WÜRZBURGER ABENDBLATT



Würzburger Abendblatt.

Das „Abendblatt“ erscheint mit Ausnahme der Sonntage, für welchen Tag ein Unterhaltungsblatt beigegeben wird, und der hohen Festtage täglich Abends 5 ½ Uhr.
Statt der seitherigen fränkischen Ansichten wird für das laufende halbjährige Abonnement eine große lithogr. Beilage und monatlich 8 Bilderräthsel dem Abdblte. beigegeben.
Der Pränumerationspreis beträgt für 1 Monat 18 kr., vierteljährig 54 kr., halbjährig 1 fl. 48 kr. Zu gleichem Preise kann das „Würzburger Abendblatt“ durch die königliche Oberpostamts-Zeitungs-Expedition bezogen werden.
Inserate werden nach dem Raum, und zwar in kleiner Schrift die dreispaltige Zeile zu 3 kr., die doppelte zu 6 kr., die durchaus laufende zu 9 kr. berechnet.

Zehnter Jahrgang.

Montag | No. 155. | 1. Juli 1850.

Tags-Neuigkeiten aus der Stadt und dem Kreise.

Das k. Regierungsblatt vom 28. Juni enthält eine Bekanntmachung, die theoretische Prüfung der zum Staatsdienste adspirirenden Rechtskandidaten betreffend.

Das neueste Regierungsblatt enthält eine Bekanntmachung des deutsch-österreichischen Postvereins, dessen Verträge mit dem 1. Juli beginnen und bis zum Schlusse des Jahres 1860 gelten.

In Betreff der für den Juli anberaumten Prüfungen bezüglich der höheren Beförderung von Unteroffizieren und Soldaten ist am 27. ein kgl. Kriegsministerial-Reseript an alle Abtheilungen der Armee ergangen. Die Adspiranten haben eine Selbstbiographie vom sechsten Lebensjahre angefangen einzureichen und hängt dann die Zulassung zur Hauptprüfung von einer vorherigen mündlichen Prüfung vor sämmtlichen Stabs- und Oberoffizieren ab.

Morgen Vormittag wird in der akademischen Aula den H. H. Kandidaten der Medizin, G. Wagner aus Kielar und J. Czermák aus Prag die medizinische Doktorwürde zu Theil werden.

Wie man vernimmt, wird S. D. Generallieutenant Fürst von Thurn und Taxis kommenden Donnerstag aus der Pfalz hier eintreffen. Von Seite der hiesigen Garnison sollen zu dessen festlichem Empfange mehrfache Vorbereitungen getroffen werden.

Die durch schlimme Witterung mehrmals vertagte Parthie der Liedertafel nach Guttenberg fand endlich gestern bei heiterem Himmel statt. Gesang und Preis-Tanz unterhielt die äuße.st zahlreiche Gesellschaft, die erst spät am Abend den Heimweg antrat.

Eine auffallende Erscheinung bilden die häufigen Selbstmorde, denen in neuester Zeit Militärs anheim fallen. Der gestrige Vormittag hatte abermals den Selbstmord eines Soldaten vom 9. Reg., der in der Kaserne das tödiliche Geschoß gegen sich kehrte, im Geleite.

(Mittelpreise hiesiger Schranne vom 28. Juni) Weizen 12 fl. 28 kr. Korn 7 fl. 22 kr. Gerste — fl. — kr. Haber 4 fl. 37 kr.

In den Abendstunden des 28. v. M. richtete ein heftiges von Hagelschlag begleitetes Gewitter auf den Markungen Steinfeld, Rohebach und Stetten, Gerichts Rothenfels und Karlstadt einen furchtbaren Schaden an, welcher sich auf mehr als 10,000 Gulden belaufen soll.

Am vergangenen Donnerstag den 27. d. wurde auf dem Lichtenfelser Freischießen der Zieler in seiner Hütte, als er sich gerade vorbückte, von einer Kugel durch den Kopf getroffen. Er hinterläßt eine Wittwe mit 7 Kindern.

Deutschland.

München, 28. Juni. Die Kammer der Abgeordneten setzte in ihrer heutigen Vormittagssitzung die Berathung des Budgets fort, und stimmte bezüglich des Etats für katholischen Cultus dem Postulate der k. Regierung, bezüglich des Etats für protestantischen Cultus sowie des Etats für das kgl. Staatsministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten den desfallsigen Postulaten des 2. Ausschusses bei. — In ihrer Abendsitzung votirte die zweite Kammer lediglich den Etat für die Industrie und zwar 87,000 fl. für Prämien, Mustermaschinen und Industrie-Ausstellungen, 39,934 fl. für polytechnische Schulen (der Ausschuß hat seinen Antrag zur Aufhebung der polytechnischen Schule in München selbst zurückgezogen), für den polyt. Centralverein 3,000 fl. Beim Etat Agrikultur wurden drei Anträge von Hirschberger, v. Lanzer und von Ad. Müller eingebracht, deren Berathung aber vertagt. — Se. Maj. der König Ludwig hat seinen Badereiseplan dahin abgeändert, daß er sich nicht nach Brückenau, sondern am 4. k. Monats nach Salzburg begeben wird; bereits ist das Quartier daselbst bestellt worden. — Die hiesige Artillerie wird vom 1. k. Mts. angefangen auf einen Präsentstand von 75 Mann per Kompagnie durch Beurlaubung reduzirt.

München, 28. Juni. Der 2. Ausschuß der Abgeordnetenkammer hat bereits Berathung gepflogen über die Rückäußerung der Kammer der Reichsräthe bezüglich des Gesetzentwurfes, die Einkommen- und Kapitalsteuer betr., und hat mit 5 gegen 2 Stimmen dem Ansinnen seines Referenten v. Lerchenfeld beigestimmt, die Modifikation zu Art. 8 fallen zu lassen.

Frankfurt a. M. Der Senat hat den Vertrieb der Loose von Lotterien verboten, welche angeblich „zur Beförderung der inländischen Gewerbe“ oder „zur Abhülfe der Noth des Gewerb-

standes" an mehreren Orten errichtet werden, vielmehr aber für Privatspekulanten zum Nachtheile des Publikums ausgebeutet zu werden den Anschein hätten.

× Frankfurt a. M. In literarischen Kreisen spricht man viel von den gesammelten Erzählungen W. O. von Horn's, die hier bei Sauerländer demnächst erscheinen sollen. W. O. v. Horn ist der Verfasser „Friedels" und der Herausgeber der „Spinnstube." Man verspricht sich ungemein viel von der Zukunft dieses ausgezeichneten, populären Schriftstellers.

Stuttgart. Die Landesversammlung hat ihre Stellung auf dem Punkte wieder eingenommen wo die Angelegenheiten bei der Vertagung blieben; sie hat die Anklage des Ministers des Auswärtigen, nach den Erklärungen desselben über das Fortbestehen des deutschen Bundes, mit einer Mehrheit beschlossen, welcher sich auch Mitglieder der Minderheit dießmal anschlossen. In Folge dieses Kammerbeschlusses reichte noch am selben Tage das Ministerium seine Entlassung ein; Die Landesversammlung hat, auf den Antrag ihrer Finanzkommission eingehend, mit 60 gegen 1 Stimme die Steuerbewilligung auf weitere zwei Monate ausgesprochen. Der Antrag der Regierung, welcher die Bewilligung bis Ende Oktober ausgedehnt wissen wollte, wurde mit 52 gegen 9 Stimmen verworfen.

Ulm, 29. Juni Heute fand die festliche Eröffnung der Eisenbahn von Heilbronn bis Ulm-Fridrichshafen statt.

(Preußen.) Das social-demokratische Unterstützungs-Comité in London fordert durch die „Abendpost" dringend um Geldunterstützung für die dortigen Flüchtlingen auf, die sich in der elendesten Lage befinden; eine Anzahl von ihnen — heißt es — schleicht seit fast vier Wochen in den Straßen oder Parken und kämpft mit dem Hunger. — Die Differenz wegen des Ergebnisses mit dem preußischen Gesandten im Londoner Oberhause ist beigelegt.

Der Kriegszustand und das Standrecht in Baden sind abermals auf weitere vier Wochen verlängert worden. — Demnächst steht der Abschluß einer Militärkonvention Preußens mit Sachsen-Meiningen bevor. — In Königsberg ist nachträglich auch der Wochenschrift, „Die Glocke," der Debit durch die königl. Post entzogen worden. Damit hat nun bereits ein hundert und vierzig preußische Blätter diese Maßregel betroffen. — In einem Gasthofe in Frankfurt ward dieser Tage eine Falschmünzer-Gesellschaft, welche in dessen Keller ihr unlauteres Gewerbe getrieben, aufgehoben. — Der Kurfürst von Kassel soll den Staatsminister Hasenpflug seiner Stelle enthoben haben; diese Nachricht ermangelt jedoch noch der Bestätigung.

Die Nichtigkeitsklage des Redakteurs vom württembergischen „Eulenspiegel" ist verworfen; er trat demgemäß am 28. Juni die achtmonatliche Festungsstrafe an. — Die sächsische Regierung will die Communalgarde so umgestalten, daß künftig nur mit Grundstücken Angesessene in dieselbe treten können. — In Dresden soll eine Normalturnschule errichtet werden, und alle künftigen Lehrer einen halbjährigen Cursus in derselben machen.

Wien, 26. Juni. Zu Temeswar war vom dortigen Kriegsgericht der griechisch nicht unirte Pfarrer Paulesko zum Tod durch den Strang verurtheilt worden. F.Z.M. Haynau hat ihm jedoch die Strafe gänzlich nachgesehen und Paulesko in Freiheit setzen lassen. — Die Aufhebung der Fleischtaxe ist in Aussicht gestellt. Zugleich soll eine aus Staatsmitteln zu fundirende Fleischercasse — eine Creditbank für dieses Gewerbe — geschaffen werden.

In London soll zwischen Rußland, England und Frankreich ein Protokoll unterzeichnet worden sein, worin jene Mächte die dänische Gesammtmonarchie garantiren, in einer Weise, daß der preußische Gesandte in London, Hr. Bunsen, sich veranlaßt fand, zu erklären, daß die Geltendmachung jener Intentionen nicht von Preußen anders, denn als Kriegserklärung gegen Deutschland betrachtet werden könnte.

Auswärtiges.

In Frankreich ist am 17. Juni. wieder eine Kettenbrücke, die von Fumel, welche über den Lot führt, zusammengestürzt; drei Menschen kamen dabei um und zwei tödtlich verwundet. Die Brücke war in der Ausbesserung begriffen. — Der Brünner Presse zufolge wollte der Kaiser von Rußland zu Gunsten des Thronfolgers abdanken (??) — Bei Bengraday in Bulgarien fand ein bedeutendes Gefecht zwischen den bulgarischen Aufständigen und den türkischen Truppen statt. Erstere wurden aufs Haupt geschlagen und ihr Anführer, ein gewisser Rascha, gefangen genommen.

Ein erschienener Ukas verbietet von jetzt an allen aus der Staatskasse besoldeten Beamten des Königreichs Polen und selbst den unbesoldeten Adspiranten ohne vorhergegangene Erlaubniß der betreffenden Behörden zu heirathen. Dawiderhandelnde werden ihres Amtes entsetzt. — Im Juragebirge sollen sich Banden radikaler Schweizer und politischer Flüchtlinge aller Länder sammeln, um einen Angriff auf die jetzige conservative Regierung Berns zu thun.

Verona. Am 21. d. wurden 29 Mann einer Räuberbande, welche sich in den Provinzen Vicenza, Padua Rovigo und in den Legationen seit Monaten zum allgemeinen Schrecken herumgetrieben, standrechtlich in Padua erschossen und 14 andere zu zwanzigjährigem schweren Kerker verurtheilt, über fünfzig andere derselben mehrere hundert Mann starken Bande wird nächstens das Urtheil gefällt werden.

(Frankreich.) Die Gerüchte einer Ministerveränderung sind amtlich widerlegt und behauptet, daß zwischen Changarnier und dem Kriegsminister die vollkommenste Eintracht herrsche. — Am 26.—27. Juni sind zahlreiche Verhaftungen in Paris vorgenommen worden. Näheres verlautet noch nicht. — Das demokratische Pariser Pompierscorps ist neu organisirt worden.

Verantwortlicher Redakteur und Verleger: J. B. C. Förtsch. — Expeditions-Lokal: Blastusgasse No. 385.

Ankündigungen.

(108e) Mit allerhöchster Genehmigung des königl. Ministeriums des Innern.

Eau d'Atirona oder feinste flüssige Toilettenseife gegen Sommersprossen, Leber- und andere gelbe und braune Flecken, so wie sonstige Hautunreinheiten, von **Karl Kreller in Nürnberg.**

Diese treffliche Atironaseife ersetzt mit großer Superiorität alle andern Toilettenseifen und Schönheitswasser, wie sie auch Namen haben mögen. Sie befreit die Haut leicht und schmerzlos von den oben genannten Flecken und andern Unreinheiten, stärkt und schützt sie vor den schädlichen Einflüssen der wechselnden Witterung, deren Angriffen sie bei fleißiger Benützung ganz widersteht, nimmt den Sonnenbrand hinweg, stellt die Weiße der Haut her, verleiht ihr Geschmeidigkeit und erhält sie in frischem belebtem Ansehen, bewahrt vor Runzeln und vertreibt die, welche durch Krankheit oder andere zufällige Ursachen entstanden sind; dabei zeichnet sich die Atironaseife noch besonders durch den angenehmsten Wohlgeruch aus. Es dürfte demnach das **Eau d'Atirona** mit vollem Rechte unter allen Schönheits- und Verjüngungsmitteln, die je in den öffentlichen Verkehr gekommen sind, den ersten Rang einnehmen. Die Zeugnisse berühmter Chemiker und Aerzte über die Bewährung dieses höchst wirksamen und ganz unschädlichen cosmetischen Mittels sind genügend bekannt. Ich empfehle daher dieses **Eau d'Atirona** allen Damen und Herren, welchen an Reinhaltung und Schönheit ihrer Haut gelegen ist, und gebe das große Glas zu 40 kr. und das kleine zu 20 kr. sammt Gebrauchszettel ab. Nicht weniger Empfehlung verdienen:

Mailändischer Haarbalsam, zur Erhaltung, Verschönerung, Wachsthumsbeförderung und Wiedererzeugung der Haupthaare sowohl, als zur Hervorrufung kräftiger Schnur- und Backenbärte in schönster Fülle, das große Glas zu 54 kr. u. das kleine zu 30 kr. sammt Bericht mit vielen authentischen Zeugnissen über die Wirksamkeit dieses erprobten Haarwuchsmittels;

Eau de Mille fleurs nach neuester Pariser Composition, welches das lieblichste u. feinste aller bis jetzt bekannt gewordenen Parfums darstellt; das große Glas zu 36 kr. und das kleine zu 18 kr. Wenige Tropfen dieser ätherisch-geistigen Flüssigkeit sind hinreichend, dem Waschwasser, der Leibwäsche, Sacktüchern, Kleidern, Handschuhen rc. den köstlichsten und dauerndsten Wohlgeruch zu ertheilen.

Duft-Essig, ein vortreffliches Zimmerparfum und Luftreinigungsmittel, dessen höchst angenehmer, erquickender und belebender Duft den verwöhntesten Geruchssinn befriedigt und ergötzt. Preis 15 kr. das Glas.

Auswärtige Bestellungen finden prompte Vollziehung, wenn die Beträge gleich frankirt mit eingesendet und für Verpackung nach Umständen 3 bis 6 kr. beigefügt werden.

Carl Kreller, Chemiker.

Von diesen renommirten Mitteln befindet sich in Würzburg die einzige Niederlage bei

Carl Bolzano.

Nachdem der Aufbau der Garnisons-Schwimmschule dahier so weit gediehen ist, daß vom kommenden Montag den 1. des künftigen Monats an der Unterricht ohne Hinderniß ertheilt werden kann, so wird dieses für Nicht-Militär mit dem Bemerken zur Kenntniß gebracht, daß gleich den früheren Jahren gegen einen ermäßigten Abonnementspreis die Theilnahme heuer auch wieder gestattet sey, und daß in der Schwimmschule die Abonnementlisten zur Einzeichnung bereit liegen.

Würzburg, den 29. Juni 1850.

Das Königliche 9. Infanterie-Regiment Wrede.

Bekanntmachung.

(154b) Von der unterfertigten Verwaltung werden

Dienstag den 9. Juli d. Js. Vormittags 9 Uhr

folgende im Jahre 1849 im Eigenbau produzirte und im Hallburger Keller lagernde Möste, nämlich:

a	2	Fuder	11	Eimer	Rimbacher.
b	6	„	11	„	Hallburger.
c	—	„	8	„	Rimbacher Riesling.
d	2	„	7	„	Hallburger Riesling.
e	—	„	9	„	Ruländer.
f	—	„	8	„	Burgunder.

und zwar am Hallburger Keller nach Stadtvolkacher Aiche öffentlich versteigert, wozu Strichsliebhaber einladet

Galbach den 23. Juni 1850.

Die Gräflich von Schönborn'sche Domänen-Verwaltung.

Huther.

Beachtenswerth!

(138e) Wie und wo man für 8 Thaler Preußisch Courant in Besitz einer baaren Summe von ungefähr

Zweimalhundert tausend Thalern

gelangen kann, darüber ertheilt das unterzeichnete Commissions-Büreau **unentgeldlich** nähere Auskunft. Das Büreau wird auf desfallsige, bis spätestens den 15. Juli d. J. bei ihm eingehende **frankirte** Anfragen prompte Antwort ertheilen, und erklärt hiemit ausdrücklich, daß, außer dem daran zu wendenden geringen Porto von Seiten des Anfragenden, für die vom Commissions-Büreau zu ertheilende **nähere Auskunft Niemand irgend etwas zu entrichten hat.**

Lübeck, Juni 1850.

Commissions-Büreau,
Petri-Kirchhof Nro. 308 in Lübeck.

Johann Leisner, Häfner-Geselle, ist nicht mehr in meiner Arbeit, welches ich meiner verehrten Kundschaft gehorsamst anzeige, mit der Bitte, daß alle Bestellungen in meinem Laden Eichhorngaße stets dankbar angenommen werden.

August Schäfer,
(153a) Häfnermeister.

(155a) Für ein solides Weingeschäft wird ein Provisionsreisender gesucht, welcher Bayern, Sachsen und die nordischen Fürstenthümer bereist. Anerbietungen beliebe man franco unter No. 212 an die Exp. d. Bl. gelangen zu lassen.

(155a) In eine Spezerei-, Eisen- u. Schnittwaaren-Handlung, verbunden mit Weingeschäft auf dem Lande, wird ein mit den nöthigen Vorkenntnissen versehener junger Mann unter vortheilhaften Bedingnissen in die Lehre aufzunehmen gesucht. Offerten wolle man gefälligst franco unter No. 609 an die Exp. d. Bl. senden.

---

2 Morgen Weinberg in der Heinrichsleite unterhalb des Weges nebst dazu gehöriger Eller zum Erdenschlagen von beiläufig auch 2 Morgen sind zu verkaufen. Wo? sagt die Exp.

---

8 bis 10,000 fl. sind im ganzen oder auch theilweise gegen gute Versicherung auszuleihen. N. im 1. Dist. Nro. 318, in der Kühgaße.

Am Ecke der Domgaße und des Vierröhrenbrunnen 3. Dist. Nro. 183 ist für diese Meße als Verkaufslokal ein großes nebst einem kleinen Zimmer zu vermiethen.

Bekanntmachung.

(153a) Johann Kleinhenz von Wegfurt will nach Nordamerika auswandern. Forderungen gegen denselben sind

Dinstag den 9. Juli l. Js. früh 8 Uhr

dahier anzumelden, widrigenfalls die Vermögensexportation ohne Hinderniß gestattet werden wird.

Bischofsheim den 21. Juni 1850.

Königliches Landgericht.

Sartorius, Ldrchtr.

Bei der unterfertigten Kasse ist nunmehr eine Sendung von Obligationen au porteur des neuen 5prozentigen Staats-Anlehens eingetroffen, was den sich bereits hieran Betheiligten Behufs der baldgefälligen Empfangnahme der treffenden derartigen Obligationen gegen Rückgabe der Haftscheine hiemit bekannt gegeben wird.

Zugleich verbindet man anmit die fernere Anzeige, daß fortwährend noch Einzahlungen auf das vorbemerkte Anlehen bewirkt werden können.

Würzburg, den 24. Juni 1850.

Kgl. Kreiskasse von Unterfranken und Aschaffenburg.

Bocke, k. Kreis-Kassier. Berger, k. Kreiskasse-Kontroleur.

Verkaufs-Anzeige.

(151c) In Heidingsfeld bei Würzburg ist das Haus No. 230 am Markt aus freier Hand zu verkaufen.

Dasselbe befindet sich im besten Bauzustande, ist dreistöckig und eignet sich nach seiner vortheilhaften Lage besonders zur Ausübung eines offenen Geschäfts.

Kaufsliebhaber können täglich davon Einsicht nehmen und eben daselbst die Bedingungen erfahren. N. in der Exp.

Auch ist daselbst eine schöne Landwehr-Offiziers-Uniform sammt allem Zugehör zu verkaufen.

Im Wege der Hülfsvollstreckung werden

Mittwoch am 10. Juli l. Js. Nachmittags 2 Uhr

im dießgerichtlichen Sekretariate eine Bronce-Uhr, so wie verschiedene Mobilien gegen baare Zahlung öffentlich versteigert.

Würzburg, den 22. Juni 1850.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Fröhlich.

An Peter und Pauli Tag ging ein Halskettchen von rothen Korallen mit goldenem Schlosse verloren. Der redliche Finder wird gebeten, solche gegen eine angemessene Belohnung in der Exp. abzugeben.

Eine Tabacksdose von schwarzem Horn, Boden und Deckel mit Elfenbein eingelegt, ist auf dem Wege nach dem Kugelfang, oder auf demselben verloren worden. Der respekt. Finder beliebe, dieselbe gegen Belohnung von 1 fl. 30 kr. in der Exp. abzugeben.

Von der Blasiusgasse bis zur neuen Kaserne verlor ein Soldat vor circa 8 Tagen einen 10 Gulden Schein. Man bittet gegen Belohnung um dessen Rückgabe.

Gestern gingen dahier vier Paar goldene Ohrringe, und zwar 1 Paar mit Rosetten, 1 Paar mit rothen Steinen, 1 Paar mit Muscheln und 1 Paar mit Knöpfchen besetzt, und 3 facbonirte Ringe zu Verluste. Der redl. Finder wird ersucht, solche gegen Belohnung in der Exp. abzugeben.

Vor einigen Tagen blieb im Laden bei Gebr. Treutlein ein Sonnenschirm stehen und kann solcher gegen Ersatz der Einrückungsgebühren dortselbst in Empfang genommen werden.

Samstag den 29. Juni hat sich in den Mittagsstunden ein braungefleckter Hühnerhund w. G. verlaufen. Derselbe hat an dem rechten Hinterfuße ein Gewächs und an der linken Bauchseite eine Bißwunde, und geht auf den Ruf „Arabella“ oder „Bella.“ Derjenige, dem er zugelaufen ist, wird gebeten, denselben gegen gute Belohnung im Russischen Hofe abzugeben.

Gestern Morgen verlief sich ein junger schwarzer Metzgerhund. Der jetzige Besitzer wird ersucht, denselben gegen gute Belohnung zurückzugeben. N. in der Exp.

Es ist Jemanden am Freitag eine Gans zugelaufen. Der Eigenthümer kann solche gegen Ersatz der Einrückungsgebühren zurückerhalten. N. in der Exp.

Ein Kanarienvogel ist entflohen. Man bittet, denselben im 4. Dist. No. 238 in der Rosengasse gegen Erkenntlichkeit zurück geben zu wollen.

Vergangenen Montag wurde eine weiße Flor-Echarpe, in einem weißen, m. J. H. gezeichneten Taschentuche verloren. Der Finder wird gebeten, solche gegen Belohnung des halben Werthes derselben zurückzugeben. N. in der Exp. (153e)

Eine Kellnerin wird auf nächstes Ziel gesucht. Das N. in der Exp.

Geselliger Verein.

Dinstag den 2. Juli Abends halb 9 Uhr Probe.

Der Vorstand.

Morgen Dinstag den 2. d. vollständige Blechmusik im

Heroldsgarten

nächst dem Juliusspitale.

Jeden Dinstag Bayerische Leberknödel im **Heroldsgarten.**

Diejenige Frauensperson, welche gestern Morgens 9 Uhr in der Marienkapelle ihren alten Regenschirm gegen einen guten seidenen Schirm austauschte, wird hiemit aufgefordert, denselben in kürzester Zeit in der Sakristei der Marienkapelle abzugeben.

Fremdenanzeige vom 29. u. 30. Juni:

(Adler.) Kflte.: Sander v. Elberf, Bernecker v. Fff., Grussy v. Bern, Weinberg v. Fff., Webner v. Elberfeld, Bluth Bluth v. Schneeberg. Herrmann, pens. Major v. Memmingen. Wolfanger, Vereinskontrol. v. Marienberg. — (Kronpr. v. Bay.) Rupprecht, Gasthofbes. v. Eisenach. Mad. Bleicher v. Kaufbeuern. Mad. Berling m. Fam. v. Fff. Witchow, Rent. v. St. Petersburg. Zipperich, Priv. v. Haubach. Wagner, Kfm. v. Hanau. Platen, Hauptm. i. preuß. D. v. Marienbad. Riederer, Haselhosch u. Weidemann, Kfl. v. Dresden. Hameren, Part. v. Stockholm. Prytz, Kfm. m. Gat. v. Gothenburg. Schmerr, Part. m. Fam., Schlick, Kfm., u. Keyl, Advokat v. Frankfurt — (Schwan.) Kflte.: Hempel v. Dresden, Heuschmann v. Aschaffenb., Kreß v. Ochsenfurt, Keller v. Mannheim, Busch v. Hanau. Frank, Rechtsprakt. v. Ochsenfurt. Frau Ernest m. Sohn u. Tcht. v. Mainz. — (Wittelsbch. Hof) Frl. Schüßler v. Augsburg Mad. Heller m. Fam. v. Altdorf. Fräul. Dewald u. Frl. Specht v. Hamburg. Frl. London v. München. Frhr. v. Heßberg, Oberforstmstr. m. Bed. v. Reichelshof. Hammer, Fabr. v. Fürth. Kfl.: Wefferly v. Waldmünchen, Bohlig v. Schwf., Baumann v. Köln, Mayer v. Bingen, Spiegel v. Fff, Jung v. Chodrnschloß, Klingelberg v. Remscheid. — (Württemb. Hof.) Baron v. Marsoner v. Meran i. Tirol. Eiffert u. Warnike, kk. Feldärzte v. Wien. Baron v. Otterburg m. Fam. u. Dien. a. Schlesien. v. Minkwitz von Aachen. Kümmel, Forstamtsakt. v. Lohr. Kfl. Gensterblum v. Eupen, Bachinger v. Göppingen, Memminger v. Wertheim, Merkens v. Mainz, Klein v. Aachen.

Gestorben.

Andreas Heelein, Melbermeister, 74 J. — Maria Franziska Häcker, Schmiedmeisterskind, 1 1/4 J. — Lorenz Wetterich, Verwalter, 69 J.

Druck von J. Steib in Würzburg.

Würzburger Abendblatt.

Das „Abendblatt“ erscheint mit Ausnahme der Sonntage, für welchen Tag ein Unterhaltungsblatt beigegeben wird, und der hohen Festtage täglich Abends 5 1/2 Uhr. Statt der seitherigen fränkischen Ansichten wird für das laufende halbjährige Abonnement eine große lithogr. Beilage und monatlich 8 Bilderräthsel dem Abblite, beigegeben. Der Pränumerationspreis beträgt für 1 Monat 18 kr., vierteljährig 54 kr., halbjährig 1 fl. 48 kr. Zu gleichem Preise kann das „Würzburger Abendblatt“ durch die königliche Oberpostamts-Zeitungs-Expedition bezogen werden.

Zehnter Jahrgang.

Inserate werden nach dem Raum, und zwar in kleiner Schrift die dreispaltige Zeile zu 3 kr., die doppelte zu 6 kr., die durchaus laufende zu 9 kr. berechnet.

Dinstag Nro. 156. 2. Juli 1850.

Tags-Neuigkeiten aus der Stadt und dem Kreise.

Die Bekanntmachung „die theoretische Prüfung der zum Staatsdienste adspirirenden Rechtskandidaten betreffend“ in Nr. 35 des kgl. Regierungsblattes lautet dahin, 1) daß der Schlußtermin für jene Gesuche, welche von den zum Staatsdienste adspirirenden Rechtskandidaten bezüglich ihrer Zulassung zur theoretischen Prüfung nach §. 7. der allerhöchsten Verordnung vom 6. März 1830 über die Konkursprüfung einzureichen sind, an den drei Hochschulen Bayerns in Abänderung der allerhöchsten Verordnung vom 7. Aug. 1831 fortan auf den 20. Juli jedes Jahres festgesetzt werde; 2) daß die Eröffnung der nach §. 2. der Verordnung vom 6. März 1830 im laufenden Jahre abzuhaltenden Prüfung an den Universitäten Erlangen und Würzburg am 8. Oktober des l. Js. stattzufinden habe, bezüglich des Beginnes dieser Prüfung zu München aber weitere allerhöchste Beschlußfassung bis nach Feststellung der Zahl der admittirten Prüfungskandidaten vorbehalten bleibe.

Die Reihe der in den jüngst verflossenen Wochen in kurzen Zwischenräumen aufeinandergefolgten Sommervergnügungen, welche in den verschiedenen geselligen Kreisen ihre Veranlassung fanden, hat mit der gestern von der Gesellschaft Wittelsbach nach der Waldspitze unternommenen Parthie den Schluß ihrer ersten Abtheilung erhalten. Gleich den ihr vorausgegangenen Parthien zeichnete sich die letztgenannte, noch überdieß durch eine günstige Witterung bevorzugt, durch einen heitern Wechsel der Unterhaltung und durch eine äußerst fröhliche Stimmung aus, welche ununterbrochen bis zur Rückkehr in die Stadt sich bei allen Theilnehmenden kund gab.

Am verflossenen Sonntage, wie auch gestern, fanden Excesse an mehreren Vergnügungsorten in der nächsten Umgebung der Stadt, sowohl zwischen Civilpersonen unter sich, als auch zwischen Militär und Civil statt, die namentlich auf dem Schießhause mehrfache nicht unerhebliche Verwundungen zur Folge gehabt haben sollen.

Deutschland.

München, 29. Juni. Der Abgeordn. Langguth hat im Ausschusse über das Militärbudget einen umfassenden Vortrag erstattet. Derselbe beabsichtigt durchgreifende Sparnisse: „Die Auslagen für die Streitkräfte einer Nation sollen und dürfen deren Hülfsmittel nicht übersteigen, nur die äußerste Noth könnte solches rechtfertigen; der letztere Fall ist aber nicht gegeben.“ — Nachdem der Referent seine Gründe für Reducirung der Armee entwickelt und beantragt hatte, daß die Bestimmung des Heerergänzungsgesetzes § 9, nach welchem in Friedenszeiten in der Regel die Zahl der zur jährlichen Ergänzung des Heeres erforderlichen Mannschaft den sechsten Theil des formationsmäßigen Standes nicht überschreiten soll, genau einzuhalten sey, ging jedoch der Ausschuß nicht darauf ein, sondern beschloß Folgendes: 1) statt der von der Regierung für die Aktivarmee postulirten 10 Mill. 429,102 fl. die Summe von 8 Millionen festzusetzen, damit die Staatsregierung in die Möglichkeit gesetzt sey, einen erforderlichen größeren Präsenzstand zu erhalten. (Der Referent begutachtete nur 7,314,854 fl.) 2) Die Summe für die Gendarmerie auf den von der Staatsregierung postulirten Betrag von 800,000 fl. zu belassen. (Referent Langguth wollte 10,000 fl. gestrichen haben.) Für das topographische Bureau die postulirten 50,000 fl. 4) Als Ausschuß für den Militärwittwen- und Waisen-, dann Invalidenfonds 92,000 fl. 5) Für Militärpensionen und Medaillenzulagen statt der postulirten 800,000 fl. die Summe von 600,000 fl. einzusetzen. 6) Die Kammer wolle die Ausdehnung der Pensionsnormativs vom 12. Okt. 1822 auch auf die von diesem Tage pensionirten Offiziere bei Sr. Maj. dem König beantragen, unter Ueberweisung des erforderlichen Betrags auf die Pensions-Amortisationskasse. Von der für das Militärbudget im Ganzen festgesetzten Summe von 9,542,000 fl. wurden sonach 8,542,000 fl. auf das ordentliche und eine Million Gulden auf das außerordentliche Budget übernommen. A. Abz.

München, 29. Juni. Diesen Morgen fand die polizeiliche Beschlagnahme der Papiere der Ausschußmitglieder des hier bestehenden „Arbeitervereins“ sowie jene des Vorstandes des „Turnvereins“ statt. — König Ludwig läßt an der Briennerstraße bei der Glyptothek in München ein neues Thor im griechischen Baustyl, „die Propyläen“, gleichsam als einen zum Eingange nach den dortigen Kunst- und Prachttempeln leitenden Säulengang aufbauen. — Nächster Tage wird der Landtag abermals verlängert werden, indessen dem Vernehmen nach vorerst nur noch auf 8 Tage, weil man hofft, daß bis dahin das Budget von beiden Kammern wird erledigt seyn. In der zweiten Kammer wird die Berathung wohl noch die ganze laufende

Woche in Anspruch nehmen, obgleich täglich zwei Sitzungen stattfinden. In der ersten Kammer dürfte der Gegenstand in wenigen Tagen erledigt seyn. Ob auch noch die Gemeindeordnung und die damit im Zusammenhang stehenden Entwürfe über die Distrikts- und Kreisvertretung in der gegenwärtigen Saison ihre Erledigung finden werden, scheint mehr als zweifelhaft.

Karlsruhe, 29. Juni. Bei der heute hier stattgehabten 18. Gewinnziehung der großherzoglich badischen 35 fl. Loose sind nachstehende 20 Nummern jede mit 1000 fl. gezogen worden: Nr. 24,566, 24,581, 30,763, 30,770, 99,163, 190,880, 213,529, 213,542, 216,668, 240,578, 254,008, 254,048, 271,439, 311,622, 356,938, 365,666, 369,659, 369,671, 369,672 und 380,079.

Koburg, 29. Juni. Der Eisenbahnbau von der bayerischen Nordgrenze über Koburg durch das Werrathal soll auf Rechnung der Gesellschaft der Friedrich-Wilhelms-Nordbahn noch in diesem Jahre begonnen werden. — Die k. bayerische Regierung soll ihre Zustimmung zum Anschluß an die Bahn bei Lichtenfels in der von den Unternehmern vorgeschlagenen Richtung ertheilt haben.

(Preußen.) Im Fürstencollegium haben mehrere Regierungen der Union Kunde von dem Stande der Dinge zwischen Oesterreich und Preußen gefordert, welche ihnen auch versprochen ward. Bei einigen Unionsregierungen erregt die Ausdehnung der preußischen Preßverordnungen auf ihre Gebiete Besorgnisse. — Die Neue preußische Zeitung und der Berliner Polizeipräsident stehen auf gespanntem Fuße; sie will aufhören, wenn er nicht abtritt.

Berlin, 28. Juni. Unter anderen Vorschlägen, die zur Berücksichtigung bei Entwerfung des von dem Unionsparlament zu berathenden Preßgesetzes empfohlen worden sind, soll nach einem derselben als Redakteur einer Zeitung nur Derjenige zugelassen werden, der den Besitz eines bestimmten Vermögens nachzuweisen im Stande ist.

Breslau, 25. Juni. Heute morgen drei Uhr wurden die zu Festungsstrafe verurtheilten Maigefangenen, sämmtlich mit Ketten belastet, zu Wagen nach den verschiedenen Festungen abgeführt.

Nach dem neuen zwischen den Regierungen von Oesterreich, Preußen, Bayern und Sachsen abgeschlossenen „deutsch-österreichischen Postverein", welcher mit dem heutigen Tage in's Leben tritt, kostet ein einfacher Brief auf eine Entfernung bis zu 10 Meilen 3 kr., bis zu 20 Meilen 6 kr. und über 20 Meilen 9 kr.

Wien, 28. Juni. Die Verminderung der Armee beschäftigt ernstlich das Cabinet; nicht nur werden sämmtliche Landwehrbataillons aufgelöst, sondern auch die sämmtlichen vierten Regimentsbataillons in ihre Heimath entlassen. Das neue Stempel- und Taxgesetz soll in Ungarn nächstens eingeführt werden. — Das Kriegsgericht in Pesth soll die Untersuchung gegen die ehemaligen Deputirten des ungarischen Reichstages wieder aufnehmen, doch hofft man dieselbe rasch beendigt zu sehen. — Die Angelegenheit der Strafkontribution der ungarischen Juden soll neuerdings in eine günstigere Phase getreten seyn. — Abermals sind 15 Individuen wegen Beschimpfung der Sicherheitsorgane und aufreizender Reden zu Arreststrafen von 8 Tagen bis zu einem Jahr verurtheilt worden.

Oesterreich hat eine neue Note betreffs der Verlegung der badischen Truppen in preußische Garnisonen fertig. — In der hannöverschen zweiten Kammer wurde beantragt, die Kammer möge beschließen, an die Regierung das Ersuchen zu richten, zum Schutze der verletzten Verfassung im Königreiche Sachsen die geeigneten Schritte zu thun." Der Antrag wurde zahlreich unterstützt und wird bald auf die Tagesordnung kommen. — Eine in Großenbusseck (Großherzogthum Hessen) abgehaltene Versammlung der Konstitutionellen endete mit dem einstimmigen Beschluß, der Regierung zu erklären, daß man die Lossagung von der Union nicht billige. — Der Zoll-Kongreß in Kassel soll demnächst eröffnet werden.

In Böhmen nimmt endlich die Cholera wieder etwas ab, übrigens ist sie dort in alle Kreise gedrungen und nur der Kreis Eger ist frei geblieben. Binnen Jahresfrist waren in ganz Böhmen 11,468 Personen von dieser Krankheit befallen worden, und davon sind 4923 Personen gestorben. — Auf dem Wollmarkt in Berlin waren 40,000 Centner Wolle zum Verkauf ausgesetzt, doch fanden die feineren Sorten nicht den gewünschten Absatz. Am besten ging die Mittelwolle ab, die mit 2 bis 4 Thlr. höher bezahlt wurde als im vorigen Jahr. Unter den Käufern bemerkte man auch Engländer.

Die Landesverwaltung zu Flensburg schreitet, um den Wahloperationen im nördlichen Schleswig vorzubeugen, mit Verhaftungen vor.

Auswärtiges.

(Dänemark.) Dem Berliner Hofe ist ein Ultimatum zugefertigt worden, worin auf einen dänisch-preußischen Separatfrieden oder auf Ersatz der neutralen Truppen in Schleswig durch dänische gedrungen wird. Wenn dann die Herzogthümer sich unterwerfen, soll eine Commission, zusammengesetzt aus Dänen und Schleswig-Holsteinern, ihr Gutachten abgeben.

(Schweiz.) Der Genfer große Rath hat dem Präsidenten Fazy von den geschleiften Festungswerken ein Stück Gelände im Werthe von 300,000 Frk. zum Geschenke gemacht, was er sehr dankbar angenommen hat, ohne sonderlich zu beachten, daß Namens der Hälfte des Genfer Volkes ein Protest gegen eine Donation an einen Mann, der das Unglück seines Vaterlandes gemacht habe, eingelegt ward. Bereits wird die Republik Genf der Republik Frankreich zum Muster vorgestellt.

(Italien.) Die lombardische Regierung hat die beste Hoffnung, das Anlehen von 120 Mill. Lire auf freiwilligem Wege zusammenzubringen. — Zwischen Venedig und Verona besteht nun eine Telegraphenlinie.

(Frankreich.) Schon vor längerer Zeit hatte der Präsident den Erlaß unterzeichnet, wodurch dem General Changarnier das Commando sowohl über die Armee, als über die Nationalgarde entzogen ward. Sein rigoristisches Wort in der gesetzgebenden Versammlung aber in der Dotationsfrage hat diesen Erlaß umgestoßen.

Paris, 27. Juni. In Folge der Entdeckung des Komplotts von Oran sind zu Lyon und Paris zahlreiche Verhaftungen unter den Mitgliedern der geheimen Gesellschaften vorgenommen worden. Zu Lyon wurden 16 Mitglieder der Gesellschaft der „Voraces“ bei einer geheimen Zusammenkunft verhaftet.

Paris, 28. Juni. Es bestätigt sich mehr und mehr, daß das Dotationsgesetz nur eine Art Vorbereitung und Einleitung zu dem Antrag auf Verlängerung der Präsidentschaft Louis Napoleon Bonaparte's sein sollte. Da indessen die Stimmung der Nationalversammlung, wie sich bei dem Votum über das Dotationsgesetz gezeigt, sehr unsicher ist, so hofft man, daß die Generalräthe der Departements bei ihrem bevorstehenden Zusammentreten durch dahin zielende Beschlüsse der Nationalversammlung ihren Weg vorschreiben werden. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß eine bedeutende Majorität unter den Generalräthen die sofortige Revision der Verfassung beantragen wird.

(Spanien). Die Tochter der Herzogin v. Montpensier ist zu einer Infantin von Spanien ernannt worden. — Sechs durch das Loos zu bestimmende Regimenter sollen als Verstärkung nach Cuba abgehen. — Das Gerücht geht: gleich nach der Niederkunft der Königin würden die Karlisten eine größere Erhebung versuchen. Die Strenge gegen die Presse dauert fort.

Dem Vernehmen nach werden die verbannten Ungarn im Staate Tenessee eine Kolonie gründen. — Der Criminalprozeß gegen den Professor Webster in Boston soll, scheint es, wegen eines Formfehlers neu aufgenommen werden. — Im Staat Indiana will man ein sehr ergiebiges Goldlager entdeckt haben. — Nachrichten aus Mexico melden, daß die Cholera in den Staaten von Queretaro, Mechoacan, Guanajuato, Zacatecas, Durango und San Luis eine Masse von Menschen wegrafft, und überall Angst und Schrecken verbreitet.

Athen, 18. Juni. Ueber den Diebstahl aus den Gewölben der griechischen Nationalbank werden die gerichtlichen Untersuchungen noch immer fortgesetzt, und soweit jetzt schon ein Resultat aus denselben ersichtbar ist, kann man annehmen, daß die Diebe bereits in den Händen der Gerechtigkeit sind. Sehr gewichtige Anzeichen sprechen dafür, daß der Kammerdiener des Direktors und zwei andere in der Bank beschäftigte Leute sich des Schlüssels des Direktors bemächtigt haben. Alle im Mittelmeer segelnden englischen Kriegsschiffe haben Befehl erhalten, sich in Malta zu versammeln. Wohin die Flotte ihre Richtung nehmen wird, ist ungewiß. Einige glauben, nach Neapel, Andere in die Dardanellen.

Verantwortlicher Redakteur und Verleger: J. B. C. Förtsch. — Expeditions-Lokal: Blasiusgasse No. 355.

Ankündigungen.

Für kommende Kilianimesse ist eine geräumige Meßbude auf dem Kürschnerhofe billig zu vermiethen. N. bei Buchbinder Cullmann.

(156a) Zwei Zimmer sind zu vermiethen im 2. Dist. No. 39, Lochgasse und können sogleich bezogen werden.

(156a) Wegen schnell eingetretener Versetzung ist stündlich ein schön möblirtes Zimmer zu vermiethen in Nro. 62 der Handgasse zunächst der Semmelsstraße.

(156a) Domstraße 3. Dist. Nro. 144 ist ein Laden auf die nächste Messe zu vermiethen.

Im Schmitt'schen Kaffeehause ist stündlich ein schön möblirtes Zimmer, und auf den 1. August ein Zimmer mit Schlafkabinet zu vermiethen.

Ein heizbares Mezanenzimmer ist an eine einzelne Person zu vermiethen im 3. Dist. No. 38.

Zwei elegant möblirte Zimmer werden an einer lebhaften Straße zu miethen gesucht. N. in der Exp.

(156a) Ein schon gebrauchter Auslage-Kasten ist billig zu verkaufen. Wo? sagt die Exp.

Eine Köchin, die gut kochen, nähen und bügeln kann, auch die Haushaltung versteht, sucht auf's Ziel eine Stelle. N. in der Exp.

Es wird eine Köchin in Dienst zu nehmen gesucht. Wo? sagt die Exp.

Ein mit guten Zeugnissen versehenes Mädchen, welches im Kochen, sowie im Behandeln der Kinder gut bewandert ist, sucht aufs Ziel einen Dienst. D:s N. in der Exp.

Ein solides mit den besten Zeugnissen versehenes Mädchen, das in allen weiblichen Arbeiten wohl erfahren, sucht aufs Ziel einen Dienst als Stubenmädchen oder Haushälterin. Das N. zu erfragen im Gasthause zum Anker.

Eine mit Kindern gut vertraute Person sucht aufs Ziel einen Dienst als Kindsmädchen. Das N. in der Exp.

Ein Kapital von fl. 1600 ist aus einer Vormundschaft zu 4% gegen doppelte Versicherung sogleich auszuleihen. Das N. in der Exp.

In der Semmelsgasse No. 54 sind mehrere Lithographiersteine, Elfenbeinplatten, Luppen, ein Zeichnenpult, eine Serviettenpresse, Bristolpapier und einige Ries Makulatur billig zu verkaufen.

(155b) Für ein solides Weingeschäft wird ein Provisionsreisender gesucht, welcher Bayern, Sachsen und die nordischen Fürstenthümer bereist. Anerbietungen beliebe man franco unter No. 212 an die Exp. d. Bl. gelangen zu lassen.

Es ist gestern früh ein Wollenmousselin-Schürzchen verloren worden. Der redliche Finder wird gebeten, dasselbe in der Exp. abzugeben.

Heute früh ging vom kalten Bad bis an der Brücke ein weißleinenes Sacktuch mit den Buchstaben N. S. verloren man bitte es in der Exp. abzugeben.

Gestern wurde ein Sacktuch gefunden. Dasselbe kann gegen Ersatz der Einrückungsgebühren zurückgenommen werden. Das N. in der Exp.

Ein junger Kanarienvogel ist am Sonntag entflohen. Man bittet um dessen Rückgabe gegen Belohnung i. d. Plattnersgasse No. 124.

(155b) In eine Spezerei-, Eisen- u. Schnittwaaren-Handlung, verbunden mit Weingeschäft auf dem Lande, wird ein mit den nöthigen Vorkenntnissen versehener junger Mann unter vortheilhaften Bedingnissen in die Lehre aufzunehmen gesucht. Offerten wolle man gefälligst franco unter No. 609 an die Exp. d. Bl. senden.

(156a) Am kommenden Donnerstag den 4. Juli 1850 bringt der Schiffer G. F. Rüb 4 Stück Deidesheimer Gebirgswein 1848er hierher, und bietet solche zum Verkaufe aus. Proben können zu jeder Zeit im Gasthause „zum Anker“ von heute an verabfolgt werden; auch ist Ankerwirth Linder beauftragt, solchen zu verkaufen.

2 Morgen Weinberg in der Heinrichsleite unterhalb des Weges nebst dazu gehöriger Eller zum Erdenschlagen von beiläufig auch 2 Morgen sind zu verkaufen. Wo? sagt die Exp.

Aufruf.

Den zu Heinrichsthal ausgebrochenen Brand betr.

Am 4. Juni l. Jrs. brach zu Heinrichsthal, kgl. Landgerichts Rothenbuch, eine Feuersbrunst aus, wodurch in kürzester Zeit 8 Haupt- und 11 Nebengebäude ganz in Asche gelegt, und 17 Wohnhäuser und Neben-Gebäude mehr oder minder beschädigt wurden.

Die Verunglückten sind durchgängig wenig bemittelte Leute, und waren der Immobiliar-Brandversicherungs-Anstalt nur sehr gering, der Mobiliar-Versicherungs-Anstalt aber gar nicht einverleibt; sie haben durch diesen Brand Alles verloren, und sind nun von Lebensmitteln, Kleidern, Betten u. Feldbau-Geräthschaften ganz entblößt und befinden sich überhaupt in einer jammervollen Lage.

In Berücksichtigung dieser höchst traurigen Verhältnisse ergeht sonach in Bezug auf das h. Regierungs-Ausschreiben vom 19. v. M. (Kreis-Intelligenzbl. No. 73) an den so vielseitig erprobten Wohlthätigkeits-Sinn der dahiesigen Einwohner der Aufruf zum Beisteuern freiwilliger Gaben an Lebensmitteln, Kleidern, Wäsche, Bettungen und dergleichen und werden solche Gaben in unserem Geschäftszimmer Nro. 1 bereitwilligst entgegengenommen.

Würzburg, den 1. Juli 1850.

Der Stadt-Magistrat.

1. Bürgermeister: Bermuth. Carl.

Möbel-Strich.

(156a) **Dinstag den 9 Juli d. Js.** und die darauf folgenden Tage, jedesmal **Nachmittags 2 Uhr**, werden im 3. Dist. Nro. 81, Paradeplatz, verschiedene Mobilien, als: Commoden, Tische, Canapees, Sessel, Spiegel, Küchen- und Kleiderschränke, Stockuhren, Lüstres, Bettladen, Betten rc. gegen baare Zahlung versteigert, wozu Kauflustige höflichst eingeladen werden.

Steckbrief.

Katharina Jung aus Westenbergsgereuth, k. Ldgs. Neustadt a. d. Aisch, ist bei der nunmehr aufgelösten Gerichts- und Polizeibehörde Seehaus wegen ausgezeichneten Diebstahls in Untersuchung und Haft gewesen, wegen ihres hochschwangeren Zustandes aber hieher geliefert und in die Entbindungsanstalt dahier aufgenommen worden, woraus sie heute früh zum zweiten Male entwich.

Sämmtliche Gerichts- und Polizeibehörden werden daher ersucht, auf dieselbe Spähe anzuordnen, und sie im Betretungsfalle in die dießgerichtliche Frohnfeste abzuliefern.

Würzburg den 1. Juli 1850.

Der Untersuchungsrichter am kgl. Kreis- und Stadtgerichte dahier.

Hoch.

Signalement: Alter 39 Jahre. Größe 5' 7". Gesichtsform länglicht. Gesicht besonders Stirne mit Sommersprossen. Haare dunkelbraun. Augen hellgrau. Nase spitzig. Mund klein. Kinn rund.

Kleidung: schwarz wollene gestrickte Haube mit rothen Fäden durchzogen, gedrucktes Mützchen von Zitz mit schwarzem Grunde, blauen und grünen Tupfen, dergleichen Schürze, ein rothgestreiftes leinenes Kleid, einen alten grünen wollenen Unterrock, weiß wollene Strümpfe, weit ausgeschnittene Schuhe.

Mittwoch den 3. Juli wird Dist. 1 No. 262 mit der Versteigerung fortgefahren, wobei bemerkt wird, daß ein kleiner kupferner Brennapparat, ein großer kupferner Waschkessel, eine kupferne Theemaschine, Eisenwerk, feines Porzelain, etwas Silber zur Versteigerung kommen wird.

Versteigerungs-Anzeige.

(1506) In der Verlassenschaft der Frau Oberpostamts-Sekretärs-Wittwe Fabri werden am **Donnerstag den 4. Juli** und am folgenden Tage **Nachmittags von 2 Uhr** an verschiedenartige moderne Meublen, ein noch ganz gut gehaltener Wiener Flügel, eine Guitarre von Ebenholz mit Elfenbein eingelegt, von Emigranten als der Königin Marie Antoinette gehörig erkannt, ein großer Spiegel und vieles Andere im Rechtsanwalt Warmuth'schen (vormals Hofglaser Limb'schen) Hause über zwei Stiegen rechts, gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert, wozu Kaufslustige ergebenst eingeladen werden.

Im 3. Dist. Nro. 317 ist ein für sich abgeschloßenes Quartier bestehend in zwei heitzbaren Zimmern, Küche, Kammer und sonstigen Erfordernißen zu vermiethen.

Auch ist daselbst ein Laden mit Ladenzimmer, Küche und Gewölbe zu vermiethen.

(156a) Im 3. Dist. Nro. 84 ist ein gesundes Logis 1. Etage, nach der Straße gehend, von 8 Zimmern, Magdkammer, Küche rc. nebst Zutritt in einen der größten Hausgärten, mit oder ohne Stallung vom 1. November an zu vermiethen.

Eckerts- (vormals Platz-) Garten.

Morgen Mittwoch den 3. Juli musikalische Abendunterhaltung — ohne Entrée — Anfang 5 Uhr, wozu seine ergebenste Einladung macht

A. Kuchenmeister.

Johann Leisner, Häfner-Geselle, ist nicht mehr in meiner Arbeit, welches ich meiner verehrten Kundschaft gehorsamst anzeige, mit der Bitte, daß alle Bestellungen in meinem Laden (Eichhorngasse) stets dankbar angenommen werden.

August Schäfer,

(1556) Häfnermeister.

Im Verlage

der C. Becker'schen Universitäts-Buchdruckerei (Stiftshauger Pfaffengasse Dist. 1 Nro 172) ist erschienen:

Die Anbetung des Allerheiligsten Altars-Sakraments,

zum Gebrauche im Bisthum Würzburg.

Fremdenanzeige vom 1. Juli:

(Adler.) Weismüller, Kreisgerichts-Direktor v. Erlangen. Kfltе.: Wertheim u. Rothschild v. Fkf., Gräfner m. Fräul. Tcht. v. Amsterdam, Schneider v. Merane, Closmann v. Mainz. — (Deutsch. Hf.) v. Engelhardt, Obristlieut. i. 2. Art.-Reg. m. Ged. v. Würzburg. Mad. Hoffmann v. Hallburg. Mandl, Forstprakt. v. Bamberg. Schlund, Kfm. v. Elberfeld. Lendnee, Stud. jur. v. Bonn. — (Kronpr. v. Bay.) Bar. Münster, Oberlieut. v. Fkf. Bach, Referendar v. Breslau. Part.: Kögel v. Berlin, Schelach a. England. — (Russ. H.) Mareotte Genlis, Rent. m. Frl. Tcht. v. Paris. Lohmeyer, Kfm. v. Fkf. Aurnhammer, Fabrikbes. m. Gat. v. Treuchtlingen. Kirsner, Hofapotheker v. Donaueschingen. Kistert, Kfm. v. Ulm. Mad. Cramer-Klett m Ged. v. Nürnbg. Madison, Rent. m. Gat. v. Lond. Meyer, Hptm. v. Hannover. Bucher, Kfm. m. Tcht. v. Schw.-Gmünd. — (Wittelsb. Hof.) Lisseki, Gutspächter a. Polen. Frl. Schmidt v. Augsburg. Kflte.: Streblein v. Ulm, Fendler v. Amsterdam, Renner v. Nürnb., Frank v. Bremen. — (Württemb. Hof.) S. Exc. Generallieutenant Frhr. v. Staff-Reitzenstein m. 2 Frl. Tcht. u. Ged. v. Tückelhausen. v. Reverschon, Part. m. Fam. v. Berlin. Lady Harley m. Ged. v. London. Kflte.: Lambert v. Mainz, Henneberg v. Leipzig, Eckhardt v. Fkf., Steininger v. Freiburg, Oberheimer v. Fkf.

Gestorben.

Maria Theresia Ulrich, Fischermeisterskind, 2 J. 9 M.

Druck von J. Greiß in Würzburg.

Würzburger Abendblatt.

Das „Abendblatt“ erscheint mit Ausnahme der Sonntage, für welchen Tag ein Unterhaltungsblatt beigegeben wird, und der hohen Festtage täglich Abends 5 ½ Uhr.

Statt der seitherigen fränkischen Ansichten wird für das laufende halbjährige Abonnement eine große lithogr. Beilage und monatlich 8 Bilderräthsel dem Abdblte. beigegeben.

Der Pränumerationspreis beträgt für 1 Monat 18 kr., vierteljährig 54 kr., halbjährig 1 fl. 48 kr. Zu gleichem Preise kann das „Würzburger Abendblatt“ durch die königliche Oberpostamts-Zeitungs-Expedition bezogen werden.

Inserate werden nach dem Raum, und zwar in kleiner Schrift die dreispaltige Zeile zu 3 kr., die doppelte zu 6 kr., die durchaus laufende zu 9 kr. berechnet.

Zehnter Jahrgang.

Mittwoch No. 157. 3. Juli 1850.

Tags-Neuigkeiten aus der Stadt und dem Kreise.

Ein Artikel in No. 152 des Abdbls. unter der Rubrik Württemberg, „Wandererunterstützungskassen“ betr., hat einen Korrespondenzbericht aus Würzburg in No. 183 des Fränk. Kurier hervorgerufen, worin die beregte Notiz als gänzlich aus der Luft gegriffen — und Gehässigkeit als dessen Grundlage bezeichnet wird. Der Verfasser derselben scheint indessen trotz seiner Versicherung beim Nachlesen der Württemberger Blätter dem Auffinden der vorwürfigen Notiz keineswegs eine besondere Aufmerksamkeit gewidmet zu haben, sonst hätte er finden müssen, daß dieselbe auszugsweise der No. 151 der Schwäb. Chronik (Beil. z. Schwb. Merkur) entnommen ist, woselbst in einem größeren Artikel dieser Gegenstand ausführlicher besprochen wird. Dieß zur Abwehr.

Die Red.

Dem mit der Funktion eines Vorstandes des Telegraphenamtes betrauten Eisenbahnbau-Kommissions-Ingenieur Karl Dyck aus Würzburg ward in Anerkennung seiner bisherigen verdienstlichen Leistungen der Titel und Rang eines Regierungsrathes verliehen.

Das zweite Bataillon des hiesigen Infanterieregiments hielt gestern von früh 5 Uhr ab einen Reisemarsch, der indessen das vorgesteckte Ziel, Ochsenfurt, nicht erreichte, sondern wegen Schwierigkeit des Wegs in Folge vorangegangener Regengüsse früher beendet ward, so daß schon um 8 ½ Uhr statt um 11 Uhr das Bataillon wieder in die Kaserne einrückte.

Bei Hrn. Vergolder J. B. Müller ist derzeit die trefflich und reich gearbeitete Lade zu sehen, in welcher am nächsten Kilianstage die Köpfe der drei Schutzheiligen Frankens, wie bereits gemeldet, bei der Prozession getragen werden sollen.

Gestern Nachmittags wurde mit vieler Anstrengung der nach einer früheren Mittheilung des Abdbls. versunkene Hümpelschelch aus dem Maine herausgehoben und, da er mannichfaltigen und bedeutenden Schaden gelitten hatte, auf den Schiffbauplatz am jenseitigen Mainufer gebracht.

Die Stallungen des Art.-Reg. werden demnächst ansehnlich gelichtet werden, indem in kürzester Frist der Verkauf der erst kürzlich acquirirten Remontepferde erfolgen dürfte; mit demselben wird zugleich eine Beurlaubung der Trainsoldaten verbunden sein.

Die mit dem 1. Juli für Bayern ins Leben getretenen Bestimmungen des deutsch-österreichischen Postvereins sind durch das jüngste Regierungsblatt nunmehr zur allgemeinen Kundnahme gebracht, und es wäre nur zu wünschen gewesen, daß zwischen der Zeit der Verkündung und jener, wo diese Verordnung in Anwendung zu bringen, ein größerer Zwischenraum stattgefunden hätte, damit das Publikum, besonders das kaufmännische, zeitig darnach sich hätte achten können, und auf der andern Seite die betreffenden Postbediensteten der mehrfachen, durch die überschnelle Einführung hervorgerufenen Anstände und Anfragen wären überhoben gewesen. Zur Verständigung der Sache wird es nicht undienlich sein, in Betreff des Briefverkehres — denn dieser steht denn doch vorzüglich im Interesse des größeren Publikums — diejenigen Punkte hervorzuheben, worin auf den Grund jenes Postvereines eine Abänderung von den bisherigen Postbestimmungen eintrat. Was nun A. den Briefverkehr innerhalb Bayern angeht, so hat es 1) mit Rücksicht auf Art. 15 Abs. 2 bei den bisherigen Tarifansätzen für den einfachen Brief zu 3 kr. auf die Entfernung bis zu 12 Meilen, und für 12 Meilen überschreitende Entfernung zu 6 kr. sein Verbleiben, sofern die Briefe frankirt aufgegeben werden; wird dagegen ein Brief nicht frankirt, so hat der Empfänger desselben mit Hinblick auf Art. 19 über den bisherigen Portosatz noch weitere 3 kr. zu zahlen, so daß ein unfrankirter, in Kitzingen abgegebener Brief Adressaten in Würzburg 6 kr. kostet. 2) Nach wie vor ist gemäß Art. 16 ein Brief als einfacher erklärt, welcher weniger als 1 Loth Zollgewicht (etwa so viel als 1 ganzes und 1 halbes Guldenstück) wiegt. Für Briefe und Schriften über 1 Loth bis zu 4 Loth excl. ist das doppelte der einfachen Taxe zu berichtigen. 3) Bei Ueberschreitung von 4 Loth oder sofern Geld mit eingeschlossen, oder ein Werth, wenn auch nur von einigen Kreuzern angegeben ist, hat die Versendung mit der Fahrpost zu geschehen. 4) Ein einfacher Brief an einen in loco wohnhaften Adressaten unterliegt, wenn frankirt, nur 1 kr. Poststempel bei einem Gewicht von 1—4 Loth einem 2 kr. Poststempel. 5) Drucksachen, die nichts Geschriebenes enthalten, unterliegen nach Art. 20 leitmäßig im Falle der Frankirung, bei Versendung unter Kreuzband per Loth dem Stempel von 1 kr. — unfrankirt ist hiefür das gewöhnliche Porto zu zahlen. 6) Besonders beachtenswerth ist die Anordnung des Art. 22, daß recommandirte Briefe nur frankirt abgesendet werden und daß die Recommandationsgebühr nunmehr auf 6 kr. erhöht ist. Für etwa zu verlangende Re-

tourrezepisse sind weitere 6 kr., somit im Ganzen 12 kr. zu vergüten. B. Hinsichts des Briefverkehrs zwischen Bayern und dem gesammten Gebiete von Oesterreich (somit einschlüssig Böhmen, Ungarn und Lombardei) und Preußen, dann Sachsen ist nachstehendes vorzüglich zu bemerken: 1) frankirte einfache Briefe bis 10 Meilen unterliegen nach Art. 15 dem Portostempel von 3 kr., bis 20 Meilen jenem von 6 kr. und über 20 Meilen einem solchen von 9 kr, so, daß sofort ein frankirter einfacher Brief nach Berlin, Königsberg, Köln, Elberfeld, Leipzig, Prag, Wien, Venedig oder Triest mehr nicht, als 9 kr. kostet. Im Falle der Nichtfrankirung hat nach Vorschrift des Art. 19 der Briefempfänger in jedem der vorgedachten Fälle 3 kr. mehr zu zahlen, so daß für einen unfrankirten Brief z. B. aus Wien, Triest oder Leipzig 12 kr. zu vergüten sind. 2) Die oben zu A 3, 5 und 6 angeregten Bestimmungen greifen auch für Briefsendungen in das vorgedachte Postvereins-Gebiet Platz, was insofern insbesondere für den Kaufmannsstand von Erheblichkeit ist, als einerseits bei dem Briefverkehre unter dem Handelsstande bisher in der Regel eine Frankatur nicht statt hatte, jeder unfrankirt einlaufende Brief mit einem Zuschlag von 3 kr. über den seitherigen Portosatz zu berichtigen ist, anderseits der Kaufmannsstand, sowie die Verlagsbuchhändler und Antiquare eine Erleichterung dagegen darin finden werden, daß ihre unter Kreuzband frankirt abgehenden gedruckten (wenn nur nichts Geschriebenes nebenbei enthaltenden) Annoncen, z. B. über Firma-Veränderung, Verlagsartikel auf die große Entfernung z. B. Leipzig oder Köln nach Wien oder Triest lediglich mit 1 kr. Poststempel zu versehen sind. Zu wünschen ist nur noch, daß auch die fürstlich Thurn- und Taxis'schen Postgebietstheile dem deutsch-österreichischen Postverein sich anschlössen, und die Verbindung mit den für den Handel und die Auswanderung so wichtigen freien Reichsstädte Bremen und Hamburg, dann mit dem gewerbthätigen Frankfurt, in welchen Städten zur Zeit noch taxis'sche Postanstalten bestehen, durch den gleichmäßigen Anschluß dieser Städte und den Verkehr dahin bedingenden Anschluß Hannovers und der beiden Hessen in Beschleunigung bewerkstelliget würde.

Privatmittheilungen aus der Pfalz melden von einer im Verlaufe der jüngsten Tage in oder zunächst Kaiserslautern stattgehabten Volksversammlung, nach deren Beendigung mehrere Theilnehmer in Folge der bei dieser Gelegenheit gehaltenen Reden verhaftet worden sein sollen. Nähere Nachrichten fehlen zur Zeit noch.

Deutschland.

München, 1. Juli. In der Kammer der Abgeordneten wurde in der heutigen Vormittagssitzung ein Gesammtbeschluß bezüglich des Gesetzentwurfes: „die Kapitalrenten- und Einkommensteuer betr." erzielt, worauf die Kammer die Berathung des Ausgaben-Budgets fortsetzte und mit der allgemeinen Diskussion über den Etat für Kultur (und zwar über nachstehende Positionen: 1) Beitrag des Central-Landwirthschaftsfestes in München, 2) Prämien, Mustermaschinen, Industrie-Ausstellungen, Seidenzucht u. s. w., 3) Beitrag zur Dotation des landwirthschaftlichen Vereins in Bayern) zu Ende kam. In der heutigen Abendsitzung schloß die Abgeordnetenkammer ihre Berathungen über das Ausgaben-Budget mit dem Kapitel „Landeskultur" und votirte hiefür nach Antrag des Ausschusses 20,000 fl. und insbesondere für das allgemeine Landesgestüte 125,000 fl., für das pfälzische 6000 fl. Hierauf wurde das Budget für Straßen-, Brücken- und Wasserbauten in Angriff genommen, wobei über mehrere Anträge sich eine umfassende Diskussion entspann, deren Fortsetzung auf morgen vertagt ward. — Der Gesetzentwurf bezüglich der Umbildung der 1. Kammer wird vorerst nicht zur Berathung kommen, da die 1. Kammer denselben liegen läßt bis zum Wiederzusammentritt des Landtages, so daß also die Kammer in ihrer jetzigen Gestalt dann wieder erscheinen wird, während man vergebens gehofft hatte, daß bis dahin die gewiß sehr mäßige Erweiterung in Kraft treten könne. — In der 2. Kammer wird wahrscheinlich am Mittwoch die Berathung des Militär-Etats beginnen und dürfte diese zu interessanten Debatten führen.

München, 1. Juni. Bei den einzelnen Abtheilungen der Garnisonen hat heute ein Urlaubswechsel stattgefunden. — Dem Redacteur des „Gradaus", Hrn. Pecchioni und anderen Mitgliedern des Arbeiterbildungsvereins wurden heute ihre weggenommene Papiere wieder zurückgegeben, nachdem der Polizeidirektor in Gemeinschaft mit einem Stadtgerichtsbeamten sie durchgesehen und unschädlich befunden hatte. Ein Arbeitermitglied des genannten Vereins wurde von der Polizei ausgewiesen. — Seit vielen Jahren waren die oberbayerischen Wallfahrtsorte nicht so frequentirt wie heuer. Allwöchentlich finden mehrere Bittgänge zahlreicher Korporationen nach Grafrath, Altötting und Maria Aich statt. — Vergangenen Freitag den 28. vor. Mon. Abends wurde ein bei Neuried, auf der Straße zwischen hier und Gauting heimkehrender Fuhrmann in seinem Wagen angefallen, mitten durch das Herz geschossen und seiner geringen Baarschaft von 11 fl. beraubt. A. Abdz.

Bayreuth, 25. Juni. Die kgl. Regierung von Oberfranken fordert die dortigen Physikate auf, Versuche bei Scharlachkranken mit der neuen Behandlungsweise des Dr. Schneemann von Hannover anzustellen und über die diesfallsigen Erfahrungen Bericht zu erstatten. Dr. Schneemann empfiehlt, den ganzen Körper des Kranken, mit Ausnahme des Kopfes, mit Speck Morgens und Abends einzureiben, und das vom ersten Tage der Erkrankung an. Dadurch soll jeder weitere krankmachende Einfluß so vollständig entfernt gehalten werden, daß gar keine Abschuppung mit ihren oft sehr gefährlichen Begleitern erfolgt, und in sehr kurzer Zeit die Genesung herbeigeführt wird.

Die badische Artillerie wird im Laufe dieser Woche ihren Abmarsch nach Preußen antreten und wahrscheinlich in der Nähe von Berlin Garnison beziehen. — In Hamburg ist der Pole Janinzky, der muthmaßliche Vorstand einer dortselbst ins Leben getretenen communistischen Gesellschaft, verhaftet worden. — Schleswig-Holstein hat sich dem deutsch-österreichischen Postvereine angeschlossen. — In Berlin wird im Laufe des Septembers der Congreß deutscher Philologen und Schulmänner statt finden.

Bereits sollen zahlreiche Anmeldungen erfolgt sein. — Die seither in Zweibrücken befindlichen rheinhessischen Gefangenen sind vor einigen Tagen freigelassen und in ihre Heimath zurückgebracht worden.

(Baden.) Aus Mannheim klagt man sehr über das Darniederliegen des Handels. Im dortigen Freihafen wurden im Verhältnisse zum Jahre 1849 bis Dato 80,000 Centner weniger verladen. Der Import geschieht nur gegen Baarzahlung Creditverkäufe sind ganz außer Cours.

Stuttgart, 1. Juli. Man hört aus ziemlich zuverlässiger Quelle, daß ein neues Ministerium im Sinne der Hofpartei gebildet worden ist. Für die Grundrechte soll keine günstige Stimmung vorhanden seyn. Die Auflösung der Landesversammlung wird nun nicht mehr lange ausbleiben.

(Preußen.) Das Ministerium hat der hannöverschen Regierung geantwortet, sie irre sich wenn sie sich durch Preußen ihrer Verpflichtungen entbunden glaube; Preußen halte deren Rücktritt von der Union nur als für vorübergehend. — Ein Berliner Kaufmann hat die Aufforderung ergehen lassen, fremde Geldscheine zurückzuweisen. Man besorgt eine neue Coalition der Fabrikanten und Kaufleute gegen diese Geldsorte und damit eine gänzliche Entwerthung ausländischer Papiere.

Wien, 29. Juni. In einem kleinen Rayon der Leopoldstadt fielen seit drei Tagen 16 Personen, worunter mehrere binnen wenig Stunden, als Opfer der Cholera. Zugleich kommen die Irrsinnsfälle noch immer auffallend zahlreicher vor als in gewöhnlichen Zeiten. — Der Kaiser soll von der Idee, die Pickelhauben als Kopfbedeckung bei der Infanterie und Artillerie einzuführen, nun wieder abgekommen seyn.

Auswärtiges.

In England sind eiserne Häuser bekanntlich nichts mehr Neues. Auch in der Umgebung von Wien soll nächstens ein solches Gebäude errichtet werden, an welchem eine Fabrik Böhmens bereits arbeitet. — Die Dampfschiffe zwischen Liverpool und Dublin befördern jetzt Personen zu 4 Pence per Kopf. Die Folge dieser Wohlfeilheit ist, daß irische Bettler regelmäßig Geschäftsreisen nach England machen. — Der englische „Globe" betrachtet als unzweifelhaft, daß die Angelegenheit von Cuba einen Krieg zwischen Spanien und den Vereinigten Staaten herbeiführen werde; die Kölner Zeitung dagegen nennt dieß Zerwürfniß völlig beigelegt. — Garibaldi ist in Liverpool angekommen; wahrscheinlich ist, daß er wieder nach Amerika geht. — Die Turiner Kammer hat das Budget um $2\frac{1}{2}$ Mill. Fr. niedriger gestellt als das vorjährige. Der französisch-piemontesische Handelsvertrag ist abermals verlängert worden. — Die südslavischen Länder Oesterreichs sind jetzt für die Regierung günstig gestimmt.

(Frankreich.) Ueber Kammervertagung wurde bereits im Ministerium verhandelt. Ludwig Napoleon und seine Rathgeber wünschen, daß die Kammer von Mitte August bis Mitte Oktober auseinandergehe. Die Legitimisten fürchten noch immer, man könne den Präsidenten zu einem kaiserlichen Handstreiche drängen. Sie sollen im Vereine mit der Linken den General Bedeau auf den Präsidentenstuhl bringen wollen. — Der Präsident will eine Reise nach Lyon und Straßburg machen, um sich die Gemüther zu verbinden. — Ein neuer Preßgesetzentwurf beantragt Caution von 1800—24,000 Frks, und stellt einen Zeitungsstempel auf, wogegen Postportofreiheit eintreten soll.

Paris. Das Gerücht von der Schwangerschaft der Gräfin von Chambord ist bis jetzt noch ohne alle Bestätigung geblieben. — Die gegenwärtig in Paris herrschende Hitze hat seit 1703 nicht ihres Gleichen gehabt. Am 27. v. M. Abends waren 38 Grade. Man fürchtet für die Feldfrüchte.

(Großbritannien.) Man will wissen, Sir Robert Peel wolle das Ministerium bekämpfen und als Nachfolger desselben auftreten. Lord Russel, wenn er kein Vertrauensvotum erhält, will das Unterhaus auflösen und an das Volk appelliren. — Lord Palmerston hat eine fünfstündige Rechtfertigungs-Rede gehalten.

London, 28. Juni. Gestern Abend ist ein schmachvolles Attentat gegen die Königin Viktoria verübt worden Als die Königin, welche in Begleitung ihrer Kinder und der Lady Jocalyn dem Herzoge von Cambridge einen Besuch abgestattet hatte, um 6 Uhr das Hotel des Herzogs verließ, sprang ein anständig gekleideter Mann an den Wagen der Königin und führte mit einem dünnen Stocke einen heftigen Schlag nach dem Gesichte Ihrer Majestät. Der Hut wehrte zum Theil den Schlag ab, der nach dem Nacken der Königin abprallte. Der Elende wurde sofort verhaftet. Er heißt Robert Pate und ist ein ehemaliger Husarenlieutenant. An der Stirn der Königen war die Spur des Schlages noch sichtlich.

Die Verschwörung in Oran und Lyon wurde dadurch entdeckt, daß ein mit Umwälzungs-Instructionen gefüllter Brief, an einen gewissen Arnaud gerichtet, durch ein Versehen des Briefträgers in die Hände des Untersuchungsrichters Arnaud gerieth. — Die ungarischen Beamten erhalten als Amtstracht den nationalen grünen Attila mit Goldschnüren, den Kalpak zur Kopfbedeckung und Säbel. — In Griechenland steht eine Ministerkrisis und ein verschärftes Preßgesetz in Aussicht. — Im englischen Unterhause erfuhr man, daß die große Londoner Ausstellung nur ein Privatunternehmen sey. — Mit einer Mehrheit von 46 Stimmen (Summa 554) ist die Palmerston'sche Politik im Unterhause genehmigt worden.

(Ostindien) Ein furchtbares Unglück hat sich zu Benares auf dem Ganges ereignet. Eine Flottille von 30 mit Pulver beladenen Booten war in Brand gerathen. Es erfolgte eine furchtbare Explosion. Die Boote wurden zertrümmert, Häuser weit in die Stadt hinein von ihren Grundmauern erschüttert, Thüren und Fenster eingedrückt. 420 Menschen blieben auf der Stelle todt, und die Zahl sämmtlicher Getödteten und Verwundeten wird zu 1200 angegeben.

Verantwortlicher Redakteur und Verleger: J. B. C. Förtsch. — Expeditions-Lokal: Blasiusgasse No. 385.

Ankündigungen.

(157a) An der Ecke der Domgasse und des Vierröhrenbrunnens 3. Dist. No. 183 ist für diese und fernere Messen als Verkaufslokal ein großes nebst einem kleinen Zimmer zu vermiethen.

Mehrere große und kleine Häuser in hiesiger Stadt, sowie auch Gärten, Weinberge in vorzüglichen Lagen, und einige Real-Gastwirthschafts-Rechte sind durch uns zu verkaufen. Unter Versicherung pünktlicher Besorgung empfehlen sich zu geneigten Aufträgen

G. J. Michel & Comp.

(157a)

Anzeige.

Das **Waschen und Aufglaciren der Glace-Handschuhe** wird, wie seither, auch ferner auf das prompteste und billigste von der Unterzeichneten, und zwar zu dem Preise von 5 kr. per Paar, besorgt. Indem ich dieß wiederholt zur Kenntniß bringe, bitte ich um geneigte Aufträge.

J. Pfeiffer Wittwe.

Semmelsgasse No. 54. Herrn Kaufmann Reichel gegenüber.

Unter der Aufschrift:

B. Mr.

poste restante Würzburg werden Klatsch-Jungfern zu engagiren gesucht.

Eine tüchtige gewandte Köchin wird in ein hiesiges Gastwirthschafts-Geschäft gesucht. Das N. in der Exp.

Einige gewandte Kellner werden sogleich zu engagiren gesucht. N. in der Exp.

Ein ordentlicher Junge kann in die Lehre treten bei **Heinrich Theuerlein,**
Messerschmied u. Schleifer.

Vermiethung.

Im 1. Dist. No. 112 ist ein abgeschlossenes Garten-Quartier von zwei geräumigen Zimmern, Küche, Boden und Kammer mit den dazu gehörigen Bequemlichkeiten bis 1. November an eine stille Familie zu vermiethen.

(157a) Dist. 1 No. 257 oberhalb des Juliushospitals ist ein möblirtes Zimmer mit Alkofen und Küche sogleich zu vermiethen.

Eine Wohnung von 3 Zimmern, Magdkammer, Küche und Kellerabtheilung wird bis Ende Juli für eine ruhige Familie von 2 Personen zu miethen gesucht. N. in der Exp.

Zwei Logis (Sommerseite) von 7 und 5 Zimmern, sämmtliche lackiet und tapezirt, sind sogleich oder bis 1 August l. Js. zu beziehen. N. Dist. 4 No. 232.

(1566) Wegen schnell eingetretener Versetzung ist ständlich ein schön möblirtes Zimmer zu vermiethen in Nro. 62 der Handgasse zunächst der Semmelsstraße.

(1565) Zwei Zimmer sind zu vermiethen im 2. Dist. No. 39, Lochgasse und können sogleich bezogen werden.

Im 3. Dist. Nro. 135 auf der Domstraße ist im ersten Stock ein schön möblirtes Zimmer mit Schlafgemach an einen Offizier oder Beamten ständlich zu vermiethen

---

Verlorenes.

Ein goldener Ohrring wurde vor circa 3—4 Wochen in einer Badwanne der Dr. Mayer'schen Badanstalt gefunden, und wird gegen Vorzeigen des entsprechenden Ohrrings und Ersatz der Einrückungsgebühren zurückgegeben bei Dr. A. Mayer.

Vorgestern Abend wurde ein Kinder-Strohhütchen verloren. Man bittet dasselbe in der Exp. gegen Erkenntlichkeit abzugeben.

Ein Armreif mit Haargeflechte ging gestern auf dem Wege von der Aumühle durch die Semmelsgasse, Kapuzinerstraße bis zur Neubaugasse zu Verlust. Man bittet gegen Belohnung um dessen Zurückgabe in der Exp.

Freitag den 5. Juli 1850 Vormittags 10 Uhr werden in der Stadtkämmerei mehrere Meßbuden für die Kilianimesse öffentlich vermiethet.

(156b) Am kommenden Donnerstag den 4. Juli 1850 bringt der Schiffer **G. F. Rüb** 4 Stück **Deidesheimer Gebirgswein** 1848er hierher, und bietet solche zum Verkaufe aus. Proben können zu jeder Zeit im Gasthause **„zum Anker"** von heute an verabfolgt werden; auch ist Ankerwirth Linder beauftragt, solchen zu verkaufen.

Johann Leisner, Häfner-Geselle, ist nicht mehr in meiner Arbeit, welches ich meiner verehrten Kundschaft gehorsamst anzeige, mit der Bitte, daß alle Bestellungen in meinem Laden (Eichhorngasse) stets dankbar angenommen werden.

August Schäfer,
(155b) Häfnermeister.

(156b) Ein schon gebrauchter Auslage-Kasten ist billig zu verkaufen. Wo? sagt die Exp.

(156b) Domstraße 3. Dist. Nro. 144 ist ein Laden auf die nächste Messe zu vermiethen.

Wittelsbach.

Samstag den 6. Juli Abends 8 Uhr Plenarversammlung.

Der Ausschuss.

Morgen Donnerstag den 5. d. M. findet im **Schiesshause** vollständige türkische Musik vom l. Landwehrregiment statt, wozu ergebenst einladet

Oppmann.

Ausnahmsweise findet Donnerstag den 4. und Montag den 8. d., so wie alle folgenden Montage Musik vom Art.-Reg. Zoller im **Reuter**'schen Bierkeller statt, wozu ergebenst eingeladen wird.

Ein gutes, beinahe noch ganz neues Bett ist sammt Bettstatt oder auch allein zu verkaufen. Das N. in der Exp.

Eine mit Kindern gut vertraute Person sucht aufs Ziel einen Dienst als Kindsmädchen. Das N. in der Exp.

Fremdenanzeige vom 2. Juli:

(Adler.) Bierling, Major v. Landau. Kflte.: Kreß v. Köln, Bayer u. Koch v. Fkf., Strauß v. Mannheim, Filzinger v. Offenbach. — (Deutsch. Hf.) Devrenoff m. Fam. u. Dien. v. Petersb. Dem. Rerat v. Paris. Kleinstein, Gutsbes. m. Gat. v. Bingen. Kflte.: Lewald v. Lpzg. Haller v. Fkf. Frhr. v. Münster m. Fam. u. Dien. v. Würzburg. — (Kronpr. v. Bay.) Frl. Mayer u. Frl. Deißbeck v. München. Heine, Kammergerichtsrath v. Berlin. Martin, Rent. v. London. Generalin v. Helmschwerdt v. Kassel. v. Helmschwerdt, Lieut. v. Hofgeismar. H. Grand, Esq. m. Gat. u. Bed. a. Schottland. Dr. Ebner m. Fam. v Frkft. — (Russ. Hof.) Jatho, Hofbaumeister m. Gat. v. Kassel. Mr. u. Mrs. Grey. Mr. u. Mrs Balt, Rent. v. Lond. Schmitt u. Scharff, Part., Lidentopf, Künstler, u. Abel, Kfm. v. Fkf. — (Schwan.) Böhnert, Fabr. m. Sohn v. Erfurt. Böhm, Priv. v. Bischfsh. Zeugmeister, Kfm. v. Bonn. Herz, k. pr. Major a. D., u. Mancho, Prof. v. Berlin. — (Wittelsb. Hof.) Herzler m. Fam. v. Düsseldorf. Kfte.: Mayer v. Lindau, Zöllner v. München, Hagel v. Leipzig. Bieber, Fabrikant v. Düsseldorf. — (Württemb. Hof.) de Varneau, Rent. m. Fam. u. Bed. v. Paris. Twidel, Rent., u. Murray, Architekt von London. Frau Görgel v. Nürnb. Frl. Wierrer v. Bamberg. Schindling, Cond. v Höchst. Enke, Buchhändl. v. Erlangen. Kflte.: Magnus v. Kassel, Rauch v. Fkf., Memminger v. Wertheim, Kleiner v. Stuttgart, Schäfer v. Ulm.

Getraute

in der Pfarrkirche zu Haug am 2. Juli:

Andr. Beßler von Zeuzleben, mit Maria Anna Wolz von da.

Druck von J. Steib in Würzburg.

Würzburger Abendblatt.

Das „Abendblatt" erscheint mit Ausnahme der Sonntage, für welchen Tag ein Unterhaltungsblatt beigegeben wird, und der hohen Festtage täglich Abends 5 ½ Uhr. Statt der seitherigen fränkischen Ansichten wird für das laufende halbjährige Abonnement eine große lithogr. Beilage und monatlich 8 Bilderräthsel dem Abdblte. beigegeben. Der Pränumerationspreis beträgt für 1 Monat 18 kr., vierteljährig 54 kr., halbjährig 1 fl. 48 kr. Zu gleichem Preise kann das „Würzburger Abendblatt" durch die königliche Oberpostamts-Zeitungs-Expedition bezogen werden.

Zehnter Jahrgang.

Inserate werden nach dem Raum, und zwar in kleiner Schrift die dreispaltige Zeile zu 3 kr., die doppelte zu 6 kr., die durchaus laufende zu 9 kr. berechnet.

Donnerstag | No. 158. | 4. Juli 1850.

Tags-Neuigkeiten aus der Stadt und dem Kreise.

Sicherm Vernehmen nach ist die durch den Tod des Pfarrers Schlotter in Steinbach bei Lohr erledigte Parochie dem hiesigen Militärkaplane Ant. Ernstberger übertragen worden.

Das Fest Mariä Heimsuchung wurde vorgestern in der Nikolauskapelle unter großem Volkszudrange begangen, wobei Hr. Domkapitular Göz die Festpredigt hielt und Hr. Pfarrer Will aus Wallenberg in Baden sein 25jähriges Priesterjubiläum celebrirte.

Die Verheerungen, welche das in den letzten Tagen des verflossenen Monats stattgehabte Gewitter begleiteten, beschränken sich keineswegs, wie mitgetheilt, auf die Bezirke Karlstadt und Rothenfels; weitere Nachrichten melden, daß auch die Markungen der Orte Zell und Uechtelshausen, und hauptsächlich die Flur des Deutschhofes, Gerichts Schweinfurt, bedeutende Beschädigungen erfahren haben.

Die Kissinger Kurliste vom 1. Juli weist in 1218 Nummern 2119 Badegäste nach.

Aschaffenburg, 30. Juni. Endlich scheint es mit dem Beginn des Eisenbahnbaues von der kurhessischen Gränze bis zur hiesigen Stadt Ernst werden zu wollen. Es sind in den letzten Tagen bei den betreffenden Behörden Rescripte eingetroffen, welche auf schleunigen Angriff des Baues schließen lassen. Eben so steht auch jener kleine, eine Meile lange, Straßentheil, welcher zwischen Aschaffenburg und Darmstadt, bis zur großhergl. hessischen Gränze lange Zeit unfertig lag, seiner Vollendung in wenigen Wochen entgegen; hiedurch wird eine directe Verbindung der beiden Städte hergestellt. F. Z.

In dem den Ständen vorgelegten Militärbudget sind folgende Gage- und Löhnungsverbesserungen aufgestellt: Tägliche Löhnungsverbesserung für den Feldwebel 6 kr., für den Sergeanten 4 kr., für den Koperal 3 kr. und für den Gefreiten und Gemeinen 1½ kr.; ebenso bei der Kavallerie. Jährliche Gage-Erhöhung für den Junker von 248 auf 360 fl., für den Unterlieutenant von 500 auf 600 fl.; für den Oberlieutenant von 600 auf 700 fl. und für den Hauptmann 2. Klasse von 900 auf 1000 fl.; dieselben Postulate sind auch für die diesen Chargen gleichgestellten Militärbeamten angesetzt. Ferner ist auch die Pferdegratifikation der berittenen Offiziere so wie das Stallgeld, und zwar je für ein Pferd, ersteres von 50 auf 72 fl., letzteres von 10 auf 24 fl. höher beziffert. Außerdem sind noch im Budget für die im Stabsoffiziersrang stehenden Militärbeamten, in deren Gage bisher kein Quartiergeld eingerechnet war, folgende Gehaltsverbesserungen beantragt, nemlich für den Hauptkriegskassier von 2500 auf 2700 fl., (einschließlich des Zählgeldes), für die Oberstabsärzte, Oberkriegskommissäre 1. Klasse und Oberauditore von 2000 auf 2400 fl, für den Hauptkriegskassa-Kontroleur und Oberregistrator von 1800 auf 1900 fl. für die Oberkriegskommissäre 2. Klasse von 1600 auf 1900 fl. dann für die Stabsärzte, Kriegskommissäre, Stabsauditore, geheime Sekretäre und geheime Registratoren von 1400 auf 1700 fl.; endlich wären auch den Kriegsrechnungskommissären jährlich von 100 fl. zu ihrem Gehalt von 1200 fl. als Funktionszulage zugedacht. Summarisch würden diese Erhöhungen betragen, und zwar Löhnungserhöhung 350,297 fl. 28 kr., Verbesserung der Bezüge Auditoriatsaktuare 2427 fl. 15 kr., Erhöhung des Propretätsgeldes für die Rekruten von 50 kr. auf 1 fl. 50. gesetzt, 14,331 fl., Gageverbesserungen für Offiziere und Militärbeamte 211,444 fl., Erhöhung der Pferdgratifikation und des Stallgeldes 44,424 fl., sohin gesammter Mehransatz gegen die bisherigen Löhnungs- und Gagenverhältnisse 612,923 fl. 43 kr. N. Kor.

Deutschland.

München, 2. Juli. Die Kammer der Abgeord. setzte in ihrer heutigen Vormittagssitzung die Berathung des Ausgaben-Budget fort, und stimmte bezüglich des Etats für Straßen-, Brücken- und Wasserbauten: a) bei der Position: „Administrations-Kosten" dem Ausschußpostulate, b) der Position: „Unterhaltung der Straßen" gleichfalls dem Postulate des Ausschusses unter gleichzeitiger Annahme eines Antrages des Dr. Wiedenhofe, c) bei der Position; „Unterhaltung der Brücken" dem desfallsigen Postulate der Regierung, d) der Position: „Unterhaltung der Wasserbauten" gleichfalls dem Regierungspostulate, e) bei der Position: „Neubauten auf Straßen", sowie f) der Position: „Neubauten auf Brücken„ den desfallsigen Postulaten des Ausschusses, g) bei der Position: „Wasser-Neubauten" dem Postulate der Regierung — bezüglich des Etats für das k. Staatsministerium der Finanzen und der diesem untergeordneten Central- und Kreis-Stellen, sowie endlich bezüglich des Etats der Wittwen- und Waisen-Pensionen und desfallsigen Postulaten

ihres Ausschusses bei. — Den Berathungsgegenstand der Nachmittagssitzung bildete das Militärbudget. Langguth, als Referent des Ausschusses, reproduzirt seinen im Ausschuß verworfenen Antrag: das Postulat der Regierung auf 7,314,854 fl. zu reduziren. Kolb beantragt, nur 6 Millionen zu votiren, Krämer trägt auf Aufhebung der Hartschierleibgarde an, und Ruland Einführung von Garnisonspfarreien und Vermehrung der Militärgeistlichen. Vor dem Beginue der Diskussion verbreiten sich der Kriegsminister v. Lüder und Ministerialkommissär v. Habel in umfassenden Vorträgen über unsere Militärverhältnisse und stellen das Postulat von 12,171,102 fl. als unabweislich dar. Die weitere Berathung wird auf morgen vertagt.

König Ludwig hat die Büsten des k. k. Generalfeldzeugmeisters Baron v. Heß und des Dichters v. Zedlitz für die Walhalla bestimmt und sie zu diesem Zwecke durch Professor Halbig modeliren lassen. Herr Halbig, der es bekanntlich in der Kunst der Formgebung von Porträtbüsten zu einem hohen Grade der Vollkommenheit gebracht hat, hat sich dieses Auftrages zur größten Zufriedenheit des Königs und aller Kenner dieser Kunst bereits entledigt.

München, 2. Juli. Die Junkersprüfungen finden dahier am 10. d. Mts. in den Lokalitäten des kgl. Cadetenkorps statt. Die durch die friedliche Gestaltung Deutschlands eingetretenen verminderten Aussichten auf Krieg, sowie die dadurch in Aussicht gestellte Reduktion des Heeres, mögen die Ursachen seyn, daß sich bisher erst wenige Aspiranten zur Betheiligung an obigen Prüfungen gemeldet haben.

Frankfurt a. M. 28. Juni. Aus zuverläßiger Quelle ist zu vernehmen, daß zwischen den beiden Hessen eine besondere Uebereinkunft getroffen worden, sich wechselseitig im Falle der revolutionären Bewegungen im Innern beizustehen. Beide Staaten haben sich 10,000 Mann Truppen zugesagt. — Die bereits erwähnte Entdeckung einer Falschmünzerwerkstätte in dem Gasthause zum „Donnersberg" soll bis jetzt die Verhaftung von drei auf der That ertappten Mitschuldigen zur Folge gehabt haben. Die Wirthin warf im Augenblick ihrer Verhaftung mehrere Guldenstücke weg, die sie bei sich getragen hatte. Die Münzapparate sollen von ausgezeichneter Arbeit, und die geprägten Münzen größtentheils Frankfurter Ein- und Zweiguldenstücke gewesen seyn; doch hätten sich auch Goldmünzen vorgefunden. Ob und wieviel von dem falschen Gelde bereits in Umlauf gekommen, ist noch nicht bekannt. Die Nachforschungen werden eifrig foregesetzt.

Kassel, 1. Juli. Bei der heute hier stattgehabten 10. Gewinnziehung der kurhessischen Rthlr. 40 Loose sind auf nachstehende Nummern die beigesetzten Hauptpreise gefallen: Nr. 141,318 Rthlr. 32.000; Nr. 83,674 Rthlr.; 8000 Nr. 186,147 Rthlr. 4000; Nr. 150,425 Rthlr. 2000; Nr. 132,338 und 150,002 jede Rthlr. 1500; Nr. 113,102, 132,008, 150,009 und 21,948 jede Rthlr. 1000; Nr. 132,023, 141,315, 141,317 und 150,018 jede Rthlr. 400.

Stuttgart, 2. Juli. In der heutigen Sitzung der Landesversammlung wurde ein Antrag die Berathung der Verfassung auszusetzen, bis das neue Ministerium definitiv gebildet sei, mit 42 gegen 17 Stimmen angenommen. — Der Staatsgerichtshof wird morgen zusammentreten, um in einer übrigens nicht öffentlichen Sitzung die erforderlichen Vorbarbeiten zu der Ministeranklage zu beginnen. F. J.

Einer thelegraphischen Depesche zufolge ist in Berlin am 2. ds. zwischen Preußen und Dänemark der Frieden definitiv abgeschlossen worden.

(Preußen.) Das psychologische Gutachten über Sefeloge wird nicht abgesondert im Druck erscheinen, sondern zugleich mit der ganzen Verhandlung auf Anordnung des Ministeriums dem Publikum übergeben werden.

(Oesterreich.) Die italienischen Vertrauensmänner in Wien werden aus ihrer Mitte ein Comité wählen, um ihre Ansichten über die Constituirung der italienischen Provinzen zu entwerfen. Als Grundzüge derselben werden bereits aufgestellt: Vereinigung des lombardischen und venetianischen Gebietes zu Einem Kronlande, das auch in Einem Landtage vertreten werden soll. Die erste Kammer desselben soll 60 Mitglieder zählen. Für Bildung der Deputirtenkammer wird eine Abänderung des Wahlgesetzes verlangt.

Auswärtiges.

(Frankreich.) Statt des Vorschlages, den Generalräthen der Provinzen im Falle einer Lähmung der Centralgewalt durch Aufstände eine unumschränkte Vollmacht zu gestatten, soll folgender Gesetz-Entwurf in der Nationalversammlung eingebracht werden: Die Gewalten gehen thatsächlich in das Centrum jedes großen Militärbezirks über; alle andern Behörden nehmen den ihnen durch die Gesetze über den Belagerungszustand angewiesenen Rang ein und gehorchen den Befehlen des obersten Militärcommandanten. Der Belagerungszustand wird unmittelbar in diesen großen Divisionen verkündigt; die Gerechtigkeitspflege wird nach den Vorschriften des Gesetzes geübt. Die Generalräthe jedes großen Militärkreises wählen je drei ihrer Mitglieder, welche in dem Hauptorte versammelt, bei dem militärischen Befehlshaber für den Augenblick einen obersten Rath bilden, um das Aufgebot von Mannschaft und nöthigenfalls der Massen zu beschließen und zu genehmigen, und die Erhebung außerordentlicher Abgaben für die gesetzliche Regierung bis zur Wiederherstellung des regelmäßigen Zustandes zu besorgen. Es versteht sich von selbst, daß wenn in Folge des anarchischen Zustandes von Paris die Regierung und die gesetzgebende Versammlung in ein anderes Departement verlegt würden, diese alsdann alle diese Geschäfte in der betreffenden Militärdivision sowie in den andern übernehmen würden, welche regelmäßige Verbindungen mit ihr unterhalten können.

Der Lordoberkommissär der jonischen Inseln hat die Kammern wegen des in ihrem Schooße sich theilweise kundgebenden anti-englischen Geistes plötzlich auf 6 Monate prorogirt.

Die seit einigen Wochen rückständigen Bilderräthsel werden zu Ende kommender Woche dem Abendblatte beigegeben werden.

Verantwortlicher Redakteur und Verleger: J. B. C. Förtsch. — Expeditions-Lokal: Blasiusgasse Nr. 385.

Ankündigungen.

In Sache des Amson Neumann dahier gegen den Buchbinder-Gesellen Ludwig Müller, Forderung betr., wird nach Antrag des Klägers vom 29. praes. 31. vorigen und 20. praes. 21. dß. Mts. dem Beklagten, dessen Aufenthalt sich zur Zeit nicht ermitteln ließ, in Gemäßheit der G.-O. Cap. V. § 3 No. 1 nach Inhalt des dießgerichtlichen Protokolls vom 15. März l. Js. aufgegeben, die schuldigen 52 fl. 24 kr. Hauptschuld sammt 5pCt. Verzugs-Zinsen hieraus vom 27. März l. Js. anfangend nebst den Kosten binnen 4 Wochen bei Vermeidung der beantragten Execution an den Kläger zu zahlen, etwaige Einreden gegen die Executionsart, sowie Executions-Gegenvorschläge aber binnen 14 Tagen unter dem Rechtsnachtheile des Ausschlusses dahier geltend zu machen.

Dem Beklagten ist unbenommen, die Anträge des Klägers in der dießseitigen Registratur einzusehen und die Duplicate hievon in Empfang zu nehmen; derselbe hat übrigens binnen 4 Wochen auch einen Insinuations-Mandatar für sich dahier aufzustellen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen in dieser Sache an die Gerichtstafel geheftet und hiedurch für ihn als zugestellt erachtet werden.

Würzburg, den 25. Juni 1850.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Meißner.

Bekanntmachung.

Im Debitwesen des Peter Joseph Schneller, Wittwers von Randersacker, werden die zur Massa gehörigen Realitäten, als:

mehrere Weinberge auf Randersackerer Markung, und

Pl. No. 2413, 2413½ G. R. — 2 Mrg. Weinberg in der Heinrichsleiten auf Würzburger Markung, taxirt auf 600 fl.,

auf

Freitag den 12. Juli 1850 Nachmittags 3 Uhr

in dem Gemeindehause zu Randersacker nach § 64 des Hypoth.-Gsys. unter der Bedingung der Zahlung der Strichsschillinge in 4 Martinifristen 1850 mit 1853 mit Zulegung 4procentiger Zinsen vom Tage des Zuschlages an öffentlich verstrichen.

Würzburg, den 27. Juni 1850.

Königl. Landgericht W. r. d. M.

Samhaber, Ldr.

Local-Veränderung.

(155a) Mein

Tuch- und Herren-Modewaaren-Lager

befindet sich von heute an in dem ehemaligen Fellein-Wassermann'schen Laden **Domstrasse No. 177**, und empfehle ich solches auf's Beste assortirt unter Zusicherung billiger und reeller Bedienung.

S. Breunig.

Oeffentliche Danksagung.

Den Herren Studirenden der Verbindung Rhenania, welche mit so großer Bereitwilligkeit und Liebe meinen einzigen guten und braven Sohn **Lothar Stöckinger**, der in Folge einer Amputation des linken Oberschenkels im Julius-Hospitale dahier gestorben ist, am 2. Juli d. Js. feierlich beerdigen ließen, spreche ich andurch öffentlich meinen herzlichsten Dank aus.

Würzburg, den 3. Juli 1850.

Josepha Stöckinger, Mutter.

(158a) Von meiner berühmten

Wanzen-, Schwaben- und andere Ungeziefer-Vertilgungs-Tinktur,

bei deren vorschriftsmäßiger Anwendung ich mich für den Erfolg verbürge, befindet sich für Würzburg und Umgegend die einzige Niederlage bei dem Kaufmann Herrn

Carl Bolzano,

bei welchem das Fläschchen mit Gebrauchsanwendung zu 30 kr. zu haben ist.

Renaud Defargés,
Professor der Chemie in Paris.

Empfehlung.

(158a) Gegen **Flechten und Hautausschläge** wird als überaus wirksames Mittel die **Krankenheiler-Quellsalz-Schwefelseife** empfohlen.

Näheres besagt die Gebrauchsanweisung.

Zu beziehen durch **Apotheker Degmair in Würzburg.**

Die Hälfte einer silbernen Strickhose (ein Täubchen vorstellend) ist auf dem Wege von der Aumühle bis zum Hofplatze am 2. Juli verloren gegangen, um deren gefällige Rückgabe in die Exp. gebeten wird.

Heute früh ging eine dunkelgrüne seidene Quaste an einem Sonnenschirm zu Verlust. Man bittet, dieselbe gegen Belohnung in der Exp. abzugeben.

Ein grünseidener Sonnenschirm ist am letzten Freitag irgendwo stehen geblieben; auch wird schon einige Zeit ein grüntuchener Regenschirm eines Schülers vermißt. Es bitten um gefällige Rückgabe die Eigenthümer im Dist. 5 Nr. 9 2. Etage.

Am 2. Juli wurde auf dem Wege von der Semmelsgasse zur Aumühle, oder in der Aumühle, eine goldene Broche mit rothen Steinchen besetzt verloren. Der Finder wird gebeten, solche gegen eine Belohnung in der Exp. abzugeben.

Ein herzliches Lebewohl meinen Verwandten, Freunden und Bekannten, von denen ich vor meiner Abreise nach Amerika nicht persönlich Abschied nehmen konnte.

Dr. Schnetter.

(156b) **Heute Donnerstag** den 4. Juli 1850 bringt der Schiffer **G. F. Rüb** 4 Stück Deidesheimer Gebirgswein 1848er hierher, und bietet solche zum Verkaufe aus. Proben können zu jeder Zeit im Gasthause „**zum Anker**“ von heute an verabfolgt werden; auch ist Ankerwirth Linder beauftragt, solchen zu verkaufen.

Ein schon gebrauchter Ausziehtisch zu 24 Personen ist zu verkaufen bei

Fr. Ostberg, Schreinermeister.

Es sucht Jemand eine Decimalwaage billig zu kaufen. Das N. in der Exp.

(157b) Ein ordentlicher Junge kann in die Lehre treten bei

Heinrich Theuerlein,
Messerschmied und Schleifer.

Ein mit guten Zeugnissen versehener Pharmazeut sucht bis 1. Oktober eine Gehülfen-Stelle. N. unter Ziffre G. H. besorgt die Exp.

Auf der Domstraße 2. Dist. Nr. 537 sind für die Dauer der Messe einige Zimmer zu vermiethen.

Ein neu möblirtes Zimmer mit Cabinet an einer Hauptstraße, wegen Nähe der Kaserne für einen Herrn Militär sehr geeignet, ist zu vermiethen.

Domstraße Dist. 2 Nro. 559 ist für diese und folgende Messen ein Laden zu vermiethen.

(158a) Ein möblirtes Zimmer ist an 1 oder 2 Meßfremde zu vermiethen in Plattnersstraße Nro. 128 3. Dist.

Bekanntmachung.

Dienstbotenwesen betr.

Bei dem bevorstehenden Kiliani-Dienstziele wird den Dienstherrschaften und Dienstboten zur Wissenschaft und Darnachachtung bekannt gemacht:

1) Dienstboten, welche an diesem Ziele in Dienst treten, müssen nach der Wohnung der Dienstherrschaften im Dienstbotenbureau zur Anzeige gebracht werden und zwar:

für den 1. Distrikt den 10. und 11. Juli d. J.
„ „ 2. „ „ 12., 13. und 15. Juli d. J.
„ „ 3. „ „ 16. und 17. Juli d. J.
„ „ 4. „ „ 18. und 19. Juli d. J.
„ „ 5. „ „ 20. Juli d. J.

Vormittags von 8 bis 12 und Nachmittags von 2 bis 6 Uhr.

2) Für inländische Dienstboten müssen bei dieser Anzeige die mit Bescheinigung der Dienstannahme durch die Dienstherrschaften **unter deutlicher Angabe des Standes und der Wohnung derselben** versehenen Dienstbücher, für auswärtige sonstige legale Ausweise vorgelegt werden.

In solche wird der Dienstboten-Eintritt im Bureau eingetragen, und dieser Eintrag allein gilt als Beweis rechtzeitiger Anzeige.

Zur Vermeidung einer Contravention wird beigesetzt:

a) Der Dienstherrschaft liegt die rechtzeitige Anzeige ob, und sie haftet daher auch für eine deßfallsige Unterlassung. Jede Unterlassung oder verspätete Anzeige zieht der Dienstherrschaft eine Geldstrafe bis zu 5 Reichsthalern oder verhältnißmäßigen Arrest zu.

b) Aushülfs-Dienstboten oder solche, welche erst nach dem Ziele im Laufe der Quartalperiode angenommen werden, sind jedesmal bei gleicher Strafe sogleich anzuzeigen.

Schlüßlich wird in Erinnerung gebracht, daß jede Dienstherrschaft verbunden sey, ihren austretenden Dienstboten ein wahrheitsgemäßes Zeugniß über dessen Verhalten im Dienste in das Dienstbotenbuch einzutragen und mit Namensunterschrift zu versehen.

Würzburg, den 3. Juli 1850.

Der Stadt-Magistrat.

1. Bürgermeister: Bermuth. Carl.

Erwiederung.

Der Häfnermeister **August Schäfer** hat 3 Mal in's Abdbl. einrücken lassen, daß ich nicht mehr in seiner Arbeit bin. Da man Wunder denken kann, weßhalb er diesen gar nicht gebräuchlichen Schritt that, so erkläre ich einfach, daß ich wegging, weil ich endlich nach 7 Jahren satt bekam, mich für viele Arbeit und geringen Lohn auch noch grob behandeln zu lassen. Ich stehe jetzt in Arbeit bei einem reelleren Meister, Herrn **Weckesser**, den ich trotzdem, daß mir Herr Schäfer wieder vielversprechende Anerbietungen macht, nicht verlassen werde, und den ich denjenigen verehrlichen Kunden meines früheren Meisters, die mich zur Arbeit wünschen, bestens empfehle.

Johann Leisner, Häfner-Geselle, nunmehr bei Häfnermeister Weckesser, der Stadt München gegenüber.

Medizinalrath Dr. Schmalz aus Dresden

wird den 10., 11. und 12. Juli in Würzburg

Gehör- und Sprach-Kranken

Rath ertheilen im Kronprinzen von 9—1 Uhr.

(158a) Im 2. Dist. Nro. 438 ist ein großer Boden zu Getraid, ein großes Waarenlager, Stallung für zwei Pferde nebst Futterboden und ein Keller ohne Faß zu vermiethen.

(158a) Ein geräumiger Laden mit Einrichtung nebst Ladenzimmer ist für kommende Messe zu vermiethen. N. bei G. B. Schmitt.

In der Franziskanergasse Nr. 159 sind 2 wasserfreie Keller bis 1. Septbr. zu vermiethen.

(158a) Im 2. Distrikt Nro. 438 sind zwei schön möblirte Zimmer sogleich; und zwei bis 1. August zu vermiethen; auch kann zu diesem Logis Stallung für zwei Pferde nebst Futterboden gegeben werden.

Wohnungsgesuch.

Für eine Familie ohne Kinder wird eine bis zum 1. August beziehbare anständige Wohnung von etwa 5 Zimmern (von denen 3 heitzbar sein müssen) nebst Zubehör gesucht. Adresse mit Angabe des Preises beliebe man versiegelt und A. R. bezeichnet in der Exp. abzugeben.

(156c) Domstraße 3. Dist. Nro. 144 ist ein Laden auf die nächste Messe zu vermiethen.

(156c) Zwei Zimmer sind zu vermiethen im 2. Dist. No. 39, Lochgasse, und können sogleich bezogen werden.

Ein heizbares Mezanenzimmer ist an eine einzelne Person zu vermiethen im 3. Dist. No. 38.

Wittelsbach.

Samstag den 6. Juli Abends 8 Uhr Plenar-Versammlung.

Der Ausschuß.

(156c) Wegen schnell eingetretener Versetzung ist ständlich ein schön möblirtes Zimmer zu vermiethen in Nro. 62 der Handgasse zunächst der Semmelsstraße.

(157b) Dist. 1 No. 257 oberhalb des Juliushospitals ist ein möblirtes Zimmer mit Alkofen und Küche sogleich zu vermiethen.

Für kommende Kilianimesse ist eine geräumige Meßbude auf dem Kürschnerhofe billig zu vermiethen. N. bei Buchbinder Cullmann.

Im Schmitt'schen Kaffeehause ist ständlich ein schön möblirtes Zimmer, und auf den 1. August ein Zimmer mit Schlafkabinet zu vermiethen.

Zwei Logis (Sommerseite) von 7 und 5 Zimmern, sämmtliche lackirt und tapezirt, sind sogleich oder bis 1. August l. Js. zu beziehen. N. Dist. 4 No. 232.

(156b) Ein schon gebrauchter Auslage-Kasten ist billig zu verkaufen. Wo? sagt die Exp.

8 bis 10,000 fl. sind im ganzen oder auch theilweise gegen gute Versicherung auszuleihen. N. im 1. Dist. Nro. 318, in der Kühgaße.

Fremdenanzeige vom 3. Juli:

(Adler.) Kfl.: Heinz m. Gat. v. Hanau, Pfahler v. Schweinf., Lenheim u. Offenbach v. Fkf. — (Kronpr. v. Bay.) v. Borischnikoff, kais. russ. Oberst m. Bgl. u. Dn. v. Petersb. Mr. u. Mrs. Gandell, Rent. m. Bed. v. Orford. Bleucowe Shulburgh u. Lady Shulburgh m. Bed. a. England. v. Jagemann, Geheimrath v. Wertheim. Freifrau v. Pöllnitz m. Fam. u. D. auf Frankenb. Gendle, Rent. m. Gat. v. Wien. Rad. Röchling m Frl. Tcht. v. Mannh. Mayer, Hüttenbeamter v. Laufach. Kfltr.: Mutzbauer v. Moskau, Frommel v. Stuttg. (Schwan.) Frau Ernst, Kfmsgat. m. Frl. Tcht. v. Mainz. Fritsch, Oberlieut. v. Bayreuth. Finkernagel, Maler v. Wien. Kflte.: Herrmann v. Gotha, Walter v. Mainz. — (Wittelsb. Hof.) Reichard, Tapezier v. Fkf. Keim, Scribent v. Werneck. Baron v. Scholl, Rent. v. Berlin. Kflte.: Linageno v. Fuchen, Winter v. Köln, Holzmann v. Hanau. — (Württemb. H.) Graf Tiernaschef m. Bed. v. Petersb. Freifrau v. Plaid, Consulsgat. m. Frl. Tcht. v. Danzig. v. Perklandt u. Meilbacher, Std. v. Hohenheim. Kfl.: Bracker v. Meiningen, Finke v. Magdeb., Eschwege v. Fkf.

Gestorben.

Joh. Val. Hepp, pens. Pfarrer, 59 J. — Anna Kaidel, Kreisrathstochter, 51 J. — Anna Peitavy, Hofmundkochs-Tochter, 50 J.

Druck von J. Steib in Würzburg.

Würzburger Abendblatt.

Das „Abendblatt" erscheint mit Ausnahme der Sonntage, für welchen Tag ein Unterhaltungsblatt beigegeben wird, und der hohen Festtage täglich Abends 5 ½ Uhr. Statt der seitherigen fränkischen Ansichten wird für das laufende halbjährige Abonnement eine große lithogr. Beilage und monatlich 8 Bilderräthsel dem Abblte. beigegeben. Der Pränumerationspreis beträgt für 1 Monat 18 kr., vierteljährig 54 kr., halbjährig 1 fl. 48 kr. Zu gleichem Preise kann das „Würzburger Abendblatt" durch die königliche Oberpostamts-Zeitungs-Expedition bezogen werden.

Zehnter Jahrgang.

Inserate werden nach dem Raum, und zwar in kleiner Schrift die dreispaltige Zeile zu 3 kr., die doppelte zu 6 kr., die durchaus laufende zu 9 kr. berechnet.

Freitag | No. 159. | 5. Juli 1850.

Tags-Neuigkeiten aus der Stadt und dem Kreise.

Se. D. Generallieutenant Fürst v. Thurn und Taxis wird heute Abend dahier erwartet.

In den jüngsten Tagen sollen vorbereitende Schritte geschehen seyn, um eine theilweise Verschmelzung zweier, durch gleiches Interesse und vorgestecktes Ziel bereits sich so nahe berührenden Vereine — des polytechnischen und des Gewerbevereins — herbeizuführen. Nach den bereits dargelegten Vorschlägen würde ein und dasselbe Gebäude beide Vereine in sich aufnehmen, Bibliothek, Modelle ꝛc. der gemeinschaftlichen Benützung unterstellt, und die Leitung der Vereinsangelegenheiten in die Hände eines für beide Gesellschaften zugleich zu wählenden Vorstandes gelegt werden. Da die Vortheile einer derartigen Vereinigung zu sichtbar sind, so läßt sich deren baldiges Zustandekommen wohl kaum bezweifeln.

Seit einigen Tagen befindet sich der als Orgelvirtuose bekannte Kapellmeister des Herzogs von Lucca, Hr. J. M. Hohmeyer, in hiesiger Stadt. Dem Vernehmen nach beabsichtigt derselbe einige Productionen klassischer Musik von Palestrina, Sebastian Bach und anderen älteren Meistern zu veranstalten. Die erste derselben wird im Schullehrerseminare stattfinden, und für die zweite, größere, hofft der Künstler die Bewilligung zur Benützung einer der hiesigen Kirchen zu erlangen. Auswärtigen Journalen zufolge haben Meyerbeer, Rossini, Mendelssohn, Spohr und andere hervorragende Componisten der Neuzeit sich entschieden günstig über dieses Orgelvirtuosen Leistungen ausgesprochen.

Am 2. ds. wurden in Orb durch eine in der Nacht ausgekommene Feuersbrunst zwei Wohnhäuser in Asche gelegt. — Vor einigen Tagen verunglückte ein Bewohner von Obernbreit, der, in einem Steinbruche arbeitend, von der plötzlich sich ablösenden Erdwand erfaßt und von derselben erdrückt ward.

Deutschland.

München, 3. Juli. Es ist heute der zweite Tag, daß sich die Kammer mit der Berathung über das Militärbudget beschäftigt. Bekanntlich stehen die von Seite der Regierung und einzelnen Abgeordneten postulirten Summen in theilweise enormer Differenz. Das Kriegsministerium verlangt nämlich für die active Armee eine Summe von 12,171,102 fl., der Abgeordnete Lerchenfeld dagegen proponirt 8,250,000 fl., der Abgeordnete Langguth schlägt eine Summe von 7,568,675 fl. vor, endlich will der Abgeordnete Kolb das Postulat auf die Summe von 6 Millionen, als den Budgetbetrag der fünften Finanzperiode, reduciren. Ein besonderer Antrag wurde von Abgeordneten Crämer auf Aufhebung des Instituts der Hartschiere, ebenso von dem Abgeordneten Dr. Ruland auf Einführung von Garnisonspredigern gestellt. Die Discussion war sehr belebt. Am heftigsten wurde der Bestand der Leibgarde der Hartschiere, sowie die Formation des Cadettencorps angegriffen und bekämpft. Viele Mitglieder der Kammer sprachen über diesen Budgetansatz. Die Position der Regierung wurde nur von dem Kriegsminister und dem Ministerialcommissär Habel vertreten; unter den Abgeordneten erhob sich keine Stimme dafür. Nachdem auch heute wohl an drei Stunden debattirt worden war, begehrt die Kammer den Schluß, und verzichtet somit großmüthig auf die Reden der noch zahlreich vorgemerkten Redner. Nachdem Referent in einer kurzen Schlußbemerkung seinen Antrag, der Kriegsminister in sehr eindringlicher Rede das Postulat der Regierung zur Annahme empfohlen hatten, ergriff zuletzt Ministerpräsident von der Pfordten das Wort, um die Nothwendigkeit einer Erhöhung des Militärbudgets aus der durch politische Gründe gebotenen Erhöhung des Standes der Armee darzuthun, und der Kammer wenigstens eventuell die Annahme des Ausschußantrages anzuempfehlen. In Folge der Abstimmung der Kammer wurde der Antrag der Regierung auf Bewilligung von 12 Millionen fast einstimmig abgelehnt, dagegen der Antrag des Ausschusses auf Willigung von 8,250,000 fl. mit ziemlicher Majorität angenommen. Ferner werden ungekürzt votirt für die Gendarmerie 800,000 fl., für das topographische Bureau 50,000 fl., für den Invalidenfond 92,000 fl., für die Militär-Pensionen 600,000 fl.; angenommen wurden ferner die Anträge Crämers auf Aufhebung der Hartschiergarde, des Abg. Heine auf innere zweckmäßigere Organisation des Cadettencorps, endlich des Abg. Ruland bezüglich der Aufstellung von besondern Geistlichen bei den Regimentern. Morgen wird der Etat der Landbauten und, wenn möglich, das Einnahmebudget berathen werden.

München, 3. Juli. Die Beschwerde des hiesigen Arbeiterbildungsvereins gegen die k. Polizeidirektion und die Kreisregierung von Oberbayern, wegen gesetzlich nicht gerechtfertigten Verfahrens, wurde vom Staatsministerium des Innern abgewiesen und somit der Verein auch von allerhöchster Stelle als

ein politischer erklärt. Die Vorstände desselben wurden in obiger Ministerial-Entschließung zugleich aufgefordert, ein Verzeichniß sämmtlicher Vereinsmitglieder unter Beifügung des Standes und Alters ungesäumt vorzulegen. — Im k. Justizministerium ist bereits die Ausarbeitung eines Gesetzes zur Einführung des Notariats in Angriff genommen worden. Dieses beweist hinlänglich, daß die königl. Staatsregierung den in dieser Beziehung gefaßten Beschlüssen in den beiden Kammern auf unverzügliche Einführung des „Notariats" schleunigst zu willfahren gewillt ist. — In den nächsten Tagen wird das Militärgericht über einen der Majestätsbeleidigung angeschuldigten Lieutenant, welcher sich bereits seit 8 Monaten im hiesigen Arrest befindet, das Urtheil fällen. — Ein Soldat des Infanterie-Regiments König, welcher kürzlich aus dem Gefängniß entsprungen, ohne daß man bis jetzt seiner habhaft wurde, ist des neulich in zweiständiger Entfernung von der Hauptstadt (bei Neuried) verübten Mordes höchst verdächtig. A. Abz.

Die Zahl der Studirenden an der Universität Freiburg beträgt z. Z. 378. —

Stuttgart, 3. Juli. Das neue Ministerium ist ernannt; Büller, Linden, Plessen, Knapp. Die Landesversammlung ist aufgelöst. Eine andere Volksvertretung jedoch wiederum auf Grund des Gesetzes vom 1. Juli 1849 zu wählen.

Der dem provisorischen Fürsten-Kollegium vorgelegte Entwurf eines Heimathgesetzes für die Unionsstaaten besteht aus 17 Paragraphen. Der wesentliche Inhalt derselben besteht in Folgendem: Das Unions-Bürgerrecht wird zugleich mit der Staatsangehörigkeit in einem der Unionsstaaten erworben und verloren, sofern es sich nicht bloß um Uebertritt aus einer Staatsangehörigkeit in die andere handelt. Dasselbe begründet das Recht zum Erwerb von Grundstücken, freien Wohnsitz und Gewerbebetrieb im ganzen Unionsgebiet. Diese letzteren Freiheiten gehen durch Bedürfniß der Armenunterstützung u. Bestrafung wegen Verbrechen, Betteln, Arbeitsscheu u. Landstreicherei verloren; in diesen Fällen tritt vielmehr Zurückweisung des betreffenden Individuums in den Staat ein, dem es angehört. Solche, die keinem Unionsstaate angehören, müssen zunächst von dem Staate übernommen werden, dem sie früher angehört haben, ehe sie die Staatsangehörigkeit verloren, eventuell von dem Staate, wo sie nach dem 24. Lebensjahre fünf Jahre lang festen Wohnsitz oder zehn Jahre lang ihren Aufenthalt gehabt haben oder wo sie geboren sind. Tritt keiner dieser Fälle ein, so muß der Staat, in welchem der Heimathlose sich aufhält, den selben behalten. N. Kor.

Gotha, 1. Juli. In Erfurt ist vorgestern der Buchdruckerverein, welcher bereits seit längerer Zeit als Unterstützungsverein bestand, polizeilich aufgelöst worden. — Die Erfurter christkatholische Gemeinde, ist in diesen Tagen den Bestimmungen des Vereinsgesetzes unterworfen und ihre Versammlungen sind unter polizeilicher Beaufsichtigung gestellt worden.

(Oesterreich.) In den meisten Kronländern der Monarchie ward heute mit dem neuen Gerichtsverfahren der Anfang gemacht. Auch die Organisirung der Gemeinden schreitet im Lande unter der Enns allenthalben vorwärts; so fügt sich Glied an Glied. — Ragusa war in der Nacht vom 16. bis 17. wieder durch ein Erdbeben erschreckt worden. Die Bewegung war wellenförmig, und endete mit einem Stoß nach aufwärts. Die Dauer war ungefähr sieben Secunden.

Aus Hamburg erfährt man, daß die Auswanderung von dort nach Amerika nicht so beträchtlich ist, als man nach den Zeitverhältnissen erwarten dürfe. — Die Gothaer Staatsregierung hat ein Defizit von 119,500 Thalern, dessen Deckung nach ihrer Erklärung nur durch eine Erhöhung der bisherigen Steuern möglich ist. Unter den Ausgaben befindet sich auch ein Ansatz von 3000 Thlrn. für die deutsche Flotte. — In Mainz ist eine Versammlung des Piusvereins von Volkshausen gestört und in Folge dessen militärische Hülfe zur Herstellung der Ordnung nöthig gemacht worden. — Mecklenburg-Schwerin ist dem österreichisch-preußischen Postvereine beigetreten.

Auswärtiges.

Kopenhagen, 1. Juli. Die Ankunft der russischen Flotte in den dänischen Gewässern kann als eine Thatsache gemeldet werden. Dieselbe, bestehend aus 8 Rangschiffen, mehreren Fregatten und Dampfschiffen ist bereits nach Alsen gesegelt.

(Schweiz.) Der Genfer Präsident Fazy will, wie man glaubt, mit der ihm gemachten Schenkung seine Schulden bezahlen, noch eine kurze Zeit nach Ausfertigung der Urkunde Anstandshalber im Amte bleiben und dann abtreten. — Aus Genf sind schon einige Flüchtlinge abgereist und nach Frankreich gegangen, um einer vom Bundesrathe in Aussicht stehenden strengeren Maßregel zuvorzukommen.

(Italien.) Das Gericht in Sassari hat keinen Grund erkannt, gegen den Erzbischof Varessini wegen eines zum Widerstande gegen die Gesetze in kirchlichen Dingen auffordernden Hirtenbriefs einzuschreiten, weßhalb der Fiskal appellirte. — Feldmarschall Radetzky hat zur Steuerung des so sehr eingerissenen Denunciantenwesens energische Maßregeln ergriffen, die wohlthätigen Eindruck machen. — Die Militärbehörde von Padua hat 43 Räuber zum Tode verurtheilt, 29 hinrichten lassen und die andern zu zwanzigjährigem schweren Kerker begnadigt.

(Ungarn.) Niederungarn sucht man durch aufrührerische Proklamationen zu insurgiren, in welchen aufmunternd erzählt wird, daß die Oesterreicher bereits in drei Schlachten von den Preußen geschlagen wurden, die Letztern auf Wien rücken und Bem den Uebergang über die Donau erzwungen habe.

Die Königin Isabella ist von einem Prinzen entbunden worden.

(Großbritannien.) Alle durch den englischen Gesandten in Athen der griechischen Regierung auferlegten Bedingungen, wohin die durch ein Schiedsgericht zu bestimmende Entschädigung Pacifico's gehört, sind aufgehoben und tritt der Londoner Vertrag an deren Stelle. Statt einer Deposition in baarem Gelde hat Griechenland nur eine diplomatische Garantie für Erfüllung des Vertrags zu leisten.

Verantwortlicher Redakteur und Verleger: J. B. C. Förtsch. — Expeditions-Lokal: Blasiusgasse No. 385.

Ankündigungen.

Bekanntmachung.

In der Nachlaßsache der Ottilie Emmerich dahier ist zur Versteigerung sämmtlicher hiezu gehörigen Effecten, bestehend in Betten, Weißzeug, Hemden, verschiedenen Kleidungsstücken, Commoden u. dergl. Termin auf

Montag den 25. Juli l. Js. Nachmittags 2 Uhr

Dist. 1. Nro. 163 anberaumt, wozu Strichslustige eingeladen werden.

Würzburg, den 1. Juli 1850.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Fröhlich.

Freih. David v. Eichthal'sches Anlehen d. d. St. Blasien 5. April 1840.

Die Besitzer von Partial-Obligationen besagten Anlehens werden auf **Sonntag den 7. ds. Vormittags 10 Uhr** in den kleinen Saal des Theaterhauses eingeladen, um ihnen über die am 17. v. M. in St. Blasien stattgehabten Verhandlungen zu berichten, hierüber zu berathen und zu beschließen. Zugleich wird bemerkt, daß die hierauf bezüglichen Papiere zur näheren Information der Betheiligten bereits Samstag den 6. Nachmittags von 2 bis 6 Uhr ebenfalls im besagten Saale eingesehen werden können, die Abstimmung nach den Capital-Beträgen der übergebenen Obligationen geschehen wird, und die nicht erscheinenden Betheiligten als dem Beschluße der Mehrheit der Erschienenen zustimmend beigezählt werden.

Würzburg den 7. Juni 1850. **Das Comitée.**

Central-Verein für Auswanderung,

constituirt unter dem Schutze der königl. preußischen, königl. bayerischen, königl. sächsischen, großherzogl. hessischen, churfürstlich hessischen und herzoglich Nassauischen Staatsregierungen.

Regelmäßige Abfahrtstage in jedem Monate durch festgekupferte Dreimasterschiffe:

in **Bremen** am 1. und 15.
„ **Hamburg** „ 1. „ 15.
„ **Havre** „ 8., 18. und 28.
„ **Antwerpen** „ 10., 20. und 30.
„ **Rotterdam** „ 10., 20. und 30.

Die Reise geschieht von hier aus mit Dampfbooten und Eisenbahn in 3 bis 4 Tagen nach den Seestädten, von Eisenach aus in einem Tage per Eisenbahn bis Bremen und Hamburg.

Die Preise verstehen sich einschlüssig des Armengeldes in Amerika mit 100 Pf., freies Gepäck bis Mainz und von da 200 Pf.

An den Hauptstationen werden die Reisenden von unsern Agenten empfangen und weiter befördert.

Würzburg, den 25. Juni 1850. Haupt-Bureau für Bayern: **Müller & Zetner.**

Nähere Auskunft über die Preise und alles sonst Nöthige ertheilen die HH. Agenten:
J. B. Stenger in Aschaffenburg. **F. Permaneder Sohn** in Kitzingen.
G. J. Stöffel in Schweinfurt. **F. Deutsch** in Bischofsheim a/Rhön.
W. Lemm in Neustadt a. d. S. **G. Cussina** in Karlstadt.
D. Cahner in Brückenau.

(159a)

Zur Nachricht.

Das **Kleider-Magazin,** früher nächst dem Vierröhrenbrunnen, befindet sich **Eichhorngasse Dist. 2 No. 52 ½.**

Empfehlung.

(158b) Gegen **Flechten und Hautausschläge** wird als überaus wirksames Mittel die **Krankenheiler-Quellsalz-Schwefelseife** empfohlen.

Näheres besagt die Gebrauchsanweisung.

Zu beziehen durch **Apotheker Degmair in Würzburg.**

Local-Veränderung.

(158b) Mein

Tuch- und Herren-Modewaaren-Lager

befindet sich von heute an in dem ehemaligen Fellein-Wassermann'schen Laden **Domstrasse No. 177,** und empfehle ich solches auf's Beste assortirt unter Zusicherung billiger und reeller Bedienung.

S. Breunig.

(159a) Im 4. Dist. Schmitt'sches Haus ist eine Wohnung zu vermiethen. N. bei J. B. Schmitt 2. Dist. Nro. 348.

fl. 3000 sind sogleich auszuleihen. N. in der Exp.

Gestern Abend ging ein Fagott zu Verlust. Dem Ueberbringer desselben wird eine Belohnung von einem **Kronenthaler** zugesichert. N. in der Exp.

3100 fl. — zu 4 pCt. auf erste Hypothek in einem Orte des Ldgerichtsbezirks Marktheidenfeld bei drei Schuldnern, die prompte Zinszähler sind, ausstehend, sind zu cediren. N. in der Exp.

Dist. 2 No. 360 ist eine Grube Mist zu verkaufen.

(157c) Ein ordentlicher Junge kann in die Lehre treten bei

Heinrich Theuerlein,
Messerschmied und Schleifer.

(158b) Ein möblirtes Zimmer ist an 1 oder 2 Meßfremde zu vermiethen in Plattnersstraße Nro. 128 3. Dist.

Ein neu möblirtes Zimmer mit Cabinet an einer Hauptstraße, wegen Nähe der Kaserne für einen Herrn Militär sehr geeignet, ist zu vermiethen.

Domstraße Dist. 2 Nro. 559 ist für diese und folgende Messen ein Laden zu vermiethen.

Ein mit guten Zeugnissen versehener Pharmazent sucht bis 1. Oktober eine Gehülfen-Stelle. N. unter Ziffre G. H. besorgt die Exp.

Auf der Domstraße 2. Dist. Nr. 537 sind für die Dauer der Messe einige Zimmer zu vermiethen.

(157c) Dist. 1 No. 257 oberhalb des Juliusbospitals ist ein möblirtes Zimmer mit Alkofen und Küche sogleich zu vermiethen.

(158b) Im 2. Dist. Nro. 438 ist ein großer Boden zu Getraid, ein großes Waarenlager, Stallung für zwei Pferde nebst Futterboden und ein Keller ohne Faß zu vermiethen.

(158b) Ein geräumiger Laden mit Einrichtung nebst Ladenzimmer ist für kommende Messe zu vermiethen. N. bei G. B. Schmitt.

In der Franziskanergasse Nr. 159 sind 2 wasserfreie Keller bis 1. Septbr. zu vermiethen.

(158b) Im 2. Distrikt Nro. 438 sind zwei schön möblirte Zimmer sogleich; und zwei bis 1. August zu vermiethen; auch kann zu diesem Logis Stallung für zwei Pferde nebst Futterboden gegeben werden.

Zwei Logis (Sommerseite) von 7 und 5 Zimmern, sämmtliche lackirt und tapezirt, sind sogleich oder bis 1. August l. Js. zu beziehen. N. Dist. 4 No. 232.

Polytechnischer Verein.

Sonntag den 7. Juli früh 10 Uhr satzungsgemäße Plenarversammlung.
(Ballotage. Schulangelegenheiten. Abänderung der Satzungen.)

Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Jagdverpachtung betr.

(159a) Nachdem die bisherigen Jagdpächter den Jagdpacht gekündet, und hiemit der Jagdpacht auf hiesiger Markung nach Art. 24 des Gesetzes vom 30. März l. Js. (Jagdausübung betr.) mit Ende September d. Js. sich löst, so wird nunmehr zur weitern Verpachtung pro 1. Oktober 1850 mit 1. Oktober 1856 unter den bei der Strichstagfahrt bekannt werdenden Bedingungen Termin auf

Samstag den 20. Juli l. Js. Nachmittags 3 Uhr

im Geschäftszimmer Nro. 4 anberaumt, jagdkartenfähige Liebhaber hiezu eingeladen und können dieselben bis dorthin die Jagdbedingnisse im Zimmer des 3. Rechtsrathes einsehen.

Würzburg, den 3. Juli 1850.

Der Stadt-Magistrat.

1. Bürgermeister: Bermuth. Carl.

Ich beziehe auch diese Messe wieder mit meinem wohlassortirten

Herren-Kleider-Lager

im Hause des Herrn Privatier Scheuer am Markte,

was ich vorläufig zur ergebensten Anzeige bringe.

Sigm. Weiß aus München.

Möbel-Strich.

(1566) **Dinstag den 9. Juli d. Js.** und die darauf folgenden Tage, jedesmal **Nachmittags 2 Uhr**, werden im 3. Dist. Nro. 81, Paradeplatz, verschiedene Mobilien, als: Commoden, Tische, Canapees, Sessel, Spiegel, Küchen- und Kleiderschränke, Stockuhren, Lüstres, Bettladen, Betten etc. gegen baare Zahlung versteigert, wozu Kaufslustige höflichst eingeladen werden.

In unterzeichneter Buchhandlung ist zu haben:

Der starke Herrscher,

sein Regierungsantritt im August 1850.

und die Ereignisse, welche diesem noch vorangehen werden.

Prophezeiung vom Jahr 1646.

Sammt

allen im Einklang damit seit 1789 bis auf den heutigen Tag in Erfüllung gegangenen Ereignissen und einer Andeutung derjenigen, so in der nächsten Zeit noch stattfinden werden; namentlich der über die Erde verbreitete hohe Glanz der katholischen Kirche.

Von dem gelehrten

A. J. Silvester.

Nach dem Französischen und vermehrt durch einen interessanten Anhang

Von einem alten Ordensgeistlichen.

Preis 12 kr.

Neue Fränkische Buchhandlung.

Bayerisches Nationalwerk.

In der K. Kollmann'schen Buchhandlung in Augsburg ist so eben erschienen und in allen bayer. Buchhandlungen (Würzburg bei Stahel) zu haben:

Handbibliothek des bayerischen Staatsbürgers,

oder Sammlung sämmtlicher Administrativ-Gesetze, sowie der geltenden bezüglichen Verordnungen u. s. w. mit Zugrundelegung der Verfassung des Reiches vom Jahre 1818 und der später allerhöchst verabschiedeten Gesetze bezüglich auf die Verfassung des Reiches, Verwaltung der Gemeinden und die materiellen Interessen des Bürgers überhaupt.

Supplementband. Dritte Lieferung (Bogen 9—17)

Preis für die T. T. Subscribenten 18 kr. — Einzelnpreis 24 kr.

Die 1te bis 3te Lief. zusammen 42 kr. enthalten bereits 121 Gesetze, Verordnungen und Patente, seit 1847 bis jetzt.

Alle bayerischen Buchhandlungen nehmen fortwährend Bestellungen auf diesen Supplementband an. Augsburg, Juni 1850.

Bei günstiger Witterung findet morgen Samstag den 6. Juli

gutbesetzte Blechmusik

(Abends bei vollständiger Gasbeleuchtung)

im

Heroldsgarten

nächst dem Juliusspitale

statt.

Samstag den 6. Juli vollständige Harmoniemusik im **Höhnskeller.**

Im 3. Dist. Nro. 317 ist ein für sich abgeschlossenes Quartier, bestehend in zwei heizbaren Zimmern, Küche, Kammer und sonstigen Erforderniſsen zu vermiethen.

Auch ist daselbst ein Laden mit Ladenzimmer, Küche und Gewölbe zu vermiethen.

Im 3. Dist. Nro. 135 auf der Domstraße ist im ersten Stock ein schön möblirtes Zimmer mit Schlafgemach an einen Offizier oder Beamten stündlich zu vermiethen.

Im Schmitt'schen Kaffeehause ist stündlich ein schön möblirtes Zimmer, und auf den 1. August ein Zimmer mit Schlafkabinet zu vermiethen.

Fremdenanzeige vom 4. Juli:

(Adler.) Kfte.: Bourgnin v. Berlin, Mattern v. Gotha, Beschor v. Hanau, Kurtz v. Heilbronn, Ebbinger v. Worms, Messerschmidt v. Reutlingen. — (Deutscher Hof) Frau Jakowleff m. Gef. v. St. Petersburg. Frhr. Renaldo v. Zobel, kk. Major v. Wien. Uhler, Priv. v. Regensburg. Lilienstein, Kfm. m. Gat. v. Stockholm. Dr. Er v. Fkf. — (Kronprz. v. Bay.) Lord u. Lady de Grey m. Dien. v. London. Frhr. v. Strehl-Brizay, k. b. Kämmerer v. München. Frhr. v. Rump, Gutsb. v. Dellwey. v. Zeppenfeld, Sanitätsrath a. Böhmen. Auernheimer, quiesc. Controleur, u. Frl. Seitz v. Ansbach. Mad. Lösch, Geheimrathsgat. v. Berlin. Mad. Aömut, Landrichterswttw. m. Frl. Tcht., u. Frl. Dessauer v. Aschffb. Mattis, Fabr. v. Darmstadt. Blumröder, Kaufm. v. Nürnberg. — (Ruff. Hof.) Mannkop, k. prß. Justizrath v. Stargard. Kumpf, Kfm. v. Fkf. Baron v. Slingelam, van der Stein u. Hirgronje, Advok. a. Holland. — (Schwan.) Mr. Renald m. Gat., u. Hamilton m. Bed. a. Engl. Sturtz, Rentenverwlt. v. Aachen. Lorkly, kk. Oberarzt a. Böhmen. Runkel, Part. v. Kassel. Kfte.: Reichel v. Regensbg., Rigos v. Paris. — (Wittelsb. H.) Kfl.: Cloos v. Rotterdam, Gruber v. Darmst., Freissing v. Köln, Müller v. Mannheim. — (Württemb. H.) Irmenbach, Part. m. Gat. v. Ravensburg. Kfte.: Leffer v. Brotterode, Märklein v. Breslau, Schiffmann v. Kissingen, Bauer v. Freiburg.

Gestorben.

Elisabetha Hub, Schneidermeistersfrau, 28 J. —

Druck von J. Steib in Würzburg.

Würzburger Abendblatt.

Das „Abendblatt“ erscheint mit Ausnahme der Sonntage, für welchen Tag ein Unterhaltungsblatt beigegeben wird, und der hohen Festtage täglich Abends 5 ½ Uhr. Statt der seitherigen fränkischen Ansichten wird für das laufende halbjährige Abonnement eine große lithogr. Beilage und monatlich 8 Bilderräthsel dem Abblte. beigegeben. Der Pränumerationspreis beträgt für 1 Monat 18 kr.,

Zehnter Jahrgang.

vierteljährig 54 kr., halbjährig 1 fl. 48 kr. Zu gleichem Preise kann das „Würzburger Abendblatt“ durch die königliche Oberpostamts-Zeitungs-Expedition bezogen werden.

Inserate werden nach dem Raum, und zwar in kleiner Schrift die dreispaltige Zeile zu 3 kr., die doppelte zu 6 kr., die durchaus laufende zu 9 kr. berechnet.

Samstag | No. 160. | 6. Juli 1850.

Tags-Neuigkeiten aus der Stadt und dem Kreise.

Se. Maj. der König Ludwig ist am 4. Juli früh nach Salzburg abgereist. Derselbe wird, wie man vernimmt, bis Anfang August dort verbleiben und sich sodann nach Aschaffenburg begeben, wohin sich auch die Königin Therese von Marienbad begibt.

Zur Feier der Rückkehr Sr. Durchl. General Fürsten v. Thurn und Taxis wird heute Abend eine glänzende Serenade von Seiten der beiden Regiments-Musikcorps stattfinden. Das gesammte Offizierkorps der Garnison und der Landwehr machte in den Vormittagsstunden demselben ihre Aufwartung.

Die Anzahl der Pferde, welche aus dem gegenwärtigen Stand der Armee verkauft werden sollen, wurde vom königl. Kriegsministerium auf 1500 festgesetzt. Das allgemein verbreitete Gerücht, diese Reduction sey eine Folge des Beschluss.s der zweiten Kammer über das Militärbudget, bestätigt sich nicht; die Motive zu dieser Verfügung scheinen lediglich in der größeren Aussicht auf Erhaltung des Friedens zu liegen.

= Sicherem Vernehmen nach werden sich an der künftigen Montag bei der Kiliansfeier stattfindenden Prozession die Gewerbe mit ihren Zunftfahnen und auch einige Abtheilungen der Landwehr betheiligen. Um der Prozession eine größere Ausdehnung zu geben, nimmt sie in diesem Jahre ihren Weg ausnahmsweise von der Neumünsterer Gruft durch die Martins- und Hofstraße, bewegt sich dann durch die Hofpromonade in die Neubaugasse, von wo sie an der Neubaukirche vorüber in die Plattnersgaße einlenkt und dann in den Dom zurückkehrt.

Die Gemeindewaldung von Oeb sah sich vorgestern der Gefahr einer bedeutenden Verheerung ausgesetzt, indem plötzlich mehr denn 20 in einem Distrikte ausgesetzte Klafter Holz, sowie eine große Partie Wellen in Brand geriethen und gänzlich vom Feuer zerstört wurden. Glücklicherweise war dasselbe während der Mittagszeit ausgekommen, wodurch schnelle und wirksame Hülfeleistung möglich wurde.

Am 8. Juli findet in Culmbach eine General-Versammlung der beiden historischen Vereine von Oberfranken unter dem Vorsitze des Bambergers statt, wozu auch die anderen fränkischen Vereine von Ansbach und Würzburg geladen sind, um gemeinsame Anstalten zur Förderung historischer Studien und Publicationen zu besprechen.

Deutschland.

München, 4 Juli. Die zweite Kammer hat heute nach 5stündiger Berathung den Gesetzentwurf: die Unterstützung und Verpflegung hülfsbedürftiger und erkrankter Personen (wenn nämlich ein Auswärtiger in seinem zeitlichen Aufenthaltsorte eine augenblicklich dringende Hülfe bedarf), nach Verwerfung der zahlreichen Ausschußmodificationen mit Ausnahme einer einzigen, in der Fassung der Regierung mit 122 gegen 4 Stimmen angenommen. — Das Gerücht, daß König Max die Einleitungen zur Ausführung eines großen künstlerischen Unternehmens hat treffen lassen: die bedeutendsten Momente der Geschichte durch eine umfassende Reihe historischer Gemälde darzustellen, scheint Bestätigung zu erhalten. Zur Theilnahme sollen alle bedeutenden deutschen Künstler aufgerufen werden, auch sollen davon auswärtige nicht ausgeschlossen seyn. — Seit dem 1. Juli erscheint hier wöchentlich dreimal eine „Münchener Theaterzeitung“ unter Redaction eines Hrn. Wollrabe. — Von Seite der höchsten Stelle ist die Viktualienpolizeibehörde neuerdings aufgefordert worden, die Untersuchungen des Bieres bei sämmtlichen Bräuereibesitzern mit unerbittlicher Strenge fortzusetzen. — In einem hiesigen öffentlichen Garten entstund gestern wegen Absingens der Marseillaise ein Exzeß, der die Arrestation von 7 jungen Leuten aus dem Bürgerstande zur Folge hatte. — Von den 16 konfiszirten Nummern des „Gradaus“ wurde bereits eine (164) wieder freigegeben.

In Weimar wird das Standbild des deutschen Klassikers Joh. Gottfried v. Herder, (gest. 1803) an seinem 106. Geburtstage, den 25. August l. J. feierlich enthüllt werden. Der Guß dieses Denkmals ist vollkommen gelungen. — Mit dem 1. August werden in Berlin vier große Volksbibliotheken eröffnet, deren Benutzung jedem Einwohner der Stadt unentgeldlich und dreimal in der Woche gestattet ist. — Die Schweriner Regierung hat eine „Verordnung zum Schutze wider den Mißbrauch der Presse“ erlassen. — In Koblenz ist die Wahl der neuen Gemeinderathsglieder demokratisch ausgefallen und die Rhein- und Moselzeitung eingegangen.

(Preußen.) Der Beschluß ist erfolgt, die Union aufrecht zu erhalten und in der inneren Fortbildung derselben voranzuschreiten. Damit fällt jedes Eingehen auf die österreichischen Ansprüche und Forderungen weg. An die Unionsfürsten wird das Begehren

gerichtet werden, sich klar und offen ohne allen Rückhalt über ihre beabsichtigte Stellung zur Union auszusprechen. — Dänemark hat auf den Recurs an eine fremde Macht verzichtet, ausgenommen den Fall, daß irgend eine deutsche Macht intervenire oder eine Freischaar in die Herzogthümer einrücke.

Stuttgart, 3. Juli. Die Regierung ist neu gebildet, und die Landesversammlung von derselben aufgelöst; das Ministerium besteht aus v. Linden (Inneres), v. Plessen (Justiz), General v. Miller (Krieg), Knapp (Finanzen); v. Linden verlas zuerst ein königliches Rescript, welches die Sanction dem Kammerbeschluß über Verlängerung der Steuererhebung auf zwei Monate ertheilt, alsdann aber ein einfach verfaßtes Auflösungsdecret, worin ausdrücklich bemerkt war, daß die neu zu wählende Landesversammlung nach dem jetzt geltenden und vom Ministerium Schlayer angefochtenen Wahlgesetz (vom 1. Juli 1849) zu ernennen sey. Eine Octroyirung ist somit nicht in Aussicht gestellt. Hier ist die Auflösung mit Gleichgültigkeit vernommen worden und auch das Land scheint ermüdet; wie übrigens auch die neue Wahl ausfallen mag, so kann selbst die Wiedererwählung der bisherigen Mehrheit in einem Lande wie Württemberg keinen Einfluß auf den allgemeinen Stand unserer Verhältnisse üben.

Wien, 2. Juli. Man scheint wirklich damit umzugehen, mit 1. September laufenden Jahres den Belagerungszustand der Residenz aufzuheben und die erste Kaiserkrönung zu vollziehen. Als Consequenz würde das Martialgesetz wohl auch in Prag und Galizien dem Civilgesetz weichen, und nur in Ungarn und Lombardo-Venecien fortdauern, bis auch dort eine wohlthätige Reform die Einführung der Regel statt der Ausnahme zur Folge haben kann. — In der Lombardei ist von den dortigen Prälaten eine Adresse verfertigt worden, die bei der Regierung die Zurückberufung der Jesuiten nach der Lombardei nachsucht. Der Generalvikar der Diözese Brescia weigert sich, diese Adresse zu unterzeichnen. — Graf Edmund Zichy, Bruder des durch Görgey hingerichteten Grafen Zichy, hat die Klage gegen Görgey wegen „Mord, Raub und Diebstahl" zurückgenommen, auf Veranlassung eines kaiserlichen Handschreibens, worin bedeutet wird, daß wichtige Staatsgründe die Fortsetzung des Prozesses nicht wünschenswerth machen. — Das Heer wird um 80,000 Mann vermindert. Von Oesterreich und Bayern steht der Beschluß bevor, auf der Donau, dem Inn und der Salzach Schifffahrtsfreiheit einzuführen.

Auswärtiges.

Von Glarus aus meldet man von einem furchtbaren Gewitter, während welchem auf der Alp Bergli der Blitz in eine Heerde Schaafe gefahren sei und sie alle todt zu Boden gestreckt habe. Man zählt bis jetzt 156 getödtete Schaafe und 2 Rinder.

(Frankreich.) Das Ministerium hat in der gesetzgebenden Versammlung durch Ablehnung des Mairegesetzes eine Niederlage erlitten, die es dadurch wieder gut machen will, daß es die vorgeschlagene Maßregel auf administrativem Wege durchzuführen suchen wird, sich stützend auf die gegenwärtige Gesetzgebung, vermöge welcher es Maires abberufen oder anste kann. Man spricht davon, daß das Gesetz über die Presse einmal berathen werden soll. — Das Verständniß mit Engl ist wieder vollkommen hergestellt und der französische Gesa mit einem Bedauernißschreiben des Präsidenten an die Kön wegen des letzten Attentats nach London zurückgekehrt. — signy soll bei seiner Rückkehr von Berlin die Aeußerung ge haben, er habe jetzt Europa durchreist und durch und durch lich gefunden. Er soll jetzt nach Petersburg gehen, um Nichte des Kaisers zur Ehe für den Präsidenten zu regel Man weiß noch nicht ganz genau, wann er abfahren wird. Handel und Gewerbe aller Art haben in allen bedeutenden des Landes einen guten Fortgang.

Paris, 30. Juni. Man bemerkt die Anwesenheit Präfekten in Paris. Dieselben sollen hierher beschieden we sein, um der Regierung Rechenschaft über die Stimmung Provinzen abzulegen. — Man meldet aus Turin, daß eine lische Gesellschaft auf dem Punkte steht, mit der sardini Regierung einen Vertrag zum Bau einer Eisenbahn zwi Turin und Genua, die bis Genf und von da nach Basel tergeführt werden soll, abzuschließen. Die Engländer hoffen diese Art den Kolonialwaarenhandel, der über Marseille mit Schweiz, Württemberg und Bayern getrieben wird, zu vernic Sie hoffen zu gleicher Zeit Hamburg zu paralysiren. — Paris ist die sogenannte todte Saison factisch eingetreten. der politischen und der gesellschaftlichen Welt herrscht Abspann wer kann, geht aufs Land. Die Oper wird auf zwei M geschlossen. Die Journale sind so leer als die Sitzunge Assemblée langweilig und interesselos. Von einem Min wechsel ist kaum mehr die Rede, nur die Stellung des K ministers scheint nicht mehr gesichert wegen seines Zerwürf mit dem General Changarnier.

In Paris ist die Nachricht vom Tode des ausgezeich englischen Staatsmannes Robert Peel's, der durch einen vom Pferde schwere Verletzungen erfuhr, eingetroffen.

(Großbritannien.) Robert Pate, der die Königin m nem Stockschlage angriff, ist vernommen worden. Seine worten verriethen keine Geisteszerrüttung. Die Vernehmun Zeugen war auf den 5. Juli festgesetzt. Die beiden Parla häuser gaben ihren Unwillen zu erkennen, votirten aber eine Glückwunsch-Adresse.

(Rußland.) In Russisch-Polen ist aller Waffenlärm stummt, die Truppenbewegungen und großen Manöver haben gehört und die meisten Generale sind verreist. Dafür be man einen verstärkten diplomatischen Verkehr, indem fortwä Kuriere zwischen Petersburg und auswärtigen Höfen hin- herreisen.

Das Gouvernement in Cuba soll fest entschlossen seyn, Ordnung der eigenen Angelegenheiten den Kampf der far Race gegen die schwarze auf St. Domingo zu unterstützen den schwarzen Kaiser zu stürzen, um die ganze Insel zu ero

Verantwortlicher Redakteur und Verleger: J. B. C. Förtsch. — Expeditions-Lokal: Blasiusgasse No. 335.

Ankündigungen.

(1575) **An der Ecke der Domgasse und des Vierröhrenbrunnens** 3. Dist. No. 183 ist für diese und fernere Messen als Verkaufs-Lokal ein großes nebst einem kleinen Zimmer zu vermiethen.

Die Leinen- und Damast-Fabrikanten

Sachse & Hirschfeld

aus Courtray in Belgien und Berlin

erlauben sich hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß sie diese Messe mit einem reichen Lager **Holländischer und Belgischer Leinen-Artikel** beziehen, welche **en gros et en détail** zu Fabrikpreisen fortgegeben werden.

Da wir nicht mehr wie früher Agenten der Courtray'schen Leinen-Fabrik sind, sondern dieselbe käuflich an uns gebracht, so sind wir in den Stand gesetzt, unsern Abnehmern sämmtliche Fabrikate, welche aus reinem Handgespinnst gearbeitet, und überhaupt von einer Beschaffenheit sind, wie sie so schwer und kernig jetzt im Handel fast gar nicht mehr vorkommen, zu solchen Preisen abzugeben, wie sie gewiß keine deutsche Fabrik zu liefern im Stande ist. Um jedoch im Voraus jeden Verdacht und jedes Mißtrauen, wodurch vielleicht der Glaube herbeigeführt werden könnte, daß Baumwolle darin vorhanden, zu beseitigen, und da namentlich in diesen Artikeln das Vertrauen oft und häufig sehr mißbraucht und daher geschwächt, geben wir eine

Garantie von 200 fl.

Demjenigen, der in einem bei uns für rein Leinen gekauften Stücke Leinewand auch nur die geringste Mischung von Baumwolle vorzufinden im Stande wäre, und lassen wir auch noch zur besonderen Beruhigung die Zeugnisse der Oberwebermeister und Webermeister der Residenz-Stadt Stuttgart, welche unsere Waaren in unserem dortigen Geschäfte untersuchten, unten folgen.

Verzeichniß der jetzigen Preise (Feste Preise):

1 Stück feine holländische Leinen à 48 Brabanter oder 42 bayer. Ellen, wovon der Fabrikpreis 28 fl. und jetzt verkauft für 16 fl.
Dergleichen feinere à 42 bayer. Ellen, wovon der Fabrikpreis 30 fl. — jetzt 18 fl.
Extra feine Oberhemdenleinen, wo der Fabrikpreis 40 fl. — jetzt 24 fl.
Dergleichen außerordentl. fein (wie Batistleinen) was 54 fl. Fabrikpreis kostet — jetzt 30 fl.
Brabanter Hausleinen (Zwirnlein genannt) in Weben von 48 bayer. Ellen, wo der Fabrikpreis 36 fl. — jetzt für 20 fl. u. s. w.
Dergl. ganz extra feine Brabanter (à 48 bayr. Ellen), Fabrikpreis 54 fl. — jetzt 30 fl. u. s. w.
1 Drell-Gedeck mit 12 großen, dazu passenden Servietten (in sehr schönen Mustern), wovon der Fabrikpreis 15 fl. — jetzt 8 fl.
Dergleichen zu 6 Personen die Hälfte.
Damast-Gedecke extra feine à 12 Personen (wo das Tischtuch außerordentlich breit), Fabrikpreis 40 fl. — jetzt für 24 fl. (in demselben Verhältniß von 6 bis zu 36 Personen.)
Feine Drell-Tischtücher zu 4 - 6 Personen, Fabrikpreis 1 fl. 24 kr. — jetzt 42 kr. d. Stück.
Dergleichen größere zu 10 Personen, — jetzt das Stück 1 fl. bis 1 fl. 24 kr.
Feine Stubenhandtücher in fester Qualität wird jetzt die Elle für 10 und 12 kr. verkauft.
Dergleichen breitere und noch feinere, Fabrikpreis 28 kr., jetzt für 15—18 kr. die Elle.
Taschentücher in feinem Leinen, Fabrikpreis 6 fl. d. Dutz. — jetzt für 3 fl. 30 kr. u. s. w.
Dergleichen extra feine, wo das Dutzend 9 fl. Fabrikpreis kostet — jetzt für 5 fl. u. s. w.
Französische batistleinene Taschentücher (ganz feinere Qualität mit sehr schönen Borten), wo der Fabrikpreis 10 fl. — jetzt 6 fl. das Dutzend.
Dergleichen extra feine, wo der Fabrikpreis 15 fl. — jetzt 8 fl. u. s. w.

Leinene Tischdecken in allen Größen, in grau, gelb und weiß, Damast-Handtücher, weiße Damast-Thee- und Dessert-Servietten, weiße leinene Kindertaschentücher und noch verschiedene andere Gegenstände.

Wir unterschriebene Oberwebermeister und Webermeister der kgl. Residenzstadt Stuttgart bescheinigen hiermit der Wahrheit gemäß, daß wir auf Verlangen des Werkmeisters der Courtray'schen Leinenfabrik, Hr. Sachse, dessen hiesiges Lager, Königsstraße Nr. 27 untersucht und dessen sämmtliche Leinenwaaren als wirklich reines Leinen (d. h. ohne Beimischung von Baumwollen), und zwar als Handgespinnst befunden haben, sowie wir auch nicht umhin können, auf unser Gewissen zu erklären:

„Daß betreffende Waaren zu den in dessen Verkaufsanzeige feilgebotenen Preisen überaus billig gestellt sind und es nicht möglich ist, solche Waaren dafür zu arbeiten."

T. Grimminger, Webermeister, Militärstraße No. 62.
T. Heinrich Schwenk, Webermeister.
T. Wilhelm Heinrich Sigmund, Webermeister.

Bestellungen von außerhalb werden gegen Einsendung des Betrags auf's Gewissenhafteste effektuirt. — **Das Verkaufslokal befindet sich in der Domstrasse im Hause des Parapluis-Fabrikanten Hrn. Joseph Weber über eine Stiege.**

Klassische Tonkunst.

Der Unterzeichnete wird am **Dienstag den 9. Juli Abends 6 Uhr** in der Kapelle des Lehrer-Seminars ein **geistliches Orgel-Concert** mit Gesangvorträgen älterer Meistern geben, und ladet die Kenner dieser Musikgattung dazu ergebenst ein. Die vorzutragenden Piecen sind von J. Seb. Bach, Albrechtsberger, Händel, Palästrina, Guidetti, Mozart und Mendelssohn. Das Progamm enthält das Nähere. Billets à Stück 36 kr. sind in der Stahel'schen Buchhandlung zu erhalten.

Würzburg.

Joseph Maria Homeyer,
Kapellmeister des Herzogs von Lucca.

Theatergarten.

Morgen Sonntag den 7. Juli
Harmoniemusik.
Montag den 8. Juli

Große Produktion

der vollständigen kgl. Landwehr-Regimentsmusik mit Streichorchester.

Anfang halb 4 Uhr. Eintritt wie gewöhnlich. — Ergebenst ladet ein

Julius Blooß.

Der Terzett-Verein unter dem Titel

Das Kleeblatt aus München

wird morgen Sonntag den 7. d. im

Heroldsgarten

eine musikalische Abendunterhaltung mit Gesang zu geben die Ehre haben, wozu ergebenst einladet **Dom. Mang.**

Anfang 5 Uhr.

Montag den 8. Juli
vollständige Harmoniemusik
vom Musikcorps des kgl. 9. Inf.-Reg.
auf dem letzten Hieb.

(1603) Sonntag den 7. Juli beginnt in dem Lokale des Unterzeichneten ein

Preis-Kegelschieben,

welches an allen Sonn- und Feiertagen, sowie an jedem Montag und Donnerstag bis zum 4. August 1850 fortgesetzt wird. Zu recht zahlreichem Besuch ladet Kegelliebhaber ergebenst ein

Gerolzhofen am 5. Juli 1850.

B. Stöckinger, Bierbräuer.

Vorgestern Abend ging ein Fagott zu Verlust. Dem Ueberbringer desselben wird eine Belohnung von einem **Kronenthaler** zugesichert. N. in der Exp.

Im Verlaufe des gestrigen Tages ward ein Damenstiefelchen verloren. Man bittet um gefällige Zurückgabe desselben gegen Erkenntlichkeit. Das N. in der Exp.

Ein grauer baumwollener Geldbeutel mit 4 Guldenstücken und einiger kleiner Münze ging heute zu Verlust. Man bittet gegen Belohnung und dessen Zurückgabe in die Exp.

In der C. A. Zürn'schen Buchdruckerei ist erschienen: **Das Wunder in der päpstlichen Stadt Rimini.** ¼ Bogen stark, groß Oktavformat, per Stück 3 kr. Bei Abnahme von mehreren Dutzenden wird Rabatt gegeben. — Ist auch zu haben in der Zürn'schen Papierhandlung, bei Buchbinder Stumpf auf der Domstraße und bei Buchbinder Stumpf in der Eichhorngasse.

Main-Dampf-Schifffahrt.

Der verehrlichen Gesellschaft welche das Dampfboot für **Montag Nachmittag den 8. ds.** gemiethet hat, wird hiermit bekannt gegeben daß das Schiff an **diesem Tage um ½1 Uhr Mittags** am Schwanenthor zur Abfahrt nach Marktbreit in Bereitschaft gehalten wird.

Würzburg am 6. Juli 1850.

Die Direktion.

Allen Freunden und Bekannten, welche der feierlichen Beerdigung und dem Gottesdienste meines seligen Gatten beiwohnten, mache ich meine Danksagung.

Und zugleich erlaube ich mir, die Anzeige zu machen, daß ich mein Geschäft wie bisher unverändert fortführe.

Würzburg, den 6. Juli 1850.

Babette Faulhaber, Zell Bau.

Freih. David v. Eichthal'sches Anlehen d. d. St. Blasien 5. April 1840.

Die Besitzer von Partial-Obligationen besagten Anlehens werden auf **Sonntag den 7. ds. Vormittags 10 Uhr** in den kleinen Saal des Theaterhauses eingeladen, um ihnen über die am 17. v. M. in St. Blasien stattgehabten Verhandlungen zu berichten, hierüber zu berathen und zu beschließen. Zugleich wird bemerkt, daß die hierauf bezüglichen Papiere zur näheren Information der Betheiligten bereits Samstag den 6. Nachmittags von 2 bis 6 Uhr ebenfalls im besagten Saale eingesehen werden können, die Abstimmung nach den Capital-Beträgen der übergebenen Obligationen geschehen wird, und die nicht erscheinenden Betheiligten als dem Beschluße der Mehrheit der Erschienenen zustimmend beigezählt werden.

Würzburg den 4. Juli 1850.

Das Comitée.

En gros Großes englisches **En detail**

Tüll- und Spitzen-Lager.

(160a) Einem verehrl. hiesigen und auswärtigen Publikum, sowie verehrl. Wiederverkäufern und Putzarbeiterinnen bringe hiemit die ergebenste und wichtige Anzeige, daß ich gegenwärtige Messe mit einer großen Auswahl sowohl in **Seiden-, Leinen-, Wollen- und Baumwollen-Spitzen und Tülle,** als auch den den neuesten Damenputz ausmachenden Artikeln, als: **schwarzen und weißen Spitzen-Shawls, englischen Unterärmeln, elastischen Hut-Häubchen, Spitzenkrägen** ꝛc., ferner den größten Breiten **in Spitzen zu Kirchengewändern** ꝛc. beziehe.

Durch direkte Sendung aus Nottingham (die größte Spitzenfabrik in England) bin ich in den Stand gesetzt, mit Jedem Engrossisten in die Schranken zu treten und werde, wie sich meine verehrl. Abnehmerinnen und Abnehmer überzeugen können, um mir Kundschaft zu erwerben, Preise machen, wie solche noch nie hier waren.

Sam. Dreschfeld.

Kürschnerhof vor dem Eingang in das Neumünster, mit Firma versehen.

Für Wiederverkäufer empfehle ich mein **En-gros-Waarenlager** von elastischen Gummihosenträgern, Strumpfbändern, Geldbörsen in allen Farben, Stahl-Portemonaies, Cigarren, Dosen, Brieftaschen, Gummi- und ledernen Knaben-Gürteln, Handschuhen in Fil d'ecosse, Baumwolle u. Leinen, Unterhosen u. Unterleibchen, so wie eine große Auswahl ächt englischer **Stahlschreibfedern** eigener Fabrikate zu den billigsten Preisen. Bei **Carl Lichtenstein aus Frankfurt a/M.,** gegenwärtig **auf der Domgasse** vor dem Hause des Hrn. Carl Meyer.

(160a) Im 1. Distr. Nro. 197, dem Bürgerspital gegenüber, ist auf Ziel Allerheiligen ein Laden mit Kochofen nebst einem Schlafgemach, einer kleinen Küche mit Sparheerd, Holzlager, s. v. Abtritt und gemeinschaftl. Waschhause zu vermiethen.

(158b) Ein geräumiger Laden mit Einrichtung nebst Ladenzimmer ist für kommende Messe zu vermiethen. N. bei G. B. Schmitt.

Alle Sorten Möbelgurte nebst Seegras zu billigsten Preisen

bei **G. Ph. Wolpert,** am Schmalzmarkt.

Bekanntmachung.

Es ist ein noch neu gebauter, in ganz gutem Zustande befindlicher **Doppel-Schelch** von 1000 Ctr. Ladungsfähigkeit mit Zugehör aus freier Hand billig zu verkaufen. N. in der Exp.

Neue holländer Häringe sind eingetroffen bei **J. Wachter** am Fischmarkt.

Ein ordentlicher Junge, der die Bäckerei erlernen will, wird bei einem Bäcker in Zell in die Lehre genommen. N. in der Exp.

(158b) Ein möblirtes Zimmer ist an 1 oder 2 Meßfremde zu vermiethen in Plattnersstraße Nro. 128 3. Dist.

Im 3. Dist. Nro. 320 können jede Messe zwei möblirte Zimmer an Meßfremde abgegeben werden.

Ein solides mit den besten Zeugnissen versehenes Mädchen, das in allen weiblichen Arbeiten wohl erfahren und gewandt ist, sucht sogleich einen Dienst als Kammerjungfer. N. in der Exp.

Das Porzellan-Schiff von Vandrevange trifft dieses Jahr erst in der zweiten Meßwoche, als am 17. Juli, hier ein, was man geehrten Abnehmern hierdurch höflichst anzeigt.

In Mitte der Stadt ist ein freundliches Logis mit 5 Zimmern und sonstigen Erfordernissen an eine ruhige Haushaltung auf's Ziel Jakobi zu vermiethen. N. i. d. E.

Anzeige.

(160a) In ein gemischtes Waaren-Geschäft in einem Landstädtchen wird ein gewandter Commis gesucht; besonders wird auf einen jungen Mann Rücksicht genommen, welcher schon in einem Schnittwaaren-Geschäft servirte.

Frankirte Offerten sub. **Litera G. R.** besorgt die Exp.

Fremdenanzeige vom 5. Juli:

(Adler.) Price Davies, Rent. a. Engld. Lutz, Distktsschulinsp. v. Bettenberg. Blumenbach, Geheimrath v. Hannover. Schulz, Rent. v. Berlin. Kfl.: Beill u. Gottlieb v Fkf., Sirt v. Bamb, Prätorius v. Stuttg. — (Kronpr. v. Bay.) Frhr. v Lamotte, k. b. Rittm. u. Adj. v. Würzb. Frfr v. Zwierlein m. Bed. v. Geisenheim. Mad Dahm v. Stuttg. Mendel-Eisig-Wencker, k. b Hofpferdelief. v München. Mad. Braueru. Frl. Sellier v. Saarbrück. Downing m. Fam. u. Bed. a. Engl. Mayer, Hüttenbeamt. v. Lauffach. Kfl.: Schöller v. Hildburghausen, Fröbel m Fm. v. Hirschberg, Delhez v. Aachen. — (Wittelsb. H.) Kfl.: Bauunternehm: Winter v. Marburg Tergell v. Beckenhagen b. Kassel. Schüllermann, Revfrstr. v. Eltmann. Seitz, Ldgsass. v. Roßbach. Schull.: Stählein v. Moßbach, Hiller v. Birkach, Kaufmann v. Sechsthal. Frl. Distel v. Schwabach. Handschuch, Lieut. v. Bayreuth. Ell, Kfm. v. Fürth. — (Württemb. Hof.) Bar. Hallberg v. Kammereck. Frhr. v. Peloff m. Fam. u. Bed. a. Livland. Mr. u. Mrs. Macbean m. Dien., u. Towsend, Rent. v. Lond. Fellmeth, Revfrstr. v. Heckmühl. Kfl.: Quilling m. Tcht. v. Fkf., Heidenheimer v. Offenbach, Neidert v. Bamb.

Gestorben.

Friederike v. Greding, Lieutenantswittwe, 40 J.

Druck von J. Steib in Würzburg.

Würzburger Abendblatt.

Zehnter Jahrgang.

Das „Abendblatt" erscheint mit Ausnahme der Sonntage, für welchen Tag ein Unterhaltungsblatt beigegeben wird, und der hohen Festtage täglich Abends 5½ Uhr. Statt der seitherigen fränkischen Ansichten wird für das laufende halbjährige Abonnement eine große lithogr. Beilage und monatlich 8 Bilderräthsel dem Abdblte. beigegeben. Der Pränumerationspreis beträgt für 1 Monat 18 kr., vierteljährig 54 kr., halbjährig 1 fl. 48 kr. Zu gleichem Preise kann das „Würzburger Abendblatt" durch die königliche Oberpostamts-Zeitungs-Expedition bezogen werden.

Inserate werden nach dem Raum, und zwar in kleiner Schrift die dreispaltige Zeile zu 3 kr., die doppelte zu 6 kr., die durchaus laufende zu 9 kr. berechnet.

Montag No. 161. 8. Juli 1850.

Tags-Neuigkeiten aus der Stadt und dem Kreise.

Das Regierungsblatt Nr. 37 enthält eine k. Verordnung, die Zuckerzölle und die Besteuerung des Runkelrübenzuckers für die dreijährige Periode vom 1. Sept. 1850 bis dahin 1853 betr., und eine Bekanntmachung, den Vollzug des Gesetzes vom 28. Mai 1850 über die Competenzconflicte betr.. endlich Dienstesnachrichten rc. Das Gesetzblatt Nr. 21 enthält das Gesetz, die Aufbringung des Bedarfs für den Eisenbahnbau in den Jahren 1849/50 und 1850/51 betr.

§ Vor dem k. Kreis- und Stadtgerichte sind am 4. Juli Andreas Hübscher von der Holzmühle bei Remlingen wegen Körperverletzung zu 15 Tagen doppelt geschärftem Gefängnisse, dann Barbara Horn von Bücholb wegen Verbrechens des Diebstahls zu zwei Jahren Arbeitshaus, am 6. Juli Margaretha Birner von Heilsbronn, worüber die Verhandlung am 4. l. M. vor sich ging, das Urtheil jedoch bis zum 6. vertagt worden war, wegen ausgezeichneten Diebstahls zu vier Jahren Arbeitshaus, Georg Metz von Kreutzwertheim wegen betrügerischen Banquerottes zu drei Jahren Arbeitshaus verurtheilt worden.

Die Vorhersage, daß die heutige Feier des heil. Kilianus, Apostels der Franken, wohl die großartigste und erhebendste werden würde, wie solche seit vielen Jahren begangen, hat sich in jeder Beziehung bestätigt. Die Prozession, welche dem solennen Gottesdienste voranging, war äußerst umfangreich; der ausgedehnte Zug nahm beinahe die Dauer einer halben Stunde für sich in Anspruch, da zu dessen Verstärkung mehrere Landprozessionen sich angereiht hatten. Der Zudrang von Fremden, insbesondere von Landleuten aus der näheren und ferneren Umgebung der Stadt war bereits gestern Abend so bedeutend, daß wohl die Hälfte derselben auf den Straßen ihr Nachtlager suchen mußten. Der Markt und andere größere Plätze bildeten förmliche Lager derselben. Der Dom und das Neumünster waren zum Erdrücken gefüllt; ebenso zeigte die St. Kilianus-Gruft eine ununterbrochene Ebbe und Fluth der sich stets zudrängenden Volksmenge. Die Zahl der heute hier anwesenden Fremden dürfte leicht die Zahl von 12,000 erreichen.

Während den Freunden älterer klassischer Kirchenmusik durch das morgen stattfindende Concert des Hrn. Kapellmeisters Homeyer ein eben so seltener als interessanter Genuß bevorsteht, dürfte ein zweites, gleichfalls im Laufe dieser Woche und zwar Freitag den 12. ds. zur Aufführung kommendes Concert, wenn gleich in einem anderen Genre, viel des Gediegenen in sich vereinen. Zu dieser Erwartung berechtigt uns die anerkannte Tüchtigkeit und der geläuterte Geschmack des Herrn Baumann, der unterstützt von Würzburgs vorzüglicheren musikal. Kräften dieses Concert vorbereitet und gewiß Alles aufbieten wird, um demselben die günstigste Aufnahme zu sichern. Möge diesem Concerte ein recht zahlreicher Besuch zu Theil werden.

Deutschland.

München, 6. Juli. Die Kammer der Reichsräthe pflog in ihrer heutigen Sitzung Berathung über das Haussteuergesetz, sodann über die Beschlüsse der 2. Kammer bezüglich des Ablösungsgesetzes, der Verbesserung der Dienstverhältnisse der Gymnasialprofessoren und Studienlehrer, sowie bezüglich der Zulassung einiger andern Mobiliarfeuerversicherungsgesellschaften, und stimmte den desfallsigen Beschlüssen der Abgeordneten-Kammer bei. Nur bei dem vorletzten Berathungsgegenstande wurden einige Zusätze und Redaktionsabänderungen beschlossen, indem namentlich auch die Gehalte der Lyzealprofessoren zur Aufbesserung beantragt wurden. — In der Sitzung der Abgeordneten am 5. Juli brachte Ministerpräsident v. d. Pfordten das Vertagungsgesetz, ferner ein die Bestrafung der Jagdfrevel betr. Gesetz; sowie ein solches: die Behandlung der Gesetzentwürfe während der Vertagung des Landtages, ein. Es folgte die Berathung über den Landbau-Etat. Die Ausschußvorschläge wurden angenommen, wonach die Regierungsforderungen nicht unbedeutend ermäßigt wurden. So hatte der Ausschuß die Summe für Neubauten 334,138 fl. nebst den nachträglich geforderten 49,000 fl. auf 200,000 fl. reducirt. — Dem Vernehmen nach hat die hiesige Polizeidirektion den Musikgesellschaften das Spielen der Marseillaise an öffentlichen Plätzen bei Strafe von 20 bis 50 Thlrn. verboten. — In Folge des vorgestern Abend im Frühlingsgarten vorgefallenen Exzesse wurden von der Polizei zwei Personen, ein Bürger und ein Commis, zu 14tägigem geschärften Arrest verurtheilt.

In Kelheim soll es am 27 Juni wegen einiger verbotenen Viehaustriebes halber, in Arrest gesetzter Bürger zu einem unruhigen Auftritte gekommen sein, in Folge dessen die Behörde genöthigt wurde, die Inhaftirten frei lassen. Dreißig durch Generalmarsch zusammenberufene Landwehrmänner, sowie das Zureden der Beamten hatten der Menge keinen Einhalt zu thun vermocht. Die Befreiten wurden durch die Straßen geführt.

Dem preußischen Systeme der Postdebitentziehung hat sich auch die fürstl. thurn- und taxis'sche Postverwaltung angeschlossen. Wenigstens befördert diese keines derjenigen Blätter, welche die preußische Postverwaltung mit jener Maßregel bedacht hat. — Kinkel soll von Spandau, wo man ihn nicht sicher genug verwahrt glaubt, nach der Festung Torgau transportirt werden. — Aus Breslau wird über Zunahme des Diebstahls trotz der in Hülle und Fülle vorhandenen Arbeit geklagt. — Im preußischen Ministerium ist die Ansicht durchgedrungen von der Definitiven Constituirung der Union vorläufig abzustehen; man hat die Art der Aufnahme dieser Auffassung bei dem Fürstencollegium abzuwarten.

Kassel. Herr v. Hassenpflug wird nicht aus dem Ministerium treten. Eine Verständigung zwischen ihm und dem Kurfürsten ist erfolgt. Die Greifswalder Angelegenheit wird nicht vor dem erfolgten Ausspruche der Appellationsinstanz in Betracht gezogen werden.

(Oesterreich.) Beim Fuhrwesen und der Infanterie werden sehr erhebliche Reductionen eintreten. Man glaubt, daß von den 80,000 bei Artillerie und Fuhrwesen verwendeten Pferden wenigstens ein Drittel verkauft oder dem Ackerbau gegen Caution werden überlassen werden.

(Schleswig-Holstein) Der Ausbruch des Krieges scheint jetzt sehr nahe bevor zu stehen, wenn man nach dem äußern Anschein urtheilt. In und um Rendsburg wird eine große Zahl Truppen zusammengezogen. Von allen Seiten strömen die einberufenen Permitirten zu ihren respektiven Truppencorps. Bis zum vierzigsten Jahre muß alles die Waffen tragen. Viele Tausend Soldatenhände sind beschäftigt, bei Rendsburg und Friedrichsort Schanzen aufzuwerfen, und zwei Batterien sind nach Eckernförde aufgebrochen. Die Stimmung ist eine außerordentlich kriegerische.

Die Bedingungen des dänischen Friedens sollen dahin festgestellt worden sein: daß Holstein in seinem Verhältniß zum deutschen Bund bleibt, Schleswig aber in ein näheres Verhältniß zur dänischen Gesammtmonarchie tritt, ohne gerade derselben einverleibt zu werden. Da alsdann Holstein als Glied des deutschen Bundes keinen Krieg selbstständig mit Dänemark anfangen kann, so werden die geeigneten Maßregeln verabredet werden, um einen etwanigen Einbruch der holsteinischen Armee in Schleswig zu hindern.

Auswärtiges.

Mehrere Ungarn sind von Amerika wieder in Hamburg angekommen, um sich die Rückkehr in's Vaterland zu erwerben. Dasselbe begab sich dieser Tage auch mit ungarischen Rückkehrlingen aus Konstantinopel nach Bukarest, die zugleich die Nachricht mitbrachten, daß die Meisten den Islam nur angenommen, um dem Hungertode zu entgehen. — Der bulgarische Aufstand naht seinem Ende, indem ein beträchtlicher Haufen Insurgenten von türkischem Militär total geschlagen wurde, worauf sich sehr Viele nach Serbien flüchteten. — Der Pascha von Aegypten hat dem Sultan eine Fregatte zum Geschenke gemacht. — Eine falsche telegraphische Depesche verkündigte in Bourges die Entbindung der spanischen Königin von einer Tochter. Die Regierung hat eine Untersuchung deshalb anhängig gemacht. — In Venedig ist die Cholera nicht ausgebrochen.

In Rom wird eine Nationalbank zu errichten beschlossen. — Trotz des Siegs im Unterhause ist die Palmerston'sche Politik dem Mißkredite verfallen und verspricht keine lange Lebensdauer. — Rußland hat die griechische Zinsenzahlung auf 4 Jahre gestundet und will die beiden übrigen Schutzmächte zu einer ähnlichen Nachsicht bewegen. — In der franz. gesetzgeb. Versammlung wurde folgender Antrag angenommen: Mit einer Geldstrafe (5—15 Frcs.) oder mit Kerkerhaft (1—5 Tage) werden belegt, welche sich gegen Hausthiere öffentliche Mißhandlungen erlauben. Im Wiederholungsfalle wird Gefängnißstrafe unnachsichtlich angewendet. — Der dänische Reichstag ist am 29. Juni aufgelöst worden. — Die kleine Republik San Marino ist jetzt der Revolutionsheerd für Italien. Der verlangten Ausweisung der dortigen Flüchtlinge setzte die republikanische Regierung das erlangte Bürgerrecht entgegen.

(Frankreich.) Die bisher vor Neapel kreuzende Flotte wird in Toulon erwartet. — Der Sultan hat dem General Changarnier einen türkischen Orden verliehen. Der Werth der Dekoration wird auf 7000 fl. Conventions-Münze geschätzt. — In der gesetzgebenden Versammlung wurde der Antrag eingebracht: Abd-el-Kader wird in Folge der mit ihm abgeschlossenen Uebereinkunft nach Alexandrien in Aegypten oder nach St. Jean d'Acre gebracht.

Paris, 3. Juli. Die Nachrichten aus den Departements lassen erwarten, daß viele Generalräthe sich über die Revision der Verfassung und dadurch unmittelbar auch über die Verlängerung der Präsidentschaft Louis Napoleon Bonaparte's aussprechen werden. — Das Befinden Ludwig Philipps hat sich wieder außerordentlich gebessert, und seine Aerzte behaupten, daß der Exkönig mit der von ihm so sorgfältig beobachteten Lebensweise wohl noch die Volljährigkeit seines Enkels, des Grafen v. Paris, erleben werde. Die finanziellen Angelegenheiten des Hauses Orleans stehen vortrefflich.

(Türkei.) Nach dem „öster. Lloyd" hatte bei dem letzten Aufstande auf Samos der Pfortencommissär den Chefs der Insurrektion eine dreitägige Frist zur Räumung der Insel gesetzt, und, als solche verstrichen war, vier Häuptlinge festgenommen, worauf 3000 Insurgenten mit vier Kanonen sich gegen das einzige Bataillon, das er besaß, heranwälzten. Nach 48stündigem Kampfe erhielt der Pascha Verstärkung von 2 Kanonen und zwei Compagnien Jäger und trieb nun den Feind in wilde Flucht. Sämmtliche Häuptlinge entflohen darauf nach Griechenland. Die Ordnung ist vollkommen hergestellt. — Zia-Pascha in Widdin gibt sich als milder Mann alle erdenkliche Mühe, den Aufstand in Bulgarien ohne Blutvergießen zu besänftigen, aber umsonst. Der Aufstand hat bei totalem Mangel an Geschütz, bei unvollständiger Bewaffnung der Insurgenten und bei einem türkischen Heere von etwa 40,000 Mann in ihrem Rücken keine Aussicht des Gelingens.

Verantwortlicher Redakteur und Verleger: J. B. C. Förtsch. — Expeditions-Lokal: Klafinsgasse No. 385.

Ankündigungen.

Berühmtes vielfach bewährtes

Gehör-Oel

von **Dr. John Robinson in London.**

Dieses Oel heilt in kurzer Zeit die Taubheit, wenn selbige nicht angeboren ist, so daß Harthörige, selbst schon bei vorgerücktem Alter, das feinste Gehör wieder erlangen. Es bekämpft sicher alle mit der Harthörigkeit verbundenen Uebel, als den Ohrenzwang, das Brausen und rheumatische Schmerzen in den Ohren, sowie die Vertrocknung in den organischen Theilen.

Das Flacon nebst Gebrauchsanweisung kostet fl. 2. 24 kr. und die einzige Niederlage für Würzburg und Umgegend ist bei

Karl Bolzano.

Bei Einsendung der frankirten Beträge wolle man 6 kr. für Packung und Postschein beifügen.

Aviso Interessanto.

Una granda Galleria di Venetia.

Nicht zu übersehen!

Es wird dem verehrungswürdigen Publikum ergebenst bekannt gemacht, daß die zwei **Coloß-Wägen** hier angekommen sind, worin sich eine

Große Plastische Kunst-Gallerie aus Venedig

ganz neuer Art mit 60 Darstellungen der neuesten Ereignisse und einer **Meermuschel-Sammlung** aus verschiedenen Welttheilen während der jetzigen Messe von 9 Uhr Morgens bis 10 Uhr Abends bei brillanter Beleuchtung zur gefälligen Besichtigung geöffnet ist. Der Schauplatz dieser großartigen und interessanten Aufstellung ist **im Anfange der unteren Spital-Promenade hinter der grossen Bretterbude** in den eigens hiezu erbauten zwei Coloß-Wägen, die 100 Personen in sich fassen. Die Art der Aufstellung ist ganz neu, und von Pracht und Echtheit des Kostüms möge der Anblick überzeugen. Zu zahlreichem Besuch empfiehlt sich achtungsvollst

Carl Peterka,

Kunstreiter, Gymnastiker und Kunst-Feuerwerker, auch optisch-mechanischer Künstler und Inhaber der beiden Coloß-Wägen aus Wien.

Weinschenke-Empfehlung

von

Joh. Zach. Gabler.

Mit meinen selbst gebauten, und ganz rein gehaltenen Weinen habe ich **heute den 8. Juli** in meiner Behausung (**Semmelsgasse No. 163**) eine Schenke eröffnet.

Ich bitte um geneigten Zuspruch, und werde sowohl durch gute Weine, als durch billig gestellte Preise das mir zu schenkende Vertrauen zu erhalten suchen.

Anzeige.

Ich mache hiemit einem hohen Adel und geehrten Publikum bekannt, daß ich mit meinem **optischen, malerischen Museum** angekommen, und solches zur Schau aufgestellt habe; dasselbe besteht in Ereignissen der neuesten Zeit, wie auch sämmtlichen Gefechten und Schlachten aus dem Großh. Baden in den Jahren 1848 und 49.

Der Schauplatz ist auf der **Spital-Promenade** in der dazu erbauten Bretter-Bude Nr. 1.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein **Karl Herder.**

Zum Beschluß wird ein **mechanisches Kunstrad** gezeigt wo ein jeder Herr und Dame seine Geliebte und ihren Geliebten sehen kann.

Etwas ganz neues in Stahlschreibfedern.



Correspondenz-, Calligraphie- und Beamtenfedern, mit diesen Federn, welche spitz, halb und ganz stumpf sind, läßt sich auf dem feinsten sowie auf dem rauhesten Papier, ohne einzureißen oder hängen zu bleiben, ganz geläufig schreiben und werden Proben gratis abgegeben, Schulfedern 144 Stück für Kinder zu 12—18 und 24 kr., Zeichnen und Damenfedern das Dutzend von 6 bis 15 kr. Neue elastische Federnhalter.

Bude vor dem Hause des Herrn Domgaffenbäckers.

L. Lazarus.

Klassische Tonkunst.

Der Unterzeichnete wird am **Dienstag den 9. Juli Abends 6 Uhr** in der Kapelle des Lehrer-Seminars ein **geistliches Orgel-Concert** mit Gesangvorträgen älterer Meistern geben, und ladet die Kenner dieser Musikgattung dazu ergebenst ein. Die vorzutragenden Piecen sind von J. Seb. Bach, Albrechtsberger, Händel, Paläftrina, Guidetti, Mozart und Mendelssohn. Das Progamm enthält das Nähere. Billets à Stück 36 kr. sind in der Stahel'schen Buchhandlung zu erhalten.

Würzburg.

Joseph Maria Homeyer,
Kapellmeister des Herzogs von Lucca.

Am gestrigen Sonntage, Abends $7\frac{1}{2}$ bis $8\frac{1}{2}$ Uhr wurde auf dem breitem Wege des Sander-Glacis bis zur k. Residenz

ein goldener Armreif

verloren, für dessen Rückerstattung im Comptoir des Abendblattes **ein Belohnung von $1\frac{1}{2}$ bis 4 fl.** zugesichert wird.

Würzburg den 8 Juli 1850.

Branntwein- und Weinessig-Verkauf.

Fruchtbranntwein 3 jährig die Maß 10 kr. detto 12 kr., Gereinigter 14 kr., Zwetschen 24—30 kr., Hefen 30 kr., reiner Weingeist 24—30 kr., Weinessig ächter abgelegener, die Maß 4, 6, 8, 10 und 12 kr., verschiedene Liquere, Mannheimer Wasser, Rosolie dem Eimer noch weeden noch billiger abgegeben

bei **K. Knab,**
Eichhorngasse 2. Dist. Nro 44.

Ein herzliches Lebewohl meinen Verwandten, Freunden und Bekannten, von denen ich vor meiner Abreise nach Amerika nicht persönlich Abschied nehmen konnte.

J. Rug.

Meinen geehrten Kunden dient zur Nachricht, dass im Laufe dieses Monats die während der vergangenen Saison bestellten Corsetten bestens gefertigt werden.

Aloys Rügemer.

(161a) Aus dem Pfarreifond zu Oberdürrbach sind 1100—1200 fl. im Ganzen oder theilweise nach 2—3 Monaten in den Landgerichtsbezirken Würzburg rechts und links des Maines zu 4 pCt. auszuleihen.

---

fl 3000 sind sogleich auszuleihen.
N. in der Exp.

Das große Lager von Regen- und Sonnenschirmen
befindet sich wieder diese Messe, Domgaße vor dem Hause des Herrn Domgaßenbäckers, und werden zu folgenden billigen Preisen abgegeben.
Schwere seidene Regenschirme das Stück von fl. 3 30 kr. bis fl. 5 48 kr.
Baumwollene Regenschirme das Stück von fl. 1 12 kr. bis fl. 1 48 kr. Die neuesten Sonnenschirme in größter Auswahl, mit Garnirung, Borduren, Gimpen und gefüttert, das Stück von fl. 1 30 kr. bis fl. 4.
Westenstoffe in Pique, Wolle, Seide und Atlas das Gilet 30, 48 kr. fl. 1 12 kr. bis fl. 2 $^{1}/_{4}$.
Atlas-Schlips und Tücher das Stück von fl. 1 12 kr. bis fl. 1 48 kr.
Schwarzseidene Taffet-Tücher, das Stück von fl. 1 12 kr. bis fl. $3^{1}/_{2}$ — Gummy-Hosenträger das Paar von 12 kr. bis fl. 1 12.
Bude vor dem Hause des Herrn Domgaßenbäckers.
L. Lazarus

(161a) **Heinrich Wültner,**
Leinwandfabrikant von Bielefeld,
empfiehlt hiemit sein schon lange bekanntes Leinwand-, Drell- und Damast-Lager unter Zusicherung der billigsten Preise und garantirt derselbe für die Solidität seiner Waare in jeder Hinsicht.
Die Bude befindet sich auf der **Domstraße vor dem Klinger'schen Kaffehause.**

Möbel - Strich.
(1566) **Dinstag den 9. Juli d. Js.** und die darauf folgenden Tage, jedesmal **Nachmittags 2 Uhr,** werden im 3. Dist. Nro. 81, Paradeplatz, verschiedene Mobilien, als: Commoden, Tische, Canapees, Sessel, Spiegel, Küchen- und Kleiderschränke, Stockuhren, Lüstres, Bettladen, Betten xc. gegen baare Zahlung versteigert, wozu Kaufslustige höflichst eingeladen werden.

(1596) **Zur Nachricht.**
Das **Kleider-Magazin,** früher nächst dem Vierröhrenbrunnen, befindet sich **Eichhorngasse Dist. 2 No. 52 $^{1}/_{2}$.**

Engros-Verkauf
von Gummi-elastischen Hosenträgern, Gummi-Strumpfbändern, Uhr-Schnüren, Geldbörsen, Stahlschreibfedern und Haltern zu den billigsten Fabrikpreisen bei
L. Lazarus
vor dem Hause des Herrn Domgassenbäckers.

Local-Veränderung.
(142a) Ich zeige hiermit ergebenst an, daß ich mein bisheriges Local in der Glockengasse verlassen habe, und sich mein Lager von **Band, Garn und Kurzwaaren** jetzt im Hause des Herrn Kaufmann Hofer, über eine Stiege, wo bisher zur Messe die Herren Oppenheimer & Schloß aus Frankfurt a/M. gestanden, befindet.
Sim. Eman. Oppenheimer.

Ein tragbare mit Schläuchen versehene Wasserpumpe wird zu kaufen gesucht. N. in der Exp.

Domstraße Dist. 2 Nro. 559 ist für diese und folgende Messen ein Laden zu vermiethen.

Anzeige.
Bei dem Unterzeichneten sind ein-, sowie auch zweischläfrige gefüllte Betten, Federn und Flaumen zu billigen Preisen zu haben. Verkaufslokal im **Gasthof zum Schwan,** eine Stiege hoch.
K. Reis, aus Wollenberg.

Eine viersitzige Chaise und ein leichter Leiterwagen werden Samstag den 13. ds. Nachmittags 1 Uhr im 4. Distr. Nr. 163 (hintere Johannitergasse versteigert.

(1586) Ein geräumiger Laden mit Einrichtung nebst Ladenzimmer ist für kommende Messe zu vermiethen. N. bei J. B. Schmitt.

Das Porzellan-Schiff von Vaudrevange trifft dieses Jahr erst in der zweiten Meßwoche, als am 17. Juli, hier ein, was man geehrten Abnehmern hierdurch höflichst anzeigt. (1606)

In Mitte der Stadt ist ein freundliches Logis mit 5 Zimmern und sonstigen Erfordernissen an eine ruhige Haushaltung auf's Ziel Jakobi zu vermiethen. N. i. d. E.

Zwei Logis (Sommerseite) von 7 und 5 Zimmern, sämmtliche lackirt und tapezirt, sind sogleich oder bis 1. August l. Js. zu beziehen. N. Dist. 4 No. 232.

Es sucht Jemand eine Decimalwaage billig zu kaufen. Das N. in der Exp.

(1586) Ein möblirtes Zimmer ist an 1 oder 2 Meßfremde zu vermiethen in Plattnersstraße Nro. 128 3. Dist.

Im 3. Dist. Nro. 320 können jede Messe zwei möblirte Zimmer an Meßfremde abgegeben werden.

Ein ordentlicher Junge, der die Bäckerei erlernen will, wird bei einem Bäcker in Zell in die Lehre genommen. N. in der Exp.

Fremdenanzeige vom 6. u. 7. Juli:
(Adler.) Grimm m. Gat. v. Klingenberg. Kastenmayr, Geometer v. Immenstadt. Brookes, Rent. v. London. Buckingham, kgl. Kreisgerichtsdirektor von Kempten. Kflte.: Griesmann u. Rindkopf v. Frankf., Müller v. Koburg, Fahne v. Köln, Löwenstein v. Minden, Saare von Kassel. — (Deutscher Hof.) v. Walmenich, Hptm. i. 2. Art.-Reg. m. Bed. v. Würzburg. Kilian, Gutsbes. m. Gat. u. Müller, Kfm. v. Offenbach. — (Kronprz. v. Bay.) Mr. Gordon, Rent. a. England. Bar. v. Klenze, Geheimrath v. München. Mad. Ripperd m. Bed. von Bar le Due i. Frankr. Gottschald, Forstmeister v. Eibenstock. Strubel, Pfarrer v. Schneeberg. Kflte.: Eichhaker v. St. Johann, Haaße v. Mannheim, Thirion v. Saarbrücken. — (Russisch. H.) Mr. Cracker, Rent. a. Engld. S. Exc. Graf Vetter a. Oesterreich. Kflte.: Kitzitaff v. Köln, Mosner v. Berlin. Döbelin, Hofschauspieler m. Nichte v. Koburg. Mad. Brasch u. Mad. Lerch v. Dillingen. André, Gutsbes. m. Gat. v. Geeiachshausen. Mad. Röder m. Begl. v. Fkf. Günther, Stud. v. Dresden. Schiller, Priv. v. Frankfrt. Baron v. Ritter m. Fam. u. Dien. von München. — (Schwan.) Moßbrugger, Insp. v. Wertheim. Winkel, Repositeur m. Gat. v. Kassel. Schell, k. Hofoffiziant v. München. Kflte.: Ekarius v. Aschaffenburg, Reis v. Wellenberg. — (Wit-Romeln, Diacon v. Rothenburg a/N. Kfl.: Feinitz m. Gat. v. Königsberg, Schmitt v. Schweinf., Schneider v. Königshofen. telsb. H.) Priß, Bäckermstr. v. Wien. Hobel, Posthalter v. Uffenheim. F.l. Ostner v. Steinbach. Werlein, Lehrer v. Untermerzbach. Hummel, Kellner v. Lengfurt. Fischer, Korporal v. Passau. Dr. Stahl v. Sulzheim. Kflte.: Weilbacher v. Mainz, Fricke v Heilbronn, Schmidt v. Heidelberg. — (Württemb. H.) Bar. di Richer-Arpony m. Fam. u. Bed. aus Frankreich. v. Weiskirch, Part. v. Königsberg. v. Gernler, Hauptm. v. Frkf. Palm, Pfarrer v. Rheinberg. Frl. Pfinwigs v. Köln. Nett, Bezirksamtm. m. Gat. v. Walldürn. Majer, Dekan von Hardheim. Schmitt, Gastw. v. Laudenbach. Architekten: Brand v. Langenburg, Kohler v. Stuttgart. Wirth, Pfarrer v. Eisdorf. Engel, Vikar v. Mergentheim.

Druck von J. Steib in Würzburg.

Ankündigungen.

Bitte nicht zu übersehen!

Der Unterzeichnete zeigt den hohen Herrschaften und einem geehrten Publikum hierdurch ergebenst an, daß er zur bevorstehenden hiesigen Messe mit einem reichhaltigen

Leinen- und Damast-Waarenlager bester Qualität

im Hause der Frau Wittwe Platz, Domstrasse 564

ausgelegt hat, um die bestellten und nicht abgenommenen Kisten, in welchen sich eine bedeutende Quantität **fein Brabanter Hausleinen** (in Stücken von 46 brabanter oder 42 bayerischen Ellen), sowie **feine holländische Leinen** (in Stücken von 48 bayerischen Ellen), **Tischzeuge** in Damast und Drell, feine leinene, sowie dergleichen französische batistleinene **Taschentücher, Handtücher** u. dgl. befinden, der sehr bedeutenden Rückfracht halber, so schleunig als möglich zu veräußern.

Um den gänzlichen Absatz während der Messe bewerkstelligen zu können, bin ich gewilligt, sämmtliche hier habende Waaren

mit 40 Prozent unter dem Fabrikpreise

fortzugeben.

Herrschaften und Geschäftstreibende werden darauf aufmerksam gemacht, daß sämmtliche Waaren aus reinem Handgespinnst gearbeitet, und überhaupt von einer Beschaffenheit sind, wie sie so schwer und kernig jetzt im Handel fast gar nicht mehr vorkommen. Jedoch im Voraus jeden Verdacht oder Mißtrauen, wodurch vielleicht der Glaube herbeigeführt werden könnte, daß Baumwolle darin vorhanden, zu beseitigen, erkläre ich, daß ich

für rein Leinen garantire,

und jedes bei mir gekaufte Stück gegen den gezahlten Betrag zurücknehme, wenn selbiges in irgend einem Geschäft um denselben Preis zu haben ist.

Verzeichniß der jetzigen Preise (Feste Preise):

1 Stück feine holländische Leinen à 48 Brabanter oder 42 bayer. Ellen, wovon der Fabrikpreis 28 fl. wird jetzt verkauft für 16 fl. — Dergleichen feinere à 42 bayer. Ellen, wovon der Fabrikpreis 30 fl. — jetzt 18 fl. — Extra feine Oberhemdenleinen wo der Fabrikpreis 40 fl. — jetzt 24 fl. — Dergleichen außerordentl. fein (wie Batistleinen) was 54 fl. Fabrikpreis kostet — jetzt, 30 fl. — Brabanter Hausleinen (Zwirnlein genannt) in Weben von 48 bayer. Ellen, wo der Fabrikpreis 36 fl. — jetzt für 20 fl. u. s. w. — Dergl. ganz extra feine Brabanter (à 48 bayr. Ellen), Fabrikpreis 54 fl. — jetzt 30 fl. u. s. w. — 1 Drell-Gedeck mit 12 großen, dazu passenden Servietten (in sehr schönen Mustern), wovon der Fabrikpreis 15 fl. — jetzt 8 fl. — Dergleichen zu 6 Personen die Hälfte. — Damast-Gedecke extra feine à 12 Personen (wo das Tischtuch außerordentlich breit), Fabrikpreis 40 fl. — jetzt für 24 fl. (in demselben Verhältniß von 6 bis zu 36 Personen.) — Feine Drell-Tischtücher zu 4 - 6 Personen, Fabrikpreis 1 fl. 24 kr. — jetzt 42 kr. d. Stück. — Dergleichen größere zu 10 Personen, — jetzt das Stück 1 fl. bis 1 fl. 24 kr. — Feine Stubenhandtücher in fester Qualität wird jetzt die Elle für 10 und 12 kr. verkauft. — Dergleichen breitere und noch feinere, Fabrikpreis 28 kr., jetzt für 15 — 18 kr. die Elle. — Taschentücher in feinem Leinen, Fabrikpreis 6 fl. d. Dutz. — jetzt für 3 fl. 30 kr. u. s. w. — Dergleichen extra feine, wo das Dutzend 9 fl. Fabrikpreis kostet — jetzt für 5 fl. u. s. w. — Französische batistleinene Taschentücher (ganz feiner Qualität mit sehr schönen Borten), wo der Fabrikpreis 10 fl. — jetzt 6 fl. das Dutzend. — Dergleichen extra feine, wo der Fabrikpreis 15 fl. — jetzt 8 fl. u. s. w.

Leinene Tischdecken in allen Größen, in grau, gelb und weiß, Damast-Handtücher, weiße Damast-Thee- und Dessert-Servietten, weiße leinene Kinder-Taschentücher und noch verschiedene andere Gegenstände.

Bestellungen von außerhalb werden gegen Einsendung des Betrags auf's Gewissenhafteste effektuirt.

Das Verkaufslokal ist Domstrasse 564, Ecke der Blasiusgasse, bei Frau Wittwe Platz über eine Stiege.

Carl Theodor Schmidt.

Bei

M. S. Mayer

wie gewöhnlich Bude im Kürschnerhofe vor dem Hause des Herrn Gehring

werden dieses Mal, um einen bedeutenden Absatz zu bezwecken, zu außergewöhnlichen billigen Preisen abgegeben:
Eine große Partie ganz Wollen gewirkte Shawls in allen Gruntfarben von fl. 6 48 kr., fl. 8, fl. 10 bis fl. 15.
Eine Partie Lapis-Shawls, fl. 4 per Stück.
Eine große Partie Napolitanie & Cheks in allen Farben u. neuesten Mustern, welche gewöhnlich 28 u. 30 kr. kosten, 16 u. 18 kr. per Elle.
Alpacas Seide mit Wolle in glatt & carrirt, neuester Kleiderstoff 15 und 18 kr. per Elle.
Crepp de laine, das Neueste zu Sommer-Kleidern, 12 kr. per Elle.
Toil de france & Satine gestreift und carrirt 10 und 11 kr. per Elle.
Eine große Partie 1½ Ellen breite Zitz, neueste Muster, 10, 12 bis 14 kr per Elle.
Mousseline de laine werden, um damit aufzuräumen, zu 15 und 16 kr. per Elle verkauft.
Damen-Foulards-Kravatten, 14 kr. per Elle,
sowie alle andern in das Modefach gehörenden Artikel werden dieses Mal billig abgegeben.

M. S. Mayer.
Bude im Kürschnerhofe.

wegen der Münchner Dult verkaufe nur bis am 19. d.

(1575) **An der Ecke der Domgasse und des Vierröhrenbrunnens** 3. Dist. No. 183 ist für diese und fernere Messen als Verkaufs-Lokal ein großes nebst einem kleinen Zimmer zu vermiethen.

Frisches Selterser Wasser ist zu haben bei **Joseph Brod,** Schiffer, am Kr..hnen haltend.

Am Sonntage den 14. Juli l. J. werden im Wirthshause zum rothen Roß dahier, nebst mehreren Grundstücken das zur Verlassenschaft des Färbermeisters Gg. Seyboth gehörige Wohnhaus am Roßmarkt zu Schweinfurt, Haus No. 953 nebst Zugehörungen, bestehend in einem Färberei- und Manggebäude, Scheunen, Stallung und Schweinstall, auch einem Brunnen und einer Dunggrube im Hofe, dem öffentlichen Verstriche unterworfen.

Die näheren Bedingungen werden beim Strichstermine selbst kund gegeben. Das Haus nebst Zugehörungen wurde auf fl. 6000 gewerthet.

Schweinfurt, den 28. Juni 1850.

Die Vormundschaft.

(161a)

Für Auswanderer nach Amerika.

Konzessionirte General-Agentur zur Beförderung über

Havre und andere Seehäfen nach New-York und New-Orleans mit regelmäßigen Postpaquet-Schiffen und Drei Mastern erster Klasse.

Die Expeditionen finden das ganze Jahr hindurch am 8., 10., 15., 25. und 29. jeden Monats statt. Die neuen mit besonderer Rücksicht für den Passagier-Transport konstruirten amerikanischen Paquet-Schiffe der neuen Linie: **Elizabeth Denison, Seine, Conecticut, Atlantic** und **Marathon**, auf welche im Königreich Bayern außer mir und meinen Herren Agenten **Riemand** berechtigt ist, Kontrakte abzuschließen, unterhalten den regelmäßigen Postdienst zwischen Havre und New-York.

Meine Akkordanten werden von einem besonders dafür angestellten Kondukteur bis Havre begleitet, sowie ich denselben auch alle jene Vortheile gewähre, welche andere Gesellschaften für sich ausschließlich in Anspruch nehmen wollen.

Nähere Auskunft über Preise und Bedingungen ertheilt

Der General-Agent:

Franz Dessauer in Aschaffenburg.

Sowie meine Herren Agenten:

Lorenz Bonn in Würzburg.

Gg. Fz. Rigel in Aschaffenburg.
Georg Steuerlein in Schweinfurt.
Schmitz & Schätzler in Miltenburg.
F. Heckwolf in Amorbach.
J. C. Lazl in Aub.
Joseph Mayer in Kitzingen.
Gerhard Willms in Lohr.
B. B. Schaab in Brückenau.
Georg Bischoff in Rothenfels.
Th. Ulrich in Stadtprozelten.
Joh. Uehlein in Trennfurt.
C. Komp in Hammelburg. (161a)

Sehr billige Sonnen- und Regenschirme

die neueste u. dauerhafteste Arbeit d. St. zu 1 fl. 12 kr., 2 fl. 24 kr., 3 fl. 30 kr. bis 5 fl. 30 kr.

Westenstoffe in Pique, Wolle, Seide und Sammet

zu 30 kr., 48 kr., 1 fl. 12 kr. bis 5 fl. die feinste. **Atlas- und Jaconethalsbinden**, seidene Taschentücher, schwarz seidene **Herrenhalsbinden, Damen-Kravättchen** zu den billigsten Preisen. Ferner Hauptniederlage

ächt englischer Stahlschreibfedern

eigenes Fabrikat, die Alles übertreffen, was bisher darin geliefert wurde. In großer Auswahl vorräthig bei **Carl Lichtenstein aus Frankfurt a/M. auf der Domgasse vor dem Hause des Hrn. Carl Meyer.**

Jagdzeug-Versteigerung.

Am **Montag den 22. Juli d. J. Vormittags 10 Uhr** versteigert die unterzeichnete Forstbehörde aus der fürstlichen Zeugscheuer zu Rothenfels a./M., nachbenanntes gebrauchtes Jagdzeug, nämlich:

41	Stück Lichtzeuge und Fanggarne mit Archen zu circa	100	Centner.
12	„ Verdoppel- oder Prellgarne	25	„
1	„ Dunkelzeug	1	„
30	„ Rehgarne	30	„
20	„ Hasengarne	10	„

Die Versteigerung geschieht partieenweise und bei Erreichung der Werthsbestimmung wird der Zuschlag ertheilt.

Hasenlohr a./M. den 4. Juli 1850.

Fürstlich Löwenstein'sches Forstamt Spessart.

Hofmann.

Versteigerung.

Den 17. Juli wird in Laudenbach die sogenannte Bieregelsmühle versteigert, die Bedingnissen werden beim Striche eröffnet. Die Einsicht ist stündlich zu nehmen. Strichsliebhaber werden hiezu höflichst eingeladen.

R. S. Neuburger aus Buchau

empfehlen ihr bekanntes

Weiße Waaren-Lager,

besonders eine Partie irländische Leinwand, leinene Taschentücher, zu den billigsten Preisen, eine Partie Tricot-Decken zu 2 fl. 48 kr. und sonst alle in dieses Fach einschlagende Artikel. — Unsere Bude befindet sich wie gewöhnlich im **Kürschnerhofe** bei Herrn Goldarbeiter Tempel.

160a

Hanfleinwand

von der besten Qualität wird sowohl in einzelnen Stücken, als auch in Partien zu den billigsten Preisen verkauft **im Gewölbe des Hrn. Optikus M. Wertheimer** in der Domstraße, vis-à-vis der Schustergasse.

B. M. Strupp aus Meiningen.

Anzeige.

(160b) In ein gemischtes Waaren-Geschäft in einem Landstädtchen wird ein gewandter Commis gesucht; besonders wird auf einen jungen Mann Rücksicht genommen, welcher schon in einem Schnittwaaren-Geschäft servirte.

Frankirte Offerten **sub. Litera G. R.** besorgt die Exp.

Donnerstag Abend ging ein Fagott zu Verlust. Dem Ueberbringer desselben wird eine Belohnung von einem **Kronenthaler** zugesichert. N. in der Exp.

(160b) **Sonntag den 7. Juli** beginnt in dem Lokale des Unterzeichneten ein

Preis-Kegelschieben,

welches an allen Sonn- und Feiertagen, sowie an jedem Montag und Donnerstag bis zum 4. August 1850 fortgesetzt wird. Zu recht zahlreichem Besuch ladet Kegelliebhaber ergebenst ein

Gerolzhofen am 5. Juli 1850.

B. Stöckinger, Bierbrauer.

(160b) Im 1. Distr. Nro. 197, dem Bürgerspital gegenüber, ist auf Ziel Allerheiligen ein Laden mit Kochofen nebst einem Schlafgemach, einer kleinen Küche mit Sparheerd, Holzlager, s. v. Abtritt und gemeinschaftl. Waschhause zu vermiethen.

(159b) Im 4. Dist. Schmitt'sches Haus ist eine Wohnung zu vermiethen. N. bei J. B. Schmitt 2. Dist. Nro. 348.

(158c) Im 2. Dist. Nro. 438 ist ein großer Boden zu Getraid, ein großes Waarenlager, Stallung für zwei Pferde nebst Futterboden und ein Keller ohne Faß zu vermiethen.

(158c) Im 2. Distrikt Nro. 438 sind zwei schön möblirte Zimmer sogleich; und zwei bis 1. August zu vermiethen; auch kann zu diesem Logis Stallung für zwei Pferde nebst Futterboden gegeben werden.

(156c) Domstraße 3. Dist. Nro. 144 ist ein Laden auf die nächste Messe zu vermiethen.

Druck von J. Steib in Würzburg.

Würzburger Abendblatt.

Das „Abendblatt" erscheint mit Ausnahme der Sonntage, für welchen Tag ein Unterhaltungsblatt beigegeben wird, und der hohen Festtage täglich Abends 5 ½ Uhr. Statt der seitherigen fränkischen Ansichten wird für das laufende halbjährige Abonnement eine große lithogr. Beilage und monatlich 8 Bilderräthsel dem Abdblte. beigegeben. Der Pränumerationspreis beträgt für 1 Monat 18 kr.,

Zehnter Jahrgang.

vierteljährig 54 kr., halbjährig 1 fl. 48 kr. Zu gleichem Preise kann das „Würzburger Abendblatt" durch die königliche Oberpostamts-Zeitungs-Expedition bezogen werden.

Inserate werden nach dem Raum, und zwar in kleiner Schrift die dreispaltige Zeile zu 3 kr., die doppelte zu 6 kr., die durchaus laufende zu 9 kr. berechnet.

Dinstag No. 162. 9. Juli 1850.

Tags-Neuigkeiten aus der Stadt und dem Kreise.

Am 7. Juli neu ausgestellte Gegenstände im Kunstverein dahier. Oelgemälde von neuen Meistern: Ein Genrebild, v. Schamer, Eine Gebirgsgegend, v. A. Sommer in Nürnberg, Eine Abendlandschaft, v. dems., Das Dorf Partenkirchen im Gebirg, v. unb. Meister.

Von Seite des Vereins zur Förderung des Naturheilverfahrens ohne Arznei in München wurde an Se. Maj. den König eine Eingabe um Enthebung der Impfpflichtigkeit gerichtet.

Trotz der zahlreich dahier versammelten Volksmenge ging der gestrige Nachmittag, der in früheren Jahren nicht selten durch einzelne Exzesse getrübt wurde, sowohl in als außerhalb der Stadt ohne jegliche Ruhestörung vorüber. Das Gerücht von einer am gestrigen Abend in einem hiesigen Gasthause stattgehabten Verwundung eines Fremden hat sich als gänzlich grundlos herausgestellt.

Wie man aus zuverlässiger Quelle vernimmt, werden demnächst die Jagden in den ärarialischen Waldparzellen mit Ausnahme einzelner zu reservirenden Distrikte einer öffentlichen Verpachtung unterstellt werden.

⨯ Nachdem man einem früher geäußerten Wunsche, die sogenannte Horaquelle vor dem Burkarderthore mit Bäumen zu bepflanzen, die schon jetzt durch ihren Schatten zum Besuche dieser gesunden Quelle mehr einladen, so bereitwillig entgegenkam, so möchte die weitere Bitte an eine wohlthätige Hand nicht unbillig erscheinen, eine Bank unter dem Schatten jener jungen Bäume anzubringen, was bei dem häufigen Besuche dieser Quelle gewiß jedem Spaziergänger sehr angenehm wäre.

(Mittelpreise hiesiger Schranne vom 6. Juni.) Weizen 12 fl. 21 kr. Korn 7 fl. 16 kr. Gerste — fl. — kr. Haber 4 fl. 32 kr.

Den Lotterieschwestern kann man die beruhigende Versicherung geben, daß das Lotto unter Jahr und Tag noch nicht aufhört, denn die Million, welche der Staat aus diesem schönen Spiele jährlich gewinnt, ist in der Einnahme für das nächste Jahr mit in Anschlag gebracht.

Schweinfurt, 5. Juli. Der Staatsanwalt am Kreis- und Stadtgerichte zu Schweinfurt, Huber, hat in dem Prozesse gegen stud. juris Otto Brethauer aus Eltmann wegen Majestätsbeleidigung 3. Grades, der am 26. Juni mit der Freisprechung des Angeklagten endigte, die Nichtigkeitsbeschwerde beim Appellationsgerichte ergriffen. F. Kur.

In Landau ist dieser Tage der k. Artilleriedirektor Obristlieutenant v. Eisenhofer in Folge eines Schlagflusses plötzlich gestorben.

Deutschland.

München, 7. Juli. Das Gesammtstaatsministerium hat sich schon einige Mal über die aus Berlin eingetroffenen Noten, bezüglich des Friedensschlusses zwischen Preußen und Dänemark berathen. Man hört, daß sich dasselbe entschieden für die Rechte der Herzogthümer ausgesprochen hat. — Das stark verbreitete Gerücht, daß die Debatte über das Militärbudget eine Differenz zwischen dem Kriegsminister und Ministerpräsidenten herbeigeführt habe, bestätigt sich, wie man aus guter Quelle vernimmt, nicht. Das Gesammtstaatsministerium hat sich schon vor obiger Debatte dahin schlüssig gemacht, sich im äußersten Falle mit den Ausschußanträgen noch einverstanden, aber sich entschieden gegen jede weitere Reduktion der Budgetposition zu erklären. — Der Redakteur des „Gradaus" ist vor die nächste Schwurgerichtssitzung wegen eines Artikels in Nr. 100 des genannten Blattes verwiesen. — Die Aufhebung sämmtlicher Steuercontrolämter in der Pfalz ist nunmehr definitiv entschieden. A. Abz.

München, 6. Juli. Vor ein paar Tagen machte eine Frauensperson, eine Putzarbeiterin dahier, den Versuch der Selbstvergiftung durch Arsenik, wurde jedoch durch schnelle Hilfe vom Tode gerettet. — Der Beschluß des Magistrats bezüglich der Confiscation und des Verkaufes des sauer gewordenen Bieres aus dem Gebhard'schen Bräuhause an die Essigsieder dahier zum Besten des Lokal-Armenfonds, hat die höchste Bestätigung erhalten.

Bei dem Commando des 4. Jägerbataillons in Straubing ist ein Rekrut in Untersuchung, weil er im Besitze von 9 Stück falschen Vierundzwanzigern getroffen wurde, deren Erwerb er nicht nachweisen konnte.

Landau, 6. Juli. Der zum Tode verurtheilte ehemalige Artilleriejunker Heinrich Jakob Fach, ein geborner Kaiserslauterer, ist gestern Abend aus seiner Haft in der rothen Kaserne entwichen und sicher über der Grenze. Die vom k. General-

auditoriat beantragte Begnadigung ist sohin gegenstandslos geworden.

Stuttgart, 4. Juli. Der größere Ausschuß der Landesversammlung hat sich gestern sofort, nachdem er gewählt war, constituirt und beschlossen, im Plenum versammelt zu bleiben, und die vollendete Verfassungsarbeit für die nächste Versammlung zu vollenden.

Bis zum 12. d. Mts. beginnen die Preußen ihren Abmarsch aus den Herzogthümern. Zufolge eingelaufener Nachrichten von dort rücken alsbald die schleswig-holsteinischen Truppen in Schleswig ein. — In Frankfurt sollen schleswig-holsteinische Abgeordnete eingetroffen seyn, um bei der deutschen Bundesbehörde gegen den preußisch-dänischen „einfachen" Friedensabschluß Protest einzulegen. — Dem vorm. Privatdocenten der Univ. Heidelberg Dr. Friedländer ist seine Bitte, nach Amerika auswandern zu dürfen, höchsten Ortes abgeschlagen und er bereits nach Bruchsal gebracht worden, um die ihm zuerkannte Strafe zu erstehen.

Der kurhessische Minister Hassenpflug soll deshalb im Amte so fest stehen, weil der Churfürst sich bei seiner Anstellung verpflichtete, die Pensionsleistung aus eigenen Mitteln zu übernehmen. — Das Provisorium der Unionsregierung ist auf weitere drei Monate verlängert und an eine Einberufung des Erfurter Parlaments vorläufig nicht zu denken. — In Wetzlar hat die demokratische Partei von 12 Gemeinderathswahlen nur 3 durchgesetzt. — Die preußische Regierung hat den Zollvereinsvertrag mit Belgien definitiv aufgekündigt. — Mehrere Anzeichen deuten darauf hin, daß auch Nassau von der Union zurücktreten werde.

Wien, 4. Juli. Sowohl in Galizien als in Ungarn klagt man jetzt sehr über Mangel an Arbeitskräften, der um so fühlbarer in diesem Augenblick wird, wo die Ernten vor sich gehen. In Wien zeigt sich besonders großer Mangel an Arbeiterinnen; als Grund wird der Umstand angegeben, daß die hiesigen Cigarrenfabriken allein mehr als tausend Mädchen beschäftigen. — Die Donau hat jetzt einen für die gegenwärtige Jahreszeit ungewöhnlich hohen Stand. — Aus Ungarn wird gemeldet, daß es der dortigen Gendarmerie gelungen ist, einer starken, förmlich organisirten Räuberbande auf die Spur zu kommen und sie wie deren Hehler zu verhaften. — Die preußische Regierung soll unserm Ministerium erklärt haben, sich mit demselben in der deutschen Frage auf Grundlage der von Oesterreich aufgestellten Prinzipien verständigen zu wollen, wenn dieses seinerseits auf die Bedingung eingehe, die politischen und commerciellen Angelegenheiten in Einem zu berathen und über alle Schwierigkeiten nur direct (d. h. ohne Berufung auf irgend eine dritte Competenz) zu beschließen. — Man vernimmt, daß alle flüchtig gewordenen, und nicht sehr compromittirten Ungarn, welche sich gegenwärtig im Ausland befinden, Pässe zur Heimkehr erhalten, wenn dieselben darum nachsuchen. Das Tabakmonopol soll nun wirklich in Ungarn eingeführt werden. — Für das Uebungslager, welches im Monat September bei Traiskirchen geschlagen werden soll, werden 8 Regimenter concentrirt.

Auswärtiges.

(Dänemark.) In dem in London für eine vereinte Garantie der Großmächte zur Aufrechthaltung des dänischen Staates unterzeichneten Protokolle findet sich auch eine für Dänemark und die beiden Herzogthümer gemeinsame Erbfolge. Oesterreich ist dem Protokolle beigetreten und dadurch offener Gegner Preußens in dieser Sache geworden.

(Italien.) Wie die französische, so hat nun auch die sardinische Regierung allen fremden Arbeitern den Eintritt in ihr Gebiet verweigert, wenn sie sich nicht mit gesicherter Arbeit oder hinreichenden Subsistenzmitteln auszuweisen vermögen. — Der König von Neapel hat die Entschädigung englischer Unterthanen grundsätzlich anerkannt und wird Kommissäre ernennen, um diese Angelegenheit auszugleichen. — Der Pabst hat den römischen Clerus von den seit 1848 ihm auferlegten drückenden Abgaben wieder befreit.

Die Cholera soll sich von Tunis nach Malta verbreitet haben. — Der große Rath in Graubündten hat mit 47 Stimmen, unter denen 8 Katholiken, die Vereinigung der katholischen und reformirten Kantonsschulen beschlossen. — Der französische Präsident wird die Departements bereisen. — Man berichtet, daß die russische Flotte in den dänischen Gewässern keine Landungstruppen am Bord habe. — Belgische Blätter melden den Tod der berühmten Siamesischen Zwillinge. — Die spanische Regierung scheint wirklich eine Karlistenbewegung zu besorgen. — Mit dem päpstlichen Nuntius wird eifrig über ein neues Concordat unterhandelt. — Victor Hugo hat der Nationalversammlung eine Petition der Gesellschaft der Literaten gegen das Preßgesetz übergeben.

(Großbritannien.) Die Stadt London wird dem Lord Palmerston ein Diner geben. In der Bill wegen Erweiterung der Wahlberechtigung für Irland ist das Ministerium im Oberhause mit 23 Stimmen in der Minorität geblieben. — Alle Kriegsschiffe des mittelländischen Meeres haben Befehl erhalten, sich in Malta unter Parker's Commando zu versammeln. Man conjecturirt verschieden über ihre Bestimmung.

Lissabon. Der amerikanische Geschäftsträger hat, nachdem die beiden amerikanischen Kriegsschiffe in den Tejo eingelaufen, ein halb Dutzend Entschädigungsansprüche seiner Regierung in sehr gemessenem Tone gestellt, und bisher alle portugiesischen Anträge auf schiedsgerichtliche Entscheidung zurückgewiesen. Er scheint mit umfassenden Vollmachten aus Washington ausgerüstet.

(Griechenland.) Der Empfang des Königs auf den ionischen Inseln soll kein sehr herzlicher gewesen seyn, da das Volk, des Elends müde, von Rußland, ein anderer Theil von Großbritannien sein Heil erwartet. Statt 22 Mill. Drachmen dürften die Einnahmen kaum 8 Mill. betragen, woran weniger die Unzulänglichkeit der Hilfsquellen, als die allseitige Neigung zum Zugreifen schuld seyn soll.

Verantwortlicher Redakteur und Verleger: J. B. C. Förtsch. — Expeditions-Lokal: Glasgasse No. 385.

Ankündigungen.

Für Herren!

Die neuesten Westenstoffe von 24, 36, 48 kr. bis 1 fl. 12 kr. das Gilet.
Eine Partie schwarze Atlas-Schlips, 36 kr. per Stück.
200 Pack seidene Foulard-Taschentücher, von 56 kr. bis 1 fl. per Stück.
Schwarz seidene Taffettücher von 1 fl. 24 kr. bis 2 fl. 12 kr. per Stück — bei

M. S. Mayer.
Bude im Kürschnerhofe.

Würzburg. In der Verlassenschaft des Weinhändlers Adalbert Ziegler dahier, wird künftigen **Mittwoch den 10. ds. Nachmittags 2 Uhr** mit der Versteigerung von mehreren großen Kuffen in Eisen gebunden, 1 Stückfaß, verschiedenen kleineren Fäßchen, großen Faß-Dauben rc. fortgefahren.

En gros **Großes englisches** En detail

Tüll- u. Spitzenlager.

(160a) Einem verehrl. hiesigen und auswärtigen Publikum, sowie verehrl. Wiederverkäufern und Putzarbeiterinnen bringe hiemit die ergebenste und wichtige Anzeige, daß ich gegenwärtige Messe mit einer großen Auswahl sowohl in **Seiden-, Leinen-, Wollen- und Baumwollen-Spitzen und Tülle**, als auch den den neuesten Damenputz ausmachenden Artikeln, als: **schwarzen und weißen Spitzen-Shawls, englischen Unterärmeln, elastischen Hut-Häubchen, Spitzenkrägen** rc., ferner den größten Breiten **in Spitzen zu Kirchengewändern** rc. beziehe.

Durch direkte Sendung aus Nottingham (die größte Spitzenfabrik in England) bin ich in den Stand gesetzt, mit Jedem Engrossisten in die Schranken zu treten und werde, wie sich meine verehrl. Abnehmerinnen und Abnehmer überzeugen können, um mir Kundschaft zu erwerben, Preise machen, wie solche noch nie hier waren.

Sam. Dreschfeld.
Kürschnerhof vor dem Eingang in das Neumünster,
mit Firma versehen.

Das grosse Herren-Kleider-Lager
von
Sigm. Weiß aus München

befindet sich auch dießmal wieder **am Markte bei Herrn Privatier Scheuer**, und wird zu geneigten Einkäufen bestens empfohlen.

Lor. Küttlinger, Cichorie-Fabrikant aus Fürth
empfiehlt sich seinen Gönnern in seinen so sehr beliebten Mandel-, Gelberüben-, Eichel und Cichorien-Caffeen vorzüglich in Tafeln-Caffee Lahrer Format wie auch in Kölner Blei-Caffee welcher mit wenig ord. Caffee vermischt, den besten Trank liefert. Durch die vortheilhafte Einrichtung darin ist er in den Stand gesetzt billig abzugeben, und bei Quantitäten bedeutenden Rabatt einzuräumen, die Bude wie immer ist am Eingang der **langen Gasse** mit Firma versehen.

(162a) **Hanfleinwand,**

die ihrer Dauerhaftigkeit wegen, besonders auch weil sie in der Wäsche stets weißer und dichter wird, allen andern Leinen vorzuziehen ist, verkaufe ich zu unerhört billigen Preisen.

Stücke von circa 105 Leipz. Ellen 5/4 breit fl. 17, 30.
„ „ „ 72 „ „ 6/4 „ fl. 16, 17 u. 40.
„ feinster Qualität . . . . . . fl. 19 u. 20.

Mein Verkaufslokal befindet sich im Hause des Herrn Papierhändler Zürn, Domstrasse, vis-à-vis der Schustergasse.

B. M. Strupp.

Durch den Eintritt unvorhergesehener Hindernisse kann das auf den 10. Juli angezeigte Concert des Hrn. Musikdirektors **Aloys Schmitt** und des Violoncellisten Hrn. **Siedentopf** aus Frankfurt unter gütiger Mitwirkung der Damen **Eisenbach**er und **Bleymann** erst **Dinstag den 16. Juli im akademischen Musiksaal** stattfinden.

Platz'scher Garten

Mittwoch den 10. Juli
musikalische Abendunterhaltung.
Anfang 5 Uhr.
Seine ergebenste Einladung macht
A. Kuchenmeister.

Heroldsgarten.

Heute Abend den 9. erste Produktion der Alpensänger, genannt **das Münchner Kleeblatt**, wozu ergebenst einladet
Dom. Mang.
Dabei gibt's Bayerische Leberknödel und ausgezeichnetes Bier!

Gestern wurde ein weißes Sacktuch gefunden. Der Eigenthümer kann solches gegen Ersatz der Einrückungsgebühren in der Exp. in Empfang nehmen.

Vorgestern ging ein Stickmuster zu Verluste. Der Finder wird gebeten solches gegen Belohnung zurückzugeben. N. in der Exp.

Beim gestrigen Spaziergang ging ein kleiner Schlüssel verloren; für dessen Rückerstattung in der Exped. eine angemessene Belohnung.

Es ist eine Nadel mit guten Steinen in der Brombacher Straße verloren worden. Man bittet um Zurückgabe gegen eine Belohnung. Abzugeben bei Müller & Zehner.

Gestern wurde eine Brieftasche, in welcher sich ein Brief befand, verloren. Der redliche Finder wird ersucht, solche gegen eine angemessene Belohnung in der Exp. abzugeben.

Es wurde am Samstag Abends ein Geldbeutel mit Geld von der Sanderstraße bis auf den Neubauberg verloren. Der redliche Finder wird gebeten, denselben gegen angemessene Belohnung in der Exp. zurückzugeben.

Eine Guitarre wird zu kaufen gesucht Dist. 2 No. 380.

Zur Nachricht.

Von mehreren Seiten dazu aufgefordert, wird der Unterzeichnete künftigen **Freitag den 12. Juli im akademischen Musiksaale**, unter gefälliger Mitwirkung der Frau Beck Weichselbaum, der Frau Hamm, des Herrn Kren, ersten Bassisten der Oper zu Amsterdam, dann der Herren Hopfenstätter, Lauterbach und Anderer, ein Vocal- und Instrumental-Conzert geben, und beehrt sich, hiezu ein hochverehrtes Publikum ergebenst einzuladen. Das Programm wird das Nähere besagen. Subscriptionspreis à Billet 36 kr., um welchen Preis solche auch in der Musikleihanstalt des Herrn Barth, in der Stahel'schen Buchhandlung, dann in der Expedition des Abendblattes und des Stadt- und Landboten zu haben sind. Preis an der Casse 48 kr.

Würzburg den 9. Juli 1850.

C. C. Baumann,
Tenorist am Stadttheater zu Würzburg.

Meß-Anzeige.

Der Unterzeichnete gibt hiemit einem verehrten Publikum die Nachricht von seiner Ankunft und zugleich auch davon, daß er alle Arten von Augengläsern, Brillen u. dergl. zu verkaufen hat; ferner kurze und lange Perspektive, welche mit doppelten Objektivgläsern gefertigt sind, um die Sonnenstrahlen zurückzuwerfen. Auch hat er große und kleine Mikroskope, welche von 10 bis mehrere 1000 Mal vergrößern, so wie Hohl- und Landschaftsspiegel u. dgl. m. — Er bittet um geneigten Zuspruch und verspricht die billigsten Preise.

Seine Bude ist auf dem Kürschnerhof bei Hrn. Goldarbeiter Lämlein, nicht mehr bei der Neumünsterkirche, versehen mit Firma.

M. Sachs, Optikus aus Maroldsweisach.

Anzeige.

Einem hohen Adel und geehrten Publikum mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich die hiesige Messe abermals mit einer schönen Auswahl von **Damenschuhen und Stiefelchen, Mädchen- und Kinderschuhen und Stiefelchen, Pantoffeln und Ueberschuhen,** sowie allen in dieses Fach einschlagenden Artikeln bezogen habe, und verspreche meinen geehrten Gönnern billige Preise und gute Bedienung.

Meine Bude befindet sich im **Kürschnerhof** vor dem Hause des Herrn Kaufmann **Gehring** mit Firma versehen.

Georg Waldmann,
(162a) Damenschuhmacher aus Mainz.

(162a)

Bielefelder Leinen

und leinene Taschentücher sowie **Leder-Leinwand**, welche in großer Auswahl bei mir angekommen, werden während dieser Messe **unter Garantie für reellste Waare** zu den billigsten Fabrikpreisen von mir abgegeben.

— Zugleich empfehle ich mein reichlichst assortirtes Lager in den neuesten Herren-Mode-Waaren, als Wollentuche in allen Farben, Paletot, Hosen und Westenstoffe, Casimets, Herren-Binden und Shlips, leinene, seidene und baumwollene Foulards, Orleans ꝛc.

J. F. Keiser.

Dist. 3 Nro. 187 dem Gasthaus zum Hirschen gegenüber im **Hofe.**

Anzeige.

(162a) Die Unterzeichneten machen hierdurch die ergebene Anzeige, daß sie zum ersten Male die hiesige Messe mit einer Auswahl **ein- u. zweischläfriger neuer gefüllter Betten** bezogen und, um schnell damit aufzuräumen, zu auffallend billigen Preisen abgeben werden. **Das Verkaufslokal ist in der goldenen Gans im 5. Distrikt.**

Weil & Billigheimer
aus [illegible].

(162a) **Eine Partie carrirte u. glatte halb wollene u. halb leinene Kleiderstoffe ist um den billigen Preis von 1 fl. 21 kr. auszuverkaufen; ebenso Jaconets zu 15, 20 und 24 kr. die Elle von**

Andr. Langlotz.
Schustergasse.

Das Porzellan-Schiff von Vaudrevange trifft dieses Jahr erst in der zweiten Meßwoche, als am 17. Juli, hier ein, was man geehrten Abnehmern hierdurch höflichst anzeigt. (160c)

☞ Dem mit „wohlmeinender Freund“ unterzeichneten, eigenhändig zu übergebenden Briefschreiber zur erfreulichen Nachricht, daß ich sicher seine gewissenhaft besorgten, aus wahrer christlicher Nächstenliebe entsprungenen Rathschläge befolgen werde, sobald ich ihn persönlich zu kennen die Ehre haben werde, um ihm dann den, einer solchen ehrenhaften Theilnahme gebührenden Dank abstatten zu können.

J.....y.

Handschuhe, Strümpfe

eigner Fabrik in den neuesten Facons, Jacken, Unterbeinkleider, gestrickte u. leinene Socken, Badehosen zu billigen Preisen bei

A. Leichter & Comp.
aus Isenburg.

Zur Messe vor dem Hause des Herrn Rappert. (162a)

(162a) Eine große und eine kleinere eiserne Casse, ein Säulenkochofen und ein Eremitage-Ofen, von außen zu heizen, sind billig zu verkaufen. Wo? sagt die Exp.

Anzeige.

(162b) Einem geehrten Publikum mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich diesmal wieder mit einem reichhaltigen Portefeuille-Lager, sowie einer schönen Auswahl in Damen-Plüsch, Courier- und Eisenbahn-Taschen zur Messe bin. Ich bitte daher um geneigten Zuspruch. Meine Bude befindet sich vor dem Sternplatz.

Jakob Ellissen
aus Offenbach.

Dist. 2 No. 252 sind zwei schön möblirte Zimmer für Vorbereitungsschüler zu vermiethen und wird auf Verlangen auch die Kost dazu gegeben.

Im 1. Distr. Nro. 197, dem Bürgerspital gegenüber, ist auf Ziel Allerheiligen ein Laden mit Kochofen nebst einem Schlafgemach, einer kleinen Küche mit Sparheerd, Holzlager, s. v. Abtritt, gemeinschaftlichem Waschhause und Boden nebst Verschlag zu vermiethen.

(156b) Im 3. Dist. Nro. 84 ist ein gesundes Logis 1. Etage, nach der Straße gehend, von 8 Zimmern, Magdkammer, Küche ꝛc. nebst Zutritt in einen der größten Hausgärten, mit oder ohne Stallung vom 1. November an zu vermiethen.

Anzeige.

(160c) In ein gemischtes Waaren-Geschäft in einem Landstädtchen wird ein gewandter Commis gesucht; besonders wird auf einen jungen Mann Rücksicht genommen, welcher schon in einem Schnittwaaren-Geschäft servirte.

Frankirte Offerten sub. *Litera G. K.* besorgt die Exp.

(159c) Im 4. Dist. Schmitt'sches Haus ist eine Wohnung zu vermiethen. N. bei J. B. Schmitt 2. Dist. Nro. 348.

Druck von J. Steib in Würzburg.

Würzburger Abendblatt.

Das „Abendblatt" erscheint mit Ausnahme der Sonntage, für welchen Tag ein Unterhaltungsblatt beigegeben wird, und der hohen Festtage täglich Abends 5½ Uhr. Statt der seitherigen fränkischen Ansichten wird für das laufende halbjährige Abonnement eine große lithogr. Beilage und monatlich 8 Bilderräthsel dem Abdblte. beigegeben. Der Pränumerationspreis beträgt für 1 Monat 18 kr., vierteljährig 54 kr., halbjährig 1 fl. 48 kr. Zu gleichem Preise kann das „Würzburger Abendblatt" durch die königliche Oberpostamts-Zeitungs-Expedition bezogen werden.

Zehnter Jahrgang.

Inserate werden nach dem Raum, und zwar in kleiner Schrift die dreispaltige Zeile zu 3 kr., die doppelte zu 6 kr., die durchaus laufende zu 9 kr. berechnet.

Mittwoch | No. 163. | 10. Juli 1850.

Tags-Neuigkeiten aus der Stadt und dem Kreise.

§ Vor dem k. Kreis- und Stadtgerichte ist am 9. l. Mts. Kaspar Helfrich von Wernberg wegen Vergehens der Unterschlagung und Diebstahl zu zwei Monat doppelt geschärftem Gefängnisse, dann Lorenz Schnarr von Oberleinach wegen Vergehens der Körperverletzung und eines polizeilich strafbaren Diebstahls zu drei Monat doppelt geschärftem Gefängnisse verurtheilt worden.

|| Nach Ableben des Herrn L. Wetterich, bisherigen Kassiers des historischen Vereins dahier, ist am Heutigen dem Hrn. Privatier Papius von hier die Kasse und das Rechnungswesen gedachten Vereins übertragen worden. Derselbe wohnt im 3. Dist. Nr. 106 am hohen Dom.

Noch im Anfange dieses Jahres wurde öfter die Bewilligung ertheilt, daß die Leichname der im hiesigen Juliushospitale behandelten Armen, wenn von deren Anverwandten oder Freunden die Beerdigungskosten aufgebracht werden konnten, in dem hiesigen Gottesacker eine Ruhestätte fanden. Sicherem Vernehmen nach wird diese Bewilligung nun nicht mehr ertheilt, indem das Juliushospital, auf einem älteren Rechte fußend, nicht allein die Leichname der dortselbst dahinscheidenden Armen, sondern auch die der conscribirten Stadtarmen für sich in Anspruch nimmt, gleichviel ob letztere außerhalb des Spitals die Armenpraxis genossen, oder sich der Behandlung eines anderen Arztes unterzogen.

(Eingesandt.) Vom Herrn Maler Oppel ist zur Erinnerung an das St. Kiliansfest eine treue Abbildung der Reliquien der hl. Frankenapostel in ihrer gegenwärtigen Fassung im Farbendruck erschienen, welche wegen ihrer geschmackvollen Ausführung der Aufmerksamkeit des fränkischen Publikums um so mehr empfohlen zu werden verdient, als der Preis nur auf 18 Kreuzer gestellt ist.

(Eingef.) Wie schon gemeldet, fand gestern eine „geistliche Orgel-Produktion von Hrn. Homayer" statt. War es für den Musikfreund schon interessant, in dieser seltenen Art von Concert-Musik Vorträge zu hören, so wird ihn der Besuch dieser Produktion um so weniger reuen, als er gewiß befriedigt dieselbe wird verlassen haben. Aus den verschiedenen Piecen ist besonders „die große Fuge von Seb. Bach", die der Künstler mit einer ungewöhnlichen Kunstfertigkeit vortrug, so wie „das Weltgericht, ein großes Phantasie-Gemälde von Homayer", hervorzuheben. Letzteres, wenngleich es das „großartige Weltgericht von Abbé Vogler" nicht erreicht, hat doch sehr interessante Abtheilungen, von denen wohl „der Posaunenruf mit dem Choral von Mendelsohn" sowie die der „Verworfenen" die besten seyn mögen. Man kann Hrn. Homayer in Rücksicht seiner Leistungen nur einen günstigen Erfolg seiner, wie man hört, morgen in der Augustinerkirche zu veranstaltenden zweiten Produktion wünschen, die auf einer größern Orgel noch mehr erwarten läßt.

Dem im Verlaufe dieser Tage erschienenen Verzeichnisse der Studirenden der hiesigen Universität zufolge umfaßt im gegenwärtigen Semester die Frequenz der Hochschule 606 Studirende, worunter sich 123 Nichtbayern befinden.

Deutschland.

München, 8. Juli. Die Kammer der Abgeordneten berieth in ihrer heutigen Vormittagssitzung das Einnahmenbudget und stimmte sämmtlichen von ihrem Ausschusse deßfalls vorgeschlagenen Ansätzen und Anträgen unter gleichzeitiger Annahme zweier weiterer von Frhrn. v. Lerchenfeld und Hrn. Fillweber eingebrachten Anträge, nach kurzer Debatte bei. Die Anträge des Ausschusses sind bei Taxen (2,700,000 fl.), Stempel (1,020,622 fl.), Malzaufschlag 5,500,000 fl.), Zölle (5,384,648 fl.), Aversum der Pfalz (100,000 fl.), zusammen 14,685,270 fl. Der Ertrag des — noch immer aufrechterhaltenen — Lotto wurde zur Deckung des außerordentlichen Budgets auf dieses verwiesen. Der Finanzminister bemerkte, im Jahre 1849 habe das Lotto nicht die Hälfte des eingesetzten Betrags ergeben. In derselben Sitzung ward hierauf auch noch ein Gesammtbeschluß bezüglich der „definitiven Häusersteuer" erzielt. — Die betreffenden Ausschüsse beider Kammern haben übereinstimmend beschlossen, daß die allgemeine deutsche Wechselordnung erst mit dem 1. Jan. 1851 in Kraft treten soll. — Ob die neue Gemeindeordnung in der gegenwärtigen Saison noch erledigt wird, erscheint mit jedem Tage zweifelhafter und dürfte es, wie man glaubt, nicht mehr der Fall seyn. — Nächster Tage wird in der zweiten Kammer der Entwurf eines Gesetzes über das Staatsschuldenwesen zur Berathung kommen; der IV. Ausschuß hat denselben mehrfach modifizirt.

München, 8. Juli. Unserer bildenden Kunst ist schon

wieder ein unersetzlicher Verlust geworden; Rottmann, der ausgezeichnetste von den jetzt lebenden Landschaftsmalern, ist heute gestorben. — Das Münchner Landwehrkommando hat gegen einen Wehrmann wegen eines Artikels in der Volksbötin einen zweitägigen Arrest verhängt. — Vorgestern ist der hiesige Turnverein von der Polizei geschlossen worden. — Gestern Nachmittag entlud sich über unserer Stadt ein schweres, mit Hagelschlag begleitetes Gewitter.

Vom Kreis- und Stadtgericht zu Bayreuth wurden am 6. d. die beiden Taglöhner Lerner von Marktleugast wegen Verbrechens des Meineides zu 6jährigem Arbeitshause verurtheilt.

Landau, 6. Juni. Der General Freiherr v. Zeeße wurde von einer Militärkommission, welche sein Verhalten als Kommandant der hiesigen Festung während des pfälzischen Aufstandes zu untersuchen hatte, einstimmig freigesprochen.

Ueber die dänisch-preußischen Friedensbedingungen cursirt folgende Version: 1) der Friede wird acht Tage, und womöglich früher, von Preußen und Dänemark ratificirt. Dann können die dänischen Truppen bis an die Demarcationslinie vorrücken; 2) elf Tage nach der Ratificaton verlassen die schwedischen und preußischen Truppen Schleswig. Dann können die dänischen Truppen bis an die holsteinische Gränze vorrücken; 3) die Erhebung der Herzogthümer wird nicht als Aufruhr betrachtet, Schleswig wir nicht incorporirt, der König von Dänemark verspricht versöhnliche Maßregeln, ruft Notabeln zusammen. Kann er sich mit diesen nicht einigen, so wird die Vermittlung des deutschen Bundes angerufen, und erst wenn diese nicht fruchtet, kann Dänemark Holstein militärisch besetzen.

(Baden.) Die badischen Truppen — will man wissen — werden nicht ausmarschiren. Der Großherzog soll sich selbst gegen die Verlegung entschieden haben, worauf das Ministerium seine Entlassung forderte, die aber zur Zeit nicht angenommen wurde.

(Preußen.) Nachdem so viele falsche Nachrichten über den dänischen Friedensschluß in's Publikum gekommen, wird die officieuse Erklärung abgegeben, die Regierung habe keine Mitwirkung zur Auflösung oder Reducirung der schleswig-holsteinischen Armee gegeben, wie auch den Dänen kein Recht auf irgend welch' holsteinisches Gebiet zugesprochen.

Altenburg. Die Landschaft ist auf den 15. Juli einberufen. Hauptgegenstand der Berathung wird Abänderung des Wahlgesetzes seyn. Die Wahlen sollen in Zukunft indirekt geschehen und das Wahlrecht auf einen Census basirt seyn.

In der Stadt Gieboldshausen im Königreich Hannover hat eine Feuersbrunst innerhalb 2 Stunden 300 Gebäude in Schutthaufen verwandelt.

(Schleswig-Holstein.) Die in Hadersleben eingerückten Schweden haben sich mit Bestimmtheit ausgesprochen, daß sie demnächst Südschleswig, die Dänen Nordschleswig besetzen würden. — Der Hamb. Corresp. stellt die Meinung auf, daß in den Herzogthümern, falls Dänemark siege, der Belagerungszustand eintreten werde; neige sich aber der Sieg auf die holsteinische Seite, so werde die russische Intervention nicht ausbleiben.

Auswärtiges.

(Frankreich.) Spanien unterhandelt dermalen mit Frankreich, um Seeräuberzüge, in die Expedition des Lopez nach Cuba, für die Folge unmöglich zu machen. England soll eingeladen werden, an den Unterhandlungen Theil zu nehmen. — Im Budget für 1851 betragen die Ausgaben um 200 Mill. weniger als in dem für 1849. — Die Wahllisten für Paris sind geschlossen. Die oppositionellen Bezirke sind am Härtesten mitgenommen worden; so sind in einem einzigen ¾ der ehemaligen Wähler gestrichen worden. — Zwischen Paris und Petersburg sind Unterhandlungen wegen literarischen Eigenthums, vorzüglich dramatischer Werke, im Gange. — Die Nachrichten aus den Antillen lauten günstig. In Martinique herrscht ungestörte Ordnung, und auf Guadeloupe ist die Ruhe wieder hergestellt.

Paris, 6. Juli. Bei Versailles wird demnächst ein Uebungslager von 12,000 Mann unter dem Commando des Generals Changarnier gebildet werden. — Ein Individuum ward heute verhaftet, welcher den Präsidenten der Republik zu ermorden beabsichtigte. — Die Annahme des Preßgesetzentwurfes unterliegt kaum mehr einem Zweifel. — In Ems soll demnächst ein neuer legitimistischer Congreß stattfinden.

Ueber das oben gemeldete Attentat berichtet eine telegraphische Depesche des F. J. folgendes: Der siebenzehnjährige Buchdruckerlehrling Walker wurde, als der Beabsichtigung eines Attentates auf Louis Napoleon verdächtig, verhaftet. Einige sagen aus, er sey irrsinnig, andere, er sey das Werkzeug der Rothen, wieder andere, das beabsichtigte Attentat stehe in eigenthümlichen Beziehungen zur beginnenden Preßgesetz-Diskussion.

Beim französischen Ministerium sind bereits über 100 Gesuche um Verleihung einer der erst noch zu schaffenden Theatercensorstellen eingelaufen. — In Bern werden noch 15 Flüchtlinge auf Staatskosten verpflegt. Der Regierungsrath hat beschlossen, solche fortan zu Straßenarbeiten zu verwenden.

(Amerika.) Im Congresse der Vereinigten Staaten ist man mit der Sklavenfrage noch nicht zur Entscheidung gekommen. Es werden Reden für und gegen gehalten. — Auf Cuba herrscht Ruhe. In seiner Nähe wurde ein brasilianisches Schiff mit 240 Sklaven an Bord gekapert.

In Folge der amerikanischen Reklamationen hat der portugiesische Kriegsminister die den Eingang des Tajo beherrschende Forts ausrüsten lassen.

Aus New-York wird gemeldet, daß die cubanischen Behörden alle gefangenen Amerikaner freigegeben. — Das Dampfboot „Griffiths," das zwischen Buffalo und Toledo fuhr, ist auf dem Erie-See verbrannt, und über 200 Menschen sind dabei umgekommen. — In Boston hat am 18. Juni der oberste Gerichtshof das Kassationsgesuch des Professors Webster einstimmig verworfen. Der Mörder hat nur noch die Hoffnung auf Begnadigung durch Gouverneur und Legislatur.

Verantwortlicher Redakteur und Verleger: J. B. C. Förtsch. — Expeditions-Lokal: Blasiusgasse No. 385.

Ankündigungen.

Bekanntmachung.

In der Nachlaßsache der Ottilie Emmerich dahier ist zur Versteigerung sämmtlicher hiezu gehörigen Effecten, bestehend in Betten, Weißzeug, Hemden, verschiedenen Kleidungsstücken, Commoden u. dergl. Termin auf

Montag den 15. Juli l. Js. Nachmittags 2 Uhr

Dist. 1. Nro. 163 anberaumt, wozu Strichslustige eingeladen werden.

Würzburg, den 1. Juli 1850.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Fröhlich.

Möbelstrich.

(163a) **Mittwoch den 17. Juli l. Js.** und die darauf folgenden Tage, jedesmal **Nachmittags 2 Uhr**, werden im 3. Dist. Nro. 165 in der Sterngasse, verschiedene Mobilien, als: Kommoden, Tische, Schränke, Spiegel, Bettladen, nebst etwas Silber und Weißzeug, Porzellan und Küchengeräthe rc., gegen baare Zahlung versteigert, wozu Kauflustige höflichst eingeladen werden.

(162b)

Bielefelder Leinen

und leinene Taschentücher sowie Leder-Leinwand, welche in großer Auswahl bei mir angekommen, werden während dieser Messe **unter Garantie für reellste Waare** zu den billigsten Fabrikpreisen von mir abgegeben.

Zugleich empfehle ich mein reichlichst assortirtes Lager in den neuesten Herren-Mode-Waaren, als Wollentuche in allen Farben, Paletot, Hosen und Westenstoffe, Cassinets, Herren-Binden und Shlips, leinene, seidene und baumwollene Foulards, Orleans rc.

J. F. Keiser.

Dist. 3 Nro. 187 dem Gasthaus zum Hirschen gegenüber **im Hofe.**

(163a) Der Unterzeichnete unterläßt nicht, für die gegenwärtige Messe sein

Taback- und Cigarren-Lager

verehrten Handelsfreunden und Privatabnehmern bestens zu empfehlen.

Für meine Realität und für die Echtheit meiner führenden Waaren bürgt der vieljährige Besuch der hiesigen Messe.

Benedict Hirschmann jun.

Kürschnerhof 2. Bude links vom Bogen herein.

(161b)

Heinrich Wültner,

Leinwandfabrikant von Bielefeld,

empfiehlt hiemit sein schon lange bekanntes Leinwand-, Drell- und Damast-Lager unter Zusicherung der billigsten Preise und garantirt dieselbe für die Solidität seiner Waare in jeder Hinsicht.

Die Bude befindet sich auf der **Domstraße vor dem Klinger'schen Kaffehause.**

Das große Lager von Regen- und Sonnenschirmen

befindet sich wieder diese Meße, **Domgaße vor dem Hause des Herrn Domgaßenbäckers**, und werden zu folgenden billigen Preisen abgegeben.

Schwere seidene Regenschirme das Stück von fl. 3 30 kr. bis fl. 5 48 kr.

Baumwollene Regenschirme das Stück von fl. 1 12 kr. bis fl. 1 48 kr. Die neuesten Sonnenschirme in größter Auswahl, mit Garnirung, Borduren, Gimpen und gefüttert, das Stück von fl. 1 30 kr. bis fl. 4.

Westenstoffe in Pique, Wolle, Seide und Atlas das Gilet 30, 48 kr. fl. 1 12 kr. bis fl. 2 ¾.

Atlas-Schlips und Tücher das Stück von fl. 1 12 kr. bis fl. 1 48 kr.

Schwarzseidene Taffet-Tücher das Stück von fl. 1 12 kr. bis fl. 3⅓ — Gummi-Hosenträger das Paar von 12 kr. bis fl 1 12.

Bude vor dem Hause des Herrn Domgaßenbäckers.

L. Lazarus.

Im 1. Dist. Nro. 175 sind mehrere Fuhren Kuhdung zu verkaufen.

In der Mainlust (5. Dist.) ist frisch gedroschenes Roggenstroh billig zu haben.

(163a) **Bei Gärtner Stumpf am Neuthor ist eine hübsche Sommerwohnung frei geworden, und kann sogleich wieder bezogen werden. Näheres in demselben Garten.**

Eine Realbackgerechtigkeit mit Einrichtung und Wohnung in einem besuchten Theile der Stadt ist billig zu vermiethen und kann sogleich bezogen werden. N. in der Exp.

Eine Familie sucht auf Allerheiligen ein Quartier in der Mitte der Stadt auf der Sommerseite im 1. Stocke, welches folgende Räumlichkeiten bietet:

1) einen Vorplatz zur Aufstellung von 6 Schränken oder ein eigenes Zimmer dafür,
2) 4 heizbare und ein unheizbares Zimmer,
3) eine Küche mit Speisekammer,
4) eine Kammer zur schwarzen Wäsche,
5) Keller, Waschhaus und Abtritt. N. in der Exp.

(163a) Eine kleine Familie sucht eine gesunde Wohnung von 3 Zimmern, Küche, u. s. w. für den 1. August.

In der Eichhorngasse Nr. 359 ist ein Laden mit Ladenzimmer sogleich oder auf Allerheiligen zu vermiethen.

(163a) Im 2. Distr. Nro. 101, dem Juliusspitale gegenüber, sind zwei große Logis mit allen Bequemlichkeiten zu vermiethen; auch kann Stallung dazu gegeben werden.

Eine sehr gute, gezogene **Scheibenbüchse** mit allem Zubehör so wie ein noch ganz neues Pulverhorn wird billig abgegeben. Das N. in der Exp.

Ein Kapital von 3000 fl. wird auf erste Hypothek gegen doppelte Versicherung im Landgerichte Miltenberg aufzunehmen gesucht. N. in der Exp.

Es sucht Jemand einen jungen **Pudel** m. G. zu kaufen. N. in der Exp.

Ein gewandter Explicator kann in der van Dinter'schen Kunstausstellung auf der Spital-Promenade sogleich eine Anstellung erhalten, das Nähere daselbst.

(162b) **Eine Partie carrirte u. glatte halb wollen und halb leinen Kleiderstoffe ist um den billigen Preis von 12 kr. per Elle auszuverkaufen; ebenso Jaconets zu 15, 20 und 24 kr. die Elle von**

Andr. Langlotz.
Schustergasse.

Handschuhe, Strümpfe

eigner Fabrik in den neuesten Facons, Jacken, Unterbeinkleider, gestrickte u. leinene Socken, Badehosen zu billigen Preisen bei

A. Leichter & Comp.
aus Isenburg.

Zur Messe vor dem Hause des Herrn Rappert. (162b)

Mit Bezug auf unsere Verkaufsanzeige von Samstag und Dinstag

finden wir uns veranlaßt, **um jeder Conkurrenz entgegenzutreten**, unsere sämmtlichen vorhandenen Leinenwaaren **noch billiger, wie bereits annoncirt, fortzugeben,** und heben unter Anderm besonders hervor:

1 Stück feine holländische Leinen à 48 Brabanter oder 42 bayr. (60 Würzb.) Ellen, wovon der Fabrikpreis 28 fl., und welche zum jetzigen Verkaufspreis mit 16 fl. notirt ist, wird (jedoch nur in dieser Messe) **für 15 fl.** fortgegeben.

Dergl. feinere, in der Annonce notirt 20 fl., **für 18 fl.** u. s. w.

Ganz feine weiße Damen-Taschentücher mit sehr hübschen Bordüren, **das ganze Dutzend für 3 fl. 30 kr.** u. s. w.

Feine Stubenhandtücher, welche in unserer vorgestr. Verkaufs-Anzeige mit 10 u. 12 kr. notirt sind, jetzt die hiesige Elle für 7 kr.

Dergl. breite ganz feine, mit Atlasstreifen, welche 15 und 18 kr. notirt sind, jetzt für 12 kr.

Feine Drell-Tischtücher, für 6 Personen, Fabrikpreis 1 fl. 24 kr., jetzt 42 kr. per Stück.

Ein 3½ Ellen breites und fast 6 Ellen langes Tafeltuch mit 12 großen dazu passenden **Servietten**, jetzt für den ganz besonders billigen Preis von 7 fl.

Außerdem noch circa 20 Stück besonders gut gebleichte feine **Oberhemden Leinen**, um damit zu räumen, für 18 fl.

Sämmtliche genannte Artikel sind für die angegebenen Preise auch wirklich vorhanden; und garantiren wir, wie bereits bekannt, bei jedem für rein verkauften Stück mit 200 fl.

Das Verkaufs-Lokal befindet sich in der Domstrasse im Hause des Parapluis-Fabrikanten Hrn. Weber über eine Stiege.

Sachse & Hirschfeld.

Der Verkauf währt nur noch acht Tage.

Medizinalrath Dr. Schmalz aus Dresden

ist in Würzburg angekommen, und wird bis zum 13. Juli sich aufhalten, um

Gehör- und Sprach-Kranken

Rath zu ertheilen (Kronprinz, 9—1 Uhr.)

Anzeige.

Bei dem Unterzeichneten sind ein-, sowie auch zweischläfige gefüllte Betten, Federn und Flaumen zu billigen Preisen zu haben. Verkaufslokal im **Gasthof zum Schwan**, eine Stiege hoch.

K. Reis, aus Wollenberg

Derjenige Herr, welcher auf Kiliani aus Versehen bei Hrn. Rappert einen schwarzseidenen Regenschirm mitnahm, wird ersucht, denselben wieder in dasselbe Lokal zu schicken.

Vor ungefähr 14 Tagen blieb im Reuter'schen Felsenkeller dahier ein Rohrstock stehen. Der Eigenthümer kann solchen gegen Ersatz der Einrückungsgebühren im 3. Dist. Nro. 312 (Büttnersgasse) zurückerhalten.

Vor einiger Zeit ward ein in Gold gefaßtes Augenglas gefunden, und kann der Eigenthümer solches zurück erhalten. Das N. in der Exp.

Es ist eine Nadel mit guten Steinen in der Brombacher Straße verloren worden. Man bittet um Zurückgabe gegen eine Belohnung. Abzugeben bei Müller & Zehner.

Vorgestern wurde in der Nähe vom Gasthause „zum Schönbrunnen" ein Theil eines Lorgnettes gefunden. Der Eigenthümer kann solches gegen Ersatz der Einrückungsgebühren zurückerhalten. Das N. in der Exp.

Am 9. Juli früh hat sich ein kleines schwarz und weiß geflecktes Hündchen, auf den Namen Joli gehend, verlaufen. Denjenigen, dem es zugelaufen, ersucht man, solches im 2. Dist. Nro. 62 gegen Belohnung abzuliefern.

Es verlief sich gestern Abend in der Nähe der Harmonie ein Königshündchen. Den gegenwärtigen Besitzer bittet man um gefällige Rückgabe. N. in der Exp.

1609

Hausleinwand

von der besten Qualität wird sowohl in einzelnen Stücken, als auch in Partien zu den billigsten Preisen verkauft **im Gewölbe des Hrn. Optikus M. Wertheimer** in der Domstrasse, vis-à-vis der Schustergasse.

B. M. Strupp

aus Meiningen.

Anzeige.

(1626) Einem geehrten Publikum mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich diesmal wieder mit einem reichhaltigen Porte-feuille-Lager, sowie einer schönen Auswahl in Damen-Plüsch, Courier- und Eisenbahn-Taschen zur Messe bin. Ich bitte daher um geneigten Zuspruch. Meine Bude befindet sich vor dem Sternplatz.

Jakob Ellissen

aus Offenbach.

Anzeige.

(1626) Die Unterzeichneten machen hierdurch die ergebene Anzeige, daß sie zum ersten Male die hiesige Messe mit einer Auswahl **ein- u. zweischläfriger neuer gefüllter Betten** beziehen und, um schnell damit aufzuräumen, zu auffallend billigen Preisen abgeben werden. **Das Verkaufslokal ist in der goldenen Gans im 5. Distrikt.**

Weil & Billigheimer

aus Adelsheim.

Fremdenanzeige vom 9. Juli:

(Adler.) Becker, Brauereibes. v. Erlangen. Kflte.: Oppermann u. Lohmaier v. Barmen. Goldstein v. Kissingen, Lutz, Hohnloser u. Bauer v. Pforzheim, Bächler v. Kaufbeuern, Reuter v Offenbach, Sirt v. Bamb., Hoffman v. Coburg, Mainhard v. Grünsfeld, Mauerhofer v. Langenau. — (Kronprz. v. Bay.) Bar. v. Crailsheim v. Rödelsee. Wahlgren, Dr. med. v. Stockhlm. Dr Schmalz, Medizinalrath v. Dresden. Dr. Eckardt v. Amorbach. Kflte.: Boom v. Köln, Thies v. Elberf., Chun v. Fkf., Steigenberger v. München. Heppart, Hilfsgeistl. v. Wilhelmsdorf. Oertel v. Würzb. — (Russisch. H.) Biarowsky, Pfar. v. Waizenbach. Mohn u. Grüner, Bauräthe v. Hannover. Vogeß, Banq. v. Wien. Liebermann, Gastw. v. Katschendorf. Bar. v. Troll m. Brd. a. Schweden. Kflte.: Rießler v. Crefeld, Bierbing v. Würzb. — (Wittelsb. H.) Kflte.: Wolfsthal u. Adler v. Aschffb., Schwarzmann v. Röttingen, Lampert v. Dürfeld., Gottschalk v. Köln. Sirrl, Expedent v. Winkel. Sachse, Fabr. m. Gat. v. Berlin. Seeger, Dek. v. Sulzbach. — (Württembg. Hof.) Rodenbach, Gutsb. m. Fam. u. Bed. a. Westphalen. Maier, Cameralverwltr. m. Frl. Tcht. v. Hall. Brunner, Apoth. m. Fam. v. Bschfsh. Friedrich, Verwlt. v. Moos. Pfremdschuh, Pfar. v. Schweinberg. Kohlermann, Lieut. v. Schwf. Brand, Pfar. v. Gaukönigshofen. Kflte.: Corell v. Mainz, Blondel m. Gat. v. Straßb., Riehl v. Nürnb., Behne, Fulda u. Rau v. Fkf., Georgi v. Römh.

Druck von J. Steib in Würzburg.

Würzburger Abendblatt.

Das „Abendblatt" erscheint mit Ausnahme der Sonntage, für welchen Tag ein Unterhaltungsblatt beigegeben wird, und der hohen Festtage täglich Abends 5 1/2 Uhr. Statt der seitherigen fränkischen Ansichten wird für das laufende halbjährige Abonnement eine große lithogr. Beilage und monatlich 8 Bilderräthsel dem Abdblt. beigegeben. Der Pränumerationspreis beträgt für 1 Monat 18 kr., vierteljährig 54 kr., halbjährig 1 fl. 48 kr. Zu gleichem Preise kann das „Würzburger Abendblatt" durch die königliche Oberpostamts-Zeitungs-Expedition bezogen werden.

Zehnter Jahrgang.

Inserate werden nach dem Raum, und zwar in kleiner Schrift die dreispaltige Zeile zu 3 kr., die doppelte zu 6 kr., die durchaus laufende zu 9 kr. berechnet.

Donnerstag No. 164. 11. Juli 1850.

Tags-Neuigkeiten aus der Stadt und dem Kreise.

Die kath. Pfarrei Brebersdorf, Ldgs. Arnstein, ward dem Priester Friedrich Konrad Ingenbrand, Pfarrvikar zu Wintersbach, Ldgs. Rothenbuch; die kath. Pfarrei Obervolkach, Ldgs. Volkach, dem Priester Franz Joseph Hahn, Pfarrer zu Wegfurt, Ldgs. Bischofsheim; die kath. Pfarrei Bieberehren, Ldgs. Aub, dem Priester Georg Franz Reuß, Kaplan an der Juliushospital-Pfarrei in Würzburg; die kath. Pfarrei Heustreu, Ldgs. Neustadt a/S., dem Priester Joseph Schäfer, Cooperator zu Eßleben, Ldgs. Werneck, übertragen, und genehmigt, daß die kath. Pfarrei Strüth, Ldgs. Aub, von dem Hrn. Bischofe von Würzburg dem Priester Andreas Hauk, ernannten Pfarrer von Bieberehren, des genannten Ldgs., verliehen werde.

Durch Ministerialrescribt vom 23. Juni ist die Verordnung vom 14. August 1816, das Verbot des auswärtigen Lottospiels betr., von den Kreisregierungen „neuerdings einzuschärfen" u. die „ernstlichste Einschreitung" desfalls zu bewerkstelligen.

Für die in Bayern erscheinenden Zeitungen ist ein Tarif erschienen und bei allen k. Zeitungs-Expeditionen um 6 kr. per Exemplar zu haben.

In der Nähe von Hammelburg ward abermals dieser Tage ein Arbeiter in einer Lehmgrube durch das Einstürzen einer Erdschichte verschüttet und getödtet.

Deutschland.

München, 9. Juli. Wie man hört, wird in einer der nächsten Sitzung der 2. Kammer der sogenannte Friedensvertrag, den Preußen Namens des Bundes mit Dänemark abschloß und der unserer Regierung nun zur Ratifikation vorliegt, zur Sprache gebracht werden. Man gibt sich in vielen Kreisen der Hoffnung hin, die bayerische Regierung werde, getreu ihrer bisher zu Gunsten der Rechte Schleswig-Hollsteins befolgten Politik die Ratification verweigern. Die Kammer der Abgeordneten wird erst morgen Abend Sitzung halten. Es wird in derselben unter anderem Vortrag erstattet über die deusche Wechselordnung und über die Aufhebung der Moratorien. — Morgen läuft der Termin der Landtagsdauer ab, ohne daß bis jetzt den Abgeordneten ein Verlängerungsrescript mitgetheilt wurde. Auch ist in diesem Zwecke für morgen noch keine Sitzung anberaumt. — Wie verlautet, wird die Linke dem Gesetzentwurf, wodurch während der Vertagung den Gesetzgebungsausschüssen legislative Gewalt eingeräumt und wofür eine 2/3 Majorität erfordert wird, ihre Zustimmung versagen. — Der 3. Ausschuß hat den ganzen Vormittag über die Gemeindeordnung barathen und ist nach langer gründlichen Erwägung und vielem Diskutiren in seiner Mehrheit zu dem Entschlusse gelangt, die Gemeindeordnung auf sich beruhen zu lassen, bis die neue Gesetzesvorlage über Bildung von Ausschüssen für die Dauer der Vertagung in den Kammern berathen und vorbeschieden ist.

(Baden.) Von dem Vater des wegen Hochverraths verurtheilten Dr. Welker wird demnächst eine aktenmäßige Darstellung des hierauf bezüglichen Prozeßis erscheinen. — Gegen 60 Personen aus Baden, die ohne Staats-Erlaubniß nach Amerika auswanderten, werden unter Androhung der Entziehung des Saatsbürgerrechts aufgefordert, sich binnen 6 Wochen, vor ihre Behörden zu stellen. — Der Abmarsch der nach Preußen bestimmten badischen Truppenabtheilungen wird dennoch, und zwar bis zum 15. ds. Mts. vor sich gehen. — Die Gerüchte von einem Ministerwechsel in antibundesstaatlichem Sinne gewinnen an Bestand. Baden soll Lust bezeigen, dem Beispiele beider Hessen und Nassau's zu folgen.

Berlin, 8. Juli. Das Kriegsministerium hat einen Plan zur Organisation einer preußischen (event. Unions-) Kriegsmarine entworfen.

Die deutsch-katholische Gemeinde in Erfurt hat sich jetzt an die jüdische mit dem Ersuchen gewendet, ihr die Synagoge zum gottesdienstlichen Gebrauche zu überlassen. Die Bewilligung dieser Gemeinde dürfte nicht ausbleiben. Die Erfurter geben sich der Hoffnung hin, bis Mitte August ganz bestimmt das Parlament in der Augustinerkirche wieder zusammentreten zu sehen.

(Oesterreich.) General Haynau ist des ungarischen Kommando's und seiner Vollmachten enthoben worden. — Aus Gallizien schreibt man, daß dort viele Güterbesitzer vom Adel ihre Besitzungen zum Verkaufe ausgeboten haben, ohne jedoch Käufer zu finden. Selbst die Juden wollen nicht kaufen und suchen die bereits erworbenen Landgüter wieder zu veräußern, da sie einerseits die Stimmung des Landvolks gegen sich fürchten, und andererseits der Mangel an Arbeitskräften fortdauert und der Taglohn unverhältnißmäßig hoch ist. — Die israelitischen Ge-

meinden in Mähren werden ein theologisches Seminar gründen. — Die Strafkontribution wird den ungarischen Juden erlassen werden, wogegen sie eine Million in vierteljährigen Raten bis Ende Oktober 1852 einzuzahlen haben. Davon soll aber ein eigener israelitischer Kultus- und Unterrichtsfond gebildet und ärarialisch verwaltet werden.

Wien. Die österreichische Regierung scheint entschlossen die kriegerische Haltung aufzugeben und den Finanzen große Aufmerksamkeit zuzuwenden. Der Finanzminister soll in der Sitzung des Ministerrathes, wo auch die Verminderung des Armeestandes zur Sprache kam, sich geradezu geäußert haben, man möge entweder Krieg führen oder weniger Soldaten bezahlen. Aus Preußen ist die sichere Nachricht hieher gelangt, daß auch dort die Trainpferde häufig den früheren Besitzern statt der Zahlung zurückgegeben werden. — Man hat nicht ohne Befremden die Bemerkung gemacht, daß der Papst drei Cardinäle zumal unter den französischen Bischöfen erwählen will. Das Consistorium, welches behufs der Berathung über diese Ernennungen gehalten werden soll, wird wohl nicht vor dem September zusammentreten. — Feldmarschall-Lieutenant Graf Franz Ludolf, aus dem ersten italienischen Feldzuge in Untersuchung, ist seines Dienstes entlassen nnd zum zweijährigen Festungsarrest verurtheilt worden.

Die Sitzungen der Kasseler Generalzollkonferenz des Zollvereins haben am 6. Juli begonnen. — Im vollkommenen Widerspruche mit den jüngsten Nachrichten wird aus Baden gemeldet, daß man an dem Ausmarsche der badischen Truppen nach Preußen nicht zweifeln könne. (s. ob.) — Aus dem Thüringischen wird berichtet, daß der Versöhnungsversuch beider bourbonischer Linien gescheitert und die orleanistische Partei bestrebt sey, den Prinzen von Joinville auf den französischen Präsidentenstuhl zu bringen. — Die Furcht vor dem Einmarsche der Dänen in Schleswig hat schon viele deutsche Familien Nordschleswigs bewogen ihre Heimath zu verlassen.

Eine telegraphische Depesche des F. J. aus Kiel vom 8. Juli meldet: Die Statthalterschaft hat eine Proclamation erlassen. Sie sagt darin: Der Friedensvertrag enthält die Anerkennung der Rechte unseres Landes, überläßt aber den Herzogthümern selbst, diese Rechte zu schützen. Das hartbedrängte Schleswig wird unseres Schutzes nicht entbehren. Wir sind friedlicher Ausgleichung nicht entgegen. Jedem dänischen Einbruche in Schleswig, unter welchem Vorwand er auch geschehe, folgt Gegenwehr, denn wohlgerüstet steht unsere Armee da. Die Statthalterschaft hält fest und treu am Rechte des Landes und seines angestammten Landesherrn.

Auswärtiges.

Kopenhagen, 3. Juli. Es heißt, die russische Flotte führe 7—8000 Mann mit sich, die man als Landungstruppen gebrauchen könne.

(Ungarn.) In Pesth hat Haynau eine Stiftung gemacht, in welcher aus dem letzten Kriege 100 invalide Soldaten des kaiserlichen Heeres, und eben so viel der Insurgenten-Armee unterhalten werden. — In Preßburg sollen geistliche Conferenzen über eine demnächst in Ungarn abzuhaltende katholische Synode beginnen.

(Schweiz.) Der Berner Regierung ist eine französische Gratulation über den Umschwung der Dinge geworden. — Der Schweizer Nationalrath hat dem Luzerner Ansinnen, die Zulassung argauischer Juden zu Luzerner Märkten aufzuheben, keine Folge gegeben.

Die Gefahr, welche dem unglücklichen Dorfe Felsberg in der Schweiz droht, von herabstürzenden Felsstücken verschüttet zu werden, rückt jetzt mit bedenklichen Schritten täglich näher. Seit dem Frühling hat sich die Hauptkluft bedeutend erweitert und wer fliehen kann, flieht.

(Frankreich.) Des greisen Marschalls Soult Kräfte schwinden von Tag zu Tage. Man will wissen, der Präsident der Republik habe seinem Vetter, dem ehemaligen Präsidenten des römischen Verfassungsrathes, den Aufenthalt in Frankreich gestattet, und derselbe werde als Kandidat bei einer Ersatzwahl für die gesetzgebende Versammlung auftreten.

Paris, 8. Juli. Walker ist von den Aerzten für wahnsinnig erklärt und nach Bicêtre (Irrenanstalt) gebracht worden. Viele Legitimisten gehen nach Ems. Die gesetzgebende Versammlung hat sich mit 368 gegen 261 Stimmen für die Dringlichkeit des Preßgesetzes erklärt. — In Perpignan sollen eine bedeutende Anzahl Patronen in Beschlag genommen und mehrere Verhaftungen bewerkstelligt worden seyn. — Zwischen Frankreich und dem Königreich Sachsen ist ein Vertrag wegen gegenseitiger Auslieferung von Verbrechern abgeschlossen worden.

Straßburg, 8. Juli. Der durch das bayer. Kriegsgericht in Landau zum Tode verurtheilte Junker v. Fach, dessen in Aussicht stehende Begnadigung neulich von einigen Blättern gemeldet wurde, ist (wie schon berichtet) aus seinem Gefängnisse entkommen und glücklich hieher gelangt. Nach kurzem Aufenthalte hat er seine Reise nach der Schweiz fortgesetzt. Ein hiesiges Blatt will wissen, daß in einigen Tagen das Todesurtheil vollgestreckt worden wäre. — Die meisten Engländer, denen man hier begegnet, tragen zu Ehren des verstorbenen Ministers Peel den Trauerflor am Arm.

(Großbritannien.) Pate, welcher die Königin schlug, ist vor das Centralkriminalgericht verwiesen und in das Gefängniß von Newgate abgeführt worden. — Im Unterhause wurde ein Antrag auf Abschaffung der Malztaxe gestellt, fand warme Vertheidiger, wurde aber doch in Berücksichtigung des großen Ausfalls in den Finanzen, zurückgewiesen.

(Portugal.) Die Regierung hat in der amerikanischen Streitsache die Vermittlung der fremden Gesandten angerufen, wovon der Amerikaner nichts hören will und auf Liquidirung seiner Forderung binnen 20 Tagen besteht. Die einzige Hoffnung setzt man noch auf die Annahme von Abschlagszahlungen.

Der Pascha von Aegypten soll nicht damit einverstanden sein, daß man den Ex-Emir Abdel-Kader nach Aegypten bringe. Er besorgt, in ihm einen unruhigen und gefährlichen Nebenbuhler zu erhalten.

Verantwortlicher Redakteur und Verleger: J. B. C. Förtsch. — Expeditions-Lokal: Blasiusgasse No. 385.

Ankündigungen.

(1505) **Mit allerhöchster Genehmigung des königl. Ministeriums des Innern.**

Mailändischer Haarbalsam, anerkannt bestes Mittel zur Erhaltung, Verschönerung, Wachsthumsbeförderung und Wiedererzeugung der Haupthaare sowohl als zur Hervorrufung kräftiger Schnur- und Backenbärte in schönster Fülle. Preis 54 kr. das große und 30 kr. das kleine Glas.

Eau d'Atirona oder die feinste flüssige Toilettenseife gegen Sommersprossen, Leberflecken und andere Hautunreinheiten. Das große Glas wird zu 40 kr. und das kleine zu 20 kr. sammt Gebrauchszettel mit Zeugnissen berühmter Aerzte abgegeben.

Eau de Mille fleurs nach neuester Pariser Composition, das große Glas zu 36 kr. und das kleine zu 18 kr. Wenige Tropfen ertheilen den lieblichsten und dauerndsten Wohlgeruch.

Duft-Essig, ein vorzügliches Zimmerparfum und Luftreinigungsmittel, dessen höchst angenehmer, erquickender und belebender Duft den verwöhntesten Geruchssinn befriedigt und ergötzt. Preis 15 kr. das Glas. — Die Kosten für Verpackung und Postschein sind bei 1 oder 2 Gläsern 6 kr. Briefe und Gelder franco; auch können letztere nachgenommen werden.

Mein alleiniges Depot für Würzburg befindet sich bei Herrn **Karl Bolzano.**

Karl Kreller, Chemiker in Nürnberg.

Bekanntmachung.

Jagdverpachtung betr.

(1596) Nachdem die bisherigen Jagdpächter den Jagdpacht gekündet, und hiemit der Jagdpacht auf hiesiger Markung nach Art. 24 des Gesetzes vom 30. März l. Js. (Jagdausübung betr.) mit Ende September d. Js. sich löst, so wird nunmehr zur weitern Verpachtung pro 1. Oktober 1850 mit 1. Oktober 1856 unter den bei der Strichstagfahrt bekannt werdenden Bedingungen Termin auf

Samstag den 20. Juli l. Js. Nachmittags 3 Uhr

im Geschäftszimmer Nro. 4 anberaumt, jagdkartenfähige Liebhaber hiezu eingeladen und können dieselben bis dorthin die Jagdbedingnisse im Zimmer des 3. Rechtsrathes einsehen.

Würzburg, den 3. Juli 1850.

Der Stadt-Magistrat.

1. Bürgermeister: Wermuth. Carl.

Zur Nachricht.

Von mehreren Seiten dazu aufgefordert, wird der Unterzeichnete morgen **Freitag den 12. Juli im akademischen Musiksaale,** unter gefälliger Mitwirkung der Frau Beck Weichselbaum, der Frau Hamm, des Herrn Kren, ersten Bassisten der Oper zu Amsterdam, dann der Herren Hopfenstätter, Lauterbach und Anderer, ein Vocal- und Instrumental-Conzert geben, und beehet sich, hiezu ein hochverehrtes Publikum ergebenst einzuladen. Das Programm wird das Nähere besagen. Subscriptionspreis à Billet 36 kr., um welchen Preis solche auch in der Musikleihanstalt des Herrn Barth, in der Stahel'schen Buchhandlung, dann in der Expedition des Abendblattes und des Stadt- und Landboten zu haben sind. Preis an der Casse 48 kr.

Würzburg den 9. Juli 1850.

C. C. Baumann,
Tenorist am Stadttheater zu Würzburg.

(162c) **Bielefelder Leinen**

und leinene Taschentücher sowie Leder-Leinwand, welche in großer Auswahl bei mir angekommen, werden **unter Garantie für reellste Waare** zu den billigsten Fabrikpreisen von mir abgegeben.

Zugleich empfehle ich mein reichlichst assortirtes Lager in den neuesten Herren-Mode-Waaren, als Wollentuche in allen Farben, Paletot, Hosen und Westenstoffe, Casinets, Herren-Binden und Shlips, leinene, seidene und baumwollene Foulards, Orleans 2c.

J. F. Keiser.

Dist. 3 Nro. 187 dem Gasthaus zum Hirschen gegenüber im Hofe.

(161c) **Heinrich Wültner,**

Leinwandfabrikant von Bielefeld,

empfiehlt hiemit sein schon lange bekanntes Leinwand-, Drell- und Damast-Lager unter Zusicherung der billigsten Preise und garantirt derselbe für die Solidität seiner Waare in jeder Hinsicht.

Die Bude befindet sich auf der **Domstraße vor dem Klinger'schen Kaffehause.**

(164a) Ein gut dressirter Hühnerhund m. G. ist sehr billig zu verkaufen.

Vergangenen Dienstag ging auf dem Wege von Sommerhausen hierher ein Cigarren-Etuis, auf der einen Seite mit Perlen gestickt, auf der andern die goldnen Buchstaben G. S. aufgedrückt verloren.

Es wird um Rückgabe gegen Erkenntlichkeit Johanniterplatz Dist. 4 Nro. 156 1 Stiege hoch gebeten.

Neben dem Zellerhofe ist ein Kanarienvogel (Männchen) entflohen. Derjenige, dem er zufliegt, wird gebeten, ihn im 2. Dist. Nro. 270 gegen eine Erkenntlichkeit abzugeben.

Vergangenen Montag wurde ein Ansbacher Pfandschein gefunden. Der Eigenthümer kann solchen gegen Ersatz der Einrückungsgebühren im 1. Dist Nro. 140 in der Semmelsgasse in Empfang nehmen.

Ein armer Dienstbote verlor auf dem Markt einen, in Papier eingewickelten, versiegelten schwarzseidenen Regenschirm, und bittet dringend um dessen Zurückgabe in der Exp. gegen Belohnung.

Eine Familie sucht auf Allerheiligen ein Quartier in der Mitte der Stadt auf der Sommerseite im 1. Stocke, welches folgende Räumlichkeiten bietet

1) einen Vorplatz zur Aufstellung von 6 Schränken oder ein eigenes Zimmer dafür,
2) 4 heizbare und ein unheizbares Zimmer,
3) eine Küche mit Speisekammer,
4) eine Kammer zur schwarzen Wäsche,
5) Keller, Waschhaus und Abtritt." N. in der Exp.

Es sucht Jemand eine Decimalwaage billig zu kaufen. Das N. in der Exp.

Gestorben.

Anna Eva Schröter, 65 J., Kaufmanns-Gattin. — Anton Graf, Privat., 79 J., — Eva Konrad, ledige Bäckerstochter, von Bütthart, 59 J.

Bei der 503. Ziehung der k. b. Zahlenlotterie in München am 9. d. wurden gezogen:

67. 63. 5. 14. 15.

Nächste Ziehung zu Regensburg am 18. ds.

Mit Bezug auf unsere Verkaufsanzeige von Samstag und Dinstag

finden wir uns veranlaßt, **um jeder Conkurrenz entgegenzutreten**, unsere sämmtlichen vorhandenen Leinenwaaren **noch billiger, wie bereits annoncirt, fortzugeben,** und heben unter Andern besonders hervor:

1 Stück feine holländische Leinen à 48 Brabanter oder 42 bayr. (60 Würzb.) Ellen, wovon der Fabrikpreis 28 fl., und welche zum jetzigen Verkaufspreis mit 16 fl. notirt ist, wird (jedoch nur in dieser Messe) **für 15 fl.** fortgegeben.

Dergl. feinere, in der Annonce notirt 20 fl., **für 18 fl.** u. s. w.

Ganz feine weiße Damen-Taschentücher mit sehr hübschen Bordüren, **das ganze Dutzend für 3 fl. 30 kr.** u. s. w.

Feine Stubenhandtücher, welche in unserer vorgestr. Verkaufs-Anzeige mit 10 u. 12 kr. notirt sind, jetzt die hiesige Elle für 7 kr.

Dergl. breite ganz feine, mit Atlasstreifen, welche 15 und 18 kr. notirt sind, jetzt für 12 kr.

Feine Drell-Tischtücher, für 6 Personen, Fabrikpreis 1 fl. 24 kr., jetzt 42 kr. per Stück.

Ein 3½ Ellen breites und fast 6 Ellen langes Tafeltuch mit 12 großen dazu passenden Servietten, jetzt für den ganz besonders billigen Preis von 7 fl.

Außerdem noch circa 20 Stück besonders gut gebleichte feine Oberhemden-Leinen, um damit zu räumen, für 18 fl.

Sämmtliche genannte Artikel sind für die angegebenen Preise auch wirklich vorhanden; und garantiren wir, wie bereits bekannt, bei jedem für rein verkauften Stück mit 200 fl.

Das Verkaufs-Lokal befindet sich in der Domstrasse im Hause des Parapluis-Fabrikanten Hrn. Weber über eine Stiege.

Sachse & Hirschfeld.

Der Verkauf währt nur noch acht Tage.

Das Neueste in Kleiderstoffen.

Napolitaine, neueste Muster, 15 kr. per Elle,
Toil de france, das Neueste zu Kleidern, 10 kr. per Elle,
Alpacas (Seide mit Wolle), 15 kr. per Elle,
Mousseline de laine, 14 und 15 kr. per Elle, bei

M. S. Mayer.

Bude im Kürschnerhofe.

Das grosse Herren-Kleider-Lager

von

Sigm. Weiß aus München,

welches nur mit soliden und haltbaren Waaren ausgarnirt ist, und dabei doch zu möglichst billigen Preisen verkauft, befindet sich wie früher **am Markte bei Herrn Privatier Scheuer.**

Möbelstrich.

(163b) **Mittwoch den 17. Juli l. Js.** und die darauf folgenden Tage, jedesmal **Nachmittags 2 Uhr**, werden im 3. Dist. Nro. 165 in der Sterngasse, verschiedene Mobilien, als: Kommoden, Tische, Schränke, Spiegel, Bettladen, nebst etwas Silber und Weißzeug, Porzellan und Küchengeräthe rc., gegen baare Zahlung versteigert, wozu Kauflustige höflichst eingeladen werden.

Anzeige.

Das Waschen und Aufglaciren der Glace-Handschuhe wird, wie seither, auch ferner auf das prompteste und billigste von der Unterzeichneten, und zwar zu dem Preise von 5 kr. per Paar, besorgt. Indem ich dieß wiederholt zur Kenntniß bringe, bitte ich um geneigte Aufträge.

J. Pfeiffer Wittwe.

Semmelsgasse No. 54, Herrn Kaufmann Reichel gegenüber.

Ein gewandter Explicator kann in der van Dinter'schen Kunstausstellung auf der Spital-Promenade sogleich eine Anstellung erhalten, das Nähere daselbst.

(163b) Im 2. Distr. Nro. 101, dem Juliusspitale gegenüber, sind zwei große Logis mit allen Bequemlichkeiten zu vermiethen; auch kann Stallung dazu gegeben werden.

Fremdenanzeige vom 10. Juli.

(Adler.) Kflte: Billing m. Fam. v. Fürth, Guttmann v. Göppingen, Dray v. Fkf., Hühn v. Neudietendorf, Würzenthal v. Lohr. — (Kronprz. v. Bay.) Frau Gräfin v. Verl, Frau v. Peller, Oberstens-gat., u. Dr. Widmann, pens. Bataillons-arzt v. München. Niemeyer, Kriegsrath v. Hannover. Mr. Segher u. Mr. Mathiron, Rent. v. Cambridge. Kapp, Hofrath, u. Frl. Pflügge v. Heidelberg. Mad. Schümer v. Stuttgart. Kflte.: Fries m. Sohn v. Fkf., Bischoff v. Basel. Mad. Linder v. Basel. — (Schwan.) Hager, Musiker v. Pforzheim. Kflte.: Lehrberger, v. Ermitzhofen, Strauß v. Fkf., Thielens v. Köln. Mad. Pflüger m. 2 Frl. Tcht. v. Kreglingen. — (Wittelsb. H.) Urlaub, Lehrer v. Zellingen. Düssel, Quartiermstr. v. Ansbach. Ell, Gastwirth v. Fürth. Schüllermann, Revierförster v. Elmann. Schüllermann, Forstgehilfe v. Veitshöchheim. Meidel, Kfm. von Miltenberg. Wernaiß, Aptk. v. Roothins. Frl. Heninger, v. Windsheim. — (Württembg. Hof.) Jones, Rentier m. Gat. u. D. v. London. Freifrau v. Maduaur m. Fml. u. B., v. Ansbach. Partholme, Pfar. v. Oberwittstadt. Seitz, Decan v. Borberg. Gillig, Stadtpfr. v. Königshofen. Hemminger, Stdtpf. v. Leinda. Christoph, Dec. v. Hardheim. Baron v. Tonthobz, v. Dresden. Oehmer, Gutsb. v. Kitzingen. Frl. Grün u. Frl. Hubel, v. Berlin. Frau Grethmann, v. Markt-Einersheim. Deuster, Kfm. mit Gattin, v. Kitzingen. Sulzer, Kfm. v. Frankfurt. Fehleisen, Oek. v. Stuttg. Kflte.: Heine v. Werningerode, Goerz v. Dessau, Hellborn v. Frankfurt, Miehle v. Aulendorf.

Druck von J. Steib in Würzburg.

Ankündigungen.

Zur gefälligen Beachtung!

Jedes unten näher verzeichnete Stück Leinwand soll von heute ab um 1—2 Gulden billiger verkauft werden, wie bisher; die feinen Stubenhandtücher sollen die Elle für 7 und 9 kr. verkauft werden.

Der Unterzeichnete zeigt den hohen Herrschaften und einem geehrten Publikum hierdurch ergebenst an, daß er zur gegenwärtigen hiesigen Messe mit einem reichhaltigen

Leinen- und Damast-Waarenlager bester Qualität
im Hause der Frau Wittwe Platz, Domstrasse 564

ausgelegt hat, um die bestellten und nicht abgenommenen Kisten, in welchen sich eine bedeutende Quantität **fein Brabanter Hausleinen** (in Stücken von 46 brabanter oder 42 bayerischen Ellen), sowie **feine holländische Leinen** (in Stücken von 48 bayerischen Ellen), **Tischzeuge** in Damast und Drell, feine leinene, sowie dergleichen französische battistleinene **Taschentücher, Handtücher** u. dgl. befinden, der sehr bedeutenden Rückfracht halber, so schleunig als möglich zu veräußern.

Um den gänzlichen Absatz während der Messe bewerkstelligen zu können, bin ich gewilligt, sämmtliche hier habende Waaren

mit 40 Prozent unter dem Fabrikpreise

fortzugeben.

Herrschaften und Geschäftstreibende werden darauf aufmerksam gemacht, daß sämmtliche Waaren aus reinem Handgespinnst gearbeitet, und überhaupt von einer Beschaffenheit sind, wie sie so schwer und kernig jetzt im Handel fast gar nicht mehr vorkommen. Jedoch im Voraus jeden Verdacht oder Mißtrauen, wodurch vielleicht der Glaube herbeigeführt werden könnte, daß Baumwolle darin vorhanden, zu beseitigen, erkläre ich, daß ich

für rein Leinen garantire,

und jedes bei mir gekaufte Stück gegen den gezahlten Betrag zurücknehme, wenn selbiges in irgend einem Geschäft um denselben Preis zu haben ist.

Verzeichniß der jetzigen Preise (Feste Preise):

1 Stück feine holländische Leinen à 48 Brabanter oder 42 bayer. Ellen, wovon der Fabrikpreis 28 fl. wird jetzt verkauft für 16 fl. — Dergleichen feinere à 42 bayer. Ellen, wovon der Fabrikpreis 30 fl. — jetzt 18 fl. — Extra feine Oberhemdenleinen wo der Fabrikpreis 40 fl. — jetzt 24 fl. — Dergleichen außerordentl. fein (wie Batistleinen) was 54 fl. Fabrikpreis kostet — jetzt, 30 fl. — Brabanter Hausleinen (Zwirnlein genannt) in Weben von 48 bayer. Ellen, wo der Fabrikpreis 36 fl. — jetzt für 20 fl. u. s. w. — Dergl. ganz extra feine Brabanter (à 48 bayr. Ellen), Fabrikpreis 54 fl. — jetzt 30 fl. u.s.w. — 1 Drell-Gedeck mit 12 großen, dazu passenden Servietten (in sehr schönen Mustern), wovon der Fabrikpreis 15 fl. — jetzt 8 fl. — Dergleichen zu 6 Personen die Hälfte. — Damast-Gedecke extra feine à 12 Personen (wo das Tischtuch außerordentlich breit), Fabrikpreis 40 fl. — jetzt für 24 fl. (in demselben Verhältniß von 6 bis zu 36 Personen.) — Feine Drell-Tischtücher zu 4 - 6 Personen, Fabrikpreis 1 fl. 24 kr. — jetzt 42 kr. d. Stück. — Dergleichen größere zu 10 Personen, — jetzt das Stück 1 fl. bis 1 fl. 24 kr. — Feine Stubenhandtücher in fester Qualität wird jetzt die Elle für 10 und 12 kr. verkauft. — Dergleichen breitere und noch feinere, Fabrikpreis 28 kr, jetzt für 15 — 18 kr. die Elle. — Taschentücher in feinem Leinen, Fabrikpreis 6 fl. d. Dutz. — jetzt für 3 fl. 30 kr. u. s. w. — Dergleichen extra feine, wo das Dutzend 9 fl. Fabrikpreis kostet — jetzt für 5 fl. u. s. w. — Französische batistleinene Taschentücher (ganz feiner Qualität mit sehr schönen Borten), wo der Fabrikpreis 10 fl. — jetzt 6 fl. das Dutzend. — Dergleichen extra feine, wo der Fabrikpreis 15 fl. — jetzt 8 fl. u. s. w.

Leinene Tischdecken in allen Größen, in grau, gelb und weiß, Damast-Handtücher, weiße Damast-Thee- und Dessert-Servietten, weiße leinene Kinder-Taschentücher und noch verschiedene andere Gegenstände.

Bestellungen von außerhalb werden gegen Einsendung des Betrags auf's Gewissenhafteste effektuirt.

Das Verkaufslokal ist Domstrasse 564, Ecke der Blasiusgasse, bei Frau Wittwe Platz über eine Stiege.

Carl Theodor Schmidt.

Anzeige.

Einem hohen Adel und geehrten Publikum mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich die hiesige Messe abermals mit einer schönen Auswahl von **Damenschuhen und Stiefelchen, Mädchen- und Kinderschuhen und Stiefelchen, Pantoffeln und Ueberschuhen,** sowie allen in dieses Fach einschlagenden Artikeln bezogen habe, und verspreche meinen geehrten Gönnern billige Preise und gute Bedienung.

Meine Bude befindet sich im **Kürschnerhof** vor dem Hause des Herrn Kaufmann **Gehring** mit Firma versehen.

Georg Waldmann,
Damenschuhmacher aus Mainz.

(1626)

Anzeige.

(162c) Die Unterzeichneten machen hierdurch die ergebene Anzeige, daß sie zum ersten Male die hiesige Messe mit einer Auswahl **ein- u. zweischläfriger neuer gefüllter Betten** beziehen und, um schnell damit aufzuräumen, zu auffallend billigen Preisen abgeben werden. **Das Verkaufslokal ist in der goldenen Gans im 5. Distrikt.**

Weil & Billigheimer
aus Adelsheim.

Dienstag den 30. Juli l. Js. Morgens 10 Uhr werden zu Laudenbach bei Miltenberg im Gasthaus zum Engel, ein Ankerschelch, zwei Streifschelche, ein Ankernachen, mehrere Anker, Ketten, Seile und andere Schiffsgeräthschaften des verlebten Herrn Sebastian Arnold von da freiwillig versteigert. (164a)

Bekanntmachung.

Auf allerhöchstem Befehl soll eine bedeutende Anzahl nicht sowohl ausgemusterte, als hauptsächlich überzählige Pferde des diesseitigen Regimentes gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert werden.

Dieß wird anduech mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß diese Pferde **Samstag, den 20. Juli**
„ „ **27.** „
„ „ **3. August**

früh 9 Uhr auf dem hiesigen Schrannenplatz dem öffentlichen Striche ausgesetzt werden, wozu Kaufslustige einladet

Würzburg, den 10. Juli 1850.

Die Oeconomie-Commission des k. 2. Artillerie-Regiments (vac. Zoller).

(164a) Unterzeichneter gibt sich die Ehre, einem verehrten Publikum anzuzeigen, daß er ein **Preiskegeln** abhält, welches **Sonntag den 14. d. M.** beginnt und jedenfalls bis Ende August endet.

Die sehr geschmack- und werthvollen Preise sind:

1. Preis: Eine Doppelflinte mit Damastläufen.
2. „ Eine Porzelain-Uhr.
3. „ Zwanzig Gulden, baares Geld.
4. „ Ein Caffee-Service, von weißem Porzelain mit Goldstreifen.
5. „ Zehn Gulden, baares Geld.
6. „ Eine Wiener Meerschaumpfeife mit Silberbeschläg.
7. „ Ein Terzerol.
8. „ Eine fein gemalte Porzelainpfeife,

dann 6 Strohpreise, keiner davon unter fl. 1 30 kr. Werth. Diese haben keine No., sondern unterliegen der Wahl der darauf anspruchhabenden Kegler.

Zu recht zahlreicher Theilnahme ladet ergebenst ein

Volkach im Juli 1850.

Georg Leininger, Garten- und Schiffbauwirth.

Bücherversteigerung.

(164a) **Montag den 22 Juli** und die folgenden Tage wird wegen Wohnungsveränderung im 2. Dist. Nro. 257 (Güßbacher Hof im Hinterhaus) eine Partie deutscher, französischer, englischer, italienischer, lateinischer und griechischer Bücher gegen baare Bezahlung verstrichen, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Neue Sendung von pariser feinen **Stroh- und Bordür-Hüten** für Damen und Kinder sind frisch angekommen, und werden unter dem Fabrikpreis abgegeben.

K. & Ph. Goldschmidt.
Schustergasse.

(163b) Der Unterzeichnete unterläßt nicht, für die gegenwärtige Messe sein

Taback- und Cigarren-Lager

verehrten Handelsfreunden und Privatabnehmern bestens zu empfehlen.

Für meine Realität und für die Echtheit meiner führenden Waaren bürgt der vieljährige Besuch der hiesigen Messe.

Benedict Hirschmann jun.

Kürschnerhof 2. Bude links vom Bogen herein.

Am Sonntage den 14. Juli l. J. werden im Wirthshause zum rothen Roß dahier, nebst mehreren Grundstücken das zur Verlassenschaft des Färbermeisters Gg. Seybeth gehörige Wohnhaus am Roßmarkt zu Schweinfurt, Haus No. 953 nebst Zugehörungen, bestehend in einem Färberei- und Manggebäude, Scheunen, Stallung und Schweinstall, auch einem Brunnen und einer Dunggrube im Hofe, dem öffentlichen Verstriche unterworfen.

Die näheren Bedingungen werden beim Strichstermine selbst kund gegeben. Das Haus nebst Zugehörungen wurde auf fl. 6000 gewerthet.

Schweinfurt, den 28. Juni 1850.

(161b) **Die Vormundschaft.**

Lumpen, Klauen und Hornabfälle werden in größeren und kleineren Partien fortwährend gekauft bei

M. Würth in Würzburg
jenseits der Brücke.

Bekanntmachung für Blumenfreunde.

Unterzeichneter bringt **Samstag den 13. Juli** eine bedeutende Anzahl Hortensien, alle schön blau blühend, auf den Markt in Würzburg, wozu höflichst einladet

Valentin Pfriem, Gärtner in Fahr.

---

10 Wochen alte **Hunde** guter Race nebst einem sehr wachsamen Hunde in einem Garten, sind billig zu verkaufen, 1. Dist. Nro. 101 Wallgasse.

Im 3. Dist. Nro. 320 können jede Messe zwei möblirte Zimmer an Meßfremde abgegeben werden.

Es sucht Jemand einen jungen **Pudel** m. G. zu kaufen. N. in der Exp.

Das Porzellan-Schiff von Vandrevange trifft dieses Jahr erst in der zweiten Meßwoche, als am 17. Juli, hier ein, was man geehrten Abnehmern hierdurch höflichst anzeigt. (160c)

160c **Hanfleinwand**

von der besten Qualität wird sowohl in einzelnen Stücken, als auch in Partien zu den billigsten Preisen verkauft **im Gewölbe des Hrn. Optikus M. Wertheimer** in der Domstrasse, vis-à-vis der Schustergasse.

B. M. Strupp
aus Meiningen.

Anzeige.

(162c) Einem geehrten Publikum mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich diesmal wieder mit einem reichhaltigen Portefeuille-Lager, sowie einer schönen Auswahl in Damen-Plüsch, Coueier- und Eisenbahn-Taschen zur Messe bin. Ich bitte daher um geneigten Zuspruch. Meine Bude befindet sich vor dem Sternplatz.

Jakob Ellissen
aus Offenbach.

(160c) **Anzeige.**

Bei dem Unterzeichneten sind ein-, sowie auch zweischläfrige gefüllte Betten, Federn und Flaumen zu billigen Preisen zu haben. Verkaufslokal im **Gasthof zum Schwan**, eine Stiege hoch.

K. Reis, aus Wollenberg.

(162b) Eine große und eine kleinere eiserne Casse, ein Säulenkochofen und ein Eremitage-Ofen, von außen zu heizen, sind billig zu verkaufen. Wo? sagt die Exp.

(163b) Eine kleine Familie sucht eine gesunde Wohnung von 3 Zimmern, Küche, u. s. w. für den 1. August.

Verantwortlicher Redakteur und Verleger: J. B. C. Förtsch. — Expeditions-Lokal: Blasiusgasse No. 385.

Druck von J. Steib in Würzburg.

Würzburger Abendblatt.

Das „Abendblatt" erscheint mit Ausnahme der Sonntage, für welchen Tag ein Unterhaltungsblatt beigegeben wird, und der hohen Festtage täglich Abends 5 ½ Uhr.
Statt der seitherigen fränkischen Ansichten wird für das laufende halbjährige Abonnement eine große lithogr. Beilage und monatlich 8 Bilderräthsel dem Abdblte. beigegeben.
Der Pränumerationspreis beträgt für 1 Monat 18 kr., vierteljährig 54 kr., halbjährig 1 fl. 48 kr. Zu gleichem Preise kann das „Würzburger Abendblatt" durch die königliche Oberpostamts-Zeitungs-Expedition bezogen werden.

Zehnter Jahrgang.

Inserate werden nach dem Raum, und zwar in kleiner Schrift die dreispaltige Zeile zu 3 kr., die doppelte zu 6 kr., die durchaus laufende zu 9 kr. berechnet.

Freitag | No. 165. | 12. Juli 1850.

Tags-Neuigkeiten aus der Stadt und dem Kreise.

Die in dem königl. bayerischen Obermedicinalausschuß erledigte Stelle eines Beisitzers ward dem Professor der Chirurgie an der Münchner Hochschule Dr. Fr. Chr. Rothmund übertragen.

Morgen Vormittag werden die HH. Candidaten der Medicin Adolf Frey aus der Schweiz, C. A. Cramer aus Montabar und Carl Büchler aus Heidelberg, in der akademischen Aula die medicinische Doktorwürde erhalten.

Im Kriegsministerium finden jetzt die Konferenzen zwischen dem Kriegsminister und den sechs ältesten Generalen über die schon früher gemeldete Reorganisation des Geniecorps statt. Für das Genieregiment ist die Einstellung der Uebungsarbeiten sowie eine Reduktion der präsenten Mannschaft durch Beurlaubung anbefohlen worden.

Von den in Folge des kürzlich in Leipzig stattgehabten großen Industrie-Ausstellung verliehenen Auszeichnungen ist u. a. auch das Ritterkreuz des sächsischen Verdienstordens Hrn. Bauer in Kloster Oberzell, und dem Fabrikanten moussirender Weine, Hrn. Weinhändler Silligmüller dahier, die silberne Medaille zu Theil geworden. Gebrüder Barth empfingen die broncene Medaille. Lobender Erwähnung erfreuten sich die HH. Sattlermeister Stummer, Vervier, Egstein, Hoffmann; desgl. Hermann, chirurg. Instrumentenmacher, und Spenglermeister Marold dahier.

✕ Münchener Blätter berichten über den gegenwärtig hier verweilenden Medizinalrath Dr. Eduard Schmalz, den bekannten Gehör- und Spracharzt aus Dresden, Folgendes: „Derselbe beschäftigt sich seit 23 Jahren fast ausschließlich mit diesen beiden, bisher weniger angebauten Zweigen der Heilkunst, und hat bereits viele Tausende solcher Kranken behandelt. Da selbst diejenigen Regierungen, die sich sonst gegen Ausländer streng abschließen, ihm bereitwillig die Erlaubniß zur selbstständigen Praxis ertheilt haben — (auch in Bayern) so hat er seine Wissenschaft und Kunst bereits in dem größten Theile von Europa auszuüben Gelegenheit gehabt. Ohngeachtet der großen Schwierigkeiten der von ihm vorzugsweise bearbeiteten Fächer, hat er sich doch durch seine Leistungen unter Aerzten und Laien in der Medizin Anerkennung zu verschaffen gewußt, und theils durch die ihm oft gelungene Heilung vieler früher für unheilbar gehaltener Uebel, theils durch seine zahlreichen, allgemein verständlichen oder strengwissenschaftlichen Schriften sich im Inn- und Auslande einen wohlbegründeten Ruf erworben." — Da sein Aufenthalt am hiesigen Orte nur kurz seyn wird, so beabsichtigt er solchen Leidenden in der Regel bloß Rath zu ertheilen, wird sich aber in Fällen, wo eine längere fortgesetzte Behandlung nothwendig ist, mit den Hausärzten derselben besprechen.

Wie berichtet wird, hat kürzlich die wandelbare Göttin Fortuna einem Einwohner von Veitshöchheim ihre Huld in reichlichem Maße zugewendet, indem sie demselben bei der jüngsten Ziehung der kurhessischen 40-Thlr.-Loose mit einem Gewinnste von 46,000 Thaler bedacht haben soll.

⊙ Man erfährt aus dem Grabfelder Gaue und weiterhin von der sächsischen Grenze, daß der Preis des Korns bis auf 3 fl. herabgesunken ist und der vortreffliche Stand der Feldfrüchte selbst noch ein weiteres Sinken in Aussicht stellt.

Deutschland.

München, 10. Juli. Die Verlesung der k. Botschaft, wodurch der Landtag, unter Mahnung zur schleunigen Erledigung der übrigbleibenden Geschäfte, bis zum 20. d. M. verlängert wird, eröffnet die heutige vorzugsweise der Berichterstattung über mehrere Gesetzvorlagen gewidmete Sitzung der K. d. Abg. Bei Gelegenheit der Vortragerstattung über die Wechselordnung wird die Berathung und Schlußfassung über dieß Gesetz auf morgen angesetzt, nachdem dessen Ausschußberathungen öffentlich gewesen sind. Zufolge der Berichterstattung des Hrn. v. Lerchenfeld über das Finanzgesetz stellt sich im ordentlichen Budget zwischen Einnahmen und Ausgaben das Gleichgewicht her, ganz anders aber verhält es sich mit dem außerordentlichen Budget, wo ein Defizit von drei Millionen erwächst. Da für den Reservefond noch eine weitere Million einzusetzen ist, so beantragt der Ausschuß, ein weiteres Simplum der Grund- und Dominikalsteuer zu erheben und die besagten 4 Millionen durch ein Anlehen zu decken, wobei dem Finanzministerium möglichst freie Hand zu lassen ist. Dr. Hopf erstattete Vortrag über das Staatsschuldenwesen, dessen Berathung auf übermorgen ausgesetzt wurde. Das Gesetz, die Aufhebung der Moratorien betreffend, besteht in zwei Artikeln: Art. 1. Die Vorschriften der Gerichtsordnung Kapitel 18. §. 12 der großherzoglich würzburgischen Verordnung vom 5. März 1808 über Moratorien sind aufgehoben. Art. 2. Das gegenwärtige Gesetz tritt an dem Tage seiner Verkündung durch das

Gesetzblatt in Wirksamkeit. Der Staatsminister der Justiz ist mit dem Vollzuge beauftragt. Dieses Gesetz wurde nun ohne alle Discussion einstimmig angenommen. Frhr. v. Lerchenfeld berührt hierauf den Abschluß des dänisch-preußischen Friedens, welcher den Bundesstaaten zur Ratification mitgetheilt werden müsse, und stellt die Frage, ob der Regierung dieser Friedensvertrag bereits zur Ratification mitgetheilt sey. Dieß sey, entgegnet Hr. Minister v. d. Pfordten, heute Mittag erfolgt, und preußischerseits der Wunsch beigefügt, daß die Bestimmung bald erfolge, damit der für die Ratification bestimmte Termin nicht ablaufe. Die bayerische Regierung werde auf das ernsteste erwägen, ob sie dem Vertrag beitreten könne; Grundlage werde der Bundesbeschluß vom 17. Septbr. 1846 seyn und bleiben. Nachdem der Herr Ministerpräsident diese Erklärung abgegeben, erfolgten von Seiten mehrerer Kammermitglieder sehr ernste Zurückweisungen der innersten Ueberzeugung des Hrn. v. Lerchenfeld bezüglich des Untergangs Deutschlands, worauf die Sitzung unter großer Aufregung schloß.

Die Münchner „Neuesten Nachrichten“ wollen wissen: vor der Abreise des Königs von Bayern von Aachen sey eine Zusammenkunft mit dem König von Preußen beabsichtigt.

Die Münchener „Volksbötin“ erzählt, daß die seiner Zeit vielbesprochene Actenentwendung aus dem Ministerium des Innern sich einfach so verhalte, daß das Töchterlein eines Ministerialboten nach und nach 15 Zentner? aus dem Archiv verschleppt und selbe an eine Oebstlerin in kleinen Portionen verkauft habe, um daraus ein Taschengeld zu erzielen. Der Diebstahl wurde dadurch entdeckt, daß der Archivar des betreffenden Ministeriums auf einem Spaziergang durch die Arkaden einen Fleck Papier fand mit der ihm wohl bekannten Schrift eines Schreibers im Ministerium. Bei der Oebstlerin fanden sich noch mehrere Tüten aus den betreffenden Acten gefertigt. Die Person ist verhaftet.

Auch der bisher in Nürnberg bestehende Wanderunterstützungs-Verein ist nunmehr aufgelöst.

(Baden.) Am 8. Juli setzte das 20. preußische Regiment einigen Soldaten, die bei dem Ausfalle aus Rastatt gefallen, einen einfachen Denkstein unter religiöser Feierlichkeit. — Man berichtet, daß die Heuernte nichts zu wünschen übrig ließ, auch der Stand aller übrigen Feldfrüchte vortrefflich sey.

(Preußen.) Im Großherzogthum Posen haben die **Liga polska**, die Brüderschaft Maria und die Brüderschaft der Nationalkirche ihre politische Rolle ausgespielt, da sie theilweise aufgelöst, dann ohne Centralisation und von der Behörde genau überwacht sind. Geklagt wird sehr über den sinkenden Handel der Städte mit überwiegend deutscher Bevölkerung, da die Polen jetzt nur von Polen ihre Waaren beziehen. — Die Zeitungen berichten vom Abbruche der vertraulichen Verhandlungen zwischen Preußen und Oesterreich in dem ernstlichen Willen der preußischen Regierung für die Durchführung der Union.

Vor dem Versammlungs-Lokale des Piusvereins in Mainz ist es neuerdings zu lärmenden Auftritten gekommen, welche bei der Ohnmacht der Polizei nur durch preuß sche Patrouillen beseitigt wurde. — Ein Korrespondent des „kathol. Blattes aus Mähren“ berichtet: Das Gerücht, welches den Dr. Döllinger als Nachfolger des Kardinals in Salzburg bezeichne, gewinne immer mehr Wahrscheinlichkeit. Das wahlberechtigte Domkapitel von Salzburg soll in dieser Richtung bereits schon entschieden seinen Willen ausgesprochen haben.

(Oesterreich.) Nach offiziellen Berichten sind in der serbischen Woiwodschaft 271 Individuen von den ungarischen Insurgenten förmlich hingerichtet und 1917 ermordet worden. — Der Kaiser hat allen italienischen Soldaten, welche treu geblieben, ein Jahr an der Capitulationszeit erlassen. — Noch in diesem Jahr wird in Böhmen ein neues fünftes Bisthum errichtet werden. — Einer telegr. Depesche aus Wien zufolge ist die Enthebung Haynau's vom Kommando „wegen Nichtbefolgung kaiserlicher Befehle“ geschehen.

Auswärtiges.

In Polen erhält sich das Gerücht, der Kaiser von Rußland werde zu Gunsten des Thronfolgers der Regierung entsagen. — In Bromberg wurden kürzlich zwei Männer, welche ihre Frauen, um sich derselben zu entledigen, vergifteten, gefänglich eingezogen. Beide sind der That geständig. — Nachrichten aus dem Kaukasus zu Folge haben die russischen Truppen bei übereiltem Vordringen an zwei verschiedenen Stellen sehr bedeutende Verluste erlitten.

(Frankreich.) Die erste Nummer der Flüchtlingszeitung, herausgegeben von Ledru-Rollin, Mazzini u. s. f., wurde mit Beschlag belegt. — Der Finanzminister soll einer Schriftstellerdeputation versprochen haben, den Zeitungsstempel auf drei Centimes herabzusetzen.

Paris, 8. Juli. Die Preßgesetz-Discussion ward in den jüngsten Tagen unter größtem Tumult geführt, weil der Justizminister die Februar-Revolution eine „Katastrophe“ genannt. Emil Girardin erklärte: die Opposition würde austreten. Wie berichtet wird, hat die Legislative die Cautionsbestimmungen für die Journale angenommen. — Gegen eine Aeußerung des Justizministers wider die Februarrevolution legte die Bergpartei Protest ein. Dupin verweigert die Annahme des überreichten Protestes. — Das Ministerium hat seit einigen Tagen wieder festen Fuß gefaßt. — Aus Berlin und St. Petersburg sind wiederhol sehr friedliche Noten eingelaufen. Den Strebungen unseres Gouvernements, die ultra-demokratischen Ausschweifungen niederzuhalten und dieselben kräftig zu bekämpfen, wird in diesen Actenstücken erkennender Dank gezollt. — Für Rechnung englischer Häuser werden seit mehreren Tagen starke Einkäufe von Renten und Eisenbahn-Actien gemacht.

(Türkei.) Die Bosnier haben auf die Kunde des Anzugs des türkischen Heeres Versicherungen ihrer Treue gegen den Sultan gegeben und betheuert, ihr Aufstand sey nicht gegen die hohe Pforte, sondern gegen die Bedrückungen des verstorbenen Tahir Pascha gerichtet gewesen. Man ist der Begnadigung von Seite der Türken gewiß.

Verantwortlicher Redakteur und Verleger: J. B. C. Förtsch. — Expeditions-Lokal: Pfluttegasse No. 385.

Ankündigungen.

(Eingesendet.) Gleichwie man, seitdem unser Herr Regierungspräsident, Frhr. v. Zuthein, ein Mann der äußersten Intelligenz und Energie, dem Kreise Unterfrankens geschenkt worden ist, bei der hohen k. Regierung dahier eine durchaus ehrenvolle, prompte, in jeder Beziehung genügende und befriedigende Geschäftsführung, humane Aufnahme der sich anmeldenden Partien, dann eine rasche und gerechte Beförderung der Angelegenheiten aller Art tagtäglich zur größten Freude eines jeden Betheiligten wahrnimmt, was nicht genug gepriesen werden kann, so ist dieses nicht weniger der Fall bei dem k. Kreis- und Stadtgerichte und bei dem k. Landgerichte Würzburg r. d. M. Bei letzterem Amte, das einen äußerst thätigen, ehrenhaften, für das Wohl der Gemeinden besorgten, würdigen und gerechten Vorstand und nicht minder zwei ebenso würdige und tüchtige Nebenbeamten hat, ist eine durch die verschiedenartigsten, heilvollsten Anordnungen des Herrn Gerichtsvorstandes hervorgerufene Amts- und Geschäftsführung im Hypotheken-, Vormundschaftswesen und übrigen Geschäftstheilen und humane Behandlung und rasche Beförderung der Parteien ersichtlich, die in den Gemeinden die beste Stimmung erzeuget hat, und die nur ehrenvoll befriedigend, erfreulich und schön genannt werden kann. Sie, und insbesondere der alle Gebrechen beseitigende unermüdet thätige Herr Gerichtsvorstand verdient daher die zum Dank für die gute Sache hier niedergelegte öffentliche Anerkennung, welche pflichtschuldigst hiermit gezollt wird.

Kirchliche Tonkunst.

Der Unterzeichnete wird am Sonnabend Abend $6\frac{1}{2}$ Uhr **in der protestantischen Kirche ein Orgel-Conzert** unter gefälliger Mitwirkung geben, und ladet die Freunde des Orgelspiels dazu ergebenst ein. Im ersten Theil folgen Stücke von Albrechtsberger, Bach und Abt Vogler für Orgel allein. Für Gesang Compositionen von hl. Gregor, Guidetti, Haydn und Mendelssohn. Im zweiten Theil „das Weltgericht", ein großes Tongemälde eigner Composition (Auf Verlangen.)

Karten à 36 kr. sind in der Stahel'schen Buchhandlung zu erhalten.

Joseph Maria Homeyer,
Kapellmeister.

Bekanntmachung.

(165a) Zur Versteigerung der erlangten Hefe von den 1849er Eigenbau-Mösten zu circa

30 Eimer

ist beim unterfertigten Amte auf

Dinstag den 16. Juli l. Js. Vormittags 10 Uhr

Termin anberaumt, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Würzburg am 11. Juli 1850.

Königl. Stadt- und Hofökonomie-Rentamt.
Beyer, Administrator.

Versteigerung.

(165a) **Montag den 15. Juli Nachmittag 2 Uhr** wird Dist. 1 No. 262 ober dem Juliusspital mit dem begonnenen Strich fortgefahren, wobei zur Versteigerung kommen ein großer Spiegel, verschiedene Mobilien von Kirschbaumholz, Betten, 2 Handkaltern, Geltengeschirr u. dgl. wozu Strichslustige eingeladen werden.

Madame Chaillour de Paris



à l'honneur de prevenir les dames qu'elle vient d'arriver en cette ville avec un grand choix de corsets et de broderie française du plus nouveau genre s'adresser Wittelsbacher Hof No. 15. (165a)

Kunst-Anzeige.

Unterzeichneter bringt hiermit zur Anzeige daß er während der Meße täglich eine große Vorstellung mit seinem

Welt- und Zaubertheater

zu geben die Ehre hat. Anfang 8 Uhr Abends.

Sonntag findet die erste Vorstellung um 4 Uhr Nachmittags statt.

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

Samuel Finck.

Der Schauplatz befindet sich auf der untern Spitalpromenade.

Am Samstag ist ein Geldbeutel mit einigen Guldenstücken und etwas kleiner Münze verloren worden. Der redliche Finder wird gebeten, denselben in der Exp. gegen eine Belohnung abzugeben.

Heute Morgen ist im Dom ein Sonnenschirm, von ungebleichtem Faden gehäckelt, und roth gefüttert, stehen geblieben. Der jetzige Besitzer wird gebeten, denselben gegen gute Belohnung im 2. Distr. Nro. 509 abzugeben.

Heute Morgen wurde ein Dienstbuch verloren. Der Finder wird gebeten, solches gegen Erkenntlichkeit in der Exp. d. Abdbl. abzugeben.

Steinkohlenverkauf.

Steinkohlen von bester Qualität, für Schmiede- und Schlossermeister besonders geeignet, stehen am Holzkohlenplatze, und können daselbst auch ausgeladen werden. Dieselben sind um billige Preise zu kaufen und die Bestellungen zu machen bei Valentin Reinhart in der Bärengasse Dist. 1 No. 375.

Georg Fr. Rüb.

Anzeige.

(165a) **Die Schleifmühle in der Kanalmühle ist von heute an wieder eröffnet; zu zahlreichen Bestellungen wird ergebenst eingeladen.**

Voltaire's Oeuvres complètes, 60 Bde. in Halbfranz, Gothaer Ausgabe, ganz schön erhalten, sind billig zu verkaufen. N. in der Exp.

Zwei Mädchen, die sowohl im Kochen als in andern häuslichen Arbeiten gut erfahren sind, suchen in Dienste zu treten. N. Distr. 2 Nro. 324.

Eine ruhige Haushaltung von 2 Personen sucht eine Wohnung von 3—4 Zimmern nebst sonstigen Erfordernissen — nicht so weit von der Marienkapelle entfernt — in 8 Tagen zu miethen. N. in d. Exp.

(165a) Durch das Ableben des k. b. Appellationsgerichtspräsidenten Freiherrn v. Thüngen ist dessen innegehabte Wohnung im Dornberger'schen Hause am Residenzplatze disponibel geworden, und anderweitig zu vermiethen. N. beim Hauseigenthümer.

(165a) Domstraße Distr. 2 Nro. 559 ist der 3. Stock bis den 1. August zu vermiethen.

(163b) **Bei Gärtner Stumpf am Neuthor ist eine hübsche Sommerwohnung frei geworden, und kann sogleich wieder bezogen werden. Näheres in demselben Garten.**

(163c) Eine kleine Familie sucht eine gesunde Wohnung von 3 Zimmern, Küche, u. s. w. für den 1. August.

(164b) Ein gut dressirter Hühnerhund m. G. ist sehr billig zu verkaufen.

Einladung.

Am Montage den 15. Juli Vormittags 10 Uhr findet in der Kirche des Clericalseminar das feierliche Jahrtagamt für die geschiedenen Mitglieder unseres Vereins und deren Angehörigen statt.

Zu dieser Trauerfeier, welche Cherubini's klassisches Requiem für Männerstimmen erhöhen wird, ladet geziemend ein

Würzburg, den 11. Juli 1850.

der Vorstand des Leichenkassavereins.

(165a) **Bekanntmachung.**

In der Verlassenschaft des k. Rentbeamten Carl Ludwig Glaser dahier werden Alle, welche Forderungen an den Nachlaß zu machen haben, hiemit aufgefordert, ihre Ansprüche

Montag den 5. August 1850 Vormittags 9 Uhr

im Verbriefungszimmer des unterfertigten Gerichtes bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung bei Auseinandersetzung des Nachlasses zu liquidiren.

Zugleich ergeht an Diejenigen, welche Nachlaßgegenstände in Händen haben, oder Schuldner der Nachlaßmasse sind, die Aufforderung, an der obenbezeichneten Tagfahrt hievon Meldung zu machen.

Würzburg den 5. Juli 1850.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Meißner.

Gewerbe-Verein.

Sonntag den 14. Juli früh 10 Uhr Generalversammlung im Sitzungs-Saal des polytechnischen Vereins.

Tagesordnung: Kundgabe des bisherigen Wirkens des Ausschusses, deßgleichen über den Fortgang der Verkaufshalle und der Vorschuß-Kasse und Berathung eines Statuten-Entwurfs, den engeren Anschluß des Vereins an den polytechnischen Verein betreffend.

Dieses wird hiemit nach § 10 der Vereinsstatuten zur besondern Kenntniß der Vereinsmitglieder gebracht und zu recht zahlreicher Theilnahme eingeladen.

Würzburg den 10. Juli 1850.

Der Ausschuß. St. Barth.

Versteigerung.

Dienstag den 30. Juli l. Js. Morgens 10 Uhr werden zu **Laudenbach** bei **Miltenberg** im Gasthaus zum **Engel**, ein **Ankerscheich**, zwei **Streifschelche**, ein **Ankernachen**, mehrere **Anker**, **Ketten**, **Seile** und andere **Schiffsgeräthschaften** des verlebten Herrn Sebastian Arnold von da freiwillig versteigert. (164b)

Sehr billige Sonnen- und Regenschirme

in halb u. ganz Seide u. in Leinen zu 1 fl. 12 kr., 2 fl. 24 kr., 3 fl. 30 kr. u. 5 fl. 30 kr.

Westenstoffe in Pique, Atlas, halb u. hanz Wolle,

Sommerhalsbinden, ächtfärbige Taschentücher zu 24, 36 u. 48 kr., schwarz seidene **Taffethalsbinden** zu 1 fl. 12 kr. bis 2 fl. 12 kr., **Atlas-Shlips** zu 1 fl. 30 kr., **Damen-Kravättchen** und **Reisesäcke** zu 1 fl. 24 kr. bis 3 fl. das Stück.

Ausgezeichnet gute Stahlschreibfedern

eignen Fabrikats, mit meinem Namen bezeichnet, die nie rosten, und mit welchen man, wie mit jedem Gänsekiele geläufig schreiben kann, 12 Stück zu 3, 6, 8 u. 12 kr.

Während der Messe auf der Domgasse vor dem Hause des Hrn. Carl Mayer bei

Carl Lichtenstein aus Frankfurt a. M.

(162a)

Hanfleinwand,

die ihrer Dauerhaftigkeit wegen, besonders auch weil sie in der Wäsche stets weißer und dichter wird, allen andern Leinen vorzuziehen ist, verkaufe ich zu unerhört billigen Preisen.

Stücke von circa 105 Leipz. Ellen 5/4 breit fl. 17, 30.
" " " 72 " " 6/4 " fl. 16, 17 u. 40.
" feinster Qualität . . . . . fl. 19 u. 20.

Mein Verkaufslokal befindet sich im Hause des Herrn Papierhändler Zürn, Domstrasse, vis-à-vis der Schustergasse.

B. M. Strupp

Sonntag den 14. Juli findet gutbesetzte Tanzmusik im **Zellerbau** statt, wozu höflichst einladet

Babett Faulhaber.

Es wird ein ordentliches Mädchen zu Kindern gesucht. N. in der Exp.

(162b) Eine Partie carrirte u. glatte halb wollen und halb leinen Kleiderstoffe ist um den billigen Preis von 12 kr. per Elle auszuverkaufen; ebenso Jaconets zu 15, 20 und 24 kr. die Elle von

Andr. Langlotz.
Schustergasse.

Es sucht Jemand einen jungen **Pudel** m. G. zu kaufen. N. in der Exp.

Fremdenanzeige vom 11. Juli:

(Adler.) Mad. Krafft m. Fam. v. Bergzabern. Frl. v. Feurer v. Nürnberg. Berneis, Priv. v. Röttingen. Kflte.: Güllermann v. Redwitz, Schäfer v. Fkf., Mertens v. Gumersbach, Ostermayer v. Ißny, Noll v. Gießen, Bewer von Aachen. — (Deutscher Hof.) Frhr. v. Zoller, Hptm. i. 2. Art.-Reg. v. München. Ranners, Fabrikbes. m. Fam. u. Bed. v. Potsdam. v. Hecht, Stud v. Bayreuth. Thiele, Kfm. v. Köln. — (Kronpr. v. Bay.) Frhr. v. Welcer m. Gat. von Nürnberg. S. Erl. Erbgraf Leiningen v. Schloß Neuburg. S. D. Prinz v. Wittgenstein von Wildbad. Priv.: Frankau m. Fam. von London, Lehmann, Muhlen u. v. Beyin v. Leipzig. Frl. Langenbrunner u. Frl. Leinbach v. Passau. Rapff, Rent. v. Düsseldorf. Wittuby, Prof. v. London. Frl. Wassermann v. München. Wolfsheimer u. Hirschmann, Kflte. v. Fürth. — (Russischer H.) v. Brandt, k. b. Obrist d. 3. reit. Art.-Reg. u. Festgskommandant v. Landau. Graf v. Schlaberndorf m. Gat. v. Posen. Frau Baronin v. Coburg m. Frl. Tcht. u. Dien. v. Coburg. Swainson, Rent. m. Fam. v. London. Kflte.: Süßfeld v. London, Vogt v. Elberfeld, Thirion v. Saarbrück. Goppelt, Priv. v. Heilbronn. — (Schwan.) Rob. Cooper, Rent. v. London. Erdmann, Bergbeamter v. Stockholm. Görke, Priv. v. Münster. Kflte.: Sauer v. Heilbronn, Bohrer v. Erlangen, Anspach v. Fürth. — (Wittelsb. Hof.) Kflte.: Keller v. Regensburg, Birong v. Wien. Schönauer, Bildhauer v. Passau. Hildebrand, Kfm. v. Reichenbach. Mad. Chaillour v. Paris. Frl. Hirsch v. Fkf. — (Württembrg. Hof.) Graf u. Gräfin Mörner m. Bed. a. Böhmen. v. Hiller-Gärtringer, Part. m. Fam. u. Bed. v. Passau. Freifrau v. Münster v. Euerdorf. Korte, Rechtsanwalt m. Gat. v. Gerolzhofen. Rittinger, Rentenverwlt. m. Gat., 2 Frl. Tcht. u. 2 Frl. Nichten v. Unterzenn. Moritz, Rechtsanwalt m. Fam. v. Torgau. Haccius, Dr. ph. v. Dresden. Kflte.: Müller v. Berlin, Bärlein v. Fürth.

Druck von J. Steib in Würzburg.

den 14. Juli findet
k im Zellerbau statt,
et

Babett Faulhaber.

in ordentliches Mädchen
St. R. in der Exp.

ne Partie carrirte u. gla
und halb leinen Klei
den billigen Preis
le auszuverkaufen:
15, 20 und 24 kr.

Andr. Langlotz
Schustergasse.

Jemand einen jungen
aufen. R. in der Exp.

anzeige vom 11. Ju
) Mad. Krafft m.
Frl. v. Feuter v.
w. v. Röttingen.
Redwitz, Schäfer v.
uerbach, Ostermayr
hen, Bemer von
r Hof.) Frhr. v.
Art.-Reg. v. München.
bes. m. Fam. u. Bed.
n, Stud v. Bayreuth.
ln. — (Kronpr.
elcer m. Gat.
graf Leiningen
D. Prinz
Priv.: Franke
hmann, Maller
Frl. Langenbronn
Passau. Kauf.
ittuby, Prof.
v. München.
an, Kfltr. v. Frkf. —
v. Brandt,
-Reg. u. Festgtsmaurer
raf v. Schlabrendorf
Frau Baronin v. Coburg
t. Dien. v. Coburg
m. Fam. v. London.
London, Vogt v.
Saarbrück. Goredt.
— (Schwan.)
nbon. Erdmann,
n. Görke, Priv.
rer v. Heilbronn.
Ansbach v. Fürth. —
:) Kfltr.: Keller
z v. Wien. Schirmer
assau. Hildebrand
Mad. Chaillou:
v. Fkf. — (W
u. Gräfin Mirus
v. Hiller-Gärtringen
. Bed. v. Passau.
v. Euerdorf.
Jak. v. Gerolstein.
erwit. m. Gat.
ichten v. Untergrom.
m. Fam. v. Lon.
. v. Dresden.
Fräulein v. Fürth.

Würzburger Abendblatt.

Das „Abendblatt“ erscheint mit Ausnahme der Sonntage, für welchen Tag ein Unterhaltungsblatt beigegeben wird, und der hohen Festtage täglich Abends 5 1/2 Uhr.
Statt der seitherigen fränkischen Ansichten wird für das laufende halbjährige Abonnement eine große lithogr. Beilage und monatlich 8 Bilderräthsel dem Abdblte. beigegeben.
Der Pränumerationspreis beträgt für 1 Monat 18 kr., vierteljährig 54 kr., halbjährig 1 fl. 48 kr. Zu g chem Preise kann das „Würzburger Abendblatt“ b die königliche Oberpostamts-Zeitungs-Expedition bez werden.
Inserate werden nach dem Raum, und zwar in kle Schrift die dreispaltige Zeile zu 3 kr., die doppelte 6 kr., die durchaus laufende zu 9 kr. berechnet.

Zehnter Jahrgang.

Samstag | No. 166. | 13. Juli 1850.

Tags-Neuigkeiten aus der Stadt und dem Kreise.

Wie das Konst. Bl. a. B. meldet, wird der Lehrstuhl der Geburtshilfe an der Universität Würzburg abermals mit einem Prager Gelehrten besetzt werden; Dr. Scanzoni hat nemlich den Ruf an Kiwisch v. Rotterau's Stelle, der nach Prag zurückgekehet, erhalten und angenommen.

Heute Morgen rückte das 9. Inf.-Reg., sowie die reitende Artillerie aus, um auf dem sog. Kugelfange von S. D. Generallieutenant Fürsten von Thurn und Taxis inspizirt zu werden.

Gestern desertirte, wie berichtet wird, ein Soldat des 9. Regiments von der Neuthor-Wache, nachdem er hinter Smolensk seine Armatur zurückgelassen.

= Am 9. d. früh gegen 3 Uhr wueden 2 Kinder aus Holzkirchen in einem zur Markung der Gemeinde Remlingen gehörigen Schlage, wohin sie von ihren Eltern zum Grasen mitgenommen wurden, durch einen Scheotschuß nicht unbedeutend verwundet. Da der Vater dieser Kindern als Wildschütze bekannt ist, so glaubt man allgemein, daß er seine eigenen Kinder, dieselben in der Dämmerung und Entfernung für Wild haltend, selbst geschossen habe.

Vor einigen Tagen machte der Malzaufschlagspraktikant Leidner durch einen Sturz in die Baunach seinem Leben ein Ende.

Deutschland.

München, 10. Juli. In der heutigen Vormittagssitzung hat die Kammer die deutsche Wechselordnung sowie das Einführungsgesetz, letzteres mit der von den combinirten Ausschüssen vereinbarten Modification, einstimmig angenommen. Kirchgeßner bekämpft princ'piell die Berechtigung der Kammer, die deutsche Wechselordnung in einer Part'cularkammer noch durch einen besondern Beschluß anzunehmen oder zu verwerfen, die Kammer beharrte jedoch einstimmig auf ihrem Rechte, über die Annahme der Wechselordnung eigens zu beschließen. Die Wechselordnung soll mit dem 1. Januar 1851 in Kraft treten. Auch über die Anträge der Abgg. Nar und Thinnes, die Gehaltsverbesserung der Gymnasialprofessoren xc. betreffend, ist heute von der Abgeordnetenkammer mit Rücksicht auf die Erwiederung der ersten Kammer Gesammtbeschluß erzielt, und die ursprünglichen Anträge der genannten Abgeordneten, sowie die Anträge auf Gehaltsverbesserung der Studienlehrer, der Lehrer an den polytechnischen und Gewerbsschulen, endlich der Lycealprofessoren nunmehr durch Gesammtbeschluß gesichert. In dieser Woche noch werden Finanzgesetz, Schuldentilgungs-, dann Vertagungsgesetz berat werden.

München, 11. Juli. Eine Deputation von Schlesn Holstein ist hier angekommen, um bei unserer Regierung Sch in der Sache der Herzogthümer zu thun. — Die Vorkehrun zur Gasbeleuchtung sind endlich so weit gediehen, daß man zwei Monaten der endlichen Einführung des Gas in Neu-At entgegen sehen kann. In sehr vielen Straßen sind bereits Candelabers aufgestellt.

(Baden.) Die Regierung will sich zur Aufhebung des Krie zustandes nur dann entschließen, bis Bestimmungen über Pre Vereine und Versammlungen gegen den Mißbrauch dieser In tute Garantie böten. In den Badeorten wird der Kriegszust auf die mildeste Weise geübt, so daß sein Bestehen kaum merkt wird. Sehr scharf wird er gehalten im Seekreise und Constanz, wohin die Umtriebe aus der Schweiz noch immer ih Weg finden.

(Württemberg.) In einzelnen Theilen des Landes zeigt die demokratische Partei bereits thätig für die neuen Wahl welche wohl zu Anfang der nächsten Woche ausgeschrieben w den dürften, wiewohl ein Theil der conservativen Partei in „Deutschen Kronik“ den Wunsch ausspricht, die Neuwahl mehrere Monate verschoben zu sehen.

(Preußen.) General Bonin hat von Schleswig-Holstein e jährliche Pension von 9000 Mark Cour. zugesichert erhalt wünscht diese aber, da er als preußischer General nicht dergl chen Gelder beziehen dürfe, in eine Aversionalsumme umgew delt. — Man behauptet, das Provisorium der Union werde n vor den festgesetzten drei Monaten in ein Definitivum übergeh

(K. Sachsen.) Am 9. Juli wurde in Dresden das De mal für die in Folge der vorjährigen Mairevolution gefallen Krieger in Gegenwart des Königs eingeweiht. — Sechzehn a ßerordentliche Professoren der Universität Leipzig haben sich b reit finden lassen, gegen die vom Senat beschlossene Nicht schickung des Landtags einen Protest bei demselben einzulegen

Wien, 9. Juli. Die Entfernung des Feldzeugmeiste Haynau, der sich in letzterer Zeit Uebergriffe zu Schulden ko men ließ, welche selbst in mancher Hinsicht den Beschlüssen b

Kaisers entgegenhandelten, von seiner doppelten Stellung als Armee-Commandanten und Statthalter in Ungarn hat im Publikum große Sensation erregt. Allgemein sieht man darin den ersten Schritt zur Unterordnung der Militärgewalt unter die Civilregierung, und die sichere Garantie für die Festigkeit und Dauer des Ministeriums. — Als Nachfolger des Feldzeugmeisters nennt man den Adjutanten des Kaisers, Grafen v. Grünne. — Mehrere hiesige geachtete Aerzte haben die merkwürdige Beobachtung gemacht, daß die meisten Kinder, welche nach der Revolution das Licht der Welt erblickten, sich durch ein äußerst lebhaftes Temperament und einen unruhigen Geist auszeichnen. Auch von den betreffenden Müttern wird die Richtigkeit dieser Beobachtung bestätigt. In mancher Vorstadt werden diese Kinder „Revolutionskinder" genannt.

Nicht blos gegen den Piusverein, sondern auch gegen die in ein neu gegründetes Spital eingezogenen barmherzigen Schwestern in Mainz hat sich der Straßentumult gerichtet. In der Nacht des 9. Juli sammelten sich tobende Haufen vor dem Hause.

Der Friedensvertrag zwischen Preußen und Dänemark, dessen offizielle Bekanntmachung wohl erst in einigen Wochen erfolgen wird, soll nach der D. Ref., welche aus zuverlässiger Quelle geschöpft haben will, folgenden Inhalt bieten:

Der erste Artikel bestimmt, daß in Zukunft Friede, Freundschaft und gutes Einvernehmen zwischen dem deutschen Bunde und Dänemark seyn soll, und daß man von beiden Seiten bemüht seyn wird, die wieder hergestellte Harmonie aufrecht zu erhalten. Nach Art. 2 treten alle Verträge und Konventionen, die zwischen deutschen Bunde und Dänemark geschlossen sind (1815), durch den gegenwärtigen Vertrag wieder in Kraft. Im 3. Artikel behalten sich die kontrahirenden Theile alle Rechte vor, welche ihnen vor dem Kriege zugestanden haben. Nach Artikel 4 wird nach dem Abschluß des gegenwärtigen Vertrages der König von Dänemark, Herzog von Holstein, in Gemäßheit des Bundesrechts die Intervention des deutschen Bundes reklamiren können, um die Ausübung seiner legitimen Autorität in Holstein wieder herzustellen, indem er zu gleicher Zeit seine Absichten in Betreff der Pazifikation dieses Landes mittheilt. Wenn auf diese Reklamation der Bund es nicht für angemessen erachtet, gegenwärtig zu interveniren, oder wenn seine Intervention ohne Erfolg bleibt, so wird es dem König von Dänemark freistehen, die militärischen Maßregeln auf Holstein auszudehnen und zu diesem Zwecke seine bewaffnete Macht zu verwenden. Der Artikel 5 bestimmt, daß sechs Monate nach der Unterzeichnung des gegenwärtigen Vertrages der deutsche Bund und der König von Dänemark Kommissäre ernennen werden, um nach den Urkunden und anderen darauf bezüglichen Beweisen die Grenze zwischen den zum deutschen Bunde und den nicht zum deutschen Bunde gehörenden Staaten des Königs von Dänemark (Rendsburg und Friedrichsort) festzustellen. Nach Artikel 6 sollen die Ratifikationen zu Berlin drei Wochen nach der Unterzeichnung, oder früher, wenn es möglich ist, ausgewechselt werden.

Auswärtiges.

(Italien.) In der Lombardei wird zur Zeit eine große Truppenconcentration vorgenommen. Lombardische Zeitungen erzählen, beim nächsten Geburtstage des Kaisers werde eine General-Amnestie vom lombardisch-venetianischen Königreiche ertheilt. Man erzählt, daß der Clerus von Toscana jetzt im Falle gewisser Gesetzübertretungen, die sonst von den weltlichen Richtern verhandelt wurden, vor das geistliche Gericht gezogen werde. Die Gerüchte über Abdankung des Großherzogs verstummen allmählig. — Die römische Regierung gibt jetzt nur schwer Pässe in das Ausland, um der Emigration entgegen zu treten. — Der Papst hat aus seiner Privatschatulle bedeutende Summen für die während der Belagerung beschädigten römischen Kirchen hergegeben. — Auch in der Umgegend Rom's beginnen jetzt die Räubereien. In voriger Woche ward 7 Miglien von Rom der Postwagen nach Civitavecchia ausgeplündert, und wurden den Reisenden sogar die Pässe abgenommen.

(Frankreich.) Die parlamentarischen Tumulte dauern fort. In der neuesten Sitzung verlangte Cremieur wiederholt den Ordnungsruf gegen den Minister wegen des Ausdrucks Catastrophe (s. gestr. Abdbl.) und reichte, als man darüber zur Tagesordnung schritt, eine Protestation ein, welche der Präsident nicht annahm. Als der Minister zufällig eintritt, ruft ihm nun die Linke ein „zur Ordnung" entgegen. Man glaubt nur durch diese Skandale die Annahme des Wahlgesetzes begünstigt. — Die ersten 4 Sätze des ersten Artikels des Preßgesetzes sind gegen alle Abänderungsvorschläge angenommen.

Das Lager von Versailles gibt zur Zeit einen Gegenstand der Beunruhigung ab, weil es unter Generale gestellt werden soll, die dem Präsidenten ganz ergeben sind. — Durch das neue französische Wahlgesetz wurden ungefähr 150,000 Einwohnern von Paris die Wahlstimmen entzogen.

(Großbritannien.) Eine Commission der Gewerbetreibenden will durch Subscription für Robert Peel ein „Denkmal der Armen" errichten. Die Unterzeichnungssumme ist auf 1⅓ kr. für den Kopf festgesetzt. Die Leiche Peels wurde mit der Eisenbahn von London nach Tamworth gebracht.

(Rußland.) In neuerer Zeit hat man Gelegenheit gehabt, die Kunde der russischen Polizei in Polen zu bewundern. In den öffentlichen Aufforderungen steht immer der Aufenthaltsort des Emigranten, er möge sich nun im Posen'schen, oder in welchem Theile Frankreichs oder Italiens immer befinden.

Die griechische Kammer hat den strengeren Preßgesetzentwurf einstimmig angenommen; im Senate erwartet man aber Schwierigkeiten dagegen.

In Cochinchina wüthet die Cholera so furchtbar, daß die Todten, obwohl ihnen die Chinesen sonst die größte Achtung beweisen, massenweise in die Flüsse geworfen werden und unbegraben auf den Feldern liegen. Kranke, die man für verloren hält, werden ohne Umstände aus den Häusern geworfen.

Verantwortlicher Redakteur und Verleger: J. B. C. Förtsch. — Expeditions-Lokal: Blastiusgasse No. 385.

...liges.

wird zur Zeit eine ...
... Lombardische Zeitung ...
des Kaisers werde ein ...
...tianischen Königreiche ...
... Toscana jetzt im ...
von den weltlichen ...
... Gericht gezogen werde ...
...erzogs verstummen ...
...eht nur schwer ...
...agen zu treten. — ...
...stende Summen für ...
...römischen Kirchen ...
beginnen jetzt die ...
von Rom der ...
wurden den ...

...rischen Tumulte ...
...Cremieux wiederholt ...
...en des Ausdrucks ...
...nan darüber zur ...
...e der Präsident ...
...ruft ihm ...
...laube nur ...
...nstigt. — ...
...sind gegen ...

...r zur Zeit einen ...
...unter Generale ...
...ben sind. — ...
...fähr 150,000 ...

...nission der ...
...ert Peel ein ...
...ungssumme ist ...
...e Peels wurde ...
...th gebracht.

...hat man ...
...Polen zu ...
...t immer der ...
...m Posen'schen ...
...s immer ...

...strengeren ...
...erwartet man ...

...ens so ...
...onst die ...
...rworfen werden ...
...nke, die ...
...Häusern ...

...gasse No. 3?5.

Ankündigungen.

Bekanntmachung.

Zwischen dem 4. bis 9. Juli l. Js. ist einer Dienstmagd dahier aus ihrer Kammer ein roth geblümtes zitzenes Kleid mit dreifach gezackten Borten an beiden Aermeln und einem breiten Saume unten, im Werthe zu 6 fl., entkommen.

Der Diebstahl wird mit der Aufforderung veröffentlicht, Behelfe zur Entdeckung des Kleides und des Thäters mir ungesäumt zur Anzeige zu bringen.

Würzburg, den 12. Juli 1850.

Der Untersuchungsrichter am kgl. Kreis- und Stadtgerichte dahier.
Hoch.

Versteigerung.

(165b) **Montag den 15. Juli Nachmittag 2 Uhr** wird Dist. 1 No. 262 ober dem Juliusspital mit dem begonnenen Strich fortgefahren, wobei zur Versteigerung kommen ein großer Spiegel, verschiedene Mobillen von Kleschbaumholz, Betten, 2 Handkaltern, Geltengeschirr u. dgl. wozu Strichslustige eingeladen werden.

Wohnungs-Veränderung.

Der Unterzeichnete bringt hiemit zur Anzeige, daß er unter Heutigem die seither innegehabte Wohnung in der Augustinergasse verlassen, und nun eine neue in der **Rittergasse No. 320** zunächst dem Hrn. Seifensieder Sturm in der Augustinergasse bezogen habe. Zugleich benütze ich die Gelegenheit, unter Zusicherung schneller und prompter Bedienung mein Geschäft zu ferneren geneigten Aufträgen zu empfehlen.

Würzburg den 13. Juli 1850.

(166a) Adam Scherpf jun., Schneidermeister.

Weinessig.

Nur ächter reiner Weinessig ist zu haben die Maß zu 5, zu 8 und 12 Kreuzer bei

Würzburg den 13. Juli 1850.

Gg. Fey jun.,
Nonnenkloster gegenüber.

Madame Chaillour von Paris



hat die Ehre, für die hiesigen Damen zur Anzeige zu bringen, daß sie hier mit einer großen Auswahl von **Corsetten und feinen französischen Stickereien nach dem neuesten Geschmacke** angekommen ist, und sich mit diesen Gegenständen zu den billigsten Preisen bestens empfiehlt.

Ihr Lager ist im Gasthofe zum Wittelsbacher Hofe Zimmer No. 15.

(161b)

Heinrich Wültner,

Leinwandfabrikant von Bielefeld,

empfiehlt hiemit sein schon lange bekanntes Leinwand-, Drell- und Damast-Lager unter Zusicherung der billigsten Preise und garantirt derselbe für die Solidität seiner Waare in jeder Hinsicht.

Die Bude befindet sich auf der **Domstraße vor dem Klinger'schen Kaffehause.**

Anzeige.

Einem hohen Adel und geehrten Publikum mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich die hiesige Messe abermals mit einer schönen Auswahl von **Damenschuhen und Stiefelchen, Mädchen- und Kinderschuhen und Stiefelchen, Pantoffeln und Ueberschuhen,** sowie allen in dieses Fach einschlagenden Artikeln bezogen habe, und verspreche meinen geehrten Gönnern billige Preise und gute Bedienung.

Meine Bude befindet sich im **Kürschnerhof** vor dem Hause des Herrn Kaufmann **Gehring** mit Firma versehen.

Georg Waldmann,
(162c) Damenschuhmacher aus Mainz.

Platz'scher Garten

Sonntag den 14. Juli

Große Tanzunterhaltung,

wozu jeder solide Tanzlustige Zutritt ha...

Für gute Musik, gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

Entrée in die Salons für die Tänz... 24 kr.,

Entrée in den Garten ist frei.

Anfang 3 Uhr.

A. Kuchenmeister.

(166a)

J. M. Kaiser & Comp.

aus Hartschwend

empfehlen sich für diese Messe mit ein... großen Auswahl **Bett-, Matrazzen-** ... **Möbel-Zwilch** von 8/4 und 10/4 Breit... sowie **Barchent, Federleinen u. Köl...** zu **Bettüberzügen, Baumwollenzeuge...** zu **Kleidern.** Für die Aechtheit der Farb... garantiren wir und verkaufen zu den äu... ßerst billigsten Preisen.

Die Bude befindet sich vo... dem Hause des Hrn. Rap... pert auf d. Kürschnerhof...

Ungeheuer wohlfeil!

Ganz neu ist in der Paul Halm... schen Antiquariats-Buchhandlung ... haben:

Das Geschlechtsleben i... seinem ganzen Umfang

enthaltend: Zeichen u. Werth d... verletzten u. unverletzten Jungfrau... schaft, über Liebe u. häusl. Glück... Naturzweck, Sittlichkeit und Ge... schlechtsgenuss, Ehe, Schwanger... schaft, Unfruchtbarkeit, geschlecht... Verirrungen u. Krankheiten, dere... Behandlung, über Mysterien u. Cu... riositäten aller Art etc. etc.

Vollständig in 16 Theilen od. 8 Bd...

Statt 70 fl. nur 7 Gulden.

Es werden 2800 fl. sogleich 1. Hyp... thek aufzunehmen gesucht. Das N. in d... Exp.

Ein solides gebildetes Mädchen in all... weiblichen Arbeiten wohl erfahren wünsc... als Laden- oder Stubenmädchen eine pa... sende Stelle. Schriftlichen Offerten übe... nimmt die Expedition.

Es wünscht Jemand einen noch gut e... haltenen **Kleiderschrank** zu ka... fen Dist. 4 No. 164½.

(161b) Aus dem Pfarreifond zu Ober... dürrbach sind 1100—1200 fl. im Ganze... oder theilweise nach 2—3 Monaten in de... Landgerichtsbezirken Würzburg rechts un... links des Maines zu 4 pCt. auszuleihe...

(166a) Erb- oder sonstige Ansprüche an den Nachlaß des zu Landau verlebten Oberfeuerwerkers beim 2. Artillerie-Regiment Franz Müller sind

Donnerstag den 8. August l. Js. Vormittags 9 Uhr

im dießgerichtlichen Geschäftszimmer Senat 3 um so gewisser anzumelden und gehörig nachzuweisen, als auf später angemeldet werdende Forderungen bei Vertheilung der Masse keine Rücksicht genommen wird.

Würzburg den 28. Juni 1850.

Königl. Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Heusinger.

Conzert-Anzeige.

Den verehrl. Freunden der Kunst diene zur Nachricht, daß das von dem Unterzeichneten bereits angekündigte Conzert, und zwar unter gütiger Mitwirkung der Damen Eisenhofer und Bleimann und der HH. Siedentopf und Laudenbach nicht, wie früher bestimmt, am 16., sondern am

Freitag den 19. ds. Abends 7 Uhr

beginnend im akademischen Musiksaale stattfinden wird.

Billete zu 36 kr. sind in der Stahel'schen Buchhandlung und in der Barth'schen Leihanstalt, und an der Kasse zu 48 kr. zu haben.

Würzburg, den 13. Juli 1850.

Aloys Schmitt.

Medizinalrath Dr. Schmalz aus Dresden

wird in Würzburg (zum Kronprinzen) bis zum 15. Juli Mittags, vom 16. bis 18. Juli in Kissingen (bei Gl. Jos. Bergmann)

Gehör- und Sprach-Kranken

Rath ertheilen.

Für Damen!

Alle möglichen Sorten

ächt englischer Nähnadeln!

das Hundert in vier verschiedenen Nummern, zu 9, 12, 15, 18, 24, 30 bis 36 kr.,

ächte Karlsbader Stecknadeln (Klufen),

welche keine Köpfe verlieren, den Brief mit 400 Stück zu 12, 15, 18 kr. je immer nach ihrer Größe.

Alle Sorten Haar-, Shawl-, Stopf-, Stramin-, Sattler- und Insektennadeln, empfiehlt zu ganz billigen Preisen

N. Witzel aus Lengenfeld in Thüringen.

Die Bude befindet sich auf der Domstraße zunächst dem Sternplatz mit Firma bezeichnet.

Wiederverkäufer erhalten einen besondern Rabatt.

Aufenthalt nur bis nächsten Samstag den 20. ds.

(163c) Der Unterzeichnete unterläßt nicht, für die gegenwärtige Messe sein

Taback- und Cigarren-Lager

verehrten Handelsfreunden und Privatabnehmern bestens zu empfehlen.

Für meine Realität und für die Echtheit meiner führenden Waaren bürgt der vieljährige Besuch der hiesigen Messe.

Benedict Hirschmann jun.

Kürschnerhof 2. Bude links vom Bogen herein.

Möbelstrich.

(163c) Mittwoch den 17. Juli l. Js. und die darauf folgenden Tage, jedesmal Nachmittags 2 Uhr, werden im 3. Dist. Nro. 165 in der Sterngasse, verschiedene Mobilien, als: Kommoden, Tische, Schränke, Spiegel, Bettladen, nebst etwas Silber und Weißzeug, Porzellan und Küchengeräthe rc., gegen baare Zahlung versteigert, wozu Kaufslustige höflichst eingeladen werden.

Heute Morgen ging ein blau seidener Regenschirm zu Verlust. Man bittet gegen Belohnung um dessen Rückgabe. N. in der Exp.

Die 10. Sendung neuaufglacirter Handschuhe ist angekommen, und geht in einigen Tagen wieder eine ab bei

C. Mohr, Schneidermeister.
2. D. N. 204 Blöhlein.

(166a) In eine hiesige Spe[…] lung wird ein mit den nöthigen […] nissen versehener gesitteter jung[…] als Lehrling aufzunehmen gesucht[…] der Exp.

(164c) Ein gut dressirter Hu[…] m. G. ist sehr billig zu verkaufe[…]

Ein Commis israelitischer […] sucht unter bescheidenen Ansprü[…] Stelle. N. in der Exp.

(166a) Im 1. Dist. Nro. 119 […] ding zu verkaufen.

„Eine silberne Cylinder-Uhr […] 10. d. M. verloren, um Rückg[…] man in der Exp.

(165b) Durch das Ableben […] Appellationsgerichtspräsidenten Fr[…] Thüngen ist dessen innegehabte […] im Bornberger'schen Hause am […] platze disponibel geworden, und an[…] zu vermiethen. N. beim Hauseige[…]

165[…] **Steinkohlenverka[…]**

Steinkohlen von bester Qualit[…] Schmiede- und Schlossermeister […] geeignet, stehen am Holzkohlenpla[…] können daselbst auch ausgeladen […] Dieselben sind um billige Preise zu […] und die Bestellungen zu machen […] lentin Reinhart in der B[…] Dist. 1 No. 375.

Georg Fr. […]

Anzeige.

(165b) Die Schleifmühle in […] nalmühle ist von heute an wie[…] öffnet; zu zahlreichen Bestell[…] wird ergebenst eingeladen.

(165b) Domstraße Distr. 2 N[…] ist der 3. Stock bis den 1. August […] miethen.

Fremdenanzeige vom 12. […]

(Adler.) Ackermann, Oberpfar. v. Berga. Kfltе.: Mielach m. Gat. v. […] Tauscher v. Obernheim, Schwarz v. O[…] Becker v. Mainz. — (Kronprz. v. […] Schülein, Posthalter v. Oettingen. […] thig, Begrmstrsgat. m. Frl. Tcht. v. Ge[…] Prinz, Kfm. v. Aschaffb. Wickert, An[…] Fürth. Ecker, Kfm. m. Sohn v. Mann[…] neck, Stud. v. Kobueg. — (Russisch[…] v. Birkhahn, Part. m. Ged. v. Heilbro[…] Weltner, Arzt v. Lübeck. Cox, Rent. […] Schmidt, Kapellmstr., Siedentopf, K[…] Schede u. Engelhard m. Fam., Kflte., v[…] (Wittelsb. Hf.) Bernaiß, Apoth[…] thins. v. Schmidt, Gutsb. m. Gat. v. […] Frl. Kleininger v. Schwabach. Frl. […] Mkt.-Zeula. Mad. Günther m. Fam. Kflte.: Landgraf v. Berl., Knopf v. Kö[…] mer v. Bremen, Lotter v. Ulm. — (Würbrg. Hof.) Freifrau v. Lutteroth m. Dien. v. Wien. Liebenstein, Part. m. Drsd. v. Hänlein, Staatsrath v. Stutt[…] Fischer v. Stuttg., Helling v. Ffk.

Druck von J. Steib in Würzburg.

Würzburger Abendblatt.

Das „Abendblatt" erscheint mit Ausnahme der Sonntage, für welchen Tag ein Unterhaltungsblatt beigegeben wird, und der hohen Festtage täglich Abends 5 ½ Uhr. Statt der seitherigen fränkischen Ansichten wird für das laufende halbjährige Abonnement eine große lithogr. Beilage und monatlich 8 Bilderräthsel dem Abdblte. beigegeben. Der Pränumerationspreis beträgt für 1 Monat 18 kr., vierteljährig 54 kr., halbjährig 1 fl. 48 kr. Zu gleichem Preise kann das „Würzburger Abendblatt" durch die königliche Oberpostamts-Zeitungs-Expedition bezogen werden.

Zehnter Jahrgang.

Inserate werden nach dem Raum, und zwar in kleiner Schrift die dreispaltige Zeile zu 3 kr., die doppelte zu 6 kr., die durchaus laufende zu 9 kr. berechnet.

Montag | No. 167. | 15. Juli 1850.

Tags-Neuigkeiten aus der Stadt und dem Kreise.

Hr. v. d. Tann, Adjutant Sr. Maj. des Königs, ist von Aachen nach Schleswig-Holstein abgereist, um in das Heer einzutreten.

Morgen Vormittag wird den HH. E. Bunge und M. Voigt aus Dessau, und R. Koß aus Mecklenburg die Doktorwürde zu Theil werden.

§. Vor dem k. Kreis- und Stadtgerichte sind am 13. l. M. Valentin Walter von Kist wegen Vergehens des Diebstahls zu neun Monat doppelt geschärftem Gefängnisse, zu erstehen in einem Zwangsarbeitshause, dann Johann Kraus von Höchbach wegen Verbrechens der Münzfälschung zu einem Jahre Arbeitshaus verurtheilt worden.

In den heutigen Nachmittagsstunden hat der hiesige Wollmarkt seinen Anfang genommen; derselbe verspricht den regesten Verkehr. Bereits heute Vormittags waren circa 1000 Zentner Wolle dahier eingetroffen; weitere beträchtliche Zufuhren werden noch im Laufe des Tages erwartet. Bei einigen vorläufig abgeschlossenen Verkäufen wurde der Preis von 90 fl. per Zentner erzielt.

Was man noch alles erlebt! Selbst die Polizei nicht sicher vor Arretirung! Als Beweis hiefür diene folgendes Faktum: Ein vorgestern an's Rennwegerthor beorderter Polizeisoldat war mit dem dortigen Wachtkommandanten in Wortwechsel gerathen, der damit endete, daß der Herr Kommandirende sieben Mann von der Hauptwache requirirte, welche den Vertreter der Polizeigewalt als Arrestanten fortführten. Worauf dieses willkürliche Verfahren fußt, dürfte kaum in irgend einer Verordnung zu finden seyn.

(Mittelpreise hiesiger Schranne vom 13. Juni.) Weizen 12 fl. 53 kr. Korn 7 fl. 12 kr. Gerste — fl. — kr. Haber 4 fl. 31 kr.

Kissingen. Die Frequenz der Badegäste ist täglich im Steigen, so daß die Neuankommenden nur mit Mühe Quartiere finden. Man berechnet die Zahl der im Augenblick anwesenden Curgäste auf mehr als 1500, und die ausgegebene Curliste weist bereits eine Gesammtfrequenz von 2846 Personen aus. Die Deutschen aus allen Gauen des großen Gesammtvaterlandes bilden natürlich die Mehrzahl, und der Norden ist darin eben so zahlreich vertreten als der Süden. Daß Bayern selbst ein starkes Contingent dazu stellt, ist begreiflich; aus dem Norden sind außer den Preußen besonders die Hannoveraner in großer Zahl anwesend. Den überall leicht erkenntlichen Kindern Albions, meist hageren Männern und blaß aussehenden Frauen, auch schottischen Knaben, zum Theil in ihrer eigenthümlichen Nationaltracht, begegnet man auf allen Schritten und Tritten, zumal in den Morgen- und Abendstunden, unter den schattigen Castanien-Alleen des Curplatzes, wenn die Leidenden aller Art an der Trinkhalle sich sammeln, um dort an der Quelle in der Wunderkraft des Ragozy oder des Pandur Labung und Hülfe zu suchen. Auch sind viele Russen hier; deßgleichen Polen, Schweden und Dänen — unter diesen ein Graf Moltke — dann einige Franzosen. Ueberall hört man auch in diesem Jahr wieder die wunderbare Heilkraft der Kissinger Mineralquellen mit Recht preisen, und die Behörden, namentlich der treffliche Badecommissär und Landrichter Frhr. v. Lerchenfeld, bieten ihrerseits Alles auf, den Badegästen den Aufenthalt hier in jeder Beziehung zu verschönern und angenehm zu machen. Kissingen, dessen Ruf in medicinischer Hinsicht bereits in alle Welttheile gedrungen ist, und welchem Tausende und Tausende die wiedererlangte Gesundheit danken, hat in den letzten zehn Jahren auch in jeder andern Beziehung außerordentlich gewonnen; der Leidende findet tüchtige erprobte Aerzte und Alles, was er bedarf, sogleich zur Hand, dem Freund der Natur bietet die reizende Gegend in der nähern und fernern Umgebung reiche Ausbeute, und auch das gesellschaftliche Leben wird verschönert durch die mannichfachsten Genüsse, so daß Kissingen auch in diesen Beziehungen mit den ersten Badeorten nicht bloß Deutschlands, sondern Europa's die Ebenbürtigkeit behauptet. N. M. Z.

Deutschland.

München. Am 12. Juli verhandelte die Kammer der Abgeordneten über die definitive Votirung des Ausgabebudgets. Das sich ergebende Deficit wollten Kolb und einige andere Abgeordnete durch entsprechende Reductionen des Etats (z. B. Streichung der Civilliste des Königs Otto, Zurückführung des Heeretats auf den Stand der fünften Finanzperiode rc.) decken. Der Ausschuß schlägt bekanntlich dafür eine neue Anleihe vor. Die Reductionsanträge wurden mit nicht sehr erheblichen Majoritäten verworfen. Damit war die definitive Abstimmung über das Budget beendigt. — Der erste Ausschuß der Abgeordneten-Kammer hat beschlossen, daß die neue Gemeindeordnung und die

damit zusammenhängenden Entwürfe über Distrikts- und Kreisräthe in der gegenwärtigen Session des Landtages nicht mehr zur Berathung kommen sollen. Dagegen ist sichere Aussicht vorhanden, daß die Gerichtsverfassung noch erledigt werden wird. Bezüglich der Anträge mehrerer Abgeordneten „die Hebung und Beförderung der Landwirthschaft und Errichtung von Ackerbau-Schulen betr.," begutachtet der betr. Ausschuß: die Kammer wolle beschließen, es sey die Vorstellung des Abg. Ad. Müller und Genossen, die Staatsregierung wolle geeignete Fürsorge treffen: a) „daß an den Schullehrerseminarien landwirthschaftlicher Unterricht durch gehörig in diesem Fach ausgebildete Lehrer ertheilt werde; b) daß in den deutschen Schulen auf dem Lande den Feiertagsschülern wenigstens die Hauptgrundsätze der Landwirthschaftslehre beigebracht, und sie in den Stand gesetzt werden, ein faßlich geschriebenes Buch über Landwirthschaft lesen und sich Raths darin erholen zu können," — der königl. Staatsregierung zur Würdigung und möglichster Berücksichtigung empfehlend vorzulegen.

München, 13. Juli. Die zweite Kammer der Abgeordneten verhandelte in der heutigen Vormittagssitzung das Finanzgesetz, und nahm es schließlich mit 93 gegen 42 Stimmen an. Die Anleihesumme wurde von 4 auf 5 Millionen erhöht. — Die sechsstündige Nachmittagssitzung der Abgeordnetenkammer schloß mit Verwerfung des Gesetzentwurfs über Behandlung der Gesetzentwürfe während der Vertagung (durch theils entgültig vereinbarende, theils vorbereitende Ausschüsse) mit 133 gegen 2 Stimmen. Vorher wurden die Gesetze über das Staatsschuldenwesen und Ueberweisung der Einstands- und Depositencapitale von der Staatsschuldentilgungscasse an die k. Bank zu Nürnberg in der Ausschußfassung genehmigt. (A. Z.)

München, 12. Juli. Die Kammer der Reichsräthe nahm heute in kurzer Sitzung die von der Kammer der Abgeordneten gefaßten Beschlüsse bezüglich der Anträge auf Aufhebung oder Revision des Biertarifs, dann über das Verhältniß der Bräuer zu den Wirthen, — und die Anträge bezüglich der Gesuche und Vorstellungen um Ausscheidung aus der allgemeinen Immobiliar- und Feuerversicherungs-Anstalt und beziehungsweise Abänderung des Gesetzes vom 1. Juni 1834, die allgemeine Brandversicherungs-Ordnung betreffend, ohne Abänderung einstimmig an. — Laut Ausschreiben der königl. Regierung von Oberbayern vom 9. d. M. werden alle Arbeiterbildungs- und Wanderunterstützungs-Vereine in Oberbayern auf Grund des Art. 19, Ziff. 4 u. 5 des Gesetzes vom 25. Febr. l. J. über Vereine und Versammlungen geschlossen. — Am 5. August werden wieder die Sitzungen des Schwurgerichts für Oberbayern beginnen.

Die städtischen Behörden in Nürnberg haben das jetzige Theaterprivilegium für erloschen erklärt und zugleich beschlossen, die Verpachtung des Theaters bereits bis künftigen Oktober auszuschreiben. Wie man hört, sollen den künftigen Pächtern namhafte Erleichterungen gewährt und — von einer Pachtzahlung gänzlich Umgang genommen werden.

Mainz, 9. Juli. Zwei österreichische Kanoniere versuchten dieser Tage in dem hiesigen Laboratorium des Pulvermagazins Feuer zu legen und sich und die ganze Bevölkerung dem gewissen Tode zu überliefern. Die Sache wurde jedoch noch zur rechten Zeit entdeckt und die Verbrecher in Gewahrsam gebracht, um vor ein Kriegsgericht gestellt zu werden.

Hamburg, 13. Juli. Es heißt, daß die Holsteiner diese Nacht in Schleswig eingerückt seyen, auf Eckernförde zu marschiren. Die Bestätigung dieser Nachricht wird vorerst noch erwartet.

Kiel, 13. Juli. Die russische Flotte, angeblich achtzehn schwere Schiffe stark, ist von unserem Hafen aus sichtbar. Sie hält eine halbe Meile östlich von Buelk. Auch drei große dänische Kriegsschiffe sind bemerkbar. F. J.

Wien, 10. Juli. Eben wird eine Amnestie für alle in Ungarn und Siebenbürgen von 1 bis zu 10 Jahren kriegsrechtlich Verurtheilten (geistlichen und weltlichen Standes) verkündigt. Dadurch wird 109 Verurtheilten die Freiheit wieder gegeben. Gegen diese Amnestie insbesondere soll sich der starre Sinn des Machthabers in Ungarn gesträubt haben, und die daraus entsprungenen Differenzen sollen der letzte Anstoß zu seinem Sturze gewesen seyn. Man bezeichnet den Feldmarschall-Lieutenant Grafen Gyulai als den künftigen Militärgouverneur Ungarns. Zur Vertheidigung Haynau's wird angegeben, daß, nachdem er die unpopulärsten Akte im eigenen Namen ausgeführt, er zur Rehabilitirung desselben auch jene der Gnade auf demselben ausführen zu können geglaubt habe. Wie man hört, wird F.-Z.-M. Haynau seinen künftigen Aufenthalt in Gratz nehmen. — Wiener Briefe wollen wissen, dem Feldzeugmeister Heß stehe eines der wichtigeren Commando's in Italien bevor. Sie bestätigen, daß Aufhebung des Kriegszustandes und eine Amnestie in Aussicht stehen. Die russische Flotte soll der dänischen Regierung zur Verfügung gestellt seyn.

Auswärtiges.

(Frankreich.) Die Nachricht, daß Walker in's Irrenhaus gebracht worden, war voreilig. — Victor Hugo hat in der gesetzgebenden Versammlung eine Stegreifrede bezüglich der Preßangelegenheit gehalten, über welche man nun die Entdeckung gemacht hat, daß sie eher nach London für ein Journal abgeschickt wurde, als der Redner die Bühne betrat.

In San Francisco hat am 4. Mai ein furchtbarer Brand gewüthet; er zerstörte fast ein Dritttheil der Stadt; der Schaden wird auf nicht weniger als 5 Millionen Dollars geschätzt; man vermuthet, es sey das Feuer durch einen Brandstifter gelegt worden, auf dessen Entdeckung ein Preis von 5000 Dollars gesetzt worden ist. Die Ausbeute in den Golddistrikten ist fortwährend außerordentlich reich. — Das Gerücht, die in die Hände der Behörden von Cuba gefallenen amerik. Gefangenen seyen wieder freigegeben worden, hat sich als ungegründet erwiesen. Die Gefangenen befanden sich nach den neuesten Berichten an Bord eines spanischen Kriegsschiffes im Hafen von Havannah; die Untersuchung gegen dieselben wurde eifrigst betrieben; das Schiff wurde aufs schärfste bewacht. — Die Grand-Jury in New-Orleans hat gegen General Lopez und Consorten die Specialuntersuchung wegen Piratie erkannt. — Aus der französischen Colonie Guadeloupe wird berichtet, daß die Aufstandsversuche unter den Negern von dem Gouverneur völlig gedämpft worden; mehrere der Hauptaufwiegler sind erschossen worden.

Verantwortlicher Redakteur und Verleger: J. B. C. Förtsch. — Expeditions-Lokal: Glasfußgasse No. 335.

Bekanntmachung.

(165b) Zur Versteigerung der erlangten Hefe von den 1849er Eigenbau-Mösten zu circa

30 Eimer

ist beim unterfertigten Amte auf

Dinstag den 16. Juli l. Js. Vormittags 10 Uhr

Termin anberaumt, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Würzburg am 11. Juli 1850.

Königl. Stadt- und Hofökonomie-Rentamt.

Beyer, Administrator.

Bekanntmachung.

Jagdverpachtung betr.

(159c) Nachdem die bisherigen Jagdpächter den Jagdpacht gekündet, und hiemit der Jagdpacht auf hiesiger Markung nach Art. 24 des Gesetzes vom 30. März l. Js. (Jagdausübung betr.) mit Ende September d. Js. sich löst, so wird nunmehr zur weitern Verpachtung pro 1. Oktober 1850 mit 1. Oktober 1856 unter den bei der Strichstagfahrt bekannt werdenden Bedingungen Termin auf

Samstag den 20. Juli l. Js. Nachmittags 3 Uhr

im Geschäftszimmer Nro. 4 anberaumt, jagdkartenfähige Liebhaber hiezu eingeladen und können dieselben bis dorthin die Jagdbedingnisse im Zimmer des 3. Rechtsrathes einsehen.

Der Stadt-Magistrat.

1. Bürgermeister: Bermuth. Carl.

Auf allerhöchstem Befehl soll eine bedeutende Anzahl nicht sowohl ausgemusterter, als hauptsächlich überzähliger Pferde des diesseitigen Regimentes gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert werden.

Dieß wird andurch mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß diese Pferde **Samstag, den 20. Juli**
„ „ 27. „
„ „ 3. August

früh 9 Uhr auf dem hiesigen Schrannenplatz dem öffentlichen Striche ausgesetzt werden, wozu Kauflustige einladet

Würzburg, den 10. Juli 1850.

Die Oeconomie-Commission des k. 2. Artillerie-Regiments (vac. Zoller).

Central-Verein für Auswanderung.

In Bezug auf unsere Anzeige vom 24. Juni Abendblatt Nro. 159 werden außer den regelmäßigen Schiffen von Antwerpen

am 20. Juli Thomas Prince Capt. Hallenrell
„ 1. Aug. Fanny „ Scholtig

nach **New York** expedirt, zu deren Besetzung wir zu namhaft billigeren Preisen annehmen können.

Die Schiffe sind vorzügliche Dreimaster und hauptsächlich durch hohes Zwischendeck für Auswanderer geeignet.

Würzburg im Juli 1850.

Hauptbureau für Bayern,
Müller & Zehner.

Jede nähere Auskunft über die Preise, Abfahrtstage und alles sonstige ertheilen unsere Agenten

Herren J. B. Stenger in Aschaffenburg.
„ G. J. Stöhrl in Schweinfurt.
„ W. Lemm in Neustadt a/S.
„ D. Gahner in Brückenau.
„ J. Permaneder Sohn in Kitzingen.
„ J. Deutsch in Bischoffsheim a/R.
„ G. Gußina in Carlstadt.

Großes Lager in Sonnen- und Regenschirmen.

Schwere seidene Regenschirme das Stück von fl. 3 30 kr. bis fl. 5 24 kr.
Zeugschirme das Stück von fl. 1. 12 kr. bis fl. 1. 48 kr.
Sonnenschirme mit Garnirung, Borduren, Gimpen und gefüttert, das Stück von fl. 1. 36 kr. bis fl. 4. 30 kr.
Schwarz seidene Taffetbinden für Herren das Stück von fl. 1. 12 kr. bis fl. 3.
Atlas-Shlips u. Atlastücher das Stück von fl. 1. 12 kr. bis fl. 1. 48 kr.
Westenstoffe das vollkommene Gilet von 30 kr. bis fl. 1. 48 kr.
Sommerhalsbinden von 18 kr. bis 48 kr., **Gummihosenträger** von 9, 18 kr. bis fl. 1., ganz wollene Gesundheitsjacken, auf dem bloßen Leibe zu tragen, von fl. 1. 36 kr. bis fl. 2. 24 kr.

Nur auf der Domgasse vor dem Hause des Herrn Domgassenbäckers.

L. Lazarus.

Ein herzliches Lebewohl meinen Verwandten, Freunden und Bekannten, von denen ich vor meiner Abreise nach Reichenhall nicht persönlich Abschied nehmen konnte.

P. Bessinger.

Morgen früh von 10 bis 11 Uhr sind frische **Hammels-Würste** zu haben in der Fleischbank Nr. 26.

Bei J. Thaler Fleischbank Nr. 16 sind Morgen den 16. von 9 bis 11 Uhr **Hammels-Würste** bester Qualität per Pfund 12, 15 kr. zu haben.

Lohnkutscher Dorn in der Franziskanergasse fährt am Mittwoch den 17. nach Kissingen und wünscht Mitreisende.

Am 11. d. Mts. hat der Dienstknecht eines Fuhrwerks eine Kiste Candis A Nr. 498 auf der Straße zwischen Nürnberg und Euerhausen verloren. Der Finder derselben wird ersucht, diese in Euerhausen bei Herrn Posthalter Spörkoch, oder in Würzburg bei Hrn. Zier, Gastgeber zum Schwan, gegen eine Belohnung abzugeben.

Ein Porte-Monnaie ging heute auf dem Markte zu Verlust, dieselbe enthält beiläufig 9 fl. an Baarschaft. Um gefällige Rückgabe gegen eine Belohnung in der Exp. wird gebeten.

Am Freitag Abend wurde ein Damen-Ueberschuh vom Paradeplatz bis zur Neubaugaße verloren, man bittet den Finder denselben Dist. 3 Nro. 82 über eine Stiege gegen Belohnung abzugeben.

Gestern hat sich ein roth- und weißgefleckteß Wachtelhündchen verlaufen. Der jetzige Besitzer wird gebeten, solchs im 1. Dist. Nro. 22 gegen eine Belohnung abzugeben.

Es wird ein kleines Logis von 2 Zimmern auf Ziel Jakobi zu miethen gesucht. Das N. in der Exp.

(162c) Eine Partie carrirte u. glatte halb wollen und halb leinen Kleiderstoffe ist um den billigen Preis von 12 kr. per Elle auszuverkaufen; ebenso Jaconets zu 15. 20 und 24 kr. die Elle von

Andr. Langlotz,
Schustergasse.

(166b) Im 1. Dist. Nro. 119 ist Kuhdung zu verkaufen.

Ein solides Mädchen, das kochen kann, und sich jeder Arbeit unterzieht, wünscht sogleich einen Platz.

(161c) Aus dem Pfarreifond zu Oberdürrbach sind 1100—1200 fl. im Ganzen oder theilweise nach 2—3 Monaten in den Landgerichtsbezirken Würzburg rechts und links des Maines zu 4 pCt. auszuleihen.

Es wünscht Jemand einen noch gut erhaltenen **Kleiderschrank** zu kaufen Dist. 4 No. $164^{1}/_{2}$.

Verantwortlicher Redakteur und Verleger: J. B. C. Förtsch. — Expeditions-Lokal: Blasiusgasse No. 385.

Druck von J. Steib in Würzburg.

Ankündigungen.

Da es mir endlich gelungen ist, auf einer der bessern Orgeln Würzburgs eine Produktion geben zu können, so werde ich, den Aufforderungen hiezu nachgebend, unter gütiger Mitwirkung am nächsten **Donnerstag den 18. Juli in der Marienkapelle auf dem grünen Markte** dahier ein großes Orgel- und Vocal-Conzert zu geben die Ehre haben. Billets à 30 kr. sind zu haben in der Stahel'schen Buchhandlung, in der Barth'schen Musikalienhandlung und bei Hrn. Kaufmann Röser. — Die Hälfte des Ertrags habe ich für den Kapellen-Baufond bestimmt. Der Anfang ist um 6½ Uhr Abends. Das Nähere im Programm.

Joseph Maria Homeyer,
Kapellmeister des Herzogs von Lucca.

Möbelstrich.

(163c) **Mittwoch den 17. Juli l. Js.** und die darauf folgenden Tage, jedesmal **Nachmittags 2 Uhr**, werden im 3. Dist. Nro. 165 in der Sterngasse, verschiedene Mobilien, als: Kommoden, Tische, Schränke, Spiegel, Bettladen, nebst etwas Silber und Weißzeug, Porzellan und Küchengeräthe ꝛc., gegen baare Zahlung versteigert, wozu Kaufslustige höflichst eingeladen werden.

Bücherversteigerung.

(164c) **Montag den 22. Juli** und die folgenden Tage wird wegen Wohnungsveränderung im 2. Dist. Nro. 257 (Güßbacher Hof im Hinterhaus) eine Partie deutscher, französischer, englischer, italienischer, lateinischer und griechischer Bücher gegen baare Bezahlung verstrichen, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Versteigerung.

Dienstag den 30. Juli l. Js. Morgens 10 Uhr werden zu **Laudenbach** bei **Miltenberg** im Gasthaus zum **Engel**, ein **Ankerschelch**, zwei **Streifschelche**, ein **Ankernachen**, mehrere **Anker**, **Ketten**, **Seile** und andere **Schiffsgeräthschaften** des verlebten Herrn Sebastian Arnold von da freiwillig versteigert. (164b)

Changeant en coton, das Neueste in Sommerkleiderstoffen, per Kleid 2 fl. 48 kr.
Bercal, färbig . . . . „ „ 4 fl. 24 kr.
Balzorines . . . . per Elle 21 kr.
Aechtfärbige französische Cattune, ältere Muster, für Decken geeignet, „ „ 12 kr.
in größter Auswahl **in der Bude vor der Exped. des Abdbls.. Kürschnerhof.**

Nicht zu übersehen.

Ich habe die Ehre, anzuzeigen, daß ich die hiesige Messe zum ersten Male mit meiner an Güte noch nie übertroffenen Waare, nemlich mit **Fleck-Seife** zum Reinigen der Kleider von Flecken aller Art, bezogen habe; auch habe ich sehr guten **Kitt** zum Kitten von Glas, Porzellan, Krystall u. s. w. **Mein Stand ist dem Württemberger Hof gegenüber.** Für die Güte der Waare wird garantirt.

Jakob Spruck aus Hersfeld.

Zur gefälligen Beachtung!

1½ Ellen breite Zitz neuester Muster à 10 und 12 kr. per Elle,
Mousseline de laine, von 14, 15 bis 18 kr. per Elle, bei
Alpacas (Seide mit Wolle), à 15 kr. per Elle,
Napolitaine, neueste Muster, à 15 kr. per Elle,
3¼ Ellen große Shawls in allen Sorten von fl. 2. 30 bis fl. 4 per Elle.
Tischdecken in jeder Größe von fl. 1. 18 bis fl. 3 per Stück

M. S. Mayer.
Bude im Kürschnerhofe.

Wegen der Münchner Dult verkaufe nur bis Freitag Mittag.

Da ich mit meinem

Herren-Kleider-Lager

diese Messe ganz aufzuräumen gedenke, so verkaufe ich von heute an zu bedeutend herabgesetzten Preisen, und lade deshalb zu geneigten Einkäufen in meinem Verkaufslokale **am Markte bei Herrn Privatier Schener** ergebenst ein.

Sigm. Weiß aus München.

Liedertafel.

Morgen Dienstag den 16. — Parthie nach dem Zeller Felsenkeller; Abgang mit Musik vom Zeller-Thore Abends 5 Uhr.

Mittwoch den 17. — Probe.

Vorläufig noch die Anzeige, dass Sonntag den 11. August das Erinnerungsfest an das hiesige Gesangfest 1845 mit Produktion, Beleuchtung im Theatergarten, und Ende August alsdann eine Parthie nach der Zeller Waldspitze stattfindet. Näheres wird seiner Zeit bekannt gemacht werden.

Der Ausschuss.

Harmonie.

Diejenigen verehrlichen Mitglieder, welche Bücher und Blätter aus der Bibliothek bereits über die in § 63 der Statuten festgesetzte Zeit in Händen haben, werden ersucht, solche um so gewisser innerhalb 8 Tagen zurückzustellen, als nach Ablauf dieser Frist der Diener mit dem Einsammeln der noch rückständigen gegen die ihm statutenmäßig zu leistende Gebühr beauftragt würde.

Würzburg den 13. Juli 1850.

Der Vorstand.

Heroldsgarten.

Mittwoch den 17. ds.
Harmoniemusik und Gartenconcert.
a Lied aus „Czaar und Zimmermann."
b Aria aus „Belisar."
c Romanze aus dem „Nachtlager."
d Violinconcert von Beriot.
e Duett aus „Belisar."
f Der Carneval von Venedig.
Anfang 4½ Uhr.

Ausgezeichnet gute Bayerische Leberknödel **im Heroldsgarten,** nächst dem Juliusspitale.

Von Samstag auf Sonntag wurde von einer Bude ein großer Fußtritt entwendet. Man ersucht Jedermann, wer hierüber Auskunft geben kann, gefällige Anzeige in der Exp. zu machen.

Zwei Kinder-Strohhütchen sind auf dem Glacis unweit des Sanderthores verloren worden, man bittet um deren Rückgabe gegen eine angemessene Belohnung. N. in der Exp.

Gestern wurde auf dem Wege vom Dom bis zum Johanniterplatz eine silberne Bronce verloren. Man bittet um gefällige Rückgabe gegen Belohnung. Das N. in der Exp.

(167a) 700 fl. sind ständlich auszuleihen. Das N. in der Exp.

Eine gutausgespielte Guitarre ist zu verkaufen, 1. Dist. Hs. Nro. 200, Mittags 1—2 Uhr.

(1656) **Bekanntmachung.**

In der Verlassenschaft des k. Rentbeamten Carl Ludwig Glaser dahier werden Alle, welche Forderungen an den Nachlaß zu machen haben, hiemit aufgefordert, ihre Ansprüche

Montag den 5. August 1850 Vormittags 9 Uhr

im Verbriefungszimmer des unterfertigten Gerichtes bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung bei Auseinandersetzung des Nachlasses zu liquidiren.

Zugleich ergeht an Diejenigen, welche Nachlaßgegenstände in Händen haben, oder Schuldner der Nachlaßmasse sind, die Aufforderung, an der obenbezeichneten Tagfahrt hievon Meldung zu machen.

Würzburg den 5. Juli 1850.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Meißner.

Für Damen!

Meinen verehrl. Abnehmerinnen diene hiermit zur gefälligen Anzeige, daß die erwarteten neuen Artikel in dem

großen Lager

englischer Tülle und Spitzen

angekommen und daß der Verkauf dahier wegen der nun beginnenden Münchner Dult **nur noch bis Donnerstag den 18. d. Mts.** dauert.

Sam. Dreschfeld.

Im Kürschnerhof am Neumünster.

Stahlschreibfedern.

144 Stück Stahlschreibfedern für Kinder 12, 18, 24 u. 30 kr.,

144 „ Correspondenz-, Calligraphie-, Beamten-, Zeichnen- u. Damenfedern von 36, 48 kr. bis fl. 1. bis fl. 1. 36 kr,

und per Dutz. von 3, 6, 8 u. 12 kr. Alle Sorten Federhalter. — **Für Wiederverkäufer einen bedeutenden Rabatt.**

Die alleinige Haupt-Niederlage befindet sich nur vor dem Hause des Herrn Domgassenbäckers auf der Domgasse.

L. Lazarus.

Für Auswanderer nach Amerika.

Konzessionirte General-Agentur zur Beförderung über

Havre und andere Seehäfen nach New-York und New-Orleans mit regelmäßigen Postpaquet-Schiffen und Drei Mastern erster Klasse.

Die Expeditionen finden das ganze hindurch am 8., 10, 15, 25. und 29. jeden Monats statt. Die neuen mit besonderer Rücksicht für den Passagier-Transport konstruirten amerikanischen Paquet-Schiffe der neuen Linie: **Elizabeth, Denison, Seine, Conecticut, Atlantic** und **Marathon**, auf welche im Königreich Bayern außer mir und meinen Herren Agenten **Riemand** berechtigt ist, Kontrakte abzuschließen, unterhalten den regelmäßigen Postdienst zwischen Havre und New-York.

Meine Akkordanten werden von einem besonders dafür angestellten Kondukteur bis Havre begleitet, sowie ich denselben auch alle jene Vortheile gewähre, welche andere Gesellschaften für sich ausschließlich in Anspruch nehmen wollen.

Nähere Auskunft über Preise und Bedingungen ertheilt

Der General-Agent:

Franz Dessauer in Aschaffenburg.

Sowie meine Herren Agenten:

Lorenz Bonn in Würzburg.

Gg. Fz. Rigel in Aschaffenburg.
Georg Steuerlein in Schweinfurt.
Schmitz & Schätzler in Miltenburg.
F. Heckwolf in Amorbach.
J. C. Lazi in Aub.
Joseph Mayer in Kitzingen.
Gerhard Willms in Lohr.
G. B. Schaab in Brückenau.
Georg Bischoff in Rothenfels.
Th. Ulrich in Stadtprozelten.
Joh. Uehlein in Trennfurt.
C. Komp in Hammelburg. (1616)

Es können 2 tüchtige Vergoldergehilfen und ein Junge der das Geschäft erlernen will sogleich eintreten bei **Ch. Müller** jun. Vergolder Franziskanergasse 3. Dist. Nro. 191.

Fremdenanzeige vom 13. u. 14. Juli:

(Adler.) Baumgärtner, Priv. v. Neuwied. Mad. Gräm m. Sohn v. Esserlohn. Kfl.: Dörnhöfer v. Erfurt, Rosenbach v Frkf., Rosenfeld v. Uhlfeld, Herrmann v Hanau. — (Deutsch. Hof.) Sewalden, Rent. m. Fam. u. Bed. v. Amsterdam. Graf Leiningen, Lieut. i 6. Chev.-Reg. m. Bed. v. Neust. a/A. Pilz m. Frl. Schw. v. Mannheim. Rickel, Priv. v. Culmbach. Berthold, Kfm. v. Karlsruhe. Bundscher, k.k. Ob.-feldarzt, u. Schön, Unterarzt v. Wien. Meyer, Lrchtr., u. Eichhorn, Pfar v Rothenburg. — (Kronprz. v. Bay.) Frhr v. Gumppenberg m. Gat. v. München. Frau Gräfin v. Zeppelin m. Fam. v. Stuttg. Frau v. Gemmingen m Bed. v. Bonndorf. Frau v. Arthelm m Fam. v. Augsb. Bar v. Paplé, Gutsb. a. Westphal. Bar. v. Cotta m. Bed. v. Stuttg. Mad. de Beauceau m. Dien. v. Paris. Mad. Zopf v. Heidelb. Mad. Kling v. Karlsruhe. Mad. zur Hosen v. St. Petersb. Haack, Hptm. v. Aschffb. Dr. Lehmann, prakt. Arzt v. Bonn. Hohn, Lehrer v. Germersheim. Grausmann, Oek. v Leutershausen. Kfltе: Sternberg v. Fkf., Tendering v. Rheydt. — (Russ. H.) Rakcon, Rent. v. Mirico. Kürber, Kav.-Kapitän v. Stockholm. v Stolzenberg, Ryggrath v. Aurich i. Ostfriesland. Dreßler, Priv. v. Heidelbg. Edelmann, Consistorialrath v. Bayreuth. Röse, Senator, u. Röse, Kfm. m. Gat. v. Hannover. van Limburg, Rent. m. Gat. v. Holland. Bucher, Kfm. m. Frl. Tcht. v. Schw.-Gmünd. — (Schwan.) S. Exc. Graf v. Lavara, kk. Kab.-Cour. v. Wien. Kflte.: Lohmann v. Baursdorf. Triest v Culmbach, Zoberich v. Stuttg. — (Wittelsb. H.) Ramp, Küfermstr., u König, Chevauxleger v. Bamb. Stick, Bäcker, u. Heyn, Verwalter v. Bonnland. Hipler, Oekon. v Hannover. Esslair, Fabr. v. Koburg. Troost, Gutsb. v Zwickau. Wollenhändl.: Arnold v. Stuttg., Neumann v. Rechenbdorf. Krinner, Reg.-Akt. v. Würzb. Kflte.: Brach v. Berlin, Seibold v. Köln, Albrecht v. Köln, Holler v. Vilshofen. — (Württembrg. Hf.) v. Perglas, grßh. hff. Major m. Gat. v. Darmst. v. Einsiedel, Art.-Offizier v. Wiesb. Spandau, Ing. v. Hof. 2 Frl. Kuhn v. Klingenberg. Kast, Rent. m Gat. v. Lübeck. Kreutz, Bzksfrst. m. Sohn, u. Schriedel, Apothk. m. Gat. u. Frl Tcht. v. Hardheim. Kfl.: Stepf m. Fam. v. Schwf., Hopf v. Eilenburg, Frank v. München.

Getraute

in der Pfarrkirche zu St. Burkard am 15. d.:

Johann Nikolaus Söllner, Schneidermeister in Würzburg, mit Maria Anna Steinmüller aus Würzburg.

Gestorben.

Peter Lannig, herrschaftl. Diener, 74 J. — Johanne Kohn, Kaufmannsgattin, 50 J. — Kaspar Geist, Maler, 70 J.

Druck von J. Steib in Würzburg.

Würzburger Abendblatt.

Das „Abendblatt“ erscheint mit Ausnahme der Sonntage, für welchen Tag ein Unterhaltungsblatt beigegeben wird, und der hohen Festtage täglich Abends 5 ½ Uhr.
Statt der seitherigen fränkischen Ansichten wird für das laufende halbjährige Abonnement eine große lithogr. Beilage und monatlich 8 Bilderräthsel dem Abdblte. beigegeben. Der Pränumerationspreis beträgt für 1 Monat 18 kr., vierteljährig 54 kr., halbjährig 1 fl. 48 kr. Zu gleichem Preise kann das „Würzburger Abendblatt“ durch die königliche Oberpostamts-Zeitungs-Expedition bezogen werden.

Zehnter Jahrgang.

Inserate werden nach dem Raum, und zwar in kleiner Schrift die dreispaltige Zeile zu 3 kr., die doppelte zu 6 kr., die durchaus laufende zu 9 kr. berechnet.

Dinstag — No. 168. — 16. Juli 1850.

Tags-Neuigkeiten aus der Stadt und dem Kreise.

Das Rggs.-Bl. enthält folgende allerhöchste Verordnung, die Behandlung der Heimaths-, Ansässigmachungs- und Gewerbssachen bei den k. Regierungen betr, durch welche einem von den Kammern gestellten Antrag willfahrt wird: 1) Alle nach §. 8 Abs. 1 des Gesetzes vom 11. Septemper 1825 über die Heimath, 2) alle nach §. 9 der Gesetze vom 11. September 1825 und 1. Juli 1834, über Ansässigmachung und Verehelichung, endlich 3) alle nach Art. 10 des Gesetzes vom 11. Septemper 1825 über die Grundbestimmungen für das Gewerbswesen, bei den Kreisregierungen, Kammern des Innern, zu erlassenden Beschlüsse sind in Zukunft kollegial zu berathen.

Ein derartiges reges Leben und Treiben, wie solches der gestern begonnene Wollmarkt bis zur Stunde kund gegeben, war noch bei keinem der früher abgehaltenen Wollenmärkte bemerkbar. Die Zufuhren zeigen sich so massenhaft, daß bereits heute Morgen 1800 Centner zum Verkaufe aufgehäuft waren und von Stunde zu Stunde noch weitere ansehnliche Ladungen eintreffen. Der Verkehr ist ein äußerst reger, und die bis jetzt erzielten Preise (zwischen 90 — 130 fl.) versprechen dem Wollmarkte ein sehr günstiges Resultat.

(Eingesandt.) Gestern wurde in der Seminariumskirche der jährliche Trauergottesdienst für die Verstorbenen des hiesigen Leichenkasse-Vereins gefeiert und dabei das großartige Requiem von Cherubini von den Zöglingen des musikalischen Institutes aufgeführt. Wir können nicht umhin, dieser Aufführung unser volles Lob zu zollen, da sie in allen Theilen eine vorzügliche war und einen mächtigen Eindruck auf die Anwesenden machte. Gelegenheitlich sei noch bemerkt, daß die wöchentlichen Productionen im musikalischen Institute immerhin ausgezeichnet zu nennen sind, was den Leitern desselben zur größten Ehre gereicht.

Mehrere Zuhörer.

Während eines Gewitters, welches sich am 11. ds. über dem Orte Lauter, Gerichts Baunach, entlud, schlug der Blitzstrahl in der dortigen Kirche, wenngleich ohne zu zünden, ein; doch erfuhr das Portal und die Orgel ansehnliche Beschädigungen.

Deutschland.

München, 14. Juli. Die Kammer der Reichsräthe wird am Dienstag das Budget berathen. Der 2. Ausschuß ist in den meisten Punkten der zweiten Kammer beigetreten, hat aber unter Anderm den Etat für die aktive Armee bedeutend erhöht. Die zweite Kammer hatte diesen Etat auf 8,250,000 fl. herabgesetzt, der Referent, Reichsrath v. Niethammer, beantragt 9 Millionen zu bewilligen, der Ausschuß hat aber diese Summe auf 9,500,000 fl. erhöht, sonach um 1,250,000 fl. mehr, als die zweite Kammer in das Budget eingestellt hat. Unzweifelhaft wird die zweite Kammer auf diese Erhöhung nicht eingehen. Von den zum Budget von der zweiten Kammer beschlossenen Anträgen hat der Ausschuß mehreren nicht beigestimmt, namentlich nicht dem Antrag auf Aufhebung der Gesandtschaften und Ersetzung derselben durch einfache Geschäftsträger, und auf Aufhebung der Leibgarde der Hartschiere.

München, 13. Juli. Professor Halbig, dieser eben so bescheidene als anspruchlose Meister der Bildhauerkunst, darf jetzt unstreitig den hervorragendsten Matadoren der Plastik beigezählt werden besonders was die Auffassung und Ausführung seiner Büsten und Figuren betrifft, die er nach dem Leben modellirt. Aehnlicher und sprechender kann wohl der Stein nicht umgewandelt werden, als es diesem genialen Bildner gelingt, dessen Kunst Seele in die todte Form zu ergießen scheint. — Auch in Augsburg ist wie anderwärts ein Aufruf zur Unterstützung der Schleswig-Holsteiner erfolgt.

Der Arbeiterbildungsverein in Regensburg hat sich freiwillig aufgelöst.

(Baden.) Das Ministerium hat die Spediteure des Landes zur Angabe ihrer Frachtpreise aufgefordert, um das Gepäcke der im Laufe d. Mts. nach Preußen in die Garnisonen Perleberg, Prenzlau, Königsberg in der Neumark, Wriezen, Arnswalde und Kottbus abmarschirenden badischen Truppen zum Transporte zu vergeben. Eine Correspondenz in der Frankf. Oberpostamtsztg. macht in dieser Beziehung die Bemerkung: Abgemachte Sache kann der Ausmarsch der badischen Truppen seyn; für viele bei diesem Ausmarsche Betheiligten ist er aber deswegen noch immer nicht ausgemachte Sache.

Dem Vernehmen nach sollen mehrere badische Unteroffiziere den Abschied nehmen, um mit Beförderung in die schleswig-holsteinische Armee einzutreten. — Die beiden hessischen Regierungen sollen den von ihnen miternannten Mitgliedern des Unionsschiedsgerichts untersagt haben, der an Seite Seitens des Vorsitzenden des Schiedsgerichts ergangenen Aufforderung zur Theilnahme an der Sitzung des letzteren vom 12. d. M. Folge

zu leisten. — Auch die badische Regierung ist nunmehr dem preußisch-österreichischen Postvereine beigetreten.

Der Vereinigte Landtag von Dessau und Köthen wurde in Folge vielerlei Opposition gegen das Ministerium entlassen. — Der weibliche Treubund in Berlin, welcher bei seinem Entstehen 300 Mitglieder zählte, hat deren gegenwärtig noch etwa 90. — In Oldenburg hat man zwar den schleswig'schen Unterhändler gut aufgenommen, ist aber nicht darauf eingegangen, den Frieden nicht zu ratificiren und Schleswig direct zu unterstützen. — In Stuttgart ist ein 15 jähriger Knabe verhaftet worden, welcher einem Traiteur anvertraute, er wolle einflußreiche Demokraten für eine Volksversammlung gewinnen, welche das Schloß überfallen und dem Könige Konzessionen abzwingen, nöthigen Falls mit dem Aergsten drohen sollte. — Im Herzogthum Gotha werden Petitionen im Betreff der Auflösung des daselbst noch bestehenden Bürgerwehrinstituts verbreitet, da die Unzweckmäßigkeit und Unzulänglichkeit desselben von der Bevölkerung jetzt klar eingesehen wird. — Auch in Dessau ist die Cholera ausgebrochen. — In Ravelsbach beging ein 15jähriger Knabe die unerhörte That, daß er ein 6jähriges Mädchen durch Hieb- und Schnittwunden in Brust und Kopf umbrachte und die Leiche in einen Brunnen warf, um die Zeugin eines nicht weiter bezeichneten Verbrechens aus der Welt zu schaffen.

Kiel, 11. Juli. Die preußischen Truppen in Südschleswig konzentriren sich bereits aus den kleineren Städten nach Husum und Eckernförde; die ersten Bataillone werden morgen abgehen. General Hahn hat nach Eckernförde den Befehl gegeben, die dortigen Schanzen in denselben Zustand zu setzen, wie dieselben beim Einrücken der preußischen Truppen sich befanden. — Das Generalkommando des Generals v. Willisen wird heute nach Rendsburg verlegt.

Der vom Kaiser von Rußland zum Thronfolger in Dänemark vorgeschlagene und sehr begünstigte Prinz Peter von Oldenburg ist russischer General der Infanterie und Präsident des Departements für die kirchlichen Angelegenheiten im Reichsrathe. Wie Prinz Friedrich von Hessen seinerseits den Wiener Hof für seine rechtmäßige Erbfolge zu interessiren sucht, so wünscht Peter die Widersprüche der Agnaten durch Unterhandlungen zu beseitigen. Beide Fürsten sind mit dem russischen Hofe verschwägert.

Wien. Der bedeutenden Veränderung, welche die Absetzung des Feldzeugmeisters Haynau in der ungarischen Armee und deren politischer Stellung hervorbringt, dürften binnen kurzem andere fast ebenso wichtige in Italien folgen. Mehrere hohe militärische Posten sollen neu besetzt werden. — Das Ministerium sieht nicht ohne Besorgniß auf die immer mehr um sich greifende Reaction in Neapel, und sucht seinen Einfluß bei dem Papst dahin geltend zu machen, daß derselbe bei der definitiven Reorganisation seiner Staaten unheilvolle Einflüsterungen fern halte. — Die Kriegsgerichte sollen mit dem 1. August in Ungarn aufgelöst, und sämmtliche noch schwebende Prozesse dem Civilgericht übergeben werden.

Auswärtiges.

(Schweiz.) Der Bundesrath hat den Berner Regierungsrath zur Rechenschaft wegen des Beglückwünschungsschreibens des französischen Gesandten aufgefordert. — Im Nationalrath wurde zuerst stark debattirt, ob Aermelweste oder Waffenrock für die eidgenössische Armee nationaler sey und hintendrein der ganze Gesetzentwurf über Ausrüstung der Armee als unvollständig und unbestimmt zurückgewiesen.

(Italien.) In Palermo hat man eine zahlreiche Gaunerbande festgenommen. — Zu Teramo (Königreich Neapel) wurden zwei Priester, welche bei einer für die am 15. Mai 1848 gefallenen Neapolitaner abgehaltenen Todtenfeier Messe gelesen hatten, zu 5jähriger Haft, Geldstrafe und Gerichtskosten verurtheilt. Außerdem kamen noch mehrere politische Verdammungen vor. — Lord Palmerston hat vom römischen Hofe keine feine Antwort erhalten. Vorerst verbittet sich der römische Stuhl die erhaltenen Lobsprüche und legt in Beziehung auf die Entschädigungsforderung von 12,000 Pf. St. dem Lord selbst die entstandene Revolution zur Last, verweist ihn auf die Weisheit der russischen Regierung und verweigert die Einführung der Constitution, da die päpstlichen Unterthanen selbst sie nicht verlangten. — In Rom sind zwanzig ehemalige Douaniers, welche während der Revolution das Kloster St. Calliste zum „Priester-Schlachthause" machten, wegen ihrer Mordthaten zum Tode verurtheilt worden, und soll das Urtheil nächstens an ihnen vollzogen werden.

(Frankreich.) Ein Antrag in der gesetzgebenden Versammlung, nach welchem alle veröffentlichten Artikel philosophischen, politischen und religiösen Inhalts die Namensunterschrift des Verfassers tragen sollen, ist angenommen worden. — Man erinnert sich, daß Emil von Girardin den Austritt der Linken verkündete. Diese Partei hat sich nun in einer förmlichen Note dessen Commando verbeten, da sie sich dadurch in eine mißliche Alternative versetzt sah, indem ihr Austritt die Interessen der Partei beeinträchtigen, ein weiteres Verbleiben ihr den Vorwurf des Festhaltens an den Taggeldern zuziehen mußte. Sie hat das Aushalten gewählt, ohne das leicht gebotene Auskunftsmittel, die Taggelder aufzugeben, in Anwendung zu bringen.

Alle Posten der französischen Nationalgarde sollen fortan von Linientruppen besetzt werden. Zu Perpignan hat die Polizei einen bedeutenden Munitionsvorrath entdeckt.

(Spanien.) Am Tage der Entbindung der Königin beabsichtigen die Karlisten einen Crawall. Die Polizei von Madrid weiß von Aufhäufungen von Degenstöcken und Dolchen und hat in Folge deß alle noch übrigen Vorräthe mit Beschlag belegt. Auch sind großartige Militärvorkehrungen getroffen. Wie es scheint, umsonst.

Die Königin von Spanien ist von einem todtgebornen Knaben entbunden worden.

(Türkei.) Der Sultan ist von seiner Reise in Konstantinopel wieder angekommen und mit Begeisterung empfangen worden. Der englische Gesandte fuhr ihm entgegen und alle Schiffe, mit Ausnahme der russischen, waren beflaggt. — Der bulgarische Aufstand naht seinem Ende.

Verantwortlicher Redakteur und Verleger: J. B. C. Förtsch. — Expeditions-Lokal: Blasiusgasse No. 385.

Ankündigungen.

Zur gefälligen Beachtung!

Bezug nehmend auf meine Verkaufs-Annonce vom Dinstag und Mittwoch im Stadt- u. Landboten, worin angezeigt ist, daß sämmtliche Vorräthe von Leinwand, reines Handgespinnst, mit 40 Procent unter dem Fabrikpreise verkauft werden, mache ich hiemit bekannt, daß, um schneller damit zu räumen, jedes Stück Leinwand

von heute ab um 1, 2 bis 3 fl. billiger

abgegeben werden soll, wie ich solche annoncirt habe. Ganz besonders empfehle **feine Hanf-Leinen**, das Stück von 42 bayr. oder 60 Würzb. Ellen, die ich das Stück zu 16 fl. verkauft habe, nun um nur 14½ fl. Die schwereren und feineren, die mit 18 fl. annoncirt, sollen für 16 fl. verkauft werden.

In demselben Verhältniß sollen die feineren Stücke verkauft werden. Auch **Tischzeug, Handtücher und Taschentücher** sollen mit noch 10 Prozent billiger, wie angezeigt ist, verkauft werden.

Das Verkaufs-Lokal ist im Hause der Madame Platz, Domstrasse 564.

(168a) **Carl Theodor Schmidt.**

Warnung.

Abraham Löw und Joseph Brückner, welche ohne obrigkeitliche Licenz Commissions-Geschäfte betreiben, werden hiermit gewarnt, sich unbefugter Gewerbs-Beeinträchtigung zu enthalten, widrigenfalls man gerichtlich gegen sie einschreiten wird.

Würzburg den 15. Juli 1850.

G. J. Michel & Comp.

Versteigerung.

Dienstag den 30. Juli l. Js. Morgens 10 Uhr werden zu Laudenbach bei **Miltenberg** im Gasthaus zum **Engel**, ein **Ankerschelch**, zwei **Streifschelche**, ein **Ankernachen, mehrere Anker, Ketten, Seile** und andere Schiffsgeräthschaften des verlebten Herrn Sebastian Arnold von da freiwillig versteigert. (164c)

(161e)

Heinrich Wültner,

Leinwandfabrikant von Bielefeld,

empfiehlt hiemit sein schon lange bekanntes Leinwand-, Drell- und Damast-Lager unter Zusicherung der billigsten Preise und garantirt derselbe für die Solidität seiner Waare in jeder Hinsicht.

Die Bude befindet sich auf der **Domstraße vor dem Klinger'schen Kaffehause.**

Anzeige.

Kräuter-Flechten-Pomade, aus den vorzüglichsten aromatischen Kräutern bereitet, heilt jede Art Flechte, benimmt augenblicklich die Entzündung und den Schmerz, welcher durch das Reiben der Haut entsteht, und reinigt sie von allen Flecken, ohne der Gesundheit nachtheilig zu seyn. Zu 24 und 30 kr. nebst Gebrauchs-Zettel.

Orientalischer Kräuter-Geist, ein vorzügliches Mittel gegen Gicht und Rheumatismus. Einige Tropfen sind hinreichend, die Schmerzen desselben zu stillen und dem geschwächten Theil des Körpers wieder neue Kräfte zu geben. Zu 30 kr. nebst Anweisung.

Lait de Rose Tures parfumée. Diese Rosenmilch ist das sicherste und unschädlichste Mittel, Sommersprossen, Leberflecken und Bräune zu vertreiben und dabei die Haut weiß und zart zu machen; da diese Milch keine ätzende Theile enthält, so darf sie als Schönheits-Mittel anempfohlen werden, und wird alle bis daher angepriesenen Hilfsmittel in den Hintergrund stellen. Zu 18—24 und 36 kr. nebst Anweisung.

Einzig zu haben bei

S. Wolffing, Hofparfumeurs sel. Wittwe.

Dist. 3. No. 220 dem Gymnasium gegenüber.

Dem Unterzeichneten ist ein schwarzer Zottelhund mit getiegerten Füßen zugelaufen. Der Eigenthümer kann solchen zurückerhalten.

Kaspar Schmitt,
in Heidingsfeld Nro. 34.

Am Sonntag wurde vom Dom aus bis in den Hofgarten eine goldene mit blauen Steinchen besetzte Broche verloren. Man bittet um gefällige Zurückgabe gegen angemessene Belohnung, 3. Distr. Nro. 580½ über 3 Stiegen.

Ein silbernes Bracelet ward gefunden und kann gegen Entrichtung der Einrückungsgebühren wieder zurückerhalten werden. Das N. in der Exp.

Ein junger gebildeter, mit den besten Zeugnissen versehener Mann, der landwirthschaftliche und forstwirthschaftliche Kenntnisse besitzt, sucht bei einer Herrschaft eine entsprechende Stelle. Das N. in der Exp.

Es sucht Jemand 2 bis 3 Zimmer, Küche rc. zu miethen. N. in der Exp.

Ein noch ziemlich neues gut erhaltenes

Bett

wird zu kaufen gesucht. Allenfallsige Offerten beliebe man in der Exp. niederzulegen.

Es werden Herrn- und Frauenhemden sehr schön und billig gearbeitet am neuen Thor durch den Durchgang 1. Dist. Nro. 224 über 2 Stiegen hoch.

(168a) Eine noch ganz neue viersitzige Chaise steht billigst zu verkaufen bei Sattlermeister Gahr Spitalpromenade.

Die pr. 1. ds. Mts. fällig gewesenen freiherrlich von Staufenberg'schen Zins-Coupons werden von heute an bei mir bezahlt. Würzburg 14. Juli 1850.

J. J. v. Hirsch.

Strichsbekanntmachung.

Das zur Nachlaßmasse des Weinhändlers Johann Zink dahier gehörige Wohnhaus Dist. 2 No. 210 am Dominikanerplatze gelegen, wie solches im diesgerichtlichen Ausschreiben vom 10. August 1847 näher nach seinen einzelnen Bestandtheilen beschrieben ist, wird auf Antrag der Erbsinteressenten einer wiederholten Versteigerung ausgesetzt und hiezu Tagfahrt auf

Montag den 5. August l. Js. Vormittags 10 Uhr

im Geschäftszimmer No. 4 anberaumt, mit dem Bemerken, daß an dieser Tagfahrt der Zuschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungspreis ertheilt, nur rücksichtlich der minderjährigen Erbsinteressenten Genehmigung der treffenden Kuratelbehörde vorbehalten wird.

Die Einsicht der festgesetzten Strichsbedingungen kann bis zur Versteigerung in diesgerichtlicher Registratur gepflogen werden.

Würzburg, den 2. Juli 1850.

Königl. Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Heußinger.

Bekanntmachung.

In dem Debitverfahren gegen den Nachlaß des Peter Joseph Schneller, Wittwers von Randersacker, wird der zur Masse gehörige Weinberg Pl. No. 2413, 2413 ½, — 2 Morgen Weinberg in der Heinrichsleiten auf Würzburger Markung, taxirt auf 900 fl., auf

Freitag den 19. d. M. Nachmittags 3 Uhr

in dem Gemeindehause zu Randersacker nach § 64 des Hypotheken-Gesetzes unter der Bedingung der Zahlung der Strichschillinge in 4 Martinifristen 1850 mit 1854 zum zweitenmale öffentlich verstrichen, und wird hiebei der Zuschlag unbedingt erfolgen.

Würzburg, den 12. Juli 1850.

Königl. Landgericht W. r. d. M.

B. B. d. B.

(168a) Goebel, Assess. l. Euring.

(1665) Erb- oder sonstige Ansprüche an den Nachlaß des zu Landau verlebten Oberfeuerwerkers beim 2. Artillerie-Regiment Franz Müller sind

Donnerstag den 8. August l. Js. Vormittags 9 Uhr

im dießgerichtlichen Geschäftszimmer Senat 3 um so gewisser anzumelden und gehörig nachzuweisen, als auf später angemeldet werdende Forderungen bei Vertheilung der Masse keine Rücksicht genommen wird.

Würzburg den 25. Juni 1850.

Königl. Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Heußinger.

Conzert-Anzeige.

Den verehrl. Freunden der Kunst diene zur Nachricht, daß das von dem Unterzeichneten bereits angekündigte Conzert, und zwar unter gütiger Mitwirkung der Damen Eisenhofer und Bleimann und der HH. Siedentopf und Laudenbach nicht, wie früher bestimmt, am 16., sondern am

Freitag den 19. ds. Abends 7 Uhr

beginnend im akademischen Musiksaale stattfinden wird.

Billete zu 36 kr. sind in der Stahel'schen Buchhandlung und in der Barth'schen Leihanstalt, und an der Kasse zu 48 kr. zu haben.

(1666) **Aloys Schmitt.**

Für Herren!

Westenstoffe in Pique, Valencias, Seide u. Halbseide, von 24, 36 kr. bis fl. 1 — die vollkommene Weste,

Jaconets-Binden von 14 bis 20 kr. bis fl. 1 per Stück,

Seidene Schlips, 36 kr. per Stück,

Eine Partie seidene Taschentücher, 56 kr. u. fl. 1 — per Stück, bei

M. S. Mayer.

Bude im Kürschnerhofe.

Wegen der Münchner Dult verkaufe nur bis Freitag Mittag.

(1665) In eine hiesige Spezereihandlung wird ein mit den nöthigen Vorkenntnissen versehener gesitteter junger Mann als Lehrling aufzunehmen gesucht. N. in der Exp.

Es wird eine Parthie alte Bretter zu kaufen gesucht. Das N. in der Exp.

Zu kaufen werden gesucht:

Taschenbücher jeder Art aus den Jahren 1820 bis 1831 und erbittet sich Offerte die Paul Halm'sche Antiquariatsbuchhandlung in Würzburg.

Ein junges Frauenzimmer, welches im Stande ist, die Elementargegenstände sowohl als französische Sprache u. weibliche Handarbeiten zu lehren, wünscht bei einer braven Familie in der Stadt oder auf dem Lande einzutreten, und würde sowohl den Unterricht der Kinder, als Unterstützung in häuslichen Geschäften gegen freie Kost und Wohnung übernehmen, ohne, da sie noch sehr jung ist, Ansprüche auf ein Honorar zu machen. N. in der Exp. (168a)

Ein Geldbeutel mit 1 fl. 6 kr., einem armen taubstummen Kinde gehörend, wurde verloren. Der redliche Finder wird um dessen Rückgabe gebeten. N. in der Exp.

Ein großer Küchenschrank mit einem Glasaufsatz ist billig zu verkaufen. Das N. in der Exp.

165 **Steinkohlenverkauf.**

Steinkohlen von bester Qualität, für Schmiede- und Schlossermeister besonders geeignet, stehen am Holzkohlenplatze, und können daselbst auch ausgeladen werden. Dieselben sind um billige Preise zu kaufen und die Bestellungen zu machen bei Valentin Reinhart in der Bärengasse Dist. 1 No. 375.

Georg Fr. Rüb.

(1686)

J. M. Kaiser & Comp.

aus Hartschwend

empfehlen sich für diese Messe mit einer großen Auswahl **Bett-, Matratzen- u. Möbel-Zwilch** von ⁸/₄ und ¹⁰/₄ Breite, sowie **Barchent, Federleinen u. Kölsche zu Bettüberzügen, Baumwollenzeugen zu Kleidern.** Für die Aechtheit der Farben garantiren wir und verkaufen zu den äußerst billigsten Preisen.

Die Bude befindet sich vor dem Hause des Hrn. Rappert auf d. Kürschnerhofe.

(1676) 700 fl. sind stündlich auszuleihen. Das N. in der Exp.

Es können 2 tüchtige Vergoldergehilfen und ein Junge der das Geschäft erlernen will sogleich eintreten bei **Ch. Müller** jun. Vergolder Franziskanergasse 3. Dist. Nro. 191.

Verantwortlicher Redakteur und Verleger: **J. B. C. Förtsch.** — Expeditions-Lokal: Plattnergasse No. 385.

Druck von J. Stein in Würzburg.

Ankündigungen.

(167a) **Mit allerhöchster Genehmigung des königl. Ministeriums des Innern.**

Mailändischer Haarbalsam, ausgezeichnet in seinen Wirkungen zur Erhaltung, Verschönerung, Wachsthumsbeförderung und Wiedererzeugung der Haare von **Carl Kreller** in Nürnberg. Preis: 30 kr. für das kleine, und 54 kr. für das große Glas.

Untrügliche Erfahrung, der Probirstein aller Wahrheit, läßt keinen Zweifel übrig, daß dieser Balsam unter allen Haarwuchsmitteln das beste ist, welches seinem Zweck am meisten entspricht, d. h. die Wirksamkeit besitzt, das Ausfallen der Haare bei jungen und alten Personen einzustellen, die Kopfhaut zu beleben und selbst bei theilweiser und gänzlicher Haarlosigkeit den Kopf wieder mit natürlichem, dichten und schönen Haarwuchs zu bedecken, somit die verlorne Zierde des Menschenhauptes zurückzuführen, falls die Haarwurzeln nicht schon gänzlich vertrocknet oder durch schädliche Mittel zerstört worden sind. Dem frühzeitigen Ergrauen der Haare wirkt dieses Mittel sicher entgegen, befördert das Wachsthum des männlichen Barts (Backen- und Schnurbarts) ungemein und ist auch da mit entschieden glänzendem Erfolg anzuwenden, wo die Haare die gewünschte Länge nicht erreichen wollen, wie dies oft bei den Kopfhaaren des weiblichen Geschlechts vorkommt. Für junge Leute ist dieses Haarwuchsmittel unschätzbar, indem es einen schönen vollen Haarwuchs bewirkt und, als Präservativ wöchentlich nur einigemal gebraucht, erhält es die vorhandenen Haare in aller Fülle und Kraft bis in's späteste Alter.

Zeugnisse über die außerordentliche Wirksamkeit des Mailändischen Haarbalsams, wie solche seit 15 Jahren zu Tausenden eingegangen sind.

In einem Alter von 70 (siebenzig) Jahren beinahe aller meiner Haare auf dem Kopfe beraubt, die mir aber nicht in Folge einer Krankheit ausgingen, entschloß ich mich den mir von vielen Seiten als vorzüglich empfohlenen Mailänder Haarbalsam des Hrn. Carl Kreller in Nürnberg zu gebrauchen, welcher sich denn auch nach dem Gebrauche von zwei großen Gläsern, zu meinem nicht geringen Erstaunen, wo der Erfolg in einem so hohen Alter sehr zweifelhaft war, so gut bewährte, daß nun mein Haupt wieder mit sehr dichten Haaren besetzt ist: ich kann daher nicht umhin, Herrn Kreller für dieses so vorzügliche Mittel meinen Dank zu sagen, sondern es auch allen Denjenigen, die mit einem gleichen Uebel behaftet sind, bestens zu empfehlen und dessen Wirksamkeit hiemit öffentlich anzuerkennen und zu beloben. Memmingen, den 15. September 1842. Carl Gottlieb Häffner, Säcklermeister. Die Aechtheit vorstehender Unterschrift wird anmit amtlich bestätigt. Memmingen, den 15. Sept. 1842. (L. S.) Stadt-Magistrat. Der Bürgermeister v. Wachter.

Durch die Blatternkrankheit, die ich in einem Alter von 38 Jahren auf das heftigste hatte, meiner Haare gänzlich beraubt, gebrauchte ich durch Anempfehlung den Mailändischen Haarbalsam des Herrn Carl Kreller, Chemiker in Nürnberg, nach dessen achttägigem Gebrauch sich nicht nur gleich Spuren von Nachwuchs der Haare zeigten, sondern dieselben auf das Auffallendste befördert wurden, so daß jetzt mein Haarboden stärker wie früher, und ich durch dieses Mittel zu einem vollkommen gewachsenen Haare gelangt bin. Ich mache es mir nun zur Pflicht, diesen schon von vielen Seiten her berühmten Balsam auch allen dieser Art Leidenden auf das Beste anzuempfehlen, da ich diesen genauen Beweis an mir selbst gemacht, als reinste Wahrheit durch eigenhändige Unterschrift bezeuge. Memmingen, den 18. Sept. 1842. Johann Unold, Hutmachermeister. Die Aechtheit der vorstehenden Unterschrift attestirt. Memmingen, den 19. Sept. 1842. (L. S.) Stadt-Magistrat. Der Bürgermeister v. Wachter.

Wenn nun der Mailändische Haarbalsam durch seine herrlichen Wirkungen sich einen großen und bleibenden Ruf erworben hat, so ist das

Eau d'Atirona oder die feinste flüssige Toilettenseife gegen Sommersprossen, Leber- u. andere gelbe u. braune Flecken, sowie sonstige Hautunreinheiten nicht weniger vortheilhaft bekannt und steht besonders bei der Damenwelt in großen Ehren. Es befreit diese Seife die Haut leicht und schmerzlos von den genannten Flecken, stärkt und schützt sie vor den schädlichen Einflüssen der wechselnden Witterung, erhält die Haut weiß, geschmeidig und in frischem belebten Ansehen und zeichnet sich noch besonders durch angenehmsten Wohlgeruch aus. Das große Glas wird zu 40 kr. und das kleine zu 20 kr. sammt Gebrauchszettel abgegeben. — Zugleich bringe ich in empfehlende Erinnerung:

Eau de Mille fleurs nach neuester Pariser Composition, das große Glas zu 36 kr. und das kleine zu 18 kr. Schwerlich ist wohl je eine lieblicher duftende ätherisch-geistige Flüssigkeit zur Verbreitung von Wohlgeruch in Gebrauch genommen worden, als dieses Eau de Mille fleurs, welches das kostbarste und feinste aller bis jetzt bekannt gewordenen Parfums darstellt. Wenige Tropfen sind hinreichend, dem Waschwasser, der Leibwäsche, Sacktüchern, Handschuhen, Kleidern rc. den köstlichsten und dauerndsten Wohlgeruch zu ertheilen.

Duft-Essig, ein vorzügliches Zimmerparfum und Luftreinigungsmittel, dessen höchst angenehmer, erquickender und belebender Duft den verwöhntesten Geruchssinn befriedigt und ergötzt. Preis 15 kr. das Glas.

Auswärtige Bestellungen und Baarsendungen werden franco erbeten und für Verpackung beliebe man nach Umständen 3 bis 6 kr. beizufügen.

Carl Kreller, Chemiker.

Von diesen renommirten Mitteln befindet sich in Würzburg die einzige Niederlage bei

Carl Bolzano.

Allen Freunden und Bekannten der so frühe heimgegangenen Jungfrau Anna Weigand, welche derselben so große Theilnahme sowohl durch oftmaligen Besuch während ihrer schweren Krankheit, als auch durch ihr zahlreiches Einfinden bei dem Begräbnisse und dem Trauergottesdienste bezeigt haben, unseren herzinnigsten Dank.

Würzburg den 16. Juli 1850.

Therese Weller, Tante,
Therese Weigand, Schwester der Verblichenen.

Bücherversteigerung.

(164c) **Montag den 22 Juli** und die folgenden Tage wird wegen Wohnungsveränderung im 2. Dist Nro. 257 (Güßbacher Hof im Hinterhaus) eine Partie deutscher, französischer, englischer, italienischer, lateinischer und griechischer Bücher gegen baare Bezahlung verstrichen, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Für Jemand, der in's Bad reist, wird eine tüchtige Person, die sich der Krankenpflege unterzieht, als Begleiterin gesucht. N. l. d. Exp.

Eine braune Stute, 6jährig und vollkommen geritten, ist zu verkaufen. N. in der Exp.

(168a) Domstr. Nro. 143 ist bis 1. August ein schön möblirtes Zimmer zu vermiethen.

Es ist eine große Remise zur Futteraufbewahrung bis 1. August zu vermiethen. N. in der Exp.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch den 31. d. Mts. Vormittags halb 10 Uhr werden in den untern Räumen des Regierungsgebäudes dahier einige 100 Centner ältere, abgewürdigte Akten und Rechnungen, die zum Theile mit noch ganz guten Einbänden versehen sind, gegen gleich baare Zahlung dem öffentlichen Verstriche ausgesetzt.

Indem man hiezu Streichlustige einladet, bemerkt man, daß die Zusammenkunft dieser im Geschäftszimmer Nro. 43 des Regierungsgebäudes statt habe, daß die sehr kurzen und die Käufer wenig oder gar nicht belästigenden Bedingungen vor dem Striche bekannt gegeben werden und daß zur Gestattung allenfallsiger Einsichtsnahme der fr. Papiervorräthe der Hausmeister Blickenberger beauftragt sey.

Würzburg am 14. Juli 1850.

Expedirendes Sekretariat königlicher Regierung von Unterfranken und Aschaffenburg.

Kammer der Finanzen.

Knaub.

Bekanntmachung.

In diesem Spätjahre und Winter sollen dahier nur drei Hopfen-Märkte, der erste am Donnerstag den 3. Oktober, der zweite am Donnerstag den 7. November, und der dritte und letzte am Donnerstag den 5. Dezember d. J. abgehalten werden, zu deren recht zahlreichem Besuche sowohl die Verkäufer als die Käufer von Hopfen hiemit eingeladen werden.

Das Marktlokale befindet sich in den für den Wollmarkt eingerichteten Lokalitäten des Theatergartens, und hat es im Uebrigen bei den Bestimmungen der Marktordnung vom 26. Oktober v. Js. sein Verbleiben.

Würzburg den 12. Juli 1850.

Der Stadt-Magistrat.

(168a) 1. Bürgermeister: Bermuth. Seubert.

Aus einem Hause dahier wurde vom 14. auf den 15. d. M. eine Partie Seife, in dünnen Stangen, welche sämmtlich verkritzt und beschädigt sind, gestohlen.

Derjenige, welcher zur Entdeckung des Thäters Auskunft ertheilen kann, erhält unter Verschweigung seines Namens eine Belohnung von 10 Gulden. N. in der Exp.

Wohnungs-Veränderung.

Der Unterzeichnete bringt hiemit zur Anzeige, daß er unter Heutigem die seither innegehabte Wohnung in der Augustinergasse verlassen, und nun eine neue in der **Rittergasse No. 320** zunächst dem Hrn. Seifensieder Sturm in der Augustinergasse bezogen habe. Zugleich benütze ich die Gelegenheit, unter Zusicherung schneller und prompter Bedienung mein Geschäft zu ferneren geneigten Aufträgen zu empfehlen.

Würzburg den 13. Juli 1850.

(166b) **Adam Scherpf jun.**, Schneidermeister.

(164b) Unterzeichneter gibt sich die Ehre, einem verehrten Publikum anzuzeigen, daß er ein **Preiskegeln** abhält, welches **Sonntag den 14. d. M.** beginnt und jedenfalls bis Ende August endet.

Die sehr geschmack- und werthvollen Preise sind:

1. Preis: Eine Doppelflinte mit Damastläufen.
2. „ Eine Porzelain-Uhr.
3. „ Zwanzig Gulden, baares Geld.
4. „ Ein Caffee-Service, von weißem Porzelain mit Goldstreifen.
5. „ Zehn Gulden, baares Geld.
6. „ Eine Wiener Meerschaumpfeife mit Silberbeschlag.
7. „ Ein Terzerol.
8. „ Eine fein gemalte Porzelainpfeife,

dann 6 Strohpreise, keiner davon unter fl. 1 30 kr. Werth. Diese haben keine No., sondern unterliegen der Wahl der darauf anspruchhabenden Kegler.

Zu recht zahlreicher Theilnahme ladet ergebenst ein

Volkach im Juli 1850.

Georg Leininger, Garten- und Schießhauswirth.

(168a) Auf der Neubaustraße Nr. 102 ist der obere Stock, bestehend aus 8 heizbaren Zimmern nebst allen Bequemlichkeiten bis 1. November zu vermiethen.

Im 2. Dist. ist ein Logis von 6 Zimmern, Küche und allen Bequemlichkeiten auf Allerheiligen zu vermiethen. N. in der Exp.

(168a) In der Semmelsgasse 1. Dist. Nro. 49 sind zwei ganz neu möblirte Zimmer, eins davon mit Alkofen, an ledige Herren sogleich zu vermiethen.

Ein schön möblirtes Zimmer, ist auf der Sanderstraße Nr. 243 über eine Stiege an einen ledigen Herrn zu vermiethen.

Platz'scher Garten.

Mittwoch den 17. Juli

Musikalische Abendunterhaltung.

Für gutes Backwerk und Getränk ist bestens gesorgt, hiezu ladet ergebenst ein

A. Kuchenmeister.

Gesuch.

400 fl. werden auf ein Haus in hiesiger Stadt auf erste Hypothek aufzunehmen gesucht. Das N. in der Kühgasse Nro. 318.

Vermiethung.

(168a) In der Maulhardsgasse Dist. 2 No. 247 ist ein Logis von zwei Zimmern u. sonstigen Bequemlichkeiten zu vermiethen.

Fremdenanzeige vom 15. Juli:

(Adler.) Mad. Blank v. Wertheim. Dr. Muntendan, Arzt v. Amsterd. Kfl.: Dispeker u. Rosenthal v. Baiersdorf, Dispeker u. Scherrer v. Fürth, Koch u. Huber v. Ffk., Kies v. Schwf., Reichel v. Heidenheim, Morgenroth v. Kirchberg. — (Kronprz. v. Bay.) Frhr. v. Pöllnitz m. Begl. v. Frankenberg. Frhr. v. Preuschen v. Thüngen. Frhr. v. Thüngen v. Roßbad. Potock, Rent. v. Posen. Mad. Fellmeth m. Frl. Tcht. v. Karlsruhe. Kfl.: Stein, Strauß u. Meleita v. Ffk., Honigstein v. Homburg, Darmstädter v. Mannheim, Marks v. St. Lambrecht, Rosenbaum v. Friesenkausen, Lengel v. Königsberg, Reuß v. Leutershausen, Pöschel v. Nürnb. — (Russ. H.) Wagner, Fabr. v. Hanau, Leue, Priv. v. Hannover. Kfl.: Mayer m. Gat v. Schw.-Gemünd, Keim v. Memmingen, Leißner u. Deines von Hanau. — (Wittelsb. H.) Schmidt, Fabr. v. Erlangen. Ruhl, Lithogr. v. Gotha. Frl. Uehlinger v. Neukirch. Frl. Stöhr v. Klosterdorf. Haerer, Rent. v. Prag. Mad. Strupp m. Fam. v. Nürnberg. Frl. Böß v. Facha. Kfle.: Brondeis v. Breslau, Ludwig v. Mannheim, Spatz u. Feldbaum v. Aschaffenb. — (Württembrg. Hf.) Frhr. v. Wolfersdorf m. Fam. u. Bed. a. Brandenburg. Wellisley, Rent. m. Fam. u. Dien. a. England. Frhr. v. Buddenbrock, k. preuß. Oberstlieut. m. Fam. u. Bed. v. Berlin. Swaine, Hofrath u. Gutsb. v. Reinhardswinden. Frau Räthin Hornschuh, u. Frau Deuster m. Sohn v. Kitzingen. Schedel, Priv. v. Eschenbach. Huther, Verwalter m. Fam. v. Galbach. Korpen, Verwalter v. Wonfurt. Wetzel, Rezeptor v. Stuttgart. Korpf, Fabrikant v. Gersfeld. Kfle.: Oertel v. Erlangen, Hellgoth v. Nürnberg, Marr v. Rieneck, Benignus v. Stuttgart, Wormser v. Frankf., Schloß v. Urspringen, Cramer m. Söhnen v. Thondorf.

Getraute

in der protestant. Pfarrkirche am 16. d.:

Joh. Andr. Schad, Postkondukteur dahier, mit Christina Barbara Köhl, Revierförsterstochter von Reichenberg.

Druck von J. Steib in Würzburg.

Würzburger Abendblatt.

Das „Abendblatt" erscheint mit Ausnahme der Sonntage, für welchen Tag ein Unterhaltungsblatt beigegeben wird, und der hohen Festtage täglich Abends 5 ½ Uhr.
Statt der seitherigen fränkischen Ansichten wird für das laufende halbjährige Abonnement eine große lithogr. Beilage und monatlich 8 Bilderräthsel dem Abdblte. beigegeben.
Der Pränumerationspreis beträgt für 1 Monat 18 kr., vierteljährig 54 kr., halbjährig 1 fl. 48 kr. Zu gleichem Preise kann das „Würzburger Abendblatt" durch die königliche Oberpostamts-Zeitungs-Expedition bezogen werden.
Inserate werden nach dem Raum, und zwar in kleiner Schrift die dreispaltige Zeile zu 3 kr., die doppelte zu 6 kr., die durchaus laufende zu 9 kr. berechnet.

Zehnter Jahrgang.

Mittwoch — No. 169. — 17. Juli 1850.

Tags-Neuigkeiten aus der Stadt und dem Kreise.

Haben Mildthätigkeit und Theilnahme an fremdem Unglücke sich irgend einen Ort zur bleibenden Stätte erkohren, so ist es Frankens Hauptstadt, deren Bewohner zu zahlreiche und glänzende Beweise edler Menschenfreundlichkeit gegeben, um nicht hoffen zu dürfen, daß nachstehende Bitte um Unterstützung eine geneigte Aufnahme finden werde. Dieselbe betrifft einen hiesigen wackeren Bürger und Vater einer zahlreichen Familie, der, obgleich rastlos thätig, schon seit geraumer Zeit einem herben Mißgeschicke preisgegeben ist und sich noch überdieß zur Zeit durch eine hartnäckige Krankheit an's Krankenbett gefesselt sieht. Unter solchen Umständen schwindet ihm mit jedem Tage die Hoffnung mehr, für den Unterhalt der Seinigen sorgen zu können. Der unglücklichen Familie fehlt selbst das Nothwendigste, und sie sieht noch schlimmeren Tagen entgegen, wenn nicht edle Menschenfreunde sich derselben annehmen. Möge diese Hoffnung keine vergebliche seyn. Die Redaktion des Abendblattes ist gerne bereit, allenfallsige milde Spenden zur Weiterbeförderung entgegenzunehmen und bemerkt zugleich, daß der betreffende Distrikts-Kommissär, Hr. Mag.-Rath Then (Kapuzinergasse Nro. 11) über die Verhältnisse dieser unglücklichen Familie nähere Aufschlüsse zu geben die Gefälligkeit haben wird.

Bis heute Mittag betrug die Zufuhr zum Wollmarkte circa 2800 Centner. Die Zahl der Kaufslustigen ist noch immer sehr bedeutend. Die vorzüglicheren und besten Sorten, größtentheils zu 130 fl. erstanden, wurden nach Stuttgart verkauft.

Das erste Bataillon des hiesigen Linien-Regiments hielt gestern Morgens einen Reisemarsch ab.

Zur Zeit werden umfassende Reparaturen in der Boden-Plattung der Kirche zu St. Peter vorgenommen, wobei man auf eine Gruft vor dem Chore, einer Begräbnißstätte der Herren von Reubel, traf, in welcher vier Gerippe sich vorfanden. Zur Zeit ist dem Zudrange der Neugierigen durch Absperrung gewehrt.

Im Kloster Himmelspforten wurden gestern drei Novizinnen eingekleidet.

Deutschland.

München, 15. Juli. Gestern ging aus dem Ministerium ein Kourier nach Aachen an den König ab, welcher die erledigten Gesetze und Anträge Sr. Majestät zur Verabschiedung überbringt. Es wird nämlich eine Schließung, nicht Vertagung des Landtags eintreten und somit werden die Kammern bis zum Eintreffen des üblichen Abschieds hier zu verharren haben. Wenn nun auch nicht eine weitere Verlängerung des Landtags eintritt, was ohnehin nur für wenige Tage der Fall seyn würde, so dürften die Abgeordneten doch wenigstens bis Mitte kommender Woche hier zu verbleiben haben. — In ihrer heutigen Sitzung beschäftigte sich die Kammer der Abgeordneten mit den abweichenden Beschlüssen der ersten Kammer über die Gerichtsorganisation.

München, 15. Juli. Man hat hier mit Freude vernommen, daß der Oberstlieutenant v. d. Tann dem aus Schleswig-Holstein an ihn ergangenen Rufe Folge gegeben und bereits dahin abgereist ist. Auch die Offiziere Bouteville, Besnard, Aldosser und Schulze haben um Urlaub gebeten, um den Herzogthümern in dem bevorstehenden Kampfe ihre Dienste zu weihen. — Wie man vernimmt, wird der Abg. Krämer von Doos einen Antrag stellen, daß die Abgeordneten auf ihre Reisediäten zu Gunsten der bedrängten Herzogthümer Schleswig-Holstein verzichten. — Die „Volksbötin" hat eine Subskription für die Schleswig-Holsteiner eröffnet. A. Abdz.

Dieser Tage wurden in Nürnberg bei zwei dortigen Einwohnern vom k. Stadtkommissär Haussuchungen vorgenommen, die jedoch nur sehr geringe Ergebnisse geliefert zu haben scheinen.

Am 14. Juli fuhren drei Dampfschiffe von Mainz nach Mannheim, um die badischen Truppen abzuholen, kamen aber leer wieder zurück, da währenddessen ein Gegenbefehl eingetroffen war. — Der neue Mainzer Bischof, Frhr. v. Ketteler, wird am 16. Juli feierlichst eingeholt werden. Die nöthigen Unterhaltungsmittel für die Schleswig-Holsteinische Armee werden täglich auf 80,000 Mark veranschlagt. — Aus Berlin wird geschrieben: Am vergangenen Sonntage sind die dänischen Unterhändler zur königl. Tafel gezogen und mit großer Freundlichkeit behandelt worden. Hr. v. Pechlin soll sich speziell im Namen seines Königs für die milde und humane Kriegsführung bedankt haben. — Wie es heißt, erleidet der Abmarsch der badischen Truppen nach Preußen deshalb abermals eine Verzögerung, weil Hannover den Durchmarsch beanstandet.

(Baden.) In der Umgebung von Freiburg sind verheimlichte Waffen entdeckt und ist deßhalb eine Verhaftung vorgenommen worden. — In das Mannheimer Anzeigeblatt darf keine

Behörde eine amtliche Bekanntmachung einrücken. — Die Karlsruher Zeitung enthält in einer an die in k. preußische Garnisonen abmarschirenden badischen Truppenabtheilungen gerichteten Proklamation das Lebewohl des Großherzogs. — Das Rastatter Kriegsgericht hat gegen 4 flüchtige Soldaten den Tod durch Erschießen ausgesprochen, sieben andere wurden zu 10—20jährigem Zuchthause verurtheilt.

Wien, 13. Juli. Ein dem Kaiser vorgelegter Plan zur Errichtung einer Turnanstalt in Wien soll bereits die allerhöchste Genehmigung erhalten haben. — Die Weltumseglungsexpedition soll für dieses Jahr unterbleiben, wird aber, wenn kein Hinderniß eintritt, bestimmt im kommenden Jahre stattfinden. — An der Schweizergränze soll ein Militärcordon gezogen werden, um dem in jener Richtung zum größten Nachtheil für die österreichische Industrie immer mehr überhandnehmenden Schmuggel mit fremden Waaren zu begegnen. — Die Reduction der österreichischen Armee wird unter anderm auch die Truppen in Toscana treffen, deren Zahl vorderhand um 4000 Mann vermindert werden soll.

Vor kurzem bildete sich in Wien wieder eine neue Religionssekte, die sich „neue evangelische Kirche" nennt. Die Behörden haben jedoch die Versammlungen dieser neuen Glaubensgenossen, deren Zahl beiläufig 60 ist, untersagt. Das Glaubensbekenntniß gleicht jenem der Deutschkatholiken, jedoch wird das Abendmahl in beiderlei Gestalt genommen.

Hamburg, 12. Juli. Es wird den Schleswig-Holsteinern weder an Soldaten noch an Offizieren fehlen. Offiziere bekommen sie von andern deutschen Armeen. Auch Waffen kommen täglich für sie an. Ein Bataillon welches sich in Wandsbeck gebildet, ging heute nach Rendsburg ab. Morgen folgen ihm noch zwei von Altona. Alle diese Truppen sind vom besten Geiste beseelt.

(Schleswig-Holstein.) 12. Juli. Der erste Schritt ist geschehen. Die Dänen haben ihre Vorposten von Kolding aus nach dem nördlichen Schleswig hineingeschickt; heute sollen sie schon in Christiansfelde seyn, und dann mit aller Macht direct nach Flensburg marschiren. Hier hoffen sie mit der Alsener Abtheilung zusammenzutreffen, und somit diese Position wenigstens ganz fest vertheidigen zu können. Die Stärke der jütischen Abtheilung wird auf 16 bis 18,000 Mann angeschlagen: die Alsener Abtheilung soll ungefähr eben so stark seyn, so daß die Dänen darauf rechnen, mit etwa 30,000 Mann in oder bei Flensburg eine feste Stellung einnehmen zu können. Es ist wahrscheinlich, daß sie von da aus das ganze nördliche Schleswig bis zur Demarcationslinie zu besetzen und zu beherrschen gedenken. Diese Bewegung wird von unserer Seite morgen mit dem Einmarsch in Schleswig beantwortet werden. Die Blokade der schleswig-holsteinischen Häfen, die ursprünglich am 17. stattfinden sollte, wird jetzt unzweifelhaft früher beginnen. Der Kieler Magistrat hat bereits durch Placat jedes Ueberschreiten des Canals verboten. Die Spannung ist eine außerordentliche. Dazu kommt, daß im Norden die Landesverwaltung offiziell die Ankunft der Russen anzeigen und die Einwohner auffodern läßt, sie als „Freunde" zu empfangen. Unsere Kanonen werden jedoch ebenso gut sich gegen die Russen als gegen die Dänen richten. Die Landesversammlung wird wahrscheinlich eine außerordentliche und sehr große Vermögenssteuer bewilligen, um den Krieg fortsetzen zu können. Diese Steuer wird sich auf die Summe von fünfzig bis sechzig Millionen Mark belaufen, also gleich darauf berechnet seyn, den Krieg im Nothfall noch vier Jahre hindurch führen zu können.

Auswärtiges.

(Italien.) In Florenz sind in 10 Buchhandlungen viele Mazzini'sche Werke weggenommen worden. — Man weiß, daß der Krieg mit Oesterreich dem sardinischen Staate 350 Mill. Frcs. gekostet hat, die Staatsschuld von 1848 an von 120 Mill. Fr. auf beiläufig 500 Mill. gestiegen ist, und die Einnahmen jetzt nur 80 Mill., die Ausgaben aber 110 Mill. betragen.

(Frankreich.) Die in der gesetzgebenden Versammlung angenommene Unterzeichnung der Journal-Artikel politischen, moralischen oder religiösen Inhalts mit dem Autornamen bringt alle Journale in die größte Consternation; sie behaupten, weder der Antragsteller noch die Votanten für den Antrag wüßten, was ein Journal sey, wie es verfaßt werde, welchen Zweck und Bedeutung es habe, und hoffen auf eine Verwerfung des ganzen Preßgesetzes. Wie wenig Rücksicht aber die Versammlung auf diese Klage nimmt, zeigt die neueste Annahme eines zweiten Antrags, nach welchem sogar alle Artikel über Handlungen und Meinungen von Bürgern über Einzel- und Gesammtinteresse unterzeichnet werden müssen. — Die gesetzgebende Versammlung hat angenommen: „Vom 1. August d. Js. an sind Zeitungen oder periodische Schriften, periodische Hefte politische Kupferstiche oder Lithographien unter 10 B oen von 32 Quadratdecimetern, oder 5 Bogen von 60 bis 72 Quadratdecimetern, dem Stempel unterworfen."

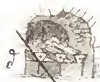
Paris, 13. Juli. In der Nationalversammlung wurde das Prinzip des Journalstempels mit 438 gegen 208 Stimmen angenommen. Dagegen der §., welcher auch die in einer oder mehreren Lieferungen erscheinenden nicht periodischen Schriften über politische oder staatsökonomische Fragen einer Stempelgebühr unterwirft, mit 330 gegen 227 Stimmen verworfen. — Die Unterhandlungen, welche zwischen den beiden Bourbonenlinien in den letzten Monaten gepflogen wurden, sind nun wirklich abgebrochen. An eine Einigung ist unter den jetzigen Verhältnissen nicht so bald zu denken.

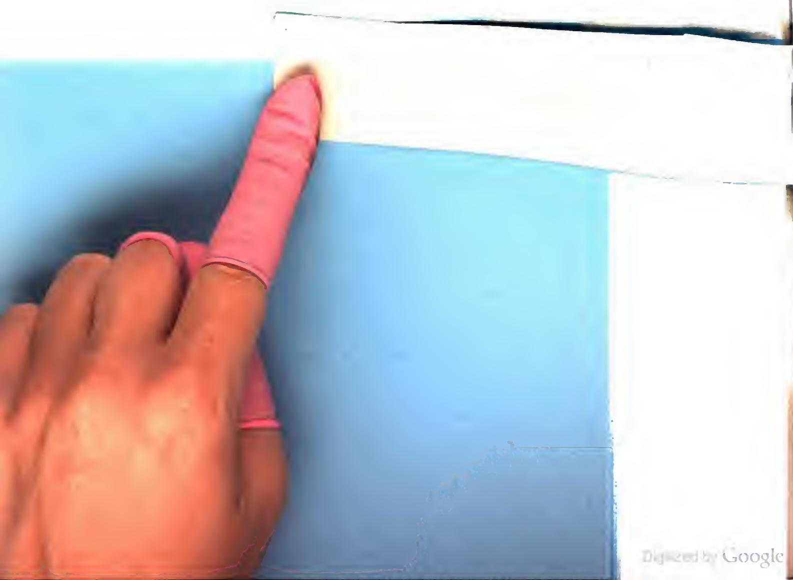
Eine westindische Post bestätigt, daß die Zuckerernte fast auf allen Inseln, englischen und nichtenglischen, in Folge langanhaltender Dürre mißrathen ist. Der Ertrag ist durchschnittlich kaum ein halber.

Auflösung des letztern Bilderräthsels:
Treue Diener gleichen einer Perle; sie sind so rar als gesucht vor allen.

Bilderräthsel No. 501 als Beilage.

Verantwortlicher Redakteur und Verleger: J. B. C. Förtsch. — Expeditions-Lokal: Pfeffergasse No. 383.

 d  et d b l



Ankündigungen.

Zur gefälligen Beachtung!

Bezug nehmend auf meine Verkaufs-Annonçe vom Dinstag und Mittwoch im Stadt- u. Landboten, worin angezeigt ist, daß sämmtliche Vorräthe von Leinwand, reines Handgespinnst, mit 40 Procent unter dem Fabrikpreise verkauft werden, mache ich hiemit bekannt, daß, um schneller damit zu räumen, jedes Stück Leinwand

von heute ab um 1, 2 bis 3 fl. billiger

abgegeben werden soll, wie ich solche annonçirt habe. Ganz besonders empfehle **feine Hanf-Leinen**, das Stück von 42 bayr. oder 60 Würzb. Ellen, die ich das Stück zu 16 fl. verkauft habe, nun um nur 14½ fl. Die schwereren und feineren, die mit 18 fl. annonçirt, sollen für 16 fl. verkauft werden.

In demselben Verhältniß sollen die feineren Stücke verkauft werden. Auch **Tischzeug, Handtücher und Taschentücher** sollen mit noch 10 Prozent billiger, wie angezeigt ist, verkauft werden.

Das Verkaufs-Lokal ist im Hause der Madame Platz, Domstrasse 564.

(1686) **Carl Theodor Schmidt.**

(99c)

Von dem Haarmittel

des Prof. Thibaud à fl. 1. 12 kr. für Kahl- und Grauköpfe und Herstellung des männlichen Bartes in schönster Fülle befindet sich fortwährend ein Depot bei Herrn **F. Rom jun. in Würzburg.**

NB. Die beste Bürgschaft für die Untrüglichkeit besteht in der bisher gewissenhaft eingehaltenen Zurückgabe der Beträge nach vorschriftsmäßigem Gebrauche des 6. Töpfchens im Falle des Mißlingens durch die von dem Verfertiger aufgestellten Hauptagenten (für hier Carl Graf in Augsburg), so wie in den amtlichen und andern Zeugnissen, welche von Zeit zu Zeit veröffentlicht werden und jeden Zweifel vollkommen beseitigen. Die Beträge sind baar und franco nebst 3 kr. Verpackungsgebühr einzusenden.

Bemerkung des Verfertigers, wie sie in allen Haupt-Journalen Deutschlands zu lesen ist: Um betrüglichen Nachahmungen vorzubeugen, bitte ich, da, wo die Aechtheit und Wirkung zweifelhaft erscheinen sollten, daß die Exemplare nebst Beilagen entweder vermittelst des obigen Hauptagenten oder direkte an mich unter Angabe der Bezugsquelle eingesendet werden, damit eventuell gegen solche Mißbräuche von mir das geeignete Strafverfahren beantragt werden könne.

George Thibaud.

NB. Da sich die Triebkraft obigen Mittels im Frühjahr und Sommer am höchsten zeigt, so werden die verehrl. Abnehmer eingeladen, diese Jahreszeiten nicht unbenützt zu lassen.

Local-Veränderung.

(142c) Ich zeige hiermit ergebenst an, daß ich mein bisheriges Local in der Glockengasse verlassen habe, und sich mein Lager von **Band, Garn und Kurzwaaren** jezt im Hause des Herrn Kaufmann Hofer, über eine Stiege, wo bisher zur Messe die Herren Oppenheimer & Schloß aus Frankfurt a/M. gestanden, befindet.

Sim. Eman. Oppenheimer.

Verkaufsanzeige.

(Den privilegirten **Dr. Lang'schen Melissengeist** betreffend.)

Dieser nach einer besonderen Methode von unserm verstorbenen Vater und Schwiegervater **Dr. Mathias Lang**, praktischem Arzte in München, verfertigte **Essenzial-Mellissengeist** wurde nach einer vieljährigen Erfahrung einer streng prüfenden Sanitäts-Commission zu München vorgelegt, demselben die allergnädigste Approbation und zugleich das allerhöchste Privilegium darauf ertheilt.

Dieser nur einzig und ohne allen Beisatz rein aus der Melisse gezogene Geist, der ganz die Kräfte dieser heilsamen von allen alten und neuen Aerzten, vorzüglich von dem ehrwürdigen und großen Boerhave, angerühmten Pflanze in sich vereinigt enthält und sich noch immer gegen die hartnäckigsten und schmerzhaftesten Beschwerden des Magens, gegen Schwäche und Krämpfe desselben, gegen Verdauungsfehler, Blähungen, Windkoliken, gegen anhaltendes Erbrechen und entkräftendes Abweichen, in Schlaganfällen und Fraisen, in Schwindel, in der Entkräftung, in Ohnmächten und vielen andern in dem Gebrauchsbericht näher bezeichneten Fällen als wirksames und wohlthätiges Hausmittel bewiesen hat, ist das Glas zu 24 kr. nebst Gebrauchsbericht (lezterer wird auch unentgeltlich abgegeben) einzig und allein ächt in Commission zu haben bei dem öffentlichen Geschäftsbureau des Tit. Hrn **Carl Bolzano in Würzburg.**

Die Dr. Lang'schen Erben.

J. N. Schneider, Gerichtshalter in Lechhausen.

Ein israelitischer Handelsmann verlor gestern ein ledernes Säckchen, in welchem sich 2 Louisd'or à 20 fl. und ein Holländer 10 fl. Stück befinden; der Finder wird dringend gebeten, dasselbe gegen eine entsprechende Belohnung bei Hrn. Metzger Fleischmann Rittergasse No. 323 abzugeben.

Vor dem Gasthause zum **Schönbronnen** sind gute **Wasch-Schwämme** und **Nadeln** zu haben. Dieselben werden, um baldigst damit aufzuräumen, **sehr billig** abgegeben.

Wagner.

Meine verlebte Ehefrau hat ohne mein Wissen beim städtischen Pfandamte dahier in Würzburg mehrere Gegenstände im vorigen Jahre Sub. Lit. G. N. 17,862—17,863 und 17,864 verpfändet, und die erhaltenen Pfandscheine höchst wahrscheinlich wieder anderwärts versezt.

Ich fordere nun die gegenwärtigen Besitzer der obenangegebenen Pfandscheine auf, mir solche binnen 14 Tagen gegen Ersatz des auf solche vorgeliehenen Betrages auszuhändigen.

Zell den 15. Juli 1850.

Mich. N. Fegelein, Taglöhner.

So eben ist erschienen und in unterzeichneter Buchhandlung zu haben:

Phantasie

über das

Te Deum laudamus von Haydn,

im freien Style für die Orgel bearbeitet von

Christian Hamm,

Organisten in Kitzingen.

Preis 30 kr.

Diese Orgelphantasie behandelt eines der schönsten Lieder der katholischen Kirche, zeichnet sich durch den Reichthum melodischer und harmonischer Mannigfaltigkeit aus und gibt Orgelspielern die schönste Gelegenheit, sich in ihrem schönen Beruf noch höher auszubilden. Möchte doch die Behandlung dieses ausgezeichneten Kirchenliedes zur Aufmunterung dienen, den großen Liederschatz, den die katholische Kirche besitzt, auf ähnliche Weise zu bearbeiten.

Neue Fränkische Buchhandlung.

Bekanntmachung.

Diejenigen Gewerbsteuerpflichtigen hiesiger Stadt, welche ihre mit dem Heutigen nun gänzlich verfallene Gewerbsteuer pro 1849/50 noch nicht entrichteten, werden hiermit aufgefordert, die Zahlung innerhalb 8 Tagen von heute an in den Vormittagsstunden von 8—12 Uhr um so bestimmter zu leisten, als außerdem nach Verlauf dieser Zeit sogleich mit Execution eingeschritten werden müßte.

Würzburg, den 15. Juli 1850.

Königl. Stadtrentamt.

(169a) Beyer, Administrator.

Dem geistreichen Verfasser und wohlmeinenden Freund erkläre ich hiemit, daß ich keines Anwalts bedarf, der es nicht wagt, mir seinen Namen zu nennen.

Der Unterzeichnete verlor gestern 640 fl., welche sich in einem leinenen Säckchen befanden. Der Schubkärner Ad. Bauer fand das Geld und stellte daßselbe, auf jeglichen Dank verzichtend mir wieder zurück. Ich halte es für meine Pflicht diese ehrenwerthe Handlung hiemit zu öffentlichen Kenntniß zu bringen.

G. Popp, Schäfereipächter von Bergtheim.

Im 2. Dist. No. 204 ist eine Scheune zum Dreschen zu vermiethen.

Weisches Korn wird zu kaufen gesucht.

Busch.

Offert.

Ein gewandter tüchtiger Stößer kann in der **Löwenapotheke** in Kitzingen **sogleich** unter den **vortheilhaftesten Bedingnissen** Unterkunft finden.

Ein Mädchen, das Liebe zu Kindern besitzt, sucht einen Dienst als Kindsmädchen. Das N. in der Exp.

Es wird ein kleines abgeschlossenes Gärtchen in der Nähe der Stadt unter guten Bedingnissen zu miethen gesucht. N. in der Exp.

(169a) In der Marktgasse Nro. 440 sind zwei Läden mit heizbarem Ladenzimmer auf Jacobi oder aufs nächste Ziel zu vermiethen.

Im 3. Dist. No. 170 auf dem Sternplatz ist bis 1. August ein möblirtes Zimmer, im ersten Stock zu vermiethen.

(168b) In der Maulhardsgasse Dist. 2 No. 247 ist ein Logis von zwei Zimmern u. sonstigen Bequemlichkeiten zu vermiethen.

Ein junges Frauenzimmer, welches im Stande ist, die Elementargegenstände sowohl als französische Sprache u. weibliche Handarbeiten zu lehren, wünscht bei einer braven Familie in der Stadt oder auf dem Lande einzutreten, und würde sowohl den Unterricht der Kinder, als Unterstützung in häuslichen Geschäften gegen freie Kost und Wohnung übernehmen, ohne, da sie noch sehr jung ist, Ansprüche auf ein Honorar zu machen. N. in der Exp. (168b)

(166c)

J. M. Kaiser & Comp.

aus Hartschwend

empfehlen sich für diese Messe mit einer großen Auswahl **Bett-, Matrazzen- u. Möbel-Zwilch** von 8/4 und 10/4 Breite, sowie **Barchent, Federleinen u. Kölze zu Bettüberzügen, Baumwollenzeugen zu Kleidern.** Für die Aechtheit der Farben garantiren wir und verkaufen zu den äußerst billigsten Preisen.

Die Bude befindet sich vor dem Hause des Hrn. Rappert auf d. Kürschnerhofe.

(168b) Domstraße Nro. 143 ist bis 1. August ein schön möblirtes Zimmer zu vermiethen.

(168b) Auf der Neubaustraße Nr. 102 ist der obere Stock, bestehend aus 8 heizbaren Zimmern nebst allen Bequemlichkeiten bis 1. November zu vermiethen.

Es sucht Jemand 2 bis 3 Zimmer, Küche rc. zu miethen. N. in der Exp.

Liedertafel.

Die durch Gewitter gestern vereitelte Parthie nach dem Zeller Felsenkeller findet morgen statt.

Der Ausschuss.

Geselliger Verein.

Samstag den 20. Juli l. J. Abends 8 Uhr Plenar-Versammlung, wozu die verehrlichen ordentlichen Mitglieder höflichst eingeladen werden.

Der Vorstand.

Fremden-Anzeige

vom 17. Juli:

(Adler.) Freifrau v. Sekendorf m. Fam. u. Bed. v. Wetzlar. Jahns, Opernsäng. v. Hamburg. Kfl.: Chamboffe u. Gerlach v. Ffk., Leo v. Kitzingen, Mayer v. Brüssel. — (Deutsch. Hof.) Frau v. Böttigheim m. Fam. u. Bed. v. Drsd. Wölfel, Lieut. i. 9. Inf.-Reg. v. Würzb. Wertheimer, Fabr. v. Eichertsh. — (Kronpr. v. Bay.) Mr. u. Mrs. Muray a. Engl. Dr. Jungermann, Fiskal b. d. k. Staatsschuldentilgungskommission i. München. Baronin v. Firiks m. Dien., u. Baronesse J. v. Buddenbrock v. Berlin. Freifrau v. Rothenhahn m. Begl. v. Rentweinsdorf. Gahr, Ing.-Prakt v. Augsb. Kfl.: Greef-Bredt v. Barmen, Bachmann v. Augsb. — (Russ. H.) Seemann, Kfm. v. Ffk. Frl. Wolf v. Bayreuth. Frau Baronin v. Werner m. Dien. v. Wien. — (Schwan.) Hamilton, Col. m. Fam. u. Bed. a. Engl. Mierendorf, Fabrikbes. v. Warschau. Hörig, Prof. v. Greifswalde. Kfl.: Heim m. Gat. v. Maßbach, Maier v. Biebera, Heim v. Obernbreit, Neumann v. Kochendorf, Dreyfuß m. Gat. v. Moßbach a/M. — (Wittelsb. H.) Kagerbauer, Lehrer v. Passau. Jügel, Stud. v. Freiburg. v. Müller, Gutsb. v. Holzhausen. Kfl.: Heller v. Düsseld., Sommer v. Berlin, v. Becken v. Arnheim, Schiller v. Stuttg., Wießner v. Elsemnitz. — (Württemb. H.) S. Erc. General-Lieut. Frhr. v. Staff-Reitzenstein m. Bed., u. Hofmeister, Insp. v. Tückelhausen. Just, Calculator m. Gat. v. Drsd. v. Siegroth, Part. m. Fam. u. Bed. v. Oldenb. Frau Posthalter Kober m Fam., u. Dr. Werr m. Fam. v. Uffenh. Rieck, Dekan, u. Fleiner, Stadtpfleger m. Frau Tcht. v. Neckarsulm. Schmidt, Gstw. v. Laudenbach. Eytel, Dekan m. Gat. v. Schw.-Hall. Kfte.: Braus v. Alsfeld, Lehrer v. Elberf., Schmitt v. Freiburg.

Druck von J. Steib in Würzburg.

Würzburger Abendblatt.

Das „Abendblatt“ erscheint mit Ausnahme der Sonntage, für welchen Tag ein Unterhaltungsblatt beigegeben wird, und der hohen Festtage täglich Abends 5 ½ Uhr. Statt der seitherigen fränkischen Ansichten wird für das laufende halbjährige Abonnement eine große lithogr. Beilage und monatlich 8 Bilderräthsel dem Abbnte. beigegeben. Der Pränumerationspreis beträgt für 1 Monat 18 kr., vierteljährig 54 kr., halbjährig 1 fl. 48 kr. Zu gleichem Preise kann das „Würzburger Abendblatt“ durch die königliche Oberpostamts-Zeitungs-Expedition bezogen werden.

Zehnter Jahrgang.

Inserate werden nach dem Raum, und zwar in kleiner Schrift die dreispaltige Zeile zu 3 kr., die doppelte zu 6 kr., die durchaus laufende zu 9 kr. berechnet.

Donnerstag | No. 170. | 18. Juli 1850.

Tags-Neuigkeiten aus der Stadt und dem Kreise.

Um Concessionen in hiesiger Stadt bewerben sich:
Karl Sturm von hier, um eine Metzger-Conc.
Val. Graf von hier, um eine Buchbinder-Conc.
Liborius Braun von hier, um eine Metzger-Conc.

Der Rentbeamte Emanuel Wich zu Euerdorf ward in den temporären Ruhestand versetzt, an dessen Stelle der Finanzrechnungskommissär in Würzburg, Maximilian Jos. Albert auf sein Ansuchen zum Rentbeamten in Euerdorf befördert, und an Albert's Stelle zum Finanzrechnungskommissär in Würzburg der technische Revisor der Regierung von Oberbayern, K. d. F., Georg Scheubeck, in provisorischer Eigenschaft ernannt.

Zu der am Kreis- und Stadtgerichte Augsburg erledigten Rathsstelle ward der Kreis- und Stadtgerichtsrath Friedrich Künsberg in Schweinfurt befördert, statt desselben dem Kreis- und Stadtgerichte Schweinfurt ein Assessor beigegeben und hiezu der Appellationsgerichts-Accessist Christ. Ferd. Wilh. Cramer in Bamberg ernannt.

Aus allen Theilen Deutschlands laufen Nachrichten von der Bildung von Unterstützungsvereinen für Schleswig-Holstein ein. Die Sympathien für die bedrängten Herzogthümer sind neu erwacht und geben sich allenthalben lebhaft kund. Auch hier äußern sich solche auf die unzweideutigste Weise; ein Aufruf zur Unterstützung der Schleswig-Holsteiner, veranlaßt durch ein eigens hiefür zu bildendes Comitée, wird in den nächsten Tagen erfolgen. Wie man hört, hat sich eine Anzahl junger Männer aus der untern Maingegend gemeldet, um als Freiwillige an dem bevorstehenden Feldzuge Theil zu nehmen.

Wir versäumen nicht, die verehrlichen Musikfreunde auf das morgen Abend im k. Musiksaale stattfindende Conzert des Herrn Musikdirektor G. A. Schmitt aufmerksam zu machen. Der Hr. Concertgeber, nicht allein als ausgezeichneter Clavierspieler rühmlichst bekannt, sondern auch als Compositeur sich bereits eines sehr günstigen Rufes erfreuend, hat im Laufe des verflossenen Winters dahier bei mehrfachen Gelegenheiten diesen Ruf zu glänzend bethätigt, um nicht mit Recht durch das morgige Conzert, das sich noch überdieß durch ausgezeichnete musikalische Kräfte unterstützt sieht, einen vorzüglichen Genuß erwarten zu lassen. Von den zur Aufführung bestimmten Piecen sind insbesondere „Trio“ vom Concertgeber; Variationen für Pianoforte mit Begleitung des Quartetts; desgleichen mehrere Arien aus Halevy's „Jüdin“ und Meyerbeer's „Prophet“, gesungen von Frl. Eisenhofer, hervorzuheben.

× Ein in Eisenheim verübter Gaunerstreich gibt von Neuem die Warnung, wie sehr man sich vor herumziehenden Handwerksgesellen in Acht zu nehmen hat. — In das dortige Pfarrhaus nämlich ging vor einigen Tagen ein Handwerksbursche, und fand es, während der Pfarrer zufällig im Nebenzimmer war, für gut, seinen alten, zerrissenen Rock mit dem besten, ganz neuen Rock des Hrn. Pfarrers zu vertauschen! Seine natürlich sehr schnelle Entfernung machte es unmöglich, ihn zu fassen; doch soll man ihm schon auf der Spur seyn.

Deutschland.

München, 16. Juli. Die Kammer der Abgeordneten beschäftigte sich in ihrer heutigen Vormittagssitzung: 1) mit der Berathung und Schlußfassung über den Gesetzentwurf: „die Maxima der Kreisumlagen betreffend“, welches Gesetz mit den vom Ausschusse hiezu vorgeschlagenen Anträgen und zwei Modifikationen des Hrn. Thinnes einstimmig angenommen ward; 2) mit der Berathung und Schlußfassung über die Anträge: „die gewerblichen Zustände und deren Verbesserung betreffend“, welcher Gegenstand durch Annahme eines präjudiziellen Antrages des Hrn. Dr. Heine seine Erledigung fand; 3) mit dem Vortrage, der Berathung und Schlußfassung über 6 Eingaben: „die Gewerbsteuer betreffend“, in welcher Beziehung der Antrag des Ausschusses auf Ueberweisung dieser Eingaben an das betr. k. Staatsministerium zu deren geeigneter Berücksichtigung zum Kammerbeschlusse erhoben wurde, und endlich 4) mit dem Vortrage, der Berathung und Schlußfassung über die Anträge: „die Hebung und Beförderung der Landwirthschaft und Errichtung von Ackerbauschulen betreffend“, wobei gleichfalls der Ausschußantrag die Annahme der Kammer erhielt. — Der Finanzausschuß der Kammer der Abgeordneten hat diesen Abend beschlossen, es sey auf die bedeutende Erhöhung des Militär-Etats von 10,429,500 fl., wie ihn die Regierung beantragt, und welche heute von der ersten Kammer beschlossen wurde, nicht einzugehen und unzweifelhaft wird auch die Kammer selbst nicht darauf eingehen. — Heute geht wieder das Gerücht, der Landtag werde dennoch nur vertagt. Eine Verlängerung über den 20. ds. hinaus werde nicht stattfinden.

München, 16. Juli. Die von einer Anzahl hiesiger Of-

fiziere beim Staatsministerium des Kriegs eingereichten Urlaubsgesuche zum Zweck der Theilnahme an dem allenfallsigen Kampf in Schleswig-Holstein sind, dem Vernehmen nach, aus politischen Erwägungen abschlägig beschieden worden; Oberlieutenant v. Bouteville wird nun zum vorgenannten Zweck, gleich dem Oberstlieutenant v. d. Tann, seine Entlassung aus dem bayerischen Heere nehmen. Ob noch andere Offiziere diesem Beispiel folgen werden, steht dahin. — Eine Anzahl junger Männer schickt sich an, als Freiwillige in den Dienst der Herzogthümer zu treten und haben dieselben bereits die nöthigen Schritte gethan. — Dieser Tage verstarb dahier der erst jüngst hieher versetzte königliche Oberpostmeister Hr. Christian Siry.

(Preußen.) Oesterreich hat folgenden Vorschlag angenommen: Oesterreich legt seinen Verbündeten in Frankfurt seine Vorschläge vor; diese gehen dort dem preußischen Bevollmächtigten und von diesem den Bevollmächtigten der unirten Staaten zu. — In Danzig ist folgender Fall vor die Geschwornen gekommen: Danzinger Sackträger, Mitglieder des Preußenvereins, hatten im Januar 1849 ohne Bewilligung der Polizei einen Sicherheitsverein zur Wahrung des Eigenthums und der Person gestiftet, machten Patrouillen zur Verhütung von Diebstählen, dehnten aber bald ihre Wirksamkeit aus, und verübten Exzesse gegen politisch anders Gesinnte. Neun solcher Sicherheitsmänner wurden nun wegen Todtschlag eines Cameraden und anderer Uebertretungen zu 5—9jähriger Zuchthausstrafe verurtheilt.

Die preußische Regierung lehnt alle bisherigen österreichischen Vorschläge ab und hat nach Wien die bestimmte Versicherung ausgesprochen, daß sie an dem Rechte, innerhalb des deutschen Bundes eine Union zu bilden, unbeirrt festhalten und auf dem betretenen Wege fortgehen werde. Der König ist ganz auf Seite des Kabinets, was diese Angelegenheit betrifft.

Am 15. Juli starb in Berlin der berühmte Kirchenhistoriker Dr. Aug. Neander.

In Bruchsal erschoß eine Schildwache einen Zuchthausgefangenen, der ungeachtet des strengen Verbots, Schildwachen zu höhnen, sich fortwährend Spott gestattet hatte. — Der k. k. Generalmajor Baron Jorich v. Siegenburg ist wegen verrätherischer Uebergabe der Festung Essegg an die ungarischen Insurgenter im October 1848 kriegsrechtlich zum Tod durch den Strang verurtheilt worden. Der Kaiser hat ihn zu 20 Jahren Festungshaft begnadigt. — In Hannover bilden sich allenthalben Hilfsvereine für die Schleswig-Holsteiner. — In mehreren Gegenden Westpreußens sind Fälle vorgekommen, daß Individuen, auf Viehdiebstahl ertappt, von den Bauern mit Dreschflegeln erschlagen wurden.

(Schleswig-Holstein.) Der Bürgermeister von Apenrade hat befohlen, daß fortan keine sog. schleswig-holsteinischen Symbole mehr zu tragen seyen. Contravenirende Männer zahlen 300 Thlr. Brüche oder büßen sie bei Wasser und Brod ab, für weibliche Straffällige haben Gatten oder Väter einzustehen, und „unerzogene Buben" erhalten in Gegenwart der Vormünder oder Eltern eine Ruthenzüchtigung.

Aus Holstein, 13. Juli. Ein großer Zudrang von Officieren aller deutschen Bundesstaaten hat gestern und heute stattgefunden. Der badische Generalmajor Hofmann befindet sich darunter. Der preußische Oberstlieutenant v. Gerhard hat seinen Abschied genommen und tritt als Oberst in die schleswig-holsteinische Armee, wo er die Führung der Vorhut übernehmen wird; endlich ist der gefeierte von der Tann heute in Kiel eingetroffen, der Jubel war ganz unbeschreiblich groß. Er wird als Generalstaabsofficier placirt werden und demnach kein specielles Truppencorps befehligen und führen.

Auswärtiges.

(Dänemark.) Ein Tagsbefehl hat verboten, sich weder mündlich noch schriftlich über die Stärke, Stellung, Vertheilung u. s. w. des Heeres auszusprechen. — Die Einnahme einschließlich der 6 Millionen Anleihe und 5 Mill. Rbthlr. Kriegssteuer übertrifft die Ausgabe von 12,871,180 Rbthlr. um 1,385,185 Rbthlr.

(Schweiz.) Die der Berner Regierung abgeforderte Rechenschaft hat nun herausgestellt, daß der französische Gesandte weder einen Brief, noch eine Verbalnote an ein Mitglied der Regierung abgab, sondern bei einem zufälligen Besuche sich dahin aussprach, daß der französische Minister des Auswärtigen sich in einem Briefe an ihn, den Gesandten, günstig über den Regierungswechsel in Bern ausgesprochen habe.

Rom, 8. Juli. Das herzliche Einverständniß zwischen Rom und dem Hofe von Madrid hat plötzlich einen harten Stoß erlitten. In größter Heimlichkeit hat der Graf v. Montemolin mit dem König von Neapel sich über seine Vermählung mit einer Schwester desselben und der Marie Christine verständigt, und in eben so heimlicher Weise ist es ihm gelungen, von Sr. Heiligkeit den für das Heirathen unter Verwandten nothwendigen Dispens zu erlangen. Weder der spanische Gesandte in Rom, der noch in Neapel sollen von der Sache unterrichtet worden seyn als bis es zu spät war. — Da man in Rom danach strebt die französische Occupationsarmee sobald als möglich entbehrlich zu machen, so soll sich der König von Neapel geneigt erklärt haben dem Pabst einen Theil seiner Schweizer zu überlassen.

(Frankreich.) Die Staatseinnahmen während des ersten Halbjahres 1850 übersteigen die Einnahmen derselben Zeit des Jahres 1849 um 16 Mill. Frcs., trotzdem der Salzertrag 3 Mill. Frcs. gelöscht hat. Diese Zahlen — sagt der Constitutionnel — sprechen deutlicher als alle Deklamationen für das System der Ruhe und Ordnung gegen den Zustand der immerwährenden Aufregung. — Die französische Station am La Plata hat Verstärkungen verlangt, um energisch gegen Rosas auftreten zu können. — Guizot hat die ihm angebotene Ober-Unterrichtsrathsstelle abgelehnt.

(Großbritannien.) Ein Antrag auf Abschaffung der Todesstrafe wurde im Unterhause verworfen. — Pate, welcher die Königin schlug, ist zu 7jähriger Deportation verurtheilt worden. — Im englischen Unterhause wird eine Adresse berathen werden, welche von der Königin die Errichtung eines Denkmals für Peel in der Westminsterkirche begehrt.

Verantwortlicher Redakteur und Verleger: J. B. C. Förtsch. — Expeditions-Lokal: Klaßusgasse No. 385.

Ankündigungen.

(147b) Mit allerhöchster Genehmigung des k. Ministeriums zu München.

Der echte

Neapolitanische Haarbalsam,

Balsamo di Napoli per i capegli,

ist das vorzüglichste, sicherste und reinlichste Mittel zur Erhaltung, Wiedererzeugung, Veredlung u. Wachsthum-Beförderung, sowohl der Haupt- als Barthaare. — Folgendes Zeugniß möge wieder neuen Beweis von der ausgezeichnet günstigen Wirkung desselben liefern.

Nachdem ich in meinem Geschäfte so manichfache Gelegenheit hatte, die verschiedenartigsten Haarwuchsbeförderungsmittel anzuwenden, ohne die geringste Wirkung zu erzielen, freut es mich um so mehr, meinen geehrten Kunden den Neapolitanischen Haarbalsam als das vorzüglichste und herrlichste Product zur Wachsthumbeförderung, Veredlung und Wiedererzeugung der Haare bestens empfehlen zu können.

Dieser herrliche Balsam zeichnet sich von den vielen oft so hochgepriesenen schmutzigen Salben aus, während diese öfters einen fatalen Grind und Schmier hinterlassen, welcher die Pores verstopft, das Haar schmierig macht, und nur mit der größten Mühe und Vorsicht wieder entfernt werden kann, wird dieser Balsam leicht und ohne allen Nachtheil von der Haut eingesogen.

Es sind mir Fälle vorgekommen, wo bei dessen kurzer Anwendung das Ausfallen der Haare, selbst bei alten Personen, aufhörte, und das Wachsthum derselben auffallend befördert wurde. In allen Fällen, wo noch eine Reproductionskraft vorhanden, die Haarwurzel selbst durch früher angewandte schädliche Mittel nicht zerstört ist, leistete dieser neapolitanische Haarbalsam die vortrefflichsten Dienste, und bedeckte vor und nach, bei oft gänzlicher Haarlosigkeit den Kopf wieder mit dem üppigsten glänzenden Haarwuchse.

Er gibt dem Haare gleichsam neues Leben, veredelt dasselbe, erhält es in schönster Fülle und Kraft, verleiht ihm einen herrlichen Glanz bis ins späteste Alter und schützt es sicher vor frühzeitigem Ergrauen.

J. M. Himmelstoß,
Friseur in Bamberg.

Vorstehendes Zeugniß wurde im Original vorgelegt, welches hiemit bescheinigen

Verleger und Redakteur der „Bamberger Zeitung."

Von diesem bewährten Haarwuchsmittel das große Glas zu 48 kr., das kleine Glas zu 30 kr., sowie von der **Neapolitanischen flüssigen Schönheitsseife** das Glas 42 kr. und 24 kr. habe ich dem Herrn **Carl Bolzano** in Würzburg Lager übergeben.

Prof. Dr. Rau sel. Erbe.

Briefe und Gelder erbitte mir Franco.

Carl Bolzano.

Bekanntmachung.

In der Verlassenschaft des Malers Caspar Geist dahier werden die dahin gehörigen Effecten, als Betten, Wäsche und Kleidungsstücke, dann Schreinerwaaren, am

Montag den 22. d. Mts. Nachmittags 2 Uhr

Distr. 2 Nro. 47 dem öffentlichen Strich gegen sogleich baare Zahlung ausgesetzt, und hiezu Strichliebhaber eingeladen.

Würzburg den 16. Juli 1850.

Königl. Kreis- und Stadtgericht.

Dir. beurl.

Dr. Steppes. Heusinger.

In der Verlassenschaft des Bierwirths Kaspar Geist dahier werden

Mittwoch den 31. d. Mts.

und den darauffolgenden Tagen, jedesmal Nachmittags 2 Uhr anfangend, im Dist. 1 No. 315 sämmtliche Mobilien, bestehend in verschiedenen Hausgeräthen, Kleidungsstücken, Weißzeug, Betten, Wagen, Pflug und Egge, sowie der vorhandene Wein, öffentlich gegen baare Zahlung versteigert, wozu Strichlustige eingeladen werden.

Würzburg, den 12. Juli 1850.

Königl. Kreis- und Stadtgericht.

J. A. d. D.

Dr. Steppes. Fröhlich.

Bekanntmachung.

Diejenigen Gewerbsteuerpflichtigen hiesiger Stadt, welche ihre mit dem Heutigen nun gänzlich verfallene Gewerbsteuer pro 1849/50 noch nicht entrichteten, werden hiermit aufgefordert, die Zahlung innerhalb 8 Tagen von heute an in den Vormittagsstunden von 8—12 Uhr um so bestimmter zu leisten, als außerdem nach Verlauf dieser Zeit sogleich mit Execution eingeschritten werden müßte.

Würzburg, den 15. Juli 1850.

Königl. Stadtrentamt.

(169b) Beyer, Administrator.

(168c) In der Maulhardsgasse Dist. 2 No. 247 ist ein Logis von zwei Zimmern u. sonstigen Bequemlichkeiten zu vermiethen.

(168b) Domstraße Nro. 143 ist sogleich ein schön möblirtes Zimmer zu vermiethen.

(169b) In der Markgasse Nro. 440 sind zwei Läden mit heizbarem Ladenzimmer auf Jakobi oder aufs nächste Ziel zu vermiethen.

(168c) Auf der Neubaustraße Nr. 102 ist der obere Stock, bestehend aus 8 heizbaren Zimmern nebst allen Bequemlichkeiten, bis 1. November zu vermiethen.

Im 2. Dist. Nro. 101 dem Juliusspitale gegenüber sind 2 große Logis mit allen Bequemlichkeiten zu vermiethen.

(168b) In der Semmelsgasse 1. Dist. Nro. 49 sind zwei ganz neu möblirte Zimmer, eins davon mit Alkofen, an ledige Herren sogleich zu vermiethen.

Es können 2 tüchtige Vergoldergehilfen und ein Junge, der das Geschäft erlernen will, sogleich eintreten bei **Ch. Müller jun.**, Vergolder, Franziskanergasse 3. Dist. Nro. 191. (168c)

(168b) Eine noch ganz neue viersitzige Chaise steht billigst zu verkaufen bei Sattlermeister **Gahr**, Spitalpromenade.

Die erste Sendung **neue Bricken und Sardellen** ist eingetroffen in

Kohn's Spezereihandlung.

Eine perfekte Köchin wird sogleich in ein hiesiges Gasthaus gesucht. N. in der Exp. d. Bl.

Eine tüchtige Köchin wird sogleich in einen Gasthof ersten Ranges in Kissingen gesucht. N. in der Exp.

(170a) **Bekanntmachung**
über
Versteigerung eines Gasthauses.

Auf Antrag der Barthel Bickischen Eheleute in Bühold wird deren unten beschriebenes Gastwirthschafts-Anwesen

Montag den 19. August l. Js. Mittags 2 Uhr

zu Bühold durch das unterfertigte kgl. Landgericht an den Meistbietenden öffentlich versteigert.

Fremde Steigerer haben sich durch legale Zeugnisse über ihre Zahlbarkeit zu legitimiren.

Der Zuschlag wird mit diesem Striche ertheilt, wenn die für denselben bei unterfertigtem Gerichte festgesetzte Taxe erreicht ist.

In Aussicht ist zu stellen, daß 3000 bis 4000 fl. verzinslich gegen erste Hypothek vom Streichschillinge auf diesem Objekte stehen bleiben können.

Arnstein den 16. Juli 1850.

Königliches Landgericht.
k. B. beurl.
Lindner, Assessor.

Beschreibung des Wirthschafts-Anwesens.

Dieses Wirthschafts-Anwesen zum schwarzen Adler Hs.-Nro. 1 in Bühold liegt an der Strasse, welche von Würzburg über Arnstein, Hammelburg und Fulda nach Cassel führt. Dasselbe ist zweistöckig, hat im untern Stocke 4 heizbare Zimmer mit großer heller Küche, Speiskammer und großen Vorplatz, im obern Stocke einen heizbaren, großen Tanzsaal, 1 heizbares, 3 unheizbare Zimmer, großen Vorplatz und bequemen Abtritt, dann geräumiges Bodenwerk. Unter diesem Hause befindet sich ein guter Keller.

Vor dem Wirthshause eröffnet sich zugleich ein großer Gemeindeplatz, welcher das Anhalten einkehrender Fuhrleute erleichtert.

Mit dem Wirthschafts-Anwesen sind verbunden eine große geräumige Scheuer, unter welcher sich ein gewölbter, guter Keller befindet, 3 Stallungen zu 16 Paar Pferde, eine Holzremise, einen Brunnen und geräumiger Hofraum, der mit den Gebäulichkeiten umgeben ist, dann schließt sich an den Hauptbau unmittelbar ein Garten von beiläufig 1 Morgen Feld, in welchem sich eine gedeckte Kegelbahn befindet, und von welchem aus man ebenfalls die Aussicht auf die Hauptstraße hat, in der Art an, daß man von den untern Räumen des Wirthshauses in den Garten gelangt. Auf diesem Anwesen haften 1 fl 52 kr. Grundzins und die laufenden Steuern.

Conzert-Anzeige.

Den verehrl. Freunden der Kunst diene zur Nachricht, daß das von dem Unterzeichneten bereits angekündigte Conzert, und zwar unter gütiger Mitwirkung der Damen Eisenhofer und Bleimann und der HH. Siedentopf und Laudenbach nicht, wie früher bestimmt, am 16., sondern am

Freitag den 19. ds. Abends 7 Uhr

beginnend im akademischen Musiksaale stattfinden wird.

Billete zu 36 kr. sind in der Stahel'schen Buchhandlung und in der Barth'schen Leihanstalt, und an der Kasse zu 48 kr. zu haben.

(166c) **Aloys Schmitt.**

Zugelaufener Hund.

Ein junges semmelfärbiges Hündchen ist heute Jemanden zugelaufen. Dasselbe ist gegen Ersatz der Einrückungsgebühren in Empfang zu nehmen. Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Verloren.

Ein baumwollener Kinderregenschirm blieb auf der Messe stehen. Man bittet gegen Erkenntlichkeit um dessen Zurückgabe in der Exp. d. Bl.

Sonntag den 14. l. M. Abends ging ein grünseidener Sonnenschirm mit weißen Streifen auf der sg. Dettelbacher Höhe der dortigen Landstraße verloren. Die Zurückgabe hier bei Jos. Eckert vor dem Neuthore oder bei Herrn Joh. Thaler in Dettelbach wird angemessen belohnt.

Ein Laden mit heizbarem Ladenzimmer ist auf Allerheiligen zu vermiethen. Das Nähere bei Kaufmann C. Fleischmann zu erfragen.

Mehrere Fuhren Kuhdung sind sehr billig zu verkaufen im 1. Dist. Nr. 175.

Es wird ein kleines abgeschlossenes Gärtchen in der Nähe der Stadt unter guten Bedingnissen zu miethen gesucht. N. in der Exp.

(166c) In eine hiesige Spezereihandlung wird ein mit den nöthigen Vorkenntnissen versehener gesitteter junger Mann als Lehrling aufzunehmen gesucht. N. in der Exp.

(169b) **Offert.**

Ein gewandter tüchtiger Stößer kann in der **Löwenapotheke** in **Kitzingen sogleich** unter den **vortheilhaftesten Bedingnissen** Unterkunft finden.

Ein junges Frauenzimmer, welches im Stande ist, die Elementargegenstände sowohl als französische Sprache u. weibliche Handarbeiten zu lehren, wünscht bei einer braven Familie in der Stadt oder auf dem Lande einzutreten, und würde sowohl den Unterricht der Kinder, als Unterstützung in häuslichen Geschäften gegen freie Kost und Wohnung übernehmen, ohne, da sie noch sehr jung ist, Ansprüche auf ein Honorar zu machen. N. in der Exp. (168b)

Fremdenanzeige vom 17. Juli:

(Adler.) Klinger, Priv. m. Frl. Tcht. v. Amsterd. v. Berg, Fabrikb. v. Schwf. Walther, Schauspieler v. Wiesbaden. — (Kronprz. v. Bay.) Mrs. Miles m. Fam. u. Dien. a. Engl. Bar. Wangenheim m. Bed. v. Koburg. Bar. Birkholz m. Bed. v. Paris. Dr. Billing, k. Rechtsanw. v. Schwfrt. Frhr. v. Habermann, Appgchtsrath m. Frl. Tcht. v. Bamberg, Kfl.: Salut v. Freyburg i. Schl., Oberdorfer v. Kriegshaber, Kolligs v. Frankf., Milz v. Lindenberg. — (Russ. Hof.) Keßler, Pfarrer, Schlüpfer, Hauptm., v. Ruge, Kfm. v. Appenzell. Georgii, Kfm. v. Elberf. Frau Pfarrer Haug m. Frl. Tcht. v. Kirchheim. — (Wittelsb. H.) Mayer, Handelsgärtner v. Fff. Mad. Jordon v. Weißenburg. Heßel, Fabr. v. Neuburg. Pestel, Gastg. v. Schleichach. Fischer, Bierb. v. Bamb. Kfl.: Vogt v. Mainz, Fischer v. Neustadt. — (Württemb. H.) Dr. Marenson, prakt. Arzt v. St. Petersb. Schnetter, Gastw. v. Schwf. Frau Romberg m. Bed. v. Meiningen. Korte, Rchtsw. v. Gerolzhofen. Frau Frick, Brauereibes.-gat. v. Ulm. Merz, Part. v. Glarus. Kühner, Oek. v. Strehlhof. Hefner, Gastw. m. Gat. v. Niedersteiten. Kfl.: Pfahler v. Schweinfurt, Rahlenbeck v. Schwelm, Merkel m. Gat. v. Meiningen, Dürig v. Berlin, Engel v. Ffk.

An milden Spenden für die gestern erwähnte „hülflose Familie“ sind heute bei der Exp. des Abdbls. eingegangen: v. einem Ung. 30 kr. „Idee“; v. einem Ung. 6 kr.; v. N. N. 1 fl. 20 kr. „für den kranken Familienvater“; v. einem Ung. 1 fl. Motto: „Mögen recht viele Gaben nachfolgen“; v. einem Ung. 10 fl. Motto: „Man wünscht von Herzen Gottes Segen durch die kleine Gabe“; v. N. N. 2 fl.; v. N. N. 30 kr. Summa 15 fl. 26 kr.

Gestorben.

Eva Göbel, Holzspalterswittwe, 71 J.

Druck von J. Steib in Würzburg.





LE



preuß. Graf Eulenburg, der das deutsche Interesse in der Landesverwaltnng vertreten sollte, aber die Deutschgesinnten härter behandelte, als fast der Däne Tillisch selbst, hat jetzt Flensburg verlassen und dem Letzteren als alleinigem Machthaber das Regiment übertragen.

Kiel, 15. Juli. Man nimmt an, daß es in der Absicht der Statthalterschaft liege, den südlich der Demarkationslinie belegenen Theil zu besetzen und die ferneren Schritte von Seiten der Dänen abzuwarten. — Die vereinigte russisch-dänische Flotte hat sich seit gesten Nachmittag zerstreut, hier sind nur noch 2 Linienschiffe, 3 Fregatten und 2 Dampfer sichtbar, die übrigen Schiffe haben ihren Cours nach dem Norden genommen, und man will dieselben an mehreren Orten Schleswigs in einiger Entfernung von den Küsten kreuzen gesehen haben.

Auswärtiges.

(Schweiz.) Ganz unerwartet ist ein Gesandter der nordamerikanischen Freistaaten in Bern angekommen, über dessen Sendungszweck man Vieles redet. — Für die Industrieausstellung in London hat der Bundesrath eine Commission ernannt, um von ihr die Betreffs ihrer zu nehmenden Maßregeln bestimmen zu lassen.

(Italien.) Mehrere Punkte des lombardisch-venetianischen Königreichs werden befestigt, und einstweilen bis zur Herstellung einer größeren Flotille vier vollständig ausgerüstete Kriegsbarken nach dem Lago Maggiore gebracht. — Die gesetzliche Strenge dauert fort; so wurde neulich ein 15jähriger Bänkelsänger wegen Raubs eines Mantels zum Galgen verurtheilt und im Begnadigungswege zu zwölfjähriger Zwangsarbeit in Eisen verdammt.

Im Castell von Mailand wurden kürzlich vier Soldaten standrechtlich erschossen, die in ein Müllerhaus gedrungen waren, und dort geraubt, geschändet und gemordet hatten. — Admiral Parker hat wegen des Ausbruches der Cholera auf Malta mit seiner Flotte diese Insel verlassen, um 14 Tage lang auf der Höhe von Sizilien zu kreuzen.

Unter den Geschenken des Königs von Nepaul an Victoria (Gesammtbetrag 20,000 Pf. St.) wurden nach Nepaulischer Ansicht zwölf mit Silber besetzte weiße Kuhschweife an die Spitze gestellt. — In den Provinzen Ravenna und Ferrara liegen über 100 Räuber gefangen, denen der Tod mit Pulver und Blei wahrscheinlich bevorsteht.

(Frankreich.) Man will wissen, der Präsident werde dem Preßgesetze die Sanction versagen. — Die französische gesetzgebende Versammlung hat in ihrer Sitzung vom 16. Juli das Ganze des Preßgesetzes mit einer Mehrheit von 392 gegen 265 Stimmen angenommen.

In den elsässischen Fabriken sind die Arbeiter dermalen wieder hinlänglich beschäftigt. — In Rom hat der französische General eine Proklamation erlassen, welche durch ihre energische Sprache die größte Bestürzung der Mazzinisten hervorgerufen hat. Indessen dauert die Wühlerei auf dem Lande in großartiger Weise fort. — In Rußland bearbeitet man dermalen mit vielem Eifer ein bürgerliches Gesetzbuch, für welches viel aus dem Code Napoleon entlehnt wird.

Auflösung des letztern Bilderräthsels:
„Unter dem Moose duftet das bescheidene Veilchen."

Bilderräthsel No. 504 als Beilage.

Verantwortlicher Redakteur und Verleger: J. B. C. Förtsch. — Expeditions-Lokal: Blasiusgasse No. 385.

Ankündigungen.

(171a) **Concordia.**

Die auf Sonntag den 21. d. anberaumte Parthie nach Veitshöchheim muss eingetretener Hindernisse wegen vorerst unterbleiben.

Dagegen findet an demselben Tage eine Gartengesellschaft in

Talavera

statt. Anfang der Artillerie-Musik um 3 Uhr.

Der Ausschuss.

Bekanntmachung

Der in der Plenarversammlung vom 7. d. Mts. eingebrachte Entwurf zur Aenderung der Vereinssatzungen liegt im Sitzungssaale des unterzeichneten Vereins von heute an bis zum 11. August l. Js. nach § 30 der Statuten zur gefälligen Einsicht offen. Jene verehrlichen HH. Mitglieder, welche Exemplare des Entwurfs zu Hause zu benützen wünschen, werden eingeladen, sich in die im Vereinssaale offen liegende Liste einzuzeichnen.

Würzburg den 11. Juli 1850.

Der polytechnische Verein.

Das hier mit so vielem Beifall aufgenommene **Niederländische Museum-Statuere** in der dazu erbauten Bude auf der **Spital-Promenade vor dem Arbeitshaus** ist dem hochgeehrten Publikum nur noch einige Tage zur geneigten Ansicht geöffnet. Eintrittspreis: Erster Platz 6 kr. Zweiter Platz 3 kr. à Person. Um gütigen Besuch bittet ergebenst

W. v. Dinter.

Getreid-Verstrich.

Die unterfertigte Verwaltung verkauft im öffentlichen Aufstrich salv. ratif. am

Donnerstag den 25. d. Mts. Vormittags 10 Uhr

im Wirthshause zu Neuhaus beiläufig

20 Schäffel Weizen
60 „ Korn
36 „ Erbsen
175 „ Haber

Eigenbau, zum Theil in Neuhaus und zum Theil in Rödelmeier aufgespeichert.

Neuhaus bei Neustadt a/Saal, den 17. Juli 1850.

Gräflich von Harthausen'sche Rentenverwaltung.

Endres.

Medizinalrath Dr. Schmalz aus Dresden

wird bis einschließlich den 20. d. Mittags in **Kissingen** (b. Hrn. Jos. Bergmann); Sonntags den 21. aber wieder in **Würzburg** (zum Kronprinzen)

Gehör- und Sprach-Kranken

Rath ertheilen (von 9 bis 1 Uhr) (171a)

Ein steinerner doppelter Schweinstall wird zu kaufen gesucht. Von wem? sagt die Erp.

Mein electro-magnetischer Telegraph ist täglich von 1 bis 4 Uhr im Theatergarten aufgestellt, und ich lade zu dessen Anschauung die Gebildeten aller Stände ein.

J. F. Zuber,
logirt im goldenen Engel.

In der Nähe der Kreishauptstadt Würzburg ist eine reale Gastwirthschaft mit allen nöthigen Geräthschaften und Bequemlichkeiten, die eine gute Rente gewährt, zu vermiethen oder zu verkaufen. Das N. in der Erp.

Bücher, juridischen und kameralistischen Inhalts, so wie auch Makulatur, sind sogleich zu verkaufen 2. Dist. No. 344.

In der Plattnersgasse Nro. 124 ist ein Laden mit Auslegekasten zu vermiethen.

Ein rauhhäriger ¼ Jahr alter Pinscherhund m. G. hat sich verlaufen; wer ihn überbringt, erhält eine Belohnung. N. in der Erp.

Es ist Jemanden eine Gans zugelaufen, und kann gegen Einrückungsgebühren und Futtergeld in Empfang genommen werden. Das N. in der Erp.

Ein Sonnenschirmchen ist gefunden worden und kann im Zwinger 4. Dist. No. 7 abgeholt werden.

---

2 bis 3 elegant möblirte Zimmer, wo möglich in der Nähe der neuen Kaserne werden sogleich zu miethen gesucht. Das N. in der Erp.

Ein solides Frauenzimmer, in allen weiblichen Arbeiten erfahren, sucht sogleich oder bis nächstes Ziel, Beschäftigung in einem Laden, und sieht mehr auf gute Behandlung als auf Lohn. N. in der Erp.

Liedertafel.

Morgen Samstag den 20. — Probe.

Der Ausschuss.

Heroldsgarten.

Heute Abend wird das fränkische Quartett bei seiner Durchreise eine Production geben.

Heroldsgarten.

Auf vielseitiges Verlangen wird **Samstag den 20.** noch einmal ein Concert stattfinden.

Programm:

1) Arie aus Belisar. 2) Czarlied. 3) Arie aus Freischütz. 4) Romanze aus dem Nachtlager. 5) Lied aus Czar und Zimmermann. 6) Variation für Violine von Beriot. 7) Carneval von Venedig. 8) Duett aus Belisar.

Es werden 12 Stück gepolsterte gebrauchte Sessel zu kaufen gesucht. N. in der Erp.

Im 4. Dist. 132, obere Johannitergasse, ist ein Logis von 3 schönen, geräumigen und heizbaren Zimmern, einem verschließbaren Vorplatze und allen andern Bequemlichkeiten, zu welchem erforderlichen Falls auch ein Stall gegeben werden könnte, auf Jakobi zu vermiethen.

Fremdenanzeige vom 18. Juli:

(Adler.) Cattanach, Lehrer a. Engl. Kfl.: Weiß, Rothschild, Stern u. Steinebach v. Fkf., Pfeiffer v. Schnf., Heinz m. Gat. v. Hanau. — (Kronpr. v. Bay.) Van der Mühll-Hoffmann m. Fam. v. Basel. Kfl.: Schäffer m. Fam. v. Fkf., Spitz v. Elberfd., Köhler v. Schwf. — (Russ. H.) de Couvert m. Frl. Tcht. v. Paris. Frl. Steibeck v. Nürnb. Kfl.: Binswanger v. Lpzg, Neumeyer m. Gat. v. Meiningen, Gerlach m. Gat. v. Rothenbg., Reinhaus v. Elberf. Kleinfeller m. 2 Frl. Töcht. v. Kitzingen. — (Schwan.) Rent.: Graustoff u. Tamsch m. Fam. u. Bed. a. Engl. Sagenmehl, Gutsbes. v. St. Petersbg. Hempfing, Lehrer v. Marburg. Kflte.: Einstein v. Fürth, Becker v. Heilbronn, Hörner v. Schreitz. — (Wittelsb. H.) Lambert, Goldarbtr., u. Wendelin, Fabr. v. Augsb. Kfl.: Frey v. Stuttg., Brzold v. Aachen, Gerber v. Hildbghs., Bauer v. Wallerstein. — (Württemb. H.) Frhr. v. Sunthal m. Fam. u. Bed. v. Innsbr. König, Part. m. Frl. Tcht. v. Bonn. Petsch, Banq. m. Gat. u. Bed. v. Frkf. Bäcker, Mechanikus v. München. Kfl.: Chenaryth v. Lond., Stüneberg v. Fkf., Liebenstein m. Brud. v. Fürstenberg, Fopp v. Michelstadt, Romberg v. Meiningen.

An milden Spenden für die „hülflose Familie" sind ferner eingegangen: Uebertrag: 15 fl. 26 kr. W. einem Ung. 1 fl.; v. W. 24 kr.; v. W. 30 kr. Summa 17 fl 20 kr.

Druck von J. Steib in Würzburg.

Würzburger Abendblatt.

Das „Abendblatt" erscheint mit Ausnahme der Sonntage, für welchen Tag ein Unterhaltungsblatt beigegeben wird, und der hohen Festtage täglich Abends 5 ½ Uhr. Statt der seitherigen fränkischen Ansichten wird für das laufende halbjährige Abonnement eine große lithogr. Beilage und monatlich 8 Bilderräthsel dem Abdblte. beigegeben. Der Pränumerationspreis beträgt für 1 Monat 18 kr., vierteljährig 54 kr., halbjährig 1 fl. 48 kr. Zu gleichem Preise kann das „Würzburger Abendblatt" durch die königliche Oberpostamts-Zeitungs-Expedition bezogen werden.

Zehnter Jahrgang.

Inserate werden nach dem Raum, und zwar in kleiner Schrift die dreispaltige Zeile zu 3 kr., die doppelte zu 6 kr., die durchaus laufende zu 9 kr. berechnet.

Samstag **No. 172.** 20. Juli 1850.

Tags-Neuigkeiten aus der Stadt und dem Kreise.

Unser Viktualienmarkt bietet zur Zeit einen recht erfreulichen Anblick dar. Auf das reichlichste bestellt, gibt auch er das Zeugniß, daß dieses Jahr ein sehr fruchtbares genannt zu werden verdient. Die hiesige Marktpolizei entwickelt von Jahr zu Jahr eine größere Thätigkeit, was indessen auch um so nothwendiger erscheint, da betrügerische Unterschleife jeglicher Art in reichlichem Maße sich kund geben. Erst in verflossener Woche ereignete sich der Fall, daß eine Verkäuferin das schon zuvor in kleineren Quantitäten gewogene und von der Marktpolizei auch für richtig befundene Schmalz, kurz nachdem sich letztere von ihr entfernt, noch um ein erkleckliches zu beschneiden wagte. Der später entdeckte Betrug ergab eine ansehnliche Verkürzung des Gewichts, welche, wie sich von selbst versteht, die Confiscation des gesammten Vorrathes zur Folge hatte.

Morgen wird im nahegelegenen Randersacker Jahrmarkt abgehalten. Derselbe dürfte auch dießmal einen zahlreichen Zuspruch zu gewärtigen haben.

Deutschland.

München, 18. Juli. Nachdem in der heutigen öffentlichen Sitzung der 2. Kammer der Präsident an dem Abg. Hrn. Reinhart wegen seiner als „unwahr und falsch" befundenen Anschuldigung gegen den Abg. Welsch die von der Kammer in der gestrigen geheimen Sitzung einstimmig zuerkannte Mißbilligung und in Gemäßheit des §. 107. der Geschäftsordnung den Ordnungsruf nachträglich aussprach, wurden nach kurzer Diskussion mehrere Anträge dem k. Staatsministerium theils zur Berücksichtigung, theils zur Würdigung überwiesen und endlich das Gesetz über Jagdfrevel und deren Bestrafung berathen und ohne erhebliche Debatte mit allen gegen 1 Stimme (Reinhard) angenommen. — In der Abendsitzung hat man über die Gerichtsordnung mit Ausnahme einer einzigen bei Art. 19. (Notariat) noch bestehenden Differenz in den übrigen Punkten mit den Reichsräthen sich geeinigt.

München, 18. Juli. In ihrer heutigen Nachmittagssitzung hat die Kammer der Reichsräthe in ihren Differenzen mit der Abgeordnetenkammer nachgegeben, und es ist über das Finanzgesetz ein Gesammtbeschluß erzielt. Bezüglich des Budgets, bei den Positionen für Militär und für das Ministerium des Innern beharrte sie auf ihrem frühern Beschluß. — Wie heute als Gerücht verlautet, soll der Beschluß des Gesammtministeriums in Betreff des Friedens-Abschlusses zwischen Preußen und Dänemark die allerhöchste Genehmigung erhalten haben, gestern mittelst Kourier im Ministerium des Aeußern von Aachen angelangt und heute als Antwort auf die preußische Note nach Berlin abgegangen seyn. — Lieutenant v. Bouteville hat quittirt und ist nach Schleswig-Holstein abgegangen. — Ein Beweis, daß mehrere der hiesigen Bierbrauer einen noch größeren Bedarf von Sommerbier haben, als sie bedürfen, ist, daß mehrere Wirthe das Bier unter dem Satz zu 4 kr. per Maß jetzt schon geben. Es ist daher von Seite der Viktualienpolizei die strengste Untersuchung aller dieser Biere angeordnet. — Heute wurde ein Bauer arretirt, der Holz verkaufte. Er hatte nicht nur das Holz, sondern auch das Pferd gestohlen, durch welches er das gestohlene Holz in die Stadt ziehen ließ.

Bamberg, 19. Juli. Das heutige Intelligenzblatt bringt die kgl. Regierungs-Entschließung, durch welche der hiesige Arbeiterverein aufgelöst steht, zur öffentlichen Kenntniß. Die Gründe welche die Regierung zu dieser Maßregel veranlaßten, sind kurz folgende: 1) der Verein ist ein Glied der allgemeinen deutschen Arbeiter-Verbrüderung, 2) der Verein hat die Beschlüsse der Arbeiter-Congresse in Nürnberg, Augsburg, und Leipzig befolgt und durch das Halten der Leipziger Zeitschrift „Verbrüderung" ein sozialistisch-kommunistisches Streben an den Tag gelegt, 3) er hat auch, nachdem das Vereinsgesetz bereits erschienen war, die Verbrüderung mit andern Vereinen fortgesetzt, 4) Unterstützung nur solchen wandernden Handwerksgesellen gereicht, die zur Verbrüderung gehörten und 5) eine nicht satzungsmäßige Versammlung im Rothhof gehalten.

Frankfurt. Der Stand der Dinge zwischen Oesterreich und Preußen ist noch immer der frühere unentschiedene. Vor einigen Tagen traten nach dem Eintreffen eines Couriers aus Wien die Bevollmächtigten des Plenums zu einer Berathung zusammen, deren Gegenstand die Einsetzung „des engeren Raths" ohne Preußen bildete. Zu einem Beschlusse ist man jedoch noch nicht geschritten. Die Sitzung war eine vorbereitende. Die definitive Beschlußfassung soll dieser Tage erfolgen.

(Baden.) Am 17. marschirte auch ein Reiterregiment ab. Aus Koblenz hat man Nachricht, daß schon am 16. die ersten badischen Truppen auf dem Dampfboote eintrafen. — Den Kindern der im Lande befindlichen preußischen Soldaten und Unter-

offiziere ist der unentgeltliche Besuch der Volksschulen gestattet worden. — Die Contreordre des Ausmarsches (im Abendblatte gemeldet) hatte ihren Grund in der Weigerung der hannoverschen Regierung, den badischen Truppen dieselbe Fahrtaxenermäßigung, als der den preußischen, zu gestatten, bis es Einsicht von der preußisch-badischen Convention genommen. — Die neusten Blätter enthalten wieder gegen 100 Straferkenntnisse gegen flüchtige Soldaten, lautend auf 800 Gulden Strafe und Verlust des Staatsbürgerrechts.

Die Theilnahme für Schleswig-Holstein ist auch in Würtemberg wieder lebhaft erwacht. Gleichzeitig sind in Stuttgart und Tübingen Comités entstanden, welche Aufforderungen zu Beiträgen erlassen haben. — Mit der Einführung der Grundrechte ist die Trennung der Schule von der Kirche ausgesprochen. Dieß hat nun bereits die Folge, daß die kirchlich Gesinnten, die Stillen im Lande, um der Erziehung ihren christlichen Charakter zu sichern, auf Errichtung eines Privatgymnasiums in Stuttgart bedacht sind.

In der Gothaer Kammer wurde ein an das Ministerium gestellter Befragungsantrag in Bezug auf die Angelegenheit der Herzogthümer übergeben, nemlich: „ob die Staatsregierung gesonnen sey, dem neuerdings zwischen Preußen und Dänemark geschlossenen, das gute Recht der Herzogthümer Preis gebenden und die Ehre der deutschen Nation verletzenden Frieden beizutreten, und ob und wodurch sie glaube, etwas zur Unterstützung der Schleswig-Holsteiner thun zu können?“ Die Beantwortung dieser Interpellation ist für die nächste Sitzung zugesagt.

(Schleswig-Holstein.) In Kopenhagen soll z. Z. Todtenstille herrschen; alles Militär, selbst die Schloßgarden, sind fort, das gesammte Belagerungsgeschütz ist nach Alsen eingeschifft und Bürger thun die Wachen. Der König wird nach einer Einigung des Ministeriums dem Heere nicht folgen. — Die Dänen sollen von zweien Seiten die Okkupirung Nordschleswigs in's Werk gesetzt haben, von Kolding aus und von Alsen. Nach unverbürgten Gerüchten sollen sie von Alsen her 4000 Mann stark das Sundewittsche und die ehemaligen Düppeler Schanzen besetzt haben. Sie sollen viel Artillerie, aber wenig Kavallerie mit sich führen. — Der Krieg ist am 17. Juli durch 84 Kanonenschüsse von der Neuen Schanze in Rendsburg militärisch publizirt worden. Eine dänische Korvette wollte auf Sylt Matrosen pressen, ihr Vorhaben ward aber vereitelt. — Ein russisches Dampfschiff, welches sich in den Flensburger Hafen zu weit hineinwagte, sitzt fest. — Die Blokade des Kieler Hafens durch den Skjold und die Freia beginnt mit dem heutigen Tage; gestern liefen die letzten schwedischen Schiffe aus. — Die dänische Armee soll betragen: auf Alsen 10,000, auf Fünen 10,000, in Jütland 25,000 Mann. — In Altona wird das Waisenhaus auch in diesem Jahre wieder zur Aufnahme Verwundeter und Kranker umgeschaffen.

(Oesterreich.) Eine Erklärung Haynau's in ungarischer Sprache in einem ungarischen Blatte macht Aufsehen. Er erhebt sich gegen die Anklage einer Vollmachtsüberschreitung, worin er nur dem Monarchen Rechenschaft schuldig sey, behauptet, seine Absetzung sey nur im Sinne der demokratischen Faction erfolgt, und wünscht sich Glück, daß sie nicht vermocht habe, ihn an der Hand einer Tochter gleich Belisar bettelnd herumzuschicken.

Wien, 16. Juli. Man darf es als ausgemacht annehmen, daß der Belagerungszustand mit 18. August für die Monarchie mit Ausnahme Ungarn's aufgehoben werden wird. Das Gerücht einer mit der Abberufung des FZM. Haynau verbundenen Trennung der Militär- von der Zivilgewalt in Ungarn wird sich nicht bestätigen, da Graf Wallmoden genau dieselbe Stellung wie sein Vorgänger einnehmen soll.

Auswärtiges.

(Italien.) In Rom ist die geheime Presse ungemein thätig; auch wurde wieder eine Waffenverheimlichung entdeckt. — Der neapolitanische Gesandte soll in Wien die ihn wenig zufrieden stellende Antwort erhalten haben, die neapolitanische Regierung müsse bei ihrer Bekanntschaft mit dem Volkswillen am besten wissen, ob die neapolitanische Verfassung beizubehalten oder abzuschaffen sey. — Die Bande il Passatore, ungefähr 700 Mann stark, durchzieht brandschatzend die Romagna und Toskana und hat schon mehrere Gefechte mit Oesterreichern zum Nachtheile der Letztern bestanden. Gegen den Anführer eines toskanischen Corps erklärte sie, kein italienisches Blut vergießen zu wollen, sondern nur österreichisches, worauf die Parteien friedlich auseinander gingen. Der österreichische General hat Jeden mit kriegsgerichtlicher Behandlung bedroht, der ihnen die geringste Unterstützung gebe.

(Frankreich.) Alle Blätter murren gegen die gesetzgebende Versammlung wegen ihrer Bestrebungen zur Preßbeschränkung. Ein ziemlich großer Theil der Provinzialblätter hat auch die Drohung ausgesprochen, bei der nächsten Wahl keinen jetzigen Abgeordneten, der für dieses Preßgesetz gestimmt haben werde, politisches Glaubensbekenntniß aufzunehmen. Zur allgemeinen Bestürzung aller Romanschriftsteller ist ein besonderer Stempel von 1 Centime auf jede Nummer eines Romanfeuilletons angenommen worden. — Trotz Polizeiverbotes wurden am Heinrichstage fast in allen Kirchen Messen gelesen und in vielen Häusern Gastmäler abgehalten. — Der Minister des Auswärtigen hat der Königin von Spanien zum todten Kinde condolirt. — Die „Katastrophe“ des Ministers hat in den Zeitungen noch immer nicht ausgetobt. In einem Blatte des Präsidenten wird jetzt die Februarrevolution mit Thiers gar ein großes Unglück genannt.

Das Gerücht, daß sich die Cholera von Tunis nach Malta verbreitet habe, hat sich nicht bestätigt. — Der berühmte Stephenson, der Erfinder der Lokomotive, ist in Edingburgh gestorben.

(Großbritannien.) Irland bietet in vieler Hinsicht dermalen einen beruhigenden Anblick. Bei der Assisensitzung zu Limerick kam wider Mannsgedenken nicht ein einziger Criminalfall zur Verhandlung. Man hat ferner Aussicht auf eine reichliche Ernte, und von der Kartoffelkrankheit findet sich keine Spur.

Verantwortlicher Redakteur und Verleger: J. B. C. Förtsch. — Expeditions-Lokal: Blasiusgasse No. 385.

Ankündigungen.

(1506) **Mit allerhöchster Genehmigung des königl. Ministeriums des Innern.**

Mailändischer Haarbalsam, anerkannt bestes Mittel zur Erhaltung, Verschönerung, Wachsthumsbeförderung und Wiedererzeugung der Haupthaare sowohl als zur Hervorrufung kräftiger Schnur- und Backenbärte in schönster Fülle. Preis 54 kr. das große und 30 kr. das kleine Glas.

Eau d'Atirona oder die feinste flüssige Toilettenseife gegen Sommersprossen, Leberflecken und andere Hautunreinheiten. Das große Glas wird zu 40 kr. und das kleine zu 20 kr. sammt Gebrauchszettel mit Zeugnissen berühmter Aerzte abgegeben.

Eau de Mille fleurs nach neuester Pariser Composition, das große Glas zu 36 kr. und das kleine zu 18 kr. Wenige Tropfen ertheilen den lieblichsten und dauerndsten Wohlgeruch.

Duft-Essig, ein vorzügliches Zimmerparfum und Luftreinigungsmittel, dessen höchst angenehmer, erquickender und belebender Duft den verwöhntesten Geruchssinn befriedigt und ergötzt. Preis 15 kr. das Glas. — Die Kosten für Verpackung und Postschein sind bei 1 oder 2 Gläsern 6 kr. Briefe und Gelder franco; auch können letztere nachgenommen werden.

Mein alleiniges Depot für Würzburg befindet sich bei Herrn **Karl Bolzano.**

Karl Kreller, Chemiker in Nürnberg.

Bekanntmachung.

In der Nacht vom 14. auf den 15. l. M. sind aus dem Laden eines Seifensieders dahier 80—90 Pf. vor 14 Tagen gefertigte und deshalb noch nicht gehörig getrocknete Seife, welche in schmalen Riegeln aufgeschichtet war, und dadurch, daß dieselbe bei der Entwendung wider ein Drahtgitter fiel, verkritzt u. beschädigt wurde, entkommen.

Der Diebstahl wird mit der Aufforderung veröffentlichet, Behelfe zur Entdeckung des Thäters u. des Entwendeten mir ungesaumt zur Anzeige zu bringen, mit dem Beifügen, daß der Beschädigte demjenigen, welcher den Dieben entdeckt, eine Belohnung von 10 fl. zugesichert hat.

Würzburg den 18. Juli 1850.

Der Untersuchungsrichter am kgl. Kreis- und Stadtgerichte dahier.

Hoch.

Gläubigerladung und Versteigerung.

In der Verlassenschaftssache der Anna Eva Schröder, Wittwe des Partikulier Schröder aus Bremen, wird zur Anmeldung und zum Nachweise etwaiger Ansprüche an die Masse Tagfahrt auf

Samstag den 27. Juli d. Js. Vormittags 9 Uhr

in der Wohnung des kgl. Rechtsanwaltes Mohr, 2. Dist. Nro. 240, als Testamentsexecutors der Erblasserin, unter dem Rechtsnachtheile angesetzt, daß die nicht erschienenen Betheiligten bei Auslieferung der Masse nicht berücksichtigt werden sollen. Zugleich werden die zur Masse gehörigen Mobilien, bestehend in Schreinerwaaren, Betten, Weißzeug u. dgl. zu einer vollständigen Haushaltung gehörigen Gegenstände

Montag den 29. Juli l. Js.

jedesmal Nachmittag 2 Uhr in der Brudermühle 1. Dist. Nro. 405, gegen das Bleichacherthor hin, versteigert, und Strichsliebhaber hiezu eingeladen.

Würzburg, den 18. Juli 1850. (172a)

Changeant en coton, das Neueste in Sommerkleiderstoffen, per Kleid 2 fl. 48 kr.
Bereal, färbig. . . . . „ „ 4 fl. 24 kr.
Balzorines . . . . per Elle 21 kr.
Aechtfärbige französische Cattune, ältere Muster, für Decken geeignet, „ „ 12 kr.
in größter Auswahl **in der Bude vor der Exped. des Abdbls.. Kürschnerhof.**

Bekanntmachung.

Bei herabgesetzten Preisen, nämlich erster Rang 6 kr., zweiter nur 3 kr., ist die

große plastische Kunstgallerie von Venedig

in den zwei Koloß-Wägen an der untern Spitalpromenade hier nur noch kurze Zeit zu sehen.

K. P.

Da die Messe sich ihrem Ende naht, so empfehle ich mein

grosses Herren-Kleider-Lager

bei bedeutend herabgesetzten Preisen zu gefälligen Einkäufen.

Verkaufslokal am Markte bei Hrn. Priv. Scheuer.

Sigm. Weiß aus München.

Vor einigen Tagen hat sich ein junger Jagdhund w. G. röthlicher Farbe, weiße Brust, am Nacken einen weißen Flecken, auf der Markung von Sonderhofen verlaufen. Der jetzige Besitzer wird ersucht, denselben gegen eine Belohnung in Nr. 84 in Sonderhofen abzugeben.

Am 19. dieses wurde auf der Domstraße ein Geldbeutel von ungebleichter Seide mit Stahlperlen geknüpft, 4 fl. 33 kr. enthaltend, verloren; der redliche Finder erhält bei Zurückgabe desselben in der Exp. 1 fl. Belohnung.

Bei Posamentierer Fr. Steinfelder, Domstraße, blieb dieser Tage ein Sonnenschirm stehen. Der Eigenthümer kann solchen gegen Ersatz der Einrückungsgebühr in Empfang nehmen.

(172a) Es ist ein Haus mittlerer Größe, in gutem baulichen Zustande, mit Höfchen, aus freier Hand zu verkaufen. N. in der Exp. d. Bl.

Ein Oelgemälde, Christus am Kreuze vorstellend, $6^3/_4$ Schuh hoch und $3^2/_3$ Schuh breit, wird für eine Landkirche zu kaufen gesucht, im 3. Dist. Nro. 124.

Ein junger Mann, früher Militair, wünscht ein baldiges Unterkommen; derselbe ist im Behandeln der Pferde, sowie in allen andern einschlagenden Arbeiten sehr bewandert und kann sogleich eintreten. N. in der Exp.

Landkarten-Verkauf.

50 Stück Landkarten, zum Theil in mehreren Blättern mit schwarz lackirten Leisten zum Aufhängen nebst der bayerischen Stamm-Eiche, dann Plänen und Lithographien sind zusammen um 4 fl. 30 kr. zu verkaufen und können nebst dem Verzeichniß täglich eingesehen werden im 2. Dist. No. 207 im Blöhlein.

Ein gebildetes, in allen weiblichen Handarbeiten erfahrenes Frauenzimmer, welches auch gerne den Unterricht der Kinder übernimmt, sucht in einer Familie in der Stadt oder auf dem Lande eine Stelle und sieht mehr auf gute Behandlung, als auf Vergütung. N. in der Exp.

(1716)

Concordia.

Die auf Sonntag den 21. d. anberaumte Parthie nach Veitshöchheim muss eingetretener Hindernisse wegen vorerst unterbleiben.

Dagegen findet an demselben Tage eine Gartengesellschaft in

Talavera

statt. Anfang der Artillerie-Musik um 3 Uhr.

Der Ausschuss.

Medizinalrath Dr. Schmalz aus Dresden

wird bis einschließlich den 20. d. Mittags in Kissingen (b. Hrn. Jos. Bergmann); Sonntags den 21. aber wieder in Würzburg (zum Kronprinzen)

Gehör- und Sprach-Kranken

Rath ertheilen (von 9 bis 1 Uhr) (1716)

Weinessig.

Nur ächter reiner Weinessig ist zu haben die Maß zu 5, zu 8 und 12 Kreuzer bei

Würzburg den 18. Juli 1850.

Gg. Fey jun.,

Nonnenkloster gegenüber.

Theatergarten.

Sonntag den 21. Juli

Große Produktion der k. Landwehr-Regimentsmusik mit Streichorchester.

Ouverture aus „Oberon" v. Weber; großes Potpourri v. Wieser aus der Oper „Der Prophet" v. Meyerbeer; Ouverture aus der Oper „Die Felsenmühle" v. Reissiger.

Aus Verehrung für Würzburgs Damen findet eine Verloosung von zwei Sonnenschirmen statt. Jede Dame erhält beim Eintritt ein Loos gratis; um 7 Uhr erfolgt die Ziehung. Das erste gezogene Loos gewinnt einen blauseidenen brochirten, das zweite einen grauseidenen Sonnenschirm.

Anfang halb 4 Uhr. Eintritt wie gewöhnlich. — Ergebenst ladet ein

Julius Blooß.

Große Produktion

der kgl. Landwehrmusik

findet Montag den 22. d. Mts. im Schießhause statt. Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt, wozu seine ergebenste Einladung macht.

J. Oppmann.

Platz'scher Garten.

Morgen den 21. Juli und jeden darauf folgenden Sonntag ist Tanzunterhaltung. Entrée in die Salons 24 kr., hiezu ladet ergebenst ein

A. Kuchenmeister.

Guter Most die Maß zu 6 kr., so wie reingehaltener Wein zu 12, 16, und 24 kr. sind zu haben bei

Carl Siegert, Cafetier.

Im Köhler'schen Felsenkeller finden heute und morgen und zwar um 7 Uhr beginnend, Vorstellungen auf dem großen Metamorphosen-Theater von der hier angekommenen Marionettenspieler-Gesellschaft mit drei Fuß hohen Figuren statt; und zwar heute das Schauspiel „Maria aus Bethanien" welche Vorstellung ein transparentes Feuerwerk beschließen wird.

Mein **electro-magnetischer Telegraph** ist täglich von 1 bis 4 Uhr im Theatergarten aufgestellt, und ich lade zu dessen Anschauung die Gebildeten aller Stände ein.

J. F. Zuber,

(1716) logirt im goldenen Engel.

Karlstadt, 18. Juli 1850.

Theater-Anzeige.

Sonntag den 21. Juli

wird im Garten des Hrn. Theodor, mit vollständiger Harmonie-Musik Abends um 8 Uhr bei Beleuchtung aufgeführt:

Ihr Ehemänner hört's, nehmt ein Exempel d'ran,

Lustspiel in 1 Akt. — Hierauf:

Alte Liebe rostet nicht,

oder:

Wer's Glück hat, führt die Braut heim,

Ländliches Lustspiel in 2 Akten.

Eintritt 6 kr. die Person.

Jener Briefsteller, welcher gestern in einem anonymen Schreiben zwei Personen (Arbeiter) des Holzdiebstahls beschuldigte, wird so lange für einen ehrenlosen Verläumder erklärt, als er nicht vollgültige Beweise seiner Beschuldigung darzulegen im Stande ist.

Ein braves Mädchen, welches im Kochen, wie in allen häuslichen Arbeiten erfahren ist, wird zur Aushülfe oder auch in Dienst gesucht. N. in der Exp.

Es wird sogleich eine Köchin gesucht. N. in der Exp.

Gestern wurde eine Lorgnette verloren. Man bittet um deren Rückgabe. N. in der Exp.

Es hat Jemand einen goldnen Ohrring mit Glocke verloren, der redliche Finder wird gebeten solchen gegen eine Belohnung in der Exp. abzugeben.

Es wird eine Küchenmagd sogleich in Dienst gesucht. Das N. in der Exp.

Fremdenanzeige vom 19. Juli:

(Adler.) Mad. Schubert v. Schwf. Mad. Schutz v. Ansb. Klein, Wirsinger, Mühlb. v. Neustadt. Kfl.: Rubens v. Elberf., Gerber v. Langenau, Süssenguth v. Neustadt, Exp. Lrzg. — (Kronprz. v. Bay.) Mad. Dréano v. Paris. Burgelt, Part. v. Wien. Mad. Baum m. Fam u. Bed. v. Danzig. Revd. Smithwick a. Engl. Sprinkhorn, Gutsb. m. Bd. v. Meischentorff i. Holstein. Kfl.: Rossen v. Rotterdam, Schultz v. Barmen. Schärff, Posthalter m. Sohn v Hessenthal. Steyer, Landw. v Hanau. — (Russ. H.) Kfl.: Bauer v. Lrzg., Goldschmidt u. Berg v. Fkf. Eckart, k. Rentbeamte v. Lohr. Rent.: Smitt, Will u. Fill v. London. — (Wittelsb. H.) Mayerhöfer, Gutsbs. v. Ulm. Mad. Lippert m. Fam. v. Berl. Mühlbacher, Vergolder v. Aschffb. Kfl.: Speißer v. Köln, Beyer v. Nürnb., Schmidt v. Regensb., Landmann v. Passau. — (Württemb. Hf.) Bar. Hallberg v. Kammereck. Frhr. v. Crailsheim m. Gat. v. Fröhstockb. Ritter v. Mann, Hammerwerksb. v. Lohr. Mr. u. Mrs. Trokupis m. Dien. v. London. Curbat, Militärbeamt. m. Fam v. Karlsruhe. Jüngling, Stadtpfarrer v. Kissingen. Kalkofen, Geistl. v Kobl. Frl Imhof v. Schwf. Klotzbieger, Brauereib m Fam. v. Mergentheim. Kfl.: Hornschuh v. Kitzingen, Pöppel v. Türkheim.

Gestorben.

Valentin Weber, Ehehaltenhauspfründner, 54 J. — 1 Kind.

Bei der 1124. Ziehung der k. b. Zahlenlotterie in Regensburg am 18. d. wurden gezogen:

82. 24. 10. 9. 26.

Nächste Ziehung zu Nürnberg am 30. ds.

An milden Spenden für die „hülflose Familie" sind ferner eingegangen (Uebertrag: 17 fl. 20 kr.) V. einem Ung. 1 fl. 30 kr.; v. C. S. 2 fl.; v. M. J. S. 6 kr.; v. Fr. N. 1 fl „Beisteuer für die arme Familie"; v. W. Sch. 9 kr.; v. einem Ung. 12 kr.; v. einem Ung. 24 kr. „von Herzen gern"; v. E. 48 kr.; v. S. M. 18 kr.; „für die arme Familie des kranken Vaters dabier" Beisteuer v. 1 fl. 20 kr. unter der Chiffre S. E.; v. M. B. 30 kr. Summa 25 fl. 37 kr.

Druck von J. Steib in Würzburg.

Würzburger Abendblatt.

Das „Abendblatt“ erscheint mit Ausnahme der Sonntage, für welchen Tag ein Unterhaltungsblatt beigegeben wird, und der hohen Festtage täglich Abends 5 ½ Uhr.
Statt der seitherigen fränkischen Ansichten wird für das laufende halbjährige Abonnement eine große lithogr. Beilage und monatlich 8 Bilderräthsel dem Abbdlte. beigegeben.
Der Pränumerationspreis beträgt für 1 Monat 18 kr., vierteljährig 54 kr., halbjährig 1 fl. 48 kr. Zu gleichem Preise kann das „Würzburger Abendblatt“ durch die königliche Oberpostamts-Zeitungs-Expedition bezogen werden.

Zehnter Jahrgang.

Inserate werden nach dem Raum, und zwar in kleiner Schrift die dreispaltige Zeile zu 3 kr., die doppelte zu 6 kr., die durchaus laufende zu 9 kr. berechnet.

Montag No. 173. 22. Juli 1850.

Tags-Neuigkeiten aus der Stadt und dem Kreise.

Das k. Regierungsblatt Nro. 39 vom 20. Juli enthält eine Bekanntmachung, den Schuldenstand sämmtlicher Gemeinden des Königreichs am Schlusse des Verwaltungsjahres 1847/18 betr.

Das Kriegsministerium hat die Weisung an alle Garnisonen erlassen, Ausweise einzusenden, wie viel Mannschaft täglich in Dienst gegeben wird. Man vermuthet deßhalb, daß auch bei der Infanterie, die immer noch einen Präsentstand von 50 Mann per Kompagnie hält, eine Reduktion desselben durch Beurlaubung eintreten wird.

Die gestern Morgens im Pl.tz'schen Garten stattgefundene Volksversammlung war äußerst besucht, da die Zahl der derselben Anwohnenden leicht die von 1500 Personen überstiegen haben dürfte; sie schloß viele Repräsentanten der höheren Stände in sich und trug, trotz des Enthusiasmus, welcher sich auch bei dieser Gelegenheit auf die lebhafteste Weise für die bedrängten Herzogthümer aussprach, das Gepräge der Ruhe und Ordnung. Die Macht der Rede gab sich wieder bei dem Vortrage des Hrn. Dr. Eisenmann kund, dessen Wärme und Begeisterung alle Anwesenden zu den lebhaftesten Beifallsbezeugungen hinriß. Nach ihm sprach ein anderer Redner, Herr Neuberg. Auch dessen belebter Vortrag fand eine sehr beifällige Aufnahme. Während diese Volksversammlung in ihren verschiedenen Gruppen ein nicht uninteressantes Bild darbot, zeigte sich innerhalb der Stadt ein noch überraschenderes und zwar im militärischen Genre, indem außergewöhnlich, und ohne durch eine bis jetzt bekannt gewordene Ursache veranlaßt zu sein, eine größere Abtheilung des 9. Inf.-Reg. im ehemaligen Gardistenbaue unter Gewehr stand, und zahlreiche Patrouillen der reitenden Artillerie mehrere Stunden hindurch die belebtesten Straßen der Stadt durchzogen.

f. Am 20. l. M. ist vor dem k. Kreis- und Stadtgerichte Georg Salomon von Greussenheim wegen Vergehens der Körperverletzung zu zwei Monat doppelt geschärftem Gefängnisse, dann Georg Grübel von Arnshausen wegen Vergehens der Amtsehrenbeleidigung zu 14 Tagen doppelt geschärftem Gefängnisse verurtheilt worden.

Die im verflossenen Jahre von Vielen mit Leidenschaft erfaßte Jagdliebhaberei scheint sich, Dank sey den nun zu lösenden Achtgulden-Jagdkarten, merklich abgekühlt zu haben. Wenigstens spricht das Ergebniß der vorgestern im Magistratsgebäude abgehaltenen Verpachtung der Jagden auf städtischer Markung ziemlich deutlich dafür. Zufolge derselben beträgt der Pachtpreis für den ersten Jagdbogen 84 fl. für den 2. 140 fl. und für den 3. 50 fl., sonach zusammen mehr denn die Hälfte weniger, als die letzte Verpachtung ergab.

(Mittelpreise hiesiger Schranne vom 20 Juni.) Weizen 12 fl. 40 kr. Korn 7 fl. 9 kr. Gerste — fl. — kr. Haber 4 fl. 19 kr.

Wie man vernimmt, ward gestern Mittag die Markung Lengfeld und auch theilweise jene von Rottendorf von einem Wolkenbruch ähnlichen Regen heimgesucht, welcher einen großen Theil der Flur unter Wasser setzte, und selbst für die Stallungen der zunächst gelegenen Mühlen gefahrdrohend ward.

Der Selbstmord scheint unter dem Militär epidemisch werden zu wollen. Beinahe jede Woche liefert einen ähnlichen Unglücksfall; so auch die jüngsten Tage, in welchen ein Soldat des zur Zeit in Lohr garnisonirenden Bataillons des 11. Inf.-Regiments sich im Kompagnie-Zimmer mittelst eines Pistolenschusses tödtete.

In Geiselbach, Gerichts Alzenau, brannte am 16. ds. ein Wohnhaus ab.

Deutschland.

München, 19. Juli. Der Hr. Reichsrath Fürst Wrede hat kürzlich in der Reichrathssitzung treffliche Ansichten von einer constitutionellen Regierung entwickelt; er meinte, ihn kümmere die Abstimmung der Abgeordnetenkammer wenig; die Regierung werde wohl wissen, woher sie das Geld nehmen solle, wenn sie mit der für das Militär bewilligten Summe nicht ausreiche. Die Kammer müsse hinterher doch ihre Zustimmung dazu geben. In Folge dieser und ähnlicher Aeußerungen des aus den jenseitigen Vorkommnissen möglicher Weise zu ziehenden Schlusses, als ob die Regierung durch das Finanzgesetz keineswegs an die von der 2. Kammer eingesetzten Ausgabepositionen gebunden sey, legte letztere einstimmig folgende Verwahrung ins Protokoll nieder: Die 2. Kammer verwahrt sich feierlich gegen jede Ueberschreitung der in dem Finanzgesetze enthaltenen Etatansätze, und würde jede Ueberschreitung als dem §. 5. des Finanzgesetzes zuwiderlaufend und somit als eine Verfassungsverletzung betrachten.

München, 18. Juli. Heute Nachmittag endigten die am 15. d. begonnenen Junkerprüfungen, an welchen, mit Ausschluß der Aspiranten von der Artillerie, 95 Unteroffiziere und Re-

gimentscadetten aus allen hier garnisonirten Militärabtheilungen theilgenommen haben. Leider war der Schluß dieser Prüfungen von einem tief ergreifenden Unglücksfall begleitet; der Sohn des Hauptmanns L., welcher als Regimentscadet die Prüfung mitmachte, erschoß sich unmittelbar nach Schluß derselben, als er eben in seine Wohnung heimgekehrt war. Man will seit längerer Zeit schon Zeichen von Trübsinn und Schwermuth an ihm beobachtet haben. Es ist dieß übrigens bereits der fünfte Fall von Selbstmord.

Augsburg, 20. Juli. Vorgestern Abends entleibte sich unweit vom Stierhof ein Soldat, indem er sich, als der Eisenbahnzug daherbrauste, über die Schienen legte und förmlich guillotiniren ließ.

(Preußen.) Der österreichische Gesandte in London ist in Betreff der Londoner Protokoll-Angelegenheit mit dem preußischen Gesandten in Einvernehmen getreten, um gemeinsame Schritte mit demselben zu thun. Preußen wahrt die gesonderte Erbfolge in den Herzogthümern; aber die Frage ist, ob Oesterreich auch in diesem wichtigen Punkte mit Preußen gehen werde.

Berlin, 18. Juli. Oesterreichs Erklärung über den dänischen Frieden spricht sich anerkennend und billigend über den materiellen Inhalt aus. Die formelle Ratifikation soll nur im Plenum geschehen können. Hannovers Erklärung ist weder für noch gegen die Ratification. Preußen soll gar kein Mandat mehr zur Friedensverhandlung gehabt haben seit Erlöschen der Centralkommission. Nur der Bund, das Bundesplenum könne verhandeln.

Dresden, 19. Juli. In beiden Kammern hat heute die Beeidigung der Mitglieder und die Wahl der Sekretäre stattgefunden. Die Kammern sind demnach konstituirt. Die Eröffnung des Landtags findet nächsten Montag statt.

Hamburg, 19. Juli. Flensburg von 2000 Dänen besetzt. Vorpostenscharmützel. — Der König von Dänemark hat ein Manifest erlassen, worin er eine Amnestie, die Bestätigung der Beamten, die Berufung schleswig-holsteinischer und dänischer Vertrauensmänner, deren Wünsche berücksichtigt werden sollen, die Gleichstellung der Nationalitäten und die Nichteinverleibung Schleswigs verspricht.

Hamburg, 20. Juli. Sicheren Nachrichten zufolge stehen die dänischen Vorposten den schleswig'schen gegenüber. — Das Gerücht geht, der dänische Kriegsminister Tscherning sey in Kiel eingetroffen.

Schleswig, 19. Juli. Generals Willisen zweiter Armeebericht wird so eben veröffentlicht. Nach demselben wird noch an eine friedliche Lösung unserer Angelegenheiten gedacht.

Wien, 17. Juli. F.-M.-L. Csorich ist zum Kriegsminister an die Stelle des F.-M.-L. Gyulai ernannt worden. — Feldzeugmeister Baron Haynau hat heute Pesth verlassen. Als sein Nachfolger im Commando des dritten Armeecorps wird der General der Cavallerie Graf Schlik bezeichnet. — Den amnestirten ungarischen Geistlichen ist die Zulassung zur Seelsorge nicht gestattet worden. — Wie man versichert, ist endlich von Seiten des Ministeriums in Betreff der Verringerung des Heeresstandes ein definitiver Beschluß gefaßt worden. — Von dem Prager Kriegsgericht ward gegen F.-M.-L. Ludolf bei offenen Thüren das Urtheil publicirt; es lautete auf Cassation und zwei Jahre Festungsstrafe. — Aus den Salzwerken von Wieliczka und Bochnia soll das Salzquantum im Werthe von 700,000 Silber-Rubel geliefert werden, womit Rußland für die Verpflegung seiner Armee während des ungarischen Krieges schadlos zu halten ist. — Das neue Kolonisationsgesetz für Ungarn enthält für die sich ansiedelnden Engländer die Klausel, daß sie sich unbedingt den Landesgesetzen unterwerfen müssen.

Auswärtiges.

(Schweiz.) Ein politischer Flüchtling, der in einem Brief die Schweiz eine Käserepublik genannt, ist zuerst gefänglich eingezogen, dann des „Asyls unwürdig" aus der Schweiz verwiesen worden. Der frühere badische Kriegsminister, Flüchtling Eichfeld, hat gleichfalls Befehl erhalten, die Schweiz zu verlassen. — Der Genfer Staatsrath hat einen Bauplatz für eine katholische Kirche eingeräumt. — Der Nationalrath hat die Frage über gemischte Ehen zu Gunsten derselben entschieden. Es wird demnach ein Gesetz vorgelegt werden, welches die gemischten Ehen im Umfange der ganzen Schweiz garantirt.

(Italien.) In Bologna hat man dem Erzbischofe von Turin zum Zeichen der Anerkenntniß seiner Standhaftigkeit einen goldenen Becher dekretirt. — Der Pabst läßt für 1,700,000 Scudi Kirchengüter verkaufen, um der Finanzverlegenheit zu begegnen. Auch haben Klöster und geistliche Corporationen ihren Vermögensstand genau anzugeben, um eine Besteuerung darnach einzurichten.

Paris, 18. Juli. Es ist die Rede von der Entdeckung eines sozialistischen Complottes, welches während der Prorogation der Nationalversammlung hätte zum Ausbruche kommen sollen; man hätte beabsichtigt, die Mitglieder der Linken zu veranlassen, während der Prorogation in Paris zusammen zu kommen und sich zum Nationalconvent zu erklären; das Complott soll durch die Beschlagnahme von Papieren in Algerien zu Tag gekommen seyn. — Man will wissen, es stehe ein vollständiger und offener Bruch zwischen den Legitimisten und Orleanisten bevor. — Es bestätigt sich, daß der Präsident der Republik die Errichtung einer militärischen Umgebung aus Generalen und hohen Offizieren beabsichtigt. Er ist dabei jedoch auf persönliche Hindernisse gestoßen, die bis jetzt die Verwirklichung dieses Plans noch nicht gestattet haben.

(Türkei.) In Aleppo wurde eine Christin, die zum Islamismus gezwungen worden war, von den ihr anvertrauten Kindern, die sie in eine christliche Kirche begleitete, hinweg in den Palast des Pascha geschleppt, zu gleicher Zeit zwei englische Kaufleute vor den Thoren der Stadt von Einwohnern beraubt, die sich als Araber maskirt hatten.

(Asien.) Aus Indien nichts neues Politisches. — Die Amerikaner und Engländer machen bis jetzt mit China keine Handelsfortschritte; dem Opiumvertrieb sind neue Hindernisse in den Weg gelegt.

Verantwortlicher Redakteur und Verleger: J. W. C. Förtsch. — Expeditions-Lokal: Plattnergasse No. 385.

Ankündigungen.

Beachtungswerthe Anzeige.

Bezugnehmend auf unsere Anoncen von der vergangenen Woche, bemerken wir daß wir unser

Lein- und Damast-Lager

um auf hiesiger Messe bis aufs letzte Stück zu räumen, zu bedeutend herabgesetzten Preisen abgeben.
Sämmtliche Waaren sind aus reinem Leinen gearbeitet, und sichern demjenigen eine

Garantie von 200 fl.

der uns irgend eine Mischung von Baumwollen in unsren Leinenwaaren nachzuweisen im Stande ist.

Unser Verkaufslokal befindet sich Domstrasse No. 176 im Hause des Hrn. Carl Mayer.

Liebenthal & Comp.
aus Fürstenberg Mecklenburg-Strelitz.

Strumpfwaaren eigener Fabrik

zu billigen Preisen als gestrickte leinene Socken, Strümpfe, Badehosen, Unterhosen, Gesundheits, wollenene Jacken, Unterhosen zu 40 kr. bis 1 fl. ächtleine 4fache Handschuhe, Kinderkleidungsstücken, Häubchen rc., Damenstrümpfe bis zu den feinsten 4fachen zu jedem Preise gestrickte, leinene Socken rc. in Dutzend und einzeln nur um tüchtig abzusetzen bei Fabrikanten von

W. Leuchter, aus Frankfurt.

Lager vor dem Hause des Herrn Rappert.

Beachtenswerthe Anzeige.

Bei Beginn der 3. Meßwoche werden **auf der Domgasse vor dem Hause des Herrn Domgassenbäckers** die modernsten

Sonnen- und Regenschirme,

um noch einen bedeutenden Absatz zu bezwecken, zu herabgesetzten Preisen abgegeben.
Sonnenschirme von fl. 1. 30 kr. bis fl. 2. 48 kr., gefütterte um den selbst kostenden Preis;
Regenschirme in Seide das Stück von fl. 3. 30 kr., fl. 4., fl. 4. 30 kr., fl. 5. bis fl. 5. 24 kr.;
Zeugschirme das Stück von fl. 1. 12 kr. bis fl. 1. 48 kr. in gutem Tuche;
Schwarz seidene Taffettücher, Atlastücher u. seidene Shlips für Herren das Stück von fl. 1. 24 kr. bis fl. 2. 48 kr.; **Gummihosenträger** von 12 kr. bis 48 kr., und alle nur existirenden Sorten von **Stahlschreibfedern** das Gros von 144 Stück von 12 kr. an bis fl. 1. 12 kr. die feinsten.
Bude auf der Domgasse vor dem Hause des Hrn. Domgassenbäckers.

L. Lazarus.

Ausverkauf moderner Sonnenschirme

zu 1 fl. 12 kr., 2 fl. 24 kr., 3 fl. 30 kr. bis 4 fl die allerfeinsten.

Regenschirme in Leinen und schwerer Seide

zu 1 fl. 12 kr. bis 5 fl. Ferner
Westenstoffe, schwarz seidene Taffethalsbinden, Herrenhalsbinden, Taschentücher zu 24, 48 kr. bis 1 fl. 12 kr.
Hauptniederlage ächt englischer Stahlschreibfedern 144 Stück zu 12, 48 kr. bis 1 fl. 12 kr. **nur noch einige Tage** bei

Carl Lichtenstein aus Frankfurt a. M.

Vor dem Hause des Hrn. Carl Mayer auf der Domgasse.

M. Vogt aus Küllstadt in Thüringen

empfiehlt zum Beschluß der Messe sein schon lange bekanntes

Flanell-Waaren-Lager,

als besonders gut gewebte Flanelle und Moltong, so wie die allerfeinsten Sorten **Gesundheits- und Hemdenflanelle**, wobei eine Sorte, welche vom Schweiße und durch's Waschen fast gar nicht mehr eingeht, auch eine Sorte 5 Ellen breiten Flanell für Damen-Unterröcke, ferner Bett- und Bügeldecken, sehr dick und in beliebiger Größe, fertige Herren- und Damen-Leibchen, sowie ächt englischer und Hamburger Strickgarne, ferner eine große Auswahl karrirter Flanelle in verschiedenen Qualitäten u. s. w.
Die Bude befindet sich, wie schon bekannt, auf dem Kürschnerhof.

Ein Ladenmädchen wird gesucht. — Es können sich aber nur Solche um diese Stelle bewerben, die schon in Schnittgeschäften servirten und sich als tüchtige Verkäuferinnen ausweisen können. — Gutes Solaire und gute Behandlung wird zugesichert. N. in der Exp.

Dank meinem edlen Gönner, der mir in vergangener Nacht meine drei messingenen Schellenzüge gestohlen hat.

Kremer, Artillerie-Trompeter.
Hauseigenthümer Dist. 2 No. 581.

(173a) Im 4. Dist. Nro. 196 ist ein Quartier im 1. Stock, bestehend in 3 heizbaren Zimmern, Alkofen, Küche nebst andern Erfordernissen auf Allerheiligen zu vermiethen.

(173a) Auf der Domstraße 3. Distr. Nro. 134 ist der mittlere Stock, bestehend in 4 Zimmern, Küche, Garderobe, Bodenkammern und sonstigen Bequemlichkeiten auf Allerheiligen zu vermiethen, und kann auch bis 1 Oktober schon bezogen werden.

Im 2. Dist. No 242 in der Dominikanergasse ist ein Logis von 5 Zimmern und allen Bequemlichkeiten auf den 1. November zu vermiethen.

(169c) Im 3. Dist. No. 170 auf dem Sternplatz ist bis 1. August ein möblirtes Zimmer, im ersten Stock zu vermiethen.

(173a) Im 5. Dist. sind auf's Ziel Allerheiligen zwei große Logis nebst einem Garten zu vermiethen. Das Nähere in der Fischergasse No. 52 zu erfahren.

(169c) In der Marktgasse No. 440 sind zwei Läden mit heizbarem Ladenzimmer auf Jakobi oder auf's nächste Ziel zu vermiethen.

Im 1. Dist. No. 112 ist ein verschlossenes Garten-Quartier von 2 heizbaren tapezirten Zimmern mit Vorplatz, 1 Küche, Bodenkammer und mehreren Bequemlichkeiten für stille Hausbewohner auf 1. November zu vermiethen.

In der Katzengasse 2. Dist. No 356 ist ein möblirtes Zimmer stündlich zu vermiethen.

Wiederholt ist die hiesige Behörde veranlaßt, die hiesigen Einwohner zur Mitwirkung gegen den zunehmenden Bettel aufzufordern. Wenn es auch in der menschlichen Natur begründet ist, an dem Unglücke Anderer Theil zu nehmen, so darf doch eine solche Theilnahme nicht zur Vermehrung des fremden Unglückes oder zur Untergrabung des allgemeinen Wohles Veranlassung werden.

Der Bettel wird hier vorzugsweise von liederlichen, arbeitsscheuen, dem fremden Eigenthume gefährlichen Individuen betrieben, die in einer Schenke bald verzechen, was die Wohltätigkeit ihnen zu einem besseren Zwecke gegeben hat. Ihre Liederlichkeit wird durch Wohlthaten gehegt, und ihr Beispiel zieht Andere an.

Der wahrhaft Arme hat nach den bestehenden Gesetzen ein Recht auf die ihm nöthige Unterstützung bei der treffenden Behörde.

Indem daher die hiesige Einwohnerschaft dringend aufgefordert wird, der Zunahme des Bettels durch Verweigerung von Spenden an Bettler entgegen zu wirken, ist die unterfertigte Behörde leider noch veranlaßt, demjenigen, welcher der Verhaftung der Bettler, der Ermittlung des Bettlers, Hindernisse in den Weg legen sollte, empfindliche Strafe anzudrohen.

Würzburg den 19. Juli 1850.

Der Stadt-Magistrat.

1. Bürgermeister: Bermuth. Carl.

Gasthausverkauf.

(173a) Der Unterzeichnete beabsichtigt zum Zwecke der Fortbildung seiner Kinder in eine benachbarte Stadt zu ziehen und daher sein Gasthaus dahier durch öffentlichen Verstrich zu verkaufen oder zu verpachten und zwar **Dienstag den 6. August d. Js. früh 9 Uhr** auf dem Gemeindehause dahier.

Das Gasthaus zur Krone mit Realgerechtigkeit liegt an der Hauptstraße des Städtchens unfern des Landgerichtsgebäudes, ist massiv aus Steinen erbaut, dreistöckig, hat einen geräumigen guten Keller, Hausgarten mit Kegelbahn und Gartenwirthschafts-Einrichtung nebst Stallung.

Stadtprozelten hat 4 Jahrmärkte, ist sehr belebt durch seinen bedeutenden Holzhandel und Schiffereibetrieb; es befindet sich daselbst der Sitz eines königl. Forstamts und ist aufs Neue zum Sitze eines Landgerichts bestimmt. Gasthäuser sind nur 4 daselbst und dieses Gewerbe daher nicht übersetzt. Die Wirthschaftsgeräthschaften bleiben beim Hause sowie auch gegen 400 Eimer Lager- und Zapffässer.

Die Bedingnisse können täglich eingesehen werden; bemerkt wird jedoch, daß der Tax auf fünftausend Gulden gestellt ist, wovon auf Wunsch die Hälfte als ein zu vier Procent verzinsliches Capital stehen bleiben kann.

Stadtprozelten den 20. Juli 1850.

K. J. Zöller.

Fremdenanzeige vom 20 u. 21. Juli:

(Adler.) Kfl.: Bapst u. Heimberger v. Ffk., Mayer v. Köln, Michal m. Sohn v. Schwf. — (Deutsch. H.) Serukoff m. Fam. u. Dien. v. Petersb. Schwenker, Fabr. m Fam. u. Bed. v. Gera. Muschgai, Stadtrath v. Mergentheim. Kfl.: Rercoth v. Hobbach, Klauser v. Köln. — (Kronpr. v. Bay.) v. Uttenhoven, General v. Berlin. Stoffert u. Leo, Rent. v. Hamb. Freifr. v. Grün v. Jena. Dr. Gutmann u. Frl. Goldschmidt v. Karlsruhe. Frhr. v. Wangenheim u. Dr. Erhardt v. Amorbach. Steiger, Reggsrath v. St. Gallen. Mad. Marschal m. Frl. Tcht. v. Danzig. Mad. Koch, Registratorsgat. v. Koburg. Mr. Ridsell, Rent., Mr. Ferley-Norris, Ecel., u. Capit. Darnell m. Gat. u. Bed. a. Engl. Krauß, Part m. Gat. v. Amsterd. Dr. Cott-Budle a. Holland. Ruppert, Revsistr v. Motten. Steinhardt, Part v Brüssel. Rapp, Gutsbs m Gat. v. Gunzenhausen. Gundlach, Posthalter v. Lohr. Kfl.: Best v. Offenb., Koch v. Dülken. — (Russ. H.) Köhler, hn. Hptm. m. Gat. v. Lüneb. Lobbes, prß. Militärverpflgbeamt. m. Gt. v. Mainz. Thacker, Rent. v. Lond. Dr. Felber v. Basel. Mad. Claussen, Generalconsulsgat. m. Schwst. v Messina. Kfl.: Schäfer v. Elberf., Sellier v. Ffk., Rödner v. Mainz, Roth v. Augsb. Frl. Mainberger u. Frl. Ruf v. Nürnb. — (Schwan.) Elsässer, Konsul v. Pillau. Obel, Rchgsrevis v. München. Mad. Hoffmann m. Frl. Tcht. v. Nürnb. Frau Sulbeck v. Mainbernhm. Frl. Rosenthal v. Homburg v/H. Stern, Kfm. v. Mktbreit. Scholl, Pharm. v. Stuttg. Schirmer, Dek. v. Winrdh. Neumann m Frl. Tcht. v. Schrinfeld. Frl. Ludwig v. Werbach. Hellmuth, Schreck, Geisler, Kolb u Hofmann, Dek. v. Distelhaus. — (Wittelsb. H.) Mad. Halbig u. Mad. Grössein v. Bischofsh. Trotz, Ing. v. Dittigheim. Mad. Lindner m. Fam v. Hildrbghs. Mad. Oesterich v. Bamb. Mad. Schweiß v. Mainz. Mad. Keßler v. Aschaffb. Wittmann, Assess. m. Gat. v. Vorberg. Kfl.: Ditt v. Miltenberg, Busch v. Schmalkalden, Gunzenhauser u. Osterhuber v. Fürth, Bengold v. Mannh., Heßler v. Brschw. — (Württemb. H.) Frau Gräfin Mirtach m. Bed. v. Wien. v. Reulnitz, Part. m Fam. u. Bed. a. Pommern. Dolen, Rittergutsbes. m. Gat. v. Löwenberg i. Niederschlesien. Vogel, Lbrchtr. v. Dinkelsbühl. Hochstädter, Gutsb. v. Waldmannshofen. Kellermann, Apoth. v Königshofen. Eckert, Gutsbes. m. Gat. v. Fürth.

An milden Spenden für die „hülflose Familie" sind ferner eingegangen (Uebertrag: 25 fl. 37 kr.) W. v. G. 1 fl.; v. L. 24 kr.; v. einem Ung. 24 kr.; v. Ja. St. 80 kr.; v. Js. St. 36 kr.; v. einem Ung. für die Hülfsbedürftige Familie 48 kr.; Wohlthun und mitzutheilen ist Christenpflicht; der armen Familie von ganzem Herzen 1 fl.; v. S. 1 fl. Summa: 31 fl. 19 kr.

Gestorben.

Philipp Freiherr v. Zobel, General-Major, 82 J. — Kaspar Graser, Bierwirth, 50 J. — Karl Gottfried Oehninger, charakterisirter Major, 56 J.

Druck von J. Steib in Würzburg.

Würzburger Abendblatt.

Das „Abendblatt“ erscheint mit Ausnahme der Sonntage, für welchen Tag ein Unterhaltungsblatt beigegeben wird, und der hohen Festtage täglich Abends 5 ½ Uhr.
Statt der seitherigen fränkischen Ansichten wird für das laufende halbjährige Abonnement eine große lithogr. Beilage und monatlich 8 Bilderräthsel dem Abdblte. beigegeben.
Der Pränumerationspreis beträgt für 1 Monat 18 kr., vierteljährig 54 kr., halbjährig 1 fl. 48 kr. Zu gleichem Preise kann das „Würzburger Abendblatt“ durch die königliche Oberpostamts-Zeitungs-Expedition bezogen werden.
Inserate werden nach dem Raum, und zwar in kleiner Schrift die dreispaltige Zeile zu 3 kr., die doppelte zu 6 kr., die durchaus laufende zu 9 kr. berechnet.

Zehnter Jahrgang.

Dinstag | No. 174. | 23. Juli 1850.

Tags-Neuigkeiten aus der Stadt und dem Kreise.

Aus dem Kriegsministerium vernimmt man, daß eine Reduktion des Präsenzstandes bei der Infanterie durch Beurlaubung vorerst nicht stattfinden wird.

Gestern Abend fand die militärische Beerdigung des vor einigen Tagen dahingeschiedenen pensionirten charakt. Majors vom 12. Inf.-Reg. K. G. Oehninger statt. Der Kondukt war ein äußerst imposanter, da nicht allein das Offiziercorps der hiesigen Garnison, sowie der Landwehr, sondern auch die hohe Generalität sich demselben angeschlossen hatte. Am Grabe des Verblichenen erfolgten die drei üblichen Salven, worauf der Zug, begleitet von einer außergewöhnlichen Volksmenge, zur Stadt zurückkehrte. — Ein weiterer militärischer Kondukt wird heute Abend die Leiche des gestern dahier gestorbenen k. b. Generalmajors Frhrn. v. Zobel nach dem in Darstadt befindlichen Familien-Begräbniß geleiten.

× Man glaubt es dem Interesse des hiesigen Publikums schuldig zu seyn, es auf das Modell eines Telegraphen, das von dem Verfertiger desselben, einem wissenschaftlich gebildeten Manne, hier gezeigt wird, aufmerksam zu machen; denn es wird sicher Jedermann interessiren, diese wichtige Erfindung der Neuzeit, die Zeit und Raum zu einem Nichts zu machen droht, sich versinnlichen zu können, wozu dieses mit Genauigkeit gearbeitete, die ganze Thätigkeit eines großen Telegraphen darstellende Modell, so wie die wissenschaftliche Erklärung des Verfertigers, Gelegenheit bietet.

Deutschland.

München, 20. Juli. Mit der 158. Sitzung hat die Kammer der Abgeordneten ihre Thätigkeit heuer beschlossen. Als der 1. Präsident in seiner Abschiedsrede begeisterte Worte für Schleswig-Holstein sprach und die Kammer aufforderte, sich zum Zeichen ihrer Gesinnungen zu erheben, da erhob sich, mit Ausnahme der HH. Döllinger und v. Hermann die gesammte Versammlung unter wiederholtem Bravo. Unter einem 3fachen Lebehoch auf S. Maj. den König ging sie auseinander. — Wie aus guter Quelle verlautet, werden mehrere Offiziere des ersten Artillerie-Regiments, denen ihr Gesuch um Beurlaubung Behufs des Eintritts in schleswig-holsteinische Dienste abschlägig beschieden worden ist, nun ihre Entlassung eingeben. Von der hiesigen Garnison haben bereits 126 Unteroffiziere um Urlaub nach Schleswig-Holstein nachgesucht. Es versteht sich von selbst, daß es vergebens war, aber man glaubt dieses erwähnen zu müssen, weil es die große Sympathie zeigt, die unser treffliches Militär für die Sache der Herzogthümer hegt. — Das neue Korn, welches bereits heute ein Bauer aus Geisenfeld auf die hiesige Schranne brachte, läßt an Güte nichts zu wünschen übrig.

Das Kassationsgesuch der vom Münchener Schwurgerichte wegen Betruges verurtheilten Geisterseherin Viktoria Lechl von der Au ist in letzter Sitzung des obersten Gerichtshofes verworfen worden.

Die k. Regierung von Oberfranken hat eine Verordnung, das sicherheitsgefährliche Tragen der Schießgewehre betr., erlassen, nach welcher geladene Jagdgewehre in keiner andern Art getragen werden dürfen, als daß die Mündung des Gewehrs gerade nach oben steht.

In den jüngsten Tagen haben in der Rheinpfalz noch mehrere Verhaftungen von Solchen stattgehabt, welche durch das jüngste Urtheil der Anklagekammer vor das Spezialgericht verwiesen wurden und bisher auf freiem Fuß waren. Einige haben sich der Verhaftung durch die Flucht entzogen.

(Baden.) Gemeinderath Thiebauth von Ettlingen, Mitglied des Landesausschusses in der Revolution, ist zu 18 Jahren Zuchthaus verurtheilt worden. — Die badische Gendarmerie hat eine Corps-Sammlung für die im Kampfe verunglückten preußischen Kameraden und ihre Hinterlassenen veranstaltet, welche 116 fl. 12 kr. einbrachte. — Am Schlusse des dritten Tages hatte eine Sammlung in Mannheim für Schleswig-Holstein bereits 1000 fl. ergeben.

(Württemberg.) Aus verschiedenen Gegenden laufen Nachrichten über Gewitterschaden ein; sonst ist aber der Stand der Felderzeugnisse ein durchaus sehr günstiger. — Gegen die Stuttgarter Stammliste zur Reorganisation der Bürgerwehr sind viele Reklamationen eingelaufen, namentlich von Seite der Buchdruckereiangehörigen, die nicht in die Liste aufgenommen wurden und deren Eintritt man auf ihre Beschwerden von der Einwilligung ihrer Prinzipale abhängig machte.

Ulm, 20. Juli. Zu dem am Montag den 5. Aug. dahier stattfindenden großen schwäbischen Sängerfeste werden bereits allseitig Vorkehrungen getroffen. Gegen tausend Sänger sind schon angemeldet, und allem zufolge dürfte dieses Fest ein hübsches werden.

Ein Theil der zu Lande beförderten badischen Truppen kam am 20. Juli durch Darmstadt, ohne alles Aufsehen und ohne jeden Zulauf, wie die Frankfurter Oberpostamtszeitung beifetzt. — Der aus der badischen Revolution bekannte Schlöffel ist zu 9 Jahren Zuchthaus verurtheilt worden.

Der Assisenhof in Wiesbaden hat den 24jährigen Giftmörder J. Graf von Eschborn, welcher bekanntlich vor einiger Zeit von Offenbach aus dem Schultheisen Anthes zu Sulzbach in einem versiegelten Paquet einen vergifteten Kuchen per Post geschickt, zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurtheilt.

(Preußen.) Man will wissen, daß sich bei der Frankfurter Versammlung nun auch die preußischen und überhaupt die Bevollmächtigten der Unionsstaaten betheiligen werden und zwar in der Weise, daß Oesterreich und seine Verbündete, ebenso die andere Partei die Vorlagen besonders berathen und dann sich in Correspondenz setzen würden. Das Benehmen der österreichischen und preußischen Regierung trägt nun einen friedlichen Charakter.

Stettin, 17. Juli. Aus Petersburg kommende Reisende berichten, daß eine zweite Abtheilung der russischen Ostsee-Flotte mit circa 10,000 Mann Landungstruppen an Bord im Absegeln begriffen war.

In Naumburg (Preußisch-Sachsen) wurde ein Kaufmann wegen Gotteslästerung von dem Schwurgerichtshofe zu 6wöchentlicher Haft verurtheilt. — Ein besonderer Abdruck der Haynau'schen Erklärung ist mit Beschlag belegt worden, und das österreichische Ministerium hat sich veranlaßt gefunden, ihr eine Art Rechtfertigung entgegenzusetzen. — In Karlsbad, desgl. in Ellbogen beobachtete man am 15. Morgens 3 Uhr eine Erderschütterung, die 2 Minuten anhielt und von dumpfem Getöse begleitet war. — Kürzlich wurde an einem Thore Prags von den Gendarmen ein Leichenwagen aufgehalten, der ihnen wegen seines schwerfälligen Fahrens verdächtig schien. Bei der Durchsuchung fanden sich zwei gefallene Rinder darin, welche in die Stadt eingeschmuggelt werden sollten.

Dieser Tage verbrannte zwischen Plauen und Reichenbach ein Güterwagen mit einer schweren Ladung von Türkischgarn. — Der am 15. Juli von Breslau in Wien angekommene preußische Polizeirath Müllendorf mußte im Nordbahnhofe wegen 26 Loth ausländischer Cigarren, die er im Stiefel verborgen hatte, 6 fl. K.-M. zahlen.

In Leipzig hat die Polizei die Bildung eines Unterstützungsvereins für die Schleswig-Holsteiner bei 10 Thlr. Strafe untersagt und sie bezieht sich auf einen Paragraphen der Anordnung, wo es verboten ist, ohne Erlaubniß Kollekten für Kalamitosen in Folge von Wasserfluthen, Feuersbrünsten rc. zu veranstalten. Eben so geschah es in Dresden. In Hannover dagegen ist ein Aufruf, von der Mehrzahl der Kammermitglieder unterzeichnet, erschienen. — Von Jena sind dieser Tage mehrere Studenten zur schleswig-holsteinischen Armee abgegangen. — In Koburg ist dieser Tage der k. württembergische Staatsminister a. D., Frhr. K. A. v. Wangenheim gestorben.

(Schleswig-Holstein.) Die Insel Fehmarn ist von den Dänen occupirt worden. Mit 7 Kriegsschiffen, theils Segelschiffe, theils Dampfboote, näherten sie sich dem Fehmarnsunde. Die Insel war ohne alle militärische Besatzung.

Altona, 19. Juli. Die ersten Kugeln sind gewechselt. Unsere Vorposten sind mit den dänischen vor Flensburg zusammengestoßen. Heute Abend u. morgen früh werden wir wohl von dem ersten ordentlichen Zusammenstoß hören, da die neue Proklamation des Königs von Dänemark an die Bevölkerung Schleswigs ohne Einfluß bleiben wird. — Die schleswig'sche Centralkasse wurde gegen die Waffenstillstands-Bedingungen mit 1,500,000 Mark nach Kopenhagen geschleppt. — Heute Nacht soll eine Depesche nach Kiel durchgekommen sein, welche die Nichtratifikation Oestreichs zum Frieden bringt.

Auswärtiges.

(Danemark.) Den Konsuln neutraler Mächte ist eröffnet worden, daß die Blokade des Kieler Hafens sehr bald beginnen könne und zwar ohne vorhergehende lange Warnung. — Ein königl. Manifest fordert die Unterwerfung Schleswigs und verspricht eine allgemeine Amnestie.

Die österreichische Truppenconcentration an der piemontesischen Gränze ist wieder eingestellt. — Es bestätigt sich, daß der spanische Gesandte in Neapel seine Pässe gefordert hat. — Alle bisher an der polnischen Gränze stationirten russischen Regimenter sind auf dem Marsch nach dem Norden begriffen. Auch sind zahllose Fuhrwerke zum Transport der ungeheuren Vorräthe requirirt. — Am 18. Juli traf eine Anzahl deutscher Flüchtlinge in Basel ein, um über Havre nach Amerika zu gehen. — In den kleinasiatischen Meeren zeigen sich wieder Piraten.

Paris, 18. Juli. Die Regierungsgewalt hat sich in der jüngsten Zeit nicht wenig gestärkt. Durch die Vertagung der Nationalversammlung wird sie sich noch mehr befestigen. Dieß die Ansicht der Männer, welche das Staatsruder in Händen haben. Manche glauben bereits, daß man sich dazu entschließen werde, die Herrschaft Ludwig Bonaparte's um sechs Jahre zu verlängern. Die Finanz-Könige wollen das, die Börse hat sich mit ihm ausgesöhnt, denn während seiner anderthalbjährigen Regierung sind die Renten um 30 Franken gestiegen, und das öffentliche Einkommen hat zugenommen. Die Börsenwelt im allgemeinen liebt die Könige und Fürsten, allein sie fürchtet Katastrophen und Ueberrumpelungen.

Paris, 21. Juli. Das Lager zu Versailles wird am 6. August bezogen werden. Die Flotte begibt sich nach Cherbourg, wo sie der Präsident besichtigen will. — Der Londoner Clubb der französischen Flüchtlinge ist von der Polizei geschlossen worden. — Es verbreitet sich heute das Gerücht, General Changarnier werde demnächst zur Würde eines Marschalls von Frankreich erhoben werden.

Auflösung des letztern Bilderräthsels: „Wandle auf Rosen."

Bilderräthsel No. 505 als Beilage.

Verantwortlicher Redakteur und Verleger: J. B. C. Forrsch. — Expeditions-Lokal: Blasiusgasse No. 585.



№ 505
S
N
GE
G
K
von



Ankündigungen.

Gläubigerladung und Versteigerung.

In der Verlassenschaftssache der Anna Eva Schröder, Wittwe des Partikulier Schröder aus Bremen, wird zur Anmeldung und zum Nachweise etwaiger Ansprüche an die Masse Tagfahrt auf

Samstag den 27. Juli d. Js. Vormittags 9 Uhr

in der Wohnung des kgl. Rechtsanwaltes Mohr, 2. Dist. Nro. 240, als Testamentsexecutors der Erblasserin, unter dem Rechtsnachtheile angesetzt, daß die nicht erschienenen Betheiligten bei Auslieferung der Masse nicht berücksichtigt werden sollen. Zugleich werden die zur Masse gehörigen Mobilien, bestehend in Schreinerwaaren, Betten, Weißzeug u. dgl. zu einer vollständigen Haushaltung gehörigen Gegenstände

Montag den 29. Juli l. Js.

jedesmal Nachmittag 2 Uhr in der Brudermühle 1. Dist. Nro. 405, gegen das Pleichacherthor hin, versteigert, und Strichsliebhaber hiezu eingeladen.

Würzburg, den 18. Juli 1850. (1725)

(168a) In der Maulhardsgasse Dist. 2 Nro. 247 ist ein Logis von zwei Zimmern u. sonstigen Bequemlichkeiten zu vermiethen.

1 1/4 Morgen Weinberg und Baumfeld im Füchslein ist sogleich zu verkaufen. N. in der Kühgasse Nro. 318.

(1726) Es ist ein Haus mittlerer Größe, in gutem baulichen Zustande, mit Höfchen, aus freier Hand zu verkaufen. N. in der Exp. d. Bl.

(174a) Eine braune Stute, 6jährig und vollkommen geritten, ist zu verkaufen. Das N. in der Exp.

Schleswig-Holstein-Comitée.

Heute Abend 8 Uhr Versammlung bei Bundschuh.

Da jetzt die Zeit herangekommen, wo die Seidenzüchter ihre Cocons einsenden, so wird ihnen hiemit bekannt gemacht, daß sie dieselben bei Rentamtsdiener Anton Münch in Rückermain Nro. 441 wohnhaft, abgeben, der von uns befugt ist, die gut befundenen einzukaufen.

Creszentia Prinzeß zu Salm,
Vorsteherin des hiesigen Seidenzuchtvereins.

(174a) In der Verlassenschaft der Lieutenants Wittwe Friederike Sophia Grebing dahier wird zur Anbringung etwaiger an dieselbe zu machenden Forderungen Tagfahrt auf

Montag den 12. August Vormittags 10 Uhr

im Lokale des diesseitigen Hypothekenamtes unter dem Rechtsnachtheile angeordnet, daß bei Auseinandersetzung des Nachlasses auf die nicht erscheinenden Gläubiger keine weitere Rücksicht genommen werde.

Würzburg, den 16. Juli 1850.

Königl. Kreis- und Stadtgericht.
I. A. d. D.
Dr. Steppes. Horn.

In der Verlassenschaftssache der Büttnerswittwe Barbara Albrecht dahier steht auf

Montag den 5. August l. Js. früh 8 Uhr

im Sitzungssaale des zweiten Senats Tagfahrt zur Passivenliquidation an.

Hiezu werden alle Diejenigen, welche Ansprüche und Forderungen an rubr. Nachlaßmasse zu machen haben, unter der Rechtsfolge der Nichtberücksichtigung bei Auseinandersetzung der Masse vorgeladen.

Würzburg den 5. Juli 1850.

Königl. Kreis- und Stadtgericht.
Der k. Direktor beurl.
Dr. Steppes. Heuslinger.

Ein Taschentuch wurde gefunden und kann solches im Württemberger Hof in Empfang genommen werden.

Vor einigen Tagen blieb in einer Kirche ein dunkelgrüner seidener mit Blumen gewirkter Sonnenschirm stehen. Der Finder wird gebeten denselben gegen eine Belohnung abzugeben. Das N. in der Exp.

Es hat Jemand einen goldnen Ohrring mit Glocke verloren, der redliche Finder wird gebeten solchen gegen eine Belohnung in der Exp. abzugeben.

Es diene zur Nachricht, daß die dahiesige **Schleifmühle** wöchentlich zweimal das Schleifen der verschiedenen hieher bezüglichen Gegenstände besorgt, sowie daß Herr **Schuler im Schenkhof** zu diesem Zwecke die Beförderung der Schleifwaaren übernimmt.

Ein großer ganz guter Kochofen ist zu verkaufen Domstraße Nro. 180.

In ein hiesiges Gasthaus wird ein Zimmermädchen gesucht, welches sogleich eintreten kann. Das N. in der Exp.

(174a) Eine Wirthschaft wird zu pachten gesucht. N. in der Exp.

Es sucht Jemand ein Logis von zwei Zimmern, Küche und sonstigen Bequemlichkeiten gleich oder auf Allerheiligen zu miethen, und bittet um nähere Mittheilung im 2. Dist. Nro. 168.

In der Reisgrubengasse ist ein kleines Quartier zu vermiethen. N. im 1. Dist. Nro. 250.

Es ist eine große Remise zur Futteraufbewahrung bis 1. August zu vermiethen. N. in der Exp.

Ein solider Junge kann das Buchbinder-Geschäft erlernen. N. in der Exp.

Es werden 1100 fl. Kapital auf Güter gegen doppelte Versicherung aufzunehmen gesucht, jedoch ohne Unterhändler. N. in der Exp.

Ein ordentlicher Kellner, der sich jeder vorkommenden Arbeit gern unterzieht, kann sogleich eintreten. Wo? sagt die Exp.

In der Plattnersgasse No. 111 ist ein möblirtes Zimmer an einen soliden Herrn zu vermiethen.

(174a) Im 3. Dist. Nro. 199 ist ein Logis von 6 heizbaren Zimmern, 2 Kammern, Küche mit allen sonstigen Bequemlichkeiten bis Allerheiligen zu vermiethen.

(174a) Ein Quartier von 2 heizbaren Zimmern, Küche, Kammer ꝛc. ist in Nr. 211 am Dom Platz auf Jacobi oder Allerheiligen zu vermiethen.

(174a) Ein Logis von 2—3 Zimmern nebst übrigen Bequemlichkeiten wird in der Nähe der Eichhorngasse von einer ruhigen Familie auf Jacobi zu miethen gesucht. Das N. in der Exp.

Liedertafel.

Morgen Mittwoch den 24. Abends präzis halb 9 Uhr — Hauptprobe.
Der Ausschuss.

Vermiethung.

Plattnersgasse Nro. 112 ist ein Logis zu vermiethen. N. in der Exp.

(174a) Im 1. Dist. Nro. 196 Stifthauger Pfaffengasse ist ein Quartier von 4 heizbaren Zimmern, Gaderobe, Küche ꝛc. nebst allen Bequemlichkeiten auf den 1. November zu vermiethen.

Im 4. Dist. Nro. 289 ist ein Quartier mit 3 Zimmern, Küche, Abtritt, Bodenkammer und andern Bequemlichkeiten auf Allerheiligen zu vermiethen. Das N. zu erfragen in der Elephantengasse No. 283.

Fremdenanzeige vom 22 Juli:

(Adler.) Frau Emmert, Lorchtrdgat., Frl. v. König, u. Verroth, Forstprakt. v. Eltmann. Frl. Baltenmeier v. Stadtprozelten. Kfl.: Gunzendorf v. Berlin. Bellesheim v. Ffk., Bonsley v. Barmen. — (Kronpr. v. Bay.) Lawley u. Cunliff, Rent. m. Bed. v. London. Dr. Haller v. München. Röthele, Ingen.-Major v. Köln. Schrodt, Hptm. v. Germersheim. Wolf, Lieut. i. 9. Inf.-Reg. v. Würzb. Schloß v. Paris, Schloß v. London. Engerer v. Regensburg. — (Ruff. Hof.) Bar. v. Saß, kais. Staatsrath m. Gat. v. Warschau. Boullé, Direktor m. Gat. v. Ffk. Kfl.: Heller m. Gat. v. Rothenburg, Helfferich v. Ulm. — (Schwan) Zenglein, Gastw. m. Gat. v. Volkach. Eckart, Kfm. v. Langenau. Huber, Diakon v. Werichau. Kratoschwill u. Holm, Rent. a. Bern. — (Wittelsb. Hof.) Ringelmann, Pfarrer v. Forst. Frl. Scheuering v. Veitshöchheim. Leist, Oek. v. Wunsiedel. Gehrling, Kaplan v. Steinach. Med. Oesterer v. Stuttg. Kfl.: Ruppel v. Schlierbach, Schuhmacher v. Mannheim, Braun v. Hanau, Oertel v. Köln. — (Würtemb. H.) Baron v. Rottwitz m. Bed. v. Breslau. Graf, Part. m. Gat. v. Lindau. Dr. Reißmann v. Büttthardt. Büchler, Part. v. Offenburg. Kfl.: Janka v. Trier, May a. Böhmen, Staub u. Bauer v. Bamb., Wurster v. Eßlingen, Schellberg v. Antwerpen, Held u. Müller v. Kaufbeuern.

Getraute
im hohen Dom am 23. Juli:

Andreas Göbel, Oekonom von Gaukönigshofen, mit Elisab. Dür von Gauretersheim.

An milden Spenden für die arme Familie sind ferner eingegangen (Uebertrag: 31 fl. 19 kr.) W. F. R. 1 fl.; v. J. K. 1 fl.; v. M. 30 kr.; v. L. H. 12 kr.; v. L. W. 30 kr.; v. W. F. 6 kr.; v. M. H. 30 kr.; Summa: 35 fl. 7 kr.

Druck von J. Steib in Würzburg.

Würzburger Abendblatt.

Das „Abendblatt“ erscheint mit Ausnahme der Sonntage, für welchen Tag ein Unterhaltungsblatt beigegeben wird, und der hohen Festtage täglich Abends 5 ½ Uhr. Statt der seitherigen fränkischen Ansichten wird für das laufende halbjährige Abonnement eine große lithogr. Beilage und monatlich 8 Bilderräthsel dem Abdblte. beigegeben. Der Pränumerationspreis beträgt für 1 Monat 18 kr., vierteljährig 54 kr., halbjährig 1 fl. 48 kr. Zu gleichem Preise kann das „Würzburger Abendblatt“ durch die königliche Oberpostamts-Zeitungs-Expedition bezogen werden.

Zehnter Jahrgang.

Inserate werden nach dem Raum, und zwar in kleiner Schrift die dreispaltige Zeile zu 3 kr., die doppelte zu 6 kr., die durchaus laufende zu 9 kr. berechnet.

Mittwoch — No. 175. — 24. Juli 1850.

Tags-Neuigkeiten aus der Stadt und dem Kreise.

Zufolge Anordnung des königl. Ministeriums der Finanzen haben die Rentämter sofort alle Einleitungen zur Erhebung der Kapitalrenten- und Einkommensteuer zu treffen und sollen diese Arbeiten möglichst beschleunigt werden.

Ein Reskript aus dem Ministerium des Innern besiehlt den Polizeibehörden besondere Vorsicht bei Bewilligung der Erlaubniß zur Abhaltung von Sängerfesten an, weil „aus der Erfahrung der letzten Jahre zur Genüge bekannt ist, daß die allgemeinen Sängerfeste in verschiedenen deutschen Ländern, welche nach ihrer ersten Veranlassung politischen Bestrebungen fremd waren, sehr bald zur Anregung politischer Sympathien benützt worden sind und die ersten bedeutsamen Vereinigungspunkte für die Förderung solcher Tendenzen allenthalben gebildet haben.“ N. Kor.

Man vernimmt, daß der gegenwärtige Präsentstand der Infanterie durch Beurlaubung nicht reduzirt werden soll. Es liegen dieser Maßregel nicht sowohl politische Rücksichten zu Grunde, als vielmehr das Streben des Kriegsministers, der Infanterie, dieser Waffengattung, welche den Kern der Armee bildet, den sogenannten esprit de corps zur zweiten Natur zu machen.

Der bereits in der gestrigen Nummer des Abdblts. beregte Trauerzug, welcher der sterblichen Hülle des charakt. Generalmajors Frhrn. v. Zobel über das Burkarder Thor hinaus das Geleite gegeben, war einer der imposantesten, welche seit einer Reihe von Jahren hier stattgefunden. Den Zug eröffnete eine Abtheilung reitender Artillerie; ihr folgte, mit dem Musikcorps an der Spitze, das erste Bataillon des 9. Inf.-Reg.; hierauf der Trauerwagen, welchem unmittelbar die Militär- und Civilbehörden der Stadt, die HH. Offiziere der hiesigen Garnison und viele Beamten sich anschlossen. Diesen reihte sich das 2. Bataillon des 9. Reg., sowie 4 Zwölfpfünder an; während eine weitere Abtheilung reitender Artillerie den Schluß dieses großartigen Zuges bildete. Vor dem Burkarder Thore angelangt, ward der Trauerzug aus den auf dem Stadtwalle befindlichen Geschützen mit 12 Salven begrüßt, desgleichen gab auch, außerhalb des Thores sich aufstellend, das 9. Regiment die üblichen drei Salven.

§ Vor dem k. Kreis- und Stadtgerichte ist am 23. l. Mts. Kaspar Probst, Korbmacher aus Hohenfeld, wegen Verbrechens der Widersetzung an einem obrigkeitlichen Diener zu einer Arbeitshausstrafe von zwei Jahren verurtheilt worden.

Wie man vernimmt, werden die Sitzungen der Landräthe gegen Mitte August stattfinden und das desfallsige Einberufungsdekret allernächst erscheinen.

In dem letzt erschienenen Regierungsblatt (Nr. 39) findet sich eine Zusammenstellung des Schuldenstandes sämmtlicher Stadt-, Markt- und Landgemeinden des Königreichs nach dem Rechnungsabschluß des J. 1847/48. Dieser Schuldenstand vertheilt sich auf die einzelnen Regierungsbezirke folgendermaßen: Auf Oberbayern treffen nämlich 3,034,264, Niederbayern 497,163, Pfalz 32,293, Oberpfalz und Regensburg 155,665, Oberfranken 633,646, Mittelfranken 1,057,854, Unterfranken und Aschaffenburg 3,497,094, Schwaben und Neuburg 1,378,172 Gulden.

Die neueste Kissinger Kurliste vom 21. Juli weist in 1871 Nummern 3190 Badegäste nach.

Deutschland.

München, 22. Juli. Ehegestern fand wieder eine Versteigerung einer Partie Pferde beim Artillerie-Regiment „König“ statt. Ein Spekulant wußte geschickt die Nachricht zu verbreiten, als wären die Pferdeverkäufe eingestellt worden, weßhalb sich im Verhältniß des gestrigen sehr belebten Schrannentages nur wenig Käufer einfanden und keine hohe Steigerungspreise erzielt wurden. — Die Fresken unter den Arkaden des königl. Hofgartens werden restaurirt und ist damit bereits der Anfang gemacht worden. — Mit Bestimmtheit vernimmt man heute, daß die bayerische Regierung die Ratifikation des dänischen Friedensvertrags abgelehnt d. h. die Sache an das Plenum nach Frankfurt verwiesen hat, wie Dieß nach der deßfallsigen Ansicht des Wiener Kabinets nicht anders zu erwarten war. A. Abz.

Augsburg, 23. Juli. Die Untersuchung gegen den bis jetzt dahier inhaftirten politischen Gefangenen Dr. Schwarz aus Nürnberg wurde aufgehoben und ist derselbe gestern seiner Haft entlassen worden.

Nürnberg, 19. Juli. Herr F. Röder, weiland Direktor des hiesigen Stadttheaters, hat contractlich die Direktion des Rigaer Theaters übernommen und eine Caution von 4500 Rubel Silbermünze deponirt. Es sind ihm aber auf 5000 Rubel Silbermünze Zuschuß aus öffentlichen Mitteln vom Theater-Comité zugesichert worden. — Der Tenorist Breiting ist in Darmstadt mit 1400 fl. Gage auf Lebenslang engagirt und hat

für die Stelle eines Sekretärs der Hofmusik noch 200 fl. Zulage zu beziehen. Fr. Kur.

Die mit dem preußischen Gesandten in Wien unlängst gepflogenen Unterhandlungen haben Folgendes ergeben: Ehe Preußen auf weitere Verständigung sich einlassen wollte, forderte es von Oesterreich Erklärung, „ob es 1. für das Interim kein besonderes Gewicht auf die Präsidialfrage lege, 2. eine Anerkennung der Union nicht durchaus abweise, und nur voraussetze, daß man sich in Frankfurt über die Natur derselben einige, 3. in dem jetzt zu schaffenden Interim auf eine vollständige Parität zwischen Oesterreich und Preußen eingehen wolle, und endlich 4. damit einverstanden sey, daß in diesem Provisorium eine alleinige Executive Oesterreichs und Preußens eingeführt, und die Mitwirkung der übrigen Mächte auf deren Betheiligung an der Beschlußfassung beschränkt werde." Oesterreichischerseits wurde auf den 1. Punkt erwiedert, daß die kaiserliche Regierung für das Interim keinen Werth auf das Präsidium lege, jedoch unter Verwahrung seines ihm bundesgesetzlich zustehenden Rechtes. Den 2. Punkt anlangend wies man jede Anerkennung der Union in ihrer jetzigen staatsrechtlichen Gestalt zurück, hielt die Frage überhaupt erst nach vollendeter Reorganisation des Bundes reif, weil der „Theil sich dem Ganzen" fügen müsse. Beim 3. Punkt bezieht sich die Note auf Das, was im ersten über das Präsidialrecht gesagt worden. Ueber den 4. Punkt muß Oesterreich erst die andern Bundesglieder befragen. Der Versuch, sich mit Preußen zu verständigen, wird als ganz gescheitert bezeichnet.

Die Elberfelder Liedertafel hat am 18. Juli auf dem Johannisberge ein Konzert gegeben, welches gegen 200 Thlr. für Schleswig-Holstein einbrachte.

Schleswig, 20. Juli. Die Dänen sind von Flensburg aus vorgerückt. Man erwartet ihr Hauptquartier heute Abend in Grossolt, zwei Meilen südlich von Flensburg. Nicht die Dänen, sondern Willisen soll einen Parlamentair an Krogh abgeschickt haben. Die Dänen haben die zwei aufgegriffenen holsteinischen Schiffe wieder freigegeben.

Schleswig, 21. Juli. General Willisen hat so eben aus dem Hauptquartier Falkenburg an die Soldaten eine Proclamation erlassen. Der Tag der Entscheidung (sagt er darin) sey da. Auf die von dem Könige von Dänemark verlangte Unterwerfung und gebotenen Versprechungen sey nun nicht mehr einzugehen. Er werde jedenfalls mit ihnen (mit der schleswig-holsteinischen Armee) ausharren &c. F. J.

Lübeck, 17. Juli. Seit einigen Tagen erzählt man sich hier eine höchst grausliche Geschichte, für deren Verbürgung indessen nicht eingestanden wird. Es soll nämlich ein finnisches Schiff eingelaufen seyn mit zwei oder drei fremden Matrosen, nach andern: Schiffsjungen an Bord. Diese Fremdlinge, sagt das Gerücht, sind von dem treibenden Wrack eines Schiffes gerettet worden, das auf eigenthümliche Weise seinen Untergang gefunden hat. Es soll nämlich dasselbe ein holländischer Kauffahrer gewesen seyn, dessen Capitän eines Tages den Steuermann ohne weiteres über Bord schleuderte und darauf ganz gemüthlich der Mannschaft die Hälse abzuschneiden begann. Die angeblich von dem finnischen Schiffe Geretteten haben sich dem Gerüchte zufolge in das Tauwerk geflüchtet, worauf der seines Verstandes wahrscheinlich nicht mächtige Capitän das Schiff zum Sinken gebracht hat.

(Oesterreich.) Aus Wien wird gemeldet: Rußland läßt sein Bedenken gegen den Eintritt vom Gesammt-Oesterreich in den deutschen Bund fallen. Oesterreich fordert dringend die Bildung einer deutschen Zentralgewalt.

Eine furchtbare Feuersbrunst, welche in der Vorstadt Piasek ausbrach, hat am 18. ds. die Stadt Krakau heimgesucht. Der Wind, welcher gerade gegen die Stadt ging, trieb die Flammen mit unglaublicher Schnelligkeit dahin, so daß in einem Augenblick die technische Akademie, der bischöfliche Palast, die Gassen Golebia, Braika, Wisla, ein Theil des Hauptringes und der Grodzker Gasse in Brand geriethen, und die herrliche Dominicanerkirche, die Franciskanerkirche, das Kloster der Bernardinerinnen, die Fleischbuden ein Raub der Flammen wurden. Die Einwohner flüchteten mit zusammengeraffter Habe nach den Alleen und Feldern. Gegen 500 Familien sind obdachlos. Man behauptet, das Feuer sey angelegt. Viele verdächtige Personen wurden arretirt und aufs Schloß gebracht.

Auswärtiges.

(Schweiz.) Auch in Genf will man die Zahl der Flüchtlinge vermindern und wird die Maßregeln namentlich gegen die deutschen richten. Schon kehren viele in ihre Heimat zurück, da die Eidgenossenschaft nicht mehr die Auswanderung nach England oder Amerika unterstützt. — Die Münzprüfungskommission hat viele Schwierigkeiten mit den 22 Kantonswappen und den 3 Sprachen der Schweiz. Man hat deshalb schon mancherlei Vorschläge gemacht, unter andern auf lateinische Sprache und 22 Sterne reflectirt.

Neapel. Zwanzig Schweizer Offiziere haben sich geweigert, den neuen Militäreid abzulegen, der nur dem absoluten Monarchen geschworen werden soll und in welchem der Konstitution nicht gedacht wird, und haben ihre Entlassung genommen. Auch neapolitanische Oberoffiziere sollen derlei Bedenken geäußert haben.

(Frankreich.) Eine Deputation der Redakteure von großen Pariser Journalen will den Präsidenten um Verwerfung des Preßgesetzes bitten, jedoch, wie man vorauszusagen sich berechtigt glaubt, ohne Erfolg. — Bei der steigenden Differenz zwischen Changarnier und dem Kriegsminister soll der Letztere an Abdankung denken.

Paris, 18. Juli. Die Heirath des Grafen Montemolin hat am 10. stattgefunden. Der spanische Gesandte verließ sogleich Neapel. Die englische Flotte segelte nach der Meerenge von Messina.

Die britische Admiralität hat dem Vernehmen nach mehrere Kriegsschiffe beordert, sich nach dem baltischen Meere zu begeben, um die in den Gewässern von Kiel erschienene russische Flotte zu beobachten.

Verantwortlicher Redakteur und Verleger: J. B. C. Förtsch. — Expeditions-Lokal: Plattnersgasse No. 385.

Ankündigungen.

Main-Dampf-Schifffahrt.

Wir bringen hiermit zur Anzeige, dass die bei unserer Expedition bisher verwendeten Packträger:

Thomas Schneider, Peter Kiesel und Franz Heydt

von heute an nusser Funktion gesetzt sind.

Deren Stellen sollen wieder vergeben werden und laden wir hier ansässige brave nnd fleissige Männer, die sich über ihr bisheriges Wohlverhalten gehörig ausweisen und auch eine entsprechende Caution leisten können, zur persönlichen Bewerbung, die wir bis zum 1. August entgegen nehmen, ein. Bemerkt wird, dass ein solcher Packträger-Dienst einem soliden Mnnne ein genügendes Auskommen gewährt.

Würzburg den 24. Juli 1850. **Die Direktion.**

(164c) Unterzeichneter gibt sich die Ehre, einem verehrten Publikum anzuzeigen, daß er ein **Preiskegeln** abhält, welches **Sonntag den 14. d. M.** beginnt und jedenfalls bis Ende August endet.

Die sehr geschmack- und werthvollen Preise sind:

1. Preis: Eine Doppelflinte mit Damastläufen.
2. „ Eine Porzelain-Uhr.
3. „ Zwanzig Gulden, baares Geld.
4. „ Ein Caffee-Service, von weißem Porzelain mit Goldstreifen.
5. „ Zehn Gulden, baares Geld.
6. „ Eine Wiener Meerschaumpfeife mit Silberbeschläg.
7. „ Ein Terzerol.
8. „ Eine fein gemalte Porzelainpfeife,

dann 6 Strohpreise, keiner davon unter fl. 1 30 kr. Werth. Diese haben keine No., sondern unterliegen der Wahl der darauf anspruchhabenden Kegler.

Zu recht zahlreicher Theilnahme ladet ergebenst ein

Volkach im Juli 1850.

Georg Leininger, Garten- und Schießhauswirth.

(158b) Von meiner berühmten

Wanzen-, Schwaben- und andere Ungeziefer-Vertilgungs-Tinktur,

bei deren vorschriftsmäßiger Anwendung ich mich für den Erfolg verbürge, befindet sich für Würzburg und Umgegend die einzige Niederlage bei dem Kaufmann Herrn

Carl Bolzano,

bei welchem das Fläschchen mit Gebrauchsanwendung zu 30 kr. zu haben ist.

Renaud Desargés,
Professor der Chemie in Paris.

(175a) In der Reibeltsgasse No. 147 ist ein freundliches Logis mit 4 ineinander gehenden Zimmern und einem Mezzanenzimmer nebst allen andern Bequemlichkeiten auf Allerheiligen zu vermiethen.

(175a) In der Rebhecke ist ein Logis von 4 ineinandergehenden Zimmern, Küche, Antheil am Keller und ein Laden mit Ladenstübchen (kann auch jedes einzeln abgegeben werden) auf Allerheiligen zu vermiethen.

(173b) Auf der Domstraße 3. Distr. Nro. 134 ist der mittlere Stock, bestehend in 4 Zimmern, Küche, Garderobe, Bodenkammern und sonstigen Bequemlichkeiten, auf Allerheiligen zu vermiethen, und kann auch bis 1. Oktober schon bezogen werden.

(173b) Im 4. Dist. Nro. 196 ist ein Quartier im 1. Stock, bestehend in 3 heizbaren Zimmern, Alkofen, Küche nebst andern Erfordernissen auf Allerheiligen zu vermiethen.

(173b) Im 5. Dist. sind auf's Ziel Allerheiligen zwei große Logis nebst einem Garten zu vermiethen. Das Nähere in der Fischergasse No. 52 zu erfahren.

(174b) Ein Logis von 2—3 Zimmern nebst übrigen Bequemlichkeiten wird in der Nähe der Eichhorngasse von einer ruhigen Familie auf Jacobi zu miethen gesucht. Das N. in der Exp.

(175a) Im 1. Dist. an einer sehr frequenten Kreuzstraße ist ein heizbarer Laden, auch zum Wohnzimmer geeignet, mit Kochofen, kleiner Küche, Sparheerd und andern Bequemlichkeiten bis Allerheiligen zu vermiethen. N. in der Exp.

Im 2. Dist. No. 242 in der Dominikanergasse ist ein Logis von 5 Zimmern und allen Bequemlichkeiten auf den 1. November zu vermiethen.

Es ist eine große Remise zur Futteraufbewahrung bis 1. August zu vermiethen. N. in der Exp.

(172e) Es ist ein Haus mittlerer Größe, in gutem baulichen Zustande, mit Höfchen, aus freier Hand zu verkaufen. N. in der Exp. d. Bl.

(174b) Eine Wirthschaft wird zu pachten gesucht. N. in der Exp.

(175a) Ein großes schön möblirtes Zimmer nebst Schlafkabinet ist stündlich zu vermiethen in der Neubaugasse Nr. 99.

Es wird ein braves Mädchen gesucht welches sogleich eintreten kann. N. in der Exp.

(175a) Der Finder einer goldenen Vorstecknadel beliebe selbe gegen Belohnung bei Hofrath Textor abzugeben.

Die neue Ladeneinrichtung und Auslage in dem ehemaligen Laden des Tuchhändlers Hrn. Molitor in der Eichhornstraße ist wegen Mangel an Platz zu verkaufen

N. bei J. B. Schmitt Wittib. (175a)

Im 4. Dist. Nro. 289 ist ein Quartier mit 3 Zimmern, Küche, Abtritt, Bodenkammer und andern Bequemlichkeiten auf Allerheiligen zu vermiethen. Das N. zu erfragen in der Elephantengasse No. 283.

Liedertafel.

Die hiesige Liedertafel wird mit hoher obrigkeitlicher Bewilligung **Sonntag den 28. Juli im Theatergarten** unter Mitwirkung der vollständigen Landwehr-Musik **ein Concert** veranstalten zum Besten Schleswig-Holstein's, dieses schwer geprüften und bedrängten Landes, das noch immer nicht müde, für seine eigenen und Deutschlands heiligen Rechte mit seinem Herzblute einzustehen und dennoch verkümmerte Lorbeern von Neuem um die heissen Schläfe zu winden.

Es ist unläugbar, dass Würzburg die erste Wiege des Enthusiasmus war, der jetzt für die Vorkämpfer deutscher Ehre in allen unsern Herzen sprüht; der Unterzeichnete hält es daher kaum für nöthig, zu einer regen Theilnahme an benanntem Concerte, das sich durch seinen Zweck hinlänglich rechtfertigt, den patriotischen Sinn Würzburgs erst aufzufordern.

Der Verkauf der Billete findet von Mittwoch den 24. dieses an statt und sind solche in den Expeditionen der Neuen Würzburger Zeitung, des Abendblattes und des Stadt- und Landboten, ferner in der Barth'schen Musikalien-Handlung und bei Herrn Spenglermeister Sohn auf der Domgasse, am Tage selbst aber an der Casse um den festgesetzten Preis von 24 kr. à Person zu erhalten, ohne jedoch in dieser Beziehung den Patriotismus beschränken zu wollen.

Die Produktion der Landwehr-Musik beginnt um 4 Uhr, das Concert um 6 Uhr; Näheres besagt das Programm.

Würzburg den 23. Juli 1850.

Der Ausschuss.

Gasthausverkauf.

(173b) Der Unterzeichnete beabsichtigt zum Zwecke der Fortbildung seiner Kinder in eine benachbarte Stadt zu ziehen und daher sein Gasthaus dahier durch öffentlichen Verstrich zu verkaufen oder zu verpachten und zwar **Dienstag den 6. August d. Js. früh 9 Uhr** auf dem Gemeindehause dahier.

Das Gasthaus zur Krone mit Realgerechtigkeit liegt an der Hauptstrasse des Städtchens unfern des Landgerichtsgebäudes, ist massiv aus Steinen erbaut, dreistöckig, hat einen geräumigen guten Keller, Hausgarten mit Kegelbahn und Gartenwirthschafts-Einrichtung nebst Stallung.

Stadtprozelten hat 4 Jahrmärkte, ist sehr belebt durch seinen bedeutenden Holzhandel und Schifferei betrieb; es befindet sich daselbst der Sitz eines königl. Forstamts und ist auis Neue zum Sitze eines Landgerichts bestimmt. Gasthäuser sind nur 4 daselbst und dieses Gewerbe daher nicht übersetzt. Die Wirthschaftsgeräthschaften bleiben beim Hause sowie auch gegen 400 Eimer Lager- und Zapffässer.

Die Bedingnisse können täglich eingesehen werden; bemerkt wird jedoch, daß der Tax auf fünftausend Gulden gestellt ist, wovon auf Wunsch die Hälfte als ein zu vier Procent verzinsliches Capital stehen bleiben kann.

Stadtprozelten den 20. Juli 1850.

K. J. Zöller.

Verpachtung.

(175a) Eine Real-Gastgerechtigkeit in der Nähe von Würzburg ist unter billigen Bedingungen auf mehrere Jahre zu verpachten, auch kann solche nach Umständen verkauft werden. N. in der Exp.

Johann Bader, Lohnkutscher, wohnhaft in der Sanderstraße Distr. 4 Nro. 135, fährt Freitag den 26. Juli mit einer Chaise nach **Kissingen**, und wünscht Mitreisende.

Bei Eisenhändler **C. Fleischmann** ist ein Laden zu vermiethen.

Ein gefüllter großer Oleander mit sehr vielen dem Aufbrechen nahen Blüthenknospen ist zu verkaufen. N. in der Exp.

Heute Morgen ging ein leinenes Säckchen, worin sich 8 fl. theils in größerer, theils in kleinerer Münze befanden, in der Nähe des Markt-Brunnens einem armen Landmann zu Verluste. Man bittet gegen Belohnung um dessen Zurückgabe in der Exp.

In der Lochgasse No. 17 ist ein Logis von 3 Zimmern mit allen Erfordernissen an eine ruhige Familie zu vermiethen.

Gestern wurde ein weißes Sacktuch verloren. Man bittet um dessen Rückgabe in der Exp.

In der Reisgrubengasse ist ein kleines Quartier zu vermiethen. N. im 1. Dist. Nro. 250.

Harmonie.

Morgen, Donnerstag den 25. d. Mts.

Garten- und Tanzgesellschaft

im

Platz'schen Garten.

Anfang 4 Uhr.

Die außerordentlichen Mitglieder wollen ihre Eintrittskarten vorzeigen.

Der Vorstand.

Donnerstag den 25. Juli findet gut besetzte **Harmoniemusik** im

Lorenz Bauch'schen Felsenkeller

statt, wozu ergebenst eingeladen wird.

(174b) Im 1. Dist. Nro. 196 Stifthauger Pfaffengasse ist ein Quartier von 4 heizbaren Zimmern, Gaderobe, Küche rc. nebst allen Bequemlichkeiten auf den 1. November zu vermiethen.

Fremdenanzeige vom 23. Juli:

(Adler.) v. Limburg, Legationsrath a. Holland. Kflte.: Pfeil v. Fkf., Schneider v. Mainz. — (Kronprz. v. Bay.) v. Jagemann, Archivrath v. Wertheim. de Cheverey, Major v. Weißenburg. Mad. Bischof-Bischof m. Sohn v. Heidelberg. Mad. Mayer m. Fam. v Fkf. Bar. Haller v. Hallerstein, Hauptm. m. Fam. v. Berlin. Mad. Friedmann v. Eberstadt. Dr Hensell v. Leipzig. Kflte.: Simons v. Leipzig, Merian m. Gat. u. Bed. von Basel. — (Schwan.) Gerke, Gymnasiallehrer v. Berlin. Dontominic, Part. v. Paris. Kfl.: Arns v. Remscheid, Straus v. Mannheim, Krammer v. Koblenz, Klinger v. Erlangen. — (Wittelsb. Hof.) Mad. Müller m. Fam. v. Berlin. Roßner, Oekonom v. Ulm. v. Furtenbach, Rent. v. Rotterdam. Kflte.: Dieterich v. Hannover, Sauter v. Regensburg, Winter v. Köln. — (Württemb. H.) I. Exc. Generalin Freifrau v Staff-Reitzenstein m. Fam. u. Dien. v. Tückelhausen. Jayler, Prediger m. Fam. u. Bed. a. England. Pauck, Part. m. Gat. v. Stuttgart. Kehl, k. Advokat v. Rothenburg a/T. Rabich, Accessist v. Tiefenort. Botz, Künstler v. München. Kflte.: Helmerich v. Schweinf., Sendel v. Kempten, Scheip v. Stuttgart.

Getraute

in der Pfarrkirche zu Haug:

Joseph Hummer von Garstadt, mit Katharina Willacker von Hergolshausen.

In der Franziskanerkirche:

Johann Mark, Oekonom zu Höttingen, mit Margaretha Reismann, Oekonomentochter von Goßmannsdorf.

An milden Spenden für die arme Familie sind ferner eingegangen (Uebertrag: 35 fl. 7 kr.) B. S. N. für den armen Mann 36 kr.; v. L. H. 1 fl. 36 kr.; v. X. Z. 35 kr.; v. L. H. 30 kr.; Summa: 38 fl. 24 kr.

Druck von J. Steib in Würzburg.

Würzburger Abendblatt.

Das „Abendblatt" erscheint mit Ausnahme der Sonntage, für welchen Tag ein Unterhaltungsblatt beigegeben wird, und der hohen Festtage täglich Abends 5 ½ Uhr. Statt der seitherigen fränkischen Ansichten wird für das laufende halbjährige Abonnement eine große lithogr. Beilage und monatlich 8 Bilderräthsel dem Abblte. beigegeben. Der Pränumerationspreis beträgt für 1 Monat 18 kr., vierteljährig 54 kr., halbjährig 1 fl. 48 kr. Zu gleichem Preise kann das „Würzburger Abendblatt" durch die königliche Oberpostamts-Zeitungs-Expedition bezogen werden.

Zehnter Jahrgang.

Inserate werden nach dem Raum, und zwar in kleiner Schrift die dreispaltige Zeile zu 3 kr., die doppelte zu 6 kr., die durchaus laufende zu 9 kr. berechnet.

Donnerstag | No. 176. | 25. Juli 1850.

Tags-Neuigkeiten aus der Stadt und dem Kreise.

Der Bamb. Ztg. zufolge wird das Justizministerium dem bei Berathung der Gerichts-Organisation gestellten Antrage, es möge dasselbe die Kreis- und Stadtgerichte jetzt schon auf die Zahl der künftigen Bezirksgerichte vermehren, nur theilweise entsprechen. Es werden nemlich nur noch drei Stadtgerichte, und zwar in Oberfranken (wahrscheinlich in Hof), Mittelfranken und Oberbayern je eines, errichtet werden. Diese Errichtungen hängen übrigens noch von der Genehmigung des Königs und dem Vorhandensein der nöthigen Geldmittel ab. Sollten aber auch diese Hindernisse nicht im Wege stehen, so wird doch das Inslebentreten noch immer 4—5 Monate auf sich warten lassen, weil erst die nöthigen Gebäude hergestellt werden müssen.

Vom Ministerium des Innern ist an alle Kreisregierungen des Königreichs dieser Tage die Weisung ergangen, den Sammlungen für Schleswig-Holstein nirgends und in keiner Weise hindernd in den Weg zu treten.

So wäre es denn wahr, was man kaum mehr zu hoffen wagte. Unsere Eisenbahn soll nicht mehr zu der Zahl der phantasmagorischen Erscheinungen gezählt werden; sie soll in Wirklichkeit erstehen und unfehlbar im Laufe Oktober die Arbeiten in vollen Angriff genommen werden. Die seither sistirt gewesenen Eisenbahnbau-Sektionen sind bereits wieder in voller Thätigkeit. Auch dürfte ein in den nächsten Tagen erscheinendes Ausschreiben für die Kündigung der seither in Pacht überlassenen expropriirten Felder und Grundstücke und die damit verbundene Anordnung zur sofortigen Räumung derselben enthalten. Nicht minder rasch soll die Herstellung der Telegraphenlinie von hier bis Frankfurt betrieben, und solche noch im Laufe dieses Jahres zur Vollendung gebracht werden. Zu diesem Behufe dürften vielleicht schon in den nächsten Tagen die hiemit beauftragten Ingenieure hier eintreffen.

In der Nähe von Lohr ertranken dieser Tage zwei Studenten beim Baden im Main, ohne daß es möglich war, den Verunglückten Hülfe zu bringen. Die Leichname derselben trieb kurz darauf die Fluth an's Land. — An demselben Tage ward auch in dem, dem Orte Höchberg nahegelegenen kleinen See ein männlicher Leichnam aufgefunden. Man will in demselben einen Einwohner aus genanntem Orte erkannt haben, der, in seinen Vermögensumständen zurückgekommen, schon seit einiger Zeit Spuren von Geistesverwirrung erkennen ließ, und wahrscheinlich in Folge derselben in dem Weiher seinen Tod suchte und fand.

In der Nähe von Hausen, Gerichts Orb, ward dieser Tage eine Mühle sammt Scheune ein Raub der Flammen, welche zu gleicher Zeit an den vier Ecken des Gebäudes hervorschlugen, und eine absichtliche Brandstiftung vermuthen lassen.

Deutschland.

München, 23. Juli. Dem hier schon seit 5 Tagen anwesenden außerordentlichen dänischen Gesandten ist es trotz seiner vielen Bemühungen nicht gelungen, das bayerische Ministerium zur Anerkennung des preußisch-dänischen Friedens zu vermögen. Derselbe will nun die Rückkehr Sr. Maj. des Königs aus Aachen abwarten, um dann auch allerhöchsten Orts die Durchsetzung der dänischen Pläne zu versuchen, was hoffentlich ebensowenig wie bisher gelingen wird. — Professor Schorn, bekanntlich einer unserer ausgezeichnetsten Künstler, liegt seit längerer Zeit schon gefährlich krank darnieder. — Der hier seit längerer Zeit bestehende Verein zur Verbreitung des Heilverfahrens durch Wasser ist von der Polizei aufgefordert worden, seine sämmtlichen Protokolle und das Verzeichniß seiner Mitglieder unverzüglich einzureichen. — Wie allgemein verlautet, werden sämmtliche hiesige Gesangsvereine eine große Production zum Besten Schleswig-Holsteins veranstalten. Was werden die hiesigen Theater dafür thun? — Am Sonntag kam es in einem Sommerkeller am Gasteig zu einer bedeutenden Rauferei, so daß eine verstärkte Militärpatrouille requirirt werden mußte.

Augsburg, 24. Juli. Die Sammlungen für unsere deutschen Brüder in Schleswig-Holstein nehmen einen sehr ergiebigen Fortgang. Man beabsichtigt, wie wir hören, eine eigene größere musikalische Unterhaltung gegen Entrée im Schießgraben, an welcher auch sämmtliche hiesigen Gesellschaften vereinigt theilnehmen würden.

Bamberg, 23. Juli. Auch der dahier, unabhängig vom Arbeiter-Verein bestandene Turn-Verein wurde nunmehr aufgelöst und ist es den Vereinsmitgliedern ferner nicht mehr gestattet, sich zu versammeln.

Stuttgart, 25. Juli. Die Sympathien für Schleswig-Holstein geben sich immer deutlicher in allen Theilen unseres Landes kund, und man darf mit Recht sagen, daß selbst von sehr konservativer Seite die Sache der Herzogthümer in ihrem wahren Lichte angesehen wird, nemlich als National- und nicht als Parteisache. — Der Schwäb. Merk. bringt 33 von der Zen-

traluntersuchungskommission in Ulm ausgestellte Steckbriefe gegen eben so viele Arbeiter, die in Verdacht stehen, an hochverrätherischen Verbindungen in der Schweiz Theil genommen zu haben. Bezeichnend dürfte seyn, daß unter diesen 33 „Hochverräthern“ dreizehn Schneider sind.

(Preußen.) Auf hamburgischem, mecklenburgischem und preußischem Gebiete wird ein Beobachtungscorps in der Nähe des dänisch-deutschen Kriegsbodens aufgestellt werden. — Ein königliches Patent bringt den neuenburgischen Unterthanen zur Kenntniß, daß alle Staats- und Kirchengutverkäufe ohne Bewilligung der rechtmäßigen Obrigkeit null und nichtig seyen.

Berlin, 23. Juli. Man erfährt, daß die Ratificationen des dänisch-preußischen Friedensvertrags nicht ausgewechselt werden. Preußen soll vorschlagen, der noch immer in Frankfurt fungirenden Bundes-Central-Commission die Vollmacht zur Ratification zu übertragen.

Im Altenburgischen petitionirt man jetzt um ein Wahlgesetz mit Census und indirecter Wahl, da das demokratische den Erwartungen bisher nicht entsprochen habe. — In dem meiningischen Städtchen Saalfeld wurde ein angesehener Bürger wegen Verkaufs von Lotterie-Loosen für die politischen Flüchtlinge zu 4 Wochen Zuchthausstrafe verurtheilt! — In der letzten Zeit haben mehrere Unionsregierungen (die der Hansestädte und einiger kleinern Staaten) den Frieden mit Dänemark ratificirt. — Dieser Tage wurden in Frankfurt fünf Personen, in Offenbach zwei, in Hanau eben so viele verhaftet, die in eine Wechselfälschungsaffaire verwickelt sind.

(Schleswig-Holstein.) In Flensburg dauern die Demonstrationen der dänisch gesinnten Partei fort. Ein Theil der Bevölkerung durchzieht die Stadt; in Apenrade haben die dänisch gesinnten Schiffszimmerleute und Matrosen sich bewaffnet. — Am 21. Juli ist das Schraubendampfboot „von der Tann“ von seinem Führer, Lieutenant Lange, in die Luft gesprengt worden, nachdem es, von Travemünde her von einem großen dänischen Dampfer verfolgt, eine Viertel-Meile von Neustadt auf den Grund gerathen war. Die ganze Mannschaft rettete sich auf Böten ans Land. — Aus Fehmarn sollen die Dänen mehrere Bomben nach Heiligenhafen geworfen haben, wahrscheinlich, um die Strandbatterie unschädlich zu machen.

Kiel, 21. Juli. In dieser Nacht hörte man von der russischen Flotte eine starke Kanonade. — Es ließ sich gestern vor unserem Hafen auch eine schwedische Kriegsdampffregatte sehen.

Wien, 21. Juli. An unsrer Börse zeigt sich nun seit den letzten Ereignissen eine fortwährende Lust zum Steigen. Das Vertrauen wächst, und einzelne Besitzer großer Silbervorräthe beginnen bereits einen Theil ihres Ueberflusses loszuschlagen. — Nachrichten aus Krakau geben den Trost, daß am 19. Morgens die Feuersbrunst gelöscht worden. Ein Drittel der Stadt soll verheert sein, und bereits weiß man von fünf Menschen, die dabei umgekommen. Die öffentliche Meinung will, wie gewöhnlich bei solchen Anläßen, eine böslich Brandlegung annehmen. Einige dießfalls in Verdacht gezogene Personen wurden von einzelnen Bürgern, der Polizei oder dem k. k. Militär eingebracht; die gepflogenen Untersuchungen haben bis jetzt solchen Verdacht nicht bestätigt.

Auswärtiges.

(Frankreich.) In der gesetzgebenden Versammlung soll der Antrag gemacht werden, dem abgehenden Präsidenten und Vicepräsidenten der Republik Pension auszusetzen. — Die Vereinigten Staaten haben einen Scharfrichter nach Frankreich gesendet, um die dort und in andern europäischen Staaten gebräuchlichen Enthauptungswerkzeuge zu studiren.

(Großbritannien.) Eine Rauchverhinderungsbill kam im Unterhause nicht zur Annahme. In derselben wurde der schädliche Einfluß des Rauches der Fabriken und großen Oefen auf Londons öffentlichen Gesundheitszustand und die Gemälde der Nationalgallerie hervorgehoben. — Die Regierungsorgane loben die französischen Behörden in Rom und bemerken, daß das Cabinet nichts gegen die Occupation einzuwenden habe. — Die Königin hat ein Denkmal Peels in der Westminsterkirche genehmigt.

Der Versammlungsplatz des irischen Repealvereins ist nun definitiv geschlossen, nachdem der letzte Wochenertrag nur 4 Pfd. Schillinge abgeworfen hatte. — In Turin ist der Verkauf von Flugschriften ohne polizeiliche Erlaubniß neuerdings streng untersagt worden. — Im russischen Reiche werden Sammlungen für den Wiederaufbau verwüsteter serbischer Kirchen veranstaltet und haben bereits Millionen geliefert. (Leider hat die Oberpostamtszeitung die Münzsorte vergessen.) — Der Erzbischof von Novara hat seinen Geistlichen die Subscription zu einem Denkmal für Siccardi untersagt. — Die Bande des berüchtigten Räuberhauptmanns Passatore, welche in der Romagna haust und schon einzelne Städte überfallen hat, soll jetzt so stark und kühn geworden seyn daß immerfort, erst am 14. Juli wieder, Truppen von Neapel gegen sie an die Gränze geschickt werden.

(Amerika.) Präsident Taylor und sein Kabinet sind entschlossen, die bestehenden Verträge aufrecht zu erhalten und mit aller Macht sich ähnlichen Expeditionen, wie die nach Cuba, entgegenzustellen. Der Prozeß gegen Lopez und Consorten wird mit aller Thätigkeit betrieben.

Professor Webster hat nun ein ausführliches Geständniß abgelegt, daß er Dr. Parkmann ermordet habe; er betheuert indeß, daß er dieß Verbrechen in gereiztem Zustande, nach den verletzendsten Unbilden von Seiten Dr. Parkmann's, verübt habe. — Eine westindische Post meldet, daß die Cholera in der Stadt Mexico (13. Jun.) große Verheerungen anrichtete. In Havana (Cuba) war die Seuche nicht ganz verschwunden, trat aber nur noch in milder Form auf.

Aus Indien kommen nachträgliche Notizen über das Ereigniß in Benares. Man wollte zuletzt Rache oder Bosheit als die Veranlassung jenes Unglückes bezeichnen. Die Steuerleute jener Schiffe sollten nämlich mit andern Schiffsleuten auf der Reise in Hader gerathen seyn, und von den letzteren soll einer das Feuer angesteckt haben.

Verantwortlicher Redakteur und Verleger: J. B. C. Förtsch. — Expeditions-Lokal: Blasiusgasse No. 385.

Ankündigungen.

(1225) **Mit allerhöchster Genehmigung des königl. Ministeriums des Innern.**

Eau de Mille fleurs nach neuester Pariser Komposition. Schwerlich ist wohl je eine lieblicher duftende, geistige Flüssigkeit zur Verbreitung von Wohlgeruch in Gebrauch genommen worden, als das **Eau de Mille fleurs**, welches in seiner Art bisher noch keinen ihm gleichenden Vorgänger hatte. Es stellt das lieblichste und feinste aller bis jetzt bekannt gewordenen Parfüms dar, und entwickelt eine belebend stärkende Kraft, welche selbst gewöhnlichen Parfumerien abgeneigten Personen auf die überraschendste Weise zusagt. Wenige Tropfen in ein Zimmer gespritzt, erfüllen dieses mit dem angenehmsten Blumenduft, so daß man glaubt, sich in einem Gewächshause zu befinden, das voll ist von köstlich duftenden Blumen. Eben so sind einige Tropfen hinreichend dem Waschwasser, der Leibwäsche, Sacktüchern und dergleichen den köstlichsten und dauerndsten Wohlgeruch zu ertheilen. Reibt man von dem **Eau de Mille fleurs** wenige Tropfen bis zur Trockenheit in den Händen, so wird sich, nachdem der Geist verflüchtigt ist, der schönste Wohlgeruch noch lange Zeit nachher wahrnehmen lassen. Dieses vortreffliche, seinen Hauptbestandtheilen nach dem Pflanzenreiche abgewonnene ätherisch-geistige Riechwasser, mit den edelsten und kostbarsten Riechstoffen innig verbunden, wird in kleinen Gläsern zu 18 kr. und in großen zu 36 kr. abgegeben. Nicht weniger Empfehlung verdienen:

Mailändischer Haarbalsam zur Erhaltung, Verschönerung, Wachsthumsbeförderung und Wiedererzeugung der Haupthaare sowohl, als zur Hervorrufung kräftiger Schnur- und Backenbärte in schönster Fülle, das große Glas zu 54 kr., und das kleine zu 30 kr. sammt Bericht mit vielen authentischen Zeugnissen über die Wirksamkeit dieses erprobten Haarwuchsmittels;

Eau d'Atirona oder feinste flüssige Toilettenseife zur Erhaltung u. Herstellung einer schönen reinen weißen Haut und zur Beseitigung von Sommersprossen, Leber- und andern gelben und braunen Flecken, sowie sonstiger Hautunreinheiten, das große Glas zu 40 kr. und das kleine zu 20 kr. nebst Gebrauchsanweisung mit Zeugnissen berühmter Aerzte;

Duft-Essig, ein höchst köstliches Zimmerparfüm und Luftreinigungsmittel, wovon 8 bis 10 Tropfen ein geräumiges Zimmer mit dem lieblichsten und erquickendsten Wohlgeruch erfüllen und die Luft von allen übelriechenden und schädlichen Dünsten reinigen. Preis per Glas 15 kr. Auswärtige Bestellungen mit Beifügung der Beträge und 3 bis 6 kr. für Verpackung werden franko erbeten.

Carl Kreller, Chemiker.

Von diesen renommirten Mitteln befindet sich in Würzburg die einzige Niederlage bei

Carl Bolzano.

Bekanntmachung.

Mittwoch den 31. ds früh 10 Uhr wird bei der Oekonomie-Kommission des Königl. 2. Artillerie-Regiments (vacant Zoller) der Dünger von den Kgl. Dienstpferden pro Juli und August öffentlich versteigert, wozu Kaufslustige eingeladen werden.

Würzburg den 23. Juli 1850.

Die Besitzer der gräflich von Butler'schen Partialobligationen des Anlehens von fl. 300,000 vom 27. Mai 1836 werden eingeladen, sich am **Montage den 29. Juli d. Js. Vormittags 10 Uhr** in dem kleinen Saale des Theaterhauses zu versammeln, um Kenntniß zu nehmen von dem Stande der gräflich von Butler'schen Gantsache, und Beschluß zu fassen über die weitere Verfolgung ihrer Ansprüche an die gräflich von Butler'schen Fideicomißrenten.

Würzburg 25. Juli 1850.

Der Gläubigerausschuß.

Anzeige.

Mehrere Häuser von verschiedener Größe in hiesiger Stadt, sowohl für Privaten als Gewerbetreibende geeignet, im Preise zu fl. 3000 bis fl. 24,000. stehend, haben wir unter sehr annehmbaren Bedingnissen zum Verkauf in Auftrag, so wie auch Gärten, Weinberge und Felder &c., **und können diese Verkaufs-Objekte nach vorher gemachter Anzeige täglich eingesehen werden.**

Die pünktlichste Besorgung und reellste Bedienung versichernd, empfehlen sich

G. J. Michel & Comp.

Nur bis Freitag Abend werden noch sehr billig abgegeben:

Schwere seidene Regenschirme das Stück von fl. 3. 30 kr. bis fl. 5.;
Zeugschirme das Stück von fl. 1. 12 kr. bis fl. 1. 48 kr.;
Sonnenschirme das Stück von fl. 1. 30 kr. bis fl. 2. 36 kr., und
144 Stück Stahlschreibfedern von 12 kr. bis fl. 1. 12 kr.

Nur noch bis Freitag Abend.

Bude auf der Domgasse vor dem Hause des Hrn. Domgassenbäckers.

L. Lazarus.

Gestern wurde eine Meerschaum-Cigarrenspitze verloren. Man bittet gegen Erkenntlichkeit um deren Rückgabe in der Exp.

Vergangenen Samstag blieb irgendwo ein Sonnenschirm stehen. Man bittet denselben gegen Belohnung im 1. Dist. Nr. 355 abzugeben.

Seit Dinstag den 23. d. M. wird ein großer weißer Hühner-Hund m. G., am Kopfe auf beiden Seiten und Behange braun, auf dem Rücken zwei braune Flecken gezeichnet, vermißt; derselbe hatte ein ledernes Halsband zum Zuziehen mit dem Würzburger Hundszeichen und geht auf den Namen Hektor.

Es wird Demjenigen, welcher den Hund zubringt oder Auskunft über denselben geben kann, eine gute Belohnung zugesichert Dist 3 Plattnersgaße Nro. 113 zu Würzburg.

Zugleich wird Jedermann vor dessen Ankauf gewarnt.

(1755) Der Finder einer goldenen Vorstecknadel beliebe selbe gegen Belohnung bei Hofrath Textor abzugeben.

Verpachtung.

(1756) Eine Real-Gastgerechtigkeit in der Nähe von Würzburg ist unter billigen Bedingungen auf mehrere Jahre zu verpachten, auch kann solche nach Umständen verkauft werden. N. in der Exp.

Ein Ladenmädchen

wird gesucht. Es können sich jedoch nur solche um die Stelle bewerben, die schon in Schnittgeschäften servirt haben, und sich als tüchtige Verkäuferinnen ausweisen können. N. in der Exp.

Das Comite zur Unterstützung für Schleswig-Holstein, welches aus folgenden Mitgliedern besteht: **Backmund, Bär,** Güterbestätter, **C. Ph. Bauer, Bauer** von Zell, **Th. Bauer, F. Bayer, J. Böschl, Bolongaro-Crevena, Dotter,** Prof. **Edel, Ehemann,** Dr. **Eisenmann,** Dr. **Geigel, Guttenhöfer,** Dr. **Haag, S. Hänle, C. Heffner,** Prof. **Heid, A. Herold, Ph. Hipfel, Kiliani,** Cand. jur., **Müllerklein,** Cand. med., **Prof. Osann, D. Reder,** Prof. **Rineker,** Prof. **Schenk,** Prof. **Scherer, Scherpf.** jun., **Schnoes, Seyfried, Stengel, Treppner, Ch. Weiß, J. A. Weis, Wild,** hat sich bereits constituirt und erläßt an die geehrten Einwohner von Würzburg die höflichste Einladung, ihre Beiträge recht bald zu zeichnen. Jedes Mitglied des Comite's und die Redaktionen der neuen Würzburger Zeitung, des Abendblatts und des Stadt- und Landboten nehmen Beiträge an und stellen auf Verlangen Quittungen dafür aus.

Würzburg, den 24. Juli 1850.

Anzeige.

Um aufzuräumen, erlasse ich noch von heute bis **Samstag Abend** meine **feinen Gegenstände in Porcellain- und Glas-Waaren** unter dem Fabrikpreise, bestehend in **Blumen-Vasen, Figuren, Flacons dejieuné, Pokalen, Leuchtern etc., feinen lackirten Kaffeebrettern** und **Brodkörbchen,** welche ich ausverkaufe; ferner empfehle ich den HH. Gast- und Weinwirthen meine **böhmischen geschliffenen Schoppengläser (hiesige Aiche)** per Dutz. 1 fl. 30 kr.; **Weinkelche** verschiedener Muster unter dem Preise.

J. Roos.

Kürschnerhof vor dem Hause des Hrn. Frank.

Im Verlage des Herausgebers ist erschienen, und in der Stahel'schen Buchhandlung zu Würzburg zu haben:

Uebungs-Büchlein

in der deutschen

Sprach- und Rechtschreiblehre

für die untern Klassen der deutschen Schule nach den neuern Sprachwerken

von

Karl Kraus,

Schullehrer in Kitzingen.

Brosch. 6 kr.

Männer vom Fache haben sich bereits lobend für dieses Schriftchen ausgesprochen, und wird solches daher dem verehrl. Lehrerstande bestens empfohlen.

Nürnberger Trichter

humoristisch-satyrisch-illustrirte Zeitschrift, in Format und Ausstattung wie die Münchner fliegende Blätter Jahrgang 1849 in 52 Nummern oder 2 Bänden elegant geheftet.

Statt des Subscriptionspreises von 6 Gulden für nur 3 Gulden 30 Kreuzer in Mehrzahl zu haben in der

Paul Halm'schen Antiquariatsbuchhandlung in Würzburg.

Amaranth

von

Oscar von Redwitz

Preis fl. 1. 30 kr.

ist in 4r. Auflage so eben wieder eingetroffen in der

Neuen Fränkischen Buchhandlung.

Im 5. Dist. Nro. 174 neben der Apotheke ist ein freundliches Logis von zwei Zimmern, Alkofen, Küche, zwei Kammern, auf Allerheiligen zu vermiethen. — Auch sind daselbst zwei schön möblirte Zimmer sogleich zu vermiethen.

(176a) **Es** ist ein Garten vor dem Bleichacherthore mit vielen guten Obstbäumen und Weinanlagen zu verpachten. R. in der Exp.

(174b) Ein Quartier von 2 heizbaren Zimmern, Küche, Kammer rc ist in Nr. 211 am Dominikanerplatz auf Jacobi oder Allerheiligen zu vermiethen.

(175b) In der Rebhecke ist ein Logis von 4 ineinandergehenden Zimmern, Küche, Antheil am Keller und ein Laden mit Ladenstübchen (kann auch jedes einzeln abgegeben werden) auf Allerheiligen zu vermiethen.

(176a) Wegen bevorstehenden Umzugs ist ein Kanapee mit 6 Sesseln und sonstige Möbel von Kirschbaumholz zu verkaufen.

(176a) 1. Dist. No. 36 Kapuzinerstraße ist ein Keller, ohngefähr 70 Fuder haltend, sogleich zu vermiethen.

(176a) In der Semmelsgasse Nr. 169 Sammerseite ist ein Logis von 2 Zimmern, Alkofen, Garderobe, Küche nebst allen Bequemlichkeiten an eine ruhige Haushaltung zu vermiethen.

(175b) Im 1. Dist. an einer sehr frequenten Kreuzstrasse ist ein heizbarer Laden, auch zum Wohnzimmer geeignet, mit Kochofen, kleiner Küche, Sparheerd und andern Bequemlichkeiten bis Allerheiligen zu vermiethen. R. in der Exp.

(174b) Im 3. Dist. Nro. 199 ist ein Logis von 6 heizbaren Zimmern, 2 Kammern, Küche mit allen sonstigen Bequemlichkeiten bis Allerheiligen zu vermiethen.

(175b) Ein großes schön möblirtes Zimmer nebst Schlafkabinet ist stündlich zu vermiethen in der Neubaugasse Nr. 99.

(174b) Eine braune Stute, 6jährig und vollkommen geritten, ist zu verkaufen. Das R. in der Exp.

Fremdenanzeige vom 24 Juli:

(Adler.) Kfite.: Krimmel v. Reutlingen, Kämpf v. Erfurt, Schmitz v. Köln, Stern v. Frkft. — (Deutscher Hof) Frau v. Eicharts m. Fam. u. Bed. v. Berlin. Gram, Gutsb. m. Sohn v. Wendlingen. Kfl.: Breß m. Gat. v. Aachen, Toft v. Gießen, Ranft v. Leipzig. — (Kronprz. v. Bay.) Bachmann, k. b. Rechnungskammerdirektor m. Gat. v. München. Balf, Geometer v. Eyerthal. Hederich, Partik. v. Bustorff. Mr. Sturdley m. Fam. u. Dien. a. Engl. Silbernagel, Kfm. v. Verona. Silbernagel, Maler v. München. Frl. Silbernagel v. Bozen. Frl. Silbernagel v. Cannstadt. Mack, Kfm. v. Köln. — (Russ. H.) Cramer, Fabrikant v. Mögeldorf. Baron v. Scher & Thoß m. Frl. Töcht. v. Schollwitz. Mad. de St. Triest m. Tcht. u. Dien. v. Paris. Kfite.: Buß u. Schultz v Fkf., Renner v. Heilbronn, Bauendahl v. Lennep, Hübschmann v. Braunschweig, Erdinger v. Nürnberg. — (Wittelsb. Hof) Clement, Canzlist v. Hammelburg. Schmetzlein, Fabrikant v. Nürnberg. Kfite.: Bauer von Neustadt a. d. S., Wolf v. Mainz. Fischer v. Fkf. — (Württemb. H.) Freifrau v. Seyferditz v. Ansbach. Frau Dr. Keyl m. Fam. v. Rothenburg a. d. T. Bierwerth, Prediger m Gat. v. Hildesheim. Elter, Amtmann v. Eberhardshof. Bruno, Literat v. Breslau. Holzschuher, Pharm. v. Kitzingen, Müller v. Bremen.

An milden Spenden für die arme Familie sind ferner eingegangen (Uebertrag: 38 fl. 24 kr.) B. M 1 fl.; Summa: 39 fl 24 kr

Druck von J. Steib in Würzburg.

Würzburger Abendblatt.

Das „Abendblatt" erscheint mit Ausnahme der Sonntage, für welchen Tag ein Unterhaltungsblatt beigegeben wird, und der hohen Festtage täglich Abends 5 ½ Uhr.
Statt der seitherigen fränkischen Ansichten wird für das laufende halbjährige Abonnement eine große lithogr. Beilage und monatlich 8 Bilderräthsel dem Abdblte. beigegeben.
Der Pränumerationspreis beträgt für 1 Monat 18 kr., vierteljährig 54 kr., halbjährig 1 fl. 48 kr. Zu gleichem Preise kann das „Würzburger Abendblatt" durch die königliche Oberpostamts-Zeitungs-Expedition bezogen werden.
Inserate werden nach dem Raum, und zwar in kleiner Schrift die dreispaltige Zeile zu 3 kr., die doppelte zu 6 kr., die durchaus laufende zu 9 kr. berechnet.

Zehnter Jahrgang.

Freitag | No. 177. | 26. Juli 1850.

Tags-Neuigkeiten aus der Stadt und dem Kreise.

§ Vor dem k. Kreis- und Stadtgerichte ist Lothar Arzt von Kitzingen wegen Körperverletzung zu 12 Stunden Arrest, dann Georg Sengfelder von Giebelstadt wegen Vergehens des Diebstahls zu zwei Monat doppelt geschärftem Gefängnisse verurtheilt worden.

Zur Unterstützung für Schleswig-Holstein hat sich dahier nun auch ein Frauenverein gebildet, dessen Wirken mit Vorbereitungen zu einer demnächst stattfindenden großen Verloosung der verschiedenartigsten Frauenarbeiten begonnen, und der sicher auf zahlreiche Theilnahme zu rechnen hat. Möge ein recht glänzender Erfolg seine edlen Bemühungen krönen.

Dem Vernehmen nach wird noch zum Schlusse der Messe eine größere Seiltänzer-Gesellschaft, welche eines günstigen Rufes sich erfreuen soll, hier eintreffen. Man bezeichnet das Schießhaus als den Schauplatz für deren Produktionen.

Die seitherige günstige Witterung hat unsere Weinbergsbesitzer mit neuer Hoffnung belebt. Der Weinstock schreitet trefflich vorwärts und verspricht, wenn die spätere Witterung mit der derzeitigen nur einigermaßen gleichen Schritt hält, eine recht annehmbare Weinernte. Die ersten weichen Trauben wurden gestern in der Leiste gefunden.

Deutschland.

München, 24. Juli. Man glaubt, daß der Landtags-Abschied einige Stellen über die dermaligen Verhältnisse in Deutschland, sowie über die Verfassungsrevision, die in der Thronrede verheißen war, aber nicht einmal zur Vorlage kam, enthalten wird. — Zur feierlichen Enthüllung der „Bavaria" werden sehr großartige Vorbereitungen getroffen, namentlich zu einem Festzug, an welchem unsere Künstler, sämmtliche Gewerbe und die hiesigen Gesangvereine rc. Theil nehmen werden.

München, 24. Juli. Nach Ingolstadt, Wülzburg, Marienberg, Germersheim und Landau gehen zeitweise immer noch starke Pulvertransporte ab. Wie überhaupt in neuerer Zeit auf die Festungen ein besonderes Augenmerk gerichtet wurde, scheint der Vorstand des Kriegsministeriums jedoch auf die Festung Ingolstadt den größten Werth zu legen, denn dieser Ort wird seit einiger Zeit mit größter Sorgfalt munirt und armirt. — In diesem Augenblicke sind unsere Gasthöfe dicht von Fremden besetzt, wie dieß in den letzten zwei Jahren nicht der Fall gewe en. Die Jakobidult, welche diesen Mittag eingeläutet wurde, zog gleichfalls eine Menge Fremder hieher. Jene Fieranten, welchen die Begünstigung entzogen wurde, ihre Waaren im Detail in Läden in der Stadt zu verk ufen, klagen sehr über diesen gerechten Magistratsbeschluß. Unter den Sehenswürdigkeiten zeichnet sich der berühmte Cirkus von Beranck und die Kreuzberg'sche Menagerie aus. A. Abdz.

Frankfurt a. M., 22 Juli. Während über der jüngst auf frischer That ergriffenen Falschmünzerbande die gerichtliche Untersuchung noch schwebt, ist so eben eine großartige Wechselfälschung, mit einer Erbschaftssache zusammenhängend, im Betrag von 56,000 Gulden, hier entdeckt worden. Die Sache macht um so größeres Aufsehen, als in Folge derselben sieben Individuen — zum Theil bekannte Persönlichkeiten — verhaftet wurden. — Die in der Circulardepesche Oesterreichs ausgesprochene Ansicht, daß den Gliedern des deutschen Bundes einzeln die Ratification des preußisch-dänischen Friedensvertrags nicht zustehe, gewinnt auch unter den Unionsstaaten Anhänger. Nassau weigert sich entschieden, den Vertrag zu ratificiren. Eine dahin lautende Erklärung ist bereits nach Berlin abgegangen. Der Ausmarsch der badischen Truppen wird von den Regierungen des Plenums als ein Bundesbruch betrachtet. Darüber herrscht jetzt kein Zweifel mehr. Durch dieses neue Zerwürfniß ist die Lösung der deutschen Frage nichts weniger als erleichtert. — Der als Haupttheilnehmer an der Ermordung Auerswalds und Lichnowsky's zu lebenslänglichem Zuchthaus verurtheilte Ludwig ist heute aus dem Gefängniß in Hanau entsprungen, nachdem es ihm gelungen war, den Gefangenwärter einzuschließen. Er wird steckbrieflich verfolgt. A. Z.

Dem Gothaer Landtage wurde die Eröffnung gemacht, die Regierung von Schleswig fordere vom Herzogthum Gotha 20,000 Thlr. Entschädigungsgelder für das im vorigen Jahre verpflegte gothaer Linienbataillon. Alsogleich ward der eingebrachte Antrag einer Unterstützung von 1000 Thlrn. für Schleswig-Holstein zurückgezogen. — Den Stuttgarter Deutschkatholiken hat das reformirte Presbyterium den Mitgebrauch der reformirten Kirche definitiv entzogen. — Aus Baden berichtet man, daß der Schäffel Dinkel nach der Ernte auf einen Kronenthaler herabsinken dürfte. — Die Oldenburg'schen Offiziere und Unteroffiziere, welche beabsichtigen, in die schleswig-holsteinische Armee einzutreten, und deßhalb um Urlaub nachgesucht hatten, sind abschlägig beschieden worden. — In Württemberg werden die Neu-

wahlen zur Landesversammlung Mitte September statthaben. — In Gmünd zeigt sich zur Zeit eine ziemliche Aufregung, veranlaßt durch Reibereien zwischen Militär- und Civilpersonen, welche die lebensgefährliche Verwundung mehrerer Soldaten zur Folge hatten. Es sind deßhalb bereits einige Verhaftungen vorgenommen, und Waffen confiscirt worden. — Die sonst ganz demokratische Stadt Heilbronn hat gegen die Grundrechte protestirt, weil's nicht in ihren Kram paßt, einem Juden das Bürgerrecht zu geben. Sie will sich daher einen bequemen Auszug aus den Grundrechten machen, der auch anderwärts nach Befinden angewendet werden kann.

(Schleswig-Holstein) Mit d m Einzuge der Dänen in Nordschleswig haben an allen größern Orten Exzesse gegen die deutschgesinnten Bewohner stattgefunden, wozu das dänische Gouvernement, so zu sagen, selbst den Impuls gegeben hat, ind m es alle deutschgesinnten Beamten absetzte und wegschleppte und dafür dänischgesinnte einsetzte.

Altona, 22. Juli. Der Kampf hat an drei Stellen zu Wasser und zu Land begonnen. Das erste Jägercorps ist im Kampfe gewesen und hat fünfzehn Tode und Verwundete, wogegen es einige Munitionskarren erbeutet hat. Der Kampf zu Land beginnt seit gestern ernstlich. Zu Wasser ist an zwei Stellen gekämpft worden, einmal glücklich, einmal unglücklich, beidemal ehrenvoll. Bei Bülck nämlich trafen das Dampfschiff Bonin und zwei Kanonenböte mit dem Holger Dansk zusammen, der Bonin wollte die Signalb. ote einholen. Auf eine Entfernung von mehr denn 1000 Schritt schoß Holger Dansk schon, ohne zu treff.n, wogegen der Bonin wartete und ihn näher herankommen ließ. Vier bis fünf Kugeln haben gesessen, als dem Holger Dansk eine dänische Fregatte zu Hülfe kam, da fingen Bonin und das Dampfschiff Löwen, welches ihm gleichfalls zu Hülfe gekommen war, an mit Bomben zu werfen, wovon eine mitten auf dem Deck platzte. Gegen 1 Uhr zog sich Holger Dansk beschädigt zurück. Der Verlust des schleswigholsteinischen Dampfschiffes von der Tann ist sehr zu beklagen. Lieutenant Lange sprengte das Schiff selbst in die Luft, nachdem er durch die Behörden Travemünde's aus dem H fen vertrieben worden war, wohin er seine Prise gemacht hatte. Die Dänen haben also nichts gewonnen. Ein dänisches Kauffahrteischiff ist gestern von Altonaern auf der Elbe genommen worden.

Wien, 21. Juli. Gestern Abend ist F.-Z.-M. Baron Haynau von Preßburg, wo er den 18. eingetroffen war, hier angekommen. Er wurde am Bahnhofe von hohen Zivilbeamten und Offizieren empfangen. — Drei katholische Kaplane zu Gyengyöes, wurden vom Kriegsgericht zu Maros-Vasarhely wegen Hochverraths und Theilnahme an der ungarischen Rebellion zum Tode durch den Strang verurtheilt. Die Strafe wurde jedoch vom Feldmarschall-Lieutenant Wohlgemuth bei ersterem auf 10 jährigen, bei Letzteren auf 6jährigen Festungsarrest in Eisen gemildert. — Berichte von der Elbe melden: Nach einer neuesten Verfügung des Kriegsministeriums wird in der Gegend von Leitmeritz am linken Elbufer ein verschanztes Lager für 80,000 Mann errichtet werden, zu dessen vollkommener Ausrüstung 8 Mill. Gulden verwendet werden sollen. Das Lager wird durch Brücken mit den nahen Festungen verbunden. Ingenieroffiziere befinden sich bereits am Standorte, um die Ausmessungen vorzunehmen. — Den amnestirten ungarischen Geistlichen ist die Zulassung zur Seelsorge nicht gestattet worden.

Wien, 22. Juli. Die Berichte aus Krakau über den großen Brand sind von der traurigsten Art. Gegen 200 Gebäude sind abgebrannt und ungefähr 1000 Familien abdachlos. — Als ein Kuriosum wird mitgetheilt, daß bei der jüngsten Verleihung von Marie-Theresienkreuzen das dießfällige visa des Fürsten Metternich, als Kurators dieses Ordens, eingeholt werden mußte, indem derselbe bei der Enthebung von seiner Würde als Staatskanzler nicht zugleich von dem gedachten Amte erhielt. — Briefe aus verschiedenen Gegenden Ungarns sprechen sich über die nächste Ernte minder günstig aus. Die Getreidepreise ziehen deßhalb an, wogegen die Geschäftsstockung in den meisten Producten noch immer anhält. Die bereits stattfindenden öffentlichen Gerichtsverhandlungen werden zahlreich besucht.

Auswärtiges.

(Dänemark.) Die Kriegspartei in Kopenhagen jubelt, indem sie nach bestimmten Aeußerungen eine zweite Abtheilung der russischen Flotte mit 10,000 Mann Landungstruppen, die schon von Kronstadt abgesegelt seyn soll, erwartet; gleichzeitig wird ganz unzweifelt ein schwedisch-norwegisches Geschwader in Vereinigung mit dem russischen an den Küsten Schleswigs erwartet.

Paris, 22. Juli. In der Nationalversammlung Berathung des Unterrichts-Budgets. Für die Vertagungskommission wurden gewählt: Die Generäle Changarnier, Lamoriciere, Lepinasse, St. Priest, ferner Mole, Odilon Barrot, J. v. Lasteyrie, Monet, d'Olivier, Berryer, Nettement, Laueiston, Beugnot, Mornay, Montebello, Creton, General Rulhère, Bezin, Leo von Laborde, Casimir, Perrier, von Crouzeilhes, Druet-Desvaux. Es finden noch 3 Nachwahlen statt. — In mehreren Departements des Südens, namentlich in den Ostpyrenäen und im Gers, organisirt sich unter der Hand ein sogenannter Wahlaufstand. Die durch das neue Wahlgesetz ausgeschlossenen Wähler sollen alle bei der nächsten Ausübung des allgemeinen Stimmrechtes die Wahllokale stürmen und ihre Stimmzettel mit Gewalt in die Urnen deponiren. — Der Präsident empfiehlt den Präfekten, für die Verbesserungen der Arbeiterwohnungen Sorge zu tragen. — Die neuesten Nachrichten aus den Antillen melden, daß die Mordbrennereien so ziemlich aufgehört haben und daß nur auf dem Lande hie und da nach der Erklärung des Belagerungszustandes noch einige Feuersbrünste stattgefunden haben.

Auflösung des letztern Bilderräthsels:
„Das Geld eines Geizigen ist wie die untergeh nde Sonne, kein Mensch hat gut davon.

Bilderräthsel No. 506 als Beilage.

Beiträge für Schleswig-Holstein.

Bei der Exped. des Würzb. Abdbls. sind folgende Beiträge eingegangen: Von Ph. Th. Br. 2 fl; von Ph. G. 2 fl.; Summa 4 fl.

Verantwortlicher Redakteur und Verleger: J. B. C. Förtsch. — Expeditions-Lokal: Blasiusgasse No. 385.


L
6306

wahlen zur Landesversammlung Mitte September statthaben. — In Gmünd zeigt sich zur Zeit eine ziemliche Aufregung, veranlaßt durch Reibereien zwischen Militär- und Civilpersonen, welche die lebensgefährliche Verwundung mehrerer Soldaten zur Folge hatten. Es sind deßhalb bereits einige Verhaftungen vorgenommen, und Waffen confiscirt worden. — Die sonst ganz demokratische Stadt Heilbronn hat gegen die Grundrechte protestirt, weil's nicht in ihren Kram paßt, einem Juden das Bürgerrecht zu geben. Sie will sich daher einen bequemen Auszug aus den Grundrechten machen, der auch anderwärts nach Befinden angewendet werden kann.

(Schleswig-Holstein) Mit dem Einzuge der Dänen in Nordschleswig haben an allen größern Orten Exzesse gegen die deutschgesinnten Bewohner stattgefunden, wozu das dänische Gouvernement, so zu sagen, selbst den Impuls gegeben hat, indem es alle deutschgesinnten Beamten absetzte und wegschleppte und dafür dänischgesinnte einsetzte.

Altona, 22. Juli. Der Kampf hat an drei Stellen zu Wasser und zu Land begonnen. Das erste Jägercorps ist im Kampfe gewesen und hat fünfzehn Tode und Verwundete, wogegen es einige Munitionskarren erbeutet hat. Der Kampf zu Land beginnt seit gestern ernstlich. Zu Wasser ist an zwei Stellen gekämpft worden, einmal glücklich, einmal unglücklich, beidemal ehrenvoll. Bei Bülck nämlich trafen das Dampfschiff Bonin und zwei Kanonenböte mit dem Holger Dansk zusammen, der Bonin wollte die Signalböte einholen. Auf eine Entfernung von mehr denn 1000 Schritt schoß Holger Dansk schon, ohne zu treffen, wogegen der Bonin wartete und ihn näher herankommen ließ. Vier bis fünf Kugeln haben gesessen, als dem Holger Dansk eine dänische Fregatte zu Hülfe kam, da fingen Bonin und das Dampfschiff Löwen, welches ihm gleichfalls zu Hülfe gekommen war, an mit Bomben zu werfen, wovon eine mitten auf dem Deck platzte. Gegen 1 Uhr zog sich Holger Dansk beschädigt zurück. Der Verlust des schleswigholsteinischen Dampfschiffes von der Tann ist sehr zu beklagen. Lieutenant Lange sprengte das Schiff selbst in die Luft, nachdem er durch die Behörden Travemünde's aus dem Hafen vertrieben worden war, wohin er seine Prise gemacht hatte. Die Dänen haben also nichts gewonnen. Ein dänisches Kauffahrteischiff ist gestern von Altonaern auf der Elbe genommen worden.

Wien, 21. Juli. Gestern Abend ist F.-Z.-M. Baron Haynau von Preßburg, wo er den 18. eingetroffen war, hier angekommen. Er wurde am Bahnhofe von hohen Zivilbeamten und Offizieren empfangen. — Drei katholische Kaplane zu Gyengyös, wurden vom Kriegsgericht zu Maros-Vasarhely wegen Hochverraths und Theilnahme an der ungarischen Rebellion zum Tode durch den Strang verurtheilt. Die Strafe wurde jedoch vom Feldmarschall-Lieutenant Wohlgemuth bei ersterem auf 10jährigen, bei Letzteren auf 6jährigen Festungsarrest in Eisen gemildert. — Berichte von der Elbe melden: Nach einer neuesten Verfügung des Kriegsministeriums wird in der Gegend von Leitmeritz am linken Elbufer ein verschanztes Lager für 80,000 Mann errichtet werden, zu dessen vollkommener Ausrüstung 8 Mill. Gulden verwendet werden sollen. Das Lager wird durch Brücken mit den nahen Festungen verbunden. Ingenieroffiziere befinden sich bereits am Standorte, um die Ausmessungen vorzunehmen. — Den amnestirten ungarischen Geistlichen ist die Zulassung zur Seelsorge nicht gestattet worden.

Wien, 22. Juli. Die Berichte aus Krakau über den großen Brand sind von der traurigsten Art. Gegen 200 Gebäude sind abgebrannt und ungefähr 1000 Familien obdachlos. — Als ein Kuriosum wird mitgetheilt, daß bei der jüngsten Verleihung von Marie-Theresienkreuzen das dießfällige visa des Fürsten Metternich, als Kurators dieses Ordens, eingeholt werden mußte, indem derselbe bei der Enthebung von seiner Würde als Staatskanzler nicht zugleich von dem gedachten Amte erhielt. — Briefe aus verschiedenen Gegenden Ungarns sprechen sich über die nächste Ernte minder günstig aus. Die Getreidepreise ziehen deßhalb an, wogegen die Geschäftsstockung in den meisten Producten noch immer anhält. Die bereits stattfindenden öffentlichen Gerichtsverhandlungen werden zahlreich besucht.

Auswärtiges.

(Dänemark.) Die Kriegspartei in Kopenhagen jubelt, indem sie nach bestimmten Aeußerungen eine zweite Abtheilung der russischen Flotte mit 10,000 Mann Landungstruppen, die schon von Kronstadt abgesegelt seyn soll, erwartet; gleichzeitig wird ganz unzweifelt ein schwedisch-norwegisches Geschwader in Vereinigung mit dem russischen an den Küsten Schleswigs erwartet.

Paris, 22. Juli. In der Nationalversammlung Berathung des Unterrichts-Budgets. Für die Vertagungskommission wurden gewählt: Die Generäle Changarnier, Lamoricière, Lepinasse, St. Priest, ferner Molé, Odilon Barrot, J. v. Lasteyrie, Monet, d'Olivier, Berryer, Nettement, Lauriston, Beugnot, Mornay, Montebello, Creton, General Rulhière, Bezin, Leo von Laborde, Casimir, Perrier, von Crouzeilhes, Druet-Desvaux. Es finden noch 3 Nachwahlen statt. — In mehreren Departements des Südens, namentlich in den Ostpyrenäen und im Gers, organisirt sich unter der Hand ein sogenannter Wahlaufstand. Die durch das neue Wahlgesetz ausgeschlossenen Wähler sollen alle bei der nächsten Ausübung des allgemeinen Stimmrechts die Wahllokale stürmen und ihre Stimmzettel mit Gewalt in die Urnen deponiren. — Der Präsident empfiehlt den Präfekten, für die Verbesserungen der Arbeiterwohnungen Sorge zu tragen. — Die neuesten Nachrichten aus den Antillen melden, daß die Mordbrennereien so ziemlich aufgehört haben und daß nur auf dem Lande hie und da nach der Erklärung des Belagerungszustandes noch einige Feuersbrünste stattgefunden haben.

Auflösung des letztern Bilderräthsels:

„Das Geld eines Geizigen ist wie die untergehende Sonne, kein Mensch hat gut davon.

Bilderräthsel No. 506 als Beilage.

Beiträge für Schleswig-Holstein.

Bei der Exped. des Würzb. Abdbls. sind folgende Beiträge eingegangen: Von Ph. Th. Br. 2 fl; von Ph. S. 2 fl.; Summa 4 fl.

Verantwortlicher Redakteur und Verleger: J. B. C. Förtsch. — Expeditions-Lokal: Blasiusgasse No. 385.

Ankündigungen.

Schleswig-Holstein-Comitée.

Heute den 26. Juli Abend 7 Uhr Versammlung bei Bundschuh.

Danksagung.

Allen Denjenigen, die dem Leichenbegängnisse und dem Trauergottesdienste unsers geliebten Vaters, Großvaters, Bruders, Onkels, Schwagers und Schwiegervaters

Karl Gottfried Oehninger

beiwohnten, sagen wir hiemit den wärmsten aufrichtigsten Dank und wünschen nur, daß sie vor ähnlichen Trauerfällen stets bewahrt bleiben möchten.

Würzburg und Habelsee den 25. Juli 1850.

Die 5 trauernden Kinder und die übrigen Verwandten.

Bekanntmachung.

Die bei dem k. Kreis- und Stadtgerichte Würzburg pro 1849/50 erzielte Holzasche wird im Zimmer der Expeditur dieses Gerichts am

Dinstag den 6. August l. Js. Vormittags von 10 bis 11 Uhr

an den Meistbietenden gegen sogleich baare Bezahlung versteigert, wozu Liebhaber einladet

Würzburg den 26. Juli 1850.

die Regieverwaltung.

Einladung.

(177a) Auf dem Sommerkeller des Unterzeichneten findet am **Sonntag den 28. d. Mts.** anfangend und bis Ende August c. a. fortgesetzt, unter Aussetzung folgender Preise, ein **Kegelschieben** statt:

25 fl. 1. Preis	12 fl. 7. Preis
22 fl. 2. "	10 fl. 8. "
20 fl. 3. "	8 fl. 9. "
18 fl. 4. "	6 fl. 10. "
16 fl. 5. "	4 fl. 11. "
14 fl. 6. "	2 fl. 12. "

Indem andurch zu recht zahlreicher Theilnahme die ergebenste Einladung ergeht, wird bemerkt, daß das Loos auf 6 kr. festgesetzt ist, die übrigen Bedingnisse bei der Kegelbahn offen liegen und jederzeit für gute Speisen und Getränke bestens Sorge getragen wird.

Dettelbach den 24 Juli 1850.

Der Gastgeber zum goldenen Adler:
Dein.

Verehelichungs-Anzeige.

Unsere am 3. Mai d. Js. in Richmond (Virginien in Nord-Amerika) vollzogene eheliche Verbindung theilen wir Freunden, Verwandten und Bekannten mit.

Gg. Adam Schmitt,
früher in Würzburg
Luise Schmitt, geb. Schumann,
früher in Kalten-Nordheim bei Eisenach.

Gasthausverkauf.

(173c) Der Unterzeichnete beabsichtigt zum Zwecke der Fortbildung seiner Kinder in eine benachbarte Stadt zu ziehen und daher sein Gasthaus dahier durch öffentlichen Verstrich zu verkaufen oder zu verpachten und zwar **Dienstag den 6. August d. Js. früh 9 Uhr** auf dem Gemeindehause dahier.

Das Gasthaus zur Krone mit Realgerechtigkeit liegt an der Hauptstraße des Städtchens unfern des Landgerichtsgebäudes, ist massiv aus Steinen erbaut, dreistöckig, hat einen geräumigen guten Keller, Hausgarten mit Kegelbahn und Gartenwirthschafts-Einrichtung nebst Stallung.

Stadtprozelten hat 4 Jahrmärkte, ist sehr belebt durch seinen bedeutenden Holzhandel und Schiffereibetrieb; es befindet sich daselbst der Sitz eines königl. Forstamts und ist aufs Neue zum Sitze eines Landgerichts bestimmt. Gasthäuser sind nur 4 daselbst und dieses Gewerbe daher nicht übersetzt. Die Wirthschaftsgeräthschaften bleiben beim Hause sowie auch gegen 400 Eimer Lager- und Zapffässer.

Die Bedingnisse können täglich eingesehen werden; bemerkt wird jedoch, daß der Lor auf fünftausend Gulden gestellt ist, wovon auf Wunsch die Hälfte als ein zu vier Procent verzinsliches Capital stehen bleiben kann.

Stadtprozelten den 20. Juli 1850.

K. J. Zöller.

Fräulein **Anna** B.lt.r!
Meine herzlichste Gratulation!
Ein Freund aus dem Taubergrund.

Gestern wurde in der Sanderstraße ein großer Schlüssel verloren. Man bittet gegen Erkenntlichkeit um dessen Zurückgabe.

(177a) In der Augustinergasse No. 205 sind 2 Läden, wovon der eine 1 heizbares Zimmer hat, sogleich zu vermiethen. N. in No. 206.

(177a) Im 2. Dist. Nro. 199 im Grabengäßchen ist ein freundliches Logis auf Allerheiligen zu vermiethen.

(177a) Im 3. Dist. No. 327 Büttnersgasse sind 3 Logis auf Allerheiligen zu vermiethen.

Im 2. Dist. No. 235 ist ein Zimmer mit oder ohne Möbel stündlich zu vermiethen.

(177a) Eine freundliche Wohnung von sieben heizbaren Zimmern nebst allen Erfordernissen ist sogleich oder bis 1. November zu vermiethen. N. bey Kaufmann Schweller.

(177a) In einer sehr lebhaften Straße auf der Sommerseite, ist ein freundliches Quartier mit 3 Zimmern, eines mit Kochofen, heller Küche, Speise- und Bodenkammer und allem Erforderlichen bis 1. November zu vermiethen. Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Im 1. Dist. No. 348 der Bleichacher Kirche gegenüber ist ein Logis von 3 ineinander gehenden heizbaren Zimmern, mehreren Kammern, Küche mit allen sonstigen Erfordernissen, im ersten Stock, auf Allerheiligen zu vermiethen.

Kühgasse No 318 ist ein heizbares Zimmer nebst Küche, Holzlager rc. auf Allerheiligen zu vermiethen.

(177a) Im 3. Dist No. 262 auf der Brücke ist ein Logis mit 3 ineinander gehenden heizbaren Zimmern, heller Küche und sonstigen Erfordernissen auf Allerheiligen zu vermiethen.

(177a) Im 2. Dist. No. 287 ist ein Logis für 1 bis 2 Personen zu vermiethen.

Die neue Ladeneinrichtung und Auslage in dem ehemaligen Laden des Tuchhändlers Hrn. **Molitor** in der Eichhornstraße ist wegen Mangel an Platz zu verkaufen.
N. bei J. B. Schmitt Wittib. (175b)

(175c) Im 1. Dist. an einer sehr frequenten Kreuzstraße ist ein heizbarer Laden, auch zum Wohnzimmer geeignet, mit Kochofen, kleiner Küche, Sparheerd und andern Bequemlichkeiten bis Allerheiligen zu vermiethen. N. in der Exp.

(173c) Im 5. Dist. sind auf's Ziel Allerheiligen zwei große Logis nebst einem Garten zu vermiethen. Das Nähere in der Fischergasse No. 52 zu erfahren.

(1746) In der Verlassenschaft der Lieutenants Wittwe Friederike Sophia Grebing dahier wird zur Anbringung etwaiger an dieselbe zu machenden Forderungen Tagfahrt auf

Montag den 12. August Vormittags 10 Uhr

im Lokale des diesseitigen Hypothekenamtes unter dem Rechtsnachtheile angeordnet, daß bei Auseinandersetzung des Nachlasses auf die nicht erscheinenden Gläubiger keine weitere Rücksicht genommen werde.

Würzburg, den 16. Juli 1850.

Königl. Kreis- und Stadtgericht.

I. A. d. D.

Dr. Steppes. Horn.

(1706) **Bekanntmachung über Versteigerung eines Gasthauses.**

Auf Antrag der Barthel Bickischen Eheleute in Büchold wird deren unten beschriebenes Gastwirthschafts-Anwesen

Montag den 19. August l. Js. Mittags 2 Uhr

zu Büchold durch das unterfertigte kgl. Landgericht an den Meistbietenden öffentlich versteigert.

Fremde Steigerer haben sich durch legale Zeugnisse über ihre Zahlbarkeit zu legitimiren.

Der Zuschlag wird mit diesem Striche ertheilt, wenn die für denselben bei unterfertigtem Gerichte festgesetzte Taxe erreicht ist.

In Aussicht ist zu stellen, daß 3000 bis 4000 fl. verzinslich gegen erste Hypothek vom Streichschillinge auf diesem Objekte stehen bleiben können.

Arnstein den 16. Juli 1850.

Königliches Landgericht.

f. B. beurl.

Weidner, Assessor.

Beschreibung des Wirthschafts-Anwesens.

Dieses Wirthschafts-Anwesen zum schwarzen Adler Hs.-Nro. 1 in Büchold liegt an der Straße, welche von Würzburg über Arnstein, Hammelburg und Fulda nach Cassel führt. Dasselbe ist zweistöckig, hat im untern Stocke 4 heizbare Zimmer mit großer heller Küche, Speiskammer und großen Vorplatz, im obern Stocke einen heizbaren, großen Tanzsaal, 1 heizbares, 3 unheizbare Zimmer, großen Vorplatz und bequemen Abtritt, dann geräumiges Bodenwerk. Unter diesem Hause befindet sich ein guter Keller.

Vor dem Wirthshause eröffnet sich zugleich ein großer Gemeindeplatz, welcher das Anhalten einkehrender Fuhrleute erleichtert.

Mit dem Wirthschafts-Anwesen sind verbunden eine große geräumige Scheuer, unter welcher sich ein gewölbter, guter Keller befindet, 3 Stallungen zu 16 Paar Pferde, eine Holzremise, ein Brunnen und geräumiger Hofraum, der mit den Gebäulichkeiten umgeben ist, dann schließt sich an den Hauptbau unmittelbar ein Garten von beiläufig 1 Morgen Feld, in welchem sich eine gedeckte Kegelbahn befindet, und von welchem aus man ebenfalls die Aussicht auf die Hauptstraße hat, in der Art an, daß man von den untern Räumen des Wirthshauses in den Garten gelangt. Auf diesem Anwesen haften 1 fl. 52 kr. Grundzins und die laufenden Steuern.

Fachinger und Selterser Mineralwasser ist angekommen und zu haben am Krahnen bei **Joseph Brod,** Schiffer.

(177a)

Ein sehr bedrängter Beamter und Familienvater sucht einen wohlwollenden Menschenfreund der ihm gegen genügende Sicherheitsstellung, und auf monatliche Abschlagszahlungen 150 fl. — mit Berechnung mäßiger Zinsen vorstreckte.

Bekanntmachung.

Beim neuen Stachelwirth oberhalb der Fleischbank wird 1849er Most zu 6 kr. per Maß, über die Straße zu 5 kr. verzapft.

Ein sehr guter Flügel, von Pfister, $6\frac{1}{2}$ Oktaven enthaltend, von starkem, klangvollen, runden und gleichen Tone, vorzüglich stimmhaltig, ist billig zu verkaufen. Näheres bei Lehrer Kirchner in Estenfeld.

(177a) Ein gut erzogener Junge kann bei einem hiesigen Schreinermeister in die Lehre treten. Das N. in der Exp.

Es wird eine Getreidputzmühle zu kaufen gesucht. 1 Dist. No. 357.

Ein Kanapee mit 3 Sesseln, Kommode, 1 Spiegel, ein gepolsterter Leibstuhl, 2 Schränke und mehrere Tische sind zu verkaufen. N. in der Exp.

Es werden Herren- und Frauenhemden schön und billig gemacht Dist 1 No. 221 am Neuen Thor neben dem Durchgang

---

Liedertafel.

Morgen Samstag den 27. — Abend präzis 8 Uhr Hauptprobe.

Die Orchesterprobe findet Sonntag Morgens 10 Uhr unter der Halle statt.

Der Ausschuss.

177a **Eine neue große Bude auf d. Kürschnerhofe ist auf künftige Allerheiligen- u. fernere Messen zu vermiethen und das Nähere bei Kaufm. Gehring zu erfragen.**

(177a) Für eine kleine ruhige Haushaltung wird eine Köchin, welche reinlich und gut kocht, und ein Stubenmädchen in Dienst zu nehmen gesucht N. in der Exp.

Fremdenanzeige vom 25 Juli:

(Adler) Liebherr, Oberamtm, Kohn, Stadtschultheiß, u. Jäger, Priv v. Schw.-Gmünd. Jo , Oberlieut. v. Bayreuth. Gräffner m. Frl. Tocht. v. Amsterdam. Kfite.: Bassermann v. Mannheim, Steinbach v. Lüdenscheid. — (Kronprz. v. Bay.) Frhr. v. Malsen, k. b. Kämmerer m. Bed. v. Bayreuth. Frhr. v. Marschalk m. Fam. v. Hannover. v. Jörger v. Bibrach. Ritzhaupt, Kfm. v. Glauchau. — (Russ. H.) v. Merhart, Präsident, Dr. Benotti, Arzt, u. Macaire, Kfm. v. Konstanz Bischoff, Kfm. v. Basel. Dr. v. Nidler v. München Dr. Schwann v. Köln. Schäfer, Kfm. v. Kaufbeuern. — (Schwan) Schneider, Kapitän m. Gt. v Bamberg. Heinemann m. Gat. v Segnitz Gampert, Pfarrer v. Ungershausen. Ruppert, Accessist v. Windsheim. Dr. Göckel v. München Kfite.: Kraus v. Koburg. Hirl v. Pfauen — (Wittelsb. Hof) Lindner, Müller v Hausen. Mad Weidt v. Mannheim. Mad. Fleischmann m Fam. v Stuttgart. Kfle.: Neugaß v. Erfurt, Srrdlein v. Mannheim, Winter v Bremen. — (Württemb. Hof.) Glasson, Virt. m. Fam. u. Bed. v. Lyon Köcher, Quartiermstr v. Würzbg. Fürstenwerth, Bezirksförster m. Fam, u. Meier, Amtsrevisor m. Gat. v. Gerlachsheim. Kfite.: Jacobson u. Granting v. Fkf., Weller v. Ulm.

An milden Spenden für die arme Familie sind ferner eingegangen (Uebertrag: 39 fl. 24 kr.) V. einem Ung. 30 kr.; v B J. 1 fl Summa: 40 fl. 54 kr

---

Druck von J. Steib in Würzburg.

Würzburger Abendblatt.

Das „Abendblatt" erscheint mit Ausnahme der Sonntage, für welchen Tag ein Unterhaltungsblatt beigegeben wird, und der hohen Festtage täglich Abends 5½ Uhr. Statt der seitherigen fränkischen Ansichten wird für das laufende halbjährige Abonnement eine große lithogr. Beilage und monatlich 8 Bilderräthsel dem Abdblte. beigegeben. Der Pränumerationspreis beträgt für 1 Monat 18 kr., vierteljährig 54 kr., halbjährig 1 fl. 48 kr. Zu gleichem Preise kann das „Würzburger Abendblatt" durch die königliche Oberpostamts-Zeitungs-Expedition bezogen werden.

Zehnter Jahrgang.

Inserate werden nach dem Raum, und zwar in kleiner Schrift die dreispaltige Zeile zu 3 kr., die doppelte zu 6 kr., die durchaus laufende zu 9 kr. berechnet.

Samstag | No. 178. | 27. Juli 1850.

Tags-Neuigkeiten aus der Stadt und dem Kreise.

Zwischen Kurhessen und Bayern ist nun der Vertrag über Erbauung einer Eisenbahn von Hanau nach Aschaffenburg abgeschlossen und gegenseitig ratificirt worden. Den Bau dieser Bahn wird wahrscheinlich die Hanauer Eisenbahngesellschaft übernehmen.

Der kgl. Univ.-Rentamtmann und Hauptcassier Sauer wurde in den nachgesuchten Ruhestand versetzt, und hiefür der seitherige Damenstifts-Rentbeamte Röhrig zum Rentamtmann und Hauptcassier an hiesiger Universität ernannt.

Künftigen Sonntag ist auf der Festung Marienberg die ewige Anbetung von 2—5 Uhr. Der freie Eintritt in die Festung ist dieses Jahr wieder dem Publikum gestattet.

Zu den bekannten sieben Plagen hat sich noch eine neue gesellt, nämlich die unzähligen Serenaden und Ständchen, welche in neuester Zeit dahier so furchtbar überhandgenommen, daß die Einwohner einzelner Stadtdistrikte bei einer auch nur etwas ungünstigen Constellation in der Woche wohl kaum mehr auf drei ruhige Nächte zählen können. Unsere an lächerlichen Uebertreibungen so reich begabte Zeit gibt sich hierin zur Genüge kund. Alles will heutzutage der Kunst huldigen. Die Zahl ihrer Jünger gleicht dem Sande im Meere; kein Wunder daher, wenn jene ohrenzerreißenden Ständchen eine derartige Ausdehnung gewinnen, und es zur Tags- oder besser gesagt zur Nachtordnung gehört, selbst Dienstmägde mit Serenaden zu beglücken, wie dies erst kürzlich am Vorabende des Annatages in mehreren Straßen der Fall war. Leider verfehlte eine derselben gänzlich ihren Zweck, da die auf diese Weise gefeierte Schöne sich bereits am Waschzuber befand, und keine der lieblichen Melodieen deren Ohr berührte.

Ein herrliches Landschafts-Gemälde von „A. Geist" schmückt seit heute die Räume des hiesigen Kunstvereins. Dem Genre der Schweizer Landschaften angehörig, gibt dasselbe durch eine äußerst glückliche Invention, sowie durch seine wahrhaft künstlerische Auffassung und Ausführung von der anerkannten Tüchtigkeit dieses Künstlers neuerdings einen glänzenden Beleg, weshalb wir nicht säumen, die verehrten Kunstfreunde auf dieses Gemälde aufmerksam zu machen.

Deutschland.

München, 25. Juli. Der mit dem Landtagsabschied an Se. Maj. den König gesandte Kourier — ein Sekretär des Ministeriums des Innern — wird morgen hier zurückerwartet und dann der Tag der feierlichen Schließung des Landtags und Verkündung des Landtagsabschieds festgesetzt werden. Der Abschied soll sehr umfassend seyn. Da hie und da bezweifelt wurde, ob auch der Gesetzentwurf „den Geschäftsgang des Landtags betreffend" die königliche Sanktion erhalten werde, so wird nunmehr bestimmt versichert, daß alle Gesetzentwürfe sanktionirt sind, somit auch der angefügte. Auch hört man, daß die Regierung dem größten Theil der Anträge der beiden Kammern die Genehmigung ertheilt hat. — Heute früh wurde das Brustſtück der Bavaria nach der Theresienhöhe gebracht, dasselbe wiegt 300 Zentner. — Die hiesigen Privatturnanstalten sind aufgehoben und der Vorstand von einer derselben, Turnlehrer Seklmaier, aus der Stadt verwiesen worden. — Gestern Abend wurde in der Kreuzberg'schen Menagerie der Thierbändiger, als er in den Käfig des Panthers trat, von diesem mit der Tatze in das Gesicht und in die Schulter gehauen; der Mann hatte jedoch in diesem gefährlichen Augenblick noch die Geistesgegenwart, dem Thier mit einer Stange einen solchen Schlag zu versetzen, daß es sich ganz furchtsam zu Boden drückte — dieß benützte der Thierbändiger und eilte zum Käfig hinaus. Die Zuschauerschaft — die Bude war von Menschen überfüllt — drängte sich größtentheils hinaus. Als die Unruhe und die Ausrufe angingen, meinten die Leute, welche vor der Hütte heraußen stunden, es sey eine der Bestien losgekommen, und im Nu war der ganze Menschenknäuel nach allen Richtungen zerstäubt.

Augsburg. Wie man vernimmt, ist nun auch der politische Gefangene Thomsen aus der Frohnveste entlassen worden. Der „Kemptner Zeitung" schreibt man, daß auch die übrigen politischen Untersuchungen eingestellt seyen. — Das Ergebniß der hiesigen Sammlung für Schleswig-Holstein beträgt heute 1,303 fl. 34 kr.

Vom Kreis- und Stadtgerichte zu Ansbach wurden vor einigen Tagen 5 Personen aus Kornburg, Landg. Schwabach, welche vor den Maiassisen ihre Söhne und Geschwister durch falsche Zeugen-Aussagen vor der Zuchthausstrafe retten wollten, wegen Meineids zur Arbeitshausstrafe und zwar zwei zu 5jähriger, zwei zu 4jähriger, und einer zu 6jähriger verurtheilt.

(Baden.) Die Staatskasse hat gegen 52 Personen auf Bezahlung von 196,648 fl. Klage erhoben. Vorerst wird der Ersatz von 131,648 fl. verlangt, welche aus der Amortisations-Casse gewaltsam genommen wurden, ferner von 5000 fl., die

zur Bildung der Volkswachen der Hauptkriegskasse in Abzug kamen. — Am 23. Juli wird in Rastatt der Uebergabs-Jahrtag von den Preußen feierlich begangen. — Das Regierungsblatt bringt die Verlängerung des Kriegszustandes und des Standrechts abermals auf vier Wochen.

Die Bundesfestung Rastatt ist der Vollendung nahe und Oesterreich verlangt sein Besatzungsrecht nach gleichen Antheil. Man scheint das Verlangen in Berlin überhört zu haben; es ist daher vor kurzem mit scharfer Betonung wiederholt worden.

Berlin, 23. Juli. In Folge der neuesten Schritte des Wiener Kabinets ist diesseits an den Grafen Bernstorff in Wien eine Depesche abgegangen, welche dem preuß. Gesandten aufgibt, von der österreichischen Regierung unumwundene allgemeine Erklärungen über das jüngste Auftreten des Wiener Kabinets gegen Preußen zu fordern.

Berlin, 25. Juli. Die österreichische Antwort auf den Antrag Preußens, daß der Staatencongreß in Frankfurt Vorschläge wegen des Definitivums mache, ist gestern eingetroffen. Man versichert, sie sey ablehnenden Inhalts.

Rendsburg, 25. Juli. Gestern fand von 7½ Uhr Morgens bis 8½ Uhr Abend ein Gefecht bei Lusbusch und Hollbruck statt, das bei Gusbeck endete. Die Holsteiner verloren 150 Mann, worunter wenig Todte, die meisten vielmehr nur leicht verwundet. Es wurden 7 Dänen und ein schwedischer Spion gefangen. Heute erwartet man eine Schlacht.

Kiel, 25. Juli. Seit 2½ Stunden hört man anhaltende Kanonade von Eckernförde her.

Schleswig, 25. Juli. 12 Uhr Mittags. Ein furchtbarer Kampf wüthet augenblicklich auf dem Schlachtfelde, besonders auf dem linken Flügel. Von 2½ Uhr Morgens an hört man die Kanonade. Die Dänen haben starke Verluste erlitten, besonders bei dem Moor Lusbusch, wo die dänische Cavallerie sich verrannt hatte. Die Bagage unsers Generalstabes ist wieder nördlich vorgerückt worden, nachdem sie hieher zurückgezogen war. 350 Dänen sind zu Gefangenen gemacht. — Willisen commandirt im Centrum; Tann den linken, Horst den rechten Flügel. — P. S. Eben sagt man, Tann habe den rechten Flügel der Dänen durchbrochen. F. J.

(Oesterreich.) Durch Majorität ist im Ministerrathe der Beschluß genommen worden, den Belagerungszustand in Wien fortdauern zu lassen. — Selbst die oppositionell-österreichische Presse nimmt keinen Theil für Schleswig-Holstein und gibt die Versicherung, daß in der Masse der österreichischen Völker kein Verständniß und kein Feuer für die Sache der Schleswig-Holsteiner sey.

Wien, 23. Juli. Gestern hat der Kaiser den Feldzeugmeister Haynau empfangen. Die Audienz war kurz; der Kaiser soll sich zwar freundlich, aber gemessen gezeigt haben; die letzten Vorgänge wurden mit keinem Worte berührt. — Der Kaiser hat den Prozeß gegen den Grafen Stephan Bathyany niedergeschlagen, so daß der Graf straffrei nach Oesterreich zurückkehren darf. — Als zuverlässig wird berichtet, daß am 1. August d. Js. alle Kriegsgerichte des Landes mit Ausnahme des von Pesth außer Thätigkeit gesetzt und sämmtliche Purifikationsfälle den Zivilbehörden übertragen würden.

Verschiedene preußische Beamte der Kriminalpolizei halten sich seit längerer Zeit, wohl nicht blos zu politischen Zwecken, in London auf. — Im Zillerthale rüsten sich viele Einwohner zur Auswanderung nach Ungarn. Das genannte Thal ist übervölkert, wodurch die Güter zu einem enormen Preise gestiegen sind. — Lübeck hat den dänischen Frieden ratificirt.

Auswärtiges.

Aus Kopenhagen schreibt man, daß die zweite Abtheilung der russischen Ostseeflotte, welche Kronstadt verlassen, bei Moen gesehen worden sey; sie soll eilf Linienschiffe zählen und 10–15,000 Mann an Bord haben. — Die Zerstörung des v. d. Tann war bereits bekannt. Sie wird als eine That des Hekla dargestellt.

(Italien.) In einem von der toskanischen Regierung geforderten Gutachten über eine Einkommensteuer haben alle Ortsbehörden sich ablehnend ausgesprochen. — In der englisch-neapolitanischen Sache hat man sich durch Aufstellung von Schiedsrichtern geeinigt. — In Verona hat kürzlich eine Gemeinde Ronge's Glaubensbekenntniß angenommen. Sie besteht aus 80 Mitgliedern. — Eine neuerliche Regierungsbekanntmachung läßt vermuthen, daß man auch im nächsten Jahre die Universitäten Padua und Pavia geschlossen halten wird, indem man die Studirenden nach den andern österreichischen Universitäten, die am 15. Oktober eröffnet werden, verweist.

(Italien.) Der Erzbischof von Sasari ist wegen seiner Renitenz gegen die Siccardi'schen Gesetze zu vier Monaten Gefängniß und 500 Lire Strafe verurtheilt worden. — Wegen Mangel eines Scharfrichters wurden in Venedig vier Räuber mit Pulver und Blei statt mit dem Strange verurtheilt. — Die Stadtbehörde von Turin hat sich mit 26 gegen 8 Stimmen geweigert, an der Unterzeichnung für das Siccardi'sche Denkmal sich zu betheiligen. — Das Anleihen von 120 Millionen soll im lombardisch-venetianischen Königreiche zur einen Hälfte auf alle Abgabenpflichtigen, zur andern auf Handel und Gewerbe gelegt werden. — Am 1. August will der Pabst die versprochene neue Verfassung publiciren. — In Piacenza hat eine Palast-Revolution den Herzog zur Abreise vermocht; indessen will S. Durchlaucht wieder zurückkehren.

Aus Parma vernimmt man recht Erbauliches. Der Herzog macht immer mehr Schulden, zahlt nicht einmal seine Beamten, und gefällt sich darin die Leute auf der Gasse zu necken, mit der Reitgerte zu schlagen ꝛc. Nun, der Krug geht zum Brunnen, bis er bricht. — In Turin ward der Priester Grignaschi, welcher sich für einen neuen Jesus Christus ausgab, zu 10jähriger Haft verurtheilt. — Auf der Insel Sardinien ist der k. Steuereinnehmer in dem kleinen Orte Calangiano erdolcht worden. Ueberhaupt ist die Sicherheit der Personen und des Eigenthums in jenem Bezirke sehr gefährdet.

(Frankreich.) Die französischen Zeitungen fangen in Folge des Preßgesetzes an im Preise aufzuschlagen. — Der Präsident hat die aus Finanzrücksichten entlassene Dienerschaft wieder angestellt. — Die Verschwörung von Oran scheint sich in ein Nichts aufzulösen.

(Frankreich.) In Marseille wurden einige legitimische Demonstrationen gemacht. Das Volk durchzog die Straßen mit dem Rufe: „Es lebe Heinrich IV." und die Vornehmen gaben Bälle. Die Republikaner machten Gegen-Demonstrationen. Als Correctioum für beide Parteien durchzogen starke Militärpatrouillen die Straßen. — Der Präsident wurde auf der Straße von einem Bronzearbeiter geschmäht und ihm von demselben dreimal ein „Hoch die demokratische und soziale Republik" zugeschrieen. Der Mann wurde verhaftet.

Paris, 23. Juli. Gestern Abend wurde in einem Locale der Rue St. Victor eine geheime Gesellschaft aufgehoben, welche aus 40 Personen bestand; man fand Flinten, Dolche, rothe Fahnen, Mützen und Schärpen, so wie eine Menge socialistischer Schriften vor. — Das Gerücht, die französische Flotte, welche vor Neapel kreuzte, werde sich ins baltische Meer begeben, um die Angelegenheiten Schleswig-Holsteins zu überwachen, hat bei der Börse eine rückgängige Bewegung veranlaßt.

(Rußland und Polen.) Die Strafzeit mehrerer in die Verschwörung von 1846 in Polen verwickelten Personen ist herabgesetzt. Mehrere derartige Hergänge lassen die Hoffnung aufkommen, daß der Czar bei dem in diesem Jahre stattfindenden 25jährigen Jubiläum seiner Thronbesteigung eine allgemeine Amnestie für die polnische Emigration erlassen werde.

Der unerwartete Marschbefehl für die russischen Truppen im Königreich Polen scheint vermuthen zu lassen, daß die Truppen möglicherweise zur Einschiffung bestimmt seyen, um nach Umständen an den Küsten der Ostsee verwandt zu werden. Dieß dürfte nicht gerade unwahrscheinlich seyn, zumal das gute Einvernehmen zwischen Preußen, Rußland und Oesterreich soweit hergestellt zu seyn scheint, daß die Anhäufungen von russischen Regimentern im Königreich nicht mehr nöthig ist.

Die Londoner Blätter berichten ebenfalls von bedeutenden Schlappen des russischen Generals Dolgoruki gegen Schamil Bey. Dieser tapfere Tscherkessenführer überfiel die Russen in der Nacht vom 5. Mai in einem Engpaß bei Effikeverche mit dem Schwert in der Hand, und brachte ihnen eine solche Niederlage bei, daß sie angeblich einen General, 71 Offiziere, 4 Kanonen und den größten Theil ihrer Munition und Bagage verloren. Das russische Heer soll ganz entmuthigt seyn.

Die Londoner Spitzbuben bedienen sich jetzt mit vielem Erfolg des Chloroforms bei ihren Diebstählen. So umarmte kürzlichst in Kingsroad eine Frau einen Herrn, wobei sie ihm ein mit Chloroform geschwängertes Tuch vor die Nase hielt. Von dem Augenblicke an verlor der Herr die Besinnung und als er wieder zu sich kam, war er total ausgeplündert.

Im südlichen England — so erfährt man jetzt — miethete ein Gutsbesitzer die Glocken seines Dorfes für ein Freudengeläute über Peel's Tod. — Ledru-Rollin und viele seiner Freunde haben sich von London nach der Insel Jersey begeben; aber es will scheinen, als sey diese Luftveränderung keine ganz freiwillige, da die letzte Schrift Ledru-Rollin's in London einen sehr unangenehmen Eindruck gemacht hat. — In London macht gegenwärtig der Sänger Stighelli viel Aufsehen. Derselbe ist aber ein guter Deutscher, ein ehrlicher Schwabe, und heißt eigentlich Stiegele.

(Amerika.) Der Präsident der Vereinigten Staaten, General Taylor, ist an der Cholera gestorben; der neue Präsident heißt Phillmore.

Die Kaufleute in San Francisco (Californien) wollen eine Dampfschifffahrts-Verbindung mit China herstellen. — 26 spanische Schiffe kreuzen um Cuba; man spricht von einem neuen Einfalle, der von New-York und New-Orleans aus bereitet werden soll.

Verantwortlicher Redakteur und Verleger: J. B. C. Förtsch. — Expeditions-Lokal: Blasiusgasse No. 385

Ankündigungen.

Mein electro-magnetischer Telegraph

ist morgen Sonntag und Montag den ganzen Nachmittag hindurch im Theatergarten aufgestellt, wozu ich höflichst einlade.

Zuber.

Morgen Sonntag den 28. zum letztenmal im Zeller Sommerbierkeller, wobei bemerkt wird, daß alle darauf folgenden Sonn- und Feiertagen im Zeller Bräuhaus-Garten gut besetzte Harmoniemusik stattfindet.

Heute und morgen Abend gibt's bayerische Leberknödel und Schwarzwild

im Heroldsgarten.

Für den freundlichen Vivatruf des K S. in Nr. 176 des Stadt- und Landboten den herzlichsten Dank.

Im 3. Dist. Nr. 207 ist ein Logis von 2 Zimmern und sonstigen Erfordernissen auf Allerheiligen oder auch früher zu vermiethen.

Seit Dinstag den 23. d. M. wird ein großer weißer Hühner-Hund m. G., am Kopfe auf beiden Seiten und Behange braun, auf dem Rücken zwei braune Flecken gezeichnet, vermißt; derselbe hat ein ledernes Halsband zum Zuziehen mit dem Würzburger Hundszeichen und geht auf den Namen Hektor.

Es wird Demjenigen, welcher den Hund zubringt oder Auskunft über denselben geben kann, eine gute Belohnung zugesichert Dist. 3 Plattnersgasse Nr. 113 zu Würzburg

Zugleich wird Jedermann vor dessen Ankauf gewarnt.

Ein Stückchen graue Leinwand wurde gefunden u. kann gegen die Einrückungsgebühren zurückerhalten werden Dist. 1 No. 201.

Heute wurde ein gesticktes Sacktuch mit R. B. gezeichnet verloren. Man bittet um gefällige Rückgabe gegen Belohnung in der Exp.

Vergangenen Dienstag ist Unterzeichnetem ein großer schwarzer Fanghund, Stutzschweif, zugelaufen. Der Eigenthümer kann solchen zurückerhalten.

Biebergau den 27 Juli 1850.

Nikolaus Reuß.

Dienstag den 30. d. früh 9 Uhr werden im 5. Dist. Nro. 48, Fischergasse etwas Schreinergeräthschaften und Weißzeug versteigert. Wozu Strichsliebhaber eingeladen werden.

(174c) Im 3. Dist Nro. 199 ist ein Logis von 6 heizbaren Zimmern, 2 Kammern, Küche mit allen sonstigen Bequemlichkeiten bis Allerheiligen zu vermiethen.

(177b) In der Augustinergasse No. 205 sind 2 Läden, wovon der eine 1 heizbares Zimmer hat, sogleich zu vermiethen. N. in No. 206.

(177b) Im 2 Dist. No. 287 ist ein Logis für 1 bis 2 Personen zu vermiethen.

(177b) Im 3. Dist. No 262 auf der Brücke ist ein Logis mit 3 ineinander gehenden heizbaren Zimmern, heller Küche und sonstigen Erfordernissen auf Allerheiligen zu vermiethen.

(176b) In der Semmelsgasse Nr. 169 Sommerseite ist ein Logis von 2 Zimmern, Alkofen, Garderobe, Küche nebst allen Bequemlichkeiten an eine ruhige Haushaltung zu vermiethen.

(175c) Ein großes schön möblirtes Zimmer nebst Schlafkabinet ist stündlich zu vermiethen in der Neubaugasse Nr. 99.

Im 5. Dist. Nro. 174 neben der Apotheke ist ein freundliches Logis von zwei Zimmern, Alkofen, Küche, zwei Kammern, auf Allerheiligen zu vermiethen. — Auch sind daselbst zwei schön möblirte Zimmer sogleich zu vermiethen. (178a)

(178a) Im 2. Dist. Nro 534 in der Nähe des Marktes ist eine sonnige Wohnung von 3—4 Zimmern, nebst Alkofen, Küche, Keller und sonstigen Bequemlichkeiten zu vermiethen.

Im 2. Dist. No. 242 in der Dominikanergasse ist ein Logis von 5 Zimmern und allen Bequemlichkeiten auf den 1. November zu vermiethen.

(177b) Für eine kleine ruhige Haushaltung wird eine Köchin, welche reinlich und gut kocht, und ein Stubenmädchen in Dienst zu nehmen gesucht. N. in der Exp.

(177b) **Eine neue große Bude auf d. Kürschnerhofe ist auf künftige Allerheiligen- u. fernere Messen zu vermiethen und das Nähere bei Kaufm. Gehring zu erfragen.**

Dist. 1 No 3-6 nächst der Pleichacher-Kirche wird täglich neues Kornstroh Schütt- und Schoberweis verkauft.

Fachinger und Selterser Mineralwasser ist angekommen und zu haben am Krahnen bei **Joseph Brod,** Schiffer

(177b)

(178a) Im 1. Dist. No. 33½ steht eine noch ganz gute Kalter billig zu verkaufen.

2 große Spiegel werden mit oder ohne Goldrahmen billig zu kaufen gesucht. N. in der Exp.

Anzeige.

Der zweite und dritte Hieb von 5 Morgen Klee im Oelberg ist zu verpachten, und zu erfragen in Z. II Nro. 58.

(178a) Dist 2 No. 360 ist eine abgeschlossene freundliche Wohnung von 8 tapezirten und lackirten Zimmern, Küche, Speisekammer, Bodenkammer, Holzlager, Kellerabtheilung mit Benützung des Waschhauses, Regenfass und Hof auf Allerheiligen zu vermiethen. Auch kann Stallung zu 3 Pferden, Chaisenremise, Heuboden und eine Kammer dazu gegeben werden.

Fremdenanzeige vom 26 Juli:

(Adler.) Klinger, Priv. m. Frl. Tcht. v. Rotterdam. Kfl: Kabla v. Pforzheim, Philippi v Fff, Eck v. Gaildorf. — (Deutscher Hof.) Frhr Th v Jobel, kk. Generalmajor m. Bed. v. Bregenz. v Raab, Fabrikb. m Fam v. Basel Neibler, Kaufm. v. Erfurt. Stumpf, Stud. v. Minden. — (Kronprinz von Bayern.) Frhr. v Pöllnitz m 2 Söhnen v. Frankenberg De-Alma, Reggsrath v. München. Töfer, k Kr. Direktor v. Memmingen. Mr u. Mrs Horendir, Rent. v. Lond Prichauffer, Posthalter v Culmbach. Hinek, Cadet v. Berlin. Edelmann, Fabr. v. Neustadt a/A. Dehn, Posthalter v Kitzingen. Abele, Posthalter v. Neuses. Perrin, Maire m. Gat. a. Frankreich. Strömberg, Dr phil a Schweden. Kflte.: Epping u. Melsbach v Berlin Schlossmann m Gat. v Mainz, Dime v Lyon, Bender v. Bleicherstadt, Schübel v. Ansb. — (Russ. H.) Freifrau v. Rotberg m. Sohn u. Dien. v. Ansbach. Kfle.: Keßler v. Leipzig, Gachet v. Lyon Mad Berk m Frl Tcht. v Fff. Frau Pfarrer Knitlinger u Frl. Bertrand v. Rothenburg. — (Schwan.) Lother, k. Oberbeamt. v. Marktbreit. Gastwth: Kraus v. Spielbach, Raß v. Kreglingen. Zinzki, Gutsb v. Kórezim. Kfl.: Lippert v. Berl, Krämer v Köln. Jung, Pfrr. v. Kirchrimbach. Frl. Dorbing v. Petersburg. — (Wittelsb. H.) Louton, Pfar. v. Flonheim. Coller, Fabr. m. Fam. v. Münchberg. Crez, Kfm. v. Filbel. Weber, k preß Domänenbeamter v Fff. a/O Endreß, Oek. v. Wilhausen. Rübel, Kfm v. Bärenwalde. — (Württemb. H.) Marquise de Boussierre m. 2 Frl. Tcht. u. Bed v. Amiens. v Langen, Rent. m. Gat v Berl. Welsmüller, k. Kr.- u. Stadtgerichtsdirektor v. Erlangen. Dr. Schalkhauser v Rothenburg a/T. Kfl.: Johannes v. Meiningen, Brühn v. Schwfrt., Reichardt v. Königsberg, Prinz v. Schermbeck, Rensing v. Dorsten.

An milden Spenden für die arme Familie sind ferner eingegangen (Uebertrag: 40 fl. 54 kr.) B. Hr. 1 fl. Summa: 41 fl. 54 kr.

Druck von J. Sticb in Würzburg.

Würzburger Abendblatt.

Das „Abendblatt“ erscheint mit Ausnahme der Sonntage, für welchen Tag ein Unterhaltungsblatt beigegeben wird, und der hohen Festtage täglich Abends 5 ½ Uhr.
Statt der seitherigen fränkischen Ansichten wird für das laufende halbjährige Abonnement eine große lithogr. Beilage und monatlich 8 Bilderräthsel dem Abdblte beigegeben.
Der Pränumerationspreis beträgt für 1 Monat 18 kr., vierteljährig 54 kr., halbjährig 1 fl. 48 kr. Zu gleichem Preise kann das „Würzburger Abendblatt“ durch die königliche Oberpostamts-Zeitungs-Expedition bezogen werden.
Inserate werden nach dem Raum, und zwar in kleiner Schrift die dreispaltige Zeile zu 3 kr., die doppelte zu 6 kr., die durchaus laufende zu 9 kr. berechnet

Zehnter Jahrgang.

Montag | No. 179. | 29. Juli 1850.

Tags-Neuigkeiten aus der Stadt und dem Kreise.

Die gestern aus Schleswig-Holstein angelangten Nachrichten waren wohl geeignet, auch hier den betrübendsten Eindruck hervorzubringen. Die Stimmung, welche sich der ganzen Bevölkerung bemeisterte, war, man darf es mit Recht behaupten, eine sehr schmerzliche. Wie indessen aus den heute angelangten Berichten zu schließen ist dürfte „noch nichts verloren seyn“ und die Wandelbarkeit des Glückes, weit entfernt, den Muth unserer deutschen Brüder niederzuschlagen, nur dazu dienen, denselben zu verdoppeln. Ueber die am 25 ds. gelieferte Schlacht, welche als eine der furchtbarsten der neueren Zeit geschildert wird, bringen die verschiedenen Blätter keineswegs übereinstimmende Berichte. Soviel ergibt sich indessen, daß dem Treffen bereits Tags zuvor ein heftiges Vorpostengefecht vorherging und mit dem ersten Morgenschimmer des 25. Juli die Schlacht auf der ganzen Linie begann. Wie es schien, hatten die Dänen die Absicht, den linken Flügel der Schleswig-Holsteiner zu umgeben, indem sie zugleich auch gegen den rechten Flügel einen heftigen Angriff richteten. Von beiden Seiten wirkte die Artillerie furchtbar, und viele Gefangene, Verwundete u. Todte zählten schon gegen 8 Uhr Morgens beide an Tapferkeit miteinander wetteifernde Heere. Die Schlacht zeigte sich den ganzen Morgen hindurch schwankend, doch neigte sich das Kriegsglück mehr den holsteinischen Waffen zu, welche in der Gegend von Lusberg unter den Dänen ein furchtbares Blutbad anrichteten und große Massen dänischer Reiterei in ein Moor trieben, auch gegen 300 derselben gefangen nahmen. In den Nachmittagsstunden jedoch wandte die treulose Fortuna den Schleswig-Holsteinern den Rücken. Denn während die beiden Flügel derselben vordrangen, war das Centrum der furchtbaren Uebermacht der Dänen preisgegeben, welche so gewaltig andrangen, daß dasselbe seine Stellung nördlich von Schleswig räumen mußte und sich hinter die Schlei und gegen Rendsburg zurückzog. Die Stadt Schleswig ward noch am selben Abend von den Dänen besetzt. — v. d. Tann, den rechten Flügel kommandirend, soll noch in bedeutender Stärke jenseits der Schlei und Missunde stehen. Er sowohl, wie auch General Willisen wurden dem Vernehmen nach leicht verwundet. Der rechte und linke Flügel sind den neuesten Nachrichten zufolge gut erhalten und im Stande, in der neuen Position den Kampf wieder aufzunehmen. Der Rückzug des Centrums soll nicht in Folge einer Niederlage, sondern deßhalb erfolgt seyn, weil die Dänen mit einer Ueberflügelung durch ihre Uebermacht gedroht hätten. Von Wichtigkeit ist die Berichtigung, daß sich Eckernförde nicht, wie gestern gemeldet ward, in den Händen der Dänen befindet. Nachschrift: Den allerletzten Nachrichten zufolge hat sich die ganze Schleswig-Holsteinische, 25,000 Mann Kerntruppen zählende Armee, nachdem sie die Brücke über die Schlei bei Missunde abgebrochen, concentrirt und steht in einer Linie östlich von Missunde bis westlich nach Kropp.

Der seitherige Obrist des hiesigen Landwehrreg. Gh. Klinger wurde am 21. d. M. zum Generalmajor und Kreiscommandanten der Landwehr in Unterfranken und Aschaffenburg ernannt.

(Mittelpreise hiesiger Schranne vom 27 Juli) Weizen 12 fl. 41 kr. Korn 7 fl. 10 kr. Gerste fl. — kr. Haber 4 fl. 26 kr.

Deutschland.

München, 26 Juli. Ein im vorigen Monate begangener schauderhafter Kindsmord ist entdeckt worden. Die Verbrecherin, eine ledige Hirtenstochter von Ismaning, ist geständig, ihr siebenjähriges Töchterchen am 6. Juni von einer beträchtlichen Höhe aus in die an derselben Stelle 20 Schuh tiefe Isar geworfen zu haben, wo das Kind in dem reißenden Strome seinen grausendsten Tod fand. Die Mörderin befindet sich in der Frohnveste.

Der Turnverein zu Weilheim (Oberbayern) ist aufgelöst worden.

Augsburg, 26. Juli. Gestern ist nun auch der königl. Advokat Titus von Bamberg, welcher sich freiwillig stellte, aus der Frohnveste entlassen worden. Auf gleiche baldige Erlösung hoffen noch der praktische Arzt Doktor Heinkelmann von Bamberg und der frühere Redakteur des „freien Staatsbürgers“ Lang von Nürnberg.

Zweibrücken, 23. Juli. Unter den durch die Anklagekammer des hiesigen Appellationsgerichts, wegen ihrer Theilnahme am pfälzischen Aufstande verwiesenen 404 Personen sind nicht weniger als 142 Nichtpfälzer; unter diesen sind wieder 10 Ausländer, größtentheils Polen. Von 333 vor das Spezialgericht Verwiesenen sind nur ungefähr 94 in Haft, alle andern flüchtig.

Frankfurt, 20. Juli. Vom hiesigen Interim wird ein Protest ergehen gegen den Akt, durch welchen Graf Eulenburg an Einsetzung einer dänischen Regierung im Herzogthum Schleswig

theilgenommen. — Durch ein Zirkulardepesche vom 19. Juli zeigt Oesterreich den Einzelstaaten an, daß es die Bundesversammlung zusammenberufen werde.

Im württembergischen Orte Schwenningen, dem bevölkertsten Ort des Bezirks, sind am 23. Juli gegen hundert Gebäude abgebrannt. Das Rathhaus und viele andere schöne Gebäude gingen zu Grunde.

(Baden.) In Constanz sind drei Frauenzimmer wegen Hochverraths zu drei Monaten harten Gefängnisses verurtheilt worden. — Auch die Bürgerschaft von Rastadt hat den Uebergabetag in geselliger und kirchlicher Weise festlich begangen. — In der Schwarzwaldgegend hat man eine Diebsbande von etwa 80 Individuen entdeckt.

Berlin, 27. Juli. Heute ist die Abberufung der preußischen Bevollmächtigten von Frankfurt erfolgt.

Wien, 24. Juli. Im heutigen Ministerrath ist die Belassung des obersten Gerichtshofes in Verona entschieden worden. — Es soll demnächst durch Dokumente herausgestellt werden, daß Pacifico, für den die englische Regierung sich bekanntlich so sehr verwendete, gar nicht einmal mehr englischer Unterthan war. — Für die Israeliten ist eine besondere, höchst alttestamentarische Eidesformel bei ihrer Verpflichtung als Geschworene vorgeschrieben worden. Es ist vorauszusehen, daß sich dagegen bei der Anwendung bedeutende Anstände erheben werden. — Haynau ist am 25. d. von Wien nach Gräfenberg abgereist.

Die schleswig-holsteinische Statthalterschaft hat sich wiederholt an alle diejenigen deutschen Regierungen gewandt, deren Kontingente in den Herzogthümern gestanden, und nochmals dringend um die, wenn auch nur theilweise Zahlung der vorgeschossenen Verpflegungsgelder gebeten. — Auch die sächsische Regierung wird die Ratifikation des dänischen Friedens vor das Bundesplenum verweisen. — Von der hannover'schen Armee befinden sich etwa 20 Offiziere im Dienste der Herzogthümer. — Die Hamburger Börsenhalle erzählt Betreffs des zu Verluste gegangenen Schiffes: Heute Morgen strömten Landleute in Menge zum Wrack und begannen es zu plündern, wohl nicht aus Habsucht, sondern wahrscheinlich, um sich irgend ein Andenken zu erobern. Es verschwanden auf diese Weise Pistolen, Säbel, Bomben u. s. f., mit denen ein nicht unbeträchtlicher Schacher getrieben wird.

Auswärtiges.

In Siebenbürgen ist man bei Ordnen des Steuerwesens auf ungeheure Unterschleife der früheren Comitatsbehörden gestoßen, durch deren Beseitigung die Staatskasse auf viel höhere Zuflüsse in Zukunft rechnen darf. Es hat sich gefunden daß manche Bauern an die Steuerbeamten zur Bestechung höhere Summen zahlten als die wirklichen Steuern betrugen. — Im Banat haben sich die Wölfe dergestalt vermehrt, daß vor kurzem zwei Pferde in einem Stall auf dem Felde ihnen zur Beute wurden.

(Frankreich.) Durch Verbindung der Legitimisten mit den Rothen wird ein Antrag in der gesetzgebenden Versammlung auf Aufhebung des Wahlgesetzes vom 31. Mai ermöglicht werden. — Ein neuer Antrag auf Herabsetzung der Taggelder für die Abgeordneten auf die Hälfte ist eingebracht worden. — Der Süden Frankreichs wird von den verschiedenen Parteien in Aufregung gebracht. Die Legitimisten feiern Heinrich V., die Rothen machen Gegendemonstrationen, die Bonapartisten bereiten Feste zu Ehren Louis Napoleons vor.

Paris, 23. Juli. Es wird behauptet, daß der Präsident der Republik die verfassungsmäßige Botschaft, die in diesem Jahre noch nicht erschienen ist, kurz vor der Vertagung an die Nationalversammlung erlassen wird. Der Präfekt von Montpellier hat durch den Polizeikommissär die dortige legitimistische Gesellschaft: „Der Stern", auflösen, ihr Lokal schließen und eine Statue Heinrich's V. nebst einem Reiterbildniß desselben konfisziren lassen.

(Großbritannien.) Eine Unterhauskommission wird Untersuchungen über die Gehalte der höheren Staatsbeamten anstellen und wahrscheinlich bedeutende Reduktionen vorschlagen. Man glaubt auch, daß sie ausgiebige Verminderungen in den Gehalten der englischen Gesandten in Deutschland und Italien beantragen wird.

(Rußland.) Man glaubt daran, daß die Zollinien zwischen Rußland und Polen noch in diesem Jahre verschwinden werden. — In Rußland sind zwischen den bedeutenderen Städten die Personenposten vermehrt, dennoch steht eine Verminderung der enormen Briefgebühren nicht in Aussicht, da Beschränkung der Correspondenz mit dem Auslande Regierungsprincip ist.

Die englischen Blätter führen Klage über die geringe Anzahl europäischer Offiziere in den Sipahi-Regimentern und geben zu bedenken, daß durch diese übel angebrachte Sparsamkeit die Existenz des indo-britischen Reiches gefährdet sey. — Der Generalkapitän von Katalonien hat einen sehr strengen Erlaß gegen die Rebellenhorden gerichtet, welche in dieser Provinz wieder auftauchen. — Die französische Regierung hat bei der päbstlichen gegen alle Confiscationen aus politischen Gründen Protest eingelegt. — Die Pforte schickt einen Gesandten an die Vereinigten Staaten, um Handelsverbindungen anzubahnen. — Die Zahl der Flüchtlinge im Canton Zürich ist von der anfänglichen Zahl von 2000 bis auf 240 herabgefallen.

Die Ernte zeigt sich in der Türkei so üppig, daß man sich seit Jahren einer gleichen nicht erinnert. — Der bulgarische Aufstand ist gänzlich beigelegt. — Der Gerant des Pouvoir ist von der gesetzgebenden Versammlung als Richter wegen einer gegen sie gerichteten Beleidigung zum Maximum einer Geldstrafe von 5000 Franks verurtheilt. — Französische Regierung und Presse sind der schleswig-holsteinischen Sache entschieden ungünstig gestimmt; selbst die Oppositionsblätter haben nichts gegen eine russische Intervention. — Die Liste der Badgäste in Baden im Kanton Aargau zeigte bis Anfang Juli 5000 Personen. — Auch in Madrid ist eine strenge Preßverordnung erschienen. — In London ist die berühmte Schauspielerin Mistreß Glover in hohem Alter gestorben.

(Amerika.) Der Haß der Bewohner Cubas gegen die Vereinigten Staaten äußert sich auf alle Weise; sie sind entrüstet,

daß nicht schon Einige aus der letzten Expedition hingerichtet wurden. — Die Bewohner von Texas wollen ihre Rechte auf Neu-Mexico mit bewaffneter Hand geltend machen und sollen zu dem Zwecke mit 3000 Mann nach Santa Fe aufgebrochen seyn. Mehrere südliche Staaten werden sie unterstützen. — Die neuesten Nachrichten aus Mexiko melden, man habe dort ein unfehlbares (?) Mittel gegen die Cholera entdeckt, eine unter dem Namen Rais del Indio bekannte Wurzel. — In Cincinnati waren an einem Tage 63 Menschen an der Cholera gestorben. — In Philadelphia brannten am 9. Juli mehr als 200 Häuser ab; zwei Tage zuvor ward auch die Stadt Brooklyn von einer großen Feuersbrunst heimgesucht. — Die Besorgnisse eines Bruches mit Spanien scheinen ganz verschwunden zu seyn.

Athen. Die Beilegung der griechisch-englischen Angelegenheit nähert sich rasch ihrem Ende. An der nördlichen Gränze des Landes wurde eine starke Räuberbande zersprengt; die Bankdiebe sind entdeckt.

Beiträge für Schleswig-Holstein.

(Uebertrag 4 fl.) von N. N. 3 fl. 42 kr. bei einem halben Eimer Bier gesammelt. Summa 7 fl. 42 kr.

Verantwortlicher Redakteur und Verleger: J. B. C. Förtsch. — Expeditions-Lokal: Blasiusgasse No. 385.

Ankündigungen.

(99c)

Von dem Haarmittel

des Prof. Thibaud à fl. 1. 12 kr. für Kahl- und Grauköpfe und Herstellung des männlichen Bartes in schönster Fülle befindet sich fortwährend ein Depot bei Herrn **F. Rom jun. in Würzburg.**

NB. Die beste Bürgschaft für die Untrüglichkeit besteht in der bisher gewissenhaft eingehaltenen Zurückgabe der Beträge nach vorschriftsmäßigem Gebrauche des 6. Töpfchens im Falle des Mißlingens durch die von dem Verfertiger aufgestellten Hauptagenten (für hier Carl Graf in Augsburg), so wie in den amtlichen und andern Zeugnissen, welche von Zeit zu Zeit veröffentlicht werden und jeden Zweifel vollkommen beseitigen. Die Beträge sind baar und franco nebst 3 kr. Verpackungsgebühr einzusenden.

Bemerkung des Verfertigers, wie sie in allen Haupt-Journalen Deutschlands zu lesen ist: Um betrüglichen Nachahmungen vorzubeugen, bitte ich, da, wo die Aechtheit und Wirkung zweifelhaft erscheinen sollten, daß die Exemplare nebst Beilagen entweder vermittelst des obigen Hauptagenten oder direkte an mich unter Angabe der Bezugsquelle eingesendet werden, damit eventuel gegen solche Mißbräuche von mir das geeignete Strafverfahren beantragt werden könne.

George Thibaud.

NB. Da sich die Triebkraft obigen Mittels im Frühjahr und Sommer am höchsten zeigt, so werden die verehrl. Abnehmer eingeladen, diese Jahreszeiten nicht unbenützt zu lassen.

Todes-Anzeige.

In dem Rathschlusse des Unerforschlichen lag es, am 27. Juli 1850 Abend 9 ½ Uhr unsere innigst geliebte Braut, Schwester und Schwägerin

Jungfrau Katharina Louise Barth,

Tochter des weil. Schreinermeisters Georg Barth dahier,

gestärkt durch die Tröstungen der heiligen Religion, nach einem 2monatlichen Krankenlager, in Folge eines Brustleidens, in dem Jugendalter von nicht ganz 29 Jahren, zu sich in ein besseres Jenseits abzurufen.

Der Engel meines Lebens ist von mir geschieden; statt zum Trau-Altare, zu welchem ich im verflossenen Monate die selig Vollendete führen wollte, muß ich den schweren harten Gang gehen, und sie zum Grabe begleiten.

Es war des Herrn heiliger Wille, unter dessen gewaltige Hand wir uns in stiller Ergebung beugen.

Indem wir Verwandten, Freunden und Bekannten hiemit diese Trauerkunde bringen, bitten wir, die Größe unseres Verlustes und unseres Schmerzes ermessend, uns die stille Thräne der Theilnahme und des Beileids nicht zu versagen, der selig Dahingeschiedenen aber in Ihrem frommen Gebete zu gedenken.

Würzburg, den 28. Juli 1850.

Gg. Eisenmann,
k. Finanz-Rechnungs-Revisor,
als Verlobter für sich, und im Namen sämmtlich Hinterbliebener.

Verloosungs-Anzeige.

In Bayreuth und München finden in Kurzem Verloosungen von Gewerbeerzeugnißen statt. Von beiden besitzen wir noch Loose, die für erstere, bei der jedes Loos gewinnt, zu 36 kr. und für zweitere à fl. 1 in unserer Verkaufshalle abgegeben werden können.

Würzburg im Juli 1850. **Der Gewerbverein.**

Bekanntmachung.

Die am 1. Mai 1849 verfallenen Zinsen von den beiden freiherrlich von Aufseß'schen Anlehen zu fl. 60,000 und fl. 15,000 werden, nachdem deren Betrag nunmehr eingegangen, bei dem Banquier Herrn J. J. von Hirsch dahier ausbezahlt, wovon ich die Interessenten im Auftrage des Ausschusses hiemit benachrichtige.

Würzburg den 29. Juli 1850.

Dr. Warmuth, k. Rechtsanwalt.

(179a) Eine Wohnung von 6 bis 7 Zimmern, Küche, Keller und Bodenraum wird sogleich zu miethen gesucht. N. in der Exp.

Ein noch gut erhaltenes

Bett

wird zu kaufen gesucht. N. in der Exp.

Morgen früh von 10 bis 11 Uhr sind frische Hammelswürste zu haben in der Fleischbank Nr. 26.

Bekanntmachung.

Beim neuen Stachelwirth oberhalb der Fleischbank wird 1849er Most zu 6 kr. per Maß, über die Straße zu 5 kr. verzapft.

Ein mit guten Zeugnissen versehenes Mädchen, das gut kochen kann, sucht bei einer Herrschaft einen Dienst. N. in der Exp.

Ein Logis von 4—5 Zimmern mit allen nöthigen Erfordernissen, wo möglich in Mitte der Stadt und mit einem Gärtchen versehen, wird von einer ruhigen Familie zu miethen gesucht. N. in der Exp.

(177a) Ein gut erzogener Junge kann bei einem hiesigen Schreinermeister in die Lehre treten. Das N. in der Exp.

Es wurde ein Regenschirm gefunden und kann gegen Vergütung der Einrückungsgebühren im 4 Dist. Nr. 151 in Empfang genommen werden.

Bekanntmachung.

Forderungen an den Nachlaß des pens. k. Majors Carl Gottfried Oehninger dahier sind

Freitag den 9. August l. Jrs. Nachmittags 2 Uhr

im diesgerichtlichen Geschäftszimmer No. 4 bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung bei Auseinandersetzung der Masse anzumelden und nachzuweisen.

Würzburg, den 25. Juli 1850.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Der k. Direktor beurl.

Dr. Steppes. Meißner.

Bekanntmachung.

Am 17. Juli l. Js. sind einer Dienstmagd vor dem Gasthause zur blauen Glocke dahier entkommen: ein schwarzes Orleanskleid, worin sich zwei Gulden an Sechsern und Groschen befanden, ein braunes Orleanskleid, ein gedrucktes Kleid, 5 Schürzen, wovon 2 blau gedruckt und zwei von Kattun weiß mit röthlichen Streifen und eine ganz weiß sind, 2 leinene Hemden, 3 seidene Halstücher, blau, roth und weiß, ein großes seidenes Halstuch von schwarzem Grunde mit grünen Blumen, 4 paar Strümpfe, 2 paar von weißer, 2 paar von blauer Baumwolle, 1 Schlafhaube von weißem Kattun mit rothen Blumen, ein paar schwarzlederne Bundschuhe, endlich zwei weiße Sacktücher.

Dringender Verdacht wegen Entwendung dieser Gegenstände fällt auf eine Weibsperson in einem Alter von beiläufig 30 Jahren mittlerer Größe, mit einer mehr tiefen als hellen Stimme, gekleidet mit einem Halstuche von roth türkischer Farbe, wie solches gewöhnlich von Landleuten getragen wird, und einem ähnlichen Tuche auf dem Kopfe, einem blau gedruckten Mützchen, und einem Rocke von dem nämlichen Zeuge.

Sämmtliche Gerichts- und Polizeibehörden werden ersucht, auf die entwendeten Gegenstände Spähe anzuordnen, die bezeichnete Weibsperson im Falle Betretens verhaften, und in die dießgerichtliche Frohnfeste liefern zu lassen.

Würzburg den 26. Juli 1850.

Der Untersuchungsrichter am kgl. Kreis- und Stadtgerichte dahier.

Hoch.

Wittelsbach.

Dienstag den 30 Juli bei günstiger Witterung Parthie nach Heidingsfeld im Alberts Felsenkeller. Abgang um 3 Uhr vom Burkarderthore mit Musik. Im Falle ungünstiger Witterung findet die Parthie am nächsten schönen Tage statt.

Der Ausschuß.

Abschied.

Durch meine schnelle Abreise verhindert, bei allen meinen geehrten Freunden und Bekannten persönlich Abschied nehmen zu können, rufe ich daher Allen auf diesem Wege noch ein herzliches Lebewohl nach.

Würzburg den 29. Juli 1850.

J. A. Abt, Schriftsetzer.

Ein schwarzer Schleier ging zu Verluste. Man bittet gegen Belohnung um Rückgabe. R. in der Exp.

Vergangenen Donnerstag wurde eine goldene Broche mit blauen Steinen verloren. Der redliche Finder wird gebeten solche gegen Belohnung in der Exp. abzugeben.

Verpachtung.

(175c) Eine Real-Gastgerechtigkeit in der Nähe von Würzburg ist unter billigen Bedingungen auf mehrere Jahre zu verpachten, auch kann solche nach Umständen verkauft werden. R. in der Exp.

(177b) Im 2. Dist. Nro. 199 im Grabengäßchen ist ein freundliches Logis auf Allerheiligen zu vermiethen.

Daß mir von der k. Regierung die Erlaubniß zur Ausübung der ärztlichen Praxis dahier ertheilt worden, zeige ich hiemit ergebenst an.

Dr. Herzfelder, praktischer Arzt.
Dist. 3 Nr. 368 Neubauberg.

(178b) Im 2. Dist. Nro. 534 in der Nähe des Marktes ist eine sonnige Wohnung von 3—4 Zimmern, nebst Alkofen, Küche, Keller und sonstigen Bequemlichkeiten zu vermiethen.

(179a) Im 3. Dist. No. 74 neben Herrn v. Hirsch ist ein Logis von 3—4 Zimmern einigen Kammern u. andern Bequemlichkeiten auf Allerheiligen zu vermiethen.

Neues Kornbrod zu haben in der Gullenmühle und in der Grete.

Im 5. Dist. Nr. 183 ist ein Logis von 3 ineinandergehenden Zimmern mit allen sonstigen Bequemlichkeiten auf Allerheiligen zu vermiethen.

An milden Spenden für die arme Familie sind ferner eingegangen (Uebertrag: 41 fl. 54 kr) v. C 30 kr. v. einem Ung. 30 kr. Summa: 42 fl. 54 kr.

Gestorben.

Katharina Barth, Schreinerstochter, 28 J.

Liedertafel.

Die auf gestern bestimmte, jedoch durch ungünstige Witterung vereitelte Production zum Besten Schleswig-Holsteins findet

heute Montag den 29. Juli

in der angezeigten Art Statt, jedoch mit der Aenderung, dass die Vorträge der Landwehr-Musik um 5 Uhr, das Concert selbst um 1/2 8 Uhr bei Beleuchtung beginnen.

Würzburg den 29. Juli 1850.

Der Ausschuss.

Fremdenanzeige vom 27 u. 28. Juli:

(Adler.) Priv.: v. Sanden u. Richter v. Königsb., Wiehers v. Hamb. Biertis, Künstl. m. Frl. Tcht. v. Jena. Hetzner, Gastw m Frl. Tcht. v. Rothenb. Prily, Braumstr v. Ernstbl. Kflte.: Sittmann v. Rüffelsheim, Hoffmann, Güttler, Haas u. Michael v. Fkf., Webner v. Elberf., Auler v. Altona, Bödiger v Offenbch., Landfried u. Kaufmann v. Heidelb., Kräger v. Bensshausen, Schnegas v. Petersb. —(Kronprinz v. Bayern.) S. Erc. d. k. Rggspräs. v. Volk m. Bd. v. Ansb. Heidekoaper, Brgrmstr. m. Fam. u. Dien. v Amsterd. Miß Lauptons m. Fam u. Dien. a. Engld. Drape, Rent m Fam. u. Dien. v. Manchester. Bar. v. Lichtenhain, k. piß. Hptm. m. Gat. v. Bruchsal. Zink, Obappgchtsrath v. München. Dr. Stadelmann, Appgchtsadv. v. Nürnb. Neureiter, Hptm. b. 3. k. b. Jägerbat. v. Fkf. Weisgerber, Domänenrath v Amorb. Bayer, Oberrchngsführer v. Straubing. Bolz, Amtsnotar v. Ingelheim. Schober, Postverwltr. v. Römbild. C. Bondi, Cand. phil., u. E. Bondi, Dr. phil. v. Wien. Frl. Reber v. München. Kflte.: Eschbacher v. Köln, Aub v Fkf. — (Ruff. Hf.) v. Scharff, Senator m. Bed., Quilling u. Meyer, Kfl v Fkf. Bernstedt, Adv, u. Dr. Göritz v. Birkenfeld. Doll, Kfm. v. Mühlhausen. Frank:v, Rent. m. Fam. v. Lond. Gugel, Staatsprk. m. Gat v Kaiserslautern. Md. Pletsch v. Landsh. —(Schwan.) Werthhammer, Stadtkämm. m. Fam. v. Ansb. Spielmann u. Caul, Part. v Steinheim. Scherer, Cand. thl. v. Sandershofen. Bigler, Bierbrauereibes v. Karlstadt. Kfl: Koch v. Aschffb., Hirsch v. Koblenz. —(Wittelsb. H.) Dr. Griesinger m. Gat v. Fkf. Lux, Rent. m. Bed. v. Wien. Löbenhofer, Fabr. v. Nürnb. Bohrn, Rechtsprkt., u. Daner, Oberamtm. v. Krauth. Gieser, Pfar. v. Neunstetten. Reiter, Pfar., u. Schmitt, Lehrer v. Neubronn. Kflte.: Ditt v. Miltenb, Hofmann v. Schwf., Schüttbele v. Heidelb., Wagner v. Trier, Hinkeldey v. Neubronn. —(Württemb. H.) Frau Baronin v. Brühl m. Fam. u. Bed., u Frau Baronin Sterowitz a. Curld. Germann, Brgrmstr. m. Fam. v. Riga. Hummel, Oberingen. v. München. Müller, Posthalter v. Langenbg. Frau Oberländer, Apothekersgat. m. Fam. v. Frankenthal. Rose, Oberlehrer m. Gat. v. Kobg.

Druck von J. Steib in Würzburg.

Würzburger Abendblatt.

Das „Abendblatt" erscheint mit Ausnahme der Sonntage, für welchen Tag ein Unterhaltungsblatt beigegeben wird, und der hohen Festtage täglich Abends 5 ½ Uhr. Statt der seitherigen fränkischen Ansichten wird für das laufende halbjährige Abonnement eine große lithogr. Beilage und monatlich 8 Bilderräthsel dem Abdblte. beigegeben. Der Pränumerationspreis beträgt für 1 Monat 18 kr.,

Zehnter Jahrgang.

vierteljährig 54 kr., halbjährig 1 fl. 48 kr. Zu gleichem Preise kann das „Würzburger Abendblatt" durch die königliche Oberpostamts-Zeitungs-Expedition bezogen werden.

Inserate werden nach dem Raum, und zwar in kleiner Schrift die dreispaltige Zeile zu 3 kr., die doppelte zu 6 kr., die durchaus laufende zu 9 kr. berechnet.

Dinstag | No. 180. | 30. Juli 1850.

Tags-Neuigkeiten aus der Stadt und dem Kreise.

Ergänzend die gestern mitgetheilten Nachrichten aus Schleswig-Holstein haben wir leider zu berichten, daß auch Eckernförde von den Schleswig-Holsteinern, nachdem sie die Schanzen in die Luft gesprengt, die Kanonen theilweise nach Friedrichsort geschafft und die zurückgelassenen vernagelt, geräumt ward, und daß die Dänen bereits dort ihren Einzug hielten. Welches Geschick die Gefion treffen wird, ist noch ungewiß; ein dänischer Kriegsdampfer unterhandelte mit derselben. Nähere Details über den unglücklichen Ausgang der Schlacht bei Schleswig oder Idstedt, wie solche bezeichnet wird, geben der Vermuthung Raum, daß derselbe allein durch den Munitionsmangel im Centrum, von welchem die Dänen durch einen Spion Kunde erhalten haben sollen, herbeigeführt worden ist, in Folge dessen die Dänen mit einer beinahe dreifachen Uebermacht sich auf dasselbe warfen und zum Rückzuge nöthigten. Das Centrum der Schleswig-Holsteiner soll aus 5, das der Dänen aus 14 Bataillonen bestanden haben. Vier Geschütze sind den Dänen in die Hände gefallen; 4 dänische Geschütze dagegen von den Schleswig-Holsteinern in's Moor getrieben und vernagelt worden. Ein dänisches Husaren-Regiment, mit Shrapnels beschossen, soll sehr bedeutend gelitten haben. Ueberhaupt ist der Verlust der Dänen weit größer, als der der Schleswig-Holsteiner. Alle schleswig-holsteinischen Bataillone waren im Feuer. Munition und Magazin wurden auf dem Rückzuge gerettet. 400 dänische Gefangene wurden in Rendsburg eingebracht und es scheint sich mit Gewißheit zu ergeben, daß Russen und Schweden die Reihen der Dänen ansehnlich verstärkten. Die Gesammtzahl der Letzteren während der Schlacht wird auf 45,000, die der schleswig-holsteinischen Armee auf 30,000 angegeben. Der beiderseitige Verlust ist noch nicht festgestellt; jener der schleswig-holsteinischen Armee soll zwischen 1500 — 2000 Mann betragen und unter denselben sich gegen 60 todte oder verwundete Offiziere befinden. Daß derjenige der Dänen viel größer ist, ist gewiß. Vor dem Kieler Hafen liegen außer dänischen, schwedischen und russischen Kriegsschiffen auch angeblich englische; letztere umgeben die anderen im Halbkreise.

Am 28. Juli neu ausgestellte Gegenstände im Kunstvereine dahier. Neue Oelgemälde: eine Küche, von Schleiden in München; eine Burgruine, von August Podesta in München; eine Partie von Würzburg, von G. Mauckner; ein Historienbild aus der römischen Geschichte von Rehberg, in Berlin; eine Schweizer-Gegend bei Sonnenuntergang von Andr. Geist. — Oelgemälde von alten Meistern: Madonna in einer Landschaft, von Mabuse; zwei Heilige und ein Engel, von Van Balen; eine Landschaft, v. Wilhelm Bemmel; die Zerstörung Jerusalems, v. Christ. Schwarz; eine Landschaft aus der italienischen Schule. — 11 Kupferstiche.

Allernächst wird das Anlehen von 10 Millionen für den Bau der Eisenbahnen eröffnet werden. Da dasselbe nach dem betreffenden Gesetze al pari aufgenommen werden muß, so hat sich das Staatsministerium der Finanzen auch hier für den 5prozentigen Zinsfuß entschieden. Man ist bereits mit der Anfertigung der Obligationen beschäftigt. Es kann wohl nicht bezweifelt werden, daß wenigstens ein bedeutender Theil des Anlehens in kürzester Zeit gedeckt seyn wird, so daß der Bau der Eisenbahnen, insbesondere der Bamberg-Aschaffenburger, von nun an rascher betrieben werden dürfte.

§ Vor dem k. Kreis- und Stadtgerichte sind am 27. Juli Anton Kaeg von Eßlingshausen wegen Vergehens der Körperverletzung zu 45 Tagen doppelt geschärftem Gefängnisse, dann Joseph Jäger von Zimmerau wegen Vergehens des Diebstahls zu einem doppelt geschärften Gefängnisse von sechs Wochen verurtheilt worden.

× Wenn gleich durch die letzten traurigen Nachrichten aus Schleswig die allgemeine Stimmung bei der gestern von der Liedertafel veranstalteten Produktion etwas gedrückt war, so zeichnete sich doch dieses Fest, wie alle von der Liedertafel veranstalteten, durch gediegene Vorträge und gutes Arrangement aus. Großen Anklang fand neben den übrigen Vorträgen der Landwehr-Musik der Düppeler-Schanzen-Galopp (von wem?) mit obligatem Hurrah! „Meeresstille und glückliche Fahrt v. Fischer;" „Ensemble" aus „Prinz Eugen v. Schmidt" und das oftgesungene „Schleswig-Holstein meerumschlungen", von unserer Liedertafel sehr gut vorgetragen, erhielten den verdienten Beifall. Nur Schade, daß ein die Liedertafel seit einiger Zeit verfolgendes Mißgeschick, der zur Unzeit sich einstellende Regen, auch gestern wieder einigermaßen störend einwirkte. 342 fl. sollen nach Abzug d. versch. Auslagen durch diese Produktion eingegangen sein.

Abermals ein Konzert in Aussicht gestellt! Die 16jährige Violin-Virtuosin Johanna Bierlich, welche sich, wie auswärtige Blätter darthun, bereits in vielen Städten Deutschlands einen sehr günstigen Ruf erworben, befindet sich seit einigen Tagen dahier, und beabsichtigt im Laufe dieser Woche ein Konzert im k. Musiksaale zu geben. Ihr Spiel soll sich durch einen schönen, vollen u. markigen Ton, durch reine Intonation, u namentlich durch einen seelenvollen Vortrag auszeichnen.

Am 25. ds. verunglückte durch den theilweisen Einsturz des in der Nähe von Roth, Gericht Mellrichstadt gelegenen Braunkohlenbergwerks zwei Arbeiter, von denen der eine durch Verschüttung den Tod fand, und der andere lebensgefährlich beschädigt ward. — In einem Wirthshause zu Tann setzte an demselben Tage ein Geometer, Namens Römer durch einen Pistolenschuß, und in Röttingen ein junger Mensch durch einen Messerstich seinem Leben ein Ziel. Um das heutige Unglücksregister zu schließen ist noch anzuführen, daß Tags zuvor in der Nähe von Zeil ein junger Mensch beim Baden im Main ertrank.

Deutschland.

München, 28. Juli. Der feierliche Landtagsschluß wird morgen Vormittags 11 Uhr durch den mit specieller Vollmacht versehenen Ministerpräsidenten v. d. Pfordten erfolgen, nachdem gestern der an den König gesendete Courier mit dem genehmigten Landtagsabschied zurückgekommen ist. — Nach den neuesten hier eingetroffenen Nachrichten aus Aachen haben Se. M. der König die Badekur dortselbst verlängert und werden nach Ende derselben noch eine Inspektionsreise vornehmen, sohin schwerlich vor 14 Tagen zurückkehren.

München, 29. Juli. Der Landtagsabschied ist verkündet. Sämmtliche Gesetze sind sanktionirt, das Finanzgesetz unter Wahrung der verfassungsmäßigen Rechte der Krone. Bei etwaigem Mehrbedarf für den Militäretat wird die Genehmigung des nächsten Landtags eingeholt, bei Ausfall in den Staatseinnahmen geeignete Maßnahmen nach Titel VII §§. 8 und 12 der V.-U. (welche von außerordentlichen Auflagen und Aufnahme von Staatsschulden unter Zustimmung des Landtags handeln) ergriffen werden. Es wird die Versicherung ertheilt, daß die Reformen ununterbrochen gefördert und die Mitwirkung des nächsten Landtags dazu in Anspruch genommen werden soll.

Die bayerischen Bischöfe werden dem Vernehmen nach im Oktober d. Js. eine Versammlung in Freising halten, um sich über die Aenderungen des Religions-Edikts zu berathen und auszusprechen.

Wie berichtet wird, hat Dr. Dittrich in Prag, gewesener Assistent bei der pathologischen Anatomie daselbst, einen Ruf nach Erlangen an die Stelle des verstorbenen Canstatt erhalten.

Aus Frankfurt wird gemeldet, daß die im dortigen Plenum versammelten Regierungen nichts mehr scheuen, als den Wiederausbruch des Krieges um Schleswig-Holstein, und deßhalb zunächst die sofortige Wiedererstattung der Verpflegungskosten deutscher Reichstruppen der Statthalterschaft verweigern werden, resp. verweigert haben.

(Baden.) Die Verurtheilungen von flüchtigen Angeklagten zu mehrjähriger Zuchthausstrafe dauern fort. — Den Buchhandlungen in Karlsruhe ist aufgegeben worden, die Bücherballen nur in Gegenwart von Polizeibeamten zu öffnen, wodurch man hauptsächlich dem Einschmuggeln verbotener Zeitungen steuern will.

(Württemberg.) Nach einem Artikel der Oberpostamtszeitung ist Württemberg hinsichts der deutschen Politik mit Oesterreich einverstanden und hat in Folge dieser Freundschaft für gewisse Eventualitäten (Theilung Badens?) die Aussicht auf ansehnliche Gebietserweiterungen. Es ist eine Verschmelzung der rein-conservativen und liberal-conservativen Partei zu erwarten, durch welche die Landtagswahlen eine ganz andere Physiognomie erhalten würden, als die bisherige war.

In Wiesbaden ist die evangelische Kirche abgebrannt. — Die Spielbank dortselbst macht dieses Jahr schlechte Geschäfte. Die Hauptspieler ziehen sich nach Homburg und Baden. — Die 27. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte wird vom 18. bis 24. September l. J. in Greifswalde stattfinden. — Die 7. Versammlung deutscher Architekten und Ingeniere wird vom 24. bis 25. August in Braunschweig abgehalten.

Berlin, 26. Juli. Oesterreichs definitive Erklärung an Preußen soll folgende Forderungen bestimmt aussprechen: Die Union dürfe nicht fort existiren; der Bundestag sey sofort zu berufen; die Friedensratification dürfe nur vom Bundestage ertheilt werden; ferner habe Preußen die badischen Truppen zurückzuschicken, Baden sie alsbald zurückzurufen, bei angedrohter Aufbietung der Reichsmacht gegen Baden.

Dresden, 26. Juli. Der 1. Kammer ist heute ein k. Dekret, betreffend 1) die Revision der Verfassung, 2) Einführungsgesetz deshalb, 3) ein neues Wahlgesetz und 4) die Aufhebung der Grundrechte, zugestellt werden.

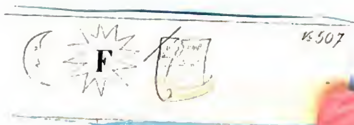
Wien, 26. Juli. Die Telegraphirung findet nun direct von hier nach Mailand statt, und die Strecke wird binnen wenigen Tagen gänzlich eröffnet werden. — Der durch den Brand zu Krakau verursachte Schaden wird — ohne Berücksichtigung der Kirchen, Klöster und sonstiger öffentlicher Anstalten — auf 20 bis 30 Millionen Gulden K. M. nach dem geringsten Ausmaße geschätzt. — Auf Befehl des Armee-Oberkommando's werden demnächst größere Veränderungen der Dislokation der Truppen, so wie der Ordre de Bataille in's Leben treten. — Die Auflösung des Armeekorps in Böhmen soll demnächst folgen. Die Regimenter welches dieses Korps bilden, sollen nach dem Innern verlegt werden, worauf man zur Beurlaubung der vierten Bataillone schreiten wird.

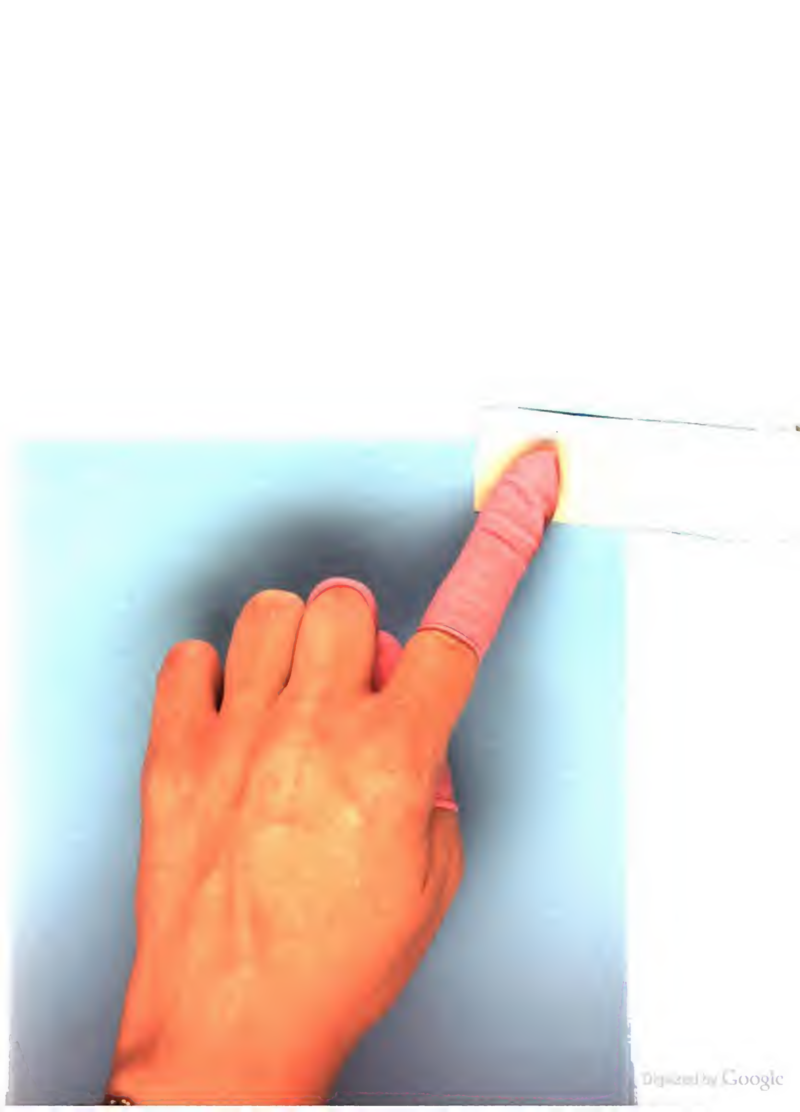
Prag. Den Bischöfen soll bereits die Bewilligung ertheilt worden seyn, katholische Gymnasien zu errichten.

Auswärtiges.

(Schweiz.) An den Bundesrath ist die dringende Mahnung ergangen, den Hochverrathsprozeß gegen die Häupter des Sonderbundes möglichst zu beschleunigen. — Die erste eidgenössische Staatsrechnung unter der neuen Verwaltung weist ein Defizit von 274,257 Schweizer Franken nach. — Eine Untersuchung wegen förmlicher Werbungen für Neapel in Basel hat zu einem freisprechenden Erkenntnisse geführt. Es hat sich nemlich ergeben, daß bloß in Kneipen vielfach davon gesprochen wurde.

Ein entsetzliches Unglück hat sich am Abend des 28. Juni an dem Lago Maggiore zugetragen. Eine Barke, mit Frauen angefüllt, wurde von Pallanza gegen das lombardische Ufer gerudert. Plötzlich erhob sich ein Sturmwind, ein heftiger Stoß schlug die Barke um, und nur die Bootsmänner erreichten das Trockene. Vierundzwanzig Frauen starben in den Fluthen. — Auf der Nordseite von Petersburg brach am 16. d. M. eine


F



furchtbare Feuersbrunst aus, welche viele Gebäude zerstörte, und erst nach großer Anstrengung unterdrückt werden konnte.

(Frankreich.) In einem abgehaltenen Ministerrathe hat sich der Präsident verschieden von der Majorität für die von England unterstützte Aufrechthaltung des Neuenburger Status quo den Ansprüchen Preußens gegenüber entschieden. — Die gegenseitige Abneigung zwischen Regierung und der gesetzgebenden Versammlung, die aus dem Charakter der gewählten Permanenzkommission entspringt, entwickelt sich mehr und mehr. — Man spricht von einem neuen Congresse der Legitimisten in Deutschland. Man nennt Aachen als Conferenzort.

Paris, 25. Juli. Die Entdeckung des „Nemesiscomplotts" ist ein Fund Carliers, der dessen Polizei Ehre macht. Wichtige Papiere sind bereits aufgefunden worden. Man hat heute wieder mehrere Verhaftungen vorgenommen. Das Rachecorps soll Verzweigungen in den Departemententen haben. — In Montpellier, wo man schon am 15. d. einen legitimistischen Club geschlossen hatte, wurden am 20. Nachts unter Aufbietung der Garnison auch vier republicanische Gesellschaften aufgehoben, ohne daß man dabei Widerstand erfahren hätte.

Ein hochgestellter Türke ist von Konstantinopel abgereist, um die Hauptuniversitäten Europas zu studiren und die Ergebnisse seiner Forschung für die Türkei zu benützen. — Die Generalstaaten der Niederlande haben den Gesetzentwurf über die Vormundschaft des minderjährigen Regenten verworfen und den König ersucht, denselben in nähere Erwägung zu ziehen. — Der amerikanische Geschäftsträger in Lissabon hat, nachdem bis zum 11. Juli die volle Anerkennung der amerikanischen Forderungen nicht erfolgte, am 13. seine Pässe verlangt. Die Portugiesen hoffen, scheint es, auf brittische Vermittlung. — In Neapel sieht man vielfach einer demnächst zu verleihenden Amnestie entgegen, zu welcher der Petersburger Hof den Impuls gegeben haben soll.

(Amerika.) Es scheinen sich Verwicklungen zwischen den Vereinigten Staaten und Neumeriko zu gestalten. Die Behörden des letztern Landes haben bereits Proklamationen an die Einwohner erlassen, der Usurpation von Texas kräftigen Widerstand entgegenzusetzen. New-Yorker Zeitungen sagen, es sey mehr als wahrscheinlich, daß durch das Gelüste nach neumerikanischem Boden verderbliche Gewitter über die Union losbrechen würden. — Die Berichte aus den californischen Minen lauten günstig. Doch ist es an manchen Orten zu blutigen Thätlichkeiten gekommen, weil sich die Fremden weigerten, die den Goldsuchern auferlegten Steuern zu zahlen. Dazu kommen noch täglich Berichte von Mordthaten und Räubereien der Indianer, unter denen sich viele Deutsche befinden sollen.

Auflösung des letztern Bilderräthsels:
„Vollständige Topographie."

Bilderräthsel No. 507 als Beilage.

Verantwortlicher Redakteur und Verleger: J. B. C. Förtsch. — Expeditions-Lokal: Blasiusgasse No. 385.

Ankündigungen.

Gestern entfloh im 4. Distr. No. 154 eine Turteltaube; wem solche zugeflogen, wird gebeten, dieselbe gegen eine Belohnung im Lohnkutscher Meining's Hause abzugeben.

Ein Hund ist zugelaufen. Wem? sagt die Exp.

Im Stephanskloster liegt Bauschutt; Diejenigen, welche denselben entfernen wollen, werden eingeladen, sich **bis 2. August l. Js. Nachmittags 4 Uhr** bei der Bauführung anzumelden.

Würzburg den 29. Juli 1850.

Mack, k. Civ.-B.-J.

(178c) Der 2. und 3. Schnitt von circa 4 Morgen Klee an der Höchberger Straße und von 2 Morgen an dem Glacis ist zu verpachten bei A. Langlotz in der Schustergasse.

Es wird eine Getreideputzmühle zu kaufen gesucht. 1. Dist. No. 357.

Ein solider Junge kann das Buchbinder-Geschäft erlernen. N. in der Exp.

Im 2. Dist. No. 266 in der Katharinengasse ist ein Logis mit zwei Zimmern zu vermiethen.

Im 5. Dist. Nr. 183 ist ein Logis von 3 ineinandergehenden Zimmern mit allen sonstigen Bequemlichkeiten auf Allerheiligen zu vermiethen.

(178c) Im 1. Dist. No. 33 ½ steht eine noch ganz gute Kalter billig zu verkaufen.

Die neue Ladeneinrichtung und Auslage in dem ehemaligen Laden des Tuchhändlers Hrn. Molitor in der Eichhornstraße ist wegen Mangel an Platz zu verkaufen.

N. bei J. B. Schmitt Wittib. (175c)

Ein Mädchen, das kochen kann und sich allen häuslichen Arbeiten unterzieht, sucht sogleich einen Platz. N. in der Exp.

(177c) Im 2. Dist. No. 287 ist ein Logis für 1 bis 2 Personen zu vermiethen.

Eine gute zweispännige Chaise ist zu verkaufen. N. in der Exp.

(180a) In der Augustinergasse, No. 208 ist ein Laden mit heizbarem Ladenzimmer auf Allerheiligen zu vermiethen. N. bei Joseph Kapp, Metzgermeister, 3. Dist. No. 202 ½.

Im 5. Dist. Nro. 174 neben der Apotheke ist ein freundliches Logis von zwei Zimmern, Alkofen, Küche, zwei Kammern, auf Allerheiligen zu vermiethen. — Auch sind daselbst zwei schön möblirte Zimmer sogleich zu vermiethen. (178c)

(174c) Im 3. Dist. Nro. 199 ist ein Logis von 6 heizbaren Zimmern, 2 Kammern, Küche mit allen sonstigen Bequemlichkeiten bis Allerheiligen zu vermiethen.

Vermiethung.

(180a) Im 1. Dist. No. 22 untere Karthause ist der zweite Stock, bestehend in 7 Zimmern, Küche und sonstigen Bequemlichkeiten, sogleich oder auf Allerheiligen zu vermiethen.

Auch ist daselbst ein kleines Logis an eine ruhige Haushaltung sogleich oder auf Allerheiligen zu vermiethen.

(177b) Im 3. Dist. No. 262 auf der Brücke ist ein Logis mit 3 ineinander gehenden heizbaren Zimmern, heller Küche und sonstigen Erfordernissen auf Allerheiligen zu vermiethen.

Im 1. Dist. Nr. 112 ist ein abgeschlossenes Garten-Quartier mit 2 tapezirten Zimmern, heller Küche, Vorplatz, Bodenkammer und andern Bequemlichkeiten bis 1. November an eine kleine Familie zu vermiethen.

Würzburg den 30 Juli 1850.

(179b) **Im 3. Dist. No. 74 neben Herrn v. Hirsch ist ein Logis von 3—4 Zimmern einigen Kammern u. andern Bequemlichkeiten auf Allerheiligen zu vermiethen.**

(177a) In der Augustinergasse No. 205 sind 2 Läden, wovon der eine 1 heizbares Zimmer hat, sogleich zu vermiethen. N. in No. 206.

Dinstag den 6. August l. Js. früh 10 Uhr werden in dem ehemaligen Stephaner Kloster dahier nachstehende Gebäude zum Abbrechen an den Meistbietenden versteigert:
1) eine Scheune, 25' lang, 16' breit und 10' hoch bis zum ersten Gebälke;
2) ein Pferdsstall, 25' lang, 11' breit und 10' hoch;
3) ein Kuhstall, 32' lang, 11' breit mit Kammer;
4) eine Graskammer, 26' lang, 11' breit, 10' hoch mit 3 Schweinställen.
Würzburg den 29. Juli 1850. (180a)

Einladung.

(177b) Auf dem Sommerkeller des Unterzeichneten findet am **Sonntag den 28. d. Mts.** anfangend und bis Ende August c. a. fortgesetzt, unter Aussetzung folgender Preise, ein **Kegelschieben** statt:

25 fl. 1. Preis	12 fl. 7. Preis
22 fl. 2. „	10 fl. 8. „
20 fl. 3. „	8 fl. 9. „
18 fl. 4. „	6 fl. 10. „
16 fl. 5. „	4 fl. 11. „
14 fl. 6. „	2 fl. 12. „

Indem andurch zu recht zahlreicher Theilnahme die ergebenste Einladung ergeht, wird bemerkt, daß das Loos auf 6 kr. festgesetzt ist, die übrigen Bedingnisse bei der Kegelbahn offen liegen und jederzeit für gute Speisen und Getränke bestens Sorge getragen wird.

Dettelbach den 24. Juli 1850.

Der Gastgeber zum goldenen Adler:
Dein.

Donnerstag den 1. August Nachmittag 2 Uhr werden im 3. Dist. Nro. 44 (Hofgasse) die zum Nachlaße des Bedienten Peter Lanig gehörigen Gegenstände, als: 1 tuchener Mantel, mehrere Oberröcke, Beinkleider, Westen, Halstücher, Hemden, seidene Strümpfe und andere wollene Kleidungsstücke, 1 Commode, Schränke, Sessel, etwas Zinn, und sonstige Geräthschaften gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert, wozu höflichst einladet

das Testamentariat.

Bekanntmachung.

In diesem Spätjahre und Winter sollen dahier nur drei Hopfen-Märkte, der erste am Donnerstag den 3. Oktober, der zweite am Donnerstag den 7. November, und der dritte und letzte am Donnerstag den 5. Dezember d. J. abgehalten werden, zu deren recht zahlreichem Besuche sowohl die Verkäufer als die Käufer von Hopfen hiemit eingeladen werden.

Das Marktlokale befindet sich in den für den Wollmarkt eingerichteten Lokalitäten des Theatergartens, und hat es im Uebrigen bei den Bestimmungen der Marktordnung vom 26. Oktober v. Js. sein Verbleiben.

Würzburg, den 12. Juli 1850.

Der Stadt-Magistrat.
(168b) 1. Bürgermeister: Bermuth. Seubert.

Local-Veränderung.

(178b) Mein Verkaufs- und Geschäfts-Lokal, früher nächst dem Dom, befindet sich jetzt **am grünen Markt, 2. Dist. No. 431 im ersten Stock.** Indem ich dieß hiermit anzeige, erlaube ich mir noch besonders darauf aufmerksam zu machen, daß ich wie bisher in **Blumen-Artikeln von den verschiedensten Facons** und zu allen Preisen stets vollständig assortirt seyn werde.

Ottilie Meßner.

(173c) Im 4. Dist. Nro. 196 ist ein Quartier im 1. Stock, bestehend in 3 heizbaren Zimmern, Alkofen, Küche nebst andern Erforderniſſen auf Allerheiligen zu vermiethen.

(177c) Im 3. Dist. No. 327 Büttnersgasse sind 3 Logis auf Allerheiligen zu vermiethen.

(180a) In der Marktgasse Nro. 440 sind zwei Läden mit heizbarem Ladenzimmer auf Jakobi oder auf's nächste Ziel zu vermiethen.

Im 2. Distr. Nro. 275 Pommersgasse ist ein kleines Logis an eine ruhige Haushaltung auf Allerheiligen zu vermiethen.

Im Kürschnerhof No. 380 ist ein möblirtes Zimmer mit Schlafkabinet bis 1. August an einen soliden Herrn zu vermiethen.

(177b) Eine freundliche Wohnung von sieben heizbaren Zimmern nebst allen Erforderniſſen ist sogleich oder bis 1. November zu vermiethen. N. bei Kaufmann Schweller.

Liedertafel.

Morgen Mittwoch den 31. — Probe zur bevorstehenden Festproduktion.

Der Ausschuss.

Im 2. Dist. Nro. 34 in der Lochgasse ist ein kleines Parterrelogis auf Allerheiligen zu vermiethen.

(179b) Eine Wohnung von 6 bis 7 Zimmern, Küche, Keller und Bodenraum wird sogleich zu miethen gesucht. N. in der Exp.

Fremdenanzeige vom 29 Juli:

(Adler.) Meier, Priv v. Hannover. Kfl.: Wüste v. Lüdenscheid, Schneider v. Bremen. — (Deutscher H.) Frau v. Ustraloff m. Fam. u. Dien. v. Petersb. v. Westner, Hptm. i. 1. Art-Reg. u. Adj S. Hh. d. Prinzen Luitpold m. Gat. v. München. v. Wallenberg, Gutsb. v Gotha. Dr. Cratz a. Holstein. Malampré, Reg. v. Besançon. Stößlein, Kaufm. v Mannheim. — (Kronprinz v. Bay.) Bar v. Pöllnitz auf Frankenberg. Frau Rggsräthin v Werner m. Fam. v. Stuttg. Obergeneralin de Sottler u. Frl. Bose v. Warschau. Dr. Gerstner, Militär-Oberapoth. m. Gat. u. Frl. Schwg. v. Germersheim. de Chevry, Rent. v. Paris. Müller, ghh. oldenb. Beamt v. Oldenb. Mad. Bayer m. Fm. v. Straubing. Sor, Literat m. Gat. v. München. v. Jagemann, Geheimrath v. Wertheim. — (Ruff. Hf.) Bielitz, Justizrath m. Frl. Tcht. v. Naumburg. Kflte.: Burk v. Gießen, Anders v. Miltenberg. — (Schwan.) Förster, Pfarr. v. Elsenf. Hörig, Lehrer v. Arnsburg. Keindel, Buchhalter v Hafenlohr. Busch, Oek v. Bingen. Kfl: Wangeln v. Pillau, Trependorf v. Kempten. — (Wittelsb. Hof.) Brandiger, Stud. v. Ellwangen. Schönhals, Weinhändl v. New-York. Schwartz, Fabr. v. Stuttgart. Mad. Singer m. Fam. v. Heilbr. Kfl: Hußfeld v. Kassel, Huber v. Köln, Crämer v. Bremen. — (Württemb. H.) Dier, Rent. m. Gat u. Bed v. Lüttich. Wynn, Gutsbes. m. Fam. u. Dien., u. Pavlow, Dr. med. v. London. Janßen, Apoth. v. Stule. Kfl: Mennenöh v. Gevelsberg, Schmidt v. Breslau, Döhner v. Schwf., Popp v. Nürnbg, Lambert v. Mainz, Naschold v. Schw.-Gemünd, Schönhals v. New-York, Schroden v. Glückstadt, Mosbach v. Offenbach.

Getraute

in der Pfarrkirche zu St. Burkard am 28. d.:
Martin Männlein, pens. Soldat, mit Maria Theresia Keller, aus Würzburg.
— Am 30. Juli:
Sebastian Hart, aus Olpbach, mit Katharina Kraus, von da.

Gestorben.

Jakob Konrad, Vogelhändler, 40 J. — Maria Marg. Kreiner, Schneidermeisterskind, 3 M. — Erhard Grillmaier, Privatier, 52 J. — 2 Kinder.

An milden Spenden für die arme Familie sind ferner eingegangen (Uebertrag: 42 fl. 54 kr.) v. A. B. 30 kr.;

Druck von J. Steib in Würzburg.

Würzburger Abendblatt.

Das „Abendblatt" erscheint mit Ausnahme der Sonntage, für welchen Tag ein Unterhaltungsblatt beigegeben wird, und der hohen Festtage täglich Abends 5 1/2 Uhr. Statt der seitherigen fränkischen Ansichten wird für das laufende halbjährige Abonnement eine große lithogr. Beilage und monatlich 8 Bilderräthsel dem Abdblte. beigegeben. Der Pränumerationspreis beträgt für 1 Monat 18 kr.,

Zehnter Jahrgang.

vierteljährig 54 kr., halbjährig 1 fl. 45 kr. Zu gleichem Preise kann das „Würzburger Abendblatt" durch die königliche Oberpostamts-Zeitungs-Expedition bezogen werden.
Inserate werden nach dem Raum, und zwar in kleiner Schrift die dreispaltige Zeile zu 3 kr., die doppelte zu 6 kr., die durchaus laufende zu 9 kr. berechnet.

Mittwoch | No. 181. | 31. Juli 1850.

Tags-Neuigkeiten aus der Stadt und dem Kreise.

Die heute aus Schleswig-Holstein dahier angelangten Nachrichten sind minder wichtig, und mehr als Ergänzung der letztern Berichte zu betrachten. Eine telegr. Depesche des F. J. aus Hamburg vom 29. Juli meldet: „Vom Kriegsschauplatze nichts Erhebliches. Man berichtet nur über ein unbedeutendes Cavallerie-Vorpostengefecht. Das Hauptquartier Willisens sagt man, sey in Wittensee, 1 1/2 Meile jenseits Rendsburg's; andererseits wird behauptet, noch in Rendsburg selbst. Alle Gerüchte über abgeschnittene Corps sind unwahr. Der Muth der schleswig-holsteinischen Armee ist ungebrochen. — General Willisen erließ eine Aufforderung an alle deutsche Offiziere, die ein warmes Herz für die deutsche Sache der Schleswig-Holsteiner haben, nach Rendsburg zu kommen, wo sie eine angemessene Stellung finden würden." — Die Schlacht bei Idstedt war eine im wahren Sinne des Wortes mörderische. Die Zahl der Gefallenen wird auf beiden Seiten auf 7—8000 Mann angegeben, von denen die Schleswig-Holsteiner über 3000, die Dänen über 4000 Mann verloren haben. (Nach andern Berichten ist der Verlust der Holsteiner bedeutend geringer. Dieselben geben die Zahl der Todten auf 250—300 und die der Verwundeten auf 1600 an; der größte Verlust war im Centrum, wogegen der rechte Flügel unter v. d. Tann wenig gelitten hat. Der Verlust an Offizieren wird auf 10—15 Todte und 76—80 Verwundete angegeben.) Die Kolonnen standen sich größtentheils sehr dicht gegenüber, und vom Bayonette wurde häufig Gebrauch gemacht. Der ungefähre Bestand der sechs Lazarethe in Altona beträgt circa 1550 Mann. — Eckernförde ist am 27. Mittags von den Dänen noch nicht besetzt gewesen; doch haben die dänischen Vorposten nicht weit davon gestanden. — Die Anfangs für eine englische angesehene Escadre hat sich jetzt bestimmt als eine zweite russische Flottenabtheilung herausgestellt; dieselbe führte indeß eine andere Flagge, als die zuerst angelangte Abtheilung. (Andere Nachrichten bestätigen wiederholt, daß eine englische Flotte von eilf Segeln in den schleswig'schen Gewässern erschienen; dieselbe scheine zur Beobachtung der russischen Flotte stationirt zu seyn.) — Einem Gerüchte zufolge hätte General v. Krogh eine viertägige Waffenruhe angeboten, die aber von dem General v. Willisen abgelehnt worden sey. Die schleswig-holsteinische Regierung ist aus Schleswig in Kiel eingetroffen. — Die Stimmung in allen Theilen des Landes ist, nachdem die erste Bestürzung sich gelegt hat, entschlossener, zuversichtlicher, der Enthusiasmus in allen Klassen der Gesellschaft, in allen Altern größer als je, und täglich begeben sich Freiwillige nach Rendsburg, während die Aeltern nur einen Aufruf der Regierung erwarten, um mit Bereitwilligkeit und mit Freuden unter die Fahnen zu treten. — Der Mangel an Offizieren soll sich auch in dieser Schlacht peinlich fühlbar gemacht haben. In einem Bataillon, welches stark mitgenommen wurde, waren die Soldaten zuletzt genöthigt, sich selbst zu kommandiren. — Der Commandant der Gefion, die von Preußen besetzt ist, hat die deutsche Flagge abnehmen, und die preußische aufziehen lassen. Die schleswig-holsteinischen Matrosen am Bord erklärten darauf, sofort nicht unter preußischer Flagge dienen zu wollen, und haben sich, über hundert an der Zahl, vom Schiff entfernt, um in die schleswig-holsteinische Marine einzutreten. — Man erwartet demnächst einen Angriff auf Friedrichsort. Kiel ist jetzt der gefährlichste Ort in beiden Herzogthümern. — Man hört, daß Maschine, Schornstein und Kanonen des in die Luft gesprengten Kanonenboots v. d. Tann unversehrt geblieben und geborgen sind; damit wäre das werthvollste gerettet.

Um Concessionen in hiesiger Stadt bewerben sich:
Andreas Engelbreit, von Aschach, um eine Schlosser-Conc.
Joh. Bapt. Bauer, Bürger und Produktenhändler dahier, um eine Bierwirthschaf.s-Conc.
Jos. Maas, von hier, um eine Trödler-Conc.
Joh. Aloys Röder, Bürger und Oekonom dahier, um eine Weinwirthschafts-Conc.
Isak Fleischmann, Bürger und Metzgermeister dahier, um eine jüdische Garküche.
Friedrich Steghert, von hier, um eine Bader-Conc.

Deutschland.

Landshut, 29. Juli. So eben wurde die Bäckerswittwe Aidelsburger von hier, circa 56 Jahre alt, gefänglich eingezogen. Auf selber ruht der starke Verdacht, daß sie durch Arsenik ihre Tochter vergiften wollte; auch sollen nun der Leichnam ihres erst vor Kurzem verstorbenen Mannes so wie jener ihres Sohnes, welcher nur kurze Zeit krank war und im vorigen Jahre starb, ausgegraben und ärztlich untersucht werden, da bei selben ebenfalls allerhand Vermuthungen Platz greifen. — In Plattling wurde ein 72 Jahre alter Mann von ein Paar Flößern erschlagen, und vor kurzer Zeit hat sich ein Gendarm nächst dem Zollhause erschossen.

Nürnberg, 30. Juli. Heute geht die zweite Sendung von 1000 fl. von hier nach Schleswig-Holstein ab.

Das Zuchtpolizeigericht in Kaiserslautern hat den Peter Vollrath von Frankelbach wegen verleumderischer Denunziation zu einer Gefängnißstrafe von einem Monat und einer Geldbuße von 100 Franken verurtheilt; außerdem zur Ausübung der im Art. 42 des Strafgesetzbuches erwähnten Rechte für unfähig erklärt.

(Baden.) Der Handel mit Waffen und Munition während des Kriegszustandes ohne eingeholte Bewilligung der Behörden ist neuerdings unter Androhung einer Geldstrafe von 100 fl. oder 4 Wochen Gefängniß verboten worden. — Die Mannheimer Demokratie steuert nichts für Schleswig-Holstein, weil ihr mißliebige Personen an der Spitze der Sammlung stehen.

(Nassau.) Am 27. Juli stand vor den Assisen in Wiesbaden ein 62 Jahr alter Dreher, welcher am 31. Mai d. J. auf dem Krankenbette einem evangelischen Pfarrer die Mittheilung eines vor 33 Jahren an seinem Bruder begangenen Mords gemacht hatte, und in Folge einer von diesem beim Justizamte angebrachten Anzeige dem Gerichte in die Hände fiel.

Berlin, 27. Juli. Die traurigen Nachrichten aus Schleswig haben hier große Aufregung und tiefe Betrübniß hervorgebracht. Manche meinen, jetzt wäre die Zeit, wo die deutschen Regierungen, die den Frieden mit Dänemark noch nicht ratifizirt hätten, ihre Sympathie mit Schleswig-Holstein durch die That beweisen könnten. Sie wären umsomehr verpflichtet, etwas für die Herzogthümer zu thun, als eben die Nichtratification des Friedens den Dänen einen Vorwand bieten könnte, direkt gegen Holstein vorzugehen. — Aus guter Quelle wird mitgetheilt, daß an einen großen Theil unserer Regimenter der Befehl ergangen ist, sich marschfertig zu halten.

(Waldeck.) Unsere Staatsregierung hat auf das Ansuchen der schleswig-holsteinischen Statthalterschaft nicht einen Augenblick gesäumt, auf die für Verpflegung unseres Militärs noch schuldigen circa 10,000 Thlr. sofort eine Abschlagungszahlung von 5000 Thlr. zu leisten.

(Oesterreich.) Der Prager Gewerbeverein ladet die Industriellen Böhmens ein, sich an der Londoner Gewerbeausstellung zu betheiligen, namentlich in Filz- und Seidenhüten, Handschuhen, Tischler- und Schlosserwaaren.

Wien, 27. Juli. Wie man erfährt, sollen mehrere österreichische Offiziere um die Erlaubniß eingekommen seyn, den schleswig-holsteinischen Feldzug mitzumachen, welches Gesuch ihnen gestattet wurde. — Dem Feldzeugmeister v. Haynau ist von dem Kaiser ein zweimonatlicher Urlaub nach Kassel zugestanden worden. Da Baron Haynau aus dem activen Dienste entlassen worden, so ist nicht ganz deutlich, weshalb er solchen besonders zu erbitten hätte. — Bei 200 Gesuche von Individuen, welche nach den Revolutionen der Jahre 1848 und 49 als Theilnehmer flüchtig wurden und nunmehr um die Gnade bitten, in ihr Vaterland zurückkehren zu dürfen, bilden dem Vernehmen nach den Grund zu einem neuen Gnadenakt, denn, wie man versichert, wurde den minder Gravirten die Erlaubniß zu dieser Rückkehr bereits ertheilt. — In Böhmen stellten drei bischöfliche Konsistorien das dringliche Verlangen, daß in Zukunft bei schwer erkrankten Katholiken zur Wahrung ihres Seelenheiles keine jüdischen Aerzte mehr zugelassen werden sollen! — Aus Galizien meldet man das Wiedererscheinen der Jesuiten in Lemberg, Tarnopol und Sandecz, und wie sie allmälig unter der dortigen Bevölkerung größeren Einfluß gewinnen.

Auswärtiges.

Von Rom soll in Turin eine Bulle angelangt seyn, welche dem Clerus Resignation bezüglich der Siccardi'schen Gesetze empfiehlt. — Man erzählt, daß die Prinzessin Karoline Ferdinande von Neapel, seit sie vermählt ist, nicht mehr mit dem Titel einer Gräfin von Montemolin sich begnügen, sondern „Königin von Spanien und beider Indien" genannt seyn will.

In Parma sollen zwei Soldaten erschossen worden seyn, weil sie das Gerücht, daß der Herzog nicht mehr in seine Staaten zurückkommen würde, mit lauten Freudenbezeugungen begrüßten. — Der König von Neapel wird eine aus Mitgliedern des hohen Klerus bestehende Versammlung zum Behufe von Berathungen über Beseitigung der Konstitution einberufen.

(Frankreich.) Der Rathskörper eines Pariser Bezirks hat den Wunsch ausgesprochen, im Interesse der Befestigung der Staatsgewalt die Verfassung im dritten Jahre der Gesetzgebung einer Revision zu unterwerfen. — Der Kriegsminister hat die Errichtung von Schwimmschulen angeordnet. — Man erwartet in der gesetzgebenden Versammlung einen Antrag auf gänzliche Einstellung des Verkaufs von Journalen.

Paris, 27. Juli. Die Polizei setzt ihre Haussuchungen in Folge der Entdeckung der geheimen Gesellschaft Nemesis fort. Bei einem Goldarbeiter in dem Faubourg St. Martin hat sie Medaillen mit dem Bildniß der Republik und neue Orden der Ehrenlegion entdeckt, die statt der Bildnisse Napoleon's oder Heinrich's IV. das der Freiheitsgöttin und statt der Umschrift: „Ehre und Vaterland" die Worte: „Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit oder Tod" zeigen.

(Großbritannien.) Im Oberhause wird der englischen Politik vorgeworfen, sie sey so feindlich, daß sie die Unterhaltung bedeutender Streitkräfte fordere. Es wird aufgestellt, wie unklug eine Regierung handle, unter dem Vorwande der Theilnahme sich in die innern Angelegenheiten anderer Staaten zu mischen, wenn sie, wie die englische, in Berücksichtigung so vieler zu wahrenden Interessen sich nicht in Kriege einlassen könne.

(Rußland.) In den großen Gewehrfabriken herrscht eine größere Thätigkeit als zuvor. — In Polen werden fortwährend Lieferungen für das Militär, insbesondere mit Juden, abgeschlossen, woraus man auf ein ferneres Verbleiben der in Polen dermalen stehenden Militärcorps schließen will.

Beiträge für Schleswig-Holstein.

(Uebertrag 7 fl. 42 kr.) Von J. K. 2 fl.; Summa: 9 fl. 42 kr.

Verantwortlicher Redakteur und Verleger: J. B. C. Förtsch. — Expeditions-Lokal: Blasiusgasse No. 385.

Ankündigungen.

Empfehlung.

Mein Cigarren-Lager, durch direkte und billige Einkäufe in feinen, leichten Mittelsorten und ächter importirter Waare, reichlich assortirt, erlaube ich mir hiermit meinen geehrten Kunden zur gefälligen Abnahme bestens zu empfehlen.

Kohn's Spezereihandlung, (Franziskanerplatz.)

Bekanntmachung.

In der Verlassenschaftssache der Büttners Wittwe Barbara Albrecht dahier steht zur Versteigerung des zur rubrizirten Masse gehörigen mit Korn und Waitzen bestellten Ackers in der Bohlleite Termin auf

Samstag den 3. August l. Js. früh 9 Uhr

im Sitzungssaale des 2. Senates an.

Hiezu werden Strichsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen, daß — falls der Taxwerth erreicht wird, der Zuschlag sofort ertheilt wird.

Würzburg, am 29. Juli 1850.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Der k. Direktor beurl.

Dr. Steppes. Hexfinger.

Todes-Anzeige.

Verwandten und Freunden widmen wir die traurige Anzeige von dem in Folge längeren Brustleidens am 30. Juli 1850 erfolgten Hinscheiden unseres innigst geliebten Gatten und Vaters

Anton Heller,

königl. Hofgärtners dahier, empfehlen denselben ihrem freundlichen Andenken und frommen Gebete und bitten um stille Theilnahme an unserem unermeßlichen Schmerz.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Main-Dampf-Schifffahrt.

Die verabredete Parthie nach Retzbach findet bei guter Witterung morgen **Donnerstag den 1. August Nachmittag um 1½ Uhr** unter Begleitung der Artillerie-Musik statt.

Würzburg den 31. Juli 1850.

Die Direction.

Wohnungs-Veränderung.

(181a) Unterzeichneter bringt hiermit ergebenst zur Anzeige, daß er seine bisherige Wohnung in der Eichhorngasse verlassen und eine andere **in der Augustinergasse Nro. 233 im Hause des Herrn Privatiers Steinfelder zunächst dem Baier'schen Kaffeehause** bezogen hat.

Indem ich für das mir bisher geschenkte Zutrauen danke, bitte ich, mich ferner mit geehrten Aufträgen zu beehren, unter Zusicherung reeller und moderner Bedienung.

J. M. Hofmann, Schneidermeister.

Wohnungs-Veränderung.

(181a) Vom 1. August an wohne ich bei Hrn. Schreinermeister Neppenbacher **in der obern Wöllergasse Dist. 2 No. 93.**

Prof. Dr. **Heinrich Adelmann.**

(181a) Zu Neustadt an der Saale sind 2 Chaisen zu verkaufen, welche seither einspännig gefahren wurden, aber auch zweispännig hergerichtet sind. Die eine derselben ist in einem noch ganz guten Zustande mit einem abnehmbaren Vorstecker und Glasfenstern versehen. N. bei Doktor Krais in Neustadt.

(181a) Im Hause Dist 2. No. 338 ist eine vollständige hölzerne Bronnen-Einrichtung zu verkaufen.

Ebendaselbst sind auch einige Tausend Hohlziegel zu haben.

(181a) Eine Wohnung von 4 ineinandergehende Zimmern, Küche und übrigen Erfordernissen in dem bisherigen Wohnhause des Unterzeichneten Eichhorngasse, ist auf's nächste Ziel Allerheiligen oder auch früher zu vermiethen.

Ebenso auch ein Mezzanenwohnung von zwei Zimmern mit Küche.

K. Knab.

Im 2. Dist. No. 242 in der Dominikanergasse ist ein Logis von 5 Zimmern und allen Bequemlichkeiten auf den 1. November zu vermiethen.

Im 2 Dist. No. 259 nächst dem Katharinenbäcker ist der zweite Stock, bestehend in drei heizbaren ineinandergehenden Zimmern, einem Nebenzimmer, einem Alkofen nebst Küche, einer Bodenkammer, einem kleinen Keller, zu vermiethen.

Der Finder einer am Sonntag den 28. d. M. im Dom liegen gebliebenen Brille wird gebeten, dieselbe gegen Erkenntlichkeit in der Exp. ds. Bl. abzugeben.

Eine Chaisenmutter wurde gefunden. N. in der Exp.

(181a) Am Vierröhrenbrunnen-Platze No. 258 ist ein Laden nebst Ladenzimmer außer der Messe stündlich zu vermiethen.

(181a) Im Hause Dist. 2 No. 338 ist ein geräumiger Laden mit Ladenzimmer und anstoßender Wohnung zu vermiethen.

Im 3. Dist. No. 204, Franziskanergasse, ist im mittleren Stocke ein Logis von 3 heiz- und einem unheizbaren Zimmer, kleiner Küche, ein paar Treppen abwärts wieder eine Küche mit Kammer nebst allen andern Erforderniſſen auf Allerheiligen zu vermiethen. Auf Verlangen kann auch Stallung zu 2 Pferden dazu gegeben werden.

In demselben Haus ist noch ein anderes Logis zu vermiethen.

Am Markte Distr. 2 No. 426/27 ist der Eckladen sammt heizbarer Ladenstube und vollständiger Laden-Einrichtung — seitheriges Geschäftslokale des verlebten Hrn. Kaufmannes Friedrich — bis Allerheiligen oder auch noch früher zu vermiethen. N. bei Hrn Spenglermeister Anton Marold auf dem Markte.

Es wird eine, mit guten Zeugnissen versehene und in den übrigen häuslichen Geschäften bewanderte Köchin für das Ziel Michaeli gesucht. N. in der Exp.

Im 2 Dist. No. 370 sind zwei möblirte Zimmer auf den 1. Sept. zu vermiethen.

Dist. 2 No. 597 ist ein Logis von 4 ineinander gehenden Zimmern, einem Alkoven und den übrigen Bequemlichkeiten zu vermiethen.

(168b) In der Maulhardsgasse Dist 2 No. 247 ist ein Logis von zwei Zimmern u. sonstigen Bequemlichkeiten zu vermiethen.

Es wird ein Mädchen gesucht, das kochen kann. N. in der Exp.

Zwei in Eisen gebundene weingrüne Fässer von 3 und 5 Fuder sind im Dist 4 No. 251 zu verkaufen.

(181a) Ein Kaunitz, ein Schreibtisch, beide mit Schubladen, ein Blumentisch und ein Ofenschirm, sämmtlich von Kirschbaumholz, sind aus Mangel an Platz billig zu verkaufen. N. in der Exp

Ein solider Junge kann das Buchbinder-Geschäft erlernen. N. in der Exp.

Bekanntmachung.

Am 20. Juli l. Js. ist auf der Schranne dahier, während eine Versteigerung von Pferden daselbst statt fand, einem Anwesenden aus seiner Rocktasche eine silberne gerippte schon getragene ovale Tabaksdose, 2 Zoll hoch, 4 Zoll lang, Werth 13 fl., entkommen.

Der Diebstahl wird mit der Aufforderung veröffentlicht, Behelfe zur Entdeckung des Thäters und der Dose mit ungesäumt zur Anzeige zu bringen.

Würzburg den 29. Juli 1850.

Der Untersuchungsrichter am kgl. Kreis- und Stadtgericht dahier.

Hoch.

Bekanntmachung.

Am 24. Juli l. Js. Abends ist aus einem Wohnhause dahier eine silberne Sackuhr, das Zifferblatt mit römischen Zahlen, auf demselben das Schlüsselloch etwas beschädigt, der Viertelzeiger abgebrochen, sammt Uhrschlüssel von Perlenmutter und einem Stück Roßhaarkette, welche der Dieb gerissen hat, Werth 6 fl., entkommen.

Zur Entdeckung des Thäters und der Uhr wird der Diebstahl veröffentlicht.

Würzburg, 29. Juli 1850.

Der Untersuchungsrichter am kgl. Kreis- und Stadtgerichte dahier.

Hoch.

Bekanntmachung.

Jene Grundzinspflichtigen hiesiger Stadt, welche bisher den Grundzins zum Bürgerhospitale dahier entrichtet haben, werden hiemit aufgefordert, ihre pro Martini 1849 fälligen fixirten Grundzinsbeträge längstens bis 15. August l. Js. an das unterfertigte Amt zu bezahlen, da die Bürgerspitälische Grundrentenüberweisung durch hohes Finanzministerialrescript vom 12. l. Ms. Nr. 9688 genehmigt worden ist.

Würzburg den 30. Juli 1850.

Königl. Stadtrentamt.

Beyer, Administrator.

(170c) **Bekanntmachung**

über

Versteigerung eines Gasthauses.

Auf Antrag der Barthel Bickischen Eheleute in Büchold wird deren unten beschriebenes Gastwirthschafts-Anwesen

Montag den 19. August l. Js. Mittags 2 Uhr

zu Büchold durch das unterfertigte kgl. Landgericht an den Meistbietenden öffentlich versteigert.

Fremde Steigerer haben sich durch legale Zeugnisse über ihre Zahlbarkeit zu legitimiren.

Der Zuschlag wird mit diesem Striche ertheilt, wenn die für denselben bei unterfertigtem Gerichte festgesetzte Taxe erreicht ist.

In Aussicht ist zu stellen, daß 3000 bis 4000 fl. verzinslich gegen erste Hypothek vom Streichschill.nge auf diesem Objekte stehen bleiben können.

Arnstein den 16. Juli 1850.

Königliches Landgericht.

l. B. beurl.

Weidner, Assessor.

Beschreibung des Wirthschafts-Anwesens.

Dieses Wirthschafts-Anwesen zum schwarzen Adler Hs.-Nro. 1 in Büchold liegt an der Strasse, welche von Würzburg über Arnstein, Hammelburg und Fulda nach Cassel führt. Dasselbe ist zweistöckig, hat im untern Stocke 4 heizbare Zimmer mit großer heller Küche, Speiskammer und großen Vorplatz, im obern Stocke einen heizbaren, großen Tanzsaal, 1 heizbares, 3 unheizbare Zimmer, großen Vorplatz und bequemen Abtritt, dann geräumiges Bodenwerk. Unter diesem Hause befindet sich ein guter Keller.

Vor dem Wirthshause eröffnet sich zugleich ein großer Gemeindeplatz, welcher das Anhalten einkehrender Fuhrleute erleichtert.

Mit dem Wirthschafts-Anwesen sind verbunden eine große geräumige Scheuer, unter welcher sich ein gewölbter, guter Keller befindet, 3 Stallungen zu 16 Paar Pferde, eine Holzremise, ein Brunnen und geräumiger Hofraum, der mit den Gebäulichkeiten umgeben ist, dann schließt sich an den Hauptbau unmittelbar ein Garten von beiläufig 1 Morgen Feld, in welchem sich eine gedeckte Kegelbahn befindet, und von welchem aus man ebenfalls die Aussicht auf die Hauptstrasse hat, in der Art an, daß man von den untern Räumen des Wirthshauses in den Garten gelangt. Auf diesem Anwesen haften 1 fl. 52 kr. Grundzins und die laufenden Steuern.

Donnerstag den 1. August, sowie an allen folgenden Donnerstagen ist im Lorenz Bauch'schen Felsenkeller gut besetzte Harmoniemusik, wozu ergebenst eingeladen wird.

Ausnahmsweise findet **Donnerstag den 1. August** Musik vom Art.-Reg. Zoller im **Reuter'schen Felsenkeller** statt, wozu ergebenst eingeladen wird.

(181a) Am Freitag den 2. August d. J. werden im 3. Dist. No. 224 (Augustinergasse), über 3 Stiegen, des Auszugs wegen, mehrere entbehrliche gut erhaltene Möbel, als: Schränke, Kommoden, ein runder polirter Säulentisch, verschiedene kleine Tische und noch andere Hausgeräthe verstrichen.

(181a) In dem neuerbauten Hause des Unterzeichneten am Dominikanerplatze sind mehrere Wohnungen von 10 bis 13 und 6 bis 7, sämmtlich tapezirten und lackirten großen Zimmern, Garderobe, Alkoven, Küche, Speise, Keller nebst übrigen Erfordernissen, wozu auf Verlangen Stallung, Remise, Futterboden und Kutscherzimmer gegeben wird, auf's nächste Ziel Allerheiligen oder auch früher zu vermiethen.

K. Knab. (Eichhorngasse.)

Fremdenanzeige vom 30 Juli:

(Adler.) Negot.: Riebel v Straßb., Anthus v. Nantes. Persch, Appgchtsass. v. Neuburg. Kfl : Kräbs v. Petersb., Hirschhorn v. Fkf., Hofreiter v. Regensbg., Fuhrmeister v. Wernigerode a/H. — (Kronpr. v. Bay.) Mr. u. Mrs. Barklein, Esq. m. Gat. u. Dien. a. Engl. Frau v. Werner, Rggsräthin m. Fam. u. Dien. v. Stuttg. v. Jagemann, Geheimrath v. Wertheim. — (Wittelsb. Hof.) Wassermann, Kfm. v. Forchheim. Harrer, Regts.-Quartiermstr. v. Aschffb. Tiefenbach, Fabrik. m. Gat. v. Wien. Dr. Römborn v. Königsberg. Simon, Kfm. v. Neuwied. Blankenstein, Fabrikant v. Weißenburg. Bichon, Sekr. v. Berl. — (Württemb. H.) Frhr. v. Eckersdorf m. Bed. a. Schlesien. Rassing, Part. m. Gat. v. Stuttg. Dr. Gerlach m. Fam. u. Bed. v Leipzg. Haid, Pfarrer v. Wertheim. Volkert, Kantor v. Mkt.-Einersheim. Kfl.: Schmitt v. München, Gerlach m. Gat. v. Schneeberg, Eger v. Bamberg, Schell v. Leipzig.

Gestorben.

Anton Heller, Hofgärtner, 67 J. 9 M. — Jos phe Dozel, Postbediensteten-Frau, 41 Jahr. — Ein todtgeborenes eheliches Kind.

Bei der 463. Ziehung der k. b. Zahlenlotterie in Nürnberg am 30. d. wurden gezogen:

63. 21. 64. 57. 5.

Nächste Ziehung zu München am 8. ds.

An milden Spenden für die arme Familie sind ferner eingegangen (Uebertrag: 43 fl. 24 kr.) v. M. H. 18 kr.; Summa: 43 fl. 42 kr.

Druck von J. Steib in Würzburg.

Würzburger Abendblatt.

Das „Abendblatt" erscheint mit Ausnahme der Sonntage, für welchen Tag ein Unterhaltungsblatt beigegeben wird, und der hohen Festtage täglich Abends 5 ½ Uhr. Statt der seitherigen fränkischen Ansichten wird für das laufende halbjährige Abonnement eine große lithogr. Beilage und monatlich 8 Bilderräthsel dem Abdblte. beigegeben. Der Pränumerationspreis beträgt für 1 Monat 18 kr., vierteljährig 54 kr., halbjährig 1 fl. 48 kr. Zu gleichem Preise kann das „Würzburger Abendblatt" durch die königliche Oberpostamts-Zeitungs-Expedition bezogen werden.

Inserate werden nach dem Raum, und zwar in kleiner Schrift die dreispaltige Zeile zu 3 kr., die doppelte zu 6 kr., die durchaus laufende zu 9 kr. berechnet.

Zehnter Jahrgang.

Donnerstag | No. 182. | 1. August 1850.

Tags-Neuigkeiten aus der Stadt und dem Kreise.

Nach der vom Finanzministerium erlassenen Vollzugs-Instruktion zum Gesetze „die Kapitalrenten- und Einkommensteuer betreff." müssen die Rentämter und Gemeindebehörden die nöthigen Vorarbeiten so beschleunigen, daß am 16. August in allen Gemeinden die Fatirung ungehindert beginnen kann. Dieses Geschäft muß bis 1. September beendet seyn, und am 16. Sept. haben die Steuer-Ausschüsse die Prüfung und Feststellung der Fassionen zu beginnen und bis Mitte Oktober hiemit fertig zu seyn. Die Erhebung der Steuer für das Jahr 1849/50 hat in zwei Zielen zu geschehen, Anfangs November und Anfangs December, es bleibt jedoch Jedem überlassen, die ganze Steuer gleich beim ersten Ziele zu erlegen.

Veranlaßt durch das Offiziercorps des k. Art.-Reg., fand gestern Abend eine größere Produktion des Musikcorps genannten Reg. im Theatergarten statt, welcher auch viele Offiziere anderer Waffengattungen beiwohnten.

Wie man vernimmt, und wie auch Nürnberger Blätter berichten, ist der auf übermorgen ausgeschriebene Verkauf von Pferden des hiesigen Artillerie-Regiments plötzlich eingestellt worden.

Am 28. ward im Orte Mömlingen, Gerichts Obernburg, durch eine plötzlich ausgekommene Feuersbrunst eine Scheune zerstört und mehrere anstoßende Gebäude stark beschädigt. Tags darauf ereignete es sich, daß der Eigenthümer der Scheune, Namens Ph. Hammerbach, als der Brandlegung sehr verdächtig, gefänglich eingezogen ward.

Deutschland.

München, 30. Juli. Gestern ist der geschickte praktische Arzt Dr. Thiersch, Sohn des berühmten Philologen, nach Schleswig-Holstein geeilt, um seine Dienste den leidenden Kriegern zu widmen. — Mittwoch Abend gibt die hiesige Liedertafel eine große Gesangproduktion im „Prater" zum Besten der Schleswig-Holsteiner. — Die Herren Offiziere des Artillerie-Regiments Prinz Luitpold haben eine Sammlung zu gleichem Zwecke veranstaltet und auch die Unteroffiziere dieses Regiments werden einen Beitrag von ihrer Gage für längere Zeit abgeben.

Einer Deputation der Stadt Dürkheim, die bei Sr. Maj. dem Könige in Aachen Gnade für ihren flüchtigen Bürgermeister Sauerbeck erflehen wollte, wurde bedeutet: Se. Maj. sey hier nur als Privatmann und lasse Niemanden vor. Auf wiederholtes Ansuchen durfte indessen das Bittgesuch überreicht werden.

Das Fff. Journ. bringt heute nachstehende telegraphische Depeschen vom Kriegsschauplatz:

„Hamburg, 30. Juli. Ein Jägerbataillon ist nach Kiel, ein anderes nach Friedrichstadt aufgebrochen. Es wird ein Angriff des Feindes auf Friedrichsort erwartet. Die Armee scheint sich hinter die Eider aufzustellen."

„Kiel, 29. Juli. Die Statthalterschaft hat so eben eine Proclamation erlassen. Das Heer sey (heißt es darin) zurückgedrängt, aber nicht besiegt; es habe zwar seine Position verloren, sey aber entschlossen, sie wieder zu nehmen. Die zwar erheblichen Verluste seyen dennoch ersetzbar. Das Heer sey ungeschwächten Muthes und stehe kampfbereit in fester Stellung. Bei festem Zusammenhalten sey noch nichts verloren. Das Vaterland erwarte, daß Jeder seine Pflicht thue. — Vor unserem Hafen sind achtzehn Kriegsschiffe in Sicht."

Der Verlust der schlesw.-holst. Armee an Todten, Verwundeten und Vermißten scheint sich auf etwa 80 Offiziere und 2000 Mann herauszustellen. — Die neuerdings gesehenen Kriegsschiffe sind ebenfalls russische, welche unter dem Oberbefehl des Großfürsten Constantin stehen. — Das Danewirk wird von den Dänen stark verschanzt. — Wie aus Altona gemeldet wird, strömen Freiwillige von allen Seiten herbei. Einem Gerüchte zufolge wären dortselbst 400 ausgediente Hannoveraner angekommen. In Stade und Lübeck sollen Unruhen unter den Militairs, welche verlangen, ihren schleswig-holsteinischen Brüdern beizustehen, ausgebrochen seyn. — Die Dänen haben im Herzogthume Schleswig das Stand- und Kriegsrecht proclamirt. — Nach Kopenhagener Nachrichten wollen die Dänen in der jüngsten Schlacht 1000 Gefangene gemacht und 5 Kanonen erbeutet haben; dabei befindet sich der Zusatz, daß dieser Sieg ihnen viele theuere Opfer gekostet habe.

Hannover, 28. Juli. Gestern Nachmittags war eine Volksversammlung, um über die Lage Schleswig-Holsteins zu berathen. Etwa 4000 Männer waren versammelt. Es wurden zwei Petitionen beschlossen, die eine an den König, die zweite an das Ministerium gerichtet. In beiden wurde empfohlen, das hannover'sche Heer den Schleswig-Holsteinern zu Hülfe zu senden. — Heute hat der Schatzmeister des Vereins für Schleswig-Holstein hieselbst aus Einer Hand vierhundert Louisd'or erhalten.

(Baden.) Folgende Erkenntnisse wurde bis jetzt gegen Militärs gefällt, die an der Mairevolution betheiligt waren: Vom Ehrengerichte wurden über 476 Offizieren und Beamten Urtheile

gefällt, 10 pensionirt, 21 entlassen, vom Standgerichte: 1 zum Tode, 1 zu 10jährigen Zuchthaus, vom Kriegsgerichte: 18 zu Festungsstrafe verurtheilt, 13 als flüchtig aus der Armeeliste gestrichen. Von Unteroffizieren wurden 666 begnadigt, 3 zum Tode, 11 zu Zuchthaus verurtheilt, dann vom Kriegsgerichte abgeurtheilt 306, wovon 2 als klagfrei erklärt wurden, von den Verurtheilten sind 88 flüchtig. Soldaten wurden vom Standgerichte: 3 zum Tode, 25 zu 10 Jahren Zuchthaus, vom Kriegsgerichte: 309, worunter 29 zum Tode, verurtheilt.

Die Gemeinde des Kurorts Soden ist bei der herzogl. nassauischen Regierung um die Concession einer öffentlichen Spielbank eingekommen. Sie soll Hoffnung haben, ihrem Gesuch gewillfahrt zu sehen. Auch in Wilhelmsbad, Auerbach und Nauheim sollen grüne Tische errichtet werden. — Das Hofgericht des bad. Mittelrheinkreises soll das Verfahren gegen Itzstein wegen Mangels an Thatbestand der angeschuldigten Verbrechen eingestellt haben.

Der Oberkommandant der Volkswehr in Dresden während der Maitage, Oberstl. Heintze, ist auch in zweiter Instanz zum Tode verurtheilt, ebenso das Urtheil gegen den Konditorgehülfen Wagner bestätigt worden. Desgl. fanden mehrere Verurtheilungen von 15jähriger Zuchthausstrafe Bestätigung. — Die Gothaer Landstände haben den Beschluß gefaßt, daß vorläufig wenigstens die Hälfte der von Schleswig-Holstein gestellten Entschädigungsforderung gezahlt werden sollte.

Wien, 29. Juli. Zwischen den Katholiken in Constantinopel und ihrem Oberhirten und Mißverständnisse eingetreten welche die Zwischenkunft der hohen Pforte nothwendig machen. Drei Petitionen mit 600 Unterschriften werden dieserhalb bei dem Papste eingereicht. — Zwischen Sicilien und Malta ankern acht französische Kriegsschiffe. Die türkische Flotte ist, gegen Malta segelnd, gesehen worden.

Auswärtiges.

(Frankreich.) Das Journal Presse will fortan seinen Abonnenten umsonst zukommen. Glücklicherweise nennt die Presse selbst diese Aufgabe ein Räthsel, welches sie sich gestellt habe. Am 15. November will sie beim Wiederzusammentritt der gesetzgebenden Versammlung einige Preßfeinde in derselben fragen, was sie davon hielten? bis dahin dürften die Abonnenten also noch immer zahlen. — Nach einem bereits gemeldeten Vorgange hat nun auch der Bezirksrath von Bergerac den Wunsch ausgesprochen, bei der Nothwendigkeit der Stabilität der vollziehenden Gewalt durch Beschluß der gesetzgebenden Versammlung die Verfassung baldigst einer Revision zu unterwerfen. — Für den 28. Juli war viel Redens von einer Feier der Julirevolution. Die Polizei und ein unaufhörlicher starker Regen haben Gegenmaßregeln getroffen.

Paris. In der französischen Nationalversammlung ward am 29. v. M. die Berathung des Ausgaben-Budgets beendigt und das Ganze mit 298 gegen 155 Stimmen angenommen. Das Ministerium hat einen Organisation der Nationalgarde betreffenden Gesetzentwurf eingebracht; jener für Reform des Instituts für Geschwornen Gerichte soll bis nach den parlamentarischen Ferien vertagt werden.

(Großbritannien.) Vor der Eröffnung der Unterhaussitzung war die Vorhalle mit Israeliten angefüllt, um Herrn v. Rothschild zu begrüßen, welcher an diesem Tage zum ersten Male seinen Sitz einnehmen wollte. Nachdem noch eine Petition gegen die Zulassung von Israeliten ins Parlament vorgelegt worden, erscheint Rothschild mit Beifall vor den Schranken; der Schriftführer des Hauses will ihn auf das neue Testament vereidigen. Herr von Rothschild wünscht den Eid auf das alte Testament zu leisten; Sir Engli protestirt dagegen. Das Haus vertagt sich zur Berathung auf den Antrag der nächsten Woche.

Die portugiesische Regierung hat durch ein Circular an alle größern Höfe gegen die Rechtmäßigkeit der amerikanischen Entschädigungsforderungen protestirt. — Das franz. Ministerconseil soll beschlossen haben, die Einverleibung Neuschatels in die Schweiz über Anregung einer englischen Note als vollbrachte Thatsache anzusehen, und überhaupt in dieser Angelegenheit sich in Einklang mit England zu setzen. — Die französischen Armeefahnen werden für den Präsidenten Taylor betrauerflort. — Ciceruacchio befindet sich als Gefangener auf einem französischen Kriegsschiffe. Man erwartet aus Paris Befehl, ob er der römischen Regierung ausgeliefert werden soll. — Eine Menge Akten und Statuten der in Paris entdeckten Gesellschaft „Nemesis" sind von den Zeitungen veröffentlicht worden. Wir heben daraus hervor: „Die Güter der 17 Burggrafen, der Minister Napoleons und Louis Philippe's, der Mitglieder der Nationalversammlung werden confiscirt und als Nationaleigenthum erklärt. Sie erhalten ein Taggeld von 2 ½ Frcs, welches ihnen täglich ausgezahlt wird. Freunde oder Verwandte, die ihnen Geld geben, werden als Feinde des Vaterlandes bestraft." — Zufolge der vom Papste ertheilten Dispense für die Vermählung des Grafen Montemoulin mit der neapolitanischen Prinzessin soll der französische Botschafter in Rom von seiner Regierung abberufen worden sein.

In einer Kohlengrube bei Glasgow fand dieser Tage eine furchtbare Gas-Explosion statt, durch welche von 20 Arbeitern 19 getödtet wurden. — Der unterseeische Telegraphendraht ist nun von Dover bis Cap Grinez (12 engl. Meilen südwestlich von Calais) gelegt, und die erste Probe ist vollkommen gelungen.

(Türkei.) Wir haben neulich den Aufstand der Bulgaren als beendigt gemeldet; heute fügen wir bei, daß derselbe die größten Fortschritte macht, wobei eine Nachricht so viel für sich hat als die andere. An der Donau geht allgemein das Gerücht, Murad Pascha (General Bem) sey in der Nähe Bulgariens, weßhalb die Pforte sehr in Besorgniß stehe, daß der Aufstand sich weiter verbreite.

(Amerika.) Die californische Ausbeute an Gold vom December 1848 bis Juni 1850 in 16 Millionen Dollars. — In Washington soll eine Washington-Säule von 500 Fuß Höhe errichtet werden. Jeder der Vereinigten Staaten liefert einen Theil des Materials.

Verantwortlicher Redakteur und Verleger: J. B. C. Förtsch. — Expeditions-Lokal: Blasiusgasse No. 385.

Ankündigungen.

(1506) **Mit allerhöchster Genehmigung des k. Ministeriums des Innern.**

Mailändischer Haarbalsam, anerkannt bestes Mittel zur Erhaltung, Verschönerung, Wachsthum beförderung und Wiedererzeugung der Haupthaare sowohl als zur Hervorrufung kräftiger Schnur- und Backenbärte in schönster Fülle. Preis 54 kr. das große und 30 kr. das kleine Glas.

Eau d'Atirona oder die feinste flüssige Toilettenseife gegen Sommersprossen, Leberflecken und andere Hautunreinheiten. Das große Glas wird zu 40 kr. und das kleine zu 20 kr. sammt Gebrauchszettel mit Zeugnissen berühmter Aerzte abgegeben.

Eau de Mille fleurs nach neuester Pariser Composition, das große Glas zu 36 kr. und das kleine zu 18 kr. Wenige Tropfen ertheilen den lieblichsten und dauerndsten Wohlgeruch.

Duft-Essig, ein vorzügliches Zimmerparfum und Luftreinigungsmittel, dessen höchst angenehmer, erquickender und belebender Duft den verwöhntesten Geruchssinn befriedigt und ergötzt. Preis 15 kr. das Glas. — Die Kosten für Verpackung und Postschein sind bei 1 oder 2 Gläsern 6 kr. Briefe und Gelder franco; auch können letztere nachgenommen werden.

Mein alleiniges Depot für Würzburg befindet sich bei Herrn **Karl Bolzano.**

Karl Kreller, Chemiker in Nürnberg.

Polytechnischer Verein.

Sonntag den 4. August satzungsgemäße Plenarversammlung. (Ballotage. — Statuten-Entwurf. — Technische Mittheilungen.)

Exemplare des gedruckten Statutenentwurfs können von jetzt an bei dem Hausmeister im Lokale des Vereins durch die verehrlichen Herren Mitglieder entnommen werden.

Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Sperren des Sander-Thores betr.

Am nächsten Montag den 5. August l. Js. wird wegen Vornahme einer Reparatur an der Zugbrücke das Sanderthor von Morgens 6 Uhr bis Abends 6 Uhr, sowohl für Fußgänger, als für Fuhrwerk gesperrt, was andurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Würzburg den 31. Juli 1850.

Der Stadt-Magistrat.

1. Bürgermeister: Bermuth. Carl.

Bekanntmachung.

In der Verlassenschaft der Hallamtsassistenten-Wittwe Elisabetha Leichtlein dahier werden die dahin gehörigen Effekten, als: Weißzeug und Kleider,

Mittwoch den 14. August l. Js. Nachmittags 2 Uhr

im Dist. 2 No. 168 dem öffentlichen Verkaufe gegen sogleich baare Zahlung ausgesetzt.

Strichlustige erhalten hievon Kenntniß.

Würzburg, 28. Juli 1850.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

J. A. d. D.

Dr. Steppes. Heusinger.

Nachricht und Bitte.

Mehrfache an mich ergangene Aufforderungen veranlassen mich zu der Veröffentlichung, dass ich neben meinem Antiquariatsgeschäfte allerdings nun auch eine **Sortiments-Buchhandlung** führen werde, über deren volle Ausdehnung ich mir das Nähere für später noch vorbehalte. Bis dahin empfehle ich mich nur zur Uebernahme von Bestellungen auf alle neu erscheinenden Bücher und Zeitschriften, wobei pünktliche wie schnelle Lieferung zugesichert wird. Jene verehrl. Bücherkäufer, die noch mit Lieferungswerken im Rückstande sind, können jede benöthigte Fortsetzung durch mich beziehen.

Würzburg im Juli 1850.

Paul Halm,
Buchhändler und Antiquar
(der Universität gegenüber).

Wein-Fässer- und Oefen-Versteigerung.

(1824) **Dienstag den 13. August l. Js. Vormittags 10 Uhr,** werden 14 St. weingrüne in Eisen gebundene Fässer von 12 bis 28 Eimer, und mehrere Platten- und Rund-Oefen gegen baare Zahlung versteigert im Hause des M. A. Kohn in Werneck.

Bei meiner Abreise nach Passau allen meinen Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl.

Heinrich Kneffel.

Mehrere brauchbare, gut erhaltene Fenster mit Rahmen, verschiedener Größe, sind billig zu verkaufen in der Stelzengasse Dist. 2 Nr. 293.

(182a) **Ein guter Hühnerhund wird zu kaufen gesucht. Von wem? sagt die Exp.**

Mehrere Schuhe Rabatsteine oder eichene Platten und Rinnen werden zu kaufen gesucht. Wo? sagt die Exp.

(1816) Am Freitag den 2. August d. J. werden im 3. Dist. No. 224 (Augustinergasse), über 3 Stiegen, des Auszugs wegen, mehrere entbehrliche gut erhaltene Möbel, als: Schränke, Kommoden, ein runder polirter Säulentisch, verschiedene kleine Tische und noch andere Hausgeräthe verstrichen.

Bei der v. Hirsch'schen Gutsverwaltung dahier sind

1	Faselstier,	allgäuer Race	$1^3/_4$ jährig.
1	dergl.	holländer	„ $1^1/_2$ „
1	dergl.	dergl.	„ 1 „

zu verkaufen. Kaufliebhaber wollen sich an Unterzeichneten wenden.

Wöllried 1. August 1850.

Wolf Pfeiffer, Verwalter.

Der Weizen-Ertrag von 3 und von 4 Morgen ist auf dem Halm gegen baare Zahlung zu verkaufen. N. in der Exp.

Bekanntmachung.

Beim neuen Stachelwirth oberhalb der Fleischbank wird 1849er Most zu 6 kr. per Maß, über die Straße zu 5 kr. verzapft.

Ein Stahlstich (Kunstvereins-Geschenk) ist billig zu verkaufen. N. in der Exp.

In der Semmelsstraße ist ein Haus zu verkaufen. N. in der Exp.

Es ist ein Stück zeitige Gerste zu verkaufen. N. im 3. Dist. Nr. 54.

Bekanntmachung.

Am 25. Juli l. Js. sind aus einem Zimmer im Garten eines Felsenkellers zunächst hiesiger Stadt eine eingehäusige silberne Sackuhr, mit stählernen Zeigern und deutschen Zahlen auf dem weißen Zifferblatte, geripptem Deckel, in dessen Mitte ein ovales Plättchen, und Laubwerk um den Rand, werth 10 fl.; ein Porte-monnaie von dunkelgrünem Saffian mit Stahlschloß, innen roth gefüttert mit 3 Abtheilungen, 1 fl. werth, sammt 4 fl. Geld; ein schwarz seidenes Halstuch, 1 fl. 45 kr. werth, entkommen.

Zur Wiedererlangung dieser Gegenstände und Entdeckung der unbekannten Weibsperson, welche sich der That verdächtig gemacht hat, veröffentliche ich den Diebstahl.

Würzburg, den 30. Juli 1850.

Der Untersuchungsrichter am kgl. Kreis- und Stadtgerichte dahier.

Hoch.

Wohnungs-Veränderung.

(182a) Ich mache hiemit die ergebenste Anzeige, daß ich die bisher inne gehabte Wohnung verlassen, und meine neue **im Hause des Hrn. Lambert am Schmalzmarkte** bezogen habe.

Kunigunde Ritzel.

Neue Musikalien.

Bei B. Schott's Söhne in Mainz sind so eben folgende neue Musikalien erschienen und in der unterzeichneten Musikalienhandlung um beigesetzten Preis zu haben:

J. Val. Hamm, „Der lustige Figaro", **großes Potpourri** für das Orchester, Pr.: 2 fl. 36 kr.

" " " Dasselbe für Pianoforte . . . . . Pr.: 1 fl. 12 kr.

" " " **Trauer-Marsch** auf den Tod des großen Componisten und Virtuosen F. Chopin (mit dessen Bildniß) für das Pianoforte . . . . . Pr.: 36 kr.

" " " **beliebte Märsche** für das Pianoforte zu 4 Händen eingerichtet: a) „Milanollo-Marsch", b) „Cäcilien-Marsch", c) Emilien-Marsch", d) „Trauer-Marsch" auf Mendelssohn. Pr.: à 27 kr.

" " " **Paulinen-Marsch** für das Piano-Forte zu 2 Händen Pr.: 18 kr.

" " " **Clara-Polka** . . . . Pr.: 18 kr.

" " " **Favorit-Marsch** über das Lied: „Seht ihr drei Rosse rc." für das Piano . . . . . . Pr.: 18 kr.

Würzburg den 30. Juli 1850.

Barth'sche Musikalienhandlung.

Gasthof-Verkauf.

In einer der gewerbreichsten Städte Bayerns, im Kreise Schwaben und Neuburg, ist ein auf dem schönsten Platz der Stadt gelegener Gasthof mit vollkommener neuer Einrichtung unter sehr billigen Bedingungen Familien-Verhältnisse halber zu verkaufen.

Nähere Auskunft hierüber ertheilt die Expedition d. Bl.

Neue holländer Häringe, zu billigen Preisen wieder angekommen bei

J. Wachter, am Fischmarkt.

(182a) Man sucht in einem ruhigen Stadttheile ein Logis von 4—5 Zimmern vom 1. Oktober an zu miethen. N. in der Exp.

(177c) Im 2. Dist. Nro. 199 im Grabengäßchen ist ein freundliches Logis auf Allerheiligen zu vermiethen.

(178c) Im 2. Dist. Nro. 534 in der Nähe des Marktes ist eine sonnige Wohnung von 3—4 Zimmern, nebst Alkofen, Küche, Keller und sonstigen Bequemlichkeiten zu vermiethen.

(182a) Im 3. Dist. No. 132, Domstraße ist ein geräumiges möblirtes Zimmer an einen soliden Herrn sogleich zu vermiethen. Auch wird auf Verlangen noch ein kleines Zimmer dazu gegeben.

Im 4. Dist. No. 289 ist ein Quartier mit 3 Zimmmern, Küche, Abtritt, Bodenkammer und andere Bequemlichkeiten auf Allerheiligen zu vermiethen. Das Nähere zu erfragen in der Elephantengasse No. 283.

(182a) Auf der Domstraße No. 560 ist ein Logis in 3. Etage, bestehend aus drei ineinandergehenden Zimmern, auf nächstes Ziel Allerheiligen zu vermiethen.

(180b) Im 1. Dist. No. 22 untere Karthause ist der zweite Stock, bestehend in 7 Zimmern, Küche und sonstigen Bequemlichkeiten, sogleich oder auf Allerheiligen zu vermiethen.

Auch ist daselbst ein kleines Logis an eine ruhige Haushaltung sogleich oder auf Allerheiligen zu vermiethen.

(180b) In der Marktgasse Nro. 440 sind zwei Läden mit heizbarem Ladenzimmer auf Jakobi oder auf's nächste Ziel zu vermiethen.

Geselliger Verein.

(182a) Sonntag den 4. August — Parthie nach der Zeller Waldspitze. Abgang der Musik vom Zeller Thore präzis halb 2 Uhr.

Der Vorstand.

Sonntag den 4. ds. große

Produktion

von der Artillerie-Musik im Felsenkeller des H. Markert in **Dettelbach**; wozu ergebenst eingeladen wird.

(182a) Eine Feuerwerkstätte ist auf Allerheiligen zu vermiethen Im 2. Dist. N. zu erfragen in der Exp.

Beim Bäcker in der **Karthause** sind zwei kleine Logis zum Ziel Allerheiligen zu vermiethen.

Fremdenanzeige vom 31 Juli:

(Adler.) Frhr. v. Hanstein, Gutsb. m. Fam. v. Nürnberg. Döring, Stud. jur. v. Göttingen. Kfl: Helserer v. Augsb., Pückert v. Ffk., Morkramer v. Rheydt. — (Kronprz. v. Bay.) Isaac, Rent. m. Gat. v. Lond. Staube, Fabr. v. Dallau. Dr. Krußman v. Bautzen. Schlicht, Lieut. v. München. Dr. Hergenröther, Kaplan v. Zellingen. Guilini, Fabr. m. Tcht. v. Mannheim. Voß, Rechtsanw. m. Gat. v. Stralsund. Mad. Van Dendries m. Gouvern. v. Metz. Den Ter, De. u. Prof. m. Fam. v. Rotterdam. Kfl.: Fritsch m. Fam. v. Glauchau, Probst v. Bern, Kapfhelner v. München. — (Russ. H.) Dr. Boisserée, Arzt v. Köln. Mauve, Geheimrath v. Danzig. Grenier, Propr. m. Gat. v. Besey. Back, k. Sekr., u. Cron, Stud. med. a. Schweden. Priv.: Ecker v. Freiburg, Meyer v. Kissingen. Dr. Ostus, Procurat. v. Hanau. Kfl.: Mayer m. Gat. v. Nördlingen, Duyckaerts v. Brüssel, Robert v. Konstanz, Dessauer v. Aschffb., Herforth v. Nürnberg. — (Schwan) Krieghoff, Priv. m. 2 Söhn. v. Rotterd. Kfl.: Enke m. Fm. v. Wertheim, Rickelt v. Arolsen, Ackermann v. Bremen, Witz v. Hof. — (Wittelsb. Hf.) Mad. Burkard, Bierbrauereibs., Mad. Schneider, Frl. Sauer, Frl. Faulwetter u. Frl Bauer v. Bamb. Frau v. Roth u. Frl. v. Obernitz v. Berlin. Frl. Scheuerlein v. Kissingen. Kaser, Mühlb. v. Erlaumühl. Ehrhardt, Art.-Unteroffizier v. Kronach. Kfite.: Krüger v. Ansbach, Hippler v. Hdlbg., Hofmann, Krepper u. Zangerle v. Koburg. — (Württemb. H.) Bar. v. Olsson, kk. Hofbeamt. v. Wien. Bar. v. Müller v. Saarburg. Frau Kirchner, Drfgat. m. 2 Frl. Tcht. v. Bamberg. Frau Schippel m. Frl. Tcht. v. Karlsruhe. Frau Rupprecht, Kfmsgat. m. 2 Frl. Töcht. v. Weißenburg. Kfl.: Deußer, m. Fam. v. Kitzingen, Schmidgal m. Frl. Tcht. v. Löwenstein, Kochendörfer v. Mergentheim, Böhm v. Weißenburg, Thalheimer m. Gat. v. Niederstetten.

An milden Spenden für die arme Familie sind ferner eingegangen (Uebertrag: 43 fl. 42 kr.) V. einem Ung. 24 kr.; v. J. Z. 30 kr.; v. A. 12 kr. Summa: 44 fl. 48 kr.

Druck von J. Steib in Würzburg.

...und S...

Würzburger Abendblatt.

Das „Abendblatt" erscheint mit Ausnahme der Sonntage, für welchen Tag ein Unterhaltungsblatt beigegeben wird, und der hohen Festtage täglich Abends 5 ½ Uhr. Statt der seitherigen fränkischen Ansichten wird für das laufende halbjährige Abonnement eine große lithogr. Beilage und monatlich 8 Bilderräthsel dem Abdblte. beigegeben. Der Pränumerationspreis beträgt für 1 Monat 18 kr.,

Zehnter Jahrgang.

vierteljährig 54 kr., halbjährig 1 fl. 48 kr. Zu gleichem Preise kann das „Würzburger Abendblatt" durch die königliche Oberpostamts-Zeitungs-Expedition bezogen werden.

Inserate werden nach dem Raum, und zwar in kleiner Schrift die dreispaltige Zeile zu 3 kr., die doppelte zu 6 kr., die durchaus laufende zu 9 kr. berechnet.

Freitag | No. 183. | 2. August 1850.

Tags-Neuigkeiten aus der Stadt und dem Kreise.

Um Concessionen in hiesiger Stadt bewerben sich:

Jos. Sammüller, Bürger und Weinwirth dahier, um eine Garküchenwirthschafts-Conc.

Johann Wendelin Dasch, von Windsheim, um eine Häfner-Conc.

Kaspar Fischer, Bürger und Produktenhändler, um eine Gartenwirthschafts-Conc.

Morgen Vormittag werden in der akademischen Aula die HH. Candidaten der Medizin Eduard Koch von Frankenthal, Gustav Bopp von Bruchsal und Eduard Mayrisch die medizinische Doktorwürde erhalten.

Mit Einführung der neuen Gerichtsorganisation soll nächstens der Anfang gemacht werden. So weit Dieß die gegenwärtig verfügbaren Mittel gestatten, werden die Staatsanwaltstellen definitiv besetzt. In Ober- und Mittelfranken sowie in Niederbayern soll je ein neues Stadtgericht errichtet werden.

Das erste Gesetz, welches nächster Tage im Gesetzblatte erscheint, wird jenes über die „Einquartierungslast in Friedenszeiten" seyn, so daß die zweckmäßigen Anordnungen desselben alsbald in Wirksamkeit treten können.

Im Kriegsministerium ist man beschäftigt, mehrfache Ersparungen im Militär-Etat einzuführen. Die Frage, ob eine Verminderung des Präsenzstandes der Regimenter eintreten soll, scheint noch nicht definitiv erledigt zu seyn; so lange aber eine solche nicht erfolgt, wird es trotz aller sonstigen Ersparungen nicht möglich seyn, mit der in das Budget eingestellten Summe auszureichen.

Der deutschkatholische Prediger Scholl, zuerst in Mannheim, dann in Gratz und Schweinfurt, ist nach Amerika abgegangen.

Die neueste Brodtaxe ergibt den Aufschlag von einem halben Kreuzer; der Preis des sechspfündigen Laib Brodes beträgt demnach 13 kr.

Den unzähligen Feuersbrünsten, welche der Unvorsichtigkeit in Aufbewahrung und Handhabung der Streichzündhölzchen ihr Entstehen verdankten, reihen sich täglich neue an; so wurde am 30. v. M. abermals ein Bäckerhaus im Orte Heßlar, Gerichts Karlstadt, von Feuer, das aller Wahrscheinlichkeit zu Folge durch Kinder, welche mit Zündhölzchen spielten, veranlaßt ward, zerstört.

Das B. T. schreibt: Haßfurts Heilquellen, welche zur Zeit, als noch das Benediktinerkloster zu Theres bestand, in großem Ruhme waren, und vorzüglich von diesen Klosterherren häufig zum Gebrauche benützt wurden, fangen nun an, sich wieder allmählig zu heben. Der gegenwärtige Besitzer Freiherr v. Seefried, ließ vor zwei Jahren die Badezimmerchen von 3 auf 9 vermehren, den daran stoßenden Garten mit passenden Anlagen versehen, hübsche Spaziergänge anlegen und überhaupt das Ganze dem Zwecke mehr entsprechend herstellen. In Folge dieses zeigt die heurige Curliste bereits 126 Badgäste, welche an Bleichsucht, Gicht, Hämorrhoiden mit Rheumatismen, Congestionen nach Gehirn und Lunge, übermäßiger Nervenreizbarkeit, großer Schwäche u. s. w. litten und leiden, und der größte Theil davon ging schon befriedigt von dannen, während Andere ihrer Genesung entgegen harren. Die Naturschönheiten von Haßfurt und der Umgebung, das gesellige Leben überhaupt wie besonders das freundliche und liebliche Entgegenkommen der Logis- und Kostgeber, letzteres mit zeitgemäßer Billigkeit verbunden, machen den Aufenthalt recht angenehm.

Deutschland.

München, 31. Juli. Die Hypotheken- und Wechselbank, die von dem jüngsten Anlehen eine Million übernommen hat, wird sich auch bei dem Eisenbahn-Anlehen von 10 Millionen mit einer sehr bedeutenden Summe betheiligen, und es ist Dieß der Grund, weßhalb von der Bank eine neue Einzahlung auf die Promessen angeordnet worden ist. — Nächster Tage wird an unserer Universität die Wahl eines Rektors für das nächste Studienjahr stattfinden; von ultramontaner Seite gibt man sich viele Mühe, die Wahl auf Herrn Professor v. Hermann zu lenken. — Sicherm Vernehmen nach wird die Enthüllungsfeier des Standbilds der Bavaria nicht am 25. August, sondern in den ersten Tagen des Oktobers stattfinden, und Se. Maj. der König Ludwig diese Feier mit seiner Gegenwart beehren.

Bei sieben im Regierungsbezirke Niederbayern abgehaltenen Schwurgerichten sind vom 1. Jan. 1849 angefangen, 119 Personen abgeurtheilt worden. Vom königl. Apellationsgerichte im Berufungswege wurden erlassen 158 Urtheile. Von den königl. Kreis- und Stadtgerichten Landshut, Passau und Straubing wurden in 480 Straffachen Definitivurtheile und unter der Gesammtzahl von 599 sind etwa 560 verurtheilende Erkenntnisse begriffen. Von diesen treffen auf das Kreis- und Stadtgericht Straubing allein 387 Urtheile.

Landshut. Die hiesige Liedertafel veranstaltete am 29.

Juli zum Besten für Schleswig-Holstein eine große Gesangsproduktion, welche sich einer allgemeinen Theilnahme der hiesigen Einwohner erfreute und 154 fl. 34 kr. abwarf.

(Baden.) Die Angabe der allgemeinen Zeitung von einem bevorstehenden Ministerwechsel wird in officieuser Weise widersprochen. — Man erwartet die Einberufung der Stände in der zweiten Hälfte des Augustes.

(Württemberg.) Man schreibt: Verbrechen gegen Person und Eigenthum vermehren sich in unserem Lande in höchst betrübender Weise. Namentlich bemerkt man eine große Rohheit und Verdorbenheit unserer Jugend. Diebstähle zum Theile raffinirter und bedeutender Natur sind an der Tagesordnung.

Rendsburg, 31. Juli. Es heißt heute, unsere Armee werde vorrücken. — Zwei Offiziere wurden kriegsrechtlich verurtheilt, das 13. Bataillon bestraft. F. J.

Aus dem schleswig-holsteinischen Lager ist die Nachricht von einem minder bedeutenden Cavallerievorposten-Gefechte, das in der Nähe von Schleswig am 28. stattgefunden, eingetroffen. Die Dänen, abermals an Zahl überlegen, machten 5 Dragoner zu Gefangenen. — Die Dänen haben in die Schlei Kanonenboote gelegt, um der schleswig-holsteinischen Armee den Uebergang zu wehren. — Ein offizieller Bericht des Kriegsdepartements bestätigt, daß die Schleswig-Holsteiner wenig Gefangene verloren, deren aber zwischen 4 und 500 gemacht haben. — Der Andrang von eingebornen Freiwilligen nimmt täglich zu; außerdem verstärkt sich das Heer fortwährend durch freudig begeisterte Männer und Jünglinge aus allen deutschen Ländern. Der erste östereichische Offizier ist bereits in das Heer getreten; nicht wenige dürften demselben in kürzester Zeit folgen.

Man schreibt aus Schleswig-Holstein:

„Möchten alle Hülfscomité's in Deutschland ihre bisherige Thätigkeit dahin ausdehnen, daß sie für schleunige Anwerbung von Offizieren und Unteroffizieren mitwirken, und daß sie zu Zeichnungen freiwilliger Darlehen auffordern. Wir glauben mit Zuversicht darauf rechnen zu können, daß trotz der üblen Conjunctur des Augenblicks der Anstoß zu diesem patriotischen Darlehen in kürzester Zeit von Hamburg aus gegeben werden wird, und wir wagen von dem deutschen Ehrgefühl und Brudersinn zu hoffen, daß der Aufruf gerade wegen der üblen Conjunctur des Augenblicks einen großen Erfolg haben wird. Nach einer Bekanntmachung des Finanzdepartements der Herzogthümer werden Zeichnungen von 100 Mark (= 40 preußische Thlr.) und darunter als freiwillige Darlehen bei verschiedenen Behörden angenommen; 20 bis 30,000 Zeichnungen von nur 100 Thlr. würden den Herzogthümern eine Summe von 2 bis 3 Millionen einbringen — für Deutschland eine Kriegssteuer, die selbst als unerstattbare Gabe nicht zu groß wäre, für die Herzogthümer eine Erleichterung, die schon weit reichen würde. — Die zweite Abtheilung der russischen Flotte enthält 9 Linienschiffe, 2 Fregatten und 2 Dampfschiffe."

Eine zu erwartende öster. Note über die deutsche und schleswig-holsteinische Frage an sämmtliche Regierungen Deutschlands soll die dringende Aufforderung enthalten, so schnell als möglich das Plenum oder irgend eine andere kompetente, den Bundesregeln gemäße Versammlung zu konstituiren und dann unverzüglich über die Stellung der Herzogthümer zu Dänemark und Deutschland zu berathen und sofort entscheidende Schritte einzuleiten. Oesterreich will auf legalem Wege eine gänzliche Verschmelzung Schleswig-Holsteins mit Dänemark verhindern und betrachtet den deutschen Bund als berufen, ein gewichtiges Wort in die Wagschale zu legen. Der Friedensschluß zwischen Preußen und Dänemark soll als nicht endgiltig unberücksichtigt bleiben und das Loos der Herzogthümer auf Grundlage der Erklärung des deutschen Bundes im Jahre 1846 bezüglich Holstein's und des letzten Manifestes des Königs von Dänemark bezüglich Schleswig's geregelt werden. N. Kor.

Berlin, 29. Juli. Vergebens haben zahlreiche Unteroffiziere unserer Armee, nachdem ihnen der Urlaub Behufs des Eintritts in das schleswig-holstalsteinische Heer abgeschlagen worden war, um ihren gänzlichen Abschied gebeten. Man hat ihnen auch diesen verweigert, da die Unteroffiziere in unserer Armee immer auf eine bestimmte Zeit kapituliren müssen.

Man spricht von Unterhandlungen über einen süddeutschen Zollverein, der Württemberg, Bayern und Oesterreich umfassen soll, falls die gegen Preußen gerichteten Bestrebungen ohne Erfolg seyn sollten. — Sämmtliche in Frankfurt a. M. anwesenden Unionsbevollmächtigten verlassen die Stadt. General v. Peucker, erster preußischer Bevollmächtigter für die vorausgesetzten Conferenzen, bleibt zurück als Mitglied der Bundescentralkommission. — Gotha führt die Frankfurter Grundrechte in die Landesverfassung und Gesetzgebung ein. — Auch die Landstände des Herzogthums Koburg haben ihre Bereitwilligkeit ausgesprochen, die auf diesen Landestheil fallende Rate der schleswig-holsteinischen Entschädigungsforderung sofort zuzugestehen.

Die russische Gesandtschaft hat eine Aufforderung an alle Polizeibehörden in Kurhessen veranlaßt, schleunig zu berichten, ob und wo sich russische Unterthanen in kurhessischen Orten aufhalten; wie ihr Leben und Treiben sey und was deren Pässe ergäben. Wahrscheinlich dürfte diese politische Controle auch auf die übrigen deutschen Staaten ausgedehnt seyn. — Wegen anhaltender Ebbe in der kurhessischen Landeskasse werden vorläufig Besoldungen über zehn Thaler monatlich nicht ausbezahlt.

Auswärtiges.

Paris, 29. Juli. Es sollen heute abermals mehrere Verhaftungen von Mitgliedern der „Nemesis" stattgefunden haben. Ehemalige Präfecte der provisorischen Regierung sollen bei dieser Affaire compromittirt seyn.

Verantwortlicher Redakteur und Verleger: J. B. C. Förtsch. — Expeditions-Lokal: Blasiusgasse No. 385.

(Eingesandt.) Die Stadt Würzburg erfreut sich, wie man aus dem hohen Alter der Verstorbenen laut den von den hiesigen Lokalblättern gegebenen Todenverzeichnissen, in welchen 70er und 80er ganz gewöhnliche Erscheinungen sind, mit Sicherheit ersieht, eines ausgezeichnet guten Gesundheitszustandes. Darauf scheint nun auch die hiesige Sanitäts-Polizei ein ganz besonderes Vertrauen zu setzen, und gestattet deshalb zur Zeit, daß, trotz einer anhaltenden Temperatur von 24 Graden Reaum., welche des Nachts nur um Weniges sinkt, die Ausgrabung von halbverwesten Leichen auf dem für das neue Anatomie-Gebäude bestimmten Bauplatz (vormaligen Juliusspital-Leichenhofe) fortgesetzt werde.

Ankündigungen.

Conzert-Anzeige.

Samstag den 3. August findet das bereits erwähnte Concert der jugendlichen Violin-Virtuosin Frl. **Johanna Vierlich** unter gütiger Mitwirkung mehrerer hiesiger Künstler im akademischen Musik-Saale dahier Abends 7 Uhr statt, und ladet dieselbe ein hochverehrtes Publikum zu demselben ganz ergebenst ein.

Concert-Billets sind in der Barth'schen Musikalienhandlung, in der Stahel'schen Buchhandlung, in den Expeditionen des Abendblattes und des Stadt- und Landboten zu 36 kr., an der Kasse aber zu 48 kr. zu haben.

Das Nähere besagt das Programm.

Laden-Veränderung.

Unterzeichneter hat seinen bisher innegehabten Laden gegenüber der Polizei verlassen, und seinen neuen gegenüber Hr. Melber Neuland neben dem Gasthaus zur Stadt München bezogen. **F. Keiner.**

161b **# Für Auswanderer nach Amerika.**

Konzessionirte General-Agentur zur Beförderung über

Havre und andere Seehäfen nach New-York und New-Orleans mit regelmäßigen Postpaquet-Schiffen und Drei Mastern erster Klasse.

Die Expeditionen finden das ganze Jahr hindurch am 8., 10., 15., 25. und 29. jeden Monats statt. Die neuen mit besonderer Rücksicht für den Passagier-Transport konstruirten amerikanischen Paquet-Schiffe der neuen Linie: **Elizabeth Denison, Seine, Conecticut, Atlantic** und **Marathon,** auf welche im Königreich Bayern außer mir und meinen Herren Agenten **Riemand** berechtigt ist, Kontrakte abzuschließen, unterhalten den regelmäßigen Postdienst zwischen Havre und New-York.

Meine Akkordanten werden von einem besonders dafür angestellten Kondukteur bis Havre begleitet, sowie ich denselben auch alle jene Vortheile gewähre, welche andere Gesellschaften für sich ausschließlich in Anspruch nehmen wollen.

Nähere Auskunft über Preise und Bedingungen ertheilt

Der General-Agent:
Franz Dessauer in Aschaffenburg.

Sowie meine Herren Agenten:

Lorenz Bonn in Würzburg.

Gg. Fz. Rigel in Aschaffenburg.	Gerhard Willms in Lohr.
Georg Steuerlein in Schweinfurt.	B. B. Schaab in Brückenau.
Schmitz & Schätzler in Miltenberg.	Georg Bischoff in Rothenfels.
F. Heckwolf in Amorbach.	Th. Ulrich in Stadtprozelten.
J. C. Lazi in Aub.	Joh. Uehlein in Trennfurt.
Joseph Mayer in Kitzingen.	C. Komp in Hammelburg.

Attest.

Die Unterzeichneten fühlen sich gedrungen, zum Besten aller Auswanderer und Reisenden nach Amerika zu bezeugen, mit welcher Pünktlichkeit, Gewissenhaftigkeit und Redlichkeit das Haus Franz Dessauer in Aschaffenburg vermittelst seiner Agenten und durch seine Kondukteure für alle Diejenigen Sorge trägt, welche bei demselben ihre Ueberfahrts-Verträge abschließen, sowie diese Herren mit außerordentlicher Freundschaft und Zuvorkommenheit Jedem ohne Unterschied mit Rath und That an die Hand gehen, und dem der fremden Sprache, der Schiffseinrichtungen, der Versorgung für Lebensmittel zur Ueberfahrt und sonstigen Verhältnissen Unkundigen auf dem Wege nach der neuen Welt mit freundlicher Hülfe begegnen. Was wir hier im Namen der ganzen Gesellschaft von 231 Personen erklären, haben wir selbst erfahren, gesehen u. gehört.

Havre den 15. Juni 1830 an Bord des schönen großen Postschiffes „Marathon."

Joh. Jos. Emmert, Pauline Louise Hartner, Christiana Ernestine Hartner aus Burgbernheim. Joh. Schreiner von Hengsbach. Sig. Köffinger aus Ravensburg in Württemberg. Jakob Englert von Weilbach. Karl Joseph Meissenzahl, Mich. Jos. Meissenzahl mit Familie, Aloys Hagel's Familie, Franz Anton Ruf, Theresia Balles von Burgstadt. Ferd. Gumbart, Christ. Beck aus Schweinfurt. Friedr. Eisenbeiß aus Neustadt a. d. Aisch. S. Klingenstein von Miltenberg. Adam Antos von Gersdorf. Jakob Mayer von Würzburg. Elise Stiefel, Mayer J. Katz, Sabine Katz aus Hammelburg. Elise Levi, Adam Wirthmann, Adam und Margaretha Lichtenwald, Adam Kirchner aus Gemünden.

Gesehen im königl. bayer. Konsulat zur Beglaubigung nebenstehender Unterschriften bayerischer Auswanderer.

Havre den 15. Juni 1850. (L. S.)

Für den königl. bayer. Konsul:
J. H. Hopfmüller, Konsulatverweser.

Im 3. Dist. Nro. 145 auf dem Sternplatz sind einige schön gelegene Zimmer, mit der Aussicht auf die Domstraße möblirt oder unmöblirt, sogleich an ledige Herren zu vermiethen.

Plattnersgasse No. 112 ist ein Logis mit allen Bequemlichkeiten zu vermiethen.

In der untern Kettengasse Nro. 25½ ist ein kleines Logis auf jetzt, oder Allerheiligen zu vermiethen.

(182b) Eine Feuerwerkstätte ist auf Allerheiligen zu vermiethen Im 2. Dist. N. zu erfragen in der Exp.

(182b) Im 3. Dist. No. 132, Domstraße ist ein geräumiges möblirtes Zimmer an einen soliden Herrn sogleich zu vermiethen. Auch wird auf Verlangen noch ein kleines Zimmer dazu gegeben.

(182b) Auf der Domstraße No. 560 ist ein Logis in 3. Etage, bestehend aus drei ineinandergehenden Zimmern, auf nächstes Ziel Allerheiligen zu vermiethen.

(181b) In dem neuerbauten Hause des Unterzeichneten am Dominikanerplatze sind mehrere Wohnungen von 10 bis 13 und 6 bis 7, sämmtlich tapezirten und lackirten großen Zimmern, Garderobe, Alkoven, Küche, Speise, Keller nebst übrigen Erfordernissen, wozu auf Verlangen Stallung, Remise, Futterboden und Kutscherzimmer gegeben wird, auf's nächste Ziel Allerheiligen oder auch früher zu vermiethen.

K. Knab. (Eichhorngasse.)

(180c) Im 1. Dist. No. 22 untere Karthause ist der zweite Stock, bestehend in 7 Zimmern, Küche und sonstigen Bequemlichkeiten, sogleich oder auf Allerheiligen zu vermiethen.

Auch ist daselbst ein kleines Logis an eine ruhige Haushaltung sogleich oder auf Allerheiligen zu vermiethen.

(180c) In der Marktgasse Nro. 440 sind zwei Läden mit heizbarem Ladenzimmer auf Jakobi oder auf's nächste Ziel zu vermiethen.

(178b) Dist 2 No. 360 ist eine abgeschlossene freundliche Wohnung von 8 tapezirten und lackirten Zimmern, Küche, Speisekammer, Bodenkammer, Holzlager, Kellerabtheilung mit Benützung des Waschhauses, Regenfass und Hof auf Allerheiligen zu vermiethen. Auch kann Stallung zu 3 Pferden, Chaisenremise, Heuboden und eine Kammer dazu gegeben werden.

(181b) Am Vierröhrenbrunnen-Platze No. 258 ist ein Laden nebst Ladenzimmer außer der Messe stündlich zu vermiethen.

(180b) In der Augustinergasse, No. 208 ist ein Laden mit heizbarem Ladenzimmer auf Allerheiligen zu vermiethen. N. bei Joseph Kapp, Metzgermeister, 3. Dist. No. 202½.

Dinstag den 6. August l. Js. früh 10 Uhr werden in dem ehemaligen Stephaner Kloster dahier nachstehende Gebäude zum Abbrechen an den Meistbietenden versteigert:

1) eine Scheune, 25' lang, 16' breit und 10' hoch bis zum ersten Gebälke;
2) ein Pferdsstall, 25' lang, 11' breit und 10' hoch;
3) ein Kuhstall, 32' lang, 11' breit mit Kammer;
4) eine Graskammer, 26' lang, 11' breit, 10' hoch mit 3 Schweinställen.

Würzburg den 29. Juli 1850. (180b)

Danksagung.

Den geehrten Verwandten, Freunden und Bekannten, welche der Leichenfeier und dem Trauergottesdienste meiner durch den Tod mir so früh entrissenen Braut

Jungfrau Katharina Luise Barth

beiwohnten, und dadurch eine so herzliche Theilnahme bewiesen, sage ich in meinem und sämmtlicher Hinterbliebenen Namen meinen innigsten Dank.

Würzburg den 2. August 1850.

Gg. Eisenmann,
k. Finanz-Rechnungs-Revisor.

Bei dem dermaligen Jakobi-Miethziele wird wiederholt zur Darnachachtung bekannt gemacht:

„Die Vermiether von Wohnungen müssen in den ersten 48 Stunden vom Einzuge „des Miethers an bei Strafvermeidung das Miethverhältniß im diesseitigen „Quartieramte, sey es schriftlich oder mündlich, zur Anzeige bringen lassen, „damit das Register über die hier wohnenden Personen stets evident erhalten „werden kann."

Würzburg den 31. Juli 1850.

Der Stadt-Magistrat.
1. Bürgermeister: Bermuth. Carl.

Wohnungs-Veränderung.

(181b) Unterzeichneter bringt hiermit ergebenst zur Anzeige, daß er seine bisherige Wohnung in der Eichhorngasse verlassen und eine andere **in der Augustinergasse Nro. 238 im Hause des Herrn Privatiers Steinfelder zunächst dem Baier'schen Kaffeehause** bezogen hat.

Indem ich für das mir bisher geschenkte Zutrauen danke, bitte ich, mich ferner mit geehrten Aufträgen zu beehren, unter Zusicherung reeller und moderner Bedienung.

J. M. Hofmann, Schneidermeister.

(182a) Im 5. Dist. Nro. 248 ist ein Quartier von 3 Zimmern und Küche auf Allerheiligen zu vermiethen.

(183a) In der Franziskanergasse No. 363 ist ein abgeschlossenes Logis mit 2 Zimmern, Küche und sonstigen Bequemlichkeiten auf Allerheiligen zu vermiethen.

(183a) An eine ruhige Familie ist ein Logis von 5 Zimmern an lebhafter Straße bis 1. November wegen Versetzung zu vermiethen. R. in der Exp.

Ein neu möblirtes Zimmer mit Cabinet für einen ledigen Herrn ist sogleich zu vergeben. R. in der Exp.

(181b) Eine Wohnung von 4 ineinandergehende Zimmern, Küche und übrigen Erforderenissen in dem bisherigen Wohnhause des Unterzeichneten Eichhorngasse, ist auf's nächste Ziel Allerheiligen oder auch früher zu vermiethen.

Ebenso auch ein Mezanenwohnung von zwei Zimmern mit Küche.

K. Knab.

(181b) Ein Kaunitz, ein Schreibtisch, beide mit Schubladen, ein Blumentisch und ein Ofenschirm, sämmtlich von Kirschbaumholz, sind aus Mangel an Platz billig zu verkaufen. R. in der Exp.

(182b) Man sucht in einem ruhigen Stadttheile ein Logis von 4—5 Zimmern vom 1. Oktober an zu miethen. R. in der Exp.

(182b) **Ein guter Hühnerhund wird zu kaufen gesucht. Von wem? sagt die Exp.**

Zur Nachricht.

(183a) Der Lehrer der franz. Sprache Victor Schmied aus der franz. Schweiz beehrt sich hiemit anzuzeigen, daß er im Dist. 2 Nr. 356½ Katzengasse im Hause des Herrn Sieber wohnt.

(183a) Ein Kanapee mit 3 Sesseln, eine Komode, eine Uhr, 1 Tisch, 2 Schränke, 1 Leibstuhl sind zu verkaufen. R. in der Exp.

Gestern wurde ein Hausschlüssel gefunden; derselbe kann gegen Ersatz der Einrückungsgebühren in der Exp. in Empfang genommen werden.

Gestern Abend gegen 8 Uhr blieb vor dem Neuen Thore, beim Eingange zum Glacis neben der Bank ein dunkelgrünseidener Regenschirm stehen. Der ehrliche Finder erhält bei Rückgabe des Schirmes eine angemessene Belohnung im 4. Dist. Neubaugasse No. 60 über eine Stiege.

Liedertafel.

Morgen Samstag den 3. Abends präzis halb 9 Uhr — letzte Vorprobe.

Der Ausschuss.

Samstag den 3. August bringt Joh. Roth, Fischer von Gemünden, **große u. Suppen-Krebse,** auch **Steckenfische** auf den Markt (dem Polizeihof gegenüber).

(178c) Im 1. Dist. No. 33½ steht eine noch ganz gute Kalter billig zu verkaufen.

Neue holländer Häringe, sind zu haben bei

J. G. Zink.

Es wird ein reinliches solides Mädchen, das mit Betten- und Zimmer-Reinigen und Putzen gut umgehen kann, sogleich gesucht. 1. Dist. Nr. 356.

(183a) An einer Hauptstraße, in der Nähe des Marktes, ist ein Haus mittlerer Größe, welches sich zu verschiedenen Geschäften eignet, zu verkaufen. R. in der Exp. d. Bl.

Dist. 2 No. 597 neben dem Köhler'schen Bräuhaus ist ein Logis von 4 ineinander gehenden Zimmern, einem Alkoven und den übrigen Bequemlichkeiten zu vermiethen.

Fremdenanzeige vom 1. August:

(Adler.) Kfl.: Stöcker v. Rödelheim, Tillenberg v. Rheydt, Steps v. Schwf., Draper v. München. — (Kronpr. v. Bay.) Frhr. v. Buddenbrak m. Gat. a. Schlesien. Mr. u. Mrs. Dismara, Rent. m. Bed. v. Paris. Ellis, Cecil u. Cooke, Rent. v. Lond. Frhr. v. Rimpsch, Major v. Münster. Bar. Stromberg m. Gat. v. Petersb. v. Haupt, Lbrchtr. v. Bamb. Mad. de Staël m. Bed. v. Köln. Bar. Gansauge, k. pr. Major m. Fam. v. Potsd. Gewalt, Postverw. m. Frl. Schwst. v. Berlin. Frfr. v. Pöllnitz m. Fm. u. Dien. v. Frankenberg. Hoffmann, Bierbrauereib. v. Nürnb. Kfl.: Borhek v. Lpz., Gevinner v. Augsb. — (Schwan.) Fleischmann, Brgrmstr. m. Gat. v. Mktbr. Nestritz, Rent. m. Bed. v. Lond. Wassermann, Priv. m. Fam. v. New-York. Kfl.: Haim v. Obernbreit, Bezold v. Weimar, Bohm v. Augsb. — (Wittelsb. Hof.) Lövinger m. Gat. v. Knambach. Hermann, Musikmstr. v. Lpzg. Kölliber, Priv. u. Kölliber, Kfm. v. Zürich. Manti, Pfar. v. Glarus. Mad. Lippmann m. Fam. u. Bed. v. Mainz. Kfl.: Scharrer v. Stuttg., Fischer v. Mannh., Müller v. Bremen. — (Württembg. Hf.) Dr. Schmidt m. Gat. v. Augsb. Passeil, Priv. m. Fam. u. Bed. v. Hannov. Dr. Weller, Prof. v. Meiningen. Frau Räthin Mainert v. Dssd. Demmler, Pfarr. m. Gat. v. Weikersheim. Dr. Bichler v. Brettheim. Kfl.: Klippel v. Frkft., Fülling v. Dresden.

An milden Spenden für die arme Familie sind ferner eingegangen (Uebertrag: 44 fl. 48 kr.) V. einem Ung. 1 fl. 30 kr.; v. P. 1 fl. Summa: 47 fl. 18 kr.

Druck von J. Steib in Würzburg.

Würzburger Abendblatt.

Das „Abendblatt" erscheint mit Ausnahme der Sonntage, für welchen Tag ein Unterhaltungsblatt beigegeben wird, und der hohen Festtage täglich Abends 5½ Uhr.
Statt der seitherigen fränkischen Ansichten wird für das laufende halbjährige Abonnement eine große lithogr. Beilage und monatlich 8 Bilderräthsel dem Abdblte. beigegeben.
Der Pränumerationspreis beträgt für 1 Monat 18 kr., vierteljährig 51 kr., halbjährig 1 fl. 45 kr. Zu gleichem Preise kann das „Würzburger Abendblatt" durch die königliche Oberpostamts-Zeitungs-Expedition bezogen werden.

Zehnter Jahrgang.

Inserate werden nach dem Raum, und zwar in kleiner Schrift die dreispaltige Zeile zu 3 kr., die doppelte zu 6 kr., die durchaus laufende zu 9 kr. berechnet.

Samstag No. 184. 3. August 1850.

Tags-Neuigkeiten aus der Stadt und dem Kreise.

= Das hiesige Comité für Schleswig-Holstein sucht mit warmem Eifer seine vorgesetzte Aufgabe zu lösen. Bereits ist eine größere Summe Geldes zusammengebracht, und, wie wir hören, haben mehrere Bürger von hier bereitwillig ihre Unterstützung angeboten, um eine größere Sammlung von Haus zu Haus vorzunehmen. Möchte das Resultat ein recht wünschenswerthes seyn.

Man spricht von der Aufstellung eines Truppencorps in Unterfranken, als Demonstration gegen die preußischen Truppencorps bei Kreuznach und Wetzlar. Ob diese Aufstellung schon beschlossen ist, muß dahin gestellt bleiben; gewiß ist nur so viel, daß Berathungen darüber im Ministerrathe gepflogen worden sind.

Eine größere Anzahl der HH. Offiziere des hiesigen Landwehrregiments wird sich morgen nach Kissingen begeben, um ihrem zur Zeit dortselbst verweilenden Regiments-Kommandanten, nunmehrigen Generalmajor Ch. Klinger zu der ihm kürzlich gewordenen Beförderung ihre Glückwünsche darzubringen.

Die Fleischtaxe für August ist der des vorigen Monats gleich geblieben mit Ausnahme des Kalbfleisches, welches um einen halben Kreuzer erhöht ward.

Deutschland.

München, 1. August. Die Minister v. d. Pfordten, v. Ringelmann und v. Aschenbrenner werden dieser Tage eine Erholungsreise antreten; der Erstere geht zum Gebrauch der Seebäder nach Dieppe, der letztere in das Soolbad nach Reichenhall. Während ihrer Abwesenheit wird der Justizminister v. Kleinschrod das Portefeuille des Aeußern, Staatsrath Straus das des Kultus und Staatsrath Fischer das der Finanzen übernehmen. Staatsminister Dr. von der Pfordten wird seinen Urlaub erst nach der Zurückkunft des Königs antreten. — Die vom Schleswig-Holstein-Comité unserer Hauptstadt bis jetzt zusammengebrachten Geldbeträge haben noch nicht die Summe von 600 fl erreicht. Bei einer gestern Abend im Prater abgehaltenen Produktion der Liedertafel zum Besten Schleswig-Holsteins sind über 800 fl. eingegangen. Die Sammlungen in den hiesigen Blättern liefern ebenfalls ein mageres Ergebniß, die „Volksbötin" allein ausgenommen, welche heute bereits die Summe von 900 fl. erreicht hat. In den höheren Schichten der Gesellschaft geschieht hier nicht das Mindeste hiefür, im Gegentheil pflegt man jenen heiligen Kampf für deutsches Recht und Ehre als eine „demokratische" Sache zu bezeichnen. A. Abz.

Augsburg, 1. Aug. Der Reinertrag des gestrigen Festes zum Besten der schleswig-holsteinischen Sache war 1463 fl. 27 kr., welche Summe durch einen deutschen Mann auf 1500 fl. ergänzt worden ist.

Der Magistrat und die Gemeindebevollmächtigten zu Nürnberg haben einstimmig beschlossen, eine Adresse zu Gunsten der Schleswig-Holsteiner an Se. Maj. den König abzusenden.

Dieser Tage ist in Frankfurt ein weiterer Curier von Wien angekommen, mit der schließlichen Antwort: wie die österreichische Regierung sich nicht berufen fühle, den engern Rath des Bundes zu berufen, daß dieß vielmehr Sache der dortigen Plenarversammlung sey und die kaiserliche Regierung deren Beschluß ausführen würde. Fürst Schwarzenberg hat dem von der Statthalterschaft Schleswig-Holsteins nach Wien gesandten Grafen Baudissin erklärt: das österreichische Cabinet könne sich nicht in die schleswig-holsteinische Sache mischen, und er habe sich an die Plenarversammlung in Frankfurt zu wenden.

(Württemberg). An alle gemeinschaftlichen Aemter ist ein Rundschreiben des Ministeriums ergangen, die sämmtlichen Lehrer vorzufordern und sie ernstlich zu verwarnen, sich ja in keinerlei politische Umtriebe einzulassen und von den politischen und Volksvereinen fernzuhalten. Es gilt Dieß namentlich den Wahlen. — Regierung und Ausschuß der Landesversammlung haben sich fortwährend vielerlei zu sagen. Der Notenwechsel dürfte aber bald sein Ende dadurch finden, daß die Regierung den Verkehr abbricht und keine Antwort mehr gibt.

Eine telegr. Depesche des F. J. aus Rendsburg vom 1. Aug. meldet: Unsere Armee ist heute diesseits und jenseits der Eider concentrirt. Die Vorposten stehen bis Schlestedt. Unser Hauptquartier befindet sich noch in Rendsburg; doch ist der Zugang zu dieser Festung gesperrt Die dänischen Vorposten schwärmen bis an die Eider. Unsere Armee ist frisch completirt.

In dem dänischen offiziellen Berichte wird der dänische Verlust auf 12 todte und 73 verwundete Offiziere, 104 Todte und 2300 verwundete Unteroffiziere und Gemeine angegeben. Laut Nachrichten jedoch, welche mit dem Dampfschiffe „Lübeck" in Lübeck eingetroffen sind, haben die Dänen in der Schlacht bei Idstedt und Hilligbeck an viertausend Todte und Verwundete gehabt. — Die Dänen haben in der letzten Schlacht den größten Theil ihrer Führer verloren. Drei Stabsoffiziere sind todt auf

dem Platze geblieben, zwei gefangen genommen, wie viele verwundet, ist noch nicht bekannt, jedoch soll die Zahl sehr erheblich seyn. — Unter den Gefangenen, welche die Dänen gemacht und welche nach Flensburg transportirt wurden, sollen sich 12 Bauern und 3 Frauen befinden, die auf die Truppen geschossen und jetzt mit zusammengebundenen Beinen auf dem Klosterplatze liegen, unter ihnen ein Schullehrer und ein 70jähriger Greis, der General Schleppegrell erschossen haben soll; auch wäre, berichtet man, bereits ein Standgericht über dieselben niedergesetzt worden. — In Folge des gestern erwähnten kleinen Kavalleriegefechts sind 12 dänische Dragonerpferde und einige Verwundete und Gefangene in Rendsburg eingebracht worden. — Heinrich v. Gagern wird als Hauptmann in die schleswig-holsteinische Armee eintreten (?); er hat bekanntlich früher gedient und als 16jähriger Jüngling bei Waterloo eine Kompagnie geführt, deren Offiziere alle gefallen waren. — Es kommen in Rendsburg schon viele neue Offiziere an, so daß der Verlust bald ersetzt seyn wird. — Die Bürger der Stadt Schleswig haben Befehl erhalten, einen Revers zu unterschreiben, durch welchen sie dem König von Dänemark Treue geloben. Die Mehrzahl der intelligenteren Deutschen ist dieserhalb geflüchtet.

In Potsdam ist die Cholera ausgebrochen. — Im neuen Dessau'schen Strafgesetzbuche von 322 Artikeln ist Todesstrafe, Kettenstrafe, Pranger und körperliche Züchtigung abgeschafft. — Die Gesetzvorlage der sächsischen Regierung, die Aufhebung der Grundrechte betreffend, hat folgende lakonische Fassung: „§. 1. Die Grundrechte sind aufgehoben. §. 2. Das Ministerium ist mit Ausführung dieser Bestimmung beauftragt." — Bekanntlich hatten Oldenburger Offiziere und Unteroffiziere vergebens sich Urlaub erbeten, um den Schleswig-Holsteinern zu Hilfe zu eilen. Dieser Tage haben acht Offiziere zu diesem Zwecke um ihren Abschied nachgesucht. — In Braunschweig hat sich ein Frauenkomitée für Schleswig-Holstein gebildet. — Jene halle'schen Studenten, die wegen eines Duells zu 10jähriger Festungshaft verurtheilt waren, sind von dem König begnadigt worden.

Vor kurzem ist in Erfurt unter den weiblichen Dienstboten eine Art von Revolution ausgebrochen. Dieselben fühlten sich nämlich durch die auf den Klassesteuerzetteln befindliche Standesbezeichnung „Dienstmagd" aufs tiefste beleidigt und einigten sich endlich zur Absendung einer Deputation an die Stadtbehörde behufs der Umtauschung dieses anstößigen Wortes in einen „zeitgemäßeren" Ausdruck. Die Deputation ging wirklich ab und hatte sich auch wie weiland die Weinsberger eines günstigen Erfolges zu erfreuen, denn die Steuerzettel sprechen jetzt nur von „Dienstmädchen."

Wien, 29. Juli. Die Telegraphen haben bereits vorgestern nach allen Richtungen die Nachricht von der Amnestie mitgetheilt, und man wartet daher auf die Ankunft der Begnadigung bereits am heutigen Tage. Der Gemeinderath wird seine Amtsthätigkeit mit einem populären Act beschließen; er wird nämlich dem Kaiser eine Dankadresse wegen Begnadigung der Octobergefangenen überreichen. Die Aufhebung des Belagerungszustandes wird nun mit Bestimmtheit auf die ersten Tage des nächsten Monats festgesetzt. — Unterhalb der Stadt Hall in Südtyrol soll zu Anfang des Herbstes ein großes Lager aufgestellt werden, wozu alle im Ober- und Unterinnthale befindlichen Truppen beordert sind.

Wien, 29. Juli. Heute ist der k. k. Hauptmann Ruth nach dem Norden abgereist, welcher seine Entlassung genommen hat, um als Major in holsteinische Dienste zu treten. Arthur Görgey in Klagenfurt beschäftigt sich mit Abfassung eines Handbuches für den Unterricht in der Chemie, welches nächstens im Druck erscheinen soll. — In letzterer Zeit haben häufige Conferenzen zwischen dem Fürsten Schwarzenberg und dem päpstlichen Nuntius stattgefunden, der Ministerpräsident soll seine Mißbilligung über den jetzigen Gang der römischen Verwaltung ausgesprochen haben. Es scheint, daß man dort an die Restauration nach Gregorianischem Muster denkt. — In Innsbruck wird an der Universität eine Sammlung für die Schleswig-Holsteiner veranstaltet, an deren Spitze einige Professoren stehen und die bis jetzt guten Erfolg hatten.

Auswärtiges.

(Schweiz.) Der Neuenburger Regierung ist die im Abendblatte berührte Cabinetsordre des Königs von Preußen ungelegen gekommen, da sich die Kauflustigen von Staats- und Kirchengütern dadurch abschrecken ließen, und die begonnenen Unterhandlungen damit abbrachen. — Die Zahl der in Genf sich aufhaltenden Flüchtlinge aller Nationen beträgt 2—300. Ein ehemaliger Literat ist nun Schriftsetzer, ein anderer Gärtnergehilfe, ein dritter Cassier einer Seiltänzergesellschaft geworden.

Neuesten Nachrichten zufolge ist die Insurrection in Bulgarien schon um 2000 Mann geringer als sie im Beginne war, woraus man ein baldiges Erlöschen des Aufstandes vorhersagt. — Ein französ. Rheder wird im nächsten Monate ungefähr 950 Mädchen nach Kalifornien einschiffen. Dieselben gehören zu der Kla sse von unglücklichen Geschöpfen, die in großen Städten von der Prostitution leben. Sie sind noch jung genug, um hoffen zu lassen, daß sie besseren Gefühlen wieder Raum geben werden, und können einer wachsenden Kolonie noch von einigem Nutzen sein. Man glaubt, daß in Kalifornien für jedes Mädchen von Heirathslustigen 50,000 Fr. gezahlt werden wird; dies war nämlich der Kurs bei Abgang der letzten Post.

„Zeus" vermuthliche Witterung im August: Warm bis heiß, zu Gewitter geneigt vom 1. bis 6.; wenig, kühler mit Regen vom 6. bis 10.; trockene, heiße Tage vom 11. bis 15.; zu Gewitter und Regen geneigt vom 15. bis 18.; heiter und trocken mit heißen Tagen vom 18. bis 24.; windig, veränderlich, warm, auch Regen und Gewitter vom 25. bis 28.; kühler und und trüb am Schlusse. Im Allgemeinen warm bis heiß, mäßige Anzahl Regentage, einige starke Gewitterregen, doch eher trocken als naß, W-S Winde, vorherrschend, Barometer im Mittel.

Beiträge für Schleswig-Holstein.

(Uebertrag 9 fl. 42 kr.) Durch Gemeindevorsteher Geßlein von mehreren Einwohnern Sulzfelds, k. Landgerichts Kitzingen: 6 fl.; Summa: 15 fl. 42 kr.

Verantwortlicher Redakteur und Verleger: J. W. C. Förtsch. — Expeditions-Lokal: Blasiusgasse No. 385.

Ankündigungen.

Bekanntmachung.

In der Zeit vom 15. bis 25 Juli ist auf der Mainbrücke dahier die an einem Steinbilde angeschraubte achteckige Benklersche Straßenlaterne 2' hoch, der Deckel 15$^{1}/_{2}$" breit u. ringsum mit Laubwerk verziert, auf demselben ein sammt der Oeffnung für den Dampf beweglicher Pfeil, innen eine Blende von Kupfer u. versilbert, den Schein nach drei Seiten verbreitend, mit einem gläsernen Cylinder, Werth 18 fl. entkommen.

Dieser Diebstahl wird mit der Aufforderung veröffentlichet, Behelfe zur Entdeckung des Thäters und der Laterne mir ungesäumt zur Anzeige zu bringen.

Würzburg, am 1. August 1850.

Der Untersuchungsrichter am kgl. Kreis- und Stadtgericht dahier.
Hoch.

Bekanntmachung.

(174e) In der Verlassenschaft der Lieutenants-Wittwe Friederike Sophia Grebing dahier wird zur Anbringung etwaiger an dieselbe zu machenden Forderungen Tagfahrt auf

Montag den 12. August Vormittags 10 Uhr

im Lokale des diesseitigen Hypothekenamtes unter dem Rechtsnachtheile angeordnet, daß bei Auseinandersetzung des Nachlasses auf die nicht erscheinenden Gläubiger keine weitere Rücksicht genommen werde.

Würzburg, den 16. Juli 1850.

Königl. Kreis- und Stadtgericht.
J. A. d. D.
Dr. Steppes. Horn.

Gewerbe-Verein.

Der gedruckte Statuten-Entwurf über die Vereinigung des polytechnischen Vereins mit dem Gewerbevereine liegt zur Empfangnahme für unsere Mitglieder in der Verkaufshalle bereit.

Würzburg, den 3. August 1850. **Der Vorstand.**

Zufolge eines hohen Regierungsbefehles müssen alle jene hiesigen Einwohner, welche Kapital- und Einkommensteuer pflichtig sind, von Haus zu Haus aufgenommen und in ein Verzeichniß eingetragen werden; Behufs dessen in der kommenden Woche magistratische Bedienstete in alle Häuser dahier kommen werden; weßhalb man zu den gesetzlichen Sinne die hiesigen Einwohner vertraut, daß sie bei Vornahme dieses Geschäfts diesen Bediensteten allen möglichen Vorschub leisten werden.

Würzburg, den 2. August 1850.

Der Stadt-Magistrat.
1. Bürgermeister: Bermuth. Carl.

Wein-Fässer- und Oefen-Versteigerung.

(182b) **Dienstag den 13. August l. Js. Vormittags 10 Uhr**, werden 14 St. weingrüne in Eisen gebundene Fässer von 12 bis 28 Eimer, und mehrere Platten- und Rund-Oefen gegen baare Zahlung versteigert im Hause des **M. A. Kohn in Werneck.**

Dem hohen Adel und hochverehrlichen Publikum zeige ich hiemit höflichst an, daß ich mich gegenwärtig damit beschäftige, auf eine ganz neue Art **Fußböden zu wichsen.**

Die geringen Kosten, so wie die große Bequemlichkeit und Annehmlichkeit der durch mein Verfahren behandelten Fußböden wiegen die Kosten des Seifegebrauches und die beim gewöhnlichen Scheuern unvermeidlichen Unbequemlichkeiten gewiß doppelt und dreifach auf, weil ein von mir bearbeiteter Fußboden mehrere Jahre in gutem Stande bleibt.

Mein Verfahren ist besonders für Besuch- oder sogenannte Staats-Zimmer geeignet, es ist jedoch auch anwendbar in jedem andern Zimmer, welches nicht mit Nägel oder Hufeisen beschlagenen Fußbekleidungen betreten wird und einige Tage unbewohnt bleiben kann.

Gefällige Aufträge wollen bei Fischermeister **Ullrich** im Mainviertel No. 97 zunächst der Wtw. Bauch'schen Bierbrauerei abgegeben werden.

Auswärige briefliche Bestellungen werden franco erwartet.

F. Schmitt.

Ein mit den den besten Zeugnissen versehenes Mädchen wünscht aufs nächste Ziel Beschäftigung in einem Kafferhause zu erhalten. N. in der Exp.

(183b) Ein Kanapee mit 3 Sesseln, eine Komode, eine Uhr, 1 Tisch, 2 Schränke, 1 Leibstuhl sind zu verkaufen. N. in der Exp.

(184a) **Auf Allerheiligen** ist ein Logis mit 3 schön ineinander gehenden Zimmern, einem Alkoven, Kabinet und Küche, verschlossenem Vorplatze, einer Bodenkammer nebst übrigen erforderlichen Bequemlichkeiten zu vermiethen Dist. 5 No. 160.

Im 5. Dist. No. 16 in der Katzengasse ist das untere Quartier, bestehend in einem Zimmer mit Kabinet nebst Küche und sonstigen Erfordernissen, zu vermiethen.

(184a) An der Ecke der Augustinergasse ist der obere Stock, bestehend in 5 ineinander gehenden heizbaren mit Kochofen versehenen Zimmern, heller Küche mit Sparherd, Bodenkammern und sonstigen Bequemlichkeiten, auf 1. November zu vermiethen. N. im 3. Dist. No. 206.

Im 3. Dist. No. 262 auf der Brücke sind 3 ineinander gehende heizbare Zimmer nebst Küche und sonstigen Erfordernissen auf Allerheiligen zu vermiethen.

Im 2. Dist. Nr. 259 nächst dem Katharinenbäcker ist der 2. Stock, bestehend in 3 ineinander gehenden heizbaren Zimmern, einem Alkofen, einem Nebenzimmer, einer Bodenkammer und einem kleinen Keller zu vermiethen.

(181b) Im Hause Dist. 2 No. 338 ist ein geräumiger Laden mit Ladenzimmer und anstoßender Wohnung zu vermiethen.

(182c) Im 3. Dist. No. 132, Domstraße ist ein geräumiges möblirtes Zimmer an einen soliden Herrn sogleich zu vermiethen. Auch wird auf Verlangen noch ein kleines Zimmer dazu gegeben.

(181b) Im Hause Dist. 2. No. 338 ist eine vollständige hölzerne Bronnen-Einrichtung zu verkaufen.

Ebendaselbst sind auch einige Tausend Hohlziegel zu haben.

(182b) Im 5. Dist. No. 248 ist ein Quartier von 3 Zimmern und Küche auf Allerheiligen zu vermiethen.

(183b) In der Franziskanergasse No. 363 ist ein abgeschlossenes Logis mit 2 Zimmern, Küche und sonstigen Bequemlichkeiten auf Allerheiligen zu vermiethen.

(183b) An eine ruhige Familie ist ein Logis von 5 Zimmern an lebhafter Straße bis 1. November wegen Versetzung zu vermiethen. N. in der Exp.

(180c) In der Augustinergasse, No. 208 ist ein Laden mit heizbarem Ladenzimmer auf Allerheiligen zu vermiethen. N. bei Joseph Kapp, Metzgermeister, 3. Dist. No. 202 $^{1}/_{2}$.

Im 2. Dist. No. 242 in der Dominikanergasse ist ein Logis von 5 Zimmern und allen Bequemlichkeiten auf den 1. November zu vermiethen.

(184a) Bis 1. September l. Js. sind 1200 fl. auszuleihen. N. in der Exp.

Wohnungs-Veränderung.

(184a) Der Unterzeichnete wohnt gegenwärtig **Augustinergasse No. 207 im Hause des Herrn Kaufmann Schimmer über 2 Stiegen.**

Am 22. und 23. dieses Monats werden daselbst zwei neue Kurse der französischen Sprache zu den bekannten Bedingungen eröffnet werden, am erstbenannten Tage für Mädchen, am letztern für Knaben.

L. Suhler,
Lehrer der franz. u. engl. Sprache.
Augustinergasse No. 207.

Wohnungs-Veränderung.

(184a) Ich mache hiemit die ergebenste Anzeige, daß ich meine bisherige Wohnung in der obern Dominikanergasse verlassen und dafür meine neue **in der Eichhorngasse No. 52 neben Hrn. Konditor Bauer** bezogen habe.

M. Strohmann,
Häfnermeister.

Wohnungs-Veränderung.

(182b) Ich mache hiemit die ergebenste Anzeige, daß ich die bisher inne gehabte Wohnung verlassen, und meine neue **im Hause des Hrn. Lambert am Schmalzmarkte** bezogen habe.

Kunigunde Ritzel.

Nachricht und Bitte.

Mehrfache an mich ergangene Aufforderungen veranlassen mich zu der Veröffentlichung, dass ich neben meinem Antiquariatsgeschäfte allerdings nun auch eine **Sortiments-Buchhandlung** führen werde, über deren volle Ausdehnung ich mir das Nähere für später noch vorbehalte. Bis dahin empfehle ich mich nun zur Uebernahme von Bestellungen auf alle neu erscheinenden Bücher und Zeitschriften, wobei pünktliche wie schnelle Lieferung zugesichert wird. Jene verehrl. Bücherkäufer, die noch mit Lieferungswerken im Rückstande sind, können jede benöthigte Fortsetzung durch mich beziehen.

Würzburg im Juli 1850.

Paul Halm,
Buchhänder und Antiquar
(der Universität gegenüber).

Wohnungs-Veränderung.

(181b) Von jetzt an wohne ich bei Hrn. Schreinermeister Neppenbacher **in der obern Wöllergasse Dist. 2 No. 93.**

Prof. Dr. Heinrich Adelmann.

(184a) Ein solides Frauenzimmer, welche in der deutschen u. französischer Sprache gramatischen Unterricht ertheilen könnte u. in allen weiblichen Handarbeiten erfahren ist, wünscht einen Platz als Bonne bei Kindern von 4—7 Jahren. N. in der Exp.

(183b) An einer Hauptstraße, in der Nähe des Marktes, ist ein Haus mittlerer Größe, welches sich zu verschiedenen Geschäften eignet, zu verkaufen. N. in der Exp. d. Bl.

(181b) Zu Neustadt an der Saale sind 2 Chaisen zu verkaufen, welche seither einspännig gefahren wurden, aber auch zweispännig hergerichtet sind. Die eine derselben ist in einem noch ganz guten Zustande mit einem abnehmbaren Vorstecker und Glasfenstern versehen. N. bei Doktor Krais in Neustadt.

Zur Nachricht.

(183b) Der Lehrer der franz. Sprache Victor Schmied aus der franz. Schweiz beehrt sich hiemit anzuzeigen, daß er im Dist. 2 Nr. 336½ Katzengasse im Hause des Herrn Sieber wohnt.

Verloren.

In der Nacht vom Dinstag auf Mittwoch wurde in der Sandgasse Nro. 347 ein grüner Fensterladen abgehoben und weggetragen. Man ersucht den gegenwärtigen Besitzer desselben um dessen Zurückgabe.

Eine abgebrochene Broche mit rothen Granaten ist verloren gegangen. Der redliche Finder wird gebeten, solche im 3. Dist. No. 55 gegen eine Belohnung abzugeben.

In der untern Dominikanergasse Nr. 267 im Nebenhause des Hr. Wolz, parterre, werden Kleider schön und billig in, und außerm Hause gemacht und ausgebessert, auch wird da schön gewaschen.

(184a) **Ein Dampfkessel von guter Konstruktion und circa 5–6 Eimer Füllung haltend, wird zu kaufen gesucht. Allenfallsige Offerten sub F. E. besorgt die Expedition.**

Liedertafel.

Eingetretener Hindernisse wegen wird die auf heute angekündigte letzte Vorprobe auf künftigen **Montag den 5.** verlegt.

Der Ausschuss.

Geselliger Verein.

(182b) Sonntag den 4. August — Parthie nach der Zeller Waldspitze. Abgang der Musik vom Zeller Thore präzis halb 2 Uhr.

Der Vorstand.

Ein schwarzer Rattenfänger m. G. mit weißer Brust und braunen Pfoten ist heute Morgens Jemanden zugelaufen und ist das Nähere zu erfahren im Wickenmayers Hof Dist. 2 No. 236 der eisernen Hofe gegenüber.

(173c) Auf der Domstraße 3. Distr. Nro. 134 ist der mittlere Stock, bestehend in 4 Zimmern, Küche, Garderobe, Bodenkammern und sonstigen Bequemlichkeiten, auf Allerheiligen zu vermiethen, und kann auch bis 1. Oktober schon bezogen werden.

Ein neu möblirtes Zimmer mit Cabinet für einen ledigen Herrn ist sogleich zu vergeben. N. in der Exp.

Fremdenanzeige vom 2 August:

(Adler.) Beisch, Appgchtsass. v. Neuburg. Geiger, Rechtsrath v. Schwf. Naue, Kfm. v. Lpz. — (Kronpr. v. Bay.) Wittig, Kfm. m Gat. v. Fkf. Warren, Rent. m. Gat., u Fam. v. Boston. Mad. Mühlhag v. Bamb. Sulzer, Sekr. v. Zürich. Frl. Schmidt v Nürnb. Frau Grün, Staatsrathsgat. m. Frl Tcht v. Petersb. Schoens u Kennedy, Rent. a. Engld. Scherzlein, Prof. m. Gat. v Regensb. König, Ing. v. Mergenth. Löbel, Kfm. v. Wiesb. — (Russ. Hf.) Husten u. Miß E. u. A. Husten, Rent. a. Engl. Lenz, k. Bankdirekt. v. Nürnb. Frau v. Biarowsky v. Waitzenbach. Kfl.: Michael m. Fam. v Eilenburg, Trübe v. Fkf. Süß u. Wittich, Stud. med., Mad Günther u Md. Wittich v. Dresd. — (Schwan.) Bingle, Gutsb. m. Fam. u Bed. v. Billini. Graf, Lehrer v. Waldmannshausen. Kfl.: Georg v. Nürnb., Rau v. Zürich. — (Wittelsb. H.) Pössel m Gat. v. Winkbern. Deneke, Fabr. v Nürnb. Frau v. Stadler m. Fam. v. München. Weiß, Part. v. Lond. Kuhn, Gastw v. Gundelsdorf. Kfle: Schäfer v. Hanau, Wittmann v. Lpz., Göbels. Magdeburg, Schönauer v. Wiesentheid. — (Württembg. Hof.) Graf Gilamine m. Fam. u. Dien. v. Moskau. Mr. u. Mrs Kreest m. Dien. v. Lond. Frhr v. Wildbach v München. Frfr v. Sternberg m Fam. u. Bed. v. Breslau. Dr. Goldschmidt, Adv. v. Fkf. Krebs, Part. v. Rothenb. a/T. Hellinger, Priv v Aschaffenb. m. Frl. Seyffarth v. Schweinf. Kfl: Leonhard v. Basel, Beckens v Köln, Förtsch v. Nürnb u. Michael v Offenbach.

Gestorben.

Anna Köhler, Conditorsfrau, 45 J. — Ein dreiwöchentliches Kind.

Druck von J. Steib in Würzburg.

Würzburger Abendblatt.

Das „Abendblatt“ erscheint mit Ausnahme der Sonntage, für welchen Tag ein Unterhaltungsblatt beigegeben wird, und der hohen Festtage täglich Abends 5 ½ Uhr.
Statt der seitherigen fränkischen Ansichten wird für das laufende halbjährige Abonnement eine große lithogr. Beilage und monatlich 8 Bilderräthsel dem Abdblte. beigegeben.
Der Pränumerationspreis beträgt für 1 Monat 18 kr., vierteljährig 54 kr., halbjährig 1 fl. 48 kr. Zu gleichem Preise kann das „Würzburger Abendblatt“ durch die königliche Oberpostamts-Zeitungs-Expedition bezogen werden.
Inserate werden nach dem Raum, und zwar in kleiner Schrift die dreispaltige Zeile zu 3 kr., die doppelte zu 6 kr., die durchaus laufende zu 9 kr. berechnet.

Zehnter Jahrgang.

Montag | No. 185. | 5. August 1850.

Aufruf.

Würzburgs Bewohner betheiligen sich kräftig an der Unterstützung der gerechten schleswig-holsteinischen Sache. Täglich gehen von Bemittelten und weniger Bemittelten größere und kleinere Beiträge ein, und allenthalben herrscht die günstige Stimmung für diesen heiligen Krieg des bedrohten Vaterlandes. Weitere tausend Gulden werden mit den nächsten Tagen abgegeben werden können und mit Grund dürfen wir noch demnächst bedeutende Beisteuern erwarten.

Aber nicht Alles kann die Stadt allein leisten. Wie die Bürger Würzburgs diese Opfer auf dem Altare des Vaterlandes als eine Ehrensache betrachten, wo das bedrängte Stammland den Aufruf um schnelle Beihülfe jedem Vaterlandsfreunde ans Herz legt, so erschallte dieser Ruf an Alle, die sich Deutsche nennen, in unserem Kreise an alle Bewohner Unterfrankens. Auch in den kleineren Städten und auf dem Lande müssen alle Patrioten mit Hand anlegen und beisteuern, wenn etwas Genügendes, etwas Großes erreicht werden soll.

Mitbürger in Unterfranken! An Euch alle wenden wir uns mit der dringenden Bitte, auch in Euerem Kreise Mann für Mann mitzuwirken, was nur Jeder vermag! Jedes Städtchen, jedes Dorf möge es als eine Ehrensache betrachten, auch seinen Namen in den Listen der opfermuthigen Mitstreiter nicht vermißt zu wissen. Allerorts gibt es gewiß patriotische Männer, welche sich der Mühe einer Aufforderung zu Beisteuern und Einsammlungen gerne unterziehen werden. Erlaßt Einladungen, errichtet Comité's, betreibt Sammlungen, und wenn letzteres nur bei Becherklang und Liedersang geschehen könnte! Achtet kein Wort zu schwach, keine Beisteuer zu gering; diese zahlreichen kleinen Theile geben ein großes Ganzes! Wir werden die kleinste Gabe mit gleichem Danke, wie die größte, in Empfang nehmen und gewissenhaft verwenden.

Deutsche Mitbürger! Keine Sache ist verloren, als die man selbst verloren gibt. Es gilt der Ehre und dem Wohl des Vaterlandes. Möchte kein Ort Unterfrankens und kein Mann Unterfrankens seinen Beistand für das Wohl und die Ehre des Vaterlandes geringschätzen oder verweigern!!

Würzburg, am 3. August 1850.

Das Unterstützungs-Comité für Schleswig-Holstein.

Tags-Neuigkeiten aus der Stadt und dem Kreise.

Die Ankunft Se. Maj. des Königs, welcher man bereits heute entgegensah, wird erst morgen und zwar Nachmittags gegen 4 Uhr erfolgen. Se. Maj. werden dahier Nachtquartier nehmen, und in den Frühstunden des darauffolgenden Tages unsere Stadt wieder verlassen.

Das neue Anlehen von 10 Millionen Gulden für den Eisenbahnbau will die bayerische Hypotheken- und Wechselbank vollständig übernehmen.

Die Aussichten für den Weinstock gestalten sich bei einer derart günstigen Witterung von Tag zu Tag erfreulicher. Man kann mit Recht behaupten, daß derselbe bereits einen ziemlichen Vorsprung erhalten, wofür mehrfache Zeichen sprechen. Bekanntlich erfordert das völlige Auswachsen der Trauben einen Zeitraum von circa 9 Wochen, und doch wurden schon vor 14 Tagen an mehreren Orten weiche Traubenbeere bemerkt, während weiteren Mittheilungen zufolge gestern an einem Weinstocke auf der Markung Randersacker, welcher in Mitte Juni Blüthen zeigte, die Hälfte der Trauben aus weichen Beeren bestehend gefunden ward. Daß die ansehnliche Winterfeuchtigkeit, welche dem Boden heuer innewohnt, zum raschen Wachsthum sehr viel beiträgt, ist kaum zu bezweifeln.

(Mittelpreise hiesiger Schranne vom 3. Aug.) Weizen 12 fl. 28 kr. Korn 7 fl. 9 kr. Gerste — fl. — kr. Haber 4 fl. 21 kr.

☾ Wertheim, 1. Aug. Gestern wurde dem wegen Hochverraths angeklagten Rathschreiber Wilh. Simon dahier das gegen ihn ergangene hofgerichtliche Urtheil verkündet, wornach derselbe für klag- und kostenfrei erklärt worden ist. Allgemein war die Freude hierüber in allen Kreisen, da man denselben in seiner früheren Stelle sehr vermißt, und nun die Hoffnung hegt, ihn bald wieder auf seinem Posten zu sehen.

Deutschland.

München, 3. August. Wie vor acht Tagen so sollten auch am heutigen Schrannentage wieder eine Partie von 120 überzähligen Reit- und Zug-Pferden des hier garnisonirenden reitenden Artillerie-Regiments mittelst öffentlicher Versteigerung veräußert werden. Gestern Abends erließ das kgl. Kriegsministerium jedoch noch Gegenordre. — Der Privatdocent der hiesigen juridischen Facultät Dr. P. Roth hat einen an ihn ergangenen Ruf an die Universität Marburg angenommen. — Wie man hört, soll das heurige Oktoberfest — während dessen auch zugleich die Enthüllung der Bavaria stattfindet — eines der großartigsten werden, die abgehalten worden sind.

Das Offizierkorps des 1. und 2. Bataillons des kgl. 8 In-

fanterie-Regiment in Passau haben eine Sammlung für Schleswig-Holstein unter sich veranstaltet, und deren Erträgniß mit 100 fl. dem hiesigen Hülfskomitée übergeben.

Der Magistrat von Hof hat die ihm kürzlich von Oesterreich ausgezahlten Einquartierungsgelder, vom vorigen Jahr rückständig, im Betrag von 1000 fl., nach Schleswig überwiesen.

Ein Wirth in Nußdorf (Pfalz) hat bekannt gemacht, daß man für 8 kr. für die Stunde bei ihm so viel 1349er Wein trinken könne, als man wolle; ja, ein Landauer Weinhändler verzapft seinen Vorrath 1849er zu 6 kr. für die Stunde.

In Zweibrücken wurde der Student v. Herder aus Erlangen von dem Gerichtshofe zu 2 Jahren Gefängniß verurtheilt — vorzüglich deswegen, weil er während des Aufstandes in Kusel und mehreren anderen Orten die k. Kassen mit bewaffneter Hand abgefordert hatte.

In Frankfurt wollten fünfzig Mann vom dortigen Linienmilitär, gediente deutsche Soldaten, der Kürze wegen, desertiren, um schneller nach Schleswig zum Kampfe gegen die Dänen zu kommen. Der Plan wurde jedoch entdeckt und verhindert.

Der frühere Bürgermeister Sallinger in Rastatt ist wieder verhaftet worden, nachdem er früher gegen Kaution aus der Haft entlassen war. Er ist an der badischen Revolution betheiligt gewesen.

(Preußen.) Man schreibt: Die Dinge stehen auf der Spitze. Oesterreich verlangt unumwunden das Aufgeben der Union. Preußen und die ihm treu bleibenden Verbündeten werden unter solchen Umständen nicht mehr unterhandeln.

(Braunschweig.) Der Herzog ist auf das preußische Ansinnen, die gesammte braunschweigische Brigade zu dem Manoeuvre der Magdeburger Division nach Magdeburg zu schicken, nicht eingegangen, worüber das preußische Ministerium als dem Vertrage entgegen sein Befremden ausgedrückt hat.

(Oesterreich.) Entscheidende Depeschen sind nach Frankfurt abgegangen. Man hat den Plan, die gleichgesinnten deutschen Regierungen enger an sich zu ziehen, nach Constituirung des zusammenberufenen Bundestages die dissentirenden Staaten kategorisch zur Theilnahme aufzufordern, Preußen eine Präclusivfrist zu stellen und dann die Beschlüsse des Bundestages zu exequiren.

Wien, 31. Juli. Die Bestimmungen des neuen Preßgesetzes werden uns den Stempel nicht, wohl aber erhöhte Cautionen bringen. Man hat es insbesondere auf die kleinen Blätter abgesehen, und will sie möglichst beschränken. — Baron Brints, der kaiserliche Gesandte in Kopenhagen, soll Wien kürzlich mit dem Auftrage verlassen haben, von Seiten Oesterreichs sich jedem Vorrücken der Dänen über die Eider zu widersetzen. — Im hiesigen allgemeinen Krankenhause kam kürzlich der seltene Fall vor, daß ein Kranker durch das Einathmen des Chloroforms bei einer Operation trotz aller Vorsorge von der Betäubung nicht mehr erwachte.

(Schleswig-Holstein.) Die Nachrichten aus den Herzogthümern sind zur Zeit von minderer Bedeutung. In der Stadt Schleswig nicht allein, sondern über den ganzen von ihnen besetzten Theil Süd-Schleswigs haben die Dänen den Kriegszustand verhängt und Kriegs- und Standrecht proklamirt. Nach dänischen Berichten sollen 300 Tonnen Magazinkorn und auch die Archive der Regierung in die Hände der Dänen gefallen seyn. — Die Gefion hat die preußische Flagge streichen, und eine weiße Flagge aufziehen müssen. — In Rendsburg ist ein Kriegsgericht niedergesetzt, welches mehrere Vorfälle, die theilweise den Verlust der Schlacht bei Idstedt zur Folge hatten, untersuchen soll. — Gegen 60 neue deutsche Offiziere sind in Kiel und Rendsburg angelangt, doch reicht deren Zahl bei weitem noch nicht aus, da gegen 120 Offiziere kampfunfähig geworden sind; aus diesem Grunde ist die am 28. v. M. erlassene Verfügung, wonach auch nichtgediente Deutsche als Freiwillige aufgenommen werden sollen, an demselben Tage wieder zurückgewiesen worden. — Man vernimmt, daß an der schleswig-holsteinischen Gränze ein österreichisches Armeecorps aufgestellt werden soll. — Frankreich, will man wissen, habe sich mit dem österreichischen Kabinet in der schleswig-holsteinischen Frage geeinigt. — Der zur Pflege der Verwundeten in Schleswig zurückgebliebene Generalstabsarzt Dr. Stromeyer wurde von den Dänen gefangen genommen.

Auswärtiges.

(Italien.) Eine englische Gesellschaft will der sardinischen Regierung unter vortheilhaften Bedingungen eine Anleihe machen. — Die Subscriptionen für das Siccardische Monument haben besonders in Savoyen guten Fortgang. — Ciceruacchio wird von der römischen Regierung an die Franzosen ausgeliefert, weil er römischer Bürger ist, und weil ein weitverzweigtes Complott entdeckt wurde, das durch das römische Proletariat bis in die französische Armee hineinreicht. — In Turin fand die Explosion einer Kapselfabrik statt. Das Gebäude wurde gänzlich zerstört. — In Florenz berechnet man gegenwärtig die Kosten der österreichischen Occupation, um sie Oesterreich ohne Ausnahme zurückzuerstatten. — In Rom sind von 13 jungen Männern, welche bei der Verfertigung von Brandstaffen arretirt wurden, 5 freigesprochen, 8 zu 20jähriger Zwangsarbeit verurtheilt worden.

(Frankreich.) Der Präsident wohnte der Aufführung eines neuen Drama: „Der König von Rom" bei; man bemerkte im Theater viele Invaliden und alte Soldaten des Kaiserreiches in ihren Uniformen. — General Grammont soll in Deutschland die Kavallerie-Organisation der verschiedenen Staaten studiren. — Das neue Wahlgesetz droht an einem großen Manne sehr lächerlich zu werden: Hr. Thiers ist nach der Bestimmung in demselben, welche 3jährige Ansässigkeit fordert, nicht wahlfähig. Er hat nämlich noch im Hause seiner Mutter gewohnt und keine Personalsteuer bezahlt. Zwar steht er schon per fas et nefas auf der Wählerliste der Mairie, aber die Demokraten wollen das nefas bis vor den Cassationshof bringen. — Thiers hat eine Reise nach Deutschland angetreten, um, wie man sagt, die Herzogin von Orleans zu besuchen.

(Rußland.) Eine Circularnote gibt zu verstehen, daß Rußland mit allen Kräften für das Verbleiben Schleswigs bei Dänemark einstehen werde, auch die französische Regierung vollkommen einverstanden sey. Auch wird dem preußischen Kabinette notificirt, daß die russischen Maßnahmen im Einverständnisse mit England geschähen.

Verantwortlicher Redakteur und Verleger: J. W. C. Förtsch. — Expeditions-Lokal: Blastusgasse No. 385.

Ankündigungen.

(108b) **Mit allerhöchster Genehmigung des königl. Ministeriums des Innern.**

Eau d'Atirona oder feinste flüssige Toilettenseife gegen Sommersprossen, Leber- und andere gelbe und braune Flecken, so wie sonstige Hautunreinheiten, von **Karl Kreller in Nürnberg.**

Diese treffliche Atironaseife ersetzt mit großer Superiorität alle andern Toilettenseifen und Schönheitswasser, wie sie auch Namen haben mögen. Sie befreit die Haut leicht und schmerzlos von den oben genannten Flecken und andern Unreinheiten, stärkt und schützt sie vor den schädlichen Einflüssen der wechselnden Witterung, deren Angriffen sie bei fleißiger Benützung ganz widersteht, nimmt den Sonnenbrand hinweg, stellt die Weiße der Haut her, verleiht ihr Geschmeidigkeit und erhält sie in frischem belebtem Ansehen, bewahrt vor Runzeln und vertreibt die, welche durch Krankheit oder andere zufällige Ursachen entstanden sind; dabei zeichnet sich die Atironaseife noch besonders durch den angenehmsten Wohlgeruch aus. Es dürfte demnach das **Eau d'Atirona** mit vollem Rechte unter allen Schönheits- und Verjüngungsmitteln, die je in den öffentlichen Verkehr gekommen sind, den ersten Rang einnehmen. Die Zeugnisse berühmter Chemiker und Aerzte über die Bewährung dieses höchst wirksamen und ganz unschädlichen cosmetischen Mittels sind genügend bekannt. Ich empfehle daher dieses **Eau d'Atirona** allen Damen und Herren, welchen an Reinhaltung und Schönheit ihrer Haut gelegen ist, und gebe das große Glas zu 40 kr. und das kleine zu 20 kr. sammt Gebrauchszettel ab. Nicht weniger Empfehlung verdienen:

Mailändischer Haarbalsam zur Erhaltung, Verschönerung, Wachsthumsbeförderung und Wiedererzeugung der Haupthaare sowohl, als zur Hervorrufung kräftiger Schnur- und Backenbärte in schönster Fülle, das große Glas zu 54 kr. u. das kleine zu 30 kr. sammt Bericht mit vielen authentischen Zeugnissen über die Wirksamkeit dieses erprobten Haarwuchsmittels;

Eau de Mille fleurs nach neuester Pariser Composition, welches das lieblichste u. feinste aller bis jetzt bekannt gewordenen Parfums darstellt; das große Glas zu 36 kr. und das kleine zu 18 kr. Wenige Tropfen dieser ätherisch-geistigen Flüssigkeit sind hinreichend, dem Waschwasser, der Leibwäsche, Sacktüchern, Kleidern, Handschuhen rc. den köstlichsten und dauerndsten Wohlgeruch zu ertheilen.

Duft-Essig, ein vortreffliches Zimmerparfum und Luftreinigungsmittel, dessen höchst angenehmer, erquickender und belebender Duft den verwöhntesten Geruchssinn befriedigt und ergötzt. Preis 15 kr. das Glas.

Auswärtige Bestellungen finden prompte Vollziehung, wenn die Beträge gleich frankirt mit eingesendet und für Verpackung nach Umständen 3 bis 6 kr. beigefügt werden. **Carl Kreller**, Chemiker.

Von diesen renommirten Mitteln befindet sich in Würzburg die einzige Niederlage bei

Carl Bolzano.

Harmonie.

Morgen Dinstag den 6. August

Fest-Ball.

Man versammelt sich **um 7 Uhr.**

Die Herren erscheinen nur in schwarzem Fracke, mit weißer Halsbinde und weißer Weste; Diejenigen, welche Uniformen haben, in solcher.

Auch auf der Gallerie können Damen nur in ballmäßigem Anzuge erscheinen.

Würzburg den 5. August 1850. **Der Vorstand.**

Bekanntmachung.

In der Verlassenschaftssache der Büttners-Wittwe Barbara Albrecht dahier, steht zur Versteigerung des zur Masse gehörigen Wohnhauses Dist. 5 Nro. 36 Gerichtstag **auf Samstag den 10. August l. Js. früh 9 Uhr** im Sitzungssaale des 2. Senats hierorts an, wozu Steigerungslustige mit dem Bemerken vorgeladen werden, daß bei Erreichung des Taxwerthes mit Zustimmung der Erbsinteressenten sofort der Zuschlag ertheilt werden wird. Die nähere Beschreibung dieses Wohnhauses liegt in der dießgerichtlichen Registratur zur Einsicht offen.

Würzburg, am 3. August 1850.

Königl. Kreis- und Stadtgericht.

J. A. d. k. D.

Dr. Steppes. Heusinger.

Bekanntmachung.

Aus einem Gasthause dahier sind am 27. Juli l. Js. 350 bis 360 fl., bestehend in Rollen zu 100 fl. zu $3^1/_2$ fl. Stücken, zu 100 fl. an Kronenthalern, zu 50 fl. an Gulden-, zu 50 fl. an Halb-Guldenstücken, zu 30 fl. an 3 Rollen Sechsern, dann ungerollt 20 bis 30 fl. an verschiedenen Münzen, als ganzen und $^1/_2$ Gulden, Preußenthalern, 24ern, 12ern, auch einem Preußenthalerschein, entkommen.

Als besonderes Merkmal wird angeführt, daß das Papier zu den Rollen aus Schreibkalendern im Verlage der Stahel'schen Buchhandlung, mit Columnen für tägliche Einnahmen und Ausgaben versehen, entnommen war.

Dieser Diebstahl wird mit der Aufforderung veröffentlicht, Behelfe zur Entdeckung des Thäters und des Geldes mir ohne Verzug zur Anzeige zu bringen.

Würzburg, den 2. August 1850.

Der Untersuchungsrichter am kgl. Kreis- und Stadtgericht dahier.

Hoch.

(185a) Am Kiliansstag zwischen 10 und 11 Uhr ging in der Ulmer Straße eine goldene Vorstecknadel mit Steinen besetzt verloren. Der redliche Finder wird gebeten, solche gegen eine Belohnung im 2. Dist. Nr. $168^1/_2$ abzugeben.

Heute den 5. Aug. so wie jeden darauf folgenden Montag musikalische Abendunterhaltung der k. Landwehr. Wozu ergebenst einladet

Gartenwirthschaft von

Thomas Bauer.

Wenn der, sich heimlich aus meinem Hause davon geschlichene Student, C. G..ph..n, meinen Haus- und Komode-Schlüssel nicht zurückbringt, und die mir schuldenden 13 fl. 12 kr. innerhalb 3 Tagen nicht bezahlt, so wird sein Name rc. unverzüglich veröffentlicht.

G......

(185a) Von Lohnkutscher **Maining** (vorm. Stallmeister Schmitt) fährt **Mittwoch den 7. August** eine Chaise nach **Brückenau**, wozu Mitreisende gesucht werden.

Neue Exemplare von folgenden Wiener äußerst elegant gebundenen Taschenbüchern sind bei uns zu haben:

Gedenke mein für 1850

mit 6 Stahlstichen, statt fl. 4. — nur fl. 1. 12 kr.

Siona für 1850,

religiöses Taschenbuch m. 2 Stahlstichen, statt fl. 3. — nur fl. 1. 12 kr.

Paul Halm'sche Antiquariats-Buchhandlung in Würzburg.

Münchner u. Aachener Mobiliar-Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Die obige Gesellschaft übernimmt durch Vermittlung des Unterzeichneten Versicherungen auf bewegliche Gegenstände aller Art. Die Garantien, welche die Gesellschaft darbietet, ergeben sich aus der letzten in öffentlicher General-Versammlung abgelegten Rechnung. Neben dem Grundkapital von 5¼ Millionen Gulden besteht eine Reserve von 2,489,915 fl. Die Jahreseinnahme an Prämien betrug 1,577,823 fl. An Versicherungen waren in Kraft 843 Millionen Gulden.

Würzburg, 2. August 1850.

J. M. Röser,
Agent für die Stadt, die beiden Landgerichte
rechts und links des Mains, sowie
für Marktheidenfeld.

Wohnungs-Veränderung.

(184b) Der Unterzeichnete wohnt gegenwärtig **Augustinergasse No. 207 im Hause des Herrn Kaufmann Schimmer über 2 Stiegen.**

Am 22. und 23. dieses Monats werden daselbst zwei neue Kurse der französischen Sprache zu den bekannten Bedingungen eröffnet werden, am erstbenannten Tage für Mädchen, am letztern für Knaben.

L. Suhler,
Lehrer der franz. u. engl. Sprache.
Augustinergasse No. 207.

Tapezier Held wohnt von heute an in der Augustinergasse No. 224.

Eine Brückenwaage

von Eisen oder ganz gut in Holz bis zu 15 Zentner Tragkraft, deren Güte garantirt wird, sucht man billig zu kaufen, Domstraße No. 180

Wegen Veränderung der Fleischbank gibt es morgen um 10 Uhr die Hammelswürste in Nr. 29.

Ein Haus mittler Größe nächst der Obermöllergasse im besten Baustande ist sogleich zu verkaufen; dasselbe ist für einen Postbediensteten wegen der Nähe der kgl. Post passend. Das N. ist im 1. Dist. No. 318 zu erfragen.

(185a) Ein freundlich möblirtes Zimmer in Mitte der Stadt ist billig zu vermiethen. N. in der Exp.

Zwei freundlich tapezirte und möblirte Zimmer, gegen die Sommerseite gelegen, beide durch einen Ofen heizbar, sind bis zum 1. Oktober, auch noch etwas früher zu vermiethen. N. in der Exp.

(185a) Ein Logis von 7 Zimmern, belle etage, in Mitte der Stadt gelegen, ist zu vermiethen. N. in der Exp.

(176b) 1. Dist. No. 37 Kapuzinerstraße ist ein Keller, ohngefähr 70 Fuder haltend, sogleich zu vermiethen.

Ein schön möblirtes Zimmer ist stündlich zu vermiethen. Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Im 3. Dist. No. 262 auf der Brücke sind 3 ineinander gehende heizbare Zimmer nebst Küche und sonstigen Erfordernissen auf Allerheiligen zu vermiethen.

(183c) In der Franziskanergasse No. 363 ist ein abgeschlossenes Logis mit 2 Zimmern, Küche und sonstigen Bequemlichkeiten auf Allerheiligen zu vermiethen.

(182c) Im 5. Dist. No. 248 ist ein Quartier von 3 Zimmern und Küche auf Allerheiligen zu vermiethen.

(184b) An der Ecke der Augustinergasse ist der obere Stock, bestehend in 5 ineinander gehenden heizbaren mit Kochofen versehenen Zimmern, heller Küche mit Sparherd, Bodenkammern und sonstigen Bequemlichkeiten, auf 1. November zu vermiethen. N. im 3. Dist. No. 206.

(182c) Auf der Domstraße No. 560 ist ein Logis in 3. Etage, bestehend aus drei ineinandergehenden Zimmern, auf nächstes Ziel Allerheiligen zu vermiethen.

(182c) Eine Feuerwerkstätte ist auf Allerheiligen zu vermiethen Im 2. Dist. N. zu erfragen in der Exp.

(184b) **Ein Dampfkessel von guter Konstruktion und circa 5–6 Eimer Füllung haltend, wird zu kaufen gesucht. Allenfallsige Offerten sub F. E. besorgt die Expedition.**

(184b) Ein solides Frauenzimmer, welche in der deutschen u. französischer Sprache gramatischen Unterricht ertheilen könnte u. in allen weiblichen Handarbeiten erfahren ist, wünscht einen Platz als Bonne bei Kindern von 4–7 Jahren. N. in der Exp.

(184b) Bis 1. September l. Js. sind 1200 fl. auszuleihen. N. in der Exp.

Musikalien-Anzeige.

Bei B. Schott's Söhne in Mainz ist so eben erschienen und in der unterzeichneten Musikalienhandlung zu haben:

Auf! nach Schleswig-Holstein!

Marsch für das Piano-Forte, componirt von J. Val. Hamm. Preis 18 kr.

Barth'sche Musikalienhandlung.

Fremdenanzeige vom 3. u 4. August:

(Adler.) Hahn u. v. Behr, Gutsbes. a. Kurland. Sieber, Pharm. v. Beeggabern. Mad. Langheinrich von Bayreuth. Kflte.: Lender v. Rheydt, Scheib v. Barmen. — (Deutscher H.) Frau v. Restorky m. Fam. u. Bed. v. Wittenberg. Frau v. Hinüber m. Frl. Tcht. u. Bed. v. Hannover. Kfl.: Steinmetz v. Nürnb., Lesch v. Fkf., Erno v. Rom, Slop v. Utrecht. — (Kronpr. v. Bay.) Marschall Marmont Herzog v. Ragusa m. Gef. u. Dien. Graf Putbus m. Bed. v. Berlin. Gräfin Crimovsky m. Dien. v. St. Petersburg. Freifrau v. Brunow m. Fam. v. Dresd. Freifrau v. Wrangel m. Begl. u. Bed. v. Berlin. Mad. Guben v. Steinbach. Mr. Colnaghi, Rent. m. Fam. v. Lond. v. Deroy, Oberlieut. v. Straubing. Frhr. v. Busch m. Bed. a. Westphalen. Schlick, Reggsrath v. Königsberg. Freifrau v. Knorring m. Tcht. u. Bed. a. Esthland. Oberkirch, Part., u. Mad. Erfar m. Tcht. v. Koburg. Glaß, Oekonomierath m. Gat. v. Altenburg. Baerenfänger, Bauwolf, Beutel, Huther u. Anderl v. d. Suite Sr. M. d. Königs Ludwig v. München. Leyendeker, Kfm. v. Köln. — (Russ. Hof.) Wolf, Part. v. Königsberg. v. Wismed, Rent. v. Nantes. Mad. de Boltine m. Fam. u. Bed. v. St. Petersburg. Bar. v. Münchhausen, Kammerrath v. Hannover. Schnabel, Kfm. v. Hückeswagen. Baron v. Scharffenstein v. München. A. u. C. Nesbitt, Rent. v. London. Neher, Adv. v. Heilbronn. Kloden, Fabrik., Seyfert, Rent., u. Günth, Kfm. v. Chemnitz. Sittig, Fabr. v. Offenbach. Friedreich, k. b. Arpgchtsrath m. Fam. v. Aschffb. Schulz, kais. russ. Staatsrath v. St. Petersburg. — (Schwan) Lefèvre, kk. Kabinetskour. m. Bed. v. Wien. Schmidt, Kaplon v. Wörth. Kauflte.: Schnad v. Meiningen, Dressel v. Mainz, Müller v. Regensburg. — (Wittelsb. H.) Kuhn, Gastw. v. Gudelstorf. Frhr. v. Metting v. München. Frl. Rosenfeld v. Nürnb. Kfl.: Schwarzkopf v. Brotterode, Hartmann v. Koblenz, Lyermann v. Linz, Blumröder v. Nürnb. — (Württembg. Hf.) Frhr. v. Massenbach, k. würt. Hptm. m. Gat. v. Stuttg. Freifrau v. Truchseß m. Bed. v. Birnfeld. Bar. B. u. H. v. Ditfurth, u. Brecheis, Hofmeister, v. Schloß Thereß. 2 Frl. v. Bardeleben, Oberstenstöchter v. Fulda. Frau v. Morrs m. Frl. Tcht. v. Berlin. Walther, Postverwalter v. Meegenth. Meier, Bau-Insp. v. Schw.-Hall. Winter, Justizreferendar v. Cannstadt. Frau Winter, Kfmsgat. m. Fam. v. Brackenheim. Jelle, Part. v. Alost. Koch, Rent. v. Lausanne. Kraft, Oberjustizsekr. v. Tübingen. Jormann, Gutsbes. a. Rheinpreußen. Kolb, Lehrer v. Kirchheimbolanden. Kfl.: Getz v. Fkf., Schillemann v. Brüssel, Häring m. Gat. u. Vogel v. Stuttg., Scherer v. Reutlingen.

An milden Spenden für die arme Familie sind ferner eingegangen (Uebertrag: 47 fl. 18 kr.) V. B. u. K. 2 fl. 6 kr.; v. T. M. Z. 2 fl. Summa: 51 fl. 24 kr.

Druck von J. Steib in Würzburg.

Würzburger Abendblatt.

Das „Abendblatt" erscheint mit Ausnahme der Sonntage, für welchen Tag ein Unterhaltungsblatt beigegeben wird, und der hohen Festtage täglich Abends 5 ½ Uhr. Statt der seitherigen fränkischen Ansichten wird für das laufende halbjährige Abonnement eine große lithogr. Beilage und monatlich 8 Bilderräthsel dem Abblte. beigegeben. Der Pränumerationspreis beträgt für 1 Monat 18 kr.,

Zehnter Jahrgang.

vierteljährig 54 kr., halbjährig 1 fl. 48 kr. Zu gleichem Preise kann das „Würzburger Abendblatt" durch die königliche Oberpostamts-Zeitungs-Expedition bezogen werden.

Inserate werden nach dem Raum, und zwar in kleiner Schrift die dreispaltige Zeile zu 3 kr., die doppelte zu 6 kr., die durchaus laufende zu 9 kr. berechnet.

Dinstag — No. 186. — 6. August 1850.

Tags-Neuigkeiten aus der Stadt und dem Kreise.

Das jüngst erschienene Gesetzblatt Nr. 24 enthält das allgemein wichtige Gesetz, „die Einquartierungs- und Vorspannslasten in Friedenszeiten" betreffend.

Mittelst Kriegsministerial-Erlasses sind die Versteigerungen der überzähligen Pferde vorläufig in der ganzen Armee eingestellt worden. A. Abz.

S. Durchl. Generallieutenant Fürst von Thurn und Taxis, gestern Abend vom Bade Kissingen hieher zurückgekehrt, inspizirte heute Morgen auf dem Sanderwasen die gesammte hiesige Garnison. Wie man mit Bestimmtheit vernimmt, werden Se. Maj. der König morgen kurz vor Allerhöchstihrer Abreise gleichfalls über diese verschiedenen Truppenabtheilungen eine Inspektion abhalten.

Den in der verflossenen Woche stattgefundenen Promotionen reihen sich in dieser Woche weitere an. Den HH. Kandidaten der Medizin J. Schmeling von Moskau und A. Bastian aus Bremen wird morgen Vormittag die medizinische Doktorwürde zu Theil werden.

Sicherem Vernehmen nach wird Hr. Blooß in Vereinigung mit dem Musikcorps des hiesigen Landwehrregiments für kommenden Donnerstag ein brillantes Gartenfest veranstalten, dessen Gesammt-Ertrag gleichfalls den Schleswig-Holsteinern gewidmet ist. Möge dasselbe sich einer recht zahlreichen Theilnahme zu erfreuen haben.

Vorgestern Nachmittag hielt die hiesige Turngemeinde ein Schauturnen, welches ein zahlreiches Publikum angezogen, auf ihrem Turnplatze ab. Mit demselben war, wie schon früher erwähnt, eine kleine Verloosung verbunden. Die mitunter sehr hübschen Gewinnste, circa 50 an der Zahl, waren großentheils Erzeugnisse einzelner Mitglieder dieser Gesellschaft.

Die bei der am verflossenen Sonntage auf der Waldspitze abgehaltenen Festparthie des Geselligen Vereins veranstaltete Sammlung für Schleswig-Holstein lieferte ein recht erfreuliches Ergebniß, indem gegen 110 fl. in kurzer Zeit zusammenflossen.

Am 3. ds. brannte in Günthers, Gerichts Hilders, ein Wohnhaus ab.

Kissingen, 2. August. Die Masse der Curgäste hier ist ein wenig kleiner geworden, aber noch sind alle Wohnungen und Gasthöfe besetzt. Die Hauptsprachen Europa's, alle Dialekte Deutschlands und der Schweiz schwirren durcheinander. Die norddeutsche Zunge herrscht entschieden vor, und die warme Theilnahme für Schleswig-Holstein bewegt auch hier das Gespräch fast aller Gruppen. — Für Verschönerung eines Theils der Umgebung ist einiges geschehen, aber auffallenderweise nicht das geringste für Erweiterung der wirksamen und doch so kümmerlichen Soolenbadanstalt, die viele Hunderte jährlich nach Kissingen zieht, die dort oft halbe Tage lang vergebens auf die Möglichkeit, ein Bad zu nehmen, warten müssen. Die Nothwendigkeit, dieses für den Ort so wichtige Institut mehr zu berücksichtigen, tritt um so mehr hervor, als die jahrelangen artesischen Grabungen bekanntlich in der Tiefe von 1800 Fuß auf ein Salzlager geführt haben, wodurch es möglich wird, den Gehalt des Solenbads auf die Stärke der trefflichen Anstalt von Reichenhall zu bringen. — Von hier sind 80 fl. in 2 Raten an den Schleswig-Holstein'schen Unterstützungsverein in Hamburg abgegangen und eine dritte Sendung wird bald folgen. A.Z.

Deutschland.

München, 3. August. Der ehemalige Bundestagsgesandte und Abgeordnete zum bayerischen Landtage 1849, Hr. v. Obercamp, ist mit Tod abgegangen. — Der konstitutionell-monarchische Verein hat einen Aufruf für Schleswig-Holstein erlassen. — Ein hiesiger Schneidergesell Namens Riesbeck, der mit seiner Geliebten, Amalie Hintermayer sich gen Potsdam zu seinem Bruder begab, hat sich in Treptow mit jener den Tod gegeben. Beide sind hier eines großen Diebstahls dringend verdächtig. — Hauptmann Aldoffer, der blos mit Urlaub nach Schleswig-Holstein gegangen war, ist von dort der N. B. zufolge zurückberufen worden.

München, 4. August. Dieser Tage wurde der Bataillonsarzt Oblager todt aus der Isar gezogen; die mannichfaltigsten Gerüchte wegen Zurücksetzung rc. haben sich über die Ursache des vermeintlich angethanen Todes verbreitet, so daß eine Untersuchung veranlaßt wurde, welche ergeben hat, daß derselbe beim Baden verunglückt ist. Alle übrigen Gerüchte waren demnach gänzlich unbegründet. — Mehrere hiesige Studentenverbindungen haben sich zu einem Verbindungskonvente geeinigt und ein Schieds- und Ehrengericht gebildet. Es ist hiemit einem Bedürfniß abgeholfen, das seit Jahren aufs tiefste gefühlt wurde. — Am 7. Vormittag wird der Kopf der Bavaria aus der k. Erzgießerei nach der Theresienwiese im feierlichen Zuge gebracht und daselbst der sodann vollendeten kolossalen Erzstatue

aufgesetzt werden. — Zur Schranne am 3. August kam zum ersten Male neuer Weizen, neue Gerste und neuer Haber, und zwar aus dem k. Landgerichte Pfaffenhofen. Die Produzenten der zugeführten ersten zwei Fruchtgattungen erhielten das herkömmliche Geldgeschenk; für letztere Fruchtgattung ward bisher ein derlei Geschenk nicht gegeben. A. Abz.

Ansbach, 2. August. Gestern veranstaltete der hiesige Liederkranz unter Mitwirkung der Regiments-Musik zum Besten der Schleswig-Holsteiner eine Produktion, welche eine Einnahme von 370 fl. 30 kr. ergab.

— In Nürnberg haben sich zwei Bürger anheischig gemacht, 20 gedienten Unteroffizieren, die Lust haben, in schleswig-holstein'sche Militärdienste zu treten, freie Hin- und Herreise zu gewähren.

(Württemberg.) Ein dänischer Gesandter soll bei der Regierung dermalen die Nichtauszahlung der Verpflegsgelder an Schleswig-Holstein und die Nichtbeurlaubung von Unteroffizieren und Offizieren zur Theilnahme an dem Kampfe gegen Dänemark betreiben. — Der „Beobachter" in Stuttgart ist dreimal hintereinander mit Beschlag belegt worden. Er hat sich deshalb bei Polizei, Ministerium und Landesausschuß beschwert, ohne eben viel hoffen zu dürfen.

Aus Stuttgart meldet man, daß Oesterreich, Bayern und Württemberg übereingekommen sind, in Schleswig-Holstein einzuschreiten, um dem weiteren Blutvergießen Einhalt zu thun. F. J.

(Preußen.) Man schreibt: Zur Wahrung der preußischen Rechte in Deutschland sind die nöthigen Maßregeln getroffen. Das Bundesplenum oder der engere Bundesrath möge also bekretiren; Preußen ist ganz Ohr, nöthigenfalls aber auch ganz Hand. — Radowitz soll bei einer Unterredung mit Hrn. v. Gagern den Rath gegeben haben, die Partei Gagerns möge ihre Thätigkeit auf dem Gebiete deutscher Politik einstellen.

Berlin, 2. Aug. Preußen setzt sich in den Stand, seine ganze Armee in kürzester Zeit aufstellen zu können. Die Aufstellung selbst aber wird nicht stattfinden, so lange nicht auch Oesterreich rüstet. Die Armeecorps bei Wetzlar und Kreuznach sollen die Festung Mainz decken, falls ein deutscher Bund ohne Preußen sie in Anspruch nehmen sollte. In der dänischen Frage ist Oesterreich neuerdings auf die Seite der Großmächte insofern getreten, als es seinen Gesandten in London angewiesen hat, eine gemeinsame Erbfolge für Dänemark und die Herzogthümer für wünschenswerth zu erklären.

Dresden, 5. August. Die zweite Kammer hat mit 150 gegen 3 Stimmen ihre Kompetenz ausgesprochen.

Wien, 2. August. Unser Ministerium hat in der schleswig-holsteinischen Sache das französische Cabinet zu bestimmen gewußt, daß es nicht mehr wie bisher an der von Rußland und England befolgten Politik starr festhält, sondern sich nicht abgeneigt zeigt, jenerseits mit dem Inhalt der Erklärung des Bundestags vom 17. Sept. 1849 sich zufrieden zu geben. Das Gesetz über die Organisation der Gerichtshöfe ist bereits vom Kaiser genehmigt. Der oberste Gerichtshof für alle Provinzen soll in Wien fungiren; für die größern durch ihre Nationalität strenger geschiedenen Provinzen werden einige Abtheilungen, Senate, in diesem Gerichtshof (der zugleich auch Cassationshof ist) gebildet.

(Schleswig-Holstein.) Vom Kriegsschauplatze keine Mittheilungen von Belang. Ein neues heftiges Zusammentreffen dürfte indessen nicht ferne sein. — Da die Zahl der Militär-Aerzte als genügend erkannt ward, bleiben weitere Anmeldungen zum Eintritt vorläufig unberücksichtigt. — Rendsburg soll derart geschlossen seyn, daß Niemand, der nicht zum Militär gehört, hinein gelassen wird. — In Flensburg sind am 27. v. M. 33 dänische Offiziere beerdigt worden. Im Ganzen sollen an 200 dänische und 180 schleswig-holsteinische Todte daselbst beerdigt worden sein. — 16 schleswig-holsteinische Aerzte befanden sich noch bei ihren Verwundeten in Schleswig, als die Dänen einrückten, standen aber im Begriff, sich zu entfernen; der dänische Höchstkommandirende befahl ihnen jedoch, zu bleiben, um bei ihren Verwundeten die ärztliche Hilfe zu versehen. — Zur Aufnahme der nach Kopenhagen gebrachten Kriegsgefangenen werden zwei Linienschiffe „Waldemar" und „Danmark," eingerichtet; bis jetzt befinden diese sich in Kasernen, welche aber zu Lazarethen eingerichtet werden sollen. — Die dänische Armee ist nach der Schlacht bei Idstedt desorganisirter, wie die schleswig-holsteinische, da ihr Verlust bedeutend größer ist. Nach Angaben dänischer Blätter haben die Dänen zugestanden, mehr denn 5000 Mann und 182 Offiziere verloren zu haben; räumen dies dänische Blätter ein, so ist der Verlust noch bedeutend größer. — Beim Landen der Gefangenen Schleswig-Holsteins in Kopenhagen war der Auflauf am Hafen furchtbar. Nicht nur der Pöbel, sondern anständig gekleidete und aussehende Herren und Damen schimpften, schlugen und stießen die Gefangenen, so daß die eskortirende Wache selbst in Gefahr kam, als sie es verhindern wollte. — Bei der Statthalterschaft sind von den in Yorkshire lebenden Deutschen 51 Pfund Sterling eingelaufen. — Bei dem dänischen Heere befindet sich ein französischer Offizier in voller französischer Uniform.

Rendsburg, 2. August. General Willisen hat eine Proclamation erlassen, nach welcher binnen einigen Tagen die großartigen Befestigungsarbeiten in Rendsburg vollendet sein werden. Wenn es dem Feind nur mit größtem Verlust gelungen, uns zu zwingen, die offene Feldschlacht abzubrechen, so werde er es nicht wagen, uns hinter unsern Verschanzungen aufzusuchen. — Man spricht von einem Vorpostengefecht. — General Breckendorf steht halbwegs Schleswig. F. J.

Hamburg, 1. August. Die Beiträge für Holstein wachsen. Dennoch betrachtet man, was bisher geschehen, als Tropfen ins Meer. Jeden Tag kostet die Erhaltung des Heeres 100,000 Mark. Was aus Deutschland bis jetzt dahin floß, mag man als fromme Spenden für die Verwundeten und Lazarethe betrachten, besser als Zeichen der Theilnahme, es weckt den Muth.

Auswärtiges.

(Frankreich.) Französische Blätter wollen wissen, der König von Preußen habe den Grafen von Chambord gebeten, unter den jetzigen Verhältnissen nicht in Aachen seinen zeitweisen Aufenthalt zu nehmen, damit sich keine Schwierigkeiten mit der französischen Republik erhöben. Der Graf von Chambord — wird beigesetzt — habe diese Bedenklichkeiten gewürdigt, auf Aachen verzichtet und Wiesbaden gewählt.

Auflösung des letztern Bilderräthsels: Mondfinsterniß.

Bilderräthsel No. 508 als Beilage.

Verantwortlicher Redakteur und Verleger: J. B. C. Förtsch. — Expeditions-Lokal: Blasiusgasse No. 385.


№ 508

aufgesetzt werden. — Zur Schranne, am 3. August kam zum ersten Male neuer Weizen, neue Gerste und neuer Haber, und zwar aus dem k. Landgerichte Pfaffenhofen. Die Produzenten der zugeführten ersten zwei Fruchtgattungen erhielten das herkömmliche Geldgeschenk; für letztere Fruchtgattung ward bisher ein derlei Geschenk nicht gegeben. A. Abz.

Ansbach, 2. August. Gestern veranstaltete der hiesige Liederkranz unter Mitwirkung der Regiments-Musik zum Besten der Schleswig-Holsteiner eine Produktion, welche eine Einnahme von 370 fl. 30 kr. ergab.

In Nürnberg haben sich zwei Bürger anheischig gemacht, 20 gedienten Unteroffizieren, die Lust haben, in schleswig-holstein'sche Militärdienste zu treten, freie Hin- und Herreise zu gewähren.

(Würtemberg.) Ein dänischer Gesandter soll bei der Regierung dermalen die Nichtauszahlung der Verpflegsgelder an Schleswig-Holstein und die Nichtbeurlaubung von Unteroffizieren und Offizieren zur Theilnahme an dem Kampfe gegen Dänemark betreiben. — Der „Beobachter" in Stuttgart ist dreimal hintereinander mit Beschlag belegt worden. Er hat sich deshalb bei Polizei, Ministerium und Landesausschuß beschwert, ohne eben viel hoffen zu dürfen.

Aus Stuttgart meldet man, daß Oesterreich, Bayern und Württemberg übereingekommen sind, in Schleswig-Holstein einzuschreiten, um dem weiteren Blutvergießen Einhalt zu thun. F. J.

(Preußen.) Man schreibt: Zur Wahrung der preußischen Rechte in Deutschland sind die nöthigen Maßregeln getroffen. Das Bundesplenum oder der engere Bundesrath möge also dekretiren; Preußen ist ganz Ohr, nöthigenfalls aber auch ganz Hand. — Radowitz soll bei einer Unterredung mit Hrn. v. Gagern den Rath gegeben haben, die Partei Gagerns möge ihre Thätigkeit auf dem Gebiete deutscher Politik einstellen.

Berlin, 2. Aug. Preußen setzt sich in den Stand, seine ganze Armee in kürzester Zeit aufstellen zu können. Die Aufstellung selbst aber wird nicht stattfinden, so lange nicht auch Oesterreich rüstet. Die Armeecorps bei Wetzlar und Kreuznach sollen die Festung Mainz decken, falls ein deutscher Bund ohne Preußen sie in Anspruch nehmen sollte. In der dänischen Frage ist Oesterreich neuerdings auf die Seite der Großmächte insofern getreten, als es seinen Gesandten in London angewiesen hat, eine gemeinsame Erbfolge für Dänemark und die Herzogthümer für wünschenswerth zu erklären.

Dresden, 5. August. Die zweite Kammer hat mit 150 gegen 3 Stimmen ihre Kompetenz ausgesprochen.

Wien, 2. August. Unser Ministerium hat in der schleswig-holsteinischen Sache das französische Cabinet zu bestimmen gewußt, daß es nicht mehr wie bisher an der von Rußland und England befolgten Politik starr festhält, sondern sich nicht abgeneigt zeigt, jenerseits mit dem Inhalt der Erklärung des Bundestags vom 17. Sept. 1849 sich zufrieden zu geben. Das Gesetz über die Organisation der Gerichtshöfe ist bereits vom Kaiser genehmigt. Der oberste Gerichtshof für alle Provinzen soll in Wien fungiren; für die größern durch ihre Nationalität strenger geschiedenen Provinzen werden einige Abtheilungen, Senate, in diesem Gerichtshof (der zugleich auch Cassationshof ist) gebildet.

(Schleswig-Holstein.) Vom Kriegsschauplatze keine Mittheilungen von Belang. Ein neues heftiges Zusammentreffen dürfte indessen nicht ferne sein. — Da die Zahl der Militär-Aerzte als genügend erkannt ward, bleiben weitere Anmeldungen zum Eintritt vorläufig unberücksichtigt. — Rendsburg soll derart geschlossen seyn, daß Niemand, der nicht zum Militär gehört, hinein gelassen wird. — In Flensburg sind am 27. v. M. 33 dänische Offiziere beerdigt worden. Im Ganzen sollen an 200 dänische und 180 schleswig-holsteinische Tode daselbst beerdigt worden sein. — 16 schleswig-holsteinische Aerzte befanden sich noch bei ihren Verwundeten in Schleswig, als die Dänen einrückten, standen aber im Begriff, sich zu entfernen; der dänische Höchstkommandirende befahl ihnen jedoch, zu bleiben, um bei ihren Verwundeten die ärztliche Hilfe zu versehen. — Zur Aufnahme der nach Kopenhagen gebrachten Kriegsgefangenen werden zwei Linienschiffe „Waldemar" und „Danmark," eingerichtet; bis jetzt befinden diese sich in Kasernen, welche aber zu Lazarethen eingerichtet werden sollen. — Die dänische Armee ist nach der Schlacht bei Idstedt desorganisirter, wie die schleswig-holsteinische, da ihr Verlust bedeutend größer ist. Nach Angaben dänischer Blätter haben die Dänen zugestanden, mehr denn 5000 Mann und 182 Offiziere verloren zu haben; räumen dies dänische Blätter ein, so ist der Verlust noch bedeutend größer. — Beim Landen der Gefangenen Schleswig-Holsteins in Kopenhagen war der Auflauf am Hafen furchtbar. Nicht nur der Pöbel, sondern anständig gekleidete und aussehende Herren und Damen schimpften, schlugen und stießen die Gefangenen, so daß die eskortirende Wache selbst in Gefahr kam, als sie es verhindern wollte. — Bei der Statthalterschaft sind von den in Yorkshire lebenden Deutschen 51 Pfund Sterling eingelaufen. — Bei dem dänischen Heere befindet sich ein französischer Offizier in voller französischer Uniform.

Rendsburg, 2. August. General Willisen hat eine Proclamation erlassen, nach welcher binnen einigen Tagen die großartigen Befestigungsarbeiten in Rendsburg vollendet sein werden. Wenn es dem Feind nur mit größtem Verlust gelungen, uns zu zwingen, die offene Feldschlacht abzubrechen, so werde er es nicht wagen, uns hinter unsern Verschanzungen aufzusuchen. — Man spricht von einem Vorpostengefecht. — General Breckendorf steht halbwegs Schleswig. F. J.

Hamburg, 1. August. Die Beiträge für Holstein wachsen. Dennoch betrachtet man, was bisher geschehen, als Tropfen ins Meer. Jeden Tag kostet die Erhaltung des Heeres 100,000 Mark. Was aus Deutschland bis jetzt dahin floß, mag man als fromme Spenden für die Verwundeten und Lazarethe betrachten, besser als Zeichen der Theilnahme, es wecket den Muth.

Auswärtiges.

(Frankreich.) Französische Blätter wollen wissen, der König von Preußen habe den Grafen von Chambord gebeten, unter den jetzigen Verhältnissen nicht in Aachen seinen zeitweisen Aufenthalt zu nehmen, damit sich keine Schwierigkeiten mit der französischen Republik erhöben. Der Graf von Chambord — wird beigesetzt — habe diese Bedenklichkeiten gewürdigt, auf Aachen verzichtet und Wiesbaden gewählt.

Auflösung des letztern Bilderräthsels:
Mondfinsterniß.

Bilderräthsel No. 508 als Beilage.

Verantwortlicher Redakteur und Verleger: J. B. C. Förtsch. — Expeditions-Lokal: Blasiusgasse No. 385.

Ankündigungen.

(186a) **Dinstag den 20. August l. Js. früh 9 Uhr anfangend** werden in Sulzfeld, k. Landgerichts Kitzingen, in Haus No. 21 wegen Abzug 18 weingrüne in Eisen gebundene Fässer, sämmtlich in gutem Zustande, verstrichen. Dieselben halten 64, 60, 58, 56, 54, 50, 48, 40, 38, 36, 34, 24, 20, 12 Eimer Sulzfelder Maß. Der Zuschlag erfolgt sogleich.

Wein-Fässer- und Oefen-Versteigerung.

(182c) **Dinstag den 13. August l. Js. Vormittags 10 Uhr,** werden 14 St. weingrüne in Eisen gebundene Fässer von 12 bis 28 Eimer, und mehrere Platten- und Rund-Oefen gegen baare Zahlung versteigert im Hause des **M. A. Kohn in Werneck.**

Mobilien-Versteigerung.

Montag den 12. d. Mts. 2 Uhr Nachmittags werden im 3. Dist. No. 146 am Steenplatz verschiedene Mobilien, als: Betten, Spiegeln, Tische, Kommoden, Kaunitz, Sophas, Sesseln, Bettstellen, ein schöner großer Kleiderschrank und anderes gegen baare Zahlung versteigert. (186a)

Wirthschafts-Eröffnung.

Unterzeichneter macht hiemit die ergebenste Anzeige, daß seine Bierwirthschaft in der Unterwöllergasse (ehem. Zeller'schen Hause) eröffnet ist, und ladet zu recht zahlreichem Besuche ein.

Valentin Hammer.

Wohnungs-Veränderung.

(186a) Unterzeichneter wohnt von heute an **in der obern Dominikanergasse 2. Dist. No. 238.**

J. Ditter, Damen-Kleidermacher.

Wohnungs-Veränderung.

Der Unterzeichnete bringt zur ergebensten Anzeige, daß er seine bisherige Wohnung im innern Graben verlassen, und dagegen eine andere **in der untern Wöllergasse No. 217 bei Herrn Schreinermeister Wittstadt** bezogen hat.

Ignaz Ruppert, Damenkleidermacher.

Wohnungs-Veränderung.

(181e) Unterzeichneter bringt hiermit ergebenst zur Anzeige, daß er seine bisherige Wohnung in der Eichhorngasse verlassen und eine andere **in der Augustinergasse Nro. 233 im Hause des Herrn Privatiers Steinfelder zunächst dem Baier'schen Kaffeehause** bezogen hat.

Indem ich für das mir bisher geschenkte Zutrauen danke, bitte ich, mich ferner mit geehrten Aufträgen zu beehren, unter Zusicherung reeller und moderner Bedienung.

J. M. Hofmann, Schneidermeister.

Wohnungs-Veränderung.

(184b) Ich mache hiemit die ergebenste Anzeige, daß ich meine bisherige Wohnung in der obern Dominikanergasse verlassen und dafür meine neue **in der Eichhorngasse No. 52 neben Hrn. Konditor Bauer** bezogen habe.

M. Strohmann,
Häfnermeister.

Wohnungs-Veränderung.

(182c) Ich mache hiemit die ergebenste Anzeige, daß ich die bisher inne gehabte Wohnung verlassen, und meine neue **im Hause des Hrn. Lambert am Schmalzmarkte** bezogen habe.

Kunigunde Ritzel.

Münchner u. Aachener Mobiliar-Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Die obige Gesellschaft übernimmt durch Vermittlung des Unterzeichneten Versicherungen auf bewegliche Gegenstände aller Art. Die Garantien, welche die Gesellschaft darbietet, ergeben sich aus der letzten in öffentlicher General-Versammlung abgelegten Rechnung. Neben dem Grundkapital von 5 1/4 Million Gulden besteht eine Reserve von fl. 2,489,915. Die Jahreseinnahme an Prämien betrug fl. 1,577,823. An Versicherungen waren in Kraft 843 Millionen Gulden.

Schweinfurt, den 1. August 1850.

Aug. Fischer als Agent
für die k. b. Landgerichte Schweinfurt,
Arnstein, Gerolzhofen und Werneck.

Von Dürbach bis zum Pleichacher-Thore verlor ein armer Dienstbote ein großes, schwarzes, rothgetupftes Halstuch, welches er im 2. Dist. Nro. 420 zurückzugeben bittet.

Ein solides Mädchen, welches kochen versteht und auch sonstige Hausarbeiten verrichten kann, findet gleich einen guten Dienst. N. in der Exp.

Ein gebildetes in allen häuslichen Arbeiten wohl erfahrenes Frauenzimmer, welches sich nicht sowohl dem Kochen, als auch allen sonstigen häusl. Beschäftigung unterzieht, sucht als Haushälterin, Beschließerin eine Stelle, und würde am liebsten die Führung des Hauswesens bei einem ledigen Herrn übernehmen. N. in der Exp.

Es wird ein solider junger Mann mit den nöthigen Vorkenntnissen als Lehrling in eine hiesige Schnittwaarenhandlung unter billigen Bedingungen aufzunehmen gesucht. N. bei Sensal Sauerbrei Dist. 2 No. 146.

(184e) Ein solides Frauenzimmer, welche in der deutschen u. französischer Sprache gramatischen Unterricht ertheilen könnte u. in allen weiblichen Handarbeiten erfahren ist, wünscht einen Platz als Bonne bei Kindern von 4—7 Jahren. N. in der Exp.

Ein ordentliches Mädchen, welches Neigung zu Kindern hat, kann sogleich in Dienst treten. N. in der Exp.

Da ich von Seite des Stadtmagistrats Würzburg in großen Schaden gekommen bin, nachdem mir 8 Tage lang meine Bude geschlossen ward, so bin ich außer Stand gesetzt, Diejenigen, die von mir etwas gut haben, zu befriedigen. Ich bitte dabei um gefällige Nachsicht, da ich mich bemühen werde, selbes so bald als möglich zu entrichten. Ich danke meinen verehrl Gästen für deren Besuch, namentlich Derjenigen, die stets Antheil an meinem Schicksale nahmen. Der Besitzer der

Münchner Kaffeeschenke.

(185b) Von Lohnkutscher **Maining** (vorm. Stallmeister Schmitt) fährt **Mittwoch den 7. August** eine Chaise nach **Brückenau,** wozu Mitreisende gesucht werden.

(186a) Ein kleines Quartier von einem Zimmer, Küche, Bodenkammer und Kellerabtheilung ist auf Allerheiligen zu vermiethen. Eichhorngasse No. 366.

(186a) Im 3. Dist. No. 548 in der Nähe des Marktes ist ein Logis von 2 Zimmern, Küche und allen andern Bequemlichkeiten sogleich oder auch auf Allerheiligen an eine kleine ruhige Haushaltung zu vermiethen.

Im 1. Dist. No. 389 in der Weißgerbergasse sind zwei kleine Quartiere für kleine Haushaltungen auf Allerheiligen zu vermiethen. N. im 4. Dist. Nr. 162.

Nach Sommerhausen!

Am nächsten Donnerstag den 8. August spielt bei günstiger Witterung die Artillerie-Musik in dem Wirthschaftsgarten des Unterzeichneten.

Gutes Bier und prompte Bedienung zusichernd bitte ich um recht zahlreichen Zuspruch und bemerke, daß die Abfahrt des Dampfbootes von Würzburg an diesem Tage von Seite der Direktion auf 2 Uhr festgesetzt worden ist; zur Rückfahrt werde ich für passende Gelegenheiten besorgt seyn.

Andr. Kesselring,
Gastgeber und Bierbrauer.

Main-Dampf-  Schifffahrt.

Bei günstiger Witterung findet am nächsten Donnerstag den 8. Aug. die Abfahrt des Dampfbootes **nach Kitzingen ausnahmsweise um 2 Uhr** statt.

Würzburg den 6. August 1850. **Die Direction.**

Central-Verein für Auswanderung

constituirt unter dem Schutze der königl. preußischen, der königl. bayerischen, königl. sächsischen, großh. hessischen, kurfürstlich hessischen und herzoglich nassauischen Staatsregierungen.

Regelmäßige Expeditionen durch best gekupferte Dreimaster

Ueber	**Bremen**	am 1. u. 15.	jeden Monats.
„	**Hamburg**	„ 1. u. 15.	
„	**Havre**	„ 8., 18., 28.	
„	**Antwerpen**	„ 10., 20., 30.	
„	**Rotterdam**	„ 10., 20., 30.	

nach **New-York, Baltimore, Philadelphia, New-Orleans** und allen Brasilianischen Häfen.

Den Passagieren werden die Preise von **hier** aus zu festen und billigen Taxen bis an den Landungsplatz in Amerika gestellt, und die Beförderung bis an die Seestädte geschieht mittelst Dampfbooten und Eisenbahnen, wobei jeder Reisende 100 Pf. bis **Mainz** und von da 200 Pfund Gepäck frei hat.

Ueber **Havre, Rotterdam und Antwerpen** steht es den Passagieren frei, mit oder ohne Kost zu contrahiren.

Unsere Preise sind einschlüssig aller Neben-Auslagen, Ueberschlag des Gepäcks von einem Schiffe zum andern, Kopf- und Spital-Geld u. s. f. alles für Rechnung des **Vereines** gestellt, so daß dem Reisenden nicht noch viele Gulden, wie es oft geschieht, abgenommen werden können.

An den Hauptstationen werden die Reisenden von unseren Agenten empfangen und weiter befördert.

Würzburg, 1. August 1850. Das Hauptbureau für Bayern,
Müller & Zehner.

Prospektus, alle Auskunft über Preise, **welche gegenwärtig über alle obige Seeplätze sehr billig sind**, so wie Aufnahmen geschehen durch unsere Agenten, die Herren J. B. Stenger in Aschaffenburg. Herren J. Deutsch in Bischofsheim a./R.
„ G. J. Stöhrl in Schweinfurt. „ J. Permaneder Sohn in Kitzingen.
„ D. Cahner in Brückenau.

Geschäftsempfehlung.

(286a) Hiemit zeige ich ergebenst an, daß ich nicht mehr bei meinem Schwiegervater Schneidermeister **Friedrich Wagner** als Geschäftsführer bin, sondern das Geschäft unter Zusicherung reeller und moderner Leitung für mich betreibe. Zugleich empfehle ich mich allen jenen Herren, welche Uniformen tragen, indem ich ein solches Geschäft lange Zeit beim Militär ausgeübt habe.

Meine Wohnung ist im 3. Dist. No. 188 im Hause des Herrn Andreas Härtel über 2 Stiegen links, gegenüber dem Herrn Kaufmann Ehemann.

Würzburg den 5. August 1850.

Nikolaus Sollner, Schneidermeister.

Anzeige.

Es sucht Jemand ein Capital von 2100 fl. gegen doppelte Versicherung aufzunehmen. Das Schätzungszeugniß kann in der Exp. d. Bl. eingesehen werden.

(184c) Bis 1. September l. Js. sind 1200 fl. auszuleihen. N. in der Exp.

---

600 fl. sind aufs Land auszuleihen im 2. Dist. Nr. 115 inneren Graben.

Eine freundliche Wohnung von 7 Zimmern und allen sonstigen Erfordernissen ist auf Allerheiligen, oder auf Verlangen auch sogleich zu vermiethen. N. in der Exp. d. Bl.

Liedertafel.

Morgen Mittwoch den 7. Abends präzis 8 Uhr — gemeinschaftliche **Hauptprobe** unter der grossen Halle.

Der Ausschuss.

Platz'scher Garten.

Mittwoch den 7. August
Musikalische Abendunterhaltung.
Ergebenst ladet hiezu ein
A. Kuchenmeister.

Mittwoch den 7. Musik vom Art.-Reg. Zoller im Reuterschen Felsenkeller, wozu ergebenst eingeladen wird.

Zur Nachricht.

Morgen und jeden darauffolgenden **Mittwoch** gut besetzte **Harmonie-Musik** im **Schneider's-Keller** wozu ergebenst eingeladen wird.

Im 3. Dist. No. 317 ist ein Quartier, bestehend in zwei heizbaren und einem unheizbaren Zimmer, Küche, Kammer und sonstigen Erfordernissen, auf Allerheiligen zu vermiethen. N. bei Holzhändler Seuffert außer dem Schwanenthore.

Fremdenanzeige vom 5 August:

(Adler.) Weißflog, Fabr. m. Gat. v. Hamb. Duft, Hofapoth. v. Rudolstadt. Kfl.: Rossi u. Pfeil v. Fkf., Forkel v. Koburg, Dettelbacher v. Paris, Morkramer v. Rheydt. — (Kronpr. v. Bay.) Krauß, Hptsteueramtsrent. v. Berl. Beteke, Gutsb. a. Weickerhamer. Mr. u. Mrs. Cadon, Rent. m. Fam. a. Engl. Hy't, Gutsb. a. Schlesien. Kfl.: Eger v. Bamb., Reinhardt v. Mergentheim, Leitner v. Mannh. — (Wittelsb. Hf.) Schück, Schiffer v. Elsenfeld. Mad. Bayer m. Fam. v. Koburg v. Schellenberg, Rent. v. Berlin. Roth, Gutsbes. v. Linz. Bernard, Fabr. v. Leipzig. Kfl.: Samoniel v. Großwallstadt a/M., Grube v. Rheydt, Meinberger v. Stuttg., Sachs v. Hanau. — (Würtembg. Hf.) J. Exc Generalin Freifrau v. Beloff m. Bed. a. Lievland. Frau v. Hänlein, Staatsrathsgat. v. Stuttg. Col. Bunburg m. Bed. v. Lond. Magin, Rent. m. Fam. u Bed. v. Fünfkirchen. Höch, Oekonomierath v. Mannheim. Frener, k. Lbrchtr. v. Ebern. Dr. Blisbach, Pfar. v. Adenau i. Rheinprß. Kfl.: Donner m. Gat. v Brüssel, Strom v. Stuttg., Rau v. Fkf., Klink v. Hambg. — (Schwan.) Foest, Cand. theol. a. Oesterreich. Krarfski, Prof. m. Fam. a. Ungarn. Lövie, Rent. a. Polen. Scholle, Mechanikus v. Lond. Kflte.: Sendels v. Bibrich, Helsig v. Dresden.

Getraute

in der Pfarrkirche zu St. Gertraud am 6. d.:

Georg Obert, Bürger und Kohlenhändler dahier, mit Josepha Hergenröther aus Unterleichtersbach.

An milden Spenden für die arme Familie sind ferner eingegangen (Uebertrag: 51 fl. 24 kr.) B. H. B. 24 kr.; Summa: 51 fl. 48 kr.

Druck von J. Steib in Würzburg.

Würzburger Abendblatt.

Das „Abendblatt" erscheint mit Ausnahme der Sonntage, für welchen Tag ein Unterhaltungsblatt beigegeben wird, und der hohen Festtage täglich Abends 5 ½ Uhr. Statt der seitherigen fränkischen Ansichten wird für das laufende halbjährige Abonnement eine große lithogr. Beilage und monatlich 8 Bilderräthsel dem Abblte. beigegeben. Der Pränumerationspreis beträgt für 1 Monat 18 kr., vierteljährig 54 kr., halbjährig 1 fl. 48 kr. Zu gleichem Preise kann das „Würzburger Abendblatt" durch die königliche Oberpostamts-Zeitungs-Expedition bezogen werden.

Zehnter Jahrgang.

Inserate werden nach dem Raum, und zwar in kleiner Schrift die dreispaltige Zeile zu 3 kr., die doppelte zu 6 kr., die durchaus laufende zu 9 kr. berechnet.

Mittwoch — No. 187. — 7. August 1850.

Tags-Neuigkeiten aus der Stadt und dem Kreise.

Die Ankunft Sr. Maj. des Königs erfolgte gestern Abend kurz vor 6 Uhr. Die Empfangsfeierlichkeiten waren im Ganzen dieselben, wie bei Allerhöchst Ihrer jüngsten Durchreise. Beim Einzuge von der äußerst zahlreich versammelten Bevölkerung auf das Freudigste begrüßt, legte Se. Maj. unter fortgesetztem Jubel die Strecke bis zur k. Residenz zurück. Die Theilnahme an dem von der Harmonie-Gesellschaft zur Feier der Ankunft veranstalteten Festballe wurde von dem Könige, welcher sich von der Reise ziemlich angegriffen fühlte, abgelehnt. Kurz nach der Ankunft Sr. Majestät erfolgte auch die Ihrer k. Hoh. Prinzessin Adelgunde, Herzogin von Modena. Heute morgen gegen 7 Uhr rief der Generalmarsch die gesammte Garnison, sowie die Landwehr hiesiger Stadt unter die Waffen; vor der k. Residenz sich aufstellend, harrten die Kolonnen dem Erscheinen Sr. Maj., mit welchem zugleich auch die bereits gestern beregte Inspektion begann. Nach Beendigung derselben defilirte die gesammte Mannschaft vor Sr. Maj. und breitete sich sodann, Spalier bildend, auf der Promenade und Neubaugasse aus. Die Abreise Sr. Maj. fand gegen 9½ Uhr statt.

Vom 1. d. M. an ist ein k. Stempel in unausgesetzter Thätigkeit. Glücklicherweise jedoch ist es nicht der schreckenerregende Stempel für die Journale, sondern nur der für die Spielkarten, welche vom 1. Oktober an mit dem neuen Zeichen versehen seyn müssen. Bis dahin werden die alten unentgeldlich umgestempelt.

Deutschland.

München, 5. August. Es heißt: man sey im Kriegsministerium ernstlich daran, die Summen flüssig zu machen, welche der Statthalterschaft für Truppenverpflegung aus bayerischen Cassen noch ausstehen, und ihre Absendung soll heute noch erfolgen. Bestätigt sich dieß, so darf man unserer Regierung gewiß nur Glück wünschen, daß sie in williger Pflichterfüllung, ohne die erste zu seyn, doch andern ein wirksames Beispiel gibt. — Gestern Abends verschied hier Generallieutenant Friedrich Frhr. v. Herling, 68 Jahre alt. Er war Vorstand des Gestüts- und Remontirungswesens des bayerischen Heeres, Chef der zweiten Section im Kriegsministerium und Inhaber des nach ihm benannten 13. Infanterieregiments. — Morgen werden von hier wieder vier bayerische Offiziere nach Schleswig-Holstein abgehen, die Oberlieutenants und Lieutenants Weiß, v. Mannlich, Streiter und v. Hofnaß, welche sämmtlich ihre Entlassung genommen haben. — Einem Gerüchte zufolge sollen die Beurlaubten einberufen und die Compagnie auf 86 Mann gebracht werden. — Gestern stürzte in der Dienergasse ein Taschnerlehrling von einem Fenster im 3. Stock auf die Straße, ohne sich im Geringsten zu verletzen. — Die hiesige Studentenverbindung Rhenania hat sich aus freien Stücken aufgelöst.

Frankfurt, 3. August. Die großdeutschen Regierungen scheinen nun die bestimmte Absicht zu hegen, die Ereignisse in den Herzogthümern nicht so weit gedeihen zu lassen, daß eine Einmischung des Auslands dadurch hervorgerufen werden könnte. Wie man vernimmt, wird ihr Bestreben dahin gehen, den durch den letzten Waffenstillstand bedingt gewesenen status quo wiederherzustellen, und alsdann auf einen Frieden zu bringen, welcher die Rechte der Herzogthümer nicht verletze. Zu diesem Behuf würden Bundestruppen, aus Contingenten der Königreiche bestehend, verwendet werden. Daß Preußen durch seinen Friedensvertrag, der Vollmacht der Bundesgewalt entgegen, deutsches Bundesland als außerhalb des Bundes stehend erklärt und dasselbe so zu sagen preisgegeben, das ist ein Fehler, welchen wieder gutzumachen Deutschlands erste Aufgabe seyn muß. A. Z.

(Baden.) Urlaubsgesuche von Offizieren zum Eintritte in schleswig-holsteinische Kriegsdienste sind vom Ministerium abschlägig beschieden worden, weil man bei der gegenwärtigen Reorganisation des badischen Heeres tüchtiger Offiziere einestheils selbst bedürfe, andrerseits ein wenn auch nur beziehungsweise feindliches Auftreten gegen den von Preußen mit Dänemark abgeschlossenen Frieden für einen Unionsstaat nicht statthaft sey.

(Preußen.) Eine in Berlin eingegangene österreichische Depesche erklärt unumwunden, daß Oesterreich dem ferneren Transport badischer Truppen an Mainz vorbei sich mit Waffengewalt widersetzen werde. Die Aengstligen sehen schon einen Zusammenstoß der beiden deutschen Großmächte in nächster Nähe. Im Kriegsministerium herrscht ungewöhnliche Thätigkeit.

Berlin, 3. August. Die Theilnahme an dem Kampfe in Schleswig-Holstein ist hier noch gestiegen. Bis jetzt sind 600 Mann, Offiziere, Unteroffiziere und Gemeine, die ihrer Militärpflicht genügt haben, von hier nach Holstein abgegangen, und noch mehr werden folgen. Auf Anregung der Vorstände conservativ-constitutioneller Bezirksvereine wird von Haus zu Haus

gesammelt, und in der Regel soll sich Niemand, sogar Dienstboten nicht, vom Beisteuern ausschließen.

In der Magdeburger Citadelle sitzen noch vierundzwanzig politische Gefangene, sie haben sich jedoch im Ganzen einer milden Behandlung zu erfreuen und hoffen noch auf die Gnade des Königs. — Die verabschiedeten Oldenburger Offiziere haben geloben müssen, „nicht gegen deutsche Bundestruppen zu fechten," und auf jeden Anspruch auf Wiederanstellung in hiesige Militärdienste Verzicht zu leisten. Dem Offizier-Corps ist zugleich die amtliche Mittheilung geworden, daß fortan kein weiteres Abschiedsgesuch bewilligt werde. — In Berlin hat der Inhaber eines Kaffeehauses die Einnahme seiner Kegelbahn, so wie seines Billards für den Monat August zum Besten der Schleswig-Holsteiner überwiesen. — In Ulm wurde am 4. August eine maskirte Schwimmpartie mit Productionen aufgeführt. Die dabei von den Zuschauern eingegangenen Gaben waren für Schleswig-Holstein bestimmt.

(Oesterreich.) Der österreichische Gesandte in Genua hat Aufklärungen darüber verlangt, daß zu den vielen lombardischen und venetianischen Flüchtlingen in Genua auch jetzt noch der Oberst Monti mit dem Reste seiner Legion, die in Ungarn gefochten habe, hinzugekommen ist. — Ein österreichischer Bevollmächtigter in Parma soll die künftigen Zolleinrichtungen nach Anschluß des Herzogthums feststellen. — Oesterreich betreibt dermalen mit Eile die Verschmelzung seines Gesammtstaates, des Zoll- und Steuervereines.

Wien, 3. August. Für Schleswig-Holstein sind hier bereits namhafte Summen gesammelt worden, die man, sobald eines der großen Blätter die Besorgung übernimmt, sogleich abschicken wird. — Der Commandant der ehemaligen slovakischen Freischaaren, Baron Lewartowski, wurde nach Wien ins Kriegsministerium berufen. — Die Aufhebung des Belagerungszustandes von Wien gehört neuen Nachrichten zufolge zur Zeit noch in's Bereich der großen Unwahrscheinlichkeiten. — Eine abermalige Reduktion des Heeres um nicht weniger als 100,000 Mann zur Verminderung der Staatsausgaben soll im Anzuge seyn. — Heute findet die erste öffentliche Gerichtsverhandlung beim hiesigen k. k. Landgerichte statt. — Der Justizminister hat einer Deputation der Deutschkatholiken die Zusicherung ertheilt, daß die Einführung der Civilehe demnächst und mit Bestimmtheit erwartet werden dürfte. — Gestern hatten sich Tausende von Menschen am Landungsplatze in Nußdorf versammelt, um die aus Kufstein heimkehrenden Amnestirten zu begrüßen. Eine Demonstration schien beabsichtigt; als jedoch das sehnlich erwartete Schiff ankam, zeigte es sich, daß es die Amnestirten nicht mitgebracht hatte.

(Schleswig-Holstein.) Vom Kriegsschauplatze ist durchaus Nichts zu berichten; die beiden Armeen stehen einander scharf beobachtend gegenüber, nur einzelne Vorposten-Scharmützel fallen hin und wieder vor, wobei es wohl einmal einzelne Todte und Verwundete gibt und einzelne Gefangene gemacht werden, aus denen dann die Fama große Gefechte macht. Es läßt sich nicht verkennen, daß man von beiden Seiten der Ruhe bedarf, um die Lücken auszufüllen und die Armee zu reorganisiren, aber ganz gewiß ist es, daß sich Das auf unserer Seite leichter bewerkstelligen läßt, als auf jener. — Gespannt ist man auf den Schritt Preußens wegen der Gesion, ob man die Führer der Besatzung vor ein Kriegsgericht stellen wird, da sie die preußische Fahne eingezogen und statt ihrer die neutrale aufgesteckt haben. Jedenfalls ist die Forderung dänischerseits eine Beschimpfung der preußischen Flagge. Auf der Haderslebener Gelehrtenschule muß nach Befehl wieder dänisch gelehrt werden, obgleich das Gymnasium nach Vermächtnissen ein deutsches seyn soll; man sieht daraus, was ganz Schleswig für die Folge bevorsteht. — Die bis jetzt hierher gekommenen Offiziere und Unteroffiziere aus den verschiedenen deutschen Armeen reichen bei Weitem noch nicht aus, das vorhandene Bedürfniß zu decken, und an diesen Theil der deutschen Heereskraft ergeht daher wiederholt die Aufforderung, dieser deutschen Sache, die überall im Vaterlande so große Sympathien findet, ihren Arm zu leihen. — Zwei dänische Spione brachte man am 3. August von Rendsburg unter Eskorte ein, welche es verstanden hatten, sich in die Festung einzuschleichen.

Hamburg, 5. Aug. Reisende aus Kopenhagen sagen aus, daß dort Belagerungsgeschütze, so wie Säcke zu Faschinen, in russische Schiffe verladen worden seyen. — Heinrich Gagern soll als Major in die schleswig-holsteinische Armee eingetreten seyn. F. J.

Auswärtiges.

Die Abgeordneten der lombardisch-venetianischen Städte zur Regelung der Anleihe-Angelegenheit haben dem Kaiser eine Ergebenheits-Adresse nach Wien geschickt. — In Livorno befinden sich zur Zeit etwa 15,000 Fremde und heilen in etwas die Verluste der Stadt während der Revolutionszeit. — Im Herzogthume Modena sind die Jesuiten wieder aufgenommen, ihre Güter wurden ihnen zurückgestellt und die Erlaubniß ertheilt, am 1. Nov. in Modena, Reggio und Massa Schulen zu eröffnen. — In der Gegend von Serravalle, etwa 40 Miglien von Padua, hat sich kürzlich ein Krokodil gezeigt. Der schreckliche Anblick tödtete einen Bauern. Ein halbes Detaschement ward abgesandt, welches das Ungethüm erlegte. Wie und auf welche Weise es vom Nil durch irgend eine rasende Windsbraut hingetrieben wurde, ist räthselhaft.

Schaffhausen, die Vaterstadt des Geschichtschreibers Johannes v. Müller, (geb. 1752, gest. zu Kassel 1809) errichtet demselben ein Denkmal, welches bereits bis auf die Inschrift vollendet ist. — Mit 113 gegen 59 Stimmen wurde im englischen Unterhause Hrn. v. Rothschild gestattet, den Eid auf das alte Testament zu leisten. — In Rußland ist eine vermehrte Rekrutenaushebung angeordnet worden. Von je 1000 Seelen sollen 7 Rekruten ausgehoben werden. — Die französ. Regierung hat ihrem Gesandten in London den Befehl geschickt, die Vermittlung Frankreichs in der schleswig-holsteinischen Angelegenheit anzubieten. — Aus Toulon wird gemeldet, daß die Mittelmeerflotte nur 5 Schiffe nach Tunis abgeschickt habe, der Rest aber nach Cherbourg unterwegs sey, um sich von dort nöthigenfalls an die schleswig'sche Küste zu begeben.

Paris. Die gesetzgebende Versammlung hat der vom Generalprokurator des Pariser Appellhofes begehrten Ermächtigung

zur gerichtlichen Verfolgung zweier ihrer Mitglieder keine Folge gegeben. — Am Lager von Versailles wird eifrigst fortgearbeitet; der Kriegsminister hat für diesen Posten in den verlangten Supplementarcrediten 183,000 Frcs. aufgeführt. — Die meisten Mitglieder der gesetzgebenden Versammlung befinden sich jetzt im Bade Vichy. Die Chronik berichtet, daß dort Odilon-Barrot sich stark mit Ballschlagen beschäftigt. — Man liest im Pouvoir: „Lord Palmerston scheint von seinem Geschmack für Abenteuer noch nicht kurirt zu sein. In diesem Augenblick wechselt das Foreign office mit der päpstlichen Noten auf Noten um eine Angelegenheit, die ganz das Ansehen eines gottlosen Spaßes hat. Der englische Geschäftsträger verlangt vom h. Vater eine Entschädigung von 50 Pfd. Sterling für ein Pferd, das auf Garibaldi's Befehl einem englischen Unterthan genommen worden sein soll. Wenn eine Entschädigung wirklich geschuldet wird, so hat Lord Pamerston nur Eins zu thun: er braucht den Betrag nur von den Gehalten der Revolutionärs abzuziehen, die er dem empörten Europa zum Troz besoldet."

In Castilien will man einer weitverbreiteten karlistischen Verschwörung auf die Spur gekommen seyn. — Unter der niederen Volksklasse in Pesth und Ofen verbreitete sich der Glaube, daß der von Pesth nach Wien zu leitende unterirdische Telegraph nichts anders sey, als eine Unterminirung Pesths, und Zweck derselben, Ungarn mit Pulver in die Luft zu sprengen. Dieses Gerücht hat so viel Glauben gefunden, daß es am verflossenen Sonntag in der Theresienstädter Kirche von der Kanzel aus widerlegt werden mußte.

(Griechenland.) Raubanfälle dauern fort, wie ehemals, und man hat Nachweise, daß sich selbst Grenzwachen an solchen betheiligten. In der Senatssitzung kam es deshalb zur Debatte, in welcher der Kriegsminister, ohne Glauben zu finden, die Behauptung aufstellte, die Regierungsmaßregeln hätten vollkommen Sicherheit im Lande herbeigeführt.

(Amerika.) Der neue Präsident will seines Vorgängers Politik betreffs Neumerico's beibehalten; der letztere hatte wenige Tage vor seinem Tode eine energische Botschaft gegen den von Texas vorbereiteten Einfall in jene Gebietstheile erlassen. — Die Angelegenheit mit Cuba hat eine befriedigende Wendung erhalten. Die von den Spaniern gefangenen Nordamerikaner werden frei gelassen.

Durch die große Feuersbrunst in Philadelphia sind 400 Häuser und ein Vermögen im Werthe von 200,000 Pfd. St. zerstört worden. Auch den Verlust von Menschenleben hat man zu beklagen. — In Bombay fordert die Cholera viele Opfer, auch unter den Europäern. — Der Werth der Sclaven im freien Nordamerika beträgt 1600 Millionen Dollars. Nach amtlichen Listen war die Zahl der Sclaven im vorigen Jahre 1,486,355. — Nach den mäßigsten Schätzungen wird die diesjährige Goldausfuhr aus Californien 4,500,000 Pf. St. betragen, wahrscheinlich aber dürfte sie auf 6 Millionen (72,000,000 fl.) erlaufen. Amerikanische Blätter rechnen auf 8 bis 9 Millionen.

Verantwortlicher Redakteur und Verleger: J. B. C. Förtsch. — Expeditions-Lokal: Blasiusgasse No. 385.

Ankündigungen.

Bekanntmachung.

In der Verlassenschaftssache des Kaspar Geist dahier werden **Montag den 12. ds. Mts. früh 8 Uhr** Dist. 1 No. 315 das noch vorhandene Bauergeschirr und die Wirthschaftsgeräthschaften, sowie die vorhandenen Weine öffentlich gegen baare Bezahlung versteigert.

Würzburg, am 3. August 1850.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Der k. Direktor beurl.

Dr. Steppes.

Fröhlich

Wohnungs-Veränderung.

(181c) Von jetzt an wohne ich bei Hrn. Schreinermeister Reppenbacher **in der obern Wöllergasse Dist. 2 No. 93.**

Prof. Dr. Heinrich Adelmann.

(186b) Ein kleines Quartier von einem Zimmer, Küche, Bodenkammer und Kellerabtheilung ist auf Allerheiligen zu vermiethen. Eichhorngasse No. 366.

(185b) Ein Logis von 7 Zimmern, belle etage, in Mitte der Stadt gelegen, ist zu vermiethen. N. in der Exp.

(187b) Eine Wohnung von 6 Zimmern, mit Stallung und allen Bequemlichkeiten ist auf 1. November zu vermiethen. N. in der Exp.

Wohnungs-Veränderung.

(184c) Der Unterzeichnete wohnt gegenwärtig **Augustinergasse No. 207 im Hause des Herrn Kaufmann Schimmer über 2 Stiegen.**

Am 22. und 23. dieses Monats werden daselbst zwei neue Kurse der französischen Sprache zu den bekannten Bedingungen eröffnet werden, am erstbenannten Tage für Mädchen, am letztern für Knaben.

L. Suhler,
Lehrer der franz. u. engl. Sprache.
Augustinergasse No. 207.

Wohnungs-Veränderung.

(184c) Ich mache hiemit die ergebenste Anzeige, daß ich meine bisherige Wohnung in der obern Dominikanergasse verlassen und dafür meine neue **in der Eichhorngasse No. 52 neben Hrn. Konditor Bauer** bezogen habe.

M. Strohmann,
Häfnermeister.

Wohnungs-Veränderung.

Unterzeichneter wohnt von heute an, in der **Marktgasse Nr. 318** was er hiemit seinen geehrten Kunden ergebenst zur Anzeige bringt.

X. Reiner, Schneidermeister.

Im 4. Dist. Nr. 138, Sanderstraße, ist auf 1. November:

1) ein in den Hof gehendes Quartier von vier heizbaren Zimmern, mit Kochofen und Küche, nebst Garten und sonstigen Bequemlichkeiten;
2) eine auf die Straße gehende Parterre-Wohnung von zwei Zimmern mit Alkoven, und einer kleinen Küche ꝛc., an eine kleine Familie, oder auch möblirt, an einen ledigen Herren zu vermiethen.

Allen befreundeten Familien, welchen wir uns wegen Kürze der Zeit nicht persönlich empfehlen konnten, sagen wir bei unserer Abreise nach Neuulm hiemit ein schriftliches Lebewohl und bitten um Ihr freundliches Andenken.

Dr. Immel und die Seinen.

Freunden und Bekannten, von denen ich persönlich Abschied zu nehmen nicht das Vergnügen hatte, ein herzliches Lebewohl!

D. Wassermann.

(187a) **Zu verkaufen**
ist eine große Trag-Feuer-Lösch-Maschine. N. in der Exp.

(185b) Am Kilianstag zwischen 10 und 11 Uhr ging in der Ulmer Straße eine goldene Vorstecknadel mit Steinen besetzt verloren. Der redliche Finder wird gebeten, solche gegen eine Belohnung im 2. Dist. Nr. 168½ abzugeben.

Gestern wurde eine Ohrenglocke mit Granaten verloren. Man bittet, dieselbe gegen Belohnung in der Exp. d. Bl. abzugeben.

(187a) Eine **Beschneidpresse** und einiges andere **Handwerkszeug für Buchbinder** ist billig zu verkaufen. N. in der Exp. d. Bl.

Es wird auf's nächste Ziel in ein Kaffeehaus eine geschickte Köchin wie auch eine Kaffeeköchin gesucht. N. in der Exp.

Im 3. Dist. Nr. 207 ist ein Logis von 2 Zimmern und sonstigen Erfordernissen zu vermiethen.

(187a) Bei Maurermeister Seifert 1. Dist. Nr. 16 nächst der Karthäuser Mühle ist ein schönes Logis sogleich oder auf Allerheiligen zu vermiethen.

(174b)

Französische und englische Lehrbücher.

In Unterzeichneter sind stets auf Lager:

Claude & Lemoine
Noel & Chapsal
Peipers
Hirzel
Ahn
Mozin
Bettinger
} französ. Sprachlehren.

Rothwell
Spearmann
Peipers
Vergani
} englische Sprachlehren.

Ahn's Lehrgang d. franz. Sprache.
Télémaque m. Wörterbuch.
Coursier conversation.
Rothwell engl. Uebersetzungsbuch.
Rothwell te english reader.
Vicar of Wakefield m. Wörterbuch.
Kellner gleanings.

Thibaut
Molé
Kaltschmidt
Weber
} französ. Wörterbücher.

Flügel
Thieme
Kaltschmidt
Webster
} engl. Wörterbücher.

Für Lehrer findet bei Partiebezug ein bedeutender Rabatt statt.

Paul Halm'sche
Buch- u. Antiquarhandlung
in Würzburg (der Universität gegenüber.)

Donnerstag den 8. d. Mts. gut besetzte Harmoniemusik im **Eckert'schen Garten** zu Heidingsfeld.

Der Erlös ist als Beitrag für Schleswig-Holstein bestimmt.

(185b) Ein freundlich möblirtes Zimmer in Mitte der Stadt ist billig zu vermiethen. N. in der Exp.

(184b) **Auf Allerheiligen** ist ein Logis mit 3 schön ineinander gehenden Zimmern, einem Alkoven, Kabinet und Küche, verschlossenem Vorplatze, einer Bodenkammer nebst übrigen erforderlichen Bequemlichkeiten zu vermiethen Dist. 5 No. 160.

(186b) Im 3. Dist. No. 548 in der Nähe des Marktes ist ein Logis von 2 Zimmern, Küche und allen andern Bequemlichkeiten sogleich oder auch auf Allerheiligen an eine kleine ruhige Haushaltung zu vermiethen.

Fremdenanzeige vom 6 August:

(Adler.) Asmut, Rath v. Steinbach. Kflte.: Hirsch v. Offenbach, Schmidt v. Potsdam, Landfried v. Heidelbg. — (Deutscher Hof.) S. Erl. Graf Schönborn-Wiesentheid m. Bed. v. Hallburg. Knollenberger, Stud. v. Jena. Fritheim, Kfm. v. Fkf. Dr. Frei v. Lyon. — (Kronprz. v. Bay.) Bar. v. Wulfferona, Kammerjunker m. Gat. a. Schweden. v. Lazale u. v. Mohvcalery, Rent. a. Polen. Mad. Pauli m. Frl. Tcht. u. Mad. Massing v. Lutteiange. Bar. v. Wulff m. Gat. a. Liefland. Chiaray, Neg. v. Triest. Frhr. v. u. zu Putlitz, Gutsbs. Mayei, Part. m. Gat. v. Botzen. Kühl, Stud. v. Heidelb. Bahnet, Rent. m. Gat. v. Koburg. — (Russ. Hof.) Schaltenmann, k. b. Appgchtsrath u. Schwurgchtspräs. v. Aschaffenburg. Friedlein, Prof., u. Mad. Lorsch m. Fam. v. München. Baron v. v. Lerőner m. Gat. u. Bed., u. Mad. Scharff v. Fkf. Semple, Rent. m. Gat., u. Miß Semple v. London. Kfl.: Jordan v. Elberfeld, Neumann v. Fürth, Herz v. Fkf. — (Schwan.) Bar. v. Roobyski, Post-Direktor m. Fam. v. Glogau. Holzmann, Musiker v. Klosterschum. Rösch, Prin. v. Neustadt. Kfl.: Bigler v. Köln, Worms v. Hamb. — (Wittelsb. H.) Keim, Skribent v. Werneck. Eckert m. Fam. u. Bed. v. Wien. Arnold, Gutsbes. v. Bodenheim. Keller, Fabr. v. Köln. Kfl.: Zimmermann v. Kempten, Braun v. Ulm, Fleischmann v. Nürnberg, Seitz v. Bamb. — (Württembg. H.) Frau Lessari m. Frl. Tcht. v. Augsburg. Schenk, Fabr. v. Stuttgart. Hüscheler, Stud. phil. v. Zürich. Dr. Mühlhäuser, Arzt v. Speyer. Dr. Lüsetting, Arzt m. Gat. v. Bremen. Freifrau v. Pronay m. Begl. v. Wiesb. Kasperowsk, Gutsbes. a. Galizien. Kfl.: Rosenwald v. Burgebrach, Bohnenberger u. Enthel v. Fkf.

Druck von J. Steib in Würzburg.

Würzburger Abendblatt.

Das „Abendblatt" erscheint mit Ausnahme der Sonntage, für welchen Tag ein Unterhaltungsblatt beigegeben wird, und der hohen Festtage täglich Abends 5 1/2 Uhr.
Statt der seitherigen fränkischen Ansichten wird für das laufende halbjährige Abonnement eine große lithogr. Beilage und monatlich 8 Bilderräthsel dem Abdblte. beigegeben.
Der Pränumerationspreis beträgt für 1 Monat 18 kr., vierteljährig 54 kr., halbjährig 1 fl. 48 kr. Zu gleichem Preise kann das „Würzburger Abendblatt" durch die königliche Oberpostamts-Zeitungs-Expedition bezogen werden.
Inserate werden nach dem Raum, und zwar in kleiner Schrift die dreispaltige Zeile zu 3 kr., die doppelte zu 6 kr., die durchaus laufende zu 9 kr. berechnet.

Zehnter Jahrgang.

Donnerstag | No. 188. | 8. August 1850.

Tags-Neuigkeiten aus der Stadt und dem Kreise.

Dem k. quiescirten Universitäts-Rentbeamten Sauer dahier wurde von Sr. Majestät dem Könige das Ritterkreuz des Ordens vom heiligen Michael allergnädigst verliehen.

Se. Durchl. Generallieutenant Fürst v. Thurn und Taxis hat sich bereits gestern wieder nach Kissingen begeben, nachdem S. Maj. der König kurz vor Allerhöchstihrer Abreise dem Hrn. Fürsten seine Ernennung als General der Kavallerie huldvollst zu eröffnen geruhte.

Das Staatsministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten hat an die k. Behörden und Beamten eine Weisung erlassen, wonach dieselben das Unternehmen des Münchener-Salzburger Eisenbahnvereins auf alle Weise zu fördern haben und zwar liege diese Förderung der Natur der Sache nach weniger in einer direkten Betheiligung, als vielmehr in einer unbefangenen und richtigen Würdigung der Stellung des Vereins zur Staatsregierung, in der Unterstützung der Agenten und sonstigen Organe des Vereins, in Beseitigung mißgünstiger und eigennütziger Einflüsse auf die öffentliche Meinung und dergleichen.

Eine dieser Tage von dem Schleswig-Holstein-Comité dahier dem Magistrate überreichte Eingabe, welche den Antrag in sich schließt, unsere städtischen Behörden möchten, dem Beispiele der Magistrate Nürnberg und Lindau folgend, sich bewogen finden, „auf dem ihnen geeignet scheinenden Wege eine Adresse an Seine Majestät unsern König gelangen zu lassen, in welcher Würzburgs ungetheilte Sympathie für die mannhaften Vorkämpfer der deutschen Sache in Schleswig-Holstein ausgesprochen, und die allerunterthänigste Bitte vorgebracht wird, Seine Majestät möchten in voller Anwendung Allerhöchst Ihrer Suveränetät dem Zuge Ihres Herzens für die deutsche Sache und das schleswig-holsteinische Volk freien Lauf lassen, und dem letzteren jede mögliche Unterstützung allergnädigst zu gewähren geruhen," hat, wie man vernimmt, die Willfahrung des Magistrats gefunden, und soll bereits aus seiner Mitte eine Kommission zur Abfassung dieser Adresse ernannt worden seyn.

In den jüngsten Tagen, und zwar am 4. und 5. ds. Mts. ereigneten sich im Kreise abermals zwei Selbstmorde und zwar mittels Erhängen. Nicht nur ein im Untersuchungsarreste des k. Ldgs. Hofheim wegen Diebstahls Detinirter wählte aus Scheu vor dem Schwurgerichte diese Todesart, indem er sich mittelst eines Halstuches am Ofen erhängte; sondern auch ein 11jähriger Junge von Grafenrheinfeld machte aus Furcht vor verwirkter Strafe in der Scheune auf gleiche Weise seinem Leben ein Ende.

Am 5. ds. drohte in Kitzingen durch ein in einem Viehstalle ausgekommenes Feuer dem anstoßenden Wohnhause die Einäscherung; dieselbe wurde jedoch durch rechtzeitige Hülfeleistung, ohne erheblichen Schaden hervorgerufen zu haben, alsbald gedämpft.

Deutschland.

München, 6. August. Wie verlautet, ist an den bayerischen Bevollmächtigten in Frankfurt, Generalmajor Ritter von Xylander, die Instruktion ergangen, im Plenum gegen die Ueberschreitung der Eider durch die Dänen Namens der bayerischen Regierung zu protestiren. — Obgleich von den abhanden gekommenen Akten im kgl. Ministerium des Innern mehrere bei einem Obstler wieder aufgefunden wurden, so werden doch, laut Ausschreibung des funktionirenden Untersuchungsrichters Frhrn. v. Lupin am k. Kreis- und Stadtgerichte München, außer mehreren Aktenstücken über politische Umtriebe, Verbindungen und Versammlungen deutscher Handwerker in Frankreich, Belgien und in der Schweiz, noch 25 Fascikel Akten verschiedenen Betreffs vermißt. — Die gestrige Produktion des nur aus 30 Sängern bestehenden Liederkranzes im Buttermelchergarten war von mehr als tausend Personen besucht und gingen für Schleswig-Holstein über 400 fl. ein. — Am Sonnabend wird auch das Chorpersonal des k. Hoftheaters eine Production für Schleswig-Holstein veranstalten. A. Abz.

Der Pf. Z. zufolge erfuhr am 3. ds. ein in Landau zum Besten der Schleswig-Holsteiner veranstaltetes Concert durch einen Toast, welcher das zahlreich anwesende Militär zu verletzen schien, und später in der Stadt selbst weitere Unruhen zur Folge hatte, eine beklagenswerthe Störung. Auch in Speier fielen dieser Tage dem Fr. J. zufolge Exzesse vor, indem von Soldaten des 14. Regiments, wegen Nichtherabsetzung des Biersatzes in einer dortigen Brauerei ein Verwüstungs-Krieg gegen alles Zerbrechliche im Hause geführt worden seyn soll. Auch in einer dortigen Bäckerei sey es zu ähnlichen Auftritten gekommen. Von Seite der Civil- und Militärbehörden sollen nun ernstliche Maßregeln getroffen worden seyn.

Stuttgart, 5. August. Die conservative Partei im ganzen Lande, welche zuerst sich bei den Neuwahlen gar nicht be-

theiligen wollte, hat sich in Folge des kräftigen Auftretens unsers neuen Ministeriums ermuthigt, und bereits sind die Anstalten zu einem Centralcomité für die Wahl getroffen, welches ähnliche Vereine in den sämmtlichen einzelnen Bezirken des Landes bilden, und eingreifende einheitliche Maßregeln bei der Wahl treffen wird. Wenn es auch noch immer gewagt seyn möchte, sich der Hoffnung hinzugeben, die Kammer werde eine conservative Majorität in sich fassen, so ist jedenfalls zu erwarten, daß die conservativen Elemente eine bedeutend stärkere Minorität als das letztemal erhalten werden. — Der Kriminalprozeß gegen den Buchbinderlehrling Farr wegen „Vorbereitung zum Hochverrath“ ist, nachdem sich ergeben, daß derselbe keine Mitschuldige habe, von Sr. M. dem König niedergeschlagen worden.

Der Gemeinderath von Stuttgart hat die von dem Volksverein an ihn gestellte Anfrage, ob er nicht eine Adresse an den König in Sachen Schleswig-Holstein's richten wolle, verneinend beantwortet. Der ablehnende Bescheid wird durch Hinweisung auf eine von der Staatsregierung dem Landesausschuß ertheilte Antwort, und durch die Ueberzeugung motivirt, daß „durch eine Uebertragung der Agitation auf die Gemeindekollegien nicht nur der befragten Sache nicht gedient werden würde, sondern auch andere Nachtheile erzeugt werden könnten, welche so leicht aus einer Beunruhigung der Gemüther entspringen.“

Berlin, 5. August. Sicherem Vernehmen nach droht die badische Truppenmarschangelegenheit zu den drohendsten Verwicklungen Anlaß zu geben. Namentlich soll auch ein französischer Protest zu erwarten seyn. — Sämmtliche russische Truppen sind gegenwärtig einschläßlich der Kosacken von der Grenze zurückgezogen und in der Gegend von Kalisch zu einem Uebungslager konzentrirt. Dieselben sollen jedoch im September an die Grenze zurückkehren.

Aus Berlin wird gemeldet: Die österreichische Cirkulardepesche vom 19. Juli, durch welche die Regierungen zur Beschickung und Konstituirung des engeren Bundesrathes aufgefordert werden, ist gestern Gegenstand der Berathung des Staatsministeriums gewesen, und dasselbe hat sich mit Stimmenmehrheit über die Modalitäten geeinigt, unter denen auch Preußen diesen engeren Bundesrath beschicken wird! — Im Großherzogthum Hessen und im Herzogthum Nassau sind, wie man hört, die Beurlaubten zu ihren Fahnen einberufen worden. — In Meißen wurde kürzlich Nr. 92 der dort erscheinenden „Provinzblätter“ mit Beschlag belegt, weil ein Aufruf zum Besten der Schleswig-Holsteiner darin enthalten war.

Die preußische Regierung soll sich die Abhaltung des Congresses der Legitimisten in Aachen und überhaupt in ihrem Gebiete verboten haben. — Auch in Koburg hat sich ein Preßverein constituirt, der durch Geldbeiträge der Presse die Mittel verschaffen will, sich frei und unabhängig zu erhalten. — Am 11. ds. wird in Frankfurt a/M. eine Versammlung homöopathischer Aerzte, deren Haupt-Versammlung für ganz Deutschland am nemlichen Tage in Liegnitz in Schlesien stattfindet, zusammentreten. — In C.lw wurde am 2. ds. Morgens 3 Uhr eine zitternde Erscheinung der Häuser wahrgenommen, die ohne Zweifel von einem Erdstoße herrührte.

Bei der am 1. August zu Karlsruhe erfolgten 19. Serienziehung der 50 fl.-Loose sind nachstehende 7 Serien gezogen worden, als Serie: 97. 306. 327. 586. 658. 738. 831. — In der letzten Sitzung des deutschen Eisenbahn-Kongresses zu Aachen wurde beschlossen, die künftige Generalversammlung in Nörnberg abzuhalten. — Dem Hauptorgane der demokratischen Partei in Thüringen, der „Neuen Deutschen Dorfzeitung“, ist die von ihr nach der Berechtigung der deutschen Grundrechte errichtete Druckerei entzogen worden. Man glaubt an ein baldiges Eingehen des Blattes. — In Karlsruhe sind die Papiere des Vorstandes des aufgelösten Buchdruckervereines nach vorgenommener Haussuchung mit Beschlag belegt worden.

(Oesterreich.) Gewissermaßen officios bringen die Blätter die Nachricht, daß die österreichische Regierung in der deutschen Sache nicht gewillt sey, zu den früheren Zuständen und Formen zurückzukehren: Oesterreich finde allein in der Berufung des engeren Bundesrathes das Mittel, zu einer den Bedürfnissen der Zeit entsprechenden Neugestaltung der Dinge zu gelangen. — Der Clerus des österreichischen Schlesiens hat jetzt die Aufgabe erhalten, zum Schutze der Juden auf die christlichen Gemüther zu wirken; bereits hat der Erzbischof von Olmütz eine Verordnung in diesem Sinne erlassen.

Wien, 4. Aug. Der österreichische Geschäftsträger in Kopenhagen soll der Regierung die Anzeige gemacht haben: der König von Dänemark sey bereit, seine Truppen die Eider nicht überschreiten zu lassen, unter der Bedingung, daß er nicht angegriffen werde, und daß die Holsteiner die Waffen niederlegen. Er wolle ferner auch die ganze Angelegenheit und Regelung der Verhältnisse Schleswig-Holsteins einer billigen Entscheidung der (welcher?) Mächte anheimstellen. Man glaubt, daß Rußland diese Note redigirt habe, und jetzt eine friedliche Ausgleichung unterstützen werde, wenn Oesterreich einer oldenburgischen Succession sein Votum gäbe. — Sowie in Prag will sich auch in Wien eine Auswanderungs-Gesellschaft bilden, deren Mitglieder täglich einen Kreuzer in die Vereins-Kasse zahlen würden, und von denen jährlich durch das Loos Mehrere bestimmt werden, die mit Reisegeld und kleinen Kapitalien versehen, nach Amerika gehen sollen. — Das provisorische Gesetz über den Privatunterricht ist erschienen. Es enthält im Vergleich zu den früheren Beschränkungen mehrfache Erleichterungen; ist aber trotzdem in vieler Beziehung noch polizeilich genug gehalten. — Das Gesuch des hiesigen Katholikenvereins, auch während des Belagerungszustandes öffentliche Versammlungen abhalten zu dürfen, ist abschlägig beschieden worden. — Die Cholera soll kürzlich in Teplitz ausgebrochen seyn.

Die neuesten Nachrichten aus Wien lauten sehr ernst und kriegerisch wegen der Haltung Preußens. Was in den Journalen von Reduktionen des böhmischen Armeecorps verkündet wurde, wird nach diesen Berichten völlig in Abrede gestellt. Die Armeen sollen in Böhmen und Tyrol so schlagfertig als vor 9 Monaten

stehen. Dagegen schreibt man aus Prag: Das böhmische Observationscorps wurde bedeutend vermindert; unsere Stadt sah dieser Tage fortwährend Durchzüge von Truppen desselben; drei Bataillone von Wohlgemuth bleiben hier in Garnison als Ersatz für das von hier abgegangene Militär. Die vierten Feldbataillone werden aufgelöst.

(Schleswig-Holstein.) Die in Schleswig von den Dänen gemachte nach Flensburg gebrachte Beute, besteht aus einer ungeheuern Menge von Gewehren, Kanonenkugeln, Säbeln, Pickelhauben und Czako's, Bajonetten, Montirungsstücken, Feldflaschen, Kochkesseln u. s. w. Aus Angeln sind ebenfalls Wagen mit Schießwaffen, Spaten und Picken ec., dem Landsturme abgenommen, in Flensburg angelangt. — Die Dänen sollen ihre Bivouaks auf der ganzen Strecke von Missunde bis nach Eckernförde haben, und ihre äußersten Vorposten sollen bereits östlich bis nach Gettorf, — zwischen Eckernförde und Friedrichsort — stehen. Die Schanzen von Eckernförde werden ausgebaut und, wo es angeht, Barrikaden errichtet. Die im Hafen von Eckernförde liegenden fünf Kriegsschiffe bestreichen einen Theil der Straße von Eckernförde nach Gettorf. Allem Anschein nach beabsichtigen die Dänen einen Angriff auf Friedrichsort, sowohl zu Wasser, als zu Land. — Eine Kompagnie des schleswig-holsteinischen 1. Jägerkorps war am 3. d. bei Wohlde, in der Nähe von Friedrichsort, mit Schanzen beschäftigt. Ein Bataillon Dänen mit 2 Kanonen rückte gegen sie heran. Der diesseits Kommandirende hatte aber eine verdeckte Batterie von 4 Kanonen aufgestellt, ließ die Dänen auf Schußweite herankommen und schoß dann mit Kartätschen unter sie. Nach einem Verlust von mehreren Todten und Verwundeten suchten sie schleunigst das Weite.

Auswärtiges.

Kopenhagen. Das hiesige Ministerium hat folgende Bekanntmachung erlassen: Da die sogenannte schleßwig-holsteinische Armee sich in offenem Aufstande gegen ihren rechtmäßigen Landesherrn befindet werden alle in den Herzogthümern Schleswig oder Holstein nicht Gebürtigen welche in der Insurgentenarmee dienen oder Dienst nehmen, sei es als Offiziere, Unteroffiziere oder Gemeine, aufgefordert, dessen nicht unter dem Schutze des Völkerrechts stehenden Dienst sofort zu verlassen. Widrigenfalls werden sie, wenn sie in Gefangenschaft gerathen sollten, nicht als Kriegsgefangene behandelt werden.

(Schweiz.) Der Berner große Rath hat am 3. Aug. seine Sitzungen beschlossen und hat in seinen Versammlungen durchblicken lassen, daß die abgetretene radikale Regierung den Kanton in einem völlig demoralisirten Zustande hinterlassen habe. Der Bundesrath hat vorderhand die Reiseunterstützungen der Flüchtlinge suspendirt.

(Frankreich.) Guizot hat seine Ernennung in den Unterrichtsrath abgelehnt, weil das neue Unterrichtsgesetz wiederum einen Kampf zwischen Staat und Kirche veranlassen werde.

Paris, 3. August. Aus Rußland sind seit kurzem den hiesigen Fabricanten eine Menge bedeutender Bestellungen auf Luxus-Gegenstände zugekommen, welche bis zum Frühjahr des künftigen Jahres Tausende von französischen Arbeitern beschäftigen werden. Die vornehmen Russen gedenken mit wahrhaft orientalischer Pracht die 25jährige Jubelfeier der Krönung des Kaisers Nikolaus zu begehen, welche am 22. August 1851 in Moskau stattfinden wird. — Dieser Tage hat der Präsident der Republik die Ernennung von 86 Rektoren der durch das neue Unterrichtsgesetz geschaffenen Departements-Akademien unterzeichnet. Alle legitimistischer Gesinnungen verdächtige Namen sollen systematisch ausgeschlossen worden seyn, was nicht geringe Erbitterung bei den Legitimisten erregt. — General Changarnier hatte eine lange Konferenz mit mehreren seiner Generäle, und auch der Polizeipräfekt Carlier war zugezogen. Es scheint, daß man größere Sicherheitsmaßregeln zu treffen nöthig findet. — Marseille befindet sich in Folge der letzten Maßregeln der Regierung gegen die Sanitätsintendanz in so großer Aufregung, daß nach den bereits zum Ausbruche gekommenen Unruhen wahrscheinlich der Belagerungszustand dortselbst erklärt werden dürfte. — In Cannel Lunel und Fabreques, Montepellier haben unruhige Auftritte von Seiten der Rothrepublikaner stattgefunden; sie wurden sofort bewältigt und einige Verhaftungen vorgenommen.

An Beiträgen für Schleswig-Holstein sind ferner eingegangen: (Uebertrag 15 fl. 42 kr.) Von 22 mit dem Motto: „Woh! liebe ich das Linsenmuß, Nicht so den Dänen Muus;" 4 fl. Summa: 19 fl. 42 kr.

Verantwortlicher Redakteur und Verleger: J. B. C. Förtsch — Expeditions-Lokal: Blasiusgasse No. 385.

Geschäftsempfehlung.

(286b) Hiemit zeige ich ergebenst an, daß ich nicht mehr bei meinem Schwiegervater Schneidermeister Friedrich Wagner als Geschäftsführer bin, sondern das Geschäft unter Zusicherung reeller und moderner Leitung für mich betreibe. Zugleich empfehle ich mich allen jenen Herren, welche Uniformen tragen, indem ich ein solches Geschäft lange Zeit beim Militär ausgeübt habe.

Meine Wohnung ist im 3. Dist. No. 188 im Hause des Herrn Andreas Häctel über 2 Stiegen links, gegenüber dem Herrn Kaufmann Ehemann.

Würzburg den 5. August 1850.

Nikolaus Sollner, Schneidermeister.

(186b) **Dinstag den 20. August l. Js. früh 9 Uhr anfangend** werden in Sulzfeld, k. Landgerichts Kitzingen, in Haus No. 21 wegen Abzug 18 weingrüne in Eisen gebundene Fässer, sämmtlich in gutem Zustande, verstrichen. Dieselben halten 64, 60, 58, 56, 54, 50, 48, 40, 38, 36, 34, 24, 20, 12 Eimer Sulzfelder Maß. Der Zuschlag erfolgt sogleich.

In der Verlassenschaftssache der Anna Eva Schröder Wittwe dahier wird das noch übrige Mobiliare, bestehend in Weißzeug, Schreinerwaaren, Kleidungsstücken u. s. w.

Dinstag den 13. August d. J. Nachmittags 2 Uhr

in der Beudermühle, nächst dem Pleichacher Thore gelegen, versteigert, und Strichsliebhaber eingeladen.

161c

Für Auswanderer nach Amerika.

Konzessionirte General-Agentur zur Beförderung über

Havre und andere Seehäfen nach New-York und New-Orleans mit regelmäßigen Postpaquet-Schiffen und Drei-Mastern erster Klasse.

Die Expeditionen finden das ganze Jahr hindurch am 8., 10., 15., 25. und 29. jeden Monats statt. Die neuen mit besonderer Rücksicht für den Passagier-Transport konstruirten amerikanischen Paquet-Schiffe der neuen Linie: **Elizabeth Denison, Seine, Conecticut, Atlantic** und **Marathon**, auf welche im Königreich Bayern außer mir und meinen Herren Agenten **Riemand** berechtigt ist, Kontrakte abzuschließen, unterhalten den regelmäßigen Postdienst zwischen Havre und New-York.

Meine Akkordanten werden von einem besonders dafür angestellten Konducteur bis Havre begleitet, sowie ich denselben auch alle jene Vortheile gewähre, welche andere Gesellschaften für sich ausschließlich in Anspruch nehmen wollen.

Nähere Auskunft über Preise und Bedingungen ertheilt

Der General-Agent:
Franz Dessauer in Aschaffenburg.

Sowie meine Herren Agenten:

Lorenz Bonn in Würzburg.

Gg. Fz. Rigel in Aschaffenburg.	Gerhard Willms in Lohr.
Georg Steuerlein in Schweinfurt.	B. B. Schaab in Brückenau.
Schmitz & Schätzlee in Miltenberg.	Georg Bischoff in Rothenfels.
F. Heckwolf in Amorbach.	Th. Ulrich in Stadtprozelten.
J. C. Lazi in Aub.	Joh. Uehlein in Trennfurt.
Joseph Mayer in Kitzingen.	C. Komp in Hammelburg.

Vorgestern blieb auf einer Bank im Hofgarten eine marmorirte Schildkrotdose liegen. Dem Finder derselben wird bei Zurückgabe eine angemessene Belohnung zugesichert. N. in der Exp.

Dieser Tage blieb in irgend einem Laden ein Sonnenschirm stehen. Der Finder desselben wird gebeten solchen gegen Belohnung zurückzugeben. Wo? sagt die Exp.

Eine Rolle Papier mit der Adresse: „Ph. F. Zürn" ging heute zu Verluste. Man bittet, solche gegen Erkenntlichkeit an den Adressaten abzugeben.

(186c) Ein kleines Quartier von einem Zimmer, Küche, Bodenkammer und Kellerabtheilung ist auf Allerheiligen zu vermiethen. Eichhorngasse No. 366.

(188a) In der Marktgasse Nr. 318 sind 2 schön möblirte Zimmer im 2. Stock sogleich zu vermiethen.

(188a) Bei einem Lackierer kann ein Lehrling angenommen werden. N. in der Exp.

Im 2. Dist. No. 101 dem Juliusspitale gegenüber ist ein großes Logis mit allen Bequemlichkeiten bis 1. November zu vermiethen.

Ein junger Mann, welcher schon ein Geschäft betreibt, wobei er viele Reisen in bedeutende Städte des In- und Auslandes zu machen hat, übernimmt bereitwillig auf gangbare Artikel unter annehmbaren Bedingnissen Aufträge, und bittet deshalb darauf reflektirende Geschäftshäuser um baldigen Aufschluß. N. in der Exp.

Theatergarten.

Morgen Freitag

Große außerordentliche Produktion

der vollständigen königl. Landwehr-Regiments-Musik,

verbunden mit einer

Illumination des Gartens.

Sämmtliche Einnahme ist für Schleswig-Holstein bestimmt. Eintritt à Person 6 kr., ohne jedoch dem Patriotismus Schranken zu setzen. — Anfang 5 Uhr.

Zu recht zahlreicher Theilnahme laden ein **das Musikcorps u. der Pächter.**

4000 fl. sind auf hinlängliche Sicherheit sogleich auszuleihen. N. in der Exp.

---

fl. 25,00. — sind gegen doppelte Versicherung auszuleihen. N. in der Exp.

Im 4. Dist. No. 52 dem neuen Regierungsgebäude gegenüber ist ein Quartier von 2 oder 3 Zimmern auf Allerheiligen zu vermiethen. N. daselbst über 2 Stiegen.

Im 2. Dist. No. 330 bei Weinwirth Fleck ist eine Grube Dung zu verkaufen.

(178b) **Dist. 2 No. 360 ist eine abgeschlossene freundliche Wohnung von 8 tapezirten und lackirten Zimmern, Küche, Speisekammer, Bodenkammer, Holzlager, Kellerabtheilung mit Benützung des Waschhauses, Regenfass und Hof auf Allerheiligen zu vermiethen. Auch kann Stallung zu 3 Pferden, Chaisenremise, Heuboden und eine Kammer dazu gegeben werden.**

(185c) Ein Logis von 7 Zimmern, belle etage, in Mitte der Stadt gelegen, ist zu vermiethen. N. in der Exp.

(184c) Bis 1. September l. Js. sind 1200 fl. auszuleihen. N. in der Exp.

Fremdenanzeige vom 7 August:

(Adler.) v. Frutsheim, Lieut. v. Wertheim. Kfl.: Kiffel v. Weinheim, Brand v. Hanau, Schloß v. Ffk., Kaufmann v. Hdlb. — (Kronpr. v. Bay.) Frau v. Mischwitz, Oberhofgerichtsrathsgat. m. Bed. v. Königsfeld. Frau Obrist v. Lilly m. Frl. Tcht. v. Berlin. Dr. Grimm, Regsrath m. Gat. v. Hanau. Nagler, Regsrath v. Speyer. Clarc, Rent. a. England. Müller, Forstmeister v. Freising. Part.: Naumann v. St. Gallen, Schulki v. Berlin, Glücke v. Wien, Templer v. Regensb. — (Wittelsb. H.) v. Wachter, Gutsbes. v. Hannover. Jakob m. Gat. v. Reichenbach. Kfte.: Schönfeld v. Hanau, Bauer v. Düsseldorf, Kirchner v. Lindau. — (Württembg. Hf.) Bar. v. Redem, Rittergutsbes. m. Gat. a. Schlesien. Touton, Pfar. m. Fam. v. Flonheim. Claudius, Priv. m. Frl. Tcht. v. Dresden. Knüsli, Notar v. Winterthur. Levinsheim Fabrikant v. Berlin. Gran, Kfm. v. Lpzg.

Druck von J. Steib in Würzburg.

Würzburger Abendblatt.

Das „Abendblatt“ erscheint mit Ausnahme der Sonntage, für welchen Tag ein Unterhaltungsblatt beigegeben wird, und der hohen Festtage täglich Abends 5 ½ Uhr.
Statt der seitherigen fränkischen Ansichten wird für das laufende halbjährige Abonnement eine große lithogr. Beilage und monatlich 8 Bilderräthsel dem Abdblte. beigegeben.
Der Pränumerationspreis beträgt für 1 Monat 18 kr., vierteljährig 54 kr., halbjährig 1 fl. 48 kr. Zu gleichem Preise kann das „Würzburger Abendblatt“ durch die königliche Oberpostamts-Zeitungs-Expedition bezogen werden.

Zehnter Jahrgang.

Inserate werden nach dem Raum, und zwar in kleiner Schrift die dreispaltige Zeile zu 3 kr., die doppelte zu 6 kr., die durchaus laufende zu 9 kr. berechnet.

Freitag — No. 189. — 9. August 1850.

Tags-Neuigkeiten aus der Stadt und dem Kreise.

Der Rector Magnificus hiesiger Hochschule hat im Betreffe des Aufsatzes in der Nr. 216 der „N. Würzb. Zeit.“, unterzeichnet „Carl Augustin Muus, Däne“, folgende Bekanntmachung an das schwarze Brett der Universität und des Juliushospitals anheften lassen: „Dem Vernehmen nach herrscht eine bedenkliche Aufregung gegen ein Mitglied des dermaligen Bibliothekpersonals. Ich finde dieses zwar sehr erklärlich, da ich den veranlaßenden Vorfall als einen Ausbund von Unverstand, Undankbarkeit und ächt dänischer Anmaßung und Grobheit betrachte. Allein ich erwarte mit Zuversicht, daß die HH. Studirenden hiesiger Hochschule auf meine Bitte im Interesse des Bibliothekdienstes und des Friedens des Universitätshauses sich enthalten werden, ihrem Unwillen einen äußeren Ausdruck zu geben, und daß sie einem einsam stehenden Dänen gegenüber auch unter dem Eindrucke gerechter Entrüstung die der deutschen Nation eigene Humanität und Großmuth nicht verläugnen werden. Ohnedies wird der Vorfall der Beachtung der akademischen Behörden nicht entgehen. Würzburg, den 9. August 1850. Der zeitliche Rector.“

Das Cultusministerium hat unter dem Betreff „unbefugte Ehescheidungen der Deutschkatholiken“ eine Entschließung erlassen, durch welche rechtlich festgestellt wird, daß der Uebergang zu einer andern Confession oder Religionssecte eine dem Bande nach noch bestehende Ehe nicht zu trennen vermöge, sondern daß hiezu gesetzlich die Scheidung der früheren Ehe quoad vinculum von dem competenten Ehegericht förmlich ausgesprochen, und durch das Urtheil den geschiedenen Ehegatten die Wiederverehelichung unbedingt gestattet werden müsse. Die Erklärung, daß nach den eherechtlichen Grundsätzen bei Deutschkatholiken der kirchlichen Einsegnung der neuen Ehe eines geschiedenen Ehegatten kein Hinderniß im Wege stehe, kann dieses Urtheil des Ehegerichts nicht surrogiren.

Sowohl vor einigen Tagen, als wie man vernimmt, auch heute sind Freiwillige aus hiesiger Stadt um in das Heer einzutreten, nach Holstein abgegangen.

Ein nur selten im Jahre ertönendes Glöcklein rief gestern die Andächtigen in die Cyriacus-Kapelle am Markte. Der freundlich geschmückte Altar trug auch in diesem Jahre ein schönes Gewinde ziemlich reifer Trauben.

Wie man vernimmt, veranstaltet die hiesige Turngemeinde für kommenden Sonntag eine Parthie nach der unfern Volkach gelegenen Vogelsburg. Aus der Umgegend erwartet man hiezu zahlreiche Gäste.

Der Main hat in Folge der seitherigen Regengüsse, welche namentlich in der oberen Gegend bedeutend gewesen sein müssen, im Laufe dieser Woche eine ziemliche Anschwellung erfahren. Gleiches wird vom Rhein mit dem Bemerken gemeldet, daß darselbst durch stattgehabte Wolkenbrüche bedeutender Schaden an Baulichkeiten, Weinbergen und Aeckern veranlaßt ward.

Das schöne ritterschaftliche Bergschloß Sternberg, eine Stunde von Königshofen im Grabfelde, soll dem F. J. zufolge zu einer Kreisirrenanstalt bestimmt sein.

Deutschland.

München, 6. August. Dem N. T. wird geschrieben: Der König habe die Summe von einer Million Gulden, als Abschlagszahlung an Schleswig-Holstein, bewilligt und befohlen, daß genanntes Geld sogleich an Ort und Stelle abgesandt werde.

Das Gesetzblatt Nr. 23 enthält den Abschied für den Landtag des Königreichs Bayern. — Man spricht von großen Veränderungen, welche im bayerischen diplomatischen Korps bevorständen.

Das große schwäbische Sängerfest in Ulm, am 4. und 5. August, ist vom besten Wetter begünstigt worden. Es mögen etwa 1500 Sänger und über 70 Vereine anwesend gewesen seyn. Von den ländlichen Vereinen erhielt den ersten Preis (5 Dukaten und ein Siegeszeichen: eine silberne Medaille) Donzdorf. Von den Städten kam der erste Preis an den Ulmer „Frohsinn.“ Letzterer, so wie die Stuttgarter Janitscharia, welche den vierten Preis mit drei Dukaten erhielt, verzichteten alsbald auf die Geldpreise zu Gunsten der Schleswig-Holsteiner, für welche außerdem noch mit Erfolg gesammelt wurde.

Der Redakteur des Münchener „Gradaus“ Napoleon Vecchioni suchte beim Magistrate in München um Verleihung einer Cigarren-, Rauch- und Schnupf-Tabakskonzession nach, indem die veränderten Zeitverhältnisse und die Vexationen der Polizei ihn zwängen, sein Blatt „Gradaus“ aufzugeben, da jedoch die-

sem Gesuche der Befähigungsnachweis nicht beilag, so wurde dasselbe zurückgeschickt. — Die von mehreren Familienvätern beabsichtigte Errichtung einer Privatturnanstalt unter dem konzessionirten Turnlehrer Gruber wurde von der Münchener Polizei untersagt.

In Halle ist dieser Tage der Professor der Chemie der dortigen Universität, Dr. Marchand in kräftigem Mannesalter gestorben. — „Die Dresd. Ztg." darf einem Verbote zufolge nicht mehr erscheinen.

Nassau und Hessendarmstadt haben nichts gegen die Ratification des preußisch-dänischen Friedens einzuwenden. — Der Graf von Chambord (Heinrich V. von Frankreich) wird nach Wiesbaden gehen, wohin zur Zeit auffallend viele französische Familien zusammenströmen. — Die österreichisch-bayerisch-würtembergisch-hannoversche Intervention in Sache der Herzogthümer wird vorderhand nur eine friedliche seyn, und in einer von Oesterreich zu schickenden Commission bestehen.

(Preußen.) Die Banknotenangelegenheit in Elbing und Königsberg verwickelt sich immer mehr. Der zur Enthüllung des Treibens hingesandte bekannte Polizeirath Duncker ließ die Regierungshauptkasse in Königsberg visitiren und fand darin fünf Päcke, jeden zu 1000 Thlr., in falschen 5 Thalerscheinen. Darauf wurde der Hauptkassier verhaftet, jedoch wieder entlassen, und an seine Stelle zwei Kassenboten eingesetzt. Der Königsberger Kaufmann, welcher das Haupt des ganzen Spitzbubenwesens vorstellte, ist entkommen.

Wien, 4. August. Die Nachrichten von einer Reduktion der böhmischen Armee müssen als ganz unwahr widerlegt werden. Die böhmische Armee und die Armee von Tyrol werden nicht nur nicht aufgelöst, sondern verstärkt. Die böhmische Armee ist der Zahl und Ausrüstung nach das, was man eine große Armee nennt, und so aufgestellt und schlagfertig, daß sie jede Stunde ausrücken kann. — In mehreren Vorstädten sind namhafte Summen für Schleswig-Holstein gesammelt worden. Selbst in Gasthäusern gehen Sammelbögen herum; im allgemeinen Krankenhause wurden in wenigen Tagen über 200 fl von dem ärztlichen Personal zusammengebracht, am Theresianum vereinigten sich die Hörer der Rechte zu Beiträgen, in verschiedenen Zeitungsbureau werden Gaben übernommmen. Die Regierung tritt nicht hindernd in den Weg. Auch in Prag werden derlei Sammlungen angestellt, aber mit weniger Glück. Die österreichisch-ungarische Eisenbahn bis Pesth soll im November ds. J. vollendet werden. Von ungarischen Flüchtlingen in Paris und London sind wieder Gesuche um straflose Rückkehr ins Vaterland bei den Behörden eingelangt. — Die tirolische Telegraphenlinie ist nun vollkommen beendigt, die Apparate und Telegraphisten werden stündlich erwartet, um sie in Wirksamkeit zu setzen.

Wie die Wes.-Ztg. schreibt, wird Oesterreich das Londoner Protokoll mit der Reserve unterzeichnen, daß der deutsche Bund bei der Regelung der Successionsfrage gehört werde.

(Schleswig-Holstein.) Die Dänen verfahren in Schleswig, wie nicht anders zu erwarten, auf gewohnte Weise, sie setzen alle Beamten ab, und führen alle Deutschgesinnten nach Kopenhagen, von Schleswig aus sogar 4 Wagen voll mit Damen. Das Obergericht in Schleswig ist aufgelöst, und Hrn. v. Tillisch und Genossen die Funktionen übertragen. — Die „badische Pazifikation" in Schleswig hat bereits in dem äußersten Grade begonnen, nur daß, bisher wenigstens, noch kein Blut standrechtlich vergossen worden ist. — In Tondern haust eine Bande von 2—300 Kerlen, die als Soldaten gekleidet, zum großen Theile aber ehemalige Züchtlinge sind, auf das Unerhörteste, die dortige deutschgesinnte Bevölkerung wird auf alle Weise gemartert, gepeitscht, eingesperrt, weggeschleppt, beraubt. Einige sind schon wahnsinnig darüber geworden. — Wie es scheint ist die erste Abtheilung der russischen Flotte wieder heimwärts gesegelt. — Bei der Statthalterschaft sind die 34,000 Thlr. Verpflegungsgelder von Nassau eingegangen. — Ein Hauptmann v. Wutenau der in der jüngsten Schlacht an Stelle des verwundeten Major Lützow, statt vorwärts, zur Retirade kommandirte, ist kriegsrechtlich erschossen worden. — Von der bei Helgoland kreuzenden dänischen Korvette sind am 3. Aug. 20 Mann in einem Boote der holsteinischen Küste zu nahe gekommen und daselbst gefangen genommen worden. — Heinrich v. Gagern ist als Major vorläufig dem Generalstabe aggregirt.

Eine Tlg. Depesche des F. J. aus Rendsburg 7. August meldet: Ein Theil des Laboratoriums, in dem Schrapnells eingestampft wurden, flog heute Morgen 11 Uhr in die Luft. Besonders ein Theil der Häuser der Altstadt ist beschädigt, dagegen blieb der vom Militär besetzte Theil der Stadt unbeschädigt. Bei Abgang des Bahnzuges war das Feuer gelöscht.

Hamburg, 7. August. General Willisen erklärt 500 dänische Gefangene für das verantwortlich, was im Schleswigschen von Seiten der Dänen geschieht. — Auf der Fregatte „Gefion" weht wieder die preußische Flagge; ihr Commandeur hat die dänische Aufforderung zur Uebergabe energisch beantwortet. F. J.

Das viel verbreitete Gerücht, als zahle die Regierung von Schleswig-Holstein den neueintretenden HH. Offizieren keine Gage, wird auf das Bestimmteste widerlegt.

Auswärtiges.

(Schweiz.) Im großen Rath — so schreibt man aus Basel — hat man gefunden, daß statt des auf dem Papier vorgerechneten Budgetvorschusses in der Wirklichkeit ein Deficit von 500,000 Frcs. vorhanden sey, welchem so wie in der Finanznoth überhaupt zu begegnen, ein Anleihe von 800,000 fr. Frc. gemacht werden soll, dieser Finanzbericht erregt großes Aufsehen, da man sich in Bern erinnert, daß die im Jahr 1815 abgetretene Patrizierregierung dem Staate 30 Millionen Frcs. hinterließ, die Volksregierung von 1846 ein reiches Staatsvermögen verschleudert hat.

(Italien.) Das Commando in Verona hat alle Anzüge verboten, in welchen die italienischen Nationalfarben zu auffallend zur Schau getragen werden. — In Genua und Nizza hat man Sanitätsvorschriften gegen das Einschleppen von Krank-

heiten sermärts her erlassen. — Dem Prinzen von Canino ist in Livorno von der toskanischen Regierung die Landung versagt worden; er wird am Bord seines Schiffes von zwei Gendarmen bewacht. — Die neapolitanisch-englische Differenz ist dahin entschieden, daß Neapel Entschädigung zahlt für das zu Grunde gegangene englische Eigenthum an Waaren, welche in den Freihäfen unter Schutz der Regierung aufbewahrt worden waren. Die neapolitanische Regierung zahlt die Entschädigungssumme aus und distribuirt sie alsdann auf das Vermögen der wegen des Aufstandes Verurtheilten.

Briefliche Mittheilungen aus Rom stellen die Berufung des Fürstbischofs von Breslau, Hrn. v. Diepenbrock, so wie des Erzbischofs von Köln, Hrn v. Geißel, und des Fürst-Erzbischofs von Ollmütz nach Rom, zur Empfangsnahme des Cardinalshutes aus den Händen des Papstes, in sehr nahe Aussicht. Demnach würden mit dem Cardinal Fürst Schwarzenberg, welcher gegenwärtig Erzbischof von Prag ist, vier hohe deutsche Prälaten den Cardinalshut besitzen. F. Z.

Paris, 4. August. Einem Gerüchte zufolge wollen sich sechzig Mitglieder der äußersten Linken von den Sozialisten bei der nächsten Sitzungsperiode trennen und sich mit der konstitutionellen Partei (Cavaignac und Lamoricière) vereinigen.

Die Unternehmungen von Luftschifffahrten mit allen möglichen Variationen und zu allen möglichen Zwecken sind in Paris zu einer wahren Manie geworden. Am 4. August stieg dort abermals ein Engländer vom Hippodrom aus in die Höhe, und dann mitten in der Luft auf einer 50 Fuß langen Strickleit[er] wieder herunter.

Aus Marseille wird berichtet, es sey den dortigen Behörd[en] die Mittheilung gemacht worden, daß das Ministerium einige Co[n]cessionen machen wolle, um die durch die Absetzung der San[i]täts-Intendanz hervorgerufene Aufregung zu beschwichtigen; d[er] Stadtrath von Marseille beharre jedoch bei dem Begehren, d[aß] die Sanitäts-Intendanz wieder eingesetzt werde. — Der Wien[er] Hof soll mit Frankreich und England einverstanden seyn, d[ie] Einverleibung Neuenburgs in die Schweiz als definitiv zu b[e]trachten.

In der Bay von Boullon hat kürzlich zwischen einem russ. Krieg[s]schiffe und einem kaukasischen Piratenschiffe ein Seegefecht stat[t]gefunden; letzteres wurde genommen und mehrere Hauptschlup[f]winkel der Piraten abgebrannt; auch bei dieser Affaire erstreck[t] sich der Verlust der Russen auf die bekannten 2 Mann.

(Türkei.) Die Ruhe Bulgariens ist dadurch hergestellt, d[aß] ihm ein Fürst und eine Constitution nach Art der serbisch[en] versprochen ward. Inzwischen soll der türkische Commandan[t] eine große Anzahl unterworfener Bulgaren bei Widdin hab[en] niedermetzlen lassen. Diese Nachricht bedarf aber noch sehr d[er] Bestätigung.

In der Nacht vom 18. Juli wüthete zu New-York und d[ie] Küste von Süden entlang ein furchtbarer Sturm. Er richte[te] sowohl zu Land in New-York, Philadelphia, Albany, Newar[k,] Williamsburg und vielen anderen Städten, als auch zur S[ee] großen Schaden an.

Verantwortlicher Redakteur und Verleger: J. B. C. Förtsch. — Expeditions-Lokal: Blasiusgasse No. 385.

Ankündigungen.

Liedertafel.

Sonntag den 11. August im Theatergarten **Festproduktion zur Erinnerung an das 1. deutsche Gesangfest zu Würzburg 1845,** unter Mitwirkung des verehrl. Sängerkranzes des Geselligen Vereins; vorher Produktion der kgl. Landwehrregimentsmusik. Diese beginnt Nachmittag um 4, die Festproduktion Abends 7 Uhr unter der grossen Halle. Näheres durch das Programm.

NB. Bei ungünstiger Witterung spielt die Musik in den Sälen.

Die Haupt- und Orchesterprobe findet Samstag den 10. Abends präcis 8 Uhr unter der grossen Halle statt.

Der Ausschuss.

Gewerbe-Verein.

Sonntag den 11. ds. Morgens 9 Uhr im Saale des polytechnischen Vereins:

Plenarversammlung in Gemeinschaft mit dem verehrten polytechnischen Vereine.

Berathungs-Gegenstand:

Der vorliegende Statuten-Entwurf bezüglich der Vereinigung beider Vereine und definitive Entschließung hierüber.

Bei der Wichtigkeit der Sache erwarten wir die regste Theilnahme von Seite unserer Mitglieder.

Würzburg den 9. August 1850.

Der Ausschuß.

Polytechnischer Verein.

Sonntags den 11. August **Gemeinschaftliche Plenarversammlung mit dem Gewerbe-Vereine.**

Von 9—10 Uhr Vorzeigung und Erläuterung neu eingegangener, auf die Leipziger Industrie-Ausstellung bezüglicher Modelle und Muster.

Um 10 Uhr Schlußberathung und Feststellung der neuen Satzungen.

Gleichzeitig machen wir bekannt, daß die zur **Ausstellung der Lehrlings-Arbeiten** bestimmten Gegenstände zwischen dem 18. und 24. August l. Js. im Lokale des polytechnischen Vereins abzuliefern sind.

Der Vorstand.

(186c) **Dinstag den 20. August l. Js. früh 9 Uhr anfangend** werden in Sulzfeld, k. Landgerichts Kitzingen, in Haus No. 21 wegen Abzug 18 weingrüne in Eisen gebundene **Fässer**, sämmtlich in gutem Zustande, verstrichen. Dieselben halten 64, 60, 58, 56, 54, 50, 48, 40, 38. 36, 34, 24, 20, 12 Eimer Sulzfelder Maß. Der Zuschlag erfolgt sogleich.

Eine freundliche Wohnung von 3 Zimmern mit allen Bequemlichkeiten wird auf Allerheiligen zu miethen gesucht. N. im 3. Dist. No. 54.

(189a) Im 2. Dist. No. 199 Grabengäßchen ist ein freundliches Logis von 3 Zimmern rc. für eine ruhige Haushaltung auf Allerheiligen zu vermiethen.

(189a) Ein Logis von 2 Zimmern und Neben-Kabinet ist nebst übeigen Bequemlichkeiten auf Allerheiligen zu vermiethen 1. Dist. Nr. 149.

(189a) Im 5. Dist. Nr. 257 Saalgasse sind über eine Stiege 2 freundliche Zimmer, Küche nebst Erfordernissen bis 1. September oder Allerheiligen zu vermiethen.

(187c) Bei Maurermeister Seifert 1. Dist. Nr. 16 nächst der Karthäuser Mühle ist ein schönes Logis sogleich oder auf Allerheiligen zu vermiethen.

(187b) Eine **Beschneidpresse** und einiges andere **Handwerkszeug für Buchbinder** ist billig zu verkaufen. N. in der Exp. d. Bl.

(189a) Im Blöhlein Dist. 2 No. 204 ist ein Quartier mit Stallung und Hof für einen Oekonomen sogleich oder auf das Ziel Allerheiligen zu vermiethen.

Ebendaselbst ist eine Scheune zum Dreschen und Lagern des Getreides und Futters sogleich zu verpachten.

(185c) Ein freundlich möblirtes Zimmer in Mitte der Stadt ist billig zu vermiethen. N. in der Exp.

(186c) Im 3. Dist. No. 548 in der Nähe des Marktes ist ein Logis von 2 Zimmern, Küche und allen andern Bequemlichkeiten sogleich oder auch auf Allerheiligen an eine kleine ruhige Haushaltung zu vermiethen.

Eine Vorstecknadel ward am verflossenen Sonntag verloren. Man bittet gegen Belohnung um deren Rückgabe. N. i. d. E.

Gestern blieb in der Cyriakuskapelle ein Regenschirm stehen. Der Eigenthümer kann solchen zurückerhalten. N. in der Exp.

(188b) Bei einem Lackierer kann ein Lehrling angenommen werden. N. in der Exp.

Heroldsgarten.

Morgen Abend gibt's Leberknödel; Sonntag **Gänsebraten.**

Samstag den 10. Aug. bringt **Joh. Roth von Gemünden Krebse** auf den hiesigen Markt. Verkaufsplatz wie gewöhnlich am Polizeihof.

Es ist eine goldene Herrn-Nadel gefunden worden. N. in der Exp.

(187b) **Zu verkaufen**
ist eine große Trag-Feuer-Lösch-Maschine. N. in der Exp.

Gebrauchte Blumentöpfe werden in größeren und kleineren Partien fortwährend zu kaufen gesucht, von Gärtner **Stumpf** vor dem Neuenthore.

Im 2. Dist. No. 101 dem Juliusspitale gegenüber ist ein großes Logis mit allen Bequemlichkeiten bis 1. November zu vermiethen.

Fremdenanzeige vom 8 August:

(Adler.) Kfl.: Köstner v. Schwf., Hamm v. Wuppervoerde, H. u. M. Mühlen v. Rheydt, Knorsch v. Meurs, Henrichs v. Giesenkirchen. Dennemann, Dr. jur. v. Ffk. —(Kronpr. v. Bay.) Bar. v. La Roche, Hofmarschall S. M. d. K. Ludw. Hütter, Oekonomierath, Frhr. v. Gilani m. Dienerschaft v. München. Baron Löwenfels v. Koburg. Freifr. v. Schauenstein v. Perigueux. Freifr. v. Wangenheim v. Cbb. Bode m. Gemahlin v. Ostfriesland. Kern, Stadtkämmerer aus Strehlen in Schlesien. Godbold, Rent. v. London. Hamilton, Rent. v. England. Pschorr, Brauer v. München. Lötzsch m. Frau, Kfm. v. Annaberg, Reuleau Kfm. v. Lüttich. Brückner, Lehrer v. Meining. —(Russ. Hof.) Frau v. Kahlen m. Frl. Tochter u. Bed. v. Münster. Bar. v. Lützow, Lemme, Gutsbes. v. Frankf. Kfl. Linkenbach v. Würzburg. Bork v. Battenstein, Kleinfeller m. 2 Frl. Töchter v. Kitzingen, Rosenbaum m. Gat. v. München. Mad. Breslau u. Meier, Lederhdlr. v. München. Bull, Rent. v. Lond. — (Schwan.) Scholl, Mechan., u. Hart, Priv. v. Lohr. Frl. Heil u. Frl. Craft v. Mainz, Kammel, k. Rath m. Fam. v. Berlin. Kfl.: Dödel v. München, Stümmer v. Regensb., Heßlein v. Bamberg, Hainemann m. Fm. v. Liegnitz, Hoff v. Mainz, Gebhard v. Kaufbeuern, Damholz v. Augsb.—(Wittelsb. H.) Frl. Dickert v. Schwabach. Kflte.: Freidenberg v. Süchteln, Grube v. Rheydt, Müller v. Mannheim, Busch v. Karlsr., v. Reckum v. Arnheim. —(Würtembg. Hf.) Hummel, Oberingenieur v. München. Kfl.: de Bruyn v. Aachen, Blank m. Fam. u. Bed. v. Freiburg, Vetter v. Frankf., Grundner v. Dresden.

Gestorben.

Kasp. Krampfert, k. Rechtsanwalt, 70 J. 9 M. — Franz Osterlag von Heidingsfeld, 15 J. 6 M. — Jos. Phil. Reichert, Fabrikarbeiter, 40 J. — Karl Schuler, Oberfeuerwerkerskind, 3 M. — Valentin Leimig, Oekonom auf dem Gießhügel, 44 J.

Druck von J. Steib in Würzburg.

Würzburger Abendblatt.

Das „Abendblatt" erscheint mit Ausnahme der Sonntage, für welchen Tag ein Unterhaltungsblatt beigegeben wird, und der hohen Festtage täglich Abends 5 ½ Uhr.
Statt der seitherigen fränkischen Ansichten wird für das laufende halbjährige Abonnement eine große lithogr. Beilage und monatlich 8 Bilderräthsel dem Abdblte. beigegeben.
Der Pränumerationspreis beträgt für 1 Monat 18 kr., vierteljährig 54 kr., halbjährig 1 fl. 48 kr. Zu gle chem Preise kann das „Würzburger Abendblatt" dur die königliche Oberpostamts-Zeitungs-Expedition bezoge werden.
Inserate werden nach dem Raum, und zwar in Klein Schrift die dreispaltige Zeile zu 3 kr., die doppelte 6 kr., die durchaus laufende zu 9 kr. berechnet.

Zehnter Jahrgang.

Samstag No. 190. 10. August 1850.

Tags-Neuigkeiten aus der Stadt und dem Kreise.

§ Vor dem k. Kreis- und Stadtgerichte sind heute der abwesende Häfnergesell Jakob Pernet aus Steffan in der Schweiz wegen Verbrechens des Diebstahls zu einem Jahre sechs Monat Arbeitshaus, dann Katharina Wetzenbach von Rieneck wegen Vergehens des Diebstahls zu einem einfach geschärften Gefängnisse von sechs Wochen verurtheilt worden.

Nach dem neuesten Beschlusse des Ministerraths werden sofort bei den 1. und 2. Bataillons sämmtlicher Infanterie-Regimenter von den Beurlaubten 50 Mann per Kompagnie wieder einberufen. A. Abz.

Die gestern für Schleswig-Holstein von dem Musikcorps des hiesigen Landwehrregiments und Hrn. Blooß gemeinschaftlich veranstaltete Produktion erfreute sich eines äußerst zahlreichen Besuches, und ergab eine Einnahme von 125 fl. Die ausgezeichneten Musik-Vorträge, sowie die geschmackvolle Beleuchtung fanden die beifälligste Anerkennung. Ein ähnliches Gartenfest, mit welchem zugleich die von dem hiesigen Schleswig-Holsteiner Frauenvereine vorbereitete Verloosung verbunden werden soll, wird am 18. ds. im Platz'schen Garten stattfinden.

Hr. A. Geist ist dermalen mit der Ausführung zweier Dekorationen (altdeutsche Zimmer) beschäftigt. Da Mayerbeer's „Prophet" in bevorstehender Saison zur Aufführung kommen soll, so dürfte sich der Thätigkeit dieses Künstlers ein weiteres ergiebiges Feld eröffnen. Auch an der Vervollständigung der Garderobe wird fleißig gearbeitet. Die verschiedenen Fächer in Schauspiel und Oper sind bereits großentheils besetzt; man bezeichnet unter den neu engagirten Mitgliedern manche glückliche Acquisition. Hr. Pichler hat nach einem sehr glänzenden Gastspiele am Mannheimer Hoftheater ein sehr günstiges Engagement gefunden. — Der bedeutende Aufschwung des Bades Kissingen soll Hrn. Direktor Engelken veranlaßt haben, dem schon früher angeregten Plane, während der Badezeit in Kissingen Vorstellungen zu geben, eine besondere Beachtung zu schenken und Schritte zur Herstellung eines entsprechenden Schauspielhauses zu thun, ohne welches die Uebersiedlung der hiesigen Gesellschaft wohl kaum möglich seyn dürfte.

Kissingen, 7. August. Heute ist von hier die dritte Sendung mit 44 fl. an das Comité des Unterstützungsvereins für Schleswig-Holstein nach Hamburg abgegangen. Es sind bis jetzt 124 fl. dahin versendet und bald wird eine weitere Summe dahin abgehen.

Deutschland.

München, 8. August. Se. Maj. der König Ludwig ha vor Seiner Abreise nach Aschaffenburg bestimmt: daß aus seiner Kasse dem wackern Oberstlieutenant von der Tann 36,000 fl zur Verwendung für Schleswig-Holstein angewiesen werden sollen. König Ludwig hat dadurch neuerdings einen sprechende Beweis seines wahrhaft deutschen Herzens und seiner treueste Anhänglichkeit an unser großes Gesammtvaterland gegeben. Di Königin Therese wird sich nun ebenfalls bald nach Aschaffenbur begeben und ist ihre Dienerschaft bereits heute dahin abgegangen. — Man spricht in gut unterrichteten Kreisen mit große Bestimmtheit von einer aus Wien eingetroffenen Depesche übe die Nothwendigkeit der Aufstellung eines bayerischen Beobachtungscorps am Main. Aller Wahrscheinlichkeit nach ist heut in Augsburg über dieses Ansinnen entschieden worden. Militärischerseits würde eine Ordre zum Ausmarsch mit großer Freud aufgenommen. — Ueber die auch in hiesigen Blättern enthaltene Nachricht, daß die bayerische Regierung an dem beanspruchten Guthaben von Seite Schleswig-Holsteins 100,000 fl. zu zahlen angewiesen habe, ist zur Zeit noch nichts Offizielles bekannt geworden. — Die k. Kreisregierung hat die kürzlich erfolgte polizeil. Ausweisung des ehemaligen Redakteurs der Donauzeitung, Hrn. Belschlag, bestätigt. Derselbe ist bereits in seine Heimath abgereist.

Einem Gerüchte zufolge sollen Bayern, Württemberg, Sachsen und Hessen dem getrennten Oesterreich und Preußen gegenüber ein engeres Bündniß unter der Hegemonie Bayern's abgeschlossen haben. Hannover soll zwar noch nicht unterzeichnet, jedoch seinen Eintritt in dieß Bündniß als nicht unmöglich bezeichnet haben. Es soll sich bei dieser Uebereinkunft nur darum handeln, daß man, eingehend auf die Berufung des Bundestags, auf diesem gemeinschaftlich die vollste Selbständigkeit der Königreiche bei jeder Neugestaltung der deutschen Verhältnisse wahren wolle. Eben so soll man die Absicht haben, sich gegenseitig zu verpflichten, bei einer Zentralisation der deutschen Angelegenheiten in neuer Form unabänderlich darauf zu bestehen, daß die größern Staaten eine gleiche Repräsentation wie Preußen und Oesterreich allein erhalten müssen.

(Baden.) Nach Rastatt sind 375 Centner preußische Munition gekommen, darunter über eine halbe Million scharfer Patronen. Neben diesem Wasser-Transporte wurden auch zu Lande mehrere hundert Centner dorthin befördert. Einer Buchhand-

lung in Rastatt ist der fernere Verkauf einer Karte der Festung und Umgegend verboten worden. — Hinsichtlich der Ernten gibt es folgende Nachrichten: Halmfrüchte gaben einen sehr reichlichen Ertrag; Frühkartoffeln quantitativ und qualitativ vortrefflich, Kernobst weniger als im vorigen Jahre, um so mehr Steinobst. Die Trauben klären sich, und werden bald genießbar seyn, die Stöcke hängen sehr voll.

Man spricht von einem kleinen Fürstenkongresse, welcher demnächst in Baden stattfinden soll, und wozu auch der Präsident der franz. Republik und der König der Belgier erwartet würden. Es soll sich darum handeln, den Großherzog von Baden vom preuß. Bündnissea bwendig zu machen. (?) — Dem Vizegouverneur in Mainz ist von Wien aus der Befehl geworden, keine badischen Truppen mehr die Bundesfestung Mainz passiren zu lassen. — In Wiesbaden hat am 8. d. die Enthüllung eines ausgezeichneten Kunstwerkes, die Gesundheitsgöttin Hygiea darstellend, unter großartigen Feierlichkeiten stattgefunden. — In Leipzig hat die Cholera in den jüngsten Tagen einen überaus heftigen Charakter angenommen und zahlreiche Todesfälle herbeigeführt.

Es verlautet neuerdings mit Bestimmtheit, daß keine badischen Truppen mehr nach Preußen abmarschiren werden. Zwei österreichische Generale sollen in Karlsruhe gewesen seyn.

(Preußen.) Die Bevollmächtigten haben die Instruction erhalten, sich auf das Energischste der Aneignung der Bundeskasse und des Bundes-Archivs durch den von Oesterreich einberufenen sogenannten „engeren Bundesrath“ zu widersetzen. — Fortwährend wird gerüstet. Indessen soll Radowitz die Idee der Zusammenberufung eines europäischen Congresses verfolgen, dem die preußisch-österreichische Differenz zur Entscheidung vorgelegt würde, und zwar hauptsächlich deshalb, weil er eine Entscheidung gegen Preußen vorhersehe, und dieses dann mit Ehren einem solchen Gegner weichen könne. — Von Berlin aus wird verkündet, daß die Herzogthümer von Oesterreich nichts zu hoffen hätten, da in den österreichischen halbamtlichen Manifestationen der Wiener Blätter nur immer von Holstein die Rede sey, Schleswig aber gänzlich mit Stillschweigen übergangen werde.

Berlin, 7. August. Der ehemalige Schauspieler Trzeciak, 21 Jahre alt, wurde heute vom Schwurgericht zum Tode verurtheilt, angeklagt des Hochverraths wegen Theilnahme an der Insurrection in Baden und der Rheinpfalz. — Die Bekanntmachung des dänischen Kriegsministeriums, welche die deutschen Freiwilligen für den Fall der Gefangenschaft außerhalb des Völkerrechts stellt, hat hier die größte Indignation hervorgebracht. Die einfache Folge, unter der die Dänen sicherlich mehr wie die Deutschen leiden werden, wird die seyn, daß man möglichst wenige Gefangene machen und sich nur auf Tod und Leben schlagen wird.

In Wiesbaden sammeln sich bereits die Koryphäen der legitimistischen Partei zu dem dort stattfindenden Congreß. Der Herzog von Bordeaux selbst wird nächsten Sonntag erwartet. Gleichzeitig vernimmt man aus Ems daß Hr. Guizot dort angelangt ist. Bei den bekannten Annährungsversuchen zwischen den beiden bourbonischen Linien ist es nicht unwahrscheinlich daß die Reise Guizots nach Ems wie jene des Hrn. Thiers nach Brüssel (jetzt nach Baden-Baden), mit dem legitimistischen Congreß in Zusammenhang stehen.

(Oesterreich.) In Tyrol hat sich eine Gesellschaft gebildet, welche die im Fegefeuer befindlichen Seelen theurer Verstorbenen „um billigen Preis“ von ihren Leiden zu befreien und nach dem Himmel zu senden verspricht. — Es heißt, daß dritte Armeekorps mit 4—5 Batterien soll bei Theresianopel ein Lager beziehen. Ueber die Ursache dieser Truppenkonzentration hat man nur Vermuthungen. — Pesther Blätter bringen die kriegsrechtlichen, auf den Tod durch den Strang lautenden Urtheile über 26 Mitglieder des magyarischen Reichstags, die F.Z.M. Haynau mit geringer Ausnahme gänzlich begnadigte.

Wien, 6. August. Die Aufhebung des Belagerungszustandes, die vom Ministerum bereits beschlossen worden war, ist jetzt wieder — vielleicht für längere Zeit — als aufgeschoben zu betrachten. Den Grund will man in jener Demonstration in Nußdorf für die politischen Amnestirten finden. Während dem Kaiser bei seinem Erscheinen in den Theatern kein einziges Zeichen freudiger Dankbarkeit den Beweis der Anerkennung für sein Wohlwollen gab, zogen sie zu Tausenden nach Nußdorf, und hörten während des Wartens auf die Dampfschiffe die Declamationen einiger Unbesonnenen gegen die Regierung und das Militär ruhig, ohne irgendeine Gegenbemerkung an. — Die Amnestirten sind nun hier angelangt, und rühmen allgemein die Behandlung der Festungscommandanten. — Wien verlor gestern durch den Tod eine Stadtberühmtheit, den Theaterdirector Pokorny.

In Oesterreichisch-Galizien sind mehr als 200 Herrschaften zum Verkaufe aus freier Hand ausgeboten, finden aber keine Käufer; die ungeheueren Arbeitspreise verzehren fast das Einkommen.

In Wien haben die Höckerinnen am Annatage einen Festschmauß im Freien gehalten. Als nach Tisch Musikanten vorübergingen, ließen sie sich zum Tanz aufspielen und improvisirten auf offener Straße einen Festball. Bald aber wuchs die Menschenmenge so zahlreich an, daß man sie an den Belagerungszustand erinnern und auffordern mußte, den Tanz einzustellen.

(Schleswig-Holstein.) Die Aufsicht über Fremde ist in den Herzogthümern verschärft. — In Rendsburg ist ein Landmann aus der Gegend von Tondern eingebracht worden, welcher außer vielen anderen Missethaten gestanden, daß er ihm Jahr 1848 den Dänen die Stellung unserer Truppen bei Bau verrathen habe. — Sehr gespannt ist man, auf die dänische Gefangenenliste, da man nicht ahnt, woher dem Feinde die angemeldeten 1300 bis 2000 gefangenen Schleswig-Holsteiner zugekommen sind, wenn nicht etwa die Todten, Verwundeten und die, wie es scheint, sehr zahlreichen Zivilgefangenen hinzugerechnet werden sollen. — Aus dem Schleswig'schen vernimmt man bittere Klagen über die Amtsführung des Herrn v. Tillisch. Die Zeitungen bringen ein langes Verzeichniß entlassener Beamten, Pastoren und Rektoren.

Hamburg, 8 August. Der Schaden bei der Explosion in Rendsburg ist bedeutend. Man zählt 200 Todte und Schwerverwundete. Von den Ersteren sind 18 bereits begraben. Alle



509.
M
S



Häuser in der Altstadt sind beschädigt. 387 dänische Gefangene wurden von Rendsburg nach Altona gebracht. — Die Post nach Friedrichsstadt mußte umkehren (?). F. J.

Rendsburg, 8. Aug. Die ganze Kriegslinie ist heute recognoscirt, woraus ein ernstliches Vorpostengefecht entspringt; dasselbe blieb jedoch bis jetzt resultatlos. — Friedrichstadt, sowie Husum ist von den Dänen besetzt. F. J.

Auswärtiges.

(Frankreich.) „Heinrich V. König von Frankreich" in Kupferstich ist in Paris confiscirt worden. — Der Präsident wird mit einem Anhange von etwa 50 Personen — Deputirten und Offizieren — nach Lyon reisen. — Der Prinz von Canino, ein Napoleonide, darf nicht mehr die gesetzgebende Versammlung besuchen, weil er der Majorität mißfallen hat.

Paris, 7. August. Das Lager bei Versailles unterbleibt. Die Vorarbeiten sind eingestellt worden.

Paris, 5. August. Der Minister des Innern hat den Präfecten eine Verordnung über Handhabung der Theatercensur zugeschickt, worin charakteristisch ist das wenn die Aufführung eines Stückes in Paris gestattet worden, dies keineswegs für die Provinzen maßgebend sey, wenn sich dort locale Veranlassung zu größerer Strenge fände. — Das Paßbüreau ist seit acht Tagen vollauf beschäftigt mit Ausfertigung von Pässen nac Deutschland, insbesondere nach dem Rheinufer und nach Wies baden.

(Großbritannien.) Bis zum 5. August konnte Rothschil noch immer nicht einen Sitz im englischen Unterhause einneh men. Ein für ihn günstiger Antrag war an diesem Tage ver worfen, und die Sache bis zur nächsten Sitzung vertagt wor den. — Die Bevollmächtigten der Großstaaten haben sich fü die Erhaltung Schleswig-Holsteins unter der Herrschaft Däne marks ausgesprochen, ohne Holsteins Beziehungen zu Deutsch land zu schwächen.

Auch die Pforte hat eine Commission zur Beschickung de Londoner Industrieausstellung ernannt. — Der König von Nea pel zahlt die Entschädigung an England aus dem sicilianische Staatsschatze. — Die russischen Truppen sind von der polnische Grenze sämmtlich zurückgezogen, um ein Uebungslager bei Kolisc zu beziehen, werden im September aber wieder dahin zurück gehen.

Auflösung des letztern Bilderräthsels:
„Nach vollbrachter That kommt zu spät der Rath."

Bilderräthsel Nr. 509 als Beilage.

Verantwortlicher Redakteur und Verleger: J. B. C. Förtsch. — Expeditions-Lokal: Blasiusgasse No. 385.

Ankündigungen.

Laden-Veränderung.

(190c) Unterzeichneter macht hiermit die Anzeige, daß er seinen Laden in der Eichhorngasse bei Hrn. Conditor Bauer verlassen und einen **bei Hrn. Kaufmann Geiller neben dem Dom** bezogen hat. Zugleich empfehle ich mein ganz neu assortirtes Lager in allen Gattungen Augengläsern, Perspektiven, optischen und mathematischen wie auch Zeichnungs-Instrumenten; besonders mache ich aufmerksam auf eine ganz neue und hübsche Art Fernrohre u. Damen-Lorgnette, und bemerke, daß auch alle derlei Instrumente reparirt werden.

Anton Schwaiger,
Optikus und Mechanikus
in Augsburg u. Würzburg.

Lokal-Veränderung.

Ich zeige hiemit ergebenst an, daß ich von heute an meine
Restauration
in das Haus des Herrn Weinhändler Böhm am Eingange der Sanderstraße verlegt habe, und da nebst gut zubereiteten Speisen
ganz vorzügliches Erlanger Lager-Bier
und gute reine Weine verabreiche, und damit die mich beehrenden Gäste bewirthen werde.

Zugleich bemerke ich, daß täglich um halb 1 Uhr guter Mittagstisch per Couvert à 18 kr. bei mir zu finden ist.

Restauration Reizamer

Todes-Anzeige.

Es hat der göttlichen Vorsehung gefallen, meinen geliebten Gatten und Vater Herrn
Valentin Leimig,
Bürger und Oekonom, in einem Alter von 45 Jahren, 6 Monaten, 28 Tagen, am 7. August früh 5 Uhr durch eine Lungenlähmung in das bessere Jenseits abzurufen.

Indem wir diesen für uns so schmerzlichen Verlust seinen und unsern Freunden zur Kenntniß bringen, erstatten wir Allen, welche seiner Begräbnißfeier und dem Trauergottesdienste so zahlreich beigewohnt, den innigsten Dank, und empfehlen den Verblichenen Ihrem gütigen Andenken.

Die hinterbliebene Wittwe und Kinder.

Zu Monat Oktober werden zwei gu möblirte Zimmer mit zwei Betten zu mie then gesucht. Adressen nebst Preiß belieb man bis Dinstag Morgens in der Exp. d. Abdbls. abzugeben.

(189b) Ein Studirender der Rechtswissenschaft welcher sich mit allen Kräften der Kindererziehung widmen möchte, wünsch als Hofmeister eine Stelle. N. Dist. 1 Nr. 292.

(187c) **Zu verkaufen**
ist eine große Trag-Feuer-Lösch-Maschine. N. in der Exp.

Alle Sorten ausgewässerter Fässer von 1/4 Ohm bis 8 Eimer sind zu haben bei Büttnermeister Horth, obere Johannitergasse No. 129.

(189b) Im Blöhlein Dist. 2 No. 204 ist ein Quartier mit Stallung und Hof für einen Oekonomen sogleich oder auf das Ziel Allerheiligen zu vermiethen.

Ebendaselbst ist eine Scheune zum Dreschen und Lagern des Getreides und Futters sogleich zu verpachten.

(189b) Im 2. Dist. No. 199 Grabengäßchen ist ein freundliches Logis von 3 Zimmern ꝛc. für eine ruhige Haushaltung auf Allerheiligen zu vermiethen.

(189b) Ein Logis von 2 Zimmern und Neben-Kabinet ist nebst übrigen Bequemlichkeiten auf Allerheiligen zu vermiethen 1. Dist. Nr. 149.

Bekanntmachung.

Da der Unterzeichnete die Erlaubniß zur Verabreichung von warmen Speisen und das Recht zum Einstellen erhalten hat, so verbindet er zugleich hiemit die Einladung zu der am Sonntag den 11. d. bei ihm stattfindenden gut besetzten Harmoniemusik, unter Versicherung prompter und reeller Bedienung.

Eibelstadt, den 9. August 1850. **Wilhelm Weber.**

Leinwand-Verkauf.

Durch sehr vortheilhaften Einkauf bin ich in den Stand gesetzt, eine Partie ord. und feiner Leinwand unter'm Preis abgeben zu können, und empfehle solche zur gef. Abnahme.

Franz Heim
auf der Domstraße.

Mobilien-Versteigerung.

Montag den 12. d. Mts. 2 Uhr Nachmittags werden im 3. Dist. No. 146 am Sternplatz verschiedene Mobilien, als: Betten, Spiegeln, Tische, Kommoden, Kaunitz, Sophas, Sesseln, Bettstellen, ein schöner großer Kleiderschrank mit Bildhauerarbeit und anderes gegen baare Zahlung versteigert. (186b)

Bekanntmachung.

Die Kapitalrenten- und Einkommensteuer betr.

1.

Nach dem Gesetze vom 11. Juli 1850 Art. 1 u. 6, die Kapitalrenten- und Einkommensteuer betr., unterliegt alles rentirende bewegliche Vermögen, so wie jedes reine Einkommen, und dieses letztere ohne Unterschied, ob es von einer der übrigen Steuergattungen getroffen ist oder nicht, der Kapitalrenten- und der allgemeinen Einkommensteuer.

2.

Nach Art. 4 u. 10 dieses Gesetzes wird der Kapitalrenten-Ertrag und das reine Einkommen durch Selbstschätzung (Fatirung) ermittelt, das heißt: Jeder, welcher einen Kapitalrenten-Ertrag, oder ein reines Einkommen hat, muß entweder schriftlich, das ist durch Ausfüllung der 1. Hauptkolumnen der von den Steuerbaren hierorts abzuholenden Fassionsbögen, oder mündlich in den diesseits aufliegenden Fassionslisten, seinen Kapitalrenten-Ertrag so wie sein reines Einkommen unter Betheuerung auf Ehre und Gewissen genau angeben (Art. 15).

3.

Zur Abgabe dieser (schriftlichen oder mündlichen) Erklärung (Selbstschätzung, Fatirung) nun wird den betheiligten Steuerpflichtigen, zu welchen nicht nur die dahier Heimathsberechtigten, sondern auch alle jene Personen gehören, welche an irgend einem andern auswärtigen Orte ihre Heimath, jedoch dahier ihren Wohnsitz, oder ihren gewöhnlichen Aufenthalt haben (Art. 4 u. 9), selbst Nichtbayern, die dahier wohnen (Art. 2 u. 8), die nachstehende unerstreckliche Frist vorgesteckt:

A.

Für die Kapitalrenten- und Einkommensteuer-Pflichtigen des 1. Stadtdistriktes, und zwar:

a) Von Hausnummer 1—50 incluf.
am Freitag, den 16. August l. Js.
b) Von Hausnummer 51—100 incl.
am Samstag, den 17. August l. Js.
c) Von Hausnummer 101—150 incluf.
am Montag, den 19. August l. Js.
d) Von Hausnummer 151—200 incluf.
am Dinstag, den 20. August l. Js.
e) Von Hausnummer 201—250 incluf.
am Mittwoch, den 21. August l. Js.
f) Von Hausnummer 251—300 incluf.
am Donnerstag, den 22. August l. Js.
g) Von Hausnummer 301—350 incluf.
am Freitag, den 23. August l. Js.
h) Von Hausnummer 351—452½ incluf.
am Samstag, den 24. August l. Js.

und zwar jedesmal Vormittags von 8 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr im Geschäftszimmer Nro. 2. (Forts. f.)

Decr. Würzburg, den 6. August 1850.

Der Stadt-Magistrat.
1. Bürgermeister: Bermuth.

Verloren.

In der Nacht vom Dinstag auf Mittwoch wurde in der Sandgasse Nro. 347 ein grüner Fensterladen abgehoben und weggetragen. Man ersucht den gegenwärtigen Besitzer desselben um dessen Zurückgabe.

Gestern wurde ein Lehrbrief verloren. Der Finder wird gebeten, solchen gegen Erkenntlichkeit in der Exp. d. Bl. abzugeben.

Im **Th. Bauer'schen Wirthschaftsgarten** spielt jeden Montag eine Abtheilung der k. Landwehr.

(181c) Zu Neustadt an der Saale sind 2 Chaisen zu verkaufen, welche früher einspännig gefahren wurden, aber auch zweispännig hergerichtet sind. Die eine derselben ist in einem noch ganz guten Zustande mit einem abnehmbaren Vorstecker und Glasfenstern versehen. N. bei Doktor Krais in Neustadt.

(188c) Bei einem Lackirer kann ein Lehrling angenommen werden. N. in der Exp.

---

1. Dist. No. 310 ist ein viereckiger Kochofen mit oder ohne Einrichtung dann ein niederer runder Ofen und ein blechenes Aufsatz mit Röhren zu verkaufen.

Im 2. Dist. No. 242 in der Dominikanergasse ist ein Logis von 5 Zimmern und allen Bequemlichkeiten auf den 1. November zu vermiethen.

Fremdenanzeige vom 9 August:

(Adler.) Schriezvel, Conditor, Mad. Sauer, Mad. Bauer u. Mad. Graser v. Bamberg. Rothschild, Kfm. v. Fff. — (Kronpr. v. Bay.) Wimmer, Rent. m. Gat. v. Basel. de Dezrinis, Rent. v. Kaufbeuern. Müller, Oberamtsküster v. Stuttg. Hermann, Quartiermstr. v. Aschffb. Schlosser, Beamter v. Wien. Späth, Mechanikus v. Nürnberg. Furst, Kfm. v. Schriesheim. Mad. Langheinrich v. Bayreuth. — (Schwan.) Böhnert, Fabr. v. Erfurt. Groß, Rentamtm. v. Buchen. Kfl.: Uhlheimer v. Neustadt, Rentbach a. Schlesien. — (Wittelsb. H.) Mad. Stengard m. Fam. v Herrnhut. Schenk, Rent. v. Berlin. Kflte.: Reiß v. Niedem, v. Heckl v. München, Heumann v. Kleinheubach, Bauer v. Köln. — (Württemb. H.) v. Doesburgh, Rent. v. S. Hage. v. Doesburgh, Rent. v. Amsterdam. Mr. u Mrs. Thraite m. Bed. v. Lond. Bar. v. Wolten m. Gat. v. Wien. Kfl.: Scholl v. Leipzig, Prinz v. Schermbeck, Rensing v. Dorsten.

An milden Spenden für die arme Familie sind ferner eingegangen (Uebertrag: 51 fl. 48 kr.) B. einem Ung. 18 kr.; v. A. B. 24 kr. Summa: 52 fl. 30 kr.

Bei der 1504. Ziehung der k. b. Zahlenlotterie in München am 8. ds. wurden gezogen:

75. 58. 28. 2. 89.

Nächste Ziehung zu Regensburg am 20. d.

Druck von J. Steib in Würzburg.

Würzburger Abendblatt.

Das „Abendblatt" erscheint mit Ausnahme der Sonntage, für welchen Tag ein Unterhaltungsblatt beigegeben wird, und der hohen Festtage täglich Abends 5 ½ Uhr. Statt der seitherigen fränkischen Ansichten wird für das laufende halbjährige Abonnement eine große lithogr. Beilage und monatlich 8 Bilderräthsel dem Abdblte. beigegeben. Der Pränumerationspreis beträgt für 1 Monat 18 kr., vierteljährig 54 kr., halbjährig 1 fl. 48 kr. Zu gleichem Preise kann das „Würzburger Abendblatt" durch die königliche Oberpostamts-Zeitungs-Expedition bezogen werden.

Zehnter Jahrgang.

Inserate werden nach dem Raum, und zwar in kleiner Schrift die dreispaltige Zeile zu 3 kr., die doppelte zu 6 kr., die durchaus laufende zu 9 kr. berechnet.

Montag | No. 191. | 12. August 1850.

Tags-Neuigkeiten aus der Stadt und dem Kreise.

Abermals sind vier Gesetzblätter erschienen; das erste derselben No. 26 enthält das Gesetz: die Befahrung der Kunststraßen betr., No. 27 das Gesetz: die Häusersteuer betr., No. 28 das Gesetz: über die Unterstützung und Verpflegung hülfebedürftiger und erkrankter Personen, No. 29 das Gesetz: die Aufhebung der Moratorien betreffend.

König Ludwig ist den 10. in Aschaffenburg angelangt, und am 11. nach Darmstadt zum Besuche abgereist.

Mit dem Monat Septemper werden die üblichen Herbstexercitien unserer Armee beginnen und 28 Tage in Anspruch nehmen, für dieses Jahr ausschließlich nur beim 1. Armeecorps; der Präsenzstand der Kompagnie wird dahin auf 100 Mann erhöht werden.

Wohl kaum je sah der Theatergarten eine so überaus reiche Zahl von Gästen in sich versammelt, als es gestern bei Gelegenheit der von der hiesigen Liedertafel dortselbst abgehaltenen Festproduktion der Fall war. Die gesammte Bevölkerung Würzburgs schien auf diesem kleinen Raume zusammengedrängt, um im fröhlichen Verkehre an den belebenden Klängen der Musik und an den Gesangs-Vorträgen, welche dießmal von den beiden Vereinen mit besonderem Feuer und Präzision zur Aufführung kamen, und einer imposanten Wirkung nicht verfehlten, sich zu ergötzen. Auch Mitglieder auswärtiger Gesangvereine hatten sich auf ergangene Einladung eingefunden. Die spätern Abendstunden fanden den größten Theil der Gesellschaft in heiterer Vereinigung noch dortselbst versammelt.

(Mittelpreise hiesiger Schranne vom 10. Aug.) Weizen 12 fl. 48 kr. Korn 7 fl. 10 kr. Gerste 6 fl. 17 kr. Haber 4 fl. 9 kr.

Kissingen, 8. Aug. Man erzählt sich als sichere Kunde in allen Kreisen, daß der russische Staatskanzler Graf Nesselrode nach vollendetem Gebrauche der Badekur dahier gegen Ende l. Mts. die Rückkehr nach St. Petersburg über Wien machen wird. Daß dort Besprechungen zwischen ihm und dem österreichischen Ministerpräsidenten Fürsten Schwarzenberg stattfinden werden, läßt sich voraussehen. — Die neueste Kissinger Kurliste vom 8. ds. weist in 2318 Nummern 3952 Badegäste nach.

Deutschland.

München, 9. August. Dem Vernehmen nach wurde heute im Staatsrathe über die an die Herzogthümer vorläufig zu leistende Abschlagszahlung von 100,000 fl. berathen. — Am 12. d. M. wird auch der kgl. Staatsminister des Innern, Hr. v. Zwehl, auf einige Wochen einen Geschäftsurlaub antreten, in welchem die kgl. Staatsminister HH. Dr. v. Ringelman und v. Aschenbrenner sich bereits seit dem Anfange dieses Monats befinden.

München, 10. August. Bei der stattgefundenen Rectorswahl an hiesiger Hochschule wurde Pr. Dr. v. Herrman mit 26 unter 60 Stimmen für das kommende Studienjahr zum Rector Magnificus erwählt. — Ministerpräsident Dr. v. der Pfordten geht morgen in Urlaub nach Bad Kissingen. — In diesem Augenblick ist in den Räumen der kgl. Erzgießerei das kolossale Standbild „Herders", modellirt von dem hiesigen Bildhauer Ludwig Schaller und gleichfalls von Inspektor Miller in Erz gegossen, zu Jedermanns Ansicht aufgestellt; dasselbe wird nächster Tage nach seinem Bestimmungsorte Weimar abgesendet. — Ein Feuerwerker der Artillerie, welcher noch fünf Jahre zu dienen hat, hat einem Ersatzmann 300 fl. geboten, um selbst in das schleswig-holsteinische Heer eintreten zu können.

Für das Privat-Getreidemagazin Nürnberg sind bereits 2747 Schäffel gezeichnet; die Summe ist auf 4000 Schäffel festgesetzt.

(K. Sachsen.) Statt einer von der Kammer verlangten Vollmacht erhielten die sogenannten Abgeordneten der Leipziger Universität die Protokolle zugesandt, in welchen die Majorität die Beschickung der Kammer verweigert. Man glaubt nun, daß in Folge dieses Herganges eine Anzahl Professoren vom Amte werde entfernt werden. — Die Leipziger Sammlung für Schleswig-Holstein hat bis zum 6. August über 3000 Rthlr. ergeben.

Dresden. Die 1. Kammer ist in der Frage über die Kompetenz der Kammern und die Aufhebung der provisorischen Gesetze den Beschlüssen der 2. Kammer einstimmig beigetreten.

In Berlin bereitet sich eine Ministerkrisis vor; aus glaubwürdiger Quelle will man wissen, daß die HH. Minister v. Manteuffel und Stockhausen ihre Entlassung einreichen würden. — Der ehemalige Reichstagsabgeordnete Giskra hat das Amt eines Substituten des Staatsanwalts in seiner Heimath Oesterreich erhalten. — In der Hauptstadt Braunschweig tritt die Cholera sehr stark auf. In 58 Tagen sind derselben 372 Personen erlegen.

Wien, 7. August. Man spricht von einer Verfügung der Regierung über das Strafverfahren gegen katholische Geistliche. Bei gemeinen Verbrechen tritt die Thätigkeit der zuständigen

Berichte ein. Bei andern Vergehen, namentlich in der Amtsthätigkeit, ist die geistliche Disciplinarbehörde berufen, und die Civilbehörden haben nur dann gegen Gesetzwidrigkeiten einzuschreiten wenn Gefahr im Verzuge ist. In solchen Fällen muß dem Statthalter sogleich Bericht erstattet werden. Von der Regierung in Ungarn werden keine Tabakfabriken auf Staatskosten angelegt werden, sondern die dortigen Privatfabriken dem Staate ihre Produkte liefern. Bei sämmtlichen österreichischen Eisenbahnen wird jetzt die Heizung der Locomotiven mit Steinkohlen eingeführt. — Auch in Wien sollen jetzt Luftreisen unternommen werden. — Wien wird dem Vernehmen nach ein militärisches Museum erhalten, in welchem Modelle aller im Kriegs- und Seewesen gemachten Erfindungen, Beutestücke, Raritäten aufbewahrt werden sollen.

Hamburg, 8. Aug. Die verflossene Nacht ist die ganze holsteinische Armee in zwei Abtheilungen dem Feinde entgegengerückt. Sehr viele Wagen zum Transport der Kriegsrequisiten wurden requirirt.

Hamburg, 9. August. Mit dem so eben eingetroffenen Bahnzuge gar nichts Näheres über d i Gefechte, auch sonst nichts Neues. Willisens neuerer Bericht über die in Rendsburg stattgehabte Explosion gesteht jetzt den großen Umfang des Unglücks ein, wobei auch fast alle Artillerie-Eleven getödtet sind. Fast alle Gebäude der Stadt haben gelitten.

(Schleswig-Holstein). So viel bekannt geworden, haben die Dänen in Hamburg ein Büreau zur Werbung fremder Offiziere errichtet. Es ist zu hoffen, daß kein deutscher Offizier diesem Büreau seine Dienste anbietet. — Von den Damen, welche die Dänen aus Schleswig nach Kopenhagen geschleppt haben, sind zwei in Altona angelangt; Diese können nicht genug erzählen von der schlechten Behandlung, welche alle Deutschgesinnten Schleswig's von den Dänen zu erdulden haben. — Täglich sieht man jetzt frisch angekommene deutsche Militärs aus allen deutschen Staaten in Altona; speziell sind zu erwähnen 100 württembergische Soldaten, die in ihrer Heimath ausgedient und am 5. die Fahrt nach Rendsburg gemacht haben; andere 60 folgten Tags darauf.

Auswärtiges.

Die dänische Armee leidet nach Briefen aus Kopenhagen Noth an Lebensmitteln, da die deutschgesinnten Bewohner zum großen Theile geflüchtet sind, zum Theil ihre Vorräthe nach Rendsburg geliefert haben. — Man vernimmt, daß auf Betreiben Englands und Rußlands zwischen Kopenhagen und Kiel Vermittlungsversuche zu Gunsten des Friedens gemacht werden.

(Schweiz.) Die deutschen und italienischen Flüchtlinge haben laut der Bundesrechnung 981,000 Frks. gekostet. — Neuerdings sind mehrere deutsche Flüchtlinge als des Asyls unwürdig aus der Schweiz ausgewiesen worden. — Der Bundespräsident Druey hat bei einem radikalen Verfassungsfeste sich als demokratischen Socialisten gerirt und Gott Vater als die Freiheit, Gott Sohn als die Brüderlichkeit, den heiligen Geist als die Gleichheit prädicirt, wodurch eine allgemeine Stimme der Entrüstung erweckt wurde.

Bern. Ein fürchterliches Unglück hat sich bei der Verfassungsfeier am 31. Juli zu Burgdorf zugetragen, indem nach zweistündigem unsinnigen Freudenschießen in Folge von Ueberladung eine Kanone entzwei sprang, und hiedurch fünf Personen mehr oder weniger gefährlich verwundet wurden.

(Italien.) Radetzky wird nicht abtreten, sondern nach seiner Erklärung unter seinen Soldaten sterben. — Es ist bereits gemeldet, daß die sardinische Regierung Flüchtlinge ausweist. Die Weigerung der österreichischen Regierung, lombardische Flüchtlinge aufzunehmen, hat sie nun dadurch zu lösen gesucht, daß sie in stiller Nacht Banden solcher Emigrirten über den Tessin setzen und dann laufen ließ. Oesterreichische Blätter behaupten nun, es hätten sich unter ihnen selbst gemeine Verbrecher befunden. — In Turin sammeln die Deutschen für Schleswig-Holstein. Aus derselben Stadt sollen in Kürze 300 Emigrirte ausgewiesen werden.

(Frankreich.) Eine telegraphische Depesche aus Berlin meldet von Paris vom 9. Aug.: Die Stadt ist in einiger Aufregung wegen des vom Präsidenten gegebenen Bankettes, dessen Beiwohner Offiziere der Armee und des Gendarmeriecorps waren. Trinksprüche wurden ausgebracht „auf das neue Kaiserthum." Die permanente Commission der gesetzgebenden Versammlung soll für eine von den Generalräthen zu bestellende Regierung gestimmt seyn, falls ein Staatsstreich versucht werde. — General Changarnier hat sich nicht sehr respektvoll geäußert: „Seit dritthalb Jahren ist es mir nicht ein einziges Mal begegnet, den Namen des Dings auszusprechen, welches uns regiert." — Zum Nationalgardegesetz wurde der Zusatz beantragt: „Am Sitze der Regierung wird die Nationalgarde entwaffnet und aufgelöst."

Paris, 6. August. Man ist in Berlin, wie in Wien, in Petersburg und in München zur Einsicht gelangt, daß die Regierung des Präsidenten Willen und Kraft genug besitzt, die demagogischen Strebungen niederzuhalten, und der Regierung jene Autorität wieder zu verschaffen, ohne welche die gesellschaftliche Ordnung aus den Fugen gerissen würde. Eine Verlängerung der Vollmachten Ludwig Bonapartes wird daher von der auswärtigen Diplomatie nicht nur nicht bekämpft, sondern sehr gern gesehen werden. — Die Polizei hat jetzt besonders ihr Augenmerk auf die hiesigen fremden Arbeiter gerichtet. Neulich wurde eine große Anzahl derselben ausgewiesen, weil sie bei einem Weinhändler die bekannten französischen Nationallieder gesungen hatten. — Die Nationalversammlung hat das Einnahmenbudget mit 258 gegen 162 Stimmen angenommen. Die feindselige Stellung des Generals Changarnier zum Kriegsminister d'Hautpoul, der die Gunst des Präsidenten besitzt, dauert fort.

(Türkei.) Durch die Umsicht des Omer Pascha, der mit 5 Bataillons Infanterie, einem Kavallerieregimente und 6 Geschützen in Nissa eingerückt ist, kann der bulgarische Aufstand als vollkommen beendet angesehen werden. Auch die revolutionären Bewegungen in Albanien sind unterdrückt, und mehrere Häuptlinge nach Konstantinopel geschickt worden.

Verantwortlicher Redakteur und Verleger: J. B. C. Förtsch. — Expeditions-Lokal: Blasiusgasse No. 385.

Ankündigungen.

In Sache des Schatzungsamts-Controleur G. J. Stoll gegen den Wurstler Heinrich Rau dahier, Hypotheken-Zinsforderung betr., werden die Wohnhäuser Dist. 5 Nro. 153 u. 155, welche auf 9000 fl. geschätzt und im Intelligenz-Blatte Beilage No. 140, in der Würzburger Zeitung vom 18. Juni und 4. Juli No. 167 u. 183, endlich im Würzburger Abendblatte vom 13. Juni No. 140 näher beschrieben sind, wiederholt dem öffentlichen Aufstriche ausgesetzt und zwar dießmal am Mittwoch den 28. August 1850 Vormittags 10 Uhr im diesgerichtlichen Commissions-Büreau No. 9, wobei bemerkt wird, daß die Strichsbedingnisse im erwähnten Geschäftszimmer zur Einsicht offen liegen, und daß dießmal der Zuschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth erfolgt. Strichsliebhaber werden hiezu eingeladen.

Würzburg, den 2. August 1850.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Der k. Direktor beurl.

Dr. Steppes. Meißner.

Bekanntmachung.

Die Kapitalrenten- und Einkommensteuer betr.

(Forts.) **B.**

Für die Kapitalrenten- und Einkommensteuer-Pflichtigen des 2. Stadtdistrikts und zwar:

a) Von Hausnummer 1—50 inclus.
am Freitag, den 16. August l. Js.

b) Von Hausnummer 51—100 inclus.
am Samstag, den 17. August l. Js.

c) Von Hausnummer 101—150 inclus.
am Montag, den 19. August l. Js.

d) Von Hausnummer 151—200 inclus.
am Dinstag, den 20. August l. Js.

e) Von Hausnummer 201—250 inclus.
am Mittwoch, den 21. August l. Js.

f) Von Hausnummer 251—300 inclus.
am Donnerstag, den 22. August l. Js.

g) Von Hausnummer 301—350 inclus.
am Freitag, den 23. August l. Js.

h) Von Hausnummer 351—400 inclus.
am Samstag, den 24. August l. Js.

i) Von Hausnummer 401—450 inclus.
am Montag, den 26. August l. Js.

k) Von Hausnummer 451—500 inclus.
am Dinstag, den 27. August l. Js.

l) Von Hausnummer 501—550 inclus.
am Mittwoch, den 28. August l. Js.

m) Von Hausnummer 551—601 inclus.
am Donnerstag, den 29. August l. Js.

jedesmal Vormittags von 8 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr im Geschäftszimmer des Rechtsrathes Fey.

C.

Des 3. Stadtdistrikts und zwar:

a) Von Hausnummer 1—50 inclus.
am Freitag, den 16. August l. Js.

b) Von Hausnummer 51—100 inclus.
am Samstag, den 17. August l. Js.

c) Von Hausnummer 101—150 inclus.
am Montag, den 19. August l. Js.

d) Von Hausnummer 151—200 inclus.
am Dinstag den 20. August l. Js.

e) Von Hausnummer 201—250 inclus.
am Mittwoch, den 21. August l. Js.

f) Von Hausnummer 251—300 inclus.
am Donnerstag, den 22. August l. Js.

g) Von Hausnummer 301—372 inclus.
am Freitag, den 23. August l. Js.

jedesmal Vormittags von 8—12 Uhr und Nachmittags von 2—5 Uhr im Geschäftszimmer des Rechtsraths Dr. Roßbach. (Schluß f.)

Decr. Würzburg, den 6. August 1850.

Der Stadt-Magistrat.

1. Bürgermeister: Bermuth.

Platz'scher Garten

Morgen Dinstag den 13.

Musikalische Abendunterhaltung.

Morgen Abend gibts Leberknödel im **Heroldsgarten.**

Morgen früh von 10 bis 11 Uhr sind frische Hammelswürste zu haben in der Fleischerbank Nr. 29.

(191a) **Es ist ein schöner Glaskasten billig zu verkaufen. N. im 2 Dist. Neumünster-Schulgasse Nr. 366**

(191a) Eine Köchin welche im Kochen bewandert ist, und sich mit guten Zeugnissen ausweisen kann, wird auf nächste Ziel in ein hiesiges Gasthaus gesucht. N. in der Exp.

Ein Mädchen, das gute Zeugnisse nachweisen kann, sucht als Stuben- oder Kindsmädchen sogleich einen Dienst. N. i der Exp.

Ein Mädchen mit guten Zeugnissen versehen, sucht als Zimmer- oder Schenkmädchen sogleich in Dienst zu treten. N in der Exp.

Ein Frauenzimmer von gesetztem Alter die gründlich eine Haushaltung zu führen versteht, auch gut mit Kranken umzugehen weiß, sucht eine Stelle in dieser Eigenschaft. Das N. in der Exp.

Ein chirurgischer Gehilfe, welcher gegenwärtig in einem Badeorte conditionirt und mit guten Zeugnissen versehen ist sucht in Bälde eine Condition. N. bei Hr. Chieurg Weißenseel in Würzburg.

Aechte italienische Salami bei
A. B. Klingers Erbe,
Marktgasse.

Im Kürschnerhof No. 380 ist ein schön möblirtes Zimmer mit Schlafkabinet stündlich zu vermiethen.

(191a) Im 5 Dist. No. 178 in der Spitalgasse ist im unteren Stocke ein Zimmer und eine Küche zu vermiethen.

Im 1. Dist. No. 281 sind möblirte und unmöblirte Logis sogleich zu vermiethen.

(190a) Im 3. Dist. Nr. 262 auf der Brücke ist ein Logis von 3 ineinander gehenden heizbaren Zimmern, Küche und sonstigen Erfordernissen auf Allerheiligen zu vermiethen.

Ein großes, trockenes und helles Parterrelocal ist zu vermiethen. Wo? sagt die Exp.

Ein großer und kleiner Pferdestall, Chaisenremise ist zu vermiethen. Wo? sagt die Exp.

Düppeler Schanzen-Galopp
(Preis 18 kr.) zu haben in der
Neuen Fränkischen Buchhandlung.

Bekanntmachung.

In der Nachlaßsache des Bierwirthes Kaspar Geist werden die zur Masse gehörigen beiden Wohnhäuser im 1. Dist. Nr. 314 u. 315, deren nähere Beschreibung in dem Strichsausschreiben vom 10. Juli l. J. enthalten ist, nach Antrag der Interessenten wiederholt der Versteigerung ausgesetzt, und wird hiezu Tagfahrt auf

Mittwoch den 4. September l. J., Vormittags 11 Uhr,

bei unterfertigtem Gerichte anberaumt, wozu Strichsliebhaber eingeladen werden.

Würzburg, 5. August 1850.

Königl. Kreis- und Stadtgericht.

J. A. d. k. D.

Dr. Steppes. Meißner.

Dienstag den 20. August Nachmittags 2 Uhr, werden im 3. Dist. No. 94 (Bretterhof,) über 3 Stiegen mehrere entbehrlich gewordene Möbel, als: Schränke, Tische, worunter 2 Schreibtische und ein Kleiderschrank, Komode, 1 Wiege, Kinderbettstättchen, Sessel, 1 Krippe, Kleider, und altes Eisen gegen baare Zahlung versteichert.

Todes-Anzeige.

Verwandten und Freunden widmen wir die traurige Anzeige von dem am 12. d. erfolgten Hinscheiden unseres innigst geliebten Bruders

Jakob Stephan Tempel,

Gold- und Silberarbeiter dahier, empfehlen denselben Ihrem freundlichen Andenken und frommen Gebete und bitten um stille Theilnahme an unserem unermeßlichen Schmerze.

Die tiefgebeugten Geschwistee.

Die Beerdigung findet Dinstag den 13. d. Nachmittag 5 Uhr vom Sterbhause aus statt, der Trauergottesdienst aber Freitag den 26. d. Vormittags 10 Uhr im hohen Dome.

In der Stahel'schen Buchhandlung ist vorräthig und empfiehlt dieselbe allen Zeitungslesern:

Weiland's Karte der Herzogthümer

Schleswig, Holstein und Lauenburg.

Neue, unter Kiepert's Leitung berichtigte Ausgabe. Preis 36 kr.

Eine grüne mit Perlen gestickte Börse, 4 fl. 27 kr. enthaltend, worunter ein ganzes Gulden- und ein 17 kr. Stück sich befindet, wurde gestern auf dem Wege von der Augustinergasse über die Brücke nach Heidingsfeld verloren. Eben so ein deutscher und ein französischer Schlüssel. Der redliche Finder wolle beides gegen eine angemessene Belohnung im bayerischen Kaffeehause in der Augustinergasse abgeben.

Gestern wurde ein Täschchen, in welchem sich ein Hausschlüssel und Kamm befindet, verloren. Man bittet gegen Erkenntlichkeit um dessen Zurückgabe. N. in der Exp.

Heute hat sich ein weiß und schwarz geflecktes Wachtelhündchen mit einem schönen schwarzen Behäng, und einer weißen Ruthe, welches auf den Namen Ali geht, verlaufen. Man bittet denjenigen, dem es zugelaufen, es gegen eine angemessene Belohnung im 4. Dist. Nr. 138 Sanderstrasse abzugeben.

Gestern Abend verlief sich in der Nähe der Stockstiege ein kleines braunes Hündchen mit 4 weißen Füßen und einem weißen Flecken am Rücken und Hals, mit einem rothen Halsbande versehen. Wem solches zugelaufen, wird gebeten, dasselbe gegen gute Belohnung in der untern Bocksgasse Nr. 307 abzugeben.

Es wurde am verflossenen Mittwoch als den 7. d. M. ein Regenschirm auf dem Markt gefunden. Der Eigenthümer kann solchen gegen Ersatz der Einrückungsgebühren in Empfang nehmen. N. in der Exp.

Es wurde, wahrscheinlich in der Reisgrubengasse, eine Broche, bestehend aus ovaler Mosaikplatte in Gold gefaßt, auf der einen Seite ein Blumenkörbchen, auf der andern eine Ruine darstellend, verloren. Dem Finder wird bei Zurückgabe eine angessene Belohnung zugesichert. N. in der Exp.

(191a) Gestern wurde eine goldene Ohrenglocke verloren. Man bittet gegen Belohnung um deren Rückgabe. N. in der Exp.

Vorgestern verlief sich ein schwarzer Fanghund, gespaltener Nase, mit einem runden geflochtenen Halsbande versehen. Wem solcher zugelaufen, wird hiemit ersucht, denselben beim neuen Stachelwirth Hrn. Müsch gegen Belohnung abzugeben.

An der Ecke der Augustinergasse ist der obere Stock, bestehend in 5 ineinander gehenden heizbaren mit Kochofen versehenen Zimmern, heller Küche mit Sparherd, Bodenkammern und sonstigen Bequemlichkeiten, auf 1. November zu vermiethen. N. im 3. Dist. Nr. 206.

Heute ward ein Bettüberzug verloren. N. in der Exp.

Fremdenanzeige vom 10 u. 11. Aug.:

(Adler.) Frau v. Wulf m. Fam. a. Livland. Schultz, Krehn u. Culmann, Polytechn. v Landau. Kflte.: Schreyer v. Hanau, Bongardt v. Limburg, Röther v. Mannheim, Schlesinger v. Hammelb., Mengen v. Viersen, Manheimer m. Gat. v. Fürth, Silligmann v. München. — (Kronpr. v. B.) Frhr. v. Gemeiner, Flügeladj., v. Schrödinger, Leibarzt S. M. d. K. Ldw. m. Bed., u. v. Dromill, k. b. Oberst v. München. v. Holzschuher, Pharmac. v. Kitzingen. Mad. Sallo m. Fam. v. Saarbruck. Brachvogel m. Fam. v. Renzlau i. Prß. Drapp, Dr. med. v. Gießen. Schulz, Part. v. Hambg. Ikleau m. Fam. v. Stockholm. Frl. Mainhold v. Lasulz i. Thürg. Heyl, Hptm v. Speyer. Kfl.: Hirsch m. Schwst v. Rotterd., v. Anns m. Fam. u. Bed. v. Fkf., Schmidt v. Neust, Spitzmann v. Hdlb. — (Russ. Hf.) Kfl: Kallmayer v. Erfurt, Winz v. Neuwied, Blumenthal v. Fkf. Seitz u. Seiff, Priv. v. München. v. Helmenstreit m. Sohn v. Aschffbg. Liebster, Cand. jur. v. Lpzg. Dr. Hübel, Gh. Rechrath v. Drsd. Habrowsky, Gutsb. v. Radow. Bartels, Generalcommissionsrath v. Köthen. Naumann, Cand. theol. v. Hameln. Frhr. v. Cotta, k. b. Kämmerer m. Bed. v. Stuttg. Goppelt, Priv. v. Heilbronn. Mad. Vogelsang m. Bgl. v Fkf. — (Schwan.) Paraffgos, Gutsb. v. Petersb. Ballock, Rent. a. Engl. Schoff, Rentamtm. v. Heidelb. Kfl.: Wirthmann u. Bauer v. Marktbreit, Straus v. Hamb. — (Wittelsb. H.) Harz, Part. v. Landau. Winnkopp, Rath v. Bschfsh. Stöcklein, Rangschiffer v. Bamb. Frhr. v. Heßberg, Oberforstmstr. v. Reichelshof. Mad. Zimmermann m. Fm. v. Wien. Kfl.: Peters v. Elberf., Bollig v. Schwf., Steingruber v. Mannheim. — (Württemb. H.) Bar. v. Buhner m. Fm. u. Bed. v. Klattau. Freifrau v. Krailsheim m. Frl. Tcht. v. Fröhstckh. Frl. v. Brondorf v. Birkenstein. v. Goerlik v. Idar. v. Milz, k. wrttb. Oberst u. Arsenaldir. v. Ldwigsb. Karl, Forstrath v. Sigmaringen. Gmelin, Reggsrath v. Sitg. Freiin v. Hinüber u. Freiin v. Langroß, Aebtis. v Klst. Mariensee. Freifrau v. Adlersberg m. Bed. v. Zwickau. Frau Geheimräthin v. Steinwart m. Frl. Tcht. v. Amorbach. v. Deroy, k. b Oberlieut. v. München. Olier, Amtm. v. Eherbonshof. Brehm, Part. m. Gat. v. Hannover. Frau Jänisch, Frl. Tauber u. Frl. Strehlin v. Mktbr. Riedl, Notar v. Uebling. Kleiner, Insp. v. Ldwgsb. Trauns, Gutsb. v. Neustadt. Frau Apoth. Dietz m. Fam. v. Kitzingen. Frl. Ecker v. Stetten. Crantz, Dekan m. 2 Frl. Tchtrn. v. Künzelsau. Reiser, Fabr. v. Schw.-Gmünd. Kfl: Pleß v. Heilbr., Kraft v. Ulm, Hoffmann v. Mainz, Romberg m. Gat. v. Meiningen, Rumpf v. Lpzg., v. Mütling v. Rotterdam, Klein v. Fkf., Pfülf v. Speyer.

Gestorben.

Johann Baptist Steinam, Partikulier, 60 J. 2 M. — Jakob Tempel, Gold- und Silberarbeiter, 50 J. — Wilhelm Brevice, Glasermeisterskind, 11 M.

Druck von J. Steib in Würzburg.

Würzburger Abendblatt.

Das „Abendblatt“ erscheint mit Ausnahme der Sonntags, für welchen Tag ein Unterhaltungsblatt beigegeben wird, und der hohen Festtage täglich Abends 5 ½ Uhr.
Statt der seitherigen fränkischen Ansichten wird für das laufende halbjährige Abonnement eine große lithogr. Beilage und monatlich 8 Bilderräthsel dem Abdblte. beigegeben.
Der Pränumerationspreis beträgt für 1 Monat 18 kr., vierteljährig 54 kr., halbjährig 1 fl. 48 kr. Zu gleichem Preise kann das „Würzburger Abendblatt“ durch die königliche Oberpostamts-Zeitungs-Expedition bezogen werden.
Inserate werden nach dem Raum, und zwar in kleiner Schrift die dreispaltige Zeile zu 3 kr., die doppelte zu 6 kr., die durchaus laufende zu 9 kr. berechnet.

Zehnter Jahrgang.

Dinstag — No. 192. — 13. August 1850.

Tags-Neuigkeiten aus der Stadt und dem Kreise.

Am 19. ds. wird für unsern Kreis das Schwurgericht zusammentreten. Mit der Leitung der zwölf zur Aburtheilung kommenden Fälle ist Hr. Appell.-Gerichtsrath Schattemann als Präsident dieses Gerichtes, und Hr. Kreis-Ger.-Rath Steppes, als dessen Stellvertreter beauftragt. Als Staatsanwalt von Seite des k. Appellgerichtes ist Hr. Appell.-Ger.-Assessor Helfreich, und zu dessen Unterstützung die HH. Staatsanwälte des hiesigen Kreis- und Stadtgerichts: Kreisrath Löwenheim und die Assessoren Ungemach und Zinn ernannt. Die Verhandlungen schließen folgende Fälle in sich: 1) am 19. d. Verhdl. gegen Mich. Fischer von Theilheim wegen Körperverletzung mit nachgefolgtem Todte; 2) am 20. gegen Sebastian Ritter von Waldaschaff wegen gleichen Verbrechens; 3) am 21. gegen Martin Schirl von Eschenau wegen ausgezeichneten Diebstahls in der Wohnesbühle dahier; 4) am 22., 23. und 24., gegen Simon Gerstenberger und Severin Nächter von Poppenhausen wegen Todtschlages; 5) am 26. und 27., gegen Johann Pfrang von Lauter wegen Brandstiftung; 6) gegen Martin Wethmüller von Wüstensachsen wegen Todtschlags; 7) gegen Georg Säumnicht von Thulba wegen Mordversuchs; 8) gegen Joseph Himmler von Nüdlingen wegen Nothzucht; 9) gegen Johann Wießler von Aura und Elisabetha Spies von Langenprozelten wegen ausgezeichneten Diebstahls; 10) gegen Katharina Grunder vom Kahler Glaswerke wegen ausgezeichneten Diebstahls an den Metzgermeister Heinlein'schen Eheleuten dahier; 11) gegen Heinrich Schuhmann von Hofstetten wegen Mordes; 12) gegen Johann Heßberger und Cons. von Orb wegen Tumultes. — Ueber 2 Fälle ist die Entscheidung von dem Appellationsgerichte noch nicht erfolgt und eine 15. Verhandlung wurde dadurch von dem Angeschuldeten umgangen, daß er sich, wie bereits im Abdbl. mitgetheilt, vorher aus Furcht vor dem Ausspruch seiner Schuld durch den Schwurgerichtshof in seinem Gefängnisse an seinem Sacktuche erhängte.

Heute berührten zahlreiche Wallfahrer, denen morgen eine noch größere Zahl folgen dürfte, auf dem Wege nach der Wallfahrtskirche in Dettelbach unsere Stadt.

✕ Der Bau des ersten der neuen Dampfboote, welches den Namen „Königin Marie“ erhalten soll, während das zweite „Franconia“ genannt wird, ist bereits so weit voran geschritten, daß es im Laufe der künftigen Woche seinem Elemente wird übergeben werden können. Bereits sind die Maschienen aus England auf dem Rhein eingetroffen, und werden in wenigen Tagen hier sein. Darf man den Aussagen der zum Aufstellen der Maschienen hier anwesenden englischen Werkleute Glauben schenken, so haben noch keine bessern Maschienen die Werkstätte des renomirten Maschienenfabrikanten Penn und Sohn in Greenwich verlassen, als gerade die für die hiesigen zwei Dampfboote bestimmten.

Deutschland.

München, 10. August. Der Geheimerath und frühere Referent im Kriegsministerium, Frhr. v. Harold, ist gestern in seinem 84sten Lebensjahre dahier gestorben. — Heute Abend endete unter großem Andrang des Publikums eine dreitägige Schwurgerichtsverhandlung mit dem Todesurtheil gegen drei junge Bauernbursche, die wegen Raubes angeklagt waren. — Die gefeierte Sängerin Mad. Hasselt-Barth wird demnächst in mehreren Opern auf unserm Hof- und National-Theater gastiren. — Fräul. Hefner, welche vor acht Tagen aus Paris hier wieder eingetroffen ist, wird gleichfalls demnächst auftreten. — Hr. Hofer mit seiner jugendlich kräftigen, überaus tiefen Baßstimme ist für die Münchner Hofbühne gewonnen worden. — Gestern fand die erste Probe für Meyerbeer's Oper: „Der Prophet“ statt.

Die A. Abz. schreibt aus München: Meine neulich in der freudigsten Stimmung zuerst Ihnen mitgetheilte Nachricht, welche aller Orten hier verbreitet war, daß nämlich dem Oberst v. d. Tann 36,000 fl. aus der Kabinets-Kasse des Königs Ludwig angewiesen worden seyen, bestätigt sich nicht. Auch die Nachricht ist unbegründet, daß dem Comité der Liedertafeln von „Neuengland“ und „Bürgersängerzunft“ von dieser Seite 1000 fl. behändigt wurden.

Dem Vernehmen nach sind sämmtliche Militärindividuen, welche sich am vorjährigen Aufruhr in der Pfalz betheiligt hatten, in erster Instanz abgeurtheilt. Im Ganzen sollen in Landau und Germersheim noch über 200 derartige Gefangene in den Casematten sich befinden.

(Württemberg.) Im ganzen Land erregt die schleswig-holsteinische Sache große Theilnahme. Außer den zwei Hauptsammlungen der Altliberalen (bis jetzt 7754 fl. 58 kr.) und der demokratischen Partei haben durch Aufruf der Stuttgarter Gemeinderath und Bürgerausschuß zum Behuf einer nachhaltigeren Hülfe eine Sammlung von fortlaufenden Wochenbeiträgen eröffnet.

Das Ministerium des Kirchen- und Schulwesens in Würt-

temberg hat an die Oberämter eine Zuschrift erlassen, worin schwere Beschuldigungen gegen den Lehrerstand ausgesprochen werden. In Folge dessen sollen die Lehrer von den Oberbehörden namentlich darauf aufmerksam gemacht werden, daß sie aus den politischen Vereinen, welche ihre Berufsthätigkeit hindern, ausscheiden mögen, da gegen sie, wenn ihnen das Geringste zur Last gelegt werde, streng eingeschritten werden solle.

(Baden.) In Freiburg hat man einen republikanischen Buchdruckerverein entdeckt, der sich in die meisten Städte Deutschlands verzweigt und communistische Ideen verfolgt. Sämmtliche Papiere wurden mit Beschlag belegt, und einige Verhaftungen vorgenommen.

Aus Baden schreibt man: Der Weinstock hängt voll und ist, trotz des späten Frühjahrs, nicht zurück; ein guter Herbst ist demnach auch zu erwarten. Die Weinpreise sinken daher auch, und Mancher sucht seinen Keller zu leeren, um dem neuen Segen Raum zu schaffen.

Oesterreich soll von Baden eine Aufgabe der militärischen Convention mit Preußen gefordert, und einen Termin für eine bejahende Antwort festgesetzt haben. — Der für den September angesagte Universitätscongreß in Heidelberg wird allem Anschein nach nicht zu Stande kommen. Von Berlin, Halle, Bonn, Tübingen sind Absagebriefe angelangt, und es scheint auch nicht, daß die bayerischen Universitäten sich betheiligen werden.

Wien, 8. August. Die Operationen des Generals Willisen werden von kenntnißreichen hiesigen Militärs nicht gelobt: seine frühere Offensivbewegung fand man unbegreiflich, und seine jetzige Defensivstellung nütze und führe zu gar nichts. — Eine furchtbare Feuersbrunst legte dieser Tage einen großen Theil der Stadt Chrudim in Asche. Es sind über 150 Häuser (die Scheunen nicht gerechnet) abgebrannt.

(Schleswig-Holstein), 8. Aug. Wir stehen wieder am Vorabend eines entscheidenden Treffens; alle Anzeichen sind dafür da. Während die bei dem gestrigen Unglück in Rendsburg Umgekommenen beerdigt wurden, nahmen die Dänen eine große Rekognoszirung auf unserer ganzen Linie vor, wodurch sich auf unserem rechten und linken Flügel — man sagt: bei Groß-Wittensee und Sollbrück — ein nicht unbedeutendes Vorpostengefecht entwickelte, welches von den Dänen abgebrochen worden zu seyn scheint, um es morgen wieder von Neuem aufzunehmen. Es kam zu keinem wesentlichen Resultate; doch neigte sich der Sieg auf Seite der schleswig-holsteinischen Vorposten, welche, Anfangs zurückgedrängt, nach erhaltenem Succurs wieder einen Angriff mit dem Bayonet machten und den Feind weit zurückwarfen; sein Rückzug war so eilig, daß er eine ziemliche Anzahl Todter auf dem Wege zurückließ. — Auch Husum und Friedrichsstadt sind nun von den Dänen besetzt worden. Das erste schleswig-holsteinische Jägercorps, welches in Friedrichsstadt gestanden, hat sich erst aus dieser Stadt zurückgezogen, nachdem die Dänen mehrere Bomben in dieselbe hineingeworfen hatten, die aber keinen erheblichen Schaden angerichtet haben. — Die unglückliche Katastrophe in Rendsburg hat leider weit mehr Menschenleben gekostet, als die Blätter angeben. Bis jetzt sind 100 Todte aus dem Schutt hervor gezogen worden, und man vermißt noch viele Personen, sowohl vom Militär als vom Zivil. Auch Viele sind dabei theils leicht, theils sehr schwer verwundet worden. Nicht minder groß ist der Schaden an Gebäulichkeiten; mehrere Gebäude sind ganz eingestürzt. An Pulver wurde wenig verloren, nicht über 10 Zentner. Ein Artillerie-Hauptmann, den man todt sagte, ist durch die Luft geflogen und fast unverletzt zur Erde gekommen. Ein neues Laboratorium ist bereits wieder hergestellt, da die bedeutendsten Maschinen und Werkzeuge, nebst einer großen Anzahl Bomben, Granaten, Shrapnels 2c. in den unversehrt gebliebenen Kellergewölben gerettet sind. — Die Nachricht, der Generalstabsarzt Pr. Dr. Strohmayer sey nach Kopenhagen geschleppt, bestätigt sich nicht. Derselbe ist noch bei seinen Kranken in Schleswig. — Der Zuzug aus Deutschland ist nicht so stark, als es den Anschein hat. Bis jetzt sind nur, wie von zuverlässiger Seite geschrieben wird, 400 gediente Soldaten, 60 Unteroffiziere und etwa 45 Offiziere eingetreten. An baarem Gelde sind etwa 160,000 Mrk. (circa 62,000 Thlr.) eingegangen.

Hamburg, 10. Aug. Mittags 12 Uhr. Die Dänen sollen ihre Vorposten zurückgezogen haben. Es heißt, die holsteinische Armee sey in Rendsburg wieder eingezogen.

Auswärtiges.

Pesth, 6. Aug. Der Aufbau aller durch das vorjährige Bombardement beschädigten Häuser ist in Pesth so rasch vor sich gegangen, daß man nur wenig Spuren der damaligen Zerstörung wahrnimmt. — Im Neusohler Comitat wüthet die Lungenseuche, im Großwardeiner Militärdistrikt noch immer die Löserdürre, endlich im Kaschauer Distrikt herrscht der Milzbrand.

Die „Times" machen sich sehr lustig über den in Frankfurt a. M. ausgeschriebenen Friedenscongreß der Freunde des Friedens. — In der Wallachei denkt man jetzt ernstlich daran, die allzu geringen Gehalte der politischen und Gerichtsbeamten zu erhöhen. — Die russische Regierung läßt zur Zeit bei den einzelnen deutschen Höfen für die Ratification des dänisch-preußischen Friedens wirken, indem für eine Genehmigung durch das Bundesplenum keine Aussicht vorhanden ist. — Das officielle Römer Blatt macht bekannt, daß ein Pole Marczinowsky sich in Rom den Namen Gonzaga fälschlich beilege, indem er durchaus zu der herzoglichen Familie dieses Namens in keiner Beziehung stehe. — Die türkische Flotte hat in der Bay von Comenzzia im Angesicht von Corfu Anker geworfen. — In Marseille hat sich die Aufregung wieder gelegt. Es sind dem Regierungskommissär, der die Aufhebung der Quarantäne durchzuführen hat, drei Gemeinderäthe an die Seite gegeben, und damit der Wunsch der Marseiller Einwohnerschaft befriedigt worden.

In San Franzisco (Californien) hat ein neuer großer Brand stattgefunden, dessen Verheerungen an Eigenthum, wohl übertrieben, zu 5 Mill. Dollars geschätzt sind.

Auflösung des letztern Bilderräthsels

„Ministeriums des königlichen Hauses"

Bilderräthsel Nr. 510 als Beilage.

Verantwortlicher Redakteur und Verleger: F. W. C. Förtsch. — Expeditions-Lokal: Blasiusgasse No. 385.

510.

So So



(Eingesandt.) Wer sind denn die Leute, die überall sagen, daß sie sich von dem Rechte der Schleswig-Holsteiner nicht überzeugen können?

Es sind dieß jene Egoisten, die selbst dem Klingelbeutel aus dem Wege gehen, und gern einen Vorwand haben möchten, um ihre Theilnahmlosigkeit vor dem Publikum zu beschönigen.

Zum Glück ist ihre Zahl klein. Wie würde es aber auch in der Welt aussehen, wenn sie groß wäre? Wo wäre noch Patriotismus — wo ein Zusammenwirken zu einer großen That zu finden? Wo ein Aufschwung für ein nationales Interesse zu erzielen?

Ein Jeder würde sich in sein Schneckenhaus verkriechen und seine Fühlhörner nur dann herausstrecken, wenn er für sich selbst Gefahr witterte. M.

Ankündigungen.

(192a) Der dießjährige Obstertrag von den Bäumen an der Straße außerhalb des Zeller, Burkarder und Neuen Thores wird

Dinstag den 20. l. M. Vormittags 10 Uhr

im unterzeichneten Geschäfts-Lokale öffentlich verstrichen, wozu die Strichsliebhaber hiemit einladet

Würzburg den 10. August 1850.

die Stadtkämmerei.

Herbig. Wirsching.

(192a) Die Stelle eines israelitischen Religionslehrers und Vorsängers im Orte Reichenberg ist in Erledigung gekommen. Geprüfte Religionslehrer oder hiezu qualifizirte Adspiranten, welche wo möglich auch des Schächtens kundig sind, haben sich zur Erlangung dieser Stelle an den unterzeichneten Cultusvorstand zu wenden, welcher nähere Aufschlüsse ertheilen wird.

Isak Uhlfelder, Cultus-Vorsteher.

Bekanntmachung.

Die öffentlichen Prüfungen in den unter Leitung des polytechnischen Vereins stehenden Sonn- und Feiertags-Handwerksschulen werden für dieses Jahr und zwar in der untern Klasse der Schule für die Handlungslehrlinge

Donnerstag den 15. August,

in der obern Klasse der Schule für Handlungslehrlinge, in den fünf Schreib- und Rechnenschulen, der Mechanik-, Geometrie- und Chemie-Schule

Sonntag den 18. August

jedesmal Vormittags von 9 bis 12 Uhr abgehalten.

Die Arbeiten der Schüler sämmtlicher Zeichnen-Schulen, sowie der Gravirschule, werden am

Sonntag den 18. August Nachmittags 2 Uhr

zur Prüfung und Preisebestimmung vorgelegt.

Würzburg den 11. August 1850.

Der polytechnische Verein.

I. Vorstand: Herberger. V. G. Becker, Sekretär.

Von morgen an ist vor dem Hause des Hrn. Stachelwirth bei Heinr. Streit wieder fortwährend **neues Sauerkraut** billig zu haben.

(192a) Tauberbischofsheim.

Nächsten Montag den 19. d. Mts. wird in dem hiesigen Gymnasiumsgebäude die Bibliothek des ehemaligen Direktors Damm, bestehend in werthvollen theologischen, philologischen, geschichtlichen und belletristischen Werken, gegen baare Zahlung im Einzelnen, oder auch bei sich bietender Conkurrenz im Ganzen öffentlich versteigert.

Tauberbischofsheim, 13. August 1850.

(188b) Alle Gattungen **Saiten-Instrumente** (auch Ziethern), **Bögen**, und alle dazu gehörigen Artikel, so wie alle dazu erforderlichen **Saiten** von deutscher und italienischer Sorte, dann **Blas- und Blech-Instrumente** mit den dazu erforderlichen Artikeln sind zu haben bei

Nik. Karl-Echinger,
Saiten-Instrumentenmacher.
Hahnenhof No. 248.

Auch werden Reparaturen von allen Gattungen Streich- und Lauten-Instrumenten auf das beste und billigste verfertigt.

(194b) Eine Köchin, welche im kochen bewandert ist, und sich mit guten Zeugnissen ausweisen kann, wird auf nächstes Ziel in ein hiesiges Gasthaus gesucht. N. in der Exp.

(190b) Im 3. Dist. Nr. 262 auf der Brücke ist ein Logis von 3 ineinander gehenden heizbaren Zimmern, Küche und sonstigen Erfordernissen auf Allerheiligen zu vermiethen.

Wem allenfalls ein junger Fuchs zugelaufen ist, wird gebeten, gegen Erkenntlichkeit denselben dem Eigenthümer zurückzugeben. Wo? sagt die Exp.

Ein Hund (Bulldogge) ist zugelaufen und kann gegen Vergütung der Einrückungsgebühren und Kostgeld im Militär-Krankenhaus in Empfang genommen werden.

In einem hiesigen Kaffeehause ist eine goldene Vorstecknadel mit Kettchen gefunden worden. Der Eigenthümer kann sie im 2. Dist. Nr. 218 in Empfang nehmen.

(191b) Gestern wurde eine goldene Ohrenglocke verloren. Man bittet gegen Belohnung um deren Rückgabe. N. in der Exp.

Anzeige.

(192a) Um schon öfters vorgekommenen Irrungen vorzubeugen, mache ich hiemit bekannt, daß nicht ich, sondern mein Bruder Gustav, welcher als Klavierinstrumentenmacher gelernt hat, Instrumente stimmt.

Karl Semm,
Musiklehrer.

Wohnungs-Veränderung.

(192a) Da ich mein bisheriges Logis verändert habe und nun **im 4. Dist. No. 42** wohne, empfehle ich mich zugleich zu ferneren geneigten Aufträgen.

Gustav Semm,
Klavierstimmer.

Eine Kaffeeköchin und eine Schenkmagd werden in Dienst zu nehmen. Das N. in der Markgasse No. 118.

Wegen Umzugs werden im Hause No. 210 am Dominikanerplatze verschiedene Gegenstände zu niedrigstem Preise abgegeben, als: Schreibtisch (Rouleaux), Tisch, Waage mit Gewichten, ein schöner eiserner Mörser, ein Blechkochofen, auf dem Lande auch im Zimmer anzuwenden, Blechgeschirre, verschiedene Eisenwaaren, eine Laterne, ein Lattenverschlag für den Hausplatz u. s. w.

(189b) Im 5. Dist. Nr. 257 Saalgasse sind über eine Stiege 2 freundliche Zimmer, Küche nebst Erfordernissen bis 1. September oder Allerheiligen zu vermiethen.

Im 4. Dist. No. 42 ist ein gut erhaltener 6oktaviger Flügel zu verkaufen oder zu vermiethen.

Bekanntmachung.

Die Kapitalrenten- und Einkommensteuer betr.

(Schluß) **D.**

Für die Kapitalrenten- und Einkommensteuer-Pflichtigen des 4. Stadtbistrikts und zwar:

a) Von Hausnummer 1—50 inclus.
am Freitag, den 16. August l. Js.

b) Von Hausnummer 51—100 inclus.
am Samstag, den 17. August l. Js.

c) Von Hausnummer 101—150 inclus.
am Montag, den 19. August l. Js.

d) Von Hausnummer 151—200 inclus.
am Dinstag, den 20. August l. Js.

e) Von Hausnummer 201—250 inclus.
am Mittwoch, den 21. August l. Js.

f) Von Hausnummer 251—300 inclus.
am Donnerstag den 22. August l. Js.

g) Von Hausnummer 301—337 inclus.
am Freitag, den 23. August l. Js.

jedesmal Vormittags von 8 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr im Geschäftszimmer Nr. 4.

E.

Des 5. Stadtbistrikts und zwar:

a) Von Hausnummer 1—50 inclus.
am Freitag, den 16. August l. Js.

b) Von Hausnummer 51—100 inclus.
am Samstag, den 17. August l. Js.

c) Von Hausnummer 101—150 inclus.
am Montag, den 19. August l. Js.

d) Von Hausnummer 151—200 inclus.
am Dinstag, den 20. August l. Js.

e) Von Hausnummer 201—280 inclus.
am Mittwoch, den 21. August l. Js.

jedesmal Vormittags von 8 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr im Geschäftszimmer Nr. 3.

4.

Derjenige Steuerbare nun, oder dessen gesetzlicher Stellvertreter, welcher an dem oben bestimmten Tage seine Erklärung nicht abgibt, wird durch Mahnboten auf seine Kosten daran erinnert (Art. 16). Wer aber

5.

auch der ergangenen Warnung ungeachtet keine Selbstschätzung abgibt, unterliegt für seine Säumniß einer Geldstrafe, die dem Betrage derjenigen Steuer gleichsteht, welche sich aus der von Amtswegen festgestellten Kapitalrenten- und beziehungsweise Einkommensgröße berechnet. (Art. 16 und 25.)

6.

Derjenige Steuerpflichtige endlich, welcher wissentlich den Betrag seiner steuerbaren Kapitalrenten- oder beziehungsweise seines steuerbaren Einkommens ganz oder theilweise verschweigt, unterliegt nebst Nachzahlung der betreffenden Steuer, welche er hiedurch unterschlagen hat, einer Strafe, welche in dem fünffachen der Steuer von der verschwiegenen Kapitalrente oder dem verschwiegenen Einkommen besteht.

7.

Schlüßlich wird noch beigefügt, daß die etwa **verschlossen** überreicht werdenden schriftlichen Erklärungen (Fassionen) nach Art. 15 des mehrerwähnten Gesetzes mit der Bezeichnung des Vor- und Zunamens und Charakters des Fatenten, dann dessen Distrikt und Hausnummer versehen seyn müssen, widrigens sie nicht angenommen werden können, und deshalb als nicht eingereicht angesehen werden müssen.

Formulare zu **schriftlichen** Fatirungen können übrigens in unserm Secretariatszimmer Nr. 1 täglich zu den Büreau-Stunden in Empfang genommen werden.

Decr. Würzburg, den 6. August 1850.

Der Stadt-Magistrat.

1. Bürgermeister: Bermuth.

(192a) Im 2. Dist. No. 368 ist eine schöne freundliche Wohnung von 6 heizbaren Zimmern, mehreren Kammern, Stallung für 2 Pferde und allen übrigen Bequemlichkeiten auf Allerheiligen zu vermiethen.

Ein Logis von 3—4 Zimmern mit erforderlichen Bequemlichkeiten, im 1. oder 2. Dist. gelegen, wird von einer ruhigen Familie zu miethen, oder auch ein Haus mittlerer Größe in obiger Lage zu kaufen gesucht. Offerten besorgt die Exp.

Heroldsgarten.

Heute Dinstag den 13.
Musikalische Abendunterhaltung.

Bei seiner Abreise seinen Freunden ein herzliches Lebewohl!

Ch. Bühling.

Die am 1. Juli 1850 fällig gewesenen freiherrlich Notthafft von Weisenstein Zins-Coupons werden bezahlt.

Würzburg 13. August 1850.

J. J. v. Hirsch.

Zwei Faß von 4 Fuder und eines von 2 Fuder, in Eisen gebunden, sind billig zu verkaufen Dist. 2 No. 566.

Fremdenanzeige vom 12 Aug.:

(Adler.) Stuhr, Prof. v. Berlin. Kfltе.: Schmidt v. Halver, Eller v. Bonn, Diez v. Lemberg, Kerstner v. Frankf., Schauer v. Offenbach, Vollbracht v. Hanau. — (Kronprz. v. Bay.) Bar. Heinr. v. Crailsheim m. Fam. v. Kissingen. Frau v. Sinek, Hptmsgat. v. Berlin. Halkei, Rittmeister v. Hannover. Dr. Glitzer m. Fam. u. Gschw. v. Hamburg. Preutaus, Rent. m. Fam. v. Triest. Mr. Jones, Rent. a. England. v. Haupt, Landrichter v. Bamberg. — (Schwan.) Segelken u. Conrin, Ingen. v. London. Kfl.: Lucas v. Bayreuth, Zentner v. Dresd. Frl. Banther, Kfmstcht. v. Münch. (Wittelsb. H.) Mad. Samson m. Fam. v. Landau. Wolf, Fabr. v. Nürnberg. Kfl.: Hirschauer v. Schw.-Gmünd, Winter v. Mannheim, Bauer v. Bremen, Forster v. Köln. v. Hofmeister m. Fam. v. Regensb. — (Württemb. Hof.) Freifrau v. Kleudgen m. Dien. v. Aftheim. Ungewitter, Gutsb. m. Gat. v. Moos. Bar. W. u. H. v. Düfurth, u. Brecheis, Hofmst. v. Schloß Theres. Frau Räthin Hornschuh v. Kitzingen. v. Wartenberg, Gutsb. v. Wittlage. Bothmann, Part. m. Fam. u. Bed. v. Quedlinburg. Frl. Kimich m. Bed. v. Deidesheim. Thomas, Posthalter v. Löffingen. Keller, Notar m. Gat., u. Burkerdt, Lieut. v. Landau. Hoffmann, Zymotechn. v. Weimar. Kfl: Deuster v. Kitzingen, Spett v. Berlin.

Getraute

im hohen Dom am 11. Aug.:

Wilhelm Müller, Bürger und Schuhmachermeister dahier, mit Margaretha Wenzel von Sachsenheim.

— Am 12. Aug.:

Joh. Nik. Kögler, Postoffizial in Bayreuth, mit Mar. Kath. Niedermeyer von Wiesentheid.

In der protest. Pfarrkirche am 11. Aug.:

Johann Kilian Fuchs, Ortsvorsteher in Geroldshausen, mit Ursula Katharina Döller von Unterickelsheim.

An milden Spenden für die arme Familie sind ferner eingegangen (Uebertrag: 52 fl. 30 kr.) W. E. M. B. 48 kr.; Summa: 53 fl. 18 kr.

Druck von J. Steib in Würzburg.

Würzburger Abendblatt.

Das „Abendblatt“ erscheint mit Ausnahme der Sonntage, für welchen Tag ein Unterhaltungsblatt beigegeben wird, und der hohen Festtage täglich Abends 5 ½ Uhr.
Statt der seitherigen fränkischen Ansichten wird für das laufende halbjährige Abonnement eine große lithogr. Beilage und monatlich 8 Bilderräthsel dem Abdblte. beigegeben.
Der Pränumerationspreis beträgt für 1 Monat 18 kr., vierteljährig 54 kr., halbjährig 1 fl. 48 kr. Zu gleichem Preise kann das „Würzburger Abendblatt“ durch die königliche Oberpostamts-Zeitungs-Expedition bezogen werden.
Inserate werden nach dem Raum, und zwar in kleiner Schrift die dreispaltige Zeile zu 3 kr., die doppelte zu 6 kr., die durchaus laufende zu 9 kr. berechnet.

Zehnter Jahrgang.

Mittwoch | No. 193. | 14. August 1850.

Tags-Neuigkeiten aus der Stadt und dem Kreise.

Ihre Maj. Königin Therese wird morgen auf Allerhöchst Ihrer Reise nach Aschaffenburg unsere Stadt berühren.

Einer neueren Anordnung zufolge wird künftig die Namens- und Geburtstag-Feier II. königl. Majestäten auch mit einem solennen Gottesdienste in der Dominikanerkirche, welchem sämmtliche Lehrer und Zöglinge der polytechnischen und der Gewerbsschule beizuwohnen haben, begangen werden.

§ Vor dem k. Kreis- und Stadtgerichte dahier ist am 13. l. Mts. Stephan Nikolet von Marbach wegen Vergehens des Diebstahls zu doppelt geschärftem Gefängnisse von zwei Monaten verurtheilt worden.

Abermals fand gestern ein größerer Leichenkondukt, gegeben von dem hiesigen Landwehr-Regimente, um den vorgestern dahingeschiedenen Landwehr-Oberlieutenant H. Tempel zu Grabe zu geleiten, unter dem Andrange einer zahlreichen Volksmenge statt. Den Zug schloß das gesammte Offizierkorps des Regimentes, desgleichen auch mehrere HH. Offiziere der hiesigen Garnison in sich.

Schon zu mehrmalen sprach sich das Befremden aus, daß der Bau der zu errichtenden Gewerbehalle so langsam fortschreite, und überhaupt mit geringem Eifer betrieben werde. Letzteres ist keineswegs der Fall, wohl aber trat dadurch ein mehrmaliger Aufenthalt ein, daß das Behauen der Steinmassen wegen Mangel an geeigneten Arbeitern eine größere Zeit in Anspruch nahm, und deren Transport von Marktbreit hieher nicht immer rechtzeitig eintraf. Uebrigens sind die Arbeiten bereits so weit fortgeschritten, daß jedenfalls das Gebäude bis Mitte September unter Dach gebracht seyn wird. Bis zum Beginne des kommenden Frühjahrs dürfte bei nur einigermaßen günstiger Witterung der Eröffnung der Gewerbehalle wohl kaum irgend ein Hinderniß mehr in den Weg treten. Dieselbe wird einen großen Saal von circa 84′ Länge und 23′ Breite, ferner 2 kleinere Säle, ein Comptoir und einen Packhof in sich fassen, und des Hauses Fronte durch ein breites Trottoir, zu welchem eine mit 2 schön gearbeiteten Candelabern gezierte Treppe führt, sowie durch einen Rasenplatz, auf welchem ein geschmackvoller Brunnen Raum fassen soll, begränzt werden.

⊙ Heute wurde an einem Baume des zwischen Volkach und Eichfeld stehenden Waldes ein Mann erhängt gefunden. Derselbe wurde erkannt als ein Einwohner von Gräfenneuses, und ist die Ursache dieser Selbstentleibung ganz unbekannt.

Dem B. Tbl. zufolge hat sich vorgestern in Forchheim abermals ein Soldat erschossen. Derselbe hatte bereits 3 Kapitulationen gedient.

Deutschland.

München, 12. Aug. Für den nach Kissingen abgereisten Ministerpräsidenten Dr. v. d. Pfordten hat der zur Zeit hier in Urlaub befindliche königl. bayerische Gesandte in St. Petersburg, Graf v. Bray, das Portefeuille des Auswärtigen und des k. Hauses übernommen. — Eine sehr betrübende Erscheinung sind die leider jetzt so häufig vorkommenden Meineide. Bei der jüngsten Verhandlung des hiesigen Schwurgerichts waren, wie man allgemein annimmt, allein 6—8 Zeugen meineidig. Gegen 3 Zeugen ist bereits deßwegen das gerichtliche Verfahren eingeleitet und Letztere wurden am Schlusse der Verhandlung festgenommen und in die hiesige Frohnveste abgeführt.

München, 12. August. In Betreff Schleswig-Holstein verbreitet sich hier das nicht ganz unglaubliche Gerücht, daß Oesterreich ernstlich auf eine baldigste Ermöglichung einer schiedlichen Vermittelung zwischen Dänemark und den Schleswig-Holsteinischen Herzogthümern hinstrebe, um dem furchtbaren Blutvergießen, welches doch schwerlich zu einem günstigen Resultat für die tapfern todesmuthigen Schleswig-Holsteiner führen würde, ein Ende zu machen, da diese Frage von allen europäischen Großmächten geschlichtet werden wird, und im äußersten Falle eines Sieges der Schleswig-Holsteiner über die Dänen Rußland höchst wahrscheinlich eine bedeutende Landmacht den Dänen zu Hülf sendet, was Gott verhüten wolle. — Mehrere Unteroffiziere, die ihre Dienstzeit bald vollenden, haben wiederholt um Urlaub nach Schleswig-Holstein nachgesucht. — Einem allgemein verbreiteten Gerücht zufolge sollen zwei bayerische Bataillone nach Frankfurt in Garnison verlegt werden. A. Abdz.

Schon seit einigen Jahren arbeitet eine Kommission von sechs Mitgliedern an der Vereinfachung und Verbesserung des Exerzier-Reglements für die Infanterie in Betreff der Evolutionen und der Manövers. Obige Kommission hat nun ihre Arbeiten vollendet und sollen die gemachten Vorschläge beim diesjährigen Herbsterexerzieren sogleich praktisch erprobt und sonach die Abänderungen des Exerzier-Reglement vorgenommen werden.

Das Plenum der Bundesversammlung in Frankfurt hat unter dem Vorsitze des k. k. Präsidial-Gesandten seine bisherige Wirksamkeit für beendet erklärt und dem österreichischen Kabinet an-

heimgegeben, sämmtliche deutsche Regierungen einzuladen, einen engeren Rath zu beschicken.

Das zehnte Bundes-Armeecorps soll wirklich aufgeboten und die Statthalterschaft aufgefordert worden seyn, der „Bundesversammlung“ Gehorsam zu leisten. Im Angesichte dieser Vorgänge und der Einberufung des engeren Rathes habe Preußen beschlossen die in Wetzlar und Kreuznach zusammengezogenen Truppen auf 60,000 Mann zu verstärken.

Frankfurt, 11. Aug. Die großh. hessische Regierung ist, dem Vernehmen nach, dem Beschlusse auf Einberufung des engern Rathes unter der Voraussetzung, daß derselbe von sämmtlichen Bundesstaaten beschickt werde, beigetreten.

(Baden.) Berichte von verschiedenen Seiten stellen die Möglichkeit einer Thronentsagung des Großherzogs Leopold zu Gunsten des Prinzen Friedrich, seines zweiten Sohnes, in Aussicht, nachdem der durch Krankheit successionsunfähige Erbgroßherzog Ludwig in einer der letzten Staatsrathssitzungen der Tronfolge förmlich entsagt habe.

Am 1. d. wurde dem Maiangeklagten Töpfermeister Lauschke in Pirna das in erster Instanz gefällte Todesurtheil publizirt.

Die auf den 22. d. M. in Braunschweig anberaumte Versammlung deutscher Architekten und Ingenieure wird wegen der z. Z. dort herrschenden Cholera, welche täglich gegen 30 Menschen hinwegrafft nicht abgehalten werden.

Bei einem Sängerfeste in Arnstadt ereignete es sich kürzlich, daß während der Produktion die Tribüne, worauf sich gegen 200 Sänger befanden zusammenbrach, glücklicherweise jedoch ohne lebensgefährliche Verletzungen nach sich zu ziehen.

Am 9. August befanden sich Haynau und der Herzog von Bordeaux am hannoverschen Hofe. — Die hannoversche Regierung beobachtet in der deutschen so wie in der schleswig-holsteinischen Sache das tiefste Schweigen. — Von dem bayerisch-württembergisch-sächsischen 2c. Vertrag gegen Oesterreich und Preußen ist schon ein Stück abgefallen, indem man in Sachsen nichts davon weiß; wahrscheinlich wirds noch mehr Trümmer geben.

(Oesterreich.) Das Preßgesetz enthält die Bestimmung, daß die leitenden Artikel mit der Unterschrift der Verfasser versehen seyn müssen. — Es bestätigt sich mehr und mehr, daß Oesterreich mit Bayern und Württemberg einen süddeutschen Zollverein abschließen werde.

Wien, 10. Aug. Man will wissen, daß der Kaiser demnächst eine Reise — vielleicht bis an die Gränze von Württemberg — unternehmen wird, wo die Könige von Bayern und Württemberg mit ihm zusammentreffen sollen. — In militärischen Kreisen wird davon gesprochen, daß Krakau in eine uneinnehmbare Festung, gleichsam den Schlüssel Oesterreich's gegen Preußen und Rußland, verwandelt werden solle. Da aber zu dem Bau mehr als zehn Millionen nothwendig sind, so dürfte die Ausführung auf finanzielle Hindernisse stoßen. — Da nun der Linien-Zoll aufgehoben ist, so beabsichtigen mehrere Wiener Fabrikbesitzer, in Semlin großartige Waaren-Niederlagen zu etabliren. — Diejenigen Amnestirten, die nach ihrer Freilassung unter polizeiliche Aufsicht gestellt wurden, dürfen ihren Aufenthaltsort nicht verlassen. Nur die Auswanderung nach Amerika, aber nicht die nach Deutschland und Frankreich, wird ihnen gestattet.

(Schleswig-Holstein.) Die neuesten Berichte geben die Zahl der Opfer der Rendsburger Explosion fortwährend nicht geringer als 84 an Todten an. Die Zahl der umgekommenen Artilleriezöglinge beträgt 19; 9 wurden gerettet. — Wie man hört, werden in und bei den Städten Schleswig und Eckernförde die großartigsten und stärksten Verschanzungen von den Dänen ins Werk gesetzt. Die Dannevirke, der Haddebyer Damm, die Wälle des Schlosses Gottorf sollen mit Kanonen förmlich gespickt seyn; wahrscheinlich um bei etwaigem unglücklichen Ausgange einer Schlacht, dort eine sichere Zuflucht zu haben und einen Angriff unmöglich zu machen. — Drei der nach Kopenhagen gebrachten Schleswiger sollen gegen das Versprechen, nicht nach Schleswig zurückkehren zu wollen, entlassen sein und die andern die Aussicht haben, gleichfalls auf diese Weise entlassen zu werden. — Der Gesammtverlust der Dänen in dem jüngsten Vorpostengefechte war nach dem Berichte des General Willisen sehr ansehnlich, und soll gegen 100 Mann betragen haben. — In Altona wurden abermals Verhaftungen vorgenommen, und zwar die eines Tischler-, und eines Schneidergesellen, welche als Vorsteher der „Verbrüderung“ bezeichnet werden.

Rendsburg, 10. Aug Aus Schleswig sind mehrere Damen hier angekommen, die von der dortigen Polizei den Befehl erhalten hatten, binnen 24 Stunden über Kopenhagen nach Deutschland abzureisen, bei Androhung schwerer Arreststrafe. — In der Umgebung der dänischen Positionen werden Greise und Kinder in Keller gesperrt bei Wasser und Brod, bloß aus Furcht, sie könnten etwas verrathen. Herr Tillisch geht in Schleswig so weit, daß er Formulare den Bewohnern vorlegen läßt, worin sie bekennen müssen, ob sie dänisch oder deutsch gesinnt sind.

Altona, 11. Aug. Seit heute Morgen halb 4 Uhr hört man bei Bordesholm starken Kanonendonner. — Unsere Vorposten nehmen nun die Vorpostenstellung der Dänen, die Brücke über die Sorge ist von den Unsern in die Luft gesprengt, und man scheint unserer Seits die Position an der Sorge festhalten zu wollen. Die Dänen haben bei dem vorgestrigen Vorpostengefecht mehr verloren, als man zuerst glaubte. Ein hoher dänischer Offizier ist wiederum gefallen. — Hauptmann v. Wutenau, früher Lieutenant in Anhalt-Köthen, ist nicht, wie fälschlich gemeldet ward, in Rendsburg erschossen worden, sondern in Haft. Das ihm zum Vorwurf gemachte Verbrechen ist nicht Feigheit, sondern ein anderes, welches wir erst nach beendeter Untersuchung mittheilen werden.

Auswärtiges.

(Schweiz.) Wie die Regierungen im Allgemeinen nach irgend einer Revolution, so richtet Bern jetzt seine Aufmerksamkeit aufs Volksschulwesen. Einen Hauptanstoß finden aber alle diese Reformbestrebungen in der Finanznoth, die die abgetretene Regierung in den leeren Kassen hinterließ, welche eine Umänderung der gedrückten finanziellen Lage der Schullehrer nicht gestatte.

(Italien.) Die sardinische Regierung gestattet den Angehö-

tigen der in Ungarn gebildeten Legion Monti, falls sie Italiener sind, für die Dauer von zwei Jahren den Eintritt in das königl. Schützenkorps. — In Genua hat sich eine Gesellschaft zur Beförderung des Handels mit Indien gebildet, und verfügt über beträchtliche Geldmittel.

Im englischen Unterhause ist der Antrag gestellt worden: die Gesandtschaften in München, Stuttgart, Hannover, Dresden und Frankfurt in eine einzige zusammenzuziehen. Geschieht dieß, so dürften hoffentlich auch die betreffenden deutschen Regierungen sich mit einer gemeinsamen Vertretung in London begnügen.

Von dem berühmten Bankette des französischen Präsidenten, welchem Bankette man in diplomatischen Kreisen eine große politische Bedeutung beilegt, wird erzählt, die Manifestationen seyen so lebhaft und ausdrucksvoll gewesen, daß der Präsident sich veranlaßt gesehen, sie durch Mißbilligungen zu mäßigen und die Erklärung beizufügen, er werde sich zurückziehen, wenn man sie fortsetzen wolle. — Der Gemeinderath von La Guillotiere bei Lyon hat mit 11 gegen 8 Stimmen beschlossen, dem Präsidenten bei seiner Durchreise keine Aufwartung zu machen.

(Frankreich.) In der gesetzgebenden Versammlung soll der von fast allen Departementsräthen beschlossene Antrag auf Verfassungsrevision behandelt werden, ohne die Frage über Verlängerung der Amtsdauer des Präsidenten zu berühren. Man dürfe, sagen die angesehensten Politiker, dieser großen Frage keine Persönlichkeit beimischen, durch welche sie gefährdet werden könne. — Der Präsident hat das so nöthige Uebungslager bei Versailles aufgegeben, weil die Beschränktheit des Budgets nicht gestatte, die Truppen mit der Freigebigkeit der letzten königl. Regierung zu behandeln. — Der französische Finanzminister hat die erfreuliche Entdeckung gemacht, daß der Ausfall von 249 Millionen für 1849 sich um 14 volle Millionen, ja sogar um 14 Millionen und einen ganzen Frk. vermindern werde. — Den Banketten des Präsidenten unterlegt man, weil sie Offiziere und Unteroffiziere derselben Regimenter zusammenbringen, die Absicht, die Disciplin zu untergraben. — Die äußerste Linke soll 75 Mitglieder als eine Art Gegenkommission zur Ueberwachung der Dinge während der Vertagungszeit ernannt haben.

Zu Puisserguier bei Beziers zog bei der Feier der dortigen Kirchweihe die Gemeindebehörde dem Gebrauche gemäß nach der Kirche, um der Messe beizuwohnen, ließ sich aber dabei 4 große Fahnen vorantragen und von Musik begleiten, die bis in die Kirche hinein die Marseillaise und die Carmagnole spielte. Es heißt, daß die Gemeindebehörde aufgelöst werden soll.

(Spanien.) Die Kortes werden aufgelöst, um im Oktober erst wieder zusammenzutreten. — Die amerikanische Expedition hat das Gute für Cuba gehabt, daß man eine richtige Entwicklung wohlthätiger Institutionen auf dieser Insel jetzt in's Auge gefaßt hat.

Aus Havanna ist die Mittheilung eingegangen, daß die Behörden von Kuba fast sämmtliche amerikanische Gefangene freigegeben hatten.

Beiträge für Schleswig-Holstein.

(Uebertrag 19 fl. 42 kr.) 8 fl. 24 kr.
Für Schleswig-Holstein meerumschlungen,
Von Münster- und von Stadtschwarzach.
Ach, würde doch sein Recht errungen,
Und abgewendet Deutschlands Schmach!
Summa 28 fl. 6 kr.

Verantwortlicher Redakteur und Verleger: J. B. C. Förtsch. — Expeditions-Lokal: Blasiusgasse No. 385.

Ankündigungen.

In der Hauger Pfaffengasse entfloh heute Morgen ein Kanarienvogel (Hahn). Wem solcher zugeflogen, wird gebeten, denselben gegen gute Belohnung zurückzugeben. N. in d. Exp. d. Bl.

Liedertafel.

Sonntag den 18. — Partie auf die Zeller Waldspitze. Abgang vom Zeller Thore Mittags präzis halb 2 Uhr.
Samstag den 17. — Probe.

Der Ausschuss.

Aumühle.

Morgen Donnerstag den 15. wird das vollständige Artill.-Musikkorps große Produktion geben, wozu ergebenst einladet

Der Pächter.

Entrée à Person 6 kr.
Anfang 3 Uhr.

Platz'scher Garten.

Donnertag den 15. August
Harmoniemusik.
Ergebenst ladet hiezu ein

A. Kuchenmeister.

Friedrichshaller u. Püllnauer Bitterwasser ist in frischer Füllung heute eingetroffen bei

J. M. Fehrer.

Ein Forteplano mit 6 Oktaven ist sogleich zu vermiethen. N. in der Exp.

Einladung.

Am Sonntag den 18. ds. findet auf dem **Traustadter Eiskeller** eine Stunde von Sulzheim ein Sternschießen statt, wozu Freunde des Vergnügens ergebenst eingeladen werden.

Für ausgezeichnetes Bechbier, gute Speisen und vollständig besetzte Musik ist gesorgt.

Traustadt den 12. August 1850.

Schmitt, Gastgeber.

Die Anzeige eines auf den 18. August anberaumten Gartenfestes mit Verloosung zu Gunsten Schleswig-Holsteins beruht auf einem Mißverständnisse, **indem zwar ein solches Fest stattfinden wird,** der Tag desselben aber noch nicht bestimmt, und auf keinen Fall in so kurzer Frist angesetzt werden konnte.

Würzburg 14. August 1850.

Anton Kuchenmeister.

(193a) Dist. 1 No. 251 sind möblirte u. unmöblirte Logis sogleich zu vermiethen.

Vor einigen Tagen hat sich ein Kätzchen, weiß mit schwarzen Flecken vom Markte aus verlaufen. Man bittet solches dahin 2. Dist. No. 412 gegen Erkenntlichkeit zurückzuliefern oder allenfalls gefällige Auskunft hierüber zu geben.

Ein junger schwarzer Hund m. G. mit weißer Brust, vordere Füße halb weiß, gespaltener Nase, hat sich am 10. d. verlaufen. Wem er zugelaufen, wird gebeten, solchen gegen Vergütung im 1. Dist. No. 101 zurückzugeben.

(193a) Eine Wohnung von 6 Zimmern mit Stallung und allen Bequemlichkeiten ist auf 1. November zu vermiethen. N. in der Exp.

(193a) Eine Kellnerstelle in einem hiesigen Gasthofe ist augenblicklich zu besetzen. Das N. in der Exp.

(191b) **Es ist ein schöner Glaskasten billig zu verkaufen. N. im 2. Dist. Neumünster-Schulgasse Nr. 366**

Fremdenanzeige vom 13 Aug.:

(Adler.) Rother, Fabr. m. Gat. v. Obergölzsch. Rudwicki, Gutsbeamter v. Warschau. Sjostrom, Gutsb. a. Schweden. Dr. Böhnlein, Rechtsanwalt v. Lohr. — (Deutscher H.) Pitarofsky m. Fam. u. Dien. v. Warschau. Kamlinger, Part. m. Gat. v. Worms. Bleeß, Fabrikbes. v. Schemmunzach. Schäfer, Kfm. v. Stuttg. — (Kronprinz v. Bay.) Honingham, Rent. m. Gat. a. England. v. Bochlendorf, Präsident m. Gat. u. Bed. v. Stettin. Frau Gräfin Spauer m. Fam. u. Dien. v. Igling b. Landsb. Frau Gräfin Spauer m. Fam. u. Dien. v. Rom. Baron v. Guttenberg v. Weißendorf. Frau v. Heidenauer, Oberlieutenantsgat. m. Bed. v. Nürnberg. Dr. Henneberger m. Gat. u. Schwäg. v. Meiningen. Radefeld, Part. v. Hildburghausen. Baron v. Hirschberg, Lieut. v. Landau. Baron v. Andrian v. München. Spáth, Mechanikus v. Nürnberg. Lebender, Baukondukt. v. Windsheim. Dr. Anderssen, Advokat v. Greifswalde. Füldner, Advokat v. Strelitz. Jones, Rent. v. London. Kflte.: Fischer v. London, Toussaint u. Fues v. Hanau, Strupp v. Baden-Baden. — (Russ. Hof.) v. Nolar, herzgl. brschwg. Kammerpräsid. u. Forstdirektor m. Gat. v. Braunschweig. Welker, Fabr. v. Aschaffenb. Wertheim, Banquier m. Fam. v. Wien. Miodusze wski, Syndic. m. Gat., Brzezinski, Domherr, u. Poplinski, Prof. v. Posen. — (Schwan.) Förster, Pfarrer v. Elsenfeld. Schmidt, Kaplan v. Wörth. Kfl.: Haarhaus v. Köln, Scholl v. Regensb. Feldhahn, Prof. v. Leipzig. — (Wittelsb. Hof.) Leyt m. Gat. u. Bed. v. Paris. Mad. Schneider v. Bamb. Stern, Rent. v. Wien. Kflte.: Eßkuchen v. Nürnberg, Renner v. Stuttgart, Trautmann v. Düsseldorf, Buschgen v. Aachen. — (Württemb. Hof.) Graf u. Gräfin Milowitz m. Bed. v. Mailand. Baron v. Könne, k. prß. Kammergchtsrath m. Gat. u. Frl. Tcht. v. Berlin. Bar. v. Bischoff, k. w. Major m. Gat. v. Stuttgart. Bar. v. Schrötter, Kreisgerichtsdirektor v. Sagan. Frl. Degenhart v. München. Kfl: Desa v. Augsb., Mantel m. Sohn v. Hamburg. Hertel v. Nürnberg.

Getraute

in der Neumünsterkirche am 11. Aug.:
Georg Lutz, Seilermeister, mit Marg. Koch von hier.

Laden-Veränderung.

Die Papier- und Schreib-Materialien-Handlung von Schönecker oder Hoffmann befindet sich von heute an in der Eichhornstraße im Kaufmann Schmitt'schen Hause Herrn Kaufmann Bolzano gegenüber.

161c

Für Auswanderer nach Amerika.

Konzessionirte General-Agentur zur Beförderung über

Havre und andere Seehäfen nach New-York und New-Orleans mit regelmäßigen Postpaquet-Schiffen und Drei-Mastern erster Klasse.

Die Expeditionen finden das ganze Jahr hindurch am 8., 10., 15., 25. und 29. jeden Monats statt. Die neuen mit besonderer Rücksicht für den Passagier-Transport konstruirten amerikanischen Paquet-Schiffe der neuen Linie: **Elizabeth, Denison, Seine, Conecticut, Atlantic** und **Marathon,** auf welche im Königreich Bayern außer mir und meinen Herren Agenten **Riemand** berechtigt ist, Kontrakte abzuschließen, unterhalten den regelmäßigen Postdienst zwischen Havre und New-York.

Meine Akkordanten werden von einem besonders dafür angestellten Kondukteur bis Havre begleitet, sowie ich denselben auch alle jene Vortheile gewähre, welche andere Gesellschaften für sich ausschließlich in Anspruch nehmen wollen.

Nähere Auskunft über Preise und Bedingungen ertheilt

Der General-Agent:
Franz Dessauer in Aschaffenburg.

Sowie meine Herren Agenten:

Lorenz Bonn in Würzburg.

Gg. Fz. Rigel in Aschaffenburg.	Gerhard Willms in Lohr.
Georg Steuerlein in Schweinfurt.	B. B. Schaab in Brückenau.
Schmitz & Schätzler in Miltenberg.	Georg Bischoff in Rothenfels.
F. Heckwolf in Amorbach.	Th. Ulrich in Stadtprozelten.
J. C. Lazi in Aub.	Joh. Uehlein in Trennfurt.
Joseph Mayer in Kitzingen.	C. Romp in Hammelburg.

Druck von J. Steib in Würzburg.

Würzburger Abendblatt.

Das „Abendblatt“ erscheint mit Ausnahme der Sonntage, für welchen Tag ein Unterhaltungsblatt beigegeben wird, und der hohen Festtage täglich Abends 5 1/2 Uhr.

Statt der seitherigen fränkischen Ansichten wird für das laufende halbjährige Abonnement eine große lithogr. Beilage und monatlich 8 Bilderräthsel dem Abdblte. beigegeben.

Der Pränumerationspreis beträgt für 1 Monat 18 kr., vierteljährig 54 kr., halbjährig 1 fl. 48 kr. Zu gleichem Preise kann das „Würzburger Abendblatt“ durch die königliche Oberpostamts-Zeitungs-Expedition bezogen werden.

Zehnter Jahrgang.

Inserate werden nach dem Raum, und zwar in kleiner Schrift die dreispaltige Zeile zu 3 kr., die doppelte zu 6 kr., die durchaus laufende zu 9 kr. berechnet.

Donnerstag | No. 194. | 15. August 1850.

Tags-Neuigkeiten aus der Stadt und dem Kreise.

Das eben erschienene Gesetzblatt Nr. 30 enthält das Gesetz, „die allgemeine deutsche Wechselordnung betreffend“ sammt dem Einführungsgesetze.

Die Ankunft Ihrer Maj. der Königin Therese wird heute Abend gegen 6 Uhr erfolgen. Die Civil- und Militär-Autoritäten hiesiger Stadt werden zu Allerhöchstihrem Empfange sich in der königl. Residenz versammeln.

Vom Ministerium des Innern ist an die betreffenden Behörden folgende Bekanntmachung ergangen: „Se. Maj. der König haben zu genehmigen geruht: daß für die Zukunft bei den Bewerbungen um Landgerichtsdiener-Stellen neben der erprobten Tauglichkeiten und den erworbenen Verdiensten ausschließlich die Länge der Dienstzeit zu entscheiden hat, daß daher die Pensionirung nicht mehr als Erforderniß erscheint, vielmehr die höhere körperliche Tüchtigkeit, sohin die Felddiensttauglichkeit vorzügliche Berücksichtigung finden wird.“

Am 17. ds. Mts. Vormittags werden die HH. Kandidaten der Medizin: Armin Syrbins von Rudolstadt, J. Speerschneider von Blankenburg und Ludwig Ulsamer von Würzburg zur Erlangung der medizinischen Doktorwürde ihre aufgestellten Thesen in der akademischen Aula defendiren.

In der Marienkapelle ward heute das Hauptkirchenfest von der löblichen Bürgersodalität durch Prozession und solennen Gottesdienst begangen.

Deutschland.

München, 13. Aug. Zur Prüfung und Berichterstattung über mehrere Eingaben in Betreff der Auszeichnung jener Militär-Individuen, welche sich bei der Einnahme der Düppeler-Schanzen am 13. April 1849 durch besondern Muth und Tapferkeit hervorgethan haben, ist eine Kommission zusammengesetzt worden, welche morgen ihre Arbeiten beginnt. — Die Gagen der Offiziere in der schleswig-holsteinischen Armee sind so hoch wie sonst nirgends in Deutschland. Pensionen werden gegeben an Oberlieutenants bis zu 480 Thalern, an Unterlieutenants 360, Oberfeldwebel 256, Feldwebel 160, Unteroffiziere 1. Klasse 100, 2. Klasse 90, Gemeine 80 Thaler. — Mit Anfang des nächsten Monats beginnen die Vorexerzitien der Landwehr aller Waffengattungen für das im Laufe des Herbstes statthabende große Brigade-Manöver. — Demnächst hat die Wahl eines Gewerberathes für die Hauptstadt und die Landgerichtsbezirke Au und München dahier statt.

Am 9. Aug. wurde ein großes Gesangfest von mehr als 500 Sängern in Eger abgehalten. Tausende von Menschen waren aus dem naheliegenden Bayerland und den deutschböhmischen Landen dazu herbeigekommen.

In der letzten badischen Staatsrathssitzung soll der Beschluß gefaßt worden seyn, ungeachtet des österreichischen Protestes die noch im Lande liegenden badischen Truppen alsbald nach Preußen abmarschiren zu lassen. — Man sagt, daß die Preußen bedeutende Munitionsvorräthe nach Rastatt schaffen. — Der ehemalige Reichsminister von Jochmus beabsichtigt, gleich Hrn. von Gageen, seine Dienste Schleswig-Holstein zu widmen.

(Rheinpreußen.) Das Musikcorps des bayerischen Jägerbataillons in Frankfurt a. M. ist in der jüngsten Zeit in Conflict mit der preußischen Gensdarmerie gerathen. Es war mit einem Passe des preußischen Gesandten nach der Gegend von Elberfeld gezogen, um dort bei den vielen Vogelschießen und Kirmessen etwas zu verdienen. Daselbst wurde dem Musikcorps jedoch auf den Grund des Gewerbsteuergesetzes nur erlaubt, Concerte zu geben, obgleich man sich darauf berief, daß unsere oben stationirten Musikcorps bis nach Franken hin reisten, und auf Verlangen spielten. So trafen die Musiker gestern auf der Rückreise mit dem Dampfboote in Koblenz ein, und da sie in Uniform waren und es unterlassen hatten, sich vorher beim Commandanten zu melden, durften sie nicht sofort mit dem Dampfboote weiter reisen, wurden vielmehr durch die Gendarmerie angehalten. Man erstattete daher seitens der Musiker der Commandantur die gehörige Meldung und jene konnten dann am nächsten Morgen ihre Reise fortsetzen.

Ein Kaufmann zu Jüterbogk, in Verdacht, durch Mißhandlung den Tod seines Dienstmädchens herbeigeführt zu haben, hat vor einigen Tagen seine Rohheit durch Demolirung seines Hauses büßen müssen. — Der zu 12jähriger Festungsstrafe verurtheilte ehemalige Bürgermeister Zimmermann aus Spandau ist vorgestern flüchtig geworden.

Wien, 11. Aug. Den letzten Nachrichten zufolge stellt Lord Palmerston neuerdings in der sicilischen Entschädigungsangelegenheit so ungemessene Forderungen an die neapolitanische Regierung daß dieselbe, wenn Lord Palmerston darauf beharren sollte, wahrscheinlich eine Collectiv-Erkläerung von Seite Rußlands, Oesterreichs und Frankreichs veranlassen wird. Der österreichische Geschäftsträger in London hat die Weisung erhalten,

das letzte Londoner Protokoll, mit dem Vorbehalt der Wahrung der Rechte des deutschen Bundes zu unterzeichnen. — 1000 Millionen Stück Cigarren sind für den Bedarf für 1851 vom Staate angewiesen worden.

Wien, 9. Aug. Bei den Pesther und Preßburger Distrikts-Obergerichten sollen nicht weniger als 9000 Prozesse der Erledigung entgegensehen. Viele darunter datiren noch von den französischen Kriegen her.

(Schleswig-Holstein:) Die Z. f. N. schreibt: Nach einer authentischen Mittheilung ist bis zum 9. d. aus ganz Deuschland etwa so viel in Kiel eingegangen, um damit die Armee ganze vier Tage zu unterhalten. — Die schleswig-holsteinische Regierung fordert nun offiziel Schadenersatz für den Verlust des Dampfschiffes „v. d. Tann" vom Senate in Lübeck. — Eine schwedisch-norwegische Eskadre unter dem Befehl des Prinzen Oskar ist im Flensburger Hafen angekommen. In Schleswig und Gottorp sollen nach dänischen Berichten circa 80 Bauern gefangen worden sein, welche sich feindlich gegen die dänischen Truppen gezeigt haben; es verlautet, daß zwei erschossen worden sind. — Ein Anzahl schwedischer und norwegischer Offiziere, zwischen 40 und 50, welche für die Dauer des Kriegs mit Schleswig-Holstein in die dänische Armee einzutreten wünschen, haben um Urlaub nachgesucht, und in auch erhalten. Auch Freiwillige aus allen Theilen des vereinigten Königreichs sollen nach Kopenhagen gehen. — Die Stadt Husum muß täglich 11 Ochsen, 72 Tonnen Roggen und außerdem eine bedeutende Quantität Speck, Graupen &c. an die dänische Armee liefern.

Altona, 12. Aug. Die interessantesten Nachrichten kommen uns heute von Kopenhagen zu. — König Fridrich VII. von Dänemark hat sich mit Lola Rasmussen verehelicht, die Dame ist ihm zur linken Hand angetraut. Die Successionsfrage kann demnach keiner Aenderung mehr unterliegen. Außerdem hat der König den Grafen Criminil zum Gouverneur von Holstein und Lauenburg (in part. vorläufig) ernannt. Die Dänen geben nun ihren Verlust offiziel auf 3770 Mann an, und unserer ist nicht geringer, doch ist der unsere schon mehr als ersetzt und täglich gehen noch ganze Trupps zum Heere. — Die Kanonade, welche man gestern in Bardesholm hörte, war wiederum nichts als ein Vorpostengefecht. Die Dänen kamen von Eckernförde her über Gottorf vor, zogen sich aber rasch zurück, wie sie auf unsere Vorposten stießen.

Auswärtiges.

(Italien.) Die sardinische Regierung unterscheidet jetzt zwischen Flüchtlingen, die eine ruhige Zufluchtsstätte suchen, und Flüchtlingen, die weitere Zwecke verfolgen; der erstern Art verspricht sie ihren kräftigsten Schutz. — In Caserta (Königreich Neapel) haben Soldaten die Constitution leben lassen; darauf wurden gegen 60 Ober- und Unteroffiziere verhaftet. In Palermo wurden wieder zahlreiche Verhaftungen vorgenommen, und die Stadt fortwährend abpatrouillirt.

Rom, 3. Aug. Dem Vernehmen nach haben die Großmächte dem Papste gerathen, seinen Staaten ein Statut nach dem Vorbilde dessen, welches Oesterreich dem lombardisch-venetianischen Königreiche geben wird, zu ertheilen. — Ein Tagsbefehl des Oberbefehlshabers der französischen Armee in Rom hat angeordnet, daß alle französischen Offiziere genöthigt sind, vor dem Papst, an welchem Orte sie demselben auch begegnen, niederzuknien.

Turin, 8. Aug. Der N. M. Z. schreibt man: Der Erzbischof Monsignore Franzoni ist gestern Abends in seiner Villa zu Pianezza abermals verhaftet worden. Die anfängliche Verweigerung der Sterbsakramente an den verstorbenen Minister Santa Rosa, und die gestern beim Leichenbegängnisse wie es heißt verweigerte Absolution werden als Ursache angegeben. Die Verhaftung geschah auf Befehl des Staatsanwalts. Er wurde in einem vierspännigen Wagen, in welchem ein Wachtmeister mit ihm saß, unter Reiterbedeckung nach dem Fort Fenestrelle gebracht. Die Patres vom Servitenorden sind gleichfalls verhaftet und nach Alessandria und Saluzzo abgeführt worden.

Schweizer Blätter bezweifeln noch, ob in der That die Verbindung Neuenburgs mit der Schweiz von den großen Mächten als vollendete Thatsache anerkannt sey. — Der franz. Präsident hat auf den Besuch der Flotte von Cherbourg verzichtet, weil Marinesoldaten und Matrosen noch immer des Prinzen von Joinville mit Begeisterung gedächten. — Das englische Unterhaus hat den Antrag auf Absendung einer Untersuchungskommission nach den ionischen Inseln, die sich mit dem Verfahren des Gouverneurs während der Revolution befassen sollte, verworfen. — In Piacenza ist ein lakonisches Dekret des Herzogs, nur die Worte: „Der Gemeinderath von Piacenza ist aufgelöst. Carlo" enthaltend, so eben erschienen. Vierzehn Gymnasiallehrer wurden abgesetzt, weil sie angeblich subversiven Tendenzen Vorschub geleistet hatten.

Auf der Insel Malta grassirte nach den jüngsten Berichten noch immer die Cholera. An einem einzigen Tag starben in Lavaletta vierzig Menschen. — Vom schweizerischen Generalkonsul in Brasilien ist eine Zuschrift an den Bundesrath gelangt, in welcher die traurigen Fortschritte des in Rio de Janeiro verbreiteten gelben Fiebers geschildert werden. Dieser verheerenden Seuche seyen binnen 4½ Monaten 8 bis 10,000 Menschen zum Opfer gefallen. — Ein Platzregen, wie ihn selbst die ältesten Leute zuvor nicht erlebt haben wollen, hat sich am 6. d. M. über Paris ergossen. In vielen Straßen erreichte das Wasser eine Höhe von 5 Fuß und darüber.

(Frankreich.) Lyon hat für die Dauer der Anwesenheit des Präsidenten eine Gewerbeausstellung angeordnet. — Die Mitglieder der äußersten Linken haben von ihrem Verhalten in einer Proklamation an das Volk eine Art Rechenschaft abgelegt. — Es hat sich eine „republikanische Union" gebildet, um royalistischen Versuchen oder dem Auftreten irgend eines Prätendenten die Spitze zu bieten. — Man hat bemerkt, daß mehrere Minister und der größte Theil der Permanenzkommission auf Reisen sich befinden. — Der Schweizer Bundesregierung ist eröffnet worden,

daß die Hospitze des großen St. Bernard und des Simplon unter französischem Schutze stehen. — Ein Bataillon Jäger von Vincennes hat im Tuilleriengarten gegen 500 erschossen und zu Mittag verspeist — Raben nämlich, die legionenweise eingefallen waren.

Paris, 11. Aug. Abermals sind Gerüchte von einem Staatsstreich im Umlauf, der während der Prorogation der Nationalversammlung unternommen werden soll. Doch dürften wohl diese Besorgnisse ohne Grund seyn. — Dieser Tage wurde eine Lithographie mit Beschlag belegt, welche unter dem Titel republikanische Dreifaltigkeit den Heiland, Robespierre und Barbès mit den Jahreszahlen 33, 93, 48 darstellte. Der Herausgeber wird wegen Blasphemie verfolgt werden. — Einem Buchdrucker von Salins, der die „Democratie jurasienne" druckte, ist von der Regierung die Konzession entzogen worden. Dieses ist das dritte Mal, daß die republikanische Regierung sich eines unter der Restauration und Louis Philippe fast nie angewandten Gesetzes bedient. Man glaubt, daß dasselbe noch gegen mehrere Drucker republikanischer Blätter in den Provinzen in Anwendung gebracht werden wird. — Der Präsident der Republik hat am 12. seine Reise nach den Departementen angetreten.

(Rußland.) Seit zwanzig Jahren ist zum Bewundern viel an Fortificationswerken in Polen geleistet worden; noch immer wird in solcher Weise ohne Kraft- und Geldsparniß fortgebaut. — Auch jetzt noch stehen drei wenn gleich nicht vollständige Infanteriecorps in Polen.

Cours der Geldsorten.

Neue Louisd'or	11	fl.	5	kr.
Friedrichsd'or	9	fl.	56	kr.
Ducaten	5	fl.	38	kr.
20 Frank-Stücke	9	fl.	34½	kr.
Holländische 10 fl. Stücke	9	fl.	52½	kr.
Englische Souverains	11	fl.	55	kr.
Preußische Thaler	1	fl.	45⅛	kr.
5 Frank-Thaler	2	fl.	21	kr.

Verantwortlicher Redakteur und Verleger: J. B. C. Förtsch. — Expeditions-Lokal: Blasiusgasse No. 385.

Ankündigungen.

Bekanntmachung.

In der Nachlaßsache des Bierwirthes Kaspar Geist werden die zur Masse gehörigen beiden Wohnhäuser im 1. Dist. Nr. 314 u. 315, deren nähere Beschreibung in dem Strichsausschreiben vom 10. Juli l. J. enthalten ist, nach Antrag der Interessenten wiederholt der Versteigerung ausgesetzt, und wird hiezu Tagfahrt auf

Mittwoch den 4. September l. J., Vormittags 11 Uhr,

bei unterfertigtem Gerichte anberaumt, wozu Strichsliebhaber eingeladen werden.

Würzburg, 5. August 1850.

Königl. Kreis- und Stadtgericht.

J. A. d. k. D.

(191b) Dr. Steppes. Meißner.

(192b) Tauberbischofsheim.

Nächsten Montag den 19. d. Mts. wird in dem hiesigen Gymnasiumsgebäude die Bibliothek des ehemaligen Direktors Damm, bestehend in werthvollen theologischen, philologischen, geschichtlichen und belletristischen Werken, gegen baare Zahlung im Einzelnen, oder auch bei sich bietender Conkurrenz im Ganzen öffentlich versteigert.

Tauberbischofsheim, 13. August 1850.

(192b) Die Stelle eines israelitischen Religionslehrers und Vorsängers im Orte Reichenberg ist in Erledigung gekommen. Geprüfte Religionslehrer oder hiezu qualifizirte Adspiranten, welche wo möglich auch des Schächtens kundig sind, haben sich zur Erlangung dieser Stelle an den unterzeichneten Cultusvorstand zu wenden, welcher nähere Aufschlüsse ertheilen wird. Isak Uhlfelder, Cultus-Vorsteher.

Wohnungs-Veränderung.

(192c) Da ich mein bisheriges Logis verändert habe und nun im 4 Dist No. 42 wohne, empfehle ich mich zugleich zu ferneren geneigten Aufträgen.

Gustav Semm,
Klavierstimmer.

Anzeige.

(192c) Um schon öfters vorgekommenen Irrungen vorzubeugen, mache ich hiemit bekannt, daß nicht ich, sondern mein Bruder Gustav, welcher als Klavierinstrumentenmacher gelernt hat, Instrumente stimmt.

Karl Semm,
Musiklehrer.

Miethgesuch.

Zwei oder drei unmöblirte heizbare Zimmer mit Küche und sonstigen Erfordernissen für eine ruhige Familie, werden sogleich zu miethen gesucht, und zwar auf einem freien und gefunden Platz; Adresse nebst Preise beliebe man bis Freitag früh in der Exp. abzugeben.

Obligationen-Strich.

(194a) Freitag den 23. August Vormittags 10 Uhr werden im Hause des verlebten Weinhändlers Joh. Zink Dist. 2 Nr. 210 am Dominikanerplatze folgende Aktivpapiere öffentlich versteigert:

1)	6 königl. Württembergische Staats-Obligationen	à	1000 fl.
2)	2 „ „ „	à	500 fl.
3)	1 „ „ „	à	300 fl.
4)	3 „ „ „	à	100 fl.
5)	2 Großh. Badische	à	500 fl.
6)	2 „ „	à	100 fl.
7)	2 Großh. Busekische	à	500 fl.
8)	3 fürstl. Esterhazysche	à	1000 fl. C.-M.
9)	1 „ Schwarzenbergische	à	1000 fl. C.-M.
10)	1 Maindampfschiffaktie	à	250 fl.
11)	2 k. Sardinische Loose	à	36 franc.
12)	1 fürstl. Esterhazysches Loos	à	40 fl. C.-M.
13)	6 Großh. Hess. Loose	à	50 fl.
14)	1 „ „	à	25 fl.
15)	1 Spanische Staatsschuldverschreibung zu		400 Piaster.

Bekanntmachung.

(194a) In dem Nachlasse der Lieutenants-Wittwe Friederike Sophie Greding dahier werden alle Jene, welche von dem Vermögen der Verlebten etwas, insbesondere Bücher, in Handen haben, oder etwas in denselben schulden, aufgefordert, solches binnen 14 Tagen an die unterfertigte Behörde bei Vermeidung der Klagstellung, übrigens mit Vorbehalt ihrer etwaigen Ansprüche zu überbringen und resp. anzuzeigen.

Würzburg den 6. August 1850.

Königl. Bayer. Kreis- und Stadtgericht.

Der k. Direktor beurl.

Dr. Steppes. Fröhlich.

Bekanntmachung.

(192a) In dem Nachlasse der Lieutenants-Wittwe Friederike Sophie Greding werden die zu demselben gehörigen Effekten, bestehend in verschiedenen Haus- und Küchengeräthen, Kleidungsstücken, Weißzeug und Betten, dann insbesondere einem Wiener Flügel von Becker, einem Gold- und Silberschmuck, sowie auch einigen Büchern verschiedenen Inhalts

Montag den 2. September 1850

und die darauffolgenden Tage jedesmal Nachmittags 2 Uhr anfangend im Gasthause zum Römischen Kaiser gegen gleich baare Zahlung verstrichen.

Würzburg, den 6. August 1850.

Königliches Bayer. Kreis- und Stadtgericht.

Der k. Direktor beurl.

Dr. Steppes. Fröhlich.

Zur Nachricht.

(194a) Am k. Samstag den 17. d. M. wie auch bei Gelegenheit des am 18. dahier stattfindenden **Rochusfestes** wird bei Unterzeichnetem wohlbesetzte Harmoniemusik vom k. Artill.-Reg.-Musikcorps abgehalten werden. Hiezu ladet mit der Zusicherung guter Getränke und Speisen, insbesondere guter Leckereien, ergebenst ein

Würzburg den 16. August 1850.

Leonhard Warm, zum Lamm.

Lokal-Veränderung.

(194a) Die Etlingerische Leihbibliothek befindet sich gegenwärtig: **Plattnersgasse Nr. 115, im Hause der Frau Müller.**

Es wünscht Jemand im Landgerichtsbezirke Würzburg r. d. M. ein Capital von

2100 fl.

zu 4% aufzunehmen. N. in d. Exp.

Ein ordentlicher Junge kann bei einem Buchbinder in die Lehre treten. N. in der Exp.

Ein gut erhaltenes Pfister'sches Forte-Piano ist stündlich zu vermiethen. N. in der Exp.

Im 4. Dist. No. 42 ist ein gut erhaltener 6oktaviger Flügel zu verkaufen oder zu vermiethen.

(191a) Im 5. Dist. No. 178 in der Spitalgasse ist im unteren Stocke ein Zimmer und eine Küche zu vermiethen.

Vom Markte aus über die Domstraße wurden drei Musikhefte für's Pianoforte verloren. Man bittet den redlichen Finder um deren Rückgabe in der Exp.

Große Produktion

der kgl. Landwehr-Regiments-Musik findet **morgen Freitag den 16. d. M.** mit vollständigem Streichorchester im **Schiesshause** statt. Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt; wozu seine ergebenste Einladung macht

J. Oppmann.

Vermiethung.

(192b) Im 2. Dist. No. 368 ist eine schöne freundliche Wohnung von 6 heizbaren Zimmern, mehreren Kammern, Stallung für 2 Pferde und allen übrigen Bequemlichkeiten auf Allerheiligen zu vermiethen.

Fremdenanzeige vom 14 Aug.:

(Adler.) Grosch m. 2 Frl. Tocht. v. Nürnb. Kfl.: Leutz v. Eberbach, Sterf v. Schweinfurt, Bastian u. Frohmann v. Frankf., Merkens v. Gladbach, Kissel v. Weinheim, Faust v. Miltenberg. — — (Kronpr. v. Bay.) Graf Schmister, k. prß. Landrath m. Bed. v. München. Mrs. u. Miß Pikernty m. Bed., Mr. Benclay m. Fam., Mr. u. Mrs. Birtebeck m. Fam. u. Bed. a. England. Mr. u. Mrs. Moore m. Bed., u. Dr. Caspary v. London. Mr. u. Mrs. Case u. Miß H. Straser m. Bed. v. Edinburgh. Mühling, Oberhofgerichtsrath v. Mannheim. Lorch, Kfm. v. Nürnberg. Mad. Hofmann, Kaufmsgat. v. Feisbach. Appel, Pfarrer v. Burgebrach. Affer, Kfm m. Fam. u. Bed. v. Mainz. — (Russ. H.) Kflte: Krupp, Momm, Klöpper u. Kaiser v. Elberfeld, Brauß v. Barmen, Götz v. Basel, Hesse v. Eibenburg. Frau v. Gilardi m. Dien. v. München. Stöber, Priv. v. Pappenheim. Rapp, Gutsbes. a. Westphalen. Rosenthal, Kfm. v. Hückeswagen. Rent.: Stippinson, Levy m. Dien., H. u. E. Hallam, Miß Hallam u. Miß Richardson v. London. — (Wittelsb. Hof.) v. Schelhof, Kanzleifunkt. v. Aschaffenbg. Butten, Dr. med. m. Gat. v. Berlin. Frl. Waldmann v. Landau. Fricke, Kfm. v. Dresden. — (Württemb. Hof.) Frau Gräfin v. Roboredo m. Fam. u. Dien., u. Baronin v. Taschkoff v. Lemberg. Baron v. Humbracht v. Innsbruck. Frhr. v. Seyffertitz auf Altdorf i. Innsbr. Baron Delecke m. Fam. u. Bed. a. Westphalen. v. Vorwinckel, k. preuß. Geh. Obertribunalrath v. Berlin. Frau v. Härter m. Fam. u. Bed. v. Mehlis. Kylb m. Gat., u. Merkel, Kanzleiräthe, u. Schwärzl, Hausmeister v. Wiesentheid. Frau Sipler m. Fam., u. Spies m. Gat. v. Kitzingen. Eytel, Dekan m. Gat. v. Schwäb.-Hall. Heininger, Priv. m. Gat. v. Erlangen. Hoffmann, k. Leibschneider v. Stuttgart. Eiselen, Gastw. v. Schw.-Gmünd. Kaufmann, Fabr. m. Frl. Tcht. v. Sobenhausen. Frau Wider m. Fam. v. Reutlingen. Schöttle, Kfm. v. Stuttgart.

Druck von J. Steib in Würzburg.

Würzburger Abendblatt.

Das „Abendblatt" erscheint mit Ausnahme der Sonntage, für welchen Tag ein Unterhaltungsblatt beigegeben wird, und der hohen Festtage täglich Abends 5 1/2 Uhr. Statt der seitherigen fränkischen Ansichten wird für das laufende halbjährige Abonnement eine große lithogr. Beilage und monatlich 8 Bilderräthsel dem Abblte. beigegeben. Der Pränumerationspreis beträgt für 1 Monat 18 kr., vierteljährig 54 kr., halbjährig 1 fl. 48 kr. Zu gleichem Preise kann das „Würzburger Abendblatt" durch die königliche Oberpostamts-Zeitungs-Expedition bezogen werden.

Zehnter Jahrgang.

Inserate werden nach dem Raum, und zwar in kleiner Schrift die dreispaltige Zeile zu 3 kr., die doppelte zu 6 kr., die durchaus laufende zu 9 kr. berechnet.

Freitag No. 195. 16. August 1850.

Tags-Neuigkeiten aus der Stadt und dem Kreise.

J. Majestät Königin Therese haben heute Mittag kurz nachdem J. M. die verschiedenen Behörden bei sich empfangen, die Reise nach Aschaffenburg fortgesetzt.

Zufolge kgl. Kriegsministerial-Rescripts vom 12. ds. haben Se. Majestät der König die Wiedereinführung der „Generale der Infanterie" und der „Kavallerie" zu genehmigen und dabei zu bestimmen geruht, daß die Generale der Artillerie die Benennung „Feldzeugmeister" zu führen haben. — Einem Gerüchte zufolge, soll der Kommandant des 1. Armeecorps, Generallieutenant Graf v. Ysenburg zum General der Infanterie befördert werden.

Nach der heute erschienenen Brodtaxe hat der 6pfündige Laib Brod einen Abschlag von 1/2 kr. erhalten, und kostet demnach 12 1/2 kr.

Mehrfache im Verlaufe jüngster Tage in einigen Stadttheilen vorgenommene Vermessungen haben das Grücht unterstützt, daß in nächster Zeit ein ansehnlicher Flächenraum in den Ringmauern der Stadt zur Erbauung des Bahnhofes aquirirt werden solle. Die allzeit geschäftige Fama hatte bereits auch zwei Complexe, nemlich das sogenannte Croatendörfchen und die ehemalige Buchler'sche Lederfabrik nebst den anstoßenden Gärten am Walle zu diesem Zwecke auserfehen, und bereits die nöthigen Einleitungen zu deren Ankaufe von Seiten der Behörden treffen lassen. Nach glaubwürdigen Mittheilungen jedoch entbehrt dieses ziemlich verbreitete Gerücht vorläufig jeglicher Bestätigung und hat es sich insbesondere als gänzlich unwahr herausgestellt, daß z. B. mit irgend einem oder dem andern hiesigen Hausbesitzer Unterhandlungen wegen Aquirirung ihrer Anwesen gepflogen werden.

Schweinfurt, 13. Aug. Für Schleswig-Holstein ist auch hier eine Sammlung eröffnet worden, und eine Sendung von 700 Mark Banko bereits nach Kiel abgegangen; eine zweite wird in den nächsten Tagen folgen.

Königshofen im Grabfelde, 14. Aug. (Eingesandt.) Auch wir hatten ein Schleswig-Holstein-Fest. Unser Sängerverein hatte gestern in der geräumigen „Schlundhalle" eine große Produktion veranstaltet, die äußerst zahlreich besucht, von der regen Theilnahme unserer Stadt an dem Schicksaale unserer nordischen Brüder ein recht lebendiges Zeugniß gab. Ausgewählte Gesänge, wechselnd mit trefflicher Musik und warmen Toasten auf Schleswig-Holstein bewährten auch hier ihre magische Kraft, — überall Frohsinn und heitere Lust, hie und da nur ein ernstes, wohl nur von Dänenhaß stammendes Gesicht, — köstlicher Stoff, anziehend duftende Bratwürste thaten nebenbei das Ihre; — als Glanzpunkt aber unter all dem Schönen erschien das Lied „Schleswig-Holstein stammverwandt, wanke nicht mein Vaterland"; vorgetragen von Männern, in deren Brust Enthusiasmus mit Meisterschaft sich einte, konnte die Wirkung wohl nur eine tiefergreifende sein, — lautlose Stille in dem großen, schön geschmückten Raume, die höchste Spannung auf jedem Gesichte, Alle unter dem Eindrucke der Macht der Töne — Da! auf einmal hätte unser heiteres Fest beinahe eine Unterbrechung erlitten; eine Dame von eben nicht sehr gracilem Körperbaue, oder besonders stark ausgeprägter Sensibilität war urplötzlich ihrem gewaltigen Gefühle unterlegen, in lautes Schluchzen ausgebrochen, ja nahe daran, in eine Ohnmacht zu fallen, was indessen durch schnelle Hilfe ihrer nächsten Umgebung, wie man hörte, glücklicher Weise noch rechtzeitig verhütet werden konnte. Schlimm genug, wenn man sich bei solchen Gelegenheiten auf seine Nerven nicht ganz verlassen kann. — Der Erfolg war übrigens würdig des edlen Zweckes, (man spricht von einer Einnahme von weit über 80 fl.) und wir danken Jenen, welche das schöne Fest in's Leben gerufen, hiermit aus tiefster Seele.

Deutschland.

München, 14. Aug. Schon seit einigen Tagen geht das Gerücht, daß das kgl Hoflager Ende dieses Monats von Hohenschwangau nach Nymphenburg verlegt wird. Da nun heute auf telegraphischem Weg die Nachricht von der Ankunft des Königs Otto von Griechenland aus Athen hier eingetroffen ist, so scheint sich obiges Gerücht zu bestätigen. — Die allwöchentlichen außergottesdienstlichen Versammlungen der Deutschkatholiken dahier sind von der kgl. Polizeidirektion auf Grund des Art. 19 Ziff. 5 des Vereinsgesetzes geschlossen worden. — Dem hiesigen 1. und 2. Bataillon des 1. Infanterieregiments (König) soll es, wie es heißt, in Aussicht gestellt seyn, nach Frankfurt verlegt zu werden; indessen ist hierüber noch nichts Offizielles bestimmt. A. Abz.

Die Lage der Dinge in der Bundesfestung Mainz hat eine bedrohliche Wendung genommen. Zwei Schiffe, welche einen Versuch gemacht hatten, heimlicher Weise Munitionsvorräthe in die Festung zu schaffen, sind in Beschlag genommen. Der österreichische Vizegouverneur, hat aus Wien die strengste Weisung, keine badischen Truppen mehr den Rayon passiren zu lassen.

Großherzog Leopold hat noch nicht dazu bewogen werden können, den vom bad. Ministerium gefaßten Beschluß, Behufs eines abermaligen Ausmarsches der Truppen nach Preußen zu unterzeichnen. — Es verbreitet sich das Gerücht, bei dem in Vorarlberg und Tyrol konzentrirten Armeekorps, welches im Augenblicke über 50,000 Mann zählen soll, seien bereits alle Vorkehrungen getroffen, um auf das erste Zeichen den Marsch antreten zu können.

Die Mainzer erzählen sich von einem nahe bevorstehenden Kampfe der österreichischen und preußischen Garnison, der mit der Vertreibung des einen Theils aus Stadt und Festung enden würde. Bereits haben sich die scharfen Patronen, die dem österreichischen Infanterieregimente zum Scheibenschießen ausgetheilt wurden, eine preußenfeindliche Auslegung gefallen lassen müssen. — Die Gewählten zum Darmstädter Landtage gehören fast ausschließlich der demokratischen Partei an. — Der legitimistische Congreß der Franzosen in Wiesbaden hält seine Verhandlungen bei verschlossenen Thüren und hat sich eine Dauer von 5 Wochen festgesetzt. — Der bekannte Ernst Mahner hat eine „wichtige Bekanntmachung", die Eröffnung seines Lehramtes der höheren Gesundheitskunde in Stuttgart, erlassen. Er ladet dazu alle „vernünftigen Menschen" ein, die 24 kr. im Sacke haben.

In Wiesbaden wimmelt es von französischen Legitimisten und jeder Bahnzug bringt neue Ankömmlinge. Man sieht dort die Elite des altfranzösischen Adels und neben demselben die berühmten Roturiers der Partei, einen Berryer u. a. Auch einige Väter der Gesellschaft Jesu haben sich eingefunden. Der Herzog von Bordeaux selbst war noch wenig öffentlich sichtbar; desto häufiger ertheilt er seinen Getreuen Audienz im Hotel Düringer. Das Gerücht, daß der Congreß schon in einigen Tagen auseinandergehen würde, war grundlos.

(Preußen.) Man ist überzeugt, daß es zu keinem Kampfe mit Oesterreich kommen werde; eine Verständigung wird bereits von in der Regel gut unterrichteten Blättern als gewiß verkündigt.

Von Berlin aus ist das Gothaer Kontingent befehligt worden, sich marschfertig zu halten. Auch an die übrigen Kontingente der noch zur Union gehörigen Staaten ist dem Vernehmen nach ein gleicher Befehl ergangen. — Aus Eisenach wird geschrieben, daß die Herzogin von Orleans in einigen Wochen dahin zurückkehren wird.

Braunschweig, 10. August. Gestern starben hier 58, heute 56 Menschen an der Cholera. Der Genuß von Gurkensalat, Obst und andern schädlichen Nahrungsmitteln wird häufig als Ursache der Erkrankung angewiesen.

Wien, 12. Aug. Der steckbrieflich verfolgte Reichstagsabgeordnete Violand, der sich bisher in der Nähe von Kiel aufgehalten, empfing dieser Tage den Ausweisungsbefehl. Die Statthalterschaft dankt ihm in dieser Ordre dafür, daß er das Asyl nicht mißbraucht habe. Er reiste nach New-York ab. — Nächtliche Ruhestörungen durch rottenweises Herumvagiren, Absingen illoyaler Lieder, Widersetzlichkeiten gegen die Gendarmerie, bestimmten das Preßburger Militärdistrikts-Oberkommando energische Maßnahmen dagegen zu treffen. Die öffentlichen Lokalitäten müssen um Mitternacht geschlossen seyn, zur Haft gebrachte Exzedenten werden kriegsrechtlicher Behandlung unterworfen und Widersetzlichkeit gegen die Gendarmerie nach der vollen Strenge des Gesetzes bestraft. — Der Katholikenverein hat auf den 24, 25 und 26 September eine große Versammlung nach Linz ausgeschrieben. — Aus allen Orten der Monarchie werden große Feuersbrünste gemeldet, so brannte am 7. d. der Badeort Weiß am Neusiedlersee ab.

(Schleswig-Holstein.) Das Departement des Krieges wird von Kiel nach Rendsburg verlegt. Auch die Mitglieder der Statthalterschaft werden sich vorläufig dahin begeben.

Auswärtiges.

(Niederlande.) Die Provinzialstände Gelderns haben alle von dem Könige nach 1816 ausgestellten Naturalisationsbriefe für null und nichtig erklärt, weil das Grundgesetz von 1815 ihm dieses Recht nicht eingeräumt habe. In Folge dessen wurden zwei Steuerbare, geborne Preußen, von der Liste der Wählbaren für die erste Kammer gestrichen.

Der franz. Präsident hat ein zweites militärisches Bankett abgehalten. Eine franz. Zeitung sagt darüber: Als Napoleon nach dem Kaiserreiche strebte, lud er seine Soldaten zu Schlachten; der Neffe aber ladet die Unteroffiziere der Republik zu Tische. — Die legitimistischen französischen Blätter bestreben sich, die Generalräthe von dem Wunsche einer Verfassungsrevision zurückzubringen, damit derselbe von den Bonapartisten nicht mißbraucht werden könne. — Im Kanton Bern befinden sich zur Zeit nur noch 115 Flüchtlinge. — Die französische Flotte des Mittelmeeres wird im Laufe dieser Woche in Cherbourg eintreffen.

Turin. Die demokratische Partei drängt das Ministerium immer mehr zu Gewaltschritten gegen die Geistlichkeit. Sie verlangt: 1) Aufhebung der Klöster, 2) Konfiskation der Güter des Klerus, 3) Stellung des Erzbischofs Monsignore Fransoni vor Gericht; nebstdem noch Verfolgungen gegen einzelne ihr mißfällige Personen. Das klerikale Blatt Armonia hat zu erscheinen aufgehört. — Die Regierung scheint entschlossen, des Erzbischofs Rückkehr nicht zu erlauben. Der Appellationshof verordnet die Sequestrirung aller erzbischöflichen Güter. Das königliche Generalökonomat hat das Kloster und alle Besitzungen der Serviten mit Beschlag belegt. Die Truppen sind seit zwei Tagen konsignirt. Die Agitation im Volke ist durch die Einführung des Stempels noch vermehrt.

(Frankreich.) Der Gemeinderath von La Guillotiere (s. vorgestr. No. d. Abdbls.) soll aufgelöst werden. In Chalons und Macon wurden die Afsichen zerrissen, welche die Ankunft des Präsidenten verkündeten, und napoleonische Agenten mißhandelt. Der Präfekt zu Metz hat für den Präsidenten die Wohnung und das Bett herrichten lassen, welches Napoleon auf seinem Zuge gegen Rußland benutzte.

(Türkei.) Dem serbischen Fürsten hat die hohe Pforte ihrer vollkommenen Huld versichert und ihn sogar ermächtigt, die Differenzen zwischen ihr und Bulgarien auszugleichen.

Athen, 6. Aug. Die bevorstehende Abreise des Königs wird verkündet. Eine provisorische Regentschaft, aus den Mi-

nistern bestehend, mit der Königin an der Spitze, von beiden Kammern anerkannt, wird während seiner Abwesenheit die Regierung führen.

Der Dampfer „Atlantic," welcher New-York am 27. Juli verlassen hat, ist am 7. August nach einer Fahrt von 10 Tagen und 8½ Stunde in Liverpool angekommen. Es ist die schnellste Ueberfahrt, die bis jetzt überhaupt vorgekommen ist.

In Neuseeland haben einige Stämme Lust gezeigt, zu ihren alten heidnischen Gebräuchen zurückzukehren, wurden jedoch von den Missionären daran verhindert. — Eine Anzahl Wallfischboote war durch Eisberge zerstört worden. — Aus den Nordpolargegenden vernimmt man, daß die Eisfelder bereits weit herab nach Süden trieben — keine günstige Aussicht für die nach Sir J. Franklin ausgelaufenen Expeditionen.

Auflösung des letztern Bilderräthsels:
„So viel Nebel im März, so viel Regen im Sommer."

Bilderräthsel Nr. 511 als Beilage.

Verantwortlicher Redakteur und Verleger: J. B. C. Förtsch. — Expeditions-Lokal: Blasiusgasse No. 385.

Ankündigungen.

Bekanntmachung.

(194b) In dem Nachlasse der Lieutenants-Wittwe Friederike Sophie Greding dahier werden alle Jene, welche von dem Vermögen der Verlebten etwas, insbesondere Bücher, in Handen haben, oder etwas in denselben schulden, aufgefordert, solches binnen 14 Tagen an die unterfertigte Behörde bei Vermeidung der Klagstellung, übrigens mit Vorbehalt ihrer etwaigen Ansprüche zu überbringen und resp. anzuzeigen.

Würzburg den 6. August 1850.

Königl. Bayer. Kreis- und Stadtgericht.

Der k. Director beurl.

Dr. Steppes. Fröhlich.

Dinstag den 20 August Nachmittags 2 Uhr werden im 3. Dist. No. 94 **(Bruderhof)** über 3 Stiegen mehrere entbehrlich gewordene Möbel, als: Schränke, Tische, worunter 2 Schreibtische und ein Kleiderschrank, Komode, 1 Wiege, Kinderbettstättchen, Sessel, 1 Krippe, Kleider, und altes Eisen gegen baare Zahlung versteigert.

(192c) Tauberbischofsheim.

Nächsten Montag den 19. d. Mts. wird in dem hiesigen Gymnasiumsgebäude die Bibliothek des ehemaligen Direktors Damm, bestehend in werthvollen theologischen, philologischen, geschichtlichen und belletristischen Werken, gegen baare Zahlung im Einzelnen, oder auch bei sich bietender Conkurrenz im Ganzen öffentlich versteigert.

Tauberbischofsheim, 13. August 1850.

(188b) Alle Gattungen **Saiten-Instrumente** (auch Ziethern), **Bögen**, und alle dazu gehörigen Artikel, so wie alle dazu erforderlichen **Saiten** von deutscher und italienischer Sorte, dann **Blas- und Blech-Instrumente** mit den dazu erforderlichen Artikeln sind zu haben bei

Nik. Karl-Echinger,
Saiten-Instrumentenmacher.
Hahnenhof No. 248.

Auch werden Reparaturen von allen Gattungen Streich- und Lauten-Instrumenten auf das beste und billigste verfertigt.

Im 1. Dist. No. 50 ist ein Logis von 7 Zimmern nebst Küche, Boden, Holzremise und andern Bequemlichkeiten auf Allerheiligen zu vermiethen.

(195a) Nächst dem Neumünster Dist. 2 No. 376 (belle etage) ist ein Logis von 7 Zimmern mit allen Bequemlichkeiten zu vermiethen. N. Dist. 3 No. 63.

(193b) Eine Wohnung von 6 Zimmern mit Stallung und allen Bequemlichkeiten ist auf 1. November zu vermiethen. N. in der Exp.

Im 4. Dist. No. 42 ist ein gut erhaltener 6oktaviger Flügel zu verkaufen oder zu vermiethen.

(193b) Dist. 1 No. 251 sind möblirte u. unmöblirte Logis sogleich zu vermiethen.

(195a) Oberhalb **Smolensk** ist der Ertrag von 2½ Morgen Haberfeld zu verkaufen. N. Dist. 1 No. 262 oder dem Juliusspital.

(191b) **Es ist ein schöner Glaskasten billig zu verkaufen. N. im 2. Dist. Neumünster-Schulgasse Nr. 366.**

(190b) Im 3. Dist. Nr. 262 auf der Brücke ist ein Logis von 3 ineinander gehenden heizbaren Zimmern, Küche und sonstigen Erfordernissen auf Allerheiligen zu vermiethen.

Einladung zum Rochusfeste in Versbach.

(195a) **Morgen** den 17. dieses Monats wie auch bei Gelegenheit des am 18. d. dahier stattfindenden **Rochusfestes** wird bei Unterzeichnetem **wohlbesetzte Harmoniemusik vom k. Artillerie Regiments-Musikcorps** abgehalten werden. Hiezu ladet mit der Zusicherung guter Getränke und Speisen, insbesondere guter Bäckereien, ergebenst ein

Versbach den 16. August 1850.

Leonhard Warm, zum Lamm.

Einladung.

Am Sonntag den 18. ds. findet auf dem **Traustadter Eiskeller** eine Stunde von Sulzheim ein Sternschießen statt, wozu Freunde des Vergnügens ergebenst eingeladen werden.

Für ausgezeichnetes Bockbier, gute Speisen und vollständig besetzte Musik ist gesorgt.

Traustadt den 12. August 1850.

Schmitt, Gastgeber.

Die Gastwirthschaft „zum Adler" an der Hauptstraße dahier ist **vom 1. November l. Js. an** zu verpachten und sind die desfallsigen Bedingnisse bei Unterzeichneter zu erfahren.

Rottendorf, 15. August 1850.

v. Hirsch'sche Gutsverwaltung.

Wolf Pfeiffer, Verwalter.

Ausschreiben.

Die HH. Söhne und Erben des dahier am 22. Juli 1850 gestorbenen königl. bayer. Herrn Generalmajors **Johann Philipp Freiherrn von Zobel-Giebelstadt-Darstadt** wünschen alle Forderungen kennen zu lernen, welche gegen ihren Herrn Vater bestehen.

Aus Auftrag dieser HH. Söhne lade ich daher alle diejenigen ein, welche gegen den königl. bayer. Herrn Generalmajor Johann Philipp Freiherrn von Zobel-Giebelstadt-Darstadt aus irgend einem Grunde etwas zu fordern haben, diese ihre Forderungen bei mir anzumelden und mit den gehörigen Belegen nachzuweisen, und zwar innerhalb 14 Tagen von heute an schriftlich, oder am Sonntag den 1. September l. Js. Vormittags 10 Uhr mündlich in meiner Wohnung dahier auf der Hofstraße Dist 3 No. 80½ Alle Jene, welche mit ihren Forderungen sich bei mir nicht anmelden, können bei der Auseinandersetzung der Verlassenschaft nicht berücksichtigt werden.

Würzburg den 16. August 1850.

Treppner, kgl. Advokat.

Wohnungs-Veränderung.

(189b) Der Unterzeichnete wohnt jetzt **in der Eichhorngasse bei Herrn Kaufmann Röser**, und empfiehlt sich zugleich im Fache der Historien- (religiösen) und Genre-Malerei, so wie in Fertigung von Original-Handzeichnungen (jeden Styles) für technische Gewerbe.

Peter Geist, Maler.

Lokal-Veränderung.

(194a) Die Etlingerische Leihbibliothek befindet sich gegenwärtig: **Plattnersgasse Nr. 115, im Hause der Frau Müller.**

Anfängern im Klavierspielen wird sehr billig Unterricht ertheilt. R. in d. Exp.

Vor ungefähr 8 Tagen blieb in Heidingsfeld ein Schiebkarren stehen. Der Eigenthümer kann solchen gegen Kostenersatz bei Unterzeichnetem in Empfang nehmen.

Heidingsfeld, 15. Aug. 1850.

Karl Pfeiffer, Schreinermeister.

Vor einigen Tagen blieb früh 6 Uhr am Vierröhren-Brunnen ein grüner baumwollener Regenschirm stehen. Der Finder wird gebeten, solchen gegen Belohnung zurückzustatten. R. in der Exp.

Ein in häuslichen Arbeiten, im Nähen, Stricken, erfahrenes Mädchen wird in Dienst zu nehmen gesucht und kann sogleich eintreten. R. in der Exp.

In ein Posamentiergeschäft wird ein gesitteter Lehrling unter annehmbaren Bedingungen gesucht, der in demselben alle dahin einschlagenden Arbeiten gehörig erlernen kann. R. in der Exp.

Offene Stelle für einen Kellner.

(193a) Eine Kellnerstelle in einem hiesigen Gasthofe ist augenblicklich zu besetzen. Das R. in der Exp.

Theatergarten.

Morgen Samstag den 17. d. M. bei freiem Eintritte

Große Produktion

vom Artillerie-Musikcorps.

Ergebenst ladet ein

Julius Blooß.

Wiesen-Verpachtung.

(195a) Der diesjährige zweite Ertrag von 6 Morgen Wiesen in Schweinau und Holzgarten außerhalb dem Burkarder Thore ist zu verpachten. R. Dist. 2 No. 540.

Ein Logis von 3—4 Zimmern mit erforderlichen Bequemlichkeiten, im 1. oder 2. Dist. gelegen, wird von einer ruhigen Familie zu miethen, oder auch ein Haus mittlerer Größe in obiger Lage zu kaufen gesucht. Offerten besorgt die Exp.

Fremdenanzeige vom 15 Aug.:

(Adler.) Hugues u. Dechampes, Geistl. a. Belgien. Kflte.: Hübler v. Ludwigsburg, Hoffmann u. Bayerhoffer v. Frkf., Schlessinger v. Hammelburg, Brand v. Hanau, Gärtner v. Cref., Metz v. Cassel, Guggenheim v. Mainz. — (Kronpr. v. Bay.) JJ. Erl. Graf u. Gräfin Schönborn-Wiesentheid m. Bd., Frau Gräfin Eltz m. Bed. a. Ungarn. Green, Rent. a. Engl. Beez, Priv. m. Gat. v. Worms. Laur, Prof. v. Münster. Mr. Jamsen m. Fam. v. Dublin. Kfl.: Bing v Breslau, Narath v. Elbrf. —(Schwan.) Gräfin Olga Sturtze, Gräfin Olga Maillard m. Gouvernante, u. Dr. Steitz, Hofmstr. a. d Moldau. Frl. Spörlein, Kfmdtcht., u. Frau Gottschalk, Lehrersgat. v. Bamb. Frau Lessing, Privgat. v. Donauwörth. Bachhöfer, Schullehrer v. Schwabach. Kfl.: Degen m. Schw. v. Ermershm., Reiß v. Wollenberg. — (Wittelsb. H.) Auernheimer, Controleur m. Bgl. v. Ansbach. Mad. Werner m. Fam. v. Offenbach. Kflte.: Wegmann v. Dülken, Breitenbach v. München, Leiser v. Idar, Pfoffrath v. Hückeswagen, Schuler v. Erfurt, Seelig v. Düsseld., Heinemann v. Berlin, Bager v. Detmold, Springer v. Köln, Lochner v. Coburg. —(Württemb. Hof.) Frhr. v. Diedenburg, Herrschaftsbes. m. Bed. v. Wien. v. Somnitz, Rent. m. Fam. u. Bed. v. Berlin. Hummel, k. Oberingen. v. München. Frank, Schauspiel. m. Fam. v. Danzig. Meyer, Part. v. Stuttgart. Fäse, Fabr. v Halle. Campell, Kfm. m. Gat. v. Antwerpen.

Gestorben.

Anton Obermayr, Oberlieutenant im 9. Infanterieregiment, 39 J. — Elisabetha Peltavey, Hofmundkochswittwe, 82 J. — Magd. Rötting, Ehehaltenhauspfründnerin, 82 J. — Marie Göpfert, Fuhrmannskind, 1 J. — Johann Bapt. Harting, Sattlermeisterskind, 1 J.

An milden Spenden für die arme Familie sind ferner eingegangen (Uebertrag: 53 fl. 18 kr.) W. Z. 1 fl. Summa: 54 fl. 18 kr.

Druck von J. Steib in Würzburg.

Würzburger Abendblatt.

Das „Abendblatt" erscheint mit Ausnahme der Sonntage, für welchen Tag ein Unterhaltungsblatt beigegeben wird, und der hohen Festtage täglich Abends 5 ½ Uhr. Statt der seitherigen fränkischen Ansichten wird für das laufende halbjährige Abonnement eine große lithogr. Beilage und monatlich 8 Bilderräthsel dem Abbltt. beigegeben. Der Pränumerationspreis beträgt für 1 Monat 18 kr., vierteljährig 54 kr., halbjährig 1 fl. 48 kr. Zu gleichem Preise kann das „Würzburger Abendblatt" durch die königliche Oberpostamts-Zeitungs-Expedition bezogen werden.

Zehnter Jahrgang.

Inserate werden nach dem Raum, und zwar in kleiner Schrift die dreispaltige Zeile zu 3 kr., die doppelte zu 6 kr., die durchaus laufende zu 9 kr. berechnet.

Samstag — No. 196. — 17. August 1850.

Tags-Neuigkeiten aus der Stadt und dem Kreise.

An die beiden Armeecorps-Kommandos ist folgendes Rescript ergangen: Zufolge allerhöchster Entschließung vom 11. l. M. sind zu den diesjährigen Herbst-Waffenübungen von den Infanterie-Abtheilungen des 2. Armeecorps, dann von dem 1. und 2. Bataillon des 11. Infanterie-Regiments sowie vom 2. Jäger-Bataillon keine Beurlaubte, von den übrigen hier nicht schon benannten Infanterie-Abtheilungen des 1. Armeecorps hingegen davon so viele der ersten vier Altersklassen zu einer 30tägigen Exerzierzeit einzuberufen, als erforderlich sind, um die Kompagnien an Gefreiten, Pionieren und Gemeinen auf 86 Mann zu stellen. Vom 1. Bataillon des 3. Inf.-Reg. in Ulm hat eine Einberufung nicht stattzufinden, eine Minderung ihrer gegenwärtigen Stärke aber auch nicht einzutreten. Vor dem 1. September hat keine Einberufung stattzufinden, jedoch werden die Armeecorps die Zeit derselben bestimmen. Die Inskribirung der Kavallerie-Regimenter hat in der zweiten Hälfte des gegenwärtigen Monats zu beginnen, so daß die Einübung des Felddienstes auch noch gehörig vorgenommen werden kann." — Vorstehendes widerlegt wohl vor der Hand am sprechendsten alle verbreiteten Gerüchte über Aufstellung eines Observationscorps rc. A. Abz.

Mit Anfang des nächsten Wintersemesters wird eine Konkursprüfung der Aspiranten zum Bergwerks-, Hütten- und Salinendienste abgehalten werden. Schriftliche Admissionsgesuche sind bis zum 1. Oktober 1850 bei der königlichen General-Bergwerks- und Salinenadministration in München einzureichen.

Das Examen der Schüler der Oberklasse für den Uebertritt an die Universität, welches die Dauer von fünf Tagen umfaßte, wird heute sein Ende erreichen. Die Zahl der Examinanden beträgt 36. Als königl. Prüfungskommissär wohnte demselben Hr. Professor Dr. Reuter, welcher sich zu gleichem Zwecke in kommender Woche nach Münnerstadt begeben wird, bei.

Das Inserat bezüglich der auf heute angekündigten Produktion im Theatergarten bedarf insofern einer Berichtigung, daß diese keineswegs von Hrn. Blooß veranlaßte Produktion vom Musikcorps des k. Artill.-Regiments selbst veranstaltet wird.

Am 12. ds. brannte in Großheubach, Gerichts Klingenberg, ein Wohnhaus nebst Stallung, und Tags darauf zu Taschendorf, Gerichts Baunach, eine Scheune sammt ihrem Inhalte ab.

Deutschland.

München, 10. Aug. Der Bf. Z. wird geschrieben, Herzog Max habe seinen Banquier beauftragt, 10,000 fl. nach Schleswig-Holstein zu senden. Desgleichen habe der Sohn desselben, dermalen als Chevauxlegers-Oberlieutenant in Augsburg, beschlossen, als Freiwilliger nach Schleswig-Holstein zu gehen. — Unsere k. Hofkapelle wird heuer das Mozartfest, wie sie es vorigen Jahres in Augsburg feierte, in den ersten Tagen des Septembers mit zwei großen Concerten in Nürnberg begehen. — Ein hiesiger Bierwirth wollte sich die Firma „zum deutschen Michel" beilegen, weil er glaubte, „daß die Eigenthümlichkeit und Naivität" ihm viel Gäste anziehen würde. Die Polizei hat aber dieses Ansinnen zurückgewiesen.

Der A. Z. schreibt man: Es ist gegründet, daß der preußische Kommandant von Mainz, General, v. Schack, entschiedenen Befehl erhalten hat, jedem Widerstand, welchen das (österreichische) Gouvernement der Festung dem Marsch oder Transport badischer Truppen nach Preußen entgegensetzen sollte, nöthigenfalls mit Gewalt zu begegnen. Zur gleichen Zeit aber ist an Hrn. v. Savigny in Karlsruhe die Weisung ergangen, daß keine weiteren badischen Truppen nach Preußen gebracht werden dürfen.

Die Unterhandlungen zwischen Wien und Berlin in Bezug auf die deutsche Frage haben, wie von gutunterrichteter Seite versichert wird, gegenwärtig eine solche Wendung genommen, daß eine Verständigung zwischen dem österreichischen und dem preußischen Kabinette in der nächsten Zeit zu erwarten seyn dürfte. Preußen würde das Projekt der Union definitiv fallen lassen, dagegen förmliche Zusagen dafür erhalten, daß es bei der Neugestaltung der deutschen Bundesverfassung eine mit Oesterreich gleichberechtigte Stellung erhalte.

(Baden.) In Mannheim ist der blaue Montag vom Stadtamte scharf verpönt worden. Für Gesellen und Lehrlinge gibt es Gefängniß und im Wiederholungsfalle Ausweisung, für connivente Meister eine Geldstrafe von 5—25 fl.

Die Stuttgarter politischen Parteien agiren, da keine Einigung der einzelnen gelungen ist, auf eigene Faust für die Landtagswahl, so daß zur Zeit in der Stadt drei Kandidaten, ein conservativer, altliberaler und demokratischer aufgestellt sind. — Die Cholera ist doch jetzt auch in Berlin zum Ausbruch gekommen.

(Hannover.) Die Polizei verfolgt steckbrieflich die dreißig deutschen Demokraten aus London, welche von dem schleswig-holsteinischen Heere nicht angenommen und von der Altonaer Polizei ausgewiesen worden sind.

Wien, 13. Aug. Heute ist endlich das Gesetz über die Staatsprüfungen publicirt worden, nachdem man die Veröffentlichung nach der über den Cassationshof verschoben hatte. Das Gesetz bezieht sich bloß auf die Studirenden der Rechts- und Staatswissenschaften, deren Aufnahme in den Staatsdienst von nun an von den bestandenen Prüfungen abhängig gemacht werden soll. Wegen des augenblicklichen großen Mangels an Juristen aber werden für die Jahre 1850 bis 1851 alle möglichen Erleichterungen versprochen. Ueber die Auflösung der Municipalgarde und der Ersetzung durch die Polizeiwache ist wie man wissen will, noch kein definitiver Beschluß gefaßt. — In Kaschau erließ der dortige Distriktskommissär einen Befehl an die Bevölkerung zum Straßenbau, entweder durch persönliche Theilnahme an der Arbeit, oder durch Geldersatz beizutragen. Mehrere Edelleute machten eine Demonstration, und erschienen in Lackstiefeln und parfümirten Glacé-Handschuhen mit dem Spaten im Arme, um am Bau Theil zu nehmen.

In Wien soll der Deutsch. Ztg. zufolge eine russische Note eingelaufen sein, welche dem Fürsten Schwarzenberg anräth, sich auf einer andern Grundlage als der Rückkehr zum Bundestag, an dessen vielgerühmte Besserung kein Glaube zu finden sei, mit Preußen zu verständigen. Rußland gebe diesen Rath, weil ihm daran gelegen sei, künftigen Revolutionen vorzubeugen. Die Note soll auch andern Kabinetten vertraulich mitgetheilt worden seyn.

(Schleswig-Holstein.) Die Kieler Bürgerwehr hat Befehl erhalten, sich zum Ausmarsche bereit zu halten. Sie ist verpflichtet, das Gebiet der Stadt auf zwei Meilen im Umkreise zu vertheidigen. — In Eiderstädt stationirte Mariniers haben drei dänische Patrouillen, welche zum Einfangen schleswig'scher Beamten ausgesandt worden waren, zurückgeschlagen; wahrscheinlich werden nun die Dänen eine nicht unbeträchtliche Truppenstärke dorthin verlegen. Das Ländchen Eiderstädt, westlich von Friedrichsstadt, ist ein reiches, und die Dänen scheinen dort eine systematische Ausbeutung ins Werk zu setzen. Das unglückliche Volk muß täglich 100 Stück Schlachtvieh liefern. Eine Deputation die in Rendsburg war, hat Hülfe für ihr Ländchen nachgesucht. Aber sie wird sich wohl bis zur nächsten Schlacht gedulden müssen. Was von Unterhandlungen geplaudert wird, beruht auf leeren und bodenlosen Gerüchten. Als ob man mit „besiegten Rebellen" unterhandelte! — Aus Flensburg wird gemeldet, daß bei Friedrichstadt mehrere Bürger und Bauern auf die dänischen Truppen geschossen hätten, und daß in Folge Dessen die ersten standrechtlichen Urtheile gefällt und vollzogen worden seien, indem man die Bürger und Bauern, die mit den Waffen in der Hand ergriffen worden, sofort verurtheilt und erschossen habe. — Das Braunschweiger Ministerium hat beschlossen, der Statthalterschaft 30,000 Rthlr. abschlägig zu bezahlen.

Altona, 14. Aug. Gestern Nachmittag entspann sich ein Vorpostengefecht und schon glaubte man, daß es, wie das an der Sorgelinie, an Ausdehnung gewinnen werde, als die Dänen den Kampf, noch ehe er eigentlich begann, abbrachen. — Die Dänen bereiten sich auf einen entscheidenden Schlag vor, man sieht dies aus allem ihren Vornehmen. Die dänischen Kriegsschiffe führen eine Menge neuer Truppen ans Land, man sagt, es seien Russen. Man betheiligt sich in allen Kreisen sehr stark an der Anleihe, welche in den Herzogthümern zu 4 pCt. gemacht wird.

Auswärtiges.

Kopenhagen, 10. Aug. Die Stimmung der Bevölkerung ist nach der Schlacht bei Idstedt eine bedeutend kriegerischere als zuvor; der Verlust so vieler, ja fast aller der tüchtigsten Offiziere und die Masse an Soldaten hat eine Rachewuth erzeugt die ihres Gleichen sucht, und die Deutschen sind hier mehr als je in Gefahr, wenn man von ihnen nicht weiß daß sie in dieser Frage dänisch gesinnt sind. Die aus Schleswig hier angekommenen gefangenen Civilpersonen, sowie die welche von dort verbannt werden und über hier nach Deutschland zurückkehren müssen, werden an den Landungsplätzen der Dampfschiffe mit seltener Brutalität, die wohl an Bestialität gränzt, empfangen, und meistens sind es gutgekleidete, dem Mittelstand angehörige Leute welche sich zu diesem gemeinen Fanatismus hinreißen lassen. Die Wachen sind häufig nicht im Stande die Gefangenen vor thätlichen Insulten zu schützen. A. Z.

Die Mademoiselle Rasmussen, jetzt Baronesse Danner, welche sich der König von Dänemark zur linken Hand hat antrauen lassen, war früher Putzmacherin und den Kopenhagenern Offizieren wohl bekannt, wurde dann Freundin des Königs und übt theils direkt, theils durch ihren früheren Geliebten, einen Buchdruckergehilfen Namens Bendling, der bis zum Staatsrath gestiegen ist und die Stelle eines Privatsekretärs des Königs einnimmt, einen großen Einfluß auf die Majestät. — Der Bischof soll sich Anfangs geweigert, allein auf die Androhung einer Amtsentsetzung bald sein Widerstreben aufgegeben haben. Der König soll sich in dem letzt abgehaltenen Staatsrath dahin entschieden haben, sobald die Thronfolge festgesetzt ist, gleichzeitig zu resigniren und den Thron seinem eventuellen Nachfolger zu überlassen.

Trotz aller schweizerischen Verbote wird die Werbung für Neapel fortgesetzt und ist eine neuerliche Instruktion für die Werbagenten erlassen worden. — Man will auf dem Zuger See die Dampfschifffahrt einführen. — Vor einigen Tagen wurden in Verona von 19 zum Tode verurtheilten Straßenräubern 7 erschossen, die übrigen zu schwerem Kerker von 7 bis 20 Jahren verurtheilt. Dortselbst ist bereits eine Geldsammlung unter den Deutschen für Schleswig-Holstein im Gange, und eine nicht unbedeutende Summe aufgebracht worden.

(Italien.) Trotz österreichischer Protestationen wächst die Zahl der Flüchtlinge in Genua fortwährend. Es sind dort heimliche Druckereien errichtet, von wo aus Brandschriften über ganz Italien verbreitet werden. — In Piacenza-Parma haust der Herzog wunderlich. Mit Wehmuth denken jetzt die Einwohner an die Herzogin Maria Louise zurück, die bei ihrem Leben nie geliebt war, obgleich sie das Volk nicht drückte. — Die sardinische Regierung hat einen eigens Beauftragten zur Beilegung der mit dem päbstlichen Stuhle bestehenden Spannung abgesendet. Man spricht von einer Bannbulle, die gegen die Häupter der antikirchlichen Bewegung in Piemont erlassen werden soll.

(Frankreich.) Man will die Arbeitercompagnieen bei den Regimentern auflösen, wodurch die Armee 20,000 Combattanten, das Civil eine entsprechende Masse Arbeit gewinnen würde. — Leste hat nach überstandener Strafzeit seine Freiheit wieder erhalten. — Beim zweiten Bankette des Präsidenten soll es noch viel kaiserlicher hergegangen seyn, als bei dem ersten. 300 Unteroffiziere und 100 Offiziere waren zugegen. Nach der Rückkehr des Präsidenten folgt die Fortsetzung. — Die stets auftauchenden Gerüchte von Staatsstreichen schreiben französische Blätter Leuten zu, für welche die allgemeine Ruhe eine besondere Qual ist. — An vielen Ecken von Paris waren am 13. Aug. Lustfahrten nach Wiesbaden zu bedeutend ermäßigten Preisen angekündigt.

Paris, 12. Aug. Die Polizei hat den Präsidenten der geheimen Gesellschaft Nemesis, den früheren Hauptmann der Garde der Montagnards, verhaftet, gerade als er im Begriff stand, sich nach London zu begeben. Papiere, die ihn sehr kompromittiren, soll man bei ihm gefunden haben. — Unter der legitimistischen Partei soll große Zwietracht herrschen; die Versöhnungspartei mit Berryer an der Spitze scheint fest auf ihrem Plane, eine Versöhnung zwischen den beiden Bourbonenlinien zu Stande zu bringen, bestehen zu wollen; die „junge Rechte" soll daher Alles aufbieten wollen, um Berryer's Einfluß auf den Grafen von Chambord zu untergraben. — Die Reise des Präsidenten ging über Tonnerre nach Dijon; guter Empfang, aber nirgends imperialistische Demonstrationen. In Joigny ließ sich ein sozialistischer Ruf hören. — Die Vertagungskommission soll verlangen, daß sich die Gesellschaft des „Dix Decembre" auflöse." — Kürzlich hatten zu Vincennes die ersten Proben mit einer Haubitze statt, die nach einer neuen Konstruktion angefertigt ist, welche von dem Präsidenten der Republik erfunden worden. Die Proben gelangen vollkommen. Die „Haubitze-Bonaparte" hat große Tragweite und Sicherheit des Schusses, macht aber einen furchtbaren Lärm.

In Dublin fand in letzter Zeit eine große Versammlung irischer Pächter statt, aus welcher nun eine „irische Pächter-Liga (Irish tenant league)" hervorgegangen ist, deren Zweck eine regelmäßige Agitation zur Erlangung einer bessern Stellung zu den Grundherren ist. Sie hat bereits einen Fonds von 10,000 Pfd. St. aufgebracht. Es ist eine wichtige Erscheinung.

Auf das Würzb. Abendblatt kann man sich bei allen königl. Postämtern abonniren.

Verantwortlicher Redakteur und Verleger: J. B. C. Förtsch. — Expeditions-Lokal: Blasiusgasse No. 385.

Ankündigungen.

Bekanntmachung.

(1926) Zu dem Nachlasse der Lieutenants-Wittwe Friederike Sophie Greding werden die zu demselben gehörigen Effekten, bestehend in verschiedenen Haus- und Küchengeräthen, Kleidungsstücken, Weißzeug und Betten, dann insbesondere einem Wiener Flügel von Becker, einem Gold- und Silberschmuck, sowie auch einigen Büchern verschiedenen Inhalts

Montag den 2. September 1850

und die darauffolgenden Tage jedesmal Nachmittags 2 Uhr anfangend im Gasthause zum Römischen Kaiser gegen gleich baare Zahlung verstrichen.

Würzburg, den 6. August 1850.

Königliches Bayer. Kreis- und Stadtgericht.

Der k. Direktor beurl.

Dr. Steppes. Fröhlich.

Bekanntmachung.

(1925) Der diesjährige Obstertrag von den Bäumen an der Straße außerhalb des Zeller, Burkarder und Neuen Thores wird

Dinstag den 20. l. M. Vormittags 10 Uhr

im unterzeichneten Geschäfts-Lokale öffentlich verstrichen, wozu die Strichsliebhaber hiemit einladet

Würzburg den 10. August 1850.

die Stadtkämmerei.

Herbig. Wirsching.

Laden-Veränderung.

(1905) Unterzeichneter macht hiermit die Anzeige, daß er seinen Laden in der Eichhorngasse bei Hrn. Konditor Bauer verlassen und einen **bei Hrn. Kaufmann Geiller neben dem Dom** bezogen hat. Zugleich empfehle ich mein ganz neu assortirtes Lager in allen Gattungen Augengläsern, Perspektiven, optischen und mathematischen wie auch Zeichnungs-Instrumenten; besonders mache ich aufmerksam auf eine ganz neue und hübsche Art Fernrohre u. Damen-Lorgnette, und bemerke, daß auch alle derlei Instrumente reparirt werden.

Anton Schwaiger,
Optikus und Mechanikus
in Augsburg u. Würzburg.

Für einen erst im nächsten Winter zur Conscription kommenden Militärpflichtigen wird im Voraus ein billiger Einstandsmann gesucht. N. in der Franziskanergasse 3. Dist. Nr. 193 parterre.

Ein ordentlicher Hausknecht kann in einem hiesigen Geschäftshause sogleich Unterkunft finden. N. in der Exp.

Ein Oekonomie- u. Forstaufseher wünscht in Kurzem eine entsprechende Stelle zu erhalten. N. in der Exp.

Die 11. Sendung neuaufglacirter Handschuhe ist angekommen, und geht in einigen Tagen wieder eine ab bei

C. Mohr, Schneidermeister.
2. D. N. 204 Blöhlein.

(1956) Oberhalb **Smolensk** ist der Ertrag von $2^1/_3$ Morgen Haberfeld zu verkaufen. N. Dist. 1 No. 262 oder dem Juliusspital.

Künftigen **Samstag den 24. August** sind im „Gasthause zum weißen Lamm" in Würzburg ein Paar schwarzbraune dreijährige gesunde Hengste einzusehen und eingetretener Geschäftsveränderung wegen billig zu verkaufen, wozu Kaufsliebhaber höflichst eingeladen werden.

Ein Logis von 3—4 Zimmern mit erforderlichen Bequemlichkeiten, im 1. oder 2. Dist. gelegen, wird von einer ruhigen Familie zu miethen, oder auch ein Haus mittlerer Größe in obiger Lage zu kaufen gesucht. Offerten besorgt die Exp.

(196a) In der freihl. von Pöllnitz'schen Brandweinbrennerei dahier kann ein Brenner, der sich über Fleiß, Geschicklichkeit und gutes Betragen gehörig auszuweisen vermag, ständige Beschäftigung finden und kann, sofern sich derselbe bis zum ordentlichen Betrieb der Brennerei den gewöhnlichen Oeconomiearbeiten unterzieht, der Eintritt ständlich erfolgen.

Frankenberg bei Uffenheim am 14. August.

Freihl. v. Pöllnitz'sche Rentenverwaltung.

Spieß.

Im Fey'schen Wirthschaftsgarten

Montag den 19. d. so wie jeden weiteren Montag Abend musikalisches Quintett bei ausgezeichnet gutem Windsheimer Bier, wozu man ergebenst einladet.

Einladung.

Unterzeichneter gibt sich die Ehre, dem verehrlichen Publikum anzuzeigen, daß dieses Jahr die Gaibacher Kirchweih den 1. September gefeiert wird, wobei für alles bestens gesorgt ist, sowohl für Speisen als Getränke. Ferner findet noch ein schönes Preiskegeln dabei statt, welches am Sonntag den 18. August seinen Anfang nimmt, und mit der Nachkirchweih als den 8. September d. J. endet.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

Schwab, Gastgeber in Gaibach.

Kleider-Magazin

von

Andreas Hartling

in

Würzburg

Karmelitenstraße vis-à-vis der Polizei

empfiehlt sein Lager von **fertigen Herrenkleidern** in allen Stoffen, auf das Modernste und Solideste gearbeitet, einem verehrl. Publikum zu den billigsten Preisen zur gefälligsten Ansicht und Abnahme.

Zur Nachricht.

Wegen schneller Versetzung ist im 4. Dist. No. 178, Armesündergasse, vom 19. d. anfangend täglich von 2 Uhr an eine schöne Auswahl in das Modefach einschlagender Artikel, als: Seidenzeuge, Schleier, Blonden, Spitzen, Stickereien, Bänder, Blumen, Handschuhe und Gimpen, unter'm Fabrikpreise zu verkaufen.

Maindampfschifffahrt.

Um vielseitigen Wünschen zu entsprechen, fährt Montag den 19. ds. bei günstiger Witterung ein besonderes Dampfschiff **von hier nach Sommerhausen und zurück.** Abfahrt in Würzburg 2 ½ Uhr, in Sommerhausen 7 ½ Uhr.

Würzburg den 17. August 1850. **Die Direktion.**

Anzeige.

Zu der am nächsten Montag stattfindenden Dampfschifffahrts-Spazierfahrt **nach Sommerhausen** empfehle ich mich mit gutem Bier und ausgesuchten Speisen.

Sommerhausen, 17. August 1850. **A. Kesselring.**

(192c) Die Stelle eines israelitischen Religionslehrers und Vorsängers im Orte Reichenberg ist in Erledigung gekommen. Geprüfte Religionslehrer oder hiezu qualifizirte Adspiranten, welche wo möglich auch des Schächtens kundig sind, haben sich zur Erlangung dieser Stelle an den unterzeichneten Cultusvorstand zu wenden, welcher nähere Aufschlüsse ertheilen wird.

Isak Uhlfelder, Cultus-Vorsteher.

Lokal-Veränderung.

(194b) Die Etlingerische Leihbibliothek befindet sich gegenwärtig: **Plattnersgasse Nr. 115, im Hause der Frau Müller.**

(193b) Dist. 1 No. 251 sind möblirte u. unmöblirte Logis sogleich zu vermiethen.

Offene Stelle für einen Kellner.

(193b) Eine Kellnerstelle in einem hiesigen Gasthofe ist augenblicklich zu besetzen. Das N. in der Exp.

Im 4. Dist. No. 42 ist ein gut erhaltener 6oktaviger Flügel zu verkaufen oder zu vermiethen.

(191b) Im 5. Dist. No. 178 in der Spitalgasse ist im unteren Stocke ein Zimmer und eine Küche zu vermiethen.

Liedertafel.

In Bezug auf die morgen stattfindende Parthie auf die Zeller Waldspitze (Abgang mit Musik um halb 2 Uhr) hat das königl. Forstamt die Weisung ertheilt, dass der Vorstand verhindern wolle, dass zur Gewinnung von Laub so viele Stangen niedergebogen würden, indem sich solche nicht mehr aufrichten, und alsdann ausgehauen werden müssen. Es wird demnach dringend ersucht, zur Vermeidung von Nachtheil dieser Weisung gebührende Folge zu leisten.

Der Ausschuss.

In einem hiesigen Kaffeehause ist eine goldene Vorstecknadel mit Kettchen gefunden worden. Der Eigenthümer kann sie im 2. Dist. No. 218 in Empfang nehmen.

Wiesen-Verpachtung.

(195a) Der diesjährige zweite Ertrag von 6 Morgen Wiesen in Schweinau und Holgarten außerhalb dem Burkarder Thore ist zu verpachten. N. Dist. 2 No. 540.

Fremdenanzeige vom 16 Aug.:

(Adler.) Schwiger, Hptm. v. Landau. Dr. Glas v. Grunstadt. Kflte.: Faber v. Breisach, Reuner v. Schw.-Gmünd, Kohlhaus v. Paris, Kuhn v. Hdlbg., Erbe v. Mecklenburg. — (Kronpr. v. Bay.) Rent.: Brights v. Engld., Bar m. Gat. u. Bed. v. Paris. Bar. v. Buillz v. Fekf. Bar. H. v. Pöllnitz m. Fam. v. Kissingen. Held, k. b. Revierfrstr. v. Zweibrck. Müller, Posthalter v. Aschffb. Mad. Dohme v. Stuttg. — (Russ. H.) Albrecht, Reggrath m. Frl. Tcht. v. Wiesbaden. Schmidt, Apothk. m. Gat. v. Berlin. Wohchlo, Rent. m. Fam. v. Lond. Schraiber, Oek. v. Osnabrück. Gerschel, Kfm. v. Elberfeld. — (Schwan.) Bar. v. Härlein, Gutsbes. v. Hofenlohr. Spiet, Rentamtm m. Fam. v. Riffelhausen. Reualter, Rent. v. Ecosse. Gerkd, Hofrath v. Paris. Kfl.: Limsteiner v. Dresden, Hübner v. Mainz. — (Wittelsb. H.) Heum Stern, Hopfenhdl. v. Mnzbach. Thomas, Ministerialregistr. u. Wiese, Ministerialkanzlist v. Dresd. Zorn, Priv. v Obernburg. Kfl.: Leonhardt v. Lpzg. Großmann v. Bremen, Milcher v. Rheydt. — (Württemb. Hf.) v. Rupp, Part. m. Gat. v Gothenburg. v. Knesebeck, Oberbergrath v. Clausthal. Mr. u. Mrs. Proff m Fm. u Dien. v. Lond. Spohn, Baumstr. m Frl Tcht. v Tarnowitz. Lorch, Geom. m. Fam. v. Zweybrücken. Ehrl, Cand. med. v. München. König, Part. v. Zittau. Korte, k. Rechtsanw. v. Gerolzhofen. Gutmann, k. Lieut. v. Burghausen. Frau Wiesinger v. Hammelb. Kfl.: Scheele v. Barmen, Wliesebach v. Miltenberg, Lesser m. Fam. v. Brenzlen, Haas v. Ffk.

An milden Spenden für die arme Familie sind ferner eingegangen (Uebertrag: 54 fl. 18 kr.) B. A. S. 30 kr.

Summa: 54 fl. 48 kr.

Druck von J. Steib in Würzburg.

Würzburger Abendblatt.

Das „Abendblatt" erscheint mit Ausnahme der Sonntage, für welchen Tag ein Unterhaltungsblatt beigegeben wird, und der hohen Festtage täglich Abends 5 ½ Uhr.

Statt der seitherigen fränkischen Ansichten wird für das laufende halbjährige Abonnement eine große lithogr. Beilage und monatlich 8 Bilderräthsel dem Abblte. beigegeben.

Der Pränumerationspreis beträgt für 1 Monat 15 kr., vierteljährig 54 kr., halbjährig 1 fl. 48 kr. Zu gleichem Preise kann das „Würzburger Abendblatt" durch die königliche Oberpostamts-Zeitungs-Expedition bezogen werden.

Inserate werden nach dem Raum, und zwar in kleiner Schrift die dreispaltige Zeile zu 3 kr., die doppelte zu 6 kr., die durchaus laufende zu 9 kr. berechnet.

Zehnter Jahrgang.

Montag No. 197. 19. August 1850.

Tags-Neuigkeiten aus der Stadt und dem Kreise.

Um Concessionen in hiesiger Stadt bewerben sich:

Joh. Markus Hebling, von hier, um eine Schreiner-Conc.

Seb. Huller, Bürger dahier, um eine Garküchenwirthschafts-Conc.

Anton Aschenbach, von Eckarts, um eine Schreiner-Conc.

Gottfr. Karl Hauer, von hier, um eine Kaminfeger-Conc.

Der Landgerichtsarzt Dr. Joh. Georg Vogel zu Bischofsheim ward wegen nachgewiesener Funktionsunfähigkeit auf die Dauer eines Jahres in den Ruhestand versetzt.

Der Bezirksingenieur zu Schweinfurt, Joseph Leimbach, ward seiner gestellten Bitte entsprechend, wegen nachgewiesener temporärer Funktionsunfähigkeit vorläufig auf die Dauer eines Jahres in den Ruhestand, und auf die dadurch frei werdende Bezirksingenieursstelle in Schweinfurt der Civilbauinspektor Karl Vogel in Ansbach versetzt.

§ Am 17. August sind vor dem k. Kreis- und Stadtgerichte Michael Schmitt und Kilian Roßmann wegen Vergehens der Körperverletzung jeder zu doppelt geschärftem Gefängnisse von sechs Wochen verurtheilt, dagegen Georg Michael Herbert und Georg Herbert, sämmtliche von Erlabrunn, frei gesprochen worden.

Die schwurgerichtlichen Verhandlungen haben heute und zwar mit jener gegen Michael Fischer von Theilheim wegen Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode begonnen. Für die dießmaligen Schwurgerichtssitzungen sind nachbezeichnete Geschwornen berufen.

1) Geschworne: Georg Klingler, Oekonom und Vorsteher zu Steinbach, 2) Karl Christin, Apotheker und Bürgermeister zu Gemünden. 3) Heinrich Müller, Poststallmeister zu Aschaffenburg. 4) Georg Arnold, Oekonom und Vorsteher zu Karlburg. 5) Peter Schedel, Lederhändler zu Kitzingen. 6) Franz Röthig, Oekonom zu Großostheim. 7) Ad. Jos. Kohlmüller, Handelsmann zu Oberschwarzach. 8) Wilh. Frhr. v. Thüngen, Gutsbesitzer zu Roßbach. 9) Anton Illini, Kaufmann zu Thüngersheim. 10) Georg Meinzinger, Kaufmann zu Frickenhausen. 11) Georg Reusch, Bauer und Vorsteher zu Wolfsmünster. 12) Ambros Werner, Bauer und Vorsteher zu Wollbach. 13) Balthasar Schwab, Oekonom zu Junkersdorf. 14) Karl Schneider, Domainenamts-Verwalter zu Zeilitzheim. 15) Michael Ziegler, Vorsteher zu Gänheim. 16) Jos. Schlembach, Bauer und Vorsteher zu Kleinwenkheim. 17) Jakob Ernst, Kaufmann zu Mellrichstadt. 18) Joseph Bonsig, Vorsteher zu Grafenrheinfeld. 19) Lorenz Heimrich, Bauer und Vorsteher zu Leitgenbrunn. 20) Karl Cramer, Privatier zu Schweinfurt. 21) Adam Schech, Oekonom zu Zellingen. 22) Bernhard Deuscher, Oekonom und Vorsteher zu Saal. 23) Joh. Nikolaus Eich, Vorsteher zu Rothenbuch. 24) Christian Graf, Kaufmann zu Gochsheim. 25) Johann Dömling, Oekonom zu Obereßfeld. 26) Sebastian Fackelmann, Oekonom zu Rimbach. 27) Karl Brönner, fürstl. Baumeister zu Amorbach. 28) Thomas Braun, Gastwirth zu Obernburg. 29) Wilhelm Meuschel sen., Weinhändler zu Buchbrunn. 30) Friedrich Wilhelm Geys, Kaufmann zu Würzburg. 2) Ersatz-Geschworne: 1) Andreas Langloh, Kaufmann; 2) Franz Groß, Rechtsrath; 3) Ignaz Holzwarth, Großhändler; 4) Gregor Oehninger, Banquier; 5) Johann Nikolaus Treutlein, Magistratsrath; 6) Jakob Sohn, Spenglermeister, sämmtlich zu Würzburg.

Die Gesetzblätter No. 31 und 32 vom 16. Aug. enthalten das Gesetz, die Ueberweisung der Depositen- und Einstandskapitalien von der königl. Staatsschuldentilgungsanstalt an die k. Bank zu Nürnberg betreffend, und das Gesetz über das Staatsschuldenwesen.

Morgen Vormittag werden die HH. Cand. med. A. Markhard aus Fischen, A. Balling aus Würburg; desgleichen übermorgen die HH. H. Merkel aus Zeilitzheim, C. Mayer aus Würzburg und Ch. Schubert aus München die medizinische Doktorwürde erlangen.

Morgen früh geht die übliche Prozession von der Neumünsterer Kirche aus nach dem Kreuzberge ab; deren Rückkehr hieher erfolgt am kommenden Samstag.

⊙ In den letzten Tagen machte ein der hiesigen Infanteriekaserne ein noch sehr junger Tambour einen Selbstmordversuch, indem er sich ein Messer in die Brust stieß. Nach seinem Hilferufe ward er in das Militärlazareth gebracht. Ein zweiter dahin einschlagender Fall lief glücklicher ab, indem man noch zur rechten Zeit einen betrunkenen Infanterie-Soldaten, der bereits das Zündhütchen aufgesetzt hatte, festnahm und trotz seines hartnäckigen Ringens, um sich den Tod zu geben, auf die Stockwache brachte.

Die neueste hier eingetroffene Kissinger Kurliste vom 16. August zeigt in 2442 Nummern 4165 Badegäste an. — Der englische Gesandte in Paris, Lord Normanby, wird morgen dortselbst erwartet.

Eine am 14. ds. in Großheubach, Gerchts. Klingenberg, ausgekommene Feuersbrunst hat die Einäscherung eines Wohnhau-

fes nach sich gezogen und auch ein anstoßendes Wohnhaus bedeutend beschädigt.

(Mittelpreise hiesiger Schranne vom 17. Aug.) Weizen 12 fl. 18 kr. Korn 7 fl. 14 kr. Gerste 6 fl. 15 kr. Haber 4 fl. 19 kr.

× (Beitrag zur Geschichte des 12. Regiments, König Otto von Griechenland.)

Am 3. Septbr. 1796 war die Schlacht bei Würzburg; die k. k. österr. Armee kämpfte unter Erzherzog Karl, und die französische unter General Jordan. Zwei Grenadier-Compagnien Würzburger Truppen, dem k. k. österr. Grenadier-Bataillon Paulus zugetheilt, kämpften in der Schlacht, und zeichneten sich bei dem Sturm auf den Kürnacher Wald besonders aus. Der k. k. österr. General v. Wartensleben läßt in seinem Bericht an Erzherzog Karl, den Würzburger Grenadieren großes Lob über ihre Ausdauer und Tapferkeit widerfahren. Die Namen der Offiziere, welche bei diesen Compagnien standen, mögen hier eine kurze Erwähnung finden. Sie sind: von Trautenberg, von Gebsattel, Dietz, von Metz, Albrecht, von Adelsheim, Engelbrecht, Beck. An diese reihen sich jene wenigen braven Veteranen, welche noch am Leben sind und bei oben rühmlichst genannten Compagnien standen, nämlich: Oberkriegs-Commissär Schenk, Controleur Heid, Büreau-Diener Speth, Examinator Seuffert. Zur Erinnerung an diese Schlacht, hat dieser Tage Herr Ehrhard, welcher einen Garten am Wege nach dem faulen Berg besitzt, wo bekanntlich die k. k. österr. Vorposten standen, an der Mauer ein einfaches Monument errichtet; dessen Inschrift, über welcher militärische Trophäen angebracht sind, also lautet:

Vim vi repellere licet.
Zum Andenken an die Schlacht bei Würzburg.
Anno Domini 1796 am 3. Septbr.
Audaces fortuna juvat.

Deutschland.

München, 17. Aug. Noch im Laufe dieses Monats soll in Baden-Baden ein Kongreß süddeutscher Fürsten zu Stande kommen, zu welchem auch Se. Maj. König Max erwartet wird. — Die Anklage gegen Brechioni wegen Mißbrauchs der Presse durch drei verschiedene in dem von ihm redigirten „Gradaus" erschienene Artikel hat soeben Abends 5 mit dem „Nichtschuldig," das die Geschwornen auf die 6 ihnen vorgelegten Fragen aussprachen, geendigt. Ein großer Theil des Publikums brach in stürmischen Jubel aus.

München, 16. Aug. Selbst gestern hatten unsere Geschwornen trotz des Feiertages vollauf zu thun. Auf der Anklagebank saßen nämlich seit Montag — schon vier Tage — fünf mehrfacher Diebstähle und Widersetzungen Beschuldigte, drei Bursche und zwei Mädchen. Der hervorragendste, ein gewisser Sonnendorfer, ward zu 20-, ein anderer Angeklagter, Anton Probst, zu 10jähriger Zuchthausstrafe verurtheilt; zwei Beschuldigte wurden völlig freigesprochen, und einem der erstandene Untersuchungarrest als Strafe angerechnet. Unter dem Auditorium bemerkt man fortwährend viel österreichische Juristen, die unser Strafverfahren zur eigenen praktischen Anschauung verfolgen und anerkennen. — Freiherr v. Lotzbeck erließ an die hiesige Künstlerwelt soeben einen Aufruf zur Betheiligung an dem in New-York unter dem Namen „the International-Art-Union" entstandenen Kunstverein, um in der neuen Welt einerseits das Verständniß und den Sinn für Kunst zu verbreiten und andererseits hiedurch zugleich den Erzeugnissen europäischer Künstler einen neuen und ergiebigen Absatzweg zu eröffnen. — Am 14. d. ist das kolossale Erzstandbild Herder's nach seinem Bestimmungsorte Weimar auf der Eisenbahn abgegangen.

In der Nähe von St. Johannis bei Bayreuth hat ein Webergesell aus Obernsees einem Mädchen, die seine Liebe verschmähte, aufgelauert und mehrere lebensgefährliche Messerstiche beigebracht. Der Meuchelmörder hatte sich zur Ausführung seiner That vorher berauscht und war hernach in den Main gesprungen, wurde aber alsbald ergriffen und dem Gerichte überliefert.

Uebereinstimmend mit Berliner Briefen wird aus Frankfurt gemeldet, daß zwischen Wien und Berlin eine Ausgleichung stattgefunden hat. Nur weichen die Angaben darin ab, daß die Berliner Correspondenz das Uebereinkommen auf zwei Punkte, die badischen Truppendurchzüge und die Verwaltung des Bundeseigenthums beschränkt, die Frankfurter Correspondenz aber behauptet, daß Oesterreich in der Präsidialfrage nachgegeben habe, und nun Preußen unter dem Vorbehalt des alternirenden Präsidiums in den Bundestag eintreten, die Unionsverfassung zwar nicht geradezu aufgeben, vorläufig aber zurückstellen werde, ohne Zweifel, um sie später ganz verschwinden zu lassen.

(Baden.) Die katholischen Geistlichen, die an der Revolution sich betheiligt hatten, werden, wenn auch von der weltlichen Behörde freigesprochen, von ihren geistlichen Obern auf ein Vierteljahr in eine geistliche Strafanstalt verwiesen.

Rösler von Oels, das vom Asperg entflohene Parlamentsmitglied, hat in New-York eine deutsche Schule errichtet.

Heinrich V., bis jetzt Graf von Chambord, erhält in Wiesbaden Huldigungen verschiedener Art, so vom Herzog von Nassau einen Besuch am 14. d. M. und von einem französischen Maler eine meisterhafte Ansicht des Schlosses Chambord. — In Bingen wurden von sämmtlichen Musikgesellschaften Concerte für Schleswig-Holstein gegeben, die bei Allen mit Ausnahme der Bingenschen Demokratie warmen Antheil fanden. — Aus Bingen klagt man über die Zunahme von Gaunereien und Diebstählen, die von Knaben mit Raffinement ausgeführt werden. — Aus dem Darmstädtischen wird über mehr und mehr sich häufende Feuersbrünste berichtet, bei denen man an Absichtlichkeit glauben müsse.

Wien, 14. Aug. Die österreichische Regierung hat dem preußischen Ministerium die Anzeige gemacht, der fernere Aufmarsch von badischen Truppen nach Preußen werde die unverzügliche Besetzung des Großherzogthums durch das im Vorarlberg stationirte österreichische Corps zur Folge haben. — Graf Stadion ist auf dem Wege der vollständigen Genesung, und beschäftigt sich bereits wieder mit der Politik. — Bei den ungarischen Bauern ist eine Sage in Schwung gekommen, die deren bekannte Leichtgläubigkeit charakterisirt. Der Kaiser habe die ungarischen Verurtheilten nicht sowohl begnadigt als begnadigen müssen, weil ihn — die Königin von England dazu gezwungen habe.

Hamburg, 17. Aug. Gestern Abend entspann sich ein Bergefecht bei Frederiksort zwischen einem dänischen Dampfboot, zwei dänischen Kanonenbooten und dem holsteinischen Dampfboote „Löwe" und zwei holsteinischen Kanonenbooten. Heute Morgen 8½ Uhr zogen sich die dänischen Fahrzeuge zurück. Der „Löwe" hat einige Rumpfschüsse erhalten, und eines der Kanonenboote gerieth in Brand, wurde jedoch bald gelöscht.

In Schleswig gestaltet sich der gedrückte Zustand von Tag zu Tage trostloser. Ununterbrochene Absetzung der Beamten, Prediger und Lehrer reihen sich den zahlreichen Wegschleppungen und Ausweisungen an; zugleich wird alle irgend wehrhaft Mannschaft für die dänische Armee ausgehoben und nach Friedericia und Fünen entführt. Die Steuern sollen jetzt seit März 1848 nachbezahlt werden, außerdem sind zahllose Lieferungen und Contributionen ausgeschrieben, die kaum mehr zu erschwingen sind. — Die Dänen haben von Friedrichstadt aus in den jüngsten Tagen die Stadt Tönning wiederum mit 4 Kompagnien besetzt. — Die beiden holsteinischen Aerzte Dr. Strohmeyer und Dr. Esmarsch sind von Schleswig nach Sonderburg gesandt worden um in den Lazarethen daselbst bei den verwundeten Schleswig-Holsteinern Hülfe zu leisten.

Die Cholera, welche man in früheren Jahren nur in Lüneburg kannte, ist dießmal in dem größten Theile des hannover'schen Landes verbreitet, wenn sie auch hier bei weitem milder auftritt als im benachbarten Braunschweig und Wolfenbüttel, in welcher letzteren kleinen Stadt dieselbe schon 700 Opfer gefordert hat.

Auswärtiges.

(Frankreich.) Frankreich ist von Rußland aufgefordert worden, mit ihm die Verträge von 1815 als alleingültig anzuerkennen, indem der schleswig-holsteinische Krieg nur darin seine endliche befriedigende Lösung finden könne. Die französischen Minister sollen ihre Antwort von den Berichten abhängig gemacht haben, die sie von ihren Gesandten an den auswärtigen Höfen erhalten würden. — Die Berichte über die Aufnahme des Präsidenten in den verschiedenen Gegenden lauten befriedigend. Legitimistische und demokratische Blätter sind in ihren Mittheilungen darüber sehr zurückhaltend. — In Paris sind zur Zeit die goldenen Regierungsinsignien Sr. Majestät des Kaisers von Haiti zur allgemeinen Ansicht ausgestellt. — In der Bergpartei ist eine Spaltung eingetreten, in Folge welcher dem bekannten Manifeste ein anderes entgegengesetzt worden ist, welches sich hauptsächlich die Bekämpfung des neuen Wahlgesetzes zum Ziele setzt.

Paris, 14. Aug. Die Nachrichten, welche der Telegraph über die Reise des Präsidenten bringt, sind sehr beruhigend. Die Aufnahme, welche Ludwig Bonaparte überall findet, ist eine sehr glänzende. Auf die Meldungen aus dem südlichen Frankreich, wo die Rothen hausen, ist man einigermaßen gespannt. Andern Nachrichten zufolge soll jedoch der Präsident mit den seitherigen Erfolgen seiner Reise nichts weniger als zufrieden seyn, ja man fügt bei, daß leicht ein „Unwohlseyn" ihn veranlassen dürfte, nach Paris zurückzukehren, bevor er noch das Elsaß besucht. — Hier herrscht die größte Ruhe. Man sollte glauben, der Vulcan sey gänzlich ausgebrannt. An der Börse herrscht Stille. Die Finanzwelt befindet sich auf Reisen.

Verantwortlicher Redakteur und Verleger: J. B. C. Förtsch. — Expeditions-Lokal: Blasiusgasse No. 385.

Aumühle.

Dinstag den 20. d. wird das vollständige Artillerie-Musik-Corps grosse Produktion geben, wozu ergebenst einladet der Pächter.

Entrée à Person 6 kr., Familie 12 kr. Anfang 3 Uhr.

Der unterzeichnete Ausschuß beehrt sich, an die Damen und Männer, und besonders auch an die Industriellen der Stadt Würzburg und Umgegend die höflichste Bitte um gütige Beiträge zu einer Verloosung zu Gunsten Schleswig-Holsteins zu stellen, und sich zur Entgegennahme dieser Geschenke bereit zu erklären.

Das Gartenfest mit Musik und Beleuchtung, bei dem die Verloosung vorgenommen wird, wird im Platz'schen Garten gefeiert, der Tag derselben aber wird bestimmt, und angezeigt, sobald eine Uebersicht über die Verloosung möglich ist, dürfte aber jedenfalls noch in diesen Monat fallen.

Loose à 15 kr. sind bei den Unterzeichneten, wie auch in der Expedition dieses Blattes zu haben, welche auch bereit ist, Geschenke für die Verloosung anzunehmen.

Würzburg am 18. August 1850.

Der Ausschuß des Schleswig-Holstein-Damen-Vereins in Würzburg.

Frau Crevenna, Frau Eisenmann, Frau Gauch, Frau Mangold, Frau Münz, Frau Osann, Frau Rinecker.

Geschäfts-Eröffnung.

(197a) Unterzeichneter macht die ergebenste Anzeige, daß er unter Heutigem sein eigenes Geschäft als **Spänglermeister** eröffnet, und empfiehlt sich in allen in dieses Geschäft einschlagenden Arbeiten, und wird sich durch solide Arbeit und möglichst billige Preise bestens zu empfehlen suchen.

Auch kann ein ordentlicher junger Mensch von hier oder vom Lande sogleich in die Lehre treten.

Würzburg den 19. August 1850.

Lorenz Amberg,
Spänglermeister
im 4. Dist., Ecke der Sandergasse.

Zur Nachricht.

Endesunterzeichneter, von der kgl. Regierung concessionirter Stadt- und Landbote von Ochsenfurt, fährt jeden **Mittwoch** und **Samstag** früh 5 Uhr von Ochsenfurt nach Würzburg, um 2 Uhr Nachmittags wieder zurück, haftet mit geleisteter Caution für allen Schaden und Nachtheil der ihm anvertrauten Waaren und Personen, übernimmt Handelsgüter und Paquete aller Art, und bittet um geneigtes Zutrauen.

Die Einkehr ist ständig bei Hrn. Gastgeber **Frank** zum **Stern** auf der Domstrasse.

(197a) Peter Riegel, von Ochsenfurt.

Versteigerung.

Dinstag den 20. August Nachmittags 2 Uhr werden im 3. Dist. No. 94 (**Bruderhof**) über 3 Stiegen mehrere entbehrlich gewordene Möbel, als: Schränke, Tische, worunter 2 Schreibtische und ein Kleiderschrank, Komode, 1 Wiege, Kinderbettstättchen, Sessel, 1 Krippe, Kleider, und altes Eisen gegen baare Zahlung versteigert.

Obligationen-Strich.

(1946) **Freitag den 23. August Vormittags 10 Uhr** werden im Hause des verlebten Weinhändlers Joh. Zink Dist. 2 Nr. 210 am Dominikanerplatze folgende Aktivpapiere öffentlich versteigert:

1)	6	königl. Württembergische Staats-Obligationen	à	1000	fl.
2)	2	„ „ „	à	500	fl.
3)	1	„ „ „	à	300	fl.
4)	3	„ „ „	à	100	fl.
5)	2	Großh. Badische	à	500	fl.
6)	2	„ „	à	100	fl.
7)	2	Gräfl. Busekische	à	500	fl.
8)	3	fürstl. Esterhazysche	à	1000	fl. C.-M.
9)	1	„ Schwarzenbergische	à	1000	fl. C.-M.
10)	1	Maindampfschiffaktie	à	250	fl.
11)	2	k. Sardinische Loose	à	36	franc.
12)	1	fürstl. Esterhazysches Loos	à	40	fl. C.-M.
13)	6	Großh. Hess. Loose	à	50	fl.
14)	1	„ „ „	à	25	fl.
15)	1	Spanische Staatsschuldverschreibung zu		400	Piaster.

Neue holländer Voll-Häringe
zu schon billigeren Preisen, sind heute per Dampfboot eingetroffen in
Kohn's Spezereihandlung.

Fremdenanzeige vom 17. u. 18. Aug.:
(Adler.) Kfl.: Wolf v. Rheydt, Jopp v. Michelstadt, Fischer, Heil u. Bonn v. Frankf., Sieberts v. Elberfd. — (Deutscher Hof.) Gutsb.: Schlebusch v. Längenhof, Libemann v. Erbach, Eckstein v. Cob. Appun, Assist., u. Braun, Kfm. v. Cob. — (Kronpr. v. Bay.) v. Goeb, Generalpostdirektor, Tax, k. Adv. m. Gat., u. Frau Oberstin v. Amira, geb. Gräfin Klenau v. München. M. u. Ms. Stuart-Berkley m. Dien. a. Engld. Späth, Mechanikus, u. Mad. Bauer v. Nürnb. Kuhn, Bergverwalter v. Drsd. Marquis de Pimodan v. Paris. Steger, Part. v. Aschffb. Witting u. Wolf, Stud. v. Jena. Thanner, Großhdl. m. Gat. v. Wien. Frl. Moling v. Koburg. Giesecke, k. hann. Konsul m. Frl. Tcht., u. Setterwall, Kfm. m. Gat. v. Stockholm. Ackermann, Pfarr. v. Oberkessenbach. Spieß, Dr. med. v. Erlangen. Kfl.: Fleck v. Köln, Maier v. Regensbg., Bruch u. Schlevoigt v. Elberf., Backmann v. Bremen, Schulz v. Fkf. — (Russ. H.) v. Barischnikoff, kais. russ. Obrist m. Fam. u. Ges. v. Petersbg. Graf v. Potocki m. Bed. v. Warschau. Rent.: Franke v. Berlin, Anderson m. Fam., u. Pitt m. Fam. u. Bed. v. Lond. Voigt, geh. Rath m. Sohn v. Berl. Möbius, Part. m. Gat. v. Nürnb. Engelmann, Buchhdlr. m. Gat. v. Lpzg. Ramm, Gutsb. v. Mellenstein. Naumann, Fabriks. v. Schlettau. Priv.: Kleinfeller v. Regensburg, Kramer v. Schwf. Kfl.: Lehrs v. Berlin, Herrmann v. Lpzg., Meier v. Stettin. (Schwan.) Bröffel, Rent v. Kassel. Adelmann m. Sohn v. Külsheim. 2 Frl. Göbel u. Frl. Lang v. Schwf. Mad. Gerbel m. Sohn v. Bayersdorf. Kfl.: Faber m. Gat. v. Wertheim, Schirmer v. Mannh., Krämer v. Fkf., Herrmann v. Hanau. — (Wittelsb. H.) Steingruber, Rent. v. München. Matern, Fabrik. v. Braunschweig. Mad. Fischer, Kfmsgat. v. Köln. Whitbread, Kapitän, u. Mr Steinhard m. Br. v. München. Murthus, Amtm. v. Durlach. Mad. Strauß v. Landau. Cramer, Funkt. v. Kempten. Meyer, Fabr. v. Fürth. Kfl.: Wittmann v. Hannover, Fleischmann v. Nürnberg. — (Württemb. H.) Bar. v. Marnix m. Gat. u. Bed., u. v. Cullebrook, Rent. v. Stockholm. Wilhelmy, k. preuß. Stadtgchtsrath m. Fam. u. Bed. v. Berl. Dyck, k. b. Rggsrath v. München. Dr. Merck m. Gat. v. Obereisenheim. Schmidt, Part. v. München. Ing.: Spandau v. Bamb., Seeberger v. Schwf. Ercklenz v. Rheydt, Schmidt v. Freiburg.

Gestorben.

Christine Weber, Frau eines pensionirten Schullehrers, 75 J. 9 M. — Barb. Keupp, Bäckerswittwe, 67 J. — Dorothea Köhler, Ehehaltenhauspfründnerin, 69 J. — Laurenz Stummer, Privatier, 45 J. — Ein weibl. Kind von 9 Wochen.

An milden Spenden für die arme Familie sind ferner eingegangen (Uebertrag: 54 fl. 48 kr.) B. J. B. 18 kr.
Summa: 55 fl. 6 kr.

Druck von J. Steib in Würzburg.

Würzburger Abendblatt.

Das „Abendblatt" erscheint mit Ausnahme der Sonntage, für welchen Tag ein Unterhaltungsblatt beigegeben wird, und der hohen Festtage täglich Abends 5 1/2 Uhr. Statt der seitherigen fränkischen Ansichten wird für das laufende halbjährige Abonnement eine große lithogr. Beilage und monatlich 8 Bilderräthsel dem Abdblte. beigegeben. Der Pränumerationspreis beträgt für 1 Monat 18 kr.,

Zehnter Jahrgang.

vierteljährig 54 kr., halbjährig 1 fl. 48 kr. Zu gleichem Preise kann das „Würzburger Abendblatt" durch die königliche Oberpostamts-Zeitungs-Expedition bezogen werden.

Inserate werden nach dem Raum, und zwar in kleiner Schrift die dreispaltige Zeile zu 3 kr., die doppelte zu 6 kr., die durchaus laufende zu 9 kr. berechnet.

Dinstag — No. 198. — 20. August 1850.

Tags-Neuigkeiten aus der Stadt und dem Kreise.

Durch ein Reskript des k. Staatsministeriums der Finanzen vom 7. d. M. sind die Regierungsfinanzkammern angewiesen worden, alle in Folge des Grundentlastungsgesetzes vom 4. Juni 1848 für das Aerar entbehrlich gewordenen und werdenden Getraidkästen und Städel, insoferne sie sich nicht allenfalls zum wirklichen Verkaufe eignen, den Gemeinden oder auch, wenn die Gemeinden dieselben nicht bedürfen sollten, den Privaten unter den geeigneten Vorsichtsmaßregeln wegen Konservirung dieser Staatsgebäude, gegen Uebernahme der baulichen Unterhaltung und Entrichtung eines billigen, den Verhältnissen angemessenen Miethzinses zur Benützung zu überlassen. Durch diese Ermächtigung ist nun auch von dieser Seite die Möglichkeit zur Errichtung von gemeindlichen Getreidmagazinen gegeben, welche bisher vielfach wegen Mangels geeigneter Aufbewahrungsorte nicht in's Leben gerufen werden konnten.

Durch das Regierungsblatt werden die Besitzer der bei der diesjährigen Verloosung gezogenen 3 1/2 prozentigen Obligationen auf die rechtzeitige Erhebung ihrer Kapitalien mit dem Bemerken aufmerksam gemacht, daß diese Obligationen vom 1. Sept. l. J. an außer Verzinsung treten.

Von dem Schwurgerichte dahier wurde am 19. l. M. Michael Fischer, lediger Bursche von Theilheim, wegen vorbedachter Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode, ohne daß jedoch dieser Erfolg mit Wahrscheinlichkeit sich voraussehen ließ, verübt an Adam Bonengel, Dienstknecht aus Dächheim, zu einer Arbeitshausstrafe von fünf Jahren verurtheilt.

Am verflossenen Samstage ist des neuen Dampfbootes (Königin Marie) Maschine sammt Kessel hier eingetroffen. Der raschen Vollendung dieses Dampfbootes steht nun nichts mehr im Wege und dürfte dasselbe schon in kommender Woche vom Stapel laufen. Die Schwere seines Kessels, welche sich bei anderen Dampfbooten auf 80—90 Ctr. beläuft, beträgt kaum die Hälfte dieses Gewichtes.

Vor einigen Tagen verunglückte zu Brück, Ldgs. Dettelbach, ein Dienstknecht durch einen Sturz vom Gebälke der Scheune, welcher nach wenigen Tagen dess'n Tod herbeiführte.

Deutschland.

München, 18. Aug. Wie ziemlich bestimmt verlautet, wird gelegenheitlich der Reise des Kaisers von Oesterreich nach Tyrol und Vorarlberg eine Zusammenkunft zwischen demselben und König Max stattfinden, und zwar, wie man glaubt, in Reuti. Auf dieses Rendezvous dürfte sich wohl das Gerücht von einem demnächst stattfindenden Kongreß süddeutscher Fürsten reduziren. — Mit Genehmigung der königlichen Regierung von Oberbayern hat ein Herr Jansen eine von ihm selbst gefertigte, 9 Fuß lange Kriegskorvette gegen beliebiges Entrée von heute an 3 Tage lang zum Besten der Verwundeten in Schleswig-Holstein zur Schau ausgestellt. A. Abz.

Das Mädchen zu St. Johannis bei Bayreuth, welches von einem verschmähten Liebhaber meuchlings überfallen wurde, ist bereits an den Wunden gestorben. Der Meuchelmörder hatte sich das Messer zu seinem Vorhaben erst neu gekauft.

Durch Reisende wird vielfach die Nachricht verbreitet und geglaubt, daß in Passau ein typhöses Fieber herrsche, welches täglich viel Opfer fordere. Dem entgegen hat der Magistrat genannter Stadt amtlich bekannt gemacht, daß zwar seit dem 29. Juni d. J. gastrische Fieber, die öfters in nervöse übergingen, dort vorkommen, daß aber in Folge dieser Fieber seit jenem Zeitpunkt im städtischen Krankenhause nur 6 und in der Stadt nur 17 Personen gestorben sind.

(Württemberg.) Der Schwäbische Merkur enthält als Inserat eine Nachricht betreffs der deutschen Gesellschaft in New-York und eine Warnung mit dem Motto: „Der Krug geht so lange zu Wasser, bis er sinkt" vor ihrem Agenten Thompson, der bald in Deutschland persönlich 150,000 Acker an Schwamm-, Sumpf- und Fieberland anbringen wolle und zu diesem Zwecke 7000 Exemplare einer Schrift mit dem Titel: „Des Auswanderers Wegweiser, nach dem Conety Saginan in Michigan" verbreiten werde. Da die Insertion von einem der Angegriffenen herrührt, so besteht eine doppelte Aufforderung zur Vorsicht und Achtsamkeit.

(Preußen.) Es ist in Bezug auf Rastatt ein weiterer Verkehr mit Wien in's Leben getreten. Oesterreich spricht die Besetzung von Rastatt mit badischen und österreichischen Truppen an, wogegen Preußen wohl Oesterreicher aufnehmen, aber keinesfalls badische Truppen in die Festung lassen will. — Die preussischen Kammern werden vor dem 1. November nicht zusammentreten. — Der preußischen Schuljugend ist das Singen der Marseillaise verboten worden.

Berlin, 17. Aug. Aus zuverlässiger Quelle erfährt man, daß gestern Oesterreichs Einladung zum Bundestage hierher gelangt sey, und daß Preußen derselben nicht Folge leisten werde. — Vorgestern kam eine ältliche Dame nach dem Kriminalgericht

und wollte eine Denunziation gegen die Königin aufgenommen haben. Aus den Reden und dem Benehmen der Frau merkte man, daß sie geisteskrank sey, und veranlaßte ihre Verhaftung.

Nirgends vielleicht wüthet die Cholera ärger als in dem kürzlich erst von einem großen Brande heimgesuchten hannoverschen Städtchen Gieboldshausen unter dem Harz. Von 2000 Einwohnern sind innerhalb 3 Wochen 300 an der Krankheit gestorben.

In Altenburg ist in diesen Tagen der demokratische Turnverein bis auf Weiteres von der Regierung aufgelöst worden. — Von den neulich in Freiburg verhafteten Buchdruckergehilfen sind einige gegen Kaution wieder entlassen worden.

Leipzig. Das Ministerium des Kultus hat veranlaßt, daß 21 Professoren „wegen fortdauernder Renitez gegen die in der Landtagsangelegenheit an den akademischen Senat ergangenen Verordnungen" von ihrer Mitgliedschaft im akademischen Senat, und insoweit sie mit Dekanaten bekleidet sind, auch von diesem Amte sowie von der Dekanibilität von jetzt an bis auf weitere Anordnung suspendirt wurden. Es sind Dieß die Professoren, welche sich von Anfang an geweigert haben, einen Abgeordneten der Universität nach Dresden zu schicken.

Wien, 15. Aug. Die Reise des Kaisers geht morgen vor sich. Man will wissen, daß das Ziel derselben nicht Ischl, sondern Bregenz sey. Dort soll der König von Württemberg eintreffen, um mit dem Kaiser persönliche Verhandlungen über eine gemeinsam zu verfolgende Politik bezüglich Süddeutschlands zu pflegen. Nach constitutionellem Brauche begleitet den Kaiser ein Minister. Der Kaiser will zugleich das voraelbergische Corps inspiciren.

Wien, 16. Aug. Der Regierung ist vermittelst telegraphischer Depesche die höchst wichtige Nachricht zugegangen, daß Hr. v. Manteuffel im Ministerium bleibt, obgleich die Union von der preußischen Regierung so gut wie aufgegeben sey. Derselbe geht auf die Politik des kaiserl. Cabinets ein, und verlangt nur, daß nicht der Bundestag, sondern der engere Rath constituirt werde. Sie gesteht ferner Oesterreich das Recht zu, den engern Rath zu berufen, aber sie behauptet, derselbe solle sogleich die Verhandlung über die neue Verfassung Deutschlands angreifen, und seine Beschlüsse durch absolute Stimmenmehrheit fassen. Das kaiserl. Cabinet wird auf diese Vorschläge nicht eingehen. Wenn ich gut unterrichtet bin, so hält es an der Berufung des Bundestages fest, dem dann die geeigneten Maßregeln zur Revision der Tractate von 1815 und 1820 überantwortet werden sollen. Ebenso ist sein Entschluß in der badischen Angelegenheit noch immer ganz derselbe. A. Z.

(Schleswig-Holstein.) Die Rohheit, mit welcher die Dänen in den von ihnen occupirten Theilen Schleswigs hausen, übersteigt jeden Grad des Denkbaren und Glaublichen, und man sagt nicht zuviel, wenn man die Art ihres Treibens als Halb-Barbarenthum bezeichnet. — Die schleswig-holsteinische Armee besteht augenblicklich in ihrer Feldstärke aus 15 Infanteriebataillonen, das Bataillon durchschnittlich zu 1500 Mann, 5 Jägercorps, jedes von gleicher Stärke wie ein Infanteriebataillon, 6 Batterien Festungsartillerie, 10 Batterien Feldartillerie, die Batterie zu 8 Geschützen, 2 Munitionscolonnen, 12 Schwadronen Dragoner in zwei Regimenter getheilt und ein Ingenieurcorps. Sämmtliche Feldtruppen haben Reserve- und Ersatzabtheilungen. — Zwei dänische Spione, die unter ihrer lumpenhaften Verkleidung ziemlich viel Gold verbargen, sind am 14. August von unseren Vorposten ergriffen und gefänglich hier eingebracht worden. — Die Städte Tönning und Garding sind wieder von den Dänen geräumt, und die diesseitige Postverbindung dahin wieder hergestellt. Höchst wahrscheinlich ist die ganze Landschaft Eiderstedt von den Dänen frei. — In Schleswig soll ein Candidat der Theologie, der nach der Predigt vergessen, für den König von Dänemark zu beten, ohne Weiteres 5 Tage bei Wasser und Brod festgesetzt worden seyn.

Altona, 16. Aug. Die Vorposten stehen sich wiederum so dicht wie vor der Schlacht bei Idstedt gegenüber, so daß in wenigen Tagen ein neuer Kampf eintreten muß. Bei Tönning trennt die Eider die Vorposten, obgleich die Dänen an dieser Stelle jedem Angriff auszuweichen scheinen. Sie suchen sich mehr im Osten zu konzentriren, so daß sie von Schleswig am Danewiek über Hollingstedt bis Friedrichstedt und Tönning, sowie bis Eckernförde und dem Eckernförder Meerbusen eine konzentrirte Stellung einnehmen. Besonders bei Eckernförde bilden sie eine kompakte Masse, welche sie durch Verschanzungen zu stärken suchen. — Seit einigen Tagen gingen wieder viele Offiziere, Unteroffiziere und gediente Soldaten nach Rendsburg. Unter den Offizieren waren ein österreichischer und mehrere Badenser, besonders viele Süddeutsche. Angemeldet sind 50 Tyroler mit ihren Büchsen. — Im dänischen Lager soll die Cholera ausgebrochen sein, jedenfalls herrscht große Sterblichkeit. — Nach den Mittheilungen eines schwedischen Offiziers bestätigt es sich, daß eine bedeutende Anzahl seiner Kameraden mit Urlaub in der dänischen Armee Dienste genommen hat. — Heute Morgen ward der Rest der dänischen Gefangenen nach Glückstadt transportirt. Friedrichstadt ist von den Dänen wieder verlassen. 400 Stück Ochsen, die von den Dänen in der Marsch zusammengetrieben, sind ihnen von unsern Jägern unter Hauptmann Schöning wieder abgenommen, und auf holsteinisches Gebiet gebracht worden. — Infanterieoffiziere werden noch immer mit Sehnsucht erwartet, die Zahl der seit Idstedt eingetretenen ist nicht von Belang.

Auswärtiges.

(Schweiz) Der Bundespräsident Druey, der Theologe des Socialismus, hat in praxi neuerdings eine ganz entgegengesetzte Saite angeschlagen, indem er so schwere Maßregeln gegen die Flüchtlinge, deren noch 1200 in der ganzen Schweiz, in Vorschlag brachte, daß sie selbst bei den conservativen Mitgliedern des Bundesrathes keinen Anklang fanden und demgemäß durchfielen.

(Italien.) Die sardinische Regierung hat sich nach Rom gewendet, um von dort aus den Erzbischof zur Niederlegung seiner Stelle zu vermögen, widrigenfalls der Prozeß mit aller Strenge durchgeführt werde. — In Piacenza wurden neuerlich zahlreiche Verhaftungen vorgenommen. Zwei der Eingezogenen gehören dem geistlichen Stande an. — In Palermo sollen

mehrere Deputirte des sizilianischen Parlaments und einige Offiziere zur Haft gebracht worden sein. — In der Provinz Bologna werden z. B. zahllose Räubereien verübt, die Gutsbesitzer getrauen sich nicht, ihre nur einige Miglien von der Stadt entlegenen Landhäuser zu beziehen. — Durch einen amtlichen Anschlag ist in Toskana das Tragen von rothen Halsbinden, Schärpen u. s. w. unter Gefängnißstrafe verboten worden.

Turin, 10. Aug. Die Papiere des verhafteten Erzbischofs wurden dem Fiscus übermittelt. Der Prozeß wird ungesäumt beginnen. Der König ist mit der Handlungsweise der Minister vollkommen einverstanden. Die Regierung ist bereit, sich im Parlamente zu rechtfertigen.

(Frankreich.) Die Blätter berichten wiederum von der Entdeckung einer großen Verschwörung, die den ganzen Süden Frankreichs in Aufstand bringen sollte. Zahlreiche Haussuchungen haben indeß zu keinem andern Resultate geführt, als zur Auffindung weniger Munition und einiger socialistischen Schriften. — Durch Beschluß des Cassationshofes wird nun Thiers nicht von der Wählerliste gestrichen, aus welcher er nach dem neuen Wahlgesetze entfernt worden wäre. — Eine französisch-belgische Zolleinigung steht in Aussicht.

Eine geheimnißvolle Geschichte circulirt z. Zeit in Paris. Orfila, der größte Giftkenner seiner Zeit, plötzlich von der Criminaljustiz in einem Wagen abgeholt. Ein Instructionsrichter und mehrere Gerichtspersonen begleiten ihn nach dem Père-la-Chaise, man führt ihn in ein Erbbegräbniß und nimmt Besitz von einem Sarg mit dem Leichnam einer bereits vor drei Jahren beerdigten jungen Frau. Orfila wird aufgefordert, sein Siegel auf den Sag zu drücken, um später die nöthigen chemischen Untersuchungen anzustellen. Darauf entfernt man sich, ohne daß Orfila den Namen des Opfers erfahren hat.

Schon wieder wüthet die Cholera in Aegypten. In Cairo waren am sechsten Tage vom Anfang der Seuche schon 101 Sterbefälle angezeigt.

Auflösung des letztern Bilderräthsels:
„Jacobi ziehen die Störche fort."

Bilderräthsel Nr. 512 als Beilage.

Verantwortlicher Redakteur und Verleger: J. B. C. Förtsch. — Expeditions-Lokal: Blasiusgasse No. 385.

Ankündigungen.

(1983) Allenfallsige Erb- oder sonstige Ansprüche an den Nachlaß des am 12. August d. Js. im ledigen Stande dahier verlebten Gold- und Silberarbeiters Hrn. Jakob Stephan Tempel sind **am Montag den 2. September d. Js. Nachmittags 2 Uhr** in der Sterbwohnung Dist. 2 No. 384 unter dem Nachtheile der Nichtberücksichtigung bei Ausfolglassung des Nachlaßvermögens anzumelden und mit den gehörigen Belegen nachzuweisen.

Zugleich werden alle Besitzer von Gegenständen, die etwa zur Masse gehören, sowie Diejenigen, welche dahin etwas schulden, aufgefordert, ihren desfallsigen Verpflichtungen bis zu obigem Tage bei Vermeidung gerichtlicher Klagstellung nachzukommen.

Würzburg, den 19. August 1850.

das Testamentariat.

Landgüter zu verkaufen.

Der Unterzeichnete ist beauftragt, mehrere im Tauberthale, im Baulande, im Odenwalde und am Neckar liegende Landgüter, versehen mit Wirthschaften, Bierbrauereien und vorzüglichen Mahlmühlen, und zu Landsitzen, Fabriken sich eignenden Gebäulichkeiten billig zu verkaufen.

Weitere Auskunft ertheilt gegen portofreie Briefe
Distelhausen an der Tauber, im August 1850.

A. Neckermann, Schieferdeckermeister.

Zur Nachricht.

Endesunterzeichneter, von der kgl. Regierung concessionirter Stadt- und Landbote von Ochsenfurt, fährt jeden **Mittwoch** und **Samstag** früh 5 Uhr von Ochsenfurt nach Würzburg, um 2 Uhr Nachmittags wieder zurück, haftet mit geleisteter Caution für allen Schaden und Nachtheil der ihm anvertrauten Waaren und Personen, übernimmt Handelsgüter und Paquete aller Art, und bittet um geneigtes Zutrauen.

Die Einkehr ist ständig bei Hrn. Gastgeber **Frank zum Stern** auf der Domstrasse.

(1976)

Peter Riegel, von Ochsenfurt.

(1580) Von meiner berühmten

Wanzen-, Schwaben- und andere Ungeziefer-Vertilgungs-Tinktur,

bei deren vorschriftsmäßiger Anwendung ich mich für den Erfolg verbürge, befindet sich für Würzburg und Umgegend die einzige Niederlage bei dem Kaufmann Herrn

Carl Bolzano,

bei welchem das Fläschchen mit Gebrauchsanwendung zu 30 kr. zu haben ist.

Renaud Desfargés,
Professor der Chemie in Paris.

Es wurde am Sonntag ein weißgesticktes Sacktuch in der Herrengasse verloren; der redliche Finder wird gebeten, gegen eine Belohnung solches in der Exp. abzugeben.

Sonntag den 18. d. M. wurde eine Brief- und Cigarrentasche, auf deren einen Seite sich eine Stickerei befindet, verloren. Der redliche Finder wird um Rückgabe gegen sehr gute Belohnung gebeten. Den Eigenthümer nennt die Exp.

Es hat sich am 14. d. ein 5 Monat alter rauhhaariger Pinscherhund w. G. verlaufen; derselbe hat einen weißen Streif um den Hals. Wem solcher zugelaufen ist, wolle ihn gegen eine Belohnung im 2. Dist. Nr. 475 abgeben.

Am Freitag Abend verlief sich ein schwarzer kleiner Dachshund mit braunen Füßen und einer hellbraunen Brust, mit einem messingenen Halsbande versehen. Wem solcher zugelaufen ist, wird gebeten, denselben gegen eine Belohnung im 2. Dist. Nr. 248 abzugeben.

Ein braves Mädchen, welches sogleich eintreten kann, sucht einen Dienst. N. in der Exp.

Ein solides Mädchen kann das Weißnähen erlernen. Wo? sagt die Exp.

Es wird eine Köchin und ein Kindsmädchen gesucht. N. in der Exp.

2000 Gulden sind gegen hinlängliche Sicherheit auszuleihen. N. in der Exp.

Es wird ein kleines Haus, das die erforderlichen Bequemlichkeiten in sich schließt, zu kaufen gesucht. Versiegelte Offerten übernimmt zur Weiterbeförderung die Exp.

Bekanntmachung.

In der Verlassenschaft der Büttnerswittwe Barbara Albrecht dahier steht zur nochmaligen Versteigerung des zur Masse gehörigen Wohnhauses Dist. 5 No. 36 Tagfahrt auf

Samstag den 31. August 1850 früh 9 Uhr

im Sitzungssaale des 2. Senats an, wozu Steigerungslustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß bei erreichtem Taxwerth der Zuschlag ertheilt wird.

Würzburg am 12. August 1850.

Königliches Bayer. Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Heusinger.

Bekanntmachung.

Es werden **Mittwochs den 28. d. Vormittags halb 10 Uhr** abermals einige hundert Centner alte von dem Amtsgebrauche ausgeschiedene Acten und Rechnungen dem öffentlichen Verstriche ausgesetzt.

Die Zusammenkunft der Streicher findet wie früher im Geschäftszimmer No. 23, die Steigerung selbst aber in den untern Räumen des Regierungsgebäudes dahier statt.

Die nur in einem § und dahin abgeänderten Bedingungen, daß am Schlusse des Verstriches die Gesammtauflage des Papieres unterbleibt, werden gleichfalls, wie früher, vor der Verstrichshandlung bekannt gemacht. Schon jetzt aber diene den Interessenten weiter, daß das fragl. Papier aus zwei Gattungen, und zwar aus solchem lediglich zum Einstampfen bestimmten, und aus solchem besteht, welches frei benützt werden darf. Diese letztere Papiergattung ist aber von vorzüglicher Qualität in Rücksicht des Formates, der Festigkeit und Sauberkeit, und da, wo die Rechnungen und Acten mit Einbänden versehen waren, sind dieselben abgelöst worden. Diese abgetrennten Einbände werden nun gleichfalls gewichtweise verstrichen, und da unter ihnen viele von ausgezeichnetem Stoffe, ganz ausgetrocknet und von seltener Fabrikation sind, wie deren in jetziger Zeit gar nicht mehr in den Verkehr gelangen können, so dürfte dieses Offert insbesondere von den Etuis-Arbeitern und Buchbindern nicht unbeachtet gelassen werden.

Die Einsichtsnahme sämmtlicher Verstrichsgegenstände gewährt auf Verlangen wie früher der Hausmeister Blickenberger.

Würzburg den 15. August 1850.

Expedirendes Sekretariat k. Regierung von Unterfranken und Aschaffenburg.

Kammer der Finanzen.

Knaub.

Wildpretverpachtung.

Die Verpachtung des im Bezirke des gräfl. Jagdreviers **Wiesentheid** bis zum 1. November d. Js. erlegt werdenden Wildpreis wird am

Freitag den 23. d. Mts., Vormittags 11 Uhr,

beim unterfertigten Domainenamte dahier vorgenommen, und Pachtliebhaber hiezu eingeladen.

Wiesentheid, 17. August 1850.

Gräfl. v. Schönborn'sches Domainenamt.

Kanzleirath Merkel.

Eschenbach.

(198a) Ein ordentlicher Knecht, der mit Melkvieh gut umzugehen weiß, und sich mit guten Zeugnissen ausweisen kann, wird auf das Ziel Michaeli gesucht. Näheres Dist. 2 Nr. 78 Theaterstraße.

(198a) Es wird ein Einstandsmann für die Kavalerie gesucht. N. in der Exp.

Unterkommen-Gesuch.

Eine Beamtenwittwe (anfangs 30 Jahre) von gefälligem Aeußern sucht eine Stelle als Haushälterin in der Stadt oder auf dem Lande und kann sogleich eintreten. Portofreie Offerten mit Chiffre P. P. befördert die Exp.

Gute reingehaltene Weine, Sommeracher Gewächs, von den besten Lagen und Jahrgängen, wie 18r, 22r, 27r, 34r, 46r u. s. w., werden in schicklichen Partien abzugeben gesucht. Nähere Anfragen besorgt die Exp. unter Chiffre R. M. (198a)

Im 2. Dist. Nr. 363 ist eine freundliche Wohnung von sieben heizbaren Zimmern nebst allen Erfordernissen, sogleich oder auf 1. November zu vermiethen. N. bei Kaufmann Schweller.

Im 4. Dist. Nr. 138, Sanderstraße, ist auf 1. November:

1) ein in den Hof gehendes Quartier von vier heizbaren Zimmern, mit Kochofen und Küche, nebst Garten und sonstigen Bequemlichkeiten;
2) eine auf die Straße gehende Parterre-Wohnung von zwei Zimmern mit Alkoven, und einer kleinen Küche rc., an eine kleine Familie, oder auch möblirt, an einen ledigen Herrn zu vermiethen.

Im 2. Dist. No. 242 in der Dominikanergasse ist ein Logis von 5 Zimmern und allen Bequemlichkeiten auf den 1. November zu vermiethen.

Musik-Anzeige.

Mittwoch den 21. d. Musikalische Unterhaltung (Quintett) im Weingarten.

Wiesen-Verpachtung.

(195c) Der diesjährige zweite Ertrag von 6 Morgen Wiesen in Schweinau und Holgarten außerhalb dem Burkarder Thore ist zu verpachten. N. Dist. 2 No. 540.

Der 2. Band der neuen Auflage von **Hyrtl's Lehrbuch der Anatomie des Menschen** ist angekommen und sind nun vollständige Exemplare à fl. 8. 6. vorräthig in der

Paul Halm'schen Buchhandlung an der Universität.

(195b) Nächst dem Neumünster Dist. 2 **No. 376 (belle etage)** ist ein Logis von 7 Zimmern mit allen Bequemlichkeiten zu vermiethen. N. Dist. 3 No. 63.

Fremdenanzeige vom 19. Aug.:

(Adler.) Deethna, k. Ryggsrath, u. v. Besserer, Priv. v. München. Kfle.: Schnabel v. Köln, Nauck v. Glauchau, Birkenstock v. Offenbach. — (Kronpr. v. Bay.) Bar. v. Kreß, k. Oberzollinsp. v. Mktbr. Bar. v. Thüngen m. Bd. v. Thüngen. de Rantigny m Gat. u. Dien. v. Paris. Demburlin m. Gat., L. Demburlin, Propr., u. Ostromsky, Beamt. a. Polen. Weber, Lehrer m. Tcht. v. Stargard i. Pommern. Meyer, Kapitän a. Norwegen. Valkenberg, Kaufm. v. Worms. Pistnecker, Ing.-Lieut. v. Landau. Schweetfeger, Adv. v. Schwerin. — (Schwan.) Lurt, Oberaufseher v. Wittersheim. Pfeiffer, Oekon. m. Fam. v. Heldburg. Wyrsfen, Cand. med. v. Petersb. Kfl: Lebmuck m. Gat. v. Heilbr., Dücklorz v. Moldau, Schlenk v. Gotha. — (Wittelsb. Hf.) v. Breuker, Gutsbes. v. Linz. Kfl: Schönthal v. Ulm, Wiesner v. Nordhausen, Kirchner v. Plauen. — (Württemb. H.) Bar. v. Hügel m. Gat, u. Bar. v. Sylebach, Gutsb. v. Wien. Frau Landräthin Baronin v. Vettingen m. 4 Frl. Töcht., Bar. v. Vettingen, Gutsbes., Frl. Baranoff, Frl. Maydell, Frl. Richter u. Frl. Ewers, sämtl. m. Dien. a. Livland u. Esthland. Josling, Rent m. Fam. u. Dien. v. Lond. Frau Wirgier m. Frl. Tcht. v. Lyon. Brenner, fürstl. Baumeister v. Amorbach. Redhardt, Part. v. Heilbronn. Kfte.: Fleischmann v. Glauchau, Bendres v. Fkf.

Getraute

in der Pfarrkirche zu St. Burkard am 20. d.:

Adam Ignaz Walter, Bürger und Schlossermeister, mit Anna Theresia Schmitz, Schlossermeisterstochter aus Würzburg.

An milden Spenden für die arme Familie sind ferner eingegangen (Uebertrag: 55 fl. 6 kr.) Motto: „von Morse nichts geschenkt;" 30 kr.; v. A. K. 18 kr.; Summa: 55 fl. 54 kr.

Gestorben.

Andr. Warmuth, Kleiderhändler, 68 J.

Druck von J. Steib in Würzburg.

Würzburger Abendblatt.

Das „Abendblatt" erscheint mit Ausnahme der Sonntage, für welchen Tag ein Unterhaltungsblatt beigegeben wird, und der hohen Festtage täglich Abends 5 1/2 Uhr. Statt der seitherigen fränkischen Ansichten wird für das laufende halbjährige Abonnement eine große lithogr. Beilage und monatlich 8 Bilderräthsel dem Abbdlte. beigegeben. Der Pränumerationspreis beträgt für 1 Monat 18 kr., vierteljährig 54 kr., halbjährig 1 fl. 48 kr. Zu gleichem Preise kann das „Würzburger Abendblatt" durch die königliche Oberpostamts-Zeitungs-Expedition bezogen werden.

Zehnter Jahrgang.

Inserate werden nach dem Raum, und zwar in kleiner Schrift die dreispaltige Zeile zu 3 kr., die doppelte zu 6 kr., die durchaus laufende zu 9 kr. berechnet.

Mittwoch No. 199. 21. August 1850.

Tags-Neuigkeiten aus der Stadt und dem Kreise.

Der bisherige Stadtpfarrer in Arnstein, Priester Dr. Ant. Ruland, wurde zum Oberbibliothekar an hiesiger Universität mit dem Range eines ordentlichen Professors ernannt und die seither bestandene Bibliothekskommission gleichzeitig aufgehoben.

Die katholische Pfarrei Eßleben, k. Ldgs. Werneck, ist mit einem Reinertrag von 1391 fl. 50 1/2 kr. in Erledigung gekommen; ferner das Frühmeßbenefizium zu Grafenrheinfeld, Ldgs. Schweinfurt, mit einem fassionsmäßigen Reineinkommen von 466 fl. 32 kr.

§ Vor dem Schwurgerichte dahier ist am 20. l. Mts. Sebastian Ritter, Schneidersgeselle von Waldaschaff, wegen Verbrechens der Körperverletzung mit nachgefolgtem als wahrscheinlich voraussehbaren Tode, übrigens verübt in Hitze des Zornes an Adam Stab von Eichenberg, zu Arbeitshaus von vier Jahren verurtheilt worden.

Morgen Vormittag werden die HH. Cand. med. Anton Schneider von Königshofen im Grabfelde und Nik. Friedreich von Würzburg in der akademischen Aula zu Doktoren der Medizin promovirt werden.

Die Arbeiten zur Herstellung einer Telegraphenlinie von Bamberg nach Aschaffenburg und resp. Frankfurt sollen getroffener Anordnung zu Folge so beschleunigt werden, daß diese Linie längstens bis zum Oktober dem Verkehr übergeben werden kann.

Hr. Direktor Engelken hat nach einem kurzen Aufenthalte dahier eine nochmalige Geschäftsreise unternommen, welche ihn jedoch bis Ende ds. Mts. hieher zurückführen dürfte. Das mehrfach verbreitete Gerücht, demzufolge die Wiedereröffnung unserer Bühne bereits am 15. September erfolgen soll, entbehrt schon deshalb jeder Bestätigung, da mehrere der neu engagirten Mitglieder, durch noch nicht abgelaufene Contracte gebunden, erst gegen Ende k. M. eintreffen können. Dahier angelangt ist bereits Frln. Quant, das Fach der ersten Liebhaberinnen bekleidend. Auch Hr. Kapellmeister Witt ist nach längerer Abwesenheit wieder hier eingetroffen. Hr. Theatermeister Fromm ward reaktivirt, eine Acquisition, welche auf die Scenerie unserer Bühne nur von günstiger Rückwirkung seyn wird.

Freitag den 23. ds. Nachmittags 2 Uhr anfangend findet die öffentliche Prüfung der Zöglinge des hiesigen Taubstummen-Instituts im k. Musiksaale statt. Gewiß werden Viele, für die der Unterricht und die Bildung einer durch ihr physisches Gebrechen unglücklichen Menschenklasse Interesse gewährt, derselben beiwohnen.

Seit einigen Tagen hat die Artillerie auf ihrem Exerzierplatze das Herbstexerzitium begonnen. Solches hat bereits recht günstige Belege für die Tüchtigkeit der Mannschaft geliefert.

Deutschland.

München, 19. Aug. Eingetroffenen Nachrichten aus Hohenschwangau zufolge wird demnächst die bereits angedeutete Zusammenkunft zwischen dem Kaiser von Oesterreich und den Königen von Bayern und Württemberg und zwar in Bregenz stattfinden. — Wie mit Bestimmtheit verlautet, steht eine Vereinfachung der Bekleidung bei der Leibgarde der Hartschiere in naher Aussicht. — Die beabsichtigt gewesene Absendung eines oder zwei Bataillone des Infanterie-Regiments „König" nach Frankfurt wird, wie man eben bestimmt hört, unterbleiben; wie es scheint, ist die Verstärkung der Garnison in Frankfurt durch bayerische Truppen auf Hindernisse gestoßen. — Die Stimmung für Schleswig-Holstein ist noch immer eine günstige; heute Abend veranstaltet das männliche und weibliche Chorpersonal des königl. Hoftheaters im „Prater" eine Produktion zum Besten Schleswig-Holstein's. — Im Oktober wird die französische Tragödin Rachel hier zu Gastspielen erwartet. A. Abz.

Die „Pfälzer Zeitung" schreibt: Dem Vernehmen nach ist der Anklage-Akt des großen politischen Prozesses bereits gedruckt, soll jedoch noch einen Nachtrag erhalten in Folge von einem Mitgliede der prov. Regierung s. Z. in Karlsruhe an einen Spezerei-Händler verkaufter, auf die Revolution bezüglichen Papiere, welche der kgl. Staatsbehörde der Pfalz ausgeliefert worden und wodurch noch mehr Personen stark compromittirt sind.

Aus Frankfurt wird mit ziemlicher Sicherheit berichtet, daß der engere Rath, resp. Bundestag, am 1. September l. J. in's Leben treten soll.

(Baden.) Man will wissen, daß von der Londoner revolutionären Propaganda ein Emissär für Baden unterwegs sey. Als der fruchtbarste Boden für die Aussaat communistischer Tendenzen werden durch die Instruktionen der Londoner Centralbehörde Arbeiter, Taglöhner, Bauern und die „freien Gemeinden" bezeichnet. Wo noch keine Vereine bestehen, sind solche zu gründen. Ein Rundschreiben fordert die Bundesmitglieder in Deutschland auf, mit Vorsicht (aus Achtung vor der preußischen Polizei) über den Stand

der Angelegenheiten Bericht zu erstatten. So erzählt der Schwäbische Merkur.

Aus Eisleben wird geschrieben: So eben ist die Erfurter Pionierabtheilung, auf ihrem Marsche nach der mecklenburgischen Grenze, mit einer Brückenequipage hier eingetroffen. Die Truppen scheinen bestimmt, eine Brücke für die heimkehrende „deutsche Politik" der preußischen Regierung zu schlagen.

(K. Sachsen.) Zur Unterzeichnung der Vollmacht für Prof. Tuch, den „Abgeordneten" der Universität Leipzig, mußten drei Prodekane herangezogen werden, da die Dekane dieselbe verweigert hatten. Die Dekane wurden als solche abgesetzt. — Für das neue Universitätsjahr ist Prof. O. L. Erdmann zum Rektor gewählt worden. Man ist neugierig zu erfahren, ob diese Wahl, die auf einen von der Suspendirung Betroffenen gefallen, die kgl. Bestätigung enthält.

In der Generalversammlung der deutschen Buchhändler während der Ostermesse 1848 zu Leipzig wurde beschlossen, aus dem Vereinsvermögen 1000 Thaler zur Gründung einer deutschen Flotte zu verwilligen. Diese Summe konnte aber nicht sofort flüssig gemacht werden und da man jetzt von einer deutschen Flotte nichts weiß, so sollen diese 1000 Thaler den Schleswig-Holsteinern zugesendet werden.

Wien, 15. Aug. Die Pickelhaube soll dem Vernehmen nach doch als Kopfbedeckung für die k. k. Armee beibehalten werden, und zwar auf einen von dem Kaiser selbst hierüber geäußerten Wunsch. — In mehreren Landstädten Mährens fungiren zwei Bürgermeister und zwar ein christlicher und ein jüdischer. Der Widerwillen der Bevölkerung, die Juden in den Gemeindeverband aufzunehmen, nöthigte die Regierung, welche die Constituirung der Gemeinden nach Kräften beschleunigen wollte, zu dieser Konzession. — In Temeswar feierte man am 9. Aug. den Jahrestag der Festungsentsetzung nach 107tägiger Belagerung. Es wurde ausgerückt, 101 Kanonenschuß gelöst und eine feierliche Feldmesse abgehalten.

Aus Wien schreibt man, daß häufig Magyaren Beiträge für Schleswig-Holstein unter dem Motto einsenden: „Die Todten den Sterbenden."

(Schleswig-Holstein.) Die Dänen konzentriren sich immer mehr und haben zu dem Behufe eine rückgängige Bewegung gemacht. Den Südwesten Schleswig's haben sie vollkommen geräumt, aber nicht ohne grause Spuren ihrer Anwesenheit zu hinterlassen. In Garding hat eine Abtheilung Jäger, nachdem sie ihre Requisitionen in Sicherheit gebracht und zu ihrer Weiterbeförderung einen Wagen bestiegen hatten, von diesem herab mitten unter das Volk eine Salve abgefeuert, wodurch Mehrere verwundet wurden. Nicht viel besser haben sie es an andern Orten gemacht. Indessen haben sie auch im Südosten von manchen Punkten sich zurückgezogen, so daß unsere Patrouillen bis dicht vor Eckernförde streifen. Jedenfalls ist in diesen Tagen ein Zusammenstoß zu erwarten, da man auch von feindlicher Seite Alles darauf vorbereitet. Das Verlassen der Westküste deutet auf einen entscheidenden Schlag im Osten hin. Oberst v. d. Tann soll die von den Dänen verlassene Position eingenommen haben; er stand am 17. August in Tönning. — In der nächstens zusammentretenden Landesversammlung soll, falls Lübeck die Entschädigung für das in die Luft gesprengte Dampfboot v. d. Tann verweigert, der Antrag gestellt werden: Eisen, Steinkohlen, Bauholz und andere dergleichen Artikel, welche Holstein in großen Quantitäten aus Lübeck bezieht, mit so hohem Zolle zu belegen, daß dieser Bezug in der Folge aufhören muß. — Die in Schleswig zurückgebliebenen schleswig-holsteinischen Aerzte, unter ihnen auch der Generalstabsarzt Dr. Strohmeyer, werden in nächster Woche über Kopenhagen nach Holstein zurückkehren. Eine Großmacht soll hiezu durch ihre Vorstellungen beim dänischen Ministerium günstig mitgewirkt haben.

Auswärtiges.

(Schweiz.) Die Gründung einer eidgenössischen Hochschule findet Schwierigkeiten in der Opposition der Geistlichkeit, wie sich denn die Mehrheit einer Versammlung schweizerischer Prediger in Neuenburg dahin ausgesprochen hat, die Geistlichkeit habe sich mit allen ihren Mitteln der Centralisation der theologischen Studien entgegenzusetzen. — 7/8 der stimmfähigen Bürger Freiburgs haben eine Petition um Verfassungsrevision unterzeichnet. Man spricht von einer Volksversammlung zum Sturze der Regierung. — Nach Bundesrathsbeschluß wird am 20. Aug. eine neue Flüchtlingsvertheilung mit Rücksicht auf Internirung vorgenommen. Die Verhältnisse aller einzelnen Flüchtlinge werden durch Beamte untersucht. Mit dem 1. Sept. hört die Unterstützung der Eidgenossenschaft auf. Arbeitsfähige sind zur Arbeit anzuhalten, Liederlichen kann das Asyl entzogen werden; die Kantone haben unter eigener Verantwortlichkeit die Flüchtlinge streng zu überwachen. — In Zürich hat sich mit gutem Erfolg unlängst ein Komité der in der Schweiz lebenden Deutschen behufs Sammlung von Geldbeiträgen für Schleswig-Holstein gebildet.

In Neuenburg glaubt man, der König von Preußen werde sein Fürstenthum wieder zurückbegehren. Auch weiß man alldа, daß eine Minorität im französischen Kabinet das Verbleiben Neuenburgs bei der Schweiz verlange und dem König von Preußen zur Entschädigung irgend ein kleines Fürstenthum in Norddeutschland zuweise.

(Italien.) Wie es scheint, wird über das radikale Regiment Sardiniens ein Gewitter aufsteigen, da wohl die piemontesische Bevölkerung sich leicht betreffs der kirchlichen Angelegenheiten durch die Angaben der radikalen Blätter beruhigen läßt, die savoyardische dagegen Sympathieen für den Pabst zeigt und bereits drei antikirchliche Blätter in Chambery unterdrückt hat, während ein viertes demselben Loose entgegensieht. — Ueberall in Turin und im Lande werden auf Kosten der Gemeinden und Körperschaften Seelenmessen für den verstorbenen Minister Santarosa gelesen. Die Regierung wird nach Wiedereröffnung des Parlaments diesem ein Gesetz zur Beschränkung der maßlosen Preßfreiheit vorlegen.

(Frankreich.) Man will wissen, das Kapitel von St. Denis werde auf Grundlage älterer Verordnungen eine Erweiterung erfahren. — Die Generalräthe der Provinzen beschäftigen sich im Augenblick sehr ernsthaft mit der Frage über die Revision der Verfassung und die Verlängerung der Präsidentschaft. Ein großer

Theil der Generalräthe soll geneigt seyn, für die sofortige Revision zu stimmen, weniger geneigt jedoch, dem Präsidenten die Verlängerung einer Gewalt zu bewilligen, deren er sich bis jetzt nur in seinem persönlichen Interesse bedient habe. — Die Permanenzkommission hat bis jetzt 3 Sitzungen gehalten. Es scheint, daß man noch immer einen Staatsstreich befürchtet.

Paris. Fräulein Sarah, eine noch in der Blühe ihres Alters stehende Sängerin, hat ihrem Leben durch Gift ein Ende gemacht. Unglückliche Liebe war die Schuld. Abends vor dem verzweiflungsvollen Schritt hatte Fräulein Sarah einen Engagementsantrag mit einer Jahresgage von 40,000 Franken erhalten.

Lola Montez, welche nahe bei Paris eine auf 15 Jahre gemiethete Villa bewohnte, die sie auf Credit prachtvoll hatte tapezieren und meubliren lassen, ist ihren sie bedrängenden Gläubigern, namentlich ein Tapezierer und ein Maler, ansehnliche Summen zu fordern haben, mit Hülfe eines schon bereitstehenden Wagens durchgegangen; ihr Gemahl war in der letzten Zeit nicht mehr bei ihr.

In der Nacht des 15. August wurde wieder eine geheime Gesellschaft in Paris in einem Kohlenmagazine als Sitzungslokale aufgehoben und 15 Mitglieder verhaftet. Sie machten Geschäfte in demokratischem Socialismus. — Aus Sardinien lauten die letzten Nachrichten dahin, daß der König sehr bald zwischen dem totalen Zerwürfnisse mit dem Papst und Neapel, oder einer Veränderung seines Ministeriums zu wählen hätte. — Garibaldi ist in New-York angekommen. — Aus allen Theilen Belgiens erhält man Nachrichten über Schaden, veranlaßt durch Ueberschwemmungen und Gewitterschläge. — Es verlautet noch nichts über die Verhandlungen zwischen der argentinischen Republik und Frankreich, weshalb die Handelsgeschäfte in dieser Richtung noch immer gedrückt sind.

Verantwortlicher Redakteur und Verleger: J. B. C. Förtsch. — Expeditions-Lokal: Blasiusgasse No. 385.

Ankündigungen.

Bekanntmachung.

Unteroffiziere und Soldaten, welche in Schleswig-Holstein'sche Kriegsdienste treten wollen und mit guten Papieren, d. h. Abschied - oder Urlaubschein und Zeugniß einer untadelhaften Führung, versehen sind, können, wenn sie auf ihrer Reise nach Rendsburg Braunschweig berühren, nöthigenfalls eine vorschußweise Reiseunterstützung bei den Herren Eduard Vieweg (Burgplatz) und Advokat-Anwalt Häusler (Gördelingerstraße 81) erhalten. Es wird jedoch noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß nur solche gediente Unteroffiziere und Soldaten Aussicht auf Anstellung in der Schleswig-Holstein'schen Armee haben und hierorts die nöthige Reise-Unterstützung erlangen können, welche mit den oben bezeichneten guten Attesten versehen sind.

Braunschweig, den 12. August 1850.

Das Comitée zur Unterstützung der Herzogthümer Schleswig-Holstein.

Geschäfts-Eröffnung.

(1976) Unterzeichneter macht die ergebenste Anzeige, daß er unter Heutigem sein eigenes Geschäft als **Spänglermeister** eröffnet, und empfiehlt sich in allen in dieses Geschäft einschlagenden Arbeiten, und wird sich durch solide Arbeit und möglichst billige Preise bestens zu empfehlen suchen.

Auch kann ein ordentlicher junger Mensch von hier oder vom Lande sogleich in die Lehre treten.

Würzburg den 19. August 1850.

Lorenz Amberg,
Spänglermeister
im 4. Dist., Ecke der Sandergasse.

Obligationen-Strich.

(194c) **Freitag den 23. August Vormittags 10 Uhr** werden im Hause des verlebten Weinhändlers Joh. Zink Dist. 2 Nr. 210 am Dominikanerplatze folgende Aktienpapiere öffentlich versteigert:

1)	6 königl. Württembergische Staats-Obligationen	à	1000	fl.
2)	2 „ „	à	500	fl.
3)	1 „ „	à	300	fl.
4)	3 „ „	à	100	fl.
5)	2 Großh. Badische	à	500	fl.
6)	2 „ „	à	100	fl.
7)	2 Gräfl. Buseckische	à	500	fl.
8)	3 fürstl. Esterhazysche	à	1000	fl. C.-M.
9)	1 „ Schwarzenbergische	à	1000	fl. C.-M.
10)	1 Maindampfschiffaktie	à	250	fl.
11)	2 k. Sardinische Loose	à	36	franc.
12)	1 fürstl. Esterhazysches Loos	à	40	fl. C.-M.
13)	6 Großh. Hess. Loose	à	50	fl.
14)	1 „ „	à	25	fl.
15)	1 Spanische Staatsschuldverschreibung zu		400	Piaster.

(198a) Im 4. Dist. Nr. 161 in der untern Johanniteegasse ist ein Logis von zwei Zimmern, einer geräumigen Kammer, Küche, Holzhaus, Keller, großem Boden zum Trocknen der Wäsche, und sonstigen Bequemlichkeiten auf Allerheiligen zu vermiethen.

Plattnersgasse Nr. 124 ist ein möblirtes Zimmer stündlich zu vermiethen.

Im 5. Dist. (Heinlein's Haus) ist im 2. Stock ein ganz neu möblirtes Zimmer zu vermiethen.

Lochgasse No. 20 ist ein möblirtes Zimmer auf den 1. September zu vermiethen.

Das Haus No. 86 Dist. 1 mit einem zweistöckigen Hinterhause und Gärtchen, in der Semmelsstraße, sich sehr gut rentirend, ist aus freier Hand zu verkaufen. N. im 3. Dist. No. 191 über eine Stiege.

Ein kleiner Ofen, im Zimmer zu heizen, wird zu kaufen gesucht; ebenfalls ein Kinderbettstättchen, im Hause des Hrn. Bäckermeisters Scherer, Neubaugasse No. 101.

Verflossene Woche blieb irgendwo ein grüner seidener Regenschirm stehen. Wer ihn in Handen hat, wolle solchen in der Langgasse Nr. 535 gegen Belohnung abgeben.

Eine geschickte tüchtige Köchin wird auf's kommende Ziel in Dienst zu nehmen gesucht. N. in der Exp.

Kohlenverkauf.

Reine buchene **Schlagkohlen**, per Butte 1 fl. 15 kr. und **Steinkohlen** von der besten Qualität, letztere zu ganz billigen Preisen, sind zu haben am Holzplatze. Bestellungen sind zu machen bei Valentin Reinhard, wohnhaft im 1. Dist. Nr. 375 Bärengasse.

Würzburg den 20. August 1850.

Georg Fr. Rüb.

Bekanntmachung.

Die Lieferung an Schreibmaterialien des k. Kreis- und Stadtgerichts dahier pro 1850/51 zu beiläufig

	20 Rieß	feines }	Papier,
	70 „	ordinäres }	
	80 „	Conzept-	
	4 „	Fließ-	
	3 „	Regal-	
	8 „	blau und rothes Tektur-	
	6 „	Pack-	
dann	50 Pfund	Siegellack und	
	5000 Stück	Federkiele	

wird im Wege der öffentlichen Versteigerung hingegeben.

Hiezu wird Tagfahrt auf

Freitag den 13. September l. Js. früh 10 Uhr

im Gerichtslokale angeordnet, und werden die Strichliebhaber mit dem Bemerken eingeladen, daß von den einzelnen Gattungen Muster vorzulegen seyen, damit die Erschienenen sich selbst überzeugen können, daß nur die Güte der Waare und der entsprechende billige Preis bei dem Zuschlage als Richtschnur dienen.

Ausländische Fabrikanten sind nicht ausgeschlossen, wenn deren Materialien dem inländischen an Güte und im Preise sich zuvorthun.

Würzburg den 19. August 1850.

Regieverwaltung des k. Kreis- und Stadtgerichts Würzburg.

Bekanntmachung.

(199a) In dem Conkurse des vormaligen Landrichters Max Römer zu Aub wird die auf 3275 Gulden geschätzte, in belletristischen, geographischen, geschichtlichen, naturwissenschaftlichen, insbesondere sehr werthvollen botanischen Werken bestehende Bibliothek **Montag den 4. November l J.** und an den darauf folgenden Tagen, jedesmal früh 9 Uhr beginnend, im Hause des Banquier Karl Mayer dahier, Domstraße 3. Distr. Nro. 176, gegen Baarzahlung öffentlich versteigert.

Gedruckte Kataloge können in diesgerichtlicher Registratur in Empfang genommen werden.

Würzburg, am 27. August 1850.

Königl. Bayer. Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Reißner.

Einladung.

Freitag den 23. August wird Nachmittags 2 Uhr in dem akademischen Musik-Saale die Prüfung der Zöglinge des hiesigen Taubstummen-Instituts gehalten werden, wozu die Mitglieder des Vereins zur Beförderung des Taubstummen-Unterrichts, sowie ihre Wohlthäter und Alle, welche an dem Loose dieser Unglücklichen Theil nehmen, höflichst eingeladen werden.

Würzburg am 20. August 1850.

Die königliche Schullehrer-Seminar-Inspektion, als Vorstand des Taubstummen-Instituts.

Hummel, Inspektor.

Kirchweihe in Eibelstadt

Sonntag den 25., Montag den 26. und Dinstag den 27. Aug.

Abreichung von warmen und kalten Speisen, reinen guten Getränken, und hinlänglicher Raum zum Einstellen für Pferde wird eben so befriedigend seyn, als mir **willkommen** die Gäste, welche mich an diesen Tagen mit Ihrem Besuche beehren werden.

Wilhelm Weber,

Eigenthümer des Wein-, Speise- und Caffeehauses.

NS. Samstag den 24. d., als am Vorabende der Kirchweihe, Schweinknöcheln und neues Kraut.

(196b) In der freihl. von Pöllnitz'schen Brandweinbrennerei dahier kann ein Brenner, der sich über Fleiß, Geschicklichkeit und gutes Betragen gehörig auszuweisen vermag, ständige Beschäftigung finden und kann, sofern sich derselbe bis zum ordentlichen Betrieb der Brennerei den gewöhnlichen Oeconomiearbeiten unterzieht, der Eintritt stündlich erfolgen.

Frankenberg bei Uffenheim am 14. August.

Freihl. v. Pöllnitz'sche Rentenverwaltung.

Spieß.

Platz'scher Garten.

Donnerstag den 22. August

Große Produktion

vom Musikcorps des k. 9. Inf.-Reg.

Entrée wie gewöhnlich.

Ergebenst ladet hiezu ein

A. Kuchenmeister.

Donnerstag den 22. ds. Musik vom Art.-Reg. Zoller im **Reuter'schen Felsenkeller,** wozu ergebenst eingeladen wird.

Bei Wildprethändler Heelein Distr. 2 No. 259 nächst dem Katharinenbäcker sind frisch geschossene Hasen, Feldhühner und Rehwildpret zu haben.

Ein mittlerer kupferner Waschkessel ist zu verkaufen im 3. Dist. Nr. 211.

Es wird eine solide Zugeherin gesucht. N. in der Exp.

(198b) Es wird ein Einstandsmann für die Kavalerie gesucht. N. in der Exp.

Gute reingehaltene Weine, Sommeracher Gewächs, von den besten Lagen und Jahrgängen, wie 18r, 22r, 27r, 34r, 46r u. s. w., werden in schicklichen Partien abzugeben gesucht. Nähere Anfragen besorgt die Exp. unter Chiffre R. M. (195b)

Fremdenanzeige vom 20. Aug.:

(Adler.) Kfl.: Meyerheim v. Lpzg., Kruß v. Elberf., Flürsheim v. Ffk., Küppers v. Rheydt. — (Kronpr. v. Bay.) v. Werner, Gutsb. m. Gat. v. Berlin. v. Adlersberg, k. prß. Oberförster v. Schloß Carlsbrunnen b. Trier. Ginlini, Fabr. m. Frl. Schwst. v. Mannheim. Jacquard, Stud. v. Besançon. v. Arnim, Hptm. m. Gat. u. Bed. v. Landau. — (Russ. H.) Remen u. Leahn, Rent. m. Fm. v. Lond. v. Huffel, Adv. m. Gat. v. Amsterdam. Kfl.: Stinnes v. Mülheim, Wanders v. Crefd, Kissing v. Köln, Hauck v. Bamberg. Brockhaus, Dr. philos. v. Berlin. Kramsta, Gutsb. a. Schlesien. Dr. Felber v. Basel. Mad. Klehe m. Fam. v. Ffk. — (Schwan.) Mr. u. Mrs. Ramon, Rent. m. Bed. a. England. Schintlinger, Rggsrath v. Darmstadt. Steinbrenner, Auscultator v. Rotterdam. Monch, Fabrikant v. Nürnberg. Kfl.: Koniger v. Berlin, Schubert v. Anaberg. — (Wittelsb. H.) Kfl.: Scheper v. Köln, Kolb v. Rheydt, Bivarocka u. Jazwinski m. Bed. v. Warschau, Schüsselbauer v. Lauf. Rodonno, Prof. v. Cassel. Brandt, Priv. v. Rödelsee. Denecke, Optiker v. Nürnb. Frl. Oeschner v. Thüngersheim, Frl. Roth v. Nürnb., Frl. Stöhr v. Dinkelsbühl. — (Württemb. H.) Graf v. Salatz v. Ffk. v. Coopmann, Rent. m. Gat. v. Berlin. Kfl.: Walter m. Fam. u. Bed. v. Essens, Endres v. Nürnberg, Hoffmann v. Mainz, Göpping v. Stuttgart.

Gestorben.

Therese Stahl, Gärtnersfrau, 68 J. — Friedrich Güßregen, Magistratskanzlist, 76 J. 4 M.

Druck von J. Steib in Würzburg.

Würzburger Abendblatt.

Das „Abendblatt“ erscheint mit Ausnahme der Sonntage, für welchen Tag ein Unterhaltungsblatt beigegeben wird, und der hohen Festtage täglich Abends 5 1/2 Uhr. Statt der seitherigen fränkischen Ansichten wird für das laufende halbjährige Abonnement eine große lithogr. Beilage und monatlich 8 Bilderräthsel dem Abdblte. beigegeben. Der Pränumerationspreis beträgt für 1 Monat 18 kr.,

Zehnter Jahrgang.

vierteljährig 54 kr., halbjährig 1 fl. 48 kr. Zu gleichem Preise kann das „Würzburger Abendblatt“ durch die königliche Oberpostamts-Zeitungs-Expedition bezogen werden.
Inserate werden nach dem Raum, und zwar in kleiner Schrift die dreispaltige Zeile zu 3 kr., die doppelte zu 6 kr., die durchaus laufende zu 9 kr. berechnet.

Donnerstag — No. 200. — 22. August 1850.

Tags-Neuigkeiten aus der Stadt und dem Kreise.

Heute Nachmittag wurde dem k. Univ.-Rentbeamten Sauer die ihm von Sr. Majestät verliehene Decoration des Ritter-Ordens vom h. Michael von dem k. Univ.-Rektor Dr. Edel feierlich angeheftet.

§ Vor dem Schwurgerichte dahier ist am 21. l. Mts. Martin Schirl von Eschenau wegen einfach ausgezeichneten Diebstahls in der Wohnesmühle dahier, nachdem eine zweite Auszeichnung deren er beschuldigt, nicht angenommen worden war, zu drei Jahren Arbeitshaus verurtheilt worden.

Der Zusammentritt der Landräthe der acht Kreise wird im Laufe des nächsten Monats statifinden.

Morgen feiert die hiesige Kinderbewahranstalt ihren 15. Stiftungstag mit Gottesdienst in der Pfarrkirche zu St. Peter; derselbe findet früh 10 Uhr statt.

Nachdem das k. Kreis-Forst-Büreau, desgl. auch das der k. Baubehörde die denselben eingeräumten Lokalitäten in dem neuen Regierungsgebäude in Besitz genommen, wird in den nächsten Tagen auch der Umzug der übrigen Abtheilungen der k. Regierung erfolgen. Obgleich diese Transferirung mit mancherlei Schwierigkeiten verbunden ist, so hofft man dennoch dieselbe bis Ende September beendigt zu sehen.

Mehrfachen Nachrichten zufolge soll das gestern Abend zum Ausbruche gekommene heftige Gewitter in der Umgegend vielen Schaden veranlaßt, und namentlich auf der Markung Unterpleichfeld Spuren bedeutender Verheerung zurückgelassen haben.

☧ Von dem hier domizilirenden als Uebersetzer aus den skandinavischen Sprachen bekannten Gottf. von Leinbueg ist zum erstenmal eine Uebersetzung des im Nachlasse des Bischofs Tegner gefundenen fragmentarischen Helden-Gedichts „Gerda“ erschienen, worauf wir alle Literaturfreunde aufmerksam machen.

Deutschland.

Am 19. Aug. hat sich auf der Main-Weser-Eisenbahn ein sehr beklagenswerthes Unglück ereignet. Bei Guntershausen stieß die Lokomotive an einen Schienenkloß, gerieth dadurch aus dem Geleise, fuhr daneben ab und riß den Tender nebst drei Wagen mit sich fort. Die ersten derselben wurden größtentheils zertrümmert und die darin befindlichen Personen mehr oder weniger schwer verletzt; einige blieben todt auf der Stelle.

München, 19. Aug. Die Nachricht, als hätten die Offiziere Weiß, v. Mannlich, Hofnaß und Streiter ihrer Entlassung eingereicht und wären in schleswig-holsteinische Dienste getreten, ist unbegründet. Ebenso ungegründet ist die Nachricht von den 10,000 fl., welche Herzog Max an das Komité in Kiel soll übersenden haben lassen.

In Erlangen hat man, um die Schleswig-Holsteiner zu unterstützen, in den besuchteren Wirthshäusern Blechbüchsen eingeführt, in welche die meisten Gäste die zwei Pfennige werfen, welche sie auf den Groschen für ein Seidel herausbekommen.

In den ersten Tagen des nächsten Monats findet in Frankfurt a. M. die dießjährige Generalversammlung des allgemeinen deutschen Vereins zum Schutze der vaterländischen Arbeit statt.

(Baden.) Der Wiedereinzugsjahrestag des Großherzogs wurde in Karlsruhe festlich begangen: die Karlsruher Zeitung hat gesehen, daß die Herzensfreude der äußern vollkommen entsprach. — Das Gepäck des 2. badischen Jägerbataillons ist bereits an Spediteurs überwiesen. — Die Hochverrathsverurtheilungen dauern fort.

Der Redakteur der kürzlich erloschenen „Volksleuchte“ in Meiningen Namens Wiegand ist in Folge einer literarischen Fehde von einem badischen Offizier im Duell erschossen worden. — In Braunschweig sind binnen zehn Wochen an der Cholera volle zwei Procent der Bevölkerung gestorben; ein Theil der Stadt, die Alte Wyk, ist furchtbar heimgesucht worden. In drei oder vier Straßen ist kein Haus verschont geblieben; in einem Hause starben dreizehn Menschen, jung und alt, binnen einer Nacht. Tausende von Familien sind in Trauer versetzt. — Die Gesundheitsverhältnisse der Stadt Leipzig gestalten sich immer bedenklicher. Außer der Cholera wüthet jetzt auch das Nervenfieber stark.

Berlin, 20. Aug. Preußen willigt in den Vorschlag des österreichischen Cabinets zur Niedersetzung eines, aus Bevollmächtigten der verschiedenen deutschen Staaten zu bildenden Ausschusses für gemeinsame Verwaltung materieller Bundesangelegenheiten. Ebenso ist der Vorschlag einer schiedsrichterlichen Entscheidung in Betreff der Mainzer Festungs-Angelegenheit angenommen; dagegen ist die österreichische Forderung, daß bis zum schiedsgerichtlichen Spruch die Truppenzüge zu sistiren seyen, abgelehnt. F. J.

(Hessenkassel.) In den bisherigen Zollconferenzen hat man sich noch nicht über viele Hauptpunkte geeinigt. So will Preussen die englischen Twiste höher besteuern, die Ausfuhr inländischer Baumwollenfabrikate mit Rückzöllen begünstigen, eine grössere Abgabe auf fremdes Eisen legen, fand aber von vielen Seiten Widersetzung, namentlich von Frankfurt, welches sich gegen weitere Erhöhung der Einfahrtzölle überhaupt aussprach. Von den durch die Zeitungen angekündigten süddeutschen Vertrauensmännern, um den Regierungsbevollmächtigten beim Zollcongresse rathend zur Seite zu stehen, ist bis jetzt nichts sichtbar geworden.

Wien, 18. Aug. Das oft erwähnte lombardisch-venetianische Anlehen ist nun endlich zu Stande gekommen. — Zur Feier des 21. Geburtstags des Kaisers fand heute eine große militärische Kirchenparade statt. Die vor einiger Zeit ausgesprochene Erwartung, die Feier dieses Tages zugleich durch einen neuen Gnadenact bezeichnet zu sehen, hat sich nicht bestätigt. — Das böhmische Observationscorps wird keineswegs vermindert, sondern vielmehr mit Munition verstärkt.

Hamburg, 20. Aug. Die ganze schleswig-holsteinische Armee ist gestern ausgerückt. Ihre Verschanzungen sind fertig. F. J.

(Schleswig-Holstein.) Es ist mit ziemlicher Gewißheit anzunehmen, daß ein Angriff der Dänen auf unsere Position nicht erfolgen wird, sondern daß man es vorzieht, in der jetzigen Stellung, wo man die Mittel und Kräfte des größten Theils von Schleswig auf jede Weise auspreßt und aussaugt, zu verharren und ruhig abzuwarten, was die Großmächte, England und Rußland einerseits, und die Theile und Verbindungen der deutschen Bundesstaaten andererseits durch Unterhandlung zu Stande bringen werden. — Man befürchtet den Ausbruch der Cholera in Rendsburg, und trifft vorsorglich alle möglichen Schutzmaßregeln dagegen. So ist den Truppen namentlich auch der Genuß des Biers, das oft schlecht und sauer ist, untersagt worden, und sie erhalten statt dessen eine Mischung von ein Zehntel Rum und neun Zehntel Wasser zum Getränk. Die Verpflegung der Soldaten an 3/4 Pfd. des besten Rindfleisches, Reis, Graupen oder Erbsen in genügender Menge, 1/4 Pfd. Brod und 3/4 Loth gebrannten Kaffee täglich, ist außerordentlich gut, dazu erhält der Mann noch täglich an 4 3/4 Sch., = 11 Kreuzer baares Geld an Löhnung. Wohl keine Armee Deutschlands ist so gut verpflegt und vollständig equipirt, wie die schleswig-holsteinische. — Die Behandlung unserer Gefangenen in Kopenhagen soll besser als früher seyn; die Gemeinen und Unteroffiziere befinden sich auf den Linienschiffen „Waldemar" und „Danemark," die Offiziere auf der Fregatte „Fylla". — Die Stadt Tönning ist nun abermals von den Dänen besetzt worden.

Auswärtiges.

Man will wissen, Frankreich werde einen außerordentlichen Gesandten nach Kopenhagen, und einen Theil seiner Flotte von Cherbourg nach dem baltischen Meere senden. — Bei der Vermählung des dänischen Königs soll eine Gräfin Schulin die Schleppe getragen haben. Diese Vermählung, die in Kopenhagen selbst böses Blut gemacht hat, wird mit der Absicht des Königs, zu Gunsten des Prinzen Peter von Oldenburg abzudanken, in Zusammenhang gebracht.

Ein großer Theil von Belgien sieht sich in Folge gewaltiger von einem furchtbaren Gewitter begleiteten Regengüsse z. B. einer bedeutenden Ueberschwemmung ausgesetzt. Die Verwüstung ist sehr groß; auch sind in Folge des Blitzschlages an mehreren Orten gefüllte Scheunen abgebrannt und eine Anzahl Personen getödtet worden. — In Italien traf die Umgegend von Brescia ein gleiches Geschick. Auch dorten sollen gegen 24 Personen dabei das Leben verloren haben.

Paris, 17. Aug. Der Empfang des Präsidenten in dem Departement Burgund war überall mit feindseligen Kundgebungen untermischt. So in Montbard, in Dijon, in Nuits, in Beaune. Wie voll es auf dem Präsidentenball in Dijon gewesen und welcherlei Gäste sich eingefunden, mag man der komischen Notiz entnehmen, daß nur 5 Uhren, 2 Umschlagtücher, ein Armband und ein Taschentuch gestohlen worden. In Châlons, dem Sozialistennest, störte eine zahlreiche Bande durch ihr Geschrei das Defiliren der Nationalgarde, und nahm auch nicht melodischer vom Präsidenten Abschied, als dieser das Dampfboot bestieg. Dagegen laufen alle Nachrichten darauf hinaus, daß der Präsident der Republik in Lyon sehr gut empfangen worden ist. Der Ruf: Es lebe die Republik! hatte nicht mehr das Feindselige, was er durch Burgund hindurch hatte. — Die neueste Statistik zählt in der einzigen Stadt Paris 45,000 Freudenmädchen, die in drei Classen getheilt alle von der Polizei beaufsichtigt werden.

Paris, 17. Aug. Einige Mitglieder des Vertagungs-Ausschusses haben dem Gerüchte zufolge die Absicht, von der Regierung Aufklärung über die zu Dijon stattgehabten Verhaftungen zu verlangen, da es heißt, daß den Verhafteten bloß der Ruf: „Es lebe die Republik!" auf dem Wege des Präsidenten zur Last gelegt werden könne. — Die Agenten der Regierung haben, wie verlautet, die Weisung erhalten, die in den Departements reisenden Volksvertreter genau zu überwachen. — Haussuchungen, wie vor einigen Tagen in dem Drômedepartement vorgenommen worden sind, haben ebenfalls in den benachbarten Departements stattgefunden, aber keine großen Resultate geliefert. Das neue Preßgesetz hat schon zwei neue Opfer gefordert. Der „Credit," Journal der moderirten Republik, und der „Ami du Peuple", Ordnungsjournal, haben zu erscheinen aufgehört. Mehrere höhere Beamten der Polizeipräfektur sollen nach Wiesbaden abgesandt worden seyn, um die Zusammenkünfte der Legitimisten genau zu überwachen.

(Großbritannien.) Die Königin hat am 15. August die diesjährige Session des Parlaments geschlossen, und sich der Hoffnung hingegeben, daß der in Berlin unter ihrer Vermittlung zwischen Dänemark und Preußen abgeschlossene Friedensvertrag in kurzer Zeit die Ruhe in Nord-Europa herbeiführen werde.

Athen, 12. Aug. Gestern hat die Königin den Eid als Regentin in Gegenwart des König Otto und der versammelten Kammern abgelegt. Die Reise des Königs nach Bayern ist auf den 15. d. festgesetzt.

Verantwortlicher Redakteur und Verleger: J. W. C. Förtsch. — Expeditions-Lokal: Blasiusgasse No. 385.

(Eingesandt.) Was soll solcher Wunderglaube fördern, wie derselbe im katholischen Sonntagsblatt für St. u. L. d. 30. Juni 1850 und im Auszug auf einem Oktavblättchen zu lesen ist, überschrieben: „Wunder in der päbstlichen Stadt Rimini" und käuflich für 2 kr. zu erhalten in der Plattnersgasse No. 112?

Ankündigungen.

(150g) **Mit allerhöchster Genehmigung des k. Ministeriums des Innern.**

Mailändischer Haarbalsam, anerkannt bestes Mittel zur Erhaltung, Verschönerung, Wachsthumsbeförderung und Wiedererzeugung der Haupthaare sowohl als zur Hervorrufung kräftiger Schnur- und Backenbärte in schönster Fülle. Preis 54 kr. das große und 30 kr. das kleine Glas.

Eau d'Atirona oder die feinste flüssige Toilettenseife gegen Sommersprossen, Leberflecken und andere Hautunreinheiten. Das große Glas wird zu 40 kr. und das kleine zu 20 kr. sammt Gebrauchszettel mit Zeugnissen berühmter Aerzte abgegeben.

Eau de Mille fleurs nach neuester Pariser Composition, das große Glas zu 36 kr. und das kleine zu 18 kr. Wenige Tropfen ertheilen den lieblichsten und dauerndsten Wohlgeruch.

Duft-Essig, ein vorzügliches Zimmerparfum und Luftreinigungsmittel, dessen höchst angenehmer, erquickender und belebender Duft den verwöhntesten Geruchssinn befriedigt und ergötzt. Preis 15 kr. das Glas. — Die Kosten für Verpackung und Postschein sind bei 1 oder 2 Gläsern 6 kr. Briefe und Gelder franco; auch können letztere nachgenommen werden.

Mein alleiniges Depot für Würzburg befindet sich bei Herrn **Karl Bolzano.**

Karl Kreller, Chemiker in Nürnberg.

Einladung.

Unterzeichneter macht die ergebenste Anzeige, daß an den drei Kirchweihtagen, d. i. am 25., 26. und 27. d., **gutbesetzte Tanzmusik vom Musikcorps des 2. Art.-Reg.** stattfindet. Für gute Speisen und Getränke, sowie prompteste Bedienung bestens Sorge tragend, macht seine ergebenste Einladung

Eibelstadt, 22. August 1850.

Christoph Schenk,
Gastwirth zum goldnen Roß.

Auch ist von Seite der Maindampfschiffahrts-Direktion die Vorkehrung getroffen, daß am Sonntag und Montag das Dampfboot eine Stunde früher, sonach um 2 Uhr Nachmittags mit Art.-Musik von Würzburg abgeht und von Eibelstadt zurück für bequeme Fahrgelegenheit bestens gesorgt seyn wird.

(200a)

Main-Dampf-  **Schifffahrt.**

Mit Rücksicht auf das Kirchweihfest zu Eibelstadt fährt das Kitzinger Lokalboot am Sonntag den 25. und Montag den 26. Aug. **ausnahmsweise um 2 Uhr Nachmittags von Würzburg** ab.

Würzburg den 22. August 1850. Die Direktion.

161b

Für Auswanderer nach Amerika.

Konzessionirte General-Agentur zur Beförderung über

Havre und andere Seehäfen nach New-York und New-Orleans mit regelmäßigen Postpaquet-Schiffen und Drei-Mastern erster Klasse.

Die Expeditionen finden das ganze Jahr hindurch am 8., 10, 15., 25. und 29. jeden Monats statt. Die neuen mit besonderer Rücksicht für den Passagier-Transport konstruirten amerikanischen Paquet-Schiffe der neuen Linie: **Elizabeth Denison, Seine, Conecticut, Atlantic** und **Marathon,** auf welche im Königreich Bayern außer mir und meinen Herren Agenten **Riemand** berechtigt ist, Kontrakte abzuschließen, unterhalten den regelmäßigen Postdienst zwischen Havre und New-York.

Meine Akkordanten werden von einem besonders dafür angestellten Kondukteur bis Havre begleitet, sowie ich denselben auch alle jene Vortheile gewähre, welche andere Gesellschaften für sich ausschließlich in Anspruch nehmen wollen.

Nähere Auskunft über Preise und Bedingungen ertheilt

Der General-Agent:
Franz Dessauer in Aschaffenburg.

Sowie meine Herren Agenten:

Lorenz Bonn in Würzburg.

Gg. Fz. Rigel in Aschaffenburg.
Georg Steuerlein in Schweinfurt.
Schmitz & Schätzler in Miltenberg.
F. Heckwolf in Amorbach.
J. C. Lazi in Aub.
Joseph Mayer in Kitzingen.
Gerhard Willms in Lohr.
B. B. Schaab in Brückenau.
Georg Bischoff in Rothenfels.
Th. Ulrich in Stadtprozelten.
Joh. Uehlein in Trennfurt.
C. Komp in Hammelburg.

(174c)

Französische und englische Lehrbücher.

In Unterzeichneter sind stets auf Lager:

Claude & Lemoine, Noël & Chapsal, Peipers, Hirzel, Ahn, Mozin, Bettinger — französ. Sprachlehren.

Rothwell, Spearmann, Peipers, Vergani — englische Sprachlehren.

Ahn's Lehrgang d. franz. Sprache.
Télémaque m. Wörterbuch.
Coursier conversation.
Rothwell engl. Uebersetzungsbuch.
Rothwell te english reader.
Vicar of Wakefield m. Wörterbuch.
Kellner gleanings.

Thibaut, Molé, Kaltschmidt, Weber — französ. Wörterbücher.

Flügel, Thieme, Kaltschmidt, Webster — engl. Wörterbücher.

Für Lehrer findet bei Partiebezug ein bedeutender Rabatt statt.

Paul Halm'sche
Buch- u. Antiquarhandlung
in Würzburg (der Universität gegenüber.)

(198b) Im 4. Dist. Nr. 161 in der untern Johannitergasse ist ein Logis von zwei Zimmern, einer geräumigen Kammer, Küche, Holzhaus, Keller, großem Boden zum Trocknen der Wäsche, und sonstigen Bequemlichkeiten auf Allerheiligen zu vermiethen.

Es wird eine Hausmagd gesucht. N. im 2. Dist. Nr. 88.

Bekanntmachung.

In der Nacht vom 14. auf den 15. l. M. sind aus einer Wohnung dahier mittelst Einsteigens durch das Fenster entkommen.
1) ein Oberbett mit Flaumfedern, das Inzesieder von roth gestreiftem Barchent,
2) ein Oberbett, theils mit Flaum-theils mit gewöhnlichen Federn, das Inzesieder von Barchent mit schmalen rothen Streifen,
3) zwei Kopfkissen und zwei Pfülben mit gewöhnl. Federn und Barchent mit schmalen rothen Streifen,
4) sechs Pfund gehechelter Flachs
Der Diebstahl wird mit der Aufforderung veröffentlichet, Behelfe zur Entdeckung des Thäters und der entkommenen Gegenstände mir ungesäumt zur Anzeige zu bringen.
Würzburg den 21. August 1850.
Der Untersuchungsrichter am kgl. Kreis- und Stadtgericht dahier.
Hoch.

Ausschreiben.

Das im laufenden Jahre auf den Jagdrevieren Gaibach, Rimbach und Obereuerheim erlegt werdende Sommerwildpret wird, und zwar
a) für die Reviere Gaibach und Rimbach
Montag den 26. d. Mts.
früh 9 Uhr auf dem Geschäftsbureau dahier, und
b) für die Revier Obereuerheim
Dinstag den 27. d. Mts.
früh 10 Uhr im dortigen Schlosse
im Wege der Versteigerung verpachtet, und ladet Pachtliebhaber hiezu ein
Gaibach am 21. August 1850.
Die gräflich v. Schönborn'sche Domainenverwaltung.
Huther.
Böhm, Contr.

Zur Nachricht.

Endesunterzeichneter, von der kgl. Regierung concessionirter Stadt- und Landbote von Ochsenfurt, fährt jeden **Mittwoch** und **Samstag** früh 5 Uhr von Ochsenfurt nach Würzburg, um 2 Uhr Nachmittags wieder zurück, haftet mit geleisteter Caution für allen Schaden und Nachtheil der ihm anvertrauten Waaren und Personen, übernimmt Handelsgüter und Paquete aller Art, und bittet um geneigtes Zutrauen.
Die Einkehr ist ständig bei Hrn. Gastgeber **Frank zum Stern** auf der Domstrasse.
(197c) **Peter Riegel**, von Ochsenfurt.

Zur Erwiederung auf viele Anfragen: wann das angekündigte Werk über und für Schleswig-Holstein erscheinen wird, diene, daß die Bestellung einiger Bücher und das Erwarten von neueren Berichten aus Rendsburg, das Erscheinen des Buches verzögert haben, jedoch wird es auf alle Fälle in der nächsten Woche der Presse übergeben.
S. Gätschenberger.

Eine mit den besten Zeugnissen versehene Köchin wünscht aufs kommende Ziel bei einer Herrschaft in Dienst zu treten. N. in der Exp.

Verloren.
Am Montag den 19. c., Abends zwischen 9 und 10 Uhr ist auf dem Wege vom Dampfschiffe bis zur Schustergaße eine goldene Cylinder-Uhr verloren worden. Der redliche Finder wird ersucht, dieselbe gegen eine gute Belohnung Dist. 2 Nr. 543 abzugeben.

Eine goldene Vorstecknadel mit 2 rothen und 2 blauen Steinen ging am Sonntage von der Semmelsgaffe bis zur Lochgaffe zu Verluste. Man bittet gegen Belohnung um deren Rückgabe.

Sonntag den 18. d. M. wurde eine Brief- und Cigarrentasche, auf deren einen Seite sich eine Stickerei befindet, verloren. Der redliche Finder wird um Rückgabe gegen sehr gute Belohnung gebeten. Den Eigenthümer nennt die Exp.

(200a) Einige Schüler der hiesigen Lehr-Anstalten, werden von einer stillen Familie für künftiges Semester in Kost und Logie gesucht, im 2. Dist. Nr. 184.

Ein solides im Kleidermachen und sonstigen weiblichen Arbeiten erfahrenes Mädchen sucht als Stubenmädchen einen Platz und kann sogleich eintreten. N. in der Exp. d. Bl.

Ein reinliches gut erhaltenes
Oberbett
wird zu kaufen gesucht. Offerten zur Weiterbeförderung übernimmt die Exp.

Im 3. Dist. Nr. 41 Hofstraße ist ein großes Quartier sogleich oder auf Allerheiligen zu vermiethen. Näheres beim Hauseigenthümer.

Im 5. Dist. (Heinlein's Haus) ist im 2. Stock ein ganz neu möblirtes Zimmer zu vermiethen.

Zwiebel- und Käsekuchen sind Samstag in bester Qualität zu haben
im Platz'schen Garten.

(200a) Im 5. Dist. Nr. 245 am Burkarderthor ist ein Logis mit 7 Zimmern, ferner ein kleines Häuschen nebst einer Gartenabtheilung auf das Ziel Allerheiligen zu vermiethen.

Ein kleiner Ofen, im Zimmer zu heizen, wird zu kaufen gesucht; ebenfalls ein Kinderbettstättchen, im Hause des Hrn. Bäckermeisters Scherer, Neubaugasse No. 101.

Ein mittlerer kupferner Waschkessel ist zu verkaufen im 3. Dist. Nr. 211.

Lochgasse No. 20 ist ein möblirtes Zimmer auf den 1. September zu vermiethen.

Das Haus No. 86 Dist. 1 mit einem zweistöckigen Hinterhause und Gärtchen, in der Semmelsstraße, sich sehr gut rentirend, ist aus freier Hand zu verkaufen. N. im 3. Dist. No. 191 über eine Stiege.

(198b) Es wird ein Einstandsmann für die Kavalerie gesucht. N. in der Exp.

Fremdenanzeige vom 21. Aug.:
(Adler.) Kfl.: Zeiffer v. Nürnb., Balauf v. Schweinf., Hirsch, Schneider u. Engel v. Fff., Zitzmann v. Sonneberg. Dr. Caspari v. Ffl. D. Klein, Prediger v. Stolpe i. Preußen. — (Deutscher Hof.) Frau v. Reichelsdorf m. Fam u. Dien. v. Breslau. Levering, Gutsb. m. Fam. u. Bed. a. Curland. Kfl.: Zimmern v. Erlang., Krämer v. Bayreuth. — (Kronpr. v. Bay.) Bar. v. Pappen, Gutsb. a. Westph. Paschley, u. M. u. Ms. Richards, Rent. v. Lond. Dr. Justinus Kerner m. Gat. v. Weinsberg. Dr. Bruno, Prof. v. Tübingen. Leher, Werkmstr. v. Schw.-Gmünd. Gally, Appgchtsrath v. Berlin. Heintzelmann, Part. v. Kaufbeuren. Kfl.: Neuburg v. Neapel, Keßler v. Ffl. — (Ruſſ. H.) Freifrau v. Redwitz m. Fam. u. Bed. v. Bayreuth. Frau v. Senarclens m. Fam. v. Lausanne. Frl. Mainberger u. Frl. Ruif v. Nürnb. Mad. Griffin, A. u. E. Griffin, Rent. v. New-York. — (Schwan.) Kfl.: Schuster v. Nürnb., Schleyer v. Augsbg., Schreiner v. Meiningen, Kreilig v. Kempten. Baum, Priv. v. Saalenburg. v. Gran, Gutsbes. m. Bed. v. Amsterd. — (Wittelsb. H.) Welzel, Kaplan v. Stettin. Dr. Brönner v. Lohr. Heybuck, prkt. Arzt v. Lütter. Stachey v. Marchar, Rent. a. Engl. Lemp, Kfm. v. Ulm. — (Württemb. H.) v. Berg, Fabrikbes. v. Schwf. v. Wank, Part. v. Karlsruhe. Frau Treblisch m. Sohn v. Augsbg. Laddey, Hofschauspieler v. Dresden. Cronaie, Tonkünstl. v. Amsterdam. Bonté, Fabr. v. Baiersdorf. Frau Korntar v. Neukirchen. Frl. Spät v. Bamberg. Reisch v. Donauwörth. Kfl.: Schreiber a. Croatien, Lindheim v. Dessau.

Bei der 1125. Ziehung der k. b. Zahlenlotterie in Regensburg am 20. August wurden gezogen:
18. 61. 38. 63. 13.
Nächste Ziehung zu Nürnberg am 29. d.

Druck von J. Steib in Würzburg.

Würzburger Abendblatt.

Das „Abendblatt" erscheint mit Ausnahme der Sonntage, für welchen Tag ein Unterhaltungsblatt beigegeben wird, und der hohen Festtage täglich Abends 5 ½ Uhr. Statt der seitherigen fränkischen Ansichten wird für das laufende halbjährige Abonnement eine große lithogr. Beilage und monatlich 8 Bilderräthsel dem Abdblte. beigegeben. Der Pränumerationspreis beträgt für 1 Monat 18 kr., vierteljährig 54 kr., halbjährig 1 fl. 48 kr. Zu gleichem Preise kann das „Würzburger Abendblatt" durch die königliche Oberpostamts-Zeitungs-Expedition bezogen werden.

Zehnter Jahrgang.

Inserate werden nach dem Raum, und zwar in kleiner Schrift die dreispaltige Zeile zu 3 kr., die doppelte zu 6 kr., die durchaus laufende zu 9 kr. berechnet.

Freitag | No. 201. | 23. August 1850.

Tags-Neuigkeiten aus der Stadt und dem Kreise.

Se. Maj. hat genehmigt, daß die kath. Pfarrkuratie Oberdürrbach, Ldg. Würzburg r/M., von dem Hrn. Bischof von Würzburg dem dortigen Kuratieverweser Priester Johann Michael Rückert, und die kath. Pfarrei Wermerichshausen, Ldg. Münnerstadt, vom Hrn. Bischofe von Würzburg dem Altaristen zu Großostheim, Ldgs. Obernburg, Priester Georg Franz Ostheimer, verliehen werde.

Prinz Luitpold, der Chef der bayerischen Artillerie, wird demnächst die diesjährige Inspektionsreise nach Würzburg und den Festungen Ingolstadt, Landau und Germersheim antreten.

Das „Gesetzblatt" Nro. 33 vom 20. Aug. enthält das Gesetz, die Gerichtsverfassung betreffend. Dasselbe trägt die Königliche Unterschrift aus Aachen 25. Juli 1850.

Mittwoch den 28. ds. Morgens 8 Uhr findet im k. Musiksaale dahier die feierliche Preisevertheilung an die Zöglinge der beiden Studienanstalten in herkömmlicher Weise statt.

Deutschland.

München, 21. Aug. Der heute erschienene „Polizeianzeiger" verkündet Eingangs eine Bekanntmachung, welcher zufolge der „Verein der französischen Handschuhmacher" dahier auf den Grund der Art. 13 und 19 Ziffer 4 des Vereinsgesetzes vom 26. Febr. l. J. geschlossen wurde. — Dem N. T. zufolge würde der Landtag auf den 1. Nov. einberufen werden. — Die Gesetzentwürfe über die kaufmännischen Anweisungen und die Notariatsordnung sind vollendet und bereits an den Staatsrath gelangt; der erstere soll so zeitig an die Kammern gelangen, daß er zugleich mit der deutschen Wechselordnung am 1. Januar 1851 in Kraft treten kann.

Die bisher suspendirt gewesenen vier Stadträthe und der Hospitaleinnehmer Krafft in Kaiserslautern sind wieder in ihre Funktionen eingewiesen.

In Ulm wird am 25. ds. ein allgemeines Turnfest der schwäbischen Turngemeinden abgehalten werden. Das Gouvernement hat seine Erlaubniß an gewisse Bedingungen geknüpft. Nach diesen soll das Tragen rother republikanischer Abzeichen und das Mitführen von Waffen unbedingt verboten seyn, und das ganze Fest sogleich unterbrochen werden, wenn die rothe Demokratie irgendeine Demonstration damit verbinden wollte. — Die Wahlen in Württemberg sind auf den 20. Sept. ausgeschrieben.

Frankfurt. Die vermuthliche Lösung der Streitfrage über Verwaltung des Bundeseigenthums wird sich darin finden lassen daß Oesterreich von den mit ihm zum Bundestag vereinigten Staaten, Preußen von den zur Union mit ihm verbundenen zur Verwaltung desselben bevollmächtigt wird, und daß demgemäß eine mit neuen Vollmachten wirkende Bundescommission auftritt. Diese Lösung scheint die einfachste und darum die natürlichste. Die auseinandergegangenen Mitglieder des sogenannten Bundesplenums stellen sich nach und nach wieder ein.

Die Sp. u. B.-Ztg. vom 19. enthalten folgende Mittheilung: Wie wir vernehmen, ist die Aufforderung Oesterreich's, den Bundestag herzustellen, Gesandte zu demselben zu schicken und ihn so konstituiren zu lassen, an alle deutschen Regierungen ergangen und auch bereits bei der unserigen eingetroffen.

Im Herzogthum Meiningen sollen mit dem 1. Oktober d. J. die Schwurgerichte eingeführt werden; der Bau des zu den Sitzungen bestimmten Gebäudes ist bereits in der Residenzstadt begonnen. — Dem Vernehmen nach wird Mecklenburg-Schwerin in diesen Tagen seinen Austritt aus der Union anzeigen, während Braunschweig faktisch bereits ausgeschieden ist, wenn gleich die betreffende Erklärung auch noch längere Zeit auf sich warten lassen sollte.

(Preußen.) In Neuhaldensleben, einer kleinen Stadt bei Erfurt, machte das Volk die Entdeckung, daß die Cholera von schlechtem Fleische herrühre, rottete sich daher zusammen, zerbrach einem Fleischer Thüren und Fenster, demolirte das Haus eines Branntweinbrenners, mißhandelte Beamte, verwundete einzelne Bürgerwehrmänner lebensgefährlich und wurde nur von requirirtem Militär zur Ordnung zurückgebracht.

(Schleswig-Holstein.) Tönning ist wieder von den Dänen besetzt, außerdem haben die Dänen bei Cappeln über die Schlei eine Brücke geschlagen und bei Missunde Kanonenböte aufgefahren, ein Zeichen, daß man die dortige Stellung auf's Aeußerste vertheidigen will. Die Position von Missunde muß aber durchbrochen werden, wenn für uns irgend ein Vortheil erwachsen soll. — Unser 10. Bataillon hatte am 18. Nachmittag ein kleines Vorpostengefecht mit den Dänen, vertrieb dieselben aus der Position Kropp, kehrte aber am Abende in die alte Stellung zurück. — Was flüchten kann, flüchtet aus Husum, Eiderstedt und dem Schwansener Güterdistrikt, weil man dort Alles wegschleppt; die Männer werden dem Heere eingereiht,

das Vieh in's dänische Lager gebracht. Cappeln muß täglich 200, Arnis 100 und Eckernförde 300 Mark aufbringen. Die Requisitionen sind großartig. Der ganze Distrikt wird wie ausgezogen, da man den Einwohnern auch nicht die geringste Entschädigung, selbst nicht einmal Bons, bietet. Die Requisitionen verlangt man nur von den deutschen Bewohnern; wo eine friesische Bevölkerung ist, verfährt man glimpflicher, obgleich die Friesen niemals dänische Sympathien gezeigt haben. — Bei der schleswig-holsteinischen Armee werden Hornisten gesucht, welche zugleich Musiker sind. Sie treten ein als Sergeant mit etwa 10 Thlr. und als Unteroffizier mit 9 Thlr. pr. Cour. monatlich. — Die Gefion liegt noch immer eng cernirt im Hafen von Eckernförde; der preußisch-deutschen Besatzung wird keinerlei Kommunikation mit den Bewohnern der Stadt gestattet; sie erhält ihre Bedürfnisse sämmtlich vom dänischen Militär, aber nur gegen sofortige baare Bezahlung. Die preußische Flagge weht jetzt allein auf der Gefion.

Auswärtiges.

(Schweiz.) Die dermalige Regierung in Bern bietet Petitionen für Beschränkung der Preßfreiheit herum, die mit dem regelmäßigen und festen Gange jeder guten Verwaltung des Landes unverträglich sey, wie ihr Organ, „der Seeländerbote", sagt. — Im Canton Waadt regte sich die rothe Partei bei einem Bürgerfeste in aufreizenden Reden. Nach dem „Nouv. Vaud." war der Effect derselbe, wie zu Lausanne, man kümmerte sich wenig darum. — Aus dem Amtsbezirke Konolfingen ist gleichfalls eine von Gemeindevorgesetzten unterzeichnete Vorstellung dem Präsidenten des großen Raths eingehändigt worden, welche große Beschränkungen der Preßfreiheit vorschlägt. Man scheint überhaupt von Seite der Conservativen Maßregeln gegen die Preßfreiheit im Sinne zu haben. — Ueber das Geschick zweier Mädchen, die im Jahre 1848 spurlos aus dem Kantone Tessin verschwunden waren, ist man nach der Verhaftung des Patriarchas einer neuen religiösen Sekte in's Reine gekommen. Einer der Glaubensartikel war, daß von zwölf reinen Jungfrauen zwölf Sterne oder Rettungs-Engel für die Welt hervorgehen müßten. Dieses Werk der Welterlösung hatte der Patriarch sich selbst vorbehalten und so hatten denn auch die beiden Mädchen Gnade vor seinen Augen gefunden.

In der Schweiz ist ein deutscher Flüchtling wegen Mords an einer Dienstmagd, nachdem sein Vorhaben, sämmtliche Hausbewohner umzubringen, um sich die Mittel zur Auswanderung nach Amerika zu verschaffen, vereitelt worden, zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurtheilt worden, weil der bloß durch Indicien geführte Beweis die Todesstrafe nicht gestattet.

(Italien.) Wegen leidenschaftlicher Artikel gegen den Papst und gegen Oesterreich ist ein Literat aus den sardinischen Landen verwiesen worden. In diesem Akte soll das fernere Verhalten der Regierung überhaupt vorgezeichnet seyn. — Erzbischof Franzoni hat die von den französischen Katholiken ihm bestimmten Geschenke, darunter ein Kreuz des getödteten Pariser Erzbischofs Affre, erhalten. — Der König von Sardinien hat jede Verantwortlichkeit der ministeriellen Maßnahmen gegenüber dem heiligen Stuhle auf sich genommen. Man ist auf die römischen Entschließungen sehr gespannt, da bis jetzt der Erzbischof und 21 Priester gefangen gesetzt wurden. — Nach offiziellen Angaben ist der römische Militärstatus folgendermaßen bestimmt: 3 Regimenter Infanterie, in Summa: 10,961 Mann; ein Bataillon Jäger zu 986; 1 Reg. Kavalerie zu 618; 1 Reg. Artillerie mit 8 Batterien 1221; 4 Veteranencomp. zu 420; Gendarmen 5000; 1 Invalidencorps mit 18 Stabsbeamten; in Summa: 19,024 M. — Der heilige Vater hat an die europäischen Mächte ein Rundschreiben erlassen, worin er um Beistand gegen die piemontesische Regierung bittet. — Die sardinische Regierung wird künftig von allen Geistlichen einen politischen Eid verlangen.

Eine russische Note remonstrirt im Einklang mit Oesterreich gegen die englischen Entschädigungsansprüche an Toscana, von der Ansicht ausgehend, daß fremde Residenten eben die Uebel des Kriegs so gut wie die Eingeborenen des Landes mitzutragen haben. — Zur Herstellung einer größtmöglichen Sicherheit gegen Räuberangriffe werden jetzt alle Hauptstraßen der Lombardei von Streifpatrouillen überwacht. — Am 9. d. hat in Alessandria eine große Volksdemonstration gegen die Serviten stattgefunden. — Rom soll mit Frankreich wegen Verlängerung des Aufenthalts der Franzosen in Unterhandlung stehen. — In Genua soll große Besorgniß über die Folgen der Ereignisse in Turin herrschen. — Die Raubanfälle um Bologna wiederholen sich fortwährend. Personen, welche mit Geldern von den Märkten zurückkamen, wurden angefallen und beraubt. Ein junger Mann ward auf grausame Weise ermordet. Die Bande raubt die Reisenden auf offener Straße, bei hellem Tage aus. Es wagt sich Niemand einige Meilen weit von der Stadt hinweg.

(Frankreich.) Das Blatt „Pouvoir" betrachtet die Verlängerung der Präsidentschaft als das einzige Mittel, Frankreich vor der Demagogie und dem Communismus zu retten. — 200 Bauern aus der Bretagne sind nach Wiesbaden gereist, um als getreue Legitimisten dem Grafen von Chambord ihre Huldigungen darzubringen. — In Cherbourg werden große Anstalten zum Empfange des Präsidenten getroffen; der Enthusiasmus der Flotte für den Prinzen von Joinville scheint demnach ein frommer Wunsch der Orleanisten. — Der bekannte Schriftsteller Balzac ist gestorben.

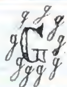
Der Senat der Vereinigten Staaten hat die Bill über die Sklaverei gegen Erwarten verworfen. Der neue Präsident hat den fremden Nationen gegenüber strenge Neutralität halten zu wollen erklärt. — In New-York ist die Neuigkeit des Tages eine Schneiderverschwörung. Die dortigen Schneidergesellen haben sich, 4000 Mann hoch, verschworen, keinen Nadelstich mehr zu thun, bis die Meister ihnen nicht einen Dollar täglich und eine Abgabe von 10 proC. des Gewinns an das Gesellenkomité zugesichert haben. Daß die Gesellen den Meistern auch bei einem etwaigen Verluste 10 proC. vergüten wollen, davon lassen sie nichts verlautbaren. — Am 13. Juli kam in San Francisco von Sydney ein Schiff mit 260 Passagieren an, von denen 70 Frauen, die sofort an den Mann kamen, da wirklicher Mangel an Frauen ist. Die Unruhen der fremden Goldsucher wegen der ihnen auferlegten Steuer haben sich gelegt. — Bei Fire Island vor dem New-Yorker Hafen ist das von Livorno und Gibraltar kommende Schiff „Elisabeth" gescheitert, und zwar völlig, so daß sich nur ein Theil der Equipage retten konnte. Die Passagiere kamen alle um.

Auflösung des letztern Bilderräthsels:
„Musikalische Abendunterhaltung."

Bilderräthsel Nr. 513 als Beilage.

Verantwortlicher Redakteur und Verleger: J. B. C. Förtsch. — Expeditions-Lokal: Blasiusgasse No. 385.

№ 513












Ankündigungen.

(1676) **Mit allerhöchster Genehmigung des königl. Ministeriums des Innern.**

Mailändischer Haarbalsam, ausgezeichnet in seinen Wirkungen zur Erhaltung, Verschönerung, Wachsthumsbeförderung und Wiedererzeugung der Haare von **Carl Kreller** in Nürnberg. Preis: 30 kr. für das kleine, und 54 kr. für das große Glas.

Untrügliche Erfahrung, der Probirstein aller Wahrheit, läßt keinen Zweifel übrig, daß dieser Balsam unter allen Haarwuchsmitteln das beste ist, welches seinem Zweck am meisten entspricht, d. h. die Wirksamkeit besitzt, das Ausfallen der Haare bei jungen und alten Personen einzustellen, die Kopfhaut zu beleben und selbst bei theilweiser und gänzlicher Haarlosigkeit den Kopf wieder mit natürlichem, dichten und schönen Haarwuchs zu bedecken, somit die verlorne Zierde des Menschenhauptes zurückzuführen, falls die Haarwurzeln nicht schon gänzlich vertrocknet oder durch schädliche Mittel zerstört worden sind. Dem frühzeitigen Ergrauen der Haare wirkt dieses Mittel sicher entgegen, befördert das Wachsthum des männlichen Barts (Backen- und Schnurbarts) ungemein und ist auch da mit entschieden glänzendem Erfolg anzuwenden, wo die Haare die gewünschte Länge nicht erreichen wollen, wie dies oft bei den Kopfhaaren des weiblichen Geschlechts vorkommt. Für junge Leute ist dieses Haarwuchsmittel unschätzbar, indem es einen schönen vollen Haarwuchs bewirkt und, als Präservativ wöchentlich nur einigemal gebraucht, erhält es die vorhandenen Haare in aller Fülle und Kraft bis in's späteste Alter.

Zeugnisse über die außerordentliche Wirksamkeit des Mailändischen Haarbalsams, wie solche seit 15 Jahren zu Tausenden eingegangen sind.

In einem Alter von 70 (siebenzig) Jahren beinahe aller meiner Haare auf dem Kopfe beraubt, die mir aber nicht in Folge einer Krankheit ausgingen, entschloß ich mich den mir von vielen Seiten als vorzüglich empfohlenen Mailänder Haarbalsam des Hrn. Carl Kreller in Nürnberg zu gebrauchen, welcher sich denn auch nach dem Gebrauche von zwei großen Gläsern, zu meinem nicht geringen Erstaunen, wo der Erfolg in einem so hohen Alter sehr zweifelhaft war, so gut bewährte, daß nun mein Haupt wieder mit sehr dichten Haaren besetzt ist: ich kann daher nicht umhin, Herrn Kreller für dieses so vorzügliche Mittel meinen Dank zu sagen, sondern es auch allen Denjenigen, die mit einem gleichen Uebel behaftet sind, bestens zu empfehlen und dessen Wirksamkeit hiemit öffentlich anzuerkennen und zu beloben. Memmingen, den 15. September 1842. Carl Gotlieb Häffner, Säcklermeister. Die Aechtheit vorstehender Unterschrift wird anmit amtlich bestätigt. Memmingen, den 15. Sept. 1842. (L. S.) Stadt-Magistrat. Der Bürgermeister v. Wachter.

Durch die Blatternkrankheit, die ich in einem Alter von 38 Jahren auf das heftigste hatte, meiner Haare gänzlich beraubt, gebrauchte ich durch Anempfehlung den Mailändischen Haarbalsam des Herrn Carl Kreller, Chemiker in Nürnberg, nach dessen achttägigem Gebrauch sich nicht nur gleich Spuren von Nachwuchs der Haare zeigten, sondern dieselben auf das Auffallendste befördert wurden, so daß jetzt mein Haarboden stärker wie früher, und ich durch dieses Mittel zu einem vollkommen gewachsenen Haare gelangt bin. Ich mache es mir nun zur Pflicht, diesen schon von vielen Seiten her berühmten Balsam auch allen dieser Art Leidenden auf das Beste anzuempfehlen, da ich diesen genauen Beweis an mir selbst gemacht, als reinste Wahrheit durch eigenhändige Unterschrift bezeuge. Memmingen, den 18. Sept. 1842. Johann Unold, Hutmachermeister. Die Aechtheit der vorstehenden Unterschrift attestirt. Memmingen, den 19. Sept. 1842. (L. S.) Stadt-Magistrat. Der Bürgermeister v. Wachter.

Wenn nun der Mailändische Haarbalsam durch seine herrlichen Wirkungen sich einen großen und bleibenden Ruf erworben hat, so ist das

Eau d'Atirona oder die feinste flüssige Toilettenseife gegen Sommersprossen, Leber- u. andere gelbe u. braune Flecken, sowie sonstige Hautunreinheiten nicht weniger vortheilhaft bekannt und steht besonders bei der Damenwelt in großen Ehren. Es befreit diese Seife die Haut leicht und schmerzlos von den genannten Flecken, stärkt und schützt sie vor den schädlichen Einflüssen der wechselnden Witterung, erhält die Haut weiß, geschmeidig und in frischem belebten Ansehen und zeichnet sich noch besonders durch angenehmsten Wohlgeruch aus. Das große Glas wird zu 40 kr. und das kleine zu 20 kr. sammt Gebrauchszettel abgegeben. — Zugleich bringe ich in empfehlende Erinnerung:

Eau de Mille fleurs nach neuester Pariser Composition, das große Glas zu 36 kr. und das kleine zu 18 kr. Schwerlich ist wohl je eine lieblichere duftende ätherisch-geistige Flüssigkeit zur Verbreitung von Wohlgeruch in Gebrauch genommen worden, als dieses Eau de Mille fleurs, welches das kostbarste und feinste aller bis jetzt bekannt gewordenen Parfums darstellt. Wenige Tropfen sind hinreichend, dem Waschwasser, der Leibwäsche, Sacktüchern, Handschuhen, Kleidern ꝛc. den köstlichsten und dauerndsten Wohlgeruch zu ertheilen.

Duft-Essig, ein vorzügliches Zimmerparfum und Luftreinigungsmittel, dessen höchst angenehmer, erquickender und belebender Duft den verwöhntesten Geruchssinn befriedigt und ergötzt. Preis 15 kr. das Glas.

Auswärtige Bestellungen und Baarsendungen werden franco erbeten und für Verpackung beliebe man nach Umständen 3 bis 6 kr. beizufügen.

Carl Kreller, Chemiker.

Von diesen renommirten Mitteln befindet sich in Würzburg die einzige Niederlage bei

Carl Bolzano.

Bekanntmachung.

Ein nicht genannt seyn wollender hiesiger Einwohner hat der dahiesigen Armenpflege zur Bestreitung ihrer laufenden Ausgaben ein hundert Gulden baar geschenkt wofür wie dem edlen Geber unsern Dank hiemit öffentlich aussprechen.

Würzburg, den 21. August 1850.

Der Armenpflegschaftsrath.

Wermuth. B. F. Becker.

Zur Nachricht.

Bis zum 24. d. Mts. werden mehrere Zimmer im Kurhause frei. Kurgäste können an demselben Tage (Samstag) mit einer Chaise herausfahren. (Einkehr weißes Lamm).

Ludwigsbad, den 21. August 1850. J. B. Herold.

Jeden Dinstag und Samstag gibt's Bayerische Leberknödel im **Heroldsgarten.**

In der Franziskanergasse Nr. 157 sind 2 wasserfreie Keller bis 1. September zu vermiethen.

Im 3. Dist. Nr. 93 Plattnersgasse ist der 2. Stock mit drei ineinander gehenden Zimmern und allen sonstigen Erfordernissen bis Allerheiligen zu vermiethen.

600 fl. sind gegen hinlängliche Sicherheit sogleich auszuleihen. N. in der Exp.

Bekanntmachung.

(201a) Auf Antrag eines Hypothekengläubigers wird das unten näher beschriebene Wohnhaus sammt Garten und Nebenhaus im 4. Dist. Nr. 250, zum Kratzauge genannt, Pl.-Nro. 1879 und 1880 nach Maßgabe § 64 des Hypothekengesetzes und § 98 mit 101 der Prozeßnovelle vom 17. November 1837

Montag den 23. September l. Js. Vormittags 10 Uhr

im dießgerichtlichen Geschäftszimmer Nr. 4 unter den beim Strichstermine selbst bekannt zu gebenden Bedingungen öffentlich versteigert.

Würzburg den 16. August 1850.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Meißner.

Beschreibung der Realitäten.

Das Wohnhaus im 4. Dist. Nr. 250 ist gegen die Sanderstraße 104 Schuh lang, 39 Schuh tief, 3 Stock hoch, ganz aus Stein gebaut, und hat ein deutsches mit Breitziegeln gedecktes Dach.

Der daran anstoßende Flügelbau gegen die Baderstraße ist 55½ Schuh lang, 21 Schuh tief, aus Stein und Fachwerk erbaut, und hat ein deutsches mit Breitziegeln gedecktes Dach.

Der zweite Flügelbau links am Eingang des Hofes ist 86 Schuh lang, 22½ Schuh tief, 2 Stock hoch, ganz aus Stein erbaut, und hat ein deutsches mit Breitziegeln gedecktes Dach.

Sämmtliche Gebäulichkeiten sind miteinander verbunden und enthalten folgenden Gelaß:

1) Unter sämmtlichen Gebäuden gewölbte Keller mit circa 25½ Fuder in Eisen gebundenen Fässern.
2) Parterre eine große Einfahrt mit Vorplatz, 3 heizbare und 3 unheizbare Zimmer, eine Waschküche mit 2 eingemauerten kupfernen Waschkesseln, ein (s. v.) Abtritt, eine Stallung für 7 Pferde, eine große Chaisen-Halle und eine geräumige Holz-Remise.
3) Im zweiten Stock 3 Vorplätze, 13 heizbare und 2 unheizbare Zimmer, eine Küche, eine Speisekammer und ein (s. v.) Abtritt.
4) Im dritten Stock ein Vorplatz, 7 heizbare und 2 unheizbare Zimmer, eine Garderobe, eine Küche, ein Abtritt, und unter dem Dache von dem Flügelbaue gegen die Baderstraße 2 unheizbare Mezanen-Zimmer, der übrige Raum frei, und endlich unter dem Dache von dem Flügelbau links ein ganz freier Boden.
5) Unter dem Dache von dem Hauptbaue sind zwei durch Bretter abgetheilte Kammern, der übrige Raum frei.

An dem Flügelbaue gegen die Baderstraße ist ein kleiner aus Stein und Fachwerk erbauter, mit Breitziegeln gedeckter Anbau. Derselbe enthält eine Stiege und einen Abtritt.

Zwischen dem Hauptbaue und den Flügelgebäuden ist ein geräumiger Hof, worin sich ein Pumpbrunnen befindet, eine Chaisen-Halle, welche aus Stein und Fachwerk erbaut, und mit einem Breitziegeldache gedeckt ist, und endlich zwei kleine Geflügel-Höfchen.

Hinter diesen Gebäulichkeiten und Hof ist ein Garten; derselbe ist mit Mauern umgeben, und ist theils mit Blumen, theils als Gemüsegarten mit Obstbäumen bepflanzt, und mit einem Garten-Sallet versehen.

Der Werth dieser Realität ist dermalen mit Berücksichtigung der Lage und dermaligen baulichem Zustande 26,000 fl., i. e. zwanzig sechs tausend Gulden.

Anzeige.

(201a) Die Unterzeichnete fühlt sich verpflichtet, allen denjenigen, welche sowohl ihren verlebten Vater während 36 Jahren als ihren nun ebenfalls mit Tode abgegangenen Bruder, den Gold- und Silberarbeiter Jakob Stephan Tempel, 12 Jahre lang mit Geschäftsaufträgen beehrten, für das demselben geschenkte Vertrauen ihren Dank auszusprechen.

Hiemit verbindet die Unterzeichnete zugleich die ergebenste Anzeige, daß sie das vorhandene Waarenlager an verschiedenen Gold- und Silbergegenständen um möglichst billige Preise ausverkaufe und deshalb um zahlreichen geneigten Zuspruch bitte.

Würzburg, am 23. August 1850. **Anna Tempel,**

Dist. 2 No. 384 auf dem Kürschnerhofe.

Vermiethung.

(200a) Im 5. Dist. Nr. 245 am Burkarderthor ist ein Logis mit 7 Zimmern, ferner ein kleines Häuschen nebst einer Gartenabtheilung auf das Ziel Allerheiligen zu vermiethen.

Gute reingehaltene Weine, Sommeracher Gewächs, von den besten Lagen und Jahrgängen, wie 18r, 22r, 27r, 34r, 46r u. s. w., werden in schicklichen Partien abzugeben gesucht. Nähere Anfragen besorgt die Exp. unter Chiffre R. M. (198b)

Was machen die Wieberle?

Gestern wurde ein Regenschirm gefunden. Der Eigenthümer kann solchen im 1. Dist. No. 348 über eine Stiege rechts gegen die Einrückungsgebühren in Empfang nehmen.

Neue holl. Häringe, ganz vorzüglichen **Ementhaler Käs,** ächte **Salamiwürste,** ächt importirte, dann **Hamburger** und **Bremer Cigarren** hat erhalten, und werden zur gefälligen Abnahme empfehlen von

Anton Dömling.

Schustergasse, ehem. Gäischenberger'schen Hause.

In der Eichhorngasse ist ein hübsch möblirtes Zimmer stündlich zu vermiethen.

R. in der Exp.

Fremdenanzeige vom 22. Aug.:

(Adler.) Frau v. Bennicker m. 3 Frl. Tcht. v. Posen. Hausmann, Dr. med. v. Oldenb. Rauscher, Gastw. m. Fam. v Hanau. Dingle, Std. jur. v. Göttingen. Kfl.: Kränkel v. Schneeberg, Rinteln v. Mainz, Freitag v. Augsburg. — (Deutscher Hf.) Freifrau v. Guttenberg m. Fam. u. Bed. v. Bayreuth. Steinfeld, Architekt v. Wien. Ranninger, Stud. v Heidelberg. Kfl.: Plettner v. Freiburg, Kreupp v. Worms. — (Kronpr. v. Bay.) Scheller, Appgchtspräs. m Fam. v. Fkf. a/O Mad. Lödel a. Livland. Frl. Keyhl v. München. Anfuère, Kapitän m. Gat. u. Bed. a. Engl. Mad. Loewi v. Bamberg. Pehr, Oberlieut. v. Landau. Ehingen, Part. a. d Schweiz. Graf Schmissing m. Bed. a Westphalen. Schänchen, k. Casse-Offiziant m. Gat. v. Augsb. Prof.: Stohterfeld v. Bonn, Himmilstiern v. Dorpat. Keyl, Hptm. m. Gat. v. Kaiserslautern. Brofft, Architekt v. Nürnbg. Kfle.: Backe v. Sturtg., Loschge v. Nürnberg, Possart v. Berlin. — (Russ. H.) Aschmann, k. prß. Kreisgchtsrath v. Marienburg. Rent.: Wrigth u. Shliplands v. Lond. Frl. Wülfert v. Bamberg. Huber, Kr.- u Stadtgchtsrath v. Schwf. Kfl.: Gotthilf v. Berlin, Voigt v. Fkf., Diedrich m. Gat. v. Offenbch. — (Schwan.) Runkol, Rent. m Fam. u. Bed. a. Engl. Sparlein, Rent. v. Dresden. Erdmann, Amtm. v. Birkenfeld. Kfl.: Hoffmann v. Cobrg. Lorig v. Lindau, Erque v Dijon. — (Wittelsb. Hf.) Hafner, Musiker m. Gesllsch. v. Prag. Kfl.: Faber v. Göppingen, Gruber v. Darmst., Goldschmidt v. München, Friederich v. Nürnb. — (Württemb. H.) Cartwright, Rent m Gat. u. Bed. v. Lond. v. Sarnuff, russ. Staatsrath v. Petersb. Albert, Obstlstmstr v. Ansbch. Stauch, Bzksfrstr m Frl. Tcht v Bschfsb. Dr. Liekenheld v. Seligenstadt. Kleim, Gutsb. v. Mittau. Wollschläger, k Oberappgchtsfekr. v. München. Henninger, Priv m. Gat v Erlangen. Hannareitee, Musikdir. v. Augsb. Kfl.: Sitzler m Gat v. Kitzing., Geiger v. München, Baum v. Düsseld., Siebel u. Walzer v. Elberf.

Gestorben.

Kaspar Heid, pens Revierförster, 75 J.

Druck von J. Steib in Würzburg.

Würzburger Abendblatt.

Das „Abendblatt“ erscheint mit Ausnahme der Sonntage, für welchen Tag ein Unterhaltungsblatt beigegeben wird, und der hohen Festtage täglich Abends 5 ½ Uhr.

Statt der seitherigen fränkischen Ansichten wird für das laufende halbjährige Abonnement eine große lithogr. Beilage und monatlich 8 Bilderräthsel dem Abdblte. beigegeben.

Der Pränumerationspreis beträgt für 1 Monat 18 kr., vierteljährig 54 kr., halbjährig 1 fl. 48 kr. Zu gleichem Preise kann das „Würzburger Abendblatt“ durch die königliche Oberpostamts-Zeitungs-Expedition bezogen werden.

Zehnter Jahrgang.

Inserate werden nach dem Raum, und zwar in kleiner Schrift die dreispaltige Zeile zu 3 kr., die doppelte zu 6 kr., die durchaus laufende zu 9 kr. berechnet.

Samstag — No. 202. — 24. August 1850.

Tags-Neuigkeiten aus der Stadt und dem Kreise.

Der von der gräflich Castellischen Patronatsherrschaft für den bisherigen Pfarrer Friedmann Christian Jung in Kirchrimbach, Dek. Burghaslach, ausgestellten Präsentation auf die protest. Pfarrei Unteraltertheim, Dek. Würzburg, ward die landesfürstliche Bestätigung ertheilt.

Die bei dem k. Landgerichte Orb erledigte Advokatenstelle ward dem Appellationsgerichts-Accessisten Richard Hartmann zu Aschaffenburg verliehen.

Einem kgl. Rescripte zufolge wurden die Hauptleute im 12. Inf.-Reg. König Otto v. G. J. Straffer und R. Köhler auf die Dauer eines Jahres in den Ruhestand versetzt.

Das Rggs.-Bl. enthält eine Bekanntmachung, wonach zur Aufbringung des Bedarfs für den Eisenbahnbau $18^{49}/_{51}$ das Eisenbahnanlehen von 1848 in der Art fortgesetzt wird, daß für jedes baare Darlehen zu 4 Procent dem Darleiher gleichzeitig der doppelte Betrag an 3½ pCt. Obligationen auf 4 Procent erhöht wird. Außerdem wir ein 5procentiges Anlehen aufgenommen.

Das Musikcorps des hiesigen Art.-Reg. veranstaltet für heute Abend zu Ehren des aus seiner Mitte scheidenden, kürzlich zum Staabstrompeter beim 2. Kuirassier-Regimente beförderten 2. Staabstrompeters, G. Seifert, eine Production. Diese ehrende Anerkennung seines seitherigen Wirkens erscheint um so mehr gerechtfertigt, da Hr. Seifert nicht nur Meister auf seinem Instrumente ist, sondern auch eine entschiedene Befähigung beim Arrangiren der einschlägigen Musikwerke an den Tag legte und zugleich einen so ehrenwerthen leutseligen Charakter damit verbindet, daß ihm die allseitige Liebe und Achtung wohl kaum entgehen konnten.

Brieflichen Nachrichten zufolge, desgleichen wie die Allg. Z. berichtet, ist neuerdings dem talentvollen Componisten V. Becker dahier die Ehre zu Theil geworden, eine seiner Gesangskompositionen „Sonntagsfrühe“ bei dem kürzlich in Bern abgehaltenen großen Schweizer Gesangfeste mit dem 2. Preise gekrönt zu sehen.

Deutschland.

München, 19. Aug. Es verlautet nun ganz bestimmt, daß König Ludwig dem Hülfscomite in Kiel dennoch eine ansehnliche Summe unter strenger Anonymität habe übermachen lassen. — Gegen einen hiesigen prakt. Arzt, dessen Name vorläufig aus gewissen Rücksichten nicht genannt werden kann, wurde auf eine Denunziation hin durch das k. Kreis- und Stadtgericht Untersuchung wegen Majestätsbeleidigung und Staatsverrath eingeleitet. — Das 13. Infanterie-Regiment Herlling erhielt wegen erfolgten Ablebens seines bisherigen Oberstinhabers bis auf weitere allerhöchste Verfügung die Benennung: „13. Infanterie-Regiment vacant Herlling.“ — Die zweite Abtheilung des diesjährigen Konscribirten für die Kavallerie-Regimenter hat einem Kriegsministerialerlasse zufolge bis 1. k. M. einzurücken. Die Konscribirten der Pfalz für die beiden Kuirassier-Regimenter haben am 31. d. hier einzutreffen.

In Erlangen ist am 22. Aug. nach längerem Krankenlager der Professor der Anatomie, Dr. Gottfried Fleischmann im 75. Lebensjahre gestorben.

Beim Friedenscongresse in Frankfurt a. M. tagen nur etwa 80 Deutsche. Allgemein wird der Krieg als nicht nothwendig bezeichnet und Herr Emil von Girardin, der Arnaud Carrell im Duelle erschoß, hat eine volltönende Lobrede für den allgemeinen und ewigen Frieden abgehalten.

Karlsruhe, 21. Aug. Das großh. Regierungsblatt enthält die übliche Verlängerung des Kriegszustandes und des Standrechts auf weitere 4 Wochen.

Die Curliste von Baden-Baden weist 21,483 Personen nach, welche seit dem 1. April angekommen, ungerechnet die vielen Tausende von Passanten. Neben dem außerordentlichen Glanz der hier herrscht, ist aber auch die Theurung der Wohnungen ganz ungewöhnlich. Der dortige Spielpächter macht gute Geschäfte. Man will allgemein bemerkt haben, daß sich nur wenig Deutsche am grünen Tisch ergötzen, und daß die meisten Opfer von Franzosen, Russen und Engländern gebracht werden.

(Preußen.) Von Preußen aus soll der Herzog von Sachsen-Koburg als Schiedsrichter in der Sache der badischen Truppenverlegung vorgeschlagen seyn. — Neuerdings sind mehrere Verbote nichtpreußischer Blätter erlassen worden. — Mit Ausnahme der „deutschen Reform“, eines ministeriellen Blattes, richten alle Blätter Angriffe gegen Radowitz, weshalb und noch mehr, wenn Adressen aus den Provinzen in Betreff seiner Politik an den König gerichtet werden sollten, Radowitz daran denken soll, von seiner Stelle zurückzutreten.

Vor dem Berliner Geschwornengericht wurden die beiden Brüder, der suspendirte Quästur-Assistent und der Schuhmachermeister Wittenburg, wegen Hochverraths durch Betheiligung an der badischen Insurrektion zum Tode verurtheilt.

Wien, 19. Aug. Die Rückkehr des Kaisers, welche ursprünglich auf eine spätere Zeit anberaumt war, erfolgt bereits in 5 bis 6 Tagen. — Bei näherer Beobachtung unseres Volkslebens zeigt sich seit einiger Zeit eine etwas radicalere Stimmung in den Vorstädten. — Die Nachricht von der Aufstellung eines Truppencontingents an der Gränze Holsteins ist unrichtig. Man erwartet hier zuversichtlich, daß die Dänen die Eider nicht überschreiten, sondern die Angelegenheit der Herzogthümer durch die Diplomatie entscheiden lassen werden. — Alle Gerüchte von einem Rücktritt des Ministeriums sind grundlos. — Aus Berlin ist ein Courier hier eingetroffen, der Ueberbringer sehr wichtiger Depeschen in Betreff der deutschen Angelegenheit, welche — wie man wissen will — einer günstigen Wendung entgegengeht. — Die Fonds- und Actiencurse, namentlich Bankactien, sind gestiegen. — Zum Platzmajor von Venedig ist der k. k. Hauptmann Simon Brükker, ein Israelite, ernannt worden. Er dürfte der erste Israelite seyn, der es bisher in der österreichischen Armee zum Stabsoffizier gebracht hat; seine Ernennung liefert den Beweis, daß die Regierung, seitdem das Gesetz die konfessionellen Schranken hinweggeräumt hat, das Verdienst in jedem Staatsangehörigen auf gleiche Weise anzuerkennen weiß.

Wien, 20. Aug. Ueber die Restauration des Bundestags waltet kein Zweifel mehr ob. Preußen wird sich dazu verstehen, wenn es mit Anstand geschehen kann. Man spricht, daß Oesterreich bereit ist, eine „Arondirung" Preußens durch „Enclaven" zu unterstützen, um es desto eher für den definitiven Beitritt zum Bunde zu bestimmen. — Der Bau des neuen Arsenals an der St Marxer Linie geht rüstig vorwärts. Es wird dieß das größte Gebäude dieser Art in Europa, und nicht bloß als Zeug- und Waffenhaus, als Hauptdepot des Belagerungs- und Feldgeschützes dienen, sondern auch als Laboratorium, als Waffenfabrik, als Caserne für 5000 Mann verwendet werden, und kann somit förmlich als ein die Stadt dominirendes Castell gelten. — Während die Cholera in der Stadt fast völlig verschwunden ist, greift sie auf dem Lande immer mehr um sich. Vom 7. Juli bis 4. August trat sie in 371 Ortschaften auf und warf 7674 Personen auf's Krankenlager, von denen sehr viele gestorben sind. — Die Sammlungen für Schleswig-Holstein nehmen noch immer einen sehr gedeihlichen Fortgang. — Aus mehreren Gegenden der Monarchie, besonders aus Mähren und Galizien, laufen betrübende Nachrichten über den Zustand der Kartoffeln ein.

In Brünn brach dieser Tage ein im Bau begriffenes, drei Stockwerke hohes Wohngebäude bis in den Keller nach Innen zusammen, so daß nur die Hauptmauern stehen blieben und dadurch 18 Personen verunglückten.

In der Slowakei dauern seit längerer Zeit die communistischen Streifzüge der Bauern in die herrschaftlichen Wälder noch immer fort. In den gräflich Csaky'schen Wäldern beträgt der Schaden allein 30,000 fl.

Hamburg, 22. Aug. Mit dem 1. September tritt das Herzogthum Schleswig bis zur Eider in den dänischen Zoll-Complex.

(Schleswig-Holstein.) Die Zahl der seit der Idstedter Schlacht bis zum 17. Aug. in die schleswig-holsteinische Armee neu eingetretenen Freiwilligen aus ganz Deutschland beläuft sich auf nahe an 1600 Mann. Etwa 200 früher gediente alte Unterofficiere, besonders viel aus Preußen, befinden sich darunter. Die Bataillone werden sehr fleißig exercirt und in Feldmanövern geübt, was im ganzen auch noch bei den vielen neueingetretenen Officieren wie Soldaten dringend nothwendig erscheint. In besonders trefflichem Zustande ist die Artillerie des Heeres, die mit kräftigen holsteinischen Rossen bespannt, von intelligenten Officieren geführt und von ruhigen, kaltblütigen Leuten bedient, es unbedingt mit jeder andern in ganz Deutschland aufnehmen kann. — In Rendsburg ist leider die Cholera ausgebrochen, wenn sie auch bisher nur noch sehr schwach aufgetreten ist. — In der Nähe Altona's werden zwei Pulvermagazine für die Armee angelegt. — Der Verlust an Staatseigenthum bei der Explosion des Laboratoriums in Rendsburg beträgt 600,000 Mark. — Die schleswig-holsteinische Armee hat den Verlust eines ihrer tüchtigsten Offiziere zu beklagen. Der Oberstlieutenant v. Lesser, Festungskommandant in Rendsburg, ist plötzlich mit Tode abgegangen, und am 20. Aug. beerdigt worden. Mit dem Abendzuge des 20. Aug. traf der Hauptheld des Gefechts bei Friedrichsort in Altona ein, Namens Sander. Derselbe war auf dem Kanonenboot Nr. 10 und gab von diesem allein 93 Schüsse; er war es, welcher das Sengen der Decke auf dem Pulvervorrath merkte und das Feuer löschte. Der Feuerwerker, sowie Sander zeigten die größte Todesverachtung. — Nach den offiziellen Verlustlisten über die Schlacht bei Idstedt soll der schleswig-holsteinische Gesammtverlust gegen 3000 betragen. — Jeder Bahnzug bringt Flüchtlinge aus dem Norden, wer kann, flüchtet, da die Dänen noch immer fortfahren, Menschenraub zu üben.

Auswärtiges.

(Italien.) Man will wissen, der österreichische Gesandte in Rom habe ernstlich auf Amnestie und die Verkündigung des Statuts gedrungen. — Felix Pyat, ehemals französischer Volksrepräsentant und Bekämpfer der französischen Intervention in Rom, ist in Sardinien verhaftet worden, ebenso in Turin mehrere Offiziere des Generalstabs.

Turin, 14. Aug. Vor dem Dominikanerkloster versammelte sich gestern Abends eine große Volksmenge, um ihrem Unmuthe gegen die Priester, der sich auf alle Orten auszudehnen scheint, Luft zu machen. Nach mehrstündigem Beisammenstehen verliefen sich die Massen, ohne irgend einen Exzeß versucht zu haben.

(Frankreich.) Zur Zeit wird am meisten die Rede des Präsidenten in Lyon besprochen, in welcher er neben einer Art politischen Glaubensbekenntnisses sich zugleich offen gegen jeden Staatsstreich aussprach. Die telegraphischen Depeschen wissen nichts als Liebes und Gutes von der Reise des Präsidenten zu erzählen. In einer derselben berichtet der Herr Minister des Auswärtigen, daß der Präsident zwei Bällen in Besançon beigewohnt habe.

Paris, 20. Aug. In einem der Säle des Louvre wird gegenwärtig eine Sammlung von merkwürdigen Gegenständen,

die aus Oceanien gebracht worden, aufgestellt; es ist dieß der Anfang zu einem „oceanischen Museum." — Man spricht von einer bedeutenden Verminderung des Occupationscorps in den französischen Colonien Oceaniens. — Auf Verlangen der französischen Regierung soll im päpstlichen Consistorium beschlossen worden sein: die Zahl der französischen Cardinäle von vier auf sechs zu erhöhen. — Der Prozeß des großen Complotts von Oran wird in einigen Tagen eröffnet werden. Emil Barrault, einer der unterrichtetsten und demokratischsten französischen Repräsentanten, ist nach Oran abgereist, um die Vertheidigung einiger Angeklagten zu übernehmen.

Die Pariser Kunstausstellung für 1851 hat das Palais royal (die frühere Wohnung Ludwig Philipp's als Herzog von Orleans) als Lokal überwiesen erhalten.

Cavaignac's Organ, „der Kredit", ist der Kredit aus- und es selbst eingegangen. — Die Reise des Präsidenten kostet täglich 24,000 Fr., die theils aus der Privatkasse Ludwig Napoleons, theils aus den geheimen Fonds des Ministeriums bestritten werden.

In Edinburgh wurde am 16. August ein Irländer Bauer wegen Vergiftung seiner Frau unter einem Zulaufe von 12—15 tausend Menschen gehängt. — Die Königin von England nebst Mann wollen den König von Belgien besuchen. — Im Arsenal zu Portsmouth herrscht ungewöhnliche Thätigkeit. — Jenny Lind ist in Liverpool im Begriff, sich nach den Vereinigten Staaten einzuschiffen.

In Konstantinopel ist man mit Ausgabe neuen Papiergeldes beschäftigt, weil der übliche Termin von fünf Jahren abläuft. Das alte wird eingezogen und verbrannt.

Aus New-York wird gemeldet, daß man den wirklichen Ausbruch von Feindseligkeiten zwischen Texas und Neu-Mexico entgegensah. 1500 Freiwillige haben sich dem Gouverneur Bell in Texas angetragen, und waren angenommen worden.

Verantwortlicher Redakteur und Verleger: J. B. C. Förtsch. — Expeditions-Lokal: Blasiusgasse No. 385.

Ankündigungen.

Wichtige Anzeige

für alle Oekonomen, Weinbergs- und Gartenbesitzer.

Die Fabrik chemischer Producte in Frankfurt hat uns den ausschließlichen Verkauf ihrer berühmten **Poudrette**, des besten und wohlfeilsten Düngers für Felder, Wiesen, Weinberge und Gartenbau für Unterfranken übertragen, und indem wir dieses hiemit zur öffentlichen Kentniß bringen, bemerken wir, daß die **Poudrette** nicht nur den besten Stalldünger übertrifft, sondern auch billiger zu stehen kommt, und nicht die Hälfte Zeit und Arbeit als der Stalldünger in Anspruch nimmt.

Wir halten uns zu Bestellungen darauf bestens empfohlen, und stehen Gebrauchs-Anweisungen, kleine Proben, und sonst jede nähere Auskunft auf frankirte Anfragen gratis zu Diensten.

G. J. Michel & Comp.
in Würzburg.

Gegen

Hautausschläge, Sommersprossen, Finnen, gichtische und rheumatische Affectionen, Flechten, sowie gegen **spröde, trockene und gelbe Haut** eignet sich als ein anerkannt vorzügliches äußerliches Hautheilmittel

Dr. Borchardt's

aromatisch-medicinische Kräuter-Seife,

die für Würzburg und Umgegend nur bei **Carl Bolzano** vorräthig ist und in weißen mit grüner Schrift bedruckten und an beiden Enden mit nebenstehendem Siegel versehenen Päckelchen à 21 kr. verkauft wird. (202a)

Dr. BORCHARDTS AROM. MEDIC. KRÄUTER-SEIFE.

(200b)

Main-Dampf-Schifffahrt.

Mit Rücksicht auf das Kirchweihfest zu Eibelstadt fährt das Kitzinger Lokalboot am Sonntag den 25. und Montag den 26. Aug. **ausnahmsweise um 2 Uhr Nachmittags von Würzburg** ab.

Würzburg den 22. August 1850. **Die Direktion.**

(198b) Allenfallsige Erb- oder sonstige Ansprüche an den Nachlaß des am 12. August d. Js. im ledigen Stande dahier verlebten Gold- und Silberarbeiters Hrn. Jakob Stephan Tempel sind **am Montag den 2. September d. Js. Nachmittags 2 Uhr** in der Sterbwohnung Dist. 2 No. 384 unter dem Nachtheile der Nichtberücksichtigung bei Ausfolglassung des Nachlaßvermögens anzumelden und mit den gehörigen Belegen nachzuweisen.

Zugleich werden alle Besitzer von Gegenständen, die etwa zur Masse gehören, sowie Diejenigen, welche dahin etwas schulden, aufgefordert, ihren desfallsigen Verpflichtungen bis zu obigem Tage bei Vermeidung gerichtlicher Klagstellung nachzukommen.

Würzburg, den 19. August 1850.

das Testamentariat.

Polytechnischer Verein.

Sonntag den 25. August Vormittags 10 Uhr Plenarversammlung.

Tagesordnung: Verleihung der dem Vereine zustehenden Stipendien an würdige Schüler. **Der Vorstand.**

(202a)

Wohnungs-Veränderung.

Unterzeichneter hat seine bisherige Wohnung im Mainviertel (Dist. 5 No 1) verlassen, und dagegen eine andere **bei Hrn. Eisenhändler Fleischmann im Kürschnerhofe (Dist. 2 No. 362) Hrn. Rappert gegenüber,** bezogen.

Dr. Andr. Reuss jun.,
pract. Arzt.

(200b) Im 5. Dist. Nr. 245 am Burkardterthor ist ein Logis mit 7 Zimmern, ferner ein kleines Häuschen nebst einer Gartenabtheilung auf das Ziel Allerheiligen zu vermiethen.

Es wird ein gutes Forteplano oder ein Flügel zu miethen gesucht. N. in der Exp.

In der **Rebhecke** in dem neu eingerichteten Lokal über eine Stiege ist von heute an **gutes Windsheimer Bier** zu haben.

Im 1. Dist. Nr. 359 nächst der Pfaffenmühle sind 2 Forteplano mit 6 Octaven billig zu vermiethen oder zu verkaufen.

Theatergarten.

Morgen Sonntag
um halb 4 Uhr anfangend

Produktion

der kgl. Landwehr-Regiments-Musik
mit Streichorchester.

Ergebenst ladet ein

Julius Blooß.

---

600 fl. werden gegen doppelte Versicherung im hiesigem Landgerichte aufzunehmen gesucht. N. in der Exp.

(198b) Im 4. Dist. Nr. 161 in der untern Johannitergasse ist ein Logis von zwei Zimmern, einer geräumigen Kammer, Küche, Holzhaus, Keller, großem Boden zum Trocknen der Wäsche, und sonstigen Bequemlichkeiten auf Allerheiligen zu vermiethen.

(198c) Ein ordentlicher Knecht, der mit Melkvieh gut umzugehen weiß, und sich mit guten Zeugnissen ausweisen kann, wird auf das Ziel Michaeli gesucht. Näheres Dist. 2 Nr. 78 Theaterstraße.

Für einen erst im nächsten Winter zur Conscription kommenden Militärpflichtigen wird im Voraus ein billiger Einstandsmann gesucht. N. in der Franziskanergasse Dist. 3 No. 193 parterre.

Für eine ruhige Familie wird auf Allerheiligen ein Quartier von 4—5 Zimmern zu miethen gesucht.

Offerten mit **B. B.** bezeichnet sind an die Exp. abzugeben.

Fremdenanzeige vom 23. Aug.:

(Adler.) Mad. Sauer v. Crefeld. Kfl: Meerholz v. Offenbach, Schlimbach v. Bamb., Dreh v. Mannheim, Müller v. Nürnberg. — (Kronprz. v. Bay.) Graf v. Thun-Hohenstein m. S. a. Böhmen. Kühl, Rechtsanw. m. Gat. v. Stralsund. v. Alemann, Gerichtsrath v. Gera. Kfl: Ruckdeschel v. Gera, Pförtsch v. Schweinf. — (Wittelsb. Hf.) Reichel, Rechngskommissär v. Bayreuth. v. Bergmann, Rent. v. Pesth. Gotschalk, Mechaniker v. Wien. Kfl.: Wagner v. Nürnb., Baumann v. Köln, Forster v. Amsterd., Bremtin u. Lutz v. Würzb., Greffner v. Eger, Rey v. Lyon. — (Württemb. H.) Ungewitter, Gutsbes. m. Gat., u. Friedrich, Verwlt. v. Moos. Frfrl. v. Ditfurth v. Schloß Theres. 2 Frl. v. Bardeleben, Oberstentöcht. v. Fulda. Löwe, k. preuß. Intendanturrath i. 3. Armeecorps m. Fam. v. Berlin. Frau Räthin Wescher m. Fam u. Br. v. Dresd. Dr. Mebler, k. Rechtsanw. m. Frl. Tcht. v. Haßfurt. Förstenwerth, Bzksfrstr m. Frl. Tcht. v. Gerlachsheim. Staudacher, Kfm. v. Neviges.

An milden Spenden für die arme Familie sind ferner eingegangen (Uebertrag: 55 fl. 54 kr.) Von einem Ung.: 1 fl. Summa: 56 fl. 54 kr.

Gestorben.

Anna Scholldorf, Maurerstochter, 83 J.

Druck von J. Steib in Würzburg.

Würzburger Abendblatt.

Das „Abendblatt“ erscheint mit Ausnahme der Sonntage, für welchen Tag ein Unterhaltungsblatt beigegeben wird, und der hohen Festtage täglich Abends 5 ½ Uhr.
Statt der seitherigen fränkischen Ansichten wird für das laufende halbjährige Abonnement eine große lithogr. Beilage und monatlich 8 Bilderräthsel dem Abdblte. beigegeben.
Der Pränumerationspreis beträgt für 1 Monat 18 kr., vierteljährig 54 kr., halbjährig 1 fl. 48 kr. Zu gleichem Preise kann das „Würzburger Abendblatt“ durch die königliche Oberpostamts-Zeitungs-Expedition bezogen werden.
Inserate werden nach dem Raum, und zwar in kleiner Schrift die dreispaltige Zeile zu 3 kr., die doppelte zu 6 kr., die durchaus laufende zu 9 kr. berechnet.

Zehnter Jahrgang.

Montag | No. 203. | 25. August 1850.

Tags-Neuigkeiten aus der Stadt und dem Kreise.

Um Concessionen in hiesiger Stadt bewerben sich:
J. B. Beck, Insasse dahier, um eine Produktenhandels-Conc.
Franz Endres, Bürger und Bierwirth dahier, um eine Weinwirthschafts-Conc.
Joseph Metzger von hier, um eine Wachszieher- und Lebzelter-Conc.
Gg. Adam Grau von hier, um eine Glaser-Conc.
Mich. Burkard, Bürger und Bierwirth dahier, um eine Weinwirthschafts-Conc.
Franz Joseph Gabler von hier, um eine Wachszieher- und Lebzelter-Conc.
Otto Weigand von Goßmannsdorf, um eine Sattler-Conc.

— Prinz Adalbert von Bayern hat sich zum Besuch seiner Eltern nach Aschaffenburg begeben.

Der zeitlich quieszirte königl. Landgerichtsarzt zu Aub, Dr. August Soro, ward wegen nachgewiesener gänzlicher Funktionsunfähigkeit nunmehr in den definitiven Ruhestand versetzt.

Mit dem Datum Aachen, 25. Juli, sind so eben erschienen die Gesetzblätter Nro. 35 und 36 als 12. und 13. Beilage zum Landtagsabschied; ersteres enthält das Finanzgesetz für die sechste Finanzperiode und zwar vorerst für die ersten zwei Jahre derselben 1849/50 und 1850/51, letzteres das Gesetz in Betreff der Maxima der Kreisumlagen für die sechste Finanzperiode.

§ Vor dem Schwurgerichte dahier sind nach dreitägiger Verhandlung Simon Gerstenberger und Severin Nüchler, Beide ledig von Poppenhausen, am 24. August l. Js., wegen vorbedachter Körperverletzung mit nachgefolgtem als wahrscheinlich voraussehbarem Tode Erster zu zwölf, Letzter zu zehn Jahren Zuchthaus verurtheilt worden.

Am verflossenen Montage begannen dahier die kriegsgerichtlichen Verhandlungen gegen die bei dem bekannten Exzesse im römischen Kaiser betheiligten Militärs und erreichten am letzten Tage der Woche ihren Schluß; dieselben sind bereits zur Revision an das General-Auditoriat abgegangen.

(Mittelpreise hiesiger Schranne vom 24. Aug.) Weizen 12 fl. 20 kr. Korn 7 fl. 16 kr. Gerste 6 fl. 22 kr. Haber 4 fl. 18 kr.

Durch das jüngste Gewitter erlitt auch die Umgegend von Schweinfurt eine ansehnliche Verheerung, namentlich durch Schloßen, welche die Feldfrüchte bedeutend beschädigten und sämmtliche Fenster der zunächst Schweinfurt gelegenen Schießermühle zerschmetterten.

= Am 23. ds. wurde auf der Straße außerhalb Birkenfeld, Gerichts Rothenfels, unter einem liegenden mit 2 Pferden bespannten Gesellschaftswagen der Kutscher Georg Troll von Rettersheim, Gerichts Kreuzwertheim, todt aufgefunden. Es ergab sich, daß derselbe bergabwärts den Hemmschuh nicht angelegt, und durch diese Vernachlässigung sich dieses Unglück bereitet hatte.

Deutschland.

München, 21. Aug. Heute hat der Artillerielieutenant Ludwig v. Hofnaß, der, um in die schleswig-holsteinische Armee einzutreten, seine Entlassung aus dem bayerischen Militärdienste nachgesucht hat, dieselbe erhalten und ist sofort nach Rendsburg abgereist. — Die Pfälzer Ztg. meldet aus München: Die Offiziere Aldoffer und v. Bouteville sollen, weil sie in fremde Kriegsdienste getreten sind, ohne aus bayerischen entlassen gewesen zu seyn, prozessirt werden. Beide sind nehmlich nur mit einem gewöhnlichen vierwöchentlichen Urlaub nach Schleswig gereist und schicken erst von dort aus ihre Entlassungsgesuche ein. — Ueber das Fortbestehen des von der Polizei dahier geschlossenen Arbeiter-Unterstützungsvereins hat das Ministerium des Innern, an welches der Ausschuß genannten Vereins den Rekurs ergriffen, zur Zeit noch keine Entschließung gefaßt; jedoch dem Vorstand des Vereins notifiziren lassen, daß die Beschwerde gewürdigt und beschieden werden würde. — Das Standbild der Bavaria wird sammt dem schönen Siegesthor am Ende der Ludwigsstraße beim kommenden Octoberfest und zwar am 3. Oktober feierlich enthüllt werden.

München, 23. Aug. König Otto von Griechenland wird am 27. d. Mts. in Hohenschwangau eintreffen. — Einiges Aufsehen erregt die Enthebung des bisherigen, eben nicht sehr beliebten Untersuchungsrichters am hiesigen Kreis- und Stadtgericht, Raths v. Lupin, von dieser Funktion, unter Uebertragung derselben an den Assessor Weichsler. Man erzählt sich auch, der Herr Justizminister habe sich sehr tadelnd darüber ausgesprochen, daß der „Gradaus“ wegen so unbedeutender Veranlassungen vor das Schwurgericht gestellt worden — Der „Prophet“ von Meyerbeer wird, dem Vernehmen nach, in den letzten Tagen des Monats September zur Aufführung auf hiesiger Hofbühne gelangen.

Ohnweit Ottobeuren hat dieser Tage der Blitz in einem

Bauernhof gezündet. Nach einer halben Stunde war derselbe mit allen Geräthschaften ein Raub der Flammen. Fünfzig Stück Hornvieh und sieben Pferde verbrannten.

Ansbach, 24. Aug. Soeben ist der frühere Redakteur des „Freien Staatsbürgers," Joseph Heidenreich von Mutterstadt, angeklagt des Vergehens der Amtsehrenbeleidigung, verübt durch Mißbrauch der Presse, von den Geschwornen freigesprochen worden.

In Freising nahm kürzlich ein Arrestant, ein Mordbrenner, in dem Vorsatze sich zu tödten, 8 Tage lang weder Speise noch Trank zu sich, weßhalb er bedeutend abmagerte. Erst am 9. Tage, als die Stimme beinahe schon verfallen, bat er um Getränke und erhielt dann Kaffe und warmen Wein. Er ist gesund und nicht mehr gesonnen, diesen Versuch zu machen.

Frankfurt a. M., 22. Aug. Die zuverlässigsten Nachrichten aus Berlin verkündigen, daß man dort die Union fallen d. h. der Form nach vor der Hand in suspenso lasse, und bereit sei, in einem Ministercongreß die künftige Verfassung Deutschlands mit allen bisherigen Bundesgenossen zu berathen.

Die Falschmünzerbande, welche im Donnersberg in Frankfurt auf frischer That ertappt worden ist, hat nach glaubwürdigen Mittheilungen keinen unbedeutenden Theil ihrer Geschäfte durch Auswechslung ihrer falschen Fünffrankenthaler an Auswanderer, namentlich auch während der Fahrten am Rheine gemacht. Dieß als Warnung für Auswanderer, nicht unvorsichtig beim Auswechseln ihres Geldes gegen andere Münzen zu sein.

(Baden.) Das Ministerium hat sämmtlichen badischen Buchdruckereien jede Theilnahme am Gutenbergs-Vereine in Frankfurt und Berlin, sowie an dem Gutenbergshaupt-Vereine in Würzburg und mit den dortigen in Verbindung stehenden Zweigvereinen verboten.

(Württemberg.) Für die von der Regierung auf den 20. September festgesetzte Abgeordnetenwahl ist nirgends Rührigkeit zu bemerken; vielmehr scheint Alles in politische Gleichgültigkeit versunken, so daß die Ausübung des Wahlrechts wohl von den Meisten aufgegeben werden dürfte. Namentlich bei der conservativen Partei ist eine totale Zerfahrenheit zu bemerken.

(Preußen.) Mit dem Baue des Kriegsdampfschiffes auf der Danziger Werfte wie überhaupt mit der preußischen Kriegsmarine geht es nur langsam vorwärts.

(Nassau.) In Wiesbaden sieht man jetzt viele französische Arbeiter ihre Huldigungen Heinrich V. darbringen. Ihre Achtung und Liebe ist so groß, daß sie sich bei einem von ihm gegebenen Bankette die Gläser zum Andenken ausbaten. Ein Engländer soll umsonst einem Arbeiter einen Louisd'or für ein solches Glas geboten haben.

Der in der zweiten sächsischen Kammer gestellte und in geheimer Sitzung verhandelte Antrag auf Vertragung der Kammern ist verworfen worden. — Der Lübecker Senat hat die schleswig-holsteinische Entschädigungsforderung für den abgebrannten von der Tann als „auffallend" zurückgewiesen. — Dem deutschkatholischen Pfarrer in Darmstadt, einem in Oppenheim angenommenen Bürger, hat die Regierung das Staatsbürgerrecht verweigert. — Die Darmstädter Regierung bezahlt an Schleswig-Holstein, wie man hört, auf Abschlag der Verpflegsrechnung für ihre Truppen 10,000 fl. — Man hört, daß die preußischen Corps bei Wetzlar und Kreuznach wieder aufgelöst werden sollen.

Wien, 22. Aug. An des Kaisers Geburtstag wurde im Nationaltheater zu Pest die Volkshymne aufgeführt, wobei sich aber vom Publicum eine solche „Vokaldemonstration" kund gab, daß der Militär-Kommandant die letzte Gallerie schließen und die im Reservedienst stehenden Grenadiere vor das Theatergebäude rücken ließ. Verhaftet wurden 17, die man am folgenden Tage mit Stockstreichen (bis und unter 30) abstrafte.

Die dänische Armee, deren Hauptstärke bei Schleswig concentrirt steht, hat auf der einen Seite ein ziemlich starkes Flankencorps bei Eckernförde und dahinter, auf der Hütte, und auf der andern Seite in Friedrichstadt und bei Husum; jedes Flankencorps dem Vernehmen nach ungefähr 8000 Mann stark. In dieser Stellung beherrscht sie fast ganz Schleswig und nach Allem, was man hört, wird diese Herrschaft mit Rücksichtslosigkeit und unerbittlicher Strenge ausgeübt.

Auswärtiges.

(Frankreich.) Ein Schreiben des Prinzen von Joinville macht großes Aufsehen, weil man daraus mit Sicherheit das Auftreten eines neuen Prätendenten ableiten will. Es führt aus, daß für Frankreich nur zwei Regierungsformen — eine erbliche legitime Monarchie, oder die Republik, aber keine Prinzenrepublik — möglich sey, und eine Regierung der Auskunftsmittel, wie die seines Vaters gewesen, zu den Unannehmbarkeiten zähle.

Der Empfang, welcher dem Präsidenten auf seiner Reise durch die verschiedenen Departements seither zu Theil ward, scheint keineswegs so glänzend und erfreulich gewesen zu sein, wie die eingesandten Berichte erwarten ließen. In Besançon fand bei der Anwesenheit des Präsidenten eine feindselige Demonstration statt, die durch Militärgewalt gedämpft wurde. Auch in Croix Rousse drängten sich die Massen an den Präsidenten heran, indem sie den Ruf: „es lebe die sociale Republik! das allgemeine Stimmrecht! nieder mit dem Belagerungszustand" hören ließen. Seitdem sollen eine Anzahl Verhaftungen in der Croix Rousse vorgenommen worden sein, da es hieß, daß die geheimen Gesellschaften diese Kundgebung veranstaltet gehabt. Am 21. ds. hielt der Präsident in Straßburg seinen Einzug. Die Bürger zeigten keine Spur begeisterten Entgegenkommens, verhielten sich aber ordentlich und anständig. Vor seiner Ankunft fanden mehrere Verhaftungen statt; einem Gerüchte zufolge wäre ein Complott entdeckt worden, welches die Ermordung Louis Napoleons zum Zwecke gehabt hätte.

Man hat die Turiner Journalisten von Seite der Regierung eingeladen, sich jeder Besprechung der römisch-sardinischen Differenz zu enthalten. — Die Gesellschaft der Geschichte Frankreichs hat jetzt den Prozeß der Jungfrau von Orleans in 6 Bänden veröffentlicht. — Man berichtet aus Genf, sehr viele Flüchtlinge wollten nach Piemont, ja sogar nach der Türkei überziehen. — In Neapel ist die Quarantänezeit für alle Provenienzen von Marseille um 21 Tage erhöht worden.

Zwischen Großbritannien und den Vereinigten Staaten von Nordamerika ist in Bezug auf die projectirte Verbindung des atlantischen mit dem stillen Weltmeer durch einen Canal ein Vertrag geschlossen worden. Die Ratificationen wurden am 4. Juli ausgetauscht.

Die lange bezweifelte Nachricht von Goldfunden in dem Flusse Yuruary (Venezuela) hat sich doch bestätigt, und zwar ist das Gold, das man dort in erbsengroßen Körnern zu Tage wascht, von der feinsten Qualität. Dieser venezuelanische Goldbezirk lockt auch bereits Einwanderer an.

Cours der Geldsorten.

Neue Louisd'or	11 fl. 5	kr.
Friedrichsd'or	9 fl. 56	kr.
Ducaten	5 fl. 37	kr.
20 Frank-Stücke	9 fl. 32	kr.
Holländische 10 fl. Stücke	9 fl. 51½	kr.
Englische Souverains	11 fl. 53	kr.
Preußische Thaler	1 fl. 45½	kr.
5 Frank-Thaler	2 fl. 21	kr.

Verantwortlicher Redakteur und Verleger: J. B. C. Förtsch. — Expeditions-Lokal: Blasiusgasse No. 383.

Ankündigungen.

(203a) In Sachen der Margaretha Peter, Wittwe des Büttnermeisters Sebastian Peter dahier, werden sämmtliche Gläubiger zur Eröffnung des von der Rubrikatin gestellten Antrags auf Zahlungsnachsicht und zur Angabe ihrer Erklärung hierauf auf

Mittwoch den 18. l. Mts. Vorm. 10 Uhr

anher in das Commissionszimmer Nro. 9 unter dem Rechtsnachtheile vorgeladen, daß die Nichterscheinenden der Erklärung der Mehrheit der Erschienenen beistimmend erachtet werden.

Würzburg, den 16. August 1850.

Königl. Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Meißner.

Beachtenswerthe Bekanntmachung.

Unterzeichnete beehrt sich hiemit wiederholt die Anzeige zu machen, daß sie nach einer ganz neuen Pariser Methode jede Art Seiden- und Wollenzeuge, so wie auch alle dergleichen Shawls (Halstücher), Kleider und Bänder wäscht, und von Flecken reinigt, auch, ohne im Geringsten der Farbe zu schaden, solche wieder wie neu herstellt. Bittet daher unter Zusicherung reellster Bedienung um einen gütigen Zuspruch, sich bestens empfehlend,

K. Wehner Wittwe,
wohnhaft im 3. Dist. No. 220 (Gothengasse) nächst dem Schulseminar bei Hrn. Ph. Kütt, Lohnkutscher, über eine Stiege, in Würzburg.

Anzeige.

Das Waschen der Glace-Handschuhe wird, wie seither, auch ferner auf das prompteste und billigste von der Unterzeichneten, und zwar zu dem Preise von 5 kr. per Paar, besorgt. Indem ich dieß wiederholt zur Kenntniß bringe, bitte ich um geneigte Aufträge.

J. Pfeiffer Wittwe.
Semmelsgasse No. 54, Herrn Kaufmann Krichel gegenüber.

Versteigerung.

(203a) Den 3. September früh von 8 bis 12, und Nachmittag von 2 bis 5 Uhr werden im 2. Dist. No. 114 verschiedene Mobilien, als: Betten, Bettstätten, Kanapee, Sessel, Tische, Kommoden, Schränke, Spiegel, ein Kinderbettstättchen, Kinderstuhl ꝛc. wegen Mangel an Platz gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert, wozu Strichsliebhaber eingeladen werden.

Bekanntmachung.

Künftigen

Mittwoch den 28. August 1850 Vormittags 10 Uhr

werden beim unterfertigten Amte 80 Bund Gerstenstroh aus der Ernte 1850 vorbehaltlich hoher Regierungsgenehmigung versteigert, wozu Lustragende Käufer eingeladen werden.

Würzburg am 24. August 1850.

Königl. Stadtrentamt.

Beyer, Administrator.

Gutsverpachtung.

Zu einer Oekonomie von 36 bis 40 Morgen Feldes mit Wohnung und allen Erfordernissen, wird sogleich ein Pächter gesucht: Derselbe muß sich jedoch von seiner Ortsbehörde als fleißiger, verständiger, redlicher Mann ausweisen, und eine angemessene Caution leisten können. D. U. i. d. Exped.

Verehelichungs-Anzeige.

Dr. E. G. Goebel, Rechtspraktikant.
Bertha Goebel, geb. Stegmair.
Würzburg, 26. August 1850.

Von dem vielseitig gewünschten Portrait des Hrn. Hofrath Dr. Kiwisch sind Copien zu haben bei

G. Th. Hase, im Deutschen Hof.

Morgen früh 10 Uhr sind frische Hammelswürste zu haben in der Fleischbank No. 29.

Bekanntmachung.

(203a) Am Donnerstag den 22. ds. entkam dem Müllermeister Schraut zu Kürnach sein ¾ Jahre alter brauner, an der Brust mit etwas weiß vermischt, halb dressirter Hühnerhund m. G. Für die Ablieferung verspricht der Eigenthümer eine angemessene Belohnung.

Es wurde am Samstag ein Geldbeutel mit einigen Gulden vom Katzenwicker bis in den Neumünster verloren. Der redliche Finder wird gebeten, solchen gegen eine Belohnung in der Exp. d. Bl. abzugeben.

Eine goldene Broche mit Granat-Steinen besetzt, ward gestern von der Ulricher Kirche bis zur Schule verloren. Der Finder wird gebeten, dieselbe gegen gute Belohnung im 1. Dist. Nr. 355 abzugeben.

Ein Scribent sucht dauernde Beschäftigung bei einem Anwalte. N. in der Exp.

In ein frequentes hiesiges Putzgeschäft wird eine geübte Arbeiterin gesucht, welche täglich eintreten kann. N. in der Exp.

Ein ordentlicher Mann, der auch mit Pferden umzugehen versteht, wird als Hausknecht in Dienst zu nehmen gesucht. N. in der Exp.

Beim königl. Landgerichtsdiener Lutz zu Ochsenfurt kann ein brauchbarer Gehülfe bis 1. September 1850 eintreten.

In ein hiesiges Gasthaus wird ein braves Mädchen als Hausmagd, das nöthigenfalls auch als Kellnerin verwendet werden könnte, auf Ziel Michaeli gesucht. N. in der Exp.

---

800 fl. sind zu 4proc. ständlich, jedoch ohne Unterhändler auszuleihen. N. in der Exp.

In der J. Steib'schen Buchdruckerei, Marktgasse Nro. 318, hat so eben die Presse verlassen und ist daselbst in Commission zu haben:

Predigt auf Kreuz Erfindung, gehalten zu Unteriheres von J. B. Vatter, Pfarrer zu Obertheres, dem Drucke übergeben von der Gemeinde Untertheres. 8. geheftet. 9 kr.

Für Gediegenheit dieser Predigt bürgt der Name des Herrn Verfassers von: „Die Bekanntschaften, eine Pest der Jugend" und der Beifall dieser Gemeinde, die sie zum Drucke erbeten hat. Insbesondere empfiehlt sie noch ein Gedicht in Kreuzform am Anfang, und am Schlusse ein Gebet zur Gewinnung eines vollkommenen Ablasses, nebst den Liedern: O Sünder, mach dich auf! — Das Jesu Herz, der Engel Zier — und ein Ave Maria, welche ebenso, wie das von demselben verfaßte „Gegrüßt sei du Maria!" wegen der bekannten und allgemein beliebten Melodien großen Beifall finden werden.

Indem der Unterzeichnete dem verehrl. Musikcorps des 9. Inf.-Regiments für die bei Gelegenheit seiner Abschiedsfeier ihm bewiesene Aufmerksamkeit seinen verbindlichsten Dank auszusprechen sich erlaubt, ruft er nochmals allen seinen Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl zu.

G. Seifert,
Stabstrompeter im 2. Kuirassier-Regiment
(Prinz Adalbert) in Landshut.

Der fränkische Punsch,

geschrieben von S. Gätschenberger, beehrt sich pflichtschuldigst dem hochgeborenen Adel, besonders den hohen Reichsräthen, dann den hochweisen Magistratsräthen, tapfern Landwehroffizieren, den Landtagsabgeordneten und dem übrigen witzbedürftigen Publikum die ergebenste Anzeige zu machen, daß er endlich von seinem Redakteur die Concession erhalten hat, sein früher nur Bowlenweise im spaßigen Almanach verzapftes geistiges Getränke jetzt auch in kleineren Quantitäten über die Gasse, ja selbst über das Land zu verschenken. Ohne gerade leidenschaftlicher Trinker zu sein, wird doch der Weisheit des geehrten Publikums nicht entgehen, daß dem verdummenden bayerischen Biere oder dem Wasser der bayerischen Presse gegenüber ein Glas fränkischer Punsch, besonders wenn man es so billig haben kann, wie in der Expedition des Punsch, ein wahres tiefgefühltes Bedürfniß ist.

Auf den „fränkischen Punsch" kann man sich auf allen Postämtern, in Würzburg bei Papierhändler Zürn (Domstraße), abonniren. Die vier Monate bis zum Schluß des Jahres kosten 40 kr. und müssen alle Postämter sowohl für das nächste Monat, als das nächste Vierteljahr Bestellungen annehmen.

A n z e i g e.

(2016) Die Unterzeichnete fühlt sich verpflichtet, allen denjenigen, welche sowohl ihren verlebten Vater während 36 Jahren, als ihren nun ebenfalls mit Tode abgegangenen Bruder, den Gold- und Silberarbeiter Jakob Stephan Tempel, 12 Jahre lang mit Geschäftsaufträgen beehrten, für das denselben geschenkte Vertrauen ihren Dank auszusprechen.

Hiemit verbindet die Unterzeichnete zugleich die ergebenste Anzeige, daß sie das vorhandene Waarenlager an verschiedenen Gold- und Silbergegenständen um möglichst billige Preise ausverkaufe und deshalb um zahlreichen geneigten Zuspruch bitte.

Würzburg, am 23. August 1850. **Anna Tempel,**
Dist. 2 No. 384 auf dem Kürschnerhofe.

Rimpar am 26. August 1850.

Unterzeichneter fordert Denjenigen, welche in der Rimparer Waldung Holz erkauft haben, auf, ihre Zahlung längstens bis zum 4. September 1850 zu leisten, indem weiterhin keine Rücksicht mehr, wohl aber gerichtliche Hülfe in Anspruch genommen wird. **Joseph Schömig,** Gemeindepfleger.

In der neuen Fränkischen Buchhandlung zu Würzburg ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Der idealistisch-realistische Prozeß des Bewußtseins
von
Dr. J. Kiesel.
8 Bogen. Preis 1 fl. 15 kr.

Distr. 3 Nro. 262 auf der Brücke ist ein Logis von 3 ineinander gehenden heizbaren Zimmern, Küche und sonstigen Erfordernissen auf Allerheiligen zu vermiethen.

Lochgasse No. 20 ist ein möblirtes Zimmer zu vermiethen.

Eine kleine kupferne Blase wird zu kaufen gesucht. N. in der Exp.

(2006) Einige Schüler der hiesigen Lehr-Anstalten werden von einer stillen Familie für künftiges Semester in Kost und Logis gesucht, im 2. Dist. Nr. 184.

Harmonie-Musik

findet morgen den 27. ds., sowie jeden darauffolgenden Dienstag im Kollmann's Garten (5. Dist. Katzengasse) statt. Für gutes Bier und Speisen, sowie prompte Bedienung ist bestens gesorgt, wozu ergebenst einladet

Peter Kollmann, Gerkoch.

(203a)

In eine angesehene Familie, entfernt von hier, wird ein gebildetes Mädchen bei Kindern gesucht. Dasselbe muß schon bei Kindern gewesen seyn und wird ihm ein anständiger Lohn zugesichert. N. in d. Exp.

Es ist ein Garten vor dem Pleichacher Thore mit vielen guten Obstbäumen und Weinanlagen zu verpachten. N. i. d. E.

(2006) Im 5. Dist. Nr. 245 am Burkarderthor ist ein Logis mit 7 Zimmern, ferner ein kleines Häuschen mit einer Gartenabtheilung auf das Ziel Allerheiligen zu vermiethen.

Fremdenanzeige vom 24. u. 25. Aug.:

(Adler.) Frau Forstmstr. Molier m Frl. Tcht., u. Frau Assess. Eling m. Fam. u. Bed. v. Wiesb. Seemann u. Eckhardt, Kfl v. Stuttg. — (Kronprz. v. Bay.) Graf Grabowsky m. Dien. a. Polen. Frau Gräfin Seiboldsdorf m. Fam., Zauber m. Fam., Böhm, k. Hofmusikus, u. Frl. Keyhl v. München. Rent.: Mr. u. Mrs. Jurner m. Bed., Levis Ewans, Morison u. Banner v. Lond. Frhr. v. Pöllnitz m Fam u. Dien. v. Speyer. Dulfee a. Belgien. v. Köspol m. Gat. u. Bed. a. d. Grßhzgth Posen. v. Rokrzylitz, k. prß Kammerherr m. Gat. v. Brl. a. Schlesien. Rippe, Commissionair v. St. Petersb. Mad. Scheidemantel, Advokatenwtw. v. Bayreuth. Kfl: Cichorius v. Lpzg., Klein v. Mainz, Böhnecke v. Elberf. Hauck, Stud. v. München. — (Russ. H.) Bark, Rent m. Gat., Brett, Kapitän m. Fam., u. Miß Hayes v. Lond. Stinnes Kfm. v. Mülheim. Daraföky, Kreisrichter, u. Dr. Levita, Obergchtsrath m. Gat. v. Mainz. Georgi, Brgrmstr. m Frl Tcht. v. Büdesheim. Hackmann, Kfm. m Gat. v. Bamb. Niemojowski, Gutsb. m. Fam. a. Posen. Wiget, Fabr. m. Gat. v. St. Gallen. Bickler, Ing. v. Nürnb. Dr Klier v. Karlsruhe. Schwarz, Kfm. v. München. — (Schwan) Miessig, Lieut. i. 11. InfRg. m. Bed. v. Aschffb. Humbser, Polytechn. v. Fürth. Habenstein, Propr. v. Görlitz. Loster, Oekonomieverwlt. v. Birkenfeld. Kfl.: Mayer v. Augsb., Röder v. Berlin, Bückel v. Prag, Erveal v. Glasgow. — (Wittelsb. Hf.) Lautersbach, Quartiermstr. m. Fam. v Nürnb. v. Gilarai, Fabrikbes. v. Allersburg. Dufour, Negot. v. Straßb. Büttner, Oek. v. Straubingen. Baschkz, prkt. Arzt v. Fladungen. Rebhan, Weinschenker v. Bamb. Kfl: Kellermann v. Freising, Köhler v. Düsseldorf, Gotthold v. Mainstockheim. —

G e t r a u t e

im hohen Dom am 25. Aug.:

Adam Wagner, Bürger und Kaufmann dahier, mit Maria Ludovika Rom.

Würzburger Abendblatt.

Das „Abendblatt“ erscheint mit Ausnahme der Sonntage, für welchen Tag ein Unterhaltungsblatt beigegeben wird, und der hohen Festtage täglich Abends 5½ Uhr.
Statt der seitherigen fränkischen Ansichten wird für das laufende halbjährige Abonnement eine große lithogr. Beilage und monatlich 8 Bilderräthsel dem Abdblte. beigegeben.
Der Pränumerationspreis beträgt für 1 Monat 18 kr., vierteljährig 54 kr., halbjährig 1 fl. 48 kr. Zu gleichem Preise kann das „Würzburger Abendblatt“ durch die königliche Oberpostamts-Zeitungs-Expedition bezogen werden.
Inserate werden nach dem Raum, und zwar in kleiner Schrift die dreispaltige Zeile zu 3 kr., die doppelte zu 6 kr., die durchaus laufende zu 9 kr. berechnet.

Zehnter Jahrgang.

Dinstag | No. 204. | 27. August 1850.

Tags-Neuigkeiten aus der Stadt und dem Kreise.

Se. k. Hoh. Prinz Luitpold wird Behufs der Inspektion noch im Laufe dieser Woche dahier eintreffen.

Am kommenden Sonntage Vormittags 10 Uhr findet im akademischen Musiksaale die Preisvertheilung an die Gewerbs- und Sonntagsschüler statt. Die Preisvertheilungen an den hiesigen katholischen Elementarschulen werden an folgenden Tagen und zwar jedesmal Nachmittags 2 Uhr beginnend, abgehalten: Dinstag den 27. ds. im St. Burkard; Mittwoch den 28. im hohen Dom; Donnerstag den 29. im Pleichach, und Freitag den 30. im Stifthaug und St. Peter.

Das Hauptschießen der hiesigen Schützengesellschaft, das in früheren Jahren in der Regel Mitte August seinen Anfang nahm, wird dießmal in Folge mehrfacher Hindernisse eine Verzögerung, wo nicht gar für dieses Jahr eine Vertagung erfahren.

Seit einigen Tagen werden auf dem hiesigen Viktualienmarkte die ersten Trauben zum Verkaufe ausgeboten. — Trotzdem, daß die seitherige naßkalte Witterung dem Weinstocke keinen besonderen Vorschub gegeben, scheinen die Aussichten auf einen erträglichen Herbst keineswegs ferne gerückt zu seyn, da sich selbst in den geringeren Lagen bereits häufig weiche Beeren vorfinden. Wird sich im kommenden Monate die Witterung dem Weinstocke günstig zeigen, so dürfte die dießjährige Qualität jener des Jahres 1848 ziemlich nahe kommen.

In Rentweinsdorf, Gerichts Baunach, erhängte sich vor einigen Tagen ein dortiger, wegen eines verlorenen Prozesses der Schwermuth anheim gefallener Einwohner in seinem Wohnhause. — Tags zuvor fand ein Dienstknecht von Burgstadt, Gerichts Miltenberg, durch das plötzliche Umstürzen seines Wagens den Tod.

Deutschland.

München, 25. Aug. Der Ankunft König Otto's von Griechenland sieht man bis zum 29. d. entgegen. Erst von hier aus wird sich Se. Maj. nach Hohenschwangau und sodann nach Aschaffenburg begeben. Die Zeit seiner Anwesenheit in Bayern soll auf zwei Monate vorläufig bestimmt seyn. — Eine neuerlich veranstaltete Sammlung unter den Unteroffizieren und Soldaten des 2. Infanterie-Regiments hat die bedeutende Summe von 100 fl. abgeworfen, welche dem Comité für Schleswig-Holstein übergeben wurden. — Für das nächste Schuljahr werden noch keine neuen Zöglinge in's Kadettencorps aufgenommen, dagegen wird der künftige Schulplan, beziehungsweise die Reorganisation dieses Instituts, einer wiederholten Berathung unterzogen. — Bisher bestand für diejenigen Zöglinge, welche die Pagerie verließen und sich dem Militärdienst widmen wollten, die Begünstigung, daß sie unmittelbar als Unterlieutenants in die Armee aufgenommen wurden; heuer ist nun von dieser Begünstigung abgewichen worden, indem einige Pagen nicht gleich zu Lieutenants, sondern zu Junkern ernannt wurden.

Der Friedenscongreß in Frankfurt hat seine Zusammenkunft geschlossen. Er hat noch eine eingebrachte Resolution genehmigt, nach welcher sich die Mitglieder der Friedensvereine förmlichst gegen den Zweikampf erklären: wer sich auf einen Zweikampf einläßt, hat aus dem Friedensvereine auszuscheiden. Zum Sitze des im nächsten Jahre stattfindenden vierten Friedenskongresses wurde London bestimmt.

Wiesbaden, 21. Aug. Von der Unverschämtheit, mit welcher Fremde in Deutschland auftreten dürfen, sobald sie dem Dunstkreis einer fürstlichen Person angehören, liefert ein eingesandter Artikel der „Freien Ztg.“ einen neuen Beweis. Bei der Rückfahrt des Grafen Chambord aus dem Theater am vorgestrigen Abend, wobei sich Wiesbadener und Kurgäste in rührender Eintracht kriechend und demüthig aufstellten und sammt den anwesenden Franzosen für den auswärtigen Kronprätendenten Spalier bildeten, beging ein Franzose die Frechheit, einem Kurgaste den Hut vom Kopfe zu schlagen, mit dem Bemerken, er wolle ihn lehren, was man einem Könige schuldig sey! Der Geschlagene nahm nach dem Artikel in ächter deutscher Eselsgeduld den Schlag ruhig hin und — reiste ab.

(Preußen.) Seitens der preuß. Regierung ist eine Note nach Kopenhagen abgesandt worden, in welcher gegen jede Integritätsverletzung Holsteins protestirt wird. — Unerwartet und plötzlich soll an die russische Armee, die bereits auf Winterquartier hoffte, der Befehl ergangen seyn, in einer Ausdehnung von etwa 50 Meilen längs der preußischen Grenze vorzurücken. — Als völlig unwahr wird bezeichnet, daß die preuß. Regierung den Befehl ertheilt habe, den weiteren Abmarsch der badischen Truppen zu sistiren: es werde vielmehr der Abmarsch unverzüglich fortgesetzt werden.

Berlin, 23. August. Der preußische Minister des Aus-

wärtigen soll eine Aufforderung Palmerstons, die Schleswig-Holsteiner zum Niederlegen der Waffen zu bewegen, durch eine „entschossene“ Note zurückgewiesen haben.

Aus Berlin wird der Zurücktritt Mecklenburgs, Schwerins und Braunschweigs von der Union widersprochen. — In Braunschweig ist die Cholera im Abnehmen; am 21. Aug. betrug der Krankenstand die Zahl 11. — In der Strafanstalt zu Marienschloß soll J. Stauff das Geständniß abgelegt haben, daß er der Mörder der Gräfin Görlitz sey.

(Oesterreich.) Man erwartet, daß mit Ausnahme des Pesther demnächst alle Kriegsgerichte in Ungarn werden aufgelöst werden. — Man hat wie anderwärts auch in Ungarn die Bemerkung gemacht, daß die Meineide zur Zeit nichts Seltenes sind. — Die Kölner Zeitung ist für die Dauer des Belagerungszustandes in ganz Ungarn verboten worden.

Wien, 22. Aug. Es ist eine Verordnung des Finanzministers über die Art und Weise der einzuhebenden Hauszinssteuer in allen Kronländern, wo die Gebäudesteuer eingeführt ist, erschienen. Von den jährlichen Erträgnissen werden erst 30 Procent für die Erhaltungskosten abgezogen, und vom Reste 12 Procent und für das Jahr 1850 noch ein außerordentlicher Zuschlag von 4 Procent erhoben. — Die Eisenbahnarbeiter am Semmering rotteten sich vergangenen Samstag zusammen und, obschon erst kürzlich ihr Arbeitslohn erhöht wurde, verlangten sie wieder Zulage. Alles gütliche Zureden war vergebens, und es mußte eine Militärpatrouille requirirt werden. Als die Aufforderung zum friedlichen Auseinandergehen nichts fruchtete, gingen die Soldaten mit gefälltem Bajonett auf die gegen 300 Köpfe zählende Arbeiterrotte los, zerstreuten sie und nahmen die Hauptrădelsführer fest.

Am 22. Aug. früh 6 Uhr starb der unglückliche Dichter Nicolaus Lenau im Irrenhause des Dr. Görger in Döbling.

(Schleswig-Holstein.) General Willisen scheint sehr ernsthaft an den Angriff zu denken; den Lazarethen ging die Ordre zu, alle Rekonvaleszenten mit dem ersten Bahnzuge nach Rendsburg zu senden. Unsere Vorposten stehen bis Breckendorf und Aschhöfel, also schon in der feindlichen Linie oder mindestens mit derselben parallel. Die Dänen scheinen zwar jeden Angriff auf Rendsburg und unsere Position vermeiden zu wollen, doch da ihnen täglich eine Schlacht angeboten wird, werden sie wohl endlich zugreifen müssen oder an der einen oder der andern Stelle angegriffen werden. Die Dänen lassen Niemand mehr über die Eider, alle Uebergänge werden streng bewacht, so daß die Kommunikation zwischen der Bevölkerung dies- und jenseits ganz aufgehört hat. — In Kopenhagen scheint ein Ministerwechsel bevorzustehen. — Am 22. d. trafen 28 Kanonen 6-Pfünder von Lüttich hier ein und wurden ungesäumt weiter befördert. Unsere Artillerie erhält dadurch ein Uebergewicht, welches uns bisher fehlte. — Die Dänen haben in Schleswig befohlen, daß in alle schleswig'sche Schiffe das dänische Brandmal: „Danſk Eiendom“ eingebrannt werde und alle Schiffe statt der bisherigen Meßbriefe dänische ausgefertigt erhalten sollen. — In Folge höheren Auftrages ist vor einigen Tagen der Fabrikant Charles Heine verhaftet worden wegen nach Dänemark geführter Korrespondenz. — In Rendsburg ist ein Major aus Karlsruhe, früher preuß. Militär, eingetroffen, um dem Generalkommando 800—1000 junge Männer aus Süd-Deutschland, welche sich auf eigene Kosten equipiren, bewaffnen, und wenn gleich kein eigentliches Freicorps, wohl aber ein geschlossenes Bataillon bilden, und ihre Offiziere aus eigener Mitte wählen wollen, zur Disposition zu stellen. — Ein neues schleswig'sches Obergericht soll von dem dänischen Kommissär nach Flensburg berufen worden seyn. — Man erwartet in Kopenhagen ein neues Gesetz wegen der Wehrpflicht, wonach für das Herzogthum Schleswig die allgemeine Wehrpflicht eingeführt werden soll, wie Solches nach den dänischen Grundgesetze in Dänemark der Fall ist.

Auswärtiges.

(Schweiz) In Freiburg wird die Bewegung gegen die Regierung immer drohender und weitausgreifender. In der Auffassung des Volkes besteht der Despotismus einer Regierung, die nicht vom Volkswillen ausgegangen, sondern durch eidgenössische Bayonnete aufgedrungen worden sey. Das Volk will die Verfassung zur Abstimmung vorgelegt oder neue und zwar freie Wahlen vorgenommen wissen.

Im Kanton Bern ist gelegentlich der Reparatur eines gräflichen Schlosses ein schreckliches Verbrechen entdeckt worden. Man fand in der Mauer die Mumie eines jungen Mädchens, an dem noch Stücke seidener Kleider hingen, eingemauert. Die Die Einmauerung muß schon vor sehr langer Zeit geschehen seyn. Eine genaue Untersuchung ist eingeleitet, wird aber allem Anscheine nach zu keinem Resultate führen.

(Italien.) Die Subscription zur Errichtung eines Denkmals für die Siccardi'schen Gesetze beträgt zur Zeit erst 20,000 Fr. — In Nizza wird eine Spezialschule für Handel, Künste, Manufaktur und Ackerbau nach dem Muster der Pariser Centralschule errichtet. — In Neapel sollen sich zwei Schweizerregimenter geweigert haben, den neuen Eid zu leisten. — In Rom wurde ein Individuum wegen Waffenverheimlichung und ein anderes wegen Mordes erschossen, außerdem 13 Personen, zum Theile wegen politischer Verbrechen, zu mehr oder weniger strengen Strafen verurtheilt.

Auch die Dänen erwarten von der Herstellung eines verfassungsgemäßen Bundesorgans in Deutschland die Beilegung ihrer Differenzen ohne russische Intervention und ohne Besetzung Holsteins. — Der König von Belgien hat 10,000 Frcs. für die Ueberschwemmten in Brüssel geschickt. — Die holländ. Kammern sind geschlossen worden. — Die engl. Generalsanitätskommission glaubt Maßregeln getroffen zu haben, die der Cholera ihren Stachel benehmen würden. — Die Werbung der päbstlichen Truppen nimmt nur sehr langsamen Fortgang. — Alle schweizer Arbeiter sollen aus Besançon ausgewiesen, der Präfekt sowie der General-Prokurator abgesetzt werden. Aus Paris sind 60 belgische Arbeiter ausgewiesen worden. — In Messina ist die Cholera ausgebrochen.

(Frankreich.) In einer Conferenz des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten mit dem Schweizer Geschäftsträger hat es sich um Verbannung einer Anzahl schweizerischer Flüchtlinge und

dem französischen Gebiete gehandelt. — Seit drei Monaten wurden 15,000 Pässe an französische Auswanderer nach Kalifornien ertheilt. — Daß die Empfangsfeierlichkeiten, welche dem Präsidenten zu Ehren in den kleineren Städten getroffen wurden, nicht allenthalben glänzend gewesen seyn mögen, geht daraus hervor, daß der Munizipalitätsrath von Chalons für dessen Empfang — 25 Francs, sage: fünf und zwanzig Franks, votirte. — Die Statue des souveränen Volks (du peuple Souverain) in Lyon soll an dem Tage der Abreise Louis Bonapartes zerstört worden seyn. Das 2. Dragonerregiment, Soyon genannt, soll dieselbe zerstört haben. — Wie man versichert, sollen die Truppen von Paris in ihren Kasernen konsignirt seyn und man überhaupt große Vorsichtsmaßregeln getroffen haben.

Paris. Einem Gerüchte zufolge beabsichtigten die Socialisten eine Manifestation für den Tag der Rückkehr des Präsidenten. Die Polizei soll jedoch Kenntniß von diesem Vorhaben erhalten und die Hauptanstifter verhaftet haben. — Die französische Regierung soll ihrem Gesandten in Turin wegen seines Verhaltens bei der Affaire des Erzherzogs Frankoni ein mißbilligendes Schreiben zugesandt und ihm bedeutet haben, sich in dieser Angelegenheit dem römischen Hofe zu nähern.

Auflösung des letztern Bilderräthsels:
„Viel Gewitter im Mai, singt der Bauer juchhei."

Bilderräthsel Nr. 514 als Beilage.

Verantwortlicher Redakteur und Verleger: J. B. C. Förtsch. — Expeditions-Lokal: Blasiusgasse No. 385.

Ankündigungen.

Bekanntmachung.

Im Concurse des Georg Leimig von Effeldorf wird auf Antrag der Gläubiger das zur Masse gehörige Grundvermögen, bestehend in

1) einem Wohnhause Neo. 31 mit Scheune, Stallung, Schweinestall und Hofrieth, Plan No. 54a Gemüsegarten Plan No. 54b nebst Gemeinderecht.
2) Dem Einviertelshof zu $^3/_4$ Morg. Garten und 67 Tagw. 165 Dez. Artfeld und Wiese auf Effeldorfer Markung nebst Eingehörungen auf Rottendorfer und Kürnacher Markung, und einem Schafhaltungsrecht zu 10 Stück Schafen.
3) 11 Morgen walzende Aecker in 6 Parzellen,

wiederholt am

Dinstag den 10. September d. Js. früh 9 Uhr

im Wirthshause zu Effeldorf und zwar sowohl die sub 1 u. 2 benannten Realitäten zusammen, als auch versuchsweise die den geschlossenen Gutscompler bildenden Grundstücke einzeln an den Meistbietenden unter den bei dem Strich selbst noch bekannt gemacht werdenden Bedingungen öffentlich versteigert.

Strichsliebhaber werden mit dem Bemerken hiezu eingeladen, daß außerhalb des diesseitigen Gerichtsbezirks Domizilirende sich über ihre Zahlungsfähigkeit gehörig auszuweisen haben.

Dettelbach den 21. August 1850.

Königliches Landgericht.

Joerg, Landrichter.

Anzeige.

(204a) Mein italienischer **Zahnmatix**, welcher die hohlen Zähne ausfüllt, und das Zahnweh sicher und dauernd heilt, das Gläschen mit Gebrauchs-Anweisung zu 18 kr., und meine **Wettergläser**, die zuverlässigsten Barometer, welche 8, 12 bis 24 Stunden jede Witterungsveränderung sicher voraus anzeigen, zu 36 kr. mit Erklärungstabelle, habe für Würzburg die **einzige Niederlage** bei Herrn **A. B. Klinger's Erbe** in der Marktgasse errichtet.

F. A. Ravizzo, in München.

Einladung.

Der thierärztliche Verein von Unterfranken und Aschaffenburg hält

Sonntag den 8. September, früh 9 Uhr

im Bamberger Hofe zu Würzburg seine Jahres-Versammlung, wozu sämmtliche Herren Vereinsmitglieder so wie Freunde der Thierheilkunde eingeladen werden, sich zahlreich einzufinden.

Marktheidenfeld den 24 August 1850.

im Auft. des Vereins-Vorst.

Benkert sen., Cassier. — **Hauck**, Sekr.

161c

Für Auswanderer nach Amerika.

Konzessionirte General-Agentur zur Beförderung über

Havre und andere Seehäfen nach New-York und New-Orleans mit regelmäßigen Postpaquet-Schiffen und Drei Mastern erster Klasse.

Die Expeditionen finden das ganze Jahr hindurch am 8., 10., 15., 25. und 29. jeden Monats statt. Die neuen mit besonderer Rücksicht für den Passagier-Transport konstruirten amerikanischen Paquet-Schiffe der neuen Linie: **Elizabeth Denison, Seine, Conecticut, Atlantic** und **Marathon**, auf welche im Königreich Bayern außer mir und meinen Herren Agenten **Niemand** berechtigt ist, Kontrakte abzuschließen, unterhalten den regelmäßigen Postdienst zwischen Havre und New-York.

Meine Akkordanten werden von einem besonders dafür angestellten Kondukteur bis Havre begleitet, sowie ich denselben auch alle jene Vortheile gewähre, welche andere Gesellschaften für sich ausschließlich in Anspruch nehmen wollen.

Nähere Auskunft über Preise und Bedingungen ertheilt

Der General-Agent:
Franz Dessauer in Aschaffenburg.

Sowie meine Herren Agenten:

Lorenz Bonn in Würzburg.

Gg. Fz. Rigel in Aschaffenburg.
Georg Steuerlein in Schweinfurt.
Schmitz & Schätzler in Miltenberg.
F. Heckwolf in Amorbach.
J. C. Lazi in Aub.
Joseph Mayer in Kitzingen.
Gerhard Willms in Lohr.
B. B. Schaab in Brückenau.
Georg Bischoff in Rothenfels.
Th. Ulrich in Stadtprozelten.
Joh. Uehlein in Trennfurt.
C. Komp in Hammelburg.

(198c) Im 4. Dist. No. 161 in der untern Johannitergasse ist ein Logis von zwei Zimmern, einer geräumigen Kammer, Küche, Holzhaus, Keller, großem Boden zum Trocknen der Wäsche, und sonstigen Bequemlichkeiten auf Allerheiligen zu vermiethen.

Im 2. Distr. No. 266 nächst dem Katharinenbäcker ist ein Logis mit 2 Zimmern, Küche, zu vermiethen.

Im 2. Dist. No. 242 in der Dominikanergasse ist ein Logis von 5 Zimmern und allen Bequemlichkeiten auf den 1. November zu vermiethen.

(205a) Ein möblirtes Zimmer ist sogleich zu vermiethen Dist. 3 No. 128.

In ein Putzgeschäft wird ein Mädchen vom Lande in die Lehre zu nehmen gesucht. Auch kann Kost und Logis dazu gegeben werden. N. in der Exp.

Eine kräftige Person, die im Behandeln der Kinder erfahren ist und sich andern häuslichen Arbeiten unterzieht, wird sogleich in Dienst zu nehmen gesucht. N. in der Exp. d. Bl.

Am Sonnabend ist ein weißer Pudel mit braunen Ohren, ohne Behang, auf den Namen „Apollo" hörend, abhanden gekommen. Um etwaige Auskunft in der Exp. d. Bl. wird freundlich gebeten.

Zugelaufener Hund.

Gestern ist Jemanden ein schwarzer Fanghund zugelaufen. Der Eigenthümer kann solchen gegen Kostenersatz zurückerhalten.
N. in der Exp.

Im 2. Distr. Nro. 204 ist eine gute Stutzgeis zu verkaufen.

(205a) 1400 fl. sind im Ganzen, sowie theilweise, zu 4 pCt. auszuleihen.
N. in der Exp.

Liedertafel.

Morgen Mittwoch den 28. — Probe und Ballotage.

Der Ausschuss.

Harmonie-Musik

findet heute den 27. ds., so wie jeden darauffolgenden Dienstag im **Kollmanns Garten** (5. Dist. Katzengasse) statt. Für gutes Bier und Speisen, sowie prompte Bedienung ist bestens gesorgt, wozu ergebenst einladet

Peter Kollmann, Garkoch.

(203b)

Musik-Anzeige.

Mittwoch den 28. d. Musikalische Unterhaltung (Quintett) im **Weingarten.**

Eine kleine kupferne Blase wird zu kaufen gesucht. N. in der Exp.

Fremdenanzeige vom 26. Aug.:

(Adler.) Frau Menges m. Fam. v. München. Kfl.: Frank v Stuttg., Krume v. Halver, Finkbrück v. Cref., Wollenweber v. Grumersb. — (Deutscher H.) Gud, Generalmajor i. engl. Diensten m. Gat. u. Dien. v. London. v. Drexler, Cand. philos., u. Alzinger v. Passau. — (Kronprz. v. Bay.) S. Exc. v Ringelmann, k. b. Staatsminister v. München. M. u. Ms. Pitt, Rent. m. Bed. a. Engld. Jenkins, Rent. v. Lond. Bar. St. v. Bromirsky u. Bar. Bromirsky m. Fam. a. Polen. Bohl m. Fam. v. Chemnitz. Bar. Herm. v. Crailsheim v. Rödelsee. Mad. Glub m. Bed. v. Petersb. Frl. Koppen v. Ansbach. Mad. Bogner m. Schwst. v. Limburg a. d. L. Kfl.: Schmidt m. Gat. u. Besser v. Altenb., A. Schmidt m. Gat. v. Lpzg. Juman v. Kobg, Kapferer v. Köln, Hellmann v. New-York. — (Russ. H.) Graf Goursky m Fam. u. Bed. v. Wien. Rogge, Kfm. v. Köln Hübel, Stud. v. Lpzg. Mad. Flessa v. Windsh. — (Schwan.) Santrarte, Rent. a. Schlesien. Livers, Forstmeister m. Gat. v. Zürich. Biller, Part. v. Obst. Kfl.: Kelklein m. Gat. v. Nürnberg, Hübner v. Hanau, Jobst v. Pappenheim, Scharold v. München, Rerol v. Philadelphia. — (Wittelsb. H.) Mad. Frohyfel v. Alt-Glashütte. Frl. Schmidt v. Bambg. Kfl: Bernhard v. Linz, Dienzinger v. Paderborn. — (Württemb. H.) Hummel, k. Obering. u. Garels, Bonitirgsact. v. München. Zwirner, Hüttenmstr. v. Kaminitz. Frau v. Sierig m. Frl Nichte u. Bed. v. Berlin. Edler v. Berger m. Gat. a. Böhmen. Lerb, Appgchtsrath m. Fam. v. Passau. Brehme, Priv. m. Fam. u. Bed. v. Hannover. v. Tischendorf v. Drsd. Walter, Schauspieler v. Wien. Rast, Gerichtsnotar v. Reutlingen. Lampard, Kaufm. v. Basel.

Getraute

In der protest. Pfarrkirche am 27. Aug.:

Lorenz Anton Tutscheck, Dr. med. und Unterarzt im k. b. Cadettencorps in München, mit Caroline Auguste Sophie Schamberger aus München.

Druck von J. Steib in Würzburg.

Würzburger Abendblatt.

Das „Abendblatt" erscheint mit Ausnahme der Sonntage, für welchen Tag ein Unterhaltungsblatt beigegeben wird, und der hohen Festtage täglich Abends 5 ½ Uhr.
Statt der seitherigen fränkischen Ansichten wird für das laufende halbjährige Abonnement eine große lithogr. Beilage und monatlich 8 Bilderräthsel dem Abdblte. beigegeben.
Der Pränumerationspreis beträgt für 1 Monat 18 kr., vierteljährig 54 kr., halbjährig 1 fl. 48 kr. Zu gleichem Preise kann das „Würzburger Abendblatt" durch die königliche Oberpostamts-Zeitungs-Expedition bezogen werden.

Zehnter Jahrgang.

Inserate werden nach dem Raum, und zwar in kleiner Schrift die dreispaltige Zeile zu 3 kr., die doppelte zu 6 kr., die durchaus laufende zu 9 kr. berechnet.

Mittwoch | No. 205. | 28. August 1850.

Tags-Neuigkeiten aus der Stadt und dem Kreise.

Der Sekretär 1. Klasse der Regierung von Mittelfranken, Franz Frantz, früher in Würzburg, ward zum Assessor bei der vorgenannten Regierung, K. d. J., befördert.

Stadtkämmerer Sahm wurde auf sein Ansuchen wegen zurückgelegten 70. Lebensjahres, unter vollkommener Zufriedenheitsbezeugung mit seinen langjährigen, ersprießlichen und treu geleisteten Diensten, in den Ruhestand versetzt.

Se. Majestät haben den Stabsauditor des 4. Armee-Divisions-Kommando, Mathias v. Wachter, in den Ruhestand zu versetzen geruht.

Se. Exc. Hr. Minister des Kultus, Dr. v. Ringelmann, verweilt seit einigen Tagen in hiesiger Stadt.

§ Vor dem Schwurgerichte dahier ist am 27. l. M. nach Verhandlung von einem und einem halben Tage Johann Pfrang, lediger Taglöhner von Lauter, 29 Jahre alt, wegen Verbrechens der Brandstiftung ersten Grades, jedoch wegen Geistesbeschränktheit im Zustande geminderter Zurechnungsfähigkeit begangen, zu zwölf Jahren Zuchthausstrafe verurtheilt worden.

Das Abdbl. hat vor einiger Zeit von mehrfachen Einbrüchen und Raubanfällen, welche in der Umgegend von Arnstein sich ereigneten, berichtet. In Folge derselben haben seither Verhaftungen verschiedener Individuen stattgefunden und wurden heute 12 derselben, welche seither die hiesige Frohnfeste in sich schloß, durch eine ziemlich ansehnliche Militär-Abtheilung und Gendarmerie-Eskorte an das Landgericht Arnstein abgeliefert, um mit andern dortselbst Inhaftirten confrontirt zu werden.

Deutschland.

München, 26. Aug. Den Offizieren Vonteville, Albosser und Schanzenbach ist die vor ihrem Abgang nach Schleswig eingereichte Entlassung aus dem Heere allerhöchsten Orts bewilligt worden, weshalb die in mehreren bayerischen Blättern verbreitete Nachricht von der Einleitung eines Prozesses gegen dieselben offenbar auf einem Irrthum beruht. — Die Uniform der Hartschiere ist keineswegs, wie kürzlich gemeldet, abgeändert worden, sondern wurde im Gegentheile zufolge eines allerh. Rescripts ausdrücklich verfügt, daß es mit Allem, was diese Leibgarde betrifft, sein bisheriges Verbleiben habe. Gerade gegenwärtig werden die Hartschiere wieder frisch uniformirt, erhalten aber ganz ihr bisheriges antikes Habit. — Gestern sah man bereits den obern Theil des Siegesthors enthüllt, welches gleichfalls im nächsten Oktober als eine der herrlichsten Zierden unserer Ludwigsstraße prangen wird. Man liest bereits die Aufschrift „Erbaut von König Ludwig. I. 1850. — Zur gestrigen Passionsvorstellung in Oberammergau sind wieder viele Hundert von hier abgereist; man erwartet daselbst auch die königl. Majestäten Max und Marie mit den Prinzen. — Auf letzter Schranne war große Nachfrage nach Weizen. Die Preise des Getreides sind ziemlich gestiegen, und es ist daher zu erwarten, daß viele Produzenten mit altem Getreide, namentlich mit Korn, die nächstfolgenden Schrannen besuchen werden. — Im Monat Junius des kommenden Jahres 1851 wird in München eine Ausstellung von Gewerbserzeugnissen im gesammten Regierungsbezirke Oberbayern abgehalten werden. A. Abz.

Das Verzeichniß sämmtlicher bei dem großen politischen Prozesse in der Pfalz Betheiligten ist nun erschienen. Die Gesammtzahl beträgt 404. Diese sind sämmtlich bis auf 71 vor das zur Aburtheilung dieses Prozesses eigens niedergesetzte Spezialgericht verwiesen.

Eine einzige Gemeinde in der Pfalz, die von Deidesheim, hat 3,019 fl. für Schleswig-Holstein beigesteuert.

(Baden). Der Fortgang der Untersuchung gegen eine große Anzahl der minder betheiligten Theilnehmer am Aufstande ist sistirt und sieht man der vollständigen Begnadigung derselben am bevorstehenden Geburtsfeste des Großherzogs entgegen.

(Preußen.) Man will wissen, Oesterreich werde Preußen das Recht der Unionsgründung einräumen; über die Form dieses Zugeständnisses seyen noch genauere Feststellungen vorbehalten. Die Entschiedenheit, mit der die Union selbst bei den höchst gestellten Personen festgehalten wurde, soll diese Sinnesänderung des österreichischen Kabinets hervorgerufen haben. — Der Abmarsch der badischen Truppen wird erfolgen, theils mit Vermeidung von Mainz, theils mit Berührung dieser Bundesfestung, wobei sich dann herausstellen wird, ob von Seite des Gouverneurs Feindseligkeiten geübt werden. In diesem Falle und bei ungünstigem Urtheile des Schiedsgerichts wird dann auch der Marsch der letzteren Abtheilung durch befreundetes Gebiet erfolgen. — Der Berliner Magistrat hat 240 Beisitzer bei den bevorstehenden Gemeinderathswahlen, sämmtlich von conservativer Färbung, ernannt.

In Kassel hat die Eröffnung der Ständeversammlung stattgefunden; dieselbe ist in ihrer Mehrheit demokratisch ausgefallen. Minister Hassenpflug soll in der Person eines Hrn. Schachtern aus Hannover einen Nachfolger erhalten. — Die Eröffnung des hessendarmstädtischen Landtags findet am 10 l. M. statt. — In Erfurt wird dieser Tage der bekannte Kaufmann und Literat Krackrügge, welcher einzelne Mitglieder des dortigen Magistrats der Corruption und Verschleuderung beschuldigte, von den Assissen abgeurtheilt werden. — An der Baden-Badener Spielbank ward kürzlich ein geplünderter Britte, der in seinem Aerger einen Croupier etwas unsanft anfaßte, von diesem mit einem Stabe über den Kopf geschlagen, daß er wahrscheinlich daran sterben wird.

Die Einkommensteuer in Gotha hat eine Progression bis zu 4 Prozent aufgestellt, um eine directe Steuer von 140,000 fl. aufzubringen. — Es wird auf officiöse Weise von preußischer Seite das Gerücht widerlegt, daß geheime preußisch-österreichische Artikel beständen, um bei allen divergirenden Interessen dennoch den Ausbruch von Feindseligkeiten zu hindern und die übrigen Staaten in einer Art von Folgsamkeit zu erhalten.

Darmstadt. Wie bereits gestern mitgetheilt, hat sich J. Stauf als Mörder der Gräfin Görlitz bekannt. Die wiedererwachte Stimme des Gewissens und die Schlauheit eines Mitgefangenen haben das Geständniß veranlaßt. Stauf hat darnach die Gräfin in dem Bügelzimmer des obersten Stockes, dem Zimmer in welchem er dieselbe zuletzt gesehen haben wollte, erdrosselt, nachdem er ihr zuvor zu diesem Behufe den Kopf mit Tüchern umwickelt hatte. Die Leiche schleppte er sodann in den mittlern Stock, in die Gemächer der Gräfin, und setzte diese an mehreren Stellen in Brand, um durch Vernichtung des Hauses jede Spur des Verbrechens zu vertilgen. Diese Umstände bilden den Kern des Bekenntnisses, sie sind indessen auch das Einzige, was bis jetzt davon bekannt geworden ist. Ueber die Motive und sonstigen Details der Gräuelthat verlauten nur Vermuthungen.

Wien, 24. Aug. Das Ministerium erwartet die Ankunft des Kaisers, um die Verfassung für Galizien und andere Gesetze zur Genehmigung vorzulegen. Auch auf Reformen im Marinewesen ist man bedacht. Die Verwaltungsbehörde für die Marine in Triest soll neugebildet, auf den Rheden und Werften neue Anordnungen getroffen werden. Auch will man die größeren Schiffe mit Steuerrudern nach einer neuen Erfindung versehen. — Wie in Pest eine lärmende, so hat in Mailand eine stille Demonstration am Geburtstage des Kaisers stattgefunden. Ein nicht unbedeutender Theil der Bevölkerung hat sich nehmlich auf's Land begeben, so daß in der Stadt eine auffallende Stille herrschte.

Altona, 25. Aug. Die gestern Abend mit dem Bahnzuge gekommene Mittheilung, daß unsere Vorposten bei Altenhoff ein bedeutendes Vorpostengefecht bestanden hätten, bestätigt sich nicht. Die Angaben sind sehr verschieden; nach den Mittheilungen des Einen ist das 2. Jägercorps, nach den Mittheilungen des Andern das 5. im Feuer gewesen; nach der Angabe des Einen war es bei Altenhoff, nach der des Andern bei Gettorf. Wahrscheinlich ist das Ganze nur unbedeutend gewesen. Kleine Recontrien kommen ja täglich vor. Morgen oder übermorgen wird aber mehr erwartet, da die Soldaten wiederum die Tornister eingeliefert haben, was dem Kampfe gewöhnlich vorhergeht. — Aus dem Schleswig'schen fehlen alle Mittheilungen, selbst die vielen hier lebenden Flüchtlinge bleiben ohne Nachricht, da die Briefe insgesammt in Kopenhagen geöffnet werden. Jede Mittheilung über die Lage der Dinge würde Gefängniß nach sich ziehen. — Butter, welcher sonst von Holstein ausgeführt wurde, muß nun eingeführt werden; wir werden daher bald größere Zufuhren aus Pommern, Mecklenburg u. s. w. bedürfen. Schlachtvieh und Getreide ist vorläufig noch genug vorhanden, doch steigt letzteres auch schon, da man in Schleswig wenig ernten wird. — Die Summe der bei dem Verwaltungskomité in Rendsburg eingegangenen Geldbeiträge aus Deutschland beläuft sich bis jetzt auf 400,000 Mark Ct.

Auswärtiges.

(Italien.) Sardinien wird demnächst in Folge der Siccardischen Gesetze auch neue Ehegesetze erhalten. — In Neapel ist der Prozeß des „Vereinigten Italien" einstweilen suspendirt worden, man weiß nicht, aus welchem Grunde. — Dortselbst ist nun auch das neue Preßgesetz veröffentlicht und die Censur damit eingeführt worden. Der 1. Art. lautet: „Druck und Veröffentlichung von Büchern und Zeitungen ist ohne vorhergehende Erlaubniß in unserm Königreiche verboten. — Um die Recrutirung der neu zu bildenden römischen Armee zu beschleunigen, hat man Jedem, der einen tüchtigen Recruten zu der betreffenden Commission bringt, eine Prämie von anderthalb römischen Scudi versprochen — ein Zeichen daß der Eifer unter der waffenfähigen Jugend nicht groß ist. Aus den Provinzen wird berichtet daß man durchaus keine Soldaten finden kann. In Rom sollen sich noch keine Hundert haben anwerben lassen. — Ungemein zahlreiche Verhaftungen sind in Messina, Kalabrien und Neapel vorgenommen worden. Mehrere politische Demonstrationen mittels Aufsteckung von dreifarbigen Fahnen und Abzeichen haben in einigen Städten Sizilien's stattgefunden.

Die sardinische Regierung scheint auf die Vermittlung der französischen Republik in ihren Zerwürfnissen mit Rom zu rechnen. — Pyat ist aus Sardinien verwiesen und nach Lausanne gebracht worden.

(Frankreich.) Ein Studirender der Medizin in Paris will sich vor einer Kommission der berühmtesten Aerzte von einer gereizten Viper beißen lassen, um die von Amerika aus gerühmte Heilkraft eines Saamens gegen Hundswuth und Viperbiß zu erproben. — Der Redacteur des Echo de Vesone, Dupont, ist von der Hand des Volksrepräsentanten und Mitglieds der Bergpartei Hrn. Chavoix gefallen. Er blieb von einem Schuß durch die Schläfe auf der Stelle todt. — Zwei französische Polizeiagenten sind nach Wiesbaden abgegangen. Es ist dieß eine Aufmerksamkeit für den Grafen v. Chambord. — Die Nepaulesische Gesandtschaft hat in Paris durch ihren reichen Anzug allgemeines Interesse erregt. — Dem Vernehmen nach wird demnächst ein offizieller Widerspruch des Prinzen von Joinville gegen das unlängst von einigen Journalen veröffentlichte Schreiben erscheinen, welches als von

ihm herrührend bezeichnet wurde, und worin die Ueberzeugung ausgesprochen wird, daß in Frankreich nur noch die Legitimität oder die Republik möglich sey.

Paris. In Kolmar soll der Präsident mit Steinwürfen empfangen, der Thäter jedoch sogleich verhaftet worden seyn; er verließ auch diese Stadt vor der anberaumten Stunde. In Cherbourg werden die Vorbereitungen für dessen Empfang fortgesetzt; man erwartet dortselbst mehrere im Range hochgestellte Personen aus England, um der Revue des Präsidenten über die französische Mittelmeerflotte beizuwohnen. Der franz. Diplomatie soll es gelungen seyn, die Beilegung der Differenzen zwischen Montevideo und Buenos-Ayres zu Stand zu bringen.

(Großbritannien.) Die Times glaubt, daß Napoleon sich die Kaiserkrone aufsetzen werde und analysirt, um zu diesem Resultate zu gelangen, die jetzige Reise des Präsidenten in langen Artikeln. — Am 23. Aug. hielten die katholischen Bischöfe von Irland in Thurles zum ersten Male seit der Regierung Heinrichs II. eine Nationalsynode ab. Die Disciplin der Kirche und der Geistlichkeit ist der Hauptgegenstand der Verhandlungen, nebstdem die Erziehungsfrage.

Verantwortlicher Redakteur und Verleger: J. B. C. Förtsch. — Expeditions-Lokal: Blasiusgasse No. 385.

Ankündigungen.

Um verschiedenartigen Gerüchten vorzubeugen, sehe ich mich im Interesse der Wahrheit veranlaßt, hiemit anzuzeigen, daß Derjenige, welcher einige Tage vor meiner Statt finden sollenden Vermählung meine Braut nicht auf eine romanenhafte, sondern gemeine Art mittelst heimlicher Zusammenkünfte bei Mägden und in einem hiesigen Wirthshause entführt hat, kein russischer Graf, sondern Herr Oberförster von Adlersberg aus Karlsbrunn bei Saarbrück in Rheinpreußen ist.

Möge er glücklich seyn! Eine glückliche Fügung der Vorsehung war es offenbar, daß ich von einer falschen Frauenseele, die nicht nur mich bis zur Stunde ihrer Abfahrt, sondern auch ihre Aeltern und Verwandten auf die schändlichste und undankbarste Art getäuscht und betrogen hat, endlich erlöst bin.

Dieß ist die Folge allzu frühzeitiger Lektüre von Romanen.

Dr. Och, Accessist.

(99g) **Von dem Haarmittel**

des Prof. Thibaud à fl. 1. 12 kr. für Kahl- und Graaköpfe und Herstellung des männlichen Bartes in schönster Fülle befindet sich fortwährend ein Depot bei Herrn **F. Rom jun. in Würzburg.**

NB. Die beste Bürgschaft für die Untrüglichkeit besteht in der bisher gewissenhaft eingehaltenen Zurückgabe der Beträge nach vorschriftsmäßigem Gebrauche des 6. Töpfchens im Falle des Mißlingens durch die von dem Verfertiger aufgestellten Hauptagenten (für hier Carl Graf in Augsburg), so wie in den amtlichen und andern Zeugnissen, welche von Zeit zu Zeit veröffentlicht werden und jeden Zweifel vollkommen beseitigen. Die Beträge sind baar und franco nebst 3 kr. Verpackungsgebühr einzusenden.

Bemerkung des Verfertigers, wie sie in allen Haupt-Journalen Deutschlands zu lesen ist: Um betrüglichen Nachahmungen vorzubeugen, bitte ich, da, wo die Aechtheit und Wirkung zweifelhaft erscheinen sollten, daß die Exemplare nebst Beilagen entweder vermittelst des obigen Hauptagenten oder direkte an mich unter Angabe der Bezugsquelle eingesendet werden, damit eventuel gegen solche Mißbräuche von mir das geeignete Strafverfahren beantragt werden könne.

George Thibaud.

NB. Da sich die Triebkraft obigen Mittels im Frühjahr und Sommer am höchsten zeigt, so werden die verehrl. Abnehmer eingeladen, diese Jahreszeiten nicht unbenützt zu lassen.

(158c) Von meiner berühmten

Wanzen-, Schwaben- und andere Ungeziefer-Vertilgungs-Tinktur,

bei deren vorschriftsmäßiger Anwendung ich mich für den Erfolg verbürge, befindet sich für Würzburg und Umgegend die einzige Niederlage bei dem Kaufmann Herrn

Carl Bolzano,

bei welchem das Fläschchen mit Gebrauchsanwendung zu 30 kr. zu haben ist.

Renaud Defargés.
Professor der Chemie in Paris.

Literatur.

So eben ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Kritik des amtlichen Berichts
über die
Verhandlungen der dritten Generalversammlung des katholischen Vereines Deutschlands
am 2., 3., 4. und 5. Oktober 1849 zu Regensburg.
gr. 8. broch. Preis 30 kr.

(202b) **Wohnungs-Veränderung.**

Unterzeichneter hat seine bisherige Wohnung im Mainviertel (Dist. 5 No. 1) verlassen, und dagegen eine andere **bei Hrn. Eisenhändler Fleischmann im Kürschnerhofe (Dist. 2 No. 362) Hrn. Rappert gegenüber,** bezogen.

Dr. Andr. Reuss jun.,
pract. Arzt.

Eine honette Familie wünscht 2 lateinische Schüler in Kost und Logis zu nehmen. Auch können dieselben auf Verlangen im Hause in allen Lehrgegenständen Unterricht erhalten. N. in der Exp.

(205a) Ein Studirender an der hiesigen Hochschule wünscht während der Ferien Knaben, den niederern Klassen der lateinischen Schule angehörig, oder solchen, die das Examen in diese zu machen gedenken, Unterricht zu ertheilen. N. in der Exp.

(205a) Das Backhaus mit realem Backrechte am Holzthore dahier 2. Dist. Nr. 509 ist aus freier Hand billig zu verkaufen. N. im 2. Dist. Nr. 433.

Bekanntmachung.

(203b) Am Donnerstag den 22. ds. entkam dem Müllermeister Schraut zu Kürnach ein ¾ Jahre alter brauner, an der Brust mit etwas weiß vermischt, halb dressirter Hühnerhund m. G. Für die Ablieferung verspricht der Eigenthümer eine angemessene Belohnung.

Ein Heuboden wird zu miethen gesucht. N. im 3. Dist. Nr. 328 Augustinergasse.

(205a) Im Institut der Unterzeichneten beginnt ein neues Schuljahr den 1 Oktober 1850. Näheres besagt der Prospectus, der in der Anstalt zu haben ist. Die verehrlichen Eltern werden gebeten, etwaige neue Anmeldungen bald machen zu wollen.

Würzburg den 26. August 1850.

Helene Serger, Instituts-Vorsteherin.

(205a) Im 5. Dist. ist das Haus Nr. 178 nächst am Hofspital, welches im gutem baulichen Zustande und 4 Stockwerk hoch ist, aus freier Hand zu verkaufen, und kann stündlich davon Einsicht genommen werden.

Auch wird in diesem Hause den 10. September früh 9 Uhr, und Nachmittags 2 Uhr anfangend ein Mobilienstrich abgehalten, wozu Strichslustige eingeladen werden.

Bekanntmachung.

(201b) Auf Antrag eines Hypothekengläubigers wird das unten näher beschriebene Wohnhaus sammt Garten und Nebenhaus im 4. Dist. Nr. 250, zum Krahauge genannt, Pl.-Nro. 1879 und 1880 nach Maßgabe § 64 des Hypothekengesetzes und § 98 mit 101 der Prozeßnovelle vom 17. November 1837

Montag den 23. September l. Js. Vormittags 10 Uhr

im dießgerichtlichen Geschäftszimmer Nr. 4 unter den beim Strichstermine selbst bekannt zu gebenden Bedingungen öffentlich versteigert.

Würzburg den 16. August 1850.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Meißner.

Beschreibung der Realitäten.

Das Wohnhaus im 4. Dist. Nr. 250 ist gegen die Sanderstraße 104 Schuh lang, 39 Schuh tief, 3 Stock hoch, ganz aus Stein gebaut, und hat ein deutsches mit Breitziegeln gedecktes Dach.

Der daran anstoßende Flügelbau gegen die Baderstraße ist 55½ Schuh lang, 21 Schuh tief, aus Stein und Fachwerk erbaut, und hat ein deutsches mit Breitziegeln gedecktes Dach.

Der zweite Flügelbau links am Eingang des Hofes ist 86 Schuh lang, 22½ Schuh tief, 2 Stock hoch, ganz aus Stein erbaut, und hat ein deutsches mit Breitziegeln gedecktes Dach.

Sämmtliche Gebäulichkeiten sind miteinander verbunden und enthalten folgenden Gelaß:

1) Unter sämmtlichen Gebäuden gewölbte Keller mit circa 25½ Fuder in Eisen gebundenen Fässern.
2) Parterre eine große Einfahrt mit Vorplatz, 3 heizbare und 3 unheizbare Zimmer, eine Waschküche mit 2 eingemauerten kupfernen Waschkesseln, ein (s. v.) Abtritt, eine Stallung für 7 Pferde, eine große Chaisen-Halle und eine geräumige Holz-Remise.
3) Im zweiten Stock 3 Vorplätze, 13 heizbare und 2 unheizbare Zimmer, eine Küche, eine Speisekammer und ein (s. v.) Abtritt.
4) Im dritten Stock ein Vorplatz, 7 heizbare und 2 unheizbare Zimmer, eine Garderobe, eine Küche, ein Abtritt, und unter dem Dache von dem Flügelbaue gegen die Baderstraße 2 unheizbare Mezanen-Zimmer, der übrige Raum frei, und endlich unter dem Dache von dem Flügelbau links ein ganz freier Boden.
5) Unter dem Dache von dem Hauptbaue sind zwei durch Bretter abgetheilte Kammern, der übrige Raum frei.

An dem Flügelbaue gegen die Baderstraße ist ein kleiner aus Stein und Fachwerk erbauter, mit Breitziegeln gedeckter Anbau. Derselbe enthält eine Stiege und einen Abtritt.

Zwischen dem Hauptbaue und den Flügelgebäuden ist ein geräumiger Hof, worin sich ein Pumpbrunnen befindet, eine Chaisen-Halle, welche aus Stein und Fachwerk erbaut, und mit einem Breitziegeldache gedeckt ist, und endlich zwei kleine Geflügel-Höfchen.

Hinter diesen Gebäulichkeiten und Hof ist ein Garten; derselbe ist mit Mauern umgeben, und ist theils mit Blumen, theils als Gemüsegarten mit Obstbäumen bepflanzt, und mit einem Garten-Sallet versehen.

Der Werth dieser Realität ist dermalen mit Berücksichtigung der Lage und dermaligen baulichem Zustande 26,000 fl., i. e. zwanzig sechs tausend Gulden.

(203b) Beim königl. Landgerichtsdiener Lutz zu Ochsenfurt kann ein brauchbarer Gehülfe bis 1. Sept. 1850 eintreten.

Im 1. Distr. No. 389 ist ein kleines Quartier auf Allerheiligen zu vermiethen. N. im 4. Dist. No. 162.

(205a) Ein möblirtes Zimmer ist sogleich zu vermiethen Dist. 3 No. 128.

(205a) Es ist ein viereckiger eiserner Ofen mit Kochkasten und Eisenblech-Aufsatz billig zu verkaufen. N. nächst dem Fischmarkt 2. Dist. Nr. 488.

Platz'scher Garten.

Donnerstag den 29. August

Große Produktion

vom Musikcorps des k. 9. Inf.-Reg.

Wozu ergebenst einladet

A. Kuchenmeister.

Theilnehmenden Freunden und Bekannten widmen wir hiemit die Anzeige unserer heute stattgehabten Vermählung.

Thüngen den 19. August 1850.

Martin Pfister.
A. Barbara Pfister,
geborne Rosel.

Im 4. Distr. No. 162 ist ein kleines Quartier stündlich oder auf Allerheiligen zu vermiethen.

Fremdenanzeige vom 27. Aug.:

(Adler.) Kfl.: Holzmann v. Lpzg., Forst v. Köln, Küffer v. Künzelsau. — (Kronprz. v. Bay.) Graf v. Schwerin m. Bed. v. Lemmersdorf. Bar. Schwanenfeld, Oberstlieut. m. Fam. u. Dien. v. Sartowitz. Bar. v. Gilgenheim auf Entersdorf. Rent.: Grey a. Schottland, Dickson a. Sweden, R. u. M. Pabes v. Liverpool. Zabarovsky, Gutsb. v. Kalisch. Hallauer, Stud. med. v. Schaffhausen. Feis, Juweller v. Ichenhausen. Dümler, Auditor v. Nürnberg. Eichelsberger, Pfarrer v. Passau. Appel, Pfarrer v. Burgebrach. Drechsler, Fabr. m. Gat. v. Dölben. Fallati, Prof. v. Tübingen. Kfle.: Brockmann v. Kalisch, Hamburger v. Fürth, Zimmermann v. Zweybrücken, Reichenbacher v. Rechenhausen. — (Schwan) Nöther, Rent. m. Gat. v. Wien. Gubertz, Gutsb. m. Frl. Tcht. a. Ungarn. Kornder, Propr. aus Böhmen. Friedlein, Pfarrer v. Berg. Kfl.: Pauls v. Bern, Fendels v. Regensburg, Werlé v. Paris, Esiléque v. Viersen. — (Wittelsb. H.) Schütz, Drechsler v. Zeil. Telegraphenbauer: Gaab v. Lohr, Bub v. Aschaffenbg. Mad. Frisch v. Wien. Kfl.: Fleisner v. Mannheim, Lindner v. Passau. — (Württemb. H.) Rath Krug m. Frl. Tcht. v. Schweinfurt. Far, Rent. m. Fam. u. Bed. v. London. Burges, Stud. v. London. Roth, Oberförster v. Leisne i. Nieder-Schlesien. Ramberg, Part. v. Kissingen. Bauaufseher: Krotzs v. Lohr, Fischer v. Bamberg, Worlein v. Hein. Kfl.: Winter m. Gat. v. Reichenbusch, Griesinger v. Pfullingen, Beldmann v. Dillenburg, Wölker v. Rotterdam.

Getraute

in der Pfarrkirche zu St. Peter:

Heinrich Philipp Weis, Magistrats-Diurnist dahier, mit Louise Reichert von Grafenrheinfeld.

Georg Kalb, quiesz. Rechnungs-Commissär dahier, mit Katharina Steinfelder von hier.

Druck von J. Steib in Würzburg.

Würzburger Abendblatt.

Das „Abendblatt" erscheint mit Ausnahme der Sonnage, für welchen Tag ein Unterhaltungsblatt beigegeben wird, und der hohen Festtage täglich Abends 5 ½ Uhr. Statt der seitherigen fränkischen Ansichten wird für das laufende halbjährige Abonnement eine große lithogr. Beilage und monatlich 8 Bilderräthsel dem Abdblte. beigegeben. Der Pränumerationspreis beträgt für 1 Monat 18 kr., vierteljährig 54 kr., halbjährig 1 fl. 48 kr. Zu gleichem Preise kann das „Würzburger Abendblatt" durch die königliche Oberpostamts-Zeitungs-Expedition bezogen werden.

Zehnter Jahrgang.

Inserate werden nach dem Raum, und zwar in kleiner Schrift die dreispaltige Zeile zu 3 kr., die doppelte zu 6 kr., die durchaus laufende zu 9 kr. berechnet.

Donnerstag | No. 206. | 29. August 1850.

Tags-Neuigkeiten aus der Stadt und dem Kreise.

Es ward genehmigt, daß die kathol. Pfarrei Premig, Ldgs. Kissingen, von dem Hrn. Bischofe von Würzburg dem Priester Johann Baptist Gadamer, Kaplan zu Steinach, Ldgs. Münnerstadt, verliehen werde.

Die kürzlich durch den Tod des Hrn. Regelen in Erledigung gekommene k. Brunnenmeisterstelle in hiesiger Stadt, welche zahlreiche Bewerber zählte, ist, wie man vernimmt, dem Mechanikus Maier von hier verliehen worden.

§ Vor dem Schwurgerichte ist der ledige Martin Wethmüller von Wüstensachen, k. Ldg. Hilders, nach eintägiger Verhandlung am 28. l. M. wegen Verbrechens der vorbedachten Körperverletzung mit nachgefolgtem, als wahrscheinlich voraussehbarem Tode zu einer Zuchthausstrafe von neun Jahren verurtheilt worden.

Morgen früh wird eine halbe Batterie 6 Pfünder vom hiesigen Art.-Regimente nach Aschaffenburg abgehen.

= Eingetroffenen amtlichen Nachrichten zufolge ist der im vorigen Monate von hier nach Schleswig-Holstein abgereiste Kandidat der Medizin auf hiesiger Hochschule, Ferdinand Helm aus Obernburg, am 22. d. M. zu Neumünster in Holstein als Volontär-Arzt im dortigen Lazarethe an der Brechruhr gestorben.

Hr. Hase hat in den jüngsten Tagen abermals eine Reihe gefälliger Photographien und Daguerreotyp-Bilder zur Ausstellung gebracht. Unter denselben verdient namentlich ein trefflich gelungenes Porträt des Hrn. Hofrath Ritter v. Kiewisch, welches unbedingt zu Hrn. Hase's besten Erzeugnissen zu rechnen ist, einer rühmenden Erwähnung, und wird eine Vervielfältigung dieses Bildes von den zahlreichen Verehrern dieses ausgezeichneten Lehrers gewiß freudig begrüßt werden.

(Eingesandt.) Die erst vor einigen Monaten ins Leben getretene größere Töchterschule dahier hat vorgestern in ihrer ersten vor einem zahlreichen Publikum abgehaltenen Prüfung alle Anwesenden aufs freudigste überrascht, und wirklich alle Erwartungen übertroffen. Wenn man so oft ein oberflächliches Gedächtniß-Wissen bemerkt: so nahm hier bei der großen Zahl der Lehrgegenstände überall ein gründliches, gediegenes Durchführen wahr, das den Menschen so recht ins Leben einweiht, ihn zum denkenden Wesen bildet, und ihn auf eine höhere Bildungsstufe stellt. Diese so wohlthätige Anstalt, die wirklich alles Mögliche aufbietet, wird gewiß die verdiente Unterstützung finden.

× Ein in kürzester Zeit dahier vorgekommener Studentenwitz ist seiner Originalität wegen werth, allgemein bekannt zu werden. Vor etwa 14 Tagen nämlich kauften sich zwei hiesige Studirende, Mitglieder der Gesellschaft Germania wie man hört, einen einfachen Schelch um 12 fl., versahen diesen mit einigen Kleidungsstücken und Lebensmitteln und traten so auf diesem gebrechlichen Fahrzeuge eine Ferienreise stromabwärts, d. h. Main- und Rheinabwärts an, und sollen gestern eingelaufenen Nachrichten zufolge in Amsterdam, sage mit Worten Amsterdam angekommen seyn. — Gewiß eine eines Studenten würdige Suite.

Am 26. ds. verunglückten im Steinbruche zu Albertshausen in Folge einer Verschüttung mehrere Arbeiter. — Tags zuvor ertrank zunächst Tann ein noch im zartesten Alter befindliches Kind in der Ulster.

Kissingen, 26. Aug. Heute sind J. k. Hoh. der Herzog Alexander von Württemberg nebst k. Hoh. Prinz Philipp von Württemberg mit Gefolge und Dienerschaft zur Kur hier eingetroffen, und haben Ihre Wohnungen im Russischen Hof bei Hrn. Panizza genommen. Wie überhaupt Kissingen in diesem Jahre sich einer sehr glänzenden Saison erfreut, so kann auch jetzt noch die Nachkur eine sehr bedeutende genannt werden, da hohe Herrschaften und andere Gäste noch täglich zur Kur hier eintreffen, die die Vortrefflichkeit unserer so vorzüglichen Heilquellen auf das Beste beurkunden.

Deutschland.

München, 26. Aug. Aus sicherer Quelle wird mitgetheilt, daß Frhr. v. Lupin um seine Enthebung von den Funktionen eines politischen Untersuchungsrichters selbst dringend gebeten hat. — Ein Erkenntniß des General-Auditoriats, wonach die Offiziere Dall-Armi, Münster, Danner, Löffel, Voltelini und Göbel aus dem Heere entlassen werden sollen, wurde vom Könige bestätigt, und dasselbe heute vollzogen. N. T.

- München, 27. Aug. Gestern hat die Inspizirung des hier in Besatzung liegenden 1. Artillerieregiments Prinz Luitpold durch Hrn. Generalmajor v. Weishaupt begonnen. Se. königl. Hoh. Prinz Luitpold befindet sich in Ingolstadt zu gleichem Zwecke. — Das Kriegsministerium hat dem hiesigen Gewerbeverein die Lieferung von 20,000 Infanterie-Säbeln und 5000 Perkussionsgewehren übergeben und der Verein wird die

Vertheilung der Lieferung unter die einzelnen Gewerbsmeister vornehmen. A. Abz.

Es erregt viel Aufsehen, daß sämmtliche Civil- und Militärärzte in Bayreuth an den dortigen Kreis- und Stadtgerichtsarzt eine Zuschrift erlassen haben, in welcher sie erklären, sein bisheriges Benehmen nicht länger mehr dulden zu wollen. Dieser Fall kam wohl in Bayern noch nicht vor und man ist deßwegen auf den Ausgang allgemein gespannt.

Ein am 24. d. gegen Abend über Landshut ausgebrochener Gewittersturm hat zwischen Moosburg und Freising zwei Eilwagen umgeworfen, wodurch sie so beschädigt wurden, daß das Gepäck auf einen Bauernwagen umgeladen werden mußte. Ein weiterer Unfall hat sich nicht ergeben.

(Baden.) Die Mannheimer Rheinbrücke ist jetzt vollständig wieder hergestellt. — Die Großherzogin Stephanie wurde auf der Rückkehr von ihrem Verwandten, dem französischen Präsidenten, durch eine Ehreneskorte französischer Lanciers bis auf deutschen Boden geleitet. — Der Freiburger Liedertafel ist die Aufführung eines Concerts für Schleswig-Holstein nicht gestattet worden.

Bei dem am 17. und 18. in Eisenach abgehaltenen und von neun Universitäten beschickten Burschentage, auf welchem die Verschmelzung der Burschenschaften mit den Landsmannschaften beabsichtigt ward, veranlaßte die Erklärung, daß die Verschmelzung nur durch das demokratische Prinzip bedingt werden könne, den Austritt aller Berliner, sowie eines Theils der Leipziger, Jenenser und Hallenser aus der Versammlung.

Aus Berlin wird berichtet, daß die österreichische Regierung bereit sei, die Union anzuerkennen, und daß nur noch Zweifel über die Form bestehen, in welcher es geschehen soll.

Dresden, 25. Aug. Die sächs. Regg. hat nunmehr auch dem Institut der Geschwornen die Axt an die Wurzel gelegt. Ein den Kammern vorgelegter Gesetzentwurf (der ohne Zweifel angenommen werden wird) bezweckt die Aufhebung des Preßstrafgesetzes vom 18. November 1848, sammt Geschwornen und Anklageprozeß, und die Wiederherstellung des vormärzlichen Gerichtsstandes und Strafprozesses für Preßvergehen.

Wien, 24. Aug. Der Gesundheitszustand der Stadt ist befriedigend. Die Cholera tritt nur in einigen entlegenen Vorstädten auf. — Von allen Orten werden große Feuersbrünste gemeldet, in der Gemeinde Landshut bei Lundenburg brannten am 19. d. 100 Häuser und Scheunen ab. — In der gräflich Salm'schen Eisengießerei wird jetzt an einem großen Denkmal für die Grabstätte des Generals Hentzi auf dem Alt-Ofener Kirchhof gearbeitet. — Der kürzlich gemeldete Exzeß unter den Arbeitern am Semmering wird dahin berichtigt, daß die Arbeiter an der Strecke bei Wolfsberg allerdings tumultuirten, jedoch ruhig auseinandergingen, als ihre billige Forderung, den ganzen bereits verdienten Lohn ausbezahlt zu erhalten, von den Bauunternehmern berücksichtiget wurde. Die Militärassistenz ist nicht eingeschritten.

(Schleswig-Holstein.) Endlich hat sich das Generalkommando bereit erklärt, auch ungediente junge Leute in die Armee aufzunehmen, welche gute Papiere aus der Heimath mitbringen; jeder enthält 10 Rthlr. Handgeld, wogegen gediente Leute 20 Rthlr. erhalten. — Heute erwartet man 150 Bayern und 10 Offiziere des preuß. 18. Infanterieregiments, welche angemeldet sind. Der Strom wird nun größer werden nach Rendsburg. Die Annahme Ungedienter zeigt auch, daß dem Hauptmangel an Unteroffizieren theilweise abgeholfen ist. — Der Bahnzug vom 26. August brachte wiederum einige 60 Kranke in Altona ein, das anhaltende Regenwetter wird die Zahl derselben bedeutend vermehren. Für die Dänen ist der früh eintretende Herbst noch gefährlicher, die Herbststürme hindern das systematische Operiren der Kriegsschiffe, und ohne diese als Stützpunkt ist der dänische Soldat nichts. Das Bewußtseyn, daß er stets auf die Schiffe flüchten kann, gibt ihm mehr Festigkeit und Standhaftigkeit, als er sonst haben würde. — Der Feind hat im Schleswig'schen seine Requisitionen ostwärts bis in den Dänischenwohld ausgedehnt. Dieser Tage wurden in den adeligen Gütern Altenhof, Aschau u. s. w. sehr erhebliche Lieferungen an die feindliche Armee auferlegt unter Androhung militärischer Exekution für den Fall nicht rechtzeitiger Erfüllung. — Der dänische Regierungskommissär hat einen Befehl erlassen, wonach die Familien der zum königlichen Dienst einberufenen Personen, welche Dessen bedürfen, von ihren respektiven Kommunen ernährt werden sollen, ohne daß diese später irgend einen Schadenersatz dafür beanspruchen können.

Auswärtiges.

(Frankreich.) Hauptgegenstand bei der bevorstehenden Versammlung der Generalräthe soll die Aufhebung der Verwaltungscentralisation der Hauptstadt werden; daran schlößen sich die Fragen über Verfassungsrevision und Präsidentur-Verlängerung. — Die Legitimisten haben den Tag des h. Ludwig (25. Aug.) in Paris festlich begangen. Dem Rufe: „Es lebe der König!" wurde ein „Hoch die Republik!" entgegengesetzt. — Der Präsident wird den Stand seiner Dienerschaft vermehren. — Der „Pouvoir", ein napoleonisches Blatt, kommt in einer längeren Betrachtung zu dem Schlusse, daß man die verschiedenen politischen Parteien nicht zu fürchten, noch ihnen zu schmeicheln habe.

Paris. 24. Aug. Auch zu Belfort war eine sozialistische Kundgebung gegen den Präsidenten organisirt worden, die so ernster Art zu werden drohte, daß die Behörden die sofortige Verhaftung von 4 Personen, für nöthig hielten. — Das Geschwornengericht von Paris hat wegen des in dem „Proscrit" veröffentlichten Artikels Ledru Rollin's Letzteren zu einem Jahr Gefängnißstrafe und 3000 Franken Geldbuße, den Geranten des Proscrit zu 6 Monaten Gefängniß und 1000 Franken Strafe und den Drucker zu 500 Franken Geldstrafe und 15 Tagen Gefängniß verurtheilt.

In einer am 23. August in London gehaltenen Conferenz hat die österreichische Regierung zu den im Protokoll vom 2. Aug. niedergelegten Principien, mit dem Vorbehalt der Rechte des deutschen Bundes seine Zustimmung erklärt. Der dänische Gesandte nahm diese Erklärung an mit der Bemerkung, daß diese Rechte sich nur auf Holstein und Lauenburg beziehen, und so wurde dann das Protokoll von Oesterreich, Frankreich, Großbri-

tannien, Rußland, Dänemark und Schweden unterzeichnet. — Das englische Blatt „Examiner" findet das Motiv des Londoner Protokolls in der Absicht, Deutschlands Erhebung zu einem Seestaate zu hintertreiben, und sieht in der Befolgung der intendirten Politik den gänzlichen Ruin Dänemarks.

Im Jahr 1785 bestand die Bevölkerung Großbritanniens und Irlands aus 12,336,932 Seelen. Nach der im Jahr 1849 vorgenommenen Zählung belief sie sich auf 29,105,822. Sie hat also seit jenem Jahre um nicht weniger als 125 pCt. zugenommen. Die Bevölkerung in England betrug im vorigen Jahre 17,759,412 Personen, in Schottland 2,840,598, in Irland 8,505,812.

(Italien.) In Florenz befürchtete man am 16. August Demonstrationen und zog deshalb einige verdächtige Individuen ein, die österreichische Besatzung hielt sich einschreitungsfertig. — In Piacenza wurde während der Anwesenheit des Herzogs eine Tricolore ausgesteckt. — In Calabrien ist der Ruf: „Es lebe der König mit der Constitution" für strafunwürdig vom Minister selbst erklärt worden.

(Schweiz.) Der Bischof von St. Gallen hat der Regierung die Herausgabe des Rituale, in welchem Bestimmungen, die der bürgerlichen Gewalt nicht gefielen, enthalten seyn sollten, geradezu verweigert. — Im Canton Wallis verlangt man Verfassungsveränderung. — Die Freiburger Geistlichkeit befolgt genau die Instruktion ihres verwiesenen Bischofs, woher es kam, daß bei einer Preisevertheilung an 1200 Kinder kein einziger Geistlicher erschienen war. Die Religion ist in Gefahr erklärt, und das Volk auf dem Lande nimmt eine drohende Haltung an. — In Graubündten sollen die deutschen Flüchtlinge, welche nicht anders ihr Brod zu erwerben wissen, zum Straßenbau verwendet werden.

(Spanien.) Das Corps von 4000 Mann auserlesener Truppen, welches zur Verstärkung der Garnison von Cuba bestimmt ist, wird sich dem Vernehmen nach in der nächsten Woche einschiffen, um sich nach seinem Bestimmungsorte zu begeben. — Die Regierung hat vier Dampfboote von je 400 Pferdekraft angekauft, welche den Courierdienst zwischen Spanien und den Antillen versehen sollen.

Der Sultan von Abyssinien, Ubil, hat mit einer bedeutenden Heeresmasse die Insel Massava angegriffen und die Hauptstadt derselben, Arkiko, genommen. Das kurz hernach eroberte Kastell ward zerstört und die aus 400 Türken bestehende Besatzung gefangen genommen. Die Bewohner unterwarfen sich auf Gnade und Ungnade.

Den Bulgaren ist von der Pforte befohlen worden, sich ein Oberhaupt nach ihrem Willen zu wählen.

Verantwortlicher Redakteur und Verleger: J. B. C. Förtsch. — Expeditions-Lokal: Blasiusgasse No. 385.

Ankündigungen.

(2035) In Sachen der Margaretha Peter, Wittwe des Büttnermeisters Sebastian Peter dahier, werden sämmtliche Gläubiger zur Eröffnung des von der Rubrikatin gestellten Antrags auf Zahlungsnachsicht und zur Angabe ihrer Erklärung hierauf auf

Mittwoch den 18. k. Mts. Vorm. 10 Uhr

anher in das Commissionszimmer Nro. 9 unter dem Rechtsnachtheile vorgeladen, daß die Nichterscheinenden der Erklärung der Mehrheit der Erschienenen beistimmend erachtet werden.

Würzburg, den 16. August 1850.

Königl. Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Meißner.

(Eingesandt.)

Die unterm 26. August mit dem Poststempel vom 23. ds. versehene wohlwollende Warnung ist mir richtig zu Handen gekommen, wofür ich auf diesem Wege dem mir ungenannten Freund meinen verbindlichsten Dank für seine gute Absicht zolle; finde mich aber verpflichtet, ihm die Versicherung zu geben, daß schon vor 5 Wochen die geeigneten Maßregeln getroffen, dieser ganz genau auf den Grund gekommenen, aber durch ein Microscop gegebenen Verführung gehörige Grenzen zu setzen. N. N.

Bekanntmachung.

In der Nacht vom 22. auf den 23. d. M. sind aus einer Wohnung dahier 102 fl. 42 kr., bestehend aus 8 Rollen, jede zu 10 fl. an Sechsern, aus 4 Rollen, jede zu 5 fl. an Groschen, und aus einem Kronenthaler, entkommen.

Zur Entdeckung des Thäters sowie des Geldes veröffentliche ich den Diebstahl.

Würzburg den 28. August 1850.

Der Untersuchungsrichter am kgl. Kreis- und Stadtgericht dahier.

Hoch.

Bekanntmachung.

Nächstkommenden Sonntag den 1. September l. Js. wird im k. Musiksaale
dahier Vormittags 10 Uhr nach vollzogener Vertheilung der Schulpreise an die Zög-
linge der k. Kreislandwirthschafts- und Gewerbsschule auch jene an die Schüler der
unter Leitung des polytechnischen Vereins stehenden Sonn- und Feiertags-
Handwerksschulen mit angemessener Feierlichkeit stattfinden.

Die verehrlichen Herren Mitglieder des polytechnischen und des Gewerbe-Vereins, sowie alle Jugend-, Kunst- und Gewerbfreunde werden hiezu geziemend eingeladen.

Würzburg den 27. August 1850.

Der polytechnische Verein.

B. Abw. d. 1. Vorst. der 2. Vorstand:
Dr. L. Adelmann.

V. E. Becker, Sekr.

Main-Dampf- Schifffahrt.

Mit Rücksicht auf das Randersackerer Kirchweihfest finden **am Sonntag den 1. und Montag den 2. September** zwei Abfahrten von Würzburg und zwar Nachmittags 1 ½ und 3 Uhr mit dem Dampfschiffe dahin statt.

Würzburg den 29. August 1850.

Die Direktion.

Zur Nachricht.

Unterzeichneter bringt ergebenst zur Anzeige, daß die Gaibacher Kirchweihe dieses Jahr am 1. September gefeiert wird. Indem er hiezu seine ergebenste Einladung macht und unter Zusicherung guter Getränke und Speisen um zahlreichen Zuspruch bittet, bemerkt er noch, daß eine Abtheilung des k. Artill.-Musikcorps für diese Tage gewonnen ward.

Gaibach den 28. August 1850.

Braun,
Gastgeber zum Goldfasan.

(206a)

Gestern Nachmittag hat sich ein junger weißer Pudel w. G. mit einer rothen Quaste in Smolensk verlaufen. Derjenige, dem er zugelaufen, wolle ihn gegen eine Belohnung beim Portier im Militärspital abgeben.

Vorgestern wurde eine Vorstecknadel verloren, eine Mosaiklandschaft in Gold gefaßt. Wer diese gefunden, wird ersucht, sie gegen 1 fl. Belohnung in der Exp. d. Bl. abzugeben.

Ein weißes leinenes Taschentuch, M. K. No. 6 gezeichnet, wurde gestern Vormittag auf dem Wege nach dem Musiksaale verloren. Man bittet, dasselbe gegen eine Belohnung Franziskanerstraße 3. Dist. No. 360/2 gefälligst abzugeben.

Ein oder zwei Gymnasial-Vorbereitungs- oder Gewerbsschüler werden unter Zusicherung nöthiger Aufsicht in Kost und Logis zu nehmen gesucht. N. in der Exp.

Ein Mädchen, das Liebe zu Kindern hat, und sich mit guten Zeugnissen ausweisen kann, wird nach Kissingen gesucht. N. in Dist. 2 No. 134.

(206a) Das Häuschen in der Stifthauger Kirchengasse No. 155 ist zu vermiethen. N. Semmelsgasse No. 156.

In eine angesehene Familie, entfernt von hier, wird ein gebildetes Mädchen bei Kindern gesucht. Dasselbe muß schon bei Kindern gewesen seyn und wird ihm ein anständiger Lohn zugesichert. N. in d. Exp.

(206a) In einer hiesigen Spezereihandlung kann ein mit dieser Branche vertrauter und mit guten Zeugnissen versehener junger Mann sogleich als Commis Unterkunft finden. Nur schriftliche Offerten unter der Chiffre J. B. besorgt die Exp. d. Bl.

Ein Haus mittlerer Größe, mehr in der Mitte der Stadt und nicht an einer zu sehr entlegenen Straße, wird zu kaufen gesucht, jedoch ohne Unterhändler. Von wem? sagt die Exp.

Ein braves Mädchen, das im Kochen erfahren ist, und sich allen häuslichen Arbeiten unterzieht, auch wenigstens ein Jahr schon in einem Dienste war, wird auf das Ziel Michaeli in Dienst zu nehmen gesucht. N. in der Exp.

In ein Gasthaus dahier wird ein braves Mädchen, das schon längere Zeit dahier servirte, als Kellnerin auf Ziel Michaeli gesucht. N. in der Exp.

Ein freundliches, neues Logis von drei ineinander gehenden Zimmern nebst Mezanen-Abtheilung, mit allen sonstigen Bequemlichkeiten versehen, ist bis Allerheiligen zu vermiethen. N. in der Exp.

Ein Heuboden wird zu miethen gesucht. N. im 3. Dist. Nr. 228 Augustinergasse.

(205c) Ein möblirtes Zimmer ist sogleich zu vermiethen Dist. 3 No. 128.

Fremdenanzeige vom 28. Aug.:

(Adler.) Frau v. Rosen, u. Frl. v. Mohrenschildt v. Petersburg. Ganihel, Priv. m. Fam. v. Wien. Butsch, Antiquar m. Sohn v. Augsb. Müller, Justizrath m. Fam. v. Kreutzwertheim. Dr. Ebrard, Prof. v. Erlangen. Köstner m. Fam. v. Forchheim. Schneider, Kfm. v. Meerana. — (Deutscher Hof.) Satarofsky m. Fam. u. Dien. v. Petersburg. Gervillier, Propriet. m. Gat. u. Bed. v. Paris. Lemeyer, Gutsbes. m. Sohn v. Königsberg. Dr. Alegg m. Gat. v. Grätz. Meke, Kfm. v. Bremen. Rudlein, Priv. v. Mainz. — (Kronprinz v. Bay.) Bergmann, k. hannöv. Rath m. Gat. v. Hannover. Dr. Krebl, Prof. v. Leipzig. Kflte.: Schmidt u. Levino v. Nürnberg, Schreyer m. Fam., u. Grün v. Ffk., Josephthal v. Amsterdam. Bayer, Rechnungsrevisor v. Landshut. — (Russ. H.) Kaßner, k. Kreisrichter m. Gat. a. Schlesien. Heyl, Priv. v. Worms. Kurzner, Priv. v. Koburg. Würflein, Direktor v. Neufchatel. Kfl.: Leyl m. Gat. v. Worms, Werner v. Mainz, Weydt u. Paschke v. Ffk. — (Schwan.) Schöpfer, Assistent v. Bamberg. Ladstätner, Ingen. v. Berlin. Budbrog, Rent. m. Gat. v. Lpzg. Kfl.: Lindner v. Münster, Dorbath v. Ulm, Kohlmann v. Hamburg. Grün v. Wien. — (Wittelsb. H.) Bruder, Oekon. v. Dugozella i. Ungarn. Maier, Pfarrer v. Gammertingen. Stelzer, Prof. v. Sigmaringen. Kflte.: Teichmann v. Leßnitz, Sterzbach v. Berlin, Pfeiffer v. Mannh. — (Württemb. H.) Fürst Stourdza, Gutsbes, Graf Skrzynski, Gutsbes. m. Fam., u. Gräfin Jarwinski m. Dien. a. Polen. v. Turkner, Grundherr v. Lemberg. Freifrau v. Schertel v. Mergenth. Freifrl. v. Stetten v. Geibelstadt. Frau v. Gornler m. Fam. u. Bed. v. Landau. Voigt, k. prß. Geh. Rath u. Prof. m. Sohn v. Königsberg. Reubold, Hammerwerkbes. m. Neffen v. Amorbach. Trautwein, Apotheker v. Nürnberg. v. Iredner, Rent. v. Berlin. Dr. Reuchlin v. Stuttgt. Mayer, Buchhalt. v. Ludwigsburg. Kfl.: Voit m. Gat. v. Fürth, Eitzler m. Fam. v. Kitzingen, Hertel v. Nürnberg, Schäzler v. Miltenberg.

Druck von J. Steib in Würzburg.

Würzburger Abendblatt.

Das „Abendblatt“ erscheint mit Ausnahme der Sonntage, für welchen Tag ein Unterhaltungsblatt beigegeben wird, und der hohen Festtage täglich Abends 5 ½ Uhr.
Statt der seitherigen fränkischen Ansichten wird für das laufende halbjährige Abonnement eine große lithogr. Beilage und monatlich 8 Bilderräthsel dem Abdblte. beigegeben.
Der Pränumerationspreis beträgt für 1 Monat 18 kr., vierteljährig 54 kr., halbjährig 1 fl. 48 kr. Zu gleichem Preise kann das „Würzburger Abendblatt“ durch die königliche Oberpostamts-Zeitungs-Expedition bezogen werden.
Inserate werden nach dem Raum, und zwar in kleiner Schrift die dreispaltige Zeile zu 3 kr., die doppelte zu 6 kr., die durchaus laufende zu 9 kr. berechnet.

Zehnter Jahrgang.

Freitag. No. 207. 30. August 1850.

Tags-Neuigkeiten aus der Stadt und dem Kreise.

An die Stelle des auf die Pfarrei Steben in Oberfranken ernannten protestantischen Pfarrers in Rügheim, Joh. Michael Mayer, ward der Dekan und Kirchenrath in Würzburg, Dr. Ernst Wilhelm Fabri, sodann an die Stelle des verstorbenen Weinhändlers Franz Marzell von Aschaffenburg, der Kaufmann Franz Joseph Vey daselbst, endlich an die Stelle des verstorbenen Posthalters Lorenz Horn zu Roßbrunn, der Gutsbesitzer Ferdinand Broili zu Mühlbach zu Mitgliedern des Landraths von Unterfranken und Aschaffenburg ernannt.

Heute Morgen ist Se. Durchlaucht Generallieutenant Fürst von Thurn und Taxis mit Familie nach München abgereist.

Nach erschienenem allerhöchsten Reskript wurden 18 Fahnenkadetten der letzten Klasse des k. Kadettencorps zu Junkern ernannt, unter ihnen Frhr. v. Reitzenstein im 9. Inf.-Reg.

Welch' lebhafte Betheiligung die vom Schleswig-Holstein'schen Frauen-Comité dahier in's Werk gesetzte Verloosung bei allen Ständen findet, hievon liefert die seit wenigen Tagen im Harmoniesaale eröffnete Ausstellung der zur Verloosung eingesandten Gegenstände den erfreulichsten Beweis. Durch ein äußerst geschmackvolles Arrangement noch gehoben, gewähret diese Ausstellung, welche bereits gegen 500 Gegenstände, und unter ihnen sehr geschmackvolle Damenarbeiten in sich schließt, einen sehr interessanten Anblick und erscheint so einladend, daß die äußerst günstige Förderung des Absatzes von Loosen und zwar in einem so kurzen Zeitraume wohl zu begreifen ist. Die auf kommenden Sonntag festgesetzte Verloosung unterliegt jedoch zufolge eingetretener Hindernisse noch einer kurzen Vertagung.

Am 27. ds. ereignete sich auf dem Main in der Nähe von Miltenberg ein Zusammenstoß des Dampfbootes mit einem Nachen, welcher den Tod einer Frau und eines Kindes zur Folge hatte. Da die verschiedenen Berichte über diesen unglücklichen Vorfall sich mehrseitig widersprechen, so sieht man von Seite der Direktion einer Veröffentlichung des wahren Thatbestandes entgegen.

In den heutigen Frühstunden ging, wie schon gestern bemerkt, eine halbe Batterie des 2. Art.-Reg., verstärkt durch eine halbe Batterie der reitenden Artillerie, nach Aschaffenburg und dessen Umgegend ab. Diese plötzliche Dislocation wird verschieden gedeutet, da sie nicht vereinzelt steht, sondern, wie man heute allgemein vernimmt, auch ein ähnlicher Marschbefehl in Bamberg, Schweinfurt und Neustadt a. d. Aisch eingetroffen ist, demzufolge das in Schweinfurt gelegene Bataillon des 11. Inf.-Reg., ein weiteres Bat. der Bamberger Garnison nebst 2 Escadronen des dortigen Chevaurleger-Regiments, desgleichen 2 Eskadronen Chevaurleger von Neustadt a. d. Aisch gleichfalls nach Aschaffenburg beordert wurden, welche bereits in den nächsten Tagen theilweise auf ihrem Durchmarsche unsere Stadt berühren werden. Außerdem sollen unverzüglich die beiden in Aschaffenburg und Lohr garnisonirenden Bataillone des 11. Inf.-Reg. durch Einberufung der Beurlaubten verstärkt werden.

Deutschland.

München, 28. Aug. Ein Erkenntniß des Generalauditoriats, wonach gegen sechs Offiziere auf Entlassung aus dem Heere erkannt ward, hat die königl. Bestätigung erhalten; darunter befand sich Einer, welcher der Majestätsbeleidigung für schuldig befunden wurde. — Die Literaten Geßner und Weil haben um die Bewilligung zur Errichtung eines Korrespondenz-Bureau nachgesucht. — König Otto von Griechenland ist gestern in Ischl eingetroffen, woselbst wahrscheinlich der Kaiser von Oesterreich noch verweilen wird. Ob König Otto sich von Ischl aus nach München oder Hohenschwangau begibt, weiß man hier noch nicht bestimmt.

München, 27. Aug. Bei der gestern erfolgten 13. öffentl. Verloosung der konsolidirten Schuld der k. Haupt- und Residenzstadt München wurden folgende Obligationsnummern gezogen: Nr. 961 201 776 839 806 2363 2309 2070 1922 736 1333 962 1339 1360 2061 1440 1901 2102 2140 1903 2105 2307 2345 362 2256 737 2361 2210 2246 986 981 320 1907 1282 2275 396 2201 863 1739 833 2023 1317 2174 386 963 19 1499 159 1314 1318 2131 476 2242 479 1268 941 120 2134 2453 2350 1910 1493 388 475 210 233 2136 1740 2499 1135 319. Die Zurückzahlung der gezogenen Nummern, resp. der betr. Obligationen, erfolgt am 30. Septbr. d. J.

In Niederbayern wird eine der Märzerrungenschaften — die freie Jagd — bei den Bauern schon so weit in den Hintergrund gedrängt, daß in Gerzen an der Vilz der Abdecker die Jagd gepachtet hat und sie auf seine Weise betreibt.

Die 82 inhaftirten vor einem Spezialgericht verwiesenen Pfälzer haben sämmtlich das Rechtsmittel der Nichtigkeitsklage und des Kassationsrekurses ergriffen.

(Preußen.) Die Liquidation von 150,000 Thlr. an Schleswig-Holstein für Verpflegung preußischer Truppen wird nicht stattfinden. Die Herzogthümer sollen an den Bund als eigentlichen Schuldner gewiesen werden, da ihm Preußen sehr bedeutende Vorschüsse gemacht hat. — Das badische dritte Reiterregiment ist am 20. d. in Kottbus eingerückt, wurde vom dortigen Schützenkönige mit einem Hoch auf die neue Garnison empfangen, was der Commandeur der Reiter mit einem Hoch auf die Stadt erwiederte.

(Hessendarmstadt.) Im Darmstädter Ministerium ist man mit der Ausarbeitung einer neuen Verwaltungsorganisation beschäftigt, nachdem sich die Gagern'sche als durchaus unbrauchbar herausgestellt hat. Ebenso erkennt man die Nothwendigkeit einer Umänderung der Justizpflege, da die rheinhessische Jury bereits Straflosigkeit für Verbrechen gegen den Staat aufstellt. Die rothe Presse wird zum großen Theile von jungen Juristen besorgt, die den Staatsdienst und die Advokatur adspiriren und demnach das Bedürfniß haben, sich furchtbar zu machen.

(Oesterreich.) Man hat herausgefunden, wie die Volkszählung in Ungarn 8 Millionen Magyaren aufbringen konnte, indem man die Wahl ließ zwischen Magyarenthum oder dem „Schimpf“, zu den Slovaken geschrieben zu werden.

Wien, 26. Aug. Oesterreich soll mit Preußen sich dahin geeinigt haben, in der dänischen Angelegenheit für Oldenburg zu stimmen. — Man spricht hier von Abschließung eines Handelstraktats zwischen England und Sardinien, der für Oesterreich bedenklich sein könnte. Triest soll an Genua, welches durch England bedeutend unterstützt werden soll, einen gefährlichen Rivalen erhalten. — Der amnestirte Graf Stephan Batthiany ist nebst Gemahlin aus Konstantinopel hier angekommen. Bedenkliche Fälle der in Ungarn ausgebrochenen Löserdürre haben sich auch in Wolfthal zugetragen, wohin Militär-Assistenz entsendet werden mußte, um Unordnungen und Widersetzlichkeiten zu verhindern. Nach Haimburg soll ein Kommando von 50 Mann zu gleichem Zweck entsendet werden.

Wien, 26. Aug. Eine hier eingetroffene Depesche spricht officiell eine Intervention Oesterreichs zur Wahrung der päpstlichen Gerechtsame an, da sonst die Wiedereinsetzung des heiligen Vaters auf seinen Thron „ein unvollständiger Act“ wäre. Wie es scheint, ist diese Aufforderung von Seite des päpstlichen Stuhles an alle katholischen Regierungen gerichtet worden. — Den letzten sichern Nachrichten zufolge fängt das sardinische Ministerium an sich nachgiebiger zu zeigen; auch der König wünscht die Streitigkeiten beigelegt zu sehen. — Die hier anwesenden Fiumer, welche beim Ministerium auf die Trennung Fiume's von Croatien und die Einverleibung mit dem Gebiet von Triest bringen wollen, sind zu diesem Schritte vorzüglich durch die Intoleranz und die Uebergriffe der croatischen Partei gebracht worden. Selbst der Ban soll bei seiner letzten Anwesenheit in Fiume keinen günstigen Eindruck zurückgelassen haben.

(Schleswig-Holstein.) Die Dänen sind bei Grönwohld (Grünwald) in der Nähe Noers und eins der Güter des Prinzen von Noer am 26. d. Abends mit 3 Schiffen gelandet. Allem Anschein nach wollen die Dänen nichts weiter, als auf den Gütern des Prinzen Requisitionen beitreiben. Die dänische Armee soll 35,000 bis 40,000 Mann wiederum, trotz der Verluste bei Idstedt, stark sein, dabei heben sie im Schleswig'schen Alles, was nicht geflüchtet ist, aus. Die Südschleswiger und Angeler gehen mit Lebensgefahr aus dem Lande, um sich nicht einrolliren zu lassen. Ihnen drohen jedoch die fürchterlichsten Strafen, denn 5 Tage bei Wasser und Brod werden schon die festgesetzt, welche nur irgend einen Gegenstand, einen Pfeifenkopf u. s. w. mit deutschen Farben im Hause haben. Schießgewehre und Pulver werden noch ärger bestraft. Dabei ist die Friedrichstadt Schleswigs mit 150 Mann per Haus belegt, so daß vor solchen Augen nichts zu verbergen ist. Am Dannewirke werden hölzerne Baracken gebaut, Schloß Gottorff ist in eine Festung verwandelt und der davorliegende schöne Thiergarten ruinirt, so daß Schleswig fast in ein befestigtes Lager verwandelt ist. Schleswig ist der Centralpunkt der Dänen. — Von hier aus gehen alle die übermäßigen Requisitionen aus. Nach einer Mittheilung wäre bei Duvenstedt beinahe der dänische Kriegsminister Hansen mit seinem ganzen Generalstabe gefangen worden und nur einem glücklichen Zufalle verdanken sie ihre Rettung. Die Gefangennehmung hätte die Sachlage um vieles geändert. — Uebrigens darf man hoffen, daß unsere Armee baldigst in den Stand gesetzt ist, den furchtbaren Zuständen im südlichen Schleswig ein Ende zu machen.

Auswärtiges.

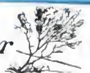
(Dänemark.) Die Mamsell Rasmussen, berichtet man aus Kopenhagen, ist nicht zur Baronesse, sondern zur Gräfin von Danner erhoben. Die dortige Damenwelt ist in großer Aufregung; alle Damen, die Zutritt bei Hofe haben, befürchten den Befehl zu erhalten, der Gräfin von Danner die Aufwartung zu machen. Diese Furcht ist um so größer, als man weiß, daß die genannte Dame erklärt haben soll, ihre größte Freude und ihr größter Stolz würde sein, wenn alle die Damen, die, als sie Putzhändlerin war, zu ihren Kunden gehörten, jetzt ihr die Aufwartung machen würden.

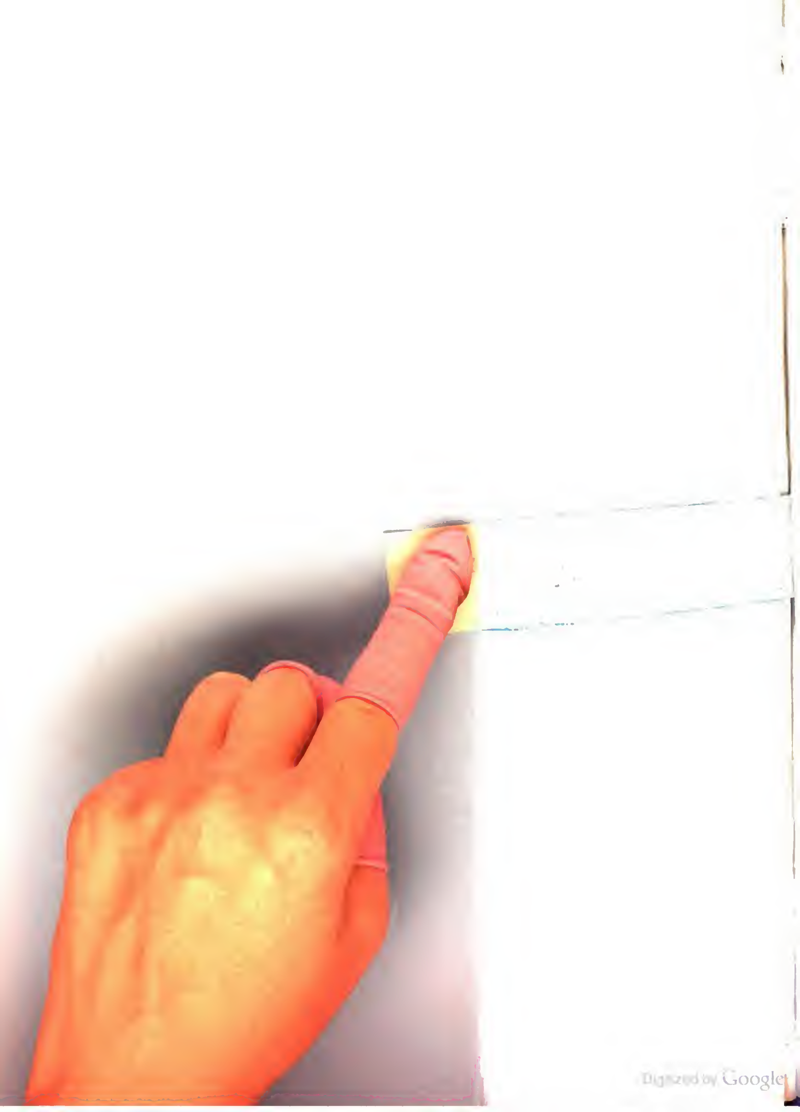
Die Stadt und Umgebung von Luzern ist am 23. d. M. von einem der furchtbarsten Gewitter heimgesucht worden. Es war eine Naturscene von grausigster Großartigkeit. Die Landhäuser am See-Ufer schienen zu schwanken, Schornsteine stürzten herab, Dachziegel flogen durch die Luft wie leichte Federballen. Sogar ein kleiner Thurm ist in der Stadt Luzern eingestürzt. Dicke Hagelschloßen zertrümmerten alle nicht verwahrten Fenster. Der See tobte und schäumte eine Viertelstunde lang auf eine unglaubliche Weise. Gegen 20,000 Bäume, meist schöne Obstbäume sollen entwurzelt und zerschmettert worden seyn. In Kriens und Meggen hat der Orkan ganze Dächer mitgenommen, und sogar einige Häuser und Scheunen umgestürzt. Leider sollen einige Menschenleben dabei zu Grunde gegangen seyn.

(Italien.) Der Präsident der Turiner Deputirtenkammer, begleitet von einem Professor des canonischen Rechts, hat die Aufgabe, die Zwistigkeiten mit dem heiligen Stuhle auszugleichen. Man spricht von der Einziehung aller Kirchengüter und der Besoldung der Geistlichen aus dem Staatsschatze.

(Frankreich.) Sämmtliche Depeschen über die Reise des Präsidenten werden von den Gesandten ihren resp. Höfen mitgetheilt. — Mehreren französischen Flüchtlingen in London sollen zur Reise

№ 513

 *er*  



zum Friedenscongresse in Frankfurt a. M. die Pässe verweigert worden seyn.

Der Exkönig der Franzosen, Louis Philipp, ist am Morgen des 26. d. zu Clermont mit Tod abgegangen.

Paris, 26. Aug. **Während der Anwesenheit Napoleons in Nancy** fanden auf dem Balle einige Unruhen statt, verursacht durch Offiziere der Nationalgarde. — Der Erzbischof von Bordeaux und 9 Bischöfe haben eine Billigungsadresse an den Turiner Erzbischof gesandt. — In Folge neuer Haussuchung hat man eine Summe von 44,000 Fr. in Puteaux, Saint-Denis und Paris mit Beschlag belegt, welche dazu dienen sollte, die Arbeiter der Druckereifabriken zu verführen.

In Stagno dauern die Erdbeben fort; am 6. und 9. kamen mehrere Stöße mit unterirdischem Lärmen vor. Unglücksfälle haben sich nicht ereignet.

In Athen hat sich nach langen Wehen ein neues Ministerium gebildet.

Der von Wien aus bekannte Dr. med. et juris Tausenau hat in Philadelphia die Stelle eines Gerichts-Präsidenten erhalten.

(Nordamerika.) Man macht derzeit Versuche, die chinesische Theepflanze zu ziehen; insbesondere in Süd-Karolina sollen sie gelungen seyn. — Da die südlichen Staaten der Union sich des Sklavenhaltens nicht entschlagen wollen, so ist bei der Voraussicht, daß die Majorität in der gesetzgebenden Gewalt die Sklaverei auf gesetzlichem Wege beseitigen wird, von Abgeordneten des Südens der Antrag vorbereitet, die Territorien zu theilen, so daß die verfassungsmäßigen Rechte allseitig gewahrt würden. Die amerikanischen Staatsmänner sehen die Gefahr eines gänzlichen Auseinanderfalls der Union und suchen zu beruhigen und zu versöhnen.

(Amerika). Der Schwäbische Merkur berichtet aus New-York unterm 6. August von einer Schneiderrevolution. Die Schneidergesellen hatten höheren Lohn gefordert, hielten dann, nachdem sie die Arbeit aufgesagt, öffentliche Versammlungen, in denen von den Deutschen am heftigsten deklamirt und debattirt wurde. Auch fehlte es nicht an sozialistisch-kommunistischen Reden. Die Köpfe wurden dergestalt erhitzt, daß die deutschen Schneider es bis zu groben Thätlichkeiten und Angriffen auf das Eigenthum kommen ließen. Gestern Nachmittag griffen sie das Haus eines gewissen Wartz an, da sie glaubten, er arbeite unter dem von ihnen festgesetzten Preise. Wartz wurde, nachdem man Fenster und Thür zertrümmert, mißhandelt, und ein deutscher Schneider, Schort, forderte in deutscher Sprache die Anwesenden auf, ihr Recht mit Gewalt zu behaupten. Er wurde verhaftet; es kam zu einem Handgemenge zwischen der Polizei und den Schneidern, ein Pistolenschuß fiel, ohne zu verwunden, vier Schneider wurden verhaftet und trotz der Menge der sich widersetzenden Deutschen in's Gefängniß gebracht. Die deutschen Schneider, jetzt zu mehreren Hunderten angewachsen, griffen aber sofort noch ein paar Kleidermagazine an und nahmen in einem etwa 60 unfertige Röcke fort. Die Polizeibeamten des 16. und 18. Distrikts kamen nun herbei, und es entspann sich eine allgemeine hartnäckige Schlägerei, wobei die Polizeidiener mit ihren Knitteln gar gewaltig unter den Schneidern hausten und sie zu halben Dutzenden niederschlugen; denn unsere Polizeimänner sind nicht sanfter und feiner Natur und müssen sich ihrer Haut wehren. Mehrere der Polizeimänner wurden aber auch hart verwundet. Zwei der Schneider blieben auf der Stelle, zur Haft wurden sechzig gebracht, von denen vierzig sehr schwer verwundet waren. Viele Verwundete entkamen. Unsere heutigen Blätter theilen die Namen der Verhafteten mit. Die irischen und amerikanischen Schneider nahmen keinen Antheil an diesem beklagenswerthen Exceß, der auf's Strengste geahndet werden soll.

Auflösung des letztern Bilderräthsels: „Humoristischer Volkskalender."

Bilderräthsel Nr. 515 als Beilage.

Verantwortlicher Redakteur und Verleger: J. B. C. Förtsch. — Expeditions-Lokal: Blasiusgasse No. 385.

Ankündigungen.

Bekanntmachung.

Sonntag den 1. Sept. — früh 10 Uhr — findet (nach beendigtem Frühgottesdienste) im akademischen Musik-Saale die feierliche Preise-Vertheilung an die Schüler der k. Kreislandwirthschafts- und Gewerbs-Schule statt, zu welcher Feierlichkeit die Jugendfreunde und das verehrte Publikum höflichst einladet

Würzburg den 29. August 1850.

das königliche Rektorat der Kreislandwirthschafts- und Gewerbs-Schule dahier.

Bekanntmachung.

Am 27. August l. Js. sind aus einer Wohnung dahier mittelst unerlaubter Oeffnung der verschlossenen Zimmerthüre

1) ein goldenes neues Ankeruhrgehäuse, hinten flach, in der Mitte ein Blumenbouquet gravirt, der Rand glatt, Werth 42 fl.;
2) in dem Uhrgehäuse das noch ungefertigte Werk mit emaillirtem Zifferblatte mit römischen Zahlen, Werth 3 fl.;
3) eine silberne Spindeluhr mit emaillirtem Zifferblatte, Stahlzeigern und deutschen Zahlen, Werth 5 fl.;
4) zwei neue Mannshemden, am Schlitze mit A. S. gezeichnet, Werth 6 fl.;
5) zwei Paar neue vorgeschuhte Stiefel. Werth 9 fl.;
6) eine graue zwillichene Hose, Werth 2 fl.;
7) 6 fl. an 3 Zweiguldenstücken

entkommen.

Der Diebstahl wird mit der Aufforderung veröffentlichet, Behelfe zur Entdeckung des Thäters sowie der entwendeten Gegenstände mit ungesäumt zur Anzeige zu bringen.

Würzburg den 29. August 1850.

Der Untersuchungsrichter am kgl. Kreis- und Stadtgericht dahier.

Hoch.

Zur Nachricht.

Unterzeichneter bringt ergebenst zur Anzeige, daß die Gaibacher Kirchweihe dieses Jahr am 1. September gefeiert wird. Indem er hiezu seine ergebenste Einladung macht und unter Zusicherung guter Getränke und Speisen um zahlreichen Zuspruch bittet, bemerkt er noch, daß eine Abtheilung des k. Artill.-Musikcorps für diese Tage gewonnen ward.

Gaibach den 28. August 1850.

Braun,

(2066) **Gastgeber zum Goldfasan.**

(207a) Wer aus irgend einem Grunde eine rechtliche Forderung an die Verlassenschaft der dahier verlebten Margaretha Nun von Ostheim zu machen hat; so wie auch Alle diejenigen, welche irgend eine Zahlung 2c. an die genannte Verlassenschaft zu leisten haben, werden aufgefordert, längstens bis Michaeli l. J. ihre Forderungen anzumelden, und ihre Zahlungen 2c. zu leisten.

Ochsenfurt am 29. August 1850.

Ignaz Weigand, Kaufmann,
als Testamentar.

Mein Kutscher **Johann Steinmüller** ist heute außer Dienst getreten.

Ludwigsbad den 29. August 1850.

J. B. Herold.

(207a) Ein Studirender der Rechtswissenschaft, welcher sich mit allen Kräften der Kinder-Erziehung widmen möchte, wünscht als Hofmeister eine Stelle. Die vorzüglichsten Bildungsgegenstände werden seyn: lateinische, deutsche, französische Sprache und Musik. N. in der Exp.

Ein solides im Kleidermachen und sonstigen weiblichen Arbeiten erfahrenes Mädchen sucht als Stubenmädchen einen Platz und kann sogleich eintreten. N. in der Exp.

(207a) Ein großer Tisch und ein kleiner Ofen, im Zimmer zu heizen, sind billig zu verkaufen Semmelsgasse No. 55.

Gestern Nachmittag ward zunächst der Marienkapelle ein junges Hündchen von schwarzer Farbe mit weißer Brust von einem Jungen weggefangen. Da derselbe bereits bekannt ist, so ergeht hiemit an ihn die Aufforderung, den Hund seinem Eigenthümer Dist. 2 No. 264 alsbald wieder zurückzustellen, ansonst klagbar gegen ihn eingeschritten werden wird.

(207a) Ein ordentlicher Junge kann in die Lehre treten bei

Heinrich Theuerlein,
Messerschmied u. Schleifer.

(205a) **Ein Studirender an der hiesigen Hochschule wünscht während der Ferien Knaben, den niederern Klassen der lateinischen Schule angehörig, oder solchen, die das Examen in diese zu machen gedenken, Unterricht zu ertheilen. N. in der Exp.**

(207a) Den 1., 2. u. 3. Sept. findet das **Kirchweihfest in Randersacker** statt. Der Unterzeichnete ladet ein verehrl. Publikum zur gefälligen Theilnahme ein W. Englerth

zum Bären.

Im Gasthause zur Stadt Frankfurt dahier ist z. Z. ein Kind von 5 Jahren, das 3 Füße besitzt, bei einem sehr geringen Eintrittspreise zu sehen.

(2036) Am Donnerstag den 22. d. M. entkam dem Müllermeister Schraut zu Kürnach sein 3/4 Jahre alter brauner, an der Brust mit etwas weiß vermischt, halb dressirter Hühnerhund m. G. Für die Ablieferung verspricht der Eigenthümer eine angemessene Belohnung.

Cornelia,

Taschenbuch für deutsche Frauen
auf das Jahr 1850
mit 10 Stahlstichen, elegant in Goldschnitt gebunden,
statt fl. 3. 36. nur 54 kr.
ist zu haben in der Paul Halm'schen Sortiments- und Antiquariats-Buchhandlung (an der Universtrá:).

Fremdenanzeige vom 29. Aug.:

(Adler.) Kfite.: Lausberg u. Dillenburg v. Elberf., Frisch v. Mainz, Keppler v. Stuttg. — (Kronprz. v. Bay.) Dr. v. Czikon, Oberststabsarzt i. Jassy. Rent.: Souretsky u. Bayer m. Fam. a. Polen, de Beauffort v. Paris, Radfort a. Engld. Mad. de Lagrandeville m. Bed. v. Lille. v zur Hosen, Rechnungsrath m. Frl. Tcht. v. Münster. Part.: Sartorius, B. u. G. Stein v. Darmst. Nyblaus, Dr. phil. m. G. u. Roß, Kapitän a. Engl. Mad. Reuß v. Seligenstadt. Hofmann, Fabr. v. Fkf. Kfl: Snell u. Klein v. Fkf., Bender v. Mannh. — (Russ. H.) S. D. Fürst Bibesco m Fam. u. Gef. a. d. Wallachei. Klees, k. Schloßverwlt. m Fam. v. Ansbach. Hammerbacher, Kfm. m. Fam. v. Nürnb. — (Schwan.) Budworth, Sekr. v. Darmst. Schrettlinger, Rechtskand. v. München. Kfl: Giethofer m. Fam. v Dresd., Neu v. Wiltermsdorf, Warth v. Stuttg. — (Wittelsb. H.) Mad. Diez v Obernburg. Bollmann, Priv. v Urach. Dr. Köchi v Braunschw. Ed. Bucheecker v. Zeulenroda. Kfl: Lerbst v. Nürnb., Ar v. Rheydt, Lachner v. Basel. — (Württemb. Hf.) Kästner, Priv. m. Gat. v. Breslau. Frau Auditor Maierhöfer m. S. v. Bamb. v. Ouden, Reg v Rotterd. Käuß, Bierbr. v. Reichenhall. Madden v. Kitzingen. Kfl.: Filler v. Lübeck, Cramer v. Heilbr., Gräfe v. Merseburg, Ritter v. Mannh., Dürig v. Lpzg.

Gestorben.

Johann Julius Stöhr, Gastwirthskind, 4 1/2 M.

Bei der 464. Ziehung der k. b. Zahlenlotterie in Nürnberg am 29. August wurden gezogen:

79. 40. 24. 20. 42.

Nächste Ziehung zu München am 10. Sept.

Druck von J. Steib in Würzburg.

Würzburger Abendblatt.

Das „Abendblatt" erscheint mit Ausnahme der Sonntage, für welchen Tag ein Unterhaltungsblatt beigegeben wird, und der hohen Festtage täglich Abends 5 ½ Uhr. Statt der seitherigen fränkischen Ansichten wird für das laufende halbjährige Abonnement eine große lithogr. Beilage und monatlich 8 Bilderräthsel dem Abdblte. beigegeben. Der Pränumerationspreis beträgt für 1 Monat 18 kr., vierteljährig 54 kr., halbjährig 1 fl. 48 kr. Zu gleichem Preise kann das „Würzburger Abendblatt" durch die königliche Oberpostamts-Zeitungs-Expedition bezogen werden.

Zehnter Jahrgang.

Inserate werden nach dem Raum, und zwar in kleiner Schrift die dreispaltige Zeile zu 3 kr., die doppelte 6 kr., die durchaus laufende zu 9 kr. berechnet.

Samstag — No. 208. — 31. August 1850.

Tags-Neuigkeiten aus der Stadt und dem Kreise.

Gestern Nachmittag kam S. k. H. Prinz Luitpold dahier an und stieg im Gasthofe zum Kronprinzen von Bayern ab. Die hohe Generalität machte ihm ihre Aufwartung und eine Abtheilung der Artillerie mit Musik brachte ihm gewissermaßen den Gruß des gesammten Militärs hiesiger Stadt.

Nach einer Bekanntmachung des kgl. Staatsministeriums des Innern ꝛc. wird die Eröffnung der im laufenden Jahre abzuhaltenden theoretischen Prüfung der Rechtskandidaten an der hiesigen Universität ausnahmsweise am 1. Oktober l. Js. stattfinden.

Schon vor mehreren Wochen wollte man von einer aus Wien eingetroffenen Depesche wissen, welche die Nothwendigkeit der Aufstellung eines bayerischen Beobachtungscorps am Main dargethan. Diese Sache mag reiflich in Erwägung gezogen worden seyn, denn erst am 29. d. ist ein höchstes Rescript erschienen, wonach 4 Bataillons Infanterie (hiezu geben das 7. und das 15. Regiment je zwei Bataillons) 4 Eskadrons Chevaulegers, eine halbe Batterie des 2. Artill.-Regiments und die halbe, in Würzburg garnisonirende reitende Batterie Lutz, ungesäumt nach Aschaffenburg abzumarschiren, und in dessen Nähe sich zu koncentriren haben. Die Ambulance-Wägen mußten am 29. d. nach dem Erscheinen obigen Rescripts sogleich von hier zu den resp. Abtheilungen abgehen. — Sämmtlichen Heeresabtheilungen und Branchen ist vom königlichen Kriegsministerium das Gesetz vom 21. Juli 1850 „die Einquartierungs- und Vorspannslasten in Friedenszeiten betreffend" zur Darnachachtung zugesandt worden. — Zwei Offiziere des Generalquartiermeisterstabs sind nach Aschaffenburg beordert worden und bereits dahin abgegangen. Das Kommando des ersten Armeecorps hat bestimmt, daß die beurlaubte Mannschaft der jüngsten vier Altersklassen bis 9. Sept. zum Herbst-Exerzieren einzurücken habe. Wegen Mangel an Platz wird, wie im vorigen Jahre, ein Lager bei Oberwiesenfeld bezogen. Zufolge der oben gemeldeten Aufstellung eines Truppencorps bei Aschaffenburg cirkuliren bereits vielfache Gerüchte, von denen sich nur das bestätigen dürfte, daß das zweite Armeecorps, sowie ein Theil des 1. Artill.-Regiments noch Marschbereitschaft erhalten. Bestimmte Befehle sind hiezu noch nicht gegeben. A. Abz.

Sobald in den nächsten Wochen die alljährlichen Inspektionen der Artillerie und Kavallerie, die eben begonnen haben, beendet sind, werden die eingestellten Pferdeverkäufe wieder fortgesetzt werden und bedeutende Beurlaubungen stattfinden. Das Gleiche dürfte bei der Infanterie nach beendeten 30tägigen Herbsterezitien geschehen.

§ Vor dem Schwurgerichte ist nach zweitägiger Verhandlung am 30. l. M. der ledige Tünchergesell Georg Saumnitz von Thulba wegen Mordversuchs an seinem Dienstherrn, dem Tünchermeister A. Heiz daselbst, zur Zuchthausstrafe auf unbestimmte Zeit verurtheilt worden.

Der ausgegebene Jahresbericht des Gymnasiums und der lateinischen Schulen enthält ein von Professor Keller geschrieben Programm, betreffend die Gründung des Gymnasiums.

Am Tage Maria Geburt (8. Sept.), dem Namenstage der Königin, soll das neuerbaute Dampfschiff in den Main gebracht werden. Das neue Schiff wird den Namen der Königin führen. Das Bezugs der dabei stattfindenden Feierlichkeiten im Publikum schon umlaufende Programm möge als unverbürgt einstweilen unangeführt bleiben.

Die für Würzburgs gesammte Einwohnerschaft wichtige Angelegenheit im Betreff einer umfassenden Herstellung der hiesigen Brunnenwerke soll nun endlich ihre Erledigung finden. Von Seite der kgl. Regierung steht derselben nichts mehr im Wege und werden in kürzester Zeit die benöthigten Vorarbeiten ins Leben treten. Wie man aus sicherer Quelle vernimmt, beabsichtigt die städtische Behörde den Ankauf einer Mühle, welche das neue Brunnenwerk aufnehmen und solches durch ihr Triebwerk unterstützen soll. Nach Zusicherung des mit der Herstellung betrauten Technikers wird die Stadt für die Folge einen derartigen Reichthum an Wasser besitzen, daß nicht nur sämmtliche bereits vorhandene Brunnen, dasselbe ununterbrochen in ergiebiger Fülle zu liefern vermögen, sondern auch, daß noch außer diesen acht neue reichlich damit versehen werden können. Bezüglich der Aufstellungs-Plätze für die letztern ist noch keine nähere Bestimmung erfolgt.

Vor einigen Tagen hatte in Marktheidenfeld das dortige Wachtzimmer einen trunkenen Dienstknecht aufgenommen; Tags darauf fand man denselben als Leiche. — Am 26. ward eine Weibsperson von Gambach, Gerichts Karlstadt, von einem Wagen überfahren, wodurch deren Tod augenblicklich erfolgte.

Deutschland.

München, 28. Aug. Die in Urlaub befindlichen Mini-

ster v. d. Pfordten, Aschenbrenner und Zwehl werden im Laufe der nächsten Woche wieder hier eintreffen. — Schon vor einiger Zeit hatte in Bamberg eine Versammlung bayerischer Rabbiner stattgefunden, zur Berathung einer bezüglich der Revision des Religionsedikts vom kgl. Staatsministerium des Kultus an dieselben gemachten Vorlage. Die HH. Rabbiner sollen durch diese Vorlage sehr befriedigt und ihre Antwort einstimmig gefaßt worden seyn.

München, 29. Aug. In den ersten Tagen kommenden Monats tritt in Mainz die „Central-Rheinschifffahrts-Commission" wieder zusammen, wozu der bayerische Bevollmächtigte, Ministerialrath C. v. Kleinschrod, heute von hier abgereist ist. Se. Maj. König Otto von Griechenland wird vorerst nicht hieher kommen, sondern direct nach Hohenschwangau sich begeben und dort wahrscheinlich morgen eintreffen. — Die Eröffnung des „Siegesthors" wurde von seinem Erbauer König Ludwig auf den 18. Oktober den Jahrestag der Schlacht bei Leipzig festgesetzt, an welchem Tag Se. Maj. dieses prachtvolle Monument auch der Stadt zum Geschenk machen und dasselbe an den Magistrat feierlich übergeben wird. — Nachdem morgen die dießmalige ordentliche Schwurgerichtssitzung beendet seyn wird, wird auf den nächsten Monat sofort eine außerordentliche anberaumt werden, der im Oktober die ordentliche 3. Quartalssitzung folgt. Anfangs Oktober werden wir auf unserm Hoftheater Meyerbeer's „Propheten" hören, wozu bereits zahlreiche Proben stattfinden nnd großartige Ausstattungs-Arbeiten vorgenommen werden.

Frhr. v. Jeetze, der frühere Festungskommandant von Landau, welcher seit seiner Pensionirung in Nürnberg lebt, soll d. Pf. Z. zuf. bei dem k. Kriegsministerium um die Bewilligung zum Eintritte in die schleswig-holsteinische Armee eingekommen und, falls sein Gesuch auf Schwierigkeiten stoßen würde, sogar gesonnen seyn, auf seine Pension zu verzichten, um nur sein edles Vorhaben ausführen zu können.

Berlin, 27. August. Lord Palmerston hat an die preußische Regierung die schamlose Aufforderung ergehen lassen, die Statthalterschaft durch Zwang zur Anerkennung des zwischen Preußen und Dänemark abgeschlossenen Friedens anzuhalten. Die preußische Regierung hat geantwortet: sie protestire gegen eine angeblich aus dem Friedensvertrag hergeleitete Verpflichtung, wider die Herzogthümer einzuschreiten. England müsse als vermittelnde Macht am besten wissen, daß Preußen sich gegen eine solche Verpflichtung geschützt habe. Es habe auch durchaus keine Berechtigung, der Statthalterschaft Zwang anzuthun, da dieselbe eine vom Bund eingesetzte unabhängige Regierung sey. Aus Wien ist die Nachricht hieher gelangt, daß Oesterreich dem Londoner Protokoll nicht beitreten werde. Demnach wäre die Pariser Nachricht von dem schon erfolgten Beitritt Oesterreichs nicht begründet. A. Z.

(Königreich Sachsen.) Eine ganz unerwartete Truppenreduction stellt jedem Bataillon nur 300 Mann zur Verfügung. Dagegen wird durch Herbeiziehung auswärts liegender Truppentheile die Dresdener Garnison auf 3000 Mann gebracht werden.

Der Niedersächs. Ztg. zufolge sind in Hannover Nachrichten von Kassel eingetroffen, die Ereignisse von der größten Bedeutung nicht nur für das Kurfürstenthum, sondern für die gesammten deutschen Verhältnisse erwarten lassen.

(Hessendarmstadt.) Das Eingeständniß des ehemaligen Bedienten Stauff ist nun in aller Ausführlichkeit erfolgt. Sein hartnäckiges Läugnen schiebt er zum Theil auf eine Stelle in einem vom Untersuchungsrichter erhaltenen Andachtsbuche, welche lautet, daß Gott selbst jenen Sündern verzeihe, die, wenn sich ihre Schuld den Menschen nicht bekannt werde, Reue über ihr Vergehen empfänden; ferner nimmt er alle gegen den Grafen ausgesprochenen Verdächtigungen als unwahr und erdichtet zurück, und bittet ihn wegen der harten Verunglimpfungen von Herzen um Verzeihung und stellt endlich das Gesuch, sein übriges Leben in einem fernen Welttheile hinbringen zu dürfen.

Binnen 11 Wochen sind in Braunschweig 955, am 25. Aug 10 Personen an der Cholera gestorben. — In Hamburg werden preußisch zugeschnittene Constabler angestellt. — Oldenburg will, wie man sagt, den engeren Rath in Frankfurt beschicken. Zugleich glaubt man, daß König und Thronfolger von Dänemark ihrem Rechte zu Gunsten des Oldenburger Regentenhauses entsagen würden. — Die badische Ständeversammlung wurde von ihrem Präsidenten am 27. Aug. mit einer unbedeutenden Rede eröffnet. — Dem Neger Pennington, Mitgliede des Friedenscongresses, wurde das Doktordiplom der Universität Heidelberg zugestellt — der erste Fall der Verleihung dieser Ehre an einen Schwarzen von Seite einer deutschen Universität. — Der Gothaer Landtag hat den Beschluß gefaßt, im Betreffe der nachträglichen Unterwerfung des Privatvermögens des Herzogs unter die Bestimmungen des bis jetzt noch geltenden Einkommensteuergesetzes das Rechtsgutachten einer Juristenfakultät einholen zu lassen. — Die neue Verfassung für Württemberg ist fertig. Sie soll hundert und einige sechzig Artikel enthalten und im Vergleiche mit den vorhandenen Umständen ziemlich freisinnig seyn.

Die Stadtschule in Pillau, welche wegen ihrer demokratischen Lehrer am Heftigsten von der reaktionären Presse verfolgt und beständig von Deputationen der hiesigen Regierung revidirt wurde, ist vorläufig degradirt: sie darf keine Abiturienten mehr entlassen. — Wie nach Kassel berichtet ward, bedarf die schleswig-holsteinische Armee zur vollständigen Entwickelung ihrer Kräfte noch mehrere Hunderte von Offizieren und Unteroffizieren. — Die Stadtverordneten in Rostock haben mit allen gegen 1 Stimme, auf Grund der Bestimmungen des Staatsgrundgesetzes, beschlossen, die vom Ministerium verfügte Ausweisung der Redaktoren und Setzer der Rostocker Zeitung nicht zu vollstrecken.

Wien, 27. Aug. König Otto von Griechenland wird im Oktober auf einige Tage Wien besuchen. — Der ärgerliche Auftritt der in Pesth am 18. d. im dortigen Nationaltheater stattgefunden hat, scheint zu weiteren verschärften Polizeimaßregeln Anlaß gegeben zu haben. — An die Stelle des Ban, bisherigen Gouverneurs von Dalmatien. wird ein Stellvertreter ernannt, der seinen Sitz in Zara nimmt.

(Schleswig-Holstein.) Die Dänen sind von Grünwald wieder zurückgegangen; ihr Zweck war nur eine Requisition und eine kleine Alarmirung. Dagegen sind die Inseln Föhr und

Amrum bedroht. Bei Sylt hat sich eine kleine dänische Flottille, bestehend aus einem Dampfer, einer Korvette und Brigg gezeigt, welche neue Landungstruppen an's Land setzten. Die Dänen machten kein Hehl daraus, daß sie sich auch der anderen Inseln bemächtigen wollen. Unsere bei Föhr kreuzenden drei Kanonenböte kommen dann in eine sehr unangenehme Lage, wenn das dänische Dampfschiff nur 5 Fuß Wasser braucht. Zwar können sich die Kanonenböte bis an's Land zurückziehen, wohin ihnen außer dem Dampfschiff keines der dänischen Schiffe folgen kann. Diese 400 Mann Dänen 3 Monat auf den Inseln, und sie sind total aufgezehrt, da sie nicht die Hülfsmittel des Festlandes haben, und das von den Dänen besetzte Festland ist schon in der Lage, den Anforderungen nicht mehr genügen zu können. — Ein Vorpostengefecht bei Süderstapel endete wie alle frühern, die Dänen rückten mit mehreren Kompagnien, 2 Geschützen und einiger Kavallerie vor, unsere Vorposten zogen sich zurück, kehrten aber bald wieder mit Verstärkung zurück und vertrieben die Dänen, welche mehrere Todte auf dem Platze ließen. — In Bezug auf das der Statthalterschaft gemachte Anerbieten des Majors Klaproth sagt das „Mannheimer Journal", daß dasselbe von General v. Willisen unbedingt angenommen worden sey.

Auswärtiges.

(Schweiz.) Der Schwäbische Merkur berichtet, daß sich gegen die deutschen Flüchtlinge allenthalben eine offene Abneigung zeige, weshalb sie auch in abgeschlossener Zurückgezogenheit leben; ein Theil von ihnen warte noch immer auf den Umsturz des Bestehenden, der andere, eines Bessern belehrt, erwarte sehnsüchtig den Tag der Heimkehr in's Vaterland.

Die Baseler Universität zählt z. Zeit vier Professoren und vier Studenten der medicinischen Facultät; im laufenden Semester wurde von keinem Professor der Medicin eine Vorlesung gehalten; die juridische Facultät zählt gar nur drei Studenten.

(Frankreich.) Der Prinz von Joinville ist nach dem nun erfolgten Tode seines Vaters Willens, als Candidat für die nächste Präsidentschaft aufzutreten. — Dem Gesetzentwurfe über die Nationalgarde sollen, in Folge der die Reise des Präsidenten begleitenden Ereignisse, noch weitere beschränkende Bestimmungen beigefügt werden. — In Nancy und auch in Metz ward der Präsident bei einer Revue über die Nationalgarde und die Truppen, von ersterer mit dem Rufe „es lebe die Republik" empfangen, während letztere eben so stürmisch, „es lebe Napoleon" riefen. Auf einem in Nancy abgehaltenen Balle ward ein Capitän der Nationalgarde, der sich ungebührlich gegen den Präsidenten benahm; unter allgemeinen Acclamationen hinausgeführt. — Bei der Vorstellung der Civil- und Militärbehörden in Metz riefen die Offiziere der Nationalgarde: „Es lebe die Republik!" Der Präsident bemerkte ihnen, daß er von ihnen keinen Rath und keine Lektion brauche.

Paris, 26. Aug. Man spricht von einem Zusammentreffen des Präsidenten mit der Königin von England auf der Insel Wight bei Gelegenheit der Reise des Erstern nach Cherbourg. — Die Gesellschaft des 10. Dezember will dem Präsidenten nach seiner Rückkehr ein großes Banket mit Ball im Wintergarten geben. Von den Sozialisten kündet man eine Demonstration in anderem Sinne an. Der Präsident soll auf seiner Reise bereits mehr als 400,000 Fr. ausgegeben haben. — In Jersey soll demnächst ein französischer Demokratenkongreß stattfinden. Deputirte von London und Paris sollen daselbst schon angekommen seyn; von einem Tag zum andern werden die Flüchtlinge mit Ledru Rollin an der Spitze erwartet. — Zu Toulon ist es im Schooße des Gemeinderaths aus Veranlassung des neuen Wahlgesetzes zu den heftigsten Auftritten zwischen dessen Mitgliedern gekommen. Es heißt, daß der viele sozialistische Elemente in sich schließende Gemeinderath dieser Stadt aufgelöst werden wird.

Durch ein Decret werden der Stadt Algier mehrere dem Staat gehörige Grundstücke und Gebäulichkeiten, um ihr die Errichtung eines Theaters im Westen des Bressonplatzes zu erleichtern, unentgeldlich überlassen. Die Kosten des neuen Theaters sind auf 820,000 Fr. angeschlagen.

Verantwortlicher Redakteur und Verleger: J. B. C. Förtsch. — Expeditions-Lokal: Blasiusgasse No. 385.

Ankündigungen.

(1956) Dr. Borchardt's

aromatisch-medicinische Kräuter-Seife,

chemisch untersucht und geprüft von dem Königl. Preußischen Geheimen Sanitäts-Rath und Stadt-Physikus Dr. Natorp in Berlin, so wie von vielen anderen renommirten Aerzten und Chemikern.

Bei der so rühmlichst anerkannten Vortrefflichkeit der **Dr. Borchard**'schen Kräuter-Seife empfiehlt sich dieselbe mit bestem Rechte für jede Haushaltung Toilette als das wirksamste und geeignetste Mittel gegen die so lästigen Hautausschläge, Sommersprossen, Finnen, gichtische und rheumatische Affectionen, Flechten, so wie gegen spröde, trockene und gelbe Haut und eignet sich namentlich auch als ein vorzügliches äußerliches Heilmittel bei krankhafter Reizbarkeit der Haut, Hautschwäche, die zu Erkältungen disponirt, bei manchen chronischen Hautkrankheiten, so wie zur Umstimmung der Schleimhautthätigkeit. Sie erweicht und reinigt die Haut, trägt zu ihrer Erfrischung und Stärkung sowohl durch rasche Zerstörung aller die Porenausdünstung hindernder Stoffe, als wie auch durch mittelbare Herstellung und Beförderung der für die Gesundheit so nothwendigen freien Circulation in den äußersten Haargefäßen der Körperoberfläche wesentlich bei, verschönert und verbessert den Teint und erhält denselben bei fortgesetztem Gebrauch in frischem und belebtem Ansehen. Diese Kräuter-Seife eignet sich auch **ganz vorzüglich für Bäder** und wird zu diesem Zwecke mit dem besten Erfolge benutzt.

Dr. Borchardt's aromatisch-medicinische Kräuter-Seife wird in weißen mit grüner Schrift bedruckten und an beiden Enden mit nebenstehendem Stempel versehenen Päckchen à 21 kr. verkauft, und ist in **Würzburg und Umgegend nur allein** ächt zu haben bei



Carl Bolzano.

Tanz-Musik.

Sonntag den 1. September findet bei dem Unterzeichneten **gut besetzte Tanz-Musik** vom 9. Inf.-Regiment statt, wozu höflichst einladet

Versbach den 31. Aug. 1850.

Leonhard Warm,
Gastgeber zum Lamm.

Größere Töchterschule.

Mit dem 1. Oktober l. J. beginnt in der weiblichen Erziehungs-Anstalt **größere Töchterschule**, dahier ein neues Schuljahr. Etwaige Anmeldungen wollen die verehrten Eltern bald machen. Es können auch einzelne Lehrstunden, sowohl im Deutschen als im Französischen, welches Letztere in der Grammatik von Hrn. Professor Dr. Hostombe, und in der Conversation von einer wissenschaftlich gebildeten, gebornen Französin ertheilt wird, — besucht werden. Näheres in der Anstalt.

Würzburg den 29. August 1850.

Die Vorstände.

(202c) **Wohnungs-Veränderung.**

Unterzeichneter hat seine bisherige Wohnung im Mainviertel (Dist. 5 No. 1) verlassen, und dagegen eine andere **bei Hrn. Eisenhändler Fleischmann im Kürschnerhofe (Dist. 2 No. 362) Hrn. Rappert gegenüber**, bezogen.

Dr. Andr. Reuss jun.,
pract. Arzt.

Letzter Hieb.

Montag den 2. Sept.
Harmonie-Musik
vom Musikcorps des k. 9. Inf.-Reg.
Wozu ergebenst eingeladen wird.

Sonntag den 1. Sept. findet im **Gasthause zum Schwan in Unterdürrbach** gutbesetzte Tanz-Musik statt.

Tanz-Musik

während der drei Kirchweihtage vom Musikcorps des 9. Infant.-Reg. in **Randersacker.**

Hiezu ladet ergebenst ein
Wilh. Starz
in der Krone.

(207b) Den 1., 2. u. 3. Sept. findet das **Kirchweihfest in Randersacker** statt. Der Unterzeichnete ladet ein verehrl. Publikum zur gefälligen Theilnahme ein V. Englerth **zum Bären.**

Bei Wattfabrikant Joh. Halbig ist fortwährend **Wein** die Maß zu 6, 8, 12, 16, 24 kr, und 1847er über die Straße zu 4 kr. zu haben.

Ein braves wohlgesittetes und reinliches Mädchen, welches der Küche und allen häuslichen Arbeiten vollkommen vorzustehen im Stande ist, dabei auch guten Willen hat, wird auf Michaeli in Dienst zu nehmen gesucht. N. in der Exp.

Ein Hochschüler wünscht während der Ferien Lateinschülern und Anfängern Unterricht zu ertheilen. N. in der Exp.

(205b) Zwei Läden und ein kleines Logis, in den Hof gehend, sind zu vermiethen Dist. 2 No. 345.

(202b)
Beachtenswerthe Aufforderung
an Geschäftsleute, die für ein auswärtiges Handlungshaus gegen gute Provision thätig seyn wollen. — Offerten an N. & C. posto Restante Mainz franco.

(205b) Es ist ein viereckiger eiserner Ofen mit Kochkasten und Eisenblech-Aufsatz billig zu verkaufen. N. nächst dem Fischmarkt 2. Dist. Nr. 488.

Am 30. d. Abends wurde auf dem Wege von der Augustinergasse bis zum Württemberger Hofe eine Brieftasche im Werthe von 30 fl., mehrere Briefe ꝛc. enthaltend, verloren. Der redliche Finder wird ersucht, solche gegen eine angemessene Belohnung Hrn. Gastwirth Konold zum Württemberger Hof zu überliefern.

Ein großes Haus, wo möglich in Mitte der Stadt, mit Garten oder Hof, wird ohne Unterhändler zu kaufen gesucht. N. in der Exp.

(208a) Ein tüchtiger Schreiner kann bei einem Instrumentenmacher unter vortheilhaften Bedingungen sogleich dauernde Beschäftigung finden. N. in der Exp.

2400 fl. sind auf erste Hypothek auszuleihen. N. in der Exp.

Ein freundliches unmöblirtes Zimmer mit heller Küche und einem heizbaren Stübchen ist sogleich zu vermiethen.
N. in der Exp.

Eine Droschke nebst Pferdegeschirr ist billig zu verkaufen. N. bei Lackirer Kleinecker jun., Dist. 4 No. 155.

(205b) Das Backhaus mit realem Backrechte am Holzthore dahier 2. Dist. Nr. 509 ist aus freier Hand billig zu verkaufen. N. im 2. Dist. Nr. 433.

(207b) **Montag den 30. September 1850 Vormittags 9 Uhr** werden an der königl. Saline Kissingen 200 bayr. Ctr. Oberebersbacher-Ocker öffentlich gegen Baarzahlung versteigert.

(206b) Das Häuschen in der Stifthauger Kirchengasse No. 155 ist zu vermiethen. N. Semmelsgasse No. 156.

(206b) In einer hiesigen Spezereihandlung kann ein mit dieser Branche vertrauter und mit guten Zeugnissen versehener junger Mann sogleich als Commis Unterkunft finden. Nur schriftliche Offerten unter der Chiffre J. B. besorgt die Exp. d. B.

(207b) Ein ordentlicher Junge kann in die Lehre treten bei

Heinrich Theuerlein,
Messerschmied u. Schleifer.

(205b) Ein Studirender an der hiesigen Hochschule wünscht während der Ferien Knaben, den niederern Klassen der lateinischen Schule angehörig, oder solchen, die das Examen in diese zu machen gedenken, Unterricht zu ertheilen. N. in der Exp.

Fremdenanzeige vom 30. Aug.:

(Adler.) Kfl.: Lindenberg v. Remscheid, Seemann v. Stuttg., Pferdmenger v. Rheydt, Winterroll v. Köln, Rinteln v. Mainz, Lehmann v. Frkf. Knye, Verwltr. v. Eisenstein. — (Kronprz. v. Bay.) S. k. H. Prinz Luitpold von Bayern m. Gef. u. Dien. Frhr. v. Speidel, Hptm. u. Adjut. S. k. H. d. Prz. Luitp. Westner, Art.-Hptm., Hamel, Oberstlieut., Reulbach, Stabsauditor, u. Dr. Gelch, Reg.-Arzt v. München. Graf Sterzinski m. Gat. a. Polen. v. Kreski a. Warschau. Bar. v. Preuschen v. Wiesb. Freifrau v. Thüngen m. Fam. v. Roßbach. Popp, Appgchtsrath m. Fam. v. Zweybrücken. Mad. Fusso, Baukondkt.-Gat. v. Windsheim. Kfl.: Bergmann v. Aschffbg., Fickel m. Gat. v. Regensb. Bar. v. Tromfeld, Offizier v. Stockholm. — (Russischer H.) v. Kleinschrodt, k. b. Ministerialrath m. Gat. v. München. Herz u. Martin, Kfle. v. Frankf. Reid Rent., u. Miß Reid m. Bed. v. London. — (Wittelsb. H.) Kruger, Stud. med. v. Römhild. Kohler, Goldschmied v Friedrichshafen. Hipp, Oberlehrer v. Ebingen. Betz, Oek. v. Hochheim. Kfl: Meidel v. Miltenberg. Brusch v. Schwerin. — (Württemb. Hf.) Kapnist, Oberst m. Frl. Tcht. u. Bd. v. Venedig. Bar. v. Hermann v. Wien. Frau v. Prager m. Frl. Tcht. v. Drsd. Weygand, hrzgl. leuchtenb. Sekr. Eichstädt. Gehmann, Rechnungsführer u. Dr. Beurle v. München. Meilbach, Part. v. Zweybrücken. Spandau, Ing. v. Bamb. Kitschel, Bierbr. v. Gunzenhausen. Kfl.: Mayer v. Ifny, Rach v. Höchst, Müller v. Wien, Jass v. Stuttgart.

Gestorben.

Maria Katharina Rainer, Dienstmagd, 66 J. 10 M. — Eduard Grieninger, Goldarbeiters-Gehilfe, 19 J. 4 M. — Rosa Müller, Spenglerskind, 1 ½ J.

Druck von J. Steib in Würzburg.

Würzburger Abendblatt.

Das „Abendblatt" erscheint mit Ausnahme der Sonntage, für welchen Tag ein Unterhaltungsblatt beigegeben wird, und der hohen Festtage täglich Abends 5 1/2 Uhr.
Statt der seitherigen fränkischen Ansichten wird für das laufende halbjährige Abonnement eine große lithogr. Beilage und monatlich 8 Bilderräthsel dem Abdblts. beigegeben.
Der Pränumerationspreis beträgt für 1 Monat 18 kr., vierteljährig 54 kr., halbjährig 1 fl. 48 kr. Zu gleichem Preise kann das „Würzburger Abendblatt" durch die königliche Oberpostamts-Zeitungs-Expedition bezogen werden.

Zehnter Jahrgang.

Inserate werden nach dem Raum, und zwar in kleiner Schrift die dreispaltige Zeile zu 3 kr., die doppelte zu 6 kr., die durchaus laufende zu 9 kr. berechnet.

Montag No. 209. 2. September 1850.

Tags-Neuigkeiten aus der Stadt und dem Kreise.

Am 1. September 1850 neu ausgestellte Gemälde im Kunstverein dahier. Oelgemälde von neuen Meistern. Ein Genrebild, von Peter Geist; eine Ansicht von Würzburg, von Schamer; ein Klostergang, zwei Jagdstücke, ein Früchtenstück, ein Pferdstück die Arche Noah, von Nürnberger Meistern. Oelgemälde von alten Meistern: ein weibliches Bildniß, ein Historienbild Christus am Kreuz, 8 Kupferstiche und ein Lithograpie;

Se. Maj. der König haben die Wahl des ordentlichen Professors Dr. Karl Edel in Würzburg, zum Rektor der Universität daselbst für das Studienjahr 1850/51; dann die Wahl des ordentlichen Professors Dr. Deppisch von der theologischen Fakultät, des ordentlichen Professors Dr. Albrecht von der juridischen, des ordentlichen Professors Dr. Scherer von der medizinischen, und des ordentlichen Professors Dr. Hoffmann von der philosophischen Fakultät zu Senatoren für die Studienjahre 1850/52 genehmigt.

Der Appellationsgerichtsrath Philipp Then zu Aschaffenburg ward wegen seiner durch physische Gebrechlichkeit herbeigeführten Dienstunfähigkeit auf die Dauer von zwei Jahren mit Belassung seines Gesammtgehalts, Titels und Funktionszeichens in den Ruhestand versetzt, und demselben hiebei die allerhöchste besondere Zufriedenheit mit seinen bisher treu und eifrig geleisteten Diensten bezeigt.

Das Commando über die bei Aschaffenburg zu concentrirenden Truppen hat Generalmajor Graf Guiot du Ponteil in Würzburg erhalten, dem aus dem General-Quartiermeisterstabe der Hauptmann Max Graf v. Bodmer beigegeben wurde. Wie man hört, geschieht diese Aufstellung auf Requisition des Bundes und in Folge der Lage der Dinge in Kurhessen. Dieses Armeecorps führt den Titel: „Bayerisches Beobachtungscorps am Main." Andererseits erfährt man über den Zweck der Aufstellung dieses Truppencorps aus genauer Quelle, daß derselbe zunächst die Deckung der Bundeskasse und des Bundes-Archivs in Frankfurt betrifft. Statt der von Bamberg zu dieser Truppenabtheilung abziehenden Kavalerie wurde ein Bataillon vom 7. und statt der von Schweinfurt abmarschirenden Infanterieabtheilung ein Bataillon vom 15. Infanterie-Regiment in benante Garnisonen beordert. Bay. Bl.

§ Vor dem Schwurgerichte ist am 31. August l. Js. bei beschränkter Oeffentlichkeit der ledige Joseph Himmler, von Rüdlingen welcher das 17. Lebensjahr noch nicht vollendet hat, wegen Verbrechens der Nothzucht zweiten Grades zu einer Zuchthausstrafe von 8 Jahren verurtheilt worden.

§ Vor dem k. Kreis- und Stadtgerichte sind am 29. August Elisabetha Wehr zu zwey Jahren Gefängniß, zu erstehen in einer Zwangsarbeitsanstalt, Adam Gräf zu 3 1/2 Monat, Konrad Wölfer von Wieserbrunn zu drei Monat Gefängniß wegen mehrerer Diebstähle verurtheilt, dagegen Regina Hartmann und Elisabetha Aichner von Rauschenberg deßhalb freigesprochen worden.

Zur Beseitigung etwaiger Irrungen ist zu berichtigen, daß die in der letzten Nummer des Abdbl. enthaltene Notiz, bezüglich der theoretischen Prüfung der Rechtskandidaten, welche zur Rubrik München gehört, aus Versehen den Lokalneuigkeiten angereiht ward. Die theoretische Prüfung der Rechtscandidaten an hiesiger Universität nimmt erst am 8. d. Mts. ihren Anfang.

Heute Vormitag trafen zwei Eskadronen Chevauleger von Neustadt a/Aisch auf ihrem Marsche nach Aschaffenburg hier ein und wurden bequartirt. — Die übrigen nach Aschaffenburg bestimmten Truppenabtheilungen werden ihren Marsch über Arnstein nehmen.

Nach der gestern erschienenen Brodtaxe hat der 6pfündige Laib Brod einen Aufschlag von 1/2 kr. erhalten und kostet sonach 13 kr.

× Gestern Nachmittag lief das erste der hier gebaut werdenden neuen Dampfboote vom Stapel und rechtfertigt jetzt, nachdem es im Wasser befindlich ist, alle Erwartungen bezüglich seines geringen Tiefganges und zweckmäßigen Baues, indem es in seinem jetzigen Zustande kaum 7 Zoll tief geht und seine Formen sich kaum schöner gedacht werden können. Auf die innere Ausstattung der neuen Schiffe scheint nicht wenig Aufmerksamkeit verwendet werden zu wollen, wenigstens lassen die für die ersten Plätze bestimmten gegenwärtig im Kunstvereine zur Ansicht ausgestellten nieblichen Gemälde (auf Papiermachée und mit vergoldeten Papiermachéerahmen) schließen, daß bei der Ausstattung der besseren Cajüten auf Eleganz und Schönheit besondere Rücksicht genommen werden dürfte. Das Schiff erhält nun seine Maschinen und dürfte in 14 Tagen die erste Probefahrt damit gemacht werden.

. In der Stadt und ihrem Weichbilde mit Ausnahme des Julius- und Militärhospitals, starben im jüngstverflossenen Monate August 32 Personen, die sich auf die Distrikte austheilen wie folgt: Dist. 1 — 7, Dist. 2 — 9, Dist. 3 — 9, Dist. 4 — 1, Dist. 5 — 4, Ehehaltenhaus 2. Dem Alter nach rubri-

circen sich die Gestorbenen: bis zu 1 Jahre 10, bis 5 Jahren 2, bis 10 Jahren 1, bis 20 Jahren 1, bis 40 Jahren 2, bis 45 Jahren 2, bis 50 Jahren 1, bis 60 Jahren 1, bis 70 Jahren 5, bis 75 Jahren 2, bis 80 Jahren 3, bis 85 Jahren 2, wobei die Bemerkung fast überflüssig scheint, daß die Abtheilungen in dieser Uebersicht von 5 zu 5 Jahren gehen, und laut des Vorstehenden kein Todesfall in den Lebensjahren von 20—35 vorkommt. Von den Gestorbenen gehören 15 dem männlichen, 17 dem weiblichen Geschlechte an.

(Mittelpreise hiesiger Schranne vom 31. Aug.) Weizen 13 fl. 28 kr. Korn 8 fl. — kr. Gerste 6 fl. 49 kr. Haber 4 fl. 21 kr.

Deutschland.

München, 29. Aug. Die siebente Klasse des k. Kadetencorps hat sich zu Vermessungsübungen in die Gegend von Weilheim begeben. Das Kadettencorps entbehrt bereits der drei ersten Klassen, da seit dem Jahr 1848 keine neuen Zöglinge aufgenommen werden. Bei der bevorstehenden Reorganisation dieses Instituts werden die Zöglinge von der fünften Klasse an künftig in's Militärgymnasium einzutreten haben. — Die Gensdarmerie erhält künftig Helm und wird Säbel und Patrontasche an einem Riemen um den Leib tragen. — Der k. Leibgarde der Hartschiere stehen d. Bl. Z. zuf. außer einer neuen Uniformirung, die jedoch erst mit dem nächsten Etatsjahre eintritt, auch noch sonstige Reformen in ihrer neuen Organisation bevor. Es sollen insbesondere die vielen Offizierschargen dieses Korps, theils durch Pensionirung der bisherigen Inhaber, theils durch Besetzung derselben in die Linie, auf ein zu der Gesammtmannschaft in gehörigem Verhältnisse stehendes Maß beschränkt und das ganze Korps durch Einführung einer zweckdienlicheren Bewaffnung und eines neuen Dienst-Reglements eine etwas beweglichere und mehr felddienstmäßige Gestaltung erhalten, als solches bisher der Fall gewesen ist. Auch sollen die Hartschiere künftighin ausschließlich die Schloßwache zu versehen haben, welche bisher bekanntlich immer von einer Abtheilung des k. Leibregiments bezogen wurde. Hiedurch würde alsdann auch der bisherige Präsenzstand jenes Regiments vermindert werden können.

In Regensburg wird der Wiederaufbau des abgebrannten Theaters in seinem ganzen Umfange bestimmt mit nächstem Frühjahre in Angriff genommen und so ein dringender Wunsch der Bevölkerung erfüllt werden.

Nürnberg, 1. Sept. Bis jetzt sind vom hiesigen Schleswig-Holstein-Komité 8300 fl. abgesandt worden. — Vorgestern sollte ein erst eingetretener Auslaufer eines hiesigen Handlungshauses mit 500 fl. baar einen Wechsel bei einem Geschäftshause auslösen. Auf dem Wege dahin gesellte sich zu ihm ein Unbekannter, der unter dem Vorgeben, der Wechsel könne nur auf dem Stadtgerichte bezahlt werden, ihn in die Gänge des zweiten Stockwerkes des Rathhauses und dort in den hintern Theil desselben führte. Der Arglose reichte ihm auf das Bedeuten des für einen Stadtgerichtsbediensteten von ihm gehaltenen Gauners, er wolle das Geld hineintragen und dann den Wechsel herausbringen, er möge nur ein wenig warten, die Summe hin, mit der jener die enge Stiege dort benützend verschwand. N. Kur.

(Würtemberg.) Oesterreich soll an Würtemberg eine Forderung von über 3 Millionen Gulden für Bereithaltung eines Armeecorps in Vorarlberg gegen die württembergische Demokratie gestellt haben. — Der Staatsanzeiger klagt über die Versuche in der Schweiz, deutsche Dienstthuende dort auf's Gründlichste zu republikanisiren.

(Hessendarmstadt.) Die für den 10. Sept. einberufenen Stände werden, wie man voraussagt, die Haltung der letzten aufgelösten Kammer einnehmen und demnach dasselbe Schicksal zu gewärtigen haben. Dann steht ein neues Wahlgesetz in Aussicht.

Wien, 28. Aug. In den Finanzverhältnissen dürfte bald ein bedeutender Umschwung stattfinden, das Finanzministerium soll, wie man versichert, bereits für fast 20 Mill. Gulden Silber disponibel haben, und damit umgehen ein Theil der Staatsschuld bei der Bank zu tilgen. — Rußland, gedrängt von der Türkei, die Truppen aus den Donaufürstenthümern zurückzuziehen oder sein Vorhaben zu erklären, frug die beiden Fürsten [illegible] (in der Moldau) und Stirbey (in der Walachei), ob sie die Ruhe in ihrem Lande garantiren wollen. Ersterer zögerte mit der Erklärung und letzterer, der seine Erhebung russischem Einfluß zu verdanken hat, meinte, dazu brauche er zwei Jahre Bedenkzeit. Daher bleiben in der Moldau 6000 Mann russische Okkupationstruppen und in der Walachei 7000 Mann.

Aus der Stadt Bremen und ihrem Gebiete sind ganze 25[illegible] Thaler für Schleswig-Holstein zusammengebracht worden. — Die zweite badische Kammer hat dem Großherzoge eine Adresse der Treue und Ehrfurcht überreicht. — In Ulm sind laut Angabe der U. Ztg. aus Mangel an Geldmitteln sämmtliche Festungsarbeiter entlassen worden. — Nach amtlicher Volkszählung sollen in Siebenbürgen 1,100,000 Wallachen, 800,000 Ungarn und kaum 200,000 Sachsen wohnen. — Die preußischen Corps bei Wetzlar und Kreuznach sind nicht aufgelöst worden. — Der Graf von Chambord hat in Wiesbaden für den gestorbenen Ludwig Philipp ein Traueramt halten lassen. — Die demokratische Partei der kurhessischen Ständeversammlung will die nicht erhobenen direkten Steuern der beiden letzten Monate nicht erhoben wissen. — Der Kaiser von Rußland hat wegen der Schlacht bei Idstedt eine Anzahl Orden dem dänischen Heere übermacht. — In Braunschweig zeigt sich die Cholera dem Erlöschen nahe; dagegen ist sie kürzlich in Harzburg ausgebrochen.

Auswärtiges.

Die Zahl der im ungarischen Revolutionskriege von mehreren Provinzialkommissären Kossuth's theils durch Kriegs- und Standgerichte, theils durch formlose Verfügungen zum Tode verurtheilten und hingerichteten Personen stellt sich jetzt nach amtlichen Ermittelungen auf 467 heraus; eine hübsche Zahl, der gegenüber man sich über die unter Haynau vollzogenen Henkereien immer noch nicht beschweren darf.

(Italien.) Wie andere Theile Europas wurde auch die Provinz Brescia (Lombardei) von großen Ueberschwemmungen heimgesucht. — Die Ausgleichung Roms mit Sardinien scheint nicht sobald erfolgen zu wollen, da ein Theil des sardinischen Ministeriums strenge auf Festhalten an der jetzigen Ordnung der kirch-

lichen Zustände besteht. — Mehreren römischen und sardinischen Emigranten ist der Eintritt in Toskana bis zur Ausgleichung des römisch-sardinischen Zerwürfnisses verweigert worden. — Aus Neapel schreibt man, daß der König seinen Beichtvater, den Kardinal Sforza, aufgefordert habe, ihm für den Eidesbruch (welchen? bez. der Konstitution?) die Absolution zu geben. Der Kardinal hielt sich allein nicht für ermächtigt und verlangte die Bewilligung des Papstes dazu. Die Antwort des kirchlichen Oberhauptes ist noch nicht erfolgt. — Der Herzog von Santa Terra, welcher im Mai 1848 eine Militärbefehlshaberstelle bekleidete und, weil er sich damals weigerte, auf Neapel Bomben zu werfen, seines Postens enthoben ward, hat den Befehl erhalten, das Königreich binnen 24 Stunden zu verlassen.

Paris, 28. Aug. Ein ministerielles Blatt schreibt: „Es herrscht gegenwärtig reges Leben zwischen dem Minister der äußeren Angelegenheiten und den Gesandten Oesterreichs, Preußen und Rußland. — Wie es heißt, werden die Jesuiten in der nächsten Zeit nicht weniger als 30 höhere Unterrichtsanstalten in Frankreich eröffnen. — Die Generalconseils der Departements sind seit einigen Tagen versammelt. Schon haben zwei derselben einen „Wunsch" zu Gunsten einer alsbaldigen Revision der Verfassung ausgesprochen.

Die schon in früherer Zeit in Aussicht gestellte Reduktion und Dislozirung der russischen Armee soll nächstens wirklich zur Ausführung kommen.

Verantwortlicher Redakteur und Verleger: J. B. C. Förtsch. — Expeditions-Lokal: Blasiusgasse No. 385.

Ankündigungen.

Bekanntmachung.

In der Nacht vom 29. auf den 30. August l. J. sind aus einem Hausgarten dahier von der zum Trocknen aufgelegten Wäsche entkommen:

a) 20 Mannshemden von feiner Leinwand, gezeichnet mit G. B. und den Nummern , 1, 3, 5, 9, 11, 12, 13, 14, 19, 20, 21, 31, 33, 36, 38, 39, 42, 46, 47, 48 — fünf hievon ganz neu.

b) 2 battistene Hemden einer jüngeren Mannsperson, gezeichnet mit J. G.

c) 10 Frauenhemden, gezeichnet mit L. B. und den Nummern 8, 18, 20, 21, 22, 23, 24, 39, 40, 41 — zwei noch neu.

d) 2 Frauenhemden, gezeichnet mit U. R. und ein dergleichen ohne Zeichen.

e) 8 leinene Betttücher, mit den Nummern 2, 6, 8, 9, 10, 13, 15, 16

f) 3 Bettüberzüge, nämlich ein baumwollener und 2 leinene, sämmtliche von weißem Grunde, der erste roth, der zweite blau, der dritte blau und roth gewürfelt.

Der Diebstahl wird mit der Aufforderung veröffentlichet, Behelfe zur Entdeckung des Thäters und der entwendeten Gegenstände mir ungesäumt zur Anzeige zu bringen.

Würzburg den 21. August 1850.

Der Untersuchungsrichter am kgl. Kreis- und Stadtgericht dahier.

Hoch.

(209a) In der Verlassenschaftssache der Polizeikommissärswittwe Josepha Bader von hier werden auf Antrag der Erbsinteressenten die unten beschriebenen, zum Nachlasse gehörigen Grundrealitäten sammt dem darauf ausstehenden Ertrage

Montag den 23. September l. Js. Vormittags 9 Uhr

im diesgerichtlichen Geschäftszimmer Nro. 2 unter den bei dem Verstriche bekannt zu gebenden Bedingungen öffentlich verstrichen, wozu zahlungsfähige Strichsliebhaber eingeladen werden.

Würzburg den 28. August 1850.

Königl. Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Meißner.

Beschreibung der Grundstücke:

1) 2 Mg. Weinberg im Spittelberg, Pl. No. 1913 u. 1907.
2) $1\frac{1}{2}$ Mg. Weinberg im Spittelberg, Pl. No. 1924.
3) $2\frac{1}{4}$ Mg. Acker im mittleren Spittelberg, theils Hopfengarten, theils Baumfeld, Pl. No. 1925.
4) $1\frac{1}{2}$ Mg. Acker im mittleren Spittelberg, Pl. No. 1926.
5) $1\frac{1}{2}$ Mg. Weinberg und 1 Mg. Kleefeld in der Mainleiten, Pl. No. 1928.
6) $\frac{1}{2}$ Mg. Kleefeld im obern Spittelberg, Pl. No. 1843.
7) 1 Mg. Baumfeld in den Röthen, Pl. No. 1929 u. 1930.
8) $\frac{1}{3}$ Antheil an 2 Mg. Weinberg in der äußern Leiste, Pl. No. 987, wovon die übrigen $\frac{2}{3}$ den Peter Gauva'schen Eheleuten und dem Privatier Mich. Köhler gehören.

Versteigerung.

(2036) Den 3. September früh von 8 bis 12, und Nachmittag von 2 bis 5 Uhr werden im 2 Dist. No. 114 verschiedene Mobilien, als: Betten, Bettstätten, Kanapee, Sessel, Tische, Kommoden, Schränke, Spiegel, ein Kinderbettstättchen, Kinderstuhl rc. wegen Mangel an Platz gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert, wozu Strichsliebhaber eingeladen werden.

Gestern Morgen ging auf dem Markte ein Geldbeutel, worin sich ein paar Ohrgehänge und 2 fl. Geld befanden, von einem Dienstboten zu Verluste. Man bittet gegen Belohnung um dessen Zurückgabe. R. in der Erp.

Gestern entlief auf dem Wöllrietherhof ein Kettenhund, derselbe ist kennbar an einer gespaltenen Nase, weißer Brust und langem Schweife. Wem solcher zugelaufen, wird ersucht, denselben im Wöllrietherhof gegen Belohnung abzugeben.

Gestern Abend wurden zwei Schlüssel und ein Messer in einem ledernen Säckchen von der Schlagbrücke bis zur Augustinergasse verloren. Der Finder wird gebeten, solches gegen Belohnung im 3. Dist. Nr. 233 über 2 Stiegen abzugeben.

Dem königl. Forststationsgehülfen Baumann zu Aub Ldg. Königshofen, entkam ein halb Jahr alter braungetigerter Hühner-Hund, derselbe hört auf den Ruf Castor. Wer Auskunft von diesem Hunde gibt, oder denselben an den obengenannten Eigenthümer abliefert erhält eine angemessene Belohnung.

Gestern wurde auf dem Wege von der Harmonie bis zur Semmelsgasse eine goldene Vorstecknadel, in Form einer Tulpe mit einem rothen Steine, verloren. Der redliche Finder wird gebeten, solche gegen eine angemessene Belohnung zurückzugeben. R. in der Erp.

(2055) Es ist ein viereckiger eiserner Ofen mit Kochkasten und Eisenblech-Aufsatz billig zu verkaufen. R. nächst dem Fischmarkt 2. Dist. Nr. 488.

Am vorigen Freitag wurde von der Hörleinsgasse bis zur Franziskanergasse ein goldener Siegelring verloren. Der redliche Finder wird gebeten, solchen gegen eine gute Belohnung im 3. Dist. No. 204 im mittleren Stock abzugeben.

Ein schön möblirtes Zimmer mit Schlafkabinet ist in der Büttnersgasse Nr. 275 (Mainseite) bis 1. Oktober zu vermiethen.

Bekanntmachung.

Wer an den seit mehreren Jahren nach Nordamerika ausgewanderten Schreinergesellen Joseph Anton Zöller von Laudenbach eine Forderung zu machen hat, muß solche

Donnerstag den 12. September früh 9 Uhr

dahier anmelden und nachweisen, ansonst hierauf bei Genehmigung der Auswanderung und Ausfolgelassung des Vermögens keine Rücksicht genommen wird.

Miltenberg den 7. August 1850.

Königliches Landgericht.

Zwanziger, Landrichter.

Anzeige.

Der ergebenst Unterzeichnete, welcher in letzterer Zeit Familienverhältnisse halber abgehalten war, seinen Tanzunterricht in hiesiger Stadt, wie früher, fortzusetzen, wird solchen auf mehrseitig geäußerten Wunsch demnächst wieder dahier beginnen. Indem derselbe dieses vorläufig zur Kenntniß des sehr verehrten Publikums bringt, ladet er alle Diejenigen, die sich seinem durch langjährig geschenktes Zutrauen bewährten Unterrichte anzuvertrauen gedenken, hiezu ergebenst ein, mit dem Bemerken, daß der Tanz-Coursus mit dem kommenden Monate Oktober, worüber noch nähere Anzeige erfolgen soll, seinen Anfang nehmen wird.

Würzburg den 31. August 1850.

C. Hirsch, Musik- und Tanzlehrer.

(209a) Am 18. September l. Js. Nachmittags 2 Uhr werden aus einem Nachlasse dahier im 2. Dist. No. 2 (Theaterstraße) beiläufig 350 Eimer Faß verschiedener Größe von einem halben Eimer bis zu 33, darunter mehrere 18- und 20eimerige, in Eisen gebunden und weingrün, dann verschiedenes Daubholz resp. Böden zu 2, $2^1/_2$, 3, $3^1/_2$ Schuh, ferner einzelne Bodenstücke zu 5, 6, $6^1/_2$ und 7 Schuh, dann Faßdauben zu 7 und 8 Schuh, eine Faßwinde, messingene Hahnen, eine große Waschkufe und sonstige Kellerrequisiten gegen baare Zahlung versteigert, und Steigerungslustige hiezu höflichst eingeladen. Alles Nähere im Dist. 2 No. 408 über 2 Stiegen. Die Einsicht davon kann täglich von 10 bis 12 Uhr genommen werden.

Den hiesigen Abonnenten des fränkischen Punsch zeige ich hiemit an, daß es dem Herrn Stadtkommissär gefiel, dem Austräger die Nummern, die er im Begriffe stand, den Abonnenten zu bringen wegnehmen zu lassen.

Da ich nichts insinirt erhielt, und die Nummern auch in den Wirthshäusern aufliegen, so ist es wohl keine Beschlagnahme, und die Herren Abonnenten wollen sich bis zur Lösung des Räthsels gedulden.

S. Gätschenberger.

(207a) Wer aus irgend einem Grunde eine rechtliche Forderung an die Verlassenschaft der dahier verlebten Margaretha Nun von Ostheim zu machen hat; so wie auch Alle diejenigen, welche irgend eine Zahlung rc. an die genannte Verlassenschaft zu leisten haben, werden aufgefordert, längstens bis Michaeli l. J. ihre Forderungen anzumelden, und ihre Zahlungen rc. zu leisten.

Ochsenfurt am 29. August 1850.

Ignaz Weigand, Kaufmann, als Testamentar.

Eine einspännige, bedeckte Drotschke wird zu kaufen gesucht.

Es sind 2 runde Oefen, welche sich gut zu Kochöfen eignen, sehr billig zu verkaufen in der Büttnersgasse No. 332.

Eine gute starke Bodenstiege mit 14 Staffeln ist billig zu verkaufen. Wo? sagt die Exp.

(207a) Ein großer Tisch und ein kleiner Ofen, im Zimmer zu heizen, sowie eine große Firma, sind billig zu verkaufen Semmelsgasse No. 55.

Anfängern im Klavierspielen wird sehr billig Unterricht ertheilt. N. in der Exp.

(207b) **Montag den 30. September 1850 Vormittags 9 Uhr** werden an der königl. Saline Kissingen 200 bayr. Ctr. Oberebersbacher-Ocker öffentlich gegen Baarzahlung versteigert.

(209a) Ein auch zwei Latein- oder Gewerb-Schüler können billig Logis und auch die Kost erhalten. Wo? sagt die Exp. d. Bl.

(207a) Ein Studirender der Rechtswissenschaft, welcher sich mit allen Kräften der Kinder-Erziehung widmen möchte, wünscht als Hofmeister eine Stelle. Die vorzüglichsten Bildungsgegenstände werden seyn: lateinische, deutsche, französische Sprache und Musik. N. in der Exp.

(208a) Ein tüchtiger Schreiner kann bei einem Instrumentenmacher unter vortheilhaften Bedingungen sogleich dauernde Beschäftigung finden. N. in der Exp.

Ein freundliches unmöblirtes Zimmer mit heller Küche und einem heizbaren Stübchen ist sogleich zu vermiethen. N. in der Exp.

Liedertafel.

Mittwoch den 4. September 185[illegible] Abends 8 ein halb Uhr Plenarversammlung und Ballotage.

Der Ausschuss.

Geselliger Verein.

Dienstag den 3. September Abends 8 Uhr Extra-Probe. Der Vorst[illegible]

Am Dienstag den 3. September, am 3. Kirchweihtage wird zu Randersacker ein Hammel verloost und ein Hahnenschlag vorgenommen. Der Hahnenschlag Nachmittags 3 Uhr, die Verloosung um [illegible] das Loos 6 kr. Der Ertrag für Schleswig-Holstein.

Morgen früh 10 Uhr sind frische Hammelswürste zu haben in der Fleisch[illegible] No. 29.

Fremdenanzeige v. 31. Aug. u. 1. Sept.

(Adler.) Molitor, Oberlieut. v. Neust. a. d. A. Wolf, Lhr. v. Baunach. Dr. Böhnlein, Rchtsanw. v. Lohr. Kfl.: Markquart v. Agb. Rinnecker v. Lond., Holthaus v. Lüdenscheid, Daber v. Rheydt, Wirths v. Köln, Sohn v. Mannheim. — (Deutscher Hof.) Graf Chambord m. Ges. u. Dien. v. Wiesb. Graf Nicolep m. Bed. v. Paris. Frhr. N. u. Frhr. A. v. Zobel, kk. Majore v. Wien. Feldhusen, Kfm. v. Bremen. Kreuzmeyer, Pfarrer v. München. — (Kronprz. v. Bay.) Bar Dorschau, kais. russ. Kammerherr u. Staatsrath m. Fam. u. Bed. v. St. Petersb. Mr. u. Miß Witting a. Engl. A. u. W. Godecharies, Rent. v. Brüssel. Mutz, Part. v. Straubing. Boosen, Justizrath v. Aachen. Müller, Posthalter v. Aschffb. Elben, Part. m. Gat. v. Stuttg. Steilberg, Adv. v. Plauen. Weyermann, Schiffer v. Bambg. Kfl.: Meier v. Stettin, Naumann v. Schleiz. —(Schwan.) Hirsch, Tanzlehrer v. Wiesb. Kfl.: Dültgen n. Dinger v. Wald b. Solingen. Heuschmann v. Aschffb. Spiek, Virtuos v. Stuttg. Hagelmaier, Priv. v. Schwf. Hammillon v. London. v. Tucher m. Fam. u. Bed. v. Nürnb.—(Wittelsb. H.) Kfl.: Huber v. Idar, Kny v. Bayr. Eisenstein, Oppenheimer v. Fürth, Hartmann v. München, Lammert v. Zweybrücken. Kipferl, Müller v. Aschaffenb. Umbach, Restaurateur v. Hamb. Hummel, Zimmermeister v. Freudenstadt. Baumann, Fabrikbes. v. Sulz. Seibe, Lycealprof. m. Frl. Tcht. v. Dillingen. Buchrucker, Pfar. m. Frl. Tcht. v. Billingshausen. Fuchs, Fabr. v. Fulda. —(Würtemb. H.) Graf u. Gräfin Bar[illegible] m. Fam. u. Dien. a. Holland. Frau Baronin v. Grotthuß m. Schwäg. Frkl. v. Grotthuß v. [illegible]tau i. Curland. Mr. u. Mrs. Rupell m. Fam. u. Dien., Mr. u. Mrs. Thompson m. Bed. v. Lond. Frl. Samuel m. 3 Frl. Schwst. v. Flf. Ladder, Hofschauspieler v. Dresden. Dr. Merk m. Gat. v. Paris. Hellwath, Negot. m. Gat. v. Paris. Duvischain, Rent. a. Livland. Kfl.: Mendelsohn v. Posen, Große v. Cassel, Zenke v. Gladbach, Harleß v. Nürnberg, Herold v. Erfurt, Schmid v. Augsburg.

Druck von J. Steib in Würzburg.

Würzburger Abendblatt.

Das „Abendblatt" erscheint mit Ausnahme der Sonntage, für welchen Tag ein Unterhaltungsblatt beigegeben wird, und der hohen Festtage täglich Abends 5½ Uhr. Statt der seitherigen fränkischen Ansichten wird für das laufende halbjährige Abonnement eine große lithogr. Beilage und monatlich 8 Bilderräthsel dem Abendbl. beigegeben. Der Pränumerationspreis beträgt für 1 Monat 18 kr., vierteljährig 54 kr., halbjährig 1 fl. 45 kr. Zu gleichem Preise kann das „Würzburger Abendblatt" durch die königliche Oberpostamts-Zeitungs-Expedition bezogen werden.

Zehnter Jahrgang.

Inserate werden nach dem Raum, und zwar in kleiner Schrift die dreispaltige Zeile zu 3 kr., die doppelte zu 6 kr., die durchaus laufende zu 9 kr. berechnet.

Dinstag — No. 210. — 3. September 1850.

Tags-Neuigkeiten aus der Stadt und dem Kreise.

Um Concessionen in hiesiger Stadt bewerben sich:
Mich. Kraus von Steinbach, um eine Schuhmacher-Conc.
Joh. Fleischmann von hier, um eine Buchdrucker-Conc.
Adam Sander von Helmstadt, um eine Schuhmacher-Conc.
Jos. Wolfarth von hier, um eine Buchdrucker-Conc.

Wie es heißt, soll der eigentliche Zweck der Truppenaufstellung bei Aschaffenburg vorerst verschwiegen bleiben; aus den vielfachen Gerüchten, die über dieselbe zirkuliren, ergibt sich wenigstens, daß Niemand etwas Bestimmtes weiß. Die Aufstellung dürfte seiner Zeit zur Motivirung der Ueberschreitung des Militärbudgets gebraucht werden.

Gestern Nachmittag machte das gesammte Offizierkorps des hiesigen Landwehrregiments Se. k. Hoheit Prinz Luitpold die Aufwartung.

Die St. Kilianus-Gruft im Neumünster, in Folge des darin befindlichen Brunnens alljährlich dem Wasserandrange ausgesetzt, so daß nicht selten der gesammte Raum das Bild eines düsteren See's gewährt, sieht sich hiedurch mit der Zeit einer bedeutenden Beschädigung ausgesetzt. Um derselben vorzubeugen, ist nun die Anlegung eines Kanals beschlossen worden, und sollen schon in den nächsten Tagen die nöthigen Vorarbeiten hiefür ihren Anfang nehmen.

Deutschland.

München, 1. Sept. Der Generallieutenant und Generalkapitän der Leibgarde der Hartschiere, Christian Frhr. v. Zweybrücken, ward zum General der Kavallerie, unter Belassung in seiner bisherigen dienstlichen Stellung und seiner dermaligen Bezüge, befördert. — Gestern endete die dermalige Session unseres Schwurgerichts. Nach dreitägiger Verhandlung gegen die berüchtigten Raubgesellen Asam, Keller und Merl, welche in der Gegend von Aichach, wo sie lang genug ihr Unwesen trieben, sehr gefürchtet waren, wurden gegen beide Erstgenannte, welche eine Reihe von Raubfällen und eines im Komplott begangenen Mordes sich schuldig machten, Todes-Urtheile gefällt und Letzterer zu 10jährigem Zuchthaus kondemnirt. — Von dem neuen Eisenbahn-Anlehen sind bereits Obligationen im Betrage von 2½ Millionen durch die bayerische Hypotheken- und Wechselbank in Umlauf gesetzt worden.

Ansbach, 27. Aug. In der gestrigen letzten Sitzung des Schwurgerichtes wurde der gewesene Landgerichts- und dann Stadtschreiber Schärdel von Beilngries von der Anklage wegen Urkundenfälschung freigesprochen, jedoch wegen Unterschlagung zur Festungsstrafe dritten Gr. des von anderthalb Jahren verurtheilt.

Von der Münchener Universität werden nicht weniger als zweihundert Rechtskandidaten die diesjährige theoretische Prüfung machen, rechnet man nun dazu, daß die Universitäten Würzburg und Erlangen auch ihren verhältnißmäßigen Antheil zu diesem Contingent stellen werden, so ist der Recht gehörig mit Kandidaten versehen.

Der wegen Majestätsbeleidigung aus dem bayerischen Heere entlassene Offizier Dallarmi soll in schleswig-holsteinische Dienste zu treten gesonnen sein.

In Landshut wurde am 26. Aug. vor dem k. Kreis- und Stadtgerichte der Wasenmeister Hösel, welcher für sehr hohe Bezahlung auf abergläubische Weise Mittel gegen Krankheiten rc. das Viehes anwandte, zu zweijähriger Arbeitshausstrafe verurtheilt — ein Fall, der seiner Eigenthümlichkeit wegen wohl erwähnt zu werden verdient.

Vor einigen Tagen sind aus der Frohnfeste zu Heidenheim zwei sehr gefährliche Verbrecher aus Ingolstadt ausgebrochen und flüchtig gegangen. Ein gleiches geschah in Nürnberg.

Die kürzlich von der Pf. Z. gebrachte Nachricht, den Eintritt des Frhrn. v. Zeche in die schleswig-holsteinische Armee betreffend, wird als gänzlich aus der Luft gegriffen, und als die Erfindung eines müßigen Kopfes erklärt. — In Speyer wurde dieser Tage der Redakteur der „Neuen Speyrer Zeitung," G. F. Kolb, wegen zweier in derselben enthaltener Artikel, von dem Schwurgericht, obgleich unter mildernden Umständen, für schuldig befunden und zu einmonatlichem Gefängniß, 100 fl. Geldbuße und in die Prozeßkosten verurtheilt. Die Pfalz hat demnach das erste Schuldig in Preßvergehen in Bayern ausgesprochen.

Frankfurt, 2. Sept. Der engere Bundesrath wird sich heute Vormittag constituiren, sofort in Thätigkeit treten, und die zur Ausübung der zu seiner Competenz gehörigen Befugnisse erforderlichen Maßregeln ergreifen.

Einer telegraphischen Depesche aus Berlin vom 1. Sept. zufolge lehnt Preußen die Unterzeichnung des Londoner Protokolls, unter ausdrücklicher Verwahrung gegen alle nachtheiligen Folgen, welche dem deutschen Recht und Interesse aus jenem Akt ent-

springen können, für sich und als deutsches Bundesglied ab. Oesterreich soll das Princip freier Vereinbarung über den weitern Bund anerkannt haben.

(Königreich Sachsen.) Zur Zeit werden Blätter confiscirt, welche die Namen der Geistlichen mittheilen, die sich weigerten, dem ministeriellen Befehl des Ablesens der Harleß'schen Predigt wider die falschen Götzen und Propheten dieser Zeit von den Kanzeln zu gehorchen. — Die Cholera tritt in Leipzig gegen das vorige Jahr gehalten milder auf. Auch aus andern Landestheilen hat man in dieser Beziehung beruhigende Nachrichten.

(Baden.) Der Großherzog hat keine bestimmte Categorie begnadigt, sondern — wahrscheinlich über 100 Personen — solche, die von der Regierung dem Wohlwollen des Fürsten empfohlen werden würden. — Die Regierung des Untermainkreises hat die Arbeiterverbindung und die Association der Cigarren-Arbeiter verboten. — Die Voruntersuchungen gegen die Mai-Aufständischen sind geschlossen, und das Richterpersonale wegen vermehrter Arbeit verstärkt worden. — Der Prinz von Preußen wurde in Heidelberg von einem gut gekleideten Manne in französischer Sprache aufgefordert, in die Schweiz sich zu begeben, wo er namentlich in Neuenburg sehr viele Sympathien finden würde. Die Antwort des Prinzen soll sehr kurz und treffend gewesen seyn.

Wien, 30. Aug. Der Kaiser ist bereits gestern von Ischl nach Schönbrunn zurückgekehrt. Die Ischler Conferenz und die damit zusammenhängenden Verabredungen der Mächte sollen vorläufig zu folgenden Resultaten geführt haben: 1) Rußland wird dem Berliner Cabinet seine entschiedene Mißbilligung der bisher befolgten Politik erklären; 2) Herzog Peter von Oldenburg wird zur Thronfolge in Dänemark berufen. Holstein und Lauenburg bleiben wie bisher Staaten des deutschen Bundes. Rußland verzichtet auf die ihm zustehenden Erbfolgerechte auf einen Theil Holsteins, namentlich auf Kiel, Rechte, die es im Fall der Berufung der Augustenburger zur Erbfolge hätte geltend machen und sich also in unmittelbaren Besitz des wichtigen Hafens von Kiel hätte setzen können. Wie es scheint, lag darin ein Hauptmotiv der Handlungsweise des Wiener Cabinets. — Dem Vernehmen nach geht das Finanzministerium damit um, nach dem Antrage der Bankcommission die Ein- und Zwei-Gulden-Noten der Bank gegen Staats-Noten gleicher Kategorien einzulösen, und zu diesem Behuf 70 Millionen unverzinsliches Papiergeld zu 1 und 2 fl. auszugeben. Dadurch würde der Staat der Bank vor allem um 70 Millionen weniger schulden, und die Zinsen für diese Summe in der Tasche behalten.

Wien, den 30. August. Binnen Kurzem erwartet man das Erscheinen eines neuen Strafgesetzbuches, welches vom 1. 1851 an in Wirksamkeit treten soll. — Bei Dux in Böhmen werden künftigen Monat große Truppenmanöver stattfinden. — In einem Rundschreiben des Bischofs von Brünn wird den Katholiken an's Herz gelegt, daß es eine Sünde sei, freisinnige Zeitungen zu lesen, und die Geistlichkeit aufgefordert, mit allen Kräften dahin zu wirken, daß das Volk keine dergleichen Zeitungen lese.

Die Nachricht, daß bis 1. September Schleswig bis zur Eider in den dänischen Zollverband treten werde, wird al[...] eilig widersprochen. — Die cassel'sche Ständeversammlung [...] indem sie ihre wärmste Sympathie für Schleswig-Holstein a[...] sprach, die Frage über Erstattung der Verpflegungsgelder [...] hessische Truppen in den Herzogthümern einem Ausschuß [...] schnellsten Berichterstattung überwiesen. Der Kurfürst ha[t] die Adresse überreichende Deputation nicht angenommen.

Der größte Theil der Legitimisten hat Wiesbaden ver[lassen]. Ein franz. Graf, welcher denselben dorthin gefolgt war, i[st im] Wahnsinn gestorben. — Zwei sächsische Blätter „Brumm[...]" und der „sächsische Postillon" sind für Preußen verboten [wor]den. — Eine Chocolade-Fabrik in Berlin, welche sch[on seit] einer langen Reihe von Jahren Rhabarber-Chocolade [...] verkauft, ist kürzlich vom Polizeirichter wegen „unerlaubten [Arz]nei-Debits" zu 5 Thlr. Strafe verurtheilt worden. — Da[s Haus] L. Behrens und Söhne in Hamburg, bekannt wegen [...] großartigen Defraudation, ist abermals in eine Zollstrafe [von] 340,000 Mk. nebst Entziehung des Thransitorechts verur[theilt] worden. Dieses Haus hat bereits nahe an eine halbe Mi[llion] Mark an Strafgeldern bezahlen müssen.

Von London sollen in Berlin Erklärungen angelangt [sein,] nach welchen England nicht der Ansicht huldigt, daß ein [...] einzelnen Regierungen beschickter Bundestag den Bund zu [ver]treten im Stande sei. — Das Erfurter und wahrscheinlich das sämmtliche preuß. Militär hat Befehl bekommen, die in neuerer Zeit sehr Mode gewordenen demokratischen starken Kinnbärte abzurasiren. — Die Kasseler Landstände haben in ihrer jüngsten Sitzung über die Steuerverwilligung dahin abgestimmt, daß die Erhebung der direkten Steuern abzulehnen, die der indirekten zwar zu bewilligen sei, jedoch unter Vorbehalt Deposition der letztern.

(Schleswig-Holstein.) Das Räthsel bezüglich der immensen Ausschreibungen in Südschleswig ist jetzt gelöst. Das Requirirte wird von Schleswig über Flensburg nach Sonderburg geschafft, und dort an die russische Flotte verkauft. Damit wird ersichtlich ein dreifacher Zweck vom Feinde erreicht: er zeigt den Russen sich dienstbeflissen, er plündert Schleswig und er erhält Geld in seine leeren Kassen. — An der Südseite der Stadt Eckernförde sind alle Erdwälle abgetragen, und ist dort jetzt, wo nicht Schanzwerke errichtet sind, ein freies Feld. Die Vorpostenkette der Dänen geht von der Kiel-Eckernförder Chausse aus, über Windebye, Osterbye u. s. w.; bei der Windebyer Mühle haben sie ein Lager aufgeschlagen. Mit ihren Requisitionen gehen die Dänen aber über diese Grenze hinaus, und Alles, was die Bewohner der Umgegend in Folge jener gezwungen [...] zuführen müssen, wird durch die Vorposten entgegengenommen und von diesen zur Stadt gefahren. Die Lieferanten läßt man in diese nicht hinein, sie müssen also unter freiem Himmel warten, bis ihnen Pferde und Wagen zurückgebracht werden. Hat ein Landmann von seinem Felde an beiden Seiten erwähnter Kette liegen, wie es an vielen Seiten der Fall, so darf er nur an derjenigen Seite ernten, an welcher er wohnhaft ist, und muß auf die Ernte jenseits der Linie auf Getraide und Grasung dieses seines Bodentheiles verzichten, Alles, was ihm dort ge-

wachsen, dem Verderben preisgegeben. Kein Milchmädchen, ja kein Vieh darf die Kette passiren. — Die Dänen weisen nun auch die Frauen und Kinder der Flüchtigen aus dem Lande. Ganze Wagen voll aus Husum mit 60 Damen ohne die Kinder werden nach Flensburg gebracht, um von hier aus nach Kopenhagen entführt zu werden, von wo aus sie wieder die Reise nach Deutschland unternehmen müssen. — Zugleich tritt mit dem 1. September der dänische Zoll in Kraft, welcher eine faktische Trennung Schleswigs von Holstein herbeiführt. — Unsere Artillerie ist nun vollzählig und das Departement des Kriegs hat sich zu der Anzeige veranlaßt gesehen, vorläufig Artilleristen nicht annehmen zu können. Tüchtige Infanteristen kann Schleswig-Holstein noch immer 4 bis 6000 Mann brauchen und wird solche gut bezahlen. Die andern Waffengattungen sind alle vollständig mit Mannschaft versehen. — Die Cholera hat in Rendsburg vollständig wieder aufgehört und kommt auch in Kiel nur vereinzelt vor.

Altona, 31. Aug. Der gestrige Abendzug brachte wiederum ein kleines Vorpostengefecht zwischen Duvenstedt und Holzbunge, bei welchem 2 dänische Dragoner erschossen und 6 verwundet wurden. Das 2. Jägercorps, welches unser Seits im Kampfe war, hatte wiederum keinen Todten und keinen Verwundeten. — Mit dem heutigen Bahnzuge gingen wieder 55 Freiwillige nach Rendsburg.

Auflösung des letztern Bilderräthsels:
„Baßsänger Staudiegel."

Bilderräthsel Nr. 516 als Beilage.

Verantwortlicher Redakteur und Verleger: J. B. C. Förtsch. — Expeditions-Lokal: Blasiusgasse No. 385.

Ankündigungen.

Bekanntmachung.

Am 16. August d. Js. entkam aus dem Vorplatze eines Gasthauses dahier von den Frachtwaaren ein Ballot Tapeten im Werthe zu 14 fl. 59 kr. Dasselbe enthielt 22 Rollen Tapeten, und zwar

a) 10 Rollen No. 2891 von grünem Grund mit grauem Dessin,
b) 10 Rollen No. 3076 von grau satinirtem Grund und grauem Dessin,
c) 1 Rolle Bordüren No. 1330 von grünem Grund und dunkelrothem Dessin,
d) 1 Rolle Bordüren No. 793 von hochrothem Grund und grauem Dessin, 6bändig.

Die Tapeten waren in grauer Leinwand emballirt, rund gepackt, und inwendig zweimal geschnürt.

Das Ballot war außen bezeichnet: „vor Nässe zu bewahren", F. o. L. No. 6762 und wog Brutto 23 Pf.

Der Diebstahl wird mit der Aufforderung veröffentlichet, Behelfe zur Entdeckung des Thäters und Wiedererlangung des Entkommenen mir ungesäumt zur Anzeige zu bringen.

Würzburg den 1. September 1850.

Der Untersuchungsrichter am kgl. Kreis- und Stadtgericht dahier.
Hoch.

Gestern Abend ward auf der Randersackerer Straße ein Sack, in welchem sich zwei Decken und noch ein Sack befanden, verloren. Man bittet gegen Belohnung um dessen Rückgabe. N. in der Exp.

Am verflossenen Freitag blieb irgendwo ein grünseidener Sonnenschirm stehen. Der redliche Finder wird gebeten, solchen gegen eine Belohnung von 2 fl. im 4. Distrikt No. 279, Elephantengasse, abzugeben.

Den 31. Aug. Abends wurde ein Schleier gefunden. Der Eigenthümer kann solchen gegen Ersatz der Einrückungsgebühren im 1. Dist. No. 262 zurückerhalten.

Wer noch eine rechtliche Forderung, von meinem früheren Aufenthalte dahier herrührend, an mich zu machen hat, melde sich **innerhalb 3 Tagen** bei Wtw. Müller in der Semmelsgasse No. 124.

Dr. Pienerwadel.

Versteigerung.

(210a) Am **Mittwoch den 11. und Donnerstag den 12. Sept.** werden in der Sandergasse No. 241 im sog. Schmidt'schen Hause neben der Neuerer Kirche, jedesmal um 2 Uhr Nachmittags anfangend, verschiedene Möbel, Haus- und Küchengeräthe, einige physikalische und chemische Geräthschaften, wobei eine Elektrisir-Maschine, eine Luftpumpe, eine Windbüchse sammt Zugehör, ferner eine Stockuhr nach neuester Mode, 14 Tage gehend, Gewehre, ein Paar Pistolen, verschiedene Gläser u. s. w., gegen gleich baare Bezahlung versteigert.

(210a) In der Registratur des verlebten k. Advokaten Krampfert finden sich noch mehrere Akten aus erledigten Prozessen.

Die Parteien werden daher aufgefordert, solche in der Wohnung **Dist. 2 No. 376** neben der Neumünsterkirche **jeden Tag früh von 9 bis 11 Uhr** innerhalb 14 Tagen abzuholen, widrigenfalls weiter darüber verfügt werden wird.

Sämmtlichen verehrlichen Damen

zur Nachricht, daß am 1. Oktober ein neues Quartal der so beliebten

Stuttgarter allgemeinen Musterzeitung

beginnt und Bestellungen bei uns darauf angenommen werden. Für regelmäßige Lieferung wird gesorgt und liefern wir auch frühere Quartale zum Preise von 54 kr. nach.

Paul Halm'sche Sortiments-Buchhandlung
in Würzburg an der Universität.

In unterzeichneter Buchhandlung ist zu haben:

Leben und Offenbarungen der ekstatischen Jungfrau Elisabetha Eppinger zu Niederbronn. Eine wunderbare Erscheinung der Neuzeit. 2te durch 12 neue Briefe vermehrte Ausgabe. Mit Bildniß. Preis fl. — 21 kr.

Neue Fränkische Buchhandlung.

(207c) Wer aus irgend einem Grunde eine rechtliche Forderung an die Verlassenschaft der dahier verlebten Margaretha Run von Ostheim zu machen hat; so wie auch Alle diejenigen, welche irgend eine Zahlung ꝛc. an die genannte Verlassenschaft zu leisten haben, werden aufgefordert, längstens bis Michaeli l. J. ihre Forderungen anzumelden, und ihre Zahlungen ꝛc. zu leisten.

Ochsenfurt am 29. August 1850.

Ignaz Weigand, Kaufmann,
als Testamentar.

(161c)

Für Auswanderer nach Amerika.

Konzessionirte General-Agentur zur Beförderung über

Havre und andere Seehäfen nach New-York und New-Orleans mit regelmäßigen Postpaquet-Schiffen und Drei-Mastern erster Klasse.

Die Expeditionen finden das ganze Jahr hindurch am 8., 10, 15., 25. und 29. jeden Monats statt. Die neuen mit besonderer Rücksicht für den Passagier-Transport konstruirten amerikanischen Paquet-Schiffe der neuen Linie: **Elizabeth Denison, Seine, Conecticut, Atlantic** und **Marathon,** auf welche im Königreich Bayern außer mir und meinen Herren Agenten **Riemand** berechtigt ist, Kontrakte abzuschließen, unterhalten den regelmäßigen Postdienst zwischen Havre und New-York.

Meine Akkordanten werden von einem besonders dafür angestellten Kondukteur bis Havre begleitet, sowie ich denselben auch alle jene Vortheile gewähre, welche andere Gesellschaften für sich ausschließlich in Anspruch nehmen wollen.

Nähere Auskunft über Preise und Bedingungen ertheilt

Der General-Agent:
Franz Dessauer in Aschaffenburg.

Sowie meine Herren Agenten:

Lorenz Bonn in Würzburg.

Gg. Fz. Rigel in Aschaffenburg.	Gerhard Willms in Lohr.
Georg Steuerlein in Schweinfurt.	B. B. Schaab in Brückenau.
Schmitz & Schätzler in Miltenberg.	Georg Bischoff in Rothenfels.
F. Heckwolf in Amorbach.	Th. Ulrich in Stadtprozelten.
J. C. Lazl in Aub.	Joh. Uehlein in Trennfurt.
Joseph Mayer in Kitzingen.	C. Romp in Hammelburg.

Auf Michaeli wird ein ordentliches Mädchen, welches kochen kann, und sich allen häuslichen Arbeiten unterzieht, in Dienst zu nehmen gesucht. N. in der Exp.

Eine Köchin, Kellnerin und ein Kindsmädchen, solid und mit guten Zeugnissen versehen, werden in Dienst zu nehmen gesucht. N. in der Exp.

Eine einspännige, bedeckte Droschke wird zu kaufen gesucht. (...)

Fremdenanzeige vom 2. Sept.:

(Adler.) v. Guttenberg, Oberlieut. v. Bamberg. Göringer, Rentbeamt. m. Fam. v. Lengfurt. Kflte: Mayer v. Pforzheim, v. Lucas v. Nürnberg, Hassner v. Kaufbeuern, Wülfing v. Elberfeld, Kausch v. Hanau, Wißmann v. Resch v. Frankf. Härle v. Heilbronn, Middendorf v. Lehm. — (Deutscher Hf.) Giles, Rent. m. Gat. u. Bed. v. Lond. v. Gähler, Rittmeister, Graf W. u. Graf Th. Leiningen, Lieut., sämmtl. i. 6. Chev.-Reg. m. Bed. v. Bamberg. Veith, Kaufm. v. Frankf. — (Kronprz. v. Bay.) C. v. Eglofstein, Stiftsdame. Curt m. Fam. u. B., Miß Scott, A. u. M. Mangles a. England. Lambert, Obergerichtsanw. v. Rotburg Rogler, Part. m. Gat. v. Erlangen. Kflte.: Giesen u. Mallinghaus v. Ffk., Hödig v. Barmen, Stadelberger v. Regensbrg., Hacker u. Feitsch v. Leipzig. — (Russ. H.) Frau v. Bierzpalka m. Sohn v. Warschau. Bümiller, Kfm. v. Hechingen. Frhr. v. Stechow, Major d. k. pr. Garde du Corps v. Berlin. Frhr. v. Brentano-Laroche m. Fam. u. B.d. v. Aschffb. Müller, Rent. m. Gat. v. Hamburg. Kremere, Gutsbes. v. Reppersdorf. Schmiedle, Kfm. v. Schwerin. Kremere, Part. v. Reppersdorf. Merkel, Professor v. Aschffb. — (Schwan.) Achen, geh. Registrator v. Darmstadt. Zinzli, Regierungsrath m. Fam. a. Polen. Hoffsch, Rent. v. Brüssel. Kfl.: Freystadt v. Lüttich, Händler v. Hamburg. — (Wittelsb. H.) Landschütt, Hofkammerrath m. Nichte v. Recklingshausen. Vogel, Schriftsetzer v. Oberndorf. Spohn, Kfm. v. Biberach. Rupvat, Stud. v. Aschffb. Frank, Kfm. v. Essen. — (Württemb. H.) Frau Gräfin Szotowzha m. Begl. a. Polen. Ritter v. Jänisch, Major, Ritter v. Schweiningen, Rittmeister, u. Dr. Weingärtner, Bat.-Arzt, sämmtl. i. 6. Chev.-Reg. m. Bed. v. Neustadt. Dreßler, Gastw. m. Sohn v. Schwf. Martini-Buys, Part. m. Sohn v. Amsterdam. Kflte.: Stolz v. Kempten, Diriger u. Lange v. Wtzl.

Getraute

in der Pfarrkirche zu St. Burkard am 3. Sept.:

Johann Philipp Kuhn, pens. Feldwebel, mit Maria Kaidel von Würzburg.

Martin Menning, mit Marg. Dengel von Neubrunn.

Druck von J. Steib in Würzburg.

Würzburger Abendblatt.

Das „Abendblatt“ erscheint mit Ausnahme der Sonntage, für welchen Tag ein Unterhaltungsblatt beigegeben wird, und der hohen Festtage täglich Abends 5 ½ Uhr.
Statt der seitherigen fränkischen Ansichten wird für das laufende halbjährige Abonnement eine große lithogr. Beilage und monatlich 8 Bilderräthsel dem Abdblte. beigegeben.
Der Pränumerationspreis beträgt für 1 Monat 18 kr., vierteljährig 54 kr., halbjährig 1 fl. 48 kr. Zu gleichem Preise kann das „Würzburger Abendblatt“ durch die königliche Oberpostamts-Zeitungs-Expedition bezogen werden.
Inserate werden nach dem Raum, und zwar in kleiner Schrift die dreispaltige Zeile zu 3 kr., die doppelte zu 6 kr., die durchaus laufende zu 9 kr. berechnet.

Zehnter Jahrgang.

Mittwoch | No. 211. | 4. September 1850.

Tags-Neuigkeiten aus der Stadt und dem Kreise.

Feldmanöver und Inspektion der hiesigen Artillerie beschäftigen im Laufe dieser Woche ununterbrochen Se. k. Hoh. den Prinzen Luitpold, höchstdessen Abreise in die Pfalz wahrscheinlich am kommenden Samstage erfolgen dürfte, an welchem Tage auch Se. Maj. König Otto von Griechenland auf der Reise nach Aschaffenburg die hiesige Stadt berühren wird. Das Werfen von Leuchtkugeln, stets als ein interessantes Schauspiel von Würzburgs Einwohnerschaft begrüßt, wird keineswegs, wie mehrfach verbreitet ward, heute, sondern erst in den kommenden Tagen stattfinden.

Zu Ehren des Hrn. Generalmajor und Kreiskommandanten der Landwehr, Eb. **Klinger**, wird übermorgen im Theaterhause ein von den HH. Landwehroffizieren veranstaltetes Souper stattfinden.

Bezüglich des vom Staatsministerium der Finanzen mit der bayerischen Hypotheken- und Wechselbank abgeschlossenen Vertrags wegen Uebernahme des neuen Eisenbahn-Anlehens vernimmt man folgendes Nähere: Die Bank ist vorerst nur verpflichtet, Obligationen im Betrage von 2½ Mill. Gulden zu übernehmen, und in einem bestimmten Zeitraume steht ihr dann das Recht zu, den weitern Betrag ganz, theilweise oder auch gar nicht zu übernehmen. Die Bank übernimmt 5proz. Obligationen (welche gegenwärtig etwas über pari stehen) zu pari und erhält als Provision den Zins von zwei Monaten = 50 kr. pr. Hundert.

Die „N. Münch. Ztg.“ berichtigt, daß die von der „Allg. Z.“ gebrauchte Benennung: „Bayerisches Beobachtungscorps am Main“ eine Erfindung sey; das ganze sey nur eine Brigade, deren Kommandant bereits in Aschaffenburg seinen Sitz habe; dieselbe werde dort ihre Herbstexerzitien vornehmen.

§ Vor dem Schwurgerichte ist am 2. September l. Js. Johann Wießler von Aura wegen Verbrechens des ausgezeichneten Diebstahls zu acht Jahren Zuchthaus und Elisabetha Spies von Langenprozelten wegen Begünstigung hiezu zu einem Monate Gefängniß verurtheilt, bezüglich des Wießler jedoch ein amtlicher Begnadigungsantrag auf Arbeitshausstrafe beschlossen worden.

§ Die Verhandlung vom 3. September vor dem Schwurgerichte hatte eine Menge Menschen angezogen, wie solches auch bei den juridisch interessantesten Rechtsfällen noch nie der Fall war. Die Angeklagte war nämlich die ledige Dienstmagd zuletzt Wäscherin Katharina Gräbner vom Kahlerglaswerke. Sie diente seit 1827 als Magd, war dadurch allgemein bekannt geworden, und Jedermann sah sich in ihr getäuscht, indem sie als rechtschaffen galt, bis sie als Hausdieb der Metzgermeister Heinlein'schen Eheleute dahier am 16. Februar l. Js. entdeckt und verhaftet wurde. Die gerechte Strafe von neun Jahren Zuchthaus wurde ihr zuerkannt.

Als Steuerprüfungs-Ausschuß in hiesiger Stadt zur Regulierung der Capital- und Einkommensteuer wurden vom hiesigen Magistrate und dem Colleg der Gemeindebevollmächtigten gewählt: 1. für sämmtliche Distrikte hiesiger Stadt: die HH. Magistratsrath Lauf, Kfm. A. Fischer, Stadtkämmerer Sahm, Spenglermeister Sohn; als Ersatzmänner: die HH. Adv. Dr. Kirchgeßner, Schuhmacher Metzger, Kfm. Holzwarth, Lorenz Bauch, Kfm. Schnoes, Adv. Mohr, Schreiner Barth, Wachszieher Schwarz; sodann zu Commissionsmitgliedern für den 1. Stadtdistrikt: Magistratsrath Then, Priv. C. Seyfried, Schneider Lampe; für den 2. Stadtdistrikt: Magistratsrath Geys, Schleifer Müller, Spenglermeister Braunwarth; für den 3. Stadtdistrikt: Magistratsrath Ehemann, Priv. Steinfelder, Schlosser Haußer; für den 4. Stadtdistrikt: Magistratsrath Treutlein, Schreiner Bergold, Schlosser Haußer; für den 5. Stadtdistrikt: Christian Eyssel, Kaminfeger Mauer, Färber Mahler.

× Ein dieser Tage in Wiesentheid zum Besten Schleswig-Holsteins veranstaltetes Gartenfest hat den Reinertrag von fast 240 fl. erzielt. Möge dieses edle Beispiel aus einem so kleinen Städtchen eifrige Nachahmung auch in größeren und kleineren Orten bewirken.

Deutschland.

München, 2. Sept. Wenn nicht anders noch bestimmt wird, so wird Se. Maj. der König in der zweiten Hälfte dieses Monats die Jagden zu Berg und Berchtesgaden abhalten und sich dann zum Oktoberfest hieher begeben. — Se. Maj. der König Otto von Griechenland wird dem Vernehmen nach schon früher Hohenschwangau verlassen, sich nach Aschaffenburg begeben und mit den königl. Eltern zum Oktoberfeste hieher kommen. — Durch Kriegsministerial-Erlaß wurde der seitherige zweite Kommandant der Festung Landau, Oberst v. Purkeat, in Ruhestand versetzt. — Die kgl. Regierung von Oberbayern hat heute nach Keferlohe, wo der bekannte Jahrmarkt abgehalten wird, zur

Aufrechthaltung der Ordnung 3 Unteroffiziere und 25 Soldaten requirirt, welche heute früh dahin abgegangen sind. A. Abz.

Nürnberg, 3. Sept. Ein großes Unglück hat sich diesen Morgen durch das Zerspringen eines Dampfkessels in der Zeltner'schen Ultramarinfabrik ereignet. Zwei Personen sollen sogleich todt geblieben seyn, sechs andere mehr oder minder erheblich verletzt sind in das Hospital geschafft worden. Fr. Kur.

Berlin, 31. Aug. Nachrichten aus guter Hand lassen erwarten, daß der bevorstehende Septembermonat wichtig werden wird für das Schiksal Schleswig's. Welcher Art der Angriffsoperationen der Vorzug gegeben, ob man den großen oder den kleinen Krieg wählen wird — für den letztern scheinen die Schleswig-Holsteiner noch mehr geeignet und geneigt, als für den ersteren, — darüber herrscht, wie sich wohl versteht, außerhalb des Kriegsrathes tiefes Geheimniß.

Wien, 30. Aug. Da die Konzentrirung der Armee in Vorarlberg noch längere Zeit währen dürfte, sind Erhebungen eingeleitet worden, ob es nicht zweckmäßig wäre, verschiedene, theils öffentliche, theils Privatgebäude, die nicht benützt werden, in Kasernen umzustalten und auf diese Art die Last der Einquartirung, welche jetzt der Bürger und Landmann zu tragen hat, zu erleichtern.

Wien, 31. Aug. Die Erzherzoge Karl und Ferdinand werden in nächster Woche über Triest die Reise nach dem Orient antreten. — Die Rinderpest ist nun auch im Pesther Komitat ausgebrochen und soll sich sogar in der nächsten Umgebung von Pesth zeigen. Das Ueberhandnehmen dieser Seuche ist so stark, daß nicht genug Hilfe geleistet werden kann. In Prag haben dieser Tage die Gemeindewahlen nach dem neuen Gesetz unter sehr lebhafter Betheiligung der Bevölkerung stattgefunden, wobei eine erst vor Kurzem in den Vordergrund getretene Partei, die sogenannte Mittelpartei, den Sieg davon trug.

In der Nacht vom 26. August wurde beinahe die Hälfte des Marktes St. Lorenzen im Pusterthal in Tyrol ein Raub der Flammen. Als Ursache des Brandes wird Unvorsichtigkeit, als Ort derselben das Backhaus bezeichnet.

Gegen den berüchtigten Räuberhäuptling in Ungarn Rozsa Sandor ist in jüngster Zeit eine ziemlich ansehnliche Truppenmacht, Jäger, Kavalerie &c. entsendet worden, um seiner habhaft zu werden. Er hält sich gegenwärtig in der Gegend bei Szegedin auf und soll sogar mit 2 Kanonen versehen sein. Von seiner Bande sind bereits mehrere eingebracht.

Die nächst in Preußen eintreffenden badischen Truppen werden ihre Cantonnements in Westphalen beziehen. — Man will wissen, das österreichische Truppencorps im Vorarlberg habe Befehl zum Einmarsch in Baden, wenn noch ferner badische Truppen in preußische Garnisonen abgesendet würden. — Aus Mainz wird berichtet, daß alle angeblichen Disharmonien zwischen den österreichischen und preußischen Truppen zu den Erfindungen gehören. — Der Gothaer Landtag ist am 26. Aug. vom Staatsministerium auf unbestimmte Zeit vertagt worden. — Die telegraphische Verbindung von Innsbruck mit Salzburg, Wien, München &c. ist seit einigen Tagen hergestellt. — Die Cholera macht in Böhmen Fortschritte. — In „Plaß," Besitzthum des Ministers Fürsten Metternich, wurde der Nestor der Diplomatie zum Bürgermeister gewählt. — In Stuttgart sind im Laufe des vergangenen Monats dem Mitredakteur der „Deutschen Kronik" zweimal Mordschläge gelegt worden, haben aber glücklicherweise beidemale den beabsichtigten Erfolg nicht gehabt. — Die hessenkasseller Ständeversammlung ist am 2. ds. aufgelöst worden. Die Wahl neuer Stände steht bevor.

Altona, 1. Sept. Die bisherige Ruhe im Lager hat nun aufgehört; täglich beginnen kleine Gefechte, die mit jedem Tage ernsthafter werden. Gestern Morgen rükten unsere Truppen wiederum aus, der linke Flügel ging bis Sorgbrücke vor, wo er mit den Dänen zusammenstieß und 35 Gefangene machte. Wie viel Todte und Verwundete die Dänen haben wissen wir nicht: unsere Jäger haben 2 Todte 5 Verwundete. Der rechte Flügel ging bis Eckernförde vor und überzeugte sich bald, daß Eckernförde von den Dänen verlassen war. Da die Dänen sich zurückzogen, gingen auch unsere Truppen wiederum in ihr Kantonnement zurück, indem ein systematisches Vorgehen noch nicht bezwekt wurde. Wie ernstlich man aber einen Kampf beabsichtigt, ergibt sich schon daraus, daß alle Feldbatterien und alle Truppen unterwegs waren und die Bürger Rendsburgs die Festungswälle besetzt hatten. Der Kampf wird bald entschieden beginnen, man ist des langen Wartens in allen Kreisen müde. — In Cappeln machen sich die Dänen, wie überall, sehr unangenehm, sie haben das Dampfschiff Schlei, welches bisher die Schlei befuhr, an sich genommen, den Namen Schlei in das dänische „Slien" verwandelt und das Dampfschiff rothweiß anstreichen lassen, die Rechnung dieses Anstrichs, 70 Mark betragend, aber der Kämmereikasse zur Zahlung übersandt. Außerdem mußte die Stadt 5000 Mark zum Bau der Brücke über die Schlei bei Arnis hergeben, wie man überhaupt diesen Theil Schleswig's systematisch aussaugt. Südschleswig wird bald nicht mehr Steuern und Requisitionen aufzubringen im Stande seyn.

Auswärtiges.

(Belgien.) Ein Einwohner von Charleroi fand in seinem Taubenschlag eine Taube, welche einen Zettel folgenden Inhalts unter dem Flügel trug: „Unsere Partei macht Fortschritte. Wenn der Sozialismus sich hält, so haben wir bald Krieg. Ich habe das Losungswort genommen, welches die Taube brachte. Lebe wohl, Bote. Wenn du diese Nachricht ebenso gut überbringst, als die von London, so umarme ich dich von ganzem Herzen. Lyon, 25. August 1850, 5 Uhr Morgens."

Die Berner Regierung will das Luzerner Kloster St. Urban verkaufen, falls es dem Berner Territorium einverleibt werden könne.

Der Kanton Genf ist bereits so glücklich, ein Defizit von 5 Millionen Frks. zu besitzen. — Die Handelskammer von Venedig petitionirt bei dem Kaiser um Wiedereröffnung des dortigen Freihafens. — Der alte Plan eines unterseeischen Telegraphen zwischen Dover und Calais kommt zur Ausführung. Dieser Tage sind die Drähte versenkt worden. Der erste unterseeische Verkehr zwischen Frankreich und England hatte bereits statt, man wechselte gegenseitige Complimente. Paris und London haben jetzt eine

ununterbrochene Telegraphenverbindung. — Der Verkauf der Gemälde des verstorbenen Königs von Holland, welcher unter den Kunstliebhabern großes Interesse erregte, nähert sich jetzt seinem Ende. Der Erlös ist ein sehr bedeutender.

(Italien.) Die Ausweisungsbefehle von lombardischen Flüchtlingen aus Sardinien sollen zurückgenommen seyn. — Die radikale Partei in Savoyen dringt auf Entfernung aller Beamten, welche nicht unbedingt sich für das Gesetz Siccardi erklären. Selbst den 4 savoyischen Deputirten, welche gegen das Gesetz stimmten, soll ihr Mandat gekündigt werden. — Sardinien will in Rom ein Concordat über die Feiertage, die Kirchengüter und die Civilehe zu Stande bringen. — Eine befriedigende Ausgleichung der sardinisch-päbstlichen Differenz steht in Aussicht selbst auf den Umstand hin, daß im Turiner Ministerium Veränderungen eintreten müßten. — Um Ravenna nimmt die öffentliche Unsicherheit zu. Zwischen Forli und Russi allein fanden 117 Beraubungen statt.

(Großbritannien.) Die Königin ist feierlichst nicht nur von den Behörden, sondern auch von dem Volke in Edinburg empfangen worden. — Die englische „Times" ist sehr unzufrieden mit der preußischen Politik und glaubt, sie fange an desperat zu werden; weder zur deutschen Einigung noch zur Machtvergrößerung Preußens habe der bisher eingehaltene Weg geführt.

(Frankreich.) Haynau wird, wie man sagt, nächstens in Paris eintreffen. — Die Reisekosten des Präsidenten erfordern, wie man sich erzählt, neue Schulden. Vom 3. Septbr. bis 12., wo er wieder in Paris eintrifft, wird der Präsident sich neuerdings auf der Reise befinden. Die Gemeinde von Caën hat 10,000 Frcs. zu seinem Empfange bestimmt. — Nach diesseitigen Versicherungen im geraden Widerspruche mit Schweizer Nachrichten werden die Mißhelligkeiten wegen des Hospizes auf dem großen Bernhardsberge in Kürze beigelegt seyn. — Wenn die Generalräthe für Verfassungsrevision sich nicht aussprechen werden, soll ein Aufruf in diesem Sinne an die Nation gerichtet werden. — In Paris bespricht man noch lebhaft den Wiesbadener Congreß und die Verschmelzung beider bourbonischen Linien, die man durch den Tod Louis Philippes als fast unmöglich gemacht ansieht.

Paris, 30. Aug. Der Generalrath des Ostpyrenäen-Departements hat sich für zehnjährige Verlängerung der Präsidentschaft Louis Napoleon Bonaparte's ausgesprochen. Im Oise-Departement ist die Verfassungsrevision vorgeschlagen. Der Generalrath des Aubedepartements, so wie die Generalconseils der Departemente Calvados, Corsica, Dordogne, Eure und Lot haben den Wunsch für sofortige Revision der Verfassung ausgesprochen. — Es heißt, der König Otto von Griechenland werde in Folge einer Einladung des Präsidenten Louis Napoleon auf einige Tage hieher kommen. — Berryer, der Führer der Legitimisten, hatte in Brüssel, auf seiner Rückreise von Wiesbaden, eine lange Conferenz mit dem Fürsten Metternich. — Die Herzogin von Orleans soll an Thiers geschrieben haben, um ihn im Namen der Familien Orleans zu einem großen in Claremont stattfindenden Familienrathe einzuladen, welcher in den ersten Tagen des Monats September stattfinden würde.

Die Mehrzahl der französ. Minister soll für nachdrückliche Unterstützung der Rechte Preußens auf Neuenburg gestimmt seyn, der Präsident aber sich in der Minorität befinden. — Die Trauben scheinen sauer geworden. Die napoleonischen Journale loben bereits die Selbstverläugnung des Neffen des Kaisers, welcher nur Präsident der Republik bleiben wolle. — Guizot ist dem Vernehmen nach mit der Abfassung einer Geschichte des Hauses Orleans beschäftigt.

Die D. Z. bringt folgende pikante Nachricht über das jüngste Treiben der Lola: Wie sie sich in Paris eingerichtet, ist bekannt. Gleich nach ihrer Ankunft miethete sie daselbst auf zwanzig Jahre ein glänzendes Hotel in den elysäischen Feldern und umgab sich mit einem Luxus, der an tausend und eine Nacht erinnerte. Der Tapezier, der die fürstliche Lieferung übernahm, wußte nicht, wie er den Forderungen der Dame genügen sollte. Das Bett allein, ganz aus vergoldeter Bronze mit getriebener Arbeit, kostete sechszehntausend Francs! Die Fußdecke, ein Wunderwerk in genähten Spitzen von Alençon, das die Kammerfrauen der Exkaiserin und später regierenden Herzogin von Parma, Marie Louise, voriges Jahr in Paris verkauft hatten, war wegen der feenhaften Stickerei und der doppelten Chiffre der Erzherzogin und des Kaisers mit vierzehntausend Francs bezahlt worden. Unsere Dame wohnte, kurz gesagt, wie Niemand in Paris, vielleicht Herrn v. Rothschild ausgenommen. Vierhundert und achtzigtausend Francs Werth in sechs Zimmern! Die Zahlung dieser ungeheuren Summe, auf die sie eine lächerlich winzige Abschlagszahlung geleistet, sollte den 10. August erfolgen. Der Tag erscheint; mit ihm der Tapezier. Wie erstaunt aber der Mann, als er das Hotel halb leer findet! Lola sucht ihren Gläubiger, der sich gewaltig ereifert, zu beruhigen; als Dieses ihr nicht gelingt, erbietet sich die weiland Tänzerin, die sich auf frischer That ertappt sieht, zu sofortiger Zahlung einer nahmhaften Summe, indem sie einen kleinen Schlüssel von ihrem Halse nimmt. Der Tapezier wird sanfter; Milady geht in ein anstoßendes Kabinet, wie um in ihren Schatz zu greifen — einige Minute vergehen — und von einer Gräfin ist keine Spur mehr! Der betrogene Gläubiger durchsucht das Hotel; umsonst. Sennora ist verschwunden sammt ihrer Abschlagszahlung, die historische Decke unterm Arm. Natürlich wird die Polizei von diesem Vorfall sogleich in Kenntniß gesetzt; sie erläßt einen Streckbrief. Aber Sennora ist bereits über die Grenze. Nachdem sie sich einige Stunden bei einer früheren Schauspielerin verborgen gehalten, ist sie auf der Eisenbahn nach Brüssel entkommen. Man schätzt die von ihr entwandten Gegenstände auf hundertfünfzigtausend Francs. Auch die Fußdecke Marie Louisen's war unbezahlt. Einem Obsthändler der Rûe Montaigne, sagt man, schulde sie noch 68 Francs für — Pflaumen.

Im Innern des westlichen Australiens ist eine Kanibalenrace entdeckt worden, welche Freunde und Feinde friße. Die Eingebornen dieser Gegend verzehren ihre Todten — alte Männer und Kinder. Das Herz erhält die Mutter, um, wie sie sagen, ihren Gram zu mildern. — In Philadelphia wird am 1. Oktober ein medizinisches Collegium für Frauen eröffnet werden.

Verantwortlicher Redakteur und Verleger: J. B. C. Förtsch. — Expeditions-Lokal: Blasiusgasse No. 385.

Ankündigungen.

(150f) **Mit allerhöchster Genehmigung des k. Ministeriums des Innern.**

Mailändischer Haarbalsam, anerkannt bestes Mittel zur Erhaltung, Verschönerung, Wachsthumsbeförderung und Wiedererzeugung der Haupthaare sowohl als zur Hervorrufung kräftiger Schnur- und Backenbärte in schönster Fülle. Preis 54 kr. das große und 30 kr. das kleine Glas.

Eau d'Atirona oder die feinste flüssige Toilettenseife gegen **Sommersprossen, Leberflecken** und andere Hautunreinheiten. Das große Glas wird zu 40 kr. und das kleine zu 20 kr. sammt Gebrauchszettel mit Zeugnissen berühmter Aerzte abgegeben.

Eau de Mille fleurs nach neuester Pariser Composition, das große Glas zu 36 kr. und das kleine zu 18 kr. Wenige Tropfen ertheilen den lieblichsten und dauerndsten Wohlgeruch.

Duft-Essig, ein vorzügliches Zimmerparfum und Luftreinigungsmittel, dessen höchst angenehmer, erquickender und belebender Duft den verwöhntesten Geruchssinn befriedigt und ergötzt. Preis 15 kr. das Glas. — Die Kosten für Verpackung und Postschein sind bei 1 oder 2 Gläsern 6 kr. Briefe und Gelder franco; auch können letztere nachgenommen werden.

Mein alleiniges Depot für Würzburg befindet sich bei Herrn **Karl Bolzano.**

Karl Kreller, Chemiker in Nürnberg.

Am Dinstag den 10. September früh 9 Uhr wird das Haus Nro. 178, im 5. Dist. nächst am Hofspital, in gutem baulichem Stande und 4 Stockwerk hoch, aus freier Hand mittels öffentlichen Strichs an den Meistbietenden versteigert. Nachmittags 2 Uhr anfangend, wird dann in eben diesem Hause ein Mobilienstrich abgehalten, bei welchem mehrere Uhren und Silber vorkommen. Zu beiden Versteigerungen werden Liebhaber hiemit eingeladen.

Unsere **Frankfurter Mess-Waaren** sind angekommen und werden zu billigen Preisen von uns abgegeben.

M. & W. Kahn.

(211a) **Domstraße No. 560.**

Den 8., 9. und 12. Sept. wird die **Kirchweihe in Winterhausen** gefeiert werden. Die da stets so freundschaftlich als herzlich gefundene Aufnahme läßt eine frühere Abfahrt per Dampfschiff dahin wünschen, was die Direktion nicht umgehen wolle. An Theilnehmern wird es nicht fehlen.

Ein Besucher der Kirchweihe zu Winterhausen.

Auf dem freiherrl. v. Zobelschen Deconomie-Gute zu Messelhausen bei Gerlachsheim in Baden sind von der Deconomie-Inspection einige Angorische Ziegen nebst 1 Bock zu verkaufen.

(205b) Das Backhaus mit realem Backrechte am Holzthore dahier Dist. 2 No. 509 ist aus freier Hand billig zu verkaufen.

N. Dist. 2 No. 433.

Das Haus im 3. Dist. No. 68, Domer Pfaffengasse, ist aus freier Hand zu verkaufen, und kann täglich Vormittags eingesehen werden. (211a)

Gesucht wird ein gut erhaltenes weingrünes Faß von ca. 4 Fuder. N. in d. Exp.

Ein großes Zimmer nebst einem Schlafkabinet in der Mitte der Stadt wird auf den 1. Oktober zu miethen gesucht. Von wem? Zu erfragen in der Exp.

(209b) Ein auch zwei Latein- oder Gewerb-Schüler können billig Logis und auch die Kost erhalten. Wo? sagt die Exp. d. Bl.

(208b) Ein **tüchtiger Schreiner** kann bei einem Instrumentenmacher unter vortheilhaften Bedingungen sogleich dauernde Beschäftigung finden. N. in der Exp.

Eine einspännige, bedeckte Droschke wird zu kaufen gesucht. (209b)

Einladung.

Sonntag den 8. d. Mts. wird das **Kirchweihfest** dahier abgehalten, wozu ihre höflichste Einladung machen

Stadelschwarzach, 3. Sept. 1850.

Lutz u. Winner.

Heute Morgen ging ein grau und roth gehäckelter runder Geldbeutel mit einigen Gulden Geld auf dem Wege vom Fischmarkt bis zum grünen Markt verloren. Der redliche Finder wird gebeten, solchen gegen eine Belohnung im Zwinger No. 7 abzugeben.

Im 1. Dist. No. 50 ist ein Logis von 7 Zimmern nebst Küche, Boden, Holzremise und andern Bequemlichkeiten auf Allerheiligen zu vermiethen.

Ein braves, wohlgesittetes und reinliches Mädchen, welches der Küche und allen häuslichen Arbeiten vollkommen vorzustehen im Stande ist, dabei auch guten Willen hat, wird auf Michaeli in Dienst zu nehmen gesucht. N. in der Exp.

Eine mit guten Zeugnissen versehene Kindsmagd wird auf Ziel Michaeli in Dienst zu nehmen gesucht. N. i. d. Exp.

Guten Mittagstisch

können Geschäftsleute billig erhalten im 1. Distr. No. 175, Hauger Pfaffengasse.

Anfängern im Klavierspielen wird sehr billig Unterricht ertheilt. N. in der Exp.

Fremdenanzeige vom 3. Sept.:

(Adler.) Wildersberger, Pfarrer von Walting. Frl. Wildersberger, Polizeikommissärstochter v. Eichstädt. Frl. Priester, Rentbchtr. v. Ellingen. Kfl.: Pfalz v Offenbach, Roth v. Hanau, Kurz v. Gießen, Stützer v. Vlotho, Müller m. Gat. v. Nürnb. — (Kronpr. v. Bay.) B. v. Waldeck m. Gat. a. Mecklenburg. Frau v. Stein m. Fam. v. Erlangen. v. Vogel, Prof. m. Gat. v. München. Oppenhoff, Hofrath v. Bonn. Gläzmer, Part. a. Polen. — (Schwan.) Dr. Bensen m. Sohn u. 11 Zögl. v. Rothenburg. Dr. Brigen, Hofrath m. Fam. v. Halle. Kfite.: Ettlinger v. Freiburg, Schwab v. Gotha, Friedlein v. Weinr, Erlmrp v. Lüttich. — (Wittelsb. Hf.) Brand, Konditor v. Leutershausen. Forstprakt.: Dorert v. Nürnberg, Strolch, Stellwaag u. Frisch v. Aschffbg., Mak v. Rothenburg, Fischer v. Bettenburg. Werner, Kfm. v. Nürnberg. Maler: Haag v. Lichtenfels, Eck v. Lausanne. Neuhäusler u. Mannert, Forstkand. v. Aschffb. Weigel, Fabr. v. Offenbach. — (Württemb. Hf.) Rezenthin, Major v. Frankenstein. Bar. v. Klopmann, Gutsbes. a. Kurland. Luz, Hptm. v. Aschffb. Ungewitter, Gutsbes. m. Gat. v. Moos. Schuster, fürstl. Domänenrath v. Langenburg. v. Schelhorn, Rent. m. Gat. v. Hamburg. Neidhardt, Apotheker v. Stuttgart. Seeberger, Ingenieur, u. Frl. Leyfferth v. Schweinfurt. Kfite.: Peters v. Düsseldorf, Förtsch v. Schweinf., Eppner v. London, Schwarz v. Mainz.

Getraute

in der Pfarrkirche zu St. Peter:

Georg Bürger, prakt. Arzt zu Gräfendorf, mit Maria Barbara Reuß, Oekonomentochter von hier.

Gestorben.

Georg Anton Debes, quiesc. Landrichter, 74 J.

Druck von J. Steib in Würzburg.

Würzburger Abendblatt.

Das „Abendblatt" erscheint mit Ausnahme der Sonntage, für welchen Tag ein Unterhaltungsblatt beigegeben wird, und der hohen Festtage täglich Abends 5 ½ Uhr. Statt der seitherigen fränkischen Ansichten wird für das laufende halbjährige Abonnement eine große lithogr. Beilage und monatlich 8 Bilderräthsel dem Abdblte. beigegeben. Der Pränumerationspreis beträgt für 1 Monat 18 kr.,

Zehnter Jahrgang.

vierteljährig 54 kr., halbjährig 1 fl. 48 kr. Zu gleichem Preise kann das „Würzburger Abendblatt" durch die königliche Oberpostamts-Zeitungs-Expedition bezogen werden.

Inserate werden nach dem Raum, und zwar in kleiner Schrift die dreispaltige Zeile zu 3 kr., die doppelte zu 6 kr., die durchaus laufende zu 9 kr. berechnet.

Donnerstag | No. 212. | 5. September 1850.

Tags-Neuigkeiten aus der Stadt und dem Kreise.

Der gestrige Vormittag fand das 9. Inf.-Regiment zu einem feierlichen militärischen Akte auf dem Residenzplatze versammelt. Der Obrist und Kommandant genannten Regiments Hr. Becker ward nemlich von Se. k. Hoh. dem Prinzen Luitpold mit dem von Se. Maj. dem Könige für 50jährige treu geleistete Dienste verliehenen Ritterkreuze des Ludwigsorden geschmückt, nachdem bereits am verflossenen Sonntage in gleicher Veranlassung die HH. Offiziere des Regiments ihrem gefeierten Chef durch Ueberreichung eines Ehrensäbels ihre Liebe und Verehrung an den Tag gelegt hatten.

Der hiesige Theatergarten bildet z. B. den Mittelpunkt gesellschaftlicher Unterhaltung. Ein heiteres Fest verdrängt dortselbst das andere. Nachdem vorgestern zu Ehren Sr. k. Hoh. des Prinzen Luitpold von Seite der HH. Offiziere des k. Artill.-Reg. ein glänzendes Fest veranstaltet worden war, folgte gestern eine vom Offiziercorps des 9. Inf.-Reg. ihrem Hrn. Obrist gewidmete nicht minder glänzende Feier, desgleichen wird, statt des beregten Soupers von Seite der HH. Landwehroffiziere ein ähnliches großes Gartenfest, wozu sämmtliche HH. Offiziere der hiesigen Garnison eingeladen wurden, und welches durch die Anwesenheit Sr. k. Hoh. des Prinzen Luitpold sich gleichfalls verherrlicht sehen dürfte, morgen dortselbst stattfinden.

Sicheren Erkundigungen zufolge wird das Werfen der Leuchtballen auf dem Kugelfange heute Abend erfolgen.

Bis jetzt sind beim hiesigen Schleswig-Holstein-Comité 4495 fl. 35 kr. eingegangen.

Die Didaskalia enthält in ihrer heutigen Nummer u. a. aus Hamburg nachstehende musikalische Notiz: „Unter den musikalischen Compositionen, die in jüngster Zeit als Novitäten hier erschienen, haben die des Hrn. L. Fr. Witt, Kapellmeister des Stadttheaters zu Würzburg, sich eines ungemein günstigen, ja man darf sagen glänzenden Erfolges zu erfreuen gehabt. Am meisten wurde dieser zwei zeitgemäßen Tondichtungen des Componisten zu Theil, nämlich einem Trauermarsch: "Erinnerung an die gefallenen Helden bei Idstedt" und einem Männerchor „dem Muthigen gehört die Welt." Der Letzteren zu Grund gelegte Text sprach durch seinen, den Zeitverhältnissen eben so angemessenen als poetischen Inhalt allgemein an, und wurde durch die in jeder Hinsicht ausgezeichnete Composition zur vollsten Geltung gebracht. Hr. Witt hat seine Composition der schleswig-holsteinischen Armee gewidmet." In Bezug auf vorstehende Notiz ist beizufügen, daß auch Würzburgs Musikfreunden in kürzester Zeit das Vergnügen zu Theil werden wird, diese trefflichen Compositionen kennen zu lernen, indem von Hrn. Capellmeister Witt Vorbereitungen zu einem äußerst großartigen Concerte, bei welchem die gesammten hiesigen Regiments-Musikcorps mitwirken sollen, bereits getroffen werden. Dasselbe wird, wie man hört, im Theater stattfinden.

Aschaffenburg. Das Studienjahr an der hiesigen Forstlehranstalt 1850/51 beginnt am 29., 30. und 31. Oktober mit der Immatrikulation der neueintretenden Forstcandidaten.

Deutschland.

München, 3. Sept. Auf den durch den Tod Dr. Canstatts bei der Hochschule Erlangen erledigten Lehrstuhl der medicinischen Klinik wurde der supplirende Professor der pathologischen Anatomie in Prag Dr. Dittrich berufen.

München, 3. Sept. Ihre Maj. die Königin Marie hat als Oberstinhaberin des 3ten Artillerie-Regiments demselben eine durch Mechanikus Ertel äußerst schön im verjüngten Maßstab gefertigte Kanone, zum Schulgebrauch, als Geschenk überreichen lassen. — Gestern wurde in der öffentlichen Sitzung des obersten Schwurgerichtshofes die Nichtigkeitsbeschwerde der im August ds. Jrs. hier zum Tod verurtheilten Lorenz und Max Huber, Schneidergesellen von Vogtareuth, wegen Raub vierten Grades erworfen und das durch's Schwurgericht gefällte Todesurtheil bestätigt. A. Abz.

Regensburg, 2. Sept. In der Nacht vom 31. Aug. auf den 1. Sept. brannten in dem Dorfe Itling unterhalb Straubing 24 Gebäude nieder, und in verflossener Nacht konnte man von hier aus abermals nicht weniger als drei Brände den Himmel röthen sehen.

Zweibrücken, 1. Sept. Gestern wurde die Verhandlung der auf Truppenverführung lautenden Anklage gegen Hrn. Schneider, Bierwirth von Landau, vor den Assisen beendigt. Es ergab sich eine solche gänzliche Nichtigkeit der Anklage, daß die Staatsbehörde selbst dieselbe ernstlich nicht mehr aufrecht erhielt und natürlich eine Freisprechung erfolgen mußte, in Folge welcher

der seit 5 Monaten Verhaftete seine Freiheit endlich wieder erlangte.

Frankfurt, 2. Sept. Die Bevollmächtigten derjenigen Staaten, welche seither auf dem Staatenkongresse in Frankfurt vertreten waren, versammelten sich heute in dem Bundespalais unter dem Präsidium des österreichischen Gesandten Grafen Thun. Letzterer brachte einen Antrag auf Bildung einer neutralen Kommission zur Verwaltung des Bundeseigenthums ein. Es wurde dieser Antrag an eine Kommission zur Berichterstattung verwiesen. Doch sprachen sich, wie man vernimmt, die übrigen Bevollmächtigten, namentlich die der Königreiche, in einer Weise aus, daß die Annahme des Antrags kaum zu erwarten steht. Es wurde beschlossen, einstweilen, bis diese Angelegenheit entschieden ist, die gegenwärtig faktisch bestehende interimistische Bundeszentralkommission in der Verwaltung des Bundeseigenthums zu belassen; erst nach der Entscheidung jener Frage soll der interimistischen Bundeszentralkommission Anzeige von der Konstituirung des engeren Bundesraths gemacht werden. Der dänische Bevollmächtigte, Hr. v. Bülow, beantragte, daß der Bund in Holstein intervenire, um den Frieden und die „legitime Autorität“ in diesem Herzogthum wieder herzustellen. Er erklärte zugleich im Namen seiner Regierung, daß Dänemark auch jetzt noch dieselben Intentionen habe, wie vor dem Beginne des letzten Feldzuges; es beabsichtige nämlich keineswegs die Incorporirung Schleswigs in das Königreich Dänemark; es wünsche, daß eine aus Vertrauensmännern der beiden Herzogthümer und Dänemark's zusammengesetzte Kommission über die Regelung der Angelegenheit in Berathung trete und Vorschläge mache. Es wurde dieser Antrag an eine Kommission zu schleuniger Berichterstattung gewiesen. Man glaubt, daß schon in der nächsten Sitzung, die noch im Laufe dieser Woche stattfinden soll, diese Berichterstattung erfolgen werde. Es wird dann, wie es heißt, sofort ein Bundeskommissär nach Holstein gesandt werden. N. Kor.

Karlsruhe. Neunzehnte Serienziehung der großhrz. bad. fl. 35 Loose (40 Serien) am 31. Aug. Nro. 30. 36. 515. 548. 1600. 2424. 2752. 2768. 2772. 2848. 2951. 3145. 3450. 3494. 3889. 3997. 4026. 4102. 4238. 4245. 4306. 4313. 4538. 4638. 4766. 4800. 4985. 5053. 5075. 5083. 5423. 5476. 6328. 6665. 6930. 6979 7102. 7493. 7722. 7835.

(Preußen.) Ein feierlicher Protest gegen das Londoner Protokoll ist nach London abgegangen. Eine abermalige Aufforderung des englischen Kabinets in Bezug auf Holstein ist eben so abgewiesen worden. — Aus dem Fürstenkollegium ist eine dänische Aufforderung erfolgt, nach welcher sämmtliche Regierungen Deutschlands aufgefordert werden, den Frieden vorläufig zu ratificiren, bis eine einheitliche Regierung für ganz Deutschland eingesetzt seyn werde.

Es wird jetzt behauptet, der angeblich bei Duvenstedt gefallene französische Oberst sey noch am Leben, und die Nachricht vom Tode des dänischen Generals de Meza entbehre jeden Grundes. — In Folge der von dem Großherzog von Baden an seinem Geburtstage vorgenommenen Begnadigungen sind 60 politische Verurtheilte aus dem Zuchthaus zu Bruchsal entlassen worden. — Die österreichische Forderung von 3 Mill. Gulden an die württembergische Regierung gehört in's Reich der Mährchen. — Die Anrede an den Prinzen von Preußen in Heidelberg hat den umgekehrten Sinn der gemeldeten gehabt und war an den Prinzen gerichtet, ihn zu bewegen, daß er für die Verzichtleistung Preußens auf Neuenburg wirke, was der Prinz mit einem bestimmten „Niemals!“ erwiederte.

Wien, 1. Sept. Die österreichische Regierung wird durch ihren Gesandten in Turin dem sardinischen Ministerium ihre Vermittelung in der Streitfrage mit dem Papste anbieten will. Wahrscheinlich dürfte der Rücktritt des sardinischen Ministeriums in Gesammtheit, oder wenigstens der des Hrn. Siccardi eine Hauptbedingung für den Beginn der gegenseitigen Annäherung sein. — Die Cholera hat unter den Arbeitern am Semmering rasche Fortschritte gemacht; auch mehrere Beamte wurden ergriffen und ein Ingenieur ist daran gestorben. Die Regierung hat nun befohlen, die Arbeiten am Semmering einzustellen. — In Pesth ist die Stimmung jetzt wieder eine sehr unerfreuliche. — Die Bauern in der Umgegend von Krakau verweigern seit Aufhebung der Roboten jede Arbeit um Lohn; auch zum Steuerzahlen wollen sie sich nicht bequemen. Ueber dasselbe klagt man auch in einigen Theilen der Bukowina. — Dem Vernehmen nach hat vor einigen Tagen zwischen croatischen und ungarischen Soldaten der Comorner Garnison eine blutige Rauferei stattgefunden, bei welcher gegen 50 Mann mehr oder minder verwundet wurden.

Die Zahl der aus dem Schleswig'schen verwiesenen oder geflüchteten deutschen Familienväter stellt sich auf etwa 1000, welche nun schon resp. 5 Wochen bis 8 Monate im Holsteinischen, Hamburg rc. umherirren.

Auswärtiges.

Unterm 25. ist in Kopenhagen das Gesetz wegen Ausgleichung des Zollunterschieds zwischen Dänemark und Schleswig erschienen, welches mit dem 1. Sept. in Kraft treten soll.

(Schweiz.) In Freiburg dauert die clerikalisch-conservative Aufregung in großem Maße fort, um eine Verfassungsrevision herbeizuführen. — Man glaubt an eine gemilderte Auffassung des bundesräthlichen Beschlusses betreffs der Flüchtlinge durch Genf, da für diese in Genf viel mehr Sympathien herrschen, als in der deutschen Schweiz. In der gesammten Schweiz aber entschließen sich immer mehr und mehr Flüchtlinge, die nicht die Mittel zu einem dauernden Aufenthalte haben, zur Auswanderung. Von badischen Soldaten befinden sich nur noch sehr wenige in der Schweiz.

In Felsberg in der Schweiz ist in der Nacht vom 1. auf 2. September ein bedeutender Felssturz erfolgt. Fast die ganze Bevölkerung des Dorfes befand sich außerhalb desselben, großentheils unter freiem Himmel, die Katastrophe abwartend. Plötzlich sah man in der ziemlich hellen Nacht aus einer dichten Staubwolke eine Menge Felsblöcke hervorschießen und in großen Sätzen den Berg herunter hinter das Dorf fallen. Ein dumpfes Krachen ließ glauben, das ganze Dorf liege in Trümmern. Dem

war aber nicht so. Man fand einen großen Wall von Felsblöcken hinter dem Dorfe aufgethürmt, etwa 20 von der Größe eines kleinen Hauses, und unzählige kleinere. Der größere Theil der zersplitterten Kalkfelsmasse war aber oben zunächst unter dem drohenden Felsen und weiter herab am Bergabhange liegen geblieben. Von dem Walde, der auf diesen Felsen gestanden, findet man keine Spur, die Tannen scheinen zermalmt unter den Steinen zu liegen. Mehrere größere Felsblöcke sind ganz, andere zerspalten. Das Dorf selbst hat gar keinen Schaden genommen.

Paris, 31. Aug. Der Präsident soll über 300 neue Uniformen der alten Kaisergarde nach Lyon abgeschickt haben, um die Graubärte hineinzustecken, welche die Veteranen des Oheims bei den Aufzügen des Neffen vorzustellen hatten. Dieselbe historische Garderobe soll bereits wieder nach Cherbourg unterwegs seyn, es ist eine neue Erfindung Potemkin'scher Decorationsstücke, welche sich von ihren alten Mustern nur darin unterscheiden, daß sie wohlfeiler sind und, daß sie keine kaiserliche Eitelkeit, sondern das Publikum täuschen sollen. Die neue Reise soll zehn Tage währen, am 6. und 7. Sept. wird der Präsident in Cherbourg verweilen. Es befinden sich dortselbst 41 Kriegsschiffe, über welche derselbe Musterung halten kann. — Die Nationalgarde von Autun und die Artilleriekompagnie der Nationalgarde von Langres sind aufgelöst worden.

In Mexiko herrscht große Aufregung wegen der Besetzung der Präsidentenstelle, wozu sich bis jetzt nur 18 Candidaten gemeldet haben. — Kürzlich nahm das brittische Schiff „Cormorant" an der brasilischen Küste vier Schiffe unter dem Verdacht weg, daß es Sklavenschiffe seyen. Da ward aus dem Fort von Paranaguay auf dasselbe gefeuert, und ihm ein Mann getödtet und mehrere verwundet. Alsbald warf der „Cormorant" ganz nahe am Fort Anker, und schoß es mit seinen 84pfündern in Trümmer. — Die brasilische Deputirtenkammer hat den Sklavenhandel für Barbarei erklärt und den Zoll auf englische Waaren erhöht.

Verantwortlicher Redakteur und Verleger J. B. C. Förtsch. — Expeditions-Lokal: Blasiusgasse No. 385.

Ankündigungen.

Einladung zur Kirchweihe.

Nächsten Sonntag den 8. September beginnt die hiesige Kirchweihe und findet bei Unterzeichnetem den 8., 9. und 10. gut besetzte Tanzmusik statt. Donnerstag den 12. bei Abhalten eines Recreations-Schießens halte gegen 1 Uhr Table d'hôte und Abends Ball, wozu meine höfliche Einladung mache. Gute Speisen und Getränke (als gut gehaltenes Kesselring'sches Bier) werden meine beste Empfehlung seyn.

Winterhausen, 5. September 1850.

Ergebenster
Johann Dauch,
zum schwarzen Adler.

(Nachschrift) Bei annehmbarer Anzahl verehrlicher Gäste steht hiesiges Marktschiff mit Vorspann sowie auch Chaisen zur Rückfahrt nach Würzburg bereit.

(209b) In der Verlassenschaftssache der Polizeikommissärswittwe Josepha Bader von hier werden auf Antrag der Erbsinteressenten die unten beschriebenen, zum Nachlasse gehörigen Grundrealitäten sammt dem darauf ausstehenden Ertrage

Montag den 23. September l. Js. Vormittags 9 Uhr

im dießgerichtlichen Geschäftszimmer Nro. 2 unter den bei dem Verstriche bekannt zu gebenden Bedingungen öffentlich verstrichen, wozu zahlungsfähige Strichsliebhaber eingeladen werden.

Würzburg den 28. August 1850.

Königl. Kreis- und Stadtgericht.
Seuffert. Meißner.

Beschreibung der Grundstücke:

1) 2 Mg. Weinberg im Spittelberg, Pl. No. 1913 u. 1907,
2) $1\frac{1}{2}$ Mg. Weinberg im Spittelberg, Pl. No. 1924,
3) $2\frac{1}{4}$ Mg. Acker im mittleren Spittelberg, theils Hopfengarten, theils Baumfeld, Pl. No. 1925,
4) $1\frac{1}{2}$ Mg. Acker im mittleren Spittelberg, Pl. No. 1926,
5) $1\frac{1}{2}$ Mg. Weinberg und 1 Mg. Kleefeld in der Mainleiten, Pl. No. 1928,
6) $\frac{1}{2}$ Mg. Kleefeld im obern Spittelberg, Pl. No. 1843,
7) 1 Mg. Baumfeld in den Röthen, Pl. No. 1929 u. 1930,
8) $\frac{1}{3}$ Antheil an 2 Mg. Weinberg in der äußern Leiste, Pl. No. 987, wovon die übrigen $\frac{2}{3}$ den Peter Gnuva'schen Eheleuten und dem Privatier Mich. Köhler gehören.

(212a) Neustadt a. d. S.

Pferde-, Schaaf-, Rinder- und Schwein-Markt.

Mit obrigkeitlicher Genehmigung wird der pro 1850 auf Montag den 16. Sept. fallende Pferde-, Schaaf-, Rinder- und Schweine-Markt dahier

Dinstag den 10. September l. Js.

abgehalten, wozu Käufer und Verkäufer einladet

Neustadt a. d. S, den 1. Sept. 1850.

Stadt-Verwaltung.
Kelheimer, Stadtvorsthr. Schmitt.

Versteigerung.

(210b) Am **Mittwoch den 11. und Donnerstag den 12. Sept.** werden in der Sandergasse No. 241 im sog. Schmidt'schen Hause neben der Neuerer Kirche, jedesmal um 2 Uhr Nachmittags anfangend, verschiedene Möbel, Haus- und Küchengeräthe, einige physikalische und chemische Geräthschaften, wobei eine Elektrisir-Maschine, eine Luftpumpe, eine Windbüchse sammt Zugehör, ferner eine Stockuhr nach neuester Mode, 14 Tage gehend, Gewehre, ein Paar Pistolen, verschiedene Gläser u. s. w., gegen gleich baare Bezahlung versteigert.

(212a) Ein solides Mädchen, mit guten Zeugnissen versehen, sucht bis nächstes Ziel Michaeli als Stubenmädchen, Ladenmädchen, oder auch, da selbes gut mit Kindern umzugehen weiß, als Kindsmädchen eine Stelle. Dasselbe sieht mehr auf ordentliche Behandlung, als auf großen Lohn. Näheres erfragt man im 2. Dist. No. 71 parterre.

Gestern Morgen wurde von einem Dienstbotn ein braunes Portemonnaie mit 1 fl.-Stück nebst verschiedener Münze, verloren, um dessen Zurückgabe in die Exp. gegen Belohnung sehr gebeten wird.

Es ist gestern eine Rolle mit 10 fl. verloren worden. Der redliche Finder wird gebeten, solche gegen eine Belohnung zurück zu geben. N. in der Exp.

Es ist im Juliushospitale ein Regenschirm stehen geblieben. N. beim dortigen Thormanne.

Eine tüchtige erfahrene Haushälterin, die schon in Gasthäusern servirte, und sich über ihre Fähigkeit und Moralität hinlänglich ausweisen kann, wird gesucht; aber nur eine Solche kann sich melden. Wo? sagt die Exp.

Wittelsbach.

Samstag den 7. September zur Vorfeier des Namensfestes Ihrer Maj. der Königin und zur Feier der Stiftung der Gesellschaft: Gartenmusik und Festball im Theatersaale. Anfang der Musik im Garten: 3 Uhr, Anfang des Balles: 7 Uhr.

Einladungsfähige Gäste wollen durch die verehrl. Mitglieder der am Eingang befindlichen Commission vorgestellt werden.

Der Ausschuß.

Neue gewässerte **Stockfische** sind täglich zu haben bei Tünchermeister Langberger in der Kärnersgasse No. 48.

Im 2. Dist. No. 242 in der Dominikanergasse ist ein Logis von 5 Zimmern und allen Bequemlichkeiten auf den 1. November zu vermiethen.

(212a) Eine ruhige Familie sucht einen oder zwei lateinische Schüler in Kost und Logis zu nehmen, mit unentgeltlicher Hilfe im Unterricht. N. in der Exp.

(212a) An der Stockstiege 2. Dist. Nr. 523 ist ein Laden zu vermiethen.

(205b) Zwei Läden und ein kleines Logis, in den Hof gehend, sind zu vermiethen Dist. 2 No. 345.

Fremdenanzeige vom 4. Sept.:

(Adler.) Mandrteng, Rent. a. England. Lotz, Stud. v. Bayreuth. Kfltе. Fasolt v. Lauscha, Mattil v. Bühl, Meißner u. Frank v. Ffť. — (Kronprz. v. Bay.) Frhr. v. Pilgram, kk. Staats- u. Conferenzrath m. Fam. v. Wien. Frhr. v. Brenken a. Westphalen. Frau v Maigolarska m. Fam. a. Polen. v. Oppenhof, Oberprokurator v. Aachen. Freulch, k. Regierungsdirektor m. Gat. v. Nürnberg. Haub, k. Kammerrath u. Ritter m. Frl. Tcht. v. Heidelberg. Pauli, k. Rentbeamter m. Sohn a. d. Pfalz. Braffe, Stud. v. Bonn. Fleisen, Rechtskonsulent v. Koblenz. — (Russ. H.) Kohlemann, Rent. m. Bed., u. Dr. Rochester v. New-York. S. Erl. Graf Fridr. v. Castell zu Castell m. Bed. Westernacher, Canzleidirektor v. Castell. Frau v. Weling m. Fam. u. Bed. v. Aschffb. Röver, Part. m. Gat. v. Ffť. Mad. Andrée v. Gerichsheim. — (Wittelsb. Hof.) Hartmann, Gastgeber v. Winterbach. Kflte.: Harkt m. Fam. v. Schwfrt., Dietrich v. Miltenberg, Menger v. Hanau, Wetzel v. Reutlingen. — (Württemb. H.) Olier, Amtmann v. Eherbonshof. Dupré, Bezirksrichter m. Fam. v. Frankenthal. Dr. Pingler, Arzt v. Königstein. Scheubeck, Finanzrechnungskommissär m. Fam. u. Bed. v. Würzbg. Habersack, Accessist v. Bamberg. Kflte.: v. Segnitz v. Schweinfurt, Wallendorf m. Gat. v. Dresden, Fuhr v. Berlin.

Gestorben.

Simon Schneegold, Gärtner, 24 J.

Druck von J. Steib in Würzburg.

Würzburger Abendblatt.

Das „Abendblatt" erscheint mit Ausnahme der Sonntage, für welchen Tag ein Unterhaltungsblatt beigegeben wird, und der hohen Festtage täglich Abends 5 ½ Uhr. Statt der seitherigen fränkischen Ansichten wird für das laufende halbjährige Abonnement eine große lithogr. Beilage und monatlich 8 Bilderräthsel dem Abblte. beigegeben. Der Pränumerationspreis beträgt für 1 Monat 18 kr., vierteljährig 54 kr., halbjährig 1 fl. 48 kr. Zu gleichem Preise kann das „Würzburger Abendblatt" durch die königliche Oberpostamts-Zeitungs-Expedition bezogen werden.

Zehnter Jahrgang.

Inserate werden nach dem Raum, und zwar in kleiner Schrift die dreispaltige Zeile zu 3 kr., die doppelte zu 6 kr., die durchaus laufende zu 9 kr. berechnet.

Freitag No. 213. 6. September 1850.

Tags-Neuigkeiten aus der Stadt und dem Kreise.

Die Stelle des kürzlich in den Ruhestand versetzten k. Appellationsgerichtsrathes Then ist nicht wieder besetzt worden, und Rath Demper, dessen Quiescirung gleich jener, längere Zeit schon erwartet wurde, bis jetzt nicht in den Ruhestand getreten. Offenbar hängt diese Erscheinung, wodurch das unterfränkische Appellationsgericht 2 Räthe entbehrt, mit der neuen Gerichtsorganisation zusammen. Von einer Rückverlegung des Gerichtshofes nach Würzburg, die schon vor dieser neuen Organisation erwartet wurde, ist's aber dermalen in München mäuschenstille, trotz Allem dem, was vor längerer Zeit schon von dort, angeblich aus bester Quelle, hierüber in Umlauf gesetzt worden war; statt dessen aber von Verlegung der Appellationsgerichte in Freising und Neuburg viel die Rede.

Das Kriegsministerium hat ein Reskript nebst 4 Beilagen von Musterzeichnungen zu Lagerzelten mit der Bestimmung erlassen, daß die neuen Zelte genau nach beigelegten Mustern anzufertigen seyen. Hiernach erhalten dieselben folgende Benennungen: 1) das Feldkapellenzelt; 2) das große Rapportzelt; 3) das kleine Rapportzelt und 4) das Gemeinenzelt. Für die Lagerung der Stabs- und Ober-Offiziere ist das „Muster von 1846" bestimmt worden. Es wird aus glaubwürdiger Quelle versichert, daß vorstehende Verfügung der Vorläufer einer andern seyn soll, welche die Anschaffung einer Anzahl Lagerzelte nach den erlassenen Mustern bestimmen wird. N. Kur.

Gestern Abend kurz nach 7 Uhr begann das Werfen der Leuchtkugeln auf dem Uebungsplatze der Artillerie. Eine bedeutende große Menschenmasse strömte vor die Thore, um auf dem genannten Platze dieses herrliche Schauspiel zu genießen. Gegen 9 Uhr traf das Uebungscorps wieder hier ein. Morgen rückt das gesammte Art.-Reg. zur Hauptmusterung, welche Se. k. Hoh. Prinz Luitpold wahrscheinlich im Kasernenhofe vornehmen wird, aus.

Gestern Nachmittag fand im Platz'schen Garten die vom hiesigen Schleswig-Holsteiner-Frauen-Comité veranstaltete Verloosung statt, und erreichte erst am späten Abende ihren Schluß; dieselbe zählte überaus zahlreiche Theilnehmer aus allen Ständen. Ein näheres Resultat über deren Ertrag fehlt noch; jedenfalls dürften die abgesetzten Loose nahezu die Zahl von 6000 erreichen.

Dieser Tage verunglückte in Schweinfurt beim Aufrichten des Telegraphen ein hiebei beschäftigter Arbeiter, indem er, von einer ansehnlichen Höhe herabstürzend, mehrfache erhebliche Beschädigungen sich zuzog. — Briefe aus Schweinfurt melden von einem dort vielfach verbreitetem Gerüchte, demzufolge in Wiesenbronn (welches?) vor einigen Tagen ein grauenvoller Doppelmord, verübt von einem Knechte an seiner Dienstherrschaft, sich ereignet haben soll. Für die Glaubwürdigkeit dieses Gerüchtes fehlt vorläufig die Bürgschaft.

Deutschland.

München, den 4. Sept. Durch allerhöchstes Signat vom 26 v. Mts. ward genehmigt, daß aus den Offiziers-Unterstützungsfonds die zu unverzinslichen Darlehen verfügbare Summe von 19,000 fl. und zu Unterstützungen für Unteroffiziere und Soldaten aus den disponiblen Fonds, inclusive eines besondern Zuschusses von 800 fl., die Summe von 8520 fl. ausbezahlt werden sollen die genannten Summen wurden nach Verhältniß auf die verschiedenen Heeresabtheilungen, Branchen und Centralstellen vertheilt. — Eine Ministerial-Entschließung bestimmt, daß in Zukunft alle Knaben welche mit Zustimmung ihrer Eltern turnen wollen, anzuhalten sind, keine andere als die königliche öffentliche Turnanstalt zu besuchen. — Die in der Buchhandlung von Georg Franz dahier confiszirten Schriften des deutsch-katholischen Predigers Schell wurden wieder freigegeben. — Das Kriegsministerium hat den Major Hütz, Vorstand der Raketen-Kommission, zur österreichischen Armee in Tyrol und Vorarlberg entsendet, um die technische Zusammsetzung der Wurfmaschinen u. A. bei den diesem Armeecorps zugetheilten Raketenbatterien aus eigener Anschauung kennen zu lernen und sodann mit der Errichtung von 4 solchen Batterien bei uns beginnen zu können.

Es stellt sich heraus, daß Peter Wilhelm aus Ruppertsecken, dessen abenteuerliche Schicksale öffentliche Blätter jüngst erzählten, ein Betrüger ist. Das königliche Landkommissariat in Kirchheimbolanden hat über seine Person ermittelt, Wilhelm sei vor langer Zeit als Metzgerbursche in die Fremde gewandert, jetzt etwa 50 Jahre alt, aber sein dermaliger Aufenthalt dem Bürgermeisteramte unbekannt, welches nur so viel zu berichten wisse, daß er schon mehrmals wegen Bettelns und Vagabundirens bestraft worden, jedoch niemals in Militärdiensten gestanden, und eben so wenig in Spanien oder Algier gewesen sei, demnach auch die geschilderten Schicksale nicht erlebt haben könne. Es

stehe zu vermuthen, daß besagter Abenteurer jenen Artikel sich irgendwo von Jemanden habe anfertigen lassen, um seinen Bettelzweck durch Anregung des öffentlichen Mitleids wirksamer zu erreichen, wobei ihm der Umstand trefflich zu Statten kommen mußte, daß sein Körper wirklich die in jenem Bittgesuche beschriebenen Narben und Gebrechen an sich trage.

Nach den neuesten in Frankfurt angelangten Nachrichten soll zwischen den Höfen von Wien und Berlin, unter Beistimmung aller übrigen, eine Verständigung über die Verwaltung des Bundeseigenthums zu Stande gekommen seyn, wonach dieselbe der bisherigen Bundescommission anvertraut bleibt. — Nachrichten aus Berlin zufolge hätte England erklärt, daß es einen von einzelnen deutschen Regierungen beschickten Bundestag nicht anerkennen werde. — Der hessenkassel'sche Minister Hassenpflug wird wahrscheinlich Gesandter in Wien (?) oder am Bundestage. — Einer neu zusammenzurufenden Ständeversammlung wird ein ordentliches Budget vorgelegt werden, worauf eine neue Steuerverweigerung nicht mehr zulässig ist.

(Württemberg.) Der Ausschuß der Landesversammlung hat in einer Eingabe an den König die Betheiligung der württembergischen Regierung bei Wiederaufrichtung des deutschen Bundes für verfassungswidrig erklärt, und die Berathung einer neuen Minister-Anklage als erste Handlung der künftigen Landesversammlung in Aussicht gestellt. — Für Schleswig-Holstein sind bis Anfang September 18,859 fl. 23 kr. eingegangen.

Stuttgart, 4. Sept. Gestern war die erste Sitzung des Staatsgerichtshofes. Außer drei königl. Richtern sollen alle übrigen der Ansicht seyn, daß der Bundestag nicht mehr zu Recht bestehe. Die öffentliche Sitzung wird wohl erst im Laufe der nächsten Woche stattfinden können. — Auf kommenden Sonntag ist eine großartige Versammlung der Demokraten nach Göppingen ausgeschrieben, welche sämmtliche Volksvereine des Landes beschicken sollen.

(Baden.) In der Kammer wurde die ministerielle Erklärung abgegeben, daß der Zeitpunkt für die Aufhebung des Kriegszustandes noch nicht gekommen sey, ebenso wenig sein Eintreten vorausgesehen werden könne. Eine zweite Frage, ob es nicht zweckmäßig wäre, den Kriegszustand wenigstens für einige Landestheile nicht beizubehalten, wurde ebenfalls mit Nein! beantwortet.

Folgendes sind die Treffer der am 2. Aug. 1850 zu Karlsruhe stattgehabten 14. Gewinnziehung der großhrz. bad. 50-fl.-Loose: No. 32,672 fl. 35,000, No. 19,913 fl. 10,000, No. 19,908 fl. 5000, No. 67,371 fl. 3000, No. 65,791 und No. 73,744 jede fl. 1500, No. 19,990, 67,398, 77,642 u. 77,666 jede fl. 1000, No. 9605, 9670, 16,115, 16,183, 20,238, 20,252, 26,907, 26,944, 26,980, 73,751 à fl. 250.

(Preußen.) Das Ministerium sucht allenthalben den Glauben an die Fortdauer des Friedens zu verbreiten, fährt aber demohngeachtet mit der Mobilmachung der Landwehr fort. So leicht diese für die Infanterie gelingt, so viele Schwierigkeiten erheben sich für die Kavallerie betreffs der Pferdestellung, weshalb mit Besitzern von Pferden, die abgelassen [illegible] abgeschlossen werden sollen, mit der Bedingung jedoch, daß es dem Kriegsministerium überlassen bleibe, ob und wann die Pferde erstanden werden sollen. — Man glaubt, daß Oesterreich sich mit dem Gedanken der Union befreunden werde, sobald sie sich nur auf materielle und administrative Beziehungen einschränken und das Recht der Kriegsführung durch die Union aus ihrem Vertrage weglassen werde. — Wien und Petersburg ist der preußischen Ansicht beigetreten, die Neuenburger Frage auf diplomatischem Wege durch die Großmächte entscheiden zu lassen. Frankreich allein hat seine Mitwirkung noch nicht zugesagt, die man indessen in Bälde erwartet. — Die neue allgemeine Gemeindeordnung zeigt schon ihre Unangemessenheit. Neben der Theuerung der Verwaltung oft um das Zehnfache tritt das frühere patriarchalische Element zurück, und macht dem Schreiber- und Beamtenwesen Platz.

Berlin, 3. Sept. Der im Justizministerium umgearbeitete Strafgesetzentwurf für die ganze Monarchie ist nebst dem dazu gehörigen Publikationspatent gegenwärtig vollendet und wird demnächst zur Berathung im Staatsministerium gelangen.

Zu Düsseldorf ist dieser Tage eine Person verhaftet worden, bei der man bei 700 Stück falscher preußischer Fünfthalerscheine vorgefunden. Außerdem wurden noch drei andere Individuen festgenommen, die mit dieser Falschmünzerei in Verbindung stehen sollen.

Wien, 31. Aug. Beabsichtigte Beschränkungen der Presse sollen unter dem Titel: „erläuternder Anhang zum Preßgesetz" bereits der Sanktion des Kaisers unterbreitet worden sein. — Man trifft hier bereits Vorbereitungen zum Schullehrer-Congreß, welcher in 14 Tagen abgehalten werden soll. — Das Unterrichtsministerium wird mit dem 1. Januar ein Schulblatt erscheinen lassen, welches in materieller und literarischer Beziehung kräftig unterstützt werden soll.

(Schleswig-Holstein.) Der Kommandeur unserer Avantgarde, Oberst v. Gerhart hat den gemessenen Befehl die von ihm auf der ganzen Vorpostenlinie eingenommene Position um jeden Preis zu halten und keinen Fußbreit Terrain davon aufzugeben; diese Position ist in einem Halbkreis durch aneinander gereihte Verschanzungen, rechts gegen Eckernförde, im Centrum gegen Breckendorff und Kropp und links gegen Süderstappel ausgedehnt und durch Befestigungen so stark, daß dieselbe mit einer nur geringen Macht vertheidigt werden kann. Mit der Organisation und Rüstung wird man wohl Ende dieser Woche fertig seyn und alsdann eine Armee von nahe an 40,000 Mann, mit Einschluß der Reserven, disponibel haben, wovon 32 bis 34,000 Mann in's Feld gestellt werden können. Dann ist die Uebermacht der dänischen Armee nicht mehr zu fürchten. — Die nach der Schlacht bei Idstedt von den Dänen verhafteten Oberstolker Bauern, welche man im Verdacht hatte, daß sie den General Schleppegrell erschossen hätten, sind nun entlassen worden, da man sich überzeugt hat, daß sie unschuldig seyen.

Kiel, 3. Sept. Die Landesversammlung ist auf den 9. d. M. einberufen.

Auswärtiges.

(Dänemark). Das Gesetz für Aufhebung der dänisch-schleswig'schen Zolllinie enthält den Wunsch, eine völlige Zollgleichheit so bald als möglich auch mit Holstein zu Stande zu bringen. — In Schleswig hat das Gouvernement mehrere seit März 1848 erlassene Gesetze, wie Preßfreiheit, Bürgerbewaffnung, Vereinsrecht u. s. w. aufgehoben.

Der Ueberzug der Flüchtlinge aus der Schweiz in die sardinischen Staaten soll merkliche Beschränkungen erfahren haben, da sich zu viele dort anhäufen. — Allem Ansehen nach wird der Genfer große Rath im nächsten Jahre hauptsächlich aus Conservativen bestehen. — Die russischen Truppen an der preußischen Grenze übersteigen zur Zeit die Zahl von 150.000. — Von Birkenhead, der neuen Stadt gegenüber von Liverpool, ist dieser Tage ein erstes Auswandererschiff nach Buenos-Ayres abgegangen.

(Italien.) In Betreff des Erzbischofs Franzoni wird versichert, daß das Gericht kein Substrat einer strafbaren Handlung in seinem Benehmen zu entdecken vermocht habe, weßhalb das Ministerium sich in der größten Verlegenheit befinde. Ein Gesandter in Person des Hrn. Pinelli sei deßhalb eilends nach Rom abgegangen, um den drohenden Verwicklungen mit dem päpstlichen Stuhle vorzubeugen. — In Treviso hat der österreichische Unterarzt Pappe den Kapellmeister Paolo Melato, einen hochgeachteten Mann, in Folge gegenseitiger Beleidigungen auf



einen englisch-piemontesischen Handelstraktat, wodurch England außerordentliche Vortheile erlangen würde, werden vor der Hand als grundlos bezeichnet.

(Frankreich.) Der Präsident der Republik soll mit allgemeiner Billigung auf die militärischen Bankette Verzicht geleistet haben. — Die Bretagner Bauern, welche Wiesbaden besuchten, haben eine Denkmünze erhalten, auf der einen Seite mit der Inschrift: „28. August 1850“, auf der andern das Bildniß des Herzogs von Bordeaux mit der Unterschrift: „Heinrich V., König von Frankreich“. — Die Nachrichten von der Minderung der französischen Besatzung in Rom erfahren durch den Abzug von 930 Mann Ergänzungstruppen ihre Widerlegung.

Paris, 1. Sept. Der Generalrath des Marne-Departements hat den Wunsch ausgesprochen, daß die Regierung die Unterstützungen der fremden politischen Flüchtlinge reduzire und zuletzt ganz unterdrücke, weil dieselben sich bei allen Emeuten betheiligen und sie häufig sogar anstifteten. — Die „Gesellschaft vom 10. Dezember“ zieht mehr und mehr die Aufmerksamkeit der nicht bonapartistischen Parteien auf sich und wird bald von Legitimisten, bald von Orleanisten bald von Republikanern geheimer Umtriebe zur Verwirklichung des Kaiserthums beschuldigt. — Gerüchte von der Einberufung der Nationalversammlung erhalten sich. — Nach dem Journal „l'Ordre“ soll die Familie der Orleans sich nun entschieden gegen eine Fusion mit der ältern Linie der Bourbonen erklärt haben. — Für Algerien soll ein Generalsekretär, welcher die Oberleitung der gesammten politischen Polizei in diesen Besitzungen übernehmen würde, ernannt werden. — Die Erbschaftsgebühren, welche die Familie Orleans in Folge des Todes Louis Philipp's an den Schatz zu entrichten hat, belaufen sich auf mehrere Millionen.

Die Kunde von der Zerstörung des Fort von Paranaguay hat in Rio de Janeiro große Aufregung verursacht, so daß es für Engländer nicht sicher war, sich in den Straßen zu zeigen. [illegible]), die [illegible] a.

Die [illegible] ärmer [illegible] , 4.; [illegible] trüber [illegible] zu Regen geneigt am 10., 11.; heiter und warm vom 12. bis 20., wohl noch mit Hitze am 14., 15.; dann trüb, Regen, zu Gewitter geneigt am 21. bis 24.; wieder abwechselnd hell und warm, doch auch zu Regen geneigt vom 25. bis 29., zuletzt trüb mit Regen und kühl. Im Allgemeinen trocken und heiter, mittelwarm bis warm, O-N Winde vorherrschend, Barometer höher als normal, seine Schwankungen bis 21. nicht groß. Herbst trocken, mittelwarm, Wein mittelmäßig viel.

Auflösung des letztern Bilderräthsels:
„Ei ei, was war das für ein Mai.“

Bilderräthsel Nr. 517 als Beilage.

Verantwortlicher Redakteur und Verleger **J. B. C. Förtsch.** — Expeditions-Lokal: Blasiusgasse No. 385.

Ankündigungen.

Auf Anrufen eines Gläubigers werden im Wege der Hülfsvollstreckung mehrere Bettstücke
Mittwoch den 11. Sept. d. Js. 2 Uhr Nachm. Dist. 1 No. 154
dem öffentlichen Verkaufe ausgesetzt.
Strichslustige erhalten hievon Kenntniß.
Würzburg den 24. August 1850.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Pflüger.

Leichenkassa-Verein.

Montag den 9. l. M. Vorm. 11 Uhr statutenmäßige Plenar-Versammlung im Gasthofe zum Schwan und ladet zur zahlreichen Theilnahme ein
Würzburg den 5. September 1850.

der Vorstand.

(213a)

Main-Dampf-Schifffahrt.

Wegen des Kirchweihfestes zu Winterhausen fährt **Sonntag den 8. und Montag den 9. Sept.** das Dampfboot ausnahmsweise um 2 Uhr Nachmittags von Würzburg nach Kitzingen ab.
Würzburg den 4. Sept. 1850. **Die Direktion.**

(212b) Neustadt a. d. S.

Pferde-, Schaaf-, Rinder- und Schwein-Markt.

Mit obrigkeitlicher Genehmigung wird der pro 1850 auf Montag den 16. Sept. fallende Pferde-, Schaaf-, Rinder- und Schweine-Markt dahier
Dinstag den 10. September l. Js.
abgehalten, wozu Käufer und Verkäufer einladet
Neustadt a. d. S, den 1. Sept. 1850.

Stadt-Verwaltung.

Kelheimer, Stadtvorsthr. Schmitt.

(213a) Unterzeichneter eröffnet **Sonntag den 8. Sept.** seine **Hecken-Wirthschaft**, wobei folgende Weine per Maß zu 6, 12, 16 und 24 kr. verzapft werden; auch ist daselbst für gutes Vorlaufbrod, Butter und Käse ꝛc. bestens gesorgt. Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein

Georg Stauder,
Müller in Versbach,
am Ende des Dorfes an der Straße nach Rimpar.

Am Dinstag den 10. September früh 9 Uhr wird das Haus Nro. 178, im 5. Dist. nächst am Hoffpital, in gutem baulichem Stande und 4 Stockwerk hoch, aus freier Hand mittels öffentlichen Strichs an den Meistbietenden versteigert. Nachmittags 2 Uhr anfangend, wird dann in eben diesem Hause ein Mobilienstrich abgehalten, bei welchem mehrere Uhren und Silber vorkommen. Zu beiden Versteigerungen werden Liebhaber hiemit eingeladen. (211b)

Unsere **Frankfurter Mess-Waaren** sind angekommen und werden zu billigen Preisen von uns abgegeben.

M. & W. Kahn.

(211b) **Domstraße No. 560.**

(210b) In der Registratur des verlebten k. Advokaten Krampfert finden sich noch mehrere Akten aus erledigten Prozessen.
Die Partelen werden daher aufgefordert, solche in der Wohnung **Dist. 2 No. 376** neben der Neumünsterkirche **jeden Tag früh von 9 bis 11 Uhr** innerhalb 14 Tagen abzuholen, widrigenfalls weiter darüber verfügt werden wird.

Größere Töchterschule.

Mit dem 1. Oktober l. J. beginnt in der weiblichen Erziehungs-Anstalt **größere Töchterschule**, dahier ein neues Schuljahr. Etwaige Anmeldungen wollen die verehrten Eltern bald machen. Es können auch einzelne Lehrstunden, sowohl im Deutschen als im Französischen, welches Letztere in der Grammatik von Hrn. Professor Dr. Hostombe, und in der Conversation von einer wissenschaftlich gebildeten, gebornen Französin ertheilt wird, — besucht werden. Näheres in der Anstalt.
Würzburg den 29. August 1850.

Die Vorstände.

Samstag den 7. Sept. bringt Joh. Roth, Fischer von Gemünden, **ganz grosse Krebse** hieher. Verkaufsplatz: **am Polizeihofe.**

(213a) Vergangenen Samstag zwischen 9 und 10 Uhr Abend wurde auf dem Wege von der Spiegelgasse durch die Eichhorngasse über den Marktplatz, von da durch die Langgasse am Vierröhrenbrunnen vorbei bis in die Büttnersgasse der erste Band von „C. M. Oettinger's Onkel Zebra" Memoiren eines Epikuräers, Leipzig 18.., No. 8415, verloren. Der Finder wird gebeten, denselben gegen eine Belohnung in der Exp. abzugeben.

(212b) Ein solides Mädchen, mit guten Zeugnissen versehen, sucht bis nächstes Michaeli als Stubenmädchen, Ladenmädchen, oder auch, da selbes gut mit Kindern umzugehen weiß, als Kindsmädchen eine Stelle. Dasselbe sieht mehr auf ordentliche Behandlung, als auf großen Lohn. Näheres erfragt man im 2. Dist. No. 71 parterre.

(212b) Eine ruhige Familie sucht einen oder zwei lateinische Schüler in Kost und Logis zu nehmen, mit unentgeltlicher Hilfe im Unterricht. N. in der Exp.

Fremdenanzeige vom 5. Sept.:

(Adler.) Offenbach, Prof. v. München. Fischer, Stadtpfarrer v. Bruchsal. Schmitt, Bürgermstr. v. Karlstadt. Clausen, Prediger m. Gat. v. Wismar. Kfl: Röll v. Ulm, Halske v. Hamburg, Falck v. Neustadt, Dressel m. Fam. v. Sonnenberg, Geyer v. Buchholz, Krobe v. Edenkoben, Baer v. Stuttgart, Siligmüller v. Karlstadt, Mathias v. Köln. — (Kronprinz von Bayern.) Rent.: Ullock m. Fam., Greenwood m. Fam., J. u. M. Jeamley aus England. Theisen, Rechtsconsulent v. Coblenz. Bar. Kreß, Oberzollinsp. v. Mktbr. Kfle: Reichardt v. Mannheim, Henle v. Fürth, Lendering v. Rheydt, Pfeiffer v. Frankf, Albert m. Gat. v. Baden-Baden. — (Russ. Hf.) Wuipp, Rent. m. Fam. a. Engl. Hermann, Pfarrer v. Weilheim. A. u. B. Hirpe, Brauereibes. v. Weilheim. Miß Ihener u. Miß Winthop v. London. Dr. Gerlach, Arzt, u. Bruns, Prof. v. Mainz. — (Schwan.) Fröschel, Rentamtm. m. Gat. v. Karlsruhe. Frl. Stephan, Lehrerstochter v. Thüngen. Kfle: Bommel v. Kobl., Ritter v. Regensb., Gu v. Lyon. — (Wittelsb. Hf.) Forstkand.: Hofmann v. Nürnberg, Neugrer v. Windsheim, Döderlein u. Mayer v. Erlangen. Fischbach, Negot. v. Metz. Kfle.: Schönauer v. Fürth, Margred v. Darmstadt, Mengee v. Hanau. — (Württemb. H.) Graf Sterzinsky m. Gat. a. Polen. Frhr. v. Lübdorf m. Fam. u. Bed. v. Stockholm. Frau Benkert v. Sodenberg. Kfle: Krantz v. Bremen, Meyer v. Offenbach.

Druck von J. Steib in Würzburg.

Würzburger Abendblatt.

Das „Abendblatt“ erscheint mit Ausnahme der Sonntage, für welchen Tag ein Unterhaltungsblatt beigegeben wird, und der hohen Festtage täglich Abends 5 ½ Uhr. Statt der seitherigen fränkischen Ansichten wird für das laufende halbjährige Abonnement eine große lithogr. Beilage und monatlich 8 Bilderräthsel dem Abblte. beigegeben. Der Pränumerationspreis beträgt für 1 Monat 18 kr., vierteljährig 54 kr., halbjährig 1 fl. 48 kr. Zu gleichem Preise kann das „Würzburger Abendblatt“ durch die königliche Oberpostamts-Zeitungs-Expedition bezogen werden.

Inserate werden nach dem Raum, und zwar in kleiner Schrift die dreispaltige Zeile zu 3 kr., die doppelte zu 6 kr., die durchaus laufende zu 9 kr. berechnet.

Zehnter Jahrgang.

Samstag | No. 214. | 7. September 1850.

Tags-Neuigkeiten aus der Stadt und dem Kreise.

Der Revierförster zu Hain, Forstamts Sailauf, Ferdinand Drescher, ward auf Ansuchen auf das Revier Hundelshausen versetzt; der Forstamtsaktuar in Eltmann Joseph Mundorf zum provisorischen Revierförster in Hain ernannt; der Revierförster zu Reupelsdorf Joseph Schad auf Ansuchen in den Ruhestand, an dessen Stelle nach Reupelsdorf auf Ansuchen der Revierförster Anton Müller zu Wächterswinkel, und an Müller's Stelle der Revierförster zu Hoppachshof Heinrich Ball versetzt; dann der Forstamtsaktuar und Verweser des Kommunal-Reviers Greitstedt Ludwig Schurg zum provisorischen Revierförster in Hoppachshof ernannt.

‡ Der Zusammentritt unserer Landräthe steht nun in der Kürze zu erwarten, nachdem deren Einrufung im letzten Jahre unterblieben war. Ihrer harrt diesmal schon deshalb mehr als je eine ausgedehnte Aufgabe, insbesondere eine kräftige Vertretung der Interessen und Bedürfnisse des Kreises. Mit Vertrauen sieht man dem Wiedererscheinen von Männern entgegen, welche bei den seit ihrer Erwählung stattgefundenen Landrathsversammlungen, statt gleichgültiger formeller Geschäftserledigung oder hohler Deklamationen in der Volkswohlfahrt fremd bleibenden Dingen, ebenso durch tüchtig sachkundige Umsicht, wie durch warmen patriotischen Sinn und rege Thätigkeit sich hervorgethan haben. Es sind die nemlichen Männer wieder, deren Anträgen (unter andern) in der vor einigen Jahren eingetretenen Theuerungsperiode nicht allein unser Kreis, sondern ganz Bayern zu danken hat, daß man die richtigen Maßregeln zur Abwendung größern Uebels ergriff; indem, wenn auch das damalige Ministerium v. Abels alsbald nur wenige der landräthlichen Vorschläge zur Ausführung brachte, dasselbe doch nicht lange nachher alle beantragten Maßnahmen, deren Unabweisbarkeit inzwischen die Erfahrung lehrte, nur mit größeren Opfern ergriffen hat. Sie werden freundlichen Willkomm in der Kreishauptstadt finden.

§ Am 6. September ist nach zweitägiger Verhandlung vor dem Schwurgerichte Heinrich Schuhmann, Ortsnachbar von Hofstetten, 30 Jahre alt, Vater von zwei Kindern, wegen des von ihm am 4. Februar l. Js. Vormittags zwischen 10 und 11 Uhr an Nathan Löwenthals Wittwe zu Wiesenfeld und deren Magd Marianne Rosenfelder in der Absicht, sich aus dem Vermögen der Ersten Vortheil zu verschaffen, begangenen qualificirten Mordes zum Tode verurtheilt worden. Der Angeklagte stand in dem Rufe eines rohen, namentlich sein Vieh quälenden Menschen, von welcher Rohheit auch sein Benehmen während der öffentlichen Verhandlung kund gab, indem er bei dem beschränkten Geständnisse, daß er mit einem Hammer auf die beiden Weibspersonen geschlagen habe, die vorbedachte Mißhandlung mit solchem in Abrede stellte, und beifügte, er habe in Zorn und Verwirrung gehandelt, und würde mit jedem Gegenstande, welchen er erhascht hätte, zugeschlagen haben. Er will sich gegen 60 fl. angeeignet haben. Die Ausflüchte fanden indessen keine Berücksichtigung, und derselbe wurde des qualificirten Doppelmordes schuldig erkannt. Mit diesem ernsten, vor einer großen Menge Zuhörer und von dem Präsidenten in sichtbarer Rührung verkündeten Urtheile schloß derselbe diese Sitzungen für die Geschwornen, indem er sie in einer freundlichen Anrede entließ. Der letzte, am Montag den 9. Sept. zur Verhandlung kommende Fall betrifft nämlich abwesende Angeklagte, und hiezu werden Geschworne nicht zugezogen.

Das gestern von den HH. Offizieren des hiesigen Landwehr-Reg. veranstaltete Festin war, obgleich dem Einflusse einer ungünstigen Witterung preisgegeben, nichts destoweniger ein eben so glänzendes als heiteres. Dasselbe sah sich gleichfalls durch die Anwesenheit Sr. k. Hoh des Prinzen Luitpold verherrlicht. Höchstdessen Abreise nach Aschaffenburg erfolgte heute Mittag nach 2 Uhr, und setzt die Wahrscheinlichkeit voraus, daß Se. Maj. König Otto von Griechenland Allerhöchst ihre Reise nach Aschaffenburg nicht über Würzburg nehmen werden.

Die am 5. erschienene Fleischtare für Monat September ist mit Ausnahme des Preises für das Kalbfleisch unverändert geblieben; letzteres hat einen Aufschlag von 2 kr. erfahren, und kostet sonach 9 kr.

Deutschland.

München, 5. Sept. Unser Herr Staatsminister Dr. v. d. Pfordten wird nach Beendigung der Badekur eine Gebirgsreise antreten und daher innerhalb der ersten Hälfte dieses Monats die Geschäftsleitung der beiden ihm anvertrauten Ministerien noch nicht über nehmen. — Der im vorigen Jahre eines Beinbruches wegen pensionirte Lieutenant Theodor Fabrizius hat vor einigen Tagen allerh. Orts um die Erlaubniß, unter Verzicht auf seine Pension in schleswig-holsteinische Kriegsdienste treten zu dürfen

nachgesucht und solche auch erhalten. — Die Nachricht, daß der seitherige II. Kommandant der Festung Landau, Oberst v. Burkart in den Ruhestand versetzt worden sey, wird von der N. M. Z. widerlegt. — Die Kommissionen für Prüfung der Selbstfatirungen der Steuerpflichtigen unserer Hauptstadt für die Kapitalrenten- und Einkommensteuer sind in vollster Thätigkeit. — Heute gelangte aus Ingolstadt die Nachricht an, daß der dort detachirte Lieutenant Vollmar des reitenden Artill.-Reg. in Folge einer im Duell am linken Arm erhaltenen Verwundung amputirt werden mußte. Als Gegner wird ein Oberlieutenant des 1. Artill.-Reg. genannt. A. Abz.

Die „Landbötin“ schreibt: „Eingezogenen Erkundigungen zufolge ist die Entlassung der jüngst namentlich aufgeführten bayerischen Offiziere mit einer einzigen Ausnahme auf den Grund von finanziellen Vorkommnissen erfolgt, die am Wenigsten dem Kriegerstande vergeben zu werden pflegen, wenn sie schon auch an und für sich nichts weniger als ehrenvoll sind. Die obige Ausnahme bildete der erste der genannten Offiziere (v. Dallarmi), dessen Strafgrund in einer mehr als unehrerbietigen Aeußerung gegen den Monarchen zu finden ist.“

Nürnberger Brauer haben an ihren Magistrat das Ansuchen gestellt, daß ihnen die Erlaubniß ertheilt werde, mit dem Brauen von braunem Bier schon in der Mitte dieses Monats beginnen zu dürfen. Der Magistrat hat in Anbetracht der gegenwärtigen Temperatur dieses Gesuch bewilligt.

(Preußen.) Man erwartet mit Bestimmtheit von Frankreich betreffs der Neuenburger Angelegenheit eine Antwort im Sinne der übrigen Großmächte. — Ein Beschluß des Fürstencollegiums stellt fest, daß kein Einzelstaat, demzufolge auch nicht Preußen, berechtigt sey, die Union aufzugeben. — Der dänische Gesandte hat Beschwerde geführt über die Unterstützungen an Geld und Mannschaft, welche aus Preußen nach Kiel gehen, so wie über die Verzögerung der Friedensratification durch die übrigen deutschen Staaten.

Berlin, 5. Sept. England und Frankreich haben sich dahin ausgesprochen, daß sie die Herstellung eines gemeinsamen deutschen Organs wünschen. Preußens Betheiligung daran zur Anerkennung sei nothwendig. Beide Mächte werden sich bei dem engeren Rathe in Frankfurt durch Gesandtschaften nicht vertreten lassen.

Berlin, 3 Sept. Die Gemeinderathswahlen für Berlin werden aller Wahrscheinlichkeit nach überwiegend conservativ ausfallen. Geschieht dieß, so wird nach einer früher gegebenen Andeutung der König wieder in Berlin residiren. — In der Anordnung der Cantonnirungen für die weiter erwarteten badischen Truppen sind Veränderungen eingetreten. Sie sollen nämlich, um sie vor dem Marsch durch von der Cholera inficirte Gegenden zu bewahren, am Rhein und in Westphalen einquartiert werden, und sind die nöthigen Dislocirungen preußischer Truppen und andere weitere Vorbereitungen, wie man hört, bereits angeordnet. — Man versichert, daß auch das Großherzogthum Hessen dem engeren Rath nicht beitreten werde. — Es ist davon die Rede, daß die hiesigen Theater aufhören sollen, königliche zu seyn. Man ist überzeugt, daß sie auch in anderer Weise sehr gut fortbestehen könnten. — Frln. Rachel ist gestern zum ersten male als Virginie in dem gleichnamigen Stücke von ... de Saint-Ybars und als Athalia im zweiten Acte der ...schen Tragödie aufgetreten. Der Beifall war stürmischer als je zuvor. Dagegen berichtet die A. Z. aus Dresden über das dortige Gastspiel des Frl. Rachel: Der Beifall, den bei uns der Rachel gefunden hat, kann nur als ein mäßiger bezeichnet werden. Die deutsche Kunstanschauung bewegt sich noch auf zu idealem Boden, als daß sie da sich begeistern könnte, wo die Künstlerin ihrer Leistung das vergeistigende Gewand ... nen schonungslos abstreifen sieht um die zähnefletschende ... pathologischer Studien zu zeigen. Unser Kunstgeist ist gottlob noch nicht so entnervt, daß er solcher Kanthar... reizung bedürfte.

(Oesterreich.) Auf russischen Betrieb sollen von einem diplomatischen Congresse, ähnlich dem Wiener von 1815, die schwebenden europäischen Fragen entschieden und neue Gränzen definitiv festgestellt werden. — Um Teplitz sollen zu einem Lustlager 17,000 Mann concentrirt werden.

Wien, 3. Sept. Ende dieses Monats oder Anfangs ... wird hier eine Generalsynode sämmtlicher romanischer und ...scher Bischöfe abgehalten. Die Verhandlungen werden in ... Sprache abgehalten werden. — Es geht das Gerücht, daß ... von Haynau zum Feldmarschall ernannt werden soll.

Aus Barmen und Elberfeld ist eine Adresse an das ...ßische Staatsministerium abgegangen, der Entheiligung des Sonntags mit vollstem Nachdrucke zu steuern. — Dem ... zufolge will der Kurfürst v. Hessenkassel das Land in Belagerungszustand versetzen, und Steuerzwang ausüben. — Die ... vollzogene Trauung eines Juden, des Opernsängers ... einer Christin, der Sängerin Fehringer, ist in Prag nicht ... kannt worden. Auf den Theaterzetteln stehen Herr ... Fräulein Fehringer neben einander. — In Kijow wurde ein 13jähriger Knabe mit seinem Vater verhaftet. Dieser Junge hat bloß mit der Feder zehnguldige Banknoten nachgemacht, von denen er bereits 6 ausgegeben hatte. Die Nachahmung gelang ihm so vortrefflich, daß sein Fabrikat sehr schwer von ächten Banknoten zu unterscheiden war. Sein Vater wußte von Allem, weshalb ihn auch eine größere Strafe erwartet, als seinen wegen Unmündigkeit zum Verbrecher noch nicht qualifizirten Sohn. — Seit Kurzem fungirt der Telegraph zwischen Krakau und Wien. Eine Depesche des Kriegsministers erhielt der in Krakau kommandirende General binnen fünf Minuten. — Der Ertrag der heurigen Ernte in Thüringen ist ein im Ganzen befriedigender, und es beginnen deßhalb die dort schon etwas gestiegenen Getreidepreise wieder etwas zu weichen.

(Schleswig-Holstein.) Der badische Major Klaproth war kürzlich in Rendsburg anwesend, und machte diejenigen Anerbietungen, die die Blätter mitgetheilt haben. Es ist ihm darauf erwiedert worden, daß man tüchtige junge Leute als Freiwillige mit Freuden aufnehme; die Bedingungen seien bekannt. ... Angeln und Schwanzen, sowie im dänischen Wehld, fahren die Dänen fort, unerschwingliche Requisitionen zu machen. ... in den westlichen Distrikten. Die nordfriesischen Inseln ...

und Nordstrand sind in diesen Tagen von den Dänen gleichfalls besetzt worden, nachdem diese vom Festland aus gelandet waren. Unsere Kanonenböte haben diese Landung nicht verhüten können, da sie genug zu wachen haben bei Föhr und Amrum, welche noch beide in deutschen Händen sind. — Der Platzkommandant in Flensburg soll mehreren Dienstmädchen, die dänische Offiziere nicht bedienen wollten, Ruthenstreiche haben androhen lassen, wenn sie binnen 24 Stunden nicht williger würden. — Man spricht davon, daß noch ein 6. Jägercorps und zwei Batterien Artillerie, vielleicht auch noch einige neue Infanteriebataillone errichtet werden sollen. An Freiwilligen sind seit der Idstedter Schlacht an 2600 Mann hier eingetroffen; ihre Zahl dürfte sich aber noch bedeutend vermehren. Das Heer ist jetzt nun schon um mehrere tausend Mann stärker als bei Idstedt, indeß noch immer an 8 9000 Mann schwächer als das dänische. — Der bayerische Artilleriehauptmann v. Walmenich ist in Rendsburg als Hauptmann bei der Artillerie eingetreten, auch ein hannoverischer und zwei österreichische Lieutenants.

Altona, 4. Sept. Gestern Abend ward ein dänischer Spion in schleswig-holsteiner Uniform eingebracht; derselbe war 1848 Freiwilliger in unserer Armee, ging später ab, trat bei den Dänen ein, wußte sich eine Offiziersuniform zu verschaffen und inspizirte in solcher unsere Vorposten. — Die Neckereien auf der Vorpostenlinie dauern fort. — In Flensburg ist eine „Rebellensteuer“ ausgeschrieben, welche von allen Deutschgesinnten erhoben werden soll. — Die ersten Fouriere des Klaproth'schen Corps sind bereits eingetroffen.

Auswärtiges.

(Frankreich.) Kleinere Zeitungen haben mitgetheilt, daß der Draht des unterseeischen Thelegraphen gerissen sey, die größeren Blätter enthalten indessen diesfalls keine Notiz. — Der Präsident hat von seiner Reise die Ueberzeugung mitgebracht, daß das Reich der Revolution zu Ende, das Reich der Verfassung im Beginnen sey. — Narvaez hat vom Präsidenten einen Ehrendegen erhalten und diesem dafür einen Degen von Ferdinand Kortez geschickt. — Ludwig Philipp hat angeordnet, die Herausgabe seiner Memoiren erst zehn Jahre nach seinem Tode in's Werk zu setzen. — Man will wissen, die orleanistische Partei habe den in der letzten Zeit radikalen Emil von Girardin und sein Blatt gewonnen.

Eine telegr. Depesche des F. J. aus Paris, 4. Sept., schreibt: „In Lavillette explodirte eine Höllenmaschine. Die Thäter sind unentdeckt. Der Präsident der Republik ist in Evreux angekommen.“

(Rußland.) Die russisch-polnischen Zollschranken sollen am 1. Januar kommenden Jahres fallen. Die Hamburger Börsenhalle findet diese Maßregel vom polnisch-nationalen Gesichtspunkte, weil sie ein völliges Aufgehen Polens in Rußland herbeiführe, verdammenswerth und bemerkt, daß Deutschland im Nachtheile stehe und wie immer den Kürzeren ziehe.

Verantwortlicher Redakteur und Verleger **J. B. C. Förtsch**. — Expeditions-Lokal: Blasiusgasse No. 385.

(Eingesandt.) Die Unteroffiziere des 12. Inf.-Reg. König Otto von Griechenland in Landau haben ihrem verehrten Herrn Regiments-Adjutanten Eduard von Hellingrath bei seiner am 1. d. zu Karlsruhe stattgehabten Vermählung einen sehr schön und geschmackvoll gearbeiteten, werthvollen silbernen Pokal, mit einer hierauf bezüglichen Denkschrift versehen, und zwei silberne Serviettenbänder als Zeichen ihrer Hochachtung, Liebe und Verehrung in jenem Augenblicke überreicht, als demselben, vom Traualtare zurückgekehrt, im Kreise hochgeehrter Anverwandten die herzlichsten Glückwünsche entgegen gebracht wurden.

Ankündigungen.

Bekanntmachung.

(214a) Durch die Bau-Ausführung und Einrichtung der neuen Regierungs-Lokalitäten im Stephanskloster sind verschiedene Gegenstände und Abbruchmaterialien entbehrlich geworden, und zwar hauptsächlich:

1) eine Partie altes Eichenholz,
2) 5 eichene Ständer,
3) altes Bau- und Abfallholz, dann alte Bretter, Latten und Spähne,
4) mehrere Durchzüge,
5) Galeriesteine und Gewölbrippen,
6) ein Pumpbrunnen mit Bleirohr, Brunnenfassung, Trog, dann weitere 2 Brunnenfassungen sammt Dächer,
7) Randersackerer Abtrittrohre und Platten,
8) 15 Küchengußsteine, alte Ofensteine, 3 steinerne Schweintröge und steinerne Tritte,
9) 7 Stück Barren,
10) mehrere Fenster und Fensterläden in verschiedenen Größen,
11) mehrere Thüre und Wandschränke,
12) mehrere Kastenschlösser, Fallen, Kloben und Bänder,
13) ein kupferner Kessel, altes Eisen und Fenstergitter,
14) 2 Kanonenöfen, Küchen- und Wandschränke, Stiegengeländer 2c.

Zur Versteigerung dieser Gegenstände wird am

Mittwoch den 11. l. Mts. früh 9 Uhr

Termin im Stephanskloster abgehalten, und ist der Aufseher Kunkel beauftragt, den Strichslustigen die im Inventar verzeichneten Gegenstände vorzuzeigen.

Würzburg, den 5. September 1850.

Königliches Stadtrentamt und Civil-Bau-Inspektor.

Beyer, Administrator. Mack.

coll. Hebenus.

Ein gelbfärbiges Möpschen der kleinsten Art, w. G., hat sich gestern in der Gegend des grünen Marktes verlaufen. Wer dasselbe dem Eigenthümer (Dist. 2 No. 430 2. Etage) zurückbringt, erhält eine gute Belohnung.

In einem hiesigen Laden blieben vor einigen Tagen mehrere Ellen, sog. gedrucktes Zeug, sowie etwas Barchent-Futter liegen. Der Eigenthümer kann solches gegen die Einrückungsgebühren abholen. N. in der Exp.

Es wird sogleich eine verlässige Kindsfrau zu einem neugebornen Kinde gesucht. N. in der Exp.

Vermiethung.

(213b) In der Eichhorngasse No. 67 ist ein schönes Logis von 4 Zimmern, einem Schlafkabinet und allen andern Bequemlichkeiten sogleich oder auf Allerheiligen zu vermiethen.

(214a) Es sucht ein Mädchen eine Ammenstelle. N. Dist. 1 No. 322.

(212b) An der Stockstiege 2. Dist. Nr. 523 ist ein Laden zu vermiethen.

Nach königl. Stadt- und Festungs-Kommandantschafts-Befehl vom Heutigen hat bei der morgen Statt findenden Parade das Regiment mit blauen, statt weißen Beinkleidern zu erscheinen.

Würzburg den 7. Sept. 1850.

Königliches Landwehr-Regiments-Kommando.

Ehemann, Oberstlieut.

Ich beehre mich, die ergebene Anzeige zu machen, daß ich Sonntag den 8. d. Mts. mein **Kaffee- und Restaurations-Geschäft** im 2. Distr. No. 348 in der Sandgasse im Kaufmann Schmitt'schen Hause eröffne Indem ich um geehrten Zuspruch bitte, empfehle ich mich mit der Versicherung reellster Bedienung.

Marg. Ehrenburg.

Unterzeichneter hat die Ehre, einem hochzuverehrenden Publikum anzuzeigen, daß Anfangs Oktober sein Tanzunterricht wieder beginnen wird.

Karl Hummel, Tanzlehrer.
Kürschnerhof No. 376.

Verehelichungs-Anzeige.

Unsern Verwandten, Freunden und Bekannten zeigen wir unsere unterm Heutigen vollzogene eheliche Verbindung hiemit ergebenst an, mit der Bitte, auch fernerhin uns Ihr Wohlwollen zu bewahren.

Gräfendorf den 3. Sept. 1850.

Dr. Georg Burger, prakt. Arzt.
Babette Burger, geb. Reuß.

Versteigerung.

Unterzeichnete ist gesonnen, ihr Wohnhaus mit angebauter Scheuer, 2 Schweinställen, einen Baumgarten, 16 Morgen Art- und ein Morgen Wiesen-Feld, nebst vorräthigem Wagengeschirr und Holz

Dienstag den 10. September d. Js.

öffentlich an den Meistbiethenden versteigern zu lassen, und ladet hiemit allenfallsige Strichsliebhaber ergebenst ein.

Dorothea Wolf Wttw., in Stadtschwarzach.

(2136)

Main-Dampf-Schifffahrt.

Wegen des Kirchweihfestes zu Winterhausen fährt **Sonntag den 8. und Montag den 9. Sept.** das Dampfboot ausnahmsweise um 2 Uhr Nachmittags von Würzburg nach Kitzingen ab.

Würzburg den 4. Sept. 1850. Die Direktion.

(2136) Unterzeichneter eröffnet Sonntag den 8. Sept. seine **Hecken-Wirthschaft**, wobei folgende Weine per Maß zu 6, 12, 16 und 24 kr. verzapft werden; auch ist daselbst für gutes Vorlaufbrod, Butter und Käse ꝛc. bestens gesorgt. Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein

Georg Stauder,
Müller in Versbach,
am Ende des Dorfes an der Straße nach Rimpar.

(210c) Am **Mittwoch den 11. und Donnerstag den 12. Sept.** werden in der Sandergasse No. 241 im sog. Schmidt'schen Hause neben der Neuerer Kirche, jedesmal um 2 Uhr Nachmittags anfangend, verschiedene Möbel, Haus- und Küchengeräthe, einige physikalische und chemische Geräthschaften, wobei eine Elektrisir-Maschine, eine Luftpumpe, eine Windbüchse sammt Zugehör, ferner eine Stockuhr nach neuester Mode, 14 Tage gehend, Gewehre, ein Paar Pistolen, verschiedene Gläser u. s. w., gegen gleich baare Bezahlung versteigert.

Ein Studirender an der hiesigen Hochschule wünscht während der Ferien Knaben, den niederern Klassen der lateinischen Schule angehörig, oder solchen die das Examen in diese zu machen gedenken, Unterricht zu ertheilen. N. in der Exp.

Im 2. Dist. No. 370 sind 2 möblirte Zimmer sogleich zu vermiethen.

Es werden mehrere Hunderte Rebenwellen zu kaufen gesucht. N. in d. Exp.

(214a) Ein Schlossermeister wünscht einen ordentlichen Jungen in die Lehre zu nehmen. N. Dist. 1 No. 48 neben dem Bamberger Hof.

(214a) Im Bayerischen Hof ist ein möblirtes Zimmer zu vermiethen, und eine Grube Dung zu verkaufen.

(213a) Ein junger Mensch von gesitteten Eltern kann die Glaserprofession erlernen. Bei wem? sagt die Exp.

Platz'scher Garten.

Morgen wegen des Festes Maria Geburt keine Tanz-, sondern Harmonie-Musik vom 9. Inf.-Reg., wobei ein ausgezeichnet gutes Lagerbier aus der Gebhardt'schen Brauerei verzapft wird; bei ungünstiger Witterung in den schön dekorirten Salons. Seine ergebenste Einladung hiezu macht

A. Kuchenmeister.

Theatergarten.

Morgen Sonntag
um halb 4 Uhr

Produktion.

Eintrit wie gewöhnlich.
Ergebenst ladet ein

Julius Blooß.

Ein anständiges Frauenzimmer, welches die besten Zeugnisse von den ersten Gasthöfen nachzuweisen vermag, und in der Kochkunst, sowie in der Bäckerei sehr erfahren ist, wünscht in einem Gasthofe ersten Ranges, oder auf einem Gute, oder sonst eine entsprechende Stelle baldigst zu erhalten. Schriftliche Offerten besorgt die Exp. d. Bl.

Ein weißer gestickter Schleier wurde gestern verloren. Der redl. Finder wird gebeten, denselben gegen Belohnung in der Exp. abzugeben.

Fremdenanzeige vom 6. Sept.:

(Adler.) Schnitzlein, Oberl. v. Ingolst. Lobkawitz, Oberl. v. Lohr. Herrmann, Verw. v. Straubing. Jost, Stud. v Fkf. Rollscheg, Dr. med. v. Triest. Kflte: Kaufmann u. Kühn v. Hdlbg. — (Deutsch. H.) Frau v. Liliensfels m. Fam. u. Dien. v. Köln. Kößler, Fabr. m. Frl. Tcht. v. Freibg. Fleischner, Stud. med. v. Aichach. Wendelin, Kfm. v. Lpzg. (Kronprinz v. Bay.) Frau v. Hogueur m. Bed. v. Bayreuth. Mad. Bayer v. Straubing. v. Holleben, Offizier v. Berl. d'Orville, Rent. v. Frkfrt. Frau v. Strauß, Staatsrathsgat. m. Fam., u. Dr. med. Kohlmüller v. München. — (Russ. Hf.) Haas, Postverwltr. m. Fam. v. Speyer. Richter, Maler m. Gat. v. München. Hayd, Rent. a. Engl. Dr. Schaufuß, Hofrath v Greiz. Pelz, Part. v. Lpzg. — (Schwan.) Cullmann, Gymn., u. Cramer, Polytechn. v. Nürnb. Siebenton m. Fam. u. Bed. a. Schottland. Mahnströhn, Dr. med. v. Upsalu. Kfl: Heindl v. Prag, Doudoni v. Wien. — (Wittelsb. Hof.) Bacherach, Maler v. Wien. Dr. med. Fabrizius v. Gotha. Baron v. Brandenstein, Gutsbes. a. Schlesien. Kfl.: Mittendorff v. Bremen, Hanle v. Heilbronn, Schauer v. Fkf. — (Württemb. H.) Bar. v. Glinka, Gutsb. v. Lemberg. Frhr. v. Hügel, Offizier v. Stuttgart, Frhr. v. Hügel, Offizier m. Gat. v. Wiblingen. Metzendorf, Priv. m. Gat. Berlin. Marck, Kfm. v. Lpzg.

Gestorben.

Karl Bonsig, Ehehaltenhauspfründner, 61 J. — 14tägiges weibl. Kind.

Druck von J. Steib in Würzburg.

Würzburger Abendblatt.

Das „Abendblatt" erscheint mit Ausnahme der Sonntage, für welchen Tag ein Unterhaltungsblatt beigegeben wird, und der hohen Festtage täglich Abends 5 ½ Uhr.
Statt der seitherigen fränkischen Ansichten wird für das laufende halbjährige Abonnement eine große lithogr. Beilage und monatlich 8 Bilderräthsel dem Abdblte. beigegeben.
Der Pränumerationspreis beträgt für 1 Monat 18 kr., vierteljährig 54 kr., halbjährig 1 fl. 48 kr. Zu gleichem Preise kann das „Würzburger Abendblatt" durch die königliche Oberpostamts-Zeitungs-Expedition bezogen werden.

Zehnter Jahrgang.

Inserate werden nach dem Raum, und zwar in kleiner Schrift die dreispaltige Zeile zu 3 kr., die doppelte zu 6 kr., die durchaus laufende zu 9 kr. berechnet.

Montag — No. 215. — 9. September 1850.

Tags-Neuigkeiten aus der Stadt und dem Kreise.

Das hohe Namensfest J. Maj. der Königin Marie wurde gestern nach herkömmlicher Weise durch große Kirchenparade und solennen Gottesdienst feierlich begangen. Leider sah sich diese schöne Feier durch ungünstige Witterung gestört.

Die Herstellung der Telegraphenlinie wird seit einigen Tagen auch auf hiesigem Rayon lebhaft gefördert. Es bedarf indessen noch angestrengter Thätigkeit, um die Vollendung dieser Linie bis zum ersten Oktober verwirklicht zu sehen. — Das vielverbreitete Gerücht bezüglich der Verlegung des Bahnhofes in die Stadt scheint keineswegs ganz grundlos zu seyn, indem, wie man heute vernimmt, derselbe in die Nähe des Postgebäudes verlegt, und mit demselben aufs engste verbunden werden soll. Dieser Plan hat allerdings vieles für sich, da durch eine derartige Verbindung nicht nur der Dienst sehr erleichtert würde, sondern auch eine ansehnliche Beschränkung des Personalstandes dadurch bezweckt werden könnte; man versichert, daß Vorschläge zum Ankaufe der hiezu benöthigten Grundstücke bereits der königl. Regierung unterbreitet worden seyen.

(Mittelpreise hiesiger Schranne vom 7. Sept.) Weizen 14 fl. 7 kr. Korn 8 fl. 17 kr. Gerste 7 fl. 25 kr. Haber 4 fl. 15 kr.

Vorgestern Nachmittag ereignete sich in dem benachbarten Erlabrunn ein Selbstmord. Ein dortiger Einwohner, an welchem man seit einiger Zeit Spuren von Geisteszerrüttung bemerkt haben will, erhängte sich in seinem Wohnhause.

(Einges.) Eine veranstaltete Sammlung für Schleswig-Holstein hat in Winterhausen 66 fl. 12 kr., in Uengershausen 6 fl. 48 kr., in Lindflur 5 fl. 6 kr. und in Albertshausen 4 fl. 36 kr. ergeben, — gewiß ein Resultat, welches im Verhältniß zur Größe dieser Orte sehr befriedigend genannt werden kann. Sehr ist zu wünschen, daß besonders unsere Landbewohner, bei denen die Begeisterung für Schleswig-Holstein noch nicht in dem zu wünschenden Maße Platz gegriffen hat, dadurch zur eifrigsten Nachfolge aufgemuntert werden; daß sie ernstlich bedenken, wie viel darauf ankommt, ob Schleswig in seinem seit Jahrhunderten verbrieften Rechte bleibt, oder eine Beute der Dänen und der Russen wird. Ungeheures steht auf dem Spiele! Bleiben wir bei dem aus Schleswig-Holstein ertönenden Hülferuf kalt und theilnahmslos; sehen wir gleichgültig zu, wie die klaren, heiligen Rechte deutscher Brüder von Fremdlingen mit Füßen getreten werden; dulden wir es, daß über Deutschland durch Lostrennung Schleswig-Holsteins eine unauslöschliche Schmach mit nicht zu berechnenden traurigen Folgen hereinbricht: dann dürfte mit Recht der Patriot trauern und die Hoffnung auf ein noch zu realisirendes großes, freies und glückliches deutsches Vaterland aufgeben.

△ Der vielbesprochene pompejanische Bau außerhalb Aschaffenburg ist in diesem Jahre zur Vollendung gelangt und König Ludwig soll, als er nach seiner im vorigen Monate in Aschaffenburg erfolgten Ankunft diese eine seiner neuesten Schöpfungen sah, sehr erfreut gewesen seyn. Desto mehr soll den König die bald darauf erfolgte Entdeckung unangenehm berührt haben, daß gerade in einem der schönsten Appartements, dem großen Speisesaale, worin auch die herrliche vom Papste herrührende Mosaiktafel in der Wand befestigt ist, die Decke keine Haltbarkeit hat, die Deckbalken zu brechen oder sinken beginnen, so, daß sogleich diese trefflich bemahlte Decke mittels rauh gezimmerter Balken gestützt werden mußte. Der Druck der schweren auf das Plattdach führenden steinernen Stiege ist die augenscheinliche Ursache dieser fatalen Begebenheit und man ist gespannt darauf, wie die von verschiedenen Orten dorthin berufenen Baukünstler einem so auffallenden Gebrechen werden Abhülfe leisten.

Deutschland.

München, 6. Sept. Die Nachricht von der Pensionirung des II. Kommandanten der Festung Landau ist dahin zu berichtigen, daß Obrist v. Purkart von seiner seitherigen Funktion wirklich enthoben, hieher berufen und zur Disposition gestellt wurde. — Die Mittheilung, daß Freiherr v. Jeetze auf geschehene Einladung Willisen's in die schleswig-holsteinische Armee zu treten beabsichtigte, beruht auf einer Verwechslung mit einem andern, gleichfalls in Pension lebenden höhern Stabsoffizier unserer Armee. Der an hiesiger Hochschule seit dem Beginn des eben abgelaufenen Schuljahres ins Leben getretene „Verein zur Unterstützung dürftiger Studirenden" hat während der kurzen Zeit seines Bestehens ungefähr tausend Gulden in monatlichen Raten an 53 arme Studenten vertheilt, und am Schluß des Jahres noch einen Baarbestand von dreihundert Gulden in der Vereinskasse behalten. Diese Einnahmen flossen aus den Beiträgen der Mitglieder, der Professoren und Docenten der Universität mit 536 fl., der Studirenden mit 150 fl. und der Rest aus den Beiträgen von

Bewohnern der Stadt und Umgegend; die Mitglieder der beiden Kammern allein haben etwa 500 fl. dazu beigesteuert.

Die von dem bay. Kriegsministerium angeordnete Anschaffung von 30,000 Feuergewehren wurde der Gewehrfabrik zu Amberg, den Münchener und Nürnberger Gewerbsmeistern, und zu einem kleinen Theil einer französischen Gewehrfabrik übertragen. Von den nun eingetroffenen Probestücken waren die Nürnberger die vorzüglichsten, die französischen die schlechtesten: erstere wurden von der Kommission als völlig untadelhaft erkannt.

Die seit dem Juli v. Js. in „ruhende Activität" versetzte Landwehr der Stadt Nürnberg soll nun wieder in thätige Activität kommen, und es ist zu diesem Zweck ein Regirungsrath v. Ansbach dort eingetroffen, um sich mit dem Kreiskommandanten der Landwehr Mittelfrankens, und mehreren Oberoffizieren deßhalb zu berathen.

(Baden.) In Mannheim ist zur Zeit ein Infanterist in Untersuchung, der auf Bibelstellen gestützt jede Berührung eines Gewehrs weigert, obgleich er unter der provisorischen Regierung gekämpft hatte. Gegen einen zahlreichen Club seiner Gegend, der ähnliche Lehre verbreitet, soll eine gerichtliche Verhandlung eingeleitet werden, da man ihn als Spielzeug einer politischen Propaganda in Verdacht hat.

Kassel, 5. Sept. Nach einer heute früh publicirten Verordnung ist die Nacherhebung, resp. Forterhebung der directen und indirecten Steuern und die Verwendung des Aufkommens für den laufenden Staatsbedarf angeordnet worden.

Das Lager von Wetzlar und Kreuznach bleibt im Gegensatze zu früheren Beschlüssen nun vorläufig noch beisammen. — Die 2. sächsische Kammer hat gleichwie früher schon die 1., ihre Zustimmung zu der Preßordonnanz ertheilt. — Laut Erklärung in der badischen Kammer hat die Regierung bei ihrer trostlosen Finanzlage der Forderung der Statthalterschaft der Herzogthümer um die Verpflegsgelder keine Folge gegeben. — Die „Gefion" befindet sich in einer üblen Lage. Die Dänen gestatten ihre Verproviantirung gegen Baarzahlung, weisen aber jede Geldsendung für dieselbe zurück. Ein preußischer Offizier ist deshalb mit ernsten Vorstellungen nach Kopenhagen abgegangen.

Wien, 4. Sept. Man hat die gegründetste Hoffnung, daß die Streitigkeit zwischen Turin und dem Papste bald geschlichtet seyn wird. Das sardinische Ministerium bereitet in diesem Augenblicke ein strenges Preßgesetz vor, welches vorzüglich die Kirche vor allen Beleidigungen und Erniedrigungen durch die Presse wahren soll. — Zum Armeecorps in Böhmen und gegen die sächsische Gränze gehen seit ein paar Tagen wieder zahlreiche Verstärkerungen ab, welche mittelst der Eisenbahn befördert werden.

Ein schönes Beispiel, das wohl Nacheiferung verdient, hat kürzlich der Wiener Männergesangverein gegeben, indem er aus seinem Fond nach einstimm'gen Beschluß der nothleidenden Wittwe Konradin Kreutzers eine jährliche Unterstützungssumme von fünfzig Gulden zukommen läßt.

(Schleswig-Holstein.) In Husum, Schleswig und den übrigen Städten Süd-Schleswigs haben die Dänen das Standrecht proklamirt. Jeder, der Waffen hat, oder wer nach Holstein irgend etwas berichtet, soll vor ein Kriegsgericht gestellt werden.

Auswärtiges.

Man behauptet, daß an der gesammten russischen Westgränze an 253,000 Mann, lauter gediente Soldaten, im europäischen Rußland überhaupt 400,000 Mann stehen. — Die englische Regierung hat mit Schweden einen Postvertrag abgeschlossen, wodurch das Porto von Briefen und Paketen gegenseitig sehr ermäßigt ist. — Im Examiner, einem englischen Blatte, findet sich die sonderbare Notiz, die deutschen Liedertafeln wollten zur Zeit der Ausstellung ein großes Gesangfest in London veranstalten. — Die Genfer Flüchtlinge haben ein Verbrüderungsfest gefeiert. — Die Lords der Admiralität haben sich gleichfalls nach Cherbourg begeben. — Französische Hilfstruppen sind, wie man sagt, in Montevideo gelandet, um die fremden Legionen, welche die Stadt gegen Rosas vertheidigen, zu entwaffnen.

(Frankreich.) Die Regierung hat Todtenmessen für Ludwig Philipp nirgends gehindert. — Die orleanistische Partei schickt ihre Präsidentschaftskandidaten auf die politische Bühne, indem sie in ihren Blättern behauptet, die Republik bisher gegen die Republikaner selbst, gegen den Socialismus und die Anarchie vertheidigt zu haben. — Man spricht wieder von einer Kabinetsveränderung, indem seine Mitglieder nicht einig über die Haltung der Regierung bei Wiederbeginn der gesetzgebenden Versammlung seyen. — Die bonapartistische Gesellschaft „der 10. Dezember" forderte Unteroffiziere und Offiziere der Pariser Garnison zu einem Bankette für den Präsidenten auf. Changarnier verbot die Unterschrift bei Arreststrafe.

Einer telegraphischen Depesche des Fr. J. zufolge ist Napoleon in Cherbourg angelangt. Er erklärte in Caen ein Bankett annehmen zu wollen. — 25, nach anderen Berichten 32 Conseils der Provinzen haben sich bereits für Revision der Verfassung erklärt. Einer weiteren telegr. Depesche zufolge ward Feldmarschall Haynau in London vom Volke fürchterlich mißhandelt.

Der Vorfall mit der Höllenmaschine, der in der jüngsten telegr. Depesche so bedenklich lautete, beschränkt sich auf Folgendes: In der Pariser Vorstadt La Villette hat man am 2. Sept. in einer kleinen, verlassenen Straße, die nach dem Kanal de l'Oucca führt, eine Art Höllenmaschine, durch welche eine heftige Explosion erfolgte, entdeckt. Beim Nachsuchen fand man in einer Mauerecke die noch rauchende Höllenmaschine, die aus einem starken Kloben von Eichenholz mit 6 darauf befestigten eisernen Läufen bestand. Untersuchungen über ihre Besitzer und ihren Zweck haben noch kein Resultat herbeigeführt.

(Großbritannien.) Die meisten englischen Blätter machen sich jetzt über den Friedenscongreß in Frankfurt a. M. sehr lustig. Einige nennen denselben eine theatralische Vorstellung, die Hr. Cobden zu eigenem Ruhme habe geben wollen, aber ohne Credit und lächerlich. Ueberhaupt seyen die Redner klüglich über einige unbestrittene Gemeinplätze ihres Themas nicht hinausgegangen.

(Großbritannien.) Ueberall in Schottland wird die Königin mit Volksjubel empfangen. — In Bombay hat sich ein Dragonerobrist entleibt, weil der commandirende General Napier die vom Kriegsgerichte gegen einen Soldaten, welcher den Obrist injurirt hatte, erkannte siebenjährige Deportation nicht bestätigte.

In London ist aus Australien die Nachricht eingetroffen, daß sich eine Bewegung zur Losreißung von England zu organisiren beginne. — Die portugiesisch-nordamerikanische Forderung ist beigelegt durch die Erklärung Portugals, alle Forderungen bis auf eine, worüber der Entscheid dem schwedischen Hofe zugewiesen ist, zu bezahlen. — Rom hat zur Zeit noch keine Käufer für die Schatzobligationen von 5 Mill. Scudi gefunden, welche dem Papiergelde den Garaus machen sollte. — Gegen politische Wühlereien im Römischen wird der strengste Ernst gebraucht. Zwei Mitglieder eines Clubs in Imola wurden erschossen, sechs andere zu lebenslänglichem Gefängniß verurtheilt. — Die Gerüchte von einer französischen Ministerveränderung beweisen sich als ungegründet.

(Türkei.) Der Zehnt der Feudalherrn in Bosnien ist von der Pforte besteuert worden. — Von der kk. Dampfschifffahrtsgesellschaft ist die Fahrt zwischen Belgrad und Pancsova am 10. August feierlich eröffnet worden, was als ein bedeutendes commerzielles Ereigniß begrüßt wird. — Der neue Pascha von Aegypten wird als ein gebildeter und wohlwollender Mann bezeichnet. Zeuge der letzten Eigenschaft ist nicht nur der Nachlaß von 8 Millionen Frcs. rückständiger Kopfsteuern, sondern die Aufhebung dieser Steuer selbst.

(Türkei.) Auch die Pforte beschränkt jetzt ihren Liberalismus in Aufnahme von Flüchtlingen und will namentlich das mit solchen überfüllte Konstantinopel purificiren. Jedes Individuum ohne genaue Legitimation über ausreichende Unterhaltsmittel soll aus dem Lande verwiesen werden.

In Griechenland ist alles voll Jubels über die Unabhängigkeitserklärung der griechischen Kirche, und das Ministerium hat eine besondere Feier angeordnet, welche am 1. Sept. statthaben sollte. In den Cassen Griechenlands soll tiefe Ebbe seyn, woran theils untreue Gebarung, noch mehr aber die bedeutenden Ausstände in den Forderungen der Regierung Schuld sind. Es wird von zahlreichen Beamtenveränderungen gemeldet.

In Rio Janeiro hat nach den neuesten Berichten das gelbe Fieber neuerdings mit größter Heftigkeit zu wüthen angefangen; der Handelsverkehr war fast ganz unterbrochen. — Auf dem Ganges, bei Dinapur, hatte eine zweite Explosion von Munitionsbooten stattgefunden, doch mit minder traurigen Folgen als jene in Benares. 18 bis 19 Barken flogen in die Luft, ohne weitere Zerstörung anzurichten. Die Mannschaft konnte sich retten.

Verantwortlicher Redakteur und Verleger J. B. C. Förtsch. — Expeditions-Lokal: Blasiusgasse No. 385.

Ankündigungen.

Effecten-Verstrich.

Vorräthe an Kleidern und andern Gegenständen werden

Montag den 16 d. Js.

und die folgenden Tage, jedesmal von 1 Uhr Nachmittags beginnend, im Juliushospitale gegen baare Zahlung versteigert, was hiemit veröffentlicht

Würzburg den 9. September 1850.

Königl. Juliusspitäl. Haus-Verwaltung.

Versteigerung.

(210c) Am **Mittwoch den 11. und Donnerstag den 12. Sept.** werden in der Sandergasse No. 241 im sog. Schmidt'schen Hause neben der Neuerer Kirche, jedesmal um 2 Uhr Nachmittags anfangend, verschiedene Möbel, wobei Kleiderschränke, Spiegel, Komode, Bettladen, Kanapee, Stühle, Haus- und Küchen-Geräthschaften, wobei mehrere Gelten-Geschirre, ein Ständer von Kupfer, Zinn, einige physikalische und chemische Geräthschaften, wobei eine Elektrisir-Maschine, eine Luftpumpe, eine Windbüchse sammt Zugehör, ferner eine Stockuhr nach neuester Mode, 14 Tage gehend, ein Klavier, Gewehre, ein Paar Pistolen, verschiedene Gläser u. s. w., gegen gleich baare Bezahlung versteigert.

(214b) Es sucht ein Mädchen eine Ammenstelle. N. Dist. 1 No. 322.

Es wird eine treue, fleißige und ordentliche Magd gesucht. Wo? sagt die Exp.

Ein solides Mädchen wünscht in und außer dem Hause Beschäftigung im Nähen. N. in der Exp

Ein solides Frauenzimmer welches in allen weiblichen Arbeiten wohl erfahren ist, auch mit Kindern gut umzugehen weiß, wünscht als Haushälterinn, Kammerjungfer oder Ladenmädchen einen Platz. N. in der Exp

(214n) Ein Schlossermeister wünscht einen ordentlichen Jungen in die Lehre zu nehmen. N Dist. 1 No. 48 neben dem Bamberger Hof.

Vorläufige Anzeige.

Freitag den 13. September 1850

findet im hiesigen Stadttheater, mit gütiger Unterstützung der Liedertafel, des hiesigen Theater-Orchesters, sowie der Musikchöre des 9. Infanterie-Regiments, der Artillerie und der Landwehr ein

großes Vokal- u. Instrumental-Concert

statt, veranstaltet von **L. Friedrich Witt**, Kapellmeister des hiesigen Stadttheaters, Ehrenmitglied mehrerer philharmonischen Gesellschaften.

Das Nähere der Concertzettel.

Bestellungen auf Logen- und Sperrsitzplätze (zu den gewöhnlichen Theaterpreisen) werden in der Wohnung des Concertgebers **Dist. 2 No. 327 (Schmidt'sches Haus)** im ersten Stock angenommen.

Münchener und Aachener Mobiliar-Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Die obige Gesellschaft übernimmt durch Vermittelung des Unterzeichneten, Versicherungen auf bewegliche Gegenstände aller Art. Die Garantien, welche die Gesellschaft darbietet, ergeben sich aus der letzten in öffentlicher General-Versammlung abgelegten Rechnung. Neben dem Grundkapital von 5¼ Million Gulden, besteht eine Reserve von fl. 2,489,915. Die Jahreseinnahme an Prämien betrug fl. 1,577,823. An Versicherungen waren in Kraft 843 Millionen Gulden.

Volkach den 6. September 1850.

J. Jos. Leininger als Agent.

Bekanntmachung.

(2146) Durch die Bau-Ausführung und Einrichtung der neuen Regierungs-Lokalitäten im Stephanskloster sind verschiedene Gegenstände und Abbruchmaterialien entbehrlich geworden, und zwar hauptsächlich:

1) eine Partie altes Eichenholz,
2) 5 eichene Ständer,
3) altes Bau- und Abfallholz, dann alte Bretter, Latten und Spähne,
4) mehrere Durchzüge,
5) Galeriesteine und Gewölbrippen,
6) ein Pumpbrunnen mit Bleirohr, Brunnenfassung, Trog, dann weitere 2 Brunnenfassungen sammt Dächer,
7) Randersackerer Abtrittrohre und Platten,
8) 15 Küchengußsteine, alte Ofensteine, 3 steinerne Schweintröge und steinerne Tritte,
9) 7 Stück Barren,
10) mehrere Fenster und Fensterläden in verschiedenen Größen,
11) mehrere Thüre und Wandschränke,
12) mehrere Kastenschlösser, Fallen, Kloben und Bänder,
13) ein kupferner Kessel, altes Eisen und Fenstergitter,
14) 2 Kanonenöfen, Küchen- und Wandschränke, Stiegengeländer &c.

Zur Versteigerung dieser Gegenstände wird am

Mittwoch den 11. l. Mts. früh 9 Uhr

Termin im Stephanskloster abgehalten, und ist der Aufseher Kunkel beauftragt, den Strichslustigen die im Inventar verzeichneten Gegenstände vorzuzeigen.

Würzburg den 5. September 1850.

Königliches Stadtrentamt und Civil-Bau-Inspektor.

Beyer, Administrator. Mack.

coll. Hedenus.

Verlorenes.

Wer den am jüngstvergangenen Samstags-Nachmittag auf einem Grabe des neuen Kirchhofes aus Versehen liegen gebliebenen dunkelgrünseidenen Regenschirm an die Exp. d. Bl. unversehrt abliefert, erhält entsprechende Belohnung.

Auf oder nächst dem Markte verlor gestern Abend eine Magd von ein paar in der Hand tragenden Manns-Stiefeln einen derselben. — Der redliche Finder wird gebeten, denselben gegen eine Belohnung im 2. Dist. Nr. 488 nächst dem Fischmarkt abzugeben.

Gestern Nachmittag ist aus der Wohnung des Oberpostmeisters ein ganz gelber Kanarienvogel (ein Weibchen), nur einen dunklen Fleck auf dem Kopfe, ausgekommen. Derjenige, dem dieser Vogel zugeflogen, wird gebeten, solchen gegen eine Belohnung in den Rothen Bau zu bringen.

Auf erste ganz sichere Hypothek werden sogleich 6—7000 fl. jedoch ohne Unterhändler aufzunehmen gesucht. N. l. d. E.

Es werden 2 Gewerbschüler oder Gewerbsgehülfen in einem bürgerlichen Haus in Kost und Logis zu nehmen gesucht. N. in der Exp.

Ein solides Mädchen, welches im Kleidermachen, Weisnähen, Bügeln, Frisiren und mehreren weiblichen Arbeiten erfahren ist, wünscht auf nächstes Ziel in Dienst zu kommen. N. in der Exp.

Stelle-Gesuch.

Ein anständiges Frauenzimmer, welches die besten Zeugnisse von den ersten Gasthöfen nachzuweisen vermag, und in der Kochkunst, sowie in der Bäckerei sehr erfahren ist, wünscht in einem Gasthofe ersten Ranges, oder auf einem Gute, oder sonst eine entsprechende Stelle baldigst zu erhalten. Schriftliche Offerten besorgt die Exp. d. Bl.

Vermiethung.

(213c) In der Eichhorngasse No. 67 ist ein schönes Logis von 4 Zimmern, einem Schlafkabinet und allen andern Bequemlichkeiten sogleich oder auf Allerheiligen zu vermiethen.

Fremdenanzeige vom 7. u. 8. Sept.:

(Adler.) Binder, Oekon. v. Gemünden. Hatry, Adv. v. Kaiserslautern. Kflte: Kurz v. Gießen, Müller v. Nürnberg, Heller u. Lieb v. Rheydt, Rau v. Stuttg. Braun, Mag.-Rath m. Sohn v. Erlangen. v Greyerz, eidg. Major u. Art.-Hptm. a. d. Schweiz. Buchelt, Amtsassessor v. Wertheim. Bohrert, Opernsänger v. Stuttg. — (Kronpr. v. Bay.) Baron v. Zobel v. Messelhausen. Hartmann, Rent. m. Gat. a. Engl. Wohlen. Hofrath m. Frl. Tcht. v. Göttingen. C. u. G. Raulino, Part. v. Rotterd. Culmann m. Gat. v. Neustadt. Krauß, Pfar. v. Gaukönigshofen. Spälh, Mechan. v. Nürnb Dr. Beckel v. Münster. Schöneberger, Kfm. v. Roschach. — (Schwan.) Sohmberg, Kammergchtsauskultator m. Gat. v. Berlin. Thirmann, Kunstf.tül. v. Augsb. Kfl: Herrmann v. Hanau, Schmidt v. Dibach, Landmann v. Hamb. — (Wittelsb. Hf.) Steinhauer, Theaterdirektor m. Fam. u. Bed. v. Ansbach. Geschw. Schrautt v. Bischfsh. a/T. Ramele, Sänger m. Gat. v. Gratz Fehr, Sergeant v. Lohr. Schmitt, Theaterdirektor v. Basel. Ehler, Gutsbs. v. Steinsfeld. Sontheimer, Musikus v. Aschffb. Berky, Maurermst., u. Victor, Priv. v. Ingolst. Hochrein v. München. Kfl.: Balling v. Fkf., Friedrich v. Stuttgart, Leist v. Karlsruhe, Willhofer v Köln. — (Württemb. Hf.) Graf v. Graevenitz m. Bed. v. Stuttg. Frau Sitzler m. Fam, Gouv. u. Bed. v. Kitzingen. Ungewitter, Gutsbes. v. Moos. Peters, Tonkünstl. m. Frl Tcht. v. Paris. Zelter, Rent. m Fam. u. Bed. v. Stettin. Wörler, Prof. u. Kapl. v. Bayreuth. Dell, Fabrik. v. Fürth. Kfl.: Filler v. Lübeck, Günther m. Sohn v. Görlitz, Schmidlein v. Basel.

Gestorben.

Dorothea Wimmer, Apothekerswittwe, 77 J. — Marie Lourant, Großhändlerstochter aus Frankreich, 15 J. — Meier Neufelder, Privatier, 75 J. 6 M. — Katharina Schunk, Hof-Seemeisterstochter, 61 J. — 1 fünf Monate altes Kind. — 1 nothgetauftes männliches Kind.

Druck von J. Steib in Würzburg.

Würzburger Abendblatt.

Das „Abendblatt" erscheint mit Ausnahme der Sonntage, für welchen Tag ein Unterhaltungsblatt beigegeben wird, und der hohen Festtage täglich Abends 5 ½ Uhr.
Statt der seitherigen fränkischen Ansichten wird für das laufende halbjährige Abonnement eine große lithogr. Beilage und monatlich 8 Bilderräthsel dem Abdblte. beigegeben.
Der Pränumerationspreis beträgt für 1 Monat 18 kr., vierteljährig 54 kr., halbjährig 1 fl. 48 kr. Zu gleichem Preise kann das „Würzburger Abendblatt" durch die königliche Oberpostamts-Zeitungs-Expedition bezogen werden.

Zehnter Jahrgang.

Inserate werden nach dem Raum, und zwar in kleiner Schrift die dreispaltige Zeile zu 3 kr., die doppelte zu 6 kr., die durchaus laufende zu 9 kr. berechnet.

Dinstag | No. 216. | 10. September 1850.

Tags-Neuigkeiten aus der Stadt und dem Kreise.

Heute Mittag gegen 12 Uhr trafen Se. M. König Otto von Griechenland hier ein, stiegen im Gasthofe „zum Kronprinz" ab, und setzten nach einem kaum halbstündigen Aufenthalte, während dessen Se. M. die Begrüßung der Civil- und Militärbehörden entgegen nahmen, die Reise nach Aschaffenburg fort. Mehrfach ist seit Kurzem das Gerücht verbreitet, daß die Reise des Königs Otto noch einen andern Zweck habe, als den der Erholung, und daß S. M. beabsichtige, längere Zeit in Bayern zu verbleiben.

Der „Karlsr. Ztg." wird aus Frankfurt geschrieben:

„Man hat hier jetzt die bestimmte Nachricht, daß das bayrische Corps in Aschaffenburg bestimmt ist, in gewissen Eventualitäten in Kurhessen einzurücken. Nach den neuesten Berichten aus Kassel, wo der bleibende landständische Ausschuß gegen das Finanzausschreiben nicht blos protestirt, sondern die Staatsdiener förmlich aufgefordert hat, demselben keine Folge zu geben, dürften diese Eventualitäten unverzüglich eingetreten sein, zumal man uns aus Kassel versichert, daß eine Verordnung gegen die Presse so eben im Staatsministerium berathen werde. Hr. v. Xylander hat gestern Abend spät einen Eilboten nach Aschaffenburg gesandt."

§ Vor dem Schwurgerichtshofe erfolgte am 9 l. Mts. die Verhandlung gegen die beiden abwesenden Philipp Schneider, ledigen Bäckergesellen aus Orb, und Johann Philipp Stock, ledigen Schlossergesellen von da. Während bei der jüngsten außerordentlichen Schwurgerichtssitzung die sämtlichen Betheiligten nur des Vergehens der Widersetzung schuldig von den Geschworenen schuldig erkannt worden waren, wurde nunmehr Tumult zweiten und höchsten Grades als gegeben erachtet, sofort wurden Schneider zu fünfjährigem und Stock zu vierjährigem Arbeitshause verurtheilt.

Die dießjährigen militärischen Schwimmübungen haben in Rücksicht auf die ungünstige Witterung bereits ihr Ende erreicht, sie schlossen gestern mit einem Feuerwerke, welches während eines von den HH. Offizieren dem Hrn. Vorstande der Schwimm-Anstalt veranstalteten und dortselbst stattgefundenen Festessens auf der Insel abgebrannt ward.

Am 4. ds. legte eine in Oberaltenbuch, Gerichts Klingenberg, ausgekommene Feuersbrunst ein Wohnhaus in Asche.

Deutschland.

München, 8. Sept. Die Reise Sr. Maj. des Königs Otto von Griechenland nach Aschaffenburg wurde wegen des heute in Oberammergau stattfindenden Passionsspieles, wohin sich sämmtliche allerhöchsten Herrschaften von Hohenschwangau aus begeben haben, auf morgen verschoben. — Der kalten Jahreszeit wegen wird das projektirte Lager bei Oberwiesenfeld nicht bezogen, dagegen aber die Mannschaft in den Gängen der Kasernen unterzubringen gesucht. — Gestern vergiftete sich ein junges Mädchen mittelst Schwefelsäure in einem Eisenbahnwagen auf der Fahrt von hier nach Augsburg.

Der Löwenbräu in München hat ein gutes Faß Doppelbier ins Militärspital nach Rendsburg geschickt, da die dortigen Biere als der Gesundheit nachtheilig wegen der Cholera von der ärztlichen Commission sämmtlich verboten sind.

Der mehrbesprochene Peter Wilhelm von Ruperts̈ecken (Pfalz) wurde unterm 30. Nov. 1849 von dem k. würtembergischen Oberamtsgerichte Eßlingen wegen erschwerter Bettelei, weil er sich fälschlich des besprochenen Bettelsbriefs bediente und sich stumm stellte, in eine Gefängnißstrafe von 6 Monaten und nach deren Erstehung zur Ausweisung aus dem Würtemberg'schen Staatsgebiet für immer verurtheilt.

Frankfurt a. M., 7. Sept. Bis jetzt weiß man hier noch lediglich nichts davon, daß Oesterreich sich bereit erklärt habe, die Lösung der deutschen Frage einer freien Conferenz der deutschen Regierungen zu übertragen. Eine zweite Sitzung des „engeren Raths" hat noch nicht stattgefunden. Die Berathungen, welche seit zwei Tagen unter dem Vorsitz des Fürsten Hohenlohe von der Generalversammlung des „Vereins zum Schutze vaterländischer Arbeit" gepflogen wurden, sind gestern beendet worden. Nach einem von allen gegen zwei Stimmen gefaßten Beschlusse wird der Verein nun mit erneuter und erhöhterer Thätigkeit den Vorschlägen Oesterreichs über eine Zoll- und Handelseinigung sich zuwenden.

Die trostlosen Zustände in Kurhessen haben ihren Culminationspunkt erreicht. Nachdem eine unheilsvolle Ordonnanz die Forterhebung der Steuern angeordnet, solche jedoch nicht nur von den Oberfinanzbehörden, sondern auch von den Obergerichten in Kassel und Fulda als ungesetzmäßig erklärt worden war, und diese Behörden in einer Eingabe an den Kurfürsten die Verfassungsverletzung des Ministeriums dargethan, erfolgte noch am Abend desselben Tages, nemlich am 7. ds., eine weitere den Kriegszustand

verkündende Verordnung, derzufolge die gesammte Polizeigewalt einem militärischen Oberbefehlshaber übertragen, und die Freiheit der Presse suspendirt ward. Alle Behörden, mit Ausnahme der Gerichte, wurden dem Militär-Kommandeur untergeordnet. Der landständische Ausschuß hat wegen dieses unerhörten Mißbrauchs der Amtsgewalt als zu der Kategorie des Hochverraths zählend, darauf angetragen, daß das Ministerium in Anklagestand versetzt, und gegen dessen Mitglieder die sofortige Verhaftung veranlaßt werde.

Berlin, 6 Sept. Dem Fürsten Schwarzenberg soll es gelungen sein, den Grafen Nesselrode zu bestimmen, daß russischer Seits bei der wiederhergestellten Bundesversammlung in Frankfurt ein russischer Gesandter formell beglaubigt werde.

Wien, 8. Sept. Es verlautet, daß das österreichische Kabinet den Weg der freien Konferenzen nicht ganz ausgeschlagen habe. Man glaubt daher, daß man auf die Vorschläge eines Frankfurter Diplomaten eingehen werde, die Konferenz wie im Jahre 1820 vom Bundestage selbst beschließen, diesen aber einstweilen feiern zu lassen. — In Ischl soll Rußland erklärt haben, eine ernste Note an Preußen zu erlassen, und, falls dies wirkungslos bliebe, seinen Gesandten von Berlin abzuberufen, wenn das dortige Kabinet nicht zur Beachtung der Verträge von 1815 zu bestimmen würde. — Linz wird mit starken Festungswerken umgeben. Man spricht, daß die Regierung bereits eine Summe von 6 bis 8 Millionen dazu bewilligt haben soll.

Stuttg. Blättern zufolge hat der Staatsgerichtshof in einer am 4. Sept. abgehaltenen Sitzung das Urtheil in der Anklagesache gegen Staatsrath v. Wächter-Spittler gefällt, und soll dasselbe am 9. d. in feierlicher öffentlicher Sitzung verkündigt worden seyn. — Als ein Zeichen von zunehmender religiöser Toleranz erscheint es, daß unter den jüngst gewählten Gemeinderäthen in Innsbruck auch ein Evangelischer sich befindet. — Vor einigen Tagen wurde die von Teplitz nach Prag abgehende Briefpost von drei halbvermummten Männern angefallen. Die Räuber setzten dem Postillon das Pistol auf die Brust und nahmen das Briefpaket weg, das jedoch keine Geldsendungen enthielt, wie dieselben ohne Zweifel vorausgesetzt hatten.

Wien will, sobald 100,000 Unterschriften zu Stande gekommen, eine Petition an den Kaiser um Aufhebung des Belagerungszustandes einreichen. — Die hessische constitutionelle Zeitung hofft, Preußen werde zum Schutze der kurhessischen Verfassung einschreiten, falls bayerische oder andere Truppen in Kurhessen einrückten. — In Preußen sollen für etwa nothwendigen schnellen Transport von Truppen 120 Lokomotive und 1500 Personenwagen erbaut und in den Festungen verwahrt werden. Mit Zündnadelgewehren und mit solchen Transportmitteln wird unsere Armee unüberwindlich seyn, bemerkt die Neue preußische Zeitung.

(Schleswig-Holstein.) Trotz des Drucks in Schleswig bleibt die Stimmung dieselbe; wo das Wort Schleswig ausgesprochen wird, hört man auch gleich „Schleswig-Holstein meerumschlungen" singen. Selbst die zum Militär Eingezogenen stimmten den Sang an und wurden dafür nach Fridericia gebracht, wo man sie an den Wällen schaufeln läßt. — Die Zahl der Freiwilligen wächst jetzt ganz anders als früher. Am 6. Sept. gingen wiederum von Altona 72 zur Armee ab. Von dort kamen nur 23 Kranke ein Zeichen, daß der Gesundheitszustand ein sehr günstiger ist. — General Oxholm ist im Auftrage der dänischen Regierung nach London abgereißt, wie man glaubt, um eine neue Anleihe zu contrahiern. — Den berüchtigtsten dänischen Spion, einen gewissen Hermansen, haben unsere Vorposten wiederum erwischt; vorläufig ist er unschädlich gemacht. — Der Privatverein zur Annahme von Lazarethgegenständen in Altona bittet dringend um fernere gütige Zusendungen, da die Vorräthe zu Ende gehen und damit bei dem wahrscheinlich nahe bevorstehenden erneuerten Kampfe der blutende und verstümmelte Krieger die nöthige Pflege und Erquickung nicht entbehre. — Eine Recognoscirung mit 3 Bataillon nach Friedrichstadt ist ohne Resultat geblieben. Man hat von beiden Seiten die Wasser sehr gestaut, so daß weithin Alles überschwebt ist. Auch bei Rendsburg soll Alles unter Wasser stehen. Eine andere Depesche über diese Recognoscirung lautet: Gestern haben 3 Bataillone schleswig-holsteinische Truppen eine Recognoscirung nach Friedrichsstadt unternommen, aber vergebens versucht, den Feind aus seiner Stellung hervorzulocken. Nur einige Schüsse sind ohne Resultat gewechselt worden.

Auswärtiges.

(Frankreich.) Ein Schiffskapitän hat die Ueberfahrt von 5000 Arbeitern unternommen, welche für den Ertrag einer Lotterie aus Goldbarren nach Californien geliefert werden sollen. — Louis Philipp ist unter nicht sehr auffälliger Trauerfeierlichkeit in Weybridge beigesetzt worden. — Changarnier veranstaltete am 4. Septbr. einen Trauergottesdienst für Louis Philipp in der Tuilerien-Kapelle, wozu trotz der Nichtbenachrichtigung des Publikums eine größere Menge zuströmte, als die Kapelle fassen konnte: diese Sache erregt großes Aufsehen. — Ein Journal von Paris fordert das Volk auf, sich bereit zu halten, indem sich die monarchische Verschwörung rüste.

Paris, 5. Sept. Mehrere einflußreiche Mitglieder der legitimistischen Partei sollen eine Gesellschaft unter dem Titel „Gesellschaft Heinrichs des V." gegründet haben. — Der Präsident der Republik ist nach allen Nachrichten zufolge auf seiner jetzigen Reise im Allgemeinen besser empfangen worden, als in den Ostdepartements. Doch kann man nicht sagen, daß Sympathien für das Kaiserthum sich gezeigt hätten. — Die Polizei hat in einer der jüngsten Nacht eine in Chiffren geführte Korrespondenz entdeckt, die über die Pläne der französischen Flüchtlinge in London interessante Aufschlüsse geben soll.

(Großbritannien.) Die englische Zeitungspresse ist nicht sehr complimentös gegen die deutschen Zustände. Die „Times" behauptet, die preußisch-deutsche Union sey eben so wenig werth, als seiner Zeit die aus den Federn deutscher Professoren geflossene Reichsverfassung, und Oesterreich handle recht und klug, wenn es nach den Verträgen von 1815 den Bund wieder herstelle, um von da die Reformen in's Werk zu setzen. Von den jetzigen Ministern sey kein vormärzliches Regiment zu fürchten.

Zwischen Irland, Schottland und England sollen noch zwei unterseeische Telegraphen gelegt werden. — Die Eisenbahn zwi-

chen Vitry und Chalons ist nun eröffnet, wodurch die Reise von Paris nach Straßburg in 24 Stunden gemacht werden kann. — Die Cholera durchwüthet Aegypten, in Folge dessen der Handel vollständig darniederliegt. — Die spanische Regierung hat die Absicht, dem Kolumbus ein Denkmal setzen zu lassen. — In Parma ist das Collegium Albertoniano di S. Lazzaro geschlossen worden, weil die geistlichen Herren politischer Umtriebe verdächtig geworden waren. Die nichteinheimischen Priester und Schüler wurden des Landes verwiesen, die heimischen nach Hause geschickt. — In Neapel dauern die Verhaftungen fort, und die ankommenden Fremden werden öfter unter Vorwand der Zollvisitation auf das strengste, selbst auf dem Körper durchsucht.

(Nordamerika.) Der Senat in Washington hat sich entschieden, Kalifornien in den Staatenbund der Union aufzunehmen und eine Territorialregierung in Neumerico zu bestimmen. Die das Wiedereinfangen entflohener Sklaven betreffende Bill wurde von den nördlichen und südlichen Staaten mit größter gegenseitiger Erbitterung am 20. August noch debattirt.

Der bekannte amerikanische Lügengeist ist nun auch in Californien eingewandert. So schreibt ein Frankfurter Stadtkind seinen Anverwandten unter Anderm, daß sein tägliches Salair als Commis bei einem Kaufmanne sich auf 100 fl. belaufe. — Einem Gerüchte zufolge ist der Kaiser von Haiti von seinem ersten Minister ermordet worden.

Verantwortlicher Redakteur und Verleger J. B. C. Förtsch. — Expeditions-Lokal: Blasiusgasse No. 385.

(Eingef.) (Zur Geschichte der Eilwagen.) An einem schönen Sommerabende traf es sich, daß ich, um zeitig meine Heimreise zu vollenden, den Eilwagen auf einer Zwischenstation zu erreichen suchen mußte. Es war dieß eine Station, die mir früher schon durch besondere Abgeneigtheit der Pferde wider starke Anhöhen, wodurch die Passagiere schon genöthigt wurden, in der übelsten Witterung die Eilwagenreise den Berg hinauf zu Fuß zu machen, bekannt geworden war. Doch Schlimmeres wartete meiner. Als die Station von mir erreicht und der Eilwagen angelangt war, wurde mir und meinen Gefährten eine sog. Bei-Chaise zu Theil. Der Wagen, verdächtigen Aussehens, erregte wohl sogleich meinen Argwohn, mußte aber bestiegen werden, weil eben kein anderer zu Gebote stand. Kaum war die den Wagen durchpfeifende Nachtluft Gegenstand unseres Gespräches geworden, als die dahin rasselnde Beichaise förmlich zusammenbrach. Glücklicher Weise konnten wir unbeschädigt den Wagen verlassen. Ein Wechseln des Fuhrwerks fand nicht statt, sondern es mußte dieselbe Chaise, nothdürftig wieder transportfähig gemacht, von den Passagieren, wahrlich nicht im besten Reisehumor, wieder besetzt werden. Doch belebte uns die Hoffnung einer Erlösung auf der nächsten Station. Dort angelangt ward sogleich eine andere Beichaise herausbeordert, der wir natürlich mit Sehnsucht entgegensahen. Als solche aus der Halle herausgerollt und uns zu Gesicht gekommen war, gewahrten wir plötzlich, daß eine fremdartige Gestalt, wie deren häufig auf der 4. Klasse der Eisenbahnen vorkommen, sichtbar überrascht, doch langsam, halb ausgekleidet, in dieser Chaise sich erhob, um dieselbe, worin die Erscheinung offenbar ihr Nachtquartier genommen hatte, noch schlaftrunken zu verlassen und uns Platz zu machen. So ärgerlich die Geschichte ausfallen mußte, so lag hierin doch auch wieder so viel Lachenerregendes, daß das Lachen die Oberhand erhielt. Doch war ich recht froh, als ich auf der nächsten Station den Wagen verlassen und für dießmal gesichert gegen alle weiteren Eilwagen-Erscheinungen das Bett aufsuchen konnte.

Der geneigte Leser möchte wohl glauben, es werde hier eine vor etwa 80 Jahren passirte Postwagengeschichte, oder, was sich in fernen Landen zugetragen, erzählt. Dieselbe ist aber im Jahre 1850, als man schrieb den 25. August, und zwar auf der Route von Würzburg nach Frankfurt, mit dem Course Abends 5 Uhr, zur Aufführung gekommen. X

Würzburger Stadt-Theater.

Freitag den 13. September 1850

wird ein

großes Vokal- u. Instrumental-Concert

in zwei Abtheilungen

unter gütiger Mitwirkung der Liedertafel, des hiesigen Theater-Orchesters, sowie der Musikchöre des 9. Infanterie-Regiments, der Artillerie und der Landwehr stattfinden, veranstaltet von

L. Friedrich Witt,

Kapellmeister des hiesigen Stadttheaters, Ehrenmitglied mehrerer philharmonischen Gesellschaften.

Erste Abtheilung:

1) **Ouverture zur Oper: „Wilhelm Tell"** von F. Rossini. (Mit verstärktem Orchester.)
2) **„O Isis und Osiris." Solo und Chor aus der Oper: „Die Zauberflöte"** von W. A. Mozart. Die Solostimme gesungen von Hrn. Thomasczek, Mitglied des hiesigen Stadttheaters.
3) **„Krönungs-Marsch" aus der Oper: „Der Prophet"** von G. Meyerbeer. Ausgeführt von dem Musikchor der Artillerie und dem verstärkten Theater-Orchester.
4) **Romanze: „Die Bettlerin" aus der Oper: „Der Prophet"** von G. Meyerbeer. Gesungen von Frau Hamm.
5) **„Die waldigen Höh'n." Männerchor mit Begleitung der Blechharmonie,** komponirt vom Concertgeber.
6) Motto: „Schleswig-Holstein stammverwandt,
   Wanke nicht mein Vaterland!"
   Marche funèbre, zu Ehren der bei Idstedt gefallenen schleswig-holsteinischen Helden, für Orchester komponirt vom Concertgeber.
7) **„Dem Muthigen gehört die Welt!" Männerchor mit Begleitung des verstärkten Orchesters,** in Musik gesetzt und der tapfern schleswig-holsteinischen Armee gewidmet vom Concertgeber.

No. 2, 5 und 7 unter gütiger Mitwirkung der Liedertafel.

Zweite Abtheilung:

Unter Mitwirkung der Musikchöre des 9. Infanterie-Regiments und der Landwehr:

Die Schlacht von Vittoria.

Symphonie von L. van Beethoven.

Erster Theil: a) Marsch der Engländer (Rule Britania).
b) Marsch der Franzosen (Marlborough).
c) Aufforderung und Gegenruf.
d) Schlacht.

Zweiter Theil: Sieges-Symphonie.

Main-Dampf-Schifffahrt.

Aus dienstlichen Rücksichten muß die Kitzingen-Würzburger Lokalfahrt auf einige Zeit ausgesetzt werden. Es findet demnach die letzte Abfahrt von Würzburg nach Kitzingen Dinstag den 10. und von Kitzingen Mittwoch den 11. d. statt.

Würzburg den 9. Sept. 1850. **Die Direktion.**

(216a)

Handels-Lehranstalt.

Mit dem 1. Oktober d. J. beginnt das Winter-Semester in meiner Anstalt. Alles Nähere besagt Lehrplan und Kostenverzeichniss, welche gratis abgegeben werden.

Würzburg im September 1850.

F. Klotz, Instituts-Vorstand.
I. Dist. Reisgrubengasse Nr. 230½.

(209b) Am 18. September l. Js. Nachmittags 2 Uhr werden aus einem Nachlasse dahier im 2. Dist. No. 2 (Theaterstraße) beiläufig 350 Eimer Faß verschiedener Größe von einem halben Eimer bis zu 33, darunter mehrere 18- und 20eimerige, in Eisen gebunden und weingrün, dann verschiedenes Daubholz resp. Böden zu 2, 2½, 3, 3½ Schuh, ferner einzelne Bodenstücke zu 5, 6, 6½ und 7 Schuh, dann Faßdauben zu 7 und 8 Schuh, eine Faßwinde, messingene Hahnen, eine große Waschkufe und sonstige Kellerrequisiten gegen baare Zahlung versteigert, und Steigerungslustige hiezu höflichst eingeladen. Alles Nähere im Dist. 2 No. 408 über 2 Stiegen. Die Einsicht davon kann täglich von 10 bis 12 Uhr genommen werden.

Liedertafel.

Morgen Mittwoch den 11. Sept. Probe und Ballotage. Anfang um 8 Uhr.

Der Ausschuss.

Hasen zu 45 und **Feldhühner** zu 18 kr. sind zu haben bei Anton Jägers Wittwe. Stand am Marktbrunnen.

Bei Schiffer Andreas Brod im 5 Dist. Nr. 60 ist frisch angekommen: Selterser, **Fachinger und Schwefel-Wasser** zu billigen Preisen.

Ein Mädchen, welches Liebe zu Kindern hat, kann sogleich aushilfsweise in Dienst treten. Wo? sagt die Exp.

Ein junger Mensch, welcher die Conditorei erlernen will, kann sogleich Unterkunft finden. N. in der Exp.

(216a) Es wird ein tüchtiger Hausknecht gesucht. Von Wem? sagt die Exp.

Ein schön möblirtes Zimmer mit Schlafkabinet mit Aussicht auf den Main ist zu vermiethen. Wo? sagt die Exp.

(212c) An der Stockstiege 2. Dist. Nr. 523 ist ein Laden zu vermiethen.

Anzeige.

(213b) Ein vollständiger Meß-Ornat ist billig zu verkaufen. Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Fremdenanzeige vom 9. Sept.:

(Adler.) Kfl.: Huber v. München, Sigmund v. Düsseld. Frl. Brändl v. Rothenburg. — (Kronpr. v. Bay.) Graf u. Gräfin Altenstein m. Gef., Baron v. Erorr u. Gräfin Lippe v. Meiningen. Wilson m. Dien. a. Engl. Frl. Euchler v. Hof. Eger m. Sohn, Kfm. v. Bamberg. — (Ruff. Hf.) Frau Obersalzrathin Schachtrupp m. Fm. u. Bd. v. Hannover. Rent.: Mars u. Bume a. England, Perrin m. Bgl. v. Paris, Cook m. Fam. u. Bed. v. London. Kerßenbrock, k. prß. Landrath m. Fam. u. Bd. a. Schlesien. Eckert, Rentbeamter v. Lohr. Kfl.: Graf u. Henkel v. Schwf., Diffené v. Mannh., Ruhl v. Bremen. — (Schwan.) Salzer, Cand. med. v. Halle. Sulzberger, Cand. theol. v. Lpzg. Mad. Wolfert, Appellationsgerichts-Kanzlistengat. v. Aschaffb. Kfl.: Schwab v. Ffk., Cramer v. Bibera, Schörtlein v. Bamb. Exrend v. Lübeck. — (Wittelsbch. Hof) Bretscher, Priv. v. Feuchtwangen. Frl. Wendner, Solotänzerin v. Braunschwg. Lindner, Balletmstr. u. Insp. v. Lpzg. Mad. Werner v. Lohr. v. Giese, Rent. v. Weißenburg. Kfl.: Bergmann v. Passau, Griebel v. Köln, Eis v. Darmstadt. — (Württemb. Hf.) Mr. u. Mrs. Wilkinson m. Dien. v. Lond. Dr. Fleischer, k. Adv. v. Altdorf b. Nürnb. v. Weristoff, kais. Staatsrath a. Rußld. Dr. Schmitt, prakt. Arzt v. Gersfeld. Kfl.: Feller v. Jena, Wetzel v. Nürnb.

Gestorben.

Margaretha Bayerlein, Hoftafeldeckerstochter, 43 J.

Druck von J. Steib in Würzburg.

Würzburger Abendblatt.

Das „Abendblatt" erscheint mit Ausnahme der Sonntage, für welchen Tag ein Unterhaltungsblatt beigegeben wird, und der hohen Festtage täglich Abends 5 ½ Uhr. Statt der seitherigen fränkischen Ansichten wird für das laufende halbjährige Abonnement eine große lithogr. Beilage und monatlich 8 Bilderräthsel dem Abdblte. beigegeben. Der Pränumerationspreis beträgt für 1 Monat 18 kr.,

Zehnter Jahrgang.

vierteljährig 54 kr., halbjährig 1 fl. 48 kr. Zu gleichem Preise kann das „Würzburger Abendblatt" durch die königliche Oberpostamts-Zeitungs-Expedition bezogen werden.
Inserate werden nach dem Raum, und zwar in kleiner Schrift die dreispaltige Zeile zu 3 kr., die doppelte zu 6 kr., die durchaus laufende zu 9 kr. berechnet.

Mittwoch | No. 217. | 11. September 1850.

Tags-Neuigkeiten aus der Stadt und dem Kreise.

Es ward genehmigt, daß die kathol. Pfarrei Birnfeld, Ldgs. Hofheim, vom Hrn. Bischofe von Würzburg dem Priester Johann Muth, Kaplan zu Obertshausen, Ldgs. Schweinfurt, verliehen werde.

Das 2. Bataillon des in Ingolstadt garnisonirenden 7. Infanterie-Reg. „Karl Pappenheim" ist dieser Tage nach Schweinfurt abmarschirt.

Das „Darmstädt. Jour." hebt in einem Artikel „vom Rhein, 2. Sept." rühmend hervor, daß, während man allenthalben in Deutschland die Spielbanken wieder eröffnet hat, ja sogar neue geschaffen werden sollen, Bayern allein die in Kissingen ehemals befindliche Bank nicht mehr geöffnet habe.

Nachrichten aus dem Schweinfurter Gaue berichten über die Ernte sowie über den Stand der Feldfrüchte überhaupt das günstigste. Die Ergiebigkeit, namentlich an Kartoffeln und Kraut, soll überaus groß seyn. In Schweinfurt ward das Hundert der schönsten Krauthäupter bereits zu einem Gulden erkauft. Auch der Futterreichthum soll äußerst bedeutend seyn und zur Folge haben, daß die Landleute einen großen Theil des Viehes, statt solches zu Markte zu bringen, einstellen. Das Ergebniß an Obst dagegen darf großentheils als ein geringes bezeichnet werden; strichsweise liefern indessen die Zwetschgen noch eine entsprechende Ausbeute. — Der Weinstock ist leider in Folge der so rauhen Witterung sehr zurückgeblieben und hat die Hoffnungen des Winzers auf einen auch nur einigermaßen annehmbaren Herbst beinahe gänzlich zu Nichte gemacht; es bedarf fortan der anhaltend günstigsten Witterung, um noch auf einigen Erfolg rechnen zu können.

Deutschland.

München, 9. Sept. Se. kgl. Hoh. der Prinz Adalbert, seit 20. Juli ds. Jrs. majorenn, wird vom 1. Oktober angefangen einen Hofstaat mit eigenem Personal führen. — Gestern ist ein starker Artillerie-Transport über Ingolstadt nach Plcinfeld abgegangen, wo ein von Würzburg eintreffender Artilleriezug das diesseits abgelieferte Kriegsmaterial übernimmt. — Gestern haben mehrere Offiziere des Generalstabes, an deren Spitze der Generalquartiermeister von der Mark, eine mehrwöchentliche amtliche Reise angetreten, Behufs verschiedener Terrainaufnahmungen, Berechnungen rc. für, vielleicht noch im Laufe des Herbstes, vorzunehmende größere Uebungsmanöver, zu denen dem Vernehmen nach zwei Armeecorps kommandirt werden sollen. Wie man uns dazu meldet, würde sich die erwähnte Reise in der Richtung vom Lech gegen die Donau und beziehungsweise Isar bewegen. — Die vorgestrige Schranne war von allen aus frühern Jahren bekannten Getreidehändlern sowohl aus Schwaben als auch aus der Schweiz zahlreich besucht. Der Waizen fand großen Aufkauf. Die Preise sämmtlicher Getreidegattungen stiegen, was auch bei künftigen Schrannen, wenn sich wieder so viele Händler einfinden, der Fall seyn wird.

Frankfurt, 8. Sept. Die zweite Sitzung des „engeren Bundesraths" wird dem Vernehmen nach an einem der nächsten Tage stattfinden. Die in der ersten Sitzung ernannten Kommissionen hielten seitdem täglich Konferenzen. Man spricht von neuen offiziösen Verständigungsversuchen, die zwischen Wien und Berlin im Gange wären.

Der Staatsgerichtshof in Stuttgart hat in dem nun verkündeten Erkenntniß den früheren Minister des Auswärtigen v. Wächter-Spittler gänzlich freigesprochen, und die Klage der aufgelösten Landesversammlung als unbegründet verworfen. In der Motivirung des Urtheils war u. a. ausgesprochen, daß der deutsche Bund thatsächlich und rechtlich noch bestehe, da die Beschlüsse der Bundesversammlung vom März und April 1848, sowie der Beschluß der Nationalversammlung vom 28. Juni und der Bundesbeschluß vom 12. Juli zwar eine neue Gestaltung des Bundes einleiten, nicht aber den Bund auflösen wollten. Mit dem Bunde müßten auch nothwendig die bezüglichen Rechte und Verpflichtungen der Regierungen fortdauern, solange und so weit sie nicht durch andere Bestimmungen geändert seyen.

(Baden.) Im Oberrheinkreise haben die Behörden den Auftrag erhalten, der überhandnehmenden Trunksucht und der Nachtschwärmerei zu begegnen.

(Preußen.) Vielfach verbreiteten Nachrichten entgegen erfährt man jetzt, daß England und Frankreich sich über die Frankfurter Versammlung betreffs ihrer Anerkennung oder Verläugnung noch gar nicht ausgesprochen haben. Nur ihre Gesandten in Frankfurt haben die Meinung aufgestellt, daß eine Anerkennung nicht zu erwarten sey. — Der Ministerrath ist der Ansicht, daß beim Einmarsche süddeutscher Truppen in Hessen auch preußische hinzuschicken seyen, so wie er auch den Entschluß gefaßt hat, zwar

zur Aufrechthaltung der Ordnung, nicht aber der Hassenpflug'schen Politik zu interveniren.

Berlin, 6. Sept. Heute werden hier die Ratifikationen des von Preußen abgeschlossenen Friedensvertrags zwischen dem dänischen Geschäftsträger und den Bevollmächtigten der resp. Regierungen ausgewechselt. Von sämmtlichen Mitgliedern der Union sind die Ratifikationen eingegangen, ausgenommen von Nassau, Braunschweig und Koburg.

Berlin, 7. Sept. Der König soll ein abmahnendes Schreiben an den Kurfürsten von Hessen abgesandt haben. Was die „militärische Hilfe" betrifft, so liegt zur Zeit noch kein Beschluß vor. Daß eine militärische Hilfe zum Umsturz der Verfassung in Kurhessen nicht wird geleistet werden, bedarf nicht der Versicherung. Wenig verschieden sind jedoch die Ansichten der leitenden Staatsmänner darüber, ob eine einseitige Intervention einer deutschen Regierung den Umständen angemessen sey. Man huldigt ziemlich übereinstimmend der Ansicht, daß, sobald süddeutsche Truppen in Kurhessen einrücken, auch preußische Truppen nach dem Kurfürstenthum rücken sollen. — Am nächsten Donnerstag findet die Verhandlung des Hassenpflug'schen Fälschungsprozesses in der Appellationsinstanz hier statt.

Die Ereignisse in Kassel drängen sich immer mehr. Die Offizinen, welche sich mit dem Drucke einzelner Journale beschäftigen, wurden auf Befehl des zum Oberbefehlshaber für ganz Kurhessen ernannten Generallieutenants Bauer geschlossen, und die vorräthigen Exemplare confiscirt; der Verleger der „Hornisse", sowie ein Mitredacteur derselben haben sich aus Furcht vor Verhaftung entfernt. Die Wachen in Kassel sind bedeutend verstärkt, die Wohnungen sämmtlicher Minister von Militär besetzt. Zahlreiche Militär-Patrouillen durchziehen zur Nachtzeit die Stadt. Auch soll ein Constablercorps errichtet werden. Truppenabtheilungen gehen bereits nach allen bedeutenderen Städten des Landes ab, um denselben die Segnungen des Kriegszustandes zu bringen. Der Magistrat und Bürgerausschuß, desgleichen die Bezirksdirektion haben gegen die Erklärung des Kriegszustandes Protest eingelegt. Mehrere Gerichte haben den Beschluß gefaßt, fortan keine Stempel zu verwenden. Allem Anschein nach steht auch die Suspension der gerichtlichen Thätigkeit bevor. Der Bürgermeister der Stadt Kassel ward, da er sich den Anordnungen des Oberbefehlshabers nicht gefügig zeigte, sogleich suspendirt. Letzterer ließ ohne weiteres ein Schul-Gebäude besetzen, um es als Wachtlokal zu benützen. Der Stadtvorstand in Hanau hat sich mit dem Bemerken, daß er zur Ausführung solcher verfassungswidrigen Maßregeln die Hand nicht bieten könne, geweigert, die kurfürstliche Verordnung wegen Einführung des Kriegszustandes in der Stadt anschlagen zu lassen. — Plakate des Landtagsausschusses, dessen Auflösung gleichfalls alsbald erfolgen dürfte, verwarnen die Bürger des Kurfürstenthums vor der Einzahlung der Steuern.

Der Wiener Lloyd meldet: Es ist jetzt sicher, daß der dänische Thron nicht dem Prinzen Peter von Oldenburg bestimmt ist. Der Großherzog von Oldenburg und seine Nachkommenschaft wird zur Herrschaft in Dänemark wie in Schleswig und Holstein gelangen, während die Sekundogenitur desselben Hauses im Großherzogthum regieren wird.

Von einer, in den Annalen der Medizin neuen Krankheitsursache wird aus Wien berichtet: Es heißt, der General Frank leide an einem schrecklichen Uebel. Die Zunge ist nämlich, in Folge „krankhafter Cigarren", dergestalt angeschwollen, daß das Sprechen unmöglich geworden und wahrscheinlich der Hungertod eintreten muß. Die Notiz wäre im Stande, Schrecken zu verbreiten, falls die Veranlassung der Krankheit sich bestätigen sollte.

Karl Heinzen mit 12 andern Flüchtlingen, nachdem in England ihre Lage durch Noth eine unerträgliche gewesen, sind nach Amerika ausgewandert.

(Schleswig-Holstein.) Die Geldnoth in Kopenhagen muß groß seyn. Man hat in Hamburg vielfache Versuche, aber vergebens, gemacht, 5 Millionen Mark Banko anzuleihen; der dänische Kredit in Hamburg hat aufgehört. In Folge Dessen ist General Oxholm nach London gesandt worden. — Charles Heine, welcher verdächtig war, sich mit dänischer Spionage zu befassen, ist seiner Haft auf Befehl der Statthalterschaft entlassen worden. — In militärischen Kreisen will man wissen, daß der von dem früheren preußischen Major Klaproth beabsichtigte Freischarenzug aus Baden nach Holstein von den deutschen Regierungen, deren Territorien zu passiren seyn würden, nicht geduldet werden möchte.

Altona, 9. Sept. Gestern fand auf der ganzen Kriegslinie ein Gefecht statt, das besonders lebhaft auf dem linken Flügel der Holsteiner geführt wurde. Anfangs mußte dieser (das 9, 11. Linienbataillon, so wie das 1. Jägerbataillon) sich bis Süderstapel zurückziehen, erhielt jedoch Verstärkung, worauf er die Dänen bis zur Treene zurück warf. In Rendsburg trafen 58 Gefangene ein; 9 Wagen mit Verwundeten des 1. Jägerbataillons wurden nach Heide gebracht. Das Centrum der Holsteiner rückte bis Jagel und Breckendorf vor, jedoch ohne Resultat. F. J.

Auswärtiges.

Die Unterhandlungen mit Toskana wegen der Entschädigung für brittische Unterthanen, die bei der Besetzung des Großherzogthums durch österreichische Truppen Verluste erlitten haben, sind noch nicht zu Ende gediehen, und werden in Brüssel, unter Vermittlung des Königs von Belgien, fortgeführt. — Die Turiner Anklagekammer soll sich ausgesprochen haben, daß der Erzbischof von Turin gerichtlich nicht verfolgt werden könne, da er nur seinem Gewissen verantwortlich, wenn er die Sakramente verweigere. — Der kleine Rath von Graubündten hat gegen einen Hirtenbrief des Bischofs, in welchem dieser vor der neuerrichteten Kantonsschule warnt, Einsprache erhoben und dessen Bezeigen als einen unstatthaften Widerstand gegen die verfassungsmäßige Staatsgewalt erklärt. — Auch die Conservativen von Luzern sollen eine Verfassungsrevision beabsichtigen.

Der Präsident des Gerichtshofes in Neapel, Navarro, ward am hellen Tage von drei Individuen überfallen und arg mißhandelt. In Folge dieses Attentats haben zahlreiche Verhaftungen stattgefunden. — Sieben Generale, zahlreiche Offiziere und vier Polizeikommissäre sind entlassen worden.

(Frankreich.) Die künftige gesetzgebende Versammlung verspricht viele Kämpfe, da die Parteien wesentlich in sich zerfallen sind. So sind die Legitimisten abgetheilt in starre und versöhnliche; bei den Orleanisten findet sich noch eine dritte Abtheilung der Anhänger des jetzigen Zustandes; die Socialisten zerklüften sich in so viele Abtheilungen, als sie in vorragenden Persönlichkeiten Chefs haben; die eigentlichen Republikaner sind gemäßigte und überspannte, und die Bonapartisten endlich stimmen theils für das Kaiserthum, theils für zehnjährige und andere für lebenslängliche Präsidentschaft. — Besorgniß über die Lage Frankreichs veranlaßte auf der Pariser Börse das Fallen der Course. Nach einer Nachricht, die daher rührt, hat man während der Revue der Flotte zu Cherbourg durch den Präsidenten den Ruf: „Hoch Joinville!" vernommen.

Paris, 6. Sept. Sir C. der Admiral Cochrane und 45 englische Marineoffiziere sind in Cherbourg angekommen, und man spricht sogar von der Ankunft des ersten Lords der Admiralität. — Nach den auf der Seinepräfektur angestellten Berechnungen beläuft sich die Zahl der Wähler des Seinedepartements nur noch auf 112,000, wovon 80,000 auf Paris und 32,000 auf das Weichbild kommen. In dieser Zahl sind die militärischen Wähler, die man auf 12,000 schätzen kann, nicht mit einbegriffen. Am 28. April d. J. betrug die Zahl der eingeschriebenen Wähler, die militärischen Wähler mit einbegriffen, 324,000; das neue Wahlgesetz hat daher 200,000 Wähler von den Wahllisten gestrichen.

In Athen ward am 1. September der griechische Cultusminister, Korphyotakis, meuchlings ermordet. Der Thäter, ein Mainote, ist verhaftet, und seine Handlung wird der Privatrache zugeschrieben.

(Portugal.) Die Dividende der öffentlichen Schuld wird für das laufende Finanzjahr einem Abzuge von 25 pCt. unterworfen ohne irgend eine Entschädigung für die Fondsinhaber. Die Finanzlage Portugals ist eine sehr traurige. — An der spanisch-portugiesischen Gränze hat sich zum Nachtheile des Einkommens beider Staaten ein ausgedehnter Schmuggelhandel entwickelt.

Der Durchstich der Landenge von Panama bei Navy Bay ist von einer amerikanischen Gesellschaft bereits in Angriff genommen. Tausende strömen dahin, um Arbeit zu finden.

Verantwortlicher Redakteur und Verleger J. B. C. Förtsch. — Expeditions-Lokal: Blasiusgasse No. 385.

Ankündigungen.

Haus- und Garten-Verkauf.

Montag den 23. September l. J. Vormittags 10 Uhr werden die entbehrlich gewordenen Rentamtslokalitäten zu Miltenberg, bestehend: in einem zweistöckigen Wohnhause von Stein, mit gewölbtem Keller und Speicher, an der Hauptstraße gelegen, neben Bierbrauer Fries witt. und Metzger Möschel; einem bewohnbaren, einstöckigen Nebengebäude mit Hofraum, worin ein Pumpbrunnen; einem geräumigen Kälterhause mit Fruchtspeicher und Scheuer, 791 Dezimalen Garten mit Obstbäumen und Rebgeländer, welcher zunächst an den Landungsplatz des Dampfschiffes auf dem Weg am Maine stößt, an Ort und Stelle öffentlich versteigert, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Auswärtige dem Rentamte nicht bekannte Steigerer wollen sich mit legalen Vermögenszeugnissen ausweisen.

Amorbach den 3. September 1850.

Fürstlich Leiningsches Rentamt.
Büschelberger.

Gegen
Hautausschläge, Sommersprossen, Finnen, gichtische und rheumatische Affectionen, Flechten, sowie gegen **spröde, trockene und gelbe Haut** eignet sich als ein anerkannt vorzügliches äußerliches Hautheilmittel
Dr. Borchardt's

aromatisch-medicinische Kräuter-Seife,

Dr. BORCHARDTS AROM. MEDIC. KRAUTER-SEIFE.

die für **Würzburg und Umgegend nur** bei **Carl Bolzano** vorräthig ist und in weißen mit grüner Schrift bedruckten und an beiden Enden mit nebenstehendem Siegel versehenen Packetchen à 21 kr. verkauft wird. (2026)

(217a) Mein Sohn Joseph Breunig, Goldarbeitersgehülfe von hier, beabsichtigt nach Amerika auszuwandern.

Ich fordere daher einen Jeden, der eine rechtliche Forderung an denselben zu machen hat, auf, sich innerhalb 14 Tagen deshalb, mit den Beweisen versehen, bei mir zu melden, indem ich nach Verlauf dieser Zeit für nichts mehr hafte.

Würzburg den 10. September 1850.

Johann Breunig, Oekonom.
Johannitergasse Dist. 4 No. 132.

(217a) Im 5. Dist. Nr. 37 ist ein an der Zelleestraße gelegenes im besten Baustande befindliches Haus auf drei Jahre zu vermiethen, und wird nöthigenfalls auch käuflich abgelassen. Daßselbe hat folgenden Gelaß: 4 heizbare und ein unheizbares Zimmer, 2 Küchen, mehrere Kammern, Boden, ferner einen Laden mit Ladenzimmer, Waschküche, Schweinstall, Hof, und einen schön geplatteten Keller.

1618 **Für Auswanderer nach Amerika.**

Konzessionirte General-Agentur zur Beförderung über
Havre und andere Seehäfen nach New-York und New-Orleans
mit regelmäßigen Postpaquet-Schiffen und Drei Mastern erster Klasse.

Die Expeditionen finden das ganze Jahr hindurch am 8., 10, 15., 25. und 29. jeden Monats statt. Die neuen mit besonderer Rücksicht für den Passagier-Transport konstruirten amerikanischen Paquet-Schiffe der neuen Linie: **Elizabeth. Denison, Seine, Conecticut, Atlantic** und **Marathon,** auf welche im Königreich Bayern außer mir und meinen Herren Agenten **Riemand** berechtigt ist, Kontrakte abzuschließen, unterhalten den regelmäßigen Postdienst zwischen Havre und New-York.

Meine Akkordanten werden von einem besonders dafür angestellten Kondukteur bis Havre begleitet, sowie ich denselben auch alle jene Vortheile gewähre, welche andere Gesellschaften für sich ausschließlich in Anspruch nehmen wollen.

Nähere Auskunft über Preise und Bedingungen ertheilt

Der General-Agent:
Franz Dessauer in Aschaffenburg.

Sowie meine Herren Agenten:
Lorenz Bonn in Würzburg.
Gg. Fz. Rigel in Aschaffenburg. — Gerhard Willms in Lohr.
Georg Steuerlein in Schweinfurt. — B. B. Schaab in Brückenau.
Schmitz & Schätzler in Miltenberg. — Georg Bischoff in Rothenfels.
F. Heckwolf in Amorbach. — Th. Ullrich in Stadtprozelten.
J. C. Lazi in Aub. — Joh. Uehlein in Trennfurt.
Joseph Mayer in Kitzingen. — C. Komp in Hammelburg.

Geselliger Verein.

Donnerstag den 12. Sept. Gesellschaftsabend für Herren im Lokale, wobei sich die Steierischen Alpensänger Mathias und Maria Remmele produciren werden. Anfang 8 Uhr.

Der Vorstand.

Platz'scher Garten.

Donnerstag den 12. Sept.:

Große Produktion

vom Musikcorps des 9. Inf.-Reg. Anfang 3 Uhr. Eintritt wie gewöhnlich. Wozu ergebenst einladet

A. Kuchenmeister.

Ein seidenes Taschentuch mit breitem gelbem Rande wurde verloren. Der redliche Ueberbringer erhält in der Exp. den Werth desselben zur Belohnung.

(217a) Das in meinem Laden liegen gebliebene Röllchen Geld kann nach Ausweis vom Eigenthümer in Empfang genommen werden. **P. Ph. Schnoes.**

Ein verläßiges Individuum findet ständige Beschäftigung in einem hiesigen Lotto-Comptoir. N. in der Exp.

(217a) **Eine schöne und billige Wohnung von 4, auch 5 Zimmern nebst allen sonstigen Bequemlichkeiten ist bis Allerheiligen zu vermiethen. N. im 1. Dist. No. 355 im 2. Stock.**

Fremdenanzeige vom 10. Sept.:

(Adler.) Dotterweich, Beneficiat v. Hallstadt. Kflte: Krämer v. Nürnberg, Wolf v. Rheydt, Romberg v. Frankf. — (Kronpr. v. Bay.) Rent.: Harton v. London, Lawrence m. Bed., u. Gippons a. England. Dr. Jahn, Medizinalrath v. Meiningen. Mad. Haupt m. Fam. von Brünn. Appel, Pfarrer v. Burg-Ebrach. Baron v. Crailsheim, Oberlieut. v. Germersheim. Bivien, Rent. m. Fam. aus Frankreich. — (Schwan.) Mad. Souté m. Fam. v. Aachen. Vogel, Rent. von Rotterdam. Kfl.: Worms v. Ffk., Götz v. Nürnberg. — (Wittelsbch. Hof.) Ehrlein, Assessor v. Karlsruhe. Ordinger, Rent. m. Fam. v. Karlsbad. Kfl: Pfaff v. Neuhoffnungshütte, Teichmüller v. Leßnitz, Brunner v. Magdeburg, Fleißner v. Mannheim, Ziegler v. Darmstadt. Mad. Schreiber v. Köln. — (Württemb. H.) Baron v. Liebenstein, Gutsbes. m. Gat. v. Prag. König, Part. m. Gat. v. Glarus. Neuberger, Part. v. Alzey. Meyer, Priv. v. Metz. Hannwacker, Prof. m. Fam. v. Bamberg. Frau Röder v. Lohr. Kflte.: Weiß v. Mannheim, Kettberg v. Leipzig, Seyfferth v. Offenbach, Rothardt v. Nordhausen, Neuberger v. Alzey.

Gestorben.

Franz Keller, pens. Lehrer aus Kürnach, 65 J.

Druck von J. Steib in Würzburg.

Würzburger Abendblatt.

Das „Abendblatt" erscheint mit Ausnahme der Sonntage, für welchen Tag ein Unterhaltungsblatt beigegeben wird, und der hohen Festtage täglich Abends 5 ½ Uhr.
Statt der seitherigen fränkischen Ansichten wird für das laufende halbjährige Abonnement eine große lithogr. Beilage und monatlich 8 Bilderräthsel dem Abblte. beigegeben.
Der Pränumerationspreis beträgt für 1 Monat 18 kr., vierteljährig 54 kr., halbjährig 1 fl. 48 kr. Zu gleichem Preise kann das „Würzburger Abendblatt" durch die königliche Oberpostamts-Zeitungs-Expedition bezogen werden.

Zehnter Jahrgang.

Inserate werden nach dem Raum, und zwar in kleiner Schrift die dreispaltige Zeile zu 3 kr., die doppelte zu 6 kr., die durchaus laufende zu 9 kr. berechnet.

Donnerstag — No. 218. — 12. September 1850.

Tags-Neuigkeiten aus der Stadt und dem Kreise.

§ Vor dem Kreis- und Stadtgerichte dahier ist am 12. l. M. der ledige Andreas Hofmann von Karlenburg wegen Verbrechens der Nothzucht und zweier polizeilich strafbarer Diebstähle zu 6 Jahren Arbeitshaus, geschärft durch eine zur Zeit des begangenen Verbrechens jährlich auf drei Tage zu verhängende Einsperrung in finsterem Kerker abwechselnd bei Wasser und Brod, verurtheilt worden.

Das Umgehen der Accise hat gestern und heute an den verschiedenen Stadtthoren die Confiscation einer Anzahl Hasen zur Folge gehabt.

Hr. Direktor Engelken ist von seiner Reise heute zurückgekehrt.

Wenn in neuester Zeit, trotz der entschiedenen Vorliebe des hiesigen Publikums für Musik, das Interesse für Concerte auffallend erkaltet zu sein scheint, was hauptsächlich in der allzuraschen Aufeinanderfolge derselben, sowie durch die hier so häufig gebotene Gelegenheit musikalischer Genüsse in jeglichem Genre sein Motiv findet, so dürfte nichts desto weniger das für morgen Abend von Hrn. Kapellmeister Witt vorbereitete Concert, das nach seinem Programme ein äußerst großartiges zu werden verspricht, eine erfreuliche Ausnahme machen. Nicht nur, daß dasselbe Gelegenheit bietet, an den ausgezeichneten Compositionen des Hrn. Kapellmeisters Witt, von welchen, wie bereits bemerkt, auswärtige Blätter so viel rühmliches erwähnten, uns zu ergötzen und durch deren begeisternden Aufschwung zu erkräftigen, so versprechen die übrigen Vorträge, sowohl durch gediegene Auswahl als durch imposante Besetzung einen eben so interessanten als selten gebotenen Genuß, und der Aufführung selbst schon im Voraus einen in jeder Beziehung günstigen Erfolg.

Deutschland.

München, 10. Sept. Ministerpräsident Dr. v. d. Pfordten ist von Kissingen gestern Nachmittags wieder hier eingetroffen. Er wird sich von hier nach Hohenschwangau zu Sr. Maj. dem König begeben. — Gestern Abends starb hier der pens. Generallieutenant Ritter v. Vincenti, früher Stadtkommandant von München. — Sicherem Vernehmen nach beabsichtigt die Staatsregierung eine Erweiterung des Amnestiegesetzes für die Pfalz, wodurch der dort anhängige große Prozeß bedeutend an Umfang verlieren würde. Ein hierauf bezüglicher Gesetzentwurf soll bereits ausgearbeitet werden und beim nächsten Landtag gleich nach dessen Eröffnung zur Vorlage kommen.

Die am 9. ds. vor dem Schwurgerichtshofe zu Augsburg begonnene Verhandlung des Prozesses gegen den des Hochverraths angeklagten Dr. Heinkelmann, praktischer Arzt zu Bamberg, hat, nachdem dieselbe 3 Tage in Anspruch nahm, mit der gänzlichen Freisprechung des Angeklagten geendet. Als der Obmann das „Nichtschuldig" verkündete, brach das Publikum in freudige Bravo's aus, die der Präsident mit den Worten beschwichtigte: „Ehren Sie den Wahrspruch der Geschworenen durch Ruhe und Ordnung!" Als er nach der Verlesung der Urtheils sagte: „Hr. Dr. Heinkelmann, Sie sind frei!" brachen donnernde Hoch's los, die Männer schwenkten die Hüte und die Damen ihre Tücher. Unter großem Jubel empfing die Menge den Freigesprochenen im Freien und geleitete den Wagen, in dem er mit seinem Vertheidiger saß, bis vor des Letzteren Haus, wo sich der Jubel erneuerte, als er zur Erholung nach langer Haft aus der Stadt fuhr.

In der Umgegend von Straubing sind innerhalb 30 Stunden (vom 31. August Nachts bis 2. Sept. früh) fünf Ortschaften mit Feuersbrünsten heimgesucht worden: Itling, wo 20 Gebäude, an zwei Stellen in Pfatter, wo drei Bauernhöfe, Aiterhofen, wo 40 Gebäude, Bürgel, wo ein neugebautes Haus in Asche gelegt wurden.

Die heutigen Nachrichten aus Kassel bringen wenig Neues. Die Ruhe in der Stadt wird bis jetzt als musterhaft geschildert. Mehrere höhere Militärs erhielten Beförderung. Nachdem alle Beamten es abgelehnt, dem Ministerium zum Umsturze der Verfassung die Hand zu bieten, hat dasselbe in einem Oberfinanzrathe Namens Dufais und einem Regierungs-Assessor Mittler zwei gleichgesinnte Seelen gefunden. — Auch die Bürgermeister der Landgemeinden weigern sich großentheils, die neuen Verordnungen zu publiziren. In der Stadt Fulda traf es sich jedoch, daß, nachdem die Mitglieder des Stadtraths und des Bürgerausschusses sich einstimmig gegen deren Publikation ausgesprochen, solche dennoch vom Oberbürgermeister ins Werk gesetzt ward. Der Generalstaatsprokurator hat auf erhobene Beschwerde des permanenten Ausschusses die Verfügung des Staatsprokurators, wodurch derselbe die beantragte Anklage von sich abgelehnt hat, aufgehoben und dem letzteren aufgegeben, die Einleitung eines strafgerichtlichen Verfahrens bei dem Instruktionsrichter zu veranlassen und zugleich die Verhaftung der Minister zu beantragen. — Das Obergericht hat die sofortige Einstellung und Zu-

ücknahme der gegen die Presse ergriffenen Gesetz- und Verfassungswidrigen Maßregeln ausgesprochen.

In der Umgegend von Hanau werden große Truppenmassen zusammengezogen. Der Kurfürst von Hessen, obgleich auf seinem Schlosse Philippsruhe, bei Hanau erwartet, wird wahrscheinlich für die nächste Zeit seine Gartenvilla bei Frankfurt beziehen, wo sich seit einigen Tagen bereits seine Familie befindet.

Die gestern erwähnte Freisprechung des Fr. von Wächter-Spittler durch den Staatsgerichtshof hat bei der Demokratie in Würtemberg eine heftige Erbitterung hervorgerufen, man hört in Folge dessen bereits häufig die Worte Steuerverweigerung aussprechen.

In Tübingen wird bei der nächsten Schwurgerichtssitzung der Proceß gegen den Fürsten Waldburg-Zeil wegen Beleidigung der Staatsregierung am 28 Sept. zur Verhandlung kommen. — In Detenstein bei Bruneck im Pusterthale wurde am 1. d. eine starke Erderschütterung mit Detonationen verspürt. Also zusammentreffend mit dem Felsensturz in Gaubündten. — Der Prinz von Preußen, der in diesem Augenblick in Baden-Baden weilt, zahlt an täglichem Miethzins im Hotel de l'Europe zweihundert Gulden.

Nach der Jägerregel, daß der September so verläuft, wie er beginnt, zeigten im Rheingau die durch die ungünstige Witterung in der zweiten Hälfte des August gestörten Hoffnungen auf Zeitigung der Trauben sich wieder belebt. Seit einigen Tagen vernimmt man aber nichts als Klagen, und der Umschlag des Wetters zu Kälte, Feuchtigkeit und Wind läßt befürchten, daß die Rießlinge nicht reif werden. Die Weinpreise haben darum auch etwas angezogen.

Der Nassauer Landtag ist auf den 25. Sept. einberufen. — Am 9. September hat in Darmstadt der öffentliche Prozeß gegen Stud. Fendt begonnen. Die Anklageacte häuft eine ganze Reihe politischer Verbrechen auf ihn. — Vor den Ludwigsburger Assisen wurde Dr. Kerner von Heilbronn wegen Aufforderung zum Hochverrathe vom September 1848 zu einer 10monatlichen Haft verurtheilt. — Auch die Gemeinderathswahlen der zweiten Abtheilung haben in Berlin einen vollständigen Sieg der Conservativen nachgewiesen. — am Hofe von Weimar gestaltet sich die Meinung, daß der Rücktritt der beiden Hessen von der preußischen Union auch den Rücktritt Weimars zur Ehrensache mache. — Von Frankfurt ist mit vieler Mühe einiges Geld für die Bundesfestung Ulm erlangt worden, um die Werke durch Deckung vor Verwitterung zu schützen. An Fortbau ist zur Zeit bei den geringen Mitteln nicht zu denken. — Der Literat Weigand, der bereits vor Wochen als im Duelle mit einem ehemaligen badischen Offizier geblieben angezeigt wurde, ist noch immer am Leben. — Die demokratische Partei in ganz Thüringen hat sich äußerst lau bei den Sammlungen für Schleswig-Holstein benommen, und ihre Führer haben kein Hehl, daß es ihnen sehr gleichgültig sey, ob Schleswig-Holstein eine deutsche oder dänische Regierung habe, wenn es nur eine liberale sey, und Liberalismus dürfe man von der dänischen immer noch eher erwarten, als von einer deutschen unter preußischem Einflusse.

Berlin. Seit einiger Zeit befindet sich, wahrscheinlich in Folge des Sefeloge'schen Attentats, ein Polizei-Inspektor mit einigen erprobten und erfahrenen Schutzmännern in Civilkleidung stets in der Nähe des Königs. Es umgibt dieselbe Begleitung das Staatsoberhaupt auch auf Reisen.

Wien, 7. Sept. Das Armeecorps an der sächsisch-böhmischen Gränze wurde in den letzten Tagen so rasch und so plötzlich verstärkt, daß einzelne Truppentheile aus Mangel an Wagen von der Nordbahn nicht befördert werden konnten. Man will indessen behaupten, daß diese Truppenbewegungen keine politische Veranlassung haben.

(Schleswig-Holstein.) Am 8. Sept. haben auf der ganzen Ausdehnung unserer Linie mehr oder weniger bedeutenden Gefechte stattgefunden. Am Unbedeutendsten im Zentrum, wo die Unsrigen, ohne auf ernstlichen Widerstand zu stoßen, über Breckendorf bis nach Jagel vorrückten. Bedeutender schon war ein Gefecht im Osten an unserm rechten Flügel, wo die Dänen bis in den Bereich ihrer Kanonen bei Eckernförde zurückgetrieben wurden. Am Ernstesten aber war der Kampf auf unserm linken Flügel. Die Dänen griffen mit 6 Bataillonen bei Süderstapel an, wo 1. Jägercorps, das 9. und 11. Bataillon standen. Von der Uebermacht Anfangs zurückgedrängt, gingen die Unsrigen, nachdem sie durch das 1. Bataillon verstärkt worden waren, bald wieder vor und warfen die Dänen. Der Feind wurde über eine Meile Weges bis nach Schwabstedt verfolgt, Seeth wurde von den Unsrigen besetzt. Die entscheidende Schlacht, darauf weisen viele Anzeichen hin, scheint nicht mehr fern zu seyn. — Die Statthalterschaft ist noch immer in Rendsburg. Die Departementschefs werden am 9. Sept. zu den Sitzungen der Landesversammlung wieder nach Kiel zurückkehren. Die Mitglieder des Friedenscongresses sind in Rendsburg sehr wohl empfangen, daß sie aber ihren eigentlichen Zweck erreicht haben, ist doch nicht ganz wahrscheinlich. Ihr Plan war für die Vermittelung des Streites zwischen beiden Theilen ein unpartheiisches Schiedsgericht vorzuschlagen, und so wie sich die Herzogthümer dazu erklären, nach Kopenhagen zu gehen und dort den gleichen Vorschlag zu machen. — Das schleswig-holsteinische Departement der auswärtigen Angelegenheiten hat unterm 21. August eine abermalige Mahnung an das königl. sächsische Ministerium erlassen, die den Herzogthümern schuldigen Kriegskosten zu bezahlen. Die kgl. sächsische Regierung hat abermals ablehnend geantwortet.

Altona, 9. Sept. Ein für die schleswig-holsteinische Armee glückliches Gefecht hatte auf der ganzen Linie statt. A. Z.

Auswärtiges.

Paris, 8 Sept. Bei einem zu Ehren des Präsidenten in Cherbourg gegebenen Ball ließen die Offiziere der Nationalgarde die Republik hochleben.

(Frankreich.) Eine Sitzung des Ministerrathes hat sich mit der von Changarnier veranstalteten Todtenmesse für Ludwig Philipp beschäftigt. — Die bonapartistische Gesellschaft „der 10. Dezember" hat endlich nach mehrtägigem Widerstreben dem Wunsche Changarniers nachgegeben und ein für den Präsidenten bestimmtes Bankett fallen lassen.

Auf dem Observatorium in Paris wird ein sehr interessanter Versuch gemacht werden; derselbe besteht darin, vermittelst ei-

nes Daguerreotyps die sich am Himmel befindlichen Sterne aufzunehmen. Diese Versuche werden mehrere Tage dauern.

Louis Napoleon hat am 7. ds. die Flotte besucht. Bei seiner Ankunft, sowie bei seiner Entfernung wurde er von jedem Schiffe mit 101 Kanonenschüssen begrüßt. Die Inspicirung derselben nahm ihn den ganzen Tag hindurch in Anspruch. Die in Cherbourg von dem Präsidenten gehaltene Rede war voll kaiserlicher Anklänge.

(Rußland.) Da man gefunden hat, daß die jüdischen polnischen Rekruten, welche mit 21 Jahren ausgehoben werden, sich im Innern Rußlands nicht acclimatisiren, sollen forten alle militärpflichtigen Juden vom 13.—36. Jahre dienen. Vom 13.—18. Jahre sollen sie in besondern Cantonistenschulen untergebracht werden, vom 18.—25. auf der Flotte, und dann in der Linie dienen. Die Ausführung dieser Maßregel kommt einer Ausrottung der Juden gleich.

Ueber die dieser Tage in London stattgefundene Mißhandlung des K.-F.-Z.-M. Baron Haynau erfährt man Folgendes: Derselbe besuchte, begleitet von zwei Adjutanten und einem Dolmetscher, die große Brauerei Barkley Perkins. Baron Rothschild hatte ihm ein Schreiben mitgegeben. Der General schrieb, wie dies gebräuchlich ist, seinen Namen in das Fremdenbuch ein. Bald erfuhren so die Arbeiter und Angestellten den Namen des Besuchers. Es entstand ein allgemeines Murren. Was zur Hand war, wurde nach ihm und seinen Begleitern geworfen. Man schlug ihm den Hut über den Kopf herab. Ein Mann riß ihn am Schnurrbart, um ihn abzuschneiden. Endlich gelang es dem General und seinen Begleitern, auf die Straße zu gelangen. Hier aber erwarteten ihn gegen 500 Individuen und warfen sich ihm gegenseitig zu, wobei ihm der Schnurrbart beinahe ausgerissen wurde. Er wollte fliehen, stürzte in ein Hausthor, eilte die Treppe hinauf, und verbarg sich im Zimmer der Eigenthümerin, Frau Benifeld. Die Menge vor dem Hause wurde immer drohender. Nur mit vieler Mühe konnte man den Verfolgten in Begleitung von Polizeibeamten in ein Boot und nach dem andern Themseufer bringen. Er langte blutig geschlagen und mit zerissenen Kleidern in seiner Wohnung an. Barcley und Perkins will eine Untersuchung über dieser Mißhandlung veranstalten.

Gegen den portugiesischen Minister v. Thomar bereitet sich eine Coalition der verschiedenen Parteien, Royalisten, Septembristen und Chartisten vor; doch glaubt man nicht, daß es auch zu einem bewaffneten Aufstande kommen werde. — Die Synode katholischer Prälaten zu Thurles in Irland, hat ein Verdammungsurtheil gegen die neuen irischen Universitäten erlassen, weil dieselben nicht auf die Basis des katholischen Religionsunterrichts gestellt sind, sondern nur die Profanwissenschaften im Auge haben.

Verantwortlicher Redakteur und Verleger J. B. C. Förtsch. — Expeditions-Lokal: Blasiusgasse No. 383.

Ankündigungen.

Indem wir für das uns geschenkte Zutrauen verbindlichst danken, zeigen wir hiemit an, daß wir unser bisher geführtes Modegeschäft gänzlich aufgelöst haben, und bemerken hiebei, daß die noch vorhandenen Waarenvorräthe sowohl en gros, als en detail zu den Einkaufspreisen abgegeben werden. Sich fernerem geneigtem Wohlwollen empfehlend, unterzeichnen ergebenst

Würzburg den 11. September 1850.

Sab. Tebelmann, geb. Behringer.
Josepha Behringer.

Todes-Anzeige.

Dem unergründlichen Willen der göttlichen Vorsehung hat es gefallen, am 7. l. M. meine einzige geliebte Tochter **Marie**, Schülerin des Serger'schen Institutes dahier, versehen mit den hl. Sterbsakramenten, in dem blühenden Alter von 16 Jahren mir durch den Tod zu entrücken.

Tiefgebeugt über diesen schmerzlichen Verlust, danke ich herzlich für den Ausdruck tiefster Theilnahme Allen, die sowohl der Beerdigung als auch dem Trauergottesdienste der Verblichenen beiwohnten. — Insbesondere fühle ich mich verpflichtet, der Institutsvorsteherin, Fräulein H. Serger, nochmals meinen tiefgefühlten Dank auszusprechen für die aufopfernde, wahrhaft mütterliche Sorgfalt und Pflege, welche von Seite derselben meiner verstorbenen Tochter vom Anfange ihrer Krankheit bis zum letzten Lebens-Momente zu Theil wurde.

Würzburg am 11. September 1850.

Die tiefgebeugte Mutter und Wittwe
Laurent, née Bernard,
und deren Bruder Bernard.

(217a) Mein

Tuch- und Herren-Modewaaren-Lager

ist in den neuesten Winterstoffen reichlich assortirt und empfehle ich solche zur gefälligen Abnahme.

S. Breunig.
Domstraße.

(217a) Ein Billard mit Zugehör ist zu verkaufen. Wo? sagt die Exp.

Wehlwärmer sind zu verkaufen im 2. Dist. No. 509.

(216c) Das Haus im 1. Dist. Nr. 319 gelegen, welches Hof, Stallung und sonstige Geräumlichkeiten in sich schließt, und für Oekonomie sehr gut geeignet, ist aus freier Hand zu verkaufen. Alles Nähere beim Hauseigenthümer.

(216b) Ein Garten mit Brunnen und 3/4 Morgen Klee in sich schließend, oberhalb Smolensk gelegen, ist zu verkaufen. Das N. im 1. Dist. Nr. 319.

(217b) Im Pfarrhause zu Uengershausen stehen 8 Bienenstöcke mit eichenem, verschließbarem, ziegelbedecktem Stande und Zubehör zum Verkaufe.

Eben daselbst wird auch eine sich sehr leicht fahrende bedeckte Troschke, welche sowohl ein- als zweispännig zu gebrauchen ist, nebst Pferdgeschirr käuflich abgegeben.

Die 12. Sendung neuaufglacirter Handschuhe ist angekommen, und geht in einigen Tagen wieder eine ab bei

C. Mohr, Schneidermeister.
2. D. N. 204 Blöblein.

(216e) Es wird ein tüchtiger Hausknecht gesucht. Von Wem? sagt die Exp.

2 Getreideböden und ein Gewölbe sind zu vermiethen Dist. 3 No. 211.

Oeffentliche Bekanntmachung.

(217a) In Sachen von Hirsch gegen Peter Brach von Heidingsfeld pct. deb. wird das Wohnhaus des Beklagten, in der Büttnersgasse Dist. 3 No. 318 gelegen, nach Maßgabe des § 64 des Hypothekengesetzes und des § 98 mit 101 der Prozeßnovelle vom 17. November 1837 abermals dem öffentlichen Striche ausgesetzt und hiezu Tagfahrt auf

Montag den 7. Oktober l. Js. Vormittags 9 Uhr

im Sitzungssaale des 2. Senats anberaumt, wozu Strichsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Zuschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth erfolgen werde.

Würzburg den 7. September 1850.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Pflüger.

Beschreibung des Wohnhauses.

Das Wohnhaus in der Büttnersgasse Distr. 3 Nro. 318 ist gegen die Straße 38³/₄' lang, 28' tief, 3 Stock hoch, aus Steinen und Fachwerk gebaut, hat ein deutsches Dach mit Breitziegeln gedeckt und enthält

1) im Erdgeschoß einen gewölbten Keller ohne Inhalt;
2) im ersten Stock einen Vorplatz, ein Waschhaus mit eingemauertem kupfernen Waschkessel, 4 mit Latten abgetheilte Holzlager und einen Abtritt;
3) im zweiten Stock einen Vorplatz, zwei heiz- und ein unheizbares Zimmer, eine Kammer und eine Küche;
4) im dritten Stock einen Vorplatz, drei heizbare Zimmer, eine Küche und einen Abtritt;
5) im ersten Dachboden einen Vorplatz, drei heizbare Zimmer, eine Küche und einen Abtritt;
6) im zweiten Dachboden 4 mit Brettern abgetheilte Kammeen.

Daßselbe hat in seinem dermalen bestehenden Stande einen Werth von 4000 fl.

Im Wege der Hülfsvollstreckung werden auf Andringen eines Gläubigers mehrere Effekten, als Commoden und Bettstücke,

Montag den 16. d. Mts. Nachmittags 2 Uhr

im Dist. 4 No. 182 dem öffentlichen Verkaufe gegen sogleich baare Zahlung ausgesetzt. Strichliebhaber erhalten hievon Kenntniß.

Würzburg den 6. September 1850.

Königl. Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Pflüger.

(217b) Mein Sohn Joseph Breunig, Goldarbeitersgehülfe von hier, beabsichtigt nach Amerika auszuwandern.

Ich fordere daher einen Jeden, der eine rechtliche Forderung an denselben zu machen hat, auf, sich innerhalb 14 Tagen deshalb, mit den Beweisen versehen, bei mir zu melden, indem ich nach Verlauf dieser Zeit für nichts mehr hafte.

Würzburg den 10. September 1850.

Johann Breunig, Oekonom.
Johannitergasse Dist. 4 No. 132.

Gestern Mittag wurde auf der Mainbrücke eine starke Kette gefunden. N. in d. E.

Morgen Freitag den 13. d. sowie jeden darauf folgenden Freitag sind im **Gasthause zum Lamm in Versbach** frische **Würste** vorräthig. Um zahlreichen Zuspruch wird gebeten.

Einige tausend Gulden 4pCt. k. bayr. Staats-Obligationen werden zu kaufen gesucht. Von Wem? sagt die Exp. d. Bl.

Ein junger Mensch, welcher die Conditorei erlernen will, kann sogleich Unterkunft finden. N. in der Exp.

(217b) Ein Spenglerlehrling kann bei einem Meister auf dem Lande sogleich ein Unterkommen finden. Gute Behandlung wird zugesichert. N. in der Exp.

Am Markte Distr. 2 No. 431 sind 2 möblirte Zimmer sogleich zu vermiethen.

(217a) Im 2. Dist. No. 542 auf der Domstraße, Ecke der Schustergasse, sind 2 möblirte Zimmer zu vermiethen.

(217a) **Eine schöne und billige Wohnung von 4, auch 5 Zimmern nebst allen sonstigen Bequemlichkeiten ist bis Allerheiligen zu vermiethen. N. im 1. Dist. No. 355 im 2. Stock.**

(217a) In einer gangbaren Straße wird ein nicht allzu großer Laden, wo möglich mit Arbeitslokal, zu miethen gesucht. N. in der Exp.

Ein verläßiges Individuum findet ständige Beschäftigung in einem hiesigen Lotto-Comptoir. N. in der Exp.

Ein ganz neuer Radmantel ist billig zu verkaufen. N. in der Exp.

Fremdenanzeige vom 10. Sept.:

(Adler.) Huler, Ldgsass. v. Hilders. Seifert, Hofbäcker v. Meiningen. Reiter, Ldgsscrib. v. Euerdorf. Anhaus, Assistent v. München. Dr. Gorup, Prof. m. Gat. v. Erlangen. Kfite.: Stahl v. Amsterdam, Weiß v. Ulm, Frank u. Löhr v. Fkf., Böcking v. Neuenkirchen Eisenwerk. (Deutsch. H.) J. Erl. Graf u. Gräfin Schönborn m. Dien. v. d. Hallburg. Frhr. v. Reitzenstein, Oberlieut. u. Bat.-Adjut. i. 5. Inf.-Reg. v. Germersheim. Frhr. v. Reitzenstein, Junker i. 9. Inf.-Reg. v. Würzburg. Meyer, Kfm. v. Frankf. — (Kronpr. v. Bay.) v. Stonor, k. b. Generallieut. m. Begl. u. Bed. v. Stadtamhof b. Regensb. Canaba, Sekr. von Regensb. Kinnen, Gutsbes. m. Gat. v. Fkf. Wiedmann, k. Hofbibliothekustos m. Gat. u. Tocht. v. München. Frhr. v. Gumppenberg m. Gat. v. Bamberg. Schäfer, Bildhauer v. Karlstadt. Baron v. Blessen m. Fam. u. Bed. v. Gotha. Kfl.: Fortschunk m. Gat. v. Frkf., Heerdegen m. Gat. v. Kitzingen. — (Russ. Hf.) Kädee, Advok. v. Mainz. Kayser, Architekt v. Fkf. v. Bastiany, hrz. mecklenb. Justizrath m. Fam. u. Bed. a. Mecklenburg-Schwerin. Wang, Gutsbes. m. Fam. u. Bed. a. Böhmen. Permanender, Prof., u. Frau Zelger v. München. Kfl.: Schött v. Köln, Schmittgen v. Berncastel, Rollhausen v. Frkf., Brockstitter v. Ahrweiler. — (Schwan.) Spies, Rentamtm. v. Messelhausen. Saltmann, Rent. v. Brüssel. Kfite.: Hübner v. Hannover, Fielein v. Rotterdam, Reutbach v. München. — (Wittelsbch. Hf.) Batum, k. Adv. v. Kulmbach. Jeck, Dekon. v. Schehl. Kfite.: Hempel u. Sonnar v. Nürnberg, Henneberg v. Meiningen, Jordan v. Straßb., Muller v. Crefeld, Göbel v. Frkf., Wieder v. Augsburg, Weiß v. Erlangen. — (Württemb. H.) Bunford Samml, Rent. v. Lond. Harbordt, Justizbeamter m. Gat. v. Homberg. Seeberger, Ingen. v. Schwf. Dr. Hummel, prakt. Arzt, Frau Hofmeister u. Frl. Tauber v. Mktbreit. Kuhn v. Nürnb. Kfl.: Siepermann v. Fkf., Zentgraff v. Basel, Camphausen v. Rheydt, Kluge m. Gat., Jänisch m. Gat., u. Schleußner v. Mktbreit, Hafenmüller m. Brud. v. Bonn, Dibell v. Amsterdam, Dürig v. Berlin, Hoffmann v. Kitzingen.

Bei der 1505. Ziehung der k. b. Zahlenlotterie in München am 10. Septemb. wurden gezogen:

35. 71. 63. 87. 27.

Nächste Ziehung zu Regensburg am 19. d.

Druck von J. Steib in Würzburg.

Würzburger Abendblatt.

Das „Abendblatt“ erscheint mit Ausnahme der Sonntage; für welchen Tag ein Unterhaltungsblatt beigegeben wird, und der hohen Festtage täglich Abends 5 ½ Uhr. Statt der seitherigen fränkischen Ansichten wird für das laufende halbjährige Abonnement eine große lithogr. Beilage und monatlich 8 Bilderräthsel dem Abdblte. beigegeben. Der Pränumerationspreis beträgt für 1 Monat 18 kr., vierteljährig 54 kr., halbjährig 1 fl. 48 kr. Zu gleichem Preise kann das „Würzburger Abendblatt“ durch die königliche Oberpostamts-Zeitungs-Expedition bezogen werden.

Zehnter Jahrgang.

Inserate werden nach dem Raum, und zwar in kleiner Schrift die dreispaltige Zeile zu 3 kr., die doppelte zu 6 kr., die durchaus laufende zu 9 kr. berechnet.

Freitag No. 219. 13. September 1850.

Tags-Neuigkeiten aus der Stadt und dem Kreise.

Einem mehrfach verbreiteten Gerüchte zufolge beabsichtigen die z. Z. in Aschaffenburg anwesenden Allerhöchsten Herrschaften, unsere Stadt auf einige Tage mit Ihrem Besuche zu erfreuen. Diese Nachricht bedarf jedoch noch der Bestätigung.

Am 12. ds. wurde der Hauptmann Friedrich Schweizer vom k. 11. Inf.-Reg. Ysenburg zu Aschaffenburg vom Schlagflusse plötzlich dahingerafft.

Vor einigen Tagen setzte ein Dienstknecht des Frhrn. v. Truchseß zu Wetzhausen, Gerichts Hofheim, angeblich wegen Entziehung der Arbeit, durch Erhängen seinem Leben ein Ziel.

|| So sehr auch die Sorge der k. Regierung auf Wasserbauten gerichtet ist, so viel auch in dieser Beziehung geschieht: so bleibt doch an manchen Stellen des Mainflusses noch viel zu wünschen übrig. Man hat diese Wahrnehmung namentlich bei dem am rechten Mainufer gelegenen Orte Garstadt gemacht, das an dem jenseitigen Ufer einen im schönsten Flore stehenden, mehrere hundert Morgen großen Eichenwald, und vielleicht 80 Morgen der besten Wiesen liegen hat, von welchen beiden, Wald und Wiese, jährlich wohl mehr als eine Ruthe Breite vom Flusse hinweggerissen wird, das jährlich einen Schaden von wohl 3000 fl. verursacht, während der Fluß am rechten Ufer eine Kiesmasse ansetzt, die öde daliegt, und der Gemeinde jährlich nur einige Gulden abwirft. Es bedarf hier nur einer Leitung, da die Gemeinde die Mittel hat, den Kieß zu durchgraben, den Fluß so von Wald und Wiese abzuwenden, und diese so zu erhalten. Mit höchstens 1000 fl. wäre die Sache geschehen, der eben beregte jährliche Schaden wäre abgewendet, und Wald und Wiese wären von ihrem in den jetzigen Verhältnissen sichern Untergange gerettet. Möge die k. Regierung diesem Mißstande abzuhelfen die Hand bieten.

Deutschland.

München, 11. Sept. Dem Lieutenant Lossignola des 2. Jägerbataillons in Burghausen wurde der nachgesuchte Austritt aus dem Heere, Behufs des Eintritts in schleswig-holstein'sche Kriegsdienste, bewilligt. — Ein nach Franken abgegangener Artillerie-Transport mit Kriegsbedarf fiel hier sehr auf, weil man glaubt, daß solches Material zu dem gegenwärtigen „Herbstexerzieren“ nicht nöthig ist. — Sämmtliche Kasernen sind, nachdem die Beurlaubten zu den Herbstexerzitien eingerückt, ganz überfüllt. Nicht allein, daß die Soldaten in den Gängen schlafen müssen, so mangelt es auch an Bettladen, daher eine große Zahl der Eingerückten auf dem Boden liegen müssen. — Man hat in öffentlichen Blättern gelesen, daß man in der Pfalz bei Selbstfatirung es eben nicht so genau auf Ehre und Gewissen nehme, und daß viele unwahre Angaben über Vermögen und Einkommen gemacht werden. Dieß scheint auch hier und da bei uns der Fall zu seyn, denn so z. B. gab ein hiesiger Großbräuer sein Einkommen auf jährlich 500 fl. an. (!!) Da die Gewerbe der Bierbräuer und Kaminkehrer in München unstreitig die einträglichsten sind, so muß man sich wirklich über eine solche offenbare Unwahrheit wundern. — Am Dinstag den 10. Sept., Abends, versuchten gegen zwanzig Sträflinge in dem Arbeitshause der Vorstadt Au auszubrechen. Zweien derselben war es sogar schon gelungen, sich in Freiheit zu setzen; sie wurden noch rechtzeitig entdeckt und wieder inhaftirt. Bayr. Bl.

Mit der Freisprechung Heinkelmann's ist die Thätigkeit des Augsburger Zentraluntersuchungsgerichtes beendet.

Auch in Bamberg ist die Sammlung monatlicher Beiträge für Schleswig-Holstein eingeleitet. Der Vorstand des Liederkranzes hat die Sache in die Hand genommen.

Es ward die Aufstellung eines k. Kommissärs für die Stadt 2. Klasse Donauwörth und die hiermit eintretende unmittelbare Unterordnung dieser Stadt unter die k. Kreisregierung, sodann die Uebertragung der Funktion eines k. Stadtkommissärs an den jeweiligen Landrichter zu Donauwörth genehmigt.

In Mittelfranken hat nun die Hopfenerndte begonnen und ist über die Maßen reichlich ausgefallen; die Qualität ist wenigstens gut zu nennen. Der Preis für den Centner steht bis jetzt auf 33 fl., wird aber in der Folge gewiß bis auf 20 fl. herabgehen.

Aus Kassel wird gemeldet, daß am 10. ds. abermals Einschreitungen gegen die Presse stattfanden. Tags darauf sollte der hiebei betheiligte Polizeikommissär Müller wegen widerrechtlichen Anmaßens amtlicher Befugnisse und Verfassungsverletzung verhaftet und nach dem Civilgefangenhaus abgeführt werden; da er sich durch Krankheit entschuldigte, erhielt er Stubenarrest und ward von Bürgergardisten bewacht. Der Oberbefehlshaber hat es bis jetzt noch nicht versucht, seinen „ersten Civilbeamten“ der-

selben zu entziehen. — Mehrere Staabsoffiziere sollen, weil sie den Anordnungen des Kriegsministers nicht Folge geleistet, Stubenarrest erhalten haben. Die Stimmung des Militärs soll eine entgegengesetzte sein. Gegen den nunmehrigen Regierung sehr entgegengesetzte sein: Gegen den nunmehrigen Oberbefehlshaber Bauer und gegen den Obrist v. Stark ist nun auch eine gerichtliche Untersuchung eingeleitet. Das Oberappellationsgericht soll das Verfahren des permanenten landständischen Ausschusses als zu Recht bestehend erkannt haben.

Baden hat jetzt officiell die Beschickung des engeren Rathes in Frankfurt verweigert. — Man ist preußischer Seits auf das bestimmteste entschlossen, eine Besetzung Hessens durch großdeutsche Truppen nicht zu dulden. — Man will wissen, die preußischen Truppen würden in Baden bis auf 10,000 Mann vermindert. — Vom k. k. Generalstabe ist jetzt ein wichtiges Werk, „der Feldzug in Ungarn und Siebenbürgen im Sommer 1849“ erschienen. — Eine russisch-englische Note soll mit einer Blokade des Kieler Hafens drohen, wenn Preußen fortwährend die Pacifikation der Herzogthümer ablehne. — Die österreichische Regierung soll die Ansicht ausgesprochen haben, und, wie man versichert, der dänische Gesandte darauf ganz eingegangen seyn, daß der König von Dänemark einen Aufruf an das Volk und die Armee von Schleswig-Holstein erlassen solle, worin er beide zum leztenmal auffordert, die Waffen niederzulegen, worin er ferner eine vollständige Amnestie verspricht und sich verpflichtet, die holsteinische Armee gesetzmäßig zu reorganisiren. Im Fall, daß diese Aufforderung ohne Erfolg bliebe, würde die dänische Armee die Eider überschreiten und dabei die Unterstützung der russischen und englischen Flotte benutzen. Man sagt auch, daß die zu Frankfurt versammelten Bevollmächtigten die Weisung erhalten haben, den Frieden zu ratificiren.

Wien, 9. Sept. Der Kaiser hat, bevor er zu den Manövern nach Böhmen abreiste, das Gesetz über die politische Organisirung Ungarns unterzeichnet. Ungarn — ohne Siebenbürgen, Croatien und Slavonien und der Woiwodschaft Serbien mit dem Temescher Banat — zerfällt in fünf Kreisregierungen, deren Gebiete so ziemlich mit dem Umfang der bis jetzt bestandenen Militärdistrikte zusammenfallen. Die Comitatsgebiete (Regierungsbezirke) bleiben unverändert, nur daß die größeren Comitate in zwei, auch drei Regierungsbezirke zerfallen. Die Errichtung einer Statthalterei in Ofen steht gleichfalls bevor. — Die gestern eingelangte Depesche über den schändlichen Empfang Haynau's in London machte hier ungeheueres Aufsehen, und erregte namentlich in den höheren Kreisen die größte Entrüstung.

Die Löserdürre ist auch in Preußisch-Schlesien unmittelbar an der österreichisch-schlesischen Grenze ausgebrochen. — Die Provinz Galizien soll keinen Landtag erhalten, sondern nur eine Kreisvertretung, deren Kreistage in Krakau, Lemberg und Jaroslaw stattfinden sollen. — In Kärnthen, Steyermark und Krain hat sich in einigen Gemeinden lebhafter, oft thätlicher Widerstand gegen die Beeidigung der Gewählten gezeigt. In Tschatesch und Großdolina an der steyerisch-croatischen Gränze verwehrten die Einwohner in hellen Haufen den Gemeinderäthen und dem Pfarrer den Eintritt in die Kirche. Gendarmerie ist zur Verstärkung dahin abgegangen.

(Schleswig-Holstein.) Am 9. d. ist in Kiel die erste ordentliche Landes-Versammlung eröffnet worden. Von 100 Mitgliedern derselben sind 60 anwesend. Die Eröffnungsrede spricht den Entschluß aus, „als treue Söhne Deutschlands auszuharren und für die Ehre und das Recht der Herzogthümer zu kämpfen, bis es gewährt worden ist.“ Mehrere Polen, die theilweise mit ehrenvollen Abschieden als sardinische Offiziere versehen waren, langten hier an, um ihre Dienste anzubieten. Als Offiziere hat man diese Offiziere nicht angenommen, da nur deutsche Offiziere angestellt werden, als Unteroffiziere aber sind einige in unsere Dienste getreten. Gleiches ist auch mit mehreren früheren ungarischen Honved-Offizieren der Fall, die hier als Unteroffiziere oder Gemeine dienen.

Altona, 10. Sept. Der gestrige Tag ging ruhig vorüber, obgleich unsere Vorposten bis des Nachts 12 Uhr etwas erwarteten.

Auswärtiges.

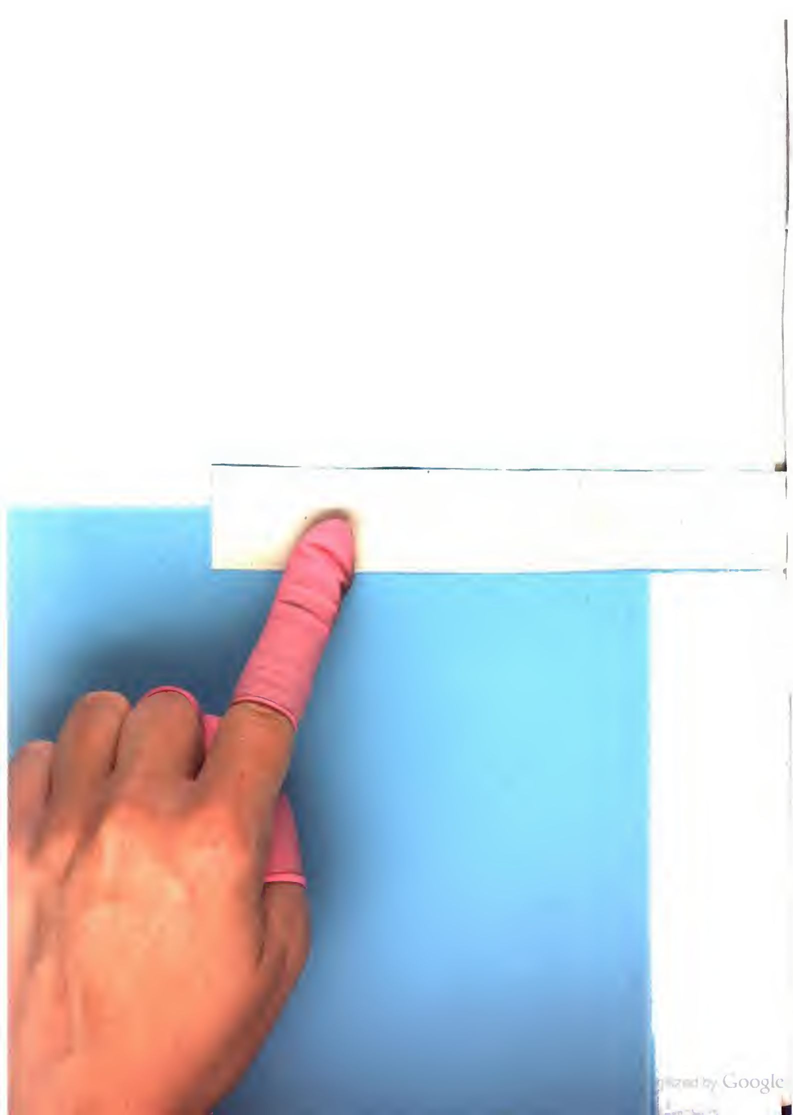
(Italien.) Man glaubt, daß ein Concordat zwischen Spanien und Rom dennoch zu Stande komme, und Rom den Verkauf der spanischen Kirchengüter endlich anerkennen werde. — „Der römische Beobachter“ erklärt jetzt unverhohlen, daß die italienische Demokratie den 18. August als Tag einer allgemeinen Erhebung bestimmt hatte, und nur durch die Wachsamkeit der Behörden niedergehalten wurde; jetzt gebe man sich demokratischer Seits Mühe, das Ganze als eine phantastische Einbildung der andern Partei hinzustellen.

Die Petition Venedig's um Herstellung des Freihafens ist abschlägig beschieden worden. — Der Großherzog von Toscana hat eingewilligt, 25,000 Lire Entschädigung an die in Livorno ansässigen englischen Kaufleute zu zahlen.

(Frankreich.) Prinz von Canino, ein Napoleonide und ehemals Präsident des römischen Verfassungsrathes, darf sich von nun an in Frankreich aufhalten gegen das Versprechen, sich so lange von der Politik loszusagen. — Man will wissen, gegen 50 der bedeutendsten Orleanisten, worunter Guizot, seyen nach Claremont zu einem orleanistischen Familienrathe eingeladen worden. — Der Prinz von Joinville hat an Changarnier wegen seiner Todtenfeier ein Danksagungsschreiben erlassen. — Changarnier macht Vorbereitungen zur Verhütung jeder Demonstration für oder gegen den zurückkehrenden Präsidenten, d. h. er läßt Munition nach den Forts und den Kasernen bringen. — Die preußische Regierung dringt auf eine baldige Antwort wegen der Neuenburger Frage. — Es scheint, daß Verhandlungen zwischen der bourbonischen und orleans'schen Linie angeknüpft werden.

Paris. Man will wissen, die bei Cherbourg versammelte Flotte werde am 15. ds. wieder nach Toulon zurückkehren. Gerüchte von einem Staatsstreiche tauchen wieder auf. Man spricht von einem demnächstigen Versuche, das Kaiserreich zu proklamiren. Der Präsident beabsichtigt nach seiner Rückkehr von Cherbourg große Revuen über die Truppenabtheilungen von Paris zu halten. Die Gesellschaft des 10. Dezember soll beschlossen haben, troz aller Hindernisse ein großes Banquett zu Ehren des Präsidenten zu veranstalten.




gitized by Google

Paris, 8. Sept. Die Zahl der in Cherbourg angekommenen Fremden beträgt z. Z. zwischen 30 und 40,000 wovon 8 bis 10,000 Engländer. Auf dem Lande bei Cherbourg sollen sogar Zelte aufgeschlagen seyn, um die Fremden unterzubringen. Alle Privatnachrichten stimmen darin überein, daß Ludwig Napoleon wenigstens am ersten Tage in Cherbourg förmlich Fiasco gemacht, wiewohl er gerade dort auf mehr Begeisterung als irgendwo gerechnet hat. — Man spricht von einer Note Preußen's, in welcher eine Allianz Frankreich's mit Preußen, Oesterreich und eventuell Rußland gegenüber, vorgeschlagen werde. — Der Fürst Metternich, der die Absicht hatte, den Winter in Paris zuzubringen, soll diesen Plan aufgegeben haben, als er das Mißgeschick Haynau's in London erfahren hat.

Bei einem Gastmahle in Cherbourg erklärte der Präsident, daß die Stadt aus Dankbarkeit napoleonisch seyn müsse. Man hat auch sogleich die Dankbarkeit in einem Rufe: „Hoch Napoleon! Hoch der Kaiser!" stark explodiren lassen, wenn unter dem zweiten Theile nicht vielleicht der todte Kaiser verstanden war. — Schweizer Blätter sind noch immer nicht mit der Frage fertig, ob man den französischen Präsidenten in Straßburg hätte begrüßen sollen oder nicht. — Zum Besten des Handels sind die russischen und polnischen Flüsse durch grandiose Canäle mit einander in Verbindung gebracht; unter andern führt von Warschau nach Kiew eine Wasserstraße. In Folge dessen ist der russische Handel in überraschender Zunahme. — Man hat Taucher zur Untersuchung beordert, an welcher Stelle der Draht des elektrischen unterseeischen Telegraphen gerissen ist.

Als zur Begräbnißfeier der Schwester des Sultans zum ersten Male ein Christ eingeladen wurde, geriethen die Strenggläubigen in eine Aufregung, die jedoch ohne weitere Folgen blieb. — Ueber die Aufnahme des Präsidenten in Cherbourg hat man die befriedigendsten Berichte, die nichts von dem „Joinville hoch!" der Börsenzeitung wissen. — Nicht blos in Madrid, sondern in allen Provinzen haben die conservativen Candidaten gesiegt. — Die Bereitwilligkeit der sardinischen Regierung Rom gegenüber wird wieder in Abrede gestellt.

Der südamerikanische Staat Ecuador befindet sich in arger Verwirrung, indem die Westenprovinz Guayaquil sich losgerissen, und einen eigenen Präsidenten in der Person eines gewissen Diego Noboa aufgestellt hat.

Die Neger-Republik Hayti hat in ihrem Streite mit den Dominicanos, dem spanischen Theile der Insel, die Vermittlung Englands angesprochen, und auch zugesagt erhalten. Andrerseits ist von einer zweiten Expedition gegen Cuba wieder die Rede. — In Alabama ist eine Negerverschwörung, welche einen Aufstand der Sklaven in diesem Staat und die Ermordung aller Weißen bezweckt haben soll, entdeckt, aber mit geringer Mühe unterdrückt worden. — Professor Webster in Boston soll ein weiteres Geständniß abgelegt haben, worin er bekennt den Dr. Parkman mit Vorbedacht ermordet zu haben. Seine Hinrichtung war auf den 30. August festgesetzt.

Auflösung des letztern Bilderräthsels:
„Mancher fährt mit sechsen, der kaum ein Pferd füttern kann."

Bilderräthsel Nr. 518 als Beilage.

Auf das Würzb. Abendblatt kann man sich bei allen königl. Postämtern abonniren.

Verantwortlicher Redakteur und Verleger J. B. C. Förtsch. — Expeditions-Lokal: Blasiusgasse No. 385.

Ankündigungen.

Versteigerung.

(218a) Zu einer nachträglichen Versteigerung am **Montag den 16. Sept. Nachmittags 2 Uhr** in der Sanderstraße Nr. 241 neben der Neuerer Kirche, ist noch vorhanden: eine Elektrisirmaschine, viele Franklinische Tafeln, zwei Elektrophor, ein Bohnenberg'sches Elektrometer, eine Luftpumpe, ein großes galvanisches Plattenpaar, ein Trogapparat mit 30 Paaren, eine Vorrichtung zur Entwicklung von Sauerstoffgas, eine solche zu elegtromagnetischen Versuchen, ein großer Brennspiegel, ein großes Brennglas, eine Windbüchse, ein Standrohr, eine Kanalwage mit Stativ und Nivellirlatte hiezu, ein Reagentienkasten mit 32 Gläsern, ferner ein Schreibtisch mit Aufsatz, zwei andere lackirte Tische, zwei solche kleinere, zwei Glasschränke für Bücher, mehrere andere Büchterstellagen, sechs Strohstühle u. s. w.

Waldversteigerung.

Donnerstag den 19. Sept. l. J. Vormittags 10 Uhr werden in dem Wirthshause zu Bergtheim von den Unterzeichneten drei Waldparzellen, bestehend in 14 Tagwerk 196 Decimalen auf Bergtheimer Markung liegend, aus Auftrag des Eigenthümers öffentlich versteigert.

Die Strichsbedingnisse werden vor dem Striche bekannt gemacht, und wird hierbei bemerkt, daß diese Waldung mit Eichenholz bestellt, und gült-, zehnt- und handlohnfeei ist.

Wegen der Einsichtsnahme dieser Waldung wolle man sich gefälligst an den ehemaligen Herrn Landstand Göbel zu Bergtheim wenden.

Strichsliebhaber werden hiezu höflichst eingeladen.

Würzburg den 12. September 1850.

G. J. Michel & Comp.

Ein solides Mädchen, welches im Kleidermachen, Weißnähen, Bügeln, Frisiren und mehreren weiblichen Arbeiten erfahren ist, wünscht auf nächstes Ziel in Dienst zu kommen. N. in der Exp.

(118a) Ein Conditorgehilfe wird gesucht bei J. M. Zier in Werneck.

Es sind im 4. Distr. No. 260 schöne Pinscherhündchen billig zu verkaufen.

(118a) Ein Kapital von 700 fl. wird auf hiesiges Landgericht zu 4pCt. aufzunehmen gesucht. N. in der Exp.

(118a) 3000 fl. werden auf ein hiesiges Haus auf erste Hypothek aufzunehmen gesucht. N. in der Exp.

(217c) Ein Spenglerlehrling kann bei einem Meister auf dem Lande sogleich ein Unterkommen finden. Gute Behandlung wird zugesichert. N. in der Exp.

(217c) Ein Billard mit Zugehör ist zu verkaufen. Wo? sagt die Exp.

(212b) Ein großer Kochofen ist zu verkaufen, Domstraße Nr. 180.

Bekanntmachung.

Am 4. September d. Js. Abends ist aus dem Gastzimmer eines Bräuhauses dahier eine gut eingeblasene hoch C-Trompete, am Becher unten auswärts eingedruckt: „G. A. Müller großherzogl. hessischer Hofinstrumentenmacher in Mainz“ im Werthe zu 36 fl. entkommen.

Der Diebstahl wird mit der Aufforderung veröffentlichet, Behelfe zur Entdeckung des Thäters und Wiedererlangung der Trompete mir ungesäumt zur Anzeige zu bringen.

Würzburg den 12. September 1850.

Der Untersuchungsrichter am kgl. Kreis- und Stadtgericht dahier.
Hoch.

Avertissement.

Der in der Theaterwelt rühmlichst bekannte Balletmeister

Jerwitz Lindor,

welcher die Balletschulen am Hoftheater in Weimar, wie am Stadttheater in Leipzig in's Leben rief, ist für das hiesige Stadttheater engagirt, und wird durch seine Leistungen mit seiner erwachsenen Familie sowohl, als mit Hinzuziehung der bekannten braven Solotänzerin Fräul. **Weidner** manchen genußreichen Abend herbeiführen. Gleichzeitig ist derselbe als Tanz- und Anstandslehrer sehr bekannt, und wird ein verehrl. Publikum im Voraus darauf aufmerksam gemacht. N—d.

Dem **Andreas Fleischmann**, Schuhmachermeister, diene zur Erwiederung seiner Einsendung im Abdbl. No. 217 vom 11. Sept., daß sich der Lehrling **Georg Sittler** bei mir, **und zwar mit obrigkeitlicher Bewilligung** befindet, und sich fleißig und ordentlich beträgt. Wer etwas dagegen einzuwenden hat, beliebe seine Beschwerde vor Gericht anzubringen, indem ich mich auf weitere Erklärung in Blättern nicht mehr einlassen werde.

Valentin Siedler,
Bürger- und Schuhmachermeister,
kein Pfuscher!

Jenem rohen Menschen, welcher gestern bei hellem Tage auf offener Straße ein ebenso gemeines als pöbelhaftes Benehmen gegen mich an den Tag legte, diene zur Nachricht, daß ich einem in der Erziehung vernachläßigten Menschen, der weder lesen noch schreiben, sohin auf Bildung keinen Anspruch machen kann, gerne verzeihe, indem ich wohl weiß, daß, was Hännschen nicht gelernt hat, nun Hannes auch nicht mehr lernt. F.

Weinversteigerung.

(2076) In der Kapuzinerstraße 1. Dist. Nr. 20 werden **Montag den 23. September 1850 Morgens 9 Uhr** von Unterzeichnetem nachverzeichnete aus eigenen Weinbergen erzielte und reingebaute Weine dem öffentlichen Striche ausgesetzt. Die Bedingnisse werden vor dem Striche eröffnet.

Würzburg den 30. August 1850.

J. Gg. Kremer.

Eimerzahl.	Jahrgang.
12	1849er Traminer u. Sylvaner, Krombühl u. Lindelsberger B.
54	1849er „ „ „ „ A.
48	1847er Traminer u. Rüßling, Lindelsberger u. Krombühl
27	1847er Rüßling, Stein
48	1849er Ruländer u. Rüßling, Lindelsberger
48	1849er Rüßling, Stein u. Schalksberger
24	1846 u. 1842er Mischling, Krombühl
32½	1848er Rüßling, Stein u. Schalksberger
32½	1846er Ruländer u. Rüßling Lindelsberger
32	1846er Rüßling u. Traminer, Krombühl u. Schalksberger
6½	1846er Rüßling, Stein
16½	1849er Klävner (rother)
23½	1848er Klävner (rother.)

(2186) Mein

Tuch- und Herren-Modewaaren-Lager

ist in den neuesten Winterstoffen reichlich assortirt und empfehle ich solche zur gefälligen Abnahme.

S. Breunig.
Domstraße.

Zeller Bier

von vorzüglicher Qualität wird von morgen an **im Deutschen Hofe**, dem Schullehrer-Seminar gegenüber, verabreicht.

Morgen Samstag den 14. d.

Gesangproduktion

der steierischen Alpensänger **Mathias** und **Marie Nemmele** im Nationalkostüm in den **Salons des Platz'schen Gartens.** Anfang 3½ Uhr. Entrée à Person 6 kr.

Von heute an werden täglich frische **Kuchen jeder Art** gebacken im **Platz'schen Garten.**

Einladung.

Sonntag den 15. d. findet im Gasthause zum goldenen Roß in **Eibelstadt**

Ball

statt, zu welchem Zwecke das Musikcorps des k. 2. Art.-Reg. gewonnen ist. Zu zahlreichem Zuspruche ergebenst einzuladen gibt sich die Ehre

Eibelstadt, 13. Sept. 1850.

Schenk, Gastwirth.

Gestern früh verlief sich ein junger rauhhääriger Pinscher m. G. Derselbe ist kenntlich an geschnittenen Ohren und daran, daß der gleichfalls gestutzte Schweif am Ende schwärzlich ist. Wem solcher zugelaufen, wird gebeten, denselben gegen gute Belohnung zurückzugeben. N. in der Exp.

Gestern hat sich ein weiß und roth geflecktes Wachtelhündchen w. G. verlaufen. Wem solches zugelaufen, wird gebeten, dasselbe gegen Belohnung zurückzugeben.
N. in der Exp.

(216c) Ein Garten mit Brunnen und ¼ Morgen Klee in sich schließend, oberhalb Smolensk gelegen, ist zu verkaufen. Das N. im 1. Dist. Nr. 319.

Fremdenanzeige vom 12. Sept.:

(Adler.) Strauß, Fabr. v. Darmst. Ball, Oberlieut. v. Bamb. Kfl.: Giebeler v. Rüggeberg, Friesenhausen v. Fürth, Dierlan v. Solingen, Demrath v. Aachen, Hiller u. Arras v. Ffk., Heynemann v. Mannheim. — (Kronprz. v. Bay.) Dr. Foller m. Gat. v. Dresden. Frank, Kfm. v. Hof. Heckmann, Prof. m. Gat. v. Mannheim. Späth, Mechanikus von Nürnberg. Frl. Altenburger v. Dinkelsbühl. — (Wittelsbch. Hf.) Kflte.: Sand u. Herroth v. Lohr, Romée v. Düsseldorf, Sauerwein v. Ulm. — (Württemb. H.) Frhr. v. Schorndorf m. Fam. u. Bed. v. Dresden. Frau Dr. Wierer v. Bamberg. Kaiser, Pfarrer v. Gernsheim. Graf Wellis m. Bed. a. Schlesien. Frhr. v. Hügel, k. württb. Hauptmann v. Stuttgart.

Druck von J. Steib in Würzburg.

Würzburger Abendblatt.

Das „Abendblatt" erscheint mit Ausnahme der Sonntage, für welchen Tag ein Unterhaltungsblatt beigegeben wird, und der hohen Festtage täglich Abends 5½ Uhr.

Statt der seitherigen fränkischen Ansichten wird für das laufende halbjährige Abonnement eine große lithogr. Beilage und monatlich 8 Bilderräthsel dem Abdblte. beigegeben.

Der Pränumerationspreis beträgt für 1 Monat 18 kr., vierteljährig 54 kr., halbjährig 1 fl. 48 kr. Zu gleichem Preise kann das „Würzburger Abendblatt" durch die königliche Oberpostamts-Zeitungs-Expedition bezogen werden.

Inserate werden nach dem Raum, und zwar in kleiner Schrift die dreispaltige Zeile zu 3 kr., die doppelte zu 6 kr., die durchaus laufende zu 9 kr. berechnet.

Zehnter Jahrgang.

Samstag | No. 220. | 14. September 1850.

Tags-Neuigkeiten aus der Stadt und dem Kreise.

Das Regierungspräsidium von Unterfranken und Aschaffenburg hat wegen der Deutschkatholiken an alle Stadtkommissariate, Vorstände der Stadtmagistrate und Distriktspolizeibehörden ein Reskript erlassen, dessen Eingang lautet: „Aus zuverlässiger Quelle geschöpfte Mittheilungen über die neuesten Tendenzen und Umtriebe der sogenannten Deutschkatholiken lassen entnehmen, daß die neuen sogenannten Religionsgesellschaften unter dem Deckmantel der Religion hauptsächlich politische Umwälzungspläne verfolgen und sowohl durch ihre Lehre wie durch ihre persönlichen Beziehungen zu dem Arbeiterstande und der Propaganda der neuesten Zeit Alles zu unterstützen bestrebt sind, was auf die Verwirklichung der sozialen Demokratie hinführen könnte." Deßhalb wird den Behörden aufgegeben, das Treiben der Deutschkatholiken scharf zu überwachen und ihre dießfälligen Wahrnehmungen höhern Orts zu berichten.

Dieser Tage wird das Gremium der hiesigen Gemeinde-Bevollmächtigten behufs der Wahl einer Einquartierungskommission sich versammeln. Die Bildung derselben soll derart in's Werk gesetzt werden, daß alle Stände dabei ihre Vertreter finden und auch aus dem Militärstande Mitglieder für solches gewählt werden.

Das gestern Abend im Theater stattgefundene Concert des Hrn. Kapellmeisters Witt war, trotzdem, daß die dermalige Jahreszeit noch viele Familien auf dem Lande zurückhält, ein sehr zahlreich besuchtes und entsprach in vielfacher Beziehung den Erwartungen, welche man von demselben zu hegen berechtigt war. Namentlich erfreuten sich die zur Aufführung gebrachten Tonwerke des Hrn. Concertgebers der günstigsten Aufnahme und des lebhaftesten Beifalls und ließen den Wunsch nach einer recht baldigen Wiederholung rege werden. Von wahrhaft ergreifender Wirkung war van Beethoven's herrliches Tongemälde „die Schlacht von Vittoria", welches durch seine präzise Aufführung dem Concerte einen besonderen Werth verlieh.

In Sonderhofen, Gerichts Aub, hat sich vor einigen Tagen ein Einwohner in einem Anfalle von Geisteszerrüttung mittelst eines Messerschnittes entleibt.

Deutschland.

München, 12. Sept. Am 1. Oktober findet die jährliche Ablösung des Artillerie-Detachements in Augsburg und Ingolstadt statt. — Das Offiziercorps des Genie-Regiments in Ingolstadt hat 60 fl. und eine gleiche Summe das Offiziercorps der Garnison Landshut dem hiesigen Comité für Schleswig-Holstein zugesendet. — Zu einem großartigen Manöver an der Donau, von Ulm bis gegen Regensburg, welches noch in diesem Herbst stattfinden soll, werden, wie es heißt, die Garnisonen von München, Augsburg, Neu-Ulm, Regensburg u. s. w. zusammengezogen. — Der Kommandant des 1. Kürassierregiments wollte heute einen Reisemarsch mit dem ganzen Regimente vornehmen. Die Stadtkommandantschaft erklärte jedoch die Entfernung des Regiments als nicht zuläßig. — Prof. Dr. Herrmann ist als Ministerialrath reaktivirt worden. — Heute wurde der „Bayerische Landbote" confiscirt. — In die Zeit des heurigen Octoberfestes wird außer der Enthüllung der „Bavaria" und Eröffnung des „Siegesthores" auch noch die feierliche Grundsteinlegung zu den „Phroppläen" fallen, welche König Ludwig am Ende der Briennerstraße errichten läßt. Der Bauplan zu diesem in altgriechischem Style projectirten Werke wurde von Oberbaurath v. Klenze entworfen. Bayr. Bl.

Augsburg, 13. Sept. Gestern Mittags wurde der Redakteur des früher zu Nürnberg erschienenen „Freien Staatsbürgers" Heinrich Aug. Lang, nach 16monatlicher Haft, auf den Grund des königl. Amnestiegesetzes, aus der hiesigen Frohnfeste entlassen. Er war der letzte der Verhafteten in dem großen politischen Prozesse.

Kassel, 13. Sept. Das Oberappellationsgericht hat sich für Nichtverbindlichkeit der Verordnung vom 4. Sept. erklärt. — Der Kurfürst ist in verwichener Nacht mit sämmtlichem Ministerium nach Hannover abgereist. — Wie es scheint, steht eine Aenderung der dermaligen Zustände bevor, da man es nicht wagen wird, der Vollziehung der Gerichtserkenntnisse in den Weg zu treten, was sich schon daraus ergibt, daß der gestern erwähnte Polizeikommissär Müller ohne Hindernisse in das Civilgefangenhaus abgeführt ward. Die Staatsprokuratur hat das an sie gestellte Ansinnen: die Mitglieder des permanenten Ausschusses zu verhaften, abgelehnt. Für das zu errichtende Constablercorps hat sich noch kein Führer gefunden. Der Oberbefehlshaber Bauer soll die Uebernahme seines Postens bereits sehr bereuen. Einem Pulvermüller ward auf dessen Befehl sein ganzer Vorrath entzogen. Man versichert, daß von preuß. Seite energische Einsprache gegen das Verfahren der Regierung eingelegt ward und bereits zwei preuß. Kommissäre in Kassel eingetroffen seyen.

(Baden.) Der flüchtige Redacteur der „Oberrh. Zeitung" ist wegen Aufforderung zum Hochverrathe und Umsturz der bestehenden Regierung zu sechsjähriger Zuchthausstrafe verurtheilt worden. — Der Holzhandel hat wieder überall einen erklecklichen Aufschwung genommen. — In Karlsruhe wird eine Versammlung deutscher Thierärzte abgehalten.

In Stuttgart trat am Sept. eine Versammlung von etwa 550 Personen zur Gründung eines deutschen evangelischen Kirchenbundes zusammen. Ein Hauptgegenstand der Besprechung bildete die Heilighaltung des Sonntags. — Gegen den württembergischen Regierungsrath Pfeiffer ist wegen seiner parlamentarischen Thätigkeit eine Untersuchung eingeleitet worden.

(Preußen.) Das Staatsministerium hat sich über die Schritte, welche bei gewissen Eventualitäten in Hessen zu thun, bereits geeinigt. Gutunterrichtete glauben nicht zu irren, wenn sie andeuten, daß beim Einrücken bayerischer Truppen eine militärische Demonstration von Seite Preußens erfolgen werde.

In Wien hat sich das Gerücht verbreitet, der Kurfürst von Hessen wolle abdanken. — Die vom Ministerium Hassenpflug verfolgte „Neue Hessische Zeitung" wird in Gotha ein Asyl finden. — Man vermuthet daß gegen diejenigen Mitglieder des Dresdener Stadtverordnetenkollegiums, welche durch Stimmenthaltung die Wahl eines Landtagsabgeordneten für die zweite Kammer zu verhindern suchten, ein Strafverfahren eingeleitet werden wird.

Wien, 8. Sept. Die Thätigkeit in den hiesigen Fabriken und Werkstätten ist so gestiegen, daß die Fabrikanten viele Bestellungen nicht ausführen können, weil Arbeitskräfte mangeln. In manchen Etablissements, wie z. B. in den Buchdruckereien, herrscht fast Noth an Arbeitern, und Ausländer, die hier sehr gern verwendet werden, würden ein vorzügliches Unterkommen finden. Die Stimmung der Bevölkerung ist vortrefflich und offenbart sich in derben Witzen. Die Theater sind nun wieder allabendlich vollgepfropft, und machen gute Geschäfte. Dlle. Rachel wird demnächst hier eintreffen. — Mittelst kaiserlicher Entschließung werden allen jenen Offiziere, welche wegen politischer Verbrechen zum Festungsarrest in Eisen gerichtlich verurtheilt wurden, die Eisen abgenommen. — Dieser Tage wurden in Pesth sämmtliche Drehorgelspieler auf das Stadthaus gerufen, und denselben die Stifte zu den Kossuth- und Klapka-Märschen und andern ähnlichen Melodieen herausgenommen. Ebenso wurden 40 Individuen verhaftet, weil sie während der Nacht den Rakoczy-Marsch gespielt hatten.

Prag, 8. Sept. Die Constituirung Böhmens macht in der letzten Zeit die erfreulichsten Fortschritte. Die Gemeinden werden in kurzer Zeit vollständig organisirt seyn. In einigen Städten Deutsch-Böhmens, wo die Einführung der neuen Formen mit weniger Schwierigkeit von statten geht, liegen bereits die Geschwornenlisten auf, die Grundablösungscommission hat bereits in einem Drittheil unseres Kronlandes ihr Geschäft vollendet. — Die Cholera greift immer weiter um sich, und reicht jetzt bis an die Spitzen des Erzgebirges hinauf. In Prag selbst scheint sie in Abnahme begriffen.

In der Nähe von Brünn hat kürzlich ein Wirthshauspächter welcher mit einer Dienstmagd in unerlaubtem Verhältnisse stand, sein Weib und seine eigenen drei Kinder mit Hammerschlägen und Messerstichen ermordet, und sich dann selbst dem Gerichte überliefert.

Hamburg, 12. Sept. Das Hauptquartier der schleswig-holsteinischen Armee ist nach Duvenstadt verlegt. — Seit $2^1/_2$ Uhr heute Nachmittags finden wieder Gefechte auf der ganzen Linie statt. T. D. d. F. J.

Altona, 11. Sept. Ein kleines Vorpostengefecht hat wiederum bei Breckendorf stattgefunden. Die Dänen rekognoszirten aufs Neue, wurden aber gleich zurückgeworfen. Die Position der Dänen bei Friedrichstadt scheint überhaupt sehr gefährdet zu seyn, da man mit aller Kraft die Dänen auf dieser Seite vertreiben will. — Die zweite Sitzung der Ständeversammlung ist gestern gewesen. In dieser verlangte der Kriegsminister für die letzten beiden Quartale 11,397,486 Mark. Das Finanzdepartement beabsichtigt eine Anleihe von 15 Millionen Mark = 6 Millionen preuß Thalern zu machen.

(Schleswig Holstein.) Nicht geringes Aufsehen hier im Lande erregt das gegen den Drucker und Herausgeber des Blattes „Das Volk," Lezow in Rendsburg, soeben bekannt gewordene, vom holsteinischen Obergericht gefällte Urtel. Es lautet wegen Majestätsbeleidigung des Königs von Dänemark (?) und des Königs von Preußen, sowie wegen versuchten Hochverraths auf acht Jahre Zuchthaus.

Auswärtiges.

Rom, 4. Sept. In einem demnächst stattfindenden Consistorium soll die Ernennung von 13 Cardinälen verkündet werden. Dießmal kommt der römische Scharlach nur an sehr wenige Italiener; es befinden sich unter den erwählten 13 vielmehr: drei Franzosen, die Erzbischöfe von Rheims, Besançon und Toulouse; drei Deutsche, die Erzbischöfe von Köln und Innsbruck (soll wohl heißen Bischof von Brixen) und der Primas von Ungarn (den rechnen nämlich die Italiener zu den Deutschen); zwei Spanier, die Erzbischöfe von Sevilla und Toledo; ein Engländer, ein Neapolitaner, drei Römer.

Eine in Palermo erschienene Ordonnanz droht Jedem mit der Todesstrafe, der die Sanitätsvorschriften umgehen wird.

Paris, 10. Sept. Bis jetzt sind 52 Generalräthe unter 72 bekannt, die sich für die Verfassungsrevision ausgesprochen haben. — Am 8. fanden große Manöver der Flotte statt, denen der Präsident der Republick beiwohnte. Nach denselben war großes Banket, welches der Präsident ungefähr 90 Oberoffizieren der Marine gab. — Die Gesellschaft des 10. Dezember soll im Augenblick eine Medaille prägen lassen, welche die drei Köpfe Louis Napoleon Bonoparte's, des Herzogs von Reichstadt und des Kaisers Napoleon zeigt. Dem Patriote des Alpes zufolge ist im östlichen Frankreich die Gesellschaft ganz besonders unter dem Landvolke thätig. — Im Departement Drôme sind Unruhen ausgebrochen; fünf Gemeinden beabsichtigten die Befreiung von Gefangenen. Sie sind von Truppen umzingelt worden.

(Türkei.) Der Einmarsch der türkischen Truppen in Bosnien ist ohne Widerstand erfolgt. — Man erfährt, daß türkische und österreichische Autoritäten sich jetzt mit ausgezeichneter Höflichkeit behandeln. Ein türkisches Kriegsschiff hat unter Anderm den Geburtstag des Kaisers von Oesterreich mit mehreren Salven gefeiert, und wurde alsdann mit ebenso vielen Salven von einer österreichischen Goelette begrüßt. — Der „Wanderer“ hat sich erzählen lassen, daß Bem nächstens das Kommando der türkischen Armee erhalten werde.

Die bosnischen Häuptlinge haben sich mit den Bestimmungen des neuen Fermans schriftlich einverstanden erklärt; insgeheim soll jedoch die Gährung und Unzufriedenheit fortdauern. Zwei bis drei Häuptlinge sind von Omer Pascha bis zur Erfüllung der neuen Bestimmungen als Geiseln zurückbehalten worden.

(Amerika.) Die Revolution der Schneidergesellen in New-York ist in einen Aufruf in einem demokratischen Blatte ausgelaufen, der folgende Stelle enthält: „O Ihr armen hungernden Schneider! Eure heiligen Rechte als freie Bürger eines freien Staates werden in den Koth getreten. Haynau, du größter Menschenschlächter! Ferdinand von Neapel! schaut her und freut euch! Ihr steht nicht mehr allein!... Ihr Herren in Europa, stimmt eure Hymnen an! Betet in allen Kirchen für die hiesigen Büttel, damit ihre neunschwänzige Katze im freien Amerika blühe und gedeihe! Schaut her nach Amerika! Auch hier sind die „Herrlichen“ zu finden rc.“ Zum bessern Verständnisse wird wiederholt, daß die Polizei bei einem Angriffe der Schneider auf ein Kleidermagazin tüchtig losschlug.

Verantwortlicher Redakteur und Verleger J. B. C. Förtsch. — Expeditions-Lokal: Blasiusgasse No. 385.

Ankündigungen.

Frage.

Auf die Vertheidigung des Schuhmachermeisters **Siedler** in No. 219 d. Abdbl. diene zur Beachtung: Ist der Meister ein ordentlicher zu nennen, der einen Lehrjungen, welcher ohne Wissen und Willen seines Lehrmeisters davon läuft, ohne weitere Legitimation und Einwilligung des Meisters, was gerichtlich geschehen muß, aufnimmt?

Fleischmann, Schuhmachermeister.

Versteigerung.

(2195) Zu einer nachträglichen Versteigerung am **Montag den 16. Sept. Nachmittags 2 Uhr** in der Sanderstraße Nr. 241 neben der Neuerer Kirche, ist noch vorhanden: eine Elektrisirmaschine, viele Franklinische Tafeln, zwei Elektrophor, ein Bohnenberg'sches Elektrometer, eine Luftpumpe, ein großes galvanisches Plattenpaar, ein Trogapparat mit 30 Paaren, eine Vorrichtung zur Entwicklung von Sauerstoffgas, eine solche zu elegtromagnetischen Versuchen, ein großer Brennspiegel, ein großes Brennglas, eine Windbüchse, ein Standrohr, eine Kanalwage mit Stativ und Nivellielatte hiezu, ein Reagentienkasten mit 32 Gläsern, ferner ein Schreibtisch mit Aufsatz, zwei andere lackirte Tische, zwei solche kleinere, zwei Glasschränke für Bücher, mehrere andere Bücherstellagen, sechs Strohstühle u. s. w.

(218c) Mein

Tuch- und Herren-Modewaaren-Lager

ist in den neuesten Winterstoffen reichlich assortirt und empfehle ich solche zur gefälligen Abnahme.

S. Breunig.
Domstraße.

Vinaigre de rouge oriental. Diese Schminke ist frei von allen schädlichen Bestandtheilen, und gibt dem Gesichte, welches durch Krankheit seine Farbe verloren hat, die schönste Jugendfarbe. Zu 36 kr. und 1 fl. 12 kr.

Kräuter-Flechten-Pomade. Diese Pomade ist aus den vorzüglichsten aromatischen Kräutern bereitet, und heilt die Flechte, ohne der Gesundheit nachtheilig zu seyn. Zu 24 und 30 kr. nebst Gebrauchs-Zettel.

Orientalischer Kräuter-Geist, ein vorzügliches Mittel gegen Gicht und Rheumatismus. Er lindert die Schmerzen und gibt dem geschwächten Theil des Körpers neue Kräfte. Zu 30 und 36 kr. nebst Anweisung.

Einzig zu haben bei

S. Wolffing, Hofparfumeurs sel. Wittwe.
Dist. 3. No. 220 dem Gymnasium gegenüber.

(220a) **Donnerstag den 19. September** und am folgenden Tage, jedesmal Nachmittags 2 Uhr anfangend, werden in der Wohnung des Hofraths von Kiwisch Dist. 1 No. 101 dem Juliusspitale gegenüber dessen Mobilien, nämlich mehrere sehr wohl erhaltene, noch fast neue elegante Zimmereinrichtungen, bestehend in Kanapees, Divans, Fauteuils, Sesseln, runden und viereckigen polirten Tischen, Spiegeln, Spiel-, Eß-, Wasch- und Pfeilertischen, Etagère, Bücher-, Gewehr- und Kleiderschränken, Bettstätten, Lustern und Lampen, dann Küchen- und Geltengeschirr und anderes Hausgeräthe öffentlich versteigert, wozu Strichsliebhaber eingeladen werden.

Theater-Nachricht.

Zu einer gefälligen zahlreichen Betheiligung an dem Abonnement für die diesjährige Theater-Saison erlaubt sich der Unterzeichnete ein kunstliebendes Publikum hiedurch ergebenst einzuladen. Unter den früheren und vorjährigen Bedingungen und Eintrittspreisen wird er sich bestreben, allen gerechten Anforderungen zu genügen, und darf er hoffen, daß die getroffenen Anordnungen und Engagements davon Zeugniß ablegen werden. Am Sonntag den 29. d. Mts. wird die Bühne eröffnet; Meldungen zum Abonnement werden von **Sonntag den 15. ab**, täglich Morgens von 10—12 Uhr und Nachmittags von 2—4 Uhr im Theater-Büreau bis **Sonntag den 22.** entgegen genommen, bis wohin den vorjährigen respektiven Inhabern von Logen und Sperrsitzen das Vorrecht auf ihre Plätze reservirt bleibt.

Würzburg, den 14. Sept. 1850.

F. Engelken,
Direktor des Stadttheaters.

(217b) Die neuesten Winter-Stoffe für

Herren-Kleidung
und
Bielefelder Leinen

empfiehlt zur geneigten Abnahme

C. A. Ziegler.
Domstraße.

Zur Nachricht.

Vorgestern Abend ist vom Zeller Brauhause bis an die Brücke eine Cigarrenspitze von Meerschaum und Bernstein verloren gegangen. Man bittet um deren Zurückgabe gegen angemessene Belohnung. N. in der Exp.

Anzeige.

(220a) Wegen Mangel an Raum sind mehrere Bilder, die sich vorzüglich für Militär eignen dürften, sowie zwei Degen und einige Aktuars-Uniformen billig zu verkaufen. Wo? sagt die Exp.

Anzeige für angehende Weißgerber.

Da sich derzeit in Lohr nur ein einziger Weißgerber-Meister befindet, welcher dem Andrang der Kunden der Stadt kaum genügen kann, so läge es in dem Wunsch vieler Bürger, daß sich ein junger, tüchtiger Mann, welcher die nöthigen Kenntnisse und Mittel besitzt, dort ansäßig machen möchte, derselbe könnte die Concession um so leichter erhalten, weil früher schon 5 Concessionen dort bestanden und auch ein bedeutender Verkehr nach außen zu erzielen wäre.

Allen meinen Freunden und Bekannten vor meiner Abreise nach Wien ein herzliches Lebewohl!

Ringelmann.

Fremdenanzeige vom 13. Sept.:
(Adler.) Mad. Köhler v. Altenstadt. Dr. Köhler v. Offenbach. Frl. Rudl. m. Frl. Schwester v. München. Meidinger, Cand. theol. v. Eichstädt. Kflte: Bernstein v. Schenkenau, Markwardt v. Augsb. — (Kronpr. v. Bay.) Hoiten u. Latham, Rent. a. England. Mad. Rath m. Sohn v. Wiesbaden. Frl. Köhler v. Großsteinheim. Kflte.: v. Bauer v. Lennep, Gärtner v. Hanau, Muntzky v. Posen, A. u. B. Roth v. Kitzingen, Klein v. Nürnb. — (Russ. Hf.) Meyer, Buchhalter v. Kissingen. Lord Chiff Baron Poloque m. Fam. u. Bed. v. London. Cutwige, Kapitän m. Fam. u. Bed. a. England, Frau v. Leemer u. Frau Scharff m. Bed. von Fkf. Hullmann, Hauptm. a. Oldenburg. v. Roque, Obergerichtsrath v. Kassel. — (Schwan.) Frey, Partik. v. Hüfingen. Kfl.: Lucas v. Bayreuth, Volkert v. Hof. Drexel, Popp u. Erthaler, Cand. philos. v. München. Erme, Priv. v. Mainz. — (Wittelsbch. H.) Höfer, Telegraphier v. Schwf. Mentrolz m. Fam. u. Bed. v. Lohr. Neuner, Dr. jur. v. Gießen. v. Heßberg, Gutsbes. m. Bed. v. Heßberg. Stubenrauch, Musikus v. Königshofen. Kfl: Schulter v. Dürkheim, Hammer v. Stuttgart, Werner v. Linz. — (Württemb. Hof.) Ungewitter, Gutsbes. v. Moos. Greiner, Instrumentenmacher v. Berlin. Kflte.: Vieler v. Dessau, Hoffmann von Augsburg, Deuster m. Gat. v. Kitzingen.

Druck von J. Steib in Würzburg.

Würzburger Abendblatt.

Das „Abendblatt" erscheint mit Ausnahme der Sonntage, für welchen Tag ein Unterhaltungsblatt beigegeben wird, und der hohen Festtage täglich Abends 5 ½ Uhr.
Statt der seitherigen fränkischen Ansichten wird für das laufende halbjährige Abonnement eine große lithogr. Beilage und monatlich 8 Bilderräthsel dem Abdblte. beigegeben.
Der Pränumerationspreis beträgt für 1 Monat 18 kr., vierteljährig 54 kr., halbjährl. 1 fl. 48 kr. Zu gleichem Preise kann das „Würzburger Abendblatt" durch die königliche Oberpostamts-Zeitungs-Expedition bezogen werden.
Inserate werden nach dem Raum, und zwar in kleiner Schrift die dreispaltige Zeile zu 3 kr., die doppelte zu 6 kr., die durchaus laufende zu 9 kr. berechnet.

Zehnter Jahrgang.

Montag | No. 221. | 16. September 1850.

Tags-Neuigkeiten aus der Stadt und dem Kreise.

Der durch eine der vorletzten Assisenverhandlungen besonders bekannt gewordene seitherige Vorstand der Gerichts- und Polizei-Behörde in Rothenfels, Hecker, wurde in den Ruhestand versetzt, und an dessen Stelle zum dortigen Gerichtsvorstand der 1. Assessor am hiesigen Landgerichte l. d. M. F. Winzheimer befördert.

Der bayr. Hr. Staatsminister v. Zwehl befindet sich seit kurzem in unserer Stadt.

Morgen früh um 7 Uhr wird das 9. Inf.-Regiment, nachdem solches heute kompagnienweise abgefeuert, in Bataillonen auf dem Kugelfange abererzieren.

Von Seite der Unteroffiziere des hiesigen Artill.-Regiments wird heute Abend auf der Aumühle ein Gartenfest, das durch ein Feuerwerk verherrlicht werden soll, stattfinden.

Das Brod hat einen ansehnlichen Aufschlag erfahren und kostet seit heute 14½ kr. per Laib.

Ein schönes Fest, durch die Erinnerung an die heiter verlebte Jugendzeit einen besonderen Reiz gewährend, wird nach jahrelanger Trennung die Mitschüler jener Klasse des Gymnasiums, welche den Kursus in den Jahren 1815–20 zurücklegten, morgen dahier vereinen. Mit einem feierlichen Gottesdienste in der Michaelskirche beginnend schließt dasselbe mit einem Festessen im Württemberger Hofe, wozu alle näheren Freunde und Bekannten der Theilnehmer freundlichst eingeladen sind.

: Gegen sämmtliche Drucker hiesiger Blätter war auf Grund des neuen Preßgesetzes eine Untersuchung eingeleitet worden, weil solche am Schlusse des Blattes ihrem Namen nicht auch den Wohnort beigedruckt hatten; dieselbe wurde indeß durch ein heute publicirtes kreisgerichtliches Erkenntniß niedergeschlagen.

(Mittelpreise hiesiger Schranne vom 14. Sept.) Weizen 13 fl. 38 kr. Korn 8 fl. 35 kr. Gerste 7 fl. 54 kr. Haber 4 fl. 14 kr.

Trunksucht und eine in Folge derselben entstandene Geisteszerrüttung führte gestern den Selbstmord eines Bierbrauers von Großlangheim herbei, indem derselbe durch einen Pistolenschuß seinem Leben ein Ziel setzte.

Aschaffenburg, 12. Sept. Gestern Abends wurde Sr. Majestät dem König Ludwig von den hier versammelten Studiengenossen ein Fackelzug mit Musik gebracht.

Deutschland.

Man will wissen, Bayern habe eine Intervention zu Gunsten der kurhessischen Regierung abgelehnt, worauf Hannover angegangen worden.

Die Nachricht von einer noch diesen Herbst beabsichtigten größern Truppenaufstellung an der Donau zu Manövern, die sich von Ulm bis Regensburg ausdehnen sollen, wird als völlig grundlos bezeichnet.

Augsburg, 14. Sept. Ein zweiter politischer Proceß vor unsern Assisen, gegen Balthasar Waibl, quiescirten rechtskundigen Magistratsrath in Kempten, wegen Preßvergehens, endigte heute gleichfalls mit einer Freisprechung.

Zwischen Bayern, Sachsen, Preußen und Oesterreich ist ein Telegraphenvertrag abgeschlossen worden, der mit dem 1. Okt. in's Leben tritt, wobei der Tarif auf die Hälfte des gegenwärtigen Satzes herabgesetzt werden soll.

Kassel. Trotz der rasch sich drängenden Ereignisse ist die Ruhe im Kurfürstenthum Hessen, wie in der Hauptstadt Kassel bis jetzt keinen Augenblick getrübt worden. Der Kurfürst reiste, wie bereits bemerkt, zur Nachtzeit in größter Heimlichkeit sammt seinen Ministern nach Hannover ab, und hat sich nach einem äußerst kurzen Aufenthalte, welchen er zu einer Unterredung mit dem Könige benützte, nach Köln begeben. Eine Bekanntmachung des Oberbürgermeisters beruhigt die Einwohnerschaft, sich keiner Besorgniß hinzugeben, da solche durch die zwischen den Militär- und Civil-Behörden gepflogenen Unterhandlungen als beseitigt anzusehen seien. Generallieutenant Bauer ein alter übrigens verdienstvoller Militär, der, wie es scheint, sehr mißbraucht ward, hat die Oberbefehlshaberstelle niedergelegt und soll dem Vernehmen nach, auch pensionirt worden seyn. Andern Nachrichten zufolge ist Generallieutenant Bauer zum Kommandeur des Armeecorps ernannt, dagegen von der Kommandantur der Residenzstadt Kassel entbunden, und solche dem Generalmajor von Stark übertragen worden. Ersterer ist nach Bockenheim abgereist, welches zufolge einer kurfürstlichen Ordre vorläufig zum Sitz der Regierung bestimmt ward. — Die Gewaltsregeln gegen die Presse sind zurückgenommen. — Das kurhessische Oberappellationsgericht hat zwar die Nichtverbindlichkeit der Verordnung vom 4. d. M. erklärt, aber auch ausgesprochen, daß von dem ständischen Ausschusse eine Minister-Anklage nicht ausgehen könne.

In Hannover steht wieder eine Ministerkrisis bevor. — In Darmstadt hat am 12. ds. die Eröffnung der in ihrer Majorität demokratisch gebildeten Kammer stattgefunden. In der ersten Sitzung der 2. Kammer ward der Antrag gestellt, dem gegenwärtigen Ministerium die Steuern zu verweigern. Er ward an den Finanzausschuß verwiesen. Ein fernerer Antrag, der letzten aufgelösten Ständekammer, sowie den Gerichten und der Bevölkerung Kurhessens den unerhörtesten Willführmaßregeln und Rechtsverletzungen gegenüber, den Dank des Vaterlandes auszusprechen, ward einstimmig angenommen. — Die nassauische Regierung hat die Aufforderung zur Beschickung des erneuerten Bundestages in Frankfurt ablehnend beantwortet. — In Sachsen ist gegen die 21 vom Dekanate suspendirten Professoren eine Untersuchung eingeleitet worden. Auch spricht man von der Auflösung der erst vor Kurzem zusammenberufenen so gefügigen Kammern.

Der österreichische Gesandte in London hat wegen Haynau's Mißhandlung bereits die ihm gebotenen Schritte gethan. — Die Professoren der Universität Leipzig Albrecht, Riedner, Erdmann und Steinacker haben ihre Lehrämter niedergelegt. — Haynau ist abermals in Hannover insultirt worden.

Bei Wetzlar ward dieser Tage eine weibliche Leiche gefunden, welche wie es schien, durch Schwefeläther und einen Schlag getödtet hierauf durch Besprengung mit Vitriol unkenntlich gemacht ward.

(Oesterreich.) Die früher beabsichtigte Cautionserhöhung für Zeitungen soll nun durch Stempel ersetzt werden. Auch Flugschriften, politischen und religiösen Inhalts sollen mit Stempel von nicht unbedeutender Höhe bezeichnet werden. — In Galizien spricht man zur Zeit viel von Aufhebung des Belagerungszustandes und Ertheilung einer Amnestie.

Wien, 12. Sept. Die Cholera ist unter den Arbeitern am Semmerring im erfreulichen Abnehmen. Man hofft die durch das heftige Auftreten der Krankheit theilweise unterbrochenen Eisenbahn arbeitern noch in diesem Monat wieder in regelmäßigen Gang gesetzt zu sehen. Seit dem Beginn der Epidemie erkrankten im ganzen in Wien 1284 von denen 592 genesen 533 gestorben sind. — Am 30. Aug. empfing die Gemeinde Stainz in Steiermark ihren hohen Bürgermeister, den Erzherzog Johann. Der Marktflecken war Abends festlich beleuchtet. — Dem Vernehmen nach hat der Kaiser dem Baron Haynau ein Beileidsschreiben mit einem Adjutanten übersendet.

(Schleswig-Holstein.) Zur Deckung eines Theils der Kriegsausgaben im Betrage von über 4 Millionen Mark proponirt das Finanzministerium eine neue Committirung von Kasseschleinen, eine neue gezwungene Anleihe von 1 Prozent des Werthes der Ländereien und Gebäude und dann weiter eine neue Anleihe von 15 Millionen Mark. — Die Landesversammlung in Kiel schloß am 11 Sept. mit zwei Drittel Mehrheit den Grafen Reventlow-Jersbeck aus, weil er erklärt hatte, er erscheine in der Versammlung, erkenne aber damit weder das Staatsgrundgesetz noch das Wahlgesetz an. Graf Baudissin von Borstel gab sodann ebenfalls sein Mandat als Abgeordneter zurück.

Den neuesten Nachrichten aus Schleswig-Holstein zufolge hat sich am 13. d. auf der ganzen Kriegslinie ein lebhafter Kampf entwickelt, der von Seite der schleswig-holsteinischen Truppen so heftig sich zeigte, daß die Dänen über Eckernförde hinausgeworfen und diese Stadt von den Schleswig-Holsteinern wieder besetzt ward; zugleich ward auch das dänische Hüttenlager bei Cosel auf dem Wege nach Missunde, auf welch' letztern Ort der Hauptangriff gerichtet war, in Brand geschossen. General Willisen, welcher dortselbst den Uebergang über die Schlei zu forciren suchte, sah sich plötzlich in der Coseler Haide von den Dänen heftig angegriffen und zurück geworfen, weßhalb er sich hinter Eckernförde zurückzog, dieser Umstand hatte auch zur Folge, daß die holsteinische Armee Eckernförde wieder aufgab und die Position einnahm, welche sie Tags zuvor inne hatte.

Rendsburg, 10. Sept. Eine neue Batterie von einer eigenthümlichen Art von kleinen Mörsern, die auf Wagen mit fortgeführt werden, ist unter Befehl des aus bayerischen in hiesige Dienste übergetretenen Artilleriehauptmanns v. Wilamowitz hier jetzt errichtet worden. Bei der eigenthümlichen Beschaffenheit des Terrains in Schleswig verspricht man sich von dieser neuen Art großen Vortheil.

Auswärtiges.

(Italien.) Die sardinische Regierung fordert genaue Angabe über die Zahl der Klöster und Mönche, ihre Einkünfte und die in ihrer Mitte herrschende Gesinnung. — In Turin wurde eine protestantische Kirche und Schule im Kloster der verwiesenen Kapuziner errichtet. — Die Gemeinderathswahlen von Florenz sind wegen Mangels an Theilnahme ausgesetzt worden. — In Livorno will man die Väter der Dreifaltigkeit wieder einführen.

(Frankreich.) Die Legitimisten sollen mit dem Grafen von Chambord nicht zufrieden seyn, welcher ihnen nicht als der enthusiastische Held entgegen kam, welchen sie erwarteten, sondern im Gegentheile die Erklärung gab, er wolle ruhig zuwarten, bis ihn die Nation berufe. — Die Zeitungen vergleichen die Revisionsfrage mit der deutschen, die immer verwickelter werde, je mehr man sie zu lösen suche. Uebrigens geht es mit der Revisionsfrage, wie mit jeder andern; jedes Journal bringt ihre unfehlbare Auflösung, die das andere für gänzlich unbrauchbar erklärt.

(Großbritannien.) In der nächsten Parlamentssession wird Abänderung des englischen Gesandtenwesens berathen werden, wo nach einem Antrage in Preußen wie bisher eine Gesandtschaft verbleiben, der Vertreter Großbritanniens für Oesterreich aber zugleich diese Stellung für ganz Deutschland einnehmen soll und demnach die Missionen in München, Dresden, Hannover, Stuttgart und Frankfurt eingehen. — Ein ähnliches Verhältniß ist für Italien in Vorschlag, indem der englische Gesandte in Toscana zugleich Repräsentant für ganz Italien werden soll. — In einem Meeting hat man den Bräuknechten, welche dem Baron Haynau eine so rohe Behandlung zu Theil werden ließen, eine Danksagung votirt, und die Geschichte ist in Reime gebracht, die in den Straßen abgesungen werden.

Verantwortlicher Redakteur und Verleger J. B. C. Förtsch. — Expeditions-Lokal: Blasiusgasse No. 383.

Ankündigungen.

Bei meiner Abreise nach Brüssel, fühle ich mich verpflichtet, meinen seitherigen Gönnern und Lehrern des königl. musikalischen Institutes dahier, dessen vieljähriger Zögling ich bin, namentlich Herrn Professor Dr. Fröhlich, und Herrn Dirigenten J. G. Bratsch für ihre viele Mühe und Sorgfalt, ihre andauernde Geduld und Herzensgüte, mit der sie durch gründlichen Unterricht und weisen Lehren zu meiner musikalischen Ausbildung unaufhörlich thätig und wirksam waren, hiermit meinen tiefgefühlten wärmsten Dank öffentlich auszusprechen. — Im Augenblicke des Scheidens von Ihnen, verehreteste Lehrer, erkenne ich doppelt, was Sie an mir gethan, sehe ein, mit welcher Angelegenheit, unermüdeter Liebe, uneigennütziger Hingabe, und großen Opfern, Sie um meine künstlerische Laufbahn bemüht waren. Dank, innigster Dank, sey Ihnen deßhalb gesagt. Möge der gütige Himmel Sie dafür segnen! Mir aber wollen Sie auch in der Ferne noch ein freundliches Andenken bewahren!

Würzburg den 15. September 1850.

Johann Lauterbach,
Zögling des Königlich musikalischen Institutes.

Theater-Anzeige.

Vielfachen Beschwerden über den unregelmäßigen Empfang der Theater-Zettel abzuhelfen, erlaubt sich der gehorsamst Unterzeichnete einem geehrten Publikum hiedurch ein **Zettel-Abonnement** in Vorschlag zu bringen, wie es gegenwärtig bei allen bessern Bühnen besteht. Demnach wird künftig jeder Zettel einen Kreuzer kosten, wofür er den geehrten Abonnenten frei ins Haus geliefert wird, und keinerlei **Trinkgeld, Neujahrs-Gratulation oder sonstige Vergütung in Anspruch genommen werden darf**, da die Zettelträger von der Theater-Direktion bezahlt werden, letztere die Verantwortlichkeit übernimmt, und jeder Abonnent dadurch das Recht auf die pünktliche Ablieferung seines Zettels erwirbt. Der geringe Betrag wird von dem Logenmeister Herrn Eichfelder mit dem Theater-Abonnemint für je 12 Vorstellungen einkassirt, und liegt eine Liste zur gefälligen Zeichnung von heute ab, im Theater-Büreau von Morgens 10—12 und Nachmittags von 2—4 Uhr auf. Mit der Bitte um eine gefällige baldige Betheiligung und genaue Angabe der Wohnung, empfiehlt diese allenthalben als zweckmäßig bewährte Einrichtung der unpartheiischen Würdigung eines geehrten Publikums ergebenster

Würzburg den 15. September 1850.

F. Engelken.

Bekanntmachung.

Am 9. September l. Js. sind aus einer Bodenkammer eines Wohnhauses dahier, eine tuchene Hose mit hellgrauem Grunde, weißen Streifen und Taschen zu beiden Seiten, in einer Tasche befand sich ein Hausschlüssel, in der andern ein grauer Zugbeutel mit stählernen Ringen und Geld zu 5—6 fl., bestehend aus einem Kronenthaler, 2 Guldenstücken und Sechsern, dann ein Ueberrock von schwarzbraunem Tuche mit langer Taille, innen unter der Brusttasche linker Seits die Buchstaben A. N. mit schwarzer Seide eingenäht, die Knöpfen erhaben, mit schwarzer Seide übersponnen, oben mit einem Sternchen, die Taschen rückwärts, entkommen.

Der Diebstahl wird mit der Aufforderung veröffentlichet, Behelfe zur Entdeckung des Thäters und Wiedererlangung des Entwendeten mir ungesäumt zur Anzeige zu bringen.

Würzburg den 14. September 1850.

Der Untersuchungsrichter am kgl. Kreis- und Stadtgericht dahier.
Hoch.

Ankündigung.

Unterzeichneter empfiehlt sein Lager **in allen Gattungen von Kirchen-, Militär-, Wagen-, Plattir-, Bronce-, Neusilber- und Galanterie-Arbeiten** nach dem neuesten Geschmack.

Alle Reparaturen dieser Arbeiten werden auf das schönste und billigste effectuirt.

J. Dees, Gürtler und Bronce-Arbeiter.
Eichhorngasse.

(220b)

(209c) Am 18. September l. Js. Nachmittags 2 Uhr werden aus einem Nachlasse dahier im 2. Dist. No. 2 (Theaterstraße) beiläufig 350 Eimer Faß verschiedener Größe von einem halben Eimer bis zu 33, darunter mehrere 18- und 20eimerige, in Eisen gebunden und weingrün, dann verschiedenes Daubholz resp. Böden zu 2, 2½, 3, 3½ Schuh, ferner einzelne Bodenstücke zu 5, 6, 6½ und 7 Schuh, dann Faßdauben zu 7 und 8 Schuh, eine Faßwinde, messingene Hahnen, eine große Waschkufe und sonstige Kellerrequisiten gegen baare Zahlung versteigert, und Steigerungslustige hiezu höflichst eingeladen. Alles Nähere im Dist. 2 No. 408 über 2 Stiegen. Die Einsicht davon kann täglich von 10 bis 12 Uhr genommen werden.

Harmonie.

Morgen Dinstag den 17. d. Mts. Abends

Produktion

der Steierischen Alpensänger

Mathias und Maria Remmele

in den neuhergerichteten Restaurations-Lokalitäten. Anfang 7 Uhr.

Dieses macht den verehrl. Mitgliedern mit dem Bemerken bekannt, daß von nun an ganz vorzügliches Nürnberger Bier verzapft wird.

der Pächter.

Den geehrten Künstlern, die mich bei meinem Concerte mit so großer Bereitwilligkeit freundlich unterstützten, sage ich meinen herzlichsten Dank.

Würzburg, 14. Sept. 1850.

L. Friedrich Witt,
Kapellmeister.

Derjenige Herr, welcher gestern Abend wahrscheinlich aus Versehen ein spanisches Rohr mit einem silbernen Knopf von alter getriebener Arbeit aus der Wirthschaft des Herrn Bernhard im 5. Dist. mit fort genommen hat, wird ersucht, denselben im 4. Dist. Nr. 109 oder in der Exp. d. Bl. abzugeben.

Gestern wurde auf dem Wege von der Blasiusgasse durch die Sandgasse über den Dominikanerplatz ein mit Perlen gesticktes Täschchen, worin sich ein leinenes Sacktuch befand, verloren. Der redl. Finder wird gebeten, solches gegen Belohnung in der Exp. abzugeben.

Ein goldener durchbrochener Armreif mit Schließe ging gestern zu Verluste. Man bittet, denselben gegen gute Belohnung zurückzugeben. N. in der Exp.

Ein Pfandschein wurde gefunden. Derselbe kann gegen Ersatz der Einrückungsgebühren in Empfang genommen werden. Wo? sagt die Exp.

Verkauf.

In einem Städtchen, 4 bis 5 Stunden von Würzburg, ist ein Wohnhaus mit einer Schlosserwerkstätte nebst allem Werkzeug zu 2 bis 3 Gesellen und Concession zu verkaufen. N. in der Exp.

Von der verstorbenen Lieutenantswittwe Greding steht noch ein Flügel bei mir, und ist derselbe täglich einzusehen und sofort zu verkaufen.

Honikel, zum Röm. Kaiser.

Ein Hochschüler, der während der Ferien hier ist, wünscht Unterricht zu ertheilen. N. in der Exp.

---

150 fl. werden auf ein hiesiges Haus aufzunehmen gesucht. N. in der Exp.

(219c) Ein Conditorgehilfe wird gesucht bei J. M. Zier in Werneck.

(221a) Im Zwinger 4. Dist. Nr. 9½ werden gute schwarze Frühtrauben verkauft.

Bekanntmachung.

Donnerstag den 19. d. Mts. Vormittags 10 Uhr wird bei der Oekonomie-Commission des kgl. 2. Artillerie-Regiments (vac. Zoller) in der alten Kaserne der Dünger von den königlichen Dienstpferden pro Septbr. öffentlich versteigert, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Würzburg, den 14. Sept. 1850.

Mit 1. Oktober beginnt wieder der Unterricht in meiner Anstalt für Sonntagsschülerinnen, welches den verehrlichen Eltern hiermit zur Anzeige bringt

Anna Ranninger.
Dist. 3 Nr. 158 Franziskanerstraße.

Weinversteigerung.

(207c) In der Kapuzinerstraße 1. Dist. Nr. 20 werden **Montag den 23. September 1850 Morgens 9 Uhr** von Unterzeichnetem nachverzeichnete aus eigenen Weinbergen erzielte und reingebaute Weine dem öffentlichen Striche ausgesetzt. Die Bedingnisse werden vor dem Striche eröffnet.

Würzburg den 30. August 1850.

J. Gg. Kremer.

Eimerzahl.	Jahrgang.
12	1849er Traminer u. Sylvaner, Krombühl u. Lindelsberger B.
54	1849er " " " A.
48	1847er Traminer u. Rüßling, Lindelsberger u. Krombühl
27	1847er Rüßling, Stein
48	1849er Ruländer u. Rüßling, Lindelsberger
48	1849er Rüßling, Stein u. Schalksberger
24	1846 u. 1842er Mischling, Krombühl
32½	1848er Rüßling, Stein u. Schalksberger
32½	1846er Ruländer u. Rüßling Lindelsberger
32	1846er Rüßling u. Traminer, Krombühl u. Schalksberger
6½	1846er Rüßling, Stein
16½	1849er Klävner (rother)
23½	1848er Klävner (rother.)

(220b) **Donnerstag den 19. September** und am folgenden Tage, jedesmal Nachmittags 2 Uhr anfangend, werden in der Wohnung des Hofraths von Kiwisch Dist. 1 No. 101 dem Juliusspitale gegenüber dessen Mobilien, nämlich mehrere sehr wohl erhaltene, noch fast neue elegante Zimmereinrichtungen, bestehend in Kanapees, Divans, Fauteuils, Sesseln, runden und viereckigen polirten Tischen, Spiegeln, Spiel-, Eß-, Wasch- und Pfeilertischen, Etagère, Bücher-, Gewehr- und Kleiderschränken, Bettstätten, Lustern und Lampen, dann Küchen- und Geltengeschirr und anderes Hausgeräthe öffentlich versteigert, wozu Strichsliebhaber eingeladen werden.

Anzeige.

(204c) Mein **italienischer Zahnmastix**, welcher die hohlen Zähne ausfüllt, und das Zahnweh sicher und dauernd heilt, das Gläschen mit Gebrauchs-Anweisung zu 18 kr., und meine **Wettergläser**, die zuverlässigsten Barometer, welche 8, 12 bis 24 Stunden jede Witterungsveränderung sicher voraus anzeigen, zu 36 kr. mit Erklärungstabelle, habe für Würzburg die **einzige Niederlage** bei Herrn **A. B. Klinger's Erbe** in der Marktgasse errichtet.

F. A. Ravizza, in München.

Anzeige.

Bei Schubert & Comp. in Hamburg ist erschienen, und in der **Barth'schen Musikalien-Handlung in Würzburg** zu haben:

Witt, Kapellmeister, **schleswig-holsteinisches Armee-Lied:** „Dem Muthigen gehört die Welt", f. 1 Singstimme m. Pfte. Begl. fl. — 27 kr.

— Dasselbe, f. 4 Männerstimmen (auch f. Pfte. allein zu spielen) fl. — 9 kr.

— **Schleswig-Holsteinischer Armee-Marsch** f. Pfte. fl. — 27 kr.

— **Trauer-Marsch** f. Pfte., (den bei Idstedt gefallenen Helden gewidmet) fl. — 18 kr.

Unter stürmischem Beifall in vielen Concerten für Schleswig-Holstein sind diese trefflichen Compositionen des Kapellmeisters Witt schnell populär geworden, und der Componist verstand es, durch zum Herzen sprechende Melodieen auf Kenner und Laien einen nachhaltigen Eindruck zu üben.

(221a) Ein solides Mädchen sucht auf kommende Ziel einen Dienst als Kellnerin. N. in der Exp.

Fremdenanzeige vom 14 u. 15. Sept.:

(Adler.) Fleischer, Advokat v. Altdorf. Höfer, Telegraphier v. Schwf. Hepp, Ing. v. Neustadt. Aumann, Fabr. v. Berlin. Kfl: Schneider v. Pforzheim, Langenfeld v. Kehl, Lemp v. Schw.-Gmünd, Pleißner v. Lichtenstein, Jorg v. Breslau, Willemer v. Ffk., v. Cannstadt. — (Deutsch. H.) Schaefer, Institutsvorstand m. 3 Lehrern u. 21 Zögl. v. Rudolstadt. J. E. Gräfin Schönborn u. v. Hallberg. Seidner, Kfm. v. Ffk. — (Kronpr. v. Bay.) Freifrau v. Freyberg u. Tcht. v. Ansbach. Rent.: Mr. u. Miß ... m. Bed., u. Miß Graham m. Bed. a. Engl. ...reuther, k. b. Hauptm. v. Ffk. Räbel, ... Nürnbg. Hangleithner, Brauer, ... Mediziner, Groß, Juwelier, u. Porti, ... Wien. Limmer, Major i. 4. Chev.-Reg. ... m. Frl. Tcht. v. München. v. Gualta m. Fam. u. Springsfeld m. Fam. v. Ffk. Dr. Beck m. Frl. Tcht. v. Weißenhorn. Strauch, Archit. v. ... Poppe, k. Rggsrath m. Gat. v. Speyer. Kfl: Fischer v. Paris, Kühnwich v. Köln, Gebr. ...vans v. Augsb., Calvet a. Frankreich, ... Ffk. — (Russ. Hf.) Dr. Tschurtschenthaler m. Gat. v. Innsbruck. Giebler, Hüttenbes. v. Dillenburg. Dr. Schmidt m. Gat. v. Bayreuth. Meißner, Adv. v. Plauen. Eckert, Rentbeamt. v. Lohr. Hartmann, Kfm. v. Lahr. v. ...stein, Hptm. v. München. Miß Richardson m. Bed. v. Lond. — (Schwan.) Bührer a. Ravera, Rent. v. Köln. Bar. v. Zielinsky Gutsb. a. Polen. Wagner, Musiklehrer v. Regensbg. Kfte.: Kraus v. Bayreuth, Koch v. Aschaffb. Baierlein v. Bütthardt. — (Wittelsb. H.) Linkert, Opernsänger v. Hamburg. Bauschinger, Oek. v. Saarlouis. Kfl: Ochner v. Ischopau i. Sachsen, Seidel v. Münster, Deininger v. Chemnitz, Fischer v. Lahe, Pelzer v. Wetzlar, Reichert v. Hanau, Muller v. Nürnberg. — (Württemb. Hf.) Wolcermbe, Rent. m. Fam u. Dien. v. Lond. Wibel, k. Ldr. m. Fam. v. Neustadt a. d. A. Mayer, k. Ldr. v. Rothenbg a. d. T. Frau v. Härter m. Fam u. Bed. v. Mehlis. Rath Krug m. Frl. Tcht. v. Schwf. Bent, Rent. v. Mainz. Frau Trölsch, Kfmsgat. u. Sohn v. Augsb. Kober, Gutsb. v. Weilach. Hinternocher, Stud. v Tübingen. Kfl: Hünninghaus v. Bremen, Hackland v. Düsseldorf, Eglinger v. Mannheim, Eckert v. Ffk., ...fels v. Coblenz, Mohr v. Wien.

Getraute

im hohen Dom am 15. Sept.:

Anton Linder, Bürger und Metzgermeister dahier, mit Juliana Margaretha Gundermann.

Gestorben.

Friederike Höller, Schuhmachermeisterskind, 1 J. — Anna Bleisch, Rathsdienerswittwe, 73 J. — Barbara Schlözer, ehem. Dienstmagd, 73 J. — Adam Stoll, Controleurskind, 5 W. — 3 Kinder.

Druck von J. Stelb in Würzburg.

Würzburger Abendblatt.

Das „Abendblatt" erscheint mit Ausnahme der Sonntage, für welchen Tag ein Unterhaltungsblatt beigegeben wird, und der hohen Festtage täglich Abends 5 ½ Uhr.
Statt der seitherigen fränkischen Ansichten wird für das laufende halbjährige Abonnement eine große lithogr. Beilage und monatlich 8 Bilderräthsel dem Abdblte. beigegeben.
Der Pränumerationspreis beträgt für 1 Monat 18 kr., vierteljährig 54 kr., halbjährig 1 fl. 48 kr. Zu gleichem Preise kann das „Würzburger Abendblatt" durch die königliche Oberpostamts-Zeitungs-Expedition bezogen werden.
Inserate werden nach dem Raum, und zwar in kleiner Schrift die dreispaltige Zeile zu 3 kr., die doppelte zu 6 kr., die durchaus laufende zu 9 kr. berechnet.

Zehnter Jahrgang.

Dinstag | No. 222. | 17. September 1850.

Tags-Neuigkeiten aus der Stadt und dem Kreise.

Die Zeit der Wiedereröffnung unserer Bühne rückt mit raschem Schritte heran. Die Theaterlust, durch fünf Monate der Entbehrung neu belebt, gibt sich in ausgedehnterem Maße als je kund und verspricht die regste Theilnahme. Nachstehende Uebersicht des diesjährigen Personalstandes läßt erkennen, daß von Seite der Direktion für die vollzählige Besetzung aller Fächer bestens Sorge getragen ward. Die Oper wird folgende Kräfte umfassen:

Kapellmeister: Hr. F. Witt; 1. Sängerin: Frau Beck-Weirelbaum; 1. u. 2. Sängerin Frau Günther vom Stadttheater zu Bremen; Soubrette Frl. Hermani vom Theater zu Koblenz; Mütter u. Altparthien Frau Ahlvers; Tenore: Hr. Wachtel vom Hoftheater zu Dresden; Hr. König vom Stadttheater zu Düsseldorf; Hr. Koppka vom Stadttheater zu Danzig; Bariton: Hr. Bohrer vom Theater zu Aschaffenburg; Hr. Pichon; Baß: Hr. Thomasczeck vom Stadttheater zu Aachen; Hr. Schnabel, zugleich Chordirektor; Tenor-Buffo u. komische Rollen im Schauspiel: Hr. Günther vom Stadttheater zu Bremen; Baß-Buffo u. niedrigkomische Rollen: Hr. Quistorp vom Hoftheater zu Bernburg. 10 Damen und 10 Herren im Chor.

Ballet: Balletmeister: Hr. K. Jerwitz-Lindor; Solotänzerinnen: Frl. Jerwitz u. Frl. Weidner; Solotänzer: Hr. W. Jerwitz; komischer Tänzer: Hr. C. Jerwitz.

Schauspiel: Hr. Waldmann, Väter u. Heldenväter; Frau Wacker, Mütter u. Anstandsrollen; Charakterrollen u. humoristische Väter: Hr. Reinhardt vom Stadttheater zu Magdeburg; Intriguants, Chevaliers und Anstandsrollen: Hr. Laddey vom Hoftheater zu Dresden; Liebhaberinnen: Frl. Quandt vom Stadttheater zu Köln, Frl. Henkel vom Stadttheater zu Bremen, und Frau Franke vom Stadttheater zu Leipzig; 1. Held und Liebhaber: Hr. Weise vom Stadttheater zu Köln; 1. jugendlicher Liebhaber und Bonvivant: Hr. Michelis von Köln; 2. Liebhaber: Hr. Greiner von Berlin; Komische Alte: Frau Engelmann; Soufleur: Hr. Franke.

Das Büreau der Telegraphenleitung soll vorläufig in einem Zimmer der Präsidenten-Wohnung am Rennwegerthore eingerichtet und der Telegraph bis 1. Oktober dem Gebrauche übergeben werden.

Gestern ward von den Israeliten das Versöhnungsfest, der s. g. lange Tag, gefeiert. Wie gewöhnlich führte solches auch dießmal dem benachbarten Heidingsfeld einen zahlreichen Besuch hiesiger Einwohner zu.

Man versichert, daß in der vorigen Woche an den Magistrat hiesiger Stadt ein Regierungsbeschluß gelangt ist, nach welchem die für den hiesigen Friedhof bestimmte Kapelle nach dem Entwurfe des Stifters, des verstorbenen Maurermeisters Roßhirt, ausgeführt werden solle. Die Erwartung ist allgemein, daß die Eröffnung des bereits abgesteckten Baues baldigst ins Werk gesetzt werde, indem die Kosten theils durch Legat des Stifters, theils durch freiwillige Subscription, in einzelnen Fällen von nicht unbeträchtlicher Höhe und selbst im Betrage von 70 fl., zur Genüge gedeckt seyn dürften, wobei der Umstand, daß die Liquidation der gezeichneten Summen manchmal erst von dem Beginne des Baues abhängig gemacht ist, in keiner Weise als Hemmungsgrund angesehen werden könnte.

Seit einigen Tagen treffen Transporte abgeurtheilter Militär-Sträflinge aus dem Rheinkreise, welchen noch weitere folgen werden, hier ein, um theils auf die hiesige Festung, theils nach Lichtenau abgeliefert zu werden.

Die ehemaligen Klostergebäude in Ebrach werden zu einem Strafarbeitshause eingerichtet. Die Einrichtung, für welche 26,000 fl. bestimmt seyn sollen, schreitet rasch vorwärts und werden in diesen Räumen 800 Sträflinge Aufnahme finden. Zur Ueberwachung derselben wird auch eine Abtheilung von 70 Mann Soldaten dorthin gelegt werden. B. T.

Deutschland.

München, 15. Sept. In Angelegenheit der Zustände im Kurfürstenthum Hessen war der zu Kassel residirende österreichische Gesandte Graf Hartig hier und ist bereits gestern wieder dahin abgegangen. — Einer eingetroffenen telegraphischen Nachricht zufolge ist der König von Sachsen auf seiner Reise nach Hohenschwangau heute nach Augsburg gekommen. Es scheint, daß der vielbesprochene Fürstencongreß endlich doch zur Wahrheit wird, daß man im Hoflager auch den Kaiser von Oesterreich noch im Laufe dieser Tage auf's Bestimmteste erwartet.

Aus München sollen am 12. Sept. wichtige Depeschen, u. a. ein eigenhändiges Schreiben König Otto's, in Paris eingetroffen seyn, über deren Inhalt verschiedene Muthmaßungen cirkuliren.

Ein „reuiger" Kandidat der Theologie, gegenwärtig Alumnus zu Freising, hat dem Magistrat der Stadt München zwei Kronenthaler als Entschädigung für früher muthwillig zertrümmerte Straßenlaternen zugesand'.

Sowohl die jüngste Münchener als auch die Re-

Schranne waren sozusagen überführt von allen Getreidegattungen. Auch in den übrigen Lebensbedürfnissen zeigte sich kein Mangel.

Der bisherige Privatdocent an der Hochschule Erlangen, Dr. Schöberlein, ist zum außerordentlichen Professor der Philosophie, der systematischen Theologie und neu testamentlichen Exegese an der Universität Heidelberg ernannt.

Bei der Landgestüt-Preiseevertheilung in Karpfham, Landg. Griesbach, fielen am 9. d. bedauerliche Ruhestörungen vor, wogegen jedoch der k. Landrichter Wiesinger mit gezogenem Degen sich an die Spitze der Gendarmerie stellte.

Frankfurt a. M., 14. Sept. Es heißt, das in Bockenheim und in andern kurhessischen Ortschaften liegende Bataillon des preußischen Garde-Reserve-Regiments soll durch das in Wetzlar liegende 1. Bataillon verstärkt und dieses zwischen hier und Hanau dislocirt werden. Ob damit wohl der Anfang einer Gegenmaßregel gegen anderweitige Intervention (an welche übrigens Unterrichtete keineswegs glauben wollen) bezweckt wird?

(Hessendarmstadt.) Studiosus Fendt ist von den Geschwornen nur der Verletzung der Amts- und Privat-Ehre des Ministers Jaup als schuldig erklärt, und zu einer Correctionshausstrafe von 6 Monaten verurtheilt worden. In nächster Zeit beginnt die zweite Anklage gegen denselben.

(Kurhessen.) Der Fuldaer Stadtrath hat eine Adresse an den Kurfürsten mit dem engerischsten Protest gegen die Verordnungen vom 4. u. 7. d. M. beschlossen. — Der seitherige Stadtkommandant von Hanau, Generallieutenant Mildner, hat seinen Abschied genommen. — Sämmtliche Buchdrucker in Kassel haben sich geweigert, den Druck der neu zu begründenden Regierungszeitung zu übernehmen.

Kassel. Die Ruhe und Ordnung in Kassel zeigt sich fortwährend ungetrübt. Ein Jeder geht seinen Geschäften nach, und kaum gibt sich ein äußeres Merkmal des bedrohlichen Zustandes kund. Obgleich mehrere Beamte nach Bockenheim abgegangen, wird dennoch eine Uebersiedlung der Regierung einer anderen Ordre zufolge nicht stattfinden. — Der König von Hannover soll einen bewaffneten Beistand entschieden abgelehnt haben. Der Kurfürst ist sammt seinen Ministern in Frankfurt angelangt. Seine Reise von Hannover über Düsseldorf, Köln 2c., war mit mehrfachen mißfälligen Demonstrationen verknüpft, und Hr. Hassenpflug sogar der Gefahr ausgesetzt, von der preuß. Gendarmerie festgehalten zu werden. Er soll auf Umwegen die Fährte seines Herrn nach Frankfurt verfolgt haben.

Aus Frankfurt wird gemeldet, daß Rußland nicht an der Wiederherstellung des alten Bundestags arbeitet, sondern in einer freien Konferenz aller deutschen Bundesstaaten die Regelung der deutschen Verhältnisse vorgenommen zu sehen wünscht. — Die englische Regierung hat an Preußen die Erklärung abgegeben, daß England eine Zentralbehörde, an der nicht alle deutschen Staaten betheiligt wären, nicht anzuerkennen vermöge. — Ein J. H. Weber in Hamburg, welcher den preußischen Soldaten wiederholt eine Quantität Wein zum Geschenke gemacht hat, hat den Rothen Adlerorden vierter Klasse erhalten.

Die durch die Anwesenheit des Feldmsch. Haynau in Hannover stattgefundenen unruhigen Auftritte haben die dortige Polizeidirection veranlaßt, zu verordnen, daß Abends nach 8 Uhr alle Dienstboten, Arbeiter, Lehrlinge zu Hause gehalten werden sollen, daß bei „unruhigen Bewegungen in einer Straße" die Häuser dieser Straße zu verschließen sind, daß in Herbergen und Schenkwirthschaften nach 10 Uhr Abends keine Gäste mehr geduldet werden sollen.

Wien, 12. Sept. Die Wahlen für den künftigen Gemeinderath bringen endlich wieder etwas politisches Leben in unsere Stadt. Auch der Namen des früheren Ministers v. Pillersdorff findet sich unter den Candidaten; man hofft, daß seine großen administrativen Kenntnisse wenn nicht dem Staat, doch wenigstens der Gemeinde zu gute kommen mögen. — Mittels eines besondern Gnadenactes dd. 7. Sept. ist der zum Tod verurtheilte Daniel Raesof, Stadtrichter zu Vinga, begnadigt und der kriegsrechtliche Proceß gegen 15 Ungarn niedergeschlagen worden.

Hamburg, 14. Sept. Die schleswig-holsteinische Armee hat die frühere Stellung bei Rendsburg wieder eingenommen, nachdem bei der Recognoscirung gefunden worden, daß die Einnahme des Brückenkopfs (bei Missunde?) zu große Opfer fordern würde. Der Verlust in den Gefechten bei Eckernförde und Missunde wird auf 250 Mann angegeben. Eckernförde hat in Folge des Feuers der Kriegsschiffe in der vorletzten Nacht von 8 Uhr Abends bis 5 Uhr Morgens gebrannt. Die Stadt ist augenblicklich weder von den schleswig-holsteinischen, noch dänischen Truppen besetzt. F. J.

(Schleswig-Holstein.) Die Nachricht von dem Mißlingen des vom General Willisen gemachten Versuchs, bei Missunde den Uebergang über die Schlei zu forciren, findet sich leider großen Theils bestätigt. Das von Willisen befehligte Corps war zwischen zwei Feuer gerathen; mehrere Batterien, die plötzlich demaskirt worden, hatten dasselbe zu raschem Rückzuge genöthigt; der von dem schleswig-holsteinischen Heere erlittene Verlust soll sehr empfindlich seyn. — Die Zeitungen haben sich in der letzten Zeit viel mit einem Major Klaproth und dessen angebotenen Freicorps von 1000 gebildeten jungen Männern aus Baden beschäftigt. Der halbofficielle Altonaer Merkur hat nun die Nachricht gebracht, daß Major Klaproth vom Oberkommando allerdings Geld empfangen habe, aber nicht um ein Corps zu werben, sondern Reisegeld, damit er nicht von der Bettelpolizei über die Gränze gebracht werde. Später — enthält das Blatt weiter — sey er wieder gekommen, und habe Einen gekleideten Freischärler mitgebracht, welchen man sammt dem Major abgewiesen habe, weil den Herzogthümern nicht mit Abenteurern gedient sey.

Auswärtiges.

Man ist jetzt der Meinung, das sardinische Ministerium bereue die gethanen Schritte, wolle aber durch ein offenes Verfahren seinen Fehler nicht eingestehen. Der Pabst, will man wissen, werde auf seinem vollen Rechte bestehen.

Paris, 13. Sept. Der Präsident ist gestern um Mitternacht hier eingetroffen. — Der „Siècle" kündigt für die nächste Woche ein Versöhnungsmanifest der beiden Bourbonen-Linien an.

Die brittischen Seeleute haben seit ihrem Besuche in Cherbourg vom jetzigen Stand der französischen Seemacht eine sehr hohe Meinung gefaßt, und was den großen Hafendamm von Cherbourg und die Befestigungen betrifft, so scheinen ihnen diese Werke viel großartiger und wichtiger als die von Brest, Rochefort und Toulon. Cherbourg aber liegt nur 64 Seemeilen von Portsmouth, und alle diese Werke sind offenbar für den Fall eines künftigen Seekriegs mit England angelegt.

Auf seiner Reise hat der französische Präsident die Summe von 600,000 Frcs. ausgegeben. Man spricht auch bereits von Vermehrung des Präsidentengehaltes für das nächste Jahr bis auf zwei Mill. Frcs. — Ein bei der letzten Korteswahl durchgefallener spanischer Ministerialbeamter hat einen Minister, dessen Bemühungen er sein Loos zuschrieb, zum Duelle gefordert. — Rom und Sardinien sollen in ihrem Streite zugleich französische Vermittlung angerufen haben. — In Rußland ist den Juden das Tragen einer besonderen Kleidung vom Jahre 1851 an verboten, und nur den über 60 Jahre zählenden Israeliten gegen Entrichtung einer Abgabe dieselbe gestattet worden. — Bei den Truppen in Polen soll eine auffallende Bewegung Statt finden. Man bringt damit die Ankunft des Kaisers in Verbindung.

Die intermittirenden Fieber herrschen noch epidemisch über ganz Griechenland, und die gegenüber liegende Küste von Klein-Asien soll dem Uebel noch schrecklicher unterliegen. — Die Seeräuber nehmen in Archipel furchtbar überhand. Kürzlich hatte ein griechischer Kriegskutter bei Volo ein Treffen mit diesen Freibeutern, welche ihm acht Matrosen und einen Officier tödteten. Auf den Urlar-Inseln waren drei Fischerfamilien von einer Seeräuberbande überfallen und theilweise niedergemetzelt worden.

Professor Webster ist am 30. August in Boston hingerichtet worden. Für seine Wittwe und Waisen hat man eine Subscription eröffnet, welche bereits gegen 20,000 Dollars ertragen. — Die Cholera hat in Mexico aufgehört, nachdem sie in 100 Tagen über 18,000 Menschen hingerafft. — Montreal (Canada) ward am 24. Aug. von einer großen Feuersbrunst heimgesucht, welche Eigenthum im Werthe von 100,000 Pf. St. zerstörte. — Die Legislatur von Californien hat folgendes für die Auswanderer dahin wichtige Decret erlassen: Jeder Schiffskapitän muß 24 Stunden nach seinem Einlaufen in den Hafen unter Eidesschwur eine genaue Liste aller seiner Passagiere und seiner Mannschaft deponiren bei Strafe von 2700 Fr. für jede nicht declarirte Person. Das Schiff und seine Waaren haften für die Strafe. Die Schiffseigenthümer müssen ferner unter Garantie zweier zahlungsfähiger Personen sich verpflichten, für jede Person, die innerhalb 5 Jahren der Kolonie zur Last fällt, 1200 Frcs. Buße zu zahlen.

Der Kaiser von Hayti hat drei Einwohner enthaupten lassen, weil sie ihre politischen Meinungen etwas zu frei geäußert haben.

Verantwortlicher Redakteur und Verleger J. B. C. Förtsch. — Expeditions-Lokal: Blasiusgasse No. 385.

Ankündigungen.

Oeffentliche Bekanntmachung.

(217b) In Sachen von Hirsch gegen Peter Brach von Heidingsfeld pct. deb. wird das Wohnhaus des Beklagten, in der Büttnersgasse Dist. 3 No. 318 gelegen, nach Maßgabe des § 64 des Hyothekengesetzes und des § 98 mit 101 der Prozeßnovelle vom 17. November 1837 abermals dem öffentlichen Striche ausgesetzt und hiezu Tagfahrt auf

Montag den 7. Oktober l. Js. Vormittags 9 Uhr

im Sitzungssaale des 2. Senats anberaumt, wozu Strichsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Zuschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth erfolgen werde.

Würzburg den 7. September 1850.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Pflüger.

Beschreibung des Wohnhauses.

Das Wohnhaus in der Büttnersgasse Distr. 3 Nro. 318 ist gegen die Straße 38¾' lang, 28' tief, 3 Stock hoch, aus Steinen und Fachwerk gebaut, hat ein deutsches Dach mit Breitziegeln gedeckt und enthält

1) im Erdgeschoß einen gewölbten Keller ohne Inhalt;
2) im ersten Stock einen Vorplatz, ein Waschhaus mit eingemauertem kupfernen Waschkessel, 4 mit Latten abgetheilte Holzlager und einen Abtritt;
3) im zweiten Stock einen Vorplatz, zwei heiz- und ein unheizbares Zimmer, eine Kammer und eine Küche;
4) im dritten Stock einen Vorplatz, drei heizbare Zimmer, eine Küche und einen Abtritt;
5) im ersten Dachboden einen Vorplatz, drei heizbare Zimmer, eine Küche und einen Abtritt;
6) im zweiten Dachboden 4 mit Brettern abgetheilte Kammern.

Dasselbe hat in seinem dermalen bestehenden Stande einen Werth von 4000 fl.

Würzburg den 6. September 1850.

Königl. Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Pflüger.

A n z e i g e.

(221a) Das unterzeichnete Commissions-Büreau ist in den Stand gesetzt, **Allen**, welche bis **spätestens** den 20. October d. J. deshalb in **frankirten** Briefen bei ihm anfragen **(also das geringe Porto nicht scheuen)**, ein **nicht außer Acht zu lassendes Anerbieten unentgeltlich zu machen, welches für den Anfragenden schon im nächsten Jahr ein jährliches Einkommen bis zu 10,000 Mark, oder viertausend Thaler Preuß. Court. zur Folge haben kann.**

Lübeck, im September 1850.

Commissions-Büreau,
Petri-Kirchhof Nr. 308 in Lübeck.

Etlinger'sche Leih-Bibliothek. Plattnersgasse No. 115.

Wir erlauben uns, unsere verehrten Leser auf folgende neue für unsere Leih-Bibliothek angekaufte Werke aufmerksam zu machen:

Bulwer, Die Cartons, ein Familiengemälde. 3 Thle.
Currer Bell, Rockingham, oder der jüngere Bruder. 3 Thle.
Gutzkow, Die Ritter vom Geiste. 1ter Thl.
Hodde, Lucien de la, Geschichte der geheimen Gesellschaften und der republik. Partei in Frankreich, von Louis Philipps Regierungsantritt bis zur Februarrevolution 1848. 2 Thle.
Kühne, Drei Novellen.
Talma's Memoiren, von ihm selbst geschrieben, gesammelt und geordnet von Alexander Dumas. 2 Thle.
Thackery, Komische Erzählungen. 2 Thle.

A n k ü n d i g u n g.

Eben ist erschienen:

Meyer's Groschenbibliothek der deutschen Klasiker,
1 Bändchen, enth. Matthisson und Salis.

Meyer's Groschenbibliothek erscheint in broschirten Wochen-Bändchen von etwa 100 Seiten Sedez, jedes Bändchen zu 4½ kr.

Subscribentensammler erhalten auf 10 Exemplare das eilfte unentgeldlich.

Zur weiteren Subscription ladet ergebenst ein

Neue Fränkische Buchhandlung.
Domstraße.

(222a)

Liedertafel.

Morgen Mittwoch den 18. — Probe und Ballotage.

Der Ausschuß.

Morgen Mittwoch den 18. d.

Gesangproduktion

der steierischen Alpensänger Mathias Kemmele und dessen Frau im **Schmidt'schen Kaffeehause.**

Anfang 8 Uhr.

Bei Maurermeister **Hauck** in Aschaffenburg können an dem Fabrikbau von Franz Dessauer daselbst noch 50 Maurergesellen bis zum Eintritt des Winters Beschäftigung finden.

Im 2. Dist. No. 573 sind zwei schön möblirte Zimmer an ledige Herren zu vermiethen. Auch kann das eine sogleich oder beide zusammen bis 1. Oktober abgegeben werden.

(222a) Dem Juliusspital gegenüber ist der erste Stock, bestehend aus 7 Zimmern nebst allen Bequemlichkeiten bis Oktober zu vermiethen. Auch kann Stallung dazu gegeben werden. N. in der Exp.

(219c) 3000 fl. werden auf ein hiesiges Haus auf erste Hypothek aufzunehmen gesucht. N. in der Exp.

V e r m i e t h u n g.

(217b) Im 2. Dist. No. 542 auf der Domstraße, Ecke der Schustergasse, sind 2 möblirte Zimmer zu vermiethen.

V e r k a u f.

In einem Städtchen, 4 bis 5 Stunden von Würzburg, ist ein Wohnhaus mit einer Schlosserwerkstätte nebst allem Werkzeug zu 2 bis 3 Gesellen und Concession zu verkaufen. N. in der Exp.

Fremdenanzeige vom 16. Sept.:

(Adler.) Kflte: Parst u. Derr v. Frkf., Ehlen v. Mainz. — (Kronprz. v. Bay.) Dr. Ar' v. Bayreuth. Frl. Widel v. Kaiserswerth a. R. Frhr. v. Gruben, k. Kämmerer v. Irmsing. Robertson u. Wismann, Stud. v. Regensburg. Rabus, Prof v. Augsb. Riel, Kfm. v. Fkf. — (Schwan) Löwenheim, Koplan v. Sommerau. Kaulmann, Mechanikus v. Mannheim. Nußbaum, Rent. m. Fam. v. Villau. Kflte.: König v. Nördlingen, Sigler v. Nürnb. — (Wittelsb. H.) Kfl: Landmann v. Köln, Engel v. Darmstadt, Schreiber v. Ulm. v. Müller, Gutsb. v. Linz. Mad Brendel v. Nürnbg. Dobel, Fabr. v. Regensbg. — (Württemb. H.) Bar. v. Kottwitz u. Bar. v. Sternberg v. Bresl. Dr. Lotz, k. b. Appgchtsrath v. Aschffb. Dr. Gutenäcker, Studienrektor v. Bamb. Hufnagel, Pfarrer v. Gerolzhofen. Kaiser, Pfarrer v. Gernsheim. Heyn, Priv. v. Werden. Frl. Seyfferth v. Schwf. Kfl: Sulzer v. Fkf., Fleischmann v. Glauchau, Berger v. Mannheim, Schmidt v. Limburg, Förtsch v. Schweinfurt.

Druck von J. Steib in Würzburg.

Würzburger Abendblatt.

Das „Abendblatt" erscheint mit Ausnahme der Sonntage, für welchen Tag ein Unterhaltungsblatt beigegeben wird, und der hohen Festtage täglich Abends 5 ½ Uhr.
Statt der seitherigen fränkischen Ansichten wird für das laufende halbjährige Abonnement eine große lithogr. Beilage und monatlich 8 Bilderräthsel dem Abdblte. beigegeben.
Der Pränumerationspreis beträgt für 1 Monat 18 kr., vierteljährig 54 kr., halbjährig 1 fl. 48 kr. Zu gleichem Preise kann das „Würzburger Abendblatt" durch die königliche Oberpostamts-Zeitungs-Expedition bezogen werden.
Inserate werden nach dem Raum, und zwar in kleiner Schrift die dreispaltige Zeile zu 3 kr., die doppelte zu 6 kr., die durchaus laufende zu 9 kr. berechnet.

Zehnter Jahrgang.

Mittwoch | No. 223. | 18. September 1850.

Tags-Neuigkeiten aus der Stadt und dem Kreise.

Um Concessionen in hiesiger Stadt bewerben sich:
Georg Stumpf, von hier, um eine Buchbinder-Conc.
Joh. Weith, von Acholshausen, um eine Schuhmacher-Conc.
Joh. Balles, von Veitshöchheim, um eine Kaminfeger-Conc.
Joh. Schneider, von Buchbaum, um eine Glockengießer-Conc.
Matth. Reißner, von hier, um eine Glaser-Conc.
J. B. M. Michel, Bürger und Bierwirth dahier, um eine Gartenwirthschafts-Conc.
Kaspar Stark, Bürger und Schneidermeister dahier, um eine Bierwirths-Conc.
Mich. Wolpert, von hier, um eine Seiler-Conc.
Frz. Breißendörfer, von Lohr, um eine Schuhmacher-Conc.
Friedrich Pfennig, Kaminfegermeister, in Gersfeld, um eine Kaminfeger-Conc.

Auf die bei dem Wechselgerichte erster Instanz zu Schweinfurt in Erledigung gekommene erste Rathsstelle rückte der zweite Rath Weber vor, desgleichen ward zum zweiten Wechselgerichtsrath der dortige Kreis- und Stadtgerichts-Assessor Cramer ernannt.

Auf die zweite Revisionsbeamtenstelle am Hauptzollamte Nürnberg ward der bisherige Revisionsbeamte, Friedrich Gräfner zu Marktbreit, in seiner provisorischen Eigenschaft berufen.

Die bei der Bauinspektion in Kissingen erledigte Stelle eines Kondukteur ward dem geprüften Baupraktikanten und bisherigen Verweser derselben, Ludwig Raimer aus Kempten, in provisorischer Eigenschaft verliehen.

Am 1. Sept. fand die Wieder-Eröffnung der Mainzer Bühne statt. Die Oper und das Vaudeville besteht großentheils aus Mitgliedern, welche vor einigen Jahren dem hiesigen Theater angehöeten. Als erster Tenor wird Hr. Rademachers genannt, welcher als Massaniello mit vielem Glücke dortselbst debutirt haben soll. Als Baß-Buffo finden wir Hrn. Kehlmann aufgeführt, ein Sänger, der namentlich in der Parthie des alten Iwo in den "Heimon'skindern" Würzburgs Theaterfreunden unvergeßlich bleibt; ferner Frau Bonke-Deibach, im Soubrettenfache sich mit vielem Glücke bewegend, während Hr. Bonke im Fache der Intriguants sich beim dortigen Publikum eine günstige Stellung erworben hat. Die Leitung des Orchesters ward wieder in die Hände des Hrn. Kapellmeisters Fischer gelegt.

Kitzingen, 15. Sept. (Eingesandt.) Frl. Leonie Peters aus Paris, Virtuosin auf der Pedal-Harfe, die uns aus Münchener Blättern rühmlichst bekannt, hat uns gestern in einem hier stattgehabten Concerte einen angenehmen Abend verschafft und uns durch ihre außerordentliche Fertigkeit und Präcision, mit welcher sie das schöne Instrument, welches durch sein geschmackvolles Aeußere sowohl, als herrlichen Ton nichts zu wünschen übrig läßt, handhabt, den Beweis geliefert, daß die Harfe — welche wir so oft durch sogenannte Harfenistinnen ertönen hören — unter ihren zarten Fingern ein ganz anderes Instrument wird; deshalb ist es nur zu wünschen, daß die irrige Meinung, die bei der Annonce eines Harfen-Concertes sich einschleichen könnte, verwische, denn man kann mit Recht behaupten, daß man selten einen solchen Genuß haben wird. Wir hören, die junge Künstlerin beabsichtige in Würzbueg ein Concert zu geben, weshalb wir alle Musikfreunde aufmerksam machen, diesen Genuß nicht zu versäumen, der durch die liebliche Erscheinung der Künstlerin selbst noch erhöht wird.

Mehrere Musikfreunde.

In dem meiningen'schen Orte Aicha zunächst Königshofen brannten am 15. d. sieben Scheunen und zwei Wohnhäuser ab.

Deutschland.

München, 16. Sept. Unter den zahlreichen Gesetzentwürfen, die zur Vorlage an den nächsten Landtag in den verschiedenen Ministerien bereits vorbereitet wurden, befindet sich auch der längst ersehnte Entwurf eines Wiesenkulturgesetzes, der schon vor einiger Zeit gedruckt an die landwirthschaftlichen Vereine und an mehrere Sachverständige zur Begutachtung vertheilt wurde. — Das 1. Artillerie-Regiment hat heute die ersten Versuche mit den zur Einführung in die Armee begutachteten Shrapnel-Granaten gemacht, deren furchtbare Wirkung allseitig anerkannt wird. — Das hiesige Hof- und Nationaltheater wird morgen zum Vortheil des in Braunschweig zu errichtenden Denkmals für Gotthold Ephraim Lessing dessen Emilie Galotti zur Aufführung bringen.

Der bekannte pfälz'sche Pfarrer Berkmann wird nach Amerika auswandern.

Das Bamb. Tagbl. bringt folgende Notiz: Die neulich in verschiedenen Blättern enthaltene Angabe, daß in Mittelfranken (Spalt, Hersbruck u. s. w.) der Zentner Hopfen zu 33 fl. verkauft werde, beruht offenbar nicht auf Wahrheit; denn wäre dem so, so würden die Händler hier und in der Umgegend den Zentner nicht zu 40 bis 50 fl. aufkaufen. Jene Nachricht, die

zuerst in den Nürnberger Blättern veröffentlicht wurde, ist allem Anschein nach nichts weiter als ein Manöver der Hopfenhändler, denen es wieder nach einem so enormen Gewinn gelüstet, wie sie ihn im vorigen Jahre angestrichen haben. Solche falsche Angaben bringen den Producenten Nachtheil, nützen aber den Consumenten um so weniger, als bei weitem die meisten Brauer gewohnt sind, ihren Bedarf an Hopfen aus zweiter Hand zu beziehen. Der Gewinn fällt immer den Speculanten in die Tasche. Wer im vorigen und in früheren Jahren den Gang des Hopfengeschäfts aufmerksam verfolgt hat, wird die Richtigkeit dieser Ansicht nicht bestreiten können.

Bezüglich der derzeitigen Zustände im Kurfürstenthum Kassel vernimmt man, daß die Regierung in der That ihren Sitz in Bockenheim aufschlagen werde. Auch das Oberkommando der kurhessischen Armee und eine Truppenabtheilung werden in den nächsten Tagen dortselbst erwartet. Dagegen haben die in der Provinz Hanau dislocirten preußischen Truppen gestern ihre Kantonnirungen verlassen und andere im nassauischen Lande bezogen. Der Fuldaer Stadtrath beabsichtigt, den Oberbürgermeister Mackenroth wegen Betheiligung am Umsturz der Verfassung durch Publikation einer verfassungswidrigen Verordnung und wegen unbefugten Stempelerhebens in den Anklagestand zu versetzen. — Die Reise des Kurfürsten und seiner Begleiter soll Demüthigungen aller Art und selbst Gefahren im Gefolge gehabt haben. In der Rheinprovinz zeigte sich die Stimmung so drohend, daß die Reisegesellschaft 3 Meilen von Deutz ein anderes Transportmittel wählte. Die hessische Zeitung will wissen, daß auf dieser Reise Hr. Hassenpflug, welcher andern Berichten zufolge sich bereits in Frankfurt befinden soll, auf Requisition des Kurfürsten selbst verhaftet worden sey.

(Hessendarmstadt.) Dem von demokratischer Seite eingebrachten Steuerverweigerungsantrag wurden Paragraphen der Verfassung entgegengesetzt, mit denen er im Widerspruche steht. Derselbe soll auf weitere Verbindungen beruhen und demnächst je nach dem Resultate der Wahlen auch in Württemberg versucht werden.

(Baden.) Der vormalige Lieutenant Sigel, Generalissimus der badischen Revolutionsarmee, wurde wegen Verbrechens des Hochverraths und wegen Entwendung einer Partie türkischer Waffen aus dem Schlosse zu Rastatt zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe und zum Schadenersatz verurtheilt. Er ist flüchtig.

Das Urtheil des Schiedsgerichts in dem mecklenburgischen Verfassungsstreit ist erschienen. Die Legitimation der ritterschaftlichen Deputation ist gar keinem Zweifel unterworfen erachtet; die Publikation der Verfassung vom 30. Oktober v. J. und die Auflösung des engeren Ausschusses vom 11. Oktober v. J. sind als ungültig erklärt; der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin ist verpflichtet, zum Herbste dieses Jahrs einen Landtag aus der Ritter- und Landschaft zu berufen. Die Nachricht von dieser Entscheidung hat große Bewegung hervorgebracht.

Der Prediger der freien evangelischen Gemeinde ist aus Liegnitz ausgewiesen, weil der dortige Magistrat seinen Broderwerb für einen nicht legalen hält. — In Stade haben die Geschworenen den des Staatsverraths angeklagten Adv. Augspurg, vordem schon von der Stader Justizkanzlei zu 4 Jahren Staatsgefängniß verurtheilt, freigesprochen. — Joh. Stauff soll zu Marienschloß in Bezug auf die Ermordung der Gräfin Görlitz weitere Bekenntnisse der wichtigsten und interessantesten Art gemacht haben. — In Bautzen grassirt das Nervenfieber. Ueber 500 Personen waren davon befallen und das Gymnasium mußte geschlossen werden, weil ziemlich die Hälfte der Schüler und drei Lehrer erkrankt waren. Die Opfer, die bis jetzt gefallen, sind jedoch im Verhältniß glücklicherweise sehr gering.

(Oesterreich.) Auf ausländische außerhalb dem deutschen Bundesvereine erscheinende Zeitungen, dann auf Ankündigungen, Geschäfts- und Gewerbs-Annoncen soll Stempel gelegt werden, für jene auf jede Nummer im Betrage von 2 kr., auf diese jedesmal 10 kr.

Wien, 14. Sept. Die Theilnahme, welche die Mißhandlung des Feldzeugmeisters Haynau in der Armee erregt, wird dem Vernehmen nach in einer Adresse ihren Ausdruck finden, welche von der hiesigen Garnison ausgehen soll. — Man will aus zuverlässiger Quelle wissen, daß die Russen in der Moldau ohnweit des Marktes Fokschan an der allgemeinen Heerstraße große Verschanzungen bauen, und daß ihre Truppen in der Wallachei bei Kolentine ein großes Lager bezogen haben.

(Schleswig-Holstein.) Der Muth des Heeres ist bis jetzt noch der beste und bei Missunde hat die erste Kompagnie des ersten Bataillons diesen Muth bewährt. Mit gefälltem Bajonett, „Schleswig-Holstein" singend, stürmte dieselbe, ohne einen Schuß zu thun, unter dem heftigsten Kartätschenregen auf Missunde an. Es hat auch leider die Kompagnie sehr gelitten. — Das Lager der Dänen bei Kochendorf soll mit allen Bequemlichkeiten versehen gewesen seyn und viele Luxusgegenstände enthalten haben. Auch dießmal kam es vor, daß in der Nähe von Missunde die Munition den Schleswig-Holsteinern ausgegangen war.

Kiel, 14. Sept. Als das militärische Resultat des jüngsten Gefechts wird namentlich die genaue Kenntnißnahme von der Stellung des dänischen linken Flügels in und bei Eckernförde und an der Schlei gelten müssen, als das moralische Resultat das gehobene Selbstvertrauen unserer Truppen, denen die Dänen die nach ihren eigenen Berichten so feste Stellung von Eckernförde so bald überlassen mußten, um in größter Eile auf ihre Schiffe und über die Schlei zu entweichen. Daß aber unsere auf diesem Flügel bis Missunde vorgedrungenen Truppen in dieser Stellung nicht verbleiben konnten, sondern in ihre alten Stellungen zurückgehen mußten, war natürlich, wenn es nicht die Absicht war, den Uebergang über die Schlei zu erzwingen. Die zum Theil noch junge Artillerie-Mannschaft bewährte in dem mehrere Stunden anhaltenden heftigen Geschützkampf die ausgezeichnetste Kaltblütigkeit und Präzision und erwarb sich dadurch die besondere Anerkennung des Generals. Eckernförde, welches gegenwärtig wieder von den Dänen besetzt ist, ist nicht eigentlich von unsern Truppen besetzt gewesen, sondern nur Patrouillen haben es durchzogen. Groß ist die Freude unserer dort noch liegenden verwundeten Gefangenen gewesen, die so plötzlich befreit und sofort auf Wagen hierher expedirt sind. Bei dieser Affaire war die Lage der Preußen auf der Gesion sehr unangenehm; das genannte angeblich neutrale

Schiff hat nämlich von den Dänen nicht weniger als 6 Schüsse erhalten. Daß es überhaupt noch erhalten worden, ist nur einem glücklichen Zufall zu danken. Ein dänischer Kapitän ließ nämlich bei seinem Abmarsch ein großes Holzlager anzünden, welches fast unmittelbar an den Stationsplatz der Gefion stieß. Die Absicht dieser Brandstiftung konnte keine andere seyn, als die Gefion zu vernichten. Der Zufall wollte es indeß, daß gerade hoher Wasserstand war, wodurch es möglich ward, das Schiff von der Brandstelle so weit zu entfernen, daß es nicht durch die Flammen ergriffen werden konnte.

Altona, 15. Sept. Das 5. und 7. Bataillon, welche gestern nach Friedrichstadt ausgerückt sind, waren gestern Nachmittag dort in Erfte eingetroffen, um sich von da nach Süder- und Norderstapel zu bewegen und Friedrichstadt anzugreifen. Details über diese Bewegung kennt man noch nicht. Der Verlust der Dänen bei Missunde ist sehr bedeutend. Die Dänen haben wieder einige Todte auf dem Platze gelassen, doch haben sie mehr Gefangene gemacht, als wir. Ein halber Zug welcher mit dem Bajonett bis unter die Kanonen Missunde's vordrang, ohne daß ihm die Andern folgen konnten, ward abgeschnitten und 50 Mann gefangen. Auch an einer andern Stelle soll es den Dänen gelungen seyn, eine größere Zahl Gefangene zu machen: kein Wunder, da unsere Armee angriff und die Dänen von ihrer festen Position geschützt waren.

Auswärtiges.

(Frankreich.) Ein englischer Lieutenant, der die jetzige Manier, auf einem Thiere sitzend eine Luftfahrt zu machen, — — wurde eine halbe Stunde von Bordeaux, in welcher Stadt er aufgestiegen war, zerschmettert gefunden. — Herr v. Lamartine wird in London einer außerordentlichen Versammlung des Friedenscongresses beiwohnen. — Bei der Ankunft des Präsidenten in Paris kam es zwischen den Mitgliedern „des 10. Dezember“ und Republikfreunden zu einer Schlägerei, welcher das Militär Einhalt thun mußte. — Die Permanenzkommission hat den Minister des Innern zu sich entboten, wie man vermuthet, auf Grund der bei den Reisen des Präsidenten ausgesprochenen kaiserlichen Tendenz.

Paris, 13. Sept. Der Präsident hat in Wien das Ansuchen um Herausgabe der Asche des Herzogs von Reichstadt, welches er schon im vorigen Jahre gestellt hatte, wieder erneuern lassen. Die österreichische Regierung soll sich hierzu jetzt geneigter zeigen. — Einem Gerüchte zufolge soll in der Sitzung der Permanenzkommission der Antrag zur sofortigen Zusammenberufung der Nationalversammlung gestellt, aber verworfen worden seyn. — Louis Philippe soll vor seinem Ende in einem Schreiben den König der Belgier gebeten haben, sich mit der Versöhnung der beiden Bourbonenlinien zu beschäftigen. — Von Rom sind Depeschen eingetroffen, welche den Plan der zukünftigen Verfassung enthalten, die Pius IX. dem römischen Staate geben will.

In Bosnien hat sich das ungarische Unabhängigkeitsstreben sogar bei den dortigen Franciscanern Eingang verschafft. Die Mönche dieser Klöster sind zugleich im ganzen Lande als Pfarrer zerstreut, wo sie mit dem Schnauzbart und der türkischen Kleidung die ganze Woche einhergehen, und zur Messe Sonntags die Mönchskutte anlegen. Einer dieser Mönche wurde zum Bischof von Bosnien durch den Papst ernannt, allein dem widersetzten sich die Franciscaner beinahe sämmtlich, so daß die Pforte zuletzt einschreiten mußte.

Verantwortlicher Redakteur und Verleger J. B. C. Förtsch. — Expeditions-Lokal: Blasiusgasse No. 385.

Ankündigungen.

(223a)

Für Herren

empfehle ich eine große Auswahl der neuesten Winter-Rock-, Hosen- und Westenstoffe, sowie Holländer Leinwand und weiße leinene Taschentücher zur gefälligen Abnahme.

F. J. Hiller
am Markt.

(220c) **Donnerstag den 19. September** und am folgenden Tage, jedesmal Nachmittags 2 Uhr anfangend, werden in der Wohnung des Hofraths von Kiwisch Dist. 1 No. 101 dem Juliusspitale gegenüber dessen Mobilien, nämlich mehrere sehr wohl erhaltene, noch fast neue elegante Zimmereinrichtungen, bestehend in Kanapees, Divans, Fauteuils, Sesseln, runden und viereckigen polierten Tischen, Spiegeln, Spiel-, Eß-, Wasch- und Pfeilertischen, Etagère, Bücher-, Gewehr- und Kleiderschränken, Bettstätten, Lustern und Lampen, dann Küchen- und Geltengeschirr und anderes Hausgeräthe öffentlich versteigert, wozu Steichsliebhaber eingeladen werden.

(222b)

Melberei-Eröffnung.

Unterzeichneter hat seinen Laden **in der Plattnersgasse zunächst dem Bäcker** eröffnet, und empfiehlt sich in allen zur Melberei gehörigen Artikeln, besonders in veredelten Produkten, größtentheils selbst gefertigt, daher immer frisch und billig zu haben.

Michael Völker,
Mühlpächter.

Californien.

Von Bremen nach San Francisco
via Rio de Janeiro und Valparaiso

expediren die Rheder **Heydorn & Comp.** längstens bis 30. September ihr gekupfertes und bestsegelndes Schiff

Reform, Kapitän W. Hattendorf,

welches bekanntlich im vorigen Jahre von Bremen aus die schnellste Reise nach Californien zurücklegte, daher mit Recht für Passagiere besonders empfohlen werden darf.

Die Herren Pajeken Frisus u. Comp. in San Francisco werden die mit diesem Schiffe als auch später ankommende Waaren-Konsignationen im „Fireproof Store" lagern, zur dort gangbaren Prämie versichern und die Garantie übernehmen.

Nähere Auskunft ertheilen auf Franko-Anfragen

Franz Dessauer in Aschaffenburg. **C. H. van Zütphen** in Köln.

Lorenz Bonn, in Würzburg.

Etlinger'sche Leih-Bibliothek. Plattnersgasse No. 115.

(222b) Wir erlauben uns, unsere verehrten Leser auf folgende neue für unsere Leih-Bibliothek angekaufte Werke aufmerksam zu machen:

Bulwer, Die Cartons, ein Familiengemälde. 3 Thle.
Currer Bell, Rockingham, oder der jüngere Bruder. 3 Thle.
Gutzkow, Die Ritter vom Geiste. 1ter Thl.
Hodde, Lucien de la, Geschichte der geheimen Gesellschaften und der republik. Partei in Frankreich, von Louis Philipps Regierungsantritt bis zur Februarrevolution 1848. 2 Thle.
Kühne, Drei Novellen.
Talma's, Memoiren, von ihm selbst geschrieben, gesammelt und geordnet von Alexander Dumas. 2 Thle.
Thackery, Komische Erzählungen. 2 Thle.

Es werden 4pCt. bayer. Staats-Obligationen zu kaufen gesucht. R. in der Exp.

Sonntag den 15. September d. J. hat sich in der Nähe des Sanderthores ein glatthäriger, gelblich-rother Rattenfänger m. G. verlaufen, dessen Zurückgabe gegen angemessener Belohnung im Dist. 1 Nr. 33½ erbeten wird.

(217b) **Eine schöne und billige Wohnung von 4, auch 5 Zimmern nebst allen sonstigen Bequemlichkeiten ist bis Allerheiligen zu vermiethen. R. im 1. Dist. No. 355 im 2. Stock.**

(223a) Von Peter Götzelmann, Viertelbäcker, wird ein braver junger Mensch von wenigstens 18 Jahren mit oder ohne Lehrgeld in die Lehre zu nehmen gesucht.

Wittelsbach.

Donnerstag den 19. d. Gesangproduktion der steierischen Alpensänger Mathias und Marie Remmele im gewöhnlichen Gesellschaftslokale. Anfang 8 Uhr.

Der Vorstand.

Platz'scher Garten.

Donnerstag den 19. Sept.:

Große Produktion

vom Musikcorps des 9. Inf.-Reg.
Anfang halb 4 Uhr.
Wozu ergebenst einladet

A. Kuchenmeister.

Musik-Anzeige.

Donnerstag den 19. Septbr. findet im **Weingarten** musikalische **Unterhaltung** (Quintett) statt, wozu ergebenst eingeladen wird.

In No. 22 in Unterdürrbach wird guter Pfaffenberger und Heinrichsleiter Rest per Maß zu 6 kr. verzapft.

(223a) Eine Person, welche schon als Köchin gedient hat, und gute Zeugnisse vorlegt, kann bei einer kleinen Familie in Dienst genommen werden. R. in d. Exp.

Am Markte Distr. 2 No. 431 sind 2 möblirte Zimmer sogleich zu vermiethen.

(223a) **Ein Bett** wird zu kaufen gesucht im 4. Dist. Nr. 272 (Petersplatz.)

Im 5. Dist. Nr. 15 nächst der Stadt Frankfurt sind Schlafstellen zu vermiethen.

Es ist eine Wirthschaft billig zu verpachten. R. Büttnersgasse No. 343.

Fremdenanzeige vom 17. Sept.:

(Adler.) Wernienger, Priv. m Fam. u. Bed. v. Breslau. Kfl: Struff v. Köln, Grumbach v. Berlin, Wagner m. Gat. v. München. — (Kronprz. v. Bay.) Graf Clemens v. Schönborn v. d. Hallburg. v. Bettendorff, Chev.-Lieut. v. Nürnb. Hübsch, Domänenrath v. Wertheim. Ullmann, Lehrer v. Altenkundstadt. Kerr, Rent. a. Engl. Reck, Rentamtmann v. Sinsheim. — (Wittelsb. Hof.) Bergmann, Gutsb v. Osnabrück. Dr Schultes v. Wien. Kfl: Feltz v. Nordhausen, Braun v. Altona. — (Württemb. H.) Freifrau v. Schultes, Oberstengat. m. Fm. u. Bd. a. Rußl. v. Huber m Gat. v. Saarburg. Zehler, Oberlieut. i. k. b. 2. Art.-Reg v. Nürnb. Sartorius, k. Ldr. v. Bschfsh. v. d. Rh. Städtler, Pfarrer v. Röthlein. Panizza, Gastw., u. Dr. Fischer m. Gat. v. Kissingen. Schwab, Pfarrer v. Sulzthal. Frau Dr. Küster m. Sohn v. Schwabach. Seeberger, Ing. v. Schwf. Kflte.: Wetzel v. Nürnberg. Hertel v. Augsburg.

Gestorben.

Katharina Bur, Oekonomen-Wittwe, 63 J. — Dorothea Friedel, Feldhütersfrau, 58 J. — Friedrich Wilhelm Bed, Silberarbeiter, 24 J.

Druck von J. Steib in Würzburg

Würzburger Abendblatt.

Das „Abendblatt" erscheint mit Ausnahme der Sonntage, für welchen Tag ein Unterhaltungsblatt beigegeben wird, und der hohen Festtage täglich Abends 5 ½ Uhr.
Statt der seitherigen fränkischen Ansichten wird für das laufende halbjährige Abonnement eine große lithogr. Beilage und monatlich 8 Bilderräthsel dem Abdblte. beigegeben.
Der Pränumerationspreis beträgt für 1 Monat 18 kr., vierteljährig 54 kr., halbjährig 1 fl. 48 kr. Zu gleichem Preise kann das „Würzburger Abendblatt" durch die königliche Oberpostamts-Zeitungs-Expedition bezogen werden.
Inserate werden nach dem Raum, und zwar in kleiner Schrift die dreispaltige Zeile zu 3 kr., die doppelte zu 6 kr., die durchaus laufende zu 9 kr. berechnet.

Zehnter Jahrgang.

Donnerstag — No. 224. — 19. September 1850.

Tags-Neuigkeiten aus der Stadt und dem Kreise.

Es ward genehmigt, daß die kathol. Pfarrei Poppenlauer, Ldgs. Münnerstadt, vom Hrn. Bischofe zu Würzburg dem Priester Konrad Manger, seith. Verweser derselben, übertragen ward.

Einem Ministerialreskript vom 12. Sept. zufolge hat die Eisenbahnbau-Kommission in München die Weisung erhalten, die Bauten auf der Süd-Nordbahn bis Lindau und auf der Westbahn möglichst zu beschleunigen.

Aus Berlin schreibt man, das bayerische Armeekorps bei Aschaffenburg solle noch verstärkt und auf 12,000 Mann gebracht werden. In Bayern ist davon vorläufig nichts bekannt.

Im Verlaufe dieser Tage wird auch das hiesige Art.-Reg. Versuche mit den Shrapnel-Granaten vornehmen. Heute Nachmittag und in den morgigen Vormittagsstunden rückt das 9. Inf.-Regiment zur Spezialrevue aus. Morgen Nachmittag wird das gesammte Regiment im Feuer exerciren.

Die eingetretene günstige Witterung hat die Hoffnung bezüglich der Zeitigung der Trauben neuerdings rege gemacht; zeigt sich dieselbe einige Wochen hindurch andauernd, und ist der nachtheilige Einfluß der Herbstfröste nicht zu befürchten, so dürfte allerdings noch ein annehmbarer Wein zu gewärtigen sein. — Der gestrige Viktualienmarkt hat die Besorgnisse, welche man wegen des diesjährigen Zwetschgen-Ertrages hegte, großentheils beseitigt; es war eine so ansehnliche Ausbeute dieser beliebten Obstgattung zum Verkaufe ausgeboten, daß selbst in sehr ergiebigen Obstjahren kaum größere Vorräthe auf dem Markte zu finden waren. Das Hundert Zwetschgen ward mit 6, 5 und auch 4 kr. verkauft.

Deutschland.

München, 17. Sept. Bei der gestrigen Feier des Versöhnungsfestes wurde in der hiesigen Synagoge zum erstenmale deutsch gebetet.

In Limbach bei Schmid hat sich am vergangenen Samstag die Frau des dortigen Wirthes ertränkt. Die Unglückliche war jeder Zeit nach ihrer Entbindung ihrer Sinne nicht vollkommen mächtig und so kam es, daß sie diesmal am Tage der Beerdigung ihres jüngst gebornen und bald wieder verschiedenen Kindes sich selbst den Tod gab.

In dem oberpfälzischen Städtchen Burglengenfeld hat eine Feuersbrunst am 16. Sept. 14 Wohngebäude und eine große Anzahl von Scheunen und Stallungen in Asche gelegt. Die ganze Anzahl an Getreide, Heu, Grummet rc. wurde dabei ein Raub der Flammen.

Aus Kassel wenig Erhebliches. Generallnt. Bauer fungirt noch als Oberbefehlshaber. Das Garde-, sowie ein Husaren-Regiment haben Befehl erhalten in die Provinz Hanau zu marschiren. Subalterne Ministerial-Beamte wurden nach Frankfurt beschieden. Der Kurfürst wird in Wilhelms-Bad sich häuslich niederlassen. Die Minister Haynau und Baumbach und selbst Hassenpflug sind dortselbst eingetroffen. — Die Minister-Anklage beim Ober.-Appell.-Gerichte hat noch keine Erledigung gefunden.

Frankfurt a. M., 17 Sept. Die Bundesversammlung trat vorgestern zu einer Berathung über die kurhessischen Angelegenheiten zusammen. Diese Berathung blieb in Ermangelung bestimmter Nachrichten aus Kurhessen ohne Resultat. Heute ist man wiederum zu einer Berathung zusammen getreten, welche wohl ein Ergebniß liefern dürfte, da der Kurfürst und die drei Minister in Frankfurt verweilen, und es daher an hinreichender Auskunft nicht fehlen wird. Die Spannng, mit welcher man dem Ergebniß derselben in allen politischen Kreisen entgegensieht, ist groß. Das Gerücht, daß das Ministerium Hassenpflug einem andern Platz machen würde, welches die Stände wieder einberufen und denselben ordnungsmäßig ein Budget vorlegen werde, erhält sich. Wir werden bald erfahren, ob es begründet ist. Der Kurfürst wird seine Residenz in Philippsruhe bei Hanau aufschlagen. Er hat sich, wie man vernimmt, heute nach Rumpenheim, dem Wohnsitze seines Nachfolgers, des Landgrafen, begeben. Der Sitz der Regierung wird nicht Bockenheim, sondern Wilhelmsbad seyn. Unter der Redaktion Obermüllers, des ehemaligen Redacteurs der „Frankfurter Zeitung," soll dieser Tage hier ein Blatt unter dem Titel „Kasseler Zeitung" erscheinen. A.Z.

Aus Frankfurt wird ferner gemeldet: Hr. Hassenpflug hat, wie wir zur Beruhigung seiner zahlreichen Freunde melden, am 16. Sept. Mittags mit großem Appetit im Englischen Hofe gespeist und gedenkt für die nächste Zukunft seinen Aufenthalt in Frankfurt zu nehmen. — Das Gerücht von einem alsbaldigen Rücktritte des kurhessischen Ministeriums erhält sich, und wiederholt wird versichert, daß der Kurfürst zu abdiziren entschlossen sei. Die selbst in gutunterrichteten Kreisen verbreitet gewesene Ver-

sion, daß Hr. Haſſenpflug bereits ſeine Entlaſſung vom Kurfürſten erhalten habe, ſcheint nicht gegründet zu ſeyn. Doch dürfte ſeine Demiſſion unmöglich ausbleiben.

(Baden.) In der neueſten Zeit nimmt man ſich auch von Seite der Stände ſehr eifrig der Hebung der Landwirthſchaften, und zwar ſowohl durch Gründung von Privat-Landwirthſchaft-Schulen, als durch Geldbeiträge des Staats und durch Ausſetzung von Preiſen. — Durch eine Kriegsminiſterialverfügung iſt das Tragen von Waffen, ſelbſt den Jagdpächtern ohne beſondere Erlaubniß noch immer nicht geſtattet. — Die zweite Kammer hat den Antrag geſtellt, den Großherzog zu bitten, die Auslagen der Statthalterſchaft von Schleswig-Holſtein für Verpflegung und Transport badiſcher Truppen im Jahre 1849 ohne weiteren Verzug erſetzen zu laſſen.

Die Steuerfrage ſcheint auch in Württemberg Konflikte herbeiführen zu wollen. Der Ausſchuß der Landesverſammlung hat nämlich dem Könige eine Eingabe wegen der königl. Verordnung vom 28. und 29. Aug., betreffend die einſtweilige Sicherſtellung der Wirthſchaftsabgaben, der Sporteln und der Hundeauflage, eingereicht. Der Ausſchuß erklärt darin, daß er ſich, in Gemäßheit des §. 188 der Verf.-Urk., für verpflichtet halte, Namens der Landesvertretung, das weitere der künftigen Landesverſammlung vorbehaltend, das verfaſſungsmäßige Recht der Steuerbewilligung in ſeinem ganzen Umfang gegenüber der fraglichen königlichen Verordnung zu verwahren.

Der König von Hannover hat das Erſuchen des Kurfürſten von Heſſen um militäriſche Intervention geradezu abgeſchlagen. — Der Student Fendt iſt von den Darmſtädter Geſchworenen auch in der zweiten Anklage als nichtſchuldig befunden worden. — Bei Koblenz wird zur Zeit ein großes Mannöver ausgeführt. — In Eßlingen wollte kürzlich ein chriſtlicher Einwohner eine Jüdin heirathen, ohne daß letztere zur chriſtlichen Religion übertreten ſollte. Die Regierung verſagte die Genehmigung, weil in dieſem Punkt die Grundrechte noch nicht eingeführt ſeyen.

Wien. Ende dieſes Monats werden alle Beamten des lombardiſch-venetianiſchen Königreichs in Verfügbarkeit geſtellt und einem Purifikationsverfahren unterworfen. — In der letzten Sitzung des hieſigen katholiſchen Vereins eröffnete der Vorſtand, daß alle Schritte um Bewilligung öffentlicher Verſammlung bereits zum dritten Male erfolglos geblieben ſeien. — Der Herzog von Bordeaux läßt in der Schloßkapelle von Frohsdorf dem König Ludwig Philipp ein einfaches Denkmal mit dem königl. Wappen und Namen des Königs errichten. — Baron Haynau iſt heute hier angekommen. Er wird in Grätz ſeinen bleibenden Aufenthalt nehmen. Auch der Ban iſt bereits hier eingetroffen. Die „Kölniſche Zeitung“ iſt von heute an für hier verboten worden. — In Prag iſt man einer großartigen Fälſchung von Briefmarken auf die Spur gekommen.

Altona, 16. Sept. Unſere Truppen ſtehen noch auf demſelben Punkte, und wahrſcheinlich wird heute eine ernſtere Bewegung vorgenommen. Nach einer brieflichen Mittheilung erwartet man auch im Hauptquartier einen Angriff, und Jeder iſt jeden Augenblick auf den Befehl zum Ausrücken gefaßt. Der linke Flügel iſt noch immer voran und wartet auf eine Bewegung auf dem rechten Flügel, welche wahrſcheinlich heute ſchon beginnt. — Die ruſſiche Eskadre hat ſich entfernt, ſie ſcheint das Einfrieren und die Herbſtſtürme zu fürchten und geht daher zurück in ihre Winterquartiere.

Auswärtiges.

(Holland.) Die Nation will nichts von Klubbs, Banketten und derlei politiſchen Beiwerken wiſſen. — Durch ein von beiden Kammern genehmigtes Geſetz hat ſich ganz Holland zum Freihafen erklärt, wodurch es die Niederlage für den beträchtlichen überſeeiſchen Handel Deutſchlands werden wird.

(Rußland.) Um die häufige Deſertion der Rekruten zu verhüten, wird fortan das Haupthaar der Rekruten nicht mehr raſirt, ſondern nur kurz abgeſchnitten. Rekrutentransporten, aus deren Mitte ein Mann entlaufen iſt, wird aber der Kopf rein.

(Königreich Polen.) Nachdem der Kaiſer einige Frohnen aufgehoben hat, widerſetzen ſich nun die Bauern auch der Ableiſtung alles übrigen, als vom Adel unrechtmäßig abgedrückt. Die Sachlage der Dinge iſt alſo ganz dieſelbe, als in Galizien im Jahre 1846.

(Schweiz.) Das Militärſtrafgeſetzbuch wird eine Reviſion erfahren. — Die Gemeinderäthe und Schulmeiſter des Kantons Freiburg haben gegen die Einführung von Zſchokke's Schweizergeſchichte in die Landſchulen proteſtirt, weil ſie eine kirchenfeindliche Schrift ſey.

(Italien.) Der Turiner Erzbiſchof hat bereits ein Verhör beſtanden. Der Pabſt will deſſen Sache zur ſeiner machen und iſt zu ſtrengen Maßregeln entſchloſſen. Der König von Sardinien iſt einem Zerwürfniſſe mit dem heiligen Stuhle entſchieden abgeneigt. In Ivrea will der Provinzialrath die Aufhebung der Mönchsorden und Einziehung der geiſtlichen Güter bei der Kammer befürworten. — Auch die Provinzialräthe anderer Bezirke haben ſich für Confiscation der Kirchengüter zu Gunſten des Staates ausgeſprochen.

(Frankreich.) Die Königin Marie Chriſtine von Spanien will mehrere ihrer Beſitzungen in Frankreich veräußern. — Die Geſellſchaft „der 10. Dezember“ läßt eine Petition um Verfaſſungsreviſion, Präſidentſchaft auf 10 Jahre für Louis Napoleon, eine Civilliſte von 6 Millionen Fres. jährlich, die Reſidenz in der Tuilerien unterzeichnen — Der Graf von Chambord und die Prinzen von Joinville und Aumale wollen ſich in einer neutralen Stadt treffen. — Die neue Reiſe des Präſidenten iſt verſchoben worden. — Der Siècle gibt die Verſchmelzung der bourboniſchen Linien bereits als geſchehen an. — Das Artilleriecorps der Cherbourger Nationalgarde, welches bei der Muſterung vor dem Präſidenten ausſchließlich den Ruf „es lebe die Republik“ angeſtimmt hatte, iſt aufgelöſt worden.

In Havre herrſchte dieſer Tage große Aufregung an dem Pariſer Eiſenbahnhofe, indem das Gerücht verbreitet war, der General Haynau ſey angekommen und im Begriff nach Paris zu reiſen. Eine Maſſe Leute hatten ſich verſammelt, die einen ältlichen Mann von militäriſchem Ausſehen mit langem Schnurrbarte bedrohten, indem ſie riefen: es iſt der öſterreichiſche Schlächter! der Hund, der Frauen peitſchen ließ! Glücklicher Weiſe ſtellte

es sich heraus, daß die in Frage stehende Person keineswegs Haynau, sondern ein merikanischer General, Namens Santa Cruz, sey. Der General soll sehr wüthend gewesen seyn, daß man ihn für Haynau gehalten. Einem von Caën nach Havre reisenden Manne begegnete Dasselbe; er entkam nur mit genauer Noth den Demonstrationen à la Haynau.

(Großbritannien.) Auch in der „Times" wird auf die nahe bevorstehende Vereinigung der bourbonischen Linien hingewiesen. Sie hält ein solches Ereigniß von großer Tragweite und erblickt in ihm den Beginn der Wiederherstellung der Ordnung in Frankreich. — In der letzten Woche ist eine große Anzahl englischer Pferde für Rechnung der französischen Regierung nach Frankreich ausgeführt worden. Der Contract ist für 12,000 Stück à 25 Pfd. Sterl. für leichte und 28 Pfd. für schwere Reiterei geschlossen worden.

London, 14. Sept. Die Britannia-Brücke über die Menai-Straße ist nun, nach fünfjähriger Arbeit, mit Legung der zweiten Röhre völlig beendigt, und ihre feierliche Eröffnung für den allgemeinen Verkehr steht in naher Aussicht.

Die römisch-katholische Synode zu Thurles in Irland ward am 10. Sept. feierlich durch den Primas Dr. Cullen, den neuen Erzbischof von Armagh, geschlossen. Die Synode soll unter anderm die schleunige Errichtung einer „katholischen Universität" beschlossen haben, zu welchem Ende alle Bischöfe gewisse Procente ihrer Einkünfte besteuern wollen.

Ein Liverpooler Auswanderungsschiff ist am 3. August an der Küste von Newfoundland gescheitert. Die Passagiere, 390 an der Zahl, wurden, bis auf drei Kinder, auf wunderbare Weise, jedoch mit dem Verlust ihrer sämmtlichen Habe, gerettet.

Der französische Präsident wird nun auch das innere und südliche Frankreich bereisen. — Die Königin von Belgien ist bedenklich krank. — In den Neuwahlen für die holländische Kammer hat die conservative Partei die Oberhand erhalten. — In Verona wurde ein sehr bedeutender kecker Diebstahl begangen; unter andern wurden einem Seidenhändler mehr als 60,000 Zwanziger sammt dem Geldkasten entwendet. — In Malta waren bis zum 25. August 2378 Personen von der Cholera ergriffen und 1225 hinweggerafft worden.

Aus Griechenland wird berichtet, daß die Ruhe im ganzen Lande nirgends gestört worden. Die Untersuchungen wegen der Ermordung des Kultusministers werden mit Eifer fortgesetzt. —

Verantwortlicher Redakteur und Verleger J. B. C. Förtsch. — Expeditions-Lokal: Blasiusgasse No. 385.

Ankündigungen.

Bekanntmachung.

Im Wege der Hilfsvollstreckung werden

Montag den 23. Sept. l. Js. Nachmittags 2 Uhr

im 4. Distr. Nro. 303 mehrere Bücher medizinischen Inhaltes gegen sogleich baare Bezahlung an den Meistbietenden öffentlich verstrichen.

Würzburg den 14. September 1850.

Königl. Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Meißner.

Schule der französischen Sprache.

Augustinergasse No. 207.

Dinstag am 1. und Mittwoch am 2. Oktober beginnt der Unterricht für das Wintersemester in der Schule der französischen Sprache des Unterzeichneten, am erstbenannten Tage für Mädchen, am letztern für Knaben, und werden neue eintretende Zöglinge aufgenommen. Die Bedingungen zur Aufnahme sind äußerst billig gestellt, um es auch weniger Bemittelten zu ermöglichen, ihre Kinder an diesem Unterrichte Theil nehmen zu lassen.

Das Honorar beträgt:

für ein Kind auf einen Monat 48 kr.
für ein Kind auf drei Monate 2 fl.
für zwei Geschwister auf drei Monate 3 fl. 30 kr.

und wird immer zu Anfang des betreffenden Monats oder Vierteljahres entrichtet.

Näheres in der Wohnung des Unterzeichneten: Augustinergasse Nro. 207 im zweiten Stock.

L. Suhler,

(224a) Lehrer der französischen u. englischen Sprache.

(224a) Das Neueste in gewirkten und wollenen langen und viereckigen **Châles**, sowie eine reichhaltige Auswahl neuer **Kleider- und Mantelstoffe** empfiehlt zur gefälligen Abnahme

L. J. Hiller
am Markt.

(224a) Bei Schreinermeister **Maichinger** in der Lochgasse werden alle Facons **ächte Pariser Rohr-, Stroh- und Weiden-Sessel** verfertigt. Auch werden alle in dieses Fach einschlagenden Reparaturen angenommen.

(224a) Es wird ein kleiner **Eremitage-Ofen** zu kaufen gesucht. N. in d. Exp.

Ein Keller, 12 Fuder haltend, ist zu vermiethen. N. in der Exp.

Es wird ein Zimmer mit zwei Betten rc. für einen größeren und einen kleineren Studenten, wo dieselben auch Hausmannskost erhalten könnten, (möglichst in der Nähe der Lateinschule oder Universität) zu miethen gesucht. N. in der Exp.

700 fl. sind zu 4 pCt. auszuleihen. N. in der Exp.

Gesuch.

(223b) Eine Herrschaft auf dem Lande sucht eine mit guten Zeugnissen versehene Kammerjungfer, welche das Kleidermachen versteht. N. in der Exp.

(223b) Von Peter Götzelmann, Viertelbäcker, wird ein braver junger Mensch von wenigstens 18 Jahren mit oder ohne Lehrgeld in die Lehre zu nehmen gesucht.

Anzeige.

(220c) Wegen Mangel an Raum sind mehrere Bilder, die sich vorzüglich für Militär eignen dürften, sowie zwei Degen und einige Aktuars-Uniformen billig zu verkaufen. Wo? sagt die Exp.

Eine leichte Chaise nebst Pferd und Geschirr ist um sehr billigen Preis zu verkaufen. N. in der Exp.

Ein in Putzarbeit vollkommen geübtes Frauenzimmer findet dauernde Beschäftigung. Wo? sagt die Exp.

Bekanntmachung.

Um Mißverständnisse zu vermeiden, wird anburch zur Offenkunde gebracht, daß der heurige hiesige Michaelis-Markt

Sonntag den 6. Oktober d. Js.

abgehalten werde, und wird zu recht zahlreichem Besuche desselben eingeladen.

Marktbreit, 16. Sept. 1850.

Stadtmagistrat.

Fleischmann. Wagner, Stdtschrbr.

Zur Nachricht.

Samstag den 21. Sept. findet das **Concert der Frl. L. Peters** auf der doppelten Pedalen-Harfe unter gütiger Mitwirkung hiesiger Künstler **im Musiksaale** statt. Anfang 7 Uhr.

Billete à 36 kr. sind in der Stahel'schen Buchhandlung, in der Exp. d. Abdbls. und des Stadt- u. Landboten und im Württemberger Hofe zu haben.

Irrthümlichen Deutungen über das einem geehrten Publikum in Vorschlag gebrachte Zettel-Abonnement zu begegnen, erlaubt sich der ergebenst Unterzeichnete hiedurch die Versicherung, daß er weit entfernt bei dem Drucke der Zettel noch gewinnen zu wollen, nur darauf bedacht ist, der Theaterkasse eine Erleichterung zu verschaffen, dem Logenmeister **Eichfelder** für seinen beschwerlichen Dienst keinen Ausfall erleiden zu lassen und dem geehrten Publikum ohne bedeutende Mehr-Ausgabe als bisher eine Garantie für den pünktlichen Empfang geben zu können. Um diesen drei verschiedenen Bedingungen genügen zu können, würde eine geneigte zahlreiche Betheiligung von Seiten eines verehrlichen Publikums am schnellsten und wirksamsten zum Ziele führen, da sich das Verhältniß folgendermaßen stellt: Finden sich nämlich 250 Unterschriften zu einen Kreuzer für den Zettel, so ist die Ausgabe gedeckt, finden sich deren 500, so braucht das Exemplar nur 1/2 Kreuzer zu kosten, bei 1000 dagegen nur 1/4. Da nun bisher zwischen 1000 und 1200 Exemplare täglich gedruckt und herumgetragen sind, so käme es darauf an zu ermitteln, wie viele Theilnehmer sich finden würden, danach den Preis auf das billigste herstellen zu können; dies kann indeß nur durch eine baldige und möglichst zahlreiche Betheiligung geschehen, und verharrt sich einer solchen empfehlend, achtungsvoll

F. Engelken.

Anzeige.

Die Unterzeichnete beginnt am 1. Oktober d. Js. einen Coursus **im Maßnehmen und Zuschneiden aller weiblichen Bekleidungsgegenstände.** Es wird um geneigten Zuspruch gebeten und bemerkt, daß sich die Unterzeichnete alle Mühe geben wird, die Zufriedenheit derjenigen Eltern, welche Ihre Kinder ihrem Unterrichte anvertrauen, zu erhalten.

Würzburg, 17. Sept. 1850.

Margaretha Hein, wohnhaft auf der Domstraße bei Hrn. Kfm. Breunig, vormals Kfm. Wassermann.

(222b)

Tanzunterrichts-Anzeige.

Unterzeichneter macht hiemit die ergebene Anzeige, daß der Tanzunterricht

Mittwoch den 16. Oktober

seinen Anfang nehmen wird.

Die verehrten Herren und Damen, welche an dem Unterrichte theilzunehmen gesonnen sind, werden gebeten, sich bei Unterzeichnetem melden zu wollen, um die Eintheilung der Stunden treffen zu können.

C. Hummel,
Tanz- und Balletmeister.
Kürschnerhof Nro. 376.

(220b)

(222c)

Melberei-Eröffnung.

Unterzeichneter hat seinen Laden **in der Plattnersgasse zunächst dem Bäcker** eröffnet, und empfiehlt sich in allen zur Melberei gehörigen Artikeln, besonders in veredelten Produkten, größtentheils selbst gefertigt, daher immer frisch und billig zu haben.

Michael Völker,
Mühlpächter.

Geselliger Verein.

Heute Donnerstag den 19. d. **Extraprobe**, zu deren Besuch die HH. Sänger dringend eingeladen werden.

Der Vorstand.

Morgen Freitag den 20. d. sowie jeden darauf folgenden Freitag sind im **Gasthause zum Lamm in Versbach** frische **Würste** vorräthig. Um zahlreichen Zuspruch wird gebeten.

Dasjenige, welches vor circa 3 Wochen 5 Paar weiße Strümpfe am Stifthauger Wasen mitnahm, wird hiemit aufgefordert, solche längstens binnen 8 Tagen in die Exp. d. Bl. zurückzubringen, widrigenfalls deren Namen veröffentlicht wird.

Gestern ist Jemanden ein kleines rothes Pinscherhündchen zugelaufen. Der Eigenthümer kann solches bei Hrn. Sattler Stummer hinter dem Dom in Empfang nehmen.

Im Schmitt'schen Hause im 2. Distrikt ist ein Logis von 4, 5 Zimmern, so wie ein kleineres nebst allen Bequemlichkeiten zu vermiethen. N. bei J. W. Schmitt Dist. 2 No. 348.

Fremdenanzeige vom 18. Sept.:

(Adler.) Reinhard, Brauer v. Lohr. Kfl: Geßner v. Nürnberg, Spalm v. Fkf., Jäger v. Blotho, Blumröder v. Nürnbg. — (Kronprz. v. Bay.) Harpus m. Gat. u. Dien. a. Engl. Lehzen, Schatzrath m. Gat. v. Hannover. Graf Novilari m. Bgl. u. Dien. v. Mailand. Baron Herm. v. Pöllnitz v. Kissingen. Kfl: Goller v. Schwarzenbach, Füllweber v. Kronach, Löber v. Köln. — (Russ. Hof) Cutnowsky, kais. russ. Major v. Petersb. Bary, Rent. m. Gat. a. Engld. Leutze, Maler m. Gat. v. Düsseldorf. Bertuch, Priv. m. Fam. v. Venedig. Hütter, Institutsdirektor v. Niederrabenstein. Lohe, Oberlehrer v. Chemnitz. Kfle.: Reiß v. Mannheim, Stürenberg-Jüng m. Gat. v. Düsseldorf, Delius m. Fam. v. Bielefeld, Mayer v. Bremen. — (Schwan.) Brüsching, Geheimrath m. Gat. v. Berlin. Berfur, Gutsbes. m. Bed. v. Odessa. Löwenstein, Priv. v. Amorbach. Kfl.: Ihlenberger v. Kempten, Struer v. Stuttg. Baron v. Gaullinsky, Gutsbes. m. Bed. a. Polen. Flessa, Accessist, u. Merz, Inspektor v. Ansbach. Hohn, Stud. med. v. Stetten, Thomas, Stud. med. v. Regensburg. Mad. Sauer, Rentbeamtengat. v. Schwf. Frisch, Stud. v. Rothenburg. — (Wittelsb. Hof.) Frl. Albert v. Bamberg. Kfl.: Ludwig v. Magdeburg, Kober v. Mannheim, Göbel v. Frkf. — (Württemb. H.) Ungewitter, Gutsbes. m. Gat. v. Moos. Dr. Meßmeringer, k. Adv. v. Rothenburg a. d. T. Böttger, Bierbrauereibes. v. Gotha. Pfrang, Pfar. v. Guerdorf. Kfle.: Deuster m. Gat. v. Kitzingen, Jnas v. Gummersbach.

Druck von J. Steib in Würzburg.

Würzburger Abendblatt.

Das „Abendblatt“ erscheint mit Ausnahme der Sonntage, für welchen Tag ein Unterhaltungsblatt beigegeben wird, und der hohen Festtage täglich Abends 5 1/2 Uhr. Statt der seitherigen fränkischen Ansichten wird für das laufende halbjährige Abonnement eine große lithogr. Beilage und monatlich 8 Bilderräthsel dem Abbblte. beigegeben. Der Pränumerationspreis beträgt für 1 Monat 18 kr., vierteljährig 54 kr., halbjährig 1 fl. 48 kr. Zu gleichem Preise kann das „Würzburger Abendblatt“ durch die königliche Oberpostamts-Zeitungs-Expedition bezogen werden.

Inserate werden nach dem Raum, und zwar in kleiner Schrift die dreispaltige Zeile zu 3 kr., die doppelte zu 6 kr., die durchaus laufende zu 9 kr. berechnet.

Zehnter Jahrgang.

Freitag | No. 225. | 20. September 1850.

Tags-Neuigkeiten aus der Stadt und dem Kreise.

Der Appellationsgerichtsrath Franz Demper zu Aschaffenburg ward auf die Dauer von zwei Jahren in den Ruhestand versetzt.

§ Am 19. Sept. d. Js. ist vor dem k. Kreis- und Stadtgerichte dahier der ledige Johann Wittig von Wartenstein, zuletzt Taglöhner dahier, wegen Vergehens der Unterschlagung zu zwei Monaten Gefängniß, geschärft durch Entziehung der warmen Speisen an jedem dritten Tage, dann Barbara Schneider von Arnstein wegen Vergehens der Körperverletzung zu einer Gefängnißstrafe von drei Wochen verurtheilt worden.

Bezüglich der Abhaltung des dießjährigen Hauptschießens vernimmt man z. Z. noch nichts bestimmtes; während einem Gerüchte zufolge dasselbe in diesem Jahre nicht mehr stattfinden soll, will ein anderes wissen, daß das h. Namensfest Sr. Maj. des Königs zugleich auch durch Abhaltung des Hauptschießens feierlich werde begangen werden. Damit indessen den HH. Schützen das Vergnügen, das weithin treffende Geschoß zu handhaben, nicht zu lange vorenthalten bleibt, wird am kommenden Sonntage auf dem hiesigen Schießplatze ein Stern- und Vögelschießen abgehalten werden, woran sich auch Nichtmitglieder der Gesellschaft betheiligen können.

Auch diese Woche, und zwar der morgige Abend wird ein interessantes Concert, das der Frl. Lionie Peters aus Paris, Virtuosin auf der Pedal-Harfe, uns vorführen. Die so selten gebotene Gelegenheit, eine Künstlerin auf diesem effektreichen Instrumente zu hören, anderseits der äußerst günstige, die Meisterschaft der Concertgeberin verkündende Ruf, sowie das sonstige Arrangement des Concertes stellen für das letztere einen zahlreichen Besuch in Aussicht.

Deutschland.

München, 18. Sept. Wie man vernimmt, hat bei der Enthüllung der Bavaria die gesammte Landwehr Münchens auszurücken und wird die Landwehr-Artillerie Salven geben. Die magistratische Kommission für das Oktoberfest hat während der Festwoche folgende Belustigungen angeordnet: Montag: olympische Spiele; Dinstag: Produktion der Liedertafeln; Mittwoch: Luftballons; Donnerstag: Trabrennen. Dabei fehlt ein Glückshafen nicht und musikalische Unterhaltungen sind für jeden Tag angeordnet. Es wird dahier allgemein der Wunsch ausgesprochen, daß die Fahrtaxen auf der Eisenbahn für diese Zeit herabgesetzt werden möchten. — Morgen beginnen die Exerzitien aller Waffengattungen der Landwehr.

Kassel, 17. Sept. Die Staatskasse soll sich so weit restaurirt haben, daß mit dem 1. Okt. sämmtlichen Staatsdienern ihr Gehalt ausbezahlt werden kann und wird. — Die Ministeranklage wegen „Mißbrauchs der Amtsgewalt“ ist vom Oberappellationsgericht zurückgewiesen. — Die Bahnhöfe der Frankfurt-Hanauer Eisenbahn sind mit Militärwachen besetzt. Die Wache am Wilhelmsbad, wo der Kurfürst und die Minister sich aufhalten, ist bedeutend verstärkt worden. — Sämmtliche Hofdiener haben den Befehl erhalten, ungesäumt nach Bockenheim abzureisen.

(Frankfurt a. M.) Hassenpflug hat dem engeren Bundesrath eine Auseinandersetzung zukommen lassen, in welcher er den Nachweis versucht, daß die jetzige demokratische Agitation ihn zu seinem Schritte veranlaßt habe, daß er ferner in formellem Recht zu sein glaube, und wäre dies auch nicht der Fall, so habe er doch seine Pflicht gethan, als er die in den Händen der Landesversammlung befindliche Souverainetät ihrem rechtmäßigen Besitzer habe zuwenden lassen.

(Baden.) Man denkt an Garnisonirung der im Lager befindlichen zwei badischen Bataillons, da der Krankheitszustand im Wachsen ist und eine Verlegung derselben nach Preußen noch nicht sobald zu erreichen ist. — Der Mannheimer Hafen hebt sich wieder etwas, doch fehlt, wie berichtet wird, noch viel bis der Mannheimer Speditionshandel seine vormärzliche Höhe wieder erreicht hat.

Im Großherzogthum Baden ist der Kriegszustand und das Standrecht auf weitere 4 Wochen verlängert worden.

(Preußen.) Die Regierung will für den Fall österreichischer oder hannoverscher Intervention in Kurhessen die ihr dortselbst zugesicherten Etappenstraßen besetzen und andere Truppen dieselben nicht passiren lassen.

Schwerin, 16. Sept. Das Urtheil des Schiedsgerichts (in der Verfassungsfrage) ist heute verkündet worden. Das Staatsgrundgesetz (von Mecklenburg-Schwerin) wird dadurch für aufgehoben und die Beamten ihres (auf dies Staatsgrundgesetz ge-

leisteten) Eides für entbunden erklärt. — Das hiesige Militär, welches heute beurlaubt werden sollte, hat plötzlich Kontreordre erhalten. Es scheinen die meklenburgischen Verfassungsverhältnisse dazu Veranlassung gegeben zu haben.

(Königreich Sachsen.) Durch Beschluß der ersten Kammer, an dessen Annahme Seitens der zweiten Kammer nicht gezweifelt wird, ist das öffentliche und mündliche Verfahren nebst dem Schwurgerichte aufgehoben. — Das neue Preßgesetz stellt für Journale Cautionen fest im Betrage von 500—3000 Thlr., und zwar nicht in Hypothekenbestellungen oder Staatspapieren, sondern in baarer Zahlung. Durch Strafen verminderte Caution muß sofort wieder ergänzt werden. Nach einer zweimaligen Bestrafung kann das Blatt verboten und der Redacteur auf fünf Jahre des Redactionsrechtes verlustig werden.

Vom Schwurgerichtshofe in Tübingen wurde dieser Tage der vormalige Pfarrverweser R. Kolb in Oberjättingen, der Majestätsbeleidigung angeklagt, schuldig erklärt und zu einer auf der Festung zu erstehenden Kreisgefängnißstrafe von zwei Monaten verurtheilt. — Das braunschweigische Ministerium hat, da der Herzog sich entschieden geweigert, den preußisch-dänischen Frieden zu ratifiziren, seine Demission eingereicht. — Die dessauische Regierung hat, wie man vernimmt, vor Kurzem die an Schleswig-Holstein schuldende Summe für die Verpflegungskosten ihres Militärs ausgezahlt. — In Berlin will man wissen, daß von einer Seite in diesem Augenblick bedeutende Geldmittel an gewisse Agenten verwandt werden, um Hessen-Kassel zu „revolutionären Demonstrationen" zu bringen.

In beiden Kammern der hessendarmstädtischen Landesversammlung wiegt jetzt das demokratische Element vor. — In Württemberg sind für Schleswig-Holstein die Summe von 21,332 fl. an baarem Gelde eingegangen. — Die aus Düsseldorf berichtete Verhaftung Hassenpflugs klärt sich dahin auf, daß er auf dem Bahnhofe durch polizeilichen Schutz den Drohungen der Menge entzogen wurde und dann mit Extrapost weiter reiste. — In Göttingen hat man seit einigen Tagen eine Wochensammlung für Schleswig-Holstein in Gang gebracht. In den 12 Distrikten gingen eine Anzahl Frauen, je zwei und zwei, Haus für Haus, um Unterschriften zu sammeln. — In der Gemeinde der Stadt Reichstadt, im Kronlande Böhmen, wurde der Kaiser Ferdinand zum Ausschuß-Mitglied gewählt.

Vom 1. Oct. an wird eine ununterbrochene Verbindung sämmtlicher deutschen Telegraphenlinien eintreten, so daß man z. B. von Aachen oder Stettin direct mit Triest correspondiren kann. Auch die Preise sollen gleichgestellt und — wenigstens für die kleineren Depeschen bis zu zwanzig Worten — sehr ermäßigt werden. Die Telegraphenverbindung mit Belgien soll ebenfalls im Oktober eröffnet werden, wofür Verviers als gemeinschaftliche Gränzstation ausersehen ist. In Frankreich scheint man dagegen — wohl zunächst aus Rücksichten der Politik — die Herstellung der elektrischen Telegraphen für den Mitgebrauch des Publicums nicht sonderlich übereilen zu wollen.

Wien. In der letzten Ministerberathung über die ungarische Frage ist der Beschluß gefaßt worden: die Statthalterschaft von Ungarn einem Magyaren zu übertragen. — Die Einlösung der 10 kr.-Münzscheine ist eingestellt. Hier herrscht eine Noth an Kleingeld wie noch nie. Von Silber sieht man gar keine Spur, ja sogar die schlechten Sechser von 1849 sind gänzlich verschwunden. — In letzterer Zeit wurden hier mehrere Hausdurchsuchungen und Beschlagnahme von Papieren bei Fremden vorgenommen. Man argwöhnt geheime Verbindungen. Die Hausdurchsuchungen wurden von der Stadthauptmannschaft (also von der Zivilbehörde) vorgenommen. — Die Haltung der katholischen Vereine in Wien, Mähren und Böhmen soll daß Mißfallen der Regierung gefunden und letztere erklärt haben, daß die Propaganda in der Art und Weise, wie sie von denselben bisher ausgeübt wurde, nicht geduldet werden könne.

Rendsburg, 14. Sept. Heute ist Alles wieder beim Alten. Die Dänen sind nicht gekommen — sie sind viel zu scheu — und die Truppen haben seit gestern Abend ihre alten Quartiere bezogen, in welchen sie sich vollkommen erholt haben von den Strapatzen der letzten zwei Tage. Freilich ist es nur ein Theil der Armee gewesen, der solchen Strapatzen ausgesetzt war, da nur 5—6000 Mann den angestrengten Marsch machten und ins Feuer kamen. Die Uebrigen blieben weit zurück. Alle Truppentheile, die ins Gefecht kamen, bewiesen den größten Muth und Kampflust, so wie vollkommenes Zutrauen zu ihren Führern. Der Commandirende hat seine Befriedigung über das Benehmen der Leute laut ausgesprochen. Einzelne Compagnien sind jedoch zu tapfer gewesen. Ihre Verwegenheit führte sie zu weit vor, und auf den Befehl, sich zurückzuziehen, achteten sie nicht, so daß Viele in die Hände der Dänen fielen.

Altona, 17. Sept. Der gestrige Tag ging ohne eine größere Bewegung vorüber, es wurden auf den äußersten Posten nur wenige Schüsse gewechselt, da die Dänen nicht, wie erwartet wurde, hervorkamen. Von Rendsburg aus ging in der Erwartung, daß ein Angriff erfolgen würde, Verstärkung zu den Vorposten ab und das 3. Bataillon rückte zu dem Zweck geste[rn] Morgen aus. Ist auch der Kampf gestern sistirt gewesen, ist doch ein Angriff jeden Augenblick zu erwarten. N. Kor[r.]

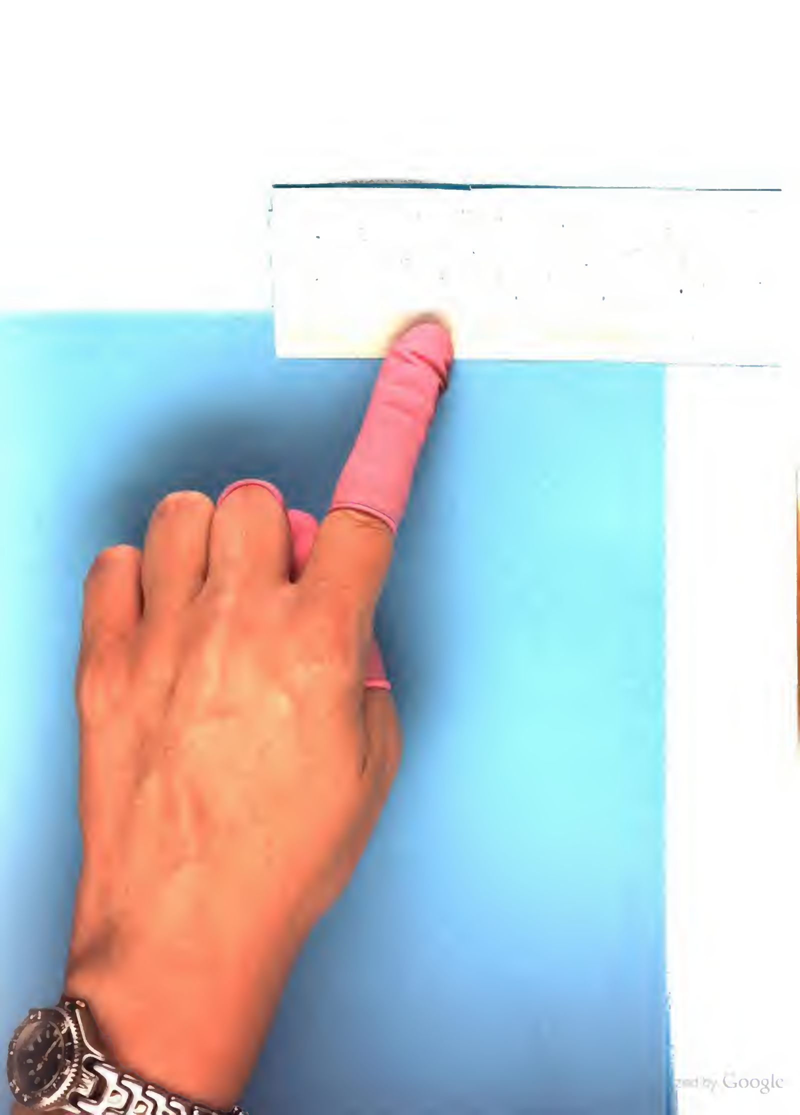
Auswärtiges.

Auf der schwedischen Universität Lund sind wegen der in der Nähe der Stadt (in Malmö) herrschenden Cholera auf königlichen Befehl die Vorlesungen eingestellt.

Pesth, 11. Sept. Das Statthaltereigebäude wird bereits eingerichtet. — Der Kampf gegen die Räuberbande Rasza Sandors währt fort. Bereits sollen 114 der Raubgesellen eingebracht seyn. Gestern ist ein Bataillon Khevenhüller nach Szegedin abgegangen um dem Treiben endlich ein Ende zu machen.

Rom, 11. Sept. Heute werden die in dem Motuproprio vom 12. Sept. v. J. versprochenen organischen Gesetze veröffentlicht. Von der vor zwei Jahren gegebenen Constitution ist darin mit keiner Sylbe die Rede. Dagegen ward eine Staatsconsulta mit neun ordentlichen und sechs außerordentlichen Mitgliedern, welche der Papst ernennt und besoldet, eingesetzt. Das Geschäft der Consulta ist, über innere Regierungsangelegenheiten


Nr 519.



und Administrationssachen mit zu berathen und mit zu prüfen, wenn der Cardinal-Präsident dazu auffordert.

(Frankreich.) Die projecirte neue Reise des Präsidenten soll nur durch den schlimmen Kassestand unterblieben seyn. — In allen Theilen des Landes wurden Leichenfeierlichkeiten für Ludwig Philipp abgehalten. — In Paris ist die Bildsäule des Marschalls Oudinot aufgestellt worden. — Am 20. September beginnt die Verpflichtung der Journalisten, jedem Artikel den Namen des Autors beizusetzen. Der Minister des Innern hat noch ein eigenes Decret darüber erscheinen lassen. — Emil von Girardin, einer der Sprecher auf dem Frankfurter Friedenscongresse, will nun neben der Prädentschaft auch die Verfassung beseitigt wissen, um ein großes und festes Gebäude zu errichten.

Paris, 16. Sept. Wie man versichert, soll ein Kongreß der Orleanisten in Ostende stattfinden, dem auch Hr. Thiers beiwohnen würde. — Drei Regimenter der Garnison von Lyon sollen nach Paris verlegt werden. — Am Donnerstag wird der Minister des Innern der Vertagungskommission die verlangten Erklärungen über die Gesellschaft des 10. Dez. geben. — Nach einer Erklärung des Siecle ist die Versöhnung der beiden Bourbonslinien aufgeschoben.

Die mißrathene Baumwollen-Erndte in Amerika reizt zu kühnen Spekulationen in diesem Handels-Artikel; die Presse warnt aber unter Hinweis auf die Erfahrungen des Jahrs 1825. — Rosas fordert von Brasilien 200,000 Dollars für angeblich weggenommene Heerden oder will Krieg führen.

Auflösung des letztern Bilderräthsels:
„Bieber- und Kastorhüte."

Bilderräthsel Nr. 519 als Beilage.

Cours der Geldsorten.

Neue Louisd'or	11	fl.	6	kr.
Friedrichsd'or	9	fl.	56	kr.
Ducaten	5	fl.	36	kr.
20 Frank-Stücke	9	fl.	29	kr.
Holländische 10 fl. Stücke	9	fl.	50	kr.
Englische Souverains	11	fl.	53	kr.
Preußische Thaler	1	fl.	45 1/8	kr.
5 Frank-Thaler	2	fl.	21	kr.

Verantwortlicher Redakteur und Verleger J. B. C. Förtsch. — Expeditions-Lokal: Blasiusgasse No. 385.

Ankündigungen.

Verehelichungs-Anzeige.

Wir zeigen hiemit unsere unter Heutigem in der hiesigen Domkirche Statt gehabte eheliche Verbindung allen unsern Freunden und Verwandten an, und bitten um deren ferneres Wohlwollen.

Wie die Welt auch nach dem in der ersten Auswallung erschienenen und darum zu entschuldigenden Inserate diesen Schritt, den jeder ehrenhafte Mann billigt, beurtheilen mag, — wir sind nach harter Prüfung glücklich.

Frankfurt a. M., 19. September 1850.

Dr. Och.

Mar. Amal. Ther. Och, geb. Dötsch.

Feinfarbige Thybet und Napolitaine

sind in großer Auswahl und in den neuesten Farben angekommen bei

Carl Bolzano.

(225a)

(225a)

Anzeige.

Die Unterzeichnete, welche ihre Ausbildung und Befähigung zum Unterrichte in **den Elementargegenständen und allen weiblichen Arbeiten** sowohl, als auch namentlich **zum gründlichen grammatikalischen Unterrichte in der französischen Sprache und Conversation** durch einen 8jährigen Aufenthalt in dem von Bauernheim'schen höheren Töchterinstitute zu Stuttgart und durch mehrjährigen Aufenthalt in der französischen Schweiz erhalten hat, wünscht in oder außer dem Hause unter annehmbaren Bedingungen in obigen Fächern Stunden zu geben, und bittet um geneigte Aufträge.

Bertha Göbel.

Karthause No. 22.

(225a) Umzugs halber wird verschiedenes Schreinerwerk und sonstige Gegenstände, als: mehrere Schreibpulte, Tische, Schränke, eine doppelte Stehleiter (für Tapezierer oder Maler), Blumenbretter und Töpfe, Fensterantritt ꝛc., am

Dinstag den 24. d. Mts. Nachmittags 2 Uhr

verstrichen im 1. Dist. No. 355, gegenüber dem Strafarbeitshause.

Die Abfälle von den täglich in der Juliushospitals-Küche gekocht werdenden Gemüsen werden am **Dinstag den 24. Sept. Nachmittags 2 Uhr** im Bureau der Küchenverwaltung verstrichen.

Zur Nachricht.

Samstag den 21. Sept. findet das **Concert der Frl. L. Peters aus Paris** auf der doppelten Pedalen-Harfe unter gütiger Mitwirkung hiesiger Künstler **im Musiksaale** statt. Anfang 7 Uhr.

Billete à 36 kr. sind in der Stahel'schen Buchhandlung, in der Exp. d. Abdbls. und des Stadt- u. Landboten und im Württemberger Hofe zu haben.

Alles Nähere besagt der Anschlagzettel.

Sonnen-Mikroskope zu Vorstellungen mit 1,500,000 Vergrößerungen werden einige Tage hindurch bei günstiger Witterung in der Domschule parterre von Morgens 8 bis Abends 4 Uhr stattfinden.

Pantel.

Schule der französischen Sprache.

Augustinergasse No. 207.

Dinstag am 1. und Mittwoch am 2. Oktober beginnt der Unterricht für das Wintersemester in der Schule der französischen Sprache des Unterzeichneten, am erstbenannten Tage für Mädchen, am letztern für Knaben, und werden neue eintretende Zöglinge aufgenommen. Die Bedingungen zur Aufnahme sind äußerst billig gestellt, um es auch weniger Bemittelten zu ermöglichen, ihre Kinder an diesem Unterrichte Theil nehmen zu lassen.

Das Honorar beträgt:

für ein Kind auf einen Monat 48 kr.

für ein Kind auf drei Monate 2 fl.

für zwei Geschwister auf drei Monate 3 fl. 30 kr.

und wird immer zu Anfang des betreffenden Monats oder Vierteljahres entrichtet.

Näheres in der Wohnung des Unterzeichneten: Augustinergasse Nro. 207 im zweiten Stock.

L. Sahler,

Lehrer der französischen u. englischen Sprache.

(224b)

Morgen den 21. Sept. bringt Joh. Roth von Gemünden ganz schöne Krebse hieher und verkauft zu billigen Preisen. Verkaufsplatz am Polizeihofe.

(225a) **In eine hiesige Spezereihandlung wird ein mit den erforderlichen Vorkenntnissen versehener gesitteter junger Mann von ordentlichen Eltern unter annehmbaren Bedingnissen in die Lehre zu nehmen gesucht und kann sogleich eintreten. Wo? sagt die Exp. d. Bl.**

Es wünscht eine Dame sich an einem Logenplatze ersten Ranges zu betheiligen. N. im 2. Dist. No. 78 über eine Stiege.

Ein junges Frauenzimmer, welches gewandt im Verkaufen ist und wo möglich schon etwas Kenntnisse im Spezereifache besitzt, kann in einer hiesigen Spezereihandlung als Ladenmädchen Unterkunft finden. Zeugnisse über Treue und gesittetes Benehmen werden verlangt. N. in d. Exp.

(223b) Eine Person, welche schon als Köchin gedient hat, und gute Zeugnisse vorlegt, kann bei einer kleinen Familie in Dienst genommen werden. N. in d. Exp.

(225a) Ein starker und braver Junge vom Lande, der Lust hat, die Schreinerprofession zu erlernen, kann sogleich Unterkunft finden. N. in der Exp.

(225a) Ein braver Junge kann das Schreinerhandwerk erlernen. N. in d. Exp.

(225a) Bei **Eisenhändler Fleischmann** sind **drei Messbuden** billig zu verkaufen.

Fremdenanzeige vom 19. Sept.:

(Adler.) Hellmuth, Rchtspkt. v. Kuezgau. Kfl.: Schlingloff, Beschor u. Voigt v. Hanau, Schneberger v. Heidelb., Grosch v. Merseburg. — (Deutsch. H.) Frhr. v. Stokum, Major i. 1. Cuir.-Reg. v. München. Noltenius, Kfm. v. Bremen. Reinhardt, Stud. jur. v. Bonn. — (Kronpr. v. Bay.) Sir Ralph Howard u. Lady Howard m. Dien. v. London. Graf Spaur, k. b. Ges. i. Rom m. Fm. u. Dn. v. Rom. Graf Görlitz m. Bed. v. Darmstdt. Gerhäußer, Hptm. v. Regensb. Dr. Lamont, Conservator d. k. Sternwarte i. München. Lake, Rent. v. Lond. Kfl.: Cunz m. F. Schwst. v. Kehl, Hamburger v. Konstantinopel, Loschge v. Nürnbg. — (Schwan.) Hoffeeß, Geheimregistrator m. Gat. v. Kobl. Schneid, Priv. v. Werth. Kfl.: Härtel v. Eisfeld, Kletterer v. Mainz, Fischer v. Lpz. — (Wittelsb. H.) Siebold, Dr. med. v. Uffenheim. Mad. Munch v. Ruhmannsfeld. Fabricius, Dr. med. v. Gotha. Kfle.: Baumgärtner v. Neumarkt, Weigand v. Ffk., Säßmeyer v. Mannheim, Zitzmann v. Köln. — (Württemb. H.) Reinhardt, Regisseur d. Stadttheaters i. Hamburg. Brunner, Apoth. m. Gat. v. Bschfsh. Dr. Schneider, Rechtsanw. v. Uffenheim. Roch, Oek. m. Fam. v. Stuttgrt. Kfl.: Helling v. Ffk., Steininger v. Freiburg, Menger v. Karlsruhe.

Druck von J. Steib in Würzburg.

Würzburger Abendblatt.

Das „Abendblatt" erscheint mit Ausnahme der Sonntage, für welchen Tag ein Unterhaltungsblatt beigegeben wird, und der hohen Festtage täglich Abends 5½ Uhr. Statt der seitherigen fränkischen Ansichten wird für das laufende halbjährige Abonnement eine große lithogr. Beilage und monatlich 8 Bilderräthsel dem Abdblte. beigegeben. Der Pränumerationspreis beträgt für 1 Monat 18 kr., vierteljährig 54 kr., halbjährig 1 fl. 48 kr. Zu gleichem Preise kann das „Würzburger Abendblatt" durch die königliche Oberpostamts-Zeitungs-Expedition bezogen werden.

Zehnter Jahrgang.

Inserate werden nach dem Raum, und zwar in kleiner Schrift die dreispaltige Zeile zu 3 kr., die doppelte zu 6 kr., die durchaus laufende zu 9 kr. berechnet.

Samstag | Nr. 226. | 21. September 1850.

Tags-Neuigkeiten aus der Stadt und dem Kreise.

Die vorgestern aus Berlin mitgetheilte Nachricht von einer Verstärkung des z. Z. bei Aschaffenburg aufgestellten Armeekorps scheint sich dennoch zu bestätigen. Einer gestern dahier eingetroffenen Ordre zufolge wird, wie man vernimmt, eine halbe reitende Batterie, desgl. eine halbe Batterie des hiesigen Art.-Reg., 4 Eskadronen Chevaulegers des Reg. Taxis in Ansbach, ein Bataillon vom 7. Inf.-Reg. und 1 Bataillon vom 15. Inf.-Reg. von Ingolstadt zur Verstärkung dieses Armeekorps unverzüglich aufbrechen.

Wie bereits vor einigen Tagen bemerkt, ward gestern Nachmittag von den Gemeinde-Bevollmächtigten die Wahl einer Einquartierungskommission vorgenommen; dieselbe fiel auf nachstehende Einwohner, und zwar für den 1. Dist. auf die HH. C. Lindner, Privatier, A. Weis jun., Weinhändler. 2. Dist. HH. F. Bundschuh, Privatier, B. Neuland, Privatier. 3. Dist. HH. Frhr. v. Zandt, Generallieut., Gr. Richter, Buchdruckereibesitzer. 4. Dist. HH. C. Heffner, Particulier, L. Then, Privatier. 5. Dist. HH. J. Stöhr, Gastwirth, F. Knauer, Weinwirth. Aus den nicht mit Grundbesitz ansässigen Einwohnern: HH. Philipp Schwink, 2. Bürgermeister, Dr. Hassold, k. Regierungsrath, v. Lurz, Hauptmann, A. Wehner, Domvikar, Ph. Seufert, Privatier. Im ganzen 15 Mitglieder und 15 Ersatzmänner.

Die berühmte Parfümeriefabrik von Treu und Nuschlich in Berlin hat unerwartet dahier eine gefährliche Concurrenz gefunden. Einem Gerüchte zufolge soll nämlich in den jüngsten Tagen ein ähnliches Geschäft in der Theaterstraße entstanden sein, während ein anderes die Hofpromenade als den Ort bezeichnet, wo solches zu suchen sei. Will man indessen mehr den Gerüchen als den Gerüchten Glauben schenken, so wird man nicht fehl gehen, wenn man, einer lieblich duftenden Spur folgend, in die Hauger-Pfaffengasse einlenkt, woselbst, unzweideutige Kennzeichen tragend, sich das fragliche Etablissement befindet. Der Absatz in größeren Partien scheint bereits sehr bedeutend zu sein. Leider theilte sich beim jüngsten Transporte in Folge zu schlechter Emballage dieser Parfüm der ganzen dortigen Umgebung in so reichlichem Maße mit, daß die mit minder starkem Geruchsorgane begabte Einwohnerschaft gerichtliche Beschwerden dagegen zu erheben sich veranlaßt sah.

Mit der 93. Nummer ist der Schluß der dießjährigen Kissinger Kurliste erfolgt. Nach einer in derselben enthaltenen Zusammenstellung zählte Kissingen für diese Badzeit: 4391 Personen, 783 Passanten, im Ganzen 5174, sowie Bocklet für diese Saison 222 Personen.

Deutschland.

München, 19. Sept. Gestern Abend verschied nach langem Leiden der Senior der hiesigen Universität, Dr. Ludwig Walrad Medicus, im 79. Jahre seines, bis zum letzten Augenblicke thätigen Lebens. — Die Selbstfatirung der Kapitalrenten und Einkommensteuer hat in unsrer Stadt, wie man vernimmt, ein ziemlich befriedigendes Resultat geliefert, obwohl auch hier Fälle vorkommen, daß die Betreffenden den größten Theil ihres Einkommens und ihrer Renten verschwiegen; man erzählt sich dies namentlich von Personen, die man sonst immer zu den sogenannten „Gutgesinnten" zählte und von denen ein solches Verfahren am allerwenigsten hätte erwartet werden sollen. So weit bis jetzt die Berichte über die Fatirungen aus den verschiedenen Landestheilen hier angelangt sind, sollen dieselben ein weit befriedigenderes Resultat geliefert haben, als die Fatirung nach dem frühern Gesetze. — Eine heute erschienene Extranummer des „Gradaus" wurde confiscirt. — Der seit dem Congresse bayerischer Aerzte im Oktober 1848 gegründete „Unterstützungsverein für Wittwen und Waisen bayerischer Aerzte" nimmt einen den Umständen gemäß sehr erfreulichen Fortgang. Nach dem in dies n Tagen erschienenen zweiten Rechenschaftsbericht ist das Gesammtvermögen des Vereins bereits auf mehr als 3000 fl. gestiegen. Bayr. Bl.

Die A. Z. schreibt aus Frankfurt a. M., 18. Sept. Gestern fand eine ordentliche Sitzung der Bundesbevollmächtigten zu dem Zweck einer Berathung über die kurhessischen Angelegenheiten statt. Eine Proclamation des Kurfürsten wird, wie man vernimmt, in wenigen Tagen im Land verbreitet werden. Der erste Schritt des Kurfürsten von Hessen und seiner Regierung nach dem Wiedereintreffen in Frankfurt war, die ganze Streitfrage in Kurhessen in die Hände des Bundestags zu legen und sich für unfähig zur eigenen Schlichtung der Wirrnisse zu erklären. Der Bundestag hat jedoch dieses Vertrauensvotum nicht unbedingt angenommen, sondern bestimmte Anträge verlangt. Diese sind gestellt, und es ist gestern darüber berathen und beschlossen worden, die Bundeshülfe im Sinne der Artikel 57 und 58 der Wiener Schlußacte und des Bundesbeschlusses der 22. Sitzung vom Jahr 1832 zu leisten.

Frankfurt, 18. Sept. Im Widerspruche mit früheren Nachrichten wird versichert, die hannover'sche Regierung habe dem Kurfürsten die Zusage gegeben, daß ihre an der Grenze aufgestellten Truppen, 8000 Mann, auf die erste Aufforderung des Militärkommandanten zu Kassel sofort in das Kurfürstenthum einrücken würden. In Hanau hat die äußere Ruhe nicht die geringste Störung erlitten. An öffentlichen Orten daselbst brachten, am Tage der Ankunft des Kurfürsten und seiner Minister in Wilhelmsbad, die Demokraten Hochrufe auf dieselben aus, unter Begleitung der Marseillaise. — Aus Darmstadt vernimmt man, daß dem in diesen Tagen erwarteten Steuerverweigerungsbeschlusse der II. Kammer des großherzoglich hessischen Landtages dessen Auflösung unmittelbar folgen werde.

Als Beweis, wie abergläubig das Landvolk an der württemberger Grenze ist, oder wie die Muckerpartei Alles auszubeuten versteht, wird angeführt, daß man in jener Gegend und auch in das Bayerische herein behauptet, seit das Polkatanzen aufgekommen, sey die Kartoffelkrankheit erschienen; deßhalb spielen auch die Musikanten auf allen Kirchweihen dort keine Polka mehr.

Berlin, 18. Sept. Man hofft hier noch immer den kurhessischen Verfassungsstreit auf friedliche und verfassungsmäßige Weise erledigt zu sehen, und glaubt an Ausführung der Bestimmung der kurhessischen Constitutionsurkunde, welche eine compromissarische Entscheidung vorschreibt. Das Schiedsgericht hat darnach aus drei Commissarien der Regierung und eben so vielen der Stände zu bestehen. Erst nachdem dieser Weg erfolglos eingeschlagen worden, könnte an das Bundesschiedsgericht nach Erfurt recurrirt werden. Ob in Frankfurt, wie man verbreiten wird, österreichischer Einfluß sich gegen eine solche Entwickelung geltend macht, ist schwer zu entscheiden. Schwerlich aber wird der Vorschlag die kurhessische Armee in ihren Hauptbestandtheilen zu entlassen, wenn er besteht, von jener Seite her angeregt seyn. Es soll dieß Mittel angeblich angewandt werden, um die Nothwendigkeit des Einschreitens fremder Truppen zu beschleunigen.

(Preußen.) Von Berlin aus soll dem Kurfürsten von Hessen das Ansinnen zur Abdikation gemacht worden seyn, welche Nachricht indessen aus „guter Hand" widersprochen wird.—Wie versichert wird, ist nun definitiv eine Reduction der in Baden garnisonirenden preußischen Truppen beschlossen, welche nach Abmarsch der badischen Truppen nach Preußen ins Werk gesetzt werden soll.

In der darmstädter zweiten Kammer ist der Antrag gestellt worden, der Großherzog möge an der preußischen Union festhalten. — In einem württembergischen Wahlort machte ein Schultheiß den Wählern folgende Eröffnung: wer nicht den vom Oberamt empfohlenen Kandidaten zum Abgeordneten wählt, wird eingesperrt! — Fickler wurde dieser Tage zu neunjähriger Zuchthausstrafe verurtheilt, ist jedoch abwesend.

Der Göttinger Bürgerverein hat in einer Adresse an den König Schutz der von den Ministern verletzten kurhessischen Verfassung verlangt. — An die getreuen Neuenburger hat der König von Preußen ein Handschreiben gerichtet, in welchem vom Wiederherstellung der preußischen Gewalt bei nächster Gelegenheit die Rede ist. — Wegen bedeutender Verluste an der Bank hat sich kürzlich ein englischer Lord in Baden-Baden entleibt.

Wien. 400,000 fl. sind zur Anlegung von zwei [illegible] am Brenner und zur Befestigung der Mühlbacher Klause gen[illegible] Mit nächstem werden die Militär-Ingenieurs mit der La[illegible]aufnahme und Aussteckung des Baues beginnen. — In [illegible]mering wurde dieser Tage ein geheimer Klub mit eigenen [illegible]tuten entdeckt, welcher auch politische Tendenzen gehabt ha[illegible] soll. Derselbe wurde von der Polizei plötzlich aufgehoben u[illegible] mehrere Mitglieder verhaftet.

(Schleswig-Holstein.) Von den nach der Schlacht bei [illegible]stedt in Schleswig zurückgebliebenen schleswig-holsteinischen [illegible]ten sind neuerdings wieder fünf nach Rendsburg zurück[illegible] Dortselbst sind noch sieben Aerzte zurückgeblieben.

Auswärtiges.

Nach amtlichen Berichten haben die Dänen in dem Gefecht am 25. einen Offizier todt, 6 Offiziere verwundet gehabt. D[illegible] Verlust an verwundeten Unteroffizieren und Gemeinen wird „vorläufig" auf 80, der an Todten noch gar nicht angegeben. Ge[illegible]fangene seien 140 gemacht.

(Frankreich.) Wie man versichert, hat sich die in letzter Zeit übel berufene Gesellschaft „der 10. Dezember" im Stillen aufgelöst. — Dreißig orleanistische Deputirten sollen sich für die Verschmelzung der bourbonischen Linien ausgesprochen haben. — In Fernambuc soll der französische Consul verhaftet und verwundet worden seyn, worauf er das französische Eigenthum unter englischen Schutz gestellt und seine Abreise nach Europe festgestellt habe. — Selbst die nicht-bonapartistische Presse fängt an, der Weisheit und Klugheit des Präsidenten und einer Verlängerung seiner Amtsgewalt das Wort zu reden. — Der Prozeß der Verschwörung von Oran hat am 13. September begonnen. Die Conspiranten nannten sich unter Anderm Christus, Winkelried, Brutus, Tell, Cromwell. — Wegen Schleswig-Holstein soll die Flotte in Cherbourg beisammen bleiben. — In Folge der Flucht des hessischen Kurfürsten wurde ein langer Ministerrath gehalten und ging eine telegraphische Depesche nach Straßburg ab. — Changarnier hielt ein Reitermanövre, bei welchem in Folge des Uebersetzens von Gräben drei Menschen und ei[illegible] Pferde zu Grunde gingen. — Man spricht von einer neuen bonapartistischen Gesellschaft, die den Namen: „Verein vom 15. August" (Namenstag Napoleons) führen und noch entschiedenere Tendenzen, als die Gesellschaft vom 10. Dezember haben soll. — Zu Lyon findet vor dem Kriegsgericht eine Untersuchung gegen eine ganze Reihe von geheimen Gesellschaften statt.

(Italien.) Das Wiener Cabinet hat seine Vermittlung in dem sardinisch-römischen Streite angetragen und gefordert, daß man den Prozeß gegen den Turiner Erzbischof fallen lasse. Es wurde darüber ein langer sardinischer Ministerrath abgehalten, der, wie man glaubt, zu keinem Resultate geführt hat. — Der Mörder des Grafen von Rossi soll endlich durch die Polizei ermittelt und zur Haft gebracht worden sein, auch soll ein umfassendes Geständniß desselben schon vorliegen. — Dem sardinischen Gesandten in Rom ist vom Vatican die Aufforderung geworden, dort zu bleiben, da sich die Angelegenheit noch regeln dürfte. — In Sardinien soll der Erzbischof den Bann über König und Minister ausgesprochen haben und die Bevölkerung in

großer Aufregung sein. — Der französische Gesandte soll angewiesen sein, die Freilassung des Erzbischofs zu verlangen.

(Rußland und Polen.) Am 1. Januar kommenden Jahrs wird die Zolllinie zwischen Rußland und Polen fallen, Polen aber vom Auslande aufs Strengste abgesperrt werden. Auf der Grenze werden Baracken für 12 Mann, die sich gegenseitig stets im Auge haben können, in geringer Entfernung von einander aufgestellt und zu dem Behufe Lichtungen durch die Wälder gemacht werden. Um Annäherung zwischen den Soldaten und den Grenzbewohnern zu verhüten, bleiben die Soldaten einer Baracke nur einen Tag in derselben und beziehen dann die nächste, um so nach und nach die ganze Grenze durchzumachen. Drei solche Wachtlinien hinter einander werden die ganze Grenze fast hermetisch verschließen.

Mit der Organisation der päpstlichen Armee geht es nur langsam vorwärts. Von dem Abzuge der Franzosen aus Rom ist keine Rede mehr. — Der ehemalige spanische Minister Mendizabal ist kürzlich in San Sebastian gestorben. — Der französische Minister des Innern wird vor der Permanenzcommission die Gesellschaft „der 10. Dezember“ vertheidigen und sie als eine bloße Wohlthätigkeits-Gesellschaft hinstellen, die keinen Zusammenhang mit der Regierung und dem Präsidenten habe. — Der außerordentliche sardinische Gesandte hat in Rom nichts ausgerichtet. — In Ungarn sollte für 1851 wieder ein Kalender erscheinen; derselbe wurde aber sogleich verboten. — In Bologna wurden vom Kriegsrathe 26 Straßenräuber zum Tode durch Erschießen verurtheilt. 10 erhielten in Betracht ihrer Jugend Begnadigung; für 9 andere wurde die Todesstrafe in 20-jähriger Galeerenstrafe verwandelt. Die übrigen wurden am 6. Sept. auf der Wiese von Caprara hingerichtet. — In Paris wurde vor sechs Monaten von sogenannten „Dreieinigkeitsbrüdern“ ein Gesundheitshaus gegründet und mit beträchtlichen Geldsummen unterstützt, aber kein Handwerker und kein Lieferant bezahlt. Die Untersuchung ergab, daß die Brüder entlassene Sträflinge waren, welche sich die fremde Mildthätigkeit zu Nutze machten. — Die Regierung in Palermo, befürchtend, die dort stationirten Truppen wären nicht genügend eine Insurrektion zu bekämpfen, will solche außer den Mauern lagern lassen, um jede Kommunikation der Stadt mit den übrigen Theilen der Insel abzusperren.

Aus Tripolis wird berichtet, daß die Cholera fortwährend die gräßlichsten Verheerungen anrichtet. Der Pascha hat ein Armen-Hospital schleunig einrichten lassen. Aus Alexandrien wird gemeldet, daß die Seuche sich dort merklich in der Abnahme befindet. — Am Cap der guten Hoffnung haben im Julius heftige Stürme gewüthet, in denen viele Schiffe, besonders Ostindienfahrer, zum Theil mit ihrer Mannschaft verloren gingen. „Die Küste“ soll mit Schiffstrümmern und Gütern überstreut gewesen sein.

Die neuesten Nachrichten aus Kalifornien lauten sehr schlimm. Die Konkurrenz mehrt sich in unverhältnißmäßigem Grade, so daß die Arbeitslöhne im Preise sinken, während Lebensmittel und alle Bedürfnisse hinaufgehen, und die Ausbeute in den Minen sich verringert. Die Häusermiethe steht auf 300 bis 2000 Dollars für ein Vierteljahr, und in den Kosthäusern zahlt man 16 bis 25 Doll. wöchentlich für den einfachen Tisch.

Cours der Geldsorten.

Neue Louisd'or	11 fl. 6	kr.
Friedrichsd'or	9 fl. 56	kr.
Ducaten	5 fl. 36	kr.
20 Frank-Stücke	9 fl. 29	kr.
Holländische 10 fl. Stücke	9 fl. 50	kr.
Englische Souverains	11 fl. 53	kr.
Preußische Thaler	1 fl. 45 $^1/_8$	kr.
5 Frank-Thaler	2 fl. 21	kr.

Auf das Würzb. Abendblatt kann man sich bei allen königl. Postämtern abonniren.

Verantwortlicher Redakteur und Verleger J. B. C. Förtsch. — Expeditions-Lokal: Blasiusgasse No. 385.

Ankündigungen.

(224c) Es wird ein kleiner Eremitage-Ofen zu kaufen gesucht. N. in d. Exp.

(223c) Sonntag 15. Sept. d. J. hat sich in der Nähe des Sanderthores ein glatthäriger, gelblich-rother Rattenfänger m. G. verlaufen, dessen Zurückgabe gegen angemessener Belohnung im Dist. 1. Nr. 33 $^1/_2$ erbeten wird.

(226a) Ein Wachtelhündchen m. G. von schwarz und weißer Farbe, auf den Namen Kastor gehend, hat sich gestern verlaufen, und wird um Rückgabe gegen Belohnung gebeten. N. in der Exp.

Wohnungs-Veränderung.

Unterzeichneter wohnt gegenwärtig im 4. Dist. Nr. 79½ (Hörleingasse) und hat die Ehre, sich den verehrten Eltern und Pflegeeltern, zur Uebernahme von Privatunterricht, zu empfehlen.

Dr. L. Hostombe,
Lehrer der französischen Sprache an
(226a) den Studienanstalten dahier.

Anzeige.

(221b) Das unterzeichnete Commissions-Büreau ist in den Stand gesetzt, Allen, welche bis spätestens den 20. October d. J. deshalb in frankirten Briefen bei ihm anfragen (also das geringe Porto nicht scheuen), ein nicht außer Acht zu lassendes Anerbieten unentgeltlich zu machen, welches für den Anfragenden schon im nächsten Jahr ein jährliches Einkommen bis zu 10,000 Mark, oder viertausend Thaler Preuß. Court. zur Folge haben kann.

Lübeck, im September 1850.

Commissions-Büreau,
Petri-Kirchhof Nr. 308 in Lübeck.

(224b) Das Neueste in gewirkten und wollenen langen und viereckigen Châles, sowie eine reichhaltige Auswahl neuer Kleider- und Mantelstoffe empfiehlt zur gefälligen Abnahme

F. J. Hiller
am Markt.

(226a) Die Knochenabfälle von dem täglich in der Juliusshospitals-Küche gekochten Fleische werden am Mittwoch den 25. September Nachmittags 2 Uhr im Büreau der Küchenverwaltung verstrichen.

Main-Dampf-Schifffahrt.

Vom 22. September ab und im Oktober 1850 fahren die Main-Dampfboote täglich:

Von Würzburg nach Aschaffenburg	Morgens	5½ Uhr.
„ Aschaffenburg nach Mainz	„	5½ „
„ Frankfurt nach Mainz	„	10 „
„ Mainz nach Frankfurt	Nachmittags	1½ „
„ Frankfurt nach Wertheim *	Morgens	5½ „
„ Wertheim nach Würzburg	„	4 „

* Bei Ankunft der Dampf-Boote in Wertheim können die resp. Reisenden alsbald in anständigen Gefährten zu Land nach Würzburg befördert werden, woselbst sie am nächsten Morgen in der Frühe anlangen.

Die Taxen für Personen und die Güterfrachten sind aufs billigste festgestellt. — Die Passagier-Räume sind geheizt.

Würzburg, den 19. Septbr. 1850. **Die Direktion.**

So eben ist erschienen:

Bavaria-Marsch

für das Pianoforte. Zur Feier der Enthüllung der Bavaria componirt von
J. Val. Hamm.
Preis fl. — 18 kr. Zu haben in der
Neuen Fränkische Buchhandlung.

Ein solides Mädchen, das kochen kann, und sich der häuslichen Arbeit unterzieht, wird in Dienst zu nehmen gesucht. N. in der Exp.

Von der Schustergasse bis in die Franziskanergasse ist vorgestern ein Barbiermesser verloren gegangen, man bittet um dessen Rückgabe Franziscanergasse No. 163 gegen Belohnung.

(219c) Es sind im 4. Distr. No. 260 schöne Pinscherhündchen billig zu verkaufen.

Ein irgendwo ausgehobener Laden ist irrthümlich in das Haus Nr. 347 Dist. 2 Sandgasse, gebracht worden und kann daselbst gegen die Einrückungsgebühren zurückerhalten werden.

(221b) Im Zwinger 4. Dist. Nr. 9½ werden gute schwarze Frühtrauben verkauft.

(212c) Ein großer Kochofen ist zu verkaufen, Domstraße Nr. 180.

(226a) Ein kleines Logis ist auf Allerheiligen zu vermiethen. Näheres im 2. Dist. Karmelitenstraße Nr. 488.

Theatergarten.

Morgen Sonntag
den 22. Sept.

Produktion
der königlichen Landwehrmu[sik]
Anfang 3 Uhr.
Eintritt wie gewöhnlich.
Julius Ble[...]

Künftigen Sonntag, Montag und Dinstag
Lindelbacher Kirchweihe.
Hiezu macht seine ergebenste Einladung
Lindelbach den 20. Sept. 1850.
Baumann, Bierbrauer.

(225b) Ein starker und braver Junge vom Lande, der Lust hat, die Schreinerprofession zu erlernen, kann sogleich Unterkunft finden. N. in der Exp.

(225b) Ein braver Junge kann das Schreinerhandwerk erlernen. N. i. d. Ex.

Im 2. Dist. Nr. 573 sind zwei schöne möblirte Zimmer an ledige Herrn zu vermiethen, auch kann das eine sogleich, als auch beide zusammen, bis den 1. Oktbr abgegeben werden.

Fremdenanzeige vom 20. Sept.:

(Adler.) Dandt, Stud. med. v. Berlin. Federmayer, Ing.-Praktikant v. München. Kfl.: Manheimer v. Fürth, Kaufmann v. Heidelberg. Marx v. Mannheim, Müller v. Kassel. — (Kronpr. v. Bay.) Br. Boineburg v. München. Mr. Postlethwaite Rent. v. England. Gräfin Zatuska m. Tocht. u. Bed. v. Warschau. Frhr. v. Gumpenberg, Chef d. Gendarm.-Corps v. München. Schubert, Hauptm. u. Adj. d. Gend.-C. v. da, Kflte.: Küll v. Düren, Thomas v. Treffendorf. — (Schwan.) Binlino, Rentier m. Begl. v. Stetten. Krug, Rent. v. Castell. Kfl: Brandenburg m. Gatt. v. Rotterd., Spiegler v. Frankf., Myliusv Regensb. — (Wittelsb. Hof.) Guttensohn, Bau-Insp. v. München. Webewer, Schulinspekt. v. Frankf. Mad. Lerg, Musiklehrerin v. Aschaff. Frl. Mischke, Sängerin v. Nürnb. (Württemb. H.) v. Stengel m. Gem. v. Wertheim. Frau Amtm. Feldhöfer m. Begl. v. Mannheim. v. Gans, Part. v. Wertheim. Loe, Part. m. Gem. v. Bamberg Friedrich, Verwalter v. Marb. Kfl: Wachter v. Koblenz, Sachsenröder v. Berg Eisenwerke b. Herborn, Blandt v. Mülhausen, Hohmann m. Fam. u. Bedien. v. Hannover.

Bei der 1126. Ziehung der k. b. Zahlenlotterie in Regensburg am 19. Sept. wurden gezogen:

89. 90. 12. 84. 44.

Nächste Ziehung zu Nürnberg am 28. d.

Gestorben.

Simon Seufert, Kärnerskind, 8 W. Anna Heinrich, Schneiderstochter 14 J. a. Anton Seifert, Kärnerskind 8 W. a.

Druck von J. Steib in Würzburg.

Würzburger Abendblatt.

Das „Abendblatt“ erscheint mit Ausnahme der Sonntage, für welchen Tag ein Unterhaltungsblatt beigegeben wird, und der hohen Festtage täglich Abends 5 ½ Uhr.
Statt der seitherigen fränkischen Ansichten wird für das laufende halbjährige Abonnement eine große lithogr. Beilage und monatlich 8 Bilderräthsel dem Abdblte. beigegeben.
Der Pränumerationspreis beträgt für 1 Monat 18 kr., vierteljährig 54 kr., halbjährig 1 fl. 48 kr. Zu gle chem Preise kann das „Würzburger Abendblatt“ durc die königliche Oberpostamts-Zeitungs-Expedition bezoge werden.

Zehnter Jahrgang.

Inserate werden nach dem Raum, und zwar in kleine Schrift die dreispaltige Zeile zu 3 kr., die doppelte z 6 kr., die durchaus laufende zu 9 kr. berechnet.

Montag — No. 227. — 23. September 1850.

Tags-Neuigkeiten aus der Stadt und dem Kreise.

Im Justizministerium soll man gegenwärtig mit der Abfassung einer Verordnung beschäftigt seyn, wonach sich in Zukunft jene Staatsdienstaspiranten, welche den Acceß bei einem Appellationsgericht oder einer Regierung zu erhalten wünschen, sich noch einer besonderen Prüfung zu unterziehen haben sollen.

Die beabsichtigte Vermehrung der Zahl der Stadtgerichte in einigen Kreisen, als Vorläuferin der Einführung der neuen Gerichtsverfassung, soll nun im Laufe der nächsten Wochen definitiv angeordnet werden. — Man hört mit Bestimmtheit, daß der längst erwartete Entwurf eines Landwehrgesetzes nun wirklich zur Vorlage an den Landtag fertig ist; die Pflichtmäßigkeit zum aktiven Landwehrdienst soll gegen die bisherige Landwehrordnung mehrfach erweitert seyn. A. Abz.

§ Am 21. Sept. ist vor dem k. Kreis- und Stadtgerichte Valentin Lorenz von Tückelhausen wegen Vergehens der Körperverletzung zu doppelt geschärftem Gefängnisse von sechs Wochen, dann Peter Albert von Waldaschach wegen Vergehens des Diebstahls zu viermonatlichem in einer Zwangarbeitsanstalt zu erstehendem Gefängnisse verurtheilt worden.

Die halbe Batterie des hiesigen Artill.-Reg. befindet sich seit gestern auf dem Marsche nach Aschaffenburg; die des reitenden Artill.-Reg. wird in den nächsten Tagen folgen. Bereits heute Abend erwartet man die Quartiermacher der nach Aschaffenburg bestimmten Chevaurleger-Eskadrons.

Der k. Artilleriemajor Kribel vom 3. reit. Art.-Reg. ist am 20. nach Aschaffenburg abgereist, um daselbst das Commando der zwei Beobachtungs-Batterien zu übernehmen.

(Eingesandt.) Samstag den 21. d. fand im Musiksaale das Concert des Frl. Leonie Peters aus Paris statt. Diese junge Künstlerin bereitete den Musikfreunden einen der schönsten und seltensten Kunstgenüsse, indem sie durch ihr seelenvolles Spiel auf der doppelten Pedal-Harfe, gepaart mit außerordentlicher Fertigkeit, durch welche sie die technischen Schwierigkeiten dieses Instrumentes auf die überraschendste Weise überwand, die entschiedenste Probe ihrer Meisterschaft ablegte, und das Publikum zum lebhaftesten Beifall hinriß. Eine nicht minder günstige Aufnahme fanden die Vorträge des Hrn. Sartori. Man kann nur bedauern, daß so selten Gelegenheit geboten wird, diesen tüchtigen Violinspieler hören zu können. Den Gesang-Vorträgen der Frau Hamm, sowie jenen des Hrn. Flötisten Berg und des Hrr Rügemer (auf dem Horn) ward gleichfalls eine sehr beifällig Anerkennung zu Theil. Letzterer verband einen seelenvollen Vor trag mit einem sehr schönen Tone, den man so selten auf die sem schwierigen Instrumente findet und berechtigt bei so großer Talente und bei noch weiterer Ausbildung zu den schönste Hoffnungen. — Einen besonderen Effekt würde das Horn-Sol statt mit Clavier-, mit Harfen-Begleitung gemacht haben.

(Mittelpreise hiesiger Schranne vom 21. Sept.) Weizen 13 f 29 kr. Korn 9 fl. 3 kr. Gerste 8 fl. 18 kr. Haber 4 f 12 kr.

Deutschland.

München, 20. Sept. Auf Grund eines schon früher dur die öffentl. Blätter bekannt gewordenen Reskriptes des Ministerium für Kirchen- und Schulangelegenheiten wurde die hiesige Polize Direktion beauftragt, die hiedurch als nichtig erklärten zwei deutsc katholischen Ehen zu trennen. Von Seite der Betheiligten, welc zur Zeit der Verehelichung die Aufnahme vom hiesigen Mag strat erhielten, wurde der Rechtsweg gegen diese Verfügung ergri fen. — Wie man vernimmt, soll am 1. Oktober d. Js. i Freising eine Besprechung der sämmtlichen Erzbischöfe und Bischö Bayerns, ähnlich jener zu Würzburg im Jahr 1848, stattfinde — In der Stadt Grafenau (Niederbayern) kam am 15. i Abends 9 Uhr Feuer aus bis Morgens 6 Uhr waren 60, sa sechzig Gebäude niedergebrannt. Das Landgericht und die Kirc wurden gerettet, während die Frohnfeste mit abbrannte. Leider i auch noch der Verlust eines Menschenlebens zu beklagen. — D Volksbötin schreibt: Wie die halboffizielle Fensterputzerin Lan bötin erzählt, ist die hiesige Schuhmacherinnung auf einen glüc lichen Gedanken gekommen. Nun, haben sie vielleicht erfunde wie man's macht, daß niemanden mehr der Schuh drückt? – Das ist nicht so sehr. Sie wollen zur Feier des Oktoberfest der k. Familie einen ungeheuern Stiefel zum Präsent machen, 8 Sch hoch, 4 Schuh breit; auf die Sohlen soll ein Gedicht von Kön Ludwig gedruckt und das ganze lederne Präsent auf einem spännigen Wagen vor das Königszelt gefahren werden. A zur Bavaria, Siegesthor, Gas, Propyläen kommt noch der mer würdige Stiefel! Der Oktober 1850 droht fast ein merkwü digerer Monat zu werden, als der März 1848.

Die Totalsumme der von König Ludwig von Bayern wä

rend einer 23jährigen Regierung auf Bauten, Verschönerungen, religiöse und wohlthätige Zwecke verwendeten Privatausgaben wird auf 21,117,769 fl. 37 kr. berechnet.

Der A. Z. schreibt man aus Frankfurt: In der Sitzung der Bundesversammlung vom 17. Sept. wurde ein Ausschuß zur Prüfung und Berichterstattung übrr einen Kurhessen betreffenden Antrag niedergesetzt. Der Bericht soll bereits fertig sein und schon am 20. Sept. der Versammlung erstattet werden. (Darnach also wäre ein Beschluß noch nicht gefaßt.) l. d. K. Z.

Ueber die eventuelle Abdankung des Kurfürsten soll in Frankfurt verhandelt worden sein; man hat sie als einzigen Ausweg bei höchster Gefahr bezeichnet. Der Kurfürst ist mit dieser Ansicht einverstanden, erklärt aber, in Uebereinstimmung mit seinen österreichischen und bayerischen Rathgebern, die Regierung nur zu Gunsten des Großherzogs von Hessen niederlegen zu wollen. Die näheren Agnaten erheben dagegen lauten Widerspruch, nichts desto weniger wird versichert, daß deren Einwendungen von Oesterreich „zu beseitigen seyn würden."

(Kurhessen.) Wahrscheinlich wird der landständische Ausschuß noch einmal einen Schritt thun, den Kurfürsten über die wahre Stimmung im Lande zu belehren und ihm nochmals die dringende Bitte an's Herz zu legen, daß er sich baldigst mit einem volksthümlichen Ministerium umgeben möge. — Den aktiven und den in Ruhestand versetztn Staatsdienern ist jetzt vorläufig die Hälfte ihres Gehaltes, resp. ihrer Pension, ausgezahlt. Mit dem 1. Oktober aber wird der volle Gehalt ausgezahlt werden. Die Staatskassendirektion hat zu diesem Behufe, da die Einnahmen aus den Domainen, Forsten rc. nicht ausreichen, bei Bankiershäusern ein Anlehen kontrahirt. — Das Generalauditoriat hat in der vom landständischen Ausschusse erhobenen Anklage gegen den dermaligen Oberbefehlshaber Generallieutenant Bauer kein strafrechtlich zu verfolgendes Moment erkannt. — An ein gewaltsames Einschreiten von der fragmentarischen Bundesversammlung glaubt man in Kassel nicht, wohl aber erwartet man, daß von Seite derselben Anordnugen ergehen werden mittelst deren die kurhessische Angelegenheit allmählich in die Hände der Kabinete gebracht werden wird, sey es durch ein Schiedsgericht, sey es durch eine Bundeskommission, oder auf welch' anderem Wege. — Die Dislokation des Militärs ist in lebhaftem Gange. Man hält es für nicht unwahrscheinlich, daß, um Kassel nicht allein die Verlegung der Regierung und der Truppen fühlen zu lassen, man auch damit umgeht, die nächste Stände-Versammlung nach Hanau zu berufen. Einem weiteren Gerüchte zufolge soll mit dem ersten Oktober das Hoftheater von Kassel nach Hanau verlegt werden.

(Baden.) Heunisch (zuletzt Finanzminister der provisorischen Regierung) ist zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurtheilt worden.

(Preußen.) Es soll mit Oesterreich in Folge der letzten hessischen Vorgänge ein gemeinsames Einschreiten zum Schutze des monarchischen Princips verabredet sein. — Eine Petition um Einberufung der Stände vor dem gesetzlichen Termine ist vom Ministerium abschlägig beschieden worden, indem man ... ausging, daß ein Zugreifen der Kammern in die noch ... deutschen Verhältnisse nachtheilig werden könne. — In ... hat sich nach dem conservativen Ausfalle der Gemeinderathswa... ein constitutionelles Casino gebildet.

In Köln hat die Staatsanwaltschaft mehrere Presse... Siegel gelegt. — In Triest wird eine Bürgerwache von ... 1000 Mann zur Aufrechthaltung der Ordnung bei vorkomme... Fällen errichtet. — Am 18. Sept. ist in Greifswalde die Ver... sammlung der Naturforscher und Aerzte eröffnet worden. ... Besuch ist bis jetzt wenig zahlreich. Außer den dortigen ... sich nur etwa 50 bis 60 Mitglieder eingefunden. — Die ... ner „Presse" behauptet, König Otto werde nicht mehr ... Griechenland zurückkehren. — Sicherem Vernehmen nach ... Braunschweig den dänischen Frieden mit Vorbehalt ratifizir...

Wien, 18. Sept. Der Demoiselle Rachel, welche ge... hier auf der Nordbahn eingetroffen ist, wurde beim Aussteig... aus dem Wagen ihre Schatulle entwendet. — Ein ehemalige... Mobilgardenhauptmann während der Wiener Oktobertage, ... als Buchführer in der Barclay'schen Brauerei angestellt, soll das Attentat auf General Haynau angestiftet haben. — Siebenund vierzig große und zumeist hochadelige böhmische Grundbesi... petitioniren bei der Regierung um baldige Einberufung des Land tages. Man möge nicht jene Stände von sich weisen und be einträchtigen, welche im Jahre 1848 und 1849 ihre Treue und Hingebung mit so vieler Aufopferung manifestirten; es könnten wieder Zeiten kommen, in welchen man ihre Wirksamkeit und ihre Kräfte in Anspruch nehmen müßte.

Die Deutschen in Konstantinopel haben bis jetzt 10,000 Piaster für Schleswig-Holstein gesteuert.

Eine Nachricht aus Hamburg meldet den Rückzug schleswig-holsteinischer Kanonenböte von friesischen Inseln, nach einem Kampfe mit den dänischen Schiffen Geiser und Flora.

(Schleswig-Holstein.) Nach der einstimmigen Aussage mehrerer Landleute hätten die Dänen nach dem letzten Treffen 11... Wagen voll Verwundeter gehabt, darunter 40 mit schwer Verwundeten. Die Dänen lassen in gesteigertem Maße ihre Wuth gegen die armen Bauern des von ihnen diesseits der Schlei besetzten Terrains aus, weil diese ihnen nichts von dem letzten Angriffe im Voraus gemeldet hätten. — In der Gegend von Husum sollen neuerdings durch den dänischen Regierungskommissär gegen 70 Personen gefänglich eingezogen worden sein, und zwar auf Grund ihrer vaterländisch-deutschen Gesinnung. — In Flensburg und auf der bei Alsen stationirten russischen Flotte ist die Cholera ausgebrochen.

Auswärtiges.

(Holland.) Die Regierung hat bei ihren Uferstrecken auf den Rheinzoll verzichtet und auch die Schiffsrecognitionsgebühren aufgehoben. Man erwartet, ob diese Maßregel bei den übrigen Rheinuferstaaten Nachklang finden werde, deren Commissäre zur Zeit in Mainz versammelt sich befinden.

Professor Webster ist, wie schon gemeldet, nach endlich abgelegtem vollen Geständniß seines an Dr. Parkmann begangenen Mordes, am 30. Aug. in Boston durch den Strang hingerichtet worden, und zwar, den Gesetzen des Staats Massachussetts gemäß, privatim, d. h. nur in Gegenwart der Behörden. Er starb reumüthig und gefaßt. Zu Milwaukie, einer rasch aufblühenden Fabrikstadt im Staate Wisconsin, herrscht eine bösartige Dysenterie, welche in zwei Tagen 100 Menschen unter der kleinen Bevölkerung hinraffte.

Verantwortlicher Redakteur und Verleger J. B. C. Förtsch. — Expeditions-Lokal: Blasiusgasse No. 385.

Ankündigungen.

(227a)

Einladung zum Abonnement.

Wir erlauben uns, da mit Ende dieses Monats das III. Quartal des Abonnements der „Bayerischen Presse" sich schließt, unsere verehrten Leser zu erinnern, möglichst frühzeitig ihre Bestellungen bei den zunächst gelegenen k. Postämtern oder Expeditionen zu bewerkstelligen, um ihnen mit dem 1. des nächsten Monats vollständige Exemplare liefern zu können. Die „Bayerische Presse" wird, wie seither, dem gesetzlichen Fortschritt innerhalb der Schranken der konstitutionellen Monarchie huldigen und ebenso für die Einheit, Ehre und Größe unseres deutschen Gesammtvaterlandes, als gegen die soziale und politische Anarchie in allen ihren Formen entschieden kämpfen. Wir stellen daher an alle Gleichgesinnte die Bitte, unsere Bestrebungen unterstützen zu wollen, sowohl dadurch, daß sie zur Verbreitung der „Bayerischen Presse" das Möglichste beitragen, als auch dadurch, daß sie uns geeignete Mittheilungen in dieselbe machen.

Das Abonnement für ganz Bayern beträgt vierteljährig 1 fl. 30 kr.

Die Expedition der „Bayerischen Presse."

Würzburg den 23. September 1850.

Mit Gegenwärtigem erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich mich unter Heutigem mit meinem Schwiegersohne Herrn **A. Wagner** associrt habe, wodurch mit meinem bisherigen Geschäft ein Schnittwaarengeschäft verbunden wird, deren Firma untenstehend zu ersehen. Für das mir bisher geschenkte Zutrauen verbindlichst dankend, ersuche ich solches auch auf die neue Firma zu übertragen und füge nur die Versicherung bei, daß das Friseur- und Putzgeschäft, wie es bisher bestand, mit noch größerer Aufmerksamkeit fortgeführt wird.

F. Rom jun.

Auf Obiges Bezug nehmend, erlauben wir uns die ergebenste Anzeige zu machen, daß wir das Schnitt-, Putz- und Modewaaren-Geschäft unter der Firma

Rom & Wagner

auf hiesigem Platze ausüben werden und empfehlen uns zu recht zahlreichem geneigtem Besuch.

Rom & Wagner.

Theilnehmenden Freunden und Verwandten widmen wir hiemit die traurige Anzeige, daß unser theuerer, unvergeßlicher Gatte, Vater, Sohn, Bruder, Schwager und Schwiegersohn Herr

Joseph Sendlinger,

Kaufmann dahier,

heute Abend $6\frac{1}{2}$ Uhr, in Folge eines Brustleidens, im nicht vollendeten 30. Lebensjahre sanft und selig in dem Herrn entschlief.

Um stilles Beileid bitten

Würzburg, den 22. September 1850.

die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Versteigerung.

(2236) Umzugs halber wird verschiedenes Schreinwerk und sonstige Gegenstände, als: mehrere Schreibpulte, Tische, Schränke, eine doppelte Stehleiter (für Tapezierer oder Maler), Blumenbretter und Töpfe, Fenstertritt rc., am

Dinstag den 24. d. Mts. Nachmittags 2 Uhr

verstrichen im 1. Dist. No. 355, gegenüber dem Strafarbeitshause.

Ankündigung.

(227a) Mittelst eines geringen Einschusses von nur wenigen Thalern ist man im Stande, sich bei einem Unternehmen zu betheiligen, welches dem in diesem Jahre daran Theilnehmenden schon vom nächsten Jahre an eine

jährliche Dividende bis zu 8000 Thaler Preußisch Court. oder 14,000 Gulden Rheinisch

eintragen kann. Allen, welche bis den 1. November dieses Jahres deshalb in frankirten Briefen anfragen, ertheilt unentgeltlich spezielle Auskunft das

Bureau von Johannes Poppe,
Aegidienstraße 659 in Lübeck.

Geselliger Verein.

Dinstag den 24. Sept. Probe. —

Der Vorstand.

Theater-Zettel.

Weitere Meldungen zum Abonnement werden fortwährend entgegengenommen durch den Logenmeister **Eichfelder** und im Theater-Bureau Dist. 2 No. 3 u. 4.

Eine silberne Taschenuhr, an welcher der größere Zeiger etwas beschädigt, ward gestern in der Nähe des Marktes verloren. Man bittet gegen eine gute Belohnung um deren Zurückgabe in der Exp.

Vergangenen Samstag Abend wurden zwei goldene Ringe verloren. Wer solche gefunden, wird höflichst gebeten, dieselben gegen Belohnung zurückzustellen. N. in der Exp.

In der **Ehrenburg'schen Restauration** wird von morgen an **Mittagstisch** (halb 1 Uhr), so wie auch über die Straße Speisen gegeben.

Bei meiner heutigen Abreise nach Amerika sage ich allen meinen Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl!

Würzburg und Ostheim.

Rosine Schwab, geb. Geffert.

(2261) Ein Wachtelhündchen m. G., von schwarz und weißer Farbe, auf den Namen Kastor gehend, hat sich gestern verlaufen, und wird um Rückgabe gegen Belohnung gebeten. N. in der Exp.

Es sind zwei noch ganz gut erhaltene Schreibtische billig zu verkaufen im Dist. 3 Nr. 94.

2,600 fl. werden auf erste und gute Hypothek, jedoch ohne Unterhändler, aufzunehmen gesucht. N. in der Exp.

(227a) Auf der Theaterstraße Dist 1 Nr. 43 ist ein Mezanenzimmer ohne Meubel zu vermiethen.

Mein Lager für die bevorstehende Saison ist nicht nur bereits auf das **Reichhaltigste** assortirt, sondern durch sehr **vortheilhafte Einkäufe** ist es mir auch gelungen, den **grössten Theil** meiner neuen Waaren **unter dem Fabrikpreise** abzugeben, weshalb ich um so mehr glaube, den **Anforderungen** meiner verehrten Abnehmer entsprechen zu können.

S. Rosenthal.

NB. Besonders erlaube mir, **auf eine grosse Auswahl in gewirkten, wollenen, viereckigen u. Long-Châles** aufmerksam zu machen.

Bekanntmachung.

(227a) In der Verlassenschaft der Polizeikommissärswittwe Bader dahier werden

Montag den 30. September d. Js. Nachmittags 2 Uhr

und die folgenden Tage im Dist. 4 No. 249 verschiedene Mobilien, bestehend in Silbergeräthschaften, Betten, Leinen und Weißzeug, Kanapee und Sesseln, Commoden, Tisch, Stockuhren, Oelgemälden und andern Bildern, Porzellän, Kupfer, Messing und Zinn, Frauenkleidern, einer Partie Hopfenstangen, Handwagen, Waschgeschirr und sonstigen Hausgeräthschaften, dann

Freitag den 4. Oktober d. Js. Vormittags 9 Uhr

in derselben Behausung ein Faß, ca. 9 Eimer Wein enthaltend, 1846er Steinbach und vier kleine leere Fäßchen gegen sogleich baare Bezahlung an den Meistbietenden öffentlich verstrichen, wobei bemerkt wird, daß der Strich der Mobilien mit den Silbergeräthschaften beginnt.

Würzburg den 20. September 1850.

Königl. Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Fröhlich.

Bekanntmachung.

Im Wege der Hilfsvollstreckung werden

Mittwoch den 25. d. Mts. Nachmittags 2 Uhr

im 5. Distr. No. 120 eine rothbläßige Kuh, ein kupferner Branntwein-Apparat und mehrere Betten gegen sogleich baare Bezahlung an den Meistbietenden öffentlich versteigert.

Würzburg den 14. September 1850.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Meißner.

Danksagung.

Den verehrten Freunden und Bekannten, sowie den verehrl. HH. Mitgliedern des hiesigen Sängerkranzes, welche der Leichenfeier unseres so früh dahingeschiedenen vielgeliebten Sohnes und Bruders

Friedrich Wilhelm Bock

mit so inniger, uns unvergeßlicher Theilnahme beiwohnten, bringen hiermit ihren tiefgefühlten Dank

Würzburg den 23. September 1850.

die trauernden Hinterbliebenen.

Versteigerung.

Montag den 30. September Nachmittag 2 Uhr anfangend werden wegen Veränderung im 1. Dist. No. 73, Semmelsgasse, noch ganz neues Möbel, als: Commoden, Betten, Bettladen u. s. w., ein großer ganz neuer Kleiderschrank, ein Frauen-Tuchmantel, gegen gleich baare Bezahlung versteigert.

Bekanntmachung.

Die Inhaber freiherrl. von Auffeß'scher Partial-Obligationen von den beiden Anlehen zu fl. 60,000. und fl. 15,000. werden hiemit eingeladen, sich Behufs einer ihnen zu machenden Eröffnung am

Sonntag den 29. September 1850 Vormittags 10 Uhr

in der Wohnung des Unterzeichneten einzufinden.

Würzburg am 23. September 1850.

Dr. Warmuth, k. Rechtsanwalt.

(226b) Die Knochenabfälle von dem täglich in der Juliushospitals-Küche gekochten Fleische werden am **Mittwoch den 25. September Nachmittags 2 Uhr** im Büreau der Küchenverwaltung verstrichen.

Im 2. Dist. Nr. 266 ist ein Logis mit zwei Zimmern, Küche zu vermiethen.

In eine hiesige Conditorei wird eine Ladenjungfer gesucht. N. in der Exp.

Concordia.

Zur Stiftungsfeier der Gesellschaft
Samstag den 5. Oktober
Ball
in den Theater-Lokalitäten.

Die HH. Gäste werden ersucht, ihre Karten mitzubringen.

Der Ausschuß.

Aumühle.

Morgen Dinstag den 24. ds. findet

Große Produktion

der vollständigen Artillerie-Musik statt, ohne Entrée.

Für gute Bewirthung wird bestens gesorgt, und ladet hiezu ergebenst ein

der Pächter.

Fremdenanzeige vom 22. u. 23. Sept.:

(Adler.) Brenner, Priv. v. Wiesbaden. Nariß, Reg. v. Paris. Kerster, Fabr. v. Sel. Bäumen, Brgrmstr. m. Sohn v. Fürth. Kl: Rösgen v. Strombergerhütte, Baumgärtner v. St. Gallen, Müller v. Köln, Klaupreet m. Fr. Albrecht u. Hirsch v. Mainz, Krebs v. Ffr. Lob v. Stuttg. — (Deutsch. H.) S. G. Graf Erbach m. Dien. v. Erbach. Frhr. v. Stengel, Ob. Lieut. i. 2. Art.-R. v. Würzb. v. Brandenburg, Gutsbes. m. Fam. u. Bed. v. Hannover. Frank, Kfm. v. Mainz. — (Kronpr. v. Baz.) Mr. u. Mrs. Felder m. Fam. u. Bed. v. Lond. Good u. Mr. u. Mrs. Thomson m. Fm. u. Dn. a. Engl. Dr. Neuburg, Senator m. Sohn v. Ffr. Conradt, k. Rofrstr. v. Ansb. Hammerschmidt, Part. v. Neustadt. Frl. Meyer v. Dillingen. Gumperz, Cand. jur. v. Hdlb. Unterhöffel, Km. v. Düsseld. — (Schwan.) Völker, Kunstmaler m. Fam. v. Werthm. Schiffer, Stud. v. Straßburg. Grautberg, Part v. Prag. Bauer, Priv. v. Nürnb. Kfl: Försch v. Schwf., Setzelt v. Gotha, März v. Hamburg. — (Wittelsb. Hof.) Gunther, Schauspr. m. Gat. v. Berlin. Gehring, Commissär v. Kreuzwerth. Schubert, Gutsb. v. Neumarkt. Kfl.: Schardt v. Michelau, Seibold v. München, Dörflein v. Schwarzenberg, Buchner v. Magdeb., Bernard v. Kitzingen, Hartmann v. Düsseld., Wehner v. Darmstadt. — (Württemb. Hf.) Frau Landrichter v. Braun m. Fam. v. Uffenheim. Freifrau v. Bernard v. Elberfeld. Bar. v. Bonthotz v. Dreiß. v. Rodenbach, Gutsb. m. Fam. u. Bed. a. Westphalen. Frl. Rumpff v. Lindau. Frl. Senkerfen v. Fürth. Völker, Maler m. Fam. v. München. Dr. Brand v. Elberf. Kfl.: Klingenberg v. Kiersen, Zalete v. Lond., Hertel v. Augsburg, Bauer v. Ulm, Scheip v. Stuttgart, Busch v. Elberfeld. Reuß, Oberamtsnotar m. Gat. u. Frau Reuß v. Mergentheim.

Getraute

im hohen Dom am 22. Sept.:

Georg Kuhn, Maurerpalier und Insaß dahier, mit Elisabetha Hubmann.

— In der Pfarrkirche zu St. Gertraud Johann Schmitt, mit Magdal. Hella beide von hier.

Druck von J. Steib in Würzburg.

Würzburger Abendblatt.

Das „Abendblatt“ erscheint mit Ausnahme der Sonntage, für welchen Tag ein Unterhaltungsblatt beigegeben wird, und der hohen Festtage täglich Abends 5 ½ Uhr. Statt der seitherigen fränkischen Ansichten wird für das laufende halbjährige Abonnement eine große lithogr. Beilage und monatlich 8 Bilderräthsel dem Abdblts. beigegeben. Der Pränumerationspreis beträgt für 1 Monat 18 kr., vierteljährig 54 kr., halbjährig 1 fl. 48 kr. Zu gleichem Preise kann das „Würzburger Abendblatt“ durch die königliche Oberpostamts-Zeitungs-Expedition bezogen werden.

Zehnter Jahrgang.

Inserate werden nach dem Raum, und zwar in kleiner Schrift die dreispaltige Zeile zu 3 kr., die doppelte zu 6 kr., die durchaus laufende zu 9 kr. berechnet.

Dinstag — No. 228. — 24. September 1850.

Tags-Neuigkeiten aus der Stadt und dem Kreise.

S. M. der König hat die Anordnung allerhöchst zu erneuern geruht, daß alt- und treugediente Unteroffiziere bei Anstellungen für den niedern Civildienst besondere Berücksichtigung finden sollen. Auf Grund dieser allerhöchsten Entschließung sind die königl. Regierungs-Präsidenten mit dem Auftrage hievon in Kenntniß gesetzt worden, sich hienach bei Erledigung der in ihre Kompetenz verwiesenen Dienstesstellen genauest zu achten. Zugleich wurde Vorstehendes allen Militär-Abtheilungen bekannt gegeben.

Dem N. Kor. wird aus Franken geschrieben: Wir erfahren, daß das Truppencorps am Untermain durch die in letzter Zeit in Schweinfurt und Bamberg stationirten 2. Bataillons des 7. und 15. Infanterieregiments, 4 Eskadrons des 2. Chevaulegerregiments und 2 halbe Batterien verstärkt wird. Generalmajor v. Hailbronner ist diesem Truppencorps nebst Generalstabs-, Ingenieur- und Artillerieoffizieren zugetheilt. Man erwartet diese Verstärkung zwischen dem 24. und 26. d. in der Umgegend von Aschaffenburg. Das Truppencorps wird sonach in Kurzem 6 Bataillons, 8 Eskadrons und 2 Batterien stark seyn.

Wie man wissen will, ist die eben stattfindende Vermehrung des bei Aschaffenburg aufgestellten Truppencorps durch Chevauleger und Artillerie eine Folge der Anordnung des Bundestags, und man will aus diesem Umstand schließen, daß jenes Truppencorps doch wohl die Bestimmung erhalten könnte, in Kurhessen einzurücken.

Die dießjährigen Turnübungen des 9. Inf.-Reg. auf dem Sander Wasen erreichten mit dem gestrigen Nachmittage ihren Schluß. Die auf dem Turnplatze abgelegten Proben, welche auch das Bajonettfechten in sich schlossen, entsprachen in jeglicher Beziehung den gestellten Anforderungen.

Vor einigen Tagen wurden von der Polizeimannschaft vier Mädchen gefänglich eingezogen, welche in einer der den Hofgarten begrenzenden Kasematten einen Bivouak bezogen und, wie die Fragmente ihrer Mahlzeit bezeugten, sich comfortabel dortselbst eingerichtet hatten.

In der ersten Kammer des großherzogl. hessischen Landtags wurde der Antrag gestellt, „die Stände wollten an die Staatsregierung das Ansuchen richten eine Eisenbahn zur unmittelbaren Verbindung der Städte Aschaffenburg, Darmstadt und Mainz zu erbauen, und den Anschluß an die k. bayr. Staatseisenbahn durch Franken und die nöthig Ausführung auf bayerischem Gebiet zu erwirken.“

Deutschland.

München, 22. Sept. Dem Vernehmen nach wird demnächst entweder bei Kammersdorf oder zwischen München und Freising ein großes Manöver der gesammten Garnison Münchens statthaben und drei Tage andauern, da ein Bivouak damit verbunden seyn wird.

Bamberg, 23. Sept. Das gegenwärtig hier garnisonirende 2. Bataillon des 15. Inf.-Reg. hat gestern Mittags Marschbereitschaft erhalten, und wird wahrscheinlich in die Gegend von Aschaffenburg abmarschiren. Dem Vernehmen nach ist das 3. Bataillon desselben Regiments, das zur Zeit in Landsberg garnisonirt, bestimmt, dasselbe hier zu ersetzen, wenn es wirklich zum Ausmarsche kommt.

(Kurhessen.) In Kassel sollen neue Ordonnanzen eingetroffen seyn, welche, wie man glaubt, gegen die widerstrebenden Behörden gerichtet seyn werden; namentlich dürfte der Direktion der Hauptstaatskasse und des Staatsschatzes, welche die Zumuthungen Hassenpflugs zurückgewiesen hat, der nächste Angriff gelten. Die Verhaftung des Polizeikommissärs Müller währt noch fort. Gegen die Minister wird ein baldiges Erkenntniß erwartet. An sämmtliche dortselbst noch weilende kurfürstliche Haus- und Hofbeamte ist der Befehl ergangen, sich bis Mitte der nächsten Woche bei Verlust ihrer Stellen nach Wilhelmsbad, Frankfurt und Hanau zu begeben. — Auch die bei den Wasserkünsten in Wilhelmshöhe beschäftigten Techniker haben Ordre erhalten, ihre Verrichtungen einzustellen. — Der Stadtrath von Hanau hat eine Petition an den Kurfürsten abgehen lassen, in welcher das Gesuch ausgesprochen ist, der Kurfürst möge den Sitz der Regierung wieder in die Hauptstadt des Landes verlegen, seine pflichtwidrigen Minister entfernen, und gemäß der früheren Zusicherung sich mit Männern umgeben, welche das Vertrauen des Landes besitzen.

In der hessendarmstädtischen 2. Kammer soll unter der Demokratenpartei eine Spaltung und zwar eine gemäßigte und eine

ganz entschiedene eingetreten sein. — Die Regierung, welche früher ihre Legationen eingezogen hatte, steht im Begriff, wieder Gesandte an die Höfe von Wien und Berlin zu ernennen.

In Berlin hofft man zuversichtlich darauf, daß der ständische Ausschuß in Kassel an die Union eine Aufforderung um Austrag der Streitsache mit dem Kurfürsten und um Rechtshülfe ergehen lasse. Man hat sogar behaupten wollen, eine in diesem Sinne lautende Note sei bereits eingetroffen. Dagegen wird ganz entschieden bestritten, daß sich Oesterreich mit Preußen über die Lösung der hessischen Frage zu gemeinsamen Schritten entschlossen hätte. — Die Linke der aufgelösten Mecklenburger Kammer bereitet sich zum Widerstande gegen die Aufhebung des Staatsgrundgesetzes vor. Es ist indessen einzusehen, daß eine Demonstration, an welcher sich die eigentlich constitutionelle Partei sicher nicht betheiligen wird, zu keinem Resultate zu Gunsten der aufgehobenen Verfassung zu führen vermag.

(Würtemberg.) Der erste Wahltag für die Abgeordneten ist in Stuttgart ohne große Regsamkeit vorübergegangen, was zum Theil seinen Grund in der polizeilichen Verhinderung der politischen Agitation vor dem Wahllokale haben soll. — Von den bis zum 22. d. bekannt gewordenen Wahlen gehören 20 den Demokraten, 8 den beiden anderen Parteien an. Im Allgemeinen sind die Wahlen meist wie die vorigen ausgefallen.

Wien. Die fortifikatorischen Arbeitern auf dem Bloksberg nächst Ofen sollen noch im Verlaufe dieses Jahres begonnen werden.

(Schleswig-Holstein.) Den „Hamburgischen Nachrichten," als wären die schleswig-holsteinischen Kanonenböte entwichen, entgegen wird berichtet, daß die Kanonenböte keineswegs nach Büsum im Dithmarschen entflohen, sondern einen glänzenden Kampf gegen den „Geyser" und die „Flora" bestanden, und sich erst aus offener See nach Büsum zurückgezogen haben, nachdem sie die dänischen Schiffe gehörig in Respekt gesetzt hatten. Der Kampf war ein in der Geschichte der Seekriege unerhörter, 3 Kanonenböte griffen bei 6 Faden 9 Kanonenböte, ein Dampfschiff und eine Korvette an. Der Geyser soll kampfunfähig sein, wenigstens hat er soviel gelitten, daß er in diesem Feldzuge nicht mehr in offener See erscheinen wird. Die schleswig-holsteinische Böte werden dagegen in einigen Tagen schon wieder auslaufen. Die friesischen Inseln sind freilich durch ihren Rückzug verloren. — Man glaubt, daß die Dänen beabsichtigen, in Flensburg ein schleswig'sches Obergericht einzurichten. — In der Landesversammlung ward ein Antrag auf Amnestie für Diejenigen gestellt, die sogenannter politischer Vergehen wegen in Untersuchung und bereits verurtheilt worden sind. Derselbe wurde einem Ausschuß überwiesen. — Die schleswig-holsteinische Regierung hat die Einberufung der 19jährigen Mannschaft, und die Herabsetzung des Größenmaßes von 60 auf 57 Zoll, in der Landesversammlung beantragt. Derselbe wurde fast mit Einstimmigkeit angenommen. — Es wird versichert, daß die Dänen eine Aushebung von 1600 Mann, sowohl in Schleswig, als auf den Inseln und Jütland veranstalten. — Das schleswig-holsteinische Winterlager soll mit 6000 Kanonen-Oefen versehen werden.

Auswärtiges.

(Schweiz.) Im Canton Bern sind die Flüchtlinge auf den Bezirk der Gemeinde eingezwängt, wo sie ihren Wohnsitz genommen, und dürfen denselben ohne schriftliche Bewilligung nicht verlassen. Man vermuthet, daß durch diese Maßregel eine Auswanderung derselben nach Amerika bezweckt werde. — Die Berner Regierung projectirt ein Staatsanlehen von 800,000 Frcs. — Das österreich-italienische Anlehen von 120 Millionen Lire findet großen Anklang bei den Schweizer Capitalisten.

(Schweiz.) Am 10. Sept. versammelten sich in Zug über 100 conservative Männer, um sich über gemeinschaftliche Maßregeln zur Pacificirung des Landes zu verständigen. Zwölf Kantone, sowohl katholische als paritätische und protestantische, waren repräsentirt.

(Frankreich.) Prinz von Joinville hat sich auf das bestimmteste geweigert, die Candidatur für die französische Präsidentschaft anzunehmen. Zugleich hat er dieselbe Absicht für jedes Mitglied der Familie Orleans ausgesprochn. — Der Präsident der Republik hat für sein Haus eine neue Livree bestellt, welche nicht weniger als 40,000 Frcs. kosten soll. — Der vorangekündigte Sturm in der Permanenzkommission ist ausgeblieben; man hat darin mit dem Minister des Innern betreffs der Gesellschaft „der 10. Dezember" nur sehr unbedeutende Worte gewechselt.

(Frankreich.) Die gegen die Verschmelzung der Bourbonen gestimmten Orleanisten haben dem Präsidenten ihre Unterstützung zu einer 2—3jährigen Verlängerung seiner Amtsgewalt zugesagt. — England ist von Frankreich zur Regelung der griechischen Thronfolge eingeladen worden, hat aber die Antwort gegeben, es wolle sich zur Zeit damit nicht befassen. — Betreffs der Artikelunterzeichnung sind die Journale übereingekommen, die Unterzeichnung der politischen Artikel eintreten zu lassen, für die übrigen aber nur die Anfangsbuchstaben der Verfasser zu unterstellen, deren Schlüssel der Regierung gegeben werden soll. Man wartet ab, ob die Regierung damit zufrieden ist.

Während die schweren Verbrechen in Irland seit den letzten Jahren in erfreulichem Maße abgenommen haben, sind dagegen in Schottland alle Gefängnisse mit zur Deportation Verurtheilten angefüllt. — Von Bern wird ein kolossaler Käs von 650 Pfund an die Industrie-Ausstellung nach London geschickt. — In Cagliari (Sardinien) soll in Folge des Widerstandes des Klerus ein Aufstand ausgebrochen sein. Der Erzbischof von Cagliari hat den Bannfluch gegen Jeden ausgesprochen, der sich in die Verwaltung frommer Stiftungen mischen würde. — Der dänische Reichstag ist auf den 5. Oktober einberufen. — Das zu Cherbourg versammelte Geschwader wird vor der Hand im Kanal bleiben. Wie es heißt, ist die schleswig'sche Angelegenheit die Veranlassung dazu. — Die französische Regierung soll in einer Note an das Turiner Kabinet die Freilassung des Erzbischofs verlangt haben. — Der Kaiser von Rußland hat den General Haynau einladen lassen, nach St. Petersburg zu kommen, woselbst er ihm einen glänzenden Empfang bereiten will. — Nachrichten von der polnischen Grenze zufolge sollen die ganze

Grenze entlang gegenwärtig russische Truppen postirt seyn, um den bei der bevorstehenden Rekrutirung zu erwartenden Desertionen vorzubeugen.

Der König von Neapel hat es nicht unter seiner Würde gehalten, seinen leiblichen, bei ihm wegen seiner bekannten Mißheirath in Ungnade gefallenen Bruder, der ihm eine nicht erhebliche Summe schuldete durch den neapolitanischen Konsul auf Malta förmlich auspfänden und seinen spärlichen Hausrath im Exekutionswege unnachsichtlich öffentlich verkaufen zu lassen.

In Bosnien hat die Türkei bedeutende Streitkräfte regulärer Truppen concentrirt, und die österreichische Regierung einen dreifachen Cordon auf ihrer Grenze aufgestellt. — In der Londoner Altstadt war am 19. Morgens eine große Feuersbrunst, die eine Anzahl Häuser in Asche legte. Auf der Eastern-Counties-Eisenbahn verloren an demselben Morgen 9 Arbeiter das Leben.

— Man meldet die Ankunft des Jesuitengenerals P. Rootha in Paris. — Ein großartiger Diebstahl fand zu Rom in de[m] Stempelbureau des Gold und Silbers statt. Die Diebe entwen[de]ten für 5000 Scudi deponirte Gegenstände. — Am 13. Sep[t.] hat Hind auf der Londoner Sternwarte einen neuen Planeten i[m] Sternbilde des Pegasus entdeckt. Derselbe gehört zu den Ste[r]nen neunter Größe und hat ein bleiches bläuliches Licht.

(Großbritannien.) Geistliche und Einwohner aus Bath habe[n] an die Eisenbahn-Direktion das Ansuchen gestellt, am Sonnta[g] keine Vergnügungszüge zu veranstalten, da solches Entheiligun[g,] Sünde und Unsittlichkeit sei. — Es ist in London eine Sub[-]scription für die Familie des bei Bordeaux verunglückten eng[-]lischen Luftschiffers eröffnet.

In Newyork hat das im Mehlhandel bedeutendste Newyorke[r] Haus Suydam Sage und Komp. fallirt.

Verantwortlicher Redakteur und Verleger: J. B. C. Förtsch. — Expeditions-Lokal: Blasiusgasse No. 385.

Ankündigungen.

Da ich im Laufe künftigen Monats von Würzburg abreisen werde, so bitte ich Diejenigen, welche vielleicht noch eine Forderung an mich zu machen hätten, sich bald zu melden. Zugleich bitte ich aber auch Diejenigen, welche für von mir erhaltene Arbeiten noch zu zahlen haben, den Betrag gefälligst bald einsenden zu wollen. Für die so zahlreichen geehrten Aufträge, welche ich während meines Aufenthaltes dahier erhalten, meinen herzlichsten Dank sagend, empfehle ich mich noch zu fernerem geneigten Wohlwollen.

G. Th. Hase,
Maler und Photograph aus Erfurt,
wohnt im deutschen Hof.

Wohnungs-Veränderung.

Unterzeichneter wohnt gegenwärtig im 4. Dist. Nr. $79\frac{1}{2}$ (Hörleingasse) und hat die Ehre, sich den verehrten Eltern und Pflegeeltern, zur Uebernahme von Privatunterricht, zu empfehlen.

Dr. L. Hostombe,
Lehrer der französischen Sprache an den Studienanstalten dahier.

(226b)

Feinfarbige Thybet und Napolitaine

sind in großer Auswahl und in den neuesten Farben angekommen bei

Carl Bolzano.

(225b)

(226c) Die Knochenabfälle von dem täglich in der Juliusspitals-Küche gekochten Fleische werden am Mittwoch den 25. September Nachmittags 2 Uhr im Büreau der Küchenverwaltung verstrichen.

Schule der französischen Sprache.

Augustinergasse No. 207.

Dinstag am 1. und Mittwoch am 2. Oktober beginnt der Unterricht für das Wintersemester in der Schule der französischen Sprache des Unterzeichneten, am erstbenannten Tage für Mädchen, am letztern für Knaben, und werden neue eintretende Zöglinge aufgenommen. Die Bedingungen zur Aufnahme sind äußerst billig gestellt, um es auch weniger Bemittelten zu ermöglichen, ihre Kinder an diesem Unterrichte Theil nehmen zu lassen.

Das Honorar beträgt:

für ein Kind auf einen Monat 48 kr.
für ein Kind auf drei Monate 2 fl.
für zwei Geschwister auf drei Monate 3 fl. 30 kr.

und wird immer zu Anfang des betreffenden Monats oder Vierteljahres entrichtet.

Näheres in der Wohnung des Unterzeichneten: Augustinergasse No. 207 im zweiten Stock.

L. Suhler,
Lehrer der französischen u. englischen Sprache.

(224c)

(225b) Eine geräumige vierstitzige Chai[se] neuerer Façon, wenngleich schon gebrauch[t,] wird zu kaufen gesucht. N. in der Ex[p.]

(225b) Bei Eisenhändler Fleisc[h]mann sind **drei Messbuden** bill[ig] zu verkaufen.

(225b) In eine hiesige Spezere[i]handlung wird ein mit den erforde[r]lichen Vorkenntnissen versehener g[e]sitteter junger Mann von ordentl[i]chen Eltern unter annehmbaren B[e]dingnissen in die Lehre zu nehme[n] gesucht und kann sogleich eintrete[n.] Wo? sagt die Exp. d. Bl.

(202e)

Beachtenswerthe Aufforderung an Geschäftsleute, die für ein auswä[r]tiges Handlungshaus gegen gute Prov[i]sion thätig seyn wollen. — Offerten [a]n N. & D. poste Restante Mainz franco.

(224c) Bei Schreinermeister Maichi[n]ger in der Lochgasse werden alle Facon **ächte Pariser Rohr-, Stroh und Weiden-Sessel** verfertigt. Auch werden alle in dieses Fach ei[n]schlagenden Reparaturen angenommen.

In der Unterwöllergasse Dist. 2 No. 21 ist ein Obstkeller zu vermiethen.

Im 2. Dist. Nr. 573 sind zwei schö[ne] möblirte Zimmer an ledige Herrn zu ve[r]miethen, auch kann das eine sogleich, od[er] auch beide zusammen, bis den 1. Oktob[er] abgegeben werden.

Im 5. Dist. Nr. 15 nächst der Sta[dt] Frankfurt sind Schlafstellen zu vermiethen.

(222b) Dem Juliusspital gegenüber i[st] der erste Stock, bestehend aus 7 Zimmer[n] nebst allen Bequemlichkeiten bis Oktob[er] zu vermiethen. Auch kann Stallung daz[u] gegeben werden. N. in der Exp.

In der Verlassenschaft des in Algier verlebten Georg Burger, Sohn des Büttnermeisters August Burger dahier, steht Tagfahrt zur Liquidation der Passiven auf

Mittwoch den 16. Oktober l. Js. früh 9 Uhr

im Geschäftszimmer No. 2 an. Wer daher einen gegründeten Anspruch an den Nachlaß des Verlebten machen zu können glaubt, hat solchen an obiger Tagfahrt anzumelden und zu begründen, indem er ansonst bei Ausantwortung des Nachlasses an die Erbsinteressenten keine Berücksichtigung finden kann.

Würzburg am 16. September 1850.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Meißner.

Bekanntmachung.

In der Nacht vom 21. auf den 22. Sept. d. Js. sind mittelst Einsteigens durch ein offenes Fenster aus einer Wohnung dahier entkommen:

1) eine silberne Tortenschaufel, mit durchbrochener Arbeit, gewöhnlicher Größe, Werth 8—10 fl.;
2) ein silberner Theeseiher mit solchem Stiele, Werth 5 fl. 24 kr.;
3) ein silbernes Büchschen, als Kinderspielzeug, ungefähr 4 Zoll lang, 2 Zoll im Durchmesser, in der Mitte zum Oeffnen, darin 10 silberne Becherchen und 4 gläserne Fläschchen, Werth 5—6 fl.;
4) eine silberne runde Schüssel, der Grund glatt, der Rand, sowie die 3 Füße ciselirt, Werth gegen 8 fl.;
5) ein silbernes oder silberplatirtes ciselirtes Kaffeebrett von länglichter Form, an den 4 Ecken gerundet, Werth 10—12 fl.

Der Diebstahl wird mit der Aufforderung veröffentlichet, Behelfe zur Entdeckung des Thäters und des Entkommenen mir ohne Verzug zur Anzeige zu bringen.

Würzburg den 23. September 1850.

Der Untersuchungsrichter am kgl. Kreis- und Stadtgericht dahier.

Hoch.

Am 18. d. Monats ist mittelst Einsteigens durch's offene Fenster einer Wohnung dahier ein Oberbett mit 4 Kissen, ein Pfülben und Betttuch entwendet worden. Das Oberbett und 3 Kissen sind weiß und blau, das 4. kleinere Kissen roth gestreift, der Ueberzug am Oberbette und 2. Kissen blau und roth gestreift, die beiden andern Kissen ohne Ueberzug, zusammen werth 16 fl.

Zur Entdeckung des Thäters und des Entkommenen veröffentliche ich den Diebstahl.

Würzburg, den 23. Sept. 1850.

Der Untersuchungsrichter am kgl. Kreis- und Stadtgerichte dahier.

Hoch.

Tanz-Unterricht.

Zur vorläufigen Notiz.

Aufgefordert von mehreren hiesigen Familien, eröffnet Unterzeichneter, dem allgemeinen Wunsche entsprechend, **am 18. Oktober d. Js. seinen Unterricht in der höheren Tanzkunst** für Erwachsene als auch für Minderjährige beiderlei Geschlechts.

Der Unterricht selbst wird in 3 Wochenstunden, und zwar Montags, Mittwochs und Samstags Abends von 4—6 Uhr für die Kinder, und von 7—9 Uhr für erwachsene Theilnehmer ertheilt werden.

Das Abonnement für den ganzen Lehrcoursus, welcher sich auf 2 Monate erstreckt, beträgt à Person 5 fl. 24 kr.

Das Streben des Unterzeichneten für diesen Coursus wird nicht allein auf Aneignung eines würdigen Anstandes und Uebung im Tanze gerichtet seyn, sondern, da letzterer für die jüngere Altersklasse mehr als ein Mittel zur Entwicklung und Ausbildung des Körpers zu betrachten ist, wird derselbe durch gymnastische Uebungen, welche dem wirklichen Tanze vorausgehen, den Körper zu kräftigen und ihm Leichtigkeit und Ungezwungenheit in Haltung und Bewegung zu verschaffen suchen.

Einer zahlreichen Theilnahme entgegensehend verharret in vollster Hochachtung ergebenst

C. F. Siegner,
Tanzlehrer.

In der Privat-Erziehungsanstalt des **Dr. J. Leutbecher** zu Erlangen, welche besonders gründliche Vorbildung künftigen Handlungslehrlingen gewährt, sind einige Plätze für Pensionäre erledigt. Näheres auf Anfrage in einem besondern Prospectus und auch durch Erkundigung bei **Herrn G. Hübner in Kitzingen.**

Vorstehende Privat-Erziehungsanstalt des **Herrn Doktor Leutbecher in Erlangen** kann ich Aeltern in jeder Beziehung bestens empfehlen.

Kitzingen den 23. Sept. 1850. **G. Hübner.**

Liedertafel.

Morgen Mittwoch den 25. — Probe.

Der Ausschuss.

Bei **Schiffer Hügel** am Krahnen sind **Ruhrer Steinkohlen bester Qualität** zu billigen Preisen angekommen.

Theater-Zettel.

Weitere Meldungen zum Abonnement werden fortwährend entgegengenommen durch den Logenmeister **Eichfelder** und im Theater-Bureau Dist. 2 Nr. 3 u. 4.

Ein Hausschlüssel wurde verloren. Man bittet um dessen Zurückgabe in der Exp.

Ein ordentliches Mädchen sucht einen Monatsdienst. N. in der Exp.

Ein Koch wünscht Condition. Man sieht mehr auf gute Behandlung, als auf großen Gehalt. N. in der Exp.

(226c) Ein kleines Logis ist auf Allerheiligen zu vermiethen. Näheres im 2. Dist. Karmelitenstraße No. 488.

Ein gut möblirtes Zimmer ist zu vermiethen Dist. 1 Nr. 237 Reisgrubengasse.

(228a) Zwei möblirte Zimmer sind in Nr. 211 am Dominik.-Platze zu vermiethen.

(228a) Am Sternplatz ist ein kleines freundliches Logis auf Allerheiligen zu vermiethen. N. in der Exp.

(227b) Auf der Theaterstraße Dist 1 Nr. 43 ist ein Mezanenzimmer ohne Meubel zu vermiethen.

Fremdenanzeige vom 24. Sept.:

(Adler.) Schaffer, kk. Hauptm. m. Bed. v. Pesth. Kfl.: Mainhardt v Neustadt a.d.S., Drey v. Frkf., Engert v. Kitzingen, Liebernow v. Berlin. — (Russ. H.) Lilchpell, Rent. a. Engl. Dr. Granville u. Lady Hudson v. Lond. Frau Dr. Balling m. Frau Schwst. v. Kissingen. Schafft, Hofkonditor v. München. Kfl.: Bayer v. Ffk., Rosenstein v. Darmstadt, Rheinecke v. Augsb., Stiechert v. Nürnb. — (Schwan.) Pörchl, Techn. m. Bgl. v. Hirsberg. Siemger, Stud. jur. v. Bonn. Häusler, Stud. jur. v. Heidelb. Bracher, Accessist v. Rothenbg. Bittlmaier, Rentbeamter v. Germersheim. Kfle.: Seuth v. Gera, Krämer v. Coburg. — (Wittelsb. H.) Frau v. Bender m. Fam. u. Bed. v. Weißenburg. Seil, Gutsbes. v. Mendingen. Kfl.: Lehmann v. Straßbg., Holthaus v. Linz. — (Württemb. Hf.) Bramwell, Gutsb. m. Gat. v. Lond. Frau Menges, Reg.-Quartiermstrsgat. m. Fm. v. München. Stern, Stud. med. v. Oberstein. v. Rälling, Kfm. v. Rotterd.

Gestorben.

Joseph Sendlinger, Kaufmann, 30 J. — Joseph Fasel, 3. M. — Adam Köstner, Tüncherskind, 3 M. — Ottilie Franz, Schneidermeisterskind, 13 M. — Eduard Semm, Buchbindersgehilfe, 24 J. — Babette von Bernwerth, Obristensgattin, 50 J. 8 M. — Magdalena Petery, Hofmundkochstochter, 42 J. — Rosina Benkert, Veterinärarztsgattin, 58 J.

Druck von J. Steib in Würzburg.

Würzburger Abendblatt.

Das „Abendblatt" erscheint mit Ausnahme der Sonntage, für welchen Tag ein Unterhaltungsblatt beigegeben wird, und der hohen Festtage täglich Abends 5 ½ Uhr. Statt der seitherigen fränkischen Ansichten wird für das laufende halbjährige Abonnement eine große lithogr. Beilage und monatlich 8 Bilderräthsel dem Abblite. beigegeben. Der Pränumerationspreis beträgt für 1 Monat 18 kr.,

Zehnter Jahrgang.

vierteljährig 54 kr., halbjährig 1 fl. 48 kr. Zu gleichem Preise kann das „Würzburger Abendblatt" durch die königliche Oberpostamts-Zeitungs-Expedition bezogen werden.
Inserate werden nach dem Raum, und zwar in kleiner Schrift die dreispaltige Zeile zu 3 kr., die doppelte zu 6 kr., die durchaus laufende zu 9 kr. berechnet.

Mittwoch | No. 229. | 25. September 1850.

Einladung zum Abonnement.

Am 1. k. Mts. beginnt ein neues Quartal-Abonnement auf das Abendblatt. Gefällige Bestellungen werden baldigst erbeten. Die für dieses Semester bestimmte lithographische Beilage „**der Großmutter Geburtstag**" von Hrn. Peter Geist, deren Entwurf während seiner jüngsten Aufstellung im Kunstvereinslokale sich eines allgemeinen Beifalls zu erfreuen hatte, wird mit Anfang Dezember ausgegeben und, obgleich für das halbjährliche Abonnement bestimmt, **auch den mit erstem Oktober neu zutretenden HH. Abonnenten zugestellt werden.**

Tags-Neuigkeiten aus der Stadt und dem Kreise.

Wie Privatbriefe aus Aschaffenburg melden, werden Se. Maj. König Otto von Griechenland, desgl. JJ. kk. HH. Prinz Luitpold und Prinz Adalbert bei Gelegenheit der in den nächsten Tagen erfolgenden Rückreise nach München einige Tage in hiesiger Stadt verweilen, Se. Maj. König Ludwig dagegen eine andere Reiseroute nach München wählen.

Heute Mittag trafen die mehrberegten 4 Eskadrons Chevaulegers vom Reg. Taris auf ihrem Marsche dahier ein und werden morgen denselben nach Aschaffenburg fortsetzen. — Eine von Mainz nach Böhmen zurückkehrende kleinere österreichische Truppenabtheilung hält heute dahier einen Rasttag.

Der zwischen den Regierungen von Oesterreich, Preußen, Bayern und Sachsen abgeschlossene Vertrag über die Bildung eines deutsch-österreichischen Telegraphen-Vereins ist nun ratificirt und für Bayern bereits bekannt gemacht. Der in diesem Vertrage festgesetzte Tarif tritt in Bayern auch für den inländischen Telegraphendienst an die Stelle des bisherigen provisorischen Tarifs, der weit höher ist. Nach demselben betragen die Telegraphengebühren für eine Depesche auf die Entfernung bis einschließlich 10 Meilen für zwanzig Worte 1 fl. 12 kr. rhein. Diese Gebühr steigt jedesmal in demselben Betrag für weitere 15, 20, 25, 30, 35, 40 u. s. w. Meilen. Wenn die Depesche über zwanzig bis einschließlich fünfzig Worte enthält, so wird das Doppelte, und wenn solche über fünfzig bis einschließlich hundert Worte enthält, das Dreifache erhoben. Für Nachtdepeschen sind sämmtliche Telegraphengebühren mit dem doppelten Betrag zu entrichten xc.

Im benachbarten Lengfeld machte vorgestern eine bejahrte Bauersfrau in einem Anfalle von Geisteszerrüttung, die bereits seit einiger Zeit an derselben bemerkt worden sein soll, durch Erhängen ihrem Leben ein Ende.

In Obernburg legte am 21. ds. eine durch Fahrlässigkeit entstandene Feuersbrunst 3 Wohnhäuser in Asche.

Deutschland.

München, 23. Sept. Wir hören, daß Prof. Albrecht aus Leipzig, einer von den Göttinger Sieben, an die Universität München kommen werde; Prof. Dr. v. Hermann wird schwerlich die Stelle des Rektors mehr versehen können, da ihm das Referat über das Berg-, Hütten- und Salinenwesen anvertraut ist und er überdieß mit der Ausarbeitung des Budget-Entwurfes betraut werden soll. — Es verlautet nun mit einiger Gewißheit, daß der Landtag bis zum 1. Dezember zusammentreten werde.

Frankfurt, 22. Sept. Der engere Rath der Bundesversammlung beschäftigte sich gestern ausschließlich wieder mit den kurhessischen Angelegenheiten. Es scheinen die dabei gefaßten Beschlüsse mehr ausgleichender Art zu seyn; in formeller Beziehung soll, wie versichert wird, das Verfahren des kurhessischen Ministeriums als begründet erkannt seyn. Es wird jetzt mit größerer Bestimmtheit, als noch in den letzten Tagen, der baldige Rücktritt des Ministeriums Hassenpflug erwartet, dessen Verfahren in politischer Beziehung hier nicht im Geringsten gebilligt wird. N. Kor.

Kassel, 23. Septbr. Der bleibende Ständeausschuß hat wegen Verfassungs-Verletzung durch Vollziehung der „Verordnung" vom 7. Sept. zwei Anklagen, gegen den Generalmajor Schirmer, und den Oberbürgermeister Rackenrodt in Fuld beschlossen und solche bereits dem Generalauditoriate, desgleichen der Staatsprokuratur zu Fulda übersandt.

In Mannheim hat sich z. B. ein 9-Uhr-Bataillon gebildet, bestehend aus 60 dortigen Bürgern, welche wegen Betheiligung an der letzten Revolution unter polizeiliche Aufsicht gestellt wurden und Abends 9 Uhr zu Hause seyn müssen. — Ein aus demselben Grunde zu sechsmonatlichem Zuchthause verurtheilter dortiger Bürger ließ sich unter Gendarmerie-Begleitung vor seiner Abführung nach Bruchsal in der Wohnung seiner Braut trauen.

Preußen soll für die Entscheidung der kurhessischen Angelegenheit durch das in der kurhessischen Verfassung vorgesehene Schiedsgericht, zu welchem Regierung und Stände je drei Mitglieder ernennen, sich ausgesprochen haben. — Ein in Ulm eingeleiteter Prozeß gegen 36 aus der Schweiz ausgewiesene Arbei-

ter wegen angeblicher kommunistischer Verbindungen hat mit der Freilassung aller 36 geendet. — In Tübingen wurde dieser Tage der Fürst Waldburg-Zeil von den Geschwornen für „Schuldig" erklärt, die Staatsregierung beleidigt zu haben, und in Folge dessen vom Gericht zu einer 5monatlichen Kreisgefängnißstrafe und 200 fl. Geldbuße verurtheilt.

(Darmstadt.) Der Steuerverweigerungsantrag wird aller Wahrscheinlichkeit nach nicht durchgehen, da viele Radikalen fürchten, daß der größte Theil des Landes die Steuern dennoch bezahlen würde. Dagegen wird, wie man erwartet, ein Mißtrauensvotum wegen Verfassungsverletzung angenommen werden.

(Braunschweig.) Man weiß nun das Nähere über die Ratifikation des dänischen Friedens. Niemals werden braunschweigische Truppen gegen die Holsteiner marschiren, keine fremde Intervention soll in Schleswig geduldet werden und das dänische Heer Holstein nicht betreten dürfen.

Dresden, 22. Sept. Dr. Theile aus Lungwitz und Oberstlieutenant Heintze sind, wie man hört, auch in zweiter Instanz zum Tode verurtheilt.

Wien, 20. Sept. Vor drei Tagen ist ein kecker Einbruch im Augarten-Palaste verübt worden. Es drang nämlich dortselbst ein vermummter Mann in das Schlafgemach einer Dame und bemächtigte sich einer Cassette mit circa 8—900 fl. C.-M., während letztere sich ganz ruhig verhielt und schlafend stellte. Kaum hatte sich aber der Dieb entfernt, als die Tochter derselben aus vollem Halse zu den nahen Schildwachen um Hülfe rief. Nun zeigte es sich aber, daß bereits mehrere verkappte Männer in den Garten gedrungen waren und die Eingänge besetzt hielten. Eine Schildwache gab sogleich Feuer, welches durch Pistolen erwidert wurde, während die Räuber flohen. Eine von den Schildwachen erhielt dabei einen leichten Streifschuß. — Die großen militärischen Uebungen des in Vorarlberg konzentrirten Armeecorps endigen den 27. Die Truppen verbleiben in ihren bisherigen Kantonirungen. — In neuerer Zeit soll der Fall vorgekommen sein, daß verbotene Kossuthnoten aufgefunden wurden, deren Besitzer einer strengen Strafe entgegensehen. — Die Cholera haust jetzt in 458 Ortschaften Böhmens, über 15000 Menschen wurden von ihr befallen, und beinahe die Hälfte davon ist ihr erlegen. — In Posen trieb sich kürzlich ein Gauner herum, welcher sich für einen päbstlichen Legaten ausgab und falsche Urkunden des Papstes und ein falsches Petschaft mit sich führte.

Hamburg, 22. Sept. Neuigkeiten vom Kriegsschauplatze fehlen. Wie es scheint ist auch vor dem Winter kaum etwas von Wichtigkeit zu erwarten; wenigstens möchte bei Missunde nicht viel auszurichten seyn, bevor nicht die Schlei eine Eisdecke trägt, und auch im Westen wird man wohl auf den Frost warten müssen, da die Dänen bekanntlich die Treene abgedämmt und das linke Ufer dieses Flusses südlich von Hollingstedt in der Breite von einer halben Stunde unter Wasser gesetzt haben.

Altona, 20. Sept. Gestern Abend spät hielt die Statthalterschaft noch einen Staatsrath ab; wie man glaubt, wird diese Sitzung Einfluß auf die Kriegsführung haben. — Einem offiziellen Verzeichnisse zufolge hat die schleswig-holsteinische Armee im jüngsten Kampfe 257 Unteroffiziere und Gemeine und 9 Offiziere an Todten, Verwundeten oder Gefangenen verloren.

Auswärtiges.

Die Universitäten des Kirchenstaats, welche bekanntlich seit der Revolution geschlossen waren, werden am 1. Nov. d. Js. wieder eröffnet werden. — Sechs sardinische Bischöfe haben bezüglich der Siccardischen Gesetze eine Adresse an den Pabst beschlossen, worin sie ihre Befürchtung wegen eines eventuellen, kirchlichen Schismas aussprechen werden.

(Italien.) Der vom Erzbischof von Cagliari ausgesprochene Kirchenbann reicht über den König und das Ministerium hinaus auf fast alle verfassungsmäßigen Behörden. Die Regierung hat die Verhaftung des Erzbischofes befohlen. — Man will wissen, daß die päbstliche Regierung nur auf Vorstellungen des französischen Gesandten von einem gänzlichen und offenen Bruche mit Sardinien abgestanden sey. — Unter großen Festlichkeiten wurde am 15. Sept. dem Feldmarschall Radetzky in Verona der ihm von der italienischen Armee gewidmete Marschall-Stab überreicht.

Die jüngsten zwei päbstlichen Dekrete in Betreff der Organisation des Ministeriums und eines Staatsrathes, haben die größte Mißstimmung hervorgebracht. Die Dekrete sind hin und wider von den Straßenecken herabgerissen worden. Weit mehr noch als auf die päbstliche Regierung ist man auf die Franzosen erbittert, welche der Handlungsweise der letzteren das Wort reden. — Nachrichten aus Neapel wollen wissen, daß Kalabrien an dem Vorabend einer neuen Revolution stehe. An einigen Orten soll der Aufstand schon ausgebrochen sein. Die Hafenstadt Cotrone wurde, man wußte jedoch nicht aus welchem Grunde, bombardirt. Auf allen Punkten Kalabriens sollen bewaffnete Banden organisirt werden. Bei einem Kampfe, den die Insurgenten in Nuastro mit der Garnison gehabt hatten, sollen 23 Gendarmen, und mehrere Regierungsbeamte erschossen worden sein. Die Militärbehörden sollen allein für diese Stadt 900 Verhaftsbefehle erlassen haben.

(Frankreich.) Thiers hat sich entschieden für die Verlängerung der Gewalt des Präsidenten ausgesprochen. — Man sagt, Cavaignac würde wegen der ausgesprochenen Wünsche der Generalräthe Fragen in der nächsten gesetzgebenden Versammlung an die Regierung richten. — Auf seiner Reise hat der Präsident 10,000 Bittschriften erhalten; wie viele aber gelesen, weiß man nicht. — Die Regierung ist darauf gefaßt, daß die sardinischen kirchlichen Wirren zu sehr ernsten Zerwürfnissen führen werden. Der französische Gesandte in Turin, mit dem die französische Regierung nicht ganz zufrieden ist, wird aus Paris sehr genaue Instruktionen erhalten. — Die neue Theatercensur hat eine Menge seit der Februar-Revolution gegebener Stücke gestrichen. Dichter und Theaterdirektoren erhalten auf Beschwerden keine, oder nur eine abschlägige Antwort.

Verantwortlicher Redakteur und Verleger J. B. C. Förtsch. — Expeditions-Lokal: Blasiusgasse No. 385.

Ankündigungen.

(2276) **Einladung zum Abonnement.**

Wir erlauben uns, da mit Ende dieses Monats das III. Quartal des Abonnements der „Bayerischen Presse“ sich schlie unsere verehrten Leser zu erinnern, möglichst frühzeitig ihre Bestellungen bei den zunächst gelegenen k. Postämtern oder Expedition zu bewerkstelligen, um ihnen mit dem 1. des nächsten Monats vollständige Exemplare liefern zu können. Die „Bayerische Press wird, wie seither, dem gesetzlichen Fortschritt innerhalb der Schranken der konstitutionellen Monarchie huldigen und ebenso für Einheit, Ehre und Größe unseres deutschen Gesammtvaterlandes, als gegen die soziale und politische Anarchie in allen ihren Form entschieden kämpfen. Wir stellen daher an alle Gleichgesinnte die Bitte, unsere Bestrebungen unterstützen zu wollen, sowohl dadur daß sie zur Verbreitung der „Bayerischen Presse“ das Möglichste beitragen, als auch dadurch, daß sie uns geeignete Mittheilung in dieselbe machen.

Das Abonnement für ganz Bayern beträgt vierteljährig 1 fl. 30 kr.

Die Expedition der „Bayerischen Presse.“

Bekanntmachung.

(2292) In der Verlassenschaft der Wittwe Magdalena Sturm dahier steht zur Anmeldung der an die Erblasserin geltend zu machenden Forderungen Termin auf

Montag den 21. Oktober l. J. Vormittags 9 Uhr

im Geschäftszimmer Nr. 2 unter dem Rechtsnachtheile fest, daß die an besagter Tagfahrt nicht angemeldeten Forderungen bei Auseinandersetzung der Masse nicht berücksichtiget werden.

Würzburg am 17. September 1850.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Heusinger.

1611 **Für Auswanderer nach Amerika.**

Konzessionirte General-Agentur zur Beförderung über

Havre und andere Seehäfen nach New-York und New-Orleans mit regelmäßigen Postpaquet-Schiffen und Drei-Mastern erster Klasse.

Die Expeditionen finden das ganze Jahr hindurch am 8., 10, 15, 25. und 29. jeden Monats statt. Die neuen mit besonderer Rücksicht für den Passagier-Transport konstruirten amerikanischen Paquet-Schiffe der neuen Linie: **Elizabeth Denison, Seine, Conecticut, Atlantic** und **Marathon**, auf welche im Königreich Bayern außer mir und meinen Herren Agenten Niemand berechtigt ist, Kontrakte abzuschließen, unterhalten den regelmäßigen Postdienst zwischen Havre und New-York.

Meine Akkordanten werden von einem besonders dafür angestellten Kondukteur bis Havre begleitet, sowie ich denselben auch alle jene Vortheile gewähre, welche andere Gesellschaften für sich ausschließlich in Anspruch nehmen wollen.

Die Expedition mit dem nächsten, ganz neuen Postschiff **Robert Kelly, Kapitän Barstow**, welche am 15. Oktober von Havre stattfindet, wird von einem besonders dazu engagirten tüchtigen Schiffsarzte begleitet und etwa nothwendige ärztliche Behandlung kostenfrei durch ihn geleistet.

Nähere Auskunft über Preise und Bedingungen ertheilt

Der General-Agent:
Franz Dessauer in Aschaffenburg.

Sowie meine Herren Agenten:

Lorenz Bonn in Würzburg.

Gg. Fz. Nigel in Aschaffenburg.	Gerhard Willms in Lohr.
Georg Steuerlein in Schweinfurt.	P. B. Schwab in Brückenau.
Schmitz & Schäzler in Miltenberg.	Georg Bischoff in Rothenfels.
F. Hatwolf in Amorbach.	Th. Ulrich in Stadtprozelten.
J. C. Lazi in Aub.	Joh Uehlein in Trennfurt.
Joseph Moyer in Kitzingen.	C. Romp in Hammelburg.

Gegen

Hautausschläge, Sommersprossen, Finnen, gichtische und rheumatische Affectionen, Flechten, sowie gegen **spröde, trockene und gelbe Haut** eignet sich als ein anerkannt vorzügliches äußerliches Hautheilmittel

Dr. Borchardt's

aromatisch-medicinische Kräuter-Seife,



die für Würzburg und Umgegend nur bei **Carl Bolzano** vorräthig ist und in weißen mit grüner Schrift bedruckten und an beiden Enden mit nebenstehendem Siegel versehenen Päckchen à 21 kr. verkauft wird. (2020)

Derjenige Spengler, welcher einen Ueberschlag über einen Theil einer Dachrin vor einigen Monaten machte, wolle si im 4. Dist. Nr. 16 melden, um die Reparatur vorzunehmen.

Eine mit guten Zeugnissen versehe Köchin, die sich den Hausarbeiten unte zieht wird aufs nächste Ziel gesucht. in der Exp.

Es wird ein solides Mädchen als Köch für eine kleine Haushaltung in ein nah Landstädchen bis nächstes Ziel gesuc Näheres im 4. Dist. Nr. 39.

Ein Vorbereitungs- oder Gewerbs-Sch ler wird in Kost und Logis zu nehm gesucht. N. in der Exp.

Eine ordentliche Person, die sich häu lichen Arbeiten unterzieht und etwas m Kindern umzugehen versteht, wird au Ziel in Dienst gesucht. N. in der Ex

---

Es ist ein halber Logenplatz 2. Rang abzugeben. N. in der Exp.

Im 5 Dist. Nr. 160 ist ein schön Logis sogleich oder auf Allerheiligen z vermiethen.

Es ist ständlich ein möblirtes Zimm an einen soliden Herrn zu vermiethen. 3 6. Dist. Nr. 38.

Bei Schiffer Hügel am Krahnen fi Ruhrer Steinkohlen bester Qualitä zu billigen Preisen angekommen.

Theater-Zettel.

Weitere Meldungen zum Abonnem werden fortwährend entgegengenomme durch den Logenmeister Eichfelder un im Theater-Bureau Dist. 2 Nr. 3 u. 4

Ein ordentliches Mädchen sucht eine Monatsdienst. N. in der Exp.

(2255) Eine geräumige viersitzige Chai neuerer Façon, wenngleich schon gebrauch wird zu kaufen gesucht. N. in der Ex

---

(2256) Am Steinplatz ist ein kleine freundliches Logis auf Allerheiligen z vermiethen. N. in der Exp.

Im 2. Dist. Nr. 266 ist ein Logi mit zwei Zimmern, Küche zu vermiethen

---

(2254) Ein braver Junge kann da Schreinerhandwerk erlernen. N. in d. Exp

Todes-Anzeige.

Meine innigst geliebte Gattin Barbara v. Pernwerth zu Pernstein, geborne Knab, rief der Allmächtige den 23. d. Abends 8 Uhr im 50. Lebensjahre, worin sie 20 Jahre im Ehestande verlebte, mit Hinterlassung vier unmündiger Kinder, zu sich ins bessere Leben.

Tief erschüttert durch diesen neuen Schicksalsschlag, beuge ich mich vor dem Willen Gottes, und bitte denselben, mir Kraft zu verleihen, nach 20jähriger glücklicher Ehe, diesen harten Verlust Gott ergeben, zum Wohle meiner unmündigen Kinder ertragen zu können.

Indem ich dieses meinen Verwandten, Freunden und Bekannten anzeige, bitte ich um stilles Beileid, und empfehle mich und die Meinigen in Ihr ferneres Wohlwollen.

Würzburg den 24. September 1850.

Anton v. Pernwerth, pens. charact. Oberst.

Bekanntmachung.

Im Wege der Hilfsvollstreckung werden auf Anrufen eines Gläubigers mehrere Mobilien, als: Betten, Schreinerwaaren, dann ein Holzkarren

Mittwoch, am 9. Oktober l. J. Nachmittag 2 Uhr

Dist. 4. Nr. 164 dem öffentlichen Verkaufe gegen gleich baare Zahlung ausgesetzt und Strichslustige hievon benachrichtiget.

Würzburg den 21. September 1850.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Heusinger.

Beispiellos wohlfeile Bücher,

zu haben in der **Paul Kalm'schen Antiquariats-Buchhandlung** in Würzburg (an der Universität):

Shakespeare's Schauspiele, übersetzt v. Eschenburg. 21 Bände. fl. 3. 36 kr. **Gellert's** sämmtl. Schriften. 9 Bde. fl. 3. **Knigge** üb. den Umgang mit Menschen. 3 Theile. 30 kr. **Alex. Pope's Werke.** 8 Bde. 48 kr. **Wieland**, geheime Geschichte des Philosophen Peregrinus Proteus. 2 Bde. 30 kr. **Wieland**, Geschichte des Fräuleins v. Sternheim. 2 Bde. 30 kr. **Feßler**, Bonaventura's mystische Nächte. 36 kr. **Kant**, Anthropologie. 48 kr. **Kant**, Kritik der prakt. Vernunft. 18 kr. **Bürger's** Gedichte. 15 kr. **Schubart's** Gedichte. 15 kr. **Lohmayer**, der graue Bruder aus der Waldhütte, kathol. Jugenderzählung. 12 kr. **Bruckbräu**, der bayr. Hiesel, m. 25 Holzschn. 12 kr. **Anekdoten** aus dem Leben König Maximilian Joseph des Ersten. 12 kr. **Spekter's** 50 Fabeln für Kinder, m. 50 Bildern. 18 kr. **Tiedge's** Urania. 12 kr. **Wieland's** Gespräche üb. das Leben nach dem Tode. 18 kr. **Sophokles** Tragödien in deutscher Prosa übersetzt. 24 kr. **Gutsmuths & Jacobi** deutsches Land und deutsches Volk. 2 Bde. 36 kr. **Sommerlatt**, Züge deutschen Muthes u. Hochsinnes. 2 Bde. 24 kr. **Pfaff's** Gesammtnaturlehre für das Volk, m. 73 Abbildgen. 36 kr. **Kant**, der Streit der Fakultäten, 24 kr. **Allioli's** Uebersetzung der hl. Schriften des alten Testaments. 2 Bde. fl. 3. 30 kr. **Metz**, Grundriß der Anthropologie. 24 kr. **Gubitz**, Volkskalender von 1846 bis 1849, jeder à 21 kr. **Steffen's** Volkskalender von 1844 u. 1850, jeder à 18 kr. **Niemeyer's** Heldenbuch aus den Befreiungskriegen von 1808—1815. 24 kr. **Christl. Kinderschriften** vom Verfasser des armen Heinrich, m. Abbildgen. 24 kr. **Bechstein's** deutsches Mährchenbuch. 21 kr. **Rousseau**, Emil, od. üb. die Erziehung, im Auszug. 9 kr. **Wilmsen**, Regeln des Umgangs mit Kindern. 9 kr. **Münter**, merkwürd. Erscheinungen nach dem Tode. 18 kr. Vetter Lustig's Buch zum Todlachen. 12 kr. **Remling**, urkundl. Geschichte der Klöster und Abteien in der Rheinpfalz. 2 Thle. fl. 1. 30 kr. **Joh. Jak. Wagner**, Organon der menschl. Erkenntniß. fl. 1. Die 7 hl. Sakramente der kathol. Kirche in ihrer Bedeutung. 24 kr. **Grübel's** sämmtl. Werke in Nürnberger Mundart. 3 Bde. fl. 3. **Schiller's** sämmtl. Werke in 12 Bänden. fl. 5. 24 kr. **Eugen Sue**, die Geheimnisse von Paris. fl. 2. 24 kr. Der ewige Jude. fl. 2. 24 kr. Martin der Findling. Illustrirte Prachtausgabe. fl. 2. 24 kr.

Anzeige.

Eine neue Sendung **Zieh-Harmonika** (Accordion):

20tönige mit Anweisung Pr. fl. 3. — kr.
40tönige „ „ „ fl. 6. — kr.
56tönige „ „ „ fl. 12. — kr.

ist angekommen und für beigesetzten Preis zu haben in der

Barth'schen Musikhandlung
in Würzburg.

Platz'scher Garten.

Donnerstag den 26. Sept.: **vollständige Harmonie-Musik**, bei ungünstiger Witterung in den Salons.

Wozu ergebenst einladet

A. Kuchenmeister.

Concordia.

Zur Stiftungsfeier der Gesellschaft **findet am 5. Oktober**

Ball

in den Theater-Lokalitäten statt.

Anfang 7 Uhr.

Die HH. Gäste werden ersucht, ihre Karten mitzubringen.

Der Ausschuß.

Samstag den 21. Sept. wurde ein blauer Schleier verloren und man bittet um Rückgabe. N. in der Exp.

Zwei Keller, von welchen der größere 71 Fuder 1 Eimer, der kleinere 32 Fuder 1 Eimer enthält, sind im 4. Dist. Nr. 138 auf den 1. Oktober l. J. zu vermiethen.

Dinstag den 24. Septbr. ward ein ledernes Halsband mit einem messingen Ring und Zeichen versehen, verloren. Der redliche Finder wird gebeten, solches gegen eine Belohnung in der Exp. abzugeben.

(2286) Zwei möblirte Zimmer sind in Nr. 211 am Dominik.-Platze zu vermiethen.

Es sind zwei noch ganz gut erhaltene Schreibtische billig zu verkaufen im Dist. 3 Nr. 94.

Fremdenanzeige vom 25. Sept.:

(Adler.) Graf v. Froberg, Oberlieut. i. 2. Chev.-Reg. v. Ansbach. Frl. Kalbdorf, u. Derrer, Fabr. v. Nürnb. Stich, Platzmajor v. Würzb. Chartener, Fabr. v. Saarlouis. Kflte.: Schipper v. Wertheim, Walther v. Köln, Adonno m. Frl. Tcht. v. Lindau, Geyer u. Sailn v. Fkf., Cantador v. Düsseldf., Reigel v. Hanau. — (Kronpr. v. Bay.) Baron Heußlein m. Sohn v. Kissingen. Roßhirt, geh. Hofrath m. Fam. v. Bamberg. Freifrau v. Frankenstein m. Dien., u. Bar. Frankenstein v. Uhlstadt. Maschge, k. öster. Lieut. i. 14. Jägerbat. i. Fkf. Henrich, Brauereibes. v. Fkf. Kfl.: Gebhardt v. Nürnb., Baumann v. Bollwiller, Burbach v. Mannheim, Ludwig v. Fkf. — (Schwan.) Rent.: Welz v. Frankf., Both v. Kassel. Kflte.: Blender v. Kempten, Klinger v. Ansbach, Adelmann v. Hanau. — (Wittelsb. Hf.) Dubois, Fabr. v. Aachen. Kflte.: Lauf v. Odenkirchen, Baumann v. Erfurt, Engelhardt v. Köln, Hinterleit v. Straßburg. — (Württemb. Hof.) v. Brand, Part. v. Stettin. Hirsch, Part. v. Darmstadt. Frau Volkhardt v. Amorbach. Schröder, Stud. med. v. Erlangen. Kfl.: Merckens v. Mainz, Linz v. Frankf., Knödgen v. Elberf., Mayer v. Stuttgart, Hoppe v. Solingen.

Druck von J. Steib in Würzburg.

Würzburger Abendblatt.

Das „Abendblatt" erscheint mit Ausnahme der Sonntage, für welchen Tag ein Unterhaltungsblatt beigegeben wird, und der hohen Festtage täglich Abends 5 ½ Uhr.
Statt der seitherigen fränkischen Ansichten wird für das laufende halbjährige Abonnement eine große lithogr. Beilage und monatlich 8 Bilderräthsel dem Abdblte. beigegeben.
Der Pränumerationspreis beträgt für 1 Monat 18 kr., vierteljährig 54 kr., halbjährig 1 fl. 48 kr. Zu gleichem Preise kann das „Würzburger Abendblatt" durch die königliche Oberpostamts-Zeitungs-Expedition bezogen werden.
Inserate werden nach dem Raum, und zwar in kleiner Schrift die dreispaltige Zeile zu 3 kr., die doppelte zu 6 kr., die durchaus laufende zu 9 kr. berechnet.

Zehnter Jahrgang.

Donnerstag | No. 230. | 26. September 1850.

Tags-Neuigkeiten aus der Stadt und dem Kreise.

Um Concessionen in hiesiger Stadt bewerben sich:
Valentin Hofmann, von Sendelbach, um eine Eisen- und Metallhandels-Conc.
Michael Oppmann, Bürger und Hofkellermeister dahier, um eine Concession zur Fabrikation moussirender Weine.
Joh. Frosch, von Wiesentheid, um eine Kammmacher-Conc.
Salomon Schlenker, von Fuchsstadt, um eine Schnittwaarenhandels-Conc.
Joh. Bernard, Lottokollekteur dahier, ansässig in Nürnberg, um eine Garküchen-Conc.

Gestern Nachmittag kurz nach 4 Uhr trafen J. kk. Hoh. die Frau Erzherzogin von Modena, und zur selben Zeit Se. k. Hoh. Prinz Adalbert von Bayern mit Gefolge hier ein, nahmen Absteigquartier im Kronprinz und setzten nach mehrstündigem Aufenthalte, nachdem beide HH. noch die k. Residenz besuchten, die Reise nach München fort. Die gestern mitgetheilte Nachricht bezüglich eines mehrtägigen Verweilens der hohen Herrschaften dahier, wozu in der k. Residenz bereits mehrfache Anordnungen waren getroffen worden, bedarf sonach eine Berichtigung; doch ist immer noch die Möglichkeit gegeben, Se. Maj. König Otto und Se. k. Hoh. den Prinzen Luitpold auf der Rückreise einige Tage hier verweilen zu sehen.

Die nach Aschaffenburg bestimmte halbe Batterie des reitenden Artillerie-Regiments wird dem Vernehmen nach erst nach Rückkehr der von Ingolstadt zurückerwarteten Trainpferde ihren Marsch nach obengenannter Stadt antreten. Auch hört man von verschiedenen Seiten, daß ein vollständiger Artillerie-Park von hier und München zu dem Beobachtungs-Corps abgehen soll.

Die kommende Allerheiligen-Messe dürfte einen außergewöhnlichen Reichthum an Schaubelustigungen und Sehenswürdigkeiten darbieten, indem, wie man vernimmt, nicht nur die berühmte Kreuzberg'sche Menagerie, sondern auch eine Kunstreiter-Gesellschaft, desgl. optische und mechanische Theater rc. bis zum Beginne derselben hier eintreffen werden.

Deutschland.

München, den 24. Sept. Se. Maj. der König hat den berühmten Schlachtenmalern dahier Peter v. Heß und Feodor Dietz, sowie dem Maler de la Roche in Paris die ersten Aufträge zukommen lassen, zu der bekanntlich von dem König beabsichtigten weltgeschichtlichen Gemäldegallerie die ersten Werke zu liefern.

Die in neuester Zeit im Regierungsbezirke Niederbayern sich häufenden Sicherheitsstörungen der bedenklichsten Art haben das Ministerium des Innern veranlaßt, die dortige Kreisregierung anzuweisen, unverzüglich eine allgemeine, in den Gemeinden des Regierungsbezirkes zu verkündende Warnung vor weitern Sicherheitsstörungen zu erlassen. Denjenigen Gemeinden, welche die betreffenden obrigkeitlichen Anordnungen nicht befriedigend und nach Kräften unterstützen, werden militärische Straf- und Exekutionskommando's angedroht, deren Kosten sie zu tragen haben.

Die Direktion des Nürnberger Stadttheaters hat Hr. Brauer, bereits in früherer Zeit mit derselben betraut, auf vorläufig drei Jahre erhalten und wird mit seinen Vorstellungen in der Mitte des nächsten Monats beginnen.

Frankfurt, 23. Sept. Der Kaiser von Rußland wird in diesem Augenblick bereits in Warschau seyn. Dorthin begeben sich die bedeutenderen russischen Gesandten in Deutschland. Es ist nicht gerade anzunehmen, daß dieser Ausflug entscheidend für die europäische Politik seyn wird, aber in eine neue Phase dürften die deutschen Angelegenheiten durch die Reise des Kaisers, die sich nicht auf Warschau beschränken wird, geführt werden. — Nach dem am 21. in der kurhessischen Sache gefaßten Beschluß des engern Rathes werden Hannover, Bayern und Schaumburg-Lippe die Exekutionstruppen (10,000 Mann) für Kurhessen zu stellen haben, wenn es Hassenpflug nicht durch Anwendung aller zulässigen Mittel gelinge, die gesetzliche Ordnung wiederherzustellen. Der engere Rath soll unbedingt auf die Vorschläge der kurhessischen Regierung eingegangen seyn. Man erfährt, schreibt die D. Z., daß alle Schritte, welche Min. Hassenpflug gethan, aus gemeinsamen Berathungen mit den übrigen Bundestagsgesandten hervorgegangen sind, und daß er sogar so vorsichtig gewesen ist, die Verordnungen vom 4. und 7. Sept. vor ihrer Bekanntmachung dem engeren Rathe zur Durchsicht und Approbation vorzulegen.

(Kurhessen.) Es ist ein Protest der obersten Behörden gegen die ihnen in der letzten Verordnung gemachten Vorwürfe des Ungehorsams nach Wilhelmsbad abgegangen, unterzeichnet von der Staatskassendirektion, der Salz- und Bergwerksdirektion, dem Oberfinanzkollegium, der Bezirksdirektion u. s. w. — Die gesetzliche Ordnung in Kurhessen ist nach wie vor ungestört. Man beschäftigt sich jetzt mit dem Plan, durch freiwillige Beisteuern

den mit Gehaltsentbehrung bedrohten Staatsbeamten zu Hülfe zu kommen; in Hanau hat sich der Stadtrath an die Spitze der Subscriptionen gestellt. Das alte Schloß in Hanau wird wirklich zur Aufnahme der Ministerien eingerichtet, was auf die Absicht längerer Abwesenheit von Kassel zu deuten scheint. — Durch eine Depesche der preuß. Regierung sieht sich der Kurfürst in einer ziemlich direkten Weise zur Entlassung seines gegenwärtigen Premierministers aufgefordert, indem dafür lediglich der Gesichtspunkt geltend gemacht wird, wie arg das monarchische Prinzip durch das Beginnen des Herrn Hassenpflug kompromittirt werde. — Derselbe wurde dieser Tage in Frankfurt, als er sich vom Bahnhofe aus in der für ihn in Bereitschaft gehaltenen Equipage in die Stadt verfügte, von einer ziemlich großen Anzahl von Leuten mit Schmährufen empfangen; diese Leute liefen dem Wagen sogar eine Strecke weit bis in die Stadt nach, bis es dem Kutscher durch starkes Antreiben der Pferde gelang, die Equipage aus dem Bereiche der Verfolger zu bringen. Es sind nunmehr, wie man vernimmt, von der dortigen Stadtkommandantschaft strenge Weisungen ertheilt, um jeden ferneren Versuch einer solchen Straßendemonstration zu verhüten. — Das in Hanau eingerückte kurhessische Garderegiment ist auf die Ortschaften zwischen Hanau und Frankfurt verlegt worden. Bockenheim ist beim Abzug der Preußen noch ohne Besatzung.

(Baden.) Man berichtet von fortwährendem Zudrange von Fremden aus Heidelberg. — Handel und Verkehr werden im Allgemeinen wieder lebhafter. — Die um sich greifende Kartoffelkrankheit gibt im Mittelrheinkreise Anlaß zu ernsten Besorgnissen; Hopfen hat eine gute Mittelernte, Taback aber eine reichliche Ausbeute gegeben.

(Preußen.) Auf einen Aufruf zur Aufnahme von Waisenkindern, die durch das Nervenfieber in Oberschlesien ihrer Eltern beraubt worden, sind in der katholischen Bevölkerung Breslau's bereits über tausend Anmeldungen erfolgt. — Die preußischen Blätter fürchten sehr die Einmischung russischer Politik in den Herzogthümern. — Der energische Protest wegen der „Gefion" zerfällt in ein Nichts. Es durften ihr nur Geldmittel und zwar in Begleitung eines dänischen Offiziers zugeführt werden.

Eine telegraphische Depesche aus Berlin vom 23. Sept. meldet: Den Nachrichten, daß der Frankfurter Bundestag dem Ministerium Hassenpflug die Bundeshülfe zu leisten beschlossen, wird widersprochen. Mecklenburg-Schwerin hat die Anerkennung und Beschickung des Bundestags abgelehnt. Die Gerüchte seines Abfalls von der Union sind falsch.

(Königreich Sachsen.) Der Leipziger Magistrat hat wegen der bevorstehenden Messe bekannt gemacht, daß die Cholera fast gänzlich verschwunden sey. — Von den Leipziger Maigefangenen sind neuerdings mehrere begnadigt worden; so gut wurde es aber nicht einem Studenten, Namens Schanz, welcher in einem Gedichte die Gnade des Königs angefleht hatte. Mehrere bei den Unruhen betheiligte fremde Studenten wurden amnestirt, aber nachträglich des Landes verwiesen.

Dem Vernehmen nach hat der Vertheidiger des Fürsten von Waldburg-Zeil die Nichtigkeitsklage gegen das Erkenntniß des kgl. Schwurgerichtshofs angemeldet. — Die weitere Ankunft der badischen Truppen nach Preußen ist wenigstens bis jetzt noch immer sistirt trotz allen Versicherungen ministerieller Blätter. — Bei den letzten Abendzug von Stuttgart nach Ulm hatte sich ein Mensch quer über die Schienen gelegt, was der Dunkelheit wegen vom Locomotivführer nicht bemerkt werden konnte. Derselbe wurde überfahren und sogleich getödtet. — Die Nachricht, daß die Leipziger Professoren Albrecht, Erdman und Steinacker ihre Entlassung genommen hätten, ist nicht begründet.

Man will wissen, das österreichische Armeekorps im Vorarlberg habe Befehl zum Vorrücken, falls in Stuttgart Unruhen ausbrechen sollten. — Man hat die Pickelhauben in Oesterreich unpraktisch befunden, und die Tschakos beibehalten und ihnen einen königlich-kaiserlichen Adler gegeben.

Wien, 22. Sept. Das Personale der neuen Finanzverwaltung Ungarns, welche in Ofen - Pesth ihren Sitz haben wird, besteht aus einem Präsidenten, einem Vizepräsidenten, 18 Räthen mit 18 Sekretären, 36 Konzipisten, 12 besoldeten und 24 unbesoldeten Praktikanten.

(Schleswig-Holstein.) Kleine Vorpostengefechte fallen jetzt wieder alltäglich oder eigentlich mehr allnächtlich vor, pflegen und beunruhigen die Dänen nicht wenig, halten unsere Leute frisch und munter und vermehren die Zahl der von uns gemachten dänischen Gefangenen allmälig auf nicht unbedeutende Höhe. Am 20. Sept. ist der Vizefeldwebel bei dem 10. Infanteriebataillon, Fröhlich, der in dem Vorpostenkrieg eine außerordentliche Thätigkeit und Kühnheit entwickelte und sich bei den Dänen auch solchen Ruf erworben, daß diese einen Preis von einigen hundert Thalern auf seine Gefangennehmung oder Tödtung gesetzt, in Kropp von den Dänen aufgefangen worden. — Die Dänen haben die von ihnen bei Eckernförde aufgeworfenen Schanzen demolirt und, bis auf eine Besatzung von 100 Mann, die Stadt verlassen. Hieraus wie aus anderen Kriterien scheint hervorzugehen, daß sie ihre Kräfte zu konzentriren suchen. — Eckernförde soll auf den Antrag Preußen's für neutral erklärt worden seyn. Schleswig-Holstein würde dadurch in großen Nachtheil kommen und Dänemark vor einem Angriffe seiner Armee von jener Seite her sicher gestellt sein. Der leichteste Angriffspunkt ginge dadurch verloren und man würde darauf hingewiesen sein, Missunde grade in der Front anzugreifen.

Auswärtiges.

(Schweiz.) Der von der Genfer radikalen Regierung beschlossenen Trennung mehrerer vereinigten conservativen Gemeinden setzten sich die Weiber dieser Ortschaften, da die Männer im Felde beschäftigt waren, in der Weise entgegen, daß sie die zur Ausführung dieses Beschlusses gesandten Kommissäre mit Heugabeln, Stangen, Stühlen u. s. w. verjagten. Die Regierung hat bis jetzt keine weiteren Schritte gethan.

(Italien.) Aus Parma wird die Vertreibung der Lazaristen Seitens der Regierung dadurch gerechtfertigt, daß die Väter im Jahre 1848 den Grundsätzen der Revolution im ausgedehntesten Maße gehuldigt hätten. — In den Zeitungen wird behauptet, daß Er-

voyen moralisch nicht mehr zu Piemont, sondern zu Frankreich gehöre und beim ersten Anlasse sich mit demselben vereinigen werde. — Die piemontesische Regierung vertheidigt sich in ihrem Amtsblatte wegen Ausweisung eines Lombarden dadurch, daß er sich mehrere Unzukömmlichkeiten und politische Umtriebe habe zu Schulden kommen lassen. Der Anschuldigung einer gezwungenen Reise des Kranken wird geantwortet, daß er durch eine solche Fiktion Verlängerung des Aufenthaltes habe erwirken wollen, bei der ihm gelassenen Wahl, in's Hospital oder über die Grenze zu gehen, das Letztere vorgezogen habe. — In Rom kann man jetzt alle Fakultätsgrade ohne Gebühren erlangen. — In Venedig ist der Anstifter eines Theaterbrandes verhaftet worden, gegen welchen sich Inzichten erhoben, daß er gleichfalls die Urheberschaft eines früheren solchen Brandes zu verantworten habe.

In Florenz wird demnächst ein neues verschärftes Preßgesetz erscheinen. — Direkte Berichte aus Neapel melden im Gegensatze zu den gestr. Nachrichten Nichts von politischen Bewegungen in Kalabrien; nur über dort häufig sich wiederholende Räubereien wird Klage geführt. — In Bologna wurde am 18. Sept. ein so heftiges Erdbeben verspürt, daß Glocken in den Thürmen zu klingen begannen. In Modena wurden gleichzeitig sehr heftige Bodenerschütterungen wahrgenommen.

Zwischen Rosas und Brasilien haben neue Feindseligkeiten begonnen. — Einem wenig glaubwürdigen Gerüchte zufolge will Spanien mit England, Frankreich und Holland einen Vertrag schließen, wornach die letztgenannten Staaten die Beschützung der Insel Cuba mit ihrer Seemacht, Cuba hingegen die Bezahlung der englischen französischen u. holländischen Staatsgläubiger Spaniens übernehmen würde. — Aus Genf, der übrigen französischen Schweiz und dem Elsaß vernimmt man Nachrichten über eine beabsichtigte Explosion, die aufs genauste mit Paris zusammenhängt. — Alle Schiffe der Flotte von Cherbourg sollen in kleinen Modellen nachgebildet und dem Präsidenten der Republik zum Geschenke angeboten werden.

(Frankreich.) Zur fingirten Seeschlacht von Cherbourg wird ein Angriff und Vertheidigung von Versailles durch 30,000 M. den Pendant eines Landkampfes liefern. Vertheilung von Ehrenlegionskreuzen, von 15,0000 Fres. Gratifikation und ein Bankett für die Offiziere werden das Schauspiel schließen. — Der Minister des Auswärtigen hat die englische Regierung ersucht, besonders die französischen Flüchtlinge in London zu überwachen. — Der Siècle ist von den Geschworenen wegen einer früheren Aeußerung, daß der Präsident die Obst- und Gemüsegärten der vorigen Civilliste unrechtmäßig benütze, zu 3 Monaten Gefängniß und 2000 Frcs. Strafe verurtheilt worden.

(Großbritannien.) Das Ministerium nimmt die dem Generale Haynau widerfahrene Verfolgung sehr ernst, obgleich von der österreichischen Regierung noch keine Beschwerde erhoben worden ist. Das englische Kabinet soll sogar den Eigenthümern der Brauerei bedeutet haben, alle bei dem Tumulte Betheiligten zu entlassen, widrigenfalls man noch zu viel strengeren Maßregeln greifen werde. — Die englische Regierung soll gegen Preußen, Rußland und Oesterreich die entschiedene Antwort gegeben haben, sie werde politische Flüchtlinge, die den Gesetzen gemäß lebten, nach wie vor in ihren Schutz nehmen.

Verantwortlicher Redakteur und Verleger J. B. C. Förtsch. — Expeditions-Lokal: Blasiusgasse No. 385.

Ankündigungen.

(230a) Rechtlich begründete Forderungen an den Nachlaß der Apothekerswittwe Dorothea Wimmer dahier sind

Montag den 21. Oktober l. Js. Vormittags 10 Uhr

im dießgerichtlichen Geschäftszimmer Nro. 7 bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung bei Vertheilung der Masse anzumelden und nachzuweisen.

Würzburg den 20. September 1850.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Meißner.

In der Verlassenschaftssache des Kutschers Mathes Kraus dahier steht zur Anmeldung der gegen den Nachlaß bestehenden Forderungen Termin auf

Mittwoch den 16. Oktober l. Js. Vormittags 9 Uhr

im Geschäftszimmer No. 2 unter dem Rechtsnachtheile fest, daß die am besagten Termine nicht liquidirten Forderungen bei Auseinandersetzung der Masse nicht berücksichtiget werden.

Zugleich wird bemerkt, daß die Nachlaßmasse nur 20 fl. 46 kr. beträgt.

Würzburg den 17. September 1850.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Heusinger.

Bekanntmachung.

Die auf 4. November l. Jrs. ausgeschriebene Versteigerung der Landrichter Römer'schen Bibliothek wurde auf

Montag den 25. November l. Js. früh 9 Uhr

im Himmelstein'schen Hause (Sanderstraße Dist. 4 No. 139) verlegt.

Würzburg den 19. September 1850.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Meißner.

In voriger Woche wurde aus dem hiesigen Gasthause zum wilden Mann, wahrscheinlich aus Versehen, ein Paket Bücher mit fortgenommen. Man bittet, diese Bücher gefälligst zurückgeben zu wollen.

Es wurde gestern Abend in einem Hause eine Verschlagthüre abgehoben und entwendet, wer darüber Auskunft geben kann, wo dieselbe ist, erhält eine angemessene Belohnung.

Ein geräumiges Verkaufslokale an der untern Spitalpromenade mit großem heizbaren Nebenzimmer zu einem Waarenlager ist für die künftige Messe zu vermiethen. N. in der Exp.

(229b) Im 5. Dist. No. 160 ist ein schönes Logis sogleich oder auf Allerheiligen zu vermiethen.

Theater-Zettel.

Weitere Meldungen zum Abonnement werden fortwährend entgegengenommen durch den Logenmeister **Eichfelder** und im Theater-Bureau Dist. 2 Nr. 3 u. 4.

(225b) Bei **Eisenhändler Fleischmann** sind **drei Messbuden** billig zu verkaufen.

Mein Lager für die bevorstehende Saison ist nicht nur bereits auf das **Reichhaltigste** assortirt, sondern durch sehr **vortheilhafte Einkäufe** ist es mir auch gelungen, den **grössten Theil** meiner neuen Waaren **unter dem Fabrikpreise** abzugeben, weshalb ich um so mehr glaube, den **Anforderungen** meiner verehrten Abnehmer entsprechen zu können.

S. Rosenthal.

NB. Besonders erlaube mir, **auf eine grosse Auswahl in gewirkten, wollenen, viereckigen u. Long-Châles** aufmerksam zu machen.

Montag den 30. September Nachmittags 2 Uhr werden im 3. Dist. Nr. 156 in der Sterngaße dahier die zur Verlassenschaft der verlebten Rathsdieners Wittwe Anna Maria Pletsch gehörigen Effekten, bestehend in Kleidern, Weißzeug, Schreinerwaaren ꝛc. der öffentlichen Versteigerung ausgesetzt, und Strichsliebhaber eingeladen.

das Testamentariat.

Todes-Anzeige.

Theilnehmenden Freunden und Verwandten widmen wir hiemit die traurige Anzeige, daß unsere theure, unvergeßliche Gattin, Mutter und Schwiegermutter, Frau

Anna Rosina Benkert,

Gattin des königl. Hufbeschlaglehrers und Veterinärarztes Benkert dahier, am 24. d. Mts. früh 8 Uhr in Folge eines Zehrfiebers im 59. Lebensjahre sanft und selig in dem Herrn entschlief.

Um stilles Beileid bitten

Würzburg den 26. September 1850.

die tieftrauernden Hinterbliebenen.

(230a)

Tafelkerzen

aus raffinirtem Rindstalg in Stearinkerzenform, welche mit einer schönen vollen Flamme hell und sparsam brennen, daher auch selten des Putzens bedürfen, verkaufe ich in meinem Laden **in der Eichhorngasse** für jetzt und den Monat Oktober um 24 kr. das Paquet.

Jedes Paquet zählt 8 Stück, wiegt 1 Pfd. bayr. Gewicht und ist mit meiner Firma versehen.

J. Köhl.

Bekanntmachung.

In der Nacht vom 22. auf den 23. l. Mts. sind aus der Waschküche eines Wohnhauses dahier mittelst Einsteigens durch's Fenster entkommen:

eine neue Bettdecke von Piqué mit Blumen und Fransen,
zwei Betttücher von Leinwand, gezeichnet mit B.,
acht Mannshemden von sog. Spinntuche, sechs gezeichnet mit B., zwei ohne Zeichen,
ein feines Knabenhemd, gezeichnet mit S. B.,
ein neues Frauenhemd, gezeichnet D. B.,
drei Servietten,
eine Hose von Sommerzeug mit breitem Latze, dann grauen und weißen Streifen, ohne Steg,
eine ganz neue Piqué-Weste.

Zur Entdeckung des Thäters und Wiedererlangung des Entkommenen veröffentliche ich den Diebstahl.

Würzburg, den 25. Sept. 1850.

Der Untersuchungsrichter am kgl. Kreis- und Stadtgerichte dahier.

Hoch.

(230a) Zwei möblirte Zimmer, wovon eines gegen die Spitalpromenade, sind im 2. Dist. Nr. 137 an solide, ledige Heren, dann ebendaselbst auch ein Keller mit 11—12 Fuder Faß zu vermiethen.

Ein guter Keller, welcher sich auch zum Obstaufbewahren eignet, ist in der Nähe des Marktes zu vermiethen. N. i. d. E.

(230a) Zwei kleine Läden, so wie ein Quartier im Hof sind billig zu vermiethen. N. in der Exp.

Kühgaße Nr. 318 ist ein heizbares Zimmer mit Küche, Holzlage ꝛc. auf Allerheiligen zu vermiethen.

Es ist stündlich ein möblirtes Zimmer an einen soliden Herrn zu vermiethen. Im 4. Dist. Nr. 38.

Im 1. Dist. No. 50 ist ein Logis von 7 Zimmern nebst Küche, Boden, Holzremise und andern Bequemlichkeiten auf Allerheiligen zu vermiethen, und kann nöthigen Falls auch voneinander abgegeben werden.

Liedertafel.

Samstag den 28. — Gesellschaftsabend mit musikalischer Unterhaltung im kleinen Saale. Anfang um halb 8 Uhr. Näheres durch das Programm.

Der Ausschuss.

Geselliger Verein.

Sonntag den 29. September Tanzgesellschaft in den Dr. Warmuth'schen Sälen. Anfang 7 Uhr.

Der Vorstand.

(230a) Am Sternplatz ist ein kleines freundliches Logis auf Allerheiligen zu vermiethen. Auch ist daselbst ein schöner Schrank billig zu verkaufen. N. in der Exp.

Ein in Putzarbeit erfahrenes Mädchen findet Beschäftigung. N. in der Exp.

Fremdenanzeige vom 25. Sept.:

(Adler.) Lurz, Priv. m. Gat. v. Regensburg. Kflte.: Walter v. Babenhausen, Rottach v. Berg, C. u. B. Scherer v. Bamberg, Haag v. Stuttgart, Rüppel v. Köln. — (Kronpr. v. Bay.) Mr. u. Mrs. Benson m. Fam. u. Dien., u. Mr. Deekfay m. Fam. u. Bed. v. Lond. Bar. Zabuesnig, Lieut. i. 2. Chev.-Reg. i. Ansbach. Poppe, Kfm. m. Fam. v. Wesel. Sachs, Dekan v. Eppingen i. Baden. Pützner u. Liebe, Tonkünstl. v. Leipzig. Gröben, Part. v. Berlin. Frl. Henkel v. Bremen. — (Ruff. H.) Frau v. Leitmayer, Gutsbesitzerin m. Begl. u. Dien. v. Brünn. Dr. Wohrnitz m. Gat. v. Kitzingen. Frhr. v. Pöllnitz v. Kissingen. v. Falkenhausen, Oberlieut., u. v. Satzenhofen, Lieut. i. 2. Chev.-Reg. v. Ansbach. Kflte.: Schleußner m. Gat. v. Marktbreit, Faul v. Mannheim, Consbruck v. Bielef. — (Schwan.) v. Eßbeck, Rittmstr. m. Bed., u. v. Stranski, Lieut. i. 2. Chev.-Reg. v. Ansbach. Grar, Part. v. Regensbg. Kflte.: Friedlein v. Fürth, Preuscher v. Glogau, Sündahl v. Fulda. — (Wittelsb. H.) Mad. Philippi v. Offenbach. Juchi, kk. öst. General v. Fkf. Quistorp, Sänger v. Weimar. Wieser, Fabr., u. Diefenbach, Gerber v. Nassau. Metz, Maler v. Fkf. Kfl.: Klauber u. Baumann v. Fkf., Hoffmann v. Schwf., Fininger v. Basel. — (Württemb. Hof) Frau Baronin v. Haller v. Nürnb. Korb, Rittmstr. i. 2. Chev.-Reg. m. Bed. v. Ansbach. Mayer, fstl. Rath m. Sohn v. Schwarzenberg. Gaskell, Rent. m. Gat. v. Triest. Dr. Adler m. Gat. v. Kissingen. Kfl.: Bothmann v. Freiburg, Walthner v. Leipzig, Siegele v. Pforzheim, Falke v. London.

Gestorben.

Margar. Zang, Bierbrauerstochter aus Aschaffenburg, 16 J. — Anna Karges, Schreinerskind, 6 M. — Aegidius Roth, Registrator, 70 J.

Druck von J. Steib in Würzburg.

Würzburger Abendblatt.

Das „Abendblatt" erscheint mit Ausnahme der Sonntage, für welchen Tag ein Unterhaltungsblatt beigegeben wird, und der hohen Festtage täglich Abends 5 1/2 Uhr. Statt der seitherigen fränkischen Ansichten wird für das laufende halbjährige Abonnement eine große lithogr. Beilage und monatlich 8 Bilderräthsel dem Abdblte. beigegeben. Der Pränumerationspreis beträgt für 1 Monat 18 kr., vierteljährig 54 kr., halbjährig 1 fl. 48 kr. Zu gleichem Preise kann das „Würzburger Abendblatt" durch die königliche Oberpostamts-Zeitungs-Expedition bezogen werden.

Zehnter Jahrgang.

Inserate werden nach dem Raum, und zwar in kleiner Schrift die dreispaltige Zeile zu 3 kr., die doppelte zu 6 kr., die durchaus laufende zu 9 kr. berechnet.

Freitag | No. 231. | 27. September 1850.

Einladung zum Abonnement.

Am 1. k. Mts. beginnt ein neues Quartal-Abonnement auf das Abendblatt. Gefällige Bestellungen werden baldigst erbeten. Die für dieses Semester bestimmte lithographische Beilage „der Großmutter Geburtstag" von Hrn. Peter Geist, deren Entwurf während seiner jüngsten Aufstellung im Kunstvereinslokale sich eines allgemeinen Beifalls zu erfreuen hatte, wird mit Anfang Dezember ausgegeben und, obgleich für das halbjährliche Abonnement bestimmt, **auch den mit erstem Oktober neu zutretenden HH. Abonnenten zugestellt werden.**

Tags-Neuigkeiten aus der Stadt und dem Kreise.

Die Verlegung des Appellationsgerichts von Oberbayern nach München, sowie eine ähnliche Dislokation dieser Gerichtshöfe in anderweitigen Kreisen wird als höchst wahrscheinlich in Aussicht gestellt, weil die Sitze der Appellhöfe mit den Sitzen der Schwurgerichte vereinigt und dadurch sowohl Geschäftsvereinfachung als Ersparungen an Diäten für den Präsidenten, Staatsanwalt rc. des Schwurgerichtshofes erzielt werden sollen.

§ Am 26. Sept. ist vor dem k. Kreis- und Stadtgerichte Sebastian Roßmann von Gambach, 18 Jahre alt, wegen Diebstahls zu vierzehntägigem, dann Lorenz Schüll von Nordheim, wegen Beschädigung öffentlicher Sachen, zu achtägigem, doppelt geschärften Gefängnisse verurtheilt worden.

Heute sind Einladungsschreiben zu der am 14., 15., 16. und 17. Oktober l. J. in Bonn stattfindenden, mit einer Ausstellung verbundenen Versammlung der deutschen Wein- und Obstproduzenten dahier eingetroffen. Dem beigefügten Progamme zufolge haben die Direktionen der Kölner-, Düsseldorfer- und Mosel-Dampfschifffahrts-Gesellschaften für die zur Ausstellung einzusendenden Wein- und Obstproben, welche nach einer neuen Bestimmung auch von Nichtmitgliedern der Gesellschaft eingesandt werden können, auf ihren Schiffen nach und von Bonn resp. Koblenz Frachtfreiheit bewilligt. Das Programm enthält ferner 23 auf den Weinbau, und 22 auf den Obstbau sich beziehende Fragen, welche von der Versammlung einer Erörterung unterzogen werden sollen. Jene der ersten Abtheilung berühren u. a. die Versuche mit der s. g. chemischen Düngung der Weinberge, die Anpflanzung von Weinbergen mit im Herbst geschnittenem, und über Winter aufgehobenem Blindholze, die Vornahme des Rebenschnittes im Herbste, die Wirkung des Frostes auf den Weinstock, die Anwendung der hydraulischen Presse bei der Weinbereitung rc. Den Sitzungen werden sich, wenn die Witterung es erlaubt, Exkursionen nach dem Siebengebirge und nach andern Orten der dortigen Umgebung anreihen.

Deutschland.

München, 25. Sept. Die Nachricht, daß zur Aufnahme des nächsten Landtags im Ständehaus für den 1. Dez. von Seite des Ministeriums bereits Vorbereitungen angeordnet seyen, erweist sich vorerst als unbegründet. Indessen werden Ende Octobers die Landräthe zusammen treten, und nach Beendigung ihrer Arbeiten und Verabschiedung derselben sollen die Einberufungsschreiben für den nächsten Landtag erlassen werden. — Verschiedene Landwehroffiziere, welche den bekannten Eid auf die zukünftigen Disziplinalvorschriften leisteten, werden nun, wie man hört, deshalb von einem unbehaglichen Gefühl geplagt, weil eine ähnliche Zumuthung noch an kein Landwehrkorps der Provinzen gestellt wurde.

Die Reorganisation der Porzellain-Manufaktur zu Nymphenburg ward genehmigt. Die Preise der Erzeugnisse dieser berühmten Anstalt sind dadurch bedeutend ermäßigt worden.

Füßen, 24. Sept. Heute früh ist dem Vernehmen nach Se. Maj. der König von Hohenschwangau abgereist. Das Ziel der Reise ist nicht bekannt, möglich ist, daß ein Zusammentreffen mit Sr. Maj. dem Kaiser von Oesterreich beabsichtigt ist. Wie man hört, will Se. Maj. der König am 30. d. mit Ihrer Maj. der Königin Marie dem Passionsspiel in Ammergau beiwohnen. A. Z.

In Speyer wurde am 22. d. dem Prinzen Luitpold zu Ehren von der Stadt ein glänzender Ball im Harmonielokale gegeben und ein Feuerwerk abgebrannt.

Frankfurt, 22. Sept. Der neue Bundestag hat endlich in der kurhessischen Sache gesprochen und dem Kurfürsten die Bundeshülfe und Einschreitung, nach Erschöpfung der Landesmittel, förmlich zugesagt. Was soll nun geschehen? Wird man mit den Waffen die Steuern einheben und die Truppen als alleinige Vollzugsorgane gebrauchen? Die Lösung verdüstert sich.

Frankfurt, 24. Sept. Man glaubt, daß die Regierungen von Oesterreich und Preußen für Regelung der kurhessischen Zustände eine und dieselbe Verfahrungslinie beobachten werden. Was ein Einrücken von Bundestruppen in Kurhessen anbelangt, so soll eine solche Maßregel in der That für den Eintritt gewis-

ser Eventualitäten bereits in Aussicht genommen seyn, namentlich für den Fall gewaltsamer, revolutionärer Bewegungen; es heißt, ein kombinirtes Bundesarmeecorps von 30,000 Mann sei schon zu diesem Zwecke designirt und dessen Instandsetzung angeordnet. Hannover und Bayern sollen vom Bunde eventuell mit dieser Mission beauftragt seyn. N. Kor.

Dem §. 3. zufolge stünde die Absetzung fast aller kurhessischen Beamten bevor.

(Baden.) Ein Herr v. Rango, wegen des badischen Aufruhrs zu 10 Jahren Zuchthaus verurtheilt, ist vom Großherzoge begnadigt mit Frau und 6 Kindern nach Amerika abgereist. — In neuerer Zeit sind wieder mehrere Verurtheilungen zu Zuchthaus wegen politischer Verbrechen erfolgt.

(Württemberg.) Staatsrath Frhr. v. Wächter-Spittler, kürzlich zum Präsidenten des evangel. Konsistoriums ernannt, ist nun zum Präsidendenten zum Departementschef des Kirchen- und Schulwesens (Kultusminister) ernannt worden.

Stuttgart, 25. Sept. Die Linke hat bei den Wahlen 5 Sitze verloren, dagegen einen neuen gewonnen.

In vielen Bezirken Württembergs fielen bei Gelegenheit der jüngsten Wahlen Stimmen auf den König, in einigen auf den Kronprinzen, in Schorndorf lautete ein Wahlzettel: den Teufel, ein anderer: Gottvater.

(Hessendarmstadt.) Eine Verordnung zur Aufrechthaltung der öffentlichen Ruhe und Sicherheit verpönt das Tragen von Abzeichen mit aufrührerischer Tendenz, aufrührerisches Geschrei und dergleichen Lieder — Beides bei Strafe von 3—7 Gulden oder beim Bestande der Insolvenz Polizeigefängniß im Betrage von 24 Stunden für jeden Gulden.

(Preußen.) Jetzt fühlen sich die höheren Kreise nimmer durch die deutschen Verhältnisse, sondern durch die zunehmende Spannung mit dem französischen Kabinete beunruhigt. Der preußische Gesandte ist von Paris in Berlin angekommen, um sich bestimmte Verhaltungsregeln zu holen. — Der preußische Gesandte in Kurhessen hat Befehl erhalten, in Kassel zu bleiben, wohin auch der Regierungssitz verlegt werden möchte. — Alle Unionsstaaten haben die Einladung Oesterreichs zur Beschickung der Frankfurter Versammlung abgelehnt.

Greifswalde, 25. Sept. Hassenpflug wurde in zweiter Instanz von der Fälschungsanklage freigesprochen.

Wien, 23. Sept. Feldzeugmeister Haynau hat nach achttägigem Aufenthalt Wien wieder verlassen, und geht nach Graz, wo er seine Pension zu verzehren gedenkt. — Zur Betheiligung an dem lomb.-venet. Anlehen laufen zahlreiche Anmeldungen auswärtiger Häuser ein, da durch die ausgesprochene Domicilirung sowohl der Zinsengenuß Capitalsrückzahlung gegen alle Valutaschwankungen gesichert ist. Unter andern sollen auch in der Schweiz nahmhafte Beträge auf dieses Anlehen gezeichnet werden.

Curhafen, 25. Sept. Ein hannoverisches Schiff berichtet, daß am 23. die Dänen 40 Schiffe verschiedener Nation bis zur Eider gewiesen haben, und diesen Fluß blokiren.

(Schleswig-Holstein.) Der Erbgroßherzog von Oldenburg soll sich bereit erklärt haben, den Thron Dänemarks zu besteigen, jedoch unter der Bedingung, daß Schleswig und Holstein zwei ungetrennte Herzogthümer des deutschen Reichs seyn. — Die Gefangennehmung des Feldwebels Fröhlich vom zehnten Bataillon durch die Dänen (woran hier übrigens noch vielfach gezweifelt wird, da derselbe oft zwei bis drei Tage fort war) wäre ein Verlust für unsere Armee. Dieser kühne und ganz zum Parteigänger geschaffene Soldat hat fortwährend, oft ganz allein, oft mit 20 bis 25 Mann die dänischen Vorposten beunruhigt, viele ihrer Truppen fast allnächtlich allarmirt und gar manche Gefangene oder erbeutete Waffen von seinen Streifzügen mit heimgebracht. Der General v. Willisen belobte seine Kühnheit noch unlängst öffentlich im Armeebefehl, als er wieder sechs dänische Gefangene mit heimgebracht hatte. — Die Dänen konzentriren ihre Kräfte sehr stark auf Einem Punkte, sie ziehen alle ihre Ausgangspunkte ein, um sie vor einem etwaigen Ueberfalle sicher zu stellen. Von Eckernförde nach Borbye haben sie eine Schiffbrücke gebaut, um jeden Augenblick nach Schwansen und Angeln von dieser Seite her kommen zu können, wenn Eckernförde angegriffen wird. — Das Gerücht, daß Eckernförde für neutral erklärt und von den Dänen geräumt sei, ist völlig unbegründet. Nur die Schanzen von Windebye sind von den Dänen demolirt und die Besatzung Eckernförde's vermindert worden.

Auswärtiges.

(Italien.) Die Nachrichten aus Sardinien lauten sehr widersprechend. Nach den einen ist der Erzbischof von Cagliari verhaftet, nach den andern nicht. Die ministeriellen Journale beobachten darüber das tiefste Schweigen, sowie über die Schicksale der Gesandtschaft nach Rom.

Turin, 22. Sept. Auch der Provinzialrath von Aosta hat an die Regierung eine Adresse um die Entziehung der geistlichen Güter gerichtet.

(Frankreich.) Es bestätigt sich, daß alle republikanischen Fraktionen sich um den General Cavaignac sammeln wollen. Man will in der gesetzgebenden Versammlung der sogenannten Reaktion den Todesstoß geben und selbst einen Aufruf an das Heer erlassen, auf dessen Wirkung man übrigens wenig Rechnung macht. — Ein aus Wiesbaden datirtes authentisches Rundschreiben verwirft im Namen des Grafen von Chambord die Berufung an das Volk, da eine solche den „strengrechtlichen Grundsatz der Erblichkeit" aufhebe. — Im Ministerrathe haben zwei dem Präsidenten sehr ergebene Minister zu verstehen gegeben, daß es gut wäre, den legitimistischen Umtrieben ein Ende zu machen.

Eine Telegraphische Depesche bringt aus Paris die Nachricht von einem kleinen Sinken der Curse, wegen eines Bonapartischen Manifestes, welches das Pariser Bulletin als von sich ausgehend bezeichnet. Die Versailler Heerschau (die vom 22. auf den 24. verlegt war) ist ruhig abgelaufen.

Paris, 22. Sept. Die Gesellschaft des 10. Dezember soll keineswegs eingeschüchtert seyn und für die große Revue in



ser Eventualitäten bereits in Aussicht genommen seyn, namentlich für den Fall gewaltsamer, revolutionärer Bewegungen; es heißt, ein kombinirtes Bundesarmeecorps von 30,000 Mann sei schon zu diesem Zwecke designirt und dessen Instandsetzung angeordnet. Hannover und Bayern sollen vom Bunde eventuell mit dieser Mission beauftragt seyn. N. Kor.

Dem F. J. zufolge stünde die Absetzung fast aller kurhessischen Beamten bevor.

(Baden.) Ein Herr v. Rango, wegen des badischen Aufruhrs zu 10 Jahren Zuchthaus verurtheilt, ist vom Großherzoge begnadigt mit Frau und 6 Kindern nach Amerika abgereist. — In neuerer Zeit sind wieder mehrere Verurtheilungen zu Zuchthaus wegen politischer Verbrechen erfolgt.

(Württemberg.) Staatsrath Frhr. v. Wächter-Spittler, kürzlich zum Präsidenten des evangel. Konsistoriums ernannt, ist nun zum Präsidenten zum Departementschef des Kirchen- und Schulwesens (Kultusminister) ernannt worden.

Stuttgart, 25. Sept. Die Linke hat bei den Wahlen 5 Sitze verloren, dagegen einen neuen gewonnen.

In vielen Bezirken Württembergs fielen bei Gelegenheit der jüngsten Wahlen Stimmen auf den König, in einigen auf den Kronprinzen, in Schorndorf lautete ein Wahlzettel: den Teufel, ein anderer: Gottvater.

(Hessendarmstadt.) Eine Verordnung zur Aufrechthaltung der öffentlichen Ruhe und Sicherheit verpönt das Tragen von Abzeichen mit aufrührerischer Tendenz, aufrührerisches Geschrei und dergleichen Lieder — Beides bei Strafe von 3—7 Gulden oder beim Bestande der Insolvenz Polizeigefängniß im Betrage von 24 Stunden für jeden Gulden.

(Preußen.) Jetzt fühlen sich die höheren Kreise nimmer durch die deutschen Verhältnisse, sondern durch die zunehmende Spannung mit dem französischen Kabinete beunruhigt. Der preußische Gesandte ist von Paris in Berlin angekommen, um sich bestimmte Verhaltungsregeln zu holen. — Der preußische Gesandte in Kurhessen hat Befehl erhalten, in Kassel zu bleiben, wohin auch der Regierungssitz verlegt werden möchte. — Alle Unionsstaaten haben die Einladung Oesterreichs zur Beschickung der Frankfurter Versammlung abgelehnt.

Greifswalde, 25. Sept. Hassenpflug wurde in zweiter Instanz von der Fälschungsanklage freigesprochen.

Wien, 23. Sept. Feldzeugmeister Haynau hat nach achttägigem Aufenthalt Wien wieder verlassen, und geht nach Graz, wo er seine Pension zu verzehren gedenkt. — Zur Betheiligung an dem lomb.-venet. Anlehen laufen zahlreiche Anmeldungen auswärtiger Häuser ein, da durch die ausgesprochene Domicilirung sowohl der Zinsengenuß Capitalsrückzahlung gegen alle Valutaschwankungen gesichert ist. Unter andern sollen auch in der Schweiz nahmhafte Beträge auf dieses Anlehen gezeichnet werden.

Cuxhafen, 25. Sept. Ein hannoverisches Schiff berichtet, daß am 23. die Dänen 40 Schiffe verschiedener Nation bis zur Eider gewiesen haben, und diesen Fluß bloklren.

(Schleswig-Holstein.) Der Erbgroßherzog von Oldenburg soll sich bereit erklärt haben, den Thron Dänemarks zu besteigen, jedoch unter der Bedingung, daß Schleswig und Holstein zwei ungetrennte Herzogthümer des deutschen Reichs seyen. — Die Gefangennehmung des Feldwebels Fröhlich vom [illegible] Bataillon durch die Dänen (woran hier übrigens noch [illegible] gezweifelt wird, da derselbe oft zwei bis drei Tage fort [illegible]) wäre ein Verlust für unsere Armee. Dieser kühne und [illegible] zum Parteigänger geschaffene Soldat hat fortwährend, oft ganz allein, oft mit 20 bis 25 Mann die dänischen Vorposten beunruhigt, viele ihrer Truppen fast allnächtlich allarmirt und manche Gefangene oder erbeutete Waffen von seinen Streifzügen mit heimgebracht. Der General v. Willisen belobte seine Kühnheit noch unlängst öffentlich im Armeebefehl, als er wieder [illegible] dänische Gefangene mit heimgebracht hatte. — Die Dänen konzentriren ihre Kräfte sehr stark auf Einem Punkte, sie ziehen alle ihre Ausgangspunkte ein, um sie vor einem etwaigen Ueberfalle sicher zu stellen. Von Eckernförde nach Borby haben sie eine Schiffbrücke gebaut, um jeden Augenblick nach Schwansen und Angeln von dieser Seite her kommen zu können, wenn Eckernförde angegriffen wird. — Das Gerücht, daß Eckernförde für neutral erklärt und von den Dänen geräumt sei, ist [illegible] unbegründet. Nur die Schanzen von Windebye sind [illegible] Dänen demolirt und die Besatzung Eckernförde's [illegible] worden.

Auswärtiges.

(Italien.) Die Nachrichten aus Sardinien lauten sehr widersprechend. Nach den einen ist der Erzbischof von Cagliari verhaftet, nach den andern nicht. Die ministeriellen Journale beobachten darüber das tiefste Schweigen, sowie über die Schicksale der Gesandtschaft nach Rom.

Turin, 22. Sept. Auch der Provinzialrath von Asti hat an die Regierung eine Adresse um die Entziehung der geistlichen Güter gerichtet.

(Frankreich.) Es bestätigt sich, daß alle republikanischen Fraktionen sich um den General Cavaignac sammeln wollen. Man will in der gesetzgebenden Versammlung der sogenannten [illegible] den Todesstoß geben und selbst einen Aufruf an das [illegible] erlassen, auf dessen Wirkung man übrigens wenig Rechnung macht. — Ein aus Wiesbaden datirtes authentisches Rundschreiben verwirft im Namen des Grafen von Chambord die Berufung an das Volk, da eine solche den „strengrechtlichen Grundsatz der Erblichkeit“ aufhebe. — Im Ministerrathe haben zwei dem Präsidenten sehr ergebene Minister zu verstehen gegeben, daß es gut wäre, den legitimistischen Umtrieben ein Ende zu machen.

Eine telegraphische Depesche bringt aus Paris die Nachricht von einem kleinen Sinken der Curse, wegen eines bonapartischen Manifestes, welches das Pariser Bulletin als von [illegible] ausgehend bezeichnet. Die Versailler Heerschau (die vom 22 auf den 24. verlegt war) ist ruhig abgelaufen.

Paris, 22. Sept. Die Gesellschaft des 10. Dezember soll keineswegs eingeschüchtert seyn und für die große Revue [illegible]

Versailles eine neue Ovation in Bereitschaft haben. — In Brienne (Depart. Aube) ist der von Straßburg aus verfolgte Theilnehmer eines Komplottes gegen das Leben des Präsidenten, Namens Joseph Poulain, verhaftet worden.

Paris, 23. Sept. Louis Bonaparte verkündet in einem halboffiziellen Manifeste einen Appell an das Volk wenn die Legislative die Revision der Verfassung verweigern werde.

Auflösung des letztern Bilderräthsels: „Ein feiner Ambassadeur hört das Gras wachsen."

Bilderräthsel No. 520 als Beilage.

Verantwortlicher Redakteur und Verleger [...] tions-Lokal: Blasiusgasse No. 385.

... werden dahier werden ... Js. Nachmittags 2 Uhr ... 4 No. 247 verschiedene Mobilien, bestehend in Silber..., Betten, Leinen und Weißzeug, Kanapee und Sesseln, Commoden, Tisch, Stockuhren, Oelgemälden und andern Bildern, Porzellän, Kupfer, Messing und Zinn, Frauenkleidern, einer Partie Hopfenstangen, Handwagen, Waschgeschirr und sonstigen Hausgeräthschaften, dann

Freitag den 4. Oktober d. Js. Vormittags 9 Uhr

in derselben Behausung ein Faß, ca. 9 Eimer Wein enthaltend, 1846er Steinbach und vier kleine leere Fäßchen gegen sogleich baare Bezahlung an den Meistbietenden öffentlich verstrichen, wobei bemerkt wird, daß der Strich der Mobilien mit den Silbergeräthschaften beginnt.

Würzburg den 20. September 1850.

Königl. Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Fröhlich.

Bekanntmachung.

Sonntag den 29. September früh 10 Uhr gemeinschaftliche Plenarversammlung des **polytechnischen** und **Gewerbe-Vereins** über die definitive Verschmelzung beider Vereine.

Der Vorstand des polytechnischen Vereins. Der Vorstand des Gewerbe-Vereins.

Bekanntmachung.

Da mehrere Gewinnste der jüngst abgehaltenen Verloosung für Schleswig-Holstein noch nicht abgeholt wurden, so macht das unterzeichnete Comité hiemit bekannt, daß diejenigen Besitzer der Loose, welche Gewinnste erhielten, dieselben bei dem Sekretär des Comité's, Hrn. **Kiliani** (Distr. 3 Nro. 161) in Empfang nehmen können, mit dem Bemerken, daß über jene Gewinnste, welche binnen 3 Monaten a dato nicht abgeholt sind, weiter verfügt werden wird.

Würzburg den 27. September 1850. Das Frauen-Comité.

(2256)

Anzeige.

Die Unterzeichnete, welche ihre Ausbildung und Befähigung zum Unterrichte in **den Elementargegenständen und allen weiblichen Arbeiten** sowohl, als auch namentlich **zum gründlichen grammatikalischen Unterrichte in der französischen Sprache und Conversation** durch einen 8jährigen Aufenthalt in dem von Bauernheim'schen höheren Töchterinstitute zu Stuttgart und durch mehrjährigen Aufenthalt in der französischen Schweiz erhalten hat, wünscht in oder außer dem Hause unter annehmbaren Bedingungen in obigen Fächern Stunden zu geben, und bittet um geneigte Aufträge.

Bertha Göbel.
Carthause No. 22.

Mein Unterricht in allen Zweigen der Tanzkunst beginnt **Mitte Oktober**, sowohl in Familien als in meinem Locale (Theatersaal). Fernere Anmeldungen werden entgegengenommen Katzengasse Nr. 354.

Jerwitz-Lindor,
Balletmeister des Theaters.

Ich beehre mich, ergebenst anzuzeigen, daß die von mir nach neuer Manier gefertigten Lichtbilder auf Papier und Metallplatten bei Herrn Zürn auf der Domstraße zur Ansicht aufgestellt sind, und daß bis zur Eröffnung meines Etablissements einstweilen Bestellungen Reibeltsgasse Nro. 149 angenommen werden.

Leonhard Kuhn.

Dieser Tage ist Jemanden ein roth und weiß geflecktes Wachtelhündchen zugelaufen. N. in der Exp.

Bei Posamentier **Fr. Steinfelder** Domstraße blieb dieser Tage ein Sonnenschirm stehen. Der Eigenthümer kann solchen gegen Ersatz der Einrückungsgebühren in nehmen.

Die Tochter einer Beamten-Wittwe sucht bei einem geistlichen oder sonstigen soliden Mann als Haushälterin unterzukommen, und bittet Adressen für diesen Betreff in der Exp. niederzulegen.

Ein Bäckerlehrling von guter Erziehung wird gesucht, 3. Dist. Nr. 197 Ursulinergasse.

2,400 fl. sind stündlich auszuleihen. N. in der Exp.

In eine hiesige Conditorei wird eine Ladenjungfer gesucht. N. in der Exp.

Im 4. Dist. Nr. 22 Peterer Pfarrgasse, sind 3 sonnige heizbare Zimmern, 2 Kammern, Küche und allen Bequemlichkeiten sogleich zu vermiethen.

Mehrere Zimmer, mit oder ohne Möbel, sind stündlich zu vermiethen. Sternplatz Nr. 145.

Eine Person kann wieder Kindbettwärterin werden, und bittet Adressen für diesen Betreff in der Exp. niederzulegen.

Eine mit guten Zeugnissen versehene Köchin, die sich den Hausarbeiten unterzieht wird aufs nächste Ziel gesucht. N. in der Exp.

Es wird ein solides Mädchen als Köchin für eine kleine Haushaltung in ein nahes Landstädtchen bis nächstes Ziel gesucht. Näheres im 4. Dist. Nr. 39.

Ein Vorbereitungs- oder Gewerbs-Schüler wird in Kost und Logis zu nehmen gesucht. N. in der Exp.

Ein geräumiges Verkaufslokale an der untern Spitalpromenade mit großem heizbaren Nebenzimmer zu einem Waarenlager ist für die künftige Messe zu vermiethen. N. in der Exp.

Ein ordentliches Mädchen sucht einen Monatsdienst. N. in der Exp.

Einladung.

Zu dem am Donnerstage den 3. Oktober l. J. im Theatergarten statt findenden Hopfenmarkte, wird wiederholt eingeladen.

Würzburg den 25. September 1850.

Der Stadt-Magistrat.

1. Bürgermeister: Bermuth. Carl.

In der Steib'schen Buchdruckerei (Marktgasse No. 318) ist so eben erschienen:

Der fränkische Hausfreund. Volkskalender für 1851. Dritter Jahrgang. 4. mit farbigem Umschlage und vier Holzschnitten. Preis gleich dem der Vorjahre.

Derselbe enthält nebst dem kirchlich-astronomischen Theile, die Genealogie des k. Hauses, den 100jährigen Kalender, Uebersicht der in Würzburg ankommenden und abgehenden Posten, Briefportotarif des deutsch-österreichischen Postvereins, Gradationsstempelnorm, Boten-, Fuhr- und Schiffsgelegenheiten, Zinsenberechnungstabelle zu $3\frac{1}{2}$, 4, $4\frac{1}{2}$ und 5 pCt, Wurftabelle der Kronen- und Preußischen Thaler und ein umfassendes Jahrmärkteverzeichniß. — An erzählendem Texte: der Tod Melchiors von Zobel, dessen Ursache und Folgen (1544—1567); der St. Kilianstag im Jahre 1850; die Schlacht bei Würzburg 1796; der Thalermann; Mannigfaltiges (eine Auswahl von Anekdoten rc.); die Lehnin'sche Weissagung, betreffend die Schicksale Preußens und seiner Regenten. Schließlich als Gemeinnütziges: Mittel gegen Vergiftungen, Verbrennungen rc.

Unter der Presse befinden sich Taschen-, Wand- und Comptoirkalender.

Schützen-Gesellschaft

Sonntag den 29. d. M. wird das Michaeli-Geld herausgeschoßen.

Zugleich wird bemerkt, daß an diesem Tage ein Vogelschießen (ein Doppel-Adler) abgehalten wird, an welchem auch Nichtmitglieder der Gesellschaft Antheil nehmen können.

Zu beiden Schießen ladet ergebenst ein

Würzburg den 27. September 1850.

Der Schützenmeister.

Gläubigerladung.

Zur Geltendmachung der Forderungen an den unbedeutenden Nachlaß des dahier verlebten Anton Obermayer, k. b. Oberlieutenants im k. 9. Infanterieregiment Wrede, früher zu Landau, sowie zur Beschlußfassung über die weitere Behandlung des Nachlasses steht Tagfahrt auf

Montag den 21. Oktober l. Js. Vormittags 9 Uhr

Geschäftszimmer Nr. 3 an, wozu sämmtliche Gläubiger des Verlebten unter dem Rechtsnachtheile geladen werden, daß die nicht angemeldet werdenden Forderungen bei Auseinandersetzung der Verlassenschaft unberücksichtigt bleiben, und die nicht erscheinenden Gläubiger dem Beschlusse der Mehrheit der erschienenen Gläubiger beitretend erachtet werden.

Unterzeichnete empfiehlt sich allen werthen Kunden für die Winter-Saison in den neuesten und geschmackvollsten Hüten, Häubchen, Chemisetts rc. und bittet um gütigen Zuspruch.

N. Urlaub,

auf dem Kürschnerhofe bei Goldarb. Lämlein.

Anzeige.

Gold-Water. Ein neu erfundenes Parfum für die Leibwäsche und die Appartements. Dieses Wasser verbreitet einen aromatischen Wohlgeruch und wird gewiß alle bis jetzt angenehmsten Gerüche übertreffen, da es auch alle schädlichen Dünste abhält. Es ist der Lieblingsgeruch der amerikanischen Damen und wird der deutschen Damenwelt bestens empfohlen.

In vergoldeten Flacons zu 48 kr.
In Crystall-Flacons „ 30 kr.
In ordinären Fläschchen „ 18 kr.

Eau de la Chine parfumé, graue und rothe Haare braun und schwarz zu färben, ohne der Gesundheit zu schaden. In Flacons zu 1 fl. 12 kr. und 36 kr. nebst Anweisung.

Aromatische Kräuter-Pomade, welche für die Flechte, die Finnen und andere rothe und braune Flecken am Körper und im Gesicht mit bestem Erfolg angewendet werden kann, ohne der Gesundheit im Mindesten zu schaden. Die Schachtel zu 18 und 24 kr. nebst Anweisung.

Einzig zu haben bei

S. Wolffing, Hofparfumeurs sel. Wittwe.

Dist. 3. No. 220 dem Gymnasium gegenüber.

Fremdenanzeige vom 26. Sept.:

(Adler.) Weise, Maler v. Bayreuth. Du Bois, Regierungsassessor v. Ansbach. Kfl.: Keßner v. München, Schleicher v. Nürnberg, Fischer v. Schwf., Demuth v. Ffk. — (Deutsch. H.) Frhr. v. Lindenfels, Obristlieut., v. Beust, Major, Graf Pappenheim, Lieut. u. Reg.-Adj., Fränkel, Unterquartmstr., u. Weber, Veterinärarzt, sämmtl. m. Bed., i. 2. Chev.-Reg. v. Ansbach. Freifrau v. Reibelsdorf m. Fam. u. Dien. v. Stettin. Krämer, Kfm. v. Ulm. — (Kronpr. v. Bay.) J. Exc. Gräfin Eltz, Oberſthofmeisterin J. M. d. Kön. Therese v. Bay. m. Gef. v. München. S. Erl. Graf Eltz m. Bed. v. Eltville. v. Markreuter, Oberst i. 2. Chev.-Reg. v. Ansbach. Dr. Herd v. Bayreuth. Van der Crol u. Meuler, Rent. v. Amsterdam. Andreo, Apotheker v. Biel i. d. Schweiz. de Langstein, Offizier v. Paris. Maffey u. Walot, Neg. v. Lond. Ritter, Hptm. v. Zweybrücken. Büchs u. Schmidt, Priv. v. Höchstädt. Hirsch, Kfm. v. New-York. — (Schwan.) Armstrong, Kapitän a. England. Weilmann, Prof. v. Kissingen. Wenglein, Fabr. v. Erlangen. Kruber, Priv. v. Komotau. Gebr. Bavoni, Virtuosen v. Degendorf. Kflte.: Völter v. Offenbach, Krug v. Mainz. — (Wittelsb. Hf.) Alt, Priv. v. Augsburg. Fischer, Gutsbes. v. Koblenz. v. Muller m. Bed. v. Karlsruhe. Kflte.: Römer v. Leipzig, Reichert v. Hanau, Springer v. Detmold, Schefer v. Fürth, Friedlein v. Leipzig. — (Württemb. Hf) Baron v. Hohenfels m. Gat., Ritter v. Pölienberg, Gutsb. m. Frl. Tcht. u. Bed. von Wien. Baron v. Nikorowitz, Gutsb. m. Fam. v. Lemberg. Faber, Lieut. u. Brigade-Adj. m. Bed. i. 1. Chev.-Reg., Schildmann, Stallmstr, Eichheim, Hauptm., u. Gabler, Lieut. i. 6. Inf.-Reg. m. Bed. v. Bamberg. Schmitt, Lieut. i. 14. Inf.-Reg. v. Kaiserslautern. Weber, Ingen.-Lieut. v. Ingolstadt. Peuschel, k. Ober-Ing. v. München. Loé, Part. m. Gat. v. Bamberg. Knödgen, Kfm. v. Elberf.

Theater-Anzeige.

Sonntag den 29. Sept. 1850.
Erste Vorstellung im ersten Abonnement.
Zur Eröffnung der Bühne:
Die Schule des Lebens,
oder:
Königstochter und Bettlerin.
Romantisches Schauspiel in 5 Akten
von Raupach.
Montag den 30. Sept.
Norma.
Große Oper in 3 Akten von Bellini.

Zettel-Abonnement.

Weitere Meldungen zum Abonnement werden fortwährend entgegengenommen durch den Logenmeister Eichfelder und im Theater-Bureau Dist. 2 Nr. 3 u. 4

Druck von J. Steib in Würzburg.

Würzburger Abendblatt.

Das „Abendblatt“ erscheint mit Ausnahme der Sonntage, für welchen Tag ein Unterhaltungsblatt beigegeben wird, und der hohen Festtage täglich Abends 5½ Uhr.
Statt der seitherigen fränkischen Ansichten wird für das laufende halbjährige Abonnement eine große lithogr. Beilage und monatlich 8 Bilderräthsel dem Abdblte. beigegeben.
Der Pränumerationspreis beträgt für 1 Monat 18 kr., vierteljährig 54 kr., halbjährig 1 fl. 48 kr. Zu gleichem Preise kann das „Würzburger Abendblatt“ durch die königliche Oberpostamts-Zeitungs-Expedition bezogen werden.
Inserate werden nach dem Raum, und zwar in kleiner Schrift die dreispaltige Zeile zu 3 kr., die doppelte zu 6 kr., die durchaus laufende zu 9 kr. berechnet.

Zehnter Jahrgang.

Samstag — No. 232. — 28. September 1850.

Einladung zum Abonnement.

Am 1. k. Mts. beginnt ein neues Quartal-Abonnement auf das Abendblatt. Gefällige Bestellungen werden baldigst erbeten. Die für dieses Semester bestimmte lithographische Beilage „der Großmutter Geburtstag“ von Hrn. Peter Geist, deren Entwurf während seiner jüngsten Aufstellung im Kunstvereinslokale sich eines allgemeinen Beifalls zu erfreuen hatte, wird mit Anfang Dezember ausgegeben und, obgleich für das halbjährliche Abonnement bestimmt, **auch den mit erstem Oktober neu zutretenden HH. Abonnenten zugestellt werden.**

Tags-Neuigkeiten aus der Stadt und dem Kreise.

Das Gerücht von der Pensionirung des Hrn. Gnrllnts. Grafen v. Ysenburg scheint sich Privatnachrichten aus München zufolge verwirklichen zu wollen. Die Berufung Sr. Durchl. des Generallieutenants Fürsten v. Thurn und Taxis als Kommandeur des ersten, und die Sr. Durchl. des Generallieutenant Prinz Eduard von Altenburg zum Kommandirenden des 2. Armeecorps wird gleichfalls mit ziemlicher Gewißheit als demnächst bevorstehend mitgetheilt.

Während der heutige Getraidemarkt ansehnliche Vorräthe von Waizen und Gerste in sich schloß, war die Zufuhr von Korn minder bedeutend, weshalb der Preis des letzteren etwas anzog. Auf dem sehr reich besetzten Viktualien-Markte ward das Hundert Krauthäupter zu 1 fl. 12 bis 1 fl. 24 kr. verkauft.

Die Errichtung einer großartigen Irrenanstalt für die drei fränkischen Kreise, schon seit lange ein Gegenstand vielfacher Berathungen der obersten Behörden, sieht in kurzem einer günstigen Entscheidung entgegen, indem, wie aus glaubwürdiger Quelle berichtet wird, das k. Schloß zu Werneck zur Aufnahme dieser Anstalt in Vorschlag gebracht worden seyn soll und solches auch in Bezug auf das Großartige und Geeignete der Räumlichkeiten, um dem Zwecke in jeder Beziehung zu entsprechen, nichts zu wünschen übrig läßt. Da höhern Orts bereits ausgesprochen ward, daß die nichtbenützten k. Schlösser einer anderseitigen Verwendung anheim gestellt werden sollen, so unterliegt die Realisirung dieses Vorschlages kaum mehr einem Zweifel.

Deutschland.

München, 26. Sept. Bei Gelegenheit der feierlichen Enthüllung der Bavaria soll Sr. Maj. dem König Ludwig eine Huldigung der Künste und Wissenschaften dargebracht, und zwar durch einen großartigen Festzug der Künstler und Gewerbe und durch Ueberreichung von Festgeschenken rc. rc. Die Künstler, dann die meisten Gewerbs-Innungen haben ihre Theilnahme bereits zugesagt, und die Unterzeichnung zu freiwilligen Beiträgen dürfte ebenfalls das erwünschte Resultat haben. Der Magistrat hat 1000 fl. hiezu bewilligt. Bei der Versammlung wurden von den Künstlern entworfene Zeichnungen zu dem Festzuge vorgezeigt, die allgemeinen Beifall fanden, und nach welchen zu schließen der Festzug sehr großartig und glänzend werden dürfte. Die Feier der Enthüllung soll am 9. Oktober stattfinden. — Dem militärischen Schriftsteller und auch als Dichter bekannten Oberlieutenant Thumser des k. 4. Jägerbataillons wurde der erbetene Austritt aus dem Heer, Behufs des Eintritts in schleswig-holsteinische Kriegsdienste, allerhöchsten Orts und ist derselbe bereits nach Rendsburg abgegangen. — Seit einiger Zeit scheinen sich in der Hauptstadt wieder förmliche Diebsbanden zu organisiren. Vorgestern wurden in der Pechenstraße dem Fabrikanten de Barry Silberbarren im Werthe von 3000 fl. entwendet. Zur selben Zeit wurden im Laden des Büchsenmachers Baumann eine Menge Gewehre weggenommen, beim Ottelbräu in der Sendlingergasse eingebrochen und in der Au ein Diebstahl von Haus-Effekten gemacht. Bei einem andern Diebstahlsversuch ging die Frechheit der Spitzbuben so weit, daß sie einem Schlafenden das Kissen unter dem Kopfe wegzogen, und sich erst entfernten, als dem Damnificaten, da sie ihm auch die Bettdecken wegziehen wollten, die Augen aufgingen. B. Bl.

München, 26. Sept. Der mit der Errichtung von Raketen-Batterien beauftragte und bereits schon öfters erwähnte Major Hütz ist aus den österreichischen Staaten zurückgekehrt. Derselbe gedenkt die Einführung der Raketen bis zum nächsten Frühjahr bewerkstelligen zu können. — Reisende erzählen, daß die Offiziere und Soldaten des österreichischen Armeecorps in Vorarlberg in den bestimmtesten Ausdrücken von einem Einmarsch in's Württembergische sprechen und man stündlich (?) der desfallsigen Ordre aus Wien oder Frankfurt entgegensehe.

Die vor Kurzem von den Münchener Blättern gebrachte Nachricht, daß die Münchener Schuhmacher den königlichen Majestäten einen ungeheueren, genau der Größe der Bavaria angemessenen Schuh anfertigen wollen, bestätigt sich. Aber auch andere Gewerbe werden hinter den Schuhmachern nicht zurückbleiben. So lassen die Bierbrauer einen Humpen fertigen, genau so groß wie ihn Leute von dem Umfang der Bavaria brauchen würden. Ferner wollen die Säckler der Bavaria ein Paar Handschuhe anmessen, deren Finger ungefähr einem Schäffelsack gleichen dürften

Die Weißnäherinen beabsichtigen ein entsprechendes Hemd dazu zu liefern.

Eine telegraphische Depesche aus Berlin meldet: Hr. v. Radowitz ist zum Minister des Auswärtigen ernannt. Preußen erklärt Kurhessens Widerstand für loyal. Der kurhessische Landtagsausschuß erkennt den Bundesbeschluß nicht an.

(Preußen.) Am 26. d. M. reiste der König über Erdmannsdorf nach Warschau, um den Kaiser Nicolaus zu treffen. Später wird eine Zusammenkunft beider Herrscher mit dem Kaiser von Oesterreich in Prag Statt finden. — Der Königsberger Magistrat hat ein Regierungs-Ansinnen, auf den Geschwornenlisten die Liberalen roth anzustreichen, abgelehnt.

Berlin. Halbofficielle Blätter sprechen die Erwartung aus, daß im Interesse des allgemeinen Friedens die Anordnungen des Bundestags vom 21. d. ohne Folgen bleiben. Die großpreußische Politik ist unterlegen, und General v. Radowitz, als Träger der Unionspolitik tritt ins Cabinet. — Eine beachtenswerthe Erscheinung sind die vielen kirchlichen Versammlungen von denen aus allen Theilen Preußens berichtet wird. Auf der vor acht Tagen in Breslau abgehaltenen Provinzialsynode, bei der 20 deutsch-katholische und 6 freie Gemeinden vertreten waren, wurde zuerst die Nothwendigkeit der Union beider Secten anerkannt. Ein weiterer Beschluß sichert den Frauen das Recht der Wählbarkeit zu allen Gemeindeämtern. In Wittenberg wurden so eben die in anderm Geiste gehaltenen evangelisch-lutherischen Vereinsconferenzen geschlossen.

Um Weblau (Preußen) haust eine Zigeunerbande, welche mit Mäuse- und Rattengift, dann Prophezeihungen aus der Hand trotz des aufgeklärten Jahrhunders gute Geschäfte macht. — Die letzten großen Weinversteigerungen in Mainz haben solche Ergebnisse geliefert, daß die Eigenthümer der Weine dieselben fast sämmtlich zurückgezogen haben. — Auf Eventualitäten in Dessau und Mecklenburg-Schwerin scheint man sich in Berlin höhern Orts völlig vorbereitet zu halten. Jeder gewaltsamen Bewegung soll aber sofort mit der größten Energie begegnet werden. Man hört, daß in dieser Beziehung beiden Regierungen bestimmte Zusicherungen gemacht wären. — Die bischöfliche Synode in Gran soll in der Trennung der südslavischen Kirche von der ungarischen, in der Erhebung des Bisthums Agram zum Erzbisthum einen Eingriff in die historischen Rechte der ungarischen Kirche sehen und dagegen protestiren wollen. — In Wiesbaden ward am 25. Sept. der Landtag wieder eröffnet. Ein Beifallsvotum an das kurhessische Volk wegen seines Kampfes für die Aufrechthaltung der Verfassung, wurde einstimmig zum Beschluß erhoben. — Das Gerücht, Preußen arbeite dahin, über die kurhessischen Streitfragen eine Kompromiß-Instanz entscheiden zu lassen, gewinnt an Ansehen. — Eine telegraphische Depesche aus Berlin vom 25. Sept. meldet: daß Hassenpflug in Greifswalde in zweiter Instanz freigesprochen, aber vom Staatsanwalt eine neue Anklage wegen Fälschung und Erpressung in Aussicht gestellt worden sey.

Wien, 24. Sept. Baron Haynau ist in Graz angekommen. Er wird dort seinen ständigen Aufenthalt nehmen. — Der im vorigen Jahre wegen hochverrätherischer, mit den magyarischen Insurgenten unterhaltenen Verbindungen zur Haft gebrachte Konzipist im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, Eseremiszki, ist kriegsrechtlich zum Tode verurtheilt, die ihm zuerkannte Strafe jedoch im Gnadenwege in sechsjährigen Kerker verwandelt worden.

(Schleswig-Holstein.) Das Anerbieten des französischen Kapitäns Oliver, der Armee 3000 Mann ausgerüster Freiwilligen zuzuführen, ist abgeschlagen. — Nachrichten auf dem gewöhnigliichen Wege aus Altona vom 25. d. wissen nichts von der telegraphisch gemeldeten Blokade der Eider rc.

Altona, 25. Sept. Der König von Dänemark wird morgen im dänischen Lager erwartet. Nach Mittheilungen aus dem Schleswig'schen soll die Armee nach Ankunft des Königs unsere Linien angreifen. Das Militär hat bereits das Abendmahl erhalten.

Auswärtiges.

(Frankreich.) Der Präsident hat in der That Offiziere und Unteroffiziere des bei Versailles manövrirenden Corps zu einem Bankette eingeladen. — Der Ministerrath hat gegen das Rundschreiben der Legitimisten keine Untersuchung eingeleitet, weil es eine zu gute Wirkung in der öffentlichen Meinung hervorgebracht habe. — Von der Verschmelzung der bourbonischen Linien ist keine Rede mehr.

Paris, 23. Sept. Die Permanenzkommission der Nationalversammlung verwarf in ihrer heutigen Sitzung den Antrag eines ihrer Mitglieder auf sofortige Zusammenberufung der Nationalversammlung mit nur 2 Stimmen Majorität, worauf die Course fielen. Morgen wird wieder eine Sitzung der Permanenzkommission stattfinden. — Alle Posten, mit Ausnahme der des Hotel de Ville der Nationalversammlung und der Mairien, werden jetzt von Linien-Truppen und nicht mehr, wie bisher, von der Nationalgarde versehen werden. — Ein großer legitimistischer Kongreß von Journalisten soll in Paris abgehalten werden, um sich über die zu befolgende Politik in Bezug auf die neuesten Ereignisse zu einigen.

In einem Steinbruche von Gagny an der Straßburger-Eisenbahn soll man einen versteinerten Menschen gefunden haben; mehrere Geologen haben an Ort und Stelle das merkwürdige Phänomen constatirt. — In Cephalonien ist die Cholera mit außerordentlicher Heftigkeit ausgebrochen. — In den letzten zehn Jahren hat sich in dem sonst streng-protestantischen Schottland die Zahl der römisch-katholischen Kirchen um 46, die Zahl der Priester um 50 vermehrt. — Vor einigen Tagen ward in London ein zweiter Fälscher österreichischer Banknoten festgenommen, und wird vor die nächsten Assisen gestellt werden. Es ist ein gewisser Antonio Molteni aus Como, und die in seinem Besitz gefundenen 3000 gefälschten Banknoten sind Abdrücke der zur Circulation in der Lombardei bestimmten Fünf-Lire-Scheine. — Durch die englischen Blätter läuft ein sonderbares Quidproquo: sie machen aus der Kolossalstatue der Bavaria in München ein Erzbild des Königs Ludwig von Bayern. — Eine Fieber-Epidemie greift in Athen um sich; man befürchtet das Erscheinen der Cholera.

Verantwortlicher Redakteur und Verleger J. W. C. Förtsch. — Expeditions-Lokal: ... Nro. 383.

Ankündigungen.

Bekanntmachung.

Dienstbotenwesen betreffend.

Bei dem bevorstehenden Michaeli-Dienstziele wird für die Dienstherrschaften und Dienstboten zur Wissenschaft und Darnachachtung bekannt gemacht:

1) Dienstboten, welche an diesem Ziele in Dienst treten, müssen nach der Wohnung der Dienstherrschaften im Dienstboten-Büreau zur Anzeige gebracht werden, und zwar:
für den 1. Dist. den 1. und 2. Oktober l. J.
„ „ 2. „ „ 3., 4. und 5. Oktober l. J.
„ „ 3. „ „ 8. und 9. Oktober l. J.
„ „ 4. „ „ 10. und 11. Oktober l. J.
„ „ 5. „ „ 12. Oktober l. J.
Vormittags von 8 bis 12 und Nachmittags von 2 bis 6 Uhr;

2) für inländische Dienstboten müssen bei dieser Anzeige die mit Bescheinigung der Dienstannahme durch die Herrschaften unter deutlicher Angabe des Standes und der Wohnung derselben versehenen Dienstbücher, für auswärtige, sonstige legale Ausweise vorgelegt werden.

In solche wird der Dienstboten-Eintritt im Büreau eingetragen und dieser Eintrag allein gilt als Beweis rechtzeitiger Anzeige.

Zur Vermeidung einer Kontravention wird beigesetzt:

a) Der Dienstherrschaft liegt die rechtzeitige Anzeige ob, und sie haftet daher auch für eine deßfallsige Unterlassung. Jede Unterlassung oder verspätete Anzeige zieht der Dienstherrschaft eine Geldstrafe bis zu 5 Rchsthlr. oder verhältnißmäßigen Arrest zu.

b) Aushülfsdienstboten, oder solche, welche erst nach dem Ziele im Laufe der Quartalperiode angenommen werden, sind jedesmal bei gleicher Strafe sogleich anzuzeigen.

Schließlich wird in Erinnerung gebracht, daß jede Dienstherrschaft verbunden sei, ihrem austretenden Dienstboten ein wahrheitsgemäßes Zeugniß über dessen Verhalten im Dienste in das Dienstbotenbuch einzutragen und mit Namensunterschrift zu versehen.

Würzburg, den 28. September 1850.

Der Stadt-Magistrat.

1. Bürgermeister: Bermuth. Carl.

Gläubigerladung.

Zur Geltendmachung der Forderungen an den unbedeutenden Nachlaß des dahier verlebten Anton Obermayer, k. b. Oberlieutenants im k. 9. Infanterieregiment Wrede, früher zu Landau, sowie zur Beschlußfassung über die weitere Behandlung des Nachlasses steht Tagfahrt auf

Montag den 21. Oktober l. Js. Vormittags 9 Uhr

Geschäftszimmer Nr. 3 an, wozu sämmtliche Gläubiger des Verlebten unter dem Rechtsnachtheile geladen werden, daß die nicht angemeldet werdenden Forderungen bei Auseinandersetzung der Verlassenschaft unberücksichtigt bleiben, und die nicht erscheinenden Gläubiger dem Beschlusse der Mehrheit der erschienenen Gläubiger beitretend erachtet werden. Würzburg, den 17. September 1850.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Meißner.

Unsere unter Heutigem vollzogene Verehelichung zeigen wir unsern verehelichen Anverwandten und Freunden an und empfehlen uns Ihrem geneigten Wohlwollen.

Frankfurt den 24 September 1850.

G. P. Klein.
Elise Henriette Klein,
geb. Fichtbauer von Mainbernheim.

(230b) **Tafelkerzen**

aus raffinirtem Rindstalg in Stearinkerzenform, welche mit einer schönen vollen Flamme hell und sparsam brennen, daher auch selten des Putzens bedürfen, verkaufe ich in meinem Laden in der Eichhorngasse für jetzt und den Monat Oktober um 24 kr. das Paquet.

Jedes Paquet zählt 8 Stück, wiegt 1 Pfd. bayr. Gewicht und ist mit meiner Firma versehen.

J. Köhl.

Verpachtung.

(232a) Die Räumlichkeit zur ebenen Erde, so wie der Keller am Schottenanger, worin seither die Champagner-Fabrik von Gätschenberger & Leo betrieben wurde, soll verpachtet werden; dieselbe eignet sich wegen der gesunden und trockenen Lage zu verschiedenartigen Geschäften. Näheres im 2. Dist. Nr. 540.

Montag den 7. Oktober Nachmittags 2 Uhr werden im 3. Dist. Nr. 134 (der Eingang in die Arglade) mehrere Effekten, bestehend in Tischen, Stühlen, Bettstätten und Betten, nebst Roßhaarmatrazen, Schränken, Glaskästen, Koffer, Tassen und Kaffebrennern, nebst verschiedenen Hausgeräthschaften, öffentlich versteigert.

Schenke-Eröffnung.

Dinstag den 1. Oktober wird die Schenke der Gabler'schen Brauerei mit Lagerbier wieder eröffnet, wozu der Unterzeichnete ergebenst einladet.

Franz Xaver Gabler.

Gutes Kitzinger Bier wird wieder verzapft im Gasthause zum Lamm in Versbach. Um zahlreichen Besuch wird gebeten. Leonh. Warm.



Mit Ende Sept. schliessen sich für dieses Badjahr die Bäder bei

Dr. A. Mayer.

(232a) Derjenige, der am Kilianustag in der Ulmer Gasse eine goldene mit Steinen besetzte Vorstecknadel aufhob, wird hiemit aufgefordert, solche im 2. Dist. Nro. 168 1/2 abzugeben; wo nicht, wird man weitere Schritte thun.

Ein Drittels-Sperrsitz ist zu vergeben. N. in der Exp.

Es wird 1/4 Logen-Abonnement im 2. Rang gesucht. N. in der Exp.

Es ist ein halber Logenplatz 2. Ranges abzugeben. N. in der Exp.

Im Ingolstadter Hof Nr. 592 ist ein Logis an einen ledigen Herrn zu vermiethen.

(230b) Zwei kleine Läden, so wie ein Quartier im Hof sind billig zu vermiethen. N. in der Exp.

Es ist eine gut rentirende Wirthschaft zu vermiethen. N. in der Exp.

(232a) Von einer ruhigen Familie werden einige lateinische Schüler in Kost und Logis zu nehmen gesucht. N. in d. Exp.

(232a) In einem Landstädtchen Unterfrankens, in einer guten Gegend, am Sitze eines k. Landgerichts und Rentamts, und an einer belebten Landstraße gelegen, ist eine Realbackgerechtigkeit unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. N. i. d. E.

Wer eine Ladeneinrichtung für ein Spezereigeschäft zu verkaufen hat, beliebe es anzuzeigen in der Exp. d. Bl.

Geschäftsleute in der Umgegend, die sich mit dem Verkauf eines sehr gesuchten Artikels, der sich besonders auch in den kleinern Städten nothwendig macht, wo er noch nicht im Handel ist, eine Provision von 10 bis 12 pCt. sichert, und sonst im Bezug auf Geschäfts-Gegenstände Vortheil bringt, beschäftigen wollen, belieben sich gefälligst in frankirten Briefen unter der Ciffre A. B an die Exp. zu wenden.

In der Steib'schen Buchdruckerei (Marktgasse No. 318) ist so eben erschienen:

Der fränkische Hausfreund. Volkskalender für 1851. Dritter Jahrgang. 4. mit farbigem Umschlage und vier Holzschnitten. Preis gleich dem der Vorjahre.

Derselbe enthält nebst dem kirchlich-astronomischen Theile, die Genealogie des kl. Hauses, den 100jährigen Kalender, Uebersicht der in Würzburg ankommenden und abgehenden Posten, Briefportotarif des deutsch-österreichischen Postvereins, Gradationsstempelnorm, Boten-, Fuhr- und Schiffsgelegenheiten, Zinsenberechnungstabelle zu 3, 3½, 4, 4½ u. 5 pCt., Wurftabelle der Kronen- und Preußischen Thaler und ein umfassendes Jahrmärkteverzeichniß. — An erzählendem Texte: der Tod Melchiors von Zobel, dessen Ursache und Folgen (1544—1567); der St. Kilianstag im Jahre 1850; die Schlacht bei Würzburg 1796; der Thälermann; Mannigfaltiges (eine Auswahl von Anekdoten rc.); die Lehnin'sche Weissagung, betreffend die Schicksale Preußens und seiner Regenten. Schließlich als Gemeinnütziges: Mittel gegen Vergiftungen, Verbrennungen rc.

Unter der Presse befinden sich Taschen-, Wand- und Comptoirkalender.

Auf Andringen eines Gläubigers werden im Wege der Hilfsvollstreckung mehrere Mobiliarstücke als Betten und Schreinerwaaren

Dinstag den 8. Oktober l. Js. Nachmittags 2 Uhr

im Dist. 1 Nr. 142 und Dist. 2 Nr. 52 dem öffentlichen Verkaufe gegen gleich baare Zahlung ausgesetzt und Strichslustige hiezu eingeladen.

Würzburg den 20. September 1850.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Heusinger.

Parfumerie-Magazin.

(232a) Ich zeige ergebenst an, daß ich im Besitze einer großen Auswahl der feinsten Pomaden bin, und zwar von 12 Sorten, die anerkannt besten, welche ich, um sie Jedermann zugänglich zu machen, zu den auffallendst niedrigsten Preisen abgebe; man erhält z. B. französische Pomade für 3 kr., NB. (keine selbst erzeugte Schmiere.) Ferner eine Auswahl von **36 Sorten Seifen**, von den feinsten ächt englischen, herab bis zur Cocus- und Bernsteinseife. **Cocusnußölseife** für 3 kr. **Bernsteinseife** sonst 6 kr., jetzt 3 kr. **Rasirkugeln** 4 kr.

Im Verhältnisse zu diesen Preisen stehen alle übrigen sowohl der Sachets als der feinsten Odeurs in allen Gerüchen, des ächtesten kölnischen Wassers rc., wovon die Flasche zu 6 kr. zu haben ist.

Die vorzüglichsten **Zahnpulver** in 6 Sorten; **Haaröle**, nur solche, welche wirklich zu empfehlen sind, in Flaschen zu 6, 12, 18, 24 kr.; **Macassaröle** zu 6, 12, 24, 36 kr.; **Klettenwurzelöl** zu 12, 18, 24 kr. (NB. aus bester Quelle); die feinsten **Schminken**, auch effektvolle Theater-Schminke, das Bot zu 10½, 14, 15¾ kr.; die der Gesundheit zuträglichsten **Räucher-Essenzen** und **Papiere**, **Königs- u. Berliner-Rauch** und **Melissengeist**, das Vorzüglichste zum **Haarfärben** in Töpfen zu 30 und 48 kr.; in **Cartonnagen** Auswahl.

Schließlich bemerke ich noch, daß bei Abnahme von mehreren Stücken Rabatt gegeben wird.

Friseur Wolf.

Neumünsterer Schulgasse.

Einladung zum Abonnement des „Fränkischen Tagblattes."

Das täglich erscheinende „Fränkische Tagblatt" wird auch im nächsten Vierteljahr (1. Oktober bis Ende Dezmbr.) fortfahren, die Interessen des Volkes auf das Entschiedenste zu vertreten und zur Verbreitung allseitiger, politischer Bildung und Belehrung nach Kräften beitragen.

Die fortwährend steigende Theilnahme, sowie der Haß und die Erbitterung, mit welchen es von der volksfeindlichen Partei verfolgt wird, sind ihm ein ehrendes Zeugniß seiner Wirksamkeit.

Das damit verbundene „Fränkische Unterhaltungsblatt" wird, wie bisher, durch sorgfältigste Auswahl der gediegensten Novellen, Erzählungen, witzigsten Kern-Anekdoten und belehrende Aufsätze über gewerbliche und landwirthschaftliche Verhältnisse den Lesern die angenehmste Unterhaltung bieten.

Wir hegen das Vertrauen zu unseren politischen Freunden, daß sie gerade in einer Zeit, wie die jetzige, ihr Möglichstes dazu beitragen werden, die demokratische Presse zu stützen und zu heben und ihr die Mittel zu einer größeren Kraft und Ausdehnung zu gewähren.

Alle k. Postämter nehmen Bestellungen an. Abonnementspreis vierteljährig nur 54 kr.

Kitzingen, im Septbr. 1850.

Die Expedition des Fränkischen Tagblattes.

Liedertafel.

Heute — Gesellschaftsabend im kleinen Saale. Anfang um halb 8 Uhr.

Der Ausschuss.

Harmonie.

Diejenigen verehrl. ausserordentlichen Mitglieder, welche ihr Abonnement für das laufende Semester noch nicht erneuert haben, werden hiemit dringend aufgefordert, ihre Eintrittskarten im Laufe der nächsten Woche im Inspektionszimmer in Empfang zu nehmen, widrigenfalls sie als ausgetreten betrachtet werden müssten.

Der Vorstand.

Das belletr. Ausland von Spindler wird billig zu kaufen gesucht. N. in der Exp.

Zwei gut erhaltene Schreibtische sind billig zu verkaufen, 3. Dist. Nr. 94 Bruderhof.

(2306) Zwei möblirte Zimmer, wovon eines gegen die Spitalpromenade, sind im 2. Dist. Nr. 137 an solide, ledige Herrn, dann ebendaselbst auch ein Keller mit 11—12 Fuder Faß zu vermiethen.

Ein guter Keller, welcher sich auch zum Obstaufbewahren eignet, ist in der Nähe des Marktes zu vermiethen. N. i. d. E.

Eine Person kann wieder Kindbettwärterin werden, und bittet Adressen für diesen Betreff in der Exp. niederzulegen.

Fremdenanzeige vom 27. Sept.:

(Adler.) Walther, Priv. v. Oberingelh. Kflte.: Schradin v. Wohlen i. d. Schwz, Wagner v. Mainz. — (Kronpr. v. Bay.) Mr. u. Mrs. u. Miß Gowan, Rent. m. Dien. v. Lond. Mr. Walter m. Fam. u. Dien. a. Engl. Dr. Lamont, Conserv. d. k. Sternw. i. München. Hewer u. Milton, Rent. v. Lond. Bar. H. v. Böllnitz m. Fam. u. Bed. v. Kissingen. v. Madroux, Oberlieut. i. 2. Chev.-Rg. v. Ansb. Landmann, Baumstr. v. Köln. Künzig, Part. v. Gindolsheim. Bolzano, Stud. med. v. Würzb. Weichlein, Priv. v. Neustadt. Kflte.: York v. Frkf., Lenz v. Köln. — (Schwan.) Ließburg, Rent. v. Korezine. Kflte.: Achten m. Frl. Schwäg. v. München, Steinach v. Kempten, Hahrburger v. Prag, Braunecker v. Köln. — (Wittelsb. H.) Kfl.: v. Schorr v. Nürnb., Jung v. Karlsruhe, Leicht m. Frl. Tcht. v. Großumstdt, Pfeiffer v. Zweybrücken. Heß, Priv. v. Gießen. Heß, Std. med. v. Mainz. Dosch, Gürtl. v. München. — (Württemb. Hf.) Frau v. Penneß m. Fam. u. Bed. v. Hannover. Dirsch, Gastw. v. Nürnb. Seitz, Cand. jur. v. München. Hoffmann, Bildhauer m. Fam. v. Rom. Kfl.: Dupré m. Sohn v. Mainz, Traine v. Köln, Strebel v. Aachen, Helling v. Fkf.

Druck von J. Steib in Würzburg.

Würzburger Abendblatt.

Das „Abendblatt" erscheint mit Ausnahme der Sonntage, für welchen Tag ein Unterhaltungsblatt beigegeben wird, und der hohen Festtage täglich Abends 5 ½ Uhr. Statt der seitherigen fränkischen Ansichten wird für das laufende halbjährige Abonnement eine große lithogr. Beilage und monatlich 8 Bilderräthsel dem Abdblte. beigegeben. Der Pränumerationspreis beträgt für 1 Monat 18 kr.,

Zehnter Jahrgang.

vierteljährig 54 kr., halbjährig 1 fl. 48 kr. Zu gleichem Preise kann das „Würzburger Abendblatt" durch die königliche Oberpostamts-Zeitungs-Expedition bezogen werden.

Inserate werden nach dem Raum, und zwar in kleiner Schrift die dreispaltige Zeile zu 3 kr., die doppelte zu 6 kr., die durchaus laufende zu 9 kr. berechnet.

Montag — No. 233. — 30. September 1850.

Tags-Neuigkeiten aus der Stadt und dem Kreise.

Das Regierungsblatt Nr. 48 vom 28. Sept. enthält eine Bekanntmachung der kgl. Staatsschuldentilgungskommission vom 20. Sept., nach welcher die Zinscoupons von Grundrentenablösungschuldbriefen in den ersten 14 Tagen nach der Verfallzeit auch von dem Handlungshause Mayer Amschel v. Rothschild u. C. in Frankfurt a/M. für Rechnung der k. Grundrentenablösungskassa eingelöst werden.

= Heute früh wurde dem pens. Polizeiwachtmeister A d. Weis die ihm von Sr. Maj. dem Könige Max II. allergnädigst verliehene Ehrenmünze des Ludwigsordens feierlich überreicht.

Der Beginn einer neuen Theater-Saison wird vom hiesigen Publikum stets als ein interessanter Zeitabschnitt gesellschaftlicher Unterhaltung, als ein Ereigniß begrüßt, das in der Regel schon viele Wochen vorher als unversieglicher Stoff für die Tageskonversation ausgebeutet wird. Die unverkennbare Theilnahme für dieses Institut macht es auch erklärlich, daß gestern, obgleich die gewöhnlichen Theateraffichen an den Straßenecken theils gänzlich vermißt wurden, theils nur in fragmentarischer Form zu erschauen waren und wodurch selbst das Gerücht einer Vertagung der Vorstellung Verbreitung fand, dennoch lange vor Beginn derselben alle Räume des Theaters überfüllt waren. Auch dießmal eröffnete ein Schauspiel, und zwar: „Die Schule des Lebens," von Raupach, den Reigen; jedoch unter einem ungleich günstigern Gestirne als im verflossenen Jahre; denn der Verlauf der Vorstellung befestigte von Akt zu Akt mehr die Zuversicht des Publikums, daß die Direktion bei der Zusammensetzung des dießjährigen Schauspiels, wie man zu sagen pflegt, einen glücklicheren Wurf gethan. Wenn Debüts in der Regel einen vollgültigen Maßstab für die künstlerische Ausbildung der Darstellenden keineswegs abgeben und eine richtige Beurtheilung derselben nicht wohl möglich machen, so läßt sich doch mit Wahrheit berichten, daß die uns vorgeführten neuen Mitglieder, abgesehen davon, daß die ganze Vorstellung gerundet ineinandergriff und auch das Arrangement und Garderobe volle Anerkennung verdienen, ihre Aufgabe mit glücklichem Erfolge lösten und daß namentlich die beiden Träger des Stückes Frl. Quant als „Isaura" und Hr. Weise als „Ramiro" in Folge ihrer lobenswerthen Leistungen sich des lebhaftesten Beifalls und der Ehre des Hervorrufens zu erfreuen hatten. Hoffen wir, daß auch den übrigen neuengagirten Mitgliedern ein gleich günstiger Erfolg durch ihre Antrittsparthien zu Theil werde.

Wie man heute mit Bestimmtheit vernimmt, ist das k. Postgebäude zur Aufnahme des Telegraphen-Bureau's auserseben worden, und wird dortselbst zu diesem Zwecke sogleich ein geeignetes Lokale eingerichtet werden.

Das neue Dampfboot unternahm gestern eine Probefahrt nach Erlabrunn. Eine weitere in den nächsten Tagen Statt findende dürfte sich bis Mainz, ja vielleicht bis Köln erstrecken.

(Mittelpreise hiesiger Schranne vom 28. Sept.) Weizen 13 fl. 9 kr. Korn 9 fl. 26 kr. Gerste 8 fl. 39 kr. Haber 4 fl. 14 kr.

Deutschland.

München, 28. Sept. Nach der neuesten Verfügung des Königs Ludwig wird die Enthüllung der Bavaria am 3. Okt. stattfinden. Der König berücksichtigte die Anwesenheit der vielen Fremden. Der Festzug geht am 9. vor sich. — Dieser Tage stand die 21jährige Juliane Aschenbrenner, Ministerialbotentochter von hier, vor den Schranken des Stadtgerichts, angeklagt, aus der Registratur des Ministeriums des Innern mehrere Akten entwendet und dieselben, im Gewichte gegen 400 Pfund, verkauft zu haben, welcher That die Angeschuldigte auch geständig war und deshalb zu einer siebenmonatlichen Gefängnißstrafe verurtheilt wurde. — Gestern Abend wurde auf dem Kugelfange eine Mine gesprengt. Dieselbe war von der hier garnisonirenden Mineur-Abtheilung 15 Fuß tief unter der Erde angelegt, mit nahe an fünf Centner Pulver gefüllt und mittelst einer galvanischen Batterie entzündet. Viele Generäle und Staabsoffiziere und eine große Menschenmasse wohnten dem interessanten Schauspiele bei. — Die Stadtgemeinde der Vorstadt Au wird sich ebenfalls am großen Festzuge der Künste und Gewerbe betheiligen und unter Anderm mit einem großen Modell der schönen Auer Kirche im Festzuge erscheinen. — Mlle. Rachel wird sicherem Vernehmen nach, demnächst hier eintreffen, um wie zu Berlin und Wien, so auch hier eine Reihe von Vorstellungen zu geben.

Beim Zuchtpolizeigericht in Frankenthal wurden in 4 Sachen 24 Individuen wegen verleumderischer Denunziation bestraft.

Der N. M. Ztg. zufolge enthält der Inhalt einer preuß. Note an Kurhessen folgendes: Es wird darin wiederholt die Nichtanerkennung der Bundesversammlung als solcher, so wie aller und jeder Beschlüsse und Schritte derselben, namentlich auch

in der kurhessischen Angelegenheit, ausgesprochen und erklärt, daß das Berliner Kabinet müsse sich, in Rücksicht auf die politische Stellung sowohl, als die geographische Lage Kurhessens, Preußen gegenüber, seine Entschlüsse im eigenen Interesse, wie im Interesse Deutschlands vorbehalten. Dieser Inhalt soll einen erläuternden Kommentar erst durch eine mündliche Erklärung des preußischen Geschäftsträgers am kurfürstlichen Hofe erhalten haben, dahin lautend, daß Preußen ein etwaiges Einrücken von Bundestruppen in Kurhessen, um dort nöthigenfalls den Beschlüssen der Bundesversammlung Kraft zu geben und Vollzug zu verschaffen, nicht dulden werde

Kassel, 28. Sept. Der Finanzminister Hassenpflug hat an die Hauptstaatskasse den Befehl eingehen lassen, 44,000 Thaler an das Kriegsministerium abzuliefern. Zugleich ist die Direction der Main-Weserbahn die Weisung zugegangen, bis Sonntag einen Extrazug nach Gießen zur Aufnahme und Beförderung eines Bataillons abgehen zulassen. — Ein Comite ist zusammengetreten, um über die geeigneten Mittel und Wege zu berathen, die Staatsdienergehalte, deren Auszahlung unter den obwaltenden Umständen beanstandet werden möchte, gegen Cession der betreffenden Ansprüche vorzuschießen. — Die Gerüchte über einen Ministerwechsel scheinen durch die gegenwärtige Anwesenheit des früheren Staatsrath Scheffer und des ehemaligen Ministers Lepel in Wilhelmsbad an Wahrscheinlichkeit zugewinnen. — Polizei-Kommissär Müller ist seit einigen Tagen, in Folge eines Beschlusses des Oberapp.-Gerichtes, ergangen auf eine im Auftrag des Justizministeriums erhobenen Beschwerde der Staatsprokuratur, seiner Haft ledig; das Instruktionsverfahren gegen denselben wird indeß mit Eifer fortgesetzt.

Darmstadt, 27. Sept. Die zweite Kammer hat heute mit 45 gegen 4 Stimmen die Forterhebung der Steuern bis Ende dieses Jahrs, und mit 35 gegen 14 die Deckung des Staatsbedarfs durch Capitalaufnahmen oder sonstige parate Mittel abgelehnt. Die Kammern sind hierauf sofort aufgelößt worden. DasAuflösungsdecret besagt: „Es sollen neue Wahlen für beide Kammern der Landstände des Großherzogthums angeordnet werden."

In Mainz sind in den jüngsten Tagen die Preise von Weizen, Korn und Gerste bei sehr belangreichen Umsätzen merklich gestiegen.

Wien, 28. Sept. Die heutige officielle „Oesterreichische Correspondenz" bringt in Bezug auf Preußens Stellung in der kurhessischen Frage einen kriegerischen Artikel.

Wien, 26. Sept. Der Kaiser hat den ungarischen Juden die vielberüchtigte Contribution gänzlich erlassen, und es soll jetzt statt dessen mit Ausschluß der ganz Mittellosen eine Summe von 1 Mill. Gulden zur Dotirung für das Unterrichtswesen der Israeliten aufgebracht werden. — In der Umgegend von Pesth und Ofen hat die Weinlese bereits begonnen; die Quantität ist eben nicht sehr befriedigend, aber die Qualität ausgezeichnet und der Wein wird schon jetzt zu ansehnlichen Preisen gekauft. — Im Wallfahrtsorte Wies fand kürzlich ein großer Unglücksfall statt. Es sollen gegen 3000 Wallfahrer versammelt gewesen sein; sie wurden über Nacht in mehreren Scheunen untergebracht; in einer derselben brach Feuer aus, es sollen Viele verbrannt und noch Mehrere verwundet sein. Die Anzahl der Todten wird von 20 bis 60, ja bis 100 angegeben.

(Schleswig-Holstein.) Um die Mittel des Kriegs herbeizuschaffen, hat die Landesversammlung beschlossen eine Vermögenssteuer von 1 bis $1^1/_2$ Procent vom ganzen Vermögen des Landes auszuschreiben. Reicht dieß nicht, so wird diese schwere Anspannung aller Kräfte des Landes wiederholt werden. Die Art wie die Dänen in Schleswig verfahren, wo man nicht nur fast alle deutschen Beamten entfernt, sondern auch der deutschen Sprache den Krieg erklärt, zeigt den Holsteinern was auf dem Spiele steht wenn auch sie dem Gesetz des Siegers sich unterwerfen müßten.

Auswärtiges.

(Großbritannien.) Die englischen Zeitungen beschäftigen sich jetzt ausführlich mit der Flüchtlings-Frage und weisen ihre beiden Abtheilungen, Gefahr für die innere Ruhe und Conspiration gegen die befreundeten Regierungen, jene mit der Stimmung für Ordnung und Gesetzlichkeit im englischen Volke, diese mit ausreichender Ueberwachung zurück. — In London macht jetzt das größte Aufsehen die neue Geschichte der alten berühmten Seeschlange, welche bei Irland gefangen und theilweise schon abgesotten ist, nach andern Nachrichten aber noch munter im irischen Meere herumschwimmt. Eine zweite große Neuigkeit ist die Schnupftabaksdose, welche durch einen sehr sinnreichen Mechanismus die Finger dem Schnupfer erspart.

(Türkei) Die slavischen Türken Bosniens, der Herzegowina und Kraina wollen laut Erklärung den Unabhängigkeitskampf fortsetzen, falls keine Erleichterungen eintreten. — In Smyrna hat eine französische offizielle Warnung an die französische Assekuranzgesellschaft, sich vor der Versicherung von Waaren auf griechischen Schiffen zu hüten, sehr große Sensation gemacht. Die ohnedem sehr geschwächte griechische Handelsmarine wird sehr darunter leiden.

Aus Australien wird gemeldet, daß der Agitator für die Losreißung der australischen Colonien von England, Dr. Lang, gefänglich eingezogen, aber wieder frei gelassen worden. Er findet bei Colonisten vielen Anklag. Er will die australischen Lande in der republicanischen Föderation, nach dem Muster der nordamerikanischen Union verbinden. — Nachrichten aus Californien melden, daß der Ertrag der Minen sich noch immer ergiebig zeigt; auf der andern Seite man aber noch immer zahlreiche Mordthaten zu beklagen hat. — Aus China erfährt man, daß der chinesische Gouverneur von Macao von seinem chinesischen Diener mit einem Glas Wasser vergiftet worden ist. — Durch Beschluß des Congresses in Washington ist jetzt Californien als Staat, mit allen Rechten eines solchen, in die Union aufgenommen. — In New-York wurden kürzlich 5000 Eintrittskarten zum ersten Concert der Jenny Lind für 30,000 Dollars verkauft.

Verantwortlicher Redakteur und Verleger J. B. C. Förtsch. — Expeditions-Lokal: Blasiusgasse Nr. 385.

Ankündigungen.

(227c)

Einladung zum Abonnement.

Wir erlauben uns, da mit Ende dieses Monats das III. Quartal des Abonnements der „Bayerischen Presse" sich schließt, unsere verehrten Leser zu erinnern, möglichst frühzeitig ihre Bestellungen bei den zunächst gelegenen k. Postämtern oder Expeditionen zu bewerkstelligen, um ihnen mit dem 1. des nächsten Monats vollständige Exemplare liefern zu können. Die „Bayerische Presse" wird, wie seither, dem gesetzlichen Fortschritt innerhalb der Schranken der konstitutionellen Monarchie huldigen und ebenso für die Einheit, Ehre und Größe unseres deutschen Gesammtvaterlandes, als gegen die soziale und politische Anarchie in allen ihren Formen entschieden kämpfen. Wir stellen daher an alle Gleichgesinnte die Bitte, unsere Bestrebungen unterstützen zu wollen, sowohl dadurch, daß sie zur Verbreitung der „Bayerischen Presse" das Möglichste beitragen, als auch dadurch, daß sie uns geeignete Mittheilungen in dieselbe machen.

Das Abonnement für ganz Bayern beträgt vierteljährig 1 fl. 30 kr.

Die Expedition der „Bayerischen Presse."

Haus-Versteigerung.

(233a) Das Wohnhaus im 2. Dist. No. 31 wird **Samstag den 19 Okt. früh 10 Uhr** im Hause selbst aus freier Hand an den Meistbietenden öffentlich verstrichen, wozu Strichsliebhaber eingeladen werden. Dasselbe eignet sich für jedes Geschäft, besonders für Oekonomie, Weinwirthschaft rc.

Fußteppichstoffe, für Kirchen und Zimmer geeignet, so wie abgepaßte Vorlagen sind in reicher und neuester Auswahl eingetroffen bei

F. J. Hiller
am Markt.

Die Unterzeichnete hat die Ehre, den verehrten Eltern anzuzeigen, daß die Klassen in ihrem Institute erst den 7. Oktober eröffnet werden. H. Serger.

Bekanntmachung.

In Mitte dieses Monats entkam aus einem Hause dahier ein Bettüberzug von blauer und grauer Farbe, in der Mitte mit einem blau- und graumelirten Blatte, zweischläfrig, ganz neu, in einem Werthe zu 2 fl. 30 kr.

Wir bringen zur Entdeckung des Thäters und Wiedererlangung des Gestohlenen diese Entwendung zur Offenkunde.

Würzburg den 23. September 1850.

Der Stadt-Magistrat.
1. Bürgermeister: Vermuth. Carl.

Todes-Anzeige.

Theilnehmenden Verwandten und Freunden widmen wir die traurige Anzeige von dem am 28. September erfolgten Tode unseres theuren Sohnes und Bruders

Philipp Geier.

Indem wir den Verblichenen Ihrem freundlichen Andenken empfehlen, bitten wir um stille Theilnahme.

Würzburg den 30. September 1850.

Rosine Geier, Regierungsraths-Wittwe.
Lotte Geier.

Bekanntmachung.

Aus einem Wohnhause dahier sind jüngsthin sieben Herrenhemden von feiner Leinwand mit Halskrägen zum Herauslegen und Falten auf der Brust, 6 rothgezeichnet mit St. G. und den Nummern 1, 2, 3, 5, 9 und 11, das siebente war früher ein sogen. Chapeau-Hemd, und wird nicht am vorderen, sondern hinteren Theile des Halses zugeknüpft, die Hemden haben einen Werth von wenigstens 30 fl.

Zur Entdeckung des Thäters und des Entwendeten wird der Diebstahl mit der Aufforderung veröffentlicht, hiezu dienliche Behelfe mir ungesäumt zur Anzeige zu bringen.

Würzburg, den 27. Sept. 1850.

Der Untersuchungsrichter am kgl. Kreis- und Stadtgerichte dahier.
Hoch.

(233a) Das Neueste in langen und viereckigen Shawls, sowie Seidenstoffe aller Art für Kleider und Mäntel sind wieder in großer Auswahl eingetroffen und empfiehlt zu billigen Preisen **L. Frank.**

NS. Auch mache ich auf eine Partie **Napolitaines** aufmerksam, welche zu **herabgesetzten Preisen** abgegeben werden.

Verlorener Hund.

Ein spitzartiger Hund m. G., schwarz, am Bauche weiß, an den Füßen weiß und braun, folgend dem Rufe „Rolla", ging am 27. Sept. zu Verlust. Wer denselben in Nro. 240 des 5. Distr. zurückbringt, oder dessen Rückgabe erwirken kann, erhält eine gute Belohnung.

Heute Morgen verliefen sich in der Nähe der Peterer Kirche 2 Gänse. Man bittet gegen Belohnung um deren Zurückgabe. N. in der Exp.

Gestern ging ein silberner Armreif mit blauen Steinen verloren. Der redliche Finder wird ersucht, solchen gegen eine Belohnung in der Blasiusgasse Nro. 415 abzugeben.

(232b) Derjenige, der am Kilianustag in der Ulmer Gasse eine goldene mit Steinen besetzte Vorstecknadel aufhob, wird hiemit aufgefordert, solche im 2. Dist. Nro 168 1/2 abzugeben; wo nicht, wird man weitere Schritte thun.

Wer eine Ladeneinrichtung für ein Spezereigeschäft zu verkaufen hat, beliebe es anzuzeigen in der Exp. d. Bl.

Ein wohlerzogener Junge kann bei einem hiesigen Schuhmacher in die Lehre treten. N. in der Exp.

Ein ganz neu eingerichteter Branntweinbrennerei-Apparat, auf dem man täglich 2, auch 3 Schäffel Kartoffel brennen kann, ist mit allen zu dem Betriebe nöthigen Einrichtungen in Würzburg Dist. 2 No. 50 (Eichhorngasse) billig zu verkaufen.

Es sind 9 Pfund Garn zu verkaufen Semmelsgasse No. 87.

Es ist eine große Kalter zu verkaufen. N. in der Exp.

(232b) In einem Landstädtchen Unterfrankens, in einer guten Gegend, am Sitze eines k. Landgerichts und Rentamts, und an einer belebten Landstraße gelegen, ist eine Realbäckgerechtigkeit unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. N. i. d. E.

(233a) Wegen Versetzung ist ein Logis mit 5 heizbaren Zimmern und sonstigen Bequemlichkeiten auf Allerheiligen od. Lichtmeß zu vermiethen im 1. Dist. No. 355.

Abonnements-Einladung.

Mit dem 1. Oktober beginnt ein neues Abonnement auf unser Blatt, zu welchem wir hiemit einladen. — Da allen Nachrichten zufolge die Telegraphen-Verbindung zwischen hier, Frankfurt, Bamberg rc. bis zum Anfange Oktobers hergestellt seyn wird, so werden wir dadurch in den Stand gesetzt, jede nur einigermaßen wichtige Nachricht schneller zu bringen, als sie einem andern auswärtigen Blatte hieher zu liefern möglich ist.

Würzburg, im September 1850.

Expedition der Neuen Würzburger Zeitung.

Am Dinstag den 15. Oktober Vormittag 10 Uhr werden bei Georg Ad. Kreutleins Wtw. zu Untereisenheim 15 Stück Fässer, in Eisen gebunden, von 15 bis 33 Eimer haltend, mehrere kleine Fäßchen, von ½ bis 5 Eimer haltend, 9 Kuffen von 9 bis 24 Eimer, einige Fuhr-Kuffen, dann 31 Bienenstöcke und 3 große Bienenstände öffentlich gegen baare Zahlung versteigert, wozu Strichsliebhaber eingeladen werden.

Auch sind allda bis 600 Nuß- und andere Obstbäume zum Versetzen billig zu verkaufen.

Etlinger'sche Leih-Bibliothek. Plattnersgasse No. 115.

Neue Anschaffungen:

Boz (Dickens), David Kupferfeld des Jüngern von Stolperstein-Krähenforst persönliche Geschichte, Abenteuer, Erfahrungen und Beobachtungen. 6 Thle.

Currer Bell. Jane Eyre, Memoiren einer Gouvernante. 2 Thle.

— — Shirley. 5 Thle.

— — Wildfell Hall. 4 Thle.

Fliggare Carlén, Das launenhafe Weib. 4 Thle.

Levitschnigg, Kossuth und seine Bannerschaft. 2 Thle.

Sue, Eugène, Die Geheimnisse des Volks.

Thackeray, komische Erzählungen. 2 Thle.

— — Geschichte von Pendennis, seinen Glücks- und Unglücksfällen, seinen Freunden und seinem größten Feinde. 5 Thle.

— — Der Jahrmarkt des Lebens.

— — Samuel Titmarsh, oder der Familiendiamant.

Warrens, Sam., Mittheilungen aus dem Tagebuch eines Arztes. 4 Thle.

— — Jetzt und Einst.

Auch haben wir eine reiche Auswahl von neuen Jugendschriften erhalten.

A n z e i g e.

(221c) Das unterzeichnete Commissions-Büreau ist in den Stand gesetzt, Allen, welche bis **spätestens** den 20. October d. J. deshalb in **frankirten** Briefen bei ihm anfragen (**also das geringe Porto nicht scheuen**), ein **nicht außer Acht zu lassendes Anerbieten unentgeltlich zu machen, welches für den Anfragenden schon im nächsten Jahr ein jährliches Einkommen bis zu 10,000 Mark, oder viertausend Thaler Preuß. Court. zur Folge haben kann.**

Lübeck, im September 1850.

C o m m i s s i o n s - B ü r e a u,
Petri-Kirchhof Nr. 308 in Lübeck.

Montag den 7. Oktober Nachmittags 2 Uhr werden im 3. Dist. Nr. 134 (der Eingang in die Arztlade) mehrere Effecten, bestehend in Tischen, Stühlen, Bettstätten und Betten, nebst Roßhaarmatrazen, Schränken, Glaskästen, Koffer, Tassen und Kaffeebrettern, nebst verschiedenen Hausgeräthschaften, öffentlich versteigert.

Kronach, 24. Sept. 1850.
Wie befindet sich der ausgezeichnete Schnackes?

Im Distr. 4 Nro. 149, Reibeltsgasse, sind zwei möblirte Zimmer für einen soliden Herrn auf 1. Novbr. zu vermiethen.

Vom 1. Oktober an gibt es **gutes altes Rothenburger Bier** im Schmittischen Kaffeehause.

Musikalien-Anzeige.

Der beliebte M a r s ch: „Auf! nach Schleswig-Holstein!" von J. B. Hamm ist so eben wieder angekommen und zu haben in der

Barth'schen Musikalienhandlung.

In der Augustinerstraße Nro. 222 ist ein schöner runder Ofen zu verkaufen.

(233a) Außerhalb des Sander-Thores ist ein im besten Stande erhaltener Garten, ½ Morgen groß, mit 2 Gartenhäuschen, einem Brunnen und einem großen Wasserstein, zu verkaufen. N. in der Exp.

(230b) Am Sternplatz ist ein kleines freundliches Logis auf Allerheiligen zu vermiethen. Auch ist daselbst ein schöner Schrank billig zu verkaufen. N. in der Exp.

(233a) Ein geräumiges trockenes Magazin wird in der Nähe der Sanderstraße sogleich zu miethen gesucht. N. i. d. Exp.

Ein Gymnasiast, Latein- oder Gewerbschüler wird bei einer soliden Familie in Kost und Logis zu nehmen gesucht. N. in der Exp.

Fremdenanzeige vom 28. u. 29. Sept.:

(A d l e r.) Kfl.: W. u. H. Wolfs v. Köln, Schneider v. Hanau, Schipper v. Wertheim, Schulze v. Erfurt. — (K r o n p r i n z v o n B a y e r n.) Weber, Kammer-Präsident v. Koblenz. Neumans, Lieut. v. Bayreuth. Andersen, Part. v. Schlüchtern. Mad. Walter v. Oggersheim. Zipperich, Haushofmstr. m. Gat. v. Heubach. v. Truchseß, Oberlieut., u. v. Rauscher, Lieut. v. Ansbach. Renor, Part. v. Köln. — (S ch w a n.) Böhnert, Fabr. m. Sohn v Erfurt. Beckmann, Rent. m. Fam. v. Dresd. Frau Runber, Priv.-Gat. v. Komotau. Kfl.: Weber v. Mannh., Mohr v. Eichstätten. — (W i t t e l s b. H.) Kleinfeld, Gutsb. m. Gat. v. Eger. Kumpf, Fabr. v. Hambg. Mad. Reishofer v. Straßburg. Mascher, Pharm. v. Nürnb. v. Wendel, Gutsb. m. Bed. v. Breslau. Josberger, Pfar. v. Urspringen. Rungaldier, Philolog v. Nürnb. Mad. Fink v. Salzb. Kfl.: Schimpf v. Fkf., Gerhardt v. Lpzg., Röllscheid v. Gotha, Tauber v. Nürnb., Lemp v. Leipzig, Lonhardt v Koburg. — (W ü r t t e m b. H f.) Mr. u. Mrs. Harley, Rent. m. Bed. v London. Leeb, k. b. Appellgrchtsrath m. Fam. v. Passau. Frau Prof. Cauntard m. Fm. v. Erlangen. Kfl.: Fischer m. Sohn v. Mktbr., Jänke u. Fleitschner v. Berlin, Willburger v. Memmingen, Kleinhardt v. Antwerpen, Flügel v. Freiburg. Singer v. Nürnberg.

Theater-Anzeige.

Mittwoch den 2. Okt. 1850:
Zum ersten Male:
Badekuren,
Lustspiel in 1 Akt von G. zu Putlitz.
H i e r a u f:
Er muß auf's Land,
Lustspiel in 3 Akten von W. Friedrich.
Zwischen beiden Stücken:
B a l l e t,
ausgeführt von der Familie Jerwitz-Lindor und Frl. Weidner.

G e t r a u t e

in der Pfarrkirche zu St. Gertraud am 29. d.

Kasp. Huth, Bürger und Büttnermeister dahier, mit Eva Theresia Müller von Veitshöchheim.

Franz Treutlein, Bürger und Tuchbleicher dahier, mit Maria Anna Geißler von hier.

G e s t o r b e n.

Barbara Wolf, Huberspflegpfründnerin, 86 J. — Wilhelm Schmitt, 5 M. — Anton Vogel, 14 T. — Philipp Geier, Reviergehülfe, 35 J. — Agathe Will, Sekretärs-Wittib, 78 J.

Bei der 465. Ziehung der k. b. Zahlenlotterie in Nürnberg am 28. Septbr. wurden gezogen:

18. 88. 29. 45. 69.

Nächste Ziehung zu München am 8. Okt.

Druck von J. Steib in Würzburg.

Würzburger Abendblatt.

Das „Abendblatt" erscheint mit Ausnahme der Sonntage, für welchen Tag ein Unterhaltungsblatt beigegeben wird, und der hohen Festtage täglich Abends 5 ½ Uhr. Statt der seitherigen fränkischen Ansichten wird für das laufende halbjährige Abonnement eine große lithogr. Beilage und monatlich 8 Bilderräthsel dem Abblte. beigegeben. Der Pränumerationspreis beträgt für 1 Monat 18 kr.,

Zehnter Jahrgang.

vierteljährig 54 kr., halbjährig 1 fl. 48 kr. Zu gleichem Preise kann das „Würzburger Abendblatt" durch die königliche Oberpostamts-Zeitungs-Expedition bezogen werden.
Inserate werden nach dem Raum, und zwar in kleiner Schrift die dreispaltige Zeile zu 3 kr., die doppelte zu 6 kr., die durchaus laufende zu 9 kr. berechnet.

Dinstag | No. 234. | 1. Oktober 1850.

Tags-Neuigkeiten aus der Stadt und dem Kreise.

Am 29. Sept. neu ausgestellte Gemälde im Kunstvereine dahier. Oelgemälde v. neuen Meistern: Bildniß eines Kindes, v. Neufelder; ein Genrebild aus dem bayr. Gebirg, unb. Meister; eine Parthie aus dem bayr. Gebirg, unb. Meister. Oelgemälde v. alten Meistern: zwei Aechitekturstücke; ein mythologisches Bild; ein Genrebild. Aquarellgemälde: eine Parthie v. Ochsenfurt, v. S. Halser; 4 Kupferstiche.

Einem vielseitig ausgesprochenen Wunsche nachkommend wird Frl. Peters noch in einem zweiten Concerte, und zwar dießmal im Theater unter Mitwirkung der Bühnenmitglieder, sich hören lassen; dasselbe findet übermorgen statt und wird den Musikfreunden zugleich auch das Vergnügen bereiten, die kürzlich mit so vielem Beifalle aufgenommenen neuesten Compositionen des Hrn. Kapellmeisters Witt zur Aufführung kommen zu sehen.

Nach der heute erschienenen Brodtaxe ist ein abermaliger Aufschlag des Brodes erfolgt und kostet sonach der Laib Brod 15 kr.

|| Bei dem bevorstehenden Oktoberfest sollen die von dem Generalcomité des landwirthschaftlichen Vereins in Bayern bereits entworfenen neuen Statuten einer ernsten Berathung unterworfen werden, damit sie im Geiste der Zeit und mit Rücksicht auf die landwirthschaftlichen Bedürfnisse der einzelnen Kreise verfaßt werden. Zu dem Ende wurden die einzelnen landwirthschaftlichen Kreiscomités aufgefordert, zu diesen Verhandlungen Deputirte nach München zu schicken, damit jeder Kreis bei dieser so wichtigen Angelegenheit von Männern vertreten werde, welche mit den lokalen Verhältnissen bekannt, eine richtige Ansicht von den Leistungen eines landwirthschaftlichen Vereines und von den Bedingungen seiner Wirksamkeit haben. Unser Vereinscomité für Unterfranken und Aschaffenburg hat den Herrn Forstmeister Dittmann von Veitshöchheim und den Herrn Peter Ungemach, Rentamtmann des Bürgerspitales dahier, beauftragt, den bevorstehenden Verhandlungen im Interesse der Landwirthschaft unseres Kreises beizuwohnen und den Ansichten unserer Landwirthe Geltung zu verschaffen. Beide Herrn haben dem Congresse der Landwirthe in Frankfurt a/M. im J. 1848 beigewohnt, beide sind schon Jahre lang Mitglieder des Ausschusses des landw. Vereines für Unterfranken und Aschaffenburg; beide sind mit den landwirthschaftlichen Zuständen Unterfrankens, mit dem Verhältnisse unseres Ackerbaues zu der Forstwirthschaft auf der einen Seite und zum Weinbau auf der andern sehr genau bekannt. Um so mehr können wir die geschehene Deputirten-Wahl für eine in jeder Hinsicht gelungene halten und uns der Hoffnung hingeben, daß den besonderen Bedürfnissen unseres Kreises vollkommene Rechnung getragen werde. Die gewählten Herren Deputirten werden morgen ihre Reise antreten.

Deutschland.

München, 29. Sept. Auf die Bitte des Magistrats hat das k. Ministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten eine Herabsetzung der Personenfahrtaxe auf der Eisenbahnstrecke zwischen Nürnberg und München für die Festtage bewilligt. — Im Gastlokale des Kreuzbräu's wurden gestern 17 Mitglieder des geschlossenen Arbeiter-Bildungs-Vereins arretirt und in polizeiliche Verhaft abgeführt. Einige derselben sind bereits wieder freigelassen worden; die Mehrzahl ist jedoch noch verhaftet. — Der Redakteur des „Volksboten", Ernst Zander, ist von der Anklage wegen dreier Preßmißbräuche durch das k. Appellationsgericht von Oberbayern entbunden worden. — Heute Vormittag wurde auf dem Stadtgerichte die Expeditorin des „Gradaus" wegen Amts-Ehrenbeleidigung zu 4wöchentlichem Gefängniß verurtheilt. Sie hatte das Betragen des Bezirkskommissärs, welcher in ihrem Laden die Exemplare des Gradaus confisciren wollte, ein „unverschämtes" geheißen. A.Abz.

Dr. Walz, einer der ausgezeichnetsten Chemiker Deutschlands, ist seiner Stelle als Lehrer an der Gewerbschule in Speyer und als Mitglied des Kreismedizinalausschusses enthoben worden. Es scheinen dieser Verfügung politische Rücksichten zum Grunde zu liegen.

Frankfurt, 27. Sept. Es scheint sich zu bestätigen, daß die am kurhessischen Hofe beglaubigten Diplomaten vorderhand ihren Aufenthalt von Kassel weg und in die Nähe des gegenwärtigen Hoflagers zu verlegen gedenken.

Kassel. Ueber die kurhessischen Wirren sieht man von Seite der kurfürstlichen Regierung einer Denkschrift entgegen, da man auswärts den Verlauf derselben nur nach Berichten der hessischen Oppositionspresse zu beurtheilen scheint. — Das als Staatsgefängniß dienende, an der Fulda liegende Kastell, welches unter dem Befehl des obersten Militärchefs steht und in der letzten Zeit der Strafkompagnie als Kaserne diente, soll ergangener Ordre zufolge schleunigst geräumt werden. Der Zweck

dieser Räumung ist bis jetzt noch unbekannt, doch liegt der Gedanke nahe, daß man alle Personen, welche sich Zuwiderhandlungen gegen den Kriegszustand schuldig machen, besonders die renitenten Beamten, zu künftigen Bewohnern dieses Kastells ersehen hat, da die ordentlichen Behörden keine in Folge des rechtlich nicht existirenden Kriegszustandes verfügten Verhaftungen vollziehen und die Aufnahme in die Gefängnisse verweigern.

(Preußen.) Der neue Minister Hr v. Radowitz wird, wie es heißt, die von ihm für die Zukunft einzuhaltende Politik baldigst in einer Zirkulardepesche an die sämmtlichen Gesandtschaften darlegen. Drei Punkte sind es, in denen der Konflikt zwischen Preußen und Oesterreich sich der Entscheidung naht, und in allen drei Punkten sollen die Entschlüsse hier bereits gefaßt seyn. Erstens in der deutschen Verfassungsfrage als solcher; und hier soll Hr. v. Radowitz den Zeitpunkt für ein Vorgehen mit selbstständiger Organisirung der Union nun gekommen halten. Zweitens in der hessischen Frage; und in dieser Beziehung ist man entschlossen, kein Einschreiten zu dulden, eventualiter selbst ohne Weiteres einzuschreiten. Drittens in der schleswig-holsteinischen Angelegenheit, indem man Kunde davon haben soll, daß von Seiten des „Bundestages" eine Genehmigung auch zur eventuellen Besetzung Holstein's durch die Dänen zu gewärtigen stehe. Man wird das an der holstein-lauenburgischen Grenze stehende preußische mobile Corps vorläufig für diese Eventualität verstärken. Die nächsten Tage bringen mit Sicherheit Entscheidendes. — General v. Hahn ist zum Commandanten von Berlin ernannt. Eine unter dem Befehl des Prinzen von Preußen stehende Division hat den Befehl erhalten sich marschfertig zu halten. N. Kor.

(Preußen.) Die Sage von der Reise des Königs nach Warschau wird als ungegründet erklärt. — Das Corps bei Wetzlar wird nächstens ein Feldmannöver an der kurhessischen Grenze vornehmen. — Truppenbewegungen in der Rheingegend deuten darauf hin, daß Preußen seinen Ausspruch, im Falle einer Intervention in Kurhessen die ihm zugesagte Etappenstraße besetzen werde, wahr machen will.

Ein neuer Verein seltener Art ist in Königsberg in Preußen entstanden, ein Filial des in Stettin bestehenden „Heirathskollegiums." Jede eintretende Person zahlt drei Thaler zum Fond. Heirathet Jemand aus der Gesellschaft, so zahlt jedes Mitglied einen Thaler, und wird ein Kapital von 500 bis 1000 Thaler dann vier Wochen nach der Verheirathung ausgezahlt. Die ausgesteuerte Person muß zuvor aber ein neues Mitglied schaffen. Verheirathen sich zwei Personen aus diesem Verein, so fällt ihnen auf diese Weise eine ganz gute Ausstattung zu.

(Königreich Sachsen.) Die Leipziger Buchdrucker wollen eine Petition in Betreff des neuesten Preßgesetzes an das Ministerium einreichen.

In Zittau sind von sechs Handwerksgesellen, die sich am vorigen Maiaufstand in Dresden betheiligt hatten, fünf zur Todesstrafe und einer zu 20jährigem Zuchthaus verurtheilt worden. — In Prag ist die Weisung vom Kriegsministerium, 30,000 Pferde für die Armee anzukaufen, eingetroffen. — Während zur Zeit in Linz ein katholischer Kirchentag stattfindet, tagen in Eisenach die Abgeordneten des Gustav-Adolph-Vereins. — Die Zeitungs-Redakteure der Stadt Prag sind vor das dortige Kriegsgericht beschieden, und ist ihnen bedeutet worden, sich jedes Besprechens von Maßregeln irgend einer Behörde zu enthalten.

(Schleswig-Holstein.) Man will wissen, daß der Großherzog von Oldenburg auf die ihm angebotene Krone Dänemarks verzichtet habe. — Der Befehlshaber der dänischen Truppen ist zu eine Verfügung ermächtigt, die Schifffahrt auf der Eider, wenn es durch Militärzwecke geboten, zu untersagen. — Der Dampfer „Geyser" wird seine Fahrt nach Kopenhagen antreten, um dort reparirt zu werden, weil er oben ganz zerschossen ist und ... gelitten hat.

Altona, 28. Sept. Die gestern Abend gekommene Nachricht, daß die Unsern eine Schanze bei Friedrichstadt genommen haben, bestätigt sich nicht, wohl aber, daß die ganze Armee seit vorgestern im Vorrücken begriffen ist. Schon vorgestern rückte das 13te und 15te Bataillon nach Eckernförde hinaus und wurde das Hauptquartier nach Duvenstedt verlegt. Auf den linken Flügel ging zu gleicher Zeit das 12te und 14te Bataillon so wie 3 Jägercorps und eine Anzahl Artillerie vor, heute folgte der Rest der Armee, so daß Rendsburg fast ohne Besatzung ist. Man wird aber dieß Mal, wenn es zu einem ... chen Treffen kommt, alle Kräfte anwenden, um die Dänen zu werfen, da, sind sie geworfen, ihr Aufenthalt in Schleswig nur von kurzer Dauer seyn wird. Wie alle Berichte ergeben, sind wir den Dänen bedeutend an Artillerie überlegen, und darauf kommt es zunächst an; denn der Kampf um die Schanzlinie kann nur durch Kanonen entschieden werden.

Auswärtiges.

Pesth, 25. Sept. Die hiesige Polizei soll einigen geheimen Klubb's, die, förmlich organisirt, über das ganze Land verzweigt und mit mehreren demokratischen Vereinen des Auslands in Verbindung stünden, auf die Spur gekommen seyn. Die meisten Theilnehmer sollen aus den Kerkern entlassene Landwehrleute und aus dem Auslande heimgekehrte Verbannte seyn. Auch man will auch viele Personen, die gegenwärtig Aemter und Stellen bekleiden, vorzüglich auch Postbeamte auf dem Lande, darunter wissen.

(Schweiz.) Das Schaffhauser Gebiet ist von vier ... Soldaten verletzt worden, die einen badischen Flüchtling mit Gewalt abholten. — Auf badische Anzeige hat der Bundesrath die Verhaftung des badischen Flüchtlings Fickler, befohlen, welcher jedoch nach amtlicher Nachforschung sich nicht in der Schweiz befand.

Bern, 23. Sept. Die katholische Geistlichkeit hat den neulich erschienenen Gesetzentwurf über die gemischten Ehen, welchen der Bundesrath, in Ausführung eines Bundesbeschlusses, der nächsten Bundesversammlung vorlegen wird, sehr ungünstig aufgenommen.

Rom, 16. Sept. In einem Gasthause der Vorstadt Trastevere ward die Büste des Pabstes von trunkenen Leuten aus dem Pöbel und zahlreich anwesenden französischen Jägern ge-

meinsam auf das gröbste beschimpft. Nachdem man in den Mund derselben Wein gegossen und eine brennende Cigarre gesteckt hatte, ward sie in kleine Stücke zerbrochen. Eine strenge Untersuchung des betreffenden Vorfalls steht bevor.

In Florenz wurde, wie in Neapel, die Constitution zu Grabe gelegt; ein Decret des Großherzogs hat den „allgemeinen Rath der Deputirten" auf unbestimmte Zeit aufgelöst.

(Frankreich.) Der Gesandte von Nepal wird vor seiner Abreise noch den Ehrenlegionsorden erhalten, hat eine einträgliche Handelsverbindung mit Frankreich abgeschlossen und nimmt mehrere Maler und Musiker, welche er auf drei Jahre engagirte, in die Residenz seines Herrn mit. — Man erfährt, daß das so große Aufregung erzeugende legitimistische Rundschreiben nicht für die Oeffentlichkeit bestimmt gewesen.

Paris, 26. Sept. Der Permanenzausschuß hat seine Sitzungen bis Sonnabend vertagt. Man spricht von einem bevorstehenden Manifeste der Familie Orleans. — Von Kopenhagen soll eine große Sendung Orden hieher unterwegs seyn. — Die Frage über die dänische Erbfolge soll neuerdings auf bedenkliche Hindernisse gestoßen seyn. Eine lebhafte diplomatische Correspondenz wird in diesem Betreff zwischen dem franz. und dem St. Petersburger Cabinet gepflogen. — Die Mannövers in Versailles scheinen fortgesetzt werden zu sollen, aber so, daß mit den Truppen gewechselt wird. Der Präsident der Republik hat da Gelegenheit sich bei der Armee populär zu machen. Das letztemal wurden die Offiziere nach vollbrachter Arbeit mit Champagner und gebratenen Hühnern, die Soldaten mit Brod und Wein bewirthet. Zwanzig Fässer wurden geleert. Die elyséeischen Hochrufe beim Defiliren gingen dann schon besser von der Brust. — Der Prozeß gegen 31, eines legitimistischen Komplotts Angeklagte hat begonnen.

Das Verfahren des englischen Commandeur, der an der brasilischen Küste vier Sklavenschiffe wegnahm und, als er darauf von einem Fort beschossen wurde, diese Beleidigung der britischen Flagge durch Zusammenschießen desselben rächte, soll nicht blos von der Admiralität in England gutgeheißen, sondern auch von den Behörden in Rio de Janeiro gerechtfertigt worden sein. Dagegen wurde anderseits aus Rio de Janeiro gemeldet, daß wegen des neulichen Angriffs eines engl. Kriegsschiffs auf ein brasilisches Fort, noch immer große Aufregung gegen England herrschte; Engländer wurden in den Straßen der Stadt insultirt. In der Südprovinz Rio do Sul befürchtete man täglich den Einfall argentinischer Truppen.

Das schöne Dampfboot „Superb" ist kürzlich an den Minquiers-Felsen auf der Höhe der Canalinsel Jersey gescheitert, wobei 11 Menschen das Leben verloren. — In London ist ein „Hahnemann-Hospital" errichtet, worin auch die Homöopathie gelehrt wird.

(Amerika.) Dem berufenen Expeditionsführer Lopez, dermalen in New-York, haben die in New-York sich aufhaltenden Cubaner ein kostbares Schwert und eine Adresse voll Lobes auf dessen unbezähmbare Energie, Ausdauer und Entschlossenheit überreicht. Es tauchen neue Gerüchte wegen einer Expedition nach Cuba auf. — Jenny Lind ist fortwährend das Schooßkind der Einwohner in New-York. Ein Pfirsichkern, der Nachts aus ihrem Zimmer geworfen wurde, wurde um einen Dollar verkauft. — In New-York sind in diesem Jahre 152,046 Auswanderer angekommen.

Berichte melden von einem furchtbaren Orkan, der in der ersten Woche des laufenden Monats in dem unermeßlichen östlichen Länderstrich von der St.-Lorenz-Bay bis an den Golf von Mexiko gewüthet und nach einem oberflächlich abgeschätzten Verlust mindestens 4,000,000 Dollars Eigenthum zerstört hat. Brücken und Dämme wichen der unwiderstehlichen Macht; Wagen, Pferde und hölzerne Häuser trieben gleich Nußschalen umher, und selbst dreistöckige Backsteingebäude stürzten wie Kartenhäuser zusammen. Ganze Familien wurden so in der Stille begraben. Die Anzahl der Todten muß äußerst bedeutend seyn. Mehrere Eisenbahnen sind entweder ganz oder theilweise unfahrbar gemacht. New-York wurde von Verwüstung verschont.

Verantwortlicher Redakteur und Verleger J. B. C. Förtsch. — Expeditions-Lokal: Blasiusgasse No. 385.

Ankündigungen.

(234a) In einem ordentlichen Hause sind mehrere schön möblirte Zimmer an Herren Studirende zu vermiethen; auch könnte die Benützung eines guten Klaviers gestattet, und die Kost dazu gegeben werden. N. in der Exp.

(234a) Ein oder zwei Schüler hiesiger Studienanstalten werden unter gehöriger Aufsicht in Kost und Logis zu nehmen gesucht. N. in der Exp.

Im Distr. 4 Nro. 149, Reibeltsgasse, sind zwei möblirte Zimmer für einen soliden Herrn auf 1. Novbr. zu vermiethen.

Ein junger Mensch sucht in irgend einer Eigenschaft eine baldige Unterkunft. N. in der Exp.

Gestern wurde zwischen Kürnach und Estenfeld ein Sommer-Halstuch verloren. Man bittet gegen Belohnung um dessen Rückgabe in der Exp.

Es ist ein goldener Ring mit einem rothen Steine verloren worden. Der redliche Finder wird gebeten, denselben gegen eine Belohnung in der Exp. abzugeben.

Ein Frauenzimmer, das im Putzgeschäft geübt ist, kann für diese Saison Beschäftigung finden. Auch werden einige Lehrmädchen angenommen. N. in der Exp.

Es wird ein Einsteher zum 9. Regiment Wrede dahier auf die Dauer von 3 Jahren und 4 Monaten um die Summe von 300 fl. gesucht. N. in der Exp.

Kapital-Beträge von fl. 10,000 — fl. 5,000 — fl. 3,000 — fl. 2500 — fl. 1000 — u. dgl. sind im Ganzen oder theilweise hypothekarisch durch uns auszuleihen, zu deren Besorgung sich empfehlen

G. J. Michel & Comp.

Auf ein Haus dahier werden 2400 fl. auf erste Hypothek aufzunehmen gesucht. N. in der Exp.

In der Augustinerstraße Nro. 222 ist ein schöner runder Ofen zu verkaufen.

Ein Gymnasiast, Latein- oder Gewerbschüler wird bei einer soliden Familie in Kost und Logis zu nehmen gesucht. N. in der Exp.

Bekanntmachung.

(2296) In der Verlassenschaft der Wittwe Magdalena Sturm dahier steht zur Anmeldung der an die Erblasserin geltend zu machenden Forderungen Termin auf

Montag den 21. Oktober l. J. Vormittags 9 Uhr

im Geschäftszimmer Nr. 2 unter dem Rechtsnachtheile fest, daß die an besagter Tagfahrt nicht angemeldeten Forderungen bei Auseinandersetzung der Masse nicht berücksichtiget werden.

Würzburg am 17. September 1850.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Heuslngr.

Abonnements-Einladung.

Der „Nürnberger Kurier" wird auch im nächsten Quartal in gleicher Form und gleicher Tendenz, jener einer wahrheitsgetreuen Opposition, ebenso fern einer bloßen kritiklosen Auferzählung der Ereignisse als parteiischer Uebertreibung, dem Zwecke einer würdigen Presse dienen, und durch rasche Mittheilung der Begebenheiten, wie durch zahlreiche Originalkorrespondenzen und Leitartikel fortwährend die durch ganz Bayern und besonders in den drei Franken gewonnene Verbreitung zu erhalten suchen. Die Ausgabe ist in Würzburg täglich morgens um 8 Uhr. Preis 2 fl. vierteljährig bei allen Postämtern.

Die Expedition des Nürnberger Kuriers.

(234a)

Circus Olympicus.

Der Unterzeichnete zeigt hiermit an, daß er mit seiner großen

Kunstreiter-Gesellschaft,

bestehend aus **70 Personen**, und mit **50 Pferden**, die nächsten Tage hier eintreffen wird.

Die Vorstellungen werden in der **königl. Hofreitschule** Abends bei Beleuchtung stattfinden.

Emanuel Beranek, Direktor.

Im **Parfumerie-Magazin** des Friseur **Wolf**, Neumünsterer Schulgasse, ist wieder eine frische Sendung **Hautseifen** angekommen, welche alle Unreinheiten der Haut benimmt; der starke Absatz verbürgt die vortreffliche Wirkung derselben, trotz ihres Stinkens gleich der Seiler **Wolpert**'schen Wagenschmiere. Das Stück kostet 12 kr.

(234a) In der Papier-Handlung **Schönecker oder Hoffmann**, welche sich jetzt in der **Eichhornstrasse**, Herrn Posamentier Scheuering gegenüber, befindet, sind alle Schreibmaterialien um billigen Preis zu haben.

Donnerstag den 3. Oktober d. J. Nachmittags 2 Uhr werden im Hause Nr. 50 in der Semmelsstraße wegen Umzug mehrere entbehrliche Schreinerwaaren, als Kleiderschrank, Tisch etc. und Geschirr, gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Ankündigung.

(2276) Mittelst eines geringen Einschusses von nur wenigen Thalern ist man im Stande, sich bei einem Unternehmen zu betheiligen, welches dem in diesem Jahre daran Theilnehmenden schon vom nächsten Jahre an eine

jährliche Dividende bis zu 8000 Thaler Preußisch Court. oder 14,000 Gulden Rheinisch

eintragen kann. Allen, welche bis den 1. November dieses Jahres deshalb in frankirten Briefen anfragen, ertheilt unentgeltlich spezielle Auskunft das

Bureau von Johannes Poppe,
Aegidienstraße 659 in Lübeck.

(2336) Außerhalb des Sander-Thores ist ein im besten Stande erhaltener Garten, 1/2 Morgen groß, mit 2 Gartenhäuschen, einem Brunnen und einem großen Wasserstein, zu verkaufen. R. in der Exp.

Auf der Neubaugasse No. 104 ist ein Keller mit Fässern sogleich zu vermiethen. R. bei J. J. Seiffer.

In der Semmelsgasse Dist. 1 No. 49 ist ein schön möblirtes Zimmer an einen ledigen Herrn sogleich zu vermiethen.

Zwei schön möblirte Zimmer in einer der schönsten Lagen der Stadt sind sogleich oder auf 1. November zu vermiethen. R. in der Exp.

(2336) Wegen Versetzung ist ein Logis mit 5 heizbaren Zimmern und sonstigen Bequemlichkeiten auf Allerheiligen od. Lichtmeß zu vermiethen im 1. Dist. No. 355.

(2336) Ein geräumiges trockenes Magazin wird in der Nähe der Sanderstraße sogleich zu miethen gesucht. R. i. d. Exp.

Liedertafel.

Morgen Mittwoch den 2. Okt. — Probe; Anfang um halb 9 Uhr nach beendigter Theatervorstellung.

Von künftiger Woche an finden wieder wöchentlich zwei Proben (an jedem Dinstage und Samstage) statt, und ist der Anfang präcis 8 Uhr.

Der Ausschuss.

Eine solide Person wünscht einige Monatsdienste anzunehmen. R. in der Exp.

Fremdenanzeige vom 30. Sept.:

(Adler.) Kfl.: Schleichmann v. Berlin, Mark v. Mannheim, Demuth v. Fkf. — (Kronprinz v. Bayern.) Mr. u. Mrs. Weavers a. England. Mad. Schwendler, Consulsgat. v. Fkf. Kalb, Pharm. v. Regensb. Schmidt, Kfm. v. Fkf. Kopp, Stud., u. Frl. Straub v. Aschffb. Frl. Windfelder v. Essen. Fritzel, Stud. v. Sulzbach. — (Russ. H.) Freifrau v. Zobel m. Fam. u. Bed. v. Messelhausen. Seuff, Conditor v. Hof. Dr. Mayer, Prof. v. Ehingen a/D. Kflte.: Caar v. Augsb., Jomain v. Beaume, Sumann u. Caßmeier v. Fkf. — (Schwan.) Stadtbauer, Rentamtm. v. Kassel. Svanberg, Rent. v. Brüssel. Spies, Virtuos v. Messelhausen. Kflte.: Maas v. Augsb., Funk v. Emskirchen. — (Wittelsb. Hf.) Drescher, Part. m. Frl. Tcht. v. Kottbus. Kfl.: Jürges v. Neuß, Clauß u. Schneider v. Fkf., Weitinger v. Mainz, Wolf v. Nürnberg. — (Württemb. Hf.) Frau Sanoner m. Sohn v. Paris. Frl. Imhoff v. Schwf. Mack, Jng.-Prakt. v. Hain. Weinkammer, Agent v. Schwf. Kübel, Kfm. m. Frl. Tcht. v. Bayreuth. Schmieder, Gymnasiallehrer v. Dortmund.

Theater-Anzeige.

Donnerstag den 3. Oktober
Bei aufgehobenem Abonnement:

Großes Vocal- u. Instrumental-Concert

unter Mitwirkung der Harfen-Virtuosin
Fräul. Peters aus Paris.

Mittwoch den 2. Okt.:
Zum ersten Male:

Badekuren,
Lustspiel in 1 Akt von G. zu Putlitz.

Hierauf:

Er muß auf's Land,
Lustspiel in 3 Akten von W. Friedrich.

Zwischen beiden Stücken:

Ballet,
ausgeführt von der Familie Jerwitz-Lindor und Frl. Weidner.

Getraute

im hohen Dom am 29. Sept.:

Anton Wörner, Bürger und Kärner dahier, mit Barbara Endres, Kärnerswittwe dahier.

Gestorben.

Peter Schwarz, Oekonom, 54 J.

Druck von J. Steib in Würzburg.

Würzburger Abendblatt.

Das „Abendblatt“ erscheint mit Ausnahme der Sonntage, für welchen Tag ein Unterhaltungsblatt beigegeben wird, und der hohen Festtage täglich Abends 5 ½ Uhr. Statt der seitherigen fränkischen Ansichten wird für das laufende halbjährige Abonnement eine große lithogr. Beilage und monatlich 8 Bilderräthsel dem Abdblte. beigegeben. Der Pränumerationspreis beträgt für 1 Monat 18 kr., vierteljährig 54 kr., halbjährig 1 fl. 48 kr. Zu gleichem Preise kann das „Würzburger Abendblatt“ durch die königliche Oberpostamts-Zeitungs-Expedition bezogen werden.

Zehnter Jahrgang.

Inserate werden nach dem Raum, und zwar in kleiner Schrift die dreispaltige Zeile zu 3 kr., die doppelte zu 6 kr., die durchaus laufende zu 9 kr. berechnet.

Mittwoch | No. 235. | 2. Oktober 1850.

Tags-Neuigkeiten aus der Stadt und dem Kreise.

Der bisherige Militärkaplan, Priester Ernstberger, nach einer schon früher vom Abendblatte gemachten Mittheilung zum Pfarrer befördert, hielt heute sein Abschieds-Amt in der Militärlazareth-Kirche. An seine Stelle gelangt der seitherige Kaplan von St. Burcard, Michael Büttner.

§ Vor dem k. Kreis- und Stadtgerichte dahier sind am 1. Okt. Johann Peter Engelhart von Esselbach wegen Unterschlagung zu sechs Wochen doppelt geschärftem Gefängnisse und Franziska Häusner von Burggrumbach wegen Diebstahls zu vierzehn Tagen Gefängniß verurtheilt worden.

Am Donnerstag den 3. Oktober wird Johann Hofmann, Gastwirth zur Krone zu Veitshöchheim, wegen Verbrechens der Nothzucht, und am Samstag den 5. Oktober Stephan Gätschenberger, Redacteur der vormaligen fränkischen Zeitung, wegen preßpolizeilicher Uebertretung zur öffentlichen Verhandlung kommen.

Die von Ingolstadt zurückerwarteten Trainpferde sind gestern hier angelangt. Man vermuthet, daß in den nächsten Tagen die mehrberegte halbe Batterie des reitenden Art.-Rgts. ihren Marsch nach Aschaffenburg antreten werde.

Die alte Geschichte von dem neuen Schlachthause steht noch immer einer Erledigung entgegen. Das Gebäude ist, wie schon früher mitgetheilt, unter Dach gebracht, indessen dürfte noch eine geraume Zeit verstreichen, bis dasselbe seinem bestimmten Zwecke übergeben wird. Es hat sogar seit kurzem das Gerücht von einer Unterhandlung mit dem hiesigen Seifensieder-Vereine, behufs der Uebernahme dieser Gebäulichkeiten zu seiner geschäftlichen Verwendung, Eingang gefunden. Inwiefern solches Glauben verdient, sey dahin gestellt; so viel aber soll gewiß seyn, daß der fragliche Bau in Folge der nicht nach dem Plane ausgeführten Arbeiten Beanstandung gefunden hat.

Die Fleischtaxe für Monat Oktober ist mit Ausnahme des Rindfleisches, welches einen Abschlag von einem halben Kreuzer erhielt, unverändert geblieben.

Deutschland.

München, 30. Sept. Die seit einiger Zeit verbreiteten Gerüchte von einem Thronwechsel in Griechenland erneuerten sich seit einigen Tagen, und es scheint, daß ein Artikel der Neuesten Nachrichten über das gegenseitige Verhältniß der römischen und griechischen katholischen Kirche hiemit in Verbindung stehen.

München, 30. Sept. Bereits herrscht das regste Leben und Treiben auf der Theresienwiese, die in wenigen Tagen der Schauplatz großartiger Feste seyn wird. Gestern Nachmittag waren viele Tausende von Menschen auf derselben zusammengeströmt, um die Vorbereitungen zu den Festlichkeiten der nächsten Tage zu besehen. Die zahlreichen, diesmal im Halbkreise um die kgl. Tribüne her erreichteten Wirthsbuden waren sämmtlich fast überfüllt. — Unsere Garnisonstruppen exerzieren noch täglich und soll morgen ein Manöver im Feuer stattfinden. Morgen marschiren drei Kompagnien d.s Artillerie-Regiments „Prinz Luitpold“ zur Ablösung, und zwar eine nach Augsburg und zwei nach Ingolstadt ab. — Die vorgestern beim Kreuzbräu Arretirten wurden im Laufe des gestrigen Tages sämmtlich freigelassen, da sich aus der Vernehmung des Wirthes ergab, daß der Zweck ihrer Zusammenkunft nur ein geselliger war.

Frankfurt, 29. Sept. Hr. Hassenpflug fängt von vorne an. Ein Kriegs- und ein Civilcommissär sollen nach Kassel abgehen, um den Kriegszustand zur Wirklichkeit zu machen. Was sollen die dort, wenn sie keine andere Stütze haben als diejenige des Ministeriums? — Nach den neuesten Mittheilungen aus Darmstadt gewinnt dort die Ansicht mehr und mehr Raum, daß die großherzogliche Regierung zur Oktroyirung eines neuen Wahlgesetzes schreiten werde.

(Preußen.) Die ministerielle „Reform“ gibt die Erklärung, daß Radowitz mit vollständiger Zustimmung der Mitglieder des Cabinets Minister des Auswärtigen geworden.

Berlin, 28. Sept. In der letzten Zeit ist ernstlich über die Frage berathen worden, ob und wann das Unionsparlament zu berufen sey. Am meisten Beifall scheint der Vorschlag gefunden zu haben: das Parlament vorderhand nur zu bestimmten Zwecken zu berufen und ihm zunächst Gesetzentwürfe über Heimaths- und Umzugsrecht, über Strafrecht und über Auswanderung und Colonisation zur Berathung vorzulegen. Die Anhänger der Unionspolitik hoffen jetzt wieder das Beste, und wollen behaupten, daß die Stellung Preußens zu Oesterreich und seinen Verbündeten seit langer Zeit nicht so günstig gewesen sey wie eben jetzt. — Der Finanzminister Rabe soll gleichfalls beabsichtigen, aus dem Ministerium zu treten.

(Oesterreich.) Mit Ausnahme Einiger haben alle Flüchtlinge in der Türkei Aufforderung zur Rückkehr mit vollkommener Amnestirung und Reisegeldanerbieten bei Bedürftigkeit erhalten.

— Die legitimistischen Besuche in Frohsdorf, wo der Graf von Chambord zur Zeit verweilt, häufen sich.

Wien, 30. Sept. Se. Maj. der Kaiser ist nach dem Vorarlberg abgereist. Eine Zusammenkunft desselben mit den Königen von Würtemberg und Bayern steht bevor. — Die Verfassung für Galizien wird nächster Tage erscheinen. Der Gedanke, den Landtag aus Curien zu bilden, welcher dort zuerst zur Ausführung kommt, dürfte auch anderen Kronländern angepaßt werden. — In Prag sollen die Locale für den böhmischen Landtag schleunigst hergerichtet werden. — In Psan bei Laun wurde der Prager Erzbischof Fürst Schwarzenberg zum Gemeindevorstand gewählt.

(Hannover.) In der Hauptstadt, also in der bedeutendsten Garnison des Landes, wird eine starke Beurlaubung, 40 Mann auf die Kompagnie stattfinden. Man scheint also wenigstens nicht in der nächsten Zeit an ein Ueberschreiten der kurhessischen Grenze zu denken.

Der in Löbau in Haft befindliche Maiangeklagte Advokat Frenzel ist dieser Tage zu lebenslänglichem Zuchthaus ersten Grades verurtheilt worden. — Wie verlautet, will die russische Flotte in der Ostsee überwintern. — In Würtemberg ist die außerordentliche Landesversammlung auf den 4. Okt. einberufen. — In Löbau in Sachsen stehen z. B. 8 jugendliche Mordbrenner, und zwar sämmtlich noch im Knabenalter vor den Schranken des Gerichtes. Sie haben bereits 89 Brandstiftungen eingestanden. Der durch sie veranlaßte Schaden soll mehr als 600,000 Thaler betragen.

Hamburg, 30. Sept. Seit mehreren Tagen ist die schleswig-holsteinische Armee wieder ausgerückt, vorgestern Mittag der ganze Generalstab. — Friedrichstadt wird seit gestern Morgen um 8 Uhr den ganzen Tag über bombardirt. Bis um 10 Uhr Abends dauerte das Bombardement fort. — Tönningen wurde von zwei Compagnien Holsteinern genommen und besetzt. In Lunden soll eine Abtheilung dänischer Gefangenen eingebracht, und bei Breckendorf ein Scharmützel stattgefunden haben. F. J.

Altona, 29. Sept. Unsere ganze Armee ist noch draußen. Ein Angriff wird und muß geschehen, man will den Dänen zuvorkommen, welche gleichfalls einen Angriff auf unsere Position beabsichtigen. Die Dänen wünschten gern den Kampf vor Eintritt der Aequinoktialstürme beendet zu sehen, weil sie später die Schiffe kaum mehr, mindestens nicht mit Sicherheit benützen können. Pontons, Raketenbatterien, Artillerie, Alles ist hinaus ins Treffen, um sich mit dem Feinde zu messen und wo möglich Friedrichstadt zu nehmen, um die Verbindung mit dem Meere abzuschneiden. Bei dem ersten Angriff auf Friedrichstadt kehrte man aus Rücksicht für die Stadt wieder um, doch diesmal sollen die Bewohner selbst den Wunsch ausgesprochen haben, lieber einen Theil der Stadt geopfert zu sehen, als noch ferner von den Dänen bedrückt zu sein.

Auswärtiges.

(Dänemark.) Der König ist am 26. Sept. zum Heere in Schleswig abgereist. Gleichfalls ist der russische Gesandte nach Schleswig gegangen, man weiß aber noch nicht, zu welchem Zweck. — Es geht das Gerücht, die Russen würden demnächst die Statthalterschaft von Schleswig-Holstein zur Niederlegung ihrer Gewalt auffordern.

(Schweiz.) Der Kampf der Katholiken gegen das rätbliche Ehegesetz dauert fort, und man vernimmt Erklärungen des Inhalts, daß der katholischgesinnte Clerus mit dem heil. Stuhle sich niemals einer solchen Gesetzgebung unterwerfen werde.

(Frankreich.) Der berühmte Maler Horace Vernet liegt in Folge eines Sturzes mit dem Pferde schwer darnieder. — Man will wissen, ein eigener Gesandter sey nach London gegangen, um wegen der dort lebenden französischen Flüchtlinge Unterhandlungen anzuknüpfen. — Eine Pariser Zeitung bemerkt, die Legitimisten hätten durch das bekannte Rundschreiben in der ... die Mühe von 18 Jahren verloren. Auch der Graf von Chambord hat dasselbe als einen großen Fehler erklärt. — Die absolutistische Partei trägt sich mit einer französisch-... Allianz im Falle einer europäischen Verwicklung. — Man ... aus Spanien, daß in den nächsten Kortes an der spanischen ... schuld, wenn auch nicht bezahlt, doch wieder geregelt werden ...

Paris, 28. Sept. Die äußerste Fraction der ... Nationalversammlung soll den Beschluß gefaßt haben, ... Wiederaufnahme der Session eine Protestation gegen das Manifest von Wiesbaden einzubringen und selbst einen Antrag auf gerichtliche Verfolgung gegen die Legitimistenchefs ... und Berryer und sogar gegen den Grafen von Chambord zu stellen. — Ein ministerielles Rundschreiben an die ... erklärt, daß in Folge des letzten Preßgesetzes alle Lieder, die öffentlich vorgetragen werden, der Censur unterworfen sind. — General Lamoricière soll sich sehr heftig gegen die kaiserlichen ... bei der Revue von Versailles ausgesprochen haben. — Eine Vorstadt von Lyon, Les Brotteaux, hat den ersten ... Versuch mit dem neuen Wahlgesetz bestanden. Eine Anzahl Gemeinderäthe war zu erneuern; allein die Rothen erhielten verhältnißmäßig dieselbe Majorität, wie früher. Man glaubt überhaupt nicht, daß das neue Wahlgesetz die relative Stärke der Parteien wesentlich geändert hat. — Guizot ist zum Director der französischen Akademie erwählt worden.

(Rußland.) Der Kaiser wird seine Residenz auf einige Zeit nach Warschau verlegen. Man glaubt überhaupt, daß das 25. Regierungsjahr des Kaisers ein entscheidendes für Europa werden solle. Die Leibgarderegimenter haben neue Fahnen erhalten. Mit dem 1. Januar 1851 soll die russische Sprache als Amtssprache im Königreich Polen eingeführt werden.

(Griechenland.) Die Regierung läßt in Schweden ein neues Dampfschiff von etwa 200 Pferdekraft um 4—5 hunderttausend Drachmen bauen. — Der 3. Septbr. ist zwar gefeiert worden, aber sehr lau. Die Zahl Derer, welche die Revolution dieses Tages als ein wahres Unglück betrachten, nimmt zu, und jüngst erschien ein Flugblatt, um dieser Behauptung Eingang im Volke zu verschaffen.

Verantwortlicher Redakteur und Verleger J. B. C. Förtsch. — Expeditions-Lokal: Blasiusgasse No. 385.

Ankündigungen.

(150o) **Mit allerhöchster Genehmigung des k. Ministeriums des Innern.**

Mailändischer Haarbalsam, anerkannt bestes Mittel zur Erhaltung, Verschönerung, Wachsthumsbeförderung und Wiedererzeugung der Haupthaare sowohl als zur Hervorrufung kräftiger Schnurr- und Backenbärte in schönster Fülle. Preis 54 kr. das große und 30 kr. das kleine Glas.

Eau d'Atiron, oder die feinste flüssige Toilettenseife gegen Sommersprossen, Leberflecken und andere Hautunreinheiten. Das große Glas wird zu 40 kr. und das kleine zu 20 kr. sammt Gebrauchszettel mit Zeugnissen berühmter Aerzte abgegeben.

Eau de Mille fleurs nach neuester Pariser Composition, das große Glas zu 36 kr. und das kleine zu 18 kr. Wenige Tropfen ertheilen den lieblichsten und dauerndsten Wohlgeruch.

Duft-Essig, ein vorzügliches Zimmerparfum und Luftreinigungsmittel, dessen höchst angenehmer, erquickender und belebender Duft den verwöhntesten Geruchssinn befriedigt und ergötzt. Preis 15 kr. das Glas. — Die Kosten für Verpackung und Postschein sind bei 1 oder 2 Gläsern 6 kr. Briefe und Gelder franco; auch können letztere nachgenommen werden.

Mein alleiniges Depot für Würzburg befindet sich bei Herrn **Karl Bolzano.**

Karl Kreller, Chemiker in Nürnberg.

Bekanntmachung.

In einer Untersuchungssache soll Heinrich Schellenberger, lediger Taglöhner von Hofheim, 28 Jahre alt, als Zeuge weiter vernommen werden, dessen dermaliger Aufenthaltsort ist aber unbekannt.

Sämmtliche Gerichts- und Polizeibehörden, welche hierüber Auskunft geben können, werden daher ersucht, dieselbe mir zu ertheilen, auch wird Schellenberger selbst aufgefordert, sich bei dem Gerichte seines gegenwärtigen Aufenthaltsortes zu stellen, und darüber Anzeige zu machen.

Würzburg den 1. Oktober 1850.

Der Untersuchungsrichter am kgl. Kreis- und Stadtgericht dahier.

Hoch.

Steckbrief.

Der ledige Zimmergeselle Kaspar Maurerer aus Willanzheim k. Landgerichts Markt-Bibart, hat sich des Vergehens des Betruges dringend verdächtig gemacht, und der Untersuchung durch die Flucht entzogen.

Sämmtliche Gerichts- und Polizeibehörden werden daher ersucht, auf den, wie folgt, näher beschriebenen Maurerer Spähe zu verfügen, und ihn auf Betreten in die diesgerichtliche Frohnfeste einliefern zu lassen.

Beschreibung. Alter 33 Jahre beiläufig, Größe über 6 Schuh, Körperbau schlank, Gesichtsform lang und schmal, Gesichtsfarbe blaß, Haare blond, Augen blau, Nase lang, Zähne gesund, Kinn spitzig.

Kleidung. Dunkle Schildkappe, graner Spenser von Sommerzeug, u. s. g. Gradlhose.

Würzburg, den 30. Sept. 1850.

Der Untersuchungsrichter am kgl. Kreis- und Stadtgerichte dahier.

Hoch.

Tanz-Unterricht.

Mit Beginn des 18. Oktobers l. J. werde ich in der höhern Tanzkunst sowohl für Erwachsene als auch für Minderjährige meinen Cursus eröffnen. Ich erlaube mir deshalb etwaige Theilnehmer mit dem ergebensten Bemerken einzuladen, daß der Preis für den ganzen Lehrkursus, der sich auf zwei Monate erstreckt, à Person 5 fl. 24 kr. festgesetzt ist, und wird die Hälfte nach Empfang der Abonnement-Billete in der ersten abzuhaltenden Stunde erlegt.

Das Unterrichts-Local befindet sich im Gasthof zum Kleebaum jedoch werde ich auch auf Verlangen Privatstunden bei einzelnen Herrschaften ertheilen.

Die gewöhnlichen Unterrichtsstunden sind am Montag, Mittwoch und Samstag von 4—6 für minderjährige, und von 7—9 Uhr für erwachsene Theilnehmer. Die hierauf Reflektirenden werden höflichst ersucht, ihren deßfallsigen Entschluß durch ihre Namensunterschrift gefälligst anzuzeigen. Abonnementlisten zur Unterzeichnung liegen in meiner Wohnung, Gasthof zum Kleebaum und in der Expedition des Abendblattes bereit. Der ergebenste

C. F. Siegner,
Tanzlehrer.

(233b) Das Neueste in langen und viereckigen Shâles, sowie Seidenstoffe aller Art für Kleider und Mäntel sind wieder in großer Auswahl eingetroffen und empfiehlt zu billigen Preisen

L. Frank.

NS. Auch mache ich auf eine Partie **Napolitaines** aufmerksam, welche zu **herabgesetzten Preisen** abgegeben werden.

Klinger'sches Kaffee-Haus.

Der Unterzeichnete wird morgen den 3. ds. in den oberen Lokalitäten des Klinger'schen Kaffeehauses einen populären Vortrag halten, zur Unterhaltung und Belehrung über Erscheinungen der Physik und Chemie, zugleich durch Experimente erläutert, und erlaubt sich zu zahlreichem Besuche einzuladen.

Anfang 8 Uhr.

W. Greiner, Mechaniker.

Platz'scher Garten.

Donnerstag den 3. Okt.:

Große Produktion

vom Musikcorps des k. 9. Inf.-Reg.

Wozu ergebenst einladet

A. Kuchenmeister.

Sonntag den 6. Oktober ist im Kurhause Tanz-Musik von der Würzburger Landwehr, wozu man Jedermann einladet.

Ludwigsbad 1. Oktober 1850.

J. B. Herold.

Es ist mir am verflossenen Sonntage von unbekannter Hand ein Gegenstand mit der Aufschrift „Andenken an Banz und Vierzehnheiligen" zugestellt worden; ich muß ernstlichst bitten, man wolle denselben baldmöglichst wieder zurückholen lassen, und für allzeit mit derlei Zudringlichkeiten mich verschonen.

Dr. F. X. H.

Zwei Herrenhemden sind am verflossenen Freitag auf dem Wasen vor dem Pleichacherthor abhanden gekommen. Wer Auskunft darüber zu geben vermag, wird ersucht, solche in die Exp. d. Bl. gelangen zu lassen.

Eine kleine Pumpe für einen Keller geeignet ist zu verkaufen. N. in der Exp.

Ein Kochofen sogenannter Kanonenofen ist zu verkaufen. N. in der Exp.

(234b) In einem ordentlichen Hause sind mehrere schön möblirte Zimmer an Herren Studirende zu vermiethen; auch könnte die Benützung eines guten Klaviers gestattet, und die Kost dazu gegeben werden. N. in der Exp.

Bekanntmachung.

In der Verlassenschaft des Buchdruckereibesitzers Karl Truckenmüller dahier werden in dessen Wohnhause Dist. 4 Nr. 130 folgende zum Nachlasse gehörige Gegenstände, als: Betten, Kommoden, Spiegel, verschiedene Schreinerwaaren, Kleider und weißes Zeug nebst Küchengeräthschaften

Donnerstag den 10. Oktober d. J. Nachmittags 2 Uhr

dem Striche gegen gleich baare Zahlung unterstellt, wovon Strichsliebhaber in Kenntniß gesetzt werden.

Würzburg den 27. September 1850.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Meißner.

(230b) Rechtlich begründete Forderungen an den Nachlaß der Apothekerswittwe Dorothea Wimmer dahier sind

Montag den 21. Oktober l. Js. Vormittags 10 Uhr

im dießgerichtlichen Geschäftszimmer Nro. 7 bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung bei Vertheilung der Masse anzumelden und nachzuweisen.

Würzburg den 20. September 1850.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Meißner.

Main-Dampf-Schifffahrt.

Vom 3. Oktober ab findet die Abfahrt der Dampfboote von Würzburg nach Aschaffenburg, Mainz ꝛc. **Morgens 6 Uhr** statt.

Würzburg, den 2. Oktober 1850. **Die Direktion.**

Danksagung.

Verwandten, Freunden und Bekannten, welche dem Leichenbegängniß sowie dem Trauergottesdienste unserer dahin geschiedenen Gattin, Mutter und Schwiegermutter **Anna Rosina Benkert** beigewohnt haben, unsern herzlichsten Dank mit der Bitte um ferneres Wohlwollen.

Würzburg den 2. Oktober 1850.

Die Hinterbliebenen.

(235a) Unter Bezugnahme auf meine Benachrichtigung vom 2. September d. J. zeige ich ergebenst hiermit an, daß ich nunmehr wieder angekommen bin, und wie in früheren Jahren **Tanzunterricht** ertheile. Zu näheren Besprechungen bin ich täglich Morgens bis 10 und Mittags von 12—2 Uhr in meiner Wohnung bei Hrn. Zink im Deutschen Hof Nr. 20 und 21 bereit.

Würzburg, am 2. Oktober 1850.

E. Hirsch, Musik- und Tanzlehrer.

(204c) Mein **italienischer Zahnmastix**, welcher die hohlen Zähne ausfüllt, und das Zahnweh sicher und dauernd heilt, das Gläschen mit Gebrauchs-Anweisung zu 18 kr., und meine **Wettergläser**, die zuverlässigsten Barometer, welche 8, 12 bis 24 Stunden jede Witterungsveränderung sicher voraus anzeigen, zu 36 kr. mit Erklärungstabelle, habe für Würzburg die **einzige Niederlage** bei Herrn **A. B. Klinger's Erbe** in der Marktgasse errichtet.

F. A. Ravizza, in München.

(230c)

Tafelkerzen

aus raffinirtem Rindstalg in Stearinkerzenform, welche mit einer schönen vollen Flamme hell und sparsam brennen, daher auch selten des Putzens bedürfen, verkaufe ich in meinem Laden **in der Eichhorngasse** für jetzt und den Monat Oktober um 24 kr. das Paquet.

Jedes Paquet zählt 8 Stück, wiegt 1 Pfd. bayr. Gewicht und ist mit meiner Firma versehen.

J. Köhl.

Ein freundliches schön tapezirtes Mezanen-Zimmer mit Möbel, aber ohne Bett ist in der Theaterstraße zu vermiethen. Wo? sagt die Exp.

Im 4. Dist. No. 42 ist stündlich ein möblirtes Zimmer an einen ledigen Herrn zu vermiethen.

Ein Garten außerhalb des Rennwegerthores nach dem Sanderthore ist zu verkaufen. R. in der Exp.

Eine Partie Bretter von Fußböden, so wie besserer Sorte; auch Thüren und mit Oelfarbe angestrichene Fensterläden sind zu verkaufen. Wo? sagt die Exp.

Herrn Wolf, der, statt daß er ...
Sich legt in meine Wagenschmiere,
Erkläre ich mit kurzen Worten,
Daß nebstdem ich auch alle Sorten
Von Sträng' und Stricken immer ...
Was übrigens bekannte Sache.
Doch macht man einen solchen ...
Wie er, nur als das Meisterstück.

G. Ph. Wolpert.

Crystall-Lampenöl von doppelter Raffinerie zu billigsten Preisen bei

G. Ph. Wolpert, ... am Schmalzmarkt.

Eine solide Person wünscht bei einer ordentlichen Familie oder Jungfer ... zu kommen. R. in der Exp.

Es werden 2 Schüler der hiesigen ... anstalten unter gehöriger Aufsicht in ... und Logis zu nehmen gesucht. Auch ... daselbst 2 möblirte Zimmer an ... Herrn zu vermiethen. Näheres bei ... Drehermeister Gödecke in der ...

(233c) Außerhalb des Sander-... ist ein im besten Stande erhaltener ... $1/2$ Morgen groß, mit 2 ..., einem Brunnen und einem großen ...stein, zu verkaufen. R. in der Exp.

(232b) Von einer ruhigen Familie werden einige lateinische Schüler in Kost und Logis zu nehmen gesucht. R. in d. Exp.

Fremdenanzeige vom 1. Okt.:

(Adler.) Eller, Kfm. v. Bern. Siebold, Pfarrer, Strauß, Domkapitular, Reden, Religionslehrer, Schenk, Adv., u. Jung Kfm. v. Köln. Geiger, funkt. Logbauersst. v. Orb. Ebenhöch, Gutsbes. v. Waldschwind. Kfl.: Ihne v. Barmen, Hellmann v. Lohm.— (Deutsch. H.) Fechner, Schulrath m. Fam. u. Bd. v. Passau. v. Güllemann m. Gat. v. Hannover. Hirsch, Tanzlehrer v. Wiesb. Kinler, Kfm. v. Magdeb.—(Kronpr. v. Bay.) Rent.: Fabre m. Gat. v. Paris, Higgens v. Amerika. Minges, Stud. med. v. Dettb. ... Smith m Fam. a Engl. Dr. Lunig m. Gat. v. Fkf. Mr Lambe v. Lond. Kfle.: Scherper m. Fam. v. Fkf., Klugherz v. Bayreuth (Schwan.) Mirendorf, Fbrkb. m. Fam. v. ... ner, Part. v. Kissingen. Danner, Oberschreiner u. Göz, Lieut. v. Würzb. Kfl.: Arnold m. Gat. v. Lpzg, König v. Warschau.—(Wittelsb. Hf.) Neuner, Oberjäger i. d. D. Kfl.: Weiß v. München, Pfeifer v. Mannh. Heinmiller, Maurermstr. v. Bamb. Kunzl, Weinhdl. v. Stuttg.—(Württemb. Hf) Bar. v. Ellerts, geh. Justizrath v Berl. Dr. Gutenäcker, Studienrektor m. Sohn u. Frl. Nichte v. ... Blachinger, Part. m. Fam. u. Bed. v. Dresden. Grell, Gutsb. v. Görlitz. Eggendorf, Kfm. v. Hamb. Burkhard, Prof. v. München. Friedrich, Verwalter v. Moos. Ing.: Seeberger i. Schwf., Spandau v. Bamb. Kfl.: Beck v. Kf. Schehl v. Crefeld, Fuchs v. Regensb. Hartenstein v. Kannstadt, Engert v. Kitzingen, Erndel v. Kempten.

Druck von J. Steib in Würzburg.

Würzburger Abendblatt.

Das „Abendblatt" erscheint mit Ausnahme der Sonntage, für welchen Tag ein Unterhaltungsblatt beigegeben wird, und der hohen Festtage täglich Abends 5 ½ Uhr. Statt der seitherigen fränkischen Ansichten wird für das laufende halbjährige Abonnement eine große lithogr. Beilage und monatlich 8 Bilderräthsel dem Abdblte. beigegeben. Der Pränumerationspreis beträgt für 1 Monat 18 kr., vierteljährig 54 kr., halbjährig 1 fl. 48 kr. Zu gleichem Preise kann das „Würzburger Abendblatt" durch die königliche Oberpostamts-Zeitungs-Expedition bezogen werden.

Inserate werden nach dem Raum, und zwar in kleiner Schrift die dreispaltige Zeile zu 3 kr., die doppelte zu 6 kr., die durchaus laufende zu 9 kr. berechnet.

Zehnter Jahrgang.

Donnerstag — No. 236. — 3. Oktober 1850.

Tags-Neuigkeiten aus der Stadt und dem Kreise.

Morgen wird der Jahrestag der Weihe unseres hochw. Hrn. Bischofs Georg Anton in der Kathedrale durch ein feierliches Hochamt begangen werden.

Die zur Zeit noch in Nürnberg anwesende Kunstreiter-Gesellschaft des Hrn. Beranek rüstet sich zur Abreise und wird mit Anfang kommender Woche dahier erwartet. Die Anzahl der Vorstellungen dürfte sich im Laufe dieses Monats nur auf wenige beschränken, dagegen werden mit dem Beginne der Messe dieselben ohne Unterbrechung aufeinanderfolgen.

Trotzdem daß die Zeitigung der Trauben nur langsam vorwärts schreitet, scheint das Gewächs unerachtet seines herben Geschmackes viele Verehrer gefunden zu haben; wenigstens ergibt dieß der häufige unerbetene Besuch der Weinberge, in welchen die Stöcke, der besten Beeren beraubt, von buntgefiederten Vögeln geplündert sich zeigen.

Deutschland.

München, 1. Okt. Die Militärs, welche in Griechenland dienten, bereiten dem König Otto von Griechenland einen feierlichen Empfang vor. — Hr. Staatsminister v. d. Pfordten hat die Geschäfte wieder übernommen. Hr. Staatsminister des Innern v. Zwehl wird morgen hier eintreffen und sein Portefeuille wieder übernehmen. — Die schon oft besprochenen und längst erwarteten ambulanten Posten auf den bayerischen Eisenbahnen sollen endlich mit dem 1. Nov. in Ausführung gebracht werden. Dagegen ist die Hoffnung, vom 1. Okt. an die Telegraphenlinie ununterbrochen bis Berlin einerseits, bis Frankfurt andrerseits eröffnet zu sehen, vereitelt, obgleich der zwischen Oesterreich, Preußen, Bayern und Sachsen abgeschlossene Staatsvertrag vom 1. Okt. an in Geltung tritt, die Vollendung jener Linien also voraussetzt. In 14 Tagen, sagt man, würden die Linien vollendet seyn. — Das seit dem Jahre 1848 dahier erscheinende radicale Tagblatt „Gradaus" hat aus Mangel an Abonnenten mit dem Schlusse dieses Quartals zu erscheinen aufgehört. — Die zu den stattfindenden olympischen Spielen verwendeten jungen Männer haben täglich Uebungen in der k. Reitschule.

Die Volksbötin schreibt aus München vom 1. Okt.: Heute fangen an der hiesigen Universität die theoretischen Prüfungen der Juristen an und werden bis in den Monat November dauern, denn es wurden hiezu nicht weniger als 277 Rechtskandidaten zugelassen. In Anbetracht dieser großen Menge ist auch schon von oben herab an die Prüfungskommission die leise Mahnung ergangen, einige Strenge vorwalten zu lassen, so daß mancher Durchfall vorkommen dürfte. Wo soll es hinaus mit dieser Masse von Leuten, die auf Anstellungen lauern! Jetzt zählen wir 1850, und von dem Staatsconcurs 1843 sind allein noch 110 da, die noch nicht angestellt sind; entsprechend wächst natürlich die Zahl in den nachfolgenden Concursen rc.

Der Magistrat und das Gemeindekolleg'um zu Freising werden, wie es heißt, eine Deputation nach München senden, um die beabsichtigte Verlegung des Appellationsgerichts von dort nach München abzuwenden. Als besonderer Grund wird geltend gemacht, daß Freising, dessen Erwerbsquellen ohnehin nur spärlich fließen, durch die Verlegung dieses Gerichtshofes allzusehr benachtheiligt werden würde.

(Baden.) Preußen beansprucht die Entschädigung von 2,614,829 Thlrn. — Der weitere Ausmarsch von Truppen bleibt vorläufig sistirt.

Die Zahl der in diesem Sommer in Baden-Baden angekommenen Fremden und Kurgäste hat bis jetzt die Zahl von 30,000 schon überstiegen.

(Kurhessen.) In Folge einer neuen Ordonnanz werden die gegen die frühern Verordnungen vom 4. und 7. Sept. erfolgten Aussprüche der Behörden und selbst die gerichtlichen Erkenntnisse als null und nichtig aufgehoben und nunmehr alle Behörden, auch die Gerichte, dem Oberbefehlshaber untergeordnet. Jeder richterliche Ausspruch über den Inhalt und die Giltigkeit dieser neuen Verordnung ist ausdrücklich verboten; jeder Ungehorsam und jede Widersetzlichkeit dagegen soll von Kriegsgerichten, deren Einsetzung vom Oberbefehlshaber abhängt, abgeurtheilt und gestraft werden. Der neue Oberbefehlshaber ist der pens. Generallieutenant v. Haynau, Bruder des österreichischen Feldzeugmeisters, und Vater des dermaligen Kriegsministerialvorstandes.

(Preußen.) Im Großherzogthum Posen hat ein gemeiner Betrüger als ein Fürst Altieri, die Rolle eines apostolischen Legaten gespielt, beim hohen Klerus Geld aufgenommen und deutsche Zeitungen zu weitläufigen Besprechungen seiner wichtigen Sendung veranlaßt. Er soll in Thorn verhaftet und ein Jude seyn.

(Oesterreich.) Eine ministerielle Zeitung beleuchtet die Haltung Preußens in den kurhessischen Wirren, und zunächst die preußische Depesche, in welcher der Widerstand des kurhessischen Volkes für legal und das Benehmen der Regierung als Verfassungsbruch bezeichnet wird, und knüpft daran die Aufstellung, es sey nicht vorauszusetzen, daß Oesterreich und seine Verbündeten, deren Staaten sich zum größten Theile in der Verfassung befänden, daß eine Recapitulation der Kasseler Vorgänge bei ihnen nicht denkbar scheine, ihr gutes Recht um einer drohenden Attitude Preußens willen fallen lassen würden. Bezeichnend ist noch die Stelle, daß Oesterreich, zum Kampfe gezwungen, im Bewußtseyn seines Rechts und seiner Macht den Kampfplatz entschlossen betreten werde.

Wien, 27. Sept. Das Dampfboot Széchényi ist dieser Tage beim eisernen Thore an einem Felsenriffe heftig gestrandet, und in Stücken zerborsten. Passagiere und Schiffsmannschaft retteten sich glücklich, aber über den schönen Dampfer schlugen die brausenden Wogen zusammen. — Kossuth soll in Kiutahia sehr krank darnieder liegen. — In Prag sind drei katholische Priester zum Protestantismus übergegangen.

Wien, 29. Sept. Im Justizministerium ist das Gesetz über die Einführung der Civilehe bereits ausgearbeitet und wird nächstens dem Ministerrathe vorgelegt werden. — Der Erzbischof von Wien hat die höchsten Würdenträger der katholischen Geistlichkeit zu einer demnächst stattfindenden Berathung eingeladen, deren Gegenstand die Unterrichtsfrage seyn wird.

Hamburg, 30. Sept. Zwei Schanzen sind von den Schleswig-Holsteinern bei der Festung Friedrichstadt mit dem Bajonett genommen und 14 Kanonen erbeutet worden. Die Stadt soll cernirt seyn. Nach der „Börsenhalle" wurden daselbst auch 217 Gefangene gemacht. F. D.

Altona, 30. Sept. Die Schlacht, welche gestern schon angedeutet, ist gestern den ganzen Tag geschlagen worden und ist im Verlaufe des Tages zu unsern Gunsten ausgefallen. Die Berichte darüber lauten folgendermaßen: Die Schlacht hat um 8 Morgens begonnen, und ist von der Batterie Christiansen eröffnet worden. Unsere Kanonenböte haben wacker drein geschossen. Von Süderstapel haben unsere Dragoner einen Angriff gemacht und die Husumer Chaussée wahrscheinlich besetzt. — Die reitende Batterie hat ebenfalls von Süderstapel aus geschossen. Dänischer Seits wurde um $10^1/_2$ Uhr Vormittags nach der Dithmarsischen Seite hin das Feuer nur schwach erwiedert. Die Hauptschanze der Dänen ist zerstört. — 5 Uhr Nachmittags. Friedrichstadt wird bombardirt und brennt jetzt. Eine zweite Schanze der Dänen schweigt. — 7 Uhr. Der Lundener Postbote bringt folgendes: Tönning ist nach zweistündigem Kampfe von 2 Kompagnien der unsern gegen 120 Dänen genommen und besetzt. 34 Gefangene sind nach Lunden gebracht. Die Dänen sind nach Garding gezogen. — 10 Uhr Abends. Noch immer Bombardement. 4 verwundete Dänen sind nach Heide eingebracht. Nach soeben eingegangener Nachricht sind in Lunden 163 Gefangene, worunter 4 Offiziere, eingebracht. Friedrichstadt ist zum Theil umgangen. — Vom Centrum weiß man noch nichts, da alle Nachrichten von dort aus fehlen. Wahrscheinlich wird das Centrum den linken Flügel kräftig unterstützen.

Zwischen England, Rußland und Oesterreich soll das Uebereinkommen getroffen worden seyn auf jede Weise die Fortsetzung der Feindseligkeiten zwischen dem dänischen und dem schleswig-holsteinische Heere verhindern zu wollen. Dafür soll der König von Dänemark sich bereit erklärt haben, die Erledigung der schwebenden Streitfrage wegen der Herzogthümer auf Grund des Bundesbeschlusses vom Jahre 1846 herbeizuführen.

Auswärtiges.

(Schweiz.) Die Berner Flüchtlinge führen derzeit ein bedauernswerthes Dasein, der Unterstützungen aus Deutschland beraubt, von der Berner Bevölkerung unbeachtet, unter sich uneins und mißtrauisch, so daß in einer Versammlung der Beschluß, öffentliche Sitzungen des Unterstützungscomités gefaßt wurde. Die Behörden thun alles Mögliche, um sie zur Auswanderung zu veranlassen. — Der Berner große Rath hat neuerdings an den Besoldungen der Beamten bedeutende Herabsetzungen vorgenommen.

(Italien.) Das neue toskanische Preßgesetz stellt auf: Periodische Werke oder Zeitungen können nur mit Bewilligung des Ministeriums erscheinen. Einzelne Nummern können mit Beschlag belegt werden. Die Verbreitung von Druckschriften ohne Erlaubniß wird mit 30 Tagen Gefängniß bestraft; der Verkauf verbotener ausländischer Schriften verwirkt bis 60 Tage. Ausländer werden wegen derselben Vergehen auf 1—5 Jahre des Landes verwiesen. — Der franz. Gesandte hat dem sard. Ministerpräsidenten seinen Auftrag notificirt, die römisch-sardinische Differenz zu vermitteln. Die Abberufung des außerordentlichen sardinischen Gesandten in Rom unterbleibt demnach. — Die sardinische Staatszeitung gibt abermals die Erklärung ab, daß der Bann des Erzbischofs von Cagliari zu keinem blutigen Zusammenstoße geführt habe.

Turin, 29. Sept. Die Verurtheilung des Erzbischofs lautet auf ewige Landesverweisung, und wurde mit einer Mehrheit von 13 gegen 1 Stimme ausgesprochen. Die Regierung hat bereits Bewaffnete nach Fenestrella gesendet um Monsignor Fransoni über die Gränze zu bringen. Der Prälat soll entschlossen sein, vorläufig nach Frankreich zu gehen. Auch gegen den Erzbischof von Cagliari ist ein gleicher Richterspruch erfolgt, derselbe wird bereits auf einem Kriegsschiffe nach Civitavecchia transportirt. — In Sardinien mehren sich die Mordthaten in schauderhafter Weise, in dem einzigen Bezirke von Sassari zählt man im Laufe von sieben Monaten deren 120, ohne daß man der Mörder habhaft geworden wäre, da niemand ein Zeugniß oder eine Anzeige über die Schuldigen sich abzulegen wagt aus Furcht vor der schrecklichsten Rache.

Mehreren Blättern zufolge sollen seit kurzem entsprechende Verhandlungen eingeleitet worden seyn um einen Erzherzog auf den Thron Griechenlands zu setzen. — Der Herzog von Parma läßt die Citadelle seiner Hauptstadt befestigen und einen ungeheuren viereckigen Thurm errichten, der die ganze Stadt bestreicht. — Die Universitätsgebäude, das frühere Kollegium des Adels und zwei Nonnenklöster sind in Kasernen verwandet worden.

(Frankreich.) Dem Präsidenten sollen vier Generäle als

Flügeladjutanten beigegeben werden. — In seiner Botschaft an die zusammentretende gesetzgebenden Versammlung soll der Präsident selbst den Antrag auf Verlängerung seiner Amtsgewalt stellen wollen. — Das Journal des Debats hat das Mittel gefunden, der Unterzeichnung politischer Artikel auszuweichen, indem es keine mehr gibt. — Die geheimen Gesellschaften sind seit einiger Zeit wieder sehr rührig, jedoch, wie man vernimmt, ohne erhebliches Resultat. Ihre Umtriebe werden auf's Schärfste überwacht. Die Gesellschaft „der zehnte Dezember" hat sich nicht aufgelöst und denkt an nichts weniger als an ihre Auflösung. — Die Weinernte um Bordeaux verspricht in Quantität und Qualität einen geringen Ertrag.

Paris, 29. Sept. Der Corsaire wurde wegen Beleidigung des Präsidenten mit Beschlag belegt. Von den 29 wegen Theilnahme an einer geheimen Gesellschaft vor Gericht gestellten Legitimisten wurden 23 freigesprochen.

Der Zug der Auswanderer aus Deutschland durch den Elsaß nach Havre war noch nie so stark als gegenwärtig. Die Pfalz liefert namentlich ein beträchtliches Contingent. — Ein Gerücht versichert, daß man unter den Regimentern der Pariser Garnison Adressen an Louis Napoleon bezüglich der Verlängerung seiner Macht cirkuliren lasse.

Der zwischen Barcelona und Valencia fahrende Postwagen stürzte vor einigen Tagen bei Oropesa, wo der Weg auf einem Abhang über dem Meer hinzieht, in dieses hinunter, und 14 Personen sammt dem Postillon verloren das Leben.

(Großbritannien) Die Führer der Opposition haben den Beschluß gefaßt, das Ministerium im nächsten Parlament wo möglich zu vernichten. — In einer Bother Kapelle hat man zum Besten der Schwerhörigen Schläuche von Gutta-Percha angebracht, die mit der Kanzel und dem Ohre der Predigtbegierigen zusammenhängen.

Der Bau der Riesenhalle für die im Jahr 1851 zu London stattfindende Ausstellung von Industrieerzeugnissen aller Nationen hat begonnen. — An Bord eines mit Steinkohlen befrachteten Schiffes, dessen innere Räume nicht hinreichenden Luftzug hatten, entstand vor einigen Tagen zu Cardif durch die Entzündung der Gasluft eine Explosion, durch welche das Fahrzeug fast ganz zertrümmert und vier Matrosen schwer verwundet wurden. — am 25 Sept. wurde in Liverpool ein Meeting von Arbeitern gehalten um — den Brauknechten von Barclay-Perkins ein Denkmal zu stiften! Die erste Sammlung ertrug 8½ Pence (25½ kr.). — Der „North Star" ist aus dem Polarmeer zurückgekehrt, ohne etwas über Sir John Franklin zu melden. Das nach ihm ausgelaufene Schiff „Enterprise" war am 24. Juni an den Sandwich-Inseln angekommen, und der „Investigator" ward in wenigen Tagen erwartet.

Cours der Geldsorten.

Neue Louisd'or	11 fl. 6	kr.
Friedrichsd'or	9 fl. 56	kr.
Ducaten	5 fl. 36	kr.
20 Frank-Stücke	9 fl. 29	kr.
Holländische 10 fl. Stücke	9 fl. 49	kr.
Englische Souverains	11 fl. 52	kr.
Preußische Thaler	1 fl. 45⅛	kr.
5 Frank-Thaler	2 fl. 21	kr.

Verantwortlicher Redakteur und Verleger J. B. C. Förtsch. — Expeditions-Lokal: Blasiusgasse No. 385.

Bekanntmachung.

Die auf 4. November l. Js. ausgeschriebene Versteigerung der Landrichter Römer'schen Bibliothek wurde auf

Montag den 9. Dezember l. Js. früh 9 Uhr

im Himmelstein'schen Hause, Sanderstraße Dist. 4 Nr. 139, verlegt.

Aufträge hiebei nehmen an: Buchhändler Karl Etlinger, Halm'sche Antiquariats-Buchhandlung, Antiquar Küffner und Stahel'sche Buchhandlung dahier.

Würzburg den 27. September 1850.

Königl. Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Meißner.

Für die bei dem Begräbnisse und Traueramte unseres Sohnes und Bruders uns erzeigte Theilnahme unsern innigsten Dank.

Würzburg den 3. Oktober 1850.

Rosine Geier, Regierungsrathswittwe.
Lotte Geier.

Große und kleine Oekonomiegüter, so wie auch einige Mühlanwesen haben wir unter sehr annehmbaren Bedingnissen zum Verkauf in Auftrag, worüber wir auf frankirte Briefe nähere Auskunft ertheilen.

G. J. Michel & Comp.

Parfumerie-Magazin.

(232b) Ich zeige ergebenst an, daß ich im Besitze einer großen Auswahl der feinsten Pomaden bin, und zwar von 12 Sorten, die anerkannt besten, welche ich, um sie Jedermann zugänglich zu machen, zu den auffallendst niedrigsten Preisen abgebe; man erhält z. B. französische Pomade für 3 kr., NB. (keine selbst erzeugte Schmiere.) Ferner eine Auswahl von **36 Sorten Seifen**, von den feinsten ächt englischen, herab bis zur Cocus- und Bernsteinseife. **Cocusnußölseife** für 3 kr. **Bernsteinseife** sonst 6 kr., jetzt 3 kr. **Rasirkugeln** 4 kr.

Im Verhältnisse zu diesen Preisen stehen alle übrigen sowohl der Sachets als der feinsten Odeurs in allen Gerüchen, des ächtesten kölnischen Wassers etc., wovon die Flasche zu 6 kr. zu haben ist.

Die vorzüglichsten **Zahnpulver** in 6 Sorten; **Haaröle**, nur solche, welche wirklich zu empfehlen sind, in Fläschen zu 6, 12, 18, 24 kr.; **Maccassaröle** zu 6, 12, 24, 36 kr.; **Klettenwurzelöl** zu 12, 18, 24 kr. (NB. aus bester Quelle); die feinsten **Schminken**, auch effektvolle Theater-Schminke, das Lot zu 10¼, 14, 15¾ kr.; die der Gesundheit zuträglichsten **Räucher-Essenzen** und **Papiere**, **Königs- u. Berliner-Rauch** und **Melissengeist**, das Vorzüglichste zum **Haarfärben** in Töpfen zu 30 und 48 kr.; in **Cartonnagen** Auswahl.

Schließlich bemerke ich noch, daß bei Abnahme von mehreren Stücken Rabatt gegeben wird.

Friseur Wolf.

Neumünsterer Schulgasse.

(234b) **Circus Olympicus.**

Der Unterzeichnete zeigt hiermit an, daß er mit seiner großen

Kunstreiter-Gesellschaft,

bestehend aus **70 Personen**, und mit **50 Pferden**, die nächsten Tage hier eintreffen wird.

Die Vorstellungen werden in der **königl. Hofreitschule** Abends bei Beleuchtung stattfinden.

Emanuel Beranek, Direktor.

---

600 bis 800 Gulden werden gegen erste Hypothek auf ein Haus in hiesiger Stadt zu 4pCt. ohne Vermittlung aufzunehmen gesucht. N. in der Exp.

---

400 fl. sind gegen hinlängliche Sicherheit auszuleihen. N. in der Exp.

(236a) Der Tabacks-Fabrik gegenüber im 4. Dist. Nr. 279 ist ein schönes freundlich möblirtes Zimmer, bei einer honetten Familie an einen soliden Herrn ständlich zu vermiethen.

(236a) Ein braver Junge kann die Schlosser-Profession erlernen und sogleich eintreten. Bei wem? sagt die Exp.

(236a) Untere Bocksgasse Nr. 309 ist ein Quartier mit 2 Zimmern, Küche, Bodenkammer, abgeschlossenem Vorplatz auf Allerheiligen zu vermiethen.

Ein freundliches schön tapezirtes Mezanen-Zimmer mit Möbel, aber ohne Bett ist in der Theaterstraße zu vermiethen. Wo? sagt die Exp.

Ich glaubte nur zu kaschuliren
Des Seilers Wolpert Wagenschmier
Da hat er das Concept verloren
In seinem ungeheuren Zoren.
Doch will nicht Rache ich jetzt [illegible]
Und laß' ihn vorderhand in Frieden:
Denn unser Beiden g'schäft'gste Ze[illegible]
naht,
Und seine Kunden würden staunen, [illegible]
That,
Wenn der Seiler und Boöt
In Kett' und Banden sitzen thät'.

F. J. [illegible]

Morgen Freitag den 4. Okt.

Quintett-Musik

im Gasthause zum Lamm in [illegible]**bach.** Zu recht zahlreichem [illegible] ladet ergebenst ein

Leonhard [illegible]

(236a) Sonntag den 6., Montag den 7. und Dinstag den 8, wird das Kirch**weihfest** hier gefeuert, wozu [illegible] gütigen Zuspruch

Sommerhausen, den 2. Okt. 1850.

Georg Wacker,
Gastgeber zum [illegible],
früher Kränn.

Eine Person von gesetztem Alter kann wieder Kindbettwärterin werden. N. in der Exp.

Ein solides Mädchen wünscht als Kindsmagd oder Kellnerin in Dienst zu treten. N. in der Exp.

Es wird eine mit guten Zeugnissen versehene Köchin in Dienst zu nehmen gesucht. N. in der Exp.

Es sind noch mehrere Logis im neuerbauten Hause des K. Knab zu vermiethen und können sogleich bezogen werden.

Fremdenanzeige vom 2. Okt.:

(Adler.) Kfl: Saate v. Ffs. [illegible] v. Offenbach, Meitzelt v. Mainz, [illegible] v. Berg, Spranger v. Schwäbisch-Gmünd. — (Kronpr. v. Bayern.) [illegible], Justizrath m. Sohn v. Bayreuth. Hederich, Pharm. v. Saalfeld. Schwabacher, Banquier v. Ffs. — (Schwan.) Drausnik, Rent. m. Fam. v. Brüssel. Kfl.: Hofer v. Amberg, Schwa[illegible] v. Donauwörth, Eilesque m. Bd. v. [illegible] — (Wittelsb. H.) Gattuin, Brauer, [illegible] v. Giese, u. Fleischmann, Kfm. v. Nürnb. [illegible]heim, Schauspieler m. Fam. v. Braunschweig. v. Müller, Gutsb. v. Linz. Kfl: Decker v. [illegible] Husmann v. Hambg. — (Württemb. H.) Frau Gräfin Pokany m. Bd. v. Wien. [illegible]k Leibjäger v. München. Hof, Oekon. v. [illegible] Rumpp, Part. v. Nürnberg.

Theater-Anzeige.

Freitag den 4. Oktober:

Der Freischütz,

romantische Oper in 4 Akten von Karl Maria von Weber.

Druck von J. Steib in Würzburg.

Würzburger Abendblatt.

Das „Abendblatt" erscheint mit Ausnahme der Sonntage, für welchen Tag ein Unterhaltungsblatt beigegeben wird, und der hohen Festtage täglich Abends 5 ½ Uhr.
Statt der seitherigen fränkischen Ansichten wird für das laufende halbjährige Abonnement eine große lithogr. Beilage und monatlich 8 Bilderräthsel dem Abblte. beigegeben.
Der Pränumerationspreis beträgt für 1 Monat 18 kr., vierteljährig 54 kr., halbjährig 1 fl. 48 kr. Zu gleichem Preise kann das „Würzburger Abendblatt" durch die königliche Oberpostamts-Zeitungs-Expedition bezogen werden.

Zehnter Jahrgang.

Inserate werden nach dem Raum, und zwar in kleiner Schrift die dreispaltige Zeile zu 3 kr., die doppelte zu 6 kr., die durchaus laufende zu 9 kr. berechnet.

Freitag — No. 237. — 4. Oktober 1850.

An die Einwohner Würzburgs und Unterfrankens.

Der Winter naht für unsere Kämpfer in Schleswig-Holstein heran, mit allen seinen verdoppelten Schwierigkeiten und Bedürfnissen. Wer irgend den Felddienst, besonders in solchen rauheren Gegenden kennt, wer sich seine Lasten vergegenwärtigt und bedenkt, wie viel mehr oft, als mit dem Feinde, die Mannschaft zu kämpfen hat mit den Strapatzen des Climas, bloßgestellt der Nässe, den Miasmen, dem Froste auf dem Marsche und besonders bei den häufigen Nachtlagern unter freiem Himmel auf dem feuchten Erdreich, der wird die dringenden Bedürfnisse unserer Krieger in gegenwärtiger schlimmerer Jahreszeit ermessen können. Die meisten der Mitstreiter aus Süddeutschland, welche freudigen Muths jenem Vaterlandskampfe zueilten, waren einer solchen Verlängerung des Kampfes nicht gewärtig, und zogen größtentheils mit wenig Vorrath an Wäsche und in leichter Sommerkleidung den bedrängten Mitbrüdern zu Hülfe. Ihrer viele werden gegenwärtig neben den Strapatzen des Kriegs allen Leiden der Witterung und einer mangelhaften, schlecht schützenden Bekleidung unterworfen seyn, und wenn nicht Abhilfe geschieht, nicht dem Feinde, sondern den Witterungseinflüssen und Krankheiten erliegen.

Darum erscheint es als die Pflicht der Zurückgebliebenen, nach so manchen dankenswerthen Opfern für die gute Sache auch das kleinere nicht zu versagen, auch für die benöthigte schützende Bekleidung nach Kräften beizutragen. Das unterfertigte Comité hält eine derartige Aushülfe für viele unserer Vorkämpfer für dringend nöthig, und ersucht darum alle Mitbürger, an Kleidungsstücken, außer den Monturgegenständen, an Wäsche, Socken, Hemden, flanellenen Unterkleidern zur Versendung an die Bedürftigen nach Kräften beizusteuern. Die Herren Kaufmann Wild, Uhrmacher Böschl und Kaufmann Philipp Bauer haben sich zur Uebernahme solcher Zusendungen bereitwillig erboten, und werden diese gewissenhaft verwendet.

Möge, wer gegenwärtig in warmer Bekleidung und in schützender Wohnung den Unannehmlichkeiten der Witterung ruhig entgegensehen kann, an die Leiden und Entbehrungen der Streiter im offenen Felde, im rauhen Norden sich erinnern, und als einen Tribut des Patriotismus und der Menschlichkeit das ihm Entbehrliche den Bedürftigen zukommen lassen, und möge jeder Geber in Rücksicht auf das dringende Bedürfniß schnell geben, um so doppelt zu geben!

Würzburg den 4. Oktober 1850.

Das Unterstützungs-Comité für Schleswig-Holstein.

Tags-Neuigkeiten aus der Stadt und dem Kreise.

§ Am 3. Oktober ist vor dem k. Kreis- und Stadtgerichte die Sache des Johann Hofmann, Gastwirthes zu Veitshöchheim, gewöhnlich Bergwirth genannt, wegen Verbrechens der Nothzucht an einem nicht ganz siebzehn Jahre alten Dienstmädchen verhandelt worden. Derselbe suchte sich durch die Einrede zu schützen, daß er um die kritische Zeit nicht auf dem Felde, wo der Vorfall sich ereignete, sondern zu Hause gewesen sey, auch sagte ungeachtet der wider den Beschuldigten vorhandenen Beweise Einer der von ihm über die erwähnte Einrede benannten Zeugen, nämlich der ledige Michael Joseph Gutbrod von Veitshöchheim, zu seinen Gunsten aus; Hofmann wurde hiernach des genannten Verbrechens schuldig erkannt, zu vier Jahren Arbeitshaus und alljährlicher Einsperrung auf drei Tage zur Zeit der That in einem finsteren Kerker verurtheilt, gegen den Zeugen Gutbrod dagegen wegen Meineides Untersuchung angeordnet, und derselbe sogleich in Untersuchungshaft abgeführt.

✕ Der vom letzten Schwurgerichtshofe wegen Nothzucht zu mehrjähriger Zuchthausstrafe verurtheilte Schullehrling Nik Hümler von Nüdlingen hat sich am 3. d. M. Morgens in der Frohnfeste des k. Stadtgerichtes erhängt.

In der verflossenen Nacht ward ein dreister Einbruch, und zwar in einem der frequentesten Stadttheile dahier, unternommen, und leider mit nur zu günstigem Erfolge ausgeführt. Die frechen Diebe hatten das erst seit kurzem neu eingerichtete Kleider-Magazin des Hrn. Schreier in der Eichhorngasse zum Gegenstande ihrer Plünderung gemacht, waren durch die nicht vergitterten obern Fensteröffnungen in das Innere des Magazins gedrungen und wußten mit ihrer ansehnlichen Beute ungefährdet das Freie wieder zu gewinnen. Der Werth der gestohlenen Kleidungsstücke soll gegen 400 fl. betragen.

Hie und da zur Nachtzeit erschallende Schüsse geben den Beweis ab, daß die Weinbergbüter in diesem Jahre wie alljährlich ihre Funktionen wieder begonnen haben. Es ist offenbar ein schlechter Witz, wenn man die Behauptung hört, sie hätten eine wesentliche Erleichterung ihres Dienstes durch die Erlaubniß erhalten, sich für die Dauer der Nacht nicht mit Schrot beschweren, sondern statt deren Traubenbeeren laden zu dürfen.

Deutschland.

München, 2. Okt. In einer öffentlichen Sitzung des k. Kreis- und Stadtgerichts dahier wurde heute der Bauernknecht Johann Lachermaier von Emmering, Landg. Bruck, wegen Majestätsbeleidigung für schuldig erkannt, und zu einjähriger Arbeitshausstrafe verurtheilt. — Zwischen gestern und heute ereigneten sich hier wieder 2 Selbstmorde, indem ein Apothekergehülfe und

ein Schlossergehülfe, ersterer auf den Isarauen, letzterer im englischen Garten sich erschossen.

JJ. MM. König Ludwig, Königin Therese und König Otto kamen mit Gefolge auf der Reise von Aschaffenburg am 2. d. Mts. mit dem Abendzuge auf der Eisenbahn in Augsburg an. Mit den nächstabgehenden Bahnzügen begaben sich JJ. MM. König Ludwig und Königin Therese nach München, Se. Maj. König Otto aber über Buchloe nach Hohenschwangau. (Andern Nachrichten zufolge haben sich König Ludwig und Königin Therese von Augsburg aus nach Kaufbeuren begeben.)

Laut Privatnachrichten sind bei der am 30. Sept. zu Karlsruhe stattgehabten 19. Gewinnziehung der badischen 35fl.-Loose nachstehende Nummern mit den höchsten Gewinnen erschienen, als: Nr. 201,273 mit 50,000 fl.; Nr. 121,197 mit 15,000 fl.; Nr. 215,643 mit 5000 fl.; Nr. 147,548, Nr. 212,224, Nr. 215,639, Nr. 253,710 mit je 2000 fl.; Nr. 25,736, Nr. 27,389, Nr. 121,175, Nr. 205,051, Nr. 211,852, Nr. 211,880, Nr. 212,212, Nr. 249,202, Nr. 273,782, Nr. 316,363, Nr. 374,622, Nr. 374,634, Nr. 374,638 mit je 1000 fl.

Stuttgart, 2. Okt. Heute rückte eine Abtheilung reitender Artillerie von Ludwigsburg hier ein und verließ als bald wieder die Stadt, indem sie die Kanonen, welche seither die hiesiege Bürger-Artillerie inne gehabt hatte — mit sich abführte. — Das Militär war konsignirt.

(Preußen.) Die Spannung zwischen dem französischen und preußischen Cabinette ist im Zunehmen, was bei der Verwicklung der kurhessischen Angelegenheit von hoher Bedeutung ist.

Berlin, den 30. Sept. Im Augenblick sind große Agitationen in der Stadt, welche durch die Wahl der Bürgermeister hervorgerufen werden. Ein früherer Abgeordneter der Frankfurter Nationalversammlung, Landrath v. Selchow, der Rechten der zweiten Kammer angehörig, soll ein begünstigter Candidat seyn.

Wien, 30. Sept. Der Kaiser hat gestern Nachts seine Reise nach Bregenz und Innsbruck angetreten. — Das Gerücht erhält sich, daß eine vor einigen Tagen eingetroffene russische Note in das Wiener Cabinet dringe: als erste deutsche Großmacht und Garant der Wiener Verträge die Verhältnisse Deutschlands zu regeln. Schreite man vom Wort zur That, so könne man auf jede Unterstützung Rußlands zählen. Die Berathungen über das Bürgerwehrgesetz werden vom Ministerrath in Bälde begonnen. Die Vorlagen dazu liegen seit längerer Zeit bereit. — Die neuesten Ordonnanzen in Toscana haben hier einen sehr unangenehmen Eindruck hervorgebracht. — Mit dem 1. November tritt das Stempelgesetz vom 2. August d. J. in Ungarn in Wirksamkeit.

Hamburg, 1. Okt. Friedrichstadt wird fortwährend von den schleswig-holsteinischen Truppen bedrängt. Willisens Stellung verhindert einen Entsatz. Die dänische Besatzung verweigert die Uebergabe. Die Schlei-Schanzen von den schleswig-holsteinischen Truppen genommen.

T. D.

Rendsburg, 30. Sept. Eine wichtige Kriegsoperation auf unserm linken Flügel ist glücklich begonnen und auf dem auf dem Wege, mit den ruhmreichsten Erfolge gekrönt zu werden. Friedrichstadt der Schlüssel der südwestlichsten Marschen Schleswig's, ist nach Eroberung der vorliegenden Schanzen von unsern Truppen eingeschlossen und der dortigen dänischen Besatzung, bestehend aus $1\frac{1}{2}$ Bataillonen und 1 Batterie, so wie anderen in Eiderstedtischen befindlichen Corps, der Ausgang abgeschnitten. (Den Angriff auf Friedrichstadt leitet v. d. Tann. Die Eiderstedter hatten General Willisen sagen lassen, daß, wenn Friedrichstadt in Trümmer geschossen würde, sie im Stande seien, es wieder aufbauen zu lassen.) — Unsere Kanonenbööte eröffneten gestern Morgen den Angriff auf eine dänische Schanze. Leider wurde das Dampfboot Eider und zwei Kanonenbööte von feindlichen Schüssen stark mitgenommen. Sie sind nun zur Ausbesserung und um frische Munition einzunehmen dahier angelangt. Glücklicher waren die übrigen Kanonenbööte, es gelang ihnen die feindlichen Schanzen zu demontiren. Im Verfolg setzten wir uns in den Besitz der übrigen Schanzen und des Blockhauses. Unsere Truppen sollen sich bei dem lebhaftesten Angriff ausgezeichnet haben.

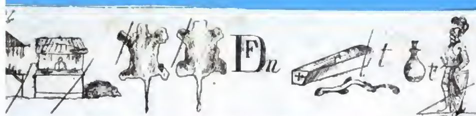
Altona, 1. Okt. Friedrichstadt wird seit heute Morgen bombardirt, nachdem gestern Abend ein Parlamentär die Nachricht brachte, daß man sich nicht ergeben würde. 3 Bataillone Dänen sollen in Friedrichstadt liegen. — General v. Willisen kommandiert mit Oberst v. Gerhard und General v. d. Horst das Centrum und hat seine Stellung derartig eingenommen, daß er dänischen Zuzug fast unmöglich macht. 77 Gefangene sind mit dem heutigen Morgenzuge in Glückstadt eingebracht worden, unter ihnen 2 Offiziere.

Auswärtiges.

(Dänemark.) Der dänische Gesandte hat der englischen Regierung die Sperrung der Eider angezeigt. — Man spricht von einer k. Proklamation, welche Niederlegung der schleswig-holsteinischen Waffen binnen 24 Stunden fordert, indem sonst die Dänen die Eider überschreiten würden.

(Schweiz.) Bei Gelegenheit der Discutirung des Berner Regierungsvorschlags einer Anleihe von 800,000 Frks. im Großrathe ist es zu Parteiexplosionen gekommen. Die Linken protestirt gegen ein dabei eingehaltenes angeblich ungesetzliches Verfahren. Ein Rechter erinnert, daß früherhin von der Linke der Grundsatz aufgestellt worden: Reglement hin, Reglement her. Die Linke schreit: „Er lügt!" Bei der Abstimmung wird fast einmüthig im Sinne der Linken abgestimmt.

(Frankreich.) Ein Aufsatz „Ludwig Philipp und seine Civilliste" macht in Paris zur Zeit viel Aufsehens und liefert den Beweis von der gänzlichen Hingebung des Verbannten für sein Vaterland zugleich mit der schlagenden Widerlegung der gegen ihn ausgestreuten Verleumdungen. — Ein strenger Befehl entfernt jeden Unberufenen aus der Nähe des Saals für Ministerberathungen. — Graf Molé soll aller Politik in der tiefsten Seele überdrüssig geworden seyn und die Parteihauptstelle aufgeben wollen. — Damit der Präsident der Republik nicht seine Zeit verliere, werden in Zukunft Personen nur nach Audienzbewilligung zugelassen, Minister und hohe Staatsbeamten sind von dieser Maßregel ausgenommen. — Die christlichen Menoniten in Libanon haben sich Ländereien in Algier erbeten. — In der



ein Schlossergehülfe, ersterer auf den Isarauen, letzterer im englischen Garten sich erschossen.

JJ. MM. König Ludwig, Königin Therese und König Otto kamen mit Gefolge auf der Reise von Aschaffenburg am 2. d. Mts. mit dem Abendzuge auf der Eisenbahn in Augsburg an. Mit den nächstabgehenden Bahnzügen begaben sich JJ. MM. König Ludwig und Königin Therese nach München, Se. Maj. König Otto aber über Buchloe nach Hohenschwangau. (Andern Nachrichten zufolge haben sich König Ludwig und Königin Therese von Augsburg aus nach Kaufbeuren begeben.)

Laut Privatnachrichten sind bei der am 30. Sept. zu Karlsruhe stattgehabten 19. Gewinnziehung der badischen 35fl.-Loose nachstehende Nummern mit den höchsten Gewinnen erschienen, als: Nr. 201,273 mit 50,000 fl.; Nr. 121,197 mit 15,000 fl.; Nr. 215,643 mit 5000 fl.; Nr. 147,548, Nr. 212,224, Nr. 215,639, Nr. 253,710 mit je 2000 fl.; Nr. 25,736, Nr. 27,389, Nr. 121,175, Nr. 205,051, Nr. 211,852, Nr. 211,880, Nr. 212,212, Nr. 249,202, Nr. 273,782, Nr. 316,363, Nr. 374,622, Nr. 374,634, Nr. 374,638 mit je 1000 fl.

Stuttgart, 2. Okt. Heute rückte eine Abtheilung reitender Artillerie von Ludwigsburg hier ein und verließ alsbald wieder die Stadt, indem sie die Kanonen, welche seither die hiesige Bürger-Artillerie inne gehabt hatte — mit sich abführte. — Das Militär war konsignirt.

(Preußen.) Die Spannung zwischen dem französischen und preußischen Cabinette ist im Zunehmen, was bei der Verwicklung der kurhessischen Angelegenheit von hoher Bedeutung ist.

Berlin, den 30. Sept. Im Augenblick sind große Agitationen in der Stadt, welche durch die Wahl der Bürgermeister hervorgerufen werden. Ein früherer Abgeordneter der Frankfurter Nationalversammlung, Landrath v. Selchow, der Rechten der zweiten Kammer angehörig, soll ein begünstigter Candidat seyn.

Wien, 30. Sept. Der Kaiser hat gestern Nachts seine Reise nach Bregenz und Innsbruck angetreten. — Das Gerücht erhält sich, daß eine vor einigen Tagen eingetroffene russische Note in das Wiener Cabinet dringe: als erste deutsche Großmacht und Garant der Wiener Verträge die Verhältnisse Deutschlands zu regeln. Schreite man vom Wort zur That, so könne man auf jede Unterstützung Rußlands zählen. Die Berathungen über das Bürgerwehrgesetz werden vom Ministerrath in Bälde begonnen. Die Vorlagen dazu liegen seit längerer Zeit bereit. — Die neuesten Ordonnanzen in Toscana haben hier einen sehr ungangenehmen Eindruck hervorgebracht. — Mit dem 1. November tritt das Stempelgesetz vom 2. August d. J. in Ungarn in Wirksamkeit.

Hamburg, 1. Okt. Friedrichstadt wird fortwährend von den schleswig-holsteinischen Truppen bedrängt. Willisens Stellung verhindert einen Entsatz. Die dänische Besatzung verweigert die Uebergabe. Die Schlei-Schanzen von den schleswig-holsteinischen Truppen genommen. T. D.

Rendsburg, 30. Sept. Eine wichtige Kriegsoperation auf unserm linken Flügel ist glücklich begonnen und auf dem Wege, mit dem ruhmreichsten Erfolge gekrönt zu werden. Friedrichstadt der Schlüssel der südwestlichsten Mark Schleswig's, ist nach Eroberung der vorliegenden Schanzen von unsern Truppen eingeschlossen und der dortigen dänischen Besatzung, bestehend aus $1\frac{1}{2}$ Bataillonen und 1 Batterie, von anderen in Eiderstedtischen befindlichen Corps, der Ausgang abgeschnitten. (Den Angriff auf Friedrichstadt leitet v. d. Tann. Die Eiderstedter hatten General Willisen sagen lassen, daß wenn Friedrichstadt in Trümmer geschossen würde, sie im Stande seyen es wieder aufbauen zu lassen.) — Unsere Kanonenböte eröffneten gestern Morgen den Angriff auf eine dänische Schanze. Es wurde das Dampfboot Eider und zwei Kanonenböte von feindlichen Schüssen stark mitgenommen. Sie sind nun zur Ausbesserung und um frische Munition einzunehmen dahier angelangt. Glücklicher waren die übrigen Kanonenböte, es gelang ihnen die feindlichen Schanzen zu demontiren. Im Verfolg setzten wir uns in den Besitz der übrigen Schanzen und des Blockhauses. Unsere Truppen sollen sich bei dem lebhaften Angriff ausgezeichnet haben.

Altona, 1. Okt. Friedrichstadt wird seit heute Morgen bombardirt, nachdem gestern Abend ein Parlamentär die Nachricht brachte, daß man sich nicht ergeben würde. 3 Bataillone Dänen sollen in Friedrichstadt liegen. — General v. Willisen kommandiert mit Oberst v. Gerhard und General v. d. Horst das Centrum und hat seine Stellung derartig eingenommen, daß er dänischen Zuzug fast unmöglich macht. 77 Gefangene sind mit dem heutigen Morgenzuge in Glückstadt eingebracht worden, unter ihnen 2 Offiziere.

Auswärtiges.

(Dänemark.) Der dänische Gesandte hat der englischen Regierung die Sperrung der Eider angezeigt. — Man spricht von einer k. Proklamation, welche Niederlegung der schleswig-holsteinischen Waffen binnen 24 Stunden fordert, indem sonst die Dänen die Eider überschreiten würden.

(Schweiz.) Bei Gelegenheit der Discutirung des Berner Regierungsvorschlags einer Anleihe von 800,000 Frks. im Großrathe ist es zu Parteiexplosionen gekommen. Die Linke protestirt gegen ein dabei eingehaltenes angeblich ungesetzliches Verfahren. Ein Rechter erinnert, daß früherhin von der Linke der Grundsatz aufgestellt worden: Reglement hin, Reglement her. Die Linke schreit: „Er lügt!“ Bei der Abstimmung wird fast einmüthig im Sinne der Linken abgestimmt.

(Frankreich.) Ein Aufsatz „Ludwig Philipp und seine Civilliste“ macht in Paris zur Zeit viel Aufsehens und liefert den Beweis von der gänzlichen Hingebung des Verbannten für sein Vaterland zugleich mit der schlagenden Widerlegung der gegen ihn ausgestreuten Verleumdungen. — Ein strenger Befehl entfernt jeden Unberufenen aus der Nähe des Saals für Ministerberathungen. — Graf Molé soll aller Politik in der tiefsten Seele überdrüssig geworden seyn und die Parteihauptstelle aufgeben wollen. — Damit der Präsident der Republik nicht seine Zeit verliere, werden in Zukunft Personen nur nach Audienzbewilligung zugelassen, Minister und hohe Staatsbeamten sind von dieser Maßregel ausgenommen. — Die christlichen Maroniten in Libanon haben sich Ländereien in Algier erbeten. — In der

Pariser Banlieu muß die Nationalgarde gegen die sich mehrenden Diebstähle und Raubanfälle nächtlich patrouilliren. — Die Regierung beschäftigt sich sehr mit der kurhessischen Lage.

„Zeus" vermuthliche Witterung im Oktober 1850: Die Witterung ist Anfangs bis 6. noch unstät, zwar mehr hell und warm, aber doch nicht ohne Regen und Nebel; hell und trocken wird sie dann vom 7. bis 14., dabei vom 10. an die Wärme noch zunehmend; zu Trübung und Regen geneigt am 15. bis 17., dabei kühler; heller und wärmer am 18., 19; trüb, regnerisch und stürmisch mit entsprechender Temperatur vom 20. bis 26.; noch einige helle, warme Tage vor dem Schluß, endlich trüb und Regen vom 29. bis 31. Im Allgemeinen Trockenheit und Nässe abwechselnd und in gleichem Maße, erstere mehr in der ersten, letztere mehr in der zweiten Hälfte, Wärme etwas unter mittlerer, West-Süd-Winde im Mittel, Barometerdurchschnitt unter Mittel.

Auflösung des letztern Bilderräthsels:
„Ein Gemälde nach der Natur, nicht nach der Antike."

Bilderräthsel No. 521 als Beilage.

Verantwortlicher Redakteur und Verleger J. B. C. Förtsch. — Expeditions-Lokal: Blasiusgasse No. 385.

Ankündigungen.

• Von einem Beobachter.

Wie mehrere Geschäftsleute das Ueberhandnehmen des Hausirhandels im Stadt- und Landboten Nr. 222 rügten, — so ist es auch mir unbegreiflich, wie denn die konzessionirten Wirthe von Versbach einem ähnlichen Unfuge zusehen können, welcher von der Seite eines Müllers und Oekonomen von Versbach ausgeübt wird, der eine Wirthschaft zu errichten gedenkt unter dem Namen Hecken-Wirthschaft, ohne es nöthig zu haben. — Nach meiner Ueberzeugung darf ein Hecken-Wirth nur 4 Wochen wirthschaften und soll nur sein eigen erbautes Jahres-Gewächs, nicht aber einen erkauften Wein — die Maß zu 12—16 und 24 kr. verzapfen. Ferner: Richtet sich denn ein Hecken-Wirth, der nur 4 Wochen Wirth zu nennen ist, so ein, wie es bei oben bezeichnetem Müller der Fall ist? Gewiß nicht, und es läßt sich vermuthen, daß eine andere Absicht zu Grunde liegt, als bloß 4 Wochen Hecken-Wirth zu seyn; sehr wahrscheinlich diese, um seinen eigenen Wohlstand noch mehr zu erhöhen, aber auch die Lasten der Wirthe zu erschweren und ihnen das tägliche Brod zu schmälern. — Wenn natürlich mehr Nächstenliebe als Herrschsucht hier obwalten würde, so würde man um so weniger ein dritteres Geschäft ergreifen, als schon die Mühle und noch dazu die große Oekonomie dieses Hecken-Wirthes so viel ertragen, daß jährlich nach Abzug der Ausgaben so viel Ueberschuß zu ersehen ist, als bereits die Einnahmen eines Wirthes sind. Uebrigens wird man sich der Versicherung hingeben dürfen, daß von Seite der Behörden diesem Unfuge mit Energie entgegen getreten wird.

In der heute vor Notar und Zeugen stattgehabten Verloosung sind nachstehende **Partial-Obligationen** zur Rückzahlung — nach Eingang — gezogen worden, und werden demnach die Zinsen nur bis zu den beigesetzten Terminen vergütet, und zwar:

a) von den freiherrlich von Aufseeß'schen 4 pCt. Anlehen von fl. 60,000.

Stück 1. à fl. 500. — No. 136		fl. 500.
„ 5. à fl. 100. — „ 5. 16. 39. 54. 56		fl. 500.
zahlbar am 1. November 1850.	zusammen	fl. 1000.

b) von den freiherrlich von Aufseeß'schen 4 pCt. Anlehen von fl. 15,000.

Stück 2 à fl. 100. No. 92. und 144.	zusammen	fl. 200.
zahlbar am 1. November 1850.		

c) von den freiherrlich von Lerchenfeld'schen 4 pCt. Anlehen von fl. 30,000.

Stück 4 à fl. 500. No. 4. 20. 30. und 54.	zusammen	fl. 2000.
zahlbar am 1. Januar 1851.		

d) von den freiherrlich Rotthaft von Weissensteinischen 4 pCt. Anlehen von fl. 100,000.

Stück 2 à fl. 500. Lit. A. No. 23. u. 27.		fl. 1000.
„ 5 à fl. 100. „ B. „ 164. 166. 239. 280. 332.		fl. 500.
zahlbar am 1. Januar 1851.	zusammen	fl. 1500.

e) von den freiherrlich von Würtzburg'schen $3\frac{1}{2}$ pCt. Anlehen von fl. 125,000.

Stück 4 à fl. 500. Lit. A. No. 6. 23. 110. 125.		fl. 2000.
„ 10 à fl. 100. „ B. „ 228. 263. 329. 351. 369. 394. 402. 403. 429. 447.		fl. 1000.
zahlbar am 1. Januar 1851.	zusammen	fl. 3000.

wovon die Interessenten hiermit in Kenntniß gesetzt werden.

Würzburg den 2. Oktober 1850. J. J. v. Hirsch.

Freitag den 11. Oktober l. J. Nachmittags 1 Uhr werden bei der unterfertigten Verwaltung 400 Ellen Flachs- und Hanfleinwand versteigert.

Arnstein den 1. Oktober 1850.

Königliche Spitalverwaltung.

(237a) Klett.

Gestern morgen wurden 4 Schlüssel gefunden. N. in der Exp.

Es sind noch mehrere Logis im neuerbauten Hause des K. Knab zu vermiethen und können sogleich bezogen werden.

Gestern wurde ein Sporn auf dem Residenzplatze gefunden. N. in der Exp.

Die 14. Sendung neuaufglacirter Handschuhe ist angekommen, und geht in einigen Tagen wieder eine ab bei

C. Mohr, Schneidermeister.
2. D. N. 204 Blöhlein.

(237a) Ein sittlich erzogener Junge kann bei einem Buchbinder in die Lehre treten. N. in der Exp.

(237a) Es ist ein freundliches möblirtes Zimmer um billigen Preis zu haben. Näheres im 5. Dist. Nr. 116.

Im 4. Dist. No. 42 ist stündlich ein möblirtes Zimmer an einen ledigen Herrn zu vermiethen.

Ein Garten außerhalb des Rennwegerthores nach dem Sanderthore ist zu verkaufen. N. in der Exp.

(233b) Wegen Versetzung ist ein Logis mit 5 heizbaren Zimmern und sonstigen Bequemlichkeiten auf Allerheiligen od. Lichtmeß zu vermiethen im 1. Dist. No. 355.

(233b) Ein geräumiges trockenes Magazin wird in der Nähe der Sanderstraße sogleich zu miethen gesucht. N. i. d. Exp.

Auf der Neubaugasse No. 104 ist ein Keller mit Fässern sogleich zu vermiethen. N. bei J. J. Seiffer.

In der Semmelsgasse Dist. 1 No. 49 ist ein schön möblirtes Zimmer an einen ledigen Herrn sogleich zu vermiethen.

Ein solides Mädchen wünscht als Kindsmagd oder Kellnerin in Dienst zu treten. N. in der Exp.

Es wird eine mit guten Zeugnissen versehene Köchin in Dienst zu nehmen gesucht. N. in der Exp.

Ein Gymnasiast, Latein- oder Gewerbschüler wird bei einer soliden Familie in Kost und Logis zu nehmen gesucht. N. in der Exp.

Waaren-Empfehlung.

(237a) Wir erlauben uns, hiemit anzuzeigen, daß wir heute eine Parthie gewirkter französischer Long- und einfacher Shawls in den neuesten und geschmackvollsten Desseins erhalten haben, welche wir, so wie auch unser gut assortirtes Lager in allen Arten von changeant corrirten, faconnirten und gestreiften Seidenstoffen, schwarzen Taffets, Moirées, Satins, von Mäntel- und Kleiderstoffen, als: Lamas, Napolitaines, Thybets, engl. Orleans, Mousseline de laine rc., in allen Sorten einfacher und doppelter Umschlagtücher, Fichus, weiße Batist- und Linontücher, in den neuesten Desseins von Hut-, Hauben- und Chemissetbändern, in den neuesten und geschmackvollsten Façons von Hüten, Häubchen, Chemisetten, Aermelchen rc., und in allen in diese Fächer einschlagenden Artikeln zur gefälligen Ansicht und Abnahme empfehlen, und versichern bei reeller Waare die billigsten Preise.

Rom & Wagner.
Blasiusgasse.

Unterzeichneter gibt sich die Ehre seinen verehrtesten Gönnern anzuzeigen, daß er seine bisherige Wohnung bei Wittwe Kraft verlassen, und sein eigenthümliches Wohnhaus **Dist. 1 Nr. 167 Semmelsstraße** dem Bamberger Hofe **vis a vis** bezogen hat.

A. Epp, Chirurg.

Donnerstag den 10. d. M. Nachmittag 2 Uhr werden zu Veitshöchheim aus der Verlassenschaft des G. Jos. Scheuring, Adams Sohn, zwei große frisch gekälberte Schubkühe sammt Kälbern versteigert. Bemerkt wird, daß fragliche Kühe in der Nutzung sehr gut sind.

(237a) In der Verlassenschaft der Anna Maria Schottorf ledig dahier werden die zu derselben gehörigen Effekten an Kleidungsstücken, weißem Zeuge, Betten, Möbeln,

Dinstag den 15. d. Mts. Nachmittags 2 Uhr

im Hause Distr. 3 No. 67 in der Pfaffengasse gegen baare Bezahlung versteigert.

Das Testamentariat.

(235b) Unter Bezugnahme auf meine Benachrichtigung vom 2. September d. J. zeige ich ergebenst hiermit an, daß ich nunmehr wieder angekommen bin, und wie in früheren Jahren **Tanzunterricht** ertheile. Zu näheren Besprechungen bin ich täglich Morgens bis 10 und Mittags von 12—2 Uhr in meiner Wohnung bei Hrn. Zink im Deutschen Hof Nr. 20 und 21 bereit.

Würzburg, am 2. Oktober 1850.

E. Hirsch, Musik- und Tanzlehrer.

So eben ist erschienen:

Supplementband
zu dem Nationalwerke:

Handbibliothek des bayerischen Staatsbürgers;
(in 5 Bänden)

enthaltend in 1 Bde. sämmtliche, seit Anfang des Jahres 1848 bis auf die allerneueste Zeit, einschließlich des gegenwärtigen Landtages, erschienenen und erscheinenden ganz neuen oder abgeänderten Administrativgesetze und Verordnungen; nebst einigen Nachträgen aus früheren Jahren und vollständigem Register.

Von demselben Herausgeber.
Mit königl. allerh. Genehmigung.
Vierte Lieferung. (Bogen 15 bis 24.)

enthaltend 103 verschiedene Gesetze und Verordnungen, namentlich das Gesetz über Kapital- und Einkommensteuer nebst Instruktion, über Schneider, Tuch-, Schnittwaaren- und Kleiderhändler; über Militär-Cautionen und Ersatzmannstellung und deren Rechtsverhältnisse u. s. w.; über Erzeugung von Halblager- u. Doppelbier; über Gewerbe- und Handelskammern; über die Posttarife, Franko-Marken, den deutschen Postverein rc.; über die Telegraphen; über Wildschäden rc.; über Heimath-Ansässigmachungs- und Gewerbssachen und persönliche Befähigung; u. v. a. m.

Preis für die T. T. Subscribenten 30 kr., Einzelpreis 40 kr.

Die **fünfte (letzte) Lieferung** (circa 8—9 Bogen gebend) erscheint im **September**, und wird u. a. auch die **neue deutsche Wechsel-Ordnung** und das Gesetz über die **Veränderungen in der Gerichtsverfassung** enthalten.

In allen bayer. Buchhandlungen (Würzburg bei Stahel) sind die 1. bis 4. Liefg. Subscriptionspreis fl. 1. 12 kr., einzeln fl. 1. 40 kr. immer vorräthig.

Augsburg im August 1850.

K. Kollmann'sche Buchhandlung.

(236b) Sonntag den 6., Montag den 7. und Dinstag den 8, wird das **Kirchweihfest** hier gefeuert, wozu bittet um gütigen Zuspruch

Sommerhausen, den 2. Okt. 1850.

Georg Wacker,
Gastgeber zum Löwen,
früher Krämer.

(237a) Ein Mädchen kann unentgeldlich das Putzmachen erlernen. N. in der Exp.

(234b) Ein oder zwei Schüler hiesiger Studienanstalten werden unter gehöriger Aufsicht in Kost und Logis zu nehmen gesucht. N. in der Exp.

Ein Dienstbüchlein der Marie Kiefer aus Walldürn gehörig ist am 1. d. M. verloren gegangen. Man bittet solches in der Exp. abzugeben.

Fremdenanzeige vom 3. Okt.:

(Adler.) Gräffner, Priv. v. Amsterdam. Kronthahn, Pharm. v. Bamberg. Frl. Zagel u. Frl. Schattenlahe v. Nürnberg. Kfl.: Pätzmann v. Chemnitz, Störing v. Iserlohn. — (Deutscher Hf.) Frhr. v. Zobel, Major v. Wien. Kflte.: Leisewitz v. Bremen, Köhler v. Gießen. — (Kronprinz von Bayern.) Kfl.: Hartmann m. Gat. v. Nürnberg, Michal m. Sohn v. Schweinf. — (Schwan.) Kirtosen, Kreis- u. Stadtgerichtsrath m. Fam. v. Berlin. Walzenbach, Pfarrer v. Dörlesberg. Kflte.: Heim v. Maßbach, Hoim v. Obernbreit, Härtel v. Eißfeld, Gottschalk v. Neuenschmiede. — (Wittelsb. H.) Kfl: Gebr. Hänle v. Oberdorf, Geschw. Oesterreicher v. Wittelshofen, Eßinger v. Nördlingen, Bergmann v. Ulm. Frl. v. Schmied v. Nürnb., Frl. v. Hainevetter v. Aschaffenburg. Schifflencker, Opernsänger m. Fam. v. Brünn. — (Württemb. Hof.) Loé, Prof. v. Augsburg. Wolf, Kreisgerichtsassessor v. Aschaffenburg. Kflte.: Bezzel v. Nürnb., Wolfschendorf v. Kff, Just v. Elberfeld, Schlickum v. Gladbach, Nageldinger von Straßburg, Schmitz v. Rheydt, Herbing v. Stuttgart.

Theater-Anzeige.

Sonntag den 6. Oktober:

Der Heirathsantrag auf Helgoland,
lebendes Bild in 2 Aufzügen von
L. Schneider.

Hierauf:

Der Kapellmeister von Venedig,
komische Oper in 2 Akten von Breitenstein.
Zwischen und nach beiden Stücken:

Ballet,
ausgeführt von der Familie Jerwitz-Lindor
und Frl. Weidner.

Gestorben.

Anna Sartorius, Hauptmannsgattin, 58 J. — Gertraud Diem, Oekonomens-Wittwe, 79 J. — Adam Knauer, Bürgerspitalpfründner, 84 J.

Druck von J. Sieib in Würzburg.

Würzburger Abendblatt.

Das „Abendblatt" erscheint mit Ausnahme der Sonntage, für welchen Tag ein Unterhaltungsblatt beigegeben wird, und der hohen Festtage täglich Abends 5 ½ Uhr. Statt der seitherigen fränkischen Ansichten wird für das laufende halbjährige Abonnement eine große lithogr. Beilage und monatlich 8 Bilderräthsel dem Abdblte. beigegeben. Der Pränumerationspreis beträgt für 1 Monat 18 kr., vierteljährig 54 kr., halbjährig 1 fl. 48 kr. Zu gleichem Preise kann das „Würzburger Abendblatt" durch die königliche Oberpostamts-Zeitungs-Expedition bezogen werden.

Zehnter Jahrgang.

Inserate werden nach dem Raum, und zwar in kleiner Schrift die dreispaltige Zeile zu 3 kr., die doppelte zu 6 kr., die durchaus laufende zu 9 kr. berechnet.

Samstag — No. 238. — 5. Oktober 1850.

Tags-Neuigkeiten aus der Stadt und dem Kreise.

Wie auswärtige Blätter berichten, soll sich in der hiesigen Universitäts-Bibliothek ein Defizit von 10,000 Bänden ergeben. Namentlich sollen viele schätzbare Werke aus der französischen Geschichte fehlen. Eine strenge Untersuchung wegen dieses bedeutenden Abgangs von den in den Katalogen aufgeführten Werken steht nunmehr bevor.

Eine sehr schön gearbeitete Wachsfigur in Lebensgröße, einen Schüler der lateinischen Vorbereitungsklasse in Bamberg darstellend, von Hrn. Wachsbleicher Vögel dahier verfertigt und in dessen Verkaufsgewölbe aufgestellt, zieht seit heute morgen die Aufmerksamkeit aller Vorübergehenden auf sich. Solche soll die getreue Abbildung eines jungen früher einer schweren Krankheit anheimgefallenen Menschen wiedergeben, und nun nach dessen glücklich eingetretener Heilung zufolge eines Gelübdes bestimmt seyn, als Votivbild in der Wallfahrtskirche zu Vierzehnheiligen eine Stelle einzunehmen. Das Gewicht an Wachs soll mit der Schwere des Originals genau übereinstimmen, was immerhin glaubwürdig erscheint, wenn man vernimmt, daß die mehrberegte Figur 200 Gulden kostet.

Deutschland.

München, 3. Okt. Die auf heute festgesetzte feierliche Enthüllung der „Bavaria" hat — wie schon gestern vorausgesehen war — der äußerst ungünstigen Witterung wegen nicht stattfinden können, sondern wurde auf den nächsten schönen Tag verschoben. Eine Deputation der hiesigen Künstlerschaft hat jedoch diesen Vormittag das von ihr als Geschenk für den König Ludwig bestimmte Festalbum demselben überreicht. Die Schuhmacherinnung arbeitete die ganze Nacht an den für die Bavaria bestimmten Sandalen, von deren Größe man sich einen Begriff machen kann, wenn man den Leisten sich betrachtet, welcher 990 Pfund wiegt. Ein von den Drechslern gefertigtes Spinnrad ist gleichfalls von einer der Bavaria angemessenen kolossalen Dimension. Die Höhe der einzelnen Wägen macht es nöthig, daß die Telegraphendräthe vor dem Karlsthore bis zu einer Höhe von 40 Schuh gesteckt wurden, da sonst die Passage nicht möglich wäre.

Seit dem 1. Okt sind zu Freising die Erzbischöfe und Bischöfe von Bayern (mit Ausnahme des kranken Bischofs von Augsburg) zu einer Berathung versammelt. In dem deshalb an sie von Sr. päpstlichen Heiligkeit erlassenen besondern Schreiben werden dieselben aufgefordert, diese ihre Versammlung nur als einfache Berathung, nicht als Provinzialconcil zu betrachten und ganz besonders am bayerischen Concordat festzuhalten. Gegenstände ihrer Besprechungen seyen das künftige Verhältniß der Kirche zum Staat, ferner der inneren kirchlichen Verhältnisse, besonders die Hebung der Kirchenzucht, Wahrung der kirchlichen Lehre in hohen und niedern Schulen, Priesterexercitien, Volksmissionen ꝛc, endlich — worauf seine Heiligkeit ganz besonders Gewicht gelegt wissen will — die Errichtung von bischöflichen Knabenseminarien, und zwar in diesen zur Wahrung ihres kirchlichen Charakters der sogenannten Scholae internae. A. Z.

Frankfurt, 1. Okt. Ein allgemeiner Garnisonswechsel scheint zu den Mitteln zu gehören, durch welche man in Kassel den Vollzug der neuesten Verordnung zu sichern gedenkt. Den Erfolg werden die nächsten Tage lehren. — Die beiden österreichischen Bundescommissäre v. Kübeck und v. Schönhals sind in der Form eines auf unbestimmte Zeit lautenden Urlaubs von hier nach Wien abberufen worden.

Kassel, 1. Okt. Man sieht mit jedem Augenblicke der Verhaftung des bleibenden landständischen Ausschusses, der so eben zusammengetreten ist, um den General Haynau in Anklagezustand zu versetzen, sowie der Versetzung höherer Staatsdiener entgegen. Kassel genießt der vollkommensten Ruhe.

(Württemberg.) Die seit vielen Jahren in Ludwigsburg bestandene Offizierbildungsanstalt hat aufgehört. Es gehörte Dieß zu den Desiderien der Volksvertretung, welche schon bei dem langen Landtage von 1848/49 die Aufhebung oder Verschmelzung dieser Anstalt mit der dortigen polytechnischen Schule beantragt hatte.

(Nassau.) Die Kammer hat dem kurhessischen Volke ihre Sympathie ausgesprochen, einen Antrag aber, den Herzogthümern den Rest ihres Guthabens hinauszuzahlen, nicht dringlich gefunden, sondern einem Ausschusse überwiesen.

Dieser Tage hat die Bundesversammlung in Frankfurt auch ihrerseits den deutsch-dänischen Friedensvertrag ratifizirt und zwar ohne Vorbehalt. Dänemark hat die Ratifikation dieses Vertrags theils in Berlin, theils in Wien auszutauschen für angemessener erachtet. — Aus Hessen-Darmstadt wird gemeldet, daß in den drei Provinzen des Großherzogthums, trotz der von den Ständen ausgesprochenen Steuer-Verweigerung sich ein außerordentlicher Eifer in der Entrichtung der Steuern kund gebe. — Eine telegraph. Depesche aus Kassel meldet, daß die dortige Bürgergarde am 4. d. und zwar mit dem Befehl aufgelöst ward, noch am selbi-

gen Lage ihre Waffen abzuliefern. Das Fuldaer Obergericht hat sich abermals dahin ausgesprochen, eine Einwirkung der neuesten Ordonnanzen auf seine Competenz nicht anzuerkennen, letztere vielmehr nach wie vor in ihrem vollen Umfange auszuüben. Aehnliches wird auch vom Kasseler Oberappell.-Gericht und Obergericht berichtet.

Es stellt sich immer deutlicher heraus, daß Preußen nicht daran denkt, auch nur die geringste Concession betreffs der Frankfurter Bundesversammlung zu machen. — Abermals findet eine Beurlaubung in der hanover'schen Armee statt. Die Infanterie wird so auf die Friedensstärke vom Frühjahr 1848 zurückgeführt.

Berlin, 2. Okt. Dem sechsten Armee-Korps ist vorgestern der Befehl zugegangen, sich jeden Augenblick marschfertig zu halten.

Wien, 30. Sept. Man spricht stark von Heirathsverträgen zwischen der sächsischen Prinzessin Sidonie und dem Kaiser Franz Joseph, die bereits zum Abschlusse gediehen seyn sollen.

Altona, 2. Okt. Die Dänen in Friedrichstadt sind in der verzweiflungsvollsten Lage. Sie baten durch einen Parlamentär um freien Abzug oder dreitägige Waffenruhe, um ihre Verwundeten verbinden zu können. Beides ward von Oberst v. d. Tann abgelehnt, da sie nicht in den freien Abzug nach Rendsburg willigen wollten. In Friedrichstadt soll Latour du Pin befehligen. Das Bombardement wird eifrig fortgesetzt und wahrscheinlich hat sich die Stadt schon übergeben müssen, da die Dänen das Feuer nur schwach erwiedern. Munition wird in großen Massen nach Friedrichstadt, dem Zentrum und dem rechten Flügel von Rendsburg befördert. Eine Espagnol-Batterie ist von den Unsern genommen, dagegen ist Koldenbüttel, welches von 600 Mann der Unsern besetzt war, wieder in Händen der Dänen. Die Dänen haben noch keine Verstärkung erhalten, und können sie nicht erhalten, da der Weg nach Hollingstedt verlegt ist, wovon allein Verstärkung zu erwarten war. — Der König ist in Flensburg eingetroffen, die dänische Partei hat illuminirt und zur Feier des Tages den Deutschen die Fenster eingeworfen. — Nachschrift vom 2. Nachm. Friedrichstadt ist noch nicht unser. Man bereitet sich zu einem Sturm vor, wozu zwei Bataillone und viele Munition von Rendsburg abgegangen ist. Die Stadt brennt an mehreren Stellen, da das Bombardement fortgesetzt wurde.

Auswärtiges.

(Schweiz.) Für das lombardisch-venetianische Anlehen zeigt sich in Basel sehr viele Theilnahme. — Die badische Polizei von Säckingen läßt keine Schweizer Medikamente mehr den Rhein passiren.

(Holland.) Die Wahlen für die im Oktober zu eröffnende Ständeversammlung sind im Allgemeinen günstig für das Ministerium ausgefallen. — Der Budget-Ansatz soll die vorjährige Exigenz in Folge der Vergrößerung der Beamtengehalte um 800,000 Gulden übersteigen.

(Italien.) Eine auf kaiserlichen Befehl gebildete Kommission in Venedig wird untersuchen, wie dem gedrückten und leidenden Zustande der Stadt abzuhelfen sey. — Man erfährt, daß weder Oesterreich noch Rußland dem sardinischen Hofe eine drohende Note wegen Rom zukommen ließen.

(Frankreich.) Die demokratische Partei ist bei den Departementsrathswahlen des Elsaß vollständig unterlegen, indem ihre Kandidaten mit großer Stimmenmehrheit durchfielen. — Straßburg nimmt gegenwärtig viel Geld ein von Vergnügungsreisenden auf der Eisenbahn. — Der Marineminister will zurücktreten. — Einige Journale versichern, der Präsident sey von dem Gedanken einer Amtsverlängerung zurückgekommen. — Changarnier hat schon mehrmals langen Besprechungen im Präsidentenpalaste beigewohnt.

Paris, 30. Sept. Die Constitutionnel erklärt auf Ermächtigung: der Präsident wollte keine Usurpation. In Straßburg siegten bei den Generalrathswahlen zwei gemäßigte Candidaten. Nach einem Gerücht hätte das Turiner Ministerium seine Entlassung eingereicht. Die „Debats" versichern, daß die Prinzen des Hauses Orleans Souveränetät des Volkes anerkennen und jede Fasion mit den Legitimisten für unmöglich halten.

(Spanien.) Die Familie Orleans hat eine Einladung zum längeren Aufenthalte in Andalusien erhalten. — Die Königin Christine reist nicht ab. — Unter dem jetzigen Ministerium hat die Kriegsmarine mehr als 30 neue Schiffe erhalten.

(Großbritannien.) Das Parlament ist vom 15. Oktober weiter auf den 14. November vertagt. — Es ist nachgewiesen, daß in Nordamerika mehrere und längere Telegraphenlinien dem Privatverkehr übergeben sind, als in England. — Selbst am Vorgebirge der guten Hoffnung werden großartige Vorkehrungen zu einer Beschickung der Londoner Industrieausstellung getroffen. — Die englischen Journale besprechen die kurhessische Angelegenheit und beglücken bei dieser Gelegenheit Preußen und Oesterreich und den Bundestag in Frankfurt mit nicht schmeichelhaften Bemerkungen.

Berichten aus den irischen Fabrikbezirken zu Folge wächst die Noth der Arbeiter in erschreckender Schnelligkeit. — Die Repealversammlungen nehmen wieder zu.

Das englische Cabinet, welches in Bezug auf die Flüchtlingsfrage bisher ausweichend geantwortet, hat nun, nachdem sich den Vorstellungen des französischen Cabinets auch die nordischen Mächte angeschlossen, befriedigendere Aufschlüsse ertheilt. Es steht mit Zuversicht zu erwarten, daß Palmerston in den dringendsten Forderungen nachgeben werde. — Aus Irland wird wieder ein schauderhafter agrarischer Mord gemeldet. Bei einem Dorfe Namens Rathbue wurde ein Gutsbesitzer am hellen Tag unweit von seinem Wohnhaus aus einem Hinterhalt erschossen, während viele Leute im Felde arbeiteten, von denen sich niemand regte um den oder die Mörder zu verfolgen, welche bis jetzt unbekannt sind. Der Ermordete hatte einige seiner Pächter streng behandelt. — Ein von Canton ankommendes engl. Schiff hat eine Ladung chinesischer Blutegel mitgebracht. — In Cheltenham ist ein 13-jähriger Knabe an unmäßigem Tabakrauchen gestorben. Bei der Leichensektion zeigten sich dieselben Spuren, welche narkotischen Giften eigenthümlich sind.

(Türkei.) Einer bulgarischen Deputation ist es gelungen,

beim Sultan mit ihren Forderungen geneigtes Gehör zu finden. Den türkischen Machthabern, die sich in Bosnien und Bulgarien vieles zu Schulden kommen ließen, soll nun mehr auf die Finger gesehen werden. — Den fremden Offizieren in der Armee ist Eröffnung gemacht, daß ihre Demission ohne Schwierigkeit werde angenommen werden.

(Amerika.) Jenny Lind verrückt noch immer die Köpfe der Einwohner New Yorks. — Die Regierung der Vereinigten Staaten hat Vorkehrungen getroffen, um neuen seeräuberischen Unternehmungen d. h. Expeditionen nach Cuba zuvorzukommen.

Auf das Würzb. Abendblatt kann man sich bei allen königl. Postämtern abonniren.

Verantwortlicher Redakteur und Verleger J. B. C. Förtsch. — Expeditions-Lokal: Blasiusgasse No. 385.

Ankündigungen.

Bekanntmachung.

Der durch Ausschreiben vom 20. v. Mts. auf Dinstag den 8. Oktober d. J. Distr. 1 No. 142 angesetzte Strich unterbleibt, welches hiemit zur Nachricht dient.

Würzburg, den 2. Oktober 1850.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Heuslinger.

Bekanntmachung.

In der Nacht vom 3. auf 4. Oktober d. J. sind mittelst Einbruchs und Einsteigens aus einem Ladenzimmer dahier entkommen:

1) ein Kapuz mittlerer Größe, von dunkelbraunem Kalmuck, die vorderen Theile mit rothem Ratine, im Rücken mit braunem Baumwollenbiber gefüttert, an dem Kapuz mit einer schwarzen Quaste versehen, auf beiden Seiten vorne mit Schluppen, zum Schließen und zwei Taschen, werth 13 fl.
2) ein kleinerer Kapuz von demselben Stoffe und ebenso gemacht, werth 8 fl.
3) ein Kaschmirschlafrock von gelblichtem Grund und grauen Guirlanden in Pyramiden laufend, die Taschen sowohl als der ganze Schlafrock mit Kordeln verziert, und eine Kordel mit 2 Quasten zum Binden, werth 12 fl.
4) ein schwarzer Burnus mittlerer Größe, das Futter von schwarzem Orleans in Streifen abgenäht, an beiden Theilen mit von Kordeln gemachten Schlippen versehen, nebst 2 Taschen, Kragen und Aufschlägen von Plüsch, werth 24 fl.
5) ein Kapuz, mittlerer Größe, von dunkelbraunem Kalmuck, mit schwarz und roth carrirtem Futter, ebenfalls mit 2 Taschen und Schluppen, werth 14 fl.
6) eine graue Sommerbuckskinghose mit schmalen Seitenstreifen, werth 9 fl.
7) eine grau gestreifte Winterbuckskinghose, werth 8 fl.
8) zwei Rest königsblaues Tuch, der eine von 4, der andere von etwa 7 Ellen, werth 19 fl.
9) ein Rest Kalmuck ungefähr 3 Ellen, werth 4 fl.
10) ein Rest sogen. Tüffel, ungefähr 9 Ellen, werth 30 fl.
11) ein Rest schwarzer Buckskimg, von 9 Ellen, werth 31 fl.
12) ein Rest dunkelgrünes Tuch, werth 8 fl.
13) ein Rest russischgrünes Tuch, ungefähr 20 Ellen, werth 60 fl.
14) ein Restchen ordinäres graues Tuch $1\frac{1}{2}$ Ellen, werth 2 fl.
15) ein Rest dunkelgraues Tuch von 6 Ellen, werth 15 fl.
16) ein Rest rehfarbiges Tuch von 7 Ellen, werth 13 fl.
17) ein Rest schwarzes Tuch von 4 Ellen, werth 14 fl.

Der Diebstahl wird mit der Aufforderung veröffentlicht, Behelfe zur Entdeckung des Thäters sowie der entwendeten Gegenstände mir ungesäumt zur Anzeige zu bringen, und bemerkt, daß der Beschädigte demjenigen, welcher zuverläßige Anzeige hierüber erstattet, eine Belohnung von 25 fl. zugesichert hat.

Bei dem gerichtlich vorgenommenen Augenscheine hat sich ergeben, daß eine wahrscheinlich entwendete Stiege von 10 Treppen zurückgelassen wurde, der Eigenthümer oder wer sonst hierüber Auskunft hierüber Auskunft ertheilen kann, wolle sich in meinem Geschäfts-Zimmer melden.

Würzburg den 4. Oktober 1850.

Der Untersuchungsrichter am kgl. Kreis- und Stadtgerichte dahier.

Hoch.

Jeden Sonn- und Feiertag sind **Rahm-Törtchen** zu haben bei

Karl Heidenfelder, Konditor.

Joh. Bader, Lohnkutscher, wohnhaft in der Sanderstraße Distr. 4 Nro. 135, fährt Dinstag den 8. Oktbr. nach **Schweinfurt** und **Kissingen**, und wünscht Mitreisende. In demselben Hause ist ein schöner runder Ofen zu verkaufen.

Für Biertrinker.

Wer bei der jetzigen Bierarmen Zeit noch ein gutes Glas Bier trinken will, der suche die Michel'sche Wirthschaft in der Bachgasse auf, und er wird da ein sehr gutes Kitzinger Bier finden. Einer der selbst gern einen guten Tropfen trinkt.

Eine reale Metzgerei und Bäckerei ist zu verkaufen oder zu verpachten. N. in der Exp.

Ein Mädchen von achtbaren Eltern, welches die Stelle einer Haushälterin bekleidet, sucht als Kellnerin oder Kaffeeköchin, als welche es schon früher in mehreren Gasthöfen servirte, einen Dienst. N. Dist. 1 No. 363 über 2 Stiegen.

(2374) Es wird ein solides Mädchen, welches schon in einem Schnittwaarengeschäfte als Verkäuferin servirt hat, gesucht, und wird bei Gewandtheit ein guter Lohn zugesichert. N. in der Exp.

Schüler der hiesigen k. Studien-Anstalten werden in gewissenhafte, älterliche Aufsicht in Kost und Logis genommen. N. in der Exp.

Ein Logis von 2 Zimmern, Küche, Bodenkammer 2c. wird von einer Person zu miethen gesucht. N. in der Exp.

Ein wohlerzogener Junge kann bei einem hiesigen Schuhmacher in die Lehre treten. N. in der Exp.

(2384) Ein neues Pfister'sches Forte-Piano nebst einer guten Bolz-Büchse mit allem Zugehör sind billig zu verkaufen. N. in der Exp.

fl. 2500 — sind sogleich gegen erste Hypothek und doppelte Versicherung zu 4pCt. aufzuleihen. Wo? sagt die Exp.

(238a) Ein Studirender der Rechtswissenschaft wünscht Unterricht zu ertheilen in der lateinischen, griechischen und französischen Sprache oder Musik. N. in der Exp.

(238a) Ein junger Mann, welcher die Handlung gelernt hat, und einige Jahre in einem gemischten Waarengeschäft servirte, sucht eine Condition. N. in der Exp.

(237b) Ein sittlich erzogener Junge kann bei einem Buchbinder in die Lehre treten. N. in der Exp.

(237b) Es ist ein freundliches möblirtes Zimmer um billigen Preis zu haben. Näheres im 5. Dist. Nr. 116.

(236b) Ein braver Junge kann die Schlosser-Profession erlernen und sogleich eintreten. Bei wem? sagt die Exp.

Todes-Anzeige.

Indem wir das am 4. Oktober 1850 erfolgte Hinscheiben unseres geliebten Vaters und Schwiegervaters **Franz Kaspar Rhein**, Bürgers und Privatier dahier, den Verwandten, Freunden und Bekannten desselben hiermit zur Anzeige bringen, empfehlen wir den Verstorbenen dem frommen Gebete und freundlichen Andenken derselben, und bitten um stille Theilnahme an unserem unbegrenzten Schmerz und um ferneres geneigtes Wohlwollen.

Die Hinterbliebenen.

Ausschreiben.

(238a) Die Appollonia Riedner Wittwe beabsichtigt, ihren 4 minorennen Kindern die Grundtheilung zu reichen, und hat deshalb auf Zusammenberufung ihrer Gläubiger angetragen.

Es werden deshalb alle Jene, welche eine rechtliche Forderung an die Riedner Wittwe zu machen haben, aufgefordert, solche an der hiezu auf

Montag den 28. Oktober l. Js. früh 9 Uhr

im Zimmer Senat 3 anberaumten Tagfahrt geltend zu machen und gehörig nachzuweisen, widrigens auf sie bei Vornahme der Grundtheilung eine Rücksicht nicht genommen wird.

Würzburg den 24. September 1850.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Fröhlich.

Verpachtung.

(232b) Die Räumlichkeit zur ebenen Erde, so wie der Keller am Schottenanger, worin seither die Champagner-Fabrik von Oldischenberger & Leo betrieben wurde, soll verpachtet werden; dieselbe eignet sich wegen der gesunden und trockenen Lage zu verschiedenartigen Geschäften. Näheres im 2. Dist. Nr. 540.

Zweite Ediktal-Ladung.

Der flüchtige Korporal Julius Merklein im königl. 2. Artillerie-Regiment (vac. Zoller), gebürtig von Ebern, Gerichts dortselbst, in Unterfranken, wird hiemit zum zweiten Male vorgeladen, sich innerhalb drei Monaten vor unterfertigtem Militärgerichte zu stellen, um sich wegen der wider ihn vorhandenen Anschuldigung des Staatsverbrechens des Landfriedensbruches zu verantworten, widrigenfalls wider ihn als gegen einen Ungehorsamen den Gesetzen gemäß werde verfahren werden.

Würzburg den 1. Oktober 1850.

Das königliche 2. Artillerie-Regiment (vac. Zoller) als Untersuchungsgericht.

Pöllath, Oberst.

Chretien, Reg.-Auditor, als Untersuchungsrichter.

Geschäfts-Lokal-Veränderung.

(238a) Ich beehre mich hiermit anzuzeigen, daß ich mein bisheriges Geschäfts-Lokal in meinem Hause (Dist. 3 No. 187) verlassen habe, und befindet sich nunmehr mein Waarenlager

Domstraße Dist. 2 No. 541 im Hause des Parapluis-Fabrikanten Herrn Weber.

Gleichzeitig empfehle ich dasselbe, bestens assortirt in:

allen Sorten ordinär, mittel und feinen **Tuchen**, den neuesten **Rock-, Hosen- und Westenstoffen, Bielefelder, schlesischer und Leder-Leinwand**, leinenen, seidenen und baumwollenen **Taschentüchern** nebst allen in dieses Fach einschlagenden Artikeln.

Unter Zusicherung reeller und billiger Bedienung bitte ich um gütigen Zuspruch.

J. F. Keiser.

Orthopädische Corsetten,

so wie auch alle andern nach neuester Pariser Façon, sowohl für erwachsene als jüngere Personen, und alles, was zum Frauen-Anzug gehört, werden fortwährend bei Mad. **Steiner** aus **Paris** mit größter Präzision billigst verfertigt. (2. Dist. Nr. 271 im Zellerhof.)

In allen Buchhandlungen sind zu haben, in Würzburg in der Stahel'schen:

36 Kirchweih-Predigten. Herausgegeben von einem emeritirten Priester der Erzdiözese München-Freising. In drei Heften. Oktav. Augsburg, Kollmann'sche Buchhandlung. In Umschlag br. jedes Heft 36 kr.

Zu diesen mit ungetheiltem Beifall aufgenommenen Kirchweih-Predigten sind lauter neue Predigten gewählt, weil sie zeitgemäßer und besser als viele alte sind.

Vereinigungs-Anzeige.

Wie die Welt auch die in der ersten Aufwallung erschienenen und darum zu entschuldigenden Inserate beurtheilen mag — wir sind nach harter Prüfung einig.

G. Ph. Wolpert.
F. J. Wolf.

Sonntag den 6. d. Mts. findet im **Gasthause zum Schwan in Unterdürrbach** Tanzmusik statt.

Gutbesetzte Tanzmusik findet morgen Sonntag den 6. d. M. im **Gasthause zum Lamm in Versbach** statt.

Leonh. Warm.

Im Hofmanns-Garten hinter dem neuen epileptischen Hause ist täglich süßer Traubenmost und Trauben bester Qualität zu haben.

Mehrere durch einen Ring verbundene Schlüssel wurden gefunden und können gegen Ersatz der Einrückungsgebühren zurückerhalten werden. Wo? sagt die Exp.

Fremdenanzeige vom 4. Okt.:

(Adler.) Kfltе.: Herzog v. Bielefeld, Volz v. Mainz. — (Deutscher Hof.) Kfl.: Nattermann v. Bremen, Reißer v. Koblenz. Müller, Priv. v. Regensburg. — (Schwan) Kfl.: Familich m. Fam. v. Dresden, Schmidt v. Gotha, Kahl v. Nürnberg. Schubler, Priv. v. Aachen. — (Wittelsb. H.) Kfl.: Weißmuller v. Köln, Seyfert v. Düsseldorf, Schreiber v. Mannheim, Seeligmann v. Fürth. v. Berger, Gutsb. v. Kempten. Frau Hagerret u. Frau Deiß, Eskadronsschmiedsgat. i. 6. Chev.-Reg. — (Württemb. Hof.) Part.: Volmar m. Fam. v. Basel, Schallberg v. Antwerpen. Kflte.: Beck u. Eschwege v. Ffk., Beininger v. Drsd., Hartenstein v. Stuttgart.

Theater-Anzeige.

Sonntag den 6. Oktober:

Der Heirathsantrag auf Helgoland, lebendes Bild in 2 Aufzügen von L. Schneider.

Hierauf:

Der Kapellmeister von Venedig, komische Oper in 2 Akten von Breitenstein.

Zwischen und nach beiden Stücken:

Ballet,

ausgeführt von der Familie Jerwitz-Lindor und Frl. Weidner.

Montag den 7. Oktober:

Martha,

oder:

Der Markt zu Richmond,

romantisch-komische Oper in 4 Abthlg. von F. v. Flotow.

Montag den 7. Okt. ist der Anfang des Theaters um 6 Uhr.

Zettel-Abonnement.

Weitere Meldungen zum Abonnement werden fortwährend entgegen genommen durch den Logenmeister **Eichfelder** und im Theater-Bureau Dist. 2 No. 3 u. 4.

Druck von J. Sreis in Würzburg.

Würzburger Abendblatt.

Das „Abendblatt" erscheint mit Ausnahme der Sonntage, für welchen Tag ein Unterhaltungsblatt beigegeben wird, und der hohen Festtage täglich Abends 5 1/2 Uhr. Statt der seitherigen fränkischen Ansichten wird für das laufende halbjährige Abonnement eine große lithogr. Beilage und monatlich 8 Bilderräthsel dem Abdblte. beigegeben. Der Pränumerationspreis beträgt für 1 Monat 18 kr., vierteljährig 54 kr., halbjährig 1 fl. 48 kr. Zu gleichem Preise kann das „Würzburger Abendblatt" durch die königliche Oberpostamts-Zeitungs-Expedition bezogen werden.

Inserate werden nach dem Raum, und zwar in kleiner Schrift die dreispaltige Zeile zu 3 kr., die doppelte zu 6 kr., die durchaus laufende zu 9 kr. berechnet.

Zehnter Jahrgang.

Montag No. 239. 7. Oktober 1850.

Tags-Neuigkeiten aus der Stadt und dem Kreise.

Einem allerh. Beschlusse zufolge ist die k. Gerichts- und Polizeibehörde Wiesentheid aufgelöst und ihr bisheriger Amtsbezirk mit demjenigen der k. Gerichts- und Polizeibehörde Rüdenhausen hinsichtlich der gesammten Gerichtsbarkeit und Polizeiverwaltung vereinigt worden; das Amtspersonal an der bisherigen Gerichts- und Polizeibehörde Wiesentheid, soweit am 1. Oktober 1848 eine Verpflichtung zur Uebernahme desselben an den Staat bestanden hat, tritt bis auf Weiteres in den zeitlichen Ruhestand.

Man sieht bis zum 12. ds. dem Erscheinen eines Kriegsministerial-Reskripts entgegen, das namentlich für die Infanterie und Artillerie zahlreiche Ernennungen und Beförderungen enthalten dürfte.

In den nächsten Tagen sollen die für den Eisenbahn-Bau erforderlichen Erdarbeiten in Angriff genommen werden. Ein vorgestern Mainabwärts gegangener Transport verschiedener zum Bahnbau gehöriger Utensilien gewährt dieser Nachricht einige Glaubwürdigkeit. — Unterhalb des Siechenhauses sollen seit mehreren Tagen Vorbereitungen zum Sprengen einzelner Felsstücke getroffen werden. Dem Vernehmen nach wird durch diese Manipulation an verschiedenen Stellen eine Eindämmung des Maines und Ableitung desselben der entgegengesetzten Seite zu beabsichtigt.

(Mittelpreise hiesiger Schranne vom 5. Oktbr.) Weizen 13 fl. 6 kr. Korn 9 fl. 34 kr. Gerste 8 fl. 38 kr. Haber 4 fl. 19 kr.

Deutschland.

München, 5. Okt. Fürst v. Schwarzenberg, k. k. Minister-Präsident, ist hier eingetroffen. Mit dem schon öfters besprochenen Fürstenkongreß hat es seine Richtigkeit. Im Laufe nächster Woche werden der Kaiser von Oesterreich sowie die Könige von Bayern, Württemberg und Sachsen (?) in Hohenschwangau zusammentreffen. — Es geht das Gerücht, daß die HH. Höfler und Sepp, Ersterer z. Z. Archivar in Bamberg, Letzterer Abgeordneter zur Katholikenversammlung in Linz, als Lehrer an der Universität München reactivirt werden sollen. — Die „Landbötin" kündigt eine Broschüre an, betitelt: „Das Treiben der Demokratie in Wien, Berlin, Frankfurt und — München." Der Verfasser ist nach seinem eigenen Geständnisse „ein aus dem demokratischen Lager Geflohener." A. Abz.

München, 4. Okt. Dem Oktoberfeste stehen üble Auspicien in Aussicht; durch den abermals den heutigen ganzen Tag andauernden Regen ist ein Aufenthalt auf der Theresienwiese nachgerade unmöglich. Inzwischen sind bereits zahlreiche Fremde hier eingetroffen. Die Messerschmiede haben der Bavaria ein sechs Fuß langes Taschen-Messer gefertigt. Bei Knopfmacher Bornhauser liegt ein prachtvolles Kissen, welches auch für die Feier bestimmt ist. Die Conditoren halten eine Riesen-Torte bereit. Ueber ein halbes Dutzend Schuster arbeiten an dem Riesenschuh der Bavaria; eben so viele Schusterbuben leuchteten dazu. Der Leisten wiegt allein schon 10 Zentner. Die Länge des Schuhes beträgt 7 1/2 Fuß und die Breite 3 1/2 Fuß. In dem Arbeitssaale ist ein eigenes Gerüst für Flaschenzüge angebracht, um den Leisten zu handhaben. Der Schuh soll 300 Gulden kosten. — Die Nachricht über das Eingehen des „Gradaus" war verfrüht; wie alle Sonnabende erscheint derselbe auch morgen.

An die Stelle eines Professors der Anatomie in Erlangen ist von der dortigen Facultät der praktische Arzt in Mainz, Dr. Gerlach, dem Ministerium in Vorschlag gebracht worden, der auf dem Gebiet der physiologischen wie pathologischen Gewebslehre bereits einen wohlverdienten Ruf genießt.

Landau. Der hiesige Stadtrath ist vom Regierungspräsidium zu Speyer zur Verantwortung aufgefordert, weil derselbe der Einladung des Bürgermeisteramts behufs einer Aufwartung bei dem Prinzen Luitpold, der als Generalinspektor der Artillerie sich hier befand, nicht Genüge geleistet habe.

Frankfurt, 4. Okt. Ein eigenhändiges Schreiben des Königs von Preußen an den Kurfürsten von Hessen räth demselben an, eine ausgleichende Beilegung der Wirren seines Landes zu versuchen. Kurhessen möge sich sowohl mit Preußen als Oesterreich über ein etwa nothwendig werdendes gemeinsames Einschreiten in Hessen verständigen. Für die Wahrung der landesherrlichen Autorität des Kurfürsten sey Preußen bereit, mit allen Mitteln einzutreten. Es werde nie eine Verletzung derselben zugeben. Eine Note des kurhessischen Ministeriums soll jedoch nach Berlin abgegangen seyn, in welcher gegen jede militärische Besetzung Kurhessens durch Preußen protestirt wird. A.Z.

In Hessenkassel gestalten sich mit jedem Tage die Verhältnisse trostloser. Der 72jährige General Haynau vermag seinen Befehlen ebenso wenig Gehorsam zu erzwingen, als sein Vorgänger. Eine Kränkung, welche er den Offizieren zugefügt, soll eine derartige Entrüstung des sämmtlichen Corps hervorgerufen haben, daß solches gegen die eingetroffenen Maßregeln protestirte und ein

Deputation an den Kurfürsten sandte; auch die Zusammmensetzung eines Kriegsgerich.s ist an der Nichtbetheiligung der Auditoren gescheitert. Ueber Haynau soll gleichfalls eine Untersuchung verhängt worden seyn. Die Druckereien der Journale werden gegenwärtig vom Militär bewacht.

(Hessen-Darmstadt.) Eine großh. Verordnung vom 3. Okt. löst alle politischen Vereine und Verbindungen auf und setzt für die Fortsetzung solcher Gesellschaften folgende Strafen fest: Für Vorstände und Anstifter 20—30 Tage Gefängniß, für die übrigen 3—15 Tage. Diese Verordnung besteht für die Dauer von 6 Monaten.

(Württemberg.) Die Landesversammlung ist am 4. Okt. durch Herrn Staatsrath von Linden eröffnet worden. Zum Präsidenten wurde der Abg. Schoder gewählt. Die kurze Ansprache, welche letzterer hielt, zeigte, daß er und seine Partei auf dem allgemeinen Wahlrecht bestehen wollen, während die liberale Partei dieses aufgeben und so der Regierung entgegengehen möchte. — Die Regierung beabsichtigt eine genauere Fassung der in ihrem Verfassungsentwurf auf die Kirche und ihre Stellung zu Staat und Schule bezüglichen Paragraphen, um damit verschiedenen Mißverhältnissen und Mißdeutungen, welche die erste Fassung dieser fraglichen Sätze gefunden hat, vorzubeugen. — In der Landesversammlung wurde bereits ein Antrag auf sofortige Bezahlung der Kosten an die Statthalterschaft gestellt; ein anderer Antrag ging dahin, es möge die Landesversammlung, angesichts des Verfassungsbruchs in Kurhessen, dem Volke ihre volle Sympathie, damit zugleich eine Rechtsverwahrung aussprechen gegen die Eingriffe mit welchen von Frankfurt aus die Verfassung dieses Landes bedroht werde. Beide Anträge sollen in der nächsten Sitzung berathen werden. — In Cannstatt wurden während des Volksfestes nicht weniger als 170 Vagabunden verhaftet.

Die Leipziger Meßgeschäfte gehen so glänzend wie seit lange nicht. In vielen Artikeln reichen die bedeutenden Vorräthe nicht aus, um den vielfachen Nachfragen Genüge zu leisten. Die Preise sind sehr hoch. — In Kassel tritt die Cholera immer stärker auf, und fordert vorzüglich beim Militär bereits viele Opfer. — Die in Berlin tagende Philologenversammlung hat als Ort der nächstjährigen Zusammenkunft Erlangen gewählt, und zum Präsidenten und resp. Vizepräsidenten die dortigen Professoren Döderlein und Nägelsbach gewählt.

Wien, 4. Oct. Zwischen Oesterreich, Bayern, Sachsen und Württemberg ist, wie wir vernehmen, eine Offensiv- und Defensiv-Allianz abgeschlossen. F. J.

Wien, 2. Okt. An der heutigen Börse waren, auf das unbestimmte Gerücht, daß Hassenpflug abtrete, alle Curse steigend. — Der Kaiser soll gesonnen seyn, sich von Bregenz nach der Lombardei zu begeben, um auch diesen Theil des Reiches und die tapfere Armee Radetzky's wieder zu sehen. In der Lombardei würde der Besuch des Monarchen den besten Eindruck machen. — Oesterreich soll mit seinen Anträgen in Kopenhagen durchgedrungen sein, und auch die Cabinette von Paris, London und St. Petersburg für seine Ansichten zu stimmen gewußt haben. Der König, heißt es, sey geneigt, den Schleswig-Holsteinern Amnestie zu ertheilen, und die politische Verfassung der Herzogthümer im Verein mit dem Bundestag festzustellen, unter der Bedingung, daß sofort alle Feindseligkeiten eingestellt werden. Die Erklärung des Bundestags vom 17. Sept. 1846 wird als Grundlage angenommen werden.

(Schleswig-Holstein.) Noch immer keine Entscheidung im Südwesten. Die Dänen vertheidigen sich hartnäckig. Bis jetzt ist es den Unsrigen nur gelungen, die äußersten Befestigungen von Friedrichstadt zu demoliren und eines im Süden nahe der Stadt belegenen Blockhauses sich zu bemächtigen. Die von den Einwohnern größtentheils verlassene Stadt wurde von vorgestern Morgen früh an fast ohne Unterbrechung beschossen. Tönning ist jetzt völlig unbesetzt; zweien feindlichen Bataillonen, die in der Nähe der Stadt erschienen, stehen eine Abtheilung unserer Jäger und Infanterie entgegen. — Bei Friedrichstadt ist ein Blockhaus und 11 Kanonen genommen und, wie es scheint, ein Pulvervorrath in die Luft geflogen. Die ganze Luft war eine Zeit lang kurz nach einem Knall verdunkelt.

Kiel, 2. Okt. Die russischen Kriegsschiffe sind sämmtlich aus unserm Hafen fortgesegelt.

Auswärtiges.

Kopenhagen, 3. Okt. Der König ist gestern wieder hier eingetroffen. Bei seiner Abreise aus Flensburg hat er sich dahin ausgesprochen, daß künftig Flensburg der Hauptsitz der Regierung des Herzogthums Schleswig sein, und deren erstes Magistratsmitglied den Titel „Oberpräsident" führen solle.

Pesth, 30. Sept. Großes Aufsehen erregen die Nachrichten aus Paris, welche von einer Spaltung unter der magyarischen Emigration sprechen. Die Demokraten haben sich von der Sache der Aristokratie völlig losgesagt, und dem Grafen Teleki einen Absagebrief geschrieben.

Paris. Die Luftschiffer Gebrüder Godard haben einen jetzt im Wintergarten befindlichen Ballon verfertigt, welcher an Größe und Auffteigungskraft alle bisher gesehene Ballone übertrifft. Er hält zwischen 48 und 60 Fuß im Durchmesser und wird außer dem Aeronauten 9—10 Personen in die Lüfte führen können. — Lola Montez ist wieder in Paris! Sie hat die Eroberung des Gesandten von Nepal machen wollen, um denselben zu bestimmen, sie mit nach Indien zu nehmen. Doch soll sie ihren Zweck nicht ganz erreicht haben. — Ein Apotheker aus Lorient, Hr. Lagrange, hat die Kriegswissenschaft mit einer Bombenkugel bereichert, die an Zerstörungskraft alles übertreffen soll. Derselbe rühmt sich nur einer Schaluppe mit 4 Geschützen zu brauchen um in wenigen Minuten ein Linienschiff von 120 Kanonen in Grund zu bohren.

(Rußland.) Es erhält sich das Gerücht, der Czar werde Polen als eigenes Königreich an den Thronfolger abtreten, und mit allen nur möglichen Mitteln dann dahin wirken, daß alle slavischen Völkerschaften unter Polens Scepter als ein großes polnisches Reich vereinigt werden.

Verantwortlicher Redakteur und Verleger J. B. C. Förtsch. — Expeditions-Lokal: Blasiusgasse No. 385.

Ankündigungen.

Bekanntmachung.

Am 24. August l. Js. ist laut der erst dermalen erstatteten Anzeige auf dem Ladeplatze zunächst dem Gasthause zum Ochsen dahier von den zu verführenden Waaren ein Faß Punschessenz zu 70 Maß, schwarz bezeichnet mit A (welcher Buchstabe von einem schiefen Dreieck umgeben ist) No. 8176, gebunden mit Schloßreifen, im Werthe zu 60 fl., entwendet worden.

Zur Entdeckung des Thäters, sowie des entkommenen Gegenstandes veröffentliche ich den Diebstahl.

Würzburg, den 4. Oktober 1850.

Der Untersuchungsrichter am kgl. Kreis- und Stadtgericht dahier.
Hoch.

Unterrichts-Anzeige.

Der seit dem 1. Mai l. Js. dahier bestehenden weiblichen Erziehungs-Anstalt „Größere Töchterschule" wurde durch Beschluß des hochlöblichen Stadtmagistrats vom 1. d. Mts genehmigt, Zöglinge von jedem Alter aufzunehmen, und hat nun bezegte Anstalt die Benennung **„höhere Töchterschule"** angenommen. Die mit den vorzüglichsten Arbeitskräften und allen andern Erfordernissen versehene „höhere Töchterschule" nimmt nun Zöglinge von jedem Alter in Unterricht und Erziehung auf, und wird ferner — wie bisher — auf's Emsigste bestrebt seyn, die sich gestellte Aufgabe würdig zu lösen, ihre Zöglinge auf jene Stufe der Bildung zu führen, wie sie den Anforderungen unserer Zeit entspricht. — Die verehrten Eltern, welche die „höhere Töchterschule" mit ihrem Vertrauen zu beehren geneigt sind, werden ergebenst ersucht, ihre Anmeldungen baldigst machen zu wollen, welche, obgleich der Unterricht bereits begonnen, noch ferner entgegen genommen werden.

Die verschiedenen bildenden Lehrgegenstände werden auch einzeln, sowohl in als auch außer der Klasse gelehrt, und der Unterrichtspreis darnach modificirt. Für solche, die bloß den Sonntagsschulcursus besuchen, wird gleichfalls ein nach der Zahl der Stunden berechneter billiger Preis gestellt, und für Diese die Dispensation vom Besuche der Sonntagsschule und Christenlehre bewirkt werden. Der für den Gesammtunterricht festgesetzte Preis beträgt per Monat

für den 1. Cursus 3 fl.
„ „ 2. „ 4 fl.
„ „ 3. „ 5 fl.
„ „ 4. u. 5. Cursus 6 fl.

Pensionäre, für welche in jeder Beziehung bestens gesorgt ist, bezahlen jährlich 250 fl.; Halbpensionäre 170 fl. Das sehr gesunde und freundliche Lokal ist: Franziskanerplatz Dist. 3 No 164. Wegen der näheren Verhältnisse beliebe man sich gefälligst an die Anstalt zu wenden.

Würzburg den 4. Oktober 1850.

Vdt. Stadtmagistrat. — Die Vorstände
Bermuth. Becker. — der „höheren Töchterschule."

Haus-Versteigerung.

(233b) Das Wohnhaus im 2. Dist. No. 31 wird **Samstag den 19 Okt. früh 10 Uhr** im Hause selbst aus freier Hand an den Meistbietenden öffentlich verstrichen, wozu Strichsliebhaber eingeladen werden. Dasselbe eignet sich für jedes Geschäft, besonders für Oekonomie, Weinwirthschaft rc.

(234c)

Circus Olympicus.

Der Unterzeichnete zeigt hiermit an, daß er mit seiner großen

Kunstreiter-Gesellschaft,

bestehend aus **70 Personen**, und mit **50 Pferden**, die nächsten Tage hier eintreffen wird.

Die Vorstellungen werden in der **königl. Hofreitschule** Abends bei Beleuchtung stattfinden.

Emanuel Beranek, Direktor.

(237b) Ein Mädchen kann unentgeldlich das Putzmachen erlernen. N. in der Exp.

(236b) Untere Bocksgasse Nr. 309 ist ein Quartier mit 2 Zimmern, Küche, Bodenkammer, abgeschlossenem Vorplatz auf Allerheiligen zu vermiethen.

Trauben werden zu kaufen gesucht zu süßer Most. N. in der Exp.

(236b) Der Tabacks-Fabrik gegenüber im 4. Dist. Nr. 279 ist ein schönes freundlich möblirtes Zimmer, bei einer honetten Familie an einen soliden Herrn ständlich zu vermiethen.

Liedertafel.

Morgen Dinstag den 8. — Probe. Anfang präzis 8 Uhr.

Der Ausschuss.

Harmonie.

Zur Doppelfeier des hohen Namensfestes Sr. Majestät des Königs und des hohen Geburtsfestes Ihrer Majestät der Königin findet

Sonntag den 23. d. Mts.

ein solennes Festessen statt, zu welchem die verehrlichen Mitglieder eingeladen werden.

Würzburg den 7. Oktober 1850.

Der Vorstand.

Musikalische Abendunterhaltung morgen Dienstag den 8. Oktober, von 7 Uhr an in der **Ehrenburgischen Restauration**, wobei gute Speisen und Getränke verabreicht werden, und wozu höflichst einladet **Marg Ehrenburg.**

Gestern Nachmittag hat sich ein junges gelbes Hündchen mit einem grünen Halsbändchen, das auf den Namen Zampa geht, verlaufen. Wem es zugelaufen beliebe solches gegen eine Belohnung Semmelsgasse 1 D. K. Nr. 156 abzugeben.

Eine Schreibtafel und ein Cigarren-Etuis wurden gestern gefunden. Der Eigenthümer kann beide Gegenstände gegen Entrichtung der Einrückungsgebühren in Unterdürrbach Nr. 43 wieder in Empfang nehmen.

Gestern ist Jemanden ein kleines Hündchen zugelaufen. Der Eigenthümer kann solches zurückerhalten. N. in der Exp.

Eine Brieftasche circa 30 Thlr. enthaltend, nebst einem Cigarren Etuis sind gestern Morgen verloren gegangen.

Der redliche Finder wird gebeten, dieselben im Württemberger Hof zurückzugeben.

Es wurde am 8 September Nachmittags eine rothgestreifte Tasche mit 6 fl. und einigen Kreuzern, bestehend in einem ganzen Kronenthaler u. verschiedenen Münzsorten, verloren. Der redliche Finder wird gebeten, solche gegen eine Belohnung in der Exp. abzugeben.

(237b) Es wird ein solides Mädchen, welches schon in einem Schnittwaarengeschäfte als Verkäuferin servirt hat, gesucht, und wird bei Gewandtheit ein guter Lohn zugesichert. N. in der Exp.

Eben ist wieder eingetroffen:

Einsiedler-Kalender
für das Jahr 1851.
mit vielen Kupfern. Preis 12 kr.

Zur Abnahme empfiehlt
Neue Fränkische Buchhandlung.

Es sind noch mehrere Logis im neuerbauten Hause des K. Knab zu vermiethen und können sogleich bezogen werden.

Bekanntmachung.

Die öffentlichen Sitzungen der Gemeindebevollmächtigten dahier werden künftig nicht mehr an Freitagen, sondern jedesmal an Dinstagen stattfinden.

Nächste Sitzung Dinstag den 8. Oktober Nachmittags 2 Uhr.

Würzburg, den 5. Oktober 1850.

Der Vorstand:
Knecht. L. Then, Schriftführer.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere innigst geliebte Gattin und Mutter, Frau

Katharina Wehner,

geborne Ritter aus Würzburg

heute Mittag um 1 Uhr nach mehrwöchentlichen Leiden in das bessere Jenseits abzurufen.

Diesen so schmerzlichen Verlust unseren Verwandten und Freunden mittheilend, bitten wir um stilles Beileid und Gebet für die Verstorbene.

Mannheim am 3. Oktober 1850.

Franz Wehner,
Hofmusikus und seine 3 unmündigen Kinder.

Vor einiger Zeit wurden in einem hiesigen Gasthause aus einem unverschlossenen Glaskasten nachstehende Gegenstände entwendet:

1) Ein Holzkopf mit geschnittenem Jagdstück, ungarischer Form, schwer mit Silber beschlagen, Werth 15 fl.
2) Ein Ulmerkopf von Wachholdermasse, ungarischer Form, mit Silber schwer beschlagen, auf dem Pfeiffendeckel mit der Devise „jener war König, jener war Bettler," Werth 8 fl.
3) Ein geschnittener (Ulmerkopf) Ulmerholzkopf, Ulmer Form, und zwar der Wassersack in Form eines Wallfischkopfes geschnitten, mit Silber beschlagen, Werth 7 fl.
4) Ein kleines ungarisches Holzköpfchen mit kurzem schwarzem Rohr, mit Silberstiften, nebst silbernem Kettchen, ebenfalls mit Silber beschlagen, Werth 3 fl. 30 kr.
5) Eine Porzellainpfeife mit Jagdstück, mit Silber beschlagen, Werth 8 fl.
6) Eine Porzellainpfeife von Meißner Porzellain, die Brücke von Dresden vorstellend, Werth 15 fl.; — sie hatte einen abgebrochenen Stiefel, wogegen einer von Horn gedreht war, mit Silber beschlagen, und mit Guirlande verziert mit dem Namen David Zink.
7) Ein Porzellainkopf mit dem Gemälde eines weißen Jagdhundes, mit Silber beschlagen, Werth 3 fl. 30 kr.
8) Ein Porzellainkopf, einen Türkenkopf vorstellend, ungarischer Form, mit gelbem Buchsrohr, mit Silber beschlagen, Werth 7 fl.
9) Ein in Oel gesetzter Meerschaumkopf, mit Silber beschlagen, Werth 8 fl.
10) Ein desgleichen etwas kleinerer, mit Silber beschlagen, mit dem Buchstaben M auf dem Deckel, Werth 4 fl.
11) Ein Porzellainkopf mit 3 Figuren, ohne Beschläg, Werth 2 fl.
12) Ein Porzellainkopf in ungarischer Form, mit Silber beschlagen, worauf das Gemälde eines französischen Grenadiers, auf dem Grabe sitzend, mit einer Schaufel in der Hand, Werth 6 fl.
13) Ein Porzellainkopf ungarischer Form, das Gemälde aus Faust's Scene vorstellend, mit Neusilber beschlagen, Werth 2 fl.
14) Ein Porzellainkopf mit einem Gemälde und der Devise: „Ich sehe mir genug!" ohne Beschläg, Werth 1 fl. 45 kr.
15) Ein Tabacksbeutel, weiß und roth in ungarischer Form, mit goldenen Litzen besetzt, Werth 3 fl.

Dieser Diebstahl wird mit der Aufforderung veröffentlicht, Behelfe zur Entdeckung des Thäters sowie zur Erlangung der entkommenen Gegenstände ungesäumt der unterfertigten Behörde zur Anzeige zu bringen; dabei wird bemerkt, daß der Beschädigte dem Entdecker 11 fl. zur Belohnung zusichert.

Würzburg den 3. Oktober 1850.

Das königliche 2. Artillerie-Regiment (vac. Zoller) als Untersuchungsgericht.
Pöllath, Oberst.
Ehreiten, Reg.-Auditor, als Untersuchungsrichter.

Für die nächste Theater-Vorstellung wird ein Theaterzettel zu kaufen gesucht.
Molch.

(238b) Ein neues Pfister'sches Forte-Piano nebst einer guten Bolz-Büchse mit allem Zugehör sind billig zu verkaufen.
N. in der Exp.

Fremdenanzeige vom 5. u. 6. Okt.:

(Adler.) Lehmann, Subrektor v. Miltenb. L. Brendel, Baukond. v. Schwfrt. E. Brendel, Polytechn. v. Erlangen. Ziegler, Stud. v. Tübingen. Kfl.: Schehl v. Odenkirchen, Schlessinger v. Hammelb. Frl. Rothschild v Erlang. — (Deutscher H.) Devrinsky m F. u. B. v. Warschau. Nelliers, Neg. v. Lyon. Frau v. Brandenstein m. Fam. u. Bed. v. Berlin. Kfl.: Rößner v. Nürnb., Rappard v. Düsseld. — (Kronprinz v. Bayern.) S. Hoh. Herzog August v. Sachsen-Coburg-Gotha m. Dien. Dundas Back, Kapitän, u. N. u. Lady Dundas m. Dien. a. Engl. Bar. Hrm. v. Crailsheim v. Rödelsee. Steinam, Kfm v. Würzbg. Mad. Löhr m. Fam. v. Koburg —(Russ. H.) Frhr. v. Boos m. Fm u. Bd. v. Passau. Unger, k. Haushfmstr., Schäfmann u. Rauwolf, Hofoffizianten, u v. Kleinschrodt, Ministerialrath m. Gat. v. München. Mayer, Glockengießer v. Kissingen. Mauvi, Priv. v. Karlsruhe. Dr. Baumstark, Prof. v Freiburg. Kahn, Kfm. v. Mainz Stochson, Rent m. Dien. v. London. —(Schwan.) Kfl.: Gregorius m. Famv. Pillau. Mayer, Schiffer v. Wertheim. Kfl: Stenglein v. Mannheim, Pringle v. Gotha, Bodelse v. Hanau, Groffenstein v. Lemberg. —(Wittelsb. H.) Kfl.: Hiersch v. Fürth, Leiner v. Köln, Klauber v. Hall, Trautmann v. Fkf., Heumann v. Regensb., Simon v. Lpzg., Lederer v. Bieberich. Bischoff, Gastw. v. München. Giersch, Apothek. v. Darmst. Sachs n. Burger, Baumstr. v Fkf. Griebl, Vrwallter v. Neuschatel. — (Württemb. H.) Graf v. Salatz v. Fkf. Dr. Spring, Prof. d. Med. m. F. u. Bd. v. Lüttich. Frau Sigl m. F. v. München. v. Weiskirch, Part. v. Königsb. Frau v. Moers m Frl. Tcht. v. Berlin. Block, Adv. v. Altendf. Wiebert, Priv. v. Heidenfeld. Frau Marguard, Schauspielerin m. F. v. Berl. Wolf, Dr. jur., Franz, Buchdruckereibes., H. u. O. Fallerius, u Franz, Stud. v. Erbach. Dehn, Stud. v. München. Kflte.: Cöster v. Lpzg., Pfahler v. Schwf, Meyer v. Bremen, Bandel v. Hdlbg. Bacher v. Stuttgart.

Getraute

in der Pfarrkirche zu St. Gertraud am 6. d.:

Mich. Düring, Bürger und Oekonom dahier, mit Dorothea Edelmann, Examinatorswittwe.

— In der Pfarrkirche zu St. Burkard:

Franz Adam Schubert, Müllermeister, mit Sabina Mohr von hier.

Gestorben.

Kaspar Rhein, Melber, 65 J. — Joseph Hänle, Redakteurssohn, 8 1/2 J. — Georg Mark, Gärtnerskind, 3 1/2 J. — Johann Kläpfel, Siechenhaus-Pfründner, 48 J. — Joseph Stöffel, Wagnerskind, 3 1/2 J.

Druck von J. Sieib in Würzburg.

Würzburger Abendblatt.

Das „Abendblatt" erscheint mit Ausnahme der Sonntage, für welchen Tag ein Unterhaltungsblatt beigegeben wird, und der hohen Festtage täglich Abends 5 ½ Uhr. Statt der seitherigen fränkischen Ansichten wird für das laufende halbjährige Abonnement eine große lithogr. Beilage und monatlich 8 Bilderräthsel dem Abdblte. beigegeben. Der Pränumerationspreis beträgt für 1 Monat 18 kr., vierteljährig 54 kr., halbjährig 1 fl. 48 kr. Zu gleichem Preise kann das „Würzburger Abendblatt" durch die königliche Oberpostamts-Zeitungs-Expedition bezogen werden.

Zehnter Jahrgang.

Inserate werden nach dem Raum, und zwar in kleiner Schrift die dreispaltige Zeile zu 3 kr., die doppelte zu 6 kr., die durchaus laufende zu 9 kr. berechnet.

Dinstag | No. 240. | 8. Oktober 1850.

Tags-Neuigkeiten aus der Stadt und dem Kreise.

Das Staatsministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten hat eine Bekanntmachung erlassen, nach welcher in Folge der in jüngster Zeit so außerordentlich zahlreichen Feuersbrünste der Activbestand der Brandversicherungs-Anstalt im Betrag von 944,295 fl. für die Entschädigung des Jahres 1849/50 nicht ausreicht, und deshalb zu einem vorläufigen Zwischenausschlag geschritten werden muß, welcher in der Weise festgesetzt wird, daß von jedem Hundert des Versicherungskapitals in der I. Klasse 9 kr., in der II. 10, in der III. 11, und in der IV. 12 kr. zur Erhebung kommen, welche so bald als möglich zu bewerkstelligen die königlichen Regierungen aufgefordert werden.

§ Die Verhandlung der Sache des Stephan Gäschenberger, Redacteurs der früheren Neuen Fränkischen Ztg., wegen preßpolizeilicher Uebertretung fand am Samstag den 5. l. Mts. vor dem k. Kreis- und Stadtgerichte Statt. Die Erlassung des Urtheils wurde bis zum 7. l. Mts. Nachmittags vertagt, und an diesem Tage von dem Gerichte erkannt, wie von der Vertheidigung geltend gemacht worden war, es liege keine preßpolizeiliche Uebertretung vor, sondern vielmehr eine Schmähung, deren Aburtheilung vor das Schwurgericht gehöre, weßhalb vorerst die Sache zum k. Appellationsgerichte zur Beschlußfassung verwiesen wurde.

Der Fränk. Kurier meldet, daß zufolge Verordnung der k. Regierung von Ober- und Mittelfranken alle auswärtigen, d. h. nichtbayerischen Handwerksgesellen, die im Besitze eines von der weiland deutschen Arbeiterverbrüderung ausgestellten Wanderbuches sind, sofort ausgewiesen werden, gleichviel ob sie sonst giltig legitimirt sind. Einheimische Gesellen der Art sind zu überwachen, nach vorheriger Abnahme dieser „Erkennungszeichen der deutschen Arbeiterverbrüderung."

Morgen Mittags 2 Uhr wird vom Kugelfang aus — bis nach Rottendorf — ein größeres Feldmanöver von den 2 Bataillonen des 9. Reg. — 4 Geschützen der reitenden und 2 der schweren Artillerie schlachtartig ausgeführt werden.

Gestern fand in der Kirche zu Himmelspforten die Einkleidung einer aus Mannheim gebürtigen Novize statt. Eine zahlreiche Versammlung großentheils dem schönen Geschlechte und dem höhern Ständen angehörig wohnte dem feierlichen Acte bei.

Nachrichten aus München zufolge soll eine abermalige Vermehrung des Aschaffenburger Observationscorps beabsichtigt werden.

Wie der Fränk. Kur. berichtet, wird am 22. d. in Schweinfurt die neuerbaute Kirche (Gemeindehalle) der dortigen freien christlichen Gemeinde durch festliche Einweihung eröffnet werden, wozu bereits Einladungen an die Aeltesten anderer Gemeinden ergangen sind. Es ist dies die erste von dieser Religionsgesellschaft erbaute Kirche. Deren Baukosten belaufen sich auf 30,000 fl.

Deutschland.

München, 6. Okt. Unter trüben, manchmal regnerisch sich entladenen Wolken ging der heutige Haupttag des landwirthschaftlichen Festes vorüber. Die Abfahrt JJ. kk. Majestäten von der Residenz verkündeten Kanonensalven; ihre Ankunft auf der Festwiese — in ihrer Mitte König Otto — begrüßten endlose Vivatrufe des trotz der ungünstigen Witterung in großer Menge versammelten Volkes (man schätzt die Zahl auf 20—30,000.) Der Preisvertheilung schloß sich das Pferderennen an. — Morgen gehen die obengenannten Majestäten nach Hohenschwangau zurück, während der König und die Königin von Sachsen, welche dem heutigen Volksfeste gleichfalls anwohnten, nach Sachsen zurückkehren. Die Enthüllung der Bavaria wird, wenn der Himmel es gestattet am kommenden Mittwoch stattfinden. — Fürst v. Schwarzenberg wird morgen nach Bregenz abreisen, dort dem Kaiser von Oesterreich seine Aufwartung machen und dann denselben nach Hohenschwangau begleiten, wohin sich — neuern Nachrichten zufolge — auch König Otto von Griechenland begeben wird. — Vom 10. angefangen wird die Infanterie bis auf 50 Mann per Kompagnie beurlaubt. — Abermals erhielten wegen bewiesener Tapferkeit bei Erstürmung der Düppeler Schanzen mehrere Soldaten des 4. Inf.-Reg. und 2. Jäg.-Bat. die goldene und silberne Militärverdienstmedaille. A. Abz.

In Hofstetten, Ldgs. Landsberg, hat ein Gütler seine Frau erschlagen und den Leichnam in seiner Wohnung aufgeknüpft, worauf der Mörder bei Gericht die Anzeige ihrer Selbsterhängung machte, bei dem gerichtlichen Augenscheine aber sich die Spuren seiner Missethat am Kopfe der Unglücklichen zeigten und er hierauf sogleich verhaftet wurde.

Nach der A. Z. sprechen die Briefe aus Frankfurt die Erwartung aus, daß die Einigung zwischen Oesterreich und Preußen — allem Schein des Gegentheils zum Trotz — nahe sey. — Der Berliner Constitutionellen Ztg., die in der letzten Zeit das Hauptorgan der strengen Unionspartei geworden war, ist der Postdebit entzogen worden.

(Baden.) Im Lehrerpersonale der gelehrten Schulen gehen große Veränderungen vor; mehrere Rheinpreußen werden berufen werden. — Mehrere Flüchtlinge, die sich in Schweizer Grenzkantonen aufhielten, sind internirt worden. — Das Spiel in Baden dauert nur bis zum 31. Oktober fort, obgleich mehrseitige Wünsche für die Aufrechthaltung desselben den ganzen Winter hindurch laut geworden sind, wie es in Bad Homburg der Fall ist.

Kassel, 5. Okt. Die Untersuchung, welche gegen den Generallieutenant Haynau eingeleitet wurde, ist vom Generalauditoriat erkannt. Das weitere Verfahren deßhalb ist dem Garnisonsgerichte anheimgegeben. Der bleibende landständische Ausschuß hat Abdrücke dieser Beschlüsse den sämmtlichen Regiments- und Bataillonskommandeurs mitgetheilt. Das Offiziercorps der hier stehenden Truppencorps hat, wie bereits mitgetheilt, eine Deputation nach Wilhelmsbad gesandt; Auch eine Deputation des Oberappellationsgerichts ist nach Wilhelmsbad abgegangen. Dieselbe scheint jedoch eine vergebliche Reise angetreten zu haben, da der Kurfürst, den wenig erfreulichen Besuch ahnend, sich nach Frankfurt begab, und von dorten, um einer persönlichen Audienz überhoben zu seyn, noch nicht zurückgekehrt ist. Da sich bei derselben Deputation der Staatsprocurator befindet, so glaubt man, daß die Anklage und die Verhaftung beschlossen und Letzterer mit deren Vollziehung beauftragt worden ist. — Die Offiziere haben in dem an den Kurfürstenabgesandten Proteste die Erklärung abgegeben: „die Waffen niederlegen zu wollen, wenn der Kurfürst nicht diesem Zustande bald ein Ende machen werde.“ Haynau hat sich dem über ihn verhängten Stubenarreste unterzogen und bis zum Eintreffen weiterer Ordres alle Thätigkeit als Oberbefehlshaber eingestellt. Ihm und seinem Adjutanten steht unzweifelhaft Verhaftung bevor, wenn nicht alsbald von Wilhelmsbad günstige Nachrichten eintreffen. Die Zeitungen erscheinen wieder. — An der ganzen Rhöngränze sind dem Vernehmen nach überall bayerische Truppen angesagt, namentlich Kavalerie.

(Hessendarmstadt) Ein Nachspiel zum Görlitz'schen Prozesse. Auf dem Alsfelder Markt will ein alter Mann mehrere Juwelen, verschiedenen Schmuck, Bracelets, Brochen u. s. w. verkaufen, wird darüber verhaftet und als der Vater Stauff erkannt. Man wird sich erinnern, daß der Bediente Stauff in seinem aus dem Zuchthause gemachten reumüthigen Bekenntnisse voll religiöser Anklänge nichts von diesen gestohlenen Sachen erwähnt hat, wie auch nicht in der öffentlichen Verhandlung.

(Preußen.) Das Gerücht läßt das fünfte preußische Armeecorps wegen Oesterreichs sich marschfertig machen. Ebenso wird demnächst an der schlesisch-österreichischen Grenze ein großes Observationscorps aufgestellt.

Drei telegr. Depeschen des Frf. J. aus Hamburg vom 5. und 6. d. M. melden: Der Sturm auf Friedrichstadt hat begonnen. Die Stürmenden sollen bis auf den Markt gedrungen sein. — Die Schleswig-Holsteiner sollen einen bedeutenden Verlust erlitten haben. Ein Gerücht geht, ihr versuchter Sturm auf Friedrichstadt sei abgeschlagen. — Des Generals Willisen officieller Bericht aus dem Hauptquartier Süderstapel bestätigt die frühern Angaben über den unglücklichen Erfolg der Operationen gegen Friedrichstadt. Der Sturm auf diese Festung hat am Abend des 4. d. stattgefunden. Beim Bombardement wurde die halbe Stadt sammt der Hauptkirche in Asche gelegt. Der Verlust der Holsteiner ist sehr bedeutend, die Armee hat sich nach Süderstapel zurückgezogen.

Auswärtiges.

(Italien.) Der Erzbischof von Cagliari hat trotz der unter militärischer Assistenz ihm gemachten Drohung, beim Weigerungsfalle in Haft genommen zu werden, den ausgesprochenen Bann nicht widerrufen und wurde demzufolge gefangen genommen. — Die Commission zur Hebung des Venediger Wohlstandes hat ihre erste Sitzung gehalten. Auf Radetzky's ausdrücklichen Befehl war ein österreichischer Generalmajor beigezogen. — In Avola (Sicilien) ist ein Richter festgenommen, welcher einen Volksaufstand erregen wollte. Die Bewegung wurde bald unterdrückt und die Rädelsführer vor ein Kriegsgericht gestellt.

(Frankreich.) Die größte conservative Zeitung von Paris erklärt jetzt auch dem Präsidenten den Krieg. Sie meint: „Einen Espartero werde sich Frankreich nicht gefallen lassen.“ — Die Nachricht von Molé's Ueberdruß an Politik erweist sich jetzt als falsch. — Horace Vernet ist wieder genesen. — Die Abreise des nepal'schen Gesandten war mit einigen kleinen, bis zu Handgreiflichkeiten gesteigerten Unannehmlichkeiten verbunden, da einige unbefriedigte Gläubiger die Sache so weit trieben, die Thore des Hotels zu verschließen, bis die englischen Dolmetscher vermittelnd dazwischen traten.

Paris, 3. Okt. Georg Goegg, der Bruder des badischen „Diktators“ Goegg, der seit 10 Jahren in einem Pariser Bankierhause angestellt ist, wurde gestern verhaftet. Der Grund dieser Maßregel ist zur Zeit noch nicht bekannt. — Mit dem Kaiserthume steht es nicht gar glänzend. Die bonapartistischen Blätter, die vorher viel von einer Appellation an das Volk geredet hatten, erklären jetzt, der Präsident werde behufs einer Verlängerung seiner Amtsgewalt sich nur an die gesetzgebende Versammlung wenden.

Eine telegraphische Depesche aus Paris meldet: Der Präsident soll im Faubourg St. Antoine schlecht empfangen worden seyn. Der Erzbischof von Turin, Monsignor Fransoni, bleibt in Lyon. Hr. Thiers ist wieder in Paris angekommen. Die Spaltung unter den Legitimisten wurde durch neue Veröffentlichungen erweitert. In St. Maur haben große Mannöver im Beiseyn des Präsidenten stattgefunden. Die Königin von Spanien soll sich in guter Hoffnung befinden.

(Rußland.) Ein kaiserlicher Ukas verbietet die Kornausfuhr aus Polen, nicht die des Weizens, was man auf Kriegseventualitäten bezieht, da die Ernte sehr reichlich ausgefallen ist. — In Dorpat wird kein Student angenommen, der nicht russisch spricht.

Die Cholera ist auf den jonischen Inseln, namentlich auf Corfu, zum Ausbruche gekommen. — In Bucharest hat man ein Complott entdeckt, das ziemlich ausgedehnte Verzweigungen hatte; es haben Verhaftungen stattgefunden.

Verantwortlicher Redakteur und Verleger J. B. C. Förtsch. — Expeditions-Lokal: Blasiusgasse No. 385.

Ankündigungen.

Waaren-Empfehlung.

(2376) Wir erlauben uns, hiemit anzuzeigen, daß wir heute eine Parthie gewirkter französischer **Long-** und einfacher **Shawls** in den neuesten und geschmackvollsten Desseins erhalten haben, welche wir, so wie auch unser gut assortirtes Lager in allen Arten von changeant carrirten, faconnirten und gestreiften **Seidenstoffen**, schwarzen **Taffets**, **Moirées**, **Satins**, von **Mäntel- und Kleiderstoffen**, als: **Lamas**, **Napolitaines**, **Thybets**, **engl. Orleans**, **Mousseline de laine** rc., in allen Sorten einfacher und doppelter **Umschlagtücher**, **Fichus**, weiße **Batist- und Linontücher**, in den neuesten Desseins von **Hut-**, **Hauben- und Chemisset-Bändern**, in den neuesten und geschmackvollsten Facons von **Hüten, Häubchen, Chemisetten, Aermelchen etc.**, und in allen in diese Fächer einschlagenden Artikeln zur gefälligen Ansicht und Abnahme empfehlen, und versichern bei reeller Waare die billigsten Preise.

Rom & Wagner.
Blasiusgasse.

Freitag den 11. Oktober l. J. Nachmittags 1 Uhr werden bei der unterfertigten Verwaltung 400 Ellen Flachs- und Hanfleinwand versteigert.

Arnstein den 1. Oktober 1850.

Königliche Spitalverwaltung.
(2375) Klett.

(2346) In der Papier-Handlung **Schönecker oder Hoffmann**, welche sich jetzt in der **Eichhornstrasse**, Herrn Posamentier Scheuering gegenüber, befindet, sind alle Schreibmaterialien um billigen Preis zu haben.

Haus-Versteigerung.

(2336) Das Wohnhaus im 2. Dist. No. 31 wird **Freitag den 18. Okt. früh 10 Uhr** im Hause selbst aus freier Hand an den Meistbietenden öffentlich verstrichen, wozu Strichsliebhaber eingeladen werden. Dasselbe eignet sich für jedes Geschäft, besonders für Oekonomie, Weinwirthschaft rc.

Anzeige.

(2216) Das unterzeichnete Commissions-Büreau ist in den Stand gesetzt, Allen, welche bis **spätestens** den 20. October d. J. deshalb in **frankirten** Briefen bei ihm anfragen **(also das geringe Porto nicht scheuen)**, ein **nicht außer Acht zu lassendes Anerbieten unentgeltlich zu machen, welches für den Anfragenden schon im nächsten Jahr ein jährliches Einkommen bis zu 10,000 Mark, oder viertausend Thaler Preuß. Court. zur Folge haben kann.**

Lübeck, im September 1850.

Commissions-Büreau,
Petri-Kirchhof Nr. 308 in Lübeck.

Nachricht für Auswanderer.

Nach **New-York**, **Baltimore**, **New-Orleans** werden am 15. Oktober und 1. November St. durch die Herren **Carl Pokrantz & Comp. in Bremen** expedirt **große mit hohem Zwischendeck versehene gekupferte dreimastige Schiffe Erster Klasse.** Nähere Auskunft über die Bedingungen der Ueberfahrt, sowie über die stets **aufs billigste** gestellten Passagepreise, ertheilt auf portofreie Anfrage der bevollmächtige Agent

Würzburg den 8. Oktober 1850.

Ignaz Crailsheim,
4. Dist. Nr. 153 Sanderstraße.

Am 15. November 1850.

Ziehung des Anlehens Deutscher Fürsten:

Se. k. H. Prinz v. Preußen, Herzog von Nassau rc.; mit Gewinnen von fl. 25,000, 20,000, 18,000 16,000, 14,000 rc. Ein Loos kostet fl. 1 45 kr., 4 Loose fl. 5 45 kr., 9 Loose fl. 10 30 kr., 20 Loose fl. 21, 55 Loose fl. 52 30 kr., 100 Loose fl. 87 30 kr. Pläne gratis bei

J. Nachmann & Comp.
(240a) Banquiers in Mainz.

Ein junger Mensch von hiesiger solider Familie wird in eine Spezereihandlung hier in die Lehre zu nehmen gesucht.

N. in der Exp.

(238c) Ein neues Pfister'sches Forte-Piano nebst einer guten Bolz-Büchse mit allem Zugehör sind billig zu verkaufen.

N. in der Exp.

Musikalische Abendunterhaltung heute Dienstag den 8. Oktober, von 7 Uhr an in der **Ehrenburgischen Restauration**, wobei gute Speisen und Getränke verabreicht werden, und wozu höflichst einladet **Marg. Ehrenburg.**

Kinder-Spielwaaren; als: Gewehre per Stück 6 kr., Säbel per Stück 3 kr., Nähkästchen zum Anschrauben per Stück 3 kr., und sonstige Gegenstände werden zu billigen Preisen verkauft bei J. B. Schmitt Eichhorngasse. (240a)

Einige junge Leute, die schon etwas im Zeichnen und Tuschen geübt sind, können gegen billige Vergütung das auf Stahl Aetzen in allen Manieren, vorzüglich aber die bis jetzt noch nicht bekannte Aquatinten-Manier auf Stahl binnen 3 Monaten erlernen und sich dadurch ein reichliches Unterkommen verschaffen. N. in der Exp.

(240a) Es wird ein braves Mädchen welches auch Kenntniß im Nähen besitzt, zu einem Kinde gesucht, und kann sogleich eintreten. Dist. 2 Nr. 173.

Ein gesundes reinliches Mädchen sucht eine Stelle als Amme. N. in der Exp. d. Bl.

Gesucht wird, um sogleich in Dienst zu treten, eine solide Person, welche kochen kann, reinlich ist und gute Zeugnisse aufzuweisen vermag. Näheres im 3. Dist. Nr. 360 Franziskanergasse.

Ein thätiger, in mehreren Fächern der Kunst und Industrie vollkommen gebildeter Geschäftsmann sucht für ein Geschäft, welches in Würzburg noch nicht besteht und das wenigstens 50pCt. abwirft, einen Compagnon, der eine Einlage von circa 2000 fl. machen und den merkantilischen Theil des Geschäfts übernehmen kann. N. in der Exp.

Gestern Abend wurde ein Theil einer kleinen Flöte von gelbem Holze auf dem Wege vom ehemal. Heroldsgarten über den Markt bis in die Augustinergasse verloren. Der Finder desselben wird höflichst ersucht, solches gegen angemessene Belohnung zurückzugeben. N. in der Exp.

Heute morgen wurde ein schwarzer Tuchmantel von einem armen Knechte verloren. Der Finder wird dringend gebeten, denselben in der Karmersgasse Nro. 460 abzugeben.

Ein schwarzer Schleier ging gestern auf dem Wege von der Strohgasse bis zur Stelzengasse zu Verluste. Der Finder beliebe solchen gegen eine Belohnung in der Exp. abzugeben.

Sonntag den 6. Oktober entfloh eine Grasmücke m. G. Man bittet dringend um Zurückgabe derselben gegen gute Belohnung in der Schustergasse Nro. 534 über 2 Stiegen.

Geschäfts-Lokal-Veränderung.

(238b) Ich beehre mich hiemit anzuzeigen, daß ich mein bisheriges Geschäfts-Lokal in meinem Hause (Dist. 3 No. 187) verlassen habe, und befindet sich nunmehr mein Waarenlager

Domstraße Dist. 2 No. 541 im Hause des Parapluis-Fabrikanten Herrn Weber.

Gleichzeitig empfehle ich dasselbe, bestens assortirt in: allen Sorten ordinär, mittel und feinen **Tuchen,** den neuesten **Rock-, Hosen- und Westenstoffen, Bielefelder, schlesischer und Leder-Leinwand,** leinenen, seidenen und baumwollenen **Taschentüchern** nebst allen in dieses Fach einschlagenden Artikeln.

Unter Zusicherung reeller und billiger Bedienung bitte ich um gütigen Zuspruch.

J. F. Keiser.

Universal-Hausschatz für jeden Hausvater und jeden Landwirth.

In der K. Kollmann'schen Buchhandlung in Augsburg ist erschienen und in allen Buchhandlungen, in Würzburg in der Stahel'schen, zu haben:

Fürst, Joh. Evangelist, (in Frauendorf.)

Der wohlberathene Bauer Simon Strüf.

Eine Familiengeschichte. Allen Ständen zum Nutzen und Interesse, besonders jedem Bauer ein Lehr- und Exempelbuch, worin sonnenklar gezeigt wird, wie der Ertrag des geringsten Gutes in kurzer Zeit außerordentlich erhöht werden kann, wenn die Haus- und Gartenwirthschaft, die edle Obst- und wilde Baum-, Bienen- und Seidenzucht, der Futterkräuter-, Flachs-, Oelpflanzen-, Hopfen- und Tabackbau, die Wiesenverbesserungs-Methoden, die Vermehrung des Düngers ꝛc. ꝛc. nach den besten praktischen neuern Verbesserungs-Erfahrungen betrieben werden. — Mit mehreren andern, sehr nützlichen und einträglichen Neben-Hülfs-Mitteln. Fünfte, abermals durchaus verbess. und verm. Auflage in vier Theilen mit vielen Abbildungen. Groß Median-Oktav. 4 fl. rhn. Preuß.

Dieses in ganz Deutschland als Meisterwerk berühmte Lehr- und Hülfsbuch für Hausväter und Hausmütter in den Städten und auf dem Lande ist in vielen Tausenden von Händen. Es bedarf daher keiner weitern Anempfehlung mehr.

Die ersten 3. Theile werden auch ohne den 4. um 3 fl. rhn. abgegeben.

Der theilnehmenden Uebersenderin des schönen Blumenstöckchens spreche ich hiemit meinen innigsten Dank aus; wie die Knospen an demselben mir ein Zeichen der Hoffnung zu baldigem Wohle sind, so sollen sie mir auch ein Zeichen seyn, daß ich noch Gelegenheit finden werde, ihr persönlich danken zu können. A. L.

Keller-Vermiethung.

Im Hause Dist. 2 No. 2, Theaterstraße, ist ein Keller mit 56 Fuder — größtentheils in Eisen gebundenen und gut erhaltenen — Fässern zu vermiethen. N. bei Büttnermeister Eger Dist. 1 No. 356.

(240a) Ein Logis von 6 bis 7 Zimmern, von welchen einige auch Parterre-Zimmer sein können, wird bis 1. November zu miethen gesucht. Anträge mit Preise an die Exp.

(240a) Zwei schöne neu möblirte Zimmer sind stündlich zu vermiethen Schustergasse No. 553.

(240a) Auf der Domstraße an der Ecke der Schustergasse Dist. 2 No. 542 ist ein möblirtes Zimmer zu vermiethen.

(240a) Ein Pferdestall zu 2 Pferden mit Bedientenzimmer und Heuboden ist am Marktplatze Dist. 2 No. 430 zu vermiethen.

(240a) In der Sterngasse Dist. 3 No. 156 ist ein Quartier von 3 Zimmern und den übrigen Erfordernissen an eine ruhige Haushaltung sogleich oder auf Allerheiligen billig zu vermiethen.

(240a) Im Schmitt'schen Hause, nächst der Neuer Kirche, ist eine Wohnung nebst Bequemlichkeiten zu vermiethen. N. bei J. B. Schmitt im 2. Dist. Nr. 348.

(230c) Am Sternplatz ist ein kleines freundliches Logis auf Allerheiligen zu vermiethen. Auch ist daselbst ein schöner Schrank billig zu verkaufen. N. in der Exp.

Es ist ein Meßapparat zu verkaufen. Wo? sagt die Exp.

(240a) Ein fast noch neuer Säulenofen mit Rohr ist zu verkaufen in der Ober-Wöllergasse Nr. 94.

Im Dist. 2 Nr. 207 sind zu verkaufen:
1 Stellage mit Zahnleisten und 6 Fachbrettern,
4' hoch, 2' 10'' breit, 7'' tief, à 1 fl.
1 große Pack-Kiste à 1 fl.
2 große Holzkörbe à 1 fl.

(237e) Es ist ein freundliches möblirtes Zimmer um billigen Preis zu haben. Näheres im 5. Dist. Nr. 116.

Harmonie.

Zur Doppelfeier des hohen Namensfestes Sr. Majestät des Königs und des hohen Geburtsfestes Ihrer Majestät der Königin findet

Sonntag den 13. d. Mts.

ein **solennes Festessen** statt, zu welchem die verehrlichen Mitglieder eingeladen werden.

Würzburg den 7. Oktober 1850.

Der Vorstand.

Wittelsbach.

Donnerstag den 10. Oktober Unterhaltung im großen Theatersaale. Anfang 7 Uhr. Nach den Statuten einführbare Gäste wollen der am Eingange befindlichen Commission vorgestellt werden.

Der Ausschuß.

(236c) Untere Bocksgasse Nr. 309 ist ein Quartier mit 2 Zimmern, Küche, Bodenkammer, abgeschlossenem Vorplatz auf Allerheiligen zu vermiethen.

Fremdenanzeige vom 7. Okt.:

(Adler.) Kaufleute: Grobe v. Herrn. Offenbach v. Ffk., Manteuffel v. Fulda. — (Kronprinz v. Bayern.) Frhr. Kübeck, kk. Reichskommissär a. Wien. Bar. Czackkoff v Petersbrg. Schmidt, Oberkriegskommissär v. München. Reich, Subrektor v. Münnerstadt. Frau v. Gerbel u. Sohn v. Weihof. Kfite.: Pirard v Frankf., Grünert v. Magdeburg. Rommel v. Stuttgrt. — (Schwan.) Stolz, Apotheker m. Fam. v. Wertheim. Handelmann, Landw. m. Fm. v. Vorberg. Primes, Part. v. Zweybrücken. Kfl. Hubner v. Bayreuth, Kreilig v. Darmstadt. — (Wittelsb. H.) Kfl: Herbst v. Nürnb., Adler v. Dresd. Bergdolgd, Bierbr. v Augsb. Jacob, Direktor v Leipzig. Bar. v. Heßberg v. Reichelshof. Ballig v. Schwf. — (Württemb. H.) Becke, Gutsb. m. Fam. v Leipzig Derke u. Heßling, Priv. v. Wien. Merkel Kfm. v. Mainz. Komp, Stud., u. Frau Kranz v. Fulda. Mößmöringer v. Hammelsheim, Baumstr. v. Bamb. Frau Jacobi v Hammelb.

Theater-Anzeige.

Mittwoch den 9. Okt.:

Zum ersten Male:

Geistige Liebe,

oder:

Gleich und gleich gesellt sich gern,

Lustspiel in 3 Akten von Dr. Fr. Lederer.

Vorher:

Der arme Poet,

Schauspiel in 1 Akt von Kotzebue.

Zwischen und nach beiden Stücken:

Ballet,

ausgeführt von der Familie Jerwitz-Linde und Frl. Weidner.

Gestorben.

Joseph Hanecker, Magistratsaktuarskind, 7 W. — Michael Ploß, Weinhändlerskind, 9 M. — Margaretha Köhler, verw. Landgerichtsdienersfrau, 50 J.

Druck von J. Stelb in Würzburg.

Würzburger Abendblatt.

Das „Abendblatt“ erscheint mit Ausnahme der Sonntage, für welchen Tag ein Unterhaltungsblatt beigegeben wird, und der hohen Festtage täglich Abends 5 ½ Uhr.
Statt der seitherigen fränkischen Ansichten wird für das laufende halbjährige Abonnement eine große lithogr. Beilage und monatlich 8 Bilderräthsel dem Abdblte. beigegeben.
Der Pränumerationspreis beträgt für 1 Monat 18 kr., vierteljährig 54 kr., halbjährig 1 fl. 48 kr. Zu gleichem Preise kann das „Würzburger Abendblatt“ durch die königliche Oberpostamts-Zeitungs-Expedition bezogen werden.
Inserate werden nach dem Raum, und zwar in kleiner Schrift die dreispaltige Zeile zu 3 kr., die doppelte zu 6 kr., die durchaus laufende zu 9 kr. berechnet.

Zehnter Jahrgang.

Mittwoch | No. 241. | 9. Oktober 1850.

Tags-Neuigkeiten aus der Stadt und dem Kreise.

Auf die bei dem Kreis- und Stadtgerichte Bayreuth erledigte Rathsstelle ward der 1. Landgerichtsassessor Friedr. Aug. v. Schallern zu Kissingen befördert; desgleichen auf die in Würzburg erledigte Advokatenstelle der Advokat Dr. Karl Friedrich zu Schweinfurt versetzt. — Der k. Landrichter F. Haus zu Volkach ward auf die Dauer von 2 Jahren quieszirt, dessen Stelle durch den Landrichter Ammeesbacher zu Hilders besetzt und zum Landrichter in Hilders der 1. Ldgassess. G. Steinbach in Karlstadt befördert.

Durch Entschließung des kgl. Staatsministeriums des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten wurden die kgl. Gerichtsärzte dahier, sowie die Vorstände sämmtlicher klinischen Anstalten hiesiger Universität angewiesen, dem Professor der Staatsarzneikunde an hiesiger Hochschule diejenigen medicinisch-polizeilichen Fälle zur Benützung mit seinen Zuhörern bekannt zu geben, welche zum Unterricht und zur praktischen Ausbildung geeignet erscheinen.

§ Vor dem k. Kreis- und Stadtgerichte dahier ist Joseph Meißner, Spitalverwalter zu Volkach, wegen Vergehens fahrlässiger Körperverletzung am 8. l. Mts. zu Gefängniß von acht Tagen verurtheilt wurden.

Morgen Vormittag findet auf dem Exerzierplatze vor dem Sander-Thore die Weihe einer neuen Fahne des 9. Infanterie-Reg. in Abwesenheit des Hrn. Bischofs durch den hochw. Hrn. Domprobst statt. Bereits ist ein Altar, umgeben von militärischen Emblemen, errichtet, und soll dem Vernehmen nach eine Feldmesse abgehalten werden.

In dem Garten des nunmehr fertigen und bereits bezogenen neuen Regierungsgebäudes ist man dermalen damit beschäftigt, eine Forst-Pflanzschule anzulegen.

Nach der „K. Z.“ beabsichtigt der Leibarzt des Königs von Preußen, Professor Dr. Schönlein, Berlin zu verlassen, um sich in einer kleinern Universitätstadt niederzulassen.

|| Freitag den 11. Oktober wird die dießjährige Generalversammlung und Stiftungsfeier des historischen Vereines von Unterfranken und Aschaffenburg als Vorfeier des allerhöchsten Namensfestes Sr. Majestät des Königs Maximilian II., wie gewöhnlich, im Hofe zum Katzenwicker, dem bekannten Vereinslokale, statt haben. Diese Feier beginnt Morgens 9 Uhr mit einem Vortrage des z. Vorstandes über den dermaligen Zustand des Vereines zur nähern Erläuterung des bereits gedruckten und vertheilt werdenden Jahresberichtes Darauf folgen Vorträge des Vorstandes und mehrerer Vereinsmitglieder über historische Gegenstände, welche, wie wir überzeugt sind, nicht ermangeln werden, durch lokales Interesse für Zuhörer jeder Klasse anziehend zu werden. Da zugleich die Sammlungen des Vereines dem Publikum offen sind, so können wir um so mehr voraussetzen, daß dieses Fest, bereits das zwanzigste, welches der Verein feiert, durch zahlreiche Theilnahme aller Freunde und Gönner der vaterländischen Geschichte werde verherrlicht werden.

Deutschland.

München, 7. Okt. König Max ist heute, von dem königl. Staatsminister Dr. v. d. Pfordten begleitet, nach Hohenschwangau abgereist. Auch Fürst Schwarzenberg wird München heute verlassen. König Otto von Griechenland weilt hier. Von den früher in griechischen Diensten gestandenen Offizieren aus dem bayreischen Heere ist eine namhafte Zahl mit Ordensauszeichnungen bedacht worden. — Der zweite Tag des Oktoberfestes wurde heute bei erträglichem Wetter durch den üblichen Auszug der Schützen auf die Theresienwiese eröffnet, und falls der Himmel günstig bleibt, wird morgen die feierliche Enthüllung der „Bavaria“ daselbst vorgenommen werden. — Dem Vernehmen nach wurde der Professor an der hiesigen Central-Veterinärschule, Dr. Kreutzer (Vorstand der hiesigen deutsch-katholischen Gemeinde), seines Dienstes entlassen.

Frankfurt, 6. Okt. Auch Preußen ruft seine Bundeskommissäre ab und ersetzt sie durch Stellvertreter im Range der österreichischen Substituten.

Die beiden von Kassel nach Wilhelmsbad abgegangenen Deputationen der Offiziere und des Oberappellationsgerichts sind unverrichteter Sache zurückgekehrt. Der ersteren ward vom Kurfürsten der Bescheid, daß die Offiziere entweder gehorchen sollten, oder ihre Uniformen auszuziehen hätten. Der oberappellationsgerichtlichen Deputation ward vom Kurfürsten entgegnet, daß er eine Theilung der Gewalt nicht zulassen könne und daß er jede Thätigkeit, die ihn in seinem Landesherrlichen Rechte beschränken wolle, als Anmaßung entschieden zurückweisen müsse. Keine Gegenvorstellung fruchtete. Man gibt sich noch der Hoffnung hin, die beiden Minister Haynau und Baumbach von Hassenpflugs Seite abzubringen.

(Baden.) Der Löwenwirth Binz in Basel, welcher zur Zeit

der Insurrektion flüchtige Treuen auf's Wohlwollendste aufnahm, hat vom Großherzog eine goldene Gedächtnißmedaille nebst Handschreiben erhalten. — Man versichert neuerdings, die Preußen würden von 18,000 auf 10,000 reducirt werden.

Stuttgart, 4. Okt. Die Landesversammlung hat in ihrer jüngsten Sitzung beschlossen, dem Antrage betreffend die Bezahlung der Truppenverpflegungsgelder an die Statthalterschaft von Schleswig-Holstein beizutreten; Desgleichen den Anträgen in der kurhessischen Angelegenheit ihre Zustimmung zu geben; dieselben gehen dahin: 1) dem kurhessischen Volke die hohe Achtung der württembergischen Landesversammlung zu bezeugen; 2) die königl. Regierung aufzufordern, sich nicht an den unberechtigten Eingriffen zu betheiligen, welche von Seite einiger Regierungen (Bundestag) in der kurhessischen Verfassungsangelegenheit drohen.

(Preußen.) 10 desertirte Tscherkessen, welche ausgeliefert werden sollten, setzten sich im Großherzogthume zur Wehre, tödteten einen Dragonerunteroffizier, und verwundeten mehrere Dragoner, setzten sich dann in einem Hofe fest und mußten durch Infanterie bezwungen werden, wobei mehrere Häuser in Feuer aufgingen. 3 Tscherkessen blieben, 6 sind schwer verwundet, und alle gefangen. — Man ist in Spannung betreffs der Unionsgestaltung, da die Annahme, das Provisorium werde am 15. Okt. verlängert, eine ungegründete ist.

Berlin, 5. Okt. Es heißt, daß Hr. v. Radowitz sich sehr willfährig zeige, dem österreichischen Kabinette und dessen Verbündeten Konzessionen zu machen, und von energischen Maßregeln abrathe. — Im Laufe dieses Monats werden die Einberufungsschreiben an die Kammern ergehen; deren Zusammentritt dürfte am 8. oder 10. November d. J. erfolgen.

(Oesterreich.) Man will wissen, daß bald eine Collectivnote mehrerer Großmächte Preußen warnen werde, von jedem Bundesgesetzwidrigen Schritte in der kurhessischen Angelegenheit abzustehen, mit der Andeutung, daß trotz preußischer Unterstützung der Revolution sie doch überall und gegen Jeden werde bekämpft werden. — Zur Zeit sind kirchliche Bewegungen gegen die Einführung der Civilehe im Gange. — Die österreichische Kriegsmarine erhält in neuester Zeit bedeutenden Zuwachs durch den Bau neuer Schiffe. — Ein k. k. Oberlieutenant hat höchsten Orts nachgesucht, eine Elitencompagnie Scharfschützen auf sechs Monate aufstellen zu dürfen, um in Ungarn gegen die überhandnehmenden Bären, Wölfe und Räuberbanden verwendet zu werden.

Altona, 6. Okt. Vorgestern Nacht war eine sehr bewegte Zeit; bis zum Dunkelwerden beschoß man Friedrichstadt, mit Dunkelwerden fing man an zu stürmen. Unsere Truppen schlugen sich, wie immer, ausgezeichnet, doch auch die Dänen schlugen sich wacker. Die Vortheile der Befestigung außerdem für sich habend, schlugen sie den Angriff und Sturm mit bedeutendem Verluste zurück. Schon am Holmer Thore trafen die Stürmenden auf ein unerwartetes Hinderniß. Wie die Unsern mitten auf der Brücke waren, brach die Brücke zusammen, da sie von den Dänen eingesägt war, und Hunderte fanden hier ihr Grab. — Das 6. Bataillon hat am meisten gelitten. Von allen Offizieren sollen nur 2 leben. Friedrichstadt hat sehr stark gelitten, ein großer Theil der Stadt war in Flammen aufgegangen, und doch war Alles vergebens. Um Mitternacht sah man sich nach einem Verluste, den wir auf 600 Mann anschlagen können, veranlaßt den Sturm aufzugeben und die alte Position bei Süderstapel und Seth wieder einzunehmen. Hauptmann Christiansen ward beordert, mit seiner Batterie den Rückzug zu decken, was er auch ausführte; denn die Unsern zogen sich, ohne nur gestört zu werden, ruhig zurück. — Der Verlust der Dänen ist nicht so groß, als der unsrige, da sie hinter Mauern geschützt waren. — Die Landesversammlung hat eine neue Vermehrung des Heeres von 10,000 Mann bewilligt, wäre es nur schon früher geschehen! Außerdem ist die Amnestiefrage mit 38 gegen 36 Stimmen durchgegangen. — Die schleswig-holsteinische Landesversammlung hat eine Ansprache an das deutsche Volk erlassen.

Auswärtiges.

(Schweiz.) Mit der Eisenbahnangelegenheit scheint es sich günstig zu gestalten, da der gerufene englische Experte die Versicherung gegeben hat, daß die Schienenwege sich in der Schweiz mit nicht größeren Schwierigkeiten herstellen lassen, als in ebenen Ländern auch.

Berichten aus Genf zufolge liegt General Dufour an einer schweren Krankheit darnieder; man ist um sein Leben sehr besorgt.

(Italien.) Hr. v. Rothschild ist in Turin in Anleihensangelegenheiten. — Der Erzbischof von Cagliari ist in Rom angelangt und hat bereits eine Audienz beim Pabste gehabt.

(Frankreich.) Die Präsidenten-Bankets fangen an, Unzufriedenheit unter den Truppen zu erregen, da die nicht Geladenen sich beleidigt finden. Der Oberbefehlshaber hat ihnen sogar die Beleidigung zugefügt, in dem Augenblicke, wo er zu einer Erfrischung eingeladen wurde, sich zur Eisenbahn zu begeben. — Der berühmte Herr Girardin geht immer weiter. Um die Nation glücklich zu machen, verlangt er nicht nur den Präsidenten und seine Anhängnisse, sondern jetzt auch alle Gesetzgebung über Bord geworfen. — Ein soi-disant Graf Richmond, Sohn und Erbe Königs Ludwig XVI., läßt sich derzeit im Elsaß von gutmüthigen Spöttern Sire und Majestät nennen. — Ein neues legitimistisches Journal im Elsaß will so lange an dem Bestehenden gesetzmäßig halten, bis die Constitution aufgehört habe und die Legitimität zurückgekehrt sey. — Der Präsident hat in Paris ein kleines Abenteuer mit Pariser Gamins gehabt, die die Republik hinter seinem Wagen her mit unverwüstlichen Stimmen hoch leben ließen.

Paris, 4. Okt. Die Zahl der politischen Parteien soll sich noch um eine vermehren. Mehrere Koryphäen der Vermittlungstheorien sollen sich bemühen, Rekruten für eine Partei ohne Prätendenten anzuwerben. Die Gründer haben sich aus sogenannten gemäßigten Republikanern, aus Legitimisten, welche die Rechte der Nation nicht bestreiten, und aus Mitgliedern der konstitutionelen Opposition zusammengefunden, um nach Umständen entweder die Republik zu monarchisiren oder die Monarchie zu republikanisiren. —

Verantwortlicher Redakteur und Verleger J. B. C. Förtsch. — Expeditions-Lokal: Blasiusgasse No. 385.

Ankündigungen.

Theater-Angelegenheit.

Einem verehrlichen Publikum erlaubt sich der gehorsamst Unterzeichnete hierdurch die ergebene Bitte zu stellen, nach einigen mißlungenen Debüts keinen Maaßstab an die Total-Leistungen für die gegenwärtige Saison zu legen, da er bereits Vorkehrungen getroffen, die vorhandenen Lücken und Mängel zu ergänzen, und zu verbessern.

Würzburg am 8. October 1850. **F. Engelken.**

Steckbrief.

Der zur Schreibaushilfe bei der k. 2. Genie-Direktion dahier verwendete Korporal Wilhelm August Goegelein vom k. 6 Infanterie-Regimente (vac. Herzog Wilhelm) gebürtig aus Frendel, k. Landgerichts Heidenheim in Mittelfranken, hat sich des Verbrechens der Unterschlagung und Urkundenfälschung dringend verdächtig gemacht und der Untersuchung durch Flucht entzogen.

Sämmtliche Gerichts- und Polizeibehörden werden daher ersucht, auf den im Nachgange näher beschriebenen Wilhelm August Goegelein Spähe zu verfügen und ihn auf Betreten an die unterfertigte Militärbehörde abliefern zu lassen.

Signalement über den Korporal vom k. 6 Infanterie-Regimente (vac. Herzog Wilhelm), Wilhelm August Goegelein, geboren zu Frendel, Landgerichts Heidenheim in Mittelfranken, protestantischer Religion und ledigen Standes. Alter 26 Jahre, Größe 5' 10'' 9''', Haare blond (etwas in's Bräunliche und glatt), Stirne hoch, Augenbraunen blond und etwas bräunlich, Augen grau, Nase proportionirt, Mund deßgleichen, Kinn breit, Bart blond und schwach, Schnurrbart sehr gering, dann etwas gekraußten Kinnbart, Gesicht oval mit starken Backenknochen, Gesichtsfarbe blaß, Körperbau schlank.

Besondere Kennzeichen. Beim Oeffnen des Mundes schwarze Zähne, die Sprache meistens rasch, einzelne Worte stotternd und dabei mit den Augen blinzelnd.

Anzug. Er trug bei seinem Abgange von hier Civil-Kleidung, bestehend in einem kaffeebraunen Tuch-Palletot, einem grauen Beinkleide von Sommerzeug mit schwarzen Seitenstreifen, ein paar Halbstiefeln mit stählernen Anschraubsporen, einer grünseidenen Weste, einem seidenen gestreiften Halstuche, einem weißgrauen niedern Filzhut mit breiter Bandschlinge und gelblichten Glacé-Handschuhen, und trägt an sich einen goldenen Siegelring und eine silberne mit goldenem Rande versehene kleine Cylinder-Uhr an einer stählernen Einhängkette.

Er führt einen schwarzen mit Leder überzogenen länglichen Koffer, nahezu noch ganz neu, mit sich, welcher an den Ecken mit eisernen Schutzblechen beschlagen ist. Auf dem Deckel dieses Koffers befindet sich eine Leiste.

Würzburg den 7. Oktober 1850.

Die kgl. Stadt- und Festungs-Commandantschaft als Untersuchungsgericht.

Hegendorf, General

Chrétien, Reg.-Auditor als Untersuchungsrichter.

(241a) Der Unterzeichnete versteigert nächsten **Montag den 14. Oktober Nachmittags 1 Uhr** im Bauhofe am Sanderthore beim Eingange zum Heumagazin von seinem disponiblen Holzvorrathe gegen baare Bezahlung beiläufig 5 Geschock ganz trockene Kiefernbretter, 1½ Geschock eichene Bretter, eine Partie ganz trockenes Nuß-, Kirsch-, Birn- und Ahornholz, einige Bohlen Maserholz, und mehrere alte noch brauchbare s. g. Dachbretter, und ladet hiezu Strichslustige ein.

Würzburg den 7. Oktober 1850.

Georg Fleischmann, Schreinermeister.

(237b) In der Verlassenschaft der Anna Maria Schottorf ledig dahier werden die zu derselben gehörigen Effekten an Kleidungsstücken, weißem Zeuge, Betten, Möbeln,

Dinstag den 15. d. Mts. Nachmittags 2 Uhr

im Hause Distr. 3 No. 67 in der Pfaffengasse gegen baare Bezahlung versteigert.

Das Testamentariat.

Ankündigung.

(227c) Mittelst eines geringen Einschusses von nur wenigen Thalern ist man im Stande, sich bei einem Unternehmen zu betheiligen, welches dem in diesem Jahre daran Theilnehmenden schon vom nächsten Jahre an eine

jährliche Dividende bis zu 8000 Thaler Preußisch Court. oder 14,000 Gulden Rheinisch

eintragen kann. Allen, welche bis den 1. November dieses Jahres deßhalb in frankirten Briefen anfragen, ertheilt unentgeltlich spezielle Auskunft das

Bureau von Johannes Poppe,
Aegidienstraße 659 in Lübeck.

Es ist ein Regenschirm im Dom stehen geblieben. Der Eigenthümer kann solchen gegen die Einrückungsgebühren in der Pfarr-Sakristei abholen.

Zwei gut erhaltene Schreibtische sind billig zu verkaufen im Distr. 3 Nro. 94 (Bruderhof.)

Schöner junger **Buchs** zu Garteneinfassung, einige junge tragbare **Obstbäume** und einiges Gartengeschirr ist zu verkaufen Dist. 4 No. 186.

Mehrere doppelte Ladenthüren und Läden und Einhängfenster und Beschlägen, wie auch eine Hausthüre sind zu verkaufen im Dist. 3 No. 183.

Eine Kalter, und mehrere Lagerfässer sind zu verkaufen in Dist. 1 No. 319.

Ein starker, mit eisernen Axen zum Schrauben versehener Wagen ist billig zu verkaufen. N. in der Exp.

Bei J. B. Schmitt sind kleine und größere Packkisten und Fäßchen zu verkaufen. (240a)

(240b) Ein fast noch neuer Säulenofen mit Rohr ist zu verkaufen in der Ober-Wöllergasse Nr. 94.

Schüler der hiesigen Studienanstalten werden in gewissenhafte älterliche Aufsicht, in Kost und Logis genommen. N. im Dist. 3 No. 94.

(238b) Ein Studirender der Rechtswissenschaft wünscht Unterricht zu ertheilen in der lateinischen, griechischen und französischen Sprache oder Musik. N. in der Exp.

Bei einer ruhigen Familie werden mehrere lateinische Schüler in Kost und Logis genommen. N. in der Exp.

(238b) Ein junger Mann, welcher die Handlung gelernt hat, und einige Jahre in einem gemischten Waarengeschäft servirte, sucht eine Condition. N. in der Exp.

(237b) Ein Mädchen kann unentgeldlich das Putzmachen erlernen. N. in der Exp.

(237b) Es wird ein solides Mädchen, welches schon in einem Schnittwaarengeschäfte als Verkäuferin servirt hat, gesucht, und wird bei Gewandtheit ein guter Lohn zugesichert. N. in der Exp.

☞ **In eine hiesige Spezereihandlung wird ein mit den erforderlichen Vorkenntnissen versehener gesitteter junger Mann von ordentlichen Eltern unter annehmbaren Bedingnissen in die Lehre zu nehmen gesucht und kann sogleich eintreten. Wo? sagt die Exp. d. Bl.**

Ein Weinkeller von 10—12 Fuder wird in der Nähe des Marktes zu miethen gesucht. N. in der Exp.

Unterrichts-Anzeige.

Der seit dem 1. Mai l. Js. dahier bestehenden weiblichen Erziehungs-Anstalt „Größere Töchterschule" wurde durch Beschluß des hochlöblichen Stadtmagistrats vom 1. d. Mts. genehmigt, Zöglinge von jedem Alter aufzunehmen, und hat nun beregte Anstalt die Benennung **„höhere Töchterschule"** angenommen. Die mit den vorzüglichsten Arbeitskräften und allen andern Erfordernissen versehene „höhere Töchterschule" nimmt nun Zöglinge von jedem Alter in Unterricht und Erziehung auf, und wird ferner — wie bisher — auf's Emsigste bestrebt seyn, die sich gestellte Aufgabe würdig zu lösen, ihre Zöglinge auf jene Stufe der Bildung zu führen, wie sie den Anforderungen unserer Zeit entspricht. — Die verehrten Eltern, welche die „höhere Töchterschule" mit ihrem Vertrauen zu beehren geneigt sind, werden ergebenst ersucht, ihre Anmeldungen baldigst machen zu wollen, welche, obgleich der Unterricht bereits begonnen, noch ferner entgegen genommen werden.

Die verschiedenen bildenden Lehrgegenstände werden auch einzeln, sowohl in als auch außer der Klasse gelehrt, und der Unterrichtspreis darnach modificirt. Für solche, die bloß den Sonntagsschulcursus besuchen, wird gleichfalls ein nach der Zahl der Stunden berechneter billiger Preis gestellt, und für Diese die Dispensation vom Besuche der Sonntagsschule und Christenlehre bewirkt werden. Der für den Gesammtunterricht festgesetzte Preis beträgt per Monat

für den **1.** Cursus 3 fl.
„ „ **2.** „ 4 fl.
„ „ **3.** „ 5 fl.
„ „ **4.** u. **5.** Cursus 6 fl.

Pensionäre, für welche in jeder Beziehung bestens gesorgt ist, bezahlen jährlich 250 fl.; Halbpensionäre 170 fl. Das sehr gesunde und freundliche Lokal ist: Franziskanerplatz Dist. 3 No. 164. Wegen der näheren Verhältnisse beliebe man sich gefälligst an die Anstalt zu wenden.

Würzburg den 4. Oktober 1850.

Vdt. Stadtmagistrat.
Wermuth. Becker.

Die Vorstände
der „höheren Töchterschule."

Ausschreiben.

(241a) In der Verlassenschaftssache des Buchdruckereibesitzers Carl Truckenmüller dahier wird am

Donnerstag den 14. November 1850 Vormittags 9 Uhr

im Geschäftszimmer Nr. 2 das untenbeschriebene Wohnhaus, welches am 3. Januar l. J. auf 4000 fl. gerichtlich geschätzt worden, und im 4. Dist. Nr. 130 dahier liegt, unter den bei der Tagfahrt näher bekannt gemacht werdenden Bedingnissen meistbietend verstricht.

Würzburg, den 3. Oktober 1850.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.
Seuffert. Heusinger.

Beschreibung.

Dasselbe ist 25½ Schuh lang und 34 Schuh tief, 3 Stockwerke hoch, sämmtlich aus Stein erbaut und hat ein mit Breitziegeln gedecktes s. g. Mansardendach.

Sein baulicher Zustand ist gut und der Gelaß folgender:

Unter der Erde ein gewölbter Keller mit circa 13 Fuder in Eisen gebundenen Fässern, die jedoch nicht als gesetzliche Appertinenzien anzusehen sind.

Im Parterre ein Vorplatz mit einem heizbaren Zimmer, Küche, Abtritt und Holzlager, im zweiten Stock ein Vorplatz, ein großes heizbares Zimmer und Küche, im dritten Stock ein Vorplatz, ein heizbares Zimmer, ein Nebenzimmer mit Alkofen und Küche.

Unter dem Dache ein Vorplatz, ein heizbares und 2 unheizbare Mezanenzimmer, Küche und ein verschließbares Holzlager, ober welchen 2 mit Bretterwand abgetheilte Böden.

Es ist mit 2500 fl. assekurirt, giebt zum hiesigen Stadtbauamt einen jährlichen Grundzins von 12 fl. sowie in Verkaufsfällen einen paktirten Handlohn von 2 fl. 30 kr.; ist im Uebrigen lehen- und handlohnfrei.

Ein gutes Klavier wird zu miethen gesucht. N. in der Exp.

(2346) In einem ordentlichen Hause sind mehrere schön möblirte Zimmer an Herren Studirende zu vermiethen; auch könnte die Benützung eines guten Klaviers gestattet, und die Kost dazu gegeben werden. N. in der Exp.

Beim Bäcker in der Karthause ist ein Logis von 2 Zimmern, Küche mit Sparherd zu vermiethen.

Eine Wohnung, von fünf ineinandergehenden Zimmern, mit Küche und andern Bequemlichkeiten, in einer angenehmen Lage, ist auf Lichtmeß zu vermiethen. N. in der Exp.

Geselliger Verein

Donnerstag den 10. Okt. — [illegible]
Anfang 8 Uhr.

Der Vorst[illegible]

Am Samstag fährt von [illegible] scher Schraut nächst der [illegible] Kaserne eine Chaise nach [illegible] über Rothenburg oder Ansb[illegible] Ulm, und werden hiezu [illegible] gewünscht.

Gesuch.

(241a) Eine Wohnung von [illegible] Zimmern, die sich zu einer [illegible] net, wo möglich mit einem [illegible] zu miethen gesucht. N. in der E[xp.]

fl. 2500 bis fl. 3000 [illegible] pelte Versicherung, erste [illegible] pCt. Zinsen sogleich [illegible] 2. Dist. No. 317 ([illegible]

(240a) In der Sterngasse [illegible] ist ein Quartier von 3 Zimmern [illegible] übrigen Erfordernissen [illegible] haltung sogleich oder auf [illegible] zu vermiethen.

Fremdenanzeige vom [illegible]

(Adler.) Kfl.: [illegible] gen, Mettler v Zürich, [illegible] Schwager v. Bambg, [illegible] m, Fam. v. Aschffb. v Merz v [illegible] (Kronprinz v. Bay.) [illegible] London, Vogel v Mainz [illegible] Späth, Mechanikus v. Nürnb. [illegible] fiziant v. Schloß Phantasie. — ([illegible] Hof.) Kfl.: Bauer v [illegible] Heilbronn, Herrmann v [illegible] Danzig. Hellermeier, [illegible] v. Gyllitz, Beamter v. Stuttg. [illegible] Aschffb. — (Württemb. H.) [illegible] Gutsb. m. Gat. v. Moos. [illegible] Schloß Therës. 2 Frl. v. [illegible] töchter v. Fulda. Frau [illegible] Nizoldi v Kitzingen. v. [illegible] u. Wd. v. Oldenb. Ginbolt, [illegible] v. Kleinostheim. Frau [illegible] u. L. u. V. Göbel, Stud. [illegible]

Theater-Anzeige.

Wegen Vorbereitung zur „Oberon" bleibt die Bühne am Freitag den 11. Okt. geschlossen und findet für die [illegible] fallende Abonnements-Vorstellung Donnerstag den 10. Okt. [illegible]

Zum ersten Male:
König Renées Tochter,
lyrisches Drama von Heinrich [illegible]
Im Versmaße des dänischen Orig[inals]
übersetzt von F. A. Leo.
Hierauf:
Die gefährliche Tante,
Lustspiel in 4 Akten und einem Vor[spiel]
von Albini.

Gestorben.

Therese Hoffmann, Universitäts[illegible] kind, 10 T.

Druck von J. Steib in Würzburg.

Würzburger Abendblatt.

Das „Abendblatt" erscheint mit Ausnahme der Sonntage, für welchen Tag ein Unterhaltungsblatt beigegeben wird, und der hohen Festtage täglich Abends 5½ Uhr.
Statt der seitherigen fränkischen Ansichten wird für das laufende halbjährige Abonnement eine große lithogr. Beilage und monatlich 8 Bilderräthsel dem Abdblte. beigegeben.
Der Pränumerationspreis beträgt für 1 Monat 18 kr., vierteljährig 54 kr., halbjährig 1 fl. 48 kr. Zu gleichem Preise kann das „Würzburger Abendblatt" durch die königliche Oberpostamts-Zeitungs-Expedition bezogen werden.
Inserate werden nach dem Raum, und zwar in kleiner Schrift die dreispaltige Zeile zu 3 kr., die doppelte zu 6 kr., die durchaus laufende zu 9 kr. berechnet.

Zehnter Jahrgang.

Donnerstag — No. 242. — 10. Oktober 1850.

Tags-Neuigkeiten aus der Stadt und dem Kreise.

Der Landgerichts-Arzt Dr. Jak. Hergenröther in Marktheidenfeld ward in Ruhestand versetzt und dieses Physikat dem Gerichtsarzt Dr. Wilib. Sedelbauer von Rothenbuch übertragen.

Das Observations-Corps bei Aschaffenburg wird sobald noch nicht aufgelöst werden und erhält die Mannschaft 3 kr. Zulage per Tag, welche unter der Rubrik: „Kantonirungs-Zulage" verrechnet wird. Uebrigens ist von einer Vermehrung des genannten Corps vorläufig noch nichts bekannt. A. Abz.

Bei der am 6. Okt. in München stattgehabten Preisevertheilung für landwirthschaftliche Produkte erhielt die Gemeinde Großostheim in Unterfranken die große silberne Preismedaille mit Ehrendiplom und Preisbuch.

Nach mehreren bereits vom Abendblatte gemeldeten Probefahrten des neuen Dampfbootes wurde gestern Nachmittags die festliche Weihefahrt abgehalten, wie sich aus dem reichen Schmucke des Schiffes, der stark besetzten Musik auf dem Verdecke, Sr. Exc. den Hrn. Regierungs-Präsidenten mit einer gewählten Gesellschaft am Bord, und den weithin tragenden Böllerschüssen leicht abnehmen ließ. Von dem Ziele der Fahrt, Veitshöchheim, wo entsprechende gesellige Feierlichkeiten stattfanden, kam das Schiff 7 Uhr Abends am Ladungsplatze wieder hier an. Daßselbe Dampfboot hat behufs einer größeren Probefahrt nach Hanau, Mainz und Mannheim unsere Rhede in heutigen Frühstunden verlassen.

In den ersten Tagen dieses Monats ereignete es sich, daß sich über dem Orte Sulzthal, Gerichts Euerdorf, ein Gewitter zusammenzog. Mehrere Einwohner hatten unter einem Kastanienbaum außerhalb des Dorfes, um sich vor dem Regen zu schützen, Platz genommen, als plötzlich eine Windsbraut sich erhob, den stärksten Ast des Baumes herabschleuderte, und hiedurch drei der Untenstehenden mehr oder minder gefährlich verletzte.

Deutschland.

München, 8. Okt. Gestern Abends starb der ausgezeichnete Maler Karl Schorn, Professor der Historienmalerei an unserer Akademie der bildenden Künste, nach langen Leiden im kaum erreichten 47. Lebensjahre. Nur zu früh folgte er dem berühmten Rottmann ins Grab, ohne das vom König Ludwig ihm aufgetragene große Bild: die Sündfluth ganz zu vollenden. Auch der pensionirte General der Hartschiergarde Graf Tattenbach ist gestern gestorben. Am nächstkommenden 14. Okt. findet die feierliche Eröffnung des Siegesthors statt. — Der vorgestrigen Konfiskation des „Gradaus" folgte gestern die Beschlagnahme der hierauf veranstalteten zweiten und dritten jedesmal veränderten Auflage.

Augsburg. Dieser Tage fand man in der Umgebung der Stadt den Leichnam eines Soldaten vom hiesigen Infanterie-Regiment, der durch einen Stich in die Brust, von der linken gegen die rechte Seite dringend, getödtet worden war. Man vermuthet, daß Eifersucht den Thäter zum Verbrechen führte. — Eine magistratische Bekanntmachung widerlegt das Gerücht von Auflösung der hiesigen polytechnischen Schule.

Frankfurt, 7. Okt. Dem zwischen Oesterreich, Bayern, Würtemberg und Sachsen abgeschlossenen Offensiv- und Defensiv-Bündnisse werden sicherem Vernehmen nach in der nächsten Zeit auch die übrigen der bis jetzt im engeren Rathe der Bundesversammlung repräsentirten Regierungen beitreten.

Kassel, 6. Okt. Die Hoffnungen, welche man nach den letzten Noten des Hrn. v. Radowitz auf eine Unterstützung der Verfassungsrechte von Seite Preußens bisher in Hessen gesetzt hat, scheinen in den letzten Tagen sehr gesunken zu seyn. Man glaubt, daß Preußen nur auf den Rücktritt Hassenpflugs dringen werde. — So eben werden alle Druckereien mit Militär besetzt und ist dadurch das Erscheinen der Journale abermals bedeutend erschwert. Fast alle Stabsoffiziere haben die Aufforderung des Generals von Haynau, die Kommandantur zu übernehmen und sich seinen Befehlen zu fügen, abgelehnt. Die höheren Offiziere werden wahrscheinlich in Mehrzahl ihren Abschied nehmen. Das Generalauditoriat soll suspendirt worden sein. Dasselbe soll ausgesprochen haben, daß Haynau weder zur Auflösung der Bürgergarde noch zu der zu gleicher Zeit erfolgten Suspendirung des Kommandirenden der Bürgergarde berechtigt gewesen sey.

(Preußen.) Man hat jetzt vollkommene Kenntniß von einer russischen Note an das österreichische Kabinet, in welcher Rußland ausspricht, es werde sich in der preußisch-österreichischen Streitfrage auf Seite des Staates stellen, welche den Verträgen von 1815 am Nächsten stehe (vergl. hiezu unten Oesterreich). — Einen tiefen Eindruck machen in Berlin dermalen die Versuche Hannovers, mit den Hansestädten eine Art Föderativ-Union einzugehen.

Die großherzl. badische Staatsregierung hat beschlossen, das Guthaben der Herzogthümer Schleswig-Holstein sofort zu berich-

igen. — Die zweite sächsische Kammer hat die Wiedereinführung der (durch die Grundrechte aufgehobenen) Stellvertretung beim Militär beschlossen. — Wiener Zeitungen berichten, das in Vorarlberg stationirte österreichische Armeecorps habe den Befehl erhalten, die Gränze zu überschreiten, resp. „in Deutschland einzurücken“ und zwar glaubt man, „daß dasselbe vorerst nur bayerisches Gebiet berühren werde.“ (?)

Zum Versammlungsorte deutscher Naturforscher und Aerzte ist für nächstes Jahr Gotha bestimmt. — Die Stuttgarter Bürgerwehr-Artillerie sucht nun auf dem Wege der Subskription zu Mitteln zur Anschaffung eigener Kanonen zu gelangen. Bei dem allgemein herrschenden Mißtrauen in den Fortbestand des Bürgerwehr-Instituts im Ganzen ist jedoch anzunehmen, daß der Erfolg kein glänzender sein werde. — Ein Spekulant wollte in Wien einen Damengasthof gründen, in dem bis zum Thorsteher herab Alles weiblichen Geschlechts seyn sollte. Die k. k. Statthalterei verweigerte jedoch die Bewilligung. — Ein Originalgaunerstück hat sich in Stettin ereignet. Dem Polizeidirektor Dunker, der sich dort aufhielt, um die Voruntersuchung in einem auf der Post verübten Gelddiebstahl zu leiten, sind nemlich 500 Thaler Pfandbriefe aus dem Sekretär entwendet worden.

(Oesterreich.) Man erzählt sich, daß demnächst die Anerkennung des Bundestages von zwei Großmächten bevorstehe. Zu gleicher Zeit erfährt man, daß sich Preußen sehr ernsthaft um Bundesgenossen unter den europäischen Mächten bewirbt. — Österreichische Blätter deuten an, daß englische russische, und französische Staatsmänner in die Lage kommen dürften, die preußische Deduction, daß der Bund noch bestehe, die Bundesverfassung aber untergegangen sey, zu prüfen und sich dann des Kopfschüttelns schwerlich enthalten könnten. Eine deutsche Union — argumentiren sie weiter — neben dem Bunde, ja trotz des Bundes wäre die Schöpfung der Eigenmacht, welche, wenn deren rechtliche Existenz selbst von deutschen Staaten bestritten würde, unter keiner Bedingung europäische Anerkennung finden könne.

Wien, 6. Okt. Da sich im Preßburger Komitate viele Zigeuner aufhalten und dieselben verdächtig sind, politische Zwecke zu verfolgen, so wurde die Gendarmerie angewiesen, deren Treiben strenge zu überwachen. — Die Rachel hat gestern unter übertriebenen Huldigungen ihr Gastspiel beendet. Das Publikum war verschwenderisch in seiner Anerkennung. Die große Künstlerin hat in Wien viel Ruhm und Geld geerntet. In Bezug auf das letztere erinnert sie an Paganini, nicht an Jenny Lind.

Altona, 7. Okt. Die Berichte von Friedrichstadt her lauten sehr widersprechend. Nach einem Berichte wird die Belagerung fortgesetzt, nach Mittheilungen von Reisenden dagegen soll die Belagerung ganz aufgehoben sein und auch Hauptmann Christiansen mit dem schweren Geschütz seine Position verlassen haben. Dieser, welcher den Rückzug deckte, soll gleichfalls auf die Position Seth und Süderstapel zurück gegangen sein. Das 6. Bataillon ist 900 Mann stark fast ohne Offiziere in Rendsburg eingerückt; der Einzug war ein sehr trauriger und die Stimmung der ganzen Stadt eine sehr trübe. — Gleich dem 6. Bataillon hat das 11. und das Jägercorps bedeutend gelitten. Statt des 6. Bataillons ist das 5. von Rendsburg ausgerückt und nimmt die Stellung bei Drage ein; das 5. Bataillon stand bei Wohlde. — Nach einer Mittheilung sollen gestern die Dänen Vollerstien beschossen haben; das Dorf liegt auf reinem holsteinischen Boden. In Friedrichstadt sollen 11 Bürger während des Bombardements getödtet worden sein, eine junge Dame soll einen Schuß in die Lende bekommen haben. In den letzten Tagen war aber die Stadt leer von den Bewohnern.

Das schleswig-holstein'sche Departement der Finanzen veröffentlicht eine Bekanntmachung, wonach die freiwilligen Beiträge für die Sache der Herzogthümer bis zum 1. Okt. 771,864 Mark betrugen.

Auswärtiges.

Die dänische Armee beläuft sich auf 34 Bataillons Infanterie, jedes zu 800 Mann, die Leibgarde zu Fuß, 4 oder 5 Dragonerregimenter, ein Regiment Husaren, die Leibgarde zu Pferde und 12 Batterien Artillerie.

(Frankreich.) Thiers soll für die Verlängerung der Präsidentenamtsdauer auf fünf Jahre günstig gestimmt seyn. — Lucian Murat wird zur Beilegung der römisch-sardinischen Streitigkeiten nicht nach Italien abgehen. — Am 10. d. Mts. wird eine Revue über 52 Schwadronen Kavallerie abgehalten. Die Opposition erzählt zur Verdächtigung der bei der Revue ausgetheilten Erfrischung, daß ein Trainsoldat vor Trunkenheit sein Pferd nicht habe besteigen können! — Der Polizeipräfekt Carlier hat ein neues Corps Polizeiagenten zu Pferd errichtet. Dieselben sind bestimmt, das Weichbild von Paris und die Volksviertel von Zeit zu Zeit zu durchreiten und im Nothfalle Hilfe bei den Posten zu holen.

Paris, 6. Okt. Die Journale Evénement und République wurden gerichtlich verfolgt wegen nicht unterzeichneter Artikel. Ueber hundert Repräsentanten sind angelangt. Mehrere Generale sollen Adjutanten Napoleons werden. Der Abendmoniteur enthält heftige Artikel; die Armee werde Ludwig Bonaparte gegen seine Gegner vertheidigen. Soulouque soll ermordet seyn. — In Marseille sind 21 Mitglieder einer Sozialistenversammlung verhaftet worden; es bedurfte der ganzen Energie der sie begleitenden starken Militäreskorte, um zu verhindern, daß die Gefangenen durch die sie umschwärmenden und tobenden Volksmassen nicht befreit wurden. — Die Regierung soll wichtige Depeschen nach Turin expedirt haben, worin sie die letztgetroffenen Maßregeln „übereilt“ nennt und gänzlich mißbilligt. — Die demokratische Partei nimmt bereits wieder die Agitation wegen Abschaffung der Getränkesteuer auf.

(Großbritannien.) Der unterseeische Telegraph wird vor dem nächsten Mai nicht in Activität treten können. — Sir Napier wird demnächst aus Ostindien anlangen; sein Nachfolger befindet sich bereits an seiner Stelle.

Ein zweites zur Erforschung Sir J. Franklins ausgelaufenes Schiff der „Prince Albert“, ist aus dem Polarmeer nach Schottland zurückgekehrt. Dieses Schiff berührte den Punkt der Polargegenden, die noch selten besucht worden, und fand da und dort einige Spuren der frühern Anwesenheit Franklins, von diesem und seinen Schiffen selbst aber brachte es so wenig Kunde heim als seine Vorläufer.

(Spanien.) Die Thronrede kündigt einen Entwurf zur Ordnung der gesammten Staatsschuld an. — Man hat Nachricht von einer neuen Rüstung gegen die Havannah, aber Frankreich, England und Holland sollen die Verpflichtung eingegangen haben, mit ihrer Seemacht Spanien zu schützen. — Der Finanzminister will sich mit den englischen Gläubigern in London verständigen; aber bereits hat der englische Gesandte in Madrid Auftrag, auf dem Rechte der englischen Gläubiger entschieden zu bestehen.

Nach italienischen Blättern hätte der Großherzog von Toscana zu Gunsten seines Sohnes abgedankt. — Der Erzbischof Franzoni bleibt in Lyon.

(Portugal.) Die Besorgnisse vor einer Militärrevolte zum Sturze des Kabinets Thomar nehmen in Lissabon ab. Einige miguelistische Häupter sind zurückgekehrt; das englische Uebungsgeschwader liegt noch im Tajo.

(Amerika.) In Sacramento (Californien) ist es zwischen den Minenarbeitern und den eigentlichen Landbesitzern zu einem furchtbaren Kampfe gekommen. Eine Menge Menschen wurden auf beiden Seiten niedergemetzelt. Die Stadt wurde in Asche gelegt. Der Ausgang ist noch nicht bekannt.

(Nordamerika.) Die Abschaffung der Sklaverei in Columbia ist im Senate der Vereinigten Staaten mit 22 Stimmen Mehrheit durchgegangen.

Verantwortlicher Redakteur und Verleger J. B. C. Förtsch. — Expeditions-Lokal: Blasiusgasse No. 385.

Ankündigungen.

Bekanntmachung.

(242a) In der Verlassenschaftssache des Buchdruckereibesitzers **Karl Truckenmüller** dahier wird die zum Nachlasse gehörige Druckerei-Einrichtung, welche in einer eisernen Presse mit sechs Regalien, meistens neuen Schriften und den sonst nöthigen Geräthschaften besteht, und auf 1000 fl. gerichtlich taxirt ist, im Wohnhause des Verstorbenen Dist 4 No. 130

Montag den 28. l. Mts. Vormittags 9 Uhr

meistbietend versteigert, wozu Strichsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Strichschilling binnen 14 Tagen bei Gericht zu erlegen ist, widrigenfalls auf Kosten des zahlungssäumigen Streichers neuerlicher Strichstermin anberaumt wird.

Gerichtsunbekannte Streicher haben sich bei der Strichstagfahrt über ihre Zahlungsfähigkeit auszuweisen.

Würzburg den 7. Oktober 1850.

Königl. Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Heusinger.

---

fl. 1300 in 5 Stük $4^1/_2$ pCt. Würt. Obligat. u.
fl. 1100 in 2 „ $3^1/_2$ „ Bayr. „
werden Freitag den 11. d. Nachmittags 2 Uhr auf unserem Comtoir versteigert.

Würzburg den 10. Oktober 1850.

G. J. Michel & Comp.

Waaren-Empfehlung.

(237c) Wir erlauben uns, hiemit anzuzeigen, daß wir heute eine Parthie gewirkter französischer **Long-** und einfacher **Shawls** in den neuesten und geschmackvollsten Dessein erhalten haben, welche wir, so wie auch unser gut assortirtes Lager in allen Arten von changeant carrirten, faconnirten und gestreiften **Seidenstoffen**, schwarzen **Taffets, Moirées, Satins**, von **Mäntel- und Kleiderstoffen**, als: **Lamas, Napolitaines, Thybets**, engl. **Orleans, Mousseline de laine** rc., in allen Sorten einfacher und doppelter **Umschlagtücher, Fichus**, weiße **Batist- und Linontücher**, in den neuesten Desseins von **Hut-, Hauben- und Chemisset-Bändern**, in den neuesten und geschmackvollsten Facons von **Hüten, Häubchen, Chemissetten, Aermelchen etc.**, und in allen in diese Fächer einschlagenden Artikeln zur gefälligen Ansicht und Abnahme empfehlen, und versichern bei reeller Waare die billigsten Preise.

Rom & Wagner.

Blasiusgasse.

Die ihrer anerkannt vortrefflichen Eigenschaften wegen so beliebte

Dr. BORCHARDTS AROM: MEDIC: KRÄUTER-SEIFE

Dr. Borchardt'sche aromatisch-medicinische Kräuter-Seife,

(aus frischen Kräutern vom Jahre 1850 erzeugt)

ist für Würzburg und Umgegend nur allein vorräthig bei **Carl Bolzano** 21 kr. das Stück. (242a)

Bekanntmachung.

Freitag den 11. Oktober d. M. findet in der **Rehhecke** im obern Locale **musikalische Abendunterhaltung** statt.

Bemerkt wird, daß gutes **Windsheimer Bier** nebst verschiedenen Speisen verabreicht werden.

Anfang 7 Uhr.

Seine höflichste Einladung macht

J. B. Weyrich.

(242a) **Uelzener Flachs**, in kleinen Docken, ist in feinster Qualität wieder angekommen bei

Bernard Ehrenburg,
Seilermeister.

Veitshöchheim. Bei Konrad Schnurr im Haus Nr. 224 ist eine Kalter, fünf Butten Beeren haltend, und ein 54 Eimriges Faß in Eisen gebunden zu verkaufen.

Johann Roth von Gemünden bringt morgen **Schleien** auf den Fischmarkt, und verkauft zu 14 kr. per Pfund.

(242a) Ein junger Mensch, der die Schlosserprofession erlernen will, kann sogleich eintreten, mit oder ohne Lehrgeld.

N. in der Exp.

Zwei Gänse sind entlaufen, um deren Rückgabe oder Auskunft hierüber im Platz'schen Garten man bittet.

---

fl 900—1000 auf erste Hypothek in hiesiger Stadt werden aufzunehmen gesucht. Offerten unter F. M. nimmt die Exp. d. Abdbls. an.

Ein Getreideboden und ein Gewölbe sind zu vermiethen und ein kupferner Kessel zu verkaufen Dist. 3 No. 211.

(240b) Ein Pferdstall zu 2 Pferden mit Bedientenzimmer und Heuboden ist am Marktplatze Dist. 2 No. 430 zu vermiethen.

Vermiethung.

(240c) In der Sterngasse Dist. 3 No. 156 ist ein Quartier von 3 Zimmern und den übrigen Erfordernissen an eine ruhige Haushaltung sogleich oder auf Allerheiligen billig zu vermiethen.

In Folge der seit neuerer Zeit hier vorkommenden Vermehrung auffallender Diebstähle ist die unterfertigte Behörde veranlaßt, Demjenigen, der zur Entdeckung eines Diebes führt, eine Belohnung von 5 bis 50 fl. aus der Stadtkasse zuzusichern.

Würzburg den 8. Oktober 1850.

Der Stadt-Magistrat.

1. Bürgermeister: Bermuth. Carl.

Unser Lager in Hüten, Hauben, Chemisetten, Bändern und Blumen welches auf das Reichhaltigste assortirt ist, empfehlen wir zur gefälligen Ansicht, und sichern allen uns Beehrenden aufmerksamste Bedienung und die billigsten Preise zu.

M. Bür & Sattler.

Sandgasse.

Waaren-Empfehlung.

Schwarze, hell und schillerfarbige **Seidenzeuge, Sammet** in allen Farben, **Satin de chine, Mäntel- und Kleiderstoffe** in ganz u. halb Wolle, **Cachemir,** glatt und schottisch carrirt, 8½/4 breiten achtfarbigen **Thybeth, Mix Lustre,** alle Sorten schwarze **Orleans** und **Wollen Mousseline,** sehr schöne, ächte französische **Cattune** in kleinen Dessins, **Möbel-Damast** und **Cattun,** gestickte, façonnirte u. glatte **Vorhänge,** weiße u. gedruckte **Molton, Flanelle,** färbige wollen u. baumwollen **Biber, Bett- u. Futter-Barchente** u. 5/4 breit **Gedrucktes** à 10—12 kr. per Elle.

Auch besitze ich eine schöne Auswahl Doppel- u. einfache, gewirkte u. andere **Shawls** in allen Qualitäten.

Obenerwähnte Artikel empfehle ich zu den billigsten Preisen zur gefälligen Abnahme.

F. C. Warmuth.

Domstraße.

NB. Auch habe ich eine Parthie **Doppel- u. einfache Shawls,** welche ich unterm Fabrikpreise abgeben kann

---

(234b)

Circus Olympicus.

Der Unterzeichnete zeigt hiermit an, daß er mit seiner großen

Kunstreiter-Gesellschaft,

bestehend aus **70 Personen,** und mit **50 Pferden,** die nächsten Tage hier eintreffen wird.

Die Vorstellungen werden in der königl. Hofreitschule Abends bei Beleuchtung stattfinden.

Emanuel Beranek, Direktor.

Anzeige.

(221b) Das unterzeichnete Commissions-Büreau ist in den Stand gesetzt, Allen, welche bis **spätestens** den 20. October d. J. deshalb in **frankirten** Briefen bei ihm anfragen **(also das geringe Porto nicht scheuen), ein nicht außer Acht zu lassendes Anerbieten unentgeltlich zu machen, welches für den Anfragenden schon im nächsten Jahr ein jährliches Einkommen bis zu 10,000 Mark, oder viertausend Thaler Preuß. Court. zur Folge haben kann.**

Lübeck, im September 1850.

Commissions-Büreau,

Petri-Kirchhof Nr. 308 in Lübeck.

Im 2. Dist. Nr. 431 sind zwei schön möblirte Zimmer, jedoch ohne Bedienung, zu vermiethen.

(240b) Auf der Domstraße an der Ecke der Schustergasse Dist. 2 No. 542 ist ein möblirtes Zimmer zu vermiethen.

Ein Weinkeller von 10—12 Fuder wird in der Nähe des Marktes zu miethen gesucht. N. in der Erp.

(240b) Ein Logis von 6 bis 7 Zimmern, von welchen einige auch Parterre-Zimmer sein können, wird bis 1. November zu miethen gesucht. Anträge mit Preise an die Erp.

(238c) Ein junger Mann, welcher die Handlung gelernt hat, und einige Jahre in einem gemischten Waarengeschäft servirte, sucht eine Condition. N. in der Erp.

Ein gutes Klavier wird zu miethen gesucht. N. in der Erp.

---

fl. 2500 bis fl. 3000 sind gegen doppelte Versicherung, erste Hypothek und 4 pCt. Zinsen sogleich auszuleihen. N. im 2. Dist. No. 317 (Marktgasse).

(237c) Ein Mädchen kann unentgeldlich das Putzmachen erlernen. N. in der Erp.

Liedertafel.

Die auf Samstag den 12. fällige Probe ist auf Morgen Freitag den 11. verlegt.

Der Ausschuss.

Fremdenanzeige vom 9. Okt.:

(Adler.) Kfl.: Scheuermann m. Frl Tcht. v. New-York, Brielmayer v Schramberg, Königsberg v. Remscheid, Wolf v. Mainz, Engel v. Fkf., Kleinbecker v. Elberf. — (Deutscher H.) Frau v. Saarmüller m. Frl. Tcht. v Cobg. Danner, Cameralprakt. v. Nürnb. Kfl.: Reitler v. Heilbronn, Schnitzer m B v. München. — (Kronprinz v. Bay.) Dornetonitz, Propr. m. Fm. u. Bed. a. Polen. Frau v. Markreuther, Oberstengat. m. Bed v Ansb. Baron Herm v Pöllnitz m. Fam. v. Würzb. v. Stetter, Banq. m Frl. Tcht. v. Augsb. M u. Mrs Hopkinth u Mrs Hogg m Bed v. London. Baron Lepel v Coburg. Kflte.: Hirschhorn v. Mannheim, Reinhardt v. Järkendrf. — (Schwan.) Wallamann, Prof v Kissingen. Kfl: Heuschmann v. Aschaffb., Kraus v. Meiningen, Demold v. Eisfeld. — (Wittelsb. H.) Baron v. Heßber, Oberforstmstr v Reichelshof. Balling v. Schwfrt. Klistner, Lehrer v. Ulmbach. Scheibel, Gutsb. v. Eisfeld. Kfl: Burkhardt v Rothenfels, Lenz v. Hanau, Brühl v. Bamb. — (Württemb. H.) v. Calrit, Part. m F. v. Dresd. Bigelow, Rent. v. Lond. Schimmer, Gutsb. m. Gt v Berl. Fr. Lamprecht, Kfmsgt. v. Bamb. Heymüller, Revierverwltr. v Mkt.-Steft. Reschre, med Refer v Hochberg. Ungemach, Lehrer v. Münnerstadt. Kfl.: Stahl m. Gat. v. Fkf., Kirch v. Düsseldrf., Brennfleck v. Drb.

Theater-Anzeige.

Abonnement suspendu.

Sonnabend den 12. Okt.

Zum Allerhöchsten Namensfeste Sr. Majestät des Königs Maximilian II. bei festlich beleuchtetem Hause:

Oberon,

König der Elfen.

Große Romantische Feen-Oper in 3 Aufzügen mit

Ballet.

Musik von Carl Maria von Weber.

Zettel-Abonnement.

Weitere Meldungen zum Abonnement werden fortwährend entgegen genommen durch den Logenmeister **Eichfelder** und im Theater-Bureau Dist. 2 No. 3 u. 4.

Gestorben.

Katharina Bausewein, Administrators-Wittwe, 74 J. — Mathilde Helbig, Maschinistenkind, 4 W. — Anna Sendlinger, Kaufmannskind, 2 J. 2 M.

Bei der 1506. Ziehung der k. b. Zahlenlotterie in München am 8. Okt. wurden gezogen:

73 12 30 19 45

Nächste Ziehung zu Regensburg am 17. d.

Druck von J. Steib in Würzburg.

Würzburger Abendblatt.

Das „Abendblatt" erscheint mit Ausnahme der Sonntage, für welchen Tag ein Unterhaltungsblatt beigegeben wird, und der hohen Festtage täglich Abends 5 ½ Uhr.
Statt der seitherigen fränkischen Ansichten wird für das laufende halbjährige Abonnement eine große lithogr. Beilage und monatlich 8 Bilderräthsel dem Abdblte. beigegeben.
Der Pränumerationspreis beträgt für 1 Monat 18 kr., vierteljährig 54 kr., halbjährig 1 fl. 48 kr. Zu gleichem Preise kann das „Würzburger Abendblatt" durch die königliche Oberpostamts-Zeitungs-Expedition bezogen werden.
Inserate werden nach dem Raum, und zwar in kleiner Schrift die dreispaltige Zeile zu 3 kr., die doppelte zu 6 kr., die durchaus laufende zu 9 kr. berechnet.

Zehnter Jahrgang.

Freitag | No. 243. | 11. Oktober 1850.

Tags-Neuigkeiten aus der Stadt und dem Kreise.

Die bereits angeregte auf gestern bestimmt gewesene Feier der Fahnenweihe wurde in Folge der Ungunst der Witterung vertagt, und wird wahrscheinlich in den Morgenstunden des kommenden Sonntags abgehalten werden.

Selbst die von der städtischen Behörde behufs der Entdeckung des dahier sich herumtreibenden Diebsgesindels ausgesetzte Belohnung scheint bei dem Gelichter keinen Eindruck zurückgelassen zu haben; denn gestern Abend ward neuerdings ein Diebstahl, der einer Parthie zum Trocknen aufgelegter Wäsche galt, zur Ausführung gebracht; doch gelang es, des Gestohlenen, sowie des Diebes habhaft zu werden. Da vorzugsweise der Hausbettel die Diebstähle unendlich begünstigt, so dürfte mit aller Strenge gegen denselben einzuschreiten seyn.

Schweinfurt, 7. Okt. Wie dem Fr. Tagbl. geschrieben wird, kam es in dem nahen Dorfe Sennfeld in der vergangenen Nacht zu einer blutigen Rauferei zwischen Soldaten des hier stationirten 2. Bataillons des 7. Linienregiments und Bauernburschen, die zuletzt in die gröbsten Excesse ausgeartet seyen. Die Soldaten hätten, von einem Sergeanten angeführt, mit blanken Säbeln das Dorf durchzogen, die ihnen Begegnenden thätlich insultirt und Fenster und Thüren eingeschlagen, so daß man durch Sturmläuten die Hülfe der Ortsnachbarn habe requiriren müssen, um dem wilden Treiben ein Ende zu machen, was nach mehrseitigen Verwundungen auf beiden Seiten endlich gelungen sey. Eine Gerichtsperson habe sich am Morgen darauf sogleich an Ort und Stelle begeben, um den Thatbestand aufzunehmen.

Deutschland.

München, 9. Okt. Generallieutenant Graf v. Ysenburg hat das Kommando des 1. Armeecorps wieder übernommen. Nicht nur hier sondern beim ganzen 1. Armeecorps fanden heute, einer frühern Anordnung zufolge, Beurlaubungen statt. — Heute endlich fand bei herrlichem Wetter die Enthüllung der „Bavaria" statt, und gestaltete sich durch die sinnige Anordnung des Ganzen, namentlich durch den von den Künstlern und Gewerken veranstalteten Festzug zu einer großartigen und in ihrer Art einzigen Feier. Besonders hervorragend durch Schönheit und Eigenthümlichkeit in Erfindung und Durchführung erschienen die Wagen der Metzger, Wagner und Hufschmiede, der Bierbrauer, Schwertfeger, Zimmerleute, Gastwirthe. So ziemlich alle Gewerke und Innungen waren dabei würdig vertreten, theils durch eigene Wagen, auf welchen in malerischer Gruppirung Erzeugnisse und Geräthschaften derselben aufgepflanzt waren, theils mehrere zusammen auf je einem Wagen, und überall umringten oder folgten dem Festwagen die Meister, Gesellen und Lehrlinge im Arbeitskleide und mit geschmückten Werkzeugen und Emblemen. Der letzte Wagen war der der Künstler, welcher von acht schönen Rossen gezogen die kolossale Statue König Ludwigs, zu ihren Füßen bildlich dargestellt die „Malerei", die „Baukunst" und die „Erzgießkunst", trug. Jeder einzelne Wagen hielt vor dem Königszelte an und König Ludwig besah sich denselben stets ganz genau und äußerte unverholen die innigste Freude. Gegen 2 Uhr begann die Enthüllung. Allmählig löste sich die bretterne Schaale und sank allgemach und sachte zu Boden, worauf die kolossale Figur mit dem riesigen Löwen den erstaunten Blicken sich zeigte. Die hierauf folgenden Böllerschüsse wurden weit übertönt von den Hochrufen der enthusiastischen Volksmenge, welche unzählige Male sich erneuerten. Eine Festrede, ein von mehreren hundert Sängern mit entsprechender Instrumentalbegleitung vorgetragenes Fest-Lied und endlose Vivatrufe bildeten den Schluß dieser großartigen Feier.

München, 9. Okt. Heute wurde die „Volksbötin" wegen eines Artikels konfiszirt, der von der Unwirksamkeit päpstlicher Bannflüche Zeugniß gab. Die ganze Postauflage kam in die Hände der Polizei.

Münchener Hopfenmarkt vom 4. Oktober.) Ober- und Niederbayer. Gewächs. Mittelgatt. Landhopfen 1850. M.-Pr. 37 fl. 56 kr. (Für 100 Pfd.) Holedauer Landhopfen. M.-Pr. 44 fl. Spalter Stadtgut nebst Weingarten- und Rossbacher-Gut. 1850. M.-Pr. 130 fl.

Bei der Frankfurter Oberzollstätte ist kürzlich eine mit englischen Spitzen verübte, so bedeutende Defraudation begangen worden, daß die drei dabei betheiligten Häuser eine Geldkaution von mehr als 100,000 fl. haben bestellen müssen, ein Offenbacher Spediteur aber, der dabei mit verwickelt ist, sich auf die Flucht begeben hat.

Die N. Hess. Z. meldet aus Frankfurt, daß, als vor einigen Tagen Hassenpflug im Gefolge des Kurfürsten in eine Loge 1. Ranges im Theater trat, von allen Seiten ein hundertstimmiges: „Hinaus mit dem Fälscher, fort mit Hassenpflug!" die bereits begonnene Aufführung so lange unterbrach, bis der Verhaßte sich aus dem Theater entfernte.

Stuttgart, 6. Okt. Die Regierung verlangt von der Landesversammlung Steuerverlängerung bis Jahresfrist.

Die Ereignisse in Kassel nähern sich mit jedem Tage mehr ihrer Krisis. Dem General Haynau soll wiederholt der bestimmte Befehl des Kurfürsten zugekommen sein, die angekündigten Gewaltsmaßregeln trotz aller Hemmnisse in Ausführung zu bringen. Man will sogar wissen, das gesammte Armeekorps habe, wenn es denselben entgegentreten würde, seine Auflösung zu gewärtigen; wie es indessen scheint, bereitet das Militär selbst letztere vor; denn bereits sollen in Kassel der Generalstab und sämmtliche Offiziere der Garnison — nach anderen Mittheilungen 200 Offiziere ihre Entlassung eingereicht haben. Das Generalauditoriat hat die Suspension nicht angenommen und die Garnisons-Auditeure ihre Mitwirkung an dem eingesetzten Kriegsgerichte versagt. Die Minister v. Baumbach und v. Haynau sollen nun selbst die von Hassenpflug provocirten Gewaltsmaßregeln mißbilligen. Nach dem Vorstand des permanenten Ausschusses Schwarzenberg, und nach dem Bürgermeister Henkel, welche sich das Ständehaus zum Asyl gewählt, wird immer noch gefahndet. — Nachrichten aus Frankfurt zufolge soll Oesterreich Marschbefehl gegeben haben und Truppen des böhmischen Armeekorps demnächst in Kurhessen einrücken.

Den dermaligen Bestand der preuß. Besatzungstruppen in Baden bilden: 17 Bataillone Infanterie, 2 Jägerbataillone, 15 Schwadronen Kavallerie, 3 Fußbatterien, 1 reitende Batterie, 2 Munitionskolonnen, hiezu noch die Festungsartillerie nebst Pionieren, endlich ein fliegendes Lazareth. Die Stärke der ganzen Mannschaft beträgt 17,930 Mann.

(Preußen.) Die Breslauer Universität ist vom Ministerium angewiesen worden, Juden zum Doktorate beider Rechte und zum Dociren zuzulassen. — Die Bataillons in Rheinpreußen werden auf ihre völlige Stärke gebracht. — Im Finanzministerium ist ein Gesetzentwurf über die Wiedereinführung der Stempelsteuer für Zeitungen vorbereitet, der den nächsten Kammer vorgelegt werden soll.

Berlin, 8 Okt. Die preuß. Regierung ist, wie es heißt, entschlossen, in Sachen der Union den derselben anhängenden Regierungen die Initiative und die Entscheidung darüber zu überlassen, ob das Provisorium verlängert oder die Union aufgehoben werden soll. Auf eine definitive Gestaltung der Union wäre nach dieser Alternative von selbst verzichtet.

In Leipzig nehmen die Verhöre der 21 Professoren durch die mit besonderem Auftrage dazu versehene Kreisdirektion ihren ungestörten Fortgang.

Wien, 7. Okt. Da die Kaiserin von Rußland vorerst nicht nach Italien geht, sondern mehrere Monate in Polen verweilen und daselbst die Traubenkur gebrauchen wird, so geht zu diesem Zwecke jeden andern Tag ein Courier von Tokay mit frischen Trauben nach Warschau ab; deßgleichen werden von Preßburg aus zweimal täglich frische Trauben mittelst der Eisenbahn dahin gesendet.

Altona, 8. Okt. Die Belagerung von Friedrichstadt hat wieder begonnen. Das 6. und 15. Bataillon ist durch das 3., 4. und 5. ersetzt worden. Man geht also mit neuen Kräften an's Werk und schon soll man wieder daran denken, die Stadt mit schwerem Geschütz zu beschießen. Die Operationen beginnen wieder von Seth und Süderstapel aus. Ist man zum zweiten Male so nahe, daß man stürmen kann, so wird man nicht eher stürmen, als alle Hindernisse aus dem Wege geräumt sind. — Der Verlust der Dänen in Friedrichstadt ist bedeutend, wenn er auch dem unsrigen nicht gleich kommt; sie haben gleich uns viele Offiziere verloren.

Auswärtiges.

(Italien.) In Sardinien befehden sich jetzt Regierung auf der einen Seite und auf der andern klerikale und radikale Partei. Die Meinung wird immer ausgebreiteter, das Verfahren gegen den Turiner Erzbischof gehöre zu den Gewaltstreichen. — Am 25. September war der elektro-magnetische Telegraph zwischen Verona und Wien zum ersten Male in Thätigkeit. — Venedig ist die Wiederherstellung des Freihafens abgeschlagen. — Der Florenzer Gemeinderath hat den Großherzog an Einberufung der Kammern gemahnt, um den achtungswerthen Theil der Gesellschaft zu beruhigen und die Herrschaft des constitutionellen Princips als noch bestehend darzuthun. — Der sardinische Gesandte in Rom ist in seinen Verhandlungen daselbst noch um keinen Schritt weiter gekommen. — Das sard. Ministerium hat sein Budget für 1851 fertig und wird darüber ausnehmend gelobt — von allen ministeriellen Blättern nämlich. Die Linke der sard. Deputirtenkammer will in der nächsten Session einen Antrag auf Einziehung der geistlichen Güter stellen. — Auch die offizielle römische Zeitung erklärt den angeblichen Legaten Fürst Altieri in Posen als einen Betrüger.

Rom, 30. Sept. Der Papst hielt heute im Vatican ein geheimes Konsistorium, worin er zwölf Prälaten zu Bischöfen und Erzbischöfen promovirte, und die Ernennung von dreizehn Kardinälen verkündigte, darunter die Erzbischöfe von Olmütz und von Köln, und den Fürstbischof von Breslau.

Der Appelhof von Nizza hat den Priester Bernardo Fossati, der seine Magd ermordet hatte, unter Anwendung der Siccardi'schen Gesetze, in contumaciam zu lebenslänglicher Kettenstrafe verurtheilt. — Der Gemeinderath von Florenz hat wegen der Absetzung des Bürgermeisters seine Entlassung eingereicht.

(Frankreich.) Die Bonapartisten suchen die mit dem bekannten Rundschreiben unzufriedenen Legitimisten auf ihre Seite zu ziehen und empfehlen ihnen den Präsidenten wegen seines erprobten guten Willens, den Glanz seines großen Namens nur zum allgemeinen Besten zu gebrauchen. — Der Minister des Kriegs hat der ständischen Kommission über die Weinspenden bei den Revuen und über die Freiheit der Meinung bei jenen Regimentern, die sich in einer der Commission nicht gut dünkenden Weise geäußert hatten, vollkommen befriedigende Aufschlüsse gegeben. — Die Arbeiter in Paris, vorzüglich der Vorstädte, beginnen mit beunruhigendem Geschrei ihre frühere politische Stellung und ihren Antheil an der Regierung zurückzufordern. — Die Luftreitschifffahrten gehen in's Abenteuerliche. Nachdem bisher Esel und Pferde gedient hatten, ist jetzt auch Monsieur Poitevin auf einem Strauß in die Luft geritten. — Die Besatzungen des Elsaß erhalten neue Verstärkungen.

Paris, 6. Okt. Die drei Führer der Majorität, die HH.

N: 323





Berryer, Molé und Thiers, sollen sich gestern in einer langen Konferenz für die sofortige Revision der Verfassung und für die Verlängerung der Präsidentschaft auf wenigstens 5 Jahre erklärt haben.

(Griechenland.) Die Untersuchung gegen die Mörder Korfiotakis schreitet vor. Allem Anschein nach ist auch ein Kavallerie-Lieutenant und ein Capitän aus der Familie Mauromichalis darein verwickelt. Beide haben sich unsichtbar gemacht.

(Amerika.) Im November werden die Vorarbeiten zur Wahl eines Präsidenten beginnen. — Die Ankunft eines ersten türkischen Gesandten an die Vereinigten Staaten hat großes Aufsehen in New-York gemacht. Er wurde von dem Stadtrathe mit großer Auszeichnung empfangen.

Auflösung des letztern Bilderräthsels:
„Anständige Leute finden überall leicht Zutritt.“

Bilderräthsel No. 522 als Beilage.

Verantwortlicher Redakteur und Verleger J. B. C. Förtsch. — Expeditions-Lokal: Blasiusgasse No. 385.

Ankündigungen.

Bekanntmachung.

In der Verlassenschaft des pens. k. Majors Karl Gottfried Oehninger dahier werden

Montag den 14. d. M. Nachmittags 2 Uhr

die zum Nachlaße gehörigen Effekten, als verschiedenes Hausgeräth, Kleider, Weißzeug und dergl. in der Sterbewohnung Distr. 4 Nr. 247 gegen baare Zahlung öffentlich versteigert.

Würzburg den 8 Oktober.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Fröhlich.

Bekanntmachung.

Am 6 d. Mts. ist aus einer Bodenkammer dahier ein Frauen-Mantel von blauschwarzem Tuche mit einem bis über die Hände reichenden Oberkragen und einem Halskragen von schwarzem Sammet, an den Vordertheilen mit türkisch-rothem Zitze und im hintern Theile mit gelbem Zeuge gefüttert, innen mit einer Tasche vom Scharlachtuche, am Halse mit Schlinge und Heft, Werth 20 fl, entwendet worden.

Zur Entdeckung des Thäters, so wie des entwendeten Mantels veröffentliche ich den Diebstahl.

Würzburg, den 10. Oktober 1850.

Der Untersuchungsrichter am kgl. Kreis- und Stadtgericht dahier.

Hoch.

Unterzeichneter macht hiemit ergebenst bekannt, daß er seine **Weinwirthschaft in der Glockengasse Distr. 3 No. 250** wieder eröffnet hat und schenkt die Maß Wein zu 12, 16 und 24 kr.

Balthasar Berling, Schuhmachermeister.

2366 **Für Auswanderer nach Amerika.**

Konzessionirte General-Agentur zur Beförderung über

Havre und andere Seehäfen nach New-York und New-Orleans mit regelmäßigen Postpaquet-Schiffen und Drei-Mastern erster Klasse.

Die Expeditionen finden das ganze Jahr hindurch am 8., 10, 15., 25. und 29. jeden Monats statt. Die neuen mit besonderer Rücksicht für den Passagier-Transport konstruirten amerikanischen Paquet-Schiffe der neuen Linie: **Elizabeth Denison, Seine, Conecticut, Atlantic** und **Marathon**, auf welche im Königreich Bayern außer mir und meinen Herren Agenten **Riemand** berechtigt ist, Kontrakte abzuschließen, unterhalten den regelmäßigen Postdienst zwischen Havre und New-York.

Meine Akkordanten werden von einem besonders dafür angestellten Kondukteur bis Havre begleitet, sowie ich denselben auch alle jene Vortheile gewähre, welche andere Gesellschaften für sich ausschließlich in Anspruch nehmen wollen.

Nähere Auskunft über Preise und Bedingungen ertheilt

Der General-Agent:

Franz Dessauer in Aschaffenburg.

Sowie meine Herren Agenten:

Lorenz Bonn in Würzburg.

Gg. Fz. Rigel in Aschaffenburg.
Georg Steuerlein in Schweinfurt.
Schmitz & Schätzler in Miltenberg.
F. Heckwolf in Amorbach.
J. C. Lazi in Aub.
Joseph Mayer in Kitzingen.
Gerhard Willms in Lohr.
B. B. Schaab in Brückenau.
Georg Bischoff in Rothenfels.
Th. Ulrich in Stadtprozelten.
Joh. Uehlein in Trennfurt.
C. Komp in Hammelburg.

Weingrüne in Eisen gebundene Fässer zu 2 Fuder, 1 Fuder 7 Eimer, 3 Fuder 4 Eimer, 1 Fuder 2 Eimer, 1 Fuder 8 Eimer, so wie eine Weinkalter, sind billig zu verkaufen im 1. Dist. No. 146.

Im Zwinger 4. Dist. Nr. 9½ sind gute **Trauben und Melonen** zu verkaufen.

Eine schöne moderne ganz neue Hängelampe (sogenannte Lyra) und ein zweisitziger Comtoir-Pult mit zwei gepolsterten Comptoir-Stühlen sind billig zu verkaufen. Wo? sagt die Exp.

Bei J. B. Schmitt sind kleine und größere Packkisten und Fäßchen zu verkaufen. (240b)

Kinder-Spielwaaren; als: Gewehre per Stück 6 kr., Säbel per Stück 3 kr., Nähkästchen zum Anschrauben per Stück 3 kr., und sonstige Gegenstände werden zu billigen Preisen verkauft bei J. B. Schmitt Eichhorngasse. (240b)

(242b) **Uelzener Flachs**, in kleinen Docken, ist in feinster Qualität wieder angekommen bei

Bernard Ehrenburg,
Seilermeister.

(243a) Eine kleine ruhige Familie sucht einen Schüler der Vorbereitungsklassen in Kost und Quartier zu nehmen. Wo? sagt die Exp.

(243a) Es wird ein Quartier von 3 Zimmern, Küche, Bodenkammer rc., in einer lebhaften Straße, wo möglich parterre, sogleich zu miethen gesucht. N. i. d. Exp.

(243a) Bei einem der Lehrer an den hiesigen Studienanstalten kann ein Schüler in Kost und Logis genommen werden. N. in der Exp.

Ein Schüler des oberen Gymnasial-Cursus wünscht in der deutschen, griechischen und lateinischen Sprache Unterricht zu ertheilen. Wo? sagt die Exp.

Ein Mädchen, welches gut kochen kann und im Nähen gut bewandert ist, wünscht bei einer angesehenen Herrschaft Unterkunft und kann sogleich eintreten. Wo? sagt die Exp.

In No. 211 am Dominikanerplatze ist ein Faßleerer Keller zu vermiethen.

Die in der Verlassenschaft der Apothekerswittwe Wimmer auf
den 14. d. M. Nachmittags 2 Uhr
anberaumte Mobiliarversteigerung wird hiemit zurückgenommen.

Würzburg am 9. Oktober 1850.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

S e u f f e r t. Meißner.

(241b) Der Unterzeichnete versteigert nächsten **Montag den 14. Oktober Nachmittags 1 Uhr** im Bauhofe am Sanderthore beim Eingange zum Heumagazin von seinem disponiblen Holzvorrathe gegen baare Bezahlung beiläufig 5 Geschock ganz trockene Kiefernbretter, $1\frac{1}{2}$ Geschock eichene Bretter, eine Partie ganz trockenes Nuß-, Kirsch-, Birn- und Ahornholz, einige Bohlen Maserholz, und mehrere alte noch brauchbare s. g. Dachbretter, und ladet hiezu Strichslustige ein.

Würzburg den 7. Oktober 1850.

Georg Fleischmann, Schreinermeister.

Etlinger'sche Leih-Bibliothek. Plattnersgasse No. 115.

Neue Anschaffungen:

Anekdotenschatz der Deutschen.
Chezy. Das Ritterthum in Bild und Wort.
Epheu, Lilien und Rosen, Eine Festgabe für d. J. 1851.
Féval Paul. Die Nachtschönchen.
Hackländer. Handel und Wandel.
— Vier Könige. — Bilder aus dem Soldatenleben.
Lewald, Fanny. Auf rother Erde.
Melville. Redburns erste Reise. Des Schiffsjungen Bekenntnisse.
Ortlepp. Tivoli, Neues Museum des Witzes und der Laune. 4 Bde.
Pilger, der deutsche durch die Welt. Volksbuch auf d. J. 1851.
Die Spinnstube, Volksbuch auf d. J. 1851.
Steffens. Volkskalender auf 1851.
Sue, Eugène. Die Kinder der Liebe.
Der Wintergarten. Weihnachtsalbum v. Th. Drobisch auf 1851.
Lamartine. Histoire de la revolution de 1848. 4 vol.
Sue, Eugène. Les mystères du peuple.
Jugendschriften von Lampert, Nieritz, Rieniz, Lohmayer, Schmidt, Glaubrecht, Sartorius u. Andern.

Als angenehme Abendunterhaltung

empfehlen wir zu Spottpreisen: **Cooper's Romane**, nemlich: der Spion, — die Steppe, — der Letzte der Mohikaner, — der Lootse, — die Ansiedler, — Lionel Lincoln, — der rothe Freibeuter. Preis jeden Romanes nur à 36 kr. **Walter Scott's Romane**, nemlich: Redgauntlet, — die Schwärmer, — die Chronik von Canongate, — Kenilworth. Preis jeden Romanes nur à 30 kr. **Nickelchens** Tagebuch od. nimm dich in Acht, sonst lachst du dich zu todt 12 kr. **Hugo's** Geschichte Napoleons in 2 Bden. m. Kpf. 54 kr. **Joh. v. Müller's** Geschichte der Schweizer Eidgenossenschaft 48 kr. **Uhland's** Gedichte fl. 1. 12 kr. Göthe's Faust. 2 Thle. fl. 1. 36 kr. **Sallet** Laienevangelium 4. Aufl. fl. 1. 12 kr. **Langbein's** sämmtl. Gedichte. Miniaturausg. in 2 Bden. m. 65 Stahlst. fl. 2. — **Vergißmeinnicht.** Taschenbuch m. 4 Stahlst. 1847. 36 kr. **Penelope.** Taschenbuch m. Stahlst. Jahrgänge 1845—1848. jede nur 45 kr. **Gedenkemein**, Taschenb. m. Stahlst. für 1850. fl. 1. 12 kr. **Cornelia**, Taschenb. m. Stahlst. für 1850. 54 kr. **Manzoni**, die Verlobten, eine Mailänder Geschichte in 2 Bden. 48 kr. **Garve**, über Gesellschaft u. Einsamkeit. 2 Bde. 36 kr. **Rebau**, die merkwürdigsten Säugethiere in ausgewählten Erzählungen f. d. Jugend m. Abbildgn. 36 kr. **Weikert**, neues Narrenschiff in Freud und Leid zu lustiger Kurzweil m. 60 Bildern. 24 kr. **Alberti's** neuestes Complimentirbuch. 24 kr. **Nürnberger Trichter.** 2 Bde. im Genre der fliegenden Blätter im gleichen Format u. gleichen Illustrationen. (statt fl. 6.) fl. 3. 30 kr. **Redwitz**, Amaranth. 4. Aufl. Tasch.-Ausg. fl. 1. 20 kr. **Boccaccio's** sämmtl. Romane u. Novellen 9 Thle. fl. 2 42 kr. **Irving**, Leben und Reisen des Christoph Columbus, 12 Thle. fl. 1. 12 kr. dessen: Alhambra od. das neue Skizzenbuch 15 kr. **Anekdotenjäger**, Sammlg. der neuesten u. besten Witze. 52 Nummern. (statt fl. 2. 42 kr.) fl. 1. — **Bronzetti**, Erinnerung der bayr. Truppen an Griechenland aus den Jahren 1832—35. 24 kr. **Böttiger**, Geschichte des deutschen Volks und Landes. 8 Bändchen fl. 1. 12 kr. **Strahlheim's** allgemeine Geschichte der 50 Jahre 1789—1840. 16 Thle. m. 16 Stahlst. (statt fl. 9. 36 kr.) fl. 2. 42 kr.

Paul Halm'sche Antiquariatsbuchhandlung.
(an der Universität) in Würzburg.

(243a) **Für Damen!**

Meinen geehrten Kunden diene zur Nachricht, dass meine **Pariser Mustermäntel** angekommen sind.

Aloys Rügemer.

(236b) Ein braver Junge kann die Schlosser-Profession erlernen. N. i. d. Exp.

Es werden 2 Kapitale, eines zu 1500 fl., das andere zu 1600 fl., gegen ... Versicherung und 4 pCt. Verzinsung aufzunehmen gesucht. N. im 2. Dist. Nr. ... in der Unterwöllergasse.

Es wird ein ordentliches Mädchen, ... kochen kann, in Dienst zu nehmen ge... N. in der Exp.

Lohnkutscher Dorn, wohnhaft ... Nr. 157, Bocksgasse, fährt am 13 ... nach Aschaffenburg und wünscht ... sende.

In der Rosengasse No. 237 ist ... Zimmer mit oder ohne Möbel ... zu vermiethen.

V e r m i e t h u n g.

In No. 211 am Dominikanerplatz ... 2 möblirte Zimmer zu vermiethen.

Ein Kellner mit guten Zeugnissen ... bis 1. November eine Stelle ... N. in der Exp.

Fremdenanzeige vom 10. Okt.:

(A d l e r.) Kfl.: Straßer v. München, Hofmann v. Fkf., Töpfer v. Kobg. Müller, Stud. v. Aschffb. — (K r o n p r i n z v. B a y.) ... des, Rent. a. Engl. Kfl.: Bergtheil m. ... Lond., Traumann v. Mannheim. — (Russ. H.) Ostus, Prokurator v. Hanau. Kfl.: ...fer v. Stuttg., Leo v. Kitzingen. Jope, ...assessor v. München. Stechson, Rent. v. Lond. Stemßer, Stud. med. v. Berlin. E. Erl. Graf Erbach m. Bed. v. Erbach. v. Breslau, ... G. M. d. K. m. Fam v. München. ... med. v. Wien. — (S c h w a n.) Schmitt, ...nenmstr. m. Sohn v. Sendelbach. ... v. Kassel. Kflte.: Bölichen v. Gießen ... Nürnb. — (W i t t e l s b. H.) Kfl.: Heim v. Eisfeld, Vopp v. Nürnberg. Lindner ... Schmied v. Erfurt. Streit, Fabr. v. Künzelsau. v. Bergmann, Gutsb. v. Graz. König, ... v. Straßburg. — (W ü r t t e m b. H.) ... Schleninger m. Fam. v. Hambg., Bamberger v. München. Propr.: Barny u. Liodet v. Lyon. Kfl.: Marx v. Rineck, Rippel v. Sonneberg.

Theater-Anzeige.

Abonnement suspendu.

Sonnabend den 12. Okt.

Zum Allerhöchsten Namensfeste Sr. Majestät des Königs Maximilian II. bei festlich beleuchtetem Hause:

Oberon,

König der Elfen.

Große Romantische Feen-Oper in 3 Aufzügen mit

B a l l e t.

Musik von Carl Maria von Weber.

Druck von J. Stein in Würzburg.

Würzburger Abendblatt.

Das „Abendblatt" erscheint mit Ausnahme der Sonntage, für welchen Tag ein Unterhaltungsblatt beigegeben wird, und der hohen Festtage täglich Abends 5 ½ Uhr. Statt der seitherigen fränkischen Ansichten wird für das laufende halbjährige Abonnement eine große lithogr. Beilage und monatlich 8 Bilderräthsel dem Abdblte. beigegeben. Der Pränumerationspreis beträgt für 1 Monat 18 kr., vierteljährig 54 kr., halbjährig 1 fl. 48 kr. Zu gleichem Preise kann das „Würzburger Abendblatt" durch die königliche Oberpostamts-Zeitungs-Expedition bezogen werden.

Zehnter Jahrgang.

Inserate werden nach dem Raum, und zwar in kleiner Schrift die dreispaltige Zeile zu 3 kr., die doppelte zu 6 kr., die durchaus laufende zu 9 kr. berechnet.

Montag No. 245. 14. Oktober 1850.

Tags-Neuigkeiten aus der Stadt und dem Kreise.

Ein undurchdringliches Dunkel, ein getreues Bild der ägyptischen Finsterniß, hielt in den gestrigen Abendstunden unsere Stadt umfangen. Wahrscheinlich um den Totaleffekt nicht zu schwächen, hatte man selbst die gewöhnliche spärliche Straßenbeleuchtung vermieden, und so traf es sich denn, daß, auf drei Schritte den nächsten Gegenstand zu erkennen, eine Sache der Unmöglichkeit war. Die verschiedenartigen Zwischen-, Vor- und Unfälle, die durch diese kolossale Finsterniß herbeigeführt wurden, liefern heute der Tagesconversation reichlichen Stoff, geben aber auch zu vielfachen Rügen bezüglich der von großer Nachläßigkeit zeugenden Handhabung der Straßenbeleuchtung gerechte Veranlassung.

Die von München bis Aschaffenburg zu errichtende Telegraphenlinie wird in längstens 14 Tagen vollendet werden.

(Mittelpreise hiesiger Schranne vom 12. Okt.) Weizen 13 fl. 7 kr. Korn 9 fl. 46 kr. Gerste 8 fl. 45 kr. Haber 4 fl. 12 kr.

× In dem Dorfe Riedenheim, Landgerichts Aub, grassirt z. Z. ein Typhus, an dem schon 30—40 Personen gestorben sein sollen. Es wird, um den Schrecken nicht zu vermehren, bei Sterbefällen und Begräbnissen nicht mehr geläutet; letztere gehen in der Stille vor sich. Wie man hört sind die Aerzte über das eigentliche Wesen dieser Krankheit noch nicht ganz im Reinen.

Vor einigen Tagen verunglückte unfern Richelbach, Gerichts Miltenberg beim Lehmgraben ein Arbeiter, indem er durch den Einsturz einer Lehmschichte seinen Tod fand.

Deutschland.

München, 12. Okt. Die Mannschaft hat diesmal nur unbestimmten Urlaub erhalten und wurde derselben vor dem Abgange besonders eingeschärft, daß sie im Falle des Einberufens bei strengster Ahndung ungesäumt einzurücken habe. — Wegen eingetretenen Regens mußte das für heute angekündigte Steigen von Luftballons auf der Theresienwiese unterbleiben.

Am 10 Oktober wurde in München ein Mann zu Grabe gebracht, der seiner Zeit in ganz Bayern ein freudiges Aufsehen gemacht hat. Es ist dieß der Bräuhausknecht Simon Maisinger, 39 Jahre alt, jener „Simmerl", welcher den „unbezwinglichen" Franzosen Dupuis im Wettringen geworfen hat.

Passau, 9. Okt. Soeben ist eine Abtheilung Militär von circa 70 Mann auf Requisition des k. Landgerichts Wolfstein dahin abgegangen.

Der Abgeordnete Kolb, Redacteur der „Speyerer Zeitung," ist auf den 11. Okt. vor das Zuchtpolizeigericht in Frankenthal geladen, weil er eine, vierzig Folioseiten lange „amtliche Berichtigung" des Hrn. Regierungspräsidenten v. Hohe in sein Blatt nicht aufgenommen hat.

Frankfurt, 10. Okt. Die Exekution gegen Kurhessen wird, wenn sie eintreten sollte, nicht im Namen der Bundesbehörde sondern auf Grund jenes Bündnisses erfolgen welches einige großdeutsche Staaten, unter diesen Kurhessen, in den letzten Tagen abgeschlossen haben. Man scheint dadurch, daß man nicht im Namen des Bundes zu exequiren beabsichtigt, Preußen einen Vorwand zur Einmischung benehmen zu wollen. Sechs Brigaden Oesterreicher und drei Brigaden Bayern sollen einstweilen zur Execution bestimmt seyn; erstere jedoch, wie es scheint, nur dann wenn Hannover das angesonnene Einrücken von acht Bataillonen verweigerte. Das hannöv. Ministerium, welches sich darüber in Zwiespalt mit dem Könige befand, und das Vorgehen seines Gesandten am Bundestage mißbilligte, erkennt nun dennoch den Bundesbeschluß als gültig an. Die Anerkennung der Bundesversammlung durch ihre Bundestagsgesandten in Frankreich und Rußland soll in sicherer Aussicht stehen.

Es wird behauptet, der großbritannische Bevollmächtigte Lord Cowley habe dem Grafen v Thun eine Note überreicht, in welcher Großbritannien gegen jede militärische Intervention in Kurhessen protestire. Da indessen England noch keinen offiziellen Verkehr mit der Bundesversammlung hat, so wird auch die Uebergabe dieser angeblichen englischen Protestnote bezweifelt.

(Kurhessen.) Hr. Henkel hat seit mehreren Tagen seine beständige Wohnung im landständischen Hause genommen, da er dasselbe nicht verlassen kann, ohne verhaftet zu werden. Die Generale v. Urff und Gerland sollen vor ein Kriegsgericht gestellt werden. Nur 4 Offiziere der Kasseler Garnison haben das Entlassungsgesuch nicht unterzeichnet. Zwischen General v. Haynau und Hrn. Jordan hat auf dringenden Wunsch des erstern eine längere Unterredung über die Verfassungsmäßigkeit der kurfürstlichen Maßregeln stattgefunden. Der Oberbefehlshaber äußerte am Schlusse derselben: der Kurfürst wolle es durchsetzen daß seine Verordnungen zur Geltung kämen und wenn seine Officiere den Abschied nähmen, so werde er Hülfstruppen kommen lassen,

diese dürften dann vielleicht unsere Verfassung ganz umwerfen. Hierauf hat Hr. Jordan erwidert: daß wenn fremde Truppen in unser Land einrückten, es mit dem Kurfürstenthum zu Ende gehen könnte.

(Württemberg.) Die Landesversammlung ist Behufs der nöthigen Vorarbeiten der Finanz- und Verfassungskommission auf 3 Wochen vertagt und sofort für diese Zeit ein Ausschuß gewählt worden. Dieselbe hat sich zuvor auf Antrag ihrer Kommission für dreijährige Etatsberathung des Budgets entschieden.

(Preußen.) Nachdem das k. Obertribunal in Berlin auf Bericht des Appellationsgerichts in Münster, daß durch Verhandlung in der Sache des ehemaligen sogenannten westphälischen Congresses vor dem Münsterer Schwurgerichte Ordnungsstörungen zu befürchten seyen, das Schwurgericht zu Hamm substituirt hatte, haben die städtischen Behörden dagegen als eine Verletzung des Münsterer Rechtsgefühls in der Bürgerschaft Protest eingelegt. — Mehrere Regimenter haben Marschbefehl an die kurhessische Grenze erhalten. Dabei geben ministerielle Blätter die Versicherung, daß man die Folgen eines Kriegs reiflichst erwogen und nicht leichtsinnig einen solchen beginnen oder aufnehmen werde.

Preußen hat ein Definitivum im Provisorium vorgeschlagen. Der Bundesvertrag mit seinen Zwecken: Verfassung und Schiedsgericht bleibt erhalten, die Ausführung wird der Zeit und den Umständen untergeordnet. Definitiv werden sofort 1) der eben gedachte Vertrag, 2) Gemeinsamkeit bezüglich der Verständigung über den weitern Bund, 3) der Fürstenrath. — Der Herzog von Gotha hat bei dem Unionsvorstande eventuell Anträge auf Unionsschutz im Falle „der Fortdauer der Anarchie" in Koburg gestellt.

Wien, 10. Okt. Seit einiger Zeit machte eine Broschüre unter dem Titel: „Bekenntnisse eines Soldaten" viel Aufsehen, worin der absoluten Regierungsform das Wort gesprochen wird und deren Verfasser ein dem Cabinet attachirter Major Namens Babarczi ist. Die Broschüre ist heute bereits in vier Buchhandlungen konfiszirt worden.

Altona. Vom Kriegsschauplatze nichts Neues. Die Dänen scheinen einen Angriff ernstlich vorzubereiten; sie schlagen an mehreren Stellen Brücken über die Schlei, beabsichtigen also einen Angriff auf das Centrum und unsern rechten Flügel.

Auswärtiges.

(Dänemark.) Der schwedisch-norwegische Consul hat im Namen der schwedisch-norwegischen Neutralität darauf gedrungen, daß offene Städte nicht mit Feuer, Schwert und Gemetzel heimgesucht, und Agenten seiner Regierung beschützt werden. Veranlassung dazu gab die Arretirung eines schwedischen Viceconsuls, der Verlust schwedischen Eigenthums in Friedrichstadt und die Anzündung schwedischen Holzes bei Eckernförde.

(Schweiz.) Im Kanton Freiburg ist ein kleiner Putschversuch gemacht worden. In der Nacht vom 4. Okt. näherten sich bewaffnete Haufen der Stadt bis auf ungefähr eine Stunde und zerstreuten sich dann. Auf mehreren Höhen waren Feuer angezündet. Eine hochgestellte Person ist darauf unsichtbar geworden. Man spricht davon, einige Gemeinden militärisch zu besetzen. — Neapel hat den in Messina beschädigten Schweizern Entschädigung versprochen. — Mit Bayern steht ein Vertrag bevor über die gegenseitige Auslieferung von Verbrechern. — In Luzern wurde kürzlich ein neapolitanischer Werber, der sich der unwürdigsten Mittel bediente, gefänglich eingezogen, sammt der für Neapel gewonnenen Mannschaft, und dürfte wohl Zuchthausstrafe zu gewärtigen haben.

(Italien.) Der Superior des aufgehobenen Alberonischen Collegiums in Parma soll schriftlich den Herzog um Gnade zur Wiedereröffnung des Collegiums gebeten haben, obgleich er selbst sagt, die bisherigen Untersuchungen „eben keine festen Beweise von Schuld" geliefert hätten. — Die Mailänder Zeitung verwahrt sich gegen eine Menge Lügen in piemontesischen und Schweizer Blättern, wie Entdeckungen großartiger Verschwörungen, blutige Zusammenstöße zwischen den verschiedenen Truppen der Oesterreicher u. dgl. — Aus Piemont hört man von clericalischen Einschreitungen gegen Unterzeichner der Denkmale für Siccardi. — Die italienische Anleihe, worüber in Verona mit den Delegirten der Lombardei und Venedig unterhandelt ward, hat sich gänzlich zerschlagen.

(Frankreich.) Die Geschäftsführer von acht Zeitungen, wegen Unterlassung der Unterschriften vor's Zuchtpolizeigericht berufen, haben dessen Competenz nicht anerkannt, sondern Stellung vor ein Geschwornengericht verlangt. — Der Minister des Innern hat eine lange Unterredung mit dem Erfinder eines electrischen Telegraphen für die Stadt Paris gehabt.

Paris, 9. Okt. Der Präfekt von Perpignan verbot das Tragen aller politischen Abzeichen. — Einem Gerüchte nach wird Thiers bei seinen Reisen nach Claremont polizeilich überwacht.

In den letzten Tagen richteten Stürme an Englands und Irlands Küsten schlimme Verheerungen an; in Dover namentlich wurden die begonnenen Werke des Zufluchtshafens, der hier gebaut werden soll, zerstört. Viele Fahrzeuge sind gescheitert. Auch ist der Untergang dreier Ostindienfahrer im indischen Meer angezeigt. Das Bologner Paketboot lief an der englischen Küste auf den Strand. Die Passagiere wurden gerettet.

(Portugal.) Lord Palmerston hat Klage geführt, daß der Ausgang von Portwein nach England höher sey, als nach andern Ländern, und darin eine Verletzung des Handelsvertrags gefunden. Eine ausweichende Antwort des portugiesischen Kabinets hat den Engländer nicht zufrieden gestellt.

(Türkei.) Von Trapezunt nach Persien wird jetzt eine Handelsstraße hergestellt. Die Bevölkerung von Trapezunt hat deßhalb eine Dankadresse an den Sultan geschickt. Bereits wird mit 3600 Mann an der Straße gearbeitet. — In Bosnien sollen jetzt die Häupter der Empörung gefänglich eingezogen werden. Mehrere aber sind entflohen, und Einer hat sich vergiftet.

Verantwortlicher Redakteur und Verleger J. B. C. Förtsch. — Expeditions-Lokal: Blasiusgasse No. 385.

Ankündigungen.

Bekanntmachung.

(2426) In der Verlassenschaftssache des Buchdruckereibesitzers Karl Truckenmüller dahier wird die zum Nachlasse gehörige Druckerei-Einrichtung, welche in einer eisernen Presse mit sechs Regalien, meistens neuen Schriften und den sonst nöthigen Geräthschaften besteht, und auf 1000 fl. gerichtlich taxirt ist, im Wohnhause des Verstorbenen Dist. 4 No. 130

Montag den 28. l. Mts. Vormittags 9 Uhr

meistbietend versteigert, wozu Strichsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Strichschilling binnen 14 Tagen bei Gericht zu erlegen ist, widrigenfalls auf Kosten des zahlungssäumigen Streichers neuerlicher Strichstermin anberaumt wird.

Gerichtsunbekannte Streicher haben sich bei der Strichstagfahrt über ihre Zahlungsfähigkeit auszuweisen.

Würzburg den 7. Oktober 1850.

Königl. Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Heusinger.

Sehr billige Bücher.

Lewald A. Die Geheimnisse des Theaters mit Federzeichnungen. Stuttg. 1845 6 Bde. fl. 2. 30 kr. Ladenpreis fl. 7. 24 kr.

Allgemeines Theater-Lexikon v. Blum und Herloßsohn mit Kupfer. Leipzig 1842 7 Bde. fl. 2. 30 kr. Ladenpreis fl. 12.

Das enthüllte Rußland oder Kaiser Nikolaus und sein Reich. Grima 1845 2 Bde. fl. 2. 12 kr. Ladenpreis 7 fl.

Schoppenhauer. Novellen. 2 Theile. 48 kr. Ladenpreis 4 fl.

Dumas. Drei Musketiere. 48 kr.
— Die 45 Musketiere. fl. 1.
— Die Dame von Montferat. fl. 1.
— Die Gräfin Salisburg. 18 kr.

Sue. Martin der Findling. fl. 1. 30 kr.
— Der ewige Jude. fl. 1. 30 kr.

Rebold. Dreißigjähriger Krieg. 2 Bde. mit Stahlstichen. fl. 1. 12 kr. Ladenpreis fl. 3. 30 kr.

Shakespeare's Kaufmann von Venedig, illustrirte Prachtausgabe englisch und deutsch 24 kr. Ladenpreis fl. 1. 12 kr.

Bird. Der Waldteufel. 3 Theile.

Hugo Victor. Der Rhein. 2 Theile.

Irving W. Eine Reise auf den Prairien. 1 Theil.
— Astoria. 3 Theile.
— Abenteuer des Capitäns Bonneville. 3 Theile.

Paulding. Der holländische Heerd. 2 Theile.
— Königsmarke. 2 Theile,

sämmtl. 7 Romane in 16 Bden. Taschenausgabe auf Velinpapier fl. 10. 15 kr. sind **nur** für fl. 1 18 kr. zu haben in der

Goldstein'schen Antiquariats-Buchhandlung
in Heidingsfeld.

Ankündigung.

Nachdem der Unterzeichnete die allerhöchste Erlaubniß zur Ausspielung seines neuerbauten Gasthauses zum Kronprinzen erhalten hat, so erlaubt er sich zur Betheiligung an dieser Ausspielung mit dem Bemerken ergebenst einzuladen, daß Loose und Pläne stets in seiner Wohnung, dem Gasthofe zum Kronprinzen dahier zu haben sind.

Personen welche sich mit dem Verschleiße von Loosen beschäftigen wollen, werden ersucht, sich in frankirten Briefen an den Unterzeichneten zu wenden, wo sie die näheren Bedingungen entnehmen können.

Würzburg im Oktober 1850. G. Himmelstein.

Eichenwaldungen mit Holländer-Stämmen, mit und ohne Boden werden zu kaufen gesucht. Näheres auf frankirte Anfragen bei

G. J. Michel & Comp.

(245a) Beim baldigen Beginne des neuen Schuljahres empfehlen wir unser reichhaltiges

Schulbücherlager

worin alle vorgeschriebenen insbesondere an Würzburgs Lehranstalten gebrauchten Lehrbücher theils in **neuen** theils **alten** Exemplaren vorräthig sind.

Paul Halm'sche Buch- u. Antiquariatsbuchhandlung.
(an der Universität) in Würzburg.

Ein Armreif von färbigem Achatsteine ging verloren. Der ehrliche Finder wird ersucht, denselben gegen Belohnung in der Adler-Apotheke über eine Stie abzugeben.

Ein in der Marienkapelle stehen gebliebener seidener Regenschirm kann gegen die Einrückungsgebühren in der dortigen Sakristei in Empfang genommen werden.

Anzeige.

(245a) In der Augustinergasse No. 224 wird von heute an **süßer Traubenmost** sowie andere Weine verzapft.

(245a) Eine große Partie Kartoffeln zum Brennen oder Füttern ist wegen Mangel an Platz im 2. Dist. No. 226 billig zu verkaufen.

(245a) Holländer Häringe, Sardellen, Kapern, sind angekommen bei

J. B. Schmitt.

Agentengesuch.

(245a) Für ein überall leicht zu betreibendes Geschäft, welches namentlich bei zahlreicher Bekanntschaft sehr ausgebreitet werden kann, werden thätige und reele Agenten gegen $33\frac{1}{3}\%$ Provision Bewilligung gesucht, und Anmeldungen unter I. S. No. 1. Post resante Frankfurt a. M. franco erbeten.

(243c) Eine kleine ruhige Familie sucht einen Schüler der Vorbereitungsklassen in Kost und Quartier zu nehmen. Wo? sagt die Exp.

(242c) Ein junger Mensch, der die Schlosserprofession erlernen will, kann sogleich eintreten, mit oder ohne Lehrgeld. N. in der Exp.

2. Dist. N. 345 ist zu vermiethen: Parterre ein möblirtes Zimmer mit Nebenzimmer, Stallung zu 2 Pferden mit Schlafkammer und Heuboden, ferner ein Quartier im Hof von 2 Zimmer. rc.

Im ehemaligen goldenen Kreuze (Augustinergasse) ist ein schönes Logis von 4 heitzbaren Zimmern, nebst allen andern Bequemlichkeiten, stündlich oder auf Allerheiligen zu vermiethen.

(245a) Holz-Cylinder-Puppen, 14zöllig, per Stück 6 kr., wie Leder- und angekleidete Puppen werden zu billigen Preisen abgegeben bei **J. B. Schmitt.**

(243c) Bei einem der Lehrer an den hiesigen Studienanstalten kann ein Schüler in Kost und Logis genommen werden. N. in der Exp.

(243c) Es wird ein Quartier von 3 Zimmern, Küche, Bodenkammer rc. in einer lebhaften Straße, wo möglich parterre, sogleich zu miethen gesucht. N. i. d. Exp.

In No. 211 am Dominikanerplatze ist ein Faßleerer Keller zu vermiethen.

In No. 211 am Dominikanerplatze sind 2 möblirte Zimmer zu vermiethen.

Bekanntmachung.

(245a) Im Konkurse des Commissionärs Johann Rügemer von hier wird dessen unten beschriebenes Haus unter den am Versteigerungs-Termin zu eröffnenden Bedingungen nach Maßgabe des § 64 des Hypothekengesetzes vorbehaltlich der Bestimmungen der §§ 98—101 der Proz.-Nov. vom 17. November 1837 öffentlich verstrichen, und Termin hiezu auf

Montag den 16. Dezember d. Js. Vormittags 9 Uhr

im Geschäftszimmer Nr. 9 des unterfertigten Gerichtes anberaumt.

Das erwähnte Haus Nr. 172 liegt im 3. Dist., ist 76' lang, 45' tief, 2 Stockwerke hoch, aus Stein und Fachwerk gebaut, und hat eine deutsche Breitziegelbedachung. Der bauliche Zustand ist mittelmäßig gut, und der Gelaß folgender:

1) In der Erde befinden sich zwei gewölbte Keller mit beiläufig 56 Fuder in Eisen gebundenen Fässern und einigen Lattenabtheilungen;
2) im ersten Stocke zwei Läden, eine Kammer, zwei Remisen, Vorplatz, Magazin, Kammer und Abtritt;
3) im zweiten Stocke Vorplätze und Gänge, 5 heizbare und 1 unheizbares Zimmer, zwei Kammern, zwei Küchen;
4) unter dem Dache ein heizbares und zwei unheizbare Zimmer und freien Bodenraum.

Auf diesem Hause lasten 4 fl. 45 kr. Hausstenersimplum, 49¼ kr. Grundzins und 85 fl. Normalhandlohn zum Stadtrentamte dahier. Dasselbe ist mit 2500 fl. der Brandversicherungsanstalt einverleibt und auf 5000 fl. geschätzt.

Würzburg am 7. Oktober 1850.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Heuslnger.

Bekanntmachung.

Bei der unterfertigten Behörde werden mehrere geeignete Individuen als Polizei-Soldaten angenommen.

Diejenigen, welche hiezu qualifizirt sind, haben sich alsbald persönlich dahier zu melden.

Würzburg den 11. Oktober 1850.

Der Stadt-Magistrat.

1. Bürgermeister: Bermuth. Carl.

Die Karl Ziegler'sche Brauerei zu Karlstadt, günstig gelegen, mit zwei besonderen Sommerbierkellern nebst einem angenehmen Schankgarten, ist mit Inventar unter billigen Bedingungen zu verkaufen. Luftragende belieben sich an V. Wolffschlag daselbst zu wenden.

Pariser Seidenhüte neuester Facon

sind angekommen und eine Partie älterer Hüte werden, um aufzuräumen, sehr billig abgegeben bei

(245a) **Carl Bolzano.**

Parfumerie-Magazin.

Eine frische Sendung der vorzüglichsten Haarbalsame, der feinsten, dem Wachsthume und der Verschönerung der Haare vortheilhaftesten Haaröle und Pomaden, Macassar- und Klettenwurzelöl. Die feinsten Toiletten-Seifen, Räucheressenzen, ungarische Schnurrbartwichse, (englische Militär-Seife, die beste zum Rasiren) ist soeben angekommen und werden die obigen Gegenstände sowohl, als alle in dieses Fach einschlagenden Artikel, welche in reichster Auswahl vorhanden, zu auffallend billigen Preisen abgegeben.

Friseur Wolf,
Neumünsterer Schulgasse.

Ausverkauf.

(245a) Auf Anklage der verehrlichen Spenglermeister als unberechtigt des Verkaufs von Vogelkäfigen und Lampen, zeige ich hiemit deren Verkauf zu den billigsten Preisen an, und bitte um schnelle Abnahme, für Güte und Dauer wird garantirt.

Auch werden neue Lampen sowie alle Reparaturen aufs beste gemacht.

J. Mainhart,
Gürtler Augustinergasse Nr. 206.

Ein starker noch wenig gebrauchter vierzölliger Wagen ist billigst zu verkaufen. N. in der Exp.

(245a) Ein Laden nebst Ladenzimmer ist in der Eichhorngasse zu vermiethen bei **J. B. Schmitt.**

Durch meine Beförderung ... und schnelle Abreise von Volkach ... Obernburg sage ich allen meinen ... wandten und Bekannten, bei denen ... nicht persönlich zu beurlauben im ... war, noch ein herzliches Lebewohl.

A. Reuß, k. Aufschläg...

(240b) Im Schmitt'schen ... nächst der Neuen Kirche, ist eine ... nung nebst Bequemlichkeiten zu ... then. N. bei J. B. Schmitt in ... Nr. 348.

In der Kapuzinergasse No. ... in Eisen gebundene Badwanne, ... Schiebläden versehene Fenstertritt ... kleines Stückchen billig zu verk...

Fremdenanzeige vom 12. u. 13.

(Adler.) Gräffner, Priv. v. ... Kfl.: Wever v. Heidenheim, Müller ... bruch, Stern, Hirsch u. Haas v. Fff. ... v. Nürnb.. Weschor v. Hanau, ... Pforzheim, Reubert v. Barmen, ... Bremen, Cahn u. Hellmann v. ... (Erz. v. Bay.) Frau v. Thüngen ... Bed., Bar. v. Thüngen, u. Frau ... Fam. u. Bed. v. Weißenbach. ... kus, u. Nabinger, Fabr. v Nürnb. ... v. Ochsenfrt. Mad. Wiegel v. ... (Hof.) Fohster, Willmott u. ... m. Bed. a. Englnd. S. Erl. Graf ... Gat. u. Bed v Meerholz. S. E. ... zu Castell. Kfl.: Schäfer v. ... sitter v. Ahrweiler, Müller v. ... Barmen. (Schwan) ... närarzt m. Bed. v. Ansbach. ... med. v. Jena. Bühner, ... Kfl.: Völter v Offenbach, ... Waidmann v. Magdeburg. ... Kramer, Prof. v. Stuttg. ... v. Passau. Lichtenber, ... Geschäftsreisender v. Ulm ... niesoldat v. Aschffb. ... burg. Mack, Gutsb. v. ... v. Redwitz, Oppenheimer v. ... wenstein v. Fff., Zimmermann ... Schmied v. Erlangen. ... Frau Baronin v. Witzleben ... v. Fleischmann, Priv. m. ... Salis v. Lübeck. ... Hummel u. Bauer v. ... Leipzig, Limpert v. Gera.

Theater-Anzeige.
Abonnement suspendu.
Zum allerhöchsten Geburtsfeste Ihrer Majestät der Königin Marie
bei festlich beleuchtetem Hause:
Die weiße Dame auf Schloß Avenel,
komische Oper in 3 Akten von ...

Getraute

in der Pfarrkirche zu Haug am ...

Joh. Reichert, pens. ... hier, mit Barb. Weinmann von ...

Joh. Vinzenz Dürr, Bürger und ... machermeister dahier, mit Maria ... Köhler von Poppenhausen.

Druck von J. Steib in Würzburg.

Würzburger Abendblatt.

Das „Abendblatt" erscheint mit Ausnahme der Sonntage, für welchen Tag ein Unterhaltungsblatt beigegeben wird, und der hohen Festtage täglich Abends 5 ½ Uhr.

Statt der seitherigen fränkischen Ansichten wird für das laufende halbjährige Abonnement eine große lithogr. Beilage und monatlich 8 Bilderräthsel dem Abdblte. beigegeben.

Der Pränumerationspreis beträgt für 1 Monat 18 kr., vierteljährig 54 kr., halbjährig 1 fl. 48 kr. Zu gleichem Preise kann das „Würzburger Abendblatt" durch die königliche Oberpostamts-Zeitungs-Expedition bezogen werden.

Inserate werden nach dem Raum, und zwar in kleiner Schrift die dreispaltige Zeile zu 3 kr., die doppelte zu 6 kr., die durchaus laufende zu 9 kr. berechnet.

Zehnter Jahrgang.

Dinstag — No. 246. — 15. Oktober 1850.

Tags-Neuigkeiten aus der Stadt und dem Kreise.

Am 13. Okt. 1850 neu ausgestellte Gegenstände im Kunstvereine dahier. Oelgemälde von neuen Meistern: eine Ansicht v. Würzburg, v. Mauckner; eine Winterlandschaft mit Jägern, v. Herrmannsdörfer in Nürnberg. Oelgemälde v. alten Meistern: St. Laurentius, v. Holzer; eine Landschaft, v. Salvador Rosa; ein Thierstück, v. van der Does; ein Mannskopf, v. Jordaens; ein Stillleben, v. unb. Meister, und 5 Kupferstiche.

Gleich dem h. Namensfeste Sr. Majestät des Königs ward heute die hohe Geburtstagfeier Ihrer Maj. der Königin auf eine solenne Weise begangen.

Gestern Abend ereignete sich in einer hiesigen Brauerei das Unglück, daß ein auf dem Malzboden beschäftigter Brauergeselle von einer bedeutenden Höhe herabstürzte und das Genick brach.

Dem Vernehmen nach wird die Harfen-Virtuosin Frl. Peters im Laufe dieser Woche noch ein drittes Concert dahier veranstalten.

Morgen Vormittag wird das früher beregte Manöver stattfinden.

(Nicht das Ausgebot des Magistrats von 5—50 fl. zur Auffindung der derzeitigen Sicherheitsstörer, sondern Wohlwollen für's Allgemeine bewegt Einsender dieses dahin, auf einen gefährlichen Burschen aufmerksam zu machen, der sich zur Zeit größtentheils in Bierschenken und Brauhäusern herumtreibt. Er ist gestreckt, blassen Ansehens, hat sehr glanzlose Augen, ist sehr zudringlich, aber doch dabei äußerst fade, spricht indessen Niemanden in einer Weise an, daß Dieser dadurch in Aufregung kommen könnte, und stiehlt den Leuten unvermerkt das Geld aus der Tasche. Von seinem weitern Signalement können wir nur anführen, daß derselbe selbst niemals aufbrauset und neues Bier heißt. Alle löblichen Behörden werden auch in ihrem eigenen Interesse auf ihn aufmerksam gemacht.

Deutschland.

München, 13. Okt. Als Nachtrag zu den jüngsten Beurlaubungen wird mitgetheilt, daß kürzlich auch beim 1. Artillerieregiment der Präsentstand um 10—12 Mann per Kompagnie reduzirt wurde. Indessen ist der Stand des Regiments an Mannschaften und Pferden immer noch ein solcher, daß stündlich 3 vollständige kombinirte Batterien auszurücken vermögen. A. Abz.

Frankfurt, 12. Okt. Unsere seit mehreren Tagen durch Kriegsbesorgnisse stark beunruhigte Börse wurde heute unerwartet durch die telegraphische Botschaft in Betreff der eigenthümlichen sogenannten Neugestaltung der Union in eine freudige Stimmung versetzt. Man wollte aus dieser Depesche herauslesen, daß die Union so gut wie aufgegeben, und eine Verständigung mit Oesterreich vor der Thüre sey. Es ist freilich schwer zu begreifen, wie man — zumal im Angesicht der noch brennenden kurhessischen Frage — auf einmal zu so rosenfarbenen Anschauungen gelangen konnte; Thatsache ist es aber, daß sofort lebhafte Kauflust eintrat, und die österreichischen Effecten rasch in die Höhe gingen. A. Z.

Ueber die bevorstehende Umgestaltung der Union wird erwähnt, daß die von Preußen gemachten Vorschläge auch das Aufgeben der Reichsvorstandschaft enthalten, womit denn auch die bisher gesonderte diplomatische Vertretung der einzelnen verbündeten Regierungen belassen sei. Das Bündniß würde den Namen „Union" erhalten. — Herr v. Radowitz soll die Mobilmachung von 60,000 Mann verlangt haben, um in den bevorstehenden Konflikten mit einer imponirenden Stärke auftreten zu können. — Die Dessauer Bürgerwehr ist in Folge ihres Widerstandes gegen den vom Ministerium neuernannten Oberkommandanten aufgelöst worden.

Kassel, 12. Okt. Wir sind jetzt auf allen Seiten von preußischem Militär eingeschlossen. Marburg soll vollgepfropft seyn von Soldaten, und nach Erfurt sind gestern von Berlin aus 3000 Mann abgegangen. Uebrigens ist hier noch der status quo. Den Offizieren ist der Abschied noch nicht ertheilt, vielmehr ist den Offizieren auf der heutigen Parade vom General Haynau eröffnet worden, daß er ihnen 24 Stunden Bedenkzeit gebe. Das Kriegsgericht ist so wenig gebildet, als das Generalauditoriat renovirt ist. — Ein Verwaltungsbeamter Namens Faber, welchem Haynau die Stelle des suspendirten Beamten Uff übertrug, wurde, da er exekutive Verfügungen für die Ausnahms-Verordnungen erließ, von der Kriminalkammer des Obergerichts zu sechswöchentlicher Festungsstrafe verurtheilt. — Bis jetzt sind 4 Gewehre der Bürgergarde abgeliefert, und davon hat eines eine Frau hinter dem Rücken ihres Mannes gebracht, der sich bereits sehr bemüht hat, dasselbe wieder zu erlangen. — Die Offiziere der Fuldaer Garnison haben einstimmig beschlossen, ihre Entlassung zu nehmen. Ihr Entlassungsgesuch ist nach Wilhelmsbad abgegangen. — Es zirkulirt neuerdings das Gerücht, Hr. Hassenpflug sey abgetreten und die Beamten Elvers und Wippermann seyen mit der Bildung eines anderen Ministeriums beauftragt.

Das hannöversche Schatzkollegium hat gegen den Beschluß der „sogenannten Bundesplenarversammlung" vom 21. Sept. feierlichst Protest eingelegt und jede Ausgabe, die etwa zur Aus-

führung des gedachten Beschlusses gemacht würde, im Voraus für ungerechtfertigt erklärt.

(K. Sachsen.) Der Schriftsteller Oeckers ist wegen der Maiereignisse zu lebenslänglicher, Robert Binder zu 10jähriger Zuchthausstrafe verurtheilt worden. — Auch Sachsen rüstet; das Kriegsministerium hat den Ankauf von Remontepferden für die Armee ausgeschrieben.

In einem eine Stunde von Leipzig entfernten Dorfe waren sechs Kinder eines Bauerngutsbesitzers mit dem Ausschlag behaftet. Um sie zu „kuriren," steckt sie die Mutter alle sechs in den Backofen, in welchem den Abend vorher Brod gebacken worden war, und stellt die Dienstmagd zur Wache dazu. Nach einer Stunde wimmern die Kleinen und bitten um Erlösung. Die Magd meldet es der Mutter, die einstweilen mit Dreschen beschäftigt war; diese aber meint, sie möchten noch stecken bleiben und schwitzen. Nach Verlauf einer längeren Zeit kommt endlich die Mutter, um die Kinder zu befreien, aber wer malt das Entsetzen! drei Kinder davon sind erstickt, drei leben noch und sind wieder munter und von ihrer Krankheit befreit.

Wien, 11. Okt. Die Nachricht, daß die Division des Erzherzogs Leopold (Bregenz) Ordre erhalten habe, in Deutschland einzurücken, wird abermals für „völlig grundlos" erklärt. — In Theresienstadt hat die voreilige Nachricht von dem Vorrücken der Truppen nach Deutschland in der dortigen Garnison so viel freudige Sensation erregt, daß mehrere Mannschaften die Kasernen illuminirten. — Die Einführung von Finanz-Bezirksdirektionen im Kronlande Ungarn, so wie die Erhebung einer Verzehrungssteuer von Bier und gebrannten Flüssigkeiten in sämmtlichen ungarischen Ländern ist verordnet worden.

Altona, 11. Okt. Die Dänen verschanzen sich nach Mittheilungen von Flüchtlingen ganz enorm; eine große Zahl neuer Blockhäuser legt man an. Auch Friedrichstadt, obgleich fast ein Schutthaufen, wird auf's Neue ausgebessert und befestigt. — Der König von Dänemark soll keineswegs daran denken, dem Thron bald entsagen. Eine Partei in Kopenhagen, so wie selbst Lola Rasmussen, sollen seine Thronentsagung wünschen, doch soll der König allen darauf bezüglichen Anspielungen offen entgegentreten. — Die dänischen Kriegsschiffe haben ihre Position vor Kiel verlassen, wahrscheinlich können sie die jetzt sehr stürmische See nicht vertragen. Die dänischen Schiffe, welche bei Eckernförde liegen, sollen sich gleichfalls nordwärts gewandt haben. Der Geyser soll gleichfalls die Eider verlassen haben, und es befinden sich in derselben nur das Schleppschiff „Hebe" mit den Kanonenböten. — Tönning wird jetzt von den Dänen befestigt. — Die Vermehrung der schleswig-holsteinischen Armee um 10,000 Mann wird auf das Ernstlichste vorbereitet.

Auswärtiges.

(Dänemark.) Der Reichstag ist am 5. Okt. eröffnet worden. Die königliche Botschaft beklagt das Nichtzustandekommen des unter großbritannischer Vermittlung festgestellten Friedensvertrages durch die deutschen Verhältnisse, lelobt die Armee, die so weit ihre siegenden Fahnen getragen habe, als es ihr zugestanden, und führt an, daß trotz der starken Ausgaben die Finanzen des Staa[tes] nicht erschöpft seyen.

(Schweiz.) In Folge des Versuchs, der gegen die Freibur[ger] Regierung, wie man sagt, von sonderbündlerischer Seite un[ter]nommen wurde, haben im Kanton bereits Verhaftungen begonn[en].

(Frankreich.) Die Gesellschaft „der 10. Dezember" heiß[t] „Gesellschaft unserer lieben Frau vom August", ist aber trotz neuen Namens noch ganz die alte. — Die (schon besproch[enen]) Erfrischungen an die Truppen bei den Revuen bestehen i[n] Schoppen Wein und für 4½ kr. Brod und Fleisch an d[ie ge]meinen Soldaten und Unteroffizier, Wein nach Belieben, [...] Brödchen und Geflügel für den Offizier; Generale und [...] haben Tischplätze unter einem Zelte. Abgeordnete, der m[...]kanischen Partei angehörig, beabsichtigten eine energische [In]tion gegen die Revuen, die vorderhand noch unterblieb. — [Bei] der großen Revue am 10. d. war nur in den Reihen der [Ka]vallerie der Ruf: „Hoch Napoleon!" — „Hoch der Ka[iser]" einheimisch, und wird wahrscheinlich bei seinem abs[...] men die Permanenzkommission in Harnisch bringen.

Paris, 12. Okt. Der Rücktritt des Kriegsministers [Hautpoul] soll bevorstehen, um den General Changarnier [...] zustellen. — Gestern wurden abermals die Bücher, [Correspon]denzen und Kassen einer sogenannten „californischen Gesell[schaft]" von der Polizei mit Beschlag belegt und der Direktor [...].

Die schwedische Sängerin Jenny Lind gibt zur Zeit in [Bo]ston Concerte. Der Zudrang war so stark, daß bei der [Ver]steigerung der Billete das erste mit 625 Dollar bezahlt wurd[e].

Ein empörender Vorfall fand jüngst in New-York sta[tt]. Es war der Vorabend des großen Versöhnungsfestes der Juden und diese befanden sich alle in der Synagoge. Das Haus, wo die Synagoge sich befindet, ist außer von jüdischen auch von irischen Familien bewohnt. Jemand führte während der Versammlungszeit eine öffentliche Dirne in das Hinterhaus. — In kurzer Zeit darauf verbreitete sich das Gerücht, die Juden hätten ein Christenmädchen zu ihrem Feste gemordet. — Gegen halb 11 Uhr drang eine Masse von 500 Mann in das Haus, erbrach die Thüren und riß buchstäblich die schlafenden Frauen, wovon die eine im Wochenbette war, nebst einem kranken Manne von ihrem Lager. Der empörendste Unfug wurde verübt; [...] niedergeschlagen, was sich widersetzte. Das merkwürdigste a[n] der Sache ist, daß drei irische Polizeimänner die Anführer die[]ses wüthenden Pöbelhaufens waren.

Cours der Geldsorten.

Neue Louisd'or	11 fl.	5	kr.
Friedrichsd'or	9 fl.	45½	kr.
Ducaten	5 fl.	36	kr.
20 Frank-Stücke	9 fl.	29½	kr.
Holländische 10 fl. Stücke	9 fl.	47½	kr.
Englische Souverains	11 fl.	51	kr.
Preußische Thaler	1 fl.	45½	kr.
5 Frank-Thaler	2 fl.	21	kr.

Verantwortlicher Redakteur und Verleger J. B. C. Förtsch. — Expeditions-Lokal: Blasiusgasse No. 385.

Ankündigungen.

Todes-Anzeige.

Am Samstag den 12. d. Mts. Nachts $^1/_4$ nach 2 Uhr entschlief nach längerem Krankenlager, gestärkt durch die Tröstungen unserer hl. Religion, in einem Alter von 52 Jahren, an den Folgen der Wassersucht unsere innigst geliebte Mutter, Schwester und Schwägerin

Marg. Stauß,

Wittwe und Gastwirthin zu Breitbach bei Kloster Ebrach. Indem wir diese Trauerkunde unsern Freunden und Bekannten mittheilen, empfehlen wir die Seele der Verblichenen ihrem frommen Gebete, uns aber ihres fernern Wohlwollens.

Breitbach den 14. Oktober 1850.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Mobilien-Strich.

(246a) **Donnerstag den 24. Oktober** und an den folgenden Tagen, Nachmittag 2 Uhr anfangend, werden im 3. Dist. Nro. 206 bei Kaufmann Ehmann über 2 Stiegen die sämmtlichen noch neuen Zimmereinrichtungen einer Familie gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigert.

Dieselben bestehen in Kanapee's, Sesseln, Tabourets, Klapp-, Pfeiler-, Eß-, Wasch- u. andern Tischen, Bücher- u. Kleider-Schränken, Uhren, Bettstätten, Strohsäcken, Küchen-, Gelten-Geschirr u. dgl.; auch wird ein ganz neues Service von Münchner Steingut dem Strich ausgesetzt.

(232c) Das Wohnhaus im 2. Dist. No. 31 wird **Freitag den 18. Okt. früh 10 Uhr** im Hause selbst aus freier Hand an den Meistbietenden öffentlich verstrichen, wozu Strichsliebhaber eingeladen werden. Dasselbe eignet sich für jedes Geschäft, besonders für Oekonomie- Weinwirthschaft 2c.

Vergangenen Samstag wurde auf dem Markte ein schillerseidener Regenschirm verloren. Man bittet den redlichen Finder, denselben gegen Belohnung in der Sterngasse No. 168 in der Bierwirthschaft abzugeben.

Verlaufener Hund.

Sonntag den 13. d. Morgens verlief sich ein kleiner, sehr wolliger Bologneser Hund, m. G., von gelblicher Farbe, mit ziemlich langem, schwärzlichem Behänge, jedoch gestutzter Ruthe. Die 4 Füße sind bis zum Kniegelenke geschoren, doch so, daß die Zehen noch völlig behaart sind.

Derjenige, dem dieser Hund zugelaufen ist, oder der auch nur sichere Auskunft über den dermaligen Besitzer desselben geben kann, beliebe sich gegen Zusicherung einer guten Belohnung im Dist. 2 Nr. 411 auf dem Markte zu melden. (246a)

Unsere heute vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir Verwandten und Bekannten an mit Bitte um fortdauernde Gewogenheit.

Würzburg, 14. Okt. 1850.

Franz Eduard Zehner.
Mina Zehner,
geb. Leimbach.

Eine in Putzarbeit geübte Person kann für diese Saison dauernde Beschäftigung erhalten. N. in der Exp.

Gegen 1500 fl. 3 prozentige bayerische Staats-Obligationen werden zu kaufen gesucht. N. in der Exp.

Ein gut möblirtes Zimmer ist zu vermiethen Dist. 1 Reisgrubengasse No. 237.

Eröffnung einer Erziehungs- und Unterrichtsanstalt für Töchter aus dem Bürgerstande.

Mit höchster Erlaubniß der königl. Regierung von Unterfranken und Aschaffenburg wird **am 16. d. Mts.** die von vielen verehrten Eltern gewünschte Anstalt eröffnet werden.

Die Aufgabe, welche sich diese Anstalt gemacht hat, ist aus den bereits im Drucke erschienenen Statuten zu ersehen, und es wird sich die Vorsteherin derselben redlich bemühen, unter Mitwirkung erfahrener und eifriger Schulmänner dieselbe gewissenhaft zu lösen.

Das Honorar beträgt in monatlichen Vorauszahlungen mit Einrechnung der auf die Fertigung der Aufgaben zu verwendenden Stunden

für die Unterklasse monatlich 2 fl. 12 kr.,
„ „ Mittelklasse „ 2 fl. 42 kr.,
„ „ Oberklasse „ 3 fl.

Das Unterrichtslokale befindet sich im 2. D. Nr. 184, wo auch die Statuten an verehrte Eltern oder deren Stellvertreter, die sich für diese Anstalt interessiren, verabreicht und mündliche Mittheilungen und Aufschlüsse gegeben werden von der

Würzburg den 14. Oktober 1850.

Vorsteherin **Katharina Angler.**

Bekanntmachung.

Im Konkurse des Johann Rügamer dahier werden

Montag den 21. d. Mts. Nachmittags 2 Uhr

und den darauffolgenden Tagen dessen Waarenlager an Schnittwaaren, dann verschiedenes Hausgeräthe gegen baare Zahlung öffentlich versteigert, wozu Strichlustige eingeladen werden.

Würzburg den 9. Oktober 1850.

Königl. Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Meißner.

Verpachtung.

(232c) Die Räumlichkeit zur ebenen Erde, so wie der Keller am Schottenanger, worin seither die Champagner-Fabrik von Gätschenberger & Leo betrieben wurde, soll verpachtet werden; dieselbe eignet sich wegen der gesunden und trockenen Lage zu verschiedenartigen Geschäften. Näheres im 2. Dist. Nr. 540.

Conversation française,

von gebildeten Frauenzimmern gegründet unter der Anleitung der Fräulein **von Percy**, membre de l'Athénée des arts et de la société literaire à Paris. Der Cursus beginnt den 25. Oktober. Jene Damen, welche daran Theil nehmen wollen, werden gebeten, die Adresse bei der Exp. d. Bl. zu erfragen.

238c

Für Auswanderer nach Amerika.

Konzessionirte General-Agentur zur Beförderung über

Havre und andere Seehäfen nach New-York und New-Orleans mit regelmäßigen Postpaquet-Schiffen und Drei-Mastern erster Klasse.

Die Expeditionen finden das ganze Jahr hindurch am 8., 10., 15., 25. und 29. jeden Monats statt. Die neuen mit besonderer Rücksicht für den Passagier-Transport konstruirten amerikanischen Paquet-Schiffe der neuen Linie: **Elizabeth Denison, Seine, Conecticut, Atlantic** und **Marathon**, auf welche im Königreich Bayern außer mir und meinen Herren Agenten Niemand berechtigt ist, Kontrakte abzuschließen, unterhalten den regelmäßigen Postdienst zwischen Havre und New-York.

Meine Akkordanten werden von einem besonders dafür angestellten Kondukteur bis Havre begleitet, sowie ich denselben auch alle jene Vortheile gewähre, welche andere Gesellschaften für sich ausschließlich in Anspruch nehmen wollen.

Nähere Auskunft über Preise und Bedingungen ertheilt

Der General-Agent:
Franz Dessauer in Aschaffenburg.

Sowie meine Herren Agenten:

Lorenz Bonn in Würzburg.

Gg. Fz. Rigel in Aschaffenburg.	Gerhard Willms in Lohr.
Georg Steuerlein in Schweinfurt.	B. B. Schaab in Brückenau.
Schmitz & Schätzler in Miltenberg.	Georg Bischoff in Rothenfels.
F. Heckwolf in Amorbach.	Th. Ulrich in Stadtprozelten.
J. C. Lazi in Aub.	Joh. Uehlein in Trennfurt.
Joseph Mayer in Kitzingen.	C. Komp in Hammelburg.

Liedertafel.

Donnerstag den 17. und Samstag den 19. — letzte Vorproben. Die Produktion findet Samstag den 26. d. statt. Die Haupt- u. Orchesterprobe wird noch besonders bekannt gegeben.

Der Ausschuss.

Fremdenanzeige vom 14. Okt.

(Adler.) Kfl.: Schäfer v. Nürnberg, Bühler v. Frankf., Faust v. Mannheim, Steinhardt v. Offenbach. — (Deutsch. Hf.) Frhr. R. v. Zobel, kk. [illegible] Wien. Winkler, Revierförster v. [illegible] Kfl.: Heydorn v. Köln, Sättler v. [illegible] — (Kronprz. v. Bay.) Kaufl. [illegible] expeditor m. Sohn v. Hammelburg. [illegible] Advokat, u. Frau Tromeler v. Mainz. [illegible] visch, Lehrer v. Elingshausen. Kfl.: Behrend u. Klepper v. Frkft. — (Schwan.) Baron v. Tucher m. Fam. v. Nürnberg. Schlayer, Rent. m. Gat. v. [illegible] Treptor v. München, Keßler v. Bayreuth. Adelmann v. Hof, Er v. Ff. — (Wittelsb. Hf.) Hora, Dr. med. v. [illegible] i. Böhmen. Kaufmann, Geschäftsreisender v. Stuttgart. Hiersch, Part. v. [illegible] Günther, Kfm. v. Schneeberg. [illegible] Negot. v. Chaux de fonds. — (Würtemb. Hof.) Mayler, Cassier v. [illegible] Schneider, Telegraphenmechanikus. v. [illegible] k. Regierungsrath v. München. Kobinger, Ingenierassistent v. Nürnberg. Deruff, Medizinalrath v. Ansbach. Steinbach, Landrichter m. Frl. Tcht. v. Hilders. Hörst, Buchdruckereibes. m. Fam. v. Marktbreit. Stahl, Kfm. m. Gat. v. Fff.

Theater-Anzeige.

Mittwoch den 16. Okt.:

Michel Perrin,

oder:

Der Spion wider Willen,

Lustspiel in 2 Aufzügen von L. Schneider.

Vorher:

Der Weg durch's Fenster,

Lustspiel in 1 Akt von W. Friedrich.

Zwischen und nach beiden Stücken:

Ballet.

Getraute

in der Pfarrkirche zu Haug am 15. d.:

Joseph Jakob Harlling, Bürger und Oekonom dahier, mit Elisabetha [illegible] von Stammheim.

— In der Pfarrkirche zu St. [illegible] am 13. Okt.:

Joh. Mich. Meißweber, Schreinermeister, mit Anna Maria Weiglein, [illegible]sterstochter von Zellingen.

Joh. Georg Klühspiek, mit Maria Ottilia Müller, Beide von Birkenfeld.

Gestorben.

Joseph Friedrich Sturm, Brauergehilfe, 21 J. — Maria Hügel, Fischerskind, 1 [illegible]

Druck von J. Sieth in Würzburg.

Würzburger Abendblatt.

Das „Abendblatt" erscheint mit Ausnahme der Sonntage, für welchen Tag ein Unterhaltungsblatt beigegeben wird, und der hohen Festtage täglich Abends 5 1/2 Uhr. Statt der seitherigen fränkischen Ansichten wird für das laufende halbjährige Abonnement eine große lithogr. Beilage und monatlich 8 Bilderräthsel dem Abdblte. beigegeben. Der Pränumerationspreis beträgt für 1 Monat 18 kr.,

Zehnter Jahrgang.

vierteljährig 54 kr., halbjährig 1 fl. 48 kr. Zu gleichem Preise kann das „Würzburger Abendblatt" durch die königliche Oberpostamts-Zeitungs-Expedition bezogen werden.

Inserate werden nach dem Raum, und zwar in kleiner Schrift die dreispaltige Zeile zu 3 kr., die doppelte zu 6 kr., die durchaus laufende zu 9 kr. berechnet.

Mittwoch No. 247. 16. Oktober 1850.

Tags-Neuigkeiten aus der Stadt und dem Kreise.

Der königl. Landgerichtsarzt Dr. v. König zu Eltmann ward auf die Dauer eines Jahres in Quieszenz versetzt.

☞ Das neue Dampfboot „Königin Marie" ist gestern Abend von seiner Probefahrt nach Mannheim wieder glücklich hier eingetroffen und hat nicht sowohl wegen seines schönen Baues und der eleganten Ausstattung der Räume, sondern auch wegen seines schnellen und dabei doch ruhigen Ganges allenthalben großen Beifall erhalten. Die Strecke von Mainz nach Mannheim und zurück hat es in so kurzer Zeit zurückgelegt, wie dieß nur den besten rheinischen Dampfbooten gelingt, weßwegen es auch nicht zu verwundern ist, wenn gerade am Rhein diese neue Schöpfung vornehmlich das lebhafteste Interesse für sich in Anspruch nahm.

= Die zuerst durch Nro. 274 des fränk. Kuriers verbreitete Angabe eines der Universitäts-Bibliothek Würburg zugegangenen Verlustes von 10,000 Bänden muß in der Art berichtigt werden, daß die im September 1848 vollzogene Uebergabe der Bibliothek an einen neuen Vorstand einen Abgang von beiläufig 600 Bänden — hauptsächlich theologische Werke — wahrnehmen ließ, wovon bisher einige im Lokale wieder aufgefunden, andere von den Entleihern der Bibliothek zurückerstattet worden sind. Wiewohl die amtliche Behandlung über die Entstehungsursache und Deckung des noch immerhin sehr schmerzlichen Verlustes noch nicht beendigt ist, sind gleichwohl die bemessensten Vorkehrungen getroffen, um ähnliche Vorgänge für die Zukunft zu verhüten. Nicht unbemerkt kann es übrigens bleiben, daß nach der Erfahrung aller für einen umfassenden Gebrauch bestimmter und mit Liberalität der vielseitigsten Benützung anheim gegebener öffentlicher Bibliotheken einzelne Verluste stets unvermeidlich sind.

□ Sonntag den 13. Okt. früh unter dem Gottesdienste kam in Unteraltertheim, Ldgs. Würzburg l. d. M., ein fremder junger Bursche an ein Haus, in welchem eine alte Frau in den siebziger Jahren sich allein befand, und begehrte ein Almosen, welches er erhielt. Derselbe verlangte dann eingelassen zu werden, weil es ihn friere, was ihm ebenfalls gewährt wurde. Derselbe nahm, als er in der Wohnstube war, ein Beil und versetzte damit der alten Frau drei Hiebe auf den Kopf, welche sie glücklicherweise nicht zu Boden streckten. Dieselbe rief um Hülfe, der Thäter entfloh, wurde jedoch auf großherzoglich badischem Gebiete verhaftet, und befindet sich in Tauberbischofsheim in Haft. Derselbe ist aus einem benachbarten badischen Orte. —

Deutschland.

München, 14. Okt. Morgen soll das Siegesthor eröffnet werden; bereits ist die Bretterhülle gefallen; noch ist aber kein Programm für besondere Feierlichkeiten ausgegeben, weßhalb Viele wissen wollen, die Eröffnung sey auf den 18. Oktober, dem Jahrestage der Leipziger Völkerschlacht, vertagt. — Die hier erscheinenden „Neuesten Nachrichten" bringen bekanntlich seit langer Zeit fast regelmäßig jede Woche unter der Chiffre „r" Artikel, welchen man bisher, besonders in der „deutschen Frage", einen halboffiziellen Charakter beizulegen gewohnt war. In der Freitagsnummer des genannten Blattes sprach dieser r-Korrespondent gelegenheitlich der churhessischen Streitsache über Verfassungswesen und speziell über uns zunächst liegende politische Verhältnisse sich in einer Art aus, daß in dem gestrigen Blatt der „N. Nachrichten" mit der Namensunterschrift Friedrich Rohmer, eine Erklärung erschien, in welcher jenem r-Artikel ein Angriff auf unsere Verfassung geziehen und der Autor zur Nennung seines Namens aufgefordert ward. Diese Aufforderung hat nun die Folge gehabt, daß Friedrich Rohmer von der Polizei-Direktion München aus hiesiger Stadt ausgewiesen wurde und München binnen 14 Stunden verlassen muß. N. Abz.

Im Münchener Bahnhofe gibt es bereits Eisenbahnwägen dritter Klasse, die mit Glasfenstern versehen sind; es sollen für den nahenden Winter alle bisherigen Wägen dritter Klasse Glasfenster erhalten. — In der Nacht vom 12. auf den 13. hat es dahier geschneit, so daß noch am andern Morgen alle Dächer weiß waren.

Ulm, 13. Okt. Der Kaiser von Oesterreich ist heute, den 13., durch Unpäßlichkeit abgehalten, nicht, wie beabsichtigt war, in Friedrichshafen erschienen; dagegen trafen Nachmittags mit Dampfschiff der König von Bayern, der Erzherzog Rainer und viele Generalitäten von Bregenz her dort ein, um bei unserem Könige das Mittagsmahl einzunehmen.

Die neuesten Nachrichten aus Kassel, obgleich wenig verbürgt und theilweise mit sich im Widerspruche, enthalten viel des Wichtigen. Nach einer Mittheilung stände die Abdankung des Kurfürsten bevor, ja, sie soll bereits erfolgt seyn; nach anderen Berichten wäre der Oberappellgerichts-Rath Elvers mit der Bildung eines neuen Ministeriums beauftragt, und hiedurch der Weg zur Möglichkeit gebahnt, einer friedlichen Lösung der dortigen Zerwürfnisse entgegensehen zu können. Dieser Ministerwechsel soll

die Folge einer Uebereinkunft zwischen Preußen und Oesterreich in Betreff der kurhessischen Frage seyn, um möglichst friedlich die zwischen Regierung und Ständen obwaltenden Differenzen zu schlichten. Auch will man wissen, der Kurfürst sey davon abgegangen, den Offizieren den erbetenen Abschied zu ertheilen.

Bei der Zusammenkunft des Kaisers von Oesterreich und der Könige von Bayern und Württemberg in Bregenz am 11. d. soll die traurige Lage der deutschen Angelegenheiten besprochen worden seyn. Bei einem Essen beim Kaiser von Oesterreich wurden einige bemerkenswerthe Trinksprüche ausgebracht. Zuerst erhob sich der Kaiser und sagte: „auf das Wohl meiner werthen Gäste, der beiden Majestäten von Bayern und Württemberg, meiner treuen Alliirten." Der König von Bayern erwiderte mit lebhafter Betonung: „Auf das Wohl Sr. Maj. des Kaisers." Der König von Württemberg ließ ebenfalls den Kaiser und die österreichische Armee leben. Darauf entgegnete der Kaiser im herzlichsten Tone: „Im Namen der ganzen Armee danke ich: es kann mir und der ganzen Armee zur größten Ehre gereichen, und wir sind stolz darauf, mit so tapfern Kameraden vor den Feind zu gehen."

(Preußen.) Aus Posen ist das 8. Infanterieregiment auf dem Marsche nach Frankfurt a. d. O., Cüstrin und Berlin, woraus man, wie aus andern Umständen, auf friedliche Verhältnisse mit Rußland schließt. Wenn es auffällt, daß kein Glied der Königsfamilie nach Warschau ging, so weiß das Gerücht auf der andern Seite, der Kaiser von Rußland werde den König mit einem Besuche überraschen. — Die Regierung fordert von Baden nur vorläufige Anerkenntniß einer Schuld für militärische Besatzung, deren Größe später bestimmt werden soll.

Das Gerücht, daß der Entlassung des (steuerverweigernden) Deputirten Bernbeck aus dem hessendarmstädtischen Staatsdienst ähnliche Maßregeln folgen werden, scheint sich zu bestätigen. — Von den Freiberger Maiangeklagten sind 45 begnadigt worden. — Die im Dippoldiswaldter Amtsbezirke geführten Untersuchungen wegen der Maivorgänge haben theils mit Freisprechung, theils mit Niederschlagung geendet. — Den Professoren Haupt, Jahn, Mommsen sind die in der gegen sie eingeleiteten Untersuchung wegen ihrer angeblichen Betheiligung an den Mai-Unruhen des Jahres 1849 gefällten Urtel erster Instanz nunmehr publizirt worden. Prof. Jahn ist freigesprochen, dagegen Prof. Haupt zu einem Jahr und Prof. Mommsen zu 9 Monaten Landesgefängniß verurtheilt worden.

(Oesterreich.) Es ist gewiß, daß das französische Ministerium in den deutschen Angelegenheiten Hand in Hand mit Oesterreich zu gehen entschlossen ist. Frankreich wird, sobald sich auch England dazu bereit findet, den Bundestag in Frankfurt anerkennen und bis dahin mit seinem Einflusse unterstützen.

Wien, 12. Okt. Neuerdings will man wissen, der Kaiser selbst werde sich, gleich dem König von Preußen, nach Warschau begeben. Eine Verständigung mit Preußen scheint wieder viel näher gerückt. Man hat in Berlin in Betreff der Union Concessionen gemacht, und auch das dortige Ministerium dürfte noch weitere Modifikationen erfahren. — Unser Fonds- und Actienmarkt behauptet mit Rücksicht auf die gegenwärtigen Umstände eine bemerkenswerthe Festigkeit und viel Zuversicht. — Sicherm Vernehmen nach beläuft sich die Stärke unserer sämmtlichen eventuell zum Marsch bestimmten (?) Truppen im ganzen auf 72[illegible] Mann. — Eine Verordnung des Ministeriums des Innern befiehlt allen bezirkshauptmannschaftlichen Beamten in Zukunft den sonntäglichen Kirchenbesuch.

Prag, 11. Okt. Bis heute Mittag ist keine weitere [illegible] militärischerseits, das nördliche Armeecorps betreffend, hieher gelangt, und die kriegerischen Gerüchte sind vorderhand verstummt.

Die Lübecker Brigg Hjerta ist am 20. Aug. auf [illegible] noco völlig zu Grunde gegangen. Es ward durch eine [illegible] eintretende Windstille mit solcher Gewalt gegen die Felsen getrieben, daß es binnen 10 Minuten gänzlich sank, und die Mannschaft kaum Zeit gewann, sich in den Booten zu retten; geborgen konnte auch nicht das Geringste werden. Es ist dies das fünfte Schiff, welches Lübeck in diesem Jahre verliert.

(Schleswig-Holstein.) Außer den gewöhnlichen kleinen Patrouillen-Gefechten und Streifzügen nichts Neues vom Kriegsschauplatz. Die Dänen liegen mit ihrer 1. Brigade [illegible] vor auf der Linie nach Missunde, ziehen sich zurück, wenn die Unsrigen kommen, und gehen wieder bis nahe an [illegible] vor, wenn die „Insurgenten" abmarschirt sind. In Eckernförde liegt das 3. dänische Reserve-Bataillon. — Die Gesammtzahl des dänischen rechten Flügels soll bei Friedrichstadt 10,000 Mann überstiegen haben; das dänische 6. Infanterieregiment und das 3. Reserve-Jägercorps sind hauptsächlich im Feuer gewesen. — Die Noth in Friedrichstadt muß sehr groß seyn. Alle dänischen Zeitungen, selbst die Flensburger, haben Aufrufe zu Unterstützungen gebracht. Jetzt bilden sich zu dem Zwecke auch Komités in Holstein und ist bereits in Glückstadt ein derartiger Aufruf erfolgt. — Die holsteinische Ritterschaft hat sich in Hamburg auf einem deßfalls abgehaltenen Kongresse, für kräftige Fortsetzung des Krieges ausgesprochen, da sie wohl eingesehen, daß die Steuern bei einer Unterwerfung unter Dänemark sich nicht mindern werden.

Auswärtiges.

(Dänemark.) Das Budget weist ein Deficit von 2[illegible] Mill. Rbthlr. nach, welches durch die Einkünfte aus Schleswig und durch eine Einkommensteuer gedeckt werden soll. — In Kopenhagen hat sich ein Comité gebildet, um Sammlungen zur Unterstützung der unglücklichen einstigen Bewohner Friedrichstadts zu veranlassen.

(Belgien.) Die Königin ist am 12. Okt. gestorben. Der Tod hat allgemeine Trauer verursacht, da man überall ihre wohlthätige Hand gefühlt hatte. Sobald ihr Tod bekannt geworden, fanden unbefohlen überall öffentliche Schmerzbezeugungen statt, wie Schließen der Läden, Annahme von Trauerzeichen in der Nationalgarde u. s. w.

(Schweiz.) In Solothurn haben ultraradikale Bewegungen ihren Anfang genommen. Eine Versammlung von etwa 100 Männern hat bereits Ausschluß der Beamten aus dem großen Rathe, Wahl

der Pfarrer und Beamten durch Volk und Regierung u. s. w. verlangt.

Das lombardisch-venezianische Anlehen wird nunmehr, da alle Versuche der Regierung, es in gütlicher Weise zu Stande zu bringen, scheiterten, zwangsweise ausgeschrieben werden. — In Folge des sardinisch-brittischen Handelsvertrags wird das Freihafengebiet auch über die Stadt Genua ausgedehnt werden. — In Rom sind Unterhandlungen über den Abschluß eines neuen Handelsvertrages zwischen Frankreich und den römischen Staaten eröffnet.

(Frankreich.) Alle Blätter besprechen die abgehaltene Militär-Revue, theilweise Bestrafung wegen Verletzung des Militärreglements fordernd. Die Permanenzkommission ist in Aufruhr und will dem Kriegsminister eine Rüge zukommen lassen. Unmittelbar nach der Revue wurden von allen Gesandtschaften Couriere abgeschickt. — Zwischen dem Präsidenten und Changarnier soll Friede gemacht seyn. — Als Recompense für den Orden des goldenen Vließes hat der Präsident dem spanischen Gesandten das Großkreuz der Ehrenlegion verliehen.

(Spanien.) General Serrano hatte auf Narvaez' Zureden sich zum Handkusse beim Königspaare eingefunden und beschwerte sich nun, nicht zu seiner Zufriedenheit empfangen, auf's Heftigste brieflich gegen Narvaez, welcher jetzt, des Treibens müde, sich zurückziehen will. Man glaubt indessen an eine Beilegung der Sache. — Ein Ministerrath wurde abgehalten über die Zurückberufung der Schwester des Königs nach Spanien.

In Madrid ist das Gerücht der Demission des General Narvaez verbreitet. — Ein Rundschreiben des Toskanischen Ministeriums verspricht die zukünftige Herstellung der Verfassung. — In mehreren Städten Marokko's soll nach Berichten aus Cadix in Folge eines Decrets des Kaisers, welches die Häute aller geschlachteten Thiere als sein ausschließliches Eigenthum ansprach, ein Aufstand ausgebrochen seyn. Der Pascha von Fez, hieß es, sey entflohen, und in Tetuan habe das Volk sich der Stadtthore bemächtigt. — In Algerien werden drei berathende Ackerbaukammern errichtet, die in Algier, Oran und Philippeville ihren Sitz haben.

Ein englisches Dampfboot hat ein Sclavenschiff nach St. Helena aufgebracht.

Dieser Tage starb in Liverpool, 66 Jahre alt, die berühmte Miniatur-Malerin Miß Sarah Biffin, welche ohne Hände und Arme geboren war. Sie zeichnete und malte mit den Zehen, und hatte es in ihrer Kunst zu solcher Fertigkeit gebracht, daß sie mehrmals Preise erhielt.

Die amerikanische Union beabsichtigt in Afrika, wo sie bereits die Niederlassung Iberia besitzt, große Colonien durch freie Neger, welche aus der Union dorthin gebracht werden sollen, anzulegen. Der Congreß hat dieses Project bereits in Erwägung genommen. Jedes Jahr sollen 12,000 frei werdende Neger zu diesem Zwecke nach Afrika gebracht werden.

Auf das Würzb. Abendblatt kann man sich bei allen königl. Postämtern abonniren.

Verantwortlicher Redakteur und Verleger J. B. C. Förtsch. — Expeditions-Lokal: Blasiusgasse No. 385.

Ankündigungen.

Ankündigung.

Nachdem der Unterzeichnete die allerhöchste Erlaubniß zur Ausspielung seines neuerbauten Gasthauses zum Kronprinzen erhalten hat, so erlaubt er sich zur Betheiligung an dieser Ausspielung mit dem Bemerken ergebenst einzuladen, daß Loose und Pläne stets in seiner Wohnung, dem Gasthofe zum Kronprinzen dahier zu haben sind.

Personen welche sich mit dem Verschleiße von Loosen beschäftigen wollen, werden ersucht, sich in frankirten Briefen an den Unterzeichneten zu wenden, wo sie die näheren Bedingungen entnehmen können.

Würzburg im Oktober 1850.

(247a) **G. Himmelstein.**

Anzeige.

Mit den neuesten Moden in **Damenhüten und Hauben, Chemissets, Bändern und Blumen** rc. von Frankfurt zurückgekehrt empfehlen wir dieses allen unsern verehrten Abnehmern, und bitten um geneigte Beehrung.

K. & Ph. Goldschmidt.

Schustergasse.

(247a) Unsere **Leipziger Messwaaren** sind angekommen und werden zu billigen Preisen von uns abgegeben.

M. & W. Kahn.

Domstraße No. 560.

Den geehrten Parterre-Abonnenten auf Ihre geneigte Anfrage in der vorgestr. Nro. des Stadt- u. Landboten zur Erwiederung: daß der Unterzeichnete bereits im Stande ist, den Theaterzettel **monatlich für 12 Kreuzer** zu liefern, so daß jeder einzelne Zettel im Abonnement nur etwas über einen halben Kreuzer kommt, da monatlich durchschnittlich 16—20 Vorstellungen stattfinden, der Zettel beim Abonnement suspendu in diesem Betrage mit inbegriffen ist, und die lästigen Neujahrsgelder ganz wegfallen, indem die Herumträger aus der Theaterkasse entschädigt werden.

Würzburg den 16. Oktober 1850.

F. Engelken.

Ausverkauf.

(2456) Auf Anklage der verehrlichen Spenglermeister als unberechtigt des Verkaufs von Vogelkäfigen und Lampen, zeige ich hiemit deren Verkauf zu den billigsten Preisen an, und bitte um schnelle Abnahme, für Güte und Dauer wird garantirt.

Auch werden neue Lampen sowie alle Reparaturen aufs beste gemacht.

J. Mainhart,

Gürtler Augustinergasse Nr. 206.

(247a)

Mantelstoffe,

Lamas, Zephyr und **Wollen-Atlas** empfehle ich in großer Auswahl und guten Qualitäten zu billigen Preisen.

Carl Bolzano.

Am 15. November 1850.

Ziehung des Anlehens Deutscher Fürsten:

Se. k. H. Prinz v. Preußen, Herzog von Nassau rc.; mit Gewinnen von fl. 25,000, 20,000, 18,000 16,000, 14,000 rc. Ein Loos kostet fl. 1 45 kr, 4 Loose fl. 5 45 kr., 9 Loose fl. 10 30 kr., 20 Loose fl. 21, 55 Loose fl. 52 30 kr., 100 Loose fl. 87 30 kr. Pläne gratis bei

J. Nachmann & Comp.

(240b) Banquiers in Mainz.

In unterzeichneter Buchhandlung ist zu haben:

Ein Mährchen

von

Oscar von Redwitz.

Preis fl. 1. 12 kr.

Neue Fränkische Buchhandlung.

Es sind im 1. Distr. Nro. 216 zwei möblirte Zimmer stündlich zu vermiethen.

Ein kleines Schlüsselchen wurde gefunden. N. in der Exp.

Harmonie.

Die verehrl. HH. Studirenden werden eingeladen, die Eintrittskarten für das Wintersemester 18[illegible] gegen Erlegung der statutenmässigen Beiträge im Inspectionszimmer in Empfang zu nehmen.

Der Vorstand.

Besonderer Familien-Verhältnisse wegen ist in einer lebhaften Straße eine [illegible] Wohnung mit 6 heizbaren Zimmern, Garderobe, Küche und allen sonstigen Bequemlichkeiten auf nächstes Ziel Lichtmeß zu vermiethen. N. in der Exp.

(2455) Ein Laden nebst Ladenzimmer ist in der Eichhorngasse zu vermiethen bei

J. B. Schmitt.

(247a) Zwei heizbare Zimmer mit Schlafkabinet, Küche rc. sind sogleich zu vermiethen im 2. Dist. Nro. 10, Kleebaumsstraße.

Ein freundliches schön tapezirtes Adjonenzimmer mit Möbel, aber ohne Bett, ist in der Theaterstraße zu vermiethen. Besagt die Exp.

Im Zwinger 4. Dist. Nr. 9½ sind gute **Trauben und Melonen** zu verkaufen.

Ein gut möblirtes Zimmer ist zu vermiethen Dist. 1 Reisgrubengasse No. 237

Fremdenanzeige vom 15. Okt.:

(Adler.) Kfl: Wilms v. Grombach, Essinger v. Ffs., Lilienthal v. Fürth, Finck v. Wrzb. — (Kronpr. v. Bay.) Graf u. Gräfin Baudissin m. Bed. a. Holstein. Sigmund, Fabr. v. Fürth. Graf [illegible] v. Wien. Kfl.: Gärtner v. Hanau, Haas v. Mainz, Rodowe v. Bremen. Frl. Bauer v. Wiesbaden. — (Russ. Hf.) Miller, Hüttenbes. v. Laufach. Wilhelm, Dr. med. v. Gotha. Gutterer, Priv., u. Rot. [illegible]mer v. München. Klees, l. Schlesien [illegible] m. Fam. v. Ansbach. Hen, [illegible] v. Darmstadt. Kflte.: Goltschmid v. [illegible] Weinecke v. Brandenburg, Hen v. Darmstadt, Hieronimus v. Elberf. — (Schwan) Xylander, Kapitän m. Bed. a. Engl. Sauerkraut, Propr. m. Gat. v. Luxemb. Kfl.: Mayer v. Wertheim, Schäfer v. Schweinf. — (Wittelsb. Hf.) Hellmuth, Dr. v. Heidelberg. Reichel, Beamter v. Hannover. Kfl.: Schönauer v. Bodenheim, Fischlein v. Köln, Beinlein v. Frankfurt, Achaz v. Pesth, Schleipfner v. Augsburg. — (Württemb. Hof) Graf [illegible] m. Fam. u. Bed. a. Böhmen. [illegible], l. engl. Oberst m. Bed. v. London. Fleischmann, Bürgermstr. m. Gat. v. [illegible] Corell, Kfm. v. Mainz. Spandau, Ingenieur v. Bamberg.

Getraute

im hohen Dom am 14. Okt.:

Eduard Zehner, Kaufmann, mit Wilhelmine Leimbach, von Aschaffenburg.

Druck von J. Steib in Würzburg.

Würzburger Abendblatt.

Das „Abendblatt" erscheint mit Ausnahme der Sonntage, für welchen Tag ein Unterhaltungsblatt beigegeben wird, und der hohen Festtage täglich Abends 5 ½ Uhr. Statt der seitherigen fränkischen Ansichten wird für das laufende halbjährige Abonnement eine große lithogr. Beilage und monatlich 8 Bilderräthsel dem Abdblte. beigegeben. Der Pränumerationspreis beträgt für 1 Monat 18 kr., vierteljährig 54 kr., halbjährig 1 fl. 48 kr. Zu gleichem Preise kann das „Würzburger Abendblatt" durch die königliche Oberpostamts-Zeitungs-Expedition bezogen werden.

Zehnter Jahrgang.

Inserate werden nach dem Raum, und zwar in kleiner Schrift die dreispaltige Zeile zu 3 kr., die doppelte zu 6 kr., die durchaus laufende zu 9 kr. berechnet.

Donnerstag — No. 248. — 17. Oktober 1850.

Aufruf und Bitte.

Die verehrlichen Bewohner von Würzburg und von vielen andern Orten in Unterfranken haben der teutschen Sache in Schleswig-Holstein bereits ansehnliche und die Geber ehrende Opfer gebracht; so beträchtlich aber auch die beigesteuerten Summen sind, die von Unterfranken und andern teutschen Provinzen unsern Vorkämpfern für Teutschlands Ehre und Integrität zugewendet wurden, so stehen dieselben doch noch in keinem Verhältniß zu den ungeheuern Opfern, welche die Herzogthümer Schleswig-Holstein zu bringen haben, da sie für die Armee monatlich ohngefähr eine Million Gulden aufwenden müssen. Es haben daher mehrere teutsche Städte begonnen, Wochensammlungen für Schleswig-Holstein zu veranstalten, weil auf diese Weise bedeutende Beiträge aufgebracht werden können, ohne den Einzelnen wehe zu thun, indem auch die kleinsten Beiträge durch ihren Zusammenfluß zu großen Summen anwachsen. Nicht nur die Stadt Augsburg, Nürnberg, sondern auch kleinere zum Theil wenig bemittelte Städte in unserer Nähe, wie Amorbach, Dettelbach sind uns mit ehrenwerthem Beispiel vorangegangen, und wir sind überzeugt, daß es nur einer Anregung bedarf, um diese Sammlung nicht nur in Würzburg, sondern in allen Städten und Marktflecken, ja selbst in vielen Dörfern von Unterfranken in erfolgreichen Gang zu bringen. Wir stellen daher an alle Bewohner von Unterfranken, welche ein Herz für Teutschland und für Teutschlands würdigste Söhne in Schleswig-Holstein haben, an alle, welche wollen, daß Schleswig-Holstein mit seinen edlen Bürgern und seinen vortrefflichen Seehäfen bei Teutschland verbleiben möge, an alle diese stellen wie die dringende Bitte, sich bei den Wochensammlungen für Schleswig-Holstein zu betheiligen. Wir werden wie bisher fortfahren, die uns anvertrauten Beiträge auf dem sichersten Wege der hohen Statthalterschaft in Schleswig-Holstein zur Verfügung zu stellen.

Das Unterstützungs-Comité für Schleswig-Holstein in Würzburg.

Wild, Cassier. Elfenmann, Vorsitzender. Kiliani, Schriftführer.

Tags-Neuigkeiten aus der Stadt und dem Kreise.

Der frühere Kaplan von St. Burkard Hr. Michael Büttner hat seine Funktion als Militär-Kaplan unter einem sehr festlichen Empfange angetreten und bereits gestern den ersten Gottesdienst in der Lazarethkirche abgehalten.

Die Folgen der dieser Tage in Bregenz stattgefundenen Conferenz scheinen sich bereits zu zeigen. Heute aus München hier eingetroffene Privatmittheilungen stellen die Einberufung sämmtlicher Beurlaubten des 2. Armeecorps, und zwar schon für die nächsten Tage in Aussicht.

Die vor einiger Zeit gerüchtweise gegebene Nachricht, daß das frühere hiesige Zuchthaus, welches seither der Militärbehörde zur Verfügung gestellt war, seiner ursprünglichen Bestimmung wieder anheim gegeben werde, bestätigt sich. Bereits hat die Militär-Verpflegungs-Kommission daßselbe wieder geräumt, und werden nun Anstalten zur Aufnahme einer größern Anzahl Pfälzer Freischärler getroffen, welche, da die hiesige Festung zu wenig Räumlichkeit bietet, dortselbst ihre Strafzeit erstehen sollen.

Gestern wurden dahier die ersten Versuche mit dem Telegraphen, und zwar für die Strecke von hier bis Bamberg unternommen. Das Resultat war ein vollkommen günstiges. Meldung und Antwort nahmen kaum eine Minute Zeit für die Mittheilung in Anspruch.

Deutschland.

Nachdem durch den beinahe mit Gewißheit erwarteten Rücktritt des Ministeriums Hassenpflug und durch die in Aussicht gestellte Bildung eines neuen Ministeriums die Zustände in Hessen-Kassel Hoffnung auf eine friedliche Lösung darboten, so sind die heutigen Nachrichten von dorten nichts weniger als geeignet, eine günstige Wendung der Dinge erwarten zu lassen. Die Ministerkrisis ist erfolglos vorüber gegangen, und die Vorschläge des mit der Bildung eines neuen Ministeriums beauftragten Appellationsgerichtsrathes Eloers, welche das Aufgeben der großdeutschen Politik als Grundlage bezeichnet haben sollen, sind verworfen worden.

München, 15. Okt. Gestern Abend ist Se. Maj. der König Max hierher zurückgekehrt. Nach der heutigen Kirchenparade und in den Kirchen aller Glaubensbekenntnisse abgehaltenen Gottesdiensten zur Feier des Geburtsfestes der Königin Marie wurde die Eröffnung des Siegesthores festlich begangen. Das neue Thor wird seine gänzliche Vollendung erst in zwei Jahren dadurch erhalten, daß darauf eine Victoria im Triumphwagen, gezogne von 4 Löwen, in Erz aufgestellt wird.

München, 15. Okt. Heute fand ein Ministerrath in der Residenz statt, den der König präsidirte und zu dem der hier anwesende bayerische Gesandte zu Paris, Hr. v. Wendland, beigezogen wurde. Man sagt, Hr. v. Wendland habe ein Schreiben des Präsidenten der französischen Republik überbracht, worin sich für die Intervention in Kurhessen dringend ausgesprochen wird. (?) Eine gleiche Note soll der französische Gesandte zu Frankfurt dort bereits übergeben haben. — Se. Maj. der König hat den Kaufmann Ludwig von der Pfordten zum königl. bayeri-

schen Consul in Malta ernannt. — Der rühmlich bekannte Kinderschriftsteller Domcapitular v. Schmid in Augsburg erhielt von Sr. dem König das Commenthurkreuz. — Zur Begründung des Rohmer auswerfenden Polizeibeschlusses ist angeführt, „daß Rohmer den Auffenthalt dahier lediglich benütze, um Aufregung und Mißstimmung gegen die Staatsregierung zu erwecken.“ Wie man vernimmt führt die Polizei noch mehrere derartige Ausweisungen im Schilde. N. Kur.

Frankfurt a. M., 14. Okt. Die Nachricht von der Abdankung des Kurfürsten von Hessenkassel hat sich bis jetzt nicht bestätigt. Trotzdem, daß man diesem Fürsten einen hohen Grad von Eigensinn beimißt, und darin wohl Grund finden möchte an der Geneigtheit zum Rücktritt zu zweifeln, so wird doch auch öfter die Ansicht von Personen die ihm näher stehen, gehört, daß er des ewigen Aergers müde, und in der Ueberzeugung, daß ihm nunmehr doch keine ruhige Regierung mehr beschieden sey, in Betracht auch, daß er keine successionsfähigen Kinder habe, sich zum Rücktritt in den Privatstand wohl entschließen könne — wenn nur der Geldpunkt nicht wäre. Er hat nämlich eine Civilliste von 400,000 Thlr., die doch dem Regenten bleiben muß. Das kurfürstliche Hausfideicommiß, welches ebenfalls 400,000 Thl. abwirft und ihm bei der Thronentsagung verbleiben könnte, ist durch ansehnliche Pensionen von dem verstorbenen Kurfürsten belastet worden. Unter diesen befindet sich auch daß Witthum der Gräfin Bergen. Die jährliche Revenue mag davon wohl auf die Hälfte zusammenschwinden — ein Einkommen mit welchem der jetzige Kurfürst sich ganz gewiß nicht begnügen würde. — Die Ministerkrise in Hannover ist vorüber; das Ministerium bleibt, ist aber fest entschlossen, an einem etwaigen Conflict in Kurhessen keinen Theil zu nehmen, da es zur Einsicht gekommen, daß ein solcher nur zum Nachtheil der Mittelstaaten ausschlagen könne. Wie Hannover, so sollen auch die andern Mittelstaaten denken.

(Preußen.) An demselben Tage, wo die gefallenen Tscherkessen beerdigt wurden, traf ein Brief von Paskiewicz ein, wo er für die Deserteurs, gebildete und wohlhabende Leute, um eine freundliche Behandlung bat, durch die sie am Sichersten zu ihrer Pflicht zurückgeführt würden. Sie waren desertirt, weil sie wegen Insubordination in ein weniger geachtetes Corps versetzt werden sollten. — In Ostpreußen wollen zwei Literaten Corps für Schleswig-Holstein werben.

Wien, 13. Okt. Man rüstet sich ernstlich zur allmählichen Schöpfung einer ansehnlichen österreichischen Kriegsmarine. Das kürzliche Auslaufen der türkischen Flotte, welche sich dießmal sogar bis in's adriatische Meer hineinwagte, wurde allgemein als eine Demonstration gegen Oesterreich aufgefaßt.

Lord Palmerston soll in Wien eindringliche Vorstellungen gemacht und insbesondere von jeder bewaffneten Intervention zu Gunsten des Kurfürsten von Hessen abgerathen haben. In Folge davon sollen die bereits ertheilten Marschbefehle an die beiden österreichischen Divisionen der Corps in Böhmen und Vorarlberg rückgängig gemacht worden sein.

Altona, 14. Okt. Auf dem Kriegsschauplatze herrscht vollständige Ruhe. Nur einzelne Spitzkugeln werden von den Dänen herübergesandt, alsbald sich am diesseitigen Ufer der Eider Jemand zeigt. In den nördlichen Lazarethen liegen viele Schwerverwundete, welche noch den Tagen bei Friedrichstadt dorthin gebracht sind. Den Vize-Feldwebel Fröhlich, welcher von den Dänen gefangen wurde, soll man mit Ketten an das Schiff geschmiedet haben, welches ihn von Flensburg nach Kopenhagen bringen soll. Eine Barbarei, welche den Dänen nicht zur Ehre gereicht — Major Aldosser, der schon früher sein Bataillon abgegeben, wird die Armee nun ganz verlassen. Er war die letzte Zeit an der Seite des Obersten v. d. Tann und soll besonders den am 4. d. auf Friedrichstadt erfolgten Sturm angerathen haben.

Auswärtiges.

(Schweiz.) Die Berner Blätter sind mit Wahlvorschlägen angefüllt und verdächtigen gegenseitig die Candidaten der Parteien. — Unter den Freiburger Gefangenen befindet sich ein Contingentshauptmann, welcher ein Detaschement bewaffneter Bauern befehligte. Der Staatsrath hat in Folge des letzten Erhebungsversuches einen unbeschränkten Kredit erhalten. Trotz alldem vertheidigen auch radikale Blätter das sonderbündlerische Attentat, da das Volk nur versucht habe, die ihm entrissene Souverainität wieder zu erringen.

(Frankreich.) In Bezug auf die letzte vielbesprochene Revue vernimmt man noch, daß die Obersten zweier oder dreier Regimenter, die sich durch Kaiserenthusiasmus ausgezeichnet haben, zu Brigadegeneralen befördert werden sollen. Aufgefallen ist höchlich, daß in den Reihen der Soldaten nicht ein einziges Mal ein Hochruf für die Republik vernommen worden ist. Während dessen bemüht sich der Constitutionnel unausgesetzt, den Verdacht eines Staatsstreiches von dem Präsidenten abzulenken. — Der Erzbischof Franzoni befindet sich noch immer in Turin; die sardinische Regierung hat alle Correspondenz mit ihm verboten und Beschlagnahme der an ihn gerichteten Briefe anbefohlen.

Paris, 13. Okt. Der „Peuple“ erklärt sein Aufhören wegen schwerer Geldstrafen. Die Verfolgungen gegen die Journale wegen unterlassener oder mangelhafter Unterzeichnung der Artikel haben auch in den Departements begonnen. Die Reclamationen gegen die einseitigen Auslegungen des in allgemeinen Ausdrücken abgefaßten Gesetzes mehren sich, und die ganze Presse zieht gegen das Gesetz selbst zu Felde, so daß man bei Wiedereröffnung der Sitzung einen Antrag auf Revision desselben mit ziemlicher Gewißheit erwarten kann. — Das neue Unterrichtsgesetz, das Staatmonopol bedeutend schwächend, fängt bereits an seine Wirkungen auf die Lyceen und Kollegien zu äußern. Im Westen und Süden, wo der Klerus vielen Einfluß hat, müssen, wie verlautet, 50 bis 60 solcher höherer Unterrichtsanstalten aus Mangel an Zöglingen ganz aufgehoben werden. In Paris selbst sollen die obern Klassen sogut wie leer seyn. — Nach einem Gerüchte werden sich die Republikaner bei einer Nachwahl im Nord-Departement nicht betheiligen.

Napoleon hat an Haynau ein Beileidschreiben geschickt, worauf der General geantwortet, daß er hoffe, dem Präsidenten recht bald ein gleiches Zeichen seiner Aufmerksamkeit senden zu können.

(Rußland.) Der Kaiser ist am 11. d. von Moskau abg

reist. Auf seinem ganzen Wege hat er die öffentlichen Anstalten, Erziehungs-Institute, Cadettencorps, Waffenfabriken u. s. f., mit aller Aufmerksamkeit besucht.

(Griechenland.) Die Eröffnung der Kammern wird am 30. Okt. Statt finden. Das jetzige Ministerium billigt nicht alle Acte des vorigen und sorgt dafür, daß man zur Zeit von „etwas ungewissenhafter“ Verwendung des Staatsvermögens und namentlich davon spricht, daß einem auswärtigen Spekulanten eine Kanonen- und Zinklieferung zu enormen Preisen übergeben worden sey. Die Oppositionspresse aber nimmt das frühere und jetzige Staatsministerium tüchtig her.

(Amerika.) Das Kunstfieber für die sogenannte schwedische Nachtigall dauert fort. Bei einem Besuche, den sie einer Zeitungsdruckerei gemacht, erhielt ein Subalterner von dem Factor einen Verweis, weil er sie nur „Lerche“ genannt, und der Redacteur beschrieb in einem halben Dutzend Zeilen „die besonders natürliche“ Art, mit welcher Jenny Lind die Treppe zum Redactionslokale erstieg. Die hohe Aristokratie in New-York soll erbittert über den niedrigen Eintrittspreis ihrer Concerte seyn, die sie verhindert, Jenny Lind exclusive zu hören.

Verantwortlicher Redakteur und Verleger J. B. C. Förtsch. — Expeditions-Lokal: Blasiusgasse No. 385.

(Eingesandt.) Die Dampfschiffahrt zwischen Würzburg und Kitzingen ist bekanntlich von der Maindampfschiffahrts-Direktion bereits seit längerer Zeit „aus dienstlichen Rücksichten“ ausgesetzt worden. Bestanden diese dienstlichen Rücksichten in dem niedern Wasserstande, so muß bemerkt werden, daß derselbe bereits sehr bedeutend sich gehoben hat und sowohl das Dampfschiff ohne allen Anstand die Fahrt machen als für die Tour abwärts von Würzburg entbehrt werden kann. Bestanden die dienstlichen Rücksichten in zu geringer Frequenz, so steht zu beachten, daß die Strecke bis Kitzingen, nach aller menschlichen Berechnung mit Vortheil wird befahren werden, wenn man einmal sich dazu versteht, mit Ausdauer diese Lokalfahrt durchzuführen. Es ist mehr als einleuchtend, daß ein Unternehmen nicht gedeihen kann, wenn man alle Augenblicke die Fahrzeit abändert — mitunter nur einer Kirchweihe wegen, oder gar die Fahrt selbst unterbricht. Bei der sehr bedeutenden Bevölkerung der Strecke zwischen Würzburg und Kitzingen kann es keinem Zweifel unterliegen, daß eine entsprechende Rente mit der Beschiffung dieser Strecke verbunden seyn werde, wenn man, ohne sich durch Nebenrücksichten leiten zu lassen, einmal den ernsten Willen zur consequenten Ausführung bringt: diesen in der That beachtenswerthen Theil des Maines unausgesetzt so lange zu befahren, bis eine absolute Unmöglichkeit entgegentritt. Im Interesse der Einwohner, wie der Aktionäre muß in allem Ernste die Erwartung ausgesprochen werden, daß die aus dienstlichen Gründen unterbrochene Schiffahrt, aus dienstlichen Rücksichten d. h. im Interesse des gerade in jetziger Jahreszeit mehr als je mit Würzburg verkehrenden Publikums und der Aktionäre, welche ihr Kapital nicht verlieren, sondern hievon eine angemessene Rente geniesen wollen, ohne allen Aufschub wieder fortgesetzt werde.

Ankündigungen.

(248a) In der Restauration der Unterzeichneten wird guter Mittagstisch zu billigem Preise im Lockale selbst als über die Straße verabreicht, wozu ich ergebenst einlade.

Marg. Ehrenburg Wittwe
in der Sandgasse 2. Dist. Nr. 348.

(248a) Das Artfeld nächst der Aumühle auf Würzburger Markung zu
2 Morg. oder 1,239 Dez. am Sündlein und
6 „ „ 3,274 „ allda Pl. Nr. 4,379 u. 4,381,
welches der königl. Universität dahier eigenthümlich und zur Zeit an den hiesigen Bürger und Oekonomen Christoph Leimig hingelassen ist, wird am 1. Januar 1851 pachtfrei.

Zur anderweiten Verpachtung auf 6 oder auch auf mehr Jahre wird Tagfahrt auf **Freitag den 25. d. Mts. früh 10 Uhr** im Geschäftszimmer des unterzeichneten Rentamtes anberaumt, wozu zahlungsfähige Pachtliebhaber hiedurch eingeladen werden.

Die Pachtbedingnisse können vor der obenbemerkten Tagfahrt jeden Nachmittag dahier eingesehen werden.

Würzburg den 15. Oktober 1850.

Königliches Universitäts-Rentamt.
Röhrig.

Güterverstrich.

Mittwoch den 23. Okt. l. J. Nachmittag 2 Uhr werden nachbenannte Grundstücke, als:

$1\frac{1}{2}$	Morgen	10	Ruthen	im Sündlein
$1\frac{1}{2}$	„	—	„	allda
2	„	28	„	allda
2	Morgen	25	Ruthen	Schlüssel oder dem Pfad im Grainberg
$1\frac{1}{2}$	„	7	„	daselbst
$1\frac{1}{2}$	„	25	„	daselbst

sämmtlich mit Monatsklee bestellt, und in 3 Fristen mit 4% verzinslich zahlbar, auf unserm Comptoir öffentlich versteigert, wozu Liebhaber höflichst eingeladen werden.

Würzburg den 15. Oktober 1850.

(248a) **G. J. Michel & Comp.**

Tanz-Unterricht.

Unterzeichneter bringt hiemit zur Anzeige, daß **Freitag den 18. d. Mts. Abends 7 Uhr** der Tanz-Unterricht seinen Anfang nimmt.

Der Tanzlehrer
Siegner.

Burnus-Quasten und Schleifen

sind wieder in großer Auswahl vorräthig und empfiehlt solche sowohl einzeln als nach Dutzenden zu den billigsten Preisen

Georg Wölk,
(248a) Posamentier, in der Augustinergasse.

Sommerhausen, 16. Okt. 1850.

An der hier stattgehabten Kirchweihe ergab es sich, daß ein Kellner, welcher auf einige Tage (im Gasthause zur Post) zur Bedienung gemiethet war, unrechtliche Ueberforderungen an die Gäste machte, welches durch mehrere Zeugen bewiesen werden kann.

Man macht dieses hiemit öffentlich bekannt, damit diese Prellerei nicht auf den Wirth gedeutet werde.

Einer der Gäste.

Ein Kochofen, sogenannter Kanonenofen, ist zu verkaufen. N. in der Exp.

Es wird eine ordentliche Magd anzunehmen gesucht. N. in der Exp.

8—10 Fuhren guter Dung sind zu verkaufen. N. Distr. 2 No. 295.

(248a) Ein Schüler der hiesigen Studienanstalten wird in Kost und Logis zu nehmen gesucht im 2. Distr. Nro. 186.

(248a) Zwei Schüler der hiesigen Studienanstalten werden unter gehörige Aufsicht mit oder ohne Kost in Logis zu nehmen gesucht. N. auf der Neubaugasse No. 58 Dist. 4.

(248a) Ein junges Frauenzimmer, welches mehrere Jahre in einem weiblichen Erziehungsinstitute erzogen wurde, wünscht Privatunterricht zu ertheilen, oder bei irgend einer Herrschaft eine Stelle als Gouvernante. N. in der Exp.

(243c) Eine kleine ruhige Familie sucht einen Schüler der Vorbereitungsklassen in Kost und Quartier zu nehmen. Wo? sagt die Exp.

Platz'scher Garten.

Süßer Traubenmost nebst frischen Kuchen sind täglich zu haben und ladet hiezu ergebenst ein

A. Kuchenmeister.

Allgemein

wird gewünscht, wenn sich im Markte Thüngen ein tüchtiger Maurer- u. Schlossermeister etablirte; — denn beim hiesigen Maurer- und Schlossermeister wird bei nothwendigst bestellte Arbeit, unter 3-4 Monaten, gar nicht gefertigt — [illegible] — und zu welchem Preis —

Im 2. Dist. No. 370 sind 2 [illegible] Zimmer zu vermiethen. N. [illegible]

Fremdenanzeige vom 16. Okt.

(Adler.) Frl. Habann v. [illegible] Frl. Böttger v. Augsburg. Kfl: [illegible]bach v. Fff, Gebhard v. Kempten [illegible]ser, Hauptmann v. Würzbg. — (Deutscher Hof.) S. E. Graf Schönborn Wiesentheid m. Bed. v. Hallburg. [illegible]öhr, Kfm. v. Bremen. Mule, Reg. r. [illegible] — (Kronpr. v. Bay.) Deliége, [illegible] v. Lüttich. Wodrusky, Künstler v. [illegible] Schroly, Stud. v. Freiburg. [illegible] [illegible]mann v. Ingolstadt. Kfl.: Beckmann v. Bremen, Mohr v. Mainz. Proi r. [illegible] — (Schwan.) Kfl.: Trierler m. [illegible] v. Hamburg, Merkel v. Amberg, [illegible] v. Regensb. Haarburger, Priv. v. [illegible] — (Wittelsb. Hf.) Schott, [illegible] Schütze u. Eibert, Dr. med. v. Jena. [illegible]pele, Verwalter v. München. Kfl. [illegible]mann v. Oberburg. Meier v. [illegible] — (Württemb. Hf) [illegible] [illegible]verweser v. Sodenberg. Hochstätter, Gutsbes. v. Waldmannshofen. Lombardi, Priv. v. Leipzig. Kflte.: Callenberg m. Frn. v. Leipzig, Neese v. Bielefeld, Schell v. Stuttgart.

Theater-Anzeige.

Freitag den 18. Oktbr.
Lucia von Lammermoor.
große Oper in 3 Aufzügen von Donizetti.
Montag den 21. Oktober:
Oberon, König der Elfen,
große romantische Feenoper in 3 Akten mit Ballet, Musik von K. M. v. Weber.

Gestorben.

Regine Mahler, Gastwirthstochter von Mergentheim, 50 J. — Magdal [illegible]gemuth, Siechenhaus-Pfründnerin, 45 J. — Wilhelm Kaufmann, Polizeisoldatenkind, $3\frac{1}{2}$ J. — Christian Bauer, [illegible]gärtnerskind, 1 T.

Für die kürzlichst um ihre Gesammt-Ersparnisse bestohlene ganz arme Holzhauer-Familie dahier: von C. S. 48 kr.; v. J. G. 1 fl.; v. A. S. 18 kr.; [illegible] 24 kr. Summa 2 fl. 30 kr. Die Exp. d. Abdbls. erbietet sich gerne, weitere Beiträge für diese jetzt ganz verarmte arme Familie in Empfang zu nehmen.

Druck von J. Steib in Würzburg.

Würzburger Abendblatt.

Das „Abendblatt" erscheint mit Ausnahme der Sonntage, für welchen Tag ein Unterhaltungsblatt beigegeben wird, und der hohen Festtage täglich Abends 5 ½ Uhr.

Statt der seitherigen fränkischen Ansichten wird für das laufende halbjährige Abonnement eine große lithogr. Beilage und monatlich 8 Bilderräthsel dem Abblte. beigegeben.

Der Pränumerationspreis beträgt für 1 Monat 18 kr., vierteljährig 54 kr., halbjährig 1 fl. 48 kr. Zu gleichem Preise kann das „Würzburger Abendblatt" durch die königliche Oberpostamts-Zeitungs-Expedition bezogen werden.

Zehnter Jahrgang.

Inserate werden nach dem Raum, und zwar in kleiner Schrift die dreispaltige Zeile zu 3 kr., die doppelte zu 6 kr., die durchaus laufende zu 9 kr. berechnet.

Freitag | No. 249. | 18. Oktober 1850.

Tags-Neuigkeiten aus der Stadt und dem Kreise.

Um Concessionen in hiesiger Stadt bewerben sich:
Matthäus Geist, Bürger und Kärner dahier, um eine Bierwirthschafts-Conc.
Nik. Mutzel, von Burghausen, um eine Schreiner-Conc.
Jos. Maas, von hier, um eine Trödler-Conc.
Georg Karl Schwab, von Kitzingen, um eine Wurstler-Conc.

Wie man vernimmt, war das Resultat des jüngsten Ministerrathes ein Beschluß zur Einberufung sämmtlicher Beurlaubten des zweiten Armeecorps, und ist die desfallsige Ordre bereits dahier eingetroffen.

Die Einberufung sämmtlicher Beurlaubten macht wegen der Beschränktheit der Kasernen die Ermittelung anderseitiger Räumlichkeiten zu deren Unterbringung nothwendig. Die Militärbehörde hat zu diesem Behufe bereits eine Zuschrift an den Stadtmagistrat erlassen.

§ Vor dem Kreis- und Stadtgerichte dahier ist am 17. Okt. Gregor Schmitt, ledig von Untereisenheim, wegen Verbrechens des Diebstahls freigesprochen, dagegen der ledige Johann Dreißigacker von Irlheim wegen Vergehens des Diebstahls zu einer einmonatlichen doppelt geschärften Gefängnißstrafe verurtheilt worden.

Die übliche Zeit der Weinlese ist vor der Thüre; allein nirgends eine Spur von etwaigen Vorbereitungen, die auch bei den trostlosen Aussichten beinahe als unnöthig erscheinen. Die lange andauernde ungünstige Witterung hat, indem sie die Zeitigung der Trauben zurückhielt, die theilweise eingetretene Fäulniß derselben unterstützt, und es bedarf in der That noch einer anhaltend günstigen Witterung, wenn der Herbst auch nur den bescheidensten Hoffnungen entsprechen soll. Dem Vernehmen nach haben bereits mehrere hiesige Weinbergbesitzer den dießjährigen Ertrag ihrer Weinernte den in ihren Weinbergen beschäftigten Arbeitern für die Mühe des Bearbeitens im nächstfolgenden Jahre überlassen.

Deutschland.

München, 16. Okt. Die dießjährigen Passionsvorstellungen zu Oberammergau im bayerischen Gebirg haben, wie Münchener Blätter melden, in runder Summe 24,000 fl. ertragen. Davon wurden 16,000 fl. unter die 426 Mitspielenden vertheilt. 2200 fl. wurden zur Abtragung von Zehntgefällen, 1000 fl. zum Schulfond, 1000 fl. zum Armenfond bestimmt; der Rest wird auf Zinsen ausgeliehen und zu dem früher erübrigten Capital von 44,000 fl. geschlagen, welches bestimmt ist, eine Modellirschule zu gründen, um die von den Bauern der Gegend im Winter geübte Holzschnitzerei zu heben. — Morgen früh wird Se. Durchl. der Fürst Taxis zu dem Beobachtungscorps nach Aschaffenburg abreisen. (Ist bereits gestern, am 17. d., in Würzburg eingetroffen.) — Die diesen Abend ausgegebenen „Neuesten Nachrichten" bringen folgenden beachtenswerthen Artikel: „Der r-Korrespondent der „Neuesten Nachrichten" erklärt hiemit zum letzten Male, daß die „Neuesten Nachrichten" kein halboffizielles Blatt und die r-Artikel durchaus nicht offiziöser Natur sind. Herr Friedrich Rohmer verlangt in Nro. 286 die Nennung des Namens des r-Korrespondenten; Letzterer kann aber Herrn Rohmer gar nicht den Beruf zuerkennen, eine solche Aufforderung ergehen zu lassen. Dies auf die anmaßende Aufforderung des Herrn Rohmer, der die Privatansichten eines Dritten unter seine unbefugte Censur stellen will. Uebrigens würde es dem r-Korrespondenten sehr lieb seyn, wenn aus der Rohmer'schen „Oeffentlichen Aufforderung" das hohe königliche Staatsministerium die Veranlassung entnähme, in einem halboffiziellen Organe die Artikel des r-Korrespondenten sammt und sonders zu desavouiren." Rohmer hat gegen die Ausweisungsverfügung der k. Polizeidirektion den üblichen Rekurs an die Regierung ergriffen, welche nun die polizeiliche Maßnahme zu bestätigen oder aufzuheben hat. A. Abz.

Münchener Hopfenmarkt vom 11. Okt. Ober- und Niederbayer. Gewächs. Mittgatt. Landhopfen 1850. M.-Pr. 39 fl. 29 kr. (für 100 Pfd.) Vorz. Sorten. Holedauer Landhopfen. M.-Pr. 41 fl. 36 kr. Mittelfränkisches Gewächs. Mittel-Qualitäten 1850. M.-Pr. 40 fl. Vorzügl. Qualitäten aus Spalter Umgegend nebst Kindinger- und Heidecker-Hopfen 1850. M.-Pr. 38 fl. — Augsburger Hopfenmarkt vom 10. Okt. Mittelpreise von ober- und niederbayerischem Gewächs, neues 1850: 45 fl. 29 kr., altes 1849: 49 fl. 38 kr.; Spalter Umgebung, neues 1850: 47 fl. 1 kr.; aus Mittelfranken, neues 1850: 43 fl. 15 kr. per 100 Pfund.

Frankfurt, 15. Okt. Das Auftreten des kurhessischen Offiziercorps soll eher dazu gedient haben, das Ministerium Hassenpflug zu befestigen als zu erschüttern. Die Offiziere, welche um ihre Entlassung nachgesucht haben, sollen dieselbe erhalten und alsdann durch andere ersetzt werden. Von einer Verständigung Preußens mit Oesterreich in der kurhessischen, geschweige denn in der deutschen Frage, weiß man hier nichts. Das Verhältniß beider Mächte ist gespannter als je. Die letzten Noten des Wiener Cabinets, die nach Berlin abgingen, sollen sehr vehementer Natur seyn. Aus Bregenz sollen gestern wichtige Mittheilungen eingetroffen seyn. Entscheidenden Beschlüssen der Bundesversammlung darf nun täglich entgegengesehen werden.

(Württemberg.) Das Cassationsgesuch des Fürsten Waldburg-Zeil wurde verworfen, weil der Schlaf eines Geschwornen nicht als gesetzlicher Nichtigkeitsgrund gelten könne.

(Preußen.) Ist auch der diplomatische Verkehr mit Oesterreich abgebrochen, so fehlt es doch nicht an anderweitigen Vermittlungsversuchen, wohin die bevorstehende Reise des Prinzen Wilhelm nach München gerechnet wird, deren Absicht seyn soll, in offiziöser Weise einen Ausweg aus den bestehenden Streitigkeiten aufzufinden.

Den Mitgliedern des Bürgerausschusses in Rostock ist ein Ministerialreskript insinuirt worden, welches den ausgeschriebenen Städtetag für ein „durchaus befugtes und ungesetzliches Unternehmen" erklärt und allen Mitgliedern der Bürger Vertretungen die Theilnahme an demselben bei einer Strafe von 100 Thalern oder verhältnißmäßigem Gefängniß untersagt.

(Königreich Sachsen.) Der Leipziger Student Schanz, einer der gravirtesten Demokraten, der bereits an den König ein Begnadigungsgesuch gerichtet hatte, hat jetzt sehr umfassende Geständnisse gemacht, durch welche er viele seiner Freunde sehr compromittirte. Die nächste Folge war die Verhaftung mehrerer Studenten, zweier Sprach- und eines Turnlehrers, dann eines Schuhmachers.

Zwischen Preußen, Frankreich, Piemont und Spanien soll ein Vertrag abgeschlossen werden.

Der vor einiger Zeit in Leipzig erschienene Roman „Kossuth und Metternich" von Kolisch ist in den Wiener Buchhandlungen mit Beschlag belegt worden. — In Bremen hat am 11. Okt. die Enthüllung des Denkmals für den berühmten Arzt und Astronomen Olbers (geb. 1758, gest. 1820, Entdecker der Planeten Pallas und Vesta) stattgefunden. — Auch der Darmstadter Arbeiter-Bildungsverein ist aufgelöst worden. — Dieser Tage fand in Gotha eine Conferenz aller thüringen'schen Minister statt. Das Verhältniß der thüringen'schen Staaten zur Union, sowie die bei der jetzigen politischen Sachlage nothwendig erscheinenden Schritte scheinen der Hauptgegenstand der Berathung gewesen zu seyn.

Wien, 13. Okt. Die Direction des Burgtheaters hat bekanntlich Preise für zwei der besten Lustspiele ausgeschrieben und den Termin zur Ablieferung auf den 1. Juli 1851 gestellt. Bereits sind vierzig Lustspiele eingeschickt wroden, die Qualität soll aber mit der Quantität nicht im gleichen Verhältniß stehen. Die Zahl der immatriculirten Advocaten und Notare für Wien ist auf 70 und 40 angesetzt worden. In Steiermark hat die Mur und die Drau durch Ueberschwemmung außerordentlichen Schaden angerichtet, die Mur wuchs bei Radkersburg innerhalb 12 Stunden auf $11\frac{1}{2}$ Schuh.

Altona, 15. Okt. In Rendsburg war gestern wiederum eine kleine Pulver-Explosion, welche die Fenster der Stadt erzittern machte. Ein Schutthaufen vor dem Laboratorium ward nähmlich von den Arbeitern umgewühlt, in welchem sich einige Patronen befanden; wahrscheinlich fielen einige Zündhütchen (?) hinein, genug, es explodirte und 4 bis 5 Menschen wurden verwundet. Eine Feldwache, aus 1 Offizier und 25 Mann bestehend, ward von den Dänen aufgehoben. Major Aldosser wird unsern Dienst nicht verlassen, sondern nach wie vor in seiner Stel[lung] bleiben. Die Zahl der Freiwilligen mehrt sich enorm, je[den] Tag stellen sich 50—100 ein und jeder Bahnzug führt eine [große] Zahl nach Rendsburg. Fließen uns auch Gelder [...] aus Deutschland zu, so können wir es noch lange Zeit [...]

Auswärtiges.

(Schweiz.) Man erfährt, daß der vertriebene Bischof [von] Freiburg nicht den geringsten Antheil an dem Freiburger [...] habe. — Man berechnet jetzt, daß der uneigennützige [...] James Fazy in Genf sich durch seine Agenten vom [...] habe 200,000 Frks. schenken lassen.

Der Streit zwischen Staat und Curie erstreckt [sich in der] Schweiz sogar bis in die Urkantone; denn auch in [...] ein Kampf zwischen der weltlichen und geistlichen Macht [ausge]brochen. — Ueber den Putschversuch im Kanton Freiburg [ver]nimmt man, daß die ganze Unternehmung von einem [...] geregt worden sey, der sich für ein Werkzeug in höhern [...] halte um den Kanton von der depotischen Regierung zu befreien. Viele Verhaftungen werden vorgenommen. — In verschiedenen Kantonen sind Falschwerber für Neapel und Rom vor Gericht [ge]stellt worden. — Die Schweiz zählt nach der Volkszählung [von] 1850 2,393,931 Einwohner.

(Italien.) Für die lombardischen Flüchtlinge sind die [...] besten Maßregeln angeordnet. Unter anderm erfährt jeder [an] der Grenze, ob er vor ein Civil- oder Militär-Gericht ge[stellt] werden wird, und hat, je nachdem der Bescheid ihm [...] Erlaubniß, wieder in sein bisheriges Exil zurückzukehren. Die Redacteurs der Blätter haben zur Zeit einen harten [...] Der Redacteur der neuen Zeit in Mailand wurde wegen [eines] Artikels gegen den Beamtenstand mit achttägiger Haft [...] der Gerant eines Blattes zu Nizza muß auf drei Monate [in] den Kerker wandern und 600 Frks. Strafe zahlen, weil er den Papst und die Geistlichkeit beleidigte.

Rom, 9. Okt. Heute wurden 6 Individuen wegen Mor[des] (verübt zur Zeit der Belagerung Roms) erschossen.

(Frankreich.) Unter den ungarischen Flüchtlingen in [...] herrscht solcher Zwiespalt, daß sich die Hälfte nach [...] geben will. — Ein bonapartistisches Blatt hält die [...] des Kaiserreichs für gewiß. — Der Turiner Erzbischof wird [von] der Regierung mit der größten Auszeichnung behandelt.

(Türkei.) In einem gefährlichen Aufstande haben die [...] mioten Steuern und Abgaben verweigert, die Douane [...] die türkischen Beamten verjagt und ihre Hafen als Freihäfen erklärt. — In den smyrnischen Gewässern nimmt [...] überhand. Bis jetzt haben französische und österreichische [...] vergebens Jagd gemacht.

In Morrisania (Amerika) ist eine Quäkerin verhaftet wo[r]den unter der Anklage 130 Kinder vergiftet zu haben.

Auflösung des letztern Bilderräthsels:
„Ehrabschneider sind überall verachtet"

Bilderräthsel No. 523 als Beilage.

(Eingesandt.) Man sieht sich veranlaßt, auf eine in der wissenschaftlichen Welt so wichtige Erscheinung aufmerksam zu machen. Die Werke Franz v. Baaders, des scharfen Denkers, der in genialer Weise dem Forschen auf Grund des christlichen Glaubens eine glückliche Bahn brach, dieses unsers großen vaterländischen Philosophen, erscheinen bei Hermann Bethmann in Leipzig in einer Gesammtausgabe, von welcher ein Band, Baaders Tagebuch, bereits vorliegt. Der Name des Herrn Herausgebers, Prof. Dr. Hoffmann, des würdigen Schülers eines großen Lehrers, sichert dem Unternehmen einen glücklichen Erfolg. Möge in diesen geistesgekälteten Zeiten der still Strebende als tiefe Anregung zu tiefen Studien Franz v. Baaders Werke als heiligen Stern begrüßen!

Ankündigungen.

In dem Gesetze vom 25. Juli 1850 über die Unterstützung und Verpflegung hilfsbedürftiger und erkrankter Personen ist angeordnet, daß die Beiträge zum Krankengesellen- und Krankendienstboten-Institute für Dienstboten, Gewerbslehrlinge, Gewerbsgehülfen und Fabrikarbeiter **unter Haftung** ihrer Dienstherren geleistet werden müssen.

Die Dienstherrschaften und Gewerbsmeister werden auf diese gesetzliche Bestimmung ihrer Haftung aufmerksam gemacht und haben daher bei Saumsal der praenumerando zu zahlenden Beiträge ihrer Dienstboten, Gesellen u. dgl. selbstige Einschreitung und Bestrafung zu erwarten.

Würzburg den 11. Oktober 1850.

Der Stadt-Magistrat.

1. Bürgermeister: Bermuth. Carl.

Bekanntmachung.

(2456) Im Konkurse des Commissionärs Johann Rügemer von hier wird dessen unten beschriebenes Haus unter den am Versteigerungs-Termin zu eröffnenden Bedingungen nach Maßgabe des § 64 des Hypothekengesetzes vorbehaltlich der Bestimmungen der §§ 98—101 der Proz.-Nov. vom 17. November 1837 öffentlich verstrichen, und Termin hiezu auf

Montag den 16. Dezember d. Js. Vormittags 9 Uhr

im Geschäftszimmer Nr. 9 des unterfertigten Gerichtes anberaumt.

Das erwähnte Haus Nr. 172 liegt im 3. Dist., ist 76' lang, 45' tief, 2 Stockwerke hoch, aus Stein und Fachwerk gebaut, und hat eine deutsche Breitziegelbedachung. Der bauliche Zustand ist mittelmäßig gut, und der Gelaß folgender:

1) In der Erde befinden sich zwei gewölbte Keller mit beiläufig 56 Fuder in Eisen gebundenen Fässern und einigen Lattenabtheilungen;
2) im ersten Stocke zwei Läden, eine Kammer, zwei Remisen, Vorplatz, Magazin, Kammer und Abtritt;
3) im zweiten Stocke Vorplätze und Gänge, 5 heizbare und 1 unheizbares Zimmer, zwei Kammern, zwei Küchen;
4) unter dem Dache ein heizbares und zwei unheizbare Zimmer und freien Bodenraum.

Auf diesem Hause lasten 4 fl. 45 kr. Haussteuersimplum, 49¼ kr. Grundzins und 85 fl. Normalhandlohn zum Stadtrentamte dahier. Dasselbe ist mit 2500 fl. der Brandversicherungsanstalt einverleibt und auf 5000 fl. geschätzt.

Würzburg am 7. Oktober 1850.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Heusinger.

Verpachtung.

(2486) Das Artfeld nächst der Aumühle auf Würzburger Markung zu
2 Morg. oder 1,239 Dez. am Sündlein und
6 „ „ 3,274 „ allda Pl. Nr. 4,379 u. 4,381,
welches der königl. Universität dahier eigenthümlich und zur Zeit an den hiesigen Bürger und Oekonomen Christoph Leimig hingelassen ist, wird am 1. Januar 1851 pachtfrei.

Zur anderweiten Verpachtung auf 6 oder auch auf mehr Jahre wird Tagfahrt auf **Freitag den 25. d. Mts. früh 10 Uhr**

im Geschäftszimmer des unterzeichneten Rentamtes anberaumt, wozu zahlungsfähige Pachtliebhaber hiedurch eingeladen werden.

Die Pachtbedingnisse können vor der obenbemerkten Tagfahrt jeden Nachmittag dahier eingesehen werden.

Würzburg den 15. Oktober 1850.

Königliches Universitäts-Rentamt.

Röhrig.

Versteigerung.

Donnerstag den 24. Oktober Vormittags 9 Uhr werden aus der Verlassenschaft der Wittwe Diem im 5. Dist. obere Schloßgasse Nr. 149 verschiedene Weine, als 4 Fuder 1834er Mainleite, 2 Fuder 1844er und 2 Fuder 1847er Steinbach öffentlich versteigert.

In meiner Wirthschaft sind gute **Weinbergs-Trauben** zu haben.

Englert in Randersacker.

Es wird eine solide Person, die kochen kann, sogleich in Dienst zu nehmen gesucht. R. in der Exp.

Besonderer Familien-Verhältnisse wegen ist in einer lebhaften Straße eine sonnige Wohnung mit 6 heizbaren Zimmern, Garderobe, Küche und allen sonstigen Bequemlichkeiten auf nächstes Ziel Lichtmeß zu vermiethen. R. in der Exp. (2476)

2400 fl. werden auf erste Hypothek auf ein hiesiges Haus aufzunehmen gesucht. R. in der Exp.

(2486) Zwei Schüler der hiesigen Studienanstalten werden unter gehörige Aufsicht mit oder ohne Kost in Logis zu nehmen gesucht. R. auf der Neubaugasse No. 58 Dist. 4.

In der Kapuzinergasse No. 34 ist eine in Eisen gebundene Badwanne, zwei mit Schiebläden versehene Fenstertritte und ein kleines Stächtchen billig zu verkaufen.

Im Zwinger 4. Dist. Nr. 9½ sind gute **Trauben und Melonen** zu verkaufen.

Ein gut möblirtes Zimmer ist zu vermiethen Dist. 1 Reisgrubengasse No. 237.

Ein freundliches schön tapezirtes Mezanenzimmer mit Möbel, aber ohne Bett, ist in der Theaterstraße zu vermiethen. Wo? sagt die Exp.

(2456) Ein Laden nebst Ladenzimmer ist in der Eichhorngasse zu vermiethen bei

J. B. Schmitt.

Anzeige.

(2456) In der Augustinergasse No. 224 wird von heute an **süßer Traubenmost** sowie andere Weine verzapft.

Ein, zwei oder auch drei Schüler hiesiger Studienanstalten werden in Kost und Logis zu nehmen gesucht. Wo? sagt die Exp.

Ein starker noch wenig gebrauchter vierzölliger Wagen ist billigst zu verkaufen. R. in der Exp. (2456)

(2456) Eine große Partie Kartoffeln zum Brennen oder Füttern ist wegen Mangel an Platz im 2. Dist. No. 220 billig zu verkaufen.

Eine reale Melberei und Bäckerei ist zu verkaufen oder zu verpachten. R. in d. Exp.

Zur Nachricht.

Samstag den 19. Okt. findet das **Concert des Frl. L. Peters aus Paris** auf der doppelten Pedalen-Harfe unter gütiger Mitwirkung hiesiger Künstler im Musiksaale statt. Anfang 7 Uhr.

Billete à 36 kr. sind in der Barth'schen Musikalienhandlung, in der Exp. des Abdbls. und des Stadt- u. Landboten, und im Württemberger-Hofe, an der Kasse zu 48 kr. zu haben. Alles Nähere besagt der Anschlagzettel.

(249a) Unterzeichneter bringt hiemit zur Anzeige, daß er am Samstag den 19. d. seine Bank Nr. 37 eröffnet. Indem es ihm angelegen seyn wird, seine verehrl. Kunden in jeder Art zu befriedigen, macht er seine ergebenste Einladung um geneigten Zuspruch.

Anton Lindner,
Metzgermeister.

(149a) **Fischversteigerung.** Dinstag den 22. Oktober Nachmittags 2 Uhr werden im k. Hofgarten zu Veitshöchheim einige Zentner Fische — Karpfen, Hechte und Barsche — öffentlich versteigert.

(248b) **In der Restauration der Unterzeichneten wird guter Mittagstisch zu billigem Preise im Lokale selbst als über die Straße verabreicht, wozu ich ergebenst einlade.**

Marg. Ehrenburg Wittwe
in der Sandgasse 2. Dist. Nr. 348.

In der M. Walz'schen Buch- und Verlagsdruckerei hat die Presse verlassen und ist zu haben:

Königl. bayerischer Kalender für das Jahr 1851. Eingerichtet für Stadt- und Landbewohner, besonders in der Diöcese Würzburg mit einem Anhange von Erzählungen. 4. Mit oder ohne gedrucktem Umschlag.

Burnus-Quasten und Schleifen

sind wieder in großer Auswahl vorräthig und empfiehlt solche sowohl einzeln als nach Dutzenden zu den billigsten Preisen

Georg Bölk,
(248b) Posamentier, in der Augustinergasse.

(247c) Unsere **Leipziger Messwaaren** sind angekommen und werden zu billigen Preisen von uns abgegeben.

M. & W. Kahn.

Domstraße No. 560.

(249a)

Fußteppich-Niederlage.

Aus den besten Fabriken besitze ich Niederlagen von **Zimmer- und Kirchen-Teppichen** aus Wolle, Halbwolle, Filztuch und Leinen in den mannigfaltigsten **Mustern**, so wie Bett-, Tisch- und Sopha-Vorlagen und Franzen. Bei diesem reichen Lager bin ich im Stande, solche zu Fabrikpreisen abzugeben.

Carl Bolzano.

Neue Mantelstoffe

in Lamas, Cachemir, Satin Leine, sowie mein Lager in Seidenstoffen, empfehle ich in bedeutender Auswahl zu sehr billigen Preisen.

F. J. Hiller.

(249a)

Omnibusfahrtenplan

Zum Anschluß an die Hanauer-Frankfurter-Eisenbahn
vom 15. Oktober bis 30. November 1850.

Abfahrt aus dem Gasthaus zum goldnen Adler in **Aschaffenburg.**

Abfahrt, **Morgens präzis** $1/4$ vor 4 Uhr, auf den 7-Uhr-Zug.

NB. Dieser Zug schließt sich an den ersten Taunus- & Main-Neckar- & Main-Weser-Eisenbahnzug an,

Morgens	$1/2$7	Uhr auf dem 10-Uhr-Zug,	wie oben.
„	$1/2$11	„ „ „ 2 „	„
Abends	$1/2$4	„ „ „ 7 „	„

Liedertafel.

Morgen Samstag den 19. — letz[…] **Vorprobe.** Gegen Ausbleibende [...] dieser Probe muss der § 34 der [...]tuten in Anwendung gebracht wer[...]

Die Haupt- und Orchesterprobe [...]det Dinstag den 22. Abends 7 U[...] statt.

Der Ausschu[…]

Samstag den 19. ds. werde[…] Winter-Schenk-Lokalitäten der [...]**schen Brauerei** eröffnen [...] gebenst einladet

Aug. [...]

(248b) Ein junges Frauenzimmer, [...]ches mehrere Jahre in einem [...] Erziehungsinstitute erzogen wurde, [...] Privatunterricht zu ertheilen, oder [...]end einer Herrschaft eine Stelle als [...]vernante. R. in der Exp.

Fremdenanzeige vom 17. Okt.:

(Adler.) Kfl.: [...] v. Gladbach, Kleefeld, Michael u. Chandrise v. [...] Voigt v. Hanau, Schmitt v. [...] — (Kronprz. v. Bay.) J. D. [...] Fürstin Löwenstein-Wertheim-Rosenberg [...] Fam. u. Gef. JJ. Erl. Graf v. [...] Rechtern m. Fam. u. Bed. v. [...]hausen. S. Erl. Graf Rechtern-[...] m. Fam. u. Dien. a. Holland. [...] Feldmarschalllieutenant Baron [...] u. Baron Platzschek, kk. öst. [...] Adjut. v. Wien. Bar. Aufseeß, k. k. [...]merer v. Nürnberg. Glen, [...] Backir, Militairs a. England. [...]lern a. Baden. Mad. [...] Baden. Mad. Hailmann v. [...] v. Kissingen. Fägler, Stud. med. v. [...] Metz, Priv. v. Tückelhausen. [...] Gastwirth v. Dittmar. — (Schw[…] v. Nußbaum, Gutsbes. m. [...] Priv.: Voller m. Gat. v [...]ner v. Kissingen. Kfle.: [...] furt, Berninger v. Gera. — ([...] H.) Kfl. Bullmann v. Düsseldorf [...]wasser v. Berlin, Brandner a. [...] Haller u. Heumann, Baumeister [...] Löffler, Gutsb. v. Meiding. — (Wür[...]temb. H.) Dr. Friedrich, [...] m. Gat. v. Schweinfurt. [...] m. Fam. u. Bed. v. Passau. [...]brauereibes. v. Mergentheim. [...]rer v. Greifst. Frau Fischer v [...] Beck, Kfm. a. Sachsen. [...] v. Aachen. Schenk, Stud. v. [...]

Getraute

in der protest. Pfarrkirche am 17. [...]

Georg Albrecht Paul Förtsch, [...] und Weinhändler dahier, mit [...] Sabina Seuffert von Schweinfurt.

Für die bestohlene arme Holz[...] Familie. Uebertrag 2 fl. 30 kr. [...] C. S. bei Wittst. 2 fl. 54 kr. [...] M. 1 fl. Summa 6 fl. 24 kr.

Druck von J. Steib in Würzburg.

Würzburger Abendblatt.

Das „Abendblatt" erscheint mit Ausnahme der Sonntage, für welchen Tag ein Unterhaltungsblatt beigegeben wird, und der hohen Festtage täglich Abends 5 1/2 Uhr.
Statt der seitherigen fränkischen Ansichten wird für das laufende halbjährige Abonnement eine große lithogr. Beilage und monatlich 8 Bilderräthsel dem Abblte. beigegeben.
Der Pränumerationspreis beträgt für 1 Monat 18 kr., vierteljährig 54 kr., halbjährig 1 fl. 48 kr. Zu gleichem Preise kann das „Würzburger Abendblatt" durch die königliche Oberpostamts-Zeitungs-Expedition bezogen werden.
Inserate werden nach dem Raum, und zwar in kleiner Schrift die dreispaltige Zeile zu 3 kr., die doppelte zu 6 kr., die durchaus laufende zu 9 kr. berechnet.

Zehnter Jahrgang.

Samstag　No. 250.　19. Oktober 1850.

Tags-Neuigkeiten aus der Stadt und dem Kreise.

Laut erschienenen Ministerial-Reskripten wurde befohlen: 1) daß nicht nur die bisherigen schon in Akkord gegebenen Montur-Materialien geliefert werden sollen, sondern auch außerdem bis längstens Mitte Januar 1851 eine Nachschaffung derselben sowohl für Infanterie als Kavallerie in angemessenen Quantitäten zur Ablieferung gegeben werden müsse. 2) Findet eine Ausgleichung des Pferdestandes bei den Kavallerie-Regimentern statt, und wird hiezu die ältere Mannschaft zur Berittenmachung der anzukaufenden Remonten einberufen.

Wie es heißt, sollen nun auch unsere Civilbeamten statt des unkleidsamen Uniform-Fracks, derartige Röcke nach der Form und dem Schnitt der Waffenröcke der Armee erhalten.

Das heute dahier verbreitete Gerücht, daß das erste Bataillon des 9. Inf.-Rgts. morgen die hiesige Stadt verlassen und die Marschroute nach Brückenau einschlagen werde, entbehrt z. Z. noch der Bestätigung.

Montag Vormittag werden die H. H. Abraham Lilienfeld aus Marburg, k. holländischer Schiffsarzt, und Jakob Müller aus Aargau in der akademischen Aula die medizinische Doktorwürde erlangen.

Das Zusammenbrechen und der hiedurch veranlaßte Umsturz eines schwer beladenen Güterwagens zunächst dem römischen Kaiser hatte den ganzen Vormittag hindurch die gänzliche Absperrung dieser besonders an Markttagen sehr frequenten Straße zur Folge.

Deutschland.

München, 17. Okt. Nach einer jüngsten Verordnung aus unserem Staatsministerium des Kriegs werden nun auch von vier Bataillonen Infanterie und einer entsprechenden Abtheilung Kavallerie und Artillerie des ersten Armeecorps sofort sämmtliche Beurlaubte eingerufen. Die betreffenden Bataillone sind zwei vom 11., ein Bataillon vom 7. und ein Bataillon vom 15. Infanterieregiment. Der Befehl zur Marschbereitschaft ist, wie man hört, im ganzen an 22 bis 24 Bataillone ergangen, denen die entsprechende Zahl Reiterei zur Seite stehen wird. Diese Truppen, verbunden mit königl. sächsischen, sollen eventuell zum Einschreiten in Kurhessen bestimmt seyn. Seit diesem Morgen haben endlich auch vier Schwadronen des hiesigen Cuirassierregiments und das erste hier garnisonirende Infanterieregiment Marschbereitschaft erhalten. An die Garnison von Augsburg ist dieselbe Weisung ergangen. — Seit einigen Tagen befinden sich die Regierungs-Präsidenten von Schwaben und von Mittelfranken, v. Welden und v. Voltz, in unserer Stadt und zwar, wie es scheint, in dienstlichen Angelegenheiten.

Bamberg, 16. Okt. In der gestrigen Sitzung des hiesigen Stadtgerichts wurde der Parapluismacher F. Braun von hier wegen Verbrechens der Majestätsbeleidigung und des Vergehens der Körperverletzung zu 1 Jahr und 3 Monaten Arbeitshaus verurtheilt.

Auch das in Regensburg garnisonirende 10. Infanterie-Regiment hat nicht nur den Befehl zur Einberufung der Beurlaubten, sondern sogar zur Marschbereitschaft erhalten.

Frankfurt, 16. Okt. Unterrichtete sagen, es werde nicht zum Krieg mit Preußen kommen, dieses sehe ein, daß es nachgeben müsse, und sey namentlich scheu geworden durch die in den östlichen Departements Frankreichs angehäuften Truppenmassen. Auch von anderer Seite wird die Verständigung zwischen Oesterreich und Preußen in der kurhessischen Sache als nahe bezeichnet. Für Preußen gelte es hier zunächst eine Machtfrage. Die Beurtheilung des ständischen Conflicts liege daneben. Nur ausgeschlossen von der Einwirkung zur Herstellung der Ordnung in Kurhessen wolle dieser Staat nicht seyn. Die Vereinigung finde sich vielleicht darin, daß Preußen und Oesterreich, oder Truppen der ihnen gegenseitig verbündeten Staaten, gemeinschaftlich einrückten.

Auch den Kanzleien der Regimenter in Württemberg sind die Einberufungsschreiben für die Beurlaubten um auf alle Eventualitäten gerüstet zu seyn, ausgefertigt. — Die zweite sächsische Kammer hat nun die Stellen derjenigen Abgeordneten, welche nach dreimaliger Ladung nicht erschienen sind, für erledigt erklärt.

Ulm, 15. Okt. Die hiesige Bürgerwehr-Artillerie hat heute die vom Staate geliehenen 4 Kanonen ohne Widerrede an die Militärverwaltung abgeliefert. Dieselben wurden aus dem städtischen Verwahrungsorte in die Festungswerke geschafft.

Die kurhessische Bevölkerung glaubt nicht mehr an einen ernstlichen Konflict der beiden deutschen Großmächte, vielmehr macht man sich darauf gefaßt, daß binnen kurzem von beiden Seiten ein Einrücken in Kurhessen erfolgen werde. — Nachdem die Bildung eines neuen Ministeriums durch den Oberappellationsgerichtsrath Elvers an den Bedingnissen, welche derselbe gestellt, gescheitert, sind nun abermals zwei Beamte, der Oberfinanzrath Dupssing und Hr. Loßberg ausersehen worden, die Zusammen-

setzung eines neuen Ministeriums zu bewerkstelligen. Es soll bereits Hoffnung vorhanden sein, daß ihre Bemühungen sich eines günstigen Erfolges zu erfreuen haben würden.

(Baden.) Die Preise des Tabaks steigen fortwährend; beste Qualität kostet der Centner dreißig Gulden. Es wird versichert — und man mag es glauben, wenn man will — pfälzer und badischer Tabak geht als Cigarren nach Amerika. — Die zweite Kammer hat in der Sitzung vom 15. Okt. zu Protokoll erklärt, daß sie alsdann, wenn eine Bundesgewalt, welche die Vertretung der Bundesglieder nach außen übernehme, endgiltig eingesetzt werde, den Aufwand für ein besonderes Ministerium der auswärtigen Angelegenheitnn nicht für nothwendig erachte und deshalb der großherzogl. Regierung für den gedachten Fall die Aufhebung desselben empfehle.

(Preußen.) Baden hat sich gegen das Definitivum der Union ausgesprochen, um nicht im weiteren Bunde seine Stimme zu verlieren, um so mehr, als Oesterreich hoch und theuer für diesen Fall seinen Einmarsch in Baden erklärt habe. — Der Geburtstag des Königs ist mit großen Festlichkeiten in allen Kreisen begangen worden. — Eine ministerielle Aeußerung in einer Berliner Zeitung stellt den Satz auf, das Bedürfniß der Union in manchen Staaten sey geschwunden, da sie mit Oesterreichs Schutz des allgemeinen Wahlrechts und somit des demokratischen Einflusses los werden könnten; ebenso werde durch die große Nachgiebigkeit Seite Preußens eine Ausgleichung zwischen der ehemaligen Union und dem Frankfurter Bundestage angebahnt werden.

Berlin, 16. Okt. Die im Gefolge der kurhessischen Wirren aufgetretene Ministerkrisis in Hannover soll, wie es heißt, auch dießmal noch vorübergehen und Hr. Stüve sein Portefeuille behaltene.

(Königreich Sachsen.) Was die kriegerischen Gerüchte bedeutend abschwächt, ist, daß nicht einmal die Beurlaubten der zweiten Abtheilung, vielweniger die Reserven einberufen sind. — Die Regierung wünscht, daß alle Schulamtscandidaten vor der Annahme eines Lehramtes erst ein Jahr in der zu Dresden neu geöffneten Turnlehrerbildungsanstalt verweilen.

(Hannover.) Ein ernstliches Unwohlseyn des Königs schreibt man einer langen Unterredung mit Lord Brougham zu. — Die Ministerkrisis steht noch auf dem alten Punkte.

(Großherzogthum Gotha.) Die Gothaer Anerkennungsadresse ist nach Kassel abgegangen, die Zahl der Unterschriften betrug freilich wenig über hundert. Auch hat sich in Gotha ein (kleiner) Verein für Bekehrung der Chinesen zur christlichen Religion gebildet.

(Oesterreich.) Alle Offiziere des böhmischen Armeecorps haben sich ungesäumt auf ihre Stelle zu begeben. — In Ungar fällt es auf, daß dermalen so viele Stellen an Protestanten vergeben werden.

Wien, 17. Okt. Die directen Steuern für 1851 sind im Verordnungswege ausgeschrieben. Ein Capitalisirungsgesetz für Grundentlastungsrenten ist erschienen, vermöge dessen Obligationen im Betrag von 200 Mill. fl. emittirt werden können, wodurch die Fonds heute gedrückt sind. Baharczy, der Verfasser der Bekenntniße eines Soldaten, soll vom Hoflager entlassen worden seyn. Reichszeitung und Wanderer deuten auf die Errichtung einer Pairskammer. — Man spricht von einer Protestnote, welche Fürst Schwarzenberg vor seiner Abreise an Preußen gerichtet habe und worin die Zurückziehung der preußischen Occupationstruppen in Hamburg gefordert werde. — Die Gerüchte bezüglich eines Ministerwechsels welche diese Woche im Umlauf waren, gingen von einer Winkelbörse in der Grünangergasse aus, die nun ein bischen aufs Korn genommen und streng beaufsichtigt werden soll. — In Semmering ist die Cholera fast ganz erloschen und die Arbeiten werden thätig und rasch gefördert. — Baron Geringer soll zum Statthalter von Ungarn, Eduard Bach zum Statthalter von Siebenbürgen ernannt worden seyn. — Am 16. d. ist die Verfassung für Galizien veröffentlicht worden. Das Land zerfällt in die Regierungsbezirke Krakau, Lemberg und Stanislawow.

Altona, 16. Okt. Die Seeth-Friedrichstädter Schanzen sind sowohl von den Unsern, wie von den Dänen durchstochen worden, jenseits stehen die dänischen, diesseits die holsteinischen Vorposten. Die Gefangennahme eines unserer Posten von 12 Mann durch die Dänen soll sich nicht bestätigen, wenigstens wird dieser Nachricht von Rendsburg her widersprochen.

Auswärtiges.

Die Erledigung des Luzerner Hochverrathsprozesses soll nächstens durch den Ediktalruf der abwesenden Sonderbundsführer angebahnt werden. — Es wird ein Vertrag mit Bayern über die gegenseitige Auslieferung der Verbrecher unterhandelt, um der nächsten Bundsversammlnng vorgelegt zu werden. — In Bern ist die Verfassung verworfen worden. In die blaue Schachtel (Annahme) sind nur 7817 Stimmzettel, dagegen 17,991 in die schwarze gelegt worden.

Der Herzog von Parma hat einem Kaufmann, der einen in die neueingeführte Uniform gekleideten Invaliden ausgelacht haben sollte, 25 Stockprügel auf öffentlichem Platz geben lassen. — Die in Turin verlegten Bücher sind in Rom verboten, und deren Inhaber setzen sich den Verfolgungen der Polizei aus. — In Udine ist der Gastwirth Bianco und sein 24jähriger Sohn wegen Waffenverheimlichung zum Tode verurtheilt, das Urtheil jedoch im Gnadenwege für beide in mehrjährige Kerkerhaft umgewandelt worden.

In England sind neuerlich in Bauernfamilien wieder Fälle des Verwandtenmords durch Gift vorgekommen, welcher in der schlechten Medicinalpolizei Vorschub findet. — In Ostende hat in der Nacht vom 12. Okt. ein äußerst heftiger Sturm gewüthet. — Die Weinlese hat in ganz Elsaß begonnen. Wenn auch der Ertrag kein dürftiger ist, so muß die Qualität des heurigen Erzeugnisses als eine überaus mittelmäßige bezeichnet werden. — Frankreich, England und Rußland sollen ein definitive Vereinbarung getroffen haben, um eine Beendigung des Krieges zwischen Dänemark und den Herzogthümern herbeizuführen. — Eine große Anzahl französischer Familien ist von Paris nach Brüssel abgereist, um dem Begräbnisse der sterblichen Ueberreste der Königin der Belgier beizuwohnen.

(Frankreich.) Alle Staatsanwälte haben jetzt die Zeitungen strenge zu überwachen. — Das Elysée will mit der neu zusammentretenden gesetzgebenden Versammlung transigiren, sich in derselben eine Mehrheit bilden und so durch Nachgiebigkeit erreichen, was ihm auf dem Wege des Trotzes versagt werden dürfte: die Amtsverlängerung des Präsidenten.

(Großbritannien.) Da das deutsche Pfleg- und Krankenhaus in London bereits überfüllt ist und den täglich sich vermehrenden Anmeldungen nicht entgegen kommen kann, so hat die Vorstandschaft einen Aufruf zur Unterstützung an das deutsche Volk erlassen mit dem Schlußsatze: „denn es gilt nicht nur eine Pflicht der Menschlichkeit gegen unser eigenes Volk auszuüben, sondern auch dem zweifelnden England einen, wenn auch kleinen Beweis von deutschem Nationalsinn zu geben."

(Spanien.) Narvaez bleibt im Ministerium. — 12,000 Bildnisse des Pabstes sind angekommen, um unter die Soldaten des Expeditionscorps vertheilt zu werden.

Der Congreß der Unionsstaaten hat sich endlich, am 29. Sept., vertagt, nachdem noch zwei Mitglieder des Repräsentantenhauses sich im Vorsaale geprügelt. — Jenny Lind wird in Boston 80mal auftreten, und dann Habana besuchen. Bis zum Junius, zur Zeit der großen Industrie-Ausstellung, will sie in London seyn.

Verantwortlicher Redakteur und Verleger J. B. C. Förtsch. — Expeditions-Lokal: Blasiusgasse No. 385.

Ankündigungen.

Bekanntmachung.

Den Unterrichtsanfang der polytechnischen Schulen betr.

Den 1. November l. Js. beginnt der Unterricht in den **Schulen des polytechnischen Vereines**, an welchem Tage Alle zum Schulbesuche Verpflichteten früh halb 8 Uhr beim Gottesdienste, und hierauf in den Vereinsschulen sich einzufinden haben.

Die Aufnahme noch nicht eingeschriebener Zöglinge findet **Sonntag den 27. Okt.** früh 9 Uhr im Vereinslokale unter Leitung einer Aufnahmskommission statt.

Handels- und Gewerbslehrlinge, sowie solche, welche, aus den Elementarschulen entlassen, den Unterricht entweder freiwillig besuchen wollen, oder gesetzlich demselben beiwohnen müssen, haben folgende Zeugnisse vorzulegen:

1) einen vorschriftsmäßigen Schulentlaßschein;
2) ein Zeugniß über Vermögens-Verhältnisse;
3) einen Impfschein, und
4) einen Nachweis über Aufenthaltsort, Gewerbe und Zeit der Lehrjahre.

Würzburg den 18. Oktober 1850.

(250a) **Der polytechnische Verein.**

Bekanntmachung.

Diejenigen Besitzer von Partial-Obligationen der freiherrl. **v. Auffeß**'schen Anlehen zu fl. 60,000 und zu fl. 15,000 — welche bei der am 29. September 1850 stattgefundenen Berathung zu erscheinen verhindert waren, werden hiemit eingeladen, sich Behufs der Kundgabe der hiebei gefaßten Beschlüsse im Laufe künftiger Woche in der Kanzlei des Unterzeichneten einzufinden.

Würzburg am 18. Oktober 1850.

Dr. Warmuth, k. Rechtsanwalt.

(250a) In der Verlassenschaft des Privatmanns Kaspar Rhein dahier, werden alle jene, welche aus irgend einem Rechtsgrunde Ansprüche an die Masse zu machen haben, andurch eingeladen, ihre Ansprüche längstens binnen 14 Tagen bei dem Miterben Posamentier Rhein, 2. Dist. Nr. 404 anzubringen und nachzuweisen, widrigens die Masse ohne Rücksicht auf diese Anforderungen unter die Erben vertheilt werden wird.

Würzburg den 19. Oktober 1850.

Mobilienversteigerung.

(250a) In der Verlassenschafts-Sache des Privatmanns Kaspar Rhein dahier werden die zur Masse gehörigen Mobilien als: Kanapee, Komoden, Sessel, Kleiderschränke, Bettstätten, Uhren, Spiegel, Betten, Zinn-, Kupfer- und Messingwaaren, Hobelbank und sonstige Haus- und Küchengeräthschaften **Mittwoch den 23. Okt.** d. J. und die folgenden Tage jedesmal **Nachmittags 2 Uhr** im Zwinger 4. Dist. Nr. 8 versteigert und Strichsliebhaber eingeladen.

Pariser Seidenhüte neuester Façon

sind angekommen und eine Partie älterer Hüte werden, um aufzuräumen, sehr billig abgegeben bei

Carl Bolzano.

Eröffnung des Etablissements für Lichtbilder auf Papier und Metallplatten von Leonhard Kuhn, wohnhaft nächst der Neumünster-Schule No. 371.

Dem verehrten Publikum die ergebenste Anzeige, daß von heute an Portraits in dem dazu eingerichteten und heizbaren Pavillon von Morgens 9 bis Nachmittags 3 Uhr bei jeder Witterung angefertigt werden. Ein längerer Aufenthalt in London brachte mich in Besitz vorzüglicher Apparate und bedeutender Verbesserungen genannter Bilder, wovon Proben bei Hrn. Papierhändler Zürn auf der Domstraße zur Ansicht ausgestellt und einzelne Portraits in beliebigen Größen, sowie Familien- und Gesellschaftsgruppen, Zeichnungen und Gemälde jeder Art sowohl auf Papier als auf Metallplatten im Preise von $2^1/_2$ bis 20 fl. zu haben sind. — Selbst alle Arten schon gefertigter Lichtbilder werden in der Größe des Originals copirt und nach Belieben vervielfältigt.

(249b) Unterzeichneter bringt hiemit zur Anzeige, daß er am Samstag den 19. d. seine Bank Nr. 37 eröffnet. Indem es ihm angelegen seyn wird, seine verehrl. Kunden in jeder Art zu befriedigen, macht er seine ergebenste Einladung um geneigten Zuspruch.

Anton Lindner,
Metzgermeister.

Verlaufener Hund.

Ein kleiner Hund ohne Halsband hat sich verlaufen; derselbe ist ... gefleckt, hat weiße Brust, weiße ... chen und als besonderes Kennzeichen ein schwarzes und ein helles ... Wer denselben in Nr. 348, der ... chacher Kirche gegenüber, über ... Stiegen zurückbringt, oder ... Nachricht über denselben ... kann, erhält eine angemessene **Belohnung**.

Es kann ein braver Junge ... zeichnetem Buchbinder in die Lehre ...

Andreas Müle,
Buchbindermeister.

Fremdenanzeige vom 18. Okt.

(Adler.) Geismar m. Gat. v. ... Stich, Platzmajor v. Würzb. Kf.: ... Hanau, Friedrich v. Lößnitz, Albert v. ... Nauck v. Glauchau, Voickland v. ... — (Kronprz. v. Bay.) S.D. ... wenstein-Heubach. Rent.: Mr. ... Mrs. Salomann m. Dien. u. M. u. M. ... v. Lond. v. Jagemann, Archivrath v. ... Hunicke, Stud. med. v. Göttingen. ... meroth v. Frkft., Traumann v. Mannheim. (Schwan.) Graf v. Poletilino, ... Med. v. Corezime. George, Priv. v. ... Kfl.: Baierlein v. Würthardt, ... Mannheim. — (Wittelsb. H.) ... Stud. jur. v. Martinsdorff i. Siebent. ... Voran u. Mad. Muschenwerth v. ... dres, Musikus v. München. Fischer, ... v. Altona. Steyr, Lieut. i. 6. J.-R. ... Kfl. Lechner v. Zweybrücken. ... Hamer v. Braunschw., ... v. Gladbach. — (Württemb. H.) Burkhardt, fürstl. Dominialkanzleidirek., u. ..., fürstl. Rath u. Fam. v. Schwarzenberg. ... m. Gat. v. Moos. Dr. Bergmann ... Eiberger v. Nürnb. Frau ... v. Basel. Kfl.: Pfänder v. ... lenstein, Schenk u. Beer v. ... amtm. Schneider, Frau ... werth m. Frl. Tcht., u. Frl. ... heim.

Theater-Anzeige.

Sonntag den 20. Oktober:

Egmont,

Trauerspiel in 5 Akten von Göthe. Musik von Beethoven.

Montag den 21. Oktober:

Oberon, König der Elfen,

große romantische Feenoper in 3 ... mit Ballet, Musik von K. M. v. Weber.

Gestorben.

Friedrich Kläber, freiherl. v. ...scher Justizamtmann, 79 J.

Bei der 1127. Ziehung der k. b. Zahlenlotterie in Regensburg am 17. Okt. wurden gezogen:

24 78 86 18 85

Nächste Ziehung zu Nürnberg am 29. ...

Druck von J. Steib in Würzburg.

Würzburger Abendblatt.

Das „Abendblatt" erscheint mit Ausnahme der Sonntage, für welchen Tag ein Unterhaltungsblatt beigegeben wird, und der hohen Festtage täglich Abends 5 ½ Uhr. Statt der seitherigen fränkischen Ansichten wird für das laufende halbjährige Abonnement eine große lithogr. Beilage und monatlich 8 Bilderräthsel dem Abdblte. beigegeben. Der Pränumerationspreis beträgt für 1 Monat 18 kr., vierteljährig 54 kr., halbjährig 1 fl. 48 kr. Zu gleichem Preise kann das „Würzburger Abendblatt" durch die königliche Oberpostamts-Zeitungs-Expedition bezogen werden.

Zehnter Jahrgang.

Inserate werden nach dem Raum, und zwar in kleiner Schrift die dreispaltige Zeile zu 3 kr., die doppelte zu 6 kr., die durchaus laufende zu 9 kr. berechnet.

Montag — No. 251. — 21. Oktober 1850.

Tags-Neuigkeiten aus der Stadt und dem Kreise.

Der Landgerichtsarzt Dr. Philipp Schuhmann zu Königshofen ward in zeitweisen Ruhestand versetzt; auf das Landgerichtsphysikat Königshofen der dermalige Landgerichtsarzt Dr. Mathias Schreiner zu Hilders berufen; das hiedurch sich eröffnende Landgerichtsphysikat Hilders, dem praktischen Arzte Dr. Karl Güthe zu Würzburg in provisorischer Eigenschaft verliehen.

Die Weinhändlerstochter Barbara Arnold zu Würzburg ward auf allerunterthänigstes Ansuchen für großjährig erklärt.

Nach dem heute hier eingetroffenen Kriegsministerial-Reskripte wurde u. a. der Oberstlieutenant C. Brodesser im 3. reitenden Art.-Reg. (Königin) zum Kommandeur dieses Regiments; zum funktionirenden Major im 2. Art.-Reg. Hauptmann M. Herdegen vom 1. Art.-Reg. ernannt, und zum Obristlieutenant der Major v. Saint-Germain im 2. Art.-Reg. mit Belassung als Art.-Direktor zu Landau befördert.

Major Fahninger vom 2. Art.-Reg. wurde als Art.-Kommandant nach Germersheim versetzt und Rittmeister Freiherr von Lamotte mit Belassung beim Hauptquartiere Sr. Durchl. des Fürsten von Thurn und Taxis zum Major befördert.

Bezüglich der kriegerischen Rüstungen und Dislocationen der Truppen, namentlich was das 2. Armeecorps betrifft, vernimmt man heute folgendes: Zum Hauptquartier des bayerischen Truppencorps, welch letzteres sich von der bayerischen Grenze bei Aschaffenburg bis zur sächsischen ausdehnt, ist Würzburg ausersehen. Das Kommando über dieses Armeecorps führt Se. Durchl. Fürst von Thurn und Taxis, welcher in den heutigen Vormittagsstunden dahier eintraf; ferner werden heute dahier erwartet: HH. General v. Schmalz, ein Stabsoffizier des 1. Art.-Reg. und mehrere HH. Offiziere und Administrativbeamten des General-Stabes. Die zwei auf der Festung garnisonirenden Jägerkompagnien werden in der Stadt kasernirt, und mit einer von Bayreuth hier eintreffenden Eskadron des 5. Chevaurl.-Reg. dem Hauptquartiere als Feldgendarmerie zugetheilt, während die Feste Marienberg eine technische Kompagnie aus Ingolstadt aufnehmen soll. Als Artillerie-Besatzung wird demnächst eine Kompagnie Artillerie zu Fuß ihren Marsch von hier nach der Festung Rosenberg antreten. Weiterem Vernehmen nach würde das erste Jägerbataillon aus der Pfalz nach Frankfurt verlegt werden, dagegen das dortige österreichische Jägerbataillon seinen derzeitigen Garnisonsort mit jenem in Aschaffenburg vertauschen und der Division des Hrn. General Dietz..., welcher heute zur Uebernahme dieses Kommando nach Aschaffenburg sich begab, zugetheilt werden. Nach letztbenannter Stadt hat heute früh gleichfalls die noch hier stationirte halbe reitende Batterie, und zwar über Karlstadt den Marsch angetreten. Weitere Dislokationen berühren die beiden ersten Bataillone des 13. und 14. Regts., welche eine Marschordre demnächst nach Bamberg rufen, dagegen das erste Bataillon des 6. Regts. von Amberg in die Gegend von Aschaffenburg verlegen wird. Das erste Bataillon des 9 Regts. wird gleichfalls nach dem Eintreffen der Beurlaubten seinen Marsch nach Bamberg antreten.

Im sachsen-meiningenschen Orte Remhild, zunächst Königshofen im Grabfelde, sind bereits vor einigen Tagen preußische Truppen eingerückt.

Vielseitig verbreitet sich das Gerücht, daß den kgl. bayer. Rentämtern Kontroleure beigegeben werden sollen. In Anbetracht, daß in Bayern jedes Amt einen Nebenbeamten hat, und nur die Rentämter eine Ausnahme bisher machten, wird die neue Anordnung nicht nur dem Staatsärar, sondern auch den Staatsbürgern von großem Nutzen seyn.

Unter den wenigen Fällen, welche in unserer nächsten Schwurgerichtssitzung zur Verhandlung kommen, wird einer die allgemeine Theilnahme erregen. Es ist dieses der Amtsehrenbeleidigungsprozeß gegen den Landtagsabgeordneten Reinhardt von Neustadt a. S., welcher durch Beschluß des Appellationsgerichts auf die kommenden Assisen verwiesen wurde. N. Kur.

Künftigen Samstag wird die erste Vorstellung der dieser Tage hier eintreffenden großen Kunstreitergesellschaft stattfinden.

(Mittelpreise hiesiger Schranne vom 19. Okt.) Weizen 13 fl. 3 kr. Korn 9 fl. 47 kr. Gerste 8 fl. 25 kr. Haber 4 fl. 17 kr.

Deutschland.

München, 18. Okt. Vom 1. Armeecorps haben acht Bataillone, und zwar vom 1sten, 3ten, 11ten und 15ten Infanterie-Regiment je zwei, und acht Eskadronen, und zwar vom 1sten und 2ten Kuirassier-Regiment je vier, sodann noch drei Batterien Artillerie Marschbereitschaft erhalten. Die vier Eskadronen des hiesigen Kuirassier-Regiments marschiren am Montag den 21. ds., mit möglichster Benützung der Eisenbahn, nach Bamberg ab; jene in Landshut garnisonirenden vier Eskadronen folgen. Die Garnison Fürstenfeldbruck hat in München, und

die Garnison Landsberg in Neuburg a. D. einzurücken. Der Ausmarsch der Infanteriebataillone hat zu erfolgen, wenn die Stärke der Kompagnien auf 100 Mann durch die Einrückenden angewachsen ist. — Man will wissen, daß ein Theil des mobil gemachten 2. Armeecorps an der sächsischen Gränze aufgestellt werden solle, wahrscheinlich weil Preußen ein Armeecorps bei Erfurt zusammenzieht. — Se. Maj. der König Otto von Griechenland wird morgen mit dem ersten Bahnzuge nach Hof abreisen, zum Zwecke einer Zusammenkunft mit seinem erlauchten Schwiegervater dem Großherzoge von Oldenburg. — Staatsminister Dr. v. d. Pfordten hat in Bregenz von Sr. Maj. dem Kaiser von Oesterreich das Großkreuz des Leopold-Ordens empfangen.

Nach der getroffenen Verfügung marschiren vorläufig keine Truppen in Churhessen ein. Es wurden nähmlich als Stabsquartier-Orte bestimmt: Aschaffenburg, Würzburg, Bamberg und Schweinfurt. Dem Kommandirenden, Fürst von Thurn- und Taxis, welcher seinen Sitz in Würzburg zu nehmen hat, bleibt die Dislokation der Truppen überlassen. A. Abz.

Kassel. Die Verordnung über Suspendirung der Finanzbehörden soll bevorgestanden haben, jedoch, ehe sie zum Drucke kam, durch telegraphische Depesche zurückgezogen worden seyn. Oetker ist noch nicht frei. Die Bürgergarde hat beschlossen, sich nicht zu versammeln, wenn Haynau Allarm schlagen läßt.

Wien, 16. Okt. Der Kaiser geht denn doch nach Warschau. Bereits ist ein Staatsrath dahin abgegangen um dessen Ankunft zu melden. — Dieser Tage fand in Prag zwischen Deutschen und Italienern ein blutiger Militärexzeß statt, wobei 2 Soldaten vom deutschen Reg. Wohlgemuth erschlagen und ein Korporal derart verwundet ward, daß er bereits gestorben ist.

(Sachsen). Der Goldarbeiter Kunde in Grimma ist auch in zweiter Instanz zu zehnjähriger Zuchthausstrafe wegen Betheiligung an den Maitagen und der Brauermeister Oettler daselbst zu vier Jahren Zuchthaus ersten Grades, der Student Gerbeth aus Oelsnitz in erster Instanz zu zehnjähriger Zuchthausstrafe ersten Grades verurtheilt worden; er hatte den ersten Zuzug nach Dresden angeführt.

In Berlin mehren sich Meineide auf entsetzliche Weise. In einer öffentlichen Sitzung wurden 4 Verbrecher wiederholter falscher Eide für schuldig erklärt. Ein Angeklagter hatte selber viermal geschworen und 6 Andere dazu verleitet, ein Anderer hatte viermal falsch geschworen. Der Erste wurde zu Verlust aller bürgerlichen Ehre und zu 8 Jahren Zuchthaus verurtheilt. — Auch die Regierung von Strelitz hat, gleich der von Schwerin, die Grundrechte brevi manu für aufgehoben erklärt. — Die Gothaer Stadtverordneten haben beschlossen, durch ein Gesuch die Staatsregierung zu vermögen, daß sie sich bei dem provisorischen Fürstenkollegium zu Gunsten der bedrohten kurhessischen Verfassung verwende. — Der Fürst von Zeil, Abg. für Leutkirch, wird seine Strafe dem Vernehmen nach am 1. Nov. d. J. antreten.

Bremen. Es haben 30 Männer für Schleswig-Holstein 12,000 Thlr. unterzeichnet mit dem Vorbehalt für die Bedingung, daß in Bremen überhaupt 100,000 Thlr. zusammengebracht werden müßten.

Hamburg. 17. Okt. Auf der Linie soll ein Gefecht engagirt seyn.

Auswärtiges.

(Schweiz.) Durch die Untersuchung gegen den Freiburger Putsch will man auf eine weitverzweigte Verbindung gekommen seyn. Eine provisorische Regierung aus Patriciern und ... sollte eingesetzt werden. Ein ehemaliger Deputirter, ein Gastwirth und ein Geistlicher sind gleichfalls verhaftet.

Aus Brüssel ist am 15. Okt. der bekannte Demokrat Oskar von Reichenbach ausgewiesen worden.

(Frankreich). Man spricht von einem lebhaften Notenwechsel zwischen Paris und St. Petersburg, oder einem mit Rußland abgeschlossenen Uebereinkommen über die Art wie der Krieg zwischen Dänemark und Schleswig-Holstein beendigt werden soll. Ueberhaupt sollen die deutschen Angelegenheiten dem Präsidenten ... zu schaffen machen. Frankreich das seit dreißig Jahren ... Revolution gemacht hat und das nicht weiß ob es morgen Republik oder Monarchie ist, scheint sich vor allem berufen zu glauben in Deutschland als Hersteller der Ordnung aufzutreten. Die in Paris anwesenden Repräsentanten verlangen die Einberufung der Legislativen. In Abbeville fand eine Arbeiterversammlung statt. Nach einem unwahrscheinlichen Gerüchte würde ... naulat den Kriegsminister Hautpoul ersetzen und dieser als Gouverneur nach Algier abgehen.

(Großbritannien.) Alle Arbeiten an dem unterseeischen Telegraphen sind bis zum nächsten Frühjahre vertagt, wo dann im Mai der Telegraph dem öffentlichen Verkehre übergeben werden soll, wenn er nicht wieder zerreißt. — 13 irische Prälaten haben eine Petition gegen feindselige Behandlung durch die Königlichen Collegien abgehen lassen.

In Folge des Sturmes v. 6. Okt. ist die Brig „...“ in der Bay von Bengalen verloren gegangen. 12 Personen retteten sich, doch irrten sie lange herum.

(Griechenland.) Die Wahlen gehen ungestört fort. Alle Parteien erschöpfen sich im Lobe der Königin. — Die Ernennung des Justizministers ist nach wie vor in ein tiefes Geheimniß gehüllt.

(Amerika.) Nachdem nach dem neuen Sklavengesetze ein bereits zwei Jahre in New-York sich aufhaltender flüchtiger Sklave nach Baltimore ausgeliefert worden, entstand eine große Aufregung unter der farbigen Bevölkerung, die nur durch Polizeigewalt von blutigen Thaten zurückgehalten wurde. Die Schwarzen haben ihren Entschluß erklärt, mit bewaffneter Hand ähnliche Gewaltthätigkeiten zurückweisen zu wollen. In Pittsburg ist die Aufregung der dort lebenden flüchtigen Slaven nicht minder groß; viele sind bereits aus dem freien Lande nach dem englischen Canada ausgewandert.

Verantwortlicher Redakteur und Verleger J. B. C. Förtsch. — Expeditions-Lokal: Blasiusgasse No. 385.

Ankündigungen.

Ein Wort für deutsche Auswanderer, welche ihre Reise über Havre, und Accorde mit dem Central-Verein und seinen Agenten zu machen gedenken.

Vor unserer Abreise von Havre glauben wir im Interesse der deutschen Auswanderer handeln zu müssen, wenn wir die gemachten Erscheinungen im Gebiete der Auswanderung zu Ihnen gelangen lassen.

Bei unserer Abreise von der Heimath ließen wir uns, wie schon so mancher Andere, durch allerlei Versprechungen und Aufplaudereyen der Agenten des deutschen **Central-Vereins — Müller & Zehner in Würzburg** dahin überreden, von da aus Accord bis nach New-York mit dieser Gesellschaft abzuschließen, und müssen auch zur Wahrheit gestehen, daß wir bis Havre recht gut befördert wurden. In der Erwartung, nach der Aussage der Agenten Müller & Zehner mit einem der Gesellschaft angehörigen Schiffe Namens Cincinati am 29. September eingeschifft zu werden, fanden wir, daß diese Gesellschaft **gar kein Schiff habe**, und daß hier kein Schiff Cincinati besteht, und doch sagte vorbedachter Agent, diese Gesellschaft besitze eine vollständige Linie von Schiffen — und expediere monatlich 4 deren. Erst hier wurden wir auch gewahr, daß man uns unsere in Würzburg abgeschlossene Contrakte in Köln auf die feinste Art vertauschte, mit solchen, welche **Hr Müller & Zehner** nachgeschickt haben mußte.

Hier angelangt, mußten wir den noch schuldigen Rest unseres Ueberfahrtsgeldes in dem Bureau der HH. Courteville, Wood & Paillet erlegen, und wurden mit einer Gewißheit unserer Beförderung immer von einem zum andern Tag vertröstet. Man machte uns das Anerbieten, unser Geld wieder zurückzunehmen, oder uns über London befördern zu lassen. Dann wurden wir bis zum 15. Oktober vertröstet, obschon wir schon am 27. Sept. Morgens hier anlangten. Erst nach vieler Mühe brachten wir es dahin, daß wir durch Vermittlung des Hauses Gniti & Henri, mit dessen Schiff „Admiral", das am 9. Okt. aus dem Hafen geht, befördert zu werden. Obschon wir auch Einiges für unser langes Aufhalten hier vergütet bekamen, so hatten wir doch schon für 3 Tage den Verlust hievon als Folge der Verfälschung unseres Contrakts, und ist überhaupt, vermöge der schon vorgerückten Jahreszeit eine mißliche Lage für uns, in einer Seestadt so lange zu liegen. Durch Schaden wird man klug — möge sich dieses Jeder beherzigen. Wir sprechen ganz unpartheiisch.

Havre den 6. Oktober 1850.

Mehrere Auswanderer und Bürger:

Michael Held, von Obervolkach. Johannes Christ, aus Gaibach. Johann Baumann, aus Wenkheim. Johann Baumann, aus Gaibach. Louis Schwab, von Astheim. Anton Friederich.

Conversation française,

von gebildeten Frauenzimmern gegründet unter der Anleitung der Fräulein **von Percy**, **membre de l'Athénée des arts et de la société literaire à Paris.** Der Cursus beginnt den 25. Oktober. Jene Damen, welche daran Theil nehmen wollen, wirden gebeten, die Adresse bei der Exp. d. Bl. zu erfragen.

Amtliche Berichtigung.

Bezüglich des Artikels im Würzburger Abendblatte Nro. 245 in Betreff der Typhusepidemie in Riedenheim, kgl. Ldgs. Aub, diene zur Berichtigung, daß die Zahl der an dem zur Zeit allerdings in dem Orte Riedenheim noch epidemisch bestehenden Typhus erfolgten Sterbfälle von 30—40, wie der Artikel sagt, sich bis jetzt auf 10 reducirt.

Uebrigens hat der bisherige Erfolg der Behandlung bewiesen, daß die Aerzte über das Wesen der Krankheit im Reinen sind.

Aub am 17. Oktober 1850.

Königl. Landgericht. **Königl. Landgerichtsphysikat.**
Beer, Ldrchtr.

(251a) Zephyr, Drap cachemire, Circassiennes, Lamas, Napolitaines, Wollen-Atlas und Thybets, so wie Sammet und Seidenstoffe für **Kleider** und **Mäntel** sind in großer Auswahl angekommen bei

L. Frank.

Tanzunterricht-Anzeige.

Unterzeichneter macht hiemit die ergebene Anzeige, daß er hier angekommen und der Tanzunterricht im Laufe dieses Monats seinen Anfang nehmen wird. Diejenigen, welche an dem Unterrichte Theil zu nehmen gesonnen sind, werden gebeten, sich bei Unterzeichnetem melden zu wollen, um die Eintheilung der Stunden treffen zu können.

C. Hummel, Tanz- und Balletmeister, wohnhaft auf dem Kürschnerhofe No. 376.

(2496) **Omnibusfahrtenplan**

Zum Anschluß an die Hanauer-Frankfurter-Eisenbahn
vom 15. Oktober bis 30. November 1850.

Abfahrt aus dem Gasthaus zum goldnen Adler in Aschaffenburg.

Abfahrt, Morgens präzis 1/4 vor 4 Uhr, auf den 7 Uhr-Zug.

NB. Dieser Zug schließt sich an den ersten Taunus- & Main-Neckar- & Main-Weser-Eisenbahnzug an,

Morgens 1/2 7 Uhr auf dem 10-Uhr-Zug, wie oben.
" 1/2 11 " " " 2 " " "
Abends 1/2 4 " " " 7 " " "

Eine vor meinem Hause verkaufende Bauersfrau übergab mir am verflossenen Samstage einen von einer Dame bei ihr zurückgelassenen Regenschirm, den die rechtmäßige Eigenthümerin bei mir in Empfang nehmen kann.

Lor. Leipold.
Distr. 2 Nro. 411.

(251a) Bei J. N. Schönecker, Dist. 2 No. 416 am Schmalzmarkte ist der obere Stock auf Lichtmeß zu vermiethen.

1000 fl. sind auf erste Hypothek auszuleihen. N. in der Exp.

In der untern Dominikanergasse sind 2 Weberstühle und eine Zwirnmaschine zu verkaufen Nr. 208.

Ein Gymnasiast wird bei einer ruhigen Haushaltung mit gewissenhafter Aufsicht in Kost und Logis zu nehmen gesucht.
N. in der Exp.

Im 2. Distr. No. 247 in der Maulhardsgasse ist ein schön möblirtes Zimmer zu vermiethen.

(251a) Ein Logis von 3—5 Zimmern, Küche und übrigen Bequemlichkeiten ist auf 1. November zu vermiethen. N. in der Exp.

Anzeige.

Frischer Caviar, Sardinen, Morgeln, Champignons, diverse Sorten Trüffeln, Oliven, so wie eine schöne Auswahl getrockneter Obste sind zu billigen Preisen eingetroffen in

Kohn's Spezereihandlung.

Wegen Militärpflichtigkeit eines Kellners ist dessen Stelle augenblicklich frei geworden. Mit guten Attesten versehene Lusttragende zur Besetzung derselben können Näheres in der Exp. d. Bl. erfahren.

Verehelichungs-Anzeige.

Allen unsern Freunden und Bekannten zeigen wir unsere heute vollzogene eheliche Verbindung an, und empfehlen uns Ihrem ferneren Wohlwollen.

Würzburg, 20. Oktober 1850.

Friedrich Karl König.
Therese König, geb. Schumacher.

(251a) Donnerstag den 24. Oktober Nachmittags 2 Uhr werden im Dist. 3 Nr. 68 (Domer-Pfaffengasse) verschiedene Hausgeräthe, als: Bettstätten, Sessel, Betten, Schränke, Spiegel, eine Badwanne rc. gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert, wozu Strichsliebhaber eingeladen werden.

Bekanntmachung.

(251a) Wer an den Nachlaß der verstorbenen Elisabetha Peitavy, Hofmundkochs-Wittwe dahier, eine rechtliche Forderung machen zu können glaubt, hat solche bis zum

1. November l. J.

im Dist. 1 Nr. $229\frac{1}{2}$ (über eine Stiege) anzugeben und nachzuweisen, indem später nach Auseinandersetzung der Masse keine Rücksicht darauf genommen werden wird.

Zugleich werden diejenigen, welche an die genannte Wittwe oder an eine ihrer verlebten Töchter eine Zahlung zu machen haben, ersucht, solche bis zu derselben Zeit und an demselben Orte zu berichtigen.

Die Erben.

(251a) Um Anfragen zu begegnen diene zur Aufklärung, daß die Zahlung der zur Ausspielung des Gasthauses zum „Kronprinzen" abgenommenen Loose täglich im Zimmer Nr. 31 im Gasthause zum Kronprinzen **gegen von uns beiden unterzeichnete Quittungen** geschehen könne.

Würzburg den 20. Oktober 1850.

Zorn, k. Adv. **Georg Himmelstein.**

(250b) In der Verlassenschaft des Privatmanns Kaspar Rhein dahier, werden alle jene, welche aus irgend einem Rechtsgrunde Ansprüche an die Masse zu machen haben, andurch eingeladen, ihre Ansprüche längstens binnen 14 Tagen bei dem Miterben Posamentier Rhein, 2. Dist. Nr. 404 anzubringen und nachzuweisen, widrigens die Masse ohne Rücksicht auf diese Anforderungen unter die Erben vertheilt werden wird.

Würzburg den 19. Oktober 1850.

Mobilienversteigerung.

(250b) In der Verlassenschafts-Sache des Privatmanns Kaspar Rhein dahier werden die zur Masse gehörigen Mobilien als: Kanapee, Komoden, Sessel, Kleiderschränke, Bettstätten, Uhren, Spiegel, Betten, Zinn-, Kupfer- und Messingwaaren, Hobelbank und sonstige Haus- und Küchengeräthschaften **Mittwoch den 23. Okt. d. J.** und die folgenden Tage jedesmal **Nachmittags 2 Uhr** im Zwinger 4. Dist. Nr. 8 versteigert und Strichsliebhaber eingeladen.

Verpachtung.

(248c) Das Artfeld nächst der Aumühle auf Würzburger Markung zu
2 Morg. oder 1,239 Dez. am Sündlein und
6 „ „ 3,274 „ allda Pl. Nr. 4,379 u. 4,381,
welches der königl. Universität dahier eigenthümlich und zur Zeit an den hiesigen Bürger und Oekonomen Christoph Leimig hingelassen ist, wird am 1. Januar 1851 pachtfrei.

Zur anderweiten Verpachtung auf 6 oder auch auf mehr Jahre wird Tagfahrt auf

Freitag den 25. d. Mts. früh 10 Uhr

im Geschäftszimmer des unterzeichneten Rentamtes anberaumt, wozu zahlungsfähige Pachtliebhaber hiedurch eingeladen werden.

Die Pachtbedingnisse können vor der obenbemerkten Tagfahrt jeden Nachmittag dahier eingesehen werden.

Würzburg den 15. Oktober 1850.

Königliches Universitäts-Rentamt.
Röhrig.

Auf dem Markte blieb am 19. Okt. ein grünseidener Regenschirm stehen. Der Finder wird gebeten, solchen in der Erp. abzugeben.

(251a) Ein Schüler des obern Gymnasialcursus wünscht Schülern der lateinischen Klassen Unterricht zu ertheilen.
N. in der Erp.

Liedertafel.

Morgen Dinstag den 22. Abends präzis 7 Uhr Haupt- und Orchesterprobe im Theater.

Der Ausschuss.

Mehrere kleine Schlüssel wurden verloren. Man bittet, solche im 1. Distr. Nro. 44 zurückzugeben.

(248b) Zwei Schüler der hiesigen Studienanstalten werden unter gehörige Aufsicht mit oder ohne Kost in Logis zu nehmen gesucht. N. auf der Neubaugasse No. 58 Dist. 4.

(250a) Im 5. Dist. Nr. 245 am Burkarder-Thor sind zwei Parterrezimmer zu vermiethen.

(248b) Ein Schüler der hiesigen Studienanstalten wird in Kost und Logis zu nehmen gesucht im 2. Distr. Nro. 186.

Fremdenanzeige vom 19. u. 20 Okt.:

(Adler.) Nöll, Stud. v. Würzbg. Mad. Aumüller m. Bgl. v. Mainz. Kfl.: Lickenfeld, Breidenstein u. Stern v. Frkf, Maas u. Büsche v. Mannh, Neuberger v. Frankenthal, Schüller v. Barmen, Schlömer v. Neuwied, Perlia v. Aachen, Hülbig v. Coburg, Kascher v. Saarbrücken, Knecht, Richard u. Berg v. Heilbronn, Julier v. Bruchsal, Wever v. Heidenheim. — (Kronprz. v. Bay.) Späth, Mechanikus v. Nürnb. Krug, Maler v. München, Vogel, Beopr. a. Engl. Freifrau v. Redwitz-Wilwarotte m. Fam. v. Bamberg. v. Heußtein m. Sohn v. Kissingen. Döring, Kfm. v. Hanau. Rauck, Postexpeditor m. Sohn v. Hammelbg. v. Leublfing u. Kolbinger, Oberlieut. v. Würzb. — (Wittelsb. H.) Mad. Kamm m Fam. v. Pappenheim. Zimmermann, Stud. med. v. Kempten. Mad. Schorn, Kfmsgat. v. Weißenburg. Geißberger, Fabrik. v. Schmalkalden. Kfl. Hahn v. Stuttg., Braun v. Drsd., Haberkorn v. Ffk., Brechtel v. Bingen, Verhofen v. Utrecht. — (Württemb. H.) Bar. v. Olfsson m. Fam. u. Dien. v. Wien. Ritter v. Mann, Hammerwerkbes. m. Gat. v. Lohr. Reubold, Eisenwerkbes m. Gat. v. Weilb. ch. Frl. v. Heres v. Amorbach. Frau Forstmstr. Rodler m. Fam. v. Schwarzenberg. Kylb, Kanzleirath m. Gat. v. Wiesenthd. Frau Bezirksfstr. Stauch m. Fam. v. Bischofsh. Verding u. Mettenins, Landwirthe v. Frankf. Kfl.: Wirth v. Gießen, Matthias v. Köln, Ederheimer v. Ffk.

Getraute

im hohen Dom am 20. Okt.:
Friedr. Karl König, mit Therese Schumacher von hier.

— In der protestant. Pfarrkirche:
Johann Wendelin Dasch, Bürger und Häfnermeister dahier, mit Dorothea Brand, Häfnerswittwe dahier.

Für die bestohlene arme Holzspalters-Familie. Uebertrag 6 fl. 24 kr. Von einem Ung. 3 kr., v. R. D. 30 kr., v. Gr. S. 1 fl., v. N. N. 36 kr., durch G. S. 48 kr. Summa 9 fl. 21 kr.

Druck von J. Sieb in Würzburg.

Würzburger Abendblatt.

Das „Abendblatt“ erscheint mit Ausnahme der Sonntage, für welchen Tag ein Unterhaltungsblatt beigegeben wird, und der hohen Festtage täglich Abends 5 ½ Uhr. Statt der seitherigen fränkischen Ansichten wird für das laufende halbjährige Abonnement eine große lithogr. Beilage und monatlich 8 Bilderräthsel dem Abdblte. beigegeben. Der Pränumerationspreis beträgt für 1 Monat 18 kr., vierteljährig 54 kr., halbjährig 1 fl. 48 kr. Zu gleichem Preise kann das „Würzburger Abendblatt“ durch die königliche Oberpostamts-Zeitungs-Expedition bezogen werden.

Zehnter Jahrgang.

Inserate werden nach dem Raum, und zwar in kleiner Schrift die dreispaltige Zeile zu 3 kr., die doppelte zu 6 kr., die durchaus laufende zu 9 kr. berechnet.

Dinstag No. 252. 22. Oktober 1850.

Tags-Neuigkeiten aus der Stadt und dem Kreise.

Zufolge des gestern berregten und bereits auszugsweise mitgetheilten Kriegsministerial-Reskriptes wurden außer den Angeführten ernannt, und zwar in der Kavallerie: zu funktionirenden Majoren zwei Rittmeister; zu Rittmeistern 2 Oberlieutenants; zu Oberlieutenants 4 Unterlieutenants; in der Artillerie zum funktionirenden Major ein Hauptmann befördert. Diese Offiziere haben sich unverzüglich zu ihren Regimentern begeben. — Weitere Beförderungen, namentlich in der Infanterie, in der gegenwärtig gegen 50 Offiziersstellen vacant sind, stehen bevor.

Den im gestrigen Abdbl. gegebenen Mittheilungen über das bayerische Armeecorps am Main ist ergänzend über die Formation folgendes hinzuzufügen: Commandirender des ganzen Corps ist, wie erwähnt, der General der Kavallerie Fürst v. Thurn und Taxis, Chef des Generalquartiermeisterstabs der Oberst v. Hagens, Commandant der Artillerie der Oberst v. Schnitzlein, und Commandant der Ingenieure der Oberst v. Hörmann; der Regimentsarzt Dr. Stephan Rutz vom zweiten Chevaulegers-Regiment fungirt als Oberstabsarzt. Das ganze Armeecorps theilt sich in zwei Divisionen, deren jede aus zwei Infanteriebrigaden, einer Kavalleriebrigade und drei Batterien Artillerie besteht. Die Divisionäre sind für die erste Division der Generalmajor Frhr. v. Damboer und für die zweite der Generallieutenant v. Lesuire; als Brigadecommandanten fungiren die Generalmajore und Brigadiers Graf du Ponteil, Frhr. v. Haller, v. Hailbronner, Frhr. v. Großschedel, v. Hartmann und v. Parseval. Von den für dieß Corps bestimmten Truppenabtheilungen der Münchner Garnison sind zwei halbe Batterien des ersten Artillerieregiments bereits abgegangen, und folgen die vier Escadronen Cuirassiere sammt der übrigen Artillerie. Nach Schweinfurt kommt vorläufig noch kein Stabsquartier, später aber wahrscheinlich jenes der Reserve.

Die von der Münchner Garnison nach Franken bestimmten 3 Batterien haben zufolge jüngsten Befehls „so schleunig als möglich“ dahin abzumarschiren. Die Kompletirung des Pferdestandes hat aus den dort verbleibenden Abtheilungen zu geschehen. — Das am unteren Main aufzustellende Armeecorps soll mit Einschluß des k. k. österreichischen 14. Regiments, auf 40,000 Mann gebracht werden.

Die Batterie Halter hat heute über Marktheidenfeld ihren Marsch nach Aschaffenburg angetreten.

§ Am 19. l. Mts. sind vor dem k. Kreis- und Stadtgerichte dahier, Joseph Schubert ledig von Ochsenfurt wegen Verbrechens des Diebstahls zu einem Jahre Arbeitshaus, dann Johann Schrack ledig von Remlingen wegen Vergehens der Amtsehrenbeleidigung zu drei ein halb Monat Gefängniß verurtheilt worden.

Die Telegraphenlinie von Bamberg über Würzburg bis Aschaffenburg ist im Anschluß an die bereits bestehenden Linien von Bamberg nach Hof und von Bamberg über Nürnberg, Augsburg und München nach Salzburg am 20. d. zur Benutzung für die Privatkorrespondenz eröffnet worden.

In Michelfeld, Gh. Marktsteft, ward dieser Tage eine Scheune sammt den darin befindlichen Vorräthen, nebst einem Nebengebäude durch eine Feuersbrunst in Asche gelegt.

Zwei Personen aus Gersfeld, welche kürzlich ein Geschäft in die Nähe des Himmelsberges auf der Rhön führte, werden seit 8 Tagen vermißt. Mehrfache in der Nähe des schwarzen Moores aufgefundene Spuren lassen befürchten, daß die Vermißten in einem Sumpfe verunglückt sind.

Deutschland.

Der Professor am Lyzeum zu Bamberg Dr. Joh. Nep. Sepp ward zum außerordentlichen Professor an der philosophischen Fakultät der k. Hochschule München ernannt.

München, 20 Okt. Auf Requisition der preußischen Gesandtschaft sollen die militärpflichtigen Preußen in ihre Heimath gewiesen werden. — Die heute erschienene Nummer des „Eilboten“ sowie des „Gradaus“ wurde konfiszirt.

Nürnberg, 20. Okt. Heute Nacht brach in der Klett'schen Fabrik, dem bekannten großartigen Etablissement unserer Stadt, in dem Gebäude Feuer aus, in welchem sich die Werkstätten der Schreiner, Schlosser, Dreher &c. befanden. Die ganze kunstvolle Einrichtung mit allen ihren manchfachen mechanischen Verzweigungen wurde in kurzer Zeit ein Raub der rasch um sich greifenden Flammen.

Frankfurt. In Folge einer Depesche aus Bregenz soll die bewaffnete Einschreitung in Kurhessen definitiv beschlossen seyn. — Die Bundesversammlung hält fast täglich Sitzungen, sowohl Plenar- als Ausschußsitzungen. Das neue System, wonach jede Regierung, auch die kleinste, einen besondern Vertreter hat, die mit einander zu einer Stimme berufenen aber unter sich in dem

Abgeben der Stimmen wechseln, je nachdem der eine oder andere dieser Vertreter mit dem besondern Gegenstand vertrauter ist, soll sich als sehr zweckmäßig bewähren. — Das hier schon seit längere Zeit stehende k. bayerische 3. Jägerbataillon hat Marschbereitschaft erhalten. — Die für Kurhessen bestimmte preußische Operationsarmee ist unter das Kommando des Generallieutenants Grafen v. d. Gröben gestellt.

(Kassel.) In der Politik ist gegenwärtig Windstille. Von Wilhelmsbad treffen gar keine oder nur unbestimmte Nachrichten ein. Der Abschied der Offiziere ist nicht angenommen worden, weil während des Kriegszustandes ein solches Abschiedsgesuch in Masse nach Hassenpflug'scher Interpretation eine Meuterei sein soll. Ein Gerücht läßt den Kurfürsten in Bälde zurückkehren, aber seinen Wohnsitz vorerst nicht in Kassel, sondern in einem der Stadt zunächst gelegenen Jagdschlosse nehmen.

(Baden.) Eine Kommission in Karlsruhe, zusammengesetzt aus Regierungsbeamten und Pädagogen, soll Berathung pflegen, ob die Lyceen noch ferner ihren Unterricht auf Philosophie ausdehnen oder diesen der Universität überlassen sollen. — Das der Kammer vorgelegte Preßgesetz enthält folgende Bestimmungen: Cautionen für Zeitungen (2000—4000 fl.) werden eingeführt; die Redakteurs müssen badische Staatsbürger, und über dreißig Jahre alt und nie zu einer peinlichen Strafe verurtheilt gewesen seyn. Verantwortlich sind nach dem Verfasser Verleger, Drucker und Verbreiter. Preßvergehen, soweit diese nicht vor Schwurgerichte gehören, werden von den Hofgerichten abgeurtheilt.

(Württemberg.) Die Stuttgarter Bürgerwehre hat einen Anhänger Römer's zum Oberbefehlshaber gewählt. — Der Stuttgarter Gemeinderath hat beschlossen, betreffs der beiden Stuttgarter Messen es beim Alten zu lassen, obgleich die Gewerbetreibenden sehnlich deren Abschaffung gewünscht hatten. Ferner ist jetzt ein Musterlager der Stuttgarter Gewerbserzeugnisse errichtet.

(Hessen-Darmstadt.) Die Forts in Mainz haben in ihren Lokalitäten Oefen erhalten, weil die österreichischen Truppen bei der Unzulänglichkeit der Kasernen auch den Winter über darin einquartiert bleiben sollen. — In Weilburg (Nassau) sollen preußische Truppen einquartiert werden.

(Preußen.) Im Staatsministerium sind folgende vier Punkte in Erwägung gezogen worden: 1) Gänzliches Aufgeben der Union — verworfen. 2) Sofortige Errichtung des Definitivums der Union — verworfen. 3) Reducirung der Union auf Schutz- und Trutzbündniß — gleichfalls verworfen. 4) Fortsetzung des Unionsprovisoriums — beibehalten.

Wien, 17. Okt. Vorgestern kam der Patriarch Rajachich hier an und wird in der Synode der griechischen Bischöfe präsidiren. König Otto von Griechenland wird Ende dieses Monats hier erwartet. — In der hiesigen russischen Gesandtschaft scheint die Stimmung bezüglich der kurhessischen Frage eine merkliche Modification erfahren zu haben, demzufolge Rußland sich nicht bewogen finden dürfte, aus seiner streng neutralen Stellung in den mitteleuropäischen Angelegenheiten herauszutreten.

Louise Aston hat sich auf's Neue in Hamburg [illegible] einen Versuch gemacht, sich daselbst niederzulassen. Aber auch dießmal hat die Polizei der Hansestadt ihr Schwierigkeiten in den Weg gelegt. Uebrigens soll diese Dame auf dem Punkte stehen, sich zu einer sehr resignirten und zurückgezogenen Lebensweise zu bequemen. Sie will aufgeben, um nicht [illegible] zu werden. — In dem ganzen Herzogthum Braunschweig wurde am 13. Okt. in allen Kirchen ein Dankfest für das Aufhören der Cholera gefeiert. — Der berüchtigte Schmuggler [illegible] Krotinus, der vor einiger Zeit unweit der preußischen Grenze gefangen wurde, ist auf dem Transport nach Georgenburg [illegible] einen Theil seiner Bande befreit worden.

Auswärtiges.

(Italien.) Der außerordentliche sardinische Gesandte [illegible] kirchlichen Angelegenheit ist unverrichteter Dinge wieder [illegible] abgereist. — In Rom sind in den letzten Tagen in [illegible] Anleihe zur Verminderung des Papiergeldes 460,000 [illegible] Papier, freilich kaum $^{1}/_{10}$ der Gesammtsumme, verbrannt worden. — Man schreibt aus Neapel, man lebe sehr im Irrthum [illegible] man glaube, das Volk beklage den Verlust der constitutionellen Formen; das Volk wünsche nichts, als Verbesserung der [illegible]lichen Verwaltung. Anders verhalten sich die Dinge in Sicilien, wo man sehnsüchtig die Augen nach England richtet [illegible] hofft, daß in einer guten Stunde England der Insel [illegible] [illegible]tigen werde.

Turin, 14. Okt. Der Divisionalrath von Nuoro [illegible] Aufhebung der geistlichen Corporationen und Verminderung der Bisthümer auf der Insel Sardinien.

Paris, 16. Okt. Das Ministerium kann sich nicht [illegible] lange mehr fortschleppen. Die ersten parlamentarischen Kämpfe in der bevorstehenden Session müssen übrigens Lage und [illegible]ung der Parteien zeichnen, und dann wird entweder eine [illegible]waltung mit etwas liberalerer Färbung oder ein Sohn des December Bonapartismus die Zügel der Regierung übernehmen. Eine Reihe von Krisen steht bevor. Man ist auf Ereignisse aller Art gefaßt, und so trübe auch die Zukunft erscheint, so ist doch die Angst vor ihr nicht sehr groß, weil [illegible] die Ueberzeugung vorwaltet, daß eine rothe Republik nicht möglich ist. — Es heißt, daß die Nationalgarde von [illegible] wegen ihrer sozialistischen Gesinnungen aufgelöst werden soll.

(Großbritannien.) O'Connel wurde gar sehr vom irischen Volke geliebt; dessenungeachtet ist seine Leiche in Dublin noch nicht beigesetzt, weil sie die Gesellschaft, die deren Transport von Genua besorgte, wegen noch nicht erfolgter Bezahlung im Be[illegible]satze hat. — Am 14. Nov. wird wie alljährlich der große Londoner Ball zum Besten der politischen Emigranten abgehalten. — Die Herzogin von Orleans, dermalen wieder in England, hat ihre Zustimmung zur Verlängerung der Amtsgewalt des französischen Präsidenten nicht gegeben.

Auf das Würzb. Abendblatt kann man sich bei allen königl. Postämtern abonniren.

Verantwortlicher Redakteur und Verleger J. B. C. Förtsch. — Expeditions-Lokal: Blasiusgasse No. 385.

Würzburger Abendblatt.

Das „Abendblatt" erscheint mit Ausnahme der Sonntage, für welchen Tag ein Unterhaltungsblatt beigegeben wird, und der hohen Festtage täglich Abends 5 ½ Uhr. Statt der seitherigen fränkischen Ansichten wird für das laufende halbjährige Abonnement eine große lithogr. Beilage und monatlich 8 Bilderräthsel dem Abdblte. beigegeben. Der Pränumerationspreis beträgt für 1 Monat 18 kr., vierteljährig 54 kr., halbjährig 1 fl. 48 kr. Zu gleichem Preise kann das „Würzburger Abendblatt" durch die königliche Oberpostamts-Zeitungs-Expedition bezogen werden.

Zehnter Jahrgang.

Inserate werden nach dem Raum, und zwar in kleiner Schrift die dreispaltige Zeile zu 3 kr., die doppelte zu 6 kr., die durchaus laufende zu 9 kr. berechnet.

Mittwoch | No. 253. | 23. Oktober 1850.

Tags-Neuigkeiten aus der Stadt und dem Kreise.

Die beiden Appell.-Gchts-Assessoren Fr. Wilh. v. Grundherr und Friedrich Escherich wurden zu Wechsel-Appell.-Gchts.-Räthen in Aschaffenburg ernannt.

Dr. Balling, Brunnenarzt zu Kissingen, hat von S. M. dem Könige von Württemberg das Ritterkreuz der württembergischen Krone erhalten.

Dem Vernehmen nach ist der seit einiger Zeit hier garnisonirende Hauptmann der reitenden Artillerie H. Lutz zum Adjutanten Sr. königl. Hoh. des Prinzen Luitpold, Generals der Artillerie, ernannt worden. — Die bereits angeregte Artillerie-Kompagnie ist heute nach der Feste Rosenberg abgegangen. — Das 1. Bataillon des 9. Inf.-Reg. tritt morgen seinen Marsch nach Bamberg an. — Se. Durchl. Fürst von Thurn und Taxis ist gestern in Frankfurt angelangt.

Wie man hört, wird das zweite Armeecorps längs der Mainlinie disponirt werden und sich mit seinem rechten Flügel an die strategisch wichtige Bergveste Rosenberg bei Kronach, auf deren Instandhaltung und Vertheidigung bekanntermaßen auch Napoleon im Jahre 1806 ein Hauptaugenmerk hatte, anlehnen. Von Würzburg und Bamberg aus würde das Corps Unterstützung erhalten können. Pferde-Ankauf für die Armee ist angeordnet. — Die Mannschaft erhält in Franken täglich eine Zulage von 3 kr., muß aber selbst menagiren, da die Einquartierungen wo möglich nur auf Dach und Fach geschehen sollen.

Die zur Erinnerung an den 18. Okt., als Gedächtnißtag der Befreiungsschlacht bei Leipzig, von Sr. Maj. dem König Ludwig gestiftete jährliche Armenausspeisung hat in diesem Jahr unter Betheiligung von 640 Personen am 17. Okt. zu Aschaffenburg in einem der großen Säle des k. Schlosses stattgefunden.

Man erwartet dieser Tage die Einberufung der Landräthe der acht Kreise.

Das k. b. Regierungsblatt Nr. 51. vom 21. Okt. enthält eine „Bekanntmachung, den Vollzug des Gesetzes vom 25. Juli 1850 über die Ueberweisung der Depositen und Einstandskapitalien von der k. Staatsschuldentilgungsanstalt an die k. Bank zu Nürnberg betreffend".

§ Am 22. l. Mts. sind Georg Oechsner von Sachsenheim wegen Vergehens unerlaubter Selbsthilfe zu zehn Gulden und Sabine May von Kleinrinderfeld wegen Vergehens des Betruges zu drei Monat Zwangsarbeitsstrafe verurtheilt worden.

Das hier mehrfach verbreitete Gerücht, es werde Hr. Direktor Engelken während der Anwesenheit der Kunstreiter-Gesellschaft mit dem gesammten Opernpersonale nach Bamberg sich begeben, um dort eine Reihe von Vorstellungen zur Aufführung zu bringen, findet keine Bestätigung.

Die Winterjagden haben ihren Anfang genommen; scheint auch die Mehrzahl der Pächter mit dem Ertrage keineswegs besonders zufrieden zu seyn, so macht dagegen der Bezirk des mit der Beaufsichtigung des Marktes betrauten Polizeisoldaten Böhnlein eine Ausnahme; derselbe hat, wie man vernimmt, mit Inbegriff des vorigen Jahres bis jetzt 104 Hasen und 6 Rehböcke, welche einen falschen Wechsel, und zwar außer dem Bereiche der Accise, eingeschlagen, erjagt.

Dem Fränk. Kurier wird aus sicherer Quelle mitgetheilt; daß die Umwandlung der Klostergebäude in Klosterebrach bis zur Mitte Dezembers von Seite der Accordanten vollendet seyn muß, weil mit Neujahr die Bevölkerung von Plassenburg nach Klosterebrach übersiedelt, und letztgenannter Ort zu einem Zuchthause umgewandelt werden soll.

Deutschland.

Einem Gerüchte zufolge soll der Bürgermeister zu Eichstädt, Karl Nar, welcher bekanntlich Landtagsabgeordneter ist, zum dortigen Landrichter und Stadtkommissär befördert worden seyn.

Die Provinzialsynode der bayerischen Erzbischöfe und Bischöfe in Freising hat am 20. Okt mit einem feierlichen Hochamte ihre vierzehntägigen Verhandlungen geschlossen; wie man vernimmt, werden die Bischöfe persönlich Sr. Maj. dem Könige ihre Beschlüsse überreichen.

Bamberg, 22. Okt. Heute früh 9 Uhr ist das 2. Bataillon des 15. Inf.-Regiments von hier ausmarschirt, ihm folgte die vorgestern eingetroffene fahrende Batterie des 1. Artill.-Regiments. Der Marsch geht vorläufig nach Unterfranken.

Frankfurt. Sicherem Vernehmen nach hat die Bundesversammlung in einer ihrer letzten Sitzungen einen Beschluß hinsichtlich Badens gefaßt. Nach demselben soll das badische Land einschließlich der Festung Rastadt innerhalb drei Monaten von sämmtlichen preußischen Besatzungen geräumt werden, gleichzeitig aber auch in dieser Zeit das badische Militär in die Heimath zurückgekehrt seyn. (?) Das österreichische Armeecorps verbleibt

zur Verfügung des Großherzogs in Vorarlberg in den bisherigen Dislocationen. M. Z.

(Baden.) In Folge der Nahrungslosigkeit haben sich mehrere badische Flüchtlinge aus der Schweiz den badischen Behörden gestellt, obgleich einige derselben Zuchthausstrafe bis zu 8 Jahren verwirkt haben. — Die Gränzüberwachung ist in neuester Zeit wieder sehr verschärft worden. Alle Handwerksbursche mit nicht vollgiltigen Büchern werden vor die Behörden gebracht, ebenso alle Handwerksbursche, welche nicht über 4 fl. Reisegeld sich ausweisen können. — Der zweiten Kammer werden demnächst Beschränkungen über das Vereinswesen vorgelegt werden; namentlich soll der Subordinations-Zusammenhang von verschiedenen Verbindungen beseitigt werden.

(Großh. Hessen.) Die demokratische Partei wird sich bei den bevorstehenden Wahlen nach der oktroyirten Wahlverordnung eifrig betheiligen. — In Oberhessen sind einige der Standesherren entschlossen, nicht nach dem neuen Wahlgesetz zu wählen, und zwar nicht etwa, weil dasselbe ein oktroyirtes, sondern weil sie erbliche Glieder der ersten Kammer seien.

Wien. Es wird bestätigt, daß die Frage wegen Kreirung einer erblichen Pairie neuerdings ventilirt wird. Das Gelingen dieses Vorhabens dürfte kaum bezweifelt werden; es wäre zugleich der Preis, mächtige Geschlechter zum Theil mit der neuen Ordnung der Dinge zu versöhnen.

Die freie Gemeinde in Königsberg steht unter schärfster polizeilicher Aufsicht. Ihre gottesdienstlichen Versammlungen sind ausdrücklich mit Auflösung bedroht, falls noch einmal Taufen oder Trauungen in ihnen stattfinden. Vorläufig hat die Gemeinde diesen völlig entsagt.

Altona, 18. Okt. Obglich die eigentliche Kriegsthätigkeit dem Feinde gegenüber momentan ruht, so werden doch ab und zu Patrouillen abgeschnitten und Gefangene gemacht. — Prälaten, Ritterschaft und Gutsbesitzer werden in diesen Tagen eine neue Zusammenkunft abhalten, worin sie über die Fortführung des Kriegs oder den zu schließenden Frieden debattiren wollen. Friede ist in Folge von Unterhandlungen nicht zu schließen.

Auswärtiges.

(Dänemark.) Die Kriegsschiffe werden in Kopenhagen zurückerwartet, womit der Feldzug für dieses Jahr als beschlossen erachtet wird.

(Schweiz.) Der Bundesrath hat nun auch jene deutschen Flüchtlinge ausgewiesen, welche in ihrer Heimath nur kurzes Gefängniß, eine Geldbuße bis auf 1200 fl., oder bei Nicht-Heimkehr Verlust des Bürgerrechts zu gewärtigen haben. — Trotz der bestimmtesten Verneinung der Anwesenheit Fickler's dringt Baden neuerdings auf dessen Ausweisung, der unter erdichtetem Namen in Rheinfelden sich aufhalte.

(Frankreich.) Ein Graf von Luckner — melden die Zeitungen — sey mit einer von einer großen Anzahl achtbarer Schleswig-Holsteiner unterzeichneten Adresse in Paris angekommen, in welcher Frankreich und England aufgefordert werden, dem verderblichen Kriege ein Ende zu machen. — Bittschriften um Aufhebung der Nationalgarde sind in Circulation. Eine andere Petition in Lyon fordert Vollziehung des Gesetzes von 1814 wegen Heilighaltung des Sonntags. — Die telegraphische Depesche wegen des von der Permanenz-Commission gegen das Ministerium ausgesprochenen Tadels gehört unter die Erfindungen. — Die Nachricht von einer Versöhnung des Präsidenten und der Permanenzcommission bestätigt sich, man glaubt an ein Zusammenwirken der Parteien für eine zeitweise Amtsverlängerung des Präsidenten und somit für eine drei- bis vierjährige Ruhe.

In Paris hat man eine neue Beguinensecte entdeckt, die theils an die alten Adamiten, theils an die neuen Mucker erinnert. Ihr Stifter und Hoherpriester war ein Landstreicher aus Auvergne, Namens Digonnet, gegenwärtig wegen Bettelns in Clermont eingesperrt, dennoch in solcher Verehrung bei seinem Anhang, daß sie nicht nur sein Bildniß, sondern selbst seine abgelegten Lumpen als Reliquien aufbewahren. Ihr System, wenn man es so nennen darf, scheint auf Faulenzerei hinauszugehen, sie verwerfen die Arbeit, und den Spruch „Sorge nicht für den andern Tag" nehmen sie im buchstäblichen Sinn. Sie lehren überhaupt verrückte Dinge. Vor einigen Tagen wurde die saubere Gesellschaft in ihrer abendlichen Versammlung von der Polizei abgefangen, sie bestand aus dreißig Personen, worunter eilf Weiber und neun Mädchen.

Ein apostolisches Breve führt die Hierarchie der katholischen Bischöfe in England wieder ein. — Eine englische Compagnie hat den Plan, eine Eisenbahn von Lissabon bis Badajoz in Spanien anzulegen. — Der Weinherbst in Nord-Portugal ist an Quantität gering, aber von vorzüglicher Qualität. — Von St. Petersburg sind bereits 89 Ballots in London eingetroffen, welche Gegenstände für die große Industrieausstellung enthalten. — Die Auswanderung von Irland nach dem glücklichern Amerika, zum Theil auch nach Australien, nimmt trotz der vorgerückten Jahreszeit unverminderten Fortgang, und meistens sind es nicht die ganz armen, sondern noch einigermaßen vermögliche Landleute die eine neue Heimath jenseits des Oceans suchen.

(Portugal.) Ein Kriegsschiff hat zum größten Aerger der Besatzung und Offiziere eine ganz neue Verwendung erhalten, indem es in Genua eine Gesellschaft italienischer Schauspielerinnen abzuholen den Befehl bekommen hat. — Das Lissaboner Kabinet entledigt sich mißliebiger politischer Persönlichkeiten durch Beförderung derselben zu Gouverneuren in portugiesisch Indien, Macao, Angola, Mozambique.

(Amerika.) Der mexikanische Congreß hat zu dem früheren von 2 Millionen Dollars ein neues Anleihe von einer halben Million Dollars für den Rest der an die Vereinigten Staaten zu zahlenden Entschädigungssumme genehmigt. Die Indianer setzen an der mexikanischen Grenze ihre Räubereien fort; man weiß noch nicht mit voller Sicherheit, ob es derselbe Stamm ist, der einen Deputirten nach Frankfurt zum Friedenscongresse gesandt hat. — Sacramento ist nicht verbrannt; nach der Tödtung einiger Menschen wurde der Friede wieder hergestellt. — In Buffalo hat ein verheerendes Feuer gewüthet.

Verantwortlicher Redakteur und Verleger J. B. C. Förtsch. — Expeditions-Lokal: Blasiusgasse No. 385.

Ankündigungen.

Das Würzburger Abendblatt Nr. 251 vom 21. Oktober enthält:
„Ein Wort für deutsche Auswanderer, welche ihre Reise über Havre, und Accorde mit dem Central-Verein und seinen Agenten zu machen gedenken."

So gut der Neid zu seinem Zwecke kostspielige Inseraten nicht scheut, so gut weiß er Unfug mit Zeugnissen zu treiben, und diese verschmitzt mit Lügen vermengt auszuposaunen.

Selbst versteckt, die Unterschriften entfernter Auswanderer wahr oder unwahr als authentische Belege zur Verdächtigung anderer zu benützen, ist ein so oft gebrauchtes Mittel, daß es bereits zu den abgedroschenen gehört.

Wir übergeben der Oeffentlichkeit lediglich das Zeugniß jener Auswanderer, welche theilweise benannt sind, und Sie in Havre gaben.

„Wir, die Unterzeichneten, bescheinigen hiermit, daß wir in Folge des mit dem Central-Verein für Auswanderung in Köln abgeschlossenen Ueberfahrts-Vertrags an die Correspondenten der Gesellschaft, Herren Courteville, Wood & Paillette in Havre gewiesen worden sind, welche uns aufs Freundlichste aufgenommen, und uns auf das schöne amerikanische Postschiff „Admiral" gebracht haben, obgleich die Schiffe für den Augenblick sehr rar sind und die Ueberfahrtspreise sehr theuer.

Dieselben haben alle Bedingungen unseres Contraktes gewissenhaft erfüllt, und uns auch die uns nach demselben zukommende Entschädigung von 1 Frank 50 Centimen per Tag bis zum Tage der Abfahrt pünktlich bezahlt.

Wir fühlen uns daher verpflichtet, den Central-Verein in Köln sowohl, als auch die Herren Courteville Wood & Paillette in Havre allen Auswanderern bestens zu empfehlen. Havre den 4. Oktober 1850.

Joh. Baumann. Louis Schwab. Magdalena Ohmeth. Joh. Fr. Kasp. Heller. Friedr. Bruchhauser. Mich. Held.
Joh. Christ. Joh. Baumann."

Das Original kann von Verwandten und jedem der Interesse daran nimmt, zu jeder Zeit bei der Exp. d. Würzb. Abdbls. eingesehen werden.

Wie wir uns nie mit Anpreisungen abgaben, so wenig laßen wir uns auf Reibungen ein, und ebenso wenig war dieses Zeugniß für die Oeffentlichkeit bestimmt, da aber unsere Verpflichtungen strenger, als bei allen anderen, die Auswanderer befördern, sind, und sich bis zur jenseitigen Ankunft erstrecken, so laßen wir uns, die richtige Ankunft und Beförderung vom Seeplatze aus immer belegen. Würzburg, 22. Oktober 1850.

Der Central-Verein für Auswanderer.
Müller & Zehner.

Zephyr, Drap cachemire, Circassiennes, Lamas, Napolitaines, Wollenatlas und Thybets, so wie **Sammet u. Seidenstoffe für Kleider u. Mäntel** sind in grosser Auswahl angekommen bei

L. Frank.

Versteigerung.

(251c) Donnerstag den 24. Oktober Nachmittags 2 Uhr werden im Dist. 3 Nr. 68 (Domer-Pfaffengasse) verschiedene Hausgeräthe, als: Bettstätten, Sessel, Betten, Schränke, Spiegel, eine Badwanne ꝛc. gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert, wozu Strichsliebhaber eingeladen werden.

(249c)

Omnibusfahrtenplan

Zum Anschluß an die Hanauer-Frankfurter-Eisenbahn
vom 15. Oktober bis 30. November 1850.
Abfahrt aus dem Gasthaus zum goldnen Adler in Aschaffenburg.
Abfahrt, Morgens präzis 1/4 vor 4 Uhr, auf den 7-Uhr-Zug.

NB. Dieser Zug schließt sich an den ersten Taunus- & Main-Neckar- & Main-Weser-Eisenbahnzug an,

Morgens 1/2 7 Uhr auf den 10-Uhr-Zug, wie oben.
„ 1/2 11 „ „ „ 2 „ „
Abends 1/2 4 „ „ „ 7 „ „

Bekanntmachung.

Das große Anlehen des Vereins deutscher Fürsten und Edelleute,
garantirt vom Prinzen von Preußen, Herzog von Nassau, Herzog von Meiningen, Herzog von Coburg und andern Fürsten, bietet die schönen Gewinne von fl. 25,000, 20,000, 18,000, 16,000 14,000, 13,000, 12,000, 11,000, 10,000, 10 à 5000 ꝛc. bis fl. 12 abwärts. Nächste Ziehung am 15. November 1850.

Zu diesem außerordentlich soliden und in jeder Hinsicht vortheilhaften Spiel empfiehlt Loose einzeln à 1 fl. 30 kr., 4 Stück à fl. 5, 9 Stück à fl. 10, 20 Stück à fl. 20, 55 Stück à fl. 50 unterzeichnetes mit dem Verkauf beauftragtes Großhandlungshaus. **Julius Stiebel** junior, Banquier, Büreau Wollgraben in Frankfurt am Main.

(246b)

Es ist Jemanden ein Hund zugelaufen und kann gegen Ersatz der Einrückungsgebühren incl. Futtergeldes wieder in Empfang genommen werden. Bei wem? erfährt man in der Exp.

Am 22. October l. J. wurde ein weißleinenes Taschentuch, „S O." gezeichnet, verloren, man bittet solches gegen Belohnung im 2. Dist. Nr. 78 vis-à-vis dem Russischen Hofe abzugeben.

Beim Karthäuser Bäcker ist ein schönes freundliches Logis auf Lichtmeß zu vermiethen.

(253a) Es ist ein gut erhaltenes Klavier für Anfänger zu verkaufen. N. in der Exp.

(251b) Bei J. M. Schönecker, Dist. 2 No. 416 am Schmalzmarkte ist der obere Stock auf Lichtmeß zu vermiethen.

Ein lediger Herr sucht 2 möblirte Zimmer im ersten Stock in angenehmer Lage. N. in der Exp.

Im 1. Dist. Nr. 89 am Neuenthor ist ein schön möblirtes Zimmer nebst Schlafgemach im Erdgeschoß, zu vermiethen und kann sogleich bezogen werden.

Schöner junger Buchs zu Garteneinfassung, einige junge tragbare Obstbäume, und einiges Gartengeschirr ist zu verkaufen. Dist. 4. Nr. 186.

(253a) Im 2. Dist. Nr. 345 ist zu vermiethen: Stallung für 2 Pferde nebst Schlafkammer und Heuboden, sowie ein kleines Quartier im Hof. Ferner ein Parterre-Local, auch für Meßfremde geeignet.

Bitte.

Der vor einigen Wochen in seiner eigenen Wohnung meuchlings verwundete, pflichtgetreue, städtische Waldförster Assemann ist nach schweren Leiden seinen Wunden erlegen. Derselbe hinterläßt eine Wittwe nebst 4 Kindern; von letztern steht das älteste erst im sechsten Lebensjahre und die unglückliche vermögenslose Wittwe befindet sich in der kummervollen Lage, ohne Beihülfe von edlen Menschenfreunden ihre Kinder und sich fernerhin nicht erhalten zu können. Wir unternehmen es, an diese Menschenfreunde die dringendste Bitte um eine Gabe zu richten und unterziehen uns dabei der Verbindlichkeit, über die Verwendung später uns auszuweisen. Hr. Banquier Oehninger in Würzburg und auch die Expedition des Abdbls. ist bereit, Beiträge anzunehmen.

Erbach im Odenwalde, den 14. Okt. 1850.

Das Hülfs-Comité.

Mobilien-Strich.

(246b) **Donnerstag den 24. Oktober** und an den folgenden Tagen, Nachmittag 2 Uhr anfangend, werden im 3. Distr. Nro. 206 bei Kaufmann Ehmann über 2 Stiegen die sämmtlichen noch neuen Zimmereinrichtungen einer Familie gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigert.

Dieselben bestehen in Kanapee's, Sesseln, Tabourets, Klapp-, Pfeiler-, Eß-, Wasch- u. andern Tischen, Bücher- u. Kleider-Schränken, Uhren, Bettstätten, Strohsäcken, Küchen-, Gelten-Geschirr u. dgl.; auch wird ein ganz neues Service von Münchner Steingut dem Strich ausgesetzt.

Im Conkurse des Georg Leimig zu Effeldorf werden in der Behausung des Gemeinschuldners

I. am Mittwoch den 30. d. Mts. Nachmittags 2 Uhr

eine größere Quantität Weizen-, Gersten-, Erbsen- und Wickenstroh;

II. am Dinstag den 5. November d. Js. Nachmittags 2 Uhr

40 Scheffel			Weizen	diesjährige Ernte
19 „	5	Metzen	Korn	
11 „	5	„	Gerste	
16 „	1	„	Haber	
1 „	5	„	Erbsen	
1 „	2	„	Linsen	
3 „	5	„	Wicken	

öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung versteigert.

Dettelbach den 22. Oktober 1850.

Königliches Landgericht.

Jörg, Landrichter.

Aus einer Magdkammer in einem Wohnhause dahier sind jüngsthin ein Paar goldene Ohrenringe mittler Größe, in der Mitte mit einem blauen Steinchen, dann mit Glöckchen mit 4 blauen Steinchen, und eine goldene Broche mittler Größe, von getriebener Arbeit mit blauen Steinchen, mit einer schwarzen Kordel sammt goldenem Schlößchen, endlich ein Ring aus blonden Haaren geflochten, mit einem viereckigen Goldplättchen, eingravirt A, Gesammtwerth 11 fl, entkommen.

Zur Entdeckung des Thäters und Wiedererlangung der entwendeten Gegenstände veröffentliche ich den Diebstahl.

Würzburg, den 22. Oktober 1850.

Der Untersuchungsrichter am kgl. Kreis- und Stadtgericht dahier.

Hoch.

Zum Vortheile des Balletmeister Jerwitz-Lindor
Donnerstag den 24. Okt.:

Erste pantomimische Ballet-Vorstellung.

Die Müller,

oder:

Das nächtliche Rendez-vous auf der Leiter,

komische Pantomime mit Tänzen von Jerwitz-Lindor.

Um diese Vorstellung so glänzend und reichhaltig als möglich zu machen und einen recht genußreichen Abend herbeizuführen, ist die Wahl der Piecen, welche gleichzeitig mit zur Aufführung kommen, dergestalt getroffen, daß alle Zweige der Kunst vorgeführt werden.

Dem komischen Ballet wird das mit so vielem Beifalle aufgenommene Stück: „König René's Tochter" und der wirksame zweite Akt der großen Oper „Lucrezia Borgia" vorangehen.

Zu dieser Vorstellung ladet ergebenst ein **Jerwitz-Lindor.**

(253a) Dist. 1 Nr. 358 hinter der Pfaffenmühle ist ein möblirtes heizbares Zimmer, sogleich an einen ledigen Herrn zu vermiethen, auf Verlangen kann auch ein Piano dazu gegeben werden. Auch ist daselbst ein Clavier für Anfänger zu verkaufen.

Es wird ein Spezerei-, Schnitt- u. Eisen-Geschäft in einem lebhaften Städtchen bis nächstes Frühjahr zu kaufen gesucht. Wo? sagt die Exp.

(253a) Es ist eine noch wenig gebrauchte Beerkuffe billig zu verkaufen. R. in der Exp.

Im 1. Dist. Nr. 37 Kapuzinergasse ist ein Keller ungefähr 20 Fuder haltend sogleich zu vermiethen.

(253a) Im 5. Dist. Nr. 23 ist ein schön möblirte Zimmer zu vermiethen.

(253a) Eine Gastwirthschaft in einem Städtchen am Main in der Nähe Würzburgs ist stündlich zu verkaufen oder zu verpachten. Näheres Dist. 4. Nr. 9 in Würzburg.

Ein kleiner Ofen zum heizen im Zimmer wird zu kaufen gesucht. R. in der Exp.

(250c) Im 5. Dist. Nr. 245 an dem Sanderer-Thor sind zwei Parterrezimmer zu vermiethen.

Im 2. Distr. No. 247 in der Bernhardsgasse ist ein schön möblirtes Zimmer zu vermiethen.

(252c) Es wird ein Einstandsmann auf 16 Monate gesucht. R. in der Exp.

Fremdenanzeige vom 22. Okt.:

(Adler.) Kfl.: Kinle v. Pforzheim, Butte v. Mannheim, Dessauer v. Ffl. Frl. Müller v. Mainz. — (Kronpr. v. Bay.) v. Stepplein, Art.-Oberst, u. Bar. v. Schönborn, Ob.-Lieut. u. Adj. v. München. Abt. Gemeiner v. Estenfeld. Kfl. Achten v. ... v. Berlin. — (Wittelsb. H.) ... v. Trier. Kfl.: Mohr v. Mainz, ... v. Köln, Wittmann v. München. — (Wirtemb. Hof) Freifrau Rüdt v. Collenberg m. Fm. u. Dien. v. Böttigheim. Bar. v. ... a. Westphalen. Frau Sitzler m. Fam. v. ... v. Kitzingen. Frl. Behr, Hofrathstochter v. Bamberg. Welker v. Köln. H ... müller, Rentenverwalter m. Gat. v. Mkifsest. Kfle.: Libermann v. Genf, Frank v. Stuttgart, Ruef v. Freiburg, Binswanger v. Lpzg., Fahr v. Berlin.

Getraute

in der Pfarrkirche zu Haug am 22. ...

Sebastian Schraut, Oekonom von Kirnach, mit Anna Maria Schneider, von Rieden.

Für die bestohlene arme Holzfrevlers-Familie. Uebertrag 10 fl. 21 kr. ... E. 30 kr. Summa 10 fl. 51 kr.

Gestorben.

Joh. Bapt. Bauer, Registrator, 69 J.

Druck von J. Steib in Würzburg.

Würzburger Abendblatt.

Das „Abendblatt" erscheint mit Ausnahme der Sonntage, für welchen Tag ein Unterhaltungsblatt beigegeben wird, und der hohen Festtage täglich Abends 5½ Uhr. Statt der seitherigen fränkischen Ansichten wird für das laufende halbjährige Abonnement eine große lithogr. Beilage und monatlich 8 Bilderräthsel dem Abdblte. beigegeben. Der Pränumerationspreis beträgt für 1 Monat 18 kr., vierteljährig 54 kr., halbjährig 1 fl. 48 kr. Zu gleichem Preise kann das „Würzburger Abendblatt" durch die königliche Oberpostamts-Zeitungs-Expedition bezogen werden.

Zehnter Jahrgang.

Inserate werden nach dem Raum, und zwar in kleiner Schrift die dreispaltige Zeile zu 3 kr., die doppelte zu 6 kr., die durchaus laufende zu 9 kr. berechnet.

Donnerstag No. 254. 24. Oktober 1850.

Tags-Neuigkeiten aus der Stadt und dem Kreise.

Die dem Hauptquartier zugetheilte Eskadron des 5. Chevaurlegers-Reg. ist heute hier eingerückt. — Als Chef der beim Hauptquartier beschäftigten Administrativ-Beamten fungirt Hr. Oberkriegskommissär Schultheiß.

Kommenden Sonntag wird eine Versammlung der hiesigen Weinbergsbesitzer Behufs der herbstlichen Anordnungen im magistratischen Gebäude stattfinden. Ob dießmal eine Lauberdnung erscheinen wird, ist noch ungewiß.

Deutschland.

München, 22. Okt. König Max ist gestern Abends 10 Uhr unerwartet von Berchtesgaden hier eingetroffen. — Der Abmarsch der beiden Bataillone des Infanterie-Regiments König ist vorläufig eingestellt worden. Man sagt zwar auf kurze Zeit, allein es läßt sich kein Grund hiefür denken, sondern bringt dieses mit der unerwarteten Ankunft des Königs in Verbindung, und glaubt zuversichtlich, daß diese Dinge sich wieder friedlicher gestaltet haben. — Die über Ingolstadt abmarschirten 4 Eskadronen Kuirassiere haben bis auf Weiteres den Garnisons-Dienst zu Bamberg zu versehen und bilden zugleich einen Theil der Reserve. — Den Unteroffizieren der hiesigen Garnison wurde ihr eingereichtes Bittgesuch um Bildung eines Gesangvereines unter der Leitung des Lieutenants Grimm abschläglich beschieden, dagegen gestattet, daß die Unteroffiziere eines jeden einzelnen Regiments unter sich, zum Zweck des Singens, sich versammeln dürfen. — Im kgl. Staatsministerium der Justiz wurden die über den Entwurf des Notariatsgesetzes in einer Reihe von Sitzungen gepflogenen Berathungen vollendet. — Wie man vernimmt, soll die Oper „der Prophet" nun bestimmt am 4. Nov. dahier zum erstenmal zur Aufführung kommen.

Augsburg, 23. Okt. Vorgestern Abends ist Frl. Rachel mit ihrer Gesellschaft, aus 18 Mitgliedern bestehend, dahier angekommen und hat gestern Nachmittags ihre Reise nach Stuttgart, wo sie am 24. d. Mts. eintreffen muß, fortgesetzt.

Bei dem Brande der Kleeischenfabrik in Nürnberg hat ein junger Mann sein Leben verloren; es ist dies der Zeichner Förg aus Koburg, ein talentvoller Jüngling von 19 Jahren, dessen ganz entstellter Leichnam unter dem Schutte hervorgezogen wurde.

Die Dampfschifffahrt auf der obern Donau wird nun bald bedeutend an Ausdehnung gewinnen. Eben ist ein drittes Boot aus der Maffei'schen Maschinenfabrik in Regensburg eingetroffen. Bis kommendes Frühjahr wird der Bau eines vierten Bootes vollendet seyn, so daß dann ein täglicher Anschluß an die Eisenbahn stattfinden wird.

(Baden.) Die Kammer hat den Wunsch ausgedrückt, die gegen die minder Betheiligten an der Revolution einstweilen zurückgelegten Untersuchungen nebst allen Folgen vollständig niederzuschlagen. — In der ersten Kammer soll ein Antrag auf Kündigung des Vertrages mit Preußen gestellt worden seyn.

Stuttgart, 21. Okt. Eine unserer Brigaden soll den Befehl erhalten haben, sich mobil zu machen. Es sind von Bayern, Sachsen und Württemberg General-Stabsoffiziere nach Wien verlangt worden.

(Kurhessen.) Obgleich mit der Entlassung des kurhessischen Offiziercorps noch gezögert wird, dürfte dieselbe doch, nach der Ansicht unterrichteter Offiziere selbst, nicht lange mehr ausbleiben. Wie ihre Stellen ausgefüllt werden sollen, ist freilich schwer einzusehen. Die Mehrzahl der Unteroffiziere scheint durchaus abgeneigt, sich in solcher Weise die Epaulettes zu erwerben, und die Verpflanzung eines ganz oder größtentheils fremden Offiziercorps in die kurhessische Armee dürfte sehr schwer, wo nicht unmöglich auszuführen seyn. — Die Cholera setzt in Kassel ihre Verheerungen fort. Nach den amtlichen Aufzeichnungen waren während der letzten sechs Tage 104 Personen hingerafft worden. — Daß die vielfachen Gerüchte von Veränderungen im hessenkassel'schen Ministerium keine Bestätigung finden, sondern daß sogar die Ansicht obwaltet, daß das Ministerium Hassenpflug wieder festern Fuß gefaßt, geht aus dem Erlaß mehrerer in den jüngsten Tagen erfolgten Verordnungen hervor, nach welchen mit Aufhebung der bisherigen Mittelbehörden die obere Finanzverwaltung fortan unmittelbar von dem Finanzministerium geführt werden wird. Auch sollen zwei neue Verordnungen, betreffend die Beschränkung der Preßfreiheit und Wahlen zum Landtage, dieser Tage veröffentlicht werden. — Die preußischen Truppenzüge der kurhessischen Grenze zu mehren sich von Stunde zu Stunde. 4000 Mann, welche über Eisenach heranrücken, sollen großentheils nach dem an Bayern gränzenden Eisenacher Oberland verlegt werden, da in der Grenzstadt Fladungen bereits Bayern eingerückt.

(Preußen.) In Berlin macht es einen unangenehmen Eindruck, daß der Kurfürst von Hessen den Minister von Hassenpflug fortwährend im Amte erhält. — Man vernimmt für gewiß,

daß Frankreich, Rußland und England Schleswig-Holstein mit einer Intervention bedrohen. Oesterreich will mit Preußen den Versuch einer Vermittlung in dieser Angelegenheit machen. — Man ist in mehreren Gegenden, wie um Wetzlar, auf dessen Straßen zahlreiche Truppen sich bewegen, der Meinung, daß ein Einmarsch bayerischer Truppen in's Fuldaische von preußischer Seite keinen Anstand finden werde. — Die Parlamentsdruckerei ist aus Erfurt in Berlin angelangt, womit wahrscheinlich das Gerücht zusammenhängt, daß fortan Berlin zum Parlamentssitze bestimmt sey. — Der Kaiser von Oesterreich wird auf seiner Reise nach Warschau, und zwar in Oderberg durch einen Adjutanten des Königs Namens dessen begrüßt werden.

Durch großh. Verordnung vom 19. Okt. ist der Oldenburger Landtag aufgelöst und ein neuer auf den 18. Decbr. d. J. berufen, dessen Dauer auf acht Wochen bestimmt ist. Die Neuwahlen sollen sofort vorgenommen werden.

(Hannover.) Die Ministerkrisis ist geendigt, indem das Ministerium Stüve bleibt. — Auch in der Stadt Hannover hat sich ein Frauenverein für Schleswig-Holstein gebildet.

(Oesterreich.) Die Protestation Oesterreichs gegen die fortdauernde Besetzung Hamburgs durch Preußen, die eine bleibende zu werden verspreche, ist in der That erfolgt. — Dem Finanzministerium sind gutmotivirte Pläne zur Errichtung von Gewerbsbanken zur Unterstützung der kleinen Professionisten zugegangen. — Die italienische Anleihe wird nicht durch Zwang, sondern durch Bankiers effectuirt werden. — Von nächster Zeit an werden alle Kronländer nicht mehr wie bisher Dalmatien und die Küstenländer, auf dem Rekrutirungswege die Marineequipagen liefern.

(Wien.) Der Zwist mit Preußen ist auf seinem Höhenpunkt. Die Oesterreichische Correspondenz und die Reichszeitung enthalten entschieden feindselige kriegerische Artikel gegen Preußen. Radowitz Neffe befindet sich in geheimer Mission in Paris.

Wien, 20. Okt. Die Landesverfassung der Bukowina ist veröffentlicht worden. Sie unterscheidet sich nicht wesentlich von den Verfassungen der andern Kronländer; den Landgemeinden ist ein Stimmenübergewicht verliehen. — Direkten Nachrichten aus Böhmen zufolge sollen einige Regimenter des böhmischen Armeecorps bereits Marschordre nach Hessenkassel erhalten haben. Es ist nichtsdestoweniger zu bezweifeln, daß diese Ordre zur Ausführung kommen wird. — Zwei weitere Armeecorps, das innerösterreichische und das mährische, sollen mobil gemacht werden.

Altona, 20. Okt. In Friedrichstadt hatten während der Belagerung deutsche Handwerksburschen in einem Wirthshause Arndt's: Was ist des Deutschen Vaterland? gesungen. Dänen hatten es gehört, Soldaten besetzten das Haus, schlossen die Sänger zusammen und stellten sie an den Punkten auf, welche von Kugeln am Meisten heimgesucht wurden. Die meisten wurden getödtet, und nur wenige entkamen, unter ihnen auch der Berichterstatter, welcher im Kugelregen in's holsteinische Lager lief. — Die „Gefion" ist in den äußern Hafen von Eckernförde gebracht und die Fortbringung des Schiffes jetzt von Dänemark zugestanden worden.

Auswärtiges.

(Dänemark.) Ein dänisches Blatt dringt auf Aufhebung der deutschen Kirchengemeinden in Kopenhagen, weil es ungereimt sey, die deutsche Sprache zu dulden, wo der Sieg der dänischen gekommen sey.

Kopenhagen, 17. Okt. Die Armee und ihr Obergeneral wird mit Danksagungsschreiben überschüttet. Beide Kammern haben einstimmig ihren Dank votirt. — Zwei österreichische Offiziere sind hier angekommen und werden als Volontäre in die dänische Armee treten. Die russische Flotte ist in voriger Woche von den Ostküsten Schleswigs nach Cronstadt abgesegelt.

(Frankreich.) Die Regierung beschäftigt sich angelegentlich mit den Angelegenheiten Deutschlands, namentlich mit Kurhessen. Es sollen Beschlüsse gefaßt worden seyn, die sich auf die Uebereinstimmung Englands in dieser Sache gründen. — Guizot hat zwei neue Werke über die Gründung der amerikanischen Republik und den Zerfall der englischen im Jahre 1660 angekündigt.

(Großbritannien.) Die Berichte aus dem Manufacturdistrikte lauten insofern niederschlagend, als der heimische Verbrauch so wie die Ausfuhr bedeutend abgenommen hat. — Der Hopfen steigt im Preise, da die Londoner Brauer ungeheure Quantitäten in Aussicht auf den zahlreichen Besuch der Industrieausstellung verbraut haben. — Das Ministerium will in dieser Saison keine Finanzreform, namentlich nicht die Reduction der Ministergehalte einbringen. — In der Gemeinderaths-Sitzung zu Dublin kam es zu argem Lärm, weil ein Mitglied sich am Ofen stehend wärmen wollte, der Mayor es aber sitzen hieß. — Die päbstliche Ernennung eines Erzbischofs von Westminster gibt den englischen Blättern viel zu reden. — Bedeutende Blätter glauben an eine baldige Intervention der englisch-russischen Flotte in Schleswig-Holstein.

Die Nachricht von dem Abschluß eines Handelsvertrags zwischen England und Piemont wird widersprochen. — Der Großherzog von Toskana denkt auf einige Monate das Land zu verlassen, seine Abwesenheit wird sich sogar bis in den Carneval ausdehnen.

(Türkei) Auf Samos ist keine Revolution ausgebrochen. Das Ganze beschränkt sich auf eine Petition der versammelten Dorfhäuptlinge an die Pforte um Bewilligung derjenigen Punkte, welche in dem gegebenen Berichte als ebensoviele Acte des vollendeten Aufstandes bezeichnet wurden. — Die bosnischen Häuptlinge, obgleich bei ihrer Vorstellung beim türkischen Pascha mit Geld beschenkt, sollen sehr niedergeschlagen seyn und befürchten, daß sie bei Aenderung der Zustände zur Verantwortung gezogen würden.

(Amerika.) Die Erbitterung der Brasilianer gegen Engländer dauert fort; die brasilische Regierung läßt alle Festungen in Vertheidigungsstand setzen. — Die Eisenbahn über die Landenge von Panama ist bereits in Angriff genommen.

Verantwortlicher Redakteur und Verleger J. B. C. Förtsch. — Expeditions-Lokal: Blasiusgasse No. 385.

Ankündigungen.

Neue Mantelstoffe

in Lamas, Cachemir, Satin laine sowie mein Lager in Seidenstoffen empfehle ich in bedeutender Auswahl zu sehr billigen Preisen.

F. J. Hiller.

Anzeige.

Mit den neuesten Moden in **Damen-Hüten** und **Hauben, Chemissets, Bändern** und **Blumen** 2c. von Frankfurt zurückgekehrt, empfehlen wir dieselben allen unsern verehrten Abnehmern, und bitten um geneigte Beehrung.

K. & Ph. Goldschmidt.
Schustergasse.

Mobilien-Versteigerung.

Nächsten **Montag den 28. d. Mts. Nachmittags 2 Uhr** werden im 4. Dist. No. 133, obere Johannitergasse, mehrere Mobilien, als: polirte Kommoden, Bettstätten, Tische, Spiegel, zerlegbare eichene Kleider- und Waschschränke, Glas- und Küchenschränke 2c, gegen baare Zahlung versteigert. Die Versteigerungs-Gegenstände können am Vormittage desselben Tages eingesehen werden.

Versteigerung.

Mittwoch den 30. d. Mts. werden in der Brauerei des verlebten Bierbrauers Ebert zu Schweinfurt aus dessen Treibhause sämmtliche Blumen und andere exotische Gewächse ausgezeichneter Art versteigert.

Am 11. und 12. November werden dessen einfache und doppelte Jagdflinten, Pistolen und übrige Jagdgeräthschaften, dann eine Tabakspfeifensammlung zu 36 Stück gleichfalls verstrichen und Strichsliebhaber hiezu eingeladen.

Ankündigung.

Nachdem der Unterzeichnete die allerhöchste Erlaubniß zur Ausspielung seines neuerbauten Gasthauses zum Kronprinzen erhalten hat, so erlaubt er sich zur Betheiligung an dieser Ausspielung mit dem Bemerken ergebenst einzuladen, daß Loose à 3 fl. 30 kr. und Pläne stets in seiner Wohnung, dem Gasthofe zum Kronprinzen dahier, zu haben sind.

Personen, welche sich mit dem Verschleiße von Loosen beschäftigen wollen, werden ersucht, sich in frankirten Briefen an den Unterzeichneten zu wenden, wo sie die näheren Bedingungen entnehmen können.

Würzburg im Oktober 1850.
(247c)

G. Himmelstein.

(251e) Um Anfragen zu begegnen diene zur Aufklärung, daß die Zahlung der zur Ausspielung des Gasthauses zum „Kronprinzen" abgenommenen Loose täglich im Zimmer Nr. 31 im Gasthause zum Kronprinzen **gegen von uns beiden unterzeichnete Quittungen** geschehen könne.

Würzburg den 20. Oktober 1850.

Zorn, k. Adv. — **Georg Himmelstein.**

Bekanntmachung.

(251e) Wer an den Nachlaß der verstorbenen Elisabetha Peltavy, Hofmundkochs-Wittwe dahier, eine rechtliche Forderung machen zu können glaubt, hat solche bis zum

1. November l. J.

im Dist. 1 Ne. 229½ (über eine Stiege) anzugeben und nachzuweisen, indem später nach Auseinandersetzung der Masse keine Rücksicht darauf genommen werden wird.

Zugleich werden diejenigen, welche an die genannte Wittwe oder an eine ihrer verlebten Töchter eine Zahlung zu machen haben, ersucht, solche bis zu derselben Zeit und an demselben Orte zu berichtigen.

Die Erben.

(245b) Beim baldigen Beginne des neuen Schuljahres empfehlen wir unser reichhaltige

Schulbücherlager

worin alle vorgeschriebenen insbesondere an Würzburgs Lehranstalten gebrauchten Lehrbücher theils in **neuen** theils **alten** Exemplaren vorräthig sind

Paul Halm'sche Buch- u. Antiquariatsbuchhandlung.
(an der Universität) in Würzburg.

Gebrüder Bollermann wohnen jetzt im 2. Dist. Nr. 574 dem Bischofshof gegenüber nächst der Harmonie.

Bei Unterzeichnetem sind 4 in Eisen gebundene weingrüne Thürfäßer, als: 2 jedes zu 7 Eimer, 1 zu 8 Eimer, 1 Ovalfaß mit Sattel zu 11 Eimer, alte Würzburger Eiche, aus freier Hand zu verkaufen.

Wagner, Weißgerbermeister
nächst d. Russischen Hofe.

(254a) Nürnberger Salz- und Essiggurken in Fäßchen von 100 Stück empfiehlt

A. B. Klingers Erbe.
Marktgasse.

(254a) In der Kapuzinergasse Nr. 33½ stehen 1 Jagdwagen mit 4 Sitzen, und 1 sog holländer Wagen mit 4''gen und 3''gen Rädern billig zu verkaufen.

Ein junger mit guten Zeugnissen versehener Mann sucht eine baldige Stelle als Kutscher oder Hausknecht. N. in der Exp.

(254a) Bei J. Neustätter im Schenkhofe nächst der Schustergasse ist ein schön möblirtes Zimmer mit allen Bequemlichkeiten versehen auf Allerheiligen zu vermiethen.

Im 2. Dist. Nr. 266 Katharinengasse sind 2 Logis, mit 1 und mit 2 Zimmern, auf Allerheiligen zu vermiethen.

Es kann ein wohlerzogener Junge das Buchbindergeschäft erlernen. Wo? sagt die Exp.

Verlorenes.

Ein goldener Damen-Siegel-Ring mit grünem glatten Stein, innwendig mit etwas Siegellack ausgefüllt ist verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten solchen gegen 1 Thaler-Douceur in der Exp d. Bl. abzugeben.

700 fl. sind gegen doppelte Versicherung zu 4pCt. auszuleihen. Wo? sagt die Exp.

(252c) Es wird ein Einstandsmann auf 16 Monate gesucht. N. in der Exp.

(251e) Ein Schüler des obern Gymnasialcursus wünscht Schülern der lateinischen Klassen Unterricht zu ertheilen. N. in der Exp.

(252b) Ein Studirender kann Logis und auch die Kost erhalten in der Franziskanergasse Nr. 162.

(253a) Es ist eine noch wenig gebrauchte Beerkuffe billig zu verkaufen. N. in der Exp.

(251b) Bei J. N. Schönecker, Dist. 2 No. 416 am Schmalzmarkte ist der obere Stock auf Lichtmeß zu vermiethen.

Ein lediger Herr sucht 2 möblirte Zimmer im ersten Stock in angenehmer Lage. N. in der Exp.

Bekanntmachung.

Den Unterrichtsanfang der polytechnischen Schulen betr.

Den 1. November l. Js. beginnt der Unterricht in den **Schulen des polytechnischen Vereines**, an welchem Tage Alle zum Schulbesuche Verpflichteten **früh halb 8 Uhr** beim Gottesdienste, und hierauf in den Vereinsschulen sich einzufinden haben.

Die Aufnahme noch nicht eingeschriebener Zöglinge findet **Sonntag den 27. Okt.** früh 9 Uhr im Vereinslokale unter Leitung einer Aufnahmskommission statt.

Handels- und Gewerbslehrlinge, sowie solche, welche, aus den Elementarschulen entlassen, den Unterricht entweder freiwillig besuchen wollen, oder gesetzlich demselben beiwohnen müssen, haben folgende Zeugnisse vorzulegen:

1) einen vorschriftsmäßigen Schulentlaßschein;
2) ein Zeugniß über Vermögens-Verhältnisse;
3) einen Impfschein, und
4) einen Nachweis über Aufenthaltsort, Gewerbe und Zeit der Lehrjahre.

Würzburg den 18. Oktober 1850.

(250b) **Der polytechnische Verein.**

Oeffentlicher Dank.

Indem die Unterzeichneten den Empfang einer ersten Sendung Bekleidungsgegenstände durch das löbliche Hülfscomitée für Schleswig-Holstein, und die bereits geschehene Vertheilung an die bedürftigsten Kameraden ihres Bataillons hiemit bestätigen, erlauben sie sich zugleich mit dem Danke ihrer Kameraden an die hochherzigen Bewohner Würzburgs die angelegenste Bitte, sofortige weitere Gaben ebenfalls dem ehemaligen von der Tann'schen Freicorps, nunmehrigen 9. Bataillon, das sich gewiß dieser Auszeichnung stets würdig zeigen wird, zuwenden zu wollen.

Feldlager bei Rendsburg, am 18. Okt. 1850.

Die hochachtungsvollst ergebensten

Reichardt. Jung. Anton Böhm, Sergeant.

Die schon bekannten drei Mitglieder des Hülfs-Comitée für Schleswig-Holstein nehmen nach wie vor Bekleidungsgegenstände und Wäsche für die schleswig-holsteinischen Brüder in Empfang.

Da ich mich nicht mehr wie bisher mit Stickereien befassen kann, so verkaufe ich meinen Vorrath von **Stickwolle** sehr billig, und mache die verehrl. Damen, besonders Lehrerinnen, darauf aufmerksam, da dieselbe sich besonders für Kinder zum Sticken und Häckeln eignet.

Anna Hölzel.

Elephantengasse Dist. 4 No. 281 über 2 Stiegen.

(254a) Lichtschirme per Stück 12 kr., Zitronenpresser per Stück 12 kr., Crucifixe per Stück 12, 18, 24 kr.; ferner Damenbrett-, Domino-, Schach-, Lotto-, Kegel-, Geduld- und verschiedene Gesellschafts-Spiele werden zu billigen Preisen abgegeben bei

J. B. Schmitt
in der Eichhorngasse.

(251b) Ein Logis von 3—5 Zimmern, Küche und übrigen Bequemlichkeiten ist auf 1. November zu vermiethen. N. in der Exp.

(253b) Dist. 1 Nr. 358 hinter der Pfaffenmühle ist ein möblirtes heizbares Zimmer, sogleich an einen ledigen Herrn zu vermiethen, auf Verlangen kann auch ein Piano dazu gegeben werden. Auch ist daselbst ein Clavier für Anfänger zu verkaufen.

(253b) Im 5. Dist. Nr. 23 sind zwei schön möblirte Zimmer zu vermiethen.

Im 2. Distr. No. 247 in der Maulhardsgasse ist ein schön möblirtes Zimmer zu vermiethen. (251c)

Ein Frauenzimmer, welches in allen weiblichen Arbeiten erfahren, sucht als Kammer- oder Ladenjungfer oder Haushälterin Unterkunft. Näheres im 2. Dist. Nr. 233 über 3 Stiege. (254a)

(254a) Ganz in der Nähe der Gewerbschule wird von einer kleinen ruhigen Familie ein Gewerbschüler in Kost und Quartier zu nehmen gesucht. N. in der Exp.

Liedertafel.

Samstag den 26. — Produktion. Oeffnung des Theaters um 6, Anfang um 7 Uhr.

Der Ausschuß.

Ein kleiner Ofen zum heizen in Zimmer wird zu kaufen gesucht. N. i. d. Exp.

(253b) Es ist ein gut erhaltenes Klavier für Anfänger zu verkaufen. N. i. der Exp.

Im 1. Dist. Nr. 37 [illegible] ist ein Keller ungefähr 20 Fuder [illegible] sogleich zu vermiethen.

(250c) Im 5. Dist. Nr. 245 am [illegible] Karder-Thor sind zwei Parterrezimmer zu vermiethen.

(253b) Eine Gastwirthschaft in einem Städtchen am Main in der Nähe Würzburgs ist stündlich zu verkaufen oder zu verpachten. Näheres Dist. 4. Nr. [illegible] Würzburg.

Schöner junger Buchs zu Garteneinfassung, einige junge tragbare Obstbäume und einiges Gartengeschirr ist zu verkaufen. Dist. 4. Nr. 186.

Fremdenanzeige vom 23. Okt.

(Adler.) Oppenheimer, [illegible] Kfl.: Guttenberger v. Hdlbg, Rosser [illegible] Kneubert v. Aachen. — (Kronprinz.) [illegible] Generalmajor Haller v Hallerstein, [illegible] Oberl. u. Adj. v. Nürnb. Thorndike, [illegible] Lyon. Redrow, Stud. v. Altona. (Schwan.) Kfl. Lormann v. Hanau, [illegible] Schirmer v. Weimar. Rußer, [illegible] Häusler, Priv. v. Hdlbg. — (Eitelsb. H.) Schmitt, Priv. v. Waltersd. [illegible] Artist v. München. Forster, Beamter [illegible] v. Reutlingen. Lippert, [illegible] cand. v. Aschffb. Mannhard, [illegible] v. München. Kfl.: Warihorst [illegible] v. Nürnb. Stepper v. [illegible] Heilbr., Stadler v. Ulm, [illegible]

Theater-Anzeige.

Freitag den 25. Oktbr.:

Gastspiel der Frl. Melle vom Stadttheater zu Danzig:

Marie, oder die Regimentstochter,

komische Oper in 2 Akten von Donizetti.

Vorher:

Der Lügner und sein Sohn.

Lustspiel in 1 Akt, nach Collin Dharleville bearbeitet.

Bei der Exp. des Abdbls. sind an Gaben für die unglückliche [illegible] unter Heutigem eingegangen: von M. [illegible] 36 kr.; Gott segne die kleine Gabe, [illegible] J. T. 30 kr.; von F. H. 24 kr; v. [illegible] 1 fl. Summa 2 fl. 30 kr.

Für die bestohlene arme Holzfrau [illegible] Familie. Uebertrag 10 fl. 51 kr. [illegible] D. F. A. B. 1 fl.; v. St. für den [illegible] macher 1 fl. Summa 12 fl. 51 kr.

Druck von J. Steib in Würzburg.

Würzburger Abendblatt.

Das „Abendblatt" erscheint mit Ausnahme der Sonntage, für welchen Tag ein Unterhaltungsblatt beigegeben wird, und der hohen Festtage täglich Abends 5 ½ Uhr. Statt der seitherigen fränkischen Ansichten wird für das laufende halbjährige Abonnement eine große lithogr. Beilage und monatlich 8 Bilderräthsel dem Abdblte. beigegeben. Der Pränumerationspreis beträgt für 1 Monat 18 kr., vierteljährig 54 kr., halbjährig 1 fl. 48 kr. Zu gleichem Preise kann das „Würzburger Abendblatt" durch die königliche Oberpostamts-Zeitungs-Expedition bezogen werden.

Zehnter Jahrgang.

Inserate werden nach dem Raum, und zwar in kleiner Schrift die dreispaltige Zeile zu 3 kr., die doppelte zu 6 kr., die durchaus laufende zu 9 kr. berechnet.

Freitag | No. 255. | 25. Oktober 1850.

Tags-Neuigkeiten aus der Stadt und dem Kreise.

Von den Bewohnern des Stadt-Distrikts St. Peter dürfte gewiß die Nachricht mit Vergnügen entgegen genommen werden, daß die dortige Kirche nach der gestern erfolgten Ankunft des Hrn. Mechanikus Mannhart aus München in kürzester Zeit in den Besitz einer so lange vermißten Uhr sich gesetzt sehen wird.

✕ Dieser Tage übersendete Se. k. k. Hoheit Erzherzog Albrecht, Sohn des im Jahre 1845 verstorbenen Erzherzogs Karl von Oesterreich, den 4 noch lebenden Veteranen als: Ober-Kriegskommissär Schenk, Controleur Held, Examinator Seuffert und Hausmeister Speth, welche am 3. September 1796 in der Schlacht bei Würzburg in der k. k. österreichischen Würzburger Grenadier-Division mitfochten, jedem eine prachtvolle silberne Medaille, geziert mit dem Brustbilde Sr. k. k. Hoheit des Erzherzogs Karl nebst huldvollster Anerkennung ihrer bewiesenen Tapferkeit zur „bleibenden Erinnerung an ihren einstigen Feldherrn und vieljährigen Waffengefährten und an jene denkwürdige Epoche überhaupt." Heute nun ließ Se. Durchl. Fürst von Thurn und Taxis, General der Kavalerie und Kommandant des 2. Armeecorps, das dahier liegende 9. Infanterieregiment in Parade aufstellen und übergab die seltene Medaille den festlich geschmückten Veteranen, welche Thränen der Freude vergoßen und zum Oefteren auf den huldvollen Spender ein Hoch ausbrachten, als Se. Durchl. in ergreifend schöner Rede ihrer zahlreich mitgemachten Schlachten gedachte und ihre dabei bewiesene Tapferkeit hervorhob, während das Regiment den alten Waffengefährten die Honneurs machte. Möchten diese wackeren Veteranen noch recht viele Jahre in rüstiger Gesundheit zur Freude ihrer Verwandten und zahlreichen Freunde sich des trefflichen Geschenkes erfreuen.

(Eingesandt.) Man hat mehrmalen die Beobachtung gemacht, daß es zur Gewohnheit wird, den Straßen-Unrath in die Einschnitte der Kanäle zu leeren, welches wohl viel dazu beiträgt, daß letztere öfters wegen Verstopfung gereinigt werden, welche Unkosten die Hausbesitzer ausschließlich tragen müssen. Es wäre daher zu wünschen, daß das Verbot gegen obigen Mißbrauch in die polizeilichen Verordnungen aufgenommen, und so dem Publikum bekannt gemacht werde.

Deutschland.

München, 23. Okt. Trotz allem offiziellen Kriegslärm und den großartigen Truppenmärschen glaubt der größte denkende Theil unserer Einwohner nicht an ein Ausbrechen des Kriegs, obgleich der gestern sistirte Ausmarsch des 1. Infanterie-Regiments morgen und übermorgen dennoch erfolgt und heute auch die Nachricht von der Mobilmachung des österreichischen Armeecorps in Vorarlberg hier eingetroffen ist. — Am Samstag kömmt an unserem Kassationshofe der Kolb'sche Preßprozeß zur öffentlichen Verhandlung; die Vertheidigung führt nun der k. Advokat Dr Riedl. — Frl. Rachel ist gestern plötzlich und unerwartet von hier wieder abgereist. Ueber die Gründe dieses so plötzlichen Verschwindens lauten die Angaben verschieden und für Frl. Rachel nicht günstig. — Der württembergische Oberst v. Wiederhold, der mit einer Sendung seiner Regierung nach Wien geht, hat auf der Reise dahin heute hier verweilt. Ebendahin haben sich zwei bayerische Stabsoffiziere begeben, und auch ein sächsischer Stabsoffizier wird dort eintreffen.

Münchener Hopfenmarkt vom 18. Oktober. Ober- und Niederbayer. Gewächs. Mittelgatt. Landhopfen 1850. M.-Pr. 43 fl. 1 kr. Bevor. Sorten. Holedauer Landhopfen. M.-Pr. 51 fl. 42 kr. Spalter Stadtgut nebst Weingarten- und Mosbacher-Gut. 1850. M.-Pr. 66 fl.

Die „N. Mnch. Z." meldet: „Aus zuverläßiger Quelle erhalten wir die Nachricht, daß das in Tyrol und Vorarlberg stehende k. k. österreichische Armeecorps den Befehl zur Marschbereitschaft erhalten hat.

Die „Neue Münchener Zeitung" schreibt vom Main, 20. Okt.: Wie man von gutunterrichteter Hand vernimmt, hat Se. kgl. Hoh. der Churfürst von Hessen an alle deutschen Souveraine ein Schreiben in Betreff der jetzigen Wirren im Churstaate ergehen lassen, in welchem er die Lage der Dinge und die hohe Gefährdung des monarchischen Prinzips darleg', wenn diesem anarchischen Zustand nicht durch kräftiges Zusammenwirken von allen Seiten rasch ein Ziel gesetzt würde. Von Seite der Bundesversammlung ist energisches Einschreiten beschlossen, und dürften in den nächsten Tagen schon Bundestruppen in Churhessen einrücken. Allerdings glaubt man, daß dann auch preußische Truppen einrücken werden, aber gewiß nur um mit den andern deutschen Truppen im gleichen Sinne zusammenzuwirken, nicht um in Konflikt mit denselben zu treten. Preußen wird wohl zusehen, ehe es ein solches Wagniß beginnt, das ihm theuer zu stehen kommen würde.

(Frankfurt, 24. Okt.) Heute früh verläßt uns das hier seit

längerer Zeit garnisonirende kaiserl. österreichische 14. Jägerbataillon, sowie 2 Compagnien des 3. königl. bayerischen Jägerbataillons, um sich nach Aschaffenburg zu begeben. Diese Truppenabtheilungen sofort zu ersetzen, rückt noch das von Kirchheimbolanden auf dem Marsche begriffene 1. Jägerbataillon hier ein.

(Kassel.) Die Rekruten für die Artillerie und Cavallerie sollen nicht eingefordert werden. — Ein unverbürgtes Gerücht will wissen, der Kurfürst nebst Hassenpflug und Consorten werde in den nächsten Tagen an der Spitze des Garde-Infanterie-Regiments wieder nach Kassel übersiedeln. Sodann bezeichnet man als einen der ersten Regierungsacte des Kurfürsten die Aufhebung unserer Verfassung und die Octroyirung eines neuen Wahlgesetzes für eine aus zwei Kammern bestehende Landesversammlung, um mit dieser eine ganz neue Verfassung zu Stande zu bringen. — Ob die Besetzung Kurhessens für die beiden deutschen Großmächte das Signal der Einigung oder des offenen Kampfes sein werde, vermag niemand zu sagen. Für die Möglichkeit eines Conflikts sprechen die preußischen Noten u. der herausfordernde Ton der großdeutschen Regierungsorgane; für eine friedliche Ausgleichung der Umstand, daß Bayern aus der Pfalz Truppen herauszieht, statt seine dortigen Streitkräfte zu verstärken.

(Baden.) Der Heidelberger Professor Zoepfel, ein geborner Bayer, soll von München aus einen sehr vortheilhaften Ruf erhalten haben. — Die bayrische Besatzung von Ludwigshafen hat am 22. Oktober auf dem Marsche nach Aschaffenburg Mannheim passirt.

(Württemberg.) Auch hier mehren sich die Bestrebungen für angemessene Feier des Sonntags. — In Stuttgart soll eine Schulzeitung unter dem Titel „Vertrauliche Mittheilungen der Schullehrer aller Confessionen" gegründet werden. Der Inhalt soll bestehen in Mittheilungen über Berührung der geistlichen, der weltlichen Behörden, der Gemeinden, der Schullehrer untereinander. Wenn die Redaction nicht die strengste Auswahl des eingehenden Materials sich zum Plane gemacht hat, würde jeden Tag ein Heft von 12 Bogen in Folio erscheinen. — Die Kosten des Wächter-Spittler'schen Prozesses sind auf 2457 fl. berechnet.

(Berlin.) Das Einberufungs-Patent für die Kammern dürfte in den nächsten Tagen zu erwarten sein und die Sitzungen selbst am 11. k. Mts. beginnen. — Der Ministerpräsident Graf Brandenburg wird gegen Ende dieser Woche von Warschau zurückerwartet. Wie schon jetzt verlautet, würde derselbe nicht gerade günstige Nachrichten in Hinsicht des Einverständnisses des russischen Kabinets mit der neuesten Politik Preußens überbringen. — Die Majorität im Ministerrath soll den Beschluß gefaßt haben, den nächsten zusammentretenden Kammern sofort bei ihrer Eröffnung das Budget für 1851 vorzulegen, wogegen die Minorität geltend machte zuerst die deutsche Frage als Gegenstand eines Vertrauensvotums vorzulegen.

(K. Sachsen.) Nach einer ministeriellen Bekanntmachung beläuft sich die Zahl der wegen Theilnahme am Maiaufstande zur Untersuchung Gezogenen und vor dem Verspruche der Akten völlig Begnadigten auf 4297. Bei 182 wegen ihrer Theilnahme an jenem Aufstande Verurtheilten ist die erkannte Strafe im Gnadenweg mehr oder minder ermäßigt worden.

(Sächsische Herzogthümer.) Das Weimarer Regierungsblatt hat das revidirte Grundgesetz des Großherzogthums gebracht. Die Koburger Behörden purificiren das Land von fremden Demokraten und haben erst kürzlich einen bayerischen [illegible] aus Koburg fortgewiesen. — Im Herzogthum Meiningen treten mit dem 1. December d. J. die Geschwornengerichte in's Leben.

(Oesterreich.) Ueber den wahren Verfasser der „Bekenntnisse" ist man durchaus, so viel auch darüber conjecturirt wird, noch nicht im Klaren. — Graf und Gräfin von Chambord alias Heinrich V. König von Frankreich und Gemahlin haben in Frohsdorf den Einigungsvertrag mit der Familie Orleans unterzeichnet. — Der Beitritt Badens zum deutsch-österreichischen Zollverein ist nicht zu Stande gekommen.

(Schleswig-Holstein.) Der Verlust bei Friedrichstadt und Tönningen vertheilt sich folgendermaßen: gefallen 12 Offiziere, 10 Unteroffiziere und 51 Gemeine, verwundet 23 Offiziere, [illegible] Unteroffiziere und 406 Gemeine, vermißt 3 Offiziere, 9 Unteroffiziere und 141 Gemeine.

Auswärtiges.

(Dänemark.) Beim dänischen Heere wird, wie man [illegible], Alles zu einem Winterfeldzug vorbereitet, „dem man nicht [illegible] entgehen könne, wenigstens so lange es keinen [illegible] tenten Bundestag in Deutschland gebe, der mit [illegible] in die Ereignisse greifen und den Frieden handhaben [illegible]

(Kopenhagen.) Zu Anfang des nächsten Monats [illegible] einen Commissarius im Herzogthum Lauenburg [illegible] und dem Militär der Eid der Treue für den König-Herzog abgenommen werden.

(Schweiz.) Zur Erhaltung der Ruhe in [illegible] (Kanton Bern) sind 3 Compagnien beordert worden. — Der Missionär Gützlaff wird auch in Basel einen Vortrag über die [illegible] von ihm in China unternommene Bekehrung [illegible]

(Italien.) Pinelli, der sardinische Gesandte in Rom, ist in Turin wieder eingetroffen und hat mit dem Könige eine [illegible]stündige Unterredung gehabt. Man erfährt, daß die päpstliche Regierung ihm seine Pässe gesandt hatte. — Die beiden [illegible]riner Kammern sind auf den 5. Nov. wieder zusammenberufen. — In Florenz erhielten viele verdächtige Fremde ihre Pässe von der Polizei zugestellt, einer derselben mußte binnen 24 Stunden abreisen. — In Brescia fanden abermals Hinrichtungen wegen Waffenverheimlichung statt. Ein Brüderpaar, wegen eines [illegible]des verdächtig eingesetzt ward standrechtlich erschossen. Man fand ein Dolchmesser bei ihnen, und dieser Umstand genügte dem Kriegsgericht zur Fällung des Todesurtheils, ohne Fortsetzung der Untersuchens wegen eines andern Verbrechens.

(Rom.) Das über drei Individuen wegen des Attentats auf Nardoni gefällte Todesurtheil ist vom Pabste in lebenslängliche Galeerenstrafe verwandelt worden.

In Pesth ward eine Kundmachung, worin ein neuer [illegible]

zur straffreien Abgabe der Waffen bis zum letzten November d. J. festgesetzt wird, mit der Warnung erlassen, daß Jeder der vom 1. Dez. d. J. an noch im unbefugten Besitze einer Waffe betreten wird, unnachsichtlich die volle Strenge des Gesetze, die für den Ausnahmszustand bestehen, zu gewärtigen hat.

(Frankreich.) Soult hat mehrmalige Einladungen des Präsidenten nach Paris mit geschwächter Gesundheit abgelehnt. — Die Legitimisten wollen sich jeder Amtsverlängerung des Präsidenten entgegensetzen, weßhalb darauf bezügliche Anträge in der gesetzgebenden Versammlung einstweilen unterbleiben sollen. — Die ostindische Telegraphenlinie soll mit dem unterseeischen Telegraphen zwischen England und Frankreich durch einen Draht im mittelländischen Meere verbunden werden. Die Zeitungen sind aber selbst verwundert über ihre Nachricht und machen ein Fragzeichen dahinter. — Der Ministerrath hat nochmals am 21. Oktober über die deutschen Angelegenheiten gesessen und ein bestimmtes Auftreten zur Seite gelegt, weil man einen Conflict der That nicht zu den nächsten Möglichkeiten rechnete. — Die Gesellschaft „der 10. Dezember" denkt ernsthaft an eine große Manifestation für die Präsidentschafts-Verlängerung.

(Paris.) Es heißt, daß mehrere Kompagnien der Nationalgarde von Cherbourg, die bekanntlich den Präsidenten der Republik nicht zum Besten empfangen hatte, aufgelöst werden sollen.

Die Bevölkerung von London beläuft sich gegenwärtig auf 1,924,000 Einwohner, die von Paris auf 1,053,879.

Athen, 15. Okt. Die Wahlen gehen ohne Störung vor sich. Im Lande herrscht allenthalben Ruhe. Die Fieberepidemie ist im Abnehmen. Ihre Maj. die Königin befindet sich wohl.

New-York besitzt einen Rechtsverdreherreichthum, der haarsträubend ist; es befinden sich dort nicht weniger als ein Tausend zwei Hundert und sechsundfünfzig Advokaten. — Vom 1. Januar bis zum letzten Juni l. J. gingen auf dem Mississippi 67 Dampfschiffe verloren; der Verlust an Menschen betrug 550 Personen.

Cours der Geldsorten.

Neue Louisd'or	11 fl.	5	kr.
Friedrichsd'or	9 fl.	42	kr.
Ducaten	5 fl.	36	kr.
20 Frank-Stücke	9 fl.	28	kr.
Holländische 10 fl. Stücke	9 fl.	46½	kr.
Englische Souverains	11 fl.	50	kr.
Preußische Thaler	1 fl.	45⅛	kr.
5 Frank-Thaler	2 fl.	21	kr.

Verantwortlicher Redakteur und Verleger: J. B. C. Förtsch. — Expeditions-Lokal: Blasiusgasse No. 385.

Ankündigungen.

Die galvano-electrischen Ketten von



J. T. Goldberger

sind ein seit Jahr und Tag tausendfach bewährtes Heilmittel gegen **nervöse, rheumatische und gichtische Leiden** aller Art, als: Gesichts-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand-, Knie- und Fußgicht, Ohrenstechen, Harthörigkeit, Sausen und Brausen in den Ohren, Brust-, Rücken- und Lendenweh, Gliederreißen, Krämpfe, Lähmungen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit ꝛc. und werden nach wie vor in **Würzburg und Umgegend nur allein** bei Herrn **Carl Bolzano** in ihrer ursprünglichen, bisher unübertroffenen Form und Zusammenstellung ächt und zu den festgestellten Fabrikpreisen (à Stück mit Gebrauchsanweisung, in **doppelter Construction** (gegen veraltete Uebel anzuwenden) fl. 3. 30 kr. und fl. 5. 15 kr. verkauft. Diese Goldberger'schen Ketten sind patronisirt von

Sr. Majestät dem Kaiser von Oesterreich

und concessionirt von den

Hohen Ministerien der Medicinal-Angelegenheiten in Preußen und in Bayern;

ebenso sind sie geprüft und empfohlen von der **medicinischen Facultät in Wien und von vielen Hundert** renommirten Aerzten aus den verschiedenen Ländern Europa's; es verdient daher dieses berühmte Heilmittel mit vollem Rechte das Vertrauen, welches man ihm schenkt. Eine gedruckte Broschüre mit mehr denn **Ein Tausend amtlich beglaubigten Attesten** über die heilkräftige Wirksamkeit dieser leicht anwendbaren electrischen Ketten von achtbaren Personen aller Stände wird in dem obenbenannten Depôt unentgeldlich ausgegeben.

(2490)

Omnibusfahrtenplan

Zum Anschluß an die Hanauer-Frankfurter-Eisenbahn
vom 15. Oktober bis 30. November 1850.
Abfahrt aus dem Gasthaus zum goldnen Adler in Aschaffenburg.
Abfahrt, Morgens präzis ¼ vor 4 Uhr, auf den 7-Uhr-Zug.

NB. Dieser Zug schließt sich an den ersten Taunus- & Main-Neckar- & Main-Weser-Eisenbahnzug an,

Morgens	½7	Uhr auf dem 10-Uhr-Zug, wie oben.
„	½11	„ „ „ 2 „ „
Abends	½4	„ „ „ 7 „ „

Ein herzliches Lebewohl allen seinen Freunden und Bekannten bei seiner Abreise nach Germersheim.

Fahninger, Major.

Frankfurter Bratwürste und geselchte Würstchen sind täglich frisch zu haben bei **Philipp Fischer.**
Wurstler, nächst der Fleischbank.

Vor einigen Tagen blieb im Laden des Kaufmann Schweller ein weißes leinenes Sacktuch liegen, der Eigenthümer kann solches gegen die Einrückungs Gebühr daselbst in Empfang nehmen.

Eine Dose, mit Silber eingelegt, ist gefunden worden, und kann solche in der Michel'schen Bierwirthschaft in der Bachgasse Dist. 1 No. 302 gegen Einrückungsgebühren in Empfang genommen werden.

Gestern Abend verlief sich in der Korngasse ein junger schwarzer Hund mit weißer Brust und weißen Füßen. Der jetzige Besitzer desselben wird gebeten, sich in der Exp. zu melden.

Beim goldenen Kreuzbäcker in der Augustinergasse kann ein braver Junge in die Lehre treten.

Ein reinliches solides Mädchen wird sogleich zu einem Monatsdienste gesucht. N. in der Exp.

(2553) Zwei möblirte Zimmer sind in der Reibeltsgasse Distr. 4 Nro. 149 auf 1. Nov. an einen ledigen Herrn zu vermiethen.
Auch ist daselbst ein Keller mit gut erhaltenen Fässern zu vermiethen.

(255a) Durch Ausschreiben k. Regierung vom 10. l. Mts. (Intelligenzblatt Nr. 120) ist die alsbaldige Einhebung der Brandversicherungsbeiträge pro 1849/50, welche von dem k. Staats-Ministerium vorläufig in einem Zwischenausschlage in der Art festgesetzt wurde, daß von jedem Hundert des Versicherungs-Kapitals

in der 1. Klasse 9 kr.
„ „ 2. „ 10 kr.
„ „ 3. „ 11 kr. und
„ „ 4. „ 12 kr.

zu entrichten sind, angeordnet worden.

Zur Perception dieser Brandversicherungsbeiträge dahier werden folgende Nachmittage, jedesmal von 2 bis 5 Uhr bestimmt, als:

für den 1. Dist. den 14., 15. und 16. November
„ „ 2. „ „ 18. mit 21. November
„ „ 3. „ „ 22., 23., 25. und 26. November
„ „ 4. „ „ 27., 29. und 30. November und
„ „ 5. „ „ 2. und 3. Dezember 1850.

Hievon werden sämmtliche Beitragspflichtige zur Darnachachtung in Kenntniß gesetzt.

Würzburg den 22. Oktober 1850.

Der Stadt-Magistrat.

1. Bürgermeister: Bermuth. Blumm.

(255a)

Eau fumante

von

Houbigant Chardin in Paris.

Einige Tropfen auf den warmen Ofen geschüttet verbreiten den angenehmsten Wohlgeruch. Die große Flasche 30 kr. Zu haben bei

C. Bayer & Sohn
am Markt.

In der Verlassenschaftssache der Hofkellermeisterstochter Katharina Schunk dahier werden die zu diesem Nachlasse gehörigen Gegenstände, als: Betten, Weißzeug, Kleider und Schreinerwaaren,

Montag den 4. November d. J. Nachmittags 2 Uhr

Dist. 1 No. 194 dem öffentlichen Verkaufe gegen sogleich zu erfolgende baare Zahlung ausgesetzt.

Würzburg den 18. Oktober 1850.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Heusinger.

(255a) Ich habe die Ehre, meine neuen Pariser Modelle für Winterhüte zu empfehlen; zugleich empfehle ich auch äusserst billige Hüte zu 4 bis 5 Gulden, und bitte um geneigten Zuspruch.

N. Urlaub.
Kürschnerhof, bei Goldarbeiter Lämlein.

Das Lager der ausgezeichneten und feinen

Bettfedern und Flaumen,

früher bei Hrn. Joh. Rügamer, befindet sich nun bei mir.

Franz Heim.
Domgasse.

(255a) **Neue Mantelstoffe, als: Lamas, Zephyrs, Satin laine, Flanells, ferner eine Auswahl in Kleiderstoffen in Wolle, Halbwolle und Seide empfehlen zu den billigsten Preisen**

Rom & Wagner.

Ein möblirtes Zimmer mit Schlafkabinet und Aussicht auf den Markt ist zu vermiethen. Es kann auch Stallung dazu gegeben werden. N. No. 430 am Markt.

---

(255) Im 3. Dist. No. 208 in der Augustinerstraße ist ein Laden mit heizbarem Ladenzimmer auf Allerheiligen zu vermiethen. Das Nähere bei Metzger Kapp 3. Dist. No. $202^1/_2$.

Ein Laden ist in der Schustergasse im ehemaligen Gätschenberger'schen Hause bis Allerheiligen, auch an einen Meßfremden, zu vermiethen. N. No. 421 in der Schustergasse.

Im Ingolstadter Höfchen Dist. 2 No. 587 wird von heute an Wein besserer Sorte zu 8 kr. die Maß über die Straße verzapft.

1000—1500 fl. sind auf 1. Hypothek sogleich auszuleihen. N. in der Exp.

(255a) Ein kleines Verkaufslokal ist für kommende Messe zu vermiethen. N. in der Exp.

Neues Kitzinger Bier

empfiehlt

J. B. Michel

in der Bachgasse I. Dist. No. 302.

Die 14. Sendung neuaufglacirter Handschuhe ist angekommen, und geht in einigen Tagen wieder eine ab bei

C. Mohr, Schneidermeister.
2. D. N. 204 Blöhlein.

Ein Kochofen, sogenannter Kanonenofen, ist billig zu verkaufen. N. in der Exp.

(253b) Im 2. Dist. Nr. 345 ist zu vermiethen: Stallung für 2 Pferde nebst Schlafkammer und Heuboden, sowie ein kleines Quartier im Hof. Ferner ein Parterrelocal, auch für Meßfremde geeignet.

(253c) Im 5. Dist. Nr. 231 sind zwei schön möblirte Zimmer zu vermiethen.

Ein Frauenzimmer, welches in allen weiblichen Arbeiten erfahren, sucht als Kammer- oder Ladenjungfer oder Haushälterin Unterkunft. Näheres im 2. Dist. Nr. 233 über 3 Stiege. (254a)

Fremdenanzeige vom 24. Okt.:

(Adler.) Kfl.: Kugler v. Offenbach, Arad, Reinhard, Ettlinger u. Pulitz v. Fkf., Lender v. Rheydt, Steingässer v. Miltenberg, Marx v. Aachen, Röbbelen v. Bremen. — (Deutsch. Hof.) Graf Reigersberg, Hptm i. 5. J.-R. v. Germersheim. Wadraska, Commissionär d. Kunstreitergesellsch. v. Prag. Klappner, Kfm. v. Fkf. — (Kronpr. v. Bay.) Mr. u. Mrs. Neele, Rent. m. Bed. a. England. Graf Joner, k. b. Hpt'm., u. Gerstner, Ing.-Hptm. v. München. Safferling, Chev.-Lieut. v. Nürnbg. — (Schwan.) Bar. v. Lengriffer, Chev.-Lieut. m. Bed. v. Ansbach. Rentrop, Stud. med. v. Altona. Pinger, Stud. jur. v. Jena. Kfl.: Hans v. Wollnm, Imhof v. Bayrth. — (Wittelsb. H.) Kfl. Reuß v. Fkf., Fürkorn v. Weingarten i. Wrtmb., Bottger v. Hdlbg, Wiesner v. Heilbr. Oek.: Gebhard, A. u. H. Beilhauer v. Eppingen, u. Beck v. Riechen i Bd. — (Württemb. Hf.) Frhr. Rüdt v. Collenberg, ghh. bad. Kammerherr v. Bötttigheim. Treiter, Major i. 3. reit. Art.-Reg. Königin v. München. Frau v. Rodt m Fm. u. Bed. v. Hannover. Vogel, Bau-Insp. v. Schwf. Steinbach, k. b. Ldr. v. Hilders. Frau Revfrstr. Bolz v. Oberscheinfeld. Mannhardt, Mechan. v. München. Kfl.: Ebner v. Elbertshafen, Müller v. Düsseldorf, Haanen v. Köln. Moyer, Stud med. v. Bonn.

Gestorben.

Franz Dosch, Lohnkutscher, 49 J. — Andreas Lehrmann, Taglöhner, 36 J. — Krimhilde Wolfram, Professorskind, 8 W. — Eva Barb. Karg, 15 J.

Druck von J. Steib in Würzburg.

Würzburger Abendblatt.

Das „Abendblatt" erscheint mit Ausnahme der Sonntage, für welchen Tag ein Unterhaltungsblatt beigegeben wird, und der hohen Festtage täglich Abends 5 ½ Uhr. Statt der seitherigen fränkischen Ansichten wird für das laufende halbjährige Abonnement eine große lithogr. Beilage und monatlich 8 Bilderräthsel dem Abblte. beigegeben. Der Pränumerationspreis beträgt für 1 Monat 18 kr., vierteljährig 54 kr., halbjährig 1 fl. 45 kr. Zu gleichem Preise kann das „Würzburger Abendblatt" durch die königliche Oberpostamts-Zeitungs-Expedition bezogen werden.

Zehnter Jahrgang.

Inserate werden nach dem Raum, und zwar in kleiner Schrift die dreispaltige Zeile zu 3 kr., die doppelte zu 6 kr., die durchaus laufende zu 9 kr. berechnet.

Samstag | No. 256. | 26. Oktober 1850.

Tags-Neuigkeiten aus der Stadt und dem Kreise.

Der Privatdocent der hiesigen medicinischen Fakultät Hr. Dr. Rapp ist als Professor an die Universität Tübingen und als Vorstand des dortigen Clinikum berufen worden.

Nach einem jüngsten Befehl aus dem Staatsministerium des Krieges soll der Ankauf von Pferden für die Armee sofort wieder aufgenommen, und sollen für die Kavallerie wie Artillerie 1660 Pferde schleunig angekauft werden.

Während das gesammte Hauptquartier sich heute mit dem neuen Dampfboote „Königin Marie" nach Aschaffenburg begab, gingen die Pferde der HH. Offiziere, sowie die Registratur ꝛc. unter Eskorte der Feldgendarmerie gleichfalls dahin ab. — Die anfangs zum Feldgendarmerie-Dienste bestimmte Abtheilung des hier garnisonirenden Jägerbataillons verläßt vorläufig die Stadt nicht, indem eine andere Abtheilung des genannten Bataillons in Aschaffenburg hierfür verwendet werden soll. — Die Truppenzahl, welche mit Anfang der kommenden Woche unsere Stadt berühren soll, wird circa 5000 Mann betragen.

Die Truppen beim Armeecorps am Main sollen nur auf Dach und Fach einquartiert und zum Menagiren angehalten werden, weil die Quartiervergütungen nach dem jüngsten Einquartierungsgesetz sehr kostspielig sind. Die Kantonnirungszulage von täglich 3 kr. erhält jeder Mann.

Theilweise wird kommenden Montag in unserer nächsten Umgebung die Weinlese beginnen. Der Anfang derselben auf städtischer Markung wird erst morgen festgesetzt werden.

Deutschland.

München, 22. Okt. Es sollen wichtige telegraphische Nachrichten aus Wien angelangt seyn. — Heute wollte man hier mit Bestimmtheit wissen, das Einrücken der Bayern in Kurhessen sey auf morgen bestimmt und werde gegen Hanau zu erfolgen, während die Preußen ihre Etappenstraßen an der Weimar- und Eisenach'schen Grenze besetzen. Beides halten Eingeweihte ohne feindlichen Zusammenstoß für möglich. Ein kursirendes Gerücht will wissen, daß 150,000 Mann Oesterreicher gegen Schlesien vorzurücken im Begriffe stehen. — Das Gerücht über einen Durchmarsch eines österreichischen Armeecorps findet immer mehr Glauben. Es soll nicht nur das Heer im Vorarlbergischen durch Bayern gegen den Main sich bewegen, sondern drei Corps in gleicher Stärke aus Böhmen, dann über Schärding und von Salzburg aus gegen den Main operiren. — Die beiden Kommandanten der Bergfesten Oberhaus u. Rosenberg sind hierher beschieden worden, um Instruktionen zu empfangen. Die Kommandanten der Festungen Wülzburg und Ingolstadt werden erwartet.

(Frankfurt.) Wie man wissen will, soll die hannoverische Regierung von der Bundesversammlung wiederholt aufgefordert worden seyn, ihr Bundescontingent marschfertig zu machen. — Ferner heißt es, Hannover habe zur Schlichtung der deutschen Wirren einen neuen Vermittelungsvorschlag gemacht, wonach sowohl die Bundesversammlung, als auch die Union aufzuheben, eine interimistische Centralgewalt einzusetzen und die deutsche Verfassungsfrage durch freie Conferenzen aller deutschen Regierungen auf Grund der Wiener Verträge von 1815 zu schlichten sey.

In Kassel ist die Reaktivirung des Staatsraths Scheffer als Minister ohne Portefeuille, als Mitglied des Gesammt-Staatsministeriums, erfolgt.

(Berlin, 24. Okt.) Die bei Wetzlar kantonnirenden königl. Truppen unter dem Commando des Generals v. Bonin haben den Befehl erhalten, sich mit den in Thüringen stehenden königl. Truppen zu vereinigen. Sie haben zu dem Ende gestern den Marsch auf der Etappenstraße über Alsfeld und Hersfeld gegen Erfurt angetreten und werden am 25., spätens am 26. d. M. sämmtlich das großherzoglich sächsische Gebiet erreicht haben. — Dem Militär ist dieser Tage durch Parolebefehl das Tragen von Kinnbärten völlig untersagt. Die Barttracht soll wieder den Charakter wie vor 1848 annehmen. F. J.

(Dresden, 22. Okt.) Die hier in den letzten Tagen gepflogenen Verhandlungen der Commissäre des Paßkartenvereins sind gestern beendet worden. Dem Vernehmen nach haben sie u. A. auch zu dem Ergebniß der Erweiterung des Vereins durch den nun zu gewärtigten Beitritt von Bayern und von Koburg geführt.

(Eisenach, 23. Okt.) Eben ist durch den Telegraphen die Ordre hier angelangt, daß die in unsere Gegend stationirenden zahlreichen preußischen Truppen nach Kassel aufbrechen sollen. Einige preußische Jägerbataillone sind schon vorgestern über Schleusingen nach Meinningen und von da nach Geisa an der hessisch-baierischen Grenze gegangen. — Reisende, welche soeben von Kassel kommen, bringen die Nachricht mit, daß das Offiziercorps, sowie mehrere Behörden aufgelöst werden. F. J.

(Oesterreich.) Prinz Friedrich von Hessen (dermalen in Warschau) hat in Wien die bestimmte Erklärung gegeben, im Falle der Abdankung des Kurfürsten von Hessen zu Gunsten eines Andern — man sprach von dem Großherzoge von Hessen — nimmermehr auf seine Erbansprüche verzichten zu wollen. Seinen Bemühungen soll es auch gelungen seyn, daß das schon bestimmte Einrücken preußischer Truppen noch unterblieb.

(Wien.) Von der russisch-bukowinaer Grenze schreibt man: Die Russen scheinen sich marschfertig zu halten und durch die Macht der Bajonette die schwebenden politischen Fragen zu entscheiden. Man spricht von Truppenmärschen. Es sind Einquartierungen angesagt und es sollen einige Bataillone die Ordre erhalten haben, der Grenze näher zu rücken und sich jeden Moment bereit zu halten, sich in Marsch zu setzen. — Der jüngst erfolgte Selbstmord des Hofagenten Dembscher macht z. Z. viel von sich sprechen. Die Ursache des verzweifelnden Schrittes war ein Rechnungsabgang von etwa 140,000 fl. C.-M., der zu Tage zu kommen drohte. — In Temeswar sind 40 ungarische Flüchtlinge aus der Türkei angekommen, die sich freiwillig dem Kriegsgericht stellen. Es folgen bald noch 80 andere nach.

(Altona.) Nach Briefen aus Schleswig ist in dem dänischen Heere eine ungewöhnliche Regsamkeit bemerkbar. Allem Anschein nach konzentrirt man die dänischen Truppen im Centrum, wenigstens treffen von Ost und West, sowie aus dem Norden Verstärkungen in Schleswig ein, welche sich um das Dannewerk lagern. Es scheint demnach, als beabsichtigten die Dänen vor Eintritt des Winters noch einen Angriff auszuführen, um die obschwebende Frage zu einer Entscheidung zu bringen.

Die Schifffahrt zwischen Schleswig und Holstein ist durch Bekanntmachung des Regierungskommissärs v. Tillisch verboten worden.

Auswärtiges.

(Schweiz.) Die Bewaffnungscommission hat ihre Verhandlungen geschlossen. Eine sehr umständliche Berathung über Beibehaltung oder Verwerfung der Offiziers-Epauletten entschied zuletzt für Beibehaltung.

(Italien.) Bis jetzt ist wahrscheinlich, daß Rom seine Verbindung mit Piemont abbrechen werde. Man erwartet in diesem Falle einen Bannspruch gegen die Behörden, welche gegen die Erzbischöfe von Cagliari und von Turin eingeschritten sind. — In der Romagna wird bei hellem Tage gestohlen und werden die Postwagen regelmäßig angefallen. Die Einwohner finden nur Schutz in Sicherheitskarten, die von dem Räuberchef ausgestellt werden. Die Militärbehörde hat deshalb die Bildung von Compagnien Freiwilliger befohlen.

(Frankreich.) Man läßt die politischen Parteiführer sich wieder trotz anscheinender Ruhe in Thätigkeit befinden. — Man glaubt nicht an den Ernst der Annäherung zwischen dem Präsidenten der Republik und General Changarnier. — Alle Ministerveränderungen gehören ins Bereich der Erfindungen; selbst der Kriegsminister, den man jeden Morgen abtreten läßt, ist nicht im Geringsten zu einem solchen Acte gesonnen. — Präsident Dupin hat sich mit Bitterkeit geäußert, daß der Präsident der Republik bei Eröffnung der Eisenbahn von Nevers[illegible] nicht zugegen war. Der Präsident der Republik soll diese Reise aus Besorgniß vor den zahlreichen Demagogen dieses Departements unterlassen haben. — 5—6 der bedeutendsten französischen Flüchtlinge in Rom sollen nach den Vereinigten Staaten auswandern wollen.

(Paris.) General d'Hautpoul ist endlich doch vom Kriegsministerium entlassen und zum Gesandten in Rom ernannt worden. Der neue Kriegsminister General Schram gehört keineswegs zur bonapartistischen Partei, sondern vielmehr, wie auch General Changarnier, zur orleanistischen. — Die Angelegenheiten Portugals, an welches Lord Palmerston Forderungen macht, die er mit Gewalt einzutreiben droht, und die Rüstungen in Deutschland sollen Gegenstände lebhafter Berathung der jüngsten Ministerversammlung gewesen seyn.

Der berühmte englische Ingenieur Stephenson, der Erbauer der Maenai-Brücke, befindet sich z. Z. auf dem Wege nach Egypten, um dort das Project eines Canals über die Landenge von Suez zu studiren. — Vor einigen Tagen sollte die Versteigerung der Klosterhöfe in Eschenbach, Kanton Luzern, vor sich gehen. Viele Bauern fanden sich ein, aber es wurde kein einziges Angebot gemacht; die Bauern glauben, ein auf solche Weise erworbenes Gut bringe keinen Segen. — Nächster Tage wird der Erzbischof von Toledo einen jungen Chinesen taufen, dessen Pathe Königin Isabelle ist. — Durch die Wiederherstellung der bischöflichen Hierarchie in England wird letzteres künftig einen Erzbischof und 12 Bischöfe haben. Es fällt auf, daß in dem apostolischen Brief von der englischen Regierung und ihrer Zustimmung nicht mit einer Sylbe die Rede ist.

(Rußland.) Fürst Paskiewitsch hat bei seinem 50jährigen Dienstjubiläum ein Schreiben des Kaisers erhalten, in welchem seine Siege in Asien, Afrika, in Polen und Ungarn, so wie seine Verdienste um bürgerliche Administration aufgezählt werden. Auch der Herzog von Wellington, gleichfalls russischer Feldmarschall, hat ihm seine Gratulation übermacht.

Ein ungeheures Schwefellager an den Ufern des rothen Meeres in der Umgebung von Kench soll entdeckt worden seyn.

(Portugal.) Lord Palmerston will sein Verfahren gegen Griechenland neu auflegen. Eine englische Flotte soll bereits unter Segel seyn, um einige Ansprüche von Engländern auf Entschädigung zu unterstützen.

(Afrika.) Die Cholera ist in Alexandrien neuerdings ausgebrochen. — Artim Bey, der gestürzte Finanzminister, wartet in Syrien zwischen den Bergen des Libanon den Gang der Dinge ab.

In der, Canton benachbarten chinesischen Provinz Kwang-si ist ein ziemlich bedeutender Aufstand ausgebrochen. Der Führer Li-ting-yang, soll an der Spitze von 50,000 Mann stehen und schon über die Grenze der Provinz Canton vorgedrungen seyn. Zweck des Aufstandes ist Entthronung der Tataren- und Restauration der chinesischen Ming-Dynastie.

Verantwortlicher Redakteur und Verleger: J. B. C. Förtsch. — Expeditions-Lokal: Blaslusgasse Nr. 385.

Ankündigungen.

Für Damen.

(2556) Neue Mantelstoffe, als: Lamas, Zephyrs, Satin laine, Flanells, ferner eine Auswahl in Kleiderstoffen in Wolle, Halbwolle und Seide empfehlen zu den billigsten Preisen

Rom & Wagner.

(2556) Durch Ausschreiben k. Regierung vom 10. l. Mts. (Intelligenzblatt Nr. 120) ist die alsbaldige Einhebung der Brandversicherungsbeiträge pro 1849/50, welche von dem k. Staats-Ministerium vorläufig in einem Zwischenausschlage in der Art festgesetzt wurde, daß von jedem Hundert des Versicherungs-Kapitals

in der 1. Klasse 9 kr.
" " 2. " 10 kr.
" " 3. " 11 kr. und
" " 4. " 12 kr.

zu entrichten sind, angeordnet worden.

Zur Perception dieser Brandversicherungsbeiträge dahier werden folgende Nachmittage, jedesmal von 2 bis 5 Uhr bestimmt, als:

für den 1. Dist. den 14., 15. und 16. November
" " 2. " " 18. mit 21. November
" " 3. " " 22., 23., 25. und 26 November
" " 4. " " 27., 29. und 30. November und
" " 5. " " 2. und 3. Dezember 1850.

Hievon werden sämmtliche Beitragspflichtige zur Darnachachtung in Kenntniß gesetzt.

Würzburg den 22. Oktober 1850.

Der Stadt-Magistrat.
1. Bürgermeister: Bermuth. Blumm.

(247c) **Mantelstoffe,**

Lamas, Zephyr und Wollen-Atlas empfehle ich in großer Auswahl und guten Qualitäten zu billigen Preisen.

Carl Bolzano.

Zephyr, Drap cachemire, Circassiennes, Lamas, Napolitaines, Wollenatlas und Thybets, so wie **Sammet u. Seidenstoffe für Kleider u. Mäntel** sind in grosser Auswahl angekommen bei

L. Frank.

Anzeige von Parfumerien.

Eau de la Chine et Eau de la Bologne. Beide Wasser färben die grauen und rothen Haare binnen 24 Stunden auf das Schönste braun und schwarz, ohne der Gesundheit im Mindesten zu schaden. In Flacons nebst Anweisung zu 30 kr. und 1 fl.

Vinaigre de rouge oriental, feinste fließende Schminke, welche durchaus unschädlich ist und die Haut nicht gelb macht, was man bei andern Schminken zu erwarten hat. Zu 40 kr. und 1 fl.

Kräuter-Flechten-Pomade aus aromatischen Kräutern bereitet, heilt die Flechte, benimmt den Schmerz, welcher durch das Reiben der Haut entsteht und reinigt sie, ohne der Gesundheit zu schaden. Zu 18 und 24 kr. nebst Gebrauchs-Zettel.

Kräuter-Frost-Pomade. Das sicherste Mittel für erfrorene Glieder. Zu 18 und 24 kr.

Kräuter-Geist. Für das Gicht und Rheumatismus. Zu 30 kr. nebst Anweisung.

Einzig zu haben bei

S. Wolffing, Hofparfumeurs sel. Wittwe.
Dist. 3. No. 220 dem Gymnasium gegenüber, an blauer Firma zu erkennen.

In dem Gotteshause Sulzdorf sind stündlich 400 fl. auszuleihen.

Fleischmann.

Heute wurde eine Geldbörse mit circa 4 fl. diverser Münze verloren. Man bittet gegen Belohnung um deren Zurückgabe in die Exp.

Von der Curatiestiftung zu Oberdürrbach sind 231 fl. sogleich auszuleihen in den Landgerichtsbezirken Würzburg r. und l./M.

Ein lediger Herr wünscht 1 oder 2 schön möblirte trockene Zimmer in einer der belebtesten und besten Straßen, parterre oder im 1. Stock, bei einer anständigen Familie gleich zu miethen. N. in der Exp.

(2546) Ganz in der Nähe der Gewerbsschule wird von einer kleinen ruhigen Familie ein Gewerbsschüler in Kost und Quartier zu nehmen gesucht. N. in der Exp. d. Bl.

(253c) Dist. 1 Nr. 358 hinter der Pfaffenmühle ist ein möblirtes heizbares Zimmer sogleich an einen ledigen Herrn zu vermiethen; auf Verlangen kann auch ein Piano dazu gegeben werden. Auch ist daselbst ein Clavier für Anfänger zu verkaufen.

Im 2. Dist. No. 370 sind 2 möblirte Zimmer sogleich zu vermiethen.

In einer belebten Straße ist ein schön möblirtes Parterre-Zimmer mit Alkoven an einen ledigen Herrn stündlich zu vermiethen; auch kann auf Verlangen noch ein weiteres Nebenzimmer dazu gegeben werden. N. in der Exp.

(256a) Ein freundliches möblirtes Zimmer in Mitte der Stadt ist billig zu vermiethen. N. in der Exp.

(256a) Im 3. Dist. Nr. 132 Domstraße ist ein geräumliches möblirtes Zimmer an einen soliden Herrn sogleich zu vermiethen.

Ein schönes Logis mit drei ineinander gehenden Zimmern, Alkofen, Cabinet, Küche nebst übrigen Bequemlichkeiten für sich allein abgeschlossen ist auf Allerheiligen oder Lichtmeß zu vermiethen. 5. Dist. Nr. 160.

(253c) Im 5. Dist. Nr. 231 sind zwei schön möblirte Zimmer zu vermiethen.

Ein heizbares Zimmer mit Bett wird von einem ledigen Herrn auf 14 Tagen billig zu miethen gesucht. Reflektirende werden gebeten, Adressen bei der Exp. zu hinterlegen.

In der Kapuzinerstraße Nr. 34 ist ein möblirtes Zimmer mit Alkofen stündlich zu vermiethen.

(254b) Bei J. Neustätter im Schenkhofe nächst der Schustergasse ist ein schön möblirtes Zimmer mit allen Bequemlichkeiten versehen auf Allerheiligen zu vermiethen.

(256a) In der Papier-Handlung von **Schönecker oder Hoffmann** in der **Eichhornstrasse**, Herrn Posamentier Scheuering gegenüber, ist schönes Papier das Buch zu 7, 8, 9, 10 kr. und zu höheren Preisen zu haben; Brief-Papier das Buch von 10 kr. bis zu 24 kr., Siegellack die Stange von 2 kr. bis zu 24 kr., so wie auch alle übrigen Schreib-Materialien zu billigen Preisen zu haben sind.

(255b) Ich habe die Ehre, meine neuen Pariser Modelle für Winterhüte zu empfehlen; zugleich empfehle ich auch äusserst billige Hüte zu 4 bis 5 Gulden, und bitte um geneigten Zuspruch.

N. Urlaub.

Kürschnerhof, bei Goldarbeiter Lämlein.

Theatrum mundi

im Dr. Warmuth'schen Saale.

Einem hochgeehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß wir mit unserm

T h e a t r u m m u n d i

im oben genannten Lokale einen Cyklus der vorzüglichsten Darstellungen eröffnen, zu deren Besuch wir höflichst einladen.

Sonntag: Agra, die Residenz der ehemaligen Großmogule mit dem Mausoleum des Schah Jenan. Hierauf: Winterlandschaft bei Salzburg. Anfang halb 7 Uhr. Die Anschlagzettel besagen das Nähere.

E. Thiemer & Söhne aus Dresden.

Damen-Castor-Hüte

nach neuester Façon sind angekommen und werden billigst verkauft im Hutlager des

C. L. Bollermann.

Oeffentliche Anfrage!

Soll man das Personal der Stahel'schen Buchhandlung mehr seiner eminenten Grobheit oder mehr seines bedauerlichen Geschäftsganges wegen bewundern? Geht wirklich der Brodneid so weit, daß diese Handlung nicht einmal gegen baar Geld die Bücher des Central-Schulbücherverlags abgibt?

Paul Halm, Buchhändler.

(254b) Lichtschirme per Stück 12 kr., Zitronenpresser per Stück 12 kr, Crucifixe per Stück 12, 18, 24 kr.; ferner Damenbrett-, Domino-, Schach-, Lotto-, Kegel-, Geduld- und verschiedene Gesellschafts-Spiele werden zu billigen Preisen abgegeben bei

J. B. Schmitt

in der Eichhorngasse.

Mittwoch den 30. d. Mts. Vormittags 9 Uhr werden in der Brauerei des verlebten Bierbrauers Ebert zu Schweinfurt aus dessen Treibhause sämmtliche Blumen und andere exotische Gewächse ausgezeichneter Art versteigert.

Am 11. und 12. November jedesmal Vormittags 9 Uhr werden dessen einfache und doppelte Jagdflinten, Pistolen und übrige Jagdgeräthschaften, eine Partie schöner Rehgeweihe, dann eine Tabakspfeifensammlung zu 36 Stück, gleichfalls verstrichen und Strichsliebhaber hiezu eingeladen.

Parfumerie-Magazin.

Alle Sorten von feinen Waschseifen sowohl englische als französische, so wie aus den vorzüglichsten vaterländischen Fabriken, sind in großer Auswahl vorräthig und empfehle sie zu den billigsten Preisen.

In Dutzend verkaufe zu Fabrikpreisen.

Friseur Wolf,

Neumünsterer Schulgasse.

(253c) Eine Gastwirthschaft in einem Städtchen am Main in der Nähe Würzburgs ist stündlich zu verkaufen oder zu verpachten. Näheres Dist. 4. Nr. 99 in Würzburg.

(254b) Nürnberger Salz- und Essiggurken in Fäßchen von 100 Stück empfiehlt

A. B. Klingers Erbe.

Marktgasse.

Dinstag den 29. l. Mts. Vormittags 10 Uhr werden in der Stadtkämmerei dahier mehrere Meßbuden für die Allerheiligenmesse mittelst öffentlichen Strichs vermiethet.

Würzburg den 25. Okt. 1850.

Für Pharmazeuten.

Ein Apothekergehülfe der sogleich eintreten kann, wird gesucht. N. bei der Exp. unter der Chiffre H. K.

Morgen Sonntag ... der Tanzunterricht im ... gasse Nr. 227 statt.

Wer noch Bücher ... sitze hat, wird ersucht, ... längstens Sonntag in ... ung in der Kettenstr... zugeben.

Friedr...

Eine 4% baierische ... verkaufen. N. in der Ex...

Fremdenanzeige vom ...

(Adler.) v. Hellingr... Gat. v. Landau. Stud.: ... Gruber v. Speyer. Fabr. ... Kfl.: Wurzbach v. Aschaff... Mannhm., Loßmann v. ... (... scher Hof.) v. Ludgert. ... Bed. v. Hannover. ... Bed. v. Köln. Beranek, ... Prag. Klingenberg, ... (Russ. H.) S. Exc. ... Frl. Tcht., Generaladj ... Geneve, Priv. m. Sohn ... fürstl. Revisor v. Selzhein. ... Berl., Aufholz v. Ffs.—(... Kunstreiter v. Dresd. Stud.: ... Althauser v. Cassel. Kfl. ... nitz v. Berl.—(Württemb...) v. Bardeleben, Obristen... witter, Gutsb. v. Mool. ... nitz. Martin, Ober... Frau Will u. Frau Kirch... Dirfurth v. Schloß ... Meiningen, Lange v. Hagen ...

Theater-Anz...

Sonntag den ...

Drei Tage ... eines ...

Drama in 3 Abth...

Montag den ...

Zweites Gastspiel der ... Stadttheater...

(Mit veränderten ...)

Martha

oder

Der Markt zu ...

romantisch-komische Oper ... von W. v. Flotow.

V o r h e r

Der Kurmärker und die ...

(1. Theil.)

Genrebild in 1 Akt von ...

Zum Schluß zum ...

Der Kurmärker und die Pi...

(2. Theil.)

Genrebild in 1 Akt von ...

Für die unglückliche ... sind ferner eingegangen ... 30 kr. Von N. L. 30 k.; ... 36 kr.; v. J. 1 fl. Summa ...

Für die bestohlene arme ... Familie. Uebertrag 12 fl. 51 ... N. L. 30 kr. Summa 13 fl. ...

Druck von J. Steib in Würzburg.

Würzburger Abendblatt.

Das „Abendblatt" erscheint mit Ausnahme der Sonntage, für welchen Tag ein Unterhaltungsblatt beigegeben wird, und der hohen Festtage täglich Abends 5½ Uhr. Statt der seitherigen fränkischen Ansichten wird für das laufende halbjährige Abonnement eine große lithogr. Beilage und monatlich 8 Bilderräthsel dem Abdblte. beigegeben.

Der Pränumerationspreis beträgt für 1 Monat 18 kr., vierteljährig 54 kr., halbjährig 1 fl. 48 kr. Zu gleichem Preise kann das „Würzburger Abendblatt" durch die königliche Oberpostamts-Zeitungs-Expedition bezogen werden.

Inserate werden nach dem Raum, und zwar in kleiner Schrift die dreispaltige Zeile zu 3 kr., die doppelte zu 6 kr., die durchaus laufende zu 9 kr. berechnet.

Zehnter Jahrgang.

Montag No. 257. 28. Oktober 1850.

Tags-Neuigkeiten aus der Stadt und dem Kreise.

Der k. Kreis- und Stadtgerichtsrath Dr. Steppes dahier ist zum Appellationsgerichtsrathe von Oberpfalz und Regensburg befördert, und der Kreis- und Stadtgerichts-Accessist Barthelme dahier zum zweiten Landgerichts-Assessor in Marktheidenfeld ernannt worden.

§ Vor dem k. Kreis- und Stadtgerichte dahier ist am 26. l. M. Joseph Reuß von Müdesheim wegen Vergehens der Körperverletzung zu zwei Monat einfach geschärftem Gefängnisse, Eva Werrlein, ledige Taglöhnerin von hier, wegen Vergehens des Diebstahls zu gleicher Strafe, endlich Sebastian Gerhard von Zell wegen Vergehens der Körperverletzung zu drei Wochen doppelt geschärftem Gefängnisse verurtheilt worden.

Gleichwie das vom Schwurgerichtshofe zu Ansbach gegen A. Ballenheimer von Bergen wegen qualifizirten Mordes gefällte Todesurtheil die k. Bestätigung erhalten, und solches in dieser Woche in Ansbach vollzogen werden wird, so dürfte die Hinrichtung des wegen des Verbrechens eines qualifizirten Doppelmordes gleichfalls zum Tode verurtheilten Heinrich Schuhmann von Hofstetten, zufolge eingetroffener allerhöchsten Bestätigung wenige Tage später dahier stattfinden.

Die von mehreren bayerischen Blättern und auch im Abendblatte mitgetheilte Notiz, daß die Einquartierung der dem Armeecorps am Maine zugehörigen Truppen sich nur auf Dach und Fach beschränke, scheint keineswegs auf die hiesigen Einquartierungs-Verhältnisse Ausdehnung zu finden, indem wie man hört, solche vorläufig keiner Abänderung unterliegen werden.

Das 1. Bataillon des 9. Inf.-Reg. hat zur Zeit in Neustadt a/S. und dessen Umgebung die Kantonirung bezogen.

Auch auf hiesiger Markung hat heute die Weinlese begonnen. Der Himmel, seither in ein düsteres Grau gehüllt, zeigt seit langer Zeit wieder zum erstenmale ein freundliches Antlitz, und scheint wenigstens am Schluße dieselbe begünstigen zu wollen. Für die Lese sind fünf Laub bestimmt, von welchem jede zwei Tage für sich in Anspruch nimmt. Mit dem 6. k. Mts. erfolgt deren Beendigung.

Sicherem Vernehmen nach ist die höhere Bestätigung zur Erbauung einer Kapelle auf dem hiesigen Gottesacker, und zwar für Katholiken, erfolgt, und werden wahrscheinlich noch im Laufe dieses Winters die Vorarbeiten in Angriff genommen werden.

(Mittelpreise hiesiger Schranne vom 26. Okt.) Weizen 13 fl. 10 kr. Korn 9 fl. 53 kr. Gerste 8 fl. 33 kr. Haber 4 fl. 26 kr.

Mit der Gründung einer freien christlichen Gemeinde in Hammelburg wird es Ernst. Bei der einschlägigen Behörde ist bereits die gehörige Anzeige gemacht worden und auch der Tag der ersten Versammlung bestimmt. F. Kur.

Deutschland.

München, 26. Okt. Unsere Polizeidirektion führt den Krieg gegen die Presse mit großer Konsequenz fort. Diesen Abend wurden „Eilbote" und „Gradaus" confiscirt.

Der Redakteur des Münchener „Gradaus" hatte neulich erklärt, daß sein Blatt nie aufhören werde; jetzt hat aber der Polizeidirektor in München, Graf Reigersberg ihm gedroht, daß, wenn er in seinem Blatte und auf anderm Weg die Leute noch ferner aufreize und Unruhe verbreite, er ihn kraft seines Amtes in ein Zwangsarbeitshaus schicken werde!

Augsburger Hopfenmarkt vom 17. Okt. Mittelpreise von ober- und niederbayerischem Gewächs, neues 1850: 45 fl. 26 kr.; Spalter Umgebung, neues 1850: 50 fl.; aus Mittelfranken, neues 1850: 42 fl. 30 kr. per 100 Pfund.

Die Errichtung einer Gewerbe und Handels-Kammer für die Stadt Bamberg bestehend aus einem Gewerberathe, dann einem vereinigten Fabrik- und Handels-Rathe, ward genehmigt.

Nürnberg, 26. Okt. Heute Vormitag, 8 Uhr ist das dahier garnisonirende 2. Bataillon des 4. Infanterieregiments (Gumppenberg), sowie das gestern von Amberg hier eingetroffene 1. Bataillon des 6. Inf.-Reg. nach Würzburg abmarschirt.

Zwischen Bayern und Oesterreich soll ein die freie Donauschiffahrt betreffender Vertrag zum Abschlusse gekommen seyn. Eine bis Donauwörth reichende Regulierung des Stromes wird vertragsmäßig von beiden Mächten bedungen.

(Kassel.) Die Mitglieder der provisorischen Kommissionen und Abtheilungen im Finanzdepartement sind bereits durch das Bezirks-Wochenblatt mitgetheilt. Vier Direktoren der bisherigen Finanzbehörden sind zur Disposition gestellt.

(Württemberg.) In den Kreisen, wo politische Bedeutung herrscht, ist die Hoffnung auf eine friedliche Ausgleichung der deutschen Wirren noch nicht verschwunden. — Einer sogenannten „Commission der städtischen Behörden für Schleswig-Holstein"

in Stuttgart ist vom Ministerium die Auflage geworden, sich als Privatpersonen zu erklären, welche für Verunglückte in Schleswig und Holstein Beiträge zu sammeln sich vorgesetzt hätten.

Die Aufstellung hannover'scher Truppen an der hessischen Grenze beschränkt sich auf ein Bataillon des dritten Regiments. Die ganze Macht beträgt höchstens 800 Mann, kann also nur als eine sogenannte Demonstration angesehen werden.

(Preußen.) Man will wissen, daß der preußische General von Gröbel Befehl habe, in Kurhessen einrückende bayerische oder sonstige Truppen zu verdrängen. Theils will man daraus schließen, daß ein Einrücken der Bayern in Kurhessen nicht zu erwarten sey, und daß sich diese begnügen werden, an der Grenze eine Stellung zu nehmen. Andern Theils wird so kriegerischen Aussichten auch preußischer Seits noch immer widersprochen. Die preußischen Truppen sollen jedenfalls die Etappenstraßen in Kurhessen besetzen. Wie man vernimmt, würde eine solche Besetzung von dem Bunde nicht als ein casus belli betrachtet werden, sondern man würde sich darauf beschränken, auf ein solches Vorgehen Preußens mit einer Besetzung der österreichischen und bayerischen Etappenstraßen in dem von Preußen besetzten Baden zu antworten. Eine Einmischung Preußens in die kurhessischen Angelegenheiten, oder ein der Besetzung der Etappenstraßen in Baden geleisteter Widerstand könnten allein die friedlichen Aussichten trüben.

(Berlin.) Der Minister Brandenburg soll in Warschau eine gar freundliche Aufnahme gefunden, aber doch die Erfahrung gemacht haben, daß der Kaiser von Rußland auf Oesterreichs Seite stehe. — An den Hergang mit den Tscherkessen hat sich jetzt ein Civilprozeß angeknüpft, betreffend den Ersatz des durch die Verbrennung der Gehöfte angerichteten Schadens von 15—16 tausend Thalern, dessen Berichtigung die Assekuranzanstalten abgelehnt haben. Ergibt sich die Verbrennung, wie vorauszusehen, als unnöthig, so dürfte die Vergütung den mit der Verfolgung und Gefangennahme der Tscherkessen Beauftragten zugewiesen werden.

Die Ministerkrisis in Hannover hat neuerdings ihren Anfang genommen, indem das Ministerium nur unter 30 Bedingungen fortregieren wollte, auf welche der König nicht eingehen wollte. — Dem sächsischen Militärwesen sollen „neue Bestimmungen wegen der bisher noch getragenen deutschen Farben und wegen der Verpflichtung neuer Mannschaften" bevorstehen. — Zum Erzbischof von Salzburg ist der dortige Domkapitular M. v. Tarnoczy ernannt worden. — Aus Anlaß der Erhebung des Fürstbischofs von Breslau zum Cardinal wird ein päpstlicher in Berlin eintreffen. — In Bremen soll bereits eine größere Summe, als die Anfangs projektirten 100,000 Thlr. für Schleswig-Holstein zusammengebracht sein.

(Wien.) Auch hier will man in den wohlunterrichteten Kreisen durchaus an keinen entschiedenen Bruch zwischen Oesterreich und Preußen glauben. Man gibt sich vielmehr der tröstlichen Ueberzeugung hin, daß auch von Seiten der hiesigen Regierung der versöhnlichen Lösung der schwebenden Frage keine Schwierigkeiten in den Weg werden gelegt werden. — Mehreren Regierungen sollen vollkommen glaubwürdige Anzeigen zugekommen seyn, wonach das Londoner Komité der europäischen Propaganda eine neue Organisation der auf mehreren Punkten Deutschlands unterbrochenen Arbeitervereine in möglichst geheimer Form beabsichtigt.

Man vernimmt, in Warschau werde Preußen von Oesterreich freie Conferenzen und Parität mit Oesterreich verlangen, dagegen den Eintritt Gesammt-Oesterreichs in den Bund und Beseitigung der Volksvertretung bei demselben zugeben.

(Schleswig-Holstein.) Eckernförde wird wohl für den Winter von den Dänen ganz aufgegeben werden. Der Geyser ist noch in der Eider, wird aber, sowie die dänischen Kriegsschiffe im Osten bald das Feld räumen müssen, da der erste ernstliche Frost das Auslaufen hindern könnte. Den Schleswigern wird die dänische Besetzung immer unerträglicher, da der deutschgesinnte Theil fast nichts mehr zu geben hat. — Der russische Konsul Funke in Flensburg ist seiner deutschen Gesinnung wegen seiner Funktionen von Seiten Rußlands enthoben worden. Ein gleicher Antrag ward an Preußen wegen des Konsuls Andresen gestellt. Die betreffenden Anträge gingen natürlich von Kopenhagen aus.

Auswärtiges.

(Schweiz.) Die Ergänzungswahlen für die Bezirksbeamten im Kanton Bern sind fast überall conservativ ausgefallen. — In Freiburg hat wegen des letzten Aufstandsversuches die radikale Regierung bereits mehr als 100 Verhaftungen vorgenommen. — Man hat die Wahrnehmung gemacht, daß deutsche politische Flüchtlinge in der Schweiz sich in bedeutender Zahl für Neapel anwerben lassen.

(Polen.) Das ganze Königreich ist ein großes Lager. Damit hängt zusammen, daß die Gutsbesitzer in Folge der Steuern, Requisitionen u. s. f. fast sämmtlich ruinirt sind und ihr letztes Heil im Verkaufe der Güter suchen, die aber zur Zeit Niemand ankauft.

(London.) Der „Times" zufolge sollen Frankreich und Rußland unsere Regierung aufgefordert haben, mit ihnen gemeinsam eine engerische Note an Preußen zu erlassen, worin diesem Staate mit Einmarsch der Russen in Schlesien und der Franzosen in die Rheinprovinz gedroht wird, wenn nicht sofort aller direkte und indirecte Succurs der Herzogthümer Schleswig-Holstein aufhört und der mit Dänemark abgeschlossene Friedensvertrag in allen seinen Theilen ausgeführt wird. Am 24. Oktbr. hat hier ein Ministerrath dieses Gegenstandes wegen stattgefunden.

(Türkei.) Eine preußisch-türkische Untersuchungskommission beschäftigt sich in Damaskus derzeit mit der einem preußischen Unterthanen dort widerfahrenen Mißhandlung und mit den gegen das preußische Konsulat verübten Insulten. Als der englische Gesandte sich gleichfalls der Sache annahm, soll ihm der türkische Minister haben sagen lassen, er wundere sich, daß die englische Excellenz so viel Aufhebens über einen Tumult in einer türkischen Provinzialstadt mache, da in der englischen Hauptstadt fast zu derselben Zeit noch viel ärgerlicher mit einem österreichischen General umgegangen worden sey.

Verantwortlicher Redakteur und Verleger: J. B. C. Förtsch. — Expeditions-Lokal: Blasiusgasse No. 385.

Ankündigungen.

Theatrum mundi
im Dr. Warmuth'schen Saale.

Montag: Agra, die Residenz der ehemaligen Großmogule mit dem Mausoleum des Schah Jenan. Hierauf: Winterlandschaft bei Salzburg. Cassa-Oeffnung 6 Uhr. Anfang halb 7 Uhr. Die Tageszettel besagen das Nähere.

C. Thiemer & Söhne aus Dresden.

(257a) **Das Mode-Waaren-Lager**

von

M. S. Mayer aus Mainz

befindet sich für nächste Messe in der großen Bude vor dem Hause des Herrn Juwelier Ganzemüller. **Kürschnerhof.**

Oeffentliche Antwort auf die Anfrage des Hrn. Paul Halm Antiquariats- & Sortimentsbuchhändler dahier.

Mit einem Individuum, wie genannter Herr Halm, der im Jahre 1847 von seinem damaligen Principal, dem sel. **Ludwig Stahel**, plötzlich aus dessen Geschäfte entfernt wurde, aus Gründen, welche H. Halm doch wohl noch im Gedächtniß seyn werden, können und wollen wir nach den Grundsätzen, die wir in **unserem Geschäftsgange** befolgen, in keine Verbindung treten; daraus folgert auch, daß zwischen Hrn. Halm und uns „von einem collegialischen Verhältnisse" keine Rede seyn kann, und wir weder Bestellungen auf Credit noch gegen baare Zahlung an ihn effectuiren.

Die gemeinen Ausfälle des Hrn. Halm übergehen wir ganz mit Stillschweigen und überlassen dieselben der Würdigung des Publikums.

Würzburg den 28. Oktober 1850.

Stahel'sche Buchhandlung.

Ankündigung.

Nachdem der Unterzeichnete die allerhöchste Erlaubniß zur Ausspielung seines neuerbauten Gasthauses zum Kronprinzen erhalten hat, so erlaubt er sich zur Betheiligung an dieser Ausspielung mit dem Bemerken ergebenst einzuladen, daß Loose à 3 fl. 30 kr. und Pläne stets in seiner Wohnung, dem Gasthofe zum Kronprinzen dahier, zu haben sind.

Personen, welche sich mit dem Verschleiße von Loosen beschäftigen wollen, werden ersucht, sich in frankirten Briefen an den Unterzeichneten zu wenden, wo sie die näheren Bedingungen entnehmen können.

Würzburg im Oktober 1850.

(2470) **G. Himmelstein.**

(251b) Um Anfragen zu begegnen diene zur Aufklärung, daß die Zahlung der zur Ausspielung des Gasthauses zum „Kronprinzen" abgenommenen Loose täglich im Zimmer Nr. 31 im Gasthause zum Kronprinzen **gegen von uns beiden unterzeichnete Quittungen** geschehen könne.

Würzburg den 20. Oktober 1850.

Zorn, k. Adv. Georg Himmelstein.

(245b) Beim baldigen Beginne des neuen Schuljahres empfehlen wir unser reichhaltiges

Schulbücherlager

worin alle vorgeschriebenen insbesondere an Würzburgs Lehranstalten gebrauchten Lehrbücher theils in **neuen** theils **alten** Exemplaren vorräthig sind.

Buchhandlung u. Antiquariat von Paul Halm.
(an der Universität) in Würzburg.

Theater-Zettel.

Die vielfachen Uebelstände, welche die bisherige Art und Weise der Zettel-Vertheilung, namentlich für mich, herbeiführten, hat mich veranlaßt, die Theater-Zettel von heute ab auf meine Rechnung zu übernehmen. Indem ich mich meinen bisherigen Gönnern bestens empfehle, bemerke ich, daß das Abonnement monatlich 12 kr. beträgt, die Zettel ohne Personale aufhören, und einzelne Exemplare bei den Herumträgern, so wie Abends an der Kasse für 1 kr. zu haben sind. Achtungsvoll

Würzburg den 28. Oktober 1850.

Joseph Eichfelder, Logenmeister.

Kränze und Guirlanden aus **Moos, Buchs** und **Epheu** verfertigt, sind für das bevorstehende Allerheiligenfest zur Verzierung der Gräber vorräthig zu haben und werden auch dreijährige **Korallenbäumchen** verkauft im Zwinger 4. Dist. Nr. 9½.

Grablampen

in allen Farben sind zu haben bei
Karl Mangold
in der Büttnersgasse.

(257a) Angekleidete Puppen, Lederpuppen, Puppenköpfe werden billig verkauft bei
J. B. Schmitt
in der Eichhorngasse.

Frische süße Schellfische, große Bricken und neue Kastanien sind zu billigen Preisen eingetroffen in
Kohn's Spezereihandlung.

Im letzten Frühjahre sind vom Hausknechte im Gasthause zur goldenen Gans elf Säcke von Zill, bezeichnet mit dem Namen „Georg Kober," an eine unbekannte Person abgegeben worden. Wer über diese Säcke Auskunft geben kann, erhält eine Belohnung von einem Kronenthaler. N. in der Exp.

Am 19. ds. Mts. wurde ein goldener Ring verloren. Der Finder möge in gegen Belohnung in der Exp. abgeben.

Am Freitag wurde irgendwo ein Regenschirm hinterlassen. Wer solchen gefunden, beliebe ihn gegen Belohnung in der Exp. abzugeben.

(257a) Ahn's franz. Lehrbuch u. Halnisch deutsches Lesebuch wurden verloren. Man bittet solche gegen Erkenntlichkeit in die Exp. zurückzubringen.

Eine Schachtel mit einigen Trauben wurde gefunden, und kann dieselbe im 2. Dist. Nr 214 gegen die Einrückungsgebühren in Empfang genommen werden.

(257a) In eine Gastwirthschaft in der Nähe von Würzburg wird ein tüchtiger Metzger als Hausknecht, welcher sich allen häuslichen Arbeiten unterzieht, gesucht. N. in der Exp.

Ein mit guten Zeugnissen versehenes Mädchen, welches kochen kann, wird sogleich in Dienst zu nehmen gesucht in der Semmelsgasse Nro. 85 im obern Stock.

Auf das nächste Ziel drei König wird ein Stubenmädchen, welches sich über Treue, Sittlichkeit und die nöthige Geschicklichkeit ausweisen kann, in Dienst zu nehmen gesucht. N. in der Exp.

Es wird ein Brantweinbrenner gesucht. N. in der Exp.

Zwei blaue Mäntel sind billig zu verkaufen. N. in der Exp.

Dist. 4 No. 272 (Petersplatz) ist ein möblirtes Zimmer sogleich zu vermiethen.

Cirque Olympique.

Heute den 28. Große Vorstellung in der höhern Reitkunst, Pferde-Dressur, in der k. Hofreitschule unter der Direktion von Emanuel Beranek. **Anfang 6 Uhr.**

Bekanntmachung.

Zur Ergänzung der abgängigen Pferde wird durch eine Kommission des königl. 2. Artillerie-Regiments (vacant Zoller) dahier eine ziemliche Anzahl militärdiensttauglicher Pferde inländischer Zucht aus freier Hand angekauft.

Es werden daher die Inhaber tauglicher und fehlerfreier Pferde eingeladen, dieselben in dem Hofe der alten Kaserne und zwar von **Mittwoch den 30. d.** anfangend täglich von **8 bis 12 Uhr Vormittags und von 2 bis 4 Uhr Nachmittags** zur Musterung vorzuführen, wobei bemerkt wird, daß die Pferde nicht unter 4½ und nicht über 7½ Jahre alt seyn dürfen; ferner müssen sie 15 Fäuste 2 Zoll bis 16 Fäuste messen.

Würzburg den 26 Oktober 1850. (257a)

Zur Versteigerung der bei Kalterung der diesjährigen rothen Traubensorten erlangt werdenden Trestern ist auf

Dinstag den 29. Oktober l. Js. Vormittags 10 Uhr

beim unterfertigten Amte Termin anberaumt, wozu Kaufslustige eingeladen werden.

Würzburg am 28. Oktober 1850.

Königl. Stadtrentamt.

Beyer, Administrator.

Für Damen.

(255c) **Neue Mantelstoffe, als: Lamas, Zephyrs, Satin laine, Flanells, ferner eine Auswahl in Kleiderstoffen in Wolle, Halbwolle und Seide empfehlen zu den billigsten Preisen**

Rom & Wagner.

Ankündigung.

So eben hat die Presse verlassen und ist in der K. A. Zürn'schen Buchdruckerei erschienen, und da, wie auch bei Hrn. Papierhändler Zürn auf der Domstraße, und bei Hrn. Buchbinder Stumpf in der Eichhorngasse zu dem Preise von 6 kr. zu haben: **das Bildniß des hl. Bischofes Burkardus in seiner geistigen Bedeutung,** Predigt auf das Fest dieses Heiligen in der Pfarrkirche St. Burkard dahier am 14. Okt. l. J. von Michael Büttner, Lokalkaplan für das Militärlazareth und die Festung Marienberg.

Weiße wollene Bettdecken

in schwerer Qualität und zu billigen Preisen empfiehlt

L. Bonn-Wolpert.

(257a) Eine große neue Bude ist auf bevorstehende Messe zu vermiethen. Näheres bei Kaufmann F. Gehring zu erfragen.

Im Hause des Herrn Rom jun. in der Blasiusgasse ist ein Windfang zu verkaufen.

(253c) Es ist ein gut erhaltenes Klavier für Anfänger zu verkaufen. N. in der Exp.

(257a) 5000—6000 fl. werden gegen ganz gute Versicherung aufzunehmen gesucht. N. in der Exp.

(252b) Im Hause Dist. 2 Nr. 338 zunächst am Markte ist ein großer geräumiger Laden mit Ladenzimme, dann einer anstoßenden Wohnung aus 4 Zimmern, Küche, Abtritt und Holzlage bestehend, vom 1. November 1850 an zu vermiethen. Je nach Wunsch wird auch die Wohnung besonders vermiethet.

Vermiethung.

Im 1. Dist. Nr. 37 Kapuzinerstraße ist ein Keller, ungefähr 70 Fuder haltend, sogleich zu vermiethen.

Im 4. Dist. Nro. 89 (Brunnengasse) ist ein Logis sogleich oder auf Lichtmeß zu vermiethen.

---

(255) Im 3. Dist. No. 208 in der Augustinerstrasse ist ein Laden mit heizbarem Ladenzimmer auf Allerheiligen zu vermiethen. Das Nähere bei Metzger Kapp 3. Dist. No. 202½.

(255b) Ein kleines Verkaufslokal ist für kommende Messe zu vermiethen. N. in der Exp.

(255b) Zwei möblirte Zimmer sind in der Reibeltsgasse Distr. 4 Nro. 149 auf 1. Nov. an einen ledigen Herrn zu vermiethen.

Auch ist daselbst ein Keller mit gut erhaltenen Fässern zu vermiethen.

Im 2. Dist. No. 370 sind 2 möblirte Zimmer sogleich zu vermiethen.

Fremdenanzeige vom 26. u. 27. Okt.:

(Adler.) L. Meynier, Priv. m. Fam. v. Erlangen. Mad. Breitenbach m. Frl. Tcht. v. Lohr. Weber u. Heß, Stud. med. v. Saub. Kfl.: H. Meynier v. Fiume, Housberg v. Remscheid, Wansch v. München, Frank u. Griesmann v. Fkf., Grimm v. Gießen, Recknagel v. Nürnbg. — (Kronpr. v. B.) S. Erl. Graf Schönborn-Wiesentheid m. Bed. v. Gaibach. Moos, grfl. Schönborn'sch. Forstmstr. v. Wiesentheid. Frhr. v. Bodewils, Oberlieut. v. Ansb. Günderode, Major v. Darmstadt. Hintermayer, Pfar. v. Eresing. Herdegen, Hptm., Sendtner, Bauinsp., u. Wiesengrund, Part. v. München. Kflte.: Nothebohm v. Aachen, Hösch v. Düren. — (Russ. H.) Zehentgraf, Direkt. v. Wertheim. Buchner, Cand. med. v. Darmst. Bintina, Priv., u. Frau v. Münchhausen m. Schwst. v. Köln. Fuß, Gasthofbes. v. Kissingen. Kfl.: Strübeck v. Langen, Gätschenberger v. Heilbronn, Bauer v. Lpzg, Hundhausen v. Crefeld. —(Schwan.) v. Gemünden, Ing.-Hptm. m. Bed., v. d. Tann u. Zeller, Oberlieut. v. Ingolstadt. Martin u. v. Bömble, Stud. med. v. Freiburg. Staub u. Haupt, Stud. jur. v. Erlangen. Bager, Priv. v Külsheim. Kfl.: Adelmann v. Aachen, Bund v. Milkau, Ehr v. Ulm. — (Wittelsb. Hf.) F. Kamm m. Kind v. Pappenheim. Schemminger, Neuhausler u. Keller, Forstkand. v. Aschffb. Böttinger, Revgehilfe v. Kaiserslautern. Will, Forstprakt. v. Edelbach. Seezer, Med. a. Thüringen. Ganz, Baumstr. v. Darmst. Kittel, Frau Reck, Ob.-Lieutgat., G. u. L. Schneider, Frst. d. v. Aschffb. Fechberg v. Linz. Schneider, Gutsb. v. Unkel. Kfl. Lazarus v. Appenheim, Heyduck v. München, Bolle v Köln, Schopfer v. Straßb., Neukirch v. Remagen, Hagel v. Fkf. —(Württb. H.) Blydenstein, Gutsb. v Klattau. Seefried, Kanzleiakt. v München. Schnappinger, Cand. med. v. Eichstädt. Kfl.: Lanz m. Gat. v. Berlin, Fuchs v. Fkf., Popp v. Nrb., Adenan v. Aachen.

Getraute.

im hohen Dom am 27. Okt.:

Joh. Bauer, Bürger und Kleiderhändler dahier, mit Barbara Heelein.

— In der protestant. Pfarrkirche:

Philipp Jakob Karl Preß, Infaße dahier aus Idstein, mit Jungfrau Rosina Lorenz aus Sommerhausen.

Gestorben.

Joh. Zimmermann, Oekonom, 50 J. — Elisabetha Götz, Silberspülerin, 53 J. — Barb. Schmitt, Schreinerswittwe, 79 J. — Anton Heim, Kaufmannskind, 4½ J. — Joh. Georg Friederich, 8 M.

Für die unglückliche Waldförsterswittwe sind ferner eingegangen: Uebertrag 4 fl. 36 kr.; v. N. 2 fl.; v. A. K. 30 kr., Motto: „Baue fest auf Gott"; v. einem Ung. 1 fl. Summa 8 fl. 6 kr.

Für die bestohlene arme Holzspalters-Familie. Uebertrag 13 fl. 21 kr. Von v. G. 1 fl. 30 kr. Summa 14 fl. 51 kr.

Druck von J. Steib in Würzburg.

Würzburger Abendblatt.

Das „Abendblatt" erscheint mit Ausnahme der Sonntage, für welchen Tag ein Unterhaltungsblatt beigegeben wird, und der hohen Festtage täglich Abends 5 ½ Uhr. Statt der seitherigen fränkischen Ansichten wird für das laufende halbjährige Abonnement eine große lithogr. Beilage und monatlich 8 Bilderräthsel dem Abblte. beigegeben. Der Pränumerationspreis beträgt für 1 Monat 18 kr., vierteljährig 54 kr., halbjährig 1 fl. 48 kr. Zu gleichem Preise kann das „Würzburger Abendblatt" durch die königliche Oberpostamts-Zeitungs-Expedition bezogen werden.

Zehnter Jahrgang.

Inserate werden nach dem Raum, und zwar in kleiner Schrift die dreispaltige Zeile zu 3 kr., die doppelte zu 6 kr., die durchaus laufende zu 9 kr. berechnet.

Dinstag No. 258. 29. Oktober 1850.

Tags-Neuigkeiten aus der Stadt und dem Kreise.

Aus sicherer Quelle wird mitgetheilt, daß Ordre an die Main-Armee ergangen, deren Inhalt zufolge die diesseitige Gränze nicht überschritten werden soll, um jeden Konflikt mit Preußen zu vermeiden. Dieses läßt neuerdings die Absicht einer friedlichen Ausgleichung vermuthen.

Wegen strengster Verschwiegenheit der Operationen über die Armee wurde ein Kriegsministerial-Reseript erlassen, welches sich auf sämmtliche Individuen sowohl in den Bureaus als aktiven Kriegsdienst ausgedehnt, und wobei auf Kap. 45, §. 500 Ziff. 8 der Dienstesvorschriften für die Armee hingewiesen ist. A.Abz.

(Eingesdt.) Wir erfahren soeben, daß Hr. Adolph Bils, Professor der natürlichen Magie, bekannt unter den Namen der Griechische Zauberer, in den nächsten Tagen seine Vorstellungen hier beginnen wird, weßhalb wir schon im Voraus alle Freunde derartiger Produktionen auf diesen seltenen Genuß aufmerksam machen. Wir haben die größten Meister in diesem Fache gesehen, doch müssen wir Herrn Bils unbedingt den Vorzug vor allen Andern zuerkennen. Er hat es in der Kunst, angenehm zu täuschen, am weitesten gebracht und man erstaunt in der That über die Schnelligkeit und graziöse Ausführung seiner Experimente. Seine Apparate sind glänzend, seine Einrichtung geschmackvoll, seine Stücke sind meistens neu, originell und interessant, oft sogar außerordentlich complicirt. Die Reichhaltigkeit derselben gewährt die schönste Abwechselung, und sein imposantes Aeußere, wie sein gewandter, oft humoristischer Vortrag, vollendet das Ganze. Aber es zeigt uns auch in seiner frei in der Luft schwebenden Griechin Atalante etwas so unerklärliches, daß wir es nicht glauben würden, hätten wir es nicht selbst gesehen. Wie das Programm besagt, bedient er sich hierzu einer leichten, massiven Eisenstange, welche oben gepolstert ist, und stellt sie auf ein einfaches Gestell. Sodann führt der Künstler die junge Griechin frei vor, sie steigt frei in die Höhe, stützt sich mit dem Arm auf die Eisenstange, und wird von dem Professor in den magnetischen Schlaf gebracht, wo sie ohne aufzuwachen in die Höhe gehoben wird und frei horizontal liegen bleibt. Dieses ganz neue, von ihm selbst erfundene Kunststück wird ihm gewiß zahlreichen Besuch und die gerechteste Anerkennung sichern und wir sind überzeugt, daß Niemand unbefriedigt die Vorstellungen des Herrn Bils verlassen wird.

Vorgestern durchschnitt sich der beim Hauptquartier zu Aschaffenburg kommandirte Regiments- und fungirende Staabs-Arzt des k. 2. Chevaulegers-Regiments Taxis, Rutz, in seinem Wohnzimmer mit einem Rasiermesser den Hals. Eine Herzkrankheit und hiedurch hervorgerufene Melancholie werden als die Ursache dieses Selbstmordes angegeben.

Vor einigen Tagen erhängte sich in einem Anfalle von Geisteszerrüttung ein Ortsnachbar von Nordheim, Gchts. Mellrichstadt, auf dem Boden seines Hauses.

Deutschland.

München, 25. Okt. Die Rüstungen nehmen fortwährend zu, und der Augenblick wo die durch die Vorschiebung bayerischer Truppenmassen nach dem Nordwesten entblößten Landestheile durch österreichische Streitkräfte aus Tyrol und Böhmen besetzt werden, scheint nahe zu seyn. Daß auf diese Disposition die Reise der beiden bayerischen Stabsoffiziere nach Wien Bezug habe, wird hier allgemein geglaubt. — Der Schwurgerichtshof fällte heute ein Todesurtheil wegen qualifizirten Mordes, welchen an einer zum Austrag ihm überwiesenen alten Person ein verheiratheter Colonist aus Kallbergmoos, Ldge. Leitner begangen zu haben angeklagt ist.

München, 27. Okt. Graf Montfort, Oberst des unserm König jüngst vom Kaiser von Oesterreich verliehenen Curassier-Regiments, vormals Sustenau, ist in Begleitung eines Rittmeisters und Oberlieutenants hier angekommen, um Sr. Maj. als neuem Regimentsinhaber aufzuwarten.

Von Donauwörth aus wird berichtet, daß von dem Bahnzug auf welchem das 2. Bataillon des 1. Infanterie-Regiments sich befand, im dortigen Bahnhofe durch das Abreißen einer Kette acht Wägen aus den Schienen hinausgeworfen wurden, ohne daß jedoch ein erheblicher Schaden angerichtet worden wäre, was gewiß als ein großes Glück zu betrachten ist.

Ansbach, 26. Okt. Die gestern hier eingetroffenen 4 Eskadrons des 3. Chevauleger-Regiments, welche von hier aus über Neustadt a/A. nach Bamberg gehen sollten, haben Gegenbefehl erhalten und werden nun morgen über Markt Bürgel ihren Marsch nach Schweinfurt fortsetzen.

(Füßen.) Von dem in Tyrol liegenden österreichischen Militär haben zwei Brigaden den Befehl erhalten bis 29. d. sich marschfertig zu halten. Sie sollen durch Bayern vorerst bis Aschaffenburg rücken und den Succurs bilden für die dort aufgestellten bayerischen Truppen.

Nürnberg, 28. Okt. Heute sind 8 Eskadron Kürassiere von München ꝛc. hier angekommen.

Von 138 Rechtskandidaten, welche bis jetzt an der Universität München das Examen mitgemacht haben, sind 45 durchgefallen.

(Frankfurt.) Der Stand der Dinge in Wilhelmsbad scheint sich in den letzten Tagen nicht wesentlich verändert zu haben. Der Aufenthalt des Kurfürsten und seines Ministeriums wechselt zwischen Frankfurt und Wilhelmsbad, wo bald der österreichische, bald der preußische Gesandte sich einfindet. Von Berlin aus sollen neuerlichst noch dem Kurfürsten sehr eindringliche Vorstellungen gemacht worden seyn, die Dinge nicht zum Aeußersten gelangen zu lassen. Thatsache ist, daß der bayerische Truppen-Einmarsch in Kurhessen, für welchen allerdings, wie es scheint, im Laufe der Woche der Tag bereits festgestellt war — bis jetzt unterblieben ist, ob aus Rücksicht auf die Bewegungen der preußischen Truppen, ob aus sonstigen militärischen oder diplomatischen Gründen, lassen wir dahingestellt. — Eine Reorganisation des kurhessischen Armeecorps und zu diesem Zwecke eine zeitweilige Auflösung der Regimenter scheint beschlossen; bis zum Vollzuge der Reorganisation würde das Kurfürstenthum durch österreichische und bayerische „Bundes-Auxiliartruppen" besetzt werden. — In den nächsten Tagen schon wird der Durchmarsch des größeren Theiles der noch in Baden stehenden preußischen Truppen durch unsere Stadt nach Preußen beginnen. — Der badische Staatsminister Klüber hat seine Entlassung gefordert und erhalten. Der großdeutsch-gesinnte Legationsrath von Rüth ist an dessen Stelle berufen.

(Kassel.) Fortdauernder Stillstand. Der Generalstabsarzt hat wegen immer stärkeren Umsichgreifens der Cholera in den Kasernen eine abermalige Beurlaubung des Militärs beantragt. — Das preußische Hauptquartier befindet sich z. Z. in dem Flecken Buttlar an der kurhessischen Grenze. Die Zahl der in jener Gegend befindlichen preußischen Truppen beträgt 8000 Mann. Bayerische Truppen stehen im Landgerichte Fladungen, Hilders und im bayerischen Städtchen Taun, von den Preußen nur auf eine Stunde entfernt. Die preußischen Truppen sprechen es ganz bestimmt aus, daß, wenn Bayern in Kurhessen einrücken, sie ihnen auf der Stelle den Kampf bieten würden. Das erste Ziel der Preußen dürfte die Besetzung der Stadt Fulda seyn. Ein im Städtchen Geisa sich aufhaltender bayer. Gendarm wurde von den Preußen ausgewiesen und nach der bayerischen Grenze gebracht.

(Kassel, 28. Okt.) Sämmtliche hiesige Regimenter haben verwichene Nacht Ordre erhalten, in die Provinz Hanau aufzubrechen und sind bereits zum größten Theil abmarschirt. Nur das Schützenbataillon bleibt einstweilen zur Bewachung des Zeughauses und des Kastells, hat jedoch Anweisung, sich bei'm Einrücken fremder Truppen als abgelöst zu betrachten. — Oetker wurde heute Vormittag seiner Haft entlassen.

(Baden.) Man hat zu Villingen ein Mädchen von 18 bis 19 Jahren entdeckt, das im Laufe von 13 Monaten nicht weniger als 7 Brände und damit einen Schaden von mehr als 60,000 fl. verursacht hat. Sie hat den Ruf einer schlechten Erziehung und der Arbeitsscheue.

(Berlin.) Die Gardecavallerie hat den Befehl erhalten, sich marschfertig zu halten. — Der Kaiser von Oesterreich ist vom Prinzen Karl, Bruder des Königs, bei seiner Durchfahrt durch preußisches Gebiet begrüßt worden. Ob der Prinz selbst sich nach Warschau zum Besuch seiner hohen Verwandten begeben wird, ist noch nicht bestimmt. — Den Propositionen in der Unionssache sind dem Vernehmen nach dreizehn neue Regierungen bereits beigetreten.

(Wien.) Statt des Feldmarschall-Lieutenants Freiherrn von Schirnding wird General Leiningen das Obercommando über die kaiserlichen Truppen in Frankfurt a. M. übernehmen. — In militärischen Kreisen herrscht große Rührigkeit. Nach Böhmen werden bedeutende Verstärkungen aus Ungarn geschickt, um die dortige prachtvolle Armee schlagfertig zu halten. Von hier geht die Garnisonsartillerie in die vollkommen armirten und mit allem Nöthigen versehenen böhmischen Festungen, und wird durch andere Zuzüge ersetzt. Aus Italien werden weitere Truppenmärsche nach Tirol eingeleitet. Ferner wurden etwa 60 bis 70,000 Recruten ausgehoben. Man soll über die Haltung Lord Palmerstons etwas beunruhigt seyn. — Es wird erzählt, daß der Kaiser von Oesterreich eventuell als Oberbefehlshaber an die Spitze der Bundesarmee treten dürfte. Es ist eine höchst imposante Aufstellung projectirt, zu welcher auch ein Theil der italienischen Armee stoßen soll. Die Zahl der jetzt formirten Infanteriebataillone allein wird auf 90 bis 100 angeschlagen. — Man bemerkt wieder viele Ungarn ersten Ranges hier.

(Altona, 26. Okt.) Nach der Gegend von Wollersum hin hörte man gestern Kanonendonner, weßhalb man in Rendsburg glaubte, es würde sich ein Kampf über die ganze Linie hin erstrecken. Später hat es sich gezeigt, daß die verschiedenen Schüsse den Zweck hatten, die Dänen bei den vorhabenden Schanzarbeiten um Friedrichstadt zu stören. — Die in Kiel versammelt gewesene Ritterschaft unter Vorsitz des Grafen Magnus Moltke-Grünholz hat beschlossen, ihre feindlichen Gesinnungen durch eine an die deutschen Regierungen zu richtende Deklaration darzulegen. Es waren nur wenige Mitglieder, nicht ganz 30, zugegen.

Auswärtiges.

(Rußland.) Auf der zur Feier des Jubilars Paskiewitsch in Warschau angestellten Parade erhielt er vom Kaiser einen mit Brillanten reich verzierten Feldherrnstab. Der König von Preußen hat ihm eine Deputation geschickt.

(Großbritannien.) Die Regierung will das Verfahren des päbstlichen Stuhles betreffs der Herstellung eines Erzbisthums in Westminster nicht zum Gegenstande von Verhandlungen machen.

(Paris.) Wenn die Ansicht von der Geltung der Sparkassen als politische Zeichendeutung gilt, so stehen die Sachen gut, da in diesem Jahre die Einlagen und der Bestand dieser Cassen viel höher steht, als in irgend einem der letzten Vorjahre. Die Einlagen der 10 letzten Monate des Jahres 1848 betrugen nur 1,800,000 Frcs., des Jahres 1850 aber 16,200,000 Frcs.

Verantwortlicher Redakteur und Verleger: J. B. C. Förtsch. — Expeditions-Lokal: Blasiusgasse No. 385.

Ankündigungen.

Bekanntmachung.

Zur Ergänzung der abgängigen Pferde wird durch eine Kommission des königl. 2. Artillerie-Regiments (vacant Zoller) dahier eine ziemliche Anzahl militärdiensttauglicher Pferde inländischer Zucht aus freier Hand angekauft.

Es werden daher die Inhaber tauglicher und fehlerfreier Pferde eingeladen, dieselben in dem Hofe der alten Kaserne und zwar von **Mittwoch den 30. d.** anfangend täglich von **8 bis 12 Uhr Vormittags und von 2 bis 4 Uhr Nachmittags** zur Musterung vorzuführen, wobei bemerkt wird, daß die Pferde nicht unter $4^1/_2$ und nicht über $7^1/_2$ Jahre alt seyn dürfen; ferner müssen sie 15 Fäuste 2 Zoll bis 16 Fäuste messen. Würzburg den 26. Oktober 1850. (257b)

Da es sich ergeben hat, daß man Taglöhnern, Handlangern Aufenthalt oder Beschäftigung gegeben hat, die ohne Legitimation oder übel beleumundet waren, durch solche Individuen ebenso das Privateigenthum bedroht, als die öffentliche Sicherheit leicht gefährdet wird, so werden für Alle, bei welchen solche in Arbeit treten, oder Aufenthalt erhalten, nachfolgende Anordnungen zur genauesten Nachachtung bekannt gemacht:

1) Jeder Privatmann, der einem Taglöhner oder Handlanger, welcher auswärts heimathsberechtigt ist und dahier wohnt, Arbeit gibt, muß hievon längstens binnen 2 Tagen Anzeige beim Quartierungsbüreau erstatten und dort die Legitimations-Papiere desselben abgeben, wornächst er eine Marke, (statt der bisherigen Quartierungskarte gegen Zahlung der seitherigen Gebühr) ausgehändigt erhält.
2) Tritt dieser Handlanger (Taglöhner) wieder ausser Arbeit, so muß dieß auf der Rückseite der Marke mit genauer Angabe der Zeit des Austrittes bemerkt und zugleich ein kurzes pflichtgemäßes Zeugniß über dessen Aufführung und Fleiß mit beigefügt werden,
3) diese so beschriebene Marke muß aber der Arbeitgeber **noch am Tage des Austritts** seines Taglöhners oder Handlangers entweder **selbst** dem Gesellenbüreau überbringen, oder auch durch einen seiner Angehörigen überbringen lassen.
4) Wenn ein Taglöhner oder Handlanger länger als zwei Tage sich hier aufhält, ohne Arbeit zu erhalten, und ohne sich auf dem Gesellenbüreau zur Weiterreise zu melden, so wird von dem Gesellenbüreau hierüber Anzeige zur geeigneten Bestrafung beziehungsweise Ausweisung erstattet, sowie
5) gegen diejenigen Privatbewohner, welche gegen diese Vorschriften handeln, besondere geschärfte Einschreitung vorbehalten beziehungsweise angedroht wird.

Würzburg den 18. Oktober 1850.

Der Stadt-Magistrat.

1. Bürgermeister: Bermuth. Carl.

Versteigerung eines Wohnhauses mit Garten

Montag den 11. November d. J. Vormittags 10 Uhr wird das zur Verlassenschaftsmasse des Privatiers Franz Caspar Rhein dahier gehörige Wohnhaus, im Zwinger 4. Dist. Nr. 8 gelegen, dessen Beschreibung unten beigesetzt ist, versteigert, und bei einem annehmbaren Gebote dem Meistbietenden sogleich definitiv zugeschlagen.

Auf dem zu versteigernden Wohnhause können $^2/_3$ des Kaufschillings verzinslich stehen bleiben, und die Versteigerung wird im gedachten Wohnhause abgehalten, wozu Strichsliebhaber eingeladen werden.

Würzburg den 26. Oktober 1850. **Die Erben.**

Beschreibung.

Das Wohnhaus hat folgenden Gelaß:

Einen gewölbten wasserfreien Keller mit beiläufig 30 Fuder in Eisen gebundenen weingrünen Fässern.

Im ersten Stocke: einen Vorplatz und Gang, ein heizbares und ein unheizbares Zimmer, Küche, große Remise, drei Kammern und einen Abtritt.

Im zweiten Stocke: einen Vorplatz und Gang, fünf heizbare und ein unheizbares Zimmer, Küche und Abtritt.

Auf dem ersten Dachboden: 2 heizbare, 3 unheizbare Mezanenzimmer, 4 Kammern und 1 Küche, auf dem zweiten Dachboden einen freien Raum und 2 mit Brettern abgetheilte Kammern.

Anstoßend an das Haus, befindet sich ein kleiner Hof, in demselben eine gemauerte gedeckte Dunggrube, und ein Waschhaus mit eingemauertem kupfernen Kessel und einem Regenfasse. An diesem Hofe befindet sich der gegen Süden hinziehende Garten mit Obstbäumen, Blumen und Spalieren angelegt, mit einem Pumpbrunnen und einem mit Schiefersteinen gedeckten Salleie.

Der Garten ist vom Hofe und von der Straße aus mit Zugängen versehen und ist 117 Schuh lang und 31 Schuh breit.

Beide Realitäten befinden sich in ganz gutem baulichen Zustande.

Beeren-Verkauf.

In der Mainleide wird Morgen den 30. d. Nachmittags 3 Uhr der Ertrag von circa 12 Butten Beeren versteigert, wozu Liebhaber eingeladen werden.

(258a) Donnerstag den 31. Okt. wird der Ertrag von 2 Morgen Weinberg im Füchslein (zur Hälfte Traminer) dann Samstag den 2. November der Ertrag von 3 Morgen Weinberg im Ständerbühl, jedesmal Nachmittags 3 Uhr versteigert, wozu Kaufslustige höflichst eingeladen werden.

Die ersten **Schellfische** und **holländ. Vollbückinge** sind angekommen bei

C. A. Kinzinger.

Große Wellen sind wegen Mangel an Schiffen, und um schnell abzusetzen, per Hundert zu 5 fl. 15 kr. außerhalb dem Holzthore zu verkaufen.

Dittmar, Schiffmann.

(258a) Ein Hausapplir nebst einem Stoß-Visier sind billig zu verkaufen. N. in der Exp.

Im 5. Dist. Nr. 9 2. Etage sind aus freier Hand käuflich zu haben:

1) ein großer Schrank von Eichenholz, sowohl als Kleider- wie als Weißzeugschrank, oder als Beides zugleich zu gebrauchen;
2) ein kleiner Schrank von Eichenholz mit 12 Schubladen;
3) ein Nachtstuhl in Form eines Komodes und darum mit Schilden von Bronce garnirt, dessen Seite gepolstert und mit Leder überzogen ist;
4) einige Kästen von Eichenholz.

Am 12. Okt. blieb in einem Locale, wahrscheinlich von Fremden, die die Theater-Vorstellung Oberon besuchten, ein Westen- und Beinkleiderstoff zurück. Der Eigenthümer wolle solchen bei mir in Empfang nehmen.

Julius Blooß.

Gestern Abend verlief sich ein kleiner, schwarzer Hund mit weißen Pfoten und weißer Brust; derselbe hört auf den Ruf „Feldmann". Wer ihn im 2. Dist. No. 124 zurückbringt, erhält eine Belohnung.

Ein Mädchen, das mit Kindern umzugehen versteht und sogleich eintreten kann, wird in Dienst zu nehmen gesucht. Bei wem? sagt die Exp.

Ein noch junger Mann, der bei der Kavallerie gedient und sich durch gute Zeugnisse ausweisen kann, sucht als Kutscher, Bedienter oder Hausknecht ein baldiges Unterkommen. N. in der Exp.

(258a) Ein Gymnasiast wünscht Unterricht zu ertheilen. N. in der Exp.

(258a) Ein Verkaufs-Lokal ist für die Messe an einer der ersten Lagen zu vermiethen. N. in der Exp.

Wohnungs-Veränderung.

Unterzeichneter wohnt von heute an in der Brombachergasse 2. Dist. Nr. 174.

Würzburg den 28. Oktober 1850.

Valentin Ostberg, Schreinermeister.

Theatrum mundi

im Dr. Warmuth'schen Saale.

Dinstag und Mittwoch: Der Marktplatz zu Eisleben. Hierauf: Ein Seesturm. Anfang halb 7 Uhr.

E. Thiemer & Söhne aus Dresden.

Geschäfts-Eröffnung.

Morgen Mittwoch den 30. Okt. eröffnet der Unterzeichnete seine neu eingerichtete Caffee und Restauration in seinem eigenen Hause unten an der Ecke der Domgasse, dem Vierröhrenbrunnen gegenüber, und wird durch sein eifriges Bestreben die Zufriedenheit seiner Herren Gäste zu erwerben wissen.

Würzburg, 29. Okt. 1850.

Joh. Bapt. Jos. Müller.

Erläuternder Commentar zur hochtrabenden Stahel'schen Antwort.

Ein Individuum ist auf deutsch eine einzelne Person. Ich habe also bloß den Scharfsinn der Stahel'schen Buchhandlung zu bewundern, der diese Eigenschaft an mir herausgefunden. Daß dieses genannte Individuum im Jahre 1847 plötzlich? aus dem Geschäfte des Ludwig Stahel entfernt wurde, das weiß die Stahel'sche Buchhandlung; nicht aber scheint sie wissen zu wollen, daß diese plötzliche Entfernung um folgende Preise geschehen:

1) ein in die Hand der Polizei abgegebenes höchst ehrenvolles Austrittszeugniß.
2) Bürgerrecht und eigenes Geschäft.
3) Eine Entschädigungssumme von circa fl. 190. (inclusive der Gerichtskosten).

Insoferne nun, als diese Entschädigungssumme mir von dem bankerotten Erben und Schwiegersohne noch nicht ausbezahlt ist, hat die Stahel'sche Buchhandlung Recht, wenn sie mein Gedächtniß in Anspruch nimmt. Was noch die Grundsätze genannter Handlung betrifft, so beneidet sie darum wahrlich Niemand, ebenso hat das Publikum über die gemeinen Ausfälle bereits gerichtet!

Paul Halm,
Buchhändler und Antiquar.

Ein geräumiges heizbares Verkaufszimmer mit anstoßendem Nebenzimmer, für einen Großhändler geeignet, ist für diese Messe zu vermiethen.

(251c) Ein Logis von 3—5 Zimmern, Küche und übrigen Bequemlichkeiten ist auf 1. November zu vermiethen. N. in der Exp.

(256b) Im 3. Dist. Nr. 132 Domstraße ist ein geräumliches möblirtes Zimmer an einen soliden Herrn sogleich zu vermiethen.

(257b) Eine große neue Bude ist auf bevorstehende Messe zu vermiethen. Näheres bei Kaufmann F. Gehring zu erfragen.

(258a) Ein schönes kleines Zimmer ist an einen soliden Herrn sogleich zu vermiethen bei Kaufmann Gehring am Kürschnerhof.

(256b) Ein freundliches möblirtes Zimmer in Mitte der Stadt ist billig zu vermiethen. N. in der Exp.

Auf der Domstraße Nr. 560 ist ein Logis in der dritten Etage, sogleich zu vermiethen; auch ist für diese Messe eine Meß-Bude vor diesem Hause zu vermiethen.

3. Dist. Nr. 104 Neubaustraße ist ein Keller, ungefähr 50 Fuder haltend, sogleich zu vermiethen. N. bei Jakob Seiffer.

Cirque Olympique.

Heute den 29. Große Vorstellung in der höhern Reitkunst, Pferde-Dressur, in der k. Hofreitschule unter der Direktion von Emanuel Beranek. Anfang 6 Uhr.

Unterzeichneter sucht zum 1. Nov. eine anständig möblirte Wohnung, bestehend aus einem Zimmer mit Schlafkabinet.

J. A. Weiße, Mitglied des hiesigen Stadttheaters. Bischofsplatz Nro. 573.

Verkauf.

(253c) Es ist ein gut erhaltenes Klavier für Anfänger zu verkaufen. N. in der Exp.

(254b) In der Kapuzinergasse Nr. $33\frac{1}{2}$ stehen 1 Jagdwagen mit 4 Sitzen, und 1 sog. holländer Wagen mit 4"gen und 3"gen Rädern billig zu verkaufen.

(257b) 5000—6000 fl. werden gegen ganz gute Versicherung aufzunehmen gesucht. N. in der Exp.

Fremdenanzeige vom 28. Okt.:

(Adler.) Goes, Oberl u. Ass., u. Bürgel, Lieut. v. Nürnb. Köppl, Oberlieut., u. v. Sartor, Lieut. v. Amberg. Kfl.: Pretorius u. Völker v. Mainz, Lodtmann v. Bremen, Felker v. Barmen. — (Kronprz. v. B.) Frhr. v. Pöllnitz m Fam. u. Dien. Graf Rechtern-Limpurg a. Holld. Graf Rechtern, Kadet, Sprunner, Militärapoth, u. Grazioli, Unterapoth. v. Ansbch. Fropnau, Regim.-Aud. v. Regensb. Mad. Offenbacker v. Fürth. — (Schwan.) Schmitt, Braumstr. m. Sohn v. Sendelbach. Stud.: Friedlich v. Meisenheim, Gottlieb v. Halle, Geller v. Aachen. Kfl.: Senger v Prag, Kestner v. Hof. — (Wittelsb. H) Rigel, Priv. m. Sohn v. Aschaffb. Philippi, Kfm. v. Eger. Werner, Fabr. v. Weißenburg. Mad. Schulz m. Frl Tcht. v. Regensbrg. Liebold v. Rothenburg. Frl. Engel v. Schwf. — (Württemb. H.) Stud.: Jung v. Landau, Schmitt v. Germersheim, Böhm v. Nürnberg, Bovers v. Bamberg, Tirsch v. Würzb. Marx, Kfm, u. Dr. Troß v. Mannheim. Frau Räthin Hornschuh, u. Sander, Kfm. v. Kitzingen. Schäffer, Appgrchtssekr., Schneidawind u. Ebermaier, Forstkand. v. Aschffb. Fleischmann, Brgrmstr. m. Gat. v. Marktbreit.

Theater-Anzeige.

Mittwoch den 30. Oktober:

Das Glas Wasser

oder:

Ursachen und Wirkungen,

politisches Intriguen-Lustspiel in 5 Akten von Scribe, übersetzt von A. Cosmar.

Für die unglückliche Waldförsterswittwe sind ferner eingegangen: Uebertrag 8 fl. 6 kr.; v. E. 48 kr., v. A. C. 48 kr., v. La. G. 1 fl., v. C. M. B. 36 kr. Summa 11 fl. 18 kr.

Für die bestohlene arme Holzspalters-Familie. Uebertrag 14 fl. 51 kr. Von C. M. B. 36 kr. Summa 15 fl. 27 kr.

Druck von J. Stelb in Würzburg.

Würzburger Abendblatt.

Das „Abendblatt" erscheint mit Ausnahme der Sonntage, für welchen Tag ein Unterhaltungsblatt beigegeben wird, und der hohen Festtage täglich Abends 5 ½ Uhr. Statt der seitherigen fränkischen Ansichten wird für das laufende halbjährige Abonnement eine große lithogr. Beilage und monatlich 8 Bilderräthsel dem Abdblts. beigegeben. Der Pränumerationspreis beträgt für 1 Monat 18 kr.,

Zehnter Jahrgang.

vierteljährig 54 kr., halbjährig 1 fl. 48 kr. Zu gleichem Preise kann das „Würzburger Abendblatt" durch die königliche Oberpostamts-Zeitungs-Expedition bezogen werden.

Inserate werden nach dem Raum, und zwar in kleiner Schrift die dreispaltige Zeile zu 3 kr., die doppelte zu 6 kr., die durchaus laufende zu 9 kr. berechnet.

Mittwoch | No. 259. | 30. Oktober 1850.

Tags-Neuigkeiten aus der Stadt und dem Kreise.

Dem Landgerichte Markt-Heidenfeld wurden mit Rücksicht auf seinen, durch die Auflösung der Gerichts- und Polizeibehörde Remlingen erweiterten Umfang, statt des Aktuars zwei Assessoren beigegeben, und der bisherige Aktuar dieses Landgerichts Wilhelm Schubert zum 1. Assessor und der geprüfte Rechtspraktikant Franz Barthelme aus Königshofen zum zweiten Assessor desselben Gerichts ernannt; dem Landgerichte Alzenau ein Aktuar extra statum beigegeben und diese Stelle dem geprüften Rechtspraktikanten Max Bauer aus Vaihingen, dermalen in Aschaffenburg verliehen.

Die diesjährige theoretische Prüfung der zum Staatsdienste adspirirenden Rechtscandidaten an hiesiger Universität hat gestern Mittag ihr Ende erreicht. Von den hiezu admittirten 70 Candidaten, unter welchen 9 Repetenten — sollen vor Beginn des Examens 7 zurückgetreten, und 13 als nicht befähigt befunden worden seyn.

Der gerichtlichen Bekanntmachung zufolge wird die Hinrichtung des verurtheilten Doppelmörders Heinrich Schuhmann von Hofstetten kommenden Samstag Vormittag stattfinden.

Vorgestern Abend ward eine des Diebstahls sehr verdächtige Weibsperson als solche gerade in einem hiesigen Kaffeehause ein Asyl sich ersehen, von der Polizeimannschaft aufgegriffen und in Haft gebracht; dieselbe ward bereits in die Frohnfeste abgeliefert.

Deutschland.

München, 28. Okt. Heute wurden gleichwie in Würzburg u. a. O. sämmtliche Verleger u. Redakt. der hiesigen Bl. zur k. Polizeidirektion beschieden und ihnen im Auftrage des Ministeriums die Mittheilung gemacht, „daß es bei der jetzigen ernsten Lage zu wünschen wäre, über Stand, Stärke und Operationen des verbündeten österreichisch-bayerischen Heeres nur verbürgte Nachrichten zu geben und wenn auch diese natürliche Vorsicht vor dem Beginne der kriegerischen Ereignisse weniger geboten erscheine, so mache sie doch schon der bewaffnete Friede wünschenswerth." Die Mehrzahl der Redakteure verpflichteten sich fortan nur offizielle Berichte „vom Kriegsschauplatze" zu bringen. — Die heute in der Preßangelegenheit Kolb's gepflogene Kassationsverhandlung, wurde, nachdem die Verlesung der von dem pfälzischen Anwalt des Klägers verfaßten Denkschrift über drei Stunden beanspruchte, auf morgen früh vertagt. — Man erzählt sich seit einigen Tagen von dem hiesigen Grafen Arco Stepperg, daß er in Salzburg verhaftet worden, weil er ein Mädchen von 12 Jahren zu verbotenem Umgang gezwungen.

Bamberg, 28 Okt. Der seit mehreren Tagen dahier vermißte General v. P. wurde gestern Morgens bei Burgebrach von Bauern in einem Sumpfe steckend aufgefunden, wohin sich derselbe in einem Anfalle von Geistesabwesenheit verirrt haben mag. Derselbe war noch lebend, jedoch von den nöthigsten Kleidungsstücken entblößt, und verrieth fortwährend durch seine Reden seinen getrübten Geisteszustand.

(Frankfurt, 27. Okt.) Die Auswechslung der Friedensververtragsurkunden wurde gestern vom Grafen Thun im Namen des deutschen Bundes, und von Hrn. v. Bülow im Namen Dänemarks bewerkstelligt. Der Bund soll gesonnen seyn die Stipulationen des unter Wahrung der Rechte des deutschen Bundes abgeschlossenen Friedensvertrags alsogleich zu verwirklichen. Eine Aufforderung an die Statthalterschaft den Friedensvertrag für die Herzogthümer als maßgebend zu betrachten und ihm gemäß die Feindseligkeiten einzustellen, und das Heer auf den normalmäßigen Stand zu reduciren, soll dem gestrigen Acte auf dem Fuße folgen. — In Wilhelmsbad soll eine Ergebenheitsadresse des kurfürstlichen Offiziercorps eingelangt seyn und einen günstigen Eindruck hervorgebracht haben. Anderseits erzählt man, das Offiziercorps der in Hanau, Wilhelmsbad und Umgegend liegenden Truppen habe seit gestern Abend unausgesetzt dem Kurfürsten die dringendsten Vorstellungen gemacht, er möge entweder nach Kassel zurückkehren und die verfassungsmäßigen Bahnen wieder einlenken, oder ihnen sofort den längst erbetenen Abschied bewilligen. — Die Cholera fängt an sich in unserer Nachbarschaft zu zeigen. In Hanau sind, wie man vernimmt, gestern einige Sterbfälle vorgekommen.

Wie aus Stuttgart gemeldet wird, werden nach Kurhessen Bundeskommissarien abgehen, um die Vermittlung zwischen den streitenden Theilen in möglichster Bälde herbeizuführen, was um so eher einen günstigen Erfolg haben dürfte, als es ohne Zweifel auf der einen wie auf der andern Seite lebhafter Wunsch ist, aus der gegenwärtigen für Fürst und Volk gleich unerquicklichen Lage herauszukommen. Auch in Betreff der schleswig-holsteinischen Sache wird von Seiten der Bundesversammlung ein entscheidender Schritt geschehen; es soll nehmlich ein Inhibitorium erlassen werden, welches die beiden kriegführenden Theile auffordert, dem Blutvergießen Einhalt zu thun und die Waffen niederzulegen.

(Berlin, 26. Okt. Der Einberufungstermin der Kammern ist auf acht Tage verschoben. Die Bürgermeisteragitation scheint

zu Ende, ein Candidat nach dem andern hat ausgeschlagen. Wahrscheinlich wird nun der Landrath v. Selchow, ein bewährter Conservativer, gewählt. Der König wird erst Ende Novembers seine Residenz in Berlin aufschlagen. — Die Spannung zwischen den Ministern Radowitz und Manteuffel soll größer seyn als je zuvor, und letzterer abermals seine Entlassung eingereicht haben.

(Sachsen.) Dr. Herz, der frühere ständische Archivar, ist wegen seiner Betheiligung an den Maiereignissen zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurtheilt und diese Strafe im Gnadenwege auf 10jähriges Landesgefängniß herabgesetzt, und derselbe bereits nach der Hubertusburg abgeführt worden.

(Wien, 26. Okt.) Der Kaiser wird auf seiner Rückkehr wieder Krakau, wohin der Kaiser von Rußland ihn dem Vernehmen nach begleiten soll, berühren und daselbst einige Tage verweilen.

Der Wechsel im badischen Ministerium des Auswärtigen von der kleindeutschen zur großdeutschen Politik findet Bestätigung. — An den Herzog von Gotha soll auf telegraphischem Wege der Befehl ergangen seyn, daß er, als preußischer Generallieutenant, das Oberkommando einer preußischen Division resp. den Oberbefehl über die Kontingente der thüringischen Unionsstaaten übernehme. — Dieser Tage sind zwei von den in der Amtsfrohnfeste in Plauen inhaftirten Maigefangenen, Lehrer Thieme von Mylau und Organist Böhme von Treuen, entflohen.

(Altona, 27. Okt. Eine schleswig-holsteinische Patrouille, welche in Tönning zurück geblieben war und bereits als vermißt und gefangen aufgeführt wurde, hat sich vor gestern wieder beim Korps eingefunden. Die 7 Mann, welche dieselbe bildeten, hatten sich im Eiderstädtischen so lange verborgen gehalten, bis es ihnen endlich gelang, über die Eider zurückzukehren. — Nach Briefen aus Schleswig dauern die Truppendislokationen bei der dänischen Armee fort. Von beiden Flügeln konzentrirt man die Truppen im Zentrum, außerdem rücken fast täglich neue Abtheilungen und Geschütz von Norden her ein, so daß das dänische Zentrum momentan mindestens 20,000 Mann stark seyn muß.

In Luxemburg wurde der Kammer folgende interessante Gesetzvorschlag zur Genehmigung vorgelegt: „Wer betrunken auf der Straße betroffen wird, verfällt zum ersten Male in eine Geldbuße von 5 bis 15 Franken, im Wiederholungsfalle kann die Strafe bis zu Gefängniß gesteigert werden. Die Wirthe, bei welchen der Betroffene sich berauscht hat, verfallen in dieselbe Strafe und für geborgte Getränke haben sie keinen Anspruch an den Gast, sobald er vor der Thür des Wirthshauses ist. Als betrunken werden alle diejenigen angesehen, welche auf der Straße schwanken oder Aufläufe verursachen!" Blaue Montage können bei einer solchen Verordnung wohl schwerlich gehalten werden.

Auswärtiges.

Die Italiener gucken jetzt sehr fleißig in die Zeitungen, flüstern auch wieder Politik und scheinen — in ihrer Leichtgläubigkeit — an diese Verminderung der österreischen Streitkräfte in Italien und andere möglichen Wechselfälle eines nordischen Kriegs seltsame Hoffnungen zu knüpfen. Drei Brigaden aus Italien wurden durch telegraphischen Befehl nach Wien berufen. Man glaubt sie seyen bestimmt die Besatzung Wiens zu ergänzen, von welcher ein Theil nach Böhmen abgehen wird.

(Frankreich.) Französische Blätter widersprechen die Nachricht von einer russisch-französischen Intervention in den deutschen Herzogthümern mit der Widerlegung des Raisonnements der ministeriellen englischen Journale über deren Nothwendigkeit. — Man berechnet die Zuschüsse des Präsidenten zu den Zeitungen bei Elysée auf monatlich 45,000 Frcs. — Man spricht von einem Zweikampfe des abgetretenen Kriegsministers mit einem General, der sich Rechnung auf die Statthalterschaft von Algerien gemacht hatte. — Die beabsichtigten drei Millionen für den Präsidenten werden dießmal schwerlich in der gesetzgebenden Versammlung durchgehen, da Changarnier in diesem Falle nicht wie früher den Ausschlag geben wird.

(Frankreich.) Bei Paris wurde am 19. Okt. die Leiche eines Mannes und eines Weibs aus der Seine gezogen. Sie waren mit Taschentüchern und Stricken fest aneinander gebunden. Sie gehörten, der Kleidung nach, der wohlhabenden Klasse an. Beide waren jung, das Weib zeichnete sich durch ungewöhnliche Schönheit aus. Man hat folgende Schrift bei ihnen gefunden: „Wir sterben freiwillig; wir liebten uns seit langer Zeit. Unsere Eltern widersetzten sich unserer Verbindung auf der Erde, wir werden uns deßhalb im Himmel vereinigen. Wir bitten Diejenigen, welche unsere Leichen finden werden, uns zu beerdigen, ohne nach unserer Herkunft zu forschen. Adieu! Joseph und Adeleine." Den Nachforschungen der Behörde ist es noch nicht gelungen, die Identität der Unglücklichen festzustellen.

(Paris.) Jüngst wurde in der Madeleinekirche, während eine Taufe war, ein Mord begangen. Noch kennt man die Thäter nicht. Man weiß nur, daß vier Individuen die sich unanständig betrugen, von dem Schweizer Schillinger zur Ordnung verwiesen wurden, und daß man diesen nachher in seinem Blut schwimmend niedergestreckt fand. Der Fall macht großes Aufsehen. — Der General d'Hautpoul hat am 24. d. bereits Paris verlassen, um sich auf seinen Posten nach Algier zu begeben. — Der Volksvertreter Gent ist einem verbreiteten Gerüchte zufolge wegen Theilnahme an einer Verschwörung in Lyon verhaftet worden. — Die Nationalgarde von Pont à Musson ist wegen ihres Verhaltens bei der Anwesenheit des Präsidenten in jener Stadt aufgelöst worden. — Einem Gerüchte zufolge sollen die Gefangenen von Doullens von Bille-Isle nach Algier gebracht werden.

(Amerika.) Die Miliz der Havannah ist sehr aufgebracht über die von den Behörden erfahrene Geringschätzung und befohlene Ablieferung der Waffen, und amusirt sich jetzt, französische Cocarden den Hunden an die Schwänze zu binden. Namentlich ist die öffentliche Meinung empört über die Aussicht, zwei Millionen Dollars mehr an Steuern zur Unterhaltung spanischer Truppen zahlen zu sollen. Die Regierung selbst führt eine hohe Sprache gegen die Vereinigten Staaten und wird diese nimmer lassen, Cuba in die Tasche zu stecken, wie der schwäbische Merkur meint.

Ankündigungen.

Theatrum mundi
im Dr. Warmuth'schen Saale.

Mittwoch: Der Marktplatz zu Eisleben. Hierauf: Ein Seesturm.
Donnerstag: Mondesaufgang bei Florenz. Hierauf: Die Schlacht bei Dresden.
Cassa-Oeffnung 6 Uhr. Anfang halb 7 Uhr.

E. Thiemer & Söhne aus Dresden.

Auch eine erläuternde Erwiederung auf Halm's gestrige Anmerkung.

In unserer vorgestrigen Antwort auf B. Halm's pöbelhaften Ausfall haben wir vorläufig noch aus Schonung des Factum's nicht erwähnt, welches Ursache war, daß Herr Halm von seinem damaligen Prinzipal, dem verstorbenen Ludwig Stahel, plötzlich — und doch plötzlich — aus dessen Geschäfte entfernt wurde. Wenn nun aber Halm glaubt, die Todten ruhen, so hätte derselbe bei nur einigem Scharfsinn doch bedenken sollen, daß noch Lebende da sind, welche sprechen können und bereit sind, in jeder Beziehung auch vor den Schranken des Gerichts für die Wahrheit der folgenden Notizen einzustehen. —

Wir übergehen füglich alle Punkte der gestrigen Halm'schen Anmerkung, welche zur Sache durchaus nicht gehören, sondern wollen wir hier nur jene Momente des Halm'schen Inserats hervorheben, welche nach dessen Gewohnheit eine grobe Täuschung des Publikums bezwecken. — Halm versichert bei seinem Etablissement ein Austrittszeugniß vorgelegt zu haben. Das ist eine Unwahrheit!

Halm hat allerdings ein Zeugniß von seinem damaligen Prinzipal produzirt, welches er sich kurze Zeit vor dem Vorfall, welcher seine augenblickliche Entlassung zur Folge hatte, von Ludw. Stahel zu verschaffen wußte, unter dem Vorgeben, daß er eines Zeugnisses zur Mobilmachung seines Vermögens behufs eines projectierten Etablissements im Württembergischen bedürfe. Unmittelbar darauf wurde aber Halm von Ludw. Stahel ertappt, daß er ein an diesen adressirtes Geschäftspapier zu seinen eigenen Zwecken benützte. Die Folge davon war Halm's plötzliche Entlassung aus dem Geschäfte. Zugleich stellte sich heraus, daß Halm sowohl jenes Zeugniß von Ludwig Stahel, als auch ein anderes, welches er sich mit gleicher Perfidie zu verschaffen wußte, zu Betreibung seines Etablissements auf hiesigem Platze benutzte; Halm hat sich somit beide Zeugnisse erschlichen.

Jenes Geschäftspapier, welches Halm zu seinen Zwecken gebrauchte, wurde von Ludwig Stahel in Gegenwart eines noch lebenden Zeugen auf dem hiesigen Magistrat deponirt und befindet sich bei den Acten.

Die Entschädigungsklage, welche Halm gegen den verstorbenen Ludw. Stahel, wegen seiner Entlassung einzuleiten noch den Muth hatte, wurde von demselben allerdings insofern gewonnen, als der Erbe des Ludw. Stahel zur Zeit, wo der Eid geleistet hätte werden sollen, nicht anwesend war. Daß somit das Factum der aus oben angeführten Gründen erfolgten plötzlichen Entlassung durch Halm's seinsollende erläuternde Anmerkung weder beseitigt, noch widerlegt ist, wird jedem Unpartheiischen klar sein. — Dies unsre letzte Erklärung auf diesem Wege.

Wir sind nicht geneigt, ferner das Publikum noch weiter mit diesem Gegenstande in diesen Blättern zu belästigen, und würden wir überhaupt den Kampfplatz nicht betreten haben, wenn Halm uns nicht auf so impertinente Weise dazu provocirt hätte.

Würzburg, 30. Oktober 1850.

Stahel'sche Buchhandlung.

Am 15. November 1850.

Ziehung des Anlehens Deutscher Fürsten:
Se. k. H. Prinz v. Preußen, Herzog von Nassau ꝛc.; mit Gewinnen von fl. 25,000, 20,000, 18,000 16,000, 14,000 ꝛc. Ein Loos kostet fl. 1 45 kr., 4 Loose fl. 5 45 kr., 9 Loose fl. 10 30 kr., 20 Loose fl. 21, 55 Loose fl. 52 30 kr., 100 Loose fl. 87 30 kr. Pläne gratis bei

J. Nachmann & Comp.
Banquiers in Mainz.

(240b)

(249c)

Omnibusfahrtenplan

Zum Anschluß an die Hanauer-Frankfurter-Eisenbahn
vom 15. Oktober bis 30. November 1850.

Abfahrt aus dem Gasthaus zum goldnen Adler in Aschaffenburg.

Abfahrt, Morgens präzis ¼ vor 4 Uhr, auf den 7 Uhr-Zug.

NB. Dieser Zug schließt sich an den ersten Taunus- & Main-Neckar- & Main-Weser-Eisenbahnzug an,

Morgens ½7 Uhr auf dem 10-Uhr-Zug, wie oben.
" ½11 " " " 2 " "
Abends ½4 " " " 7 " "

Ich warne hiemit Jedermann, meinem in Würzburg verheiratheten und in Concurs gerathenen Sohn Joseph Hausmann auf meinen Namen etwas zu borgen oder zu verabreichen, da ich gar keine Verbindlichkeit mehr habe, irgend eine Zahlung zu leisten.

Dettelbach den 27. Okt. 1850.

Dr. Hausmann, quiesc. Gerichtsarzt.

Süßer Traubenmost die Maß zu 6 kr. im **Bauernhof.**

(259a) Dist. 4 No. 155 am Johanniterplatze ist über 2 Stiegen eine Wohnung von 2—3 Zimmern mit weitern Erfordernissen zu vermiethen.

Im 4. Dist. No. 201 ist ein möblirtes Zimmer stündlich zu vermiethen.

Man sucht sogleich einen Einstandsmann zur Artillerie auf 3 Jahre. N. i. d. Exp.

(259a) Für einen jungen gesitteten Mann von ordentlicher Familie ist in einer hiesigen Spezereihandlung unter annehmbaren Bedingnissen eine Lehrlingsstelle offen.

Wo? sagt die Exp. d. Bl.

(259a) Ein im besten Stand erhaltener Garten außerhalb des Sanderthores, ½ Morgen groß, mit Pumpbrunnen und Wasserstein, ist billig zu verkaufen. N. i. d. Exp. d. Bl.

(255b) Zwei möblirte Zimmer sind in der Reibeltsgasse Distr. 4 Nro. 149 auf 1. Nov. an einen ledigen Herrn zu vermiethen.

Auch ist daselbst ein Keller mit gut erhaltenen Fässern zu vermiethen.

---

2. Dist. Nr. 393 Kürschnerhof ist über zwei Stiegen ein Logis zu vermethen.

(259a) 3. Dist. Nr. 183 am Ecke der Domstraße ist für einen ledigen Herrn ein möblirtes Zimmer zu vermiethen.

(259a) Dist. 2 No. 211 ist ein Logis von 2 heizbaren Zimmern, Küche, Kammer ꝛc. sogleich zu vermiethen.

In der Büttnersgasse No. 347 werden mehrere Soldaten in Einquartierung genommen.

(258b) Ein Verkaufs-Lokal ist für die Messe an einer der ersten Lagen zu vermiethen. N. in der Exp.

(257b) In eine Gastwirthschaft in der Nähe von Würzburg wird ein tüchtiger Metzger als Hausknecht, welcher sich allen häuslichen Arbeiten unterzieht, gesucht. N. in der Exp.

(258b) Ein schönes kleines Zimmer ist an einen soliden Herrn sogleich zu vermiethen bei Kaufmann Erheing am Kürschnerhof.

(258b) Ein Gymnasiast wünscht Unterricht zu ertheilen. N. in der Exp.

Das gegen Heinrich Schuhmann von Hofstetten, k. Landgerichts Gemünden, wegen qualifizirten Mordes in der Schwurgerichts-Sitzung von Unterfranken und Aschaffenburg am 6. September l. Js. erlassene Urtheil auf Todesstrafe kömmt am

Samstag den 2. November d. Js. Vormittags

dahier zum Vollzuge, was hiemit öffentlich bekannt gemacht wird.

Würzburg den 30. Oktober 1850.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Heusinger.

Es wurden Anzeigen darüber gemacht, daß Gewerbsmeister Gesellen bei sich eintragen lassen, ohne ihnen wirklich Arbeit zu geben. Dadurch wird nicht nur der Gewerbsverdienst der Meister vielfach geschmälert, weil solche zum Scheine eingeschriebene Gesellen sich dem Pfuschen ergeben, sondern es wird dadurch Individuen dahier Aufenthalt gegeben, die dem Streunen ergeben der öffentlichen Sicherheit gefährlich werden. Es werden daher sämmtliche Gewerbsmeister auf die nachtheiligen Folgen solcher Gesellenscheindienste besonders mit dem Beifügen aufmerksam gemacht, daß gegen Jeden, der sich des hierüber bestehenden Verbotes schuldig macht, mit strenger Strafe eingeschritten werde.

Würzburg den 18. Oktober 1850.

Der Stadt-Magistrat.

1. Bürgermeister: Bermuth. Carl.

(259a) Unter Bezugnahme auf meiner Benachrichtigung vom 2. September d. J. zeige ich ergebenst an, daß ich nunmehr wieder angekommen bin, und wie in früheren Jahren **Tanzunterricht** ertheile. Zu näheren Besprechungen bin ich täglich Morgens bis 10 und Mittags von 12—2 Uhr in meiner Wohnung bei Hrn. **Zink** im Deutschen Hof No. 20—21 bereit.

Würzburg am 2. Oktober 1850.

E. Hirsch, Musik- und Tanzlehrer.

Interessant für den Lehrerstand!

Wir besitzen einige Hundert Exemplare von der

Erklärung des Würzburger Diöcesan-Katechismus für Schullehrer, herausgegeben von Pfarrer Schön in Volkach

die wir, um damit aufzuräumen, per Exemplar für nur 18 Kreuzer abgeben.

(259a) **Pahl Halm'sche Antiquariats-Buchhandlung in Würzburg.**

(249b)

Fußteppich-Niederlage.

Aus den besten Fabriken besitze ich Niederlagen von Zimmer- und Kirchen-**Teppichen** aus Wolle, Halbwolle, Filztuch und Leinen in den mannigfaltigsten Mustern, so wie Bett-, Tisch- und Sopha-Vorlagen und Franzen. Bei diesem reichen Lager bin ich im Stande, solche zu Fabrikpreisen abzugeben.

Carl Bolzano.

Bekanntmachung.

Das große Anlehen des Vereins deutscher Fürsten und Edelleute,

garantirt vom Prinzen von Preußen, Herzog von Nassau, Herzog von Meiningen, Herzog von Coburg und andern Fürsten, bietet die schönen Gewinne von fl. 25,000, 20,000, 18,000, 16,000 14,000, 13,000, 12,000, 11,000, 10,000, 10 à 5000 rc. bis fl. 12 abwärts. Nächste Ziehung am 15. November 1850.

Zu diesem außerordentlich soliden und in jeder Hinsicht vortheilhaften Spiel empfiehlt Loose einzeln à 1 fl. 30 kr., 4 Stück à fl. 5, 9 Stück à fl. 10, 20 Stück à fl. 20, 55 Stück à fl. 50 unterzeichnetes mit dem Verkauf beauftragtes Großhandlungshaus. **Julius Stiebel** junior, Banquier, Büreau Wollgraben

(246b) in Frankfurt am Main.

(257b)

Das Mode-Waaren-Lager

von

M. S. Mayer aus Mainz

befindet sich für nächste Messe in der großen Bude vor dem Hause des Herrn Juwelier Ganzemüller. Kürschnerhof.

(256b) In der Papier-Handlung von **Schönecker oder Hoffmann** in der **Eichhornstrasse**, Herrn Posamentier Scheuering gegenüber, ist schönes Papier das Buch zu 7, 8, 9, 10 kr. und zu höheren Preisen zu haben; Brief-Papier das Buch von 10 kr. bis zu 24 kr., Siegellack die Stange von 2 kr. bis zu 24 kr., so wie auch alle übrigen Schreib-Materialien zu billigen Preisen zu haben sind.

Cirque Olympique.

Morgen den 31. Große Vorstellung in der höhern Reitkunst, Pferde-Dressur, in der k. Hofreitschule unter der Direktion von Emanuel Beranek. **Anfang 6 Uhr.**

Hierdurch benachrichtige ich tanzlustige Damen und Herren, welche die Harmonie-Bälle besuchen wollen, daß mir die Ehre, besagte Bälle zu dirigiren, übertragen ward. Adresse Katzenstraße Nr. 354.

Jerwitz-Lindor, Balletmeister.

(258b) Donnerstag den 31. Okt. wird der Ertrag von 2 Morgen Weinberg im Füchslein (zur Hälfte Traminer) dann Samstag den 2. November der Ertrag von 3 Morgen Weinberg im Ständerbühl, jedesmal Nachmittags 3 Uhr versteigert, wozu Kaufslustige höflichst eingeladen werden.

Kränze und Guirlanden

aus **Moos, Buchs** und **Epheu** verfertigt, sind für das bevorstehende Allerheiligenfest zur Verzierung der Gräber vorräthig zu haben und werden auch dreijährige **Korallenbäumchen** verkauft im Zwinger 4. Dist. Nr. 9½.

(259a) Ein Schüler der Oberklasse des Gymnasiums sucht mehrere Lateinschüler der 1. oder 2. Klasse in eine Stunde zu nehmen. Wo? sagt die Exp.

Beeren-Verkauf.

Der diesjährige Ertrag von 8 Morgen Weinberg, im Schalksberg gelegen, ist zu verkaufen. Von Wem? sagt die Exp.

Fremdenanzeige vom 29. Okt.:

(Adler.) Graf v. Strolenheim, Hptm. v. München. Reindl, Hptm., u. v. Brebay, Lieut. v. Amberg. Kfl.: Weyersberg v. Solingen, Goldschmidt v. Frankf., Schlessinger v. Mainz, Reimarus v. Mareuil.—(Kronpr. v. Bay.) Kfl.: Achten v. Efl., Fuchs v. Elberfeld, Giulini, Fabr. v. Mannheim. Becker, Stud. jur. v. Hamburg. (Wittelsb. H.) Hohenberger, Hptm. i. 1. Inf.-Reg. v. Amberg. Giel, Hptm. i. 1. Ing.-Reg. v. München. Bogenhardt, Edelm. v. Schw.-Gmünd. Lorenz v. Schleusingen.—(Württemb. H.) Marquise de Bussière m. Fm. u. Dn. v. Paris. Frhr. v. Reck, Oberst, Mormann, Oberl. u. Regadi, u. Dr Kloster, Unterarzt, sämtl. i. 6. Inf.-Reg. m. Bed. v. Amberg. Völker, Sekr. v. Werthm. Sirt, Pfar. m. Gat. v. Hochheim. Kfl.: Gobr. u. Meyer v. Bieberich, Gramm v. Eff, Grunbner m. Gat. v. Dresden, Kämpff v. Heilbronn, Corell v. Mainz, Götsch v. Wien.

Bei der 466. Ziehung der k. b. Zahlenlotterie in Nürnberg am 29. Oktober wurden gezogen:

24 60 79 51 80

Nächste Ziehung zu München am 7. Nov.

Für die unglückliche Waldsdorfers-Wittwe sind ferner eingegangen: Uebertrag 11 fl. 18 kr.; v. A. E. u. F. 1 fl.

Summa 12 fl. 18 kr.

Druck von J. Steib in Würzburg.

Würzburger Abendblatt.

Das „Abendblatt" erscheint mit Ausnahme der Sonntage, für welchen Tag ein Unterhaltungsblatt beigegeben wird, und der hohen Festtage täglich Abends 5½ Uhr.
Statt der seitherigen fränkischen Ansichten wird für das laufende halbjährige Abonnement eine große lithogr. Beilage und monatlich 8 Bilderräthsel dem Abblte. beigegeben.
Der Pränumerationspreis beträgt für 1 Monat 18 kr., vierteljährig 54 kr., halbjährig 1 fl. 48 kr. Zu gleichem Preise kann das „Würzburger Abendblatt" durch die königliche Oberpostamts-Zeitungs-Expedition bezogen werden.
Inserate werden nach dem Raum, und zwar in kleiner Schrift die dreispaltige Zeile zu 3 kr., die doppelte zu 6 kr., die durchaus laufende zu 9 kr. berechnet.

Zehnter Jahrgang.

Donnerstag | No. 260. | 31. Oktober 1850.

Tags-Neuigkeiten aus der Stadt und dem Kreise.

Das erledigte Landgerichtsphysikat Bischofsheim ward dem praktischen Arzte Dr. Franz Bauer zu Lohr in provisorischer Eigenschaft verliehen.

§ Vor dem k. Kreis- und Stadtgerichte dahier ist am 29. l. M. Barbara Eckhof von Kleinlangheim wegen Vergehens des Diebstahls zu fünfzehn Tag doppelt geschärftem Gefängnisse und Peter Manger von hier wegen Vergehens der Körperverletzung zu zehn Tagen einfach geschärftem Gefängnisse verurtheilt worden.

Wie bereits im gestr. Blatte mitgetheilt, wird kommenden Samstag die Hinrichtung des Raubmörders Schuhmann dahier stattfinden. Dem Vernehmen nach nimmt der Wagen den Verurtheilten gegen 8½ Uhr an der Pforte der Frohnfeste auf, worauf sich der Zug, nachdem derselbe die Brücke zurückgelegt, durch die Karmelitenstraße, den Marktplatz und den Kürschnerhof entlang zum Sitze des k. Kreis- und Stadtgerichts begibt, woselbst die feierliche Verkündigung des Urtheils erfolgen wird; nach diesem ergreifenden Akte bewegt sich der Zug weiter fort durch die Domgasse, Augustiner- und Sandergasse, um durch das dortige Thor den Weg zum Richtplatze einzuschlagen, da einem alten Herkommen gemäß das Rennwegerthor bei derlei Exekutionen nicht benützt werden soll.

(Eingesandt) Wir finden uns veranlaßt, auf die von Hrn. Michael Büttner, Lokalkaplan des Militärlazareths und der Festung Marienberg, in Druck (bei Hrn. A. Zürn) gegebene Predigt „das Bildniß des heiligen Burkardus, ersten Bischofs von Würzburg, in seiner geistigen Bedeutung" als einen durchaus gelungenen homiletischen Vortrag zurückzukommen, einmal, weil wir dadurch einem mehrfachen Verlangen Rechnung tragen, und dann, weil sie uns als ein Muster einer durchaus ansprechenden Behandlung gilt. Die Auffassung eines großen historischen Momentes aus der Geschichte eines Volkes in Beziehung gebracht mit den Geboten der Moral und der Religion will uns als ein so wirksames Agens erscheinen, daß wir uns vollkommen berechtigt fühlen, diese Predigt der allgemeinen Beachtung zu empfehlen, umsomehr, als neben dem trefflichen Gehalte die Form der Darstellung eine vollendete genannt werden darf, und auf solche Weise Geist und Gemüth in gleicher Art volle Befriedigung finden.

Auch im benachbarten Randersacker hat gestern die Weinlese ihren Anfang genommen. Die Qualität der Trauben soll in den besseren Lagen die freilich sehr bescheidenen Erwartungen der Winzer übertroffen haben. Heute morgen war dortselbst ein bejahrter Mann mit seinem Sohne beschäftigt, ein Faß mittelst Weingeist auszubrennen, wobei derselbe die Unvorsichtigkeit beging, dasselbe gänzlich zu schließen; bereits im nächsten Augenblicke jedoch, als dies geschehen, erfolgte eine Explosion, welche den zunächst stehenden Vater augenblicklich tödtete und den Sohn lebensgefährlich verletzte.

Deutschland.

München, 29. Okt. Ueber den Stand der Kriegsfrage schwebt im gegenwärtigen Augenblicke geheimnißvolles Dunkel. Alle Indizien lassen aber fortwährend einen friedlichen Ausgang unzweifelhaft erscheinen. Unserer Garnison wurde keine weitere Bereitschaft anbefohlen. — Vieles Aufsehen erregt die plötzliche Pensionirung des Generalmajors und Brigadier v. Parseval, dem ein Kavallerie-Brigade-Commando beim Truppencorps am Main übertragen war. — Oberstlieutenant v. Liel vom Generalstab ist durch ein höchst.s Rescript zum bayerischen Bevollmächtigten bei der zu errichtenden Militärcommission des deutschen Bundes ernannt worden. — Die Verhandlung vor dem Cassationshofe über die Nichtigkeitsklage des Dr. Kolb in Speyer ist auch heute nicht zu Ende gegangen, indem nach Verwerfung eines präjudiciellen Antrags des Vertheidigers Dr. Riedl und nach dessen etwa anderthalbstündiger Vertheidigungsrede schon nach 11 Uhr von dem Präsidenten abermals die Vertagung verfügt wurde. — Vorgestern früh halb 5 Uhr hat sich der Posten vor der Türkengrabenkaserne durch einen Schuß selbst getödtet.

Wegen des Vorfalls mit dem aus Geisa ausgewiesenen Gendarmerie-Stationskommandanten hat der Kommandirende Fürst Taxis von dem Kommandirenden der k. preußischen Truppen in Schleida eine Erklärung verlangt.

Ansbach, 29. Okt. Unter dem Zudrange einer zahlreichen Menschenmasse fand diesen Morgen die Enthauptung des Raubmörders Ballenheimer statt. Er bestieg festen Schrittes das Schaffot und blieb bis zum letzten Moment ruhig und gefaßt. Unmittelbar nachdem das Haupt gefallen, stürzte ein Mann vom Schlage gerührt todt zu Boden.

(Frankfurt) Der Kurfürst von Hessen wird mehr getrieben, die bewaffnete Einmischung seiner Verbündeten anzurufen, als er

selbst auf eine solche bringt. Er soll vorziehen, die Entscheidung von Warschau vorher abzuwarten, und es ist daher, ehe eine solche erfolgt ist, wohl kein Einrücken in Kurhessen zu besorgen.

(Kassel, 28. Oct.) Die ausserordentlichen Militärmaßregeln, welche seit heute ins Leben traten, geben Beweise, daß wir einer bedeutenden Katastrophe zur Entwickelung der großdeutschen Sache mit raschem Schritte entgegen gehen. Unser ganzes Militär ist auf heute und die weiteren Tage zum Ausmarsch commandirt. Dasselbe wird, mit Ausnahme der Reiterei, mittelst Extra-Zügen in der Richtung der Eisenbahn nach Gießen befördert. Das Ziel der Verlegung desselben ist Hanau. Die eine Hälfte geht heute, die andere morgen. Das Bataillon Schützen bleibt bis zu einer einigermaßen stattgehabten Ablösung durch fremde Truppen hier. Man vermuthet, daß preußische Truppen schon morgen hier einrücken werden. — Das Zeughaus wird auch geleert und sein Inhalt gepackt und mittelst der Eisenbahn weggeschafft. Auch die Direktion des Staatsschatzes hat von dem s. g. Oberbefehlshaber die Weisung erhalten, mit diesem Vermögen nach Wilhelmsbad zu ziehen. Selbst alle Werthgegenstände des Hofes, die sich sogar bis auf den Gallawagen des Kurfürsten erstrecken, werden weggeschickt.

(Fulda, 28. Oct.) Anderthalb Stunden von hier, in der Nähe des Dorfes Lütter, stehen bereits bayerische Jäger, während alle Ortschaften der hohen und niedern Rhön von stärkern Abtheilungen bayerischer Truppen besetzt sind. — Unsere hiesigen Offiziere haben sämmtlich ihre Entlassung verlangt, keiner unter ihnen hat sein Entlassungsgesuch zurückgenommen.

(Württemberg.) Im Waschhause des Stuttgarter Kriminalgerichts ist am 27. Oktober die ganze Auflage einer Nummer des „Beobachters" verbrannt worden. — Ein Ministerialerlaß betrifft die Ausstattung der Schulstellen mit Grundbesitz in solchem Umfange, daß sie mindestens für den Bedarf einer mittleren Familie an Brodfrüchten, Kartoffeln, Gemüse u. s. f. hinreichen.

(Preußen.) In Berlin steht zur Zeit der 45. Theil der Grundstücke zur nothwendigen Substhastation. Im November gelangen allein Häuser zusammen im Tarwerthe von 300,000 Thlr. zur gerichtlichen Versteigerung. Dieses Stück des gesunkenen Wohlstandes ist begründet in der durch die Revolution herbeigeführten Entwerthung des Grundeigenthums und Vermehrung der Steuerlast. Dazu kommt, daß viele Personen, die vor dem März ihr Geld in Berlin verzehrten, immer noch nicht zurückgekehrt sind.

(Berlin, 30. Oct.). Die „Constitutionelle Zeitung" berichtet: „Eine vorgestern hier angekommene russische Note soll in bestimmten Ausdrücken die Erklärung abgeben: Der Kaiser von Rußland werde jeden Angriff auf die Bayern in Kurhessen als eine Kriegserklärung Seitens Preußen betrachten. T. D.

(Königreich Sachsen.) Zur Beschickung der Londoner Gewerbeausstellung sind etwa 200 Anmeldungen erfolgt. Die Regierung beantragte bei der Kammer für Tragung der Kosten 7000 Thlr.

(Rendsburg, 27. Okt.) Die letztvergangenen Tage sind wieder ruhig abgelaufen, doch erwartet man täglich einen Angriff Seitens der Dänen; sie vermehren ihr Geschütz beträchtlich. Friedrichstadt wird hin und wieder von den Deutschen beschossen, um die Fortführung der Befestigungsarbeiten zu verhindern. Eine große Zahl von Beförderungen wird bekannt gemacht. — Die 19jährige Mannschaft des Herzogthums wird zum aktiven Dienst berufen.

Englische Zeitungen theilen folgenden Vorschlag der englischen Regierung dd. 17. Okt. an Dänemark mit: die Verhältnisse der Herzogthümer durch eine Specialcommission zu ordnen, in welcher die verschiedenen deutschen Staaten durch Oesterreich und Preußen (mit Umgehung des von Preußen nicht anerkannten Frankfurter Bundestags) vertreten seyn sollen; diese Commission möchte etwa in Hamburg zusammen treten.

Auswärtiges.

(Schweiz.) Man will für bestimmt wissen, der bekannte badische Flüchtling Fickler sey nicht nach Amerika ausgewandert, sondern halte sich noch immer unter fremdem Namen in der Schweiz auf.

(Italien.) Nach den neuesten Berichten aus Malta rafft die Cholera auf dieser Insel fortwährend zahlreiche Opfer weg. — In der Romagna nimmt in schreckenerregender Weise das Räuberwesen überhand. Alle gegen dasselbe getroffenen Maßregeln zeigen sich erfolglos. Vor einigen Tagen wurde ein Kloster von Imola von Räubern überfallen. In Lugo plünderten sie 30 Mann stark bei hellem Tag den Markt. Eine andere Bande veranstaltete in einem Dorfe nahe bei Ravenna einen Ball, zu welchem alle Mädchen herbeigeschleppt wurden, die den Räubern unterwegs begegnet waren. Die Räuber sollen sodann zwei der Verrätherei verdächtigen Individuen die Köpfe abgeschnitten und die letztern dann an einem Kreuzweg zur Schau aufgepflanzt haben.

(Spanien.) Das Wahlresultat auf den canarischen Inseln ist rein ministeriell ausgefallen. — Das neu gebildete Regiment Saragossa hat sich auf dem Marsche wegen der Soldentziehung empört. Vier wurden erschossen, dreißig vor ein Kriegsgericht gestellt, worauf die Andern ihren Marsch fortsetzten.

(Amerika.) Den amerikanischen Reclamationen ist von den Spaniern wenig Achtung geworden. Das Urtheil gegen die bei der Expedition nach Cuba auf einem amerikanischen Schiffe gefangen genommenen Offiziere ist zwar zurückgezogen, aber durch ein geschärftes ersetzt worden. Statt Festungsarrest erhielten sie nun mehrere Jahre verlängerte Arbeit in Ketten. — In Cuba ist eine Empörung ausgebrochen, an deren Spitze ein spanischer Kommandant, ein Freund Lopez', mit dem er häufig Briefe wechselte, steht. — Kaiser Faustinus I. ist nicht ermordet, wie es schon lange hieß, sondern befindet sich wohl auf und beschäftigt sich sehr viel mit den Vorbereitungen zu seinem Krieg. Einige Sorge soll er vor dem Expeditionsgenerale Lopez haben, der auf einen Einfall denkt, wie man sagt.

Verantwortlicher Redakteur und Verleger: J. B. C. Förtsch. — Expeditions-Lokal: Blasiusgasse No. 385.

Ankündigungen.

Theatrum mundi

im Dr. Warmuth'schen Saale.

Donnerstag und Freitag: Mondesaufgang bei Florenz. Hierauf: Die Schlacht bei Dresden. Cassa-Oeffnung 6 Uhr. Anfang halb 7 Uhr.

C. Thiemer & Söhne aus Dresden.

Geschäfts-Eröffnung.

Der Unterzeichnete macht hiemit die ergebenste Anzeige, daß er die Concession als **Buchbinder, Etui- und Galanterie-Arbeiter** erhalten hat. Gute und solide Arbeit und billige Preise werden das Zutrauen, welches man mir schenkt, rechtfertigen.

V. Graf,
im Hause des Hrn. Eisenhändler Fleischmann,
nächst Hrn. Kaufm. Schwetter.

Die Ordnung der Gesellen-Verhältnisse btr.

Da in neuester Zeit mehrfach Erfahrungen darüber gemacht wurden, daß die über Beaufsichtigung der Gesellen bestehenden gewerbspolizeilichen Anordnungen außer Acht gelassen wurden, daß insbesondere Gesellen bei vorkommenden Arbeits-Wechseln Tage lang beschäftigungslos sich herumtreiben, oder mit Pfuschen sich abgeben, so werden hiemit unter Bezug auf diese Verordnungen, insbesondere das Regierungs-Ausschreiben vom 26. Juli 1838, Kreisblatt Nr. 93 Seite 353 nicht minder im öffentlichen als im besondern Interesse der Gewerbsmeister nachfolgende Verfügungen zur genauesten Nachachtung bekannt gemacht:

1) jeder Gewerbsmeister ist verbunden, jeden Gesellen, der bei ihm in Arbeit tritt, binnen längstens **zwei Tagen** im Gesellenbüreau anzuzeigen, dortselbst dessen Wanderbuch (Reise-Legitimation) und Spitalzettel zu hinterlegen, worauf ihm eine Polizeimarke ausgehändigt wird, welche bis zum Austritt des Gesellen vom Meister aufzubewahren ist.
2) Wenn ein Geselle bei einem Meister außer Arbeit tritt, so hat der Letztere auf der Rückseite dieser Marke die Zeit des Austritts seines Gesellen, sowie ein kurzes pflichtgemäßes Zeugniß über dessen Aufführung, Fleiß und Geschicklichkeit einzutragen, zugleich aber auch
3) die Marke selbst **noch am Tage des Austritts seines Gesellen** entweder **selbst** oder auch durch einen seiner **Angehörigen** dem Gesellenbüreau zu überliefern.
4) Contraventionen gegen diese Anordnungen werden mit einer Strafe von fünf Gulden bedroht.
5) Das Gesellenbüreau ist angewiesen, diesen Arbeits-Austritt des Gesellen, sobald es durch die vom Meister ihm zugesandte Gesellen-Marke hievon Kenntniß erhält, vorzumerken und zu überwachen, ob der Geselle binnen der bestimmten zwei Tage entweder zu einem andern Meister in Arbeit tritt und dieß angezeigt wird, oder ob derselbe sein Wanderbuch zur Abreise sich ausschreiben läßt. Geschieht keines von beiden, oder meldet sich der Geselle erst nach der vorgeschriebenen Zeit, so wird er behufs geeigneter Bestrafung beziehungsweise Ausweisung bei der Polizeibehörde zur Anzeige gebracht.

Würzburg den 18. Oktober 1850.

Das Stadtcommissariat.	Der Stadtmagistrat.	
Koch,	1. Bürgermeister	
k. Regierungsrath.	Bermuth.	Carl.

Bekanntmachung.

Am 26. Oktober l. Js. sind aus einem Verkaufsladen dahier 10 bis 12 fl. verschiedener Münzsorten, darunter einige Guldenstücke, das Uebrige an geringeren Münzen, sammt dem Schänzchen von Stroh, worin das Geld verwahrt war, entkommen. Zur Entdeckung des Thäters und des Geldes veröffentliche ich den Diebstahl.

Würzburg den 30. Oktober 1850.

Der Untersuchungsrichter am kgl. Kreis- und Stadtgerichte dahier.
Hoch.

Sigmund Weiß aus München

mit seinem vollständig assortirten

großen Herren-Kleider-Lager

verkauft auch diese Messe wieder **im Hause des Hrn. Privatier Schener am grünen Markte** zu möglichst billigsten Preisen, was er seinen geehrten Kunden hiemit vorläufig ergebenst anzeigt.

Sigmund Weiss aus München.

(2576) 5000--6000 fl. werden gegen ganz gute Versicherung aufzunehmen gesucht. N. in der Exp.

(2596) Ein im besten Stand erhaltener Garten außerhalb des Sanderthores, $1/2$ Morgen groß, mit Pumpbrunnen und Wasserstein, ist billig zu verkaufen. N. i. d. Exp. d. Bl.

(2556) Ein kleines Verkaufslokal ist für kommende Messe zu vermiethen. N. in der Exp.

Kränze und Guirlanden

aus **Moos**, **Buchs** und **Epheu** verfertigt, sind für das bevorstehende Allerheiligenfest zur Verzierung der Gräber vorräthig zu haben und werden auch dreijährige **Korallenbäumchen** verkauft im Zwinger 4. Dist. Nr. $9^1/_2$.

(2586) Ein Haarappier nebst einem Stoß-Pistler sind billig zu verkaufen. N. in der Exp.

(2596) Dist. 4 No. 155 am Johanniterplatze ist über 2 Stiegen eine Wohnung von 2—3 Zimmern mit weitern Erfordernissen zu vermiethen.

(2596) Dist. 2 Nr. 211 ist ein Logis von 2 heizbaren Zimmern, Küche, Kammer etc. sogleich zu vermiethen.

(2556) Zwei möblirte Zimmer sind in der Reibeltsgasse Distr. 4 Nro. 149 auf 1. Nov. an einen ledigen Herrn zu vermiethen.

Auch ist daselbst ein Keller mit gut erhaltenen Fässern zu vermiethen.

2. Dist. Nr. 393 Kürschnerhof ist über zwei Stiegen ein Logis zu vermiethen.

(2596) 3. Dist. Nr. 183 am Ecke der Domstraße ist für einen ledigen Herrn ein möblirtes Zimmer zu vermiethen.

Beeren-Verkauf.

Der dießjährige Ertrag von 8 Morgen Weinberg, im Schalksberg gelegen, ist zu verkaufen. Von Wem? sagt die Exp.

Große **Wellen** sind wegen Mangel an Schiffen, und um schnell abzusetzen, per Hundert zu 5 fl 15 kr. außerhalb dem Holzthore zu verkaufen.

Dittmar, Schiffmann.

Ein geräumiges heizbares Verkaufszimmer mit anstoßendem Nebenzimmer, für einen Großhändler geeignet, ist für diese Messe zu vermiethen.

(2586) Ein Verkaufs-Lokal ist für die Messe an einer der ersten Lagen zu vermiethen. N. in der Exp.

(257c) In eine Gastwirthschaft in der Nähe von Würzburg wird ein tüchtiger Metzger als Hausknecht, welcher sich allen häuslichen Arbeiten unterzieht, gesucht. N. in der Exp.

Man sucht sogleich einen Einstandsmann zur Artillerie auf 3 Jahre. N. i. d. Exp.

(150a) **Mit allerhöchster Genehmigung des k. Ministeriums des Innern.**

Mailändischer Haarbalsam, anerkannt bestes Mittel zur Erhaltung, Verschönerung, Wachsthum-beförderung und Wiedererzeugung der Haupthaare sowohl als zur Hervorrufung kräftiger Schnur- und Backenbärte in schönster Fülle. Preis 54 kr. das große und 30 kr. das kleine Glas.

Eau d'Atirona oder die feinste flüssige Toilettenseife gegen Sommersprossen, Leberflecken und andere Hautunreinheiten. Das große Glas wird zu 40 kr. und das kleine zu 20 kr. sammt Gebrauchsanweisung mit Zeugnissen berühmter Aerzte abgegeben.

Eau de Mille fleurs nach neuester Pariser Composition, das große Glas zu 36 kr. und das kleine zu 18 kr. Wenige Tropfen ertheilen den lieblichsten und dauerndsten Wohlgeruch.

Duft-Essig, ein vorzügliches Zimmerparfum und Luftreinigungsmittel, dessen höchst angenehmer, erquickender und belebender Duft den verwöhntesten Geruchssinn befriedigt und ergözt. Preis 15 kr. das Glas. — Kosten für Verpackung und Postschein sind bei 1 oder 2 Gläsern 6 kr. Briefe und Gelder franco; auch können ... genommen werden.

Das alleinige Depot für Würzburg befindet sich bei Herrn **Karl Bolzano.**

Schlußakt.

In einem langweiligen höchst uninteressanten Mährchen, das schon im Jahre 1847 als **mangelhaft ad acta** gelegt worden, hat der Verfasser der Stabel'schen Artikel seinen letzten Giftrest ausgespieen. Einer neuen Widerlegung bedarf es nach meiner vorausgegangenen nur zu faktischen nicht mehr; wem diese nicht genügt, der mag sich auf dem Magistrate und Stadtgerichte, wo meine Papiere liegen, glaubwürdigere einholen. Nachdem zur Verdächtigung die Lüge sich gesellt, ist mir der Verfasser zu verächtlich geworden. Im Alltagskittel, im Besitze **selbsterworbener** Achtung fühle ich mich dennoch reicher als Andere in Sammt und Seide, mit dem **Brandmal** auf der Stirne. Achtung vor der Welt und sich läßt sich am Ende doch nicht **erkaufen.** Bei Gelegenheit der Gegenwart erinnere ich mich der Vergangenheit: **zwei** für mich gegrabene Gruben haben ihre eigenen Gräber verschlungen; eine **dritte** wartet noch ihres Opfers! Achte man keinen Feind zu gering, schon so mancher Stein, den die Bauleute verworfen, ist zum Eckstein geworden!

Paul Halm.

(260a) Eine reichhaltige Auswahl **Kirchen- u. Zimmerteppiche** in Wolle, Halbwolle u. Leinen, Sopha-, Tisch- u. Bett-Vorlagen in den neuesten Dessins, ferner **Wachstuche und Wachstuchteppiche** empfiehlt zu den billigsten Preisen

Fz. Ph. Rossat-Geiller.

Ankündigung.

Nachdem der Unterzeichnete die allerhöchste Erlaubniß zur Ausspielung seines neuerbauten Gasthauses zum Kronprinzen erhalten hat, so erlaubt er sich zur Betheiligung an dieser Ausspielung mit dem Bemerken ergebenst einzuladen, daß Loose à 3 fl. 30 kr. und Pläne stets in seiner Wohnung, dem Gasthofe zum Kronprinzen dahier, zu haben sind.

Personen, welche sich mit dem Verschleiße von Loosen beschäftigen wollen, werden ersucht, sich in frankirten Briefen an den Unterzeichneten zu wenden, wo sie die nähern Bedingungen entnehmen können.

Würzburg im Oktober 1850.

G. Himmelstein.

(247c)

(252b) Regelmäßige

Postschiff-Expeditionen

über

Havre, Antwerpen und Bremen

nach **New-York, New-Orleans** und anderen nord- und südamerikanischen Seehäfen durch die

General-Agentur von Franz Dessauer in Aschaffenburg.

Nähere Auskunft über die anerkannt vortheilhaften und zuverläßigen Beförderungs-Bedingungen ertheilt die General-Agentur, so wie nachstehende Herren Agenten:

Lorenz Bonn in Würzburg.

Gg. Fz. Rigel in Aschaffenburg. — C. Romp in Hammelburg.
Georg Steuerlein in Schweinfurt. — Schmitz & Schätzler in Miltenberg.
F. Heckwolf in Amorbach. — B. B. Schaab in Brückenau.
J. C. Lazi in Aub. — Joseph Mayer in Kitzingen.
Gerhard Willms in Lohr. — G. Bischoff in Rothenfels.
Th. Ulrich in Stadtprozelten. — Joh. Uehlein in Trennfurt.

Cirque Olympique.

Morgen den 1. Große Vorstellung der höhern Reitkunst, Pferde-Dressur der k. Hofreitschule unter der Direktion Emanuel Beranek. Anfang 6 Uhr.

(260a) H. A. Pierers Universal-Lexicon, 2 Aufl. (3. Ausgabe) Altenburg 1846, 34 Bände und ein Atlas, in Franzband gebunden und gut erhalten, unter dem Subscriptionspreis zu verkaufen. N. in der Exp.

(260a) Zwei Schimmelstuten ... berger Abstammung, acht jährig, ... und zweispännig gut eingefahren ... kommen geritten, sammt einem ... zweispännigen noch neuen Wagen ... Druckfedern mit Verdeck, ... dientensitz und mechanischer ... Reitzeug, Fahrgeschirre, ... sten stehen billig einzeln und in ... zu Verkauf. Handgasse Nr. 20 ... Roßwirthshause.

Es ist Jemanden ein großer ... Hund mit messingenem Halsband zugelaufen. Der rechtmäßige Eigenthümer kann solchen gegen Ersatz der Einrückungsgebühren in Empfang nehmen. Wo? sagt die Exp.

Ein Winterfenster ist zu verkaufen in 2. Dist. Nr. 254.

(260a) Neubaugasse Nr. 166 im ... Stock ist eine möblirte Wohnung für einen ledigen Herrn stündlich zu vermiethen.

(260a) Es kann ein ... Junge das Buchbindergeschäft erlernen. Wo? sagt die Exp.

(255c) Im 3. Dist. Nr. 206 ... Augustinerstrasse ist ein Laden mit ... rem Ladenzimmer auf Allerheiligen ... miethen. Das Nähere bei Metzger ... 3. Dist. No. 202½.

(257b) Angekleidete Puppen, ... ren, Puppenkörpe werden billig verkauft

J. B. Schmitt
in der Eichhornsstr.

(259b) Ein Schüler der Oberklasse ... Gymnasiums sucht mehrere ... der 1. oder 2. Klasse in eine ... nehmen. Wo? sagt die Exp.

Verantwortl. Redakteur u. Verleger: J. B. C. Förtsch. — Druck von J. Steib in Würzburg.

Ankündigungen.

Ediktalladung

Gegen den abwesenden Konrad Fallier, zuletzt hier wohnhaft, wurde der Universalconcurs rechtskräftig erkannt.

Es werden daher die Ediktstage, wie folgt anberaumt:

1) Zur Anmeldung der Forderungen deren Nachweisung und Begründung etwaiger Vorzugsrechte auf

Montag den 25 November l. Js.

2) Zur Vorbringung der Einreden und zugleich zu den Schlußhandlungen auf

Montag den 30. Dezember l. Js.

jedesmal **Vormittags 9 Uhr** im Geschäftszimmer Nr. 9, wozu die Gläubiger des Konrad Fallier mit dem Bemerken geladen werden, daß das Nichterscheinen am ersten Ediktstage den Ausschluß aus dem Concurse, die Versäumung des zweiten Ediktstages aber den Ausschluß der betreffenden Handlungen zur Folge hätte.

Würzburg den 18. Oktober 1850.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Heusinger.

Freiherrlich David v. Eichthal'sches Anlehen de dato St. Blasien 5. April 1840.

Sämmtliche Interessenten bei bemerktem Anlehen werden auf

Sonntag den 3. November 1850 Vormittags 10 Uhr

in den kleinen Theatersaal dahier zu einer wichtigen Besprechung und Beschlußfassung sowie zur Ergänzung des Comités unter der Rechtsfolge eingeladen, daß die Nichterscheinenden dem Beschlusse der Mehrheit der Erschienenen beigezählt werden.

Würzburg den 27. Oktober 1850. **Das Comité.**

Königs-Wasch- und Badepulver in Schachteln à 12 kr. Dieses ausgezeichnete immer mehr in Aufnahme kommende billige Waschmittel, frei von allen scharfen Bestandtheilen, conservirt die Haut bis in das späteste Alter und macht dieselbe frisch und zart, ist zu haben für Würzburg und Umgegend bei

Carl Bolzano.

Sehr billige Bücher!

zu haben in der **H. Goldstein**'schen Antiquariats-Buchhandlung zu Heidingsfeld:

Bird, der Waldteufel. 3 Theile. 24 kr.
Paulding, der holländische Heerd. 2 Theile. 15 kr.
— Königsmarke. 2 Theile. 15 kr.
Hugo V., der Rhein. 2 Theile. 24 kr.
Irving W., eine Reise auf den Prairien. 6 kr.
— Astoria. 3 Theile. 18 kr.
— Abenteuer des Kapitän Bonneville. 3 Theile. 18 kr.
— die Eroberung Granadas. 6 Theile. 24 kr.
— Eroberung Spaniens. 3 Theile. 12 kr.

Obige 9 Werke zusammen genommen, welche im Ladenpreis fl. 12. kosten, für nur fl. 2.

Gulivers Reisen in unbekannte Länder Prachtausgabe mit Holzschnitten. fl. 2. 12 kr.
England und die Engländer. 2 Bde. mit 104 Bilder. Ladenpreis. fl. 11. für fl. 4.
Auffenberg, sämmtl. Theater. 20 Bde. Ladenpreis fl. 20. für nur fl. 4. 48 kr.
Mebold, 30jähriger Krieg. 2 Bde. mit 5 Stahlstichen. Ladenpreis fl. 3. 12 kr. für fl. 1. 12 kr.
Trollope F., Leben und Abenteuer Michael Armstrongs des Fabrikjungen. 5 Bde. Ladenpreis fl. 3. 30 kr. für fl. 1. 12 kr.
— die Wittwe wieder verheirathet. 4 Bde. Ldp. fl. 2. 42 kr. für 48 kr.
Dumas A., die drei Musketiere. 48 kr.
— die Dame von Montferat. fl. 1.
— die Fünfundvierzig. fl. 1.
— die Gräfin Salisburg. 18 kr.
Etlar C., der Zigeuner. 18 kr.
— die Verwandtschaft. 18 kr.
— die Kinder des Dammgrafen. 15 kr.
Der Teufel in Paris. 4 Bde. fl. 1.
Leewald, die Geheimnisse des Theaters. 6 Bde. Ladenpreis fl. 6. für fl. 2. 24 kr.
Stunden der christkatholischen Andacht. 2 Bde. mit 2 feinen Stahlstichen. Ladenpreis fl. 4. 48 kr. für fl. 2. 24 kr.
Silberts Trostquelle auf alle Tage des Jahres Prachtausgabe. 2 Bde. Ladenpreis fl. 6. für fl. 1. 30 kr.

Sämmtliche angeführten Werke sind auf Velinpapier.

Ferner empfehle ich mein Lager von allen Schulbüchern zu billigen Preisen.

Bekanntmachung.

Den häufigen Anfragen zu begegnen, zeige ich hiemit an, daß vom 1. Novem. an guter Mittagstisch per Couvert zu 12 und 18 kr. sowohl im Lokale wie über die Straße bei mir verabreicht wird, und bis dahin eine Abonnements-Liste in meinem Lokale **4. Dist. Nr. 154 Sanderstraße** zur gefälligen Einzeichnung aufliegt.

J. P. Reizammer,
Caffetier und Restaurateur.

Bei bevorstehender Messe wiederholt Unterzeichnete ihren Dank für das ihrem Vater und Bruder sel., dem Gold- u. Silberarbeiter Tempel, in einer Reihe von 50 Jahren geschenkte Zutrauen und verbindet hiemit zugleich die ergebenste Anzeige, daß sie das vorhandene **Gold- u. Silberwaaren-Lager** zu den möglichst billigen Preisen ausverkaufe. — Auch ist das im besten Stande befindliche Werkzeug, worunter eine sehr gute Walze, eine eiserne Windenziehbank, Hornambosse rc. zu verkaufen.

Anna Tempel.

Am 29. d. wurde irgendwo ein Dienstes-Einschreibbuch liegen gelassen oder verloren. Der jetzige Besitzer wird gebeten, solches gegen eine gute Belohnung in der Exp. d. Bl. abzugeben.

Holländer **Vollbückinge** angekommen, und frische **Schellfische** in 2 Tagen eintreffend bei

J. Wachter am Fischmarkt.

(260a) In der Hörleinsgasse 4. Dist. Nr. 78 sind 2 große Thüren mit 2 Fenstern zum Aushängen billig zu verkaufen.

Ein Philolog wünscht in der lateinischen, griechischen und deutschen Sprache und in der Mathematik Unterricht zu ertheilen. N. in der Exp.

(260?) In einer belebten Staße ist ein schön möblirtes Parterr-Zimmer mit Alkoven an einen ledigen Herrn stündlich zu vermiethen; auch kann auf Verlangen noch ein weiteres Nebenzimmer dazu gegeben werden. N. in der Exp.

Dist. 4 No. 16, der Seminariumskirche gegenüber, im 1. Stock, ist ein großes möblirtes Zimmer an einen ledigen Herrn stündlich zu vermiethen. Auch kann auf Verlangen noch ein zweites möblirtes Zimmer dazu gegeben werden.

Ein reinliches, fleißiges, mit guten Zeugnissen versehenes Dienstmädchen, welches kochen kann und allen übrigen häuslichen Arbeiten sich willig unterzieht, wird gesucht, und kann alsbald eintreten. N. i. d. E.

Auf ein Haus und Garten hier wird gegen erste Hypothek ein Kapital von fl. 15,000—16,000 gesucht. N. in der Exp. d. Bl.

(2586) Ein Gymnasiast wünscht Unterricht zu ertheilen. N. in der Exp.

Badische allgemeine Versorgungsanstalt.

Mit dem Ende November l. Js. schließt sich die XV. Jahresgesellschaft dieser Anstalt und es können bis dahin sowohl neue Beitrittserklärungen als Nachzahlungen auf früher gemachte theilweise Einlagen bei jedem Geschäftsfreunde und bei der Hauptkasse gemacht werden.

Den Stand der Anstalt weist der für das Jahr 1849 erstattete gedruckte Rechenschaftsbericht nach, welcher bei jedem Geschäftsfreunde unentgeldlich in Empfang genommen werden kann.

Es beträgt hiernach das Gesammtvermögen aller Jahres-Gesellschaften am 30. Dezember 1849

		4,668,588 fl 56 kr.
Die Zahl der Einlagen war in den XIV. Jahresvereinen		42,327
Davon sind durch Tod oder Auswanderung der Besitzer abgegangen		4,452
mithin Rest		37,875
und zwar: volle Einlagen	12,806	
theilweise Einlagen	25,069	
	37,875	

Von den durch die Statuten zur Deckung des Aufwandes für die Verwaltung angewiesenen Einnahmen ergibt sich vom Jahre 1835 bis 1849 ein Ueberschuß von 350,307 fl. 47 kr., welcher den Theilnehmern der Anstalt zu gut gekommen ist; es rührt derselbe hauptsächlich daher, daß die Kapitalien sehr gut und ohne Verluste angelegt worden sind und namentlich die mit der Anstalt verbundene Hinterlegungskasse — bei welcher Gelder zu 3pCt. Zins angenommen und nach kurzer Kündigung zurückbezahlt werden — einen unerwarteten Zugang bei dem Publikum gefunden hat. Am 31. Dezember 1849 betrugen diese Hinterlegungen 705,069 fl, welche größtentheils zu 4½—5pCt. untergebracht worden sind, so daß allein hieraus ein Gewinn zum Besten der Mitglieder von jährlichen 10—14,000 fl. erwachsen ist.

Seit der Gründung der Anstalt sind an Renten bezahlt, resp. zu gut geschrieben worden:

von 1837 bis 1849 . . .	1,271,101 fl. 54 kr.
Hiezu die Renten pro 1850 . .	167,041 fl. 3 kr.
Summa:	1,438,142 fl. 57 kr.

Unter Bezugnahme auf obige Bekanntmachung diene den Betheiligten zur Nachricht, daß die Renten von vollen Einlagen der Jahres-Gesellschaften 1835 mit 1848 bei dem Unterzeichneten erhoben werden können.

Würzburg den 29. Oktober 1850.

Gregor Dehninger.

Theater-Zettel.

Die vielfachen Uebelstände, welche die bisherige Art und Weise der Zettel-Vertheilung, namentlich für mich, herbeiführten, hat mich veranlaßt, die Theater-Zettel von heute ab auf meine Rechnung zu übernehmen. Indem ich mich meinen bisherigen Gönnern bestens empfehle, bemerke ich, daß das Abonnement monatlich 12 kr. beträgt, die Zettel ohne Personale aufhören, und einzelne Exemplare bei den Herumträgern, so wie Abends an der Kasse für 1 kr. zu haben sind. Achtungsvoll

Würzburg den 28. Oktober 1850. **Joseph Eichfelder**, Logenmeister.

(259a) **Anzeige für Schulen.**

Von den Schreibübungen für den Unterricht im Schönschreiben nach den

Normal-Vorschriften.

ist in neuer Auflage das Lager in der Papierhandlung bei **J. N. Schönecker** am Schmalzmarkt Dist. 2 Nr. 416 vollständig assortirt und bittet um zahlreiche Bestellungen hierauf.

F. A. Niedermayer in Regensburg.

Der Preis ist wie früher 30 kr. per Dutzend mit 4 Freiexemplaren.

Das Neueste

in

Winterhandschuhen

für Herren und Damen in großer Auswahl bei

Anton Berling, am Schmalzmarkt.

Fremdenanzeige vom 31. Ok[illegible]

(Adler.) Wolf, Major, [illegible] mann, Lieut. u. Adj. v. [illegible] Schleicher v. Lohr, Durlacher [illegible] v. Fkf., Bohn v. Wesel. [illegible] Assessor v. Bayreuth. [illegible] Pharm. v. Hof. — (Deutscher [illegible]) Merkel, Major, Kühn, [illegible] Köglmeyer, Lieut., [illegible] Inf.-Reg. v. Amberg. [illegible] Fam. u. Bed. v. Stuttgart. [illegible] Kfm. v. Mainz. Loggenberg [illegible] v. München. — (Kronp[illegible]) Graf v. Bothmer, Hptm., [illegible] Heumann, Lieut. i. Inf.-[illegible] München. Kfl.: Seel v. [illegible] pferer v. Köln, Labeaume [illegible] (Russ. H.) Steudel, [illegible] gen. v. Schadelock, Major, [illegible] Oberlieut. i. Inf.-Reg. [illegible] chen. Kflte.: Sieger, Schmide [illegible] menthal v. Fkf, Winkelmann [illegible] Schwarz v. München, Kühn [illegible] (Schwan.) Schmuck u. [illegible] m. Bed. v. München. [illegible] scher v. Mannheim, M. Grohe [illegible] berg, F. Grohe v. Speyer. [illegible] v. Fkf., Bing v. Buchau. — ([illegible] d. H.) Walter, Opernsänger, [illegible] v. Gouttelmann v. Nürnberg [illegible] Cand. med. v. Ansbach. [illegible] kand. v. Bamberg. [illegible] Fabr. v. Nürnberg. Kfl.: [illegible] sel, Wiesner v. Heilbronn, [illegible] genfeld. — (Württemb. [illegible]) brand, Obergeometer v. [illegible] mann, Dek. v. Stuttgart. [illegible] nich von Köln, Schlevoigt von [illegible] Ruef v. Freiburg, Merker v. [illegible] Vogt, Stud. v. Basel.

Theater-Anzeige.

Gastspiel des Opernsängers Hrn. [illegible] ter vom Stadttheater zu [illegible]

Freitag den 1. Nov.

Zum ersten Male

Die Vorleserin,

Schauspiel in 2 Akten nach Bayard.

Hierauf:

Die weiße Dame auf Schloß Aven[illegible]

(2. Akt),

Zum Schluß zum ersten Male:

Lorenz und seine Schwester.

Vaudeville-Burleske in 1 Akt von W. Friedrich.

Gestorben.

Andreas Ruf, Pfründner im [illegible] ster, 65 J. — Josepha Böll, [illegible] tierskind, 5 M.

Für die unglückliche Waldförsterswittwe sind ferner eingegangen: Uebertrag 12 fl. 18 kr. Von einem Ung. 2 fl. 42 kr. Motto: „Gott segne die kleine Gabe"; v. F. 1 fl.; v. J. B. 18 kr.; v. Frau M. 1 fl. 30 kr. Summa 17 fl. 48 kr.

Druck von J. Steib in Würzburg.

Würzburger Abendblatt.

Das „Abendblatt“ erscheint mit Ausnahme der Sonntage, für welchen Tag ein Unterhaltungsblatt beigegeben wird, und der hohen Festtage täglich Abends 5 1/2 Uhr. Statt der seitherigen fränkischen Ansichten wird für das laufende halbjährige Abonnement eine große lithogr. Beilage und monatlich 8 Bilderräthsel dem Abdblte. beigegeben. Der Pränumerationspreis beträgt für 1 Monat 18 kr., vierteljährig 54 kr., halbjährig 1 fl. 48 kr. Zu gleichem Preise kann das „Würzburger Abendblatt“ durch die königliche Oberpostamts-Zeitungs-Expedition bezogen werden.

Zehnter Jahrgang.

Inserate werden nach dem Raum, und zwar in kleiner Schrift die dreispaltige Zeile zu 3 kr., die doppelte zu 6 kr., die durchaus laufende zu 9 kr. berechnet.

Freitag — No. 261. — 1. November 1850.

Tags-Neuigkeiten aus der Stadt und dem Kreise.

§ Vor dem kgl. Kreis- und Stadtgerichte dahier sind am 31. Oktober l. Js. die Taglöhnersfrau Anna Maria Ohlhaut und ihre Stieftochter Maria Anna Engelhard, beide aus Heidingsfeld, wegen ausgezeichneten Diebstahls, die erste als Urheberin zu sechs Jahren Arbeitshausstrafe, die zweite wegen Hilfeleistung hiezu zu einem Jahre drei Monat Arbeitshausstrafe verurtheilt worden.

Mit dem Herannahen der Allerheiligen-Messe wird auch der Schaulust ein reiches Gebiet eröffnet werden. Bereits ist die rühmlichst bekannte Kunstreitergesellschaft unter der Direktion des Hrn. Veraneck hier eingetroffen und hat in fünf aufeinanderfolgenden Vorstellungen den ihr vorausgeeilten günstigen Ruf auf das glänzendste bewährt. Für die Wahrheit dieser Behauptung spricht die mächtige Anziehungskraft, welche diese Productionen auf Würzburgs Bewohner üben und ununterbrochen solchen zu dem zahlreichsten Besuche und den lebhaftesten Beifallsbezeugungen Veranlassung geben. Verdient schon die vortreffliche Dressur der Pferde, so wie die geschmackvolle Garderobe und brillante Beleuchtung einer rühmenden Erwähnung, so sind es noch mehr die staunenswerthen Kunstleistungen der einzelnen Mitglieder, welche das Publikum stets zur lebhaftesten Bewunderung hinreißen. Eine vorzügliche Erwähnung gebührt u. A. Frln. Olympia Persival, als graziöse Reiterin auf ungesatteltem Pferde sich auszeichnend, und, unterstützt durch ein liebliches Aeußere, ihren Attituden eine wahrhaft plastische Schönheit verleihend. Nicht minder tragen die Leistungen der Damen: Martinek, Wandritschek und Gautier, gepaart mit Eleganz, das Gepräge der Kühnheit und Sicherheit. Hervorzuheben sind ferner die Herren: Walter als Jongleur zu Pferde, Martinek als Groteskreiter, und Winkler als Voltigeur, deren Leistungen von einer außergewöhnlichen Sicherheit und Leichtigkeit Zeugniß geben. Keckheit und Gewandtheit zeichnen die beiden Knaben Heinrich Gautier und namentlich Joseph Hanansek aus, weich' Letzterer wahrhaft Ueberraschendes leistet und zu den glänzendsten Erwartungen berechtigt. Noch sind zu erwähnen die equilibristischen und athletischen Darstellungen der drei Gymnastiker, welche gleichfalls in ihrem Fache Ausgezeichnetes bieten und wie die vorgenannten Mitglieder stets ihre Bemühungen von den lebhaften Beifallsbezeugungen begleitet sehen. Noch wäre viel des Trefflichen hervorzuheben, würde der beschränkte Raum des Blattes es gestatten; darum verweisen wir unsere verehrlichen Leser an die eigene Beschauung und glauben im Voraus versichern zu dürfen, daß ein Besuch dieser interessanten Vorstellungen gewiß zu den schönsten Erinnerungen gezählt werden wird.

Deutschland.

München, 30. Okt. Die Abgeordneten des österreichischen Cuirassier-Regiments König Max von Bayern kehrten heute, mit Orden beehrt, nach Bregenz zurück. — Heute kam vor dem Cassationshofe die Verhandlung über die Nichtigkeitsklage des Dr. Kolb von Speyer zum Schluß; das Urtheil wird nächsten Samstag Mittags 12 Uhr verkündet werden. — In Bezug auf die seit mehreren Tagen in den hiesigen Blättern vielfach besprochene Nachricht über die Verhaftung des Grafen A.-St. in Salzburg enthält die heutige Nummer des Münchener Tagblattes eine Erklärung des Anwalts des Grafen, Hofrath Schauß, in welcher zwar die Verhaftung zugestanden, aber der in den Blättern angedeutete Grund in Abrede gestellt wird, die nächste Zeit werde die Wahrheit an den Tag bringen. — Im Hofetat des König Max findet neuerlich eine nicht ganz unerhebliche Verminderung statt, indem mehrere ältere Diener pensionirt werden, ohne daß man ihre Stellen wieder besetzt, zugleich soll der Verkauf eines großen Theils der Pferde (60 von ungefähr anderthalbhundert) beantragt seyn. — Auf allerhöchste Anordnung werden von nun an auf hiesiger Hofbühne wöchentlich 6 Vorstellungen gegeben werden; vom Neujahr an finden täglich Vorstellungen statt. — Der Prophet soll am 10. November zum ersten Male gegeben werden. — Vorgestern fiel ein Mädchen von 6 Jahren der 1. Abtheil. der Servitinerschule im Herzogspital in den Abtritt des Schulgebäudes und erstickte in dem Schlamm der Düngergrube.

(Münchener Hopfenmarkt vom 25. Okt.) Ober- u. niederbayerisches Gewächs. Mittelgatt. Landhopfen 1850. M.-Pr. 43 fl. 37 kr. Vorzg. Sorten. Holedauer Landhopfen. M.-Pr. 44 fl. 20 kr. Mittelfränk. Gewächs. Mittel-Qualitäten 1850. M.-Pr. 52 fl. 42 kr. Vorzügl. Qualitäten aus Spalter Umgegend nebst Kindinger- u. Heidecker-Hopfen 1850. M.-Pr. 52 fl. 8 kr. (für 100 Pf.)

Spalt. Der hiesige Hopfen findet steigenden Absatz. Die Bräuer wollen an Ort und Stelle selbst kaufen, um sich vor Fälschung zu schützen. Der Zentner Stadthopfen kostet 65 fl.

Die Wiederherstellung der Militärkommission des deutschen Bundes wird, wie es heißt, demnächst von den in Frankfurt vertretenen Regierungen verfügt werden.

(Kassel.) Der Einmarsch der bayerischen Exekutions-Armee in Kurhessen ist stündlich zu erwarten. Graf Rechberg von bayerischer und Staatsrath Schäffer von kurhessischer Seite sind derselben als Kommissäre beigegeben. Die Fortführung des Haus- und Staatsschatzes scheint aufgegeben. — Die neue Steuerorganisation scheint das Finanzministerium in Beziehung auf das Einziehen der Steuern noch um keinen Fußbreit weiter gebracht zu haben. Dasselbe glaubt man jetzt von der neuen Dislocation der Truppen, welche das Kriegsministerium ins Werk stellt. — Die Cholera ist seit mehreren Tagen mehr als im Abnehmen, fast kann man sagen im Erlöschen.

(Preußen.) Es ist festgestellt, daß Frankreich und Rußland auf die Pacification Schleswig-Holsteins bei Preußen ernstlich dringen, wenn auch als Zwangsmittel weder die Besetzung Schlesiens durch Russen, noch der Rheinprovinzen durch Franzosen angenommen werden darf. Auch macht es in hohen Kreisen nicht sonderliche Freude, daß der Kaiser von Rußland und seine Gemahlin eine Reise nach Wien thun wollen.

(Berlin, 30. Okt.) Die buntesten Gerüchte durchkreuzen heute die Stadt. Nach einem derselben soll Minister von Mantruffel seine Demission gegeben haben; nach einem andern soll eine neue sehr beträchtliche Mobilisirung der Armee befohlen worden seyn.

Nachdem sich in Hannover ein Ministerium Münchhausen-Rössing-Lindemann gebildet, sieht man der stärkern Besetzung der kurhessischen Grenze entgegen. — An das gesammte k. würtembergische Offiziercorps ist die Aufforderung ergangen, sich zu erklären, ob es felddienstfähig sey. — Der Hamburger Senat beabsichtigt, die Militärconvention mit dem Großherzogthum Oldenburg zu lösen. Gehen die andern Staaten, welche dazu gehören, nicht auf die Trennung ein, so will der Senat sie ferner fortbestehen lassen. Lübeck beabsichtigt etwas Aehnliches. — Bei den Landraths-Aemtern des Regierungsbezirks Coblenz ist der Befehl eingetroffen, die jüngere Mannschaft der Landwehr zum Dienste einzuberufen.

(Wien, 28. Oct.) Die Conferenz in Warschau scheint eine entscheidende, jedenfalls aber beschleunigte Wendung genommen zu haben. Der Kaiser und der Fürst Schwarzenberg haben bereits Warschau wieder verlassen, und werden schon morgen Vormittags hier eintreffen. — Das ganze vierte Armeecorps befindet sich zwischen Bregenz in Vorarlberg und Hall in Tirol in einer enge zusammenhängenden Kette aufgestellt. — Unter den Lombarden verbreitet sich das Gerücht, England, Preußen und Sardinien hätten sich verbündet Oesterreich und Rußland anzugreifen, und schon auf diese Sage hin, die sich ihnen durch die Truppenbewegung zu bestätigen scheint, tragen die Wälschen ihre Köpfe wieder bedeutend hoch, und lassen ihren Haß wie durch Spott so auch durch unverschämte Prellereien aus. — Der ehemalige Kriegsminister der ungarischen Armee, General Meßaros, hat sich in Temesvar zur Purificirung gemeldet, es steht zu hoffen, das Urtheil gegen ihn werde kein allzustrenges seyn. — In Ungarn häufen sich die Klagen über Diebstähle und Räubereien. Im Gömörer Komitat hausen ganze Banden, und die Einwohner finden sich mit ihnen ab. In Arad wurde ein Hauptmann in seinem Zimmer ermordet gefunden. In [illegible] Gewölbe erbrochen.

(Schleswig-Holstein.) Immer mehr Stimmen zur [illegible]ung des Friedens werden laut. Man macht sich Rechnung [illegible] eine mit 100,000 Unterschriften bedeckte Adresse an die [illegible]halterschaft, damit sie in Kopenhagen den Vorschlag mache, Streitigkeiten durch ein unpartheiisches Schiedsgericht [illegible] zu lassen.

In der Nacht des 29. Okt. ward in Kiel in Folge einer Heiligenhafen her eingegangen Staffete Generalmarsch [illegible] und ein Theil der Ersatzmannschaft rückte ungesäumt [illegible] scheinlich haben die Dänen von Fehmarn aus etwas [illegible]genhafen versucht, vielleicht auch nur vor ihrem [illegible] Fehmarn einige Kanonenkugeln auf's Festland gesandt [illegible] militärischen Operationen, die auf der ganzen Linie [illegible] waren, beginnen wieder, nachdem die Wege in etwas [illegible] zu werden anfangen.

Auswärtiges.

(Schweiz.) Die Genfer Staatsrechnung zeigt für 18[illegible] Defizit von 551,534 Frks. Zwischen Radikalen und [illegible]vativen ist ein neuer Reibungspunkt aufgetaucht, weil [illegible]ren die Gemeinden in die kleinsten Bruchstücke zertheilen [illegible] die Letzteren aber anderer Meinung sind.

(Frankreich.) Die Journale alle neigen sich der [illegible] zu und zeigen sich mit Umgehung der Verfassung [illegible] Verlängerung der Präsidentschaft bis 1852 geneigt [illegible] ist in den Parteien eine Friedensstimmung eingetreten [illegible] aber nicht alle Aufrichtigkeit zutraut. Die Gesellschaft „[illegible] Dezember" hat auch von ihrer Schroffheit, aber nur [illegible] verloren, und hält nur noch geheime Zusammenkünfte. — Im Elsaß sind Gerüchte von einer Besetzung der Rhein- und Moseldepartements im Umlaufe, die mit den Rüstungen [illegible] Deutschland zusammengebracht wird. — Man erzählt von einer solchen Erschöpfung der Präsidentenkasse, daß das Journal [illegible] voir nächstens eingehen werde. — Zwischen Changarnier und dem Präsidenten ist der Riß wieder größer geworden, weil der Letztere einen General Neumayer seiner Funktion enthoben und durch einen Bonapartisten ersetzt hat. Die Erbitterung Changarniers ging so weit, daß er eine Einladung des Präsidenten zu einem den neuen Cardinälen zu gebenden Feste rundweg [illegible]schlug.

Die französischen Jesuiten gehen damit um, in den [illegible]menten Ackerbau-Colonien zu errichten, wo arme Kinder und [illegible]sen erzogen werden sollen. — Eine große Anzahl angesehener Bewohner des Londoner Stadttheils Westminster hat dem Lord-[illegible] von London eine Protestation gegen die räbliche Ernennung eines katholischen Erzbischofs von Westminster überreicht. Der Bischof erklärte sich mit der Adresse vollkommen einverstanden. — Dem Antrag, für die Geflüchteten eine Nationalwerkstätte [illegible] Turin zu gründen, ist vom Ministerium ein sehr günstiger Bescheid geworden.

Verantwortlicher Redakteur und Verleger: J. B. C. Förtsch. — Expeditions-Lokal: Blasiusgasse No. 385.

Ankündigungen.

Polytechnischer Centralverein.

Sonntags den 3. November, Vormittags präcis 10 Uhr, Plenarversammlung, Wahlangelegenheiten und Aufnahme von Mitgliedern betr.

(261a) Diejenigen Herren Mitglieder des Unterstützungs-Vereins für das Amts- und Kanzleipersonale, welche an dem gegen solchen anhängigen Rechtsstreite Theil nehmen, werden hiemit eingeladen, sich zur Berathung und Beschlußfassung über einige, den rascheren Betrieb dieses Rechtsstreites bezielende Punkte am

Sonntag den 17. November d. J. Vormittags 10 Uhr

im kleinen Saale des Theaterhauses recht zahlreich einzufinden. Nichterscheinende werden dem Beschlusse der Mehrheit der Erschienenen beistimmend angesehen.

Würzburg den 31. Oktober 1850.

Schwarz-Wild,

Rehwild, Hasen und eine Auswahl anderer gut zubereiteter Speisen, nebst reingehaltenen Frankenweinen von ausgezeichneten Berglagen, rothe Tauberweine, Ahrbleichert, Affenthaler, rothe Rheingauer, und Pfälzerweine, Burgunder und Bordeaux verschiedener Qualität, ächt französische Champagner, alten Malaga, Madeira, Arac, Rum und feine Liqueure empfiehlt zum geneigten Zuspruche

F. J. König,
Gastwirth zur Rose, Neubaugasse.

Lionskin für Mäntel und zum Besatz, Zephyr, Drap Chambord, Lamas, Hermelin, Wollenatlas, Manteaux, Broché, Macadorine, Valencienne, Pure Silk Popeline, Silk Crapes, Poplinet, Thybet, Velouté, Napolitaine, sowie **Seiden- und Baumwollen-Sammet** in allen Farben sind neu eingetroffen bei

S. Rosenthal.

(261a) **A. Braun aus München**

bezieht die Herbstmesse mit seinem bekannten großen Kleider-Lager nach neuester Façon gefertigt und werden zu folgenden Preisen abgegeben: schwer wattirte Bournusse in Tuch und Buckskin von 14—30 fl. Wasserdichte Kapuzen von 9, 12 und 18 fl. Tweeen von Bucksin, Sibirienne, Tuch-Kalmucks von 11, 13, 16, 20 bis 30 fl. Jaquetts von 7, 9, 15 fl. Tuch-Joppen von 7, 9, 11, 14 fl. Ganz feine Tuch-Röcke von 13, 16, 18, 20, 25 fl. Eine große Auswahl von Beinkleidern in Satin, Bucksin und Tuch von 5, 7, 9, 12 fl. Westen in Sammt, Seide und Cachemirs von 1 fl. 30 kr., 3, 4, 5, 7 fl. Haus- und Schlafröcke gut wattirt von 4, 6, 8, 10 fl. Eine große Auswahl von Knaben-Anzügen.

Das Verkaufs-Lokal befindet sich wie früher bei Hrn. Kaufmann Wirsching in der Domstrasse.

Anzeige.

(261a) Die Unterzeichneten machen hiemit die ergebenste Anzeige, daß sie die hiesige Messe abermals mit einer **Auswahl ein- und zweischläfriger neuer gefüllter Betten** beziehen, und, um schnell damit aufzuräumen, zu auffallend billigen Preisen abgeben werden.

Das Verkaufslokal ist in der goldnen Gans im 5. Dist.

Weil & Billigheimer
aus Adelsheim.

(256c) Ein freundliches möblirtes Zimmer in Mitte der Stadt ist billig zu vermiethen. N. in der Exp.

(260b) Es kann ein wohlerzogener Junge das Buchbindergeschäft erlernen. Wo? sagt die Exp.

Cirque Olympique.

Morgen den 2. Große Vorstellung in der höhern Reitkunst, Pferde-Dressur, in der k. Hofreitschule unter der Direktion von Emanuel Beranek. **Anfang 6 Uhr.**

Im Hause der Gebrüder Treutlein auf der Domstraße ist der 1. Stock, bestehend in 6 tapezirten Zimmern, Küche und allen sonstigen Bequemlichkeiten, auf nächstes Ziel Lichtmeß zu vermiethen.

Ein Mezanezimmer mit schöner Aussicht ist, mit oder ohne Möbel zu vermiethen, Dist. 4 Nr. 256 Rothenlöwengasse.

(261a) Ein junger Mensch, der die nöthigen Kenntnisse besitzt, wünscht auf einem k. Landgerichte oder bei einem k. Rechtsanwalte gegen billiges Honorar baldigst Beschäftigung. N. in der Exp.

(261a) Verschiedene durch Umzug entbehrlich gewordene Gegenstände, worunter größere Bilder, einige Fässer, eine kleinere Kaltee und Obstpresse, werden im Dist. 1 No. 2 **Dinstag den 5. November und folgende Tage Nachm. 2 Uhr** gegen Baarzahlung verstigert.

In einer frequenten Straße wird ein Laden, wo möglich mit heizbarem Ladenzimmer, sogleich oder auf Lichtmeß zu miethen gesucht. N. in der Exp.

Es ist Jemanden ein großer schwarzer Hund mit messingenem Halsbande zugelaufen. Der rechtmäßige Eigenthümer kann solchen gegen Ersatz der Einrückungsgebühren in Empfang nehmen. Wo? sagt die Exp.

(260b) In einer belebten Straße ist ein schön möblirtes Parterre-Zimmer mit Alkoven an einen ledigen Herrn stündlich zu vermiethen; auch kann auf Verlangen noch ein weiteres Nebenzimmer dazu gegeben werden. N. in der Exp.

Kränze und Guirlanden
aus **Moos, Buchs** und **Epheu** verfertigt, sind für das bevorstehende Allerheiligenfest zur Verzierung der Gräber vorräthig zu haben und werden auch dreijährige **Korallenbäumchen** verkauft im Zwinger 4. Dist. Nr. 9½.

(260b) Neubaugasse Nr. 106 im ersten Stock ist eine möblirte Wohnung für einen ledigen Herrn stündlich zu vermiethen.

(259c) Dist. 2 No. 211 ist ein Logis von 2 heizbaren Zimmern, Küche, Kammer rc. sogleich zu vermiethen.

(259c) Ein im besten Stand erhaltener Garten außerhalb des Sanderthores, ½ Morgen groß, mit Pumpbrunnen und Wasserstein, ist billig zu verkaufen. N. i. d. Exp. d. Bl.

Anzeige.

Unterzeichnete macht die ergebenste Anzeige, daß ihr Schreiner-Geschäft durch einen geprüften Werkführer wie bisher ununterbrochen fortgeführt wird und empfiehlt sich ferner zu allen vorkommenden Schreinerarbeiten, sowohl gefertigten Möbeln als Bauarbeiten zu geneigten Aufträgen.

Th. Wünsch Wb.

Zu Folge h. Entschließung des Verwaltungs-Ausschusses der k. Universität dahier vom 30. d. Mts. soll der am 1. November d. J. pachtfrei werdende sogenannte Rezeptorats-Keller im k. Universitäts-Gebäude dahier mit 199 Fuder 10 Eimer in Eisen gebundenen Fässern anderweit verpachtet werden.

Hiezu ist Tagfahrt auf

Montag den 4. November d. Js.

früh 10 Uhr im Geschäftszimmer des unterfertigten Rentamtes anberaumt, wozu Pachtliebhaber eingeladen werden.

Würzburg den 31. Oktober 1850.

Königl. Universitäts-Rentamt.

Röhrig.

Theatrum mundi

im Dr. Warmuth'schen Saale.

Freitag: Mondesaufgang bei Florenz. Hierauf: Die Schlacht bei Dresden. Samstag (auf Verlangen wiederholt): Der Marktplatz zu Eisleben. Hierauf: Ein Seesturm. Cassa-Oeffnung 6 Uhr. Anfang halb 7 Uhr.

C. Thiemer & Söhne aus Dresden.

Für Wiederverkäufer.

Gummi-Hosenträger, Geldbörsen, Gummi-Strumpfband, Gummi-Uhrschnüren, Unterbeinkleider und Jacken, zu den billigsten Fabrikpreisen.

In der großen Doppelt-Bude auf dem Kürschnerhof, gleich beim Eingang von der Domstraße vor dem Hause des Herrn Buchbinder Zang

---

Unterrichtsbücher für die deutschen Volksschulen,

welche im Verlage der K. Kollmann'schen Buchhandlung in Augsburg erschienen und daselbst wie durch alle Buchhandlungen und Landbuchbinder, in Würzburg durch die **Stahel'sche Buchhandlung**, zu beziehen sind:

Baader's, Jos, bayerischer **Elementarschüler**. 17. Aufl. 12 kr.
— — Anleitung zu **Stylübungen**. (Anhang z. Elementarschüler.) 8 kr.
— — erstes **Lesebuch**. Mit 1 Tafel der Schriftzeichen. 2. Aufl. 6 kr.
— — **Erziehungs- und Unterrichts-Methode**. Für Lehrer. 2 Bände. 2 fl. 42 kr.
Brandner, C., Weihgeschenke. (Glückwünsche zum Neujahr, zu Namens- und Geburtstagen, Prüfungs- und Einführungsreden, Hochzeitlieder, Devisen, Denksprüche, Stammbuch-Aufsätze, Grabschriften u. s. w.) 3. Aufl. 42 kr.
Declamationsbuch für kathol. Volksschulen, nebst Anleitung zum declamat. Vortrage. 24 kr.
Durach, Geschichte v. Bayern. 15 kr.
Engelbert, 93 **Briefe** für Kinder, nebst Aufsätzen für's bürgerl. Leben, Glückwünschen, Gedichten zum Declamiren ꝛc. 6. Aufl. 24 kr. (bei 25 Exempl. nur 18 kr.)
Fick, Globuslehre zum Schul- und Selbstunterricht. 24 kr.
Fick, M., Bayerische Geschichte nebst **Geographie**. 4. Aufl. 9 kr.
Gigl, Geschichte von Bayern. 21 kr.
Graph Orthotonie oder Anleit. z. richt. Betonung im Lesen. ꝛc. 15 kr.
Härderer und **Offinger, Rechtschreiblehre** oder geordneter Stoff zu orthograph. Uebungen v. ersten Anfange an. 30 kr.
Heiligenspiegel für die Feiertagsschüler. 40 kr.
Hörmann, kath. **Glaubens-** und **Sittenlehre** in **Denkreimen**, nach der Ordnung des bayer. Katechismus. 3 Bdchn. 36 kr.
Jais, P. A., Lehr- und **Gebetbüchlein**. 22. Aufl. 6 kr.
Münch, C., Vademecum für Volksschullehrer, enthält die ganze Erziehungs- und Unterrichts-Lehre. 4. Aufl. 1 fl. 36 kr.
Stützle, der betende Schüler. Gebetbüchlein nach dem Katechismus für Volksschulen. Mit 1 Kupfer. 9 kr.

Bei größerer Abnahme wird ein dem Bezugsquantum angemessener Rabatt in **Freiexemplaren** gewährt.

Liedertafel.

Die nächste Probe findet [illegible] den 5. Nov. statt.

Der Ausschuß.

(260a) H. A. Pierers Universal-Lexicon, 2 Aufl. (3. Aufgabe) [illegible] 1846, 34 Bände und ein Atlas [illegible] Franzband gebunden und gut erhalten [illegible] unter dem Subscriptionspreis [illegible] N. in der Exp.

(256b) Im 3. Dist. Nr. [illegible] straße ist ein geräumliches [illegible] mer an einen soliden Herrn [illegible] vermiethen.

Bei bevorstehender Messe [illegible] terzeichnete ihren Dank für [illegible] ter und Bruder sel., dem Gold- [illegible] berarbeiter Tempel, in einer [illegible] 50 Jahren geschenkte Zutrauen [illegible] bindet hiemit zugleich die ergebenste [illegible] daß sie das vorhandene Gold- [illegible] berwaaren-Lager zu den möglichst [illegible] gen Preisen ausverkaufe. — Auch [illegible] im besten Stande befindliche [illegible] worunter eine sehr gute Walze, [illegible] Windenziehbank, Hornamboß [illegible] kaufen.

Anna Tempel.

Fremdenanzeige vom 31. Okt.

(Adler.) Dr. Schüringer [illegible] m. Gat. v. Bamberg. [illegible] v. Eger. Kflte.: Kamer v. [illegible] horn v. Offenbach, [illegible] — (Kronprz. v. Bay.) [illegible] Schlessinger v. London, [illegible] — (Schwan.) Dittl, [illegible] rinski, Lieut. v. München. [illegible] nert, Fabrikantensgattin v. [illegible] Reis v. Wollenberg, [illegible] — (Württemb. Hf.) [illegible] Mannheim. Frau [illegible] schuh m. Frl. Tcht. v. [illegible] bach, k. Landrichter m. [illegible] ders. Kflte.: Löding v. [illegible] schel u. Wohrer v. Lahr, [illegible] v. Berlin.

Theater-Anzeige.

Sonntag den 3. November:

Oberon, König der Elfen,

große romantische Feenoper in 3 Akten von C. M. v. Weber. Ballets von [illegible] witz-Lindor. Dekorationen und Kostüme [illegible] rien von Mühldorfer.

Montag den 4. November:

Auf vieles Verlangen:

Egmont,

historisch-romantisches Schauspiel von Göthe. Ouverture. Entre-Acts und [illegible] Handlung gehörende Musik von L. v. Beethoven.

Für die unglückliche Waldbüttelbrunner [illegible] sind ferner eingegangen: Uebertrag 17 fl. 48 kr. Von L. T. 30 kr., v. [illegible] 1 fl. Summa 19 fl. 18 kr.

Druck von J. Steib in Würzburg.

Würzburger Abendblatt.

Das „Abendblatt" erscheint mit Ausnahme der Sonntage, für welchen Tag ein Unterhaltungsblatt beigegeben wird, und der hohen Festtage täglich Abends 5 ½ Uhr. Statt der seitherigen fränkischen Ansichten wird für das laufende halbjährige Abonnement eine große lithogr. Beilage und monatlich 8 Bilderräthsel dem Abdblte. beigegeben. Der Pränumerationspreis beträgt für 1 Monat 18 kr., vierteljährig 54 kr., halbjährig 1 fl. 48 kr. Zu gleichem Preise kann das „Würzburger Abendblatt" durch die königliche Oberpostamts-Zeitungs-Expedition bezogen werden.

Zehnter Jahrgang.

Inserate werden nach dem Raum, und zwar in kleiner Schrift die dreispaltige Zeile zu 3 kr., die doppelte zu 6 kr., die durchaus laufende zu 9 kr. berechnet.

Samstag | No. 262. | 2. November 1850.

Tags-Neuigkeiten aus der Stadt und dem Kreise.

Auf die eröffnete 1. Assessorsstelle an dem Landgerichte Würzburg l/M. ward der 1. Assessor des Landgerichts Königshofen Franz Joseph Hartlaub, und auf die 1. Assessorsstelle des Landgerichts Königshofen der 1. Assessor des Landgerichts Münnerstadt Franz Wiesner versetzt, sofort rückte zum 1. Assessor des Landgerichts Münnerstadt der 2. Assessor des Landgerichts Werneck Franz Xaver Mayer vor, zum 2. Assessor des Landgerichts Werneck ward der Accessist der Regierung von Unterfranken und Aschaffenburg, Kammer des Innern, Matthäus Mann aus Dettelbach ernannt.

Einem kgl. Kriegsministerialrescript zufolge wurden nachstehende Oberlieutenants der Artillerie zu Hauptleuten befördert: Hugo von der Tann im 1. Ed. Zoller im 2. und Graf Taufkirchen im 3. Artillerie-Regiment.

Heute Vormittag gegen 10 Uhr wurde Heinrich Schuhmann, 31 Jahre alt, Vater zweier Kinder, und ansäßig zu Hofstetten, k. Ldgs. Gemünden, wegen qualificirten doppelten Mordes mit jenem schauerlichen Ernste vor einer zahllosen Volksmenge enthauptet, welcher der Gerechtigkeit ziemt, wenn sie zur Sühne so schwerer Verbrechen die Todesstrafe verlangt. Möchte das Loos des Verurtheilten, welcher reuig und ergeben, entschlossen und standhaft seinem Ende entgegenging, eine Mahnung für alle Verbrecher enthalten, damit derlei Strafen nicht mehr nöthig werden!

Gestern Morgen versuchte ein junger Mann dahier, seines Geschäftes ein Feuerarbeiter, mit einem Rasiermesser sich die Kehle einzuschneiden; bereits war das Messer in die äußeren Fleischtheile eingedrungen, als die gänzliche Entleibung durch die Dazwischenkunft seines Bruders im entscheidenden Augenblicke verhindert ward. Der ohne Verzug angewandten ärztlichen Hülfe wird es hoffentlich gelingen, den Schwerverletzten am Leben zu erhalten.

Dieser Tage ereignete es sich in der Nähe von Waldfenster, Ldgs. Kissingen, daß ein dortiger Ortsnachbar auf seiner Rückkehr aus dem Walde mit dem einen Fuße in das Rad seines Wagens gerieth und geschleift ward, wodurch nicht allein eine völlige Ablösung des Fußes, sondern sogar auch der Tod des Verunglückten erfolgte.

Deutschland.

München, 31. Okt. Dieser Tage wurde eine Anzahl Personen der k. Hofhaltung pensionirt. Dieser Umstand und mehrfache Veränderungen, die in der Leitung der k. Hofämter projektirt sind, deuten auf nahmhafte Ersparungen, die in diesem Zweige beabsichtigt werden.

(Frankfurt.) Hinsichtlich der Pacification Holsteins hat der Bundestag deren Erzwingung durch österreichische Streitkräfte beschlossen. Dieselben Truppen oder die Truppen solcher Staaten dort zu verwenden, die eben erst als Verbündete mit den Schleswig-Holsteinern gefochten haben, um diese Länder unter die Herrschaft Dänemarks zurückzuführen, schien weder klug noch verständig. Man glaubt nicht, daß Preußen bis zu thätlichem Widerstand schreiten werde. — Bei sämmtlichen kurhessischen Truppen ist eine Beurlaubung in Masse eingetreten. Man betrachtet sie als den Vorläufer einer allgemeinen Auflösung und Reorganisirung des Heeres. Einem Gerüchte zufolge würden die Truppen nach Mainz und in einige andere Festungen verlegt werden. — Andern Nachrichten zufolge ist der Befehl des Kurfürsten von Hessen in der vergangenen Nacht erlassen worden, sämmtliche kurhessische Truppen-Corps bis auf die Depot-Mannschaften aufzulösen.

(Hanau, 1. Nov.) Heute in der Mittagsstunde ist, den Fürsten von Thurn und Taxis mit einem glänzenden Generalstabe an der Spitze, ein 6000 Mann starkes österreichisch-bayerisches Armeecorps hier eingerückt. Bei demselben befinden sich 24 Stück Geschütze und das früher in Frankfurt gestandene österreichische 14. Jägerbataillon. Von den oben angegebenen 6000 Mann sind 3500 in der Stadt, 2500 auf dem Lande einquartirt. Dem Kurfürsten wurde sofort nach erfolgtem Einrücken nach Wilhelmsbad Bericht abgestattet. L. D. d. O.-P.-Z.

(Kassel.) Die preußischen Truppen stehen dicht an der Grenze und können in wenigen Stunden hier seyn; gestern Abend ging sogar das Gerücht, es seyen bereits preußische Quartier-Commissarien eingetroffen, welches sich aber bis jetzt nicht bestätigt hat. — Ein Zusammenstoß zwischen Preußen und den verbündeten Regierungen wird hier für sehr unwahrscheinlich gehalten; ja man ist der Ansicht, daß Preußen und Oesterreich im Begriff stehen, hinsichtlich unserer Verhältnisse zu einem Einverständnisse zu gelangen. — Dem Vernehmen nach hat der hier versammelte Congreß der Bevollmächtigten der Zollvereins-Staaten beschlossen, sich bis auf Weiteres zu vertagen. — Der lan-

beständische Ausschuß hat abermals gegen einen Beamten eine Anklage wegen Verfassungs-Verletzung in Folge Anwendung des Stempels beschlossen.

(Baden.) Die Karlsruher Zeitung gibt die Versicherung, alle Nachrichten über Verminderung der preußischen Truppen in Baden seyen ungegründet; von einer Zurückziehung sey gar keine Rede. — In Freiburg sind viele Anmeldungen zur Immatrikulation der Universität erfolgt.

(Hessendarmstadt.) Die Demokraten Rheinhessens zeigen auf erhaltene Weisung von Frankfurt eine ganz besondere Rührigkeit für die nächsten Landtagswahlen, die Conservativen die gewohnte Laßheit und Saumsal. Unter die Mittel gehört: den Bauern ihre Interessen als im höchsten Grade gefährdet vorzustellen.

(Preußen.) Es bestätigt sich, daß die Nachrichten aus Warschau nicht sehr günstig lauten, indem Rußland sich keineswegs auf Seite der preußischen Politik stellen will. — Dem Prinzen Karl ist eine persönliche Einladung nach Warschau vom Kaiser von Rußland zugekommen.

(Berlin, 31. Okt.) Die „N. Preuß. (Kreuz-) Zeitung" berichtet: „Oesterreich hat bei der Warschauer Conferenz von sechs durch Graf Brandenburg vorgelegten Punkten vier angenommen, zwei abgelehnt. Letztere beiden Punkte bestehen: 1) in der Forderung Preußens, daß das Präsidium der zukünftigen deutschen Centralgewalt zwischen Preußen und Oesterreich abwechsele. Bei diesem Punkte war Rußland auf Seite der preußischen Forderung; 2) in dem Orte, an welchem beide Mächte in freier Conferenz zusammentreten. Preußen nennt Dresden, Oesterreich nennt Wien." T. D.

(Oesterreich.) Drei Redaktionen — im deutschen und italienischen Theile des Reichs — sind wegen beleidigender Artikel gegen regierende Häupter fremder Staaten kriegsrechtlich verwarnt und diese Verwarnung öffentlich bekannt gemacht worden, mit dem Anhange, allgemein sich darnach zu richten. — Die Zeitungen lauten sämmtlich kriegerisch, wenn man darunter die Versicherung, daß Oesterreich sich an seinem Platze finden lassen werde, verstehen will, haben aber alle die Hoffnung des Friedens im Hintergrunde.

(Wien.) Aus Vorarlberg findet ein Vorrücken der k. k. Truppen statt. — Es bestätigt sich, daß eine große Recrutirung beschlossen worden. — Nicht nur in Italien, sondern auch in den südlichen Kronländern, wie in Ungarn, finden fortdauernd Dislocationen der Truppen statt. Sämmtliche Schleppschiffe auf der Donau sind consignirt, und die Getreidepreise sind hier und in Pesth demzufolge in die Höhe gegangen.

(Schleswig-Holstein.) Bei Friedrichsstadt hat am 23. Okt. ein nicht unbedeutendes Gefecht stattgefunden; von unserer Seite war das 1. Jägercorps im Gefecht. Unsere Vorposten wurden allarmirt, gingen auf der Chaussee vor und trieben die Dänen zurück, wobei eine nicht unbedeutende Zahl Gefangener in unsere Hände fiel. Es sollen die Dänen bedeutend gelitten haben, obgleich auch von uns einige dreißig Verwundete in die Lazarethe gebracht sind. Das Gefecht war heftig, aber das 1. Jägercorps bewies wieder seine alte Bravour. — Die Nachricht, die Dänen hätten von Fehmarn einen Angriff auf Heiligenhafen gemacht, bedarf der Bestätigung. — Der preußische General Hahn ward kürzlich mit einer Sendung an die Statthalterschaft beauftragt, um diese zu einem Waffenstillstande zu bewegen; letztere hat die [illegible] ten Waffenstillstands-Anträge abgelehnt und wird sich nicht darauf einlassen. General v. Hahn wird daher unverrichteter Dinge zurückkehren.

Auswärtiges.

(Kopenhagen, 24. Okt.) Man spricht hier von einem bevorstehenden Angriff Willisens auf das Centrum der dänischen Armee. Es sollen, sehr bestimmte Anzeichen [illegible], daß ein solcher Angriff von holsteinischer Seite in den nächsten Tagen erfolgen werde. Man ist darauf vorbereitet.

(Frankreich.) Die Absetzung eines zweiten dem [illegible] Changarnier sehr ergebenen Generals steht bevor. Changarnier selbst wird nicht seine Demission geben, sondern [illegible] man ihn von seinem Posten entferne.

(Paris.) Daß die Bundesbehörde in Frankfurt [illegible] diplomatische Anerkennung von außen finde, unterliegt keinem Zweifel mehr, denn die Aufhebung derselben in der [illegible] des Jahres 1848 wird als illegaler Act, der keine [illegible] bei den Großmächten fand, betrachtet. — In Frankreich [illegible] fortan nicht nur auf allen Eisenbahnen, sondern auch [illegible] kanälen entlang elektrische Telegraphen angelegt werden.

(Paris.) Es bestätigt sich immer mehr, daß [illegible] Nationalversammlung in der nächsten Session ein neues [illegible] gesetz vorlegen wird.

(Großbrittanien.) Die anglikanische Geistlichkeit beginnt [illegible] zu regen und hat bereits beim Bischofe von London [illegible] Adresse angefragt, „mit welchen Waffen die Rechte [illegible] und der englischen Kirche gegen die gefährlichen und [illegible] Angriffe des Bischofs von Rom zu vertheidigen seyen." — [illegible] der Expedition zur Aufsuchung des Nordpolfahrers Franklin [illegible] am 18. Okt. zwei Brieftauben angekommen. Die beiden Tauben haben eine Entfernung durchflogen, die nicht unter 2000 englische Meilen beträgt.

In Exeter beging ein Gentleman die Unvorsichtigkeit, sich wegen einer unglücklichen Liebeständelei aufzuhängen, und bei diesem Akte die zweite, noch unverzeihlichere Unvorsichtigkeit [illegible] an den Glockenzug zu hängen. Natürlich stürzten auf den [illegible] schen Ton der Glocke die Hausleute in's Zimmer und [illegible] dem armen Verliebten ab. Er mußte vor Gericht 6 Schilling Strafe zahlen. Ein Glockenzug ist jedenfalls der [illegible] Galgenstrick der Welt.

(Portugal.) Lord Palmerstons Noten sollen sehr [illegible] das portugiesische Kabinet spricht von Widerstand und von [illegible] Manifeste an die verschiedenen Höfe von Europa.

(Türkei.) Mehrere Emissäre der polnischen Emigranten [illegible] sich in Bosnien herumtrieben und aus Dankbarkeit für den der Pforte gewährten Schutz wühlten, haben das Land [illegible] ohne Zweifel hierzu durch die ungehoffte schnelle Unterwerfung des Landes bestimmt.

Ankündigungen.

Bekanntmachung.

(262a) Wer an den Nachlaß der am 29. September d. J. dahier verlebten Secretärs-Wittwe Agatha Will rechtliche Forderung machen zu können glaubt, hat solche am

Freitag den 8. November l. Js. Nachmittags 2 Uhr

in der Wohnung Dist. 5 Nr. 262 um so gewisser anzumelden und gehörig nachzuweisen, als außerdem bei Auseinandersetzung der Nachlaßmasse darauf keine Rücksicht genommen werden kann.

Jene dagegen, welche irgend etwas zum Nachlasse Gehöriges in Handen haben, oder dahin schulden, werden hiemit aufgefordert, solches anher zurückzugeben.

Würzburg den 31. Oktober 1850.

Das Testamentariat.

Große Ausstellung eines Leipziger Meßwaaren-Lagers vor dem Hause des Hrn. Carl Mayer auf der Domgasse, als: Regenschirme in Leinen und Seide, mit den feinsten Gestellen von fl. 1 12 kr. bis fl. 5—7. Westenstoffe zu 30 kr., 48 kr. bis fl. 1 12 kr. Ganz feine Sammtwestenstoffe zu fl. 4 30 kr. bis fl. 5 30 kr., reeller Werth fl. 8 und fl. 10. Schwarz seidene Taffettücher zu fl. 1 12 kr. bis fl. 1 48 kr. ganz schwere. Wollene und Atlasshawls zu 30 kr. bis fl. 1 30. ☞ Wollene Pallentin für Herrn, ganz lange zu fl. 1 12 kr. bis fl. 1 24 kr. Patent-Unterhosen und Unterleibchen, 3 Paar zu fl 3 bis fl. 4. — Ganz feine Gesundheitsjacken, auf dem bloßen Leib zu tragen, zu tragen, zu fl. 1 12 kr. bis fl. 2 12 kr. Ferner große Auswahl in Porte-Monnaie mit Stahl, Buckskin-Handschuhe für Herren u. Damen, Floretseidene Frauenhandschuhe, Gummi-Hosenträger in allen Qualitäten zu den billigsten Fabrikpreisen.

Aecht englische Stahlschreib-Federn und Halter,

500 verschiedene Sorten, demnach für alle Hände vorräthig, 144 Stück ohne Ausschuß u 12 kr. bis 48 kr. 2spaltige Federn das Dutzend zu 9 kr.

Ich empfehle besonders meine ächt englische Waschseife, 6 Stück zu 30 kr. bis fl. 1.

Nur in der grossen Doppelbude vor dem Hause des Hrn. Carl Mayer auf der Domstrasse bei

Carl Lichtenstein.

(255b)

Eau fumante

von

Houbigant Chardin in Paris.

Einige Tropfen auf den warmen Ofen geschüttet verbreiten den angenehmsten Wohlgeruch. Die große Flasche 30 kr. Zu haben bei

C. Bayer & Sohn
am Markt.

Anzeige für Schulen.

(259b) Von den Schreibübungen für den Unterricht im Schönschreiben nach den

Normal-Vorschriften.

ist in neuer Auflage das Lager in der Papierhandlung bei J. N. Schönecker am Schmalzmarkt Dist. 2 Nr. 416 vollständig assortirt und bittet um zahlreiche Bestellungen hierauf.

F. A. Riedermayer in Regensburg.

Der Preis ist wie früher 30 kr. per Dutzend mit 4 Freiexemplaren.

Bei

M. S. Mayer

Kürschnerhof Bude vor dem Hause des Hrn. Juwelier Ganzemüller werden dießmal, um mit mehreren Artikeln gänzlich aufzuräumen, zu nachstehenden billigen Preisen abgegeben:

3¼ Ellen große Lamas-Shawls, glatt mit Bordure, fl. 2. 30 kr. per Stück.
Eine Partie Napolitaine und Chalis, 16 kr. per Elle
2¼ Ellen breite Mantelzeuge von 40 bis 48 kr. per Elle
Doppel-Chales die neuesten Muster, 6 fl. per Stück
1½ Ellen breite Zitze (ächtfärbig) von 10, 12 bis 13 kr. per Elle
Westenstoffe von 24, 48 kr., fl. 1. 12 kr. bis fl. 2. die vollkommene Weste,
so wie alle in das Modefach einschlagenden Artikel werden auffallend billig abgegeben bei

M. S. Mayer.

Kürschnerhof, Bude vor dem Hause des Hrn. Juwelier Ganzemüller.

Bitte auf Firma zu achten.

Bitte und Empfehlung.

Den häufigen Nachfragen zu entgegnen, bringe ich zur ergebensten Anzeige, daß ich das von meinem sel. Manne geführte Geschäft noch fortführe, und bitte, das demselben geschenkte Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen, indem bei mir alle Sorten Chocolade sowohl zum Verkaufe als auch zum Trinken zu haben sind.

Billige Preise versichernd und geehrten Aufträgen entgegen sehend, empfiehlt sich achtungsvoll

Christine Kolb,
Chocoladefabrikantenwittwe
zu Heidingsfeld.

Bei dem k. Landgerichte Marktsteft kann bis 1. Dez. l. J. ein in landgerichtlichen Geschäften gewandter Scribent, der sich über sittliches Betragen und Brauchbarkeit ausweisen kann, eintreten.

Marktsteft den 1. Nov. 1850.

Habersack, k. Landrichter.

Mostverstrich betr.

Am Mittwoch den 6. November l. Js. Nachmittags 1 Uhr werden beiläufig 5 Fuder diesjähriger Bromberger Most im gutsherrschaftlichen Kalterhause zu Rottenbauer öffentlich verstrichen.

Würzburg den 1. Nov. 1850.

Freiherrliches Rentamt Rottenbauer.
Schöpf.

Ich empfehle mein assortirtes Lager von fein und mittel bemaltem und vergoldetem Porzellain; auch werden Aufträge bestens besorgt.

Meine Bude befindet sich in der Domstraße vor dem Schönbronnen, mit Firma versehen.

C. Müller,
Porzellainmalereibesitzer
in
Langensalza in Thüringen.

Bekanntmachung.

(262a) Einem geehrten Publikum mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich dießmal nicht auf der Domstraße, sondern im Kürschnerhofe vor dem Hause des Hrn. Ambach neben dem Neumünster in der mit meiner Firma versehenen Bude verkaufe.

Ich bitte um geneigten Zuspruch.

Jakob Ellissen,
Portefeuille-Handlung
aus Offenbach.

Gestern Mittag wurde ein Hausschlüssel verloren. Der Finder wird gebeten, solchen in der Exp. abzugeben.

(260c) H. A. Pierers Universallexicon, 2 Aufl. (3. Aufgabe) Altenburg 1846, 34 Bände und ein Atlas, in halb Franzband gebunden und gut erhalten ist unter dem Subscriptionspreis zu verkaufen. N. in der Exp.

Wegen Krankheit eines Dienstmädchens wird ein recht ordentliches Dienstmädchen sogleich gesucht. N. in der Exp.

Theatrum mundi

im Dr. Warmuth'schen Saale.

Samstag und **Sonntag** (auf Verlangen wiederholt): Der Marktplatz zu Eisleben. Hierauf: Ein Seesturm.

Montag: Die Residenz Dresden. Hierauf: Das Bergschloß Bösig in Böhmen. Cassa-Oeffnung 6 Uhr. Anfang halb 7 Uhr.

C. Thiemer & Söhne aus Dresden.

Große Ausstellung eines Leipziger Meßwaaren-Lagers,
von Bedürfniß-Artikeln, zu sehr billigen Preisen.

Die Bude befindet sich im Kürschnerhof, die 2. Bude links vom Eingange aus der Domstrasse, vor dem Hause des Herrn Buchbinder Zang.

Schwere seidene Regenschirme von fl. 3½, fl. 4, fl. 4 30 kr., fl. 5 bis fl. 5 48 kr.

Baumwollene Regenschirme von fl. 1 12 kr. bis fl 2 12 kr.

Große Auswahl neuer Sorten **Maschinen-Gestrikte Unterbeinkleider** und **Jacken** von 48 kr. bis fl. 1 30 kr. (auch für ganz starke Personen.) **Wollene Gesundheitsjacken** auf den blosen Leib zu tragen von fl. 1 48 kr. bis fl. 2 48 kr., ganz feine wollene **Herren- & Damen-Jacken** per Stück fl 4. — Große Auswahl in **gummi-elastischen Hosenträgern** von 15 kr. bis fl. 1 12 kr., für ganz starke Personen, **schwarz-seidene Taffettücher** für Herren das Stück von fl. 1 24 kr. bis fl. 2 48 kr. **Wollene Herren-Shwals** das Stück von 36 kr. bis 54 kr., farbige Atlastücher von fl. 1 18 kr. bis fl. 2 12 kr, Atlas- & Lastings-Crawat en von 36 kr. bis fl. 1 48 kr., **ächte Berliner Goldschmids Streichriemen** von 48 kr. bis fl. 1 48 kr. mit Stahlschrauben, **verfertigte, seidene Halsbinden** von fl. 1 36 kr. bis fl. 2 24 kr. und eine große Auswahl von **Stahlschreibfedern** 144 Stück von 12 kr. bis fl. 1 12 kr. und alle Sorten Federhalter.

Bude im Kürschnerhof, die 2. Bude links vom Eingange aus der Domstrasse.

NS. Färbige Herren-Hemden von fl. 3 bis fl. 3 48 kr.

Anzeige.

(262a) Bei dem Unterzeichneten sind während der Messe neue einschläfrige so wie auch zweischläfrige gefüllte Betten so wie auch feine Bettfedern & Flaumen zu herabgesetzten Preisen zu haben.

Das Verkaufslokal ist im Gasthof zum Schwan über 2 Stiegen Nr. 15.

K. Reis Wollenberg.

Lor. Küttlinger, Cichoriefabrikant

aus Fürth

erlaubt sich, seinen Gönnern hiemit höflich anzuzeigen, daß er diese Messe wieder mit feinen bekannten Sorten in Mandel-, ächtem Gelbrüben-, ächtem Eichel- und Feigen-Kaffee in den verschiedenen Farben und Formaten bezieht, und verspricht sich bei prompter billiger Bedienung vielfachen Besuch.

Die Bude befindet sich immer noch **am Eingange der Langgasse**, mit Firma versehen.

NB. Auch ist das beliebte Surrogat in Blei das Pf. zu 15 kr. zu haben.

Große holländische Vollbückinge sind wieder eingetroffen in

Kohn's Spezereihandlung.

Morgen den 3. d. Nachmittags 2 Uhr wird der Ertrag eines Weinberges im Lindelsberg und Grombühl am Weinberge selbst versteigert.

Eine sogleich zu beziehende Wohnung von 4 Zimmern, Küche und andern nothwendigen Einrichtungen wird zu miethen gesucht. **N. in der Exp.**

Man sucht sogleich einen Einstandsmann zur Artillerie auf 3 Jahre. **N. i. d. Exp.**

(259b) Für einen jungen gesitteten Mann von ordentlicher Familie ist in einer hiesigen Spezereihandlung unter annehmbaren Bedingnissen eine Lehrlingsstelle offen.

Wo? sagt die Exp. d. Bl.

(259c) Ein im besten Stand erhaltener Garten außerhalb des Sanderthores, ½ Morgen groß, mit Pumpbrunnen u. Wasserstein, ist billig zu verkaufen. N. i. d. Exp. d. Bl.

(262a) 22,000 fl. werden auf 1. Hypothek zu 5 pCt. aufzunehmen gesucht. N. in der Exp.

Cirque Olympique

Morgen den 3. Große [...] der höhern Reitkunst, [...] der k. Hofreitschule unter [...] Emanuel Beranek. Anfang [...]

Morgen Sonntag den 3. [...]

Tanzmusik

im Gasthause zum Lamm [...]

(256c) Im 3. Dist. [...] straße ist ein geräumliches [...] mer an einen soliden [...] vermiethen.

Fremdenanzeige [...]

(Adler.) Binder, [...] Akermann, Stud. med. [...] Kfltе.: Hammer v. [...] Göppingen, Blüß v [...] Willich, Stud. med. v. [...] Stud. med. v Jena. [...] chen. Kfl.: Bing v. [...] ningen, Bezolt v. Weimar, [...] — (Wittelsb. H.) [...] tor v. Hafenlohr. [...] Siegfried, Mechaniker [...] Staal, Buchbinder v. [...] Stud. v. Fff. Keller, [...] Gallen. Matz, Auditor [...] chenegger, Administrator [...] markt. Kflte.: Busch [...] mann v. Bruchsal, [...] Huber v. Jdar. — [...] Gram, Part. v. Stuttg [...] v. Berlin. Hauser, [...] Grimm, Logefunkt, [...] v. Gemünden. [...] heidenfeld.

Theater-Anzeige.

Sonntag den 3. November

Oberon, König der Elfen [...] große romantische [...] von C. M. v. Weber. [...] witz-Lindor. Dekorationen [...] rien von [...]

Montag den 4. November

Auf vieles Verlangen:

Egmont,

historisch-romantisches Schauspiel [...] Göthe. Ouverture, [...] Handlung gehörende Musik [...] L. v Beethoven.

Dinstag den 5. Nov.

Bei aufgehobenem Abonnement

Große Vorstellung

der

Beranek'schen Reitergesellschaft

Vorher zum ersten Male [...]

Badekuren,

Lustspiel in 1 Akt von G. [...]

Gestorben.

Barbara Romeis, Gärtnerstochter [...]

Für die unglückliche [...] sind ferner eingegangen: Uebertrag [...] 18 kr. Von G. W. 1 fl. 45 kr. [...] J. W. 30 kr. Summa 21 fl. [...]

Druck von J. Steib in Würzburg.

Würzburger Abendblatt.

Das „Abendblatt" erscheint mit Ausnahme der Sonntage, für welchen Tag ein Unterhaltungsblatt beigegeben wird, und der hohen Festtage täglich Abends 5½ Uhr. Statt der seitherigen fränkischen Ansichten wird für das laufende halbjährige Abonnement eine große lithogr. Beilage und monatlich 8 Bilderräthsel dem Abblatte beigegeben. Der Prinumerationspreis beträgt für 1 Monat 18 kr., vierteljährig 54 kr., halbjährig 1 fl. 48 kr. Zu gleichem Preise kann das „Würzburger Abendblatt" durch die königliche Oberpostamts-Zeitungs-Expedition bezogen werden.

Zehnter Jahrgang.

Inserate werden nach dem Raum, und zwar in kleiner Schrift die dreispaltige Zeile zu 3 kr., die doppelte zu 6 kr., die durchaus laufende zu 9 kr. berechnet.

Montag | No. 263. | 4. November 1850.

Tags-Neuigkeiten aus der Stadt und dem Kreise.

Um Concessionen in hiesiger Stadt bewerben sich:
Karl Schmidt von Goßmannsdorf, um eine Buchbinder-Conc.
Franz Gutbrod, Bürger und Bortenwirker dahier, um ein Commissions- und Anfrage-Bureau.
Franz Knörzer von hier, um eine Schneider-Conc.
Liborius Braun von hier, um eine Metzger-Conc.
Joseph Müller von hier, um eine Buchbinder-Conc.

Die erledigte Revisions-Beamtenstelle am Hauptzollamte Marktbreit ward dem bisherigen Assistenten des Hauptzollamtes Passau, Ferd. Rascher in provisorischer Eigenschaft verliehen.

Die schon seit langer Zeit projectirte Bildung von Sanitätscompagnien für unser Heer soll nach dem Vorbilde der in der österreichischen Armee bereits bestehenden Sanitätscompagnien im Ministerium des Kriegs beschlossen und nächstens in Ausführung gebracht werden.

An der Stelle des in Pension getretenen Generalmajors v. Parseval erhielt Generalmajor v. Flotow das Kommando der schweren Kavalleriebrigade beim Truppencorps am Main.

(Mittelpreise hiesiger Schranne vom 2. Nov.) Weizen 13 fl. 5 kr. Korn 10 fl. 6 kr. Gerste 8 fl. 33 kr. Haber 4 fl. 43 kr.

Königshofen im Grabfelde, 1. Nov. (Eingesandt.) Wir haben den Verlust eines Biedermannes zu beklagen. Wie wir soeben lesen, ist der kgl. erste Landgerichtsassessor Hardtlaub dahier seinem Wunsche gemäß an das kgl. Landgericht Würzburg links des Mains versetzt worden. Seit etwa 2 Jahren in unserer Mitte, hat dieser würdige Beamte während dieser kurzen Zeit durch strenge Rechtlichkeit, nicht gewöhnliche Geschäftsgewandtheit, ein freundliches gefälliges Benehmen sich bei den Bewohnern des Grabgaues ein wohlthuendes Andenken gesichert. Unser aufrichtiger Wunsch ist, daß es ihm und den Seinen stets wohlergehe, und das Grabfeld mit seinen zahlreichen Freunden ihm für immer eine freundliche Erinnerung bleiben möge.

Deutschland.

München, 2. Nov. Das heute vom Kassationshofe verkündete Urtheil in der Reklamationssache des Redakteurs und Herausgebers der Speyerer Zeitung Hrn. Kolb lautet auf Verwerfung des Kassationsgesuches, Verurtheilung des Hrn. Kolb in die Kosten und zu einer Geldstrafe von 70 Gulden. — Gestern Nachts 12 Uhr endete die dermalige Session unserer Assisen mit der Verurtheilung zweier Räuber zur Kettenstrafe und der Freisprechung eines Dritten. Der Präsident schloß die Sitzung mit einer trefflichen Rede.

München, 2. Nov. Die Angaben der Times bezüglich einer eventuellen Besetzung der preußischen Rheinprovinz und Schlesiens werden von der N. M. Ztng. offiziell für vollkommen unbegründet erklärt.

Bamberg, 3. Nov. Vorgestern sind sämmtliche im hiesigen Bahnhofe entbehrliche Waggons nach Augsburg abgegangen, um zum Transporte österreichischer Truppen von dort hierher verwendet zu werden. Der erste Transport solcher Truppen, über 3000 Mann stark, wird schon heute hier eintreffen. Fünf Tage lang sollen dem Vernehmen nach gleich große Züge mit 90 Wagen von Kaufbeuren hierher abgehen. Außer diesen 15,000 Mann Infanterie sind auch 2 Batterien und 1200 Mann Kavallerie angesagt.

Am 1. November ist wie bereits mitgetheilt ein bayrisches Armeecorps unter Anführung des Fürsten Taxis in Hanau eingerückt. Nach kurzer Rast zog der größte Theil desselben in der Richtung nach Gelnhausen weiter. In Hanau selbst verbleiben gegen 3500 Mann. Die nächste Folge war die Proklamation bez. des Kriegszustandes, welcher sich eine weitere des Bundeskommissärs Grafen Rechberg anreihte. Eine Verfügung desselben an das Obergericht verordnet zugleich, den vorschriftsmäßigen Stempel wieder zu erheben. Von kurhessischer Seite begleitet den Grafen Rechberg der Staatsrath Schäfer als Civilkommissär. Gleichzeitig mit dem Einrücken der Bayern zog das anwesende kurhessische Militär über Frankfurt nach Bockenheim, Praunheim und Umgegend ab; dagegen sind die Kurfürst-Husaren von Kassel nach Hanau auf dem Wege. Hauptwache, Thorwachen und Bahnhof wurden sogleich von den Bayern besetzt. Fürst Taxis ist bereits mit dem Hauptquartiere nach Gelnhausen abgegangen. Nach unverbürgten Nachrichten sollen die Bayern den ganzen südlichen Theil Kurhessens von Hanau bis über Fulda, die Preußen dagegen den nördlichen Theil von Hersfeld über Kassel, Marburg rc. besetzen. 3000 Mann Preußen sind bereits 2. Nov. in Kassel eingerückt, auch soll die ganze Straße von Paderborn bis nach Kassel mit preuß. Truppen, die in Eilmärschen sich dahin begeben, bedeckt sein. Auch in Fulda sind bereits preuß. Truppen eingerückt. Preußische

Regierungsorgane glauben durch das Einrücken der Bayern in Hessen die Möglichkeit von Conflikten nahe gebracht, und messen die Schuld einer „einseitigen Uebereilung“ bei.

(Berlin.) Die Conferenz in Warschau hat zu keiner Verständigung geführt. So viel man erfährt, will der Kaiser auf die Art, wie die preußische Regierung ihr Recht begründet, nicht eingehen. Er erklärt, an den Verträgen festhalten zu wollen. In Kurhessen sieht er nur die Revolution. Er untersucht nicht, von wem diese ausgegangen; er will nur, daß sie unterdrückt werde. Von wem dieß geschieht, ist ihm einerlei. Die Beschlüsse des Bundestages könne er nur als gesetzlich betrachten. Die Ausführung derselben in Hessen werde seine moralische, in Schleswig-Holstein seine materielle Unterstützung haben. Wenn Oesterreich in Kurhessen die Exekution in die Hand nehme, so könne Rußland ihm nicht Unrecht geben.

Die Professoren der Berliner Universität haben für Schleswig-Holstein einen monatlichen Unterstützungsbeitrag von 92 Thlr. gezeichnet.

(K. Sachsen.) Nachdem die Ratification des Friedens mit Dänemark erfolgt ist, wurde das Erlassen von Aufrufen zu Sammlungen für Schleswig-Holstein durch eine Verordnung verboten.

Der König von Württemberg soll dem Vernehmen nach geneigt seyn, im Falle eines Krieges ein Kommando über 20,000 Württemberger und 30—40,000 Oesterreicher zu übernehmen. — Hamburgs Bürgerschaft hat den Antrag des Senats auf Kündigung der Militärkonvention mit Oldenburg angenommen, und zugleich den Wunsch ausgesprochen, daß die Forderungen der Statthalterschaft für Schleswig-Holstein berichtigt werden sollen. — Der neue badische Minister v. Rüdt hat in der zweiten Kammer erklärt, „daß die Enthebung des Staatsministers Klüber von der Leitung des ihm anvertrauten Ministeriums keinen sogenannten Systemswechsel in sich schließe. — Die dem Töpfermeister Oswald Lauschke aus Pirna wegen Hochverraths (Theilnahme am Kampf in Dresden im Mai v. J.) durch zwei gleichlautende Urtel zuerkannte Todesstrafe ist vom Könige in zehn Jahre Arbeitshausstrafe verwandelt worden.

Man spricht von Mobilmachung eines bedeutenden Theiles der sächsischen Truppen. — Der seit längerer Zeit vertagte Gothaer Landtag ist auf den letzten v. Mts. einberufen worden. — Auch in Erfurt ist ein Befehl des Kriegsministeriums wegen Einberufung der Reserve und Einkleidung der Landwehr in diesen Tagen eingetroffen. — Die Stärke der preußischen Armee, in Friedenszeiten auf 360,000 Mann sich belaufend, steigert sich für den Fall des Kriegs bis auf 480,000 M., 3 Proc. auf 16 Millionen Seelen. Rechnet man noch die Landwehr zweiten Aufgebotes im Betrage von 160,000 Mann hinzu, so erhält man die Gesammtsumme der auf den Kriegsfuß gestellten preußischen Armee im Betrage von 640,000 Mann, d. h. 4 Proc. der Landesbevölkerung.

(Wien.) F.-M. Radetzky ist von dem Kaiser durch den Telegraphen nach Wien berufen worden.

(Altona.) Graf Magnus Moltke von Grünhagen, [illegible] als Verbitter die Prälaten und Ritterschaft zusammenberufen [illegible] ist gleich nach Schluß der Versammlung mit einem [illegible] der beschlossenen Deklaration nach Kopenhagen gereist und [illegible] dort gewiß die beste Aufnahme finden. — Ein ähnlicher [illegible] ist auch in Lauenburg vorgenommen worden, wo ein Hr. [illegible] die Bürger auf das Rathhaus einladen ließ und ihnen [illegible] Loyalitätsadresse zur Unterschrift vorlegte, da es [illegible] Zeit und von der Klugheit geboten sei, eine Loyalitäts[illegible] den König-Herzog nach Kopenhagen zu senden. Der [illegible] fand aber nur wenig Anklang und die Adresse [illegible] schriften. — Der General von Hahn hat, wie man [illegible] seinen Adjutanten nach Berlin geschickt, um sich nähere [illegible]tionen zu holen.

Auswärtiges.

(Schweiz.) Es wird berichtet, daß Dufour nicht [illegible] Offizier sey, welcher einen Feldzug leiten könne, [illegible] mehrere in der Schweiz sich fänden.

(Spanien.) Die Carlisten bereiten für nächstes [illegible] neuen Aufstand vor. Ihr Chef, General Arevalo, [illegible] Neapel begeben, um dort die nöthigen Geldmittel [illegible] bringen.

(Paris.) Die Offiziere der Nationalgarde [illegible] Pied de Port haben wegen eines Konfliktes mit dem [illegible]fekten, der ein demokratisches Bankett verboten hatte, [illegible]lassung eingereicht. Die Nationalgarde dieser Stadt [illegible] in vollkommener Auflösung. — Der nach Paris [illegible] General Neumayer hat sich noch nicht bewegen lassen, seinen neuen Posten anzunehmen. Der General Cangarnier gibt nicht seine Demission. Die Feriencommission ist versammelt. Einige Mitglieder haben sich mit dem Entschluß dorthin begeben, die Zusammenberufung der Kammer zu beantragen. Man spricht von dem Eintritt des Hrn. v. Persigny, seitherigen [illegible] Berlin, ins Ministerium. Letzterer soll sich gegen [illegible] Ministerium dahin ausgesprochen haben, daß Frankreich die Politik Preußens fördern werde, indem es seiner [illegible] strebe, den Absolutismus bis an seine Grenzen [illegible] lassen.

(Türkei.) In neuester Zeit hat der französische Gesandte bei der Pforte durchzusetzen versucht, den Besitz der heiligen [illegible] im Reiche wieder allein in die Hand der lateinischen [illegible] zu bringen und ihn den Antheil habenden Griechen zu entziehen. Die Sache blieb aber beim Alten, da sich auf die Seite der Griechen der Kaiser von Rußland gestellt hat.

(China.) Die Aufständigen in China, deren Fahnen [illegible] Aufschrift tragen: Vom Himmel gesandt, um die Dynastie Ming wieder auf den Thron zu setzen, verstehen die Geschäfte so gut, als hätten sie sich in Europa gebildet. Nach der Einnahme der Stadt Kong-Mour plünderten sie die Magazine und Pfandhäuser und legten ihr eine Contribution im Betrage von 150,000 Fl. auf.

Verantwortlicher Redakteur und Verleger: J. B. C. Förtsch. — Expeditions-Lokal: Blasiusgasse No. 393.

Ankündigungen.

(2606) Zwei Schimmelstuten württemberger Abstammung, achtjährig, beide ein- und zweispännig gut eingefahren und vollkommen geritten, sammt einem ein- und zweispännigen noch neuen Charabanc auf Druckfedern mit Vordach, Glaswand, Bedientensitz und mechanischer Sperre, dann Reitzeug, Fahrgeschirre, und Stallrequisiten stehen billig einzeln und im Ganzen zu Verkauf. Handgasse Nr. 20 im f. g. Roßhirtshause.

(2606) In der Hörleinsgasse 4. Dist. Nr. 78 sind 2 große Thüren mit 2 Fenstern zum Aushängen billig zu verkaufen.

Eine freundliche Wohnung von 2 - 3 Zimmern mit Küche, Kammer und sonstigen Bequemlichkeiten wird sogleich zu miethen gesucht. R. in der Exp.

Ein Logis von 4 heizbaren 2 unheizbaren Zimmern Magd- und Speisekammer, wozu nöthigenfalls auch Stallung für 2 oder 3 Pferde gegeben werden kann, in Mitte der Stadt gelegen, ist stündlich oder auf nächstes Ziel zu vermiethen. Das Nähere in der Rosengasse Nr. 232.

Im 3. Dist. No. 359. Ursulinerstraße, ist im 1. Stock (wegen Versetzung eines Beamten) ein Logis mit 4 heizbaren und einem unheizbaren Zimmer, geräumiger heller Küche mit Sparherd und Sparofen, Speisekammer, Bodenkammer, Holzlager, Kellerabtheilung, gemeinschaftlichem Brunnen und Altane bis 1. Febr. zu vermiethen, kann jedoch 6 bis 8 Wochen früher bezogen werden.

(263a) Im 5. Dist. No. 137 ist ein Logis von 2 tapezirten Zimmern, Küche, Bodenkammer, Holzlager, Extra-Abtritt, Antheil am Waschhause und Brunnen, zu vermiethen. Auch sind daselbst noch zwei Mezanenzimmer und eine Bodenkammer zu vermiethen.

(263a) Dist. 4 No. 16, der Seminariumskirche gegenüber, im 1. Stock, ist ein großes möblirtes Zimmer an einen ledigen Herrn stündlich zu vermiethen. Auch kann auf Verlangen noch ein zweites möblirtes Zimmer dazu gegeben werden.

Meß-Anzeige.

Der Unterzeichnete gibt hiemit einem verehrten Publikum die Nachricht von seiner Ankunft und zugleich auch davon, daß er alle Arten von Augengläsern, Brillen u. dergl. zu verkaufen hat; ferner kurze und lange Perspektive, welche mit doppelten Objektivgläsern gefertigt sind, um die Sonnenstrahlen zurückzuwerfen. Auch hat er große und kleine Mikroskope, welche von 10 bis mehrere 1000 Mal vergrößern, so wie Hohl- und Landschaftsspiegel u. dgl. m. — Er bittet um geneigten Zuspruch und verspricht die billigsten Preise.

Seine Bude ist auf dem Kürschnerhof bei Hrn. Goldarbeiter Lämlein, nicht mehr bei der Neumünsterkirche, versehen mit Firma.

M. Sachs, Optikus aus Maroldsweisach.

Anzeige.

Einem hohen Adel und geehrten Publikum mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich die hiesige Messe abermals mit einer schönen Auswahl von **Damenschuhen und Stiefelchen, Mädchen- und Kinderschuhen und Stiefelchen, Pantoffeln und Ueberschuhen,** sowie allen in dieses Fach einschlagenden Artikeln bezogen habe, und verspreche meinen geehrten Gönnern billige Preise und gute Bedienung.

Meine Bude befindet sich im **Kürschnerhof** vor dem Hause des Herrn Kaufmann **Gehring** mit Firma versehen.

Georg Waldmann,
Damenschuhmacher aus Mainz.

(263a)

(263a)

C. Niemeyer,

Leinwandfabrikant aus Wirlinghausen bei Bielefeld,

empfiehlt einem geehrten Publikum zur jetzigen Messe sein schon lange bekanntes Lager aller Sorten Leinwand, auch in halben Stücken, Damast- und Drillich-Garnituren in jeder Größe, Hand- und Sacktücher rc. zu den billigsten Fabrikpreisen und garantiert derselbe für die Solidität seiner Waare in jeder Hinsicht.

Das Verkaufslokal befindet sich zum ersten Male im Gasthofe zum Schönbronnen Zimmer No. 4.

(261b)

A. Braun aus München

bezieht die Herbstmesse mit seinem bekannten großen Kleider-Lager nach neuester Façon gefertigt und werden zu folgenden Preisen abgegeben:

schwer wattirte Bournusse in Tuch und Buckskin von 14—30 fl. Wasserdichte Kaputzen von 9, 12 und 18 fl. Tween von Buckskin, Sibirienne, Tuch-Kalmucks von 11, 13, 16, 20 bis 30 fl. Jaquetts von 7, 9, 15 fl. Tuch-Joppen von 7, 9, 11, 14 fl. Ganz feine Tuch-Röcke von 13, 16, 18, 20, 25 fl. Eine große Auswahl von Beinkleidern in Satin, Buckskin und Tuch von 5, 7, 9, 12 fl. Westen in Sammt, Seide und Cachemirs von 1 fl. 30 kr., 3, 4, 5, 7 fl. Haus- und Schlafröcke gut wattirt von 4, 6, 8, 10 fl. Eine große Auswahl von Knaben-Anzügen.

Das Verkaufs-Lokal befindet sich wie früher bei Hrn. Kaufmann Wirsching in der Domstrasse.

Anzeige.

(261b) Die Unterzeichneten machen hiemit die ergebenste Anzeige, daß sie die hiesige Messe abermals mit einer Auswahl ein- und zweischläfriger neuer **gefüllter Betten** beziehen, und, um schnell damit aufzuräumen, zu auffallend billigen Preisen abgeben werden.

Das Verkaufslokal ist in der goldnen Gans im 5. Dist.

Weil & Billigheimer

aus Adelsheim.

Sigmund Weiß aus München

ist mit seinem vollständig assortirten

großen Herren-Kleider-Lager

dahier angekommen und verkauft wie früher **am Markte bei Hrn. Privatier Scheuer** zu den möglichst billigsten Preisen, wozu ergebenst einladet

Sigmund Weiss aus München.

(261b) Ein junger Mensch, der die nöthigen Kenntnisse besitzt, wünscht auf einem k. Landgerichte oder bei einem k. [illegible] anwalte gegen billiges Honorar [illegible] Beschäftigung. N. in der Exp.

(261b) Verschiedene durch [illegible] entbehrlich gewordene Gegenstände, [illegible] größere Bilder, einige Fässer, [illegible] Kalter und Obstpresse, werden in [illegible] No. 2 Dinstag den 3. Novemb[er] [illegible] folgende Tage Nachm. 2 Uhr [illegible] Baarzahlung versteigert.

Eine große, weiß und schw[arz] [illegible] dänische Dogge, ein Jahr alt, [illegible] kaufen. 1. Dist. Nr. 252 (1. [illegible] russischen Hof.

Eine Wirthschaft ist zu vermiethen [illegible] in der Exp.

(263a) Wattfabrikant Joh. [illegible] empfiehlt sich bei gegenwärtiger [illegible] mit verschiedenen Qualitäten [illegible] Watten, und werden solche zu den [illegible] lichst billigen Preisen abgegeben. [illegible] werden bei ihm alte Watte [illegible] arbeitet.

Ein noch junger aschgrauer [illegible] mittlerer Größe mit abgeschnittenen [illegible] und Ruthe, welcher auf den [illegible] gebt, und besonders daran kenntlich, daß ihm an der linken Seite [illegible] halbhandgroß ausgegangen sind, [illegible] am 31. Oktober d. J. verlaufen [illegible] wahrscheinlich noch ein Stück [illegible] Stricke, woran er angebunden [illegible] hängen.

Wem er zugelaufen ist, oder wer [illegible] Auskunft darüber zu geben weiß, wird [illegible] sucht, es gegen angemessene Belohnung im Poststalle zu Würzburg, [illegible] Ochsenfurt oder Roßbrunn [illegible]

Am 29. v. Mts. wurde auf dem [illegible] von der Lindesmühle bis [illegible] Milch-Einschreibbuch verloren. Man [illegible] dasselbe gegen gute Belohnung in der Exp. abzugeben.

In der **Paul Halm**'schen Buchhandlung ist zu haben:

Straßen-, Orts- und Flußkarte von Kurhessen, nach den [illegible] der [illegible] fürstl. Oberbaudirektion u. mit Benützung handschriftl. Materialien [illegible] geben von Reuße. 12 Blätter [illegible] Royal-Folio. Preis fl. 6.

(263a) Im 2. Dist. No. 155 ist [illegible] Wohnung von 4 Zimmern, Küche [illegible] sonstigen Erfordernissen auf Lichtmeß [illegible] vermiethen.

Aechte neue holl. Häringe bester Qualität sind in $1/_{8}$ Tonnen angekommen bei

Joh. Friedr. Mehling.

(262b) 22,000 fl. werden auf 1. Hypothek zu 5 pCt. aufzunehmen gesucht. N. in der Exp.

Verantwortl. Redakteur u. Verleger: J. B. C. Förtsch.

Druck von J. Steib in Würzburg.

Ankündigungen.

Bekanntmachung.

Ansprüche jeder Art an die Nachlaßmasse der verlebten Magdalena Bayerlein, Hoflaquaientochter dahier, sind

Montag den 11. November l. Js. früh 9 Uhr

im dießgerichtlichen Protokollistenzimmer um so gewisser anzumelden und gehörig nachzuweisen, als außerdem bei Aushändigung der Verlassenschaftsmasse auf solche keine Rücksicht genommen wird.

Würzburg den 25. Oktober 1850.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Fröhlich.

(263a) Mit hoher obrigkeitlicher Bewilligung ist die

große Kunstausstellung

des Unterzeichneten, enthaltend **eine Reihe der interessantesten und von den berühmtesten Künstlern gefertigten Zeitgemälde**, verbunden mit dem **grossen anatomischen Museum aus Wien und Florenz**, welchem sich nicht minder interessante, die „Auswanderung der Deutschen nach Süd- und Nord-Amerika, und nach dem Goldlande Californien, berührende Reisebilder“ anschließen, einem verehrl. Publikum zur gefälligen Einsicht geöffnet.

Indem der Unterzeichnete hiezu seine ergebenste Einladung macht, bemerkt er zugleich, daß der Schauplatz sich am Fuße der Spitalpromenade in der ersten dortselbst aufgestellten Bude befindet, und der Eintrittpreis für die erste Abtheilung 6 kr., für Kinder und Militär ohne Charge die Hälfte beträgt; der Eintrittspreis für die zweite und für Erwachsene zugängige Abtheilung ist auf 12 kr. festgesetzt.

J. Schmid aus Tyrol.

Bekanntmachung.

(262b) Wer an den Nachlaß der am 29. September d. J. dahier verlebten Secretärs-Wittwe Agatha Will rechtliche Forderung machen zu können glaubt, hat solche am

Freitag den 8. November l. Js. Nachmittags 2 Uhr

in der Wohnung Dist. 5 Nr. 262 um so gewisser anzumelden und gehörig nachzuweisen, als außerdem bei Auseinandersetzung der Nachlaßmasse darauf keine Rücksicht genommen werden kann.

Jene dagegen, welche irgend etwas zum Nachlasse Gehöriges in Handen haben, oder dahin schulden, werden hiemit aufgefordert, solches anher zurückzugeben.

Würzburg den 31. Oktober 1850. **Das Testamentariat.**

Ich beehre mich hierdurch zur Anzeige zu bringen, daß ich unter meiner Firma auf hiesigem Platze mein Geschäft **en gros in Wollen-, Baumwollen- und Seiden-Manufacturen** eröffnet habe.

Indem ich dasselbe empfehle, füge ich zugleich die Versicherung bei, daß ich stets bemüht seyn werde, meine verehrl. Abnehmer reell, prompt und sorgfältigst zu bedienen.

Mein Lager befindet sich: **Kürschnerhof No. 376** im Lokale der ehem. Voigt u. Mocker'schen Buchhandlung. Würzburg, 4. Nov. 1850.

Bernhard Ambach.

Großes Lager in Regenschirmen, Unterbeinkleidern, Unterjacken und noch nachstehenden Artikeln werden, um einen bedeutenden Absatz zu bezwecken, zu sehr billigen Preisen abgegeben:

Seidene Regenschirme in schwerer Seide, von fl. 3½ bis fl. 5. 48 kr. Ganz gute **Tuchschirme** von fl. 1. 12 kr. bis fl. 1. 48 kr. **Gestrickte Unterbeinkleider** für Herren und Damen von 48 kr. bis fl. 1. 24 kr. **Ganz wollene Gesundheitsjacken**, auf dem bloßen Leibe zu tragen, von fl. 1. 48 kr. bis fl. 2. 42 kr. **Schwarz seidene Taffetbinden** von fl. 1. 12 kr. bis fl. 2. 36 kr. **Gummi-elastische Hosenträger** von 12—48 kr. **Seidene Foulardtaschentücher** von fl. 1. 12 kr. bis fl. 1. 36 kr. **Westenstoffe** von 36 kr. bis fl. 2. 12 kr. **Wollene Shlips** von 36—48 kr. **Seidene u. wollene Herrenbinden** von fl. 1. 12 kr. bis fl. 1. 48 kr. **Seidene Shlips** von fl. 1. 12 kr. bis fl. 1. 48 kr. **Atlas- u. Lasting-Kravatten** von 36 kr. bis fl. 1. 12 kr., mit Brustbedeckung fl. 1. 36 kr. **Verfertigte seidene und wollene Halsbinden** von fl. 1. 45 kr. bis fl. 2. 12 kr. **Streichriemen** von 48 kr. bis fl. 1. 45 kr.

Bude auf der Domstrasse vor dem Hause des Hrn. Domgassenbäckers.

L. Lazarus.

Cirque Olympique.

Morgen Dinstag bleibt der Circus geschlossen. Abend eine große Vorstellung im hiesigen städtischen Theater, nämlich: die **Räuber in den Abruzzen**, eine große Spektakel-Pantomine mit Ballet und dressirten Pferden.

Es werden nur zwei Vorstellungen im Theater stattfinden.

Kommenden Sonntag ist die allerletzte Vorstellung der Beranek'schen Kunstreitergesellschaft in der k. Hofreitschule.

(263a) Ich zeige hiermit ergebenst an, daß ich meinen Laden nicht mehr bei Hrn. Stumpf, sondern **bei Hrn. Fränkel in der Plattnersgasse** habe. Zugleich empfehle ich eine große Auswahl in Sammt- und Seiden-Hüten, Hauben und Unter-Aermelchen rc. zu sehr billigen Preisen.

B. Worms,
vormals Geschw. Voit.

(263a) **Spielwaaren**, als: Optiken, Theater, **Laterna magica**, Kaufläden, Puppenzimmer, Baukasten, Handwerkszeug, wie sonstige Artikel verkauft, um zu räumen, zu billigen Preisen

J. B. Schmitt. Eichhorngasse.

In der Marktstraße Nr. 317 ist bis Ziel Lichtmeß eine freundliche geräumige Wohnung, bestehend aus 3 heizbaren Zimmern, 2 Kammern, heller Küche, Boden- und Keller-Abtheilung, Waschhaus und Brunnen im Hause, billig zu vermiethen.

Ein Hausschlüssel wurde gefunden; derselbe kann gegen Ersatz der Einrückungsgebühren in der Exp. in Empfang genommen werden.

Es hat Jemand am verflossenen Samstag früh auf dem Kürschnerhof einen grünseidenen Regenschirm verloren. Der redliche Finder wird gebeten, denselben in der Exp. gegen eine Belohnung abzugeben.

Heute morgen wurde ein Restchen Zeug in ein Päckchen verloren; der redliche Finder wird gebeten, solches gegen Belohnung zurückzugeben. N. in der Exp.

(263a) Im 3. Dist. No. 262 auf der Brücke ist ein Logis von 3 ineinander gehenden heizbaren Zimmern nebst Küche und Magdkammer zu vermiethen und kann sogleich bezogen werden.

(263a) In der Plattnersgasse Nr. 128 ist der zweite Stock mit allen Bequemlichkeiten auf Lichtmeß zu vermiethen.

Wegen Krankheit eines Dienstmädchens wird ein recht ordentliches Dienstmädchen sogleich gesucht. N. in der Exp.

Ein Cand. philol. Dist. 1 Nro. 422 wünscht Privat-Unterricht zu geben, sowohl Schülern der lateinischen Schule als des Gymnasiums.

Theatrum mundi

im Dr. Warmuth'schen Saale.

Montag u. Dinstag: Die Residenz Dresden. Hierauf: Das alte Bergschloß Bösig in Böhmen. — (Beide Darstellungen sind durch Lieblichkeit des Sujets und sorgsame künstlerische Ausführung besonders ausgezeichnet.)

Cassa-Oeffnung 6 Uhr. Anfang halb 7 Uhr.

C. Thiemer & Söhne aus Dresden.

(263a) **Angora** zu Mantel-Besatz, **Satin de chine glacé, Damaste** in Wolle und Seide, **Drap chambord, schwarze Seiden-Peluche, Isabella, Wollen-Atlas, Satin duchesse, pure laine Britannie, Victoria, Zephyr,** glatte u. brochirte Lamas, **Cachemiriennes,** sowie wollene u. halbwollene **Longue-Châles,** und viereckige, habe neuerdings in großer Auswahl erhalten; auch kann ich meinen verehrl. Abnehmern mit den neuesten **Pariser Mäntel Schnitten** an die Hand gehen.

Ferner habe auch d. J. eine Partie wollene, halbwollene und seidene Stoffe, **Tücher, Châles, Sammt-** und andere **Westen, Pantalons-Stoffe** 2c. zurückgesetzt, welche, um aufzuräumen, billigst abgegeben werden.

Carl Bolzano.

Ankündigung.

Nachdem der Unterzeichnete die allerhöchste Erlaubniß zur Ausspielung seines neuerbauten Gasthauses zum Kronprinzen erhalten hat, so erlaubt er sich zur Betheiligung an dieser Ausspielung mit dem Bemerken ergebenst einzuladen, daß Loose à 3 fl. 30 kr. und Pläne stets in seiner Wohnung, dem Gasthofe zum Kronprinzen dahier, zu haben sind.

Personen, welche sich mit dem Verschleiße von Loosen beschäftigen wollen, werden ersucht, sich in frankirten Briefen an den Unterzeichneten zu wenden, wo sie die näheren Bedingungen entnehmen können.

Würzburg im Oktober 1850.

G. Himmelstein.

(247f)

Regelmäßige Schifffahrts-Verbindung

zwischen Havre, New-York, New-Orleans, und Havre u. San Francisco in Kalifornien.

Außer den bereits bestehenden regelmäßigen Fahrten zwischen Havre, New-York und New-Orleans habe ich beschlossen, eine regelmäßige Schiffsverbindung zwischen **Havre und San Francisco in Kalifornien** einzurichten.

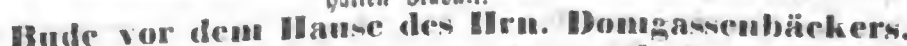
Das erste Schiff dieser neuen Linie ist der **amerikanische Dreimaster Gulnare,** Kapitän **Perkins.**

Abfahrt von Havre den 25. November.

Nähere Auskunft über Ueberfahrtspreise und Frachten bei **Washington Finley** in Mainz und **Washington Finley & Comp.** in Havre oder deren Agent

Carl Sieber in Würzburg.

Die Hauptniederlage der ächt englischen Stahlschreibfedern befindet sich wieder diese Messe **vor dem Hause des Hrn. Domgassenbäckers** und werden 144 Stück von 12 kr. bis fl. 1. 48 kr. abgegeben, als: Comptoir-, Correspondenz-, Calligraphie-, Zeichnen- u. Damenfedern, zweispaltige Federn, sowie ganz stumpfe, zum Schreiben auf jedes Papier, das Dutz. zu 9 und 15 kr., Schulfedern für Kinder 144 Stück zu 10 und 24 kr. Alle Sorten Federhalter. Wiederverkäufer erhalten Rabatt.



Bude vor dem Hause des Hrn. Domgassenbäckers.

L. Lazarus.

(263a) Im Schmittischen Hause nächst der Neuer Kirche ist eine abgeschlossene Wohnung zu vermiethen. N. bei J. B. Schmitt, Eichhorngasse.

Es wird ein Einstandsmann zur Artillerie auf 3 Jahre gesucht. N. i. d. Exp.

Ein Comptoir-Pult ist zu verkaufen, und könnte nöthigenfalls gegen einen einfachen kleinen Sekretär vertauscht werden.

(260c) Es kann ein wohlerzogener Junge das Buchbindergeschäft erlernen. Wo? sagt die Exp.

Es wird ein Mädchen in Dienst zu nehmen gesucht. N. in der Exp.

Fremdenanzeige vom 2. u. 3. ...

(Adler.) Kfl.: Kühnert v. ..., ...permann v. Barmen, Barz v. ..., ...mann v. Grevenbroich, Häusler v. ... Gmünd, Güttler v. Fkf. — (Kronpr. v. Bay.) Frhr. v. Schirnding, k. ... Lieut. m. Fam. u. Bed. v. Wien ... zu Babenhausen, kk. Oberlieut. ... zu Salm, kk. Lieut. Pfeife: ... cher, Kfm., u. Dietz, Rent. v. F... v. Aloß. Bisler, Hptm. v. ... Teil v. Potsdam. Frl. ... Langlotz, Kfm. v. Freudenberg. ... v. Hdlbg., Seeldier v. Luzern, ... gau, Breiling v. Landau. — ... Böhnert, Fabr. m. Sohn v. ... Domänenrath m. Frl. Tcht. v. ... Schmetzer v. Hanau, Bausching ... (Wittelsb. Hf.) Mayer, ... Gat. v. Wien. Wagner, ... berg. Schneider, Seifensieder ... Schwab, Dr. med. v. ... ler, Funktionär v. Berlin. ... v. Weißenberg. Gerhard, ... Kirchzell. Frl. Schneider v. ... Beigelmann v. Mannhm., ... Kramer v. Ulm, Seil v. Königs... v. Fulda. — (Württemb. Hf.) ... Ditfurth v. Schloß Theres. ... Jeßnitz. Friedrich, Verwalter ... Hormes v. München. Müller, ... bach. Bickelberg, Adv. v. ... Verwalter, u. Obermair v. ... Glier v. Bamb., Kerzner v. ... ger v. Glatz i. Schlesien, ... ster, Revisor, u. England ... v. Wiesentheid. Kfl.: ... Neyman v. Bretz, Schwarz v. ... mans v. Dülken, ... Fürth, Dollmätsch v. Heilbronn, ... derstetten, Weis v. ... burg.

Theater-Anzeige.

Dinstag den 5. Nov.:

Bei aufgehobenem Abonnement

Große Vorstellung

der

Beranek'schen Reitergesellschaft.

Vorher zum ersten Male ...

Badekuren.

Lustspiel in 1 Akt von ...

Getraute

in der Pfarrkirche zu Haug am ...

Michael Joseph Anton Schäffer, ... beamte zu Dettelbach, mit ... von hier.

Johann Bühl, Schuhmachermeister hier, mit Eva Wagner von ...

Für die unglückliche ... sind ferner eingegangen: Uebertrag ... 33 kr. Von G. 24 kr., von H. ... von Ungen. 12 kr., v. Mad. ... Boston 30 kr. Summa 23 fl. ...

Würzburger Abendblatt.

Das „Abendblatt" erscheint mit Ausnahme der Sonntage, für welchen Tag ein Unterhaltungsblatt beigegeben wird, und der hohen Festtage täglich Abends 5 1/2 Uhr. Statt der seitherigen fränkischen Ansichten wird für das laufende halbjährige Abonnement eine große lithogr. Beilage und monatlich 8 Bilderräthsel dem Abdblte. beigegeben. Der Pränumerationspreis beträgt für 1 Monat 18 kr., vierteljährig 54 kr., halbjährig 1 fl. 48 kr. Zu gleichem Preise kann das „Würzburger Abendblatt" durch die königliche Oberpostamts-Zeitungs-Expedition bezogen werden.

Zehnter Jahrgang.

Inserate werden nach dem Raum, und zwar in kleiner Schrift die dreispaltige Zeile zu 3 kr., die doppelte zu 6 kr., die durchaus laufende zu 9 kr. berechnet.

Dinstag No. 264. 5. November 1850.

Tags-Neuigkeiten aus der Stadt und dem Kreise.

Wie man aus verläßlicher Quelle vernimmt, hat das Gesammtstaatsministerium vorsorglich den Beschluß gefaßt, bei allenfallsigen Eventualitäten, insbesondere bei drohendem Kriege, die Stände ungesäumt einzuberufen.

Unsere Weinlese, ein nichts weniger als heiteres Bild gewährend, wird mit dem morgigen Tage ihr Ende erreichen; selbst die in den besseren Lagen erzielte Qualität dürfte jene des Vorjahres nicht erreicht haben.

Deutschland.

München, 3. Nov. Heute erhielt ein Bataillon des Infant.-Reg. Kronprinz Marschbereitschaft und hat sofort seine Beurlaubten einberufen. Als Ersatz für dieselben werden die hier bleibenden Bataillone per Compagnie um 10 Mann verstärkt, so daß der Präsenzstand derselben 60 Mann betragen wird. Man erwartet demnächst einen Armeebefehl. — Die gestrige Nummer des „Gradaus", welche einen „Offenen Brief" an den Polizeidirektor Grafen Reigersberg wegen der dem Redakteur Vecchioni gemachten Zuchthaus-Androhung enthielt, wurde abermals mit Beschlag belegt. Der Redakteur Vecchioni hat den hiesigen Magistrat um Schutz gegen einen möglichen Angriff der Polizei auf seine Person angegangen, da er hiesiger Insasse ist. — Die Universitätsprofessoren v. Lassaulx, Stadelbauer und Oberndorfer sollen auf Ministerialbefehl Gehaltszulagen bekommen haben. — Der auf gestern bestimmte Abmarsch des Feldlaboratorium ist vorläufig unterblieben. — Die Kürassiere und Artillerie erhalten täglich Remontepferde. Die Genie-Direktion wurde vom Kriegsministerium mit dem Bau von 8 Pontons innerhalb zwei Monaten beauftragt. B. Bl.

Der Stadtmagistrat zu Augsburg macht in Bezug auf die Einquartierungen bekannt, daß auf der Rückseite der Quartierzettel künftig das Kostreglement abgedruckt erscheinen werde.

(Bamberg, 4. Nov.) Nach einer offiziellen Mittheilung beträgt das österreichische Truppencorps, welche mittelst Eisenbahn von Kaufbeuern hierhergebracht werden und den bayerischen Truppen zum Succurs dienen soll, 11,356 Mann Soldaten, 232 Offiziere und 2720 Pferde. Nach der Marschordre wären gestern 89 Offiziere und 4099 Soldaten mit 353 Pferden gekommen, heute kämen 123 Offiziere, 4693 Soldaten mit 1150 Pferden, morgen 69 Offiziere, 2193 Soldaten mit 827 Pferden und übermorgen 12 Offiziere; 373 Soldaten mit 390 Pferden. Der gestern angekommene Zug mit 68 Wägen war so lange, daß er von einem Ende des Bahnhofes bis zum andern reichte, was von dem Führer des bald darauf nachfolgenden zweiten Militärzuges, ungeachtet des ausgesteckten Zeichens zum Halten nicht rechtzeitig bemerkt wurde. Derselbe konnte seinen Zug nicht mehr früh genug zum Halten bringen und stieß auf die letzten Wägen des ersten Zuges mit solcher Heftigkeit, daß mehrere derselben zertrümmert wurden. Zum Glück hat mit Ausnahme eines österreichischen Soldaten, der einen Beinbruch erlitten hat, kein Mensch Schaden genommen.

(Frankfurt.) Sichern Privatnachrichten zufolge hat am 2. Nov. Hr. v. Radowitz, nachdem sein wiederholter Antrag auf Mobilisirung des gesammten Heeres vom ganzen Ministerrath verworfen worden, seine Entlassung nachgesucht und erhalten.

(Kurhessen.) Die bereits gestern erwähnte Proklamation des Bundeskommissärs v. Rechberg an das kurhessische Volk besagt, daß dieselben als Freunde kommen, um des Landes Verfassung aufrecht zu erhalten; auch der Kurfürst hat eine in dieser Beziehung beruhigen sollende Proklamation erlassen. General v. Haynau hat sein Quartier in Wilhelmsbad genommen. Dortselbst herrscht eine babylonische Wirrniß. Der Kurfürst begibt sich in der Regel Abends in den Kreis seiner Familie nach Frankfurt und kehrt Morgens nach Wilhelmsbad zurück. — In Hanau ist bereits die anbefohlene Ablieferung der Waffen ohne irgend eine Störung vollzogen worden; die größere Zahl derselben wurde nach dem Rathhause gebracht und dortselbst in Empfang genommen. Kurz darauf wurde, während sich starke bayr. Pikets in den verschiedenen Stadttheilen vertheilten, von Haus zu Hause eine militärische Controle gegen etwa verborgene Waffen vorgenommen, jedoch nirgends solche gefunden. Wie von einigen Blättern berichtet wird, sollen die abgelieferten Waffen sich bereits auf dem Wege nach Mainz befinden. Auf Befehl des Bundeskommissärs Grafen von Rechberg ist das Erscheinen der Hanauer Zeitung vorläufig untersagt, und wurden in deren Druckerei die Pressen versiegelt. Man spricht davon, das die Offiziere der Garde ihre Degen an das kurfürstliche General-Kommando abgegeben hätten. In Hanau ist übrigens die größte Ruhe vorherrschend. Während in Fulda eine Ordre des Kurfürsten, behufs der Aufnahme bayr. Militärs eintraf, rückten bereits die preuß. Truppen von der wei-

marschen Grenze dortselbst ein. Außerdem sollen sich noch die aus Baden gezogenen Truppen, in einer Stärke von 4000 Mann dortselbst concentriren. Dagegen sind bayr. Truppen auch von der Rhön her in einzelnen kurhessischen Dörfern eingerückt. Auf einer Anhöhe vor der Stadt sind preuß. Husaren aufgestellt, und die Stadtthore besetzt. Einem dortselbst circulirenden Gerüchte zufolge hätten indessen Befehle von Frankfurt her sowohl den preußischen als den Bundestruppen Stillstand geboten. Die Stadt Fulda ist vorläufig zum preuß. Hauptquartier ausersehen und befinden sich bereits die Generale v. Gröben, Radzivill und Katte dortselbst. Das bayr. Hauptquartier befindet sich z. Z. noch in Gelnhausen. Außer den in Kassel eingerückten 3000 Preußen rücken stündlich weitere preußische Heeres-Abtheilungen ein. Das Oberkommando derselben führt General v. Tietzen. Die Kavallerie und Artillerie ist in den Kasernen untergebracht, die Infanterie einstweilen einquartirt worden. Größere preuß. Truppen-Abtheilungen sollen in den nächsten Tagen gegen Frankfurt vorgeschoben werden.

Der Kurfurst soll auf das Feierlichste gegen den Einmarsch der preußischen Truppen in Kurhessen protestirt und seine Protestation nach Berlin haben gelangen lassen. Eben so soll sie dem am kurfürstlichen Hofe accreditirten diplomatischen Corps mitgetheilt worden seyn. Der preuß. Commandirende, Generallieutenant v. d. Gröben, habe jedoch der kurfürstlichen Regierung angekündigt, er komme als Freund, die preußische Regierung sei zu dieser Maßregel gezwungen, weil sie nicht zugeben könne, daß die preußische Monarchie durch das Dazwischenschieben fremder Truppenkörper in zwei Hälften gespalten werde.

16 Bataillone Infanterie und 16 Schwadronen Kavallerie Württemberger Truppen werden mit einer entsprechenden Anzahl Geschütze in und bei Heilbronn in Cantonnirung versammelt werden. — In den nächsten Tagen wird auch Nassau den Bundestag beschicken und somit der Schattenunion den Rücken kehren.

(Wien, 2. Nov.) Die ministerielle „Oesterreich. Correspondenz" besagt: In der deutschen Frage besteht vollkommene Solidarität zwischen Rußland und Oesterreich. Nebst Radetzky seien noch mehrere andere Generale zu einem Hauptkriegsrath einberufen. Von Preußen seien beruhigende Vorschläge vorliegend, jedoch insofern nicht annehmbar erscheinend, als sie gleichzeitig hinsichtlich Kurhessens ein unausweichliches Einschreiten des Deutschen Bundes behindert wissen wollten. Von der Annahme der Rückvorschläge Oesterreichs werde nun Krieg oder Frieden abhängen.

Auswärtiges.

Rußland soll im Falle eines Krieges zwischen Preußen und Oesterreich gesonnen sein, zum Schutze der eigenen Länder gegen möglicherweise neu entstehende Rebellion in Ungarn und Gallien, diese österreichischen Kronländer zu besetzen. — Die Regierung von Neuenburg hat die Auslieferung einiger in die schwebende Putschuntersuchung verwickelten Flüchtlinge aus Freiburg verweigert. — Bei der Sommerkampagne in Ungarn während des vorigen Jahres wird der Menschenverlust zusammen auf 200,000 veranschlagt.

Die Sammlungen in Mailand, Bergamo, Cremona [illegible] die von Wassersnoth heimgesuchte Provinz Brescia haben [illegible] eine dreimal so große Summe eingebracht als die Sammlung des ganzen großen Deutschlands für Schleswig-Holstein

(Paris.) Der Prozeß von Oran ist zu Ende. [illegible] geklagten sind wegen Komplotts zum Umsturz der [illegible] Regierung verurtheilt worden. — General Neumayer [illegible] nach vielem Schwanken, auf besonders Zureden bei [illegible] Changarnier selbst, dazu entschossen haben, den Posten [illegible] men, welcher ihm zur Entschädigung für das Kommando [illegible] Paris angeboten worden.

Die Sängerin Sonntag ist am 23. Okt. in [illegible] men, wo sie bei der italienischen Oper für eine Reihe [illegible] lungen engagirt ward. — Die Cholera ist nun auch [illegible] Hauptstadt Norwegens, in Christiania, ausgebrochen. [illegible] den breitet sich diese Seuche immer mehr und mehr [illegible]

(Amerika.) Die Versammlungen in den nördlichen [illegible] ten, um die Zurücknahme der gegen die entlaufenen [illegible] gerichteten Bill zu erwirken, dauern fort. In Detroit [illegible] Neger bewaffnet der weißen Bevölkerung entgegen. — [illegible] herrscht große Aufregung wegen eines besorgten neuen [illegible] Die Soldaten sind Tag und Nacht unter den Waffen.

Die deutschen Lehrer in New-York haben vor einigen [illegible] eine Assoziation gebildet; der Zweck derselben soll [illegible] der seyn, deutsche Bildung auf amerikanischen Boden [illegible] zen und zu verbreiten. — Kürzlich wurde in Philadelphia [illegible] ein äußerst kühner Postraub vollführt; drei Säcke, [illegible] Post von Newyork nach Richmond, Wilmington, [illegible] Saint Louis enthielten, wurden fortgeschleppt. [illegible] gelungen, den Thätern auf die Spur zu kommen [illegible] doch ungefähr 1000 geöffnete Briefe und eine Anzahl von Wechseln u. s. w. Die Summe des baaren Geldes wird von 20,000 bis 100,000 Doll. geschätzt. Die leeren Briefe sind [illegible] Newyork angekommen, wo sie von den Eigenthümern [illegible] werden.

„Zeus" vermuthliche Witterung im November (1850) [illegible] terung trüb, gelind, abwechselnd Regen, zuletzt auch Schnee vom 1. bis 6.; dann rauh bis kalt vom 7. bis 9.; gelinder, mit Regen oder Schnee am 11., 12.; kalt, heiter oder Nebel am 13. bis 18.; trüb, Schnee in Regen übergehend vom 18. [illegible] 21.; hell und kalt mit Nebel vom 21. bis 27.; gelind, abwechselnd mit Regen vom 27. bis 30. Im Allgemeinen: [illegible] trocken, kalt mit einigen gelinden Perioden abwechselnd. [illegible] Winde vorherrschend, das durchschnittliche Barometer höher [illegible] gewöhnlich.

Cours der Geldsorten.

Neue Louisd'or	11 fl. 5	kr.
Friedrichsd'or (nicht preußische)	9 fl. 41	kr.
Ducaten	5 fl. 36	kr.
20 Frank-Stücke	9 fl. 26½	kr.
Holländische 10 fl. Stücke	9 fl. 47	kr.
Englische Souverains	11 fl. 50	kr.
Preußische Thaler	1 fl. 45	kr.
5 Frank-Thaler	2 fl. 21	kr.

Verantwortlicher Redakteur und Verleger: J. B. C. Förtsch. — Expeditions-Lokal: Blasiusgasse No. 395.

Ankündigungen.

Theatrum mundi

im Dr. Warmuth'schen Saale.

Dinstag: Die Residenz Dresden. Hierauf: Das alte Bergschloß Bössig in Böhmen.
Mittwoch: Konstantinopel. Hierauf: Der Brand von Moskau.
Cassa-Oeffnung 6 Uhr. Anfang halb 7 Uhr.

E. Thiemer & Söhne aus Dresden.

Versteigerung.

(264a) Donnerstag den 7. und Freitag den 8. d. M. werden jedesmal von Morgens 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr im Bauer'schen Kaffeehause Dist. 2 Nr. 447 verschiedene Gegenstände als: Möbeln, Kleidungsstücke u. s. w. gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigert.

Eine Partie Napolitaine 14 kr. per Elle bei

M. S. Mayer.

Kürschnerhof Bude vor dem Hause des Hrn. Juwelier Ganzemüller

---

(2497)

Omnibusfahrtenplan

Zum Anschluß an die Hanauer-Frankfurter-Eisenbahn
vom 15. Oktober bis 30. November 1850.
Abfahrt aus dem Gasthaus zum goldnen Adler in Aschaffenburg.
Abfahrt, Morgens präzis 1/4 vor 4 Uhr, auf den 7 Uhr-Zug.

NB. Dieser Zug schließt sich an den ersten Taunus- & Main-Neckar- & Main-Weser-Eisenbahnzug an,

Morgens	1/2 7	Uhr auf dem	10-Uhr-Zug,	wie oben.
„	1/2 11	„ „ „	2 „	„
Abends	1/2 4	„ „ „	7 „	„

Große Ausstellung eines Leipziger Meßwaaren-Lagers

zu enorm billigen Preisen:



Schwere seidene Regenschirme mit feinen eleganten Stöcken das Stück von fl. 3½, fl. 4, fl. 4½, fl. 5 bis fl. 5. 24 kr. **Zeugschirme** d. St. v. fl. 1. 12 kr. bis fl. 1. 48 kr. **Maschinengestrickte Unterbeinkleider** für Herren und Damen d. Stück von 45 kr. bis fl. 1. 12 kr. **Ganz wollene Gesundheitsjacken** (auf dem bloßen Leibe zu tragen) von fl. 1. 45 kr. bis fl. 2½. Ganz schwere **schwarze Taffettücher** von fl. 1. 24 kr. bis fl. 2½. **Wollene Shlips** von 24—54 kr. **Atlas- u. Lastingkravatten** von 36 kr. bis fl. 1. 12 kr. **Aechte Berliner Goldschmids Streichriemen** von 48 kr. bis fl. 1. 45 kr. **Farbige Herrenhemden** von fl. 2½ bis fl. 3½. **Wollene Herrenhalsbinden** u. **seidene Shlips** von fl. 1. 24 kr. bis fl. 1. 48 kr., und 500 verschiedene Sorten von **Stahlschreibfedern**, 144 Stück von 12 kr. bis fl. 1. 12 kr.

Die Bude befindet sich im Kürschnerhofe vor dem Hause des Hrn. Buchbinder Zang, gleich beim Eingange von der Domstrasse aus.

(263b) **Georg Müller aus Nürnberg**
besucht mit seinen eigenen fabrizirten

Mandel-Caffee und Cigarren

die jetzige Messe zum ersten Male und ladet ein hiesiges und auswärtiges Publikum mit dem Bemerken ein, daß er stets abgelagerte und unverfälschte Waare zu den Fabrikpreisen verkauft, als:

Mandelkaffee, Gesundheitskaffee, Braunschweiger und Lahrer Cichorien in bunten Tabletten, ganz feinen **Gelbenrüben-Caffee, Feigenkaffee.**

Abgelagerte Bremer- und Rheinische-Cigarren
von 3 fl. bis 30 kr. die 100 Stück.

Tabak-Abfall von den Cigarren, geschnitten, in Paquetchen das bayerische Pfund **9, 12 und 15 kr.**

Die Bude befindet sich im Kürschnerhofe vor dem Hause des Herrn Bernhard Ambach und ist mit Firma versehen.
Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Wohnungs-Veränderung

Unterzeichneter hat seine bisherige Wohnung im 1. Distr. Nro. 281 verlassen, und dagegen jene **im 2. Dist. No. 177 im sog. Höllriegel** bezogen. Indem er für das ihm bisher geschenkte Zutrauen verbindlichst dankt, erlaubt er sich die Bitte, solches auch ferner in so reichlichem Maße auf ihn zu übertragen.

Thomas Müller,
Spenglermeister.

Wohnungs-Veränderung.

(264a) Unterzeichneter macht seinen werthen hiesigen und auswärtigen Kunden die ergebenste Anzeige, daß er sein Logis in der Lochgasse verlassen und ein anderes in **der Karmelitengasse Dist. 2 No. 488** der Polizei gegenüber bezogen hat.

Würzburg den 5. Nov. 1850.

Joh. Hartung,
Damen-Kleidermacher.

Aegyptischer

Zauber-Palast

in der großen Bude
vor dem Julius-Spital.

Adolph Bils,

Professor der Physik,

gibt jeden Tag während der Messe zwei große Vorstellungen in der geheimen ägyptischen Zauberei. Zum Schluß jeder Vorstellung **die frei in der Luft schlafende Griechin Atalante.** — Anfang der 1. Vorstellung **4 1/2 Uhr**, der 2. Vorstellung Punkt **7 Uhr.** Die Bude ist geschmackvoll dekorirt.

Bekanntmachung.

(262b) Einem geehrten Publikum mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich dießmal nicht auf der Domstraße, sondern **im Kürschnerhofe** vor dem Hause des Hrn. Ambach neben dem Neumünster in der mit meiner Firma versehenen Bude verkaufe.

Ich bitte um geneigten Zuspruch.

Jakob Ellissen,
Portefeuille-Handlung
aus Offenbach.

Gestern wurden von der Langgasse bis zum Ende der Augustinergasse zwei Zirkel verloren. Man bittet, solche gegen eine Belohnung in der Exp. abzugeben.

Am 4. Nov. Vormittag ging vom Gasthause zum Kronprinzen bis zur Sandgasse ein schwarzer Spitzenschleier verloren. Der Finder wird gebeten, ihn gegen gute Belohnung im 3. Dist. No. 354 (Ursulinergasse) im 1. Stocke abzugeben.

Donnerstag Abend wurde von der Blasiusgasse bis hinter die Kapelle ein Ueberrest nebst Futter von einem Mantel verloren. Der redliche Finder wird ersucht solches gegen eine Belohnung bei Conditor Diem abzugeben.

Steckbrief.

Joseph Oppenheimer, geboren zu Enerbach, Ldgs. Werneck, vom Jahre 1820 bis 1840 israelitischer Vorsänger zu Würzburg, von da bis März 1847 Mandelkaffee-fabrikant zu Veitshöchheim, seit dieser Zeit abermals in Würzburg wohnhaft, daselbst und in der Umgegend den Beschneidungs-Akt ausübend, hat sich des Verbrechens des Betruges nach Art. 256 und 258 Thl. I des St.-G.-B. dringend verdächtig gemacht, und deshalb die Flucht ergriffen.

Sämmtliche Gerichts- und Polizei-Behörden werden hiemit ersucht, auf den unten näher beschriebenen Joseph Oppenheimer Spähe anzuordnen und ihn auf Betreten in die diesgerichtliche Frohnfeste liefern zu lassen.

Würzburg den 4. Nov. 1850.

Der Untersuchungsrichter am kgl. Kreis- und Stadtgerichte dahier.

Hoch.

Signalement. Alter 47 Jahre. Größe 5' 1". Statur untersetzt. Gesichtsform länglicht. Gesichtsfarbe gesund, etwas blaß. Haare grau. Backenbart stark, auf beiden Seiten weiß, vor dem Kinn dunkelbraun. Stirne hoch. Augen grau. Nase länglicht, hager und spitzig. — Kleidung: Kappe von schwarzem Seidenzeug mit Schild, Ueberrock von schwarzbraunem Tuche, an den Schößen mit Taschen, schwarz seidenes Halstuch, Cachemire-Weste von dunkelbraunem Grunde mit schmalen blauen und weißen Streifen, tuchene Hose mit dunkelblauem Grunde und braunen Streifen, Halbstiefel.

Des Unterzeichneten

Rede

nach der Hinrichtung des Heinrich Schuhmann von Hofstetten

am 2. November 1850

ist im Drucke erschienen, und der Erlös für die unmündigen Kinder des Gerichteten bestimmt.

Da die verehrliche Verlagshandlung des Herrn **Bonitas-Bauer** mit zuvorkommender Bereitwilligkeit und nur im Interesse der bedauerungswürdigen Kinder den Verkauf übernommen hat, so sind dortselbst Exemplare à 6 kr. zu erhalten.

Jeder sonstige milde Beitrag wird dankbarst angenommen und im Sinne der Geber verwendet werden.

Würzburg am 5. November 1850.

Ignaz Joseph Ruland,
Pfarrer bei St. Burkard.

K. Sardinische Anleihe von Frcs. 3,600,000

mit Gewinnen von Frcs 80,000, 16,000, 3mal 50,000 11mal 40,000, 8mal 30,000 ꝛc. Ziehung zu Frankfurt a. M am

1. Dezember 1850.

Hiezu kostet ein Loos fl. 3. 30 kr. 6 Loose fl. 17. 30 kr. 28 Loose fl. 70. — Pläne gratis bei

J. Nachmann & Comp.
Banquiers in Mainz.

(264a)

Wilhelmina Schwegler

empfiehlt sich diese Messe wieder mit einer großen Auswahl von Spezerei-Waaren, feinem Surinam- u. Mocca-Kaffee, Konditorei bester Qualität, Nürnberger Lebkuchen verkauft zu Fabrikpreisen. Maronen, Kastanien, Triester Citronen, italienische Macronen und sonst noch viele Einlagen zu Suppen.

Die Bude befindet sich im Kürschnerhof vor dem Hause des Herrn Gastgeber Rappert.

Logis zu vermiethen.

Im Distr. 3 Nro. 134 Domstraße ist der zweite Stock mit und ohne Möbel zu vermiethen u. kann sogleich bezogen werden.

(263b) Im 2. Dist. No. 155 ist eine Wohnung von 4 Zimmern, Küche und sonstigen Erfordernissen auf Lichtmeß zu vermiethen.

Im 3. Dist. Nr. 36 ist ein neu hergerichtetes abgeschlossenes Logis, bestehend aus 3 ineinander gehenden heizbaren Zimmern, Küche, Kammer, Holzlager, gemeinschaftlichem Waschhause mit Brunnen und sonstigen Erfordernissen auf das Ziel Lichtmeß zu vermiethen.

Drei Zimmer mit Küche und sonstigem Gelasse sind sogleich zu vermiethen. N. in der Exp.

(264a) Im 3. Dist. Ursulinergasse ist ein Logis mit Stallung, Heuboden und andern Erfordernissen aufs Ziel zu vermiethen.

Ein Logis von 6 Zimmern, Garderobe, Küche und allen Bequemlichkeiten ist wegen eingetretener Versetzung sogleich oder auf Lichtmeß zu vermiethen. N. in der Exp.

---

2. Dist. Nr. 550 auf dem Fischermarkt, ist für einen ledigen Herrn ein Zimmer zu vermiethen.

Ein Studirender an der [illegible] wünscht im Zither- und [illegible] sowie lat. oder deutschen Schülern [illegible] Elementargegenständen Unterricht [illegible] theilen. N. in der Exp.

Zwei neue Kapuzmäntel sind zu [illegible] kaufen Dist. 2 No. 260.

(264a) In der Domer [illegible] 68 sind einige möblirte Zimmer [illegible] ren zu vermiethen.

(264a) Ein solides mit [illegible] nissen versehenes Mädchen [illegible] denjungfer oder als Stuben[illegible] nem Gasthofe unterzukommen [illegible]

Ein braves Mädchen, [illegible] terzieht, mit einer Herrschaft [illegible] zu reisen, mit Kindern [illegible] auch nöthigenfalls etwas kochen [illegible] in Dienst zu nehmen gesucht. [illegible] Exp. d. Bl.

Vermiethung.

(260c) Neubaugasse No. [illegible] Stock ist eine möblirte Wohnung [illegible] nen ledigen Herrn stündlich zu [illegible]

Fremdenanzeige vom [illegible]

(Adler.) Seeland, [illegible] Adj. m Fam. v. Mainz. Kfl.: [illegible] Becker v Gera; [illegible] v. Offenbach [illegible] Hard v. Stuttg. — (Deutsch[illegible]) Raidt u. Kopp v. Bremen, [illegible] v. Karlsruhe. — (Kronprinz [illegible]) Wiser, u. Ridinger, [illegible] v. Gerbel, Hofrath v [illegible] gen m Fam zu Roßbach. [illegible] Hauck, Stud. v. [illegible] (Russ. H.) Kfl.: [illegible] Nordhausen, Gebr. [illegible] genohl v Neuwied, [illegible] Stud. med.: Lobstein v. [illegible] Vogel u. Schneider v. München. [illegible] lieut. v Romsdorf v. [illegible] Kiffel, Dr philos, [illegible] insp., v. Reinhard, [illegible] Stud.: Hartmann v. [illegible] Kfl: Blut v. München. [illegible] (Wittelsb. H.) [illegible] Braver v. Hopsten. [illegible] Neußes. Dr. Reder v. [illegible] Thierarzt v. Gerolzhofen. [illegible] Gerefeld. Kfl; Reuß v. [illegible] Passau, Bucholo v. Heilbr. — ([illegible] H.) Dr. Friedrich, [illegible] v. Würzbg. Bar v Passewitz [illegible] Dr Merck m. Gat. v. Obereisenheim [illegible] Oek. v. Strehlhof. Kfle.: [illegible] Poppe v. Kassel, Baum m. Gat. v [illegible] hold v Mainstockhm, Schwab m [illegible] belstadt, Schwab v. Rimpar.

Für die unglückliche [illegible] sind ferner eingegangen: Uebertrag [illegible] 39 kr. Von v. M. 2 fl. 42 kr., [illegible] städtischen Forstamte zu Lohr 4 fl. 42 [illegible] v. F. W. 42 kr., v. G. 1 fl., v. [illegible] 15 kr, v. L. H. aus Bamberg 30 [illegible]

Summa 33 fl. 30 kr.

Druck von J. Steib in Würzburg.

Würzburger Abendblatt.

Das „Abendblatt“ erscheint mit Ausnahme der Sonntage, für welchen Tag ein Unterhaltungsblatt beigegeben wird, und der hohen Festtage täglich Abends 5 1/2 Uhr.
Statt der seitherigen fränkischen Ansichten wird für das laufende halbjährige Abonnement eine große lithogr. Beilage und monatlich 8 Bilderräthsel dem Abdblte. beigegeben.
Der Pränumerationspreis beträgt für 1 Monat 18 kr., vierteljährig 54 kr., halbjährig 1 fl. 48 kr. Zu gleichem Preise kann das „Würzburger Abendblatt“ durch die königliche Oberpostamts-Zeitungs-Expedition bezogen werden.
Inserate werden nach dem Raum, und zwar in kleiner Schrift die dreispaltige Zeile zu 3 kr., die doppelte zu 6 kr., die durchaus laufende zu 9 kr. berechnet.

Zehnter Jahrgang.

Mittwoch | No. 265. | 6. November 1850.

Tags-Neuigkeiten aus der Stadt und dem Kreise.

Ueber die bereits erwähnte Bildung von Sanitätscompagnien ist das betreffende Kriegsministerialrescript erschienen. Demselben zufolge werden unverzüglich zwei solche Compagnien gebildet, eine für jedes der beiden Armeecorps; sie stehen unmittelbar unter dem betreffenden Corpscommando, und haben zu bestehen aus je 1 Hauptmann, 2 Oberlieutenants, 2 Unterlieutenant, 1 Bataillonsarzt, 1 Unterquartiermeister und 196 Unteroffizieren, Gefreiten, Gemeinen. Dieser Zahl werden von andern Truppentheilen noch 5 Unterärzte und 35 Unteroffiziere und Gemeine zugetheilt. Die Offiziere und Aerzte sind beritten, und jede Compagnie erhält für den Transport der Verwundeten und die Fortbringung der (im Rescript genau bezeichneten) ärztlichen Requisiten und sonstigen Geräthschaften zwanzig zweispännige Wägen und 44 angeschirrte Pferde. Die Bataillonsärzte sind bereits bestimmt in den Personen des Dr. Leuk vom 6. Infanterieregiment, und Dr. Rabus vom 1. Chevaulegersregiment; die Offiziere, so wie die Unteroffiziere und Mannschaft sind durch die Armeecorps-Commandos in geeigneter Erwägung der erforderlichen allgemeinen und besondern Befähigung aus den diesen Commandos unterstellten Infanterieabtheilungen auszuwählen und zur Versetzung zu den Sanitätscompagnien zu beantragen.

Durch königl. Kriegsministerial-Rescript wurde verfügt, daß ein Bataillon Artillerie zu 6 Kompagnien neu errichtet werden soll.

So ist denn auch Würzburgs Bewohnern das Vergnügen beschieden, in wenigen Tagen das vielbesprochene Tonwerk Meyerbeer's „der Prophet,“ das schon seit zwei Monaten ein Gegenstand gespannter Erwartung für alle Freunde des Theaters geworden, auf hiesiger Bühne zur Aufführung kommen zu sehen. Was rücksichtlich einer dieses Meisterwerke entsprechenden würdigen Ausstattung geschehen konnte, ist von Hrn. Direktor Engelken mit Aufgebot der ansehnlichsten Opfer in's Werk gesetzt worden. Dekorationen, Garderobe, Comparserie ꝛc. geben hievon das glänzendste Zeugniß, und wohl schwerlich dürfte auf irgend einer Provinzialbühne diese Oper mit einem so außergewöhnlichen Aufwande und mit einer derart effektreichen Wirkung in die Scene gesetzt werden. Daß nur eine ansehnliche Erhöhung der Preise und ein damit verbundener zahlreicher Besuch der Direktion die Möglichkeit gewährt, eine so grandiose Aufführung zu Stande zu bringen, wird jedem Billigdenkenden wohl begreiflich seyn. — Da die kolossale Macht der Töne allein schon die ganze Aufmerksamkeit des Beobachters in Anspruch nimmt, und leicht den dramatischen Gang der Handlung unverstanden lassen könnte, so dürfte ein kurzer Ueberblick über die Handlung hier eine geeignete Stelle finden, und für viele unserer verehrl. Leser nicht ohne Interesse seyn. Scribe, der Verfasser des franz. Textes und Rellstab, der ihn deutsch bearbeitete, haben die Geschichte der Jahre 1530—36 sehr frei behandelt und mit der größten licentia poetica die Handlung fast ganz neu erfunden. Dennoch bleibt der historische Hintergrund richtig und in Verschmelzung mit Meyerbeer's Tönen haben wir ein großartiges dramatisches Ganze aufzufassen. Der erste Akt spielt in der Nähe von Leyden, vor der Burg des Grafen Oberthal. Bertha, die Braut des Schenkwirths Johann, erwartet ihre Schwiegermutter Fides, die ihr die Nachricht von der auf morgen angesetzten Hochzeit bringt. Aber noch fehlt die Erlaubniß des Grafen zur Vermählung, denn ihm gehört sie als Unterthanin an. Der Graf erscheint, blickt mit lüsternem Auge auf die schöne Jungfrau und schlägt die Vermählung ab, indem er Bertha und Fides mit Gewalt auf seine Burg abführen läßt. Das Volk, empört über diese Grausamkeit, wird durch Söldner zur Ruhe gebracht und die drei Wiedertäufer Jonas, Mathisen und Zacharias werden von ihm kränkend abgewiesen. Dennoch kehren sie zurück und reizen das Volk gegen ihren Feudal-Zwingherrn auf, indem sie die Lehre des Wiedertaufens predigen. Im zweiten Akte nun sehen wir die Schenke des Johann vor uns. Die genannten Wiedertäufer sind unter den Gästen und erkennen in Johann den König, den sie suchen, weil er dem Bilde des Königs David im Dome zum Münster gleicht. Bertha stürzt athemlos herein; sie ist dem Oberthal entflohen. Dieser folgt ihr sogleich und will die Mutter des Johann vor seinen Augen tödten lassen, wenn er die Bertha nicht ausliefert. Dieser gibt der Kindesliebe den Vorzug vor der Liebe zu seiner Braut, führt diese in die Arme Oberthals und rettet so seine heißgeliebte Mutter. Er dürstet nach Rache, die Wiedertäufer bestärken ihn darin und er folgt ihrem Rufe, um sie als König der Wiedertäufer um so furchtbarer nehmen zu können. Er gibt zu diesem Zwecke selbst die Mutter auf und folgt den Predigern der neuen Lehre nach Münster. Im dritten Akte lagert das Heer der Wiedertäufer auf dem eisigen See (Schlittschuhbahn) vor Münster, das vom alten Grafen Oberthal vertheidigt wird. Der junge Graf erscheint verkleidet, um zu seinem Vater zu gelangen. Er wird erkannt, zum Tode verurtheilt, aber durch den Propheten

für Bertha's Rache, die dem Grafen Oberthal abermals entkommen, aufgespart. Jetzt befiehlt der Prophet Johann den Sturm auf die Stadt Münster. Im vierten Akte erscheint Fides auf einer Straße des eroberten Münsters als Bettlerin. Sie empfängt Gaben für ihren Sohn. Bertha erscheint als Pilgerin und erfährt von der rasch erkannten Mutter, daß Johann todt sey, denn sie wissen ja Beide nicht, daß er sich in den Propheten verwandelt hat, zu dessen Verderben sie sich vereinen, weil sie ihn für Mörder ihres Sohnes und Bräutigams halten. — Die Scene verändert sich in den Dom zu Münster. Gerade als der Prophet eben die Krone als König der Wiedertäufer auf das Haupt gesetzt hat, erkennt ihn seine Mutter und schreit: Mein Sohn! Dieser Schrei setzt Alles in Erstaunen, denn der Prophet sollte ja von keinem Weibe geboren seyn. Er verläugnet seine Mutter. Diese, als sie sieht, daß er sterben muß, wenn sie als seine Mutter erkannt wird, verläugnet ihn gleichfalls! — Eine großartige Scene, auf die das Schlaglicht der ganzen Oper fällt. — Im fünften Akte erscheint der Prophet bei der Fides, die in den Kerker geworfen wurde. Sie verzeiht ihm nach langem Kampfe die Sohnesuntreue, als er ihr verspricht, seine Bluttaten glänzend zu sühnen. Bertha ersticht sich, als sie in dem Propheten, den sie zu verderben geschworen, ihren vielgeliebten Johann entdeckt. Da beschließt er, sich und seine Mitschuldigen zugleich dem sühnenden Tode zu übergeben und sprengt sich mit allen seinen Genossen in den Armen seiner treuen Mutter durch Pulverfässer bei einem Festgelage in die Luft.

Vorgestern Abend um 10½ Uhr brach in Kleinwallstadt Feuer aus, in Folge dessen drei Scheuern in Asche gelegt wurden. Ueber die Entstehung des Feuers ist bis jetzt noch nichts bekannt; doch dürfte wohl Unvorsichtigkeit die Veranlassung hievon gewesen seyn.

Deutschland.

Augsburg. Am 9. December d. J. werden wir vor dem hiesigen Schwurgerichtshofe einen zweiten, sogenannten Hochverraths-Prozeß verhandelt sehen, den Prozeß Gustav Diezel's welcher sich den Geschwornen stellen und für das einstehen wird, was er geschrieben hat. Advokat Fischer, der streitbare Beistand Heinkelmann's und Waibel's wird seine Vertheidigung führen.

Das Ende der Dinge in Kurhessen, wie solches mit ziemlicher Sicherheit vorauszusehen war, scheint gekommen zu seyn. Eine Annäherung zwischen Oesterreich und Preußen und in Folge derselben die Intervention in Kurhessen durch bayerische und preußische Truppen dürfte kaum einem Zweifel mehr unterliegen. Am 4. ds. standen bei Neuhof in der Nähe von Fulda die Bayern und Preußen in geringer Entfernung von 2000 Schritten einander schlagfertig gegenüber. Alles deutete auf eine entscheidende Stunde. In Fulda wurden bereits alle Vertheidigungsmaßregeln getroffen, die hölzernen Brücken abgebrochen, die Mühlen an der Fulda ausgeräumt und theilweise von den Bewohnern der Stadt die Effekten aus den Häusern geschafft. Der Tag jedoch verging ohne irgend einen Conflict, und am Abend kehrte die preuß. Artillerie und Kavallerie wieder in die Stadt zurück. Das Hauptquartier des Fürsten Taxis rückte bis Neuhof vor, woselbst zu gleicher Zeit ein Armee-Kurier [illegible] anlangte. Auch verbreitete sich die Nachricht, [illegible] 4 Stunden zurückgegangen. Auf der Straße [illegible] gleichfalls eine Division der Bundestruppen im [illegible] Zum Kommandanten von Kassel ist der preuß. [illegible] ernannt worden. Auch in Marburg soll eine preuß. [illegible] abtheilung eingerückt seyn. — Dagegen werden in [illegible] Seligenstadt dieser Tage württembergische Truppen [illegible]

Eine telegraph. Depesche aus Berlin meldet [illegible] Manteufel habe interimistisch das Ministerium [illegible] und das Präsidium übernommen. Der Deutschen [illegible] folge soll auch der Minister von Ladenburg seine [illegible] geben haben, solche aber nicht angenommen worden [illegible] Einberufung der Kammern ist auf den 21. festgesetzt [illegible] der Ausführung der freien Conferenzen sind Depeschen [illegible] abgegangen.

(Wien.) In wenig Tagen erwartet man die [illegible] einer Woche noch in Venedig gelegenen Regiment [illegible] Odenburg herauf bewegen sich Kavalleriemassen, [illegible] nicht den Weg über Wien, sondern passiren bei [illegible] Marchbrücke um auf dem kürzesten Weg nach [illegible] langen. Sogar die Nachschiebungen aus Siebenbürgen [illegible] reits auf dem Marsch. Die starken Abgänge [illegible] schen Armee werden wieder durch croatische Truppen [illegible] Marschordre erhalten haben, ersetzt. — Die Auflage [illegible] bardisch-venezianischen Zwanganlehens hat bereits [illegible] Man erwartet nächster Tage schon ein kaiserliches [illegible] Gelegenheit der großen Recrutirungsausschreibung. [illegible] ßische Gesandte Graf Bernstorff hat am 3. Nov. [illegible] wie einige sagen um durch seine persönliche [illegible] lin versöhnend zu wirken, wie andere meinen [illegible] zurückzukehren.

(Schleswig-Holstein.) Die dänische Armee [illegible] ten 14 Tagen große Anstrengungen gemacht. [illegible] jetzt in ihrer Ausdehnung wohl eine Stärke [illegible] Die Vertheidigungswerke sind nach allen Seiten [illegible] Wälle, Blockhäuser und Schanzwerke in Masse [illegible] Vertheidigungswerke sind mit zahlreichen Geschützen [illegible] sten Kalibers versehen, die die Dänen leicht [illegible] unbrauchbaren Kriegsschiffen herbeischaffen konnten.

Auswärtiges.

(Dänemark.) In Kopenhagen befinden sich jetzt [illegible] wig-holsteinische Kriegsgefangene, Unteroffiziere und [illegible] außerdem 48 Offiziere. — Es soll Hoffnung vorhanden [illegible] die gestrandete russische Dampffregatte „Archimedes" wieder [illegible] zu machen, wenn das Wetter ferner günstig sey.

(Frankreich.) Von Paris ist ein Mitglied der National[illegible] sammlung mit einer Sendung nach Dänemark abgereist. [illegible] Offizier vom Geniecorps ist in seiner Begleitung. Derselbe [illegible] vom Kriegsschauplatz den Angriffs- und Vertheidigungs[illegible] der beiden Parteien Einsicht nehmen und darüber berichten. [illegible] kann wohl die französische Regierung die Lösung der [illegible] nicht für so nahe halten, als sie etwa wünschen mag.

Ankündigungen.

Bekanntmachung.

Zur Erhebung des ersten Ziels der Kapital- und Einkommensteuer pro 1849/50 im ersten und zweiten Distrikte werden nachstehende Tage jeden Morgen von 8 bis 12 Uhr anberaumt und die Pflichtigen, versehen mit ihren Steuerquittungsbüchern, aufgefordert, an diesen Perzeptionstagen die genannte Steuer um so bestimmter zu entrichten, als nach Verlauf derselben die Säumigen gegen Ganggebühren an die Zahlung erinnert werden müßten.

Da Anfangs des nächsten Monats das zweite Ziel der Kapital- und Einkommensteuer zur Erhebung kommt, so bleibt es jedem überlassen, die ganze Steuer gleich beim ersten Ziele zu erlegen.

Die Perzeptionstermine sind für den

1. Distrikt.

von Haus Nr. 1 bis 150 der 7. November d. Js.
" " " 151 " 300 " 8. " " "
" " " 301 " Ende " 9. " " "

2. Distrikt.

von Haus Nr. 1 bis 150 der 11. November
" " " 151 " 300 " 12. "
" " " 301 " 450 " 13. "
" " " 451 " Ende " 14. "

Würzburg am 5. November 1850.

Königl. Stadtrentamt.

(265a) Beyer, Administrator. Coll.

Bekanntmachung

Am 29. Oktober d. Js. sind aus einem Wohnhause dahier 3 gewaschene leinene Frauen-Hemden, an der Brust mit K., zwei davon mit No. 6 und eines mit No. 13 roth gezeichnet das Stück 2 fl. werth, dann 2 wollene Shwäl'chen, eines von schwarzem Grunde und eingewirkter Bordüre, 8 fl. werth, das andere von gelbem Grunde mit einer Bordüre von 2 Guirlanden, 4 fl werth entwendet worden.

Dieser Diebstahl wird mit der Aufforderung veröffentlicht, Behelfe zur Entdeckung des Thäters und des Entkommenen mir ungesäumt zur Anzeige zu bringen.

Würzburg den 4. November 1850.

Der Untersuchungsrichter am kgl. Kreis- und Stadtgerichte dahier.

Hoch.

(265a) Unser gut assortirtes Lager in **Lamas, uni & broché, Zephyr, Cachemire, Veloutés uni & broché, Napolitaines, Silk Poplins, Spot Glace, Gros de Berlin, Thybets, Lustres** in schwarz u. färbig, **Satin de chine** in allen Farben, **6/4 br. Seidensammte, Patent Velvets,** sowie eine große Auswahl in **Long-Châles** und allen in dieses Fach einschlagenden Artikeln empfehlen wir zur gefälligen Abnahme.

Rom & Wagner.

Blasiusgasse.

(265a) Dr. Borchardt's

aromatisch-medicinische Kräuter-Seife,

approbirt von dem Hohen Königl. Preuß. Ministerium der Medizinal-Angelegenheiten, empfiehlt sich, gestützt auf ihre sowohl von vielen renommirten Aerzten und Chemikern, als wie auch von dem größern Publikum anerkannte Vortrefflichkeit, für jede Haushaltung und Toilette als ein wirksames und geeignetes Mittel gegen die so lästigen Hautausschläge, Sommersprossen, Finnen, Hitzblattern, Flechten, sowie gegen spröde, trockene und gelbe Haut. Sie erweicht und reinigt die Haut, trägt zu ihrer Erfrischung und Stärkung wesentlich bei, verschönert und verbessert den Teint und erhält denselben bei fortgesetztem Gebrauch in lebensfrischem Ansehen. Diese aus Kräutern vom Jahre 1850 erzeugte Kräuterseife eignet sich ganz vorzüglich für Bäder und wird zu diesem Zwecke mit dem besten Erfolge benutzt.



Dr. Borchardt's aromatisch-medicinische Kräuter-Seife wird in weißen, mit grüner Schrift bedruckten und an beiden Enden mit nebenstehendem Stempel versehenen Packetchen à 6 Sgr. verkauft, und ist in Würzburg und Umgegend nur allein ächt zu haben bei

Carl Bolzano.

Aechte neue holl. Häringe bester Qualität sind in 1/8 Tonnen angekommen bei

Joh. Friedr. Mehling.

Beim Wiederbeginn der deutschen Schulen empfehle ich meine **Filial-Niederlage der Artikel des königl. Centralschulbücher-Verlags** zu gütiger Abnahme hiemit bestens.

F. H. Voigt,
Commissionär des k. Central-Verlags.

Ein Frauenzimmer, welches fein bügeln kann, im Nähen u. sonstigen weiblichen Arbeiten wohl erfahren ist, sucht baldiges Unterkommen. N. in d. Exp.

Ein lediger Herr sucht eine brave gesetzte Person zur Führung seines ganz leicht eingerichteten Hauswesens, die auch sogleich eintreten kann. N. in der Exp.

(264b) Ein solides mit guten Zeugnissen versehenes Mädchen wünscht als Ladenjungfer oder als Stubenmädchen in einem Gasthofe unterzukommen. N. i. d. E.

---

1. Dist. Nr. 500 auf dem Fischmarkt, ist für ledige Herrn ein Zimmer zu vermiethen.

Ein kautionsfähiger Mann ohne Kinder sucht eine Wirthschaft zu pachten. N. in der Exp.

Das Abonnement eines Logenplatzes 2. Ranges wird ganz oder zur Hälfte abzugeben gesucht. N. in der Exp.

Es wird ein Kochofen zu kaufen gesucht. N. 2. Dist. Nr. 288.

Ein schönes sonniges Logis von vier großen ineinander gehenden Zimmern mit Sparofen, heller Küche mit Sparheerd, Garderobe, Magdzimmer, Bodenkammern und sonstigen Bequemlichkeiten ist auf künftiges Ziel Lichtmeß zu vermiethen. Dasselbe kann jedoch wegen Abzug auch früher nach Wunsch bezogen werden. N. in der Exp.

(263b) Ich zeige hiermit ergebenst an daß ich meinen Laden nicht mehr bei Hrn. Stumpf, sondern **bei Hrn. Fränkel in der Plattnersgasse** habe. Zugleich empfehle ich eine große Auswahl in Sammt- und Seiden-Hüten, Hauben und Unter-Aermelchen rc. zu sehr billigen Preisen.

B. Worms,
vormals Geschw. Bolt.

Wohnungs-Veränderung.

(264b) Unterzeichneter macht seinen werthen hiesigen und auswärtigen Kunden die ergebenste Anzeige, daß er sein Logis in der Lochgasse verlassen und ein anderes **in der Karmelitengasse Dist. 2 No. 488** der Polizei gegenüber bezogen hat.

Würzburg den 5. Nov. 1850.

Joh. Hartung,
Damen-Kleidermacher.

Es wird ein Einstandsmann zur Artillerie auf 3 Jahre gesucht. N. i. d. Exp.

Anzeige.

Zimmerfußböden werden schön und dauerhaft, so wie dieselben Einlagen nach neuer Art gewichst. Auch wird Wichse in große und kleine Partie billig abgegeben. Es werden auch auswärtige Bestellungen angenommen. Näheres in der Exp.

(2646) Donnerstag den 7. und Freitag den 8. d. M. werden jedesmal von Morgens 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr im Bauer'schen Kaffeehause Dist. 2 Nr. 447 verschiedene Gegenstände, als: Möbeln, Kleidungsstücke u. s. w. gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigert.

Mobilienstrich.

Verschiedene durch Umzug entbehrlich gewordene Gegenstände, Kleider, Schreiner- und Eisenwaaren, Bilder, Fässer, eine kleine Kalter, Obst- und Pflanzenpressen, altes Papier und eine Schmetterlingssammlung werden **Montag den 11. Novbr.** Nachmittags halb 2 Uhr im 1. Dist. No. 2 gegen Baarzahlung versteigert.

Ich beehre mich hierdurch zur Anzeige zu bringen, daß ich unter meiner Firma auf hiesigem Platze ein Geschäft

en gros in Wollen-, Baumwollen- und Seiden-Manufacturen

errichtet habe.

Indem ich dasselbe empfehle, füge zugleich die Versicherung bei, daß ich stets bemüht seyn werde, meine verehrl. Abnehmer reell, prompt und sorgfältigst zu bedienen.

Mein Lager befindet sich im Kürschnerhof Nr. 376 im Lokale der ehem. Voigt u. Mocker'schen Buchhandlung.

Würzburg, 4. November 1850.

Bernhard Ambach.

(265a) **Versteigerung.**

Montag den 11. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr anfangend, werden in der Harmonie mehrere entbehrlich gewordene Gegenstände versteigert, als: 2 eiserne Oefen, schwere eiserne Fenstergitter, mehrere Sitzbänke mit Ueberzug, 1 Billardtuch u. Queues, mehrere Partien Zeitungen (Makulatur), Bücher geschichtlichen Inhalts ꝛc.

Würzburg den 6. Nov. 1850.

Bekanntmachung.

(265a) Die zum Nachlasse der dahier verlebten Sekretärs Wittwe Agathe Will gehörigen Mobiliargegenstände, bestehend in Gold-, Silber-, Kupfer-, Blech-, Schreiner-, Glas- u. Porzellainwaaren, Uhren, Betten, Leibwäsche, Kleidungsstücken, Tisch- und Bett-Weißzeug, werden

Montag den 11. d. Mts.

und die folgenden Tage, jedesmal Nachmittags 2 Uhr, in der Wohnung der Verlebten Dist. 2 No. 293 gegen gleich baare Zahlung öffentlich verstrichen, und mit dem Gold und Silber der Anfang gemacht.

Hiezu werden Strichslustige eingeladen.

Würzburg den 4. Nov. 1850. Das Testamentariat.

Das große Anlehen des Vereins deutscher Fürsten und Edelleute, garantirt vom Prinzen von Preußen, Herzog von Nassau, Herzog von Meiningen, Herzog von Coburg und andern Fürsten, bietet die schönen Gewinne von fl. 25,000, 20,000, 18,000, 16,000 14,000, 13,000, 12,000, 11,000, 10,000, 10 à 5000 ꝛc. bis fl. 12 abwärts. Nächste Ziehung am 15. November 1850.

Zu diesem außerordentlich soliden und in jeder Hinsicht vortheilhaften Spiel empfiehlt Loose einzeln à 1 fl. 30 kr., 4 Stück à fl. 5, 9 Stück à fl. 10, 20 Stück à fl. 20, 55 Stück à fl. 50 unterzeichnetes mit dem Verkauf beauftragtes Großhandlungshaus.

Julius Stiebel junior, Banquier, Büreau Wollgraben in Frankfurt am Main.

(2460)

Fremdenanzeige vom 5. Nov.: (Adler.) Kfl.: Löser v. Rotterdam, Renner v. Schw.-Gmünd, Scheurer v. Fürth, Rothschild u. Steinebach v. Ffk., Kreger u. Metzeling v. Bendhausen. — (Russ. H.) Kfl.: Hesse v. Eilenburg, Bayer v. Ffk., Fischendorf v. Gallenberg, Ebenau v. Schweinf. Huth, Priv. v. Fuld. Bar. v. Staff, Gutsbes. v. Tückelhausen. Frau v. Münchhausen m. Schw. v. [illegible] (Wittelsb. Hf.) Rippe, [illegible] Reisinger, Kaplan v. Kleinwallst. [illegible] Uebels v. Odenkirchen, Grimmer [illegible] Mad. Seidlein m. Tcht. v. Schw. — [illegible] temb. H.) Frhr. v. Diedenberg, [illegible] bes. m. Bed. v. Wien. Kfl.: [illegible] joie, Müller v. Berlin.

Theater-Anzeige.

Mittwoch den 6. Novbr.

Zum Erstenmale wiederh.

Geistige Liebe

oder:

Gleich und gleich gesellt sich

Lustspiel in 3 Akten von [illegible]

Zum Schluß zum Erstenm.

Alte Sünden

oder:

Tänzerin und Obrist

Lustspiel in 1 Akt von [illegible]

Hierauf:

List und Phlegma

Vaudeville in 1 Akt von [illegible]

Donnerstag den 7. Nov.

Bei aufgehobenem Abonnement

Zweite und letzte

Große Vorstellung

der

Beranek'schen Reitergesellschaft

mit dressirten Pferden.

Vorher:

Der arme Poet

Schauspiel in 1 Akt [illegible]

Wegen Vorbereitung [illegible] ten" bleibt die Bühne [illegible] 8. November geschlossen.

Samstag den 9. Nov.

Zum ersten Male

(Mit erhöhten Eingangspreisen):

Der Prophet,

große Oper in 5 Akten von [illegible]

Mit neuen Dekorationen, [illegible] Ballet und Schlittschuh[illegible]

Preise der Plätze

Erster Rang 1 fl. 45 kr., [illegible] zweiter Rang 1 fl. 12 kr., [illegible] Amphitheater 30 kr., Gallerie [illegible]

Der außergewöhnliche Kosten-Aufwand, welchen diese Oper erfordert, macht es unmöglich, sie zu den gewöhnlichen [illegible] oder im Abonnement zu geben.

Getraute

im hohen Dom am 5. Nov.

Joh. Gottl. Büttner, Wirthschafts[illegible] dahier, mit Anna Maria Vogel.

Gestorben.

Katharina Ament, Schneidersfrau [illegible] — Anna Rückert, Universitäts[illegible] Wittwe, 72 J.

Für die unglückliche Weltersdorfer [illegible] sind ferner eingegangen: Uebertrag [illegible] 30 kr. Von C. S. 2 fl., v. J. M. [illegible] 6 kr., von einem Ungen. 1 fl. [illegible] Motto: „Was ihr den Brüdern gethan, habt ihr mir gethan." Summa 37 fl. [illegible]

Druck von J. Steib in Würzburg.

Ankündigungen.

Um mehr als die Hälfte herabgesetzt

in der Paul Halm'schen Antiquariats-Buchhandlung in Würzburg zu haben:
Geheimnisse von London von Trolopp. 4 Bde. (statt fl. 7.) . fl. 2. 42 kr.
Geheimnisse von Berlin. 6 Thle. n. Stahlstichen. (statt fl. 6.) fl. 2. 42 kr.
... der Findling, oder Memoiren eines Kammerdieners. 8 Thle. (statt fl. 8.) . . . . fl. 2. 42 kr.
...nnisse von London von Ainsworth. 33 Thle. n. Kpfrn. (statt fl. 14.) fl. 5. 24 kr.
...'s wahre Pariser Geheimnisse. 6 Bde. (statt fl. 6.) . . . . . fl. 3.
Geheimnisse von Paris. Illustr. Ausg. in 8 Bdn. (statt fl. 11) fl. 3. 30 kr.
Geheimnisse Londons, Englands u. der Engländer. 2 Bde. (statt fl. 2. 42 kr.) . . . . fl. 1.
...'s theatralische Werke. 10 Bde. (statt fl. 6.) . . . . fl. 3. 30 kr.
...ph Columbus, der Entdecker der neuen Welt; v. Förster. 3 Bde. n. 23 Stahlst. u. 2 Karten. (statt fl. 5. 24 kr.) . . fl. 2. 42 kr.
Hugo's sämmtl. Werke in 12 Bdn. n. Portrait. (statt fl. 5. 24 kr.) fl. 2. 42 kr.
die Mysterien von Berlin. 5 Bde. (statt fl. 4. 48 kr.) . . fl. 1. 45 kr.
...s Briefe aus Paris. 4 Bde. . . . . fl. 4.
...auer's gesammelte Werke in 3 Bdn. (statt fl. 2. 42 kr.) . . fl. 1. 21 kr.
...dus Kosciusko; histor. Roman in 3 Bden. von Heribert Rau. (statt fl. 10. 48 kr.) . . . . fl. 2. 42 kr.
...ier, Geheimnisse von Rußland. 24 kr.
...k, Polen und seine Helden im letzten Freiheitskriege; 2 Bde. m. 15 Kpfrn. (statt fl. 3. 30 kr.) . . . . fl. 1.
... Blanc, Geschichte der 10 Jahre 1830—1840. . . . . . 45 kr.
...r's Leben von Gutzkow n. Portrait. (statt fl. 3.) . . . . fl. 1.
Jobsiade; ein grotesk komisch. Heldengedicht; n. Abbildgn. . . fl. 1.
...e's sämmtl. Schriften; herausg. v. Laube. 10 Bde. (statt fl. 13. 30 kr.) fl 8. 6 kr.
...milian Joseph, König v. Bayern; sein Leben u. Wirken geschildert v. Söltl; n. 2 Stahlst. (statt fl. 3.) . . . . . . fl. 1. 20 kr.
...g. Thüringer Chronik. (statt fl. 7. 12 kr.) . . . . . . fl. 2. 42 kr.
Sämmtliche Werke sind ganz neu, in den besten Ausgaben und durchgängig in hübschen Halbfranzbänden.

Für Herren!

...neuesten Westenstoffe von 24, 36, 48 kr., fl. 1. bis fl. 1. 30 kr. die Weste,
...ene Shlips in allen Farben von 18 bis 36 kr.,
...ene Shlips von fl. 1. 12 kr. bis fl. 1. 24 kr.,
...rze und farbige Taffettücher von fl. 1. 18 kr. bis fl. 1. 36 kr.,
...Parthie seidene Foulard-Tücher à 54 kr. bei

M. S. Mayer.

...irschnerhof Bude vor dem Hause des Hrn. Juwelier Ganzemüller.

Anzeige.

(2626) Bei dem Unterzeichneten sind während der Messe neue einschläfrige so auch zweischläfrige gefüllte Betten so wie auch feine Bettfedern & Flaumen zu ...gesetzten Preisen zu haben.
...s Verkaufslokal ist im Gasthof zum Schwan über 2 Stiegen Nr. 15.

K. Reis Wollenberg.

(...636) Mit hoher obrigkeitlicher Bewilligung ist die

große Kunstausstellung

...Unterzeichneten, enthaltend eine Reihe der interessantesten und von den be...mtesten Künstlern gefertigten Zeitgemälde, verbunden mit dem ...ossen anatomischen Museum aus Wien und Florenz, ...chem sich nicht minder interessante, die „Auswanderung der Deutschen nach Süd- ...Nord-Amerika, und nach dem Goldlande Californien, berührende Reisebilder" an...leßen, einem verehrl. Publikum zur gefälligen Einsicht geöffnet.

Indem der Unterzeichnete hiezu seine ergebenste Einladung macht, bemerkt er ...eich, daß der Schauplatz sich am Fuße der Spitalpromenade in der ersten dortselbst ...gestellten Bude befindet, und der Eintrittspreis für die erste Abtheilung 6 kr., für ...der und Militär ohne Charge die Hälfte beträgt; der Eintrittspreis für die zweite für Erwachsene zugängige Abtheilung ist auf 12 kr. festgesetzt.

J. Schmid aus Tyrol.

Aegyptischer

Zauber-Palast

in der großen Bude
auf der Juliusspitalpromenade.

Adolph Bils,

Professor der Physik,
gibt heute und jeden Tag während der Messe eine große Vorstellung in der geheimen ägyptischen Zauberei.

Zum Schlusse jeder Vorstellung **die frei in der Luft schlafende Griechin Atalante.** — Anfang präzis **7 Uhr.**

Die Bude ist geschmackvoll dekorirt.

(2636)

Philipp Desch

aus Frammersbach
empfiehlt sich gegenwärtige Messe mit einer großen Auswahl von

Schreibmaterialien,

als: ächten Hamburger Schreibfedern, Bleistiften, Siegellack, Stahlfedern, Brief-, Canzlei- u. Concept-Papier, Dinten, roth u. blau, Oblaten, und einer Auswahl von Brief-Couverten,
und verspricht billige Preise.

Seine Bude befindet sich im Kürschnerhof vor dem Neumünster.

(2636) **Spielwaaren,** als: Optiken, Theater, Laterna magica, Kaufläden, Puppenzimmer, Baukasten, Handwerkszeug, wie sonstige Artikel verkauft, um zu räumen, zu billigen Preisen

J. B. Schmitt. Eichhorngasse.

(2636) Wattfabrikant Joh. Halbig empfiehlt sich bei gegenwärtiger Jahreszeit mit verschiedenen Qualitäten Baumwollen-Watten, und werden solche zu den möglichst billigen Preisen abgegeben. Auch werden bei ihm alte Watte wieder aufgearbeitet.

Es kann ein braver Junge bei unterzeichnetem Buchbinder in die Lehre treten.

Andreas Müller,
Buchbindermeister.

(265a) Nächst dem Fischmarkt ist ein Haus, welches sich zu verschiedenen Geschäften eignet, besonders aber für einen Schuhmacher sehr vortheilhaft ist, zu verkaufen. N. in der Exp.

(265a) Eine metallene Gutenberg-Statuette, ca. 10 Zoll hoch, und ein Pfeifenkopf mit Buchdruckerwappen sind in Auftrag zu verkaufen.. N. in der Exp.

(262c) 22,000 fl. werden auf 1. Hypothek zu 5 pCt. aufzunehmen gesucht. N. in der Exp.

Theatrum mundi

im Dr. Warmuth'schen Saale.

Mittwoch u. Donnerstag: Konstantinopel. Hierauf: Der Brand von Moskau. Cassa-Oeffnung 6 Uhr. Anfang halb 7 Uhr.

Ausschreiben.

(263a) Im Wege der Hilfsvollstreckung wird das unten beschriebene im Dist. 2 Nr. 235 dahier gelegene Wohnhaus nach §. 64 des Hypothekengesetzes vorbehaltlich der Bestimmungen der §§. 98—100 der Prozeß-Novelle vom 17. November 1837 unter den bei der Tagfahrt näher bekannt zu gebenden Bedingungen öffentlich versteigert und zwar

Montag den 23. Dezember 1850 Vormittags 9 Uhr

im Geschäftszimmer Nro. 3 des unterfertigten Gerichts.

Würzburg am 20. Oktober 1850.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Heusinger.

Beschreibung:

Der Hauptbau ist 34 Fuß lang, 39 Fuß tief, 3 Stock hoch, aus Steinen und Fachwerk erbaut, der anstoßende Flügelbau ist 24' lang, 18' tief, ebenfalls 3 Stock hoch, und aus Stein und Fachwerk erbaut.

Der Hinterbau ist 24' lang, 12' tief, 2 Stock hoch.

Diese 3 Gebäulichkeiten haben deutsche mit Breitziegeln gedeckte Dächer, sind zusammen verbunden und enthalten:

1) im Erdgeschoße einen gewölbten Keller ohne Inhalt;
2) im ersten Stock einen Vorplatz, 3 Holzlager, 1 Waschhaus mit einem eingemauerten kupfernen Kessel und eine Stallung zu 3 Stück Vieh;
3) im zweiten Stock einen Vorplatz, 3 heizbare und 1 unheizbares Zimmer, 1 Schenklokal, 1 Küche und Abtritt;
4) im dritten Stock einen Vorplatz, 3 heizbare und 1 unheizbares Zimmer und 1 Küche;
5) im ersten Dachboden fünf durch Bretter abgetheilte Kammern, im zweiten freier Raum.

Vor und hinter dem Hauptbau befinden sich 2 kleine Lichtlöcher.

Dieses Wohnhaus ist an das k. Stadtrentamt mit 5pCt. handlohn — Normalhandlohn 75 fl. — und 40 kr. 1 Pf. Grundzinslohnbar, ist der Brandversicherungsanstalt mit 5000 fl. einverleibt und auf 3500 fl. taxirt.

Große Ausstellung eines Leipziger Meßwaaren-Lagers vor dem Hause des Hrn. Carl Mayer auf der Domgasse, als:

Regenschirme in Leinen und Seide, mit den feinsten Gestellen von fl. 1 12 kr. bis fl. 5—7. Westenstoffe zu 30 kr., 48 kr. bis fl. 1 12 kr. Ganz feine Sammtwestenstoffe zu fl. 4 30 kr. bis fl. 5 30 kr., reeller Werth fl. 8 und fl. 10. Schwarz seidene Taffettücher zu fl. 1 12 kr. bis fl. 1 48 kr. ganz schwere. Wollene und Atlas-Shawls zu 30 kr. bis fl. 1 30. ☞ Wollene Vallentin für Herrn, ganz lange zu fl. 1 12 kr. bis fl. 1 24 kr. Patent-Unterhosen und Unterleibchen, 3 Paar zu fl. 3 bis fl. 4. — Ganz feine Gesundheitsjacken, auf dem bloßen Leib zu tragen, zu tragen, zu fl. 1 12 kr. bis fl. 2 12 kr. Ferner große Auswahl in Porte-Monnaie mit Stahl, Buckskin-Handschuhe für Herren u. Damen, Floretseidene Frauenhandschuhe, Gummi-Hosenträger in allen Qualitäten zu den billigsten Fabrikpreisen.

Aecht englische Stahlschreib-Federn und Halter,

500 verschiedene Sorten, demnach für alle Hände vorräthig, 144 Stück ohne Ausschuß zu 12 kr. bis 48 kr. 2spaltige Federn das Dutzend zu 9 kr.

Ich empfehle besonders meine ächt englische Waschseife, 6 Stück zu 30 kr. bis fl. 1.

Nur in der grossen Doppelbude vor dem Hause des Hrn. Carl Mayer auf der Domstrasse bei

Carl Lichtenstein.

(263b)

Heinrich Wültner.

Leinwandfabrikant von Bielefeld,

empfiehlt hiemit sein schon lange bekanntes Leinwand-, Drell- und Damast-Lager unter Zusicherung der billigsten Preise und garantirt derselbe für die Solidität seiner Waare in jeder Hinsicht.

Die Bude befindet sich **auf der Domstraße vor dem Klinger'schen Kaffeehause.**

Im 2. Dist. No. 242 Domini[...] Platz ist ein sonniges Logis von 4 [...] ren Zimmern sogleich oder auf [...] Ziel zu vermiethen.

Im Schmittischen Hause 2. Dist. [...] 348 ist ein freundliches möblirtes Zimmer an einen ledigen Herrn zu vermiethen.

Dist. 4 No. 272 (Beim [...]) [...] möblirtes Zimmer sogleich zu vermiethen.

Auf Lichtmeß ist im 5. Dist. [...] Fischersgasse, ein Quartier [...] auf den Main, bestehend aus [...] Zimmer, Schlafkabinet, Küche und [...] Bequemlichkeiten zu vermiethen. [...] Exp.

(263b) Im 5 Dist. No. [...] Logis von 2 tapezirten Zimmern, [...] Bodenkammer, Holzlager, [...] Antheil am Waschhause und [...] vermiethen. Auch sind daselbst [...] Mezanenzimmer und eine Bodenkammer [...] vermiethen.

(263b) Dist. 4 No. 16, der [...]riumskirche gegenüber, im 1. Stock [...] ein großes möblirtes Zimmer an [...] ledigen Herrn stündlich zu vermiethen. [...] kann auf Verlangen noch ein [...] möblirtes Zimmer dazu gegeben werden.

(263b) Im 3. Dist. No. [...] Brücke ist ein Logis von 3 [...] henden heizbaren Zimmern [...] Magdkammer zu vermiethen [...] gleich bezogen werden.

(263b) In der Plattnersgasse [...] ist der zweite Stock mit allen Bequemlichkeiten auf Lichtmeß zu vermiethen.

(264b) In der Domer Pfaffengasse [...] 68 sind einige möblirte Zimmer für Herren zu vermiethen.

(263b) Im Schmittischen Hause [...] der Neuer Kirche ist eine [...] Wohnung zu vermiethen. [...] Schmitt, Eichhorngasse.

(264b) Im 3. Dist. [...] ein Logis mit Stallung, [...] andern Erfordernissen auf's Ziel zu vermiethen.

(263c) Im 2. Dist. No. 155 [...] Wohnung von 4 Zimmern, Küche [...] sonstigen Erfordernissen auf Lichtmeß [...] vermiethen.

(264b) Eine fürstl. Löwenstein-[...]heim'sche Obligation von 500 fl. [...] verkaufen. N. in der Exp.

Ein möblirtes Zimmer wird sogleich [...] miethen gesucht. N. in der Exp.

(262b) 1000—1200 fl. sind auf 6 [...] auszuleihen. Näheres in der [...] gasse No. 159.

D. 1 No. 359 nächst der [...] ist ein Fortepiano mit 6 Oktaven zu vermiethen oder billig zu verkaufen.

Verantwortl. Redakteur u. Verleger: J. V. E. Förtsch.

Druck von J. Steib in Würzburg.

Würzburger Abendblatt.

Das „Abendblatt" erscheint mit Ausnahme der Sonn-
s, für welchen Tag ein Unterhaltungsblatt beigegeben
d, und der hohen Festtage täglich Abends 5 1/2 Uhr.
Statt der seitherigen fränkischen Ansichten wird für das
fende halbjährige Abonnement eine große lithogr. Bei-
e und monatlich 8 Bilderräthsel dem Abbltte. beigegeben.
Der Pränumerationspreis beträgt für 1 Monat 18 kr.,

Zehnter Jahrgang.

vierteljährig 54 kr., halbjährig 1 fl. 48 kr. Zu glei-
chem Preise kann das „Würzburger Abendblatt" durch
die königliche Oberpostamts-Zeitungs-Expedition bezogen
werden.
Inserate werden nach dem Raum, und zwar in kleiner
Schrift die dreispaltige Zeile zu 3 kr., die doppelte zu
6 kr., die durchaus laufende zu 9 kr. berechnet.

Donnerstag No. 266. 7. November 1850.

Tags-Neuigkeiten aus der Stadt und dem Kreise.

Um Concessionen in hiesiger Stadt bewerben sich:
artin Hausknecht, Bürger und Bierwirth dahier, um eine Gartenwirthschafts-Conc.
hann Schmidt von Retzstadt, um eine Schneider-Conc.
hann Schneider, Bürger und Dachdecker dahier, um eine Bierwirthschafts-Conc.
spar Fischer, Bürger und Bierwirth dahier, um eine Gartenwirthschafts-Conc.
spar Stark, Bürger dahier, um eine Bierwirthschafts-Conc.

Dem k. Salinen-Inspektor Joseph Knorr zu Kissingen ward Ritterkreuz des Verdienstordens vom heil. Michael verliehen.

Haben Sie, geehrteste Leser und Leserinnen, das Zaubertheater des Hrn. Professor Bils in der größeren auf der Spitalmenade aufgestellten Bude bereits besucht? Nicht? dann versäumen Sie keineswegs, demselben einen Besuch zu widmen; gewiß, Sie werden Veranlassung finden, solchen recht oft zu wiederholen. Hr. Bils leistet in der That Außergewöhnliches. ist ein Hexenmeister ersten Ranges, der nicht minder trefflich, heutigen Tages die Diplomatie es versteht, den Leuten ein für ein U zu machen. Viele seiner Kunststücke sind dem esigen Publikum ganz neu, andere, obgleich schon bekannt, auf te so interessante Weise varirt, und werden mit einer so bewunderungswürdigen Schnelligkeit und Sicherheit ausgeführt, daß ohl kaum irgend einer seiner Vorgänger ihm hierin den Vorg streitig machen dürfte. Die Reichhaltigkeit und Eleganz seir Apparate, sowie das geschmackvolle Arrangement des ganzen aubertheaters tragen nicht wenig dazu bei, den günstigen Einuck der Vorstellungen zu erhöhen. Was jedoch von allen sein Kunstleistungen die unbedingte Bewunderung erregt, ist die arstellung der schwebenden Griechin Atalante, die, so unerklärr immerhin deren Ausführung auch erscheinen möge, ein so berraschendes Bild gewährt, daß schon dieses Kunststück allein n zahlreichen Besuch dieser Vorstellungen wünschenswerth macht.

Deutschland.

München, 4. Nov. Uebermorgen kommen 8 Schwadronen Oesterreicher von Salzburg hier an. — Der größte Theil der in iesigen Militär-Bureau kommandirten Offiziere erhielt Befehl, ei ihren treffenden Regimentern einzurücken.

In Fürth hat sich eine Dienstmagd, kaum im Spitale angeommen, in dem Augenblicke, als der Wärter das Zimmer verließ, um ihr Wasser zu holen, mit ihrem Halstuch am Fenstergitter erhängt.

Der bleibende Stände-Ausschuß in Kurhessen wird dem Vernehmen nach eine protestirende Erklärung in Betreff der landesherrlichen Verkündigung, sowie der Proklamation des Bundes-Civil-Commissärs erlassen. — Das Hanauer Obergericht hat die Erhebung der Stempel abgelehnt und den hierauf bezüglichen Befehl des Bundeskommissärs den Untergerichten nur nachrichtlich mitgetheilt. — Einem nach Frankfurt erstatteten Berichte zufolge soll der Bundeskommissär mit dem Erfolge seiner in Anwendung gebrachten Maßregeln sowohl, als mit denen bei der Bevölkerung des Landes gemachten Erfahrungen zufrieden seyn. Allgemein lasse man sich zur Steuerleistung bereit finden und würde vielfachen Erklärungen zufolge die Steuern von früher gerne bezahlt haben, wenn Behörden dagewesen wären, die solche hätten entgegennehmen wollen. — Die gestern gegebene Nachricht von dem Zurückgehen der preuß. Truppen bei Fulda hat sich nicht bestätigt, im Gegentheil haben dieselben Tags darauf ihre Stellung wieder eingenommen; doch sandte General v. d. Gröben einen Parlamentär ins bayr. Hauptquartier mit dem Vorschlage zur Räumung des südlichen Kurhessens, wenn man die Preußen den Norden Kurhessens besetzt halten lassen werde. Fürst Taxis soll jedoch diesen Vorschlag zurückgewiesen und die bestimmte Erklärung gegeben haben, daß er Fulda besetzen müsse. Die Preußen haben den bestimmten Befehl, nicht anzugreifen und nicht den ersten Schuß zu thun. Beinahe alle bayr. Truppen-Abtheilungen sind in der Nähe von Fulda concentrirt. Ein Befehl des Kurfürsten verbietet allen Civilbehörden, den preuß. Requisitionen Folge zu leisten.

Die neuesten Nachrichten aus Berlin melden, daß Preußen bereit sey, die Union und ihre Verfassung selber definitiv aufzugeben und in Kurhessen und den Herzogthümern das gewaltsame Einschreiten der österreichischen Coalition vor sich gehen zu lassen. — Der Graf von Brandenburg ist gefährlich erkrankt, nach andern Berichten bereits gestorben. Das Entlassungsgesuch des Ministers v. Ladenburg ist vom Könige nicht angenommen worden und bereits eine Verständigung desselben mit dem Minister v. Manteuffel erfolgt. Als Nachfolger des M. Radowitz wird der preuß. Gesandte in Wien, Graf Bernstorff, bezeichnet. Die Kammern sollen kurz nach ihrer Einberufung wieder vertagt werden.

(Stuttgart.) Die Kriegsrüstungen haben bereits einen größeren Umfang gewonnen, als es Anfangs der Fall schien. Es sollen sämmtliche Beurlaubte aller Waffengattungen einberufen und auch an größere Anschaffungen von Pferden gedacht werden. Dem Staatsanzeiger zufolge können innerhalb 8 Tagen 18,000 Mann marschfertig bereit stehen. — Die Finanzkommission der Landesversammlung hat die Rüstungen in's Auge gefaßt, und beantragt, die Regierung um Auskunft darüber zu bitten, zu welchem Zweck die Einberufung von Beurlaubten von ihr angeordnet worden sey, und derselben zugleich zu bemerken, daß eine Verwilligung zu einer solchen Ausgabe nicht vorliege. Es dürfte Dieß die uns ohne Zweifel bevorstehende Krisis nur beschleunigen.

Gustav Schwab, mit Uhland das Haupt der Schwäbischen Dichterschule, ist, 58 Jahre alt, am 4. Nov. in Stuttgart an einem Schlagflusse verschieden.

(Preußen.) Man will jetzt finden, daß die Angelegenheiten Preußen weniger auf die Zustände Deutschlands überhaupt, als Schleswig-Holsteins im besondern berühren. Gegen die Herzogthümer soll es Verpflichtungen haben, die ihm nicht gestatten, eine gewaltthätige Pacification desselben eintreten zu lassen.

(Berlin.) Das Staatsministerium hat in seiner Majorität folgende Beschlüsse gefaßt: Preußen begnügt sich in Kurhessen mit einer Besetzung der Etappenstraßen. Es verzichtet bei den sogenannten freien Konferenzen auf Gleichberechtigung mit Oesterreich, d. h. es überläßt diesem allein den Vorsitz. Es gestattet ferner, daß Oesterreich mit all seinen Provinzen in den Bund eintrete. Was die Verfassung betrifft, so verzichtet Preußen auf eine Volksvertretung neben dem künftigen Gesammtorgane, die freilich bei der großen Sprachverschiedenheit auch nicht wohl ausführbar gewesen wäre. Daß aber Oesterreich den Bundestag definitiv aufgebe, diese Forderung läßt das preußische Ministerium fallen. Gegen alle diese Konzessionen verlangt das preußische Ministerium nur die Anerkennung des Rechts zu Bündnissen im Bunde. — Die „Lithogr. Corresp." berichtet: An den Generallieutenant Grafen v. d. Gröben ist telegraphisch die Weisung ergangen, „unter allen Umständen" einen Zusammenstoß zu vermeiden; nur möge der General zusehen, daß die Bayern nicht in Kassel (?) einrücken.

(Leipzig, 5. Nov.) Von unserer Staatsregierung ist die Einberufung der Beurlaubten und der angeordnete Pferdeankauf in einer sehr friedlich lautenden Verkündigung zurück genommen worden.

Alle Prozesse in Preßsachen sind im ganzen König. Sachsen bis zur Publikation des in seinem wesentlichen Inhalte von den sächsischen Kammern bereits genehmigten Gesetzes, wonach die Geschwornen-Gerichte in Preßprozessen aufgehoben werden sollen, sistirt worden. — Die Tochter des bekannten Tschech, welche sich in Mainz aufhielt, ist unerwartet von da ausgewiesen worden und begibt sich nach Amerika.

(Oesterreich.) Man will wissen, man sey in Warschau übereingekommen, daß Rußland bei der Bundesversammlung [illegible] einen Gesandten vertreten werde. Als solchen bezeichne [illegible] den Fürsten Gortschakoff, der auch schon seine Anstalten [illegible] getroffen habe, um dem an ihn dießfällig ergehenden Ru[f folgen] zu können. — Im Cabinette sollen demnächst Beschlüsse [weg]en Badens gefaßt. Preußen zur Räumung des Landes [auf]gefordert und darauf angetragen worden, Rastatt als Bundes[fest]ung gemeinschaftlich zu Besetzen. — Aus Konstantinopel [ver]nimmt man, daß General Bem schwer erkrankt [und] [illegible] Aussicht zu seiner Genesung vorhanden sey.

(Wien.) Seit einiger Zeit ist das Gerücht von [der Pensio]nirung des FZM. Haynau verbreitet. Daran ist an [competen]tenten Stelle bis jetzt noch nicht gedacht worden. — [Die wicht]igsten Beschlüsse erwartet man in Betreff Baden's, [wie man] hört, dem Ministerrath ein Ultimatum unterliegt, welches [die For]derung der Räumung des Großherzogthums an Preußen [stellen] soll, zugleich mit der Aufforderung, Rastatt als Bundes[festung] gemeinschaftlich zu besetzen.

Auswärtiges.

In Pesth ward den dortigen Redakteuren die Aufnahme [von] Artikeln über Truppenbewegungen bei 300 fl. Strafe [verboten]. — Die Weinlese ist im Oberelsaß besser ausgefallen, als [man] erwartet hatte, namentlich in den Geländen von [illegible]. — Weitere Meldungen für Bewilligung von Raum in dem [Aus]stellungsgebäude der großen Gewerbsausstellung in London [wer]den hinfort nicht angenommen, da die festgesetzte Zeit [verstri]chen ist.

(Italien.) In Kalabrien finden starke Truppenzusammen[zieh]ungen statt. Längs der jonischen Meeresküste ist ein [Mili]tärkordon gezogen. Von den jonischen Inseln her wird eine Emigranten-Invasion befürchtet. — In Mailand will man [wis]sen, Marschall Radetzky sey zum „Chef der [illegible] armee," Graf Gyulai unter Beförderung zum Feldzeugmeister statt seiner zum Civil- und Militärgouverneur für das österreichische Italien ernannt worden.

(Frankreich.) Das Lyoner Complott, dessen Ausbruch [auf] den 10. November für die bedeutenden Städte des südlichen [und] östlichen Frankreichs festgesetzt war, hatte die Knoten [seiner Fä]den in London. Schon längere Zeit überwacht, wollte [man an]fangs Seitens der Regierung den Ausbruch erwarten, [zog es aber] vor, um einen Straßenkampf zu vermeiden, die Führer [vorher] zu verhaften. — Wegen der Neumayer'schen Angelegenheit [war] Paris drei Tage lang in Aufregung: der Paroxysmus ist [nun] vorübergegangen und man spricht nicht mehr von General [Neu]mayer. — Hautpoul soll sich mit allem Eifer der Ordnung [der] Algierischen Angelegenheiten hingeben.

(Paris.) Die Polizei hat viele Personen, die aus [politi]schen Ursachen unter polizeilicher Aufsicht stehen, aus Paris entfernt und denselben verschiedene Auffenthaltsorte in den Departements angewiesen. Diese Maßregel trifft besonders Polen und Italiener und soll mit aufgefangenen Korespondenzen in dem Lyoner Komplott zusammenhängen.

Verantwortlicher Redakteur und Verleger: J. B. C. Förtsch. — Expeditions-Lokal: Blasiusgasse No. 355.

Ankündigungen.

Theatrum mundi
im Dr. Warmuth'schen Saale.

[...]onnerstag: Konstantinopel. Hierauf: Der Brand von Moskau.
[...]reitag: Pillnitz bei Dresden. Hierauf: Die Schlacht bei Leipzig.
Cassa-Oeffnung 6 Uhr. Anfang halb 7 Uhr.

F. Thiemer & Söhne aus Dresden.

Bekanntmachung.

Zur Erhebung des ersten Ziels der Kapital- und Einkommensteuer pro 1849/50 [...]rsten und zweiten Distrikte werden nachstehende Tage jeden Morgen von [...] 12 Uhr anberaumt und die Pflichtigen, versehen mit ihren Steuerquittungsbü[...], aufgefordert, an diesen Perzeptionstagen die genannte Steuer um so bestimmter [...]ntrichten, als nach Verlauf derselben die Säumigen gegen Ganggebühren an die [...]ung erinnert werden müßten.

Da Anfangs des nächsten Monats das zweite Ziel der Kapital- und Einkom[...]teuer zur Erhebung kommt, so bleibt es Jedem überlassen, die ganze Steuer gleich [...] ersten Ziele zu erlegen.

Die Perzeptionstermine sind für den

1. Distrikt.

von Haus Nr. 1 bis 150 der 7. November d. Js.
" " " 151 " 300 " 8. " " "
" " " 301 " Ende " 9. " " "

2. Distrikt.

von Haus Nr. 1 bis 150 der 11. November
" " " 151 " 300 " 12. "
" " " 301 " 450 " 13. "
" " " 451 " Ende " 14. "

Würzburg am 5. November 1850.

Königl. Stadtrentamt.

[...]56) Beyer, Administrator. Coll.

Anzeige.

(261c) Die Unterzeichneten machen hiemit die ergebenste Anzeige, daß sie [...]iesige Messe abermals mit einer Auswahl ein- und zweischläfriger neuer [...]lter Betten beziehen, und, um schnell damit aufzuräumen, zu auffallend billi[...] Preisen abgeben werden.

[...]s Verkaufslokal ist in der goldnen Gans im 5. Dist.

Weil & Billigheimer
aus Adelsheim.

Die galvano-electrischen Ketten von
J. T. Goldberger

sind ein seit Jahr und Tag tausendfach bewährtes Heilmittel gegen **nervöse, rheumatische und gichtische Leiden** aller Art, als: Gesichts-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand-, [...] und Fußgicht, Ohrenstechen, Harthörigkeit, Sausen und Brausen in den Ohren, [...] Rücken- und Lendenweh, Gliederreißen, Krämpfe, Lähmungen, Herzklopfen, [...]laflosigkeit rc. und werden nach wie vor in **Würzburg und Umgegend nur** [...] bei Herrn **Carl Bolzano** in ihrer ursprünglichen, bisher unübertroffenen [...]n und Zusammenstellung ächt und zu den festgestellten Fabrikpreisen (à Stück mit [...]rauchsanweisung 54 kr., fl. 1. 45 kr., fl. 2. 38 kr., in **doppelter Construc[...]** (gegen veraltete Uebel anzuwenden) fl. 3. 30 kr. und fl. 5. 15 kr.) verkauft. [...]e Goldberger'schen Ketten sind patronisirt von

Sr. Majestät dem Kaiser von Oesterreich

concessionirt von den

Hohen Ministerien der Medicinal-Angelegenheiten in Preußen und in Bayern:

so sind sie geprüft und empfohlen von der [...]dicinischen **Facultät in Wien** und von **vielen Hundert** renommirten Aerzten [...]ten verschiedenen Ländern Europa's; es verdient daher dieses berühmte Heilmittel [...] vollem Rechte das Vertrauen, welches man ihm schenkt. Eine gedruckte Broschüre [...] mehr denn **Ein Tausend amtlich beglaubigten Attesten** über die heilkräftige [...]ksamkeit dieser leicht anwendbaren electrischen Ketten von achtbaren Personen aller [...]nde wird in dem obenbenannten Depôt unentgeldlich ausgegeben.

Gestern wurde ein silberner Armreif gefunden, und kann gegen Ersatz der Einrückungsgebühren bei Häfnermeister Schäfer in der Eichhorngasse in Empfang genommen werden.

Dinstag den 5. Nov. wurde auf der Domstraße ein Zimmerschlüssel verloren. Der redliche Finder wird ersucht denselben in der Exp. abzugeben.

Heute wurde eine Vorstecknadel auf weissem Steine von der Brücke bis zur Schustergasse verloren. Der Finder beliebe solche gegen Belohnung bei Hrn. **Stöhr** „zum Adler" abzugeben.

Gestern ging von Nordheim bis Würzburg eine Damentasche, von Stroh geflochten, auf der Landstraße verloren, enthaltend eine Geldbörse mit beiläufig 18 fl. Geld meistens in Kronenthaler, enthaltend ein Sacktuch und andere verschiedene Kleinigkeiten. Der redliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen eine angemessene Belohnung im deutschen Hof abzugeben.

Würzburg den 7. Nov. 1850.

Wer einen am 6. November vom Juliusspitale entlaufenen Dachshund Theaterstraße Nr. 75 zurückbringt, erhält eine gute Belohnung.

Ein Schleier wurde gefunden. N. in der Exp.

Unterzeichnete haben abermals diese Messe mit einer reichen Auswahl aller Sorten

Porzelain

bezogen, worunter schöne und gute Teller, desgl. hohe Becher-Tassen, per Dutzend zu 44 kr. und verschiedenes andere zu äußerst billigen Preisen abgegeben wird.

Die Stände befinden sich dem **Würtemberger Hofe gegenüber** und **an der Stockstiege.**

Schwedler und Tischer.

Aegyptischer
Zauber - Palast
in der großen Bude
auf der Juliusspitalpromenade.

Adolph Bils,
Professor der Physik,

gibt heute und jeden Tag während der Messe eine große Vorstellung in der geheimen ägyptischen Zauberei.

Zum Schlusse jeder Vorstellung **die frei in der Luft schlafende Griechin Atalante.** — Anfang präzis **6 Uhr.**

Die Bude ist geschmackvoll dekorirt.

(266a) Im 2. Dist. No. 345 ist ein Logis im Hof 1 Stallung für 2 Pferde zu vermiethen.

Dist. 4 No. 272 (Petersplatz) ist ein möblirtes Zimmer sogleich zu vermiethen.

Freihand-Zeichnen-Unterricht.

Der Unterfertigte erlaubt sich hiemit zur Anzeige zu bringen, daß er einen Kursus des Zeichnen-Unterrichts, welcher das Figuren-, Ornamenten-, Blumen- und Landschaftszeichnen in sich schließen wird, und bei welcher Lehrmethode hauptsächlich die praktische Anwendung in's Auge gefaßt werden soll, eröffnet habe. Dieser Unterricht wird auch an Sonntagen, namentlich für Gewerbsbeflissene und Freunde des Zeichnens, welche die Woche hindurch hiefür keine Zeit ermüssigen können, fortgesetzt werden.

Um die Ausbildung in dieser eben so nützlichen als erheiternden Kunst auch dem Unbemittelten möglichst zu erleichtern, sind besonders billige Bedingungen, bezüglich deren der Unterzeichnete näheren Aufschluß ertheilt, gestellt.

Peter Geist, Maler.

(266a) Wohnhaft in der Eichhorngasse bei Hrn. Kfm. Röser.

Erklärung.

Man sieht sich zur Erklärung veranlaßt, daß die Deutung der Chiffre „J. R." unter den in der Richter'schen Officin erschienenen „Gefühlen bei der Hinrichtung des Heinrich Schuhmann u. s. w." auf den Unterzeichneten als Verfasser eine völlig grundlose sey.

Würzburg den 6. November 1850.

Ignaz Joseph Ruland,
Pfarrer bei St. Burkard.

Ankündigung.

Nachdem der Unterzeichnete die allerhöchste Erlaubniß zur Ausspielung seines neuerbauten Gasthauses zum Kronprinzen erhalten hat, so erlaubt er sich zur Betheiligung an dieser Ausspielung mit dem Bemerken ergebenst einzuladen, daß Loose à 3 fl. 30 kr. und Pläne stets in seiner Wohnung, dem Gasthofe zum Kronprinzen dahier, zu haben sind.

Personen, welche sich mit dem Verschleiße von Loosen beschäftigen wollen, werden ersucht, sich in frankirten Briefen an den Unterzeichneten zu wenden, wo sie die näheren Bedingungen entnehmen können.

Würzburg im Oktober 1850.

G. Himmelstein.

(247a)

Geschäfts-Eröffnung.

Da ich vom hochlöblichen hiesigen Magistrate die Concession als Bürger und Seilermeister erhalten habe, so wird gute Waare mit billigen Preisen vereint meine beste Empfehlung seyn. Alle Aufträge und Bestellungen werden auf das Prompteste und Solideste erfüllt.

Zugleich empfehle ich mein wohl assortirtes Lager in ordinären und ganz feinen Flachsen, allen Sorten Hanf, rohem Flachs in Kloben, vorzüglichem Crystall-Lampen-Oel, sowie auch Reps- und Lein-Oel, welche Waaren ich in größeren Partien zu den billigsten Preisen abgebe; Roßhaare in verschiedenen Sorten, Seegras, Möbelgurte, Waschseile, gezwirnte Uhrschnüre, alle Sorten Bindfaden, vorzügliche Wagenschmiere und Stränge, Pech, Kammfett, Schweinfett, Fischthran, nebst allen in sein Fach einschlagenden Artikeln empfiehlt sich

Würzburg den 7. Nov. 1850.

J. M. Wolpert jun.,
Seilermeister, an der Stockstiege.

(266a)

Frische Schellfische und süße Vollbückinge sind wieder angekommen bei
J. Wachter, am Fischmarkt.

1800 fl. sind im Ganzen oder in 2 Theilen sogleich auszuleihen. N. in der Exp.

Ein tüchtiger Hausknecht wird gesucht. N. in der Exp.

Zwei Kochöfen sind zu verkaufen. N. in der Exp.

(266a) Ein Einstandsmann wird auf 3½ Jahr zur Infanterie gesucht. N. in der Exp.

(266a) Einige hundert Trauben-Fechser, auserlesenes fränkisches Gewächs sind zu verkaufen. Wo? sagt die Exp.

Es sind junge Hündchen kleiner Race m. G. über 4 Monat alt zu verkaufen. 1. Dist. Nr. 276.

(266a) In ein hiesiges Spezerei-Geschäft wird ein Comis sogleich zu engagiren gesucht, der in diesem Geschäfte bewandert ist und sich über Treue und Solidität durch gute Zeugnisse ausweisen kann. Blos schriftliche Offerten besorgt die Exp. unter der Chiffre F. M.

Johann Roth aus [illegible] morgen eine Partie Karpfen, à [illegible] per Pfd. und Schlayen [illegible] Reichsapfel auf den Fischmarkt.

Das so sehr gerühmte [illegible] (Sommerhäuser) Bier wird [illegible] hier, in der Bauer'schen [illegible]schaft verzapft.

Fremdenanzeige vom [illegible]

(Adler.) Gräfner, [illegible] Kfl.: Haymann v. Mannh., [illegible]bach, Jopp v. Michelstadt, [illegible] Reckum v. Louisenthal, [illegible]stadt, Habichl v. Ludwigsburg [illegible] v. Bay.) Fürth, Stud. [illegible]zer, Prof. v. Mainz. [illegible] Winswangen. Jäger, Stud. [illegible] Frhr. v. Thüngen zu Thüngen [illegible] Frankenthal.—(Schwan) [illegible]miergerichtsauscultator m. [illegible] Schermer, Pfar. v. Schwanfeld [illegible]rer v. Heufurt. Zehnder u. [illegible] v. Schweiz. Schellmüller, [illegible] Bev. v. Amberg. Stud.: [illegible] Martini v. München. Kfl.: [illegible] Schwab v. Nürnb., Starck [illegible] v. Hof, Gotlard v. Drsd.—([illegible] Brenner, Rechtsprakt. v. [illegible] Künstl. v. Fürth. [illegible] M. Schiffel, Kfmsgat. v. [illegible] bf. v Mutterstadt i. d Pfz. [illegible] Herrmann, Forstprakt. v. [illegible]temb. H.) Hochstädter, [illegible] Waldmannshofn. Schulz [illegible]heim. Kfl.: Heidelberger v. [illegible] Hanau, Bendheim v. [illegible] Esser, Bierbrauer v. Düren [illegible] Buchner, Frl. Sander, [illegible]

Vorläufige Theateranzeige.

Samstag den 9. Nov.
Zum ersten Male
(Mit erhöhten Eingangspreisen)

Der Prophet,

große Oper in 5 Akten [illegible]
Mit neuen Dekorationen, [illegible]
Ballet und Schlittschuh[illegible]

Preise der Plätze:
Erster Rang 1 fl. 45 kr., [illegible] zweiter Rang 1 fl. 12 kr., Parterre [illegible] Amphitheater 30 kr., Gallerie [illegible]

Der außergewöhnliche Kosten-[illegible] welchen diese Oper erfordert, macht [illegible] möglich, sie zu den gewöhnlichen [illegible] oder im Abonnement zu geben.

Getraute

im hohen Dom am 5. Nov.
Joh. Gottlieb Hartmann, [illegible] beim k. Oberpostamt dahier, mit [illegible] Margaretha Guntermann.

Gestorben.

Michael Reder, pens. Amtmann, [illegible] 9 M. — Karl Roßmann, [illegible] Spital zu Kitzingen, 66 J. — [illegible] Hart, Polizeitaglöhner.

Druck von J. Steib in Würzburg.

Würzburger Abendblatt.

Das „Abendblatt" erscheint mit Ausnahme der Sonntage, für welchen Tag ein Unterhaltungsblatt beigegeben wird, und der hohen Festtage täglich Abends 5 ½ Uhr. Statt der seitherigen fränkischen Ansichten wird für das laufende halbjährige Abonnement eine große lithogr. Beilage und monatlich 8 Bilderräthsel dem Abblte. beigegeben. Der Pränumerationspreis beträgt für 1 Monat 18 kr., vierteljährig 54 kr., halbjährig 1 fl. 48 kr. Zu gleichem Preise kann das „Würzburger Abendblatt" durch die königliche Oberpostamts-Zeitungs-Expedition bezogen werden.

Inserate werden nach dem Raum, und zwar in kleiner Schrift die dreispaltige Zeile zu 3 kr., die doppelte zu 6 kr., die durchaus laufende zu 9 kr. berechnet.

Zehnter Jahrgang.

Samstag — No. 268. — 9. November 1850.

Tags-Neuigkeiten aus der Stadt und dem Kreise.

Nachrichten aus Fulda zufolge hätte der preuß. General v. d. Gröben in einem Schreiben an den Kommandirenden der Bundesarmee Fürsten Taxis den gegenseitigen Kriegsstand acceptirt. Dieser scheint nun faktisch eingetreten zu seyn, denn nach den heute hier eingetroffenen Mittheilungen ist von Seite der Preußen ein Angriff auf die österreich. Vorposten erfolgt, und wurden letztern 4 Mann getödtet.

Das Regierungs-Blatt No. 53 enthält folgende Bekanntmachung, die Vorbildung für den Staatsforstdienst betr. 1) Daß die k. Forstschule in Aschaffenburg die Benennung „Forstlehranstalt für das Königreich Bayern" anzunehmen habe; 2) daß die unter Ziffer 4 und 5 des Art. 2 in der Verordnung vom 14. Sept. 1848 festgesetzten Aufnahmsbedingungen in diese Anstalt dahin abgeändert werden, daß entweder a) das Absolutorium eines Gymnasiums mit der Fähigkeit zum Uebertritte auf eine Universität, oder b) das Absolutorium einer vollständigen Landwirthschafts- und Gewerbsschule nebst dem legalen Zeugnisse beigebracht werden müsse, daß sich der Gewerbsschüler vorher in der IV. Klasse der Lateinschule dem allgemeinen Fortgange nach in der zwei ersten Drittheilen der Schüler befunden habe: 3) daß der zweite Absatz im Artikel 5 der gedachten Verordnung dahin vervollständigt werde, daß der Uebertritt in den zur Vorbereitung für den höheren Forstdienst verordneten staatswirthschaftlichen Lehrkurs der Universität nur denjenigen Absolventen der Forstschule gestattet werden könne, welche entweder mit dem Gymnasialabsolutorium eingetreten sind, oder welche mit der ersten Note im Fortgange die besondere Würdigkeit nachgewiesen haben, was die Direktion der Forstlehranstalt in den betreffenden Absolutorien ausdrücklich zu bemerken hat; 4) daß zur Vermittlung des Uebergangs die Vorschriften Ziffer 4 und 5 des Art. 2 der Verordnung vom 14. Sept. 1848 für jene Jünglinge noch in Kraft zu bleiben haben, welche sich nach erlangtem Absolutorium der vollständigen Lateinschule in dem Studienjahre 1850/51 bereits in der Absicht in einer vollständigen Gewerbschule befinden, um bei der Aufnahme im Monat Oktober 1852 in die Forstlehranstalt einzutreten.

An alle Commandostellen des Heeres ist dem Vernehmen nach ein Kriegsministerialrescript ergangen, durch das genau bestimmt wird, welche Abtheilungen der Regimenter, Jägerbataillone u. s. w. bei dem Ausmarsch der letzteren in den Garnisonsorten als sogenannte „Depots" zu verbleiben haben. Diese Depots, nunmehr auf je ein bis zwei Compagnien festgesetzt, haben den Zweck, die neuzugehenden Mannschaften zu exerciren und für Nachschaffungen an Material aller Art Sorge zu tragen, damit erforderlichen Falles der verlangte Ersatz den betreffenden Heeresabtheilungen sofort nachgesendet werden könne.

(Von den Vorhöhen der Rhön, 7. Nov.) Auch der heutige Tag hat nichts Entscheidendes gebracht. Das Hauptquartier des Fürsten von Thurn und Taxis ist zu Neuhof geblieben, wo sich auch fortwährend der Bundescommissär Graf Rechberg und der Landescommissär Staatsrath Scheffer aufhalten. Die Vorposten unter General Heilbronner stehen zu Löschenrod, etwas über halbwegs von Neuhof nach Fulda, preußische Vorposten nur ¼ Stunde davon zu Bronzell, 1½ Stunden diesseits Fulda. Bei letzterer Stadt haben die Preußen eine sehr starke Stellung genommen und sie noch durch Anstauungen des Flusses, wodurch das Thal überschwemmt worden, unzugänglicher gemacht. Von der Rhön her haben sich die Bayern bis eine starke Stunde von hier, in die Dörfer Dirlos und Dietershausen, vorwärts bewegt, eben so scheinen sich dieselben am Fuße Vogelsberges fortzuschieben. — Der Prinz von Preußen ist nicht angekommen, dagegen sind weitere acht Bataillone Infanterie und elf Schwadronen Cavallerie angemeldet.

Deutschland.

München, 7. Nov. Am Sonntag findet in der k. Residenz zum Abschiede des griechischen Monarchen noch eine große Tafel statt. — Die heute erschienenen beiden Blätter „Leuchtkugeln" und „Eilbote" wurden konfiszirt. — Mit vieler Bestimmtheit erzählt man sich heute, daß eine Zurückberufung der sämmtlichen Bayern, die in Schleswig-Holstein in der Armee dienen, erfolgen wird — unter Anwendung der Bestimmungen der §§ 10 und 11 der 1. Verfassungsbeilage. — In der kgl. Fasanerie Schleißheim sind gestern über 300 Stück Fasanen auf und davongeflogen. — Im hiesigen Kunstverein zog vorige Woche ein Porträt die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich; es war das Bild der Taglöhnerstochter Marie Ditsch, welche König Ludwig durch den Hofmaler Stieler malen ließ, und welches Bild den einzigen leeren Platz, der sich noch in der sogenannten Schönheitsgalerie befindet, ausfüllen soll.

Augsburg, 3. Nov. Wie man vernimmt, ist durch die Truppenmärsche der Gütertransport auf der Eisenbahn für die Dauer von 10 Tagen ganz und gar unterbrochen, was dem Handel eine empfindsame Stockung und den Spediteuren große Verlegenheit bereitet. — Die Truppenzüge der Oesterreicher dauern seit verflossenem Sonntag täglich fort, und enden erst, so viel wir vernehmen, am 11. d.

(Bamberg.) Vom Kriegsminister ist der Auftrag hierher ergangen, sämmtliche disponible Räume in hiesiger Stadt zur Aufnahme von Truppen einzurichten.

Von nun an werden die Festungsthore von Landau schon um 5 Uhr geschlossen und um halb 7 Uhr Morgens geöffnet. Niemand von der Besatzung darf sich über den Rayon der Festung hinaus entfernen.

(Baden.) Der neue Minister des Auswärtigen hat an die erste Kammer die Erklärung abgegeben, er suche das Heil des Fürsten und des Landes, werde sich indessen hüten, im gegenwärtigen Augenblicke eine politische Frage auch nur entfernt zu berühren.

Sämmtliche im Großherzogthum Baden stehende preußische Truppenkörper sollen mit Ausnahme der Festungsbesatzung von Rastatt, an der Neckarlinie zusammen gezogen werden.

(Stuttgart, 7. Nov.) Dem Vernehmen nach wird der König eine Proclamtion an das Volk erlassen. — Wie man hört, wollten sich heute die Mitglieder des gestern gewählten Ausschusses Schoder an der Spitze, in das Ständehaus eindrängen, wurden aber zurückgewiesen.

(Berlin, 7. Nov. Es ist in den politischen Situation keine Aenderung eingetreten. v. Ladenberg führt den interimistischen Vorsitz des Staatsministeriums. Eine Wiener Note soll hier übergeben worden seyn, in Folge des diesseitigen Befehls zur Mobilisirung des Heeres. Dem Civilcommissär v. Rechberg soll von Wien anempfohlen worden seyn, bei den Operationen in Kurhessen jeden Angriff möglichst hinauszuschieben.

In der Breslauer Domkirche fand am 4. d. die feierliche Ueberreichung des Cardinalshutes durch den apostol. Nuntius, Erzbischof Viale-Prela, an den Cardinal-Fürstbischof v. Diepenbrock statt.

Als freiwillige Anleihe für Schleswig-Holstein sind in Bremen 75,102 Thlr. gezeichnet worden. Nach einem Ueberschlag wird die ganze, als das nächste Ziel bezeichnete Summe von 100,000 Thlr. in Kurzem zusammengebracht werden.

(Wien, 7. Nov.) Marschall Radetzky ist gestern Nachmittags 4 Uhr unter dem Jubel des Volks hier eingetroffen. Die Situation erscheint fortwährend kritisch. Das Silberagio ist in die Höhe gegangen.

(Altona, 4. Nov.) Die hier lebenden geflüchteten Schleswiger hatten zu gestern Abend 6 Uhr eine Zusammenkunft anberaumt, in welcher eine Adresse an die Statthalterschaft angenommen wurde, worin derselben ans Herz gelegt wird, sich auf die Demarkationslinie nicht einzulassen, wie es in den Waffenstillstandsvorschlägen geschieht, da in Folge dieser Annahme das Herzogthum Schleswig auf's Neue getheilt und [illegible] welcher schon so große Opfer gebracht, wiederum [illegible] Preis gegeben würde. — General v. Hahn ist noch [illegible] rückgekehrt; seine Abberufung soll erfolgt seyn, [illegible] Verhandlungen zu Ende sind, sondern weil General [illegible] von dem Ministerium des Auswärtigen zurücktritt [illegible] nister seinem Amtsnachfolger nicht noch mehr [illegible] hinterlassen will, als so schon vorhanden sind.

Auswärtiges.

(Luzern.) Der prachtvolle Kirchenschatz [illegible] nach dem Luzerner-Boten um 60,000 Fr. an [illegible] aus Frankfurt und an einen Pariser Silberhändler [illegible]

(Italien.) Das Gerücht von einer [illegible] Königs Victor Emunuel sammt seiner Regierung [illegible] Turiner halbofficiellen Blättern Lügen gestraft. [illegible] jetzt der Herzog mittelst souveränen Decrets für 1851 [illegible] herordeutliche Recrutenaushebung von 1000 Mann [illegible] — In den Theatern von Livorno ist eine [illegible] österreichischen Kommandanten angeschlagen worden [illegible] Beifalls- oder Mißfallenszeichen, so wie jede [illegible] Vorstellung bei Strafe kriegsrechtlicher Behandlung [illegible] — Man geht damit um, in Sardinien die preußische [illegible] verfassung einzuführen. Dadurch hofft man, [illegible] um die Hälfte zu verringern und in Kriegszeiten [illegible] sische Streitmacht bis auf 200,000 Mann zu bringen

(Holland.) Eine königl. Verordnung [illegible] Niederlanden oder in Ostindien wohnenden [illegible] teren Lande Bergbau zu treiben. Die Verträge [illegible] Gouverneure Indiens geschlossen, dessen [illegible] 40 Jahre nicht überschreiten dürfen. Die Regierung [illegible] Unternehmungen mit allen Mitteln, Geld [illegible]

(Dänemark.) Es ist fast gewiß, daß die [illegible] gehoben wird. — Das Volksthing hat sich [illegible] Antrag einer Adresse an den König zur Einberufung [illegible] dern Repräsentation Schleswigs einzugehen. [illegible] die ganze ministerielle Partei stimmt für die [illegible]

(Frankreich.) Montalivet hat nun seine [illegible] die Civilliste Louis Philipps beendigt und dargethan, [illegible] viele Ausgaben aus seinem Privatvermögen im [illegible] Staates gemacht und die mittellosen Familien seiner [illegible] terstützt habe. — Die Zeitungen beschäftigen sich [illegible] gelegentlich mit Changarniers Tagsbefehl. Ein Blatt [illegible] daß er bei einer Revue im Jahre 1849 das erste Beispiel [illegible] gegeben habe. — Changarnier hat eine Audienz beim [illegible] den verlangt und erhalten. Dieser Umstand wird [illegible] mannichfach gedeutet werden als der Tagsbefehl Changarniers selbst, in welchem der eine Theil Versöhnung und Frieden, [illegible] andere eine Racheübung erblickt.

(Paris.) Bei der Wahl der Munizipalität in [illegible] protestirte die Bürgerschaft gegen das neue Wahlgesetz, und [illegible] stimmte kaum ein Viertel derselben ab, so daß kein Resultat [illegible] Stande kam.

Verantwortlicher Redakteur und Verleger: J. B. C. Förtsch. — Expeditions-Lokal: Blasiusgasse No. 385.

Ankündigungen.

Bekanntmachung.

In der Verlassenschaftssache der ledigen Theresia Bernauer aus Zell in Tyrol werden alle diejenigen, welche an dieselbe eine rechtliche Forderung zu machen glauben, aufgefordert, solche bei der auf

Mittwoch den 13. November 1850 Vormittags 9 Uhr

im diesgerichtlichen Sekretariate festgesetzten Liquidations-Tagfahrt anzumelden und nachzuweisen, als solche ansonst bei Auseinandersetzung nicht berücksichtiget werden wird.

Würzburg den 31. Oktober 1850.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Fröhlich.

Die

große Kunstausstellung

und das **anatomische Kabinet** ist von Morgens 9 bis Abends 8 Uhr, jedoch mit Ausnahme von 7—8 Uhr, welche Stunde blos für Damen bestimmt ist, zu sehen.

Auf Verlangen der Damen wird die Explication von einer Frau stattfinden.

J. Schmid aus Tyrol.

Erweiterter Ausverkauf.

(268a) Zu dem Verkauf von Vogelkäfigen und Lampen, füge ich noch Kaffeebretter, Brot- und Blumenkörbchen, Blumenampeln, Schreibzeuge, Zuckerdosen und Servietenringe bei und bitte nur um baldige Abnahme. Zugleich empfehle ich mein übriges Lager in Kirchengegenständen, ferner Lüster, Arm- und Tafelleuchter, verschiedene Galanterie- und Neusilberwaaren, zu bemerken ist, daß alle bei mir gekauften mit meinem Zeichen versehenen Neusilberwaaren selbst nach 20—30jährigem Gebrauch wieder zur Hälfte des Ankaufspreises zurück gekauft werden.

Auch empfehle ich mich im Verfertigen von neuen Gampfie-Lampen wie in allen in mein Geschäft einschlagenden Arbeiten und Reparaturen besonders in Lampen.

M. Mainhart,

Gürtler. Augustinergasse Nro. 206.

Weinversteigerung.

In der Verlassenschaftssache des Privatmanns Kaspar Rhein dahier werden

Montag den 2. Dezember l. Js. Vormittags 9 Uhr

in der Wohnung des Erblassers 4. Dist Nr. 8 im Zwinger nachbeschriebene, selbst gezogene, und ganz reingehaltene Weine, mit dem Bemerken der öffentlichen Versteigerung ausgesetzt, daß die Proben von denselben nur bei der Versteigerung abgegeben werden. Zu dieser Versteigerung werden Strichsliebhaber höflichst eingeladen.

Würzburg den 8. November 1850. Die Erben.

Beschreibung der Weine.

Faß	Nr.	1	1	Fuder	3	Eimer	1846er Veitshöchheimer.
„	„	2	4	„	3	„	„ Dürrbacher.
„	„	3	3	„	3	„	„ Theilheimer.
„	„	4	2	„	2	„	„ Veitshöchheimer.
„	„	5	3	„	2	„	„ Theilheimer.

Versteigerung.

Die auf Montag den 11. d. angekündigte Versteigerung in der Harmonie findet erst **Mittwoch den 13. d. Mts.**, Nachmittags 2 Uhr anfangend, statt. Versteigerungsgegenstände sind u. a.: 2 eiserne Oefen, schwere eiserne Fenstergitter, mehrere Sitzbänke mit Ueberzug, 1 Billardtuch u. Queuts, mehrere Partien Zeitungen (Makulatur), Bücher geschichtlichen Inhalts ꝛc.

Würzburg den 8. Nov. 1850.

267a

Das grosse Kleider-Magazin

von

A. Braun aus München

hat die Messe **im Hause des Hrn. Kaufmann Wirsching auf der Domstrasse** mit seinem bekannten, nach neuester Façon gefertigten

HERRENKLEIDERLAGER

bezogen. Die feinste und dauerhafteste Arbeit entheben mich aller Anpreisungen, indem ich durch reelle Bedienung und den äußerst billigen Preisen das bis jetzt mir geschenkte Zutrauen zu erhalten suchen werde. **A. Braun aus München.**

Theatrum mundi

im Dr. Warmuth'schen Saale.

Samstag: Pillnitz bei Dresden. Hierauf: Die Schlacht bei Leipzig.

Sonntag u. Montag (auf vielseitiges Verlangen wiederholt): Der Marktplatz zu Eisleben. Hierauf: Ein Seesturm. Cassa-Oeffnung 6 Uhr. Anfang halb 7 Uhr.

Sonntag den 17. Schluß der Vorstellungen.

E. Thiemer & Söhne

aus Dresden.

Aegyptischer

Zauber-Palast

in der großen Bude

auf der Juliusspitalpromenade.

Adolph Bils,

Professor der Physik,

gibt morgen Sonntag den 10. d. zwei große Vorstellungen in der geheimen ägyptischen Zauberei.

Zum Schlusse jeder Vorstellung **die frei in der Luft schlafende Griechin Atalante.** — Anfang der ersten Vorstellung **4 1/2 Uhr**, der zweiten Vorstellung Punkt **7 Uhr.**

Die Bude ist geschmackvoll dekorirt.

Bekanntmachung.

In dem Reviere Rimbach werden am **Donnerstag den 21. November d. J. Vormittags 9 Uhr** anfangend öffentlich versteigert:

1. im Distrikte Haard:

474 Kiefern-Stämme,
$14\frac{1}{2}$ Klafter Kiefern-Scheitholz,
17 „ Kiefern-Prügelholz,
$19\frac{1}{2}$ Geschock kief. Stangenholzwellen;

2. im Distrikte Huth:

1 Klafter Kiefern-Scheit,
15 „ Kiefern-Prügel;

3. im Distrikte Rothenbach:

2 Klafter Eichen-Scheit,
2 „ Kiefern-Scheit,
$3\frac{1}{2}$ Klafter Kiefern-Prügel,
1 Klafter eichene Stöcke,
3/4 Geschock kieferne Wellen,

Der Strich beginnt im Distrikte Haard. Steigerungslustige ladet ein

Gaibach, 6. Nov 1850.

die gräfl. v. Schönborn'sche Domainen-Verwaltung.

Huther. Böhm, Contr.

(267a) In der Marktgasse Nro. 440 sind zwei für jedes Geschäft geeignete Läden sogleich zu vermiethen.

Domstraße Nr. 134 3. Dist. sind zwei möblirte Zimmer an ledige Herrn zu vermiethen.

In der Semmelsstraße Nr. 86 ist ein Parterre-Logis zu vermiethen.

(268a) Am Freitag den 15. d. Mts. Vormittags 10 Uhr werden im Amthause dahier 3 Fuder 2 Eimer diesjähriger Most, Bromberger Gewächs, öffentlich versteigert und hiezu Kaufslustige eingeladen.

Albertshausen, den 8. November 1850.

Frhrl. v. Wolffskeel'sche Rentei.
Pfeuffer, Amtm. Wagner.

Aufforderung.

(268a) Wer an die Verlassenschaft des Oekonomen Ernst Friedrich Singer von Winterhausen irgend eine Forderung zu machen hat, hat solche bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung **bis zum 30. l. Mts.** bei dem Unterzeichneten anzumelden und nachzuweisen.

Winterhausen, den 7. November 1850.

Müller, Mtlschbr., als Massekurator.

Korsetten-Lager.

Ph. Klepper aus Mainz

bringt den geehrten Damen sein schon längst bekanntes Korsetten-Lager nach neuester Pariser Facon in Erinnerung: Korsetten zum Knüpfen, die sehr zu empfehlen sind, Kinder-Korsetten, die den Rücken schön grad halten, alle Sorten Bind-Korsetten, lange und kurze Belleger zum vorne Schnüren.

Nur diejenigen Korsetten verkaufe ich für mein Fabrikat, welche mit meinem Namen versehen sind.

Meine Bude befindet sich **auf der Domgasse am Eingang in den Kürschnerhof**, und ist mit meiner Firma versehen.

Eingetretener Hindernisse wegen wird der Mobilienstrich der verlebten Frau Sekretärswittwe Will im 2. Distr. Nro. 393 bis auf Weiteres verschoben.

Große Ausstellung eines Leipziger Meßwaaren-Lagers,
von Bedürfniß-Artikeln, zu sehr billigen Preisen.

Schwere seidene Regenschirme von fl. 3 ½, fl. 4, fl. 4 30 kr., fl. 5 bis fl. 5 48 kr.

Baumwollene Regenschirme von fl. 1 12 kr. bis fl. 2 12 kr.

Große Auswahl neuer Sorten **Maschinengestrikte Unterbeinkleider** und **Jacken** von 48 kr. bis fl. 1 30 kr. (auch für ganz starke Personen.) **Wollene Gesundheitsjacken** auf dem bloßen Leib zu tragen von fl. 1 48 kr. bis fl. 2 48 kr., ganz feine wollene **Herren- & Damen-Jacken** per Stück fl 4. — Große Auswahl in **gummi-elastischen Hosenträgern** von 15 kr. bis fl. 1 12 kr., für ganz starke Personen, **schwarz-seidene Taffettücher** für Herren das Stück von fl. 1 24 kr. bis fl. 2 48 kr. **Wollene Herren-Shwals** das Stück von 36 kr. bis 54 kr., farbige Atlastücher von fl. 1 18 kr. bis fl. 2 12 kr, Atlas- & Lastings-Cravaten von 36 kr. bis fl. 1 48 kr., **ächte Berliner Goldschmids Streichriemen** von 48 kr. bis fl. 1 48 kr. mit Stahlschrauben **verfertigt. Seidene Halsbinden** von fl. 1 36 kr. bis fl. 2 24 kr. und eine große Auswahl von **Stahlschreibfedern**, 144 Stück von 12 kr. bis fl. 1 12 kr. und aller Sorten Federhalter.

Bude im Kürschnerhof, die 2. Bude links vom Eingange aus der Domstrasse.

NS. Färbige Herren-Hemden von fl. 3 bis fl. 3 48 kr.

(268a) **Gummi-Ueberschuhe bester Qualität**
für Herren, Damen und Kinder.
Filzschuhe mit Filz und Ledersohlen
für Herren und Damen.
Stearin-Kerzen bester Qualität und Schlafröcke in jeder Qualität.
Angekommen bei

Carl Bolzano.

Es können noch einige Damen an einer Tanzstunde Theil nehmen. Anmeldungen erbittet sich Jerwitz-Lindor Katzengasse Nr. 354.

Ein solides Mädchen welches schon als Kellnerin servirte, wünscht in Dienst zu treten, und kann nöthigenfalls sogleich eintreten. N. in der Exp.

Frische Scheveninger Schellfische sind eingetroffen in **Kohn's** Spezereihandlung.

Ich erlaube mir zur Anzeige zu bringen, daß der Verkauf meiner **Papparbeiten** nicht auf der Messe, sondern in meiner Wohnung stattfindet, woselbst auch jegliche Bestellung entgegengenommen wird. 2. Dist. Nr. 326.

G. Gehling.

Fremdenanzeige vom 8. Nov.:

(Adler.) Kfl.: Bornefeld v. Gladbach, Erbert v. Plauen, Braß v. Aachen, Kahn v. Fff. — (Deutscher Hof.) S. Erl Graf Clem. Schönborn m Fam. u. Bed. v Hallburg. Frau Bock u. Frl. Muschgai v. Mergentheim. Graf Holnstein, Lieut. i. 4 J.-R. m. Bed. v. Nürnbg. — (Kronpr. v. Bay.) Scharpe, Rent. v. Lond. Marfels, Stud. med. v. Coblenz, Kfl.: Herz m. Gat. v Bingen, Wormser v. Landau. (Russ. H.) Kfl.: Olenbach u. v. d. Herberg v. Eupen, Grochez u Reinhaus v. Elberf, Röthlisberger v. Haußerwyl, Quilling m. Fam. v. Fff. Frau Oberlieut. Manz m Fam. u. Bed. v. Fff. Devin u. Krawinkel, Stud. v. Münster. — (Wittelsb. H.) Kfl.: Kündmann v. Chemnitz, Bauer v. Nürnb., Bauer v. Magdeb. Trautner, Gutsb. v. Zweybrücken. Fischer m. Frl. Tcht v. Fürth. — (Württemb. Hof.) Stauch, Bzksfrst., u. Böhm, Vrwlt. v. Bschfsh. a. d T. Frl. Cardinal v. Cannstadt. Frl. Strehler v. Kitzingen. Kflte.: Schmidt v. Limburg. Wester v. Berlin.

Theater-Anzeige.
Sonntag den 10. Nov.:
Zum ersten Male:
Die Rose von Avignon,
romantisches Schauspiel in 4 Akten
von Charl. Birch-Pfeiffer.
Montag den 11. Nov.:
Eine Familie,
Original-Schauspiel in 5 Akten und einem Nachspiele von Ch. Birch-Pfeiffer.
Hierauf:
Der Kurmärker und die Piccarde,
(1. Theil),
Genrebild mit Gesang und Tanz in 1 Akt
von Schneider.
Zum Schluß zum ersten Male wiederholt:
Die Rückkehr des Landwehrmannes,
oder:
Der Kurmärker und die Piccarde,
(2. Theil),
Genrebild mit Gesang und Tanz in 1 Akt
von Dr. Colenfeld.

Gestorben.
Therese Göpfert, Posamentiersfrau, 39 J. — Julius Derleth, Rechtspraktikantenkind, 22 Wochen.

Bei der 1507. Ziehung der k. b. Zahlenlotterie in München am 7. November wurden gezogen:
67 61 13 42 89
Nächste Ziehung zu Regensburg am 19. d.

Druck von J. Steib in Würzburg.

Würzburger Abendblatt.

Das „Abendblatt" erscheint mit Ausnahme der Sonntage, für welchen Tag ein Unterhaltungsblatt beigegeben wird, und der hohen Festtage täglich Abends 5 ½ Uhr. Statt der seitherigen fränkischen Ansichten wird für das laufende halbjährige Abonnement eine große lithogr. Beilage und monatlich 8 Bilderräthsel dem Abdblte. beigegeben. Der Pränumerationspreis beträgt für 1 Monat 18 kr., vierteljährig 54 kr., halbjährig 1 fl. 48 kr. Zu gleichem Preise kann das „Würzburger Abendblatt" durch die königliche Oberpostamts-Zeitungs-Expedition bezogen werden.

Zehnter Jahrgang.

Inserate werden nach dem Raum, und zwar in kleiner Schrift die dreispaltige Zeile zu 3 kr., die doppelte zu 6 kr., die durchaus laufende zu 9 kr. berechnet.

Montag | No. 269. | 11. November 1850.

Tags-Neuigkeiten aus der Stadt und dem Kreise.

Auf die in Schweinfurt offene Advokatenstelle ward der Advokat Bernhard Koch von Rothenfels versetzt.

Der bisherige Stadtwehrkommandant, Hauptmann Deissenberger dahier, ward als Major charakterisirt und mit Gehaltszulage zum Stadtkommandanten in Aschaffenburg ernannt.

Zufolge einer gestern stattgehabten Wahl wurde zum ersten Vorstande des hiesigen polytechnischen Vereines Hr. Prof. Dr. Herberger, und zum 2. Vorstande Hr. Dr. Adelmann gewählt.

(Mittelpreise hiesiger Schranne vom 9. Nov.) Weizen 13 fl. 22 kr. Korn 10 fl. 20 kr. Gerste 8 fl. 41 kr. Haber 5 fl. 8 kr.

= Am 8. d. 6 Uhr Abends wurden ein Ortsnachbar und dessen Ehefrau von Kleinochsenfurt todt in ihrem Keller aufgefunden. Nach ärztlichem Gutachten haben Beide den Erstickungstod erlitten und zwar in Folge der Ausdünstung von ungefähr 80 Eimern, welche sie in ihrem verhältnißmäßig kleinen Keller aufbewahrt hatten.

Vor einigen Tagen war ein Müllergeselle in Kitzingen am dortigen Wehrloche beschäftigt. In Folge eines plötzlichen Schwankens des Kahnes stürzte derselbe in den Main, und fand in den Fluthen seinen Tod.

Deutschland.

München, 8. Nov. Die Kammern sollen auf den 15. Dezember einberufen werden. — Dem Vernehmen nach hat der General v. Lesuire, der frühere Kriegsminister, um seine Pensionirung nachgesucht. — Zufolge eingetroffener Nachrichten aus Athen hat König Otto die Abreise dahin wiederholt, und wie man sagt, auf unbestimmte Zeit verschoben. — Man spricht von einer aus Wien eingetroffenen telegraphischen Depesche, wonach sämmtliche bundesfreundlichen Regierungen den diplomatischen Verkehr mit Preußen abbrechen sollen. — Oberstlieutenant von der Tann und Hauptmann Aldosser werden am Sonntag dahier erwartet. A. Abdz.

München, 9. Nov. Nach einer so eben hier eintroffenen telegraphischen Depesche haben die Bundestruppen heute Nachmittags 2 Uhr unter ihrem Oberbefehlshaber Fürsten Taxis die Stadt Fulda besetzt.

Einer Kriegsministerial-Verfügung zufolge sollen in jene Städte, aus welchen Truppen nach Kurhessen marschiren, andere Abtheilungen als Ersatz der Garnison nachrücken. Dieses läßt vermuthen, daß man gesonnen ist, unsere Truppen aus Kurhessen so bald nicht wieder zurückziehen zu wollen. Eine Reorganisation des kurhessischen Militärs findet jedenfalls vorerst statt.

Das kgl. Bahnamt Bamberg macht unterm 7. Nov. bekannt: „von heute an sind bis auf Weiteres die Güterzüge gänzlich eingestellt." — In Hof ist ein k. sächsisches Telegraphenbüreau etablirt.

Die in der vorgestr. Nummer des Abdblts. mitgetheilte Nachricht von den von Seite der preuß. Truppen gegen das Bundes-Exekutionscorps begonnenen Feindseligkeiten hat sich leider bestätigt. Am 8. ds. Mts. rückte der königlich bayerische General der Kavallerie, Fürst von Thurn und Taxis, auf der Straße nach Fulda mit der Avantgarde vor. Um den preußischen Truppen keinen Vorwand zu Feindseligkeiten zu geben, hatte die Kavallerie der Avantgarde die Säbel nicht gezogen, auch waren die Gewehre der Infanterie nicht geladen. — Als man sich nun dem Dorfe Bronzell näherte, gab ein preußischer Posten Feuer, traf aber nicht; die Kugel flog über die Köpfe des Befehlshabers der Vorhut Generals Heilbroner, und seiner Umgebung. Die hierauf, immer noch mit ungeladenen Gewehren, auf das Dorf vorgehenden k. k. österreichischen Jäger wurden nun von einem förmlichen Feuer der Preußen empfangen und fünf Mann getödtet. Die Jäger, entrüstet, sich so feindlich behandelt zu sehen, luden nun schleunigst ihre Stutzen und erwiederten das Feuer der Preußen, welche auch Verwundete erhalten haben sollen und eiligst aus dem Dorfe wichen. In dem nächsten Orte Kohlhaus gaben sie nochmals Feuer auf die Nachrückenden, jedoch ohne Jemand zu treffen.

(Hanau.) Es wird erzählt, daß die achtzehn verabschiedeten Offiziere, deren Reactivirung vorbehalten worden ist, beschlossen haben, die Wiederanstellung auf den Fall zu erbitten, wenn ihnen nichts gegen die Verfassungsurkunde angemuthet werde. Nach dem Einrücken der Executionstruppen dürfte dieses Hinderniß nicht mehr im Wege stehen.

(Frankfurt.) Die Nachricht von der Mobilmachung der gesammten preußischen Armee nebst Landwehr brachte an der Börse einen panischen Schrecken hervor. Man sagt es sey bereits die Rede davon gewesen unter gewissen Eventualitäten den Sitz des Bundestags nach Aschaffenburg zu verlegen. — Hier will man

wissen: indem der Bundestag die Statthalterschaft zur Niederlegung der Waffen auffordere, wolle er zugleich Forderungen an Dänemark richten durch deren Erfüllung die Wiederherstellung des status quo ante gesichert erschiene. Namentlich sollten die Dänen Schleswig räumen.

Die k. preußischen Truppen haben sich auf die ihnen vertragsmäßig zustehende Etappenstraße nach Hersfeld, über Hünfeld und Neukirchen zurückgezogen. — Die Truppen in Baden sollen theils nach Kreuznach, theils nach Wetzlar commandirt seyn. — In Frankfurt hat sich das Gerücht von dem Tode des Kaisers von Rußland verbreitet. — Die letzten preußischen Truppen sind von Hamburg am 7. Nov. abgezogen.

(Berlin, 8. Nov.) Die „D. Reform" berichtet: Die kgl. Regierung rüstet nur deßhalb ernstlich, um die Erhaltung eines ehrenhaften Friedens wo irgend möglich noch zu erzielen. Die Antwort des k. k. österreichischen Cabinets ist heute eingegangen. Das Staatsministerium befindet sich über dieselbe in Berathung. Ein entscheidender Beschluß wird erst unter dem Vorsitz Sr. Majestät des Königs und nach der Ankunft des Grafen v. Bernstorff, welcher durch Unwohlseyn behindert wird, gefaßt werden.

Dem Vernehmen nach hat Lord Palmerston eine vertrauliche Mittheilung nach Berlin gelangen lassen, in welcher er bedauern soll, daß England wegen der zur Zeit in Preußen geltenden Handelspolitik für den Fall eines Krieges zwischen Preußen und Oesterreich der preußischen Regierung keine andere Unterstützung angedeihen lassen könne, als durch Noten und höchstens durch Anleihen. Frankreich hat dagegen die Mittheiluug machen lassen, daß es für den Fall des Konflikts zwischen Preußen und Oesterreich vorerst sich „zusehend" verhalten werde. — Der interimistische Vertreter des englischen Gesandtschaftspostens soll dem Minister v. Manteuffel eine Note des englischen Cabinets überreicht haben, worin der diesseitigen Regierung die Unterstützung Englands für den Fall zugesagt ist, daß es wegen der kurhessischen Frage zu einem Conflict käme, bei dem in irgend welcher Weise Rußland sich betheiligen würde.

Der in Spandau detinirt gewesene ehemalige Professor Kinkel ist in der Nacht vom 6. auf den 7. Nov. mittelst einer Strickleiter aus dem Gefängnisse entkommen, und zur Zeit noch nicht wieder verhaftet worden.

Der König von Hannover soll sich mit den neuesten Schritten der Coalition in Frankfurt sehr unzufrieden erklärt, seinen Gesandten von Frankfurt zurückberufen und zugleich hievon die preuß. Regierung in Kenntniß gesetzt haben. Dieses Entgegenkommen der hannover'schen Regierung sey, sagt man, von der preuß. mit großer Anerkennung aufgenommen, und ein höherer Bediensteter mit einer die Allianzverhandlungen mit Hannover betreff. Sendung an den König von Hannover betraut worden.

(K. Sachsen.) In verschiedenen Orten sind wieder Verurtheilungen wegen Theilnahme an den Maiereignissen erfolgt. Von sechs dem Handwerkerstande angehörigen Individuen in Zittau waren fünf in erster Instanz zum Tode, eines zu lebenslänglichem Zuchthause verurtheilt worden; das Oberappellationsgericht hat jetzt diese Urtheile bestätigt. In Schandau wurden mehrere Personen zu lebenslänglicher, desgl. zu 8jähriger Zuchthausstrafe, in Neustadt ein Schreiber und ein Rechtskandidat zum Tode verurtheilt. — Die für den Augenblick eingestellten Rüstungen sind wieder aufgenommen worden. Alle Beurlaubten einberufen. Die Armee wird mobil gemacht, zu welchem Behuf der Ankauf von 2700 Pferden angeordnet ist.

(Wien, 9. Nov.) Die Lage ist höchst kritisch. Oesterreich fordert das unbedingte Preisgeben der Union und die Anerkennung des Bundestags. Die deßfallsige Note ist bereits abgegangen, aber die Entscheidung wurde bis zu Bernstorffs Ankunft verschoben. Die Wiener Blätter zweifeln an der Erhaltung des Friedens.

Aus Ungarn und Polen werden in wenigen Tagen 11 Bataillone Infanterie und Cavallerie zur Verstärkung des böhmischen Armeecorps eintreffen. Das böhmische Armeecorps ist jetzt 66,000 Mann stark und wird mit den Verstärkungen 80,000 Mann zählen.

(Altona.) Die preußische Regierung hat an die Statthalterschaft erklärt, daß sie sich ferner um Schleswig-Holstein nicht bekümmern werde, da sie die ihr gemachten Vorschläge nicht angenommen habe und den General v. Hahn unverrichteter Sache habe abreisen lassen.

(Altona, 6. Nov.) Das Ausscheiden der drei bayerischen Offiziere in dem entscheidenden Augenblick ist sehr unangenehm; denn wir haben in der nächsten Zeit auf dem Kriegsschauplatz etwas zu erwarten. Die Vorläufer beginnen schon wieder, die allgemeine Waffenruhe ist in den letzten Tagen wiederum durch mehrfache Vorpostengefechte unterbrochen worden. Nach den Stürmen; welche in diesen Tagen wütheten; scheint heute Kälte eintreten zu wollen; ist Dieß der Fall, so werden bald größere Bewegungen sich kundgeben.

Auswärtiges.

(Schweiz.) Im Kanton Freiburg sind 60 Verhaftete wieder freigelassen worden. — Am 4. ist der Nationalrath in Bern eröffnet worden. Im Staatshaushalte wurde mehr Sparsamkeit empfohlen. — In Berner Blättern spricht man von Umsturzversuchen der Radikalen, ohne Glauben zu finden. — Im Nationalrath zu Bern sind mehrere bischöfliche Zuschriften als Verwahrung gegen das Gesetz, betreffend die gemischten Ehen, eingekommen. — Eine Petition aus Freiburg verlangt Intervention des Bundes in diesem unglücklichen Canton, wird aber wegen ungeeigneter Ausdrücke ad acta gelegt.

(Paris, 5. Nov.) Die Dezembristen lassen eine Petition an die Nationalversammlung zirkuliren, worin sie Folgendes verlangen: Revision der Konstitution, 10jährige Präsidentschaft Louis Napoleon, eine Zivilliste von 6 Millionen und Bezug der Tuilerien. — Die Verhaftungen und Haussuchungen in den Departemens des Südens dauern immer noch fort.

Aus Konstantinopel wird das im Hafen erfolgte Auffliegen eines türkischen Linienschiffes, wodurch neun hundert Mann der Besatzung das Leben verloren, gemeldet.

Verantwortlicher Redakteur und Verleger: J. B. C. Förtsch. — Expeditions-Lokal: Blasiusgasse No. 355.

Ankündigungen.

Ankündigung.

Nachdem der Unterzeichnete die allerhöchste Erlaubniß zur Ausspielung seines neuerbauten Gasthauses zum Kronprinzen erhalten hat, so erlaubt er sich zur Betheiligung an dieser Ausspielung mit dem Bemerken ergebenst einzuladen, daß Loose à 3 fl. 30 kr. und Pläne stets in seiner Wohnung, dem Gasthofe zum Kronprinzen dahier, zu haben sind.

Personen, welche sich mit dem Verschleiße von Loosen beschäftigen wollen, werden ersucht, sich in frankirten Briefen an den Unterzeichneten zu wenden, wo sie die näheren Bedingungen entnehmen können.]

Würzburg im Oktober 1850.

G. Himmelstein.

(247g)

(269a) **Neue Sendungen von Mantel- und den neuesten Kleiderstoffen in Wolle und Halbseiden in reichhaltiger Auswahl, so wie mein Lager in Seidenwaaren, Sammet und Peluche empfehle ich zu geneigter Abnahme.**

F. J. Hiller
am Markte.



Großes Lager in Regenschirmen zu auffallend billigen Preisen: Schwere **seidene Regenschirme** das Stück von fl. 3½ bis fl. 5. 48 kr. **Zeug-Regenschirme** d. St. v. fl. 1. 12 kr. bis fl. 1. 48 kr. Eine Partie **schwarz seidene Taffet-Tücher** für Herren, in jeder Größe, von fl. 1. 12 kr. bis fl. 3½. **Neueste Westenstoffe** das Gilet 24, 36, 48 kr., fl. 1. 12 kr. bis fl. 2½. in Seide u. Atlas. **Wollene Gesundheitsjacken**, auf dem bloßen Leibe zu tragen, d. Stück von fl. 1. 36 kr. bis fl. 2. 24 kr. **Unterbeinkleider u. Jacken** für Herren und Damen das Paar von 42 kr. bis fl. 1. 12 kr.

Bude auf der Domstrasse vor dem Hause des Hrn. Domgassenbäckers.

L. Lazarus.

Billigste Kleiderstoffe.

Eine Partie Napolitaine	14 kr. per Elle.
Lamas-Stoffe	von 20 bis 24 kr. per Elle.
Alle Farben Luster	von 20, 24 bis 28 kr. per Elle.
Schwarze Orleans	18 kr. per Elle.
1½ Ellen breite Zitze (ächtfärbig)	von 10 bis 12 kr. per Elle bei

M. S. Mayer.

Kürschnerhof Bude vor dem Hause des Hrn. Juwelier Ganzemüller.

Bitte auf Firma zu achten.

Für Damen!

Unterzeichneter beehrt sich hiermit die Anzeige zu machen, daß derselbe die hiesige Messe mit einer gut assortirten Auswahl der neuesten u. elegantesten Gegenstände bezogen hat, welche für Geschenke besonders gut geeignet sind; dieselben bestehen in:

Stahlfiligrain,

als: Brochen, Bracelets, Ohrringen, Porte-Monnaies, Kämmen, Uhrketten, Cigarren-Etuis u. s. w.

Neusilber, Perlmutter und oxydirten

Gegenständen, als: Brochen, Braceletten, Ohrringen, Uhrketten, Vorstecknadeln u. s. w. **Charivaries**, gut assortirt; zuletzt eine schöne Auswahl in modernen Porte-Monnaies und Cigarren-Etuis.

Meine Bude befindet sich auf der Domstrasse vor dem Hause des Herrn Benkert-Vornberger.

Sp. Sangiorgio.

Letzten Samstag Abends wurde in der Marienkapelle aus Versehen ein Regenschirm verwechselt, der Austausch kann in der Sakristei stattfinden.

Zeichnenmaterialien als: Reißzeuge, Zirkel, Reißfedern, Zeichnenkolben, ferner schwarzen und färbigen Tusch verkauft um zu räumen

J. B. Schmitt.

Ein solides mit guten Zeugnissen versehenes Mädchen sucht als Stuben- oder Schenkmädchen einen Dienst. N. in der Exp.

Ganz feiner **Uelzener Docken-Flachs** ist angekommen bei

Carl Mainhart jun.,
vorm. G. Lutz
in der Eichhorngasse.

800 fl. desgleichen 900 fl. sind zu 5pCt. auf erste Hypothek auszuleihen. N. in der Exp.

Es wird ein ordentliches Mädchen in Dienst zu nehmen gesucht. N. 1. Dist. Nr. 102.

200 fl. werden auf erste Hypothek aufzunehmen gesucht. N. in der Exp.

Es sind fl. 5000 zu 4pCt. sowohl theilweise wie im Ganzen jedoch ohne Unterhändler gegen Versicherung auszuleihen. Das N. in der Zürn'schen Papierhandlung.

(269a) In der Karthause Nro. 22 Lit. A. ist ein kleines Logis sogleich oder aufs Ziel zu vermiethen.

(263b) Im 5. Dist. No. 137 ist ein Logis von 2 tapezirten Zimmern, Küche, Bodenkammer, Holzlager, Extra-Abtritt, Antheil am Waschhause und Brunnen, zu vermiethen. Auch sind daselbst noch zwei Mezanenzimmer und eine Bodenkammer zu vermiethen.

(268a) Im Pleichacher-Viertel Nr. 415 sind gemästete Gänse zu haben.

Ein freundliches Logis von 6 Zimmern mit allen übrigen Bequemlichkeiten und mitten in der Stadt, ist stündlich oder auf Lichtmeß zu vermiethen. Näheres bei Kaufmann Wachter am Fischmarkt.

Aegyptischer
Zauber-Palast
in der großen Bude
auf der Juliusspitalpromenade.
Adolph Bils,
Professor der Physik,
gibt heute und jeden Tag während der Messe eine große Vorstellung in der geheimen ägyptischen Zauberei.

Zum Schlusse jeder Vorstellung **die frei in der Luft schlafende Griechin Atalante.** — Anfang präzis **6 Uhr.**

Die Bude ist geschmackvoll dekorirt.

Todesanzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine theure Gattin und Mutter

Maria Theresia Göpfert, geborene Ikelsheimer,

am 9. November nach einem 4wöchentlichen Leiden in einem Alter von 40 Jahren in's bessere Jenseits abzurufen.

Indem wir diesen für uns schmerzlichen, unersetzbaren Verlust allen unsern verehrten Verwandten, Freunden und Bekannten mittheilen, laden wir zugleich zu dem am Dinstag den 12. Nov. früh 10 Uhr im hohen Dome stattfindenden Trauergottesdienste höflich ein.

Der tieftrauernde Gatte mit seinen 7 unmündigen Kindern:
Georg Göpfert, Posamentier.

Das große Herren-Kleider-Lager

von

Sigmund Weiß aus München,

welches bedeutende Rechsendungen aller Art, besonders in Jagd-Paletots, Kaputzen, Tweens, Burnussen und in mehreren in dieses Fach einschlagenden Artikeln erhalten hat, verkauft wie früher **am Markte bei Hrn. Privatier Scheuer** bei möglichst billigen Preisen nur gute und haltbare Waare.

Sigmund Weiss aus München.

(2636) **Angora** zu Mantel-Besatz, **Satin de chine glacé, Damaste** in Wolle und Seide, **Drap chambord, schwarze Seiden-Peluche**, Isabella, Wollen-Atlas, **Satin duchesse, pure laine. Britannie, Victoria, Zephyr**, glatte u. brochirte Lamas, **Cachemiriennes**, sowie wollene u. halbwollene **Longue-Châles**, und viereckige, habe neuerdings in großer Auswahl erhalten; auch kann ich meinen verehrl. Abnehmern mit den neuesten **Pariser Mäntel-Schnitten** an die Hand gehen.

Ferner habe auch d. J. eine Partie wollene, halbwollene und seidene Stoffe **Tücher, Châles, Sammt- und andere Westen, Pantalons-Stoffe** rc. zurückgesetzt, welche, um aufzuräumen, billigst abgegeben werden.

Carl Bolzano.

Ich bringe zur ergebenen Anzeige, daß ich das unter der Firma **B. L. Ehrenburg** früher bestandene Spezereigeschäft vom 12. November d. Js. im 2. Dist. Nr. 348 wieder ausübe, und empfehle alle darin einschlagenden Artikel der geneigtesten Abnahme.

Margaretha Ehrenburg Wittwe.

Die Unterzeichneten machen hiemit die ergebenste Anzeige, daß sie nur noch bis nächsten Mittwoch auf hiesiger Messe verweilen; und zum Zwecke des **Ausverkaufs ihrer Betten** die Preise derselben möglichst ermäßigen.

Das Verkaufslokal ist in der goldnen Gans im 5. Dist.

Weil & Billigheimer

aus Adelsheim.

2675

Das grosse Kleider-Magazin

von

A. Braun aus München

hat die Messe **im Hause des Hrn. Kaufmann Wirsching auf der Domstrasse** mit seinem bekannten, nach neuester Façon gefertigten

HERRENKLEIDERLAGER

bezogen. Die feinste und dauerhafteste Arbeit entheben mich aller Anpreisungen, indem ich durch reelle Bedienung, und den äußerst billigen Preisen das bis jetzt mir geschenkte Zutrauen zu erhalten suchen werde. **A. Braun aus München.**

Die

große Kunstausstellung

und das **anatomische Kabinet** ist von Morgens 9 bis Abends 8 Uhr, jedoch mit Ausnahme von 7—8 Uhr, welche Stunde blos für Damen bestimmt ist, zu sehen.

Auf Verlangen der Damen wird die Explication von einer Frau stattfinden.

J. Schmid aus Tyrol.

Liedertafel.

Der Theatervorstellung wegen [...] die auf morgen stattfindende Probe [...] Donnerstag den 14. verlegt [...]

Der Ausschuß[...]

Harmonie.

Die verehrl. HH. Studirenden [...] den eingeladen, die Eintrittskarten für [...] Wintersemester im Inspektionszimmer [...] Empfang zu nehmen.

Der Vorstand[...]

Großer Kirchweih-Ball

mit vollständigem Orchester findet Sonn[...]tag den 17. d. M. in den Sälen [...] Theaterhauses statt. Für gute billige Speisen und Weine, die Flasche von 1[...] bis 30 kr. und höher, ist bestens ge[...] Eintritt für Herren 30 kr. Anfang [...] 7 Uhr. Ergebenst ladet ein

Julius Ble[...]

(2676) Sehr schöne ungeflößte Mainbre[...] sind wieder angekommen. Näheres im [...] Dist. No. 43.

Fremdenanzeige vom 9. u. 10. Nov.

(Adler.) Kfl.: Märschel v. Glad[...] Fahne v. Köln, Fürth u. Frohmann v. Ffk. [...]zinger v. Offenbach, Lemp v. Schw.-Gm[...] Wörringer v. Wald. — (Kronpr. v. Ba[...] Kfl.: Walz v. Hof, Becker m. Gt. v. Ingelhei[...] Naum v. Elberfeld. Schwager, Branntw[...] v. Ffk. Buckendorf, Stud. v. Bielefeld. E[...] Mechanikus v. Nürnbg. — (Schwan.) [...] Strauß, Physikus, Blatz. Prof., Link, Am[...] u. Bruner, Apotheker v. Bschfsh. Kfl.: [...] mann v. Aschaffenb., Lieb v. Biebra. — (Wi[...]telsb. H.) Kfl.: Schwinkle v. Hilb., [...]terstein v. Kissingen, v. Enten v. Oden[...] Krämer v. Goldbach, Schmitt v. Bremen [...] gold v. Neu-Ulm, Wohlfarth v. Neust. [...] v. Ffk., Büschgen v. Schwelm, Schuler v. [...] Zehelein, Forstamtsaktuar v. Ebrach. [...] Cand. med. v. München — (Württemb. [...] Weiler, Priv. v. Rothenburg. Schäfer, [...]gchtssekr. v. Aschffb. Bar v. Pfitzwitz v. [...]gentheim. Gösel, Maurermstr. v. Nürnb. [...] Kluge m. Fam. v. Mktbreit, Böhme v. [...]berg, Möle v. Mainz. Frl. Rainhold v. [...]hausen.

Theater-Anzeige.

Dinstag den 12. Nov.:

zum ersten Male wiederh[...]

(Mit erhöhten Eingangspreisen)

Der Prophet,

große Oper in 5 Akten von Meyerbeer. Mit neuen Dekorationen, neuer Garderobe, Ballet und Schlittschuhfahrt.

Preise der Plätze:

Erster Rang 1 fl. 45 kr., Sperrsitz [...] zweiter Rang 1 fl. 12 kr., Parterre [...] Amphitheater 30 kr., Gallerie 18 k.

Druck von J. Steib in Würzburg.

Würzburger Abendblatt.

Das „Abendblatt" erscheint mit Ausnahme der Sonntage, für welchen Tag ein Unterhaltungsblatt beigegeben wird, und der hohen Festtage täglich Abends 5 ½ Uhr. Statt der seitherigen fränkischen Ansichten wird für das laufende halbjährige Abonnement eine große lithogr. Beilage und monatlich 8 Bilderräthsel dem Abblte. beigegeben. Der Pränumerationspreis beträgt für 1 Monat 18 kr., vierteljährig 54 kr., halbjährig 1 fl. 48 kr. Zu gleichem Preise kann das „Würzburger Abendblatt" durch die königliche Oberpostamts-Zeitungs-Expedition bezogen werden. Inserate werden nach dem Raum, und zwar in kleiner Schrift die dreispaltige Zeile zu 3 kr., die doppelte zu 6 kr., die durchaus laufende zu 9 kr. berechnet.

Zehnter Jahrgang.

Dinstag No. 270. 12. November 1850.

Tags-Neuigkeiten aus der Stadt und dem Kreise.

Oberlieutenant Aigen vom hiesigen Artill.-Reg. ward zum Hauptmann befördert.

In Folge der neuesten Nachrichten aus Kurhessen und Berlin soll an alle nicht bereits ausmarschirten Heeresabtheilungen der Befehl ergangen seyn, sämmtliche Beurlaubte schleunigst einzuberufen. — Wahrscheinlich wird die ganze Armee, inklusive der Legion, mobil gemacht werden. Man spricht auch von Errichtung einer mobilen Legion, in welche die pensionirten Offiziere wieder eingereiht würden und die zu Besatzungen in den Festungen und zu den Garnisonen größerer Städte verwendet werden solle.

Ein Ergänzungs-Reskript vom 10. d. M., wodurch alle erledigte Stellen bei der Infanterie, Kavallerie und Artillerie mit dem Bemerken ersetzt werden, daß alle in andere Abtheilungen Versetzten und Beförderten sich ungesäumt dahin zu begeben haben, ist heute dahier eingetroffen.

Deutschland.

München, 9. Nov. Wie man vernimmt, wurde nach telegraphischem Einvernehmen mit Wien in einem gestern dahier abgehaltenen Ministerrathe beschlossen, die diplomatische Verbindung mit dem preußischen Kabinet aufzugeben. — Dem hiesigen Landwehrkommando kam nun in der That eine Notifikation wegen bevorstehender theilweiser Uebernahme des Garnisonsdienstes zu.

München, 10. Nov. Der Hr. Generallieutenant Frhr. v. Gumppenberg, Kommandirender der 2. Infanterie-Armee-Division zu Augsburg, wurde mittelst des Telegraphen heute hierher beordert. Man sagt, derselbe sey zum Nachfolger des Hrn. Generallieutenants v. Lesuire bestimmt. — Man ist gegenwärtig im Kriegsministerium mit Organisation der Feldpatres beschäftigt. Mit den künftigen Feldmessen wird der Choralgesang der Truppen, wie im österreichischen Heer, verbunden. — Die Zeughausdirektion beauftragte die hiesigen Gewerbsmeister mit der Anfertigung von 3000 Gewehren und 25,000 Säbeln. Mehrere tausend Gewehre werden abgeändert, nämlich percussionirt. A.Abz.

Augsburg, 11. Nov. Eine von Herrn Theater-Direktor Lippert für die im Kampfe für Schleswig-Holstein Verwundeten arrangirte Vorstellung ergab für diesen Zweck 70 fl. 18 kr.

Bamberg, 11. Nov. Gestern und heute sind sämmtliche österreichische Truppen, welche hier und in der Umgegend stationirt waren, mit dem Stab nach Schweinfurt abmarschirt.

(Fulda.) Das Hauptquartier der Bundestruppen ist, wie bereits berichtet, nach Fulda verlegt worden. — Alle Feindseligkeiten sind eingestellt. Die Preußen haben den Bundestruppen nicht bloß Fulda geräumt, sondern auch die Straße nach Kassel freigegeben. Sie behalten sich bloß ihre Etappenorte vor. General v. d. Gröben ist verantwortlich gemacht, daß kein weiterer Schuß mehr fällt. Die österreich. und bayer. Jäger stehen hier nebst bayer. Infanterie, Kavallerie und Artillerie; die rückwärts liegenden Orte bis Schlüchtern, wo eine Reserve unter General Haller von Hallerstein sich befindet, sind auch besetzt. Mehrere höhere Beamte und ein Abgeordneter der aufgelösten Ständeversammlung haben für ihren Theil nicht weniger als einen Offizier mit 50 Mann als Einquartierung erhalten. Die Bürgergarde ist vom Garnisonsdienste entbunden worden, dagegen nicht aufgelöst und entwaffnet.

(Hildburghausen.) Die Vorhut der kk. österreichischen Nordarmee ist bis Buch am Forst, 1½ Stunden von Coburg vorgeschoben worden. Unaufhörlich wälzen sich die österreichischen Truppenmassen auf der Nürnberg-Lichtenfelser Eisenstraße gegen die Gränze der preußenbündlerischen Herzogthümer. Bereits berechnet man das Heer auf 30,000 Mann mit 80 Kanonen, und noch mehr als so viel soll in den nächsten Tagen Zuzug kommen.

Bei der Mobilmachung der sächsischen Armee haben sowohl die Kammern als die Vorstände der Truppen die Anfrage an die Regierung gerichtet, ob die Mobilmachung in dem Sinne geschehe, gegen Preußen zu marschiren und gegen diese Verwendung der Truppen protestirt. Nur zur Besetzung bayerischer oder österreichischer Landestheile, die der Deckung bedürften, würden die Truppen den Dienst nicht versagen.

(Stuttgart.) Das Ständehaus und seine Zugänge sind immer noch militärisch besetzt, in der Stadt aber herrscht vollkommene Ruhe.

(Berlin.) Der Herzog von Braunschweig soll die Zusage gegeben haben, wonach er das ganze braunschweig'sche Truppencorps unbedingt der preußischen Regierung zur Verfügung stellt. — Den Oberbefehl über sämmtliche preußische Operationstruppen wird dem Vernehmen nach der Prinz von Preußen übernehmen

Ihm zur Seite wird der General v. Prittwitz stehen. — Dem aus der Festung mittels Strickleiter entflohenen Professor Kinkel ist bereits ein Steckbrief nachgeschickt und eine Untersuchung gegen die betreffenden Beamten eingeleitet worden.

(Berlin.) Die Nation. Ztg., die aus zuverlässiger Quelle geschöpft haben will, sagt u. a.: In Kurhessen wird der Bundestagspolitik kein Widerstand entgegengestellt. Ja es wird der Bundesexecutionsarmee, welche Holstein zu pacificiren hat, freier Durchzug durch Preußen gestattet. Die angeblich nothwendige Concentrirung der preußischen Streitmacht leiht zugleich den bequemen Vorwand, die preußischen Truppen aus Baden und Hamburg zurückzuziehen, und so einen lange von Oesterreich sehnlich gehegten Wunsch mit Anstand zu erfüllen.

(Oesterreich.) Die Rüstungen gehen unausgesetzt fort. Auf den Bureaux der Telegraphen wird jede Privatdepesche der strengsten Prüfung unterzogen. — 12,000 Mann sind, wie mit Sicherheit berichtet wird, bereits auserlesen, um in Schleswig-Holstein zu interveniren; die Route, auf der sie kein preußisches Gebiet berühren werden, ist ihnen vorgezeichnet. Auch ein Theil der Flotte ist in Stand gesetzt, um auf den ersten Befehl nach der Nordsee abzugehen.

(Wien, 8. Nov. Das österreichische Ultimatum soll folgende Punkte enthalten: 1) Räumung Kurhessens binnen 8 Tagen; 2) Räumung Badens mit Einschluß von Rastatt im Verlauf von 6 Wochen: 3) Räumung Hamburgs in eben derselben Frist: 4) Aufhebung der Militärconventionen. Es ist kaum anzunehmen, daß Preußen auf dieses Ultimatum eingeht, und die Aussichten der Friedfertigen stehen schlechter als je. — In der Nacht vom 5. auf den 6. ist im Schlosse Ebenzweier bei Gmunden Se. kais. Hoh. Erzherzog Ferdinand von Oesterreich d'Este, k. k. Feldmarschall, verschieden. — Ban Jellachich hat vorläufig zehn Bataillonen der croatisch-slavonischen Gränzer Marschbefehl nach Wien ertheilt. — Nach sämtlichen Anzeigen wird die k.k. Armee bis zum Schlusse dieses Jahres auf 600,000 Mann vervollständigt werden. — Nach einem Gerüchte wäre die Ernennung des Erzherzogs Albrecht, dann des Baron v. Haynau und der Generale v. Heß und Jellachich zu Feldmarschällen und Kommandeure eigener Armeen zu gewärtigen.

(Schleswig-Holstein. Man nennt auch einen bayerischen Lieutenant Cludius als aus dem schleсw.-holst. Heer ausgeschieden; dagegen seien Bouteville und Schanzenbach, die durch nichts mehr an Bayern geknüpft seien, geblieben.

Auswärtiges.

(Italien.) In den Provinzen zeigt sich wieder ein unruhiger Geist. In Orvieto mußten über Nacht mehrere junge Leute verhaftet und aus der Stadt geschafft werden. In Viterbo wollte man ein gleiches vornehmen, allein die französischen Truppen lehnten ihren Beistand ab, und die wenigen römischen Veliten fühlen sich nicht stark genug. — Ueber den Kirchenbann gegen den König von Sardinien, seine Minister u. s. w. fehlen genauere Nachrichten, so daß er noch ganz im Ungewissen liegt. Sicher aber ist, daß in den höchsten Kreisen des Sardinischen Ho[illegible] das tiefste Stillschweigen über diese Angelegenheit herrscht.

(Frankreich.) Die zum letzten Male versammelte Permanenz-Commission hat die deutschen Angelegenheiten einer Prüfung unterzogen und zugleich den Frieden mit dem Präsidenten dadurch verbürgt, daß die Protokolle in seinem Archive niedergelegt werden sollen. Einige Besorgnisse hegt man noch wegen der Erledigung der Frage, betreffs der Zuschüsse zu den [illegible] des Präsidenten, während die Verlängerung seiner Amtsdauer fast als in bejahendem Sinne erledigt betrachtet werden kann. — Der Maler Horace Vernet hat die Obersten-Stelle der Versailler Nationalgarde abgegeben, weil sie bei einer [illegible] Promenade unpassende Lieder sang.

(Paris.) Der von General Neumayer abgelehnte [illegible] ist noch nicht besetzt. Der Kriegsminister hat im Schmollen nachgegeben, um sein Entlassungsgesuch zurückzunehmen. [illegible] wieder eine Annäherung zum Frieden. Einer offiziellen Anzeige zufolge hat der Polizeipräfekt die Auflösung der Gesellschaft des 10. Dezember verfügt. Dem Vernehmen nach wird auch der legitimistische Central-Verein und eine Gesellschaft, die mit der des 10. Dezember verbündet war, aufgelöst werden. Man erzählt sich, Dupin, der Präsident der Nationalversammlung, und Changarnier seien dem „Dolche" der Septembristen geweiht worden.

Dieser Tage ward ein neunjähriger Knabe zu Bourg (Ain-Departement) ins Gefängniß gebracht, weil er seinen noch [illegible] jüngeren Vetter ermordet hatte. Vor mehreren Monaten waren beide beim Ausnehmen von Vogelnestern in Streit gerathen und der ältere Knabe sparte seitdem sein Taschengeld Sou für Sou lange, bis er ein tüchtiges Messer kaufen konnte, mit dem er den Mord verübte.

(Rußland.) Jüdischen Bürgern und Ackerbauern, wenn sie zum Christenthume übergegangen sind, werden die aus ihrer Niederlassung herrührenden Zahlungsreste und Schulden an Grundbesitzer in derselben Art erlassen, wie jüdischen Colonisten bereits gewährt wurden, wenn sie sich auf Ländereien der Krone ansässig gemacht haben.

(Amerika.) In Washington sind Depeschen von der amerikanischen Nordpol-Expedition zur Aufsuchung Sir John Franklings dd. Port Leopold, 22. Aug. eingetroffen; sie hatte keine Spur der Vermißten gefunden. Auf Jamaica (13. Okt.) herrschte die Cholera. Auf Hayti ist der Ausbruch eines neuen Kriegs zwischen dem französisch- und dem spanischredenden Theile der Bevölkerung erfolgt. In Panama ging das Gerücht von einer bevorstehenden Staatsumwälzung in Neu-Granada, bei welcher der bekannte General Flores, der es früher in Ecuador versucht, eine Rolle spielen würde.

Cours der Geldsorten.

Neue Louisd'or	11	fl.	3	kr.
Friedrichsd'or (nicht preußische)	9	fl.	41½	kr.
Ducaten	5	fl.	36	kr.
20 Frank-Stücke	9	fl.	27	kr.
Holländische 10 fl. Stücke	9	fl.	47½	kr.
Englische Souverains	11	fl.	50	kr.
Preußische Thaler	1	fl.	45	kr.
5 Frank-Thaler	2	fl.	21	kr.

Verantwortlicher Redakteur und Verleger: J. B. C. Förtsch. — Expeditions-Lokal: Blasiusgasse No. 355.

Ankündigungen.

Geschäfts-Eröffnung.

(270a) Ich beehre mich hiemit anzuzeigen, daß ich auf hiesigem Platze eine

Spezerei-, Tabak- und Farbwaaren-Handlung

errichtet und heute im Hause der Frau Wittwe Krapf an der Ecke der Theater- u. Semmelsgasse, dem Bürgerhospitale gegenüber, eröffnet habe.

Indem ich die Versicherung beifüge, daß es mein eifrigstes Bestreben seyn wird, durch gute Qualität der Waaren das mir geneigt zu schenkende Vertrauen in vollem Maße zu rechtfertigen, empfehle ich noch besonders mein reichhaltiges Lager von Rauch- und Schnupftabak, Hamburger, Bremer und Holländer Cigarren nebst andern guten Sorten unter Zusicherung der billigsten Preise.

M. J. Philippi.

Verkauf von Jagd- und Scheiben-Pulver.

Auf Grund einer höchsten Kriegsministerial-Bestimmung und in Folge des durch die königl. Zeughaus-Haupt-Direktion ertheilten Befehles, wird hiermit öffentlich bekannt gemacht, daß mit dem 1. Oktober d. Js. beginnend, das auf der militär-aerarialischen Pulvermühle erzeugte Jagd- und Scheibenpulver gemäß der Größe seines Kornes nach Nummern von Nr. 0 bis einschlüßig Nr. 5 sortirt, bei dem Hauptzeughause München, und bei den Zeughäusern Augsburg, Ingolstadt, Würzburg, Nürnberg, Oberhaus, Rosenberg und Wülsburg unter folgenden näheren Bestimmungen verkauft wird.

Der Preis im Einzelnen ist per bayerisches Pfund 33 kr.

Bei einer Abnahme von 25 Pfd. bis incl. 99 Pfd. wird ein Rabat von 10 }
von 100 Pfd. bis incl. 199 Pfd. „ „ „ „ 15 } Procent
und von 200 Pfd. bis incl. 299 Pfd. „ „ „ „ 20 }
gegeben.

Die Emballage haben die Käufer zu bestreiten, oder sie bei einer etwaigen Mitnahme aus dem Zeughause eigens zu vergüten. Einzelne Pfunde können mit etiquirten papierenen Hülsen abgegeben werden.

Würzburg den 9. November 1850.

(268b) Am Freitag den 15. d. Mts. Vormittags 10 Uhr werden im Amthause dahier **3 Fuder 2 Eimer** dießjähriger Most, Bromberger Gewächs, öffentlich versteigert und hiezu Kaufslustige eingeladen.

Albertshausen, den 8. November 1850.

Frhrl. v. Wolffskeel'sche Rentei.
Pfeuffer, Amtm. Wagner.

Central-Verein für Auswanderung,

constituirt unter dem Schutze der königl. preußischen, königl. bayerischen, königl. sächsischen, großhzgl. hessischen, kurfürstl. hessischen u. herzgl. nassauischen Staatsregierungen.

Regelmäßige Expedition vorzüglich gekupferter Dreimastschiffe erster Klasse:

über Bremen am 1. u. 15.
„ Havre „ 8., 18., 28.
„ Rotterdam „ 10., 20., 30.
„ Antwerpen „ 10., 20., 30.
„ Hamburg „ 1. u. 15.

nach New-York, Baltimore, Philadelphia und New-Orleans.

Die Preise sind aufs billigste gestellt und werden die Passagiere **schon von hier aus** einschlüßig aller Beförderungskosten übernommen.

Die Route über Antwerpen ist auch für den November wieder die billigste und nehmen wir hierzu Erwachsene um fl. 44, Kinder à fl. 33 **von hier aus bis** New-York an.

Für prompte Beförderung so wie gute Behandlung ist bestens gesorgt.

Nähere Auskunft auf unserm Bureau, so wie bei den unten verzeichneten Herren Agenten.

Würzburg im November 1850.

Das Hauptbureau für Bayern
Müller & Zehner.

J. B. Stenger in Aschaffenburg.
D. Cahner in Brückenau.
J. Deutsch in Bischofsheim v/R.
C. L. Weppler in Ansbach.
Jg. Adam in Eichstädt.
G. J. Stößel in Schweinfurt.
F. Permaneder Sohn in Kitzingen.
W. Seidelmann in Dinkelsbühl.
J. G. Seybold in Rothenburg.
St. Reindel jun. in Nürnberg.

Verehelichungs-Anzeige.

Unsere heute dahier vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir hiemit nahen und fernen Verwandten und Freunden ergebenst an, und bitten um deren ferneres Wohlwollen.

Sailershausen am 12. Nov. 1850.

Georg Scheffer,
kgl. Universitäts-Reviergehilfe.
Anna Maria Scheffer,
geborne Hußlein.

Ein Frauenzimmer, welches sehr schön weißnäht, wünscht um ganz billigen Preis Beschäftigung. N. in der Exp.

(270a) Eine größere Partie **Packfässer** sind billig zu verkaufen durch den Hausknecht im **weißen Lamm**.

Distr. 4 No. 272 (Petersplatz) ist ein möblirtes Zimmer zu vermiethen.

Ein Logis von 2 Zimmern, Kammer, Holzlage und sonstigen Erfordernissen, wo möglich in Mitte der Stadt gelegen, wird auf Lichtmeß zu miethen gesucht. Adressen übernimmt die Exp. zur Weiterbeförderung.

Der schwarze Lederlack ist angekommen, welches ich meinen geehrten Abnehmern hiemit anzeige.

G. Ph. Wolpert,
Seiler am Schmalzmarkt u. Blasiusgasse.

Ein großer, runder, kirschb. Tisch und eine Guitarre sind zu verkaufen. N. in der Exp.

Mehrere große **Packkisten** sind zu verkaufen. N. Dist. 2 No. 62.

Unterzeichneter bringt hiemit zur ergebenen Anzeige, daß er zum ersten Male die hiesige Messe mit einer Auswahl

schön gearbeiteter Schuhe und Stiefeln

bezogen hat. Da sein Aufenthalt jedoch nur noch diese Woche hindurch dauert, so wird des Ausverkaufs wegen zu den **billigsten Preisen** abgegeben, wozu ergebenst einladet

J. G. Weber.

Die Bude befindet sich am Eingange in den Kürschnerhof und die Blasiusgasse.

Aegyptischer

Zauber-Palast

in der großen Bude

auf der Juliusspitalpromenade.

Adolph Bils,

Professor der Physik,

gibt heute und jeden Tag während der Messe eine große Vorstellung in der geheimen ägyptischen Zauberei.

Zum Schlusse jeder Vorstellung **die frei in der Luft schlafende Griechin Atalante.** — Anfang präzis **6 Uhr.**

Die Bude ist geschmackvoll dekorirt.

Freihand-Zeichnen-Unterricht.

Der Unterfertigte erlaubt sich hiemit zur Anzeige zu bringen, daß er einen Kursus des Zeichnen-Unterrichts, welcher das Figuren-, Ornamenten-, Blumen- und Landschaftszeichnen in sich schließen wird, und bei welcher Lehrmethode hauptsächlich die praktische Anwendung in's Auge gefaßt werden soll, eröffnet habe. Dieser Unterricht wird auch an Sonntagen, namentlich für Gewerbsbeflissene und Freunde des Zeichnens, welche die Woche hindurch hiefür keine Zeit ermüssigen können, fortgesetzt werden.

Um die Ausbildung in dieser eben so nützlichen als erheiternden Kunst auch dem Unbemittelten möglichst zu erleichtern, sind besonders billige Bedingungen, bezüglich deren der Unterzeichnete näheren Aufschluß ertheilt, gestellt.

Peter Geist, Maler.

(2666) **Wohnhaft in der Eichhorngasse bei Hrn. Kfm. Röser.**

Zur allgemeinen Nachricht.

Einem hochgeehrten kunstliebenden Publikum mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich die Ehre habe, mein selbstgefertigtes, hier noch nie gesehenes, großartiges mechanisches Kunstwerk, genannt

Die vier Jahreszeiten,

aufzustellen. Dieses Kunstwerk besteht aus 400 der Natur getreuen und auf Landschaften vertheilten beweglichen Figuren oder Automaten, so daß man glaubt, lebendige Menschen und Thiere wandeln zu sehen, welche alle ökonomischen Verrichtungen und Lustbarkeiten auf die passenden Jahreszeiten ganz getreu und nach der Natur auf das Täuschendste nachahmen.

Dieses Kunstwerk ist kein gewöhnliches Panorama oder Theatrum mundi, sondern es besteht aus einer mit Schnitzwerk verzierten Rotunde von 30 Fuß im Umgange und 8 Fuß Höhe, die sich auf einem Fußgestelle dreht und in 7 Abtheilungen oder Gruppen abgetheilt ist, worin hunderte von Rädern mit einem bewundernswerth complicirten, äußerst genau vereinigten Mechanismus, nach dem Tacte einer selbstspielenden Janitscharenmusik, das rege Leben in Bewegung setzen.

Niemand kann sich einen Begriff davon machen, ohne es gesehen zu haben, weil dieses Kunstwerk noch einzig in seiner Art existirt; es findet durchaus keine Uebertreibung Statt, wie es öfters der Fall ist, sondern jeder der geehrten Zuschauer wird sich selbst überzeugen und solches empfehlen. Da es überall im In- und Auslande die größte Anerkennung gefunden hat, so schmeichle ich mir mit der Hoffnung, einen recht zahlreichen gütigen Besuch erwarten zu dürfen.

Die Aufstellung ist in der **zweiten auf der Spitalpromenade befindlichen Bude.** — Die festen und unveränderlichen Preise der Plätze sind: 1. Platz 12 kr., 2. Platz 6 kr. Kinder unter 10 Jahren zahlen die Hälfte.

Carl Siegfried Wünsche, Mechanikus.

Anzeige.

(2676) **Schreibmaterialien- und Kleinwaarenhändler M. Würth** kauft fortwährend **Lumpen aller Art,** dann **Abfälle von Horn, Dreherspähne und Klauen** in großen und kleinen Partien, in seiner Wohnung (5. Dist. Nr. 211 dritte Felsengasse) und in seinem Laden zunächst der Mainbrücke Nr. 1.

(2636) **Heinrich Wöltner,**

Leinwandfabrikant von Bielefeld,

empfiehlt hiemit sein schon lange bekanntes Leinwand-, Drell- und Damast-Lager unter Zusicherung der billigsten Preise und garantirt, derselbe für die Solidität seiner Waare in jeder Hinsicht.

Die Bude befindet sich **auf der Domstraße vor dem Klinger'schen Kaffeehause.**

Die Hauptniederlage der ächt englischen Stahlschreibfedern

befindet sich wieder diese Messe **vor dem Hause des Hrn. Domgassenbäckers** und werden 144 Stück von 12 kr. bis fl. 1. 48 kr. abgegeben, als: Comptoir-, Correspondenz-, Calligraphie-, Zeichnen- u. Damenfedern, zweispaltige Federn, sowie ganz stumpfe, zum Schreiben auf jedes Papier, das Dtz. zu 9 und 15 kr., Schulfedern für Kinder 144 Stück zu 10 und 24 kr. Alle Sorten Federhalter. Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Bude vor dem Hause des Hrn. Domgassenbäckers.

L. Lazarus.

Dist. 3 No. 32 in der Rothenschein-gasse, Sommerseite, ist ein Logis an eine kleine Haushaltung auf Lichtweiß zu vermiethen.

Dist. 3 Kettengasse No. 9 ist ein schön möblirtes Zimmer, Aussicht auf die Promenade, stündlich zu vermiethen.

(270a) Im 5. Dist. Nr. 141 ist der obere Stock des hintern Hauses, bestehend aus einem heizbaren und einem unheizbaren Zimmer, Küche, Boden und Schlafkammer stündlich zu vermiethen. Näheres bei der Bierbrauerswittwe ...

(267c) In der Marktgasse ... sind zwei für jedes Geschäft geeignete ... sogleich zu vermiethen.

(270a) Ein Frauenzimmer, bei allen weiblichen Arbeiten erfahren ..., sucht als Kammerjungfer oder sonst eine ähnliche Stelle.

Heinrich Reiß, Schneidermeister, wohnt gegenwärtig **3. Dist. Nr. 327** in der **Büttnersgasse.**

Die per 1. d. M. verloosten Gült... von Rottenhan'schen Obligationen werden bezahlt.

Würzburg den 11. Nov. 1850.

J. J. von Hirsch.

Musikalische Anzeige.

Allen verehrlichen Regimentsmusik- Musikgesellschaften rc. zeige ich hiermit an, daß meine „Propheten-Fantaisie" im Clavierauszuge erschienen und bei mir um den Preis von 1 fl. 12 kr. zu haben ist. — Gelder und Briefe werden portofrei erbeten.

Würzburg den 10. Nov. 1850.

J. Val. Hamm.

Unterzeichneter empfiehlt sich zum ersten Male für diese Messe mit allen Sorten

Zinnwaaren,

neusilbernen Löffeln von allen Sorten, eigener Fabrikation. Auch wird altes Zinn und Neusilber für den gehörigen Werth eingetauscht.

Der Stand befindet sich auf der Dom**straße vor dem Hause des Hrn. Kaufmann Kahn.**

Adam Lossa

(2675) aus Fürth.

Unterzeichnete haben abermals ... mit einer reichen Auswahl aller ...

Porzelain

bezogen, worunter schöne und gute ... desgl. hohe Becher-Tassen, per Dutzend 44 kr. und verschiedenes andere zu ... billigen Preisen abgegeben wird.

Die Stände befinden sich dem **Württemberger Hofe gegenüber** und **an der Stockstiege.**

Schwedler und Fischer.

Verantwortl. Redakteur u. Verleger: J. B. C. Förtsch. Druck von J. Steib in Würzburg.

Ankündigungen.

Bekanntmachung.

Im Wege der Hilfsvollstreckung werden auf Andringen eines Gläubigers mehrere Schreinerwaaren, Spiegel dann Oelgemälde
Donnerstag den 21 November 1850 Nachmittags 2 Uhr
4. Dist. Nr. 280 dem öffentlichen Verkauf gegen baare Zahlung ausgesetzt, und Strichslustige hiezu eingeladen.
Würzburg den 4. November 1850.
Königliches Kreis- und Stadtgericht.
Seuffert. Heusinger.

Zur Versteigerung der bei Kalterung der diesseitigen weißen Traubensorten erlangt werdenden Trestern ist auf
Mittwoch den 13. November l. J. Vormittags 10 Uhr
beim unterfertigten Amte Termin anberaumt, wozu Kauflustige eingeladen werden.
Würzburg den 12. November 1850.
Königl. Stadtrentamt.
Beyer, Administrator.

Geschäfts-Eröffnung.

Da ich vom hochlöblichen hiesigen Magistrate die Concession als Bürger und **Seilermeister** erhalten habe, so wird gute Waare mit billigen Preisen vereint meine beste Empfehlung seyn. Alle Aufträge und Bestellungen werden auf das Prompteste und Solideste erfüllt.

Zugleich empfehle ich mein wohl assortirtes Lager in ordinären und ganz feinen Flachsen, allen Sorten Hanf, rohem Flachs in Kloben, vorzüglichem Crystall-Lampen-Oel, sowie auch Reps- und Lein-Oel, welche Waaren ich in größeren Partien zu den billigsten Preisen abgebe; Roßhaare in verschiedenen Sorten, Seegras, Möbelgurte, Waschseile, gezwirnte Uhrschnüre, alle Sorten Bindfaden, vorzügliche Wagenschmiere und Stränge, Pech, Kammfett, Schweinfett, Fischthran, nebst allen in sein Fach einschlagenden Artikeln empfiehlt sich
Würzburg den 7. Nov. 1850.
J. M. Wolpert jun,
Seilermeister, an der Stockstiege.
(2665)

K. Sardinische Anleihe von Frcs. 3,600,000

mit Gewinnen von Frcs. 80,000, 16,000, 3mal 50,000 11mal 40,000, 8mal 30,000 ꝛc. Ziehung zu Frankfurt a. M. am
1. Dezember 1850.
Hiezu kostet ein Loos fl. 3. 30 kr. 6 Loose fl. 17. 30 kr. 28 Loose fl. 70. — Pläne gratis bei
J. Nachmann & Comp.
Banquiers in Mainz.
(2641)

(2701) **Holländer und Bielefelder Leinwand, weiße und farbige leinene Taschentücher in bedeutender Auswahl, so wie alle Gattungen weiße Waaren empfiehlt zu sehr billigen Preisen**
F. J. Hiller
am Markte.

(2656) Unser gut assortirtes Lager in **Lamas, uni & broché, Zephyr, Cachemire, Veloutés uni & broché, Napolitaines, Silk Poplins, Spot Glace, Gros de Berlin, Thybets, Lustres** in schwarz u. färbig, **Satin de chine** in allen Farben, **6/4 br. Seidensammte, Patent Velvets,** sowie eine große Auswahl in **Long-Châles** und allen in dieses Fach einschlagenden Artikeln empfehlen wir zur gefälligen Abnahme.
Rom & Wagner.
Blasiusgasse.

F. J. Wolf jun., Graveur aus Miltenberg a. M.,

empfiehlt sich bestens als **Graveur** in Anfertigung von **Wappen, Namenszügen** auf **Pettschaften, Briefstempeln** ꝛc, zu den billigsten Preisen.
Sein Arbeitstisch befindet sich **Domgasse** vor dem Hause des Herrn Kaufmann Heim vis-à-vis dem Domgassenbäcker.

(1701) Aechte **Kirschen- u. Zwetschgen-Wasser 1846** feinste Qualitäten sind zu haben bei
Kitzingen. **E. Probst.**

Feinstes Crystall-Lampen-Oel von bester Qualität bei
G. Ph. Wolpert,
Seiler am Schmalzmarkt u. Blasiusgasse.

(2701) 200—300 Taglöhner finden sogleich noch mehrere Monate hindurch Beschäftigung bei Unterzeichnetem.
C. Rees,
Maurer- u. Steinhauermeister.

Dist. 1 No. 319 ist ein möblirtes Zimmer mit Schlafkabinet stündlich zu vermiethen.

Vor ungefähr 14 Tagen wurde ein seidenes Halstüchchen gefunden. N. in der Exp. d. Bl.

Anzeige.

Der Unterzeichnete macht hiemit bekannt, daß eine neue Sendung **gefüllter ein- und zweischläfriger Betten,** sowie auch Federn und Flaumen angekommen ist.
Um mit denselben noch während der Messe aufzuräumen, verkaufe ich ein einschläfriges Bett von fl. 22 bis fl. 33, ein zweischläfriges von fl. 28 bis fl. 38, Federn das Pfund fl. 1. 6 kr. bis zu fl. 1. 24 kr, Flaumen per Pfund fl. 2. 30 kr.
K. Reis
im Schwan Nr. 15 über 2 Stiegen.

Freitag den 15. November Vormittags 10 Uhr wird im 5. Dist. nächst dem Wildenmanns-Wirthshause No. 149 eine Partie dürrer Klee, etwas Haberstroh und einige Fuhren Dung öffentlich versteigert.

Theatrum mundi

im Dr. Warmuth'schen Saale.
Dienstag und Mittwoch: Jerusalem mit dem heil. Grabe. Hierauf: Ein Vogelschießen. Dann: Schloß Hartenstein (Winterlandschaft.) Zum Schluß: Komische Scenen von mechanischen Tänzern und Metamorphosen.
Cassa-Oeffnung 6 Uhr. Anfang halb 7 Uhr.
Sonntag den 17. gänzlicher Beschluß.
E. Thiemer & Söhne
aus Dresden.

Bekanntmachung.
Vom freiherrlich von Fuchs'schen Anlehen von fl. 154,000 wurden nachstehende Obligationen heute notariell verloost:
Stück 2 à fl. 1000 Lit. A. No. 2 u. 16 zusammen fl. 2000 — pro 1. Mai 1851, welche — nach Eingang — bei mir bezahlt werden.
Würzburg, 11. Nov. 1850.
J. J. v. Hirsch.

Steckbrief.

Johanna Hütter aus Hilders, früher dahier als Magd im Dienste, hat sich des Vergehens des Betruges dringend verdächtig gemacht, und ist der Aufenthaltsort derselben unbekannt.

Sämmtliche Gerichts- und Polizei-Behörden werden daher ersucht auf die, wie folgt, näher beschriebene Hütter Spähe anzuordnen, und sie im Falle Betretens in die diesgerichtliche Frohnfeste einliefern zu lassen.

5' beiläufig groß, Haare gescheitelt und dunkelbraun, Gesicht hager und länglicht, Augen grau, tragt einen lillablauen Mantel mit langem Kragen.

Würzburg den 10. November 1850.

Der Untersuchungsrichter am kgl. Kreis- und Stadtgerichte dahier.

H o ch.

(249b)

Fußteppich-Niederlage.

Aus den besten Fabriken besitze ich Niederlagen von **Zimmer- und Kirchen-Teppichen** aus Wolle, Halbwolle, Filztuch und Leinen in den mannigfaltigsten Mustern, so wie Bett-, Tisch- und Sopha-Vorlagen und Franzen. Bei diesem reichen Lager bin ich im Stande, solche zu Fabrikpreisen abzugeben.

Carl Bolzano.

(252c)

Regelmäßige

Postschiff-Expeditionen

über

Havre, Antwerpen und Bremen

nach **New-York, New-Orleans** und anderen nord- und südamerikanichen Seehäfen durch die

General-Agentur von Franz Dessauer in Aschaffenburg.

Nähere Auskunft über die anerkannt vortheilhaften und zuverlässigen Beförderungs-Bedingungen ertheilt die General-Agentur, so wie nachstehende Herren Agenten:

Lorenz Bonn in Würzburg.

Gg. Fz. Rigel in Aschaffenburg.	C. Komp in Hammelburg.
Georg Steuerlein in Schweinfurt.	Schmitz & Schätzler in Miltenberg.
F. Heckwolf in Amorbach.	B. B. Schaab in Brückenau.
J. C. Lazi in Aub.	Joseph Mayer in Kitzingen.
Gerhard Willms in Lohr.	G. Bischoff in Rothenfels.
Th. Ulrich in Stadtprozelten.	Joh. Uehlein in Trennfurt.

Ausverkauf!!!

In der großen 9 & 18 kr. Bude auf der Domstraße vor dem Hause des Hrn. Weber Regenschirmsfabrikanten, werden in dieser Messe, um schnell aufzuräumen, folgende Gegenstände die bisher für 9 & 18 kr. verkauft wurden, zu 8 & und 16 kr. abgegeben; als:

Chatoulen mit Schloß, Gummihosenträger, große Goldrahmenspiegel, Zucker- und Caffeebüchsen, Lottospiel in Holzkästchen, Domino, Eisele- Beisele- und Geduldspiele, die rühmlichst bekannte Mandel-Seife, Siegellack in Kästchen mit 5 Stück, Federrohr mit dem ganzen A. B. C. sowie die schönsten Holzschachteln mit Spielwaaren, sehr passend für Weihnachts-Geschenken; alles in größter Auswahl!

Nur **auf der Domstraße**, in der großen Bude vor dem Hause des Hrn. Weber, Regenschirmfabrikanten dem Hause des Hrn. Carl Mayer schräg gegenüber.

NB. Wiederverkäufer erhalten bedeutenden Rabat!!!

Sehr billig werden abgegeben

Ganz wollene Gesundheitsjacken (auf dem bloßen Leibe zu tragen) das Stück von fl. 1. 48 kr. bis fl. 2½. **Unterbeinkleider** für Herren u. Damen das Stück von 48 kr. bis fl. 1. 24 kr. **Unterjacken** für Herren u. Damen in Baumwolle d. St. fl. 1. 24 kr. **Aechte Berliner Goldschmids Streichriemen** das Stück von 48 kr. bis fl. 1. 45 kr. mit Stahlschrauben. **Gummi-elastische Hosenträger** von 15 bis 48 kr. **Wollene Shlips** u. **wollene Binden** (4eckig) von 36 kr. bis fl. 1. 12 kr. **Regenschirme** in Seide und Baumwolle von fl. 1. 12 kr. bis fl. 5½.

Bude im Kürschnerhofe vor dem Hause des Hrn. Buchbinder Zang, die 2. Bude links am Eingange von der Domstrasse.

Verloren: am 11. d. M. um 6 Uhr Abends, von der Ursulinergasse bis zum akad. Musiksaale, eine schwarzseidene, wattgefütterte Kapuze. Gegen Belohnung in der Exp. d. Bl. abzugeben.

Abschriften in schöner Currentschrift und in Noten werden zu verfertigen gesucht. N. Distr. 2 Nro. 257, Güßbacherhof.

(269b) In der Karthause Nr. 2 Lit. A. ist ein kleines Logis sogleich oder aufs Ziel zu vermiethen.

(268b) Im Bleichacher-Viertel Nr. 115 sind gemästete Gänse zu haben.

(263b) Im 5. Dist. Nr. 117 ist ein Logis von 2 tapezirten Zimmern, Küche, Bodenkammer, Holzlager, Gem.-Keller, Antheil am Waschhause und Brunnen zu vermiethen. Auch sind daselbst noch ein Mezanenzimmer und eine Bodenkammer zu vermiethen.

Es sind fl. 5000 zu 4 pCt. sowohl theilweise wie im Ganzen jedoch ohne Unterhändler gegen Versicherung auszuleihen. Das N. in der Zürn'schen Papierhandlung.

Fremdenanzeige vom 11. Nov.:

(Adler.) Kfl.: Bingen, Lehr u. Bornmann v. Frkft., Ditzmann v. Miltenberg, Heynen v. Barmen, Ullstein v. Fürth. — (Wittelsb. H.) Beckers, Cand. med. a. Westphalen. Kfl.: Philippi u. Rose v. Offenbach, Reiß u Kagenberger v. Kreckendorf. — (Württemb. H.) Frhr. v. Neimark v. Speier. Brehme, Priv. in Hannover. Steinbach, k. Landrichter in Hilders. Hoffmann, Pfarrer v. Rosenberg. Hirmer, Fabrikant v. München. Kfl.: Becker m. Gat. v. Iggelheim. Gertz von Glarus.

Theater-Anzeige.

Mittwoch den 13. November:

Mein Mann geht aus,

Lustspiel in 2 Akten, frei nach dem Französischen bearbeitet von Louis Schneider.

Hierauf:

Der Kapellmeister von Venedig,

komische Oper in 2 Aufzügen von Breitenbach. Neu bearbeitet von Louis Schneider.

Getraute

im hohen Dom am 10. Nov.:

Georg Stumpf, Bürger und Buchbindermeister dahier, mit Margaretha Kela von hier.

Franz Xaver Oehninger, Bürger und Sporermeister dahier, mit Marie Agnes Räth von Goßmannsdorf.

— Am 12. Nov.:

Joh. Adam Schneider, Bauer von Ingolstadt, mit Elisab. Haf von Sächsenheim.

Gestorben.

Katharina Gerster, Dreherstfrau, 55 J. — Georg Jos. Ullrich, Gymnasiast, 16 J. — Katharina Rom, Friseursfrau, 66 J. — Josepha Heidt, Hofzimmerwichserswitwe, 59 J.

Druck von J. Steib in Würzburg.

Würzburger Abendblatt.

Das „Abendblatt" erscheint mit Ausnahme der Sonntage, für welchen Tag ein Unterhaltungsblatt beigegeben wird, und der hohen Festtage täglich Abends 5 ½ Uhr.

Statt der seitherigen fränkischen Ansichten wird für das laufende halbjährige Abonnement eine große lithogr. Beilage und monatlich 8 Bilderräthsel dem Abblte. beigegeben.

Der Pränumerationspreis beträgt für 1 Monat 18 kr., vierteljährig 54 kr., halbjährig 1 fl. 48 kr. Zu gleichem Preise kann das „Würzburger Abendblatt" durch die königliche Oberpostamts-Zeitungs-Expedition bezogen werden.

Inserate werden nach dem Raum, und zwar in kleiner Schrift die dreispaltige Zeile zu 3 kr., die doppelte zu 6 kr., die durchaus laufende zu 9 kr. berechnet.

Zehnter Jahrgang.

Mittwoch No. 271. 13. November 1850.

Tags-Neuigkeiten aus der Stadt und dem Kreise.

Zufolge höchster Entschließung aus dem Staatsministerium des Kriegs wurde, wie bereits gestern gemeldet, eine Anzahl von Versetzungen und folgende Beförderungen im Heere vorgenommen: befördert wurden zu Hauptleuten 1. Kl.: 14 Hauptleute 2. Kl., dann 2 Oberlieutenants der Artillerie; zu Rittmeistern: 2 Oberlieutenants; zu Hauptleuten 2. Kl.: 20 Oberlieutenants; zu Oberlieutenants: 29 Unterlieutenants; zu Unterlieutenants: 39 Junker und 35 Unteroffiziere, und endlich 9 Unteroffiziere zu Junkern. Auf die hiesige Garnison bezügliche Beförderungen betreffen die der HH. Winterstein, Schrautenbach und Pflaum als Hauptleute 1. Kl., der HH. Oberlieutenants Völlath u. Rudolph als Hauptleute 2. Kl. im 9. Inf.-Reg.; dann der HH. Max Königer, Hanz u. Minges zu Oberlieutenants im 2. Art.-Reg. In Bezug auf das 12. Inf.-Reg., Würzburgs frühere Garnison, ist die Beförderung des Oberlieutenants Grafen v. Spreti zum Hauptmann, und die des Unteroffiziers Wahler zum Lieutenant hervorzuheben. Das Rescript erging an sämmtliche Militärstellen.

Wie man aus zuverlässiger Quelle vernimmt, hat die kgl. bayer. Regierung die Beförderung telegraphischer Privatdepeschen über die Truppenbewegungen in Kurhessen den Telegraphenämtern untersagt. Eine gleiche Anordnung hat bekanntlich auch die preußische Regierung für die preußischen Telegraphen erlassen.

Gestern Abend, zum zweiten Male in einem Zeitraume von wenigen Tagen, ging Meyerbeer's „Prophet" mit dahier noch nie erschautem Aufwande über unsere Bühne. Was auch von den außergewöhnlichen Zurüstungen, welche der Aufführung vorangegangen, bekannt geworden — letztere übertraf jegliche Erwartung. Die scenische Ausstattung, eine Hauptbedingung für den der Oper zu sichernden günstigen Erfolg, war so imposant, der Effekt der Dekorationen, der Reichthum an geschmackvoller, ja mitunter glänzender Garderobe so hervortretend, Comparsen und Statisten in so reicher Zahl zu schauen, überhaupt das ganze Arrangement, namentlich bei dem Krönungszuge, ein Hauptmoment der Handlung, von einer derartigen Wirkung, daß man in Wahrheit aussprechen kann, von Seite der Direktion sey alles nur Mögliche aufgeboten worden. Aber nicht allein das Auge fand reichliche Befriedigung; auch der präzisen Durchführung dieses nicht minder großartigen als schwierigen Tonwerkes gebührt, sowohl was die Solopartihen, als auch was die Ensembles und die Leistungen des Orchesters betrifft, wohlverdientes Lob, die Palme des Abends jedoch, Hrn. Kapellmeister Witt, dessen Energie und Ausdauer es allein möglich machte, mit den Kräften der diesjährigen Oper eine in allen Theilen gelungene Aufführung zu Stande zu bringen. Er ward mit Frau Beck, welche gleichfalls Vorzügliches leistete und sehr viel zu dem günstigen Succesße der Oper beitrug, gerufen; sowie sich überhaupt während der ganzen Oper die ungetheiltesten Beifallsbezeugungen kund gaben. Jedermann verließ im hohen Grade befriedigt die Vorstellung; nicht so Hr. Direktor Engelken, der nach den bedeutenden Opfern, die er gebracht, zu der Erkenntniß kam, daß der „Prophet," trotz des ihn umgebenden Glanzes, als ein falscher sich gezeigt, und daß der mit Recht zu erwartende zahlreiche Besuch in das Reich der Täuschungen gehöre. Beide Vorstellungen waren so spärlich besucht, daß es in der That nicht zu wundern ist, wenn die Direktion den Muth verliert, ähnliche kostspielige Vorstellungen ferner in die Scene zu setzen.

Deutschland.

München, 11. Nov. Der preußische Gesandte ist abgereist, das Sekretariat befindet sich jedoch noch hier. — Die Landwehr bezieht dieser Tage die Thorwachen. — Die heutige Verhandlung des Prozesses des Pfälzer-Aufstandes, resp. der Kassationsrekurs gegen die Verweisung vor ein Spezial-Gericht der Angeklagten, endigte heute mit der Verlesung der Anklageschrift. A. Abz.

Nürnberg, 11. Nov. Eine Verordnung der Regierung von Mittelfranken fordert zur Wahl von Einquartierungskommissionen in allen Gemeinden auf, welche noch in diesem Monate vorzunehmen wäre.

(Frankfurt.) Oesterreich und Preußen sollen sich zu freien Conferenzen in Dresden über die deutsche Frage geeinigt haben. Diese Nachricht macht das plötzliche Zurückgehen der Preußen aus Fulda erklärlich. Kurhessen soll von Bundestruppen und Preußen gemeinsam besetzt werden.

(Fulda,) 11. Nov. Das Hauptquartier des preußischen Generals v. d. Gröben ist wieder in Vacha; seine Truppen halten aber noch Hersfeld besetzt, durch welches bekanntlich eine preußische Etappenstraße führt. Die Vorhut der Bundestruppen steht 1½ Stunden von hier vorwärts gegen Hersfeld. Die verwundeten österreichischen Jäger geben sämmtlich Hoffnung der Genesung, falls kein ungünstiger Umstand ihre Lage verschlimmer — Die kurfürstlichen Steuerheber geben heute schon die E

zettel aus, um die Steuern einzufordern. — Dem kurhessischen Gesandten wurde notifizirt, daß die preuß. Regierung auf den Protest des Kurfürsten keine weitere Rücksicht nehmen könne und werde. Der kurhessische Gesandte wird dieser Tage Berlin verlassen.

(Stuttgart.) Der Präsident der Stände-Versammlung von 1849 hat die Einladung, in den ständischen Ausschuß zu treten, abgelehnt, weil er die Reaktivirung des ständischen Ausschusses von 1849 für verfassungswidrig hält.

(Nassau.) Die Wirthshauspolitik gibt dermalen jeder Partei Nahrung. So spricht man in einem Athem, die Regierung sey jesuitenfreundlich und kirchenfeindlich, der Etat des Nassauer Militärs überschreite die festgesetzten Bestimmungen und sey unter denselben, man werde die Union aufgeben und daran festhalten u. s. w.

(Berlin, 9. Nov.) Wie verlautet, ist heute bereits eine officielle Nachricht von einer zwischen Hannover und Preußen abgeschlossenen folgenreichen Convention hierher gelangt, wonach beide Staaten jeden Versuch, Executionstruppen nach Holstein durch ihre Länder marschiren zu lassen, zurückweisen würden. — Das englische Cabinet soll den Höfen Frankreichs und Rußlands erklärt haben, es werde die Einmischung keiner auswärtigen Macht in deutsche Angelegenheiten dulden. Abschriften dieser Erklärung seyen den Gesandtschaften in Berlin und Wien bereits zugefertigt worden. Wir können nur wünschen, daß diese Notiz, für welche wir selbst keine unanfechtbare Bürgschaft haben, Bestätigung finde. — Der Staatsregierung ist von Seiten der hiesigen Kaufmannschaft das Anerbieten eines Anlehens von vierzehn Millionen Thalern gemacht worden. — Es soll Befehl gegeben seyn, sämmtliche Festungen sofort zu armiren. In der That sollen nunmehr bedeutende österreichische Streitkräfte gegen die böhmisch-preußische Grenze im Anmarsche seyn. Der oberschlesischen Eisenbahnverwaltung ist jedoch bereits die Weisung zugegangen, fortan und bis auf Weiteres keine österreichischen Truppen mehr zu befördern. Auch sollen auf der Linie nach Wien keine telegraphischen Depeschen politischen Inhalts mehr expedirt werden.

Der russische Gesandte hat an den Herrn von Manteuffel die Anfrage gerichtet: welche Bedeutung der Mobilmachung der gesammten Armee unterzulegen sei und ob die Aufstellung einer so bedeutenden Macht durch die Verhältnisse bedingt sei? v. Manteuffel soll hierauf eine sehr entschiedene Antwort gegeben und insbesondere hervorgehoben haben, daß Preußen, angelangt an diesem entscheidenden Punkte, sich nicht durch auswärtige Einflüsse behindern lassen könne, und seine Wehrkraft gegen die provozirenden Anmaßungen in's Feld führen werde; er wünsche, daß das russische Kabinet hiervon Kenntniß erhalte. — Die Kosten zur Mobilmachung der Armee werden, unter den gegenwärtigen Verhältnissen, auf 12 Mill. Thlr. geschätzt.

Man will in Betreff der Entweichung Kinkel's bereits Spuren haben, daß die Bestechung eines Beamten, so wie von Außen gegebene Hilfe zur Entfernung im Spiel sey. Kinkel sey nicht mit Gewalt ausgebrochen, sondern das Gefängniß sey [illegible] Nachschlüssel geöffnet worden.

Eine Mädchen-Revolte hat am 7. Nov. zu Kloster [illegible] bei Bonn stattgefunden. Ungefähr ein Viertel der 120 [illegible] dort detinirten Frauenzimmer haben nach Zertrümmerung [illegible] Mobiliars und gewaltsamer Eröffnung der Kleiderkammer die [illegible] ergriffen und meist die Richtung über die Sieg eingeschlagen [illegible] Im Jahre 1848 hat in dortiger Detentions-Anstalt ein [illegible] Aufstand stattgehabt.

(Oesterreich.) Die Bundesintervention in Schleswig-Holstein soll noch vor Winters Anbruche stattfinden. — Der [illegible]mäßige Verkehr auf der böhmisch-sächsischen [illegible] fortwährende Truppenbeförderungen unterbrochen. — [illegible]feld soll ein Lager für 30,000 Mann Soldaten [illegible]

(Wien.) Am 2. Dezember sollen in Wien [illegible] ersten Assisen Oesterreichs zur Eröffnung gelangen. — [illegible] Monaten tritt das erhöhte Zeitungsporto in Wirksamkeit.

(Schleswig-Holstein.) Die Statthalterschaft [illegible] nicht reduziren, sie wirbt im Gegentheile täglich [illegible] hebt gerade in diesen Tagen bedeutend aus. Oberst [illegible] hat bereits einen Nachfolger gefunden. Es ist der [illegible]offizier Oberstlieutenant Jeß in Kiel zum Chef des General[illegible] ernannt. — Zwischen einer Compagnie unseres Jäger[illegible] Corps und, wie man erfährt, drei Kompagnien Dänen [illegible] und um Breckendorf ein kleiner Kampf stattgefunden, [illegible] Resultat in so weit bekannt, daß die Unsrigen den [illegible]hauptet haben.

Auswärtiges.

(Königreich Polen.) In der Mitternachtsstunde vor dem [illegible]lerseelentage wurden in ganz Polen die Häuser militärisch umzingelt, die rüstigsten Männer aus den Betten weggerissen und gebunden fortgeführt, um in die Reihen der Armee gesteckt zu werden. [illegible] dieser in sich ganz unwahrscheinlichen Nachricht den Glauben zu versagen, hat man nur zu bemerken, daß sie der bekannten Breslauer Zeitung entnommen ist.

(Schweiz.) Die Genfer Regierung ist vom Bundesrathe aufgefordert worden, die Flüchtlinge auf 8 Stunden von der Grenze zu entfernen. — Der Bundesrath soll eingeladen werden, einen Gesetzentwurf für Einführung von gleichem Maß und Gewicht für die ganze Schweiz vorzulegen.

(Paris.) Die Botschaft des Präsidenten der Republik [illegible] Dienstag den 12. d. Mts. der gesetzgebenden Versammlung [illegible]gelegt werden. — Alle Obersten haben Befehl erhalten, [illegible] Soldaten beisammenzuhalten, und sie durch Manöver [illegible]spectionen zu beschäftigen. Seit zwei Tagen sind [illegible] auch die der Nationalgarde, verdoppelt und jede Nacht [illegible]fen starke Infanterie- und Cavalleriepatrouillen die Stadt.

(Spanien.) Die Regierung hat ihre Vermittlung in [illegible] portugiesisch-englischen Differenz angeboten. Man spricht [illegible] einem baldigen Einlaufen der englischen Flotte in die [illegible] die Forderungen zu unterstützen.

Verantwortlicher Redakteur und Verleger: J. B. C. Förtsch. — Expeditions-Lokal: Blasiusgasse No. 355.

Ankündigungen.

Ausschreiben.

(2416) In der Verlassenschaftssache des Buchdruckereibesitzers Carl Truckenmüller dahier wird am

Donnerstag den 14. November 1850 Vormittags 9 Uhr

im Geschäftszimmer Nr. 2 das untenbeschriebene Wohnhaus, welches am 3. Januar l. J. auf 4000 fl. gerichtlich geschätzt worden, und im 4. Dist. Nr. 130 dahier liegt, unter den bei der Tagfahrt näher bekannt gemacht werdenden Bedingnissen meistbietend verstrichen.

Würzburg, den 3. Oktober 1850.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Heussinger.

Beschreibung.

Dasselbe ist 25½ Schuh lang und 34 Schuh tief, 3 Stockwerke hoch, sämmtlich aus Stein erbaut und hat ein mit Breitziegeln gedecktes s. g. Mansardendach.

Sein baulicher Zustand ist gut und der Gelaß folgender:

Unter der Erde ein gewölbter Keller mit circa 13 Fuder in Eisen gebundenen Fässern, die jedoch nicht als gesetzliche Appertinenzien anzusehen sind.

Im Parterre ein Vorplatz mit einem heizbaren Zimmer, Küche, Abtritt und Holzlager, im zweiten Stock ein Vorplatz, ein großes heizbares Zimmer und Küche, im dritten Stock ein Vorplatz, ein heizbares Zimmer, ein Nebenzimmer mit Alkofen und Küche.

Unter dem Dache ein Vorplatz, ein heizbares und 2 unheizbare Mezanenzimmer, Küche und ein verschließbares Holzlager, ober welchen 2 mit Bretterwand abgetheilte Böden.

Es ist mit 2500 fl. assekurirt, gibt zum hiesigen Stadtbauamt einen jährlichen Grundzins von 12 fl. sowie in Verkaufsfällen einen paktirten Handlohn von 2 fl. 30 kr.; ist im Uebrigen lehen- und handlohnfrei.

Danksagung.

Den verehelichten Anverwandten, Freunden und Bekannten, welche der Beerdigung und dem gestern für unsere dahingeschiedene Gattin und Mutter

Maria Theresia Göpfert

stattgefundenen Trauergottesdienste so zahlreich anwohnten, und ihre Theilnahme für die Verblichene an den Tag legten, den tiefgefühltesten Dank.

Die Hinterbliebenen.

Geschäfts-Lokal-Veränderung.

(271a) Hierdurch bringe ich zur ergebenen Anzeige, daß ich das seither innegehabte Geschäfts- und Verkaufs-Lokal in der Augustinergasse verlassen und nunmehr mein Buchbinder- und Etui-Geschäft

in die Plattnersgasse Dist. 3 No. 126 bei Hrn. Drehermeister Stumpf neben der Kronenapotheke

verlegt habe.

Zugleich empfehle ich ein reichhaltiges Assortiment von

Buchbinder-Cartonnagen, Leder-Galanterie-Arbeiten,

sowie alle dahin einschlagenden Artikel.

Wie bisher wird es auch ferner mein Bestreben seyn, das in mich gesetzte Vertrauen in jeder Beziehung zu rechtfertigen.

Würzburg den 13. November 1850.

Andreas Vogt,

Buchbinder und Etui-Arbeiter.

Geschäfts-Eröffnung.

(270b) Ich beehre mich hiemit anzuzeigen, daß ich auf hiesigem Platze eine

Spezerei-, Tabak- und Farbwaaren-Handlung

errichtet und heute im Hause der Frau Wittwe Krapf an der Ecke der Theater- u. Semmelsgasse, dem Bürgerhospitale gegenüber, eröffnet habe.

Indem ich die Versicherung beifüge, daß es mein eifrigstes Bestreben seyn wird, durch gute Qualität der Waaren das mir geneigst zu schenkende Vertrauen in vollem Maße zu rechtfertigen, empfehle ich noch besonders mein reichhaltiges Lager von Rauch- und Schnupftabak, Hamburger, Bremer und Holländer Cigarren nebst andern guten Sorten unter Zusicherung der billigsten Preise.

M. J. Philippi.

Der Unterzeichnete veröffentlicht hiemit die ihm von der kgl. Regierung zugekommene Ernennung zum praktischen Arzte in hiesiger Stadt.

Dr. Millberger.

Oberwöllerstrasse No. 83.

Ein im Hypotheken-, Brandassekuranz-, Sportel- und sonstigen Rechnungswesen erfahrener Scribent kann vom 15. Dez. d. J. an, bei der Gerichts- und Polizeibehörde Rothenfels Beschäftigung finden, und die näheren Bedingungen auf frankirte Briefe bei dem unterzeichneten Gerichts-Vorstande erfahren.

Wintzheimer.

Versteigerung.

In den Lokalitäten des **Hutten'schen Garten** werden **Donnerstag den 14. November** Vormittags 9 Uhr anfangend, mehrere entbehrlich gewordene Wirthschaftsgegenstände versteigert, als: Gläser, Porzellain, Leuchter, Lampen, Messer und Gabel, Tische, Stühle und Billard rc.

(271a) Am Montag den 18. l. Mts. Nachmittags 2 Uhr beginnend werden im Hause Dist. 2 No. 376 auf dem Kürschnerhofe über eine Stiege mehrere fournirte oder lackirte Tische, Schränke, Bettstellen, Spiegel, Kommoden, Sessel, Bücherschränke und Regalien, eine Siegelpresse, ein Schreibpult, dann eine Stockuhr und Blechwaaren gegen gleich baare Zahlung versteigert.

(271a) Ein junger Mensch, der die Schlosserprofession erlernen will, kann sogleich eintreten mit oder ohne Lehrgeld. N. in der Exp.

(271a) Eine mit der Führung des Hauswesens gut vertraute Person kann sogleich eine entsprechende Stelle erhalten. N. in der Exp.

(270b) Ein Frauenzimmer, das in allen weiblichen Arbeiten erfahren ist, wünscht als Kammerjungfer oder sonst eine ähnliche Stelle.

Ein junger Mensch, welcher beim Militär als Unteroffizier war, wünscht als Skribent bei einem Advokaten, oder sonst irgend, gegen geringe Besoldung Unterkunft zu finden. N. in der Exp.

Eine Wein- und Bierwirthschaft ist zu verpachten. N. in der Exp.

Ein viersitzige, ganz schöne, ein- und zweispännige Chaise ist billig zu verkaufen. N. in der Exp.

Ein Marqueur, der sogleich eintreten kann, wird gesucht. N. in der Exp.

(271a) Ich habe meinen Laden in der Rehhecke, nächst dem Herrn Wurstler Henninger, eröffnet.

Christoph Kirch, Rothgerbermeister.

(270b) Eine größere Partie Packfässer und Kisten ist billig zu verkaufen durch den Hausknecht im weißen Lamm.

(263c) **Angora** zu Mantel-Besatz, **Satin de chine glacé, Damaste** in Wolle und Seide, **Drap chambord, schwarze Seiden-Peluche,** Isabella, Wollen-Atlas, **Satin duchesse, pure laine Britannie, Victoria, Zephyr,** glatte u. brochirte Lamas, **Cachemiriennes,** sowie wollene u. halbwollene **Longue-Châles,** und viereckige, habe neuerdings in großer Auswahl erhalten; auch kann ich meinen verehrl. Abnehmern mit den neuesten Pariser Mäntel-Schnitten an die Hand gehen.

Ferner habe auch d. J. eine Partie wollene, halbwollene und seidene Stoffe, **Tücher, Châles, Sammt- und andere Westen, Pantalons-Stoffe** rc. zurückgesetzt, welche, um aufzuräumen, billigst abgegeben werden.

Carl Bolzano.

Anzeige.

Einem hohen Adel und geehrten Publikum mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich die hiesige Messe abermals mit einer schönen Auswahl von **Damenschuhen und Stiefelchen, Mädchen- und Kinderschuhen und Stiefelchen, Pantoffeln und Ueberschuhen,** sowie allen in dieses Fach einschlagenden Artikeln bezogen habe, und verspreche meinen geehrten Gönnern billige Preise und gute Bedienung.

Meine Bude befindet sich im **Kürschnerhof** vor dem Hause des Herrn Kaufmann **Gehring** mit Firma versehen.

Georg Waldmann,
(263e) Damenschuhmacher aus Mainz.

Aufforderung.

(2686) Wer an die Verlassenschaft des Oekonomen Ernst Friedrich Singer von Winterhausen irgend eine Forderung zu machen hat, hat solche bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung **bis zum 30. l. Mts.** bei dem Unterzeichneten anzumelden und nachzuweisen.

Winterhausen, den 7. November 1850.

Müller, Mtschbr., als Massekurator.

(269b) **Neue Sendungen von Mantel- und den neuesten Kleiderstoffen in Wolle und Halbseiden in reichhaltiger Auswahl, so wie mein Lager in Seidenwaaren, Sammet und Peluche empfehle ich zu geneigter Abnahme.**

F. J. Hiller
am Markte.

Für Herren!

Die neuesten Winter-Westen von 30, 36, 48 kr. bis fl. 1. 12 kr. die vollkommene Weste
Wollene Shlips nach neuestem Geschmack von 20 bis 36 kr. per Stück
Eine Partie seidene Taschentücher, 54 kr. per Stück
Schwarze und farbige Taffet-Tücher von fl. 1. 12 kr. bis fl. 1. 48 kr. per Stück
Baumwollene Taschentücher von 10, 12 bis 15 kr. per Stück bei

M. S. Mayer.

Kürschnerhof Bude vor dem Hause des Hrn. Juwelier Ganzemüller.

Theatrum mundi
im Dr. Warmuth'schen Saale.

Donnerstag u. Freitag: Zum vorletzten Male: Der Coloß zu Rhodus. Hierauf: Erdbeben zu Lissabon. Zum Schluß: Komische Scenen von mechanischen Tänzern und Metamorphosen.

Cassa-Oeffnung 6 Uhr. Anfang halb 7 Uhr.

Sonntag den 17. gänzlicher Beschluß.

E. Thiemer & Söhne
aus Dresden.

Ein Schleier wurde gefunden. Der Eigenthümer kann solchen gegen Ersatz der Einrückungsgebühren in der Exp. in Empfang nehmen.

Es wurde von einem Dienstboten ein großer Schlüssel verloren. Der redliche Finder erhält bei dessen Rückgabe eine Belohnung. N. in der Exp.

Eine Partie Mehlwürmer ist zu verkaufen. Wo? sagt die Exp.

Ein kleines Zimmer mit Kochofen ist im 4. Dist. No. 108 mit oder ohne Möbel zu vermiethen.

Großer Kirchweih-Ball

mit vollständigem Orchester findet Sonntag den 17. d. M. in dem Saale des Theaterhauses statt. Für gute billige Speisen und Weine, die Flasche von 12 bis 30 kr. und höher, ist bestens gesorgt. Eintritt für Herren 30 kr. Anfang 7 Uhr. Ergebenst ladet ein

Julius [illegible]

Frisch angekommene holl. [illegible] sowie beste Stearinkerzen empfiehlt zur gef. Abnahme zu billigen Preisen

M. J. [illegible]
Dem Bürgerspital gegenüber.

Vermiethung.

(270b) Im 5. Dist. Nr. [illegible] ist der obere Stock des hintern Hauses, bestehend aus einem heizbaren und einem unheizbaren Zimmer, Küche, Boden und Holzkammer stündlich zu vermiethen. Näheres bei der Bierbrauerswittwe Grifsing [illegible]

Aegyptischer

Zauber-Palast

In der großen Bude
auf der Juliusspitalpromenade.

Adolph Bils,

Professor der Physik, gibt heute und jeden Tag während der Messe eine große Vorstellung in der geheimen ägyptischen Zauberei.

Zum Schlusse jeder Vorstellung die **frei in der Luft schlafende Griechin Atalante.** – Anfang präzis **6 Uhr.**

Die Bude ist geschmackvoll beleuchtet.

Fremdenanzeige vom 12. Nov.:

(Adler.) Kfl.: Gerecke v. W[illegible], Sommers u. Leenderz v. Düsseldorf, Gebrüder [illegible] v. Berlin, Goerges v. Hückeswagen, [illegible]kel v. Montjoie, Böhm v. Schw[einfurt]. — (Kronpr. v. Bay.) Mad. Seubert, Landrichterswittwe v. München. Bar. v. Truchseß v. Wetzhausen. Bad. Hofmann v. Kissingen. Kfte.: Effer v. München, Arens v. Elberfeld, Wolfsthal v. [illegible], Bamberger v. Fürth — (Schwan) M. Heim m. Fam. v. Obernbreit, Kohn v. Brüssel, Körnlein v. Prag. Gebrüd. [illegible] v. Passau. Kolb, Stud. med. v. [illegible] Frank, Part. v. Ulm. — (Wittelsb. Hf.) Fischbach, Gutsb. v. Linz. [illegible] Wölker v. Ulm, Strauß v. [illegible], [illegible] v. Gießen. — (Württemb. H.) Frhr. v. Waldegheim v. Stozingen. Frau [illegible]laiti u. Frl. Zipf v. Bischofsh. [illegible] Schiffermeister v. Straubing. Dr. [illegible] m. Gat. v. Königsberg. Kfte. [illegible] v. Aachen, Fülling v. Dresden.

Gestorben.

M. A. Bollermann, Uhrmacherstochter, 69 J.

Druck von J. Steib in Würzburg.

Würzburger Abendblatt.

Das „Abendblatt“ erscheint mit Ausnahme der Sonntage, für welchen Tag ein Unterhaltungsblatt beigegeben wird, und der hohen Festtage täglich Abends 5 1/2 Uhr. Statt der seitherigen fränkischen Ansichten wird für das laufende halbjährige Abonnement eine große lithogr. Beilage und monatlich 8 Bilderräthsel dem Abdblte. beigegeben. Der Pränumerationspreis beträgt für 1 Monat 18 kr., vierteljährig 54 kr., halbjährig 1 fl. 48 kr. Zu gleichem Preise kann das „Würzburger Abendblatt“ durch die königliche Oberpostamts-Zeitungs-Expedition bezogen werden.

Zehnter Jahrgang.

Inserate werden nach dem Raum, und zwar in kleiner Schrift die dreispaltige Zeile zu 3 kr., die doppelte zu 6 kr., die durchaus laufende zu 9 kr. berechnet.

Donnerstag | No. 272. | 14. November 1850.

Tags-Neuigkeiten aus der Stadt und dem Kreise.

Die bei dem hiesigen Kreis- und Stadtgerichte erledigte Rathsstelle ward dem Kreis- und Stadtgerichtsrathe J. Schmitt in Aschaffenburg verliehen, und auf die hiedurch bei dem Kreis- und Stadtgerichte Aschaffenburg eröffnete Rathsstelle der Kreis- und Stadtgerichts-Assessor Karl August Lehner dahier befördert.

Vermittelst allerhöchster Entschließung ward jedem der beiden Armee-Corpscommando's ein zweiter statusmäßiger Stabsauditor beigegeben, demgemäß zum Stabsauditor beim 2. Armee-Corpscommando der Regimentsauditor 1. Klasse vom königl. 6. Chevaurlegersregiment Magnus Kühner befördert ward.

Nach dem soeben erschienenen königl. Regierungsblatte (Nr. 54) tritt die Verordnung vom 9. Dezember 1848 bezüglich auf die Besetzung der Landwehr-, Ober- und Unteroffiziersstellen — nach der die erledigten Stellen durch freie Wahl der Landwehrmänner besetzt wurden — außer Wirksamkeit, und gelangen dafür die Bestimmungen der Landwehrordnung vom 7. März 1826 über die Ernennung der Ober- und Unteroffiziere der Landwehr von nun an wieder in Kraft. — Eine weitere Bekanntmachung betrifft die Ausgabe neuer Coupons bis 1869 der 2proz. Nominal-Staatsobligationen.

Deutschland.

München, 12. Nov. Diesen Mittag kurz vor 1 Uhr ist die Gemahlin des Prinzen Luitpold königl. Hoh. von einer Prinzessin glücklich entbunden worden. — Von einem weitern Truppen-Ausmarsch vernimmt man nichts; und somit ist auch von einer Uebernahme von Wachtposten durch die Landwehr keine Rede. — Diesen Morgen verstarb dahier der Major im ersten Cürassier-Regimente Frhr. v. Redwitz nach kurzem Krankenlager. — Das Album, welches die Münchener Künstler dem König Ludwig am 10. d. überreicht haben, enthält 170 Blätter und wird von Sachverständigen auf 20,000 fl. geschätzt.

Bamberg, 13. Nov. Es hat sich heute hier das Gerücht verbreitet, daß alle Kriegsrüstungen und Truppenmärsche plötzlich eingestellt seyen.

(Ludwigshafen, 12. Nov.) So eben langt die Nachricht hier an, daß preuß. Truppen von Kreuznach über Kirchheimbolanden in die Pfalz einrücken. Die Bestätigung muß abgewartet werden.

Alzey, 12. Nov. Nachdem gestern einige preuß. Soldaten, wie sich später erwies, vier, in der Nähe von Kirchheimbolanden gesehen wurden, wurden die dort liegenden 80 bayer. Truppen allarmirt und zogen nach dem 5 Stunden entfernten Ort Gombach. Auch soll die Rentamtskasse und die Akten des Landgerichtskommissariats nach Kaiserslautern geflüchtet worden seyn. Nach 5 Uhr kehrten die Truppen zurück, das Gerücht bewies sich als unbegründet.

(Frankfurt.) Fürst Gortschakoff hat am 11. Nov. dem Grafen Thun seine Accreditive als Gesandter Rußlands beim deutschen Bunde überreicht.

In Frankfurt will man Nachricht erhalten haben, daß die Bundestruppen am 12. ds. Mittag in Kassel eingerückt seyen.

(Kassel, 9. Nov.) Die Truppenbewegungen in der Richtung nach Fulda dauern fort, jedoch nicht in dem Umfange, als man im ersten Augenblicke geglaubt hatte. Das 32. Linien-Infanterie-Regiment ist noch hier. — Gestern ist hier ein Comité zusammengetreten, um über die Maßregeln zur Unterstützung der verabschiedeten Offiziere, falls eine solche nöthig werden sollte, zu berathen. Es steht zu erwarten, daß dieser Gegenstand die regste Theilnahme finden wird. — Die Verpackung und Absendung des noch im Zeughause befindlichen Kriegsmaterials ist nunmehr vom preußischen Kommandanten untersagt worden.

(Fulda, 12. Nov.) Bis heute haben die hier eingerückten Bundestruppen gerastet, morgen früh wird uns eine Abtheilung derselben verlassen, um über Hünfeld nach Bebra sich zu begeben. — Die österreichische Truppenabtheilung ist von der koburgischen Grenze zurückgegangen, um zu der Armee in Hessen zu stoßen.

(Karlsruhe, 12. Nov.) Kriegszustand und Standrecht sind durch großherzogl. Verordnung von gestern auf weitere 4 Wochen verlängert worden.

(Preußen.) Es wird versichert, die englische Politik nähere sich der preußischen, die französische dagegen der russischen und scheine geneigt, sich offen für das Recht Oesterreichs und des Bundes in der kurhessischen Frage zu erklären. — Von allen Seiten laufen Anmeldungen zum Eintritte ins Heer ein. — Die deutsche Weserzeitung meint, ein ausbrechender Krieg werde ein blutiger werden, weil er zugleich Religion, Bürgerthum,

Nationalität, Cabinet, Eigenthum, politische Ideen betreffe, weßhalb Jeder sich wohl bedenken möge, der ihn entfesseln könne.

(Sachsen.) Einem Gerüchte zufolge gedenkt das Ministerium Maßregeln gegen den Umlauf preußischer Kasseanweisungen in Sachsen zu nehmen. Das Leipziger Offiziercorps soll in einer Adresse an den König die Versicherung seiner Treue, zugleich aber den Wunsch ausgesprochen haben, daß es dem Könige gefallen möge, einen Krieg mit Preußen zu vermeiden.

(Wien.) Graf Dönhoff hat aus Berlin annehmbar erscheinende Vorschläge überbracht. Die Aussichten gestalten sich friedlich. Die minister. „Oesterr. Corr." versichert, daß laut sichern Mittheilungen Oesterreichs Haltung dem Geiste der Gerechtigkeit und Mäßigung zu Berlin begegne. — Die Friedenshoffnungen sind diesen Abend bedeutend gestiegen. Die letzten Erklärungen von Berlin scheinen sehr versöhnlicher Art zu seyn. Auch soll Radetzky mit Hinweisung auf die Revolutionskrater in Italien und Ungarn sich sowohl aus politischen als militärischen Rücksichten gegen einen Krieg mit Preußen ausgesprochen haben, falls derselbe mit Ehre sich vermeiden lasse. Aus sehr achtbarer Quelle verlautet, der greise Marschall habe sich angeboten, selbst nach Berlin sich zu verfügen, um die noch obschwebenden Disharmonien zwischen beiden Höfen bestmöglichst zu beendigen.

(Hamburg, 8. Nov.) Professor Kinkel ist gestern hier angekommen und bereits glücklich nach England entkommen.

(Schleswig-Holstein.) Vielleicht steht bei dem starken Winde in diesem Augenblick Friedrichstadt unter Wasser, so daß es von den Dänen verlassen werden muß; die Schleuse bei Feddershof ist nämlich in Folge der starken Stürme durchbrochen und die Gegend bei Süderstapel und Seth diesseits und jenseits total unter Wasser gesetzt. — Um der in der Armee überhandnehmenden Desertion vorzubeugen, hat das Kriegsdepartement sich zu der Bestimmung veranlaßt gesehen, die ganze Reisevergütung, so ferner von den Hülfskomités keine Reisevorschüsse geleistet werden, erst nach einer Probezeit des eingetretenen Soldaten auszahlen zu lassen.

Die Nachricht bezüglich der zwischen Rußland und Frankreich getroffenen Uebereinkunft, unter allen Umständen den Krieg zwischen Dänemark und Holstein gemeinschaftlich zu unterdrücken, und die Autorität des Königs von Dänemark in Holstein wiederherzustellen, findet Bestätigung. Sowohl Rußland wie Oesterreich soll mit Dänemark einverstanden seyn, daß der von Preußen vorgeschlagene sechsmonatliche Waffenstillstand zu verwerfen sey, sowie auch die Ernennung einer Commission in der von Preußen vorgeschlagenen Art, in Betreff der Ausführung des Art. 4 des Friedenstractates. Die Erbfolge-Frage soll in Warschau ebenfalls Gegenstand der Verhandlungen gewesen seyn, und auch in dieser Beziehung sollen mehrere einleitende Schritte stattgefunden haben. — Hannover soll gegen den Durchmarsch von österr. Truppen nach Holstein Verwahrung eingelegt haben.

Auswärtiges.

(Schweiz.) Die gesammte Berner Lehrerschaft scheint gegen die jetzige Regierung Partei zu nehmen und hat neuerlich einen ultraradikalen Vorstand gewählt.

(Krakau, 11. Nov.) Russische Militärcolonnen bewegen sich westwärts, wahrscheinlich zur Besetzung österreichischer Provinzen, falls Krieg ausbrechen sollte.

(Frankreich.) Am 7. November wurden 4 Individuen in einem Pariser Hause verhaftet, wo viele Dolche und Gewehre gefunden wurden. — Der Präsident will nicht von dem Parlamente Verlängerung seiner Amtsdauer begehren, weil er sich dadurch seine Abhängigkeit erklären würde, sondern es auf eine Neuwahl ankommen lassen. — Auf Aufforderung des französischen Gesandten in Turin wurden mehrere Franzosen als politischer Verbindungen gegen die bestehende Ordnung im Lande in Frankreich verdächtig, ausgewiesen. — Die brasilische Regierung hat den Sklavenhandel für Seeräuberei erklärt.

(Paris.) Die Nationalversammlung hat ihre Sitzungen wieder aufgenommen. Die Majorität hat den Antrag abgelehnt, die sofortige Freigebung des Abgeordneten Chavoix, welcher kürzlich den Journalisten Dupon im Duell getödtet, zu verfügen. — Eine unterschobene Botschaft des Präsidenten hat in den ersten Augenblicke ungünstig auf die Börse gewirkt. — Alle Vorbereitungen zur Bildung eines Observationscorps am Rhein sind bereits von dem Kriegsministerium getroffen. Zu diesem Zwecke sind in letzterer Zeit bedeutende Lieferungsverträge abgeschlossen worden.

(Großbritannien.) Ein Schreiben Lord Russel's an einen anglikanischen Bischof macht zur Zeit viel Aufsehen, wie es heißt, er betrachte den Angriff des Papstes auf den Protestantismus als einen frechen und hinterlistigen. Auch die englischen Advokaten haben eine Adresse an die Königin erlassen um Maßregeln gegen die Einmischung der fremden Fürsten in Englands Angelegenheiten.

(Portugal.) In Braga entdeckte man eine Verbindung bei welcher politische Absichten vermuthet wurden. Nach einem heftigen Kampfe mit den k. Truppen wurden 6 Verschworene gefangen, unter ihnen ein Priester. Mehrere Soldaten, des Einverständnisses verdächtig, wurden verhaftet und zwei erschossen.

(Türkei.) Ein neuer Aufstand ist in Bosnien ausgebrochen. Ein Pascha, der die Conscription vornehmen wollte, ist erschlagen worden. Eine Schaar von Rayas, Magyaren und Türken hat Omer Paschas Heer zersprengt. — Die alttürkischen Münzen sind bei 25pCt. Strafe für die dawider Handelnden außer Umlauf gesetzt. Aus den sehr guten alten werden schlechte neu geprägt werden.

(Konstantinopel.) In Aleppo wurde eine große Zahl Christen ermordet, und das Frankenquartier verwüstet. Das türkische Militär sah den Gräueln unthätig zu.

(Amerika.) Die Verhaftung einiger flüchtigen Sklaven hat große Aufregung in Boston erzeugt. Man fürchtete Blutvergießen. In Chicajo hat der Consul die Congreßacte bezüglich des Sklavengesetzes aufgehoben. — In Merico Bewegungen wegen der Präsidentenwahl.

Verantwortlicher Redakteur und Verleger: J. B. C. Förtsch. — Expeditions-Lokal: Blasiusgasse No. 385.

Ankündigungen.

Anzeige.

(272a) Ein Verzeichniss besonders empfehlenswerther

Musikalien

unseres Verkaufslagers hat so eben die Presse verlassen, und wird gratis abgegeben.

Dasselbe enthält eine besonders reiche Auswahl von Schulen, Etuden und Uebungen für alle Instrumente, von den schönsten und vorzüglichsten Clavier-Compositionen zu 2 und zu 4 Händen, von den beliebtesten Liedern und andern Gesangstücken mit und ohne Begleitung, Duetten f. 2 Violinen, Musik für Orgel. f. Guitarre, theoretische Werke etc., und wird gewiss jedem Musikfreunde eine willkommene Erscheinung seyn.

Barth'sche Musikalien-Handlung
in Würzburg.

Das große Herren-Kleider-Lager

von

Sigmund Weiß aus München,

welches bedeutende Nachsendungen aller Art, besonders in Jagd-Paletots, Kaputzen, Tweens, Burnussen und in mehreren in dieses Fach einschlagenden Artikeln erhalten hat, verkauft wie früher **am Markte bei Hrn. Privatier Schener** bei möglichst billigen Preisen nur gute und haltbare Waare.

Sigmund Weiss aus München.

Anzeige von cosmetischen Mitteln.

Orientalischer Kräuter-Geist für das Gicht und Rheumatismus mit Anweisung zu 24 und 30 kr.

Kräuter-Frost-Pomade, ein vorzügliches und einziges Mittel, die erfrornen Glieder zu heilen, besonders für Kinder. Zu 24 kr.

Kräuter-Flechten-Pomade, alle Arten Flechten zu heilen und die Haut zu reinigen. Zu 18 und 24 kr.

Vinaigre de rouge parisienne, feinste unschädliche Schminke, zu 40 kr. und 1 fl.

Eau de la Chine parfume, rothe und graue Haare braun und schwarz zu färben. Zu 36 kr. nebst Anweisung.

Holländische Stangen-Pomade. 3 Stück 12 kr.

Huile Chambord, das Haar wachsend zu machen und den Kopf zu reinigen. Zu 9, 18 und 24 kr. nebst Anweisung.

Einzig zu haben bei

S. Wolfsing, Hofparfumeurs sel. Wittwe.
Dist. 3. No. 220 dem Gymnasium gegenüber.

(2686) **Gummi-Ueberschuhe bester Qualität**
für Herren, Damen und Kinder.
Filzschuhe mit Filz und Ledersohlen
für Herren und Damen.
Stearin-Kerzen bester Qualität und Schlafröcke in jeder Qualität.
Angekommen bei

Carl Bolzano.

Erweiterter Ausverkauf.

(2686) Zu dem Verkauf von Vogelkäfigen und Lampen, füge ich noch Kaffeebretter, Brod- und Blumenkörbchen, Blumenampeln, Schreibzeuge, Zuckerdosen und Servietenringe bei und bitte nur um baldige Abnahme. Zugleich empfehle ich mein übriges Lager in Kirchengegenständen, ferner Lüster, Arm- und Tafelleuchter, verschiedene Galanterie- und Neusilberwaaren, zu bemerken ist, daß alle bei mir gekauften mit meinem Zeichen versehenen Neusilberwaaren selbst nach 20—30jährigem Gebrauch wieder zur Hälfte des Ankaufspreises zurück gekauft werden.

Auch empfehle ich mich im Verfertigen von neuen **Gamphine-Lampen,** wie in allen in mein Geschäft einschlagenden Arbeiten und Reparaturen, besonders in Lampen.

M. Mainhart,
Gürtler. Augustinergasse Nro. 206.



Aegyptischer Zauberpalast
in der großen Bude
a. d. Juliusspitalpromenade.
Adolph Bils,
Professor der Physik,
gibt heute u. jeden Tag während der Messe eine große Vorstellung in der geheimen ägyptischen Zauberei.

Zum Schlusse jeder Vorstellung **die frei in d. Luft schlafende Griechin Atalante.** — Anfang präzis **6 Uhr.**

Theatrum mundi

im Dr. Warmuth'schen Saale.

Donnerstag u. Freitag: Zum vorletzten Male: Der Coloß zu Rhodus. Hierauf: Erdbeben zu Lissabon. Zum Schluß: Komische Scenen von mechanischen Tänzern und Metamorphosen.

Cassa-Oeffnung 6 Uhr. Anfang halb 7 Uhr.

Sonntag den 17. gänzlicher Beschluß.

E. Thiemer & Söhne
aus Dresden.

(2706) 200—300 Taglöhner finden sogleich noch mehrere Monate hindurch Beschäftigung bei Unterzeichnetem.

C. Kees,
Maurer- u. Steinhauermeister.

(1706) Aechte **Kirschen- u. Zwetschgen-Wasser 1846** feinste Qualitäten sind zu haben bei

Kitzingen. **E. Probst.**

(2665) In ein hiesiges Spezerei-Geschäft wird ein Comis sogleich zu engagiren gesucht, der in diesem Geschäfte bewandert ist und sich über Treue und Solidität durch gute Zeugnisse ausweisen kann. Blos schriftliche Offerten besorgt die Exp. unter der Chiffre F. M.

(2716) Ich habe meinen Laden in der Rehhecke, nächst dem Herren Wurstler Henninger, eröffnet.

Christoph Kirch, Rothgerbermeister.

(2716) Ein junger Mensch, der die Schlosserprofession erlernen will, kann sogleich eintreten mit oder ohne Lehrgeld. N. in der Exp.

(2716) Eine mit der Führung des Hauswesens gut vertraute Person kann sogleich eine entsprechende Stelle erhalten. N. in der Exp.

In der Katzengasse 2. Dist. Nr. 336 ist ein möblirtes Zimmer stündlich zu vermiethen.

(2706) **Holländer und Bielefelder Leinwand, weiße und farbige leinene Taschentücher in bedeutender Auswahl, so wie alle Gattungen weiße Waaren empfiehlt zu sehr billigen Preisen**

F. J. Hiller
am Markte.

Danksagung.

Die Unterzeichneten erstatten hiemit allen Verwandten und Wohlthätern, insbesondere den HH. Professoren, dem Musikchore und Gesangvereine, so wie allen Gymnasiasten, welche der Beerdigung und dem Trauergottesdienste unseres Sohnes, **Georg Ullerich**, beiwohnten, für die bewiesene Theilnahme den herzlichsten Dank.

Würzburg den 13. Nov. 1850.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Ankündigung.

Nachdem der Unterzeichnete die allerhöchste Erlaubniß zur Ausspielung seines neuerbauten Gasthauses zum Kronprinzen erhalten hat, so erlaubt er sich zur Betheiligung an dieser Ausspielung mit dem Bemerken ergebenst einzuladen, daß Loose à 3 fl. 30 kr. und Pläne stets in seiner Wohnung, dem Gasthofe zum Kronprinzen dahier, zu haben sind.

Personen, welche sich mit dem Verschleiße von Loosen beschäftigen wollen, werden ersucht, sich in frankirten Briefen an den Unterzeichneten zu wenden, wo sie die näheren Bedingungen entnehmen können.

Würzburg im Oktober 1850.

(247g) **G. Himmelstein.**

Die

große Kunstausstellung

und das **anatomische Kabinet** ist von Morgens 9 bis Abends 8 Uhr, jedoch mit Ausnahme von 7—8 Uhr, welche Stunde blos für Damen bestimmt ist, zu sehen.

Auf Verlangen der Damen wird die Explication von einer Frau stattfinden.

J. Schmid aus Tyrol.

Unterzeichnete verkauft ihr im Stockfischgäßchen Dist. 2 No. 498 gelegenes halbes Wohnhaus aus freier Hand.

Barb. Graffer Wwe.

Ein Cigarren-Etui, u. a. einen Urlaubspaß enthaltend, wurde gestern verloren.

Man bittet dringend, dasselbe gegen eine Belohnung zurückzugeben. N. i. d. Exp.

Eine Börse mit etwas Geld ward gefunden. N. in der Exp.

Ein junger Kanarienvogel ist gestern entflohen; man bittet die Anzeige hierüber gegen Erkenntlichkeit in der Exp zu machen.

Im 1. Dist. Nr. 335 nächst der Bleichacher Kirche ist eine Grube voll guten Düngers zu verkaufen.

(271c) Am Montag den 18. l. Mts. Nachmittags 2 Uhr beginnend werden im Hause Dist. 2 No. 376 auf dem Kürschnerhofe über eine Stiege mehrere fournirte oder lackirte Tische, Schränke, Bettstellen, Spiegel, Kommoden, Sessel, Bücherschränke und Regalien, eine Siegelpresse, ein Schreibpult, dann eine Stockuhr und Blechwaaren gegen gleich baare Zahlung versteigert.

(272a) Ein Mann in gesetztem Alter, der schon in mehreren Geschäften als Commis servirt hat, und sich durch gute Zeugnisse auszuweisen vermag, sucht eine Stelle. Näheres zu erfragen im 1. Dist. Nr. 358 hinter der Pfaffenmühle über 2 Stiegen.

Alte große Blechflaschen werden zu kaufen gesucht. N. in der Exp.

Ein Kapital von 300 fl. (1. Hypothek) ist zu cediren. N. in der Exp.

Ein Student an der Hochschule wünscht einigen lateinischen Schülern gegen billiges Honorar Unterricht zu ertheilen. N. in der Exp.

Eine stadtg. 4% Obligation zu 200 fl. ist zu haben. N. in der Exp.

Frische süße Schellfische und Bückinge treffen heute ein in

Kohn's Spezereihandlung.

Im ehemaligen Johannitergarten Dist. 4 No. 160 sind Kern- und Steinobstbäume, hochstämmig und Spalier, in allen Arten, zu verkaufen. Ferner werden Pflaumen- und Zwetschgen-Stämmchen in größeren Partien abgegeben.

Vollbück…
süße heute ganz frisch …

In einem frequentirten … in ein Detailgeschäft … ter angemessenem … handlung … sich solches auch … arbeiten in einer … sich zu unterwerfen. …

Es wird ein … Mantel zu kaufen gesucht. …

Dist. 1 Nr. 319 … mer mit Schlafkabinet …

Ein kleines Zimmer … im 4. Dist. No. 108 … bel zu vermiethen.

Ein Logis mit 4 … Zimmern, wovon 3 heizbar … Keller, Abtritt und … quemlichkeiten ist … auf Lichtmeß oder 1. … N. in der Exp.

(269c) In der … Lit. A. ist ein kleines … aufs Ziel zu vermiethen.

(270c) Eine größere … und Kisten ist billig … Hausknecht im weißen …

Die so eben fertig … des beliebten
Augsburgischen …
ist, gut gebunden, … haben in der
Paul Halm…
(an der …)

(270c) Im 5. … obere Stock des … aus einem heizbaren … baren Zimmer, Küche … kammer stündlich … bei der Bierbrauer…

Fremdenanzeige …
(Adler.) Kfl.: … v. Ffk., Schehrer v. … — (Wittelsbach. H.) … traitmaler v. Bamberg. … v. Alzenau. Dr. … Kflte.: Amelung v. … Barmen, Kraft v. … v. Arnstadt, Hergert v. … temb. H.) Graf v. … u. Präsid. am Schwurgericht … Kflte.: Maerlin v. Breslau, … Ranniger v. Chemnitz, … Leonhard v. Basel.

Theater-Anzeige.
Freitag den 15. Nov.
Belisar,
große Oper in 3 Akten von … Antonina, Frau Rafoel von … zu Bonn als Gast.

Druck von J. Steib in Würzburg.

Würzburger Abendblatt.

Das „Abendblatt“ erscheint mit Ausnahme der Sonntage, für welchen Tag ein Unterhaltungsblatt beigegeben wird, und der hohen Festtage täglich Abends 5 ½ Uhr. Statt der seitherigen fränkischen Ansichten wird für das laufende halbjährige Abonnement eine große lithogr. Beilage und monatlich 8 Bilderräthsel dem Abdblte. beigegeben. Der Pränumerationspreis beträgt für 1 Monat 18 kr., vierteljährig 54 kr., halbjährig 1 fl. 48 kr. Zu gleichem Preise kann das „Würzburger Abendblatt“ durch die königliche Oberpostamts-Zeitungs-Expedition bezogen werden.

Zehnter Jahrgang.

Inserate werden nach dem Raum, und zwar in kleiner Schrift die dreispaltige Zeile zu 3 kr., die doppelte zu 6 kr., die durchaus laufende zu 9 kr. berechnet.

Freitag | No. 273. | 15. November 1850.

Tags-Neuigkeiten aus der Stadt und dem Kreise.

Der Finanzrechnungskommissär Friedrich Seifert a. hies. Reg. ward zum Rentbeamten in Schönberg befördert, und der funktionirende Finanzrechnungsrevisor Georg Ludwig Keyl in Würzburg zum Finanzrechnungskommissär dahier provisorisch ernannt.

Laut Ministerialreskript wurde die Bewilligung zur Einführung des bayerischen Helmes (Kasquets) als Kopfbedeckung für die Landwehr nicht ertheilt. Dagegen soll es bezüglich jener Landwehrabtheilungen, welche den bisherigen Tschako nicht beibehalten wollen, bei der früheren Ministerialentschließung, die Einführung der Pickelhauben betreffend, sein Bewenden haben. Uebrigens wird den k. Kommandos der Landwehr die Weisung ertheilt, den förmlich willkürlichen Abänderungen von Uniformsstücken kräftigst entgegenzutreten.

Die während der dießmaligen Messe dem Publikum in reichlichem Maße gebotenen Schaubelustigungen und Sehenswürdigkeiten sind derart, daß sie fortwährend das allgemeine Interesse sich zu erhalten wissen; zwar hat uns bereits Hr. Beranek mit seiner Gesellschaft verlassen, dagegen sich die Theilnahme des Publikums in desto höherem Grade den Vorstellungen des Hrn. Prof. Bils zugewandt, der täglich durch neue überraschende Eskamontagen denselben einen besondern Reiz zu verleihen sich bemüht. Sein Ruf ist selbst bis nach Hessen gedrungen, woselbst man in Berücksichtigung der dermaligen hohen Eierpreise seiner neuen Eierbrütmaschine eine besondere Beachtung schenkt. Auch soll bereits eine Bestellung auf 2 Millionen Stück Eier ihm zugekommen seyn. Ob Hr. Bils bei seinen vielfachen Geschäften solche übernehmen wird, ist noch ungewiß. Auch das „Theatrum mundi“ des Hrn. Thiemer aus Dresden erfreut sich fortwährend einer regen Theilnahme des Publikums. Wir glauben um so mehr auf dasselbe aufmerksam machen zu müssen, da dessen Abreise nahe bevorsteht. Das mechanische Kunstwerk des Hrn. Wünsche „die vier Jahreszeiten“ noch aus früheren Jahren her im guten Andenken stehend, findet ebenfalls zahlreichen Besuch und verdiente Anerkennung.

Vor einigen Tagen verunglückte ein junger Mensch aus Schweinfurt in Folge eines durch Unvorsichtigkeit veranlaßten Sturzes in den Main, in welchem er seinen Tod fand.

Deutschland.

München, 11. Nov. Gestern ist v. d. Tann wieder hier eingetroffen. Es heißt, er werde sofort als Obristlieutenant im Generalquartiermeisterstab reaktivirt werden. Auch Aldosser und andere aus Schleswig-Holstein zurückkehrende vormals bayerische Offiziere sollen reaktivirt werden. — Am Kassationshof für die Pfalz begann heute die schon erwähnte Verhandlung über das Kassationsgesuch der 94 vor das Spezialgericht verwiesenen Pfälzer, die von den Advokaten Petri und Golsen aus Zweibrücken vertreten werden. Der Vortrag der Referenten, das Ablesen der betreffenden Aktenstücke ꝛc. nahm die ganze heutige Sitzung in Anspruch. — Unlängst ward, wie bereits berichtet, eine Gesellschaft von 20 Köpfen beim Kreuzbräu wegen unerlaubter Versammlung arretirt, des andern Tages aber wieder freigelassen. Die k. Polizeidirektion hat nun sieben Arbeitern, welche sich unter den Arretirten befanden, die hiesige Stadt auf die Dauer von zwei Jahren verwiesen. Sämmtliche Betheiligte haben jedoch, wie man hört, gegen diesen polizeilichen Beschluß den Rekurs bei der k. Regierung ergriffen.

München, 12. Nov. Die Abreise des preußischen Gesandten hat sich nicht bestätigt, derselbe hat nur die desfallsigen Vorkehrungen getroffen. — Wie schon früher Professor Fallmerayer, Staatsprokurator Umbschneider und Assessor Mayer wurde jetzt auch noch der letzte Staatsdiener, welcher als Abgeordneter des deutschen Volks an der Nationalversammlung zu Stuttgart Theil nahm, quieszirt. Es ist dieses der Landgerichtsphysikus Dr. Blumröder. — Wie die k. Hoffischereien, so wurden auch die Hofmetzgereien und Hofkonditoreien aufgehoben.

Münchener Hopfenmarkt v. 8. Nov. Ober- u. Niederbayr. Gewächs. Mittelgatt. Landhopfen 1850. M.-Pr. 44 fl. 21 kr. Bevorz. Sorten. Holedauer Landhopfen. M.-Pr. 53 fl. Wolnzacher- und Auer-Marktgut mit Ortssiegel. M.-Pr. 59 fl. 52 kr. Mittelfränkisches Gewächs. Mitt.-Qualitäten 1850, M.-Pr. 46 fl. Vorzügl. Qualitäten aus Spalter Umgegend 1850. M.-Pr. 51 fl. 41 kr. Spalter Stadtgut nebst Weingarten- und Mosbacher-Gut. 1850. M.-Pr. 67 fl. 43. kr. Böhmen, Leitmeritzer-Gut M.-Pr. 59 fl 25 kr. Saazer-Stadt-, dann Herrschafts- und Kreis-Gut 1850. M.-Pr. 75 fl. 24 kr.

Nürnberg, 14. Nov. Von heute an beginnen die durch die Truppentransporte verhinderten Güterzüge auf der Süd-Nordbahn wieder. Die weiteren Truppenzüge nach Franken sollen sistiet sein.

(Hanau, 13. Nov. Bei der hiesigen bayerischen Commandantur soll heute früh die Nachricht eingetroffen seyn, daß ge-

stern Nachmittag um 4 Uhr die Bundestruppen ihren Einzug in Kassel bewirkt hätten. — Von denjenigen kurhessischen Offizieren, welche ohne Vorbehalt ihren Abschied gefordert haben, ist solcher wiederum an 29 Offiziere verschiedener Grade bewilligt worden. Fr. O.-P.-Z.

(Fulda, 12. Nov.) Verschiedene Bewegungen deuten darauf hin, daß die Bundestruppen nicht lange rasten, sondern weiter vorwärts gehen werden. Zu Hersfeld sperren ihnen aber wieder die Preußen den Weg, ja diese sollen hier, wie man hört, ihre Streitkräfte zusammenziehen. Die Truppen des vorarlberg'schen Corps unter F.-M.-L. Baron Legeditsche stehen schon ganz nahe und bereits vorgestern wurde ein Stabsoffizier von diesem Corps im Hauptquartier zu Fulda gesehen. — Die Steuern werden ganz ordnungsmäßig eingezahlt.

Es wird versichert, daß die Verständigung zwischen Oesterreich und Preußen auf der nur wenig modifizirten Basis der Warschauer Verabredungen in der Weise von Neuem zu Stande gekommen sei, daß Preußen in Kurhessen, auf seine Etappenstraßen zurückgezogen die Bundesexekution vor sich gehen läßt und daß es ebenso den Durchmarsch österr. Exekutionstruppen nach Holstein durch sein Land gestattet, für die dortige Exekution sich jedoch gleichfalls der aktiven Theilnahme enthält und einen Vorbehalt auf den Inhalt der Bundes-Beschlüsse von 1846 geltend macht. Die Forderung des wechselnden Präsidiums beim Zentralorgan des Bundes, resp. bei den freien Konferenzen wäre das Einzige, was Preußen als Gegenpreis jener exorbitanten Conzessionen in Anspruch genommen. Die freien Konferenzen, wird hinzugefügt, sei Oesterreich bereit, neben dem als interimistische Exekutivgewalt und Bundesorgan fortbestehenden „Bundestage" zuzugestehen. Mit dieser Verständigung der beiden Mächte wird eine neueste Erklärung Rußlands in ursächlichen Zusammenhang gebracht, nach welcher an die Voraussetzung, daß Preußen die Bundesexekution in Hessen und Schleswig-Holstein dulde, die Zusicherung geknüpft wird, die übrigen Ansprüche Preußens an Oesterreich zu unterstützen.

Die Generale v. d. Gröben, Bonin und Fürst Radziwill sollen in Folge der ihnen von Berlin zugegangenen Befehle ihren Abschied verlangt, aber nicht erhalten haben. — Es heißt, daß nach dem Einzuge der Bundestruppen in Kassel die kurfürstliche Regierung auch wieder nach Kassel zurückkehren werde.

(Baden.) Zwei nach 4monatlicher Abwesenheit wieder nach Baden zurückgekehrte Bataillons wurden bei der Anfahrt bei Mannheim mit Jubel empfangen; ihre Musik spielte „Heil, unserm Fürsten, Heil!" und die Soldaten brachten ein dreimaliges enthusiastisches Hoch dem Landesherrn.

(Württemberg.) Von einem Ausmarsche württembergischer Truppen verlautet zur Zeit noch nichts; eben so sind noch keine Oesterreicher aus dem Vorarlbergischen eingerückt. — Um die Auflösung des Landestages hat sich in Stuttgart Niemand bekümmert; dagegen werden viele Besorgnisse über die Zukunft der Stadt laut, falls es zu einem Bundeskriege kommen sollte.

(Stuttgart.) Die Regierung hat den Staasanwalt beim Eßlinger Gerichtshof beauftragt, gegen die Mitglieder des Ausschusses der Landesversammlung wegen unberechtigter, den Verboten der Regierung zum Trotz vorgenommener Handlungen Untersuchung einzuleiten.

(Berlin, 12. Nov.) Gerüchte von einer gänzlichen Beilegung aller Streitigkeiten zwischen Preußen und Oesterreich veranlaßten auch heute ein ferneres Steigen fast sämmtlicher [illegible]

(Schleswig-Holstein.) Ein Brief aus Schleswig [illegible], daß man im dänischen Hauptquartier die Zurückziehung der Truppen beabsichtigt, welche in Eiderstädtischen liegen, [illegible] Position bald nicht mehr werde halten können. [illegible] chen beabsichtigt man dänischer Seits die Concentrirung [illegible] und es ist dieselbe zum Theil auch schon bewerkstelligt, ohne damit bis zum Extrem geschritten zu seyn. [illegible] Schleswiger Briefe ist die massenhafte Erkrankung in dem Lager doch wohl wahr, denn alle Lazarethe sind überfüllt, eine Menge Privathäuser sind als Lazarethe [illegible] Am Meisten soll auf die Dänen das Wasser einwirken, [illegible] sie nicht vertragen können. — Eben trifft die Nachricht [illegible] in Folge der Stürme an der Westküste eines unserer Kanonenboote verloren gegangen ist. Der Sturm hat fürchterlich gewüthet [illegible] treibt eine Menge einzelner Stücke von Schiffen an's Land, [illegible] Zeichen, daß viele Schiffe verunglückt sind. — Die [illegible] Mannschaft aus Altona ging heut fröhlichen Muthes mit Sang und Klang zur Armee ab. — Die Staatsobligationen der [illegible] Anleihe sind nun ausgegeben, sie liefern ein bedeutend [illegible] Resultat als man von Seiten der Statthalterschaft erwartete.

Auswärtiges.

(Frankreich.) Die Zeitungsconversation dreht sich [illegible] das Bonapartisten-Complott zur Ermordung Dupins und Changarniers. Bonapartistische Blätter nennen jene [illegible], welche den Präsidenten der Republik nicht zu stürzen vermocht [illegible] als Erfinder des Mährchens. Gemäßigte und [illegible] Blätter beharren auf der Wahrheit des Factums. Die [illegible] Commission hielt sich in der Mitte, bejaht und verneint [illegible] — In Montpellier ist eine Lumpensammlerin gestorben, [illegible] Vermögen von 300,000 Francs hinterlassen hat.

(Paris.) Gottfried Kinkel ist hier angekommen. Der Polizeipräfect soll ihm die Weisung ertheilt haben, Paris und Frankreich sofort zu verlassen. Er will sich in Havre nach Amerika einschiffen. — Nach einem Gerücht sollen mehrere Personen von Bedeutung bei dem Komplott in Lyon betheiligt sein. — Man sprach an der Börse von einem Ministerwechsel. — Man behauptet neuerdings, es habe ein Komplott unter bekannten Mitgliedern der Majorität bestanden, das die Entführung des Präsidenten der Republik und die Proklamation des Grafen [illegible] Paris zum Zweck hatte.

Unter den deutschen Flüchtlingen an der französischen Grenze und im Canton Basel ist derzeit viel Rührigkeit zu bemerken. — Nach Nachrichten wären die Russen in Ungarn bereits eingerückt. Die Briefe sprechen übereinstimmend von einem 15 bis 20,000 Mann starken Corps.

Verantwortlicher Redakteur und Verleger: J. B. C. Förtsch. — Expeditions-Lokal: Blasiusgasse No. 385.

Ankündigungen.

(273a) **Bekanntmachung.**

Zur Erhebung des ersten Ziels der Kapital- und Einkommensteuer pro 1849/50 im dritten Distrikte werden nachstehende Tage jeden Morgen von 8 bis 12 Uhr anberaumt und die Pflichtigen, versehen mit ihren Steuerquittungsbüchern, aufgefordert, an diesen Perzeptionstagen die genannte Steuer um so bestimmter zu entrichten, als nach Verlauf derselben die Säumigen gegen Ganggebühren an die Zahlung erinnert werden müßten.

Da Anfangs des nächsten Monats das zweite Ziel der Kapital- und Einkommensteuer zur Erhebung kommt, so bleibt es Jedem überlassen, die ganze Steuer gleich beim ersten Ziele zu erlegen. Die Perzeptionstage sind für den

3. Distrikt:

von Haus Nr. 1 bis 150 der 18. November d. Js.
" " " 151 " 300 " 19. " " "
" " " 301 " Ende " 20. " " "

Würzburg am 15. November 1850.

Königl. Stadtrentamt.
Beyer, Administrator.

Einladung.

Sonntag den 17. November Vormittags 10 Uhr **Plenarversammlung** im großen Rathhaussaale für die Mitglieder der Allgemeinen Wanderunterstützungskasse. Tagesordnung: 1) Berichterstattung über das seitherige Wirken des provisorischen Comité, sowie Bekanntgabe der pekunären Verhältnissen des Vereins.
2) Genehmigung der Statuten.
3) Wahl einer definitiven Verwaltung.

Zu dieser Versammlung werden die Gewerbe sowie Einwohner zu recht zahlreicher Betheiligung eingeladen.

(273a) **Das provisorische Komité.**

Da wir nach Würzburg übersiedeln, so sind wir entschlossen, künftigen **Montag den 2. Dezember Nachmittags 1 Uhr** hier im Gasthofe zum goldenen Adler
1) unsere beiden Wohnhäuser in der Fallthorstraße laut unten stehender Beschreibung;
2) einen Weinkeller mit geräumigem Vorplatze, der 80 Fuder altes hiesiger Aiche Fässer in sich hat;
3) einen erst seit 2 Jahren mit nur gutem Gewächse tragbaren Weinberg mit einem darunter liegenden Aeckerchen;
4) einen Garten am Wallfahrtswege;
5) zwei Keltern, worunter eine ganz neue mit eiserner Spindel und messingenem Gewinde ist;
6) diverse Kufen und Weinbutten;
7) eine Partie Lagerfässer von 10 bis 60 Eimern

durch öffentlichen Strich zu verwerthen.

Die näheren Bedingnisse werden im Strichslokale bekannt gemacht, und laden wir hiezu Lusttragende höflichst ein.

Dettelbach im Nov. 1850.

C. Thaler's Wittwe.
Joh. Thaler.

Beschreibung der Wohnhäuser:

No. 19 besitzt parterre 2 heizbare Zimmer, eine große Küche und einen Abtritt, eine Stiege hoch 5 heizbare und 1 unheizbares Zimmer, 3 Kammern und 1 Abtritt und gehöriges Bodenwerk, eine große Scheune mit Boden, worin eine vorzügliche Kalter und ein Brunnen ohne Pumpe steht, 1 großen Stall, 1 Futtergewölbe, woran auch ein Stall eingerichtet werden kann; ein neuer Seitenbau mit 1 großen heizbaren und einem unheizbaren Zimmer, geräumigen Waschhause, Abtritt, Holzremise, Düngergrube und gehörigem Hofraume; 1 Keller, ungefähr 100 Fuder Fässer enthaltend.

No. 61—62 besitzt belle Etage 8 heizbare Zimmer, eine Küche, 2 Abtritte, 1 Blumengärtchen, in der Mezane 6 Kammern, parterre 2 große Remisen, 1 Waschhaus, 1 Obst- und Gemüsekellerchen, 1 Stube an dem geräumigen Stall und 1 kleinen Heuboden, im Hofe 1 Abtritt, 1 Düngergrube und 1 Hühnerstall; 3 Weinkeller, für ca. 160 Fuder.

(261b) Diejenigen Herren Mitglieder des Unterstützungs-Vereins für das Amts- und Kanzleipersonale, welche an dem gegen solchen anhängigen Rechtsstreite Theil nehmen, werden hiemit eingeladen, sich zur Berathung und Beschlußfassung über einige, den rascheren Betrieb dieses Rechtsstreites bezielende Punkte am

Sonntag den 17. November d. J. Vormittags 10 Uhr

im kleinen Saale des Theaterhauses recht zahlreich einzufinden. Nichterscheinende werden dem Beschlusse der Mehrheit der Erschienenen beistimmend angesehen.

Würzburg den 31. Oktober 1850.

Theatrum mundi

im Dr. Warmuth'schen Saale.

Freitag: Der Coloß zu Rhodus. Hierauf: Das Erdbeben zu Lissabon.

Sonnabend: Agra, die Residenz der ehemaligen Großmoguln mit dem Mausoleum des Schah Jenan. Hierauf: Der Brand von Moskau.

Cassa-Oeffnung 6 Uhr. Anfang halb 7 Uhr.

☞ **Am Kirchweih-Sonntag finden zwei Vorstellungen statt.** Erste Vorstellung **Nachmittags 4 Uhr,** zweite Vorstellung **Abends halb 7 Uhr.** Cassa-Oeffnung eine halbe Stunde vor dem Anfange.

F. Thiemer & Söhne
aus Dresden.



Aegyptischer Zauberpalast
in der großen Bude
a. d. Juliusspitalpromenade.
Adolph Bile,
Professor der Physik,
gibt heute u. jeden Tag während der Messe eine große Vorstellung in der geheimen ägyptischen Zauberei.

Zum Schlusse jeder Vorstellung **die frei in d. Luft schlafende Griechin Atalante.** — Anfang präzis **6 Uhr.**

Wohnungsveränderung.

Hiemit zeigen wir an, daß wir unsere frühere Wohnung No. 161 in der hintern Johannitergasse verlassen, und eine andere **in der Elephantengasse No. 281** bezogen haben, und empfehlen uns unsern verehrten Kunden auch ferner im Putzen der Glace-Handschuhe.

Geschwister C. A. Bauer.

Unterzeichnete haben abermals diese Messe mit einer reichen Auswahl aller Sorten

Porzelain

bezogen, worunter schöne und gute Teller, desgl. hohe Becher-Tassen, per Dutzend zu 44 kr. und verschiedenes andere zu äußerst billigen Preisen abgegeben wird.

Die Stände befinden sich dem **Württemberger Hofe gegenüber** und **an der Stockstiege.**

Schwedler und Tischer.

Ein schöner großer ganz neuer Kleiderschrank, zwei Abtheilungen für Garderobe, und eine für Weißzeug enthaltend, ist wegen Mangel an Raum zu verkaufen. N. in der Exp.

Bekanntmachung.

Am 16. l. Mts. entkam im Gastzimmer eines Brauhauses dahier eine Tabackspfeife, der Kopf von weißem Porzelain mittler Größe, auf demselben ein Familienwappen mit 3 Sternen im blauen Felde, auf der anderen mit Spitzen im rothen Felde, geschlossenen Visir und aufgehobenem Arme, welcher ein Schwert führt oben zwischen den Flügeln, in dem Herzschilde das beyerische Armeedenkzeichen

Auf dem silbernen Deckel ist ein Goldstück auf beiden Seiten arabischer Schrift und eingeprägtem Ringe à jour gefaßt, der Wassersack und das Rohr von schwarzem Horn gerippt und mit silbernen Ringen, Werth 15 fl.

Der Diebstahl wird mit der Aufforderung veröffentlicht, Behelfe zur Entdeckung des Thäters sowie der Pfeife mit der ungesäumt zur Anzeige zu bringen, und bemerkt, daß der Beschädigte demjenigen welcher den Dieben bei Gericht entdeckt, eine Belohnung von zwei Kronenthalern zugesichert hat.

Würzburg den 14. November 1850.

Der Untersuchungsrichter am kgl. Kreis- und Stadtgerichte dahier.

Hoch.

Danksagung.

Wir veröffentlichen dem k. Landgerichte Marktheidenfeld für die gesetzliche Einschreitung, welche auf eine Anzeige wegen jahrelanger willführlicher Ueberschreitung der Taxe von Seite unserer HH. Bierwirthe erfolgt, nnd wornach dieselben zur Strafe gezogen wurden, hiemit unsern Dank. Zu bedauern ist jedoch, daß wir bis jetzt noch keinen bessern Erfolg sehen; darum wäre es wünschenswerth, wenn ein hochlöbl. Landgericht unserer Ortspolizei eine strengere Handhabung der Vorschriften anempfehlen wollte, um doch auch unsere gesetzlichen Rechte geniessen zu können.

Von mehreren Biertrinkern in Urspringen.

(273a) **Wiener Putzpulver** in Packeten à 8 kr. empfiehlt

Carl Bolzano.

Gutsverpachtung.

(273a) Ein kleines Gut in der Nähe der Stadt ist zu verpachten. Auf Pachtlustige, welche einen guten Viehstand besitzen, wird vorzugsweise reflektirt. N. in d. Exp.

(263c)

Philipp Desch

aus Frammersbach

empfiehlt sich gegenwärtige Messe mit einer großen Auswahl von

Schreibmaterialien,

als: ächten Hamburger Schreibfedern, Bleistiften, Siegellack, Stahlfedern, Brief-, Canzlei- u. Concept-Papier, Dinten, roth u. blau, Oblaten, und einer Auswahl von Brief-Couverten,

und verspricht billige Preise.

Seine Bude befindet sich im Kürschnerhof vor dem Neumünster.

Unterzeichneter empfiehlt sich zum ersten Male für diese Messe mit allen Sorten

Zinnwaaren,

neusilbernen Löffeln von allen Sorten, eigener Fabrikation. Auch wird altes Zinn und Neusilber für den gehörigen Werth eingetauscht.

Der Stand befindet sich **auf der Domstraße vor dem Hause des Hrn. Kaufmann Kahn.**

Adam Lossa

(267b) aus Fürth.

(271b) Ein junger Mensch, der die Schlosserprofession erlernen will, kann sogleich eintreten mit oder ohne Lehrgeld. N. in der Exp.

Sehr schöne Vollbückinge sind frisch angekommen bei

Anton Dömling.

(170b) Aechte **Kirschen- u. Zwetschgen-Wasser 1846** feinste Qualitäten sind zu haben bei

Kitzingen. **E. Probst.**

Drei Zimmer mit Küche und sonstigem Gelasse sind sogleich zu vermiethen. N. in der Exp.

(273a) Dist. 2 Nro. 490 der Polizei gegenüber ist ein möblirtes Zimmer an einen ledigen Herrn ständlich zu vermiethen.

(273a) 200 fl. Kapital zu 4% (Hypothek auf ein hiesiges Grundstück) sind zu cediren. N. in der Exp.

Im 1. Dist. Nr. 42½ sind 2 freundliche Zimmer mit oder ohne Meubles täglich zu vermiethen. N. in der Exp.

(272a) Ein Mann in gesetztem Alter, der schon in mehreren Geschäftin als Commis servirt hat, und sich durch gute Zeugnisse auszuweisen vermag, sucht eine Stelle. Näheres zu erfragen im 1. Dist. Nr. 358 hinter der Pfaffenmühle über 2 Stiegen.

Ich erlaube mir zur Anzeige zu bringen, daß der Verkauf meiner **Papparbeiten** nicht auf der Messe, sondern in meiner Wohnung stattfindet, woselbst auch jegliche Bestellung entgegengenommen wird. 2. Dist. Nr. 326. **G. Gehling.**

Liedertafel.

Morgen Samstag den 16. — Probe für den Männerchor.

Der Ausschuss.

Großer Kirchweih-Ball

mit vollständigem Orchester findet **Sonntag den 17. d. M.** in dem Saale des Theaterhauses statt. Für gute billige Speisen und Weine, die Flasche von 18, 24 bis 30 kr. und höher, ist bestens gesorgt. Eintritt für Herren 30 kr. Anfang um 7 Uhr. Ergebenst ladet ein

Julius Blooß.

Aumühle.

(273a) An den drei Kirchweihtagen findet gutbesetzte **Tanzmusik in der Aumühle** statt. Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. Entré an den beiden ersten Tagen 30 kr., am Dinstag 24 kr. Höflichst ladet ein **der Pächter.**

(273a) An den **drei Kirchweihtagen** findet im Gasthause des Unterzeichneten **in Kist gutbesetzte Tanzmusik** statt, wozu unter Zusicherung prompter Bedienung und guter Getränke und Speisen (namentlich vorzügl. Schwarz-, Hirsch- u. Rehwildpret, Hasen) mit dem Bemerken einladet, daß die drei Tage hindurch Mittags von 12—3 Uhr vor dem Zeller Thore Fahrgelegenheit à Person 9 kr. zu finden ist. **Georg Popp.**

Gastwirth in Kist.

Fremdenanzeige vom 14. Nov.:

(Adler.) Kfl.: Maienheim v. Lpzg., Seemann v. Fkf., Grevel v. Linz, Frilu v Rheims. — (Kronpr. v. Bay.) Bar. Zobel v. Darmstadt. Bar. Zobel v. Würzb. Bar. Freyberg, k. Rggsass. v. Regsb. Walter, Oek. v. Eigensheim. Rindskopf, Kfm. v. Fürth. — (Russ. Hf.) Berlin, Dr. med. v. Amsterd. Heinken, Priv. v. Bremen. Haerten, Dr. med. v. Utrecht. Platemann, Part. m. Fm. u. Bd. v. Lpzg. Kfl.: Abel u. Goldschmidt v. Fkf., Fuhrmann v. Hückeswagen, Kettelkack v. Neuenkirchen, Balliez v. Waldsassen, Schött v. Köln, Vogt v. Elberf., Bucher m. Frl. Tcht. v. Schw. Gmünd, Bach m. F. u. Bd. v. Newyork, Hebbinghaus v. Schmalkalden. — (Schwan) Gamperius, Propr. v. Lyon. Pfar.: Walzenbach v. Dörlesberg, Wick v Reicholzheim. Kfl.: Faber v. Werthm., Fischer v. Gotha, Haertel v. Prag. — (Wittelsb. H.) Baumeister, Künstl v Düsseld. Kfl.: Raff v. Jabenhausen, v. Becking v. Utrecht.

Gestorben.

Julius Maria Schwink, Bürgermeisterskind, 4 M. — Georg Obert, 9 M. — Joh. Georg König, 9 M. — Georg Häußler, Wegmacherskind, 26 W. — Bernard Fleischmann, Garküchnerskind, 3 J. — Theresia Anderer, Schloßverwalterstochter, 24 J.

Druck von J. Steib in Würzburg.

Würzburger Abendblatt.

Das „Abendblatt" erscheint mit Ausnahme der Sonntage, für welchen Tag ein Unterhaltungsblatt beigegeben wird, und der hohen Festtage täglich Abends 5½ Uhr. Statt der seitherigen fränkischen Ansichten wird für das laufende halbjährige Abonnement eine große lithogr. Beilage und monatlich 8 Bilderräthsel dem Abblte. beigegeben. Der Pränumerationspreis beträgt für 1 Monat 18 kr., vierteljährig 54 kr., halbjährig 1 fl. 48 kr. Zu gleichem Preise kann das „Würzburger Abendblatt" durch die königliche Oberpostamts-Zeitungs-Expedition bezogen werden.

Zehnter Jahrgang.

Inserate werden nach dem Raum, und zwar in kleiner Schrift die dreispaltige Zeile zu 3 kr., die doppelte zu 6 kr., die durchaus laufende zu 9 kr. berechnet.

Samstag No. 274. 16. November 1850.

Tags-Neuigkeiten aus der Stadt und dem Kreise.

Vermöge allerhöchster Entschließung ward jeder Kreisregierung für den Dienst der beiden Kammern gemeinschaftlichen Kanzlei drei Kanzlisten, welchen die Uniform der Regierungs-Sekretäre 1. Klasse, jedoch mit einfachen Litzère ohne Eckverzierung am Kragen, zukömmt, beigegeben und in Folge dessen zu Kanzlisten ernannt, und zwar bei der Regierung von Unterfranken und Aschaffenburg: die Funktionäre Johann Heinrich Dauch von Mainbernheim, Philipp Joseph Sauer und Jonas Pfriem von Würzburg; bei der Regierung der Pfalz: Franz Joseph Boveri von Würzburg.

Die Lehrstelle der Philosophie am Lyzeum zu Bamberg erhielt in provisorischer Eigenschaft der bisherige Verweser derselben, Priester Dr. J. Katzenberger.

§ Vor dem k. Kreis- und Stadtgerichte sind am 14. l. M. Gottlieb Groß, ledig von Eichenrain, wegen Vergehens der Widersetzung zu drei Monat doppelt geschärftem Gefängnisse, Philipp Ziegler ledig von Datensoll wegen Vergehens der Körperverletzung zu 2 Monat Gefängniß, endlich Johann und Andreas Freund, beide ledig von Stettbach, wegen Vergehens der Körperverletzung, Erster zu drei Monat Gefängniß verurtheilt, Letzter dagegen freigesprochen worden.

Das k. Staatsministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten hat unter dem 31. Okt. den Beschluß gefaßt, die Herstellung der Personen- und Transportwagen für die k. Eisenbahnen in Selbstregie aufzugeben, um von nun an alle neuen Wagenlieferungen gleich den Lokomotivlieferungen mit vorzugsweiser Berücksichtigung der inländischen Industrie im Veraccordirungswege zu bewerkstelligen.

Es ist begreiflich, daß in bewegten und drohenden Zeiten die Furcht vorgreift und die mögliche Zukunft in die Gegenwart herüberzieht. Auf solche Rechnung ist das Gerücht zu setzen, nach welchem den Bewohnern des Mainviertels die Weisung zugegangen wäre, sich auf 6 Wochen zu verproviantiren, und Diejenigen, die durch finanzielle Verhältnisse gedrückt, nicht im Stande seyen, der Verordnung nachzukommen, das Viertel zu verlassen hätten. Bis jetzt hat noch Niemand von einer solchen Maßregel erfahren.

Die heute erschinene Brodtaxe ergibt eine Preiserhöhung von einem halben Krenzer per Laib; es kostet sonach derselbe 16½ kr.

* Vom ehemaligen Redakteur der neuen fränk. Ztg. S. Gätschenberger, ist eine Geschichte Schleswig-Holsteins von der ältesten bis auf die neueste Zeit, 9 Druckbogen stark, verfaßt und bereits deren Druck vollendet worden. Sie wird schon in 3 Tagen im Buchhandel erscheinen können. Wir machen das Publikum auf diese literarische Erscheinung um so mehr aufmerksam, als der Verfasser seine 4 monatliche Arbeit zum Besten der Verwundeten in Schleswig-Holstein, die jetzt der traurigsten Zukunft entgegensehen, bestimmt hat, für seine Mühe nichts, nur die Druckkosten rechnet und seiner Zeit in öffentlichen Blättern Rechnungsablage stellen wird.

Deutschland.

München, 14. Nov. Die am königlichen Cadettencorps dahier verwendeten Inspectionsoffiziere haben die Weisung erhalten, sämmtlich bei ihren respectiven Regimentern einzurücken und es sollen ihre Functionen am Corps einstweilen von pensionirten Offizieren versehen werden. — Der Oberconsistorialrath Dr. Rust ist zum Ministerialrath ernannt worden. — Wiederholt sind strenge Befehle wegen Geheimhaltung aller Regierungsmaßnahmen an die Angestellten sämmtlicher höherer Behörden erlassen worden. — Mit der Organisation der ersten Sanitätskompagnie ist heute dahier begonnen und die hiezu erforderlichen Requisiten von der Zeughaus-Hauptdirektion an das Kommando derselben abgegeben worden. — Das k. Kriegsministerium hat eigene Dienstsiegel für die Depot-Kompagnien anfertigen und heute an dieselben absenden lassen. A. Abz.

Das „Speyerer Anzeigebl." schreibt: Die Zusammenziehung preußischer Truppen bei Kreuznach wird ein Betreten der Pfalz nicht zur Folge haben. Sollte dies aber wider Erwarten doch geschehen, so wird es als feindliche Demonstration angesehen werden und der Schutz nicht lange auf sich warten lassen.

(Frankfurt, 13. Nov.) Nachdem eine voreilige Zeitungsnachricht den Einzug der Bayern in Kassel gemeldet, herrscht heute wieder die alte Ungewißheit. — Auf hiesigem Platz fängt das Geld, besonders für Staatspapier-Depots, seltener zu werden an. Auch der Waarenhandel empfindet die Einwirkung der Kriegsbesorgnisse. Dagegen machen die Eisenbahnen gute Geschäfte. — Dahier ist das Gerücht verbreitet, die Mobilisirung der preuß. Armee sey sistirt.

(Baden.) Sicherem Vernehmen nach werden sämmtliche

preuß. Truppen bis zum 17. ds. Baden geräumt haben; selbst in der Festung Rastatt soll kein Mann zurückbleiben. — Die Auflösung der Kammer, ja selbst ein Thronwechsel soll bevorstehen. — Ein Gerücht, daß der Präsident der französischen Republik dem Großherzog von Baden für den Fall einer Bedrohung seiner Souveränetät oder der Integrität des Landes französische Hülfe zugesagt habe, verdient wohl vorerst noch keinen Glauben.

Das preußische Militär hat nunmehr die Provinz Fulda geräumt und ist am 12. Nov. auch zu Hünfeld und den benachbarten Ortschaften durch bayerische und österreichische Truppen ersetzt worden. Das Hauptquartier des Generals v. d. Gröben liegt noch in der Stadt Vacha: dort und in Eisenach sind bereits Feldposten errichtet, in Vacha und Buttlar überdieß auch Magazine, aus denen die Soldaten Mundvorrath und Fourage geliefert erhalten. Hinter Geisa sind die Truppen bis an die bayerische Gränze, nach Tann zu, vorgeschoben; nach der kurhessischen Gränze zu stehen die Vorposten nur eine Viertelstunde hinter Buttlar. — Abermals haben 30 kurhessische Offiziere, zumeist Lieutenants, in Folge ihrer Gesuche, den Abschied erhalten.

(Hanau, 15. Nov.) Seit vorgestern wurden im hiesigen Landkrankenhause ungefähr zehn Cholerakranke behandelt, von denen drei gestorben, ebenso viele aber bereits geheilt entlassen sind. In der Stadt selbst ist weiter kein Cholerakranker, und die eingetretene kältere Witterung läßt mit Sicherheit erwarten, daß diese Krankheit nur im Fluge die hiesige Gegend berühren werde.

(Stuttgart.) Es wird hier versichert, die Regierung sey durch die von dem Kronprinzen aus Warschau mitgebrachten Nachrichten vollkommen beruhigt hinsichtlich des Ausgangs der zwischen den beiden deutschen Großmächten noch obschwebenden Verhandlungen.

(Preußen.) Magdeburg und seine Umgegend gleicht einem großen Lager. Die Stimmung der Bevölkerung ist sehr kriegerisch. — Von der in den Zeitungen bereits abgeschlossenen Convention mit Hannover ist zur Zeit den zunächst berührten Theilen noch gar nichts bekannt geworden. — Die freiwillige Anleihe hat, wenn man den Zeitungen Glauben schenken will, einen glänzenden Erfolg. Alles, ohne Unterschied der Partei, wetteifert in patriotischer Hingebung. — Der Kriegsminister hat in einem Rundschreiben an die militärpflichtigen Kammermitglieder das Begehren gestellt, sich nicht zur Armee, sondern in die Kammer, wo nöthig, zu begeben, da der Verlust von 50 Kammermitgliedern für das Land mehr betrage, als der Verlust von 50 Soldaten.

Professor Dahlmann in Bonn hat fast nach dreijähriger Abwesenheit seine Vorlesungen über deutsche Geschichte und Politik wieder begonnen.

(Dresden, 13. Nov.) Der Ausschuß der zweiten Kammer hatte beantragt, dem von der Regierung vorgelegten Gesetzentwurf, bez. der Aufhebung des öffentlichen und mündlichen Verfahrens, so wie der Schwurgerichte bei Preßvergehen, nicht unbedingt zuzustimmen. Die Kammer hat jedoch denselben in ihrer heutigen Sitzung gegen 17 Stimmen unverändert angenommen.

(Hannover.) Ueber die Stellung des Königs zum Bundestag in Frankfurt und die Pacifikation Schleswig-Holsteins gehen die widersprechendsten Gerüchte. Am meisten Wahrscheinlichkeit scheint die muthmaßlich aus guter Quelle schöpfende Nachricht zu besitzen, nach welcher die hannoverschen Truppen nicht gegen die Herzogthümer verwendet werden sollen, zugleich aber auch der König der Ausführung der Bundesbeschlüsse betreffs der Herzogthümer keinerlei Hindernisse in den Weg legen wird.

(Oesterreich.) Die Austheilung einer Rekrutirung von [illegible] Mann auf die Kronländer ist bereits erfolgt. — In Wien [illegible] gen Fabrikanten und Kaufleute über die enorm [illegible] Geschäfte. — Oesterreich will die Expedition nach Schleswig-Holstein allein übernehmen.

(Wien, 11. Nov.) Nicht bloß die friedlichen [illegible] des greisen Marschalls, der in militärischen Dingen die [illegible] vollste Autorität in Oesterreich ist, sondern auch die [illegible] Vorstellungen des Finanzministers v. Krauß haben seit [illegible] gen der Friedenspartei mächtig in die Hände gearbeitet, [illegible] Berlin hierseits in jeder Weise entgegen kommt. Den Besorgnissen, welche seit voriger Woche uns bewegten, ist eine [illegible] Stimmung gefolgt, die sich besonders auf der heutigen Börse kundgab. Man hält sich fest überzeugt, daß nur Verhandlungen auf bewaffnetem Fuße stattfinden werden. — Feldzeugmeister Baron Haynau ist hier eingetroffen und soll die Absicht haben, dem Kaiser seine Dienste anzutragen.

(Altona.) Bei dem Verluste eines Kanonenboots sind [illegible] auch 40 Matrosen umgekommen. — Die bei Bornholm gestrandete russische Kriegsdampffregatte Archimedes ist wrack geworden.

Auswärtiges.

(Italien.) In Florenz wurde ein Gendarmerie[illegible] in einem Kaffeehause meuchlerisch umgebracht. — In Turin soll allerdings die Excommunicationsbulle angekommen seyn, jedoch nur als Drohung, soll aber veröffentlicht werden, wenn die Regierung sich nicht zu Concessionen herbeiläßt. Französischer Einfluß sucht folgendes Arrangement aufzustellen: der Papst erkennt die Siccardischen Gesetze an, das Kabinet setzt die [illegible] Erzbischöfe wieder ein.

(Paris, 13. Nov.) In der heutigen Sitzung der National-Versammlung bekämpfte Hr. Barrot, und die Versammlung verwarf den Antrag auf Vorlegung der Sitzungsprotokolle der Permanenz-Commission.

Vor seiner Trennung will der Dezemberbund noch ein Brudermahl halten; sein Cassebestand soll unter die Armen von Paris vertheilt werden. Die Truppenabtheilung, welcher die Bewachung der gesetzgebenden Versammlung anvertraut ist, ist bedeutend vermehrt worden. — Man spricht davon, der Präsident habe beschlossen, zu Gunsten Preußens zu interveniren um sich die verlorene Popularität wieder zu erringen. So berichten preußische Zeitungen. — In der ersten Sitzung der gesetzgebenden Versammlung erklärte der Präsident derselben mit einer eigenen Betonung, die Sache Yon's, des Berichterstatters in der Dezembristen-Mordgeschichte, sey anträglich bei der Versammlung eingebracht worden.

Verantwortlicher Redakteur und Verleger: J. B. C. Förtsch. — Expeditions-Lokal: Blasiusgasse No. 385.

Ankündigungen.

Ansprüche jeder Art an den geringen Nachlaß der dahier verlebten äußeren Hubertuspflegpfründnerin Eva Röttinger sind

Mittwoch den 20. November l. J. Vormittags 9 Uhr

im diesgerichtlichen Protocollistenzimmer um so gewisser anzumelden und gehörig nachzuweisen, als auf solche bei Aushändigung der Verlassenschaft keine Rücksicht genommen wird.

Würzburg den 9. November 1850.

Königl. Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Meißner.

Zur Nachricht.

In Betreff der vom provisorischen Comité auf morgen ausgeschriebenen Versammlung zur Gründung der Allgemeinen Wanderunterstützungs-Cassa wurde dieselbe vom Stadtcommissariate aus folgenden Gründen untersagt:

1) Nach dem Vereinsgesetz müssen alle Versammlungen 24 Stunden vorher angezeigt und genehmigt seyn;
2) der Rathhaussaal ist zur Verfügung des Schwurgerichtspräsidenten gestellt;
3) ward die ausgeschriebene Versammlung nur im Namen des provisorischen Comité, und nicht namentlich unterzeichnet.

Im Auftrage des Comité hatte ich die Einladung ergehen lassen, glaubte jedoch, da es eine rein bürgerliche Angelegenheit sey, daß die Anzeige nicht nothwendig wäre, da im verwichenen Sommer mehrere Versammlungen der Innungen zu obigem Zwecke abgehalten wurden, und auch nicht angezeigt waren, eben so dem früher bestandenen Arbeiterbildungsverein dahier eine Zuschrift vom Ministerium für Handel und Gewerbe eröffnet ward, worin den Arbeitervereinen für diesen edlen Zweck bedeutende Geldmittel von Seite des Staates in Aussicht gestellt wurden. **Kaspar Hartling.**

NS. Die Schritte zur Erlangung des Rechtes einer Versammlung zu obigem Zwecke werden vom Comité geschehen und sodann zur Anzeige gebracht werden, wann die Versammlung abgehalten wird.

(2736) **Bekanntmachung.**

Zur Erhebung des ersten Ziels der Kapital- und Einkommensteuer pro 1849/50 im dritten Distrikte werden nachstehende Tage jeden Morgen von 8 bis 12 Uhr anberaumt und die Pflichtigen, versehen mit ihren Steuerquittungsbüchern, aufgefordert, an diesen Perzeptionstagen die genannte Steuer um so bestimmter zu entrichten, als nach Verlauf derselben die Säumigen gegen Ganggebühren an die Zahlung erinnert werden müßten.

Da Anfangs des nächsten Monats das zweite Ziel der Kapital- und Einkommensteuer zur Erhebung kommt, so bleibt es Jedem überlassen, die ganze Steuer gleich beim ersten Ziele zu erlegen. Die Perzeptionstage sind für den

3. Distrikt:

von Haus Nr. 1 bis 150 der 18. November d. Js.
" " " 151 " 300 " 19. " " "
" " " 301 " Ende " 20. " " "

Würzburg am 15. November 1850.

Königl. Stadtrentamt.

Beyer, Administrator.

Den verehrl. Abonnenten des Fränkischen Punsch

zur Nachricht, daß, da ein Hinderniß das rechtzeitige Erscheinen der letzten Nummer verhinderte, die noch für diesen Monat zu erscheinenden auf einmal ausgegeben werden; desgleichen erhalten die Abonnenten für den nächsten Monat alle Nummern zusammen, da das Blättchen mit dem nächsten Jahre aufhören wird, indem es auswärts drucken zu lassen zu umständlich und kostspielig ist.

Die Redaktion des Fränk. Punsch.

Geschäfts-Eröffnung.

(2700) Ich beehre mich hiemit anzuzeigen, daß ich auf diesigem Platze eine

Spezerei-, Tabak- und Farbwaaren-Handlung

errichtet und heute im Hause der Frau Wittwe Krapf an der Ecke der Theater- u. Semmelsgasse, dem Bürgerhospitale gegenüber, eröffnet habe.

Indem ich die Versicherung beifüge, daß es mein eifrigstes Bestreben seyn wird, durch gute Qualität der Waaren das mir geneigt zu schenkende Vertrauen in vollem Maße zu rechtfertigen, empfehle ich noch besonders mein reichhaltiges Lager von Rauch- und Schnupftabak, Hamburger, Bremer und Holländer Cigarren nebst andern guten Sorten unter Zusicherung der billigsten Preise.

M. J. Philippi.

Kirchweih-Fest
im
Platz'schen Garten.

Sonntag, Montag und Dinstag gutbesetzte Tanzmusik. Für gute Kuchen, Fleischspeisen und Getränke ist bestens gesorgt, und ladet hiezu ergebenst ein

A. Kuchenmeister.

Im **Schiesshause** findet Kirchweih-Sonntag, Montag u. Dinstag Tanzmusik mit gutem Orchester von der kgl. Landwehrmusik statt. Für gute Speisen u. Getränke wird bestens gesorgt. Hiezu macht seine ergebenste Einladung

J. Oppmann.

Zur **Kirchweih** am 17., 18. und 19. Nov. ladet ergebenst ein

Unterpleichfeld, 15. Nov. 1850.

F. Bötsch, **Hirschenwirth.**

Kirchweih-Einladung.

Morgen Sonntag, sowie Montag u. Dinstag findet im Gasthause „zum Lamm" **in Versbach** gutbesetzte Tanzmusik statt. Für gute Speisen und Getränke und prompte Bedienung ist bestens gesorgt. Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein **Leonhard Warm.**

Zeller Bau.

An den drei Kirchweihtagen findet gut besetzte **Tanzmusik** statt.

B. Faulhaber Wittwe.

Aumühle.

(2736) An den drei Kirchweihtagen findet gutbesetzte **Tanzmusik in der Aumühle** statt. Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. Entré an den beiden ersten Tagen 30 kr, am Dinstag 24 kr.

Höflichst ladet ein **der Pächter.**

(2736) An den **drei Kirchweihtagen** findet im Gasthause des Unterzeichneten **in Kist gutbesetzte Tanzmusik** statt, wozu unter Zusicherung prompter Bedienung und guter Getränke und Speisen (namentlich vorzügl. Schwarz-, Hirsch- u. Rehwildpret, Hasen) mit dem Bemerken einladet, daß die drei Tage hindurch Mittags von 12 3 Uhr vor dem Zeller Thore Fahrgelegenheit à Person 9 kr. zu finden ist. **Georg Popp.**

Gastwirth in Kist.

An den drei Kirchweihtagen **Doppelbier** im **Zeller Brauhause.**

An den drei Kirchweihtagen, Sonntag, Montag und Dinstag, findet im Gasthause „**zum Schwan**" **in Unterdürrbach** Tanzmusik statt, wozu höflichst einladet **J. L. Kleinschrot.**

Aecht türkischer Rauchtabak, Rollenvarinas, so wie eine gute Sorte geschnittener Tabak à 8 Pfd. bayr. Gewicht empfiehlt zur gefälligen Abnahme.

M. J. Philippi.

Bei Michael Schwender in Unterdürrbach wird vorjähriger **Wein** die Maß zu 6 kr., und **Most** von der besten Lage die Maß zu 5 kr. verzapft.

Im Ingolstadter Hof ist ein Logis von 3 ineinandergehenden Zimmern, Keller, Bodenkammer, Waschhaus auf Ziel Lichtmeß zu vermiethen. N. in der Exp.

Im 1. Dist. Nr. 89 am Neuenthor ist ein schön möblirtes Zimmer nebst Schlafgemach im Erdgeschoß zu vermiethen, und kann sogleich bezogen werden.

Am Sternplatz Nr. 148 ist ein Zimmer zu vermiethen. N. in der Exp.

Vorgestern Abend entlief aus dem Hause der Müllerischen Garküche Semmelsstraße ein junger schwarzer Hund mit weißer Brust und 4 weißen Pfoten; der jetzige Besitzer wird ersucht, denselben in oben benanntem Hause gegen eine Belohnung zurückzustellen.

Ein junger Hund — Rattenfänger — schwarz, Schnauze, Brust und Pfoten weißgrau, die Ohren ganz abgestutzt, hat sich gestern Abends in der Nähe innerhalb des Zellerthores verlaufen.

Wem er zugelaufen ist, beliebe ihn im ehemaligen Landgerichtsgebäude bei genanntem Thore, gegen Erkenntlichkeit abzugeben.

(271c) Am Montag den 18. l. Mts. Nachmittags 2 Uhr beginnend werden im Hause Dist. 2 No. 376 auf dem Kürschnerhofe neben dem Neumünster über eine Stiege mehrere fournirte oder lackirte Tische, Schränke, Bettstellen, Spiegel, ein Kanapee, Kommoden, Sessel, Bücherschränke und Regalien, eine Siegelpresse, ein Schreibpult, dann eine Stockuhr und Blechwaaren gegen gleich baare Zahlung versteigert.

Nächsten Montag den 18. Nov. Vormittags 10 Uhr werden im 5. Dist. ober Schloßgasse No. 149 1 Morgen Acker im vordern Steinbach und 2 Morgen ger Kleeacker im Kiesberg, welche am vorigen Montag den 11. d. Mts. wegen zu geringem Meistgebot nicht abgegeben werden konnten, einer abermaligen [illegible] Versteigerung ausgesetzt und [illegible] geschlagen.

(274a) Zwei Paar Schwäne werden billig abgegeben im k. Hofgarten zu Veitshöchheim.

Eine schöne junge Bulldogge 30 Wochen alt, ist zu verkaufen, Dist. 1 Nr. 336.

Fremdenanzeige vom 15. Nov.:

(Adler.) Rudolf, Hptm. v. München. [illegible] Lutz v. Freudenstadt. Kfl.: Rückert, [illegible] Baumann v. Ffk., Hüffer v. Crimmitschau, [illegible] schalk v. Mainz, Wipperberg v. Köln. (Kronprinz v. Bay.) Stark, Lieut. v. Ingolstadt. Stud: Volz v. Speyer, [illegible] v. Freib., [illegible] gier v. Bschfsh. — (Wittelsb. H.) [illegible] mann, Brauer v. Steinfeld. Haas, [illegible] Faulbach. Mertens, Generalbevollmächtigter d. Herzogs Beaufort-Spontin v. Brüssel. [illegible] Opernsänger m. Fam. v. Köln. [illegible] Michaely, Kfm. v. Leipzig. — (Württemb. Hf.) Frau Meilbach m. Fam. u. Bed., v. [illegible] Rabus, Bat.-Arzt v. Zweibrücken. Kfl.: [illegible] v. Ffk., Eberhard v. Hamburg, Reisen v. [illegible] Becker v. Zell (Wiesenthal), [illegible] Brunner, Apoth m. Gat., u. Frl [illegible] schfsh. a. d. T. Bulling, Aktuar v. [illegible]

Theater-Anzeige.

Sonntag den 17. Nov.:

Die Räuber,

Schauspiel in 5 Akten mit Gesang von Friedrich von Schiller.

Montag den 18. Nov.:

Doctor Fausts Hauskäppchen,
oder:
Die Herberge im Walde,
Posse mit Gesang in 3 Akten von F. Hopp. Musik von Kapellmeister Hebenstreit.

Für die arme Waldförsterswittwe [illegible] ferner eingegangen: Uebertrag 38 fl. 36 kr. Von S. 1 fl; v. H. 1 fl. Summa 40 fl. 36 kr, welcher Betrag zur gefälligen Weiterbeförderung Hrn. Banquier Oeh[illegible]ger unter Heutigem eingehändigt wird.

Druck von J. Steib in Würzburg.

Würzburger Abendblatt.

Das „Abendblatt" erscheint mit Ausnahme der Sonntage, für welchen Tag ein Unterhaltungsblatt beigegeben wird, und der hohen Festtage täglich Abends 5 ½ Uhr. Statt der seitherigen fränkischen Ansichten wird für das laufende halbjährige Abonnement eine große lithogr. Beilage und monatlich 8 Bilderräthsel dem Abblte. beigegeben. Der Pränumerationspreis beträgt für 1 Monat 18 kr.,

Zehnter Jahrgang.

vierteljährig 54 kr., halbjährig 1 fl. 48 kr. Zu gleichem Preise kann das „Würzburger Abendblatt" durch die königliche Oberpostamts-Zeitungs-Expedition bezogen werden.

Inserate werden nach dem Raum, und zwar in kleiner Schrift die dreispaltige Zeile zu 3 kr., die doppelte zu 6 kr., die durchaus laufende zu 9 kr. berechnet.

Montag | No. 275. | 18. November 1850.

Tags-Neuigkeiten aus der Stadt und dem Kreise.

Auf die in München erledigte Advokatenstelle ward der Advokat Joseph Eschborn von Forchheim versetzt.

In Folge einer allerhöchsten Entschließung fanden mehrere Beförderungen im Stabe der verschiedenen Waffen statt; u. a. ward zum Oberst der Kommandant des 3. reitenden Artillerieregiments Königin, Carl Brodesser; zum Major der funktionirende Major Carl Löhr bei der Kommandantschaft Würzburg (derselbe ist in der heutigen Nacht dahier mit Tod abgegangen); ferner der Referent beim Artill.-Corps-Kommando Max Herdegen im 2. Artillerieregiment ernannt.

Das Ministerium des Innern hat an alle Kreisregierungen die Verfügung ergehen lassen, daß die periodischen wie nicht periodischen Sammlungen für Verunglückte in Schleswig-Holstein auch ferner nicht zu beanstanden seien, daß aber, falls die gesammelten Gelder zu andern Zwecken verwendet würden, die Polizeibehörden davor warnen und im Wiederholungsfall geeignet einschreiten sollen. N. Kor.

Nach zuverlässigen Nachrichten soll an die verschiedenen Commissionen in München, Augsburg, Ansbach und Würzburg der Befehl ergangen sein, den Ankauf von 5000 Pferden schleunigst zu bewerkstelligen.

Durch ein höchstes Kriegsministerialrescript vom 13. Nov. sind neuerdings 13 Cadetten und Unteroffiziere bei der Kavallerie zu Junkern befördert worden.

§ Vor dem k. Kreis- und Stadtgerichte dahier sind am 16. l. Mts. Kilian Kropf ledig von Rottendorf wegen Vergehens der Widersetzung und Körperverletzung zu zwei ein halb Monat doppelt geschärftes Gefängniß, dann Georg Weißberger, verheirathet zu Binsfeld, wegen Vergehens des Versuchs der Verleitung zur Unzucht zu vier Wochen einfach geschärftem Gefängnisse verurtheilt worden.

Wie man vernimmt, hat heute Hr. Direktor Engelken Behufs der Acquirirung einer jugendlichen Sängerin und weiterer Opern-Mitglieder eine Geschäftsreise angetreten. Möge seinen Bemühungen ein entsprechender Erfolg zu Theil werden.

(Mittelpreise hiesiger Schranne vom 16. Nov.) Weizen 13 fl. 20 kr. Korn 10 fl. 54 kr. Gerste 8 fl. 56 kr. Haber 5 fl. 42 kr.

Vor einigen Tagen traf es sich, daß ein Webergeselle in Begleitung einer Frauensperson die Saalbrücke in Hammelburg beschritt. In Mitte derselben angelangt, entledigte er sich seines Rockes und stürzte sich, letzteren seiner Begleiterin übergebend, plötzlich über die Brüstung der Brücke in die Saale, deren Fluthen ihn sogleich mit fortrissen. Das Motiv dieses Selbstmordes ist noch unermittelt.

Deutschland.

München, 15. Nov. Neueren Bestimmungen zufolge wird die Abreise Sr. Maj. des Königs Otto Ende dieses Monats stattfinden. — Aus verläßiger Quelle vernimmt man, daß der kürzlich hier anwesende Kommandant der zweiten Infanterie-Division zu Augsburg, Frhr. v. Gumppenberg, mit dem Kommando des neu zu formirenden Armeecorps betraut worden. Das kgl. Rescript über die Formation wird dieser Tage erlassen. — Die friedlicheren Aussichten haben den Landtag weiter hinausgerückt und wird derselbe schwerlich mehr in diesem Jahre eröffnet werden. Dagegen treten die Landräthe mit Ende dieses Monats zusammen. — In militärischen Kreisen hält man es noch für bestimmt, daß im Laufe der nächsten Woche der größte Theil der Truppen der hiesigen Garnison ausmarschiren werde. So lange die Rüstungen in Preußen dauern, wird auch bei uns kein Stillstand eintreten. Gestern wurde u. A. Befehl ertheilt, daß jedes unserer Infanteriebataillone unverzüglich 1000 Uniformen soll anfertigen lassen — ein Befehl, der die Angaben, daß unsere Infanterie vermehrt wird, bestärkt. — Der Schriftsteller und Dichter Kaulbach wurde gestern von der Polizei der Stadt verwiesen; Kaulbach ist ein geborner Preuße und wohnt seit mehreren Jahren hier. — Die Nachricht, daß die Artillerie um sechs Kompagnien vermehrt werde, entbehrt jeden Grundes. Die Artillerie ist sehr kräftig formirt, und es mangelt ihr keineswegs an Mannschaft. A.Abz.

(Augsburger Hopfenmarkt vom 7. Nov. 1850.) Mittelpreise von ober- und niederbayerischem Gewächs; neues 1850: 45 fl. 35 kr.; Spalter Umgebung, neues 1850: 53 fl. 23 kr.; aus Mittelfranken, neues 1850: 47 fl. 21 kr. per 100 Pfund.

Die regelmäßigen Fahrten der Dampfboote zwischen Donauwörth und Linz sind der Truppentransporte wegen vorläufig eingestellt.

Dr. Walz ward vom Zuchtpolizeigericht in Speyer freigesprochen.

(Hanau, 16. Nov.) Seit gestern sind keine neuen Erkrankungen vorgekommen, und die Aerzte hoffen, daß in wenigen Tagen diese Krankheitsform hier ganz verschwinden werde. — Das Halten und öffentliche Auflegen in Wirthshaus- und Gesellschaftslocalen der in Kassel erscheinenden „Hornisse“ und der „Neuen Hessischen Zeitung“ ist bei 10 Thaler Strafe oder entsprechendem Gefängniß verboten worden. — Auch in Hanau hat sich, nach dem Vorgange von Kassel, ein Verein zur Unterstützung der entlassenen Offiziere gebildet.

(Fulda.) Seit einigen Tagen befindet sich ein Attaché der brittischen Gesandtschaft in Stuttgart im Hauptquartier der Bundestruppen. Bei der steten Aufmerksamkeit, welche das Verhalten Großbritanniens zu der deutschen Frage, insbesondere zur Bundesversammlung in Frankfurt erregt, ist auch wohl dieser Umstand nicht ohne Bedeutung. F. O.-P.-Z.

Aus zuverlässiger Quelle wird berichtet, daß kein österreichischer, bayerischer oder preußischer Soldat das koburgische Gebiet betreten und der Herzog seit dem 8. November, wo er von Erfurt zurückkehrte, Koburg nicht verlassen hat.

(Preußen.) Dem österreichischen Gesandten in Berlin sind Entschuldigungen über das unvorhergesehene und nur zufällige Zusammentreffen bei Bronzell in Kurhessen gemacht worden. — Oesterreich hat sich erklärt, seine Rüstungen zurücknehmen zu wollen, falls von Preußen ein Gleiches geschehe. Zugleich wird bemerkt, daß das von der Kölner Zeitung und auch durch telegraphische Depeschen bekannt gewordene Ultimatum Preußens eine reine Erfindung sey. — Als allgemeine Stimmung kann angesehen werden, daß Niemand mehr an einen Krieg glaubt.

Die mit Preußen abgeschlossene Militärconvention soll von der badischen Regierung gekündigt worden sein.

(Würtemberg.) Sicherem Vernehmen nach haben sämmtliche frühere Ausschußmitglieder, mit Ausnahme eines Einzigen, die an sie ergangene Einladung zum Wiedereintritt in den am 10. August 1849 gewählten Ausschuß abgelehnt. — Eine k. Verordnung, betreffend die Suspension des Verbots der Stellvertretung im Kriegsdienste ist erschienen. — Eine kleine Broschure des Fürsten von Waldburg-Zeil, betitelt „Meine Grundsätze“, ist von der Stadtdirektion sogleich mit Beschlag belegt worden. — Auch in Württemberg handelt es sich der L. Z. zufolge um nichts Geringeres, als die nunmehr eingetretene Eventualität einer österreichischen Intervention. Die Auflösung der Landesversammlung und die Rückkehr zu der alten vormärzlichen Verfassung läßt in unserm Lande Zustände erwarten, die den hessischen analog sind. Auch hat die Regierung erklärt, daß sie auf die Armee kein unbedingtes Vertrauen zu setzen vermöge; das Volk sei zu systematisch durchwühlt, als daß sich vom Wege der Verständigung etwas hoffen lasse.

(Berlin, 15. Nov.) Heute ist eine österreichische Note von Wien hier eingegangen, welche zwar eine äußerst versöhnliche, friedliebende Sprache führen, unter diesem weichen Gewande aber mit Starrheit an allen denjenigen Forderungen festhalten soll, die gegenwärtig gerade den Streitpunkt zwischen beiden Cabineten bilden. — Die Ernennung des Hrn. v. [illegible] Minister des Auswärtigen wird unzweifelhaft erfolgen und [illegible] in den nächsten Tagen durch den Staatsanzeiger [illegible] werden. — Die Bundesexekution in Holstein wird in [illegible] sten Woche unvermeidlich erfolgen. Die Regierungen [illegible] bereits dahin verständigt, daß der Marsch der Truppen [illegible] Hessen und Hannover geschehen werde. — Der [illegible] nant v. Radowitz, welcher in die Reihe der [illegible] zurückversetzt ist, hat einen unbestimmten Urlaub [illegible] nach England erhalten, um sich daselbst von den [illegible] schritten in der artilleristischen Technik und [illegible] der eisernen Brücken zu unterrichten.

Altona, 14. Nov. Die Statthalterschaft [illegible] stungen mit einer Entschiedenheit, als wäre noch [illegible] Protzkasten, Montirungsstücke u. s. w. werden [illegible] fertigt; auch soll die 33jährige Mannschaft noch [illegible] den. — Die in Berlin erfolgte Einberufung [illegible] tigen raubt dem kleinen schleswig-holsteinischen Heer [illegible] der besten Soldaten. Ob dieß bei Erlaß der [illegible] donnanz als eine Hauptsache mit berechnet war? — [illegible] Gefion, geführt vom deutschen Marineoffizier [illegible] Eckernförde in Travemünde angekommen.

Auswärtiges.

(Schweiz.) An die französische Regierung ist [illegible] gestellt worden, den exilirten Schweizer Bischof [illegible] schweizer Grenze zu entfernen. — In Genf haben [illegible] len die Wahl ihrer Kandidaten in den großen [illegible] ständig durchgesetzt, daß kein einziger Conservativer [illegible] gelangte.

(Frankreich.) Der Eindruck, den die [illegible] ten auf die gesetzgebende Versammlung machen, [illegible] artiger und dem Präsidenten günstiger. [illegible] ung auf Deutschland strengste Neutralität, [illegible] Unterstützung zu, welche es nach dem Inhalte der [illegible] sprechen könne. — Der einstige König von [illegible] Marschall-Gouverneur der Invaliden, hat in den [illegible] klärt, seine Adresse laute nicht auf „König, [illegible]“ sondern „Marschall-Gouverneur“.

(Großbritannien.) Dem Lord Russel hat der [illegible] von London für sein Schreiben (s. Abdbl. Nr. 272) [illegible] adresse votirt. Die antikatholische Bewegung dauert [illegible] gewinnt an Stärke. Die Bischöfe der englischen Kirche [illegible] ben Briefe, die englischen Gemeinden erlassen Adressen [illegible] Straßenpöbel hält Maskenumzüge und heult: kein Papst [illegible] — Bei einem klerikalischen Bankette eines katholischen [illegible] wurde der erste Toast auf den Papst, der zweite auf die [illegible] gin ausgebracht. — Am 14. Nov. wurde das Parlament [illegible] den üblichen Formalitäten abermals vertagt.

Die rückständigen Bilder-Räthsel werden am Schluße [illegible] mender Woche geliefert.

Verantwortlicher Redakteur und Verleger: J. B. C. Förtsch. — Expeditions-Lokal: Blasiusgasse No. 385.

Ankündigungen.

(Eingesandt.)

Die vier Jahreszeiten
von Herrn Wünsche aus Sachsen.

Die Fortschritte der Mechanik in gegenwärtiger Zeit sind gewaltig zu nennen, und diese Kunst ist auf eine Stufe gediehe zu deren Höhe das vorige Jahrhundert mit Schwindeln emporschauen würde. Es blieb jedoch immer nur eine Aufgabe übri das Nützliche mit dem Schönen zu verbinden, vielmehr das Wunderbare dieser Kunst zur poetischen Anschauung zu bringen u hierdurch Jung und Alt, Kenner und Nichtkenner zu ergötzen, ja zur Bewunderung hinzureißen und im Gemüthe einen unauslösc lichen Eindruck zu hinterlassen. Diese Aufgabe ist Herrn Wünsche mit tausend Opfern und vieljährigen Mühen gelungen. hat die Pulsschläge der Natur belauscht und in seiner plastisch-malerischen Darstellung der vier Jahreszeiten ein Kunstfiguren- u Tonuhrwerk geliefert, das die Erwachsenen eben so in süße Träume wiegt, als die Jugend mit unendlicher Heiterkeit erfüllt, jed Kenner der Mechanik aber zum Staunen zwingt. Bei allem dem hat der bescheidene und anspruchlose Künstler den Eintrittspre so niedrig gestellt, daß auch der wenig Bemittelte sich diesen hohen Genuß verschaffen kann. Möchten namentlich Eltern und Leh nicht verabsäumen, der Wißbegierde und Erinnerungskraft ihrer Pflegebefohlenen diese unauslöschliche, innige, gemüthliche Freu zu bereiten.

Mehrere Kunstfreunde.

Von dem Haarmittel

des Prof. **Thibaud** (à 1 fl. 12 kr.) für Kahl- und Graufköpfe und Herstellung des männlichen Bartes in schönster Fül befindet sich fortwährend ein Depot bei H.H. **Rom & Wagner** in Würzburg.

NB. Die beste Bürgschaft für die Untrüglichkeit besteht in der bisher gewissenhaft eingehaltenen Zurückgal der Beträge nach vorschriftsmässigem Gebrauche des **6.** Töpfcheus im Falle des Misslingens durch die vom Verfertig aufgestellten Hauptagenten (für hier Carl Graf in Augsburg), sowie in unzähligen amtlichen und andern Zeugnissen, welche v Zeit zu Zeit veröffentlicht werden, und jeden Zweifel vollkommen beseitigen. Die Beträge sind baar und franko nebst 3 kr. Ve packungsgebühr einzusenden.

Aufforderung des Verfertigers, wie sie in allen Haupt-Journalen Deutschlands zu lesen ist: Um betrügerischen Nachahr ungen vorzubeugen, so bitte ich da, wo die Aechtheit und Wirkung zweifelhaft erscheinen sollten, daß die Exemplare nebst Beilag entweder vermittelst des obigen Hauptagenten oder direkt an mich unter Angabe der Bezugsquelle eingesendet werden, damit eve tuel gegen solche Mißbräuche von mir das geeignete Strafverfahren beantragt werden könne.

George Thibaud.

Bekanntmachung.

Das auf den bevorstehenden Winter-Treibjagden in den Revieren Gaibach, Rimbach und Obereuerheim erlegt werdende Wildpret wird

Freitag den 22. d. Mts. früh 10 Uhr

im hies. Amtslokale an den Meistbietenden überlassen werden.

Gaibach am 14. Nov. 1850.

Die gräflich von Schönborn'sche Domainen-Verwaltung.

Huther. Böhm, Contr.

Für Damen!

Aecht englische Nähnadeln

mit blauen runden Oehren das Hundert in vier verschiedenen No. zu 18, 24 kr.,

ächte Karlsbader Stecknadeln (Klusen),

welche niemals die Köpfe verlieren.

Alle Sorten Shawls-, Stopf-, Sattler-, Stramin- und Insektennadeln;

ächt englische Stahlschreibfedern;

Portemonnaies, Damen-Taschen, Stahlketten u. s. w.

verkauft dießmal zu sehr niedrigen Preisen

R. Witzel aus Lengenfeld.

Die Bude befindet sich am Sternplatze vor dem Hause des Hrn. Stephan.

---

5 Jahre alte **Cigarren,** das Hundert zu 2 fl. 30 kr., **bei 25 Stück zu gleichem Preise,** empfiehlt Unterzeichneter mit dem Bemerken, daß solche auch einzeln verkauft werden.

P. A. Megner.

Ein großes Leipziger Meßwaaren-Lager
in der Doppel-Bude auf der Domstrasse vor dem Hause des Hrn. Carl Mayer:

Westenstoffe zu 30 kr., 48 kr., fl. 1 12 kr. bis fl. 4½., leinene Regenschirme, auch für Kinder, zu fl. 1., fl. 1. 24 kr. bis fl. 2. 30 kr., seidene Regenschirme zu fl. 3. 30 kr., fl. 4. 24 kr., fl. 5. bis fl. 6. 30 kr.; wollene u. Atlas-Shawls (Shlips) zu 24 kr. bis fl. 1. 48 kr., auch ganz feine zu fl. 3. 30 kr., schwarz seidene Herrenhalstücher u. schwarze Taffettücher zu fl. 1. 12 kr., fl. 1. 48 kr. bis fl. 3. 30 kr. und noch mehrere dergl. Artikel

Nur in der grossen Doppelbude vor dem Hause des Hrn. Carl Mayer auf der Domstrasse.

Theatrum mundi

im Dr. Warmuth'schen Saal

Gänzlicher Beschluss

heute Montag (auf vielseitiges Verlangen) „Der Marktplatz zu Eisleben Hierauf: „Ein Seesturm." Erste Vorstellung **Nachmittags 4 Uhr** letzte Vorstellung **Abends hal 7 Uhr.**

E. Thiemer & Söhne

aus Dresden.

Gestern Abend ist in der Theaterrestauration ein neuer, rothbraun-seidener Regenschirm abhanden gekommen. Derjenig welcher ihn irrthümlicher Weise mitgenommen hat, wird ersucht, denselben bei He Theaterwirthschaftspächter Blooß zurückzugeben.

Harmonie.

Samstag den 23. d. Mts.

Fest-Ball

zur Vorfeier des hohen Geburtsfest Sr. Majestät des Königs.

Anfang 6 Uhr.

Die Damen-Gallerie wird um 5 U geöffnet.

Die verehrl. ausserordentlichen Mi glieder werden noch besonders dara aufmerksam gemacht, dass ihnen **nu gegen Vorzeigung der Ei trittskarten** der Zutritt gestatt werden kann.

Würzburg, 16. Nov. 1850.

Der Vorstand.

Zum Schluß der Messe

werden abgegeben:

$3\frac{1}{4}$ Ellen große Lamas-Shawls . . . . fl. 2. 30 kr. per Stück
Eine Partie Napolitaine und Chaiss . . . 14 kr. per Elle.
$1\frac{1}{2}$ Ellen breite Zitze (ächtfärbig) . . . . 10 und 12 kr. per Elle
Tischdecken in jeder Größe . . . . . . von fl. 1. 18 kr. bis fl. 2. per Stück
Alle Sorten Kinder-Shawls . . . . . von 54 kr. bis fl. 1. 12 kr. per Stück
Damen-Foulardskravatten . . . . 14 kr. per Stück bei

M. S. Mayer.

Kürschnerhof Bude vor dem Hause des Hrn. Juwelier Ganzemüller.



Großes Lager in Regenschirmen, Unterbeinkleidern und Unterjacken, und noch nachstehende Artikel werden, um einen bedeutenden Absatz zu bezwecken, zu sehr billigen Preisen abgegeben:

Seidene Regenschirme in schwerer Seide von fl. $3\frac{1}{2}$. bis fl. 5. 48 kr., ganz gute **Tuchschirme** von fl. 1. 12 kr. bis fl. 1. 48 kr.; **gestrickte Unterbeinkleider** für Herren u. Damen von 48 kr. bis fl. 1. 24 kr., ganz wollene **Gesundheitsjacken** auf dem bloßen Leib zu tragen von fl. 1. 48 kr. bis fl. 2. 42 kr., **schwarz-seidene Taffetbinden** von fl. 1. 12 kr. bis fl. 2. 36 kr., **Gummi-elastische Hosenträger** von 12 bis 48 kr., **seidene Foulardtaschentücher** von fl. 1. 12 kr. bis fl. 1. 36 kr., **Westenstoffe** von 36 kr. bis fl. 2. 12 kr., **wollene Shlips** von 36 kr. bis 48 kr., **seidene u. wollene Herrenbinden** von fl. 1. 12 kr. bis fl. 1. 48 kr., **seidene Shlips** von fl. 1. 12 kr. bis fl. 1. 48 kr., **Atlas- u. Lasting-Kravatten** von 36 kr. bis fl. 1. 12 kr., mit Brustbedeckung fl. 1. 36 kr., **verfertigte seidene u. wollene Halsbinden** von fl. 1 45 kr. bis fl. 2. 21 kr., **Streichriemen** von 48 kr. bis fl. 1. 45 kr.

Bude auf der Domstrasse vor dem Hause des Hrn. Domgassenbäckers.

Ankündigung.

Nachdem der Unterzeichnete die allerhöchste Erlaubniß zur Ausspielung seines neuerbauten Gasthauses zum Kronprinzen erhalten hat, so erlaubt er sich zur Betheiligung an dieser Ausspielung mit dem Bemerken ergebenst einzuladen, daß Loose à 3 fl. 30 kr. und Pläne stets in seiner Wohnung, dem Gasthofe zum Kronprinzen dahier, zu haben sind.

Personen, welche sich mit dem Verschleiße von Loosen beschäftigen wollen, werden ersucht, sich in frankirten Briefen an den Unterzeichneten zu wenden, wo sie die näheren Bedingungen entnehmen können.

Würzburg im Oktober 1850.

(247g) **G. Himmelstein.**

Königs-Wasch- und Badepulver in Schachteln à 12 kr. Dieses ausgezeichnete immer mehr in Aufnahme kommende billige Waschmittel frei von allen scharfen Bestandtheilen, conservirt die Haut bis in das späteste Alter und macht dieselbe frisch und zart, ist zu haben für Würzburg und Umgegend bei

Carl Bolzano

Gestern wurde ein silberner Armreif, auf welchem sich zwei L befinden, verloren, man bittet denselben gegen Belohnung in der Exp. abzugeben.

Sonntags wurde um 10 Uhr im Hochamte in der Franziskanerkirche ein grünseidener Regenschirm gegen einen ähnlichen aus Versehen vertauscht. N. Neubaustraße Dist. 4 Nr. 69.

Diejenige Person, welche gestern um 11 Uhr im hohen Dom einen grünseidenen Regenschirm für ihren baumwollenen mitnahm, wird hiemit aufgefordert, solchen zurückzustatten, widrigenfalls ihr Name veröffentlicht wird. N. in der Exp.

Gemästete wie ungemästete Pipen sind zu verkaufen. N. in der Exp.

Am 14. d. wurde auf dem Wege vom Juliushospitale über den Dominikanerplatz nach dem Kürschnerhof ein großer Hausschlüssel verloren. Der Finder wird ersucht, denselben gegen Belohnung in der Exp. abzugeben.

Ein Haus in einer sehr frequenten Straße, im besten baulichen Zustande, für jeden Gewerbetreibenden passend, ist um den sehr billigen Preis von fl. 2,700 zu verkaufen.

G. J. Michel & Comp.

Ballguirlanden sind in großer Auswahl angekommen bei

Geschwister Schreiner.

Domstraße Nr. 106 im Hause des Hrn. Papius.

Liedertafel.

Nicht wie früher bestimmt Mittwoch, sondern schon morgen Dienstag den 19. — Probe für den gemischten Chor. Anfang 7 Uhr.

Der Ausschuss.

Wittelsbach.

Mittwoch den 20. November Ab[…] unterhaltung im grossen Theatersaal[…] Anfang 7 Uhr. Eintrittskarten für einladungsfähige Gäste […] vorher Abends von 8—10 Uhr im Gesellschaftslokale in Empfang genommen werden.

Der Ausschuss.

Aegyptischer

Zauber-Palast

in der großen Bude auf der Juliusspitalpromenade



Adolph Bill, Professor der Mag[…], gibt während der drei Kirchweihtage, Sonntag, Montag, Dinstag, täglich zwei […] Vorstellungen in der […] ägyptischen Zauberei. […] der ersten Vorstellung […] zweiten $6\frac{1}{2}$ Uhr.

Zum Schlusse jeder Vorstellung **die frei in d. Luft schlafende Griechin Atalante.**

(275a) **Moderateur** oder Federdruck**lampen** genannt, sind wieder angekommen bei

M. Rainhart

Gürtler, Augustinergasse […]

Theater-Anzeige.

Dinstag den 19. Nov.

Der Wittwer

oder:

Der Muthwillige.

Lustspiel in 5 Akten von August […]

Hierauf zum ersten Male wiederhol[t]

Große pantomimische Ballet-Vorstellung.

Die Müller,

oder:

Das nächtliche Rendez-vous a[uf] der Leiter,

komische Pantomime in 2 Abtheilungen, arrangirt von Balletmeister Hrn. Jerwitz-Linder.

Gestorben.

Carl Loehr, Platzmajor, 63 Jahr. — Friederike Sabine Magdal. Köster, […]paliersekind, 4 Wochen. — Ursula […] Gürtlersfrau, 39 J.

Druck von J. Steib in Würzburg.

Würzburger Abendblatt.

Das „Abendblatt“ erscheint mit Ausnahme der Sonntage, für welchen Tag ein Unterhaltungsblatt beigegeben wird, und der hohen Festtage täglich Abends 5 ½ Uhr.

Statt der seitherigen fränkischen Ansichten wird für das laufende halbjährige Abonnement eine große lithogr. Beilage und monatlich 8 Bilderräthsel dem Abdblte. beigegeben.

Der Pränumerationspreis beträgt für 1 Monat 18 kr., vierteljährig 54 kr., halbjährig 1 fl. 48 kr. Zu gleichem Preise kann das „Würzburger Abendblatt“ durch die königliche Oberpostamts-Zeitungs-Expedition bezogen werden.

Zehnter Jahrgang.

Inserate werden nach dem Raum, und zwar in kleiner Schrift die dreispaltige Zeile zu 3 kr., die doppelte zu 6 kr., die durchaus laufende zu 9 kr. berechnet.

Dinstag — No. 276. — 19. November 1850.

Tags-Neuigkeiten aus der Stadt und dem Kreise.

Eine großartige militärische Leichenfeier, veranlaßt durch das gestern erfolgte Ableben des Hrn. Major Löhr, wird in den morgigen Nachmittagsstunden stattfinden.

In der Kirche des Juliushospitals ward heute die Feier der Schutzpatronin durch solennen Gottesdienst abgehalten.

═ Die Frequenz der Studirenden in der medizinischen Facultät hat die seit einer langen Zeit nicht gehabte Höhe von 230 erreicht.

Vorgestern waren auf dem freien Platze hinter dem Dome 3 Wagen mit Geschützröhren, broncene und eine eiserne, aufgefahren, welche, zur Armirung der hiesigen Festung bestimmt, von Augsburg und Nürnberg gekommen waren.

Trotzdem, daß außerhalb des Zellerthores emsig und mit zahlreichen Kräften an Instandsetzung der etwas herabgekommenen Befestigung gearbeitet wird, ist es doch noch nicht so weit, als auswärtige Blätter melden, nach welchen ganz Würzburg bereits verpallisadirt ist, Nachts die Zugbrücken aufgezogen werden, man auf jeden Schritt Runden begegnet, kurz der ganze kriegerische Status während einer Belagerung eingetreten ist.

═ Man vernimmt, daß demnächst eine Relation, betreffend die Resultate der an dem unlängst Hingerichteten vorgenommenen galvanisch-electrischen Versuche, in einer medizinischen Zeitung veröffentlicht werden wird.

Abermals haben die Fluthen einen Lebensmüden aufgenommen. Am 14. ds. gab sich ein Israelite, Schnittwaarenhändler aus Zeil, Gerichts Haßfurt, durch einen Sturz in den Main den Tod. Der Verunglückte, in Folge eingetretener Geisteszerrüttung zu diesem Schritte getrieben, hinterläßt drei Töchter und ein bedeutendes Vermögen.

Deutschland.

München, 16. Nov. Da der für das eben begonnene Studienjahr erwählte Rector der hiesigen Universität, Prof. Hermann, wegen der ihm jüngst bewilligten Ministerialrathsstelle das Rectorat abgelehnt hatte, wurde diesen Nachmittag eine Neuwahl vorgenommen, wobei mit Umgehung des bisherigen Brauches, unter den Facultäten alljährlich zu wechseln, der vorjährige Rector Professor Dr. v. Bayer mit 35 unter 60 und einigen Stimmen zum Rector unserer Hochschule wieder erwählt wurde. — Die St. Bonifaciuskirche wird am 24. November eingeweiht und übergeben.

München, 17. Nov. Wie man in militärischen Kreisen vernimmt, haben einige Generalstabsoffiziere Befehl zur Bereitschaft erhalten, um beim Stabe in das formirende 1. Armeecorps einzutreten. — Wegen Mangel an Raum in den Kasernen sollte heute das 3. Bataillon des Infanterie-Regiments „Kronprinz“ nach Fürstenfeldbruck mit der Eisenbahn abgehen. Dasselbe war bereits im Kasernenhof zum Abmarsch aufgestellt, als plötzlich Gegenordre gegeben wurde. — Der „Gradaus“ und „Eilbote“ wurden gestern wieder konfiszirt, dagegen die erst kürzlich konfiszirte Nummer 136 des Letztern wieder freigegeben. A. Abz.

Das theoretische Examen der von der Universität München abgehenden Juristen ist nunmehr beendigt. Von 277 Angemeldeten sind 70 durchgefallen, 35 haben das Pandectenfieber bekommen und sind ausgeblieben und 172 haben das Examen bestanden.

Regensburg, 16. Nov. Heute werden 200 Mann des k. k. österreichischen Infanterieregiments Schwarzenberg dahier eintreffen. Sie kommen von Burgebrach in Franken und sind nach Wien bestimmt, wo sie der österreichischen Gendarmerie einverleibt werden.

(Aus der Pfalz.) Sämmtliche Gensdarmen, welche von der Grenze zurückgezogen worden waren, haben Befehl erhalten, auf ihre Posten zurückzukehren.

Selbst der Rest des vorarlbergischen Truppencorps hat die Tyroler Grenze passirt und sich nach Bamberg in Marsch gesetzt.

(Fulda, 16. Nov.) Nach den verschiedenen Dislocationsveränderungen, welche in den letzten Tagen in dem Bundesarmeecorps unter dem Oberbefehl des Fürsten von Thurn und Taxis vollzogen worden, cantonnirt dasselbe nun in angemessener Aufstellung den Preußen gegenüber, von welchen es eine über Hasselstein, Eiterfeld und Rotienkirchen gezogene Linie scheibet, welche nach Uebereinkunft vorerst kein Theil überschreiten soll. Die Bundestruppen sind nicht bis an diese Linie gerückt, sondern haben ihre Vortruppen zu Burghaun und Gruben, 1 bis 1½ Stunde jenseits Hünfeld aufgestellt, wo die Commandanten der

Vorhut General von Heilbronner und der ersten Division Generallieutenant von Damboer ihre Hauptquartiere haben. Der Commandant der zweiten Division, Generallieutenant v. Lisuire hat das seinige zu Marbach, rückwärts Hünfeld gegen Fulda. In letzterer Stadt bleibt das Hauptquartier des Commandirenden und des Bundescommissärs. Weiter rückwärts stehen die Truppen nur noch bis Löschenrod. Das ganze Corps ist also auf dem kleinen Raum von 6 bis 7 Stunden ins Gevierte concentrirt, nördlich bis Burghaun und Gruben, westlich bis Salzschlirf, Großenlüder und Hasenfeld, südlich bis Löschenrod, östlich bis Gotthards- und Friesenhausen. In zweiter Linie schließt sich unmittelbar das vorarlbergische Corps des F.M.L. Baron Legeditsch an letzteres an, welches heute und Morgen nach Brückenau, Schlüchtern und vorwärts bis gegen Löschenrod rückt: eine so starke Streitmacht, daß sie diese arme Gegend ohne schleunigste Errichtung von größeren Magazinen nicht erhalten kann. F.O.-P.-Z.

(Frankfurt.) Es heißt, das österreichische Armeecorps, das eventuell zur Bundesexekution nach Holstein bestimmt ist, werde jedenfalls noch im Laufe dieses Monats an der Grenze dieses Herzogthums erscheinen. — Der Rückmarsch der preußischen Truppen aus Baden wird nun sofort beginnen; sie werden auf der Main-Neckarbahn an den Main gehen und von hier direkt nach Preußen zurückkehren, zum größten Theil nach der Rheinprovinz.

Von den in Frankfurt vertretenen deutschen Regierungen werden, wie man hört, Erklärungen vorbereitet, die nach Berlin abgehen und die Antwort Oesterreichs auf das preußische Ultimatum unterstützen sollen.

(Baden.) Nach den bevorstehenden Anstalten und theilweisen Vorgängen gilt es nun als ausgemacht, daß das gesammte badische Militär zurückkehrt, das preußische aber das Großherzogthum verläßt. In Rastatt packen die Preußen bereits alle ihre Habe, um die Festung zu verlassen, in welcher neben der badischen Garnison fortan nur eine Abtheilung österreichischer Sappeure unterhalten werden soll.

(Berlin.) v. Radowitz hat auf die Anfrage, ob er seine auf fallende Abgeordnetenwahl annehmen werde, ablehnend geantwortet, da er sich zu einer durchgreifenden Opposition gegen das jetzige Regierungssystem gedrungen sehen würde. — Wie man hört, ist die Disposition der Truppen nunmehr schließlich getroffen. Die sogenannte Ostarmee wird Schlesien zum Kriegsschauplatz (?) haben, aus drei Armeecorps bestehen, wozu das erste und zweite gehört, und von dem König persönlich befehligt werden. Die sogenannte Westarmee wird aus dem Garde-Armeecorps und aus dem dritten und vierten Armeecorps bestehen, Westphalen und die Rheinprovinz zum Kriegsschauplatz haben und von dem Prinzen von Preußen befehligt werden. Der Rest der Armee wird unter den Befehlen des Generals v. Wrangel in Thüringen und Sachsen operiren.

Die freien Konferenzen über die deutsche Verfassung werden wohl in Dresden zu Stande kommen. Wie es wiederholt heißt, soll ein Bundesdirektorium aus den größeren Staaten gebildet werden, und Preußen scheint auf die Vertretung der Kammern aus den Einzelstaaten nicht mehr zu bestehen. Oesterreich arbeitet dagegen auf Vertretung der Interessen jedes einzelnen Staats oder nach Stämmen gegliederten Staatenvereins durch Ausschüsse hin, welche als Sachverständige gehört werden sollen, ohne daß sie in einer Plenarversammlung die Entscheidung nach Kopfzahl ertheilten.

Im Königreich Sachsen sind in letzter Zeit häufig Zerstörungen an den Telegraphen verübt worden. Die Regierung hat deshalb eine Belohnung von 300 Thalern Demjenigen ausgesetzt, welcher den oder die Thäter zur Anzeige bringt.

(Altona, 15. Nov.) Kaum ist ein Bischen Frostwetter eingetreten, so hören wir auch von Bewegungen der Armee; gestern war die ganze Linie alarmirt, und es fand ein nicht unbedeutendes Vorpostengefecht in der Gegend von Eckernförde statt. Unser Verlust soll sich dabei auf 15 bis 18 Mann belaufen, welche großentheils verwundet sind. Was die Dänen verloren haben, können wir nicht wissen, da sie ihre Todten und Verwundeten mit sich genommen haben. Die ganze Linie kann erst vorgehen, wenn die Wege passirbar sind.

(Hamburg.) Für Rußland war der Zug mit seiner Flotte nach den Gewässern der Herzogthümer nicht ohne erheblichen Verlust. Neben der gänzlichen Vernichtung der Schraubendampffregatte Archimedes bei Bornholm, die jetzt gänzlich Wrack geworden, unstreitig das schönste Schiff der ganzen russischen Marine, traf soeben hier die Nachricht ein, daß die Schraubendampffregatte Ottwaschnei hart an der Küste von Oesel, bei der rigaischen Bucht, gestrandet ist; nur die Mannschaft hat sich gerettet, das Schiff ist gänzlich zertrümmert.

Auswärtiges.

(Frankreich.) Im Straßburger Schauspielhause hat man alle Anstalten einer Brandlegung entdeckt, welche, wenn geglückt, nicht nur das große Gebäude zerstört hätten, sondern auch einer großen Anzahl von Menschen verderblich geworden wäre. — Im Süden Frankreichs sind in Folge der gemachten Entdeckung mehrere Männer verhaftet worden, die eine bedeutende Rolle bei der Revolution von 1830 gespielt hatten.

Es gewinnt immer mehr den Anschein, daß das Komplott gegen Changarnier und Dupin in der That blos eine Mystifikation ist, zumal jener Alais, der dem Polizeikommissär Yon die ganze Geschichte mitgetheilt hat, in seinem angegebenen Domizil nicht auszufinden ist.

(Amerika.) Der Kaiser von Haity hat sich mit den in Paris gefertigten Insignien krönen lassen und marschirt nun gegen den nördlichen Theil der Insel, um nach seinen eigenen Worten ein blutiges Exempel zu statuiren. Wer nicht einen speziellen Industriezweig nachweisen kann, wird in die Reihen der Invasionsarmee gesteckt. — In Panama fand ein Revolutionsversuch statt, dessen Hauptzweck war, den Isthmus von der Republik Neu-Granada loszureißen und eine unabhängige Republik unter dem Namen Neu-Kolumbia zu gründen.

Verantwortlicher Redakteur und Verleger: J. B. C. Förtsch. — Expeditions-Lokal: Blasiusgasse No. 385.

Ankündigungen.

Anzeige.

(275a) Auf mein Ansuchen von Schweinfurt als Rechtsanwalt hieher nach Würzburg versetzt, zeige ich an, daß ich nunmehr meine Praxis dahier eröffnet habe, und bei dem Herrn Magistratsrathe und Weinhändler Treutlein auf der Neubaugasse 4. Dist. No. 102 über zwei Stiegen wohne.

Würzburg, am 18. November 1850.

Dr. Friederich, Rechtsanwalt.

Bekanntmachung.

In der Nacht vom 10. auf den 11. Nov. d. Js. ist vom Krahnenplatze dahier ein Fäßchen Häring im Werthe zu 10 fl. entkommen.

Zur Entdeckung des Thäters und des entwendeten Gegenstandes veröffentliche ich den Diebstahl.

Würzburg den 18. November 1850.

Der Untersuchungsrichter am kgl. Kreis- und Stadtgerichte dahier.

Hoch.

☞ **Regenschirme** in Seide von fl. 3½., fl. 4., fl. 4½., fl. 5. bis fl. 5. 48 kr.

☞ **Regenschirme** in feinem Tuche von fl. 1. 12 kr. bis fl. 1. 48 kr.

Ganz wollene Gesundheitsjacken auf dem bloßen Leib zu tragen von fl. 1. 48 kr. bis fl. 2½., **schwarz-seidene Taffettücher** von fl. 1. 24 kr. bis fl. 2. 42 kr., **Gummi-Hosenträger** von 15 bis 48 kr., **Atlas- u. Lasting-Kravatten** von 36 kr. bis fl. 1. 12 kr.

Bude im Kürschnerhofe vor dem Hause des Hrn. Buchbinder Zang.

Das große Sardinische Anlehen von 3 Million 600,000 Franken, garantirt vom König von Sardinien, Cypern und Jerusalem, bietet die schönen Gewinne von Fr. 80000, 60000, 50000, 40000, 30000, 10000, 4000, 2000 rc. bis abwärts Fr. 36. Nächste Ziehung am 1. Dezember 1850.

Zu diesem soliden und äußerst vortheilhaften Spiel empfiehlt Loose einzeln à fl. 3. 30., 6 Stück à fl. 17. 30., 25 Stück à fl. 70. unterzeichnetes mit Verkauf beauftragtes Großhandlungshaus

Heinrich Steffens, Banquier in Frankfurt am Main.

Auch Actien der Badischen Lotterie von 14 Million Gulden, Ziehung den 30. Nov. l. J. mit bedeutenden Haupttreffern sind à 1 Thlr., per Stück bei mir zu erhalten. (276a)

Gutsverpachtung.

(273b) Ein kleines Gut in der Nähe der Stadt ist zu verpachten. Auf Pachtlustige, welche einen guten Viehstand besitzen, wird vorzugsweise reflektirt. N. in d. Exp.

Aufforderung.

(268c) Wer an die Verlassenschaft des Oekonomen Ernst Friedrich Singer von Winterhausen irgend eine Forderung zu machen hat, hat solche bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung **bis zum 30. l. Mts.** bei dem Unterzeichneten anzumelden und nachzuweisen.

Winterhausen, den 7. November 1850.

Müller, Metschbr., als Massekurator.

Ein Gymnasiast des höheren Cursus sucht in der lat. Sprache Unterricht zu ertheilen. N. in der Exp.

Sehr schöne **Bricken** oder **Neunaugen** einzeln und in 1 Geschockfäßchen bei **J. Wachter,** am Fischmarkt.

Dist. 1 (Reisgrubengasse) Nr. 230½ ist ein sonniges Mezanen-Logis von 3—5 Zimmern, Küche, Kochofen rc, ferner im 1. Stock 1—2 schön tapezirte Zimmer stündlich zu vermiethen.

(273b) 200 fl. Kapital zu 4% (Hypothek auf ein hiesiges Grundstück) sind zu cediren. N. in der Exp.

(275a) **Bei einem Lackirer kann ein Gehilfe sogleich eintreten. N. in der Exp.**

Ein ganz neuer weiter noch nie getragener Paletot von dunkelblauem Niederländer Tuch ist um den sehr billigen und festen Preis von fl. 27 zu verkaufen. N. in der Exp.

Ein freundliches Logis von 2 Zimmern mit oder ohne Meubles ist in der Theaterstraße bei Kaufmann Sendlinger zu vermiethen.

1000—1200 fl. sind stündlich im Ganzen oder auch theilweise auf 1. Hypothek auszuleihen. N. in der Exp.

Eine Köchin sucht wegen Versetzung ihrer Herrschaft einen Dienst und kann sogleich eintreten. N. in der Exp.

Ein Klavier wird zu miethen gesucht. N. in der Exp.

Aegyptischer

Zauber-Palast

in der großen Bude auf der Juliusspitalpromenade.



Adolph Bils, Professor der Physik, gibt während der drei Kirchweihtage, Sonntag, Montag u. Dinstag, **täglich zwei große Vorstellungen** in der geheimen ägyptischen Zauberei. Anfang der ersten Vorstellung 4½, der zweiten 6½ Uhr.

Zum Schlusse jeder Vorstellung **die frei in d. Luft schlafende Griechin Atalante.**



Die Remontirungs-Commission in Würzburg kauft noch immer Reit- und Zugpferde.

(274a) Das große mechanische Kunstwerk auf der Juliusspitalpromenade

die vier Jahreszeiten

ist täglich von Vormittags 10 bis Abends 9 Uhr zu sehen. Das Nähere besagen die Anschlagszettel.

Carl Siegfried Wünsche, Mechanikus.

Diejenige Person, welche vorgestern um 11 Uhr im hohen Dom einen grünseidenen Regenschirm für ihren baumwollenen mitnahm, wird hiemit aufgefordert, solchen zurückzustatten, widrigenfalls ihr Name veröffentlicht wird. N. in der Exp.

Zwei Morgen tragbarer Weinberg in dem besten Theil des Steinberges sind zu verkaufen. Näheres im 4. Dist. Nr. 2n Peterer Pfarrgasse. Auch ist daselbst ein Logis von 3 heizbaren Zimmern sogleich oder auf das nächste Ziel zu vermiethen.

(276a) Im 2. Dist. Nr. 564 (Domstraße) über 2 Stiegen ist ein möblirtes Zimmer nebst Alkoven an einen ledigen Herrn sogleich zu vermiethen.

(276a) Zwei Kapitalien zu 650 fl. und 1700 fl. werden auf 1. Hypothek aufzunehmen gesucht. N. in der Exp.

Für einen jungen gesitteten Mann von ordentlicher Familie ist in einer hiesigen Spezereihandlung unter annehmbaren Bedingnissen eine Lehrlingsstelle offen.

Wo? sagt die Exp. d. Bl.

(274b) Zwei Paar Schwäne werden billig abgegeben im k. Hofgarten zu Veitshöchheim.

Bekanntmachung.

Auf Andringen eines Gläubigers werden zwei k. k. österreichische Staatsschuldverschreibungen im Nominalwerthe, jede zu 100 fl. im 20 fl.-Fuße, dd. Wien, 1. März 1845

Mittwoch den 27. d. M. Vormittags 9 Uhr

im diesgerichtlichen Sekretariate öffentlich versteigert, und Strichslustige hiermit in Kenntniß gesetzt.

Würzburg den 13. November 1850.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Fröhlich.

Geschäfts-Lokal-Veränderung.

(271b) Hierdurch bringe ich zur ergebenen Anzeige, daß ich das seither innegehabte Geschäfts- und Verkaufs-Lokal in der Augustinergasse verlassen und nunmehr mein Buchbinder- und Etui-Geschäft

in die Plattnersgasse Dist. 3 No. 126 bei Hrn. Drehermeister Stumpf neben der Kronenapotheke

verlegt habe.

Zugleich empfehle ich ein reichhaltiges Assortiment von

Buchbinder-Cartonnagen, Leder-Galanterie-Arbeiten,

sowie alle dahin einschlagenden Artikel.

Wie bisher wird es auch ferner mein Bestreben seyn, das in mich gesetzte Vertrauen in jeder Beziehung zu rechtfertigen.

Würzburg den 13. November 1850.

Andreas Vogt,

Buchbinder und Etui-Arbeiter.

C. Niemeyer,

Leinwandfabrikant aus Oerlinghausen bei Bielefeld,

empfiehlt einem geehrten Publikum seine Artikel bestehend in allen Sorten Leinwand, Gedecke, Hand- und Sacktücher wiederholt bestens zu den billigsten Fabrikpreisen und bittet um geneigten Zuspruch.

Das Verkaufslokal ist im Schönbronnen Zimmer No. 4.

Freihand-Zeichnen-Unterricht.

Der Unterfertigte erlaubt sich hiemit zur Anzeige zu bringen, daß er einen Kursus des Zeichnen-Unterrichts, welcher das Figuren-, Ornamenten-, Blumen- und Landschaftszeichnen in sich schließen wird, und bei welcher Lehrmethode hauptsächlich die praktische Anwendung in's Auge gefaßt werden soll, eröffnet habe. Dieser Unterricht wird auch an Sonntagen, namentlich für Gewerbsbeflissene und Freunde des Zeichnens, welche die Woche hindurch hiefür keine Zeit ermüssigen können, fortgesetzt werden.

Um die Ausbildung in dieser eben so nützlichen als erheiternden Kunst auch dem Unbemittelten möglichst zu erleichtern, sind besonders billige Bedingungen, bezüglich deren der Unterzeichnete näheren Aufschluß ertheilt, gestellt.

Peter Geist, Maler.

(266c) Wohnhaft in der Eichhorngasse bei Hrn. Kfm. Röser.

Dr. BORCHARDTS AROM. MEDIC. KRÄUTER-SEIFE

Die ihrer anerkannt vortrefflichen Eigenschaften wegen so beliebte

Dr. Borchardt'sche aromatisch-medicinische Kräuter-Seife,

(aus frischen Kräutern vom Jahre 1850 erzeugt)

ist für Würzburg und Umgegend nur allein vorräthig bei **Carl Bolzano** 21 kr. das Stück. (242b)

K. Sardinische Anleihe von Frcs. 3,600,000

mit Gewinnen von Frcs. 80,000, 16,000, 3mal 50,000 11mal 40,000, 8mal 30,000 rc. Ziehung zu Frankfurt a. M. am

1. Dezember 1850.

Hiezu kostet ein Loos fl. 3. 30 kr. 6 Loose fl. 17. 30 kr. 28 Loose fl. 70. — Pläne gratis bei

J. Nachmann & Comp.
Banquiers in Mainz.

(264b)

Geselliger Verein

Sonntag den 24. November 18[illegible]

Ball

in den Dr. Warmuth'schen [illegible]

Anfang 7 Uhr.

Der Vorstand.

In der Marktstraße Nr. [illegible] bis Ziel Lichtmeß eine [illegible] räumige Wohnung, bestehend [illegible] 3 heizbaren Zimmern, 2 Kam[illegible] heller Küche, Boden- und Keller-abtheilung, Waschhaus [illegible] im Hause, billig zu vermiethen.

Verkauf einer Ziegel- und Kalkbrennerei.

Montag den 25. November [illegible] 9 Uhr, wird im [illegible] Volkach eine Ziegel- und Kalkbrenner-Einrichtung, als die einzige bei [illegible] Volkach, mit Wohnhaus, [illegible] anderen Zugehörungen nebst 11½ [illegible] Feldgrundstücken öffentlich versteigert. Näheres hierüber ist zu erfahren bei [illegible] Jäcklein zu Volkach oder Lehrer [illegible] Kitzingen.

Fremdenanzeige vom 18. [illegible]

(Adler.) Mainter, Rent. [illegible] Hoffmann v. Coburg. Marx v. [illegible] v. Erfurt. — (Kronpr. v. Bay.) [illegible] permeier, Lieut., u. Zorn, [illegible] Fam. v. Bayreuth. Dr. Billing, [illegible] v. Schwf. Wagner, Apotheker [illegible] (Wittelsb. Hf.) Belzer, [illegible] Albersville. — (Württemb. Hf.) [illegible] Berklandt m. B. v. Stettin. [illegible] m. Gat. v. Ravensburg. [illegible] genburg. Frl. Meister [illegible] rath, Dr. med. a. Griechenland. [illegible] Göppingen. Doppler, [illegible] Fleischmann u. Tauber v. [illegible] Düren, Hasselenberg v. [illegible] Schweinfurt.

Theater-Anzeige.

Am Mittwoch den 20. [illegible] Bühne geschlossen, und [illegible] ausfallende Abonnements-[illegible] Donnerstag den 21. November [illegible]

Getraut

in der Pfarrkirche zu Haug am 1[illegible]

Nikolaus Huth Diurnist beim [illegible]tungs-Ausschusse der k. Universität [illegible] mit Augusta Drescher, Hauptmann[illegible] von hier.

Franz Thaddäus Dollmann, [illegible] lieutenant dahier, mit Anna [illegible] von hier.

— In der Pfarrkirche St. [illegible]

Johann Baptist Bauer, [illegible]ler dahier, mit M. Magdalena [illegible] aus Ostheim.

Johann Schäfer aus Birkenfeld mit [illegible]bara Lies aus Erlenbach.

Gestorben.

Anna Fehrer Weinwirthswittwe [illegible]

Druck von J. Steib in Würzburg.

Würzburger Abendblatt.

Das „Abendblatt" erscheint mit Ausnahme der Sonntage, für welchen Tag ein Unterhaltungsblatt beigegeben wird, und der hohen Festtage täglich Abends 5 ½ Uhr.
Statt der seitherigen fränkischen Ansichten wird für das laufende halbjährige Abonnement eine große lithogr. Beilage und monatlich 8 Bilderräthsel dem Abdblte. beigegeben.
Der Pränumerationspreis beträgt für 1 Monat 18 kr., vierteljährig 54 kr., halbjährig 1 fl. 48 kr. Zu gleichem Preise kann das „Würzburger Abendblatt" durch die königliche Oberpostamts-Zeitungs-Expedition bezogen werden.

Zehnter Jahrgang.

Inserate werden nach dem Raum, und zwar in kleiner Schrift die dreispaltige Zeile zu 3 kr., die doppelte zu 6 kr., die durchaus laufende zu 9 kr. berechnet.

Mittwoch — No. 277. — 20. November 1850.

Tags-Neuigkeiten aus der Stadt und dem Kreise.

Um Concessionen in hiesiger Stadt bewerben sich:
Peter Wirth von hier, um eine Kleiderhandels-Conc.
Joh. Schmitt von Retzstadt, um eine Schneider-Conc.

Die Schwurgerichtssitzungen für das letzte Quartal des l. J. werden am k. Montag beginnen und nachstehende Fälle umfassen:
1) Am 25., 26. und 27. Nov.: Georg Ries, Taglöhner aus Oettershausen, wegen Verbrechens der Körperverletzung 3. Grades. Staats-Anwalt: Appell.-G.-Rath Lotz. Vertheid.: Rechtsprakt. Hänle. 2) Am 28. Nov.: Christian Scheuch, Büttnergeselle aus Mainstockheim, wegen Raubes 3. Grades. St.-A.: Kreis- und Stadtg.-Rath Löwenheim; Verth.: Concip. M. Schmitt. 3) Am 29., 30. Nov.: M. Reinhart, Kaufmann aus Neustadt a/S., wegen Amtsehrenbeleidigung durch die Presse. St.-A.: Kr.- und Stadtg.-Rath Löwenheim; Verth.: unbekannt. 4) Am 2., 3. u. 4. Dez.: Ph. Hammerbach, Bauer aus Mömmlingen, wegen Brandstiftung 1. Grades. St.-A.: App.-G.-Rath Lotz; Vertheid.: Rechtsanwalt Dr. Kirchgeßner. 5) Am 5. u. 6. Dez.: J. Behling, Zimmergeselle von Wiesthal, wegen Brandstiftung 1. Grades. St.-A.: App.-G.-Rath Lotz; Verth. Conc. Rau. 6. Am 7. Dez.: St. Gätschenberger, Literat von Würzburg, wegen Preßvergehens. St.-A.: App.-G.-Rath Lotz; Verth.: unbekannt. 7) Am 9. und 10. Dez.: Eva Kirchgeßner von Sulzbach wegen Kindsmord. St.-A.: Kr.- und Stadtg.-Assessor Zinn; Verth.: Accessist Dr. Feuerer. 8) Am 11. Dez.: Barbara Müller von Maiersbach wegen Raubes 3. Grades. St.-A.: Kr.- und Stadtg.-Assessor Ungemach; Verth.: unbekannt. 9) Am 12. und 13. Dez.: S. Hermann, Dienstmagd von Masbach, und Abraham Jakob, Botengeher von Kleineibstadt, wegen Kindsmords, resp. Verwandtenmords. St.-A.: App.-G.-Rath Loth; Verth.: unbekannt. 10) Am 14. Dez.: Diettl, Schlosserssohn von Ochsenfurt, wegen Fälschung öffentlicher Urkunden. St.-A.: App.-G.-Rath Lotz; Verth.: Rechtsanwalt Dr. Schön.

§ Martin Boschert, ledig von Aub, ist vor dem k. Kreis- und Stadtgerichte am 19. l. Mts. wegen Vergehens der Körperverletzung zu fünfundvierzig Tagen doppelt geschärftem Gefängnisse verurtheilt worden.

Deutschland.

München, 18. Nov. Wie verlautet, soll der erst kürzlich beförderte Hr. Oberst v. Brodesser d.s k. 3. reitenden Artillerie-Regiments (Königin) mit dem Kommando über die Artillerie des alsbald in Oberfranken aufzustellenden Armeecorps betraut werden. — Der gegen Friedrich Rohmer längst verfügte polizeiliche Ausweisungsbeschluß hat endlich auf erhobenen Rekurs durch die k. Regierung von Oberbayern die Bestätigung erhalten. Gegen die dahier verweilenden Literaten Roß, Lehfeld, Robert Lecke und Dr. Buddeus wurde gleichfalls die Entziehung des ferneren Aufenthaltsgenusses in München polizeilich verhängt. — Viala-Mittermayr, die in Meiningen lebenslänglichen Kontrakt hatte, soll nun wirklich für unsere Bühne „gewonnen" worden seyn; — in der That ein Gewinn für unsere Oper, da diese Künstlerin unstreitig eine der größten jetzt lebenden dramatischen Sängerinnen ist.

Der „Pfälzer Zeitung" zufolge ist die Festung Germersheim in Belagerungszustand erklärt.

(Hanau, 18. Nov.) Das hiesige Obergericht verwendet bekanntlich, wegen mangelnder ständischer Verwilligung, kein Stempelpapier zu seinen gerichtlichen Decreturen; um nun diesem Gerichtshof die Ueberzeugung von der Irrthümlichkeit seiner Rechtssprechung zu geben, haben heute dessen sämmtliche Mitglieder Executionscommando's von 15 bis 30 Mann königl. bayerischer Truppen in ihre Wohnungen eingelegt erhalten. Bereits heute erklärten in der eben eröffneten Schwurgerichtssitzung die beiden Assisenpräsidenten, daß sie unter diesen Verhältnissen nicht Recht sprechen könnten, und hoben sofort die Sitzung auf, was im ganzen Publikum einen äußerst betäubten Eindruck hervorrief. Ein Gerichtsmitglied hat seine Entlassung eingereicht, andere werden vielleicht diesem Beispiel folgen, und noch andere haben sich auf einige Tage von hier entfernt, ihre leer stehenden Wohnungen sind aber von den Executionstruppen occupirt. F. O.-P.-Z.

Der Nachricht, daß Württemberg in Wien eine Intervention nachgesucht habe, wird widersprochen. — Am 24. Nov. findet zu Göppingen die jährliche Versammlung des schwäbischen Sängerbundes statt. — In Hildburghausen erwartet man zwei preuß. Regimenter, welche theils in den nach Bayern zu liegenden meiningischen Grenzorten, theils im Herzogthume Koburg und in Koburg selbst einquartirt werden sollen. — Man schreibt der D. A. Z., daß das österreichische Armeecorps im Norden Böhmens demnächst seine Standquartiere verlassen wird, um nach

Vereinigung mit einem Theile der bayerischen Truppen alsbald gegen Schleswig-Holstein vorzurücken.

(Berlin.) Das zweite Aufgebot der Landwehr, von der die Hälfte jetzt nur mobil gemacht werden sollte, wird nun nach einer neueren Bestimmung gänzlich einberufen. — Ueber die Räumung der Bundesfestung Rastatt sollen an entscheidender Stelle sich widersprechende Meinungen geltend gemacht haben.

(K. Sachsen.) Die 1. Kammer hat am 16. Nov. bei der Abstimmung über das Ganze des Preßgesetzentwurfs denselben einstimmig angenommen. Ein Antrag, das Gesetz nicht eher zu publiziren, als bis in den größern Nachbarstaaten damit vorangegangen worden, oder erst wenn bis zum nächsten Landtag kein allgemeines deutsches Preßgesetz zu Stande gekommen sey, wurde verworfen, dagegen die Verwendung der Regierung, daß von Seite des deutschen Bundes baldigst eine allgemeine deutsche Preßgesetzgebung erlassen werde, zustimmend beantragt.

(Oesterreich.) Die Stimmung der Bürger den kriegerischen Anstalten gegenüber ist eine gedrückte, so schlachtenlustig auch die Armee sich äußert. In verschiedenen Regimentern der italienischen Armee cirkuliren Petitionen um die Vergünstigung, an dem bevorstehenden Kriege Theil nehmen zu dürfen, indem sie nicht begreifen wollen, wie ihr alter Führer Radetzky ohne sie in einen Kampf sich begeben dürfe.

(Wien.) Friedenshoffnungen und Truppenmärsche, zwei so ziemlich heterogene Dinge, dauern immer noch fort. Unaufhörlich kommen die Regimenter vom Gloggnitzer Bahnhof und marschiren durch die Stadt, um auf der Nordbahn weiter befördert zu werden. Jedes neu ankommende Gränzerbataillon wird von dem Kaiser am Bahnhof gemustert, und mit kurzer Anrede begrüßt. Ohne die italienische Armee zu vermindern, werden, indem was von dort auf dem Marsche begriffen ist, von anderer Seite ersetzt wird, über 300,000 Mann ins Feld gestellt werden; auch die übrigen Kronländer bleiben stark besetzt, namentlich Ungarn wie bisher. — Der Vorschlag Preußens: ein kleines Corps (von 5 bis 6000 Mann) Bundestruppen mitten durch die preußische Linie in Kassel einrücken zu lassen, wurde von unserm Cabinet nicht angenommen. — Während der ganzen Dauer der Cholera sind in Wien 1777 Personen von der Krankheit befallen worden; davon sind 987 genesen, 777 gestorben und 13 sind noch in der Behandlung.

(Kiel, 16. Nov.) Dem Vernehmen nach ist hier die Weisung aus Berlin eingetroffen, daß, wenn unsere Armee bis zum 15. Dez. nicht entwaffnet ist, die Execution vollzogen werden soll. Die Antwort unserer Regierung soll dahin lauten, daß die Schleswig-Holsteiner bis auf den letzten Mann für ihr Recht und ihr Vaterland zu sterben wissen würden. Die Haltung des Landes wird diese Antwort rechtfertigen.

Auswärtiges.

(Belgien.) Der Senat hat dem Könige eine Beileidsadresse überreichen lassen. Dagegen hat die zweite Kammer in pleno dem Könige eine ähnliche überreicht. Die Unterzeichnungen zu einem Denkmale für die Königin gehen fort; 500 Bewohner [illegible] Armenhauses zu Reckheim im Limburgischen haben beinahe 12 [illegible] subscribirt.

(Schweiz.) Weil die Genfer Radikalen in der Großraths[illegible] Sieger geblieben sind, haben die Berner Radikalen den [illegible] von Genf einen Fackelzug gebracht und 100 Böllerschüsse [illegible] feuert. Sie sprachen davon, daß eine Volksabstimmung [illegible] sten Frühjahre die jetzige Berner Regierung beseitigen [illegible]

(Italien.) Im Königreiche Neapel werden allenthalben [illegible] gerische Rüstungen vorgenommen. Das neapolitanische He[illegible] die Aufgabe erhalten, im Falle Oesterreich [illegible] Deutschland zieht, die Ordnung der Dinge in [illegible] italien aufrecht zu erhalten. — In Neapel sind [illegible] immer an der Tagesordnung. Viele Schweizer [illegible] Franzosen wurden ebenfalls in der letzten Zeit [illegible] berale Geistliche in Turin haben mit einem Programm [illegible] „römische Uebergriffe und Verordnungen“ protestirt.

(Frankreich.) In der gesetzgebenden Versammlung [illegible] Berathung eines Entwurfs über Einrichtung der Regierung [illegible] Algier noch aufgeschoben, weil der jetzige Kriegsminister [illegible] Beihülfe zugesagt hatte, wozu sich der frühere, Hautpoul, [illegible] hatte verstehen wollen. — Der Ministerrath hat beschlossen, [illegible] Observationscorps im Moseldepartemente aufzustellen. [illegible] gnügt sich, 4 Regimenter in das niederrheinische Departement [illegible] senden, um damit den Kern einer Armee zu haben, [illegible] Krieg wirklich beginnen sollte.

Der Nationalversammlung sollen demnächst zwei [illegible] würfe, von welchen der eine die Summe von 3 Millionen für den Präsidenten pro 1851 beantragen, der andere [illegible] Wahl des Präsidenten der Republik das allgemeine [illegible] beanspruchen wird, vorgelegt werden. — Da zur großen [illegible] ausstellung in London künftigen Jahrs eine bedeutende Anzahl von österreichischen Industriellen nach England zu reisen [illegible] so hat das österreichische Handelsministerium Unterhandlungen [illegible] geleitet, daß eine einzige Fahrkarte, welche in Wien [illegible] den wird, für die ganze Reise durch Deutschland, Belgien, [illegible] reich und England dienen kann; zu gleicher Zeit wird die [illegible] karte die bisherigen Pässe ersetzen. Sowohl die [illegible] die belgische Regierung haben dem Wunsch [illegible] — Die Curszettel der verschiedenen europäischen Börsen haben sich [illegible] gen den Krieg und die Revolution verschworen, und [illegible] — werden die Schwerter sehr bald in die Scheide gesteckt werden.

(Rußland.) Der Kaiser hat für Polen genehmigt: [illegible] sisch-polnische Zollschranken fallen; niedere Beamte dürfen [illegible] Bewilligung des Administrationsraths keine Ehe eingehen [illegible] Stelle der Dorfrichter werden wie in Rußland Bezirkspolizeicommissäre eingeführt. — Die Hoffnungen auf eine allgemeine Amnestie sind verschwunden.

In einer Kohlengrube bei Newbottle in der Grafschaft Durham, in dem sogenannten „Houghton Pit,“ fand am 11. [illegible] eine Gas-Explosion statt, welche 26 Arbeiter, meist durch Erstickung, tödtete.

Verantwortlicher Redakteur und Verleger: J. B. C. Förtsch. — Expeditions-Lokal: Blasiusgasse No. 335.

Ankündigungen.

Bekanntmachung.

Die königl. 4. Remonten-Ankaufs-Commission dahier, vom königl. 2. Artillerie-Regimente (v. Zoller) kauft noch eine bedeutende Anzahl Reitpferde jeder Gattung, Zug- und Trainpferde (letztere ohne Rücksicht auf Farbe) aus freier Hand an.

Die Besitzer von Pferden werden eingeladen, dieselben täglich **Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr** im Hofe der alten Kaserne zur Musterung vorzuführen.

Würzburg den 20. November 1850. (277a)

(2686) **Gummi-Ueberschuhe bester Qualität**
für Herren, Damen und Kinder.
Filzschuhe mit Filz und Ledersohlen
für Herren und Damen.
Stearin-Kerzen bester Qualität und Schlafröcke in jeder Qualität.
Angekommen bei

Carl Bolzano.

Ausschreiben.

(277a) In der Verlassenschaftssache der Polizeikommissärswittwe Bader dahier wird auf Antrag der Erbsinteressenten das unten näher beschriebene dahier im Dist. 4 Nr. 247 gelegene Wohnhaus unter den am Strichstermine bekannt gemacht werdenden Bedingungen

Samstag den 14. Dezember l. J. Vormittags 10 Uhr

im Geschäftszimmer Sen. 3 des unterfertigten Gerichtes meistbietend versteigert.

Beschreibung.

Daßselbe ist gegen die Straße 38¼' lang, 38' tief, 3 Stock hoch, ganz aus Stein erbaut und hat ein französisches, mit Breitziegeln gedecktes Dach; der daran anstoßende Flügelbau ist 71' lang, 22' tief; der an diesem Flügelbau anstoßende Querbau ist 58' lang, 22' tief.

Letztere 2 Gebäude sind 2 Stock hoch, aus Stein und Fachwerk erbaut, und haben französische, mit Breitziegeln gedeckte Dächer.

Sämmtliche Gebäulichkeiten sind miteinander verbunden, und enthalten folgenden Gelaß:

1) Unter denselben 2 große gewölbte Keller mit circa 70 Fuder in Eisen gebundenen Fässern;
2) im Parterre eine Einfahrt, 2 heizbare Zimmer, 2 Magazine, 1 Kelterhaus mit 2 Keltern, ein Waschhaus mit einem eingemauerten Kessel, ein Kochherd, eine Viehstallung zu 4 Stück und eine Pferdestallung zu 6 Stück;
3) im zweiten Stock zwei Vorplätze, 5 unheizbare und 7 heizbare Zimmer, eine Küche und zwei Abtritte;
4) im dritten Stock ein Vorplatz, 3 heizbare und 1 unheizbares Zimmer, eine Küche eine Kammer und freien Bodenraum;
5) unter dem Dach fünf durch Fachwerk abgetheilte Kammern, und über diese ein freier Boden;
6) zwischen diesen Gebäulichkeiten sind 2 Höfe; im ersten befindet sich eine auf Pflaster ruhende, mit Breitziegeln gedeckte und durch Latten abgeschlossene Holzremise, in welcher sich ein Pumpbrunnen, der vom Waschhause aus benützt wird, befindet, im zweiten ist eine ungemauerte Dunggrube und eine Schweinstallung.

Fragliches Wohnhaus ist der Brandassekuranzanstalt mit 6260 fl. einverleibt, gibt dem fürstlich Löwenstein-Wertheim-Freudenberg'schen Rentamt Triefenstein jährlich 2 fl. 15 kr. Grundzins und ist handlohnbar.

Würzburg den 7. Nov. 1850.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Heusinger.



Der königl. bayer. privilegirte

Hofmann'sche Zahnbalsam,

welcher die heftigsten Zahnschmerzen in einer Minute stillt, ist zu haben in Würzburg Blasiusgasse bei

Rom & Wagner.

Preis des Glases 36 kr.

Bei Bestellungen wolle man den Betrag nebst 3 kr. Zustellgebühr franco einsenden. (276a)

Geselliger Verein.

Donnerstag den 21. Nov. präcis 8 Uhr Abends Probe. Da bis zur nächsten Produktion nur noch wenige Proben seyn können, so werden sämmtliche Mitglieder des Sängerkranzes ersucht, keine dieser Proben zu versäumen.

Der Vorstand.

Aegyptischer

Zauber - Palast

in der großen Bude
auf der Juliusspitalpromenade.



Adolph Bils,
Professor der Physik,
gibt heute und bis Sonnabend täglich eine große Vorstellung in der geheimen ägyptischen Zauberei. Anfang präzis 6 Uhr.

Zum Schlusse jeder Vorstellung **die frei in d. Luft schlafende Griechin Atalante.**

In der Nacht von Samstag den 17. auf Sonntag den 18. d. wurde unterm mittleren Bankbogen aus einem grünen Metzgerwägelchen eine hintere Gitterthüre entwendet. Wer dieselbe aus Scherz oder Ernst ausgeführt, wird ersucht, solche zurückzustellen. Der Ueberbringer erhält eine Belohnung. N. in der Exp.

Ein Filzschuh wurde gestern verloren. Man bittet um dessen Rückgabe. N. i. d. E.

Sonntag den 10. wurde in der Marienkapelle ein grauseidener Regenschirm verwechselt, und ein ähnlicher zurückgelassen. Derselbe kann gegen Ersatz der Einrückungsgebühren umgetauscht werden. Domstraße 3. Dist. No. 182.

Eine am vergangenen Sonntag in der Nähe des Spiegelbäckers zugelaufene Gans kann gegen Ersatz des Futtergeldes und der Einrückungsgebühren im 2. Dist. No. 12 in Empfang genommen werden.

(277a) Im Ingolstadter-Hof Nr. 587 ist wieder guter Wein die Maß zu 6 kr. über die Straße zu haben.

Es wird ein solides reinliches Mädchen auf Dreikönig in Dienst zu nehmen gesucht. N. in der Exp.

Allerfeinsten Lüneburger Docken-Flachs nebst hell abgezogenem Crystall-Lampenöl zu haben bei J. M. Wolpert jun.
Seilermeister, an der Stockstiege.

Im

Kleider-Magazin

von

A. Braun aus München

sind die längst erwarteten Nachsendungen eingetroffen, als: ganz feine Tuch-Burnusse, die neuesten Ueberzieher und schwere wasserdichte Knaben- und größere Kapuze. Verkaufs-Lokal: **bei Hrn. Kfm. Wirsching auf der Domstrasse.**

Bekanntmachung.

Der unterm 4. v. Mts. auf Donnerstag den 21. l. Mts. Nachmittags 2 Uhr Dist. 4 No. 280 ausgeschriebene Mobilienverstrich wurde sistirt.

Würzburg den 19. November 1850.

Königl. Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Fröhlich.

Todesanzeige.

Dem unerforschlichen Rathschlusse der göttlichen Vorsehung hat es gefallen, am 15. d. Mts. unsere innigst geliebte Tochter und Schwester

Therese Anderer

nach mehrmonatlichem Krankenlager, gestärkt durch den Empfang aller heiligen Sterbsakramente, in einem Alter von 24 Jahren in ein besseres Jenseits abzurufen.

Indem wir diesen herben unersetzlichen Verlust unsern fernen Verwandten und Freunden zur Anzeige bringen, und Denen, die der Beerdigung und dem Trauergottesdienste beiwohnten, unsern herzlichsten und innigsten Dank aussprechen, empfehlen wir die Verblichene Ihrem frommen Gebete, uns aber Ihrem ferneren geneigten Andenken.

Würzburg den 19. November 1850.

Franz Anderer, als Vater,
k. Schloßverwalter.
Franz Anderer, als Bruder,
k. griechischer Mundkoch in Athen,
und sämmtliche Verwandte.

Donnerstag den 21. November d. Js. Mittags 2 Uhr anfangend werden auf dem Kürschnerhof neben der Neumünsterkirche Nr. 376 über eine Stiege mehrere Mobilien namentlich 1 Kanapee, 1 Uhr, 2 fournirte Bettstätten, 1 Siegelpresse, fournirte und 1 großer eichener Tisch, Bücherschränke, 1 Schreibtisch, Regalien, Waschstellagen, 1 Spiegel, 1 Badwanne u. s. w. gegen gleich baare Zahlung verstrichen.

Morgen ist Donnerstag.

Sehr geistreich!!

(2700) Im 5 Dist. Nr. 141 ist der obere Stock des hintern Hauses, bestehend aus einem heizbaren und einem unheizbaren Zimmer, Küche, Boden und Bodenkammer stündlich zu vermiethen. Näheres bei der Bierbrauerswittwe Cristina Bauch.

(273c) Dist. 2 Nro. 490 der Polizei gegenüber ist ein möblirtes Zimmer an einen ledigen Herrn stündlich zu vermiethen.

Im 1. Dist. No. 370 ist ein heizbares Zimmer mit 3 Betten zu vermiethen.

Logis zu vermiethen:

Auf der Domstraße Dist. 3 No. 134 sind an einen Herrn Beamten oder einen Herrn Offizier zwei, auch drei Zimmer mit oder ohne Möbel zu vermiethen.

Eine gute Guitarre wird zu kaufen gesucht. N. in der Exp.

(2766) Im 2. Dist. Nr. 564 (Domstraße) über 2 Stiegen ist ein möblirtes Zimmer nebst Alkoven an einen ledigen Herrn sogleich zu vermiethen.

Herrn-Kleider, nämlich Hosen und Röcke ꝛc. werden aufs schönste von Schmutz u. Flecken gereinigt im 1. Distr. Nro. 132, Semmelsstraße, und wird um geneigte Aufträge höflichst gebeten.

Im 2. Dist. No. 286 ist ein möblirtes Zimmer nebst Schlafzimmer sogleich zu vermiethen.

(2766) Zwei Kapitalien zu 650 fl. und 1700 fl. werden auf 1. Hypothek aufzunehmen gesucht. N. in der Exp.

Ein Auszieh-Tisch zu 22 Personen, zu einem Wirthshaus geeignet, steht zu verkaufen. Wo? sagt die Exp.

(2745) Das große mechanische Kunstwerk auf der Juliusspitalpromenade

die vier Jahreszeiten

ist täglich von Vormittags 10 bis Abends 9 Uhr zu sehen. Das Nähere besagen die Anschlagszettel.

Carl Siegfried [illegible]
Mechanikus.

Feiner Uelzener Flachs ist [illegible] angekommen bei Seiler Heinrich [illegible] in der Marktgasse vis-à-vis [illegible] wirthe.

In Wertheim a/M. [illegible] eingefahrene Wagenpferde [illegible] Farbe, mittlerer Größe [illegible] aus der Hand verkauft. [illegible] die Exp.

Vollsaftiger ächter [illegible] und holl. Bratbückinge sind [illegible] troffen bei

M. J. [illegible]

Fremdenanzeige vom 19. Nov.

(Adler.) Mad. Langheinrich: [illegible] Kfl.: Wertheimer v. Fff. [illegible] Sauter v. Nürnbg. —(Kreuz) [illegible] S. Erl. Graf Schönborn-Wiesentheid [illegible] Bar. Guttenberg m. [illegible] Kfm. v. Glarus. —(Schwan) [illegible] Rent. m. Fam. v. Berlin. [illegible] v. Fff. Kfl.: Hahn v. Regsb., [illegible] schau, Reber v. Kempten. —(Wittelsbach) Gazzarato Alo, Menageriebs. v. [illegible] Schulz v. Regensbg. Rößner, [illegible] delsee. Schaller v. Mannheim. [illegible] Jäger v. Aschaffb. Kfl.: Lüders [illegible] Schubert v. Darmstadt, Kirchner [illegible] —(Württemb. H.) Bar.: [illegible] Oberlieut. v. Speyer. [illegible] Würzb. Dr. Merck m. [illegible] Liebenstein, Part. v. Dresd. [illegible] v. Fff., Heine v. Wernigerode [illegible]

Getraut

in der Juliusspital-Pfarrkirche [illegible]

Michael Sänger, [illegible] rolzhofen, mit Margaretha [illegible] Unterspiesheim.

Michael Adam [illegible] Pächter zu Seligenstadt [illegible] Hußner.

— Am 16. Nov.

Johann Joseph Schumann [illegible] zu Königshofen im Gr. [illegible] Englert.

Theater-Anzeige.

Donnerstag den 21. Nov.

Gastspiel des Herrn Walter [illegible] theater zu Augsburg

Die Hugenotten,

oder:

Die St. Bartholomäus-Nacht,

große Oper in 5 Akten von [illegible] Meyerbeer.

Gestorben.

Karl Schierlinger, Eisenbahn[illegible] Ingenieur, 35¾ J.

Druck von J. Steib in Würzburg.

Würzburger Abendblatt.

Das „Abendblatt“ erscheint mit Ausnahme der Sonntage, für welchen Tag ein Unterhaltungsblatt beigegeben wird, und der hohen Festtage täglich Abends 5 ½ Uhr. Statt der seitherigen fränkischen Ansichten wird für das laufende halbjährige Abonnement eine große lithogr. Beilage und monatlich 8 Bilderräthsel dem Abdblte. beigegeben. Der Pränumerationspreis beträgt für 1 Monat 18 kr.,

Zehnter Jahrgang.

vierteljährig 54 kr., halbjährig 1 fl. 48 kr. Zu gleichem Preise kann das „Würzburger Abendblatt“ durch die königliche Oberpostamts-Zeitungs-Expedition bezogen werden. Inserate werden nach dem Raum, und zwar in kleiner Schrift die dreispaltige Zeile zu 3 kr., die doppelte zu 6 kr., die durchaus laufende zu 9 kr. berechnet.

Donnerstag — No. 278. — 21. November 1850.

Tags-Neuigkeiten aus der Stadt und dem Kreise.

Auf die eröffnete Stelle eines 1. Assessors des Landg. Karlstadt ward der 1. Assessor des Landgerichts Alzenau, Peter Joseph **Weigand**, versetzt, die Stelle eines ersten Assessors des Landgerichts Kissingen in Unterfranken dem zweiten Landgerichtsassessor zu Volkach, August **Wiedemann**, und die zweite Landgerichtsassessorstelle zu Volkach dem geprüften Rechtspraktikanten Philipp **Fuchs** aus Sachsenheim, dermalen zu Kissingen, verliehen.

Das Reg.-Bl. Nr. 55 enthält eine Bekanntmachung, die Reorganisation des landwirthschaftlichen Vereins betr.

Nach den Aeußerungen höherer österreichischer Offiziere und den Vorkehrungen, welche getroffen werden, zu schließen, dürfte der größte Theil des österreichischen Corps längere Zeit in Franken verbleiben, denn es ist möglich, daß die Truppen etwas weiter zurückverlegt werden, um nicht einer Gegend allein die Lasten aufzubürden. Sobald sich Oesterreich mit Preußen in der Hauptsache verständigt hat, wird ein Theil der österreichischen Truppen nach Schleswig-Holstein beordert werden. Die vollständige Zurückziehung des österreichischen Corps wird aber jedenfalls nicht früher erfolgen, als bis eine vollkommene Einigung zwischen Oesterreich und Preußen erzielt ist. B. Z.

Troz der sehr vorgerückten Jahreszeit nehmen dahier die verschiedenen Festungsreparaturen täglich noch Hunderte von Händen in Anspruch. Vorläufig beschäftigt man sich nur mit den dringendsten Arbeiten; in größerer Ausdehnung werden dieselben erst im künftigen Frühjahre erfolgen. Die im Gange befindliche Proviantirung der Festung wird mehreren tausend Mann hinreichende Vorräthe bieten. Von den anzukaufenden Pferden sollen 1000 Stück für das hiesige Artillerie-Regiment und den Train bestimmt seyn.

× Schon seit geraumer Zeit nimmt die Cirkulation fremder Tresor-Scheine im gewöhnlichen Verkehr auffallend überhand; hiezu kommt nun, daß diese Scheine kleinerer Staaten und Städte selbst in Berlin, Leipzig und Frankfurt nicht mehr nach ihrem Nennwerth, sondern in beiden ersteren Orten nur à 27 Sgr. genommen werden. Dies veranlaßte nun unsern hiesigen Handelsstand, wie wir vernehmen, durch ein offenes Circulaire vor voller Annahme nicht kgl. preußischer oder kgl. sächsischer Tresor-Scheine zu warnen, und macht darauf aufmerksam, daß alle andere Tresor-Scheine nur à fl. 1. 36 kr. per Thaler in Frankfurt a. M. Curs haben.

In Nordheim, Ldgs. Volkach, ereignete es sich bei Gelegenheit der jüngsten Kirchweihe, daß ein bejahrter Mann, welcher sich mit seiner Ehehälfte den tanzenden Paaren angeschlossen, während des Tanzes, von einem Schlagflusse getroffen, plötzlich todt zu Boden stürzte.

⊙ Am 18. ds. Vormittags 10 Uhr hat sich in der Kesselmühle bei Strahlsbach, Gerichts Kissingen, ein Soldat vom kk. österreichischen Infanterie-Regiment Benedek in seinem Quartiere durch einen Schuß aus seinem Dienstgewehre in den Mund selbst entleibt.

Deutschland.

München, 19. Nov. Wie gestern eine Abtheilung Artillerie, so haben uns heute 2 Eskadrons Kuirassiere verlassen, um zu ihren Regimentern in's Kurhessische zu rücken.

Das Gerücht, daß General v. Lesuire aus Gesundheitsrücksichten um seine Pensionierung nachgesucht habe, erklärt dieser jetzt selbst für die Erfindung irgend eines müßigen Kopfes.

Nachrichten aus Kassel deuten noch immer auf feindliche Gesinnungen der Preußen. Sie haben sich der Eisenbahn gewaltsam und wider Willen der Regierung bemächtigt, verfahren also fortwährend usurpatorisch im Lande. Die Eisenbahndirection widersetzte sich und berief sich auf das Ministerium. Der preußische Commandant aber erklärte kurz, er sey jetzt Herr hier und werde die Bahn sprengen, sobald man den Truppen des Bundes Lebensmittel auf der Bahn zukommen lasse, oder gar sie selbst darauf befördere. Die Bahnzüge werden von der preußischen Militärbehörde strenge controlirt. — Die preußischen Truppen haben eine festere Stellung angenommen, sie sind vorgegangen und haben sich in der Richtung von Schlitz, die Leipziger Straße hinweg über Eiterfeld nach Vacha hin ausgedehnt und ein förmliches Kriegslager aufgeschlagen. Auch besagt ein Gerücht, dieselben hätten die bayerischen Linien durchgebrochen und die Letztern in Folge dessen Fulda geräumt. Wie dem auch sey, so viel ist gewiß, daß von Berlin am 17. Nov. Abends kriegerische Nachrichten eingegangen sind, namentlich von der Kündigung des Waffenstillstandes.

(Frankfurt, 18. Nov.) Der preußische Oberkriegskommissär Loos, welcher der Bundes-Centralkommission beigegeben war, ist plötzlich nach Berlin beschieden worden. — An der württembergisch-badischen Grenze soll ein österreichisches Truppencorps aufgestellt werden.

(Baden.) Die Demoralisirung hat in dem Grade zugenommen, daß man jetzt monatlich bei einem Amte des Mittelrheinkreises an 200 Diebstähle zu behandeln hat, während noch vor einigen Monaten nur 24—30 abgeurtheilt wurden. Man hat deshalb die Errichtung einer Feldgendarmerie beschlossen, die aus den zuverlässigsten, von der Revolution am wenigsten berührten Soldaten bestehen soll.

(Hessendarmstadt.) Das Festungsgouvernement von Mainz hat die Mainzer Zeitung verboten und die übrigen ernstlich verwarnt, von maßloser Sprache in der Beurtheilung der jetzigen deutschen Sachlage abzustehen, indem bei dem eigenthümlichen Garnisonsverhältnisse leicht beklagenswerthe Auftritte entstehen könnten, deren Verantwortung die Blätter zu übernehmen hätten.

(Preußen.) In dem neu acquirirten Fürstenthum Sigmaringen ist die Stimmung der Einwohner eine solche, daß sie nach dem temporären Abzuge der Preußen keine neuen zu sehen wünschen. Den Grund dieser Abneigung sucht man in dem Unterschiede des Norden und des Süden. — Die meisten norddeutschen und fast alle preußischen Blätter haben zum Schlagworte, Preußens Ehre sey gefährdet und könne nur in einem Kriege wieder hergestellt werden. Die ministerielle „Deutsche Reform" aber lautet friedlich. Die Breslauer Zeitung bringt sogar schon die Disposition und den Feldzugsplan der Oesterreicher, welche, bauend auf die Abhärtung der eigenen Truppen und die Kriegsungewohntheit der preußischen Landwehre, einen Winterfeldzug vorzögen.

(Berlin, 18. Nov.) Es fand diesen Morgen in Gegenwart des Königs ein Ministerrath statt, in welchem die Thronrede berathen wurde. Hr. v. Ladenburg soll hier auf's Neue mit dem Programm des Hrn. v. Manteuffel, welches dessen bekannte Isolirungs- und Friedenspolitik auf's Unzweideutigste ausdrückte, in heftigen Widerspruch gerathen seyn. Es war von einer in Folge Dessen unvermeidlichen Modifikation des Ministeriums nach der einen oder andern Seite die Rede. Auch die Börse zeigte sich von neuer Beunruhigung affizirt.

(Berlin.) Hr. v. Manteuffel wird die Kammer unter keiner Bedingung auflösen, wenn auch die Opposition Interpellationen auf Interpellationen häufen sollte. Wenn er nicht mit der Majorität regieren kann, wird er trotz der Majorität zu regieren wissen. An die bisherigen Unionsstaaten sollen Aufforderungen zur Vorbereitung umfassender Mobilisirung ergangen seyn. — Alle Linien-Infanterie-Regimenter erhalten ein viertes Bataillon, werden also auf 4008 Mann gebracht. — Die Weigerung der Kaufleute, fremde Kassenanweisungen anzunehmen, tritt täglich mehr hervor. Nächst den hessischen Kassenanweisungen, die gar nicht mehr angenommen werden, sind es die anhalt-bernburgischen Eisenbahnscheine, welche nur mit Verlust von 1 — 1⅓ Sgr. pr. Thlr. zu verausgaben sind.

(Sachsen.) In Leipzig haben die kurhessischen Staats[illegible] 20pCt. an Werth verloren, österreichische nimmt Niemand [illegible] gegen sind die preußischen beliebter als Silber.

In Hannover sollen unverzüglich 13,000 Mann Truppen [illegible] den Kriegsfuß gestellt werden.

(Wien.) Die Wirkungen der drohenden Kriegsgefahr [illegible] gen sich schon auf bedenkliche Weise. Die Bankdirektion [illegible] beschlossen, den Credit der Fabrikanten zu beschränken. [illegible] der brod- und arbeitslosen Leute wird dadurch vermehrt [illegible]

(Altona.) In Folge des Verraths eines [illegible] Offizier des 11. Bataillons) ist es den Dänen gelungen, in [illegible] Nacht vom 14. auf den 15. d. M. von einer [illegible] wache in Breckendorf nicht blos, wie berichtet, [illegible] Bataillons, sondern die dreifache Zahl gefangen zu [illegible] — Die Dänen haben die Insel Sylt geräumt, sind aber [illegible] Festland gegangen, wie sie zuerst Befehl hatten, [illegible] Besatzung von Föhr vergrößert. — Für die Folge soll [illegible] chensprache in Apenrade dänisch und deutsch seyn [illegible] selnd dänisch und deutsch gepredigt werden. Der Schulunterricht soll ferner dänisch ertheilt werden, doch soll auch [illegible] für den den deutschen Unterricht gesorgt werden. Indessen [illegible] ern die Absetzungen und Ausweisungen der deutschen [illegible] und Schullehrer in Angeln fort, ja man hat selbst einen [illegible] rigen Prediger noch des Landes verwiesen. — Der [illegible] den Dänen übergegangene österreichische Offizier Graf [illegible] welcher bei uns ein Pferd mitgenommen, ist nun in [illegible] gen als Raubmörder angeklagt. In dem Gasthofe, [illegible] ist er in das nebenstehende Zimmer eingedrungen, [illegible] ein reicher Kaufmann aus Helsingör logirte, hat [illegible] angezündet und dem Schlafenden ein Paar Schüsse [illegible] sich derselbe rührte und Lärm machte. Durch den [illegible] Lärm wurden die Leute im Hause wach, Graf [illegible] stört, welcher sich nun selbst ein Paar Wunden beibrachte, [illegible] aber nicht lebensgefährlich sind.

Auswärtiges.

(Rom.) Das Kollegium romanum hat seit [illegible] Schulen unter großem Andrange von Schülern [illegible] — Rom zählt gegenwärtig 171,000 Einwohner, [illegible] flüchtig sind und 40,000 von der öffentlichen Wohlthätigkeit leben.

(Paris.) Es geht das Gerücht, man habe [illegible] gründete Besorgnisse gefaßt, daß die Waffnungen [illegible] reichs und Rußlands im letzten Augenblick gegen Frankreich [illegible] richtet werden würden. — Die Legitimisten sollen in einer [illegible] lich gehaltenen Parteiversammlung beschlossen haben, [illegible] vom Staatsrath ausgearbeiteten Gemeindegesetz, das die [illegible] der Bürgermeister faktisch so ziemlich in die Hände der [illegible] gewalt legt, sowie jedem neuen Dotationsgesetz als zwei [illegible] Verlängerung der Regierung Louis Napoleon Bonaparte [illegible] zielenden Maßregeln entschieden zu widersetzen. — Der [illegible] sterrath beschäftigt sich mit den deutschen Angelegenheiten. [illegible] hat immer noch Hoffnungen auf Frieden; nichtsdestoweniger [illegible] das Gerücht an der Börse verbreitet, daß an der Rheingrenze ein Armeecorps von 70,000 Mann aufgestellt wird, zu welchem Zwecke 40,000 Mann mobil gemacht werden sollen.

Verantwortlicher Redakteur und Verleger: J. B. C. Förtsch. — Expeditions-Lokal: Blasiusgasse No. 385.

Ankündigungen.

Bekanntmachung.

Am 13. November d. Js. sind aus der Kajüte eines zunächst dem Holzthore dahier gelandeten Schiffes entkommen:
1) ein leinenes neues Frauenkleid von schwarzem Grunde, roth und weiß gestreift;
2) drei leinene Mannshemden mit stählernen Knöpfen an Hals und Aermeln, wie solche Schiffknechte zu tragen pflegen;
3) ein halbes Pfund graue Wolle;
4) zwei Sacktücher röthlich und schwarz getuppt;
5) ein leinener schon geflickter Sack.

Zur Entdeckung des Thäters und der entwendeten Gegenstände veröffentliche ich den Diebstahl.

Würzburg den 20. November 1850.

Der Untersuchungsrichter am kgl. Kreis- und Stadtgerichte dahier.
Hoch.

(278a) **Bekanntmachung.**

Zur Erhebung der Kapital- und Einkommensteuer pro 1849/50 im vierten Distrikte werden nachstehende Tage jeden Morgen von 8 bis 10 Uhr anberaumt und die Pflichtigen, versehen mit ihren Steuerquittungsbüchern, aufgefordert, an diesen Perzeptionstagen die genannte Steuer um so bestimmter zu entrichten, als nach Verlauf derselben die Säumigen gegen Ganggebühren an die Zahlung erinnert werden müßten.

Die Perzeptionstage sind für den

4. Distrikt:

von Haus Nr.	1	bis	150	der	25.	November d. Js.
„ „ „	151	„	300	„	26.	„ „
„ „ „	301	„	Ende	„	27.	„ „

Würzburg am 20. November 1850.

Königl. Stadtrentamt.
Beyer, Administrator.

Bücherverkaufsanzeige.

Eine Anzahl werthvoller und guterhaltener Bücher circa 300 Bände sind zu sehr billigen Preisen aus freier Hand zu verkaufen. Unter Andern: Jean Pauls sämmtliche Werke, Shakespeare, deutsch von Schlegel und Tiek, ein Conversations-Lexikon mit Supplementen von Brockhaus, verschiedene belletristische und wissenschaftliche Werke, deutsch, französisch, englisch und italienisch. Im Deutschen Hof Nr. 22.

(278a) **Oeffentlicher Dank.**

Der Unterzeichnete hält sich im Interesse der leidenden Menschheit für verpflichtet, den Gebrauch der sogenannten Goldbergerschen galvano-electrischen Ketten, Jedem, der an rheumatischen Zahnschmerzen leidet, aufs Herzlichste zu empfehlen, beifügend, daß er mit der Benutzung einer solchen Kette gleich nach einigen Stunden nahmhafte Linderung seiner außerordentlichen Zahnschmerzen empfunden habe, und nach Verlauf von 24 Stunden sich gänzlich davon befreit sah. Landau, den 11. Januar 1849.

W. Kraus, Kriegs-Kommissär.

Nach mehrfacher Anwendung der galvano-electrischen Rheumatismus-Ketten des Herrn J. T. Goldberger in Tarnowitz, sowohl bei mir selbst, als auch bei andern an Rheumatismus Leidenden, habe ich die Erfahrung gemacht und die Ueberzeugung gewonnen, daß dieselben namentlich bei nervös-rheumatischen, sowohl acuten als chronischen Schmerzen angewandt, vielfach große Erleichterung, ja oft gänzliches Verschwinden der Schmerzen hervorgebracht haben, und daß in genannten Fällen dieselben zum Gebrauch zu empfehlen sind. Northeim in Hannover, den 16. Jan. 1849.

Dr. Cl. Krohne, Landphysikus.

Von diesen Ketten, welche das Stück 54 kr., fl. 1. 45 kr., fl. 2. 38 kr. und starke fl. 3. 30 kr. kosten, ist in Würzburg und Umgegend die einzige Niederlage bei

Carl Bolzano.

Heute ist Donnerstag.

(263a) **Heinrich Wöltner,**
Leinwandfabrikant von Bielefeld,

empfiehlt hiemit sein schon lange bekanntes Leinwand-, Drell- und Damast-Lager unter Zusicherung der billigsten Preise und garantirt derselbe für die Solidität seiner Waare in jeder Hinsicht.

Die Bude befindet sich auf der Domstraße vor dem Klinger'schen Kaffeehause.

(274b) Das große mechanische Kunstwerk auf der Juliusspitalpromenade

die vier Jahreszeiten

ist täglich von Vormittags 10 bis Abends 9 Uhr zu sehen. Das Nähere besagen die Anschlagszettel.

Carl Siegfried Wünsche,
Mechanikus.

Aegyptischer

Zauber - Palast

in der großen Bude
auf der Juliusspitalpromenade.



Adolph Bils,
Professor der Physik,
gibt heute und bis Sonnabend täglich eine **große Vorstellung** in der geheimen ägyptischen Zauberei. Anfang **präzis 6 Uhr.**

Zum Schlusse jeder Vorstellung **die frei in d. Luft schlafende Griechin Atalante.**

Eine rothe Schreibtafel mit Inhalt ward gefunden. Der Eigenthümer kann solche gegen Ersatz der Einrückungsgebühren in der Stadt Mainz in der Semmelsstraße in Empfang nehmen.

Vergangene Nacht wurde ein Paquet, in welchem sich ein Rock u. Halstuch befindet, verloren. Der redliche Finder wird dringend gebeten, solches gegen Belohnung in der Exp. abzugeben.

Unterzeichnete haben abermals diese Messe mit einer reichen Auswahl aller Sorten

Porzelain

bezogen, worunter schöne und gute Teller, desgl. hohe Becher-Tassen, per Dutzend zu 44 kr. und verschiedenes andere zu äußerst billigen Preisen abgegeben wird.

Die Stände befinden sich dem **Würtemberger Hofe gegenüber** und **an der Stockstiege.**

Schwedler und Tischer.

(275b) Moderateur oder Federdrucklampen genannt, sind wieder angekommen bei

M. Mainhart,
Gürtler, Augustinergasse Nr. 206.

(275b) Bei einem Lackirer kann ein Gehilfe sogleich eintreten. N. in der Exp.

Es wird ein Mädchen, das gut kochen kann, gesucht, im 1. Dist. No. 102.

Ein Violoncello ist zu verkaufen. N. in der Exp.

Andreas Würth

auf der Mainbrücke an der Stockstiege

bringt zur ergebensten Anzeige, daß sein **Kinderspielwaaren-Lager** bestens assortirt ist, und bittet um gütigen Zuspruch.

Bekanntmachung.

Die königl. 4. Remonten-Ankaufs-Commission dahier, vom königl. 2. Artillerie-Regimente (v. Zoller) kauft noch eine bedeutende Anzahl Reitpferde jeder Gattung, Zug- und Trainpferde (letztere ohne Rücksicht auf Farbe) aus freier Hand an.

Die Besitzer von Pferden werden eingeladen, dieselben täglich **Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr** im Hofe der alten Kaserne zur Musterung vorzuführen.

Würzburg den 20. November 1850. (277b)

Anzeige.

(272b) Ein Verzeichniss besonders empfehlenswerther

Musikalien

unseres Verkaufslagers hat so eben die Presse verlassen, und wird gratis abgegeben.

Dasselbe enthält eine besonders reiche Auswahl von Schulen, Etuden und Uebungen für alle Instrumente, von den schönsten und vorzüglichsten Clavier-Compositionen zu 2 und zu 4 Händen, von den beliebtesten Liedern und andern Gesangstücken mit und ohne Begleitung, Duetten f. 2 Violinen, Musik für Orgel, f. Guitarre, theoretische Werke etc., und wird gewiss jedem Musikfreunde eine willkommene Erscheinung seyn.

Barth'sche Musikalien-Handlung
in Würzburg.

(252c) Regelmäßige

Postschiff-Expeditionen

über

Havre, Antwerpen und Bremen

nach New-York, New-Orleans und anderen nord- und südamerikanichen Seehäfen durch die

General-Agentur von Franz Dessauer in Aschaffenburg.

Nähere Auskunft über die anerkannt vortheilhaften und zuverlässigen Beförderungs-Bedingungen ertheilt die General-Agentur, so wie nachstehende Herren Agenten:

Lorenz Bonn in Würzburg.

Gg. Fz. Rigel in Aschaffenburg.	C. Komp in Hammelburg.
Georg Steuerlein in Schweinfurt.	Schmitz & Schätzler in Miltenberg.
F. Heckwolf in Amorbach.	B. B. Schaab in Brückenau.
J. C. Lazi in Aub.	Joseph Mayer in Kitzingen.
Gerhard Willms in Lohr.	G. Bischoff in Rothenfels.
Th. Ulrich in Stadtprozelten.	Joh. Ueblein in Trennfurt.

Die

große Kunstausstellung

und das **anatomische Kabinet** ist von Morgens 9 bis Abends 8 Uhr, jedoch mit Ausnahme von 7—8 Uhr, welche Stunde blos für Damen bestimmt ist, zu sehen.

Auf Verlangen der Damen wird die Explication von einer Frau stattfinden.

J. Schmid aus Tyrol.

Ankündigung.

Nachdem der Unterzeichnete die allerhöchste Erlaubniß zur Ausspielung seines neuerbauten Gasthauses zum Kronprinzen erhalten hat, so erlaubt er sich zur Betheiligung an dieser Ausspielung mit dem Bemerken ergebenst einzuladen, daß Loose à 3 fl. 30 kr. und Pläne stets in seiner Wohnung, dem Gasthofe zum Kronprinzen dahier, zu haben sind.

Personen, welche sich mit dem Verschleiße von Loosen beschäftigen wollen, werden ersucht, sich in frankirten Briefen an den Unterzeichneten zu wenden, wo sie die näheren Bedingungen entnehmen können.

Würzburg im Oktober 1850.

G. Himmelstein.

(247b)

(267a) Im 1. Dist. No. 111, [illegible] gasse, sind zwei schöne heizbare Zimmer mit Kochofen, jedoch ohne Möbel, an ein solides Frauenzimmer ständlich [illegible] Lichtmeß zu vermiethen.

Es ist eine Wohnung von 2 [illegible] heizbaren Zimmern mit Altanen [illegible] ohne Küche sogleich an eine stille [illegible] dige Familie zu vermiethen. [illegible] Exp. d. Bl.

In der Theaterstraße bei [illegible] Sendlinger ist eine Wohnung von [illegible] Zimmern mit oder ohne Möbel [illegible] zu vermiethen.

Johann Roth [illegible] Freitag den 22. d. schönes [illegible] Pfund zu 15 kr. auf dem [illegible] kaufsplatz der Polizei [illegible]

Die 15. Sendung [illegible] schuhe ist angekommen, und [illegible] Tagen wieder eine ab bei

C. Mohr, [illegible]
2. D. N. 204 [illegible]

Frische süße Schellfische und [illegible] sind heute wieder eingetroffen in

Kohn's [illegible]

Warnung.

Ich warne hiemit Jedermann, [illegible] auf meinen Namen etwas zu borgen [illegible] dem ich keine Zahlung leiste.

Würzburg, 21. Nov. 1850.

Kaspar Linde [illegible]

(277a) Im 3. Dist. Nr. [illegible] Brücke ist ein Quartier von [illegible] gehenden heizbaren Zimmern, [illegible] kammer, sogleich oder auf [illegible] vermiethen.

Fremdenanzeige vom 20. Nov.: (Kronpr. v. Bay.) [illegible] m. Frl. Tcht., u. Schell, [illegible] München. Dichtel, Oberlieut. [illegible] v. Neuburg a. d. D. Mellinger [illegible] heit. — (Schwan.) [illegible] slensberg. Winteroll, [illegible] Kfl.: Heuschmann v. Aschaffb. [illegible] Buchner v. Thüngersheim [illegible] — (Wittelsb. H.) [illegible] zingen. Schreibler, [illegible] Spangenberg v. Michelstadt, [illegible] v. Wien, Steinmeister v. Augsburg.

Theater-Anzeige.

Freitag den 22. Nov.:
Gastspiel des Hrn. [illegible] Stadttheater zu Düsseldorf:
Czaar und Zimmermann.
komische Oper in 3 Akten von [illegible]

Bei der 1128. Ziehung der [illegible] lenlotterie in Regensburg am 19. [illegible] wurden gezogen:

35 84 41 12 50

Nächste Ziehung zu Nürnberg am [illegible]

Gestorben.

Anna Louise Geißer, [illegible] 50 J.

Druck von J. Steib in Würzburg.

Würzburger Abendblatt.

Das „Abendblatt" erscheint mit Ausnahme der Sonntage, für welchen Tag ein Unterhaltungsblatt beigegeben wird, und der hohen Festtage täglich Abends 5 ½ Uhr.
Statt der seitherigen fränkischen Ansichten wird für das laufende halbjährige Abonnement eine große lithogr. Beilage und monatlich 8 Bilderräthsel dem Abdblte. beigegeben.
Der Pränumerationspreis beträgt für 1 Monat 18 kr., vierteljährig 54 kr., halbjährig 1 fl. 48 kr. Zu gleichem Preise kann das „Würzburger Abendblatt" durch die königliche Oberpostamts-Zeitungs-Expedition bezogen werden.
Inserate werden nach dem Raum, und zwar in kleiner Schrift die dreispaltige Zeile zu 3 kr., die doppelte zu 6 kr., die durchaus laufende zu 9 kr. berechnet.

Zehnter Jahrgang.

Freitag | No. 279. | 22. November 1850.

Tags-Neuigkeiten aus der Stadt und dem Kreise.

Ein Ergänzungsreskript der Administrativbeamten der Armee wird dieser Tage erscheinen.

Der erst kürzlich von Augsburg hieher beförderte und auf der Festung garnisonirende Lieutenant Hr. Rötter fand in den gestrigen Abendstunden in Folge eines Schlaganfalls seinen Tod.

In der letzten Zeit haben sich die Arbeiten der Poststellen durch den Briefverkehr, der in Folge der letzten militärischen Anordnungen, der Einberufungen und auswärtigen Besetzungen eine große Ausdehnung erlangt hat, bedeutend vermehrt und zwar in solchem Grade, daß die Auf- und Abgabe der Briefe an manchen Tagen schon um das Doppelte gestiegen ist.

Deutschland.

München, 20. Nov. Wie verlautet, hat die k. Staatsregierung beschlossen, den zu Dresden stattfindenden Ministercongreß zu beschicken, und wird Staatsminister Dr. v. d. Pfordten dieser Tage dahin abgehen. — Der Vorstand der Zeughausdirektion, Hr. Oberst v. Achner, erhielt den Charakter des Generalmajors. — Die Beurlaubten sind bereits bis auf wenige eingerückt. — Erzherzog Stephan von Oesterreich wird hier erwartet. — Den Landwehrmännern, welche sich bei den Vorkommnissen der Jahre 1848/49 durch Diensteifer rc. besonders hervorgethan haben, ist eine entsprechende Auszeichnung zugedacht und es ist zum Zwecke der Berathung hierüber vor einigen Tagen eine aus Landwehr-Stabsoffizieren bestehende besondere Kommission zusammengesetzt worden. — Bei der am 29. d. dahier beginnenden Schwurgerichtssitzung werden zum ersten Male in Oberbayern auch 2 Israeliten als Geschworne fungiren. Dabei kommen 18 Fälle mit 34 Angeklagten zur Aburtheilung. A.Abz.

(Hanau, 18. Nov.) Der D. Z. schreibt man: Vorgestern ist von Aschaffenburg her ein weiteres Bataillon bayerischer Infanterie hier eingerückt und in der Stadt einquartiert worden. Nach dieser Verstärkung der hiesigen Garnison wurde heute dem hiesigen Obergerichte Seitens der Bezirksdirektion mitgetheilt, daß, in Folge einer Requisition des Bundesziolkommissärs, dem Direktor und jedem der übrigen Mitglieder jenes Gerichts militärische Exekution von 15 bis 30 Mann unter der Bedrohung eingelegt werden solle, daß nach Ablauf von acht Tagen, im Falle des beharrlichen Ungehorsams bezüglich ihrer Weigerung in Anwendung des Stempels, nach Befinden eine Verstärkung der Einquartierung oder sofortige Stellung vor ein Kriegsgericht erfolgen werde.

(Frankfurt.) Bezüglich der einzuleitenden Schritte wegen der Verfassungsrevision bei der Bundesversammlung soll ein Ausschuß gewählt seyn und aus den Bevollmächtigten Oesterreichs, Bayerns, Württembergs und zwei andern bestehen.

(Stuttgart.) Das württembergische Truppencorps, so weit dasselbe bis jetzt unter die Fahnen gerufen ist, befindet sich in vollkommener Marschbereitschaft und kann dasselbe ergehendem Rufe in's Feld folgen. Doch beträgt seine Stärke vorerst noch nicht über 15,000 Mann, kann aber in kürzester Frist bis auf 25,000 Mann vermehrt werden.

(Heilbronn, 17. Nov.) Morgen soll hier das erste Bataillon Oesterreicher von Nördlingen her eintreffen, seine Bestimmung scheint Rastatt zu seyn. Andere Truppentheile sollen über Reutlingen gegen das Kinzigthal ziehen.

(Berlin.) Von Seiten des russischen Kabinets sind dem Vernehmen nach hier Dep.schen eingegangen, welche erwarten lassen, daß dasselbe in der deutschen Sache seinen Einfluß auf Oesterreich nicht zum Nachtheile Preußens gebrauchen werde.

Dem Vernehmen nach ist eine weitere Ausscheidung der minder beschwerten wegen der Reutlinger Volksversammlung rc. in Untersuchung Befindlichen zum Zweck der Niederschlagung ihrer Prozesse in Aussicht gestellt. — Alle Vorräthe von Schießwaffen sind aus Suhl nach Erfurt geschafft, sogar die noch in Arbeit gewesenen Flintenläufe; auch soll die Fabrik aus Sömmerda nach Magdeburg oder Spandau verlegt werden. — Die Altenburger Landschaftswahlen sind überall Minoritätswahlen geworden, da die demokratische Partei sich ihres Wahlrechtes gänzlich enthielt. Die gewählten Abgeordneten gehören zu einem größeren Theile der sogenannten rein konservativen Partei, zu einem geringen der liberalen an. — Die in Leipzig erscheinenden Vaterlandsblätter sind nunmehr definitiv verboten worden. Der Redakteur hat gegen die Verfügung remonstrirt.

(Wien.) Mehrere Redaktionen sind wegen Mittheilung militärischer Bewegungen zur Verantwortung gezogen worden. Ein dießfälliger, von dem Kaiser selbst ausgegangener Befehl wird demnächst veröffentlicht werden.

(Hamburg.) Der Senat hat von Preußen die Aufforderung

erhalten, auch die Hamburger Armee zu mobilisiren, aber höflich abgelehnt und dafür den Dank Aller erhalten, welche die schwächlichen Finanzverhältnisse des Hansestaates kennen.

(Altona, 18. Nov.) Bei einer gestern stattgehabten Rekognoszirung ist es in der Nähe von Getorf zu einem Gefecht gekommen, in welchem wir einen Todten und einige Verwundete gehabt haben. Die Dänen schicken uns jetzt die schwer verwundeten Gefangenen ohne Weiters zu: das letzte in Lübeck eingetroffene Dampfboot Lübeck brachte 32 derselben, denen bald mehrere folgen sollen.

(Kiel.) Die Landesversammlung ist auf den 25. d. Mts. hier einberufen.

Das Gerücht, daß die Statthalterschaft in Kiel von Berlin aus aufgefordert worden sey, bis zum 15. Dez. zu entwaffnen, wenn man die Execution vermeiden wolle, erweist sich als ein falsches. Dagegen berichtet der Telegraph aus Berlin, der Herzog v. Braunschweig protestire gegen den Durchzug von Bundestruppen durch sein Land nach Holstein, und rufe gegen jede Vergewaltigung die Hülfe Preußens an.

Rußland hat trotz Palmerston's Protest gegen die Einmischung erklären lassen, sobald die schleswig-holsteinische Angelegenheit nicht beendigt würde, sei der Kaiser entschlossen und bereit, seine Armeen in Deutschland einmarschieren zu lassen.

Auswärtiges.

Die Comites der französischen, polnischen, deutschen und ungarischen politischen Flüchtlinge in London, welche unabhängig von dem aus den Herrn Ledru-Rollin, Mazzini und andern Männern dieser Partei zusammengesetzten Comite agiren, haben eine Proclamation „an die Demokraten aller Nationen" erlassen; sie behaupten darin, daß die von den verschiedenen Mächten des Continents gemachten gewaltigen militärischen Rüstungen dazu bestimmt seyen, die Demokratie zu erdrücken; sie fordern die Republikaner aller Nationen auf, sich zu erheben und sich zu rüsten zum heiligen Kampfe der Freiheit unter der Fahne der „allgemeinen socialdemokratischen Republik."

(Dänemark.) Die englische Regierung hat auf Ansuchen des dänischen Gesandten in London der dänischen Regierung 40,000 wollene Decken für das Heer, gegen Erstattung des Werthes abgestanden. — Im Volksthing wurde das Gesetz über die Aufhebung des Zollunterschieds zwischen Dänemark und Schleswig unverändert nach der Regierungsvorlage in dritter Lesung einstimmig angenommen.

(Schweiz.) Neue Eingaben um Verfassungsrevision aus dem Kanton Freiburg an die Bundesversammlung! — Die Berner Regierung ist mit ihrem Begehren eines Anlehens von 800,000 Frks. im großen Rathe von Bern trotz ihren 112 Stimmen gegen 103 unterlegen, indem die Verfassung 114 forderte. In den Wahlen zu Regierungsstatthaltern wurden fast durchgängig Conservative durchgesetzt, was die Radikalen sehr erbittert hat.

(Turin.) Der Minister Cavour hat in der Deputirtenkammer erklärt, daß Piemont keinen Handelsvertrag mit [illegible]
abgeschlossen habe. — Wie man hört, sind [illegible]
Blätter in Wien verboten worden.

(Frankreich.) Die gesetzgebende Versammlung hat [illegible]
des Finanzministers, mehrere vom Präsidenten [illegible]
rend der Vertagungszeit eröffnete Credite im Betrag [illegible]
659,000 Frcs. zu bewilligen, dringlich gefunden. — [illegible]
zeiagent Alair soll in der Charité aufgefunden [illegible]
die Erklärung abgegeben haben, der Polizei[illegible]
ihn selbst in die Dezembristenversammlung [illegible]
der Mord berathen worden seyn soll. Es [illegible]
sich herauszustellen, daß der Präsident Dupin [illegible]
gehabt hat. — Durch telegraphische Depesche [illegible]
kauf behufs der Reduktion der Artillerie [illegible]
Auch im Elsaß hat die Botschaft des Präsidenten [illegible]
günstigen Eindruck gemacht.

(Paris.) Ein elektrischer Telegraph soll [illegible]
richtet werden. — In Digne (Basses Alpes) [illegible]
allen Kaffeehäusern und sonstigen öffentlichen [illegible]
blikanischen Inschriften, Bilder und andere [illegible]
in großer Anzahl angebracht waren, weggethan [illegible]

Der Sequester auf die Güter der Familie [illegible]
31. Juli aufgehoben. Die Gläubiger der [illegible]
Bezug auf Kapital und Zinsen bezahlt.

(Großbritannien.) Das Parlament ist bis zum [illegible]
tagt. — In der Beurtheilung der Botschaft des
Präsidenten finden sich die grellsten Widersprüche. Das [illegible]
fließt von Lobe über, das andere nennt sie genügend [illegible]
endlich die Komödie eines politischen Heuchlers. — [illegible]
und Tritt des neuen Erzbischofs von Westminster [illegible]
die englischen Zeitungen zu Protokoll. Eine [illegible]
Bulle soll nun auch für Schottland erscheinen. — [illegible]
schaft der Friedensfreunde setzt ihre Bestrebungen [illegible]
es dahin bringen, daß England durch [illegible]
der Welt ein gutes Beispiel gebe. — Die bürgerlichen [illegible]
Londons wollen eine Versammlung abhalten, um [illegible]
machen, ob der Königin eine Adresse wegen der [illegible]
papistischen Uebergriffe zu überreichen sey. — [illegible]
europäischen Friedens sind durch die aus Deutschland [illegible]
gene Nachrichten ziemlich zufrieden gestellt, und [illegible]
ferenzen in Dresden alles Heil. — In allen katholischen [illegible]
soll eine Adresse aufgelegt werden, um der Königin [illegible]
Ergebenheit auszusprechen. — Der Erzbischof von [illegible]
sorgt eine Dankadresse an den Pabst, daß er die [illegible]
Kirche wieder in ihre alten Rechte in England eingesetzt [illegible]

Cours der Geldsorten.

Neue Louisd'or	11 fl. 5
Friedrichsd'or (nicht preußische)	9 fl. 45
Ducaten	5 fl. 36
20 Frank-Stücke	9 fl. 27
Holländische 10 fl. Stücke	9 fl. 47
Englische Souverains	11 fl. 49
Preußische Thaler	1 fl. 45
5 Frank-Thaler	2 fl. 21

Verantwortlicher Redakteur und Verleger: J. B. C. Förtsch. — Expeditions-Lokal: Blasiusgasse Nr. 335.

Ankündigungen.

Ausschreiben.

(2656) Im Wege der Hilfsvollstreckung wird das untenbeschriebene im Dist. 2 Nr. 235 dahier gelegene Wohnhaus nach §. 64 des Hypothekengesetzes vorbehaltlich der Bestimmungen der §§. 98—100 der Prozeß-Novelle vom 17. November 1837 unter den bei der Tagfahrt näher bekannt zu gebenden Bedingungen öffentlich versteigert und zwar

Montag den 23. Dezember 1850 Vormittags 9 Uhr

im Geschäftszimmer Sen. 3 des unterfertigten Gerichts.

Würzburg am 20. Oktober 1850.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Heusinger.

Beschreibung:

Der Hauptbau ist 34 Fuß lang, 39 Fuß tief, 3 Stock hoch, aus Steinen und Fachwerk erbaut, der anstoßende Flügelbau ist 24' lang, 18' tief, ebenfalls 3 Stock hoch, und aus Stein und Fachwerk erbaut.

Der Hinterbau ist 24' lang, 12' tief, 2 Stock hoch.

Diese 3 Gebäulichkeiten haben deutsche mit Breitziegeln gedeckte Dächer, sind zusammen verbunden und enthalten:

1) im Erdgeschoße einen gewölbten Keller ohne Inhalt;
2) im ersten Stock einen Vorplatz, 3 Holzlager, 1 Waschhaus mit einem eingemauerten kupfernen Kessel und eine Stallung zu 3 Stück Vieh;
3) im zweiten Stock einen Vorplatz, 3 heizbare und 1 unheizbares Zimmer, 1 Schenklokal, 1 Küche und Abtritt;
4) im dritten Stock einen Vorplatz, 3 heizbare und 1 unheizbares Zimmer und 1 Küche;
5) im ersten Dachboden fünf durch Bretter abgetheilte Kammern, im zweiten freier Raum.

Vor und hinter dem Hauptbau befinden sich 2 kleine Lichtlöcher.

Dieses Wohnhaus ist an das k. Stadtrentamt mit 5pCt. handlohn — Normalhandlohn 75 fl. — und 40 kr. 1 Pf. Grundzinslohnbar, ist der Brandversicherungsanstalt mit 5000 fl. einverleibt und auf 3500 fl. taxirt.

(2793) **Guts-Verpachtung.**

Freitag den 29. d. Mts. Vormittags 10 Uhr wird dahier im Amtslokale das diesherrschaftliche Hofgut Oberköst (dessen Pacht am 22. Februar 1851 ausläuft) mittels öffentlicher Versteigerung in einen weiteren 12jährigen Pacht hingelassen.

Dieses Gut liegt ¼ Stunde vom Orte Oberköst und 3 Stunden von Bamberg — hat eine geräumige Pächters-Wohnung mit Keller, Speicher, Stallungen und Scheunen in einem geschlossenen Hofraume zu 55 Dezimalen mit einem Pumpbronnen, dann Backofen und Dörrhaus, 34 Dezimalen Gärten, 81 Tagwerk 56 Dezimalen Felder, welche um die Gebäude herum liegen, — und 17 Tagwerke 40 Dezim. Wiesen, wovon 13 Tagwerk dreischürig, die übrigen zweischürig sind — und die nur ¼ Stunde vom Hof entfernt liegen.

Pachtliebhaber werden hiezu eingeladen.

Pommersfelden den 18. November 1850.

Gräflich von Schönborn'sches Domainenamt.

C. Volz. Kreß.

(2786) **Bekanntmachung.**

Zur Erhebung der Kapital- und Einkommensteuer pro 1849/50 im vierten Distrikte werden nachstehende Tage jeden Morgen von 8 bis 10 Uhr anberaumt und die Pflichtigen, versehen mit ihren Steuerquittungsbüchern, aufgefordert, an diesen Perzeptionstagen die genannte Steuer um so bestimmter zu entrichten, als nach Verlauf derselben die Säumigen gegen Ganggebühren an die Zahlung erinnert werden müßten.

Die Perzeptionstage sind für den

4. Distrikt:

von Haus Nr. 1 bis 150 der 25. November d. Js.
" " " 151 " 300 " 26. " " "
" " " 301 " Ende " 27. " " "

Würzburg am 20. November 1850.

Königl. Stadtrentamt.

Beyer, Administrator.

Bei der Pfarreistiftung zu Oberdürrbach sind **231 fl.** sogleich auszuleihen in den Landgerichtsbezirken Würzburg r. u. l. d. M.

(2732) 200 fl. Kapital zu 4% (Hypothek auf ein hiesiges Grundstück) sind zu cediren. N. in der Exp.

Im 1. Dist. No. 370 ist ein heizbares Zimmer mit 3 Betten zu vermiethen.

Polytechnischer Verein.

Sonntag den 24. November Vormittags 10 Uhr Plenarversammlung der Abtheilung A.

Tagesordnung: Wahl der Schulvorstände.

Sämmtliche Herren Mitglieder der Abtheilung A (Central-Vereinsmitglieder) werden zur Theilnahme eingeladen.

Der Vorstand der Abtheilung A.

Bekanntmachung.

Sonntag den 24. November Nachmittags 2 Uhr Plenarversammlung im Lokale des polytechnischen Vereins für die Mitglieder der Allgemeinen Wanderunterstützungskasse.

Tagesordnung: 1) Berichterstattung über das seitherige Wirken des provisorischen Comité,
2) Bekanntgabe der pekunären Verhältnisse des Vereins,
3) Berathung über den Anschluß an den polytechnischen Verein.

Da besonders Punkt 3) der Tagesordnung eine Lebensfrage für das Gedeihen des zu gründenden Instituts ist, und in derselben eine sichere Garantie für das Bestehen der Kassa liegt, so werden alle Gewerbe und Einwohner zu recht zahlreichem Besuche eingeladen.

Das provisorische Komité.

Karl Heffner. Lorenz Bauch. Jakob Sohn. Franz Euering. Kaspar Hartling.

Gutsverpachtung.

(273c) Ein kleines Gut in der Nähe der Stadt ist zu verpachten. Auf Pachtlustige, welche einen guten Viehstand besitzen, wird vorzugsweise reflektirt. N. in d. Exp.

Anzeige.

(275b) Auf mein Ansuchen von Schweinfurt als Rechtsanwalt hieher nach Würzburg versetzt, zeige ich an, daß ich nunmehr meine Praxis dahier eröffnet habe, und bei Herrn Magistratsrath und Weinhändler Treutlein auf der Neubaugasse 4. Distr. No. 102 über zwei Stiegen wohne.

Würzburg, am 18. November 1850.

Dr. Friederich, Rechtsanwalt.

Aechtes Klettenwurzel-Oel à Flacon 27 kr.

Dieses neu erfundene Oel hat sich als das kräftigste und wirksamste Haarbeförderungsmittel bewährt, indem es nach kurzem Gebrauche eine Fülle junger Haare hervorbringt, die Haarwurzeln stärkt und somit nicht nur das Ausfallen der Haare verhindert, sondern denselben neues Leben und üppigen Wachsthum ertheilt.

Nicht zu verwechseln ist dieses ächte Klettenwurzel-Oel mit andern nachgemachten Fabrikaten unter gleichem Namen, die meistentheils nur aus roth oder grün gefärbtem, wenig parfümirten Provencer-Oel bestehen. Zu haben bei

Rom & Wagner.

Das große Sardinische Anlehen von 3 Million 600,000 Franken,
garantirt vom König von Sardinien, Cypern und Jerusalem, bietet die schönen Gewinne von Fr. 80000, 60000, 50000, 40000, 30000, 10000, 4000, 2000 rc. bis abwärts Fr. 36. Nächste Ziehung am 1. Dezember 1850.

Zu diesem soliden und äußerst vortheilhaften Spiel empfiehlt Loose einzeln à fl. 3. 30., 6 Stück à fl. 17. 30., 25 Stück à fl. 70. unterzeichnetes mit Verkauf beauftragtes Großhandlungshaus

Heinrich Steffens, Banquier
in Frankfurt am Main.

Auch Actien der Badischen Lotterie von 14 Million Gulden, Ziehung den 30. Nov. l. J. mit bedeutenden Haupttreffern sind à 1 Thlr., per Stück bei mir zu erhalten. (276b)

(267b) Im 1. Dist. No. 114, Strohgasse, sind zwei schöne heizbare Zimmer mit Kochofen, jedoch ohne Möbel, an ein solides Frauenzimmer ständlich oder auf Lichtmeß zu vermiethen.

(276b) Im 2. Dist. Nr. 564 (Domstraße) über 2 Stiegen ist ein möblirtes Zimmer nebst Alkoven an einen ledigen Herrn sogleich zu vermiethen.

(277b) Im Ingolstadter-Hof Nr. 587 ist wieder guter Wein die Maß zu 6 kr. über die Straße zu haben.

(276b) Zwei Kapitalien zu 650 fl. und 1700 fl. werden auf 1. Hypothek aufzunehmen gesucht. N. in der Exp.

Ein gut erhaltenes Klavier, sowie verschiedene Lampen in gutem Stande sind zu verkaufen 1. Dist. Nro. 252 dem russischen Hofe gegenüber.

(277b) Im 3. Dist. Nr. 262 auf der Brücke ist ein Quartier von 3 ineinander gehenden heizbaren Zimmern, Küche, Magdkammer, sogleich oder auf Lichtmeß zu vermiethen.

Liedertafel.

Die nächste Probe für den gemischten Chor findet Montag den 25. ds. Abends 7 Uhr statt.

Der Ausschuss.

Geselliger Verein.

Sonntag den 24. November

Ball

in den Dr. Warmuth'schen Sälen.
Anfang 7 Uhr.

In Betreff des Einführens werden die verehrl. Mitglieder auf § 18—19 der Statuten hingewiesen, und können die erforderlichen Karten hiezu Sonntag Vormittag von 10—12 Uhr im Gesellschafts-Lokale in Empfang genommen werden. — Ausserordentliche Mitglieder werden ersucht, ihre Legitimationskarten vorzuzeigen.

Der Vorstand.

Nachkirchweih
im
Platz'schen Garten.

Sonntag den 24. November gutbesetzte Tanzmusik. Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt und ladet hiezu ergebenst ein A. Kuchenmeister.

Vergangenen Samstag wurde ein Regenschirm gefunden. Der rechtmäßige Eigenthümer kann solchen gegen Ersatz der Einrückungsgebühren im 5. Dist. No. 231 in Empfang nehmen.

Es wird ein solides reinliches Mädchen auf Dreikönig in Dienst zu nehmen gesucht. N. in der Exp.

(279a) 800 fl. sind zu 4 pCt. auf eine hiesige Realität erster Hypothek auszuleihen. N. Dist. 2 No. 175, Ulmergasse.

Es ist eine Wohnung von 2 tapezirten heizbaren Zimmern mit Alkoven mit oder ohne Küche sogleich an eine stille, anständige Familie zu vermiethen. N. in der Exp. d. Bl.

Fremdenanzeige vom 21. Nov.:
(Adler.) Kfl.: Bühler v. Kitzingen, Burk u. Bayr v. Augsburg, Worms v. Frankfurt. — (Kronprz. v. Bay.) Stiftsdame v. Stetten. Kohn, Kfm. v. Hamburg. Breffel, Gend.-Lieut. v. Würzb. Grelle, Kfm. v. Lille. — (Wittelsb. H.) Wittmann, Fabr. v. Wien. Kfl.: Zimmermann v. Aachen, Deutlein v. Schwäb.-Gmünd, Braun v. Fürth. — (Württemb. H.) Bar. v. Varnbüler, Bar. v. Laurent, k. k. Rittmstr., Bar. v. Meding u. Bar. v. Tessin, k. k. Oberlieut. i. k. k. 4. Chv.-Reg. Windischgrätz v. Wien. Himbsel, Lieut. i. k. bayr. 2. Cuiras.-Reg. v. Fulda. Eller, Amtm. v. Ebersbachshof. Enke, Buchhändl. v. Erlangen. Rasfing, Part. m. Sohn v. Stuttg. Kfl.: Garnich v. Köln, Sternberg v. Berlin.

Druck von J. Steib in Würzburg.

Würzburger Abendblatt.

Das „Abendblatt" erscheint mit Ausnahme der Sonntage, für welchen Tag ein Unterhaltungsblatt beigegeben wird, und der hohen Festtage täglich Abends 5 ½ Uhr.
Statt der seitherigen fränkischen Ansichten wird für das laufende halbjährige Abonnement eine große lithogr. Beilage und monatlich 8 Bilderräthsel dem Abdblte. beigegeben.
Der Pränumerationspreis beträgt für 1 Monat 18 kr., vierteljährig 54 kr., halbjährig 1 fl. 48 kr. Zu gleichem Preise kann das „Würzburger Abendblatt" durch die königliche Oberpostamts-Zeitungs-Expedition bezogen werden.
Inserate werden nach dem Raum, und zwar in kleiner Schrift die dreispaltige Zeile zu 3 kr., die doppelte zu 6 kr., die durchaus laufende zu 9 kr. berechnet.

Zehnter Jahrgang.

Samstag | No. 280. | 23. November 1850.

Tags-Neuigkeiten aus der Stadt und dem Kreise.

Der erste Assessor des Landgerichts Heidenheim, Johann Paul Zitzmann, ward in gleicher Eigenschaft an das Landgericht Kitzingen und der Landgerichts-Aktuar Johann Friedr. Zeitler von Kitzingen, seiner Bitte gemäß, als erster Assessor an das Landgericht Heidenheim berufen.

Wir theilen in Folgendem das Verzeichniß der Geschwornen und Ersatzgeschwornen bei den im 4. Quartal 1850 dahier stattfindenden Schwurgerichtssitzungen mit: 1) Geschworne: Dr. Georg Stephan, prakt. Arzt von Röttingen; Johann Ankenbrand, Gemeindevorsteher von Poppenlauer; Michael Berlenz, Bürgermeister von Königshofen; Christian Wachtel, Brunnenmeister von Hausen, Ldg. Kissingen; Dr. Ernst Daniel Müller, tit. Forstmeister und Fabrikbesitzer von Damm bei Aschaffenburg; Eberhard Adami, Apotheker und Bürgermeister von Arnstein; Dr. Matthias Bermuth, 1. Bürgermeister von Würzburg; Joh. Hofmann, Gemeindevorsteher von Bonnland, Ldg. Arnstein; Georg Frankenberger, Bauer und Gemeindevorsteher von Hilpertshausen, Ldg. Würzburg r/M.; Anton Hiernickel, Bierbrauer von Haßfurt; Balthasar Dunkel, Papierfabrikant von Wernfeld; Georg Englert, Oekonom und Gemeindevorsteher von Acholshausen, Ldg. Ochsenfurt; Christoph Clement, Oekonom und Gemeindevorsteher von Aura; Adam Rhem, Gastwirth von Kützberg, Ldg. Werneck; Friedrich Dürig, Kaufmann von Schweinfurt; Jos. Ullrich, Schiffer von Stadtprozelten; Friedrich Keßler, Bürgermeister und Rothgerber von Prichsenstadt; Sebastian Dennerlein, Gemeindevorsteher von Wiesenbronn, Gerichts- u. Polizeibehörde Rüdenhausen; Franz Bieberich, Garküchner von Kissingen; Franz Anton Göpfert, Bauer von Unterpleichfeld; Philipp Mahr, Kaufmann von Königshofen; Anton v. Tubeuf, fürstl. Domainenrath von Amorbach; Lorenz Bauch, Bierbrauer von Würzburg; Jos. Markert, Gemeindevorsteher von Pfersdorf, Ldg. Schweinfurt; Markus Mark, Gemeindevorsteher von Sächsenheim, Ldg. Aub, Dr. Joh. Joseph Roßbach, Rechtsrath von Würzburg; Adam Heitlich, Magistratsrath von Heidingsfeld; Joh. Jüngling, Bäcker von Zell; Christoph Sauer, Knopfmacher von Prichsenstadt; Karl J. Schoppelrey, Müllermeister von Marktsteinach, Ldg. Schweinfurt. 2) Ersatz-Geschworne aus hiesiger Stadt: Dr. Friedrich Dörsch, praktischer Arzt, Michael Lauk, Weinhändler und Magistrathsrath; Jak. Sohn, Spenglermeister; Franz Jos. Weinkammer, Rechnungsrevisor; Franz v. Stauffenberg, Freiherr; Ferdinand Döring, Weinhändler.

Es heißt, daß die Kammern noch in diesem Jahr einberufen werden sollen.

= Nachrichten aus den nördlichen Gegenden des Kreises preisen die musterhafte Mannszucht und das vortreffliche Benehmen der Oesterreicher. — Da dort in Folge der durch die Anhäufung von Militärmassen gesteigerten Consumtion die verfügbaren Viktualien nicht mehr ausreichen, so ist, wie wir vernehmen, ein Regierungsmitglied mit einem Credite von 50,000 fl. dorthin geschickt worden.

Deutschland.

München, 21. Nov. Hier glaubt man in allen Kreisen noch fest und zuversichtlich an eine friedliche Ausgleichung, wenn auch über die Modalitäten der Einigung beider Großmächte die tiefste Ungewißheit herrscht. Was von einer bevorstehenden Abreise v. d. Pfordten's zu den freien Conferenzen nach Dresden gemeldet wird, erscheint voreilig, nicht nur weil man zur Stunde über den Ort, wo die freien Conferenzen abgehalten werden, sich noch gar nicht geeinigt hat, sondern weil es auch mehr als zweifelhaft ist, ob unser Ministerpräsident in Person jenem Congresse beiwohnen wird, obgleich andere Blätter dieß gleichfalls schon als eine ausgemachte Sache meldeten. — Bei unserem Militär dauern die Marschbereitschaften noch immer fort; wegen Ueberfüllung der Kasernen wird ein Theil der Mannschaften nach Fürstenfeldbruck stationirt werden. Große Thätigkeit herrscht im Zeughause und namentlich bei der Artillerie. A. Abz.

(Kassel, 19. Nov.) Heute ist ein Theil der zu den preuß. Truppen in Hessen gehörigen Reserve-Mannschaften hier angemeldet worden. Das Gröben'sche Armeecorps soll neue Verstärkungen erhalten haben und hat seine Linien erweitert und avancirt bis Burghaun auf der Straße nach Fulda. Die schärfsten Befehle sind gegeben und an ein Hindurchschlüpfen bayerischer Mannschaften ist nicht zu denken. — Die Truppenzüge nach Kurhessen scheinen vorerst ganz eingestellt, sowohl der obschwebenden Unterhandlungen wegen, als aus Rücksicht auf den occupirten Landstrich, welcher den Unterhalt so großer Truppenmassen auf die Dauer unmöglich zu erschwingen im Stande ist.

(Hessendarmstadt.) Die „Mainzer Zeitung" wollte als „Neue Mainzer Zeitung" erscheinen, erhielt aber die Erlaubniß nicht, und heißt jetzt „Mainzer Abendpost."

(Preußen.) Die ministerielle „Deutsche Reform“ behauptet, die kurhessische und schleswig-holsteinische Angelegenheit könne nicht ohne Preußens Willen durch Bundestruppen einseitig beigelegt werden, und fährt fort, für die Nichtanerkennung des Bundestags werde Preußen selbst vor dem Kriege nicht zurückweichen. — Die preußische Regierung nimmt dem Kurfürsten von Hessen höchst übel, daß er die Oesterreicher, nicht Preußen zur Rehabilitation der Dinge invitirt habe, und spricht sich aus, daß Preußen sobald die Stunde der Entscheidung gekommen sey, mit dem Kurfürsten brechen werde.

(Berlin, 21. Nov.) Die heute von dem Könige bei Eröffnung der Kammern gehaltene Thronrede enthält u. a. Folgendes: „Meine Absicht, den Bedürfnissen deutscher Nation eine entsprechende Verfassung zu verschaffen, ist bisher unerreicht geblieben. An dem Gedanken, der meinen bisherigen Bestrebungen zu Grunde liegt, werde jedoch, in Hoffnung auf die Zukunft, festgehalten, dessen Verwirklichung, auf neuen Grundlagen, aber erst wieder aufgenommen, wenn über die künftige Gestaltung des deutschen Bundes entschieden ist. Ich hoffe, daß die darauf bezüglichen Verhandlungen bald zu einem gedeihlichen Ende führen werden, ich hoffe, daß unsere Erhebung genügen werde, unser Recht zu wahren; sie ist, wenn dieß erreicht wird, gefahrlos für die Ruhe Europas; denn mein Volk ist eben so besonnen, wie kräftig. Wir suchen nicht Krieg und wollen Niemandes Rechte schmälern, aber wir wollen eine Einrichtung des Gesammtvaterlandes, der die Stellung Preußens angemessen sey.“

(Berlin.) In Bezug auf den Marsch österreichischer Truppen nach Holstein durch braunschweigisches Gebiet will man wissen, daß die Regierung beschlossen habe, der braunschweigischen Regierung ihren nachdrücklichsten Schutz zuzusagen, und daß eine deßfallsige Erklärung bereits nach Wien und Frankfurt abgegangen sey. — Das englische Kabinet soll gar nicht geneigt seyn, den großen Hoffnungen zu entsprechen, die man für den Fall des Krieges mit Oesterreich und Rußland auf England setzte. Aus wiederholten Erklärungen soll vielmehr hervorgehen, daß das englische Kabinet unter allen Umständen eine bewaffnete Intervention in Schleswig-Holstein verlange und zwar im Interesse der dänischen Gesammtmonarchie und ohne Berücksichtigung des Rechtes der Herzogthümer.

(Halle.) Um Aufnahme in das preußische Heer haben viele kurhessische Soldaten, Unteroffiziere und auch Offiziere gebeten, bis jetzt aber vorläufig noch abschlägige Antwort erhalten. Sollte es wirklich zum Kriege kommen, so zweifelt man hier nicht, daß von Seite Preußens eine eigene kurhessische Hilfslegion von einigen Regimentern errichtet wird.

Auswärtiges.

(Schweiz.) Vor einigen Jahren ging bei dunkler Nacht auf gefährlichem Wege ein deutscher Geschäftsreisender im Zugersee mit seinem Gelde spurlos verloren, und fand man nur das Chaischen mit dem Pferde am Ufer. Jetzt ist es wahrscheinlich, daß der Zugersee mit dem atlantischen Meere in Verbindung steht; denn man hat nun diesen Reisenden mit falschem Namen in Amerika entdeckt, woher er jetzt ausgeliefert werden soll. — Nach der Oberpostamtszeitung hält sich Ficker noch immer in der Schweiz auf und ist Kinkel ebendaselbst eingetroffen. — Trotz der [illegible] lichen Einreden sind im Nationalrathe zu Bern die zwei [illegible] Artikel des Gesetzes über Mischehen angenommen worden, [illegible] folgende Fassung haben: Die Eingehung von Mischehen [illegible] in keinem Kanton verhindert werden. Wird die Verkündung nachgesucht, so wird sie durch einen geistlichen oder [illegible] Beamten vollzogen.

(Italien.) Der Unterrichtsminister für Sardinien ist [illegible] gefunden worden! Auch der Finanzminister hat [illegible] abgegeben, aus Gesundheitsrücksichten, und zwar nicht [illegible] eigener Gesundheit, sondern jener der Finanzen. — In Rom [illegible] Demagogen dem französischen Legitimisten Grafen [illegible] einen unfreundlichen Empfang bereiten, wurden aber von [illegible] verhindert, ihre Ansicht von der Meinungsfreiheit [illegible]. — Die Regierung von Neapel bereitet sich, die politischen [illegible] zu Ende zu bringen. Der König läßt fleißig seine Soldaten [illegible] ciren, so daß jetzt selbst Franzosen die Kriegstüchtigkeit der [illegible] anerkennen.

(Frankreich.) Der Minister des Auswärtigen hat dem [illegible] ßischen und österreichischen Gesandten befriedigende Aufschlüsse wegen der Einberufung der 40,000 Mann gegeben. — [illegible] Palmerston hat sich etwas verwundert gezeigt, weil die [illegible] Nachrichten aus Deutschland eine solche Vermehrung der [illegible] nicht unumgänglich nothwendig machten. — Man glaubt [illegible] Londoner Cabinet werde ein Geschwader ins baltische [illegible] Ueberwachung der norddeutschen Angelegenheiten sende.

(Paris.) In der Nationalversammlung forderte der [illegible] minister einen Kredit von 8,400,000 Fr. für [illegible] der Antrag wurde einer besondern Kommission zugewiesen. Die Regierung kann bezüglich dieser Geldbewilligung für diese [illegible] ungen auf eine bedeutende Opposition gefaßt seyn. Denn [illegible] von radicaler Seite wird die Sache mit mißtrauischen [illegible] angesehen; man ist geneigt, bei jeder Vergrößerung der [illegible] neten Macht einen Zweck der Reaction oder [illegible] voraus zu setzen. — Die Ernennung mehrerer [illegible] rale zu Marschällen wird in den nächsten Tagen erfolgen. [illegible] den Orleanisten nähern sich wieder sehr viele dem Elysée. — Der Gerant der „Presse“, Nefftzer, ist wegen Veröffentlichung der Pseudobotschaft des Präsidenten der Republik zu einem [illegible] Gefängniß und 2000 Franken Geldbuße verurtheilt worden.

(Türkei.) Der Aufstand, der gegen die Christen in [illegible] begann, greift in Syrien weiter um sich. In Aleppo soll [illegible] ein Generalkonsul, der die Verfolgten zu schützen versuchte, [illegible] Opfer der Volkswuth geworden seyn. Als Anlaß des [illegible] führt man eine Privatschlägerei von Türken an, gegen welche [illegible] Christen das Einschreiten des Gouverneurs begehrt und [illegible] die vereinten Parteien gegen sich selbst zur Wuth aufgeregt [illegible] — Omer Pascha hat über 5000 Insurgenten bei [illegible] einen blutigen Sieg erfochten. Am 10. d. entspann sich zwischen [illegible] und den Truppen Kavaß Pascha's bei Kognitz ein Vorpostengefecht.

Verantwortlicher Redakteur und Verleger: J. B. C. Förtsch. — Expeditions-Lokal: Plattnersgasse No. 385.

Ankündigungen.

Bekanntmachung.

Am 17. November d. Js. Nachmittags sind aus einem Wohnhause dahier entkommen:

1. eine ganz neue schwarze Tuchhose mit Schlitzlatz, weiß metallenen Knöpfen und Stegen, werth 11 fl.;
2. ein brauntuchener Oberrock mit Kragen von demselben Tuche, 2 Reihen Knöpfen, 2 Taschen in den Vordertheilen, gefüttert mit schwarzem Orleans, werth 10 fl.; und in den Taschen ein großes leinenes Sacktuch mit gelbem Grunde, schwarzem und rothem Muster, werth 30 kr.;
3. ein goldener Siegelring mit Familienwappen mit einer siebensteenigen Krone und ausgefüttert mit Siegellack, werth 12 fl.;
4. ein Paar neue Halbstiefel mit Sporenkapseln, werth 4 fl. 30 kr.

Der Diebstahl wird mit der Aufforderung veröffentlichet, Behelfe zur Entdeckung des Thäters und der Gegenstände mir ungesäumt zur Anzeige zu bringen.

Würzburg den 22. November 1850.

Der Untersuchungsrichter am kgl. Kreis- und Stadtgerichte dahier.

Hoch.

Bekanntmachung.

(2706) Sonntag den 24. Nov. Nachmittags 2 Uhr Plenarversammlung im Lokale des polytechnischen Vereins für die Mitglieder der Allgemeinen Wanderunterstützungskasse.

Tagesordnung:
1) Berichterstattung über das seitherige Wirken des provisorischen Comité,
2) Bekanntgabe der pekunären Verhältnisse des Vereins,
3) Berathung über den Anschluß an den polytechnischen Verein.

Da besonders Punkt 3) der Tagesordnung eine Lebensfrage für das Gedeihen des zu gründenden Instituts ist, und in derselben eine sichere Garantie für das Bestehen der Kassa liegt, so werden alle Gewerbe und Einwohner zu recht zahlreichem Besuche eingeladen.

Das provisorische Komité.

Karl Heffner. Lorenz Bauch. Jakob Sohn. Franz Guering. Kaspar Hartling.

Guts-Verpachtung.

(2796) Freitag den 29. d. Mts. Vormittags 10 Uhr wird dahier im Amtslokale das dießherrschaftliche Hofgut Oberköst (dessen Pacht am 22. Februar 1851 ausläuft) mittels öffentlicher Versteigerung in einen weiteren 12jährigen Pacht hingelassen.

Dieses Gut liegt ¼ Stunde vom Orte Oberköst und 3 Stunden von Bamberg — hat eine geräumige Pachters-Wohnung mit Keller, Speicher, Stallungen und Scheunen in einem geschlossenen Hofraume zu 55 Dezimalen mit einem Pumpbrunnen, dann Backofen und Dörrhaus, 34 Dezimalen Gärten, 81 Tagwerk 56 Dezimalen Felder, welche um die Gebäude herum liegen, — und 17 Tagwerke 40 Dezim. Wiesen, wovon 13 Tagwerk dreischürig, die übrigen zweischürig sind — und die nur ¼ Stunde vom Hof entfernt liegen.

Pachtliebhaber werden hiezu eingeladen.

Pommersfelden den 18. November 1850.

Gräflich von Schönborn'sches Domainenamt.

C. Volz. Kreß.

(2655) Dr. Borchardt's

aromatisch-medicinische Kräuter-Seife,

approbirt von dem Hohen Königl. Preuß. Ministerium der Medizinal-Angelegenheiten, empfiehlt sich, gestützt auf ihre sowohl von vielen renommirten Aerzten und Chemikern, als wie auch von dem größern Publikum anerkannte Vortrefflichkeit, für jede Haushaltung und Toilette als ein wirksames und geeignetes Mittel gegen die so lästigen Hautausschläge, Sommersprossen, Finnen, Hitzblattern, Flechten, sowie gegen spröde, trockene und gelbe Haut. Sie erweicht und reinigt die Haut, trägt zu ihrer Erfrischung und Stärkung wesentlich bei, verschönert und verbessert den Teint und erhält denselben bei fortgesetztem Gebrauch in lebensfrischem Ansehen. Diese aus Kräutern vom Jahre 1850 erzeugte Kräuterseife eignet sich ganz vorzüglich für Bäder und wird zu diesem Zwecke mit dem besten Erfolge benutzt.

(Stempel: Dr. BORCHARDTS AROM: MEDIC: KRÄUTER-SEIFE)

Dr. Borchardt's aromatisch-medicinische Kräuter-Seife wird in weißen, mit grüner Schrift bedruckten und an beiden Enden mit nebenstehendem Stempel versehenen Packetchen à 6 Sgr. verkauft, und ist in Würzburg und Umgegend nur allein ächt zu haben bei

Carl Bolzano.

Aegyptischer

Zauber-Palast

in der großen Bude auf der Juliusspitalpromenade.



Heute Samstag den 23. d. zum Benefice für die Griechin Atalante: zum ersten Male: **Das Schlafen u. Erwachen d. Griechin Atalante.**

Sonntag den 24. zwei Vorstellungen. Die erste beginnt um 4½ Uhr, die zweite um 6½ Uhr.

Montag den 25. letzte Vorstellung.

Samstag u. Montag Anfang präcis 6 Uhr.

Zum Schlusse jeder Vorstellung **die frei in der Luft schlafende Griechin Atalante.**

Am vergangenen Montag hat sich ein kleines Hündchen verlaufen. Dasselbe ist weiß mit gelben Flecken und geht auf den Ruf „Binette“. Der jetzige Besitzer desselben wird gebeten, solches im 2. Distr. No. 562 gegen gute Belohnung abzugeben.

Ein grauer Fanghund mit weißer Brust, ganz gespaltener Nase und langem Schweife entlief am Mittwoch Abends. Wer ihn in No. 577 des 2. Dist. wiederbringt, erhält eine Belohnung.

Auf dem Wege von der Unterwöllergasse bis zum Theaterhofe ward gestern Abend ein brauner Schleier verloren. Der redl. Finder wird gebeten, denselben gegen eine Belohnung in der untern Wöllergasse No. 216 über eine Stiege abzugeben.

Morgen Sonntag den 24. Nov. **Zeller Bock** beim Krafeler.

(2803)

Landwehrhelme

empfiehlt zu den bekannten billigen Preisen

M. Mainhart.

Gürtler. Augustinergasse No 206.

(2804) Ein mit guten Zeugnissen versehenes Mädchen wird als Laden- und Schenkmädchen in Dienst zu nehmen gesucht, und kann sogleich eintreten 4. Dist. No. 142.

900 fl. Vormundschaftsgeld sind auf 1 Hypothek auszuleihen. N. Dist. 3 No. 349.

Bis 1. Januar wird ein möblirtes Zimmer, wo möglich mit Matraze, zu miethen gesucht. N. in der Exp.

Bekanntmachung.

Im Wege der Hilfsvollstreckung werden mehrere gerichtete Betten
Mittwoch den 4. Dezember l. Js. Nachmittags 2 Uhr
im 4. Dist. Nr. 167 dem öffentlichen Verkaufe gegen sogleich baare Zahlung ausgesetzt, wovon Strichslustige benachricht werden.

Würzburg den 18. November 1850.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Geuffert. Fröhlich.

Todesanzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, am 18. ds. Monats unsere innigst geliebte Mutter und Schwiegermutter

Maria Anna Fehrer, geborne Stumpf,

in einem Alter von 63 Jahren nach 3/4jährigen schweren Leiden, mit den heiligen Sterbsakramenten gestärkt, in ein besseres Jenseits abzurufen.

Indem wir diesen für uns so schmerzlichen Verlust allen unseren Freunden und Verwandten zur Anzeige bringen und Denjenigen, die der am Mittwoch stattgehabten feierlichen Beerdigung beiwohnten, unseren herzlichsten Dank aussprechen, empfehlen wir die theure Verblichene ihrem frommen Gebete, uns aber ihrem ferneren geneigten Andenken.

Würzburg den 22. November 1850.

Johann Melchior Fehrer, Kaufmann, nebst Gattin.

Zugleich laden wir zu dem am

Montag	den 25. ds. Mts.	früh	10	Uhr	im hohen Dom,
Dinstag	„ 26. „	„	9	„	in der Marienkapelle,
Mittwoch	„ 27. „	„	9	„	im Neumünster,
Donnerstag	d. 28. „	„	9	„	bei den PP. Reuerern

stattfindenden Trauer-Gottesdienste höflichst ein.

(Zeitungen.) Die Allgemeine Zeitung oder der Korrespondent v. u. f. Deutschland v. d. J. wird **billig** zu kaufen gesucht. N. in der Exp.

fl. 200 sind sogleich auf Grundstücke auszuleihen. N. in der Exp.

Ein im Nähen bewandertes Mädchen wünscht Beschäftigung zu erhalten. N. in der Exp.

Ein solides, wohlerfahrenes, mit guten Zeugnissen versehenes Kindermädchen wird sogleich, oder auf nächstes Ziel, in Dienst zu nehmen gesucht. N. in der Exp.

(279a) 800 fl. sind zu 4 pCt. auf eine hiesige Realität erster Hypothek auszuleihen. N. Dist. 2 No. 175, Ulmergasse.

(280a) Dist. 4 No. 146 ist ein heizbares möblirtes Zimmer zu vermiethen.

Man sucht eine unabhängige gesetzte Person mit häuslichen Kenntnissen für einen Mann in Dienst zu nehmen. N. im 3. Dist. No. 136.

Am Sternplatze No. 148 ist für einen Handwerker ein Zimmerchen zu vermiethen.

Logis zu vermiethen:

Auf der Domstraße Dist. 3 No. 134 sind an einen Herrn Beamten oder einen Herrn Offizier zwei, auch drei Zimmer mit oder ohne Möbel zu vermiethen.

Eine Magd, welche Hausmannskost gut und reinlich bereiten kann, gut conduitisirt, auch reinlich ist, und mit 8—10 Jahren alten Kindern freundlich umzugehen weiß, wird auf's Ziel Dreikönig in Dienst zu nehmen gesucht. Guter Lohn und humane Behandlung wird ihr zugesichert. D. Nähere hierüber Dist. 1 No. 346, Bleichacher Pfarrgasse, im 1. Stocke.

Fremdenanzeige vom 22. Nov.:

(Adler.) Kfl: Bauer v. Pforzh., Heimberger u. Meißner v. Frkft, Bilstein v. Voerde, Löbenstein v. Minden.—(Kronprz. v. B.) Bar. Gebsattel v Lubenhahn. v. Bauer v. Köln. Stenglein, Rchtsprkt. v. Bayreuth.—(Russ. Hf.) Frl. Bauer v. Nürnb. Kfl.: Bomhof v. Lennep, Lechler v. Lpzg, Schwarz v. München, Cramer v. Glauchau, Grochez v. Elberf., Helferich v. Ulm, Feidel, Wupfeld, Büchler u. Seyferth v. Fkf.—(Schwan.) Sporer, Rent v. Rotterd. Frl. Späth v. Bamb. Kfl.: Stühlshof m. Gat. v. Drsd., Strauß v. Fürth, Feßler v. Kempten, Fleischmann v. Weimar.—(Wittelsb. H.) Henninger m. Schwst. v. Westhm. Kfl.: Kuhn m. Gat. v. Anaberg, Wehner v. Freiburg. Bischoff. Part. v. Coburg. Hehrmüller, Fabr. v. Linz.—(Württemb. H.) v Berg, Fabrbs., u. Dr. Merck v. Schwf. Frhr. v. Zündt, Oberlieut. i 15. Inf.-Reg. v. München. Horst, Ing.-Junker v. Wrzb. Kfl.: Müller v. Passau, Merckens v. Mainz, Hertel v. Nürnb., Trendel v. Culmbach, Walthner v. Lpzg., Rothschild v. Frankf.

Theater-Anzeige.

Sonntag den 24. Nov.:

Pretiosa,

romantisches Schauspiel mit Gesang und Tanz in 4 Abtheilungen von P. A. Wolff. Musik von C. M. v. Weber.

Montag den 25. Nov.:

Uriel Acosta,

Trauerspiel in 5 Akten von K. Gutzkow.

Gestorben.

Koth. Dürr, Bierwirthstochter, 19 J. — Anna Mölsch, Holzspalterstochter, 19 J. — Magd. Rümmel, Ehehaltenhauspfründnerin, 72 J.

Druck von J. Steib in Würzburg.

Würzburger Abendblatt.

Das „Abendblatt“ erscheint mit Ausnahme der Sonntage, für welchen Tag ein Unterhaltungsblatt beigegeben wird, und der hohen Festtage täglich Abends 5½ Uhr.
Statt der seitherigen fränkischen Ansichten wird für das laufende halbjährige Abonnement eine große lithogr. Beilage und monatlich 8 Bilderräthsel dem Abblte. beigegeben.
Der Pränumerationspreis beträgt für 1 Monat 18 kr., vierteljährig 54 kr., halbjährig 1 fl. 48 kr. Zu gleichem Preise kann das „Würzburger Abendblatt“ durch die königliche Oberpostamts-Zeitungs-Expedition bezogen werden.
Inserate werden nach dem Raum, und zwar in kleiner Schrift die dreispaltige Zeile zu 3 kr., die doppelte zu 6 kr., die durchaus laufende zu 9 kr. berechnet.

Zehnter Jahrgang.

Montag | No. 281. | 25. November 1850.

Tags-Neuigkeiten aus der Stadt und dem Kreise.

Es ward genehmigt, daß die kathol. Pfarrei Motten, Ldg. Brückenau, vom Hrn. Bischofe dahier dem dermaligen Vikar derselben, Priester Maxim Mahr, verliehen werde.

Inhaltlich k. Kriegsministerial-Reskripts ward zum Unterauditor der Auditors-Praktikant August Johann Schamberger aus München (beim 2. Art.-Reg. vac. Zoller) beim 2. Armee-Corps-Commando ernannt; versetzt werden der Unterauditor Otto Strübe vom 2. Armeecorps-Commando zum 12. Inf.-Reg., König von Griechenland, der Unterauditor Albert Grimm vom 2. Armeecorps-Commando zum 1. Jägerbataillon, der Unterauditor Andr. May vom 12. Inf.-Reg. König Otto von Griechenland zum 2. Armeecorps-Commando.

An die Stelle der zum Feld-Gendarmeriedienst verwendeten Eskadron Chevaulegers soll nun eine Eskadron wirkliche Feld-Gendarmerie treten und mit deren Einrichtung demnächst begonnen werden. — Wie verlautet, sollen die beiden ersten Unteroffiziers-chargen beim Genieregiment beritten gemacht werden.

§ Vor dem k. Kreis- und Stadtgerichte sind am 23. l. M. Michael Gill von Seitenbuch wegen Vergehens der Unterschlagung zu sechs Wochen einfach geschärftem Gefängnisse, dann Peter Gähnheimer und Joseph Feineis, beide ledige Bursche von Höchberg, Erster zu drei Monat, Letzter zu acht Tagen Gefängniß wegen Vergehens der Körperverletzung, endlich der Sternwirth Wilhelm Bornberger von Veitshöchheim wegen Vergehens der Körperverletzung zu zwei und einem halben Monat doppelt geschärftem Gefängnisse verurtheilt worden.

Vor dem k. Kreis- und Stadtgerichte nehmen die öffentlichen Verhandlungen, wie dieses seither während der Schwurgerichts-Sitzungen geschehen, ihren Fortgang, am 26. l. M. Nachmittags kommen zum Aufrufe Wilhelm Knoch von Oeslau und Compl. wegen Vergehens der Körperverletzung, am 27. l. M. Vormittags Michael Wahner von Sulzfeld wegen Verbrechens des Diebstahls, am 30. l. M. Vormittags Adam Knoll von Bürghof wegen Vergehens des Diebstahls und Anna Maria Kerber von Bergrothenfels wegen Vergehens des Betrugs.

Die Einberufung der Kammern wird vor Ende Dezember kaum wohl stattfinden; hoffentlich liegen bis dahin in der deutschen Frage bestimmte Resultate vor, die man abwarten zu wollen scheint. Im Finanzministerium ist man bereits eifrigst mit Ausarbeitung der Budgetvorlagen beschäftigt; die meisten Gesetz-Entwürfe werden diesmal aus dem Ministerium des Innern kommen, wo gleichfalls die größte Thätigkeit herrscht. Ob auf dem nächsten Landtage das längst verheißene und von allen Seiten gewünschte Polizeigesetzbuch zur Vorlage kommt, weiß man noch nicht. A. Abz.

— Von den Dichtungen des hiesigen Studienlehrers Hrn. Dr. Georg Joseph Keller ist so eben der dritte Band erschienen, in welchem ächt dichterische Auffassung und rühmlicher Patriotismus, letzter namentlich in dem Frankenliede u. in dem Liede der Bayern, sich kund geben.

(Mittelpreise hiesiger Schranne vom 25. Nov.) Weizen 13 fl. 15 kr. Korn 10 fl. 52 kr. Gerste 8 fl. 54 kr. Haber 5 fl. 37 kr.

Vor einigen Tagen legte eine auf unbekannte Weise entstandene Feuersbrunst in Großostheim, Gerichts Obernburg, zwei Scheunen sammt deren Inhalt in Asche.

Deutschland.

München, 23. Nov. An unserer Universität haben die Vorlesungen fast sämmtlich begonnen, am meisten gefüllt war in den letzten Tagen der Hörsaal des Dr. Hans Sepp. — Von den ausgewiesenen Schriftstellern ist erst Kaulbach abgereist, die übrigen werden den Suspensiv-Effekt vorerst abwarten.

In Nördlingen bleiben 1800 Oesterreicher auf längere Zeit im Standquartier.

Baireuth, 12. Nov. Heute Nacht hat sich der wegen Mords angeklagte Kröner von Höchstadt in der Frohnveste erhängt. Derselbe sollte am 5. und 6. Dezbr. vor die Assisen gestellt werden. B. Z.

(Frankfurt.) Der preußische Obrist v. Schlichting, der Commandirende sämmtlicher hier befindlichen preußischen Truppen, ist von hier abberufen und durch General Reiser ersetzt worden. Auch geht stärker als je das Gerücht, daß in Folge sogenannter Vorconferenzen, die bereits stattgefunden, Kurhessen von Oesterreichern und Preußen gemeinsam besetzt werden, resp. bleiben solle.

(Hanau.) Mehreren höheren Beamten ward die eingelegte Executions-Mannschaft wieder abgenommen. Der Stadtrath hat die Aufforderung erhalten, diejenigen Individuen namhaft zu machen, welche die Steuern verweigert haben, und sie mit Einquartierung zu belegen.

Das Obergericht in Fulda hat mit 4 gegen 3 Stimmen beschlossen, die Stempel wieder zu erheben. — Nach zuverlässigen Berichten liegen im Bezirke Fulda 18,471 Mann und 4080 Pferde der österreichisch-bayerischen Armee. Auf Kosten der kurhessischen Regierung werden nun Magazine errichtet, die Stadt aber muß für die vielen bayerischen Kranken ein Lazareth stellen.

(Hessendarmstadt.) Der Zug der preußischen Truppen aus Baden in die Heimath hat bereits in Darmstadt begonnen und wird 14 Tage fortdauern. — In Mainz hat sich einer der Steuerverweigerer in der Kammer pfänden lassen; von Andern aber wird rühmend erwähnt, daß sie, namentlich wenn sie Bezüge aus der Staatskasse hatten, zufriedlichst ihrer Staatsbürgerpflicht nachgekommen seyen.

(Baden.) Die Mannschaft, die erst 1851 zur Assentirung gekommen wäre, wird schon dermalen eingereiht. — Wegen des Fortzugs der Preußen wird jetzt die bürgerliche Ordnung zum Theile von badischem Militär aufrecht erhalten, und ist deshalb das Letztere in drei Occupationscorps mit 10 Polizeidistrikten eingetheilt worden.

Der Beitritt der großh. badischen Postverwaltung zum deutsch-österreichischen Postverein ist nunmehr erfolgt. — In den Straßen Kölns waren dieser Tage Plakate angeheftet des Inhalts: die jetzigen Rüstungen gelten nicht der Freiheit sondern zur Stärkung des Despotismus, dagegen gebe es nur ein Mittel: die einzige untheilbare Republik.

(Preußen.) In den Gegenden der Saale ist die Bevölkerung durchaus nicht für einen Krieg gestimmt, und der größte Theil führt schon jetzt Klage, daß die Rüstungen so tief in das Familienleben und die finanziellen Verhältnisse eingreifen. — Im Regierungsbezirke Düsseldorf sind die ärarialischen Bau-Unternehmungen nur auf das Allernothwendigste beschränkt worden. — Die Nachrichten aus Rheinpreußen in den verschiedenen Blättern beschäftigen sich mit Nichts als mit Truppenzügen, mit Kasernirung und Mobilmachung.

(Berlin.) Die „Deutsche Reform" enthält folgenden Artikel: „Paris, 19. Nov. Es ist wahr, daß General Changarnier mit dem Präsidenten sich vollends ausgesöhnt und als Preis der Kaiserkrone das linke Rheinufer bezeichnet hat." — Aus guter Quelle erfährt man, daß die französische Regierung die Anerkennung des Bundestags beschlossen hat. Ebenso wird von einer Weisung des Herzogs von Chambord an die Legitimisten berichtet, nach welcher dieselben sich für Krieg, gleichviel, ob mit oder ohne Ludwig Napoleon an der Spitze, erklären sollen. Die Rüstungen werden in Frankreich immer stärker betrieben. — Aus Petersburg sind gestern Depeschen eingetroffen, deren Inhalt nicht günstig lauten soll. — Von den Mitgliedern des Fürstencollegiums sollen mehrere ihre Abreise vorbereiten. — Die zwangsweise Aushebung von Pferden hat begonnen.

(Oesterreich.) Radetzky soll zum Generalissimus sämmtlicher österreichischen Heere ernannt und zum Fürsten erhoben worden seyn. — Zwei Wiener Capitalisten sind nach Ungarn gereist, um größere Gütercomplexe zur Anlegung deutscher Colonien zu kaufen. — Der Zudrang von Freiwilligen zum Militärdienste ist sehr bedeutend. — Die meisten derselben sollen höheren [illegible] den angehören und wissenschaftliche Vorbildung besitzen. — [illegible] ist nun gewiß, daß in dem neuen Ehegesetze die [illegible] zugelassen ist.

(Hannover.) Eine halbofficielle Erklärung weist die [illegible] forderung einer preußischen Zeitung, einem Executionsco[rps] [illegible] den Herzogthümern den Paß zu verlegen, mit der [illegible] zurück, daß Hannover allein nicht mächtig genug se[y] [illegible] aber nach den neuesten Nachrichten aus Berlin [illegible] währen lassen werde; es sey sogar zweifelhaft, ob [illegible] Regierung von Braunschweig in ihrer Weigerung [illegible] werde, obgleich es mit ihr in der Union steht.

Auswärtiges.

(Rom.) Das Gerücht von Unterhandlungen [illegible] hiesigen und der toskanischen Regierung bezüglich eines [illegible] ßenden Zollvertrags gewinnt an Wahrscheinlichkeit. — [illegible] Gemeau, der Oberbefehlshaber der französischen [illegible] demnächst von hier abbrufen und durch General [illegible] werden. — Vor einigen Tagen wurden in Reggio mehrere [illegible] Erdstöße verspürt.

(Frankreich.) Die Häuptlinge des Berges wollen, [illegible] Linke in Masse gegen jede Verfassungsrevision protestire, [illegible] aller revolutionärer Spuk und Anschein vermieden werde [illegible] stilles, gesetzliches Verhalten stattfinde. — Frankreich [illegible] land sollen sich bei den freien deutschen Conferenzen [illegible] wollen. — 271 Brigaden mobiler Gendarmerie werden [illegible]

(Paris.) General Cavaignac soll sich entschieden [illegible] Verlängerung der Präsidentschaft Louis Napoleon's [illegible] — In einem Flecken des Ardeche-Departements [illegible] Ruhestörungen gekommen; ein Adjunct des [illegible] haftet werden; dessen Anhänger errichteten Barrikaden. [illegible] schüsse wurden gewechselt, mehrere Personen [illegible] ten die Truppen die Ordnung her.

(Paris.) Wie bereits mitgetheilt, war [illegible] Presse wegen der falschen Botschaft zu einem Jahr [illegible] und 2000 Franken Geldstrafe verurtheilt worden. [illegible] gen erzählen, daß die falsche Botschaft eine [illegible] den Erfolge — man spricht von 350,00 Franken — [illegible] Börsenspeculation à la baisse war.

Aus Kalifornien hört man, daß die allerdings fast [illegible] Holz gebaute, dazu mehr als irgend eine Stadt in der [illegible] Winden ausgesetzte Stadt S. Francisco abermals von einer [illegible] ßen Feuersbrunst heimgesucht worden ist, welche 100 [illegible] einärschte. Der Schaden wird auf eine halb Million [illegible] geschätzt.

Der chinesische Kaiser hat ein haarsträubendes Manifest [illegible] gen die Opiumraucher erlassen. Noch fünf Monate Gnade [illegible] aber soll jeder Opiumraucher mit dem Schwerte hingerichtet, [illegible] Familien soll als Sklaven verkauft und die Nachkommen [illegible] drei Generationen aller Privilegien verlustig werden.

Verantwortlicher Redakteur und Verleger: J. B. C. Förtsch. — Expeditions-Lokal: Blasiusgasse No. 385.

Ankündigungen.

Die Unterzeichneten erneuern auch in diesem Jahre ihre Bitte um gütige Beiträge zur Weihnachts-Bescheerung für hiesige Kinder-Bewahranstalt, und geben sich der frohen Hoffnung hin, durch reichlich fließende Unterstützungen den Kleinen abermals ein recht freundliches Fest bereiten zu können. Hieran knüpft sich das weitere Ersuchen, die desfallsigen Gaben, oder doch die Anmeldung hierwegen recht bald an die Unterfertigten gelangen zu lassen.

Würzburg den 21. November 1850.

Crescenzie, Prinzeß zu Salm.

Münz, Hofräthin, B. Gauch, geb. Oehninger.

Bekanntmachung.

Im Wege der Hilfsvollstreckung werden

Montag den 16. Dezember l. Js. Nachmittags 2 Uhr

Dist. 3 Nr. 254 verschiedene Hausgeräthe gegen baare Zahlung öffentlich versteigert, wozu Steichslustige eingeladen werden.

Würzburg den 16. November 1850.

Königl. Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Meißner.

Bekanntmachung.

In Folge des wider die Dienstmagd Johanna Hüter aus Hilders wegen Vergehens des Betruges am 10. d. M. erlassenen Steckbriefes ist dieselbe in die hiesige Frohnfeste eingeliefert worden, was ich hiemit veröffentliche.

Würzburg den 23. November 1850.

Der Untersuchungsrichter am kgl. Kreis- und Stadtgerichte dahier.

Hoch.

(281a) Ein Handlungshaus auf dem Lande, auf dem das Geschäft seit langen Jahren bestens betrieben wurde, in einem der schönsten, zahlreich, wohlhabenden Orte Unterfrankens in der Nähe des Mains, in einer sehr angenehmen Gegend und Lage, an einer lebhaften Straße ist mit schönem Zugehör unter angenehmen Bedingnissen billig zu verkaufen, und kann der Kaufschilling größtentheils auf dem Hause zu 4% stehen bleiben, so wie auch dasselbe sogleich bezogen werden kann. N. in der Exp.

Fluide impérial mit Essenz zum Nachwaschen

in Etuis à 1 fl. 45 kr.

Mittelst dieses einfachen, unschädlichen, schnell wirkenden Färbungsmittels, kann man grauen und rothen Haaren eine ganz natürliche schwarze oder braune Farbe geben, ohne daß das damit gefärbte Haar den gewöhnlichen kupferfarbigen Schein hinterläßt. Bei **Rom & Wagner.**

(252b) Regelmäßige

Postschiff-Expeditionen

über

Havre, Antwerpen und Bremen

nach **New-York, New-Orleans** und anderen nord- und südamerikanischen Seehäfen durch die

General-Agentur von Franz Dessauer in Aschaffenburg.

Nähere Auskunft über die anerkannt vortheilhaften und zuverlässigen Beförderungs-Bedingungen ertheilt die General-Agentur, so wie nachstehende Herren Agenten:

Lorenz Bonn in Würzburg.

Gg. Fz. Rigel in Aschaffenburg.	C. Komp in Hammelburg.
Georg Steuerlein in Schweinfurt.	Schmitz & Schätzler in Miltenberg.
F. Heckwolf in Amorbach.	B. B. Schaab in Brückenau.
J. C. Lazi in Aub.	Joseph Mayer in Kitzingen.
Gerhard Willms in Lohr.	G. Bischoff in Rothenfels.
Th. Ulrich in Stadtprozelten.	Joh. Uehlein in Trennfurt.

Anzeige.

(275c) Auf mein Ansuchen von Schweinfurt als Rechtsanwalt hieher nach Würzburg versetzt, zeige ich an, daß ich nunmehr meine Praxis dahier eröffnet habe, und bei Herrn Magistratsrath und Weinhändler Treutlein auf der Neubaugasse 4. Distr. No. 102 über zwei Stiegen wohne.

Würzburg, am 18. November 1850.

Dr. Friederich, Rechtsanwalt.

Aegyptischer

Zauber-Palast

in der großen Bude

auf der Juliusspitalpromenade.



Adolph Bils,

Professor der Physik,

gibt heute **Montag den 25.** unwiderruflich die **letzte Vorstellung** in der geheimen ägyptischen Zauberei.

Anfang präzis 6 Uhr.

Zum Schlusse der Vorstellung **das Schlafen u. Erwachen der Griechin Atalante.**

(280b) Ein mit guten Zeugnissen versehenes Mädchen wird als Laden- und Schenkmädchen in Dienst zu nehmen gesucht, und kann sogleich eintreten 4. Dist. No. 142.

(280b)

Landwehrhelme

empfiehlt zu den bekannten billigen Preisen

M. Mainhart.

Gürtler. Augustinergasse No 206

(279b) 800 fl. sind zu 4 pCt. auf eine hiesige Realität erster Hypothek auszuleihen. N. Dist. 2 No. 175, Ulmergasse.

Ein Kapital von 350 fl. wird zu 4% gegen doppelte Versicherung auf längere Zeit aufzunehmen gesucht. N. i. d. Exp.

(280b) Dist. 4 No. 146 ist ein heizbares möblirtes Zimmer zu vermiethen.

Vermiethung.

(267c) Im 1. Dist. No. 114, Strohgasse, sind zwei schöne heizbare Zimmer mit Kochofen, jedoch ohne Möbel, an ein solides Frauenzimmer stündlich oder auf Lichtmeß zu vermiethen.

Logis zu vermiethen:

Ein Quartier von 7 Zimmern nebst allen Bequemlichkeiten, Zutritt in den Garten, in Mitte der Stadt gelegen, ist sogleich oder auf Lichtmeß zu vermiethen. Auch kann Stallung und Bedientenzimmer dazu gegeben werden. N. Distr. 4 No. 232, Rosengasse.

Zwei möblirte heizbare Parterrezimmer werden vermiethet im 4. Dist. No. 254.

900 fl. Vormundschaftsgeld sind auf 1. Hypothek auszuleihen. N. Dist. 3 No. 349.

Ausschreiben.

(2776) In der Verlassenschaftssache der Polizeikommissärswittwe Bader dahier wird auf Antrag der Erbsinteressenten das unten näher beschriebene dahier im Dist. 4 Nr. 247 gelegene Wohnhaus unter den am Strichstermine bekannt gemacht werdenden Bedingungen

Samstag den 14. Dezember l. J. Vormittags 10 Uhr

im Geschäftszimmer Sen. 3 des unterfertigten Gerichtes meistbietend versteigert.

Beschreibung.

Dasselbe ist gegen die Straße 38¼' lang, 38' tief, 3 Stock hoch, ganz aus Stein erbaut und hat ein französisches, mit Breitziegeln gedecktes Dach; der daran anstoßende Flügelbau ist 71' lang, 22' tief; der an diesem Flügelbau anstoßende Querbau ist 58' lang, 22' tief.

Letztere 2 Gebäude sind 2 Stock hoch, aus Stein und Fachwerk erbaut, und haben französische, mit Breitziegeln gedeckte Dächer.

Sämmtliche Gebäulichkeiten sind miteinander verbunden, und enthalten folgenden Gelaß:

1) Unter denselben 2 große gewölbte Keller mit circa 70 Fuder in Eisen gebundenen Fässern;
2) im Parterre eine Einfahrt, 2 heizbare Zimmer, 2 Magazine, 1 Kalterhaus mit 2 Keltern, ein Waschhaus mit einem eingemauerten Kessel, ein Kochherd, eine Viehstallung zu 4 Stück und eine Pferdestallung zu 6 Stück;
3) im zweiten Stock zwei Vorplätze, 5 unheizbare und 7 heizbare Zimmer, eine Küche und zwei Abtritte;
4) im dritten Stock ein Vorplatz, 3 heizbare und 1 unheizbares Zimmer, eine Küche eine Kammer und freien Bodenraum;
5) unter dem Dach fünf durch Fachwerk abgetheilte Kammern, und über diese ein freier Boden;
6) zwischen diesen Gebäulichkeiten sind 2 Höfe; im ersten befindet sich eine auf Pflaster ruhende, mit Breitziegeln gedeckte und durch Latten abgeschlossene Holzremise, in welcher sich ein Pumpbrunnen, der vom Waschhause aus benützt wird, befindet, im zweiten ist eine ungemauerte Dunggrube und eine Schweinstallung.

Fragliches Wohnhaus ist der Brandassekuranzanstalt mit 6260 fl. einverleibt, gibt dem fürstlich Löwenstein-Wertheim-Freudenberg'schen Rentamt Triefenstein jährlich 2 fl. 15 kr. Grundzins und ist handlohnbar.

Würzburg den 7. Nov. 1850.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Heußinger.

Ankündigung.

Nachdem der Unterzeichnete die allerhöchste Erlaubniß zur Ausspielung seines neuerbauten Gasthauses zum Kronprinzen erhalten hat, so erlaubt er sich zur Betheiligung an dieser Ausspielung mit dem Bemerken ergebenst einzuladen, daß Loose à 3 fl. 30 kr. und Pläne stets in seiner Wohnung, dem Gasthofe zum Kronprinzen dahier, zu haben sind.

Personen, welche sich mit dem Verschleiße von Loosen beschäftigen wollen, werden ersucht, sich in frankirten Briefen an den Unterzeichneten zu wenden, wo sie die näheren Bedingungen entnehmen können.

Würzburg im Oktober 1850.

(247i) **G. Himmelstein.**

Anzeige.

(272c) Ein Verzeichniss besonders empfehlenswerther

Musikalien

unseres Verkaufslagers hat so eben die Presse verlassen, und wird gratis abgegeben.

Dasselbe enthält eine besonders reiche Auswahl von Schulen, Etuden und Uebungen für alle Instrumente, von den schönsten und vorzüglichsten Clavier-Compositionen zu 2 und zu 4 Händen, von den beliebtesten Liedern und andern Gesangstücken mit und ohne Begleitung, Duetten f. 2 Violinen, Musik für Orgel, f. Guitarre, theoretische Werke etc., und wird gewiss jedem Musikfreunde eine willkommene Erscheinung seyn.

Barth'sche Musikalien-Handlung
in Würzburg.

Ein goldener Ring wurde [illegible] der Stockstiege bis zum [illegible] nen verloren. Der Finder [illegible] denselben gegen Belohnung [illegible] Wem? sagt die Exp.

Schwarz- und Rothwi[…] ist angekommen, bei

Anton Jäger's [illegible]

Im 2. Dist. Nr. 2[…]6 ist [illegible] tes Zimmer nebst Schlafstube [illegible] zu vermiethen.

Adresse
Balletmeister Jemp[…]
Katzenstraße Nr. [illegible]

(Zeitungen.)

Die Allgemeine Zeitung [illegible] respondent v. u. f. Deutschla[…] wird **billig** zu kaufen gesucht. [illegible] Exp.

Fremdenanzeige vom 2[…]

(Adler.) Cerfbeer, [illegible] Fabr. v. Dresd. Fassold, [illegible] Kfl: Küne v. Altona, [illegible] ler v. Zofingen, Woli v. Schw. [illegible] bronn, Reymann v. Basel, [illegible] Neubarth v. Glauchau, [illegible]
—(Kronpr. v. B.) [illegible] v. München. Späth, [illegible]
—(Wittelsb. H.) Fasel, [illegible] Marktheidenfeld. Sieber, [illegible] ber v. Neumarkt. Simon, Dr. [illegible] Mad Adelmann v. Karlsruhe. [illegible] Fam. v. Neustadt. Kfl.: Henneb[…] gen, Schulze v. Breslau, Schn[…] Kirchner v. Koblenz, Schmelter [illegible]
(Württemb. Hi.) Graf [illegible] Blumenthal. Lüding, [illegible] Dr. Lotz, Appgchtsrath u. [illegible] Schwurgchtshofe v. Aschf. [illegible] mänenrath v. Amorbach. [illegible] Freytag m. Sohn v. Schw. [illegible] Montjoie. Frl. Tou[…] v. [illegible] Stud. jur. v. Zweybrck. [illegible] v. Mktbr., Betz v. Aschffb., [illegible] Bohl v. Offenbach, Nebel v. [illegible] v. Fkf.

Theater-Anzeige.

Donnerstag den 2[…]

Zum allerhöchsten Geburts[…] Maj. des Königs Maxim[…]

Bei festlich beleuchtetem [illegible]

Bei aufgehobenem Abonnement [illegible] erhöhten Eingangspreisen

(Zum zweiten Male wiederholt)

Der Prophet,

große Oper in 5 Akten von [illegible]

Getraute

in der Pfarrkirche zu St. Gertraud [illegible]

Martin Düpold aus Ochsenfurt, Josepha Trinkl aus Reichenbach.

Gestorben.

Regina Hoffelen, Unteraufschlags[…] dienerswittwe, 59 J. — 1 Kind.

Druck von J. Steib in Würzburg.

Würzburger Abendblatt.

Das „Abendblatt" erscheint mit Ausnahme der Sonntage, für welchen Tag ein Unterhaltungsblatt beigegeben wird, und der hohen Festtage täglich Abends 5½ Uhr. Statt der seitherigen fränkischen Ansichten wird für das laufende halbjährige Abonnement eine große lithogr. Beilage und monatlich 8 Bilderräthsel dem Abblte. beigegeben. Der Pränumerationspreis beträgt für 1 Monat 18 kr., vierteljährig 54 kr., halbjährig 1 fl. 48 kr. Zu gleichem Preise kann das „Würzburger Abendblatt" durch die königliche Oberpostamts-Zeitungs-Expedition bezogen werden.

Zehnter Jahrgang.

Inserate werden nach dem Raum, und zwar in kleiner Schrift die dreispaltige Zeile zu 3 kr., die doppelte zu 6 kr., die durchaus laufende zu 9 kr. berechnet.

Dinstag | No. 282. | 26. November 1850.

Tags-Neuigkeiten aus der Stadt und dem Kreise.

Sämmtliche im Jahre 1848 provisorisch angestellten Offiziere wurden durch die Gnade Sr. Majestät des Königs definitiv ernannt.

Se. Maj. der König haben durch allerh. Entschl. v. 15. Nov. zu genehmigen geruht, daß denjenigen Hauptleuten der Infanterie, welche das 50. Lebensjahr bereits erreicht oder schon überschritten haben, auf Märschen zu reiten erlaubt werde und daß dann denselben, welche von dieser Erlaubniß Gebrauch machen und sich dazu ein Pferd selbst anschaffen, auch vom Tage des Ausmarsches an eine leichte Pferderation vom Aerar verabreicht werde.

Man spricht von dem in den nächsten Tagen erfolgenden Abmarsche des noch hier befindlichen Bataillons des 9. Inf.-Reg. nach Bayreuth und in die dortige Umgegend. Dagegen dürfte die hiesige Stadt und Festung zur Aufnahme von mehreren Depots und eines größeren Artillerieparks ausersehen seyn. — Die hiesige Lazareth-Administration soll die Weisung erhalten haben, eine Anzahl Betten, und zwar so viel deren unterzubringen seyen, in Bereitschaft zu halten, da wahrscheinlich in den nächsten Tagen ein ansehnlicher Transport erkrankter Militairs hier eintreffen werde.

In den heutigen Morgenstunden ist Hr. Direktor Engelken von seiner Reise dahier eingetroffen.

= Am 24. d. ward abermals durch eine Feuersbrunst eine mit Getreide angefüllte Scheune in Oberhausen, Gerichts Obernburg, und Tags zuvor in Oberbreit, Gerichts Stefi, ein Wohngebäude in Asche gelegt.

Deutschland.

München, 24. Nov. Sämmtliche Offiziere, welche im topographischen Bureau dahier kommandirt waren, erhielten Befehl zum Einrücken bei ihren resp. Abtheilungen. — Nachdem heute der französische Gesandte, Hr. Lefevre, an der Tafel Sr. Maj. des Königs speiste, ist derselbe Abends 7 Uhr nach Paris abgereist. Verschiedene Gerüchte kreuzen deshalb. — Der Dichter Dr. H. Schmidt (jüngst als Stadtgerichts-Assessor quiescirt) wurde nun auch als Mitglied des dramatischen Prüfungs-Comité's am hiesigen Hoftheater unter Hinweisung auf ein k. Rescript, wonach kein Deutschkatholik eine Hofstelle begleiten darf, seiner Funktion enthoben. — Unser Hopfenmarkt ist sehr belebt; im Laufe dieser Woche fanden sich daselbst an 11,000 Center gelagert: die Preise schwanken je nach den verschiedenen Qualitäten zwischen 50 und 70 Gulden per Centner. Böhmischer Hopfen ist zu 80 fl. gesucht. A. Abz.

Bei den am 22. Nov. auch in Straubing begonnenen Schwurgerichtssitzungen kommt die Verhandlung eines Preßprozesses vor. Beeh, Redakteur der neuen Passauer Zeitung, wurde wegen eines dem Fränk. Kurier entnommenen Artikels über die Juristenprüfung an der Universität Würzburg in Anklagestand versetzt.

Der Redakteur der Speyerer Zeitung, G. F. Kolb, hat sich nun im Bezirksgefängniß zu Frankenthal eingefunden, um die in Folge des vielbesprochenen Preßprozesses wider ihn verhängte einmonatliche Gefängnißstrafe zu erstehen.

(Frankfurt.) Die Beglaubigung eines Gesandten der französischen Republik bei dem deutschen Bunde wird, wie in gutunterrichteten Kreisen neuerdings versichert wird, ganz in Kurzem stattfinden. — Es wird versichert, an einem der nächsten Tage würden die von dem Fürsten Thurn und Taxis befehligten Bundestruppen ihre Stellungen in und bei Fulda verlassen, um nach Kassel vorzurücken. — Das Projekt, ein preußisches Truppencorps im Herzogthume Nassau aufzustellen, ist wieder aufgegeben.

(Kurhessen.) Die Mehrheit der Mitglieder des Obergerichts in Fulda hat sich endlich den zwingenden Umständen in sofern gefügt, daß sie unter Protest Stempel verwendet; die Minderheit hat ausgeharrt und ist erst nach dem gefaßten Mehrheitsbeschlusse gewichen, d. h. sie hat nunmehr den Abschied verlangt. — Bekanntlich lehnte die Direktion des Haus- und Staatsschatzes die von Hassenpflug und Volmar unlängst geforderte Abführung des Schatzes nach Hanau um deßwillen ab, weil zu derartigen Maßregeln der geheime Ständeausschuß mitwirken müsse und ein solcher aus den von der letzten Ständeversammlung vorgeschlagenen Mitgliedern noch nicht ernannt sey. Die Regierung hat nunmehr diese Auswahl vorgenommen. — Vom Kurfürsten soll ein Gesandter zu den freien Conferenzen, in welchen das endliche Schicksal Kurhessens zur Entscheidung kommen werde, abgeordnet werden. — Preußen habe sich, so heißt es, mit Oesterreich wegen Beilegung der kurhessischen Wirren dahin geeinigt, daß die weitere Execution von Oesterreich und dessen Truppen vollzogen

werden solle. Nichtsdestoweniger werde Kassel von Preußen besetzt bleiben. — Von den verabschiedeten kurhessischen Offizieren, namentlich den letzten 29, haben viele ihre Wiederanstellung nachgesucht.

(Rheinhessen.) Es cirkulirt ein Aufruf an die Mainzer Bürger, welcher eine Wahlliste aufstellt, deren Namensträger gewillt seyen, für die materielle Wohlfahrt des Landes in einer adäquaten Weise zu wirken, da Fragen der höheren Politik ja doch nicht in einer hessendarmstädtischen Kammer ausgemacht werden könnten.

(Württemberg.) Die Stimmung der Bauern ist allgemein gegen einen Krieg. — An dem landständischen Ausschusse nimmt die weitaus größte Anzahl der Einwohner des Landes gerade so vielen Antheil als an der Auflösung der Landesversammlung. — In Ellwangen hat eine Lotterie zum Besten der Schleswig-Holsteiner mit 500 Loosen 50 fl. eingetragen. — In Stuttgart ist ein Aufruf zur Unterstützung der kurhessischen quittirten Offiziere erlassen worden.

Der Höchstkommandirende der preußischen Corps in Baden hat von der Karlsruher Bürgerschaft eine Adresse erhalten, voll Dankes, Hochachtung, Zuneigung und Ergebenheit. — In Württemberg ist derzeit das Institut der Militär-Einsteher im schönsten Schwange. — In Erfurt hat das schleswig-holsteinische Comité sich in ein vaterländisches für preußische Zwecke umgewandelt. — Der braunschweig'sche Landtags-Ausschuß bestärkt die dortige Regierung in ihrem Widerstande gegen den Bundestag und seine Maßregeln.

(Preußen.) Im Falle eines Krieges will der König sich selbst an die Spitze einer Operationsarmee stellen, und soll zu diesem Zwecke ein „militärisches Haus des Königs" aus der Hofdienerschaft gebildet werden, für welche die hierzu besonders entworfenen Uniformen bereits in Arbeit sind. Dem Gardecorps ist in einem Tagsbefehle bekannt gemacht worden, daß es unter dem besondern Kommando des Königs stehen werde.

(Berlin.) Der D. R. zufolge soll das englische Cabinet die deutsche Frage in einem für Preußen sehr ungünstigen Lichte auffassen. Ja, man geht so weit, zu behaupten, daß sich England wegen seines Interesses an einer schleunigen Pacification Schleswig-Holsteins herbeilassen werde, einen Gesandten bei dem sogenannten Bundestage zu beglaubigen. Auch aus Paris will man zuverlässige Nachrichten haben, welche feindselige Intentionen des dortigen Cabinets bekunden. — Täglich sieht es kriegerischer bei uns aus. Die Gardelandwehr ist von allen Orten hier eingerückt; auf der Anhaltischen Bahn werden ungeheure Truppentransporte bewerkstelligt. Die Pferdeankäufe der Stadt gehen täglich vorwärts. Die Garde hat Befehl, sich jeden Augenblick marschfertig zu halten, doch weiß Niemand, wohin. So viel ist gewiß, kommt es zu einem Zusammenstoß, so wird er von mächtiger Stärke seyn. Indessen erwartet man den Frieden nach außen und nach innen, gewahrt durch die an's Schwert gelegte Hand, und die feste Entschließung, es nicht ohne Nothwendigkeit, bei dieser aber mit rascher Entschlossenheit, zu ziehen. Die auf die Thronrede zu erlassende Adresse ist bereits Gegenstand der verschiedenen Parteiberathungen. Je größer aber der Eindruck war, den selbst der Schein der Entschlossenheit in der Thronrede auf die Kammermitglieder ausübte, desto mehr ist man der Ueberzeugung, daß die Antwortsadresse in einem zur That hindrängenden Sinne ausfällt. Die Wahl des Grafen Rittberg zum Präsidenten der ersten Kammer wird übrigens als ein Sieg des Ministeriums betrachtet.

(Berlin, 21. Nov.) In der gestern stattgehabten Sitzung des Fürstenkollegiums wurde von den Bevollmächtigten der verbündeten Staaten eine Verwahrung gegen die von Preußen hinsichts der Verfassung vom 28. März gemachte Erklärung zu Protokoll gegeben und die Bestätigung dieser Verwahrung von Seite der betreffenden Regierungen vorbehalten. Auch wurde von den Bevollmächtigten die Befugniß der preußischen Regierung in Zweifel gezogen, in der Unionsangelegenheit ohne vorhergehende Rücksprache mit dem Fürstenkollegium bindende Uebereinkünfte mit Oesterreich abzuschließen.

(Oesterreich.) Feldzeugmeister Baron Haynau soll für den Fall eines wirklichen Ausbruchs der Feindseligkeiten zwischen Oesterreich und Preußen seine Dienste dem Monarchen angeboten haben und Marschall Radetzky, wie es heißt, eifrig bemüht seyn, dessen Reactivirung zu bewirken. — Aus Pesth wird gemeldet, daß Abänderungen hinsichtlich der Förmlichkeiten bei Hinrichtungen im Plane seyen, und diese künftig nicht mehr öffentlich vollzogen werden sollen. — Vom 1. k. Mts. an sollen die Fünf- und Zehngulden-Banknoten aus dem Verkehr gezogen und gegen ihrer Form kleinere und in der Zeichnung verschiedene Noten derselben Kategorie umgetauscht werden.

(Wien.) Sämmtliche Generale, Stabs- und Oberoffiziere, die sich gegenwärtig noch auf Urlaub befinden, sind angewiesen worden, schleunigst bei strenger Verantwortung zu ihren Truppenkörpern einzurücken, ausgenommen jene, denen aus Gesundheitsrücksichten der Urlaub bewilligt ward. — Es wird behauptet, der seitherige franz. Gesandte in Berlin, Hr. v. Persigny, habe sich mit dem Berliner Hofe über die Gränze seiner Instructionen eingelassen, und Hoffnungen erregt, auf welche hin die Mobilisirung der preußischen Armee beschlossen worden sey. Der Präsident habe sich dadurch genöthigt gesehen, Hrn. v. Persigny ganz entschieden zu desavouiren und auf den Posten nach Berlin Hrn. Lefevre, den bisherigen Gesandten in München, zu schicken, der sich öffentlich für die großdeutsche Politik erklärt habe. — Ein neuer religiöser Verein, der der Jungkatholiken, ist hier aufgetaucht und findet seine meisten Anhänger in dem jüngern niederen Klerus Wien's und der gesammten Erzdiözese.

Auswärtiges.

(Frankreich.) In der gesetzgebenden Versammlung wird ein Antrag auf Ausfuhrprämien für Wein und gebrannte Wasser nicht in Betracht genommen. Für Bepflanzung der Haupt- und Departementalstraßen mit Maulbeerbäumen erklärt sich die Commission. — Cavaignac hat in Beziehung auf einen Artikel eines Blattes die Erklärung abgegeben, er strafe Jeden Lügen, der behaupten werde, er habe seinen Degen Louis Bonaparte zur Verfügung gestellt, wenn er eine von der Verfassung verbotene Candidatur oder Wahl annehme.

(Paris.) Die Abgeordneten Lopez und Faure haben den Antrag auf Wiedereinführung der Sclaverei gestellt. Wird derselbe angenommen oder kommt er auch nur zur Debatte, so erwartet man allgemein den Abfall der Colonien und die Ermordung der dort wohnenden Weißen. — In der Politik gegenüber den deutschen Wirrnissen und Drangsalen beobachtet das Elysée sowie die Regierung überhaupt den französischen Grundsatz: daß alles Mögliche vermieden und hintertrieben werde, was den einen oder den andern Staat Deutschlands vergrößern oder dessen Macht befestigen könnte. Darum auch wird es sich Frankreich zur Aufgabe machen, die Befugnisse und die Macht der deutschen Staaten zweiten Ranges zu schirmen und zu schützen. Die französische Regierung wird — welches auch das Ministerium sey, das an der Spitze der Geschäfte steht — unter keiner Bedingung die hie und da auftauchenden Mediatisirungspläne dulden. Es wird für Baden einstehen, wenn es sich darum handeln sollte, dessen Selbstständigkeit zu schmälern, und nicht ohne Hinblick auf derartige Eventualitäten wurde der Beschluß gefaßt, die Militärmacht an der östlichen Grenze zu verstärken. Den Repräsentanten der deutschen Mächte wie dem englischen Cabinet sind in dieser Hinsicht klare Eröffnungen gemacht worden; allein eben so gewiß ist, daß für die Wiederherstellung der gesetzlichen Bundescentralgewalt Hand geboten wird. — Der Entdecker des Komplotts der „Dix Decembre"-Gesellschaft, Allair, ist wegen Verleumdung verhaftet.

(London.) In Folge der übermäßigen Ansprüche auf Raum in dem Industrie-Ausstellungsgebäude hat die kgl. Kommission in ihrer letzten Sitzung die Errichtung einer Nebengallerie beschlossen, wodurch ein weiterer Flächenraum von ungefähr 45,000 Quadratfuß gewonnen werden soll. Der ganze verfügbare Raum wird hiernach etwa 22,000 Quadratfuß betragen; aber wie groß auch dieser Betrag ist, so erreicht er doch kaum die Hälfte dessen, was verlangt wird.

(Nordamerika.) Die Sklavenfrage scheint sich immer drohender zu gestalten. In verschiedenen Theilen der Union sind bereits Sklavenjäger erschossen worden; auch waren Gerüchte von Unruhen in Boston im Umlaufe; jedoch soll das Sklavengesetz nöthigenfalls mit Waffengewalt aufrecht erhalten werden. Die Sage aber von bereits dorthin abgegangenen Truppenmassen wird für eine böswillige Erfindung zu politischen Zwecken erklärt. In Virginien hat man den Vorschlag gemacht, die freien Neger zu vertreiben, weßhalb die angrenzenden Staaten, den Besuch der Exilirten fürchtend, in großer Mißstimmung sind.

(Amerika.) Der Präsident der Union hat offiziell in Abrede gestellt, daß bis jetzt militärische Kraftentwicklung zur Aufrechthaltung der Sclavenbill nothwendig geworden sey. — In Californien ist ein Goldberg aufgefunden worden, welcher in einem Pfund Gestein Gold für 2 Dollars enthält. — Die nordamerikanischen Capitäne der beiden Schiffe, welche die Expedition Lopez nach Cuba abgeführt hatten, sind von dem Kriegsgerichte in der Havannah zu achtjährigem Gefängnisse verurtheilt worden. Die diplomatischen Verhandlungen haben die Königin Isabella bestimmt, Gnade für Recht ergehen zu lassen, und beiden die Freiheit zu geben.

Die Feindseligkeiten zwischen den Haytiern unter Kaiser Soulouque und den Dominicanos sind wieder ausgebrochen. Die Vorhut des erstern wurde blutig zurückgeworfen.

Verantwortlicher Redakteur und Verleger: J. B. C. Förtsch. — Expeditions-Lokal: Blasiusgasse No. 385.

Versteigerung.

(282a) Die zum Nachlasse der dahier verlebten Sekretärs-Wittwe Agatha Will gehörigen Mobiliargegenstände, bestehend in Gold-, Silber-, Kupfer-, Blech-, Schreiner-, Glas- und Porzellain-Waaren, Uhren, Betten, Leibwäsche, Kleidungsstücken, Tisch- und Bettweißzeug, werden

Mittwoch den 27. d. Mts.

und die folgenden Tage, jedesmal Nachmittags 2 Uhr, in der Wohnung der Verlebten Dist. 2 No. 393 gegen gleich baare Zahlung öffentlich verstrichen und mit dem Gold und Silber der Anfang gemacht.

Hiezu werden Strichslustige eingeladen.

Würzburg, am 24. November 1850.

Das Testamentariat.

Bekanntmachung.

Am Samstag den 30. November d. Js. Vormittags 9 Uhr werden bei der Oekonomie-Kommission des k. 2. Artillerie-Regiments (vac. Zoller) eine größere Anzahl noch nicht gebrauchter und gut erhaltener Halbstiefel und Bundschuhe an die Meistbietenden gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Würzburg den 26. November 1850.

Geschäfts-Eröffnung.

Der Unterzeichnete bringt hiemit zur Anzeige, daß er sein

ganz neu eingerichtetes Buchdruckerei-Geschäft

eröffnet habe und empfiehlt sich zu gefälligen Aufträgen.

Valentin Link, Buchdruckerei-Besitzer,
wohnhaft im 3. Dist. No. 38 zunächst der rothen Scheibe.

Brustreiz-Krankheiten.

(282a) Um die Brustkrankheiten, als Schnupfen, Husten, Katarrh, Engbrüstigkeit, Keuchhusten, Heiserkeit, gänzlich zu heilen, gibt es nichts Wirksameres und Besseres, als die Pâte pectorale von George, Apotheker zu Epinal (Vogesen.) — Diese Husten-Tabletten werden verkauft in Schachteln zu 30 kr. in allen Städten Deutschlands, in **Augsburg** bei HH. **Redlinger & Comp.**, in **Frankfurt a. M.** bei Herrn Conditor **Schott**, große Sandgasse, in **Würzburg** bei Herrn

Carl Bolzano.

Zu der Bekanntmachung, den Strich der Realitäten des Unterzeichneten betr., wird den Strichsliebhabern noch zur Nachricht mitgetheilt, daß der Zuschlag der Häuser und der Güter am Versteigerungstermine sogleich erfolgt, wenn die Schätzung erreicht ist, daß Nachgebote nicht angenommen werden und die Hälfte der Kaufschillinge auf den Realitäten gegen erste Hypothek derselben à 4 pCt. Verzinsung vorbehaltlich halbjähriger Kündigung stehen bleiben können.

Dettelbach, den 20. November 1850.

C. Thalers Wittwe.
Johann Thaler.

In der **Paul Halm**'schen Buchhandlung an der Universität in Würzburg ist vorräthig

Illustrirter Kalender für 1851.

Format und Ausstattung sind in derselben Pracht wie bei den früheren Jahrgängen. Preis fl. 1. 45 kr.

Der königl. bayer. privilegirte

Hofmann'sche Zahnbalsam,

welcher die heftigsten Zahnschmerzen in einer Minute stillt, ist zu haben in Würzburg Blasiusgasse bei

Rom & Wagner.

Preis des Glases 36 kr.

Bei Bestellungen wolle man den Betrag nebst 3 kr. Zustellgebühr franco einsenden. (2766)

(2806)

Bielefelder Leinen,

sowie auch ordinäre von 10 kr. an, habe ich neue Sendungen erhalten.

Franz Heim. Domstraße.

Ital. Kastanien, Arac und Zwetschg[en]
in vorzüglicher Qualität empfiehlt
M. J. Philippi.
Dem Bürgerspitale gegenüber.

Ein schöner Getreideboden wird zu m[ie]then gesucht. N. in der Exp.

Es sucht Jemand 6—7 Pfund [?] **Bettfedern** und 5—6 Pfund Haar zu kaufen Dist. 3 No. 45.

Im Kürschnerhofe Nro. 390 i[st ein] kleines Zimmer an einen Ledi[gen] [?]lich zu vermiethen.

(282a) In der Augustinergasse No. 22 ist ein runder Ofen, welcher sich zu einer Kocheinrichtung eignet, billig zu [verkaufen].

Vermiethung.

(267c) Im 1. Dist. No. 1[?] [?]gasse, sind zwei schöne heizbare [Zimmer] mit Kochofen, jedoch ohne Möbel [an ein] solides Frauenzimmer [?] [bis] Lichtmeß zu vermiethen.

Im 2. Dist. Nr. 286 ist ein möblirtes Zimmer nebst Schlafkabinet sogleich zu vermiethen.

Adresse.
Balletmeister Jerwitz-Linder,
Katzenstraße No. 354.

Fremdenanzeige vom 25. Nov.

(Adler.) Kfl.: Hellmann v. [?] Goldstein v. Fkf. Kiel, [?] Schweinfurt. — (Kronprinz.) [?] Rötter, Bahnexpeditor v. [?] linger, k. b. Lieut. v. Nürnberg. [?] Chr. v. Crailsheim v. Rödelsee. [?] nenhell v. Urspringen. [?] genstadt. Martin, Priv., u. [?] heinrich v. Bayreuth. [?] Fkf. — (Wittelsb. H[of].) [?] Kfmsgat. m. Tcht. v. [?] zoni, Rent. m. Gat. v. [?] Wirner v. Kehl. Kfl.: [?] burg; Schwed v. Mainz. — ([?] Hof.) Baron v. Gleichen [?] v. Tempenbach, k. Forstm[eister] [?] Ungewitter, Gutsbes. m. [?] rich, Verwalter v. [?] v. Stockholm. Bissing, [?] stadt. Meitenfus, Oek. [?] v Barle v. Aix-la-Capell. [?] serslautern. Kfl.: Killmayer [?] Lutz v Mergentheim, [?]

Theater-Anzeige.

Mittwoch den 27. Nov.:

Der Barbier von Sevilla,

komische Oper in 2 Akten von [Rossini].

Donnerstag den 28. Nov.:

Zum allerhöchsten Geburtsfeste [Sr.] Maj. des Königs Maximilian II.

Bei festlich beleuchtetem Hause.

Bei aufgehobenem Abonnement und erhöhten Eingangspreisen:

(Zum zweiten Male wiederholt)

Der Prophet,

große Oper in 5 Akten von Meyerbeer.

Druck von J. Steib in Würzburg.

Würzburger Abendblatt.

Das „Abendblatt" erscheint mit Ausnahme der Sonntage, für welchen Tag ein Unterhaltungsblatt beigegeben wird, und der hohen Festtage täglich Abends 5 ½ Uhr.
Statt der seitherigen fränkischen Ansichten wird für das laufende halbjährige Abonnement eine große lithogr. Beilage und monatlich 8 Bilderräthsel dem Abdblte. beigegeben.
Der Pränumerationspreis beträgt für 1 Monat 18 kr., vierteljährig 54 kr., halbjährig 1 fl. 48 kr. Zu gleichem Preise kann das „Würzburger Abendblatt" durch die königliche Oberpostamts-Zeitungs-Expedition bezogen werden.

Zehnter Jahrgang.

Inserate werden nach dem Raum, und zwar in kleiner Schrift die dreispaltige Zeile zu 3 kr., die doppelte zu 6 kr., die durchaus laufende zu 9 kr. berechnet.

Mittwoch | No. 283. | 27. November 1850.

Tags-Neuigkeiten aus der Stadt und dem Kreise.

Die schon früher projektirt gewesene aber wieder etwas verschobene Aufstellung „der gesammten mobilen bayerischen Armee diesseits und jenseits des Rheins" ist nun durch königl. Kriegsministerialrescript angeordnet worden.

Unter dem 18. d. Mts. ist an sämmtliche Kreisregierungen eine Entschließung des k. Staatsministeriums des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten ergangen, die Fernhaltung der Jugend von den öffentlichen Sitzungen der Strafgerichte betreffend. Sämmtliche Regierungen werden hierdurch beauftragt, in die Disciplinarbestimmungen für sämmtliche schulpflichtige Jugend und insbesondere auch für die Schüler an den Gymnasien und Lateinschüler das Verbot des Besuches der öffentlichen Sitzungen der Strafgerichte alsbald aufzunehmen und Fürsorge zu treffen, daß den Uebertretern dieses Verbots eine empfindliche Strafe zu Theil werde.

Die häufig sich ergebenden Unregelmäßigkeiten im Postverkehr und bei den Eisenbahnen, insbesondere bezüglich des Abgangs und Eintreffens der Wagen auch Bahnzüge, welche hauptsächlich den oft bedeutenden Abweichungen der Uhren im Bereiche des Verkehrs zugeschrieben werden, haben die Anordnung zur Folge gehabt, daß von nun an sämmtliche Postuhren in Bayern nach den in Aschaffenburg, Nürnberg, München befindlichen Normaluhren, und deßgleichen nach solchen auch die sonstigen Uhren jeglicher Stadt gestellt werden sollen.

* Der nun für das letzte und laufende Jahr einberufene Landrath wurde gestern Vormittag 10 Uhr durch Se. Exc. den Hrn. Staatsrath und Regierungspräsidenten Frhrn. v. Zu-Rhein mit einer allseitig umfassenden Rede, welche sichtlich einen sehr freundlichen Eindruck zurückließ, feierlich eröffnet. Hierbei ward dem Landrathe von den Gründen, aus welchen die Einrufung des Landrathes im vergangenen Jahre unterblieb, so wie von den Regierungspropositionen Kenntniß gegeben. Auf den ohne Widerspruch aufgenommenen Vorschlag eines Landrathsmitgliedes: Den Präsidenten und Sekretär der letzten Landrathsversammlung auch für dieß Mal beizubehalten, ward sodann Frhr. v. Groß zu Trockau zu den Funktionen eines Präsidenten, und Professor Dr. Debes zu jenen eines Sekretärs des Landrathes berufen. Nach Bildung von 5 Ausschüssen schloß die Sitzung, in welcher schon auf den andern Tag eine weitere Sitzung anberaumt wurde.

Deutschland.

München, 25. Nov. Fürst Karl v. Wrede wurde auf sein Ansuchen zum Oberstlieutenant à la suite befördert. — Heute wurde dahier die vierte ordentliche oberbayerische Schwurgerichtssession für dieses Jahr eröffnet. — Als Divisionskommandanten für das 1. mobile Armeecorps sind Se. königliche Hoh. Prinz Luitpold und Generallieutenant Frhr. v. Hohenhausen ernannt. Beide gehen dieser Tage von hier ab. — Se. Hoh. der Prinz Eduard von Sachsen-Altenburg, Kommandirender der 1. Kavalleriedivision, ist erkrankt und zwar so, daß derselbe bettlägerig ist. — Die gesammte Garnison, bis auf die Depotkompagnien, wird in dieser Woche ausmarschiren. — Der auf heute festgesetzte Ausmarsch der beiden 1. Bataillone des Inf.-Leibregim. ist nicht erfolgt, dagegen Befehl an dieselben ergangen, sich für jeden Augenblick fertig zum Ausmarsch zu halten. — Der österreichische General Martini ist dieser Tage von Wien angekommen, und sodann nach Nördlingen in's österreichische Hauptquartier abgegangen. — Der Kassationshof der Pfalz hat die Nichtigkeitsbeschwerde der Pfälzerangeklagten verworfen, dagegen den Kassations-Rekurs für circa 290 Angeklagte anerkannt und sohin wurde das Urtheil des Appellationsgerichts in Zweibrücken für diese Anzahl kassirt.

Die Zuchtpolizeikammer des k. Appellationsgerichts in Zweibrücken hat die Studenten Geiger von Landstuhl und Herder von Erlangen, welche in erster Instanz zu 2 Jahren Gefängnißstrafe verurtheilt worden waren, freigesprochen; bei Pfarrvikar Kehrwald von Pirmasens wurde die Gefängnißstrafe von 3 Jahren auf 6 Monate herabgesetzt.

(Frankfurt, 26. Nov.) Trotz aller getroffenen militärischen Vorsichtsmaßregeln kam es gestern Abend abermals zwischen den zu unserer Garnison gehörenden preußischen und bayerischen Truppen an den verschiedensten Punkten der Stadt zu den ernstesten Excessen, wobei es wieder auf beiden Seiten Verwundete gab.

(Hessendarmstadt.) Um an die Ansichten der Mainzer Bürger (s. gestr. Abdbl.) anzuschließen, entnehmen wir dem kürzlich erschienenen Aufrufe eines Landmannes folgende Stelle: „Wie viel besser stände es überhaupt mit uns, wenn Alles Das, was der Erörterung für uns nutzloser Fragen in der Kammer geopfert wurde, der Bestellung des eigenen Hauses gewidmet worden wäre!"

Der Köln. Ztg. zufolge werden 200,000 Mann Russen die Winterquartiere in Polen beziehen, um mit dem ersten Nahen der Frühlingstage nach dem Rheine aufzubrechen.

Der Gesandte für Luxemburg und Limburg bei der sog. Bundesversammlung in Frankfurt soll von seiner Regierung mit dem Bemerken abberufen worden seyn, daß sie sich vorerst von jeder weiteren Betheiligung bei diesem Bundestage zurückziehe. Grund zu dieser Abberufung habe das Vorschreiten der sog. Bundesversammlung in Kurhessen gegeben, worin man einen Versuch zur Beseitigung der Verfassung jenes Landes erblicke. Die Bedeutung dieser Abberufung liegt darin, daß die Versammlung dadurch beschlußunfähig wird.

(Mecklenburg.) Der engere Ausschuß soll jetzt den Großherzog aufgefordert haben, sich von der Union loszusagen und zum Bundestage zurückzukehren.

(Thüringen.) Das gothaische Regierungsblatt hat veröffentlicht, daß der Zollcentner Fleischwaaren bei seinem Eingange in's Königreich Sachsen statt des bisherigen Reichsthalers nun 20 Silbergroschen mehr zu entrichten hat; ferner, daß die russische Gesandtschaft in Sachsen fortan nur Pässe visirt, deren Inhaber im Besitze günstiger Zeugnisse der betreffenden Ortsbehörde sich befinden.

(Oesterreich.) Es ist das Gerücht verbreitet worden, Kossuth sey aus Kintahia entkommen, bis jetzt (21. Nov.) hat es sich nicht bestätigt.

(Wien, 25. Nov.) Die Befürchtungen sind hier, wegen der Haltung der Kriegspartei in Preußen, immer noch im Zunehmen. Der Fahneneid ist bei uns in der Art abgeändert worden daß die Stelle wegen der Verfassung ausgelassen ist. — Es circuliren seit dem 22. verschiedene beunruhigende Gerüchte, an denen aber die Börse guten Antheil haben mag. Graf Bernstorff ist noch immer nicht sichtbar, und hat keineswegs schon Besuche beim Fürsten Schwarzenberg gemacht. Ebenso ungegründet ist es, daß Hr. v. Haynau vom Marschall Radetzky zu einer militärischen Conferenz zugezogen worden sey.

Die jüdische Bevölkerung Oesterreichs wird auf 719,005 Köpfe angegeben, die sich namentlich auf folgende Kronländer vertheilen: Ungarn 295,620, Böhmen 70,037, Mähren und Schlesien 40,064, Galizien 328,806. In Oberösterreich und Steyermark finden sich gar keine, in Kärnthen und Krain nur zwei ansässige Israeliten.

(Schleswig-Holstein.) Die Verfügung der Regierung in Rendsburg, daß sich alle Bewohner auf 3 Monate verproviantiren sollen, hat die Bewohner nicht wenig erschreckt und zugleich erfreut; denn sie sehen nun ein, daß man an eine ernstliche Vertheidigung denkt und jeder Entwaffnung entgegentreten will. Ein dänischer Ueberläufer entwirft von der Lage der dänischen Armee nicht das erfreulichste Bild: er bestätigt, daß im dänischen Heere sich der Gesundheitszustand mit jedem Tage verschlechtert und daß alle Lazarethe nicht im Stande sind, die Zahl der Kranken zu fassen.

Auswärtiges.

(Schweiz.) Die Werbungen für Neapel nehmen [illegible] Verbote immer mehr zu; wöchentlich treten gegen [illegible] ein, selbst ein Basler Bürger hat Handgeld genommen. — [illegible] der letzten Zeit haben deutsche und französische Flüchtlinge [illegible] Zusammenkunft in Basel gehalten. Baden hat [illegible] mirt. — In Bern hat sich ein Verein gegen die [illegible] constituirt.

(Italien.) Die Pferde, Equipagen u. s. f. [illegible] Radetzky sind von Verona nach Wien geschickt [illegible] spricht davon, daß Siccardi aus dem Turiner [illegible] und somit die Anbahnung zu einer Ausgleichung [illegible] lichen Stuhle ermöglicht werde. — Im Römischen [illegible] die überhandnehmenden Räuberbanden um [illegible] organisirten Polizei verdient. — Der päbstliche [illegible] Regierungen eine Denkschrift überreicht, um [illegible] keine Eingriffe in das englische Staatsleben [illegible] — Fürst Windischgrätz wird in Italien erwartet, [illegible] als Nachfolger Radetzky's.

Cardinal Wisemann ist in Ostende angekommen; [illegible] ihn auf Grund alter Gesetze aus England verbannt. — Die [illegible] sische Dampfyacht „Peterhof", ein ausgezeichnet schönes [illegible] bei einem furchtbaren Sturm in der Ostsee auf einer [illegible] Insel Oese gestrandet und zu Grund gegangen. — [illegible] nössischen Consul zu Rom ist von dem Bundesrath [illegible] unserer Regierung mitgetheilt hat, die Weisung [illegible] Reclamationen der Schweizer, die sich in Diensten [illegible] Regierung befunden, Nachdruck zu geben. — Die [illegible] schon wieder einen Sieg gegen die Tscherkessen [illegible] weniger als 51 Todte sind auf dem Schlachtfelde [illegible] ben (die Verwundeten sind natürlich nicht gezählt) [illegible] Russen, stich- und kugelfest, nur 8 Verwundete [illegible] Todten hatten. — In Belgien ist im Werke, [illegible] Dampfschifffahrt zwischen Antwerpen und New-York [illegible]

(Frankreich.) Das Benehmen der Parteien [illegible] haltend. — Changarnier und der Präsident sollen [illegible] zerfallen seyn. — Das Ministerium soll [illegible] in der deutschen Angelegenheit dringen, [illegible] Preußen hinneigen. — Es wird versichert, [illegible] Prinzipe so tief in Frankreich eingewurzelt seyen, [illegible] Bestande der Republik nur fürstliche Namen [illegible] sidenten fortan sich verschlingen würden. — [illegible] zen soll der Prinz von Joinville die Stimmung [illegible] und nur durch Ablehnung Desselben die Wiederwahl [illegible] gesichert seyn. — Die intendirte Glückwunschadresse [illegible] zösischen Katholiken an den Erzbischof von Westminster [illegible] religiösen Friedens willen von den Bischöfen verhindert [illegible] — Die 40,000 ausgehobenen Soldaten haben keine [illegible] Sensation verursacht, da die Botschaft des Präsidenten [illegible] verheißen hatte, so lange das europäische Gleichgewicht [illegible] der deutschen Differenzen nicht gestört würde. Preußen [illegible] wenig Sympathien in der französischen Bevölkerung.

(Paris.) Außer den Regimentern, welche bereits nach [illegible]

nisonsplätzen im Norden und Osten Frankreichs beordert sind, hat noch eine Anzahl Regimenter den Befehl erhalten, in diese Gränzdepartemente zu rücken. — Es wird versichert, in Kurzem würden die Nationalgarden mehrerer Städte, von welchen der Präsident Louis Napoleon auf seinen letzten Reisen in nicht besonders günstiger Weise aufgenommen worden war, aufgelöst werden.

Der „Morning-Herald" berichtet, daß die englische Regierung die Bundesversammlung in Frankfurt anerkannt und dem Lord Cowley seine Accreditive als Gesandter Englands bei dem deutschen Bunde zugeschickt hat.

In der Nähe des Hafens von Werford sind dieser Tage drei große Schiffe fast zu gleicher Zeit gestrandet und völlig in Trümmer gegangen; auf einem derselben befanden sich 500 Auswanderer, die noch glücklich gerettet wurden.

(Rußland.) Bedeutende Truppenmassen stellen sich an der preußischen Grenze auf, wohin auch die jenseits Warschau gelegenen Truppen instradirt werden.

(Australien.) Die Schilderungen aus diesem Lande lauten glänzend, namentlich was Metallreichthum betrifft. Europäischen Gesellschaften, die mit Kapitalien und Rindern den Bergbau betreiben, werden in kurzer Zeit ungeheure Summen als Gewinne versprochen.

Verantwortlicher Redakteur und Verleger: J. B. C. Förtsch. — Expeditions-Lokal: Blasiusgasse No. 385.

Ankündigungen.

Bekanntmachung.

Der durch diesgerichtliche Ausschreiben vom 19. auf
Mittwoch den 4. Dezember l. J.
Dist. 4 Nr. 167 angesetzte Strichstermin wird anmit aufgehoben.
Würzburg den 25. November 1850.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.
Seuffert. Fröhlich.

Bekanntmachung.

In der Nacht vom 23. auf 24. Nov. d. Js. sind aus einem Wohnhause dahier ausserhalb des neuen Thores mittelst Einsteigens und Erbrechens entkommen:

1) ein großer gewirkter Doppelshawl, auf einer Seite von gelber, auf der andern Seite von schwarzer Farbe, wenigstens 40 fl. werth;
2) ein weißer seidener Frauenhut mit einer über den ganzen Hut laufenden grünen Feder, 6—8 fl. werth;
3) drei feine Herrenhemden, bezeichnet unten mit F. W. S. im Werthe eines zu 2 fl.

Zur Entdeckung des Thäters und Wiedererlangung der entkommenen Gegenstände veröffentliche ich den Diebstahl.

Würzburg den 26. November 1850.

Der Untersuchungsrichter am kgl. Kreis- und Stadtgerichte dahier.

Hoch.

Auf vieles Verlangen und mit hoher obrigkeitlicher Bewilligung

hat Unterzeichneter die Ehre, sein selbst gefertigtes großes mechanisches Kunstwerk,

die vier Jahreszeiten,

in der dazu erbauten Bude auf der Juliusspitalpromenade **noch einige Tage** zeigen zu dürfen. Alles Uebrige besagen die Anschlagezettel.

C. Siegfried Wünsche, Mechanikus.

Versteigerung.

(2826) Die zum Nachlasse der dahier verlebten Sekretärs-Wittwe Agatha Will gehörigen Mobiliargegenstände, bestehend in Gold-, Silber-, Kupfer-, Blech-, Schreiner-, Glas- und Porzellain-Waaren, Uhren, Betten, Leibwäsche, Kleidungsstücken, Tisch- und Bettweißzeug, werden

Mittwoch den 27. d. Mts.

und die folgenden Tage, jedesmal Nachmittags 2 Uhr, in der Wohnung der Verlebten Dist. 2 No. 393 gegen gleich baare Zahlung öffentlich verstrichen und mit dem Gold und Silber der Anfang gemacht.

Hiezu werden Strichslustige eingeladen.

Würzburg, am 24. November 1850.

Das Testamentariat.

Bekanntmachung.

(283a) Wegen dringender Dienstes-Geschäfte findet der tägliche Ankauf an Pferden dahier im Hofe der alten Kaserne nur in den Vormittagsstunden Statt, wogegen in den Nachmittagsstunden die Verkäufer bezahlt werden, was den Pferde-Besitzern in Bezug auf die Ausschreibungen vom 26. Oktober und 20. November d. J. zur Nachachtung eröffnet wird.

Würzburg den 27. November 1850.

Pachtgut-Gesuch.

Es wird ein Oekonomiegut von einigen hundert Morgen, in einem Umkreis von 6—8 Stunden von Würzburg, auf mehrere Jahre von einem tüchtigen und zahlungsfähigen Oekonomen sogleich oder bis künftigen Frühjahr in Pacht zu nehmen gesucht.

Das Nähere bei

G. J. Michel & Comp.

Central-Verein für Auswanderung,

constituirt unter dem Schutze der königl. preußischen, königl. bayerischen, königl. sächsischen, großhzgl. hessischen, kurfürstl. hessischen u. herzgl. nassauischen Staatsregierungen.

Regelmäßige Expedition vorzüglich gekupferter Dreimastschiffe erster Klasse: über die ersten Seehäfen als:

Havre, Antwerpen ꝛc.

nach **New York, Baltimore ꝛc.**

Die Preise sind aufs billigste gestellt und werden die Passagiere schon von hier aus einschlüßig aller Beförderungskosten übernommen.

Würzburg im November 1850.

Das Hauptbureau für Bayern

Müller & Zehner.

Nähere Auskunft auf unserm Bureau, so wie bei den unten verzeichneten Herren Agenten.

J. B. Stenger in Aschaffenburg. — J. Permaneder Sohn in Kitzingen.
G. J. Stößel in Schweinfurt. — J. Deutsch in Bischofsheim a/R.
D. Cahner in Brückenau. — F. C. Stümmer in Münnerstadt.

Eine Anzahl getragener [illegible] werden aus Auftrag künftigen

Samstag den 30. Nov.

einzeln an den Meistbietenden [illegible] und wollen sich die hierauf Reflektiren[den] am bezeichneten Termine [illegible] Uhr im Strafhause am [illegible] zum Striche einfinden.

Würzburg, 27. Nov. 1850.

Kgl. Strafhaus-Inspektion

Dr. Reß.

Ein aus der Universitäts-Bibliothek [illegible] hier entliehener Band von Göthe's „Wilhelm Meisters Lehrjahre" ist [illegible] Sommer zu Verluste. [illegible] schädigungsanspruch wird [illegible] Besitzer des für sich allein [illegible] werthlosen Bandes ersucht, [illegible] angemessene Belohnung in [illegible] abzugeben.

Auf dem Wege vom [illegible] nach dem Paradeplatze [illegible] Zehnguldenrolle verloren, um deren [Zurück]gabe gebeten wird. [illegible]

Es ist ein Knabenhandschuh von [illegible] verloren gegangen. Der Finder wird [ge]beten, denselben auf der Domstraße [illegible] über 2 Stiegen gegen Erkenntlichkeit [ab]zugeben.

Fremdenanzeige vom 26. [illegible]

(Adler.) Kfl.: Deibel [illegible] pack v. Elberfeld, Würzen[illegible] Gießel v. Bayreuth. — ([illegible] Bay.) Kfl.: L. u. Simon [illegible] thal v. Aschffb., Hilger [illegible] sermann v. Nürnberg, [illegible] senheim, Böschel v. Passau [illegible] Dilsheimer u. Stein, [illegible] David, Lederhändler [illegible] Schauß, Fabr. v. Passau. [illegible] Ippsheim. Kohn, [illegible] Erlbach. — (Schwan) [illegible] med. v. Fkf. Ißmann, [illegible] Kfl: Hofmann v. Gera, [illegible] ten. Hameran, Priv. [illegible] (Mittelsb. H.) [illegible] nach. Hoffmann, [illegible] Partik v. Düsseldorf. [illegible] Anaberg. André, [illegible] Dresden. — (Württemb. Hof) [illegible] Renner v. Hall. [illegible] protokollist v. Würzburg. [illegible] v. Batten, Beauneis [illegible] nig v. Dresden.

Theater-Anzeige.

Donnerstag den 28. Nov.

Zum allerhöchsten Geburts[feste] Maj. des Königs Maximilian

Bei festlich beleuchtetem [Hause]

Bei aufgehobenem Abonnement [und] erhöhten Eingangspreisen

(Zum zweiten Male wiederholt)

Der Prophet,

große Oper in 5 Akten von [illegible]

Druck von J. Steib in Würzburg.

Würzburger Abendblatt.

Das „Abendblatt" erscheint mit Ausnahme der Sonntage, für welchen Tag ein Unterhaltungsblatt beigegeben wird, und der hohen Festtage täglich Abends 5 ½ Uhr.
Statt der seitherigen fränkischen Ansichten wird für das laufende halbjährige Abonnement eine große lithogr. Beilage und monatlich 8 Bilderräthsel dem Abdblte. beigegeben.
Der Pränumerationspreis beträgt für 1 Monat 18 kr., vierteljährig 54 kr., halbjährig 1 fl. 48 kr. Zu gleichem Preise kann das „Würzburger Abendblatt" durch die königliche Oberpostamts-Zeitungs-Expedition bezogen werden.
Inserate werden nach dem Raum, und zwar in kleiner Schrift die dreispaltige Zeile zu 3 kr., die doppelte zu 6 kr., die durchaus laufende zu 9 kr. berechnet.

Zehnter Jahrgang.

Donnerstag — No. 284. — 28. November 1850.

Tags-Neuigkeiten aus der Stadt und dem Kreise.

Die in Rothenfels erledigte Advokatenstelle ward dem Appellationsgerichts-Accessisten August Ketterle von Weißenhorn, zur Zeit Advokaten-Konzipienten in Augsburg, verliehen, ferner der Forsteiförster Andreas Jak. Fischer zu Rothenfels in den Ruhestand versetzt, demselben in Anerkennung seiner mehr als 50jährigen eifrigen und treuen Dienstesleistung die Ehrenmünze des Ludwigsordens verliehen, und der Forstwart in Neustadt a/S. zum Forsteiförster in Rothenfels provisorisch ernannt.

Das Beispiel des Fürsten Wrede wurde von dem Präsidenten der Kammer der Reichsräthe Frhrn. v. Stauffenberg und dem Landwehrgeneral Grafen Vieregg nachgeahmt, die sich nun ebenfalls als Volontairs zum Eintritt in die Armee meldeten. Stauffenberg begleitet längst den Rang eines Oberstlieutenants à la Suite, ohne jedoch in Aktivität gewesen zu seyn.

Durch kgl. Kriegsministerialrescript wurde die Verpflegung der kgl. bayerischen Truppen in Kurhessen normirt. Die Offiziere erhalten demnach die halbe Gage als Zulage, können aber nur auf ein Quartier von Dach und Fach Anspruch machen. Der Mannschaft vom ersten Unteroffizier abwärts ist gleichfalls halbe Löhnung Zulage und volles Quartier mit Kost bewilligt worden.

§ Die erste Verhandlung vor dem am 25. l. M begonnenen Schwurgerichte dauerte drei Tage, dieselbe betraf die Brüder Michael und Georg Ries, beide ledig von Oettershausen, wegen Verbrechens der Körperverletzung dritten Grades; der Erste ist indessen flüchtig gegangen, und der Letzte wurde lediglich der Hilfeleistung ersten Grades zum Vergehen der Körperverletzung mittelst Waffe, verübt an Georg Back, ledigen Dienstknecht von Wadenbrunn, in Concurrenz des Vergehens der gerichtlichen Verläumdung, verübt an Michael Königer von Kolizheim, schuldig erklärt, und deßhalb zu einer viermonatlichen doppelt geschärften Gefängnißstrafe verurtheilt.

Vor dem k. Kreis- und Stadtgerichte ist am 26. November Wilhelm Knoch von Oeslau und Leonhard Fesel von Goßmannsdorf, beide ledig, wegen Vergehens der Körperverletzung, Erster zu zehn Monat, Letzter zu acht Tagen Gefängniß, ferner den 27. Nov. Michael Wahner, lediger Tünchergeselle von Sulzfeld, wegen Vergehens des Diebstahls unter einem erschwerenden Umstande zu sechs Monat Gefängniß verurtheilt worden.

Der allerhöchste Geburtstag Sr. Maj. des Königs ward heute nach herkömmlicher Weise durch Geschützsalven, Tagsreveille, Kirchenparade der hiesigen Garnison und des Landwehr-Regmt., sowie durch solennen Gottesdienst in den Kirchen der verschiedenen Culten unter Anwohnung sämmtlicher Civil- und Militärbehörden ꝛc. festlich begangen. Auch das 2. Bataillon des 9. Regiments war bereits zur Kirchenparade aufgestellt, nahm jedoch an derselben keinen Theil, da, wie man vernimmt, einer eingetroffenen Ordre zufolge solches schon in den morgigen Frühstunden seinen Ausmarsch zu bewerkstelligen hat.

Am kommenden Montag den 2. Dez. nimmt dahier das juridische Staatsexamen in den Lokalitäten des früheren Regierungsgebäudes seinen Anfang. Als Prüfungscommissäre werden demselben ein Direktor und zwei Räthe des k. Appell.-Gerichts, welche in diesen Tagen dahier eintreffen, anwohnen. Die Zahl der angemeldeten Koncurrenten dürfte die Zahl 40 überschreiten.

= Am 26. ds. kam in einem Wohnhause zu Neustadt a/M., muthmaßlich durch Unvorsichtigkeit Feuer aus, wodurch dasselbe mit Stallung niederbrannte und das anstoßende Wohnhaus nicht minder beschädigt wurde.

Deutschland.

München, 26. Nov. Zum Kommandanten des hiesigen Artillerie-Depots ist Hr. Oberstlieutenant Hammel bestimmt worden. — Hr. Oberst v. Brodesser geht morgen nach Bamberg ab, um das von uns früher gemeldete Artillerie-Kommando zu übernehmen. — Eine Batterie Artillerie ist heute mit der Eisenbahn abgegangen, eine andere wird morgen und eine dritte übermorgen folgen. Wegen Mangel an Wägen konnten heute nicht alle Truppen abgehen, welche Marschbefehl hatten. Dieselben folgen morgen, wie überhaupt die Transporte die ganze Woche andauern dürften. — Das hier allgemein verbreitete Gerücht, unsere ausmarschirenden Truppen würden durch eine österreichische Garnison ersetzt, entbehrt alles Grundes. Es wird jedenfals eine für den Wacht- und Sicherheitsdienst ausreichende Truppenzahl hier belassen werden, so daß nicht einmal die Landwehr mit außerordentlichen Wachtdiensten in Anspruch genommen zu werden braucht. Morgen und übermorgen werden auch die Jäger von Burghausen hier eintreffen. — Mit dem 1. Bataillon des Infanterieregiments „Kronprinz", das heute von hier nach Bamberg abging, hat auch

der Generalmajor und Brigadier Graf Verri Mür ch n verlassen. Derselbe begibt sich mit diesem und den übrigen Bataillonen seiner Brigade nach Kulmbach, woselbst einstweilen dessen Standquartier aufgeschlagen wird. — Der diesen Morgen von Nördlingen hier angekommene Erzherzog Leopold von Oesterreich hatte eine Unterredung mit dem Staatsminister des Kriegs. Für den zur Zeit erledigten französischen Gesandtschaftsposten an unserem Hof soll der seitherigen französische Gesandte in Athen, Hr. Thouvenel, bestimmt seyn.

Die Stadt Bayreuth hat ein Getraidemagazin angelegt. In demselben befindet sich ein Kornvorrath von 22,000 fl. und zwar in ausgezeichneter und noch zu billigem Preise angekaufter 1848er Frucht aufgespeichert.

(Frankfurt.) Obgleich die strengsten Maßnahmen zur Vorbeugung fernerer Militärexcesse genommen wurden, so konnten dieselben dennoch nicht verhindern, daß es abermals zu blutigen Auftritten kam. Viele Arretirungen wurden in Folge derselben vorgenommen.

(Kurhessen.) Wie man hört, will der Kurfürst mit der Leibgarde, dem Jägerbataillon und der Division Kurfürst Husaren am 1. Dezember seinen Einzug in Kassel halten. Das ganze kurhessische Kontingent wird dem Vernehmen nach mit Anfang nächsten Monats einberufen werden.

Vor dem Darmstädter Schwurgerichte wurden dieser Tage drei Bürger von Offenbach angeklagt des Aufruhrs und der Widersetzung bei Gelegenheit einer im Jahre 1848 zum Zwecke der Befreiung einiger wegen Dienstvergehen eingekerkerter Soldaten in Offenbach ausgebrochenen Militär-Emeute mit 11 gegen 1 Stimme als „Nichtschuldig" freigesprochen.

(Baden.) Am 22. wurde der Geburtstag des Wiederherstellers der Universität in Heidelberg gefeiert. Der medizinische Professor Puchelt hielt die Festrede; ihr folgte Festmittagessen und Festabendball. — Die zweite Kammer hat angenommen, daß die Kosten, welche einer Gemeinde durch die militärische Besetzung des Orts oder die ihr auferlegte Kriegssteuer erwachsen, ganz oder theilweise Denjenigen aufgebürdet werden könne, welche wegen Anstiftung des Aufruhrs oder Theilnahme verurtheilt worden sind. — Drei Individuen, welche beim Einmarsche der badischen Artillerie in Mannheim „Hecker hoch!" gerufen hatten, sind von der Polizei zu zweimonatlichem Gefängnisse nach Bruchsal abgeführt worden.

(Berlin, 25. Nov.) Fast gleichzeitig mit einer aus St. Petersburg eingetroffenen Depesche, die es zweifellos macht, daß die Stellung, welche Oesterreich zur Zeit in Deutschland einnimmt, von Rußland gebilligt wird, und daß also ein Krieg gegen Oesterreich zugleich auch ein Krieg gegen Rußland seyn würde, traf auch eine österreichische Note hier ein, welche ziemlich bestimmt verlangt, daß die preußischen Truppen die durch das Kurfürstenthum Hessen gehenden Etappenstraßen räumen sollen, während die österreichische Regierung sich zu Garantien für die Sicherheit dieser preußischen Militärstraßen erbietet. — Die Adreßberathung der zweiten Kammer, in welcher der erste volle Gesinnungsausdruck stattfinden wird, soll erst in etwa acht Tagen vorkommen. Bei der Wahl zur Adreßcommission siegte die rechte Seite mit einer Mehrheit von fünf Stimmen. Kaum [illegible] es Hrn. Vincke in dieselbe zu bringen. — Mit dem Hause [illegible] schild in London ist unter Vorbehalt der Genehmigung [illegible] mern Namen der Regierung ein Anlehen von 10 Mill. [illegible] abgeschlossen worden. — Der Prinz von Preußen [illegible] tag zur Armee ab; er geht von hier zuerst nach [illegible] Graf Dohna, der für das Ministerpräsidium bestimmt [illegible] ist aus Königsberg soeben hierher berufen worden. — [illegible] dakteur der Konst. Ztg., Dr. Haym ist heute ohne [illegible] Gründen eröffnet worden, daß derselbe binnen [illegible] lin zu verlassen habe, widrigenfalls seine [illegible] weise durchgesetzt werden würden. Auch andere [illegible] sollen gegen hiesige Korrespondenten für auswärtige [illegible] Werke seyn.

Die hannoversche Regierung soll nicht nur den [illegible] eines österr. Executionscorps nach Schleswig-Holstein [illegible] sondern sich auch bereit erklärt haben, 2000 Mann [illegible] hiezu zur Verfügung stellen zu wollen. Ein Beschluß des [illegible] sammtministeriums ordnet die Zusammenziehung eines [illegible] Corps v. 6000 M. an der Elbe an. — Die hann. [illegible] hat in einer Eingabe dem Ministerium [illegible] Vertrag mit irgend einem Lande zu schließen, um Truppen [illegible] gen Schleswig-Holstein durch das Königreich [illegible] zu lassen.

(Sachsen.) Dresden ist nunmehr als Ort der [illegible] renzen bezeichnet. — Man erzählt jetzt, die thüringische [illegible] conferenz habe sich entschieden geweigert, die Contingente [illegible] zu machen und der preußischen Armee einverleiben zu lassen [illegible] nigstens ist bestimmt, daß sich der thüringische [illegible] im Fürstencollegium zu Berlin in ganz gleichem [illegible] sprochen hat.

(Sächsische Herzogthümer.) Eine Conferenz der [illegible] Staatsminister soll die im Fürstencollegium von [illegible] geschlagene Auflösung der Union zum Gegenstande [illegible] In Altenburg ist die preußische Weisung eingetroffen [illegible] veränderter Verhältnisse das Altenburger Contingent [illegible] mobilisiren.

In der 2. badischen Kammer wurden [illegible] ersten Kammer schon genehmigten Gesetzentwürfe über den Kriegszustand und über das Standrecht berathen und angenommen. — Der Abberufung des Gesandten Luxemburgs und [illegible] Bundestage wird widersprochen, und dieselbe als [illegible] neulichen Beschlusse der luxemburgischen Kammer [illegible] Irrthum bezeichnet. — Der Hamburger Senat soll [illegible] von Oesterreich, andererseits von Preußen aufgefordert [illegible] seyn, sein Linienmilitär als Contingent zu stellen, [illegible] sinner, desgleichen das Verlangen Oesterreichs, in Hamburg [illegible] rend der Occupation Holsteins ein Garnison von 3 bis [illegible] Mann einzulegen, abgelehnt haben. — Die Augustinerkirche [illegible] Erfurt, wo früher das Unionsparlament seinen Sitz hatte, [illegible] gegenwärtig zu einem Lazareth umgeschaffen.

(Oesterreich.) Man berichtet von auffallenden [illegible] Erscheinungen in Siebenbürgen, unter den Romanen im [illegible] und unter den Serben nach Abzug der bisher dort gelegenen

Truppen. Bei der unvollständig erfolgten Waffen-Ablieferung gewahrt man jetzt aller Orten Bewaffnete und 3000 Honveds in den Gebirgen finden beim Landvolke Gastfreundschaft. — Die militärischen Züge durch Wien dauern noch immer fort, und werden stets von dem Kaiser gemustert, was bei den Soldaten Begeisterung hervorruft. — Aus Italien werden bei 65,000 Mann herausgezogen und durch 18 Bataillons Grenzer ersetzt. — In Böhmen, Mähren und Schlesien liegen gegenwärtig über 200,000 Mann.

(Hamburg.) Der Senat hat nach der Ratifikation des Friedens mit Dänemark Sammlungen und Aufforderungen zur Betheiligung bei der freiwilligen Anleihe Behufs Fortsetzung des Krieges der Herzogthümer gegen Dänemark verboten, dagegen Sammlungen für die Unterstützung der dortigen Verwundeten und Nothleidenden gestattet.

(Wien.) Im Hauptzollamte wurde ein Revisions-(Zensur-) Amt errichtet, welches die eintreffenden Büchersallen, der stempelpflichtigen Drucksorten wegen, untersucht. Drei ehemalige Beamte des Bücherzensuramtes fungiren bei demselben. — Die in den einzelnen Kronländern gehaltenen kommissionellen Berathungen wegen Gleichstellung der Maße und Gewichte im ganzen Reiche sind beendet und die bezüglichen Entwürfe zur definitiven Beschlußfassung im Ministerium eingereicht. — Aus dem nordwestlichen Theile der Steiermark haben 23 der ansehnlichsten dortigen Gemeindevorstände eine Petition an den provisorischen Landesausschuß wegen Einberufung des Landestags eingereicht.

Auswärtiges.

(Frankreich.) In einer Versammlung der Legitimisten, worin über die Verlängerung der Amtsdauer des Präsidenten, die Dotation, den Creton'schen Antrag auf Aufhebung der Verbannung der Bourbons und die Aushebung der 40,000 Mann besprochen wurde, kam man zu keinem Beschlusse. Indessen ist man ziemlich allgemein der Meinung, die Legitimisten würden sich dem Antrage auf Verlängerung anschließen. — Der oberste Unterrichtsrath beschäftigt sich jetzt mit der Uebertragung der Schuldirektionen an Geistliche. — Lola Montez macht wieder viel in Paris von sich reden und hat am 22. Novbr. ihre Salons durch eine glänzende Abendgesellschaft eröffnet.

(Paris.) Trotz des Widerspruchs der ministeriellen Blätter erhält sich das Gerücht von einer ministeriellen Modification, in deren Folge das französische Cabinet sich offen und entschieden auf die Seite Oesterreichs stellen würde. Hr. Molé, welcher sich aus Anlaß der militärischen Bankette und Musterungen während der parlamentarischen Ferien von dem Elysée-National entfernt gehalten hatte, sich aber nach der Botschaft vom 12. Nov. plötzlich wieder dem Präsidenten Louis Napoleon näherte, soll Anerbietungen wegen Bildung eines neuen Ministeriums erhalten haben. Molé, heißt es, werde das Portefeuille der auswärtigen Angelegenheiten unter den Bedingungen übernehmen, daß statt Lefevre General de la Hitte als Gesandter nach Berlin sich begebe, und der Präsident Hrn. v. Persigny aus seiner Umgebung entferne.

(Türkei.) Der Sieg Omer Pascha's über die Insurgenten in der Herzegowina bestätiget sich. Die Geschlagenen verloren an 150 Todte und 200 Verwundete, die Türken nur acht Mann, was auf ein genaues Studium der europäischen Kriegskunst und Kriegs-Bulletins hinweist.

Verantwortlicher Redakteur und Verleger: J. B. C. Fertsch. — Expeditions-Lokal: Blasiusgasse No. 385.

Ankündigungen.

(2841) **Bekanntmachung.**

Zur Erhebung der Kapital- und Einkommensteuer pro 1849/50 im fünften Distrikte wird **Montag der 2. und Dinstag der 3. Dezember l. Js.** jeden Morgen von 8 bis 12 Uhr anberaumt und die Pflichtigen, versehen mit ihren Steuerquittungsbüchern, aufgefordert, an diesen Perzeptionstagen die genannte Steuer um so bestimmter zu entrichten, als nach Verlauf derselben die Säumigen gegen Ganggebühren an die Zahlung erinnert werden müßten.

Würzburg am 28. November 1850.

Königl. Stadtrentamt.
Beyer, Administrator.

(2816) Ein Handlungshaus auf dem Lande, auf dem das Geschäft seit langen Jahren bestens betrieben wurde, in einem der schönsten, zahlreich, wohlhabenden Orte Unterfrankens in der Nähe des Mains, in einer sehr angenehmen Gegend und Lage, an einer lebhaften Straße ist mit schönem Zugehör unter angenehmen Bedingnissen billig zu verkaufen, und kann der Kaufschilling größtentheils auf dem Hause zu 4% stehen bleiben, so wie auch dasselbe sogleich bezogen werden kann. N. in der Exp.

(2736) **Wiener Putzpulver** in Packeten à 8 kr. empfiehlt

Carl Bolzano.

Bekanntmachung.

(2835) Wegen dringender Dienstes-Geschäfte findet der tägliche Ankauf an Pferden dahier im Hofe der alten Kaserne nur in den Vormittagsstunden Statt, wogegen in den Nachmittagsstunden die Verkäufer bezahlt werden, was den Pferde-Besitzern in Bezug auf die Ausschreibungen vom 26. Oktober und 20. November d. J. zur Nachachtung eröffnet wird.

Würzburg den 27. November 1850.

(283a) Ein junger brauner Hund w. G. ist Jemanden zugelaufen. N. in der Exp. d. Bl

Zu Kloster Heidenfeld stehen 30 fette Hämmel in der freiherrl. v. Bodeck'schen Oeconomie zu verkaufen.

Siegellack in verschiedenen Sorten, darunter ganz gutes à 15 kr. per Pfund, Bleistifte gute à 4 kr. per Dutzend und höher, Schreib- und Postpapier, schwarzen Streusand empfiehlt zu den billigsten Preisen

M. J. Philippi.
Dem Bürgerspitale gegenüber

Ein Junge kann mit oder ohne Lehrgeld die Buchbinderei erlernen N. i. d. Exp.

Ein Kapital von 625 fl. wird auf 1. Hypothek, jedoch ohne Unterhändler, aufzunehmen gesucht. N. in der Exp.

Montag den 2. Dez. d. J. früh 10 Uhr läßt Jemand im „Gasthause zum Einhorn“ dahier zwei gute Zug-Kühe versteigern, wovon auch an diesem Tage früh Einsicht genommen werden kann.

(284a) Dist. 4 No. 146 ist ein heizbares möblirtes Zimmer zu vermiethen.

(284a) Freitag den 6. Dezember Vormittag 10 Uhr werden aus der Verlassenschaft der Wittwe Diem die beiden unten beschriebenen Wohnhäuser im 5. Dist. obere Schloßgasse No. 148 und 149 öffentlich versteigert.

Beschreibung der beiden Häuser.

Das Haus No. 148 ist gegen die Straße 29′ breit und 23′ tief, 2 Stock hoch, ist von Steinen und Fachwerk erbaut und hat ein deutsches mit Breit- u. Hohlziegeln gedecktes Dach. Unter dem Hause befindet sich ein gewölbter Keller ohne Inhalt; Im Parterre ein Vorplatz und hinter dem Hause ein Höfchen mit Dunggrube; im 1. Stock ein heizbares Zimmer, Küche u. ein Kämmerchen; im 2. Stock ein heizbares u. ein unheizbares Zimmer, Küche u. Vorplatz; unter dem Dache freier Bodenraum.

Das Haus No. 149 ist gegen die Straße 22′ breit und 34′ tief, ist 2 Stock hoch, von Steinen und Fachwerk erbaut und hat ein deutsches mit Breitziegeln gedecktes Dach. Unter dem Hause ist ein gewölbter Keller mit 14 Fud. weingrünen in Eisen gebundenen Fässern. Im Parterre ein heizbares Zimmer, Küche mit eingemauertem Kessel, Vorplatz und Kalterhaus mit Kalter; im 1. Stock ein heizbares u. ein unheizbares Zimmer, Küche, Vorplatz und Magdkammer; im 2. Stock 2 heizbare und ein unheizbares Zimmer, Küche, Vorplatz, Waschkammer u. Abtritt; unter dem Dache eine Bodenkammer, das übrige freier Bodenraum. Hinter dem Hause ein Hof mit Stallplatz für 4 Stück Vieh und einer Dunggrube.

Die Häuser können täglich Vormittag zwischen 10 u. 12 Uhr eingesehen werden

---

In einem Landstädtchen am Maine, in der Nähe von Würzburg, ist ein sich sehr gut rentirendes **Schnittwaaren- oder Spezerei-Geschäft** nebst dem in ganz gutem baulichen Stande befindlichen Wohnhause, welches 3 Stock hoch ist, Scheune, Stallung, Hofraum, großen Boden, Keller und Brunnen in sich faßt, billig zu verkaufen. Nöthigenfalls kann auch die Hälfte des Kaufschillings gegen genügende Sicherheit auf demselben stehen bleiben. N. in der Exp. d. Bl.

Geschäfts-Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt sein wohlassortirtes Lager, in allen Faconen Kappen, ferner Glace- und waschledernen Handschuhen, alle Arten Bruchbänder, Suspensorien, Fontanelbinden, Hosenträger, Kravatten, lederne Unter- und Oberhosen, so wie alle in dieses Fach einschlagende Artikel.

Zugleich empfehle ich mich bei herannahender Weihnachtszeit in Ausfertigung aller vorkommenden Stickereien, als: Hosenträger, Tabacksbeutel und Hauskappen 2c., sowie auch alle Reparaturen auf das schnellste und billigste gemacht werden, und bitte um geneigten Zuspruch.

J. M. Rein,

Säckler und Kappenmacher an der Brücke.

Ankündigung.

Nachdem der Unterzeichnete die allerhöchste Erlaubniß zur Ausspielung seines neuerbauten Gasthauses zum Kronprinzen erhalten hat, so erlaubt er sich zur Betheiligung an dieser Ausspielung mit dem Bemerken ergebenst einzuladen, daß Loose à 3 fl. 30 kr. und Pläne stets in seiner Wohnung, dem Gasthofe zum Kronprinzen dahier, zu haben sind.

Personen, welche sich mit dem Verschleiße von Loosen beschäftigen wollen, werden ersucht, sich in frankirten Briefen an den Unterzeichneten zu wenden, wo sie die näheren Bedingungen entnehmen können.

Würzburg im Oktober 1850.

G. Himmelstein.

(247f)

Ein solides Frauenzimmer sucht Beschäftigung im Feinbügeln, Weißnähen und Ausbessern, sowohl in als außer dem Hause. Obere Dominikanergasse No. 236 über 2 Stiegen.

(284a) Ein in allen weiblichen Arbeiten erfahrenes solides Mädchen sucht auf das Ziel als Beschließerin oder Haushälterin ein Unterkommen. Schriftliche Anfragen sind unter der Chiffre L. A. in der Exp. zu hinterlegen.

(284a) Im Schmitt'schen Hause nächst der Neuter Kirche ist der mittlere Stock ganz oder getheilt zu vermiethen. Auch ist daselbst eine Parterrewohnung zu vermiethen. N. bei J. B. Schmitt, Eichhorngasse.

Holländ. Bückinge, Bricken, neuer Laperdan, Stockfische, Tittlinge und Holländer (Gauda) Käse angekommen bei

(283b)

C. A. Kinzinger.

Liedertafel.

Morgen Freitag den 29. Abends [illegible] Uhr — letzte Vorprobe für den gemischten Chor.

Vorläufig zugleich die Anzeige der Festproduktion zur Stiftungsfeier am Samstag den 7. Dez. [illegible]

Der Ausschuß.

Das große mechanische Kunst[illegible] auf der Juliusspitals[illegible]

Die 4 Jahreszeiten

ist täglich von Morgens [illegible] bis Abends 9 Uhr zu sehen. Das Nähere besagen die Anschlagezettel.

Carl Siegfried [illegible]

Mechaniku[s]

Jos. Roth von Gemünden bringt [illegible] gen früh **Aalruppen**, das Pfd. [illegible] auf den hiesigen Fischmarkt.

Schellfische

heute frisch angekommen bei

J. Wachter am [illegible]

Es ist Jemanden ein brauner Hühnerhund zugelaufen. N. in der Exp.

Fremdenanzeige vom 27. Nov.

(Adler.) Kfltc.: [illegible] v. [illegible] Aschaffenburg, Hauknecht v. [illegible] Haakt von Heilbronn. — (Krone von Bayern.) v. Ott, Ober[illegible] Inf.-Reg. v. Regensburg. [illegible] bach m. Schwst., u. Mad. [illegible] haltersgat. v. Hessenthal. v. [illegible] lieut. i. 6. Inf.-Reg. Marr. [illegible] Lambrecht. — (Schwan.) [illegible] chensperger u. Schellhorn, [illegible] Inf.-Reg. v. Würzburg. [illegible] Wien, Schlaymann v. [illegible] — (Wittelsb. H.) [illegible] Marbach. Maßmann v. [illegible] Pätz v. Fuchsstadt. v. [illegible] forstmeister v. Reichelsdorf. [illegible] v. Schwf. Weff[illegible], Fak. [illegible] chen. Müller, Gutsb. v. [illegible] Fuhrmann, Kaufm. v. [illegible] — (Württemb. Hof) [illegible] v. Mergentheim. [illegible] Gat. v. Arnstein. Frau [illegible] v. [illegible] gen. Kfl.: Kolb v. Bayreuth, [illegible] Mergentheim, Stein v. [illegible]

Theater-Anzeige.

Freitag den 29. Nov.:

Zum ersten Male

Er sucht seine Braut,

Lustspiel in 2 Akten von Otto [illegible]

Hierauf zum ersten Male:

Versuche,

oder:

Die Familie Fliedermöller,

Vaudeville in 1 Akt von Louis [illegible]

Nach dem ersten Stücke und zum Schluß

Ballet,

ausgeführt von Frl. Weidner, Frl. [illegible] Wohlfahrt und der Familie Jerwitz [illegible]

Druck von J. Steib in Würzburg.

Würzburger Abendblatt.

Das „Abendblatt“ erscheint mit Ausnahme der Sonntage, für welchen Tag ein Unterhaltungsblatt beigegeben wird, und der hohen Festtage täglich Abends 5 ½ Uhr.
Statt der seitherigen fränkischen Ansichten wird für das laufende halbjährige Abonnement eine große lithogr. Beilage und monatlich 8 Bilderräthsel dem Abdblte. beigegeben.
Der Pränumerationspreis beträgt für 1 Monat 18 kr., vierteljährig 54 kr., halbjährig 1 fl. 48 kr. Zu gleichem Preise kann das „Würzburger Abendblatt“ durch die königliche Oberpostamts-Zeitungs-Expedition bezogen werden.
Inserate werden nach dem Raum, und zwar in kleiner Schrift die dreispaltige Zeile zu 3 kr., die doppelte zu 6 kr., die durchaus laufende zu 9 kr. berechnet.

Zehnter Jahrgang.

Samstag | No. 286. | 30. November 1850.

Tags-Neuigkeiten aus der Stadt und dem Kreise.

Auf die erledigte Hauptzollamtskontroleurstelle in Waldsassen ward der 2. Revisionsbeamte des Hauptzollamts Würzburg, Joseph Widmann, befördert, ferner auf die 2. Revisionsbeamtenstelle in Würzburg der bisherige Revisionsbeamte des Hauptzollamts Schweinfurt, Johann Rösch, versetzt und die Revisionsbeamtenstelle beim Hauptzollamte Schweinfurt dem temporär quieszirten Grenzoberkontroleur Karl Ritzberger verliehen.

Das kgl. Gesammtstaatsministerium hat beschlossen, daß eine Nachrekrutirung aus der Altersklasse 1828 stattzufinden habe. Die aus dieser Klasse sowie aus der Altersklasse 1829 ausgehobene Mannschaft hat nach der Conscription sogleich bei den treffenden Regimentern einzurücken und einexerzirt zu werden.

Es wird nun auch, wie es in mehreren Staaten der Fall ist, bei den bayrischen Truppen eine Hymne eingeführt, welche die Regimentsmusiken bei feierlichen Gelegenheiten wie zum Gebete zu spielen haben. Dieselbe ist von dem k. Hofkapellmeister Aiblinger componirt und von dem Landwehr-Musikdirektor Widder in München im Auftrag des k. Kriegsministeriums sowohl für Infanterie- als Cavallerie- und Artillerie-Musik arrangirt.

Die Juliuspromenade birgt zur Zeit eine bescheidene Bude, und diese einen noch bescheideneren Künstler, Hrn. Wünsche, den Verfertiger des nur für kurze Zeit noch dortselbst aufgestellten mechanischen Kunstwerkes: „die vier Jahreszeiten.“ Obgleich manchem unserer verehrl. Leser bereits bekannt, da solches vor 5 Jahren uns zum erstenmale vorgeführt ward, bei welcher Gelegenheit sich Hr. Wünsche eines eben so zahlreichen Besuches als einer ehrenvollen Anerkennung zu erfreuen hatte, sehen wir uns im Interesse des Publikums veranlaßt, auf dieses mehrberegte Kunstwerk nochmals aufmerksam zu machen. „Die vier Jahreszeiten“ umschließen in einem compendiösen Raume die verschiedenartigsten Lebensscenen aus jeglicher Jahreszeit. Der Zuschauer erblickt nicht etwa ein todtes Bild, sondern ein reges geselliges und gewerbliches Leben, je nachdem es die Jahreszeit mit sich bringt. Die sehr nett und sauber gearbeiteten Figuren bewegen sich ganz naturgetreu ohne alle Störung in ihrem angewiesenen Wirkungskreise. Es geht Alles so in natürlichem Gange, wie im gewöhnlichen Alltagsleben. Man bewundert, man staunt, wie es möglich war, in eine so große Anzahl kleiner Figuren so verschiedener Vorstellungen, verbunden mit abwechselnder Musik, ein solch' reges Leben zu bringen. Dieses Alles gelang Hrn. Wünsche, nach langjährigen Mühen und, unbegränzter Ausdauer durch einen höchst sinnreichen Mechanismus zu bewerkstelligen, der die Bewunderung sowohl des Laien als des Sachverständigen sich erworben und um so mehr Interesse bietet, da manche für den Maschinenbau unserer Zeit nützbare Ideen sich in seiner Construction erkennen lassen. Möge daher dieses Kunstwerk für die nur noch kurze Zeit seiner Aufstellung die verdiente Berücksichtigung und einen recht zahlreichen Besuch finden!

= Am 25. d. verunglückte ein Maurermeister von Thulba, Gerichts Hammelburg, indem er außerhalb Neuwirthshaus aus Unvorsichtigkeit unter einen mit Bauholz geladenen Wagen gerieth, überfahren wurde und so augenblicklich den Tod fand.

Deutschland.

München, 28. Nov. Die Hauptzeughausdirektion erhielt gestern die Weisung, 6 Ambulance-Wagen nach dem Palais des Prinzen Karl dirigiren zu lassen. Sie sind bestimmt, die Materialien zur Feldkanzlei des Marschalls aufzunehmen, mit deren Verpackung heute begonnen wurde. — Durch kgl. Kriegsministerial-Rescript wurde verfügt, daß die immobilen Truppen des ersten Armeecorps die Benennung „Armeecorps München“ zu führen haben. — Se. kgl. Hoh. der Prinz Luitpold ist heute Mittags mit der Eisenbahn zur Armee abgegangen. Vor seiner Abreise übersendete der Prinz noch dem 3. reitenden Artill.-Reg., in Anbetracht des ausgezeichneten Verhaltens der Mannschaft desselben bei allen Gelegenheiten, sein Portrait in großem Format zum Geschenk. Dieses wurde heute der versammelten Mannschaft bekannt gegeben und das werthvolle Geschenk im Bibliothekzimmer des Regiments aufbewahrt. — Acht Offiziere der Geniedirektion haben zur Armee abzugehen. A. Abz.

(Frankfurt.) Aus Berlin wird berichtet, daß die Mittheilungen des Ministeriums an die Adreßcommission die letztere zu einer Verständigung mit Oesterreich geneigter gemacht habe. — So eben verbreitet sich das Gerücht, daß den Bundestruppen der Befehl zugegangen sey, nunmehr nach Kassel zu marschiren.

(Fulda, 28. Nov.) Morgen marschiren die beiden prächtigen Kürassierregimenter von hier zu dem 1. Armeecorps nach Bamberg ab, mit dem General v. Flotow. Es hat dies wohl neue strategische Veranlassungen, namentlich den Grund, daß das diesseitige Corps (das 2. Armeecorps) an Reiterei schon überstark

ist. Es herrscht hier die Meinung, daß wir dieser Tage entscheidenden Nachrichten entgegensehen dürften. — Gestern war den Truppen aufgegeben worden, zu packen und sich auf die Möglichkeit bereit zu halten, daß des Nachts Allarm geschlagen werde. Sogar die in der Wäsche befindlichen Effecten mußten von den Soldaten naß abgeholt und eingepackt werden. — Wie man hört, hat der Kurfürst abermals drei höhere Stabsoffiziere ihres Dienstes entlassen und in Disponibilität gesetzt.

(Hessendarmstadt.) Vor den Darmstädter Geschwornen ist ein Bensheimer Wirth wegen eines Briefes der nicht an seine Adresse gelangt war, des Versuchs des Hoch- und Landesverraths schuldig erklärt und zu einer Correctionshausstrafe von einem Jahr verurtheilt worden.

(Stuttgart.) In der Mehrzahl der politischen Untersuchungen wurde das Verfahren niedergeschlagen. — Der Streit zwischen der Regierung und Ausschuß ist nach kurzer Ruhe aufs Neue entbrannt und dürfte jetzt einen ernstlichen Charakter annehmen. Die Niedersetzung einer Staatsschuldentilgungscommission bestehend aus Mitgliedern des früheren ständischen Ausschusses hat dem Ausschusse der aufgelösten Landesversammlung Veranlassung zu einer Gegendemonstration gegeben, die darin bestand, daß letzterer den bei der k. Staatsschuldentilgungskasse Angestellten unter Androhung gerichtlicher Belangung die Weisung übermachte, die aus den Mitgliedern des alten Ausschusses gewählte provisorische Staatsschulden-Verwaltungscommission nicht anzuerkennen.

(Preußen.) General von Wrangel hat in einem Schreiben an den König aufs Dringendste von einem Kriege mit Oesterreich abgerathen. — Der österreichische Gesandte hat auf das Entschiedenste erklärt, abreisen zu wollen, wenn die Forderungen Oesterreichs nicht anerkannt würden. Man glaubt indeß hinter diesem Ernste, der sich schon durch gepackte Reisewagen ausgesprochen hat, nichts als ein diplomatisches Manoeuvre suchen zu dürfen. — In und um Berlin soll ein bedeutendes Corps concentirt werden, und zwar in der Stärke von 11,600 Mann. — Der Communallandtag der Oberlausitz hat sich bereit erklärt, falls die Bedürfnisse des Staats eine neue freiwillige Anleihe nöthig machten, sich dabei mit 100,000 Thlrn. zu betheiligen. — Dem Vernehmen nach liegt es nicht ferne, daß zur Erreichung einer vernünftigen Entwirrung der schleswig-dänischen Verhältnisse die bisher vermittelnde Macht, England, eine vorwiegende entscheidende Stellung einnehmen wird. Eine Execution des Friedens in den Herzogthümern durch England in einem mäßigen Sinne liegt vollkommen in dem Bereiche der zeitweiligen Situation.

(Berlin.) Das rechte Centrum der zweiten Kammer, der (für die Mehrheit wohl den Ausschlag gebenden) Fraction Bodelschwingh-Geppert, stellt in ihrem einstimmig beschlossenen Programm folgende Forderungen: erstens, keine Räumung Kurhessens; zweitens, keine Execution durch Bundestruppen in Schleswig-Holstein; drittens, keine Verfassung des weiteren Bundes ohne Zustimmung der preußischen Volksvertretung. Die Kreuzzeitung spricht gerüchtsweise von einer Vertagung der Kammern auf vier Wochen. T.D.

Der Vertrag über den Anschluß der badischen Eisenbahn an die württembergische über Bruchsal und Bretten ist zwischen den beiderseitigen Regierungen, vorbehaltlich der Zustimmung der Landesvertretungen, abgeschlossen. — Aus Dresden sind alle Kostbarkeiten des k. Hausschatzes auf den Königstein gebracht worden. Es befindet sich darunter nicht allein das grüne Gewölbe, die Rüstkammer, sondern auch die werthvollsten Gemälde der Bildergallerie ꝛc.

(Sachsen.) Eine große Anzahl von Kaufleuten hat in einer Versammlung festgesetzt, die bernburgischen, köthenschen, reußischen, schwarzburgischen und kurhessischen Papiere zu 29 Sgr. für den Thaler anzunehmen. — Die Drähte an den electrischen Telegraphen sind wieder hergestellt, der Thäter aber trotz des Preises von 300 Thlr. noch nicht entdeckt. — Weil Alles zwei Seiten hat, so hält in Dresden wie anderwärts ein Theil die Thronrede des Königs von Preußen für kriegerisch, der andere für friedlich.

(Wien, 28. Nov.) Fürst Schwarzenberg, Baron Meyendorff, Graf Buol und Hr. v. Oubril sind gestern Abend nach Olmütz abgereist, wo heute eine entscheidende Zusammenkunft mit Hrn. v. Manteuffel stattfindet." — Wie man erfährt, sind die vom preußischen Abgesandten Grafen Westphalen überbrachten neuesten Vorschläge von unserem Cabinette abermals verworfen worden. — Gestern wurde gegen die Winkelagioteurs an der Börse polizeilich eingeschritten, und hat sich in Folge dessen eine günstige Umstimmung kundgegeben.

(Wien.) Durch die Verfügungen in Betreff der neuen Rekrutenaushebung wurde unsere Geistlichkeit bedeutend allarmirt, indem die Klosternovizen von derselben nicht nicht ausgenommen sein sollen.

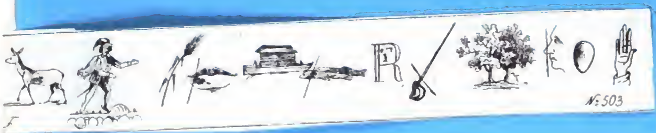
(Altona.) Eine der Landesversammlung von der Regierung gemachte Mittheilung schließt mit folgenden Worten: „Eine gewaltsame Intervention war allerdings in Aussicht gestellt: gegenwärtig sind solche Besorgnisse in die Ferne gerückt."

Auswärtiges.

(Niederlande.) Die Budget-Commission ist mit dem Ministerium größtentheils zufrieden. — Ein Abgeordneter will in Indien einen nutzlosen Reservefonds von einigen Millionen Gulden entdeckt haben, dessen Einziehung dem Staate von großem Nutzen seyn könnte.

Die Festungsbauten werden in Verona besonders jetzt mit doppeltem Eifer betrieben. Namentlich durch Außenwerke gewinnen dieselben ungemein viel an Stärke.

(Paris.) Mit 22 gegen 17 Stimmen beschloß der Staatsrath, das neue Wahlgesetz auch auf Munizipalwahlen anzuwenden. — Die Verhaftungen in den Departements dauern fort. Drei Redakteure demokratischer Blätter sind verhaftet und nach Lyon transportirt worden, weil man bei Angeschuldigten im Lyoner Komplot Briefe von ihnen gefunden hat. Die konservativen Blätter fangen an, zu klagen, daß die Stimmung der Landbewohner sich täglich demokratischer gestalte. — Die französischen Renten, sowie fast alle übrigen Effecten erlitten am 26. Nov. an der Börse abermals einen Rückgang, in Folge der neueren mehr besorglichen Nachrichten aus Deutschland. — Der Kriegsminister erklärte bei der Debatte, welche am 25. Nov. in den Bureaux über den Gesetzentwurf für Bewilligung eines außer-


N:503



ordentlichen Tribut aus Anlaß der Einberufung von 40,000 Mann stattfand: die Zahl der den Militärdivisionen im Norden und Osten zugeschickten Truppen sey vom Gerüchte stark übertrieben worden; es sey nur die Absendung von vier Regimentern verfügt worden, wie man gleich Anfangs angekündet habe.

(Türkei.) Die Christenverfolgung in Syrien soll ihren Grund in der Einführung der Conscription haben, welche die Türken als eine wesentlich christliche Einrichtung betrachten und verabscheuen. Man glaubt, daß die alttürkische Partei, welche die Reformen im Reiche schon längst mit ungünstigem Auge betrachtet, die Hand im Spiele habe, und anderwärts dieselben Scenen sich wiederholen dürften. — Durch die Vermittlung der erschreckten europäischen Consule haben nun die Türken zugestanden erhalten: 1) vollkommene Amnestie, 2) Ernennung des Abdalla Bey zum Caimacam oder Vicestatthalter von Aleppo; 3) Abschaffung der Rekrutirung; 4) Nichteinführung des „Tanzimat" oder der neuen Verwaltung in der Provinz Aleppo; 5) keine Personen-, sondern Grundsteuer; 6) Verbot des öffentlichen christlichen Gottesdienstes und des Gebrauchs der Glocken; 7) Rückkehr des Pascha in seinen Palast und der Großen in ihre Wohnungen. Die Belästigung der Christen hat dadurch aufgehört. Noch fehlt indessen die Bewilligung dieser Concessionen von Seite der türkischen Regierung in Constantinopel.

Zu Mekka in Arabien soll die Cholera dermalen auf so verheerende Weise wüthen, daß binnen 2 Tagen 10,000 Personen bereits derselben als Opfer fielen.

(Asien.) Die Nachrichten über die chinesische Revolution werden immer verwirrter. Eine Correspondenz sagt, es handle sich nicht um die Dynastie, sondern um Einführung der rothen Republik; eine andere aber hält die ganze Revolution für nichts als einen Raubzug und versichert, die Banden nähmen täglich an Anhängern zu und machten Miene, Canton zu berennen, wo sie jedoch übel von den Europäern empfangen werden würden.

(Amerika.) Auf das Leben des Präsidenten der Republik Bolivia wurde ein Attentat verübt, dem er nur wie durch ein Wunder entging; fünf Schüsse wurden ganz in seiner Nähe auf ihn abgefeuert; mehrere Anstifter und Mitschuldige dieses schändlichen Complotts wurden verhaftet und nach kurzem Prozesse hingerichtet. — Der Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika hat eines der größten Kriegsschiffe der Union zum Transport der für die Welt-Industrie-Ausstellung in London bestimmten amerikanischen Erzeugnisse angewiesen.

Auflösung des letztern Bilderräthsels:
„An der Bahre hört alle Feindschaft auf."

Bilderräthsel No. 523 als Beilage.

Verantwortlicher Redakteur und Verleger: J. B. C. Förtsch. — Expeditions-Lokal: Blasiusgasse No. 385.

Ankündigungen.

(2846) Freitag den 6. Dezember Vormittag 10 Uhr werden aus der Verlassenschaft der Wittwe Dienz die beiden unten beschriebenen Wohnhäuser im 5. Dist. obere Schloßgasse No. 148 und 149 öffentlich versteigert.

Beschreibung der beiden Häuser.

Das Haus No. 148 ist gegen die Straße 29' breit und 23' tief, 2 Stock hoch, ist von Steinen und Fachwerk erbaut und hat ein deutsches mit Breit- u. Hohlziegeln gedecktes Dach. Unter dem Hause befindet sich ein gewölbter Keller ohne Inhalt; Im Parterre ein Vorplatz und hinter dem Hause ein Höfchen mit Dunggrube; im 1. Stock ein heizbares Zimmer, Küche u. ein Kämmerchen; im 2. Stock ein heizbares u. ein unheizbares Zimmer, Küche u. Vorplatz; unter dem Dache freier Bodenraum.

Das Haus No. 149 ist gegen die Straße 22' breit und 34' tief, ist 2 Stock hoch, von Steinen und Fachwerk erbaut und hat ein deutsches mit Breitziegeln gedecktes Dach. Unter dem Hause ist ein gewölbter Keller mit 14 Fud. weingrünen in Eisen gebundenen Fässern. Im Parterre ein heizbares Zimmer, Küche mit eingemauertem Kessel, Vorplatz und Kalterhaus mit Kalter; im 1. Stock ein heizbares u. ein unheizbares Zimmer, Küche, Vorplatz und Magdkammer; im 2. Stock 2 heizbare und ein unheizbares Zimmer, Küche, Vorplatz, Waschkammer u. Abtritt; unter dem Dache eine Bodenkammer, das übrige freier Bodenraum. Hinter dem Hause ein Hof mit Stallplatz für 4 Stück Vieh und einer Dunggrube.

Die Häuser können täglich Vormittag zwischen 10 u. 12 Uhr eingesehen werden.

Weinversteigerung.

In der Verlassenschaftssache des Privatmanns Kaspar Rhein dahier werden

Montag den 2. Dezember l. Js. Vormittags 9 Uhr

in der Wohnung des Erblassers 4. Dist Nr. 8 im Zwinger nachbeschriebene, selbstgezogene, und ganz reingehaltene Weine, mit dem Bemerken der öffentlichen Versteigerung ausgesetzt, daß die Proben von denselben nur bei der Versteigerung abgegeben werden. Zu dieser Versteigerung werden Strichsliebhaber höflichst eingeladen.

Würzburg den 28. November 1850. Die Erben.

Beschreibung der Weine.

Faß Nr.	1	1 Fuder	3 Eimer	1846er	Veitshöchheimer,
„ „	2	4 „	3 „	„	Dürrbacher,
„ „	3	3 „	— „	„	Theilheimer,
„ „	4	2 „	2 „	„	Veitshöchheimer,
„ „	5	3 „	— „	„	Theilheimer.

Uelzener Dockenflachs

ist angekommen und nebst allen übrigen gehechelten und ungehechelten Fläcksen zu beziehen bei Seiler

G. Ph. Wolpert — Schmalzmarkt und Blasiusgasse,

wo auch von heute an das wegen zu starken Absatzes seit einigen Tagen vergriffene crystallirte Lampenöl (ohne Patent) wieder zu haben ist.

Photographische Portraits.

Da zu Weihnachtsgeschenken sich Portraits mit am besten eignen, so hoffe ich auch dieses Jahr wie früher mit zahlreichen Aufträgen beehrt zu werden und bitte daher Diejenigen, welche sich dergleichen Arbeiten von mir anfertigen lassen wollen, sich bald zu melden, damit ich meine Zeit darnach eintheilen kann.

G. Th. Hase,
Maler und Photograph,
im „Deutschen Hofe" Zimmer Nro. 22.

Versteigerung.

Montag den 2. Dezember l. Js. Nachmittags 2 Uhr wird im Hause Distr. 2 No. 393 mit der Versteigerung von Betten, Kleidungsstücken, Kommoden, Tischen rc. fortgefahren.

Main-Dampf-Schifffahrt.

Täglicher Dienst im Monat Dezember 1850.

Von Würzburg nach Aschaffenburg	Morgens 6	Uhr.
„ Aschaffenburg nach Mainz	„ 6½	„
„ Frankfurt nach Mainz	„ 10½	„
„ Mainz nach Aschaffenburg	„ 6½	„
„ Frankfurt nach Aschaffenburg	Vormitt. 11	„
„ Aschaffenburg nach Marktheidenfeld oder Lohr	Morgens 6	„
„ Lohr nach Würzburg	„ 7	„

Würzburg, Ende November 1850. **Die Direktion.**

Steinkohlen-Lager
von
Steinfelder & Wickenmayer.

Unsern verehrten Abnehmern bringen wir zur Anzeige, daß unser Lager in allen Sorten Ruhrer Steinkohlen, nämlich Fettschrott, schwerem Schmiedegries, Mathiasgries und fetten Stückkohlen, durch neue Sendung bestens versehen ist, und empfehlen uns unter Versicherung der billigsten Preise ergebenst.

Most vom Steinbühl
die Maß 6 kr. bei
Zach Gabler
in der Semmelsgasse.

Ein solides Frauenzimmer sucht Beschäftigung im Kleidermachen und Ausbessern sowohl in als außer dem Hause. Wohnhaft in der Semmelsstraße No. 132 im 2. Dist. über 2 Stiegen.

Ein solider junger Mensch, der die 4 lat. Schulen absolvirt hat, schön, correkt und schnell schreibt, sucht bei einer kgl. Behörde oder einem Hrn. Rechtsanwalt Unterkunft. Derselbe ist auch erbötig, Abschriften zu Hause zu übernehmen. N. in der Exp.

Bei zwei einzelnen Frauen wird ein braves Mädchen auf das Ziel gesucht. N. in der Exp.

Ein Frauenzimmer, das sich über Treue, Sittlichkeit und Geschicklichkeit legitimiren kann, wünscht als Kammermädchen oder sonst einen ähnlichen Dienst.

Ausverkauf
von
Kinderspielwaaren
bei
J. B. Schmitt.

In der Spitalpromenade Nro. 356 ist ein schön möblirtes Zimmer zu vermiethen.

(284c) Ein in allen weiblichen Arbeiten erfahrenes solides Mädchen sucht auf das Ziel als Beschließerin oder Haushälterin ein Unterkommen. Schriftliche Anfragen sind unter der Chiffre L. A. in der Exp. zu hinterlegen.

Liedertafel.

Montag den 2. Dez. Abends 7 Uhr Hauptprobe für den gemischten Chor.

Der Ausschuss.

Platz'scher Garten.

Sonntag den 1. Dez. und jeden folgenden Sonn- und Feiertag findet gutbesetzte Harmoniemusik statt. Ergebenst ladet hiezu ein A. Kuchenmeister.

Das große mechanische Kunstwerk auf der Juliusspitalpromenade

Die 4 Jahreszeiten

ist täglich von Morgens 10 bis Abends 9 Uhr zu sehen. Das Nähere besagen die Anschlagezettel.

Carl Siegfried Wünsche,
Mechanikus.

Gestern Abend wurde auf dem Wege vom Theater bis zum Teufelsthore ein blauer Schleier verloren. Der redl. Finder wird gebeten, solchen gegen Belohnung zurückzugeben. N. in der Exp.

Fortwährend kaufe ich ganze Bibliotheken, wie auch einzelne gute Werke, zu den höchst möglichen Preisen.

N. Goldstein,
Antiquar.
Heidingsfeld.

Fremdenanzeige vom 29. Nov.:
(Adler.) Fuß, Bürgermeister, Engelbrecht, Stadtschreiber, Laubreis u. Ritter, Priv. v. Kissingen. Kfl.: Wolf v. Schwf., Schehl v. Odenkirchen, Roll v. Gießen. — (Kronpr. v. Bayern.) v. Weishaupt u. v. Schleitheim, Generale v. München. Enterlen, Fabr. v. Warschau. — (Schwan.) Markler, Rentbeamter v. Wertheim. Kfl.: Schärtlein v. Frankf., Knapp v. Prag, Schmahl v. Dresden. — (Wittelsb. Hf.) Zerveck, Rechtsanwalt v. Zwickau. Langmann, Priv. v. Obach. Kfl.: Koch v. Nürnberg, Dürke v. Leipzig.

Theater-Anzeige.

Sonntag den 1. Dez.:
Gastspiel der HH. Rathowsky u. Thelen.
Die Hugenotten,
große Oper in 5 Akten von Meyerbeer.

Montag den 2. Dez.:
Die Jäger,
ländliches Sittengemälde in 5 Akten von Iffland.

Dinstag den 3. Dez.:
Zum Benefice des Regisseurs Hrn. Reinhardt:
Zum ersten Male:
Maximilian Robespierre,
Schauspiel in 5 Akten von W. R. Griepenkerl.

Druck von J. Steib in Würzburg.

Würzburger Abendblatt.

Das „Abendblatt“ erscheint mit Ausnahme der Sonntage, für welchen Tag ein Unterhaltungsblatt beigegeben wird, und der hohen Festtage täglich Abends 5 ½ Uhr. Statt der seitherigen fränkischen Ansichten wird für das laufende halbjährige Abonnement eine große lithogr. Beilage und monatlich 8 Bilderräthsel dem Abdblte. beigegeben. Der Pränumerationspreis beträgt für 1 Monat 18 kr., vierteljährig 54 kr., halbjährig 1 fl. 48 kr. Zu gleichem Preise kann das „Würzburger Abendblatt“ durch die königliche Oberpostamts-Zeitungs-Expedition bezogen werden.

Zehnter Jahrgang.

Inserate werden nach dem Raum, und zwar in kleiner Schrift die dreispaltige Zeile zu 3 kr., die doppelte zu 6 kr., die durchaus laufende zu 9 kr. berechnet.

Montag No. 287. 2. Dezember 1850.

Tags-Neuigkeiten aus der Stadt und dem Kreise.

§ Vor dem Schwurgerichte ist nach zweitägiger Verhandlung am 30. l. Mts. Michael Friedrich Reinhard, Kaufmann zu Neustadt a. d. S., angeklagt zweier Vergehen der Amtsehrenbeleidigung, dann vier polizeilicher Beleidigungen gegen den kgl. Landrichter Welsch zu Neustadt, begangen durch die Presse, frei gesprochen worden.

Am k. Kreis- und Stadtgerichte ist am nämlichen Tage Anna Maria Kerber von Bergrothenfels wegen Vergehens des Betruges zu drei Monat, dann Adam Knoll von Beyhof wegen Vergehens des Diebstahls zu vierzehn Tagen doppelt geschärftem Gefängnisse verurtheilt worden.

Die neue Errichtung von 6 Compagnien Artillerie ist nunmehr durch allerhöchste Entschließung vom 26. d. verfügt, und zugleich bestimmt worden, daß fünf dieser neuen Compagnien dem ersten und die sechste dem zweiten Artillerieregimente einverleibt werden sollen. Jede dieser Compagnien wird bestehen aus einem Hauptmann, einem Oberlieutenant, zwei Unterlieutenants und vorerst 115 Unteroffizieren und Artilleristen.

Zur Wiederbesetzung der in Erledigung gekommenen Stellen der Stabsärzte, sowie einer Anzahl anderer in der militärärztlichen Branche offener Stellen wird in diesen Tagen ein Ministerialrescript erwartet.

Die nicht zureichende Zahl der Offiziere führt die Nothwendigkeit herbei, auch pensionirte Offiziere wieder zum leichtern Dienst zu verwenden. Dem zufolge wurden u. a. Hr. Major Müller der hiesigen und Hr. Hauptmann Kapp der zu Lohr befindlichen Militär-Lokal-Verpflegungs-Commission auf Kriegsdauer, nach andern Nachrichten auch auf längere Zeit zugetheilt. Von mehreren pensionirten HH. Offizieren soll indessen eine derartige Verwendung abgelehnt worden seyn.

Wenn im Verlaufe der diesjährigen Saison unser in der Regel der Oper untergeordnetes Schauspiel ein mehr als gewöhnliches Interesse für sich zu erregen wußte, so ist dieses nicht allein auf Rechnung der vollzähligen und theilweise vorzüglichen Besetzung der verschiedenen Fächer zu bringen, sondern nicht minder der Herstellung eines den Anforderungen und dem Geschmacke des hiesigen Publikums entsprechenden Repertoirs und namentlich der trefflich geführten Regie des Schauspiels zuzuschreiben. Daß Hr. Reinhard, den wir als einen eben so ausgezeichneten als vielseitig gebildeten Darstellen, kennen gelernt, sich ein großes Verdienst um unser Schauspiel erworben, hat die allgemeine Anerkennung und der Beifall, welcher seinen Leistungen so wie seiner Regieführung zu Theil ward, längst zur Genüge kund gegeben, und bestätigt auch neuerdings die Wahl des zu seiner Benefize-Vorstellung auserseheuen Stückes „Maximilian Robespierre“ von Griepenkerl, das als eines der gediegeneren neueren Erzeugnisse der dramatischen Literatur, wie auswärtige Blätter melden, bereits auf mehreren größern Bühnen mit glücklichem Erfolge zur Aufführung kam, und wahrscheinlich den wenigsten Bühnen fremd bleiben dürfte. Doppelte Veranlassung daher für alle Freunde der Kunst zu einem recht zahlreichen Besuche der morgigen Vorstellung, um einem so würdigen Mitgliede, wie Hr. Reinhard, auch in Wirklichkeit einen vollgiltigen Beweis ehrenden Wohlwollens zu gewähren.

Die heute erschienene Brodtaxe ergibt einen Aufschlag von ½ kr. und kostet sonach der Laib Brod 17 kr.

Deutschland.

München, 29. Nov. Dem Vernehmen nach wird der k. Feldmarschall Prinz Karl sich morgen nach dem Kriegsschauplatze begeben, vorläufig zur Inspizirung der bayerischen Truppen. Täglich rückten diese Woche Artilleriebatterien aus, heute ein Theil auch der reitenden Artillerie und das 2. Bataillon des Inf.-Reg. Kronprinz. Morgen kömmt die Reihe an das 2. Bataillon des Leibregiments. Das seit einem Jahre im Dechanthofe stationirte Geniecorps geht nach Ingolstadt zurück. — Madame Viala-Mittermayer kehrt nach Meiningen zu ihrem lebenslänglichen Kontrakt zurück, nachdem ihr mit unserer Intendanz abgeschlossenes Engagement die königl. Bestätigung nicht erhalten hat. — In den letzten Tagen wurden die Leichname eines verabschiedeten Soldaten und einer ledigen Frauensperson in der Isar gefunden. — Nach einer Bekanntmachung des Stadtmagistrats Bamberg sind seit dem Erscheinen des neuen Einquartierungsgesetzes vom 22. Juli d. J. bis zum 26. l. M. in dortiger Stadt allein 35,600 Mann Soldaten auf einen Tag einquartiert und verpflegt worden.

München, 30. Nov. Im Ministerium scheint heute Abend eine wichtige telegraphische Nachricht angelangt zu seyn. Hr. v. d. Pfordten begab sich eilig in die kgl. Residenz. Gestern war

zweimal und heute Ministerrath. Auch unter den Börsenmännern ist heute Abend viel Bewegung, man glaubt wieder mehr als seit längerer Zeit an einen friedlichen Ausweg der Dinge. A. Abz.

Die noch in Frankfurt garnisonirenden zwei Kompagnien des bayerischen 3. Jägerbataillons werden nach Hanau rc. abgehen. An deren Stelle rückt ein kaiserl. österreichisches Bataillon vom Regiment Benedek dort ein.

(Stuttgart.) Das Kriegsministerium macht bekannt, daß, da die für die Mobilmachung der Truppen erforderliche Anzahl von Pferden noch nicht habe beigebracht werden können, besondere Kommissionen den Ankauf betreiben sollen. Würde der Bedarf von Pferden auf diese Weise nicht aufgebracht werden, so wird Zwangsabtretung in Aussicht gestellt.

(Berlin, 30. Nov.) Nach der „Reform“ ist Hr. v. Manteuffel heute Nachmittag hier wieder eingetroffen. Die seitdem verbreiteten Nachrichten geben gegründete Hoffnung auf eine friedliche und ehrenvolle Verständigung mit Oesterreich. — Aus Frankfurt ist vorgestern ein Schreiben hier eingetroffen, nach welchem der Kurfürst von Hessen beim Bundestag den Antrag auf Zurückziehung der Bundestruppen aus Hessen gestellt hätte. Der Bundestag soll durch Beschluß den Antrag angenommen haben. Wenn demnach Bayern und Oesterreich Kurhessen räumen, so würde auch Preußen seine Truppen aus diesem Lande zurückziehen. Die Ausgleichung der kurhessischen Differenzen bliebe dann dem Kurfürsten überlassen und würde durch einen Wechsel des Ministeriums zu ermöglichen seyn. — Die Adreßcommission hat zur Abfassung des Adreßentwurfs einen Ausschuß ernannt, in welchem die drey Hauptfraktionen der Kammer repräsentirt sind. Ein Theil der Fraktion der Linken scheint jedoch zu befürchten, daß dieses Redactionscomité sich nicht über eine so energische Fassung der Adresse vereinigen werde, wie sie in diesem Zeitpunkt der Gefahr als dringend nothwendig erachtet wird. Es soll daher in der Fraktion selbst sogleich ein Gegenentwurf ausgearbeitet werden, mit dessen Redaction, wie es heißt, die Herren v. Vincke, v. Beckerath und Beseler beauftragt sind. — Mit Ausnahme des Prinzen v. Preußen sind die andern Prinzen und die älteren Generale, außer Wrangel namentlich auch v. Peucker und v. Prittwitz, gegen den Krieg. Der Prinz v. Preußen will es wagen, der Erste in Deutschland oder der kleine Markgraf von Brandenburg zu heißen.

(Berlin.) An den Ausgang der Olmützer Conferenz dürfte sich das Loos der nächsten Zeiten knüpfen. Bis zur Rückkehr des Ministers wird die Thätigkeit der Kammern Null seyn, da die Adreßfrage nothwendig ruht. Die aus Wilhelmsbad eingetroffene Mittheilung, daß der Kurfürst nur inmitten eigener Truppen nach Kassel zurückzukehren wünsche und ernstlich an Hassenpflugs Entlassung denke, der man demnächst entgegensieht, bietet vielleicht einen Mittelweg in der Occupation Hessens, von der einen Seite nicht weiter zu gehen und von der andern den Einspruch wörtlich wie thatsächlich aufzuheben. A. Abz.

(Sächsische Herzogthümer.) Nach einem Gerüchte soll der Prinz von Preußen sein Standquartier in Gotha nehmen wollen. Der Herzog hat sich nach Berlin begeben, um gegen die projectirte Besetzung des Herzogthums durch Preußen Einsprache erheben.

(Wien, 29. Nov.) Hr. v. Manteuffel ist gestern Abend [illegible] Uhr in Olmütz eingetroffen. Sofort nach seiner Ankunft begannen die Conferenzen und dauerten bis tief in die Nacht. [illegible] kam sich bezüglich der Wahrung des Friedens beiderseits [illegible]gen. Die Aussichten werden daher als gut betrachtet. — [illegible] Verbot des Handelns mit Kupfer und Silberscheidemünze [illegible] erneuert. Der Börsenbesuch ist nur gegen Vorweisung [illegible]ten, die der Börsencommissär ausgefertigt, gestattet. Die [illegible]kelbörse ward aufgehoben. Die Lieferungs- und [illegible] in Gold und Silber wurden untersagt. Käufe und Verkäufe müssen durch beeidigte Sensale abgeschlossen werden.

(Wien.) Dem Vernehmen nach hat der Kaiser eine [illegible] Revision aller Festungsarreste angeordnet. Man hofft [illegible] Verhafteten in mancher Beziehung Erleichterungen [illegible] — Frhr. von Geringer ist provisorisch mit der Führung der Geschäfte eines Statthalters von Ungarn betraut worden.

(Altona.) Aus Friedrichstadt wird vom 19. d. berichtet [illegible] Sonnabend Abends fand ein förmliches Bombardement [illegible] welches wohl eine Stunde dauerte und mehrfache Verwüstungen anrichtete; namentlich eine in das Gebäude der [illegible] gefallene Bombe. In Folge dessen haben bereits mehrere [illegible]wohner wieder die Stadt verlassen. — Große Thätigkeit in [illegible]nischin Heere. Ein Angriff auf unser Zentrum scheint [illegible]stehen.

Auswärtiges.

Von dem Manifest des Kardinals Wiseman sind [illegible]sten 18 Stunden nach dessen Erscheinen 20,000 [illegible] verkauft worden. Es hat ungemeine Sensation [illegible] — [illegible] russische Regierung hat beschlossen, eine kolossale Telegraphenverbindung herzustellen, die von St. Petersburg ausgehend [illegible] Armen über Warschau sich einerseits über Posen [illegible] und andererseits bis Wien erstreckt.

(Schweiz.) Die Kosten für die vorgeschlagenen [illegible] Eisenbahnen werden auf 102 Millionen Frks. berechnet. — Der neugewählte Bundespräsident heißt Joseph Munzinger.

(Frankreich.) Die Freilassung Abd-el-Kaders ist in der gesetzgebenden Versammlung vom General Fabvier [illegible]den, welcher den Satz aufstellte, die Haft dieses [illegible] eines großmüthigen Volkes unwürdig. — Der [illegible] Stimmung der gesetzgebenden Versammlung in Sachen Deutschlands gegenüber ist die Regierung von ihrem Vorhaben, eine Armeecorps am Rhein zu bilden, abgestanden, und General Changarnier bleibt auf seinem Posten in Paris. — Ein Antrag des Generals Grammont, den Regierungssitz von Paris nach Versailles zu verlegen, wurde als nicht erheblich erklärt.

(Großbritannien.) Die „Times“, eine Zeitung von [illegible]schem Gewichte, hat sich gegen die preußische Politik [illegible] Man ersieht daraus, daß die brittische Regierung Anstalten [illegible] sich mit der österreichischen auf einen bessern Fuß zu stellen.

Verantwortlicher Redakteur und Verleger: J. B. C. Förtsch. — Expeditions-Lokal: Blasiusgasse No. 395.

(Eingesandt.) Eines der schönsten, herzlichsten und gemüthlichsten Abschiedsfeste, welche jemals hier begangen wurden, war gewiß das gestrige, welches zu Ehren des zum k. Kreis- und Stadtgerichtsrathe in Aschaffenburg ernannten, allverehrten Herrn Karl Lehner gefeiert, und durch die Gegenwart des allgemein geschätzten, ebenfalls von hier scheidenden k. Appellationsgerichtsrathes Herrn Dr. Steppes, sowie durch die ausgebrachten aus dem Herzen gesprochenen Toaste noch mehr erhöht und verherrlichet wurde.

Wir rufen den beiden scheidenden Herren und lieben Freunden nochmals ein herzliches Lebewohl zu.

Würzburg den 1. Dezember 1850.

Mehrere beim Feste Anwesende.

Ankündigungen.

Bekanntmachung.

Aus einem Gesellschaftslokale dahier sind am 23. November l. J. ein Paletot von schwarzem Tuche, mit solchem Sammetkragen, mit langen, weiten, vorne geschlitzten Aermeln, mit Kordeln und Oliven, zwei großen Taschen vorne und einer solchen an der Brust außen, auch einer großen Tasche links innen, einer Blume von Schnüren auf dem Rücken und mit, der ganzen Länge nach abgenähtem Futter von feinem Orleans, 44 fl. werth, entkommen.

Zur Entdeckung des Thäters und Wiedererlangung des Gegenstandes veröffentliche ich den Diebstahl.

Würzburg den 30. November 1850.

Der Untersuchungsrichter am kgl. Kreis- und Stadtgerichte dahier.

Hoch.

Bekanntmachung.

Laut einer erst dermalen gemachten Anzeige sind zwischen dem 7. Septbr. und 13. Oktober l. Js. aus einem Verkaufsladen dahier von einem ungebleichten Baumwollentuche, 6/4 2 Zoll Würzburger Ellen breit, 39 Ellen, die Elle 11 kr. werth, entwendet worden.

Zur Entdeckung des Thäters und Tuches wird der Diebstahl veröffentlicht.

Würzburg am 30. November 1850.

Der Untersuchungsrichter am k. Kreis- und Stadtgerichte dahier.

Hoch.

(287a) In dem dießgutsherrlichen Walddistrikte „Kühruhe" zunächst dem Juliusnenhofe werden

Freitag den 6. Dezember l. Js. früh 9 Uhr anfangend

100 Stück Eichen- und Buchenstämme, welche sich meistens zu Nutz- und Bauholz eignen, — dann
18 Klafter Astholz und
6 Streifen Reißig

öffentlich versteigert, wozu man Strichslustige mit dem Bemerken einladet, daß die näheren Bedingungen am Strichstermine werden bekannt gemacht werden.

Frankenberg am 26. November 1850.

Freiherrl. v. Pöllnitz'sche Rentenverwaltung.

Spieß.

Anzeige.

Zimmer-Fußböden, so wie Einlagen derselben werden nach neuer Art schön und sehr dauerhaft gewichst, was besonders für kommende Feiertage empfohlen wird. Näheres in der Exp.

Wichtige literarische Neuigkeiten.

In unterzeichneter Buchhandlung sind wieder Exemplare eingetroffen von:

Das Staatsverbrechen des Hochverraths nach Rechtsbegriffen der Vorzeit und der Gegenwart. Ein Handbüchlein für den deutschen Bürger und Rechtsgelehrten, insbesondere auch für Geschworene, von Obergerichtsanwalt H. v. Feder. 54 kr.

Die Verschwörer, oder wie man Emeuten und eine Republik macht. Von A. Chenü, Polizeipräfekten unter der provisorischen Regierung. Aus dem Französischen. 48 kr.

Paul Halm'sche Buchhandlung (an der Universität.)

(287a)

Eau fumante

von

Haubigant Chardin in Paris.

Einige Tropfen auf den warmen Ofen geschüttet verbreiten den angenehmsten Wohlgeruch. Die große Flasche 30 kr. Zu haben bei

C. Bayer & Sohn
am Markt.

Es ist verflossenen Samstag zwischen 11 und 12 Uhr in der Eichhorngasse ein Paar kleine goldene Ohrringe verloren gegangen. Der redl. Finder wird gebeten, solche im 2. Distr. Nro. 83 im zweiten Stocke gegen eine Belohnung abzugeben.

Vergangenen Samstag wurde auf dem Wege von der Köhler'schen Brauerei bis zur Stockstiege eine gelblederne Brieftasche nebst Inhalt verloren. Der Ueberbringer derselben erhält 2 fl. Belohnung. N. in der Exp.

Am 1. Adventsonntag
blieb in der Neuerer Kirche ein Regenschirm stehen. Der Besitzer möge denselben gefälligst in der Exp. d. Bl. abgeben.

Drei Ellen Zitz von Lilafarbe gingen heute auf dem Wege von der Stifthauger Kirche bis zum Teufelsthore zu Verlust. Man bittet gegen Belohnung um deren Rückgabe. N. in der Exp.

Ein seidenes Parapluis ist stehen geblieben und wieder zu erhalten bei

B. Ehrenburg

Aechte braune und weiße Nürnberger Lebkuchen, Liqueure, Faden- u. Eiernudeln, Suppenteig, Maccaoni, Chocolade, vorzüglichen grünen u. schwarzen Thee empfiehlt zu sehr billigen Preisen

M. J. Philippi.
Dem Bürgerspitale gegenüber.

Ein Hochschüler wünscht Schülern der unteren oder höheren lat. Schule, auch Kindern gegen ganz billiges Honorar Unterricht zu geben. N. in der Exp.

Ein Mann von gesetztem Alter, welcher schon bei mehreren Herrschaften gedient, sich durch sehr gute Zeugnisse ausweisen kann, wünscht baldigst als Kutscher, Bediente, oder Hausknecht ein Unterkommen zu erhalten. N. in der Exp.

Ein großer abgerichteter Fanghund ist zu verkaufen. N. in der Exp.

(2846) Im Schmitt'schen Hause nächst der Neuerer Kirche ist der mittlere Stock ganz oder getheilt zu vermiethen. Auch ist daselbst eine Parterrewohnung zu vermiethen. N. bei J. B. Schmitt, Eichhorngasse.

In der Spitalpromenade Nro. 356 ist ein schön möblirtes Zimmer zu vermiethen.

Ein gut erhaltener hübscher Frack für eine Person großer Statur wird zu kaufen gesucht. N. in der Exp.

Freihand-Zeichnen-Unterricht.

Der Unterfertigte erlaubt sich hiemit zur Anzeige zu bringen, daß er einen Kurses des Zeichnen-Unterrichts, welcher das Figuren-, Ornamenten-, Blumen- und Landschaftszeichnen in sich schließen wird, und bei welcher Lehrmethode hauptsächlich die praktische Anwendung in's Auge gefaßt werden soll, eröffnet habe. Dieser Unterricht wird auch an Sonntagen, namentlich für Gewerbsbeflissene und Freunde des Zeichnens, welche die Woche hindurch hierfür keine Zeit ermüssigen können, fortgesetzt werden.

Um die Ausbildung in dieser eben so nützlichen als erheiternden Kunst auch dem Unbemittelten möglichst zu erleichtern, sind besonders billige Bedingungen, bezüglich deren der Unterzeichnete näheren Aufschluß ertheilt, gestellt.

Peter Geist, Maler.

(266e) Wohnhaft in der Eichhorngasse bei Hrn. Kfm. Röser.

Ankündigung.

Nachdem der Unterzeichnete die allerhöchste Erlaubniß zur Ausspielung seines neuerbauten Gasthauses zum Kronprinzen erhalten hat, so erlaubt er sich zur Betheiligung an dieser Ausspielung mit dem Bemerken ergebenst einzuladen, daß **Loose à 3 fl. 30 kr. und Pläne stets in seiner Wohnung, dem Gasthofe zum Kronprinzen dahier, zu haben sind.**

Personen, welche sich mit dem Verschleiße von Loosen beschäftigen wollen, werden ersucht, sich in frankirten Briefen an den Unterzeichneten zu wenden, wo sie die näheren Bedingungen entnehmen können.

Würzburg im Oktober 1850.

(247l) **G. Himmelstein.**

(284c) Freitag den 6. Dezember Vormittag 10 Uhr werden aus der Verlassenschaft der Wittwe Diem die beiden unten beschriebenen Wohnhäuser im 5. Dist. obere Schloßgasse No. 148 und 149 öffentlich versteigert.

Beschreibung der beiden Häuser.

Das Haus No. 148 ist gegen die Straße 29' breit und 23' tief, 2 Stock hoch, ist von Steinen und Fachwerk erbaut und hat ein deutsches mit Breit- u. Hohlziegeln gedecktes Dach. Unter dem Hause befindet sich ein gewölbter Keller ohne Inhalt; Im Parterre ein Vorplatz und hinter dem Hause ein Höfchen mit Dunggrube; im 1. Stock ein heizbares Zimmer, Küche u. ein Kämmerchen; im 2. Stock ein heizbares u. ein unheizbares Zimmer, Küche u. Vorplatz; unter dem Dache freier Bodenraum.

Das Haus No. 149 ist gegen die Straße 22' breit und 34' tief, ist 2 Stock hoch, von Steinen und Fachwerk erbaut und hat ein deutsches mit Breitziegeln gedecktes Dach. Unter dem Hause ist ein gewölbter Keller mit 14 Fud. weingrünen in Eisen gebundenen Fässern. Im Parterre ein heizbares Zimmer, Küche mit eingemauertem Kessel, Vorplatz und Kelterhaus mit Kelter; im 1. Stock ein heizbares u. ein unheizbares Zimmer, Küche, Vorplatz und Magdkammer; im 2. Stock 2 heizbare und ein unheizbares Zimmee, Küche, Vorplatz, Waschkammer u. Abtritt; unter dem Dache eine Bodenkammer, das übrige freier Bodenraum. Hinter dem Hause ein Hof mit Stallplatz für 4 Stück Vieh und einer Dunggrube.

Die Häuser können täglich Vormittag zwischen 10 u. 12 Uhr eingesehen werden.

(252e) Regelmäßige

Postschiff-Expeditionen

über

Havre, Antwerpen und Bremen

nach New-York, New-Orleans und anderen nord- und südamerikanischen Seehäfen durch die

General-Agentur von Franz Dessauer in Aschaffenburg.

Nähere Auskunft über die anerkannt vortheilhaften und zuverlässigen Beförderungs-Bedingungen ertheilt die General-Agentur, so wie nachstehende Herren Agenten:

Lorenz Bonn in Würzburg.

Gg. Fz. Rigel in Aschaffenburg.	C. Komp in Hammelburg.
Georg Steuerlein in Schweinfurt.	Schmitz & Schätzler in Miltenberg.
F. Heckwolf in Amorbach.	B. B. Schaab in Brückenau.
J. C. Lazi in Aub.	Joseph Mayer in Kitzingen.
Gerhard Willms in Lohr.	G. Bischoff in Rothenfels.
Th. Ulrich in Stadtprozelten.	Joh. Uehlein in Trennfurt.

(287a) Eine solide Person, welche [illegible] Nähen, sowie in Behandlung der [illegible] Gewandtheit besitzt, wird auf [illegible] Dreikönig in Dienst zu nehmen [illegible]
N. in der Exp.

Das große mechanische Kunst[illegible] auf der Juliusspitalp[illegible]

Die 4 Jahreszei[illegible]

ist täglich von Morgens 10 bis [illegible] 9 Uhr zu sehen. Das Nähere [illegible] Anschlagezettel.

Carl Siegfried [illegible]
Mechaniker.

Ein Pelzstiefelchen wurde [illegible]
N. in der Exp.

Fremdenanzeige v. 30. Nov. [illegible]

(Adler.) Kfl.: [illegible] Aschffbg., Duehl v. Bamberg, [illegible] Bremen, Gaspar v. Kirchheim, [illegible] Rücker, Lieut. v. Bayreuth. — (Kronprz. v. Bay.) Mannlicher, [illegible] litärverpflegungsadjt. v. Kissingen. [illegible] Ingenieur, u. Gurich, [illegible] Regelsberger, Mechaniker [illegible] händler v. Aschaffb. [illegible] Bock, Rechtsprakt. v. [illegible] graphenaufseher v. Würzb. [illegible] Uhrmacher v. Dresden. [illegible] v. Gerchsheim. Feltheimer, [illegible] Bamberg. Mad. Fuß v. [illegible] — (Wittelsb. H.) Helt, [illegible] gutspächter v. Ellingshausen. [illegible] v. Themar. Dr. Wunsch v. [illegible] tich, Oek. v. Schloß Wiesen[illegible] Regierungsrechnungskommissär [illegible] Ansbach. Kfite.: Appel [illegible] Bauer v. Wallerstein, [illegible] haslach. — (Württemb. [illegible]) Wellis u. Bar. v. Huber [illegible] reich m. Fam., u. [illegible] lationsgerichtsräthe v. [illegible] u. Riehl, Lieut. i. 10. [illegible] gensburg. Schnetter, [illegible] Kfl.: Meier v. Kitzingen [illegible] lich v. Stuttgart.

Theater-Anz[illegible]

Dinstag den [illegible]
Zum Benefice des [illegible]
Reinhardt:
Zum ersten Male
Maximilian Robespierre,
Schauspiel in 5 Akten von [illegible] penkerl.

Gestorben.

Margaretha Rom, Friseursgattin [illegible] — Joseph Götz, Fabrikarbeiter, 52 [illegible] Margar. Prescheid, Ehehaltenhaus[illegible]nerin, 68 J. — Anton Bauer, [illegible]diener, 82 J. — 1 Kind.

Bei der 467. Ziehung der k. b. [illegible]lenlotterie in Nürnberg am 30. [illegible] wurden gezogen:

83 73 68 18 84

Nächste Ziehung zu München am [illegible]

Druck von J. Steib in Würzburg.

Würzburger Abendblatt.

Das „Abendblatt" erscheint mit Ausnahme der Sonntage, für welchen Tag ein Unterhaltungsblatt beigegeben wird, und der hohen Festtage täglich Abends 5 ½ Uhr. Statt der seitherigen fränkischen Ansichten wird für das laufende halbjährige Abonnement eine große lithogr. Beilage und monatlich 8 Bilderräthsel dem Abblte. beigegeben. Der Pränumerationspreis beträgt für 1 Monat 18 kr., vierteljährig 54 kr., halbjährig 1 fl. 48 kr. Zu gleichem Preise kann das „Würzburger Abendblatt" durch die königliche Oberpostamts-Zeitungs-Expedition bezogen werden.

Inserate werden nach dem Raum, und zwar in kleiner Schrift die dreispaltige Zeile zu 3 kr., die doppelte zu 6 kr., die durchaus laufende zu 9 kr. berechnet.

Zehnter Jahrgang.

Dinstag No. 288. 3. Dezember 1850.

Tags-Neuigkeiten aus der Stadt und dem Kreise.

Für den Fall, daß eine Zurückberufung der verschiedenen Heeresabtheilungen in Bälde nicht erfolgen sollte, ist die hiesige Stadt zur Aufnahme eines Depots des 1. Armeecorps und zu dessen Vorstand Hauptmann Kapp bestimmt.

Der erwähnten Vermehrung der Artillerie wegen ist ein bedeutender Mehrbedarf an Pferden nöthig geworden.

Zur Zeit ist eine sogenannte Sanitätscompagnie anwesend, deren Uniformirung, Bewaffnung und Ausrüstung in manchen Punkten von der der gewöhnlichen Linieninfanterie abweicht. Auch will man wissen, daß bereits mehrere Transporte erkrankter Bayern und Oesterreicher im hiesigen Militärlazareth angelangt seyen.

Nach dem vorgestern und gestern erfolgten Eintreffen der mehrberegten Kompagnien des 9. und des 13. Regiments und deren Kasernirung haben dieselben den Wachdienst wieder übernommen, dagegen die zurückgebliebenen zwei Kompagnien des 2. Bataillons des 9. Regiments in den heutigen Morgenstunden ihren Marsch nach Bayreuth angetreten.

Die juristische Concursprüfung der Staatsdienst-Aspiranten hat gestern Vormittag 8 Uhr begonnen. Gegen die Vorjahre bietet das heurige Examen in dreifacher Hinsicht eine Abweichung dar. Die Zahl der Candidaten ist eine, durch erfolgte Dispensationen ganz ungewöhnlich große, sie erreicht die Zahl von 45. Die appellationsgerichtliche Commission, die am Samstage hier eingetroffen ist, besteht zwar wie früher aus den Herren Direktor v. Papius und Rathe Samhaber, die Stelle des gleichzeitig schon als Landrath hier thätigen Hrn. Rathes Dr. Lippert wird aber diesmal von Hrn. Rath Friedrich eingenommen. Endlich ist das Examenslokale nicht jenes im f. g. Gesandtenbaue, welches der Landrath bereits zu seinen Geschäften inne hat, sondern im frühern Regierungslokale, welches durch Uebersiedelung der k. Regierung in das ehemalige Stephaner-Kloster frei geworden ist.

Unser Landrath entwickelt große Thätigkeit. Gestern schon wurde, wegen Anhäufung des Stoffes, das f. g. Separatprotokoll begonnen. Hierbei kam abermals die Wiedererrichtung einer für unsern Kreis eigens bestehenden Feuerassecuranz zur Discussion. Der Antrag des frühern Referenten, Landrathes Then, wurde in wesentlich veränderter, d. h. sehr kräftiger, den wirklichen Verhältnissen ganz entsprechender Fassung zum Beschlusse erhoben. An den Discussionen betheiligten sich, ausser dem Referenten, vorzüglich die Landräthe Dr. Lippert und Weickard.

Deutschland.

München, 1. Dec. Der ehemalige Lieutenant v. Bouteville ist wieder zur Armee nach Schleswig abgereist. — Heute ist das Depot des 2. Jägerbataillons von Burghausen hier angekommen, welches vorläufig in Garnison hier bleibt. Das Depot von Neuburg a.D. soll ebenfalls hierher gezogen werden. Gemäß Armeebefehl ist die vierte Batterie des dritten reitenden Artillerie-Regiments von Himfeld in Kurhessen nach Bamberg zurückzuziehen. — Allgemein ist in der Stadt diesen Nachmittag die Nachricht verbreitet, daß die Olmützer Conferenzen zu einer vollständigen Einigung zwischen Oesterreich und Preußen geführt hätten. Kurhessen wird gemeinsam verlassen, in Schleswig-Holstein sorgen die beiden deutschen Großmächte gemeinsam für Erhaltung des Friedens. A. Abz.

Bamberg. Der hiesige Magistrat macht die Einwohnerschaft darauf aufmerksam, daß auch für die nächste Zeit täglich Einquartierungen bevorstehen, und daß namentlich die in höheren Klassen locirten Einwohner sich täglich mit Lebensmitteln versehen sollen, indem bei den obwaltenden Verhältnissen die Nachricht über einzuquartirenden Truppen manchmal so spät der Behörde mitgetheilt wird, daß sie trotz aller Sorgfalt die Quartierträger nicht rechtzeitig davon in Kenntniß setzen kann.

Eichstädt, 28. Nov. Durch appellationsgerichtliches Rescr. vom 8. Nov. wird den Gerichten und Advokaten eine Justizministerial-Entschließung mitgetheilt, um daraus zu entnehmen, daß die Substituirung eines Conzipienten, der statt des Advokaten bei Gericht erscheinen oder Schriften für denselben unterzeichnen wolle, stets durch eine spezielle Genehmigung des k. Staatsminist. der Justiz bedingt ist. Ein weiteres Rescr. dieses Gerichtshofes schärft dem sämmtlichen Gerichtspersonale, insbesondere auch den Gerichtsdienern, ein humanes, freundliches Benehmen gegen die Gerichtseingesessenen allen Ernstes ein. F. Kur.

Das Schwurgericht zu Ansbach hat den 30. Nov. den Redacteur des „Beobachters in Nürnberg," Hammerbacher und den Kupferstecher Weiß, Expeditor des genannten Blattes, von der Anklage wegen Vergehen durch Mißbrauch der Presse freigesprochen.

Die Landwehr in Nürnberg wurde nach vorgängiger Reorganisation wieder zur Activität berufen.

(Frankfurt, 2. Dec.) Gestern Abend haben wieder in einzelnen Straßen der Stadt Conflicte zwischen bayerischen und preußischen Soldaten stattgefunden. Hoffentlich werden diese Conflicte sowohl von den Militär- als von den Civilbehörden in gemessener Weise reprimirt werden; ihr Ursprung scheint auf Einflüsse sehr verschiedener Art hinzudeuten. — An heutiger Börse gingen alle Effecten wieder bedeutend in die Höhe.

(Kassel, 30. Nov.) Es befand sich seit gestern ein Abgeordneter der königl. preußischen Regierung, Staatsrath Niebuhr, hier, welcher im Auftrage seiner Regierung den hiesigen Magistrat angegangen hat, ein Ersuchen an den Kurfürsten zu richten, worin neben der Bitte um dessen Rückkehr nach hiesiger Residenz gleichzeitig die Anerkennnng der Verordnungen vom 4. September ꝛc. ausgesprochen sei. Dieser Vorschlag beruhe auf dem ausdrücklichen Wunsche des Königs von Preußen. Nachdem der Magistrat eine mehrstündige Berathung gepflogen, ist die Entschließung desselben dahin ergangen, jener Aufforderung, namentlich was den letzten Punkt, die Anerkennung der Verordnungen, betreffe, nicht nachgeben zu können. Herr Staatsrath Niebuhr ist hierauf, wie man sagt, nach Wilhelmsbad gereist, um wo irgend möglich auf andere Weise Verständigung herbeizuführen. Fr. O.-P.-Z.

(Württemberg.) Um die Einwohnerschaft gegen Oesterreich zu stimmen, haben jetzt auch Zeitungen angefangen, auf die Religionsverhältnisse hinzudeuten, was der Staatsanzeiger geradezu für gewissenlos erklärt. — Bis jetzt ist es nicht gelungen, die nöthige Anzahl Pferde aufzutreiben, weshalb eine neue Commission vom Kriegsministerium entsendet wurde.

Für die entlassenen kurhessischen Officiere sind in Württemberg, namentlich in Eßlingen, Heilbronn, Calw, Schorndorf, Sammlungen eingeleitet.

(Baden.) Der preußische Höchstkommandirende in Baden kam am 28. Nov. in Mannheim an, um mit seinem Stabe einige Tage dort zu verweilen. Man hat mit Sorgfalt Wohnungen zum Unterbringen des Stabes und der Kanzleien ausgesucht, woran sich das Gerücht schließt, daß die Ankunft einer größeren Anzahl preußischer Truppen in Aussicht stehe.

(Preußen.) England hat eine Note nach Berlin geschickt, in welcher nachdrücklich auf die Erhaltung des Friedens und auf eine Verständigung der beiden deutschen Großmächte gedrungen wird. — Die Conferenz des preußischen und österreichischen Ministers hat wieder einigen Frieden in die Börse gebracht. — Aus allen Provinzen erhält man Nachrichten von Truppenmärschen. — Zeitungen enthalten die Nachricht, daß von dem Anleihen in England im Betrage zu 10 Millonen Pfd. Sterling nichts im Finanzministerium bekannt sey.

(Berlin, 30. Nov.) Der „Weser-Zeitung" wird von hier geschrieben: Was die Lage Preußens betrifft, so hat sie sich in den letzten Tagen nach Außen verschlimmert, nach Innen gebessert. Die letzte russische Note macht kein Hehl daraus, daß Rußland, falls es zwischen Oesterreich und Preußen zum Kriege käme, sich außer Stande sehen würde, den durch die Verträge von 1815 garantirten Territorialbesitz des preußischen Staates aufrecht zu erhalten. — Eine Deputation der pommer'schen, [illegible] Deputation der märkischen Gutsbesitzer hat dem Könige eine [illegible] überreicht, welche die Bitte enthielt, den Minister [illegible] fel in der Regierung halten und die Versicherung [illegible] men zu wollen, daß das Vertrauen des Landes durch [illegible] wärtigen Verhältnisse in nichts geschwächt sei. — [illegible] der Mobilmachung der preußischen Truppen und [illegible] einmonatlichen Subsistention belaufen sich schon auf [illegible]

England hat in der letzten Zeit sowohl in [illegible] Wien und Frankfurt sehr entschieden für den [illegible] Besonders soll Lord Cowley in Frankfurt [illegible] seyn. Oesterreich würde nun davon abstehen, [illegible] nung des Bundestags durch Preußen zu [illegible] Conferenzen werden nicht in Wien, sondern an [illegible] finden, mit welchem Preußen einverstanden wäre. [illegible] Conferenzen zusammentreten, würde die Basis der [illegible] festgestellt werden. Das wäre in Olmütz geschehen, [illegible] handlungen mit dem österreichischen Minister [illegible] worden. Die Grundlage der Verständigung, die [illegible] Conferenzen, würde die von Preußen schon längst [illegible] Theilung der Machtverhältnisse Deutschlands, die [illegible] der beiden Großmächte über Süd und Nord [illegible]

Die A. Z. schreibt: „Der Friede scheint [illegible] ter Quelle erfährt man folgendes Resultat der [illegible] renzen: Hessenkassel wird von beiden Seiten, [illegible] Preußen, geräumt; Holstein wird gemeinsam von [illegible] Preußen pacificirt; die Entwaffnung der Armeen [illegible] vor dem Beginn der freien Conferenzen, [illegible] diesen Abschlüssen ist Hr. v. Manteuffel nach [illegible] um die Ratification der preußischen Regierung [illegible]

Auswärtiges.

(Schweiz.) In Folge des Lyoner Complotts [illegible] Kanton Genf gerichtliche Nachsuchungen [illegible] jedoch ohne Erfolg. — Die Schweizer Industrie [illegible] nicht gewünschte Wirkungen der deutschen [illegible] stellungen sind abgesagt, und die Capitalisten [illegible] Zinsleute in Baden und Württemberg sich [illegible] In allen Theilen der Schweiz wird der [illegible] Fort mit den Fremden! Auch eine Adresse [illegible] gierung hat ihr wiederholt, und die Regierung [illegible] rector sogleich Weisung gegeben, von jedem [illegible] linge 800 Frks. Caution zu erheben, was einem [illegible] beschlusse gleichkommt.

(Italien.) Die Turiner Kammer für 1851 ist [illegible] den. Enthusiastischer Beifall begleitete die Stellen der [illegible] welche Fortschritte auf der constitutionellen Bahn [illegible] die Unterhandlungen mit dem römischen Stuhle, sowohl [illegible] vor dem Papste als Festhalten an der neuen Gesetz[illegible] Motiven unterlegen. — In Neapel ist der Prozeß gegen [illegible] der „italienischen Union" Betheiligten wieder aufgenommen [illegible] Gegen neun ist Todesstrafe, gegen die Uebrigen [illegible] von 25 bis 30 Jahren beantragt.

(Belgien.) Das Testament der Königin leidet an [illegible] Nichtigkeit. Die belgischen Gesetze verbieten, daß eine [illegible]

ihrem Gatten mit Uebergehung der Kinder ihr ganzes Vermögen vermache, welchen Verstoß die Königin aus Unkunde der Gesetze beging. — Am 26. November übergab die Kammer in Person dem Könige eine Beileidsadresse. — Das Ministerium gibt sich jetzt Mühe, durch möglichste Herabsetzung aller Preise die Ausfuhr der belgischen Steinkohlen seewärts zu befördern, um auf diese Weise mit England in Concurrenz zu treten.

(Paris.) Ein Commis eines Wechselagenten, welcher diesem eine Summe von 200,000 Frs. in Werthen au porteur entwendet hatte, ist mit seinem Raub im Augenblick, wo er sich aus Paris entfernen wollte, verhaftet worden.

(Großbritannien.) Der Deputation, welche die antikatholische Adresse der Königin überbringen soll, wollen sich die meisten Einwohner Londons in feierlichem Zuge anschließen. — General v. Radowitz ist in London und kann sich überzeugen, wie die Times meint, daß alle englischen Staatsmänner der preußischen Politik abhold seyen.

In Irland betrug am 12. Nov. die Zahl der verschuldeten und zwangsweise schon verkauften oder noch zu verkaufenden Domänen 1367. — Abermals wird der Untergang eines Auswandererschiffs mit furchtbarem Verlust an Menschenleben gemeldet. Es war der „Edmond" von Limerick mit 216 Irländern an Bord, der am letzten Sonntag von einem gewaltigen Sturm in die gefährliche Bay Kilkee getrieben ward und hier unrettbar an den Felsen scheiterte. Etwas über die Hälfte, d. h. ungefähr 120 der Schiffbrüchigen, ward gerettet; 96 bis 98 fanden ihr Grab in der Tiefe, oder wurden als Leichen ans Ufer gespült. — In Liverpool ist eine gegen die „Uebergriffe des Papismus" gerichtete Frauen-Adresse gegen die Königin Viktoria im Umlauf; sie erhält sehr zahlreiche Unterschriften.

(Türkei.) Frankreich hat das Protectorat des Katholizismus im Oriente wieder erhalten. Ihm ist der Schutz des heiligen Grabes wieder übergeben. Der katholische Patriarch in Jerusalem ist mit dessen besonderer Obhut betraut. Die nöthigen Restaurationen werden nun daran vorgenommen werden.

Verantwortlicher Redakteur und Verleger: J. B. C. Förtsch. — Expeditions-Lokal: Blasiusgasse No. 385.

(Eingesandt. — Merkwürdiges Beispiel von der Schnelligkeit der k. bayerischen Posten.) Eine Zeitung, welche am 16. Nov. von Bern (Schweiz) abging und am 19. desselben Monats in Nürnberg anlangte, kam erst am 2. Dezember in Würzburg an, brauchte also nicht weniger als 13 Tage, um die kleine Strecke von Nürnberg nach Würzburg zurückzulegen. Eine zweite zur selben Zeit von der nämlichen Stadt abgegangene Zeitung ist noch nicht einmal angekommen. — Ob solche Nachlässigkeit von Seite der k. bayrischen Postbeamten nicht gerügt zu werden verdient, sei Jedermann zur Beurtheilung überlassen. P.

Ankündigungen.

Künftigen

Donnerstag den 5. Dezember l. J. Nachmittags 2 Uhr

werden auf den Verschönerungs-Anlagen um hiesige Stadt die bis jetzt gewonnenen Abfallhölzer und Reisighaufen öffentlich versteigert.

Der Strich beginnt am Sanderthore.

Würzburg am 3. Dezember 1850.

Königl. Stadt-Rentamt.

Beyer, Administrator.

(287b) In dem dießgutsherrlichen Walddistrikte „Kühruhe" zunächst dem Juliannenhofe werden

Freitag den 6. Dezember l. Js. früh 9 Uhr anfangend

100 Stück Eichen- und Buchenstämme, welche sich meistens zu Nutz- und Bauholz eignen, — dann
18 Klafter Astholz und
6 Streifen Reisig

öffentlich versteigert, wozu man Strichslustige mit dem Bemerken einladet, daß die näheren Bedingungen am Strichstermine werden bekannt gemacht werden.

Frankenberg am 26. November 1850.

Freiherrl. v. Pöllnitz'sche Rentenverwaltung.

Spieß.

In Unterzeichneter Buchhandlung sind wieder Exemplare eingetroffen von:

Die Religion in ihrer ganzen Wahrheit, od. praktische Anordnung der heiligen Schrift auf das alltägliche Leben. Von der Verfasserin der „Perle der Tage" (12 kr.)

Anstalten oder Vereine, welche 25 Ex. auf einmal beziehen, erhalten das Ex. für 6 kr.

Paul Halm'sche Buchhandlung (an der Universität.)

(288a) Die gegen **Kopfleiden** aller Art vielfach bewährten

Aechten Ohren-Magnete

(à Paar mit Gebrauchsanweisung in eleg. Carton fl. 1 45 kr.)

sowie die mit vielem Nutzen gegen **Schreibkrampf, Zittern** und **Schwäche** in den Händen anzuwendenden

Goldberger'schen

thermo-electrischen Finger-Ringe

(à Stück mit Gebr.-Anw. **Prima:** fl. 1 45 kr. **Secunda:** fl. 1 12 kr. sind stets ächt zu haben in **Würzburg** bei

Carl Bolzano.

Vermiethung.

(288a) **Im 2. Distr. No. 564 ist ein möblirtes Zimmer nebst Alkoven, mit Aussicht auf die Domstraße, sogleich an einen ledigen Herrn zu vermiethen.**

(288a) Im 5. Dist. No. 187 in der Hofspitalgasse ist eine kleine Wohnung von einem heizbaren Zimmer mit Küche sogleich oder bis Lichtmeß, so wie ein heizbares Zimmer für eine ledige Person auf Lichtmeß zu vermiethen. Näheres bei Schiffer Ant. Brand Dist. 5 No. 5 im Hause des Hrn. Metzgermeister Heinlein zu erfragen.

(288a) Ein schön möblirtes Zimmer mit Schlafkabinet, mit Aussicht auf den Markt, ist zu vermiethen Dist. 2 No. 430. Auf Verlangen kann auch Stallung dazu gegeben werden.

(288a) Im 3. Dist. No. 185 nächst dem Vierröhrenbrunnen ist ein ganz neu tapezirtes Zimmer an einen soliden ledigen Herrn ständlich zu vermiethen. N. in der Exp.

Vor ungefähr 14 Tagen ist Jemanden ein kleines schwarzes Hündchen mit weißer Brust zugelaufen. Der Eigenthümer kann solches gegen Ersatz der Einrückungsgebühren und Futterkosten in Empfang nehmen. N. in der Exp.

Ein junger Rattenfänger entlief am 2. d. Abends. Wem solcher zugelaufen, beliebe ihn im Dist. 2 No. 525 gegen Belohnung abzugeben.

(288a) Eine solide Person, welche im Nähen, sowie in Behandlung von Kindern Gewandtheit besitzt, wird auf das Ziel Dreikönig in Dienst zu nehmen gesucht. N. in der Exp.

Verkauf:

Ein noch ganz neuer großer Kleider-Schrank, in drei Fächer getheilt, wovon zwei für Wäsche und eines für Garderobe zu benützen, ist wegen Mangel an Raum zu verkaufen Dist. 4 No. 260.

Es ist ein doppelter polirter Kleider-Schrank von Nußbaum, sowie ein Säulenofen wegen Mangels an Platz billig zu verkaufen. Oberwöllergasse Nro. 94.

Geselliger Verein

Sonntag den 8. Dezember [illegible]

Produktion des Sänger-kranzes

in den Dr. Warmuth'schen Sä[illegible]

Anfang halb 7 Uhr.

Nach der Produktion Gesellschafts-abend mit Musik für Damen [illegible]

Der Vorst[illegible]

Das große mechanische [illegible] auf der Julinsspital[illegible]

Die vier Jahreszeiten,

ist täglich von Morgens [illegible] 9 Uhr zu sehen. Das [illegible] Anschlagezettel.

Carl Siegfried [illegible]

Mechanik[illegible]

Wegen schnellen Abzugs [illegible] Offiziers ist dessen Logis [illegible] vermiethen. N. in der Exp.

Welches der vier [illegible] **besorgt im** Dezember [illegible] **tung?** Die [illegible] [illegible]

Ein schwarzer Frack ist zu [illegible] N. in der Exp.

Feinste Sorten Lüneburger [illegible] nebst **doppelt** abgezogenem [illegible] ist zu haben bei

A. Wolpert Seilermeister [illegible] in der Augustinergasse

Ein solides Mädchen, welche[illegible] Zeugnisse besitzt und gut kochen kann, [illegible] auf das nächste Ziel bei einer [illegible] Familie unterzukommen. N. [illegible]

Ein noch junger gut [illegible] delhund weißer Farbe, m. [illegible] kaufen. Wo? sagt die Exp.

Fremdenanzeige vom 2. [illegible]

(**Adler.**) Kfl.: [illegible] Mayer v. Fkf. — ([illegible]) Mad. Osberg m. Frl. [illegible] bronn. Oertel, Fabrikant [illegible] — (**Schwan.**) [illegible] Hirsch, Lieut. v. [illegible] Kfl.: [illegible] lein v. Augsburg, [illegible] Bierbrauer m. Gat. [illegible] Stadtmusikus v. Uffenheim. [illegible] — (**Wittelsb. Hof.**) [illegible] v. Frankf. v. Horstig, [illegible] Aschaffb. Liebmann, [illegible] fürth i. Schlesien. Ammon, [illegible] — (**Württembg. Hof.**) [illegible] Propr. m. Fam. u. Bed. v. [illegible] Mouschet v. Freiburg. Kfl.: [illegible] v. Landau, Romberg v. Meiningen [illegible] v. Schw.-Hall, Sulzer v. Fkf.

Theater-Anzeige.

Gastspiel des Hrn. [illegible]

Mittwoch den 4. Dez.

Das Nachtlager in Granada,

romantische Oper in 2 Akten von Konradin Kreutzer.

Druck von J. Steib in Würzburg.

Würzburger Abendblatt.

Das „Abendblatt“ erscheint mit Ausnahme der Sonntage, für welchen Tag ein Unterhaltungsblatt beigegeben wird, und der hohen Festtage täglich Abends 5 ½ Uhr. Statt der seitherigen fränkischen Ansichten wird für das laufende halbjährige Abonnement eine große lithogr. Beilage und monatlich 8 Bilderräthsel dem Abdblte. beigegeben. Der Pränumerationspreis beträgt für 1 Monat 18 kr., vierteljährig 54 kr., halbjährig 1 fl. 48 kr. Zu gleichem Preise kann das „Würzburger Abendblatt“ durch die königliche Oberpostamts-Zeitungs-Expedition bezogen werden.

Zehnter Jahrgang.

Inserate werden nach dem Raum, und zwar in kleiner Schrift die dreispaltige Zeile zu 3 kr., die doppelte zu 6 kr., die durchaus laufende zu 9 kr. berechnet.

Mittwoch No. 289. 4. Dezember 1850.

Tags-Neuigkeiten aus der Stadt und dem Kreise.

Von Sr. Maj. dem Könige ward den Gemeindevorstehern: Wundarzt Geßlein von Sulzfeld, Ldg. Kitzingen, und Georg Schneider von Masbach, Ldg. Münnerstadt, in Anerkennung der von ihnen während der Tage der Bewegung bewährten Treue und der durch ihr erfolgreiches Wirken für Aufrechthaltung der gesetzlichen Ordnung erworbenen Verdienste die silberne Ehrenmünze des Verdienstordens der bayerischen Krone verliehen.

(Mittelpreise hiesiger Schranne vom 30. Nov.) Weizen 13 fl. 18 kr. Korn 10 fl. 52 kr. Gerste 9 fl. 5 kr. Haber 5 fl. 34 kr.

Deutschland.

München, 2. Dec. Dem Vernehmen nach ist an den Fürsten von Thurn und Taxis eine Depesche ergangen, worin demselben eröffnet wurde, sich Freitags den 6. ds. in Frankfurt einzufinden und das Weitere über den Rückzug der beiderseitigen Truppen aus Kurhessen zu vernehmen. — Gestern hat in der neuen Pfarrkirche zu St. Bonifacius die erste Taufhandlung stattgefunden, bei welcher Se. Maj. der König Ludwig auf seinen ausdrücklichen Wunsch die Pathenstelle übernommen hatte. A. Abz.

Den Redakteuren des Münchener Eilboten und der Volksbötin ist auf ihren Vorbehalt, daß ihnen amtlich mitgetheilt werden möchte, welches die mit Bayern verbündeten Truppen seyen, durch eine Regierungsentschließung eröffnet worden, daß die Truppen jener Staaten, welche bei der Bundesversammlung in Frankfurt vertreten sind, als Bayerns Verbündete zu betrachten seyen.

(Baireuth, 1. Dez.) Das Schwurgericht von Oberfranken hat den ledigen 20jährigen Bauerssohn Johann Stark von Oberhaid, Landger. Bamberg II., wegen Tödtung seines Vaters zu sechs Jahren Arbeitshaus verurtheilt.

Wie man bestimmt erfährt, liegen dermalen in den Kasernen der längst ausmarschirten bayerischen Chevaulegers in Dillingen, Gundelfingen ꝛc. österreichische Husaren und sollen auch die Kasernen in Augsburg von österreichischen Truppen besetzt werden. Das ganze bayerische Ries ist längs der württembergischen Grenze mit starken österreichischen Kantonnirungsquartieren belegt, die täglich Marschbefehl zu weiterem Vorrücken erwarten.

(Frankfurt.) Der preußische Staatsrath von Niebuhr hat Wilhemlsbad wieder verlassen und sich nach Kassel begeben, um dem ständischen Ausschusse und den dortigen Behörden zu erklären, wie Preußen durch sein Einrücken in Kurhessen keineswegs eine Unterstützung der Opposition gegen den Landesherrn beabsichtigt habe, noch überhaupt beabsichtige, wie es eine Wiederherstellung der landesherrlichen Autorität gleich den übrigen deutschen Regierungen wünsche. — Die Einberufung der beurlaubten kurhessischen Soldaten ist, wie man vernimmt, bereits eingeleitet. — Der Umstand, daß die sämmtlichen entlassenen kurhessischen Offiziere beim Kurfürsten um Wiederanstellung nachgesucht haben, hat bei der Kasseler Beamtenschaft ebenfalls bedeutenden Eindruck gemacht, noch mehr, daß der Kurfürst jenes Gesuch in keiner Weise zurückgewiesen, sondern die Wiederanstellung sofort zugesagt hat. A. Z.

(Frankfurt.) Um den Reibungen zwischen Bayern und Preußen eine Grenze zu setzen, ist von Ziehung einer Demarkationslinie durch die Stadt die Rede, die von keinem Soldaten des andern Truppentheils überschritten werden darf, ohne sich Verhaftung zuzuziehen. — Es ist zu keiner Einigung der hannöver'schen Regierung und des Bundestags über die Pacifikation der Herzogthümer gekommen.

(Kassel, 2. Dec.) Seit gestern befindet sich der Flügeladjutant des Königs von Preußen, v. Botin, hier. Ob der Zweck der Anwesenheit desselben mit besondern Unterhandlungen in Verbindung steht, weiß man noch nicht. Viel redet man von der nahen bevorstehenden Ankunft des Prinzen von Preußen in hiesiger Stadt, womit das Erscheinen jenes Herrn in Zusammenhang gebracht wird. — Eben ist wieder ein preußisches Landwehrbataillon aus Westphalen hier eingetroffen; dasselbe bleibt vorläufig hier. Die übrigen Truppenmärsche der preußischen Westarmee sind bis auf Weiteres sistirt.

(Württemberg.) Die Gradauszeichnungen in der Armee sollen eine Abänderung erfahren, namentlich die Epaulettes entfernt und durch österreichische Zeichen ersetzt werden. Gleichfalls sollen die Säbel und Säbelkuppeln der Infanterie umgewandelt werden.

(Preußen.) Die Kammern, die für das Wohl des Landes rathen und helfen sollen, vergessen ihre Aufgabe über dem Parteiwesen so weit, daß ein Berliner Blatt bei Gelegenheit der un-

zweckmäßigen Zusammensetzung ihrer Commissionen, welche eben aus dem Parteitreiben hervorgegangen sind, sich zu der Aeußerung veranlaßt findet: „Es wird dahin kommen, daß in die Justizkommission lauter Fabrikanten, und in die für Handel und Gewerbe lauter Justizpersonen gewählt werden."

(Berlin, 29. Nov.) Schon zögert man nicht, öffentlich auszusprechen, daß das nächste Resultat der Olmützer Konferenz eine Theilung Deutschlands unter die beiden Großmächte seyn werde. Die Theilungslinie, wird versichert, solle die Mainlinie im Süden, das Erzgebirge im Osten seyn. — Hessen wird von allen fremden Truppen geräumt und der Kurfürst in Kassel einziehen. Hassenpflug erhält seine Entlassung und ein Ministerium aus der liberalen Partei tritt ein. — Die Beilegung der schleswig-holsteinischen Angelegenheiten bleibt den in Dresden statt findenden „freien Conferenzen" überlassen, bei denen Preußen durch Graf Alvensleben vertreten seyn wird. N. Kor.

(Berlin, 30. Nov.) Heute Mittag ist Herr v. Manteuffel von Olmütz hier wieder eingetroffen. Ueber den Erfolg seiner Reise vernimmt man freilich bis jetzt nur Andeutungen, diese aber schon lassen auf einen friedlichen Ausgang der deutschen Krisis schließen. Die nahe bevorstehende Lösung der Differenz zwischen Preußen und Oesterreich soll in befriedigender Weise angebahnt seyn; und eine Verständigung der beiden deutschen Großstaaten wird natürlich die Ausgleichung aller übrigen deutschen Wirren zur unmittelbaren Folge haben. Der äußerliche Empfang des Herrn v. Manteuffel war der Würde derjenigen Macht angemessen, welche er vertrat. Vor seiner Wohnung im Palast des Bischofs von Olmütz stand eine Ehrenwache, und wo er sich öffentlich zeigte, wurden ihm solche Ehrenbezeigungen zu Theil, wie man sie sonst nur fürstlichen Personen zu erweisen pflegt. Wie die officielle „D. Reform" bestätigt, hat die Conferenz in Olmütz in Bezug auf die kurhessischen wie auf die schleswig'schen Angelegenheiten befriedigende Resultate gewährt und zu eben so guten Hoffnungen in der deutschen allgemeinen Frage berechtigt, wenn hierfür die allgemeinen Verabredungen in Olmütz maßgebend seyn dürfen, wie doch angenommen werden kann. — Auf die seitens der königl. preußischen Regierung am 15. Nov. dem Fürstencollegium in Betreff der Gestaltung der Union abgegebene Erklärung hat sich allein die badische Regierung veranlaßt gesehen, eine ausführliche Antwortserklärung hier abzugeben. Baden tritt mit derselben von der Union zurück, zeigt sich jedoch bereit, einem von Preußen anderweitig vorzuschlagenden Bündniß sich anzuschließen.

Im sächsischen Städtchen Geithain hat vor kurzem ein Zimmergesell ein italienisches Räuberstückchen auszuführen versucht. Er bedrohte einen Gutsbesitzer mit Mord, wenn dieser nicht eine bestimmte Summe Geldes da und da niederlege. Der Bedrohte vor Gericht aufgefordert, leistet der Drohung Folge; man paßt auf und ertappt dann den obenerwähnten Zimmergesellen, wie er mit dem Päckchen, das er auf der von ihm bezeichneten Stelle aufgehoben, davon eilen will.

In Bremen sind für das kurhessische verabschiedete Officiercorps 2483 Thaler Gold eingegangen. Auch in Osnabrück hat sich ein Verein zur Unterstützung jener Officiere gebildet.

(Wien, 29. Nov.) Ein Armeebefehl des Kaisers [illegible] der Staatsdruckerei vorgestern bereits gedruckt war, nach dem Eintreffen einer telegraphischen Depesche aus Berlin [illegible] genommen und die Exemplare als Makulatur beseitigt [illegible] diplomatischen Kreisen wird versichert, es handle sich [illegible] Instanz um Wiederherstellung der engsten Allianz zwischen [illegible] reich, Rußland und Preußen.

(Wien, 2. Dec.) Die in Olmütz zwischen Hrn. [illegible] teuffel und Fürst Schwarzenberg verabredeten [illegible] die Sanction des Königs von Preußen erhalten. [illegible] ist gesichert. (F. J.) — Die sog. kleine [illegible] sonders in den Abendstunden gewöhnlich stark [illegible] wurden, ist durch die Polizei geschlossen worden. [illegible] Agioteurs und bekannte Winkelmäkler wurden [illegible] derselben sogar unter das Militär gesteckt, da [illegible] tersuchung erwies, daß sie der allgemeinen [illegible] nicht genügt und eine vollkommen dienstfähige [illegible] hatten. Obwohl ein sehr großer Theil des Wiener [illegible] mit den strengen Verordnungen sehr zufrieden ist, [illegible] selben doch auch vielfachen Tadel. Viele kleine [illegible] erklärt, daß bei einer buchstäblichen Vollziehung dieser [illegible] ihnen nichts übrig bleiben würde als ihr [illegible] Die meisten Sachverständigen glauben, daß mit diesen [illegible] dem Börsenspiel und der Entwerthung des [illegible] kein wirksamer Einhalt gethan werde.

Es heißt, die Cabinette von London und [illegible] völliger Uebereinstimmung über die Verfahrungsweise [illegible] treff der Differenzen zwischen Oesterreich und [illegible] ten seyn würde.

Auswärtiges.

(Ungarn.) Die Streifzüge der Gensdarmerie [illegible] daten gegen die in den Wäldern sich herumtreibenden [illegible] banden, welche nicht selten Kanonen bei sich führen [illegible] gegen die Truppen siegreiche Gefechte bestehen, [illegible] mer fort. Gegen Gefangene sind die [illegible] Erbarmen. Kürzlich fielen denselben unweit [illegible] darmen nebst einem Offizier in die Hände [illegible] ohne Ausnahme ihrer Kleider beraubt und [illegible]

(Schweiz.) In Bern hat sich der [illegible] gut erhängt. Es war dieß ein sehr angesehener Mann [illegible] ner der besten Richter in der Schweiz. — Die [illegible] Geistlichkeit und Staat nehmen in verschiedenen Kantonen [illegible] mehr zu, und es ist namentlich Waadt und Freiburg [illegible] ben sehr häufig vorkommen.

(Italien.) Man glaubt, daß die römische Gewerbesteuer [illegible] eine Fenstersteuer werde ersetzt werden. — Auf der Insel [illegible] binien sind ernste Unruhen ausgebrochen; Lamarmora [illegible] der Vollmacht hingeschickt worden, einen Theil der Insel [illegible] lagerungszustand zu erklären.

(Frankreich.) Die Regierung erhält jeden Morgen Depeschen von Berlin und Wien; damit wechseln denn auch die [illegible] über die deutschen Wirrsale von Stunde zu Stunde. Die [illegible] namentlich erklärt Krieg oder macht Friede, wie sie es [illegible]

Papiere braucht. — Der Creton'sche Antrag (Aufhebung der gegen die Bourbonen ausgesprochene Verbannung) ist vertagt worden. — Der Präsident der Republik soll sich nach Preußen hinneigen; in diesem Falle prognosticirt man eine Verweigerung des verlangten Credits für Kriegsrüstungen durch die gesetzgebende Versammlung. — Aus dem Berichte über das Dezembristen-Complott geht hervor, daß der Anzeiger, der Polizeiagent Allais, ein unmoralischer, exaltirter und nicht sehr wahrhafter Mann ist, daß der Polizeicommissär Yon selbst ihm kein Vertrauen schenkt, mit der Anzeige des Complottes 14 Tage gezögert, während dieser Zeit Allais in seiner eigenen Wohnung sich verborgen gehalten und bemüht habe, ihm Geld und einen Paß ins Ausland unter fremdem Namen zu verschaffen, daß endlich eine Versammlung von Verschwornen in den angegebenen Lokalitäten eine Unmöglichkeit war.

(Paris.) In einer der Kasernen der „Gendarmerie mobile“, die fast ganz aus den ehemaligen Munizalgardisten Louis Philippe's besteht, befand sich noch ein nach der Februarrevolution gepflanzter Freiheitsbaum. Auf den Wunsch der Soldaten, die natürlich die Februarrevolution nicht sehr lieben, ist dieser Baum vor einigen Tagen zum großen Mißvergnügen der Bewohner des Quartiers abgehauen worden. — Als Kurisum ist zu erwähnen, daß heute das Gerücht, die Republik sei in Berlin proklamirt, geglaubt wurde und die Kurse deshalb um 1 Frc. fielen. — Ein orleanistisches Blatt, l'Ordre, erklärt jetzt daß seine Partei bei der künftigen Präsidentenwahl den Prinzen v. Joinville als Candidaten aufstellen werde. — General Changarnier soll, übereinstimmend mit dem Kriegsminister Schramm, der Ansicht seyn, daß erforderlichenfalls auch noch die von der Altersklasse von 1849 übrig bleibenden 39,000 Mann einberufen werden müßten. — In der Nationalversammlung wurde ein Antrag gegen die ungleiche Behandlung der Journale durch die Polizei in Bezug auf die Verkaufserlaubniß auf den Straßen mit 379 gegen 267 Stimmen abgewiesen, dagegen ein Vorschlag Girardin's zur Ernennung eines Ausschusses, der die Mittel zur Sicherung einer größeren Unparteilichkeit in den Berichterstattungen der Journale über die Kammersitzungen und Gerichtsverhandlungen au suchen soll, zur Berücksichtigung zugelassen.

(Großbritannien.) Der Lordmayor von London beabsichtigt große Feste für alle während der Industrie-Ausstellung ankommende ausgezeichnete Fremde. In New-York haben schon 10,00 Personen Plätze auf den Dampfschiffen für dieses Industriefe bestellt. Zugleich hat sich die englische Polizei mit der französischen in Rapport gesetzt, um die Industrie der Diebe bei dieser Gelegenheit zu überwachen.

Die Brig „Gazelle“ von Sydney in Neu-Südwales ist i letzten Sturm am Eingang der Themse mit Mann und Mau untergegangen.

(Türkei.) Der Aufstand in Aleppo ist nach dreitägigem Kamp gedämpft worden. Die Häupter der Insurrektion wurden gehangen, die Rebellen von den Truppen geplündert. 500 Insurgente sind geblieben und 72 türkische Soldaten.

Der schon lange drohende Krieg zwischen Brasilien und Buenos-Ayres ist dem Ausbruch nahe. Brasilische Truppen rückte an die Südgrenze.

„Zeus“ vermuthliche Witterung im December 1850. Rau bis kalt, mit hell und trüb abwechselnd, auch Schneeflocken vo 1. bis 6.; stürmisch, gelind und regnerisch bis 10., heller un gelind am 11., 12.; durchbrochen, abwechselnd Regen und Win vom 13. bis 17.; etwas kälter, Nebel, auch Schnee oder Rege vom 18 bis 23; Schnee am 24., dann trocken und kälter a 25., und 26.; Kälte am 27., 28.; Schnee am 29.; noch kälter am 30., 31. Im Allgemeinen: eher naß als trocken, W-Winde vorherrschend, theilweise gelind und stürmisch, im Anfan zu Kälte geneigt, doch Schnee und strenge Kälte erst mit un nach Weihnachten. Mit diesem Bericht schließt das meteorologisch Journal „Zeus“ seine Laufbahn für immer.

Verantwortlicher Redakteur und Verleger: J. B. C. Förtsch. — Expeditions-Lokal: Blasiusgasse No. 385.

Ankündigungen.

Bekanntmachung.

Am Jahrestage der feierlichen Eröffnung des hiesigen Taubstummen-Instituts, Sonntag den 8. Dezember, wird in der Hauskapelle des Schullehrer-Seminars um 10 Uhr ein feierliches Amt gehalten, um Gott für das sichtbare Gedeihen dieser Anstalt zu danken, und seinen Segen für alle Wohlthäter der unglücklichen Taubstummen zu erflehen.

Würzburg den 4. Dez. 1850.

Die königl. Schullehrer-Seminar-Inspektion, als Vorstand des Taubstummen-Instituts.

Hummel, Inspekt.

Bekanntmachung.

Am 1. Dezember d. Js. ist aus einer Wohnung dahier eine silberne flache Sackuhr im Umfange eines Guldenstückes, mit weißem Zifferblatte, römischen Ziffern, gelben Zeigern, um den Rand gerippt, auf der Rückseite gravirt, 12 fl. werth, entkommen.

Zur Entdeckung des Thäters und der Uhr veröffentliche ich den Diebstahl.

Würzburg den 3. Dezember 1850.

Der Untersuchungsrichter am kgl. Kreis- und Stadtgerichte dahier.

Hoch.

Auf dem Wege vom Marktplatze in de Gegend der Hauptwache bis zur Hälfte de Pommersgasse wurde ein Porte-Monnai mit ungefähr zwei Gulden verloren. De redliche Finder wird gebeten, solches gege eine angemessene Belohnung in der Exp abzugeben.

Ein ausgedienter Gensdarme kann jede Tag für einen Infanteristen einstehen.

Näheres bei Posthalter Höller in Weyhers

(289a) Eine Beamtenfamilie in einem Landstädtchen sucht auf das nächste Zie eine Köchin. Das Nähere zu erfrage Nr. 108 in der innern Grabengasse.

Verkauf:

Ein Frack von feinem Tuche, noch wenig gebraucht, ist billig zu verkaufen.

R. in der Exp.

Aufruf.

Durch die bekannten traurigen Vorgänge in Kurhessen ist eine große Anzahl verfassungstreuer Offiziere und Civilbeamten in die ungünstigste Lage versetzt. Dieselben sehen in Folge ihrer edel bewährten Ueberzeugungstreue der traurigsten Zukunft entgegen. Ihre schwere Lage macht es jedem deutschen Manne, welcher noch männliches Festhalten an einer heiligen Ueberzeugung und die denselben gebrachten Opfer zu achten weiß, zur Pflicht, nach allen Kräften zur Linderung ihres herben Looses beizutragen, wie die ersten Schritte hierin bereits in mehreren Städten in und außerhalb Deutschlands geschehen sind. Von den Bewohnern Würzburgs, welche bei allen solchen Gelegenheiten ihre kräftige Betheiligung nicht versagten, ist auch in dieser Angelegenheit an einer eifrigen Theilnahme nicht zu zweifeln. In der Absicht, für die Beschäftigung dieser Sache den ersten Impuls zu geben, haben sich mehrere Bürger Würzburgs zu einer Vorberathung versammelt, und laden sämmtliche Bewohner, welche sich an dieser Angelegenheit betheiligen wollen, hiemit ein, zur definitiven Bildung eines Comités zu diesem Zwecke sich **Donnerstag den 5. Dez. Abends um 8 Uhr** im Lokale des Hrn. Weinwirthes **Bundschuh** einzufinden, um mit Rath und That sich dieser vaterländischen Sache anzuschließen.

Würzburg den 3. Dez. 1850.

Im Namen vieler Bürger:

Baer, Dr. Eisenmann, Dr. Haag, Dr. Hartmann, Schönecker, J. A. Weis, Wild.

(Würzburg.) **(Wichtiges magisches Werk.)** Durch uns kann auf feste Bestellung bezogen werden:

Doktor Johannes Faust's Magia naturalis et innaturalis, oder: Dreifacher Höllenzwang, letztes Testament und Siegelkunst. Nach einer kostbar ausgestatteten Handschrift in der herzogl. Bibliothek zu Koburg vollständig und wortgetreu herausgegeben in fünf Abtheilungen, mit einer Menge illuminirter Abbildungen auf 146 Tafeln. Preis des ganzen Werkes 6 fl.

Paul Halm'sche Buchhandlung (an der Universität.)

(2040) Mein **italienischer Zahnmastix**, welcher die hohlen Zähne ausfüllt, und das Zahnweh sicher und dauernd heilt, das Gläschen mit Gebrauchs-Anweisung zu 18 kr., und meine **Wettergläser**, die zuverlässigsten Barometer, welche 8, 12 bis 24 Stunden jede Witterungsveränderung sicher voraus anzeigen, zu 36 kr. mit Erklärungstabelle, habe für Würzburg die **einzige Niederlage** bei **Herrn A. B. Klinger's Erbe** in der Marktgasse errichtet.

F. A. Ravizza, in München.

(2656) **Dr. Borchardt's**

aromatisch-medicinische Kräuter-Seife,

approbirt von dem Hohen Königl. Preuß. Ministerium der Medizinal-Angelegenheiten, empfiehlt sich, gestützt auf ihre sowohl von vielen renommirten Aerzten und Chemikern, als wie auch von dem größern Publikum anerkannte Vortrefflichkeit, für jede Haushaltung und Toilette als ein wirksames und geeignetes Mittel gegen die so lästigen Hautausschläge, Sommersprossen, Finnen, Hitzblattern, Flechten, sowie gegen spröde, trockene und gelbe Haut. Sie erweicht und reinigt die Haut, trägt zu ihrer Erfrischung und Stärkung wesentlich bei, verschönert und verbessert den Teint und erhält denselben bei fortgesetztem Gebrauch in lebensfrischem Ansehen. Diese aus **Kräutern vom Jahre 1850** erzeugte Kräuterseife eignet sich **ganz vorzüglich** für **Bäder** und wird zu diesem Zwecke mit dem besten Erfolge benutzt.



Dr. Borchardt's aromatisch-medicinische Kräuter-Seife wird in weißen, mit grüner Schrift bedruckten und an beiden Enden mit nebenstehendem Stempel versehenen Packetchen à **6 Sgr.** verkauft, und ist in **Würzburg und Umgegend** nur allein ächt zu haben bei

Carl Bolzano.

Ein neuer abgedrehter Wellbaum, 23' lang und 23" stark, ist zu verkaufen. Wo? sagt die Exp.

Ein Porte-Monnaie ward gefunden. N. in der Exp.

(2886) Im 3. Distr. No. 185 nächst dem Vierröhrenbrunnen ist ein ganz neu tapezirtes Zimmer an einen soliden ledigen Herrn ständlich zu vermiethen. N. in der Exp.

Liedertafel.

Morgen Donnerstag den 5. — Generalprobe mit Orchester im Theater, und zwar präzis halb 6 Uhr für das Orchester, um halb 7 Uhr für die Solis, um 7 Uhr für den Chor.

Samstag den 7. Dezbr. — **Fest-Produktion** zur Stiftungs-Feier, unter gütiger Mitwirkung vieler geehrten Damen, Künstler und Dilettanten und des verstärkten Theaterorchesters. Oeffnung des Theaters um halb 6 Uhr, Anfang um halb 7 Uhr. Des verstärkten Orchesters wegen ist die erste Sperrsitzreihe nicht zugänglich.

Einführungen können nicht stattfinden. — Nach der Produktion Gesellschaftsabend im grossen Saale.

Der Ausschuss.

Doppelbier

morgen Donnerstag in der **Gähhard'schen Brauerei.**

Das große mechanische Kunstwerk auf der Juliusspitalpromenade

Die 4 Jahreszeiten

ist täglich von Morgens 10 bis Abends 9 Uhr zu sehen. Das Nähere besagen die Anschlagezettel.

Carl Siegfried Wünsche,
Mechanikus.

(289a) Zwei schön möblirte heizbare Zimmer sind an einen soliden Herrn zu vermiethen bei Kaufmann Gehring am Kürschnerhof.

Ein Soldat vom 3. Jägerbataillon sucht auf 3 $1/4$ Jahre einen Einstandsmann. N. in der Exp.

Ein Dutzend Messer und Gabeln mit silbernen Griffen, ein einem Etui, ein Samova (große Theemaschine) und ein Violoncello sind zu verkaufen. Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Fremdenanzeige vom 3. Dez.:

(Adler.) Bar. v. Seefried, Rittmstr. u. Weber, Veterinärarzt v. Ansbach. Stein, Kfm. v. Friedrichshütte. — (Kronprz. v. Bay.) Graf du Ponteuil, Chev.-Oberlieut. m. Gat. u. Bed. v. Ansbach. Hoelz, Auditor v. Bayreuth. Booß, Privat. v. Nürnb. Silbermann, Kfm. v. Bambrg. — (Wittelsb. Hf.) Bergold, Apoth. v. Gießen. v. Podewilz, Lieut. v. Ansbach. Kfl.: Herrmann v. Hanau, Heppler v. Düsseldorf, Schmidt v. Köln. — (Württembg. Hof.) Heurichs, Bierbrauer v. Kempten. Düssel, Quartiermstr. v. Ansbach. Frau Widder, Frl. Widder u. Frl. Hornschuh v. Kitzingen. Kfltе.: Deuster m. Gat v. Kitzingen, Meiser v. Magdeburg, Brahm v. Brandenburg, Jacobson v. Fft.

Druck von J. Stelb in Würzburg.

Würzburger Abendblatt.

Das „Abendblatt" erscheint mit Ausnahme der Sonntage, für welchen Tag ein Unterhaltungsblatt beigegeben wird, und der hohen Festtage täglich Abends 5½ Uhr. Statt der seitherigen fränkischen Ansichten wird für das laufende halbjährige Abonnement eine große lithogr. Beilage und monatlich 8 Bilderräthsel dem Abblte. beigegeben. Der Pränumerationspreis beträgt für 1 Monat 18 kr., vierteljährig 54 kr., halbjährig 1 fl. 48 kr. Zu gleichem Preise kann das „Würzburger Abendblatt" durch die königliche Oberpostamts-Zeitungs-Expedition bezogen werden.

Zehnter Jahrgang.

Inserate werden nach dem Raum, und zwar in kleiner Schrift die dreispaltige Zeile zu 3 kr., die doppelte zu 6 kr., die durchaus laufende zu 9 kr. berechnet.

Donnerstag — No. 290. — 5. Dezember 1850.

Tags-Neuigkeiten aus der Stadt und dem Kreise.

§ Vor dem Schwurgerichte ist nach dreitägiger Verhandlung den 4. Dez. l. Js. Philipp Hammerbach, Bauer aus Römlingen, 66 Jahre alt, des Verbrechens der Brandstiftung ersten Grades an seiner eigenen Behausung schuldig erkannt, und zur Todesstrafe verurtheilt worden.

General Weishaupt erhielt Ordre, das vom Prinzen Luitpold übernommene Corps-Kommando der Artillerie an den General Achner zu übergeben und sich zum Stabe des Feldmarschalls zu verfügen. Der Artillerie Oberst Pöllrath in Würzburg erhielt gleichfalls Weisung sich dem Stabe des Prinzen Karl anzuschließen. A. Abz.

Im Sirchenhauskirchlein, in der Nikolauskapelle und in jener des Ehehaltenhauses wird morgen das Fest des h. Nikolaus, des Patrons dieser Gotteshäuser durch solennen Gottesdienst begangen werden.

Den sog. Grafen Eckartsthurm schmückte in früherer Zeit eine Sonnenuhr, von welcher noch jetzt einige Spuren zu sehen sind. Dem Vernehmen nach soll dieselbe wieder in Stand gesetzt werden und ist mit deren Herstellung Herr Mechanikus Bösch l dahier beauftragt worden.

Die Zeichen des Friedens lassen nicht auf sich warten. Sämmtliche Pferdeankäufe für die Armee sind einer allerhöchsten Entschließung zufolge abermals eingestellt worden; in Folge derselben wurden bereits heute die der Kommission zum Verkaufe vorgeführten Pferde mit Ausnahme zweier von derselben zurückgewiesen.

⊙ Der Redakteur der deutschen „Volkshalle", Professor Dr. Arminius Müller, ist polizeilich aus Köln ausgewiesen und gibt sonach Hoffnung, sich wieder in der Würzburger Universitätshalle vernehmen zu lassen.

= Am 2. Dez. wurde auf der Heimkehr von Schwabenried ein Dienstknecht durch einen Pferdsschlag plötzlich getödtet.

Deutschland.

München. Dem nächsten Landtage wird ein Gesetz über die bürgerlichen Rechte der israelitischen Glaubensgenossen vorgelegt werden. Bezüglich der bürgerlichen Rechte, insbesondere der ehelichen Güterverhältnisse und des Erbrechts, sollen nach demselben die Israeliten den christlichen Glaubensgenossen gleich gestellt werden. Auch die Eidesformel wird geändert. — Graf Vieregg, der Kommandant der Landwehrbrigade München, hat die Erlaubniß nicht erhalten, als Freiwilliger in die Armee einzutreten, da derselbe nach der Abreise des Herzog Max, der sich ebenfalls zur Armee begeben wird, für diesen das Landwehr-Kreiskommando übernehmen muß.

(Hanau, 3. Dec.) Gestern Morgen beschied der Kurfürst sämmtliche Commandeurs des in der Provinz Hanau stationirten kurhess. Armeecorps zu sich nach Wilhelmsbad. Wie man hört, soll hier die Sprache von der baldigen Rückkehr des Kurfürsten nach Kassel gewesen seyn. Wie man nun heute wissen will, so würde der Kurfürst nicht allein mit kurhessischen, sondern auch preußischen und Bundestruppen seinen Einzug in die Hauptstadt halten. F. J.

(Fulda, 3. Dec.) Se. Durchl. der Fürst von Thurn und Taxis und der Bundescommissär Graf Rechberg haben schon heute das Hauptquartier von hier nach Hünfeld verlegt. Sonst sind keine wesentlichen Veränderungen in der Dislocation vorgegangen. Doch deutet dieses wohl auf unverzügliches Vorgehen gegen Kassel.

(Mannheim, 3. Dec.) Baden ist jetzt von den kgl. preußischen Truppen geräumt. Heute Mittag haben uns die letzten verlassen und eine halbe Stunde später zogen über die Schiffbrücke, von Ludwigshafen her mehrere Schwadronen badischer Dragoner ein, die aus Preußen zurück kommen.

(Stuttgart, 2. Dez. Den nicht dahier domizilirenden Mitgliedern des aufgelösten Ausschusses ist eröffnet worden, sich entweder der Theilnahme an Verhandlungen des Ausschusses zu enthalten oder die Ausweisung aus dem Stadtdirektionsbezirk gewärtigen zu haben. Auf die hiegegen eingelegte Verwahrung eines Mitgliedes wurde ihm eine Stunde später eine schriftliche Ausweisung insinuirt. — Der Befehl zur Marschbereitschaft unseres ganzen Armeecorps soll gegeben seyn, so daß man dem Befehl zum wirklichen Ausmarsch täglich und stündlich entgegensieht. Da nun die neuesten Nachrichten aus Wien und Berlin, sowie aus Frankfurt an der Erhaltung des Friedens zwischen den beiden deutschen Großmächten kaum mehr zweifeln lassen, so ergeht man sich in Vermuthungen, wem diese fortgesetzten Kriegsrüstungen gelten. Neben den unsrigen Truppen hat der König zugleich den Oberbefehl über das bei Nördlingen, Dillingen u. s. w. stehende österreichische Armeecorps, das zweite

übernommen, und es befindet sich deshalb bereits ein österreichischer Ordonnanzoffizier zur Verfügung des Königs.

(Berlin, 2. Dez.) Heute fand ein Conseil vor dem Könige statt. Man versicherte, daß in ihm die Resultate der Olmützer Conferenz im Allgemeinen gebilligt worden wären, und daß man den Kammern schleunige Mittheilung über den Stand der Sache machen wolle. Auch wurde erzählt, daß die Conferenzen in Dresden schon am 8. oder 10. December beginnen würden.

(Berlin, 2. Dec.) Die heutige „Deutsche Reform" berichtet: In der Olmützer Conferenz ist eine Verständigung in so weit als hergestellt zu betrachten, daß die hessische und schleswig-holsteinische Angelegenheit ihre endliche Entscheidung durch die Conferenz aller deutschen Regierungen in Dresden Ende dieses Monats zu erwarten haben. Inzwischen werden ein preußischer und österreichischer Commissär in Schleswig und in Kurhessen die Beilegung der vorhandenen Zerwürfnisse gemeinschaftlich zu erstreben suchen. — Rücksichtlich der schleswig'schen Angelegenheit wird ein einträchtiges Zusammenwirken Oesterreichs und Preußens im Stande seyn, einem den Bundesbeschluß vom 17. Sept. 1846 angemessenen Zustand herbeizuführen. F. Z.

(Berlin, 3. Dec.) Bei der heute in der zweiten Kammer stattgehabten Debatte über den Adresse-Entwurf ward der Antrag, den Entwurf der Adresse-Commission durch einen anderen zu ersetzen, da die Sachlage sich verändert habe, angenommen. Nach Vincke's Ansicht sey es jetzt nicht an der Zeit, eine Adresse zu erlassen, sondern eine Erklärung über die bedrohte Lage des Landes zu fordern. Der Inhalt solle dahin gehen, dem gegenwärtigen System ein Ende zu machen, diesem Träger der gegenwärtigen Räthe der Krone. Der Antrag ward mit Majorität einer Commission überwiesen. T. D. d. F. Z.

(Wien.) Nach einer Angabe in der „D. R." hätte die französische Regierung sich erboten, zehntausend Mann zur Schlichtung der schleswig-holsteinischen Händel zu stellen. (T. D. der Fr. O.-P.-Z.) — Vom Kriegsministerium ist den Verkäufern größerer Partien von kriegstauglichen Pferden namhafte Prämien und ein erhöhter Kaufschilling bewilligt worden. — Wie man sicher vernimmt, werden demnächst Aerzte und Chirurgen aufgefordert, Dienste in der Armee zu nehmen. — Der Pesther Industrieverein, der unter dem Vorwande, für die Londoner Ausstellung thätig zu seyn, unerlaubten Tendenzen sich hingab, ist von dem Militärgouvernement aufgelöst worden.

(Altona.) Der Frost hält an, die Moore gehen schon zu und hoffentlich wird auch nun bald die Eider zugehen. Die leichten Kranken werden schonwieder von Norden her expedirt, um die dortigen Lazarethe frei zu halten, daß, wenn der Augenblick eintritt, Alles bereit ist, und etwaige Verwundete Platz finden. Die Dänen fühlen das Mißliche des Augenblicks sehr wohl und conzentriren deshalb ihre Kräfte immer mehr. Nach Briefen aus dem Schleswig'schen rücken auch vom Norden her neue Kräfte an, so daß die um Schleswig stehende Macht nicht unbedeutend ist. — Die Fregatte „Gefion" oder „Eckernförde" befindet sich auf dem Wege nach Bremerhaven bei Nyborg.

In Gallizien ist die Einführung der Geschwornengerichte in die Ferne gerückt worden, und Viele finden darin ein Mißtrauen gegen den Rechtlichkeitssinn der Gallizier.

Auswärtiges.

(Schweiz.) Das Centralcomité zur Unterstützung der deutschen Flüchtlinge in der Schweiz hat in einem Berichte Rechenschaft abgelegt, wonach die Gesammteinnahme bis zum 21. Oct. 1850 die Summe von 34,989 Schweizer Franken betrug, die Zahl der Flüchtlinge von 3,816 im Jahre 1849, jetzt bis auf 700 zusammengeschmolzen sey, für welche „bei der großen Bedürftigkeit der Mehrzahl derselben" noch einmal zu Spenden für die Unglücklichen aufgefordert wird. — Da die badischen Behörden die einem arretirten Schweizer abgenommenen 757 fl. noch nicht zurückgegeben haben, ist vom Bundesrath auf die in Basel befindliche Blenker'sche Kriegskasse Beschlag gelegt worden.

(Frankreich.) Ein übrigens unzuverlässiges Blatt in Paris enthält die Nachricht, daß England und Frankreich einen Vertrag abgeschlossen hätten zur gemeinsamen Pacifikation in Deutschland.

(Paris.) Es wird jetzt versichert, ein Gesetzentwurf für eine neue Dotation von drei Millionen Frks. für den Präsidenten Louis Napoleon werde nun doch in Kurzem der Nationalversammlung vorgelegt werden; nur die Linke werde Opposition machen; die Annahme des Entwurfs sey eine der Concessionen, zu welchen sich die verschiedenen Fractionen der parlamentarischen Majorität verstanden hätten. — Der berühmte Volksdichter Beranger ist gefährlich erkrankt. — Aus Turin wird vom 27. Nov. berichtet, daß sich Differenzen zwischen dem neapolitanischen und dem sardinischen Cabinette erhoben hätten.

Es wird als unzweifelhafte Thatsache erzählt, daß der russische Kaiser den Winter über in Warschau seinen Aufenthalt nehmen werde, wenn er auch zuweilen einen Abstecher nach Petersburg machen sollte. — Eben so wird zu Anfang des kommenden Jahres die Zolllinie zwischen dem Königreich Polen und Rußland aufgehoben und eine Gleichmäßigkeit der Zollverhältnisse hergestellt.

Man schreibt aus Liverpool, daß es bei einem am 28. Nov. in Birkenhead stattgefundenen antipäbstlichen Meeting zu Ruhestörungen gekommen ist, die einen bedenklichen Charakter anzunehmen drohten, aber noch rechtzeitig durch die dazwischentretende Polizmannschaft unterdrückt wurden. Mehrere Polizeisoldaten wurden dabei verwundet; Einer derselben ist an den Folgen seiner Verletzungen bereits gestorben.

(Türkei.) Die Agramer Zeitung meldet von den bosnischen Insurgenten, daß sie sich schon dreimal mit den Türken geschlagen, 600 Mann verloren, aber 1200 getödtet und dem Pascha sechs Kanonen weggenommen haben. Dagegen wissen andere Berichte von 3000 Todten auf bosnischer und 2000 auf türkischer Seite. — Die Kraina will blos den günstigen Augenblick zur Erhebung abwarten.

Das Dampfschiff „Euphrates," von Pittsburg nach St. Louis bestimmt, ist (30. Oct.) bei New-Albany gesunken, wahrscheinlich weil es auf einen Felsen lief.

Verantwortlicher Redakteur und Verleger: J. B. C. Förtsch. — Expeditions-Lokal: Blasiusgasse No. 385.

Ankündigungen.

Einladung
zum Besuche der
Weihnachts-Ausstellung
bei
M. Wirsching.

Wie im vorigen Jahre, habe ich auch diese Weihnachten wieder die Einrichtung getroffen, dass in meinem **Magazin** alle Artikel von gleichem Preise zusammengestellt sind, wodurch dem Besuchenden eine bequeme Uebersicht und Auswahl geboten ist.

Ausser meinem Lager der neuesten **Pendulen, Lustres, Girandoles, Lampen, Porzellain, Parfumerie, plattirten** und **lackirten Waaren** empfehle ich eine grosse Auswahl neuer **Deutscher, Französischer** u. **Englischer Fantasie-Gegenstände;** ferner:

Das Neueste in **Westen, Echarpen, Tücher, Cravatten, Fichus, Tisch-** und **Fuss-Teppiche, Schlafröcke, Regenschirme, Hüte, Kappen, Stearin-Tafellichter**
und
Kinderspiel-Waaren
in grosser Auswahl.

(290a) **M. Wirsching.**

Brustreiz-Krankheiten.

(282c) Um die Brustkrankheiten, als Schnupfen, Husten, Katarrh, Engbrüstigkeit, Keuchhusten, Heiserkeit, gänzlich zu heilen, gibt es nichts Wirksameres und Besseres, als die Pâte pectorale von George, Apotheker zu Epinal (Vogesen.) — Diese Husten-Tabletten werden verkauft in Schachteln zu 30 kr. in allen Städten Deutschlands, in **Augsburg** bei HH. **Reblinger & Comp.**, in **Frankfurt a. M.** bei Herrn Conditor **Schott**, große Sandgasse, in **Würzburg** bei Herrn

Carl Bolzano.

Es wurde gestern im 4. Dist. ein Brief (jedoch ohne Adresse) in Form eines Octavblättchens verloren. Der redliche Finder wird gebeten, denselben gegen eine Erkenntlichkeit in der Erp. abzugeben.

Ein kleiner weißer glatthaäriger Hund, am Kopfe hellbraun und mit einem braunen Flecken an einer Seite, ist entkommen. der gegenwärtige Besitzer wird ersucht, solchen bei H. Bäckermeister Karl der Neuer Kirche gegenüber gegen Erkenntlichkeit abzugeben.

Eine braunlederne mit goldenem Stern gestickte Mütze ward verloren. Man bittet dieselbe gegen Belohnung in der Erp. abzugeben.

Vergangenen Samstag wurde auf dem Wege von der Köhler'schen Brauerei bis zur Stockstiege eine gelblederne Brieftasche verschiedenen Inhalts verloren. Der redl. Finder wird dringend ersucht, dieselbe gegen eine Belohnung von fünf Gulden in der Erp. d. Abbls. abzugeben.

Derjenige, welcher sich dieser Tage eine Zieh-Harmonica aneignete, wird hiemit aufgefordert, bei Vermeidung der Veröffentlichung seines Namens solche in der Erp. zu hinterlegen.

Vor einigen Tagen blieb im Lottobureau in der Blasiusgasse ein Stock stehen.

Seit 6 Tagen ist aus No. 37 Dist. 2 (Dompfarrgasse) eine starke Ferkatze m. G. entlaufen. Dem Ueberbringer eine Belohnung.

Ein junger rehfärbiger Hund, mit weissem Abzeichen ist zugelaufen. Der Eigenthümer kann solchen zurückerhalten. Wo? sagt die Erp.

Frischgeschossene **Hasen** à 42 kr. und die Braten à 36 kr. sind zu haben bei
Anton Jäger's Wittwe.

Große Packfässer sind zu verkaufen Dist. 4 No. 153.

Wegen schneller Abreise ist im 1. Dist. Nr. 154 (Hauger Kirchgasse) ein Paletot billig zu verkaufen.

Ein ganz neuer Frack ist zu verkaufen. N. in der Erp.

Ein junger Mann, welcher eine schöne korrekte Hand führt mit guten Zeugnissen versehen ist, wünscht als Scribent ein baldiges Unterkommen zu erhalten. N. in der Erp.

(288b) Auf eine Gartenwirthschaft wird baldigst ein gewandter verheiratheter Kellner gesucht. Wo? sagt die Erp.

Ein gewandter Hausknecht, der zugleich Metzger ist, und mit Pferden umzugehen versteht, wird für ein hiesiges Gasthaus gesucht. N. in der Erp.

Ein junges Frauenzimmer aus guter Familie sucht eine Stelle als Haushälterin oder als Stuben- oder Ladenmädchen. Dasselbe sieht mehr auf gute Behandlung als auf großen Lohn. N. in der Erp.

(290a) Im 3. Dist. Nr. 93 (Blattnersgasse) sind 3 schön möblirte Zimmer auch einzeln, an solide Herrn zu vermiethen.

(290a) Eine freundliche Wohnung vor 4 heizbaren Zimmern, nebst allen sonstigen Bequemlichkeiten ist sogleich oder auf Lichtmeß zu vermiethen im 1. Dist. No. 355.

(288b) Ein schön möblirtes Zimmer mit Schlafkabinet, mit Aussicht auf den Markt, ist zu vermiethen Dist. 2 No. 430. Auf Verlangen kann auch Stallung dazu gegeben werden.

(289b) Zwei schön möblirte heizbare Zimmer sind an einen soliden Herrn zu vermiethen bei Kaufmann Gehring am Kürschnerhof.

Distr. 4 No. 111 ist ein neues Logis nebst allen sonstigen Bedürfnissen auf Lichtmeß oder sogleich zu vermiethen.

Eine Wohnung von 6 Zimmern mit allen Bequemlichkeiten nebst dem Genusse eines Hausgartens, in Mitte der Stadt gelegen, ist stündlich oder auf Ziel Lichtmeß zu vermiethen. N. in der Erp.

(288b) Im 5. Dist. No. 187 in der Hofspitalgasse ist eine kleine Wohnung von einem heizbaren Zimmer mit Küche sogleich oder bis Lichtmeß, so wie ein heizbares Zimmer für eine ledige Person auf Lichtmeß zu vermiethen. Näheres bei Schiffer Ant. Brand Dist. 5 No. 5 im Hause des Hrn. Metzgermeister Heinlein zu erfragen.

Vermiethung.

(288b) **Im 2. Distr. No. 364 ist ein möblirtes Zimmer nebst Alkoven, mit Aussicht auf die Domstraße, sogleich an einen ledigen Herrn zu vermiethen.**

(288b) Auf dem Moskauhof sind fortwährend heurige fette Pipbäne und Piren billig zu verkaufen.

Eine Anzahl Handelsbücher, lithographirt, noch ganz neu und ungebraucht, u. für jedes kaufmännische Geschäft passend, ist zu verkaufen. Wo? sagt die Erp.

Bekanntmachung.

Da mir meine literarischen Arbeiten jetzt freie Zeit lassen, so zeige ich hiemit an, daß ich Unterricht in der englischen und französischen Sprache, Literatur und Correspondenz in meiner Wohnung (im 1. Dist. Nr. 268$^1/_2$) ertheile, den ich besonders den HH. Handlungsbeflissenen und Denjenigen, die nach Amerika auszuwandern gedenken, empfehle.

S. Gätschenberger.

Bekanntmachung.

Der Produktenhändler Johann Baptist Bauer dahier und dessen Ehefrau Magdalena, geborne Geßner, haben in ihrer Ehe die allgemeine Gütergemeinschaft ausgeschlossen, was den gesetzlichen Bestimmungen gemäß hiemit veröffentlicht wird.

Würzburg den 2. Dez. 1850.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Fröhlich.

Wohnungs- und Tanzlokal-Veränderung.

Unterzeichneter bringt hiemit seinen seitherigen verehrlichen Schülern zur Kenntniß, daß Samstag den 7. d. Mts. Abends 8 Uhr **im Theatersaale** die Tanzstunde stattfindet; für jene geehrten HH. Studirenden aber, welche sich neuerdings bei meinem Unterrichte betheiligt haben, beginnt derselbe Freitag den 6. Abends 8 Uhr.

Die noch ferner hierauf Reflektirenden werden ersucht, sich in meiner Wohnung (Katharinenstraße Dist. 2 No. 262) zur gefälligen Aufnahme einzufinden.

C. Siegner, Tanzlehrer.

(290a) **Mühlmann's lateinisches Lexicon**
in 2 schönen Halbfranzbänden ist in Mehrzahl vorräthig in der
Paul Halm'schen Buchhandlung (an der Universität.)

Danksagung.

(290a) Dem k. Gerichtsarzte Herrn Dr. **Schuhmann** von hier, dessen Kunst und Thätigkeit es gelang, mich von meiner $1^1/_2$jährigen Krankheit der Luftröhren-Schwindsucht, welche bereits von vier andern Aerzten als incurabel erklärt wurde, wieder herzustellen, erstatte ich hiemit öffentlich meinen Dank. Möge Gott diesen ausgezeichneten Arzt, der, ferne von allem Eigennutze, mir seine Hülfe angedeihen ließ, und dessen unermüdeter Thätigkeit Gattin und Kinder das Leben ihres Ernährers verdanken, noch lange zum Heile der leidenden Menschheit erhalten, und ihm Das lohnen, was ich ihm nie vergelten kann.

Königshofen im Grabfelde, am 30. November 1850.

J. Michael Borndran, Maurermeister.

(290a) **Es wird hiemit bekannt gemacht, daß von dieser Münchener Ziehung, den 10. Dez. l. Js. an, der Lotto-Schluß, einer k. Lotto-Administrationsverfügung zufolge, wie immer einen Tag vor der Ziehung, aber nicht mehr um 6 Uhr Abends, sondern um 2 Uhr Nachmittag geschehen muß.**

(287b)

Eau fumante

von

Haubigant Chardin in Paris.

Einige Tropfen auf den warmen Ofen geschüttet verbreiten den angenehmsten Wohlgeruch. Die große Flasche 30 kr. Zu haben bei

C. Bayer & Sohn
am Markt.

Ankündigung.

Nachdem der Unterzeichnete die allerhöchste Erlaubniß zur Ausspielung seines neuerbauten Gasthauses zum Kronprinzen erhalten hat, so erlaubt er sich zur Betheiligung an dieser Ausspielung mit dem Bemerken ergebenst einzuladen, daß Loose à 3 fl. 30 kr. und Pläne stets in seiner Wohnung, dem Gasthofe zum Kronprinzen dahier, zu haben sind.

Personen, welche sich mit dem Verschleiße von Loosen beschäftigen wollen, werden ersucht, sich in frankirten Briefen an den Unterzeichneten zu wenden, wo sie die näheren Bedingungen entnehmen können.

Würzburg im Oktober 1850.

G. Himmelstein.

(247m)

(288b) Eine solide Person, welche im Nähen, sowie in Behandlung von Kindern Gewandtheit besitzt, wird auf das Ziel Dreikönig in Dienst zu nehmen gesucht. N. in der Erp.

(289b) Eine Beamtenfamilie in einem Landstädtchen sucht auf das nächste Ziel eine Köchin. Das Nähere zu erfragen Nr. 108 in der innern Grabengasse.

(288b) Auf ein hiesiges Haus werden **4500** fl. auf erste Hypothek, ohne Unterhändler, aufzunehmen gesucht. N. in der Erp. d. Bl.

Ein noch ganz neuer großer Kleiderschrank, in drei Fächer getheilt, wovon zwei für Wäsche und eines für Garderobe zu benützen, ist wegen Mangel an Raum zu verkaufen Dist. 4 No. 260.

Harmonie.

Dienstag den 10. d. Mts.
Musikalische Abendunterhaltung.
Anfang 6 Uhr.

Die verehrl. ausserordentlichen Mitglieder wollen sich durch ihre Eintrittskarten legitimiren.

Würzburg, 5. Dezember 1850.

Der Vorstand.

Das große mechanische Kunstwerk auf der Juliusspitalpromenade

Die 4 Jahreszeiten

ist täglich von Morgens 10 bis Abends 9 Uhr zu sehen. Das Nähere besagen die Anschlagezettel.

Carl Siegfried Wünsche,
Mechanikus.

Freitag den 6. bringt **Feldhahn** frische **Feldhasen** auf den Markt und verkauft bis 12 Uhr. Er bittet um zahlreichen Zuspruch.

Vollbückinge

süße, per Stück 2 kr., bei

J. M. Fehrer.

Frische süße **Schellfische**, so wie **nordische Kräuter-Anchovis** in kleinen Fäßchen sind eingetroffen in

Kohn's Spezereihandlung.

Fremdenanzeige vom 4. Dez.:

(Adler.) Kfl.: Zeyler u. Roffenbach v. Frankfurt, Neustädter v. München. — (Kronprz. v. Bay.) Kflte.: Hirsch v. Rotterdam, Kohn v. Sulzbach. — (Russ. H.) G. Grl. Graf v. Castell m. Bed. a. Castell. Strübe, Kaufm. v. Amorbach. Bock, Rent. a. England. Wefternacher, Kanzleidirektor v. Castell. — (Schwan.) Bar. v. Seckendorf, k. Rittmeister, Bar. v. Lesuire u. Bar. v. der Heide, Lieut. v. Ansbach. Brand, Haushofmstr. v. Rödelsee. Ziegler, Kfm. v. Nürnbg. — (Wittelsb. Hf.) Müller, Gutsbes. v. Ulm. Kflte.: Becher v. Düsseldorf, Steingruber v. Passau, Hubner v. Karlsruhe. — (Würtembg. Hof.) Spandau, Ingenieur v. München. Frau Kerl m. Fam. v. Marktbreit. Kflte.: Greff v. Elberf, Scherber u. Helbing v. Berlin, Fleischmann u. Gebhardt v. Marktbreit.

Theater-Anzeige.

Freitag den 6. Dez.:

Der Vicomte von Letorières,
oder:
Die Kunst zu gefallen,
Lustspiel in 3 Akten von Karl Blum.
Hierauf:
Ballet.

Gestorben.

Elisab. Lausch, Nagelschmieds-Wittwe, 78 J. — 1 Kind.

Druck von J. Steib in Würzburg.

Würzburger Abendblatt.

Das „Abendblatt" erscheint mit Ausnahme der Sonntage, für welchen Tag ein Unterhaltungsblatt beigegeben wird, und der hohen Festtage täglich Abends 5 ½ Uhr.
Statt der seitherigen fränkischen Ansichten wird für das laufende halbjährige Abonnement eine große lithogr. Beilage und monatlich 8 Bilderräthsel dem Abdblte. beigegeben.
Der Pränumerationspreis beträgt für 1 Monat 18 kr., vierteljährig 54 kr., halbjährig 1 fl. 48 kr. Zu gleichem Preise kann das „Würzburger Abendblatt" durch die königliche Oberpostamts-Zeitungs-Expedition bezogen werden.

Zehnter Jahrgang.

Inserate werden nach dem Raum, und zwar in kleiner Schrift die dreispaltige Zeile zu 3 kr., die doppelte zu 6 kr., die durchaus laufende zu 9 kr. berechnet.

Freitag | No. 291. | 6. Dezember 1850.

Tags-Neuigkeiten aus der Stadt und dem Kreise.

Auf das eröffnete Physikat Haag in Oberbayern wurde, seiner Versetzungsbitte entsprechend, der bisherige Landgerichtsarzt Dr. Joseph Gierlinger zu Weihers berufen.

Durch Kriegsministerial-Rescript haben mehrere Ernennungen, Versetzungen und Beförderungen im Administrativdienst des Heeres stattgefunden. Der Kriegsrechnungscommissär Frank wurde zum Kriegscommissär, und zu Kriegsrechnungskommissären drei Regimentsquartiermeister befördert. Die folgenden Beförderungen sind: Zu Regimentsquartiermeistern I. Klasse: 22 Regimentsquartiermeister II. Klasse; zu Regimentsquartiermeistern II. Klasse: 12 Bataillonsquartiermeister; zu Bataillonsquartiermeistern: 15 Unterquartiermeister; zu Unterquartiermeistern I. Klasse 16 desgleichen II. Klasse; zu Unterquartiermeistern II. Klasse 17 Aktuare, und zu Regiments-Aktuaren: 22 Rechnungspraktikanten und Unteroffiziere.

Der Landrath, welcher täglich Sitzungen hält, hat in den letzten Tagen die Ergänzung der Geschwornenliste bewerkstelligt; sodann die das Unterrichtswesen betreffenden Positionen des Etats erledigt. Wir müssen bemerken, daß auch dem nunmehr ins Leben getretenen, ohne Zweifel recht wohlthätig wirkenden s. g. Kreisausscheidungs-Gesetze die Volks- und lateinischen Schulen, sammt Gewerbs- und der neu zu errichtenden Ackerbauschulen noch der landräthlichen Competenz anheimfallen. Die Discussionen, an welchen sich eine Reihe von Mitgliedern des Landraths betheiligte, waren lebhaft, ganz der Wichtigkeit des dargebotenen Stoffes entsprechend. Uebrigens glauben wir erwähnen zu dürfen, daß wir, da unser Artikel bezüglich der Brandassekuranz-Berathung des Landrathes Anstände gefunden hat, und nachdem uns der Wunsch bekannt geworden, daß man, um möglichen Mißdeutungen zu begegnen, die Erwähnung der bei den Diskussionen betheiligten Landraths-Mitglieder mit Namen meiden möge, aus Delikatesse diesem Wunsche entsprechen werden. Das Abdbl. macht es sich fortwährend zur Aufgabe: die den Kreis betreffenden Angelegenheiten und neuen Erscheinungen von Interesse schleunig zur Kenntniß seiner Leser zu bringen. Mit wie vielen Schwierigkeiten es indessen verbunden ist, derselben stets gehörig nachzukommen, wie mancher mühsamen Erkundigung es bedarf, um zu den dem Zwecke des Blattes entsprechenden Nachrichten und Eröffnungen zu gelangen, wie häufig man erst aus der zweiten und dritten Hand die Mittheilungen schöpfen muß, weiß nur der mit dem Redaktionsgeschäfte mehr Vertraute.

= So eben hat die Presse verlassen und wird den ordentlichen Mitgliedern des historischen Vereins dahier unentgeldlich übersendet werden das erste Heft des eilften Bandes des Archivs des hist. Vereins von Unterfranken und Aschaffenburg. Dieses Heft enthält 1) Geschichte der fränkischen Cisterzienser Abtei Bildhausen. Vom k. Landrichter Rost zu Münnerstadt, ein nicht nur für die Klostergeschichte, sondern auch für die Topographie einzelner Ortschaften sehr wichtiger Aufsatz. 2) Das Schenkenschloß. Vom Pfarrer und Distrikts-Schulinspektor Keßler, mit einer Lithographie, darstellend das Schloß und Wappen der Herren von Schenk. Welcher Würzburger hat diese Ruine nicht ein oder mehrmalen besucht, ohne die Geschichte dieses Schlosses zu kennen? 3) Geschichte des bischöflich würzburgischen Münzwesens unter Conrad von Thüngen, Conrad von Bibra und Melchior von Zobel. Vom k Studienlehrer Dr. G. J. Keller. Dieses ist die dritte literarische Arbeit dieses vielseitig gebildeten, höchst thätigen Lehrers unserer Stadt, indem er nebst einem Program über die Gründung des Gymnasiums dahier noch den dritten Band seiner Dichtungen in diesem Jahre herausgegeben hat. 4) Ueber das Jungferngeld oder die Aussteuer armer, ehrbarer Jungfrauen in Würzburg. Dieser kleine, bei der Stiftungsfeier am 11. Okt. d. J. von dem Vorstande des Vereins, k. Prof. Dr. Denzinger, vorgetragene Aufsatz soll, so viel wir vernommen, eine Reihe von Aufsätzen über die hiesigen Stiftungen herbeiführen, deren Anzahl zum Erstaunen groß ist, wie aus dem, diesem Aufsatze beigefügten Verzeichnisse der wohlthätigen Stiftungen in Unterfranken und Aschaffenburg hervorgeht. — Dem ersten Hefte des eilften Bandes ist der Jahresbericht des Vorstandes pro 1849/50 beigebunden, und wird den Mitgliedern gleichfalls mitgetheilt werden. Mögen dem Vereine jene Mittel nicht entzogen werden, durch welche allein er im Stande seyn wird, seine reichen Sammlungen zu vermehren und zu erhalten und seiner Zeitschrift jene Ausdehnung zu geben, welche nothwendig ist, wenn in Bälde die Specialgeschichte unseres Kreises jene Vollendung erreichen soll, welche erreicht werden muß, wenn eine wahre, vollkommene Geschichte von Unterfranken und Aschaffenburg möglich werden soll.

(Kissingen.) Die aus Fulda hieher gelangte Nachricht, in Motten und der Umgegend sey die Cholera ausgebrochen, zeigte sich auf sofort erhobene ärztliche Untersuchung glücklicherweise völlig grundlos. Mit der Haltung des österreichischen Militärs ist man in hiesiger Gegend in jeder Beziehung zufrieden.

Deutschland.

München, 3. Dec. In den dermaligen täglichen Ministerrathssitzungen kommen sicherem Vernehmen nach die Vorlagen für den nahenden Landtag zur Berathung. Dieser soll nemlich wirklich noch im Laufe dieses Monats einberufen werden. Die Einberufung wäre bereits erfolgt, wenn die Einkommensteuer-Erhebung nicht so sehr sich verzögert hätte, welche Einnahme endlich als definitive Position in die Budgetvorlage einzutragen ist. — Sämmtliche Kreisregierungen erhielten die Weisung, die zur Zusammenstellung des Budgets betreffenden Materialien ungesäumt einzusenden. — Vier Regimentsärzte sind zur Beförderung zu Stabsärzten in Vorschlag gebracht. — Die dermaligen Sitzungen unseres Schwurgerichts boten bisher nur Fälle von qualifizirten Diebstählen. Gestern aber handelte es sich um einen Mordversuch, den der Schwiegersohn gegen seinen Vater beging, wozu die Tochter gegen ihren leiblichen Vater mit aufgereizt haben soll. Die Geschworenen erkannten auf mangelnde Ueberlegung und das Straferkenntniß lautete auf unbestimmte Zeit ins Zuchthaus. A. Abz.

München, 4. Dec. Mit den heute von hier nach Bamberg mit der Eisenbahn abgegangenen Truppen ist der Truppentransport mittelst der Eisenbahn von hier aus beendet, und wird dem zufolge morgen wieder der Güntertransport beginnen. — Die gegen die Literaten v. Roß, Dr. Buddäus und Lehfeld verhängte polizeiliche Ausweisung hat die Bestätigung der k. Regierung erhalten und ist selbiges den Betreffenden bereits notifizirt worden. Man spricht von einem auf der Eisenbahn geschehenen Unglücksfall Der von Bamberg kommende Bahnzug soll mit dem von München kommenden zusammengestoßen seyn.

Augsburg, 4. Dec. Durch das heutige „Intelligenzblatt“ wird bekannt gemacht, daß durch Regierungsbeschluß die Schließung des „Guttenberg-Vereins“ zu Augsburg verfügt worden ist. — Heute hat die städtische Landwehr auch die Besetzung der Hauptwache und des königlichen Zeughauses übernommen.

(Augsburger Hopfenmarkt vom 28. Nov.) Mittelpreis für 100 Pf. ober- und niederbayerisches Gewächs. Neues, 1850: 43 fl. 10 kr. Altes, 1848 u. 1849: 30 fl. Spalter Stadtgut, ächt, 1850: 75 fl. Spalter Umgebung, 1850: 54 fl. 37 kr. Neues aus Mittelfranken, 1850: 46 fl. 30 kr.

Wie man hört, ist jenen Personen, welche in Kaiserslautern eine freie Gemeinde zu bilden beabsichtigten, die Erlaubniß zur Bildung einer solchen nicht ertheilt worden, und zwar aus dem Grunde, weil aus den eingerichteten Statuten nicht vorgehe, ob überhaupt ein religiöser Zweck vorhanden sei, und weil zudem die Gemeinde durch einen förmlichen Beschluß das Beiwort „christlich“ abgelehnt habe.

(Zwanzigste Serien-Ziehung der Badischen 35 fl.-Loose am 30. Nov.) Serie: 209. 1351. 1638. 1657. 3126. 3215. 3573. 3766. 3948. 4366. 4549. 4905. 4989. 5657. 5780. 5954. 6227. 7342. 7451. 7578.

(Hanau.) Der hiesige Stadtrath hat dem Bezirksvorstand erklärt, daß er für die hier noch liegenden 2500 Mann Bundestruppen (Bayern) keine Lieferungen mehr machen könne, indem die Stadtkasse gänzlich geleert sey.

(Fulda, 4. Dec.) Alle Nachrichten, welche von der Kasseler Straße hier einlaufen, lauten mit Bestimmtheit dahin, daß die Bayern ohne Widerstand von Seiten der preußischen Truppen im Rayon von Hersfeld im Vorauswärtsgehen nach Kassel begriffen sind. Nur weiß man nicht, ob die Preußen Hersfeld geräumt, oder eine Besatzung zurückgelassen haben oder gar in Gemeinschaft der Bayern cooperiren. Oesterreichische Truppen werden sicherem Vernehmen nach von der Würzburger Straße her heute unsere Grenzen überschreiten. F. J.

(Württemberg.) Vom Ludwigsburger Schwurgerichte wurde ein Bauer zu 9monatlicher Kreisgefängnißstrafe verurtheilt, weil er eine 70jährige Frau als Hexe so übel zugerichtet hatte, daß sie starb.

(Stuttgart.) Nach einem Kriegsministerialerlaß können die bis jetzt Beurlaubten vorerst noch im Urlaub verbleiben und die Remonteaufkäufe sind bis auf weiteres eingestellt.

(Königreich Sachsen.) In der Dresdener Kammer wurde von Seite des Ministeriums die Erklärung gegeben, es sey alle Hoffnung auf Frieden vorhanden, und die weiteren Verhandlungen würden in Dresden Statt finden.

(Berlin, 4. Dec.) Heute, vor Beginn der Kammersitzung, wurde eine solche des Ministerraths, unter dem Vorsitz des Königs, gehalten. — Die Adressecommission der zweiten Kammer hat in ihrer gestrigen Abendsitzung einen neuen Adressentwurf aufgestellt, und in demselben eine ausdrückliche Mißbilligung der Olmützer Punktation aufgenommen, und zwar mit einer Mehrheit von 19 gegen 4 Stimmen. — Nach der „D. Ref.“ hätte, dem Vernehmen nach, Herr v. Ladenburg sein Entlassungsgesuch eingereicht. — NS. Beim Beginn der heutigen Sitzung wurde die Vertagung der Kammern bis zum 3. Januar 1851 verkündet. T. D. d. Fr. O.-P.-Z.

Die preußische Regierung hat sich, wie man vernimmt, an das Rothschild'sche Bankhaus in London wegen Lieferung einer bedeutenden Quantität Salpeter gewendet, dieses Bankhaus aber dieses Geschäft abgelehnt, mit dem Bemerken, daß es sich keiner Commission unterziehe, welche mit kriegerischen Projecten im Zusammenhang stehe.

Auswärtiges.

(Schweiz.) Der Staatsrath von Wallis hat Vollmacht erhalten, die Mönche des St. Bernhard Klosters wieder in ihre entrissenen corporativen Rechte einzusetzen. Man berief sich auf die großen Dienste, die sie bisher dem Unglücke geleistet haben.

(Italien.) Im Nov. allein sind über 1800 Schweizer für Neapel und Rom geworben worden. — In einem Turiner Theater sollten 40 Wiener Tänzerinnen, Eleven der bekannten Mad. Weiß, ausgepfiffen werden, worüber es zu Händeln kam. Die klatschende Partei überwand die pfeifende, welche in den österreichischen Pas eine politische Demonstration sehen wollte, und der Friede wurde hergestellt durch ein ungarisches Ballet. — In den Gefängnissen Neapels wüthet wegen Ueberfüllung der Typhus in einem solchen Grade, daß der König die Einstellung

des Prozesses gegen die Republikaner auf drei Monate befohlen hat. Zugleich sind viele auf Inseln versetzt worden. — Der neapolitanische Feldmarschall verfährt gegen die vielen Räuberbanden Calabriens, die meistens aus politischen Flüchtlingen vor der Regierung bestehen, aufs Strengste. In einer Proklamation sagt er den neapolitanischen Gutsbesitzern: „Weil Ihr nun nicht Alles aufgeboten habt, den Räubereien Einhalt zu thun, so soll auf Euch auch keine Rücksicht genommen werden, und es geschieht Euch ganz recht, wenn ihr von allen den Räubern, die der Regierung so viel zu schaffen machen, gebrandschatzt werdet. Nehmt Euch wohl in Acht, Einem derselben Obdach zu gewähren, sonst lasse ich Euer Haus von Grund aus zerstören, und verhänge außerdem über Euch militärische Strafen u. s. w." Bereits hat er das Dorf Mosciano verbrennen und dem Boden gleich machen lassen.

Bei Divonne am Jura hat dieser Tage ein Jäger einen Bären von 300 Pfund Schwere erlegt. Zwei andere Bären werden im nahen Gebirge noch verfolgt. — In Konstantinopel wurde kürzlich ein Haus mit Militär besetzt und sämmtliche darin befindliche Personen, 30 an der Zahl, verhaftet. Die gegen solche eingeleitete Untersuchung soll auf Spuren einer weitverzweigten Verschwörung, ausgehend von der höchst fanatischen alttürkischen Partei, geführt haben. — In Neapel hat die Regierung eine Reihe neuer und alter Bücher verboten, unter andern den Kosmos von Humboldt, Schiller, Shakespeare, Molière, Lamartine, Thiers; von den Alten: Ovid, Lucian, Lucrez und Sophokles. — In Rom dauert der Zufluß der Fremden unaufhörlich fort. Man spricht sich heuer einen überaus glänzenden Karneval. — Vor einigen Tagen wurden in Bologna drei Mitglieder der allgemein gefürchteten Bande des Passatore erschossen.

(Frankreich.) Man glaubt, daß die Anträge betreffs der Dotation des Präsidenten nicht auf Widerstand stoßen würden, da die Opposition der kleinen äußersten Linken nicht sehr in Betracht zu ziehen sey.

(Großbritannien.) Grabungen in London haben interessante Alterthümer aus der Römerzeit zu Tage gefördert, selbst ein altes Stück Stadtmauer von Corinium. Nächstes Frühjahr soll fortgefahren werden.

(Rußland.) Man meldet in den Zeitungen von Neuem von einer im südlichen Rußland entdeckten Verschwörung, worauf viele Offiziere desertirt seyen. Ein Flügeladjutant des Fürsten von Warschau, will man wissen, habe den Auftrag erhalten, solche auf türkischem Gebiete aufzuspüren und verhaften zu lassen.

(Nordamerika.) Der Erzbischof der Katholiken in den Vereinigten Staaten befindet sich dermalen auf dem Wege nach Rom, um dort die vorgeschriebene Weihe zu empfangen, zugleich auch dem Papste über den Stand der katholischen Kirche in Amerika Mittheilungen zu machen.

Cours der Geldsorten.

Neue Louisd'or	11 fl.	5	kr.
Friedrichsd'or (nicht preußische)	9 fl.	40	kr.
Ducaten	5 fl.	36	kr.
20 Frank-Stücke	9 fl.	24	kr.
Holländische 10 fl. Stücke	9 fl.	44½	kr.
Englische Souverains	11 fl.	42	kr.
Preußische Thaler	1 fl.	45	kr.
5 Frank-Thaler	2 fl.	21	kr.

Verantwortlicher Redakteur und Verleger: J. B. C. Förtsch. — Expeditions-Lokal: Blasiusgasse No. 385.

Ankündigungen.

(1504) **Mit allerhöchster Genehmigung des k. Ministeriums des Innern.**

Mailändischer Haarbalsam, anerkannt bestes Mittel zur Erhaltung, Verschönerung, Wachsthumsbeförderung und Wiedererzeugung der Haupthaare sowohl als zur Hervorrufung kräftiger Schnur- und Backenbärte in schönster Fülle. Preis 54 kr. das große und 30 kr. das kleine Glas.

Eau d'Atirona oder die feinste flüssige Toilettenseife gegen Sommersprossen, Leberflecken und andere Hautunreinheiten. Das große Glas wird zu 40 kr. und das kleine zu 20 kr. sammt Gebrauchszettel mit Zeugnissen berühmter Aerzte abgegeben.

Eau de Mille fleurs nach neuester Pariser Composition, das große Glas zu 36 kr. und das kleine zu 18 kr. Wenige Tropfen ertheilen den lieblichsten und dauerndsten Wohlgeruch.

Duft-Essig, ein vorzügliches Zimmerparfum und Luftreinigungsmittel, dessen höchst angenehmer, erquickender und belebender Duft den verwöhntesten Geruchssinn befriedigt und ergötzt. Preis 15 kr. das Glas. — Die Kosten für Verpackung und Postschein sind bei 1 oder 2 Gläsern 6 kr. Briefe und Gelder franco; auch können letztere nachgenommen werden.

Das alleinige Depot für Würzburg befindet sich bei Herrn **Karl Bolzano.**

Karl Kreller, Chemiker in Nürnberg.

Danksagung.

(2906) Dem k. Gerichtsarzte Herrn Dr. Schuhmann von hier, dessen Kunst und Thätigkeit es gelang, mich von meiner 1½jährigen Krankheit der Luftröhren-Schwindsucht, welche bereits von vier andern Aerzten als incurabel erklärt wurde, wieder herzustellen, erstatte ich hiemit öffentlich meinen Dank. Möge Gott diesen ausgezeichneten Arzt, der, ferne von allem Eigennutze, mir seine Hülfe angedeihen ließ, und dessen unermüdeter Thätigkeit Gattin und Kinder das Leben ihres Ernährers verdanken, noch lange zum Heile der leidenden Menschheit erhalten, und ihm Das lohnen, was ich ihm nie vergelten kann.

Königshofen im Grabfelde, am 30. November 1850.

J. Michael Borndran, Maurermeister.

Anzeige.

4 Stück Deidesheimer Wein vom Jahre 1848 sind zu verkaufen für 1000 fl.; auch 3' und 2½' Taubholz, letzteres in der Rübsbaurg am Pleicherthore sind zu verkaufen. Kaufsliebhaber können Nachfrage thun bei Valentin Reinhart dahier, wohnt im 1. Dist. No. 375.

(291a) Auf das Ziel Dreikönig wird eine brave Köchin in Dienst zu nehmen gesucht. N. Dist. 1 No. 250.

Liedertafel.

Morgen Samstag den 7. Dez. — **Festproduktion** zur Stiftungs-Feier. Oeffnung des Theaters um halb 6 Uhr, Anfang um halb 7 Uhr.

Der Ausschuss.

(291a) Im Wege der Hilfsvollstreckung wird der achte intellektuelle Theil des unten beschriebenen Wohnhauses, Dist. 1 Nr. 281, nach Maßgabe der §§. 98—101 des Prozeßgesetzes vom 17. November 1837 unter Vorbehalt der auf dem Hause haftenden Hypothek

Mittwoch den 8. Januar 1851 Vormittags 9 Uhr

im Vorbriefungszimmer des unterfertigten Gerichts dem öffentlichen Striche unterstellt und werden Kaufslustige hiezu eingeladen.

Würzburg den 26. November 1850.

Königl. Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Fröhlich.

Beschreibung.

Das Wohnhaus, Dist. 1 Nr. 281 besteht aus einem Vorder- und Hinterbaue, der Vorderbau ist 30' lang, 18' tief, drei Stockwerke hoch; der Hinterbau ist 38' lang, 34' tief, zwei Stockwerke hoch. Das ganze ist theils aus Steinen, theils aus Fachwerk gebaut, und hat deutsche Breitziegeln-Bedachung. Der bauliche Zustand ist mittelmäßig und der Gelaß folgender:

1) Im ersten Stocke Vorplatz und Gang, Waschhaus, jedoch ohne Kessel, und in diesem Waschhause ein Abtritt, ferner drei Holzlager mit Latten abgetheilt und ein getrennter Keller in 3 Abtheilungen;
2) im zweiten Stocke Vorplatz, drei heizbare und zwei unheizbare Zimmer, zwei Küchen und eine Kammer;
3) im dritten Stocke und dem ersten Dachboden des zweistöckigen Haustheils Vorplatz, ein heizbares Zimmer, Küche und 4 durch Bretter und Fachwerk abgetheilte Kammern darüber noch freien Bodenraum.

Vor dem Hause befindet sich ein Eingangshöfchen und führt zu demselben eine hölzerne Brücke, deren Unterhaltung dem jeweiligen Besitzer obliegt.

Bekanntmachung.

Die mit dem Pferde-Ankauf in loco Würzburg beauftragte Commission des kgl. 2. Artillerie-Regiments (vac. Zoller) zeigt den Pferdebesitzern hiemit an, daß der verordnete Pferde-Ankauf bis auf weiteres ausgesetzt ist.

Würzburg den 5. Dezember 1850.

Bretter- und Steinkohlen-Lager

von

Gebrüder Brod, Schiffer in der Fischersgasse Dist. 5 No. 23.

Frische Ruhrer Steinkohlen, Fettschrot, schwerer Schmiedegries sind heute angekommen, ferner sehr schöne ungeflößte Kanalbretter zu 8, 10 und 12 Zoll, und empfehlen wir uns unter Versicherung der billigsten Preise ergebenst. (291a)

(291a) **Aechtes Klettenwurzel-Oel** in Flacons 27 kr., bewährt als neues, kräftig wirkendes Mittel, den Haarwuchs mächtig zu befördern.

Praktisches Rasirpulver in Schachteln à 12 kr., welches einen reichlichen, lang stehenden Schaum erzeugt, das Barthaar ganz weich macht und das Rasiren um Vieles erleichtert. Bei

Rom & Wagner.

(285b)

Gasthof-Verkauf.

Einige Stunden von hier, an der Landstraße nach Bischofsheim a. d. Tauber, ist in einem sehr lebhaften Orte eine äußerst frequente reale Gastwirthschaft mit oder ohne Güter aus freier Hand unter sehr annehmbaren Zahlungsbedingnissen zu verkaufen.

Näheres im Commissions-Bureau von

G. J. Michel & Comp.

(291a) Eine sehr gute Maschine zum Anfertigen von Lichtbildern, Objectiv von Voigtländer, sammt Zugehör ist zu annehmbarem Preise zu verkaufen, und kann auch die Behandlung derselben gelehrt werden. Franco Anfragen unter F. F. gezeichnet besorgt die Erp.

Verlaufener Hund.

Ein sogenanntes kleines Königshündchen eind Halsbändchen mit rother Quaste tragend, hat sich vor 8 Tagen verlaufen. Wem solches zugelaufen, beliebe dasselbe gegen Belohnug im 5. Dist. No. 245 nächst dem Burkaderthr abzugeben.

Das große mechanische Kunstwerk auf der Juliusspitalpromenade

Die 4 Jahreszeiten

ist täglich von Morgens 10 bis Abends 9 Uhr zu sehen. Das Nähere besagen die Anschlagezettel.

Carl Siegfried Wünsche,

Mechanikus.

In der Nacht vom 3. auf den 4. Dez. ist dem Boten Faßnacht von Neustadt auf der Straße von Bleichfeld bis Werneck ein gelber Fanghund (m. G.) mittl. Größe mit gespaltener Nase entlaufen. Wer denselben bei Hrn. Gastwirth Bösch zu Bleichfeld oder bei Hrn. Hummler zu Gelbersheim einliefert, erhält eine angemessene Belohnung. Der Hund ist allgemein bekannt und geht auf den Ruf „Nero.

Eine lange starke Kette wurde auf dem Wege vom Württemberger Hofe über den Markt bis an den Wittelsbacher Hof verloren. Der Finder wird gebeten, dieselbe gegen Belohnung im Wittelsbacher Hofe abzugeben.

Gestern wurde auf dem Wege von der Domstraße bis in die Eichhorngasse eine goldene Vorstecknadel verloren. Der Finder wird gebeten, solche gegen gute Belohnung im 2. Dist. No. 48 (Eichhorngasse) abzugeben.

Ein junger Mensch, der sich dem Handelsfache gewidmet und schon mehrere Jahre auf Postbureaus gearbeitet, wünscht eine entsprechende Stelle zu erhalten. N. in der Erp.

Ein reinliches Mädchen, welches kochen kann und gute Zeugnisse besitzt, wird auf das nächste Ziel in Dienst zu nehmen gesucht. N. in der Erp

(2906) Im 3. Dist. Nr. 93 (Plattnersgasse) sind 3 schön möblirte Zimmer, auch einzeln, an solide Herrn zu vermiethen.

(2846) Im Schmitt'schen Hause nächst der Neuer Kirche ist der mittlere Stock ganz oder getheilt zu vermiethen. Auch ist daselbst eine Parterrewohnung zu vermiethen. N. bei J. B. Schmitt, Eichhorngasse.

Fremdenanzeige vom 5. Dez.:

(Wittelsb. Hof.) Klingner, Pharmaceut v. Römhild. v. Bullar, Kammerherr v. Dresden. Herrmann, Maler von Salzburg. Kfl.: Ohlmann v. Burghaslach, Lempert v. Magdeburg. — (Würtemb. Hof.) v. Mettner, Part. von Dresden. Schlewogt u. Grüntal m. Bed., Lieut. i. 13 Inf.-Reg. v. Bayreuth. Frau Sitzler v. Kitzingen. Pfister, Hofgärtner v. Galbach. Deahna v. Bayreuth. Kfle.: Dahm v. Elberfeld, Braun v. Offenburg, Lindheim v. Dessau, Mannes v. Fürth, Göpping v. Stuttgart.

Druck von J. Steib in Würzburg.

Würzburger Abendblatt.

Das „Abendblatt" erscheint mit Ausnahme der Sonntage, für welchen Tag ein Unterhaltungsblatt beigegeben wird, und der hohen Festtage täglich Abends 5½ Uhr. Statt der seitherigen fränkischen Ansichten wird für das laufende halbjährige Abonnement eine große lithogr. Beilage und monatlich 8 Bilderräthsel dem Abdblte. beigegeben. Der Pränumerationspreis beträgt für 1 Monat 18 kr., vierteljährig 54 kr., halbjährig 1 fl. 48 kr. Zu gleichem Preise kann das „Würzburger Abendblatt" durch die königliche Oberpostamts-Zeitungs-Expedition bezogen werden.

Zehnter Jahrgang.

Inserate werden nach dem Raum, und zwar in kleiner Schrift die dreispaltige Zeile zu 3 kr., die doppelte zu 6 kr., die durchaus laufende zu 9 kr. berechnet.

Samstag — No. 292. — 7. Dezember 1850.

Tags-Neuigkeiten aus der Stadt und dem Kreise.

Unter den zufolge Kriegsministerial-Reskripts stattgehabten Beförderungen im Administrativ-Dienstpersonale des Heeres sind nachstehende auf die hiesige Garnison bezügliche Beförderungen hervorzuheben. Ernannt wurden:

Zum Kriegs-Rechnungs-Kommissär: Regimentsquartiermeister 2. Klasse Ludwig Born vom 1. Jägerbataillon bei dem 2. Armeecorpscommando Würzburg; Zum Regimentsquartiermeister 1. Klasse: Rep. Bram bei der Commandantschaft Würzburg (Krankenhaus-Inspektion); Zum Regimentsquartiermeister 2. Klasse: Jakob Gölz vom 10. Inf.-Reg. Albert Pappenheim im 2. Artill.-Reg. vacant Zoller; Zu Bataillonsquartiermeistern: Ignaz Riehler von der Gendarmerie-Kompagnie München bei dem 2. Armeecorps-Commando Würzburg, Jakob Körber vom 2. Armeecorps-Commando Würzburg im 1. Jägerbataillon; Zu Unterquartiermeistern 1. Klasse: Thomas Heubeck vom 9. Inf.-Reg. Wrede bei dem 2. Armeecorps-Commando Würzburg, Xaver Brückner im 2. Artill.-Reg. vacant Zoller, Nikolaus Ott vom 2. Armeecorps-Commando Würzburg bei der Commandantschaft Würzburg (Krankenhaus-Inspektion), Benedikt Millauer vom 8. Inf.-Reg. Seckendorf bei dem Armeecorps-Kommando Würzburg; Zu Unterquartiermeistern 2. Klasse in provisorischer Eigenschaft: Franz Eichelbacher im 2. Artill.-Reg. vacant Zoller, Franz Willring im 2. Artill.-Reg. vacant Zoller; Zu Regiments-Aktuaren in provisorischer Eigenschaft: Feuerwerker Joseph Andrä Pauli im 2. Artill.-Reg. vacant Zoller, Korporal Friedr. Friedbichler vom 6. Chev.-Reg. Herzog von Leuchtenberg bei dem 2. Armeecorps-Commando Würzburg, Korporal Heinrich Störzenbach vom 2. Artill.-Regiment vacant Zoller im 1. Artill.-Regiment.

Von Sr. Hoh. dem Herzog von Braunschweig ward dem k. Professor F. J. A. Schneidawind am Lyceum zu Aschaffenburg das Ritterkreuz des Ordens Heinrichs des Löwen verliehen.

In der Sitzung des k. Staatsraths-Ausschusses vom 15. Nov. l. Js. wurde der Rekurs der Stadtgemeinde Miltenberg, Landgerichts gleichen Namens im Regierungsbezirke von Unterfranken und Aschaffenburg, in ihrer Streitsache mit der fürstlich Löwenstein'schen Standesherrschaft zu Kleinheubach, wegen Wildschadenersatz, entschieden.

Zufolge der von der kgl. Akademie der Wissenschaften in München vorgenommenen und von Sr. Maj. dem Könige bestätigten Wahlen wurde u. a. als auswärtiges Mitglied für die mathematisch-physikalische Klasse Dr. Albert Kölliker, Professor an der hiesigen Universität, ernannt.

§ Vor dem Schwurgerichte ist am 6. Dez. l. Js. nach Verhandlung von anderthalb Tagen der ledige Johann Hermann Beling, Zimmergeselle, angeblich aus Wiesthal, von der Anklage auf Brandstiftung ersten Grades in der Nacht vom 7. auf den 8. Juli l. Js. am Hirschenwirthshause zu Rechtenbach frei gesprochen worden.

Zur Zeit wird angestrengt mit einer großen Anzahl von Leuten — man sagt von 800 — an den Festungswerken außerhalb des Zellerthores gearbeitet, die Wege geebnet, das Glacis hergestellt, das Mauerwerk ausgebessert, Palissaden gesetzt u. dergl. Auch innerhalb der Citadelle ist gleicher Fleiß thätig, und hier soll es vorgekommen seyn, daß man bei der Eröffnung eines vermauerten Minenganges ein großes Depot französischer Waffen und Monturstücke entdeckt habe. Wie viel Wahres an der Sache ist, sind wir zur Zeit anzugeben nicht im Stande.

Zu Tann ist am 4. ds. eine österreichische Besatzung eingetroffen: dieses sind die ersten Truppen, die seit den neueren Truppenbewegungen dorthin verlegt wurden.

Deutschland.

München, 5. Dec. Am 18. December kommt der Redakteur des „Eilboten" wegen verschiedener, gegen den Bundestag gerichteter Artikel vor die Geschwornen; es ist dies das einzige diesmal zu verhandelnde politische oder Preßvergehen, da das Appellationsgericht von Oberbayern bei Weitem die meisten Untersuchungen wegen Letzterns aufgehoben hat — Gestern kam ein Wagen mit Ketten belasteter Soldaten bei dem Militärgefängnisse an. — Seit einigen Tagen versetzt die allgemein verbreitete Lüge von einem „Mädchenschneider", der es namentlich auf das schöne Geschlecht abgesehen hätte, ganz München in Angst und macht, daß die Leute, namentlich Frauenzimmer, kaum mehr aus dem Hause gehen wollen. F. Kur.

(Fulda, 5. Dec.) Glaubenswürdigem Vernehmen nach sind die preußischen Truppen aus Hersfeld hierher zurückgegangen und sodann gestern die österreichischen Jäger, welche zur Vorhut gehören, in Hersfeld eingerückt. Das Hauptquartier der Bayern ist heute noch in Hünfeld. Der Einmarsch weiterer Truppen aus Bayern nach Kurhessen ist sistirt und sollen die bereits über und an die bayerisch-hessische Grenze vorgeschobenen österreichischen

Truppentheile die Ordre zum Rückzug erhalten haben. Eine anderweitige Dislocation der hiesigen Truppen ist nicht vorgekommen.

(Kassel, 2. Dec.) Eilfte Serienziehung der churfürstl. hess. 40 Thalerloose: (20 Serien) als: 294, 439, 494, 622, 842, 863, 1439, 1658, 1794, 2500, 2749, 2841, 3475, 3668, 3706, 3818, 5637, 6121, 6490, 6494.

(Baden.) In Heidelberg haben in letzter Zeit die Diebstähle wieder zugenommen, weßhalb die Polizei verfügt hat, daß die Hausthüre bei einbrechender Nacht geschlossen, und Hausbesitzer, die zuwiderhandeln, mit 3 fl. bestraft werden sollen. — Die Zahl der Studirenden in Heidelberg beträgt 557, worunter 88 Mediziner und Pharmaceuten. — Im Unterrheinkreise geschehen viele Spekulationsaufkäufe von Viktualien (namentlich Kartoffeln) die dann theils nach Württemberg, theils in die Rheingegend geschickt werden, wogegen sich bereits mehrere Gemeinde vereinigt haben.

Die A. Z. bezeichnet mit kurzen Worten das Resultat der Olmützer Punctation folgendermaßen: die definitive Regelung der hessischen und holsteinischen Angelegenheiten ist Sache aller deutschen Regierungen, also der Boden der Gemeinsamkeit ist wiederhergestellt. Dieser wird einstweilen so in Anwendung gebracht, daß ein Commissär des Bundes und ein Commissär Preußens und seines Bundes für beide Fragen aufgestellt werden. Preußen öffnet die Etappenstraßen in Kurhessen, läßt die Bundestruppen durch, es bleibt aber ein Bataillon Preußen in Kassel, neben einem Bataillon Bundestruppen. In Holstein wo gemeinsame Commissäre von Oesterreich und Preußen die Pacification betreiben werden, wird das Zurückziehen des Heeres hinter die Eider selber! befohlen, und die Reduction der Armee vorgeschrieben. Die dänische Regierung soll indessen auch zur Reduction der Armee aufgefordert werden. In Bezug auf die Minister-Conferenzen hat Preußen gleichsam einen neutralen Boden in Dresden gewonnen; es hatte Nürnberg oder Dresden vorgeschlagen. In acht Tagen beginnen die Minister-Conferenzen. Möge man da nach allen noch beachtenswerthen Seiten hin gerecht werden, und die vernünftigen Ansprüche des deutschen Volkes mehr beachten als die Frage der bloßen Macht, der heimlichen Einflüsterungen des Neides der brennenden Erinnerungen des Hasses.

Für Württemberg soll eine octroyirte Verfassung in Aussicht stehen. Mit derselben würde zugleich ein theilweiser Ministerwechsel eintreten. — In Hamburg hat sich das Gerücht verbreitet, daß der König von Dänemark die mit der Putzmacherin Lolla Rasmussen eingegangene morganatische Ehe wieder gelöst und derselben dafür einen Jahresgehalt von 12,000 Rthlr. ausgesetzt habe. — In Breslau ist der Befehl zur vorläufigen Sistirung weiterer Rüstungen eingetroffen.

(Wien, 5. Dec.) Der Reichsrath tritt ins Leben. Zum Präsidenten desselben ist Baron Kübeck ernannt. Der Abschnitt IX der Reichsverfassung vom 4. März besagt: §. 96. An die Seite der Krone und der vollziehenden Reichsgewalt wird ein Reichsrath eingesetzt, dessen Bestimmung ein berathender Einfluß auf alle jene Angelegenheiten seyn soll, worüber [illegible] vollziehenden Reichsgewalt um sein Gutachten [illegible] §. 97. Die Mitglieder des Reichsraths werden [illegible] ser ernannt; bei deren Ernennung ist auf die [illegible] des Reichs mögliche Rücksicht zu nehmen. §. 98. [illegible] deres Gesetz wird die Einrichtung und den [illegible] Reichsrathes regeln. — Die Polizeiverordnungen [illegible] werden entschieden durchgeführt. Am 1. d. [illegible] kelbörse in der Grünangergasse gesperrt werden [illegible] werden in Wien den 15. Jan. eröffenet.

Auswärtige[illegible]

(Schweiz.) Als Paragraph des Gesetzes [illegible] ten Ehen steht nun nach sechsstündiger Verhandlung [illegible] nalrathe fest: Ueber die Religion der Kinder [illegible] ter oder diejenige Person oder Behörde, welche [illegible] walt besitzt. Ferner hat der Nationalrath mit [illegible] Stimmen beschlossen, bei der ganzen Armee den [illegible] statt des Waffenrockes, der im Vorschlage war, [illegible]

(Frankreich.) In der gesetzgebenden Versammlung [illegible] außerordentliche Kredit von 12,557,840 Frk. für [illegible] sehene Ausgabe des Kriegsbudgets ohne alle [illegible] gegen 175 Stimmen bewilligt worden. — Das [illegible] Centralcomité in London hat in einer Ansprache [illegible] in der Armee der heiligen Allianz aufgefordert, [illegible] Tyrannei zu verlassen; eine andere Ansprache [illegible] betreffs der italienischen Nationalanleihe [illegible] herzugeben, was die römische Republik zurück[illegible] 27 Californische Gesellschaften sind wegen Schwindel[illegible] die Geschäftsführer einer derselben, welche [illegible] sprechen gemacht und dabei nur 150 Frks. [illegible] bereits veurtheilt.

(Paris.) Die Speculanten hegen nur [illegible] mehr wegen der deutschen Angelegenheiten. [illegible] an, daß die finanzielle und politische Lage Frankreichs [illegible] nicht so günstig war als gegenwärtig. — [illegible] die Bonapartisten mit der Herstellung des [illegible] umgehen. Die Nachrichten aus Deutschland [illegible] befriedigend betrachtet, daher der höhere [illegible]

Rußland steuert wieder eine Prinzessin [illegible] Georg von Mecklenburg-Strelitz. Die Braut [illegible] manteu, Schmuck und Garderobe 9 Millionen [illegible]

(Türkei.) Mostar, in der Herzegowina gelegen, [illegible] immer nicht ergeben und ein Aufforderungsschreiben [illegible] unbeantwortet gelassen. Es soll mit Sturm genommen [illegible] Der im Palaste des Veziers dortselbst eingeschlossene [illegible] selben hat bereits einen Sturm, der von den Einwohnern [illegible] Mostar mit Wuth gemacht worden war, mit großem [illegible] der Angreifenden abgeschlagen.

Die nächstfolgenden Bilder-Räthsel werden in kommender Woche und zwar Montag, Mittwoch und Samstag [illegible] werden.

Verantwortlicher Redakteur und Verleger: J. B. C. Förtsch. — Expeditions-Lokal: Plattnersgasse No. 395.

Ankündigungen.

Erklärung.

Unterzeichnete erklärt hiermit:

1) Daß die Gerüchte hinsichtlich ihres früheren und jetzigen Lebenswandels grundlos seyen, und Greuelthaten, welche ihr verstorbener Ehemann außer dem öffentlich gerichteten Verbrechen verübt haben soll, gleichfalls bloß Erfindungen seyen;

2) daß sie zur Zeit des traurigen Todes ihres Ehemannes am 2. November nicht zu Würzburg, sondern im Pfarrhause zu Hofstetten sich befunden habe;

3) daß sie keine Schuld trage an dessen Verirrung, daß aber vielmehr daran fremderSeits Wucher oder häusliches unheilvolles Aergerniß auch Antheil gehabt haben mögen;

4) daß sie den edlen Wohlthätern, welche zur einstigen Versorgung ihrer unmündigen Kinder beigesteuert haben und beisteuern werden, herzlichen Dank hiermit sage, und für deren Theilnahme an ihrem traurigen Schicksale denselben Gottes Gnade für Zeit und Ewigkeit sehnlichst wünsche.

Hofstetten, den 19. November 1850.

Gertraud Schuhmann, Bauerswittwe.

Theils frühere und neueste Zeugnisse, theils eigene Erfahrung beglaubigen vorstehende Erklärung, und machen die Bitte um gütige Beisteuer für die Schuhmann'schen Waisen empfehlenswerth, welche man wie bisher an **Herrn Stadtpfarrer J. J. Nuland** zu St. Burkard in Würzburg gelangen lassen wolle.

Kehrer, Pfarrer zu Hofstetten.

Veröffentlichung.

Am 11. Oktober d. J. starb meine Tochter, **Margaretha Kirchner**, Gattin des Lehrers **Kirchner** zu Kleinrheinfeld, in ihrem 24. Lebensjahre. Die große Theilnahme an diesem Trauerfalle von nahen und fernen Freunden fordert mich auf, den Vorfall hier zu veröffentlichen, durch den der Tod meiner Tochter herbeigeführt wurde.

Dieselbe war schwanger, und hatte nicht mehr weit auf ihre Niederkunft. Am 2. Oktober d. J. kam der **Gerichtsdieners-Gehülfe Hauck** von Sulzheim in das Schulhaus zu Kleinrheinfeld, stieß mit Ungestüm die Stubenthüre auf, und schrie: „Wo ist er? er muß her." Meine Tochter, die allein im Hause war, wollte antworten, und ihn zurechtweisen, aber Hauck fuhr auf sie zu, und brüllte: „Was, Ihr wollt noch Recht haben? ich will Euch schon weisen!" und schimpfte in den niedrigsten Ausdrücken. Er volierte dann einen gerichtlichen Zahlungsbefehl wegen Succumbenz-Geldes herunterr und entfernte sich. Seine Kappe hat er beim Weggehen nicht vergessen, denn dieselbe kam nicht vom Kopfe herab. Diese Kränkungen und Mißhandlungen versetzten meine Tochter in solchen Schrecken, daß sie kurz darauf mit Zittern und heftigen Krämpfen befallen wurde, die sie auch nicht mehr verlassen haben. Am 9. Oktober traten Geburtswehen ein; am 11. Oktober Mittags gebar sie, und eine Stunde nach der Geburt war sie eine Leiche. So wurde meine Tochter das Opfer der rohen Brutalität des Gerichtsdieners-Gehülfen Hauck in Sulzheim.

Was die späte Veröffentlichung dieses Vorfalls betrifft, so bemerke ich, daß ich mein sehr aufgeregtes Gemüth erst etwas in die Ebbe zurücktreten lassen wollte.

Heinrich Reinhard, Lehrer in Brünnstadt.

Erklärung.

Der Unterzeichnete ist niemals Arzt des Hrn. Maurermeisters **J. Michael Borndran** dahier gewesen.

Dieß als Beitrag zur Danksagung in No. 290 des Würzburger Abendblattes.

Königshofen im Grabfelde, 6. Dez. 1850.

Dr. Sorg, q. Physikus.

Ein ganz gut erhaltenes Regenfaß ist entbehrlich geworden und zu verkaufen im 2. Dist. Schulgasse Nr. 368.

(292a) Eine Partie Kühdung ist zu verkaufen. Wo? sagt die Exp.

Ein gelber glatthäriger Pinscher mit weißen Klauen und Brust ist im Hause Dist. 1 No. 89 zugelaufen und kann dort abgefordert werden.

Gestern entfloh ein Kanarienvogel m. G. Man bittet, denselben gegen eine Belohnung Semmelsgasse No. 55 über 3 Stiegen abzugeben.

Eine goldene Ohrenglocke ward verloren. Man bittet um deren Rückgabe gegen Belohnung. R. in der Exp.

Gestern Abend zwischen 4 und 5 Uhr hat sich in der obern Domstraße eine junge Bulldogge von röthlich-gelber Farbe, mit einem grünledernen Halsbändchen, verlaufen. Dem Zurückbringer desselben sichert der Eigenthümer (D. 4 No. 151 in der Neubeltsgasse) eine Belohnung zu.

Vor etwa 8 Tagen blieb im Postgebäude ein seidener Regenschirm stehen.

Der Finder beliebe denselben bei der Exp. abzugeben.

Am Donnerstag (den 5. d.) Abend wurde bei Herrn Weinwirth Bundschuh ein Burnus verwechselt. Wo derselbe auszutauschen, ist in der Exp. d. Bl. zu erfahren.

(292a) In der Augustinerstraße No. 205 ist ein geräumiger Laden mit heizbarem Zimmer sogleich zu vermiethen. R. in No. 206.

(290b) Eine freundliche Wohnung von 4 heizbaren Zimmern, nebst allen sonstigen Bequemlichkeiten ist sogleich oder auf Lichtmeß zu vermiethen im 1. Dist. No. 355.

Verlaufener Hund.

Ein sogenanntes kleines Königshündchen eine Halsbändchen mit rother Quaste tragend, hat sich vor 8 Tagen verlaufen. Wem solches zugelaufen, beliebe dasselbe gegen Belohnug im 5. Dist. No. 245 nächst dem Burkaderthor abzugeben.

(290c) Im 3. Dist. Nr. 93 (Blattnersgasse) sind 3 schön möblirte Zimmer, auch einzeln, an solide Herrn zu vermiethen.

(292a) In der Verlassenschaft der Hoffermeisterstochter Katharina Schunk dahier wird zum Aufstriche des zu diesem Nachlasse gehörigen Grundstückes im Ständerbühl von 2 1/4 Morgen, wovon gegen 3/4 Morgen Kleefeld, das übrige aber Weinberg ist, im Lokale des diesseitigen Hypothekenamtes Tagfahrt auf

Montag den 30. d. Mts. Vormittags 11 Uhr

unter den bei derselben bekannt zu machenden Bedingungen angeordnet.

Würzburg den 4. Dez. 1850.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Fröblich.

Bretter- und Steinkohlen-Lager

von

Gebrüder Brod, Schiffer in der Fischersgasse Dist. 5 No. 23.

Frische Ruhrer Steinkohlen, Fettschrot, schwerer Schmiedegries sind heute angekommen, ferner sehr schöne ungeflößte Kanalbretter zu 8, 10 und 12 Zoll, und empfehlen wir uns unter Versicherung der billigsten Preise ergebenst. (291a)

(290b) Es wird hiemit bekannt gemacht, daß von dieser Münchener Ziehung, den 10. Dez. l. Js. an, der Lotto-Schluß, einer k. Lotto-Administrationsverfügung zufolge, wie immer einen Tag vor der Ziehung, aber nicht mehr um 6 Uhr Abends, sondern um 2 Uhr Nachmittag geschehen muß.

Einladung

zum Besuche der

Weihnachts-Ausstellung

bei

M. Wirsching.

Wie im vorigen Jahre, habe ich auch diese Weihnachten wieder die Einrichtung getroffen, dass in meinem **Magazin** alle Artikel von gleichem Preise zusammengestellt sind, wodurch dem Besuchenden eine bequeme Uebersicht und Auswahl geboten ist.

Ausser meinem Lager der neuesten **Pendulen, Lustres, Girandoles, Lampen, Porzellain, Parfumerie, plattirten** und **lackirten Waaren** empfehle ich eine grosse Auswahl neuer **Deutscher, Französischer** u. **Englischer Fantasie-Gegenstände;** ferner:

Das Neueste in **Westen, Echarpen, Tücher, Cravatten, Fichus, Tisch-** und **Fuss-Teppiche, Schlafröcke, Regenschirme, Hüte, Kappen, Stearin-Tafellichter**

und

Kinderspiel-Waaren

in grosser Auswahl.

(290b) **M. Wirsching.**

(273c) Wiener Putzpulver in Packeten à 8 kr. empfiehlt

Carl Bolzano.

Anzeige.

4 Stück Deidesheimer Wein vom Jahre 1848 sind zu verkaufen für 1000 fl.; auch 3' und 2 1/2' Daubholz, letzteres in der Rübsburg am Bleichacherhofe, sind zu verkaufen. Kaufsliebhaber können Nachfrage halten bei Valentin Reinhart dahier, im 1. Distr. Nro. 375.

Gg. Fz. Rüb.

Zwei gute Zugpferde sind um billigen Preis zu verkaufen. N. in der Exp.

Anfrage.

Bis wann kommt eine Uhr auf den Thurm der Marienkapelle dahier?

Ein junges solides Mädchen sucht bei einer einzelnen Frau oder kleinern Familie auf Dreikönig einen Dienst. N. in der Exp.

Das große mechanische Kunstwerk auf der Juliusspitalpromenade

Die 4 Jahreszeiten

ist täglich von Morgens 10 bis Abends 9 Uhr zu sehen. Das Nähere besagen die Anschlagezettel.

Carl Siegfried Wünsche,
Mechanikus.

Anzeige.

Für kommende Weihnachten werden moderne Puppenzimmer aller Gattungen, Helme, Festungen, Rüstungen 2c., auch alte Gegenstände auf's Schönste reparirt. Wo? sagt d. E.

(291b) Auf das Ziel Dreikönig wird eine brave Köchin in Dienst zu nehmen gesucht. N. Dist. 1 No. 250.

Der Mutter des Prä... eröffnet, daß für ihren G... abgegeben werden kann, bab... der Haimonskinder bebeu... ligt werde.

Die vier Haimons...

Geselliger Ve...

Sonntag den 8. Dezember ...
Produktion des Sä... kranze...
in den Dr. Warmuth'... Anfang halb 7 Uhr. Nach der Produktion ... abend mit Musik für die ...

Der Verei...

Platz'scher Ga...

Morgen Sonntag bei ... jeden folgenden Sonn- ... besetzte Harmonie-Musik ... hiezu ein ... A. ...

Doppelbier

von Montag an in der ... Brauerei.

(292a) Im 3. Dist. ... eine Wohnung, bestehend ... ander gehenden heizbaren ... heller Küche u. Speisekammer ... mehreren Abtheilungen ... den und im Keller ... forderniſſen, sogleich ...

Vermiethe...

(288c) Im 2. Dist. ... ein möblirtes Zimmer ... mit Aussicht auf die ... gleich an einen ledigen ... miethen.

Ein neuer ... lang und 23" ... Wo? sagt die Exp.

Fremdenanzeige ...

(Adler.) ... feld, Zürcher v. ... Zschille v. Forst. ... Kfl.: Hirschauer ... müller v. Dießen ... für v. Hanau. ... gensalza. Frl. ... — (Württembg. H.) ... v. Bayreuth. ... Hoffmann v. Wien ... Kff., Mellner v. Aachen.

Theater-Anzeige.

Sonntag den 8. Dezember
Zum ersten Male
Mönch und Soldat.
Original-Charakterbild in ...
von F. Kaiser.
Montag den 9. Dez.
Zum Benefice für Frl. ...
Mutter und Sohn.
Schauspiel in 5 Akten (2 ...
von Charlotte Birch-...

Druck von F. Steib in Würzburg.

Würzburger Abendblatt.

Das „Abendblatt" erscheint mit Ausnahme der Sonntage, für welchen Tag ein Unterhaltungsblatt beigegeben wird, und der hohen Festtage täglich Abends 5½ Uhr.

Statt der seitherigen fränkischen Ansichten wird für das laufende halbjährige Abonnement eine große lithogr. Beilage und monatlich 8 Bilderräthsel dem Abdblte. beigegeben.

Der Pränumerationspreis beträgt für 1 Monat 18 kr., vierteljährig 54 kr., halbjährig 1 fl. 48 kr. Zu gleichem Preise kann das „Würzburger Abendblatt" durch die königliche Oberpostamts-Zeitungs-Expedition bezogen werden.

Zehnter Jahrgang.

Inserate werden nach dem Raum, und zwar in kleiner Schrift die dreispaltige Zeile zu 3 kr., die doppelte zu 6 kr., die durchaus laufende zu 9 kr. berechnet.

Montag | No. 293. | 9. Dezember 1850.

Tags-Neuigkeiten aus der Stadt und dem Kreise.

Am 8. Dez. neu ausgestellte Gegenstände im Kunstvereine dahier. Oelgemälde von neuen Meistern: Eine Gebirgsgegend, v. König in München; ein Conversationsstück, die Ruine Streitberg u. ein weibl. Bildniß, v. Heffelbach; ein Architekturstück u. eine Landschaft m. Architektur, v. Mauckner; ein Conversationsstück, v. Remich; zwei Genrebilder, v. W. Jerwitz. — Oelgemälde von alten Meistern: Eine Landschaft, v. Salomon Ruisdael; ein Thierstück, v. H. Roos; Madonna mit dem Christuskinde, v. unb. Meister; zwei Jagdstücke, v. Prasch. — Aquarellgemälde: Parthie am Albanersee, v. S. Halser. — 5 Kupferstiche.

Eine Minist.-Entschließung macht sämmtliche Kreisregierungen dafür verantwortlich, daß in Zukunft die Professoren und Studienlehrer der Gymnasien und Lateinschulen, entschuldbare Verhinderungsfälle ausgenommen, den regelmäßigen Sonn- und feiertäglichen Gottesdiensten beiwohnen.

Die Nachrekrutirung der Altersklasse 1828 in der Stärke von 6000 Mann beginnt am 16. ds. und dauert bis incl. 24. Der A. Z. zufolge würde indessen wegen der friedlicheren Aussichten vorerst von dieser bereits angeordneten Nachstellung von 6000 Mann Rekruten aus der Altersklasse 1828 Umgang genommen werden.

Vor dem Schwurgerichte ist am 7. l. Mts. der frühere Redakteur der vormaligen Neuen Fränkischen Zeitung Stephan Gätschenberger dahier wegen zweier in derselben am 23. März und 26. März d. Js. erschienenen Artikel, welche gegen den Dechantpfarrer Engert zu Emskirchen gerichtet waren, und weßhalb er der Amtsehrenbeleidung einer kirchlichen Behörde angeklagt worden war, freigesprochen worden.

Am nämlichen Tage wurde der ledige Johann Hitz von Oehrberg wegen Verbrechens des Diebstahls in öffentlicher Sitzung des k. Kreis- und Stadtgerichtes zu fünf Jahren Arbeitshaus verurtheilt.

Die kürzlich im Abdbl. mitgetheilte Nachricht von der Berufung des Hrn. Professor Dr. Rapp an die Universität Tübingen erhält durch einen Korrespondenzbericht aus Stuttgart in der Fr. O.-P.-Z. Bestätigung. Dieselbe schreibt: An die Stelle des nach Leipzig abgegangenen Professor Wunderlich ist Professor Rapp von Würzburg an unsere Landesuniversität Tübingen berufen worden.

Am verflossenen Samstag beging die hiesige Liedertafel, unterstützt von einem reichhaltigen Kranze der Gesangkunst huldigender Damen und sonstiger musikalischen Kräfte, durch eine großartige im Theater abgehaltene Festproduktion die VIII. Jahresfeier ihrer Stiftung. Kaum vermochten des Hauses Räume das zahlreich herbeiströmende Auditorium zu fassen. Der wohlgelungenen Aufführung, welche u. a. durch größere Tonwerke, als d. 42. Psalm von Mendelssohn, das 1. Finale aus der Oper: „das Nachtlager in Granada", gehoben ward, und nicht nur sehr exakt von Statten ging, sondern auch durch Wärme und Leben, wie durch eine entsprechende Schattirung sich auszeichnete, folgte ein eben so verdienter als lebhafter Beifall, der sich jedoch nach dem trefflichen Gesangsvortrage des Frl. Marie Klotz beinahe in's Endlose steigerte. Der Liedertafel gebührt das Verdienst, das Publikum zuerst mit einem jugendlichen Gesangstalente, wie jenes des Frln. Klotz, das durch die in ihm wohnenden außergewöhnlichen Mittel zu den schönsten Hoffnungen berechtigt, bekannt gemacht zu haben. Ausgestattet mit Gefühl und Auffassungsgabe, bevorzugt durch eine überraschend schöne Stimme, wird es dieser jugendlichen Sängerin, bei gehörigem Fleiße und unter guter Leitung nicht schwer werden, recht bald eine höhere Stufe auf dem steilen Wege der Kunst zu erreichen.

(Eingesandt.) Die heilige, ewig bedeutungsvolle erhabene Christnacht, sie naht wieder heran mit all ihren Freuden und schönen Erinnerungen, in all ihrem Glanze, und je näher sie kommt, desto mehr hebt und steigert sich die Hoffnung, die Sehnsucht aller und namentlich der Kinderherzen. Das Gloria in excelsis! voll Jubel ertönt es in der ganzen Christenheit. Das göttliche Licht, ausgehend von der Krippe, es erleuchtet die ganze Christenwelt, und spendet allenthalben den Gläubigen freundliche, wohlthätige Wärme. Wessen Gemüth möchte bei diesem himmlischen Lobgesange unbewegt, wessen Ohr taub, wessen Mund stumm bleiben? Unvergeßlich soll die große, wichtige und schöne Bedeutung des göttlichen Christfestes den christlichen Herzen eingeprägt werden, daher gewiß die alte, ehrwürdige, christliche Sitte, daß Eltern und Kinderfreunde bemüht sind, die kindlichen Herzen ganz besonders am Weihnachtsfeste durch Gaben zu erfreuen, welche das Christkindlein beschert hat. Sind also Lichtlein, sind erfreuende Spenden für vollsinnige Kinder ersprießlich, ja oft nothwendig, um dadurch in der Zeit der Willensunschuld und der kindlichen Glaubenswilligkeit Herz und Sinn zur ewigen Wahrheit und unermeßlichen, erbarmungsvollen Liebe hinzuziehen, um wie viel mehr noch für jene unglücklichen Geschöpfe, welche des Gehörs und der Sprache beraubt sind, und bei denen

größtentheils noch ein anderes hartes Geschick — das der drückendsten Armuth — damit vereinigt ist. Möge deßhalb eine bescheidene Bitte, welche man an jene stellt, die sich nicht nur der vollen Sinne erfreuen, sondern auch mit Gütern der Erde gesegnet sind, wie seit vielen Jahren Gewährung finden, an diesem allgemeinen Freudenfeste der armen, unglücklichen Taubstummen erfreuend zu gedenken.

Aschaffenburg. 5. Dec. Vor den Schranken des kgl. Kreis- und Stadtgerichts dahier standen heute drei Männer aus Michelbach, angeschuldigt des Verbrechens des Meineides und der Verleitung hinzu. Christoph Binsack, verheiratheter Bauer, hatte nach der Anklage die Taglöhner Lorenz Glaab und Peter Groh verleitet, in einer früher gegen ihn anhängigen Untersuchung bei der öffentlichen Verhandlung zu seinen Gunsten falsches Zeugniß zu geben. — Die drei Angeschuldigten wurden für schuldig erkannt und P. Groh zu 4jähriger, Binsack und Glaab zu $4^{1}/_{4}$jähriger Arbeitshausstrafe verurtheilt. Asch. Ztg.

Deutschland.

München, 7. Dez. Der Vorschlag zu den freien Conferenzen ist gestern von Wien hierher angelangt. Dieselben sollen zu Dresden und nur durch 4 Bevollmächtigte gepflogen werden, wozu Preußen 1, Oesterreich 1, sämmtliche übrigen Unionsstaaten 1, und sämmtliche übrige Bundesstaaten 1 abzusenden haben sollen. — Im Ständehaus werden bereits alle Vorkehrungen zum Empfang der Kammern getroffen, da jedoch die neue Ausmalung und Möblirung des Sitzungssaales der zweiten Kammer noch einige Wochen in Anspruch nimmt, so wird der Zusammentritt des Lantages, dessen Berufung verfassungsmäßig im Laufe dieses Monats stattfinden solle, kaum vor den ersten Tagen des Neujahrs erfolgen können: man bezeichnet den 3. Jänner als den Tag des Zusammentrittes.

In Ansbach wurde am 6. Dec. Christine Hilpert von Erlenstegen, durch Wahrspruch der Geschwornen für schuldig befunden des qualifizirten Mordes, verübt am 30 Nov. 1849 an der Leihhauskassiers-Wittwe Berringer in Nürnberg durch Erkenntniß des Schwurgerichtshofes zum Tode mittelst Enthauptung durch das Schwert verurtheilt.

Eine in Landau veranstaltete Verloosung weiblicher Arbeiten zum Besten der Verwundeten in Schleswig-Holstein hat nahe an 1400 fl. eingetragen.

(Frankfurt, 5. Dez.) Das 14. österreichische Jägerbataillon soll schon am nächsten Samstage aus Kurhessen hier wieder eintreffen, um das nach Bayern zurückkehrende erste Jägerbataillon zu ersetzen. — Aus Wilhelmsbad wird übereinstimmend mit den Berichten aus Kassel gemeldet, der Kurfürst werde nicht nach Kassel zurückkehren, um ohne anderweitige Dazwischenkunft das Wirrniß mit den Landständen zu lösen, wenn nicht der Stadtrath Kassels Se. k. Hoh. in erwünschter Weise zur Rückkehr einlade, wozu indessen keine Aussicht vorhanden sey. Der Rückzug der preußischen und Bundestruppen aus Kurhessen scheint also noch nicht in naher Aussicht. Wie es heißt, hat der Kurfürst mehrere der ihm treu gebliebenen Offiziere mit Ordensdekorationen bedacht.

(Baden.) Da in Freiburg nach Abzug der [illegible] demokratische Wühlereien hervortraten, so hat [illegible] tur und Polizeiamt eine verschärfte Verordnung erlassen. [illegible] der letzten Zeit sind auf der Main-Neckar-Eisenbahn [illegible] nen unterwühlt, und dann, als man diese [illegible] deckt, in der Dunkelheit der folgenden Nacht in [illegible] 2—3 hundert Schritten 4 Barrikaden aus [illegible] steinen quer über die Bahn gebaut worden. [illegible] Eisenbahnzug, trotzdem er diese Hindernisse nicht [illegible] auf wunderbare Weise mit geringen Verletzungen [illegible] nisse hinweg. Die Thäter sind noch nicht ent[illegible]

(Württemberg.) Die Beamten der Staats[illegible] casse haben ihre Unterwerfung unter die von [illegible] bildete Commission unterschrieben mit Bezugnahme [illegible] ihnen unterm 2. Dec. eingereichte Eingabe, [illegible] fassungsmäßigen Bedenken und Verwahrungen [illegible] Die erwartete gerichtliche Verfolgung gegen die [illegible] Ausschusses ist nun vom Criminalamte Stuttgart [illegible] Die Anklage geht auf „Verabredung zum Ungehorsam [illegible]

(Württemberg.) Die neu Einberufenen aus den Jahren [illegible] und 1846 sind wieder beurlaubt worden.

(Preußen.) Wahrscheinlich wird das zweite [illegible] Landwehre ganz, das erste theilweise beurlaubt [illegible] Rheinpreußen sind Naturallieferungen ausgeschrieben [illegible] Kommissäre des Staates sind verpflichtet, sogleich [illegible] mit papiernen Bons, die später erst in Silber [illegible] — In Düsseldorf konnte ein zur Unterstützung der [illegible] berufener Landwehrleute veranstaltetes Conzert [illegible] an Theilnahme nicht zur Aufführung kommen. — [illegible] von Oesterreich hat dem Könige schriftlich die [illegible] drückt, daß das befestigte Einverständniß beider [illegible] Deutschlands bestehen bleiben möge.

(Berlin.) Die politischen Kreise der Stadt [illegible] Aufregung, die sich aber natürlich nur in [illegible] Die große Mehrzahl erklärt sich gegen die [illegible] wagen indeß zu sagen daß Hr. v. Manteuffel [illegible] Opposition der zweiten Kammer, deren Führer [illegible] in ihren Reden über d'Ester und Waldeck [illegible] zum Nachdenken zu geben. — Minister von Ladenberg [illegible] mehr seine Demission erhalten, wird jedoch seine [illegible] zur Ernennung seines Nachfolgers fortführen. [illegible] folger nennt man Hrn. v. Uechtritz. Ferner [illegible] Hrn. v. Bethmann Hollweg, vom Oberpräsidenten [illegible] ben. Auch die Namen v. Raumer, Graf Dönhoff [illegible] nannt.

Das hannover'sche Ministerium soll sich über die [illegible] hannov. Abgesandten zu den freien Conferenzen noch [illegible] schieden, so viel aber beschlossen haben, daß Hr. [illegible] Auftrag nicht erhalten werde. — Für die Dresdener Conferenzen, welche Mitte d. M. beginnen werden, ist ein Termin [illegible] Wochen bestimmt worden. — Die braunschweigische Regierung hat auf ihr Gesuch um Hilfe gegen den eventuellen Durchzug eine Exekutions-Armee nach Schleswig-Holstein noch immer [illegible] Bescheid erhalten. — Nach fast halbjähriger Pause [illegible]

Standgericht in Rastatt nächster Tage wieder einen Fall abzuurtheilen haben. Er betrifft einen Ausländer, Franzosen, der aufrührerische Schriften verbreitete. — Aus Mannheim, Erfurt und andern Orten berichtet man von der gemachten Bemerkung, daß die dort befindlichen preußischen Soldaten die abgelegte deutsche Kokarde wieder aufstecken.

Der Statthalterschaft von Schleswig-Holstein ist von der Bundesversammlung geantwortet worden, daß von Unterhandlungen welcher Art immer nicht mehr die Rede seyn könne. Der Friedensvertrag mit Dänemark sei nun von allen deutschen Regierungen ratifizirt und er habe maßgebend zu seyn für das Bundesglied Holstein.

Auswärtiges.

Dem Vernehmen nach soll die sardinische Kriegsmarine vergrößert werden. Man beabsichtigt mehrere neue Linienschiffe zu erbauen und Dampfschiffe auf Staatskosten anzukaufen. — Im Golf von Spezia soll ein kleines Arsenal ehestens errichtet werden. — Aus Ofen wird gemeldet, daß den politisch Verurtheilten aus den gebildeten Ständen die Schanzarbeit in Festungshaft umgewandelt worden sey.

(Frankreich.) Auf eine spanische Meldung, daß Lopez mit einer Bande Freibeuter einen neuen Einfall in der Havannah beabsichtige, hat die französische Commandantschaft des Geschwaders im mexicanischen Meerbusen Befehle zur Unterstützung der Spanier erhalten. — Im Elsaß machen zur Zeit demokratische Emissäre, zum größten Theile Deutsche, Propaganda unter den Bauern unter dem Vorwande, im Elsaß das deutsche Nationalgefühl beleben zu wollen.

(Spanien.) Narvaez hat in der Kammer die Politik des Ministeriums gerechtfertigt und die Erklärung abgegeben, das Ministerium sey zum Rücktritt bereit, wenn die Kammer Lust habe, ihm ein Mißtrauensvotum zu dekretiren, was durch den längern Beifall der Versammlung abgelehnt wurde. — Im Capitelsaale zu Sevilla soll das Bildniß des Cardinals Wisemann, eines gebornen Sevillaners neben den übrigen Bildnissen berühmter Männer von Sevilla aufgehängt werden.

Auflösung des letztern Bilderräthsels:
"Reaktionäre und anarchische Umtriebe reichen sich die Hand."

Bilderräthsel No. 524 als Beilage.

Verantwortlicher Redakteur und Verleger: J. B. C. Förtsch. — Expeditions-Lokal: Blasiusgasse No. 385.

Nº 524



(293a) **Bekanntmachung.**

Der Unterzeichnete beabsichtigt wegen vorhabender Auswanderung resp. Uebersiedlung die nachbezeichneten Realitäten dem öffentlichen Verstriche auszusetzen und hat hiezu Tagfahrt auf

Montag den 23. Dezember d. J. Vormittags 10 Uhr

im „Gasthause zum Löwen" dahier anberaumt, wozu er Strichsliebhaber mit dem Bemerken einladet, daß das Anwesen täglich eingesehen und die Strichsbedingnisse gehört werden können.

Beschreibung.

1) Ein Wohnhaus, No. 436, zweistöckig, ganz neu von Stein nach dem neuesten Style erbaut, vor dem sog. Steigthore an der Bamberger-Würzburger Straße gelegen, enthält einen geräumigen ganz guten Keller zur Einlage von 44—48 Fuder Faß; im ersten Stock zwei heizbare Zimmer mit Nebenzimmer, Küche und Speiskammer; im zweiten Stock 3 heizbare und ein Nebenzimmer, Küche mit Speiskammer; dann einen geräumigen Boden; einen Nebenbau, zu Stallung gut einrichtbar, Holzremise, großen Hofraum mit Einfahrt; einen oberhalb des Wohnhauses gelegenen 211 Dezimalen großen Garten, sowie ein kleines unterhalb des Hauses. Das Ganze ist umzäunt; lehen-, zehnt- und zinsfrei.

2) zwei Morgen Ackerfeld am Schifig, früher Weinberg, eine der bessern Lagen.

Am obigen Tage Nachmittags 1 Uhr werden auch in der Behausung selbst einige entbehrliche gutgehaltene Mobilien gegen Baarzahlung öffentlich verstrichen.

Dettelbach am 5. December 1850.

C. Pfister.

Bekanntmachung.

Zufolge eines hohen Regierungs-Auftrages wird unter Bezugnahme auf den in hiesigen Blättern enthaltenen Aufruf behufs der Bildung eines Comités zur Unterstützung der sogenannten verfassungstreuen kurhessischen Beamten und Offiziere auf die bestehende Anordnung aufmerksam gemacht, daß Sammlungen ohne höhere obrigkeitliche Bewilligung nicht zuläßig seyen, daß daher auch die Vornahme einer Sammlung zu eben diesem Zwecke ohne die vorher erlangte desfallsige Bewilligung nicht geduldet werden könnte, und, wenn sie gleichwohl versucht werden sollte, amtliche Einschreitung zur Folge hätte.

Würzburg den 8. December 1850.

Der Stadt-Magistrat.

1. Bürgermeister: Bermuth. Carl.

(293a) **Andreas Würth**

auf der Mainbrücke an der Stockstiege bringt zur ergebensten Anzeige, daß sein

Kinderspielwaaren-Lager

bestens assortirt ist, und bittet um gütigen Zuspruch.

(293a) Für

Weihnachts- und Neujahrs-Geschenke

in

Crystall, Porzellain und Steinmasse

haben wir dieses Jahr gleich den früheren unser Lager mit einer reichen Auswahl der neuesten und passendsten Gegenstände ausgestattet, und erlassen solche zu den **billigsten** Preisen.

Unser **Graveur** fertigt fortwährend alle Arbeiten, als: **Inschriften, Wappen, Devisen** und **Landschaften,** auf **Glas** und **Steine** geschnitten, und empfehlen zu geneigten Aufträgen bestens

Gebrüder Treutlein

auf der Domgasse.

(288b) Im 5 Dist. No. 187 in der Hofspitalgasse ist eine kleine Wohnung von einem heizbaren Zimmer mit Küche sogleich oder bis Lichtmeß, so wie ein heizbares Zimmer für eine ledige Person auf Lichtmeß zu vermiethen. Näheres bei Schiffer Ant. Brand Dist. 5 No. 5 im Hause des Hrn. Metzgermeister Heinlein zu erfragen.

(292a) Eine Partie Kühdung ist zu verkaufen. Wo? sagt die Exp.

(291a) Eine sehr gute Maschine zum Anfertigen von Lichtbildern, Objectiv von Voigtländer, sammt Zugehör ist zu annehmbarem Preise zu verkaufen, und kann auch die Behandlung derselben gelehrt werden. Franco Anfragen unter F. F. gezeichnet besorgt die Exp.

Im 2. Dist. No. 105, dem Juliusspitale gegenüber, ist ein Zimmer für einen ledigen Herrn sogleich, mit oder ohne Flügel, zu vermiethen.

Das große mechanische [illegible]
auf der Juliusspitals[illegible]

Die 4 Jahresz[illegible]

ist täglich von Morgens 10 [illegible] 9 Uhr zu sehen. Das Nähere [illegible] Anschlagezettel.

Carl Siegfried [illegible]

Mechanikus

Braunschweiger Cervelat[illegible] Schinken sind eingetroffen [illegible]

M. J. [illegible]

Dem Bürgerspital[illegible]

Ein schwerer und fetter [illegible] in Mainsondheim zu verkau[illegible]

Gutsp[illegible]

Fremdenanzeige vom [illegible]

(Adler.) Kfl.: Lodiholz [illegible] Geith v. Heilbronn, [illegible] Dechen v. Erfurt. — (Kron[illegible] Bay.) Wyschel, Unterarzt [illegible] Ritter, Oberlieut. i. 13. Inf.-R. [illegible] burg. Barthelme, Assessor v. [illegible] feld. Schmaus u. Böschl [illegible] sau. Wagenpfeil, Ök. v. [illegible] David, Buchhändler v. [illegible] Kfm. v. Mainstockheim. [illegible] Ansbach. — (Schwan.) Dr. [illegible] Link, Amtmann, u. [illegible] Kaufleute: Schuster v. Schw. [illegible] Offenbach. — (Wittelsb. [illegible] lin, Ingen. v. Bamberg. [illegible] v. Weissenburg. Kfl.: [illegible] heim, Lymey v. Utrecht, [illegible] feldorf. — (Württembg. [illegible] Nötbig m. Frl. Tcht. v. [illegible] Großostheim. Dr. Mesch [illegible] v. Marktsteft. Kfl.: [illegible] berfeld, Betz v. Aschaffenb. [illegible] Marktbreit, Oertel v. Erlangen [illegible] Ochsenfurt, Wurster v. [illegible] v. Marktsteft.

Theater-Anz[illegible]

Dinstag den [illegible] Dez.:

Zweite und letzte Gast[illegible] schauspielers Herrn [illegible]

Uriel Acosta,

Trauerspiel in 5 Akten von [illegible]

Donnerstag den 12 Dez.:

Bei aufgehobenem [illegible] erhöhten Eingangspreisen: (Zum vierten Mal)

Der Prophet,

große Oper in 5 Akten von [illegible]

Getraute

in der Pfarrkirche zu St. [illegible] Jakob Schraut aus Kiß., mit [illegible] Magdalena Kirchner aus [illegible]

Gestorben.

Jos. Heidenfelder, Schuhmacherm[illegible] 64 J. — Jos. [illegible], [illegible] hauspfründner, 72 J. — Georg [illegible] städtischer Werkmeister, 67 J.

Druck von J. Steib in Würzburg.

Würzburger Abendblatt.

Das „Abendblatt" erscheint mit Ausnahme der Sonntage, für welchen Tag ein Unterhaltungsblatt beigegeben wird, und der hohen Festtage täglich Abends 5 ½ Uhr.

Statt der seitherigen fränkischen Ansichten wird für das laufende halbjährige Abonnement eine große lithogr. Beilage und monatlich 8 Bilderräthsel dem Abdblte. beigegeben.

Der Pränumerationspreis beträgt für 1 Monat 18 kr., vierteljährig 54 kr., halbjährig 1 fl. 48 kr. Zu gleichem Preise kann das „Würzburger Abendblatt" durch die königliche Oberpostamts-Zeitungs-Expedition bezogen werden.

Zehnter Jahrgang.

Inserate werden nach dem Raum, und zwar in kleiner Schrift die dreispaltige Zeile zu 3 kr., die doppelte zu 6 kr., die durchaus laufende zu 9 kr. berechnet.

Dinstag No. 294. 10. Dezember 1850.

Tags-Neuigkeiten aus der Stadt und dem Kreise.

Aus dem Kriegsministerium sind zwei Reskripte erlassen worden. Das eine verordnet die Verwendung der pensionirten Offiziere zu Funktionen des aktiven Dienstes, das andere die einstweilige Einreihung der pensionirten Gendarmen zum Dienst, wegen des großen Abgangs der Mannschaft in Folge der Errichtung der Feldgendarmerie.

Die Bildung der beiden Sanitätscompagnieen wird rasch gefördert. Die denselben einzureihende Mannschaft erhält täglich 15 kr. Zulage und fortlaufenden Unterricht in den ersten chirurgischen Dienstesverrichtungen. Auch soll von nun an bei den betreffenden Conscriptionen darauf Bedacht genommen werden, dieser Branche besonders qualifizirte Leute zuzutheilen. — Heute Vormittag traf das Depot des 1. Chevauxleger-Reg. dahier ein, das des 4. Inf.-Reg. wird noch im Laufe dieser Woche erwartet.

Die Gendarmerie zu Fuß bekömmt nunmehr neue Säbelkuppeln, welche um den Leib getragen werden und woran zugleich auch die Patrontasche angebracht ist.

Die Aushebung der Altersklasse 1829 ist für dieses Jahr ausnahmsweise statt auf den 1. März auf den 15. Januar 1851 festgesetzt.

Es soll jetzt gegründete Aussicht vorhanden seyn, daß die bayerische Telegraphenlinie von Aschaffenburg aus noch vor Ablauf dieses Jahres bis Hanau verlängert werde.

Nicht mit Unrecht hatten wir bei Gelegenheit einer vor einiger Zeit im Abdbl. gegebenen und die von Hrn. Prof. Hiller verfaßten „Uebersichtstabellen" der deutschen und lateinischen Formen- und Satzlehre betreffenden Notiz die Erwartung ausgesprochen, daß dieses für den Unterricht als so entsprechend erkannte Werk in Bälde einer großen Verbreitung werde theilhaftig werden. Der Erfolg hat bereits seit der kurzen Zeit seines Erscheinens diese Hoffnung auf das erfreulichste verwirklicht. Denn nicht nur, daß zahlreich eingegangene Bestellungen dessen erprobte Zweckmäßigkeit bestätigen, hat nun auch laut Ausschreibens in Nr. 142 des K.-Int.-Bl. die k. Regierung von Unterfranken und Aschaffenburg sich bewogen gefunden, sämmtliche Studienlehrer des Kreises auf diese von Hrn. Prof. Hiller verfaßten und herausgegebenen Uebersichtstabellen (Verlag von Bonitas-Bauer), „welche sich nach dem Urtheile bewährter Schulmänner durch ihre Brauchbarkeit vorzüglich empfehlen," aufmerksam zu machen und sie in Folge einer Ministerial-Entschließung zugleich zu ermächtigen, dieselben ihrem Unterrichte zu Grunde zu legen.

× Wie wir vernehmen, wird sich die Zahl der hiesigen Buchhandlungen um eine weitere vermehren, da vom k. Ministerium eine Concession zu einer solchen ertheilt worden.

× Die Revision der hiesigen Universitätsbibliothek ist dermalen im vollen Gange und soll schon manches Unerfreuliche zu Tage gefördert haben. Man will wissen, daß ganz conform mit einer früher hin in dem Abendblatte und andern Blättern gegebenen Berichtigung auch theologische Werke, und namentlich einige Kirchenväter, die in der Regel nicht um Makulaturpreis zu haben sind, sich auf die Seite gemacht haben.

Deutschland.

München, 8. Dez. Heute Vormittags fand im Ministerialgebäude des Aeußern ein Ministerrath statt. — Die Rüstungen sind bei uns noch keineswegs eingestellt. Erst heute erhielt wieder eine neu ausgerüstete Batterie Marschbefehl; für übermorgen desgleichen die Feldgendarmerie und Sanitäts-Feldkompagnie. Die Eisenbahn-Direktion ist bereits schriftlich angewiesen, die nöthigen Waggons hiezu bereit zu halten. Ferner sind Befehle gegeben worden zu einer stärkeren Truppenconcentrirung in der Umgebung von Hof und zwar, wie verlautet, wegen der preußischen Truppenanhäufungen an der sächsischen Grenze. — Die früher beabsichtigte Truppenconcentrirung bei Bamberg scheint wieder aufgehoben worden zu sein. — Auch der Maler und Schriftsteller Robert Ecke hat nunmehr München verlassen. — Der Landrath von Oberbayern hat diesmal in der gesetzlich bestimmten Zeit von 14 Tagen die ihm gemachten Vorlagen erledigt und bedarf sonach keiner Verlängerung seiner Sitzungen. — Das neue Gesetz über die Kapitalrenten- und Einkommensteuer erweist sich als ein dem Zweck entsprechendes, denn schon jetzt ergibt sich, daß diesesmal die Steuer einen weit höheren Ertrag liefern wird, als im Jahre 1848, wo diese Steuer zum erstenmale erhoben wurde. — König Otto von Griechenland soll seinen hiesigen Aufenthalt bis zum Frühjahre zu verlängern gesonnen seyn. — In kürzester Zeit soll dahier das neue Einquartierungsgesetz in Wirkung treten, nach welchem auch Nichthauseigenthümer als z. B. Beamte, Geistliche, Offiziere, Privatiers, Wittwen und Waisen, Militär-Einquartierung zu tragen haben. A. Abz. u. B. Bl.

München, 8. Dez. Die Anhäufungen preußischer Truppen an der sächsischen Grenze scheinen die Aufmerksamkeit unserer

Regierung im hohen Grade zu fesseln. Unter dem Vorsitze des Feldmarschalls Prinzen Karl werden in dessen Palais schon seit einigen Tagen Anordnungen zu einer Truppen-Concentration in und um Hof gegeben. Der Pferde-Ankauf beginnt in dieser Woche wieder; und die dann noch weiter auszurüstenden Batterien werden noch sämmtliche zur Armee abgehen. — Die gestern Abends erschienene Nr. 148 des „bayerischen Eilboten" wurde confiszirt.

Nürnberg, 9. Dez. Gestern kam in Fürth ein österreichischer Park von Schwabach her an, die Mannschaft wurde in Fürth und in der Umgegend einquartirt. Heute sollte derselbe nach Erlangen zu geführt werden. Ein weiterer österreichischer Park wird dieser Tage aus Franken erwartet. — Es hat sich hier auch ein Comité zur Unterstützung der kurhessischen Offiziere und Beamten gebildet.

(Kassel, 7. Dec.) Fortwährend haben wir noch Durchmärsche königl. preußischer Truppen. Gestern kam das 3. Bataillon des 17. Infanterieregiments hier an aus Westphalen und marschirt weiter nach Hersfeld. Man wird diese Truppenmärsche mit den jüngsten Vorgängen nur dann in Einklang bringen können, wenn man erfährt, daß die gegenwärtig hier durchmarschirenden Regimenter zum 7. Armeecorps gehören, welches unter dem Generallieutenant von der Gröben bei Hersfeld steht, und die dort befindlichen nicht zu diesem Armeecorps gehörigen Regimenter dagegen zurückgezogen werden. — Nach den neuesten Nachrichten, welche unsere nächste Zukunft beleuchten, haben wir zwei Commissäre zu erwarten. Diese sollen die zwischen Ständen und Regierungen bestehenden Differenzen untersuchen und wo möglich friedlich beizulegen haben. Der eine dieser Commissäre wird von Oesterreich, der andere von Preußen ernannt. Kassel wird ferner von einem Bataillon Oesterreicher und einem Bataillon Preußen besetzt. Außerdem dürfen preußische Truppen unterdessen ihre Etappenstraßen ebenwohl besetzt halten. Die eigentliche Executionsarmee besetzt das übrige Hessen, so weit es nöthig ist, wird übrigens vorläufig zu keinerlei Gewaltmaßregeln herangezogen.

(Hünfeld, 7. Dec) Die gestern begonnene Bewegung der Bundestruppen in der Richtung nach Ziegenhain wird fortgesetzt. General v. Hailbronner marschirt von da nach Marburg; andere Truppen der 1. Division (3. der Armee) folgen gegen Ziegenhain hin. Dagegen findet in der Richtung von Hersfeld nach Kassel noch keine weitere Bewegung vorwärts statt, bis die Preußen erst diese Gegend geräumt haben. Auf dem Marsche von gestern haben die Bundestruppen zum ersten Mal die preußische Etappenstraße überschritten bei Niederaula. — Wie man vernimmt, werden übermorgen die Preußen Hersfeld räumen und dann die Bundestruppen dasselbe in den nächsten Tagen besetzen, um von da weiter gegen Kassel vorzurücken.

(Frankfurt, 7. Dec.) Mit der Steuerzahlung scheint es in den benachbarten kurhessischen Gebietstheilen doch nicht so rasch von statten zu gehen, wie gewisse Zeitungsartikel behaupteten. In Bockenheim wenigstens mußte heute zum drittenmal die Aufforderung zur Entrichtung der Steuern durch die Schelle bekannt gemacht werden. Dieselbe war jedoch mit dem Zusatz begleitet, daß man sich vorläufig mit vier Monaten Steuer begnügen, und die restirenden zwei Monate noch nachsehen werde.

(Baden.) An mehrere preußische Offiziere sind Orden verliehen worden, unter Andern an den Höchstkommandirenden, Generallieutenant von Schreckenstein, der Hausorden der Treue. — Für die Londoner Gewerbe-Ausstellung sind im ganzen Großherzogthume nur 10 Anmeldungen erfolgt.

(Preußen) Die Vertagung der Kammern versetzte die Abgeordneten in eine sehr niedergeschlagene Stimmung. Viele kündigten ihren Entschluß an, ihr Mandat niederzulegen, indem auf der jetzt betretenen Bahn von konstitutionellen Formen ein weiteres Heil nicht zu erwarten sey. — Man versichert, daß vorläufig noch nicht eine formelle Auflösung des Fürstenkollegiums, sondern nur eine Vertagung desselben erfolgen werde. Gewisse Symptome deuten darauf hin, daß der Auflösung der Union auch die Kündigung der verschiedenen mit Preußen abgeschlossenen Militärkonventionen folgen werde, und zwar von Seiten Badens, Mecklenburgs; Hamburgs und der thüringischen Staaten.

(Königreich Sachsen.) Die Zahl der Studirenden an der Universität Leipzig beträgt 902. Unter ihnen findet sich, wie im vorigen Semester, auch diesmal wieder ein Student der Musik. — Der verhaftete Studiosus Schwarz hat nun auch Aufklärungen über die demokratische Studentengesellschaft „Markomannia" gegeben, deren Mitgliederzahl bereits sehr gelichtet ist, so daß ein gänzliches Eingehen derselben schon längere Zeit in Aussicht steht.

(Dresden, 7. Dez.) Die 1. Kammer hat heute gegen 10 Stimmen beschlossen, die Revision der Verfassung auch in den Theilen abzulehnen, welche von der Zusammensetzung und Wirksamkeit der Kammern handeln.

Bei den freien Conferenzen in Dresden sollen wie es scheint nicht alle deutschen Souveräne mitrathen dürfen, sondern blos 4 Stimmen zu entscheiden haben. Eine dieser Stimmen gehört Oesterreich, eine Preußen, eine sämmtlichen sogenannten Unionsstaaten und eine den übrigen Bundesstaaten. Nach Nachrichten aus Hannover bereitet sich ein Bündniß der mittleren und kleineren Staaten Deutschlands vor, zum gemeinsamen Handeln auf den Dresdener Conferenzen.

(Rendsburg.) Die Statthalterschaft hat eine Proklamation erlassen. General Willisen hat den Oberbefehl über die schleswig-holsteinischen Truppen niedergelegt und ist bereits nach Altona abgereist. An seiner Stelle ist General v. d. Horst Oberbefehlshaber geworden. Die Fregatte „Eckernförde" (früher „Gefion") ist am 8. Dez. in Bremerhafen vor Anker gegangen. T. Dep.

Auswärtiges.

(Italien.) Der päbstliche Nuntius soll das Ansuchen an die österreichische Regierung gestellt haben, das österreichische Hülfscorps von 20,000 Mann, welches dem päbstlichen Stuhle jährlich 6 Mill Frcs. koste, bis auf 12,000 Mann erniedrigen zu wollen. — Man hat Gerüchte von Unruhen, die in Perugia nach dem Abmarsche der österreichischen Truppen ausgebrochen seyen.

(Frankreich.) Zehn Legitimisten haben mit der Linken für

Verweigerung der 25,000 Franken gestimmt, welche bei der Musterung von Satory an Wein- und Branntweinrationen an die Soldaten verausgabt wurden. Die Bonapartisten sind dadurch aufs Neue gegen die Legitimisten aufgebracht worden, während die Orleanisten mit mehr Politik für die Zahlung stimmten. — Während ein Napoleonide einen gerichtlichen Prozeß gegen d'Arlincourt, wie bereits gemeldet, gewonnen, hat ein anderer gerichtliche Entschädigung zahlen müssen für ein gemiethetes kleines Palais, was er nebst Möbeln hart mitgenommen hatte.

(Paris.) Auch auf hiesigem Platz sucht man dem maßlosen Unfug des keine Bürgschaft bietenden Börsenspiels zu steuern. — Es ist von bedeutenden Finanzmännern der Vorschlag gemacht worden gleichmäßige Reglements für die Papiermärkte in London, Paris, Wien und Berlin zu entwerfen, und die betreffenden Regierungen einzuladen jenen Verfügungen zum Schutz der besitzenden Classen Vorschub zu leisten.

(London.) Hr. Roebuck, das bekannte liberale Parlamentsmitglied, hat ein langes offenes Schreiben an Lord John Russel gerichtet, worin er warnt: England sey auf dem Wege durch seine jetzige maßlose kirchliche Agitation eines von Palladien der brittischen Freiheit, die religiöse Gewissensfreiheit, zu verletzen und zu verkümmern. — In Manchester brannte dieser Tage eines der größten Bleichwerke, die „Irwell Bleach Works", ab; 6000 bis 7000 Stück Cattun gingen dabei zu Grund.

(Madrid.) Der englische, der holländische, der belgische und der französische Gesandte haben das Verlangen an die Regierung gestellt, die span. Staatsschuld regulirt zu sehen. — Nicht bloß der Finanzminister Hr. Bravo Murillo, sondern sämmtliche Minister des Cabinets sollen ihre Demission eingereicht haben.

(Nordamerika.) Eine Zeitung der Vereinigten Staaten enthält folgende Stellen: „Die Trennung ist faktisch bereits eingetreten, der Rubicon ist überschritten, die Union ist aufgelöst. (?) Sie war ein Band der Freundschaft, jetzt ist sie ein Fessel gegenseitiger Feindseligkeiten geworden. Wir können nicht hoffen, länger mit einem Volke zu leben, welches bei jeder Gelegenheit und selbst (!) in den Hallen der gesetzgebenden Versammlung die Sclaverei als eine Sünde und ihre Vertheidiger als Verbrecher anklagt."

Verantwortlicher Redakteur und Verleger: J. B. C. Förtsch. — Expeditions-Lokal: Blasiusgasse No. 385.

Ankündigungen.

Bekanntmachung.

Am 5 Dezember l. Js, ist aus einem Wohnhause dahier
1) eine silberne eingehäusige Sackuhr in der Größe eines Thalers mit Springdeckel u. Glas, auf dem weißen Zifferblatte römische Zahlen, mit gelben Zeigern, werth 12 fl., daran eine stählerne Kette zum Einhängen in's Knopfloch, werth 30 kr.;
2) ein Etui mit braunem Lederfutteral und weißem Schloß, worauf der Name „Schäfer" steht, mit chirurgischen Instrumenten, als: 3 Bistourien, 2 Kathedern, 1 Hohlsonde, 1 geraden Scheere, worauf der Name „Goerg", 2 Pinzetten, 2 gebogenen Scheeren, 1 Kornzange, worauf der Name „Schäfer", 2 Lancetten, worauf Scharbauer" steht, sammt verschiedenen Sonden, Nadeln, englischem Pflaster u. dgl., im Werthe zu 30 fl., entkommen.

Der Diebstahl wird mit der Aufforderung veröffentlicht, Behelfe zur Entdeckung des Thäters und der entwendeten Gegenstände mir ungesäumt zur Anzeige zu bringen.

Würzburg den 9. Dezember 1850.

Der Untersuchungsrichter am kgl. Kreis- und Stadtgerichte dahier.
Hoch.

Anzeige.

(294a)
Unterzeichneter macht die ergebenste Anzeige, dass er eine ausgezeichnete Sorte von **englischen Emaille-Zähnen** erhalten habe. Dieselben haben sogar die Furchen und die Farbe, so dass man diese nicht von den natürlichen unterscheiden kann, und kann solche dem hohen Adel, wie geehrten Publikum bestens empfehlen.

J. F. Mastny, praktischer Zahnarzt.
Dist. 2 No. 248, Hahnenhof.

Ankündigung.

Nachdem der Unterzeichnete die allerhöchste Erlaubniß zur Ausspielung seines neuerbauten Gasthauses zum Kronprinzen erhalten hat, so erlaubt er sich zur Betheiligung an dieser Ausspielung mit dem Bemerken ergebenst einzuladen, daß Loose à 3 fl. 30 kr. und Pläne stets in seiner Wohnung, dem Gasthofe zum Kronprinzen dahier, zu haben sind.

Personen, welche sich mit dem Verschleiße von Loosen beschäftigen wollen, werden ersucht, sich in frankirten Briefen an den Unterzeichneten zu wenden, wo sie die näheren Bedingungen entnehmen können.

Würzburg im Oktober 1850.

G. Himmelstein.

(247a)

Samstag den 14. Dez.
7 Uhr
I.
Abendunterhaltung durch Tanz
sämmtlicher Schülerinnen und Schüler.
Gäste können zwar eingeführt werden, doch müssen die Karten vor Freitag abgeholt werden.

Jerwitz Lindor, Balletmeister.
(294a) Katzenstraße No. 354.

Ein gelbes Dachshündchen hat sich verlaufen. Wem solches zugelaufen, beliebe es gegen Belohnung zurückzugeben. R. in der Exp.

Es wird ein Dienstmädchen sogleich anzunehmen gesucht. R. in der Exp.

Doppelbier

von heute an in der **Gäbhard'schen Brauerei.**

Ein chirurgisches Apparats-Besteck ward gefunden. Das R. im 2. Dist. Nr. 448 über 2 Stiegen.

Gesuch.

Ein wohlerfahrene, mit guten Zeugnissen versehene Kindsmagd wird auf nächstes Ziel in Dienst zu nehmen gesucht. R. in der Exp.

(294a) Ein freundliches Logis, bestehend in 5 ineinandergehenden Zimmern, Bodenkammer, Küche, Kellerabtheilung ꝛc., ist sogleich oder Ziel Lichtmeß zu vermiethen.
R. Dist. 1 No. 229, Hauger Pfaffengasse.

Ein Wiegenpferd ist billig zu verkaufen Dist. 2 No. 344.

Bekanntmachung.

Bei einem am 5. l. Mts. wegen Diebstahls aus einem Kaufsladen dahier in Untersuchungshaft übernommenen ledigen Burschen aus Unterleinach fand sich unter Anderem ein neuer seidener Westenzeug und ein Stückchen Futtertuch vor, welche beide Gegenstände gleichfalls entwendet scheinen.

Der Eigenthümer wird aufgefordert, zur Anerkennung seines Eigenthums in meinem Geschäftszimmer zu erscheinen.

Würzburg den 7. December 1850.

Der Untersuchungsrichter am k. Kreis- und Stadtgerichte dahier.

Hoch.

Dank.

Den hochgeehrten Damen, Künstlern und Dilettanten, so wie den HH. Mitgliedern des Theaterorchesters erstattet Unterzeichneter im Namen der Gesellschaft für ihre so freundliche Unterstützung bei der Produktion am 7. d. Mts. den wärmsten Dank.

Der Ausschuss der Liedertafel.

Ich mache die ergebenste Anzeige, daß ich eine große Auswahl in **Parfumerien**, sowie auch in **Scheitel, Locken, Perücken** rc., auch **frisirte Puppenköpfe** vorräthig habe. Aeußerst billige Preise werden mich bestens empfehlen.

Georg Müller, Friseur,
Kürschnerhof No. 380 nächst dem Brunnen.

Aechtes Kölnisches Wasser,

von dem ältesten und vorzüglichsten Destillateur **J. M. Farina** in Köln, empfiehlt in ganzen und halben Flaschen, sowie in halben und ganzen Dutzenden zu den möglichst billigsten Preisen

Parfumerie-Magazin

des Friseur Wolf,
Neumünsterer Schulgasse.

(294a) **Königs-Wasch- und Bade-Pulver** in Schachteln à 12 kr. Dieses ausgezeichnete, immer mehr in Aufnahme kommende billige Waschmittel, frei von allen scharfen Bestandtheilen, conservirt die Haut bis in das späteste Alter und macht dieselbe frisch und zart.

Rom & Wagner.

Melberei-Eröffnung.

Gemäß höchster Entschließung königlicher Regierung vom 21 Oktober d. J. ist dem Unterzeichneten die Concession zum Betriebe des **Melbergewerbes** gnädigst verliehen worden.

Indem ich dieses zur Kenntniß des verehrlichen Publikums bringe, bemerke ich, daß ich dieses Geschäft — mit allen dahin einschlägigen Artikeln bestens versehen — bereits eröffnet habe, bitte daher um recht zahlreichen Zuspruch, und versichere die reellste und promptteste Bedienung.

Würzburg den 9. Dezember 1850.

Johann Rinnagel, Bäckermeister.
(Dist. 5 No. 12, Zellerstraße)

Montag den 10. d. Mts. Nachmittags 1 Uhr werden im 2. Dist. No. 47 parterre mehrere Gegenstände, als: etwas Weißzeug, Kleiderschrank, 1 Lehn- und andere Sessel, Commode, blecherne und kupferne Küchengeräthschaften, Bett, Matratze rc, gegen baare Zahlung versteigert, und Steigerungslustige eingeladen.

(291c) Eine sehr gute Maschine zum Anfertigen von Lichtbildern, Objectiv von Voigtländer, sammt Zugehör ist zu annehmbarem Preise zu verkaufen, und kann auch die Behandlung derselben gelehrt werden. Franco Anfragen unter F. F. gezeichnet besorgt die Exp.

(298c) Auf ein hiesiges Haus werden **4500 fl.** auf erste Hypothek, ohne Unterhändler, aufzunehmen gesucht. N. in der Exp. d. Bl.

Dem Juliusspitale gegenüber 2. Dist. Nr. 101 sind 2 möblirte Zimmer sogleich zu vermiethen, auch kann Stallung dazu gegeben werden.

In dem Hause 4 Dist. Nro. 250 ist die dritte Etage mit 7 heizbaren und 3 unheizbaren Zimmern, Küche, Boden, Abtritt, Antheil am Waschhause, Keller, Holzlager und eigenes Regenfaß bis 1. Mai l. J. zu vermiethen. N. bei A. Thaler vor dem Neuen Thore.

Das große mechan[...]
auf der Juliuspr[...]

Die 4 Jah[...]

ist täglich von Morgen [...] 9 Uhr zu sehen. Das N[...] Anschlagezettel.

Carl Siegfrie[...]
Mecha[...]

Erwieder[...]
auf die Anfrage vom [...] No. 292 d. Abdbls.: [...] eine Uhr auf den Thu[...] kapelle betr[...]

Wie leicht zu glauben [...] Uhr, sobald der Anfrag[...] als hiezu noch fehlt, [...] diesen Thurm kommen, [...] der Fertigung gewiß nicht [...] stehen.

Gestern wurde eine [...] schaumspitze nebst einem [...] Der Finder wird gebeten, [...] Belohnung zurückzugeben. [...]

Faßlager und Weißzeug[...] Größe werden zu [...] A. Thaler vor dem Neuen Th[...]

Gestern wurde ein [...] und kann im Zwinger [...] rückungsgebühren erfragt [...]

Fremdenanzeige vom [...]
(Adler.) [...] Landau, v. [...] lin v. Frankf., [...] (Kronprinz v. [...] vokat v. Rothenfels. [...] Glück v. Wülfingen — [...] Hf.) v. Rupp, [...] burg. Kfle.: [...] tel v. Nürnberg, [...] Schmitt v. Reutlingen

---

Theater[...]
Mittwoch [...]
Unter gütiger [...]
[...]
Wallenstein's Lager,
dramatisches [...]
[...]
Michel Perrin.
[...]
Der Spion wider Willen
Lustspiel in 2 Akten [...]
Donnerstag den 12 [...]
Bei aufgehobenem Abonnement [...] erhöhten Eintrittspreisen
(Zum vierten Male)

Der Proph[et],

große Oper in 5 Akten [...]

Gestorben.
Kaspar Braun, Metzgerssohn, [...] Joh. Mich. Füglein, Wildmeister [...] 11 M — Anna Maria [...] Magd, 43 J.

Druck von J. Sieib in Würzburg.

Würzburger Abendblatt.

Das „Abendblatt" erscheint mit Ausnahme der Sonntage, für welchen Tag ein Unterhaltungsblatt beigegeben wird, und der hohen Festtage täglich Abends 5 ½ Uhr. Statt der seitherigen fränkischen Ansichten wird für das laufende halbjährige Abonnement eine große lithogr. Beilage und monatlich 8 Bilderräthsel dem Abbblte. beigegeben. Der Pränumerationspreis beträgt für 1 Monat 18 kr.,

Zehnter Jahrgang.

vierteljährig 54 kr., halbjährig 1 fl. 48 kr. Zu gleichem Preise kann das „Würzburger Abendblatt" durch die königliche Oberpostamts-Zeitungs-Expedition bezogen werden.

Inserate werden nach dem Raum, und zwar in kleiner Schrift die dreispaltige Zeile zu 3 kr., die doppelte zu 6 kr., die durchaus laufende zu 9 kr. berechnet.

Mittwoch — No. 295. — 11. Dezember 1850.

Tags-Neuigkeiten aus der Stadt und dem Kreise.

Die kath. Pfarrkuratie zu Homburg, Ldgs. Marktheidenfeld, ist mit einem jährlichen Reineinkommen von 558 fl. 11 kr. 5 hl. in Erledigung gekommen.

Ein hier eingetroffenes Rescript befiehlt die sofortige Einstellung der verschiedenen dahier vorgenommenen Fortificationsarbeiten.

Die Zurücknahme der jüngst angeordneten Nach-Recrutirung aus der Altersklasse 1828 wird nun officiell verkündet. Das desfallsige allerhöchste Rescript ist vom 8. Dez.

§ Vor dem Schwurgerichte ist die ledige Dienstmagd Eva Kirchgeßner aus Sulzbach, Landgerichts Obernburg, des Kindsmordes angeklagt, der Tödtung ihres neugebornen Kindes nur aus Fahrlässigkeit schuldig erklärt, und weil diese als eine geringe erachtet wurde, zu einer zweimonatlichen Gefängnißstrafe verurtheilt worden.

Durch unausgesetzte Thätigkeit steht nun unser Landrath am Ziele seiner diesmaligen Funktionen. Wir behalten uns vor, auf dessen Leistungen im Einzelnen zurückzukommen, und theilen für jetzt nur Folgendes mit: Unter den Anstalten für geistige Cultur befand sich auch der historische Verein des Kreises durch den Umstand auf dem landräthlichen Etat, daß unsere letzte Ständeversammlung sich weigerte, die demselben bisher zugewandte Unterstützung aus Staats-(Central)-Mitteln ferner zu bewilligen; hätte der Landrath die nunmehr auf Kreisfonds übergetragene Unterstützung abgelehnt, so wäre offenbar eine Unmöglichkeit für diese verdiente Gesellschaft eingetreten, ihr bisheriges Wirken fortzusetzen; weil man zu allen Dingen in der Welt die nöthigen Mittel haben muß. Nachdem der versammelte Landrath den über das bisherige Wirken des historischen Vereins und dessen voraussehbare nächste Zukunft sich ausführlich verbreitenden Vortrag des Referenten vernommen hatte, kam endlich der Beschluß zu Stande, wonach von dem Landrathe der bisher aus Staatsmitteln geleistete Beitrag auf die Kreisfonds übergenommen, und zugleich in Anerkennung der vorzüglichen Leistungen dieser ächt patriotischen Gesellschaft weitere erforderliche Unterstützung in Aussicht gestellt wurde. Der Fortbestand des Vereins scheint sonach als gesichert, und der Freund des heimathlichen Bodens wird dem Landrathe für die Auffassung des Gegenstandes Dank wissen. Unter den Anstalten für Industrie und Cultur wurden in vollster Anerkennung gemeinnützigen Wirkens und der Nothwendigkeit einer Hebung des durch die Zeitverhältnisse niedergedrückten Bürger- und Gewerbestandes, dem dahier bestehenden polytechnischen Vereine Zuschüsse verwilligt, welche nur aus dem Geiste wahrer Bürgerfreundlichkeit entsprossen seyn können und die Erwartung Vieler sehr übertroffen haben mögen. Das langberührte Kapitel einer Kreisirrenanstalt, dieses täglich fühlbarer werdenden Bedürfnisses, fand auch diesmal im Landrathe eine geeignete Vertretung. Der Landrath erklärte sich entschieden gegen die Verwendung des Gutes Sternberg zu einer Kreisirrenanstalt, gab dagegen den angelegentlichsten Wunsch zu erkennen, daß andere dem Zwecke mehr zusagende öffentliche Lokalitäten in Vorschlag gebracht werden möchten. — Die hiesige Gebäranstalt wird in Folge der landräthlichen Beschlüsse jene Umgestaltung erleiden, die längst als Nothwendigkeit dieser ebenso einem wissenschaftlichen als einem menschenfreundlichen Zwecke geweihten Anstalt gefühlt wurde. Auch das vielbesprochene Straßenbaucapitel fand seine Erledigung. Es war hier nicht der Zustand der leider sehr herabgekommenen Staatsstraßen Gegenstand der Verhandlung, sondern die vielfach verzweigten sog. Distriktsstraßen bildeten das Thema der Berathung und Beschlußfassung. Der Landrath nahm den Grundsatz auf und beachtete solchen zur praktischen Anwendung, daß man alle jene zu einem Distrikte vereinigten Gemeinden unterstützen solle, deren jetzt schon bekannt gewordenen Verhältnisse eines solchen Zuschusses bedürfen. Nach Verlauf der heutigen letzten Landrathssitzung wird von Sr. Exc. dem Hrn. Reggs.-Präsidenten persönlich der Schluß der Landrathsversammlung verkündet werden.

= In der Nacht vom 7. auf den 8. d. Mts. hat sich die wegen des auf dem Weiler Rupperzhamt, Gchts. Arnstein, vorgefallenen Raubes im Untersuchungsarreste zu Hammelburg befindliche Ehefrau des Johann Heim von Unterriedenberg, Gchts. Brückenau, mit ihrem Halstuche am Fenster erhängt.

Deutschland.

München, 9. Dez. Der königl. charakterisirte General der Kavallerie und pensionirte Präsident des Generalauditoriats, Frhr. v. Diez, ist gestern in einem Alter von 81 Jahren gestorben. Wegen des morgen stattfindenden Leichenbegängnisses, wozu die gesammte Garnison auszurücken hat, ist der Abmarsch der bereits gestern erwähnten Batterie auf Donnerstag den 12. festgesetzt worden. — Wie man heute aus verlässiger Quelle vernimmt, ist zufolge der bevorstehenden Eröffnung des Landtages und der demselben zu machenden wichtigen Vorlagen, welche die

Anwesenheit des Ministerpräsidenten unabweislich nothwendig machen, der bisherige Vertreter Bayerns zu Frankfurt, Generalmajor Ritter von Xylander, als Bevollmächtigter bei den freien Konferenzen zu Dresden ernannt, und dieses demselben bereits notifizirt worden. — Generalmajor v. Welshaupt ist mit der Inspizirung sämmtlicher Landesfestungen diesseits des Rheins beauftragt. — Das große Feldlaboratorium erhielt ebenfalls Marschbereitschaft. — Lieutenant Kreutzer ist gestern mit einer Abtheiluug der Feld-Gendarmerie ins Hauptquartier des Fürsten Taxis abgegangen. — Am veeflossenen Sonntag wurde in der protestantischen Kirche zu München verkündet, daß von der k. Staatsregierung der Beitritt zum Gustav-Adolph-Verein für alle Protestanten genehmigt sey und daß bei einer allgemeinen Betheiligung sich bald die nöthigen Mittel zum Kirchenbau für unbemittelte Gemeinden darböten. A. Abz.

Augsburg, 10. Dez. Bei dem seit mehreren Tagen versammelten Schwurgericht von Schwaben und Neuburg kam gestern wieder ein politischer Proceß zur Entscheidung. Der iu der Revolutionsliteratur der letzten Jahre wohlbekannte Gustav Diezel, Candidat der Theologie aus Württemberg, der lange in Franken die Volksagitation in großem Style getrieben, stand vor den Schranken, vor die er sich aus seinem bisherigen Zufluchtsorte in der Schweiz freiwillig gestellt hatte. Um Mitternacht sprachen die Geschwornen nach mehrstündiger Berothung ihr Verdict. Schuldig bei allen Fragen, die auf Vergehen gestellt waren, Nichtschuldig bei allen Fragen, die ein Verbrechen voraussetzten. Der Strafantrag ging auf zwei Jahre Gefängnißstrafe, worauf der Angeklagte sich erhob, und in einem gereizten Tone sagte, daß er zwar den Ausspruch der Geschwornen achten müsse, daß aber die Wahrheit über diesen Ausspruch stehe. Auf diese Aeußerung gab das fortwährend sich drängende Publikum lärmende Zeichen des Beifalls, worauf der Präsident den Saal durch Militär räumen ließ. Der Vertheidiger (Dr. Fischer) beantragte, daß man die Gefängnißstrafe in Festungsarrest umwandle und auch die Dauer in Anbetracht der mildernden Umstände verringern wolle. Morgens 2 Uhr wurde das Urtheil verkündet: es lautete auf 18 Monate Gefängnißstrafe. Diezel wurde, escortirt von Chevaulegers, in die Frohnveste geführt. A. Z.

Germersheim, 5. Dez. Heute Morgen wurde hier die Aufhebung des Belagerungszustandes verkündet. Das Bataillon des 12. Regiments ist ausmarschirt und dafür ein Bataillon des 14. Infanterieregiments eingerückt.

(Fulda, 9. Dez.) Das Hauptquartier des Fürsten Taxis geht morgen von Hünfeld nach Hersfeld; die Preußen räumen Hersfeld so lange bis die Bundestruppen durchmarschirt sind. Die österreichischen Jäger sind in Hersfeld. Die hiesigen beurlaubten kurhessischan Soldaten der Garde und des Jägerbataillons sind in ihre Cantonnementsorte im Hanauischen einberufen worden. — Heute sind österreichische Truppen aus Bayern in das kurhessische Gebiet, Amt Neuhof und Schlüchteen eingerückt.

Einem Correspondenzberichte der A. Z. aus Frankfurt zufolge würden durch die freien Conferenzen die Grundsätze der Bundesacte sowohl was die Souveräne unter sich, als was die staatsrechtlichen Verhältnisse im Innern betrifft, keine erhebliche Abänderung erleiden. Aber es würde zum Vollzug eine Bundesregierung und ein Bundesgericht eingesetzt werden. Die Bundesregierung würde von Oesterreich, von Preußen und von den übrigen Bundesländern bestellt, indem diesen drei Körpern — von denen der dritte noch zu organisiren ist — die Executive zugesprochen würde, woraus die Bestellung der Bundesregierung folgte. Für gewisse Fälle, die, ohne in die Gesetzgebung überzugreifen, ihrer Wichtigkeit wegen eine allgemeinere Berathung und Beschlußnahme forderten und so viel möglich zu specificiren wären, träte der Bundesrath ein. Derselbe wäre zusammengesetzt aus den Bevollmächtigten sämmtlicher deutschen Regierungen und zeefiele wie bisher in den engeren Rath und das Plenum. Uebrigens bedürfe es nur der periodischen Anwesenheit von Bevollmächtigten aller Regierungen. Dagegen sey die Bundesregierung und das Bundesgericht permanent.

(Beelin, 7. Dec.) v. Ladenburg wird auf den Wunsch des Königs bis zur Ernennung seines Nachfolgers im Amte bleiben. Zum interimistischen Ministeepräsidenten ist v. Manteuffel ernannt worden. — Die Oppositionspartei der zweiten Kammer soll in einer Versammlung den einstimmigen Beschluß gefaßt haben, beim Wiederzusammentritt der Kammern am 3. Januar die Dinge genau da wieder aufzunehmen, wo sie am 4. Dezember unterbrochen worden sind. — Vorgestern traf von Wien hier eine Depesche ein, in welcher die österreichische Regierung mittheilt, daß Bayern und Württemberg an sie das Verlangen gestellt haben, den „freien Conferenzen“ in Dresden die Beschlüsse von Warschau und Bregenz zum Grund zu legen. — Von mehreren Seiten werden Adressen beabsichtigt, um dem König für die letzten Schritte der Regierung zu danken und demselben die Versicherung auszusprechen, daß der Kern des Volkes, d. h. der zahlende, kämpfende und resp. unter den Drangsalen eines Kriegs leidende Theil des Volks, die gegenwärtige Politik des Ministeriums Manteuffel mit ungetheiltem Beifall begleite.

(Wien, 6. Dez.) Heute wurde durch den Telegraphen den aus Galizien heranrückenden Truppen der Befehl zur Beschleunigung ihres Marsches zugesendet. Es scheinen somit die Hoffnungen einer größeren Entwaffnung noch keineswegs der Erfüllung so nahe, als man sich geschmeichelt hatte. — Dem Verbot der Deutschen Zeitung aus Böhmen ist die Unterdrückung der Brünner Presse gefolgt. — Die Bücherballen, welche bisher den Buchhändlern undurchsucht übergeben und ohne Controle von ihnen eröffnet weeden durften, müssen von nun an an die Stadthauptmannschaft zur Revision übeegeben werden. Selbst die an die k. k. Hof- und Staatsbibliothek direct adressirten Büchersendungen sind von dieser Verfügung nicht ausgenommen. — In Ungarn soll seit der starken Truppenverminderung die Unsicherheit des Lebens und Eigenthums auf dem flachen Land bedeutend zugenommen haben. Die Räuberbanden im Bakonyer Walde treten wieder kecker auf. — Es wird eine Spezialkommission ernannt, welche über die Gesuche von Flüchtlingen um Bewilligung zur Rückkehr ihre Gutachten abzugeben hat.

Auflösung des letztern Bilderräthsels:
„Aus dem Banate werden wieder Truppen aufbrechen.“

Bilderräthsel No. 525 als Beilage.

Verantwortlicher Redakteur und Verleger: J. B. C. Förtsch. — Expeditions-Lokal: Blasiusgasse No. 385.

Ankündigungen.

(150f) **Mit allerhöchster Genehmigung des k. Ministeriums des Innern.**

Mailändischer Haarbalsam, anerkannt bestes Mittel zur Erhaltung, Verschönerung, Wachsthumsbeförderung und Wiedererzeugung der Haupthaare sowohl als zur Hervorrufung kräftiger Schnur- und Backenbärte in schönster Fülle. Preis 54 kr. das große und 30 kr. das kleine Glas.

Eau d'Atirona oder die feinste flüssige Toilettenseife gegen **Sommersprossen, Leberflecken** und andere Hautunreinheiten. Das große Glas wird zu 40 kr. und das kleine zu 20 kr. sammt Gebrauchszettel mit Zeugnissen berühmter Aerzte abgegeben.

Eau de Mille fleurs nach neuester Pariser Composition, das große Glas zu 36 kr. und das kleine zu 18 kr. Wenige Tropfen ertheilen den lieblichsten und dauerndsten Wohlgeruch.

Duft-Essig, ein vorzügliches Zimmerparfum und Luftreinigungsmittel, dessen höchst angenehmer, erquickender und belebender Duft den verwöhntesten Geruchssinn befriedigt und ergötzt. Preis 15 kr. das Glas. — Die Kosten für Verpackung und Postschein sind bei 1 oder 2 Gläsern 6 kr. Briefe und Gelder franco; auch können letztere nachgenommen werden.

Das alleinige Depot für Würzburg befindet sich bei Herrn **Karl Bolzano.**

Karl Kreller, Chemiker in Nürnberg.

(295a) Zu

Weihnachtsgeschenken

empfehle eine neue Sendung seid., woll. u. Sammet-Westen, Foulards, Shlips, Halsbinden, Leinen-Taschentücher &c.

S. Breunig.

Domstraße.

Bekanntmachung.

Am 7. Dezember l. Js. Mittags ist aus einem Gasthause dahier ein neuer Mantel von schwarzgrauem, halbfeinem Tuche, mit einem bis an die Aermel reichenden Kragen und einem Halskragen von dem nemlichen Tuche, mit feinem blau gestreiften Barchent gefüttert, und auf beiden Seiten innen mit Brusttaschen versehen, werth 15 fl., sammt ein paar weiß wollenen Handschuhen und einem blau färbigen baumwollenen Sacktuche, welche im Mantel steckten, entkommen.

Zur Entdeckung des Thäters und des Mantels veröffentliche ich den Diebstahl.

Würzburg den 10. Dezember 1850.

Der Untersuchungsrichter am kgl. Kreis- und Stadtgerichte dahier.

Hoch.

Oeffentlicher Dank.

Ich habe das große Unglück erlitten, daß mir mit einem Messer die Luftröhre in querer Richtung durchgeschnitten worden ist. In diesem unbeschreiblich unglücklichen Zustande erwartete ich jeden Augenblick mein Lebensende. Allein die bewunderungswürdige Geschicklichkeit des k. Gerichtsarztes Herrn **Dr. Schumann** zu Königshofen hat mir durch unermüdliche menschenfreundliche **unentgeldliche** ärztliche Behandlung bei Tag und Nacht das Leben gerettet und mich wiederum so vollkommen geheilt, daß kaum noch eine Spur dieser Verletzung ersichtlich, selbst die längere Zeit zurückgebliebene Heiserkeit wiederum gehoben worden ist.

Ich fühle mich daher aus dem Grunde meiner Seele gedrungen, dem Herrn Gerichtsarzt **Dr. Schumann** hiefür meinen innigsten tiefgefühltesten Dank hiemit öffentlich darzubringen, und bitte Gott täglich inbrünstig, daß er diesen liebevollen uneigennützigen Arzt, dessen große Geschicklichkeit bei uns mit Recht allgemein bewundert wird, und der den Armen ein wahrer Vater ist, noch viele Jahre lang der leidenden Menschheit erhalten möge.

Unteressfeld bei Königshofen, den 8. Dezember 1850.

Michael Wolfart.

Anzeige.

(285a) Unterzeichneter empfiehlt zu Festgeschenken sein Lager in Kron-, Arm- und Tafelleuchtern in Bronce, Platina und Neusilber, ferner Lampen, wobei vorzüglich Moderateur und Schiebelampen zu empfehlen sind, ferner Kaffeebretter, Brod- und Blumenkörbchen, Schreibzeuge, verschiedene Galanteriewaaren; in Neusilber empfehle ich besonders Messer und Gabel, Eß- und Vorleglöffel, Zuckerdosen &c, zugleich bemerke ich, daß alle bei mir gekauften Neusilberwaaren nach 20—30jährigem Gebrauch wieder zur Hälfte des Ankaufspreises zurückgekauft werden.

Zugleich empfehle ich mich in allen in mein Geschäft einschlagenden Arbeiten, Reparaturen, besonders Lampen.

M. Mainhart,

Gürtler, Augustinergasse Nr. 206.

Einige junge Hündchen werden verkauft. R. in der Exp.

Es ist am Sonntag ein goldener Ring, sogenannter Fuchsschwanz, auf dem Wege von der Hofkirche über die Theaterstraße, Eichhorngasse und Dominikanergasse bis zum Hrn. Bundschuh verloren gegangen. Der redliche Finder wird gebeten, denselben gegen gute Belohnung in der Strohgasse Nr. 156 abzugeben.

Ein Fadenbatist-Taschentuch, mit Spitzen besetzt, wurde gestern auf dem Wege vom Markt bis zur Harmonie verloren. Man bittet den Finder um gefällige Rückgabe gegen Belohnung in der Exp.

Vergangenen Sonntag wurde eine goldene Vorstecknadel verloren. Der Finder wird gebeten, dieselbe gegen Belohnung zurückzugeben. R. in der Exp.

Eine ordentliche Hausmagd wird auf's Ziel in Dienst zu nehmen gesucht in der Kapuzinergasse No. 9.

Eine schöne Obstorangerie in Töpfen ist wegen Wohnungsveränderung zu verkaufen. R. in der Exp.

Ein ganz neuer weiter noch nie getragener Paletot von dunkelblauem Niederländer Tuch ist um den sehr billigen und festen Preis von fl. 27 zu verkaufen. R. in der Exp.

In der Nähe der Brücke wird ein Logis mit zwei Zimmern nebst Küche zu miethen gesucht. R. in der Exp.

(294b) Ein freundliches Logis, bestehend in 5 ineinandergehenden Zimmern, Bodenkammer, Küche, Kellerabtheilung &c., ist sogleich oder Ziel Lichtmeß zu vermiethen.

R. Dist. 1 No. 229, Hauger Pfaffengasse.

Dem Juliusspitale gegenüber 2. Dist. Nr. 101 sind 2 möblirte Zimmer sogleich zu vermiethen, auch kann Stallung dazu gegeben werden.

(289b) Zwei schön möblirte heizbare Zimmer sind an einen soliden Herrn zu vermiethen bei Kaufmann Gehring am Kürschnerhof.

Bekanntmachung.

(2916) Im Wege der Hilfsvollstreckung wird der achte intellektuelle Theil des unten beschriebenen Wohnhauses, Dist. 1 Nr. 281, nach Maßgabe der §§. 98—101 des Prozeßgesetzes vom 17. November 1837 unter Vorbehalt der auf dem Hause haftenden Hypothek

Mittwoch den 8. Januar 1851 Vormittags 9 Uhr

im Vorbriefungszimmer des unterfertigten Gerichts dem öffentlichen Striche unterstellt und werden Kaufslustige hiezu eingeladen.

Würzburg den 26. November 1850.

Königl. Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Fröhlich.

Beschreibung.

Das Wohnhaus, Dist. 1 Nr. 281 besteht aus einem Vorder- und Hinterbaue, der Vorderbau ist 30' lang, 18' tief, drei Stockwerke hoch; der Hinterbau ist 38' lang, 34' tief, zwei Stockwerke hoch. Das ganze ist theils aus Steinen, theils aus Fachwerk gebaut, und hat deutsche Breitziegeln-Bedachung. Der bauliche Zustand ist mittelmäßig und der Gelaß folgender:

1) Im ersten Stocke Vorplatz und Gang, Waschhaus, jedoch ohne Kessel, und in diesem Waschhause ein Abtritt, ferner drei Holzlager mit Latten abgetheilt und ein getrennter Keller in 3 Abtheilungen;
2) im zweiten Stocke Vorplatz, drei heizbare und zwei unheizbare Zimmer, zwei Küchen und eine Kammer;
3) im dritten Stocke und dem ersten Dachboden des zweistöckigen Haustheils Vorplatz, ein heizbares Zimmer, Küche und 4 durch Bretter und Fachwerk abgetheilte Kammern darüber noch freien Bodenraum.

Vor dem Hause befindet sich ein Eingangshöfchen und führt zu demselben eine hölzerne Brücke, deren Unterhaltung dem jeweiligen Besitzer obliegt.

(2936) **Andreas Würth**

auf der Mainbrücke an der Stockstiege bringt zur ergebensten Anzeige, daß sein

Kinderspielwaaren-Lager

bestens assortirt ist, und bittet um gütigen Zuspruch.

Bayerisches Nationalwerk nun vollständig!

Im Verlage der **K. Kollmann**'schen Buchhandlung in **Augsburg** ist soeben erschienen und an alle Titl. Subscribenten abgeliefert, auch stets in allen Buchhandlungen vorräthig:

Handbibliothek des bayer. Staatsbürgers

(in fünf Bänden mit Spezial- General-Register.)

oder Sammlung sämmtlicher Administrativ-Gesetze, so wie der geltenden bezüglichen Verordnungen u. s. w. mit Zugrundlegung der Verfassung des Reiches vom Jahre 1818, und der später allerhöchst verabschiedeten Gesetze, bezüglich auf die Verfassung des Reiches, Verwaltung der Gemeinden und die materiellen Interessen des Bürgers überhaupt.

Zusammengestellt von einem Geschäftsmanne,

mit allerhöchster königl. Genehmigung.

Supplement-Band.

die auf den Landtagen von 1848 bis 1850 berathenen und allerhöchst verabschiedeten Gesetze und Nachträge aus früheren Jahren enthaltend.

Fünfte Lieferung (Schluß) mit Haupttitel und Registern. Subscriptions-Preis 30 kr. (Einzeln 42 kr.). Preis des nun vollständigen Bandes 1. fl. 42 kr.

Diese Schluß-Lieferung enthält unter 17 verschiedenen Gesetzen und Verordnungen, auch das Gesetz über die allgemeine deutsche Wechselordnung, nebst der vollständigen Wechselordnung selbst; — das Gesetz über die neue Gerichtsverfassung; ferner Auszüge aus dem Landtagsabschiede vom 25. Juli 1850.

Mit dem Hauptwerke in fünf Bänden, nebst General-Register in 1 Band (Preis 10 fl. 48 kr.) besitzt unter allen den deutschen Staaten mit konstitutioneller Verfassung nun Bayern allein in dieser „Handbibliothek" eine ganz vollständige, dabei doch möglichst compendiöse Sammlung aller Geltung habenden Administrativ-Gesetze und Verordnungen bis auf den heutigen Tag, welche vermöge der trefflichen Register jedes Gesetz, jede Verordnung, ja jeden bloßen Gegenstand in diesen, über den man Auskunft braucht, leicht und schnell auffinden läßt, also dem Beamten, Advokaten und dem Geschäftsmanne viel Mühe und kostbare Zeit erspart. — Die weitläufige Döllinger'sche Sammlung, welche auch überdieß nicht vollständig ist, wird durch die „Handbibliothek" ganz entbehrlich.

Geselliger Verein.

Donnerstag den 12. Dez. Abends 8 Uhr Plenar-Versammlung des Sängerkranzes.

Der Vorstand.

Samstag den 14. Dez. 7 Uhr

I. Abendunterhaltung durch Tanz

sämmtlicher Schülerinnen und Schüler. Gäste können zwar eingeführt werden, doch müssen die Karten vor Freitag abgeholt werden.

Jerwitz-Lindor, Balletmeister.

(2946) Kutzenstraße No. 354.

Das große mechanische Kunstwerk auf der Juliusspitalpromenade

Die 4 Jahreszeiten

ist täglich von Morgens 10 bis Abends 9 Uhr zu sehen. Das Nähere besagen die Anschlagezettel.

Carl Siegfried Wünsche,

Mechanikus.

Aechte Nürnberger Lebkuchen in weißen u. braunen Sorten sind frisch angekommen bei

J. P. Ehemann.

Bei Schreiner Meichinger sind auf Weihnachten alle Sorten Kinder-Stroh- und Weiden-Sessel mit Tischen zu haben.

In der Nähe des Vierröhrenbrunnens wird ein kleines Logis von 2—3 Zimmern, Küche rc. zu miethen gesucht. N. in der Exp.

Ein Wiegenpferd ist billig zu verkaufen Dist. 2 No. 344.

Fremdenanzeige vom 10. Dez.:

(Adler.) Kfle.: Kissel v. Böblingen, Schneider v. Nürnberg. — (Kronprinz v. Bay.) Otto, Juwelier v. Hanau. de Castro, Fabr. v. Magdeburg. Kfle.: Rümmelin v. Ebingen, Hösch v. Düren. — (Wittelsb. Hf.) Bachmann, Chirurg v. Beckendorf. Walzenbach, Priv. v. Schlüchtern. Kfle.: Haberkorn v. Elberfeld, Lindheimer v. Forchheim, Oettinger v. Wien, Maler v. Koblenz.

Theater-Anzeige.

Donnerstag den 12. Dez.:

Bei aufgehobenem Abonnement und erhöhten Eingangspreisen:

(Zum vierten Male)

Der Prophet,

große Oper in 5 Akten von Meyerbeer.

Getraute

in der Pfarrkirche zu St. Haug:

Joseph Nikolaus Kuhn, Apotheker zu Hilders mit Barbara Weißenberger, Stadtschreiberstochter von Dettelbach.

Druck von J. Steib in Würzburg.

Würzburger Abendblatt.

Das „Abendblatt" erscheint mit Ausnahme der Sonntage, für welchen Tag ein Unterhaltungsblatt beigegeben wird, und der hohen Festtäge täglich Abends 5 ½ Uhr. Statt der seitherigen fränkischen Ansichten wird für das laufende halbjährige Abonnement eine große lithogr. Beilage und monatlich 8 Bilderräthsel dem Abdblte. beigegeben. Der Pränumerationspreis beträgt für 1 Monat 18 kr.,

Zehnter Jahrgang.

vierteljährig 54 kr., halbjährig 1 fl. 48 kr. Zu gleichem Preise kann das „Würzburger Abendblatt" durch die königliche Oberpostamts-Zeitungs-Expedition bezogen werden.

Inserate werden nach dem Raum, und zwar in kleiner Schrift die dreispaltige Zeile zu 3 kr., die doppelte zu 6 kr., die durchaus laufende zu 9 kr. berechnet.

Donnerstag No. 296. 12. Dezember 1850.

Tags-Neuigkeiten aus der Stadt und dem Kreise.

Das Regierungsblatt Nr. 58 bringt eine k. allerhöchste Verordnung vom 5. d. M. „den Acceß bei den k. Kreisregierungen, Kammern des Innern, betr." Nach dieser Verordnung wird der Acceß bei der Kreisregierung vom König verliehen, und ist derselbe bestimmt, vorzüglich befähigten Staatsdienst-Adspiranten Gelegenheit zur höheren Ausbildung für den Dienst der inneren Verwaltung überhaupt und für den Collegialdienst insbesondere zu eröffnen. Die Gesuche um Zulassung zum Acceß sind bei dem betreffenden königlichen Regierungspräsidium einzureichen, welches dieselben unter Darlegung der von dem Candidaten bewährten Treue und Anhänglichkeit an Krone und Verfassung, des sittlichen Verhaltens, des Fleißes und der Brauchbarkeit, der Gewandtheit im mündlichen Vortrage und des äußern Benehmens, sodann seiner etwaigen Kenntnisse in den neueren Sprachen, dem königlichen Staatsministerium des Innern gutachtlich vorlegt.

§ Vor dem Schwurgerichte ist am 11. l. Mts. die ledige Dienstmagd Barbara Müller aus Maiersbach wegen Raubes dritten Grades, verübt an der Botengängerin Hanna Burbaum, zur Zuchthausstrafe auf unbestimmte Zeit verurtheilt worden.

‡ Gestern den 11. Dezember d. Js. hat der hier versammelte Landrath seine dießjährigen Sitzungen geschlossen. Es wird den Bewohnern unseres Regierungsbezirkes zur großen Befriedigung dienen, daß besonders der Etat für die deutschen Schulen so erhöht worden ist, daß nunmehr ständige Schulstellen des Kreises von 200 fl. auf die Summe von 250 fl. gebracht worden sind, was durch eine Vermehrung der bisherigen Position um 22,508 fl. möglich gemacht wurde. Möge der Schullehrerstand hierin die Sorgfalt der königl. Regierung für sein Wohl auf's Neue erkennen und dadurch eine Ermunterung finden, in treuer Liebe für König und Vaterland die wahre religiös-sittliche Bildung unserer Jugend in Wort und That begeisternd zu fördern.

Deutschland.

München, 10. Dez. Wie man heute wissen will, wird Hr. Staatsminister v. d. Pfordten am 15., 16. d. als Bevollmächtigter Bayerns zum Congreß nach Dresden abreisen. Der Ausmarsch einer Reservebatterie und eines Feldlaboratoriums, der heute und morgen hätte stattfinden sollen, wurde eingestellt und dürfte wahrscheinlich ganz unterbleiben, da eine theilweise Reducirung der Armee in naher Aussicht steht. Dieß wird wenigstens heute mit vieler Bestimmtheit in sonst gut unterrichteten Kreisen behauptet.

(Frankfurt.) Die Soldatenraufereien dürften sich dahier nun schwerlich mehr wiederholen, da man endlich die nöthige als wirksame Maßregel ergriffen hat, das Standrecht bei den einzelnen Truppenabtheilungen zu verkünden. — Die hiesigen Radicalen veranstalten jetzt eine Geschenkeverloosung als Weihnachtsgabe für die deutschen Flüchtlinge, das Loos zu dem geringen Betrag von 3 kr.

(Kassel, 10. Dez.) In Folge einer vom kurfürstlichen Kriegsministerium ergangenen Ordre sind die beurlaubten Soldaten zum großen Theil wieder einberufen worden, diejenigen, welche vom Leibgarderegiment und Jägerbataillon, sämmtlich. — Die königlich preußischen Truppen ziehen sich allmählig nach allen Seiten mehr auseinander zurück. Die Commissäre sind zur Zeit noch nicht eingetroffen. Morgen wird eine bedeutende königlich preußische Truppenmannschaft unter General v. Tiezen und dem Obersten Grafen v. Solms-Laubach Kassel passiren.

(Hersfeld, 10. Dez.) Die hier gestandenen Preußen haben gestern die Stadt geräumt und sind über Homberg gegen Kassel marschirt. Bayerische Quartiermacher sind heute durchgekommen, um sich nach Rotenburg zu begeben, wohin morgen das Hauptquartier der Bundestruppen vorrückt. Hersfeld selbst wird als preußischer Hauptetappenort ohne Besatzung bleiben. F. Obpt.

(Stuttgart.) Die Regierung trifft, wie wiederholt versichert wird, alle Vorbereitungen für einen bald zu berufenden Landtag. — Die von der Regierung ernannte Staatsschuldenverwaltungscommission hat nun wirklich ihre Geschäfte begonnen und wird in der kommenden Woche den von Anfang Dezember verschobenen Sturz der Kasse vornehmen. — Dem Vernehmen nach soll der württembergischen Regierung noch keine offizielle Mittheilung und Einladung zu Beschickung der freien Conferenzen zugekommen seyn.

Der H. K. schreibt: Den neuesten Nachrichten zufolge dürfte die Eröffnung der freien Conferenzen in Dresden in Gegenwart des österreichischen Premierministers, Fürsten v. Schwarzenberg, und des preußischen stellvertretenden Ministers der auswärtigen Angelegenheiten, Hrn. v. Manteuffel, stattfinden, die Fortsetzung der Verhandlungen sodann aber den betreffenden bevollmächtigten Kommissarien in den angebahnten Formen überlassen werden.

(Preußen.) Die Maßnahmen preußischer Seits gegen die russischen Truppenaufstellungen an seinen Grenzen bestehen darin,

daß in der Provinz Posen weniger Beurlaubungen und Entlassungen vorgekommen sind, als in andern Landestheilen.

Nachdem die (Berliner) „Constitutionelle Zeitung" im Königreich Sachsen dreimal konfiszirt wurde, ist sie jetzt gänzlich verboten worden. — Vom Sigmaringer Schwurgerichte wurde ein Mensch, angeklagt, seinen 70jährigen Vater ermordert zu haben, wegen Mißhandlung seines Vaters im Affecte ohne Absicht ihn zu tödten, zu achtmonatlicher Zuchthausstrafe verurtheilt. Das Publikum war anderer Ansicht als die Geschwornen und Jedermann meinte, „der Thäter sey viel zu gut weggekommen."

(Wien, 9. Dec.) Der Lloyd berichtet, daß nun beiderseits reducirt wird zum früheren Statusquo. — Es ist die Rede davon, die Stelle eines Gouverneurs im lombardisch-venetianischen Königreich durch einen Erzherzog, man nennt den Erzherzog Albrecht, (als Vicekönig) zu besetzen.

(Schleswig-Holstein.) General Willisen ist mit dem Abendzuge am 8. Dez. in Altona angekommen und hat sich sogleich nach Hamburg begeben. Er geht vorläufig nach Magdeburg. General v. d. Horst hat das Oberkommando nur unter der Bedingung übernommen, daß er ganz selbständig agiren kann und mit der Statthalterschaft nicht für jeden Schritt vorher in Berathung zu treten brauche, wohl aber ihr verantwortlich ist. Man erwartet noch eine sehr entschiedene Proklamation des neuen Generals, wie schon aus dem Schritte hervorgeht, daß man alle Conscribirten aus den Jahren von 26—30 hervorzieht, um die Armee auf den Standpunkt zu bringen, den sie haben muß, wenn im Winter etwas Energisches geschehen soll.

Auswärtiges.

In Brüssel macht die gefängliche Einziehung des Grafen und der Gräfin Visart de Bocarmé unter der Beschuldigung, den Bruder der Gräfin, einem reichen Rentier mit hölzernem Bein, den die gräfliche Familie zu beerben hoffte, und der eben im Begriff stand eine Ehe einzugehen, auf ihrem Schlosse, wohin er zu Tisch geladen worden war, ermordet zu haben, z. Z. viel von sich reden.

(Schweiz.) Der Bundesbeschluß vom 20. Juni 1849, Verbot der Werbungen für Neapel, wurde neuerdings bestätigt, zum Beweise, daß er bis jetzt erfolglos gewesen ist. — Ein zweites Decret setzt fest, daß, sobald die Umstände es gestatten, zum Zwecke der Auflösung der Militärcapitulation Unterhandlungen durch den Bundesrath wieder aufzunehmen seyen. — Große Spannung erregt die bevorstehende Verhandlung der Bundesversammlung zu Bern über die Freiburger Riesenpetition, in welcher mit 16,000 Unterschriften von den sämmtlichen 18,000 Activbürgern des Cantons die Erklärung abgegeben wird, daß man wider ihren Willen eine Regierung eingesetzt habe und daß bis jetzt mit Verhöhnung aller demokratischen Grundsätze die Cantonsverfassung eine willkürlich gegebene gewesen sey. Die Aussichten sind wenig günstig für das Volk, da die Regierung von oben herab ermuthigt ist und trotz der vielen schönen Worte von Petitionsrecht u. s. w. viele Unterzeichner der Bittschrift verfolgt und verhaftet hat.

(Italien.) Zwischen dem Hofe von Neapel und der französischen Regierung schweben Verhandlungen wegen [illegible] Garnisonirung der Franzosen in Rom und Comarca [illegible] taner in den an Neapel grenzenden Provinzen, auf [illegible] Kirchenstaates. — Neapel ist mit Sardinien gespannt [illegible] dem Turiner Unterstützungscomité für italienische Emigranten [illegible] der gravirtesten Neapolitaner fungire. — Das [illegible] sterium hat zur Wachsamkeit gegen die Hazardspiele [illegible] weil hierdurch das Verderben der Familien herbeigeführt [illegible] öffentliche Sittlichkeit gefährdet worden.

(Frankreich.) Die ganze Linke hat ein Tagegeld [illegible] zur Deckung der Geldstrafe eines ihr ergebenen [illegible] buirt. — Als beim Lyoner Attentate betheiligt [illegible] teure demokratischer Blätter in ganz Frankreich [illegible] — In dem Keller eines kürzlich verstorbenen [illegible] hat man 5 Mill. Frcs. in Goldstücken sorgfältig [illegible] packt aufgefunden. — Der Minister des Krieges [illegible] mission für algierische Gesetzgebung in [illegible] da er sich hartnäckig gegen selbst nur theilweise [illegible] Civilgewalt sträubt.

(Paris.) Das Ministerium bereitet das [illegible] — Das Finanzministerium wird am 23. Dez. [illegible] zur Deckung des Rüstungskredites öffentlich [illegible] General Cavaignac soll von dem Sultan Abdul [illegible] same Anerbieten gemacht worden seyn, ihn zum [illegible] haber der türkischen Land- und Seekräfte [illegible] — Es ist neuerdings wieder die Rede von [illegible] Hrn. v. Persigny nach Berlin. General Lahitte [illegible] ferenz mit dem preußischen Gesandten, in [illegible] beiden bevollmächtigten Minister, welche [illegible] den schicken will, mitgetheilt habe.

In Toulon ist ein neues socialdemokratisches [illegible] deckt worden; die Theilnehmer sollen eine geheime [illegible] bilden, deren Organisation dem ehemaligen [illegible] nari nachgebildet wäre. Fünfzehn Personen [illegible] digung, an diesem Complotte Theil genommen [illegible] verhaftet worden.

(Türkei) In Alexandrien ist die Nachricht [illegible] daß die Cholera unter den Pilgern von Mekka [illegible] binnen 48 Stunden an 10,000 getödtet [illegible] zu begreifen, dient, daß die Mekkakaravane [illegible] Pilgern besteht. — In Syrien sind nun in Folge der [illegible] aushebung auch Aufstände in Damascus und [illegible]

(Amerika.) Für den Staat New-York ist ein [illegible] als Candidat für die Gouverneurschaft durchgesetzt worden, doch nur mit einer Mehrheit von 258 Stimmen bei [illegible] Stimmen. — In New-Orleans haben Conservative und [illegible] kraten sich brüderlich geeinigt, als es sich darum handelte [illegible] Senator welcher für die Sklaverei gesprochen hatte, bei [illegible] Rückkehr von Washington ein glänzendes Fest zu geben. — [illegible] Untercanada hat eine Mäßigkeitsversammlung das Volk [illegible] aufgereizt, daß es eine Brauerei und Destillerie fast von [illegible] aus zerstörte und an anderen Gebäuden Unfug verübte.

Ankündigungen.

(296a) **Mit allerhöchster Genehmigung des königl. Ministeriums des Innern.**

Mailändischer Haarbalsam, anerkannt bestes Mittel zur Erhaltung, Wachsthumsbeförderung und Wiedererzeugung der Haupthaare sowohl, als zur Hervorrufung kräftiger Schnurr- und Backenbärte in schönster Fülle, von **Carl Kreller** in Nürnberg. Preis: 54 kr. das große und 30 kr. das kleine Glas.

Zeugnisse über die außerordentliche Wirksamkeit dieses Balsams, wie solche seit 16 Jahren zu Tausenden eingegangen sind.

Von dem Herrn Kreller zu Nürnberg ist mir ein Töpfchen des von ihm verfertigten Haarbalsams zur Prüfung übergeben worden. Nach den damit angestellten Versuchen hat sich ergeben, daß dieser Balsam durchaus keine ätzenden, scharfen oder metallischen Bestandtheile enthält, welche bei dem Gebrauche desselben irgend einen Nachtheil für die Gesundheit befürchten lassen; vielmehr scheint derselbe seinem Zwecke ganz entsprechend und den Haarwuchs begünstigend zu seyn. Herr Kreller hat mir ebenfalls viele unpartheiische Zeugnisse von Personen vorgelegt, welche diesen Balsam mit Nutzen angewendet haben. Erfurt, 26. Nov. 1834. (L. S.) Dr. Joh. Barthol. Trommsdorff, k. prß. geh. Hofrath, Ritter des k. prß. rothen Adlerordens 3. Kl. mit der Schleife ꝛc.

In einem Alter von 70 (siebenzig) Jahren beinahe aller meiner Haare auf dem Kopfe beraubt, die mir aber nicht in Folge einer Krankheit ausgingen, entschloß ich mich den mir von vielen Seiten als vorzüglich empfohlenen Mailänder Haarbalsam des Hrn. Carl Kreller in Nürnberg zu gebrauchen, welcher sich denn auch nach dem Gebrauche von zwei großen Gläsern, zu meinem nicht geringen Erstaunen, wo der Erfolg in einem so hohen Alter sehr zweifelhaft war, so gut bewährte, daß nun mein Haupt wieder mit sehr dichten Haaren besetzt ist; ich kann daher nicht umhin, Herrn Kreller für dieses so vorzügliche Mittel meinen Dank zu sagen, sondern es auch allen Denjenigen, die mit einem gleichen Uebel behaftet sind, bestens zu empfehlen und dessen Wirksamkeit hiemit öffentlich anzuerkennen und zu beloben. Memmingen, den 15. September 1842. Carl Gottlieb Häffner, Säcklermeister. Die Aechtheit vorstehender Unterschrift wird anmit amtlich bestätigt. Memmingen, den 15. Sept. 1842. (L. S.) Stadt-Magistrat. Der Bürgermeister v. Wachter.

Mit Vergnügen bezeuge ich anmit, daß ich gegen das Ausfallen der Haare nach nutzloser Anwendung verschiedener gepriesener Haarmittel auch den von Herrn C. Kreller in Nürnberg verfertigten Mailändischen Haarbalsam kennen lernte und anwendete, und daß dieses vortreffliche Mittel sowohl mir selbst als auch mehreren meiner Bekannten die besten Dienste leistete, indem durch die Anwendung desselben nicht nur das bedeutende Ausfallen der Haare gänzlich aufhörte, sondern nach fortgesetztem Gebrauch sich auch die verlorenen Haare wieder vollständig reproducirten. Huttwyl, den 12. März 1848. A. Scheidegger, Med. et Chir. Doctor, gew. Mitglied des großen Rathes der Republik Bern. Die Aechtheit der Unterschrift bescheint: Schloß Trachselwald, den 15. März 1848. (L. S.) der Regierungsstatthalter C. Garrer.

Wenn nun der Mailändische Haarbalsam durch seine herrlichen Wirkungen sich einen großen und bleibenden Ruf erworben hat, so ist das

Eau d'Atirona oder die feinste flüssige Toilettenseife gegen Sommersprossen, Leberflecken und andere Hautunreinheiten nicht weniger vortheilhaft bekannt und steht besonders bei der Damenwelt in großen Ehren. Es befreit diese Seife die Haut leicht und schmerzlos von den genannten Flecken, stärkt und schützt sie vor den schädlichen Einflüssen der wechselnden Witterung, erhält die Haut weiß, geschmeidig und in frischem belebten Ansehen und zeichnet sich noch besonders durch den angenehmsten Wohlgeruch aus. Das große Glas wird zu 40 kr. und das kleine zu 20 kr. sammt Gebrauchszettel abgegeben. — Zugleich bringe ich in empfehlende Erinnerung:

Eau de Mille fleurs nach neuester Pariser Composition, das große Glas zu 36 kr. und das kleine zu 18 kr. Schwerlich ist wohl je eine lieblicher duftende ätherisch-geistige Flüssigkeit zur Verbreitung von Wohlgeruch in Gebrauch genommen worden, als dieses Eau de Mille fleurs, welches das kostbarste und feinste aller bis jetzt bekannt gewordenen Parfums darstellt. Wenige Tropfen sind hinreichend, dem Waschwasser, der Leibwäsche, Sacktüchern, Handschuhen, Kleidern ꝛc. den köstlichsten und dauerndsten Wohlgeruch zu ertheilen.

Duft-Essig, ein vorzügliches Zimmerparfum und Luftreinigungsmittel, dessen höchst angenehmer, erquickender und belebender Duft den verwöhntesten Geruchssinn befriedigt und ergötzt. Preis 15 kr. das Glas.

Auswärtige Bestellungen und Baarsendungen werden franco erbeten und für Verpackung beliebe man nach Umständen 3 bis 6 kr. beizufügen.

Carl Kreller, Chemiker.

Von diesen renommirten Mitteln befindet sich in Würzburg die einzige Niederlage bei

Carl Bolzano.

Ankündigung.

Nachdem der Unterzeichnete die allerhöchste Erlaubniß zur Ausspielung seines neuerbauten Gasthauses zum Kronprinzen erhalten hat, so erlaubt er sich zur Betheiligung an dieser Ausspielung mit dem Bemerken ergebenst einzuladen, daß Loose à 3 fl. 30 kr. und Pläne stets in seiner Wohnung, dem Gasthofe zum Kronprinzen dahier, zu haben sind.

Personen, welche sich mit dem Verschleiße von Loosen beschäftigen wollen, werden ersucht, sich in frankirten Briefen an den Unterzeichneten zu wenden, wo sie die näheren Bedingungen entnehmen können.

Würzburg im Oktober 1850.

G. Himmelstein.

(2476)

Das große mechanische Kunstwerk auf der Juliusspitalpromenade

Die 4 Jahreszeiten

ist täglich von Morgens 10 bis Abends 9 Uhr zu sehen. Das Nähere besagen die Anschlagezettel.

Carl Siegfried Wünsche,
Mechanikus.

Die pr. 1. August d. Js. verfallenen freiherrl. von Freyberg'schen Coupons werden von heute an bei mir bezahlt.

Würzburg den 11. Dez. 1850.

J. J. v. Hirsch.

Frische Salz-Hechte und Vollbückinge sind heute eingetroffen in
Kohn's Spezereihandlung.

Frische Vollbückinge und süße Schellfische angekommen bei
J. Wachter, am Fischmarkt.

2000 fl. sind stündlich auszuleihen im 3. Dist. No. 324 (Gothengasse) 2. Stage.

Einladung.

Künftigen Samstag den 14. December 1850 wird zum Besten der dahiesigen Armen auf hiesiger Bühne aufgeführt:

Martha,

oder:

Der Markt zu Richmond,

romantisch-komische Oper in 4 Abtheilungen von W. Friedrich, Musik von Friedrich von Flotow.

Zu dieser Vorstellung laden wir alle Wohlthäter und Freunde der Armen mit dem Bemerken höflichst ein, daß die Eintrittskarten am nämlichen Tage früh von 9—12 und Nachmittags von 2—4 Uhr in der Kanzlei des Armenpflegschafts-Rathes, dann später an der Theaterkasse um die gewöhnlichen Preise der Benefic-Vorstellungen zu haben sind.

Würzburg den 11. Dezember 1850.

Der Armenpflegschafts-Rath.

Gros. M. C. Becker.

Danksagung.

Den verehrlichen Anverwandten, Freunden und Bekannten, welche der Beerdigung und dem gestern für unseren dahingeschiedenen Gatten und Schwiegervater

Georg Reichert

stattgefundenen Trauergottesdienst so zahlreich anwohnten und ihre Theilnahme für den Verblichenen an den Tag legten, den tiefgefühltesten Dank.

Würzburg am 11. Dezember 1850.

Die Hinterbliebenen.

Sehr billige Bücher,

die sich zu Weihnachtsgeschenken eignen:

Wahlmanns Gedichte in eleganten Einband mit Goldschnitt Ladenpreis fl. 2. 42 kr. für fl. 1. 12 kr.

Tiedge, Urania eleg. gebunden mit Goldschnitt und 6 Stahlstichen Ladenpreis fl. 2. 42 kr. für fl. 1. 12 kr.

Eberhard's Hanchen und die Küchlein eleg. gebunden mit 10 Stahlstichen Ladenpreis fl. 2. 24 kr. für fl. 1. 12.

Reinecke Fuchs mit 12 illuminirten Kupfern Ladenpreis fl. 2. 42 kr. für fl. 1. 12 kr.

Döring Weihnachtsbüchlein in Dichtungen und Legenden, eleg. gebunden mit Goldschnitt Ladenpreis fl. 1. 30 kr für 45 kr.

Wolff france poëtique Ladenpreis fl. 3. 30 kr. für fl. 1. 45 kr.

Schach Naturgeschichte für Kinder mit 38 Tafeln colorirten Abbildungen Ladenpreis fl. 3. 30 kr. für fl. 1. 30 kr.

Reichenbach Naturgeschichte mit 80 colorirten Tafeln Abbildungen eleg. gebunden Ladenpreis fl. 18. für fl. 7.

Bilderbuch für Kinder mit 17 Bildern 24 kr.

Das Ritterthum mit 20 fein colorirten Abbildungen Ladenpreis fl. 3. 30 k. für fl. 1. 45 kr.

Herlaßsohn Vergißmeinnicht 847—50 4 Bd. in Etui & Goldschnitt Ladenpreis fl. 14. für fl. 3. 12 kr.

Heidingsfeld. H. Goldstein, Antiquar.

Einladung zur Subscription auf

Meyers National-Bibliothek

der deutschen Klassiker.

Meyers National-Bibliothek der deutschen Klassiker erscheint in **Einhundert Bänden** mit Portrait's, Lebensbeschreibungen und kritischen Notizen, im Taschen-Format, auf schönes Velinpapier gedruckt, elegant gebunden in gepreßter Decke und vergoldetem Schnitt.

Bei Bestellung der ganzen Sammlung, welche die Perlen der gesammten klassischen Literatur enthalten wird, ist der Preis für den Band nur — 42 kr., ein Preis, wofür der Privatmann den Einband kaum herstellen lassen kann.

Einzelne Bände kosten 54 kr.

Jeder Band wird 300—400 Seiten enthalten.

Jeden Monat werden 3—4 Bände erscheinen und die ganze Sammlung innerhalb 2 Jahren in die Hände der Subscribenten kommen.

Zu zahlreicher Subscription ladet ergebenst ein

Neue Fränkische Buchhandlung.

Es wurde von der Semmelsgasse bis Hr. Carl Bolzano ein Bukskin-Handschuh verloren. Der Finder wird gebeten, denselben gegen Erkenntlichkeit zurückzugeben. R. in der Exp.

Bouillon (Consumé) vorzüglicher Qualität ist zu haben bei

Julius Wölffel, Conditor.

Auf der Weihnachtsmesse, in der fünften Bude von unten hinauf rechts, werden Puppen angezogen und alte wieder reparirt.

Ein junger braver unverdorbener Mensch, der gut lesen und schreiben kann, das Schneiderhandwerk erlernt hat, und sich allen häuslichen Arbeiten unterzieht, wird einer braven Familie empfohlen. R. in der Exp.

(296a) Ein gut gelegenes Haus zu dem Preise von 10 bis 15000 fl., je nach Werth wird zu kaufen gesucht. Verkaufslustige haben sich an Unterzeichneten, jedoch mit Ausschluß von Unterhändlern, zu wenden.

Sauerbrey, Sensal, Dist. 2 No. 146.

Eine mit guten Zeugnissen versehene brave reinliche Köchin, welche sich willig allen häuslichen Arbeiten unterzieht, wird auf das Ziel Dreikönig in Dienst zu nehmen gesucht. R. in der Exp.

Eine schöne Obstorangerie in Töpfen ist wegen Wohnungsveränderung zu verkaufen. R. in der Exp.

Einige junge Hündchen werden verkauft. R. in der Exp.

Fremdenanzeige vom 11. Dez.:

(Adler.) Kaussel, Kfm. v. Hanau. Dr. Mayer, Bataillonsarzt, u. Albert, Regimentsauditor v. Speyer. Marr, Unterquartiermeister, u. Recknagel, Regimentsquartiermeister v. Bayreuth. — (Kronprz. v. Bay.) I. D. Frau Fürstin Hohenlohe-Bartenstein m. Dien. v. Niederstetten. Mad. Gerbel v. Mannheim. — (Schwan.) Kflte.: Scheidemandel v. Köln, Schreger v. Mainz, Keßner v. Kempten. Dums, Part. v. Wien. — (Wittelsb. Hof) Böswillibald, Kfm. v. Weißenburg. Schirmer v. Oberleinach. Eichmüller m. Fam. u. Planty v. Speyer. — (Württembg. Hof.) Frau Waldner m. Frl. Tcht. v. Königsberg. Hofmeister, Inspektor v. Tückelhausen. Friedländer, Buchhändler v. Berlin. Frl. Weiß v. Schönweisach. Kflte.: Hübschmann a. Braunschweig, Liebholdt m. Gat. v. Schneeberg, Weisenfeld von Schönweisach.

Theater-Anzeige.

Freitag den 13. Dez:

Deborah,

Volks-Schauspiel in 4 Akten v. Mosenthal.

Bei der 1508. Ziehung der k. b. Zahlenlotterie in München am 10. d. wurden gezogen:

31 75 50 27 6

Nächste Ziehung zu Regensburg am 19. d.

Druck von J. Steib in Würzburg.

Würzburger Abendblatt.

Das „Abendblatt" erscheint mit Ausnahme der Sonntage, für welchen Tag ein Unterhaltungsblatt beigegeben wird, und der hohen Festtage täglich Abends 5 ½ Uhr. Statt der seitherigen fränkischen Ansichten wird für das laufende halbjährige Abonnement eine große lithogr. Beilage und monatlich 8 Bilderräthsel dem Abdblte. beigegeben. Der Pränumerationspreis beträgt für 1 Monat 18 kr., vierteljährig 54 kr., halbjährig 1 fl. 48 kr. Zugleichem Preise kann das „Würzburger Abendblatt" durch die königliche Oberpostamts-Zeitungs-Expedition bezogen werden.

Zehnter Jahrgang.

Inserate werden nach dem Raum, und zwar in kleiner Schrift die dreispaltige Zeile zu 3 kr., die doppelte zu 6 kr., die durchaus laufende zu 9 kr. berechnet.

Freitag | No. 297. | 13. Dezember 1850.

Tags-Neuigkeiten aus der Stadt und dem Kreise.

Der N. M. Z. zufolge hat die auf dem jüngsten Landtage durch gemeinsamen Beschluß der Kammern beantragte Erhöhung der Gehalte der Lyceal- und Gymnasialprofessoren, dann der Studienlehrer an den mit Gymnasien verbundenen Lateinschulen, die allerhöchste Genehmigung Sr. Maj. des Königs in der Art erhalten, daß statt der begutachteten Quinquennien die bisherigen Serennien beibehalten werden sollen. Diesem gemäß wird künftig der Gehalt der Studienlehrer, welcher mit 600 fl. beginnt, mit Eintritt des 25. Dienstjahres auf 1000 fl., und der Gehalt der Lyceal- und Gymnasialprofessoren, mit 800 fl beginnend, auf 1200 fl. sich erhöhen.

In Folge der hier eingetroffenen kriegsministeriellen Weisung sind die Arbeiten an den äußern Theilen der Festung vorgestern um 11 Uhr eingestellt und die Arbeiter entlassen worden. Einige Theile der Befestigung, die, weil begonnen, auch zu Ende geführt werden sollen, wie unter andern die angefangenen Pallisaden-Reihen, werden durch Militärmannschaft unter Bezug einer täglichen Zulage vervollständigt werden.

Die neulich mitgetheilte Nachricht von der Errichtung einer neuen Buchhandlung dahier hat sich in ihrem ganzen Umfange bestätigt. Hr. Antiquar Goldstein von Heidingsfeld hat vom Ministerium die Erlaubniß erhalten, eine solche dahier zu etabliren.

□ Für Wintersemester 1850/51 sind an hiesiger Hochschule immatriculirt 652, 490 Bayern, 162 Nichtbayern, wovon 95 Theologen, 195 Juristen und Cameralisten, 259 Mediciner und Pharmaceuten, 103 Philosophen und Philologen. Im Wintersemester 1840/41, also vor 10 Jahren, zählte die hiesige Universität nur 443 Studirende. An Zuhörern übersteigt die medicinische Faculdt, soweit bis jetzt bekannt, mit sehr wenigen Ausnahmen alle deutschen Universitäten; insbesondere sollen die Hörsäle der Anatomie, pathologischen Anatomie und Geburtshilfe überfüllt, desgleichen die Kliniken äußerst zahlreich besucht seyn.

= Am 10. ds. wurde ein junger Bursche von Obereisenheim, Gerichts Volkach, durch das von ihm gehandhabte Ruder aus seinem Schiffe in den Main geschleudert, und fand in den Wellen seinen Tod. — Am 11. ds. wurde ein Schäferknecht in der Nähe von Albertshofen, Gerichts Dettelbach, im Walde zunächst bei seinen Schafen todt aufgefunden. Bei der Untersuchung ergab es sich, daß derselbe vom Schlage getroffen worden war.

Deutschland.

München, 11. Dez. Heute Mittag wurde der Befehl im Kriegsministerium ausgefertigt, daß der Generalstab des 2. mobilen Armeecorps ungesäumt hier wieder einzurücken habe. Sämmtliche Rüstungen sind eingestellt, mit Ausnahme der Anfertigung eines Vorrathes von Ausrüstungsgegenständen für 1000 Mann per Regiment. Auch der Ankauf von Pferden für die Armee wurde definitiv aufgegeben. Die Errichtung von 6 Kompagnien Festungsartillerie hat gleichfalls zu unterbleiben. — Den in der hiesigen Garnison eingereihten Studirenden der Universität wurde eröffnet, daß sie dieser Tage wieder in Urlaub entlassen werden. — Durch einen Landwehr-Brigade-Kommandobefehl ist sämmtlichen Waffengattungen bekannt gegeben worden, daß das Nichterscheinen nicht allein zur Zeughauswache, sondern auch zu allen andern Paraden, Leichenkondukten u. s. w. mit Arrest bestraft werde. Nur legal nachgewiesene Krankheit oder Abwesenheit von München, oder Stellung eines Ersatzmannes entschuldigt das Ausbleiben. A. Abz.

München, 11. Dez. Zur Zeit wird emsig an einem großartigen Garnisonswechsel gearbeitet, wonach, wenn derselbe wirklich zur Ausführung gelangt, wenige Regimenter mehr in ihre vorige Garnisonen zurückkommen. Nach dem jetzigen, jedoch noch nicht vollständigen Projekt soll das 2. Regiment nach Würzburg, das 13. nach Ingolstadt, (zur Verstärkung), das 1. nach Nürnberg, das 4. nach Amberg, das 6. nach Passau, Burghausen und Reichenhall, das 8. Inf.-Reg. und das 2. Jäger-Bataillon hieher verlegt werden. — Bis jetzt ist der Tag zur Einberufung der Stände noch nicht bestimmt. Dieses hängt überhaupt von der Dauer der Zusammenstellung des Budgets ab, da dieses sowie ein Gesetzentwurf zu einer außerordentlichen Anleihe unter die ersten Vorlagen gehört. Von kompetenter Seite wurde die Summe des benöthigten Kredits bei dem jetzigen Stand der Armee auf 21 Millionen angegeben. Es dürfte diese Summe jedoch durch die höchst wahrscheinlich in gegenwärtiger Finanzperiode noch eintretenden bedeutenden Reduktionen des Heeres namhaft verringert werden. N. Kur.

Mehrere Blätter, z. B. der Münchener Landbote, die Augsburger Abendzeitung, wurden mit Beschlag belegt, weil sie jene Stellen wegen deren Diezel verurtheilt wurde, in ihren Berichten wörtlich mitgetheilt haben.

(Aus der Pfalz.) Dem Vernehmen nach sollen nächstens alle Garnisonen wieder ähnlich besetzt werden, wie vor dem Ausbruch der jüngsten Krise. W. Z.

(Kassel 11. Dec.) Die k. preuß. Truppen räumen Kurhessen nun vollständig. Kassel werden dieselben bis auf 1 Bataillon Infanterie demnächst verlassen. Dieselben ziehen sich in nordwestlicher Richtung allmälig von hier zurück, und die s. g. Bundestruppen folgen ihnen auf dem Fuße nach. In Rotenburg sind die Bayern bereits eingerückt und haben schon gegen das dortige Obergericht Verfügungen getroffen; das Nähere hierüber ist hier noch nicht bekannt geworden. Heute früh ist General von Tiezen mit seinem Stabe und dem 13. Infanterieregiment, nebst zwei Batterien Artillerie hier eingetroffen, um morgen in der Richtung nach Münster sich zu begeben. — Die österreichischen Besatzungstruppen werden morgen Abend hier erwartet.

(Baden.) Der Kriegszustand und das Standrecht ist auf weitere vier Wochen verlängert worden. — Die Frage über den Anschluß der badischen Eisenbahn an die Würtembergische beschäftigt jetzt in hohem Grade das Publikum, und man ist sehr gespannt auf den Ausfall der hierauf bezüglichen Kammer-Entscheidung.

(Berlin 10. Dec.) Ein königl. Erlaß, welcher heute erschienen, ordnet an, daß bei der Mobilmachung der Armee Reductionen eintreten sollen.

(Thüringen.) In dem Weimar'schen sind die Fruchtpreise noch immer im Steigen, da durch die zahlreichen preußischen Truppen dort viel consumirt wurde. Gleiches gilt vom Fleische, und die ärmsten Gegenden waren gerade die gedrücktesten. — Auf dem Rückmarsche von Hessen sind schon viele Preußen durch Gotha gekommen, nicht um übrigens in ihre früheren Quartiere zurückzukehren, sondern zu dem großen Beobachtungscorps an der Elbe zu stoßen.

(Wien, 11 Dez.) In Folge der Uebereinkunft zwischen Oesterreich und Preußen werden die Landwehrbataillone aufgelöst, die Gränzerbataillone nach ihrer Heimath zurückgesendet. Die Rekrutirung hat übrigens ihren Fortgang, obgleich die Entwaffnung im Großen eintritt. T. D. d. A. Z.

(Hamburg.) Dem Vernehmen nach wird sich der König von Dänemark ebenbürtig vermählen.

(Schleswig-Holstein.) Mit Willisen verlassen mehrere höhere Offiziere den Dienst. Dem Eintritte nicht-deutscher Offiziere wird nunmehr kein Hinderniß mehr in den Weg gelegt werden. — In seiner Proklamation an das Heer erklärt Willisen, mit seinem Rücktritt nur seine Pflicht gethan zu haben, da ein commandirender General nur seiner eigenen Ueberzeugung folgen könne und dürfe. Man will wissen, der Grund des Ausscheidens des Generals Willisen liege darin, daß er sich entschieden für einen unblutigen Austrag der Sache ausgesprochen habe.

Auswärtiges.

(Belgien.) Wegen der großen Schwankungen, denen die Goldmünzen in letzter Zeit unterworfen gewesen, hat der Finanzminister in der Kammer beantragt, die belgischen Goldmünzen zu 10 und 25 Frcs. zurückzuziehen und die ausländischen außer Cours zu setzen.

(Frankreich.) Am 10. Dez. wurden zur Feier der Wahl des Präsidenten in allen Schulen Ferien gegeben. — Der Kaiser von Haity läßt sich eine Kapelle von ausgezeichneten Musikern zusammensuchen. — Der Marne-Rheinkanal ist fast ganz beendigt und wird demnächst eröffnet werden. Er hat eine Länge von 2,508,960 rheinländischen Fuß und 180 Schleußen und ist bestimmt, namentlich den Produkten im Osten einen Ausgang zu eröffnen.

(Paris, 9. Dez.) Lord Normanby, gegenwärtig Botschafter Englands bei der französischen Regierung, ist zum Gouverneur von Brittisch-Indien ernannt. — Gestern begann vor dem Assisenhofe des Seine-Departements der Prozeß von zwanzig Individuen, welche der Theilnahme an zwei geheimen ultrasocialistischen Gesellschaften, der „Nemesis" und dem „revolutionären Tribunal", beschuldigt sind. Die Verhandlungen werden mehrere Tage andauern. — Die Devise „Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit" ist an dem Haupteingange des Palais Royal, wo sie nach der Februarrevolution eine Stelle gefunden, nun wieder beseitigt worden.

(Großbritannien.) Die feierliche Installation des Erzbischofs Wisemann ist in einer katholischen Kirche zu London unter großen Feierlichkeiten ohne die geringste Störung erfolgt.

(Rußland.) Im Königreich Polen ist jetzt zum dritten Male rekrutirt worden und zwar mit außerordentlicher Strenge. Die Rekruten sind nach dem Innern Rußlands abgeführt worden, um wahrscheinlich zur kaukasischen Armee zu kommen.

(Amerika.) Das Gesetz gegen die flüchtigen Sclaven macht an vielen Orten große Aufregung. In Lowell, einem Fabrikorte, schickten die Bürger mehreren ehemaligen Sclaven, die sich auf canadisches Gebiet flüchten wollten, Schreiben nach, worin sie mit ihrer Ehre und ihrem Vermögen Bürgschaft leisteten, daß sie nicht ausgeliefert werden würden. In den zwei ersten Monaten nach Verkündigung des Gesetzes, das durch Waffengewalt aufrecht erhalten werden soll, haben sich schon über 1000 Sclaven nach Canada in Sicherheit gebracht. — Die Handelsbeziehungen Californiens mit China werden mit jedem Tage lebhafter. Schon führen die Chinesen Kleider ein, die unter dem Einfluße der die Mode angebenden Hauptstädte Europas oder Amerikas gefertigt scheinen. Chinesen fangen schon an sich anzusiedeln, und in San Francisko wohnten bereits 230 derselben dem für den Präsidenten Taylor abgehaltenen Todtenamte bei.

Cours der Geldsorten.

Neue Louisd'or	11 fl.	5	kr.
Friedrichsd'or (nicht preußische)	9 fl.	32	kr.
Ducaten	5 fl.	36	kr.
20 Frank-Stücke	9 fl.	22	kr.
Holländische 10 fl.-Stücke	9 fl.	41	kr.
Englische Souverains	11 fl.	42	kr.
Preußische Thaler	1 fl.	45	kr.
5 Frank-Thaler	2 fl.	20½	kr.

Verantwortlicher Redakteur und Verleger: J. B. C. Förtsch. — Expeditions-Lokal: Blasiusgasse No. 385.

Volkach, 8. Dez. (Eingesandt.) In den nächsten Tagen wird unser Herr Landgerichtsassessor **Wiedemann** durch den Antritt der ersten Assessorstelle beim k. Landgerichte Kissingen aus unserer Mitte scheiden. Die Bevölkerung des Gerichtsbezirkes Volkach bedauert tief den Verlust dieses sowohl im amtlichen als im Privatumgange ausgezeichneten Mannes, der sich durch seine Gerechtigkeitsliebe, durch unermüdlichen Fleiß und durch humanes Benehmen gegen alle Untergebenen ein bleibendes Andenken erworben hat.

Bereits hat die Bürgerschaft von Volkach ihre Hochachtung gegen den Scheidenden durch einen Fackelzug zu erkennen gegeben, den der hiesige Bürgerverein (im Gasthause zum Schwan) am 7. d. veranstaltet hatte. Mehr denn 70 Fackeln bewegten sich vom Lokale dieses Vereines bis zur Wohnung des Gefeierten, alle getragen von den wackersten Bürgern und Freunden desselben. Bei der Ankunft wurde der Gefeierte von einer dazu bestimmten Deputation zu einer Abendgesellschaft des Vereins eingeladen, worauf sich derselbe dem Rückzuge sogleich anschloß und in einer alle Anwesenden tief ergreifenden Abschiedsrede seinen Dank der Bürgerschaft und insbesondere dem Bürgervereine aussprach. Der Fackelzug war eine brillante, bei einem Städtchen wie Volkach sehr seltene, von Allen aber freudig gegebene Ehrenbezeugung, denn der Gefeierte hat sie mehr als reichlich verdient.

Ankündigungen.

(2926) In der Verlassenschaft der Hofseemeisterstochter Katharina **Schunk** dahier wird zum Aufstriche des zu diesem Nachlasse gehörigen Grundstückes im Ständerbühl von 2 ¼ Morgen, wovon gegen ¾ Morgen Kleefeld, das übrige aber Weinberg ist, im Lokale des diesseitigen Hypothekenamtes Tagfahrt auf

Montag den 30. d. Mts. Vormittags 11 Uhr

unter den bei derselben bekannt zu machenden Bedingungen angeordnet.

Würzburg den 4. Dez. 1850.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Fröblich.

(294b) **Anzeige.**

Unterzeichneter macht die ergebenste Anzeige, dass er eine ausgezeichnete Sorte von **englischen Emaille-Zähnen** erhalten habe. Dieselben haben sogar die Furchen und die Farbe, so dass man diese nicht von den natürlichen unterscheiden kann, und kann solche dem hohen Adel, wie geehrten Publikum bestens empfehlen.

J. F. Mastny, praktischer Zahnarzt.
Dist. 2 No. 248. Hahnenhof

(295b) Zu

Weihnachtsgeschenken

empfehle eine neue Sendung seid., woll. u. Sammet-Westen, Foulards, Shlips, Halsbinden, Leinen-Taschentücher ꝛc.

S. Breunig.
Domstraße.

(290b) **Mühlmann's lateinisches Lexicon**
in 2 schönen Halbfranzbänden ist in Mehrzahl vorräthig in der
Paul Halm'schen Buchhandlung (an der Universität.)

(293b) **Bekanntmachung.**

Der Unterzeichnete beabsichtigt wegen vorhabender Auswanderung resp. Uebersiedlung die nachbezeichneten Realitäten dem öffentlichen Verstrichе auszusetzen und hat hiezu Tagfahrt auf

Montag den 23. Dezember d. J. Vormittags 10 Uhr

im „Gasthause zum Löwen" dahier anberaumt, wozu er Strichsliebhaber mit dem Bemerken einladet, daß das Anwesen täglich eingesehen und die Strichsbedingnisse gehört werden können.

Beschreibung.

1) Ein Wohnhaus, No. 436, zweistöckig, ganz neu von Stein nach dem neuesten Style erbaut, vor dem sog. Steigthore an der Bamberger-Würzburger Straße gelegen, enthält einen geräumigen ganz guten Keller zur Einlage von 44—48 Fuder Faß, im ersten Stock zwei heizbare Zimmer mit Nebenzimmer, Küche und Speiskammer; im zweiten Stock 3 heizbare und ein Nebenzimmer, Küche mit Speiskammer; dann einen geräumigen Boden, einen Nebenbau, zu Stallung gut einrichtbar, Holzremise, großen Hofraum mit Einfahrt; einen oberhalb des Wohnhauses gelegenen 211 Dezimalen großen Garten, sowie ein kleines unterhalb des Hauses. Das Ganze ist umzäunt; lehen-, zehnt- und zinsfrei.
2) zwei Morgen Ackerfeld am Schrfig, früher Weinberg, eine der bessern Lagen.

Am obigen Tage Nachmittags 1 Uhr werden auch in der Behausung selbst einige entbehrliche gutgehaltene Mobilien gegen Baarzahlung öffentlich verstrichen.

Dettelbach am 5. December 1850.

C. Pfister.

Das große mechanische Kunstwerk auf der Juliusspitalpromenade

Die 4 Jahreszeiten

ist täglich von Morgens 10 bis Abends 9 Uhr zu sehen. Das Nähere besagen die Anschlagezettel

Carl Siegfried Wünsche,
Mechanikus.

Anzeige.

Bei bevorstehender Weihnachtszeit werden **Kinderspielwaaren**, als: schöne moderne Puppen-Zimmer in allen Größen, Festungen, Helme aller Art, Harnische, Schilde, Spieße ꝛc, in Bestellung genommen und billige, pünktliche und schnelle Bedienung zugesichert. Wo? sagt d. E.

Anzeige.

Rechtsanwalt **Ketterle** zu Rothenfels bringt hiemit zur Anzeige, daß er unterm 13. Dezember l. Js. die Praxis angetreten hat.

In der oberen Mainmühle 5. Dist. Burkarderstraße, sind alle Sorten Weizen- und Kornmehl in großen und kleinen Partien zu haben.

Gestern wurde auf dem Wege vom Theater bis an die Harmonie eine goldene Broche verloren. Der redliche Finder wird höflichst gebeten, dieselbe gegen gute Belohnung in der Exp. abzugeben.

(297a) Im 2. Dist. No. 363 nächst dem Kürschnerhof ist eine Wohnung von 2—3 Zimmern, in den Hof gehend, nebst andern Erfordernissen sogleich oder auf Lichtmeß zu vermiethen. N. bei Kaufmann Schweller.

Zwei noch ganz neue Blumenstückchen sind zu verkaufen. N. Distr. 1 No. 84 in der Semmelsgasse.

Ein lateinischer Schüler kann sogleich ein schönes billiges Logis erhalten. Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Ein solides Mädchen zur Wartung eines Kindes wird gesucht, und kann sofort eintreten. N. im 5. Dist. No. 124.

Bekanntmachung.

In der Nacht vom 6. auf den 7. Dezember l. Js. ist aus einem Garten dabier zunächst der Brunnenstube an Wäsche entkommen:
1) eine blau und schwarz carrirte neue Hose mit Schlitzlatz, ohne Stege,
2) ein paar grauwollene neue Socken,
3) ein paar baumwollene Socken,
4) ein paar lillawollene Frauenstrümpfe,
5) ein gedruckter blau und weiß gestreifter Frauenoberrock mit zitzenem Besetze.
Der Diebstahl wird mit der Aufforderung veröffentlicht, Behelfe zur Entdeckung des Thäters und der Gegenstände mir zur Anzeige zu bringen.
Würzburg den 11. Dezember 1850.
Der Untersuchungsrichter am kgl. Kreis- und Stadtgerichte dahier.
Hoch.

Bekanntmachung.

Am 9. Dezember l. Js. Abends ist aus einem Kaffeehause dahier ein s. g. Radmantel von russischgrünem Tuche mit breitem schwarzen Sammetkragen und einer Schließe von wollener Kordel, gefüttert mit lillaschillerartigem Wollenzeug und besetzt an den beiden vorderen Seiten der ganzen Länge nach, mit schwarzem, 1 Elle breitem Sammet, werth 40 fl. entkommen.
Zur Entdeckung des Thäters und des Mantels veröffentliche ich den Diebstahl.
Würzburg den 11. December 1850.
Der Untersuchungsrichter am k. Kreis- und Stadtgerichte dahier.
Hoch.

Ich erlaube mir ein hochgeschätztes Publikum ergebenst darauf aufmerksam zu machen, daß ich für gegenwärtige Weihnachtszeit meinen Laden mit einer großen Auswahl von **Confituren, Marzipan** rc. von besonderer Güte und Schönheit ausgestattet habe.
Indem es stets mein Bestreben seyn wird, Jedermann durch solide und billige Bedienung zufrieden zu stellen und das mir bisher geschenkte gütige Zutrauen zu erhalten, empfehle ich meine Waaren zu gefälliger Ansicht und Abnahme.
Carl Heidenfelder,
Conditor in der Plattnersgasse Dist. 3 Nr. 128.

Etlinger'sche Leih-Bibliothek. Plattnersgasse No. 115.

Neue Anschaffungen:
Bremer, Friederike. Die Johannisreise, eine Wallfahrt.
Carlen. E. Flygare. Der Jungfernthurm.
— — Ein Gerücht.
Conscience, Hendrik. Die hölzerne Clara.
Dickens (Boz), Dombey und Sohn.
Guerrazzi. Die Belagerung von Florenz.
Gutzkow, Karl. Die Ritter vom Geiste 2. Thl.
Lacroix, Paul. Die beiden Hofnarren.
Müller, Otto. Bürger, ein deutsches Dichterleben. 2. Aufl.
Sand, George. Isolde.
— Bernhard.
Wedekind, W. Der Sträfling.
Neue, interessante Jugendschriften und Volksbücher.
Unser neuer Katalog ist im Locale der Leihbibliothek Plattnersgasse Nr. 115 zu haben.

Gasthaus-Verkauf.

(297a) Unterzeichneter ist Willens, sein „**Gasthaus zum Anker**" in Veitshöchheim aus freier Hand unter sehr annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. Das Gasthaus hat eine reale **Schildgerechtigkeit**; ferner gehören zu diesem Anwesen: eine **Scheune**, ein schöner **großer Pferdestall** mit **Heuboden**, ein schöner Oekonomiestall, **Schweinställe** nebst **Brunnen** und **Waschhaus**, eine **große Kalter**, ein **hübscher Garten**, nebst einem **Nebengebäude** von großem geschlossenem Umfange, welches zu einem Holzhandel sich vortrefflich eignet. Stündlich kann Einsicht von diesem Anwesen genommen werden.
Jos. Weckesser,
Ankerwirth in Veitshöchheim.

(293c) **Andreas Würth**
auf der Mainbrücke an der Stockstiege bringt zur ergebensten Anzeige, daß sein

Kinderspielwaaren-Lager

bestens assortirt ist, und bittet um gütigen Zuspruch.

Samstag den 14. Dez.
7 Uhr
I. Kränzchen
im großen Theatersaale
der sämmtl. Schülerinnen und Schüler.
Gäste können eingeführt werden.
Jerwitz-Lindor, Balletmeister.
Rotzenstraße No. 354.

In einem Landstädtchen wird unter annehmbaren Bedingnissen eine tüchtige Köchin in Dienst zu nehmen gesucht. R. in der Exp.

(297a) Alle Gattungen feinster Sorten weißer und brauner Nürnberger Lebkuchen sind um billigsten Preis zu haben bei Wachszieher **Kuhr** in der Schustergasse.

(297a) Zwei Häuser, an einer gangbaren Straße, in ihrem baulichen Zustande mit einander verbunden, und vorzüglich zu Oekonomie und Weinwirthschaft geeignet, sind unter der Hand zu verkaufen. Näheres bei Schreinermeister Joseph **Diem**, Dist. 2 Ingolstadter Hof No. 587.

Ein Kapital von 6000 fl. gegen sichere doppelte hypothekarische Versicherung wird aufzunehmen gesucht. R. in der Exp.

Eine ordentliche Magd wird auf's Ziel in Dienst zu nehmen gesucht. R. i. d. E.

Gesuch.

Ein Mädchen, welches in allen häuslichen Arbeiten wohlerfahren ist, wird auf's Land in Dienst zu nehmen gesucht. R. in der Exp.

Jemand, der correct und schön schreibt, fertigt sehr billig Abschriften in seinem Hause. R. in der Exp.

(296b) Ein gut gelegenes Haus zu dem Preise von 10 bis 15000 fl., je nach Werth, wird zu kaufen gesucht. Verkaufslustige haben sich an Unterzeichneten, jedoch mit Ausschluß von Unterhändlern, zu wenden.
Sauerbrey, Sensal, Dist. 2 No. 146.

Einige junge Hündchen werden verkauft. R. in der Exp.

Fremdenanzeige vom 12. Dez.:
(Adler.) Frhr. v. Seefried, Oberlieut. m. Fam. u. Bd. v. Speyer. Kuhn, Priv. v. Neustadt. Vanhöfer, Courier v. Schwabach. Kfl.: Manteuffel v. Fulda, Christener v. Langenau. — (Kronprz. v. Bay.) Frhr. v. Truchseß v. Ansbach. Crabath, Polytechn. v. Karlsruhe. Kfl.: Ebers v. Denkendorf, Jäger v. Fff. — (Wittelsb. Hof.) Reiß, Quartiermstr. v. Speyer. Seppenfeld, Kfm. v. Elberf. Birnmark, Part. v. Freiburg. — (Württbg. Hof.) Dr. Schneider, k. Rechtsanw., u. Frl. Kober v. Uffenheim. Frau Höreth m. Frl. Tch. u. Frau Lotter, Oberbeamtin v. Mrktbr. Kfte.: Immel v. Velrenstadt, Bauer v. Freiburg, Fischer m. Fl. Tch., Kluge, u. Frau Kerl v. Mktbr.

Gestorben.

Ernestine Kamberger, Schuhmachersfrau, 48 J. — Georg Bözer, Schlossermeister, 69 Jahr.

Druck von J. Steib in Würzburg.

Würzburger Abendblatt.

Das „Abendblatt" erscheint mit Ausnahme der Sonntage, für welchen Tag ein Unterhaltungsblatt beigegeben wird, und der hohen Festtage täglich Abends 5 1/2 Uhr.
Statt der seitherigen fränkischen Ansichten wird für das laufende halbjährige Abonnement eine große lithogr. Beilage und monatlich 8 Bilderräthsel dem Abdblte. beigegeben.
Der Pränumerationspreis beträgt für 1 Monat 18 kr., vierteljährig 54 kr., halbjährig 1 fl. 48 kr. Zu gleichem Preise kann das „Würzburger Abendblatt" durch die königliche Oberpostamts-Zeitungs-Expedition bezogen werden.
Inserate werden nach dem Raum, und zwar in kleiner Schrift die dreispaltige Zeile zu 3 kr., die doppelte zu 6 kr., die durchaus laufende zu 9 kr. berechnet.

Zehnter Jahrgang.

Samstag — No. 298. — 14. Dezember 1850.

Tags-Neuigkeiten aus der Stadt und dem Kreise.

Dem charakterisirten Oberst der Artillerie, Ritter v. Halder, ist der Charakter als Generalmajor verliehen worden.

Durch eine allerhöchste Entschließung vom 6. d. Mts. im Regierungsblatt Nr. 50, „die Statuten der München-Aachener Mobiliar-Feuerversicherungsgesellschaft betreffend" werden die Beschlüsse der jüngsten Generalversammlung dieser Gesellschaft, durch welche das Verfahren bei Streitigkeiten zwischen derselben und den versicherten bayerischen Unterthanen auf zweckmäßigere Weise als es bisher der Fall war, geregelt werden, genehmigt und bekannt gegeben. Alle Streitigkeiten sollen in der Regel von drei Schiedsrichtern entschieden werden.

In einem dem Schneidthurme zunächst gelegenen Hause kam heute Morgen Feuer aus das jedoch, bereits das Leben zweier dortselbst ohne Aufsicht zurückgelassener Kinder bedrohend, noch im entscheidenden Augenblick von der Nachbarschaft bemerkt und ohne sonderliche Gefährdung unterdrückt ward.

Deutschland.

München, 12. Dez. Die Dresdener Conferenzen werden erst am 30. Dezember eröffnet. Zuvor sind noch Vorfragen, von Mittelstaaten angeregt, zu erledigen. — Das schon lange erwartete Beförderungsrescript für die Militärärzte wird durch die bevorstehende Reducirung des Heeres - mehreren Abänderungen unterliegen. — Die eintretende Reduction der Armee wird sich dem Vernehmen nach vorerst nur auf das erste Armeecorps beziehen, von welchem ein Theil alsbald in seine frühern Garnisonen zurückkehren wird, während der andere Theil bis auf weiteres in Franken stehen bleibt, auch soll die jetzige Bildung dieses Armeecorps bis auf weiteres nicht aufgelöst werden. Ob auch beim zweiten Armeecorps, das bekanntlich in Kurhessen steht, Reductionen alsbald eintreten können, hängt von der Gestaltung der kurhessischen Angelegenheit ab. — Ein zwölfjähriger Knabe, der Brandstiftung angeklagt, stand vor den Geschwornen, er wurde zu 3 Monat Gefängnißstrafe verurtheilt. — Eine Kommission von Schulmännern, die jüngst beinahe vier Wochen lang zu München versammelt war, um über einen neuen Studienplan zu berathen, ist ziemlich unverrichteter Sache, wie man vernimmt, wieder auseinander gegangen. Es handelte sich darum, in den Gymnasien den Realgegenständen größere Aufmerksamkeit zu widmen und dagegen den klassischen Studien Einiges an der ihnen bestimmten Zeit abzubrechen. Die entschiedenen Vertheidiger des klassischen Studiums hatten jedoch in der Kommission das Uebergewicht, und es bleibt beim Alten.

Augsburger Hopfenmarkt vom 5. Dezember 1850. Mittelpreis für 100 Pfd. Ober- und Niederbayerisches Gewächs. Neues, 1850: 46 fl. 25 kr. Altes, 1849: 30 fl. Spalter Stadtgut, ächt, 1850: 76 fl. 20 kr. Spalter Umgebung, 1850: 58 fl. 4 kr. Neues aus Mittelfranken, 1850: 44 fl. 29 kr. Spalter Stadtgut, Mittelsorte, 1850: 70 fl. — Ausländisches Gut. Böhmisches Landgut aus den Kreisen Saaz, 1850: 70 fl.

(Kassel, 12. Dez.) Der Kurfürst wird, dem Vernehmen nach, vorläufig nicht hierher zurückkehren, vielmehr den Sitz der Regierung nach Fulda verlegen. — Das Hauptquartier der sich zurückziehenden preußischen Truppen kommt bis auf Weiteres nach Hofgeismar zu liegen, und das Commando des 7. Armeecorps ist in Folge des Rücktritts des Hrn. Gen. v. d. Gröben dem General v. Tiezen übertragen. — Die hiesigen Beamten machen sich im Voraus auf starke bayerische Einquartierung gefaßt. — Nach einer gestern hier bekannt gewordenen Ordre wird das 7. preuß. Armeecorps in Niederhessen seine Winterquartiere beziehen. General v. Cöln wird sein Standquartier zu Kassel nehmen; General v. Tietzen in Hofgeismar. Letzterer befindet sich seit gestern hier. Hierher werden 5 Bataillone Infanterie, 1 Regiment Kavallerie und 2 Batterien gelegt, die übrigen Truppen sind für die Umgegend von Kassel, für Grebenstein und Hofgeismar bestimmt.

(Rotenburg, 11. Dez.) Das Hauptquartier der Bundestruppen ist heute hier angekommen. Der Kurfürst hat das hiesige schöne Residenzschloß dem Bundescommissär und dem Commandirenden, Fürsten von Taxis, zur Disposition stellen lassen, welche mit dem ganzen Generalstabe in demselben wohnen. Die Truppen, Infanterie, Kavallerie und Artillerie, marschirten heute Morgen durch Hersfeld und auf der Straße nach Rotenburg weiter. Sie wurden theils hier, theils in den benachbarten Orten einquartiert. In Bebra, wo die Straße an die Eisenbahn stößt, befindet sich eine bayerische Wache am Bahnhofe. In Hersfeld waren nur noch wenige einzelne Preußen. — Eine der ersten Maßregeln des Commandirenden dahier war die, daß dem Director des hiesigen Obergerichts 10, jedem Rath 8 und jedem Assessor 6 Mann zur Verpflegung zugetheilt wurden.

(Baden.) Ein Wirth aus Rastatt ist neuerdings wegen Theilnahme an der Revolution zu dreijähriger Zuchthausstrafe nach Bruchsal abgeführt worden. Die Rastatter sind in der letzten Zeit so loyal geworden, daß sie die Bemerkung, Rastatt habe das größte Contingent der thätigsten Theilnehmer zur Revolution geliefert, mit der Berechnung widerlegten, nur etwa 16 Prozente gehörten der Stadt durch Geburt an, die übrigen 84 Prozente seyen fremde Ansäßige.

(Preußen.) In Erfurt hat eine Gesellschaft junger Kaufleute, „Union" genannt, den Beschluß gefaßt, für die 12. Compagnie des 19. Infanterieregiments, welche bei Bronzell auf die arglos heranziehenden österreichischen Jäger geschossen hat, 200 Paar wollene Socken fertigen zu lassen. — Auf dem Lande und unter dem Militär wird wieder eine demokratische namenlose Schrift: „Deutsche Männer und preußische Unterthanen" zu verbreiten gesucht, aber mit so geringem Anklange, daß die Exemplare von allen Seiten den Behörden eingeliefert werden. Mehrere Verbreiter sind schon gefänglich eingezogen worden.

(Berlin.) Der Regierungspräsident v. Raumer hat sich definitiv für die Ausnahme des Ministeriums des Unterrichts, der geistlichen und Medicinalangelegenheiten erklärt. — Das Ministerium hofft bei günstigem Ausgang der Dresdener Conferenzen mit der zweiten Kammer sich verständigen zu können. — Es dürfte keinem Zweifel unterliegen, daß binnen kürzester Zeit die definitive Ernennung des Hrn. v. Manteuffel zum Ministerpräsidenten erfolgen wird. Auch dürfte dann eine Ergänzung, resp. Veränderung des Ministeriums ganz in dessen Sinn erfolgen. — Während im Innern des Landes die Mobilmachung insoweit vermindert, daß die Entlassung der Landwehr zweiten Aufgebots zum 15. d. Mts. erfolgen soll, werden in den Provinzen Westpreußen, Posen und Schlesien die Rüstungen eifrig fortgesetzt. Das erste Armeecorps nimmt in Stargard seinen Stand. Die Nachricht, daß das dritte russische Armeecorps in Eilmärschen in das Königreich Polen eingerückt ist, scheint das Hauptmotiv zu diesen beschleunigten Rüstungen gegeben zu haben.

(Meißen, 9. Dez.) Vorgestern Abend entsprang der wegen seiner Betheiligung an den Maiereignissen zu lebenslänglichem Gefängniß verurtheilte Lehrer Julius Thürmer aus dem hiesigen Gefängnisse.

In Sachsen sollen sämmtliche Staatsanwälte ihrer bisherigen Function enthoben und in die bestehenden Bezirksappellationsgerichte eingereiht werden. — Der geistvolle Chemiker Bunsen, bisher Professor in Marburg, ist in die durch Fischers Tod erledigte Professur der Chemie nach Breslau berufen. — Die drei Redakteure der „Neuen Deutschen Zeitung" sollen Befehl erhalten haben, die Stadt Frankfurt binnen 24 Stunden zu verlassen. Man nennt den russischen Gesandten als einen an diesem Ausweisungsbeschluß Betheiligten.

Von Seiten der schleswig-holsteinischen Statthalterschaft ist ein Bevollmächtigter an den König von Hannover gesandt worden, um ihn zu veranlassen, die Vermittelung über Friedensverhandlungen zwischen Dänemark und Schleswig-Holstein zu übernehmen.

(Hamburg.) Man erwartet allgemein mit Nächstem einen Angriff der Schleswig-Holsteiner auf die dänische Linie, auch spricht man von einer Besetzung Lauenburgs von Seiten der Holsteiner.

Auswärtiges.

(Paris.) General Klapka war kurze Zeit aus London hier. — In Nantes wurden drei Personen wegen Theilnahme an einer geheimen Gesellschaft verhaftet. — Zu Nantes hat sich ein Damen-Verein für legitimistische Propaganda gebildet, der sich über ganz Frankreich zu verbreiten sucht und seine Rundschreiben bereits ins Elsaß verschickt hat.

(Rußland und Polen.) In Warschau hat sich eine polnische Dampfschifffahrtsgesellschaft auf der Weichsel und ihren Nebenflüssen zur Hebung des Verkehrs gegründet. Die russische Regierung leistet ihr vielen Vorschub und hat zollfreie Einfuhr der Maschinen vom Auslande gestattet.

Die Eröffnung des Parlaments in London wird am 4. Februar k. J. erfolgen. — Es heißt, der Kaiser von Rußland beabsichtige die Welt-Industrieausstellung zu besuchen; er habe bereits das große Hotel Richemond für sich und ein Gefolge von 70 Personen miethen lassen.

(Griechenland.) In Athen ist der österreichische Generalconsul Gropius mit Tod abgegangen. — In der Nähe von Corinth sind zwei Engländer von einer Bande Räuber ausgezogen worden, welche die Gensdarmerie schon seit langer Zeit vergebens verfolgt.

(Asien.) Kostbare ostindische Shawls, für die Londoner Weltausstellung bestimmt, sind bereits in Lahore angekommen und werden auf 112—130 Tausend Gulden geschätzt. Der Fürst, welcher sie schickt, hat sie dem Comité geschenkt, um darüber nach seinem Gutdünken zu verfügen. Ein anderer Fürst schickt eine werthvolle, mit Gold ausgelegte Waffenrüstung.

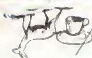
(China.) Nach den letzten Berichten ist die Insurrektion noch fortwährend im Wachsen. Die Rebellen bilden bereits eine Armee von 50,000 Mann. Sie haben neuerdings mehrere Vortheile über die kaiserl. Truppen erkämpft und stehen nur noch ungefähr 100 englische Meilen von Canton. Ihr Anführer, Namens Li-ting-Vang, hat den Titel Gesandter des Himmels, der die regierende Dynastie vertilgen soll, angenommen. Sein Hoflager ist äußerst prachtvoll. Er hat Kung-man erobert und den Bewohnern eine Kriegssteuer von 20,000 Taels (der Tael kommt ungefähr einer Unze Silber gleich) auferlegt. Der Gouverneur dieser Provinz und andere hochgestellte Männer haben sich aus Verzweiflung darüber das Leben genommen.

Auflösung des letztern Bilderräthsels: „Ammengewäsche."

Bilderräthsel No. 526 als Beilage.

Verantwortlicher Redakteur und Verleger: J. B. C. Förtsch. — Expeditions-Lokal: Blasiusgasse No. 385.

N. 526.

Mb   B   

F.



Ankündigungen.

So eben hat die Presse verlassen, und ist in Commission der **Jos. Steib'schen Buchdruckerei** (Marktgasse Nro. 318) zu haben:

Das katholische Kirchenjahr gefeiert in Gebet und Gesang.

Ein Gebet- und Gesangbuch herausgegeben von einem katholischen Priester der Diözese Würzburg. Mit einem Titelkupfer. Selbstverlag des Verfassers. 37 Bogen in groß Oktav auf milchweißem Papier von besonderer Stärke. Preis in albis 52 kr., in dauerhaftem Rück- und Ecklederbande mit Goldtitel 1 fl. 12 kr. Vorbezeichnetes Andachtsbuch, mit gnädigster Approbation des hochwürdigsten Bischöflichen Ordinariates des Bisthums Würzburg der Oeffentlichkeit übergeben, ist das Ergebniß einer vieljährigen unermüdlichen Sammlung eines Seelsorgers unserer Diözese und in Folge dessen gegenwärtig wohl das umfassendste und abgeschlossendste, sowie brauchbarste derartige Werk. Es eignet sich vorzüglich zu Preisbüchern, Weihnachts-, Pathen-, Wallfahrts- etc.- Geschenken und ist bei dem Beginne des neuen Kirchenjahrs, sowie für das bevorstehende katholische Jubeljahr sehr zu empfehlen, da dasselbe ganz nach dem kath. Kirchenjahre mit besonderer Rücksicht auf die älteren und neueren Gesangbücher in seinen verschiedenen Andachten abgefaßt ist und in letzterer Beziehung besondere Ablaßandachten enthält. Die beste Empfehlung wird ein kurzer Abriß seines Inhaltes sein. Es zerfällt in 5 Theile: I. Vor- und Nachmittagsandachten für alle Zeiten des katholischen Kirchenjahres, wie solche an verschiedenen Orten üblich sind. II. Gebete und Gesänge für bestimmte hl. Zeiten und Feste. Hier findet sich für jedes Fest eine für sich abgeschlossene vollständige Andacht und zählt dieser Theil 14 Fasten- und Stationenandachten, eine besondere erste hl. Communionfeier, 6 Bittandachten für den Monat Mai und zur Zeit der Noth, verschiedene Andachten zu der Mutter Gottes und den Heiligen, wie solche im Laufe des kath. Kirchenjahrs gefeiert werden, Frohnleichnams-Octav, Missions- und besondere Armenseelenandachten, sowie endlich eigene Wallfahrtsandachten für sämmtliche Gnadenorte unserer Diözese sowohl, als jene zu Walldürn, Vierzehnheiligen u. Maria Weiher. III. Vespergesänge, dem Feste entsprechende, mit latein-deutschen Kapiteln und Orationen für die Feier des kath. Kirchenjahres nebst lateinischen Vespern für hl. Zeiten. IV. Andachten zu Heiligen, welche als besondere Schutzpatrone während des kath. Kirchenjahres gefeiert werden. Dieser Theil, wie jener der Vespern ist nach Art des römischen Breviers gehalten. V. Andachtsübungen für Kranke, Sterbende und Verstorbene. Wenn gleich jeder Theil nur Vorzügliches enthält, so ist dieser letzte für das Krankenbett besonders reich an trostvollen Gebeten und Betrachtungen und sofort eine wahre Schatzkammer für den zur Ewigkeit blickenden Kranken, ein wahrer Seelentrost für den Verstorbenen. Bei näherer Anschauung dieses Andachtsbuches wird die hochwürdige Geistlichkeit, der geehrte Lehrerstand, sowie jeder fromme Christ nach seinem Alter, Stand und Bedürfniß, sowohl bei kirchlichem als bei häuslichem Gebrauche nicht unwillkommene Befriedigung finden. Das Werk zählt 459 Lieder, 90 Psalmen und 70 Lytaneien. Da der Verfasser diese Arbeit nur der guten Sache wegen unternommen und deßhalb den Preis äußerst niedrig gestellt hat, wird schließlich bemerkt, daß nur gegen baar verkauft und kein Rabatt gegeben werden kann. Briefe und Gelder franco.

Christliche Hausordnung, der kräftigste Haussegen zur Begründung wahren Familienglückes für Zeit und Ewigkeit, vom Verfasser des kath. Kirchenjahres. 4. Preis 2 kr., hundert Exemplare 2 fl. 30 kr.

Würzburg am 14. December 1850.

Danksagung.

Allen geehrten Verwandten, Freunden und Bekannten, insbesondere dem „Sängerkranze" des Geselligen Vereins und der Schuhmacherzunft, welche der Beerdigung und dem Trauergottesdienste meines sel. Mannes

Joseph Heidenfelder

so zahlreich und theilnehmend beiwohnten, erstatte ich meinen tiefgefühlten Dank.

Zu gleicher Zeit verbinde ich hiemit die Anzeige, daß ich das früher von meinem sel. Manne geleitete Geschäft nach wie vor fortführen werde, und bitte, das ihm geschenkte Vertrauen auf mich übergehen zu lassen und fernerhin zu bewahren.

Würzburg, 14. Dez. 1850. Margaretha Heidenfelder Wtw.

Ausverkauf von Kinderspielwaaren.

Angekleidete und unangekleidete Puppen, Puppenköpfe, Kaufläden, Puppenzimmer, Optiken, Schießscheiben, Theater, Laterna magica, Handwerkszeug, Aufbaustücke, Kegel-, Geduld- und Gesellschaftsspiele, wie verschiedene andere Gegenstände verkauft zu billigen Preisen

J. B. Schmitt.

Dem hochgeehrten hiesigen und auswärtigen Publikum habe ich die Ehre ergebenst anzuzeigen, daß mein **Gold- und Silberwaaren-Lager** auf das Vollständigste assortirt ist, und bitte um geneigten Zuspruch.

P. E. Lämlein,
Gold- und Silberarbeiter.

(295c) Zu

Weihnachtsgeschenken

empfehle eine neue Sendung seid., woll. u. Sammet-Westen, Foulards, Shlips, **Halsbinden, Leinen-Taschentücher** etc.

S. Breunig.
Domstraße.

Gestern Abend entlief aus dem Bauch'schen Brauhause im Mainviertel ein junger weißer Pudel m. G. Derjenige, dem er zugelaufen, wolle ihn gegen eine entsprechende Belohnung beim Portier im Militärlazarethe abgeben.

Eine Partie alter Bücher, Makulatur, dann einige Büchergestelle sind zu verkaufen und können täglich von Morgens 10 bis Mittag 1 Uhr im Augustiner-Kloster eingesehen werden.

(288c) Auf dem Pachtgute **Moskau** werden fortwährend Piven und Piphähne verkauft.

(297b) Zwei Häuser, an einer gangbaren Straße, in ihrem baulichen Zustande mit einander verbunden, und vorzüglich zu Oekonomie und Weinwirthschaft geeignet, sind unter der Hand zu verkaufen. Näheres bei Schreinermeister Joseph Diem, Dist. 2 Ingolstadter Hof No. 387.

Vermiethung.

(298a) In der Mitte der Stadt, 2. Dist. No. 574, Herrngasse, ist ein Quartier, bestehend in 3 heizbaren Zimmern, Küche, Bodenkammer, Kellerabtheilung und sonstigen Bequemlichkeiten auf das kommende Ziel Lichtmeß an eine ruhige Haushaltung zu vermiethen.

Die erste Sendung **Straßburger-Gansleber-Pasteten** habe heute erhalten.

Kohn's Spezereihandlung.

Zwei möblirte Zimmer, ohne Betten, jedoch mit Bettstellen, werden von einer Dame bei einer honetten Familie zu miethen gesucht. R. in der Exp.

(298a) Ein gutgelegenes **Logis**, bestehend in 3 heizbaren großen Zimmern, 3 Bodenkammern, Küche, Garderobe, geräumigem Vorplatz etc., ist sehr billig zu vermiethen und kann Mitte Januars bezogen werden. R. in der Exp.

(293a) Ein Haus mit Garten innerhalb der Stadt wird zu kaufen gesucht. R. in der Exp.

Alle Sorten weißer und brauner Nürnberger Lebkuchen sind um billige Preise bei Kaufmann Ebert in der Weißgerbergasse zu haben.

Eine Terz-Guitarre wird zu kaufen gesucht. R. in der Exp.

Einige junge Hündchen werden verkauft. R. in der Exp.

(296b) Ein gut gelegenes Haus zu dem Preise von 10 bis 15000 fl., je nach Werth, wird zu kaufen gesucht. Verkaufslustige haben sich an Unterzeichneten, jedoch mit Ausschluß von Unterhändlern, zu wenden. Sauerbrey, Sensal, Dist. 2 No. 146

Eine ordentliche Magd wird auf's Ziel in Dienst zu nehmen gesucht. R. i. d. E.

2000 fl. sind stündlich auszuleihen im 3. Dist. No. 324 (Gothengasse) 2. Etage.

Montag den 16. ds. Mts.

Nachmittags 1 Uhr werden im 2. Dist. No. 47 parterre mehrere Gegenstände, als: etwas Weißzeug, Kleiderschrank, 1 Lehn- und andere Sessel, Commode, blecherne und kupferne Küchengeräthschaften, Bett, Matratze ꝛc., gegen baare Zahlung versteigert, und Steigerungslustige eingeladen.

Bekanntmachung.

Einem hohen Regierungs-Befehle gemäß wird veröffentlicht, daß der Verein zur Unterstützung der sogenannten verfassungstreuen kurhessischen Offiziere und Beamten nach Art. 19 No. 5 des Vereinsgesetzes vom 26. Februar l. Js. geschlossen worden sey.

Würzburg den 13. Dezember 1850.

Der Stadt-Magistrat.
B. v.
Schwink. Carl.

Folgende zu einer Verlassenschaft gehörige Obligationen au porteur werden am

Mittwoch den 18. Dezember d. Js. Vormittags 10 Uhr

im Bruderhofe Dist. 3 No. 100 gegen baare Zahlung öffentlich versteigert:

1 fürstl. Oettingen-Wallerstein. Oblig. zu 250 fl. à 4 pCt.;
3 frhrl. v. Würzburg. Obligationen à 100 fl. zu $3^1/_2$ pCt.;
1 detto zu 500 fl., und
14 Stück Großh. Badische Eisenbahn-Schuldentilgungskasse-Obligationen, jede zu 100 fl. à $3^1/_2$ pCt.

Steigerungslustige werden eingeladen.
Würzburg am 12. Dezember 1850.

Anzeige.

(2856) Unterzeichneter empfiehlt zu Festgeschenken sein Lager in Kron-, Arm- und Tafelleuchtern in Bronce, Platina und Neusilber, ferner Lampen, wobei vorzüglich Moderateur und Schiebelampen zu empfehlen sind, ferner Kaffeebretter, Brod- und Blumenkörbchen, Schreibzeuge, verschiedene Galanteriewaaren; in Neusilber empfehle ich besonders Messer und Gabel, Eß- und Vorleglöffel, Zuckerdosen ꝛc, zugleich bemerke ich, daß alle bei mir gekauften Neusilberwaaren nach 20—30jährigem Gebrauch wieder zur Hälfte des Ankaufspreises zurückgekauft werden.

Zugleich empfehle ich mich in allen in mein Geschäft einschlagenden Arbeiten, Reparaturen, besonders Lampen.

M. Mainhart,
Gürtler. Augustinergasse Nr. 206.

Bei herannahenden Weihnachten empfiehlt Unterzeichneter sein reich assortirtes **Wachswaaren-Lager**, als: Wachsstöcke aller Art, Kunstarbeit in den neuesten Gegenständen u. dgl. Auch empfiehlt derselbe vorzüglich Baseler, weiße Mandel- und ächte braune Nürnberger Lebkuchen in allen Sorten, sowie feines weißes und durchbrochenes Marzipan zu den billigsten Preisen. **Georg Vögel**, Wachsbleicher.

Aechtes Kölnisches Wasser,

von dem ältesten und vorzüglichsten Destillateur J. M. Farina in Köln, empfiehlt in ganzen und halben Flaschen, sowie in halben und ganzen Dutzenden zu den möglichst billigsten Preisen

Parfumerie-Magazin

des Friseur Wolf,
Neumünsterer Schulgasse.

(2936) Für

Weihnachts- und Neujahrs-Geschenke

in

Crystall, Porzellain und Steinmasse

haben wir dieses Jahr gleich den früheren unser Lager mit einer reichen Auswahl der neuesten und passendsten Gegenstände ausgestattet, und erlassen solche zu den **billigsten** Preisen.

Unser **Graveur** fertigt fortwährend alle Arbeiten, als: **Inschriften**, **Wappen**, **Devisen** und **Landschaften**, auf **Glas** und **Steine** geschnitten, und empfehlen zu geneigten Aufträgen bestens

Gebrüder Treutlein
auf der Domgasse.

Heute Samstag den 14.
7 Uhr
I. Kränzchen
im großen Theatersaal
der sämmtl. Schülerinnen
Gäste können eingeführt werden
Jerwitz-Lindor,
Kotzenstraße Nr.

Bei **Theresia** Lan...
Kürschnerhofe No. 379 ...
wahl von **Christbäumchen**,
Puppen und **Puppen**...
noch mehrere zu Christ-...
Geschenken sich eignender ...

Das auf der Julius-Promenade in der dazu ...
gestellte **große mechan**...
ist nur noch von Sonntag ...
gen **Donnerstag** ...
unwiderruflich zum letzten ...
und bittet zum Abschied ...
zahlreichen gütigen Besuch

Carl Siegfried ...
Mechanikus

Von Montag den 16. ...
wird bei Anna Roth in ...
1849er Wein und 1850er ...
zapft, wozu eingeladen wird.

Ein Stückchen gedruckte ...
ser Tage auf dem Markt ...
Eigenthümer kann solches ...
ckungsgebühr in Empfang ...
sagt die Exp.

Verloren ging: ...
teratur von Nolte, ...
der wird gebeten, denselben ...
lichkeit in der Exp. abzugeben.

Auf dem Markte ...
Monnais von Stahl ...
Münz enthaltend, ...
wird gebeten, solches ...
in der Exp. anzugeben.

Ein ganz neuer ...
N. in der Exp.

Fremdenanzeige vom 13. De...
(Adler.) Kfte. ...
Alexander u. ... v. Berlin. ...
mann v. Bamberg. ...
— (Wittelsb. Hof) ...
Geometersgat. v. München. ...
v. Dresden. Werlein, ...
roda. Umbach, Restaurateur ...
— (Württbg. Hf.) ...
Friedrich, Verwalter v. ...
Stud. v. Erlangen. Kfte. ...
Fff, Brecke v. Leipzig. ...

Theater-Anzeige.
Sonntag den 15. Dez.
Der Sohn der Wildniß,
romantisches Schauspiel in 5 ...
F. Halm.

Montag den 16 Dez.
Zampa, oder die Marmorbraut,
romantische Oper in 3 Akten ...

Druck von J. Steib in Würzburg.

Würzburger Abendblatt.

Das „Abendblatt“ erscheint mit Ausnahme der Sonntage, für welchen Tag ein Unterhaltungsblatt beigegeben wird, und der hohen Festtage täglich Abends 5 ½ Uhr. Statt der seitherigen fränkischen Ansichten wird für das laufende halbjährige Abonnement eine große lithogr. Beilage und monatlich 8 Bilderräthsel dem Abdblte. beigegeben. Der Pränumerationspreis beträgt für 1 Monat 18 kr.,

Zehnter Jahrgang.

vierteljährig 54 kr., halbjährig 1 fl. 48 kr. Zu gleichem Preise kann das „Würzburger Abendblatt“ durch die königliche Oberpostamts-Zeitungs-Expedition bezogen werden. Inserate werden nach dem Raum, und zwar in kleiner Schrift die dreispaltige Zeile zu 3 kr., die doppelte zu 6 kr., die durchaus laufende zu 9 kr. berechnet.

Montag | No. 299. | 16. Dezember 1850.

Tags-Neuigkeiten aus der Stadt und dem Kreise.

Der Rentbeamte Heinrich Sommer in Karlstadt ward auf das erledigte Rentamt Günzburg versetzt.

Der Kreis- und Stadtgerichts-Expeditor H. Hergott dahier wurde auf die Dauer eines Jahres in den Ruhestand versetzt, und dessen Stelle dem Kanzlisten am Appellationsgerichte von Mittelfranken, M. Reifert, verliehen.

Durch eine allerhöchste königliche Verordnung zur definitiven Berichtigung der Conscriptionslisten der Altersklasse 1829 ist der 30. Dec. und die folgenden Tage, und zur Aushebung der Conscribirten dieser Altersklasse die Zeit vom 22. Jan. l. J. bis 5. Februar bestimmt worden.

Mehrfachen Mittheilungen zufolge soll der Kommandant des 9. Inf.-Reg., Hr. Oberst Becker, in Ruhestand versetzt worden seyn.

§ Vor dem Schwurgerichte ist nach zweitägiger Verhandlung am 13. l. Mts. Abraham Jacob, lediger Schneidergeselle, zuletzt Botengänger, 29 Jahre alt, von Kleineibstadt, wegen nächsten Versuches des Mordes des von ihm mit Sara Hermann, ledigen Dienstmagd daselbst, 25 Jahre alt, erzeugten außerehelichen Kindes zur Kettenstrafe und die Hermann wegen nächsten Versuches des Kindsmordes und entfernten Versuches der Abtreibung zu drei Jahren Arbeitshaus, ferner nach eintägiger Verhandlung am 14. l. Mts. der Schlosserssohn, später Landgerichtsdienersgehilfe Dietel von Ochsenfurt, wegen Fälschung einer gerichtlichen Quittung als öffentlicher Urkunde zu einer Zuchthausstrafe von acht Jahren verurtheilt, übrigens beschlossen worden, daß bezüglich des Abraham Jakob sowie des Dietel von Amts wegen an Seine königl. Majestät ein Begnadigungsantrag erstattet werde.

Vor dem k. Kreis- und Stadtgerichte ist am 14. l. Mts. Georg Weiß von Försterszgrund wegen Vergehens des Diebstahls zu zwei Monat doppelt geschärftem Gefängnisse verurtheilt worden.

Gestern Morgen begab sich eine Commission des hiesigen Landwehr-Commando nach Gemünden, um gegen das dortige Landwehr-Bataillon wegen Nichtabhaltung der für den jüngstverfl. h. Geburtstag angeordneten Kirchenparade eine Untersuchung einzuleiten.

Der Oberst des 7. Infanterie-Regiments Prinz Karl, Hr. K. Gößmann, welcher mehrere Jahre als Major im 12. Infanterie-Regimente dahier in Garnison sich befand, ist am verwichenen Freitage zu Kissingen nach kurzem Krankenlager gestorben. Dem Vernehmen nach haben sich mehrere Stabsoffiziere von hier dorthin begeben, um bei der heute stattfindenden feierlichen Beerdigung ihrem Kameraden die letzte Ehre zu erweisen. Anderen Nachrichten zufolge soll derselbe bereits gestern beerdigt worden seyn.

Ein dem Orkan ähnlicher Sturm, verbunden mit ununterbrochenem Regen, hat uns seit gestern heimgesucht. Sein Geleite bilden zahlreiche und ansehnliche Verwüstungen, welche derselbe nicht sowohl an Dächern, Schornsteinen, Fenstern rc., sondern auch in Gärten und auf freiem Felde zurück gelassen. Der in einem einzigen Garten sichtbar gewordene Schaden soll sich nach nur oberflächlicher Schätzung auf 400 fl. belaufen.

× Von dem dermalen hier domicilirenden Chevaulegers-Rittmeister Peter v. Harz ist im Verlage der Manz'schen Buchhandlung erschienen: „Waffenstrahlen, der bayerischen Armee gewidmet“ — eine Sammlung von Gedichten, die militärische Situationen und Charakteristiken enthalten, und ebenso von wirklichem dichterischen Genius als von Beherrschung der Form Zeugniß ablegen.

(Mittelpreise hiesiger Schranne vom 14. Dez.) Weizen 13 fl. — kr. Korn 10 fl. 29 kr. Gerste 9 fl. 38 kr. Haber 5 fl. 4 kr.

Vor einigen Tagen brannte in Schlitzhausen, Gerichts Hilders, das von österreichischen Soldaten zum Wachthause umgewandelte Gemeindehirtenhaus, wahrscheinlich in Folge eingetretener Fahrlässigkeit, ab. — In Neuses, Gerichts Dettelbach, machte zur selben Zeit ein 63jähriger Ortsnachbar in einem Anfalle von Geistesverwirrung seinem Leben durch Erhängen ein Ende.

Deutschland.

München. Am Donnerstag kam mit dem Abendzug eine Abtheilung berittener Artillerie mit 2 Kanonen von der Mainarmee hierher zurück. Da alle Batterien in der Zahl von 8 auf 6 Kanonen vermindert werden sollen, so folgen noch weitere Heimkehrende zurück. — In wohlunterrichteten Kreisen spricht man davon, daß dem Landtag ein neuer Gesetzentwurf rücksichtlich der Stabilität der Staatsdiener und ihrer Ansprüche auf die Dienstes- u. Pensions-Pragmatik vorgelegt werden soll. A. Abz. — Dem Vernehmen nach sollen bei der zum neuen Jahre gewöhnlich

stattfindenden Vertheilung von Ehrenzeichen nicht nur die hervorragenden Leistungen im Gebiete der Industrie, sondern auch in der Landwirthschaft eigens bedacht werden, eine Rücksicht, welche gewiß ihren Zweck, zur Verbreitung eines verbesserten Landbaues anzueifern und aufzumuntern, nicht verfehlen wird. — Der Professor der orientalischen Sprachen an hiesiger Hochschule, Dr. Haneberg, der als Kanzelredner hier eines wohlverdienten Rufes sich erfreut, tritt in den Benedictiner-Orden bei St. Bonifacius, ohne jedoch seine Professur deshalb aufzugeben. — Wie man vernimmt, wird ein „größerer" Garnisonswechsel die königl. Genehmigung nicht erhalten. Bay. Bl.

In Nürnberg fließen die Beiträge für die verabschiedeten verfassungstreuen Offiziere und Beamten in Kurhessen so reichlich, daß bereits 1200 fl. eingesendet werden konnten. — Die Regierung von Mittelfranken hat den Schullehrern das Tragen der Schnur-, Knebel- und Backenbärte verboten und das Abnehmen anbefohlen.

Dieser Tage verzehrte in Offenbach ein Kaufmann einen ihm präsentirten Wechsel von 800 fl. und ward deshalb in Untersuchung und Haft genommen.

Die Bundesversammlung soll den Beschluß gefaßt haben die Bundestruppen in Kurhessen auf 8000 Mann zu reduziren. — Das preußische Hauptquartier hat sich plötzlich aufgelöst, v. d. Gröben hat Bacha und sämmtliche preußischen Truppen die Etappenstraßen an der weimarisch-hessischen Grenze verlassen.

(Baden.) In neuester Zeit hat man in Rastatt wieder die Entdeckung gemacht, daß die politischen Gesinnungen der Soldaten durch sogenanntes Freibier rectificirt werden sollen. Der Festungsgouverneur hat daher bekannt gemacht, daß gegen diejenigen, welche unentgeldlich Speisen oder Getränke verabreichen, auch gegen den Wirth und dessen Dienstleute aufs Strengste eingeschritten werden, selbst Schluß der Wirthschaft angeordnet werden solle.

(Würtemberg.) Die von Schleswig-Holstein in Reutlingen bestellten Zündnadelgewehre werden bei den dermaligen Verhältnissen von der Fabrik nicht abgesandt. — Der Redakteur des Deutschen Beobachters, Kurz, ist vom Asperg nach überstandener Strafzeit entlassen worden.

Diejenigen sächsischen Abgeordneten, welche sich weigerten, in die nach dem alten Wahlgesetz berufene Kammer zu treten, sind dafür mit dem Verluste ihres Wählbarkeitsrechtes bestraft worden.

(Wien, 14. Dez.) Der Beginn der freien Conferenzen ist nun doch früher angesetzt worden. Sie werden schon am 23. Dezember beginnen. — Radetzky kehrt nach Mailand zurück. Das Tabakmonopol wird auf Ungarn ausgedehnt. — Die Dislokation der Truppen, welche nun in vollem Zug ist, läßt keinen Zweifel über die friedlichern Absichten des Cabinets. Der Umstand, daß die Recrutirung der angeordneten Aushebung von 76,000 Mann fortgesetzt wird, hat die irrige Ansicht verbreitet, daß die Entwaffnung unter solchen Auspizien nur illusorisch sey. Die Sache verhält sich jedoch ganz einfach so: die neu recrutirte Mannschaft wird nicht sogleich in den Regimentern eingetheilt, sondern wird erst im Frühling wie gewöhnlich [illegible] um die Exercier-Uebungen zu beginnen. Allen [illegible] deutende Reduction der Armee in Aussicht gestellt.

(Hamburg.) Am 9. Dez. entdeckte die Polizei [illegible] derverschwörung, welche sämmtliche Kleidermagazine [illegible] wollte. Als die Polizei auf der Herberge einschritt, [illegible] einer großartigen Prügelei, in welcher gegenseitige [illegible] vorfielen.

(Altona, 12. Dez.) Vorgestern und gestern [illegible] Engagements bei Lottorf und Sorgbrück, bei denen ein Lieutenant und einge Soldaten verwundet wurden. [illegible] die Dänen verloren haben ist noch unbekannt. [illegible] störte jedes tiefere Eingehen auf ein Gefecht. [illegible] suchten die Dänen gestern Mittag einen neuen [illegible] mit 2 Bataillonen und 1 Eskadron hervor, doch [illegible] wieder um, als sie sahen, daß unsere Vorposten [illegible] erwarteten.

Dänemark soll sich bereit erklärt haben, seine [illegible] wig zu beschränken. — Der Fürst Schwarzenberg [illegible] bestanden, daß, wenn die Herzogthümer sich nicht [illegible] terwerfen, an der Exekution gegen Schleswig-Holstein [illegible] der königl. preußischen Armee Theil nehme. [illegible] hat sich darein gefügt. Den König soll es [illegible] gekostet haben, hierin einzuwilligen. Es ist [illegible] Herzog von Braunschweig ist mit seinem [illegible] sen ohne Bescheid geblieben.

Auswärtiges.

(Frankreich.) Die Mühlhäuser Nationalgarde [illegible] allen Widerstand und in größter Ruhe entwaffnet [illegible] Kanonen sind nach Neubreisach abgeführt worden. — [illegible] lem Lärmen und mehrmaliger Aufhebung der Sitzung [illegible] Präsidenten wurde endlich in der gesetzgebenden Versammlung mit großer Mehrheit das Ansuchen gerichtlicher Verfolgung [illegible] gen zwei Repräsentanten genehmigt. — [illegible] Paris sollen, wie man versichert, jetzt vollständig [illegible] den. Die dadurch erforderlichen Kosten [illegible] 40 Millionen.

(Madrid.) Die Papiere sind fortwährend im [illegible] sel nach Paris oder London sind gar nicht [illegible] Politik herrscht noch immer die größte Ruhe, und [illegible] fort, mit einer eiserner Hand das Regiment zu führen.

Nach einer Aufstellung in den „Times" sind in den [illegible] sechs Monaten dieses Jahres nicht weniger als [illegible] brittische Kauffarteischiffe zu Grund gegangen. — [illegible] hat der Staatsrath seine Zustimmung zur Wiedererrichtung [illegible] Maltheserordens gegeben, und daß zur Ausstattung des [illegible] liegende Güter erworben werden dürfen. — [illegible] der politischen Gefangenen wegen Exzesse stattgefunden [illegible] Ruf viva l'Italia wurde vernommen; es wurden [illegible] gefahren und die Ruhe wieder hergestellt. Andere [illegible] stellen jedoch diese Vorfälle in Abrede.

Verantwortlicher Redakteur und Verleger: J. B. C. Förtsch. — Expeditions-Lokal: Blasiusgasse No. 395

Ankündigungen.

Von dem Haarmittel

des Prof. **Thibaud** (à 1 fl. 12 kr.) für Kahl- und Grauköpfe und Herstellung des männlichen Bartes in schönster Fülle befindet sich fortwährend ein Depot bei HH. **Rom & Wagner** in Würzburg.

NB. Die beste Bürgschaft für die Untrüglichkeit besteht in der bisher gewissenhaft eingehaltenen Zurückgabe der Beträge nach vorschriftsmässigem Gebrauche des **6.** Töpfchens im Falle des Misslingens durch die vom Verfertiger aufgestellten Hauptagenten (für hier Carl Graf in Augsburg), sowie in unzähligen amtlichen und andern Zeugnissen, welche von Zeit zu Zeit veröffentlicht werden, und jeden Zweifel vollkommen beseitigen. Die Beträge sind baar und franko nebst 3 kr. Verpackungsgebühr einzusenden.

Aufforderung des Verfertigers, wie sie in allen Haupt-Journalen Deutschlands zu lesen ist: Um betrügerischen Nachahmungen vorzubeugen, so bitte ich da, wo die Aechtheit und Wirkung zweifelhaft erscheinen sollten, daß die Exemplare nebst Beilagen entweder vermittelst des obigen Hauptagenten oder direkt an mich unter Angabe der Bezugsquelle eingesendet werden, damit eventuel gegen solche Mißbräuche von mir das geeignete Strafverfahren beantragt werden könne.

George Thibaud.

Zu Weihnachts- & Neujahrs-Geschenke

ist mein Lager mit den neuesten und mannigfaltigsten Modestoffen zu Kleidern und Mänteln, Ballkleidern, feinen Châles u. Tüchern, Echarpen, Fichus, Schür- zen, Schleiern, feinen weißen Taschentüchern, Glace- und Winterhandschuhen bestens versehen, ferner das Neueste in Hosen- & Paletot-Stoffen, gewirkte und gestickte Westen, leinene und seidene Foulards, fertige Hemden, Pariser Cravatten, Krägen, seidene und wollene Halsbinden, Shlips & Cachinez, feine Schlafröcke, Pariser Hüte & Regenschirme, auch Kinderschirme, sowie feine Handschuhe, zu finden. Zugleich empfehle ich auch mein gutassortirtes Galanterie-, Parfumerie-, Porzellain- & Teppich-Lager bestens.

Carl Bolzano.

(299a)

Main-Dampf- Schifffahrt.

Vom 15. Dezember ab fahren die Maindampfboote **je über den andern Tag**, als:

an den ungeraden Tagen, 15., 17., 19., 21. ꝛc.

Von Würzburg nach Aschaffenburg . . . Morgens 6 Uhr.
„ Mainz nach Aschaffenburg . . . „ 6½ „
„ Lohr nach Würzburg . . . . „ 7 „

An den geraden Tagen, als: 16., 18., 20., 22. ꝛc.:

„ Aschaffenburg nach Mainz . . . Morgens 6½ Uhr.
„ Frankfurt nach Mainz . . . . „ 10½ „
„ Aschaffenburg nach Marktheidenfeld . } Morgens 6 „
oder Lohr . . }

Würzburg, den 14. Dezember 1850.

Die Direktion.

Bekanntmachung.

In der Concurssache der Oberstenwittwe Freifrau von Lindenau werden

Mittwoch den 18. Dezember l. Js. Nachmittags 2 Uhr

im dießgerichtlichen Sekretariate gegen sogleich baare Zahlung

1 silberner Vorleglöffel, 6 silberne Eßlöffel und eine goldene Cylinder-Uhr öffentlich verstrichen.

Hiezu sind Strichslustige anmit eingeladen.

Würzburg den 13. Dezember 1850.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Fröhlich.

Am **Samstag** den 21. Dezember 1850 Vormittags 9 Uhr werden von der Oekonomie-Commission des kgl. 2. Artillerie-Regiments (vac. Zoller) 5 zum Militärdienste nicht mehr verwendbare Pferde auf dem dahiesigen Schrannenmarkte öffentlich versteigert.

Weihnachtsgeschenke

aus dem Buchbinder-, Etui- und Portefeuillefache in schöner Auswahl empfiehlt zu den billigsten Preisen

Georg Stumpf.

Eichhorngasse.

Frische Vollbickinge, neue holl. Häringe, Sardellen und Kappern, ächte Salami- und Göttinger-Würste, dann frische saftige Citronen- und Orangen-Arak de Batavia, feinste Punsch-Essenz, Liqueure, Kirschwasser und ächten Wachholder, vorzüglich gutes Mohn- u. doppelt gereinigtes Lampen-Oel, ächten Wein- und Frucht-Essig empfiehlt zu den billigsten Preisen

Anton Doemling

in der Schustergasse

im ehem. Gätschenbergers Laden.

Englische Bickinge zum Roheessen, sowie neuer Nord-Laperdan in Salz sind eingetroffen und empfiehlt zu billigen Preisen

M. J. Philippi.

Dem Bürgerspitale gegenüber.

Ein kleines Gebetbuch von A. B. Barizeck blieb in der Marienkapelle liegen und kann gegen die Einrückungsgebühren in der Sakristei daselbst in Empfang genommen werden.

In der Nähe des Teufelsthores ward heute Morgen ein Schlüssel gefunden. N. in der Exp.

Vorgestern ward auf dem Wege von der Franziskanergasse bis in die Eichhorngasse ein Häckelzeug mit Wolle und Muster verloren. Der Finder wolle solches gegen Belohnung zurückgeben. N. in der Exp. d. Bl.

Ein Mädchen, welches kochen und sich mit guten Zeugnissen ausweisen kann, wird auf's Ziel in Dienst zu nehmen gesucht. N. in der Exp.

Große Packfässer sind zu verkaufen im 4. Dist. No. 153.

(299a) Es sucht Jemand fünf oder sechs hundert Gulden auf ein Haus in hiesiger Stadt zu 4 pCt. ohne Unterhändler aufzunehmen. N. in der Exp.

Im 3. Dist. No. 320 wird eine solide Hausmagd, die im Falle auch eine Hausmannskost kochen kann, auf das Ziel Dreikönig in Dienst zu nehmen gesucht.

(293b) Ein Haus mit Garten innerhalb der Stadt wird zu kaufen gesucht. N. in der Exp.

Der in No. 298 des Abdbls. auf den 18. d. Mts. ausgeschriebene Obligationenstrich findet nicht um 10 Uhr Vor-, sondern um 1 Uhr Nachmittags im 3. Distr. Nro. 153 bei Herrn Weinwirth Konrad Hart statt und werden hiezu hiemit wiederholt Steigerungslustige eingeladen.

Bekanntmachung.

(292c) In der Verlassenschaft der Hoffeemeisterstochter Katharina Schunk dahier wird zum Aufstriche des zu diesem Nachlasse gehörigen Grundstückes im Ständerbühl von 2 ¼ Morgen, wovon gegen ¾ Morgen Kiesfeld, das übrige aber Weinberg ist, im Lokale des diesseitigen Hypothekenamtes Tagfahrt auf

Montag den 30. d. Mts. Vormittags 11 Uhr

unter den bei derselben bekannt zu machenden Bedingungen angeordnet.

Würzburg den 4. Dez. 1850.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Fröhlich.

Das auf der Juliusspitalpromenade in der dazu erbauten Bude aufgestellte

große mechanische Kunstwerk

ist nur noch von Sonntag an **bis künftigen Donnerstag als den 19. Dez.** unwiderruflich zum letzten Male zu sehen, und bittet zum Abschied noch um einen zahlreichen gütigen Besuch **Carl Siegfried Wünsche,**
Mechanikus.

Einladung.

(299a) In meinem Verkaufslokal in der Eichhorngasse ist auch dieses Jahr wieder eine reiche Auswahl neuer und geschmackvoller zu Weihnachts- und Neujahrs-Geschenken sich eignender Parfumerie-Gegenstände ausgestellt. Indem ich dieses meinen sehr verehrten Kunden und Geschäftsfreunden zur Kenntniß bringe, füge ich die Bitte bei, mich mit eben so zahlreichen Besuchen wie in den Vorjahren beehren zu wollen.

J. Koehl.

Neu erhaltene
ächt amerikanische sehr elegante **Gummi-Ueberschuhe** für Herren und Damen empfiehlt
(299a) **M. Wirsching.**

(299a) Das

Kleider-Magazin

von

Adam Schreier in Würzburg

Eichhorngasse Dist. 2 Nr. 52½,

welches beständig mit einer großen Auswahl feiner Herren-Kleider nach der neuesten Façon von gut gewählten Stoffen, elegant und dauerhaft gearbeitet, unterhalten wird, bietet für bevorstehende Feiertage besonders eine schöne Auswahl sehr zweckmäßiger, zu Weihnachtsgeschenken geeigneter Gegenstände dar, als: elegante Westen, Schlaf-Röcke und s. g. Abd-el-Kaders, letztere sowohl für Knaben von 6 Jahren als auch für Erwachsene, welches hiemit zur geneigten Abnahme bestens empfiehlt

Adam Schreier.

Ankündigung.

Nachdem der Unterzeichnete die allerhöchste Erlaubniß zur Ausspielung seines neuerbauten Gasthauses zum Kronprinzen erhalten hat, so erlaubt er sich zur Betheiligung an dieser Ausspielung mit dem Bemerken ergebenst einzuladen, daß Loose à 3 fl. 30 kr. und Pläne stets in seiner Wohnung, dem Gasthofe zum Kronprinzen dahier, zu haben sind.

Personen, welche sich mit dem Verschleiße von Loosen beschäftigen wollen, werden ersucht, sich in frankirten Briefen an den Unterzeichneten zu wenden, wo sie die näheren Bedingungen entnehmen können.

Würzburg im Oktober 1850.
(247p) **G. Himmelstein.**

Liedertafel.

Morgen Dinstag den 17. — Probe.
Der Ausschuss.

(299a) Ein Rechtspraktikant, ein Cameralpraktikant und ein Landgerichtsoberschreiber, welche während ihrer seither in Schwaben zurückgelegten Dienstespraxis den gemachten Anforderungen zur Zufriedenheit entsprachen, wünschen nunmehr im Kreise Unterfranken bei betreffenden, ihren seitherigen Verwendungen angepaßten Stellen placirt zu werden. Offerten unter Adresse S. B. W. besorgt die Exp. des Abdbls.

Ein großer Fanghund ist billig zu verkaufen. N. in der Exp.

Eine ordentliche Magd wird auf's Ziel in Dienst zu nehmen gesucht. N. i. d. E.

Fremdenanzeige vom 14. u 15. Dez.:
(Adler.) Kfite.: Jost v. Offenbach, Goldhofer u. Gottlieb v. Ffk. Mad. Sturm v. München. — (Kronprz. v. Bay.) v. Schubert, k. Ministerialrath, u. Riezler, Bankinspektor v. München. Frhr. v. Thüngen v. Roßbach. Späth, Mechanikus v. Nürnberg. Posthalter: Stöcker v. Emskirchen, Eckard v. Langenfeld. Brückner, Stud. v. Landau. Meyer, Mühlenbesitzer v. Schwfrt. Mad. Falk v. Schamingen. Kfite.: Gebhardt m. Gat. v. Hof; Esch v. Aachen, Dünkelspühler v. Fürth. — (Schwan.) Roth, Rittmeister, Müller, Brauereibesitzer v. Aschaffenburg. Kfite.: Herrmann v. Hanau, Bengstein v. Berlin, Hartmann m. Gat. v. Marktbreit, Winkler u. Kiebes v. Aschaffb., Erl v. Calw. (Wittelsb. Hf.) Hugo, Apotheker v. Heidelberg. Pfeffer, Priv. v. Offenbach. Dr. med. Fischer v. Leipzig. Kfite: Lang v. Fulda, Strauck v. Erfurt, Büchsner v. Stuttgart. — (Württbg. Hf.) Frhr. v. Reimans v. Speyer. v. Löwenberg, Gutsbes. v. Breslau. Sartorius, Landrichter v. Bischofsheim v. d. Rh. Höreth, Buchdruckereibes. v. Marktbreit. Stard, Prof. v. Bamberg. Jodand, Ingen. v. Schwfurt. Heymüller, Revierverweser v. Marktsteft. Müller, Informator v. Gelchsheim. Straus, Adv. v. Bruchsal. Ernst, Bierbrauer v. Castell. Kfite.: Mettner v. Köln, Schmidt v. Fürth, Alefeld v. Berlin.

Gestorben.
Margaretha Drescher, Schuhmacherskind, 1¾ J. — Crescentia Huber, Rentamtsfunktionärskind, 2½ J. — Apollonia Kaes, Maurermeisterswittwe, 64 J.

(Berichtigung.) Aus unliebem Versehen wurde beim Abschreiben für den Druck von zwei an die Red. des Abdbls eingesandten Gedichten „Abendroth" von Georg Scherer in München und „Die Kindheit" von anderem Verfasser der Namen des Letzteren unter das Gedicht „Abendroth" gesetzt u. in den letzten Epheuranken abgedruckt, was man auf Wunsch des irrthümlich genannten Verfassers hiemit berichtigt. D. Red.

Druck von J. Steib in Würzburg.

Würzburger Abendblatt.

Das „Abendblatt" erscheint mit Ausnahme der Sonntage, für welchen Tag ein Unterhaltungsblatt beigegeben wird, und der hohen Festtage täglich Abends 5 ½ Uhr. Statt der seitherigen fränkischen Ansichten wird für das laufende halbjährige Abonnement eine große lithogr. Beilage und monatlich 8 Bilderräthsel dem Abblte. beigegeben. Der Pränumerationspreis beträgt für 1 Monat 18 kr., vierteljährig 54 kr., halbjährig 1 fl. 48 kr. Zu gleichem Preise kann das „Würzburger Abendblatt" durch die königliche Oberpostamts-Zeitungs-Expedition bezogen werden.

Zehnter Jahrgang.

Inserate werden nach dem Raum, und zwar in kleiner Schrift die dreispaltige Zeile zu 3 kr., die doppelte zu 6 kr., die durchaus laufende zu 9 kr. berechnet.

Dinstag | No. 300. | 17. Dezember 1850.

Tags-Neuigkeiten aus der Stadt und dem Kreise.

Die durch das Ableben des Hrn. Reichert erledigte städtische Werkmeistersstelle ward, wie man vernimmt, dem seitherigen Mauerpolier Nußer provisorisch übertragen.

In den jüngsten Tagen ist der Oberpostamtsaccessist Ulrich dahier zum Assistenten befördert und sogleich zur Feldpost nach Fuld beordert worden.

Behufs der Regulirung verschiedener Einquartierungs- und Vorspanns-Lasten im Kreise ist ein kgl. Ministerial-Commissär in der Person des ehem. hiesigen Regierungs-Direktors Hrn. v. Schubert dahier eingetroffen.

In der Untersuchung bezüglich der Exzesse im „Römischen Kaiser" ist nunmehr das oberstrichterliche Erkenntniß hier angelangt und den Betheiligten heute Vormittag eröffnet worden. Das Endurtheil soll dem Vernehmen nach dahin lauten: daß der seitherige Arrest denselben als Strafe gelte, alle Betheiligten nunmehr frei seyn, und in gleicher Charge sich augenblicklich zu ihren Regimentern zu begeben hätten, um allda ihre Dienstverhältnisse wieder aufzunehmen.

Ein neues Privatunternehmen — ein Wellenbad, das unterhalb der Hammerschmiede seine Stelle finden soll, wird mit Beginn des kommenden Frühjahres ins Werk gesetzt werden. Plan und Kostenüberschlag, von einem der ersten hiesigen Techniker bereits entworfen, lassen eine, jeglichen Anforderungen entsprechende Anstalt erwarten.

Gestern Abend ereignete es sich, daß ein weiblicher Dienstbote aus einem hiesigen herrschaftlichen Hause auf der Straße von einem unbekannten Manne angefallen und durch einen Messerstich verletzt ward. Ihr Hülferuf zog den Bedienten des Hauses zur Verfolgung des fliehenden Thäters herbei. Obgleich von demselben eingeholt, gelang es dem letztern, sich aus dessen Händen zu befreien, allein nur, um in der nächsten Straße einem Vorübergehenden einen unfreiwilligen Tribut abzutrotzen. Da dieser, solches verweigernd, in einer nahgelegenen Restauration ein Asyl suchte, verfolgte der Strauchritter denselben bis dorthin, und versetzte dem ihm entgegentretenden Hausknecht gleichfalls zwei Stiche, die jedoch glücklicher Weise keine gefährliche Verletzung nach sich zogen. Man will in dem Thäter einen vagirenden Kutscher erkannt haben.

Deutschland.

München, 15. Dez. Noch zur Stunde weiß man nicht, wer von der bayerischen Regierung nach Dresden delligirt wird. In letzterer Zeit war der Ministerpräsident v. d. Pfordten häufig zur Tafel Sr. Maj. des Königs Max gezogen; hieraus erhellt wohl klar, was von jenen Gerüchten über die schwankend gewordene Stellung zu halten ist. Anderer Seits vernimmt man, daß Staatsminister v. d. Pfordten wenigstens den ersten Hauptsitzungen beiwohnen wird. Durch die Anwesenheit verzögert sich auch die Wiedereröffnung der verabschiedeten Kammern, die sonach erst um die Mitte Januars statthaben wird. — Einem Kriegsministerialrescript zufolge hat bei sämmtlichen Kavallerieregimentern der Präsentstand der Mannschaft auf den Pferdestand durch Beurlaubung reducirt zu werden. In Folge dieser hohen Verfügung sind heute vom Depot des 1. Kuirassier-Regiments 130 Mann beurlaubt worden. Außer der schon früher anbefohlenen Einrückung zweier Geschütze von jeder Batterie der mobilen Armee in die betreffende Garnison, sind weitere Reduktionsbefehle bis jetzt noch nicht erlassen worden. — Weitere Reduktionen sind noch nicht verfügt worden und scheinen auch so lange nicht in Aussicht zu stehen, als bis man sicher weiß, ob die freien Konferenzen zum erwünschten Ziele führen. Selbst das Gesuch einiger Lieferanten, den bis zum März festgesetzten Termin zur Ablieferung der übernommenen Montur-Materialien zu verlängern, wurde abschlägig beschieden. — Die gestrige Schranne war abermals eine unbedeutende. Die Preise aller Getreidegattungen gingen herunter, obwohl viele auswärtige Händler anwesend waren und Einkäufe machten, ja es blieb noch ein bedeutendes Quantum von Getreide unverkauft. Die Spekulanten machten traurige Gesichter, die dermaligen politischen Verhältnisse haben sie in ihren Hoffnungen getäuscht. — Die heutige Nr. 226 des „Gradaus" wurde konfiszirt, dagegen die Nr. 224 freigegeben. B. Bl.

(Kurhessen.) Die Generale v. Peucker und Graf Leiningen haben sich in Wilhelmsbad dem Kurfürsten als die bevollmächtigten Commissäre für den Kurstaat vorgestellt. Graf Leiningen hat sich zu den Bundestruppen nach Rotenburg zu begeben, um die Functionen eines „von Oesterreich und seinen Verbündeten" ernannten Commissärs anzutreten.

(Kassel, 15. Dez.) Heute Morgen hat das zweite Bataillon des 32. Regiments, der letzte Rest der am 3. November eingerückten Truppen, uns verlassen; dasselbe marschirt über Erfurt nach Halle. Das Hauptquartier der österreichisch-bayerischen Truppen befindet sich noch in Rotenburg und alle Truppen sin

ruhig in ihren Cantonnements. Es sind dort auch, wie in Hanau und Fulda, Executionsverfügungen gegen renitente Beamte vorgekommen. Das preuß. 13. Inf.-Reg. hat hier förmlich Garnisonsdienst angetreten, und sind überhaupt seitens des Commandirenden Anordnungen getroffen, welche auf ein längeres Verbleiben am hiesigen Orte schließen lassen; auch sind 40 Mann von diesem Regimente auf der Eisenbahn nach Ziegenhain abgegangen, um die dortige Gefangenanstalt zu bewachen. Die k. k. österreichischen und bayerischen Truppen sind von Ziegenhain und Treysa seit einigen Tagen abgezogen und nach Marburg und Neustadt marschirt. Eine starke Abtheilung dieser Truppen ist heute von Marburg nach Josbach gerückt, auch sind schon bayerische Quartiermacher in Huntershausen (der letzten Eisenbahnstation vor Kassel) heute früh eingetroffen. Die kurhessische Division Kurfürst-Husaren und eine kurhessische reitende Batterie Artillerie befinden sich auf dem Marsche hierher. — Ueber die Rückkehr des Kurfürsten ist nichts bestimmt; gestern hieß es, dieselbe würde in diesem Jahre nicht mehr erfolgen.

(Von der mittleren Fulda, 14. Dez.) Ein tragischer Fall, der sich vorgestern Abend auf der Eisenbahn zwischen Rotenburg und Bebra ereignet, gab gestern viel zu sprechen. Ein russischer Feldjäger, der eine Depesche an den Fürsten Gortschakoff hatte, ist, nach allen Anzeichen und Angaben von Mitreisenden, in einem Anfalle von Irrseyn, mit Zurücklassung seiner Effecten, aus dem Waggon gesprungen und ganz spurlos verschwunden. Alle Nachsuchungen waren vergebens. Man glaubt, daß er in den Fluthen der nahen Fulda den Tod gefunden habe.

(Frankfurt, 13. Dez.) Die Olmützer Punktation hat in dem hiesigen diplomatischen Corps wenig Beifall gefunden. Die Mittelstaaten sind betreten über die unerwartete Annäherung der beiden großen Mächte. Die Bevollmächtigten zum Bundestag sehen ihre Existenz darin gefährdet, noch ehe sie derselben recht froh geworden sind. Die Verbündeten Oesterreichs haben indessen, wie man vernimmt, in einer Sitzung welche die Bundesversammlung zu diesem Zweck abhielt, ihre Zustimmung zu den Olmützer Punktation ertheilen lassen. Jedoch soll dieselbe in Beziehung auf die Beschickung der Dresdener Conferenzen eine bedingte seyn. Conferenzen welche das stricte Bundesrecht ihren Verhandlungen zu Grunde legten, würden sie unbedingt ihre Betheiligung zusagen sowie das Recht entgültiger Beschlußfassung zuerkennen. In andern als solchen könnten sie nur berathende sehen, und an ihnen würden sie sich nur als solchen betheiligen. A. Z.

(Mainz, 14. Dez.) Ein undurchdringlicher Nebel lagert seit zwei Tagen auf dem Rhein, so daß die Schifffahrt gänzlich gehemmt ist. Bemerkenswerth dabei ist, daß dieser Nebel auf dem Oberrhein noch dichter ist als auf dem Unterrhein.

(Baden.) Der Karlsruher Gemeinderath hat ein Dankschreiben des Prinzen von Preußen für die bei dem Abmarsche der Preußen erlassene Adresse erhalten. — In der Kammer ist § 122 der neuen Gesetzvorlagen angenommen worden, welche lautet: Das Gesetz vom 16. März 1849, die Abschaffung der Todesstrafe betreffend, ist aufgehoben.

Dieser Tage ward in Stuttgart ein Ausschußmitglied, Hr. Schnitzer, verhaftet, und zwar als Angeklagter in [illegible] Prozeß, der nun dem Rottweiler auf dem Fuß folgen [illegible] wurde mit dem ebenfalls aus gleichem Grunde [illegible] händler C. Th. Griesinger sogleich nach Hohenasperg [illegible]

(Berlin.) Zwischen dem Prinzen von Preußen [illegible] Minister v. Manteuffel, welche in neuester Zeit [illegible] Fuße miteinander lebten, ist eine vollständige [illegible] der Erstere hat dem Minister in einem sehr [illegible] ten Schreiben förmlich das früher ihm angethane [illegible] beten.

(Sachsen.) Die Sachsenzeitung enthält: [illegible] virung sämmtlicher Staatsanwälte sey die [illegible] das unglückliche Institut des öffentlichen [illegible] fahrens (wie schon früher das Geschwornengericht) [illegible] der Vergessenheit versinkt zu sehen." — [illegible] in Dresden vor dem Könige am 11. Dezember [illegible] sirt. Gast- und Kaffeewirthe haben das Fenster [illegible] vermiethet.

Auswärtiges.

(Dänemark.) Die ministerielle Zeitung [illegible] Stelle: „Will oder kann Deutschland seine Verfassung [illegible] erhalten, so muß es sich darein finden, daß wir [illegible] thun, welche nur die freie Verfügung über [illegible] sichern, so wie die endliche Rückkehr von Ruhe [illegible] Auf keine Weise darf über Schleswig verhandelt [illegible] betreffs Holstein kann erst tractirt werden, wenn die [illegible] armee aufgelöst und der rechtmäßige Souverain [illegible] ist. Frankreich, Rußland und England haben [illegible] stand Dänemarks verbürgt."

(Frankreich.) Berichte aus London [illegible] Spaltungen unter den Flüchtlingen, die [illegible] und verfolgen. Gleiches wird auch von der [illegible] tionen in Frankreich selbst berichtet. — Unter [illegible] des Grafen Molé hat sich ein neuer [illegible] bildet. Man versichert allgemein, derselbe [illegible] ung der Präsidentschaft Louis Napoleons [illegible] — [illegible] den Departements werden jeden Tag [illegible] det. In einem kleinen Orte des Departements [illegible] res wurden 5 Personen, die revolutionäre [illegible] haftet. Das Aindepartement, welches [illegible] sich ebenfalls im Belagerungszustand. [illegible] haftungen in Folge der entdeckten geheimen [illegible] der entdeckten geheimen Gesellschaft immer noch [illegible] — [illegible] tionalversammlung diskutirte am 12. Dez. [illegible] das Gesetz gegen den Wucher; der Hauptartikel [illegible] ward verworfen. — Die Linke berathschlagt, ob [illegible] sich bei den ausgeschriebenen allgemeinen [illegible] betheiligen solle. — Die Angeklagten der Gesellschaft [illegible] sind theilweise freigesprochen worden. — Sämmtliche [illegible] lebende deutsche Flüchtlinge haben auf Befehl des [illegible] sich unverzüglich nach den äußersten Grenzen des [illegible] begeben. Petitionen und Adreßen zu Gunsten derselben [illegible] ren in großer Anzahl, werden aber wenig fruchten.

Auflösung des letztern Bilderräthsels
„Man bringe heran das ambrosische Gericht."
Bilderräthsel No. 527 als Beilage.

Verantwortlicher Redakteur und Verleger: J. B. C. Förtsch. — Expeditions-Lokal: Blasiusgasse No 3-5

A n k ü n d i g u n g e n.

Jenem intelligenten Herrn, der, wahrscheinlich durchglüht von blau-weiß-vaterländischem Hochgefühl, in den „Grenzboten No. 49" den Art. „über das bayerische Militärwesen" (p. 90—95) auf dem Lesezimmer der Harmonie dahier herausgerissen hat, zeigt man hiermit an, daß in dem neuesten Heft, No. 51, ein Art „über das preußische Militärwesen" erschienen ist. Beliebt es dem Herrn nicht, wieder eine Hinrichtung vorzunehmen? Der neue Art. steht in der That seinem gräulichen Tode schon entgegen; so oft die Thüre zugeschlagen wird, zittert und schwankt er an seinem Hacken, No. 28, in peinlicher Todesangst. Lassen Sie den Beklagenswerthen nicht so frühe sterben, man bittet, man beschwört Sie; es ist ja so schön, sich seines Lebens und dadurch seiner Kraft zu freuen! Ich kann nicht mehr weiter schreiben, die tiefen Seufzer der Todesangst des armen Artikels stören zu sehr! Seyen Sie menschlich, zähmen Sie Ihren Zorn! Dieß eine bittet man. Hörten Sie denn nie von jener Schlange, die die Feile eines Schlossers durchbeißen wollte?

Ich mache hiemit die ergebene Anzeige, daß meine Weihnachtsgegenstände in allen Sorten Figuren und Confituren zum Verkauf ausgestellt sind, und empfehle solche zur geneigten Abnahme.

Georg Bauer,
Conditor — Eichhorngasse.

Zu **Weihnachtsgeschenken** empfiehlt der Unterzeichnete seine
Etuis-, Buchbinder- und Cartonnage-Arbeiten
unter Zusicherung der billigsten Preise zur gefälligen Abnahme.

W. Graf.
im Hause des Hrn. Eisenhändler Fleischmann, zunächst Hrn. Kfm. Schweller.

Gasthaus-Verkauf.

(297b) Unterzeichneter ist Willens, sein „**Gasthaus zum Anker**" in Veitshöchheim aus freier Hand unter sehr annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. Das Gasthaus hat eine reale **Schildgerechtigkeit**; ferner gehören zu diesem Anwesen: eine **Scheune**, ein **schöner großer** Pferdestall mit **Heuboden**, ein schöner Oekonomiestall, **Schweinställe** nebst **Brunnen** und **Waschhaus**, eine **große Kelter**, ein **hübscher Garten**, nebst einem **Nebengebäude** von großem geschlossenem Umfange, welches zu einem **Holzhandel** sich vortrefflich eignet. Stündlich kann Einsicht von diesem Anwesen genommen werden.

Jos. Weckesser,
Ankerwirth in Veitshöchheim.

Neu erhaltene
ächt amerikanische sehr elegante **Gummi-Ueberschuhe** für Herren und Damen empfiehlt
(299b) **M. Wirsching.**

Bei uns ist eingetroffen und an unsere Abonnenten bereits expedirt:
No. 1 der allgemeinen Musterzeitung Jahrgang 1851
Zu weiterer Einzeichnung in die Abonnentenliste ladet freundlichst — unter dem Bemerken ein, daß diese Zeitung von uns franko ins Haus geliefert wird — die
Paul Halm'schen Buchhandlung (an der Universität.)

(299b) Das

Kleider-Magazin
von
Adam Schreier in Würzburg
Eichhorngasse Dist. 2 Nr. 52½,

welches beständig mit einer großen Auswahl feiner Herren-Kleider nach der neuesten Facon von gut gewählten Stoffen, elegant und dauerhaft gearbeitet, unterhalten wird, bietet für bevorstehende Feiertage besonders eine schöne Auswahl sehr zweckmäßiger, zu Weihnachtsgeschenken geeigneter Gegenstände dar, als: elegante Westen, Schlaf-Röcke und s. g. Abd-el-Kaders, letztere sowohl für Knaben von 6 Jahren als auch für Erwachsene, welches hiemit zur geneigten Abnahme bestens empfiehlt

Adam Schreier.

Eine ordentliche Magd wird auf's Ziel in Dienst zu nehmen gesucht. N. i. d. E.

Eine Terz-Guitarre wird zu kaufen gesucht. N in der Exp.

Es hat sich am Samstag Abend ein gelb und weiß gefleckter Königshund verlaufen. Der gegenwärtige Besitzer wird ersucht, in der Exp. d. Abdbls. Anzeige davon zu machen.

Ein großer Garten in der Umgebung hiesiger Stadt, gut angelegt, und zur Begründung einer vollkommenen Nahrungsquelle für einen Gärtner, ist auf mehrere Jahre zu verpachten. N. in der Exp.

(296b) Auf der Weihnachtsmesse, in der fünften Bude von unten hinauf rechts, werden Puppen angezogen und alte wieder reparirt.

Ein Capital von 10,000 fl. wird gegen hinlängliche Versicherung auf erste Hypothek aufzunehmen gesucht. N. i. d. Exp.

(300a) Ein Hochschüler ist erbötig gegen ein billiges Honorar Anfängern Clavierunterricht zu ertheilen. N. i. d. Exp.

(300a) 2. Dist. Nr. 307 ist ein möblirtes Zimmer zu vermiethen.

Es sucht Jemand eine in gutem Stande befindliche, leichte, einspännige, viersitzige Chaise zu kaufen. N. in der Exp.

Vollbückinge ganz frisch,
Lapperdan,
Schellfische,
Bricken oder Neunaugen,
Häringe auf Verlangen **Milchner,**
empfiehlt zur geneigten Abnahme
J. Wachter am Fischmarkt.

Der Stahlstich: „Die Arche Noah" (neu 2 fl. 36 kr.) ist für 1 fl. zu verkaufen. N. in der Exp. (300a)

Eine Köchin, die wo möglich schon in einem Gasthause gedient, wird gesucht. Wo? sagt die Exp.

Ein ordentlicher Billard-Marqueur wird gesucht. N. in der Exp.

(300a) Das Haus Dist. 1 No. 419 Weißgerbersgaße mit Feuergerechtigkeit und Garten ist aus freier Hand zu verkaufen. N. in der Exp.

(297a) Im 2. Dist. No. 363 nächst dem Kürschnerhof ist eine Wohnung von 2—3 Zimmern, in den Hof gehend, nebst andern Erfordernissen sogleich oder auf Lichtmeß zu vermiethen. N. bei Kaufmann Schweller.

(300a) Eine fleißige, geschickte und solide Köchin wird aufs nächste Ziel gesucht. N. in der Exp.

(300a) Schellers latein-deutsch und deutsch-lateinisches Lexikon in 3 Bänden ist billig zu verkaufen 2 Dist. Nr. 423.

Zur Expedition
des neuen „Fränkischen Volksblattes" wird ein passendes Lokal, das sogleich bezogen werden kann, billig zu miethen gesucht von
A. Oestreicher.
Kettengasse No. 25½.

Ich mache meinen geehrten Kunden die ergebenste Anzeige, daß ich auch für diese Weihnachten wieder mit einer schönen Auswahl von feinen Zinnspielwaaren versehen bin, und empfehle solche zu den billigsten Preisen, und bitte um geneigten Zuspruch.

Anton Rückert, Zinngießerswittwe
am Ecke der Blasiusgasse neben Herrn Friseur Rom.

Uhren-Verkauf.

Einem hochverehrlichen dahiesigen und auswärtigen Publikum empfehle ich mein ausgezeichnet assortirtes Lager von Uhren in den feinsten und neuesten Formen zu den möglich billigsten Preisen, bester Qualität und aufs kunstgerechteste repassirt (abgezogen). Ferner befindet sich auf meinem Lager eine bedeutende Auswahl von **Musik-Dosen**, grosse **Musica** in Holzkasten, 4—6 Stücke spielend, Stücke aus dem „Propheten" etc.
Zünd-Maschinen zu 2, 3, 4 und 6 fl.
Aromatische Glüh-Lampen zu 2 fl. 30 kr., 3 fl., 4 fl., 5 fl.
Ich bitte um zahlreiche Aufträge und versichere reele und prompte Bedienung.

JOSEPH BÖSCHL,
Uhrmacher und Mechanikus, III. Dist. Nr. 109.
Plattnersgasse in Würzburg.

Zur kommenden Christbescheerung und zu Neujahrs-Geschenken

empfiehlt die feinsten **Kämme** in Schildkrot und Elfenbein für Damen und Herren, **Cartonnagen**, die modernsten **Eau d'eurs**, ächtes **Kölnisches Wasser**, **Sachets**, **Früchtenkörbchen**, **Fruchtseife**, namentlich in feinen **Seifen** große Auswahl (wie überhaupt mancher Gegenstand meines Toiletten-Lagers sich recht gut hiezu eignen dürfte) und steht gefälligem Besuche entgegen

Friseur Wolf.

Parfumerie-Magazin
(Neumünsterer Schulgasse.)

Stollwerck'sche Brust-Caramellen
aus der Bonbon-Fabrik
von
Franz Stollwerck,
Hoflieferant in Köln a/R.

Diese rühmlichst bekannten Caramellen haben sich durch ihre außerordentliche Wirkung bei **Hals- & Brustbeschwerden** in ganz Europa verbreitet, und sind per Paquet zu 14 Kreuzer zu haben bei

(2926) **J. B. Schmitt.**

Empfehlung.

Chablonen Patronen in allen Schriften und Verzierungen, brauchbar zum Abdrucke sowohl für die HH. Kaufleute, Weinhändler, Fabrikanten rc., als auch für Firma's und Grabsteine in Gold, wie in allen Farben, fertige ich auf die neueste und vollkommenste Art an, und bitte um geneigte Aufträge.

B. Lippmann,
zur Zeit wohnhaft in der Korngasse Dist. 4 No. 206.

Von den berühmten privil. **dynamischen Lampen** aus der Fabrik von **K. Marold in München** sind bei Unterzeichnetem wieder solche in 6 Größen vorräthig; auch befinden sich No. 3 u. 4 in reicher Broncevergierung dabei. Ferner empfiehlt er eine schöne Auswahl von **Vogelkäfigen**, **Kaffeebrettern**, **Zuckerkistchen**, **Leuchtern**, **Brodkörbchen**, die besten **Oelgas-** und **fränkischen Lampen** in allen Größen nebst allen Sorten **Lampendochten** und **Gläsern**, so wie alle in sein Fach einschlagenden Artikel zu den billigsten Preisen.

Anton Marold,
Spängler, am Markt.

Vermiethun[g]

(2985) In der Mitte de[r] ... Dist. No. 574, Herrngasse ... tier, bestehend in 3 heizbaren ... Küche, Bodenkammer, ... und sonstigen Bequemlichkeiten ... wende Ziel Lichtmeß an eine ... haltung zu vermiethen.

(2986) Ein gutgelegenes ... stehend in 3 heizbaren ... 3 Bodenkammern, Küche, ... räumigem Vorplatz rc., ... vermiethen und kann ... zogen werden. N. in der ...

(2996) Ein Rechtskan[didat] ... meralpraktikant und ein ... schreiber, welche während ... Schwaben zurückgelegten ... gemachten Anforderungen ... entsprachen, wünschen ... Unterfranken bei betreffenden ... herigen Verwendungen ... placirt zu werden. Offerte ... S. B. W. besorgt die Ex. ...

Einige junge Hündchen ... N. in der Exp.

Bei **Theresia** L... Kürschnerhofe No. ... wahl von **Christbäumchen** ... **Puppen** und **Puppen**... noch mehrere zu Christ- ... Geschenken sich eignende ...

In der oberen ... 5. Dist. Burkarder... alle Sorten Weizen- ... mehl in großen ... Partien zu haben.

Große Backschüssel ... 4. Dist. No. 153.

Fremdenanzeige ...
(Adler.) ... Steinebach v. Fft. — ... Seifert, Kfm. v. ... v. Worms. Dr. ... Werner, Gastw. ... — (Württbg. Hf.) ... k. b. Reggsrath ... ler v. Dessau, ...

Theater-Anzeige.
Mittwoch den 18. Dez.:
Zum ersten Male wiederholt
Mönch und Soldat,
romantisch-komisches Charakterbild in ... Akten von Kaiser, aus dem Klosterund Soldatenleben.

Donnerstag den 19. Dez.:
Zum Benefice für Frau ...
Die Nachtwandlerin,
romantische Oper in 3 Akten von ...
Hierauf:
Die Puritaner, II. Akt,
große Oper von Bellini.
Hr. Rotkowsky u. ... als Gäste.

Druck von J. Steib in Würzburg.

Würzburger Abendblatt.

Das „Abendblatt“ erscheint mit Ausnahme der Sonntage, für welchen Tag ein Unterhaltungsblatt beigegeben wird, und der hohen Festtage täglich Abends 5½ Uhr. Statt der seitherigen fränkischen Ansichten wird für das laufende halbjährige Abonnement eine große lithogr. Beilage und monatlich 8 Bilderräthsel dem Abbltte. beigegeben. Der Pränumerationspreis beträgt für 1 Monat 18 kr.,

Zehnter Jahrgang.

vierteljährig 54 kr., halbjährig 1 fl. 48 kr. Zu gleichem Preise kann das „Würzburger Abendblatt“ durch die königliche Oberpostamts-Zeitungs-Expedition bezogen werden.

Inserate werden nach dem Raum, und zwar in kleiner Schrift die dreispaltige Zeile zu 3 kr., die doppelte zu 6 kr., die durchaus laufende zu 9 kr. berechnet.

Mittwoch — No. 301. — 18. Dezember 1850.

Tags-Neuigkeiten aus der Stadt und dem Kreise.

Die Administrativbehörde des Armeecorps-Kommandos München hat die Weisung erhalten, für den nächsten Gagetag (21. d.) die Bezüge für den Generalstab des 1. Armeecorps in Ansatz zu bringen und ist derselbe auch zur Einrückung dahier beordert, sobald alle Anstalten zur Dislokation der Truppen nach den gegebenen Bestimmungen getroffen sind. Diese letztern gehen dahin, daß 20,000 Mann dem Fürsten v. Taxis verfügbar gelassen, 35,000 Mann aber in der Richtung von Bamberg nach Hof aufgestellt werden sollen, während die noch übrigen 20,000 Mann der bayerischen Armee die verschiedenen Garnisons- und Festungs-Besatzungs-Truppen diesseits und jenseits des Rheins bilden sollen. N. Kur.

Offiziellen Nachrichten zufolge ist das Armeekommando, desgleichen das erste Armeecorps-Kommando aufgelöst, und marschiren alle Truppen wieder in ihre früheren Garnisonen; die seit Kurzem hier verweilenden Depots haben sich ebenfalls wieder in ihre früheren Bestimmungsorte zurückzubegeben.

Seit einigen Tagen befindet sich im Kunstvereinslokale ein Stahlstich, von einem hier domizilirenden Künstler, Hrn. Barfuß, gefertigt, der nicht nur in künstlerischer Beziehung einer anerkennenden Erwähnung verdient, sondern auch seines Gegenstandes wegen in weitern Kreisen eine größere Verbreitung finden dürfte. Es ist das Portrait des eben so gemüthlichen als bescheidenen, um den Männergesang wohlverdienten Componisten Valentin Becker, dessen Namen nicht nur in Deutschlands Gauen, sondern auch außerhalb derselben bereits einen guten Klang hat, weshalb mit Recht zu erwarten ist, daß dessen treu wiedergegebenes Bild von seinen zahlreichen Freunden und Verehrern als eine recht freundliche Erscheinung werde begrüßt werden. Charakteristische Auffassung und eine freie und gefällige Behandlung verleihen demselben noch einen besondern Werth.

Ueber die Ausdehnung des Regenstriches in den beiden letzten Tagen gibt der jetzt ziemlich stark angeschwollene Main Aufschluß, welcher gestern Nachmittag eine Pegelhöhe von 4' 10" erreichte. Fortwährend ist der Fluß gestiegen, so daß heute Morgens 9 Uhr die Zunahme einen vollen Fuß betrug, und weiteres Anschwellen noch immer in Aussicht stand.

× Wie alle Jahre, so ist auch diesmal beim Nahen des Weihnachtsfestes auf seinem gewöhnlichen Platze der sogenannte Weihnachtsmarkt emporgestiegen, aber gehalten gegen die Vorjahre nur als ein Schatten seiner ehemaligen Existenz. Es gibt Leute, welche ein gänzliches Eingehen desselben voraussagen, und sie mögen in der That Recht behalten, erwägt man, wie von Jahr zu Jahr die Freude sparsamer wird, und ein trüber oder, um bezeichnender zu sprechen, ein verdrossener Ernst an ihre Stelle tritt.

Neustadt a/S., 9. Dez. (Eingesandt.) Am 4. d. Mts. veranstaltete das Offiziercorps des im hiesigen Gerichtsbezirke garnisonirenden kk. 42. Inf.-Reg. „Herzog Wellington“ eine musikalische Abend-Unterhaltung, deren nicht unbedeutender Ertrag der dahiesigen Stadtarmenkasse zufloß. Die gewählten Tonstücke, unter ihnen namentlich: die Ouverture zur Oper „Nabucodonosor“ von Verdi und Potpourri über Motive der Oper „Martha“ von Flotow, wurden von dem Musikcorps des genannten Regiments meisterhaft ausgeführt. — Zur Feier des h. Geburtsfestes Sr. Maj unseres Königs war große Kirchenparade. Am Abende versammelten sich die HH. Offiziere im Bauer'schen Brauhause, dessen mundlicher Stoff bald allgemeine, vertrauliche Fröhlichkeit hervorrief. Sehr spät trennte man sich — und wir, Neustädter, mit dem Wunsche, daß solche heitere Abende öfter wiederkehren mögen. An Toasten auf die MM. fehlte es natürlich nicht.

Deutschland.

In München wurde während des jüngsten Sturmes ein Mann von einem umgerissenen Baum erschlagen, während dessen Schwester, die neben ihm ging, verschont blieb. — König Ludwig soll beabsichtigen, dem im Jahr 1809 in Kassel verstorbenen Geschichtschreiber Johannes v. Müller dort ein Grabmal errichten zu lassen.

Augsburg. Der Präsident der k. Regierung von Schwaben und Neuburg, Frhr. v. Welden, liegt seit einigen Tagen bedeutend krank darnieder.

Der Landrath der Rheinpfalz hat diesmal den Lehrern die solchen zur Kongrua bewilligten Kreiszuschüsse auf ein Jahr nicht genehmigt, sondern die Verwendung dieser Summe zu einem neuen Irrenhause beschlossen.

Die nahezu vollendete Verproviantirung der Festung Landau wurde auf höheren Befehl eingestellt.

(Kassel, 17. Dez.) Gestern Abend sind die HH. Feldmarschalllieutenant Graf von Leiningen und Generallieutenant von Peucker hier eingetroffen. — Die kurfürstliche hessische Division „Kurfürst-Husaren“ hat auf ihrem Marsche hierher Gegenbefehl erhalten, demzufolge diese Truppenabtheilung, sowie die Batterie reitende Artillerie, in der Gegend von Nauheim vorläufig

verbleiben sollen. Auch die königl. preußischen Truppen sollen, n Betreff ihrer Marschbewegungen, abändernde Verfügungen empfangen haben. — Die königl. bayerischen und k. k. österreichischen Truppen sind in bedeutender Stärke bis Wabern und Melsungen vorgerückt. — Zu Marburg haben wieder fünf Mitglieder des Obergerichts den Abschied verlangt und erhalten.

(Frankfurt.) Es scheint während der Dresdener Conferenzen kaum eine Vertagung der Bundesversammlung einzutreten; wie es heißt, sollen Seitens des Wiener Kabinets an die übrigen in der Bundesversammlung vertretenen Regierungen ausdrückliche Wünsche dahin ergangen seyn, daß das Personal der Bundesversammlung durch die Dresdener Conferenzen so wenig als möglich berührt werden möge: es wird dahier auch kaum eines der Mitglieder der Bundesversammlung an den Dresdener Conferenzen theilnehmen.

(Stuttgart.) Wilhelm Zimmermann, Mitglied der drei verfassungberathenden Landesversammlungen, und Professor an der hiesigen Gewerbschule, ist entlassen worden. Es soll diese Entlassung nicht sowohl mit seinem landständischen Gebahren, als mit seiner schriftstellerischen Wirksamkeit im Zusammenhang stehen. — Das württemb. Militär wird dieser Tage auf den gewöhnlichen Winterstand reduzirt werden.

(Berlin.) Auf den Antrag Preußens: der Aufhebung der Unionsverfassung beizustimmen und mit ihm im Schutz- und Trutzbündniß zu verbleiben, sowie sich von ihm bei den Verhandlungen über den weitern Bund vertreten zu lassen, haben nach Badens und Mecklenburgs Rücktritt auch Nassau, Oldenburg und die Hansestädte mit völliger Lossagung von Preußen geantwortet. Braunschweig, die thüringischen und sächsischen Lande sind jetzt fast der Rest von „Verbündeten," die in der Olmützer Punctation auf Rechnung Preußens gesetzt wurden. Die Verstimmung unter den enttäuschten Vertretern der kleinen Staaten ist fast allgemein. — Die Rüstungen in Preußen werden sehr allmählich eingestellt, nur die Bataillone der Landwehr zweiten Aufgebots sind bis auf 4 bis 12 Mann gänzlich aufgelöst; die des ersten Aufgebots sind um 150 bis 200 Mann verringert, so daß etwa 800 Mann bei der Fahne bleiben. Die Ersatzbataillone, die zur Ausbildung von Recruten bestimmt sind, bestehen noch fort. Von der Landwehrkavallerie sind so viel Mann entlassen, als Pferde fehlen. — Für die Dresdener Conferenzen haben Bayern und Württemberg ein gemeinsames Programm aufgestellt, das für Bayern Hr. v. d. Pfordten persönlich vertreten will. Sachsen und Hannover scheinen sich vollkommen der österreichisch-preußischen Verständigung anzuschließen.

(Sachsen.) Der Robert-Blum-Verein in Leipzig ist aufgelöst worden, weil er mit den einjährigen Geldern politische Flüchtlinge und Gefangene unterstützte, dann die zweifellose Absicht zu erkennen gab, Haß und Mißtrauen gegen die Regierungen zu erregen und dadurch neue Aufstände vorzubereiten. — In Folge noch schwebender Untersuchungen gegen Maiaufständische wurde in Dresden auch der Buchhändler Bromme gefänglich eingezogen. In Döbeln sind verschiedene Betheiligte von 4 bis 12 Jahren Zuchthaus ersten Grades verurtheilt, Andere freigesprochen und ungefähr 240 amnestirt worden.

(Thüringen.) Der Rückzug der Preußen aus [illegible] fort. Von dem zu Parteizwecken fingirten [illegible] daten hat Niemand etwas bemerkt, desto mehr [illegible] gnügen, endlich der schlechten Quartiere los [illegible] — Vor dem Beginne der Dresdener Conferenzen [illegible] Thüringschen Minister eine Conferenz abhalten, [illegible] des Deputirten.

(Hannover.) Der König hat eine Verminderung [illegible] täretats von 90,000 Thlrn. bewilligt, und es [illegible] bedeutende Reduktion der Kavallerie stattfinden.

(Oesterreich.) Die Armee wird reduzirt. [illegible] der auf der Dresdener Conferenz zu machenden [illegible] dem russischen Cabinette überschickt worden.

(Wien.) Die Stimmung in Mailand ist [illegible] lehrt uns, was zu erwarten gewesen, wenn [illegible] Herzen Deutschlands wirklich ausgebrochen wäre. [illegible] bahnstrecke von Wien nach Pesth wird dem [illegible] 16. d. übergeben werden. Die Fahrzeit wird [illegible] den in Anspruch nehmen. — Norddeutsche Blätter [illegible] einem räuberischen Attentate, welches ein ehemaliger [illegible] fizier Graf Jovannovics an dem Makler [illegible] verübt habe. Die Oesterr. Korresp. erklärt, daß [illegible] Person niemals eine Offiziersstelle in der k. k. Armee [illegible] habe.

(Schleswig-Holstein.) Obgleich unser Land [illegible] gen Krieg geführt hat und, um ihn ferner zu führen [illegible] ern einführen mußte, beschließt die Landesversammlung [illegible] hebung der Stempelsteuer, weil sie gerade die [illegible] drücke. Mit 63 gegen 7 Stimmen wurde die [illegible] schlossen. Die nächste Alles bewegende Frage ist [illegible] Antrag auf Amnestie. Petitionen für Festhaltung [illegible] sie gehen von allen Seiten ein, und die [illegible] wohl nachgeben müssen. — Mit dem Wechsel [illegible] mando's ist eine wesentliche Veränderung [illegible] mandentenstellen theils erfolgt und wird [illegible] Tagen vollendet werden; gleichfalls wird ein [illegible] ment im Offiziercorps erfolgen und [illegible] Zahl Sekondelieutenants zu erhalten, [illegible] und Offizieraspiranten zu gleicher Zeit [illegible] werden. Damit ist denn auf einmal der Mangel an Offizieren beseitigt, selbst wenn die 47 preußischen Offiziere [illegible] verlassen sollten.

Auswärtiges.

Einem Kaufmanne aus Magdeburg wurde kürzlich im [illegible] Bahnhofe eine Brieftasche mit Geld- u. Credit-Briefen im [illegible] von 30,000 fl. C.-M. entwendet.

(Türkei.) Es wird von einem entscheidenden Siege [illegible] Pascha's über die Insurgenten der Herzegowina gemeldet. [illegible] Mann wären auf beiden Seiten gefallen, und der [illegible] 600 Gefangene gemacht. Diese Mittheilung erhält durch [illegible] Semliner Brief Bestätigung, worin es heißt, daß Omer [illegible] die Insurgenten aufs Haupt geschlagen habe und sie [illegible] Waffen strecken.

Verantwortlicher Redakteur und Verleger: J. B. C. Förtsch. — Expeditions-Lokal: Blasiusgasse No. 385.

Ankündigungen.

Das auf der Juliusspitalpromenade
in der dazu erbauten Bude aufgestellte

große mechanische Kunstwerk

ist nur noch **morgen Donnerstag als den 19. Dez.** unwiderruflich zum letzten Male zu sehen, und bittet zum Abschied noch um einen zahlreichen gütigen Besuch

Carl Siegfried Wünsche,
Mechanikus.

Bekanntmachung.

Da der hiesige Waaren-Markt wegen ungünstiger Witterung am 15. l. Mts. nicht abgehalten werden konnte, so wurde solcher auf

Sonntag den 22. Dez. l. Js.

verlegt, was hiermit veröffentlicht wird.

Winterhausen, den 17. Dez. 1850.

Die Marktgemeindeverwaltung.
Miltenberger, Vorstand.

Bekanntmachung.

Freitag den 20. Dezember Vormittags 10 Uhr wird bei der Oeconomie-Commission des kgl. 2. Artillerie-Regiments (vacant Zoller) in der alten Kaserne der Dünger von den königl. Dienstpferden pro November und Dezember öffentlich versteigert, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Würzburg den 17. Dezember 1850.

(301a) Unterzeichneter empfiehlt für bevorstehende Weihnachten, nebst den schon bekannten Confecturen, verschiedene neue Sorten **leichtes Confect** für Christbäume von Bisquit, Schaum, Chocolade und Mandel in sehr gefälligen Formen, ferner empfehle ich meine ächte Nürnberger, Basler und weiße Mandellebkuchen nebst vorzüglicher **Orangen-Punsch-Essenz** unter Zusicherung billigst und bester Bedienung.

J. B. Herzing
in der Eichhorngasse.

Bekanntmachung.

Aus einem Wohnhause dahier ist am 12. l. Mts. der Mantel eines Postknechtes von dunkelblauem Tuche mit langem bis auf die Waden reichenden Kragen, dann einem Halskragen von rothem Plüsch mit schwarzen glatten Knöpfen, ohne Taschen, der Mantel sowohl als der lange Kragen mit roth gestreiftem Wollenzeug gefüttert, werth 11 fl., entwendet worden.

Zur Entdeckung des Thäters und des Mantels veröffentliche ich den Diebstahl.

Würzburg den 16. Dezember 1850.

Der Untersuchungsrichter am k. Kreis- und Stadtgerichte dahier.
Hoch.

Bekanntmachung.

Die direkten Gemeinde-Umlagen pro 1850/51 betr.

Mit Zustimmung der Gemeindebevollmächtigten und Genehmigung k. Regierung werden im laufenden Etatsjahre 1850/51 als direkte Communal-Umlagen

2 Simplen Haussteuer da, wo diese Steuer nach dem Miethertrage regulirt wird, dagegen da, wo sie nach der Area regulirt ist,
6 Simplen Arealsteuer,
$2\frac{3}{10}$ Simplen Grundsteuer,
$\frac{1}{6}$ der Gewerbsteuer, dann
das Schutz-, Brunnen- und Wochengeld in der bisherigen Größe und wie bisher in vierteljährigen Raten erhoben,

was den Umlagepflichtigen hiemit bekannt gemacht wird.

Würzburg den 6. Dezember 1850.

Der Stadt-Magistrat.
1. Bürgermeister: Bermuth. Carl.



Der königl. bayer. privilegirte

Hofmann'sche Zahnbalsam,

welcher die heftigsten Zahnschmerzen in einer Minute stillt, ist zu haben in Würzburg Blasiusgasse bei

Rom & Wagner.

Preis des Glases 36 kr.

Bei Bestellungen wolle man den Betrag nebst 3 kr. Zustellgebühr franco einsenden. (276c)

Tanzunterricht.

Freitag den 20. d. Mts. Fortsetzung des Unterrichts in Françoise, Polka, Cotillon und allen andern Tänzen. Herren und Damen, welche schon Vorübungen gehabt, können noch hinzutreten.

Nach Weihnachten beginnt ein neuer Cours. Anmeldungen hierzu erbittet sich

Jerwitz-Lindor, Balletmeister,
Tanz- und Anstandslehrer.
Katzenstraße No. 354.

Anzeige.

In der Bude des Drehermeister Gerster auf dem Christmarkt sind sehr schöne Helme für Knaben jeder Waffengattung zu billigen Preisen zu haben und werden auch Bestellungen daselbst angenommen.

Es wird ein Mädchen zur Aushülfe gesucht. N. in der Exp.

In der sog. Greden ist ein Laden zu vermiethen. N. in der Exp.

(301a) Zur Würzburger Zeitung und zum Abendblatte wird ein Mitleser gesucht. N. 2. Dist. No. 361.

Ein in allen Arbeiten der Uhrmacherkunst bewanderter Gehilfe findet dauernde Beschäftigung bei **Wilhelm Streitberg,** Uhrmacher im Bade Kissingen.

(301a)
Die Paul Halm'sche Buchhandlung an der Universität empfiehlt ihr nobel ausgestattetes Lager in

Weihnachtsgeschenken für Jung und Alt

und bittet um geneigten Besuch ihres Lokales.

Es sucht Jemand eine starke Magd, die bürgerlich kochen kann und sich allen häuslichen Arbeiten unterzieht, auf Dreikönig in Dienst zu nehmen. N. in der Exp.

Eine gute Milchkuh, welche auf Probe gegeben werden kann, ist zu verkaufen. N. in der Exp.

Ein Garten vor dem Neuen Thore ist zu vermiethen. N. bei A. Thaler.

(301a) Vollbücklinge, Laperdan und Bricken frisch angekommen bei

A. Kinzinger.

Anzeige.

(301a) Aus meiner Rebschule gebe ich in diesem Jahre wieder mehrere Tausend schöne zweijährige Würzlinge von den Sorten Rießling, Traminer und Oestreicher, das Hundert zu 1 fl. 40 kr. ab, worauf ich die Herren Weinbergsbesitzer aufmerksam zu machen mir erlaube.

Sebastian Englert
in Randersacker.

(301a) Einem verehrten hiesigen und auswärtigen Publikum empfehle ich mein gut assortirtes

Gold- und Silberwaaren-Lager,

das namentlich eine große Auswahl von Gegenständen, **zu Weihnachtsgeschenken geeignet,** enthält.

Markus Frank,

Goldarbeiter, am Markt.

Deconomieguts-Verpachtung.

Ich beabsichtige mein dahier — drei Stunden von Würzburg, an der Würzburg-Aschaffenburger Straße — gelegenes Deconomiegut zu beiläufig 225 Morgen Acker- und Wiesenfeld, bester Qualität, nebst erforderlichen, sehr zweckmäßig eingerichteten, neuen Deconomiegebäuden von Petri 1851 an auf 9 Jahre zu verpachten. Hierauf reflektirende kautionsfähige Pachtliebhaber belieben sich entweder mündlich oder schriftlich in frankirten Briefen an mich zu wenden.

(301a) Johann Georg Krauß, zu Remlingen bei Würzburg.

Zu Weihnachts- & Neujahrs-Geschenke

ist mein Lager mit den neuesten und mannigfaltigsten Modestoffen zu **Kleidern** und **Mänteln, Ballkleidern,** feinen **Châles** u. **Tüchern, Echarpen, Fichus, Schürzen, Schleiern,** feinen weißen **Taschentüchern, Glaçe- und Winterhandschuhen** bestens versehen, ferner das Neueste in **Hosen- & Paletot-Stoffen,** gewirkte und gestickte **Westen,** leinene und seidene **Foulards,** fertige **Hemden, Pariser Cravatten, Krägen,** seidene und wollene **Halsbinden, Shlips & Cachinez,** feine **Schlafröcke, Pariser Hüte & Regenschirme,** auch **Kinderschirme,** sowie feine **Handschuhe,** zu finden. Zugleich empfehle ich auch mein gutassortirtes **Galanterie-, Parfumerie-, Porzellain- & Teppich-Lager** bestens.

Carl Bolzano.

(2996)

Beachtenswerth!

Wie und wo man für 8 Thaler Preußisch Courant in Besitz von einer baaren Summe von ungefähr

Zweimalhundert Tausend Thalern

gelangen kann, darüber ertheilt das unterzeichnete Commissions-Bureau **unentgeldlich** nähere Auskunft. Das Büreau wird auf desfallsige, bis **spätestens** den 31. Januar 1851 bei ihm eingehende **frankirte** Anfrage prompte Antwort ertheilen, und erklärt hiemit ausdrücklich, daß, außer dem davon zu wendenden geringen Porto von Seiten des Anfragenden, für die vom Commissions-Bureau zu ertheilende **nähere Auskunft Niemand irgend etwas zu entrichten hat.**

Lübeck, im Dezember 1850.

Commissions-Bureau,
Petri-Kirchhof No. 308 in Lübeck.

(293c) **Bekanntmachung.**

Der Unterzeichnete beabsichtigt wegen vorhabender Auswanderung resp. Uebersiedlung die nachbezeichneten Realitäten dem öffentlichen Verstriche auszusetzen und hat hiezu Tagfahrt auf

Montag den 23. Dezember d. J. Vormittags 10 Uhr

im „Gasthause zum Löwen" dahier anberaumt, wozu er Strichsliebhaber mit dem Bemerken einladet, daß das Anwesen täglich eingesehen und die Strichsbedingnisse gehört werden können.

Beschreibung.

1) Ein Wohnhaus, No. 436, zweistöckig, ganz neu von Stein nach dem neuesten Style erbaut, vor dem sog. Steigthore an der Bamberger-Würzburger Straße gelegen, enthält einen geräumigen ganz guten Keller zur Einlage von 44—48 Fuder Faß; im ersten Stock zwei heizbare Zimmer mit Nebenzimmer, Küche und Speiskammer; im zweiten Stock 3 heizbare und ein Nebenzimmer, Küche mit Speiskammer; dann einen geräumigen Boden; einen Nebenbau, zu Stallung gut einrichtbar, Holzremise, großen Hofraum mit Einfahrt; einen oberhalb des Wohnhauses gelegenen 211 Dezimalen großen Garten, sowie ein kleines unterhalb des Hauses. Das Ganze ist umzäunt; lehen-, zehnt- und zinsfrei.
2) zwei Morgen Ackerfeld am Schefig, früher Weinberg, eine der bessern Lagen.

Am obigen Tage Nachmittags 1 Uhr werden auch in der Behausung selbst einige entbehrliche gutgehaltene Mobilien gegen Baarzahlung öffentlich verstrichen.

Dettelbach am 5. Dezember 1850.

C. Pfister.

Wittelsbach.

Montag den 23. Dezemb. Musikalische Abendunterhaltung für Herren im kleinen Theatersaale. Anfang 7 Uhr.

Diejenigen verehrlichen Mitglieder, welche sich an der hiebei stattfindenden Verloosung betheiligen wollen, werden ersucht, sich in der im Gesellschaftslokale aufliegenden Liste spätestens bis Samstag den 21. Dezember einzuzeichnen.

Der Ausschuß.

Vermiethung.

(298c) In der Mitte der Stadt, 2. Dist. No. 574, Herrngasse, ist ein Quartier, bestehend in 3 heizbaren Zimmern, Küche, Bodenkammer, Kellerabtheilung und sonstigen Bequemlichkeiten auf das kommende Ziel Lichtmeß an eine ruhige Haushaltung zu vermiethen.

(293c) Ein Haus mit Garten innerhalb der Stadt wird zu kaufen gesucht. N. in der Exp.

(2996) Es sucht Jemand fünf oder sechs hundert Gulden auf ein Haus in hiesiger Stadt zu 4 pCt. ohne Unterhändler aufzunehmen. N. in der Exp.

Ein Capital von 10,000 fl. wird gegen hinlängliche Versicherung auf erste Hypothek aufzunehmen gesucht. N. i. d. Exp.

(3006) Ein Hochschüler ist erbötig gegen ein billiges Honorar Anfängern Clavierunterricht zu ertheilen. N. i. d. Exp.

(3006) 2. Dist. Nr. 307 ist ein möblirtes Zimmer zu vermiethen. N. in der Exp.

(3006) Das Haus Dist. 1 No. 419 Weißgerbersgaße mit Feuergerechtigkeit und Garten ist aus freier Hand zu verkaufen. N. in der Exp.

(3006) Eine fleißige, geschickte und solide Köchin wird aufs nächste Ziel gesucht. N. in der Exp.

(3006) Schellers latein-deutsch und deutsch-lateinisches Lexikon in 3 Bänden ist billig zu verkaufen 2 Dist. Nr. 423.

Fremdenanzeige vom 17. Dez.:

(Adler.) Kflte.: Vollbracht v. Hanau, Heinrich v. Ulm. — (Schwan.) Kfl.: Geißler v. Wertheim, Krämer v. Augsb., Schärtel v. Gera. Schafhorn, Priv. v. Wien. — (Württbg. Hf.) Frau Räthin Wescher m Frl. Tcht. v. Dresden. Stauch, Bezirksförster v. Bischofsheim a/T. Kylb, Kanzleirath v. Wiesentheid.

Theater-Anzeige.

Donnerstag den 19. Dez.:
Zum Benefice für Frau Beck-Weixelbaum:
Die Nachtwandlerin,
romantische Oper in 3 Akten von Bellini.
Hierauf:
Die Puritaner, II. Akt,
große Oper von Bellini.
Hr. Rorkowsky u. Thelen als Gäste.

Druck von J. Steib in Würzburg.

Würzburger Abendblatt.

Das „Abendblatt" erscheint mit Ausnahme der Sonntage, für welchen Tag ein Unterhaltungsblatt beigegeben wird, und der hohen Festtage täglich Abends 5 ½ Uhr. Statt der seitherigen fränkischen Ansichten wird für das laufende halbjährige Abonnement eine große lithogr. Beilage und monatlich 8 Bilderräthsel dem Abdblte. beigegeben. Der Pränumerationspreis beträgt für 1 Monat 18 kr., vierteljährig 54 kr., halbjährig 1 fl. 48 kr. Zu gleichem Preise kann das „Würzburger Abendblatt" durch die königliche Oberpostamts-Zeitungs-Expedition bezogen werden.

Zehnter Jahrgang.

Inserate werden nach dem Raum, und zwar in kleiner Schrift die dreispaltige Zeile zu 3 kr., die doppelte zu 6 kr., die durchaus laufende zu 9 kr. berechnet.

Donnerstag | No. 302. | 19. Dezember 1850.

Tags-Neuigkeiten aus der Stadt und dem Kreise.

Auf die bei der Regierung von Oberbayern, Kammer des Innern, erledigte Stelle eines Assessors ward der Assessor der Regierung von Unterfranken und Aschaffenburg Franz Büttner seiner gestellten Bitte gemäß versetzt.

Es ward genehmigt, daß die kath. Pfarrei Helmstadt, Ldgs. Marktheidenfeld, von dem Hrn Bischofe von Würzburg dem Priester Wilhelm Romeis, Dekan, Pfarrer und Distriktsschulinspektor zu Lengfurt, des genannten Landgerichts, verliehen werde.

Unser geehrte Landsmann Dr. Stahl in Sulzheim hat, wie die Gazette medicinale schreibt, den Monthyere'schen Preis mit 1000 Frks. wegen einer Schrift über den Cretinismus erhalten.

Dem durch seine schriftstellerischen Arbeiten in jüngster Zeit mehr bekannt gewordenen Kaufmann Hrn. Megner dahier ward in Folge der Uebersendung des von ihm verfaßten Werkchens „Abhülfe der materiellen Noth in Bayern" von Sr. Maj. dem Könige Otto von Griechenland ein schmeichelhaftes Handschreiben zu Theil. Nicht minder günstig sprachen sich zwei gleichfalls dem Verfasser zugekommene Schreiben des Hrn. v. Reden und S. D. des Fürsten Felix v. Hohenlohe, bekanntlich Autoritäten auf diesem Gebiete, über den Werth dieser Abhandlung aus.

Nicht geringe Aufmerksamkeit erregt der neue Frucht- und Blumenladen, welcher in dem Dr. Warmuth'schen Hause sich eröffnet hat und durch Ausstellungen auf seinen innern Reichthum einen gerechten Schluß machen läßt. Früchte von ausgezeichneter und ungewöhnlicher Größe prangen an den Fenstern und ziehen die Blicke der Vorübergehenden auf sich, und Blumenzwiebeln und Samen von seltenen Sorten kommen den Wünschen des Gartenliebhabers entgegen. Dem Unternehmer dieses neuen Instituts ist schon wegen der Urbanität und Gefälligkeit, mit welcher er den Besucher empfängt und die pomologischen und botanischen Schätze zur Kenntnißnahme bietet, ein glückliches Gedeihen dieser Anstalt zu wünschen, brächte man auch nicht die Vortheile in Rechnung, welche daraus für Gartenkultur zu ziehen sind.

Ein dem Trunke sehr ergebener Maurergeselle ward kürzlich in der Nähe von Eltmann im Steigerwalde todt aufgefunden. Uebermäßiger Genuß von Schnaps soll dessen Ende herbeigeführt haben.

Vor einigen Tagen wurden durch eine in Poppenhausen, Gerichts Euerdorf, ausgekommene Feuersbrunst mehrere Scheunen in Asche gelegt.

Deutschland.

München, 17. Dez. Der kgl. Staatsminister Dr. v. d. Pfordten empfing heute das Beglaubigungsschreiben als Bevollmächtigter Bayerns bei den freien Konferenzen aus den Händen Sr. Maj. des Königs und wird nächsten Sonnabend hier abreisen und von dem geheimen Legationsrath Frhrn. v. Aretin, einem geheimen Ministerialsekretär und einem diplomatischen Eleven begleitet werden. Die Einberufung der Kammern findet erst dann statt, wenn ein Resultat durch die Dresdener Berathung erzielt ist. — Der seitherige französische Gesandte zu Athen, Hr. Thouvenel, welcher bekanntlich als bevollmächtigter Minister an den hiesigen Hof ist heute Morgens von Paris kommend hier eingetroffen. — Auf dem Kunstvereine zieht gegenwärtig ein großes Schlachtgemälde von Diez, ein Moment aus dem Treffen bei Eckernförde, viel Aufmerksamkeit auf sich. A. Abz.

Augsburg. Der hiesige Magistrat hat einstimmig wegen der Zuhilferufung und Einschreitung des Militärs zur Räumung des Schwurgerichtssaales bei Gelegenheit des Diezel'schen Prozesses, Beschwerde beim Ministerium einzulegen beschlossen.

(Kassel, 17. Dez.) Die für Kurhessen designirten Herren Commissäre, der kk. öster. F.-M.-L. Graf von Leiningen und der k. preuß G.-L. von Peucker, sind gestern Abend hier angekommen. — Die bayerischen und österreichischen Executionstruppen sind bis Melsungen, Felsberg, Wabern und Gudensberg vorgedrungen, woselbst theilweise Entwaffnung der Bürgerwehr vorgekommen seyn soll. — Die preußischen Truppen sind von Eisenach und Gegend ganz abgezogen und theils über Kassel, theils in andern Richtungen ihren Garnisonen und sonstigen Bestimmungsorten zumarschirt. — General von Tiezen liegt mit seinem Stabe noch hier; ebenso ein Regiment Infanterie (das 13.), eine Schwadron Husaren und eine Batterie Artillerie.

(Rotenburg, 16. Dez.) Die Bundestruppen dehnen ihre Cantonnirungen immer weiter vorwärts aus. Der hierher nach Morschen und Melsungen vorgegangenen Brigade du Ponteil rückt morgen die Brigade v. Haller nach. Sie geht an diesem Tage bis an die preußische Etappenlinie gegen Hersfeld und übermorgen bis Bebra vor, wohin auch das Hauptquartier der Division Damboer von Hünfeld kommt. Die zu Fulda und Umgegend stehende Division Lesuire erstreckt dagegen ihre Cantonnirungen bis Hünfeld. — Die Mitglieder des hiesigen Obergerichts haben bis auf eins, in Folge der gegen sie ergriffenen Executionsmaß-

regeln ihre Entlassung begehrt. Dieß war Veranlassung, daß die auf heute bestimmte Eröffnung der Assisen nicht stattfand. Die Geschwornen sind hier eingetroffen und sollen bis morgen weitere Eröffnung, was geschehen wird, erhalten.

(Frankfurt.) In österreichischen Staatspapieren zeigt sich jetzt große Kauflust. Man hofft dabei viel zu gewinnen, weil man der sicheren Erwartung lebt, daß sich die österreichischen Finanzverhältnisse, bei gehöriger Benützung der reichen inneren Hülfsquellen dieses Staats, sehr bald bedeutend verbessern werden. — Die Wahlen in unserem Nachbarland Hessen-Darmstadt fallen conservativer aus, als man erwartet hatte; selbst in dem sehr zur Demokratie hinneigenden Offenbach hat der Candidat dieser letzteren Partei nur mit geringer Stimmenmehrheit über den ministeriellen Candidaten den Sieg davon getragen. — Dem Vernehmen nach soll der Kurfürst von Hessen durch die Entwicklung der Lage sich sehr getäuscht sehen, und es soll schwer halten, ihn zur Fügung ins Unvermeidliche zu bestimmen. A.Z.

Nicht weniger als 136 Colonial-, Spezerei- und Mehlhändler der Stadt Frankfurt haben sich gegen den seit Jahrhunderten auf ihnen lastenden argen Mißbrauch der Fest-, Meß- und Neujahrsgeschenke an Kunden oder deren Dienstboten dahin vereinigt, keine Geschenke mehr zu geben; wer gegen diese Uebereinkunft handelt, soll fünfzig Gulden Strafe zum Besten einer Armenanstalt entrichten.

(Wien, 15. Dez.) Einlangenden Berichten zufolge geht die Betheiligung an dem lombardisch-venetianischen Anlehen günstig von statten. Welche unüberwindliche Abneigung übrigens in den italienischen Provinzen überhaupt gegen Alles herrscht, was Papiergeld und Staatspapiere heißt, möge man daraus ersehen, daß die Commune Udine, welche auf den ihr repartirten Theil 5 Millionen Lire vom erwähnten Anlehen zu übernehmen hatte, ohne sich nur zu besinnen, den ganzen Betrag mit einem Nachlaß von baaren 10 Procent in Silber einem Handlungshause überließ. — Graf Radetzky ist heute früh auf der Südbahn nach Italien abgereist.

(Kiel, 15. Dez.) Gestern ist ein Armeebefehl hier eingetroffen, demzufolge alle Preußen, die darauf bestehen, in ihre Heimath zurückzukehren, freie Fahrt, Reisegeld und statt ihrer Uniformen, die sie abliefern müssen, abgelegte Monturen zur Bekleidung erhalten.

Auswärtiges.

(Dänemark.) Die offizielle Berling'sche Zeitung gibt die Versicherung, daß Dänemark jede Aufforderung zur Reducirung seiner Armee auf das Bestimmteste zurückweisen werde.

(Schweiz.) In Genf hat das Haupt der Radikalen durch ein vorgeschlagenes Gesetz den ganzen Advokatenstand, der nicht genug demokratisch ist, zu vernichten gesucht, indem nur sechs der Regierung ergebene Anhänger mit Führung der Prozesse betraut werden sollen. — Die Petition des Volkes von Freiburg ist im Nationalrathe verworfen worden; sohin ist es gehalten, die bisherige Verfassung und Regierung fernerhin zu ertragen, obgleich es denselben gänzlich abgeneigt ist.

(Italien.) Mailand wird wieder zum Sitz de[illegible] erhoben, da Verona topographisch zu günstig liegt, [illegible] Waffenplatz vom ersten Range werden und neue [illegible] werke erhalten. Detachirte Forts werden sich längs [illegible] bahn bis Mantua hinziehen und so die Verbindung [illegible] Bollwerke des österreichischen Italiens herstellen. [illegible] dasee wird eine kleine Kriegsflottille, bestehend in [illegible] und bewaffneten Dampfern, hergestellt. Aehnliches [illegible] auch für den Langensee vor, zunächst um den [illegible] Piemont und der Schweiz zu steuern. — Den [illegible] Familien solcher Beamten, welche wegen poli[illegible] entlassen worden sind, Unterstützungen aus eigene[illegible] — Aus Rom vernimmt man, daß seit der [illegible] wegung in England alle Engländer aus der [illegible] schwinden, was derselben nicht unerheblichen [illegible]

(Frankreich.) In dem Dromedepartement [illegible] Pulver und Waffenvorräthe mit Beschlag belegt. — [illegible] minister hat der Erbauung einer Eisenbahn [illegible] zwischen der Stadt und den Festungswerken [illegible] ertheilt. — Es herrscht zwar allenthalben die [illegible] noch finden in Paris sowohl, wie in den De[illegible] immer Verhaftungen statt, besonders in Folge [illegible] socialistischen Complottes von Lyon. Ueber die [illegible] Untersuchung, welche über diese Affaire mit großem [illegible] wird, ist das tiefste Geheimniß verbreitet. — [illegible] der britische Botschafter, wird in einigen Tagen [illegible] matisches Diner geben, welchem auch der Präsident [illegible] beiwohnen wird. — Zum Andenken an das Fest [illegible] im Stadthause läßt die Stadt Paris eine Medaille [illegible]

(London, 14. Dez.) In Birkenhead (Liverpool) [illegible] das neulich unterbrochene antipapistische Meeting [illegible] tausend Specialconstabler waren aufgeboten. [illegible] rührte der Schlag. Sonst fiel kein Unglück vor. — [illegible] glieder der englischen Geistlichkeit sollen mit [illegible] Stiftung einer neuen englischen Kirche [illegible] den Namen: englische Urkirche annähme.

(Türkei.) Die in Aleppo geschlagenen [illegible] sich wieder in der Wüste und bedrohten [illegible] Stadt. Eine abermalige Niederlage [illegible] fangenen und 3000 Schafen stellte die [illegible] der her.

(Amerika.) Bei Pittsburg ist es unter [illegible] Arbeitern zu blutigen Auftritten gekommen, welche [illegible] ten von 2 Compagnien Militär nothwendig machten. — [illegible] Präsident der Vereinigten Staaten hat die Verhaftung des [illegible] verneurs von Mississippi wegen Verrathes angeordnet, [illegible] Expedition des Lopez nach Cuba unterstützt, ja sogar [illegible] geliefert habe. — Der neue Gouverneur der Havannah [illegible] gekommen. Die Militärmacht der Insel ist bis auf 1250[illegible] gestiegen, mit welcher man einen Angriff selbst zwanzigmal [illegible] kerer Freischaaren zu repoussiren versichert ist.

Verantwortlicher Redakteur und Verleger: J. B. C. Förtsch. — Expeditions-Lokal: Blasiusgasse Nr. 383.

Ankündigungen.

(302a) **Mit allerhöchster Genehmigung des königl. Ministeriums des Innern.**

Eau d'Atirona, oder feinste flüssige Toilettenseife zur Erhaltung und Herstellung einer schönen, reinen weißen Haut, und zur Beseitigung der Leber- und anderer gelber und brauner Flecken, so wie sonstiger Hautunreinheiten, von **Karl Kreller in Nürnberg.**

Diese treffliche Atironaseife ersetzt mit großer Superiorität alle andern Toilettenseifen und Schönheitswasser, wie sie auch Namen haben mögen. Sie befreit die Haut leicht und schmerzlos von den oben genannten Flecken und andern Unreinheiten, stärkt und schützt sie vor den schädlichen Einflüssen der wechselnden Witterung, deren Angriffen sie bei fleißiger Benützung ganz widersteht, stellt die Weiße der Haut her, verleiht ihr Geschmeidigkeit und erhält sie in frischem belebtem Ansehen, bewahrt vor Runzeln und vertreibt die, welche durch Krankheit oder andere zufällige Ursachen entstanden sind; dabei zeichnet sich die Atironaseife noch besonders durch den angenehmsten Wohlgeruch aus. Es dürfte demnach das **Eau d'Atirona** mit vollem Rechte unter allen Schönheits- und Verjüngungsmitteln, die je in den öffentlichen Verkehr gekommen sind, den ersten Rang einnehmen. Die Zeugnisse berühmter Chemiker und Aerzte über die Bewährung dieses höchst wirksamen und ganz unschädlichen cosmetischen Mittels sind genügend bekannt. Ich empfehle daher dieses **Eau d'Atirona** allen Damen und Herren, welchen an Reinhaltung und Schönheit ihrer Haut gelegen ist, und gebe das große Glas zu 40 kr. und das kleine zu 20 kr. sammt Gebrauchszettel ab. Nicht weniger Empfehlung verdienen:

Mailändischer Haarbalsam zur Erhaltung, Verschönerung, Wachsthumsbeförderung und Wiedererzeugung der Haupthaare sowohl, als zur Hervorrufung kräftiger Schnur- und Backenbärte in schönster Fülle, das große Glas zu 54 kr. u. das kleine zu 30 kr. sammt Bericht mit vielen authentischen Zeugnissen über die Wirksamkeit dieses erprobten Haarwuchsmittels;

Eau de Mille fleurs nach neuester Pariser Composition, welches das lieblichste u. feinste aller bis jetzt bekannt gewordenen Parfums darstellt; das große Glas zu 36 kr. und das kleine zu 18 kr. Wenige Tropfen dieser ätherisch-geistigen Flüssigkeit sind hinreichend, dem Waschwasser, der Leibwäsche, Sacktüchern, Kleidern, Handschuhen ꝛc. den köstlichsten und dauerndsten Wohlgeruch zu ertheilen.

Duft-Essig, ein vortreffliches Zimmerparfum und Luftreinigungsmittel, dessen höchst angenehmer, erquickender und belebender Duft den verwöhntesten Geruchssinn befriedigt und ergötzt. Preis 15 kr. das Glas.

Auswärtige Bestellungen finden prompte Vollziehung, wenn die Beträge gleich frankirt mit eingesendet und für Verpackung nach Umständen 3 bis 6 kr. beigefügt werden. **Carl Kreller,** Chemiker.

Von diesen renommirten Mitteln befindet sich in Würzburg die einzige Niederlage bei

Carl Bolzano.

Todesanzeige.

Gestern Abend $4\frac{1}{2}$ Uhr entschlief sanft zu einem besseren Leben unsere innigst geliebte Mutter, Schwiegermutter und Großmutter **Gertraud Reichardt** Kaufmanns Wittib dahier, im 63. Lebensjahre mit allen den Sterbenden verordneten Heilsmitteln versehen, an den Folgen einer Lungenentzündung.

Wir machen diesen für uns so schmerzlichen Verlust allen unseren Freunden und Anverwandten bekannt, empfehlen die Verblichene deren frommen Andenken, uns aber mit der Bitte um stille Theilnahme, deren ferneren Gewogenheit und Freundschaft.

Würzburg den 18. Dezember 1850.

Die Hinterbliebenen.

Einladung.

Die unterzeichnete Behörde gibt auch für das Neujahr 1851 wieder Gratulations-Entbindungs-Karten aus, welche im Laufe dieses Monats an den Werktagen Morgens von 9—12 Uhr im Armenpflegschafts-Büreau gegen Zahlung von dreißig Kreuzern in Empfang genommen werden können.

Indem wir bemerken, daß hiedurch der Wohlthätigkeit Einzelner keine Schranken gesetzt werden wollen, und daß die Namen Derjenigen, welche dergleichen Karten lösen, wieder im Intelligenz- und Abendblatte, sowie in der Neuen Würzburger Zeitung und dem Stadt- und Landboten bekannt gemacht werden, laden wir hiemit zu einer recht zahlreichen Abnahme ein, und sehen solcher mit Zuversicht entgegen.

Würzburg den 17. Dezember 1850.

Der Armenpflegschaftsrath.

Vermuth. M. C. Becker.

Lateinische, griechische, französische und englische Wörterbücher empfiehlt in eleganten Halbfranzbänden für Weihnachten die

Paul Halm'sche Buchhandlung an der Universität.

Oeconomieguts-Verpachtung.

Ich beabsichtige mein dahier — drei Stunden von Würzburg, an der Würzburg-Aschaffenburger Straße — gelegenes Oeconomiegut zu beiläufig 225 Morgen Acker- und Wiesenfeld, bester Qualität, nebst erforderlichen, sehr zweckmäßig eingerichteten, neuen Oeconomiegebäuden von Petri 1851 an auf 9 Jahre zu verpachten. Hierauf reflektirende kautionsfähige Pachtliebhaber belieben sich entweder mündlich oder schriftlich in frankirten Briefen an mich zu wenden.

(301b) **Johann Georg Krauß,** zu Remlingen bei Würzburg.

Hr. Dr. in .... Hof! wie schmeckte Ihnen das am Freitag um Mitternacht verlangte Wasser? Lassen Sie sich nicht bald wieder von einem solchen Durst befallen! — S.

---

(302) 2 Weingrüne in Eisen gebundene Fässer zu 16 und 24 Eimer sind billig verkaufen. N. in d. Exp.

Aechte braune und weiße Nürnberger sowie Basler **Lebkuchen** empfiehlt zu den billigsten Preisen.

M. J. Philippi,
Dem Bürgerspitale gegenüber.

(301a) Vollbückinge, Laverdan und Bricken frisch angekommen bei

A. Kinzinger.

Bei Schreinermeister Meichinger in der Lochgasse sind auf Weihnachten alle Sorten Kinder-Tischchen mit Stühlen zu haben, und bittet derselbe um zahlreichen Besuch.

In einer Wirthschaft in der Nähe Würzburgs wird ein braves reinliches Dienstmädchen von 14—15 Jahren gesucht. N. in der Exp.

Eine Familie sucht 3 möblirte Zimmer wo möglich mit Küche zu miethen. N. in der Exp.

(300b) Das Haus Dist. I No. 419 Weißgerbersgaße mit Feuergerechtigkeit und Garten ist aus freier Hand zu verkaufen. N. in der Exp.

Zur Erhebung des **II.** Zieles der Capitalrenten- und Einkommen-Steuer pro 1849/50, sowie der aus dem **I.** Ziele noch rückständigen Beträge werden folgende Tage bestimmt, welche von den Zahlungspflichtigen um so gewisser einzuhalten sind, als nach fruchtlosem Verlaufe derselben gegen die Säumigen eingeschritten werden müßte.

Freitag und Samstag den 27. und 28. Dezember 1850 Vormittags von 8 bis 12 Uhr für die Steuerpflichtigen **des I. Distrikts.**

Montag und Dinstag den 30. und 31. Dez. für die Steuerpflichtigen **des II. Distrikts.**

Donnerstag und Freitag den 2. und 3. Januar 1851 für die Steuerpflichtigen **des III. Distrikts.**

Samstag und Dinstag den 4. und 7. Januar 1851 für jene **des IV. Distrikts.**

Mittwoch den 8. Januar 1851 für jene **des V. Distrikts.**

Würzburg den 17. Dezember 1850.

Königl. Stadt-Rentamt.

(302a) Schierlinger.

Eine schöne Auswahl **Ball-Coiffures, Winter-Hüte, Häubchen, gestickte Krägelchen etc.** zu sehr billigen Preisen habe ich die Ehre zu empfehlen; ebenso meine Federwäsche und Modernisirung alter Blumen-Coiffures. Auch werden Bestellungen in Naturblumen für Ball-Coiffures und Bouquets angenommen und zugleich gebunden. Um gütigen Zuspruch bittend, versichert die reellste Bedienung

N. Urlaub.

Kürschnerhof bei Hrn. Goldarbeiter Lämlein.

(302a) **Im 2. Distr. Nro. 245 (Sandgasse) über 3 Stiegen ist eine ganze Einrichtung, bestehend aus einem schönen Bette und verschiedenem Möbel, zu versteigern, wozu Kaufsliebhaber bis zum Montag den 23. d. Mts. Nachmittags 2 Uhr eingeladen werden.**

(280b) **Feinstes Königs-Räucherpulver** in Fl. à 18 kr.

Parfum royal in Fl. à 27 kr., wovon nur wenige Tropfen verdampft, den herrlichsten Wohlgeruch verbreiten.

Bayonner Fleckwasser in Fl. à 27 kr. zu bekommen bei

Rom & Wagner.

(301b) Einem verehrten hiesigen und auswärtigen Publikum empfehle ich mein tgu assortirtes

Gold- und Silberwaaren-Lager,

das namentlich eine große Auswahl von Gegenständen, **zu Weihnachtsgeschenken geeignet,** enthält.

Markus Frank,

Goldarbeiter, am Markt.

Anzeige von cosmetischen Mitteln.

Vinaigre de rouge oriental, feinste unschädliche Schminke, wovon nur ein Tropfen hinreicht, dem Gesichte die schönste Jugendfarbe zu geben. Zu 36 kr. und 1 fl. das Glas.

Weiße trockene Schminke zu 12 kr.

Gold-Water, neuestes amerikanisches wohlriechendes Wasser auf das Taschentuch. In eleganten Gläsern zu 18 u. 24 kr.

Huile Chambord, feinstes Haaröl, das Haar wachsend zu machen und den Kopf zu reinigen. Zu 9, 18 und 24 kr.

Englische Zahn-, Hand- und Nagel-Bürsten und die besten **Zahnpulver** in eleganten Schachteln zu den billigsten Preisen. Zu haben bei

S. Wolffing, Hofparfumeurs sel. Wittwe.

Dist. 3. No. 220 dem Gymnasium gegenüber.

Der Stahlstich: „Die Arche Noah" (neu 2 fl. 36 kr.) ist für 1 fl. zu verkaufen. N. in der Exp. (300b)

(301b) Zur Würzburger Zeitung und zum Abendblatte wird ein Mitleser gesucht. N. 2. Dist. No. 361.

(300b) Ein Hochschüler ist erbötig gegen ein billiges Honorar Anfängern Clavierunterricht zu ertheilen. N. i. d. Exp.

An der Ecke der Polizei Nr. 443 sind gute Kartoffel zu verkaufen.

Ein Capital von 10,000 fl. wird gegen hinlängliche Versicherung auf erste Hypothek aufzunehmen gesucht. N. i. d. Exp.

(299b) Es sucht Jemand fünf oder sechs hundert Gulden auf ein Haus in hiesiger Stadt zu 4 pCt. ohne Unterhändler aufzunehmen. N. in der Exp.

Liedertafel

Samstag den 21. Dezem[illegible] Abends 8 Uhr Plenarversam[illegible]

Der Aussch[illegible]

Von der Marktgasse bis [illegible] wurde ein braunseidenes [illegible] verloren. Der redliche Finde[illegible] ten, dasselbe gegen Belohn[illegible] Zitronenladen an der [illegible] zugeben.

Gestern morgen verlor ein[illegible] frau ein weißes Buttentuch [illegible] wird gebeten solches [illegible] beim Pommersbäcker zu [illegible]

Gestern Abend wurde [illegible] Mantelquaste verloren. [illegible] gebeten solche in der [illegible] geben.

(302a) Ich warne hiem[illegible] meinem liederlichen Sohn [illegible] ergesellen **Heinrich** [illegible] tig aus Königshofen [illegible] meinen Namen zu borgen [illegible] ihn durchaus keine Zahlung [illegible]

Gerlachsheim den 15 Dez [illegible]

L. [illegible]

(301b)

Die Paul Halm'sche [illegible] an der Universität empfiehlt [illegible] gestattetes Lager in

Weihnachtsgeschenken [illegible]

und [illegible]

und bittet um geneigten [illegible] kales.

Anzeige.

(301b) Aus meiner [illegible] in diesem Jahre wieder [illegible] schöne zweijährige Würzling [illegible] ten Riesling, Traminer [illegible] das Hundert zu 1 fl. [illegible] ich die Herren Weinberg[illegible] sam zu machen mit [illegible]

[illegible]

Fremdenanzeige [illegible]

(Adler.) Kfltr. [illegible] Breyer v. Chemnitz [illegible] — (Russ. Hof.) [illegible] Begl. v. München [illegible] Miltenberg, Graf [illegible] Fff. — (Wittelsb[illegible]) [illegible] Bäcker v. München. [illegible] tier v. Anaberg. [illegible] Anaberg. Dr. [illegible] men. Pressl, Gendarm [illegible]

Theater-Anzeige.

Gastspiel des Hrn. Dorn vom [illegible] burg-Theater in Wien.

Freitag den 20 Dez:

Die Karlsschüler,

Schauspiel in 5 Akten von H. [illegible]

Vielfachen Aufforderungen [illegible] men, wird Hr. Dorn mit seiner [illegible] Rolle noch einen kurzen Cyclus [illegible] rollen auf der hiesigen Bühne [illegible]

Druck von J. Steib in Würzburg.

Würzburger Abendblatt.

Das „Abendblatt" erscheint mit Ausnahme der Sonntage, für welchen Tag ein Unterhaltungsblatt beigegeben wird, und der hohen Festtage täglich Abends 5 ½ Uhr.
Statt der seitherigen fränkischen Ansichten wird für das laufende halbjährige Abonnement eine große lithogr. Beilage und monatlich 8 Bilderräthsel dem Abblte. beigegeben.
Der Pränumerationspreis beträgt für 1 Monat 18 kr., vierteljährig 54 kr., halbjährig 1 fl. 48 kr. Zu gleichem Preise kann das „Würzburger Abendblatt" durch die königliche Oberpostamts-Zeitungs-Expedition bezogen werden.

Zehnter Jahrgang.

Inserate werden nach dem Raum, und zwar in kleiner Schrift die dreispaltige Zeile zu 3 kr., die doppelte zu 6 kr., die durchaus laufende zu 9 kr. berechnet.

Freitag | No. 303. | 20. Dezember 1850.

Tags-Neuigkeiten aus der Stadt und dem Kreise.

Der Advokat Eugen Winirich zu Miltenberg ward nach Neumarkt versetzt.

Die Vertheilung des Buches: „Die Wunder des Himmels" als Schul- oder Preisbuch wurde von der kgl. bayerischen Regierung wegen mancher darin enthaltenen Grundsätze untersagt.

Im k. Kriegsministerium wird jetzt an Abfassung eines Militärhandbuches gearbeitet, welches nach Neujahr ausgegeben werden soll.

Die militärischen Umzüge und Dislokationen dauern fort. So ist der Befehl zur ungesäumten Rückkehr nach Aschaffenburg für einen Theil der Jägercompagnie, die kürzlich wieder hieher zurückgekommen war, erfolgt. Das zweite Bataillon des 9 Regiments, heute von Bamberg abmarschirend, wird in den ersten Tagen der kommenden Woche dahier eintreffen und alsdann den seither von dem Landwehr-Regimente gegebenen Wachtdienst wieder übernehmen. Im Falle das z. Z. noch in Kurhessen befindliche 1. Bataillon dieses Regiments kompagnieweise dortselbst kantonniren wird, dürfte die baldige Rückkehr des ausgezeichneten Musikcorps dieses Regiments in naher Aussicht stehen; leider trifft dasselbe durch den erfolgten Abgang seines tüchtigen Musikmeisters ein empfindlicher Verlust.

Vielleicht ist es manchem Industriellen nicht unangenehm zu erfahren, daß die „Illustrirte Zeitung" die Aufforderung an die Beschicker der Londoner Kunstausstellung ergehen ließ, ihr Zeichnungen der dorthin bestimmten Gegenstände zu übermachen, welche dann in ihr veröffentlicht werden sollen. Gegenstände, deren Publikation dem Interesse des Ausstellers nicht schadet, will sie selbst noch vor Eröffnung der Ausstellung erscheinen lassen.

Deutschland.

München, 18. Dez. Vermöge eines k. Kriegsministeralreskriptes ist das 1. mobile Armeecorps (Gumppenberg), die Reserve-Kavallerie-Division und die Artillerie-Reserve sogleich aufzulösen. — Vom k. 1. Artillerie-Regiment haben 3 Batterien nach Ansbach, und 1 Batterie nach Ingolstadt, endlich vom 3. reitenden Artillerie-Regiment Königin 1 Batterie nach Bamberg und 1 Batterie nach Forchheim einzurücken. — In militärischen Kreisen wird der General-Feld-Verwalter und Oberst extra statum, v. Manz, als künftiger Oberst des Infanterie-Leib-Regiments bezeichnet. Andere bezeichnen als solchen den Oberstlieutenant v. d. Tann. A. Abz.

Münchener Hopfenmarkt vom 13. Dez. Ober- und Niederbayer. Gewächs. Mittelgatt. Landhopfen 1850. M.-Pr. 44 fl. 5 kr. (für 100 Pfd.) Bevorz. Sorten. Holedauer Landhopfen. M.-Pr. 50 fl. 26 kr. Wolnzacher- und Auer-Marktgut mit Ortssiegel. M.-Pr. 64 fl. 36 kr. Mittelfränkisches Gewächs. Mittel-Qualitäten 1850. M.-Pr. 46 fl. 26 kr. Vorzügl. Qualitäten aus Spalter Umgegend nebst Kindinger und Heidecker-Hopfen 1850. M.-Pr. 60 fl. 21 kr. Spalter Stadtgut nebst Weingarten- und Mosbacher-Gut 1850. M.-Pr. 75 fl. Saazer-, Stadt-, dann Herrschafts- und Kreis-Gut 1850. M.-Pr. 85 fl 52 kr.

(Aus der Pfalz, 16 Dez.) Das 3. Bataillon des 12. Infanterieregimens und eine Kompagnie des 14. Regiments, welche erst vor Kurzem von Germersheim nach Landau verlegt wurden, sind gestern in ihre frühere Garnison zurückmarschirt. Ein Bataillon vom 14. Regiment hat gleichfalls wieder seine früheren Garnisonen Kaiserslautern, Zweibrücken und Pirmasens bezogen.

(Kassel, 18. Dez.) General v. Peucker hat gestern eine Aufforderung resp. Ersuchen an die hiesigen Behörden gestellt, die Steuererhebung, in Berücksichtigung der durch diese fortgesetzte Weigerung entstehenden nachtheiligen Folgen für die hiesige Stadt und das ganze Land, alsbald auszuschreiben und zur Erhebung bringen zu lassen. Das Oberappellationsgericht und Obergericht haben, da eine Erklärungsfrist von nur 48 Stunden festgesetzt ist, auf diesen Anlaß Sitzungen gehalten und obwohl der Rechtspunkt über diesen Gegenstand bis zu einer späteren Entscheidung durch ein Bundesschiedsgericht gleichsam hiermit sistirt seyn sollte, so glaubt man dennoch, daß die Behörden von ihren früheren Entschließungen nicht abgehen werden. — Das Hauptquartier d. Bdtr. bricht von Rotenburg nach Melsungen auf. Es muß sich also nun in den allernächsten Tagen wohl entscheiden, wie es mit der Besitznahme von Kassel geht. — Die Assisensitzung in Rotenburg ist ausgesetzt und die Geschwornen sind gestern wieder heimgekehrt.

(Frankfurt.) Die Verhandlungen über die Besetzung der Bundesfestung Rastatt sind nunmehr beendigt. Demnächst werden in Folge dießfälliger Uebereinkunft 2500 Mann österreichischer Truppen in diese Festung einrücken. Das östereichische Kabinet hat in Karlsruhe die förmliche Zusage wirksamer Bundeshilfe für den Fall neuer Störungen der Ordnung ertheilt. Außer jener Abtheilung österreichischer Truppen wird eine Anzahl badischer Bataillone in Rastatt garnisoniren.

(Stuttgart.) Weiter Betheiligten im Reutlinger Prozesse, die

in Anklagestand versetzt und verhaftet wurden, sind die Bürger Dallinger und Holzschue von hier. Gleichzeitig sind wahrscheinlich auch im Lande mehrere Verhaftungen vorgenommen. Die Verweisungserkenntnisse werden erst in einigen Wochen ausgefertigt werden.

(Stuttgart. 16. Dez.) Nachdem kürzlich der Mannschaftsstand bei unserer Infanterie auf 100 Mann per Kompagnie reduzirt worden war, wird derselbe von morgen an bis 50 Mann vermindert werden, wodurch dann der gewöhnliche Friedensstand hergestellt seyn wird. Auch bei der Reiterei und Artillerie sind in Ludwigsburg einige Beurlaubungen vorgenommen worden, doch in geringerem Maße, wie es eben der vermehrte Pferdestand zuließ. Indessen ist bereits auch von demnächstigem Verkauf einer Anzahl Pferde bei der Reiterei und Artillerie die Rede, worauf noch weitere Beurlaubungen auch bei diesen beiden Waffengattungen folgen werden.

Zwischen dem Wiener und Berliner Hofe herrscht gutes Einvernehmen, nach Vieler Meinung sogar auch über die Vorschläge, die in Dresden gemacht werden sollen; nach einer andern Meinung ist man in Wien den diesseits beabsichtigten dualistischen Vorschlägen zwar zugethan, werde sich aber eventuell dem Widerstande der Königreiche anschließen.

(Altona, 17. Dez.) Gestern ward von unserer Vorpostenlinie nach Kochendorff hin rekognoszirt; die Dänen zogen sich aber gestern eben so eilig zurück wie vorgestern, wo die Unsern einige Verschanzungen zerstörten und einige Lagerhüten in Brand steckten. An ein ernsthaftes Vorgehen ist auch jetzt, so lange es regnet und nicht friert, nicht zu denken. Alle diese Vorpostengefechte dienen nur dazu die Truppen wach zu erhalten. — Heute kamen zu dem Bahnzuge wiederum 250 nach Preußen zurückkehrende Krieger. Zu gleicher Zeit erfahren wir auch, daß man die in Preußen eingetroffenen nicht eingestellt hat, sondern von den Regimentern abweist. Ein Theil wird wohl wieder nach Holstein zurückkehren, ob man sie aber wieder annehmen wird, ist eine ane andere Frage. — Die Dänen haben die Eiderstädter Bauern, welche nach dem Angriff auf Tönning am 29. Sept. 7 zurückgebliebenen Schleswig-Holsteinen wieder auf holsteinisches Gebiet verhalfen, zum Tode verurtheilt, obgleich die Angeklage ihre Mitwirkung an der Befreiung und Beförderung nicht eingeräumt haben.

Auswärtiges.

(Italien.) Man hofft, daß bei der Reform der Tribunale im Kirchenstaate eine Gleichstellung der Juden mit den übrigen Bewohnern dieses Staates werde eingeführt werden. — Um den Räubereien in der Romagna entgegenzuwirken, hat die Regierung ein Elitencorps von 400 Gensd'armen dahin abgesandt. — Den römischen Soldaten ist durch öffentlichen Anschlag in den Kasernenstuben das Lästern des Namens Gottes bei einer Gefängnißstrafe von 10 bis 30 Tagen verboten, das Fluchen gegen Se. Heiligkeit wird dagegen mit 5 Jahren Galeere bestraft. — In Palermo sollen kürzlich drei Wagen voll verwundeter Soldaten eingetroffen seyn und zwar aus dem Thal von Girgenti, wo 600 Aufständische den Regierungstruppen gegenüber stehen sollen; in Palermo herrscht große [illegible] anderweitige Nachrichten fehlen. — Die Jesuiten [illegible] ben einen neuen Prozeß gegen die Haupturheber [illegible] bung im Jahr 1848 eingeleitet, und auf Befehl [illegible] ben neuerdings mehrere Verhaftungen stattgefunden.

(Frankreich.) Auch in Paris ist der Beweis [illegible] den, daß man des ewigen Wählens endlich [illegible] Bei der Wahl des Handelsgerichtes erschienen von [illegible] berechtigten am ersten Tage 1224, am zweiten [illegible] das Ministerium sollen Fragen gestellt werden [illegible] Entwerthung der Goldmünzen thun werde. — [illegible] der Republik soll dem Präsidenten der Akademie [illegible] ten gesagt haben, die französische Nation habe [illegible] 1794 den Kopf verloren und ihn unglücklicher [illegible] nicht mehr finden können. Deßhalb habe die [illegible] Stützpunkt. Dann beklagte er sich bitter über [illegible] Alles verwirren.

(Paris.) Eine ansehnliche Fraction der [illegible] Majorität, zusammengesetzt aus Legitimisten und [illegible] wie versichert wird, im Begriffe, sich als eine [illegible] rische Partei zu constituiren, um mit aller Kraft [illegible] setzlichen Mitteln sich einer Verlängerung der Präsidentschaft Napoleon's zu widersetzen. — Mazzini hat, [illegible] nimmt, im Anfange Dez. einige Tage dahier [illegible] war in abenteuerlicher Verkleidung von London [illegible] Er verweilte nur 48 Stunden dahier, wo er einen [illegible] seines „italienischen Anlehens" anbrachte; etwa 70 [illegible] glieder der Bergpartei betheiligten sich dabei [illegible] von ihren Diäten. Von dahier begab [illegible] Belgien, von dort nach der Schweiz. Die Kasse [illegible] nen europäischen Demokratie" besteht gegenwärtig [illegible] hunderttausend Frcs., die nicht in der Bank [illegible] ganz in ihrer Nähe angelegt seyn sollen. — [illegible] fordert Frankreich die Verminderung österreichischer [illegible] Kirchenstaate. — Die apostolischen Bullen [illegible] tung von Bischofssitzen in den Kolonien [illegible] fen. Man glaubt, daß die Salbung [illegible] Kurzem stattfinden wird.

Eine Totalübersicht der russischen Armee [illegible] Es sind vorhanden 17 Corps, 107 militärische [illegible] zirke, 74 Divisionen, $241\frac{1}{2}$ Brigaden, 322 Regimenter, [illegible] Bataillone, $325\frac{1}{4}$ Batterien, $1469\frac{1}{2}$ Escadronen, [illegible] pagnien, 18 Arsenale, 7 Fabriken, $50\frac{1}{2}$ Parks.

(Aegypten.) Der Handel ist entschieden im [illegible] Man verdankt dieses Resultat der Flucht des vorigen [illegible] ministers Artim Bey's.

Cours der Geldsorten.

Neue Louisd'or	11 fl. 3
Friedrichsd'or (nicht preußische)	9 fl. 30
Ducaten	5 fl. 35
20 Frank-Stücke	9 fl. 21
Holländische 10 fl. Stücke	9 fl. 10
Englische Souverains	11 fl. 40
Preußische Thaler	1 fl. 45
5 Frank-Thaler	2 fl. 20

Verantwortlicher Redakteur und Verleger: J. B. C. Förtsch. — Expeditions-Lokal: Blasiusgasse No. 385.

Ankündigungen.

(303a) **Bekanntmachung.**

Unter Vorbehalt höchster Genehmigung werden am Montag den 30. Dez. 1850 Vormittags 10 Uhr in dem ärarialischen Holzhofe am Sanderthore
15 Klafter Klotzholz,
4 Klafter Stickelholz
öffentlich verstrichen, was hiemit bekannt gemacht wird.
Würzburg den 19. Dezember 1850.

Königl. Stadt-Rentamt.
Schierlinger.

Der in No. 288 des Würzb. Abendblattes ausgeschriebene Verstrich des Handlungsgeschäftes des Christoph Leininger zu Stadtschwarzach findet wegen eingetretener Verhältnisse erst am

Donnerstag den 2. Januar 1851 früh 10 Uhr

statt, was Strichslustigen zur Kenntniß bringen
Stadtschwarzach den 19. Dezember 1850.

Die Erben.

Anzeige.

(303a) Zu **Weihnachts- und Neujahrs-Geschenken** empfiehlt der Unterzeichnete sein neu assortirtes Lager, bestehend in einer Auswahl der best geschliffenen **Augengläser** in allen beliebigen Fassungen, **Lorgnetten**, einfachen und Doppel-**Perspektiven, Reisszeugen, Thermometern, Barometern** u. dgl. m.

Zu zahlreichem Zuspruche ladet ergebenst ein

Anton Schwaiger, Optikus,
in der Domstraße.

(303a) **Fein parfumirte Toilettenseife** in verschiedenen schön gearbeiteten Fruchtformen, sowohl einzeln als in eleganten Cartons und niedlichen Körbchen geschmackvoll gruppirt, zu Geschenken wohlgeeignet, empfiehlt

J. Koehl.

Als Weihnachts-Gaben

erlaubt sich Unterzeichneter bestens zu empfehlen:
Tafel- und Handleuchter in Neusilber-, Bronce- und Platina-Arbeit, neusilberne **Löffel** in allen Gattungen, **Zuckerzangen, Zuckerstreuer, Theeseiher,** ferner **Crucifixe, Weihwasserkessel, Schellenzüge, Tischglocken, Briefbeschwerer, Pulverhörner, Schrotbeutel, Zündhalter,** ganz feine Stahl- und neusilberne **Brillen, Uhrketten, Zündbüchschen, Blumenhalter, Brochen,** Stahl- u. Bronce-**Schnallen, Schlüsselhacken, Nähschrauben** (auch für Kinder), ganz kleine messinge Rauchfäßchen Kanonen und Leuchter.

Joh. Dees, Gürtler
(303a) Eichhorngasse im Hause des Hrn. Kaufmann Karl Bolzano.

Ankündigung.

Nachdem der Unterzeichnete die allerhöchste Erlaubniß zur Ausspielung seines neuerbauten Gasthauses zum Kronprinzen erhalten hat, so erlaubt er sich zur Betheiligung an dieser Ausspielung mit dem Bemerken ergebenst einzuladen, daß Loose à 3 fl. 30 kr. und Pläne stets in seiner Wohnung, dem Gasthofe zum Kronprinzen dahier, zu haben sind.

Personen, welche sich mit dem Verschleiße von Loosen beschäftigen wollen, werden ersucht, sich in frankirten Briefen an den Unterzeichneten zu wenden, wo sie die näheren Bedingungen einnehmen können.

Würzburg im Oktober 1850.
(247q) **G. Himmelstein.**

(301b) Unterzeichneter empfiehlt für bevorstehende Weihnachten, nebst den schon bekannten Confecturen, verschiedene neue Sorten **leichtes Confect** für Christbäume von Bisquit, Schaum, Chocolade und Mandel in sehr gefälligen Formen, ferner empfehle ich meine ächte Nürnberger, Basler und weiße Mandellebkuchen nebst vorzüglicher **Orangen-Punsch-Essenz** unter Zusicherung billigst und bester Bedienung.

J. B. Herzing
in der Eichhorngasse.

Gestern wurde ein großer massiver Siegelring mit einem blauen Steine und zwei Rosetten verloren. Der Finder wird gebeten, denselben gegen angemessene Belohnung in der Exp. abzugeben.

Ein kleines Gebetbuch mit der Inschrift: „Gustav Stöber" wurde verloren. Der redliche Finder wird gebeten, solches gegen eine Belohnung in der Exp. abzugeben.

Am verflossenen Sonntag früh wurde in der Domkirche ein Regenschirm verwechselt, man bittet um Zurückgabe. N. in der Exp.

Es hat sich ein kleiner Hund m. G. von brauner Farbe, mit einem rothen mit Glöckchen versehenen Halsbande verlaufen. Den gegenwärtigen Besitzer bittet man um Rückgabe in No. 317, Büttnersgasse, gegen Belohnung.

Ein weiß und gelb gefleckter Königshund ging vor mehreren Tagen zu Verlust. Wer denselben zurückbringt oder Auskunft über solchen ertheilt, erhält eine angemessene Belohnung. N. in der Exp.

Feinster Jamaica-Rum ist eingetroffen und empfiehlt zum möglichst billigsten Preise

M. J. Philippi.
Dem Bürgerspitale gegenüber.

Ein gesundes Mädchen sucht einen Platz als Amme. N. in der Exp.

(303a) Es kann ein wohlerzogener Junge vom Lande mit oder ohne Lehrgeld bei einem Seiler in die Lehre treten Dist. 2 No. 52 in der Eichhorngasse.

Im 1. Dist. Nr. 44 wird eine solide Hausmagd auf das Ziel Dreikönig in Dienst zu nehmen gesucht.

Eine Partie abgelegener Kühdung ist zu verkaufen. Wo? sagt die Exp.

(303a) Eine Partie alter Bücher, Makulatur dann einige Büchergestelle sind zu verkaufen und können täglich von Morgens 10 bis Mittag 1 Uhr im Augustiner-Kloster eingesehen werden.

Eine im besten Zustande befindliche 4 und 6 sitzige Chaise ist billig zu verkaufen. N. in der Exp.

(303a) 2 junge Stammochsen vorzüglicher Race werden für die Nachzucht der Viehbesitzer dahier und der Umgebung auf dem Gut **Roßkau** bereit gehalten.

Es wünscht Jemand 150 fl. auf erste Hypothek aufzunehmen. N. in der Exp.

(302b) Ich warne hiermit Jedermann, meinem liederlichen Sohne, dem Bierbrauergesellen **Heinrich Michelbach** gebürtig aus Königshofen a. d. T., etwas auf meinen Namen zu borgen, indem ich für ihn durchaus keine Zahlung leisten werde.
Gerlachsheim den 18. Dez. 1850.

D. Michelbach.

Einladung.

Sonntag, den 22. d. Mts. Nachmittags 3 Uhr findet im Waisenhause die feierliche Christbescherung statt, wozu alle Freunde und Wohlthäter der armen Waisen höflichst eingeladen werden.

Würzburg den 19. Dezember 1850.

Ch. Brand, Lehrer.

Zu Weihnachts- & Neujahrs-Geschenke

ist mein Lager mit den neuesten und mannigfaltigsten Modestoffen zu **Kleidern** und **Mänteln, Ballkleidern,** feinen **Châles** u. **Tüchern, Echarpen, Fichus, Schürzen, Schleiern,** feinen weißen **Taschentüchern, Glace- und Winterhandschuhen** bestens versehen, ferner das Neueste in **Hosen- & Paletot-Stoffen,** gewirkte und gestickte **Westen,** leinene und seidene **Foulards,** fertige **Hemden, Pariser Cravatten, Krägen,** seidene und wollene **Halsbinden, Shlips & Cachinez,** feine **Schlafröcke, Pariser Hüte & Regenschirme,** auch **Kinderschirme,** sowie feine **Handschuhe,** zu finden. Zugleich empfehle ich auch mein gutassortirtes **Galanterie-, Parfumerie-, Porzellain- & Teppich-Lager** bestens.

(299c) **Carl Bolzano.**

Musikalien-Anzeige.

So eben ist bei B. Schotts Söhnen in Mainz erschienen, und in der Unterzeichneten angekommen:

Beyer, F., Album 1851. 6 Morceaux élégants sur des Airs allemands favoris p. l. Pfte. . . . . Pr. fl. 4. 12 kr.

Beyer, F., 1851. Premier Album pour la jeunesse 6 Morceaux gracieux sur des Airs allemands favoris, p. l. Pfte. . . . . Pr. fl. 2 42 kr.

Beide Piècen sind sowohl hinsichtlich ihres Inhaltes, als ihrer Ausstattung ausgezeichnet und zu Festgeschenken besonders passend, wozu sie aufs Beste empfohlen werden von der

Barth'schen Musikalien-Handlung
in Würzburg.

Versteigerung.

(302b) Im 2. Distr. Nro. 245 (Sandgasse) über 3 Stiegen ist eine ganze Einrichtung, bestehend aus einem schönen Bette und verschiedenem Möbel, zu versteigern, wozu Kaufsliebhaber bis zum **Montag den 23. d. Mts. Nachmittags 2 Uhr** eingeladen werden.

Bilderbücher und Jugendschriften

in großer Auswahl

empfiehlt **zu Weihnachtsgeschenken**

Neue Fränkische Buchhandlung.

(299c) Das

Kleider-Magazin

von

Adam Schreier in Würzburg

Eichhorngasse Dist. 2 Nr. $52^1/_2$,

welches beständig mit einer großen Auswahl feiner Herren-Kleider nach der neuesten Facon von gut gewählten Stoffen, elegant und dauerhaft gearbeitet, unterhalten wird, bietet für bevorstehende Feiertage besonders eine schöne Auswahl sehr zweckmäßiger, zu Weihnachtsgeschenken geeigneter Gegenstände dar, als: elegante Westen, Schlaf-Röcke und s. g. Abd-el-Kaders, letztere sowohl für Knaben von 6 Jahren als auch für Erwachsene, welches hiemit zur geneigten Abnahme bestens empfiehlt

Adam Schreier.

Fluide impérial mit Essenz zum Nachwaschen

in Etuis à 1 fl. 45 kr.

Mittelst dieses einfachen, unschädlichen, schnell wirkenden Färbungsmittels, kann man grauen und rothen Haaren eine ganz natürliche schwarze oder braune Farbe geben, ohne daß das damit gefärbte Haar den gewöhnlichen kupferfarbigen Schein hinterläßt

Bei **Rom & Wagner.**

Harmoni[e]

Mittwoch den 2[5]. [...]

Musikalische Ab[end]haltung

Anfang 6 U[hr]

Die verehrl. ausser[...] glieder wollen sich [...] trittskarten legitimi[ren]

Der Vor[stand]

(303a) Diesjährige [...] **Kapaunen** sind imme[r] Gute **Moskau** zu hab[en]

(303a) Dist. 3 Nr. [...] möblirtes Zimmer, für [...] zier oder Beamten geeign[et] schönes Mezaninzimmer [zu ver]miethen.

(297a) Im 2. Dis[tr.] dem Kürschnerhof ist [...] 2—3 Zimmern, in [...] andern Erfordernissen [...] meß zu vermiethen. [...] Schweller.

(300b) 2. Dist. Nr. [...] lirtes Zimmer zu vermi[then]

(302) 2 Weingrün[e] [...] Fässer zu 16 und 21 [...] verkaufen. N. [...]

Der Stahlstich: [...] (neu 2 fl. 36 kr.) ist [zu ver]kaufen. N. in der Ex[ped.]

(301b) **Die Paul Halm'sche** [...] an der Universität [...] gestattetes Lager in **Weihnachtsgeschenke[n]** [...] und bittet um geneigten [...] kales.

Fremdenanzeige [...]

(Russ. Hof) [...] Renner, Priv. [...] Rent. v. Mantel [...] — (Wittelsb[acher Hof]) [...] Weimar. v. [...] Kfite.: Oswald [...] v. Straßburg, [...] (Württbg. H.) [...] Frl. Buchner v. [...] maneter m. Gat. v. [...] Alsfeld, Müller v. [...] Stuttgart.

Theater-Anzeige.

Sonntag den 22. De[z.] **Oberon, König der Elfen** große romantische Feenoper in [...] mit Ballet. Anfang um 6 [Uhr]

Gestorben.

Karoline Junot, geb. [...] rathswittwe aus Schwarzburg [...] 51 J. — Maria Martin, [...] 71 J. — 2 Kinder.

Würzburger Abendblatt.

Das „Abendblatt“ erscheint mit Ausnahme der Sonntage, für welchen Tag ein Unterhaltungsblatt beigegeben wird, und der hohen Festtage täglich Abends 5 ½ Uhr.
Statt der seitherigen fränkischen Ansichten wird für das laufende halbjährige Abonnement eine große lithogr. Beilage und monatlich 8 Bilderräthsel dem Abdblte. beigegeben.
Der Pränumerationspreis beträgt für 1 Monat 18 kr., vierteljährig 54 kr., halbjährig 1 fl. 48 kr. Zu gleichem Preise kann das „Würzburger Abendblatt“ durch die königliche Oberpostamts-Zeitungs-Expedition bezogen werden.
Inserate werden nach dem Raum, und zwar in kleiner Schrift die dreispaltige Zeile zu 3 kr., die doppelte zu 6 kr., die durchaus laufende zu 9 kr. berechnet.

Zehnter Jahrgang.

Samstag | No. 304. | 21. Dezember 1850.

Tags-Neuigkeiten aus der Stadt und dem Kreise.

Einer Telegr. Dep. zufolge sind die Kammern auf den 3. Februar k. J. einberufen.

Zur Zeit sollen die Substituten für Landwehewachtposten so hoch im Preise gestiegen seyn, daß der gewöhnliche Lohn für die Wacht einen preußischen Thaler betrage.

Aus München sind Nachrichten hier eingetroffen, denen zufolge nun auch in der Pfalz, Landau und Germersheim alsbald eine Beurlaubung der dortigen Garnisonen in der Art stattfinden soll, daß der Präsentstand bei der Infanterie auf 100 Mann, bei der Artillerie auf 50 Mann, und beim Geniecorps auf 75 Mann reduzirt, die übrige Mannschaft aber sogleich beurlaubt wird.

Gestern Abend versuchte eine hiesige Bürgersfrau, Mutter von 10 lebenden Kindern, durch einen Sprung in den Main ihrem Leben ein Ende zu machen, wurde aber durch schnelle Hülfeleistung dem gefährlichen Elemente wieder entrissen und ins Leben zurückgerufen.

✕ Gestern wurde in einem Bräuhause dahier von einem Polizeisoldaten ein Individuum verhaftet, welches sich durch sein Bezeigen verdächtig hatte, indem es unter Anderm die dortige Schenkmagd als Landsmann ansprach, und von dieser nicht erkannt die Thüre zu gewinnen suchte, womit dann von dem anwesenden Publikum sogleich die Ansicht im Umlaufe gesetzt wurde, der Verhaftete sey derselbe, welcher in einer der letzten Nächte die Messerstich-Attentate begangen habe.

Deutschland.

München, 19. Dez. Generallieutenant Prinz Luitpold hat das Commando der zweiten Division abzugeben, und das Artilleriecorpscommando dahier wieder zu übernehmen. Das zweite mobile Armeecorps soll vorderhand in Kurhessen und Franken stehen bleiben. Es läßt sich aber wohl schon jetzt, nachdem die militärische Aufgabe der Bayern im Kurfürstenthum Hessen gelöst und nahezu erschöpft ist, annehmen, daß auch hinsichtlich dieses zweiten Armeecorps in Bälde Dislocationen eintreten werden, wenn auch nicht sogleich die Auflösung desselben folgen zu können scheint. — Gestern sahen wir Franz Dingelstedt's effectreiches Trauerspiel: das Haus des Barneveldt auf unserer Hofbühne. Der Dichter erntete damit entschiedenen Beifall, und wurde nach dem ersten und letzten Act gerufen. Die Darstellung war von ihm selbst mit künstlerischer Sorgfalt hier vorbereitet worden. — Heute wurde vor dem Schwurgericht Verhandlung gepflogen gegen den Redacteur des „bayerischen Eilboten Eilboten“ Jakob Gotthelf, des Mißbrauches der Presse angeklagt, begangen durch drei Artikel in Nro. 108 („der Anfang vom Ende“), 115 („die kurhessischen Wirren“) und 119 („die Versammlung in der Eschenheimer Gasse“) des genannten Blattes; dieselbe endete mit der gänzlichen Freisprechung des Angeklagten. Der ganzen Verhandlung folgte das äußerst zahlreiche Publikum mit gespannter Aufmerksamkeit, und ein Theil desselben begrüßte den Freigesprochenen an den Thüren des Gerichtshofes mit Hochrufen. In und außer dem Gerichtshofe waren militärische Vorkehrungen gegen allenfallsige Störungen getroffen. — Der dem nächsten Landtage vorzulegende Gesetzentwurf, die Revision des Gemeinde-Edikts betr., wurde von der k. Staatsregierung auch dem hiesigen Magistrate zur Abgabe seiner Erinnerungen mitgetheilt. Zu diesem Zwecke fand gestern Nachmittag eine außerordentliche Magistratssitzung statt, um das umfassende, wie wir hören, höchst gediegene Referat des 2. Bürgermeisters v. Steinsdorf hierüber zu vernehmen, und den Gegenstand in Berathung zu ziehen. — Die an den drei aufeinanderfolgenden Tagen des 21., 22. und 23. ds. hier eintreffenden Truppen werden durch Beurlaubung auf 50 Mann per Kompagnie reducirt. Augsb. Bl.

Hof, 18. Dez. In der vergangenen Nacht kam während eines furchtbaren Sturmes Feuer aus, welches 6 Hauptgebäude und mehrere Stallungen und Nebengebäude in Asche legte. Nur der eifrigsten Hilfeleistung gelang es, den gewaltigen Brand bald zu dämpfen. Seit Kurzem ist es das fünfte Mal, daß es hier gebrannt hat.

(Kassel, 18. Dez.) Heute ist in den Dörfern bis dicht vor Kassel bayerische Einquartierung angekündigt. Mehrere bayerische Offiziere sind hier eingetroffen. — Von den verabschiedeten kurhessischen Offizieren ist wieder einer, der Rittmeister v. Buttlar, in das kurhessische Armeecorps zurückgetreten. Von den übrigen hat noch keiner eine vorschußweise Unterstützung bei dem zu diesem Zweck hier bestehenden Comité in Anspruch genommen. Wie man hört, wird dieß zunächst auch nicht geschehen, da das Offiziercorps unter sich übereingekommen, diejenigen der Verabschiedeten, die ohne genügendes eigenes Vermögen sind, aus seinen Mitteln in Betreff des Lebensunterhaltes sicher zu stellen. — Man erwartet in jedem Moment das Einrücken der Bayern. Die Preu-

fen werden uns in diesem Falle bis auf ein Bataillon verlassen. Dieselben standen schon in verwichener Nacht in der Erwartung, zum Ausmarsch allarmirt zu werden. — Staatsrath Scheffer soll bereits hier seyn.

(Frankfurt.) Mit Bestimmtheit wird in gut unterrichteten Kreisen versichert, daß jedwede Betheiligung fremder Mächte an den bevorstehenden freien Conferenzen zu Dresden, gleichviel in welcher Weise sie versucht werden sollte von den beiden deutschen Großmächten auf das Entschiedenste zurückgewiesen werden würde.

(Baden.) Briefe badischer Offiziere, die aus der badischen Armee zum Theile in Folge ehrengerichtlichen Spruches entlassen, im holsteinischen Heere ein Asyl gefunden haben, bringen trübe Nachrichten und stellen als Frist vielleicht noch einige Wochen auf, nach deren Verlauf sie wieder ins Ungewisse hinausgestoßen seyen. — Durch hofgerichtliches Urtheil ist Max Fiala wegen seiner Betheiligung an der badischen Revolution zu 9 Jahren Zuchthaus und Pfarrer Wagner zu Brombach zu 1 Jahr Arbeitshaus verurtheilt worden. — Man berichtet aus Mannheim, daß der Ueberdruß an Politikerei so weit gediehen, daß selbst die Kammerverhandlungen nur in soweit Beachtung finden, als sie materielle Interessen des Landes berühren. — Der Mannheimer Handelsstand petitionirt zum zweiten Male um Entschädigung aus der Staatskasse für Waarenvorräthe, die bei Gelegenheit der Beschießung von Ludwigshafen zu Grunde gegangen, wobei namentlich Baumwollenballen zu Brustwehren für Batterien benutzt wurden.

(Württemberg.) Wegen der Reutlinger Vorfälle sind weitere Verhaftungen auf dem Lande vorgenommen und unter Anderen auch der Oberförster Graf v. Urküll zu Sulz nach dem Hohenasperg befördert worden. Die Verhandlung des Prozesses vor den Geschwornen wird dem Rau'schen unmittelbar folgen. — Nun ist auch Seminardirektor Riecke zu Eßlingen, früherer demokratischer Abgeordneter von Eßlingen, auf eine Pfarrei versetzt worden.

(Berlin.) Die Beurlaubungen in der preußischen Armee erstrecken sich gegenwärtig bereits auf 100,000 Mann, so daß fast der vierte Theil des Heers in die Heimath entlassen ist. Die Waffen werden in den Bataillonsbezirken vorläufig abgegeben. Ein Befehl zur Desarmirung der Festungen ist bis jetzt noch nicht gegeben. — Die jüngsten Vorgänge in der zweiten Kammer vor ihrer Vertagung haben, wie man hört, einen früheren Plan wieder hervorgerufen wonach es in Absicht seyn soll, ein neues und strenges Gesetz für Verwaltungsbeamte zu erlassen. Dieses Gesetz soll namentlich, wie es in Frankreich unter der Juli-Monarchie der Fall war, den Ministern die Macht verleihen, Beamte, welche sich mit dem Regierungssystem in Widerspruch setzen, sofort zu entlassen. — Allgemeines Aufsehen erregt es, daß Professor v. Henning den Grafen v. Alvensleben nach Dresden zu den freien Conferenzen begleiten wird. Hr. v. Henning ist einer der unklarsten Köpfe der Hegel'schen Schule. — Kinkels Flucht hat die Verhaftung von drei Gefangenwärtern und des Wirthes zur Folge gehabt, bei dem der Stud. Schurz, Kinkels Befreier, mit der Legitimationskarte eines Weinreisenden sich aufhielt. Nachträglich erfährt man, daß die Flucht keineswegs durch bedeutende Geldmittel, sondern meist durch bloße Versprechungen gelang.

Nach den Dresdener Conferenzen soll auch eine persönliche Zusammenkunft des Kaisers von Oesterreich mit dem König von Preußen stattfinden, um die deutschen Monarchen von den aufrichtigen friedlichen Verhältnissen der beiden Staaten und ihrer Regenten zu überzeugen.

Die Verhandlungen zwischen Preußen und Oesterreich wegen Lösung der großen Frage der künftigen handelspolitischen Einigung Oesterreichs mit dem übrigen Deutschland sind auf Grund der von Oesterreich und Sachsen gemachten neuen Vorschläge der Beendigung nahe. Der Plan einer vollständigen Handelseinigung wurde vorläufig aufgegeben, dagegen wird aber ein Provisorium angestrebt, welches bis Ende des J. 1856 zu dauern hätte und während dessen unter eigener Verwaltung nach dem Zollvereinstarife Erfahrungen für die Bestimmungen des sodann definitiv abzuschließenden Vereinsvertrages von allen betheiligten Mächten gesammelt werden würden. — Am 16. wurde die Wien-Pesther Eisenbahn dem allgemeinen Verkehr übergeben.

(Wien.) Das hiesige Konsistorium hat gegen die sogenannten Jungkatholiken, die in ihrem Eifer zu weit gehen, wiederholt eine Ermahnung erlassen und einem Hauptvertreter derselben, dem Redakteur eines katholischen Blattes, mit Versetzung von Wien gedroht.

Der General-Lieutenant v. Willisen ist nach Niederlegung des Oberkommandos der schleswig-holsteinischen Armme nach Straßfurth, in seine Heimath, zurückgekehrt.

Auswärtiges.

(Großbritannien.) Für die Dauer der Gewerbeausstellung in London will ein Privatmann ein Wohnhaus für 1000 Industrielle einrichten, in welchem für 45 kr. täglich jeder eine bequeme Schlafstube erhält. Kleiderreinigung und Fahrt zum Ausstellungsgebäude sind jedes auf einen Groschen berechnet. Deutsche Reisende, „welche nicht in der Lage sind, Guineen zu verschleudern," werden darauf aufmerksam gemacht. — Die Times behauptet, daß es fortan nöthig seyn werde, nur ein gesetzliches Zahlungsmittel, nämlich das Silber festzusetzen. Sie kommt zu dem Schlußresultat, Gold werde sich neben dem Silber bald nicht mehr als Verkehrsmittel halten können, da die Vorräthe desselben namentlich von Californien her, unverhältnißmäßig zunehmen.

(Amerika.) Die Berichte aus Jamaika lauten sehr unerfreulich. Die Cholera wüthet so furchtbar, daß Handel und Gewerbe darniederliegen, und der Gouverneur von Kingston sich genöthigt sah, beim Mangel von Todtengräbern die Sträflinge durch Versprechen milderer Behandlung zur Beerdigung der Gestorbenen zu bewegen. — Zu dem bevorstehenden Kriege gegen Buenos-Ayres wirbt Brasilien durch einen Agenten Offiziere in Europa. Der Beschluß des brasilianischen Senates zur Unterdrückung des Sclavenhandels wurde durch eine kaiserliche Erklärung in Kraft gesetzt. Alle brasilischen Kriegsschiffe haben demnach Sclavenfahrzeuge aufzugreifen und Offiziere und Bemannung vor die Gerichte zu stellen. Die Einbringung von Sclaven in das Kaiserthum wird mit dem Tode bestraft.

Auflösung des letztern Bilderräthsels:
„Die Andacht zum Kreuze."
Bilderräthsel No. 528 als Beilage.

Druck von J. Steib in Würzburg.

N.° 528.



FFFE



n D S





n l



Z



F



Ankündigungen.

Einladung zum Abonnement.

Mit dem 1. Januar d. k. J. beginnt ein neues Abonnement auf die „Bayerische Presse“, wir stellen daher das ergebenste Ersuchen an unsere verehrten Leser, recht frühzeitig ihre Bestellungen zu bewerkstelligen. Wir werden auch fernerhin unbeirrt die politischen Tagesfragen im konstitutionell-monarchischen Sinne besprechen, und die sich täglich ergebenden Neuigkeiten mit möglichster Wahrheit und Schnelligkeit mittheilen.

Die amtlichen Nachrichten aus dem Regierungsbezirke von Unterfranken und Aschaffenburg werden wir aus erster Quelle auf das Rascheste und ausschließlich mittheilen.

Die „Bayerische Presse“, nebst den wöchentlich zweimal beigegebenen „Ergänzungsblättern“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonntage, und kostet in ganz Bayern für das Vierteljahr 1 fl. 30 kr.

Die Expedition der „Bayerischen Presse.“

Bekanntmachung.

Vom 18. bis 19. Dezember l. Js. sind aus einer Bodenkammer in einem Wohnhause dahier entkommen:

1) zwei ganz neue Mannshemden von holländer Leinwand mit breiten festgenähten Brustfalten, bezeichnet unten am Schlitze mit rothem Garn mit B. H. Nr. 12,
2) zwei ältere dergleichen, jedoch ohne festgenähte Falten, mit der nämlichen Bezeichnung und Nummer,
3) ein dergleichen von hausgemachtem Tuche mit derselben Bezeichnung und Nummer,
4) zwei Frauenhemden von Leinentuch, bezeichnet durch rothes Garn mit K. H., ohne daß die Nummer angegeben werden kann.

Zur Entdeckung des Thäters, und der Gegenstände veröffentliche ich den Diebstahl.

Würzburg den 20. Dezember 1850.

Der Untersuchungsrichter am kgl. Kreis- und Stadtgerichte dahier.
Hoch.

Zur kommenden Christbescheerung und zu Neujahrs-Geschenken

empfiehlt die feinsten **Kämme** in Schildkrot und Elfenbein für Damen und Herren **Cartonnagen**, die modernsten **Odeurs**, ächtes **Kölnisches Wasser**, **Sachets**, **Früchtenkörbchen**, **Fruchtseife**, namentlich in feinen **Seifen** große Auswahl (wie überhaupt mancher Gegenstand meines Toiletten-Lagers sich recht gut hiezu eignen dürfte) und sieht gefälligem Besuche entgegen

Friseur Wolf.

Parfumerie-Magazin
(Neumünsterer Schulgasse)

Steinkohlen- und Holzkohlen-Verkauf.

Am Holzplatze zunächst dem Holzthore sind Stein- und Holzkohlen bester Qualität zu verkaufen. Die Bestellungen sind bei Kohlenträger **Franz Gehling**, **Georg Obert** und bei **Val. Reinhart** (Dist. 1 No. 375 Bärengasse) zu machen.

(304a) **Gg. Fr. Rüb.**

Anzeige.

(303b) Zu **Weihnachts- und Neujahrs-Geschenken** empfiehlt der Unterzeichnete sein neu assortirtes Lager, bestehend in einer Auswahl der best geschliffenen **Augengläser** in allen beliebigen Fassungen, **Lorgnetten**, einfachen und Doppel-**Perspektiven**, **Reisszeugen**, **Thermometern**, **Barometern** u. dgl. m.

Zu zahlreichem Zuspruche ladet ergebenst ein

Anton Schwaiger, Optikus,
in der Domstraße.

(304a)

Ball-Handschuhe

zu 36 und 42 kr. in guter Qualität ist neue Sendung angekommen bei

Carl Bolzano.

(290c) **Mühlmann's lateinisches Lexicon**
in 2 schönen Halbfranzbänden ist in Mehrzahl vorräthig in der
Paul Halm'schen Buchhandlung (an der Universität.)

(283b) **Acht englisches Zahnpulver** in Schachteln à 40 kr.
Feine Patent-Zahnstocher, das Tausend 33 kr., das Hundert 4 kr., 50 Stück 2 kr. bei **Rom & Wagner.**

(304a) In den ersten Tagen Januars k. J. sind 9000 fl. oder 5000 u. 4000 fl. auf erste Hypothek in hiesiger Stadt auszuleihen. N. in der Exp.

(304a) Ein Kapital von 2200 fl. wird gegen doppelte Versicherung, jedoch ohne Unterhändler, aufzunehmen gesucht. N. in der Exp.

(304a) Ein Pferdestall mit vier Ständen und einem Heuboden ist zu vermiethen. N. in der Exp.

Feldhahn kommt Montag früh mit frisch geschossenen **Hasen** auf den Markt.

Im 2. Dist. Nr. 345 ist ein kleines Quartier im Hof an eine solide Haushaltung auf Lichtmeß zu vermiethen.

(304a) Im 2. Dist. Nr. 548 in der Nähe des Marktes ist ein Logis von 2 heizbaren Zimmern, neu eingerichteter Küche, Bodenkammer und allen andern Bequemlichkeiten, sogleich oder auf Lichtmeß zu vermiethen.

(298c) Ein gut gelegenes Logis, bestehend in 3 heizbaren, großen Zimmern, 3 Bodenkammern, Küche, Garderobe, geräumigem Vorplatze 2c., ist sehr billig zu vermiethen und kann Mitte Januars bezogen werden. N. in der Exp.

Eine Familie sucht 3 möblirte Zimmer, wo möglich mit Küche, zu miethen. N. in der Exp.

(303b) Dist. 3 No. 254 ist ein schön möblirtes Zimmer, für einen Herrn Offizier oder Beamten geeignet, sowie auch ein schönes Mezanenzimmer sogleich zu vermiethen.

Am 18. d. wurde eine doppelte Mantelagraffe verloren. Der Finder wird gebeten, solche gegen Belohnung in der Exp. abzugeben.

(303b) 2 junge Stammochsen vorzüglicher Race werden für die Nachzucht der Viehbesitzer dahier und der Umgebung auf dem Gut **Moskau** bereit gehalten.

(303b) Es kann ein wohlerzogener Junge vom Lande mit oder ohne Lehrgeld bei einem Seiler in die Lehre treten Dist. 2 No. 52 in der Eichhorngasse.

(297b) Alle Gattungen feinster Sorten weißer und brauner Nürnberger Lebkuchen sind um billigsten Preis zu haben bei Wachszieher **Kuhr** in der Schustergasse.

Bekanntmachung.

Am 16. d. Mts. Nachts von 7 bis 9 Uhr wurden von einem Burschen drei Personen überfallen und zwei derselben verwundet.

Derjenige, welcher Beweisbehelfe beibringt, wodurch die Ermittlung und Ueberführung dieses Frevlers ermöglicht wird, erhält eine Belohnung von fünf und zwanzig Gulden.

Würzburg den 20. Dezember 1850.

Der Stadt-Magistrat.

B. v.

Schwink. Carl.

Ich mache meinen geehrten Kunden die ergebenste Anzeige, daß ich auch für diese Weihnachten wieder mit einer großen Auswahl von feinen Zinnspielwaaren versehen bin, und empfehle solche zu den billigsten Preisen, und bitte um geneigten Zuspruch.

Anton Rückert Zinngießerswittwe,
am Ecke der Blasiusgasse neben Herrn Friseur Rom.

Bekanntmachung.

(291c) Im Wege der Hilfsvollstreckung wird der achte intellektuelle Theil des unten beschriebenen Wohnhauses, Dist. 1 Nr. 281, nach Maßgabe der §§ 98—101 des Prozeßgesetzes vom 17. November 1837 unter Vorbehalt der auf dem Hause haftenden Hypothek

Mittwoch den 8. Januar 1851 Vormittags 9 Uhr

im Verbriefungszimmer des unterfertigten Gerichts dem öffentlichen Striche unterstellt und werden Kaufslustige hiezu eingeladen.

Würzburg den 26. November 1850.

Königl. Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Fröhlich.

Beschreibung.

Das Wohnhaus, Dist. 1 Nr. 281 besteht aus einem Vorder- und Hinterbaue, der Vorderbau ist 30' lang, 18' tief, drei Stockwerke hoch; der Hinterbau ist 38' lang, 34' tief, zwei Stockwerke hoch. Das ganze ist theils aus Steinen, theils aus Fachwerk gebaut, und hat deutsche Breitziegeln-Bedachung. Der bauliche Zustand ist mittelmäßig und der Gelaß folgender:

1) Im ersten Stocke Vorplatz und Gang, Waschhaus, jedoch ohne Kessel, und in diesem Waschhause ein Abtritt, ferner drei Holzlager mit Latten abgetheilt und ein getrennter Keller in 3 Abtheilungen;
2) im zweiten Stocke Vorplatz, drei heizbare und zwei unheizbare Zimmer, zwei Küchen und eine Kammer;
3) im dritten Stocke und dem ersten Dachboden des zweistöckigen Haustheils Vorplatz, ein heizbares Zimmer, Küche und 4 durch Bretter und Fachwerk abgetheilte Kammern, darüber noch freier Bodenraum.

Vor dem Hause befindet sich ein Eingangshöfchen und führt zu demselben eine hölzerne Brücke, deren Unterhaltung dem jeweiligen Besitzer obliegt.

Zur Erhebung des **II.** Zieles der Capitalrenten- und Einkommen-Steuer pro 1849/50, sowie der aus dem **I.** Ziele noch rückständigen Beträge werden folgende Tage bestimmt, welche von den Zahlungspflichtigen um so gewisser einzuhalten sind, als nach fruchtlosem Verlaufe derselben gegen die Säumigen eingeschritten werden müßte.

Freitag und Samstag den 27. und 28. Dezember 1850 Vormittags von 8 bis 12 Uhr für die Steuerpflichtigen **des I. Distrikts.**

Montag und Dinstag den 30. und 31. Dez. für die Steuerpflichtigen **des II. Distrikts.**

Donnerstag und Freitag den 2. und 3. Januar 1851 für die Steuerpflichtigen **des III. Distrikts.**

Samstag und Dinstag den 4. und 7. Januar 1851 für jene **des IV. Distrikts.**

Mittwoch den 8. Januar 1851 für jene **des V. Distrikts.**

Würzburg den 17. Dezember 1850.

Königl. Stadt-Rentamt.

(302b) Schierlinger.

(299b) In meinem Verkaufslokal in der Eichhorngasse ist auch dieses Jahr wieder eine reiche Auswahl neuer und geschmackvoller zu Weihnachts- und Neujahrs-Geschenken sich eignender Parfumerie-Gegenstände ausgestellt. Indem ich dieses meinen sehr verehrten Kunden und Geschäftsfreunden zur Kenntniß bringe, füge ich die Bitte bei, mich mit eben so zahlreichen Besuchen wie in den Vorjahren beehren zu wollen.

J. Koehl.

Harmonie.

Donnerstag den 26. d. Mts. Nachmittags 3 Uhr findet die statutenmässige Plenarversammlung statt, zu welcher die verehrl. ordentlichen Mitglieder mit dem Bemerken eingeladen werden, dass in der Bibliothek ein Vorschlag bezüglich der Abänderung der §§ 22. 23. der Statuten zur Einsicht offen liegt.

Würzburg, 21. Dezember 1850.

Der Vorstand.

Die 16. Sendung neuaufglacirter Handschuhe ist angekommen, und geht in einigen Tagen wieder eine ab; auch ersucht man, die schon so lange daliegenden gefälligst abholen lassen zu wollen bei

C. Mohr, Schneidermeister.
2. D. N. 204 Blöhlein.

(303b) Dießjährige fette **Pippen** und **Kapaunen** sind immerwährend auf dem Gute **Moskau** zu haben.

Ein weiß und gelb gefleckter Königshund ging vor mehreren Tagen zu Verlust. Wer denselben zurückbringt oder Auskunft über solchen ertheilt, erhält eine angemessene Belohnung. N. in der Exp.

Fremdenanzeige vom 20. Dez.:

(Adler.) Doïlas, Stud. v. Athen. Kflte.: Mainhard v. Grünsfeld, Pfeiffer v. Schweinfurt, Zetzmann v. Fff, Völker v. Aschaffenburg. — (Russ. H.) André, Gutsbesitzer v. Gerichsheim. Kflte.: Jay v. Lyon, Mandard v. Romorantin. — (Württbg. H.) Gastwirthe: Hemich v. Reißenhausen, Trost v. Lengfurt. Henisch m. Gat., Tauber m. Frl. Schwst., u. Frau Hofmeister v. Marktbreit. Kfl.: Reßner v. Königsberg, Dupont v. Lyon.

Theater-Anzeige.

Sonntag den 22. Dez.:

Oberon, König der Elfen,

große romantische Feenoper in 3 Akten mit Ballet. Musik von C. M. v. Weber.

Montag den 23. Dez.:

Zum ersten Male:

Weihnachten,

ein Singspiel für Hartherzige. Phantastisches Mährchen mit Musik in 1 Akt. Nach einer Idee von Boz, von A. W. Hesse.

Hierauf:

Fröhlich,

musikalisches Quodlibet in 2 Aufzügen, Musik von mehreren Componisten.

Am Dinstag und Mitwoch bleibt die Bühne geschlossen.

Gestorben.

Lorenz Nest, ehemaliger Bierwirth, 60 J.

Bei der 1129. Ziehung der k. b. Zahlenlotterie in Regensburg am 19. d. wurden gezogen:

6 41 35 74 72

Nächste Ziehung zu Nürnberg am 31. d.

Verantwortlicher Redakteur und Verleger: J. B. C. Förtsch. — Expeditions-Lokal: Blasiusgasse No. 385.

Würzburger Abendblatt.

Das „Abendblatt" erscheint mit Ausnahme der Sonntage, für welchen Tag ein Unterhaltungsblatt beigegeben wird, und der hohen Festtage täglich Abends 5 ½ Uhr. Statt der seitherigen fränkischen Ansichten wird für das laufende halbjährige Abonnement eine große lithogr. Beilage und monatlich 8 Bilderräthsel dem Abdblte. beigegeben. Der Pränumerationspreis beträgt für 1 Monat 18 kr.,

Zehnter Jahrgang.

vierteljährig 54 kr., halbjährig 1 fl. 48 kr. Zu gleichem Preise kann das „Würzburger Abendblatt" durch die königliche Oberpostamts-Zeitungs-Expedition bezogen werden.
Inserate werden nach dem Raum, und zwar in kleiner Schrift die dreispaltige Zeile zu 3 kr., die doppelte zu 6 kr., die durchaus laufende zu 9 kr. berechnet.

Montag   No. 305.   23. Dezember 1850.

Abonnement-Einladung.

Mit dem ersten k. Jahres beginnt ein neues Abonnement auf das Würzburger Abendblatt, worauf Bestellungen baldigst erbeten werden.

Die für das laufende Semester bestimmte lithograph. Beilage: „**Die goldene Hochzeit**" von Hrn. Peter Geist wird im Laufe kommender Woche den verehrl. Abonnenten zugestellt werden, dagegen die Anfangs erwählte Lithographie, „**Der Großmutter Geburtstag**" als spätere Beilage folgen. Ein Abdruck der ersterwähnten Lithographie liegt dermalen in der Expedition des Abendblattes, sowie in der Neuen Fränkischen Buchhandlung zur Ansicht offen.

Tags-Neuigkeiten aus der Stadt und dem Kreise.

Der sehr verdiente Vorstand des hiesigen Telegraphenamtes Regierungsrath Dyck erhielt von Sr. Maj. dem Kaiser von Oesterreich das Ritterkreuz des österreichischen Franz Joseph-Ordens.

§ Vor dem k. Kreis- und Stadtgerichte ist am 21. l. M. der ledige Martin Fell von Sulzthal wegen Vergehens des Diebstahls zu zwei ein halb Monat doppelt geschärftem Gefängnisse verurtheilt worden.

Mehrfach verbreiteten Gerüchten zufolge würden mit dem bevorstehenden Jahreswechsel die z. Z. in Bayern befindlichen österreichischen Truppen ihren Rückmarsch nach Oesterreich antreten; diese Mittheilungen dürften schon deshalb einem Zweifel bezügl. ihrer Glaubwürdigkeit anheimfallen, da an die hiesige städtische Behörde erst in diesen Tagen das Ersuchen gestellt ward, entsprechende Räumlichkeiten zur Unterbringung der den österreichischen Truppenabtheilungen zugehörigen Lazareth-Requisiten baldmöglichst zu ermitteln.

(Mittelpreise hiesiger Schranne vom 21. Dez.) Weizen 12 fl. 56 kr. Korn 10 fl. 6 kr. Gerste 9 fl. 36 kr. Haber 5 fl. — kr.

In Althausen, Gerichts Münnerstadt, ereignete es sich dieser Tage, daß ein alter Mann in einer heftigen Krankheit des Nachts aus dem Bette sprang und sich in den Hof begab, woselbst er am andern Tage erfroren gefunden ward. — Einige Tage zuvor ertränkte sich eine geisteskranke Weibsperson von Alterthei m in einer dem Orte nahegelegenen Pferdeschwemme.

Deutschland.

München, 21. Dez. Der Staatsminister der Justiz v. Kleinschrod wird diesen Abend von Pisa hier zurückerwartet, und sein Portefeuille, das inzwischen Staatsrath Frhr. v. Bikhoven verwaltete, sofort wieder übernehmen; letzterer übernimmt dann in Abwesenheit des Ministerpräsidenten Dr. v. d. Pfordten das Portefeuille des Ministerium des Aeußern, während Staatsminister Dr. v. Ringelmann das Ministerium des Handels versehen wird. Wie man wissen will, soll Hr. v. d. Pfordten später durch den ehemaligen Staatsminister Reichsrath L. Grafen v. Armansperg in Dresden abgelöst werden. Es wäre dies, falls es sich bestätigen sollte, eine Wahl, deren Tragweite nach der politischen Vergangenheit des genannten Reichsraths für die künftige innere wie äußere Politik Bayerns unberechenbar wäre. — Die Abgeordneten Weber und Henne beabsichtigten heute ihre Stelle in der Kammer niederzulegen; statt des ersteren wird, da auch die gewählten Ersatzleute nicht eintreten wollen, eine Neuwahl angeordnet werden, und statt der letztern der Ersatzmann Hebberling in die Kammer kommen und wohl gleich seinem Vormann seinen Sitz auf der rechten Seite des Hauses nehmen. — Ministerpräsident Dr. v. d. Pfordten hat München verlassen, um sich zu den freien Conferenzen nach Dresden zu begeben. A.Z.

München, 20. Dez. Gestern Abend wurde im Hoftheater zum ersten Male Halévy's Oper: „Das Thal von Andora" gegeben. Dieses Werk, welches in musikalischer und dramatischer Hinsicht reich an Schönheiten ist und in Paris sich der größten Erfolge zu erfreuen hatte, fand hier eine ziemlich kalte Aufnahme.

(Hanau, 21. Dez.) Herr Hassenpflug ist gestern als Bevollmächtigter Kurhessens zu den freien Conferenzen nach Dresden abgegangen.

(Kassel, 20. Dez.) Das Oberappellationsgericht und die Oberbehörden haben, angesichts der drohenden Execution, die Septemberverordnungen als gültig erkannt. — So eben Mittags ziehen 2000 Bayern (das 4. Regiment mit einer Abtheilung Chevaurlegers), Baron du Ponteil an der Spitze, in schönster Haltung mit Musik und fliegenden Fahnen hier durch, um auf den benachbarten Oertern nördlich der Stadt Quartier zu nehmen; diese ist sonach von den Bundestruppen nunmehr von allen Seiten dicht umringt. Nichts störte den Durchmarsch der Bundestruppen. Der Einzug geschah durch das Leipziger, der Ausmarsch durch das holländische Thor. General Damboer bezieht heute noch südöstlich auf den Oertern dicht vor der Stadt Cantonnirungen. — Sicherem Vernehmen nach hat der blei-

bende landständische Ausschuß bei den Verhandlungen und dem Beschluß des Oberappellationsgerichts, welcher wegen vorläufiger Erhebung der Steuern bis zur definitiven Regulirung der kurhessischen Angelegenheiten gefaßt seyn soll, sich in keiner Weise betheiligt.

(Württemberg.) Es wird versichert, daß eine der nächsten Nummern des Regierungsblattes eine provisorische Verfügung in Betreff der Presse enthalten werde.

In Reutlingen fand kürzlich eine Versammlung statt, welche eine Petition an das Ministerium beschloß, dahingehend dem Treiben der dortigen Demokratie ein Ende zu machen.

(Darmstadt.) Aller Wahrscheinlichkeit nach wird der Landtag in den ersten Tagen des Januars eröffnet werden, und zwar zum erstenmal durch den Regenten selbst. — Minister v. Dalwigk und geh. Staatsrath Hallwachs begeben sich nach Dresden zu den Conferenzen.

(Dresden, 20. Dez.) In der heutigen Sitzung wurde die Berathung des Preßgesetzes fortgesetzt und schließlich der ganze Gesetzentwurf mit 52 gegen 2 Stimmen angenommen.

(Wien, 21. Dez.) Fürst Schwarzenberg ist heute Morgens nach Dresden abgereist. — Der „Lloyd“ bringt neue heftige Artikel, worin er die Unhaltbarkeit des jetzigen Finanzsystems darzulegen sucht, mit bestimmten Hinblick auf eine eventuelle neue Finanzverwaltung. Unverzinsliche Schatzscheine werden creirt à 50 Gulden und herab; die höchsten bleiben dreiprozentig. Die Centralcassa-Anweisungen und die ungarischen Assignationen werden eingezogen. — Oesterreich will bei den Dresdener Conferenzen auf dem Eintritte seiner Gesammtstaaten in den deutschen Bund bestehen. T. Lep.

(Wien.) Die Militärbehörde von Udine erließ über den „Unfug von Maueranschlägen“ einen Befehl, wonach jeder Hausbesitzer dafür verantwortlich ist, vor Tagesanbruch alle Anschläge von den Mauern seines Hauses abnehmen und Inschriften auf denselben vertilgen zu lassen. Wer Jemanden auf frischer That ertappt, die „Mauern auf genannte Art zu besudeln“, enthält eine Belohnung von 300 Lire.

Auswärtiges.

(Niederlande.) Die Herstellung einer regelmäßigen Dampfschifffahrtsverbindung zwischen Rotterdam und New-York ist nun durch eine Gesellschaft mit einem Capitale von 1,200,000 fl. und vier eisernen Schraubendampfschiffen gesichert.

(Schweiz.) Mit der Schenkung von 400,000 fl. Sonderbundskriegskosten, die der Bundesrath beschlossen hat, wird es im Nationalrathe nicht so leicht gehen, wie man vernimmt, da das Volk der größern Kantone nicht gesonnen ist, die Zeche für jene zu bezahlen, welche den Krieg begonnen haben. — Der Bundesrath hat die Absicht kund gegeben, jeden Volksaufstand des Kantons Freiburg zu unterdrücken. — Auf die Einfangung des Urhebers des letzten Freiburger Aufstandes, Carrard, soll die Regierung einen Preis von 200 Schw. Franken gesetzt haben.

(Italien.) Die Austreibung der Oesterreicher aus Genua, ein alljährliches Fest, wurde diesmal [illegible] Castelletto wehende rothe Fahne und [illegible] zeichen, was eine sehr verdrießliche Stimmung [illegible] Partei der andern diese Demonstration [illegible] tanischen Häfen werden sardinische Kauffahr[illegible] Härte behandelt. — Der toskanische Staats[illegible] stimmung zur Wiedererrichtung des [illegible] und dürfen liegende Gründe zu diesem Zweck [illegible] — In Genua wurde ein neapolitanischer [illegible] Veranlassung, als welche seine Uniform ge[illegible] griffen und nur durch die Dazwischenkunft [illegible] gerettet. Ein Genueser Blatt setzt hinzu, [illegible] Personen angezettelt worden, welche nicht den [illegible] der italienischen Emigration beigezählt zu [illegible] Der neapolitanische Prozeß gegen die [illegible] Italiens ist geschlossen, ein Exminister zu [illegible] verurtheilt, sechs Todesurtheile gefällt, und [illegible] mehrjährige Kerkerhaft erkannt. — Die [illegible] bestätigen sich.

Der Prozeß wegen Verbrennung der [illegible] während der Zeit der Republikaner ist [illegible] sollen die Urtheile veröffentlicht werden. [illegible] der Schuldigen dürfte auf fünfzehnjährige [illegible] Ciceruacchio wird unter den in Contumaciam [illegible] nannt. Auch der Prozeß wegen der Verbrennung [illegible] equipagen wird nächstens beendet werden.

Aus Triest wird berichtet, daß die [illegible] Befehl erhalten habe sich der Ausschiffung [illegible] auf dem als neutral erklärten Boden Dalmatien[illegible] zu widersetzen, und die Fregatte „Venus“ [illegible] sogleich zur Verstärkung abzugeben, wenn [illegible] Zwecke nicht genügen würde.

(Frankreich.) Im Seinedepartement soll [illegible] freigegeben werden und wird deshalb [illegible] der Pariser Fleischbänke begehrt. — [illegible] det, daß der Carlistenchef Tristany, welcher [illegible] ging, verhaftet worden sey und wichtige [illegible] habt habe.

Der polnische General Sznaida (eigentlich [illegible]) [illegible] einige Tage „Oberkommandant der [illegible]“ in Paris gestorben.

(Spanien.) Das der Kammer vorgelegte Budget [illegible] Einnahme von 1298 Millionen Realen, und eine [illegible] 1149 Millionen nachweisen; bliebe somit ein [illegible] von 49 Millionen. Die Regierung hat der Bank [illegible] mento 14 Millionen Realen gestrichen, was die große [illegible] ung unter den Actienbesitzern hervorgerufen hat.

Aus Petersburg wird gemeldet, daß die großartigen [illegible] reitungen, welche zu der Feier der fünfundzwanzigjährigen [illegible] besteigung des Kaisers Nicolaus getroffen werden sollten, [illegible] sonderen Befehl des Czaren eingestellt und die dazu bestimmt [illegible] wesenen Summen zu wohlthätigen Zwecken verwendet [illegible]

Verantwortlicher Redakteur und Verleger: J. W. C. Förtsch. — Expeditions-Lokal: Blasiusgasse Nr. 353.

Ankündigungen.

(303b) **Bekanntmachung.**

Unter Vorbehalt höchster Genehmigung werden am Montag den 30. Dez. 1850 Vormittags 10 Uhr in dem ärarialischen Holzhofe am Sanderthore
15 Klafter Klotzholz,
4 Klafter Stickelholz
öffentlich verstrichen, was hiemit bekannt gemacht wird.

Würzburg den 19. Dezember 1850.

Königl. Stadt-Rentamt.
Schierlinger.

Dem hochgeehrten hiesigen und auswärtigen Publikum habe ich die Ehre ergebenst anzuzeigen, daß mein

Gold- und Silberwaaren-Lager

auf das Vollständigste assortirt ist, und bitte um geneigten Zuspruch.

P. C. Lämlein,
Gold- u. Silberarbeiter.

Ankündigung.

Nachdem der Unterzeichnete die allerhöchste Erlaubniß zur Ausspielung seines neuerbauten Gasthauses zum Kronprinzen erhalten hat, so erlaubt er sich zur Betheiligung an dieser Ausspielung mit dem Bemerken ergebenst einzuladen, daß Loose à 3 fl. 30 kr. und Pläne stets in seiner Wohnung, dem Gasthofe zum Kronprinzen dahier, zu haben sind.

Personen, welche sich mit dem Verschleiße von Loosen beschäftigen wollen, werden ersucht, sich in frankirten Briefen an den Unterzeichneten zu wenden, wo sie die näheren Bedingungen entnehmen können.

Würzburg im Oktober 1850. **G. Himmelstein.**
(247r)

Steinkohlen- und Holzkohlen-Verkauf.

Am Holzplatze zunächst dem Holzthore sind Stein- und Holzkohlen bester Qualität zu verkaufen. Die Bestellungen sind bei Kohlenträger **Franz Gehling, Georg Obert** und bei **Bal. Reinhart** (Dist. 1 No. 375 Bärengasse) zu machen.

(304b) **Gg. Fz. Rüb.**

Anzeige.

(301c) Unterzeichneter empfiehlt für bevorstehende Weihnachten, nebst den schon bekannten Confecturen, verschiedene neue Sorten **leichtes Confect** für Christbäume von Bisquit, Schaum, Chocolade und Mandel in sehr gefälligen Formen, ferner empfehle ich meine ächte Nürnberger, Basler und weiße Mandellebkuchen nebst vorzüglicher **Orangen-Punsch-Essenz** unter Zusicherung billigst und bester Bedienung.

J. B. Herzing
in der Eichhorngasse.

Als Weihnachts-Gaben

erlaubt sich Unterzeichneter bestens zu empfehlen:
Tafel- und Handleuchter in Neusilber-, Bronce- und Platina-Arbeit, neusilberne **Löffel** in allen Gattungen, **Zuckerzangen, Zuckerstreuer, Theeseiher,** ferner **Crucifixe, Weihwasserkessel, Schellenzüge, Tischglocken, Briefbeschwerer, Pulverhörner, Schrotbeutel, Zündhalter,** ganz feine Stahl- und neusilberne **Brillen, Uhrketten, Zündbüchschen, Blumenhalter, Brochen,** Stahl- u. Bronce-**Schnallen, Schlüsselhacken, Nähschrauben** (auch für Kinder), ganz kleine messinge Rauchfäßchen Kanonen und Leuchter.

Joh. Dees, Gürtler
(303b) Eichhorngasse im Hause des Hrn. Kaufmann Karl Bolzano.

(303b) **Fein parfumirte Toilettenseife** in verschiedenen schön gearbeiteten Fruchtformen, sowohl einzeln als in eleganten Cartons und niedlichen Körbchen geschmackvoll gruppirt, zu Geschenken wohlgeeignet, empfiehlt

J. Koehl.

Ein mit guten Zeugnissen versehener Bediente der mit Pferden umzugehen versteht, wird sogleich in Dienst zu nehmen gesucht. N. 2. Dist. Nr. 74 Parterre.

Es werden Mitleser zur neuen Würzburger Zeitung und zum Abendblatte gesucht. N. in der Exp.

Frische Seetongen, Salzhechte, Bückinge zum Braten und Roheſſen, Astracan-Caviar, große Bricken, Trüffeln, Morgeln, Champignon's, Oliven, diverse feine getrocknete Obste und Früchte sind eingetroffen in

Kohn's Spezereihandlung.

An den zwei Weihnachtstagen

Doppelbier

im Zeller Brauhause.

Bis zum 1. Januar sind gegen hypothekarische Sicherheit 2000 fl. auszuleihen. N. in der Exp.

Eine Börse mit etwas Geld ward gefunden und kann gegen Ersatz der Einrückungsgebühren wieder in Empfang genommen werden. N. in der Exp.

Eine gute Guitarre ist um den Preis von 6 fl zu verkaufen. N. in der Exp.

(305a) Es ist ein schön möblirtes Zimmer zu vermiethen, auch kann Stallung und Bedientenzimmer dazu gegeben werden. Näheres bei K. Knab, vis-à-vis der Dominikanerkirche.

Ein Thermometer auf einem Postamente mit Sturz, ein Gewinn aus einer Gewerbe-Ausstellung, zu einem Geschenke sich eignend, ist billig zu verkaufen, und kann in der Exp. d. Bl. Einsicht hievon genommen werden.

Ein grauer Mantel von starkem Tuche ist zu verkaufen. N. in der Exp.

Ein Zimmer für einen soliden Handwerker ist billig zu vermiethen. N. in der Exp.

(395a). Es wünscht Jemand Unterricht im Zitterspielen zu ertheilen. N. in der Exp.

(304b) In den ersten Tagen Januars k. J. sind 9000 fl. oder 5000 u. 4000 fl. auf erste Hypothek in hiesiger Stadt auszuleihen. N. in der Exp.

(304b) Ein Kapital von 2200 fl. wird gegen doppelte Versicherung, jedoch ohne Unterhändler, aufzunehmen gesucht. N. in der Exp.

(303c) Dist. 3 No. 254 ist ein schön möblirtes Zimmer, für einen Herrn Offizier oder Beamten geeignet, sowie auch ein schönes Mezanenzimmer sogleich zu vermiethen.

(304b) Ein Pferdestall mit vier Ständen und einem Heuboden ist zu vermiethen. N. in der Exp.

Stellwagen-Fahrten.

(305a) Die Stellwagen-Fahrten von **Neustadt nach Würzburg** beginnen
Donnerstag den 2. Januar
von **Neustadt** vom „Gasthause zur Krone" ab jeden Dinstag, Donnerstag und Samstag früh 6 Uhr,
von **Würzburg** vom „Gasthause zum Wittelsbacher Hofe" ab jeden Mittwoch, Freitag und Sonntag früh 9 Uhr.
Fahrpreise per Poststunde 6 kr.

Diese Fahrten schließen sich den Stellwagen von Neustadt nach Nürnberg und von da zurück an.

Langenfeld den 21. Dezember 1850.

Moriz Stöcker.

(305a) **Bekanntmachung.**

In der Verlassenschaftssache der Polizeikommissärswittwe Bader wird das im Ausschreiben vom 7. v. Mts. bereits näher beschriebene Wohnhaus Dist. 4 No. 247 unter den bei der Strichstagfahrt bekannt zu gebenden Bedingungen wiederholt
Montag den 27. Januar 1851 Vormittags 9 Uhr
im Geschäftszimmer Senat 3 des unterfertigten Gerichts meistbietend versteigert.

Würzburg den 17. Dezember 1850.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Heuslnger.

Ausverkauf

von sämmtlichen **Stockuhren**, welche sich wegen Güte und Schönheit ganz besonders zu **Festgeschenken** eignen. Die billigsten sind: eine **Pariser Pendule** in Alabaster-Gehäuse, à jour 14 Tage gehend u. schlagend nebst Glassturz u. Palysander-Socke, nur 27 fl; eine **dreiwerkige Uhr**, welche Viertel u. Stunden schlägt, in schwarzem Gehäuse mit Bronceverzierung, 18 fl.; eine **Schlaguhr** in ganz vergoldetem Gehäuse, Pariser Facon mit Büste Napoleon, 19 fl; mehrere **Schlaguhren** in vergoldeten u. blauen Rahmen, 17 u. 18 fl.; eine Auswahl **Schlaguhren** in modernen Palysander-Gehäusen, 16 u. 18 fl.; eine **Wiener Schlaguhr** neuester Facon mit Gehäuse von Agajour, sehr schön garnirt, 19 fl.; eine dito mit Alabaster-Säulen-Spiegel u. Bronceverzierung, 19 fl.; eine detto kleinere mit Blumen-Bouquet, 18 fl.; eine große mit schwarzem Säulen-Gehäuse mit Bronceverzierung, 19 fl. ꝛc. Benannte Uhren werden ein Jahr garantirt. Ich erlaube mir, Ihnen diese billige Preisliste vorzulegen, mit dem Wunsche, Sie zu veranlassen, sich von der Güte und Billigkeit zu überzeugen, indem ich Sie ganz vorzugsweise bedienen werde.



Anton Steiner, Uhrmacher, Mechanikus u. Taxator am k. Kreis- u. Stadtgerichte, am Markt, der Hauptwache schräg gegenüber.

Taschenuhren in Gold u. Silber aller Gattungen werden zu gewöhnlichen Preisen verkauft.

Interessante Flugschrift!

In unterzeichneter Buchhandlung ist eingetroffen:
Reden und Proklamationen des Professors u. k. sächs. Ministers Ludwig v. d. Pfordten. Gesammelt und zur Würdigung seiner Wirksamkeit als bayer. Minister herausgegeben. Preis 36 Kreuzer.

Paul Halm'sche Buchhandlung an der Universität.

Die Unterzeichnete beehrt sich, einem hochgeehrten Publikum zur Anzeige zu bringen, daß sie ihr Uhrmachergeschäft unter Leitung eines geschickten Gehülfen fortführen läßt, und verbindet hiemit die Bitte um das geschätzte Zutrauen des Publikums unter Versicherung schneller Bedienung, gediegener Arbeit und billiger Preise der Reparaturen wie auch der neuen Uhren.

Margaretha Tschofen, Uhrmachers-Wittwe.

(305ı) Freitag den 27. d. Mts. Vormittags 10 Uhr werden auf der Aumühle mehrere entbehrliche Oekonomie-Geräthschaften, als: ein Mühlwagen, ein Oekonomie-Wagen, ein Pflug, eine Egge, ein Handwagen, eine Chaise, eine hohe Leiter, fünf Kühe, zwei Pferde, dann einige messingene Leuchter, gegen baare Zahlung öffentlich versteigert, wozu Strichsliebhaber höflichst eingeladen werden.

(2855) **Extrait de Circassie**, bewährtes, durchaus unschädliches Schönheitsmittel, welches nach kurzem Gebrauche der Haut einen feinen zarten Teint verleiht, in Flaschen à 54 kr.

Feinste aromatische Mandelseife in Stücken zu 18 kr. bei

Rom & Wagner.

Geselliger V...

Mittwoch den 25. ...
2 Uhr statutenmäßige ...
lung im Gesellschaftslokale ...
ehrlichen ordentlichen ...
eingeladen werden.

Der ...

Einladung ...

Der Sängerkranz ...
eines beehrt sich, die ...
dieser Gesellschaft ...
einer musikalischen ...
Abends 7 Uhr in den ...
Sälen einzuladen.

Einführungen von ...
Gesellschaft können ...
finden. — Die ...
der werden ersucht, ...
ten vorzuzeigen.

Der ...

Eine lackirte, noch ...
wanne von Eisenblech ...
N. im 3. Dist. Nr. 111 ...

Fremdenanzeige vom ...

(Adler.) ...
Pfeiffer v. Schwf. — ...
Dr. Fischer, prakt. ...
Frl. Tein v. ...
melpenig m. ...
Mechanikus v. ...
Gat., u. v. ...
— (Russ. H.) ...
Albrecht, geh. ...
Westernacher, ...
Castell. Kref. ...
renkönig, Domänen...
mokel, Rentbeamter ...
(Schwan.) ...
Hemling, ...
a. d. T. ...
Kribs v. Hanau, ...
(Wittelsb. H.) ...
Helschieb. ...
v. Giese, ...
Spatz v. ...
— (Württb. ...
gen, kk. Lieut. ...
Lieut. v. Würzburg ...
Schwf., Folz v. ...
v. Fff.

Theater-Anzeige.

Donnerstag den 26. ...
Bei aufgehobenem ...
(Zum fünften ...

Der Prophet ...

große Oper in 5 Akten ...
Zu den gewöhnlichen Preisen ...
geehrten Abonnenten.

Gestorben.

Joseph Galvagni, ...
9 M. — Joh. Bapt. ...
messer, 46 J. — Margaretha ...
strumentenmacherstochter, 17 ...

Würzburger Abendblatt.

Das „Abendblatt“ erscheint mit Ausnahme der Sonntage, für welchen Tag ein Unterhaltungsblatt beigegeben wird, und der hohen Festtage täglich Abends 5 ½ Uhr. Statt der seitherigen fränkischen Ansichten wird für das laufende halbjährige Abonnement eine große lithogr. Beilage und monatlich 8 Bilderräthsel dem Abdblte. beigegeben. Der Pränumerationspreis beträgt für 1 Monat 18 kr., vierteljährig 54 kr., halbjährig 1 fl. 48 kr. Zu gleichem Preise kann das „Würzburger Abendblatt“ durch die königliche Oberpostamts-Zeitungs-Expedition bezogen werden.

Zehnter Jahrgang.

Inserate werden nach dem Raum, und zwar in kleiner Schrift die dreispaltige Zeile zu 3 kr., die doppelte zu 6 kr., die durchaus laufende zu 9 kr. berechnet.

Dinstag — No. 306. — 24. Dezember 1850.

Wegen des heil. Weihnachtsfestes erscheint morgen das Abendblatt nicht.

Tags-Neuigkeiten aus der Stadt und dem Kreise.

Es bedarf nicht erst des Besuches irgend einer Weltstadt, wie Paris oder London, um das unsägliche Elend und die Verzweiflung kennen zu lernen, mit welcher gerade die verschämte Armuth am häufigsten zu kämpfen hat; auch unsere Stadt birgt, so schwer es zu glauben ist, wenngleich glücklicherweise höchst selten, hie und da eine Familie in ihrem Schooße, die bei aller Rechtlichkeit, bei jeglichem Fleiße, bei aller Anstrengung ihrer Kräfte, dennoch durch die Ungunst der Zeit und sonstiger Verhältnisse der furchtbarsten Noth sich preisgegeben sieht, ja bereits den Kampf der Verzweiflung aufgenommen hat. Als eine solche bezeichnen wir die Familie jener unglücklichen Mutter, welche, wie dieser Tage das Abendblatt berichtete, in den Wellen des Maines ihren schweren Leiden ein Ende zu machen suchte, jedoch durch rechtzeitige Hülfeleistung dem Leben und den Ihrigen wiedergegeben ward. Die Lage dieser Familie ist dermalen so trostlos, daß solche kaum eine Feder zu beschreiben vermag, und noch überdieß fehlt, während mehrere der Kinder seit Wochen der Krankheit anheimgefallen, für deren Pflege und Unterhalt das Nöthigste — selbst das erwärmende Bett. Wer möchte bezweifeln, daß Würzburgs edle Bewohner nicht gerne diese Gelegenheit ergreifen werden, ihre so oft bewährte Mildthätigkeit auch dieser braven unglücklichen Familie zu Theil werden zu lassen! Die Redaktion des Abdbls. ist gerne bereit, etwaige Spenden zu übernehmen und an dieselbe gelangen zu lassen.

× Von dem noch in Vieler Andenken lebenden ehemaligen Professor der Philosophie an hiesiger Universität, Dr. Joh. Jak. Wagner, wurde vormals herausgegeben und ist in „dritter Ausgabe“ erschienen: „Das Ganze des Familienhaushaltes.“ Die Verlagshandlung (wenn wir uns recht erinnern — in Ulm) erkennt das Werklein (17 Bogen zu 36 kr.) als das „passendste und billigste Angebinde für Frauen und Jungfrauen.“

Deutschland.

München, 21. Dez. Die mit Recht gefürchtete Zweiherrschaft über Deutschland soll keine Aussicht haben, in Dresden sanktionirt zu werden; man behauptet Dieß hier in politischen Kreisen mit einer solchen Bestimmtheit, daß man jedenfalls gute Gründe hiezu haben muß. — Aus dem Staatsministerium des Innern sind gestern an drei Mitglieder der I. Kammer die Einladungsschreiben zum Landtage ergangen. A. Abz.

Straubing, 20. Dez. Vor dem Schwurgerichte für Niederbayern wurde heute der erste Preßprozeß verhandelt. Ernst Berg, Redakteur der Neuen Passauer Zeitung, wurde auf den Grund des Art. des Gesetzes zum Schutz gegen Mißbrauch der Presse wegen angeblicher Schmähung der beim Juristen-Examen zu Würzburg beschäftigten Professoren vor Gericht gestellt. Er führte seine Vertheidigung selbst im Allgemeinen, die Rechtsausführung übernahm Advokat Dr. Hölzl. Der Angeschuldigte wurde durch den Ausspruch der Geschwornen für nicht schuldig erklärt, somit von dem Gerichtshofe freigesprochen. N. Korr.

Der Pfälzer Landrath hat für den Ankauf des Magdalenenhofes bei Klingenmünster und das zu erbauende Kreis-Irrenhaus daselbst die Summe von 215,000 fl. aus Kreisfonds bewilligt.

(Kassel, 22. Dez.) Der österreichische Bevollmächtigte Hr. v. Leiningen hat, nachdem die früher mit den hiesigen Behörden gepflogenen Unterhandlungen bereits als abgeschlossen zu betrachten waren, gestern Abend spät eine Aufforderung an die hiesigen Behörden und Direktoren der Collegien gerichtet, worin derselbe eine unbedingte sofortige Unterwerfung unter die Verordnungen vom 4 und 28. September ds. Js. oder die Einreichung des Abschiedes verlangt, widrigenfalls die Exekution ungesäumt vollzogen werden würde. Das Obergericht hat hierauf seinen Abschied eingereicht; der Entschluß des Oberapp.-Gerichts ist jedoch noch unbekannt. Trotz der Propositionen der Behörden, und trotz den Olmützer Punktationen, nach welchen nur 1 Bataillon Oesterreicher und 1 Bataillon Preußen den Commissären bei Ausführung ihrer Aufträge zur Seite stehen sollen, sind heute dennoch die Bundes-Exekutions-Truppen in einer Stärke von ungefähr 7000 Mann zu fast allen Thoren hereinmarschirt und bereits theilweise einquartiert worden. Die Bürgergarde hat den Befehl erhalten, ihre Waffen bis Mittag um 12 Uhr im Zeughause abzuliefern; deren Offiziere jedoch beschlossen einstimmig, nur der Gewalt zu weichen und der Waffen-Abnahme gewärtig zu seyn. Die Redakteure der neuen hessischen Zeitung und jene der Hornisse haben bereits vor einigen Tagen die Stadt verlassen.

Die Frankfurter Börsenmänner sind in keinen kleinen Schrecken versetzt worden. Es ist nämlich dort die Nachricht aus Wien eingelaufen, daß Oesterreich den seinen Schuld-Papieren bis jetzt zu Grunde liegenden 20 fl Fuß in d. 24 fl. Fuß verwandeln wolle, woraus den Inhabern solcher Papiere ein Kapitalverlust von 20pCt. erwach-

sen würde. Den Gesammtverlust, welchen dadurch die Frankfurter Kapitalisten an ihren Zinsbezügen am Schluße des gegenwärtigen Halbjahrs erleiten würden, gibt man auf beiläufig 1 Million Gulden an.

(Württemberg.) Der württembergische Offizier in der Armee hat von jetzt an statt des Mantels einen Paletot, kleinere Epauletts, der Infanterie-Offizier Schleppsäbel an silberner Kuppel, der Kavallerie-Offizier den bisherigen Säbel, aber an goldener Kuppel. — Die Advokaten Becher (Exreichsregent, dermalen in der Schweiz) und Roth (in Amerika) sind vom Justizministerium aus der Liste der öffentlichen Anwälte gestrichen worden.

(Nassau.) Der Herzog hat dem Gesetzentwurfe für Bildung eines Pensionsfonds für Schullehrer die Genehmigung versagt, weil es nicht gebilligt werden könne, daß die Geldmittel hierzu aus der Staatskasse, statt aus den Gemeindekassen genommen würden. — Die Kammern sind bis zum 6 Januar 1851 vertagt worden.

(Kgr. Sachsen.) Nachdem ein Recurs des „Neuen Dresdener Journals" abschlägig beschieden worden, ist das Blatt zum letzten Male erschienen. Auch die „deutsche Allgemeine Zeitung" muß ihre Redakteurs wechseln, wenn sie forterscheinen soll.

Die Abgeordneten zu den freien Conferenzen in Dresden werden zwar am 23. Dezember in Dresden eingetroffen sein, allein an der wirklichen Eröffnung derselben zweifelt man noch, da die allseitigen Vorkehrungen und Erörterungen noch nicht vollendet sind. Die sämmtlichen Klein- und Mittelstaaten sollen für eine Volksvertretung bei der künftigen Centralgewalt stimmen, Preußen und Oesterreich sollen aber davon nichts wissen wollen.

Man spricht von einer in Berlin eingetroffenen Note des brittischen Kabinets, worin Aufklärungen in Betreff der Dresdener Conferenzen verlangt werden, da eine Revision der deutschen Bundesverhältnisse den nichtdeutschen Mächten nicht gleichgültig seyn könne.

(Wien, 19. Dez.) Das Gerücht von einem bevorstehenden neuen Anlehen entbehrt, wie versichert wird, aller Begründung. — Einem vorgestern aus Böhmen rückkehrenden Gränzer-Bataillon ist die in der Armee seltene Auszeichnung zu Theil geworden, vor seinem Abmarsch in die Heimath die Burgwache, welche bekanntlich fast stets nur den Grenadieren anvertraut wird, zu beziehen. — Sicherem Vernehmen nach werden die in Mailand bestehenden fremden Consulate vom 1. Jan. k. J. aufgehoben, und die gegenwärtig daselbst residirenden General-Consuln und Agenten fremder Mächte sind von ihren betreffenden Regierungen bereits abberufen. Die österreichische Regierung hatte dieß längst betrieben, um alle politischen Einwirkungen der fremden Consulate fern zu halten. — Im schwarzen Meere haben sich mehre Unglücksfälle ereignet. Man kennt bis jetzt sechs Schiffbrüche.

Auswärtiges.

(Niederlande.) In der Sitzung der zweiten Kammer gab das Ministerium die Erklärung ab, daß die Regierung noch keine Einladung zur Betheiligung an den Dresdener Conferenzen erhalten habe, daß aber einer Berufung Folge geleistet werde, weil man dahin gelangen möchte, daß Limburg aus seiner Doppelstellung komme, welche ihm auferlege, mit den andern deutschen Staaten einen gemeinsamen Weg zu gehen.

(Schweiz.) In der Nacht vom 16. d. ist auf dem Wallenstätter See das Dampfschiff „der Delphin" bei der Fahrt von Wesen nach Wallenstatt untergegangen, und mit sämmtlicher Schiffsmannschaft und Passagieren spurlos verschwunden. Im ganzen sollen 17 Personen den Tod gefunden haben.

(Frankreich.) Die Regierung hat eine Kommission ernannt, um die Fragen über die gleichzeitige Verwendung des Goldes und Silbers als gesetzliche Münzmetalle zu untersuchen. Es wird ferner angedeutet, daß die Regierung noch nicht zur Entscheidung gekommen ist, was sie gegenüber der Entwerthung der holländischen Zehnguldenstücke und der (vom Abdbl. bereits berichteten) belgischen Proposition thun soll.

(Paris.) Die Regierung hat beschlossen die Besatzungstruppen in Rom nicht weiter zu vermindern. Aus Rom wird berichtet, daß viele Fremde die den Winter daselbst zubringen wollen, die Bedingung in ihren Miethsvertrag gesetzt hatten, daß derselbe null und nichtig seyn sollte, wenn die französische Armee den Kirchenstaat verlassen würde.

Der Präsident der französischen Republik, sowie die Souveraine von Oesterreich und Bayern haben an den Kardinal Wisemann in London beglückwünschende Schreiben gerichtet.

(Türkei.) Man hat jetzt bestimmte Nachricht über die Größe des den Christen in Aleppo widerfahrenen Unheils. Die Christen verloren 18 Todte und haben 60 Verwundete; 450 Häuser wurden geplündert, 12 nebst den Kirchen und einer Kapelle niedergebrannt. Der materielle Verlust wird auf 50 Mill. Piaster berechnet.

(Asien.) Der Aufruhr in China hat sein Ende erreicht. Die Banden haben sich allmählig vor der Militärmacht zerstreut. — Man sieht voraus, daß in China eine offizielle Verfolgung der Verbreiter des Christenthums sich organisiren werde. Bekehrte Christen werden, wenn sie sich keine Uebergriffe zu Schulden kommen lassen, in der christlichen Religion belassen; dagegen werden christliche Propagandisten nach Umständen mit der Todesstrafe bestraft.

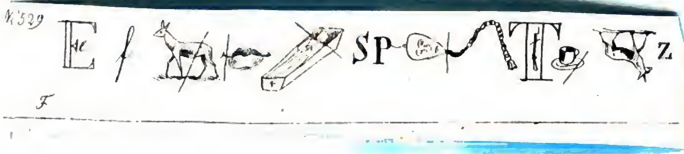
Nach den neuesten Berichten hebt sich die ganze Insel Neufundland aus dem Meere mit solcher Schnelligkeit, daß in nicht ferner Zeit viele von ihren besten Seehäfen wesentlich Schaden leiden, vielleicht ganz zu Grunde gehen dürften.

Cours der Geldsorten.

Neue Louisd'or	11 fl. —	kr.
Friedrichsd'or (nicht preußische) . . .	9 fl. 29½	kr.
Ducaten	5 fl. 35	kr.
20 Frank-Stücke	9 fl. 21½	kr.
Holländische 10 fl. Stücke	9 fl. 40	kr.
Englische Souverains	11 fl. 37	kr.
Preußische Thaler	1 fl. 45	kr.
5 Frank-Thaler	2 fl. 20¼	kr.

Auflösung des letztern Bilderräthsels:
„Für Finanzanleihen sind dermalen trübe Zeiten.
Bilderräthsel No. 529 als Beilage.

Verantwortlicher Redakteur und Verleger: J. B. C. Förtsch. — Expeditions-Lokal: Blasiusgasse No. 385.


E
SP
Z



(Eingesandt.) Wie in den früheren, so auch in diesem Jahre sind von den Gönnern des Waiseninstitutes viele reichliche Gaben als Christbescheerung geflossen. Bei der Vertheilung derselben, welche am Sonntag den 22. d. Mts. stattfand, waren die Kinder der Anstalt bemüht, das Fest durch Gesang zu heben, und den Wohlthätern dadurch ihren Dank auszudrücken. Möchte es jedoch dem Lehrpersonale gelingen, die Leistungen der Zöglinge im Gesang auf die Tüchtigkeit zurückzubringen, welche sie im vorigen Jahre bei derselben feierlichen Gelegenheit höchst ruhmvoll erprobt haben.

Ankündigungen.

Einladung zum Abonnement.

Mit dem 1. Januar d. k. J. beginnt ein neues Abonnement auf die „Bayerische Presse“, wir stellen daher das ergebenste Ersuchen an unsere verehrten Leser, recht frühzeitig ihre Bestellungen zu bewerkstelligen. Wir werden auch fernerhin unbeirrt die politischen Tagesfragen im konstitutionell-monarchischen Sinne besprechen, und die sich täglich ergebenden Neuigkeiten mit möglichster Wahrheit und Schnelligkeit mittheilen.

Die amtlichen Nachrichten aus dem Regierungsbezirke von Unterfranken und Aschaffenburg werden wir aus erster Quelle auf das Rascheste und ausschließlich mittheilen.

Die „Bayerische Presse“, nebst den wöchentlich zweimal beigegebenen „Ergänzungsblättern“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonntage, und kostet in ganz Bayern für das Vierteljahr 1 fl. 30 kr.

(304b) **Die Expedition der „Bayerischen Presse.“**

Einladung.

(299c) In meinem Verkaufslokal in der Eichhorngasse ist auch dieses Jahr wieder eine reiche Auswahl neuer und geschmackvoller zu Weihnachts- und Neujahrs-Geschenken sich eignender Parfumerie-Gegenstände ausgestellt. Indem ich dieses meinen sehr verehrten Kunden und Geschäftsfreunden zur Kenntniß bringe, füge ich die Bitte bei, mich mit eben so zahlreichen Besuchen wie in den Vorjahren beehren zu wollen.

J. Koehl.

Beachtenswerth!

Wie und wo man für 8 Thaler Preußisch Courant in Besitz von einer baaren Summe von ungefähr

Zweimalhundert Tausend Thalern

gelangen kann, darüber ertheilt das unterzeichnete Commissions-Bureau **unentgeldlich** nähere Auskunft. Das Büreau wird auf desfallsige, bis spätestens den 31. Januar 1851 bei ihm eingehende **frankirte** Anfrage prompte Antwort ertheilen, und erklärt hiemit ausdrücklich, daß, außer dem daran zu wendenden geringen Porto von Seiten des Anfragenden, für die vom Commissions-Bureau zu ertheilende **nähere** Auskunft **Niemand irgend etwas zu entrichten hat.**

Lübeck, im Dezember 1850. Commissions-Bureau,

(301b) Petri-Kirchhof No. 308 in Lübeck.

(304b)

Ball-Handschuhe

zu 36 und 42 kr. in guter Qualität ist neue Sendung angekommen bei

Carl Bolzano.

(305b) Freitag den 27. d. Mts. Vormittags 10 Uhr werden auf der Aumühle mehrere entbehrliche Oekonomie-Geräthschaften, als: ein Mühlwagen, ein Oekonomie-Wagen, ein Pflug, eine Egge, ein Handwagen, eine Chaise, eine hohe Leiter, fünf Kühe, zwei Pferde, dann einige messingene Leuchter, gegen baare Zahlung öffentlich versteigert, wozu Strichsliebhaber höflichst eingeladen werden.

Steinkohlen- und Holzkohlen-Verkauf.

Am Holzplatze zunächst dem Holzthore sind Stein- und Holzkohlen bester Qualität zu verkaufen. Die Bestellungen sind bei Kohlenträger **Franz Gehling, Georg Obert** und bei **Bal. Reinhart** (Dist. 1 No. 375 Bärengasse) zu machen.

(304c) **Gg. Fz. Rüb.**

Stellwagen-Fahrten.

(305b) Die Stellwagen-Fahrten von **Neustadt nach Würzburg** beginnen

Donnerstag den 2. Januar

von **Neustadt** vom „Gasthause zur Krone“ ab jeden Dinstag, Donnerstag und Samstag früh 6 Uhr,

von **Würzburg** vom „Gasthause zum Wittelsbacher Hofe“ ab jeden Mittwoch, Freitag und Sonntag früh 9 Uhr.

Fahrpreise per Poststund 6 kr.

Diese Fahrten schließen sich den Stellwagen von Neustadt nach Nürnberg und von da zurück an.

Langenfeld den 21. Dezember 1850.

Moriz Stöcker.

(306a) In einen Gasthof wird auf's Ziel eine Stubenmagd und eine geschickte Köchin, die schon bei Herrschaften und in Gasthäusern gedient hat, gesucht. N. in der Exp.

(303c) Dießjährige fette **Pippen** und **Kapaunen** sind immerwährend auf dem Gute **Moskau** zu haben.

(305b) Es wünscht Jemand Unterricht im Zitterspielen zu ertheilen. N. in der Exp.

Es ist ein noch wenig getragener Winter-Oberrock zu verkaufen. N. in der Exp.

Ein Herren-Mantel ist zu verkaufen. 2. Dist. im Blöhlein Nr. 204 über zwei Stiegen.

Im 4 Dist. No. 291 (Elephantengasse) zunächst der Peterskirche sind verschiedene Faßlager zu verkaufen.

(306a) Es ist ein schön möblirtes Zimmer, in einer der belebtesten Straßen, im 1. Stocke, sogleich an einen ledigen Herrn zu vermiethen. N. in der Exp.

(304b) Im 2. Dist. Nr. 548 in der Nähe des Marktes ist ein Logis von 2 heizbaren Zimmern, neu eingerichteter Küche, Bodenkammer und allen andern Bequemlichkeiten, sogleich oder auf Lichtmeß zu vermiethen.

(305b) Es ist ein schön möblirtes Zimmer zu vermiethen, auch kann Stallung und Bedientenzimmer dazu gegeben werden. Näheres bei K. Knab, vis-à-vis der Dominikanerkirche.

Von der Conditorei des Hrn. Herzing bis in das Innere des Theaters ward gestern Abend ein Geldbeutel mit Münze verloren. Der redliche Finder wird gebeten, solchen gegen gute Belohnung zurückzugeben. N. in der Exp.

Im 1 Dist Nr 44 wird eine solide Hausmagd auf das Ziel Dreikönig in Dienst zu nehmen gesucht

(304c) Ein Kapital von 2200 fl wird gegen doppelte Versicherung, jedoch ohne Unterhändler aufzunehmen gesucht. N. in der Exp

Danksagung.

Allen verehrlichen Anverwandten, Freunden und Bekannten, so wie den löbl. Bruderschaften und den HH. Präfekten, die der Beerdigung und dem Trauergottesdienste unserer verblichenen Mutter

Maria Apollonia Kees

so zahlreich beiwohnten, sagen wir unsern tiefgefühlten Dank.

Würzburg den 24. Dezember 1850.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Das neue Fränkische Volksblatt

kann nur — wird aber auch unfehlbar — erscheinen, sobald auf den königl. Post-Expeditionen, durch Boten, auf den von freisinnigen Volksfreunden in Umlauf gesetzten Abonnenten-Listen oder durch portofreie Briefe bei dem Unterzeichneten so viele Bestellungen eingezeichnet seyn werden, als zur Gründung und zur Sicherung des Fortbestandes eines Tagblattes erforderlich sind. Dessen Preis ist auf 1 fl. 30 kr. vierteljährig festgestellt. Um zahlreiche Betheiligung und baldige Bestellung bittet

A. Oestreicher

Kettengasse Nr. 25½. Würzburg.

Einladung zum Abonnement.

Mit dem 1. Januar 1851 beginnt ein neues Abonnement auf die „**Aschaffenburger Zeitung**" und die damit verbundenen „**Erheiterungen**". Wir laden daher zur Erneuerung der Bestellungen ergebenst ein, und bitten um möglichst frühzeitige, halbjährige oder vierteljährige, Anmeldungen bei den löblichen königlichen Postexpeditionen, um allen verehrlichen Abonnenten mit vollständigen Exemplaren dienen zu können. Unser Streben wird seyn, die wichtigeren Tagesneuigkeiten und insbesondere die Verhandlungen des demnächst wieder zusammentretenden bayerischen Landtags möglichst schnell — **bei wichtigen Abstimmungen und Vorkommnissen mit Benutzung des Telegraphen** — mitzutheilen. Auch werden wir die neuerscheinenden Gesetze in der bisherigen Weise durch eigene Beilagen sofort nach deren Veröffentlichung in den Lesern zur Kenntniß bringen.

Der Preis für die **täglich** erscheinende „Aschaffenburger Zeitung", welcher nach Bedürfniß wöchentlich mehrere Beilagen und nöthigenfalls auch Extrabeilagen beigegeben werden, mit den viermal wöchentlich beigegeben „Erheiterungen" beträgt im ganzen Umfange des Königreichs Bayern halbjährig **3 fl. 30 kr.**, vierteljährig **1 fl. 45 kr.**, zu welchem Preise bei allen königlichen Postexpeditionen abonnirt werden kann. Bei ihrer Verbreitung am bayerischen Untermain eignet sich unsere Zeitung sehr zu Bekanntmachungen, welche möglich billig berechnet werden.

Die Expedition der Aschaffenburger Zeitung.

Main-Dampf-  Schifffahrt.

Wegen eingetretener Kälte ist mit dem heutigen die Fahrt der Maindampfboote für dieses Jahr eingestellt worden.

Würzburg, den 23. December 1850.

Die Direction.

Anzeige.

Aechte Nürnberger weiße und braune so wie Basler Lebkuchen in allen Nummern zu sehr billigen Preisen, einzeln und in Dutzenden, neue holländer Häringe, Sardellen, Kappern, saftige Zitronen, feinst-abgezogenes Lampenöl, ganz rein schmeckendes Salatöl, ächten Wein- und Frucht-Essig, eingemachte Essig-Gurken, besten Ementhaler und Limburger weißen Rahm-Käs, empfiehlt mit den schon bekannten guten Cigarren, in Rauch-Tabaken und übrigen Spezerei-Waaren zu geneigter Abnahme bestens

Brehm'sche Waaren-Handlung

dem Neuerer Kloster gegenüber.

306a **Das Neueste in Ballkleidern**

ist angekommen bei

Carl Bolzano.

Mehrere große und kleine Häuser in hiesiger Stadt haben wir zum Verkauf in Auftrag, so wie auch Kapitalien von verschiedener Größe stets auszuleihen.

Zur Besorgung derlei Geschäfte empfehlen sich unter Versicherung bester Bedienung.

G. J. Michel & Comp.

Rothenburger Bier

in der

Ehrenburg'schen Restauration,

wozu ergebenst eingeladen wird.

Nürnberger Bier

morgen bei

Wittstadt.

Geselliger Verein.

Mittwoch den 25. Dez. Nachmittags 2 Uhr statutenmäßige **Plenarversammlung** im Gesellschaftslokale, wozu die verehrlichen **ordentlichen** Mitglieder höflichst eingeladen werden.

Der Vorstand.

Aechte Nürnberger braune und weiße, sowie Baseler Lebkuchen empfiehlt, um damit aufzuräumen, zu ermäßigten Preisen

M. J. Philippi.

Dem Bürgerspitale gegenüber.

Am 18. d. wurde in der Dominikanerkirche früh im Rorate ein Regenschirm vertauscht. Man bittet, solchen im Bruderhof No. 96 im 2. Stock zurückzugeben.

(297b) Alle Gattungen feinster Sorten weißer und brauner Nürnberger Lebkuchen sind um billigsten Preis zu haben bei Wachszieher **Kuhr** in der Schustergasse.

(306a) Ich warne hiemit Jedermann, meinem liederlichen Sohne, dem Bierbrauergesellen **Friedrich** Michelbach, gebürtig aus Königshofen a. d. T., etwas auf meinen Namen zu borgen, indem ich für ihn durchaus keine Zahlung leisten werde.

Gerlachsheim den 18. Dec. 1850.

A. Michelbach.

Bei Schreinermeister Meichinger in der Lochgasse sind auf Weihnachten alle Sorten Kinder-Tischchen mit Stühlen zu haben, und bittet derselbe um zahlreichen Besuch.

Fremdenanzeige vom 23. Dez.:

(Adler.) Kfle.: Heimbach v. Mainz, Mandelbaum v. Fff. — (Kronprz. v. Bay.) Dr. Schumann, Gerichtsarzt v. Königshofen. Kfle.: Rosseeu v. Frankf., Will v. New-York, Epperstein v. Fulda. — (Wittelsb. Hf.) Fil. Gumann v. Fff. Gellert, Oek. v. Themar. Kfle.: Loger v. Mainz, Bügeler v. Wismar.

Theater-Anzeige.

Donnerstag den 26. Dez.:

Bei aufgehobenem Abonnement:

(Zum fünften Male)

Der Prophet,

große Oper in 5 Akten von Meyerbeer.

Zu den gewöhnlichen Preisen.

Für die unglückliche hiesige Bürgerfamilie: v. G. 1 fl.; v. F. 30 kr. Summa 1 fl. 30 kr.

Druck von J. Steib in Würzburg.

Würzburger Abendblatt.

Das „Abendblatt" erscheint mit Ausnahme der Sonntage, für welchen Tag ein Unterhaltungsblatt beigegeben wird, und der hohen Festtage täglich Abends 5 ½ Uhr. Statt der seitherigen fränkischen Ansichten wird für das laufende halbjährige Abonnement eine große lithogr. Beilage und monatlich 8 Bilderräthsel dem Abblte. beigegeben. Der Pränumerationspreis beträgt für 1 Monat 18 kr.,

Zehnter Jahrgang.

vierteljährig 54 kr., halbjährig 1 fl. 48 kr. Zu gleichem Preise kann das „Würzburger Abendblatt" durch die königliche Oberpostamts-Zeitungs-Expedition bezogen werden. Inserate werden nach dem Raum, und zwar in kleiner Schrift die dreispaltige Zeile zu 3 kr., die doppelte zu 6 kr., die durchaus laufende zu 9 kr. berechnet.

Donnerstag No. 307. 26. Dezember 1850.

Tags-Neuigkeiten aus der Stadt und dem Kreise.

In der Nacht vom 23. auf den 24. traf einen Schiffknecht unweit Ochsenfurt das Unglück vom Bord eines zu Berg ziehenden Schiffes in den Main zu stürzen und in demselben seinen Tod zu finden. — Ein weiterer Unglücksfall ereignete sich dieser Tage in der Nähe von Dittingsfeld, Gerichts Gerolzhofen, woselbst ein in einem Steinbruche beschäftigter Arbeiter von der sich plötzlich ablösenden Erdmasse überschüttet ward und trotz schneller Hülfeleistung nach dem Verlauf von kaum einer Stunde, nachdem er an's Tageslicht gebracht, sein Leben endete. — Tagszuvor ertrank zu Herbersdorf, Gerichts Ebern, ein 2jähriges Knäbchen in einer Mistjauche.

Deutschland.

München, 23. Dez. Die Meldung einiger Blätter, daß Oesterreich und Preußen die Garnison, Bayern aber ausschließlich die Executionsmannschaft in der kurhessischen Hauptstadt zu bilden habe, ist, wie aus guter Quelle versichert wird, grundlos. Wenn die Bayern nicht als Garnisonstruppen in Kassel verbleiben, so wird auch Fürst Taxis nicht die Hand zu Executionsmaßregeln bieten wollen. — Wie man hört, wird im kommenden Februar schon wieder eine außerordentliche Schwurgerichtssitzung für Oberbayern nothwendig werden. — Der „Grudaus", welcher im ablaufenden Quartal nur zweimal nicht confiszirt wurde, ward auch vorgestern gleich nach seinem Erscheinen von der Polizei weggenommen.

In München ist am 23. Dez. Se. k. Hoh. Prinz Luitpold von Bayern aus dem Hauptquartier Lichtenfels zurückgekehrt. In Augsburg ist General v. Flotow wieder angekommen. Das von dort ausgerückte Chevaulegersregiment wird in den nächsten Tagen zurückerwartet.

Die bisher in und um Nördlingen stationirt gewesenen k. k. österr. Truppen haben seit dem 21. d. ihre Standquartiere verlassen und ziehen sich auf verschiedenen Wegen nach Franken.

(Frankfurt.) Der Kurfürst von Hessen hat Hrn. v. Baumbach zu den freien Conferenzen nach Dresden gesendet. Nassau wird dort durch Hrn. v. Dungern vertreten. T. D.

(Baden.) Die Kammer hat mannichfache Petitionen erhalten, worin um Wiedereinführung des Einstandswesens beim Militär gebeten wird. — Die Berichte über die Haltung der neuen badischen Truppen lauten allwärts befriedigend. Dessenungeachtet, fährt der schwäbische Merkur fort, dürfte in höheren Kreisen die Nothwendigkeit anerkannt seyn, wenigstens die Festung Rastatt mit andern deutschen Truppen zu besetzen, und zwar Oesterreicher und Preußen zu gleichen Theilen, worüber die Unterhandlungen bereits im Gange sind.

(Württemberg.) Die Mediatisirungsgedanken scheinen überallhin aufgegeben zu seyn. Dieselben würden nur zum Dualismus, zu einem größeren Oesterreich und einem größeren Preußen, aber nimmermehr zu einem einigen Deutschland führen. Dagegen scheint es ernstliche Absicht aller Cabinette zu seyn, das gemeinsame Band welches die deutschen Stämme umschlingt, enger zu knüpfen, die Befugnisse der Centralgewalt zu erweitern, sowie mehr Einheit in die Institutionen der einzelnen Staaten des Bundes zu bringen.

In Greifswald wird eine neue Untersuchung gegen Hassenpflug eingeleitet, die eine Folge des ersten Prozesses ist. Es soll sich die gegenwärtige Untersuchung auf die Verleitung zur Ausstellung falscher Quittungen erstrecken.

(Berlin.) General v. Thümen, der von Preußen für Holstein ernannte Commissär, ist hier eingetroffen und wird demnächst nach Holstein abgehen. T. D.

(Dresden, 23. Dec.) Die HH. v. Manteuffel und v. Prokesch sind gestern um 3 Uhr Nachmittags, Fürst Schwarzenberg, Graf Buol-Schauenstein und Graf Rechberg um 5 Uhr angekommen. Fürst Schwarzenberg und Frhr. v. Manteuffel wohnen im Prinzenpalast. Sofort nach ihrer Ankunft fanden Conferenzen bis lange in die Nacht hinein statt. Fast sämmtliche Staatenbevollmächtigte sind anwesend. Hassenpflug befindet sich nicht in Dresden. T. D.

(Dresden, 24. Dec.) Heute Vormittag um 10 Uhr fand eine zweite Conferenzversammlung zur Vornahme der Vollmachtsprüfungen statt. Die nächste Sitzung ward auf übermorgen anberaumt. In der ersten Sitzung sprachen, außer dem Fürsten Schwarzenberg, auch die Frhrn. v. Manteuffel und Beust die Hoffnung auf Erhaltung des Friedens aus. Hr. v. d. Pfordten kündigte das Verlangen Bayerns auf Vertretung des deutschen Volks beim Bunde an. T. D.

(Wien.) Der Fürst Schwarzenberg wird am 28. oder 29. Dez. von Dresden zurückerwartet. — Viel Aufsehen erregte hier das Entweichen eines gewissen L—sch, Procuraführers eines hiesigen Handlungshauses, der falsche Wechsel im bisher ermittelten Be-

trage von nahe an 60,000 fl. gemacht hat. Der Telegraph erwies sich hier als der flinkeste Polizeicommissär, denn kaum hatte der Flüchtige Prag erreicht, so war man auch seiner schon habhaft, und gleichzeitig traf die Anzeige von seiner Verhaftung hier ein. — Minister Krauß soll erst nach Reduzirung der Armee und Verminderung der Ausgaben eine Anleihe im Auslande eingehen wollen; Minister Bruck schlägt eine mit der Reorganisation der Bank kombinirte Anleihe vor. — Man behauptet, das lomb.-venet. Königreich werde in zwei Kronländer getheilt. — Die vorzüglichsten Kunsthändler Mailands wurden aufgefordert, die Portraits des Kaisers, der kaiserlichen Familie und der ausgezeichnetsten österreichischen Generale in ihren Verkaufsläden auszustellen.

Die „Neue Münchner Ztg." schreibt aus Wien, 17. Dez.: Da die k. k. österreichischen Truppen-Abtheilungen, welche sich gegenwärtig in Bayern befinden, demnächst ihre fernere Verwendung vom Bunde aus zu gewärtigen haben, erhalten sie vorläufig Marschbefehl und werden in kürzester Zeit Bayern verlassen. — Von Seiten der kaiserlichen Regierung ist die Verfügung getroffen, daß nach ihrem Abzuge der Liquidation der von Oesterreich an Bayern zu erstattenden Verpflegungskosten alsogleich eingeleitet werde.

Während der ungarischen Insurrektion wurden in Siebenbürgen durch Urtheil revolutionärer Behörden, durch aufgestellte Blutgerichte und Standrecht hingerichtet: 449 Individuen. Auf Befehl einzelner Insurgentenführer ohne formelles Urtheil fanden ihren Tod 769 Individuen. Durch Insurgenten bei feindlichen Ueberfällen einzelner Ortschaften kamen von der Einwohnerschaft um 3611 Personen, die bei Weitem geringere Zahl aufgehängt oder erschossen, die Mehrzahl auf andere grausame Weise ermordet. Während des Kampfes mit Insurgentenhaufen blieben aus dem Stande der Landbevölkerung 1283 Personen.

Nach der „N.-Z." wird sich Dänemark für Holstein in Dresden durch den Frhr. v. Pechlin vertreten lassen.

In Leipzig wurde die demokratische Zeitschrift „Spitzkugeln" verboten. Aus Zschopau sind am 10. Dez. 32 Maigefangene in Ketten nach Waldheim und Zwickau abgeführt worden. Dieselben wurden theils zu zehn und vier Jahren Zuchthausstrafe, theils zu vier, drei und zwei Jahren Arbeitshaus verurtheilt. Außerdem befinden sich in Zschopau noch mehrere Inkriminirte, welche zu sieben, drei zu fünf Jahren Zuchthausstrafe verurtheilt sind. — Zwischen Hannover, Oldenburg, Bremen und den beiden Fürstenthümern Lippe sind bereits gemeinsame Schritte geschehen, eine Verbindung zu Stande zu bringen, welche sich zu gemeinsamen Prinzipien und Beschlüssen auf der Dresdener Konferenz durch einen schriftlich stipulirten Entwurf verpflichten. Der hierauf bezügliche Entwurf ist auch den andern norddeutschen Regierungen zum Beitritt übersandt worden.

(Schleswig-Holstein.) Auf den Vorposten regt es sich wieder. Wohl in Folge einer Nachlässigkeit wurde eine Wache unserer Vorpostenkette überfallen. Die Dänen kamen auf 10 Schritt heran, ohne daß sie bemerkt wurden; 5 Mann des 8. Bataillons wurden gefangen genommen. Wir verloren außerdem noch 2 Todte und mehrere Waffenstücke. Die Dänen sollen einen Lieutenant bei der Affaire verloren haben, welcher, von einer Kugel getroffen, todt niedersank. — Eckernförde wird von den Dänen hart mitgenommen. Die kleine, etwa 3000 Einwohner zählende Stadt hat bereits 90,000 Mark Exekutionsgebühren aufbringen müssen. Dabei stockt aller Handel und Verkehr; denn vor dem Eckernförderhafen liegen noch immer Holger Danske und die Freya, welche jedem fremden Schiffe das Einlaufen hindern.

Auswärtiges.

(Frankreich.) Es hat sich — wie aus sicherer Quelle laut wird — ein Verständniß zwischen dem Elysée und den Höfen von London und St. Petersburg gebildet, um den Beschlüssen der Dresdener Conferenz jene Autorität anzuordnen, welche als Folge der noch zu Recht bestehenden Verträge von 1815 allein als maßgebend zu betrachten sey. Die Ergebnisse des Congresses in der Hauptstadt Sachsens werden die endgültige Bestätigung Englands, Frankreichs und Rußlands nur erhalten, wenn dieselben auf den Weg einlenken und zurückkommen, welcher von dem Bundestage in Frankfurt a. M. wider Recht und ohne Zustimmung der Großmächte im Jahr 1848 verlassen wurde. — Der Graf v. Chambord hat sich entschlossen, an Stelle der 5 Personen, die er für den Fall unvorhergesehener Ereignisse mit Vollmachten versehen und überhaupt als seine Bevollmächtigte für Frankreich bezeichnet hatte, ein neues und zahlreiches Komité zu ernennen. Wie behauptet wird, hat Graf v. Chambord zugleich seinen Anhängern in der Nationalversammlung die Weisung ertheilt, keine neue Dotation für den Präsidenten der Republik zu bewilligen, dagegen auf eine möglichst baldige Revision des Wahlgesetzes hinzuwirken. — Guizot soll die Absicht ausgesprochen haben, bei der ersten vakanten Stelle als Kandidat für die Nationalversammlung auftreten und die Frage: ob Monarchie, ob Republik? zur Entscheidung bringen zu wollen. — Die Nationalversammlung hat das Gesetz zur Regelung der Handelsbeziehungen zwischen Frankreich und Algerien einstimmig angenommen. Die Verhandlungen ergaben, daß die Behauptung Algerien's jährlich 65—66 Millionen Unkosten verursacht. — Auch an der Küste von Havre, Angers rc. herrschten, besonders in der Nacht vom 15/16 Dez. und am folgenden Tag Orkane. Im Handelsbecken von Havre hatte auf drei Schiffen der Blitz eingeschlagen.

(Spanien.) Der Triumph über die Mehreinnahme fängt an ein Loch zu bekommen, da man 224 Millionen Realen, die sich im Budget der außerordentlichen Ausgaben befinden, nicht beachtet hat. Obendrein ist noch gar nichts für die versprochene Regelung der Staatsschuld gethan. — Der Austritt des Ministers Bravo Murillo's hat die Entlassung aller höheren Beamten des Finanzministeriums nach sich gezogen; sie sind alle auf Wartegeld gesetzt. Seitdem das Ministerium Narvaez besteht, ist dieß bereits sechsmal der Fall; kein Wunder also, wenn die Ausgaben sich immer mehren. Die verschiedenen Ministerien zählen ohne die gewesenen Minister über 400 Cesantes, d. h. auf Wartegeld gesetzte Personen.

In Corfu ist die legislative Versammlung sieben Tage nach

ihrer Eröffnung plötzlich wieder auf sechs Monate vertagt worden, weil die Kammer dem Senat nicht das Recht zugestehen will, in den Sessions-Intervallen legislative Acte zu erlassen. — Der Sitz der Regierung für das lombardisch-venetianische Königreich wird in kürzester Zeit wieder nach Mailand verlegt werden.

(Türkei.) Zufolge einer Mittheilung aus Konstantinopel ist die Angelegenheit der polnisch-ungarischen Flüchtlinge, welche das osmanische Reich verlassen wollen, nunmehr entschieden. Amerika bietet denselben gastfreundliche Aufnahme an, und übernimmt es für ihre ersten Bedürfnisse zu sorgen. Die Türkei schickt sie auf Staatskosten nach Liverpool, die englische Regierung von Liverpool nach Amerika. — Die bosnischen Insurgenten haben sich dem türkischen Commandirenden auf Gnade ergeben und sind alle Forderungen eingegangen, welche die neue Reform erheischt. Auch die Stadt Mostar, die sich bis auf den letzten Mann wehren wollte, hat eine Unterwerfungsdeputation eingesendet, stellt jedoch die Bedingung, daß alle früheren türkischen Beamten entfernt werden sollen.

(Venezuela.) Die Goldgräbereien am Yuruary ziehen die Aufmerksamkeit immer mehr auf sich. Es haben sich dort bereits 3000 Goldgräber zusammen gefunden, und täglich kommen noch Fremde an. Man findet Stücke Gold an Gewicht gleich 12, 15 bis 18 Piastern.

Verantwortlicher Redakteur und Verleger: J. B. C. Förtsch. — Expeditions-Lokal: Blasiusgasse No. 385.

Ankündigungen.

Neujahrs-Gratulations-Entbindungs-Karten haben gelöst: die HH. Assessor Pelletier mit Frau; k. quiesc. Rentbeamter Zinn nebst Gattin; Domdechant Dr. Benkert; k. Advokat Dr. Friedrich; Reggsrath Kuhn mit Frau; Seufferth, k. juliusspitäl. Hauptkassier u. II. Pfleger; I. Bürgermeister Dr. Bermuth; Rentamtmann Degenhardt; k. pens. Rentbeamter Albert mit Frau; k. Oberpostamts-Sekretär Bock; Amtmann Schoepß; Domkapitular Werner; Prof. Fröhlich mit Frau; Reggsrath Fröhlich mit Familie; Mag.-Rath Then; Mag.-Rath Treutlein mit Familie; Mag.-Rath Reder mit Familie; Mag.-Rath Lauck mit Familie; Mag.-Rath Bornberger mit Familie; II. Bürgermeister Schwink mit Frau. Frau Sabina Broili, Rentwtb. (Forts. f.)
Würzburg den 24. Dez. 1850. **Der Armenpflegschaftsrath.** Gros, II. Vorstand. M. E. Becker.

Bekanntmachung.

Forderungen an den Nachlaß des verwittibten Handelsmannes Jonas Sichel von Kleinheubach sind

Donnerstag den 9. Januar 1851 früh 9 Uhr

dahier anzumelden und nachzuweisen, widrigen Falles bei Austheilung der Masse keine Rücksicht genommen wird.

Zur Versteigerung der zur Masse gehörigen Mobilien ist Tagfahrt auf

Montag den 13. Januar 1851 Mittags 12 Uhr

im Sterbehause bestimmt und soll vor Allem mit den silbernen Geräthschaften und Goldwaaren begonnen werden, wozu gegen baare Zahlung einladet

Miltenberg, 20. Dezember 1850.

Königliches Landgericht.

Zwanziger Ldr.

Oeffentlicher Dank

Für die gespendeten Gaben, womit den armen, unglücklichen Taubstummen ein so schöner und freudiger Christabend bereitet werden konnte, sey hiermit der innigste Dank ausgesprochen. Möge Gott das Dankgebet, welches die hocherfreuten Zöglinge bei dieser Gelegenheit für ihre Wohlthäter zum Himmel schickten, erhören und die edlen Menschenfreunde in reichstem Maße belohnen und segnen!

Würzburg den 26. Dezember 1850.

Der Vorstand des Taubstummen-Instituts.

Hummel, Inspektor.

(305a) **Bekanntmachung.**

In der Verlassenschaftssache der Polizeikommissärswittwe Bader wird das im Ausschreiben vom 7. d. Mts. bereits näher beschriebene Wohnhaus Dist. 4 No. 247 unter den bei der Strichstagfahrt bekannt zu gebenden Bedingungen wiederholt am

Montag den 27. Januar 1851 Vormittags 9 Uhr

im Geschäftszimmer Senat 3 des unterfertigten Gerichts meistbietend versteigert.

Würzburg den 17. Dezember 1850.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Heusinger.

Aechtes Klettenwurzel-Oel à Flacon 27 kr.

Dieses neu erfundene Oel hat sich als das kräftigste und wirksamste Haarbeförderungsmittel bewährt, indem es nach kurzem Gebrauche eine Fülle junger Haare hervorbringt, die Haarwurzeln stärkt und somit nicht nur das Ausfallen der Haare verhindert, sondern denselben neues Leben und üppigen Wachsthum ertheilt.

Nicht zu verwechseln ist dieses ächte Klettenwurzel-Oel mit andern nachgemachten Fabrikaten unter gleichem Namen, die meistentheils nur aus roth oder grün gefärbtem, wenig parfümirten Provencer-Oel bestehen. Zu haben bei

Rom & Wagner.

Ankündigung.

Nachdem der Unterzeichnete die allerhöchste Erlaubniß zur Ausspielung seines neuerbauten Gasthauses zum Kronprinzen erhalten hat, so erlaubt er sich zur Betheiligung an dieser Ausspielung mit dem Bemerken ergebenst einzuladen, daß Loose à 3 fl. 30 kr. und Pläne stets in seiner Wohnung, dem Gasthofe zum Kronprinzen dahier, zu haben sind.

Personen, welche sich mit dem Verschleiße von Loosen beschäftigen wollen, werden ersucht, sich in frankirten Briefen an den Unterzeichneten zu wenden, wo sie die näheren Bedingungen entnehmen können.

Würzburg im Oktober 1850.

(247r) **G. Himmelstein.**

(303b) **Fein parfumirte Toilettenseife** in verschiedenen schön gearbeiteten Fruchtformen, sowohl einzeln als in eleganten Cartons und niedlichen Körbchen geschmackvoll gruppirt, zu Geschenken wohlgeeignet, empfiehlt

J. Koehl.

(306a) Es ist ein schön möblirtes Zimmer, in einer der belebtesten Straßen, im 1. Stocke, sogleich an einen ledigen Herrn zu vermiethen. N. in der Exp.

(303b) Es kann ein wohlerzogener Junge vom Lande mit oder ohne Lehrgeld bei einem Seiler in die Lehre treten Dist. 2 No. 52 in der Eichhorngasse.

Verloren:

in der Christnacht eine silberne, an den Rändern goldplaquirte Uhr sammt Stahlkette. Man bittet gegen angemessene Belohnung um deren Rückgabe in der Exp.

Es ist gestern Abend auf dem Wege von der rothen Scheibe bis zur Harmonie ein Damen-Paletot von dunkelgrünem Tibet verloren worden. Man bittet um dessen Rückgabe in der Exp.

Das Preisverzeichniß für 1851 von Gemüse- und Blumen-Samen, perennirenden Freilandpflanzen, vorzüglichen Topfgewächsen, französischen, englischen und deutschen Prachtgeorginen rc. hat die Presse verlassen, und ist gratis zu haben bei

Thomas Bauer,
Kunst- und Handelsgärtner.
4. Distr. No. 334 nächst dem Hutten'schen Garten.

Fremdenanzeige vom 24. u. 25. Dez.:
(Kronprz. v. Bay.) v. Reichel, Hauptm., u. Königsberg, Lieut. v. Bamberg. Frhr. v. Zobel, kk. öst. General. Mayer, Kfm v. Ffk. Mad. Haibel v. Landau. — (Wittelsb. Hf.) Kflte.: Böhm v. Fürth, Eckert v. Karlsruhe, Sennerlein v. Breslau, Eloys, Centroleur v. Ulm. — (Württbg. H.) Baron v. Passewitz v. Mergentheim. v. Coosmann, Rent. von Berlin. Brunner, Apotheker m. Gat., u. Neumaier, Prof. v. Bischofsh. a. d. T. Frl. Albert v. Zimmern. Murika, Pfarrer m. Fräul. Schwest. v. Mergentheim. Kflte.: Kreuzberg v. Ahrweiler, Wallerstein v. Ffk., Seyler v. Deidesheim.

Theater-Anzeige.
Gastspiel der HH. Dorn und Schönstein:
Freitag den 27. Dez:
Zum ersten Male:
Junker und Knecht,
Charakterbild mit Gesang in 2 Akten von F. Kaiser.

Gestorben.
Joh. Frieß von Heidingsfeld. — Heinrich Folz, Cand. jur. aus Speier, 22 J. — Heinrich Degen, Gärtner, 67 J. — Margar. Werrlein, Hofhausknechtswittwe, 83 J. — Marg. Hourtique, aus Wiesbaden, 4 M.

Für die unglückliche hiesige Bürgerfamilie sind ferner eingegangen: Uebertrag: 1 fl. 30 kr.; v. einem Ung. 24 kr.; v. S. M. 12 kr.; v. S. D. 1 fl. 30 kr.; v. D. H. 1 fl. 10 kr.; v. Eierpunsch 1 fl.; v. F. A. S. 30 kr.; v. S. W. 1 fl. 30 kr.; v. F. S. 2 fl; v. J. S. 2 fl; v. G. 17½ kr.; v. H. 3 fl.; v. R. 12 kr.; v. W. u. D. 3 fl.; v. einem Ung. 1 fl. — Summa 19 fl. 15 kr.

Druck von J. Steib in Würzburg.

Würzburger Abendblatt.

Das „Abendblatt" erscheint mit Ausnahme der Sonntage, für welchen Tag ein Unterhaltungsblatt beigegeben wird, und der hohen Festtage täglich Abends 5 1/2 Uhr. Statt der seitherigen fränkischen Ansichten wird für das laufende halbjährige Abonnement eine große lithogr. Beilage und monatlich 8 Bilderräthsel dem Abdblte. beigegeben. Der Pränumerationspreis beträgt für 1 Monat 18 kr., vierteljährig 54 kr., halbjährig 1 fl. 48 kr. Zu gleichem Preise kann das „Würzburger Abendblatt" durch die königliche Oberpostamts-Zeitungs-Expedition bezogen werden.

Zehnter Jahrgang.

Inserate werden nach dem Raum, und zwar in kleiner Schrift die dreispaltige Zeile zu 3 kr., die doppelte zu 6 kr., die durchaus laufende zu 9 kr. berechnet.

Freitag | No. 308. | 27. Dezember 1850.

Tags-Neuigkeiten aus der Stadt und dem Kreise.

Das so lange erwartete Beförderungsrescript für die Aerzte unserer Armee ist endlich am 24. Dez. erschienen, und es werden durch dasselbe befördert zu Stabsärzten: der Regimentsarzt 1. Classe Dr. A. Vogel vom 7. Inf.-Reg. beim 1. Armeecorpscommando München; die Regimentsärzte 2. Classe: Dr. Fr. Sommer vom 6. Chevaulegers-Regiment beim 2. Armeecorpscommando Würzburg; Dr. A. Wurm vom Infanterie-Leibregiment beim 1., und Dr. J. Mahlmeister beim 2. Armeecorpscommando; zu Regimentsärzten 1. Classe 5 Regimentsärzte 2. Classe; zu Regimentsärzten 2. Classe 8 Bataillonsärzte; zu Bataillonsärzten 27 Unterärzte 1. Classe; zu Unterärzten 1. Classe 10 Unterärzte 2 Classe. Ernannt wurden sechs Doctoren der Medicin zu Unterärzten 2. Classe.

Neueren Nachrichten zufolge wird das 2. Bataillon des 9. Inf.-Reg. das bereits im Laufe dieser Woche erwartet ward, am 1. k. Mts. in unserer Stadt eintreffen. Das erste Bataillon des genannten Regiments dürfte in Folge des baldigen Rückmarsches der 4. Armeedivision aus Hessen gleichfalls demnächst in die hiesige Garnison zurückkehren.

An der Telegraphenlinie von Aschaffenburg bis nach Hanau erstrecken sich die Arbeiten bis dicht vor dieser Stadt, an deren südlichem Theile Pfähle errichtet werden. Wie man vernimmt, soll indessen die Verwaltung der Frankfurt-Hanauer Eisenbahn nicht gesonnen seyn, den Telegraphen zu übernehmen; er wird also längs der Straße nach Frankfurt weiter geführt werden müssen, doch soll auch in's Hanauer Zollgebäude ein Bureau kommen.

× Unter den romantischen Elementen aus der Geschichte Würzburgs, die mit poetischer Färbung fortdauernd im Volke sich erhalten, nimmt eine der ersten Stellen das Schenkenschloß mit seinen Sagen ein. Dort hausten Raubritter — so weiß die Volksmähre — von dort zogen sich unterirdische Gänge bis an den Main herab, um den unbesorgten oder wohl auch zitternden Schiffer plötzlich zu überfallen; aus seinem verfallenen Keller wurden manchmal noch reiche Weinspenden von gespenstischen Weibern gemacht; dort grub man Schätze und hausten, auch in späterer Zeit Diebe, deren mittelalterlichen Ideen die moderne Polizei ein sehr undichterisches Ende machte. Bei diesem Stande der Dinge hat das Unternehmen, die Geschichte dieses Schlosses auf sichern Grundlagen vorzuführen, seine Verdienste, und ist dankbar anzuerkennen, daß Herr Pfarrer J. B. Keßler seiner gediegenen historischen Arbeit: „Das Schenkenschloß zwischen Veitshöchheim und Oberdürrbach" durch einen besondern Abdruck aus dem „Archiv des historischen Vereins" eine weitere Verbreitung sicherte. Beigegeben ist eine gelungene Abbildung der Burgruine, aufgenommen von Herrn G. Hesselbach im Jahre 1818, in einem wohlgerathenen Steindrucke. Wir haben nur noch beizusetzen, daß Exemplare dieser Schrift um einen Preis, welcher klar beweist, daß bei der Herausgabe nur das Interesse des Publikums berücksichtiget wurde, bei Herrn Buchbinder Rösner in der Augustinergasse zu haben sind.

Deutschland.

Nürnberg, 25. Dez. Gestern Vormittag sind mehrere Piecen österreichischer Artillerie hier eingerückt. Solche einzelne Truppen ziehen seit einigen Tagen, vom Ries herkommend, theils über hier theils über Fürth gegen Bamberg. Auf der Eisenbahn gehen seit vier Tagen große Soldatenzüge. Wahrscheinlich dürfte das gegenwärtig den nördlichen Theil Oberfrankens besetzende österreichische Armeecorps nur kurze Zeit dort weilen und dann in Böhmen, über Ludwigsstadt nach Eger sich ziehend, den Winter über kantonniren.

Vom Landrath von Oberbayern hat die Regierung ein Gutachten darüber verlangt: „ob nach dem Wunsche der beiden Kammern den Brauhausbesitzern unter Aufhebung der Entschließung vom 18. Dez. 1847 im Sinne des Landtagsabschieds vom 29. Dez. 1831 Abschn. 3 §. 40 wieder gestattet werden solle, das in ihren Brauhäusern erzeugte Bier beim Minutoverschleiße gleich den Schenkwirthen zu verzapfen." Der Landrath vereinte diese Frage und begutachtete: „daß die allerhöchste Entschließung vom 18. Dec. 1847 aufrechtzuerhalten sey." Der Landrath hat dieses — dem Beschlusse der beiden Kammern entgegengesetzte — Votum umfassend motivirt vom Standpunkt der Consumenten, der Brauer und der Wirthe, und diese sehr beachtenswerthe Motivirung in sein Protokoll aufgenommen.

Der Verleger der „Speyerer Zeitung", Hr. Kolb, ist nach überstandener einmonatlicher Haft von Frankenthal nach Speyer zurückgekehrt und wird demnächst die Redaktion dieser Zeitung wieder übernehmen.

(Kassel, 23. Dez.) Die Execution hat heute bereits ihren

Anfang gemacht. Der F.-M.-L. Graf v. Leiningen desavouirt den preuß. G.-L. v. Peucker vollständig, und bringt die ihm von dem sogen. Bundestag ertheilten Aufträge einseitig, ohne Uebereinstimmung oder Zustimmung des letzteren, zum Vollzug. Durch jene Veranlassungen ist das v. Tiezen'sche Corps zum eiligen Rückmarsch hierher beordert, und soll morgen, spätestens übermorgen eintreffen. — Gegen Abend ist die Bekanntmachung erlassen worden, daß um 9 Uhr alle Wirthschaftslokale geschlossen seyn sollten. — Daß gegenwärtig ein vollständiges Zerwürfniß zwischen den beiden Commissarien obwaltet, ist eine Thatsache. Dagegen meldet die O.-P.-A.-Ztg.: Ein bevorstehender Einmarsch von weitern königl. preußischen Truppen ist, wie man von vielen Seiten hört, keineswegs zu gewärtigen; als entsprechende Begründung hierzu mag die Nachricht dienen, daß das königl. preußische Truppencorps, welches unter dem Commando des General v. Tiezen früher bestimmt war, in der Nähe unserer Stadt Winterquartier zu beziehen und sein Hauptquarter in Hofgeismar zu nehmen, schon jetzt weiter nordwärts marschirt, und zum Theil seine frühern Garnisonsplätze bezogen hat. Seit dem Einzug der österreichischen und bayerischen Truppen sind mehrere Anordnungen des Grafen zu Leiningen durch öffentliche Bekanntmachungen mitgetheilt worden. Man vermuthet, es würden vielleicht bis zur Entscheidung der Verhandlungen in Dresden die weiteren Maßnahmen in Betreff der Durchführung der landesherrlichen Verordnungen sistirt bleiben. Ein Befehl des commandirenden Generals Fürsten von Taxis bestimmt, daß zu den Executionscommandos nur Soldaten von guter Aufführung, von denen ein rohes Benehmen durchaus nicht zu befürchten ist, angenommen werden sollen; es wird ihnen ein bescheidenes und ruhiges Betragen noch ganz besonders anempfohlen und man überwacht sie in dieser und jeder Beziehung strenge.

(Kassel, 23. Dez.) Das Oberappellationsgericht hat die von ihm verlangte Erklärung abgelehnt, da es außerhalb des richterlichen Berufes liege, sich im Allgemeinen über Rechtsfragen ohne einen zur Entscheidung vorliegenden Rechtsfall auszusprechen. Das Obergericht hat eine ähnliche Erklärung erlassen. — Man hatte befürchtet, es möchte unter den verschiedenen Truppen hier zu Reibungen kommen. Indessen sind sich die Offiziercorps selbst so freundlich einander entgegengekommen, daß man wohl annehmen darf, dieses gute Beispiel werde auch auf die Soldaten wirken.

(Berlin, 24. Dec.) Das preuß. und österreichische Cabinet sollen sich im Wesentlichen dahin verständigt haben, daß zunächst der Antrag auf eine Einsetzung einer von Preußen und Oesterreich gemeinsam für immer zu führenden Executivgewalt des Bundes gestellt werden soll. Diese Executivgewalt hat erstens für die Ausführung der gefaßten Beschlüsse zu sorgen, und dann die auswärtige Politik zu leiten. Wesentliche Veränderungen in den äußern Bundesverhältnissen sollen nicht vorgenommen werden, überhaupt wird durchaus von keiner Territorialveränderung die Rede seyn. Die Regierungen der Mittel- und Kleinstaaten sollen ihre selbstständige Herrschaft in ihrem Lande nicht allein ungeschmälert behalten, sondern noch durch die Executivgewalt in der Ausführung derselben gehörig unter[illegible] treff der innern Bundespolitik soll von österreichischer [illegible] auf bestanden werden, allgemeine Grundsätze [illegible] halb deren die Verfassungen aller deutschen [illegible] zu bewegen hätten.

Die Neue Preußische Zeitung theilt nachträglich [illegible] über die Instruktion mit, welche der preußische [illegible] für die Warschauer Conferenzen durch den damaligen [illegible] des Auswärtigen, Hrn. v. Radowitz, erhalten ha[illegible] die Basis der Verhandlungen mit Oesterreich [illegible] seyn: 1) ein Bundesorgan nach dem alten [illegible] 2) die Trennung des legislativen und der [illegible] walt; 3) die Executive an Preußen und Oe[illegible] übertragen; 4) Gleichstellung Preußens und Oesterreich[illegible] land; 5) der Eintritt Oesterreichs in den Bu[illegible] Provinzen, als es für gut befindet; 6) die [illegible] Volksrepräsentation beim Bundes-Central-Organ [illegible] reich dieß fordern sollte; 7) Anerkennung des [illegible] rechts innerhalb des Bundes.

Aus Kassel vom 23. ist die telegraphische [illegible] lin eingetroffen, daß die kgl. bayerischen Truppen [illegible] haben. — Die Braunschweiger Abgeordnetenversammlung [illegible] 20. Dez. bis zum 18. April k. J. vertagt worden. — [illegible] dischen Kammern sind bis zum 7. Januar vertagt.

(Dresden, 24. Dez.) Die Rede, mit welcher [illegible] zenberg gestern die Conferenzen eröffnete, war sehr [illegible] halten; sie sprach weder das Aufhören des alten [illegible] noch berührte sie die Fragen von der Bildung der [illegible] dem Eintritt Gesammtösterreichs in den Bund [illegible] teuffel sprach hinterher wenige Worte, in denen er [illegible] wendigkeit sich zu einigen hinwies. Heute [illegible] statt; die Bildung des Comités und der [illegible] gehen. Im Allgemeinen darf man annehmen, daß [illegible] gen in Dresden von langer Dauer seyn werden, [illegible] die Hauptfragen eine Entscheidung erst hier [illegible] muß. Zwischen dem Fürsten Schwarzenberg [illegible] teuffel findet heute eine Privatbesprechung [illegible] — In Berlin beabsichtigt die Regierung eine neue [illegible] der Kammern auf Antrag eines Mitgliedes durch [illegible] Beschluß der Mehrheit herbeizuführen, ohne Zweifel, weil die [illegible] Resultate erst sehr spät zeitigen werden.

(Wien, 15. Dez.) Bei der heute stattgehabten [illegible] der fürstlich Esterhazy'schen fl. 40 Loose sind auf nachstehende Nummern die beigesetzten Hauptpreise gefallen: Nro. 7[illegible] fl. 40,000; Nro. 121,509 fl. 8000; Nro. 66,715 [illegible] Nro. 55,347 u. 127,626 à fl. 1500; Nro. 19,097, 4[illegible] 126,505, 171,573 à fl. 500; Nro. 389, 77,016, 91[illegible] 103,777, 112,915 à fl. 400; Nro. 41,403, 54,957, 111[illegible] 156,960, 158,151, 161,295 à fl. 200.

Auswärtiges.

(Schweiz.) Zwei badische Flüchtlinge sind wegen [illegible] gerichtlich bestraft und als des Asyls unwürdig ausgewiesen [illegible] den. — Zwischen der Schweiz und Oesterreich und Baiern [illegible]

ein Vertrag wegen Auslieferung gemeiner Verbrecher geschlossen worden. — An der französischen Grenze gegen die Schweiz soll, man weiß nicht weßhalb? ein französisches Truppencorps aufgestellt werden. — Ein periodischer Verein hat beim Rathe in Neuburg den Antrag gestellt, das im Schlosse aufgehängte Bild des Königs von Preußen als verletzend für eine Republik öffentlich zu versteigern. — Wie vorauszusehen war, hat der Nationalrath den Nachlaß von 400,000 fl. an den Kriegskosten für die Sonderbundscantone zurückgewiesen. — Das Werbeverbot für Neapel dauert fort, jedoch ohne Strafbestimmung, und der König von Neapel hat Schweizer, so lange er Geld hat.

(Italien.) In Rom sind 1500 Exemplare der Bibelausgabe von Diodati mit Beschlag belegt worden; der Verleger derselben hat die Flucht ergriffen. In der Nähe von Ancona ist ein Agent Mazzinis entdeckt und festgenommen worden. — Die Nachrichten von neuen Aufstandsversuchen in Sicilien scheinen sich nicht bestätigen zu wollen. — Am 29. November ist die Universität in Palermo feierlich eröffnet worden.

Nicht nur die französischen, sondern auch die spanischen Legitimisten (die Karlisten) scheinen jüngster Zeit sehr rührig zu werden, und man hat Grund zu schließen, daß diese neue Bewegung mit den allgemeinen Restaurationsplanen der Allianz zusammenhängen. — „Zum Zeichen besondern Wohlwollens“ sind vom Kaiser Nikolaus 30 Stabs- und Ober-Offizieren der dänischen Armee „für Auszeichnung in der Schlacht bei Idstedt“ Ordens-Verleihungen zu Theil geworden. — Aus Zara wird gemeldet, daß die Communikation der Herzegowina mit Sarajewo wegen Unruhen in letzterer Gegend unterbrochen sey. Die Ortschaften, wohin Ibrahims Truppen kommen, wurden zerstört und die Gefangenen ermordet. Der Renegat Skandenbeg hielt noch immer Canicats Brücke, ohne von den Insurgenten beunruhigt zu werden. — Der Gewerbeverein von Solothurn will im nächsten Frühjahre eine Ausstellung von Lehrlingsarbeiten veranstalten. Um die jungen Leute zu ermuthigen, werden die Arbeiten angekauft und später verloost; außerdem sollen die Besseren unter den Einsendern Preise erhalten.

(Großbritannien.) Der Herzog von Wellington soll den Rath gegeben haben, für das Jahr 1851 die britische Armee um 50,000 Mann zu vermehren, weil er sonst für die Sicherheit Englands gegen fremde Einfälle nicht gut stehen könne. — Englische Zeitungen melden wieder die Uebertritte höher stehender Personen zum Katholicismus. — Der irische Repealverein macht von Woche zu Woche schlechtere Geschäfte. Die Versöhnungshalle bleibt manchmal leer, und der Ertrag einer der letzten Wochen war 8 Pfd. — Bei der Industrie-Ausstellung soll auch ein Steinkohlenblock, 6' hoch und 18' im Umfange, 10,000 Pfd. schwer, erscheinen.

(Rußland.) Nachdem es lange geheißen, daß in Polen weit und breit von der preußischen Grenze ab kein russisches Militär sich befinde, erschien solches plötzlich in bedeutender Stärke an den polnisch-schlesischen Marken. Die polnischen Bewohner sollen sehr mißvergnügt seyn, da sie die Russen unentgeltlich beherbergen und beköstigen müssen. Wie viel Wahres an der ganzen Sache ist, bleibt dahingestellt.

(Asien.) Eine portugiesische Fregatte ist in Macao aufgeflogen, als an ihrem Borde das Geburtsfest des Königs gefeiert wurde, 200 Personen, unter ihnen einige amerikanische Offiziere, die als Gäste geladen waren, kamen um's Leben. — In Amoy wurde ein chinesischer Kaufmann, überführt, seine Frau ermordet zu haben, zum Tode durch Entziehung des Schlafes verurtheilt. Der Verurtheilte wurden drei Wärtern übergeben, die sich ablösten und ihn am Schlafe verhinderten. Am 8. Tage wurden seine Leiden so fürchterlich, daß er um Erdroßlung als Gnade bat. Am 19. Tage erst starb er.

(Amerika.) Amerikanische Blätter erheben für das von der Cholera ergriffene Jamaika ihre Stimme. Komme keine Hülfe von außen, so sey Jamaika von der Gefahr bedroht, daß seine Bevölkerung völlig aussterben werde, man solle Aerzte, Apotheker, Lebensmittel u. s. f. schicken. — Im Schooße der nordamerikanischen Union scheint ein Zerwürfniß sich vorzubereiten. In Südkarolina und Mississippi wollen die Sklavenhalter bereits Trennung von der Union. Der Gouverneur von Virginien hat in seiner Botschaft die Erklärung abgegeben, nur die getreuliche Aufrechthaltung der Sklaverei sey das einzige Mittel, die Südstaaten mit Ehren bei der Union und dieser selbst den Frieden zu bewahren.

Auf das Würzb. Abendblatt kann man sich bei allen königl. Postämtern abonniren.

Verantwortlicher Redakteur und Verleger: **J. B. C. Förtsch.** — Expeditions-Lokal: Blasiusgasse No. 355.

Ankündigungen.

Bekanntmachung.

In Folge einer hier anhängigen Untersuchung sind eine graue baumwollene gestreifte Hose, eine gestreifte Piqué-Weste mit gelben Knöpfen, ein baumwollenes Hemd roth gezeichnet mit H. H. 6 und ein großer französischer Hausschlüssel, dessen Kamm etwas gebogen ist, eingeliefert worden.

Wer auf den einen oder andern dieser Gegenstände Anspruch macht, wird aufgefordert, sich in meinem Geschäftszimmer einzufinden.

Würzburg den 24. Dezember 1850.

Der Untersuchungsrichter am kgl. Kreis- und Stadtgerichte dahier.

Hoch.

Bekanntmachung.

Im Exekutionswege werden mehrere tausend Stücke Faßdauben mit Faßböden

Mittwoch den 15. Januar 1851 morgens 9 Uhr

auf dem Rathhause dahier versteigert.

Lohr, den 19. Dezember 1850.

Königliches Landgericht Lohr.

Rückert. Zirroff.

Nach Ablauf des bisherigen Pachtes wird der Bleichwasen am Pleichacher Thore vorbehaltlich der höchsten Genehmigung am nächsten Donnerstag den 2. Januar 1851 Vormittags 10 Uhr einer weiteren sechsjährigen Verpachtung an den Meistbietenden ausgesetzt und hiezu Liebhaber eingeladen.

Würzburg den 23. Dezember 1850.

Königl. Stadt-Rentamt.

Schierlinger.

(308a) Den Verkauf meiner **moussirenden Frankenweine** besorgt fortwährend und allein die **C. A. Kinzinger'sche Handlung.**

F. A. Siligmüller.

Oeffentlicher Dank.

Ich litt den ganzen Winter an Gesichtsreißen und alle andern angewandten Mittel waren erfolglos, selbst eine dreiwöchentliche ärztliche Behandlung konnte meine Schmerzen nicht bannen; nun kaufte ich mir eine **Goldberger'sche galvano-electrische Rheumatismus-Kette,** bediente mich derselben und kurze Zeit darauf verspürte ich bedeutende Linderung meiner fürchterlichen Leiden, nach 14 Tagen aber war das Uebel gänzlich verschwunden. Dieses bezeuge ich mit dem größten Vergnügen der Wahrheit getreu und öffentlich.

Germersheim i. d. bayr. Rheinpfalz, d. 20. Febr. 1849.

Beitenthal, Oberfeuerwerker und Magazinsaufseher bei der Zeughausverwaltung in Germersheim.

Der Unterzeichnete kann der Wahrheit gemäß bezeugen, daß die ihm zur Untersuchung und Anwendung vorgelegten **Goldberger'schen galvano-electrischen Rheumatismus-Ketten,** der Gesundheit Nachtheiliges durchaus nichts besitzen, vielmehr in allen Krankheitsformen des Gefäß- und Nervensystems, besonders aber in Gicht und Rheumatismen, wo erfahrungsgemäß der Electro-Galvanismus wirksam befunden wurde, in der vorgeschriebenen Anwendungsweise vorzüglichen Nutzen verschaffen.

Bamberg, den 2. Januar 1849.

Medizinal-Rath Dr. **Dotzauer,** Kgl. bayrisch. Gerichtsarzt.

Von diesen Ketten, welche das Stück 54 kr., fl. 1. 45 kr., fl. 2. 38 kr. und starke fl. 3. 30 kr. kosten, ist in Würzburg und Umgegend die einzige Niederlage bei

Carl Bolzano.

(291b) **Aechtes Klettenwurzel-Oel** in Flacons 27 kr., bewährt als neues, kräftig wirkendes Mittel, den Haarwuchs mächtig zu befördern.

Praktisches Rasirpulver in Schachteln à 12 kr., welches einen reichlichen, lang stehenden Schaum erzeugt, das Barthaar ganz weich macht und das Rasiren um Vieles erleichtert. Bei

Nom & Wagner.

Wohlfeilstes Liederbuch!

Bei uns ist **für nur 15 kr.** in Mehrzahl zu haben:

Freuet Euch des Lebens! Eine Sammlung von mehr als 500 der beliebtesten Gesellschaftslieder. 6. Aufl. Hamburg 1850. In niedlichem Taschenformat.

Paul Halm'sche Buchhandlung an der Universität.

Eine Droschke ist billig zu verkaufen. N. in der Exp.

Es ist ein noch wenig getragener Winter-Oberrock zu verkaufen. N. in der Exp.

Liedertafel.

Morgen Samstag den 28. ...

Der Ausschu...

Geselliger Verein.

Samstag den 28. Dezbr. ... Uhr statutenmässige Plenar... lung des Sängerkranz...

Der Vorst...

Eine entflohene sehr ... wolle gegen angemessene ... Eigenthümer zurückgegeben ... in der Exp.

(308a) Es sind 4000 ... Stiftung gegen doppelte ... 4 pCt. auszuleihen; ... gleich. N. in der Exp.

(307b) Eine schöne, ... Bulldogge m. S. ist zu ... Dist. No. 160 über ...

(306b) Es ist ein schön... mer, in einer der belebte... 1. Stocke, sogleich an ... zu vermiethen. N. in der Exp.

Ein reinliches solides ... Schenkmädchen auf's Ziel ... nehmen gesucht. N. in der Exp.

Fremdenanzeige vom ...

(Adler.) Neubauer, ... Fam. v. Gratz. ... Bremen. — (Schwan) ... Priv. v. Schweinf. ... Hafenlohr. Gimpert, ... Kfltte.: Klingel v. ... Hanau, Koch v. Nürnb., ... Schanz v. Weimar. — ... v. Heßberg, Oberforstmeister ... hof. Ritschel, Lieut. i. 12 ... Landau. Ertel, ... gen. Kflte.: Bollig ... v. Erlangen.

Getraute

im hohen Dom ...

Sebast. Hipfel, ... Marg. Feser von ...

Karl Siegert, ... bara Baumeister von ...

Für die unglückliche ... sind ferner eingegangen: Uebertrag: ... 15½ kr.; v. T. 24 kr.; ... v. U. W. 36 kr.; v. ... C. S. 5 fl. 24 kr.; ... W. Y. 1 fl.; v. G. 24 kr. ... 2 fl. 42 kr.; v. St. 4 fl. 42 ... einem Ung. 2 fl. 42 kr.; ... v. W. M. 1 fl.; v. G. D. 3 ... M. 24 kr.; v. einem Ung. 1 ... 24 kr.; v. Fn. 1 fl. 12 kr.; ... sellschaft im russischen Hofe ... H. 1 fl. 20 kr.; v. K. 42 kr. ... 12 kr.; „von Herzen gerne": ... F. M. 1 fl.; v. F. L. H. 2 ... 1 fl. 30 kr.; v. St. 1 fl. ... 60 fl. 17½ kr.

Druck von J. Steib in Würzburg.

Würzburger Abendblatt.

Das „Abendblatt" erscheint mit Ausnahme der Sonntage, für welchen Tag ein Unterhaltungsblatt beigegeben wird, und der hohen Festtage täglich Abends 5 1/2 Uhr. Statt der seitherigen fränkischen Ansichten wird für das laufende halbjährige Abonnement eine große lithogr. Beilage und monatlich 8 Bilderräthsel dem Abbonte. beigegeben. Der Pränumerationspreis beträgt für 1 Monat 18 kr., vierteljährig 54 kr., halbjährig 1 fl. 48 kr. Zu gleichem Preise kann das „Würzburger Abendblatt" durch die königliche Oberpostamts-Zeitungs-Expedition bezogen werden.

Zehnter Jahrgang.

Inserate werden nach dem Raum, und zwar in kleiner Schrift die dreispaltige Zeile zu 3 kr., die doppelte zu 6 kr., die durchaus laufende zu 9 kr. berechnet.

Samstag No. 309. 28. Dezember 1850.

Zur Nachricht!

Mit der nächsten Nummer des Abendblattes wird den TT. HH. Abonnenten, welche das Abendblatt durch die k. Oberpostamts-Zeitungs-Expedition beziehen, die für das zu Ende gehende Semester bestimmte lithographische Beilage „Die goldne Hochzeit" übersandt; für die übrigen HH. Abonnenten findet, wegen einer unlieben Verspätung des Druckes, deren Ablieferung in den ersten Tagen des kommenden Jahres statt. Da die Versendungen unter genauer Controle geschehen, so können allenfallsige Reclamationen von Seite der Expedition des Abendblattes keine Berücksichtigung finden.

Tags-Neuigkeiten aus der Stadt und dem Kreise.

Im Kriegsministerium ist die Bildung von zwei neuen Jägerbataillonen beschlossen worden, so daß unsere Armee künftig sechs solche Bataillone besitzen wird.

Mit dem neuen Jahre wird die katholisch kirchliche Presse in Bayern durch drei neue Zeitschriften bereichert werden, von denen zwei in München und eine hier erscheinen soll.

Heute früh nach 7 Uhr, als noch die Dämmerung den hiesigen Kirchhof umfangen, sah man dortselbst an einem frisch aufgeworfenen Grabe viele Studirende, und zwar von allen Verbindungen, zu einem Traueracte versammelt. Es galt einem ihrer Comilitonen, welcher dieser Tage in Folge einer im Duelle empfangenen Wunde dahingeschieden, der Mutter Erde zu übergeben und dem Verblichenen den Scheidegruß nachzurufen. Ruhe seiner Asche! Höheren Anordnungen zufolge ward der Vollzug dieser auf gestern Nachmittag anberaumten Beerdigung ganz unerwartet bis zur heutigen Frühstunde vertagt.

Wenn der Satz, daß Einheit die Kräfte erhöhet, Wahrheit enthält — und wer möchte daran zweifeln? — so ist ein neues hiesiges Unternehmen mit dem wärmsten Danke zu begrüßen. Vom nächsten Jahre an erscheint an jedem Freitage in der Stärke eines halben, mitunter ganzen Bogens, „Gemeinnütziges Wochenblatt des polytechnischen Vereines zu Würzburg," herausgegeben durch die Direction dieser Gesellschaft, in der Druckerei von F. Thein und zu einem Preise, der bei Vorausbezahlung halbjährlich für Mitglieder 18 kr, für Andere 54 kr. beträgt. Das Probeblatt zeigt, was die Tendenz der neuen Wochenschrift ist. Sie zieht Alles in ihren Kreis, was Industrie, Handel und Verkehr betrifft, von seiner theoretischen und praktischen Seite, und erwirbt sich noch dadurch ein besonderes Verdienst, daß sie die Beziehungen unserer Provinz in dieser Hinsicht besonders in's Auge faßt. So wird das Blatt nicht nur ein Repertorium der neuen Ereignisse des Gewerbswesens, sondern zugleich auch ein bedeutsames Anregungs-Mittel zur Eröffnung neuer Quellen und zur Abstellung von Mängeln seyn, wo sie sich vorfinden. Da das Probeblatt unstreitig bereits eine weite Verbreitung gefunden hat, so beschränken wir uns auf das Gesagte, ohne in einer detaillirten Darlegung seines Inhaltes einen Beweis für unsern Ausspruch aufstellen zu wollen, und erwarten mit Zuversicht, daß das dankenswerthe Beginnen jenen Fortgang haben werde, den es verdient.

Deutschland.

München, 26. Dec. Diesen Nachmittag ist ein Bataillon des k. Inf.-Leibregiments hieher zurückgekehrt. Morgen und die folgenden Tage werden mehrere Eskadrone unserer Kuirassire hier eintreffen. In Folge der Truppentransporte auf der Eisenbahn ist der Eisenbahnverkehr für das Publikum sehr gehemmt und treffen die Posten regelmäßig zu spät ein. — Heuer wird bei Hof die Neujahrskour wieder stattfinden und befindet sich das Programm bereits unter der Presse. Auch soll eine Anzahl von Ordensverleihungen an diesem Tage beabsichtigt seyn. — Es werden fortan täglich gegen 1000 Mann hier eintreffen, so daß am 1. Jan. sämmtliche hiesige Garnisonstruppen wieder hier eingerückt seyn werden. Sämmtliche kommende Truppen, werden ehe sie ihre Casernen wieder beziehen, in der Stadt auf einen Tag einquartirt, und zwar nach dem neuen Einquartierungsgesetz nicht mehr allein bei den Hausbesitzern, sondern auch bei Miethsleuten nach Verhältniß ihrer Capital- und Einkommensteuer. Bayr. Bl.

München, 24. Dez. König Max hat den Armenschulen von München und der Vorstadt Au behufs der Vertheilung von Weihnachtsgeschenken 500 fl. übersenden lassen. Es wurde daher in den beiden Schulen das Christfest auf eine eben so so schöne als rührende Weise gefeiert. Auch in den Kleinkinderbewahranstalten hatten edle Menschenfreunde den Kleinen solche Feste bereitet.

Bamberg, 27. Dez. Gestern früh ist das 3. Bataillon des 8. Inf.-Regiments, welches mehrere Wochen hier stationirt war, wieder nach Passau abmarschirt. Genanntes Bataillon wurde durch das 3. Bataillon des 9. Regiments vorläufig ersetzt; dasselbe marschirte um 11 Uhr Vormittags hier ein, wurde über

Mittag einquartirt und bezog dann die Kasernen. Nachmittags traf das 2. Bataillon des 9. Regiments, welches in Oberrodach, Unterrodach rc. stationirt war, auf dem Rückmarsch nach Würzburg hier ein und wurde einquartirt. Heute früh setzte dasselbe seinen Marsch fort.

(Kassel, 26. Dez.) Heute treffen das kurhessische Leibgarderegiment, die Division Kurfürst-Husaren und die kurfürstliche reitende Batterie Artillerie hier ein. Der Kurfürst wird morgen erwartet, ein Theil seiner Dienerherrschaft ist bereits hier angekommen, und werden Vorkehrungen zu dessen Ankunft auf Schloß Wilhelmshöhe getroffen.

(Frankfurt.) Es ist sehr wahrscheinlich, daß man in Dresden vor allem auf die Bildung eines neuen Provisorium ausgeht — vielleicht entspringt der ganzen Dresdener Conferenz nichts anderes als ein Provisorium. Trotz jüngster preußischer Recrimination gegen den wiederaufgeweckten Bundestag dürfte man am Ende sich dennoch geneigt zeigen, eben diesen Bundestag allseitig — Interim zuzulassen, was jetzt nur unter dem Schutze von einigen besteht. — Nach der „Kass. Ztg." hat der Fürst v. Thurn und Taxis die Weisung erhalten, die, unter den gegenwärtigen Umständen, behufs der Bundesexekution überflüssigen bayerischen Truppen zurückzuziehen.

(Berlin.) Der zum preußischen Kommissär für die holsteinische Angelegenheit ernannte General v. Thümen befindet sich bereits hier, um seine Mission vorzubereiten, und dürfte in den nächsten Tagen nach Kiel abgehen. Der österreichische Kommissarius ist noch nicht ernannt.

Durch dieser Tage erschienene Kabinetsordre wird eine theilweise Amnestie für einberufene Militärs verkündet.

(Wien.) Die Zusammensetzung des Reichsraths ist bereits erfolgt. Bei seinen Mitgliedern ist der Priesterstand sehr vertreten.

(Schleswig-Holstein.) Die Landesversammlung in Kiel hat sich bis zum 3. Januar nächsten Jahres vertagt nachdem sie die vorläufige Erhebung der Steuern in geheimer Sitzung bewilligt hat — In Tondern sind wieder eine größere Zahl von Verhaftungen vorgenommen worden, da die Dänen 8 kleine Kanonen vergraben gefunden haben. Bei einer früheren Nachfrage nach diesen Kanonen erklärte der Magistrat, die Kanonen seien von den Holsteinern mit nach Rendsburg geführt worden. Jetzt wo man sie gefunden, wird ein sehr ernstes Strafgericht erfolgen, obgleich die Stadt durch nichts verpflichtet war, ihre Kanonen den Dänen auszuliefern, da sie Eigenthum der Kommune sind.

Auswärtiges.

(Bern.) Es zirkulirt eine Petition, die dahin geht, es sollen alle Fremden aus dem Kanton Bern ausgewiesen und die Preßfreiheit beschränkt werden. Ein Exemplar dieser Petition wurde vor 8 Tagen bei der Wahlverhandlungen Albligen zur Unterzeichnung vorgelegt; sie wurde von zwei Wählern unterzeichnet.

(Rußland.) Eine deutsche Zeitung weiß, welche Veränderungen dem Königreiche Polen bevorstehen. Das Salzmonopol soll aufgehoben, der Tabaksbau freigegeben, der polnische Adel wieder vom Obligat-Militärdienste befreit, die Geistlichkeit vom Staate besoldet und die Dorfrichter abgeschafft [illegible] um Uebereinstimmung mit der spezifisch-russischen [illegible] zu erwecken.

(Frankreich.) Es ist dem leitenden legitimistischen [illegible] ein anderes entgegengestellt worden unter den [illegible] mistische Propaganda."

(Paris.) Die strengsten Verhaltungsbefehle hat [illegible] nister des Innern an die Präfekten in Bezug auf [illegible] Flüchtlinge, die sich in den Provinzen aufhalten [illegible] den. Mehrere deutsche und italienische Flüchtlinge [illegible] letzten Zeit ausgewiesen worden.

Aus Florenz schreibt man, daß in Folge [illegible] die Universität Siena geschlossen werden mußte.

(Spanien.) Die Regierung hat sich [illegible] Frankreich schuldigen Kriegskosten von 88 Mill. [illegible] zu bezahlen, was einem Bankerotte gleichkommt. [illegible] ist solches um so unangenehmer, da diese Millionen [illegible] ten unter den Deckungen der schwebenden Schuld [illegible]

(Großbritannien.) Aus Australien wird [illegible] ten Fluchtversuche des irischen Agitators Smith O'Brien [illegible] det. Der Kommandant eines Regierungskutters [illegible] freien, Smith O'Brien wurde aber in dem Boote [illegible] das ihn schon zu dem Kutter führen wollte. — [illegible] Parlamentes der sieben Inseln ist wie gewöhnlich [illegible] schlossen worden, weil der Lordkommissär eine [illegible] Erklärung befürchtete. — Die Furcht vor den [illegible] tinents gegen das Gold veranlaßt, daß englische [illegible] Continent in Gold zahlen, umgekehrt nach England [illegible] gen zu Schuldentilgung gemacht werden. — Das [illegible] götzt sich gegenwärtig über einen Briefwechsel [illegible] legenheit zwischen einem blutdürstigen [illegible] und dem Friedensfreunde Cobden.

In Woolwich wird jetzt ein prachtvolles [illegible] Kanonen gebaut, welches 700 Tonnen größer [illegible] anderes Schiff in der königl. Marine, und [illegible] „Albert" führen soll. Wie man glaubt, [illegible] mer vom Stapel laufen können und [illegible] zu der großen Industrie-Ausstellung dienen.

(Amerka) In den Vereinigten Staaten [illegible] geglaubte Gerücht, England wolle den Spaniern [illegible] fen. — Das Abfallungsgelüste von Südkaroline und [illegible] erregt viele Besorgniß. — Ein Hamburger [illegible] ist auf der Fahrt von Southampton nach New-York [illegible] gen. — Am 30. November hat ein Orkan eine Stadt in [illegible] souri fast ganz zerstört. Von seiner Heftigkeit zeigt [illegible] sache, daß eine Kuh von der Erde aufgehoben und 60 [illegible] in einem Baumgipfel abgesetzt wurde.

Auflösung des letztern Bilderräthsels:
„Eine freundliche Ansprache gewinnt das Herz."
Bilderräthsel No. 530 als Beilage.

Verantwortlicher Redakteur und Verleger: J. B. C. Förtsch. — Expeditions-Lokal: Blasiusgasse No. 385.

Ankündigungen.

Neujahrs-Gratulations-Entbindungs-Karten haben ferner gelöst: die HH. Gerichtsvorstand Häcker; pens. Regim.-Veterinärarzt Ott; Domkapitular Dr. Flatz; Mag.-Rath Wahl; Rentamtmann Dr. Ungemach; Rechtsanwalt Dr. Wermuth u. Frau; Kaufm. Julius Wolt; Weinhändler Röser m. Fam.; k. Oberpostamts-Sekretär Theodor Lamey m. Frau; k. quiesc. Univ.-Rentbeamter Sauer; Hr. v. Stein; Le Chevalier Sangrain; Finanz-Rechnungskommissär Sauer; k. quiesc. Kreis- u. Stadtgerichtsrath Rundorff; k. Kreis- u. Stadtgerichtsrath Müller; Metzgermeister Hirsch Fleischmann; J. A. Bolongaro-Crevenna m. Frau; J. Bolongaro-Crevenna m. Frau; Dr. L. Adelmann m. Frau; Domprobst Ferd. Dienes; Domkapitular Müller; Reggs.-Rath Martinengo; Priv. Edmund Scharpff; k. Hauptzollamtsverwalter Ruck m. Fam.; Weinhändler Wüstefeld sen. m. Frau; k. Univ.-Prof. Dr. Reuß m. Gemahlin; Güterbestätter Baer m. Fam.; Dr. Müller, Privatdocent; k. Regierungsdirektor Stoehr m. Gemahlin. Frau Appellationsgerichtsräthin Vogt; Frau Ph. Müller, Kanzleidirektorswtb.; Frau Sabina Koehler, Weinhändlers-Wtb. m. Töchtern; Frau Bolongaro-Crevenna, Wtb.; Frau Hofräthin Spindler; Frau Räthin Lampert. Forts. folgt.

Würzburg den 27. Dez. 1850. **Der Armenpflegschaftsrath.** Wermuth. Krepp.

Bekanntmachung.

Am 21. Dez. l. Js. sind aus einer Bude auf dem Markte dahier entkommen:

1) ein schlangenartig geformter Damenuhrhacken von Gold, auf dem Kopfe der Schlange ein länglichter Granatstein mit einem goldenen Hacken rückwärts, 5 fl. 45 kr. werth,
2) ein Uhrhacken rückwärts von Silber, vorne von Gold, emaillirt in gewöhnlicher runder Form, 3 fl. 30 kr. werth,
3) ein dergleichen mehr länglicht als rund, weniger emaillirt, 3 fl. 15 kr. werth.

Der Diebstahl wird mit der Aufforderung veröffentlicht, Behelfe zur Entdeckung des Thäters und der entwendeten Gegenstände mir zur Anzeige zu bringen.

Würzburg den 27. December 1850.

Der Untersuchungsrichter am kgl. Kreis- und Stadtgerichte dahier.
Hoch.

Eine frische Sendung **braune und weisse Nürnberger Lebkuchen** ist angekommen und werden solche zu den billigsten Preisen abgegeben bei

Georg Bögel. Eichhorngasse.

Bekanntmachung.

Die Oeconomie-Commission des k. 2. Artillerie-Regiments (vacant Zoller) veräußert am 4., 8., 11. und 15. Januar künftigen Jahres jedesmal Vormittags 9 Uhr im Versteigerungswege noch nicht gebrauchte und gut erhaltene Ordonanz-Halbstiefel und Bundschuhe an die Meistbietenden gegen sogleich baare Bezahlung und ladet hiezu allenfallsige Kaufliebhaber ein.

Würzburg den 28. Dezember 1850.

(304c) **Ball-Handschuhe**

zu 36 und 42 kr. in guter Qualität ist neue Sendung angekommen bei

Carl Bolzano.

Holzversteigerung.

Die unterfertigte Gemeinde veräußert auf dem Wege des Aufstriches

Donnerstag den 2. Januar Vormittags 10 Uhr

im Distrikt Laub 30—40 Stämme Commercial- und Bauholz, wozu Strichsliebhaber eingeladen werden.

Die Gemeindeverwaltung von Eisingen.

(3085) Den Verkauf meiner moussirenden Frankenweine besorgt fortwährend und allein die **C. A. Kinzinger'sche Handlung.**

F. A. Siligmüller.

Anzeige.

(309a) **Meine selbst fabricirte, reine, u. vorzüglich gute Orange-Punsch-Essenz in 1/1, 1/2 und 1/3 Flaschen, sowie feine Liqueure, als: Persico, Giroffle, Zimmt, Pfeffermünz, Caffee, Pomeranzen, Citronell, Calmus, Kümmel, Anisett, Mannheimer Wasser, Englisch-Magenbitter u. ganz alten Wachholder, sodann feinsten Arac, Rum, ächten alten Malaga, Roussillon, saftige Citronen, grünen, Perlen- u. schwarzen Thee, feinsten crystall, Vanille-, Gesundheits- u. Gewürz-Chocolade, Nürnberger u. Basler Lebkuchen, u. fetten Ementhaler-Käs empfehle ich unter Zusicherung billigster Bedienung zur geneigten Abnahme.**

Martin Reichel.

Ein gebildetes Mädchen aus einer achtbaren Familie (eine Waise) wünscht in einem Galanteriegeschäfte, oder einer Familie ein Unterkommen. Sie versteht die Haushaltung, und auch Kinder in allen feinen weiblichen Arbeiten zu unterrichten, und sieht auf kein großes Honorar, sondern freundliche Behandlung. R. unter der Adresse J. G. in Hofheim bei Haßfurt — poste restante.

Ein junger Mann, welcher mit Pferden gut umgehen kann, sich allen häuslichen Arbeiten willig unterzieht, sucht ein baldiges Unterkommen. R. in der Exp.

Ein solides Mädchen, welches im Kleidermachen geübt ist, wünscht eine Stelle als Jungfer oder Stubenmädchen zu erhalten. R. in der Exp.

Ein braver Junge wünscht die Schneiderprofession ohne Lehrgeld zu erlernen. R. in der Exp.

Verlorenes.

In den gestrigen Nachmittagsstunden ward eine eingewickelte Mantille nebst 2 Ellen Satin chine verloren. Der Finder wird gebeten, solche **gegen Belohnung** in der Exp. abzugeben.

Rud. Wagners Handwörterbuch, 1. Band, in die Universitätsbibliothek gehörig, ist dem Entleiher verloren gegangen. Der gegenwärtige Besitzer wird höflichst gebeten, dasselbe in der Exp. des Bl. oder in der Bibliothek abzugeben.

Nach Neujahr beginnt ein neuer Tanzkurs. Anmeldungen erbittet sich baldigst

Jerwitz-Lindor, Balletmeister.
Katzenstraße No. 354.

---

500 fl. sind auf erste Hypothek sogleich auszuleihen. Wo? sagt die Exp.

Gutes Nürnberger Bier
die Maß zu 6 kr.
ist zu haben in der
Ehrenburg'schen Restauration.

Es wird ein zum Bierlager geeigneter Keller gesucht. R. in der Exp.

Eine Auswahl der neuesten und genauesten

Karten von Kurhessen

sowohl in ein wie mehreren Blättern empfiehlt die

Buch- u. Antiquarhandlung von
Paul Halm an der Universität.

Einladung zum Abonnement.

„So lange unser Mund nicht geknebelt, unsere Hand nicht gefesselt ist, werden wir unsere Schuldigkeit thun, eine treue Schildwache der Volksrechte." Das war das Versprechen, das wir vor einem halben Jahr unsern Lesern gaben, als wir noch in dem glückseligen Wahn befangen waren, das Arsenal der Waffen gegen die freie Presse sei durch die 55 Artikel des Preßgesetzes vom 17. März d. J. erschöpft. Bald jedoch machte sich ein System von Konfiskation, welche aber in fast allen Fällen von den unabhängigen Staatsbehörden als ungerechtfertigt wieder aufgehoben wurden, geltend, welches, insofern es sich besonders auf nur „mißliebige" Artikel erstreckte, das Verfassungsrecht der freien Presse illusorisch zu machen drohte. Nichtsdestoweniger glauben wir unser Versprechen getreulich gehalten zu haben, obgleich unsere Zeit zwischen dem Aufenthalte in der Redaktion und den Gerichtssälen getheilt war. Beweis ist uns die beinahe doppelte Auflage seit dem März d. J. — Von allen Seiten sucht man jetzt in Deutschland dem Gedanken den Weg zu versperren, nennt man die Wahrheit einen Demagogen und die Logik einen rothen Republikaner. Ja, es ist so weit gekommen, daß die einfache Mittheilung von Thatsachen ohne alle Reflexion Injurien für unsere Gegner sind. Auch jetzt ist unser Muth ungebeugt. So sehr wir uns bewußt sind, den Vorwurf von Cynismus der Sprache, von Terrorismus der Grundsätze nicht zu verdienen, so sehr werden wir aber auch von dem Rechte des freien Wortes Gebrauch machen, so lange uns noch ein Funke eines gesetzlichen Rechtes zur Seite steht. — Wir glauben daher mit gutem Gewissen unsere Freunde und Gesinnungsgenossen zum neuen Abonnement freundlichst einladen und uns versichert halten zu dürfen, daß von ihrer Seite das Mögliche zur Verbreitung des „Fränkischen Kurier" geschehen werde. Blicken wir um uns! Bemerken wir nicht überall den eilenden Umschwung in allen Gemüthern? Wer außer jenen, denen die Erniedrigung, die trostlose Lage des Vaterlandes goldene Ernte bringt, wer außer jenen, welche im Dienste der Gewalt sind, wagt ein Wort der Vertheidigung, ja nur der Entschuldigung des jetzigen Systems? Unser ist die Zukunft. Sie ist nicht so ferne, als Mancher unter uns es wähnen mag. Der Frost, der jetzt auf Deutschland liegt, ist nicht der Frost in den ersterbenden Gliedern, es ist der Frost kurz vor dem Aufgange der Sonne.

Die Redaktion des Fränkischen Kurier.

Der Preis des Blattes ist wie früher vierteljährig **1 fl. 45 kr.**, halbjährig **3 fl. 30 kr.** Bei der täglich sich vermehrenden Abonnentenzahl können wir Inseraten den größten Erfolg verbürgen.

Nürnberg, 18. Dez. 1850.

Die Expedition des Fränkischen Kurier.

Einladung zum Abonnement.

Auch im Jahre 1851 wird in Würzburg erscheinen:

„Katholisches Sonntagsblatt für Stadt und Land".

Preis: **vierteljährig nur 21 kr. durch ganz Bayern.** Man kann auf jedem Postamte Bestellungen machen, in Würzburg bei Hrn. C. A. Zürn, Buchdrucker, oder in der Ph. Zürn'schen Papierhandlung auf der Domstraße.

Zu zahlreichen und baldigen Bestellungen ladet höflichst ein

Die Redaction.

Brennholz-Verkauf.

Unterzeichneter verkauft aus seinem Holzlager außerhalb des Pleichacher Thores und aus seinem Schiffe an der Holzmauer franko an das Haus des Abnehmers geliefert, den Karren mit Ausnahme der 3 kr. per Karren für die sogenannte weite Fuhr treffend

4 Schuh langes geflößtes trockenes Buchenscheitholz	8 fl. 30 kr.
„ „ „ „ „ Birkenscheitholz	7 fl. 30 kr.
„ „ „ „ „ Birken- und Buchenprügel	6 fl. 45 kr.
3 Schuh langes ungeflößtes Buchenscheit	7 fl. 40 kr.
„ „ „ „ Schlagholz	6 fl. 30 kr.
„ „ „ „ Buchprügel	5 fl. 30 kr.
3 Schuh langes geflößtes trockenes Buchenscheit	6 fl. 40 kr.
„ „ „ „ „ Schlagholz	5 fl. 45 kr.
„ „ „ „ „ Birkenscheit	5 fl. 45 kr.
Birken- und Buchenprügel	5 fl. 15 kr.
Eichen- und Aspenholz	5 fl. 15 kr.

Sämmtliches Holz ist trocken und von bester Qualität.

Bestellungen werden von früh bis Abend auf meinem Schiffe an der Holzmauer liegend, von meinem Besorger **Andreas Brückner** gegen baare Zahlung angenommen.

Gemünden den 25. Dezember 1850.

M. J. Retschert.

Harmonie.

Dinstag den 31. d. M.
Grosser Ball.
Anfang 6 Uhr.
Den verehrl. ausserordentl[...]
gliedern ist der Zutritt [...]
zeigung der Eintrittskarte [...]
Der Vorst[...]

Wittelsbach.

Montag den 30. Dez[...]
Uhr im kleinen Saale [...]
Plenarversammlung. [...]
ressbericht, Rechnungs[...]
Ausschusses für 1851.
Der Aussch[...]

Frische Bouillon-Tafeln [...]
J. B. Herzing.

Fremdenanzeige vom [...]
(Adler.) Kfl.: [...]
v. Köln. — (Kronprz. [...]
Gutsb. v. Ochsenfurt. [...]
v. Darmstadt. — (Russ. [...]
m. Fam. u. Bed. v. London [...]
Rittmstr., v. [...]
4. Armeecorps, u. v. [...]
Wien. Kfltr.: [...]

Theater-Anzeige.
Sonntag den 29. D[...]
Pfefferrösel,
oder:
Die Frankfurter Messe im [...]
großes romantisches Schauspiel [...]
von Charlotte Birch-P[feiffer]
Montag den 30. D[...]
Die Nachtwandlerin
Oper in 3 Akten von [...]
Hierauf:
Die Puritaner [...]
große Oper von [...]
Hr. Ratkowsky [...]

Ge[storben] [...]
Barb. Winkler, [...]
nerin, 98 J.

Für die unglückl[...]
sind ferner eingegangen: [...]
17½ kr.; v. [...]
v. S. 24 kr.; v. [...]
v. einem Ung. 12 kr. [...]
v. N. R. 2 fl.; v. [...]
Z. 30 kr.; v. [...]
Ung. 30 kr.; v. [...]
B. 1 fl.; v. [...]
Ung. 1 fl.; v. einem Ung. [...]
„Wenn die Noth am größten, [...]
am nächsten"; v. J. B. 18 kr. [...]
D. 36 kr.; v. [...] 12 kr.; [...]
Ung. 1 fl.; v. J. B. [...]
v. einem Ung. 30 kr.; [...]
1 fl. (Motto: „Dominus provi[debit]" [...]
v. A. M. 24 kr.; v. [...] 1 fl. 45 kr.; [...]
18 kr.; v. H. 1 fl. [...]
1 fl.; v. G. J. B. 2 fl. [...]
Summa: 90 fl. 34½ kr.

Druck von J. Steib in Würzburg.

Würzburger Abendblatt.

Das „Abendblatt“ erscheint mit Ausnahme der Sonntage, für welchen Tag ein Unterhaltungsblatt beigegeben wird, und der hohen Festtage täglich Abends 5 ½ Uhr.
Statt der seitherigen fränkischen Ansichten wird für das laufende halbjährige Abonnement eine g r o ß e lithogr. Beilage und monatlich 8 Bilderräthsel dem Abblte. beigegeben.
Der Pränumerationspreis beträgt für 1 Monat 18 kr., vierteljährig 54 kr., halbjährig 1 fl. 48 kr. Zu gleichem Preise kann das „Würzburger Abendblatt“ durch die königliche Oberpostamts-Zeitungs-Expedition bezogen werden.
Inserate werden nach dem Raum, und zwar in kleiner Schrift die dreispaltige Zeile zu 3 kr., die doppelte zu 6 kr., die durchaus laufende zu 9 kr. berechnet.

Zehnter Jahrgang.

Montag | No. 310. | 30. Dezember 1850.

Tags-Neuigkeiten aus der Stadt und dem Kreise.

Am 29. Dez. neu ausgestellte Gegenstände im Kunstvereine dahier. Oelgemälde von neuen Meistern: Haus am Schönberg in Tyrol, v. August Podesta in München; ein Burghof, v. Verflaßen in München; eine Mondlandschaft, v. H. Mevius in Brüssel; eine Landschaft nach der Sündfluth, v. De Lariff; ein männliches Portrait, v. Heffelbach. Oelgemälde von alten Meistern: Zwei Pflanzenstücke mit Schnecken und Insekten, von Otto Marcellis; eine Landschaft, von Paulus Brill, staffirt von Rottenhamer; Skizze eines Plafond, von Georg Anton Urlaub. Aquarellgemälde: Ein Kuhstall, von Friedrich Voltz in München; ein detto mit Hasen, von demselben; von der Jagd heimkehrende Alpenjäger, von demselben. Tuschzeichnung: Eine Gruppe Kühe an der Benedikterwand, von Friedr. Voltz in München. 3 Kupferstiche.

Aus den bisherigen vier Jäger-Bataillonen der bayerischen Armee, deren jede 8 Compagnien stark ist, werden 6 Bataillone jedes mit fünf Compagnien gebildet, so daß mit der Vermehrung um zwei Compagnien eintritt. Während bisher jedes Bataillon zwei Stabsoffiziere hatte, wird nun jedes Bataillon nur einen Stabsoffizier zugetheilt erhalten, so daß durch die neue Formirung drei Stabsoffiziersstellen erspart werden.

Der Regierungssekretär 2. Klasse bei der Regierung von Unterfranken und Aschaffenburg, K. d. I., Eduard S c h l e r e t h ward zum Ministerialsekretär in eben demselben Staats-Ministerium befördert.

Dem Vorstande und Kassier der Filialbank zu Würzburg, August M a n z ward in Anerkennung seiner ausgezeichneten Dienstleistungen der Titel eines zweiten Banquiers der königl. Bank verliehen.

§ Vor dem kgl. Kreis- und Stadtgerichte ist am 28. Dez die ledige Dienstmagd Rosina Schwaiger aus Ingolstadt wegen Verbrechens des ausgezeichneten Diebstahls und einer polizeilich strafbaren Entwendung zu fünf Jahren Arbeitshaus verurtheilt worden. — Am 2. Januar kömmt dem Vernehmen nach die Sache mehrerer Personen wegen Meineides in Civilsachen zur Verhandlung.

Nach dem vorläufig aufgestellten Projekt sollen nicht weniger als 50,000 Mann aus der bayerischen Armee beurlaubt werden. Die Compagnien der Garnisonen im diesseitigen Bayern sollen demnach bis auch 25 Mann durch Beurlaubung reduzirt werden.

Nachdem alle Vorarbeiten zu dem Eisenbahnbau von Bamberg nach Würzburg ꝛc. nahezu vollendet sind, soll der Bau, sobald die Witterung es erlaubt, begonnen werden. Die Erdarbeiten, Brückenbauten ꝛc. werden Anfangs Januar in Akkord gegeben.

Durch den Rückmarsch der bayerischen Truppen über Hanau werden sowohl in dieser, wie im Laufe der nächsten Woche sehr ansehnliche Heeresmassen unsere Stadt berühren. Bereits in den nächsten Tagen werden 2 Batterien hieher zurückerwartet. Zur Unterbringung von Pferden sind, wie es schon früher der Fall war, theilweise Veitshöchheim und Werneck bestimmt.

(Mittelpreise hiesiger Schranne vom 28. Dez.) Weizen 12 fl. 36 kr. Korn 9 fl. 44 kr. Gerste 9 fl. 41 kr. Haber 5 fl. 6 kr.

= Den 26. Dezbr. erhängte sich die wegen Diebstahls bei dem königl. Landgerichte Marktsteft in Untersuchung befangene ledige Dienstmagd Gertraud Schneider von Buchbrunn, Landgerichts Kitzingen, in ihrem Gefängniß.

(Neustadt a. d. Saal, 27. Dez.) Von dem Hauptquartier Kissingen traf die Nachricht hier ein, daß die Truppen unter dem F.-M.-L. Legeditsch nach Schleswig-Holstein marschiren müssen; der Ausmarsch würde bis zum 5. Jan. 1851 erfolgen. Fr. Kur.

D e u t s c h l a n d.

M ü n c h e n, 27. Dez. Die Bewaffnung der Jäger-Bataillone wird eine wesentliche Aenderung erleiden: Die Mannschaft soll, statt der Muskete, Flinten mit gezogenen Läufen (wahrscheinlich zu Spitzkugeln) erhalten; Patrontasche und Säbel werden, wie bei den Sanitäts-Compagnien, um den Leib getragen werden. — Dieser Tage starb dahier der Oberkriegskommissär Rummel, ein allgemein geachteter Militärbeamter. — Wie man hört, hat der hiesige Magistrat, dem der schon am letzten Landtage vorgelegte Entwurf eines Gemeindegesetzes zur Begutachtung von der Regierung mitgetheilt wurde, sehr wesentliche Aenderung desselben, die hauptsächlich eine größere Selbständigkeit der Gemeinden und freiere Bewegung derselben bezwecken, begutachtet. Gleiche Aenderungen des Entwurfs sind bekanntlich auch schon von anderer Seite beantragt.

In der Schlußsitzung der Münchener Assisen am 21. Dez. wurde der ehemalige Papierfabrikant Joachim von dort, der Brandstiftung angeklagt, zum Tode verurtheilt. Joachim hatte früher ein beträchtliches Vermögen, fuhr in glänzender Equipage und machte stets großen Aufwand. Seine erste Frau brachte ihm

30,000 fl., seine zweite ein Heirathsgut von 10,000 fl. und eine spätere Erbschaft 2400 fl. zu, aber sein Müssiggang, Wohlleben ꝛc. brachten ihn nach und nach um Alles und zuletzt auf die Anklagebank, da er seinen eigenen Hof angezündet hatte. Sein mitangeklagter 14jähriger Sohn wurde freigesprochen

(Kassel.) Der Kurfürst ist am 27. wieder in seiner Residenz eingetroffen. Die verschiedenen Truppen waren in Parade aufgestellt und defilirten von demselben. Die beiden Olmützer Commissäre Graf Leiningen und v. Peucker, alle Behörden und Offiziere der verschiedenen Truppen machten dem Kurfürsten die Aufwartung. Zwischen den deutschen Besatzungstruppen fielen leider mehrfache Streitigkeiten vor, die sich bis zu blutigen Conflicten steigerten; namentlich waren es die kurfürstlichen Truppen in Verbindung mit dem preuß. Militär, welche sich gegen bayerische und österreichische Soldaten viele Insulten erlaubten. — Während bereits seit mehreren Tagen davon die Rede war, daß die bayer. Truppen nach dem Einrücken der unsrigen uns gänzlich verlassen würden, heißt es nun plötzlich, daß selbst die bereits ausmarschirten wieder hieher zurückkehren würden, um zu Exekutionen, namentlich zu Beitreibung der Steuern verwendet zu werden.

(Hanau, 28. Dez.) Heute ist der Generalstab und viele Offiziere der kurhessischen Armee, welche seither in der Provinz Hanau in Quartier lagen, nach Kassel abgegangen. Auch das zweite kurhessische Husarenregiment ist heute nach Fritzlar, wenige Stunden von Kassel entfernt, aufgebrochen.

Auf dem Rhein bei Laufenburg ereignete es sich dieser Tage, daß, während ein Floß landen wollte derselbe ins Fahrwasser gerissen wurde, und mit dem Theile der Mannschaft, der nicht schwimmen konnte, unterging.

(Berlin, 27. Dec.) Minister v. d. Pfordten verliert für seine Politik in Dresden und München Terrain. Der Dualismus gewinnt bei den Conferenzen Chancen. Oesterreich hat den Commissär für Holstein ernannt. — Für den morgen hier eintreffenden Fürsten v. Schwarzenberg werden im kgl. Schlosse Zimmer in Bereitschaft gesetzt. — Zum Commissär für Holstein ist österreichischerseits General v. Mensdorf-Pouilly ernannt worden.

(Dresden 27. Dec.) Graf Buol ist für Oesterreich, Hr. v. Bülow für Mecklenburg-Schwerin gestern eingetroffen. Ein Bevollmächtigter für Oldenburg fehlt noch. In der heutigen Sitzung des Congresses wird Einigung über die Form der Berathung und über die Eintheilung der verschiedenen Gegenstände bezweckt. NS. Die Constituirung des Congresses ist noch nicht erfolgt. Der Legitimationsausschuß wurde gewählt. Hr. v. Alvensleben Präsident. T. D.

In Bezug auf die Dresdener Conferenzen soll nachfolgende Sachlage obwalten: Preußen will die Theilung der Exekutive mit Oesterreich, Bayern die Trias, Württemberg unterstützt Bayern, Sachsen und Hannover gehen eigene Wege, beanspruchen aber ebenfalls Theilnahme an der Exekutive, falls sie Oesterreich und Preußen mit einer dritten Macht theilen wollen; die kleinen Staaten widersetzen sich jeder anderen als der dualistischen Exekutive, wenigstens entschieden der exzeptionellen Betheiligung der Königreiche an derselben; deßgleichen [illegible] gegen die einfache Rückkehr zum alten Bundestag [illegible] den sichern Vorboten einer nahen, sie zunächst [illegible] wälzung betrachten. Ueber Oesterreichs Absichten [illegible] weit entscheidend sind als Preußens Nachgiebigkeit [illegible] bis diesen Augenblick noch Ungewißheit. Von [illegible] versichert, daß Fürst Schwarzenberg die Berechtigung [illegible] desglieder zur Theilnahme an der Exekutive [illegible] rischen Stärke anerkenne; nach einer andern [illegible] zu einträchtigem Handeln mit Preußens [illegible] Die bisherigen sogenannten Unionsstaaten [illegible] letzte Spur eines derartigen Verhältnisses [illegible] schütteln zu wollen, daß selbst von einem [illegible] nisse, wie es in den preußischen Vorschlägen [illegible] noch war festgehalten worden, nicht mehr [illegible] scher Seits wird der Ausschluß Bayerns [illegible] zu einer Kardinalfrage gemacht werden, [illegible] ßen stets in Minorität zu seyn und zu bleiben [illegible] preußische Absicht ist bereits bestimmt [illegible]

Auswärtige[illegible]

(Italien.) Die toskanischen Studenten [illegible] Besuche religiöser Versammlungen angehalten, [illegible] fessoren der Theologie abgehalten werden. [illegible] die erste Conferenz dieser Art durch [illegible] Geheule Seitens der Studirenden unterbrochen, [illegible] herzog verfügte, daß alle Studirenden [illegible] lieren sollten.

(Belgien.) Ein Commissionsbericht der Kammer [illegible] daß der Augenblick gekommen sey, die Regierung [illegible] die im Umlauf befindlichen belgischen Goldstücke [illegible] 25 Frcs. im Betrag von $14^1/_2$ Frks. [illegible] will auch nicht alle ausländischen Goldmünzen [illegible] schlägt aber vor, die französischen Dezimal [illegible] werthen, wenn das französische System [illegible]

(Türkei.) Das Journal von Constantinopel [illegible] der türkischen Finanzen. Während ringsum [illegible] wankt, sey der türkische Credit unberührt geblieben, [illegible] Werthzeichen und Schuldbriefe der Regierung hätten [illegible] mindesten Stoß erlitten. — Nachdem die [illegible] im Großen zerfallen, sollen ihr die letzten [illegible] genommen werden, daß nach allen [illegible] birgsdörfern Streifkolonnen gesendet werden.

(Indien.) Auf Borneo, der holländischen Insel, [illegible] mehrere chinesische Kolonien von Holland [illegible] und Befestigungen errichtet. Die Holländer griffen [illegible] men sie nach verzweifeltem Widerstande und schlugen in [illegible] Felde ein sehr schlecht bewaffnetes Corps Chinesen. [illegible] Einziger gefangen wurde, da sie bis zum letzten Augenblick [illegible] schlugen und vorzogen, sich tödten zu lassen. Der [illegible] Holländer betrug mehrere Hundert getödteter Soldaten [illegible] trosen. Die verschiedenen Berichte loben einstimmig den [illegible] zähmbaren Muth und die Kaltblütigkeit der Chinesen.

Verantwortlicher Redakteur und Verleger: J. B. C. Förtsch. — Expeditions-Lokal: Blasiusgasse No. 395.

Ankündigungen.

Neujahrs-Gratulations-Entbindungs-Karten haben ferner gelöst: die HH. Rechnungskommissär Ingenbrand m. Fam.; k. Militär-Oberapotheker Forster m. Frau; k. Militär-Apotheker Kirchgrabner; Baukondukteur Reuß m. Frau; Registrator Adelmann m. Frau; Prof. Leiblein; Hptm. Steidel m. Frau; Oberst v. La Rossée m. Gemahlin; pens. Rittmstr. v. Hartz; Fabrikant Gauch m. Frau; Kanzleisekr. Küster; Generalvikar Pöetner; Kfm. Held m. Frau; Rggssekr. Büchel m. Frau; Dr. Helm, Domkapitular u. Prof.; Prof. Dr. Debes; Hr. v. Hösmann; Frhr. v. Ickstadt m. Fam.; Stadtkämmerer Herbig m. Fam.; Rechtsrath Dr. Roßbach; k. Oberpostamtssekr. Göpping m. Frau; Kfm. Friedrich Geys; Kfm. Friedrich Wilhelm Geys; Dr. Scherer, k. App.-Gchtsrath m. Fam.; Rentamtm. Geigel m. Fam.; Kreisbaurath Haider nebst Frau; Dr. v. König, k. temp. quiesc. Ldgchtsarzt m. Fam.; Kreisforstrath Mantel; Kreisforstkommissär Keller m. Frau; Forstamtsaktuar Kümmel; Dr. Todt nebst Gattin; pens. Stadtkämmerer Sohm m. Fam.; Rgmtsquartiermstr. Popp m. Frau; k. Reggsrath Kahe nebst Gat. Frau Dr. Weigand Wtb.; Frau Katharina Pfriem, Rechtsrathswtb.; Fräul. Margaretha Oehninger; Fräul. Franziska König, Vorsteherin des Theresien-Instituts; Frau Hofräthin Münz; Frau Landrichter Emmert; Frau Dr. Reuß, Gerichtsarztswtb.; Frau Hofräthin Heller. (Forts. f.)

Würzburg den 28. Dez. 1850. **Der Armenpflegschaftsrath.** Wermuth. M. E. Becker.

Danksagung.

Der gütige Vater im Himmel erhörte unser Flehen und Bitten um Weihnachtsgeschenke. Er erweckte mit seinem allmächtigen und liebevollen Geiste das Gefühl der Theilnahme, des Mitleidens in dem Herzen der Menschen. Viele Kinderfreunde kamen und brachten uns zahlreiche Geschenke.

Dank, der innigste, herzlichste Dank sei euch, ihr edlen Kinderfreunde, sowohl bekannten als auch unbekannten, gebracht. Unser stetes Streben wird dahin gerichtet seyn, der vielen Wohlthaten auch würdig zu seyn. Das tägliche Gebet für die Wohlthäter wird der Allgütige erhören und ihnen vergelten, was sie den armen Waisen thun. Dank sey auch Denen gesagt, die bei Vertheilung der Geschenke unsere geringen Leistungen gütigst aufnahmen.

Die Kinder im Waisenhause.

Sebastian Carl Zürn

in Würzburg

empfiehlt sein Lager von mehreren Sorten bester **Punschessenz** von Ananas, Zitronen und Orangen, weißem **Kron-Arac** von Batavia, **Jamaica-Rum, Cognac, Franzbranntwein, Kirschengeist, Extrait d'Absynthe,** französ. **Liqueure,** alten Malaga, Roussillon, Bordeaux, Madeira, **moussirende Frankenweine,** feinsten **schwarzen** und **grünen Thee,** süße **Orangen,** saftige **Zitronen,** Ananas u. Ingber in Zucker, nebst feinen **Delikatessen,** italienischen, französischen, englischen, levantischen, ost- u. westindischen Produkten u. Fischwaaren.

Ankündigung.

Nachdem der Unterzeichnete die allerhöchste Erlaubniß zur Ausspielung seines neuerbauten Gasthauses zum Kronprinzen erhalten hat, so erlaubt er sich zur Betheiligung an dieser Ausspielung mit dem Bemerken ergebenst einzuladen, daß Loose à 3 fl. 30 kr. und Pläne stets in seiner Wohnung, dem Gasthofe zum Kronprinzen dahier, zu haben sind.

Personen, welche sich mit dem Verschleiße von Loosen beschäftigen wollen, werden ersucht, sich in frankirten Briefen an den Unterzeichneten zu wenden, wo sie die näheren Bedingungen entnehmen können.

Würzburg im Oktober 1850.

(2476) **G. Himmelstein.**

Anzeige.

(3096) **Meine selbst fabricirte, reine, u. vorzüglich gute Orange-Punsch-Essenz in 1/1, 1/2 und 1/3 Flaschen, sowie feine Liqueure, als: Persico, Giroffle, Zimmt, Pfeffermünz, Caffee, Pomeranzen-Citronell, Calmus, Kümmel, Anisett, Mannheimer Wasser, Englisch-Magenbitter u. ganz alten Wachholder, sodann feinsten Arac, Rum, ächten alten Malaga, Roussillon, saftige Citronen, grünen, Perlen- u. schwarzen Thee, feinsten crystall, Vanille-, Gesundheits, u. Gewürz-Chocolade, Nürnberger u. Basler Lebkuchen, u. fetten Ementhaler-Käs empfehle ich unter Zusicherung billigster Bedienung zur geneigten Abnahme.**

Martin Reichel.

Platz'scher Garten.

Am Sylvesterabend bei freiem Eintritt große Tanzunterhaltung. Hiezu ladet ergebenst ein **A. Kuchenmeister.**

Ein abgeschlossenes Logis mit 3 ineinander gehenden Zimmern, Alkofen, Kabinet nebst Küche und übrigen erforderlichen Bequemlichkeiten ist sogleich oder auf Lichtmeß zu vermiethen Dist. 5 No. 160.

(3076) Eine schöne, neun Monate alte Bulldogge m. G. ist zu verkaufen im 4. Dist. No. 160 über eine Stiege.

(3084) Es sind 4000 fl. aus einer Stiftung gegen doppelte Versicherung zu 4 pCt. auszuleihen; so wie 1000 fl. sogleich. N. in der Exp.

2000 fl. sind, jedoch ohne Unterhändler, auf erste Hypothek auszuleihen. N. in der Exp.

Bei Wildprethändler **Heelein** zunächst dem Katharinenbäcker Nro. 259 ist ganz frisch geschossenes Schwarzwildpret angekommen.

Zur Frankfurter Oberpostamtszeitung, zum Nürnberger Korrespondenten, u. zur Augsburger Abendzeitung werden Mitleser gesucht. N. in der Exp.

Bei herannahendem Neujahrsfeste empfehle ich feinsten Arac, Punsch-Essenz, saftige Zitronen, grünen u. schwarzen Thee, Vanille, Chocolade, Nürnberger Lebkuchen, Düsseldorfer Senf u. ächte Salami unter Zusicherung der billigsten Preise.

N. Kaufmann.

Gestern wurde ein Hausschlüssel verloren. Man bittet, denselben gegen Erkenntlichkeit in der Exp. abzugeben.

Ein schwarzer Schleier mit Dessin wurde vom Dom bis zur Herrnstraße verloren. Man bittet um Rückgabe gegen Belohnung in der Exp.

Von der Ebracher Gasse bis zur Harmonie wurde vergangenen Samstag ein mit „Elisa" gezeichnetes Taschentuch verloren. Man bittet, dasselbe gegen Erkenntlichkeit in der Exp. abzugeben.

Gestern Abend wurde ein Sacktuch mit zwei Schlüsseln von einer armen Dienstmagd verloren. Der Finder wird dringend gebeten, solches in der Exp. abzugeben.

Zur Wahrung meiner Ehre mache hiemit bekannt, daß die bezüglich meines plötzlichen Austrittes aus dem Geschäfte des Apothekers **Lampert in Kitzingen** geschehene Verläumdung, als habe von meiner Seite irgend eine Veruntreuung stattgefunden, von dem abs. Pharmaceuten **Georg Scheuer** aus Würzburg unter Heutigem **gerichtlich als unwahr widerrufen und abgebeten wurde.**

Kitzingen den 14. Dezember 1850.

Karl Holzschuher, z. Z. Cand. pharmac. in Würzburg.

Abonnements-Einladung.

Mit dem **1. Januar 1851** beginnt ein neues Abonnement auf unser Blatt, zu welchem wir hiemit einladen. Wir werden nicht nur fortfahren, jede nur irgend interessante Nachricht vom Westen mittels des Telegraphen unsern Lesern früher mitzutheilen, als es einem auswärtigen Blatt möglich ist, sondern wir werden auch jede wichtige Abstimmung unserer demnächst zusammentretenden Kammern auf telegraphischem Wege in möglichster Schnelle unsern Lesern kund geben. Da, wie man vernimmt, in den ersten 14 Tagen des künftigen Jahres der Telegraph bis Hanau eröffnet seyn wird, so fällt dadurch auch die Unbequemlichkeit weg, daß unsere Abend-Ausgabe erst zwischen 6 und 7 Uhr abgeliefert werden kann, indem von Eröffnung dieser Linie an die Ausgabe schon um 5 Uhr Abends stattfinden wird.

Alle Postämter und Post-Expeditionen nehmen Bestellungen an und kostet das vierteljährige Abonnement **2 fl.**

Bestellungen bittet man gefälligst bald zu machen, um den resp. Abonnenten vollständige Exemplare liefern zu können.

Würzburg, den 21. Dezember 1850.

Expedition der Neuen Würzburger Zeitung.

Einladung zum Abonnement des Fränkischen Tagblattes.

Das täglich erscheinende „**Fränkische Tagblatt**“ wird auch im nächsten Vierteljahre (1. Januar bis Ende März 1851) fortfahren, die Interessen des Volkes auf das Entschiedenste zu vertreten und zur Verbreitung allseitiger, politischer Bildung und Belehrung nach Kräften beitragen. Die von Quartal zu Quartal stattfindende Erweiterung unseres Leserkreises berechtigt uns zu der Annahme, daß der von uns eingeschlagene und treu verfolgte Weg uns die Anerkennung und Theilnahme Derer versichert, die sich dem Rechte und der Wahrheit zu huldigen nicht scheuen.

Das damit verbundene „**Fränkische Unterhaltungsblatt**“ wird, wie bisher, durch sorgfältigste Auswahl der gediegensten Novellen, Erzählungen, witzigsten Kern-Anekdoten und belehrende Aufsätze über gewerbliche und landwirthschaftliche Verhältnisse den Lesern die angenehmste Unterhaltung bieten. Alle k. Postämter nehmen Bestellungen an. Abonnementspreis vierteljährig nur 54 kr.

Kitzingen, im Dezember 1850.

Die Expedition des
Fränkischen Tagblattes.

Verbesserte Rheumatismus-Ableiter

von Wilhelm Mayer & Comp. in Breslau,

à Stück 3 Thlr., 1 Thlr., 1/2 Thlr. u. 1/3 Thlr.,

so wie

Amerikanische

galvano-electrische Rheumatismus-Ketten

à Exemplar 1 1/2 Thlr., 1 Thlr. u. 1/2 Thlr.,

sichere Heil- und Präservationittel **gegen alle Arten chronischer u. acuter Rheumatismen, Gicht, Nervenleiden u. Congestionen** ꝛc., über deren vortreffliche Wirkungen nicht nur allein gegen 80 Atteste renommirter praktischer Aerzte, sondern auch gegen 200 dergleichen glaubwürdiger Privatpersonen einzusehen, sind nur allein in Würzburg ächt zu haben bei **A. Schweller.**

Ankündigung.

(310) Mittelst eines geringen Einschusses von nur wenigen Thalern ist man im Stande, sich bei einem Unternehmen zu betheiligen, welches dem daran Theilnehmenden schon vom Jahre 1851 an eine

jährliche Dividende bis zu 10,000 Thaler Preußisch Court. oder 17,500 Gulden Rheinisch

eintragen kann. Allen, welche bis den 31. Januar 1851 deßhalb in frankirten Briefen anfragen, ertheilt unentgeldlich specielle Auskunft das

Lübeck den 21. December 1750.

Büreau von Johannes Poppe,
Aegidienstraße 659 in Lübeck.

Geselliger Verein.

Dinstag den 31. Dezember 1850

Ball

in den Dr. Warmuth'schen Säälen.

Anfang 7 Uhr.

Karten für wirkliche Fremde werden Montag den 30. ds. Abends von 8—10 Uhr im Gesellschaftslokale abgegeben.

Die verehrl. ausserordentlichen Mitglieder werden ersucht, ihre Legitimations-Karten am Eingange vorzuzeigen. **Der Vorstand.**

Eine frische Sendung Braunschweiger Würste und Schinken ist eingetroffen und empfiehlt zu den **billigsten** Preisen

M. J. Philippi.
Dem Bürgerspitale gegenüber.

Frisches Schwarzwild ist zu haben bei **Anton Jäger's Wtb.**

Der Unterzeichnete versteigert am Donnerstag den 2. Januar außerhalb des Burkarder-Thores eine große Partie Brennholz in kleinen Haufen gegen baare Zahlung, und ladet ergebenst ein.

Konrad Balling,
Zimmermeister.

Zum Korrespondenten v. u. f. D. werden Mitleser gesucht. N. Dist. 4 No. 291 am Petriplatze.

Theater-Anzeige.

Dinstag den 31. Dez.:
Als nachzuholende Abonnementsvorstellung
Der Maskenball,
oder:
Abentheuer einer Neujahrsnacht,
Lustspiel in 3 Aufzügen von J. v. Plötz.
Donnerstag den 2. Januar 1851:
Bei aufgehobenem Abonnement:
Zum ersten Male:
Andreas Hofer,
der Sandwirth von Passeyer,
große Oper in 3 Akten von Held, Musik von Kapellmeister W. Kirchoff.

Getraute

im hohen Dom am 31. Dez.:
Karl Friedr. Schwab, Bürger u. Musikler dahier, mit Katharina Löffler's Wtb.

Gestorben.

Adolph Mauritz, Handelsagent, 40 J. — Franziska Beth, Privatierstochter, 30 J. — Wolfgang Biersack, kgl. Werkmeister, 74 J — Margaretha Kreutzer, 11 T.

Für die unglückliche hiesige Bürgerfamilie sind ferner eingegangen: Uebertrag: 90 fl. 34 1/2 kr.; v. G. C. 2 fl.; v. F. S. 30 kr.; v. N. N. 30 kr.; v. Sch. 15 kr.; v. K. 1 fl.; v. einem Ung. 1 fl. 30 kr.; v. Pg. M. 1 fl.; v. einem Ung. 1 fl.; v. M. K. 1 fl.; v. einem Ung. 48 kr.; v. einem Ung. 30 kr.; v. A. E. J. 1 fl.; v. F. K. 1 fl.; v. einem Ung. 24 kr.; v. H. C. 30 kr. Summa: 103 fl. 31 1/2 kr.

Druck von J. Sterb in Würzburg.

Würzburger Abendblatt.

Das „Abendblatt" erscheint mit Ausnahme der Sonntage, für welchen Tag ein Unterhaltungsblatt beigegeben wird, und der hohen Festtage täglich Abends 5½ Uhr. Statt der seitherigen fränkischen Ansichten wird für das laufende halbjährige Abonnement eine große litbogr. Beilage und monatlich 8 Bilderräthsel dem Abdblte. beigegeben. Der Pränumerationspreis beträgt für 1 Monat 18 kr., vierteljährig 54 kr., halbjährig 1 fl. 48 kr. Zu gleichem Preise kann das „Würzburger Abendblatt" durch die königliche Oberpostamts-Zeitungs-Expedition bezogen werden. Inserate werden nach dem Raum, und zwar in kleiner Schrift die dreispaltige Zeile zu 3 kr., die doppelte zu 6 kr., die durchaus laufende zu 9 kr. berechnet.

Zehnter Jahrgang.

Dinstag | No. 311. | 31. Dezember 1850.

Tags-Neuigkeiten aus der Stadt und dem Kreise.

Zufolge eines Kriegsministerialrescripts vom 27. d. haben die Feldmarschälle und die gesammte Generalität, sowie alle jene Offiziere des Heers, welche bisher den Waffenrock nicht hatten, diesen nunmehr gleichfalls zu tragen. Nur in jenen Fällen, wo diesen Chargen bisher das Tragen des Uniformfracks mit den engen Beinkleidern und hohen Stiefeln vorgeschrieben war, haben dieselben bis auf weiteres im Uniformfrack noch ferner zu erscheinen.

Sowohl bei der reitenden Artillerie als Kavallerie bleibt der Präsentstand vorläufig dem Pferdestand gleichgestellt, weshalb bei diesen Waffengattungen nur wenig Mannschaft beurlaubt wird.

Heute Morgen verließen die seit einigen Wochen dahier in Garnison gelegenen zwei Kompagnien des 11. Regimentes sammt dem Depot unsere Stadt; als Ziel ihres Marsches bezeichnet man Bayreuth.

Die wegen ihrer ausgezeichneten Gesangsleistungen bei allen Freunden des Theaters noch im besten Andenken stehende Sängerin Frl. Achilles wird, wie man vernimmt, demnächst zum Gastspiele dahier erwartet.

Am Abend des 29. Dezember wurden im Orte Weigoldshausen, Gerichts Werneck, zwei Scheunen nebst Nebengebäuden durch eine Feuersbrunst zerstört. — In einem Steinbruche unfern Höchberg fand dieser Tage ein Arbeiter durch Verschüttung seinen Tod.

Neustadt a. S., 28. Dez. Das hier liegende Regiment Wellington hat heute früh die Ordre erhalten, sogleich aufzubrechen. Gegen Mittag hat dasselbe seinen Marsch bis Bischofsheim a. d. Rhön angetreten; von dort geht es nach Kassel und per Eisenbahn nach Hamburg, wo dasselbe am 6. eintreffen soll. Das 3. Bataillon dieses Regiments soll heute von Königshofen eintreffen und morgen wieder abgehen. Allem Vermuthen nach ist dem in Mellrichstadt liegenden Chevaurlegers-Regiment Windischgrätz gleichfalls Befehl zum Aufbruch gegeben worden. Fr. Kur.

Deutschland.

München, 29. Dez. Der Ausschuß für Prüfung der Fatirungen der Kapital- und Einquartiersteuern ist in Uebung seiner Pflicht nicht blos mit Privat-, sondern auch mit höchsten Personen in Konflikt gerathen. — Die dritte Batterie des reitenden Artillerieregiments traf heute Mittags und das 3. Bataillon des Infant.-Reg. König Nachmittags hier ein. Bei dem hierher in Garnison verlegten 6. Jägerbataillon haben heute bereits Beurlaubungen stattgefunden; die Urlaubspässe sind auf „unbestimmte Zeit" ausgestellt, dabei die Mannschaft aber instruirt worden, daß sie im Falle des Einberufens „ungesäumt" einzurücken habe. Für das 5. noch zu formirende Jägerbataillon ist Bamberg als Garnisonsort bestimmt worden. Das Kuirassier-Regiment Prinz Karl wird morgen hier eintreffen. — Bei der hiesigen Landwehr besteht seit 18 Monaten ein Unterstützungs-Verein, der seit der Zeit seines Bestehens bereits ein aktives Vermögen von 2268 fl. besitzt. — Die neue Formation der bayerischen Jägerbataillone hat mit dem 1. Jan. 1851 in Kraft zu treten. Zum Commandanten des neuen fünften Bataillons wurde Major M. Jörgens vom dritten und zum Commandanten des neuen sechsten Bataillons der Major M. Rosner vom zweiten Jägerbataillon ernannt. Jedes der sechs Bataillone erhält eine Stärke von 919 Mann, nämlich der Stab 14 Mann, und jede der fünf Compagnien 181 Mann inclusive des Hauptmanns, Ober- und zwei Unterlieutenants. Die Garnison des fünften Bataillons ist noch nicht bestimmt, das sechste kommt hierher in Garnison.

(Kassel, 28. Dez.) Nach einer gestern erlassenen Bekanntmachung werden die hiesigen Einwohner aufgefordert, bis zum Ablauf dieses Jahres die rückständigen directen Steuern zur Vermeidung militärischer Execution an die hiesige Stadtreceptur unverzüglich einzuzahlen. Diese Bekanntmachung wurde kurze Zeit nach der Ankunft des Kurfürsten, und zwar ohne Contrasignatur, erlassen. — Graf Leiningen hat dem landständischen Ausschuß unter Androhung kriegsrechtlicher Strafe jede Zusammenkunft und weitere Thätigkeit untersagt. Weitere Executionen wurden vorgenommen; die unabgelieferten Waffen sollen durch Execution eingetrieben werden.

(Großherzogthum Hessen.) Vor den jetzigen Darmstädter Assisen steht ein junger Mann von 25 Jahren, beschuldigt der Theilnahme an einem Einbruche bei einem Wiesbadner Goldschmiede, an einem Diebstahle im Betrage von 2000 fl. in Offenbach, der Entwendung von 18 silbernen Gabeln in zwei Gasthöfen zu Darmstadt und Frankfurt a. M., dann von 5 silbernen Gabeln, einer Uhr und anderer Effekten auf zwei Dampfbooten, ferner der Unterschlagung einer Kiste mit Weißzeug. Der Staatsanwalt deutete darauf hin, daß Diebsherbergen in Darmstadt, Offenbach, Mainz, Frankfurt u. s. w. beständen.

(Württemberg.) Es ist eine königliche Verordnung zum Schutze gegen den Mißbrauch der Presse erschienen. Die wesentlichsten Punkten bestehen in der Forderung; daß der Redakteur jeder Zeitschrift Staatsbürger, im Besitz der bürgerlichen Ehrenrechte seyn, das 25. Lebenjahr zurückgelegt und seinen ständigen Wohnsitz im Lande haben müsse, und daß der Redacteur für den Inhalt einer Zeitschrift gleich dem Verfasser hafte, wenn er nicht beweisen könne, daß die Aufnahme ohne sein Vorwissen geschehen sey.

(Königreich Sachsen.) Man berechnet, daß die Ausgaben für die letzte Kriegsrüstung dem Lande auf 800,000 Thaler zu stehen kommen. — Eine Reform der Leipziger Universität in ihrem administrativen Verhältnisse steht bevor, namentlich was den Senat betrifft, der gänzlich umgebildet, wo nicht gar beseitigt werden soll.

(Dresden, 27. Dez.) Es ist richtig, daß von Seite Bayerns, Sachsens, Württembergs, Hannovers und einiger Kleinstaaten das Project einer Volksvertretung am Bunde aufgestellt wird. Nicht minder wahr ist aber auch, daß dieses Project, unter was für einer Modalität auch immer, keine Hoffnung auf Inslebentreten hat. Eben so wenig Aussicht auf Erfüllung dürfte das in den offiziellen preußischen Zeitungen vielfach lautgewordene Verlangen nach Errichtung einer nur zwischen Preußen und Oesterreich getheilten Bundesexecutivgewalt haben. Von Seiten Oesterreichs wird in dieser Frage entschieden das Ansehen und die Geltung der mittleren Königreiche neben Preußen vertreten.

(Thüringen.) Der Altenburger Landtag hat in einer seiner Schlußsitzungen festgestellt, daß alle dem Landesherrn lehenbaren Güter fortan freies Eigenthum seyen, und also ohne Erlaubniß des Herzogs veräußert und zerschlagen werden können. Der Staat erhält dadurch keine Entschädigung, vielmehr sollen die Rittergutsbesitzer dadurch für die aufgehobene Steuerbefreiung „entschädigt" werden.

Die Kasseler Zeitung zeigt an, daß sie vom Januar an in Kassel erscheinen werde. — Es ist im Werke, dem Vater der Homöopathie, Samuel Hahnemann, der lange in Leipzig lebte, auf einem passenden Punkte der dortigen Promenade ein Denkmal zu gründen.

In Prausnitz in Schlesien hat sich der Küster selbst die Schiedung geläutet. Er zog an der großen Glocke, kam ihr zu nahe und sie zerschmetterte ihm den Kopf.

(Oesterreich.) Mit Neujahr gehen wieder sieben österreichische Journale ein. — In Italien mehren sich die Verhaftungen bedeutend; die Veranlassung dazu bringt man mit den neuen Mazzini'schen Manifestationen in Verbindung.

(Wien.) Es sind Einleitungen getroffen worden, um bedeutende Armeevorräthe wieder zu veräußern, weil man sie nunmehr zu entbehren hofft.

(Rendsburg.) Durch Armeebefehl ist den Truppen bekannt gemacht, daß der Generalmajor v. Gerhardt, früher Kommandeur der Avantgardenbrigade, weil er ohne Urlaub die Armee verlassen, aus schleswig-holsteinischen Diensten entlassen worden ist.

— Am 26. Dez. Morgens war ein kleines [illegible] welchem auch ein schweres Geschütz thätig war, [illegible] von Belang gewesen zu seyn.

Auswärtiges.

Tief in Ungarn sollen die Räuber sehr [illegible] Die Bauern können es bei mondhellen Nächten [illegible] ihre Schafe forttreibt. Einige Diebe gehen so [illegible] Schweine gleich im Hof schlachten, und [illegible]

(Belgien.) Die Kammer hat nun festgestellt [illegible] münzen zu 10 und 25 Frcs mehr geprägt [illegible] Regierung ermächtigt sey, den gesetzlichen [illegible] bis zu 14½ Millionen Frcs. aufzuheben, [illegible] Goldmünzen aufhören, den gesetzlichen Cours [illegible]

(Schweiz.) Man will wissen, der König [illegible] beschlossen, die in Messina beschädigten Schweizer [illegible] eher schadlos zu halten, bis die Kapitulationen [illegible] Schweiz gehalten und die Werbungen wieder [illegible]

(Paris.) Die Depeschen, welche von den [illegible] netten einlaufen, lauten so ziemlich beruhigend [illegible] Versicherung, daß die Verträge von 1815 [illegible] in ihren Grundlagen keiner Aenderung unterworfen [illegible] — Der Prozeß gegen den Polizeiagenten [illegible] derischer Denunziation hat vor dem Zuchtpolizeigericht [illegible] ledigung gefunden. Derselbe ward zu einjährigem [illegible] und 300 Frcs. Strafe verurtheilt.

(Asien.) Auch in Canton hat sich ein [illegible] Tendenz Erhöhung des Fabrikenlohnes ist, [illegible] ganisirt, daß die Unterdrückung mit Gewalt [illegible] und die Arbeitgeber sich gezwungen sehen [illegible] noch 50 pCt. zuzulegen.

(Amerika.) In der Stadt Augusta in [illegible] den neuesten Nachrichten zufolge ein [illegible] bei etwa zwanzig der unglücklichen [illegible] — Zu Betford im Staate Alazana [illegible] aus Genf in einem Doppelduelle [illegible] Spanien beide Gegner erschossen. — [illegible] eine Subscription eröffnet, um der [illegible] gesuchten Insel Jamaika Geld und [illegible] Auch auf Barbados war die Seuche ausgebrochen. — [illegible] York ging das Gerücht: man habe das [illegible] „Helena Sloman" an der Küste aufgefischt. [illegible] selben gestohlene Regierungsbons wurden in [illegible] Kauf angeboten; man hat die Inhaber verhaftet. — Arista ward mit einer Mehrheit von 4 unter 22 [illegible] men, zum Präsidenten der Republik Mexiko ernannt. Californien hat den Congreß eingegangen entweder [illegible] in die mexicanische Föderation aufgenommen, oder [illegible] rium mit Aguas Calientes verbunden zu werden. — [illegible] ten von San Francisco zufolge tödtete eine Dampf[illegible] am 20. Oct. 80 bis 100 Menschen.

Verantwortlicher Redakteur und Verleger: J. B. C. Förtsch. — Expeditions-Lokal: Blasiusgasse Nr. 393.

Ankündigungen.

Neujahrs-Gratulations-Entbindungs-Karten haben ferner gelöst: die HH. Rechtsrath Gros; k. Univ.-Prof. Edel m. Frau; Kfm. Walter m. Fam.; Domkapitular Härteuberger; Domvikar Seuffert; Jos. Schürer m. Fam.; Jos. Kern m. Fam.; Jos. Schürer jun. m. Fam.; Oberbeamter Gebhard m. Frau; Apotheker v. Hertlein m. Fam.; Prof. Jos. Adelmann; Oberinsp. Braun m. Fam.; Direktor v. Seuffert m. Fam.; Priv. Klett; Schloßverwalter Anderer; Kfm. Langlotz m. Frau; Prof. Husemann; Dr. Husemann, prakt. Arzt; Kfm. Ebenhöch; Inspektor Dyck; k. Hofkonzertmeister Grill; Se. bischöfliche Gnaden Georg Anton; Rentamtmann Ehlen m. Fam.; pens. Hptm. Köhler m. Frau; v. Rhodius, k. Salzamtskontroleur; Divisionsveterinärarzt Schmid; Oberlieut. Blank; Veterinärarzt Benkert; Rentbeamter Brechtlein u. Fam.; k. juliusspitäl. Büttnermstr. M. Huth; Frhr. Philipp v. Groß m. Fam.; Rechtsanwalt Dr. Hartmann m. Frau; k. Salzamtmann Thoma m. Fam.; k. Regierungsrath Bohonovsky; Capitular Walter; pens. Kreisingenieur Schwarze; Hofrath v. Textor m. Fam.; Prof. Dr. Textor; Regimentsarzt Dr. Adelmann u. Frau; Priv. Limb m. Fam.; J. G. Bratsch, Musikdirector; C. A. Bischoff, Fabrikant; Obristlieut. Lehmus; Dr. Grüb, pract. Arzt; Prof. Dr. Denzinger sen. m. Fam.; Prof. Dr. Denzinger jun.; Direktor Hummel; Kfm. Franz Brolli; k. quiesc. Rentbeamter Gros m. Fam.; Oberzollbeamter Heidel m. Töchtern; Justizrath Keidel. Frau E. Ebersberger, Centralstaatskassekontroleurswtb.; Frau Räthin Giudicelli; Frau Elsässer, Kfmswtb.; Fräul. Helene Berger; Frau Sendlinger Wtb. m. Schwst.; Frau Kfm. Röder Wtb.; Frau Charlotte Beck, Lbchtrswtb. m. Fam.

Würzburg den 30. Dez. 1850. **Der Armenpflegschaftsrath.** Gros, II. Vorstand. Krepp.

Verkaufsanzeige.

(211a) Donnerstag den 16. Januar 1851 früh 10 Uhr anfangend, werden in dem Popp'schen Wirthshause zu Kist aus dem Frhrl. von Ziegler'schen Walddistrikt Rosenleite bei Kirchheim

483 Stück Eichen zu Commerzial-, Bau- und Nutzholz geeignet,

öffentlich an den Meistbietenden versteigert.

Kaufsliebhaber wollen die numerirten Bäume einsehen, und sich an den bestimmten Ort zur festgesetzten Zeit einfinden.

Amtmann Glier von Eberbonhof bei Bamberg.

Große Braunschweiger Geldlotterie

Verloosung 2. Abtheilung 13. Jan. 1851.

Haupttreffer fl. 87,500, 52,500, 17,500 8750, 7000, 2 à 5250 3 à 4350 im Ganzen 12,400 Gewinne unter 21,000 Loosen.

Loose mit Verzicht auf Gewinne unter 100 Thlr, ganze à fl. 7 — ½ à fl 3 30 kr. — ¼ à fl. 1 45 kr. erläßt unterzeichnetes Handlungshaus, und räumt den besondern Vortheil ein, daß bei Gewinnen unter 100 Thlr. ein Loos für alle folgenden Abtheilungen gratis geliefert wird. **Julius Stiebel jun.,** Banquier

(311a) Bureau Wollgraben in Frankfurt a/M.

Das neue Fränkische Volksblatt

kann nur — wird aber auch unfehlbar — erscheinen, sobald auf den königl. Post-Expeditionen, durch Boten, auf den von freisinnigen Volksfreunden in Umlauf gesetzten Abonnenten-Listen oder durch portofreie Briefe bei dem Unterzeichneten so viele Bestellungen eingezeichnet seyn werden, als zur Gründung und zur Sicherung des Fortbestandes eines Tagblattes erforderlich sind. Dessen Preis ist auf 1 fl. 30 kr. vierteljährig festgestellt. Um zahlreiche Betheiligung und baldige Bestellung bittet

A Oestreicher

Kettengasse Nr. 25½. Würzburg.

Bekanntmachung.

Indem ich einem hochgeehrten Publikum für den mir während meiner Pachtzeit in der Aumühle erwiesenen Zuspruch unterthänigst danke, habe ich die Ehre anzuzeigen, daß ich mit dem 1. Januar 1851 die Wirthschaft im Hutten'schen Garten übernommen habe. Da ich nie Tanzmusik halte, so wird es meine größte Sorge seyn, meine verehrten Gäste in meinem neu hergerichteten Lokale mit gutem Biere, jeder Art warmer Getränke und stets frischen Bäckereien aufs Beste zu bewirthen.

Um zahlreichen Zuspruch bittet **Schieder,**

Pächter des Hutten'schen Garten.

Auf der bischöfl. Ordinariats-Kanzlei ist zu haben:

Schematismus der Geistlichkeit des Bisthums Würzburg, mit Angabe der statistischen Verhältnisse. Herausgegeben für das Jahr 1851 broschirt und beschnitten. Preis 24 kr.

(293b) **Vegetabilische Haartinktur,** als unschädliches Färbungsmittel für graue und weiße Haare, von meheren Medicinal-Behörden geprüft und genehmigt, à 1 fl. 45 kr. empfiehlt

Rom & Wagner.

306c **Das Neueste in Ballkleidern** ist angekommen bei **Carl Bolzano.**

Im Schießhause

findet Neujahrstag u. jeden darauffolgenden Sonntag gutbesetzte Tanzmusik statt.

Auch erlaube ich mir, anzuzeigen, daß jeden Freitag verschiedene Fischspeisen nebst guten Getränken verabreicht werden, wozu ergebenst einladet **J. Oppmann.**

In Würzburg bei **Paul Halm** sind erschienen:

Die Einimpfung der Syphilis auf Thiere, nach eigenen Versuchen bearbeitet von Dr. Robert Ritter v. Welz. Preis 21 kr.

Ferner:

Deux réponses à deux lettres de M. le Dr. Ricord sur l'inoculation de la Syphilis aux animaux par le Dr. Robert de Welz. Preis 30 kr.

(310a) **Gesuch.**

Ein geschickter Uhrmacher-Gehilfe kann sogleich Condition finden bei

F. A. Völk.

Sonntag früh den 29. d. ist von der Sandgasse bis zum Dom ein Pelztüchchen mit veilchenblauem Atlas gefüttert, verloren gegangen. Der redl. Finder wird gebeten, solches in der Exp. abzugeben.

Am Freitag verlief sich eine weiße Katze mit rothen Ohren und rothem Schweife, auf den Namen Caro gehend. Man bittet, dieselbe gegen Erkenntlichkeit auf den Dominikanerplatz No. 104 zurückzubringen.

Aechten Jamaica-Rum, Arac, Punsch-Essenz, ord. u. feine Liqueure, grünen u. schwarzen Thee, vorzügliche Chocolade, feines Olivenöl empfiehlt zu den billigsten Preisen **M. J. Philippi.**

Dem Bürgerspitale gegenüber.

Ein Mädchen, welches mit Nähen umgehen kann, besonders in ein Schuhmachergeschäft sich eignet, kann auf Ziel Dreikönig in Dienst treten. N. in der Exp.

Eine tüchtige Köchin sucht in einem guten Hause eine baldige Unterkunft. N. in der Exp.

~~Lochgasse No. 20 ist ein möblirtes Zimmer~~ sogleich zu vermiethen.

Hunde-Visitation betreffend.

Nach bestehender Verordnung muß im Monate Januar jedes Jahr die Visitation aller Hunde hiesigen Bezirks vorgenommen werden.

Hiezu ist Termin anberaumt

1) Für die Hunde des 1. Distrikts

Donnerstag den 2. Januar 1850.

2) Für die Hunde des 2. Distrikts

Freitag den 3. Januar

3) Für die Hunde des 3. Distrikts.

Samstag den 4. Januar.

4) Für die Hunde des 4. Distrikts

Dinstag den 7. Januar und

5) Für die Hunde des 5. Distrikts und außerhalb der Stadt befindlichen Gebäude hiesiger Markung

Mittwoch den 8. Januar 1850.

jedesmal zwischen $1/2$9 und 11 Uhr Vormittags und Nachmittags zwischen 2 und 4 Uhr, im Polizei-Gebäude zu ebener Erde.

Für die Visitation jedes Hundes sind 48 kr. mitzubringen und ist das Zeichen entgegen zu nehmen.

Nichtvorführung der Hunde ist mit einer Strafe von 7 fl. 30 kr. und bei Zahlungsunfähigkeit mit dreitägigem Arreste bedroht.

Hunde von größerer Gattung (Jagdhunde ausgenommen) müssen mit hinlänglich befestigtem Maulkorbe versehen seyn.

Es wird wiederholt, daß Hunde, welche nach Verlauf der obigen Visitationszeit von einem hiesigen Einwohner erworben werden, jedesmal sogleich zur Visitation vorzuführen sind, ferner, daß herrnlos und ohne Zeichen herumlaufende Hunde, falls der Eigenthümer nicht bekannt ist, 2 Tage nach dem Aufgriffe getödtet werden.

Würzburg den 30. Dezember 1850.

Der Stadt-Magistrat.

1. Bürgermeister: Bermuth. Seubert.

Von den nachstehenden Anlehen wurden heute folgende Obligationen notariell verloost, und zwar vom

Freiherrl. Schenk von Stauffenb. Anlehen von fl. 300,000.

fl. 10,000. in 10 Stück à fl. 1000 La. A. No. 50. 68. 76 81. 100. 109. 136. 159. 175. 200.
fl. 5,000. in 10 „ „ fl. 500 La. B. No. 219. 221. 227. 231. 237. 289. 298. 304. 381. 393.

fl. 15,000. Rh. in Summa pr. 1. Juli 1851.

Ferner vom

Hochgräflich von Seinsheim'schen Anlehen von fl. 300,000.

fl. 1000 in 1 Stück La. A. No. 122
fl. 1500 in 3 „ La. B. „ 169. 170. 259.
fl. 500 in 5 „ La. C. „ 412. 767. 782. 810. 843.

fl. 3000 Rh. in Summa pr. 1. April 1851,

welche — nach Eingang — bei mir bezahlt werden.

Würzburg den 27. December 1850. **J. J. von Hirsch.**

Brennholz- und Kohlen-Verkauf.

(311a) Unterzeichneter verkauft aus seinem Magazine, der sogenannten Rübsburg, außerhalb dem Pleichacher Thore trockenes Holz von bester Qualität und liefert an des Käufers Hausthüre,

per Karren	3' geflößtes Buchenholz . . .	6 fl. 45 kr.
„ „	3' grobbirkenes Scheitholz . .	5 fl. 45 kr.
„ „	3' Birken mit buchenen Prügeln	5 fl. 15 kr.
„ „	3' Eichenscheitholz	5 fl. 30 kr.
„ „	4' Birkenscheitholz mit buch. Prügeln	7 fl. — —

$2^1/_2$' 3' langes Daubholz mit Böden, Ruhrer Schmiedegrieß und Fettschrot, buchene Holzkohlen, dann eine zweispännige Chaise. Alles billig zu verkaufen. Bestellungen werden bei meinem Besorger Valentin Reinhart in der Bärengasse Nr. 375 gemacht, vorderhand noch bei meinem Schiffe, an der Holzmauer stehend; sämmtliche Gegenstände sind bester Qualität.

Langenprozelten am 30. Dezember 1850. **Gg. Fr. Rüb.**

Sulzbacher

Geschäftskalender Kalender für 1851

Preis fl. — 36 kr.

Zu haben in der Neuen Fränkischen Buchhandlung.

Vor einigen Tagen ist ... Hund m. G. zugelaufen, ... gegen Ersatz der ... Empfang genommen ...

Fremdenanzeige ... (Adler.) ... Grismann v. Ff., ... nau. — (Kronprz. ...) ... ban, Oberst ... Freifrau v. Redwitz ... Roßhirt, Prof. v. ... v. Regensb. ... lingen. — (Wittels...) Pharm. v. Salzbg. ... berg. Dr. Müller v. ... Fabr. v. Arnstadt. ... Aschaffenb. ... Friedrich v. Kempten, ... Oselbronn v. ... H.) Graf ... Bottmar, kk. ... v. Amerongen, ... k. 4. Chev.-Reg., ... Lieut. v. Wien. ... Tückelhausen. ... neck. Redhardt, ... Memminger v. ... — Vom ... (Adler.) ... v. Bern, Bauer ... v. B.) Freifrau ... Freifr. v. Zobel, ... v. Bregenz. ... v. Ffk. — (Württb. H.) ... Gat. v. Kitzingen, ... Gat. v. Neudietendorf, ... fing, Ock. v. Stuttg. ...

Theater-Anzeige. Gastspiel der HH. ... Mittwoch den 1. Januar ... Zum zweiten mal ... Junker ... Charakterbild ... von F. ... musikalisches ... Musik von ... Donnerstag den 2. Januar 1851 ... Bei aufgehobenem ... Zum ersten ... Andreas Hofer ... der Sandwirth von ... große Oper in 3 Akten ... von Kapellmeister ...

Für die unglücklichen ... sind ferner eingegangen: ... $31^1/_2$ kr.; v. ... v. J. A. 36 kr.; ... (Motto: „Der Zitter ... Herz"); v. einem Ung. 30 kr. ... S. 30 kr.; v. ... 3 fl. 30 kr.; v. J. 36 kr. ... v. J. S. 2 fl. 12 kr. ... Summa: 117 fl. ...

Druck von J. Steib in Würzburg.

Epheuranken.

Belletristische Beilage zum Würzburger Abendblatte.

Sonntag | Nro. 1. | 6. Januar 1850.

Der Versicherte.

(Eine Geschichte aus dem Leben.)

I. Die Versuchung.

Der Tag neigte sich dem Abend entgegen. Eine köstliche Frische folgte der Gluth, welche die Sonne in das Thal gesandt hatte. Jetzt stand das glänzende Gestirn schon hinter den Bergen, deren breite riesige Schatten über den Wiesen im Grunde lagen und allmählig die Gipfel der gegenüberliegenden Höhen erklommen. Nur die waldgekrönten Spitzen derselben brannten noch im Sonnenstrahl, und wie ein leuchtender Stern funkelte der vergoldete Thurmknopf des alterthümlichen freiherrlichen Schlosses, dessen massenhafte Umrisse groß und mächtig gegen den klaren wolkenlosen Himmel abschnitten. Die Wiesenblumen hauchten süße Düfte aus; bläuliche Nebel wallten wie zarte durchsichtige Schleier über die Gründe hin und fielen in Thautropfen nieder, die sich wie Perlen und Demanten an die Halme hingen, in die Blüthenkelche schmiegten; auf den dichten grünen Wäldern ruhte der Duft des Abends; die Nachtigall schlug im Gebüsch neben dem rauschenden Wehe; die Amsel antwortete in vollen tiefen Tönen von jenseit des Baches herüber, und aus der Ferne vernahm man das melodische Geläut einer Heerde, welche aus den Wäldern nach ihren Ställen zurückkehrte.

Alles athmete Friede, Ruhe, Stille; selbst die Mühle, welche mit dem schmucken Wohngebäude des Müllers, von alten Linden umgeben und beschattet, wie eingeschmiegt in die liebliche Thaleinsamkeit neben dem plätschernden Bache lag, klapperte nicht; ihre Räder standen still, wie müde von der Arbeit des Tages, und man hätte das Gehöft für unbewohnt und verlassen halten können, wenn nicht eine dünne kräuselnde Rauchsäule aus dem Schornsteine des Wohngebäudes kerzengrade in die Lüfte emporgestiegen wäre.

Der Müller Severin saß mit seiner Frau am Abhange des Berges in einer Laube, die von der Natur selbst ohne Nachhilfe menschlicher Hände geschaffen zu sein schien. In einem Halbkreise standen Eichen, Buchen und Linden zusammen, und verschlangen ihre Zweige zu einem so dichten Laubdache, daß selbst am heißesten Mittage kein Sonnenstrahl durch das Gewirre der Blätter zu dringen vermochte. Nach vorn hin gewährte sie den Ueberblick über das ganze liebliche Thal — über Garten, Haus, Hof, Wiesen bis an die Bergwände hinauf, die, dicht an und in einander geschoben, das kleine Thal von aller übrigen Welt abschneiden zu wollen schienen; den Hintergrund der Laube bildete ein dichtes Gebüsch von Hasel- und Birkensträuchern, das wie eine undurchdringliche Wand die Baumgruppe umgab. Unmittelbar hinter demselben stieg die steile Bergwand mit ihrer stattlichen Bewaldung empor, und schloß das Thal auch auf dieser Seite völlig in sich ab. Wäre der plätschernde Bach nicht gewesen, der doch irgendwo seinen Ein- und Ausgang haben mußte, so würde man sich leicht der Täuschung haben hingeben können, man wohne hier fern von aller Welt, vielleicht auf einer einsamen Insel, weit entfernt von dem rastlosen Treiben der geschäftigen Menge, deren geräuschvolles Wogen nimmer über diese Berge, durch diese dichten Wälder hereindringen könne. Und doch lag kaum ein Stündchen entfernt, an der Mündung des vielfach gewundenen und gekrümmten Thales ein großes Dorf, und weiterhin auf der reichen Ebene mancher Flecken und manche Stadt, die Zeugniß gaben, daß man sich in einer der reichsten und bewohntesten Gegenden des deutschen Vaterlandes befand.

Schweigend saß der Müller Severin, stützte das Kinn in die Hand, und blickte gedankenvoll über das Thal hinweg. Er war noch jung, kaum dreißig Jahre alt, aber schwere Sorgen schienen ihn gebeugt und die blühende Frische der Jugend von ihm abgestreift zu haben. Die bleiche Stirn war gefurcht, das Auge blickte matt und die schmalen Lippen schienen längst das Lächeln der Freude verlernt zu haben. Still und schweigend, wie er, saß seine Frau an seiner Seite, emsig mit einer Handarbeit beschäftigt, was sie aber nicht verhinderte, manchen besorgten, aber liebevollen Blick auf ihren Gatten zu werfen. Dieser bemerkte es nicht, er bemerkte es auch nicht, daß Louise heimlich eine Thräne aus ihren Wimpern wischte, die eben verrätherisch über ihre zarte nur leicht geröthete Wange rollen wollte.

Wie war die junge Frau so zart und lieblich zu schauen! Wie eine seltene, köstliche Waldblume blühte sie einsam im Thale, dessen schönster Schmuck. Eine sanfte Trauer, die sich in ihrem reinen schönen Antlitz aussprach, die aus dem träumerischen Blick ihres herrlichen blauen Auges schimmerte, vermehrte noch den Reiz, der sie umfloß, anstatt ihn zu schwächen. Die Bewohner der Umgegend nannten sie nicht die Müllerin oder Frau Severin, sie nannten sie, wenn sie von ihr sprachen, die Thalrose. Sie hatten den Ausdruck gefunden der, wie kein anderer, das liebreizende Wesen der jungen Frau mit einem Worte erschöpfend bezeichnete.

„Warum sprichst Du nicht, Severin? unterbrach Louise endlich das lange drückende Schweigen ihres Mannes. Warum sagst Du mir nicht, daß Dein Gang vergeblich war? Meinst

du, ich sehe Dir's nicht an den Augen an, daß auch diese letzte Hoffnung fehlgeschlagen ist?"

Severin richtete sich auf, strich das dunkle Haar aus der Stirn, streifte mit einem flüchtigen Blick das liebliche Gesicht seiner Frau und sagte seufzend: „Ja fehlgeschlagen! der Vetter war hart und unerbittlich. Gott weiß, was nun werden soll!"

„Geduld, Severin, Geduld! erwiederte Louise und legte ihr Nähzeug auf den Tisch. Laß uns ruhig überlegen, wie uns zu helfen ist. Dem redlichen Willen ist am Ende noch Manches möglich, und Gott wird uns nicht verlassen."

Severin lächelte bitter. „Er hat uns schon verlassen! sagte er. Wenn einer seine Pflicht gethan, so bin ich es gewesen! Aber was hilft aller Fleiß, alle Rechtschaffenheit, wenn ein böser Nachbar uns die Früchte der Arbeit, oder besser, die Arbeit selber entzieht? Der Dampf ist die Erfindung des Teufels! Seit die Dampfmühle drüben in Breitenbach klappert, stehen meine Räder still und verfaulen, auf den Mühlsteinen liegt der Staub. Kann ich die Leute zwingen, ihr Korn zu mir her zu fahren? Nein, selbst die aus dem Gebirge, deren Weg an unserer Mühle vorbei führt, fahren vorüber und eine Stunde weiter, um Dampfmehl zu bekommen! Sonst kamen die Kunden aus dem flachen Lande herein; seit die Dampfmühle im Gange ist, klappert die Thalmühle kaum öfter, als wenn der Thalmüller Korn zu seinem eigenen Bedarfe mahlen muß! Fluch über diese teuflische Erfindung!"

„O, sprich nicht so, Severin, nicht so, oder mir grauet vor Dir! sagte Louise, in Thränen ausbrechend, die sie nicht länger zurückzudrängen vermochte. Alles will ich dulden, und mit Freuden tragen, nur nicht, daß Du das Vertrauen auf Gott verlierst! Das wäre das Härteste, was mich treffen könnte! Sei geduldig, Severin!"

Der Blick des Müllers verlor seine Wildheit und ging in tiefe Traurigkeit über. „Ich wollte ja gern schweigen und dulden und tragen, wenn ich allein zu leiden hätte, sprach er sanfter. Das allein bekümmert mich, daß Du, meine liebliche Thalrose, mit mir leiden mußt, daß unsere Kinder mit mir leiden müssen. Barmherziger Gott, was soll das Ende sein? Man muß doch leben! Und die Mühle ist verschuldet, kein Ziegel auf dem Dache gehört uns, zu mahlen ist nichts und kommt nichts, der schwere Erbenzins muß alljährlich bezahlt werden, wenn der Baron uns nicht von Haus und Hof treiben soll — Louise ich bitte Dich, was soll, was kann daraus werden!"

„Ich sehe keine Hilfe, aber Gott wird helfen, entgegnete Louise. Verkaufe die Mühle, lieber Mann; das Grundstück ist gut, und wenn der Käufer nur so viel Kapital hat, um eine neue Einrichtung zu bestreiten, so wird die Thalmühle immer ihren Besitzer nähren. Das weiß alle Welt, und darum wird sich auch ein Käufer finden."

„Ja, wenn nicht auch alle Welt wüßte, daß ich so gut wie ruinirt bin! entgegnete Severin. Sie wissen's wohl, und darum warten sie, bis ich herunter muß, bis mich der Baron heruntertreibt, um dann recht wohlfeil zu dem Grundstück zu kommen. Oder der gnädige Herr behält auch wohl die Mühle für sich und wird selbst ein Müller! Er weiß so gut als ich, daß er mich nicht vertreiben kann, so lange ich den [illegible] an seine Rentkammer abliefere! Er weiß auch, daß [illegible] die Mühle die alte Nahrung wieder bekommt, [illegible] der neuen Mode eingerichtet wird. Warum [illegible] das nöthige Kapital nicht vor, da er doch weiß, [illegible] rechtschaffener Mann bin, da er doch weiß, daß [illegible] unverloren wäre und gute Zinsen tragen würde! [illegible] ihn grollt es, daß die Mühle in andern Händen [illegible] gen ist, und darum fort mit dem Müller! [illegible] sehen, wie er sich durch die Welt schlägt mit [illegible] Was kümmert's ihn, daß die Mühle seit [illegible] Jahrhunderten immer von Vater auf Sohn [illegible] Besitzer je versäumt hat, pünktlich und redlich [illegible] tungen zu erfüllen? Das Grundstück ist jetzt [illegible] als vor zweihundert Jahren, wo es mein [illegible] Aber wodurch ist es im Werthe gestiegen? [illegible] Nein, durch die Müller, die allezeit betriebsam [illegible] die den redlich verdienten Thaler zur Verbesserung [illegible] der Grundstücke verwendeten! O, Louise, nur [illegible] Thaler zur neuen Einrichtung, und über Jahr [illegible] die Thalmühle dreimal mehr werth, als sie [illegible] Zeit gegolten hat. Aber ich kann sie nicht [illegible] dit ist so untergraben, daß kein Mensch, [illegible] ster Verwandter mir keine hundert Thaler [illegible] Baron hat dafür gesorgt, daß ihm die Mühle [illegible] lang zufallen muß."

„Aber was dann? Was dann?" fragte Louise [illegible] bleicher geworden war und voll bitteren Schmerzes [illegible] auf das klopfende Herz drückte.

„Was dann? sagte Severin bitter. Nur, [illegible] dann wohl betteln gehen müssen, wenn nicht [illegible] Seele mich als Knappen in Dienste nimmt. [illegible] hart, Knecht zu sein, nachdem man so lange [illegible] aber, Gott helfe uns, ich sehe keinen andern [illegible]"

„Betteln! dienen! stammelte Louise, [illegible] Sehr hart! Und mein kleiner, lieber [illegible] Julie! Betteln! O, Gott!"

Eine erschreckende Blässe überzog die [illegible] Thalrose. Sie schwieg, denn der Schmerz [illegible] Auch Severin schwieg, denn er fand [illegible] Stumm saßen die beiden neben einander, Severin [illegible] zusammengezogenen Braunen und zuckenden [illegible] gebeugtem Haupte und tropfenden Augen. [illegible] nend fielen ihre Thränen auf ihre weißen, [illegible] ander gepreßten Hände.

Da war es, als ob es im Gebüsche hinter [illegible] als ob das Wehen eines heißen glühenden Athems [illegible] gen streifte. Unwillkührlich wendete sie sich um [illegible] schrocken zurück, denn sie blickte in zwei funkelnde Augen [illegible] mit einem seltsamen brennenden Ausdrucke auf sie [illegible]

„Konrad! Sie hier! Was haben Sie hier zu [illegible] fragte sie in der ersten Bestürzung heftig.

„Ich komme eben vom Berge herunter und [illegible] daß Sie hier waren, erwiederte der Mühlknappe Konrad. [illegible]

jetzt aus dem Gebüsch in die Laube trat. Was kann man Besseres vornehmen! In der Mühle war ja doch nichts zu thun," fügte er mit einem leisen Anfluge von Hohn hinzu.

Severin bemerkte diesen Ausdruck und richtete sich schnell und stolz in die Höhe. Aber ein Blick auf den Mühlknappen, der jetzt ganz unbefangen dreinschaute, schien ihn wieder zu besänftigen. „Das sind überflüssige Worte, Konrad, sagte er milder, als er gewollt, und sparte seine scharfe Zurechtweisung. Du weißt wohl, ich halte Dich nicht. Geh, wenn Du willst, denn an Arbeit fehlt es freilich und Dein Verdienst ist gering! In einer andern Mühle mag es Dir besser gehen!"

„Nein, Meister, antwortete Konrad mit einem Anschein von Treuherzigkeit. Sie waren gut und freigebig gegen mich, ehe die Dampfmühle da unten klapperte, und ich will Sie jetzt nicht verlassen, so lange nicht meine Ersparnisse aus der bessern Zeit bis zum letzten Heller verbraucht sind. Sie sollen nicht sagen, daß ich Sie im Unglück treulos verlassen habe. Hier schlägt ein treues Herz für Sie, das Alles für Sie zu thun bereit ist. Auch kann es ja wieder besser werden — wenn Sie nur wollten, Meister!"

Der Bursche schien es ehrlich zu meinen. Auch sprach Manches für ihn. Als alle anderen Arbeiter die Mühle verließen, weil ihr Verdienst schmäler zu werden begann, blieb er und murrte nicht. Er war unverdrossen bei der Arbeit, und als die Mühle stille stand, ging er zur Hand, wo es zu helfen gab, er war Gärtner, Müller, Zimmermann, Alles in Allem. Selbst in den Wald hinaus ging er und fällte Holz, wenn es mangelte, und schleppte es auf seinen Schultern zur Mühle, um es dort vollends klein zu spalten und der Meisterin in die Küche zu tragen. Auch die Kinder schien er zu lieben und beschäftigte sich vorzüglich mit Paul. Paul begleitete ihn häufig in den Wald, wo ihm Konrad half, Vögel zu fangen, oder an den Bach, wo Konrad ihm Unterricht im Angeln gab. Konrad machte dem Knaben Schlingen, Fallen und Angelschnüre, er lehrte ihn klettern und springen, machte ihm eine Schaukel an einer schattigen Stelle zwischen den Bäumen zurecht — was Wunder, daß der Knabe ihm anhing, daß er nur selten von seiner Seite wich.

(Fortsetzung folgt.)

Naturgeschichtliche Anekdote.

In einer hübschen kleinen kürzlich in London erschienenen Schrift erzählt und verbürgt der Verfasser Folgendes: „In einer der Mahlmühlen von Tuberakeena bei Clonmel lebte eine Gans, die irgendwie weder Gatten noch Kinder, weder Gänserich noch Küchelchen hatte. Da geschah es, was sehr gewöhnlich ist, daß die Müllerin einer sitzenden Henne eine Anzahl Enteneier unterlegte, die in gehöriger Zeit ausgebrütet waren. Sowie die kleinen Enten im Freien erschienen, führte ihr Instinkt sie in's Wasser, und darüber gerieth die Henne in schreckliche Verlegenheit. Mutterliebe trieb sie ihren Jungen nach und Selbstsucht hielt sie auf dem Lande fest. Plötzlich kam die Gans herbeigesegelt, und nach einem lärmenden Geschnatter, welches in treuer Uebersetzung so viel heißt als: „überlaß die nur mir", schwamm sie mit den Entchen auf und ab. Sobald diese an der Wasserpromenade genug hatten, brachte die Gans sie der Henne zurück. Am nächsten Morgen fanden sich die Entchen wieder beim Teiche ein. Die Gans nahm sie in Empfang, und die Henne gerieth abermals in die gestrige Verlegenheit. Ohne nun behaupten zu wollen, daß die Gans aus Rücksicht für die mütterliche Angst die Henne einlud, steht doch fest, daß sie nahe an's Ufer schwamm, die Henne auf ihren Rücken sprang und da ruhig sitzend die den Teich auf und nieder schwimmenden Entchen geleitete. Dieß geschah nicht ein vereinzeltes Mal, nein! Tag für Tag stieg die Henne an Bord der Gans und folgte höchst zufrieden und vergnügt ihren Entchen. Eine Menge Menschen strömte herbei, das Schauspiel zu sehen, und Das dauerte, bis die Entchen verständig geworden und der vereinten Obhut der Gans und der Henne nicht mehr bedurften.

Staatsärztliches Bulletin über das Befinden des deutschen Michels.

Die Krisis ist glücklich überstanden, die Aderlässe haben gewirkt, das Baden hat geholfen; die Aufregung ist niedergeschlagen und das Fieber hat nachgelassen.

Eine wohlthätige Abspannung ist eingetreten und der Kranke liegt in einem gelinden Angstschweiße, den ihm die bleiernen Pillen ausgetrieben, die wir nebst Pulver in derlei Krankheiten schon öfters mit Erfolg angewendet haben.

Die Octroyirte hat gut durchgeschlagen: alle unreinen Elemente sind durch Abführung fortgegangen, wiederholte Versprechungen haben als Brechmittel ihre Dienste gethan, und durch Uebergeben hat der Magen des Kranken alle unverdaulichen Redensarten wieder von sich gegeben, mit denen er seit länger als einem Jahre vollgestopft worden ist.

Eine Luftveränderung wird die Genesung vollenden.

Die freie Luft war ihm unzuträglich; sie verursachte ihm Blutwallungen, Schlaflosigkeit, Börsenschwindel, Geldbeklemmungen 2c., Uebel, welche am Besten durch dauernden Aufenthalt in verschlossenen Räumen geheilt werden.

Eine strenge Diät ist ebenfalls nöthig, und der Kranke darf nichts zu sich nehmen, als ganz dünne constitutionelle Wassersuppen; außerdem ist ihm etwas liberaler Kohl gestattet.

Alle demokratischen Blätter und Schriften sind streng verboten, um jede neue Aufregung von ihm fern zu halten.

So steht zu hoffen, daß der Michel bald wieder der alte seyn werde, und seine Constitution glücklich und ungeschwächt aus dieser gefährlichen Krankheit hervorgehe.

Die Leibärzte von Berlin, Dresden und Hannover.

Buntes.

(Damenduell.) In Madrid hat jüngst ein Damenduell stattgefunden, veranlaßt durch einen jugendlichen, liebreizenden Sennor, den Beide besitzen, Keine der Andern abtreten wollte. Das Duell fand in einem Garten auf Pistolen statt. Nach mehreren gewechselten Kugeln erhielt eine der Amazonen eine Kugel in ihr Kleid, wobei der Schenkel geschärft ward. Da Blut geflossen war, hörte der Kampf auf; aber man trennte sich nur, um demnächst ihn wieder aufzunehmen. Inzwischen gelang es aber dem jungen Paris, dem Ursacher des Duells, die Sache zur allgemeinen Satisfaktion beizulegen, beide Theile zu befriedigen und so die zwei tapfern Sennoras zu versöhnen.

(Zur Warnung.) Der „Nottingham Mercury“ berichtet, daß ein Junggeselle in Mansfield kürzlich auf den Einfall gekommen, durch den öffentlichen Ausrufer bekannt machen zu lassen, daß er eine Lebensgefährtin von ungefähr 30 Jahren, guten Sitten und aufgewecktem Geiste suche. Er wurde schon im Laufe des folgenden Tages mit Anträgen dergestalt überhäuft, daß er, unfähig, eine Wahl zu treffen, die Stadt verlassen mußte, um der Bestürmung zu entgehen.

(Bonaparte und Frau von Staël.) Daß Frauen sich in Staatsangelegenheiten mischten, war für Bonaparte stets eine widerliche Erscheinung. Als er noch General war, befand er sich eines Tages in einer Gesellschaft, als Frau v. Staël mit vielem Geist und Scharfsinn über die verschiedenen Parteien sprach, die nach einander Frankreich beherrscht hatten. Jedermann war ihrer Meinung, und rühmte ihren richtigen Blick. Bonaparte schwieg; sie bemerkte es und fragte ihn, ob er ihr nicht beistimme? — „Ich habe,“ erwiederte er, „nicht zugehört, weil ich es nicht gern sehe, daß Frauen sich um Politik bekümmern.“ — „Sie haben sehr recht,“ entgegnete die Staël; „in einem Lande jedoch, wo man auch den Frauen den Kopf vor die Füße legt, ist es sehr natürlich, daß sie zu wissen wünschen, warum?“

Aus den Werkstätten der HH. Pauwels in Brüssel ging kürzlich ein aus Holz aufgeführtes Gasthaus hervor, das jüngst durch ein Gastmahl eingeweiht wurde, dem, weil es für Kalifornien bestimmt ist, auch der nordamerikanische Gesandte beiwohnte. Dieß Gasthaus enthält eine Portierloge, eine Wohnung für den Wirth, einen Speisesaal und siebzig Gastzimmer, ist durch eine Röhrenleitung geheizt und bietet alle Bequemlichkeiten der besten europäischen Gasthöfe.

Das durchschnittliche Auskommen eines Londoner Diebes ist 40 bis 60 Schilling die Woche, wir wollen aber nur 30 Sch. annehmen, die freilich mindestens zu einem Verlust von 60 Sch. für das Publikum werden. Die durchschnittliche Verbrecherlaufbahn ist sieben Jahre mit 20 Prozessen und sechs Einkerkerungen und endet mit Transportationen. Fünf Jahre Diebsleben — damit sind 2 Jahre Gefängniß [illegible] kosten dem Publikum 780,000 Pfd.; [illegible] fünf Pfund, jeder weitere 50,000 Pfund; 6000 [illegible] strafen durchschnittlich von vier Monaten [illegible] Und nachdem all dieß Geld vergeudet ist, [illegible] Verbrecher nach der Norfolkinsel oder nach den [illegible] land gebracht und wenigstens theilweise [illegible]

Die dänische Armee besteht aus: 1) 1 [illegible] 24 Infanteriebataillonen, und 3) 7 Jägercorps [illegible] Verstärkungscorps mit eingerechnet), 4) die [illegible] 4 Dragonerregimenter, 6) Garde zu Pferd, [illegible] division und 8) einer Artilleriebrigade.

Gewiß weiß Keiner, wie's im nächsten [illegible] steht. Raveaux, der Redner von 48 und 49 [illegible] der Reichsgesandte, hat nicht gedacht, daß er [illegible] einsamer Flüchtling und von der französischen [illegible] Pau verwiesen sein würde. Ludwig Simon, [illegible] muß in der Schweiz aus der Musik, die sonst [illegible] den ausfüllte, Gewerbe machen. Schreck, [illegible] Leipzig, verlegt nicht Bücher, sondern [illegible] burg. Julius Fröbel, Blums Gefährte in [illegible] siedet im Jahr 49 in der neuen Welt in [illegible]

Folgende statistische Zusammenstellung der [illegible] reichischen Minister seit 1848 dürfte nicht [illegible] sind in andern Staatsämtern (Baumgärtner, [illegible] Doblhoff, Sommaruga, Fiquelmont, Gordon, [illegible] coli), 4 haben sich in's Privatleben zurückgezogen [illegible] Schwarzer, Hornbostl, Wessenberg), 4 sind [illegible] Szemere, Hornath, Batthyanyi), 3 wurden [illegible] Taafe, Szechenyi), 2 sind verwiesen (Metternich [illegible] ermordet (Latour), 2 hingerichtet (Csanyi [illegible] Batthyanyi durch Pulver und Blei). Seit März [illegible] nicht weniger als 25 Minister abgenützt [illegible]

Ein neuer Friedens- und Revolutions-[illegible] Spielkartenfabrikant zu Frankfurt sagte [illegible] am besten beweisen, daß die Revolution [illegible] zurückgekehrt sey. Im Jahre 1848 habe [illegible] Niemand habe Spielkarten gekauft, Niemand [illegible] aber habe er wieder so viele Aufträge, daß er [illegible] tuiren könne; alle Welt wolle Karten, alle Welt [illegible] den Casino's seyen alle Spieltische wieder [illegible] Das sey das beste Zeichen, daß die guten ruhigen [illegible] da sind.“ Und der Spielkartenfabrikant mag Recht [illegible]

Bei der Kammer der hannoverschen Abgeordneten [illegible] von einem Einwohner aus Holtensen, Amts [illegible] Petition wegen eines im Jahre 1813 von den [illegible] wendeten Pferdes eingereicht. Die Eingabe erregte [illegible] Heiterkeit.

Druck von J. Streib.

Ephenranken.

Belletristische Beilage zum Würzburger Abendblatte.

Sonntag — No. 2. — 13. Januar 1850.

Der Versicherte.

(Eine Geschichte aus dem Leben.)

I. Die Versuchung.

(Forts.)

Seltsam mochte es aber scheinen, daß alle diese Dienstwilligkeit von der Mutter des Knaben nicht anerkannt wurde. Die Mütter nehmen es doch sonst hoch auf, wenn man ihre Kinder liebt und ihnen freundlich zugethan ist — aber Louise schien es ungern zu sehen, daß Paul sonst mit Konrad zusammen war. Sie suchte es zu hindern, so viel sie vermochte, aber Paul folgte mehr seiner Neigung als den leisen Mahnungen der Mutter, und er fand eine Stütze an dem Vater. „Laß ihn, sagte dieser, wenn die Mutter ihm wehrte, in den Wald oder an den Angelplatz zu gehen; Konrad ist ja bei ihm und wird Acht geben, daß ihm kein Schade geschieht." Dann sprang der Knabe davon und die Mutter schwieg oder erwiederte höchstens: „Ich sehe es nicht gern, daß er sich so sehr an Konrad anschließt; ich empfinde eine unwiderstehliche Abneigung gegen diesen Menschen." Aber Gründe für diese Abneigung gab sie nicht an. Genug, sie mochte ihn nicht leiden, obgleich sie seine treue Anhänglichkeit, seine Dienstfertigkeit anerkennen mußte. Ihr letztes Wort war immer: „Mag seyn, ich thue ihm Unrecht, aber ich habe eine Ahnung, als ob dieser Mensch noch ein großes Unglück über uns bringen werde! Gott verzeihe mir, aber ich kann nicht anders!"

So war es schon lange gewesen, so hatte Louise schon oft gesprochen, und doch hatte Severin sich nicht entschließen können, Konrad aus dem Hause zu schicken. Von selbst ging er nicht, das erklärte er ganz offen und geradezu; und fortjagen mochte ihn Severin nicht, denn er meinte, das sei doch undankbar gehandelt und man müsse nicht alle Rücksicht auf die standhafte und ausdauernde Treue des Knappen vergessen. Uebrigens war Konrad ein schmucker Bursch; kaum daß ihn ein schielendes Auge ein wenig entstellte und seinem Blicke etwas seltsam Falsches gab.

„Ja, Meister, wiederholte er halb für sich, halb zu Severin gewendet, — wenn Sie nur wollten!"

„Was soll ich wollen? Was kann ich wollen? erwiederte Severin hastig. Du weißt so gut, als ich, daß ich ein ruinirter Mann bin."

„Noch lange nicht, entgegnete Konrad mit zweideutigem Lächeln. Ihnen fehlt nur der Muth zu einem raschen Entschlusse, weiter nichts! Aber wir sprechen schon ein anderes Mal davon."

Er wollte gehen, aber Severin hielt ihn zurück. Da stand Louise auf und begab sich unter dem Vorwande in's Haus, nach den Kindern und dem Abendessen sehen zu müssen. Konrad schaute ihr mit brennenden Blicken nach, bis ihre schlanke Gestalt hinter dem Gartenzaune verschwand. Dann athmete er rasch und tief und murmelte einige unverständliche Worte vor sich hin.

„Träumst Du, Konrad? sagte Severin. Warum antwortest Du mir nicht? Was meinst Du, daß ich thun soll?"

Konrad wachte wie aus einem Traume auf. „Nun ja doch, sprach er. Wenn Sie nur wollten, so könnte in Jahr und Tag eine Dampfmühle hier stehen, besser, als die dort unten. Nicht wahr, Sie haben doch Ihre Mühle gegen Feuersgefahr versichert?"

„Nun freilich!"

„Wie hoch?"

„Zu fünfzehntausend Thaler, entgegnete Severin. Es ist gut, daß Du mich daran erinnerst — in vier Wochen ist die Zeit abgelaufen und ich muß von Neuem die Police bezahlen. Aber sechstausend Thaler Versicherungssumme werden jetzt hinreichen, denn — fügte er bitter hinzu — wir haben ja keine Vorräthe mehr!"

„Also wäre ein reiner Gewinn von neuntausend Thalern zu erwarten, wenn etwa die Mühle in Flammen aufginge," warf Konrad hin.

„Ja, wenn etwa der Blitz einschlüge und zündete," erwiederte Severin träumerisch.

„Pah, Blitz, sagte Konrad. Ein Haufen Stroh und ein Schwefelholz thun's auch."

Severin wurde todtenbleich, sprang auf und starrte seinen Knappen mit wildem Blick an. „Was sagst Du da? rief er. Meinst Du, ich . . o Gott!"

„Nun, was ist weiter? nahm Konrad wieder das Wort. Ich meine, es wäre nicht so selten, daß eine Mühle abbrennt, ohne daß man weiß, wie das Feuer ausgekommen ist."

„Nein, nein, nein, nimmermehr! rief Severin aus. Lieber betteln gehen!"

„Ja, weiter wird Ihnen auch nichts übrig bleiben, Meister, wenn Sie nicht einen kecken Entschluß fassen, sagte Konrad und zuckte die Achseln. Ich meine es gut mit Ihnen, das wissen Sie! Nun, ich an Ihrer Stelle würde keinen Augenblick Bedenken tragen, das zu thun, wozu ich Ihnen rathe. Keine Gefahr dabei. Ihr Gehöft steht allein, Sie thun Niemandem Schaden. Ja, wenn es im Dorfe wäre oder in einer Stadt, wo das Feuer weiter um sich greifen könnte, — aber so —

selbst der Wald ist gesichert, die Bäume sind grün und stehen im Safte, nicht ein einziger Stamm wird von der Flamme ergriffen werden. Ich weiß nicht, wie Sie sich da noch lange besinnen können. Denken Sie an Ihre Frau, an Ihre Kinder. Sollen Sie im Elende verderben, während Sie nur zu wollen brauchen, um sie zu retten, um sie dem alten Wohlstande wieder zuzuführen? Und schlimmsten Falls können Sie ja, wenn Sie so gar gewissenhaft sind, der Assekuranzgesellschaft die entnommenen Summen späterhin zurückzahlen! Betrachten Sie doch das ganze Geschäft wie ein Darlehen!"

Severin zitterte; große Schweißtropfen standen wie Perlen vor seiner Stirn, und so erschüttert war der Mann, daß er sich gegen einen Baumstamm lehnen mußte, um sich nur aufrecht zu erhalten. Konrad beobachtete ihn mit lauerndem Auge, und der mächtige Kampf, welchen Severins Gewissen gegen die lockende Verführung kämpfte, schien ihm eine gewisse Befriedigung zu gewähren, denn ein triumphirendes Lächeln spielte um seine Lippen. Aber er täuschte sich, wenn er meinte, daß Severin dem ersten Anstoße, der ersten Versuchung erliegen werde. Freilich war sie wie fressendes Gift in seine Seele gedrungen, doch Severin hatte zu lange als rechtschaffener Mann gelebt, um mit einem Sprunge ein Verbrecher werden zu können.

„Nein, sagte er nach kurzem Kampfe entschlossen, nein, das soll nie geschehen! Lieber im Grabe liegen, als leben mit dem Bewußtseyn der Sünde. Geh, Konrad!"

Konrad ging nicht. Mit beredten Worten schilderte er wieder und immer wieder die traurige Zukunft, welcher Severin entgegen ging, er zeigte ihm seine Frau elend, abgezehrt, vergehend in Kummer, seine Kinder sterbend vor Hunger — und daneben stellte er das Bild des Glückes auf, das ihm entgegen lachte, wenn er sich zu einer so einfachen, gefahrlosen, nothwendigen That entschließen könne.

Alles ginge ja so leicht, meinte der Versucher, ein Fidibus reiche hin, achtlos aus der Hand geworfen, um sie geschehen zu machen, und kein Mensch würde ihn der That bezüchtigen, da er ja als rechtschaffener Mann weit und breit bekannt sey.

Severin, halb betäubt, lauschte den Worten des Verführers, er wankte, er machte sich mit dem Gedanken vertraut, durch ein vermeintlich kleineres Unglück ein größeres abzuwenden, denn er sagte: „Ja, ein Glück wäre es, wenn die Mühle abbrennte, aber ich selbst — nein nein, nein, nein!"

„Gut, Severin, so will ich thun, was Sie nicht wagen, fügte Konrad dem Wankenden in's Ohr. Besinnen Sie sich, geben Sie mir einen Wink und die Mühle soll brennen ohne Ihr Zuthun. Bah, für Sie und für Ihre Kinder wollte ich noch mehr wagen, als solche Lumperei. Ueberlegen Sie sich's, aber rasch, denn in vier Wochen ist Ihre Versicherung keinen Groschen mehr werth. Auf mich können Sie zählen! Ein Wort, ein Wink, nur ein Zucken Ihrer Wimper, und Sie sollen gerettet seyn! Um ganz sicher zu gehen, machen Sie eine Reise! Wenn Sie zurückkommen, liegt die Mühle in Asche, und wer will dann auftreten, und Ihnen die Schuld des Brandes aufbürden? Das bedenken Sie, und nun — gute Nacht!"

Konrad entfernte sich rasch. In tiefes Sinnen verloren blieb Severin gegen den Baumstamm gelehnt stehen. Der fallende Thau feuchtete sein Haar, die Abendkühle durchschauerte ihn — er merkte es nicht. Erst als der Ruf seiner Frau vom Hause her ertönte, schreckte er auf, wie aus dem Schlafe, und eilte dem Hause zu. Louise erschrack, als sie ihn in die Stube treten sah, denn er war todtenbleich und sein Antlitz verstört.

„Um Gottes willen, was fehlt Dir?" rief sie.

„Nichts, o nichts, erwiederte Severin, es fröstelt mich, der Abend ist kühl, und ich bin wohl ein wenig zu lange im Garten geblieben. Kümmere Dich nicht darum."

Louise fragte nicht weiter, und Severin blieb sehr still und schweigsam an diesem Abend.

II. Die That.

Severin fand nirgends Ruhe. Um die Mühle kümmerte er sich nicht. Das Wenige, was zu thun war, konnte der Knappe auch ohne ihn besorgen. Stundenlang saß er allein, den Kopf in die Hand gestützt und starrte gedankenlos vor sich hin oder in's Blaue hinein. Ganz gegen seine Gewohnheit war er heftig und reizbar geworden. Seine Frau, seine Kinder, deren Nähe sonst sein größtes Glück ausmachte, scheuchte er von sich durch rauhe Worte, und bemerkte es nicht einmal, wie viel Kummer er dadurch verursachte. Er suchte die Einsamkeit; im dichtesten Walde strich er umher; die Menschen vermied er; Konrad allein durfte sich ihm ungestraft nähern.

So vergingen acht Tage, und kein Wort war zwischen Severin und Konrad über das Niederbrennen der Mühle gewechselt worden. Endlich schien der Letztere ungeduldig zu werden.

„Was soll geschehen, Herr?" fragte er eines Abends Severin, als er demselben, anscheinend zufällig, im Walde begegnete.

Severin fuhr zusammen und erwiederte hastig: „Ich will nichts hören! Thu, was Du willst!"

Nun denn, so wünsch' ich Ihnen wohl zu leben! entgegnete Konrad. Morgen schnür' ich meinen Bündel und wandere. Heute früh sagte mir der Aktuar des Barons, daß Sie den letzten Erbenzins nicht bezahlt hätten und nun ohne Gnade aus der Mühle getrieben werden sollten. Dies Elend mag ich nicht mit ansehen."

„Großer Gott, ja, das hab ich ganz vergessen! rief Severin. Aber in den nächsten Tagen soll das Geld bezahlt werden. Verlaß mich nicht, Konrad!"

„Zu spät, erwiederte dieser. Der Rentamtmann hat die bestimmte Weisung empfangen, jetzt nichts mehr anzunehmen. Sie können es zwar noch auf einen Prozeß ankommen lassen, aber was würde es nützen, da Sie ihn ja doch nicht fortführen könnten! Ja, wenn wir die fünfzehntausend Thaler Versicherungssumme hätten! Doch, Sie wollen nicht und ich kann Sie nicht zwingen, aber gehen kann ich."

„Du sollst nicht, Konrad, Du sollst nicht! rief Severin heftig. Lieber . ."

„Nun, lieber?" fragte der Knappe.

„Lieber mag denn geschehen, was nicht zu ändern ist," sagte Severin stockend.

„Also die Mühle soll brennen? fragte Konrad hastig. Ein Wort, Severin — ja oder nein!"

„Ja!" stieß Severin mit verzweifelter Entschlossenheit heraus. Mögen die es verantworten, die mich zu dem Verbrechen treiben."

„Nichts da von Verbrechen, denn hier liegt weiter nichts vor, als Nothwehr!" sagte Konrad und sein Auge blitzte vor Freude. Nun aber auch rasch gehandelt. Verreisen Sie morgen früh und kommen übermorgen zurück, dann ist's geschehen. Wollen Sie?"

„Ich will!"

„Gut, Ihre Abreise ist mein Befehl! Die Sache ist abgemacht! Und nun ruhig! Verrathen Sie sich nicht selbst gegen ihre Frau, denn sie darf doch nichts erfahren — oder doch?"

„Nimmermehr!" rief Severin, Nein, sie, die süße Thalrose, sie wenigstens soll von aller Schuld rein bleiben. Sei unbesorgt, Konrad.

„Schon recht, antwortete dieser. Brechen Sie nur früh genug auf und tragen Sie Sorge, daß Sie in irgend einer Stadt gesehen werden. Am besten wärs, Sie gingen nach Bernstädt zu Ihrem Vetter und blieben dort. Ein Vorwand läßt sich ja finden."

„Ja, ich will ihn noch einmal um einen Vorschuß bitten, des Scheines wegen, entgegnete Severin. Ach, hätte er meine Bitte erhört, als ich vorige Woche bei ihm war, dann wäre mir dieses Verbrechen erspart worden! Aber er war hart, hart, wie Kiesel! Gut, gut denn, wenn Niemand einem hilft, so muß man sich selbst helfen."

„Das ist wie ein Mann gesprochen, sagte Konrad. Noth kennt kein Gebot, und die Hülfe ist die sicherste, die man bei und in sich selbst findet."

Severin antwortete nicht, sondern schlug den Weg nach Hause ein. Konrad schaute ihm höhnisch nach und sagte für sich: „Schwächling, jämmerlicher! Er, ein Mann, und so kläglich, feig, nicht einmal selbst zu thun, was so leicht gethan ist; Dummkopf, einen Fremden zu seinem Vertrauten zu machen! Nicht zu bedenken, nicht zu wissen, daß er ihn dadurch zum Herrn über sich gesetzt hat; Aber gleichviel — sie ist mein, sie, sie, die . . ."

(Fortsetzung folgt.)

Todesangst.

Unter allen Schlangen die gefährlichste, erzählt ein amerikanischer Reisender, ist die Korallenschlange. Hat sie gebissen, so bleibt nie so viel Zeit, um eine Heilung nur zu versuchen; die Opfer sinken augenblicklich nieder, das Blut gerinnt und schnell werden sie zur leblosen, in Fäulniß übergehenden Masse. Eine Verkennung und Verwechselung dieses furchtbaren Thieres ist unmöglich, theils wegen seiner glänzend rothen Farbe, theils aber auch, weil sein Körper vom Kopfe bis zum Schwanze fast gleichmäßig dick ist. Ein Indianer mit weiten Beinkleidern, einem groben Poncho über dem Kopfe, lag an einem Hügel unweit des Weges auf dem Rücken, um zu schlafen. Da weckt ihn plötzlich ein Krabeln am Beine. Es war eine Korallenschlange, und die Beinkleider hinaufgleitend rollte sich das Unthier auf seinem Magen zusammen, um auch zu schlafen. Jede Bewegung, ja fast das Athmen war der Tod; was war zu thun? Selbst wenn ein Wanderer vorüberkam, so wäre die erste Berührung seiner helfenden Hand für die Schlange das Signal gewesen, ihre todtbringenden Zähne in sein Fleisch zu graben. Und doch war dies noch die einzige, wenn auch sehr geringe Hoffnung zur Rettung. Nach unbeschreiblicher geistiger Todesqual für eine unendlich lange Zeit, vernahm er endlich nahende Fußtritte. Er rief, aber die Fußtritte eilten, denn der Vorübergehende hielt die Stimme für den Lockruf eines marodirenden Indianers. Noch ein Zweiter und Dritter gingen eben so vorüber, bis der Arme zuletzt, als er Pferdegetrappel vernahm, nur noch zu wimmern vermochte. Der Reiter sah ihn und unterschied näher kommend, ganz deutlich die Form der Schlange, die drei Fuß lang war, unter seinen Beinkleidern. Nun stieg er ab, holte eine Scheere aus seinem Reisesack, schnitt die Beinkleider mit größter Vorsicht auf, bis der Kopf des Thieres, welches zum Glück noch immer schlief, sichtbar ward. Rasch packte er es nun im Genicke und schleuderte es eben so rasch weit hinweg; aber es dauerte lange, bevor der gerettete Indianer sich wieder von seiner geistigen und körperlichen Betäubung so weit erholen konnte, um seine Rettung zu begreifen, ja um nur wieder stehen zu können.

Akademie der höheren Bekleidungskunst.

Unter „Direktion" der HH. Gustav Adolph Müller, Marchand-Tailleur, und Heinrich Klemm jun., zur Zeit Redakteur der Mode und Vorsteher des Zeichnen-Instituts für Kleidermacher in Leipzig, wird in Dresden eine „Akademie der höheren Bekleidungskunst" in's Leben treten.

„Wer heutzutage" — erklären die genannten Vorstände der künftigen Dresdener Universität — „auch nur einigen Werth darauf legt, gut und geschmackvoll gekleidet zu seyn, wird jedenfalls der Behauptung beipflichten, daß die sonst so einfache Schneiderprofession in ihrer jetzigen höheren Ausübung dem mechanischen Gewerbskreise völlig entwachsen ist . . . Im Interesse sowohl der Betheiligten als des Publikums ist es daher zum dringendsten Bedürfnisse geworden, in Deutschland ein größeres Institut zu gründen, wo der Kleidermacher diejenige technische und fachwissenschaftliche Ausbildung erlangen kann, welche er als tüchtiger Geschäftsmann und Meister seines Faches in jeder Beziehung nöthig hat."

Die Grundlage der ganzen Universitätsbildung wird ein von Hrn. Gustav Adolph Müller erfundenes und noch Niemanden anvertrautes „Körpermessungssystem, mit darauf basirter direkter Construktion der verschiedenen Kleiderschnitte" bilden, eine „Methode, die, auf naturgemäßen mathematischen Regeln beruhend, eine eben so sichere und kunstmäßige Operationsbasis abgibt, als sie, vermöge ihrer umfassenden Eigenschaften bei größter Einfachheit, einem von Grund aus darnach eingerichteten Geschäfte die vortheilhafteste Organisation gewährt." Die wunderbare Erfin-

dung heißt: „das trigonometrische System der Körpermessungs- und Zuschneidekunst", und dieses trigonometrische System scheint denn HH. G. A. Müller und H. Klemm jun. „ganz besonders geeignet, in dem verworrenen Zustande des Lehrfaches der Zuschneidekunst eine einheitliche, wissenschaftliche und zugleich vollkommen zuverlässige Basis herzustellen." Die „Akademie der höheren Bekleidungskunst" und das „trigonometrische System der Körpermessungs- und Zuschneidekunst" geben schließlich für ihre Leistungen die „moralische" Garantie, daß Demjenigen ein Preis von 500 Thlrn. zugesichert wird, „welcher im Stande wäre, ein sowohl für das Lehrfach als für die Praxis eben so gutes oder besseres System, als das trigonometrische in seinem Gesammtumfange ist, zu bieten." Alles unterzeichnet von „Gustav Adolph Müller, Marchand-Tailleur, und Heinrich Klemm jun., Redakteur und Zeichner."

Die britische Flotte.

Folgendes ist der gegenwärtige Stand der in Activität befindlichen britischen Flotte, ihrer Bewaffnung, Bemannung und Vertheilung:

1) Daheim: in Portsmouth 16 Schiffe mit 176 Kanonen und 2267 Mann; Devonport (Plymouth) 8 Sch., 163 Kan., 1612 M.; Falmouth (Paketboote) 7 Sch., 41 K., 264 M.; Sheerneß 5 Sch., 108 K., 958 M.; Woolwich 8 Sch., 61 K., 638 M.; Deptford 1 Sch., 1 K., 16 M.; Chatham 2 Sch., 11 K., 302 M.; Membroke 2 Sch., 12 K., 44 M.; Queenstown 8 Sch., 111 K., 1164 M.

2) Auswärtige Stationen: Lissabon 8 Schiffe, 315 Kanonen, 3095 Mann; Mittelmeer 28 Sch., 800 K., 8222 M.; Westindien 13 Sch., 200 K., 1794 M.; Stilles Meer 12 Sch., 228 K., 2343 M.; westafrikanische Küste 25 Sch., 165 K., 2152 M.; südöstliche afrikanische Küste 11 Sch., 152 K., 1694 M.; Cap der guten Hoffnung 6 Sch., 68 K., 827 M.

3) Entdeckungs- und Aufnahmsschiffe 21, mit 80 Kanonen und 1213 Mann.

4) Vorraths- und Truppenschiffe 4, mit 26 K., 372 M.

5) Admiralitätspackets 12, mit 16 K., 241 M.

Zusammen 199 größere und kleinere Schiffe, 2718 Kanonen, 29,217 Offiziere, Matrosen, Schiffsjungen und Marine-Soldaten. In letzter Ziffer sind 1000 Supernumerarien und die zu Land in ihren Divisionen befindlichen Marinesoldaten nicht mitbegriffen. Desgleichen sind die indische, hinterindische und chinesische Station, als der ostindischen Kompagnie unterstellt, nicht mitgezählt.

B u n t e s.

(Zur Warnung.) Im Dorfe Mündling, k. Ldgs. Donauwörth, starb am 14. Dez. ein Knabe im Alter von fast 3 Jahren nach dem Genusse von Marzipan, welches [illegible] Farbe bemalt war. Es traten alsbald nach dem [illegible] bedenkliche Zufälle ein, die den Verdacht [illegible] tung rege machten. Aerztliche Hilfe wurde zu [illegible] Die Sektion bestätigte den Verdacht einer [illegible] chemische Untersuchung des Magen- und Darm[illegible] wirklich Kupferoxyd erkennen. Drei andere Kinder [illegible] demselben Marzipan genossen hatten, bekamen [illegible] mehrere Stunden langes Erbrechen, genasen [illegible] noch vorgefundenen Stücke dieses Marzipans [illegible] einer Untersuchung unterworfen, und man [illegible] Farbe, womit dasselbe bemalt war, Kupfer[illegible]

Dem Grafen Eulenburg, dem preußischen [illegible] wig, hat's auch zum Heil. Christ beschert. [illegible] zierliches Kästchen, und als er's neugierig [illegible] ihm eine zierliche weiße Schlafmütze mit [illegible] entgegen. Die Mütze trug die rothgestickte [illegible] Eulen-borg." Auch ein Brief lag dabei [illegible] migen Sie, Herr Graf, beifolgendes Zeichen [illegible] Verdienste um unser Vaterland. Dem Verdienste [illegible] Die deutschgesinnten Einwohnerinnen des Herzogthums [illegible] wig."

Es eilt die Zeit!
Kaum daß wir ihren Werth empfinden,
Entflieh'n die zugezählten Stunden
Rastlos hinab;
Und kaum daß wir den Lauf begonnen,
Ist auch des Lebens Sand verronnen,
Wir steh'n am Grab!

Es trennt die Zeit!
Was wir mit sprachlosem Entzücken
An's Herz in sel'ger Wonne drücken,
Es nimmt's die Zeit;
Und endlich ist von allen Lieben
Uns die Erinn'rung nur geblieben,
Sie selbst sind weit!

Es heilt die Zeit!
Nicht ewig kann die Wunde bluten,
Die Lasten, die sonst auf uns ruhten,
Sie werden leicht,
Allmählig wird der Schmerz gelinder,
Der Kummer, er entflieht nicht minder,
Die Noth entweicht!

Es eint die Zeit!
Und ist des Lebens Lauf vollendet,
Der große Kampf der Zeit geendet,
Dann geh'n wir ein
Zum Wiederseh'n und Wiederfinden,
Und unser Herz wird rein empfinden,
Und selig seyn!

Druck von J. Steib.

Epheuranken.

Belletristische Beilage zum Würzburger Abendblatte.

Sonntag | No. 3. | 20. Januar 1850.

Der Versicherte.

(Eine Geschichte aus dem Leben.)

(Forts.)

Seine Stimme sank zu einem unverständigen Gemurmel herab. Er blickte scheu umher und folgte dann mit raschen Schritten dem vorausgegangenen Severin. Bald hatte er ihn erreicht und im eifrigem, aber flüsternd geführtem Gespräch kamen die Männer bei der Mühle an. Severin begab sich in das Haus. Konrad blieb draußen im Freien stehen. Als die Nacht dunkel hereingebrochen war, stand er auf der Steinbank vor dem Hause und schaute durch eine Spalte im Fensterladen in die Wohnstube hinein. Unbeweglich blieb er stehen, bis das Licht im Zimmer erlosch. Dann knirschte er mit den Zähnen und stieß einen leisen Fluch aus. „Geduld! Geduld! murmelte er, die Reihe wird auch an mich kommen!"

Beim ersten Strahl der Morgenröthe trat Severin, zu seiner Wanderung gerüstet, aus dem Hause. Vor demselben fand er schon den Knappen. Er grüßte ihn mit stummem Kopfnicken und wechselte einen verstohlenen Blick mit ihm. Dann schritt er rasch an ihm vorüber und verschwand im Walde, ohne noch einmal nach seinem Gehöfte zurück zu schauen. In düsteres Sinnen verloren, ging er auf schmalen verborgenen Waldpfaden der fünf Stunden entfernten Stadt Bernstädt zu. Aber er kam nicht rasch vorwärts. Oft blieb er stehen, blickte Minuten lang, auf seinen Stab gestützt, vor sich nieder, raffte sich plötzlich wieder auf, ging weiter, blieb wieder stehen, lachte auch wohl einmal grell auf, daß es weit durch den schweigenden Wald schallte, und warf sich nach kurzer Wanderung, kaum eine Stunde von der Mühle entfernt, im dichtesten Gestrüpp auf den Boden. Da lag er lange wie betäubt. Der Mittag kam heran und noch befand er sich an derselben Stelle. Man hätte glauben können, er schliefe; aber nein, er war wach! Mit weit offenen Augen starrte er vor sich hin, aber die Augen lagen tief in ihren Höhlen, und hatten einen seltsam leeren, fast gespenstigen, grauenhaften Ausdruck. Um Mittag krächzte eine Krähe über seinem Haupte. Da fuhr er zusammen, richtete sich langsam auf, und ging, das Haupt tief auf die Brust herabgesenkt, mechanisch weiter. An einem Abhange, wo der Pfad steil bergunterging, wäre er fast gefallen. Erschreckt hob er den Blick und schauderte — unter ihm lag die Mühle, die Stätte seiner Heimath — ohne es zu wissen, ohne es zu wollen, hatte er seine Schritte ihr zugelenkt. Noch lag das Haus, der Hof, der Garten, die Mühle im tiefsten ruhigsten Frieden inmitten des lieblichen Thales, schirmend umschlossen von dem Kranze der Berge und den dichten Wäldern, so einsam, so versteckt, als ob nimmer und nimmer ein Unglück da hineinbrechen könne.

Und morgen!

Severin biß die Zähne zusammen und eine heiße glühende Thräne drängte sich zwischen seinen geschlossenen Lidern hindurch, — morgen, o Gott, da war das Haus seiner Väter, die seit Jahrhunderten das Thal mit ihrem munteren Geklapper erfüllt hatte, ein schwarzer, rauchender Trümmerhaufen — ein Brandfleck, ein Schandfleck inmitten dieser reinen, unentweihten, göttlichen Natur!

Dem unglücklichen Severin wallte das Herz über. Nein, was auch geschehen mochte, das sollte doch nicht geschehen, nicht durch seine Schuld geschehen! Lieber Alles erdulden, lieber Knechtesdienste thun, lieber Bettler seyn, als der Verwüster, der Zerstörer des eigenen heimathlichen Heerdes!

Entschlossen that Severin die ersten Schritte den steilen Bergpfad hinab. Da hörte er den Hufschlag eines Pferdes, da sah er einen Reiter auf sein Gehöft sprengen, da erkannte er den Baron, der mit Konrad, dem Knappen, Worte wechselte, da erinnerte er sich, daß dieser Mann gedrohet habe, ihn ganz und gar von Haus und Hof zu vertreiben, und die Rührung, die sein Herz erreicht hatte, verwandelte sich in Groll und Bitterkeit. Er hielt inne, er wandte seinem Hause den Rücken zu und verschwand wieder im Walde.

Jetzt hielt ihn nichts mehr auf. Bergauf, bergab wanderte er. Nur einmal hielt er vor einem einsamen liegenden Gasthofe inne, und erquickte sich durch Speise und Trank. Der Wirth wollte sich zu ihm setzen, um ein Gespräch mit ihm anzuknüpfen nach freundlicher Landessitte; aber Severin sah ihn so starr und verwirrt an, daß der Mann ganz erschrocken zurückfuhr, und den wunderlichen Gast sich selbst überließ. Schweigend, wie er gekommen war, entfernte sich Severin wieder. Er warf eine Münze auf den Tisch, den sechsfachen Werth vielleicht seines einfachen Mahles, aber er wartete nicht, bis man ihm den Ueberschuß herausbezahlte, sondern er ging.

Niemand hielt ihn auf, aber mit einem bedenklichen Kopfschütteln sah der Wirth ihm nach und tippte mit dem Finger auf die Stirn, als ob er andeuten wolle, daß es mit dem seltsamen Gaste wohl nicht ganz richtig im Kopfe sein müsse. Dann steckte er das Geldstück in die Tasche und kümmerte sich nicht weiter um Severin.

Dieser schritt ohne anzuhalten vorwärts. Als die Sonne unterging, kam er in Bernstädt an und begab sich in das Haus

seines Vetters. Der Vetter war spazieren gegangen, mußte aber wohl bald zurückkehren. Severin wartete. In die Sophaecke gedrückt harrte er ganz geduldig der Heimkehr seines Verwandten. Endlich kam er.

„Sieh' da, Severin!" sagte er. „Freut mich's doch, Dich zu sehen. Wollte morgen zu Dir kommen! Ist nun nicht mehr nöthig! Habe mir das Ding mit dem Kapital überlegt. Sollst es haben, Vetter — vier, fünf tausend Thaler! Wie mir Dein Baron sagt, der dieser Tage in der Stadt war, ist Dir mit dem Gelde zu helfen. Sieh', ich meinte, Du wärest ein leichtfertiger Wirthschafter, da du vorige Woche zu mir kamst; hat mir aber Dein Baron die Augen geöffnet und mir versprochen, er wolle Dir mittheilen, daß ich Dir helfen will. Ist ein ganzer Mann, Dein Baron gäbe Dir selber das Geld, wenn ers hätte, muß aber große Summen bezahlen für seinen Herrn Sohn in Berlin und hat darum mit sich selbst zu thun. Macht aber nichts aus, ist doch Dein Vetter da, der dir's gern gibt."

Severin saß da, wie vom Blitze getroffen, mit offenem Munde und weit aufgerissenen Augen.

„Barmherziger Gott!" schrie er dann, sich plötzlich aufraffend — „ein Pferd! Schaffe mir ein Pferd, Vetter!"

„Ein Pferd? was willst Du mit einem Pferde?"

„Schaffe mir ein Pferd! Ein Pferd!" rief Severin abermals und warf sich seinem Verwandten zu Füßen. „Ich muß heim — mein Leben, Alles hängt davon ab! O Gott, mein Weib, meine Kinder!"

„Nun, nun, nun, sey doch nicht so heftig, nimm doch Vernunft an," sagte der phlegmatische Vetter. „Wird ja Deine Frau noch früh genug erfahren, daß Du das Kapital haben sollst. Eine gute Nachricht kommt nie zu spät. Bleibe hier bis morgen früh! Bei nachtschlafender Zeit durch's Gebirge zu reiten, das wäre ein Unsinn!

„Ein Pferd, Vetter!" schrie Severin von Neuem und rang die Hände. „Halte mich nicht, ich bitte Dich um Gottes willen! Schaffe mir ein Pferd!

Der Vetter stutzte denn doch, als er die zerstörten Züge Severins bemerkte, und in dessen Auge sah, das von unheimlichem Glanze funkelte. „Die Freude muß ihn wohl ein wenig närrisch gemacht haben," murmelte er vor sich hin. „Mag er denn ein Pferd nehmen. Ja Vetter," fügte er laut hinzu, „obgleichs ein Unsinn ist, sollst aber das Pferd haben! Nur darfst Du es mir nicht zu Schanden reiten, sonst mußt Du es bei Heller und Pfennig bezahlen. Im Handel und Wandel hört die Freundschaft auf, weißt Du; und ich habe kein Pferd überflüssig. Und hörst Du, nächste Woche soll das Geld parat liegen; kannst dann kommen, wann Du willst!"

„Ein Pferd! Ein Pferd!" schrie Severin, der wie wahnsinnig im Zimmer auf und ab rannte, während der Angstschweiß aus allen seinen Poren drang, und Entsetzen sein Haar emporsträubte. Kopfschüttelnd verließ der Vetter das Zimmer, half selbst das Pferd satteln und zäumen und führte es vor die Hausthür. Severin hörte das Getrapp der Hufe und stürzte hinaus. Hut und Stock hatte er vergessen. Mit einem Sprunge saß er im Sattel.

„Dank Dir, Vetter!" sagte er bebend vor Hast. „Gott gebe, daß ich noch zeitig genug nach Hause komme!"

Heftig stieß er das Pferd in die Weichen. Das Thier stieg wild kerzengerade in die Höhe, dann sprang es vorwärts in wüthendem Galopp.

„Er ist toll! Rein toll," murmelte der Vetter. „Das Glück hat ihm den Verstand verwirrt. Gar keine Frage, er wird mir den Braunen zu Schanden reiten, aber mag er ihn dann auch behalten; Wenn er nur nicht den Hals bricht: Na, wollen's Beste hoffen!"

Severin hörte natürlich nichts mehr von diesen Worten, denn er war schon fern. Wie auf Flügeln des Windes trug ihn das junge, kräftige Roß durch die Nacht dahin, und doch trieb er mit keuchender Stimme das Thier zu noch rasenderem Laufe an.

Severins Haar flatterte, sein Leib lag vorgebeugt über den Hals des Pferdes, seine Stimme war heiser von dem lauten Geschrei, mit dem er das Thier antrieb. Bald gelangte er an den Fuß des Gebirges. Hier ging der Weg steil bergan und die Kraft des Pferdes war größtentheils erschöpft. Keuchend, gesenkten Kopfes, hörte es fast nicht mehr auf die Stimme seines unsinnigen Reiters. Langsam erklomm es den Hügel, und Severin mußte sich begnügen, seiner verzehrenden Ungeduld in einzelnen wilden Ausdrücken Luft zu machen. Endlich war der Gipfel des Berges erreicht; schwarz gähnte die Tiefe des Thales; der Weg war steinigt, uneben, selbst am hellen Tage nicht ohne Gefahr. Severin dachte an keine Gefahr. „Vorwärts! Vorwärts!" schrie er und schüttelte die Zügel und bohrte die scharfen Ecken der Steigbügel in die Rippen des Pferdes. Das edle Thier gehorchte. Im Galopp stürmte es in das Thal hinab und Severin jauchzte in unsinniger Freude auf. Ein einziger Fehltritt des Pferdes hätte den zerschmetternden Sturz herbeigeführt — aber was kümmerte ihn Sturz und Tod! Nur vorwärts! Vorwärts! Die Mühle muß erreicht werden! Wenn er nur vor Mitternacht anlangte, dann war noch Rettung möglich. Denn vor Mitternacht konnte ja Konrad den Frevel nicht verübt haben. Weiter und weiter jagte er mit verhängtem Zügel. Plötzlich hielt er inne. Der Schlag einer Dorfuhr erklang hell durch die Nacht. Sein Herz stand fast still, während er die Schläge zählte. „Elf Uhr! Gott sei gelobt! rief er aus. Nun komm' ich noch zurecht."

Er sprengte weiter, aber die Kräfte des Pferdes waren nun zu Ende, es verfiel aus dem Galopp in kurzen Trapp, es strauchelte, endlich blieb es schnaubend und schaudernd vor einer Anhöhe stehen. Es war die vorletzte. Noch ein einziges Thal nur trennte Severin von seinem Gehöft. Vorwärts, vorwärts mußte er! Er stieg ab, und führte das Pferd am Zügel hinter sich bis zum Gipfel; dann schwang er sich wieder auf und nochmals gehorchte das gequälte Pferd seinem rastlosen Drängen. Mit wilden Sätzen jagte es in's Thal hinab. Aber hier brach es endlich zusammen. Severin ward zwanzig Schritte weit fortgeschleudert — aber er lachte nur und raffte sich wieder auf. Ohne sich um das Pferd zu kümmern, rannte er den letzten Berg empor. Hatte er nur erst den Gipfel erreicht, dann

war Alles gewonnen, dann drang seine Stimme bis hinunter in das Thal, dann konnte er seinem Knappen zurufen: „Halte inne!" dann blieb seine Seele rein von dem Verbrechen, dann war er kein Dieb, kein Betrüger, kein Brandstifter!

Seine Kniee wankten unter ihm, sein Athem flog, er war gebadet im Schweiß — aber es kümmerte ihn nicht. Nur hinauf, hinauf zum Bergesgipfel. Er fiel, er raffte sich wieder auf, er rannte weiter. Oft warf er einen Blick nach oben und jauchzte dann! Dunkel hing der Himmel über ihm! Wenn die Mühle schon gebrannt hätte, so wäre ja wohl ein Wiederschein des Feuers zu bemerken gewesen. Aber da war kein Wiederschein, also brannte die Mühle noch nicht, also war es noch Zeit zur Rettung, und darum jauchzte Severin laut und freudig auf.

Endlich, endlich stand er oben auf dem Berge und schaute zitternd nach unten.

„Dank Dir, Gott!" stammelte er, und fiel auf seine Kniee nieder und hob die gefalteten Hände zum Himmel auf.

Da unten im Thale schien alles ruhig und still, nur das Rauschen des Mühlenwehrs drang vernehmlich durch die schwere Nachtluft herauf. Severin erhob sich, um weiter zu eilen. Plötzlich wankte er. „Herr Jesus! schrie er gellend — sie brennt ja doch! Halt, halt, Unglücklicher! Lösche das Feuer aus!"

Rasend stürzte er vorwärts; dann ein schwerer Fall, ein dumpfes Stöhnen — und ruhig war's. Unten im Thale aber schlug die feurige Lohe hell und glänzend durch das zersprengte Dach der Mühle und beleuchtete mit grellem Glanze die grünen Wälder umher, bis zu den höchsten Bergkuppen hinauf. In das Prasseln der Flammen mischte sich das Angstgeschrei der schrecklich aus dem Schlafe geweckten Thalrose, das jämmerliche Geschrei der Kinder. Konrad führte sie an einen gesicherten Ort. Dann lehnte er sich gegen einen Baumstamm, schaute kalt in die zuckenden Feuerwogen, und sagte ruhig: „Hilfe nützt nicht, man muß brennen lassen, was will! Schade um die vollen Kornböden!"

Es nützte auch keine Hilfe! Ehe der Morgen glänzend herauf kam, war von der schönen Mühle nichts übrig geblieben, als ein rauchender schwarzer Trümmerhaufen, auf welchen traurig die vom Feuer geschwärzten Wände des geretteten kleinen Wohngebäudes niederschauten. Von Severin wußte man noch nichts. Der lag mit zerschlagenem, blutübergossenem Körper auf den Klippen des Berges und jammerte vergebens nach Hilfe. Niemand vernahm seine Stimme, Niemand suchte ihn, denn man glaubte ihn fern bei dem Herrn Vetter in Bernstädt.

(Fortsetzung folgt.)

Das deutsche Theater in Petersburg.

Die Deutschen spielen abwechselnd mit den Franzosen im Michael-Theater und benutzen dessen Dekorationen und was im Theater niet- und nagelfest ist; aber die herrliche französische Garderobe ruft ihnen ein Noli me tangere zu. Die deutsche Garderobe ist ärmlich; aushilfsweise hält die russische her, aber neue Anschaffungen — die sind schwer zu erwirken. Ernste Vorstellungen helfen da wenig; ist die Gelegenheit günstig, kommt man noch mit Scherz oder Humor am ehesten ans Ziel. So sollte Jerrmann den „Belisar" spielen; mit dem übrigen Kostüme ging es, aber der Mantel fehlte. Drei desfallsige Eingaben wies das Comptoir zurück. Endlich wandte sich der Künstler damit an den Oberdirektor, General Gedeonoff, der verwies ihn auf Karatejin's Garderobe, der die Rolle spielte, aber ein haushoch langer Mann war; alle Interpellationen blieben fruchtlos, das Resultat war stets die Antwort: „prenez le manteau Karatejin." Da erwiederte der Künstler endlich: „Comme votre Excellence ordonne; mais quant à la Garderobe de Karatejin, je pourrais tout au plus me servir de son mouchoir, remplaçant le manteau grec." Da lachte der General und die Anweisung ward gezeichnet.

Jedes Theater hat, außer den Regisseurs, noch seinen Dujourirenden, der das Ganze zu inspiciren und alle etwaigen Vorfälle zu notiren hat. Beim deutschen Theater war ein deutscher Beamter des Comptoirs, ein guter Junge, der höchstens nachsah, ob die jungen Choristinnen hübsch kostümirt waren, um's Weitere kümmerte er sich nicht viel. Da ließ sich plötzlich zu Jerrmann's Benefiz, kurz vor der Vorstellung, der Hof ansagen. Das war ein Laufen und Rennen; auf die Neuigkeit war Niemand gefaßt. Couriere flogen in der ganzen Stadt umher, den General aufzusuchen, der das deutsche Theater unter acht Vorstellungen kaum einmal besuchte; der Dujourirende ließ die Statisten in Reihe und Glied aufstellen und musterte sie von Kopf zu Füßen, und als er einen mit bestaubten Stiefeln fand, stellte er deshalb den Oberregisseur zur Rede. Jerrmann wunderte sich, weshalb er gerade heute so ängstlich inspizire. „Ei," erwiederte Jener, „der Hof kommt, Das ist hier eine Seltenheit, da muß Alles blank und propre seyn." „Freilich," gab der Andere zurück, „Das sollte aber täglich so seyn, und wenn Sie nur öfter nachsehen wollten, ob die Stiefel gehörig gewichst sind, und noch manches Andere, so würde der Hof auch wohl zu den Deutschen öfter kommen." Der Dujourirende schwieg und ging fort, aber ein Franzose, der das Gespräch mit angehört hatte, klopfte Jerrmann auf die Schulter, und Charles X. Worte parodirend, sagte er, auf den Dujourirenden zeigend: „Ce n'est qu'un ennemi de plus!"

Das Theater war in dieser Epoche besser, als es Jahre lang vorher gewesen war. Der Hof war an jenem Abend sehr befriedigt, der Kaiser ließ durch den General Gedeonoff und später durch den Fürsten Wolkonsky Herrn Jerrmann als Künstler wie als Regisseur sein allerhöchstes Wohlgefallen bezeigen, machte ihm andern Tages ein Cadeau mit einem kostbaren Brillantringe, aber — besuchte das Theater nicht wieder.

Bald darauf kam Emil Devrient, der einen Frachtwagen voll Empfehlungen mit sich führte; die einflußreichsten Personen am Hofe interessirten sich für sein Gastspiel, aber es gelang nicht, den Hof, der in Peterhof residirte, nur zu einer einzigen Vorstellung in die Stadt zu locken. Endlich war es durchgesetzt, daß die Gesellschaft im Peterhofer Schlosse spielen sollte. Man

gab den „Landwirth“, und Devrient war wirklich vortrefflich; neben ihm wirkte Lilla Löwe, eine wahrhaft reizende Schauspielerin, durch deren Entführung Hymen der Thalia eben keinen Freundschaftsdienst erwiesen; die Vorstellung ging vorzüglich, die Zuschauer waren vollkommen befriedigt, Devrient erhielt am folgenden Tage einen werthvollen Ring, aber — keine zweite Vorstellung fand statt, während die Franzosen, die doch nicht den Reiz der Neuheit für sich haben, fast wöchentlich einmal auf dem Landsitze des Hofes Vorstellungen zu geben die Ehre genießen. Das ist das Schicksal deutscher Kunst und deutscher Künstler am russischen Hofe!

Wunderbare Rettung.

Der westindische Steamer „Tay“ hat die Nachricht von der wunderbaren Rettung einer zahlreichen Schiffsgesellschaft überbracht, welche sich mit dem Auswandererschiffe „Caleb Grinshaw“ nach Amerika hatte übersiedeln wollen. Das Schiff war am 12. November in der Nähe der Azoren, als Abends 8 Uhr der Schreckensruf „Feuer an Bord!“ ertönte. Augenblicklich war das Deck voll Menschen; als man eine der Vorderluken aufhob, fand man den unteren Raum in voller Gluth und die Hitze war so stark, daß Niemand hinuntergehen konnte. Massen von Wasser wurden in den Raum hinabgeschüttet, welche eine unerträgliche Hitze durch die Erzeugung von Dämpfen verursachten; gleichwohl war dieß das einzige Mittel, eine rasche Zerstörung des Schiffes abzuwenden. Die Böte wurden ausgesetzt und ein Floß zusammen geschlagen, und auf diesen Fahrzeugen 390 Auswanderer untergebracht, welche fünf Tage lang von dem inwendig brennendern Schiffe ins Schlepptau genommen wurden. Am 17. kam ein englisches Schiff in Sicht, welches die Schiffbrüchigen an Bord nahm — eine Arbeit, die bei hochgehender See drei volle Tage in Anspruch nahm. Erst am 20. wurden die letzten Leute von dem brennenden Wrack abgeholt. Acht Tage lang hatte das Schiff in Flammen gestanden und von 400 Menschen war nicht ein einziger umgekommen. Dem heroischen Benehmen und der unerschütterlichen Kaltblütigkeit des Kapitäns Horie verdankten die Passagiere, nächst Gott, vornehmlich diese wunderbare Rettung.

B u n t e s.

Zur Statistik der preußischen Armee dürften nachstehende Angaben über deren Stärke in ihren verschiedenen Truppentheilen von Interesse sein. Das Totale der Infanterie beträgt auf gewöhnlichem Friedensfuß 87,904 Mann, auf dem Kriegsfuß 139,535 Mann; die Kavallerie auf dem Friedensfuß 22,453 M., auf dem Kriegsfuß 37,421 M.; die Artillerie auf dem Friedensfuß 17,349 M., auf dem Kriegsfuß 26,835 M.; die Pioniere im ersteren Fall 3,788 M., im letzteren 5,163 M.; die Armee-Gensd'armerie 208 M., das Totale des stehenden Heeres, incl. Offiziere, Aerzte und Unterstab auf dem Friedensfuß 130,090 M., auf dem Kriegsfuß 205,680 M.; die Landwehr ersten Aufgebots besteht aus 96,346 M., auf dem Kriegsfuß aus 154,970 M., mithin das Totale des stehenden Heeres und der Landwehr ersten Aufgebots auf dem Friedensfuß 226,436 M., auf dem Kriegsfuß 359,777 M. Die regelmäßigen jährlichen Ausgaben für das stehende Heer erfordern die Summe von 25,374,715 Thlr.

Das Wachsthum der amerikanischen Städte ist ohne Gleichen in der Weltgeschichte. New-York, welches vor dem Brande von 1776 16,000 Einwohner umfaßte, deren Zahl sich nun aber verringerte, hatte 1822 deren 136,000, jetzt beiläufig eine halbe Million. Philadelphia 1782 40,000, 1822 130,000, jetzt 280,000. New-Orleans 1815 24,500, 1820 27,000, heute 150,000. Boston 1782 25,000, 1822 43,000, dermalen 130,000. Baltimore 1782 11,000, 1822 63,000, 1849 105,000. Das zweite Kind, welches in Cincinnati geboren wurde, lebt noch und hat noch nicht das mittlere Lebensalter erreicht, und schon zählt die Stadt 100,000 Einwohner. Die Bevölkerung von St. Louis ist von 1600 Einwohnern im Jahre 1810 auf 60,000 im jetzigen Jahre gestiegen. Buffalo zählte 1825 2,412, und heute 45,000 Einwohner; Lowell 1828 3,532, und jetzt über 30,000 Bewohner. Chicago, ein Ort, der auf vielen der neuesten Karten noch nicht angegeben ist, hat 18,000, und Milwauki, von noch neuerem Ursprunge, eine gleiche Anzahl Bewohner.

*** Der ehemalige verunglückte Impressario der deutschen Oper in London, Schumann, (auch den Mainzern aus früherer Zeit bekannt) später Major und Commandant eines Honvedbataillons, nach dem Schlusse des Bürgerkrieges bei der Assentirung zu seinem Glücke als dienstuntauglich befunden, hat den Stahl mit der Kreide vertauscht und in der Zrinygasse in Pesth ein comfortables Gasthaus eröffnet.

Im Kanton Wallis, bei Monthey, ist einem Säufer eine scharfe Lektion geworden. Derselbe gerieth nämlich beim Heimgehen aus der Schenke in eine Sägmühle, und kam in eine solche Lage, daß ihm eine von den laufenden Sägen das Ohr wegschnitt und ihn schon an der Achsel bearbeitete, als ihm der Sägmüller auf sein Schreien zu Hülfe kam. Einige Sekunden später wäre er der ganzen Länge nach zerschnitten worden. Der unglückliche Malchus hatte die Sägmühle für die Brücke über den Fluß genommen.

Rossini, der bekanntlich früher zu Bologna den Fischhandel gepachtet hatte, ist gegenwärtig avancirt. Der geniale Maëstro und Sänger Desdemona's und Rosinen's handelt mit Schweinen. Die ganze grunzende Fraktion, die nach Bologna getrieben wird, wandert auf seine Rechnung auf die Schlachtbank. So will ein Genie in jedem Gebiete Alleinherrscher seyn.

Druck von J. Steib.

Epheuranken.

Belletristische Beilage zum Würzburger Abendblatte.

Sonntag | No. 4. | 27. Januar 1850.

Der Versicherte.

(Eine Geschichte aus dem Leben.)

(Forts. und Schluß.)

III. Die Folgen.

Es war da kein Mensch in der ganzen Umgegend, der den Verdacht ausgesprochen oder auch nur gehegt hätte, Severin könne mit eigener Hand oder durch Helfershelfer den Feuerbrand in seine Mühle geworfen haben. Sein bisheriges, reines fleckenloses Leben schützte ihn vor jedem Verdacht, und die Feuer-Versicherungsgesellschaft zahlte ihm ohne Weigern nach einer nur ganz oberflächlichen Untersuchung die Versicherungssumme aus. Freilich war es allen unbegreiflich, wie das Feuer entstanden seyn mochte — aber es geschieht ja so Manches, wovon sich die Ursache weder durch Forschen noch Nachgrübeln ermitteln läßt.

Severin war durch den Brand plötzlich zu einem wohlhabenden Manne geworden, und die Leute wunderten sich nur, daß er sich so gar nicht darüber freute. Allerdings hatte er nach dem Brande viele Wochen hindurch krank gelegen, aber nun war ja die Krankheit überstanden, die zerschmetterten Glieder waren geheilt, und im Thale klapperte die Mühle so munter und lustig, wie noch nie. Die neue Dampfeinrichtung war getroffen worden, die Kunden fanden sich allmählig wieder ein, und bei Tag wie bei Nacht wurden die mächtigen Wasserräder von den rauschenden Fluthen umgetrieben. Aber Severin hatte keine Freude daran — ja, er kümmerte sich gar nicht um das Geschäft, und betrat nur in äußerst seltenen Fällen die schöne neue Mühle. Er war düster und menschenscheu geworden; kaum, daß die Liebkosungen der holden Thalrose oder seiner Kinder ein mattes Lächeln auf sein bleiches, müdes Gesicht zu zaubern vermochten.

Tage lang lag Severin im dichtesten Gebüsch, oder lehnte, das Gesicht in den Händen, im Armstuhl — Tage lang sprach er kein Wort, selbst nicht zu seiner Gattin, und wenn Fremde kamen, schlich er scheu auf die Seite, oder zur Hinterthür in den Wald hinaus.

Das muß wohl noch von seiner Krankheit herrühren, sprachen die Leute, die ihn mitleidig betrachteten. Ja, der Schreck, und der böse Fall und das lange Siechthum, das kann den Stärksten schwach und mürbe machen. Nur gut, daß er den guten treuen Konrad zur Seite hat! Der ist ein wackrer Mann! Treu in Glück und Leid und immer auf dem Platze, man mag kommen, wann man will.

So sprachen die Leute und ahnten nicht, welch ein Wurm an Severins Herzen fraß und sein bestes Lebensmark verzehrte.

Aber was den Knappen Konrad anbetraf, da hatten sie Recht. Der war allerdings früh und spät auf dem Platze, der handthierte, der ordnete an, der befahl, der war Herr in der Mühle, dem mußte gehorcht werden, oder er jagte fort, wer ihm nicht gefiel. Seine Kameraden beklagten sich bei Severin, weil sie so gar schlecht und grob von Konrad behandelt wurden. Severin ließ Konrad kommen und bat ihn, er möge doch anders verfahren. Konrad lachte ihm in's Gesicht. „Das muß ich besser verstehen, sagte er frech. Mischen Sie sich lieber da nicht hinein. Wenn die Bursche nicht pariren, fort mit ihnen!"

Severin stieg das Blut in die Wangen und seine Augen funkelten. „Bin Ich Herr hier, oder Du?" sagte er rauh.

„Bah!" erwiederte Konrad und lachte spöttisch, indem er rücksichtslos das Zimmer verließ, und die Thüre hinter sich zuschmetterte, daß es durch's ganze Haus schütterte.

Severin raffte sich in voller Zornesgluth auf und eilte dem frechen Burschen nach. Aber er besann sich. Ehe er die Thür öffnete, war sein Grimm verraucht und tödtliche Blässe lagerte wieder auf seinen hohlen Wangen.

„O Gott, ich darf ja nicht! Ich darf nicht! murmelte er vor sich hin. Wehe, wehe mir, der Knecht ist mein Herr geworden, durch die Gewalt der Sünde. Wehe, wehe mir! Hätte ich doch lieber Haus und Hof verlassen, als das gethan!"

Stöhnend barg er sein Gesicht in den Händen und Niemand sah ihn mehr an diesem Tage. Konrad aber schickte die Bursche fort, die ihn verklagt hatten, und schaltete nach Gefallen in der Mühle, wie zuvor.

Den Sonntag darauf entfernte sich Severin schon früh aus dem Hause, um nach seiner Gewohnheit einsam durch die Wälder zu streifen. Die beiden Kinder gingen nach dem Mittagstisch zum Schlosse hinauf, um ihre Gespielen, die Kinder des Gärtners, zu besuchen. Die Mühlknappen begaben sich in ein nahes Dorf, wo die Kirchweihe gefeiert wurde, zu Spiel und Tanz. Niemand blieb im Hause zurück, als die Thalrose. Auch sie verließ es und begab sich in den Garten nach der einsamen Laube. Hier war sie ganz allein, hier störte sie kein Mensch, hier konnte sie ungesehen in tiefster Stille ihren Gedanken nachhängen. Da saß sie, still, traurig, das liebliche Köpfchen in die Hand gestützt.

Wie war die schöne Thalrose sehr bleich geworden! In ihren Augen schimmerten Thränen, wie perlender Thau der Frühe, ihre Haltung war gebeugt, man sah wohl, sie war eine geknickte Blume, in deren Herzen der Wurm des Grames nagte.

Was half ihr der wiedergekehrte Reichthum. Sie hatte kein Auge für Schätze, sie hatte nur ein Auge für ihren unglücklichen Gatten, dessen seltsam verstörtes Wesen sie mit der bittersten Sorge erfüllte. Was mochte ihm fehlen? Die Nachwehen des langen Siechthums konnten ja nicht so, nicht allein so lang und nachhaltig auf ihn einwirken! Aber was dann? Er sprach sich nicht aus, es war ihm keine Rede abzugewinnen, sein Herz war verschlossen, verschlossen selbst vor ihr, der zärtlichsten, geduldigsten, liebevollsten Gattin! Sie sann und grübelte, wie sie schon lange gesonnen und gegrübelt, mit Herz und Gedanken, — aber sie löste das Räthsel nicht, sie fand den dunklen Flecken nicht, der seine Trauerschatten auch über ihr reines und schuldloses Leben warf, auch ihr weiches Gemüth verdüsterte — zum Herzbrechen.

Lange saß die arme Frau so, in ihren Kummer versunken, bis die Gartenthür knarrte und schwere Tritte auf dem Sandwege knirschten. Da raffte sie sich auf, fuhr schnell mit der Hand über die Augen und zwang sich zu einem Lächeln, denn sie glaubte, Severin wäre es, der komme. Aber es war nicht ihr Mann, es war Konrad, der jetzt mit erhitztem Gesicht, düstere Gluth in den Augen, am Eingange der Laube stehen blieb, und die erschreckte Frau mit wild verlangendem Blick anstarrte. Louise erhob sich sogleich, und obgleich sie zitterte vor diesem Manne, der sich augenblicklich in sehr aufgeregtem, wohl gar trunkenem Zustande befand, sagte sie doch mit ernster Würde: „Verlassen Sie den Garten, Konrad! Ich wünsche allein zu seyn! Was wollen Sie hier?"

Konrad ging nicht. „Was ich will? sagte er mit tiefer, von Leidenschaft bebender Stimme — Dich will ich! süße Thalrose, Dich, die ich schon lange geliebt! Dich, die Du mein eigen seyn mußt, mein, mein, ganz mein! Sträube Dich nicht! Meine Gewalt über Dich ist mächtiger, als Du glaubst."

Mit diesen Worten trat er näher und streckte seine zitternden Arme nach Louisen aus. Diese stand da, wie versteinert. So erschreckt, so entsetzt war sie über das Ungeheure, was ihr plötzlich so nahe trat, daß es über sie gekommen war, wie eine Erstarrung. Die Frechheit dieses Menschen, den sie immer mit Scheu und Abneigung betrachtet, lähmte ihre Kraft. Sie vermochte sich nicht zu bewegen; nicht einmal zu schreien vermochte sie. Sie war wie ein Vogel, der, von dem giftigen Hauche der Schlange betäubt, selbst die Flucht vergißt und willenlos das Verderben, den Tod erwartet. Erst die unheilige Berührung des bis zum Wahnsinn erhitzten Mannes riß sie aus ihrer Betäubung. Ein gellender Angstschrei entrang sich ihrer Brust, und mit einer Geberde des Abscheu's schleuderte sie die Hand zurück, die ihren Arm ergriffen hatte. Wie ein aufgescheuchtes Reh wandte sie dann sich zur Flucht.

Konrad vertrat ihr den Weg. Ein wildes Lachen glitt über seine Lippen. Er ergriff die zarte Gestalt der bebenden Frau, drückte sie nieder auf die Bank, und sagte mit gedämpfter Stimme: „Fliehe nicht, süße Thalrose! Geh' nicht, denn es wäre Dein Verderben, und das Verderben Deines Mannes und das Verderben Deiner Kinder! Du bist mein! Mein, sage ich! Meinst Du, ich hätte gearbeitet, geduldet, gelitten, gesündigt, um zuletzt die köstliche Frucht meiner Arbeit, meiner Geduld, [illegible] Leiden, meiner Sünde auf immer zu verlieren! Nein, [illegible] Stunde ist gekommen, ich will sie brechen, und Du [illegible] seyn, und freiwillig sollst Du, verschüchterte Taube, [illegible] Arme flüchten."

„Elender, entsetzlicher Mensch, geh'! Verlaß mich [illegible] Louise. Geh' sogleich, oder mein Mann wird ...!"

„Bah, süße Thalrose, sprich nicht von ihm, [illegible] Er selbst, der Dich geopfert hat, erwiederte Konrad. [illegible] Du denn, die Mühle sey nur von selbst in Flammen [illegible] gangen? Diese Hand schleuderte die Brandfackel [illegible] that, ich that es auf das Geheiß Deines Mann[illegible] es, weil ich Dich liebte, ich that es, weil ich Dich [illegible] Jetzt sträube Dich, wenn Du willst! Aber bedenke, was [illegible] geschehen wird — Dein Mann ein Verbrecher, mit [illegible] licher Schande beladen, verjagt von Haus und Hof, [illegible] zu den Kerker — Du irrend im Elend ohne Heimat [illegible] Zufluchtsstätte, da Niemand der Frau des Verbrechers [illegible] Pforte öffnen wird — Deine Kinder hungernd, [illegible] Schmach bedeckt — und dies Alles auf ein einziges [illegible] mir! Sey mein, und nie wird dieses Wort gesprochen [illegible] Dich ab, und mein Grimm zerschmettert Dich! [illegible] denn nun weißt Du Alles!"

Ach, die arme Thalrose konnte nicht mehr [illegible] heure, was sie vernommen, hatte sie zerknickt. [illegible] schlossenen Augen, sterbend lag sie da. [illegible] brecherischer Liebe warf Konrad sich auf die [illegible] preßte sie an sich, er bedeckte die geschlossenen [illegible] glücklichen mit Küssen. Das weckte sie auf [illegible] Sie raffte sich auf, sie rang mit dem rasenden [illegible] mit erstickter Stimme nach Hilfe! Aber was vermochte [illegible] schwache Kraft gegen den Wüthenden, dessen [illegible] schaft alle Rücksicht vergessen, alle Dämme durchbrochen [illegible] sie wankte, sie mußte unterliegen. — Da [illegible] ein schmetternder Schlag. Konrad taumelte, [illegible] Dir!" schrie er, und seine Besinnung schwand [illegible] rieselnde Blut aus seinem Haupte. Ueber seinen Körper [illegible] sprang Severin, der ihn niedergeschlagen, und hob seine [illegible] melnde Gattin in seinen Armen auf. In seinen Armen [illegible] die Ohnmächtige in sein Haus. Um Konrad bekümmerte er sich nicht.

Die Thalrose war gebrochen, sie verwelkte. Sie fragte ihren Mann, nachdem sie ihm alles erzählt, weiter nichts, als: „Ist es wahr!" und er sagte nicht nein, er wendete sich ab und stöhnte. Da sprach die Thalrose nicht mehr. [illegible] auf ihr Sterbelager. Noch wenige Tage kämpfte [illegible] Leben. Ihre Kinder drückte sie oft, oft an's Herz und [illegible] ihre Locken, ihren rothen Mund, aber sie sprach [illegible] weinte auch nicht. Sie welkte aber hin, und eines Abends, [illegible] die Sonne zur Rüste ging, war sie todt.

Severin bettete sie in die Erde. Seine Kinder [illegible] er stand kalt und blaß am Grabe. Diesen Mann [illegible] Jammer getödtet, obgleich er noch lebte. Drei Tage und [illegible] Nächte saß er auf dem Grabe der Thalrose. [illegible]

sich auf und ging nach Bernstädt. Dort verkaufte er die Mühle an den Vetter. Einen Theil des Geldes — es war nur wenig — nahm er in Empfang, das Uebrige, volle fünfzehntausend Thaler, bezahlte er an die Feuerkasse, indem er sagte: „Ich habe mein Haus verbrannt und meine Frau gemordet, das Geld gehört Euch, der Gram mir." Dann kehrte er nach der Mühle zurück. Niemand hielt ihn, man glaubte seinen Verstand zerrüttet, man hoffte, es werde schon wieder besser mit ihm werden. Tags nachher verschwand Severin mit seinen Kindern aus der Mühle und aus der Gegend. Er hatte Niemanden gesagt, wohin er gehe. Erst lange nachher hörte man, es sei ein bleicher stiller Mann mit einem Knaben und einem Mädchen auf einem Schiffe gesehen worden, das im Begriffe gewesen, nach Amerika abzugehen. Man vermuthete in dem Manne Severin und seine Kinder. Mit Gewißheit erfuhr man nichts mehr von ihm. Er ist verschollen.

Konrad genaß von der schweren Wunde, die Severin ihm gebracht, und klagte denselben der Brandstiftung und des Mordversuches an, denn er dürstete nach Rache. Nichts verschwieg er. Als er aber hörte, die Thalrose sey todt und Severin mit den Kindern verschwunden, überflog ein wunderliches Zucken seine Züge und sein Auge ward wie verglast. Bald merkte man, er sey wahnsinnig geworden. Manches Jahr ist verstrichen, aber noch wohnt er im Thale; der neue Besitzer der Mühle duldet ihn, nährt ihn, kleidet ihn aus Mitleid mit seinem traurigen Zustande.

Oft wird er zum Gespött und Gelächter der Kinder, weil er immer nach der Thalrose frägt und doch den Kopf schüttelt, wenn man ihm eine Rose gibt.

„Das ist sie nicht! das ist sie nicht! die Thalrose suche ich!" sagt er, und weint bitterlich, während die Leute über seinen kindischen Wahnsinn lachen, — laut und leise, wie's trifft.

Muhammedanische Kunstausstellung.

„Von mehreren Seiten wird über eine in diesem Jahre in Konstantinopel stattfindende Gemälde-Ausstellung berichtet, die — was die größte Merkwürdigkeit daran ist — von muhammedanischen Malern herrühren soll. Der Koran verbietet bekanntlich, die menschliche Gestalt, das Ebenbild Gottes, in irgend einer Weise nachzumachen. Gleichwohl sollen sich auf der türkischen Kunstausstellung nicht weniger als 600 Gemälde, sämmtlich in schwarzen Rahmen, befinden. Diese Gemälde stellen religiöse Gegenstände, Landschaften, Thiere, Schlachten und Seegefechte dar. Da Menschen weder als Hauptfiguren noch als Staffage vorkommen dürfen, so beschränken sich die religiösen Bilder darauf, leere Moscheen darzubieten, und was die Schlachten und Seegefechte betrifft, so zeigen sich dem Auge zwar Festungen, Kanonen und Kriegsschiffe, aber die kämpfenden Soldaten sind alle so in Dampf und Rauch eingehüllt oder so in die Ferne gerückt, daß man Nichts von ihnen zu sehen bekömmt. Auf dem Meere schwimmen furchtbare Ungeheuer umher, wie es denn auch auf den Landschaften an seltenen Vögeln und Vierfüßlern nicht fehlt. Nur das größte Kunstwerk der Schöpfung, der Mensch, ist von sämmtlichen 600 Kunstwerken der Muhammedaner consequent ausgeschlossen.

Der überlistete Jagdaufseher.

Nicht weit von Soissons, erzählt das „Journal de l'Aisne" verfolgten zwei Nimrods einen Hasen in der schmeichelhaften Hoffnung, ihn zu tödten und sich zu Hause ein gemeinschaftliches leckeres Mal daraus zuzubereiten. Während sie indessen diesen löblichen Zweck verfolgten, bemerkten sie einen Jagdaufseher, der schnurstracks auf sie zukam. Nun besaß zwar der eine der Jäger einen Erlaubnißschein, der andere aber nicht. Der Aufseher kam immer näher, die Lage wurde immer kritischer. Da kam der Erstere auf einen Einfall, der Beide aus der Verlegenheit zu reißen versprach. „Bleibe du hier und weiche nicht von der Stelle", sagte er zu seinem Kameraden. — „Wie!" erwiederte dieser, „ich soll nicht von der Stelle weichen, während du einen Erlaubnißschein hast, ich aber keinen besitze!" — „Gerade deßwegen, sei nur ruhig, ich rette dich; gib Acht, mein Plan gelingt." Und er nimmt mit einer Schnelligkeit Reißaus, die den ihm nachfolgenden Gendarmen in einer immer größeren Entfernung zurückläßt. Dieser rafft indessen alle seine Kräfte zusammen und jagt, da er der sicheren Ueberzeugung ist, daß der Fliehende keinen Erlaubnißschein habe, der Andere, so ruhig Dastehende aber einen solchen besitzen müsse, dem ersten Jäger so rasch nach, daß er ihn, obgleich eine ziemliche Strecke von dem andern entfernt, endlich doch einholt. „Ihren Erlaubnißschein!" herrschte der Jagdaufseher dem Nimrod, der ihm so warm gemacht, zu. „Hier ist er!" erwiederte der Jäger ruhig. — „Nun, warum sprangen Sie denn so eilig davon?" fragte verdutzt der Gendarme, der den Erlaubnißschein durchgesehen und in Ordnung gefunden hatte. — „Je nun, um mich ein wenig in Schweiß zu laufen", erwiederte dieser lachend. — Während dieses Zwiegespräches hatte der Jäger ohne Erlaubnißschein, wie man sich denken kann, Zeit gefunden, sich auch ein wenig in Schweiß zu laufen, d. h. aus dem Staube zu machen.

Wieder eine Weissagung für 1850.

Ein englischer Prophet, nämlich der sogenannte Zadkiel Tao Sze, weissagt uns ein böses Jahr 1850. Der Mann weiß Alles. Auf seinem Kalender steht auf dem Titelblatte ein Sarg mit einer Krone, zur Rechten ein gekröntes Skelett, das auf einem Widder reitet und zwei Fahnen schwenkt, links fliegt ein Adler und läßt eine Krone fallen. Zadkiel hat 1848 die Februarrevolution von 1848 prophezeit; dießmal weissagt er für den März 1850 etwas harmloseres, nämlich daß der König der Niederlande zugleich Leberleiden, Augenkrankheit und Schnupfen haben werde. In demselben Monat wird die Bank von Frankreich ihre Zahlungen einstellen. Im April kommen Verschwörungen und

Komplotte gegen die bestehende Ordnung, in Deutschland wird das Blut in Strömen fließen, auch ist der Monat schlecht für die Königin von Portugal, die mit Saturn auf schlechtem Fuße steht. Der 16. Mai wird verhängnißvoll für den Präsidenten der französischen Republik; ihn bedroht eine Höllenmaschine; am 15. Juni wird der Sultan beinahe erschossen; im Juli wird aber der Präsident der Republik unfehlbar von einem Meuchelmörder erdolcht. Auch der König von Neapel und der Kaiser von Rußland haben alle Ursache, sich vorzusehen, der Czaar wird Opfer einer liberalen Verschwörung, bewilligt eine Verfassung und erhält einen Schuß.

Buntes.

Die Zahl der politischen Blätter in Großbritannien beträgt dermalen 547. Davon sind 174 als conservativ, 218 als liberal, 155 als neutral oder unabhängig von den parlamentarischen Parteien bezeichnet. Auf London treffen 19 conservative, 35 liberale, 59 neutrale Zeitungen; auf das übrige England 88, 99, 36; auf Wales 5, 5, 1; auf Schottland 20, 34, 31; auf Irland 37, 37, 27; die brittischen Inseln 5, 8, 1.

Herr Gustav von Struve, der Erzrepublikaner, hat auf das erste Jahr der Republik, welches im März 1850 beginnt, einen Volkskalender, ein wahres Monstrum von Tollheit, herausgegeben. Das Christenthum mit seinen Sonn- und Festtagen wird abgeschafft, dagegen werden vier Festtage der Jahreszeiten und zwölf Feste der größten Männer der Weltgeschichte eingeführt. Zu diesen gehören Moses, Solon, Sokrates, Leonidas, Brutus, die Gracchen, Christus, Hermann, Tell, Huß, Luther und Washington. Die Monate und Wochentage erhalten bis auf den Freitag andere Namen, wie Arbeitstag, Strebetag, Vereinstag, Brudertag, Lohntag und statt der Heiligen im Kalender werden Männer wie Marat, Robespierre, Dortu, Trützschler ꝛc. aufgeführt. Die beigegebenen Aufsätze predigen in den blutdürstigsten Schilderungen Tod und Verderben allen Nichtdemokraten. Nebenbei erfahren wir auch, daß die Deutschen aus Thracien stammen und der Sänger Orpheus unser Stammvater sei. An Schreib- und Druckfehlern ist kein Mangel. Den Schluß macht ein Gedicht: „Kampf der Gegenwart", worin als die sechs Geißeln der Menschheit: die Fürsten, die Adeligen, die Beamten, die Pfaffen und die Geldsäcke übel wegkommen!

Die Direktion der Berliner Gaskompagnie hat die Berechnung aufgestellt, daß ihr jährlich circa 3 Millionen Kubikfuß Gas durch die Gasabnehmer — defraudirt werden.

Der Magdeburger Correspondent meldet: Eine alte Nonne hat seit der Aufhebung ihres Klosters, des Martinsklosters, welches jetzt eine Kaserne ist, in dem Hause des Pfarrers Liebherr an der Martinskirche als Haushälterin gelebt. [illegible] chen geht sie wie gewöhnlich früh um 8 Uhr in [illegible] der Martinskirche. Als der Gottesdienst anfangen [illegible] meldet, daß der Organist krank sey und nicht [illegible] Nonne, die in ihrem sonstigen Kloster Orgelspielerin [illegible] schon früher vicarirt hatte, eilt zur Orgel hinauf [illegible] 73 Jahre alt, seit zwölf Jahren nicht mehr [illegible] spielt mit herrlichem Schwung, den die Gemeinde [illegible] zum Gloria. Da fährt sie mit der Hand über [illegible] viatur hin, so daß sich der Klang einer [illegible] Orgel verstummt, und die Nonne liegt todt [illegible] Instrument. Das Wochenblatt meldet: „[illegible] Trapp, gebürtig aus Weißbach in Franken, [illegible] Organistin des vormaligen St. Martinikloster[illegible] damit verbundenen Mädchenschule, 73 Jahre alt, [illegible] venschlag. Brühler Vorstadt."

Ein biographischer Bericht über Donizetti [illegible] stro, als er 1843 nach Paris zurückkehrte, [illegible] steigen aus dem Wagen für das italienische [illegible] „Don Pasquale" improvisirte. Er soll, [illegible] acht Tage daran gearbeitet haben, weßhalb [illegible] ihm erzählte, daß Rossini vierzehn Tage [illegible] seinen „Barbier von Sevilla" zu schreiben, [illegible] „Das wundert mich nicht, er ist so faul!"

Die Brücke über die Menai-Straße [illegible] vollendet, indem nun auch die zweite [illegible] ihrer Höhe von 100 Fuß über dem [illegible] Die ganze Brücke ist 18,401 Fuß lang, [illegible] beträgt 5000 bis 6000 Tonnen (1 Tonne = [illegible]

Die „Börsenhalle" bringt statistische Notizen [illegible] verbrauch in Europa, wornach sich der [illegible] auf 3,830,600 Centner belief, von denen [illegible] Ausschluß von Oesterreich) das Meiste, 1,450,000 [illegible] kommt.

In Lancashire ist eine sehr zweckmäßige Vorrichtung [illegible] brennung des Rauches erfunden worden, die an jedem [illegible] anzubringen ist und eine Ersparniß von 30 pCt. an Brenn[illegible] terial gewährt.

(Das Gefrieren der Wasserröhren zu verhüten.) [illegible] ren der Wasserröhren ist ein sehr unangenehmer [illegible] Einige fast als ein unabwendbares Geschick [illegible] trachten, indem die Schutzmittel, die man bis dahin [illegible] gewendet hat, nicht ausreichen. Wir empfehlen folg[illegible] einfache Mittel: Man umgebe die der Luft ausgesetzte[illegible] der Röhren mit einem Gehäuse von Holz, das man [illegible] siebter Kohlenasche füllt, und wird dadurch den [illegible] Schutz der Röhren erreichen.

Druck von J. Steib.

Epheuranken.

Belletristische Beilage zum Würzburger Abendblatte.

...ntag   No. 5.   3. Februar 1850.

Das graue Fräulein.

Novelle von August Schrader.

I.

...der Nähe von Wilna erheben sich aus einem dunkeln ...lde die Thürme eines Schlosses, dessen Alter man auf ...ahre anzugeben geneigt wäre, wenn man es nach dem Aeu... ...immen wollte. Wenn Flur und Wald sich auf die ...t des russischen Sommers in einem milden Grün zei... ...n in heiterm Blau das Firmament sich über der la... Erde wölbt und überall ein frisches Leben weht, star... Kuppeln und Spitzen dieses Schlosses wie graue Schat... einem unheimlichen riesigen Wesen erzeugt, empor und ...n, Ehrfurcht gebietend, die weite Ebene. Nur die klei... dicken Steinrahmen der auf den Dächern angebrachten Fen... ...stern dann und wann einen freundlichen Lichtstrahl, von ...ihn der übrigen Oeffnungen des alten Wohnorts er... Familien entdeckt der Wanderer keine Spur, denn eine ...rwitterte Mauer, mit Moos und Gestrüpp bewachsen, ...lbst dem Blicke das Eindringen. Die Flügel des gro... ...res, des einzigen Eingangs, sind stets geschlossen, nur ...ine Pforte in demselben öffnet sich, wenn durch einen eisernen Hammer Einlaß gefordert worden ist.

...war im Oktober des Jahres 1812. Schon seit Wochen ...: hohe Schneedecke auf den Gefilden und die Kälte hatte ...on einen solchen Grad erreicht, wie man ihn in der ...es Winters zu erwarten gewohnt war. Die Heere Na... standen in und um Moskau, kämpfend mit dieser furcht... Macht der Natur und dem russischen Streifcorps, die, ver... mit den Söhnen des Südens, wenn auch nicht entscheidend, Vernichtung brachten. Die Städte, Dörfer und Weiler, ...ie der Welteroberer mit seinen Colonnen gezogen, um noch ...m Anbruche des nordischen Winters seine Befehle im Kre... ...dictiren, hatten verwundete und vom Klima erkrankte ...r zu verpflegen; eine blutige Spur bezeichnete den Weg ...oßen Siegers zu seinem Grabe.

...wohl das erwähnte Schloß einige Meilen von der Haupt... des französischen Heeres entfernt lag und von den eilen... ...ruppen nicht berührt worden war, so hatte ihm dennoch ...orsehung die Pflege eines Kriegers übertragen, dessen ...sal durch den Untergang seines Kaisers hier entschieden ...n sollte.

...ir führen den Leser durch die kleine Pforte, die uns ein ...lz gehüllter bärtiger Russe öffnet, über den vom Schnee gesäuberten viereckigen Schloßhof in das Hauptgebäude. Wir ersteigen die große steinerne Freitreppe, durchschreiten eine weite Hausflur, bis wir an eine Treppe gelangen, die zu dem ersten Stocke des schwerfälligen finstern Gebäudes führt, und gelangen über einen langen Corridor an die hohe Flügelthüre eines Zimmers, aus dem uns ein schwarz gekleideter Greis entgegentritt, schallenden Schrittes nach dem entgegengesetzten Ende des schwach erhellten Ganges eilt und dort in einer Thüre verschwindet. Betreten wir das Zimmer, das der Greis verlassen.

Ein hohes, prachtvoll und bequem eingerichtetes Gemach empfängt den Eintretenden. Obwohl das Tageslicht noch nicht völlig verschwunden und die dunkelrothen Strahlen der Sonne die mit Eis überzogenen Fenster wie in Purpur erglühen lassen, so werfen doch die brennenden Kerzen eines dreiarmigen Leuchters, der auf einem reich verzierten Tische steht, ein ungewisses Licht durch den Raum, daß die kostbaren großen Geräthe auf dem weichen Fußteppich lange Schatten entstehen lassen. In dem hohen, mit einem vergoldeten Gitter umgebenen Kamin flackert ein großes Feuer und beleuchtet ein an der gegenüberstehenden Wand befindliches Bild in großem, schwerem Holzrahmen, daß man den darauf abgebildeten russischen Grafen bald deutlich erkennen, bald nur wie einen Schemen erblicken kann. Von den hohen Fensterbogen herab hängen schwere seidene Vorhänge bis zur Erde, sie sind nicht völlig geschlossen und gestatten dem matt webenden Sonnenlichte noch Eingang. Neben dem Bilde, dem Kamine gegenüber, steht ein großes kostbares Bett, ebenfalls mit schweren Gardinen versehen, die oben an der Decke durch ein glänzendes Wappenschild und an den Seiten durch schwere Spangen zusammengehalten werden. In den schwellenden Kissen desselben trifft das falbe Licht das bleiche Gesicht eines jungen Mannes, den wir als den Bewohner des so eben beschriebenen Zimmers bezeichnen. Regungslos, mit geschlossenen Augen liegt er da, und man wäre versucht, ihn für leblos zu halten, wenn nicht die auf der seidenen Decke ruhenden Hände dann und wann leise zusammenzuckten. Neben dem Bette stand ein kostbarer mit rothem Sammet beschlagener Lehnsessel, in dessen Verzierungen ebenfalls kleine Wappenschilder erglänzten.

Eine große mit allem Luxus früherer Zeit ausgestattete Uhr über dem Kamin hatte kaum vier leise Schläge erklingen lassen, als sich der Vorhang regte, der die Thüre verhüllte, um dem Eindringen der kalten Luft zu wehren. Eine Dame trat vorsichtig ein. Das Feuer in dem Kamin flackerte in diesem Augenblicke hell auf. Auf einen Wink der Eingetretenen er-

schien auch der schwarz gekleidete Mann und setzte einen Schirm vor das knisternde Feuer; dann trat er zu dem Tische und verbarg auch dort die Kerzen hinter einem eleganten Lichtschirme. Nachdem dies geschehen, herrschte ein mattes Licht in dem Gemache und das Bett stand völlig im Schatten.

„Peteroff," flüsterte die Dame, „wann verließ der Arzt unsern Kranken?"

„Vor kaum einer halben Stunde," war die leise Antwort des Mannes, der sich fast bis zur Erde verbeugte.

„Und wie äußerte er sich über den Zustand desselben?"

„Die Wunde sey zwar nicht unbedeutend, er hoffe sie jedoch in einigen Wochen zu heilen, wenn seine Vorschriften genau erfüllt würden."

„Ich will, daß die Vorschriften des Arztes als meine Befehle betrachtet werden," sagte immer noch leise, aber in einem gebietenden Tone die Dame. Dann entließ sie durch einen Wink den Mann.

Die Dame war allein. Leise trat sie zu dem Bette und ließ sich auf dem Sessel nieder, der daneben stand. Mit sorglichen Blicken betrachtete sie den Kranken, und als ob sie trotz der Aussage des Arztes für ihn fürchtete, entquoll ein tiefer Seufzer ihrer Brust, den sie vergebens zu unterdrücken suchte.

So viel das Dämmerlicht unterscheiden ließ, war die Dame an dem Krankenbette bereits in das Stadium des Menschenalters getreten, das eine lange Reihe gemachter Erfahrungen voraussetzt. Die Haltung ihrer schlanken Gestalt war gebeugt und alle ihre Bewegungen, obwohl sie ziemlich rasch und mit aristokratischem Anstande ausgeführt wurden, verriethen dennoch den Mangel der Jugendkraft, den die Frauen so gern zu verdecken suchen. Unter einer dunkelrothen mit kostbarem Pelz besetzten Sammetmütze, wie sie die übliche Wintertracht hoher Damen ist, quoll ein schneeweißes Haar hervor und zwar in einer Fülle, die bei der angedeuteten Farbe zu den Seltenheiten gehört. Ein dunkler Ueberwurf von Zobelpelz, ähnlich den kurzen Oberkleidern der Polinnen, verhüllte den Körper dergestalt, daß die Formen desselben durchaus nicht zu erkennen waren; die aus den weiten Aermeln hervorsehenden Hände bekleideten Pelzhandschuhe, die nur das letzte Glied der weißen Finger nicht bedeckten, sonst aber alles sorgfältig verhüllten. Das Gesicht, von dem Besatze der Kopfbedeckung bis über die Stirn verhüllt, hatte einen zarten weißen Teint, aber noch war es nicht von Falten durchfurcht, noch blitzten die dunkeln Augen in lebhaftem Feuer und spotteten dem Schnee des Haares, das nachläßig die Schläfe und einen Theil der Wangen bedeckte. Die Lippen waren farblos wie die Wangen, zeigten aber eine Reihe schöner weißer Zähne, wenn sie sich öffneten.

Diese Widersprüche in dem Aeußern der Dame halten uns ab, ein genaues Urtheil über ihr Alter zu fällen; um aber dem freundlichen Leser ungefähr einen Begriff davon zu geben, da wir weit entfernt sind, das gelieferte Portrait als so gelungen zu betrachten, daß eine genaue Schätzung möglich ist — so wollen wir, ohne jedoch maßgebend zu seyn, aus Artigkeit gegen die Dame die Ansicht aussprechen, daß sie vielleicht — wir sagen vielleicht — das sechzigste Jahr erreicht hat. Sollten wir uns um einige Jahre geirrt haben, mag uns [illegible] Delikatesse gegen das schöne Geschlecht zu Gute [illegible] dann auch ist es ja zu bekannt, daß jedes Urtheil, [illegible] gegenüber, stets ein bestochenes ist.

Als ob außer dem knisternden Kaminfeuer [illegible] Wesen sich in dem Zimmer befände, verstrich die [illegible]telstunde in tiefer Ruhe. Die dunkelrothe Gluth [illegible] himmel war indeß verschwunden, die Sterne [illegible] funkelndes Licht aus der wolkenlosen Höhe [illegible] Schneedecke der Erde, wie von Millionen [illegible] weiß blendend wiederstrahlte und die starren [illegible] wie von einer Silberrinde überzogen erglänzten. [illegible] regte sich, es war, als ob die furchtbare [illegible] auch das Reich des Aeolus in starre Bande [illegible]

Endlich bewegte der Kranke sein mattes [illegible] Augen öffneten sich und sandten ihre [illegible] das schwach erhellte Zimmer; dann blieben [illegible] haften, an welcher der Schein des Feuers [illegible] Schatten spielte. Eine unwillkürliche [illegible] Dame machte die Aufmerksamkeit des jungen [illegible] langsam wandte er das schöne bleiche Gesicht [illegible] mit einem kaum merklichen Lächeln seinen [illegible]

„Es war nicht meine Absicht," begann [illegible] daß der Ton ihrer Stimme nicht zu erkennen [illegible] zu unterbrechen — mag die Sorge um die [illegible] Gastes mich entschuldigen."

„O mein Gott!" seufzte der Kranke, „[illegible] für die Sorge danken? Während vielleicht [illegible] Brüdern ein Opfer der Kälte und des [illegible] mich hier die Hand einer wohlthätigen [illegible]müthig die Wunde, die mich, den Feind, [illegible]land unterjochen zu helfen!"

„Sie sind mein Feind?" lispelte [illegible] so großmüthig sein Leben zur Rettung [illegible] hat noch mehr zu beanspruchen als [illegible] Wunde, die er sich durch seine Großmuth [illegible] Verpflichtete — darum betrachten Sie [illegible]rige und verwenden Sie alle Mittel zu Ihrer [illegible]quemlichkeit, die Ihnen dieses alte Schloß zu [illegible] daß ich im Stande wäre, auch Ihre Schmerzen zu [illegible] müßte es geschehen, sie statt Ihrer ertragen zu [illegible]

„Wie gut sind Sie," sagte der Kranke, „[illegible] seine Hand entgegen streckte. „Wäre ich [illegible] Landes, das vor allen Ländern den Ruhm [illegible] Damen zu fördern und zu wahren sucht! [illegible] einen Offizier der französischen Nation nennen, [illegible] mein Leben zur Vertheidigung einer schwachen [illegible] hätte? Was ich that, erforderte meine Ehre, [illegible] Ehre finden ihre Belohnung in sich selbst!"

Ein sanftes Lächeln umspielte den Mund der [illegible] während ihr Blick, den der Kranke nicht gewahrte, [illegible] Empfindung verrathend, sich auf ihn richtete.

„Die Thaten der Ehre," mein Herr, antwortete [illegible] den stets von den Damen mit süßem Solde belohnt [illegible]

die Liebe als Arzt an das Krankenbette eines verwundeten Helden tritt, beugt sich die Natur ihrem Zauberspruche und facht den verlöschenden Lebensfunken zu neuem Feuer an, das den schwachen Körper erstarkend durchglüht und ihn zu der Kraft erhebt, mit welcher die edelste Regung den Geist erfüllt, — aber leider," fügte sie seufzend hinzu, „kann ich nur als eine Mutter an Ihr Lager treten, die mit sorglicher Hand den Sohn pflegt und durch theilnehmende Worte seine Leiden zu mildern sucht. Doch Ihnen Mutter in der ganzen Bedeutung des Wortes zu seyn, betrachte ich als meine heiligste Pflicht, und ich kann nicht oft genug die Bitte aussprechen, helfen Sie mir diese Pflicht erfüllen!"

(Fortsetzung folgt.)

Wie sich ein eifersüchtiger Engländer einen Anbeter seiner Frau vom Halse schafft.

Ein Gentleman aus der Grafschaft Lancaster, Herr Lionel Bath, kam kürzlich mit seiner wunderschönen jungen Gemahlin, die ihm während ihrer sechsjährigen Ehe ein wolkenloses Glück dargeboten, nach Paris. Ein Honigmonat, der sechs Jahre dauert, ist ein Glück, das die Vorsehung nur wenig Sterblichen beschieden, seien sie nun Engländer oder keine. Herr Lionel hatte sich auch so an dasselbe gewöhnt, daß er glaubte, dieser Zustand werde gar nie aufhören. Doch diese Täuschung erreichte ihr Ende, wie alle Täuschungen auf dieser Welt ein Ende nehmen. So lange der glückliche Gemahl in seiner Provinz, auf seinem Landgute, umgeben von ungefährlichen Nachbarn, lebte, trübte Nichts die Heiterkeit seines Lebens; die Reise aber, durch welche er seiner Frau eine angenehme Zerstreuung bieten wollte, drohte Gefahren, von denen er bis daher gar Nichts gewußt. Schon zu London bemerkte er einen jungen Mann von schlechtem Aussehen, das heißt einen allerliebsten, schönen jungen Mann, der ihm zufällig auf allen Schritten und Tritten begegnete, den er überall, auf Spaziergängen, im Theater, im Concert traf, wo er sich mit seiner jungen Gemahlin sehen ließ.

Die Männer fürchten diese Trabanten sehr, namentlich wenn die Frauen sie nicht zu bemerken scheinen. Nichts ist bei solchen Begegnungen gefährlicher, als einerseits diese Beharrlichkeit, anderseits eine affektirte Gleichgiltigkeit. Auf dem Dampfboot, das die beiden Ehegatten von Dover nach Calais trug, traf Herr Lionel den unvermeidlichen jungen Mann, und wenn er ihm auch auf der Eisenbahn, die sie nach Paris führte, zu entgehen wußte, so fand er ihn um so sicherer in der französischen Hauptstadt wieder, woselbst er ihn oder vielmehr seine Gattin mit jener Beharrlichkeit von Schilichen von den feinsten Nuancirungen, die nur das Auge des Eifersüchtigen bemerkt, während seines ganzen bisherigen sechswöchigen Aufenthalts verfolgte.

Der gute Gentleman war in Verzweiflung. Nicht, daß er an der Tugend seiner Gattin zu zweifeln Ursache gehabt hätte, aber konnte nicht selbst die tugendhafteste Frau am Ende den ihr täglich und stündlich gelegten Fallen und Schlingen unterliegen? Der Fremde lebte, wie er erfahren, von seinem Gelde, schien also nichts Anderes zu thun zu haben, als ihm gleich einem Schatten zu folgen, um ihm das Leben sauer zu machen. Die Gefahr wurde immer größer und dringender. Und wie sollte er den Zudringlichen los werden? Seiner Gattin konnte und durfte er Nichts von seinem Verdachte sagen, und fremd in der großen Stadt, wem hätte er sich anvertrauen, bei wem sich Raths erholen können?

Um das Maaß seines Kummers voll zu machen, fand er noch dazu in Abwesenheit seiner Gemahlin in deren Schatulle das daguerreotypirte Portrait des Bösewichts, nebst einem zärtlichen Briefe, worin derselbe sich seiner Gattin als einen Jugendfreund zu erkennen gab und sie um Erhörung bat.

Der bestürzte Gatte sann auf Rache und erdachte Pläne über Pläne, aber keiner schien ihm geeignete Sicherheit darzubieten, sich des schändlichen Drängers für immer zu entledigen. Da spielte ihm der Zufall selbst die Mittel in die Hand.

In dem Gasthof, welchen Sir Lionel bewohnte, logirte ein amerikanischer Polizeiagent, der einzige Fremde in Paris, mit dem unser gepeinigter Ehegatte in nähern Umgang getreten war. Diesen besuchte Herr Bath eines Morgens und fand ihn gerade mit der Durchsicht von lithographirten Portraits beschäftigt.

„Sehen Sie einmal diese Portraits an!" rief der Amerikaner Herrn Lionel zu: „Dieß sind die Bildnisse der Gutedel von Langfinger, denen ich auf den Continent nachfolge, und von denen ich mittelst dieser vortrefflichen Steckbriefe bereits sieben eingefangen habe."

„Das ist ja eine ganze Menge", versetzte Sir Lionel.

„Ja, es sind deren dreiundvierzig, und täglich erwarte ich noch ein weiteres, das des berüchtigten Robinson, eines Diebes, der ganz Philadelphia durch seine unerhört frechen Diebstähle in Schrecken versetzt. Ich bin begierig, die Physiognomie dieses Gauners, der mir noch nicht zu Gesicht gekommen ist, kennen zu lernen. — Ei, à propos! Sie könnten mir einen großen Gefallen thun, Herr Bath, wenn Sie die Güte haben wollten, mir das nächste aus Amerika für mich ankommende Paket, das zuverlässig das besagte Portrait enthält, nach Straßburg nachzusenden, wohin ich heute Abend für einige Tage abreisen muß."

Da fuhr unserm Gentleman plötzlich ein sublimer Gedanke durch den Kopf. Er versprach des Amerikaners Wunsch pünktlich zu erfüllen, entfernte sich rasch, schlich heimlich in seiner Gattin Gemach, stahl das daguerreotypirte Portrait und trug es zu einem Lithographen, der ihm für Geld und gute Worte versprach, binnen zwei Tagen eine treffend ähnliche lithographirte Copie davon zu liefern.

Das Paket mit dem Portrait des Diebes langte an. Herr Lionel wußte dasselbe so geschickt zu entsiegeln und an die Stelle des Letztern das Portrait seines Verfolgers, das trefflich gelungen war, so fein hinein zu prakticiren, daß er für dieses Talent wenigstens zum Ehrenmitgliede des ehemaligen schwarzen Kabinets ernannt worden wäre, wenn es würde bekannt geworden seyn. Also verändert sandte er das Päckchen nach Straßburg.

Nach Verfluß von 10 Tagen, innerhalb welcher der beharrliche Verfolger seiner Frau ihn und seine Gattin nie aus den

Augen verloren, langte der amerikanische Agent wieder in Paris an und stieg in seinem früheren Gasthofe ab. Er machte Herrn Lionel sogleich seinen Besuch und zeigte ihm das Portrait des berüchtigten Robinson, das ihm von Philadelphia geschickt worden sey.

„Ei, Herr Barter," rief Herr Lionel, als er dasselbe erblickte, scheinbar betroffen und erstaunt aus, „das ist ja ein Mann, den ich beinahe jeden Tag sehe und der mir schon längst verdächtig vorgekommen ist. Wenn Sie auf Diesen zu fahnden haben, so will ich mich dafür verbürgen, daß Sie ihn schon heute Nachmittag in die Hände bekommen. Begleiten Sie mich gefälligst um 3 Uhr auf meinem Spaziergange, und seyen Sie versichert, Ihren Mann zu treffen."

Gesagt, gethan. Um 3 Uhr bot Sir Lionel seiner Gattin den Arm, um mit ihr in den Tuileriengarten zu gehen. An der Thüre des Gasthofes schloß sich ihnen Hr. Barter an.

Kaum waren sie in die Tuilerien getreten, als ihnen auch richtig der junge Mann bereits auf den Fersen folgte. Plötzlich wandte sich der amerikanische Agent, dem zwei verkleidete französische Gendarmen folgten, um, packte den jungen Mann am Kragen und ließ ihn arretiren.

Der junge Mann betheuerte, nicht der berüchtigte Robinson zu seyn, wies seinen Paß, versprach Bürgschaft zu stellen — es half Alles nichts. Der amerikanische Polizeiagent zeigte ihm sein lithographirtes Portrait vor, das ihm nebst Verhaftbefehl seine Regierung gesandt, und schiffte sich drei Tage darauf in Havre mit dem falschen Robinson nach Amerika ein.

Während aber der junge Mann seine wohlverdiente Reise nach den Vereinigten Staaten antrat, packte der Engländer seine sieben Sachen zusammen und reiste mit seiner Gattin nach Italien, indem er sich fest vornahm, seinen Aufenthalt von nun an jederzeit so einzurichten, daß ihn der Anbeter seiner Frau nimmermehr erfahre.

B u n t e s.

Ein Heirathsgesuch in der Wiener Zeitung vom 8. Jan. erweckt in der Kaiserstadt das lebhafteste Interesse. Ein solider Mann, Namens Johann Petersdorfer, sucht eine Lebensgefährtin, ohne auf Vermögen, Reize oder Tugend Anspruch zu machen, nur Maria muß sie heißen und eine Beamtenwaise im Alter von 26 Jahren seyn.

*** Viel Aufsehen machen auf dem Schwarzwalde die Prophezeiungen eines Hirtenknaben in Urach, Amts Neustadt. Der sonderbare Zustand, in dem sich dieser Knabe befindet, rührt von einer Beleidigung her, die ihm Jemand anthat, und wovon er so sehr ergriffen wurde, daß er alsbald in heftige Krämpfe fiel, und nun befällt ihn von Zeit zu Zeit gleichsam ein tiefer Schlaf, in dem er aber Verschiedenes spricht, unter Anderm auch Andeutungen über die Zukunft gibt. Nach diesen sogenannten Prophezeiungen soll es im Frühjahr [illegible] Deutschland furchtbar hergehen. Die neue Revolution [illegible] mal drei Jahre dauern und eigentlich erst im Jahr [illegible] siv geschlossen werden. Endlich ist der junge [illegible] die Preußen nicht gut zu sprechen; sie sollen, meint [illegible] jahre ganz bestimmt aus dem Lande geschlagen [illegible] haupt geberdet sich der besagte Hirtenknabe sehr [illegible] diesen Knaben zu hören und zu sehen, strömen [illegible] vielen Stunden Wegs zusammen, wie denn bekanntlich [illegible] wälder gleich allen Gebirgsvölkern einen ziemlich [illegible] nach dem Wunderbaren und Ungewöhnlichen besitzen [illegible] sah sich schon das Amt und Physikat von [illegible] den Zustand dieses Knaben zu untersuchen. Es [illegible] eine Wache vor dem Hause, um den Andrang der [illegible] viel als möglich abzuwehren. Allgemein wundert [illegible] wie dieser dreizehnjährige schlichte Hirtenknabe so [illegible] konnte.

In Manchester ist neulich ein großer Billard[illegible] fochten worden zwischen dem amerikanischen [illegible] und einem Engländer Namens Roberts. Der [illegible] der Herausforderer und erbot sich, seinem Gegner [illegible] Points 100 vorzugeben. Der Einsatz betrug [illegible] ten 100 Pfd. Sterl. Das Spiel dauerte [illegible] der Sieg schwankte lange; zuletzt gewann der [illegible] 1000 gegen 779 Points.

Bei einer Bücherversteigerung, welche [illegible] Nachlaß eines Herrn Villenave in Brüssel [illegible] ein Buch zum Verkaufe, welches im [illegible] bezeichnet war: „Nr. 889. Konstitution [illegible] publik. Dijon 1793. Ein Band in [illegible] Menschenhaut." Das Buch wurde von einem [illegible] händler um einen hohen Preis erstanden.

(Ein verkleideter Hund.) Eine neue [illegible] Defraudation kam kürzlich zu Nottingham [illegible] Klasse bestieg eine Frau, welche ein [illegible] miniöses, in große Tücher gewickeltes Kind trug. [illegible] zu Zeit gab dasselbe so sonderbare Töne von sich, daß [illegible] Dame, die gegenüber saß, voller Mitleid endlich [illegible] Kind scheint an einer sehr heftigen Erkältung zu leiden [illegible] vermeintliche Mutter erwiederte mit sorgenvoller [illegible] arme Ding die Grippe habe, und zwar so stark, [illegible] husten zu befürchten sey. Endlich angekommen, öffnete [illegible] den Wagenschlag mit dem lauten Rufe: „Die [illegible] ich bitten darf!" Dies erweckte den kleinen [illegible] sofort ein diesmal unverkennbares Gebell anfing. [illegible] ken der alten Dame, die Verwunderung des [illegible] die Verlegenheit der zärtlichen Mutter kann man [illegible] als aus den Tüchern plötzlich ein — Hundekopf [illegible] ter dem schallenden Gelächter der Passagiere mußte [illegible] für den vorlauten Stimmabgeber zahlen.

Druck von J. Steib.

Ephenranken.

Belletristische Beilage zum Würzburger Abendblatte.

onntag — No. 6. — 10. Februar 1850.

Das graue Fräulein.

Novelle von August Schrader.

(Forts.)

att der Antwort reichte der Kranke der Dame die Hand, erströmendes Gefühl schien ihn zu verhindern, ein Wort rn.

ie lange darf ich für diesen Abend auf Ihren Besuch fragte er nach einer Pause.

ur noch wenige Minuten, denn ich habe die Frist schon itten, die der Arzt gestattet, und da ich fürchte, daß die An- g des Gesprächs —"

! fürchten Sie das nicht; wenn Geist und Liebenswür- die Unterhaltung führen, wird sie Balsam für Geist und "

ein Herr, flüsterte die Dame, ich bin nicht anmaßend eine solche Wirkung vorauszusetzen — der nächste Abend ich wieder zu Ihnen."

r Abend — soll der Tag reizlos für mich verschwin-

bedarf des Tages, um mich für den Abend vorzuberei- d nun gute Nacht!"

ch ehe der Kranke ein Wort entgegnen konnte, hatte die sich erhoben und war verschwunden. Statt ihrer erschien er Diener mit dem von dem Arzte vorgeschriebenen ffen.

Wer ist die Dame, die so eben das Zimmer verließ?"

ie Herrin dieses Schlosses," antwortete der Diener.

nd ihr Name?"

ch kenne ihn nicht."

Wie, Du kennst ihn nicht und stehst in ihren Diensten? Du Auftrag, ihn mir nicht zu nennen?"

Nein, war die trockene Antwort des Russen, man hat mir aufgetragen."

Bist Du schon lange in diesem Schlosse?"

Seit zehn Jahren."

Und kennst den Namen Deiner Gebieterin nicht?"

Nein; ich weiß, daß der Intendant dieses Schlosses Pete- ißt und dies ist mir genug. Haben Sie mir noch einen zu ertheilen?" — „In einer Stunde frage wieder

Russe verbeugte sich ehrfurchtsvoll und verließ das . Der Kranke genoß das vor dem Bette aufgestellte Mahl, sann noch einige Zeit über die sonderbaren Antworten des Dieners nach, sank dann in das Kissen zurück und entschlief.

Die Uhr über dem Kamin zeigte die eilfte Stunde an, als die Dame leise wieder das Zimmer betrat. Vorsichtig schlich sie zu dem Bette und lauchte durch den Vorhang. Er schläft, flüsterte sie. Gute Nacht, mein Freund! Dann trat sie zu dem Tische, löschte die Kerzen aus und verschwand wieder, wie sie gekommen war. Gleich darauf erschien der Diener und setzte sich in einen Sessel am Kamin, um bei dem Kranken zu wachen und das Feuer zu unterhalten.

2.

Als am anderen Morgen der Intendant mit dem Arzte erschien, war der Kranke bereits erwacht, er saß halb aufgerichtet in seinem Bette. Der russische Aesculap, ein schon bejahrter Mann mit ernsten Mienen, begann das gewöhnliche Examen, nahm die Antworten des jungen Mannes mit großer Zufriedenheit auf und verband dann die Wunde, die ein Streifschuß in der rechten Hüfte gerissen hatte. Nachdem er kurz die Verhaltungsregeln noch einmal recapitulirt hatte, entfernte er sich. Der Intendant geleitete ihn zur Thüre und indem er schied, flüsterte er ihm zu: „Die gnädige Gräfin erwartet Sie" — dann trat er zu dem Bette zurück.

„Mein Herr, sagte der Kranke, ich bin schon seit einigen Tagen oder vielleicht auch noch länger in diesem Schlosse, ohne die Personen zu kennen, die mich so freundlich pflegen. Heute fühle ich mich zum ersten Male so wohl, daß ich der Lust nicht widerstehen kann, meine Umgebung näher kennen zu lernen, wenn ich sie überhaupt schon kenne. Wollen Sie mir meine Fragen beantworten?"

„Ich habe den Befehl, Ihnen in allem unbedingt zu gehorchen, mein Herr, entgegnete der Intendant dem Kranken, indem er sich verbeugte — was wollen Sie wissen?"

„Wie heißen Sie?„

„Peteroff."

„Wer ist ihre Gebieterin?"

„Die Gräfin Xenia von Tschernikoff."

„Also ist ihr Gemahl der Graf von Tschernikoff."

„Das weiß ich nicht."

„Ist sie Wittwe?"

„Auch darüber vermag ich keine Auskunft zu geben."

„So ist sie wohl gar noch ein Fräulein?" rief verwundert der junge Mann.

„Wohl möglich," war die ernste lakonische Antwort des Intendanten.

„Wissen Sie denn nichts weiter als den Namen Ihrer Gebieterin?"

„Nichts weiter, und daß sie erst seit acht Tagen hier angekommen ist und Sie mit ihr."

„Also acht Tage schon befinde ich mich in diesem Schlosse? Und ich glaubte, es seyen kaum drei Tage."

„Ihr Irrthum ist leicht erklärlich, mein Herr, denn Sie lagen vier bis fünf Tage in einem so heftigen Fieber, daß Sie Ihre Umgebung nicht erkannten."

„Darüber wäre ich im Klaren, sagte der Kranke, indem er seinen Ellbogen auf das Kissen und den Kopf in die hohle Hand stützte, wer aber war Ihr Herr oder Ihre Herrin, ehe die Gräfin von Tschernikoff hier ankam?"

„Niemand!"

„Mein bester Intendant, rief ungeduldig der Verwundete, entweder hat Ihr Gehirn einen Stoß von der Kälte erlitten, oder Sie wollen mich durch ungebührliche Späße necken. Im ersten Falle beklage ich Sie, im zweiten aber muß ich Ihnen eröffnen, daß ein französischer Offizier nicht gewohnt ist, selbst wenn er verwundet liegt in Feindes Land, sich einer muthwilligen Domestikenlaune auszusetzen!"

Bestürzt über den heftigen Ton, hatte der Intendant die Hände auf die Brust gekreuzt und sich tief gebückt. „Herr Offizier, stammelte er, beim heiligen Iwan schwöre ich, daß ich die reine Wahrheit gesagt habe!"

Diese Worte wurden in einem so demüthigen Tone gesprochen, daß sie den Zorn des jungen Offiziers wieder besänftigten. Prüfend und mitleidig sah er den alten Mann, der immer noch in knechtischer Stellung dastand, einen Augenblick an, dann sagte er sanft: „Die Wahrheit — Sonderbar! Sagen Sie mir, Herr Intendant, wer bezog die Revenüen dieser Besitzung, ehe die Gräfin hier ankam?"

„Der Gouverneur dieses Distrikts. Seit den vierundzwanzig Jahren, in denen ich mein Amt bekleidete, sandte ich jeden Monat meinen Bericht an diesen Herrn, und wenn sechs Monate verflossen, erschien er selbst, um Abrechnung zu halten und die Gelder in Empfang zu nehmen. Vor acht Tagen nun erschien er wieder, versammelte alle Freien und Leibeigenen dieser reichen Besitzung und stellte uns unserer neuen Gebieterin, der Gräfin Xenia von Tschernikoff vor. Der erste Befehl, den die gnädige Gräfin uns ertheilt, war die Sorge für Sie, mein Herr, und noch gestern schärfte sie mir ein, daß die Anordnungen des Arztes als besonderen Befehle zu betrachten seyen."

„Also bin ich mit Ihrer Gebieterin zugleich hier eingetroffen?"

„Ja mein Herr!"

„Und von den frühern Verhältnissen derselben wissen Sie nichts? — „Nicht ein Wort!„ versicherte der Greis mit ernster Miene.

„Wie nennt man diese Besitzung?"

„Im ganzen Lande ist sie unter dem Namen „das graue Schloß" bekannt. So bezeichnete es schon mein Vater, der sich ebenfalls nicht erinnern kann, je einen Herrn oder [illegible] hier gesehen zu haben."

„Befindet sich außer der Gräfin kein weibliches [illegible] Hause?"

„O ja, Herr, zwei alte Frauen, die der [illegible] Bedienung unserer gnädigen Gräfin gesandt."

„Wieder alte Frauen! seufzte der junge [illegible] Herr Intendant, daß das graue Alterthum hier [illegible] sitz aufgeschlagen hat und daß das Schloß seinen [illegible] Recht verdient. So viel steht übrigens fest, [illegible] bieterin ist die liebenswürdigste alte Dame [illegible] ein weißes Haar auf dem Haupte getragen hat. [illegible] mel möge sie noch lange erhalten! Mit dieser [illegible] ist also die Liste Ihrer Damen geschlossen!"

„Der lebendigen Damen — ja!"

„Wie, rief der Kranke überrascht, sollte es [illegible] Damen geben?"

„Wenigstens solche, sagte ernst und mit einem [illegible] der Intendant, die man nicht zu den Lebendigen [illegible] lichem Fleisch und Bein zählen kann."

„Sie flößen mir Furcht ein, mein Bester! [illegible] der Kranke. Um mich zu beruhigen, [illegible] Kathegorie von Geschöpfen, zu der Sie [illegible] zählen. Sollte es Ihnen vorbehalten seyn, [illegible] schen Himmel und Erde Auskunft zu geben, [illegible] her unsere Philosophie nichts träumen ließ?"

„Herr, sagte der Greis, ich bin nie [illegible] habe nie daran gedacht, der Sage von [illegible] dieses Schlosses Glauben beizumessen; [illegible] ist mir der Glaube in die Hand gegeben, [illegible] Grund mehr zu zweifeln."

„Also auch eine Sage von diesem [illegible] dem Munde des Volkes! Vortrefflich, [illegible] nem Geisterroman sind vorhanden: ein altes Schloß, [illegible] Gräfin, ein verwundeter Offizier und ein [illegible] das wahrscheinlich in ewiger Jugendblüthe [illegible] Sie doch, wie sieht das graue Fräulein aus?"

„Sie scherzen, mein Herr," erwiederte der Intendant [illegible] rend mir ein kalter Schauer über den ganzen Körper [illegible] ich daran denke — ich wollte, ich hätte die Erschei[illegible] gesehen!"

„Setzen Sie sich auf diesen Stuhl, mein alter [illegible] erzählen Sie, ich bin ein Freund von Geschichten, [illegible] erstarren machen — und außerdem vergeht die Zeit [illegible]

„Die Geschichte ist kurz!" sagte der Greis, [illegible] niederließ, „darum kann ich sie Ihnen noch erzählen [illegible] meine Geschäfte abrufen. Ich gebe sie wieder, [illegible] vor wenig Jahren von einem alten Bauer hörte [illegible] den Dienst des Thorwächters in diesem Schlosse [illegible] wie er sagte, sie von seinem Großvater [illegible]

„Gut, ich werde hören!"

(Fortsetzung folgt.)

Neue Erfindungen.

Ein Franzose, Namens Vidi, hat einen Dosenbarometer erfunden, welcher weder Glasröhren noch Quecksilber hat und einen ganz kleinen Raum einnimmt, so daß man, wenn man die Dose vor sich auf den Tisch setzt, jederzeit sehen kann, was für Wetter ist. Dieser Barometer ist nicht allein weniger zerbrechlich, sondern auch für den Gebrauch, namentlich auf Reisen, außerordentlich bequem.

Die zweite Erfindung besteht in einem neuen Verfahren, elegant zu siegeln. Es ist bekannt, daß die auf gewöhnliche Weise dargestellten Siegel meistens mit sehr unregelmäßigen Rändern von hervorquellendem Siegellack sich umgeben, wodurch die Gestalt derselben oft und fast immer sehr verunzirt wird. Zugleich ändert der Siegellack beim gewöhnlichen Gebrauche seine Farbe, so daß die fertigen Siegel niemals so schön gefärbt erscheinen, als der angewandte Lack. Beide Umstände möchten wohl dazu beigetragen haben, daß die Anwendung von zierlichen Oblaten beim eleganten Publikum stets zugenommen hat, obwohl diese, wegen ihrer leichten Lösbarkeit, etwas höchst Mangelhaftes und Unzuverlässiges sind. Die gerügten Uebelstände in Form und Farbe sind nun in neuester Zeit von dem Ingenieur Schlarbaum zu Nürnberg gänzlich beseitigt worden. Für die vollkommen regelmäßige und schöne Gestalt der Siegel, also z. B. rund, oval, achteckig ꝛc., bürgt uns die Einrichtung des „Patent-Petschafts.“ Dieses ist nämlich mit einem beweglichen metallnen Rande umgeben, welcher den unter dem Drucke sich ausbreitenden Siegellack zwingt, jene ihm vorgeschriebene Form anzunehmen. Die schönsten Farben der Siegel entstehen, indem durch ein eigenthümliches Verfahren mittelst kleiner Schmelzlöffelchen alles Brennen des Lackes und damit auch jede Verunreinigung durch Ruß leicht sich verhüten läßt. Mittelst der Löffelchen kann man in den zartesten Farben, rosa, schwefelgelb, weiß, sowie jede andere, siegeln, oder man kann auch diese Farben mischen, so daß schön marmorirte Siegel entstehen, die mit Achatplatten die meiste Aehnlichkeit haben; endlich kann man bei Anwendung eines mehrfach getheilten Löffelchens auch gebänderte Siegel darstellen, so daß nationale oder heraldische Andeutungen dadurch möglich werden. Das Verfahren ist in allen diesen Fällen sehr einfach und erfordert keine besondere Kunstfertigkeit. Deßhalb und wegen seiner überraschenden Schönheit dürfte das neue Verfahren bei allen Personen von ästhetischer Bildung und Geschmack sehr bald in allgemeine Anwendung kommen. So unbedeutend der Gegenstand ist, so wurde er dennoch von allen technischen Behörden mit vollkommenster Anerkennung begrüßt.

Eine Weckmaschine.

Ein Fabrikarbeiter in Hulme (bei Manchester) hat neulich eine kleine, mit vieler Kunst zusammengesetzte Maschine erfunden, die ihm des Morgens als Wecker dient. An einer hölzernen Uhr in der Küche ist ein Hebel befestigt, der vermittelst eines Drahtes, welcher durch die Decke geht, mit dem Schlafzimmer in Verbindung steht. Der Hebel wird auf die Stunde gestellt, zu welcher man geweckt zu werden wünscht; wenn diese Zeit kömmt, wird er durch das Uhrwerk in Bewegung gesetzt, welche sich der Maschinerie im obern Zimmer mittheilt, die eine Glocke läutet und ein Schwefelholz ansteckt, welches eine Oellampe anzündet. Diese Lampe läuft auf vier Rädern und wird in demselben Augenblicke durch eine zinnerne Röhre auf einer kleinen Eisenbahn fortgetrieben, die ungefähr fünf Fuß lang ist und auf kleinen eisernen Stützen ruht, welche einige Zoll über dem Fußboden angebracht sind. Am Ende der Bahn ist ein eisernes Gestell befestigt, auf welchem ein kleiner, etwa ein halbes Quart haltender Kessel steht; unter diesem wird die Lampe vermittelst einer Feder angehalten, und die Flamme bringt das Wasser in dem Kessel in 15 bis 20 Minuten zum Kochen, so daß man eine Tasse Thee oder Kaffee trinken kann, ehe man an die Arbeit geht. Die Glocke hat einen so starken Klang, daß sie auch den im Nebenzimmer Schlafenden weckt, und die Maschine ist überhaupt sehr zierlich von polirtem Eisen gearbeitet. Der Erfinder hat sie während seiner Mußestunden verfertigt und anderthalb Jahre darauf verwendet, sie zur Vollkommenheit zu bringen. Ihre Einrichtung ist eben so zweckmäßig wie ökonomisch, da es nicht mehr als einen Halfpenny (weniger als einen Sechser) wöchentlich kostet, um sie im Gang zu erhalten.

B u n t e s.

In England ist kürzlich eine am Bord des Kriegsschiffes „Arrogant“ verfaßte und gedruckte Zeitung angekommen, gewiß das erste Beispiel eines auf offener See redigirten und gedruckten Blattes.

In letzter Zeit ist die Cholera auch unter den Briefen eingerissen; sie leiden wenigstens, wie die Urwählerzeitung mittheilt, an häufigem Erbrechen.

(Seltener Diebstahl.) In Mannheim wurde einer Schauspielerin Silbergeräthe und Schmuckgegenstände im Werthe von wenigstens 1000 fl. entwendet.

Man berechnet, daß seit der Eröffnung des Kirchhofes des Père la Chaise, nemlich seit 45 Jahren, mehr als 120 Mill. Francs für Todtenkapellen, Denkmäler und Grüfte, deren Zahl jetzt im Ganzen 16.000 beträgt, ausgegeben worden seien.

Die von Alexandrien nach Triest segelnde Handelsbrigg „Antoco“ wurde in der Nacht vom 18. Januar, wenige Stunden vom Hafen „Fallier“ entfernt, von einem heftigen Orkan überrascht. Ein Blitzstrahl traf das Verdeck und steckte in wenigen Augenblicken die Ladung in Brand. Die Bemühungen der Schiffsmannschaft, das Feuer zu löschen, blieben erfolglos, obwohl sie die Nacht hindurch unaufhörlich und angestrengt ar-

beiteten. Am Morgen überließen sie das Schiff seinem Schicksale, um sich in den Booten zu retten. Es gelang ihnen, den bei „Pontebianche“ befindlichen Leuchtthurm von Zara zu erreichen, wo ihnen der nöthige Beistand geleistet wurde.

Ein amerikanisches Blatt gibt nach der Erzählung eines Reisenden folgende Schilderung des Moskitokönigs: Derselbe trug einen keck aufgestülpten, reich betreßten Hut, rothe Schärpe und große goldene Sporen an den Fersen, im Uebrigen war seine Person, wie die Maler es nennen, ohne Draperie. Er kann höchstens zwanzig Jahre alt sein und war bei jener „Audienz“, aus welcher die Beschreibung hergenommen, leicht berauscht. Sein Gefolge bestand aus einem einäugigen Tambourknaben und zwei Gentlemen mit Querpfeifen, von denen einer das Amt eines Dolmetschers versah. Der König empfing den Erzähler auf einem leeren Whiskyfaß sitzend und bedeutete ihn, „auf der Erde Platz zu nehmen oder wo er sonst wolle.“ Hierauf wird das Gespräch beider mitgetheilt, im Verlaufe dessen Seine Majestät dermaßen ins Lachen gerieth, daß das Faß unter ihm umstürzte, und er platt auf den Boden fiel.

In einem Winkel des Thales Nazareth in Tyrol weilt seit einigen Wochen ein reicher Engländer und wartet bis die Schneelawinen niedergehen. Um dieß großartige Schauspiel in der Nähe bewundern zu können, ließ er in den gefahrvollsten Gegenden Erdhütten aufwerfen und selbe mit allen möglichen Comfort versehen. Dort kampirt er nun abwechselnd und lugt bewaffneten Auges durch die Spalten der Hütte in das Thal, um den Moment ja nicht zu versäumen, in welchem die Lawine vom Gipfel der Gletscher donnernd zu Thale stürzt.

In der Bank von England werden nicht weniger als 60 Foliobände täglich mit Bankrechnungen vorgeschrieben. Um diese 60 Bände auszufertigen, sind im Banklokale fortwährend 8 Mann, 3 Dampfpressen und 2 Handpressen beschäftigt. Das Papier wird auswärts fabricirt. 28,000 Stück Banknoten werden täglich in der Bank fabricirt und die Maschinerie ist derartig construirt, daß sie die Anzahl der verfertigten Noten so genau angibt, daß es nicht möglich ist, eine einzige zu entwenden.

Eine sogenannte Prophetin hat eine neue Methode erfunden, um das Landvolk in Devonshire für sein gutes Geld an der Nase herumzuführen. Sie verkauft den leichtgläubigen Bauern Homers Ilias im griechischen Text als ein kabbalistisches Buch, das alle Geheimnisse der Zukunft enthüllen soll.

Als eine Musterstadt wird Utica im Staate New-York geschildert. Diese Stadt hat nicht einen Heller Schulden, wohl aber baare Fonds in der Bank und in Steuerreserven. Frisches Bergwasser wird in alle Häuser geleitet. Die Straßen sind mit einem Gas von seltener Reinheit erleuchtet, die Vorrichtungen gegen Feuersbrünste die besten in der Union, und der Gesundheitszustand der Stadt ist so vortrefflich, [illegible] der Cholera im letzten Sommer gänzlich verschont [illegible]

Eine Naturmerkwürdigkeit, bestehend in einem [illegible] nem Vogelgerippe, beide in einem Stücke Buchenholz, [illegible] ist gegenwärtig in der Werkstätte des Stellmachers [illegible] Grainger-Street (London) zu sehen. Das Holz [illegible] Höhlung vollkommen gesund, und keine Spur [illegible] nung in letztere zu entdecken, erst bei Durchsägung [illegible] entdeckte man das Nest nebst dem darin hockenden [illegible] Nest scheint zum Theil aus Schlamm gebaut [illegible] Vogel gleicht einer Meise. Wie soll man sich [illegible] samen Umstand erklären?

(Augenblickliches Innehalten von Dampfmaschinen [illegible] lischer Arbeiter hat eine Vorrichtung erfunden, [illegible] Dampfmaschine so schnell innegehalten werden kann, [illegible] rad nur noch 1 ¼ Umschwung macht, während [illegible] Umschwünge stattfinden. Es geschieht dieß durch [illegible] Klappe, welche atmosphärische Luft einläßt.

Die Größe Londons läßt sich aus folgender [illegible] tiz ermessen: laut amtlichem Bericht haben in [illegible] gangenen Jahres in London und seinen Vorstädten [illegible] als 835 Feuersbrünste stattgefunden, wodurch [illegible] 500 Häuser zerstört wurden und 20 Personen [illegible] loren. Es kamen also auf jeden Tag mehr [illegible] brünste und es verging kein Tag, wo nicht [illegible] ser durch Feuer zerstört wurden.

(Kosten einer Revolutionsnacht.) Auf [illegible] des Berliner städtischen Haushalts für 18[illegible] die Kosten der Revolutionsnacht vom 18. [illegible] die Commune im Ganzen auf 19,201 Thlr. [illegible] angesetzt sind. Die Instandsetzung des [illegible] Brücken nach Abtragung der Barrikaden [illegible] Thlr., die Beerdigungskosten der Gefallenen [illegible] tung der Begräbnißplätze im Friedrichshaine 6553 Thlr. [illegible]

(Muthmaßliche Witterung im Febr. 1850, von [illegible] Professor in Karlsruhe) Vom 1. bis 5. abwechselnd [illegible] duftig, kalt und streng; vom 5. bis 9. gelind mit [illegible] Schnee; stürmisch; am 9. bis 12. wieder heller und [illegible] 13. bis 17. windig, trüb, gelind mit Regen bis [illegible] 18. bis 21. heller, kalt bis sehr streng; dann zunehmend [illegible] der bis warm mit Regen und theilweiser Aufheiterung [illegible] Schluß. Im Allgemeinen ist der Februar eher [illegible] zu nennen, eher gelind als kalt mit einigen zum [illegible] Kälteperioden; die größte Kälte beträgt 7 bis 10 [illegible] so die größte Wärme; an 10 bis 12 Tagen Eis; [illegible] eher vorherrschend; Barometer im Durchschnitt unter [illegible]

Druck von J. Steib.

Epheuranken.

Belletristische Beilage zum Würzburger Abendblatte.

Sonntag No. 7. 17. Februar 1850.

Das graue Fräulein.

Novelle von August Schrader.

(Forts.)

„Dieses Schloß", begann der Intendant, „soll vor länger als hundert Jahren von einem Grafen bewohnt gewesen seyn, der es sich zur Aufgabe gestellt hatte, durch alle ersinnlichen Mittel seine armen Leibeigenen auf das grausamste zu quälen. Unter Anderm ließ er um das ganze große Schloß eine Mauer ziehen — wie sie jetzt noch steht — zu der jeder Stein genau eine Elle hoch, lang und breit seyn mußte. Die Leibeigenen hatten nun nichts geringeres zu thun, als diese Steine nach der Vorschrift genau zuzurichten, und war dies geschehen, durfte nur immer einer dieser Unglücklichen einen solchen Stein dorthin schaffen, wo er verwendet werden sollte. Je höher nun die Mauer wurde, je schwieriger ward auch die Arbeit. Die Stärksten hielten es am längsten aus, die Schwachen aber, denen Niemand helfen durfte, wurden von den Frohnvögten so lange mit Knuten geprügelt, bis sie entweder den Stein zur Stelle brachten, oder von Entkräftung todt zu Boden sanken. Die Vollendung der Mauer erlebten nur wenige, und die es erlebten, kehrten als Krüppel in ihre Hütten zurück. Der Graf aber hatte eine sehr schöne Tochter, die das Mitleid für die armen Bauern so weit hinriß, daß sie heimlich in die benachbarten Hütten ging, die Wunden verband und der hungernden Familie, die ihres Ernährers beraubt war, Gold in Fülle hinterließ. Dem grausamen Vater ward dies durch einen Frohnvogt verrathen, und um den Bauern alle Hülfe zu entziehen, zwang er das schöne junge Fräulein, einen alten häßlichen Fürsten zu heirathen, der seine Unterthanen noch schlechter und grausamer behandelte, als seine Hunde.

Einige Tage vor der Hochzeit, die in diesem Schlosse gefeiert werden sollte, kam nun der bestimmte Bräutigam an. Entsetzt fuhr das junge Mädchen zurück, als sie den häßlichen Greis erblickte und erklärte laut, daß sie ihm nimmer ihre Hand reichen würde. Der Vater aber, schäumend vor Zorn, befahl ihr, sich am nächsten Tage zu schmücken und wenn sie nicht freiwillig wolle, würde man sie mit Gewalt zum Altare schleppen. Als der Bräutigam in ihr Zimmer trat, um sie zur Trauung abzuholen, fand er die Braut in einem steingrauen Gewande und einen Rosenkranz in den braunen Locken.

Ueberrascht blickte er die bleiche Jungfrau einige Augenblicke an, denn sie war schön wie ein Engel; dann ergriff er ihre Hand und trat den Weg zur Kapelle an. Schweigend und mit ruhiger Miene ließ sich die Braut führen. Der Vater war froh über die unerwartete Folgsamkeit seiner Tochter und folgte heiteren Sinnes dem Brautpaare. Keiner ahnte den Grund dieser ruhigen Ergebung und am allerwenigsten der grausame Vater. Dem jungen Mädchen war nämlich in der Nacht, als es verzweiflungsvoll weinend auf dem Bette lag, die verstorbene Mutter erschienen, der des Grafen hartherziges Betragen und Mißhandlungen ein frühes Grab bereitet, und hatte ihr Rettung von dem verhaßten Bräutigam versprochen. Hierauf nun baute die blasse Braut und ging ruhig der Kapelle zu. Als sie aber in die Thüre des Gotteshauses trat und den Priester, der sie für die Zeit des Lebens an den alten häßlichen Mann binden sollte, an dem Altare erblickte, verließ sie die Kraft und sie sank auf der Schwelle nieder. Die Frauen des Gefolges wollten sich ihrer annehmen, der Vater aber ward wüthend, ergriff die unglückliche Jungfrau bei beiden Armen, und schleppte die Ohnmächtige an die Stufen des Altars. Doch kaum hatte sie diese berührt, als eine weiße Gestalt erschien, die Hand der Braut ergriff und, die wie durch eine Wunderkraft belebt ward, mit sich fortführte. „Meine Gattin!" rief zitternd der Graf und sank wie leblos zu Boden. Als die Hochzeitgäste sich von ihrem Entsetzen erholt, waren Mutter und Tochter verschwunden, Niemand hatte gesehen, wohin. Der Graf wurde auf sein Zimmer gebracht, wo er sich auch bald wieder erholte. Der Bräutigam verließ das Schloß. In derselben Nacht sahen die Wächter und Diener einen Zug über den Schloßhof der von selbst erleuchteten Capelle zuziehen — es waren die gemarterten Bauern, die man kurze Zeit zuvor an der Mauer begraben hatte.

Die bleiche Braut, in ihrem grauen Gewande und weißen Kranze, eine Kerze in der Hand tragend, führte die Gestalten, die man deutlich erkennen konnte, obgleich sie alle wie Schatten aussahen. Als der Zug die Schwelle des Gotteshauses überschritten, schloß sich die Thüre; das Licht, das durch die Fenster schimmerte, erlosch und alles war verschwunden. Am nächsten Morgen fand man die Gebeine des grausamen Grafen zerschellt an der Schloßmauer; die Tochter aber erschien noch einmal in den Hütten der Kranken, berührte mit ihren schneeweißen Händen die Wunden und verschwand dann für immer. Nach dieser Berührung genasen die armen Leibeigenen so schnell, daß sie schon am andern Tage für ihre Familien wieder arbeiten konnten. Seit dieser Zeit hat kein Graf dieses Schloß mehr bewohnt; die Frau Gräfin ist die erste, die es wieder bezogen hat."

Der Greis schwieg und sah seinen Zuhörer einige Augenblicke an, als ob er den Eindruck nicht zerstören wollte, den er durch seine Erzählung hervorgebracht zu haben glaubte.

„Beim Himmel, rief der junge Mann, indem er sich hoch empor richtete, fast glaube ich an Ihre Sage, mein alter Freund, denn ich fühle mich diesen Morgen so wohl, als ob das graue Fräulein meine Wunde mit ihren schneeweißen Händen berührt hätte. Wenn die Heilung so fortgeht, kann ich morgen mein Lager verlassen."

Erschreckt durch die rasche Bewegung des Kranken fuhr der Intendant von seinem Sitze empor und trat einen Schritt von dem Bette zurück. Seine kleinen geschlitzten Augen blickten scheu den Mann an, der so leichtsinnig über einen so ernsten wichtigen Gegenstand sprach.

„Herr, sagte er in einem mahnenden Tone, gestern Abend hatten Sie noch ein heftiges Wundfieber, Sie lagen bleich und entkräftet in ihrem Kopfkissen; heute ist plötzlich das Fieber verschwunden und so viel Kraft zurückgekehrt, daß sie aufrecht im Bette sitzen und sich einer fröhlichen Laune überlassen — jetzt erkläre ich mir, woher das graue Fräulein kam, als sie mir diese Nacht auf dem Corridor begegnete."

„Wie, das graue Fräulein ist sichtbar gewesen? Und auf dem Corridor vor diesem Zimmer? O, sagen Sie mir doch, wie sieht sie aus — ist sie alt oder jung, schön oder häßlich?"

„Ach, Herr, ich habe nur einen Blick auf die Erscheinung geworfen, denn die Angst lähmte mir die Glieder und zog einen Schleier über meine Augen — aber er genügte, um mich bemerken zu lassen, daß das Gespenst von einer Schönheit war, wie ich noch kein irdisches Wesen gesehen habe."

„Beschreiben Sie, rief eifrig der Kranke, so gut Sie können — wie sah sie aus?"

„Ganz wie die Sage die bleiche Braut schildert. Sie trug ein steingraues, faltenreiches Kleid, das ein weißer Gürtel an dem schlanken Körper zusammenhielt; das Gesicht war blaß, aber von einer rührenden Schönheit und von einer Fülle dunkler Locken umflossen — den weißen Rosenkranz konnte ich nicht sehen, denn ein weißer Schleier fiel von dem Kopfe über den Rücken herab wie eine leichte Nebelwolke — ach! mir zittern noch alle Glieder, wenn ich daran denke."

„Und ihr Gang?"

„Sie ging nicht, Herr, sie schwebte wie ein Schatten dahin — Schritte habe ich nicht gehört — und als ich wieder zur Besinnung kam, war sie verschwunden. Bebend betrat ich mein Zimmer. Ich legte mich zwar auf mein Lager, ich konnte aber nicht schlafen, denn die Erscheinung stand mir immer vor Augen."

„Außer ihnen hat sie Niemand gesehen?"

„Ich glaube nicht, denn es hat noch Niemand davon gesprochen."

„Würden Sie wohl einen Auftrag an das steingraue Fräulein ausrichten, mein bester Intendant?" fragte der Verwundete in einem heitern Tone.

„Sie wollen, ich soll das Gespenst anreden? rief erschreckt der Greis. Ach! Herr, selbst wenn die Knute des hartherzigen Grafen mich dazu zwänge, ich wäre nicht im Stande, ein Wort hervorzubringen. Schon ein Blick des großen hellen Auges genügte, mich in die größte Bestürzung zu versetzen — denn das war kein gewöhnlicher Blick, das mir in [illegible] wie ihn die Sterne herabblitzen, wenn es so kalt ist, [illegible] Athem vor dem Munde erstarrt — mir kam es vor, als [illegible] den ganzen Corridor erhellte, als ob alle Gegenstände [illegible] einem weißen Lichte zeigten — und um das wunderbare [illegible] sicht des Fräuleins selbst hatte sich ein Kreis gebildet, [illegible] heller glänzte als der Schnee im Sonnenschein. [illegible] mich in eine Wolfshöhle und ich gehe muthig mit [illegible] hinein — aber hier, hier erlassen Sie mir die [illegible] gegen Geistermacht vermag kein Sterblicher etwas, [illegible] er mit den Heeren des mächtigen Franzosen [illegible] jetzt siegreich vor Moskau steht."

„Vor Moskau? rief der Verwundete und die [illegible] diese Nachricht durchzuckte sein ganzes Wesen; ich [illegible] alter Freund, für diese glückliche Botschaft und [illegible] zum Lohne die Sendung an das graue Fräulein. [illegible] ehrt es mich selbst mit einem Besuche, ehe ich es [illegible] nun gehen Sie, ich will Sie Ihren Geschäften [illegible] entziehen."

Verwundert über die Laune des fremden [illegible] der Greis das Zimmer, aber auch nicht [illegible] über das so eben Gehörte war der, der in [illegible] blieb. Emil von Vercigny war ein junger [illegible] mann, der auf dem Lyceum Charlemagne [illegible] senschaftliche und in den Cirkeln der [illegible] schaftliche Bildung erhalten hatte, und in [illegible] stand er auf einer Höhe, die so vielen jungen [illegible] Standes unerreichbar bleibt. Sein Vater [illegible] und hatte ein kleines Vermögen hinterlassen [illegible] ter ihm, als ihrem einzigen Sohne, [illegible] hung geben ließ, um ihn mit den Eigenschaften [illegible] in die Welt zu senden, die bei einer äußern [illegible] verbildung den Besitz eines großen Vermögens [illegible] Der junge Emil war von schlanker kräftiger [illegible] schönes männliches Gesicht, ein schwarzes [illegible] einen vollen, schönen Bart, dem er noch [illegible] sorgfältige Pflege angedeihen ließ. Ein paar [illegible] gen voll Geist und Feuer verliehen dem [illegible] krankhaften Gesichte jenen Ausdruck, der, verbunden [illegible] Vorzügen, die eine gediegene Bildung schafft, überall [illegible] Interesse erregt — mit einem Worte, Emil von Vercigny [illegible] ein vollendeter Elegant, der durch äußere Erscheinung [illegible] als durch seine geistreiche Unterhaltung imponirte [illegible] Hauptfigur in den kleinen Zirkeln von Paris [illegible] nur kurze Zeit sollte sich der junge Mann in diesen [illegible] wegen, denn das kleine Vermögen, obgleich Emil [illegible] schwender war, schmolz in kurzer Zeit so zusammen [illegible] Mutter sich ihrer Existenzmittel beraubt sah, [illegible] Freigebigkeit gegen den einzigen Sohn nicht bald [illegible] Emil liebte seine Mutter mit aller Zärtlichkeit [illegible] des, und da ihn ein Zufall von dem Stande seines [illegible] in Kenntniß setzte, folgte er dem Zuge seines [illegible] sagte dem Leben der großen Welt, den Rest des Vermögens [illegible] anzulegen, daß die Früchte desselben ihr Alter [illegible]

schützten. Seinen ganzen Umgang beschränkte er auf einen jungen talentvollen Maler, der mit ihm zugleich das Lyceum besucht hatte, und da ihre Charaktere auffallend sympathisirten, konnte es nicht fehlen, daß sich bald ein inniges Freundschaftsband bildete, das beglückend die beiden jungen Männer umschlang; doch auch dieses Glück sollte nicht von langer Dauer seyn; Leonhard, der mit Leib und Seele seiner Kunst lebte, folgte einem Rufe als Portraitmaler nach Petersburg, und Emil, dessen Streben nach einer eigenen Erwerbsquelle die Liebe zu seiner Mutter stets vergrößert hatte, nahm Dienste in einem französischen Regiment. Als Napoleon seine Heere nach Rußland führte, trug Emil bereits die Offizier-Epaulettes und glühend für den Ruhm der französischen Nation folgte er um so lieber den Fahnen des Welteroberers, als er bei diesem Feldzuge auf Gelegenheit hoffte, in der nordischen Hauptstadt seinen Freund Leonhard wieder zu sehen, dessen Platz durch einen andern noch nicht wieder ersetzt war. In wie weit das Schicksal dem Wunsche des jungen Offiziers günstig war, wird der Erfolg unsrer Erzählung lehren; wir kehren jetzt in das Krankenzimmer des grauen Schlosses zurück.

(Fortsetzung folgt.)

Schiller als Rathsherr und Heirathskandidat in Schweinfurt.

In dem trefflichen und bisher vom deutschen Publikum noch nicht nach Verdienst gewürdigten Briefwechsel Schiller's mit Körner ist eines Heirathsantrags an Schiller gedacht, von dem bisher noch in keiner seiner Lebensbeschreibungen Erwähnung geschehen. Schiller selbst berichtet darüber Folgendes in einem Briefe an seinen Freund Körner, aus Weimar vom 25. April 1788 (Band I. S. 288): „Einen Spaß muß ich Dir doch erzählen, wenn es noch nicht geschehen ist. Vor einigen Wochen ist durch die vierte Hand die Anfrage aus der fränkischen Reichsstadt Schweinfurt an mich ergangen, ob ich dort nicht eine Rathsherrnstelle mit leidlichem Gehalte, verbunden mit einer Frau von einigen tausend Thalern, die, setzt man hinzu, an Geist- und äußerlichen Vorzügen meiner nicht unwerth sey, annehmen wolle. Die Stelle soll mich wöchentlich nur zwei oder drei Stunden kosten, und dergleichen Vortheile mehr. Wie ich mich dabei benommen, magst Du Dir leicht selbst einbilden; doch möchte ich eigentlich wissen, wie man auf mich gefallen ist. Da die ganze Sache mehr der Gedanke einiger Privatleute ist und man eigentlich nur sagt, daß, wenn ich mich melden würde, sie mir nicht schwer fallen sollte, so erkläre ich es mir so, daß das Ganze eine Idee der Person seyn mag, die ich heirathen sollte. Diese hat vielleicht einige Lektüre, die ihr den Menschencirkel um sie herum verleiden mochte, und da mag sie nun denken, daß sie mit ihrem bischen Geld und der Lockspeise einer Stelle einen Menschen fischen könnte, der auch andere Forderungen befriedigt. Der Zufall hat ihr von meinen Schriften einige vielleicht in die Hände gespielt, an denen sie Geschmack gefunden hat, und für einen Zweiflen hält sie mich ohne Zweifel. So muß ich mir das Räthsel erklären, und der Meinung ist auch Wieland."

Buntes.

(Möbel-Politur.) Für die Politur der Möbel schlägt der Franzose Dalziel vor, statt der gewöhnlichen Tischlermittel kalt gepreßtes Leinöl allein zu gebrauchen. Man reibt den Gegenstand damit durch Hülfe eines weichen Tuches so lange, bis der gehörige Glanz da ist, der z. B. auf Tischen durch heiße Schüsseln nicht so leicht Schaden leidet.

Berthold Auerbach hat ein Drama „Andreas Hofer" geschrieben.

Der bekannte norwegische Violinist Ole Bull hat in seiner Vaterstadt Bergen, welche bisher kein Theater hatte, ein solches auf seine Kosten erbauen, ausschmücken und zu dramatischen Aufführungen vollständig herstellen lassen. Demnächst hat er auf ein Jahr eine dänische Schauspieler-Gesellschaft engagirt, deren Besoldung für diese Zeit er garantirte. — In ähnlicher Weise hat vor Kurzem Jenny Lind in Stockholm eine Gesangschule, in welcher unentgeltlicher Unterricht ertheilt wird, auf ihre Kosten einrichten lassen.

Galt irgend je ein Schauspieler in Paris für einen rechtlichen, thätigen, menschenfreundlichen, pflichtgetreuen Mann, so war es der Schauspieler Bellmont, geboren 1728, gestorben 1802, nachdem er erst im 74. Jahre seinen Abschied genommen hatte. Jedermann liebte, achtete und schätzte ihn. Wenn er in den „Beiden Pagen", einem Lustspiele, wo er einen deutschen Bedienten spielte, zu sagen hatte: „Ich mache nicht viel Spektakel, aber thue immer meine Pflicht", wurde er allemal auf's lebhafteste applaudirt. Jetzt kam aber endlich sein Todesstündlein und es erschien auch ein Geistlicher, ungerufen, ihn darauf vorzubereiten. Da lächelte der Greis und sagte: „Lassen Sie Das seyn; wir passen nicht zu einander. Ich meine es nicht bös mit Ihnen, aber Sie wissen, daß ich excommunicirt bin. Warum? ist mir unbekannt. Niemanden habe ich Böses zugefügt, wohl aber Gutes gethan, so viel in meinen Kräften stand. Machen Sie es auch so und verlassen Sie mich." Und so starb er.

Der gemeine russische Soldat, erzählen die „Grenzboten", reinigt sich ohne Zwang nie, und da der Zwang bei so großen Massen doch nicht alltäglich in Ausübung gebracht werden kann, so hat er fast stets ein Aussehen, als ob er ein Mann der heißen Zone wäre. Des Gesundheitszustandes halber hat sich die Regierung in's Mittel schlagen und Anstalten errichten müssen, in welchen große Massen auf einmal gereinigt werden können. Dieses sind die russischen Dampfbadehäuser. Vorschriftsmäßig werden die Soldaten alle 8, mindestens alle 14 Tage zur Reinigung in die Dampfbäder getrieben, außerdem jedesmal vor großen

Kirchenfesten, Festen des kaiserlichen Hofes und großen Paraden. Es ist ein eigenthümliches Schauspiel, an den bestimmten Tagen Rußlands Stütze und Stolz kompagnieweise und in Reihe und Glied in das Dampfbad treiben zu sehen. Jeder der schmutzigen Burschen trägt in der einen Hand ein weißes Hemd, in der andern einen Besen von Birkenreisig, mit welchem er im Bade den in der Kompagnie hinter ihm stehenden Mann reinigen muß, so wie dieser ihn als seinen Vordermann. Gleicher Weise müssen sich die russischen Soldaten alle vier Wochen regelmäßig einer großen Haarschur unterwerfen, welche ebenfalls massenweise ausgeführt wird. Die Haare werden dicht auf der Haut weggeschnitten. Ursache dazu mag wohl genügend vorhanden seyn, denn selbst bei den sehr kurzen Haaren der Soldaten ist es immer noch nicht ungefährlich, mit ihnen in allzu enge Berührung zu kommen. Der Sold, welcher den Soldaten gegeben wird, ist freilich vielleicht der niedrigste, den es in Europa gibt. Er beträgt noch nicht einmal 3 Pfennige für den Tag. Bei solchem Verdienst würde der beste Wille, sich Kamm und Seife zu halten, ein vergeblicher seyn. Man zahlt überdieß den Sold, damit das Geldstück doch nicht allzu erbärmlich aussehe und die Sache der Mühe werth sey, nur alle vier Monate einmal aus. Es bekommt dann der Mann einen Silberrubel, und diese seltene Gabe wird ihm natürlich der Grund zu einem Freudenfeste, bei welchem an Bedürfnisse des Leibes von solider Art nicht gedacht werden kann.

In Philadelphia wurde ein junger Mann wegen Untreue gegen seine Angebetete zu 300 Dollars Schadenzahlung verurtheilt. Der Verklagte entschuldigte sich damit, daß das Heirathsversprechen am Sonntage gegeben und, vom geschäftlichen Gesichtspunkte aus betrachtet, deshalb ungültig sei!

Ein großes Goldlager soll jetzt ganz in der Nähe von Panama entdeckt sein. Daselbst sei, hört man, in Folge heftiger Regengüsse ein beträchtlicher Theil von der Oberfläche des Bergs Trian in die Ebene herabgespült worden; man finde darin vieles Gold, und zwar nicht als Staub, sondern in Klumpen, zum Theil 3 bis 4 Bunkals schwer. Bereits waren ungefähr 2000 Menschen mit Graben und Waschen des edlen Metalls beschäftigt.

Im „Edinburgh Guardian" erzählt ein englischer Offizier folgenden Vorfall, dessen Augenzeuge er war. Eine Somnambüle, die weder lesen noch schreiben kann, wurde um das Schicksal Sir John Franklin's befragt. Sie ließ sich eine kleine Landkarte verkehrt auf den Kopf legen und bezeichnete mit dem Finger die Nordwestseite der Hudsonsbai, wo er sich nach vielen Fährlichkeiten in einem verhängnißmäßig beträglichen Zustand befinde. Niemand hat ihn bis jetzt in dieser Gegend vermuthet; nimmt man aber an, daß sein Schiff bei Victorialand strandete, so wird diese Angabe wahrscheinlicher. In neun Monaten, sagte die Hellseherin, werde er zurückkehren, da er das Hudsonsbaiherbstschiff verfehlt habe. Nach der [illegible] hat er nur drei Personen bei sich; seine andern [illegible] sie todt unter dem Schnee liegen. Die Wilden [illegible] jener Gegend beschrieb sie mit überraschender Genauig[illegible] Sir James Roß versichert sie, er sei viel weiter [illegible] Aufenthaltsort wurde von ihr auf der Karte [illegible]zeichnet, wo sein Schiff im Eis eingekeilt sei. [illegible] den Vermißten entwarf sie ein sehr ähnliches Bild [illegible]

In Liverpol hat man angefangen, Schiffe [illegible] mit eisernen Rippen, und überhaupt alles [illegible] Eisen zu bauen. Man hofft damit größere [illegible] größere Stärke im Schiffsbau zu erzielen. [illegible] die Kriegsmarine haben sich als ganz [illegible] feindliche Kugel reißt da ganze Wandfelder [illegible] in den Holzschiffen nur ein Loch schlägt.

Mit dem Schluß der Concerte, resp. der [illegible] tersburg auch die Saison beendet. Um diese [illegible] verkündet der Donner der Kanonen von der [illegible] Aufgang der Newa. Mit dem Eisen [illegible] und — der Sommer ist da. Der Aufgang [illegible] einer Feierlichkeit begleitet, deren Held der [illegible]stung ist. Der erste Nachen des vom Eise [illegible] trägt ihn nach der Stadt herüber ins [illegible] Kaiser einen Becher voll Newawasser [illegible] trinkt davon, läßt den Becher leeren und [illegible] bis zum Rande mit Goldstücken gefüllt [illegible] Gouverneur. Das ging so jahrelang [illegible] Jahre ward der Becher größer; der Kaiser [illegible] diese Weise die Newa länger vorhalten [illegible] und der Inhalt des Bechers ward auf seinen [illegible] Maximum gefüllt, ohne Rücksicht auf den [illegible]ßes. Der Gouverneur ist auch damit [illegible] gnügt auf seinem Nachen nach der Festung [illegible]

Eine sonderbare Wärmflasche gegen Erkältung [illegible] reitete sich neulich ein Reisender, der auf dem [illegible] Leipzig nach Wien fuhr. Auf zwei Stück Schachtel[illegible] genau die Form einer Fußsohle hatten, strich er Senf, [illegible] über ein Stück Löschpapier, das Ganze in die [illegible] so die mit wollenen Strümpfen angethanen Füße [illegible] hat dieß Mittel von einem Russen erlernt und es [illegible] verlässigste, welches er kenne, behauptet er. [illegible] bloß Senf auf das Rindfleisch, sondern auch in [illegible]

Nachrichten aus Halle zufolge ist die [illegible] Jahre 1787 zu Jena begründete und 1804 mit [illegible] eingewanderte allgemeine Literaturzeitung mit dem [illegible] Jahres eingegangen.

Druck von J. Streib.

Epheuranken.

Belletristische Beilage zum Würzburger Abendblatte.

Sonntag — No. 8. — 24. Februar 1850.

Das graue Fräulein.

Novelle von August Schrader.

(Forts.)

Emil hatte eine leichte reizbare Phantasie, es war demnach natürlich, daß das geheimnißvolle Dunkel, in das sich die alte Gräfin hüllte, und die Erzählung von dem grauen Fräulein die Themata waren, um die sich im Laufe des Tages alle seine Gedanken drehten. Zwar erschöpft und matt am Körper konnte er doch ungehindert geistig thätig seyn, da das Fieber nicht wiederkehrte, und bald drängte sich ihm die Frage auf, warum seine freundliche alte Pflegerin nur die Abendstunden wählte, um ihm ihren Krankenbesuch abzustatten. Alles, was er von dem Intendanten erfahren, war völlig geeignet, die Zeit des Besuches sehnlichst herbeizuwünschen, und mehr als einmal richteten sich seine Blicke nach der Uhr über dem Kamin, die aber nichtsdestoweniger in ihrem monotonen melancholischen Pendelschlage beharrte. Mehr als die Zeit schien der Himmel seiner Ungeduld zu Hilfe zu kommen, denn kaum war er aus einem kurzen Nachmittagsschlafe erwacht, als auch schon Dämmerung das Gemach erfüllte, und als die Uhr die dritte Stunde anzeigte, trieb der Sturm eine solche Menge dichter Schneeflocken an die Fenster, daß das Licht des Tages völlig verschwunden war und das flackernde Kaminfeuer seine beweglichen Schatten zu bilden wieder begann. Der Kranke hüllte sich fester in die seidene Decke und lauschte mit dem Wohlbehagen auf das Rauschen des Wintersturms, das die Sicherheit des bequemen Gemachs vor demselben erzeugt. Die Vergangenheit zog an seinem innern Blicke vorüber, die Freunde mit ihren Gewohnheiten erschienen, die Sehnsucht nach ihnen anfachend; doch bald auch tauchte das Bild der Mutter in der Erinnerung empor und beherrschte die ganze Seele des liebenden Sohnes. Eine unnennbare Sehnsucht ward in ihm wach und zum ersten Male seit der Trennung von ihr rieselte eine Thräne über die bleiche Wange in den schwarzen gekräuselten Bart hinab, denn er gedachte des Schmerzes der alten Mutter um den einzigen Sohn, der ausgezogen war, um den furchtbaren Boden der Schlachten zu betreten, um dem schwankenden Gestirne des Kriegsglücks zu folgen. Die Neugierde nach der Enthüllung des Räthselhaften seiner Umgebung war dahin, und wenn er jetzt noch das Erscheinen der Gräfin wünschte, so leitete ihn die Sehnsucht nach dem Anblicke eines Wesens, das er in diesem Augenblicke als seine Mutter betrachten konnte.

Mit einem freudigen Gefühle nahm der Kranke die Meldung eines Dieners auf, daß die Gräfin sogleich erscheinen würde. Emil war so erfreut, daß er nicht einmal bemerkte, wie diesen Abend nur das Kaminfeuer ein ungewisses Dämmerlicht in seinem Zimmer verbreitete, und die Kerzen, die sonst mit der einbrechenden Dunkelheit gebracht wurden, fehlten. Der Schirm vor dem Feuer warf einen langen Schatten über sein Lager, und selbst der Theil des Zimmers, der zwischen diesem und der Thür lag, war so dunkel, daß er nur die Gestalt der Gräfin zu erkennen vermochte, als sie eintrat. Mit einem leise geflüsterten Gruße ließ sie sich in dem Sessel nieder.

„Nach dem Berichte des Arztes, sagte sie in einem weichen Tone, ist der erste Schritt Ihrer Genesung geschehen — erlauben Sie mir, daß ich Ihnen zunächst meine Freude und meinen Glückwunsch ausdrücke."

„Wenn ich mich dieses Glückes heute schon erfreuen darf," antwortete Emil, und der Ausdruck der Stimme verrieth das überströmende Gefühl seiner Dankbarkeit — „so hat nur die freundliche Sorge meiner guten Wirthin dieses Wunder bewirkt, denn mehr als die Kunst des Arztes vermag der Eindruck die Wunden zu heilen, den die Nähe eines Engels in menschlicher Gestalt ausübt. Es gibt Leute, welche die Kraft der Sympathie verleugnen, und ich selbst gehörte zu dieser Zahl. — Sie haben mich bekehrt, gnädige Gräfin, die Sympathie hat in mir ihren treuesten Anhänger gefunden. Gläubig werde ich ihrer wunderbaren Kraft vertrauen und, zurückgekehrt in mein Vaterland, mit dankbarem Herzen ihren Ruhm verkünden. O! daß ich die göttliche Kunst meines einzigen Freundes besäße, ich würde die Züge meines rettenden Engels in Farben wiedergeben, um in der stolzen Seine-Stadt die Formen bewundern zu lassen, in denen die Seele wohnt, der meine Mutter die Erhaltung ihres Sohnes dankt!"

Die Gräfin schwieg einen Augenblick und Emil hörte deutlich, wie ein leiser Seufzer sich ihrer Brust entwand. — „Sie sprechen von einem Freunde", sagte sie endlich, „sollte nicht die Sehnsucht nach ihm und Ihrer Mutter das Wunder bewirkt haben, das Sie so freundlich sind, mir zuzuschreiben?" „Nicht ganz", antwortete Emil, „denn nur die Mutter lebt mir noch im Vaterlande, den Freund treffe ich nicht mehr dort an, wenn das Schicksal mich zurückführt."

„Ist er Ihnen durch den Tod entrissen?"

„O nein, er lebt schon seit Jahren in Petersburg, um dort seine Kunst zu üben. Wäre er hier, würde meine Sehnsucht nicht mehr getheilt sein, denn die Mutter hat der Himmel mir ersetzt. Doch, wer weiß," fügte er seufzend hinzu, „ob be-

gute Leonhard Colbert noch lebt, ich habe nur einen Brief erhalten, der mich von seiner Ankunft in der kaiserlichen Residenz benachrichtigte."

„Wenn ich seine Gegenwart in diesem Schlosse wünschte," sagte in einem freundlichen Tone die Gräfin, „so wäre es nur, um Ihnen die Freude des Wiedersehens zu bereiten — auf eine Copie meiner Formen müßte ich verzichten."

„Hegen Sie kein Vertrauen zu seiner Kunst?"

„O nein; zählt eine Frau zwanzig Jahre, so liebt sie ein getreues Portrait, aber in meinem Alter fürchtet man den Spiegel. Indeß, wäre er einmal hier und ich könnte Ihnen eine Freude damit bereiten, würde ich mich dennoch malen lassen, denn ich bin der festen Ueberzeugung, daß dieses Portrait weder Neid noch Eifersucht erregen wird."

„Eifersucht, gnädige Gräfin! Kann eine Mutter eifersüchtig werden, wenn sie ihren Sohn geliebt weiß; so bin ich so eitel, an Eifersucht zu glauben; sonst erfreue ich mich keiner Neigung, in welcher der Keim zu dieser Leidenschaft läge."

„Wahrhaftig?" rief die Gräfin verwundert.

„Ich habe als ein freier Mann mein Vaterland verlassen und in meiner guten Mutter vereinigt sich all mein Sehnen und Hoffen."

„So haben Sie nie eine Neigung gehegt, die man bei Ihrem Alter wohl voraussetzen kann?

„Nie," rief der junge Mann; „ich habe zwar die Frauen wie schöne Blumen, die durch Duft und Anmuth Wohlgefallen erregen, stets gern gesehen, nie aber hat sich meiner eine ernste Leidenschaft bemächtigt."

„Wahrhaftig?" fragte in einem sonderbaren Tone die alte Dame, „Sie haben nie ernstlich geliebt?"

„Nein, Frau Gräfin!"

„In diesem Falle, mein Freund, beklage ich Sie."

„Und warum?" fragte Emil, indem er sich verwundert in seinem Bette emporrichtete und die alte Frau, die solche Worte sprach, mit großen Augen anblickte; es war aber so dunkel in dem Zimmer, daß er nur die Umrisse der Schloßfrau erkennen konnte, und doch hätte er gern den Ausdruck der Gesichtszüge beobachtet.

„Einmal im Leben muß der Mensch wahrhaft geliebt haben," antwortete die Gräfin, „nicht für den Augenblick, in dem man liebt, denn man empfindet dann nur Qual, Reue und Eifersucht — sondern des Alters wegen, denn nach und nach werden diese Qualen zu Erinnerungen, die einen wunderbaren Reiz für spätere Jahre ausüben und nicht selten alles sind, was von der schönen Jugendzeit übrig geblieben. Ich habe von Leuten, die in meinem Alter stehen, sagen hören: „wir waren damals sehr unglücklich, aber es war doch eine schöne Zeit!" Diese Erinnerungen üben einen großen Einfluß auf unsern Charakter aus, sie verscheuchen die lästigen Grillen, die unvermeidlichen Begleiter des Alters, und schaffen eine Laune, die wohlthätig für uns und andere ist, denn sie machen nachgiebig, freundlich und heiter — und wenn Sie einmal eine liebenswürdige freundliche alte Frau sehen, können Sie mit Ihrem Landsmanne Fontenelle ausrufen: „Das [illegible] gethan!"

„Frau Gräfin," rief Emil hingerissen, „Sie [illegible] und liebenswürdig, daß ich nach Ihrem Er[illegible] Sie —".

„Die Liebe hat mich zu dem gemacht, was [illegible]" nahm rasch die Gräfin das Wort.

„Und ich muß bekennen, daß die Liebe ein [illegible] macht hat."

„Sie urtheilen zu früh, mein Freund, denn [illegible] das ein wahres Verdienst, was die Welt [illegible] hängt der gepriesene Ruhm einer Frau von [illegible] keiten ab, daß es nicht der Mühe werth ist, [illegible] men. Urtheilen sie: ich war mit 20 Jahren [illegible] meiner Hand und eines unermeßlichen Vermögens [illegible] ein schöner junger Mann auf meinem Lebenswege [illegible]

„Der liebte Sie?"

„O nein, nehmen Sie das Gegentheil an — [illegible] und wollen Sie es wohl glauben, er hatte [illegible] davon."

„Das ist nicht möglich!" rief Emil. „O [illegible] Sie weiter."

„Es bedarf der Erzählung nicht, um Ihnen zu [illegible] daß selbst die Erinnerung an eine unglückliche [illegible] Alter verschönt. — Doch nun gute Nacht, [illegible] fügte sie rasch hinzu, ich habe schon länger [illegible] sollte, denn noch bedürfen Sie der Ruhe, [illegible] treterin Ihrer Mutter liegt mir die Pflicht [illegible] zu beschleunigen — gute Nacht!"

Das Schließen der Thüre deutete den [illegible] Gräfin das Zimmer verlassen hatte. — [illegible] er vor sich hin. War es nicht als ob [illegible] Warum brach sie plötzlich das Gespräch [illegible] das Zimmer? Vielleicht, um die Bewegung [illegible] che die Erinnerung an ihre Jugendliebe [illegible] sie allein in diesem Glücke schwelgen [illegible] Manne ihrer Liebe eine Thräne weihen, [illegible]

Dieses Vergnügen hätte sie sich auch [illegible] denn mein Auge ist zwar gut, aber nicht scharf genug, [illegible] ägyptische Finsterniß zu durchdringen. Ich muß übrigens [illegible] nen, daß meine alte Dame nicht [illegible] hat, denn [illegible] mich jetzt durch die Erinnerung an ein [illegible] halten, würde die Zeit nicht so entsetzlich langsam [illegible] chen und eine schöne Jungfrau meine [illegible] — ich werde diese Lücke auszufüllen suchen und [illegible] tasse mit dem steingrauen Fräulein ein wenig [illegible] ja möglich, daß sich das holde Wesen herabläßt, [illegible] einmal zu erscheinen, da es den Intendanten in [illegible] stande beglückt hat. Versuchen wir einzuschlafen, [illegible] Reiche haben die Gesetze der Zeit keine Geltung."

Emil ließ seinen Kopf in das Kissen sinken, [illegible] Decke fester um sich und entschlief, nachdem er [illegible] Zeit auf das Heulen des Sturmes gelauscht und [illegible] Gespenst als eine zarte wunderholde Jungfrau [illegible]

Sey es nun, daß die aufgeregte Phantasie die Bilder, mit denen der Geist sich wachend beschäftigt, sich so lebhaft im Traume ausmalte, daß sie zu Gestalten der Wirklichkeit wurden, oder sey es, daß die Wirklichkeit dem unruhig Schlummernden als das Reich des Traumes erschien, kurz, der junge Mann sah deutlich, wie sich die Thüre seines Zimmers öffnete, ein heller Lichtstrahl das Dunkel zertheilte und die schlanke, jugendliche Gestalt einer Dame hineintrat. Als ob mit dieser Erscheinung die Gewalt des Sturmes plötzlich gebrochen sey, hörte er durch die ernste Stille nur das Rauschen ihres grauen faltenreichen Gewandes, das, wie der Intendant schon bemerkt, durch einen weißen Gürtel über den schlanken Hüften zusammengehalten wurde. Das Gesicht war von einer zarten Blässe bedeckt, ohne jedoch dadurch dem Ausdrucke der wunderholden Züge zu schaden. Das große dunkle Auge, glänzend im Kerzenschimmer, verrieth Milde und Wohlwollen, und die braunen Locken fielen in einer solchen Fülle über Hals und Nacken, daß man nur dann die Alabasterweiße derselben bemerken konnte, wenn eine Hauptbewegung das glänzende Haar bei Seite schob. Den Kranz, von dem die Sage erzählt, vermißte auch unser Emil, statt seiner war ein weißer Schleier auf dem Scheitel des lieblichen Köpfchens befestigt, dessen Falten über den Rücken bis zur Erde herabfielen. Die weiße volle Hand trug eine brennende Kerze, die um das Haupt ihrer Trägerin einen hellen Lichtkreis verbreitete. So schritt sie langsam dem Lager des Verwundeten zu, der nicht wußte, ob er wachte oder träumte. Als sie ihr Ziel erreicht hatte, blieb sie stehen und sah mit freundlichen Blicken auf den jungen Mann herab, der sein Gesicht von dem Glanze leise erglühn fühlte; ein so wunderbares Wohlseyn hatte sich durch seinen ganzen Körper verbreitet, daß er, ohne es zu wollen, seine beiden Arme ausstreckte und sich langsam aufrichtete. Doch kaum hatte er diese Bewegung ausgeführt, als plötzlich der Lichtschein verschwand und mit ihm die ganze Erscheinung, alles war wieder dunkel wie zuvor. Wachend saß Emil in seinem Bette und rieb sich verwundert die Augen. Das Feuer in dem Kamin war erloschen und die Uhr zeigte durch einen summenden Schlag die erste Stunde nach Mitternacht an. Der Sturm schien seine Gewalt verdoppelt zu haben, laut heulend peitschte er den Schnee an die hohen Bogenfenster und als ob er das ganze Schloß zertrümmern wollte, umschnob er mit furchtbarer Gewalt die Dächer und Zinnen desselben, daß sich von Zeit zu Zeit ein dumpfes Knarren in dem Gebälk vernehmen ließ.

Wohl eine Viertelstunde hatte Emil gelauscht und nach allen Richtungen seine Blicke durch das Zimmer gesandt, als die Kälte ihn zwang, sich wieder einzuhüllen. Er wollte ein Zeichen mit der Glocke geben, die neben ihm auf dem Tische stand; die Hoffnung aber, das Gebild des Traumes oder der Wirklichkeit könnte noch einmal zurückkehren, ließ ihn den Vorsatz aufgeben. In einem unruhigen Schlummer verbrachte er den Rest der Nacht.

(Fortsetzung folgt.)

Buntes.

(Biographische Notiz.) Konradin Kreutzer, 1783 im Badischen geboren, kam schon 1803 nach Wien, von wo er nach sechsjährigem Studium als Claviervirtuose seine zweijährige Reise durch Deutschland, Frankreich und Italien antrat. Er ward 1812 in Stuttgart, 1817 am fürstenbergischen kleinen Hofe Capellmeister, um dann 1822 zum zweitenmal auf längere Zeit nach Wien zurückzukehren. Dort neben Salieri das Orchester am Kärnthnerthor leitend, schrieb er seine beliebtesten Opern Libussa, Cordelia, den Taucher, Fridolin; auch Messen wurden von ihm dort aufgeführt. Seine letzte Oper war das Nachtlager von Granada. Zahlreiche Freunde erwarben sich auch seine vielen Quartette für Männergesang. Gesanglich war alles, was er schrieb. Seit 1840 hatte er die Kaiserstadt verlassen und war bald am Rhein, bald im Osten zeitweise als Dirigent thätig.

(Eine gefährliche List.) Beim Berliner Kriminalgericht ist in diesen Tagen ein kurioser Betrugsfall zur Entscheidung gelangt. Ein Brautpaar wurde, als es sich beim Prediger zum Aufgebote meldete, angehalten, weil diesem der Taufschein der Braut gefälscht schien. Eine genaue Untersuchung zeigte in der That, daß die Braut eigenhändig sich einen Taufschein geschrieben, sich darin 11 Jahr jünger gemacht, als sie wirklich ist, und das Siegel des richtigen Taufscheins abgelöst und auf den falschen geklebt hatte, um die Fälschung glaublicher zu machen. Als Grund gibt sie an, daß sie ihrem Bräutigam bisher ihr wahres Alter verschwiegen in dem Glauben, er würde sie nicht heirathen, wenn er erführe, sie sey 11 Jahr älter, als sie sich ausgegeben. Der Staatsanwalt soll zweifelhaft seyn, ob hier nur eine im Gesetz sehr mild bedachte Fälschung von Legitimationspapieren zum bessern Fortkommen oder ein wirklicher kriminalrechtlich strafbarer Betrug vorliegt. Wenn man erwägt, daß der Mann in den Glauben hat versetzt werden sollen, er erhalte eine junge Frau, während er doch nur eine alte empfing, so scheint hier wirklich das letztere schwere Verbrechen vorzuliegen.

(Amerikanische Industrie.) Man betreibt in den Vereinigten Staaten gern Alles in großartiger Weise, selbst die Schuhfabrikation, namentlich zu Lynn in Massachusetts, einer Stadt, die für vorzugsweise demokratisch gilt. Nur Frauenzimmerschuhe werden in Lynn verfertigt. Im Jahre 1848 wurden in Lynn 3,540,000 Paar Schuhe verfertigt; die dazu erforderlichen Stoffe kosteten 1,535,545 Dollars, Verfertigungskosten 957,030 Dollars. — In Neuyork ist jetzt eine Maschine in Thätigkeit, welche täglich viele tausend Briefumschläge liefert. Sie schneidet und falzt dieselben, und selbst das Gummi, mit welchem die einzelnen Theile zusammengeleimt sind, wird von der Maschine aufgetragen.

(Glück und Großmuth.) Ein seltener Fall von Redlichkeit ereignete sich in Wien vor einigen Tagen. Ein armer Mann, Vater mehrerer Kinder, erschien in der Lotto-Kollektur auf der Freiung mit drei Nummern, die er gerne besetzt hätte, wozu

ihm aber das Geld mangelte. Der Lotto-Kollekteur nahm die Nummern und schrieb dieselben auf eigne Rechnung ein. Der neueste Linzer Zug brachte alle drei Nummern, und als der arme Mann erschien, um, da er auf den Gewinn keinen Anspruch hatte, ein Geschenk abzuholen, händigte der Kollekteur demselben das Lotterieloos ein, und bedeutete ihm, den Gewinn für sich zu behalten, da er nicht gesonnen sey, aus seiner Armuth Nutzen zu ziehen.

(Rußlands Bevölkerung.) Der von der russischen Akademie der Wissenschaften für das laufende Jahr herausgegebene Petersburger Kalender enthält unter Anderm eine interessante Uebersicht der Bevölkerungsverhältnisse Rußlands. Ihr zufolge zählte Rußland nach den letzten, sich auf das Jahr 1846 beziehenden Ausmittelungen in den 49 europäischen Gouvernements und Provinzen überhaupt eine Gesammtbevölkerung von 54 Mill. 92,300 Seelen. Das Verhältniß dieser Bevölkerung zur Bodenfläche ist folgendes: vier Gouvernements haben eine Bevölkerung von mehr als 2000 Einwohnern auf der Quadratmeile; sieben Gouvernements zählen zwischen 1500 und 2000 Einwohner auf der Quadratmeile; 16 Gouvernements weisen auf der Geviertmeile zwischen 1000 und 1500 Einwohner nach: 11 Gouvernements besitzen eine Bevölkerung von 500—1000 Einwohnern auf der Geviertmeile; acht Gouvernements haben nur zwischen 100 und 150 Einwohner auf der Geviertmeile; in drei Gouvernements endlich finden sich noch nicht 100 Menschen auf der Quadratmeile vor.

Nach Handelsberichten werden im Jahre 1850 eine Million Ballen oder etwa 1,200,000 Zentner Kaffee weniger in Handel kommen als sonst, und muß sich der Verkauf um ein Drittel vermindern, wenn die Vorräthe reichen sollen. Man ist deßhalb an allen Seeplätzen der Meinung, daß die Steigerung der Preise noch nicht ihre Höhe erreicht habe. Grund dieses Mangels ist nicht bloß die schlechte vorjährige Ernte auf Java und in Brasilien, sondern auch der Umstand, daß wegen der schon seit mehreren Jahren sehr niedrigen Kaffeepreise viele Kaffeepflanzer nicht bestehen konnten, weßhalb man viele Pflanzungen nach und nach abgehen, während anderseits der Verbrauch durch die wohlfeilen Preise sehr zunahm. Bekanntlich trägt der Kaffeebaum erst im vierten Jahre, was eine Ertragsvermehrung also erst in einigen Jahren hoffen läßt.

(Fleischbrühe.) Das beste Verfahren, um in wenigen Minuten die stärkste und aromatischste Fleischbrühe herzustellen, besteht darin, das fein gehackte, magere Fleisch mit einem gleichen Gewichte kalten Wassers gleichförmig zu mischen, langsam damit bis zum Sieden zu erhitzen und nach minutenlangem Aufwallen auszupressen. Versetzt man die Flüssigkeit mit etwas Kochsalz und den andern Zuthaten, womit man die Fleischbrühe gewöhnlich würzt; und färbt sie mit braungebratenen Zwiebeln oder gebrannten Zucker etwas dunkler, so erhält man auf diese Weise die beste Fleischbrühe, welche sich aus einer gegebenen Fleischmenge überhaupt bereiten läßt. Der Einfluß, den das Gefärbtseyn der Brühe, in Folge der Vorstellungen, die sich an die Farbe knüpfen, auf den Geschmack übte, ließ sich bei dieser Gelegenheit leicht darthun: — die mit etwas gebranntem Zucker gefärbte Fleischbrühe wurde nämlich von allen Personen, die sie kosteten, für stärker gehalten, als die ungefärbte, wenn auch beide Sorten eine ganz gleiche Zusammensetzung hatten.

In Paris kündigte sich ein Heirathsbureau an, das allen fremden Damen, die ein Vermögen von 100,000 bis 6,000,000 Franken besitzen, die glänzendsten Verbindungen in Bezug auf aristokratische Namen in Aussicht stellt.

In Paris sind die bedeutenderen Operncomponisten sehr thätig. Auber ist mit einer neuen großen Oper „Der verlorne Sohn" beschäftigt, zu der ihm wieder Scribe den Text geliefert hat. Von Halevy ist eine Oper „Die Rosenfee" aufgeführt, die indeß weit weniger gefallen hat, als das „Thal von Andorra." Großes Glück macht Adams „Toreador", über den selbst Meyerbeer ein sehr günstiges Urtheil gefällt hat. Eine einactige Oper von Adam wird in der großen Oper einstudirt.

In Prag ereignete sich der komische Fall, daß ein Pfarrer einem Schullehrer die Heirath nicht gestatten wollte, weil die Braut eine Französin war und er (der Pfarrer) die französische Republik nicht anerkenne! Die Behörde gab solchem Vorwand kein Gehör und das Brautpaar wurde dennoch getraut.

Meyerbeer's „Prophet" hat in Hamburg und Dresden ungeheure Sensation gemacht. Der vierte Akt wird als das Tiefste und Hinreißendste bezeichnet, was der große Meister bis jetzt gedichtet. Die Dekorationen zu dieser Oper in Dresden sollen vorzüglicher seyn, als die der großen Oper in Paris. Der König von Sachsen hat dem Meister das Ritterkreuz des Zivilverdienstordens ertheilt.

Die bekannte Schauspielerin Rachel erklärt in Pariser Blättern, daß sie sich für immer von der Bühne zurückgezogen habe.

(Mittel gegen den Kornwurm.) Der Major Serre auf Marten versichert, daß er auf seinen Schüttböden das gewöhnliche Hirschhorn-Oel (oleum cornu cervi) von besonderer Wirksamkeit befunden habe. Beim Wenden habe man die Schaufeln mit solchem Oel bestrichen und der Kornwurm sey dann durch den durchdringenden unerträglichen Geruch des Oels auf geraume Zeit entfernt gehalten worden. — Wird, nach dem Rathe eines andern Landwirthes, vor dem Aufbringen des Korns auf dem Speicher Hopfen getrocknet, so bleibt der Kornwurm aus dem auf denselben gebrachten Getreide fern und verschwindet selbst, wenn er sich schon eingefunden haben sollte.

Druck von J. Stelb.

Epheuranken.

Belletristische Beilage zum Würzburger Abendblatte.

Sonntag | No. 9. | 3. März 1850.

Das graue Fräulein.

Novelle von August Schrader.

(Forts.)

3.

Nach drei Tagen erhielt Emil von dem Arzte die Erlaubniß, das Bett zu verlassen. Peteroff, der seit der Mittheilung, daß das Gespenst ihm nicht allein erschienen sey, sich täglich mehr zu dem jungen Offizier hingezogen fühlte, äußerte lebhaft seine Freude darüber, und Emil, den die Langeweile immer mehr zu plagen begann, da die Gräfin ihre Besuche weder wiederholte noch länger ausdehnte, lernte in ihm einen biedern Alten kennen, der sehr gefällig und theilnehmend, aber in eben dem Grade abergläubisch war. Diese Schwäche des guten Mannes gewährte dem Reconvalescenten manche Stunde der heitersten Unterhaltung, und Peteroff, der alles aufbot, gefällig und sorglich gegen den Gast zu erscheinen, ging in seiner Dienstbeflissenheit oft so weit, daß Emil ihn daran mahnen mußte, nicht lästig zu werden.

Auch die Gräfin änderte jetzt die Unterhaltung bei ihren Besuchen, die sie immer noch des Abends abstattete, aber stets mit einer großen Hornbrille auf der Nase, da sie dem Gaste durch Vorlesen die Zeit verkürzte. Als die alte Dame das erste Mal an dem Tische saß und ihr Buch öffnete, fand Emil Gelegenheit, ihr Gesicht näher zu beobachten. Es war, wie immer, bleich und ein großes fleischfarbenes Pflaster bedeckte fast den ganzen Theil der rechten Wange, den das nachlässig herabhängende weiße Haupthaar nicht verhüllte. Den Ausdruck des Blicks zu erkennen, verhinderte die Brille, die sie seit einiger Zeit tragen zu müssen vorgab, da die Schwäche der Augen sich merklich mehrte. Ihre ganze Gestalt war sorgfältig in einen dicken kostbaren Pelz eingehüllt, und selbst die sonst sichtbaren Fingerspitzen bedeckten jetzt feine seidene Handschuhe.

Obgleich Emil, dem die Erscheinung des holden Schloßfräuleins nicht aus dem Gedächtnisse schwinden wollte, von dem Aeußern seiner Wirthin mehr abgestoßen als angezogen wurde, so fand er doch an ihren geistreichen Unterhaltungen und an der Art ihres Lesens ein so großes Wohlgefallen, daß er darüber ihren altersschwachen Körper und seine Gewohnheiten oft völlig vergaß. Mit jedem Tage stieg Emils Achtung vor der alten Dame und er konnte sich nicht verhehlen, daß die Frische und Anmuth des Geistes von der Last des Alters unberührt geblieben waren.

Aus diesem Grunde unterließ er auch, je der Erscheinung des grauen Fräuleins zu erwähnen, obgleich das Bild derselben sich seinem Geiste wunderbar eingeprägt hatte; er fürchtete in ihrer Achtung zu verlieren, wenn er sich den Anschein gab, als finde das Mährchenhafte Eingang bei ihm. Emil hielt das graue Fräulein für ein Gebilde der durch Peteroffs Erzählung angeregten Phantasie und schwieg darüber, wie der Verständige über einen Traum schweigt. So verflossen vierzehn Tage und der junge Mann war soweit genesen, daß er seine Spaziergänge bis auf die Corridors ausdehnen konnte. Das alte Schloß mit seinen hohen Bogengängen, dessen Inneres bequem und theilweise mit Luxus ausgestattet war, gewährte dem Reconvalescenten manche Unterhaltung und er machte oftmals die Runde über Treppen und Gänge. Das graue Fräulein wollte ihm indeß nicht wieder erscheinen, obgleich er einige Male mit dem Beginn der Dämmerung seine Promenaden angetreten hatte. Ueber sich selbst lächelnd, kehrte er dann in sein Zimmer zurück.

Ein sehr kalter Tag neigte sich seinem Ende zu, als Peteroff in das Zimmer trat. Der Greis stattete heute seinen ersten Besuch ab.

„Wie geht es, mein Herr Offizier, werden wir morgen einen Ausflug im Schlitten machen können?"

„Vortrefflich! antwortete Emil. Die Nachrichten, welche die Frau Gräfin diesen Morgen von der Armee erhalten, haben vortheilhafte Folgen für mich gehabt. Wie es scheint, hat man Ihren Kosaken tüchtig den Kopf gewaschen — und das macht mir Vergnügen."

„Ihnen, das glaube ich, entgegnete Peteroff mit finsterer Stirn, aber nicht den Kosaken. Und das sagen Sie mir mit einer Freude, als ob —"

„Hören Sie mich an, fiel ihm Emil freundlich in das Wort, ich bin zwar für den Augenblick ein russischer Gefangener, aber deshalb bin ich kein Russe geworden. Uebrigens läßt alles auf einen nahen Frieden schließen, und dies ist der Grund meiner Fröhlichkeit."

„Auch mir ist der Frieden willkommen; wenn nur die Franzosen Wilna nicht wieder nehmen, denn in diesem Falle ist unser Schloß der größten Gefahr ausgesetzt."

„Fürchten Sie nichts, alter Peteroff, dann beschütze ich das Schloß. O daß der Himmel mir endlich einmal eine Gelegenheit gäbe, für deine Herrin etwas zu thun, denn ich verdanke ihr soviel, daß ich endlich einmal meine Dankbarkeit durch die That an den Tag legen möchte."

„Ach mein Gott! rief Peteroff, bald hätte ich etwas Wichtiges vergessen. Da draußen ist ein Franzose, der Sie zu sprechen verlangt."

„Wie, ein Franzose? fragte Emil überrascht. Nannte er seinen Namen?“

„Nein, er trug mir auf, Ihnen einen Franzosen zu melden, dies würde genügen, ihm Zutritt zu erwirken.“

„Er hat Recht. Gehen Sie schnell und lassen Sie meinen Landsmann eintreten.“

Peteroff entfernte sich. Nach fünf Minuten ward die Thüre geöffnet und ein Mann in einen Pelz gehüllt trat ein. Ohne ein Wort zu reden blieb er an der Schwelle stehen. Emil starrte verwundert das von einem großen Barte umflossene Gesicht an, es schien ihm völlig unbekannt zu seyn. Nach einigen Augenblicken verzogen sich die ernsten Züge des Fremden zu einem freundlichen Lächeln, bis er endlich in die Worte ausbrach:

„Emil, ist Dir in Rußland das Gesicht erfroren, daß Du Deinen besten Freund aus Frankreich nicht wieder erkennst?“

„Leonhard! Leonhard!“ rief Emil und stürzte mit einem lauten Freudenschrei dem Maler in die Arme.

Als die ersten Freundschaftsergießungen vorüber waren, zog der Offizier die Glocke. Peteroff erschien.

„Herr Intendant, rief er ihm entgegen, zum ersten Male mache ich jetzt von der Erlaubniß unserer Frau Gräfin Gebrauch und ertheile Ihnen einen Auftrag.“

„Ich stehe zu Diensten,“ antwortete Peteroff mit großen Augen.

„Lassen Sie in diesem Zimmer ein Mahl serviren, so gut es in der kürzesten Zeit herzustellen ist. Sehen Sie hier, er deutete auf Leonhard, meinen besten, meinen einzigen Freund, es gilt, ihn die Beschwerden einer Winterreise in Rußland vergessen zu lassen. — Auch einige Flaschen von Ihrem vielgerühmten Champagner bitte ich mir aus — wir wollen sehen, ob unser Landsmann im kalten Norden sein Feuer bewahrt hat!“

Noch war Leonhard beschäftigt, seine Reisekleider abzulegen, als auch schon zwei Bediente erschienen und einen Tisch deckten. Die beiden Freunde schlossen sich noch einmal herzlich in die Arme, dann ließen sie sich in einem Divan neben dem Kamine nieder.

„Du bist also immer noch in Rußland! rief Emil aus. Und seit der Zeit, daß wir uns in Paris trennten?“

„Ja seit der langen Zeit, antwortete Leonhard. In Frankreich gibt es ja so viele große Männer, daß das wahre Talent verhungern muß. Aus diesem Grunde ließ ich mein Vaterland und suchte in Petersburg mein Glück.“

„Und hast es, wie ich hoffe, gefunden?“

„Hoffe nicht zuviel, lieber Emil. Weißt Du auch, daß Petersburg eine Pariser Colonie ist? Man spricht dort französisch, hat die französischen Moden adoptirt, spielt französische Dramen und singt französische Opern und Vaudevilles. Die Elegants sind dort nicht minder lächerlich als in Paris, die Ehemänner nicht minder nachsichtig und die Frauen nicht minder empfindsam und warm; kurz, man intriguirt, man betrügt und amüsirt sich wie in Paris.“

„Freund, rief Emil in komischer Entrüstung, hast du denn gar kein Nationalgefühl mehr? Mir scheint, Du bist ein Petersburger Philister geworden!“

„Du irrst, mein bester Freund, denn in einigen Jahren gedenke ich nach Frankreich zurückzukehren. Man [illegible] als den Hofmaler des Kaisers aller Reußen [illegible] Landsleute halten mich für einen Fremden und [illegible] vollständig gemacht.“

„Aber kannst Du diese Zeit auch sorglos [illegible] Emil ein.

„Ich glaube es, denn das Portraitiren lohnt [illegible] land der Mühe. Ich habe Großfürsten, Herzog[illegible] gemalt und vorzüglich viele schöne Frauen. [illegible] war ich bisher in der Mode, daß sich mein Ruf [illegible] Provinzen erstreckte, hätte ich nicht geglaubt. [illegible] Verwunderung, als vor kaum drei Wochen ein [illegible] in das Zimmer tritt. „Sind Sie Herr Leonhard [illegible] französischer Maler aus Paris?“ — Ja, mein He[illegible] fuhr der Banquier fort. Wenn Sie wollen, [illegible] der Stelle über Smolensk und Witepsk nach [illegible] Gräfin Xenia von Tschernikoff reisen, um ihr [illegible] hier sind zweitausend Rubel als Vorschuß.“

„Leonhard, rief Emil, indem er freudig [illegible] Freundes ergriff, weißt Du auch, daß Du mir [illegible] Gewinn verdankst?“

„Wie, lieber Freund, Dir?“

„Ja, mir; die ganze Geschichte ist ein [illegible] alten Gräfin. Ich darf keinen Wunsch [illegible] auf der Stelle in Erfüllung gehen läßt. [illegible] seyn, daß ich ihr von Dir erzählte und [illegible] Dich wohl einmal wiedersehen! wie eine [illegible] sie ihren Zauberstab und Du bist in meine[illegible]

„Wer ist denn diese Gräfin? fragte [illegible] den Blicken, wie hast Du Sie kennen ge[illegible]“

„Auf die sonderbarste Art von der [illegible] In einem der letzten Treffen, zu dem [illegible] zwungen wurden, bemächtigten sich unsere [illegible] lichen Bagagezugs. Unter den schwerfälligen [illegible] merkte ich einen eleganten Reisewagen [illegible] Frau, die mich lebhaft an meine Mutter [illegible] mein Herr, rief sie in französischer Sprache, [illegible] Ich eilte zu ihr und äußerte meine Freude, einer [illegible] einen Dienst erweisen zu können. Wenn dem so ist, antwort[illegible] so will ich sie nicht täuschen, ich bin die Witwe eines [illegible] Officiers.“ Du erräthst meine Antwort. Dann [illegible] Eroberung näher in's Auge. Sie war weder jung [illegible] sondern von allem das Gegentheil, und dennoch [illegible] deutlich sehen, daß sie beides einst gewesen. Ihre [illegible] ren zart und edel — ihre Conversation reizend — [illegible] mir vor, als ob sie ein Ueberrest des schönen [illegible] Katharina II. oder Peters III. sey. Ungeachtet [illegible] Jahre ward ich also ihr Cavalier, und obgleich sie [illegible] mit einem Schleier bedeckt hielt, kam sie mir [illegible] Grade liebenswürdig vor. Wir setzten indeß unsern [illegible] Mit jeder Minute sah ich einen unserer Soldaten [illegible] wir so zusammengeschmolzen waren, daß wir [illegible] ser zwölf den Wagen umgaben, kündigte plötzlich ein [illegible] rah die Ankunft des Feindes an. Dieser bestand nicht [illegible]

Russen, sondern es war ein Haufen jener Maraudeurs, die weder Russen noch Franzosen waren, und nur den beiden Armeen folgten, nicht um zu kämpfen, sondern um zu plündern. „Fliehen Sie, riefen meine Soldaten mir zu, fliehen Sie, wir stehen einer gegen zwanzig, lassen Sie die Frau!" — Freunde, rief ich ihnen zu, ich bin der Retter dieser Dame und werde sie nicht verlassen — wollt Ihr Euer Leben für Eure jungen Bräute schonen, so flieht, ich bleibe!" „Und sie flohen?" fragte Leonhard, der mit großer Spannung zugehört hatte. — „Wie, rief Emil mit blitzenden Augen, französische Soldaten sollten im Augenblicke der Gefahr ihren Officier verlassen? Eine Minute später stand die kleine Schaar zur Abwehr bereit, ich an ihrer Spitze. Die erstarrten Finger meiner wackern Soldaten konnten die Gewehre nicht mehr laden und dreimal warfen sie die heftigsten Angriffe mit dem Bajonette zurück. Endlich traf mich eine Kugel und ich verlor das Bewußtseyn. Da sank ich auf der fremden Erde nieder, den letzten Seufzer aussendend nach Frankreich, wo meine arme Mutter lebt, die ich nicht mehr wiedersehen sollte."

„Armer Emil!„ seufzte unwillkührlich der Maler und drückte dem Freunde gerührt die Hand.

„Man hatte mich für todt gehalten, fuhr der Erzähler fort, denn als ich das Bewußtseyn wieder erlangte, hatten mich alle verlassen, ausgenommen meine arme Alte, die zitternd neben mir stand. Nun führte sie mich, den Verwundeten, in dieses Schloß, das sie, wie sie sagte, erst kürzlich gekauft hat. Und nun, Freund, hättest Du eine Krankenwärterin sehen sollen; was nur die zärtlichste Sorgfalt erfinden kann, wurde mir zu Theil, und als ich nicht mehr von dem Wundfieber geplagt wurde, saß sie in meinem Zimmer und unterhielt mich unermüdet durch die interessanteste Lektüre. Leonhard, Du solltest sie lesen hören, ihre Stimme ist noch so wohlklingend, daß sie wunderbar zum Herzen spricht!"

„Du sprichst ja mit einer Begeisterung von Deiner sechzigjährigen Gräfin, daß ich fürchte, Du könntest Dich noch in sie verlieben," sagte lächelnd der Maler.

„Scherze nicht, entgegnete Emil ernst; es ist mir schon einige Mal begegnet, daß ich mich dazu versucht fühlte, vorzüglich wenn ich die Augen schloß, und es wäre vielleicht mit sehenden Augen schon geschehen, wenn sie um vierzig Jahre jünger wäre.

„Oft, wenn sie nicht zugegen war, fuhr Emil fort, stellte ich sie mir als ein junges Mädchen von zwanzig Jahren vor, und meine Phantasie trieb es so weit, daß ich sie einmal als eine wunderholde Jungfrau erblickte, die mich mit einem reizenden Lächeln ansah, und als ich die Arme nach ihr ausstreckte, wie ein Nebel zerrann. Seit einiger Zeit verehre ich sie in der Einbildung und in der Erinnerung. Freilich, fügte Emil lächelnd hinzu, mildert der Anblick des Originals auf der Stelle meine glühenden Gefühle und ich muß bekennen, daß mich die Enttäuschung jedesmal schmerzlich berührt."

In diesem Augenblicke traten die Diener mit Speisen und Wein ein und legten dem Erzähler, den die Erinnerung an das graue Fräulein wie begeistert hatte, Stillschweigen auf. Der Maler, ein Künstler von Fach und Charakter, rieb sich still lächelnd die Hände und nahm fröhlich, der Aufforderung folgend, seinen Platz an dem reich besetzten Tische. Die Freunde konnten das angefangene Thema nicht fortsetzen, da ein bärtiger Russe zur Bedienung zurückblieb. Noch hatten die beiden jungen Leute die duftenden Speisen nicht berührt, als Peteroff mit Licht eintrat.

„Freund Peteroff, rief ihm Emil entgegen, indem er den Kork einer Champagnerflasche entfesselte, daß er knallend an die Decke des Zimmers sprang, Sie halten Ihre Küche in einer musterhaften Ordnung — die Speisen sind so rasch und so vortrefflich bereitet, daß man glauben möchte, eine wunderthätige Fee habe dabei geholfen — sollten vielleicht die schneeweißen Hände des grauen Fräuleins — —"

„Herr Officier, sagte rasch der Greis und setzte zitternd den Armleuchter auf den Tisch, unser neuer Koch steht mit solchen Damen nicht in Verbindung — er hat heute sein Probestück geliefert und ohne fremde Hilfe gearbeitet. Aus diesem Grunde läßt die Frau Gräfin sich einen Platz an ihrem Tische ausbitten."

„Vortrefflich! rief der Officier. Melden Sie der Frau Gräfin, daß sie mir einen Wunsch erfüllt, den ich nicht auszusprechen gewagt. Bei dieser Gelegenheit, flüsterte er dem Maler zu, stelle ich Dich meiner liebenswürdigen Wirthin vor und Du lernst sie in einem traulichen tête-à-tête kennen."

Peteroff verbeugte sich, ertheilte dem Diener Befehl, noch ein Gedeck zu holen und verließ das Zimmer.

(Fortsetzung folgt.)

Legende vom heiligen Ives.

St. Ives war ein geschickter Advokat; er starb und stieg empor zum Himmel. St. Petrus, der Pförtner des Paradieses, untersuchte die Ansprüche des Neuangekommenen und ersah aus seinem Geleitsbriefe, daß er das Eingangsrecht erworben habe. Er zog daher höflich seinen Filz vor ihm und öffnete. Aber St. Ives, statt ruhig seiner Wege zu gehen, wie bei solcher Gelegenheit üblich, redete St. Petrus folgendermaßen an:

„Mit welchem Rechte öffnen Sie das Thor?"

Gott der Herr hat mich zum „Pförtner des Paradieses" ernannt," antwortete der alte Jünger des Heilands, der die Frage übel nahm.

„Zeigen Sie Ihre Bestallung, Herr Petrus," sprach St. Ives und suchte nach seiner Brille in der Tasche: „ist sie in gehöriger Form und unterzeichnet? Haben Sie solche vom Notar angefertigt erhalten? Ist sie legalisirt und gestempelt? Läßt sich die Sache nicht anfechten?"

St. Petrus stand verdutzt.

„Wie, keine Urkunden, keine Papiere," fuhr St. Ives, verächtlich den Kopf schüttelnd und die Achseln zuckend, fort," das ist wahrhaft jammerwürdig! Sie haben nicht einmal ein Costüme Das Amt verlangt eine Hellebarde . . . Ei, potz Tausend! Die Sache ist nicht besser geregelt hier oben!"

Der göttliche Thürhüter lief ganz außer sich zum Thron des Ewigen, kniete nieder, wie sich's gebührt und stammelte in Eile die Worte:

„Höchster Richter, so eben vernehme ich, daß mir meine Stelle an der Himmelsthüre bestritten werden könnte. Ew. Majestät hat, wie man sagt, die üblichen Förmlichkeiten vergessen. Ich flehe um eine authentische Urkunde, unterzeichnet und ausgefertigt von Eurer Hand; zwei Zeugen sollen nothwendig sein, auch braucht man Stempelpapier."

„Ach, mein Gott," rief einer der Minister, „ich wette, Ihr habt da irgend einen Advokaten oder Prokurator in unser Reich des Ruhmes und der Glückseligkeit hereingelassen. Bereits macht sich der vergiftete Hauch dieser schwatzhaften Plagegeister fühlbar. Adieu, Paradies, wenn Die hereinkommen!"

„In der That," versetzte St. Petrus, „ist der Herr, der diesen Morgen mit mir sprach, ein ehemaliger Advokat, Namens St. Ives, wie sein Geleitsbrief ausweist."

„Einer geht noch," nahm ernst der Minister wieder das Wort und drehte dabei seine ungemein himmlische Tabaksdose zwischen den Fingern. „Nach vollbrachter That kommt zu spät der Rath, sagt ein irdisches Sprichwort. Ueberdieß wird dieser Prahlhans von St. Ives hier nur einige Angelegenheiten verwirren können, da er bis jetzt der einzige seiner Art hier ist; kommt aber noch ein zweiter, dann ist alles verloren: nehmt Euch in Acht davor. Dann stehen zwei Parteien einander gegenüber, dann wird doppelte Chikane organisirt, das Für und das Wider. Das ganze Paradies wird sich in den Streit mischen und Niemand wird sich mehr verständlich machen können. Seht, meine Herren Erzengel, Seraphinen und Herrschaften, so geht es, wenn ein räudiges Schaf unter eine Heerde kommt, wie sich die Menschen ausdrücken. Kaum haben wir St. Ives zugelassen, so hat Petrus schon den Kopf verloren und ist außer sich. Darum Thürhüter, merket wohl auf den Befehl. Wenn in Zukunft irgend ein entsprungener Advokat oder Prokurator mit oder ohne Prozeß an diese Thüre klopft, so hütet Euch wohl, ihn einzulassen, und mag er sagen oder thuen, was er will, so antwortet: es ist Niemand zu Hause."

St. Petrus verfehlte nicht, bis auf den heutigen Tag diese Vorschrift zu befolgen. — Ob der Befehl zuweilen übertreten wurde, davon meldet unsere Legende nichts. —

B u n t e s.

Die Württemberger Blätter bringen die verschiedensten, theils naiven, theils heiteren Gefühlsäußerungen, womit Anhänger beider Parteien bei der Wahl zum bevorstehenden Landtag ihre Wahlzettel schmückten. Wir theilen einige mit. Ein Antidemokrat in Eßlingen legte folgenden heulerischen Erguß in die Wahlurne: „Armes Volk, aus Unverstand wählst Du links im ganzen Land!! Haasenfüße mancher Art, schreckt der Linken Heckerbart. Reicher Herren stolze Nas', wendet sich vom schlichten Haas. Volkspartei! Dein Siegesklang ist der Freiheit Grabgesang." — Dagegen schrieb ein Linksmann in Ulm: „Ich wähle den Seeger, den Aristokratenfeger, der Volkspartei zum Nutz, der Herrenpartei zum Trutz!" — Auf einem Stimmzettel in Tettnang ließ sich ein frommer Witzling folgendermaßen vernehmen: „Das letztemal habe ich Gottes Allweisheit gewählt, diese ist aber nicht in die Kammer gekommen, wie sich gezeigt hat, jetzt wähle ich Gottes Barmherzigkeit, die wird man jetzt wohl brauchen können." — In Aalen erhielt „Windischgrätz" eine Stimme; desgleichen „Gerechtigkeit und Friede." Ebendaselbst wurde M. Mohl (der auch gewählt wurde) mit folgenden Versen gefeiert: „Obgleich Beamte grollen, Pfaffen darüber schmollen, Geldsäcke ihn nicht wollen, so wähl' ich ohne Scheu M. Mohl — der Demokraten Leu'!" und: „Des Vaterlandes Wohl Will unser Moritz Mohl, Er ist als Patriot gezählt Und wird zum Abgeordneten gewählt." — Bei mehreren Zetteln war der Name „M. Mohl" blutroth, „aus Stuttgart" aber schwarz geschrieben. Einzelne waren schwarz-roth-gelden gemalt ꝛc. Ueberhaupt kamen dergleichen Zierrathen häufig vor. So hatten namentlich mehrere Wähler in Ulm mit rother Dinte geschrieben u. s. w.

Eine große Tugend ist es, verschwiegen und bedächtig in seinen Reden zu seyn. Die Zunge ist ein klein Glied, aber sie richtet viel Unheil an, wenn der Mensch sie nicht im Zaum hält.

Menschenwürde.

Umsonst suchst du des Guten Quelle
Weit außer dir in böser Lust;
In dir trägst Himmel oder Hölle
Und deinen Richter in der Brust.
Kein Gold ersetzt den innern Frieden,
Kein Glanz macht dich den Göttern gleich,
Ist dir Genügsamkeit beschieden,
So bist du glücklich, bist du reich.

Sei Mensch und ehre Menschenwürde!
Sei frei und laß es andre sein!
Erschwere nie der Armen Bürde!
Bewahre Herz und Zunge rein!
Sei Christ und segne, die dir fluchen!
Steh für die Unschuld, wie ein Wall!
Und wirst du eine Heimath suchen,
So findest du sie überall.

Wenn dich des Schicksals Schläge proben,
So trotze ihrer stets als Held
Und wende deinen Blick nach oben
Zu ihm, dem Vater aller Welt!
Dann wird sein Segen dich umgeben,
Sein Engel wird dein Führer sein,
Er wird dich in Gefahr umschweben,
Zu jedem Sieg dir Kraft verleih'n.

Blick auf zu Gottes schönen Sternen,
Sie blinken dir so freundlich zu,
Als riefen sie aus jenen Fernen:
Wir sind Geschöpfe, so wie du!
Was kann die Erde dir gewähren,
Auf der du Gast und Fremdling bist?
Du mußt dem Höhern angehören,
Weil Himmelssehnsucht in Dir ist.

J. H.

Druck von J. Steib.

Ephenranken.

Belletristische Beilage zum Würzburger Abendblatte.

Sonntag No. 10. 10. März 1850.

Das graue Fräulein.

Novelle von August Schrader.

(Forts.)

„Emil, sagte Leonhard, als sie allein waren, Du hast meine Neugierde dergestalt gereizt, daß ich kaum den Augenblick erwarten kann, wo ich den Kopf zu Gesicht bekomme, den ich malen soll. Was meinst Du, wenn mich die geistige Anmuth der alten Dame zu Deinem Nebenbuhler machte?"

„Ich würde mich herzlich freuen, einen Maler als Freund zu besitzen, der Geist und Herz höher stellt, als schöne Formen des Körpers," antwortete Emil mit einer galanten Verbeugung.

„Aber das Opfer, das diese Freude kostet?"

„Wird durch die Freundschaft wieder ausgeglichen."

„Auch dann, wenn die Formen dem Sinne des Malers entsprächen?"

„Selbst dann, wenn er der ehrlichste Maler von der Welt wäre!" rief Emil und schloß den Freund in seine Arme.

„Die Frau Gräfin von Tscherniloff!" meldete ein Diener, indem er die Hände auf der Brust kreuzte und sich fast bis zur Erde verbeugte.

„Deine Ninon nahet, sagte halblaut der Maler. Das Licht ist schlecht, drum will ich für heute nur Psychologe seyn."

Emil ging zur Thüre und öffnete. In demselben Augenblicke erschien Peteroff an der Schwelle, einen Leuchter tragend. Die Gräfin, in ihrer gewöhnlichen Kleidung, folgte. Mit dem Anstande eines französischen Elegants trat ihr der junge Officier entgegen und bot der alten Dame seinen Arm. Einen Augenblick blieb sie stehen und sah durch ihre Brille den jungen Mann an, dann legte sie langsam und schweigend ihren linken Arm in den dargebotenen rechten Emils.

Mein Freund hat Recht, dachte der Maler, der neben dem Kamin stand und die Gräfin fest in's Auge faßte — sie ist alt und häßlich. Schade, daß die schöne Gestalt durch die Last des Alters gebeugt wird. Es gehört wahrhaftig viel Witz dazu, durch Worte die häßliche Hülle vergessen zu machen; ich bin neugierig, was sie birgt.

„Ein Fremder! flüsterte die Gräfin und grüßte Leonhard durch eine leichte, graziöse Verbeugung. Ich wette, es ist Ihr Freund Leonhard Colbert, der berühmte Maler."

„Er ist mein Freund, der wie durch einen Zauber in dieses Schloß versetzt war. Mir scheint, die Gesetze der Natur sind Ihren Befehlen unterthan."

„Ich besitze einen romanesken Geist, sagte lächelnd die Gräfin, und liebe die Ueberraschungen. Was sagen Sie zu der vorliegenden?"

„Daß sie die größte der Wohlthaten ist, antwortete Emil, die Ihre Güte mir hat angedeihen lassen können."

„Und für mich ein Glück, das mich auf lange zu Ihrem Schuldner macht," sagte der Maler, indem er die Hand der Gräfin ergriff und einen Kuß auf den seidenen Handschuh drückte.

„Sie haben Ihre Jugendzeit in dem schönen Frankreich verlebt, meine Herren, in dem Lande der schönen Künste und Wissenschaften; und um meinem Pflegbefohlenen, dem ich nichts Geringeres danke als mein Leben, das kalte, unfreundliche Nordland auf kurze Zeit vergessen zu machen, habe ich den Freund zu Hilfe gerufen, da es mir allein nicht gelingen wollte."

„Sie sprechen die Wahrheit, entgegnete der Officier, Frankreich ist das Land, in dem man Geist und Liebenswürdigkeit vor allem zu schätzen weiß: in Ihrer Gegenwart aber vergißt man das Vaterland, denn Sie verstehen es, den kalten Norden zu einem freundlichen Süden umzuwandeln."

„Versuchen wir zunächst die Kraft der nordischen Tafel zu prüfen," erwiederte scherzend die alte Dame. Auf ihren Wink setzten die Diener die Stühle heran und die Gäste nahmen ihre Plätze ein. Hinter einem jeden derselben stand ein bärtiger Russe zur Bedienung.

„Sie haben ein Buch auf den Tisch gelegt, fragte Emil während des Essens, darf ich wissen, ob es die für diesen Abend versprochene Lektüre ist?"

„Es ist die versprochene Lektüre — Abenteuer und Anekdoten aus dem letzten russischen Feldzuge, antwortete die Gräfin. Alles Merkwürdige und Sonderbare, was man mir berichtet hat oder ich selbst erlebt habe, ist von meiner Hand in dieses Buch gezeichnet."

„Ich verspreche mir einen hohen Genuß, denn es ist jedenfalls mit Geist und Schärfe geschrieben."

„Urtheilen Sie, wenn Sie gehört haben, Herr Emil von Bereigny — ich wünsche mir Glück, daß Herr Leonhard eingetroffen ist, denn für heute kann ich ihrer Kritik entgehen."

„Madame, mein Freund ist gekommen, um Ihr Portrait zu malen."

„Es war nur ein Vorwand, um ihn zur Reise zu bewegen."

„Morgen schon gehe ich an die Arbeit, sagte Colbert, und da ich für diesen Abend Erholung wünsche, bitte ich um die Erlaubniß, mich zu ihrem Auditorium rechnen zu dürfen."

„Die Gräfin wollte eine ausweichende Antwort ertheilen, der plötzliche Eintritt Peteroffs verhinderte sie aber daran. Der

Greis zitterte und in seinen Zügen malte sich Angst und Schrecken.

„Was ist Ihnen, rief Emil in einem scherzenden Tone, „haben Sie, Freund Peteroff, wieder eine Erscheinung gehabt?"

„Ach! gnädige Frau, stammelte der Intendant, ich habe Ihnen eine Unglücksbotschaft zu berichten —!"

„Wie, sagte erschreckt die Gräfin und verließ ihren Platz, mir?"

„O mein Gott! sagte Emil, indem er ebenfalls aufstand, „berichten Sie morgen Ihre Botschaft, denn wen anders könnte sie betreffen, als das graue Fräulein?"

„Ach nein, Herr Emil, diesmal betrifft meine Botschaft Sie!"

„Hat sich ein Unglück ereignet?"

„Bis jetzt nicht, rief händeringend der Greis, aber das größte Unglück, das im Leben geschehen kann, wird sich heute noch ereignen."

„Peteroff, befahl die Gräfin, rede schnell."

Auf einen Wink entfernten sich die Diener. Der Intendant schöpfte einen Augenblick Athem, dann berichtete er:

„So eben ward in unserm Schlosse und in der ganzen Umgegend ein kaiserlicher Befehl bekannt gemacht, wonach alle Franzosen, ob gefangen oder verwundet, noch heute ausgeliefert werden sollen, weil man sie nach Sibirien transportiren will."

„Allmächtiger Gott! rief die Gräfin und sank in ihren Sessel zurück. Die beiden Freunde sahen sich bestürzt an. Peteroff trocknete sich die Thränen, dann fuhr er fort:

„Die französische Armee ist völlig geschlagen; überall sieht man flüchtige Truppenabtheilungen in dem bejammernswerthesten Zustande vorüberziehen; auch in den Hütten, die zu dem Schlosse gehören, sind verwundete und kranke Franzosen zurückgeblieben. Wie mir ein Bauer meldete, hält der Gouverneur unseres Distrikts mit einer Kompagnie Soldaten bereits Nachsuchung, und vielleicht in einer Stunde schon kann er hier eintreffen — ach! er ist ein strenger Mann, der nicht einen Buchstaben des grausamen Befehls unerfüllt läßt."

„Sie weinen, gnädige Frau, sagte Colbert; Ihre Thränen werden ihn gewiß erweichen, daß er den kranken Freund in Ihrer Obhut läßt!"

Die Gräfin antwortete nicht, sie sah starr auf den Boden und schien einen Entschluß fassen zu wollen. Nach einer Minute der peinlichsten Stille erhob sie sich.

„Der Gouverneur ist ein hartherziger Mann, sagte sie in einem festen Tone, und ihn zur Milde stimmen zu wollen, wäre vergebliche Mühe, aber dennoch habe ich Hoffnung, daß unser Freund dieses Schloß nicht verläßt."

„O Himmel!" riefen die drei andern Personen und starrten freudig überrascht die Dame an, deren mitleidige Blicke auf Emil hafteten.

„O mein Schutzgeist, meine wunderthätige Madonna! rief Emil und bedeckte ihre Hand mit Küssen, wie kann ich Ihnen je vergelten — "

„Nun folgen Sie mir, mein armer Freund, denn die Zeit eilt; mein Rettungsplan könnte leicht vereitelt werden. Herr Leonhard, Sie sind unser Gast, wählen Sie unter den Zimmern dieses Schlosses nach Gefallen. Auf Wiederseh'n!"

Bei diesen Worten führte sie den bestürzten Emil, der sich willenlos leiten ließ, aus dem Zimmer. Der kaiserliche Befehl schien einen tiefen Eindruck auf die alte Dame ausgeübt zu haben, denn auf dem Corridor begannen ihre Schritte zu schwanken, daß Emil gezwungen war, seinen Arm um sie zu schlingen und sie zu führen. — Leonhard durchmaß indeß das Zimmer mit großen Schritten, das drohende Unglück des Freundes hatte ihn tief erschüttert und mit Schmerz erfüllt.

Was sie wohl beginnen wird, flüsterte er vor sich hin. Ob ich sie in ihrem Plane unterstützen kann? Oder soll ich Schritte bei dem Gouverneur selbst unternehmen? — Wenn aber auch er den empfangenen Befehl nicht umgehen kann —? O mein Gott, wenn ich daran denke, daß mein armer Freund, der kaum von seinen Wunden genesen ist, in die Steppen von Sibirien geschleppt werden soll, möchte mir das Herz zerspringen; Nein, nein — kann ich ihm seine Freiheit nicht erringen helfen, so theile ich seine Sklaverei — wir machen den Weg nach Sibirien zusammen — ich verlasse ihn nicht, ich sorge für ihn, wenn die Schwäche ihn zu Boden drückt. Ein Maler findet überall sein Brod, denn überall findet er Stoffe zu Gemälden — ich werde sibirische Schneelandschaften malen, wenn Emil außer Stande ist, Zobel zu fangen — ja, so soll es seyn, ich mache eine Kunstreise nach Sibirien!

Nach kaum einer Viertelstunde trat Peteroff in den Saal des Erdgeschosses, in welchem sich in der Regel die Domestiken aufzuhalten pflegten. Wie Jemand, dem ein unerwartetes großes Ereigniß den Kopf verdreht, zog er hastig an einer starken Schnur, die neben der Thüre sich befand. Durch den Hof, der bereits im Dunkeln lag, erklangen die hellen Töne einer Glocke. Gleich darauf stürzten zehn bis zwölf Knechte und Mägde in den Saal. Die Heftigkeit, mit der die Glocke gezogen worden, mußte sie erschreckt haben, denn ängstlich sammelten sie sich um den Intendanten, der immer noch an der Glocke zog, als ob das Schloß in Flammen stände. Erschöpft ließ er endlich den Glockenstrang fahren und sah im Kreise die Dienerschaft an.

„Ihr zündet Feuer in dem großen Zimmer der gnädigen Gräfin an," befahl er zwei Mädchen mit dunkelrothen Backen; „Ihr beide," wandte er sich zu zwei stämmigen Knechten, „sattelt sogleich Eure Pferde und wartet im Schloßhofe, bis ich erscheine und Euch Befehle ertheile. Ihr andern eilt in die Hütten der Leibeigenen und bringt Ihnen den Befehl, daß sie spätestens in einer Stunde sich im Schlosse einfinden. Und Ihr," rief er den übrigen Dienern und Mägden zu, „deckt in diesem Saale eine große Tafel und sorgt dafür, daß sie reichlich mit Speisen und Getränken besetzt werde."

„Mein Gott, was ist denn geschehen?" fragten bestürzt die Leute und sahen zitternd den Greis an.

„Was geschehen ist? Etwas Unbegreifliches, Unerhörtes, Außerordentliches und dennoch Natürliches — fort, fort, besorgt was ich Euch aufgetragen, Säumige trifft mein Zorn und der unserer Gebieterin — Ihr wißt doch, daß mir die alte Dame unbeschränkte Vollmacht gegeben hat, da sie selbst zu schwach ist,

ihre Geschäfte zu leiten? Also rasch an das Werk und reizt meinen Zorn nicht!"

Die Domestiken zerstoben nach allen Theilen des Schlosses. Peteroff zog ein Papier aus der Tasche, trat zu dem Lichte, das auf einem großen schwerfälligen Holztische brannte und überflog es."

„O mein Gott! rief Peteroff plötzlich aus, diese Akte, die mir meine Gebieterin zur Vollziehung übergeben, ist ja nicht in der Ordnung! Ja, so geht es, wenn sie mich nicht zu Rathe zieht! Wenn ich nun nicht da wäre, um alles zu besorgen und begangene Fehler wieder auszugleichen, was würde daraus werden! Die nöthigsten Befehle sind ertheilt — mir bleibt so viel Zeit, daß ich zu unserm Gerichtsverwalter eilen kann — in einer halben Stunde bin ich wieder zurück!

Seine Pelzmütze über die Ohren ziehend, eilte der Greis über den Schloßhof. Die beiden Diener mit den gesattelten Pferden hielten bereits am Thore. Peteroff zog zwei Briefe aus seiner Tasche und gab jedem Reiter einen derselben. Nachdem er ihnen noch mündlich Aufträge ertheilt, ward das Schloßthor geöffnet und die Pferde sprengten im Galopp über die blinkende Schneefläche dahin.

In demselben Augenblicke, als die reitenden Boten das Schloß verließen, trat Emil zu seinem Freunde Leonhard in das Zimmer. Der Maler hatte am Fenster auf das Geräusch im Hofe gelauscht und erwartete mit Ungeduld Jemanden, der ihm Aufschluß über das rege Getümmel geben würde. Schon fürchtete er, daß der Gouverneur seine Nachforschungen beginnen würde.

„Emil, rief er erfreut dem Eintretenden entgegen der Himmel sey gelobt, da bist Du ja! Doch nun sage mir, was bedeutet der Lärmen in dem Hofe und in den Corridors des Schlosses? Ist der verwünschte Gouverneur schon auf Deiner Fährte?"

„Bis zu diesem Augenblicke nicht, antwortete vergnügt der junge Officier, und wenn er noch eine Stunde zögert, würde er den kaiserlichen Befehl dennoch nicht zur Ausführung bringen können, selbst wenn ich ihm gegenüber stehe. Mein Gott, fragte er verwundert, hat man Dir, meinem besten Freunde, noch nichts berichtet?" — „Kein Mensch hat sich hier sehen lassen; die Angst um dein Schicksal tödtet mich fast! Wie es indeß scheint, fürchtest Du weniger als ich."

„Höre mich an, Freund Leonhard, und entscheide, ob ich noch Grund zu Befürchtungen haben kann. Weil ich französischer Soldat bin, betrachtet man mich als Kriegsgefangenen und will mich deshalb nach Sibirien auf den Zobelfang schicken. Werde ich nun Russe, hat man kein Recht dazu."

„Wie, rief erstaunt der Maler, Du willst Russe werden — wie kann das geschehen?"

„Ich heirathe eine Russin und die Sache ist abgemacht."

„Ohne Zweifel! Wo aber willst Du diesen Abend noch eine Frau finden, die geneigt ist, Deine Gattin vorzustellen?"

„Das war schwierig; antwortete Emil mit Laune; aber meine Wahl ist bereits festgestellt und ich werde ein russischer Graf. Ich glaube, dies ist eben so gut ein Stand, wie jeder andere — ich war französischer Officier und schwinge mich zu einem russischen Grafen oder Fürsten empor. Ein solches Avancement würde mir in der französischen Armee wohl nicht geboten werden. Mit einem Worte, ich heirathe auf drei Monate zweihunderttausend Rubel Renten und ein altes, aber bequem eingerichtetes Schloß. Wenn Du willst, kannst Du Dich selbst davon überzeugen."

„Wie, rief der Maler, dessen Verwunderung den höchsten Grad erreicht hatte, Du heirathest doch wohl nicht die alte Gräfin Tschernikoff?"

„Ja, mein Freund, ich heirathe sie! Sie selbst hat mir den Vorschlag gemacht, um meine Deportation nach Sibirien zu verhindern, und nie werde ich der vortrefflichen, verehrungswürdigen alten Dame diesen Dienst vergessen. Prüfen Sie sich, sprach sie zu mir, ob Sie den Muth haben, für einige Tage als der Gemahl einer alten Wittwe zu gelten. Man wird Sie vielleicht mit schlechten Späßen und eben so schlechten Versen überschütten, es ist aber immer noch besser als eine Reise nach Sibirien."

„Ich bin ganz ihrer Ansicht, antwortete Leonhard rasch und entschieden; wird aber diese Heirath die alte würdige Dame nicht compromittiren? Wie willst Du zum Beispiel den Gouverneur glauben machen, daß Deine Heirath eine ernste, wirkliche ist?"

(Fortsetzung folgt.)

B u n t e s.

New-York, 23. Jan. Wie groß die Armuth auch in unserm Lande ist, erhellt aus einem Berichte des Hrn. Mastill, des hiesigen Polizeichefs. Er weist darin nach, daß sich in 11 Polizeidistrikten 2955 Kinder ohne Subsistenzmittel — heimathlose, obdachlose Wanderer — befinden, die entweder von ihren Eltern oder durch Armuth oder Mangel an Schutz zur Bettelei gezwungen, zu den gesetzlichen Strafen verurtheilt worden sind. Zwei Drittel dieser Zahl sind Mädchen, die 11 bis 16 Jahre alt sind.

(Weinbau in Nordamerika.) Der Weinbau ist in den Staaten St. Louis und Illinois in raschem Fortschritt, im Jahr 1848 sind Hunderte von Weinbergen und Gärten angelegt worden, so daß sowohl Privaten als auch die Gartenbau-Gesellschaft von St. Louis sich veranlaßt fanden, Prämien für den besten Wein für die nächsten drei Jahre auszusetzen, wo die Gewinnung dieses Getränkes so bedeutend seyn wird, daß er in die laufenden Hands-Artikel gerechnet werden kann. Auf die bisherigen Importationen ausländischer Weine wird dies zum Nachtheile der letzteren einen bedeutenden Einfluß haben, und die Einfuhr für den Westen und später für die ganze Union sehr verringern. Nach allen gemachten Versuchen liefert die Catawba-Rebe stets das günstigste Resultat, sowohl hinsichtlich der Qualität, als auch hinsichtlich der Quantität in sämmtlichen Gegenden der Union, wo Weinbau betrieben wird, und die Pflege die-

fer Rebe würde sicher auch im südlichen Deutschland, am Rhein wegen ihrer großen Tragbarkeit mit dem günstigsten Erfolge gekrönt werden.

(Ein entsprechendes Honorar für Homöopathen.) Man erzählt sich in Paris, daß unlängst einer der berühmtesten Homöopathen von einem seiner Patienten daselbst ganz hübsch mystificirt worden ist. Ein sehr bekannter General nämlich hatte sich seiner Behandlung anvertraut, da er von einem, allopathischen Mitteln wiederstrebenden Magenschmerz geplagt war. Der Homöopath verspricht sofortige Abhülfe, allein seine Arzneien schlagen nicht an. Nach drei Monaten wird es dem General mit Pülverchen und Kügelchen doch zu arg und er bezeigt auf eine sehr militärische Weise seine Ungeduld. Der Homöopath erbittet sich noch einen einzigen Monat, allein auch dieser schwindet und mit ihm alle Hoffnung auf Besserung. Da läuft dem wackern Krieger die Galle über, und unter dem Eindrucke seines Aergers richtet er an den Arzt folgendes Billet: „Doktor! Seit vier Monaten habe ich geduldig Ihre Kügelchen und Ihre Tropfen verschluckt. In Zukunft danke ich dafür; heben Sie dieselben für Andere auf. Allein Sie verdienen auch homöopathisch von mir bezahlt zu werden, und beiliegend empfangen Sie daher die größtmögliche Verdünnung unseres Münzsystems.“ Das Billet enthielt als Einlage einen Centime.

Auf Korfu erhalten die Töchter als Ausstattung nicht Geld, sondern Olivenbäume. Allerdings eine Mitgift, wodurch der Mann fett werden kann.

(Der Kretinismus.) Nach amtlichen Berichten beläuft sich die Zahl der in den Alpenthälern Piemonts vorfindlichen Kretinen auf weniger als 7000 und zwar im höchsten Grade der Krankheit. Die Krankheit wird jedoch nicht nur hier gefunden, sondern verbreitet sich in all den Thälern der großen Alpenkette, welche verschiedene Staaten Europas durchzieht; in Würtemberg sind 5000 Familien aufgefunden worden, die mehr oder weniger an diesem Uebel leiden; in England wies eine statistische Untersuchung von der verwandten Form des Blödsinns 8000 Fälle nach und in Oesterreich, zumal längs den Ufern der Donau, sind ganze große Ortschaften, wo nicht ein waffenfähiger Mann aufgefunden werden kann. In Steiermark hat eine kürzliche Untersuchung 6000 Fälle ergeben.

(Sieben Jahre Deportation für ein Stück Brod.) Vor den Assisen zu Heresford (in England) erschien vor Kurzem ein Bettler, der sich in der Küche eines Hauses — als er Niemanden gesehen hatte, ein Stück Brod abgeschnitten, und sich dann wieder entfernt hatte. Er ward des Diebstahls mit Einbruch (burglary) angeklagt und wurde zur Deportation auf sieben Jahre verurtheilt. —

Die Karlsr. Ztg. empfiehlt für Brustleiden aller Art als vorzügliches Mittel die Ausdünstung von frischen Aepfelschnitzen, die auf dem Ofen gedörrt werden. Wenn keine ... mehr zu haben sind, möchten vielleicht 24 Stunden ... Wasser eingeweichte dürre Aepfelschnitze dieselben ...

(Großartiger Handel mit Nutzholz in Amerika.) ... großartiger Handel mit amerikanischem Nutzholz ... gibt ein in Neu-Braunschweig erscheinendes ... Beispiele. Das Haus Pollor & Comp. hat sich ... fast ausschließend gewidmet, und deshalb acht ... richtet. Es verschifft jährlich gegen 7 Millionen ... holz, zu dessen Fällung, Fortschaffung und ... Menschen nebst 600 Pferden und Ochsen ... Die Zahl der dazu verwendeten Schiffe ist 23, ... Tonnen Gehalt. — Der Gewinn, der aus diesem ... erwächst, soll unermeßlich sein.

(Eine diätetische Regel vom Jahre 1636.) ... Gesundheitsmittel stand schon Anno 1636 in ... eben so wie in jener Zeit auch schon der ... zuträglich empfohlen wurde. In einem Kalender ... Jahres findet sich das folgende, wirklich ...

„Nimm nebst Obst auch Wasser, ...
So wirst Du noch lange nicht gestorben ...

Man wußte lange nicht genau, wann ... fen habe, bis es endlich ein hochgelehrter ... Namens Hogel, allen Wißbegierigen in ... historiam universalem“ auf der 32. ... am 26. September anno Eins geschehen ...

Aus einem neuen Werke über China ... Apotheker in Canton und andern chinesischen ... kaufslokale außen in einer eigenthümlichen ... Man sieht daran nämlich eine große Menge ... wie dürre Blätter aussehen, — es sind aber ... — Pflaster welche irgend einmal mit Erfolg ... braucht worden sind, und die man als ... hängt.

(Drei und zwanzigsilbiger Titel.) Königlich-... Zoll-Administrations-Haupt-Buchhalterei-... Sache ist faktisch und die Person gehört der ... denn sie steht in einer der neuesten ... Stadt München.

(Die Gewehrfabrik zu Solingen rühmt sich eines ... Alters.) Ein Reisender, welcher sich die Gebäude ... tungen zeigen ließ, fragte seinen Führer nach dem ... rer Entstehung. „Das Jahr können wir so genau ... geben,“ erwiederte dieser in feierlichem Ernst; „... gewiß, daß das Schwert, mit dem der Engel ... und Eva aus dem Paradiese verjagte, zu Solingen ... worden ist.“

Druck von J. Steib

Ephenranken.

Belletristische Beilage zum Würzburger Abendblatte.

tag | No. 11. | 17. März 1850.

Das graue Fräulein.

Novelle von August Schrader.

(Forts.)

ie, welche die Gebräuche des russischen Polen kennen, eichter als dies; die Gräfin hat mir alles erklärt. osen haben bis jetzt geglaubt, daß wir die flatter- nbeständigste Nation Europa's wären — o nein, usurpirter Ruhm, die Polen überflügeln uns in die- ng! Bei ihnen ist die Ehescheidung nicht erlaubt, aber dieser Unannehmlichkeit dadurch ab, daß beide Parteien rathscontrakte stets zwei oder drei Punkte einfließen den geschlossenen Pact, wenn es ihnen nöthig oder erth erscheinen sollte, wieder aufzulösen."

recht, Freund Emil, ich habe von diesem Gebrauche Wenn ich nicht irre, habe ich ihn in dem Rulhière

riginneller, aber ein höchst bequemer Gebrauch, fuhr e mit Laune fort. Ich bin erstaunt, daß man in noch nicht daran gedacht hat. Hoffentlich wird man eit auch bei uns dahin kommen. Meine vortreffliche es übernommen, einige dieser Punkte, die ich selbst soll, in unsern Ehecontrakt einzuschalten; ist der ibet, sagte sie mit sanfter Stimme, lösen wir diese von ltnissen gebotene Verbindung auf und Sie kehren in rland zurück, um sich nach Neigung und wahrhaft zu men. Ich werde Ihre Frau, um Ihnen das Leben zu nd höre auf es zu seyn, um Sie dem Glücke zurückzu-

Freund, rief der Maler hingerissen, Du hast Recht, die Gräfin ist die liebenswürdigste Frau von der Welt!"

nicht wahr!" antwortete Emil und der Glanz seiner Augen die freudige Ueberzeugung, mit der er diese Ansicht

an nennt sie alt, ich weiß nicht warum, sprach Emil, sie einen Winter oder einen Herbst gehabt, sie ist ein sech- ger Frühling. Auch werde ich glücklicher seyn als eine anderer Ehemänner, die unauflöslich an ihre Gattinnen ge- ind, denn mir steht ja eine beliebige Scheidung in Aus- Doch eine Bitte noch lege ich Dir an das Herz: schweige Jedermann über diese geheimen Paragraphen; Niemand weiß st darum, selbst der Intendant Peteroff nicht, der, wenn cht irre, in diesem Augenblicke die Thüre öffnet."

nd in der That, hinter dem schweren Vorhang der Thüre trat der Greis hervor und zeigte an, daß die Gräfin Herrn Emil von Vercigny erwarte. Der junge Mann trat vor den Spiegel, ordnete in einigen Minuten seine Toilette und legte dann einen kurzen mit kostbarem Pelz verbrämten Rock an, der nichts weniger als einem Hochzeitkleide glich.

„Leonhard, sagte halblaut der Bräutigam, wir hätten zunächst Dich zum Zeugen wählen sollen, wir haben aber nach reifli- cher Ueberlegung gefunden, daß es besser ist, Bewohner des Lan- des zu wählen. Ich gehe jetzt zur Trauung, die in aller Stille in dem Zimmer der Gräfin vollzogen werden soll — in einer Viertelstunde siehst Du mich als den Herrn dieses Schlosses wie- der. Ist alles vorbereitet, Peteroff?"

„Ja, Herr, auch sind die Zeugen schon eingetroffen. Er- lauben Sie mir, daß ich Ihnen als der Erste zu dieser außer- ordentlichen, aber höchst passenden Heirath Glück wünsche und mich als Ihren ergebenen Knecht vorstelle."

„Ich danke, alter Freund," sagte Emil lächelnd und reichte dem Greise die Hand, die er ehrerbietig an seine Lippen zog.

Die beiden Freunde schlossen sich noch einmal in die Arme, dann verließ Emil das Zimmer. Nach einigen Minuten schrit- ten auch der Maler und der Intendant über den matt erhellten Corridor. Peteroff, einige Reiseeffekten tragend, führte den Gast in ein Zimmer des zweiten Stockes, das er auf die Dauer sei- nes Aufenthaltes bewohnen sollte. Die weiten Räume des Schlos- ses waren in diesem Augenblicke wie ausgestorben, die Schritte der beiden Männer waren das einzige Geräusch, das sich ver- nehmen ließ. Schweigend folgte der Maler seinem Führer, die sonderbare Gestaltung des Schicksals seines Freundes hatte ihm zu mancherlei Betrachtungen Anlaß gegeben, wobei er ein leises Lächeln nicht unterdrücken konnte. So hatten sie das Ende des Ganges erreicht, wo sich die Treppe zum zweiten Stockwerk be- fand. In dem Augenblicke, wo Peteroff die erste Stufe dersel- ben betreten wollte, stieß er einen hellen Schrei aus und fuhr entsetzt zurück.

„Was gibt es?" fragte Leonhard, der noch einige Schritte weiter zurück war.

Der Greis vermochte nicht zu antworten, er deutete nur mit der zitternden Hand nach der Treppe, die Leonhard mit den Blicken noch nicht erreichen konnte. Noch zwei Schritte und er stand an der ersten Stufe derselben. Da sah er in der Däm- merung die Gestalt einer jungen Dame herabschweben, die nicht minder erschreckt bei dem Anblicke des Fremden zu seyn schien, als Peteroff bei dem ihrigen, denn ihre Schritte auf den Stein- stufen der großen Treppe wurden plötzlich langsamer. Leonhard starrte regungslos die Frauengestalt an, die ein graues Gewand

und in den braunen Locken einen weißen Rosenkranz trug; aber nicht der Schrecken hatte ihn gebannt, sondern die wunderbare Schönheit des weiblichen Wesens. Während der Maler wie in dem Anschauen eines meisterhaften Madonnenbildes schwelgte und kaum zu athmen wagte, lag Peteroff auf beiden Knieen und flüsterte ein Stoßgebet um das andere, ohne seine Blicke vom Boden aufzuschlagen. Die Dame setzte indeß ruhig ihren Weg fort, sie schritt oder schwebte vielmehr langsam an den beiden Männern vorüber und verschwand in einer der Thüren, die sich auf dem Corridor öffneten. Noch einige Minuten starrte Leonhard der Erscheinung nach, dann rüttelte er seinen Führer durch einen Schlag auf die Schulter aus seiner Betäubung empor. — „Wer war die Dame?“ fragte er flüsternd und dringend zugleich.

„Ach Herr! stammelte der Greis, das war keine Dame, das war ein Gespenst.“

„Ein Gespenst? Unmöglich, rief der Maler, denn sie war von einer Schönheit und Jugendfülle, wie ich noch keine sah! Dieser vollendete Wuchs, diese himmlischen Augen und diese göttlich schönen Züge, von üppigen dunklen Locken umwallt, gehören keinem Gespenste an.“

„Und doch, wisperte der Alte, ist es ein Gespenst, das schon vor länger als hundert Jahren in diesem Schlosse erschienen ist; von Jugendfülle kann unter diesen Umständen wohl nicht die Rede seyn. Ach! wenn die Erscheinung meiner armen Gebieterin, die in diesem Augenblicke vor den Altar treten will, nur kein Unheil verkündet.“

Während dieses Gesprächs hatten sie die Treppe erstiegen und das Zimmer erreicht, das Leonhard bewohnen sollte. Es war bereits völlig zum Empfange des Gastes eingerichtet; ein dreiarmiger Leuchter brannte auf dem Tische und in dem hohen Kamin flackerte lustig ein helles Feuer. Peteroff berichtete, daß er die Erscheinung schon einmal gesehen, bat aber den Maler, er möge für heute von dem Thema abstehen, morgen würde er ihm alles, was er darüber wüßte, mittheilen.“

„Gut, sagte Leonhard, so kommen wir auf die Lebendigen zurück, die Zeit wird uns schon Aufschlüsse über das graue Fräulein ertheilen. Doch das schwöre ich Ihnen, daß ich dieses Schloß nicht verlasse, ohne ein Portrait dieses Engelsköpfchens mit mir zu nehmen, und sollte ich selbst darüber zu einem Schatten werden! Nun gehen Sie, Herr Intendant, und berichten Sie mir, wenn die Trauung meines Freundes vorüber ist, damit ich ihm Glück wünschen kann.“

„Ja, Herr,“ antwortete zögernd der Greis und machte sich dabei an den Geräthen des Zimmers zu schaffen.

„Fürchten Sie sich vor dem Gespenste?“ fragte lachend der Maler. — „O nein, aber ich möchte Sie noch um etwas fragen.“ — „So fragen Sie,“ sagte Leonhard und warf sich in die schwellenden Kissen des kostbaren Divans, der neben dem Kamin stand.

„Sie wissen wohl, begann der Intendant, daß man bei solchen Gelegenheiten, wie sich heute Abend eine darbietet, immer etwas zu erbitten hat. Ich bin noch der Leibeigene der Frau Gräfin und möchte gern eine Urkunde darüber haben, daß ich frei bin — nicht etwa, weil ich nicht thun oder lassen kann, was ich will, sondern nur, um mir sagen zu können: Du bist kein Leibeigner.“

„Ich verstehe, demnach wollen Sie Ihre Stellung verlassen?“

„O nein, ich hoffe noch recht lange darin zu verbleiben, ich will nur das Bewußtseyn eines freien Mannes haben. Herr Emil ist Ihr Freund, würden Sie wohl ein Fürwort für mich einlegen?“

„Wenn Sie das glücklich macht, alter Freund, recht gern; ob indeß der neue Gutsherr sogleich darauf eingehen wird —“

„Ich glaube es, antwortete rasch der alte Russe, vorzüglich wenn er erfährt, welch' einen wichtigen Dienst ich ihm geleistet habe.“

„Einen Dienst, sagen Sie, und der besteht?“

„Diesen Abend noch wird er der Herr dieser schönen Besitzung, die über zweihunderttausend Rubel jährlicher Revenüen liefert — und sehen Sie, ohne mich hätte er weder das große Vermögen noch eine russische Gräfin zur Frau erhalten.“

„Wie? fragte verwundert der Maler, ohne Sie, was wollen Sie damit sagen?“

„Ich will damit sagen, mein Herr, daß die Frau Gräfin in Rechtssachen sehr unerfahren ist, denn sonst hätte sie sehen müssen, daß der Heirathscontrakt einige Punkte enthielt, die ihn so gut als nichtig machten, und daß man ihn morgen oder übermorgen ohne weiteres wieder rückgängig machen konnte.“

Leonhard starrte den Greis, der im Bewußtseyn einer guten That mit freundlicher Miene vor ihm stand, mit großen Augen an, er ahnte einen unheilvollen Zwischenfall.

„Vollenden Sie, rief er hastig, was ist es mit diesem Contrakte?“

„Nun, fuhr lächelnd der Intendant fort, da Herr Emil ein so guter Herr ist, habe ich es auf mich genommen, den Contrakt durch unsern Gerichtsverwalter so umändern zu lassen, daß von keiner Seite eine Anfechtung möglich ist — Herr Emil und die Frau Gräfin sind unauflöslich mit einander verbunden.“ — „Unglücklicher! rief der Maler, indem er zornbebend emporsprang, was haben Sie gethan?“

„Die Pflicht eines treuen Dieners,“ stammelte erschreckt der Greis und wich einen Schritt zurück.

„Herr, rief Leonhard und ergriff den treuen Diener so gewaltig bei beiden Schultern, daß er laut aufschrie — Herr, Sie verdienen, daß man Sie aufknüpft! Laufen Sie, so viel Sie können und lassen Sie den Contrakt so wieder einrichten, wie Sie ihn von der Gräfin erhalten haben — laufen Sie, noch ist es Zeit, Ihre Dummheit wieder gut zu machen! Doch halt, führen Sie mich in das Zimmer der Gräfin, ich will selbst mit meinem armen betrogenen Freund reden! Fort!“

Peteroff hatte nicht Zeit, sich zu besinnen; viel weniger noch zu antworten, der Maler schob ihn mit Gewalt zur Thüre hinaus. So eilig es sein Alter erlaubte, ging der Russe, aus Angst vor des Malers kräftigen Fäusten, die Stufen der Treppe hinab; Leonhard folgte. In dem Augenblicke, als sie den Corridor betraten, scholl ihnen aus einem Zimmer ein lautes fröhliches Rufen entgegen.

„Was ist das?“ fragte Leonhard den keuchenden Intendanten.

„Herr, stöhnte der Alte. Das Rufen kommt aus dem Zimmer der Gräfin — der Ehecontrakt ist unterzeichnet, wir kommen zu spät, wenn wir ihn noch abändern wollen.“

„O Himmel! rief erschreckt der junge Mann und blieb lauschend an der Thüre stehen. Deutlich vernahm er nun, wie eine Stimme das neuvermählte Paar leben ließ und ihm Glück für alle Zeiten wünschte, mehrere andere Personen stimmten laut mit ein. — Gehen Sie hinein, wandte er sich zu dem Russen, und bitten Sie Herrn Emil, daß er augenblicklich in sein Zimmer komme, ich müßte ihn in einer dringenden Angelegenheit allein sprechen.“

„Ach, Herr! wie darf ich wagen, in diesem Augenblicke das Zimmer meiner Herrschaft zu betreten?“

„Hinein! rief wüthend der Maler, oder ich erwürge Sie auf der Stelle!“

Diese Drohung hatte den gewünschten Erfolg; Peteroff öffnete zitternd die Thüre und verschwand. Nach zehn Minuten waren die beiden Freunde allein.

„Leonhard, rief fröhlich der junge Officier, hier siehst Du einen neugebackenen Ehemann. Der verwünschte Gouverneur war Zeuge bei der Unterzeichnung des Contrakts und er selbst hat den ersten Toast auf unser eheliches Glück ausgebracht. Aber der Hohn blitzte dem Russen dabei aus den Augen — — Du kannst Dir wohl denken, mit welcher Miene ich seinen Glückwunsch aufnahm.“

„So ist alles beendet?“

„Alles; es dauerte kaum zehn Minuten. Doch nun folge mir, daß ich Dich der kleinen Gesellschaft als meinen besten Freund vorstelle: wir sind schon zu lange getrennt gewesen. Auch würde es sich nicht schicken, wenn ich meine junge Frau — von sechzig Jahren, setzte er lächelnd hinzu — allein ließe.“

(Fortsetzung folgt.)

Das tragische Ende der Gräfin von Görlitz.

In der Nacht vom 13. auf den 14. Juni 1847, gegen 11 Uhr, wurde die Gräfin v. Görlitz in ihrer Wohnung in Darmstadt todt vor ihrem brennenden Schreibsekretär liegend, vom Kopf abwärts bis an die Herzgrube verbrannt gefunden. Längere Zeit vorher schon hatte man dieselbe vermißt, die Thüren zu ihrem Wohnzimmer waren aber erst dann, als sich Anzeichen eines Brandes ergaben, gewaltsam eingesprengt worden. Zugleich mit dem Grafen und dessen Dienerschaft waren noch verschiedene andere Personen, welche theilweise den Brand von der Straße aus wahrgenommen hatten, zugegen. Am folgenden Morgen wurde vom Stadtgericht sofort Augenschein und Leichenschau vorgenommen, und über deren Ergebniß den Tag darauf an das großherzogl. Hofgericht berichtet. In diesem Bericht beantragte der Inquirent, eine Untersuchung einzuleiten und deren Führung einem besondern Kommissär zu übertragen. Zur Unterstützung der Annahme, daß der Tod der Gräfin Folge eines Verbrechens sei, wurden verschiedene thatsächliche Momente aufgeführt. In subjektiver Hinsicht aber wurde deutlich auf den Grafen als muthmaßlichen Thäter hingewiesen, und hier insbesondere auf das unglückliche eheliche Verhältniß der beiden Ehegatten, auf das befremdliche Benehmen des Grafen bei der Anwesenheit des Gerichts, auf dessen Weigerung, eine Sektion der Leiche vornehmen zu lassen u. s. w. Bezug genommen. Das Hofgericht reskribirte hierauf in einer geheimen Plenarsitzung: es sey weder eine Selbstverbrennung noch ein Selbstmord, noch auch ein Verbrechen indizirt, der Tod der Gräfin sei vielleicht einzig und allein durch einen unglücklichen Zufall veranlaßt. Jedes weitere gerichtliche Einschreiten habe sonach zu unterbleiben und die Beerdigung der Leiche ungehindert zu geschehen. Die Untersuchung blieb hierauf beruhen. Die Bedenken der öffentlichen Meinung waren hiegegen durch das hofgerichtliche Reskript nicht zur Ruhe gebracht worden. Die verschiedenartigsten Vermuthungen über die Todesart der Gräfin traten in Umlauf. Einige neigten sich auf die Aussage des großherzogl. Stabsarzts v. Siebold, welcher die Leiche gesehen hatte, zur Annahme einer Selbstverbrennung; Andere unterstellten einen Selbstmord im Hinblick auf das allgemein verbreitete Gerücht, daß die Gräfin früher einmal den Versuch gemacht habe, sich in einem Teiche das Leben zu nehmen; die große Mehrzahl des Publikums aber hielt an der inzwischen bekannt gewordenen Ansicht des Inquirenten fest, daß die Gräfin ermordet worden, und der Brand nur zur Verdeckung des Mordes habe dienen sollen. Dieser Ansicht wurde ein lauter und entschiedener Ausdruck unterm 1. Oktober 1847 in einem Artikel des „Deutschen Zuschauers“ gegeben. In demselben wurde eine Parallele zwischen diesem Fall und der Ermordung der Herzogin von Praslin zu Paris gezogen, und auf Einleitung einer Untersuchung provozirt. Graf Görlitz fühlte sich hierdurch bewogen, durch seinen Anwalt eine Eingabe an das Hofgericht gelangen zu lassen und um Vornahme einer Untersuchung zu bitten, um die Grundlosigkeit der vorgebrachten Beschuldigungen ans Licht zu stellen. Unterm 2. November ließ der bestellte Untersuchungskommissär, Hofgerichtsrath Hofmann, dem Grafen ansagen, daß er den folgenden Tag einen Augenschein in seinem Hause einzunehmen gedenke. Am Nachmittag des 2. Novbr. wurde der Bediente des Grafen, Johann Stauff, verhaftet, weil sich der Verdacht gegen ihn ergeben hatte, daß er an demselben Nachmittag durch Beimischung einer Quantität Grünspann in eine für das Mittagsessen des Grafen bestimmte Sauce dessen Vergiftung beabsichtigt habe. Am 6. Oktober war inmittelst der Vater des Johann Stauff, Heinrich Stauff, in Kassel verhaftet worden. Derselbe hatte dort einen Klumpen Goldes unter mehreren verdächtigen Umständen zum Verkauf ausgeboten, auch waren bei ihm verschiedene Schmuckgegenstände von Gold gefunden worden, über deren rechtlichen Erwerb er sich nicht ausweisen konnte. Diese letzteren Gegenstände wurden alsbald nach Darmstadt gesendet und von dem Grafen Görlitz als Eigenthum seiner verstorbenen Gemahlin anerkannt. Auf diese Ermittelung hin wurde Heinrich Stauff in Arrest abgeführt. Der Mitangeklagte Jakob Stauff, welchem im Wesentlichen nur die Verheimlichung der von seinem Bruder

Johann geraubten Sachen zur Last gelegt wird, wurde erst in neuester Zeit in Haft gebracht.

Johannes von Leyden.

Bei dem Aufsehen, welches Meyerbeer's „Prophet" macht, dürfte es vielleicht nicht uninteressant seyn, auf ein Paar Züge aus dem Leben des Helden der Oper, Schneider Bockhold, auch Johann von Leyden genannt, kurz aufmerksam zu machen. Dieser, 1534 in Münster zum König von Zion gekrönt, war bekanntlich das Haupt der Wiedertäufer und setzte dem Bischof, welcher die Stadt mit einem Heere zernirte, einen muthigen Widerstand entgegen. Ein Goldschmidt hatte dem neuen Herrn die Krone gefertigt, nachdem Jener in einem Traume durch einen Engel Gottes den Befehl erhalten hatte, den neuen Propheten, welcher die ganze Welt zu beherrschen bestimmt sei, zu krönen. Zugleich händigte er ihm ein Schwert ein mit den Worten: „Nimm hin das Schwert der Gerechtigkeit und mit ihm alle Gewalt; aber gebrauche es so, daß du einst Christo, wenn er wiederkommt, Rechenschaft ablegen kannst. Der Neugesalbte bezog hierauf den Palast eines ausgewanderten Domherrn und erwählte einen neuen Hofstaat, einen Kanzler, einen Statthalter, Mundschenke und Tafeldecker, Kammerdiener, Kammerlakeien u. s. w. Sein Schmuck war prachtvoll, und pomphaft sein öffentliches Erscheinen. In seiner Rechten trug er ein prachtvolles Szepter, die kostbarsten Ringe zierten seine Finger und an seiner Linken hing ein Schwert in goldener Scheide. Außerdem hielt er siebenzehn Weiber und gab sich allen Genüssen der Tafel und sonstigen Ausschweifungen hin. Wöchentlich veranstaltete Johannes von Leyden öffentliches Gericht. Er begab sich dann, begleitet von seinem Hofstaate, unter Musik und kgl. Pompe, in einen Purpurmantel gehüllt, gewöhnlich zu Pferde auf den Markt, wo er einen mit goldenen und purpurnen Decken behangenen, mit seidenen Kissen belegten Thron bestieg und die Streitigkeiten schlichtete. Jetzt glaubte der Bischof mit mehr Ernst und Nachdruck gegen die Glaubenswüthigen verfahren zu müssen; er ließ daher den 31. August 1534 die Stadt bestürmen; doch die Belagerten schlugen muthig jeden Angriff zurück; selbst die Weiber waren dabei nicht unthätig, sondern schleuderten siedenden Kalk und Pechkränze unter die Feinde. Nun wurde der Stadt die Zufuhr abgeschnitten; eine Hungersnoth entstand, dennoch ergab man sich nicht. Man nahm zu den ekelhaftesten Speisen seine Zuflucht, verzehrte selbst Leichname; aber der Schneiderkönig hatte kein Erbarmen; Niemand durfte seine Klage ansprechen; ja, eine seiner Frauen, welche, vom Elende des Volkes gerührt, sich deßhalb mitleidsvoll äußerte, ließ er auf den Marktplatz führen und hieb ihr mit eigener Hand den Kopf ab. Seine übrigen Weiber mußten, in einem Kreise knieend, der Schreckensscene zusehen, und als sie vorüber war, ausrufen: „Ehre sei Gott in der Höhe!" worauf der König sie zum Tanze führte. Endlich schlug die Stunde der Errettung. Einige Bürger, eines solchen Jammers müde, verschafften dem bischöflichen Heere bei Nachtzeit Eingang in die Stadt, welche nun auch nach kurzem Widerstande der Schwärmer erobert wurde. Das geschah am 25. Juni 1535. Während der blutigen Auftritte hatte sich der König in die Spitze des Aegidienthurmes verkrochen. Von einem Knaben verrathen, rief er zwar den sich nahenden Soldaten zu: „Erkühnet euch nicht, den Gesalbten des Herrn zu verletzen!" Aber diese erwiderten: „Wenn Du Etwas vermagst, Strohkönig, so mach' Dich los!" Er wurde gefangen genommen und nebst seinem Kanzler und Scharfrichter den 23. Januar 1536 auf dem Markte, wo vorher der Thron gestanden, hingerichtet; nachdem sie zuvor der Sitte jener rohen Zeit gemäß mit glühenden Zangen gezwickt waren, ward ihnen ein glühendes Schwert ins Herz gestoßen. Johann von Leyden, erst 26 Jahre alt, endete mit Reue und Gebet, die beiden Andern aber beharrten bei ihrer Meinung. Die Leichname wurden zur Warnung für Alle in drei eiserne Behälter auf der Südseite des Lambertusthurmes aufgehängt.

B u n t e s.

Bei der jetzigen Blokade der griechischen Häfen und der Fortnahme der griechischen Schiffe von Seiten Englands mögen folgende statistische Nachrichten über die griechische Handelsmarine interessant seyn. Dieselbe zählt circa 4000 Fahrzeuge mit einer Tragfähigkeit von mehr als 200,000 Tons. Hiebei sind nicht mitgerechnet die unter russischer Flagge fahrenden, unter deren Schutz sich zur Zeit des Unabhängigkeitskriegs viele Schiffe flüchteten; jetzt fahren unter derselben noch circa 100 Schiffe. Von der obengenannten Zahl sind 337 von mehr als 100 und unter 200 Tons, 200 zwischen 200 und 300 Tons, 41 über 300 Tons, die übrigen sind Küstenfahrer. Nach offizieller Zählung waren im Jahre 1846 21,500 Seeleute auf den griechischen Schiffen beschäftigt. Man schätzt jedoch ihre wirkliche Anzahl auf 40,000. Die Insel Syra ist der größte Schiffsbauplatz Griechenlands. Es werden daselbst nicht bloß für die griechische Marine, sondern auch für die Türkei, Aegypten, Triest und fast alle Häfen des Mittelmeeres Schiffe erbaut. Jährlich laufen daselbst an 300 Schiffe im Werthe von 11 Millionen Franks vom Stapel.

Nach einer Mittheilung des Regensb. Tagbl. aus München soll König Ludwig für den Ausbau der Ruhmeshalle bei Kelheim jährlich 500,000 fl. angewiesen haben, und der Bau, heißt es weiter, der nächstens in Angriff genommen werde, würde 7 bis 8 Jahre in Anspruch nehmen, und sich somit der Kostenvoranschlag auf 3,500,000 bis 4 Millionen Gulden belaufen.

Die durstigste Stadt in Europa ist unstreitig Hamburg; denn daselbst kommt immer auf 59 Köpfe ein Schenkwirth. — Dieses Verhältniß findet sich wohl an keinem zweiten Orte in Europa.

Druck von J. Steib.

Epheuranken.

Belletristische Beilage zum Würzburger Abendblatte.

Sonntag | No. 12. | 24. März 1850.

Das graue Fräulein.

Novelle von August Schrader.

(Forts.)

„Bleibe, Emil, ich habe mit Dir zu reden."

„Verspare es bis morgen, uns bleibt noch Zeit genug."

„Nein, nein, was ich Dir zu sagen habe, läßt sich nicht aufschieben — und wird Dich und Deine Frau plötzlich überraschen."

„Ueberraschen — willst Du uns mit einem Bilde Deiner Composition eine Freude machen?"

„Nein, das ist es nicht!"

„Nun so staune auf eine Ueberraschung, denn, Freund Leonhard, ich muß Dir bekennen, daß ich diese vortreffliche Frau je mehr liebe, je länger ich sie höre."

„Der Gräfin Stimme ist so süß und einschmeichelnd, sagte Emil, daß ich nicht das Geringste dagegen haben würde, wenn unsere Verbindung eine echte, unauflösliche wäre."

„Wahrhaftig?" rief erstaunt der Maler.

„Ich glaube selbst, daß sie mir Vergnügen gewähren wird."

„Bei Gott, Du kommst mir zu Hilfe, denn ich konnte in der That keinen Anknüpfungspunkt zu meiner Nachricht finden, die ich im Begriffe stehe, Dir mitzutheilen."

Auf der Stirn des jungen Ehemanns bildeten sich einige Falten und seine dunkeln Augenbrauen zogen sich ein wenig zusammen.

„Nun, fragte Emil kleinlaut, was willst Du sagen?"

„Ich will sagen, antwortete ernst der Maler, daß Dir nichts zu wünschen übrig bleibt, daß alles in Erfüllung geht."

„Leonhard, sagte Emil pikirt, diesen Scherz von Dir —!"

„Der Himmel soll mich bewahren, einen solchen Scherz mit Dir zu treiben! Leider ist es nur zu wahr, Du bist eine Heirath eingegangen, die nichts in der Welt zu lösen vermag."

„Nein, nein, rief erbleichend der junge Gatte, das ist nicht möglich! die Gräfin ist keines Betruges fähig."

„Nicht die Gräfin trägt die Schuld, armer Emil, sondern die Dummheit jenes verdammten Intendanten, der den Contrakt vor der Unterzeichnung zu dem Gerichtsverwalter gebracht hat, um die Punkte, die Dir Vortheil bringen sollten, auslöschen und durch bündige und bindende ersetzen zu lassen."

„Und das weißt Du gewiß?"

„Der Russe, der Dir innig zugethan ist, hat es mir selbst bekannt, denn er hielt es für einen besonderen Dienst, den er Dir geleistet."

„Großer Gott! stammelte Emil und sank auf einen Sessel nieder, so ist es um mein Lebensglück geschehen. O daß die Kugel mir die Brust zerrissen hätte, daß die Schneedecke mein Leichentuch geworden wäre!"

„Emil! rief der Maler, indem er den Hals des Verzweifelnden umschlang, ich hätte Dir mehr Muth, mehr Philosophie zugetraut! Das Schicksal hat Dir diese Last aufgebürdet, jetzt zeige, daß Du ein Mann bist —!"

„Den Teufel auch, rief Emil und seine Verzweiflung verwandelte sich plötzlich in Wuth, wer vermag seine Brust gegen solche Schläge zu panzern — ein Jahrhundert zu heirathen ist wahrhaftig keine Kleinigkeit!"

„Mensch, was sagtest Du mir noch vorhin? Sagtest Du nicht, daß es Dir selbst Vergnügen machen würde, wenn Deine Heirath eine unauflösliche wäre?"

„So sagt man allerdings, wenn man weiß, daß es nicht der Fall ist. O mein Gott! was wird man in Frankreich von mir denken?"

„In dieser Beziehung beruhige Dich, denn die Wahrheit, daß es ohne Dein Wissen geschehen ist, muß bekannt werden — Deine Ehre ist nicht verletzt. Du bist der Gatte einer zwar alten, aber höchst achtbaren und geistreichen russischen Gräfin und dabei Herr eines großen Vermögens, das Dich in den Stand setzt, Deine alte Mutter glänzend zu unterstützen."

„O, meine Mutter! rief Emil und die Kindesliebe besiegte den aufkeimenden Zorn. — Ja, Mutter, weil ich Dich glücklich machen und Dir das Alter verschönen kann, will ich mich willig dem Loose fügen, das mich so jäh betroffen! Einen Wittwensitz will ich Dir erbauen, daß sich keine Königin seiner zu schämen hat, und wenn auch keine Enkel Deine Kniee umspielen, so sollen Deine Augen mit Wohlgefallen auf dem Sohne ruhen, der unablässig auf Dein Glück bedacht ist. Die Gräfin ist die Schöpferin dieses Glückes — ich werde sie ehren und lieben wie meine Mutter!"

„So ist es recht, mein Freund, nimm die Sache von der besten Seite und Du kannst mit heiterem Blicke der Zukunft entgegensehen. Jetzt bin ich beruhigt, nun gehe zu Deiner Frau und zeige Dich in den Augen der Russen als einen galanten Ehemann — wenigstens an Deinem Hochzeitabend."

„Und Du?" fragte Emil mit einem schwermüthigen Lächeln.

„Ich werde eine Skizze zu entwerfen suchen, wie Deine junge Frau wohl ausgesehen haben mag, als sie noch vierzig Jahre jünger war. Morgen zum Frühstück sehen wir uns wieder, bis dahin empfiehl mich der Frau Gräfin von Vercigny! Muth, armer Freund, Muth; nicht immer sind die Dinge bei näherer

Untersuchung so schrecklich, als sie auf den ersten Blick aussehen. Gute Nacht!"

„Glücklicher Leonhard! seufzte Emil, als er über den Corridor dem Zimmer seiner Frau zuging, Du hast gut reden, denn Dir bleibt noch die Hoffnung, das Glück der Liebe aus den Händen einer Jungfrau zu empfangen, die Du mit dem Feuer der Jünglingsbrust umfangen kannst — ich werde denken, wenn es irgend möglich ist, ich umarme das graue Fräulein, das mir einst meine Fieberphantasie so wunderhold vorgezaubert — o wäre doch meine ganze Ehe ein ununterbrochenes Fieber!

Als er in das Zimmer trat, fand er nur Peteroff darin vor. Der Greis stand an dem Kamin und sah mit starren Augen in das verlöschende Feuer. Verwundert sah Emil sich in dem Zimmer um.

„Wo ist die Gräfin —? meine Frau — wollte ich sagen!"

Der alte Russe verbeugte sich so tief, daß er mit der Stirn fast den Boden berührte.

„Die gnädige Gräfin ist dort in jenem Zimmer, antwortete Peteroff und deutete mit der Hand auf eine Thüre, die Emil, der bei der Unterzeichnung des Contrakts zum ersten Male in diesem Gemache gewesen war, bis jetzt nicht gesehen hatte.

„Sie erwartet den gnädigen Herrn," setzte der Intendant mit leiser, zitternder Stimme hinzu.

„Was ist das für ein Zimmer?" fragte Emil zögernd.

„Es ist das Schlafgemach der gnädigen Gräfin!"

Mit einem tiefen Seufzer berührte der junge Mann das Schloß der Thüre und öffnete. Eine laue Wärme und jener erquickende Duft quoll ihm entgegen, der den Boudoirs der Damen einen eigenen Reiz verleiht.

Das kostbare Gemach, dessen Wände mit dunkelrothen Tapeten und schweren Draperien geschmückt waren, daß man nirgends ein Fenster gewahren konnte, ward von einer Alabasterampel, die an einer dicken goldenen Schnur von dem Plafond herabhing, zwar matt aber doch so hell beleuchtet, daß unser Emil alle Gegenstände deutlich erkannte. Den Boden bedeckte ein weicher Teppich, der kein Geräusch der Schritte entstehen ließ. Die Geräthe waren einfach aber von einer Eleganz, wie man sie nur in den großen Häusern der Residenz zu sehen pflegt. Ein kostbarer Divan von himmelblauer Seide stand in der Nähe des prachtvollen Kamins und bot einladend seine schwellende Kissen zum Sitzen dar. Dem Kamin gegenüber befand sich eine Toilette, die von feinen weißen Gardinen dergestalt geschmückt war, daß es bei dem ungewiß webenden Lichte schien, als ob sie von einer Wolke umschwebt würde.

Der Spiegel blitzte daraus hervor wie die blinkende Wasserfläche eines ruhigen Teiches im Abendnebel. Neben der Toilette lehnte eine Harfe, deren kostbare Verzierungen dann und wann helle Lichtstrahlen reflektirten, die wie matte Blitze das Zimmer durchzuckten. An der Wand, der Thüre gegenüber, stand die Alabasterstatue eines Amor, den ein dichtes Laubdach von Immergrün umgab. Ueber der Statue bewegte sich ein großer blinkender Pendel in gleichmäßigen Schwingungen.

Die Gräfin saß, den Kopf nachdenkend in die hohle Hand gestützt, auf einem Sessel neben der Toilette. Sie trug, trotz der angenehmen Wärme, noch immer dieselbe [illegible] Kleidung, in der Emil sie zu sehen gewohnt [illegible] Geräusch, welches das Oeffnen der Thüre verur[illegible] ihr greises Haupt zur Seite, und als sie den [illegible] erblickte, dessen bleiches Gesicht von der innern [illegible] leichten Anflug von Röthe hatte, erhob sie sich [illegible] einige Schritte entgegen.

„Herr von Vercigny, begann sie in einem [illegible] Sie sehen mich in Verzweiflung, und wenn Sie [illegible] was mir vorhin mein Intendant berichtete —"

„Ich weiß es, Frau Gräfin," antwortete [illegible] sich Mühe gab, so fest als möglich zu erscheinen [illegible] entging indeß der Zustand seines Innern nicht [illegible] Ausdruck des Gesichts nicht verrathen, so hätte [illegible] Worten schließen können, denen deutlich anzuhören [illegible] mit einer erkünstelten Resignation gesprochen [illegible] fin hatte Mühe, ihre Bewegung zu verbergen, [illegible] stand sie in der Mitte des Zimmers. Da die [illegible] von oben herab sandte, konnte Emil ihre [illegible] obachten, er sah nur, wie sie schwankte und [illegible] schmerzlichen Seufzer. Emil hatte ein weiches [illegible] von den redlichen Absichten seiner Frau überzeugt [illegible] glaubte, fügte er rasch hinzu:

„Ich weiß auch, daß der alte Mann [illegible] was Ihre so gut gemeinte Absicht gegen [illegible] eitelte."

„Mein Herr, antwortete die alte Dame, [illegible] ich mir die Arglosigkeit verzeihen, [illegible] danten getraut. Der Himmel ist mein [illegible] der Freiheit, ihren Freunden und Ihrem [illegible] wollte — und jetzt habe ich über die ganze [illegible] gen Lebens verfügt!"

„O mein Gott! wie können Sie glauben," [illegible]

„Nein, Sie werden mich nicht anklagen, [illegible] wenn Sie meine Gesinnungen wüßten, wenn Sie [illegible] meines Herzens lesen könnten, so würden Sie [illegible] Ereigniß alle meine Pläne zerstört, alle meine Hoffnungen [illegible] nichtet und mich zu der unglücklichsten aller Frauen [illegible]

Die Worte wurden mit einer Empfindung [illegible] dem armen Emil das Herz durchschnitt, und obgleich [illegible] gen der alten Frau nicht deutlich sehen konnte, so glaubte [illegible] noch einige große Thränen darin zu erblicken. Schon [illegible] den Mund, um Worte des Trostes zu stammeln, als [illegible] mit stets größerer Fassung fortfuhr:

„Wenn ich einen so verhängnißvollen Zustand [illegible] sehen noch verhindern konnte, so will ich ihn jetzt [illegible] gut auszugleichen suchen, als es in meiner Macht [illegible] um bitte ich Sie, mich ruhig anzuhören."

Sanft ergriff sie die Hand des jungen Mannes [illegible] ihn langsam zu dem Divan. Als Emil Platz genommen, [illegible] sich in einiger Entfernung von ihm ebenfalls nieder [illegible] fort:

„Seit dem Tage, an dem Sie mir so großmüthig [illegible]

reiteien, habe ich auf Mittel gesonnen, mich würdig meiner Schuld gegen Sie zu entledigen."

„O mein Gott! rief Emil, bin ich nicht Ihr Schuldner?"

„Ich bitte, sagte sanft die Gräfin, unterbrechen Sie mich nicht. So hatte ich die Absicht, Ihnen einen Theil meines Vermögens dereinst zuzusichern; es ist mir aber nie in den Sinn gekommen, daß Sie es so theuer erkaufen sollten. Um Sie zur Annahme desselben zu zwingen, bedurfte es eines Vorwandes, einer List — jetzt ist es nicht mehr nöthig, von heute an habe ich das Recht, es Ihnen anzubieten, und Sie haben keins mehr, es abzulehnen."

Emil wollte reden, die Gräfin aber fuhr fort, als ob sie seine Absicht erriethe:

„Beneiden Sie mich um diesen Vorzug nicht, er ist ja der einzige, den ich in meiner Lage noch besitze. Sie haben eine Mutter, die Sie herzlich lieben; betrachten Sie mich als solche und übertragen Sie einen Theil ihrer Rechte auf mich, die ich vielleicht durch die Zärtlichkeit, welche ich für Sie hege, verdiene — und dann erlauben Sie mir eine Frage —!"

Emil neigte bejahend sein Haupt, ohne zu reden.

„Sind Sie völlig frei?" fragte die Gräfin nach einer Pause.

„Ich bin völlig frei!" war die feste Antwort.

„Und Sie hegen durchaus keine Neigung, die dem Herzen entspringt?" fragte die Gräfin Emil.

„Wie ich Ihnen bereits gesagt, keine!"

„Um so besser! rief die Dame und ihrer Brust schien eine Centnerlast entnommen zu seyn.. Um so besser, denn ich habe mir nun das Unglück einer dritten Person nicht vorzuwerfen, und Sie werden mir vielleicht um so lieber verzeihen. So reisen Sie denn! Der Titel meines Gatten wird Ihnen leicht die Erlaubniß zur Rückkehr nach Paris erwirken. Man sagt, daß es sich mit einer jährlichen Rente von zweihunderttausend Francs gemächlich leben läßt. — Sie werden diese Summe erhalten, um frei und unabhängig Ihre Tage zu genießen, ungebunden wie ein Junggeselle, denn sechshundert Meilen von mir entfernt, können Sie sich als unverheirathet betrachten; nur schreiben Sie mir von Zeit zu Zeit und machen Sie mich so Ihren Vergnügungen und Ihres Glückes theilhaftig und — fügte sie seufzend hinzu — Ihrer Liebe. Fürchten Sie nicht, daß ich Ihrer Frau ein Wörtchen davon sagte, sie wird nicht eifersüchtig seyn, denn sie fordert ja nur Ihre Freundschaft!"

„Meiner Frau! sagen Sie, rief Emil hingerissen. O mein Gott! muß nicht jeder Mann sich glücklich schätzen, an der Seite einer solchen Frau seine Tage zu verleben? Warum bin ich nicht vierzig Jahre früher auf die Welt gekommen!"

„Oder ich fünfzig Jahre später?" antwortete lächelnd die Gräfin.

„Wie würde ich Sie geliebt haben, denn Körper und Geist hätten sich dann vereinigt, mich mit einem süßen Zauber zu umschlingen — und selbst jetzt, fügte er feurig hinzu, fesselt mich ein unbekannter Reiz, eine liebliche Gewalt, die ich vergebens zu ergründen suche.

„Jetzt, mein Herr, entgegnete seufzend die Gräfin, kann Ihnen meine Freundschaft genügen, ich glaube es; aber später, wenn Sie einer jungen, liebenswürdigen Frau begegnen, der Sie Zärtlichkeit zu schenken sich bewogen fühlen, werden Sie das Band bereuen, das Sie fesselt. Indeß, mein lieber Freund, mein Alter tröstet mich, und dies ist, dem Himmel sey Dank, nicht gering!"

„Frau Gräfin, welche Idee! Ich wäre ja ein Ungeheuer, wenn ich auch nur leise dem Gedanken Raum geben wollte, der sich mit dem Verluste meiner Wohlthäterin beschäftigt! Wissen Sie auch, daß Ihre Gegenwart, Ihre Freundschaft zu meinem Glück nothwendig sind? Was auch immerhin geschehen, was auch die Welt sagen möge, ich will und wünsche nichts, als hier zu bleiben und stets Ihr Freund, Ihr Gatte zu seyn!"

(Fortsetzung folgt.)

B u n t e s.

Der „Punch" erzählt: Die Biebel, auf welche seither der Präsident der vereinigten Staaten seinen Amtseid ablege, sei sehr elegant in Negerfell gebunden.

Kürzlich wurde ein chinesischer Prinz von Geblüt zu Deportation und körperlicher Züchtigung verurtheilt, weil er gegen das Gesetzbuch der Höflichkeit gesündiget und in Gegenwart des Kaisers genießt hat.

Die deutschen Buchhändler bringen es zu was. In Bremen residirt ein Kaiser, in Hanau ein König, in Augsburg gebietet ein Herzog, in Nordhausen läßt ein Fürst seine Ritter, Knappen und Reisige auf- und niederreiten, in Wesel krebst ein Prinz, in Oppeln ein Baron, und in Hamburg ein Edler.

Das englische Volk soll bei der Königin Viktoria und deren Gemahle eine Petition eingebracht haben, in welcher das hohe Paar gebeten wird, das Land vor Uebervölkerung zu bewahren. Die Petenten sollen abweislich beschieden worden seyn.

Eine merkwürdige Bibelauslegung findet sich bei einem englischen Theologen. Derselbe sucht ganz ernsthaft zu beweisen, daß der Prophet Jonas nicht von einem wirklichen Wallfisch verschlungen worden, sondern nur in einem Gasthause „zum Wallfisch" eingekehrt sei, von wo er nach drei Tagen, weil er die Zeche zu hoch fand, vom Wirthe ausgewiesen wurde.

Ein Engländer nennt das Eisen „Knochen der Riesin Civilisation." Derselbe gibt noch folgende Definition: Erfahrung — Die Narben unserer Wunden.

Zur Zeit Karls IX. Königs von Frankreich müssen die Tänze sehr steif und trocken gewesen sein, wenigstens spielte man zu den Tanzbelustigungen bei Hofe die — Psalmen Davids. Der König selbst tanzte am allerliebsten den 120. Psalm.

Als vor 900 Jahren die Bereitung der Blutwürste in Aufnahme kam, erließ Kaiser Leo folgendes Verbot: „Es ist uns

zu Ohren gekommen, daß man Blut in Gedärme, wie in Säcke, eingepackt, und so als ein ganz gewöhnliches Gericht dem Magen zugeschickt. Es kann unsere kaiserl. Majestät nicht zusehen, daß die Ehre unseres Staates durch eine so frevelhafte Erfindung blos aus Schlechtigkeit freßlustiger Menschen geschändet werde. — Wer demnach Blut zur Speise umschlagt, der wird hart gegeißelt, zum Zeichen der Ehrlosigkeit, bis auf die Haut geschoren und auf ewig aus dem Lande verbannt."

Einen Beitrag zur Geschichte der Appenzeller Kriminalistik liefert folgende Thatsache: Ein Mädchen, welches einen ehrenwerthen eidgenössischen Hauptmann fälschlich beschuldigt hatte, mit ihr in vertrautem und folgenreichem Umgang gestanden zu haben, ward hiernach öffentlich am Pranger ausgestellt, mit einem Zaum im Munde und einer Ruthe in der Hand, erhielt zwölf Stockstreiche und ward dann auf ein Jahr „in Springeisen" in der Wohnung ihres Vaters eingesperrt.

Die Kosten der Orden und Medaillen, welche an die zur Bezwingung des badischen Aufstandes verwendeten Truppen aus Preußen u. s. w. vertheilt worden sind, betragen 28,000 Gulden, welche das Großherzogthum Baden zu Ehren seiner Retter bezahlen muß.

Unter den Wiener Neuigkeitsberichten finden sich folgende Angaben: „In Deutschland bestehen gegenwärtig 123 Theater, bei welchen 14,398 Personen angestellt sind; nämlich 1982 Schauspieler, 1416 Schauspielerinnen, 330 Sänger, 282 Sängerinnen, 1209 Tänzer, 1131 Tänzerinnen, 5865 Orchestermitglieder, 135 Souffleure, 8 Souffleurinnen und 2070 andere Beschäftigte.

In dem oldenburgischen Dorfe Westerscheps, im Amte Zwischenahn, macht ein Somnambüler großes Aufsehen. Es ist kein Dieb mehr vor ihm sicher, er verräth ihn in dem geheimsten Schlupfwinkel, die Polizei ist total überflüssig geworden. Dieser Hellseher ist der Knecht eines Gastwirthes. Er sagt im Schlafe, wann etwas gestohlen ist, wo es gestohlen, wo das Gestohlene zu finden und wer der Dieb ist. Neulich z. B. soll er diese Eigenschaft glänzend bewährt haben. Es fällt nämlich der Verdacht eines Gelddiebstahls auf ein Dienstmädchen: man fragt den Hellseher und dieser gibt genau die Stelle an, wo das Geld liegt, und bezeichnet auch den Dieb, der auch sofort gesteht. Die ganze Umgegend ist von diesem Ereigniß erregt und fortwährend wallfahrten eine Menge Menschen nach dem Wohnorte des Knechts, um sich Geheimnisse enthüllen zu lassen. — Wenn der Hellseher nur auch in unserem politischen Conflicte hellsehen könnte!

(Einfaches und bequemes Mittel zur sichern Zerstörung der Raupen.) Man füllt eine Handspritze mit siedheißem Wasser, wenigstens 72 Grad Reaumur, deren Spitze eine Halbkugel mit vielen kleinen Löchern bildet. Zur Verstärkung schwängert man das Wasser mit aufgelöster geschwefelter Potasche. Spritzt man auf die Raupen, so fallen sie todt nieder. Ueberdieß ist diese Operation den Bäumen nicht schädlich. — Ein anderes eben so untrügliches als einfaches Mittel zur Zerstörung der gefräßigen Raupen hat ein Gärtner zu Glasgow entdeckt. Er legt nämlich wollene Tuchlappen des Abends auf die Bäume und Sträuche umher und findet sie morgens mit diesem Ungeziefer bedeckt, das gegen Kälte und Nässe daran Schutz sucht; und so tödtet er gleich Tausende davon.

Dieser Tage fand in einer der Vorstädte Wiens eine Demonstration statt, die wohl mehr ihre komische als politische Seite hatte. Hanns Jörgel (dieß ist der Name eines an ultrareaktionärer Gesinnung zu Grabe getragenen Blattes) wurde mit einem förmlichen Konvoi zu Grabe getragen. Ein ausgestopfter Popanz repräsentirte die Leiche, welcher 4—500 Menschen aus der geringeren Volksklasse mit Trauerflören folgten. Die Sicherheitswache ließ den harmlosen Spaß ruhig gewähren und die Menge zerstreute sich ohne weitere Folgen.

Die Gräfin Ida Hahn-Hahn hat einen vernünftigen Entschluß gefaßt; sie wird, wie sie sagt, keine Romane mehr schreiben.

In Mariahilf bei Wien ist kürzlich eine Frau gestorben, die ein kostbares künstliches Gebiß in Gold gefaßt im Munde hatte; ihre Mutter hat ihr's herausgenommen, damit es nicht *mit begraben* würde. Der Mann der Verstorbenen wollt' es aber auch haben, und darüber kam es zum Streit zwischen den Beiden. Die Mutter sagte, sie habe ein Recht auf das Gebiß, weil sie selbst es ihrer Tochter schon vor der Verheirathung habe machen lassen; der Mann sagte: „Ich habe ihre Tochter mit den kostbaren falschen Zähnen geheirathet; ohne dieselben, blos mit der bösen Zunge, hätte ich sie nicht genommen." Da die Mutter solche dennoch nicht zurückgeben will, so hat sie der Mann bei Gericht verklagt.

Nach englischen Blättern hat in der englischen Familie Tellufon einer ihrer Vorfahren ein Testament gemacht, nach welchem sein Vermögen 150 Jahre ruhen, Zinsen zu Zinsen geschlagen, und dann erst in dem Augenblicke des Erlöschens der zu jener Zeit existirende jüngste Tellufon es erhalten sollte. Vor vier Jahren lief der Termin ab und dem jüngsten Tellufon, dem Sohne eines armen Handarbeiters, werden 12 Millionen Pfund Sterling als testamentarisches Erbtheil ausbezahlt.

Auf den neuen französischen Münzen erblickt man das Brustbild der Republik, einer jungen Dame mit üppigem Lockenwuchs. Der Stempelschneider aber ist ein Schalk gewesen, denn wenn man die Locken mit dem Finger bedeckt, so sieht man das unverkennbare Profil — Napoleon.

Druck von J. Steib.

Epheuranken.

Belletristische Beilage zum Würzburger Abendblatte.

Sonntag | No. 13. | 31. März 1850.

Das graue Fräulein.

Novelle von August Schrader.

(Forts. u. Schluß.)

Emil hatte diese Worte nicht als eine gewöhnliche Höflichkeitsphrase gesprochen, um überhaupt etwas auf die großmüthigen, glänzenden Anträge der Gräfin zu entgegnen — nein, sie kamen ihm aus der tiefsten Seele, aus dem Herzen, das von Dankbarkeit und Verehrung überströmte. Als ob er einer jungen, reizenden Frau gegenüber säße, ergriff er die Hand der alten Dame und drückte sie mit Inbrunst an seine Lippen. Deutlich fühlte er das Zittern derselben, aber mehr noch einen Gegendruck, der ihn wie ein elektrischer Schlag durchbebte.

„Emil, Emil, rief die alte Dame, dieses Geständniß von Ihnen?!"

„Ja, von mir, der den Diener fürstlich belohnen wird, welcher ihm dieses Glück bereitete!"

Der junge Mann lag zu den Füßen der Dame und bedeckte ihre Hände mit Küssen.

„Emil, sagte sie bewegt, diesen Augenblick, der auch mir das höchste Glück der Erde bereitet, werde ich nie vergessen!"

Langsam beugte sie sich hinab und drückte einen Kuß auf Emil's heiße Stirn.

„Jetzt stehen Sie auf, mein lieber Freund, ich höre meine Kammerfrau."

In demselben Augenblicke erschien eine alte Frau mit Licht, trat zu der Toilette und zündete dort die beiden Kerzen an, die auf silbernen Armen neben dem Spiegel angebracht waren.

Das Licht traf das von weißen Haaren umflossene Gesicht der Gräfin. Jene Ehrfurcht bemächtigte sich des jungen Mannes wieder, die er stets vor alten Frauen zu hegen pflegte. Die Blicke auf den Boden gerichtet, verbeugte er sich und wollte sich entfernen.

„Mein Herr, sagte sie, indem sie eine Tapetenthüre bezeichnete, ich habe wohl nicht nöthig, Ihnen zu sagen, daß dort die Zimmer des Schloßherrn sich befinden — und hier, sie deutete nach der entgegengesetzten Seite, die meinigen.

Emil ergriff das Licht, das die Kammerfrau auf den Tisch neben den Divan gestellt, und machte Miene, sich durch die angedeutete Thüre zu entfernen.

Die Gräfin hatte sich indeß vor ihrer Toilette niedergelassen. Der Spiegel verrieth ihr die Absicht ihres Gatten. Ohne sich umzuwenden, sagte sie in einem scherzenden Tone:

„Sie wollen gehen, mein Herr Gemahl? O, bleiben Sie immerhin!"

Ruhig setzte der Offizier sein Licht auf den Tisch zurück, denn er hielt es für unpassend, in Gegenwart der Kammerfrau dem Wunsche der Gräfin nicht zu entsprechen.

„Werden Sie mir erlauben, Ihrer Toilette beizuwohnen?" fragte er, sich zu einem heitern Tone zwingend, denn der Gedanke an die Nachttoilette der greisen Frau hatte seine platonische Liebe dennoch etwas abgekühlt.

„Ich denke, Sie haben das Recht dazu, mein Herr Gemahl! Dort auf dem Tische liegen Bücher, wenn sie sich unterhalten wollen."

Mechanisch ließ er sich in den Divan nieder und prüfte die auf dem Tische liegenden Bücher.

„Was seh' ich, sagte er nach einer Pause, ist dieses nicht das Heft, von dem Sie mir sagen, daß es Anekdoten aus dem russischen Feldzuge enthielte? Ich vermuthe es, denn es ist von Ihrer Hand geschrieben."

„So ist es, mein Herr Gemahl, ich habe es aus Ihrem Zimmer hierher holen lassen, um Ihnen eine kleine Unterhaltung zu verschaffen. Durchfliegen Sie die Blätter, ich bitte."

Emil las:

„Zu dem Hetman Platoff ward eine junge Wittwe geführt, die seine Kosaken gefangen genommen hatten." — Diese Geschichte kenne ich, unterbrach sich der Leser und wandte das Blatt. Aufmerksam las er auf der folgenden Seite, während die Kammerfrau die Gräfin entkleidete, die so vor dem Spiegel saß, daß sie ihrem Gatten den Rücken zuwandte.

„Ach! rief Emil nach einer Pause, diese Anekdote scheint interessant zu seyn."

„So lesen Sie," sagte die Gräfin.

„Eine junge Waise hatte einen alten russischen General geheirathet, der ein unermeßliches Vermögen besaß. Als der Krieg ausbrach, ward dem General das Kommando eines Armeekorps übergeben; seine junge Gattin, welche sich nicht von ihm trennen wollte, reiste mit ihm und theilte alle Beschwerde und Gefahren des Kriegs. In einem blutigen Treffen ward sein Armeekorps geschlagen und der General selbst tödtlich verwundet. Seine Gattin blieb bei ihm und drückte dem Sterbenden die Augen zu. Jetzt aber stand sie allein in einem großen Lande, das völlig von feindlichen Truppen besetzt war; sie hatte dreihundert Werste zurückzulegen, um das Schloß ihres gestorbenen Gatten zu erreichen. Sie war jung und schön und hatte demnach alles auf dieser weiten gefährlichen Reise zu fürchten. Was wollte sie nun beginnen? Wohin sich wenden in dieser Noth?' —

Vortrefflich, unterbrach sich abermals der Leser, das verspricht sehr interessant zu werden."

„Ich glaube — fahren Sie fort," sagte die Gräfin, ohne sich in ihrer Toilette unterbrechen zu lassen.

„Da gedachte sie der Mutter ihres Gemahls, einer alten liebenswürdigen, achtbaren Dame, die denselben Namen führte als sie, und ihr Plan war im Augenblicke erdacht und ausgeführt. Sie entstellte ihre schlanke, jugendliche Gestalt, vertrieb die Frische des Gesichts, bedeckte ihr braunes Haar mit erborgtem weißen und gab sich überhaupt den Anschein einer siebzigjährigen Frau, überzeugt, daß dieses Aussehen sie besser schützen würde, als hundert Lanzen polnischer Reiter."

„Bei Gott, rief der junge Mann, das Mittel ist nicht schlecht, denn nichts erschreckt einen Soldaten mehr, als der Anblick eines alten Weibes —! Bei diesen Worten fielen seine Blicke auf die Gräfin, die in diesem Augenblicke ihr Oberkleid abgelegt hatte — die kundigen Hände der Kammerfrau waren mit dem Ordnen des Haares beschäftigt und raubten dem über sich selbst Erschreckten den Anblick des Kopfes. Der Spiegel zeigte freundlich lächelnde Züge, während Emil das Buch vor sein Gesicht hielt, um die Röthe der Verlegenheit zu verbergen.

„Verdammt, flüsterte er vor sich hin, wo hatte ich denn meine Gedanken, daß ich in laute Reflexionen ausbrach? O, über diesen Unglückstag!

„Nun, mein Herr Gemahl, warum vollenden Sie nicht?"

Diese Worte der Gräfin bewirkten, daß Emil über das Buch hinweg einen Blick nach der Fragenden richtete, die ihm immer noch den Rücken zuwandte. Mit Erstaunen aber nahm er wahr, daß mit dem Oberkleide auch die kleine Erhöhung verschwunden war, die ihn vor allen Dingen stets so unangenehm berührt hatte. Der Rücken zeigte sich wohlgeformt und lief nach unten in eine zierliche Taille aus. Den Hals konnte er nicht erkennen, da ihn die geschäftigen Hände der Kammerfrau verdeckten. Der Staunende stand schon im Begriff, sich über den schlanken Wuchs seiner alten Gattin in neue Reflexionen zu ergießen, als er seiner vorigen Uebereilung gedachte und in großer Verlegenheit zu lesen fortfuhr:

„Ein großer Theil der Reise ward ohne alle Anfechtung zurückgelegt, aber man kann sich die Verlegenheit der armen jungen Frau denken, die unter dieser Maske gezwungen war, ihren Wagen mit einem jungen Officier zu theilen, der, ohne sie zu kennen, sich großmüthig zu ihrem Ritter gemacht und sie vor den Angriffen roher Horden geschützt hatte. Sie mußte mit ihm in denselben Gasthäusern und oft auch in denselben Zimmern wohnen."

„Diesmal konnte der Leser seine Reflexionen nicht zurückhalten, lachend rief er aus:

„Und dieser dumme Teufel von Officier hat nicht bemerkt, wen er begleitete? O, wäre ich an seiner Stelle gewesen!"

„Lesen Sie nur weiter, mein Herr Gemahl, vielleicht nehmen Sie Ihr Urtheil über den jungen Officier zurück — lesen Sie, ich bitte!" sagte die Gräfin ein wenig verletzt.

„Ihnen, Frau Gemahlin, scheint die Reputation des Officiers am Herzen zu liegen — wollen sehen, was die Katastrophe bringt," antwortete Emil und warf dabei einen Blick nach der Toilette. Die Kammerfrau war verschwunden und [illegible] Gräfin saß eine schlanke Frauengestalt vor dem [illegible] mit ihren Händen die letzte Schleife auf dem [illegible] Als ob ihn ein Blitz berührt, sprang er von dem [illegible] und trat einige Schritte der Toilette näher.

Da sah er einen schneeweißen Alabasternacken [illegible] runde volle Schultern, auf die herab eine Fülle [illegible] wogte; er sah eine köstliche Taille und ein paar [illegible] jeder Bewegung im zartesten Weiß erglänzten — [illegible] kommen schöne Formen, daß er eine Fee zu erblicken [illegible] angewurzelt stand er in der Mitte des Zimmers [illegible] weit aufgerissenen Augen nach der wunderbaren [illegible] die ihm immer noch den Rücken zuwandte.

Zitternd fuhr er mit der Hand über das Gesicht [illegible] sich wieder von einem Fieber befallen, das [illegible] regte und ihm solche Bilder vorführte. Das [illegible] den der Kammerfrau kam ihm so unheimlich [illegible] leichter Anflug von Aengstlichkeit die Brust [illegible] sogar eine leise Furcht um das Schicksal [illegible] stieg in ihm auf. Und war es nicht verzeihlich [illegible] Mann einen Augenblick an der Wirklichkeit [illegible] zweifelte? War in der kurzen Zeit seines [illegible] grauen Schlosse nicht genug des Wunderbaren [illegible] deutlichen mit ihm vorgegangen? Emils [illegible] schend durch das magisch erleuchtete Gemach [illegible] einigen Secunden wieder auf die Frauengestalt [illegible] auf dem Haupte derselben einen weißen [illegible] einen Zauber entstanden zu seyn schien

„Nun, rief plötzlich die sanfte Stimme [illegible] lesen Sie nicht?"

Emil vermochte nicht zu antworten, [illegible] Organe waren wie gelähmt. Die Stimme [illegible] Gräfin an und ihre Gestalt war verschwunden — [illegible] dem Reiche der Wirklichkeit! Noch stand er [illegible] da, als sich plötzlich die Gestalt erhob, von der [illegible] trat und ihm das Gesicht zuwandte. Dieser Anblick [illegible] armen Emil völlig um seine Fassung, denn er sah [illegible] des grauen Fräuleins vor sich, wie sie ihm erschienen [illegible] er noch mit dem Wundfieber zu kämpfen hatte.

„Großer Gott!" rief er mit tonloser Stimme [illegible] mit beiden Knieen auf den weichen Teppich nieder [illegible] aber verschlangen die reizenden Gesichtszüge der [illegible] die mild lächelnd auf ihn herabsah und ihm ihre [illegible] Hand entgegen streckte.

„Was ist Ihnen, mein Herr Gemahl" [illegible] Stimme wieder, die er bereits den ganzen Abend [illegible] dieselbe Stimme, die ihn vor einigen Stunden [illegible] von Zeugen und eines Capellans als den Herrn [illegible] Besitzungen bezeichnet hatte.

Bebend ergriff er das zarte, runde Händchen, [illegible] seine Lippen und drückte einen heißen Kuß darauf.

„Nein, jauchzte er auf, das ist die schönste [illegible] ist das lebende Original des reizenden Bildes, das [illegible] meinem Herzen entschwand, seit ich es im [illegible]

…vom Himmel gesandt, darf ich denn glauben, was jenes …rt erzählt?"

…auben Sie es, Emil, flüsterte die Gräfin und sank er… in die Arme ihres Gatten. Und was halten Sie nun … Offizier? fragte sie nach einer Pause.

…ß er der glücklichste aller Menschen ist!"

…r Leonhard Colbert!" meldete die Kammerfrau.

… verschlungenen Armen traten die beiden Gatten dem …tgegen, der bei dem Anblicke der jungen reizenden …e versteinert an der Schwelle stehen blieb.

… danke Ihnen, Herr Leonhard, daß Sie meiner Einla…olgt sind, sagte, sich verneigend, die Gräfin, denn ich …ß mein Gatte sich nach Ihnen sehnt, darum vollenden …raulichem tête-à-tête unser unterbrochenes Nachtessen, …, es wird Niemand wieder stören."

…il, antwortete erstaunt der Maler, diese junge Dame?"

… meine Gattin, dieselbe, die ich im Traume und in der …ng so verehrte und liebte, wie Du sie jetzt siehst. Mein … hat nicht gelogen!" fügte er entzückt hinzu und drückte … Augen des überraschten Freundes den ersten Kuß auf …enden Lippen der jungen Frau.

… dem Seitenzimmer, wo eine Tafel mit drei Gedecken …war, stand Peteroff und wartete der Ankunft seiner …t. Der Greis war untröstlich über sein Vergehen, das … Liebe zu dem jungen Offizier verübt hatte.

…mmel! rief er aus und sank zitternd auf seine Kniee, …ie Gräfin in ihrem grauseidenen Kleide und mit dem … Kranze im Haare am Arme des junges Mannes er… — Himmel, das Gespenst!"

…tehen Sie auf, sagte freundlich die Gräfin, das Gespenst … Ihnen die Verzeihung Ihres neuen Herrn für die Eigen…keit, die Sie sich gegen seine Gattin erlaubt haben. Ich … er wird mir deßhalb nicht grollen."

…) nein, meine süße Gattin, ich werde den treuen Diener …h belohnen, wie er es verdient, denn er hat mich unauf… an ein Glück geleitet, das meine kühnsten Wünsche über… Möchte dieses Glück das Alter des grauen Fräuleins …en!"

… Von dem ich nun ein Portrait malen kann, fügte der Maler …, ohne fürchten zu müssen, zu einem Schatten zu werden."

… Noch ein Gedeck, rief der junge Gatte einem Diener zu, … Herr Intendant Peteroff ist unser Gast, denn dem Notar …hrt ein Platz an der Hochzeittafel."

„Herr Emil, schluchzte freudig bewegt der Greis, und ich … kein Leibeigener mehr?"

„Der freieste Mann von der Welt und — mein Freund. …nt mir meine Gattin deßhalb?"

„O nein, mein Gemahl, denn auch ich bin ihm Dank schul… für seine schöne Erzählung von dem grauen Fräulein — … hätte ich sonst die Stelle derselben vertreten können? Sie …n nicht geträumt, als Sie mich das erste Mal sahen, ich …ete Ihnen einen Besuch ab, um mich von dem Zustande …es theuern Kranken zu überzeugen."

Erst spät ward das Mahl unter heitern Gesprächen beschlossen. Als der Morgen dämmerte, führte Emil seine junge Gattin in das Boudoir zurück.

Californische Justiz.

Wir haben in früheren Nummern Einiges von Californien erzählt. Hier nun die Schilderung der Justiz, wie sie dort ein Alkalde (Richter) übt: Als ich die Umgegend von Sacramento besuchte, war dort ein Alkalde, in dessen Bezirk sich Anfangs eine große Menge von Gaunern und Taugenichtsen zusammengefunden hatte. Es ging heillos zu, und ein Mord, ein gewaltthätiger Auftritt folgte dem andern. Aber der wackere Alkade machte mit den Bösewichtern sehr kurzen Prozeß. Er hatte eine Formel, welche Wunder wirkte. Dieselbe lautete: „Hängt sie auf!" Er sprach immer kurz und bündig, wenn man einen Galgenvogel vor sein Tribunal brachte: „Hängen!" und das Volk, welches diesen Urtheilsspruch vollzog, weil es in Californien keine Henker gibt, ließ sich dieses „Hängen" nicht zweimal sagen; es that den Verbrecher rasch ab und ging dann wohlgemuth an seine Arbeit. War ein Dolchstoß ausgetheilt, ein Taschentuch oder eine Tabakspfeife gestohlen worden, so hieß es allemal kurzweg: „Hängen!" und die Sentenz wurde buchstäblich vollzogen. Wenn etwa einer einwarf: „Aber der Angeklagte kann vielleicht unschuldig seyn, wir wollen doch wenigstens hören, ob er sich vertheidigen kann", dann entgegnete der Alkade: „Ach was, Mitbürger, Ihr wißt recht gut, daß es keinen Unschuldigen unter uns gibt. Wenn er in der fraglichen Angelegenheit keine Schuld hat, so hat er anderweitig etwas verbrochen, hier oder sonst wo, hängt ihn!" Die Anwesenden sahen einander lächelnd an und thaten wie befohlen war. Damals wurde noch nach altspanischem System verfahren, das keine Geschwornen kennt und dem Alkalden allein alle Gewalt gibt. Die Amerikaner jedoch, welche jeden Despotismus verabscheuen, richteten bald eine Art Jury ein. Sie war allerdings nicht selten von wunderbarer Beschaffenheit. Mehr als einmal saßen 12 Betrunkene als Geschworne, um über einen 13. auch keineswegs nüchternen Mann abzuurtheilen. Sobald das verhängnißvolle: „Aufgeknüpft!" gesprochen war, trat eine seltsame Scene ein. Der Obmann der Geschwornen, dem der Wein oder Branntwein zu Kopf gestiegen war, zog eine Bibel hervor und las dem Verurtheilten ein Kapitel daraus vor, darauf schüttelten die Geschwornen dem armen Sünder die Hand, und betheuerten ihm, sie hätten nur nach Pflicht und Gewissen gehandelt. „Und nun, Freund, fasse Muth; es dauert noch eine Viertelstunde, bevor der Strick in Ordnung ist; willst Du noch eine Pfeife Tabak rauchen? Oder noch ein Schnäpschen trinken?" Und der arme Sünder, die Geschwornen und die Zuschauer tranken allesammt einmal.

B u n t e s.

(Wunderbare Fügung.) Unter den (seitdem wegen bewaffneten Zuzuges nach Breslau freigesprochenen) Bernstädter Ange-

klagten befand sich der ehemalige Oberamtmann Krönig, welcher wegen burschenschaftlicher Verbindung zum Tode verurtheilt, zu lebenswieriger Festungsstrafe begnadigt und 1840 amnestirt worden war. Dieses Umstands erwähnte nun auch der Oberstaatsanwalt Fuchs mit den Worten: „Ja, auf der Bank der Angeklagten befinden sich auch Männer, die schon einmal wegen des „Verbrechens" des Hochverraths zum Tode verurtheilt waren." Da erhebt sich Krönig und antwortet ungefähr: „Das Schicksal ist oft wunderbar; ich bin wegen burschenschaftlicher Verbindungen zum Tode verurtheilt worden, und heute sitze ich auf der Bank der Angeklagten, während heute als Staatsanwalt mir gegenüber sitzt das Haupt und der Leiter jener burschenschaftlichen Verbindung." Der Eindruck dieser Wendung war überraschend, der Staatsanwalt Fuchs war stumm und — — — blaß. Es ist derselbe Mann, der jetzt zu der reaktionären Partei gehört.

(Gas aus Traubentrestern.) Man macht gegenwärtig in Paris Proben, ein solches Gas zu gewinnen, welches das aus Kohlen und Harz ersetzen könnte. Ein Pfund solcher getrockneter Trester liefert in 7 Minuten 200 Litres Gas.

Lieutenant N. blickte einer jungen Frau, die am Arme ihres Gemahls spazieren ging, etwas auffallend lange ins Gesicht. Der Gemahl, welchen dieses verdroß, sagte ziemlich barsch zu dem Sohne des Mars: „Mein Herr, ich finde ihr Benehmen höchst unartig." „Verzeihen Sie, sagte dieser sehr artig, ich sah nur in die Augen dieser liebenswürdigen Dame, um mich an's Feuer zu gewöhnen."

Die Britin Elisabetha St. Leger war die einzige in das alte Geheimniß der Freimaurerei eingeweihte Frau. Das „Limerik Chronicle" erzählt, wie sie zu dieser Ehre kam. Ihr Vater, Lord Donneraile, ein sehr eifriger Maurer, hielt eine Loge in Donneraile-Haus, an welcher seine Söhne und einige vertraute Freunde Theil nahmen, und man versichert, daß nirgend die Pflichten des Ordens strenger geübt wurden als hier. Es traf sich, daß vor der Einweihung eines Herrn in den ersten Grad der Freimaurerei Miß St. Leger als junges Mädchen sich in einer an das als Logenzimmer gebrauchte Gemach anstoßenden Stube befand. Dieses Gemach erlitt zu jener Zeit einige Veränderungen, unter anderm ward an einer Stelle die Wand bedeutend verringert. Die junge Dame, welche die Stimmen der Freimaurer hörte und von Neugier getrieben wurde, ein so lang und tief bewahrtes Mysterium zu schauen, wagte es, mit ihrer Scheere einen Ziegelstein aus der Wandung zu kratzen und nahm die Ceremonie die zwei ersten Grade hindurch in Augenschein. Nachdem die Neugierde befriedigt war, bemächtigt sich plötzlich die Angst ihres Gemüthes. Kein anderer Ausweg zur Flucht war möglich, als eben durch das Zimmer, in welchem man sich noch mit der Schlußfeier vom zweiten Grade beschäftigte; und als diese zu Ende und da das Zimmer ein sehr geräumiges war, entschloß sich die Miß, ihr Entkommen auf diese Weise zu versuchen. Mit leichtem, aber zitterndem Schritt schlüpfte sie unbemerkt hindurch, legte die Hand auf die Thürklinke, öffnete sie leise und vor ihr stand zu ihrem Schrecken ein grimmiger und düsterer Mann mit großem blankem Schwert. Ein durch das Zimmer hallender Schrei brachte alle Mitglieder der Loge in Aufruhr, sie stürzten nach der Thüre, und als sie entdeckten, daß die Dame Zeugin der Feier gewesen, beschlossen sie im ersten Paroxismus der Wuth den Tod des Mädchens. Aber durch die beweglichen Bitten ihres jüngeren Bruders ward ihr Leben gerettet, unter der Bedingung, daß sie die ganze Feier der Cermonie mitmachen müsse, der sie ungesetzlich beigewohnt. Sie willigte darein und man führte die schöne und erschreckte junge Miß durch alle jene Proben, die oft mehr als zu viel für männliche Entschlossenheit sind. Dabei dachte man wohl nicht, daß in den Schoß der Gesellschaft ein Mitglied aufgenommen ward, welches einst Glanz über die Annalen der Freimauerei ausstrahlen würde. Die Dame vermählte sich später mit Richard Aldvorth von Newmarket. So oft auf den Theatern zu Dublin oder Cork eine Vorstellung zu Gunsten des freimauerischen weiblichen Waisenasyl's gegeben ward, ging Elisabetha an der Spitze der Freimaurer mit ihrer Schürze und den andern Freimaurerabzeichnungen und saß in der Vorderreihe der Theaterloge. Das Haus war bei solchen Gelegenheiten immer übervoll. Man trifft ihr Bildniß beinahe in jeder irischen Freimaurerloge.

Die Frauenkirche in Dresden, vielgenannt in den Maikämpfen, anfänglich der Stütz- und Schutzpunkt der vorsichtig vorrückenden Truppen, später aber der Schauplatz unmenschlicher Gefangenenquälerei, hatte in diesen Tagen auch 2968 Glastafeln verloren. Die mit deren Herstellung beschäftigt gewesenen sechs Meister haben zur Erinnerung an der Südseite des oberen Umganges in der Kuppel eine Tafel mit folgender Inschrift eingezogen:

Wie wir mit froh-geschäft'gem Eilen
Des Kampfes Spuren rings verwischt,
So mög die Zeit die Wunden heilen,
Daß bald der letzte Schmerz erlischt.
Und macht ja der Geschütze Dröhnen
Aufs neu' dich, stolzer Bau, erbeben,
So sey's der Freudenkunde Tönen,
Daß Fried' und Freiheit niederschweben.

(Ursprung des Wortes Bankerott.) Der Ponte Rialto in Venedig war in älteren Zeiten von Händlern bedeckt, deren jeder seine Bank hatte, um, wenn er Zahlungen zu machen hatte, sein Geld darauf hinzuzählen. Da die bedeutendsten Händler da zusammenkamen, wurden nach und nach die größten Geschäfte dort liquidirt und jeder Händler von Bedeutung mußte da eine Bank haben. Geschah es nun, daß einer in der bestimmten Stunde seine Zahlungen nicht leisten konnte, und so gewissermaßen der Ehre dieses Postens verlustig ward, so wurde ihm seine Bank zerbrochen, banca rotta, was wohl der Ursprung des Wortes Bankerott sein mag.

Druck von J. Steib.

Epheuranken.

Belletristische Beilage zum Würzburger Abendblatte.

Sonntag | No. 14. | 7. April 1850.

Die Auswanderer nach Amerika.

Eine Dorfgeschichte.

I.

Einen Kopf haben, und Nichts d'rin; einen Geldbeutel haben, und kein Geld: das sind gewiß schlimme Geschichten: aber es ist noch nicht so schlimm, als eine Mühle haben, und kein Wasser, es müßte denn eine Wind- oder Dampfmühle seyn; aber die hatte der Müller, von dem ich erzählen will, nicht, sondern eine kleine Mühle, deren unterschlächtiges Rad das Wasser eines Gießbächleins trieb, nämlich, wenn Wasser drinnen war. Das fehlte aber regelmäßig im Sommer und im Winter, denn in Ersterem trocknete es aus, und im Letzteren fror's zu, und da war's Mahlen am Ende. Wär' ich ein Spaßvogel, so würde ich sagen, es hätten sechs rührhaftige Seelen so viel Thränen weinen können, als Wasser in dem Bächlein gewesen, und dem, der die Mühle dahin gebaut, habe es im Oberstübchen gerappelt; allein das wäre ein schlechter Witz, und lieber mach' ich gar keinen. Die Mühle stand da, und so hatte sie ihr Recht. — Wie dem sey, der Müller mußte klausen — und da stand's noch schlimm genug. Was aber das Allerschlimmste war, das war dieses, daß, wenn das Mahlen aufhörte, auch das Moltern ein Ende hatte, das Moltern aber ist der Profit. Daß ich den Ort nicht nenne und auch des Müllers Namen nicht, von dem ich erzählen will, das hat, wie der Gevatter auf der Stelle weg hat, seinen Grund darin, daß ich keine Geschichte erzähle, die da geschehen ist, wo der Bach gebrannt hat und ist mit Stroh gelöscht worden, sondern eine, die gewiß wahr ist, und den Müller hab' ich selber gekannt, und ihm Adjes gesagt und hernachmals: Willkomm!

Er war ein ehrlicher Müller, und das will etwas sagen, denn wenn sie moltern, muß die Ehrlichkeit mästen, damit sie das Maaß nicht siebt. Er molterte ehrlich. Hätte er Wasser gehabt, die ganze Umgegend hätte bei ihm mahlen lassen. Da stack aber der Haase im Pfeffer. Vier Monate im Sommer kein Wasser und drei im Winter — da konnte schon der jüngste Bub ausrechnen, daß das sieben Zwölftel waren vom Jahr, denn er hatte schon die Bruchrechnung in der Schule gelernt. Außer diesem, dem Jakobchen, hatte der Müller noch zwei Buben, davon der Eine, der Lips, sechzehn, und der Kurt fünfzehn Jahre alt waren, und ein Mädchen von neunzehn Jahren, das Lieschen, von dem alle Buben im Pfarrdorfe sagten, seine Augen seyen so blau, wie die Veilchen am Bach, die Backen so roth, wie die Röslein am Strauch, die Lippen so frisch, wie die Kirschen am Baum, und der längste und glänzende Hausrücker Flachs halte den Vergleich mit Lieschens Haaren nicht aus. Ich kann das bestätigen, denn ich hab's oftmal gesehen und ich kann noch mehr sagen, daß nämlich das Lieschen ein gar sittiges, braves, fleißiges Mädchen war. Der Müller und seine Frau waren gesegnete Leute, denn sie hatten prächtige Kinder, gesunde Kinder und brave Kinder; auch fehlte es ihnen sonst nicht, denn sie hatten sich etwas erspart und ihr Gut war schuldenfrei, wenn auch nicht die Mühle.

Fehlte auch sieben Monate das Wasser, so konnte der Müller doch leben. Drei Kühe und ein paar Ochsen standen im Stalle, dazu ein Sackesel für's Fruchtholen und Mehlwegtragen, und Futter war genug da. Er baute sein Gut mit seinen Kindern, wie auch seine Weinberge, und löste manchen harten Laubthaler. Er war auch sonst ein guter Mann, mit dem es sich leben ließ, wenn nur zwei Dinge nicht gewesen. Das war einmal zuerst, daß er immer Recht hatte, und auf seinen neun Augen hielt. Und wenn ihn Einer oder seine Frau wollte anderer Meinung machen, so hielt er die Seine erst recht fest; und das Andere war der schlimme Umstand, daß er Anno 1841 ein Fieber bekam, das in der Gegend stark herrschte. Ich meine nicht das kalte oder heiße Fieber, das die Doktoren etwa heilen, wenn sie's fertig bringen, sondern das Auswanderungsfieber — und dafür gibts nur ein Rezept, das nämlich, daß man sie ziehen läßt. Ich hab' dazumal an den Müller viel Worte verschwendet und hätt's besser nicht gethan, denn er wurde nur hartnäckiger dadurch. Selbst die Thränen seiner Frau und Kinder rieselten ganz umsonst über die Backen — indeß — Weiber sind wetterwendisch. Das kam so an ihn, nämlich das besagte Fieber:

„Am zweiten Ostertage, Mittags, saß der Müller am frischgeölten Kirschbaumholztische und seine Frau und Kinder drum herum. In der Stube war es sonnig und hell; denn die Müllerin und ihr Lieschen ließen keine Spinnweben die Fenster zubauen, wie das wohl Andre thun; in der Stube war's nett und rein — denn Beide liebten den Schmutz nicht, wie manche Andre, sondern hielten Alles rein, und wer mit dem weißen Hemdärmel über ein Geräthe fuhr, brauchte nicht zu fürchten, daß er ihn sich am Staube unrein mache, und das heißt etwas in einer Mühle, wo's das ganze Jahr staubt und am zweiten Ostertage auch. Vor ihm lag die große Baseler Bibel mit den schönen Bildern und er las die Geschichte von des Herrn Auferstehung im Evangelio. Eben war er an den Jüngern, die nach Emaus gingen, a's der Spitz wie ein Rasender zu bellen anfing und der bellte niemals toll in den Tag hinein, wie andere dumme Hunde.

„Geh' Lips," sagte der Müller, „und sieh mal zu, wer da ist." Gewöhnt an einen Gehorsam, wie er bei wohlgezogenen Kindern seyn soll, sprang der kräftige Bub auf und ging rasch hinaus und bald darauf trat ein Bauer herein. Es war der Gevatter Gottfried aus dem Dorfe, der nach Amerika zog, und sein Behüt' euch Gott und Adjes sagen wollte.

Gut'n Tag! hieß es jetzt und: Setz' Dich Gottfried! Der that's und der Müller las in Andacht sein Kapitel aus; dann schloß er die Bibel, klappte sie zu und legte sie auf das Brett über dem Fenster, und nun ging's an's Diskuriren; denn der Gottfried war Einer von denen, die das Gras wachsen sehen und sagen den Flöhen Prosit! wenn sie nießen.

„Wie geht's, Gumpeer?" sprach der Müller.

„Wie soll's gehen?" entgegnete Gottfried. „Morgen ziehen wir fort und da will ich Dir und deinen Leuten Adjes sagen,"

„Also doch!" dehnte der Müller, der dicke Stücke auf den Gottfried hielt, von wegen der Klugheit desselben.

„Freilich, Gumpeer," erwiderte Gottfried. „Was soll ich hier thun. Das heißt's: Geld! und wieder: Geld! und woher nehmen und nicht stehlen? Hat Unsereiner ein wenig Geld, da kommt der Steuerheber. Das heißt's: für die Steuer soviel, für die soviel. Man kann ja die Namen der Steuern gar nicht mehr alle behalten. Will man sich einen Morgen Feld steigern — so steigert ihn der oder der Reiche und ein armer Mann bekommt nichts mehr. Die Schulsteuer, die Kirchensteuer, kurz — man wird ein Narr mit all' dem Bezahlen und ein Bettler dazu."

Der Müller lachte. „Du schöpfst das Fett all von der Suppe, Gottfried," sagte er. „Du bist doch, bei meiner Treu, noch keine gerupfte Gans! Hast Du, wie andere Leute auch, einmal kein Geld, nun so hast Wein im Keller, Vieh im Stall und Credit."

„Du liebe Zeit," sagte Gottfried, „was hilft mir der Wein im Keller? Niemand kauft ihn. Was helfen mich die Ochsen im Stall, ich brauche sie und an's Verkaufen kann ich nicht denken. Und Credit? Weißt Du nicht, daß der des Bauers dickster Feind ist? Wer sich einmal dem zuwendet, der kann sein Testament machen; denn er kriegt Schuld und Ungeduld. Alle sieben Jahr ein Weinjahr. Die Fässer sind theuer; die Pfähle kosten Geld. Ich hab' nicht für's ganze Jahr Brod. Ich, meine Frau und die fünf Kinder wollen essen, gekleidet sein und sie werden alle Jahr größer. Da rechne einmal, was das am Ende gibt? Dann darf man nur einmal mit dem Vieh unglücklich seyn, dann hat man die letzte Oelung und zur Zwangsversteigerung ist nicht weit." — „Du machst's denn doch zu arg!" rief der Müller aus. „Nein Gumpeer," widersprach der Gottfried. „Ich hab's wohl überlegt. Nun zieh' ich nach Amerika, in das Land der Freiheit. Da quält mich kein Steuerbote; meine Buben brauchen nicht Soldat zu werden, und was ich erwerbe, ist mein. Frohnden plagen mich nicht. Ich hab' mein Gut versteigert; dafür löse ich zwölfhundert Gulden, nachdem ich das Steigprotokoll verhandelt habe. Für mein Haus hab' ich achthundert Gulden eingenommen. Dafür kauf' ich mir in Amerika zwanzigmal so viel, als ich hier gehabt habe."

„Aber die Kosten der Reise für sieben Köpfe!" warf der Müller ein.

„Sind alle verakkordirt und das ist schon abgezogen, denn ich habe ja Wein und Vieh verkauft, Schiff und Geschirr, Möbel und dergleichen. Das macht die Reise frei bis an Ort und Stelle und tilgt die Plackschulden."

„Du stellst Dir übrigens goldene Berge vor. Gib Acht, Gottfried, gib Acht, daß Dir nicht Felsen geliefert werden!" — „Ei, wer wird so bangherzig seyn. Frisch gewagt, ist halb gewonnen;" lachte Gottfried. „Zu verlieren ist nichts!"

Fortsetzung folgt.

Die italienische Oper zu London

wurde am 27. Febr. d. J. eröffnet. Der Direktor Lumley hat aus Frankreich, Deutschland und Italien alle diejenigen einberufen, welche während der Saison daselbst Engagement haben, sey es nun auf der Bühne oder im Orchester. Die Thätigkeit dieses Direktors ist wirklich bewunderswürdig. Lumley ist einer der ersten Advokaten in London, scharfsinnig, geistvoll, gewandt. Alle Engagements und die damit verbundenen Kontrakte sind sein Werk; jede, selbst die kleinste Angelegenheit wird durch seinen Machtspruch entschieden und nicht selten geben an einem Tage 80 bis 100 Briefe, Zettel und sonstige schriftliche Bemerkungen durch seine Hand. Und wie wird von diesem Geschäfts- und Weltmann alles geordnet. „Leise wie Feentritt" nahen sich ihm Alle, die etwas anzubringen oder abzugeben haben. Mit größter Ruhe, fern von Gestikulation, doch schnell und ohne Aufenthalt wird darüber schriftlich oder mündlich entschieden, selbst wenn er mit gespannter Aufmerksamkeit während der Probe unweit der Rampe sitzt. Er ist ein eben so großer Regisseur als Advokat und Kaufmann. Er ist ein Kunstkenner von seltener Art und die Ueberwachung seines großen umfangreichen Gebäudes, welches außer dem Theater ein Hotel und über 100 Gewölbe umfaßt, würde einen andern schon allein hinreichend beschäftigen. Lumley ist schmächtig von Gestalt, stets angethan mit schwarzem Frack und blendend weißer Wäsche und vor dem prüfenden Blick seines Auges ein langes Lorgnetton. Der brandschwarze Backenbart ist das Einzige, was noch auf seine Abkunft hindeuten könnte; aber seine Gesinnung ist es nicht, denn Lumley ist nobel durch und durch, was er oft am Ende der Saison bewahrheitet, wo er besondere Aufmerksamkeit und Diensteifer durch fürstliche Geschenke belohnt. So erhielt z. B. der Componist Balfe, welcher das Orchester dirigirt, noch außer dem für die fünf Monate ausgesetzten Gehalt von 1000 Pfd. Sterl. ein Geschenk von 400 Pfd. Sterling (2800). Dieß kann aber auch nur der Direktor eines solchen großartigsten Kunstinstituts, der Besitzer eines Vermögens, welches dem eines englischen Lords gleichkommt, nur mit dem Unterschied, daß der Lord die Reichthümer von seinem Vater geerbt, Lumley dieß aber seinem Geiste und seiner Thätigkeit zu verdanken hat.

Buntes.

ſpieler-Reichthum.) In Bezug auf die prachtvollen Einrichtungen der Schauſpielerin Rachel machen die lätter die nachſtehenden, freilich etwas übertrieben Mittheilungen. Das Hotel der Demoiſelle Rachel es der reichſten und ſchönſten in ganz Paris; ein bezeichnet es nicht als die Wohnung einer einfachen , ſondern vielmehr als den Tempel einer Göttin. zeſſinnen Hermone und Phädra (Rollen der Rachel) ewißlich nicht in ſo prachtvollen Gemächern. Adrienne Clairon und Mademoiſelle Mars konnten es nie olchen Glanze bringen; ſelbſt die berühmte Tänzerin bgleich von ihren beiden Anbetern mit einer Civilliſte hn hunderttauſend Francs bedacht, vermochte dieß n ſpricht von einem Bett, koſtbarer als das der Kö- patra, von einer Toilette, verſchwenderiſcher als die . Ueberall Marmor und Gold. Man geht auf Moſai- usgewählteſten Gegenſtände, treffliches Meublement, Gemälde, Statuen u. ſ. w. ſcheinen die Aufmerk- Auges einander ſtreitig zu machen."

Engländer iſt es kürzlich, wie er berichtet, nach vie- üſſen und Schwierigkeiten gelungen, die bedeutendſte as nach Peckin, nämlich Hangſchu Fu, zu beſuchen. Beſchreibung entlehnen wir folgendes: Nachdem wir ſtunde an Vorſtadtshäuſern hingegangen waren, ge- an das Thor und in die eigentliche Stadt, die alt eint. Die Mauern ſind hoch und ſchienen ſehr gut zu ſeyn. Die Thoren wurden wie gewöhnlich von hl Soldaten bewacht. Die Hauptſtraße, durch die wir r im Vergleich mit den Straßen europäiſcher Städte zierlich gepflaſtert. Die Chineſen haben ein Sprich- lautet: das Paradies iſt oben, aber unten iſt Hang- Mauern dieſes irdiſchen Paradieſes haben einen Um- acht engliſchen Meilen. Zwar befinden ſich viele Gär- lätze in dieſem Raume; da aber auch die Vorſtädte end ſind, muß der Ort eine große Einwohnerzahl ha- nn auch auf eine Million angegeben wird. An vielen merkt man Triumphbogen und Denkmäler großer Män- genhafter Frauen ſo wie prachtvolle Tempel. An in den Hauptſtraßen wird den Tag über die Vor- g weggenommen, ſo daß man alles ſehen kann, was m Verkaufe ausliegt. In ſehr vielen waren Gold- ſchmuckſachen ausgeſtellt. Ungemein zahlreich ſind in denen alte Seltſamkeiten verkauft werden, wie alte fäße, Schnitzereien, und wie in allen chineſiſchen Städ- auch hier eine Unzahl von Thee- und Speiſehäuſern, von zahlreichen Gäſten beſucht ſind.

---

r jetzigen gegenſeitigen Stellung der deutſchen Staaten dürfte folgende ſtatiſtiſche Zuſammenſtellung nicht unintereſſant ſeyn.

Zum Bündniß vom 26. Mai 1849 gehören:

	Einwohner.
Königreich Preußen mit	16,112,948
hiezu nun beide Hohenzollern mit	65,574.
G.-H. Baden	1,335,200
K. Heſſen-Kaſſel	732,073
G.-H. Heſſen-Darmſtadt	852,679
G.-H. Sachſen-Weimar	257,373
H. Sachſen-Coburg-Gotha	145,131
H. Sachſen-Meiningen	160,515
H. Sachſen-Altenburg	128,819
G.-H. Mecklenburg-Schwerin	522,144
G.-H. Mecklenburg-Strelitz	94,406
G.-H. Oldenburg	278,909
H. Braunſchweig	267,565
H. Naſſau	417,708
H. Anhalt-Deſſau	62,691
H. Anhalt-Bernburg	48,844
H. Anhalt-Köthen	42,116
Frſtth. Schwarzburg-Sondershauſen	57,909
Frſtth. Schwarzburg-Rudolſtadt	68,891
Frſtth. Reuß, ältere und jüngere Linie	110,819
Frſtth. Lippe-Detmold	108,236
Frſtth. Lippe-Schaumburg	31,870
Frſtth. Waldeck	58,753
Lübeck	46,744
Bremen	72,820
Hamburg	188,054
	22,268,781

Zu dem Bündniß vom 27. Februar gehören:

Kaiſerthum Oeſterreich deutſche Provinzen	11,893,182
Königr. Bayern	4,504,874
Königr. Sachſen	1,757,711
Königr. Württemberg	1,743,827
	19,899,594

Hiezu noch die öſterreichiſchen nicht deutſchen Staaten:

Italien	4,803,299
Ungarn, Siebenbürgen und die Militärgränze	13,828,908
Galizien	4,910,629
Dalmatien	401,541
	43,843,961

Unentſchieden ſind noch folgende Staaten:

Königr. Hannover	1,773,711
H. Holſtein und Lauenburg	500,435
H. Schleswig	348,526
G.-H. Luxemburg	376,950
Frſtth. Lichtenſtein	6,351
L.-G. Heſſen-Homburg	24,373
Frankfurt	68,240

(Für Naturforscher.) Ein sächsisches Lokalblatt annoncirt weibliche Umschlagtücher. — Wir wünschten das Männchen dazu zu sehen.

Es gehört unter die Curiosa, daß die vier größten Glocken zu Wien, Paris, Moskau und — Erfurt hängen. So viel aber bekannt ist, wird letztere nicht mehr geläutet, da sie bei einem Gewicht von 275 Centnern, in Bewegung gesetzt, dem Thurme Schaden bringen könnte. Sie ist 1497 gegossen und Maria gloriosa getauft.

Vielen Leuten ist es unbegreiflich, woher der Präsident der Republik Frankreich das viele Geld nimmt, das er ausgibt. Gewiß ist es, daß er mehr als das Dreifache der hunderttausend Francs braucht, welche seine Monatseinnahme bilden. Nicht weniger als seine Feste kostet dem Präsidenten seine Geliebte, Miß Good, mit welcher er schon als Verbannter in England eine zärtliche Laison gehabt hat. Sie wohnt in den Champs Elisées, ganz nahe bei dem Palais Elisée und ihre Wohnung ist mit wahrhaft feenartiger Pracht ausgeschmückt. Das Haus der Miß Good steht nach jeder Seite hin frei, mitten in einem reizenden Garten, welcher ringsum mit einer hohen Mauer umgürtet ist. Zuverlässige Menschen und schreckeneinjagende Hunde bewachen es bei Tag und Nacht, denn der Prinz fürchtet sehr das Schicksal des Bürgerkönigs, aber er glaubt nicht, mit so heller Haut davon zu kommen. In seiner eigenen Wohnung, inmitten seiner getreuen Chasseurs de Vincennes, fühlt er sich geborgen, nicht aber außerhalb derselben. Und so furchtsam ist er geworden, daß er trotz aller Wachen und geheimer Polizeiagenten im Hause seiner Geliebten dennoch einmal von einem coud de pistolet überrascht zu werden fürchtet und deßhalb den Speisesaal au premier verlegt hat. Indiskrete Personen seines Haushaltes wissen über seine ewige Furcht viel Ergötzliches zu erzählen, so z. B. daß er beständig einen tscherkessischen Kettenpanzer und stets geladene Pistolen mit sich herumtrage und selbst die dringendsten Geschäfte nicht vornehme, ohne eine Pistole mit gespanntem Hahne neben sich zu haben.

Der „Antislavery Reporter" theilt in seiner Nummer nächstehendes neuerdings aus einem amerikanischen Blatte entlehntes Avertissement mit: „Zu verkaufen ist ein farbiges Mädchen von ganz vorzüglichen Eigenschaften, die sich gegenwärtig in Mr. Hall's Gefängniß in Norfolk befindet. Sie ist, was Spekulanten ein angenehmes Mädchen nennen, eine helle Mulattin von schöner Gestalt, von schlichtem schwarzen Haar und sehr schwarzen Augen; dabei äußerst sauber und reinlich. Ich erlaube mir zu behaupten, daß man weder in Norfolk noch anderswo eine im Nähen, Zuschneiden, Verfertigen von Damen- und Kinderkleidern, im Stricken von Perlenbeuteln, Geldbörsen u. s. w. geübtere Person finden dürfte. Diejenigen Herren oder Damen in Norfolk oder Portsmouth, welche dieses Mädchen (meines Erachtens das werthvollste in ganz Virginien) zu kaufen wünschen, können dasselbe auf mein Risiko einen Monat hindurch oder noch länger auf die Probe im Dienste nehmen, und sollte es obiger Beschreibung nicht entsprechen, an Mr. Hall zurückschicken. Das Vergehen, weshalb ich sie (wiewohl ungern) zu verkaufen beabsichtige, besteht darin, daß sie, von einigen farbigen Personen verführt, vor Kurzem nach dem Norden zu entweichen versuchte, was ihr jedoch mißlang. Näheres erfährt man bei dem Unterzeichneten in Suffolk, oder bei Mr. James Murdaugh, oder C. C. Robinson in Portsmouth. Joseph Halladay."

(Der Mogul-Palast in Indien.) Eines der stolzesten Gebäude in der Welt ist der alte Mogul-Palast in Indien, aus gebrannten Ziegeln aufgeführt und mit Granit bekleidet. Das Innere desselben ist mit schönem Granit von rother Farbe, mit Porphyr, Lazurstein und mit Gold geschmückt. Unter allen seinen Gemächern erregt der Thronsaal die meiste Bewunderung; es ist eine prächtige Halle, deren Decke und Wände mit Spiegeln von Bergkrystall belegt sind, während längs der umgebenden Gallerie ein Geländer von massivem Golde, mit künstlichen Fruchtbündeln von Perlen und Juwelen hinläuft. In einem andern Gemache ist ein Bad von orientalischem Achat, in Gestalt eines Bootes mit goldenen Reifen umgeben. Dieses Bassin, welches 8 Ohm fassen kann, war zur Zeit der Mogul-Kaiser in Gebrauch, die es mit Rosenwasser füllen ließen.

(Ein eigenthümlicher Vorfall ereignete sich am Bord des britischen Schiffes „Ayrshire" auf seiner Heimreise von Calcutta im vergangenen Mai. Nicht lange nachdem das Schiff die Linie passirt hatte, fand der Capitän eines Tags Veranlassung, ein Tau anzuziehen, welches durch einen schlecht befestigten Block lief. Indem er lebhaft an dem Tau zog, riß der Block los, das Gleichgewicht verlierend, stürzte der Kapitän über Bord. Ein großer Newfundländer, der Liebling der ganzen Schiffsmannschaft, sprang mit dem edlen Instinkt seiner Race dem Untersinkenden nach, ergriff ihn beim Arm und brachte ihn auf diese Weise an der Seite des Schiffes in Sicherheit, bis Beiden von Bord aus Hülfe werden konnte. In diesem Augenblicke erst wurde die Gefahr völlig klar, welcher der Kapitän und sein Erretter ausgesetzt gewesen waren. Ein Haifisch, der schon einige Zeit dem Schiffe gefolgt war und auf Abfälle aus der Schiffsküche gewartet hatte, glaubte den Kapitän als gute Beute betrachten zu können, als der vierfüßige Freund sich rettend nahte. Der Haifisch, eingeschüchtert durch das Geplätscher beim Sprunge des Hundes zögerte einen Augenblick, und als er seinen Angriff erneuerte, war es zu spät. Als die beiden Geretteten jedoch die Schiffsleiter beinahe erreicht hatten, schnappte der Hai nach dem Hunde und biß ihm die Hälfte des Schwanzes ab. Unter der sorgsamen Pflege des einer zwiefachen Gefahr entronnenen Capitäns ward übrigens die Wunde bald geheilt.

Druck von J. Steib.

Epheuranken.

Belletristische Beilage zum Würzburger Abendblatte.

Sonntag | No. 15. | 14. April 1850.

Die Auswanderer nach Amerika.

Eine Dorfgeschichte.

(Forts.)

„Das laß ich mir gefallen," sprach der Müller, „wenn es sich um ein Händelchen, um einen Kauf und dergleichen dreht; aber das ist ein Anderes — Heimath und Vaterland verlassen!"

„Wenn mir's aber in der Heimath übel geht?" fragte Gottfried.

„Darüber kannst Du doch gewiß nicht klagen!" warf ihm der Müller hin. „Du versündigst Dich. Bleib' im Lande und nähre Dich redlich," sagt die Bibel.

„Ganz richtig — aber setze hinzu: wenn Du kannst. Und geht das nicht, so heißt's: Streck' Dich nach Deiner Decke, was wieder soviel sagen will als: hungere!"

„Pfui, Gottfried!" rief der Müller aus, „Du bist undankbar. Gehungert hast Du noch nicht, und wirst's auch nicht!"

„Hör' mich einmal an, Gumpeer," sprach Gottfried, „ich will Dir's vorrechnen und zwar an Dir und Deiner Haushaltung so sonnenklar, daß Du mir rechtgeben mußt. Gib Acht: Du bist ein behaltener Mann, das wird Niemand läugnen. Du hast ein ehrlich Auskommen, hast vierundzwanzig Morgen gutes Feld, sechs Morgen Wiesen und einen Morgen Weinberg; dazu die Mühle. Nun wächst Dein Lischen heran und Deine drei Buben. Zwei werden Soldat und müssen ihre sechs Jahre dienen. Da magst Du Dich tüchtig abplagen, hälst Taglöhner und gibst viel Geld aus. Unter der Hand kommt Deinem Lischen (ja werde nur roth!) ein braver Freiersmann und es heirathet: die Buben kommen endlich heim, sind alt und wollen heirathen, thun's auch, weil's ihr Vater auch einmal so gemacht hat. Nun eilst Du. Jedem gibst Du sechs Morgen Ackerland, anderthalb Morgen Wiesen und ein Viertel Wingert. Nun werden aus einer wohlbestellten Haushaltung drei arme, aus Einem Bauer, drei Bäuerchen, die zum Leben zu wenig, zum Sterben zu viel haben. Dir bleibt, weil das Jaköbchen eben noch klein ist, das übrige Viertel und die Mühle, die Dich allein nicht nährt und Du bist das vierte Bäuerchen. Kommt's anders und Du denkst an Dich und hälst Dir einen Aufenthalt für's Alter, so kriegen sie noch weniger, und wenn das Jaköbchen einmal heirathet, so bist Du im Alter ein Müllerchen und ein armes dazu. Sag' an, ob das nicht wahr ist? Deine Kinder müssen ringen und sich placken durch die Welt. Wer kann, frage ich weiter, wenn kein Sterben kommt, daß die Menschen hinfallen wie Schneeflocken, wer kann sich ein Häuschen bauen? Das Holz ist unerschwinglich theuer und das Tannen-Rheinholz kann ein Armer ja nicht mehr kaufen. Nun sag' mir, wenn Deine Kinder nicht ein Häuschen erheirathen, was soll's mit ihnen geben? Wer ist noch im Stande, sich Güter anzuschaffen? Sie sind so theuer, daß ein junger Mann in Schulden geräth, wenn er auch nur das ganz Unentbehrliche selber ziehen will. Wer aber mit Schulden anfängt in dieser Zeit, der kann das Kreuz über sich machen, denn so gewiß, als zweimal Zwei Vier ist, begleiten sie ihn wie sein Schatten bis an's Grab, und die Kinder erben sie noch, wenn nicht ein Reicher ohne Erbarmen, dem er schuldet, ihn subhastiren läßt, und ihn von Haus und Hof jagt. Als die Franzosen kamen, haben alle Lehens- und Zinsgüter aufgehört. Glaub's mir, Gumpeer, in zwanzig Jahren gibt's wieder nur Pächter hier herum und das Gut ist in der Hand Weniger. Gott soll mich behüten, daß ich hier bleibe! Ich habe fünf Kinder und nicht halb so viel, wie Du. Was soll aus denen werden? Nein! Zu mir spricht in mir eine Stimme: Zieh aus aus deinem Vaterlande und aus deiner Heimath und aus deines Vaters Hause in ein Land, das ich dir zeigen will. Lies nach, so stehet geschrieben im ersten Buch Mosis, Kapitel 12. Vers 1. Ich gehe, weil ich muß, weil ich das Elend meiner Kinder voraussehe und sie vor solchem schützen will. Gott wird mir beistehen."

Vielleicht wäre diese Unterredung noch weiter gegangen, wenn nicht Gottfrieds Frau und Kinder gekommen wären, und des Müllers Pathe darunter, der eine Pathenflasche, das heißt ein Pathengeschenk zu erwarten hatte; denn der Müller hatte ihm eine silberne Uhr gekauft als dauerndes Andenken an seinen Pathen.

Nachdem denn Alle noch beschenkt waren mit Reisevorräthen, besonders dürrem Gemüse, drückte man sich die Hand. Die Frauen weinten und unter vielen Segenswünschen schieden sie. Gottfried schüttelte dem Müller die Hand und sagte: „Komm bald nach. Es ist das Beste für Dich!"

Und so trennten sie sich von einander und der nächste Morgen führte die Auswanderer dem Rheine zu, wo ein Schiff sie aufnahm und sie nach Antwerpen trug.

II.

Wenn ein Funken in's Stroh fährt, so zündet er, aber er schlägt nicht gleich in heller Flamme auf, sondern gluthet erst noch einige Zeit, dann aber bricht mit einem Male die Flamme aus, leckt gierig am Gebälke und legt das Gebäude in Asche. —

So ist's auch im Gemüthe des Menschen. Oft wird ihm von einem Andern ein Gedanke in die Seele hineingeworfen, der dann sogleich andere weckt, Entschlüsse erzeugt, und wenn sie eine Weile in dem Herzen sind bewegt worden, werden sie fest

und wanken dann nicht mehr, bis sie ausgeführt werden. Das nennt mein Gevatter einen Floh in's Ohr setzen und er hat nicht Unrecht damit. Der Gottfried hatte dem Müller auch so einen Floh in's Ohr gesetzt, der nun alle Zeit juckte und biß.

Als Gottfried's fort waren, saßen Müller's wieder stille zusammen, so stille, daß es, wie mein Gevatter sagt, gut Hafer säen gewesen wäre. Die Mutter und Lieschen trockneten leise einander Thränen, das Jakobchen lehnte sich an der Mutter Schooß und bat leise: Mütterchen flenne doch nicht!

Die beiden ältesten Buben sahen vor sich nieder und der Müller blies dicke Rauchwolken aus seiner Pfeife, wie er allemal that, wenn er bedeutende Gedanken im Herzen bewegte.

„Ach," sagte endlich die Mutter, „es ist doch ein harter Entschluß, die Heimath und das Vaterhaus zu verlassen und einer Zukunft entgegen zu gehen, die so schlimm ist."

„Warum denn so schlimm, Mutter?" fragte Lieschen. „Ja, du lieber Gott," sagte die Mutter, „sie haben doch die Seereise zu machen — denk' nur einmal!" — „Gewiß," sagte einfallend Lips, „da fahren sie, wie der Lehrer gesagt hat, sechs Wochen auf dem großen Wasser, wenn's gut ginge, und sähen da meist nichts als Himmel und Wasser." Die Müllerin schüttelte sich. „Herr, behüte uns!" rief sie aus. „Ich zittere schon, wenn ich über den Rhein fahre."

„Ei Mutter," fuhr Lips fort, „so schlimm ist's doch nicht, denn das Schiff ist gar groß. Wenn's keinen Sturm gibt, ist's eine Pläsir."

„Sei mir mit Deiner Pläsir stille, Kind;" erwiderte die Mutter. „Mir geht's wie den Juden: das Wasser hat keine Balken! Fahr ich nur über den Rhein, so meine ich, ich versänke schon und zittere wie das Laub der Silberpappel am Mühlenteich. Und so ein Sturm auf dem Meere! Hier tobt er schon so arg. Ich hab' einmal den Rhein im Sturme gesehen. Was schlug der Wellen, du meine Zeit! Da fuhr ein Nachen mit einem Segel drauf herum; der legte sich manchmal ganz auf die Seite, stand hoch auf einer weißschäumenden Welle und sank dann wieder hinab, daß man ihn kaum mehr sah." — „Ging er unter, Mutter?" fragte Lips.

„Nein, Kind, nein:" erzählte die Mutter weiter, „er kam glücklich an's Ufer, denn ich stand dabei, als er anlegte." — „Seht," nahm nun der Sohn wieder das Wort, „so ist's auch auf dem Meere, aber viel ärger, denn da gibt's ungeheuere Wellen, wie Berge; dann wird das Schiff hinabgestürzt."

„Und geht nicht unter?" fragte Lieschen zitternd.

„Wenn sie alle untergingen," lachte Lips, „so würde Niemand mehr fahren. Es ist nur schlimm, weil alle, die es nicht gewohnt sind, seekrank werden, aber das geht auch vorüber und darnach ist Alles gut."

„Wenn aber Eins krank wird, so anders, so wie hier auch?" fragte Lieschen.

„Auf jedem Schiffe, sagte der Lehrer," fuhr Lips fort, „ist eine kleine Apotheke. Sie kriegen da so gut ihre Arznei, wie hier auch."

„Und wenn Eins stirbt? Wohin begraben sie's dann und ist auch ein Pfarrer da, der die Leichen-Predigt hält?"

„Da wird," belehrte Lips, „der Verstorbene auf ein Brett gebunden und alle, die im Schiffe sind, stellen sich drum herum. Der Kapitän oder ein Lieutenant betet ein Todtengebet, vielleicht singen sie auch: 'Begrabt den Leib in seine Gruft, u. s. w.;— dann gibt Einer dem Brett einen Stumper und es fährt hinunter in die See." — „Ach du Gott!" riefen zu gleicher Zeit Lieschen und die Mutter im bleichen Schrecken aus, schlugen die Hände zusammen und sagten halblaut: „die armen Gottfrieds!" — „Ei müssen Die denn auf der See sterben?" fragte Lips und lächelte. „Reicht denn des lieben Gottes Arm nicht bis an's äusserste Meer, wo er uns halten will?"

„Du hast Recht, Lips," sagte die Mutter, und freute sich des Wissens ihres Sohnes.

Aber Lieschen meinte, „da fräßen ja die Fische den Todten."

„Ei wie dumm Lieschen!" sprach Karl der jüngere Bruder. „Ist das etwas mehr, als daß ihn im Grabe die Würmer fressen? Er fühlt hier nichts davon und dort auch nichts, und ich meine, es wäre am Ende ganz Einerlei, wer's thut, wenns einmal geschieht, ob Fische oder Würmer." — „Mutter" sagte Jakobchen, der zugehört hatte, „ich will nicht von den Fischen und nicht von den Würmern gefressen werden!"

Ueber Kurts Gesicht flog ein Lachen dabei; aber er hielt es zurück, weil alle zu ernst gestimmt waren.

„Lips," fragte Lieschen, „wo fahren denn die Schiffe an?" — „Am Lande!" sagte der Bruder und Alle lachten; und Lieschen wurde ärgerlich und erröthete. „Das weiß ich auch," sagte sie. „Du brauchst mich nicht zu hänseln!"

„Was kann ich Dir denn nun mehr darüber sagen?" sprach Lips. „Da sind der Hafenstädte gar viele. Gottfrieds landen in New-Orleans, und fahren dann noch etliche hundert Meilen auf einem Dampfschiff in's Land, bis sie nach der kleinen Stadt Rome kommen. Dort lassen sie sich nieder, der Staat heißt Indiana."

„Sie haben ja aber kein Haus!" sagte Lieschen. — „Ei nun, so bauen sie sich Eins, oder kaufen sich Eins," war des Lips Antwort. „Und das geht spottleicht. Ihr wißt ja, Mutter, wie ich dem Jakobchen den Meisenkarren gemacht habe von Holder, wo ein Stäbchen über das andere gelegt ist. Grade so bauen sie in Amerika die Häuser von Baumstämmen. Dabei hilft Einer dem Andern und in acht Tagen ist das Haus fertig. Die Zwischenräume der Baumstämme werden mit Lehm verschmiert und es soll sich darin prächtig wohnen."

„Du liebe Zeit!" sprach verwunderungsvoll die Mutter, „da mögen auch die Stuben so schön nicht seyn wie unsere da."

„Ei," fuhr Lips fort, „nach ein paar Jährchen baut man sich ein ordentliches, wie sie hier sind. Landsart, Landssitte! Man gewöhnt sich an Alles. Ich ginge gleich mit." „Ich auch," sagte Kurt. Lieschen seufzte tief.

Der Vater hatte während der ganzen Unterredung geschwiegen. Was ihm Gottfried gesagt, lag wie ein Stein auf seinem Herzen. Jetzt ging er eben so stille hinaus und schritt gedankenvoll die Höhe hinauf, wo er Alles übersehen konnte, was an Feldgütern sein eigen war, denn es lag fast Alles um die Mühle herum.

Wäre der Müller ein Mann gewesen, der mit den Gedanken rasch bei der Hand gewesen, so hätte er leicht den Gottfried widerlegen können; denn als er seine Haushaltung anfing, war er auch nicht reicher, als Gottfried seine Kinder geschildert hätte, und bei Fleiß, Redlichkeit und Gottessegen hatte er sich jedes Jahr etwas angeschafft und war ein wohlhabender Mann geworden. So konntens seine Kinder auch machen und sie würden auch zu etwas gekommen seyn, denn sie waren gut erzogen; allein der Müller besaß eben kein erstaunliches Indicium, wie man sagt. Er war, wie mein Gevatter sich ausdrückt, nicht Schuld am Krieg und auch nicht daran, daß die Frösche keine Schwänze haben. Daran sind aber gar viele Leute nicht Schuld und sind doch noch recht verständige Leute. So war's wohl auch bei dem Müller; aber ihn drückten zwei Dinge. Im letzten Jahre hatte er am Mühlchen bauen und ein neues Rad machen müssen. Dazu lag das Geld eben nicht in der Kiste. So kam's, daß er fünfhundert Gulden lehnen mußte, und der Kaufmann in der Stadt, obwohl er ein Christ war, schämte sich nicht vor Gott, ihm acht Procent abzunehmen. Es war eine Sünde und Schande, aber der Müller brauchte das Geld, denn die Mühle wäre eingefallen — und er mußte es geben. Der Mann hatte niemals Schulden gehabt. Diese drückte ihm, obwohl es Niemand wußte, schier das Herz ab, weil eben keine nahe Aussicht war, sie zu tilgen. Die Kinder wuchsen heran und alle Tage kostete die Haushaltung mehr. Zwei Jahre schon war der Wein nicht gerathen und das Frühjahr ließ sich wieder schlecht zu. Woher sollte er nun das Geld nehmen, um die Schuld zu bezahlen? das war das Eine: das Andere war noch schlimmer für ihn.

Mit seinem Lieschen, das, wie gesagt, die Krone der Gemeinde war, machte er sich so seine Pläne. Der Schöffe im Dorf, er hieß Kilian, war der reichste Bauer auf weit und breit, ein schwerer dicker Bauer, wie man dort herum zu sagen pflegte. Der hatte einen Sohn, seinen einzigen, der ein ganz braver Bursche war — aber seine Haare waren so brennroth, daß sie Nachts hätten leuchten können: sein Gesicht war getiegert mit Sommerflecken oder Leberflecken, wie ein Vogelei. Dabei sahen seine Augen in die Gerstenflur, das heißt: Eins sah rechts über die Nase weg, das andere links, und wen er ansah, wußte es nicht. Nun ist es jedermänniglich bekannt, daß das Alles ihn dem Mädchen nicht sonderlich empfahl, dem hätte er mögen sein Lieschen geben! aber Du lieber Gott, das schüttelte sich, wenn es ihn sah. Und der arme Kerl war verliebt wie ein Eichhörnchen in das bildschöne Mädchen.

Fortsetzung folgt.

Eine Zeitungsausträger-Versammlung zu New-York.

Der „Schwäbische Merkur" theilt folgenden Bericht aus Newyork vom 18. Febr. mit: Einen interessanten Beitrag zur Kenntniß des amerikanischen Lebens und einen Beweis von dem Selbstgefühl verhältnißmäßig unbedeutender Klassen von Leuten in Amerika liefert eine am letzten Mittwoch im Park in New-York abgehaltene Versammlung der Zeitungsausträger dieser Stadt, einer Schaar zerlumpter Knaben von 10—16 Jahren. Die Geistlichkeit Newyorks erwirkte, gestützt auf den Grund, daß durch das Austragen der Zeitungen an Sonn- und Festtagen die religiöse Feier gestört werde, ein Verbot hiegegen. Ein von den Zeitungsbuben Newyorks gewählter sogenannter provisorischer Sicherheitsausschuß erließ in Folge dieses Verbots einen Aufruf an alle Zeitungsbuben, sich am Mittwoch den 13. Febr. Nachmittags 4 Uhr im Park in Masse zu versammeln, um sich über den gedrohten Eingriff in ihre Rechte als junge Bürger zu berathen und Vorkehrungen für einen lebhaften Widerstand zu treffen. Lange vor der anberaumten Stunde hatte sich eine Menge Menschen vor dem Rathhaus im Park versammelt; eine Tribüne war errichtet und eine Musikbande spielte auf. Die Zeitungsbuben standen auf der Tribüne, und in der unmittelbaren Nähe, hinter ihnen der Rest der Zuschauer und Zuhörer und unter diesen sehr angesehene und einflußreiche Bürger. Unter lebhaftem Beifallrufen der begeisterten Menge redete der junge Präsident die Versammlung an. Er sagte: „Es ist der Wunsch einer großen Anzahl der Betheiligten, daß ich bei der gegenwärtigen Berathung den Vorsitz führen soll, ich werde dieß mit Vergnügen thun und meinen Pflichten nachkommen, so gut ich kann; soweit mir dieß nicht gelingt, rechne ich auf Nachsicht. Die Vorkehrungen, die die Feinde ungehinderter Verbreitung der Bildung getroffen haben, sind neu in der Geschichte des Fanatismus. Wir hoffen diesen Herren von Profession begegnen zu können und sie mit ihren eigenen Waffen zu schlagen. Wir wollen sie mit dem Gesetz in der Hand bekämpfen oder in jeder andern Weise nach ihrer Wahl. Ich freue mich, eine so zahlreiche und einflußreiche Versammlung zu dem Zwecke zusammenkommen zu sehen, um die Rechte der Zeitungsbuben, die ihnen von der Konstitution so gut wie allen andern garantirt sind, aufrecht zu erhalten." Nach dieser Anrede las der Präsident 14 Erklärungen und Beschlüsse vor, die unter lärmendem Beifall angenommen wurden, ohne daß sich eine Stimme des Widerspruchs hätte hören lassen. Der Inhalt der Erklärungen und Beschlüsse ist im Wesentlichen folgender: Die Gesellschaft sei verpflichtet, Jedem Gelegenheit zu geben, sich seinen Lebensunterhalt zu verschaffen, die Zeitungsbuben, die vermöge ihres zarten Alters weder Kenntnisse noch Kraft für einen andern Beruf und dabei noch häufig verwittwete Mütter und arbeitsunfähige Geschwister zu unterhalten hätten, sollten unterstützt und beschützt und nicht unterdrückt und angefeindet werden. Jene frommen Geistlichen und ihre würdigen Verbündeten sollten zuerst ihrer Dienerschaft das Zubereiten warmer und luxuriöser Speisen an Sonntagen, deren Genuß einem Zeitungsbuben immer fremd bleibe, und das Fahren in Gallawagen mit Livréebedienten vor die Kirche verbieten und dagegen von ihrem Ueberfluß für die armen Zeitungsbuben etwas zurücklegen, damit diese am Samstag Abend auch ein warmes Bad nehmen können und am Sonntag ein reines Hemd hätten. Ein Ausschuß von drei Mitgliedern solle ernannt werden, um mit dem Ausschuß der Geistlichen und Verbündeten zu verhandeln und die entstandenen Schwierigkeiten ins Reine zu bringen, diesem Ausschusse solle aber aufs Strengste unter-

sagt werden, auch nur im Geringsten Etwas von den durch die Konstitution gewährten Rechten zu vergeben oder sonst die Ehre der Zeitungsbuben zu verletzen. Den Zeitungsblättern, die den Aufruf zu dieser Versammlung unentgeldlich aufgenommen und dadurch zur Aufrechterhaltung der Rechte der Zeitungsbuben dem Fanatismus, der Unduldsamkeit und Bigotterie gegenüber mitgewirkt hätten, solle hiemit öffentlich gedankt und dieselben weiter aufgefordert werden, diese Beschlüsse zu veröffentlichen. Der dritte dieser Beschlüsse ward namentlich mit großem Jubel aufgenommen; er endigte mit den Worten: „Bei Verfolgung unseres Berufs sind wir zu jeder Jahreszeit vor Tagesanbruch auf den Beinen und durchkreuzen den ganzen Tag über viele Meilen weit, schlecht gekleidet, ärmlich genährt, der glühenden Sonne, dem Regen und schneidender Kälte ausgesetzt, und das Alles für ein jährliches Verdienst, das nicht hinreichen würde, für einen Säugling der Aristokratie den Lebensunterhalt im ersten Monat seines Lebens zu bestreiten." Nach Annahme dieser Beschlüsse traten mehrere Redner dem an sie ergangenen Aufrufe zufolge auf die Tribüne, worauf drei Hoch auf die Sonntagspresse und drei weitere Hoch auf die Zeitungsbuben ausgebracht wurden und die Versammlung sich vertagte. Die Zeitungsbuben bildeten jetzt eine Prozession und zogen, die Musikbande voraus, vor das Lokal des Newyorker Herald und das der übrigen Sonntagsblätter unter fortwährendem Hochrufen und gefolgt von einer großen Menge Volks.

B u n t e s.

Um Handwerksgesellen zum Wandern an bestimmte Orte zu gründlicher Erlernung ihres Gewerbebetriebs zu unterstützen, hat die Centralstelle in Württemberg beschlossen, es sollen tüchtige, fleißige und ganz solide Gesellen verschiedener Gewerbe durch Reisekosten-Beiträge veranlaßt werden, daß sie an Orte sich begeben, wo ihr Gewerbe besonders schwunghaft betrieben wird und die ihnen zuvor näher bezeichnet würden, um dort Arbeit zu suchen, wenigstens 6 Monate zu arbeiten und den Geschäftsbetrieb kennen zu lernen. Uebrigens soll sorgfältiger Bedacht genommen werden, daß die Unterstützung nur an solche Gesellen kommt, welche tüchtige Schulkenntnisse nachweisen, einen aufgeweckten strebenden Sinn gezeigt und mit dem Betrieb des Gewerbes und dem gewerblichen Rechnen sich schon näher bekannt gemacht haben. Dieselben hätten sich verbindlich zu machen, bestimmte Fragen über das, was sie sehen können, gehörig zu beantworten. Denjenigen, welche wenigstens 6 Monate hindurch in der Sammlung von Notizen über den Geschäftsbetrieb sich eifrig zeigen, sollen je nach der Gründlichkeit und Umsicht, womit sie die Fragen beantworten, noch besondere Prämien in Aussicht gestellt werden.

In dem frommen patriarchalischen Unterwalden fand dieser Tage eine eigenthümliche Gaunerei statt; es erschienen zwei Abgesandte des „deutschen Kaisers", [illegible] Leuten ihre Einquartierungslasten vom Sonderbund [illegible] setzen; sie durchzogen die Dörfer, notirten sich [illegible] Zulauf alle Forderungen auf und ließen sich [illegible] Franken einen Batzen Einschreibgebühr zahlen. [illegible] wurden sie jedoch von der Polizei abgefaßt, [illegible] Gesandten dann als ein Paar nichtsnützige [illegible] Nach der landesüblichen, zu Stanz vollzogenen [illegible] lieferte man die Gauner an ihren Heimathkanton [illegible]

In Berlin nehmen die Meineide in einem [illegible] überhand. Ganze Gesellschaften von Verbrechern, [illegible] Hehler und liederliche Weiber haben sich zusammen [illegible] Handwerk mit dem Meineid zu treiben. Die [illegible] die Andern schwören, wenn der Dieb angeklagt [illegible] um die Zeit des Verbrechens bei ihnen gewesen [illegible] zem wurde in einer Verhandlung fünfmal [illegible] Zum Glück für die Rechtspflege haben die [illegible] Kraft verloren, seitdem die Richter nicht mehr [illegible] Aussagen der Zeugen gebunden sind, sondern [illegible] Ueberzeugung erkennen; aber für die Sittlichkeit [illegible] wonnen.

(Moderne Amazonen.) Aus Kalifornien [illegible] in einer kanadischen Zeitung, daß [illegible] fernt von jeder andern Goldgräberei zwei [illegible] zimmer sich aufhalten mit keinem andern [illegible] als einem alten grauköpfigen Neger, [illegible] der Einen, der sich von ihnen zum [illegible] lassen. Die älteste von ihnen war noch [illegible] zig. Wie es scheint, hatten die vielen [illegible] gehört, ihre Einbildungskraft so aufgeregt, [illegible] auch zu versuchen beschlossen. Der Neger [illegible] beiten und mußte deßhalb den Tag über [illegible] und dort die Haushaltungsgeschäfte besorgen [illegible] während die beiden Mädchen ihrem Goldgraben [illegible] Als die Reisegesellschaft, zu der der [illegible] das „Lager" kam, trafen sie den Alten allein dort; [illegible] des Tages kamen aber die recht artigen und [illegible] chen heim, und nahmen die fremden Besucher [illegible] Sie hätten, sagten sie, gar keine Furcht, [illegible] zu werden, und sobald sie für 10,000 Dollars [illegible] Gold zusammengebracht hätten, wollten sie wieder [illegible] zurück; sie hatten bereits für 7000 Dollars [illegible] waren aus Florida, und die jüngste der [illegible] das Unternehmen mitzumachen.

Das so eben in Leipzig erschienene Adreßbuch [illegible] schen Buchhandel ergibt, daß im Ganzen jetzt [illegible] existiren, unter denen sich 456 nur mit Verlag und [illegible] mit Sortiment beschäftigen. Dreizehn deutsche Buchhandlungen in den Vereinigten Staaten von Nordamerika unterhalten [illegible] regelmäßige Verbindung mit Deutschland.

Druck von J. Streib

Epheuranken.

Belletristische Beilage zum Würzburger Abendblatte.

Sonntag | No. 16. | 21. April 1850.

Die Auswanderer nach Amerika.

Eine Dorfgeschichte.

(Forts.)

Da nun seine Mutter, die rothe Margreth, von der er die Haare, die Sommerflecken und die schielenden Augen geerbt, gestorben war und eine Frau im Hause Noth that, kam einmal der Schöffe zu dem Müller, hatte seinen Sonntagsrock an und sagte: Gut'n Tag, Müller, und so und so, sprach vom Wetter, den Aeckern, Weinbergen und Wiesen und kam endlich an seinen Sohn und das Lieschen zu reden und meinte, die könnten ein Paar werden. So hartköpfig der Müller auch seyn mochte, damit wollte er doch sein Gewissen nicht beschweren, daß er sein Kind zu einer Heirath zwänge und es zeitlebens unglücklich machte. Da hatte der Mann gewiß recht; denn es gibt keinen größern Jammer, als wenn zwei Menschen zusammengekuppelt werden, die sich nicht leiden können. Das gibt ein Leben wie Hunde und Katzen und liegt dann der Fluch Gottes darauf. Verdammt soll darum das Kuppeln seyn! da werden zwei Ehen verdorben und die dritte taugt nichts. Der Jammer zehrt am Herzen; die Kinderzucht ist dahin und geht ein Strom des Verderbens aus solch' einer Ehe, der sich durch viele Geschlechter hindurchzieht. Wie oft hab ich's erlebt, daß ein Mann ein Säufer wurde und im Wirthshause lag, weil er daheim keine Freude hatte, und das schöne Familienleben zerrüttet war. So geht's aber immer, wenn die Aeltern die Aecker erst verheirathen und darnach die Kinder! Ehen müssen im Himmel geschlossen seyn, wenn sie das Leben zum Himmel machen sollen. Es müssen die Leute sich recht lieb haben, dann hat sie auch wohl der liebe Gott für einander bestimmt. Freilich ist auch manchmal die Liebe blind. Da sollen denn die Aeltern gute Augen haben, und bei Zeiten das Wasser abgraben, daß es keinen Schaden thut. Ich habe, um das hier noch zu sagen, einen alten Soldaten gekannt, der dreimal verheirathet gewesen. Der sagte: die Erste hatte mir Gott gegeben; da war ich ein glücklicher Mann. Die zweite gaben mir die Menschen. Mit der fing mein Elend an. Die Dritte, gab mir, Gott verzeih' mir's, der böse Feind, die backte mir das Mus auf dem Kopfe. Was er damit sagen wollte, liegt so auf der flachen Hand, daß ich nichts hinzusetze.

Um wieder auf unsern Müller zu kommen, so wollte er sein Lieschen niemals zwingen. Seine eigene Ehe war auch eine im Himmel geschlossene, so sollte es auch die seines Kindes seyn; — aber es menschelt halt überall — des Schöffen Kilian's Reichthum war auch eine Sache, die nicht zu verachten war, und er und sein Sohn waren brave Leute.

Nach einigem Besinnen sagte er zum alten Kilian: „Herr Schöffe, ich danke Euch für Eure gute Meinung von meinem Lieschen. Sie ist auch nicht auf die Unrechte gefallen; aber so werth Ihr mir seyd, ich will doch erst einmal das Lieschen auslunken; denn die muß mit Eurem Sohne leben und nicht ich. Hat sie nichts dagegen und kann Euren Sohn leiden, so bin ich ganz für die Sache und will mit Freuden Euer Mitschwiegervater werden."

„Seit wann", fragte der Kilian, seyd Ihr denn geworden wie die Stadtleute? Wer wird da lang fragen? Die Liebe kommt mit der Ehe. Ich und meine Frau selig, wir hatten uns auch nicht so groß lieb, ja, wir hatten, Jedes nämlich, andere Schätze. Das that ein Bischen leid; aber das verging bald, und wir haben herrlich zusammen gelebt."

„Das mag auch einmal glücken, Herr Schöffe; aber ich will Euch an den Ruppel und seine Frau erinnern, daß sich Gott erbarme! Da ist ein Katzengebiß alle Tage, ein Zanken, Fluchen und Schimpfen, daß Einem die Haut schaudert. Das ist auch so eine zwischen den Vätern abgemachte Ehe, so ein Seelenverkauf. Wie oft haben die schon Beide ihren Eltern im Grabe geflucht. Davon behüte mich der liebe Gott!"

Der Schöffe konnte darauf nichts sagen. Es mochten ihm auch so hin und wieder Ehen einfallen, wo es eben so war — kurz — er schwieg und sagte dann noch: „So lunkt denn das Mädchen aus und sagt mir Bescheid!" Aber er war ein stolzer Mann und konnte die Sache nicht recht verwinden, ging fort und ließ den Müller stehen. Dem grübelte die Sache. Je mehr er daran dachte, desto lieber hätte er die Heirath gesehen. Sie war ohne Zweifel die beste, welche Lieschen im Dorfe machen konnte. Der Schöffe hatte das schönste Gut, das schönste Haus und auch baar Geld, und nur den Einen Erben.

Er ging zu seiner Frau und sagte ihr von dem Antrage. Die erschrack heftig.

„Ach Gott", sagte sie, „Du wirst doch nicht unser schönes Kind an den häßlichen Menschen verschachern wollen?"

„Verschachern wollen? Wer sagt denn das? Ich will ja nur wissen, ob das Mädchen keinen Widerwillen und Abscheu gegen ihn hat. Bedenk' einmal diese Heirath! Lieschen wird eine bessere Gelegenheit niemals wieder finden, sie mag warten, so lange sie will."

„Ich glaube, sie wartet lieber bis an den jüngsten Tag."

„Das weißt Du ja aber noch nicht und setzest es nur voraus. Das heißt aber nichts weiter, als die Rechnung vor dem Wirthe machen," sagte der Müller.

„Wie kann sie den Menschen lieb haben?“ spottete die Mutter. „Ist er nicht eine Spatzenscheuche?“

„Die Liebe ist ein kurioses Ding, Frau. Ich habe gesehen, daß sie solche Dinge übersah, als da rothe Haare, Sommerflecken und schielende Augen sind. Ist er nicht brav? Frage das Mädchen; aber sprich nicht so toll in den Tag hinein, wie Du es eben gethan, sonst ist die Geschichte von vornherein verdorben.“ Die Mutter versprach's und hielt ihr Wort; aber die Antwort war, wie sie erwartet hatte. Lieschen konnte den Burschen nicht lieb haben — weil — ein Anderer ihr lieber war. Davon sagte sie nun freilich nichts und die Eltern wußten's auch weiter nicht, aber es war so.

Der Müller gab sich d'rein, obwohl mit großer Ueberwindung und nach vielen Bemühungen, und von dem Tage an hatte er einen erbitterten Feind an dem Schöffen, der ihn überall zwickte.

Wie aber Lieschen einem Buben Raum in ihrem Herzen gegeben hatte, das war so gekommen. Obgleich man eigentlich nicht sagen kann, wo die Liebe beginnt und wie sie eben beginnt, so gibts wohl doch so einzelne Malzeichen auf ihrem Wege, bei denen man merken kann, wie sie geworden ist, und wo ihr Anfang seyn möchte.

Daß Müllers Lieschen weit und breit das schönste und lieblichste, aber auch das sittigste Mädchen war, wußten zwar Alle, die sie kannten, aber Niemand wußte das besser, als der arme Paul, der Sohn einer blutarmen Wittwe, deren Hüttchen am Eingange des Dorfes lag, wenn man von der Mühle herein kam. Paul war ein hübscher Bursche, eine kräftige Gestalt; dabei bescheiden, treu und fleißig; und was mehr werth war als das Alles: er erfüllte seine Kindespflicht gegen die alte Mutter mit einer rührenden Treue und Hingebung. Was er verdiente, gab er der Mutter. Ihr Wunsch war ihm Befehl und er würde um keinen Preis etwas gethan haben ohne Vorwissen und Rath der Mutter.

Wenn Lieschen zur Kirche ging, stand Paul gewiß am Fensterlein, und sah sie mit seinem treuen, blauen Auge gar freundlich an und die Liebe sprach aus jedem Blicke. Das Mädchen hatte auch scharfe Augen, und sah diese heimliche Zuneigung, die der Arme nicht auszusprechen wagte, und in ihrem Herzen weckte das ein gleiches Gefühl. Keiner der vielen Bewerber war ihr so werth, wie der Paul, und Paul war ein schöner Junge dazu. Man weiß, wie die Mädchen sind.

Bei'm Kirchweihtanze stand Paul von Ferne, folgte ihr mit den freundlichen Augen, aber tanzte nicht. Sie mußte ihm einmal zulächeln, sie konnte sich's nicht versagen, und dachte: er wird ja einmal mit dir tanzen! aber Paul wagte es nicht. Endlich stand sie einmal mit ihrem Tänzer vor ihm. Da sah sie sich um und sagte: „Paul, Du tanzest ja nicht?“

„Könnt ich mit Dir tanzen,“ sagte er erröthend, „so wollte ich's gerne thun; aber dazu komme ich nicht; lieber tanz' ich gar nicht.“

Auch sie wurde roth; aber sie sagte zu ihm: „So komm' bei dem nächsten Ländler!“ Sie nickte ihm zu und schwebte wieder dahin.

Pauls Herz pochte heftig. Er wußte nicht, wie ihm zu Muthe war; als aber der Tanz wieder begann, holte er Lieschen und Beide tanzten so schön, daß die Frauen sagten: „Schade, daß der Paul so arm ist; das wär' ein Paar, wie es die Tauben nicht schöner zusammentrügen!“

Bei'm Tanze gibt auch ein Wort das andere, Paul hatte vor seinem Fenster immer so schöne Winterlevkoyenstöcke stehen, die blühten im brennenden Roth und hauchten gar würzigen Duft aus.

„Was hast Du doch schöne Blumen!“ sprach Lieschen.

„Gefallen sie Dir, Lieschen!“ fragte er.

„Gewiß!“ war ihre Antwort.

Am andern Morgen standen die herrlichsten Stöcke auf der Fensterbank an dem Fenster, wo Lieschen schlief, und als Antwort trug sie am nächsten Sonntag die schönste Blüthe vor ihrer Brust und als Paul wieder am Fensterlein lehnte, lächelte sie und nickte ihm ihren Dank zu.

Von da an begann ihr Einverständniß, das eben, je verschwiegener es war, desto tiefer wurzelte, denn es ist ein altes wahres Sprüchelchen, daß kein Feuer stärker brennt, als heimliche Liebe, die Niemand kennt.

Mit dem „Niemand kennt“ geht's aber nur eine Weile; denn die Leute haben auch Augen und Ohren und bald flüsterte man davon hier und dort.

Als nun das Mädchen den rothen Sohn des alten Kilian ausschlug, fragte sie die Mutter: ob sie einen heimlichen Schatz habe, und das Kind hatte kein Geheimniß vor der guten Mutter und sagt's ihr. Was die Mütter wissen, das erfahren gleich die Väter; es ist so in der Welt, und es ist recht so.

Der stolze Müller aber donnerte und blitzte und es gab Thränenströme, die das Mühlrad hätten treiben können, aber kein Ja für den Rothen und wärmere Liebe für den Armen, dem ja nur die Armuth im Wege stand, wofür er ja doch nichts konnte.

Das lag nun dem Müller am Herzen, als er über Gottfried's Reden nachdachte. Die Verheirathung seines Kindes war der einzige Punkt, wo er nachgab. Er selbst sollte einst von seinem Vater zu einer Heirath gezwungen werden und that's nicht und damals hatte er geschworen, wenn ihm einst Gott Kinder geben wollte, so solle niemals Eins derselben gezwungen werden zu einer Heirath.

Ueber das Amerikagehen sprach er nicht; aber es lag in seiner Seele ein Dorn, der immer mehr stach, ein Dorn, den er nicht herausziehen konnte. Ueberdieß hing Lieschen an dem armen Paul mit treuer Seele und er sah ein, nur durch einen Wegzug konnte er der Schmach entgehen, einen der ärmsten Bursche des Dorfes zum Schwiegersohne zu bekommen.

III.

Des Müllers sonst so heitere Laune war wie umgewandelt. Stille und in sich gekehrt ging er dahin. Oft sah man ihn dastehen und in's Blaue hineinschauen. Man sah es klar, daß ihn wichtige Dinge inwendig beschäftigten und quälten.

Vergebens bemühten sich Frau und Kinder, ihn aufzuhei-

tern. Er blieb sich gleich. Hart war er nicht gegen sie; aber augenscheinlich zurückgezogen und zurückhaltend und kalt.

Als der Sommer kam und die größere Arbeit, wurde er allerdings wieder freundlicher und dem Leben mehr zugewendet; aber ganz wie er gewesen, wurde er nicht mehr. Ihn drückte die Schuld, die Feindschaft des Schöffen und das Amerikagehen — drei harte Nüsse!

Fortsetzung folgt.

Die Modenjournale als Geschichtsbücher der französischen Politik.

Im Pariser Modenjournal aus den Jahrgängen 1780—85 entnehmen wir den Anzeigen, daß man den Damen einen „Admiralshut" anbot, „einen Hut, auf welchem ein Schiff mit aufgepflanzten Kanonen, allem Takelwerk und allen Apparaten dargestellt ist." Ferner: „Puffhüte mit kriegerischen Trophäen", was wir mit dem Zusatze lesen: „Die auf dem Schirme angebrachten Fahnen und Pauken machen einen sehr schönen Effekt." Im Jahre 1590 erschien die Levite, ein anliegendes Kleid, welches das Gedicht: „Die eroberte Levite" hervorrief. In der Bürgerklasse wich 1791 der Frack dem Ueberrocke. Der Hut schlüpfte sehr bezeichnend unter dem Arme vor, um seinen Platz auf dem Haupte einzunehmen. Puder, Schminke und Schönheitspflästerchen verschwanden allmählig. Die Natur macht ihre Rechte geltend. Die große Erschütterung von 1793 brachte einen radikalen Umschwung in der französischen Tracht hervor. Von 1793 bis 1800 vervielfältigten sich die Moden so rasch wie die Konstitutionen. Auch das Jakobinerthum hatte seine Moden: das Camisol, die rothe Weste, die weiten Beinkleider, der runde Hut mit Kokarde. Jede andere Tracht war des Aristokratismus verdächtig. Jedoch trugen einige berühmte Republikaner, unter andern Robespierre, fortwährend Frack, Puder und Haarbeutel. Allein es bedurfte sehr großer Beweise von Bürgertreue, um eine solche Toleranz von der öffentlichen Meinung zu erlangen. Unter dem Direktorium mochte sich Jeder genau nach seiner Laune kleiden, die Mode bewahrte aber ihren politischen Charakter; der carrirte Rock verrieth einen Chouan; zugespitzte einen Republikaner; die breiten Aufschläge und das bordirte Beinkleid verkündeten einen Reaktionär; die frisirten und gepuderten Haare einen Royalisten; die langen und platten Haare einen Jakobiner u. s. w. Seit 1789 bis zu dieser Epoche hatte das geringste Ereigniß eine Mode erzeugt: die Erscheinung eines Chinesen in Paris brachte den chinesischen Haarputz und die spitzen Stiefelchen in Aufnahme. Die Ankunft des türkischen Gesandten führte die Mode der Halbmonde ein. Nach der Einnahme der Bastille wurden Steinchen von diesem Kerker in Gold und Silber gefaßt zu Halsschmuck, Armbändern, Ringen, die man „bijoux de la constitution" nannte. Eine Feuersbrunst verzehrte das Opernhaus. Man trug Kleider von „Opern-Feuer-Farbe." Eine Maus, die auf den Boulevards erschreckt entfloh und ein Stück Papier mitschleppte, das ihr ein Kind an den Schwanz gebunden hatte, brachte ein gewisses Grau in die Mode, das man „Erschreckte-Maus-Farbe" nannte. Die Guillotine sogar flößte den Frauen Lust ein, kleine Guillotinen von Gold im Ohr zu tragen. Diese seltsamen Kleinode hießen „bijoux de la révolution."

Uebersicht der militärischen Stärke und der dazu nöthigen Ausgaben mehrerer europäischen Staaten.

Die britische Armee zählt ungefähr 130,000 Mann, unter denen 6004 Offiziere im aktiven Dienste und 9500 disponible Offiziere. Der Sold dieser Infanterie- und Kavallerieoffiziere beläuft sich auf 1,140,487 Pfd. Sterl. Gesammtkosten 4,541,000 Pfd. Sterl. Die französische ungefähr 460,000 Mann, darunter 18,000 Offiziere, 27,000 Unteroffiziere und 33,000 Korporäle, die insgesammt 175 Mill. Francs kosten. Der Sold der 18,000 Offiziere beläuft sich allein auf 32 Mill. Frcs. Preußen verwendet 25 Mill. Thaler für die Unterhaltung einer Armee von 500,000 Mann. Oesterreich verwendet dazu jährlich dieselbe Summe. In runden Zahlen kostet ein Mann in Rußland ungefähr 10 Pfd. Sterl., in Oesterreich und Preußen 15 Pfd., in Frankreich 25 Pfd. jährlich. Der britische Soldat kostet ungefähr 50 Pfd. per Jahr, also den doppelten Preis des französischen, den dreifachen des österreichischen und den fünffachen des russischen Soldaten.

B u n t e s.

In einem Münchener Wirthshause saß neulich ein Paar guter ehrlicher Philister bei seinen Bierkrügen. „Ja schau'ns, Herr Schulze", begann der Eine, „ich bin Ihnen um nichts so neidig, als um Ihre G'sundheit!" „Jetzt lassen's mi aus mit meiner G'sundheit, sag' ich Ihena, Herr Müller!" erwiederte ärgerlich der Andere. „Wie können's mich um eine G'sundheit beneiden, an der ich's ganze Jahr herumkuriren muß? Schaun's, im Frühjahr fang' ich schon gleich mit dem Salvatorbier an, alle Tage ein Paar Mäßele, das reinigt das Blut. Nachher kommt das Bockbier, da brauch' ich die Bockkur, alle Tage a sechs Seidel, aber nur in der Früh, ja nicht auf die Nacht. D'rauf kommt der Brunnkreßsalat, Das ist das Gesündeste für die Brust! Natürlich darf ich ihn nicht alloa essen, sonst wäre er mir zu stark; ein Stück Nierenbratel, ein Paar delikate Würstel und das nöthige Bier muß ich jedes Mal dazu haben. Nachher kommen die Rettige. Ich sag' Ihnen, nichts Besseres für einen schlechten Magen gibts gar nicht, als ein guter Rettig und ein Paar Maßl Bier im nüchternen Magen. Na, und hernach, wenn's gar nichts Solches mehr gibt, im Winter, da geh' ich halt fleißig in's Hofbräuhaus, das ist die beste Apotheke, Das dürfen's mir glauben! probiren Sie's nur ein Mal."

Am 1. April wurde in Klausenburg ein gewesener Honved-Lieutenant, welcher Privatunterricht ertheilte, im Stillen arretirt.

Nach dem Austrage des summarischen Verhörs ergab es sich, daß er die Tochter eines galizischen Departementalbeamten, Pauline Pf— ist. Dieses Frauenzimmer war schon in den Jahren 1847 und 1848 als Mann verkleidet bei einer Schauspielergesellschaft, ließ sich dann bei einem Honvedbataillon anwerben, ging zur akademischen Legion über und machte das Gefecht bei Des Gatfalva, die Schlachten bei Hermannstadt, Stolzenburg, Salzburg, Mühlbach und Broos mit. Bei letzterem Orte wurde sie wegen Bravour von Bem zum Lieutenant ernannt, und kam endlich, durch zwei Schüsse am Fuße verwundet, in Gefangenschaft nach Karlsbad.

Die Versuche mit den kleinen Ballons, wie sie den Schiffen der arktischen Expedition zur Aufsuchung Franklin's mitgegeben werden, um vermittelst mehrerer an langsam brennenden Lunten aufgereihten Papierchen auf weite Strecken Nachrichten zu verbreiten, sind sehr befriedigend ausgefallen. Der Admiralität sind aus Sussex, Kent, von der Insel Wight und allen Orten mehrere solcher von den dort aufgestiegenen Probeballons verbreiteten Zettelchen zugesandt worden. Es sind Papierstreifchen 5 Zoll lang und 1½ Zoll breit; die für die Schiffe bestimmten enthalten den Namen des Schiffs, die Angabe der Stellen, wo Lebensmittelvorräthe für die Vermißten aufbewahrt sind, und die Länge und Breite zur Zeit der Aufsteigung dieser Luftboten.

„Navalorama“ heißt ein neues, in Paris errichtetes Institut, in welchem man auf trockenem Lande mit allen der See angehörenden Dingen und Zuständen bekannt gemacht wird. Man kann da für 6 Sous alle Stadien der Seekrankheit durchmachen.

Auf dem rechten Lotufer, in der Nähe der Brücke von Aiguillon (so erzählt das Journal des Débats), wohnt ein junger Bauer, Joseph Cusson, der ohne jede andere Erziehung als wie sie Kinder von Landleuten empfangen, ein mechanisches Meisterwerk, eine hölzerne Uhr, verfertigt hat. Diese Uhr, von ihm calendrier mouvant genannt, hat mehrere Zifferblätter zur Bezeichnung der Stunden, Minuten, Secunden, der Wochen- und Monatstage, der Monate des Jahres, der Jahre und der Jahrhunderte, des Auf- und Untergangs der Sonne 2c., alles geht mit merkwürdiger Genauigkeit. Ueber den Zifferblättern und Räderwerk befindet sich auf einer Fläche, welche die Länge von einem Meter hat, eine Galerie mit Zellen in der Mitte, und ein Thurm an jedem Ende. Wenn nun die Uhr schlägt, öffnet sich die Thür einer Zelle und hervortritt der Tod, mit der Sichel bewaffnet, hinter ihm Christus mit der Peitsche in der Hand, der ihn verfolgt, vor sich her in eine andere Zelle treibt und sie verschließt. Beim ersten Glockenschlag schwingt ein kleiner Hahn auf dem Kreuz eines Thurms die Flügel und streckt den Hals wie zum Singen. Hat die Glocke ausgeschlagen, so kehren der Tod und Christus in ihre Zelle zurück und schließen hinter sich die Thür. Dreimal des Tags, 6 Uhr Morgens und Abends und Mittags, beim Angelus, tritt die heilige Jungfrau aus ihrer Zelle auf die Galerie, ein Engel steigt von einem Thurm, schwingt seine Flügel, stellt sich in kleiner Entfernung von Maria, und verneigt sich wie zum englischen Gruß. Maria zittert und man bemerkt ihren heiligen Schrecken. Dies geschieht bei den drei ersten Schlägen des Angelus. Der Engel geht zurück und wiederholt zweimal diese Bewegung und Begrüßung. Das Räderwerk dieser bewunderungswürdigen Uhr ist aus Holz oder Kupfer, alles von vortrefflicher Arbeit. Der Bauer hat alles ganz allein ausgeführt. Während des Tages arbeitete er auf dem Feld und Nachts beim trüben Lampenschein, in einem Winkel seines Speichers, verfertigte er sein Kunstwerk.

In Istrien macht ein Wetterprophet Rovigno viel Aufsehen. Derselbe, Namens Tschap, k. k. Amtsbote, versichert in Folge 50jähriger Beobachtung des Laufes der Wolken die Witterung vorhersagen zu können. Seine auf sechs Monate vorausgeschickten Prophezeihungen treffen sonderbarer Weise wirklich und pünktlich ein. Eine Art Kommission hat über diese Wahrnehmungen ein behördlich vidirtes Zeugniß ausgefertigt.

Ein Berliner Justizkommissarius sollte am 6. April vor den Geschwornen einen Falschmünzer vertheidigen; er vermochte aber nicht eine einzige Sylbe herauszubringen, sondern stand zitternd auf seinem Platze, so daß ihm der Angeklagte selbst zurief: „Sie zittern ja mehr wie ich auf der Anklagebank; ich will Sie nicht zum Vertheidiger, ich kann mich selbst besser vertheidigen.“ Es entstand hierüber eine solche Aufregung im Publikum, daß der Gerichtshof die Verhandlung abbrechen mußte und solche erst nach längerer Zeit unter lautem Zischen des Publikums fortgeführt werden konnte.

Bekanntlich gehabt sich in den Vereinigten Staaten das Gesinde so ziemlich meisterlos. Da erzählt denn in der neuesten „Boston-Post“ ein Herr aus Boston ein hübsches Pröbchen von einem seiner Dienstboten. Am Abend des Tages, wo er eine neue Köchin in Dienst genommen hatte, machte er mit seiner Frau und einigen Nachbarn seine Whistpartie im Besuchzimmer, was die Jungfer „Gehilfin“ dermaßen entrüstete, daß sie am andern Morgen mit der Erklärung zu ihm kam, daß das Kartenspielen aufhören müsse, oder sie gehe aus dem Hause; Dergleichen wolle ihr nicht gefallen, und sie habe es auch noch in keiner Familie, in der sie gewesen, geduldet.

Der Mensch ist wie die Uhr. Er geht, er steht, er schlägt, wird leider in allen Verhältnissen des Lebens aufgezogen und muß an sich rücken und drücken lassen, wie es dem Schicksal beliebt. Die Thurmuhren sind die großen Herren, deren Ruf man bei Tag und Nacht in Stadt und Land auf weite Ferne hinaus vernimmt; die Stubenuhren schlichte Familienväter, deren Stimme nur bis an die eigene Thürschwelle dringt; die goldenen Zieruhren schöne Frauen, die man zum Staate mit sich herum führt. Die Stabilen sind Uhren, die immer der Zeit nachgehen; die Liberalen, die stets der Zeit vorlaufen. Alle Uhren und Menschen leiden an einem großen Uebel — sie liegen oder gehen sämmtlich an der Kette.

Druck von J. Steib.

Ephenranken.

Belletristische Beilage zum Würzburger Abendblatte.

...ntag | No. 17. | 28. April 1850.

Die Auswanderer nach Amerika.

Eine Dorfgeschichte.

(Forts.)

...var ein heißer Sommer in selbigem Jahre.

...n nun in den Gebirgen Gewitter kommen, so sind sie un...efstig, und nicht selten entladen sie die größten Regen...ie dann oft verheerend für die Gegend werden.

...Juli kam nach einem gluthigen Mittage gegen Abend ...tter, das sich zwischen die Hochgipfel hinein klemmte ...wich. Der Donner rollte schauerlich in den Bergen, ...um die Mühle. Der Müller nahm das Habermännchen ...e inbrünstig mit seiner Familie, daß der Herr ihnen ...o die wilden Elemente sie umgaben und ihnen Schaden ...erben drohten.

...Wetter wurde immer schlimmer. Blitz auf Blitz zischte ... Luft wie feurige Schlangen. Der Donner brüllte ... und krachte so hellklingend und gellend, daß man ...lle Minuten werde es einschlagen; aber noch war das ...ölbe nicht über der Stelle, wo die Mühle im engen ...z. Der Müller hatte die Hand an seinem Pulse liegen, ...Zwischenräume zwischen Blitz und Donner zu berechnen. ...immer näher und es wurde in dem Thale immer dunk...r die Blitze um so fürchterlicher waren.

...lich brach der Regen los; aber das war kein Regen, ...ein Wolkenbruch. Das Wasser goß vom Himmel. In ... Minuten schoß der Bach wie ein Strom daher.

... Müllers Ställe lagen tiefer als das Haus. Zum ...achte er schnell daran, sprang hinaus, und machte das ...s, das schon im Wasser stand bis an die Brust. Die ...suchten, getrieben von Todesangst, in der Flucht ihre ...; allein der Müller kam kaum mehr in seine Wohnung, ...war das Wasser gestiegen, und immer noch strömte es ...immel herab und immer stieg die tobende Fluth.

...err, sey uns gnädig!" flehten Müllers, wie aus einem ...

...ir müssen uns retten!" rief der Müller, „sonst ertrinken ...r die Mühle begräbt uns unter ihren Trümmern!" ...faßte das Jakobchen und wadete bis an die Achseln ...e Fluth; denn drüben stand ein Holzschuppen auf fel...öhe. Dort war allein noch Sicherheit. Als er das ...ebergesetzt, kehrte er zurück, die Anderen zu geleiten, aber ...sser warf ihn an der Thüre um und riß ihn fort.

...Müller wär' verloren gewesen, wenn nicht zwei starke Arme ihn ergriffen hätten. Es war der Mahlknecht, der ihn sinken sah und ihm nachsprang! allein d'rinnen schrieen sie um Hülfe, denn die Mühle krachte. Der Mahlknecht riß seinen Herrn empor und zog ihn auf das trockene Ufer.

In diesem Augenblicke erschien Paul auf der Brücke und wadete durch gegen die Mühle.

Er hatte die Noth geahnet und jetzt vernahm er den Wehruf in der Mühle.

„Dorthin!" rief er dem Mahlknecht zu, und Beide gelangten glücklich in das Haus.

Lieschen stürzte Paul entgegen. „Ach," rief sie, „Dich sendet Gott, Du lieber Paul!" Und er faßte sie mit seiner riesigen Kraft und trug sie zum Schuppen; kehrte zurück und rettete die Mutter, während der Mahlknecht die Söhne herausleitete und zog.

Alle dankten dem Herrn für ihre Rettung. Auch der Müller erholte sich wieder, und es schien nun, als habe der Zorn der Elemente ausgetobt. Der Regen wurde sanfter und hörte endlich ganz auf, allein es wurde Morgen, ehe sich das Wasser ganz verlaufen hatte.

Jetzt erwies sich denn auch die Verheerung. Schlamm und Gestein deckte weithin Wiesen und Fluren. Die Weinberge waren theilweise in das Thal herabgeschwemmt. Weiter oben standen die Weinstöcke ganz von der Erde entblößt. Der Mühlenteich war an den meisten Stellen ganz zerstört. Die Mühle selbst, obwohl erst durchgreifend reparirt, hatte außerordentlich Noth gelitten und das Rad stand ganz verschüttet von Erde und Gestein.

Als der Müller den Schaden übersah, schlug er die Hände zusammen und rief: „Ich bin ruinirt!" —

Paul erfaßte seine Hand. „Vertraut auf Gott," sagte er mit tiefem Gefühle, „und der Schaden wird sich auch wieder ausheilen lassen."

Der Müller dankte ihm kühl für seinen Beistand und beachtete ihn überhaupt wenig. Sein Schmerz war groß; er sah seiner Hoffnungen Grab vor sich, den Triumph seines Feindes Kilian, neue Schulden — er sah die Liebe Lieschens und des armen Paul. Das war zu viel für die Kraft des Mannes, es traten Thränen in seine Augen. Er wandte sich ab und sagte leise: „O wär' ich in Amerika!" Es war das Erstemal, daß sich das, was stille in seiner Brust gelegen, in einem Worte kund gegeben. Niemand hatte es gehört als die Müllerin. Sie trat zu ihm und sagte: „Mann, hast Du nicht gehört, was Paul gesagt hat, der deinem Kinde und mir das Leben gerettet hat?"

„Sey mir still von dem," sprach höchst unmuthig der Mül-

ler. „Du siehst doch, der kommt nur, um sich wegen Lieschens einzuschmeicheln."

„Du bist doch sehr hart," warf ihm die Frau vor. „Statt daß Du dem armen braven Jungen danken solltest, denkst Du Schlimmes von ihm."

Der Müller mochte die Wahrheit dieses Wortes fühlen: aber als er sich umsah, Versäumtes nachzuholen, sah er noch in Lieschens schmerzlich weinendes Auge, aber den Paul fand er nicht, er war ganz still weggeschlichen, trug aber den reichen Schatz im Herzen, zwei theuerste Leben für ihn vom augenscheinlichen Tode gerettet zu haben, ein Lohn, der ihn über den Undank des Müllers emporhob und tröstete. Hatten ja doch Lieschen und ihre Mutter weinend ihrer Dankbarkeit Worte gegeben — und das war's, was ihn beglückte. Auf der Mutter Herz hatte aber doch das Wort: „Wär' ich in Amerika!" eine schwerere Last des Kummer gewälzt, als das Unglück dieses Tages. Dieß Wort hatte ihr das Räthsel gelöst über die traurige Veränderung in dem Betragen ihres Mannes seit Ostern, seit Gottfried's Wegzug. Jetzt wußte sie, worüber er so nachgrübelte; aber sie sah auch ein neues, größeres Unheil über die Familie hereinbrechen, als das war, welches das schwere Gewitter dieses Abends hervorgebracht. Eine traurige Nacht floß hin, eine Nacht, die vieler Seufzer und Thränen Zeuge war.

Früh weckte der Vater zur Arbeit. Das Vieh war schon am Abend wieder heimgekehrt, aber im Schuppen untergebracht worden. Am Morgen ließen sie es wieder im Walde weiden, der am Berg jenseits des Mühlbachs hinzog.

Sie reinigten die Ställe zuerst, um nur die Thiere unterzubringen, und als dieß gelungen war, gingen sie an das Befreien des Rades vom Schutte. Jetzt aber sah der Müller viele Leute aus dem Dorfe kommen mit Hacken und Schippen, die ihm beistanden. Bald war das Rad frei; aber der ganze Mühlteich war zugelegt mit Massen von Kies und Gestein. Viele Hände machen schnell ein Ende, hieß es hier. Mit großem Eifer arbeiteten die Nachbarn und mit eben so großer Freudigkeit. Auch Paul war darunter und seinem Antrieb war großentheils die Hülfe zuzuschreiben. Es währte nur wenige Tage und die Spuren des schrecklichen Wolkenbruches waren selbst auf des Müllers Aeckern und Wiesen vertilgt. Das Wasser floß wieder in die verschüttet gewesene Klause und aus dieser durch den Dielenkanal auf das Rad. Die Mühle klapperte wieder in ihrer eintönigen Weise und Alles schien in Ordnung; nur die zerrütteten Weinberge forderten Arbeit und große Kosten und die Mühle selbst mußte abermals durch Maurer und Zimmerleute reparirt werden.

Der Müller lieh auf's Neue Geld und mußte noch einmal leihen, ehe der letzte Ueberrest des Unglücks gänzlich hinweggetilgt war. Die Schuldenlast stieg dadurch sehr beängstigend. Sie hatte jetzt die Höhe von Tausend Gulden erreicht und ein neues Unglück drohte.

Eines Tages trat in des Müllers Stube ganz unvermuthet der Bürgermeister, der Schöffe, ein Feldmesser und der Amtsdiener.

Der Müller fuhr mit Entsetzen empor, denn in dem hämischen Gesichte Kilian's las er einen Bubenstreich [illegible] gespielt werden.

„Es ist angezeigt worden," hob der Bürgermeister [illegible] Ihr bei Herstellung Eures Mühlenteichs weit über [illegible] zen gegangen seyd. Schon seit Jahren ist der [illegible] erweitert worden auf Unkosten der Gemeinde. [illegible] mit Erlen und Pappeln besetzt und alle diese [illegible] nach Ausweis der Satzsteine, auf dem Gemeindeeigen[illegible] Wir sind deswegen hiehergesendet vom Landrathe, [illegible] lage zu untersuchen auf Kosten dessen, der Unrecht [illegible] nun mit uns an Ort und Stelle.

Der Müller mußte folgen.

„Ich kenne die Grenzen nicht," sagte er, „[illegible] jetzt ist, so habe ich ihn als Kind gekannt und [illegible] meinem Vater selig ererbt."

Niemand antwortete. Der Bürgermeister zog [illegible] karte hervor und zeigte den zwei Frohnd-Arbeitern, [illegible] gewartet hatten, die Stelle an, wo ein Stein [illegible]

Man grub lange nach, fand aber keinen Stein.

Ebenso war es an vier andern Stellen, wo [illegible] meisters Aussage Steine gestanden haben sollen.

Der Müller war betroffen; indessen war er [illegible] einen Grenzstein gesehen zu haben. Um so [illegible] ihn daher, als der Bürgermeister zornig [illegible] klar, daß ihr die Malsteine zu Eurem Vortheil [illegible] bet, um Euch am Eigenthum der Gemeinde zu [illegible]

Mochte der Müller sagen, was er wollte, [illegible] der überhaupt ein Unhold war, und [illegible] haßte, drückte, wo er nur irgend konnte, [illegible] Worte kommen, sondern erklärte ihm [illegible] ihm nochmals eine Commission senden [illegible] belangen. Er sagte ihm harte, verletzende [illegible] ihm schon lange her nicht hold. Der Schöffe [illegible] Wort; aber auf seinem Gesichte lag die [illegible] gelungenen Rache.

Sie entfernten sich und ließen den Müller [illegible] zurück; denn nun stand ihm das Schwerste bevor, [illegible] ihn geben konnte, ein Prozeß. Nie war er in seinem [illegible] vor Gericht gewesen, nie hatte er irgendwie mit Jemand [illegible] der gehabt. Er mochte es sich zum Ruhme nachrühmen, [illegible] weder in eigener noch als Zeuge in fremder Sache [illegible] gestanden.

Das wurmte und nagte in seinem Herzen. „[illegible] in Amerika bei Gottfried!" seufzte abermals der [illegible] diesesmal laut vor Frau und Kindern, „dann [illegible] auch dieses Kreuzes völlig überhoben!"

Mit einem Wunsche kommt man nicht [illegible] auch nicht aus einem Prozesse, in den man, wenn [illegible] dig, ist verwickelt worden.

Der Müller mußte aushalten und empfing [illegible] dung.

Er konnte zwar den Reinigungseid leisten, [illegible] Steine nicht entfernt, von deren Vorhandensein [illegible] nichts wußte, aber er wurde, nachdem der [illegible]

worden, verurtheilt, ihn zu verengern; alle die schönen, alten Erlen und Pappelbäume, welche ihm durch ihren Holzabfall so viel Nutzen gebracht, verlor er, da sie der Gemeinde zugesprochen worden, und die Hälfte der Kosten mußte er tragen. Zwar wollte sein Advokat ihn zur Appellation bereden; allein Frau und Kinder hingen sich an ihn und baten, das Unrecht über sich ergehen zu lassen, welches sie alle unendlich tief schmerzte.

Hatten nun schon Gottfried's Worte den zündenden Funken in des Müllers Seele geworfen; hatte Lieschen's höchlichst mißbilligte Neigung, Kilian's überall neckende ärgernde Feindschaft diesen Funken angefacht, so war das Wasserunglück und dieser feindselige Prozeß mit seinen Verlusten recht geeignet, ihn zur Flamme werden zu lassen.

Der Müller war einmal auf einem unglückseligen Irrwege. Die Schulden hätte er bei einem gesegneten Weinjahre, bei Fleiß und Sparsamkeit, trotz ihrer Höhe, wieder getilgt, und durch den Anzug jungen Viehes, durch die emsige und sorgfältige Tuchbleiche, welche Lieschen und seine Frau besorgten, sicherlich in einer kurzen Reihe von Jahren getilgt. Das Unglück, welches Gott über ihn hatte kommen lassen, mußte er in Ruhe und Demuth als gläubiger Christ hinnehmen und tragen, und ebenso das Unrecht, welches ihm Kilian anthat, die Rache aber hätte er Dem heimgeben sollen, der da sprach: „Wem ist die Rache? ich will vergelten, spricht der Herr." So viel ihm auch seine Frau das Alles vorstellte, worin ihr der fromme Geistliche des Dorfes recht zu Hülfe kam, es half Alles nichts. Der Wiederwille gegen Vaterland und Heimath gewann in seiner Seele immer mehr Raum und der Plan, auszuwandern, reifte bei ihm mehr und mehr und gewann durch vielseitiges Erwägen stets mehr Rundung und Festigkeit.

IV.

Einem herrlichen Sommer war ein gesegneter Herbst gefolgt, ein Herbst, wie seit anno 34 keiner mehr gewesen war. Wer kennt nicht den herrlichen 42er, der über so manchen Kopf den vollständigen Sieg errang also, daß er die Erde gar zu genau besah, auch wohl unwillkührlich küßte. Der Gevatter, der gern Witze reißt, die freilich nicht allemal gut sind, sagte darum: „der 42er hat einen Erdgeschmack. Mancher, der alleine ausging, kam zu zweien wieder heim und der zweite war der Herr über den Ersten."

Es wuchs nicht grade erstaunlich viel, aber er war erstaunlich gut.

Der Müller hatte als ein verständiger Winzer seine Erde wieder an die Stöcke geschafft. Freilich kostete das viel; aber die Weinberge waren doch zum größern Theil wieder gerettet und er selber mußte eingestehen, der Herr hatte Großes an ihm gethan, denn er machte seine drei Fuder Wein und hatte sich keinen Tropfen geschätzt.

Da sieht man, wie das Leichtverzweifeln eine rechte Sünde ist. Der Herr kann aus Wenig Viel machen und sein Arm ist nicht verkürzt.

Die Müllerin versäumte es auch nicht, ihm das recht nachdrücklich an's Herz zu legen, denn sie war eine gottesfürchtige Frau. So verhärtet war nun auch seine Seele nicht, daß er nicht die Wahrheit dessen gefühlt hätte, was die gute Frau sagte; nahm auch die Gaben Gottes und wurde wieder recht fröhlich, als die drei Fässer gefüllt waren und gleich darauf ein Kaufmann kam und sie ihm für 800 Gulden zusammen abkaufte.

Als er das Geld empfangen, zahlte er es auf der Stelle auf seine Tausend Gulden Schulden und athmete freier. Und als er aus der Stadt heraus war, zog er seine Mütze ab und dankte Gott für seinen Segen.

Da hätte ich nun darauf schwören wollen, das Auswanderungs-Fieber wäre völlig geheilt; aber dann hätte ich bloß bewiesen, daß ich meinen Müller schlecht gekannt. Das ist eine erschreckliche Geschichte mit diesem Fieber! Die Aerzte sagen, es gäbe aber schleichende Fieber und die sitzen bös kuriren, weil sie so tief unter der Haut sitzen. Du liebe Zeit! Das Auswanderungsfieber sitzt noch tiefer, das hat seinen Wohnsitz im Kopfe und im Herzen. Da seh' einer hinein. Die Hausgenossen hätten auch drauf schwören mögen, es käme nun die alte Ratte nicht mehr hervor; aber sie hatte einen langen Schwanz, der sich nicht gut entfernen ließ.

Der Müller war fröhlicher, das ist wahr — aber in seiner Seele lag immer noch der alte Plan. Der Gottfried war davon allein die Ursache. Alle der Herbstsegen, das reichliche Mahlen im Herbste war nur für den Müller eine Bestärkung in seinem Plane. Es ging ja jetzt um so besser und er behielt ja Geld die Hülle und Fülle, um in Amerika ein kleines deutsches Füestenthum zu kaufen. Sah er hinaus und sah den alten Kilian die Erlen und Pappeln fällen, die nun versteigert wurden; so gab ihm das einen Stich in's Herz. Sah er sein liebes Lieschen mit dem armen Paul lächeln oder liebäugeln, so gab ihm dies einen zweiten Stich in's Herz und er sagte: „Ich muß fort. Mein armes Kind soll nicht im Elende sitzen. Ich müßte ja alle Tage roth vor Scham werden, wenn ich an Pauls Hüttchen vorüber gehe, und sähe mein Kind herausgucken und: guten Tag Vater! sagen! — Nein, so etwas soll mir doch nicht begegnen und dem Kilian Gelegenheit zu Spott und Hohn geben!" — Solcherlei Reden führte der Müller, wenn er ganz allein war; denn bei den Seinen mochte er's doch nicht laut werden lassen. Er hoffte gegen Osteen auf etwas anderes.

Als nämlich der Gottfried abreiste, sagte er zu ihm: „Höre Gottfried; ich will Dir etwas im Vertrauen sagen, Du hast mir das Herz schwer gemacht und ich hätte nicht übel Lust, Dir zu folgen. Wenn Du einmal glücklich dort bist, so schreib mir ehrlich, wie Du es gefunden hast. Und verhält es sich gut, so will ich Dir schon schreiben. Du machst mir dann ein Plätzchen aus, wo ich gut wohnen kann und ich komme zu Dir."

Das hatte Niemand gehört und der Gottfried hielt auch den Schnabel fein sauber.

Von denen, die früher aus selbiger Gegend nach Amerika gegangen waren, kamen nun wohl Briefe daselbst an, die Gottfrieds und seiner Genossen glückliche Ankunft meldeten. Sie wußten all' des Lobens kein Ende und am Ohio lag ohne Widerrede das verlorene Paradies. Sie nahmen alle die Backen voll und die Leute glaubten's schnurstracks, obwohl sonnenklar Neun Zehn-

theile die abscheulichste Windbeutelei und Lüge enthielten. Es läßt sich begreifen, daß alle diese mit blauer Dinte geschriebenen Briefe, die wahrhaftige Urias-Briefe waren, auch in der Mühle gelesen wurden; aber was sich schwer begreifen läßt, war das, daß die Müllerin ganz unvermerkt, und sie wußte selbst nicht wie, für Amerika eingenommen wurde, wie ihr Mann; aber sie verschloß das auch in ihre Brust, daß das Fieber sie auch zu ergreifen angefangen hatte.

Fortsetzung folgt.

B u n t e s.

(Heilkunde.) Der k. k. Primärarzt Dr. Dietl erklärt in seiner Schrift „über den Aderlaß" denselben der Lungenentzündung nicht nur für sehr schädlich, sondern für die Hauptursache der meisten Todesfälle. Diese Behauptung belegt er mit schlagenden Thatsachen. Binnen 3 Jahren behandelte er an Lungentzündung 85 Kranke mit Aderlaß, davon genasen 68, starben 17, also 20,4 Procent; 106 Kranke mit Brechweinstein, davon genasen 85, starben 22, also 20,7 Procent; 189 Kranke mit von ihm sogenannten diätetischen Mitteln, davon genasen 175, starben 14, also 7,12 Procent. Dr. Dietl beweist, daß der Aderlaß die Hepatisation sehr begünstigt und die Resorption sehr verzögert und daß Hirn- und Herzentzündung, Wassersucht u. A. gern nach Aderlaß zur Lungenentzündung hinzutreten.

In englischen Blättern liest man folgende Schaudergeschichte: „Ein jüdischer Kaufmann, Juda Sebag, welcher in der Stadt Alig bei Mogador in Marokko wohnte, wurde beschuldigt, gegen den Glauben Mahomet's Blasphemien ausgestoßen zu haben. Eingeborne Kaufleute, neidisch auf den Flor seines Geschäfts, beschuldigten ihn dieses Verbrechens. Er wurde vor den Marokkanischen Gouverneur geschleppt — Zeugen beschworen, aus seinem Munde es gehört zu haben, und der Gouverneur entschied, er müsse entweder zum Islam übergehen, oder er habe den Flammentod zu erleiden. Der Unglückliche weigerte sich, seinen Glauben abzuschwören und so wurde er, kaum 24 Jahre alt, lebendig verbrannt. Der Bruder dieses Opfers marrokkanischer Barbarei, Abraham Sebag, der zu London allgemeine Achtung genießt, hat das Schicksal seines Bruders selbst veröffentlicht."

Bei Woolwich wurden dieser Tage von Artillerieoffizieren Versuche mit einer neuen Art Zündnadelgewehr angestellt, das sich vor dem preußischen dadurch auszeichnen soll, daß es die hinlängliche Versorgniß des Militärs mit der nöthigen Munition sichert, die Soldaten in den Stand setzt, eine größere Menge Patronen zu führen und nöthigenfalls sie selbst anzufertigen. Der Erfinder ist ein Herr Sears. Man kann mit dem Gewehr 4 — 6 Schüsse in der Minute thun; das Laden ist sehr leicht, es erfordert die Anwendung des Daumens und Zeigefingers; die Oeffnung in dem untern Theile des Gewehres für die Patrone
wird vollkommen luftdicht verschlossen, so daß
weicht, und die explosive Kraft des Pulvers
daß nach 54 Schüssen das Rohr nicht mehr
dem ersten. Die Pulver-Ersparniß soll 25
einer Entfernung von 400 Yards trafen bei
mehrere Kugeln die Scheibe, auf die halbe
nahe an's Centrum. Die Kugeln sind

Bei der im März eingetretenen Kälte trieben
Ober-Ungarn ihr Wesen der Art, daß sie
Straßen anpackten. Am 17. März machten
Bartfeld in das nahe gelegene Dorf Zaborz
auf dem Rückwege überfielen sieben Wölfe
gen, die scheugewordenen Pferde schlugen ein
Wölfe folgten aber eben so schnell nach;
hatte seinen Jagdhund bei sich, der zum
Wölfen erreicht und sogleich zerfleischt wurde
verfolgten den Wagen bis in die Stadt,
fern erst umkehrten und zurückliefen.

Großes Aufsehen erregt die Veröffentlichung
den Louis Philippe in der Nacht vom
Royal an Karl X., der sich zu
soll, durch den Herzog von Valmy.
v. *** wird Ew. Maj. sagen, wie
her geführt hat. Ich weiß nicht,
walt gegen mich anwenden werden.
schrecklichen Unordnung vorkommen
Titel aufzwänge, nach dem ich niemals
Ew. Maj. überzeugt sein, daß ich
eine Zeit lang und in dem alleinigen
ausüben würde. Ich übernehme hiemit
förmliche Verpflichtung dazu. Meine
sinnungen in dieser Hinsicht. Palais
1830." So berichten Pariser Blätter.

Viele der türkischen Prinzessinnen sind
mit 14 bis 15 Pascha's vermählt worden.
häufig einen Pascha, der siebenzig bis achtzig Jahre
mit einer Prinzessin zu vermählen, die oft kaum
alt ist. Der Gemahl ist verbunden, die Kosten
ihres Hofes Unterhalt zu tragen. Er stirbt
einigen Monaten und die blutjunge Wittwe
älteren Pascha von zwei bis drei
kommt sie von einem Gemahle zum andern,
rem zwanzigsten Jahre die Wittwe von mehr
Männern, die sie nie gesehen hat, seyn kann.
schafft man sich eine Prinzessin nach der andern
Kosten der Pascha's.

Druck von J. Steib.

Epheuranken.

Belletristische Beilage zum Würzburger Abendblatte.

Sonntag No. 18. 5. Mai 1850.

Die Auswanderer nach Amerika.

Eine Dorfgeschichte.

(Forts.)

Sie war auf die amerikanischen Briefe so erpicht, wie nur Einer. Wenn denn einer in einer Runde von zehn Stunden ankam, so ging er so lange in den Spinnstuben und Häusern herum, bis man ihn nicht mehr lesen konnte. Dann fand sich Einer, der ihn abschrieb für die heils begierigen Seelen, die in Amerika allein das Heil finden zu können glaubten. Der Müller freute sich ungemein, als er sich sagen durfte, seine Frau laborire auch am Amerikafieber; aber er schwieg weislich und dachte: Sie wird schon zu seiner Zeit zu reden anfangen; laß nur erst den Gottfried schreiben.

Der Winter ging stille herum und die Osterzeit kam, die einst so unselige Frucht in die Mühle gebracht, und eines Tages kam der Amtsbote und brachte einen Brief an den Müller, der war aus Amerika, denn er war mit blauer Dinte geschrieben und kostete netto einen Gulden und vierzig Kreuzer.

Niemals hat der Müller lieber das Postgeld bezahlt, als dießmal. Er hat vor Eifer gezittert, als er ihn endlich erbrach. Da stand denn zuerst datum: „Rome, Perry Conty, State of Indiana" und war geschrieben im Oktober des vorigen Jahres.

„Hm" brummte der Müller, das ist doch entsetzlich weit, wenn der Brief so lange lauft!" —

„Nun, versetzte seine Frau: „er wird unterwegs liegen geblieben seyn, wie das hier zu Lande auch passirt."

„Gott zum Gruß, herzliebster Gumpeer;" las der Müller, „ich will Euch zu wissen thun, daß ich glücklich hier angekommen bin, wie mir's ergangen und wie es um mich steht in diesem Lande der Freiheit." „Aha," sagte der Müller, "jetzt kommt's. Das letzte Wörtlein zeigt's, daß er zufrieden ist."

„Lies doch nur weiter," trieb seine Frau und sah über seine Achseln in den Brief.

„Ich bin," las er nun, „ich bin von M. bis Antwerpen auf dem Dampfboot gefahren wie ein Churfürst, und es ist gegangen wie gepfiffen. Als ich mit meinen Leuten ankam, war gerade ein gekupfertes Schiff da, das nach New-Orleans absegeln wollte. Da hab' ich denn einen guten Akkord gemacht und hab mich eingeschifft. Himmel, Gumpeer, was sind das Schiffe! Eure ganze Mühle geht in die Cajüte hinein! In unserem Walde steht kein Baum so hoch, wie der kleinste Mast drauf. Da wurde uns denn unser Logis angewiesen. Das war unter dem Deck, verdammt eng und dunkel, hatte auch wenig Luft und da viele Auswanderer aus Schwaben und aus der Schweiz auf dem Schiffe waren, so roch es schlimm. Alles ging gut, sag ich, aber am andern Tag, als das Schiff absegelte — Gumpeer davon könnt Ihr Euch keine Vorstellung machen!"

„Nun kriegt er die Seekrankheit," sagte der Müller. „Freilich es stirbt Keiner daran; aber es ist doch eine Pein ohne Ende und Maß."

„Was ist's denn weiter, Vater!" fragte Kurt wegwerfend."

„Warts nur ab," versetzte der Vater, „er wird's ja beschreiben." Und er las weiter:

„Da hat denn das Schiff anfangen zu tanzen und ist Alles zu unterst, zu oberst gegangen oder wir, ich weiß das nicht — und mußte Alles auf verkehrtem Wege hinaus, was im Leibe war. Ich dachte, Lunge und Leber, Herz und Nieren gingen mit. Was das Allerärgerlichste war, die Matrosen lachten wie verrückt und sagten auf englisch: Als noch einmal! Wehr Dich, Alter! Und dergleichen mehr. Aergerte man sich, so gings immer wieder von Neuem los und man meint gerade, man müsse schnurstracks den Geist aufgeben. Wär' das Ding so einmal gewesen, so wär's gesund und man sparte sich ein Brechmittel in der Apotheke zu kaufen, fegte auch einmal den alten Kochtopf, den Magen, aus; aber es dauert unverschämt lang. Ich hab's gerade sieben Tage gehabt. Aber darnach hätt'st Du mich sollen einhauen sehen! Das war über das Bohnenlied. Mich haben nur die armen Kinder gedauert und Dein Pathe wäre beinahe draufgegangen. Doch der liebe Gott hat geholfen."

„Die Seereise war übrigens glücklich. Denke Dir, in sieben Wochen keinen Sturm und fast alle Zeit guten Wind! Auch ist keins gestorben im Schiff und hat keine Krankheit geherrscht. Sind wir denn endlich in New-Orleans angekommen. Da war's aber heiß und hab' ich da die ersten Schwarzen und Rothen gesehen. Schöne Schätzchen! meiner Treu! Sag' dem Lieschen, wenn's so Einen sähe, verging ihm das Heirathen für immer. Die Leute sagten, das gelbe Fieber sey da, wir sollten uns bald wieder fortmachen. Ich hab's nicht gesehen; aber es soll eine arge Krankheit seyn, weil die Leute so gelb werden wie eine Gelbrübe oder Möhre und ixperfix, sind sie todt. Da dacht ich: Gottfried putz die Platt! und ging in den Hafen, fand auch glücklicher Weise ein Dampfschiff, das den Fluß hinauffuhr, der vier S in seinem wälschen Namen hat, hab ihn heute noch nicht behalten können. Das war eine lange Fahrt. Ich will lieber dreimal per See fahren, wenn's so geht, wie bei uns zu Hause, als einmal so einen Fluß hinauf, und das ist ein Fluß! Da ist der Rhein ein Krebsbächelchen dage-

gen. Hättest Du nur etwas hinter Deinem Mühlrad von dem Wasser, was der zuviel hat!"

Der Müller seufzte tief auf und las dann weiter:

„Endlich sind wir denn in Rome angekommen. Da dacht ich, wirst du eine rechte Stadt finden. Ja, prost Neujahr! Ein Nest von Blockhäusern, die gar weit aus einander liegen, sieht man vom Landungsplatze aus. Ich sagte dennoch Gottlob! als ich endlich das Land betrat. Du kannst mir's gar nicht glauben, wie freundlich die vorausgegangenen Landsleute mich aufnahmen. Nun hatte ich aber kein Haus und kein Land. Gleich waren Mäkler da, amerikanische Galgenvögel, die einen rupfen, daß keine Feder übrig bleibt. Die Landsleute sagten auf Deutsch zu mir: „Hüte Dich vor diesen Linken!" Nun war's genug. Mich kriegen sie nicht in ihr Netz. Wir mußten uns in ein Wirthshaus einquartiren; aber schon am dritten Tag ritt ich mit einem braven deutschen Manne nach einer Farm, die eine halbe Stunde weg lag. Du siehst, daß ich nun schon reite. Das kostet hier nichts. Der A. von N., den Du auch kennst, lieh mir sein Pferd. Er ist ein Bäcker hier. Unter einer Farm versteht man aber ein Landgut mit einem Hause, Scheuer, Stallung, Schiff und Geschirr, sammt dem Vieh. Wir ritten durch ein schönes Land, wo klares, das heißt, angebautes Land mit Wald und Weidplätzen wechselte. Von solch einem Walde haben wir keinen Begriff, Gumpeer, weil's so keinen in Europa gibt. Das sind Stämme von entsetzlicher Dicke und Höhe und von ganz anderm Holze als bei Euch zu Lande, obwohl es auch Eichen und Buchen gibt. Unser Weg führte uns endlich in ein Thal, das sich nach dem Flusse zieht und von einem recht ansehnlichen Bache durchflossen ist, der Fische die Fülle hat. Es war ein prächtiges Thal, die Berge sind nicht hoch, aber alle mit Wald bedeckt. Da muß Wein wachsen, daß es eine Art hat. Gerade neben dem Flusse liegt die Farm.

Mir wurde es doch ein Bischen krabelich, als ich auch nur ein Blockhaus sah und alle andre Gebäude auch so gemacht, wie daheim die Buben die Meisenkarren machen; aber es waren fünf Gebäude. Ein Garten lag dabei etwa so groß, wie der unsers Pfarrers; ein Brunnen, der gutes Wasser hat, und etwa hundertundzwanzig Morgen Land, davon sind fünfzig klar und eingesäet und eingepflanzt; aber das Uebrige ist Wald. Man braucht das Land gar nicht zu bessern und das Vieh weidet im Walde. Obstbäume stehen auch da herum und im Garten stehen Traubenstöcke. Hühner, Enten, Gänse, Tauben, zehn Stück Vieh, zwei Pferde, und eilf Schweine — das Alles wurde verkauft für — nun rath einmal?! — Ich will Dir's sagen, daß ich's angekauft habe, und da Du weißt, was ich mitnahm, noch fünfzig Gulden übrig habe. Nun denk einmal!"

„Da wohne ich denn nun und sitze im Ueberfluß. Ich rode jetzt Land zum Weinberg an, und bin seelenvergnügt. Hier gibt man keine Steuern, kein Lump von Steuerbote kommt, einen zu plagen, kein Bürgermeister hunzt Einen aus und drückt, wenn man ihm einmal auf's Krähenauge trat. Ich könnte Dir einen Brief voll Ruhmes schreiben, aber ich mag nicht. Nun, Gumpeer, komm' bald nach. Eine halbe Stunde von mir liegt ein Farm für Dich, da kannst Du eine Mühle bauen so groß, wie Du willst. Die Farm ist noch größer, wie meine; Du bringst auch mehr Geld mit. Da können wir zusammen glücklich leben und der Kilian quält dich nicht mehr. Es ist nun auch manches Schlimme hier, davon aber will ich Dir ein ander Mal schreiben. Grüße mir alle gute Freunde und Bekannte. Einen schönen Gruß von meiner Frau. Arnold Gottfried."

„Nachschrift. Wenn Du kommen willst, so versieh Dich gut mit Schuh und Stiefeln: bring' Dir eine Doppelflinte mit, denn hier ist freie Jagd: auch Aexte, Beile, Sensen, Schippen, Kärne und Eisen-Schneidegeschirre bring' Dir mit. Das kostet heillos Geld hier. Plagen muß man sich und die Arbeit darf man nicht scheuen; dann haben's aber auch die Kinder gut. Adjes! Rundherum liegt Congreßland!"

„Da!" sagte der Müller. „Nun wüßten wir Bescheid über Amerika und wie's dort ist; ob wir aber um Vieles gescheidter sind, bezweifle ich recht sehr; denn was er lobt, hat auch Tadel und den will er ein andermal schreiben. Warum thut er's denn nicht heute schon? der Narr!"

Das sagte aber der Müller nicht etwa, weil es seine Meinung so gewesen wäre, sondern um die Meinung seiner Frau und Kinder zu hören. Er wollte sie auslunken.

Die Mutter sagt: „In der Schrift steht: „wovon das Herz voll ist, davon geht der Mund über." Man sieht, es geht ihm schrecklich gut. Da lobt und preist er eben aus Herzensgrund. Für das wenige Kapital, was er hinein brachte, hat er denn doch ein Gut, wie er es hier niemals bekommen hätte. Was mag aber das letzte Wort bedeuten? Ich versteh's nicht."

„Ich will's Euch sagen, Mutter; hob Lips an. „Als der Congreß zu Washington den Wilden das Indianagebiet abkaufte, war Alles Congreßland. Der Congreß, das ist die Landesregierung, die verkauft nun das Land wieder an einzelne Ansiedler oder auch Gemeinden oder auch Händler, die es im Kleinen wieder verkaufen."

„Das wäre also Land, das man kaufen könnte?"

„Freilich, Mutter, wenn man Geld hat!" —

„Dummer Bub!" sagte die Mutter ärgerlich. „Das brauchst Du mir nicht zu sagen."

„Was muß da eine Jagd seyn, Lips!" rief Kurt aus.

„Das glaub' ich; nicht wie hier, wo es im Wochenblatt steht, wenn Einer einmal einen Hasen sieht, und ein Reh so rar ist, wie Einer, der im Mäßigkeitsverein ist. Von Kirche und Schule schrieb er nicht;" sagte bedenklich die Mutter, und sah ihren Mann an.

„Das wird eben zu dem Schlimmen gehören, daß die dort fehlen!" sagte der.

„Das wäre doch schlimm für unser Jakobchen?" sagte die Mutter.

„Wollt' Ihr denn hinziehen? fragten beide Buben zugleich denen noch das im Gedächtnisse lag, was der Gottfried heute, vor einem Jahre gesagt hatte. Das Soldatwerden gefiel ihnen nicht, und das Mannstellen gefiel dem Vater nicht.

In dem Lande war nämlich der Satz nicht geltend, wie er es sollte überall in Deutschland seyn, daß ein Jeder ohne Aus-

nahme Soldat seyn muß, etwa wie in Preußen, drei Jahre im Heer und dann in der Landwehr. Das ist nämlich das Rechte, meines Dafürhaltens; denn das Vaterland geht Jedem an's Herz und soll es lieb und werth halten über Alles, daher auch für es streiten, wenn's gilt, gegen die Erbfeinde rechts und links, ich meine die Franzosen und die Russen, und wer es sonst wagen möchte, mit den Deutschen anzubinden. Aber ist das nicht eine Schande, daß sich die Reichen loskaufen und bloß die Armen dienen müssen? Ist es recht, daß man für Geld sich einen Mann einstellen kann? Wer sich als Soldat verkauft, kann nichts. Und wenn's nun Krieg gibt, so können die am besten laufen. Denn wofür streiten sie? Für ihr Vaterland? Du lieber Gott! die haben kein's. Für ihren König? Bah, was fragen die darnach, wer ihr König ist? Für ihre heimische Sitte, Religion, Heerd und Familie? Viel Schüsse Pulver geb' ich dafür nicht bei diesen Burschen. Mir kommt's gar unrecht vor, wenn wir Deutsche nicht Alle für Einen und Einer für Alle stehen wollen. Wir sind ein tüchtig Volk, aber es ist gerade so, als ob wir uns schämten, es zu seyn. Pfui!

Doch zurück zu kommen auf unsern Müller, dem das Mannstellen nicht gefiel, so muß ich bemerken, daß das Geld kostete; denn man zahlte für Jeden, der Soldat werden sollte, eine tüchtige Summe, so war er frei und ein armer Teufel mußte für ihn dran.

Der Müller schwieg mäuschenstille, auch das arme Lieschen schwieg stille und zupfte am Schurzbändel. Gewiß dachte sie an ihren Paul, von dem sie dann für immer geschieden wäre, wenn's nach Amerika ginge. — Sie sah aber die Mutter von der Seite an und flüsterte leise: „Ihr werdet doch nicht?"

„Warum nicht, Kind!" fragte sie. Denkst Du nicht mehr an das, was damals der Gottfried sagte?"

„Ach Mutter, das ist nicht so," sagte das liebliche Mädchen. „Ihr habt auch klein angefangen und seyd durch Fleiß und Gottes Segen zu etwas gekommen. Warum sollen wir das nicht auch können?" — „Da spricht sich das Mädel einmal aus!" rief der Vater und wurde krebsroth im Gesichte. „Gelt, Dir steckt der Bettelbube, der Paul in der Nase, an den Du Dich gehängt hast? Bilde Dir nicht ein, daß ich meine Einwilligung jemals gebe. Als Du den rothen Kilian nicht wolltest, zwang ich Dich nicht; hätt' ihn gerne als Schwiegersohn gesehen, nur den nicht, dessen Vater Hirte hier war. Schande sollst Du mir nicht machen. So sag' ichs Euch denn, wir ziehen nach Amerika, ehe der Herbst kommt, oder soll's nicht gehen, heut über ein Jahr."

Er stand auf und schritt hinaus. Die Buben sahen sich frohlockend an; die Mutter schwankte zwischen Furcht und Freude; aber der tiefe Schmerz hatte Lieschen bleich gemacht, wie ein Bild des Todes. Ihre Thränen rannen stromweise; aber ihre bebende Lippe war stumm und das Auge sah hülfesuchend und weheklagend zur Mutter auf, die leider keinen Trost für sie hatte.

Jetzt war es ausgesprochen, was längst in des Müllers Seele feststand, und nun hatte er's auch nicht länger geheim zu halten. Es war eine Nachricht für Viele, die sie nicht glauben wollten und konnten. Von allen Seiten bestürmte man ihn. Seine Frau, die jetzt erst, wo es Ernst wurde, lebhaft erschrack, weinte täglich. Dem Müller machte Jedermann die eindringlichsten Vorstellungen; aber das war in den Rhein getragen oder vielmehr Oel in die Flamme. Es bestärkte ihn nur noch mehr in seinem Plane, wie ich das bereits erzählt habe.

Er hätte ohne Rücksicht auf die Thränen seiner Frau, auf das blutende Herz seines Kindes schon jetzt die Heimath verlassen, wenn er einen Käufer für die Mühle gehabt hätte. Das ging aber so schnell nicht. Die mußte erst zum Verkauf oder zur Versteigung ausgeschrieben werden. Indessen rüstete der Müller doch Alles trotz den Bitten seiner Frau und Lieschens, trotz der Vorstellungen seiner wohlmeinenden Freunde, und die Seinen mußten sich drein ergeben.

V.

Während sich dies Alles in der Mühle zutrug, war auch im Pauls Hause Sorge und Kummer eingekehrt. Seine alte Mutter war schwer erkrankt und Tag und Nacht saß der gute Sohn an ihrem Bette, sie zu pflegen.

Manchmal sah er früher Lieschens Abends unter den Weiden bei der Mühle einen Augenblick. Nun konnte er nicht hin, und als sie am Sonntage nach Ostern vorüber ging, begegnete sein kummervolles Auge dem noch kummervolleren des Mädchens.

Was war das? fragte er sich; aber eine Antwort hatte er nicht.

Am Abend bat er eine entfernte Verwandte, bei der Mutter zu bleiben, und er eilte das Thal hinauf zur Mühle.

Da stand schon die schlanke Gestalt und harrte seiner. Weinend fiel sie ihm um den Hals und lange währte es, bis er eine Antwort auf seine stürmischen Fragen erhielt.

Wie erschrack er, als sie sagte, ihr Vater ziehe nach Amerika! Paul war klug genug, einzusehen, warum das geschah. Er wußte ja mehr als jeder Andere, wie ihn der Müller verachte. So kam zum Schmerz um den drohenden Verlust der theuren Mutter auch der noch, daß ihm das theuerste Gut entrissen zu werden drohte. Eine Werbung bei dem Müller wäre eine unbegreifliche Thorheit gewesen, die selbst Lieschen abrieth. Es blieb nichts übrig, als — Scheiden für diese Welt, wenn nicht Paul nachkommen konnte. Und das war unmöglich. Auf dem Häuschen und den paar Feldstücken ruhten schwere Schulden. Würde das Alles versteigert, so blieb nicht so viel übrig, die Reisekosten zu bestreiten.

Da flog ein Gedanke durch des Jünglings Kopf. Sollte seine Mutter sterben, so stellte er sich als Einsteher. Hundert Gulden gewann er gewiß dafür bei einem Reichen in der Stadt. So bekam er Geld und konnte Lieschen folgen, wenn auch erst nach sechs Jahren. Er schwieg darüber gegen sie und unter schwerem Weh trennten sie sich.

Leider hatte Paul bald seine betagte Mutter zu beweinen. Sie war in ihrem ganzen Leben nie krank gewesen, und bei solchen Leuten nimmt gewöhnlich die erste Krankheit auch ein tödliches Ausgehen und Ende.

Hoffnung war keine da, sein Lieschen zum Weibe zu kriegen, so ließ er denn sein Hüttchen versteigern, zahlte seine Schulden und trat als Soldat in das Heer für einen reichen Stadtherrn, ehe noch der Müller seine Mühle versteigert hatte. Das Scheiden war schwer und that unendlich weh; aber er hatte doch noch eine Hoffnung — nach wenigen Jahren kam er nach und dann fügte es doch noch vielleicht der Himmel, daß er sein Lieschen bekam. Die Jugend hofft auch dann noch, wenn der letzte Schimmer kaum mehr sichtbar ist. Wer möchte ihr nicht dieß Vorrecht gönnen? Ist man einmal alt und hat viele Erfahrungen gemacht, so weiß man auch, wie viel die Hoffnungen werth sind. Sechs Jahre dachten sich Beide so kurz, als seyen's Wochen. Treue hatten sie sich gelobt und zwei Herzen wie diese, brachen sie nicht, gewiß nicht; aber was lag Alles dazwischen?

Dem Müller wurde das Herz so leicht, als der Paul fort war; vielleicht hätte er sich jetzt noch dazu verstanden, dazubleiben; aber nun war's eine Ehrensache für ihn, zu gehen, weil er's gesagt hatte und schon Schritte geschehen waren; auch sagte jetzt Niemand mehr etwas zu ihm. Item, der Notar hatte Alles wohl besorgt und die Versteigerung der Mühle ging vor sich. Der Müller hielt sich's aus, bis nächsten Juni noch da wohnen zu können. So wurde es richtig. Ein junger Müller kaufte die Mühle; aber bei weitem nicht so theuer, als der Verkäufer gemeint. Die Aecker und Wiesen gingen wohl besser ab, da er recht lange Termine zur Bezahlung gesetzt, und Schiff und Geschirr kam gut an den Mann.

Damit war's aber nun noch nicht fertig, die Grosse, d. h. das Versteigerungsprotokoll, mußte nun auch verhandelt werden, damit der Müller baares Geld in die Finger bekam. Da mußte er denn überall herumlaufen bei beschnittenen und unbeschnittenen Juden: d. h. bei Christen, die nicht besser als Juden sind und aus dem Schachern ein Geschäft machen. Endlich fand er Einen, der ihm mit einem Nachlaß von acht Procent das Geld vorschoß. So bekam er für hundert Gulden zweiundneunzig. Das war schon ein schöner Verlust bei sechs tausend Gulden und das Jakobchen rechnete aus, wie viel das war; aber es mußte seyn und der Müller meinte in seiner Herzensfreude, es sey wenig. Bis zur Abreise mußte auch aus der Schnur gezehrt werden und Vieles wurde zur Reise angeschafft, verpackt und verwahrt, als Zwieback, dürre Früchte, Eisenwerk und dergleichen; Mehl und Fleisch hatten sie im Ueberfluß. Nun wurden nah und fern die Reisegefährten aufgesucht, getrunken, gezecht, was sonst der Müller nie gethan, und das zehrte am Kapitale mächtig.

Fortsetzung folgt.

Buntes.

(Die seltsame Flöte.) Der Direktor eines Musikcorps hatte unter seinen Leuten einen Flötisten, der die gebrannten Wasser mit einiger Leidenschaftlichkeit liebte; nun war aber strenge Ordre gegeben, daß während des Musikmachens „Einer" nicht getrunken werden durfte. Der Appetit unseres Musikers war sehr groß und die Zeit wurde zu lang für seine durstige Lunge. Er sann deshalb auf Mittel, die sein erfinderischer Geist auch sehr bald zu Gunsten seines Saugvermögens entdeckte. Er nahm eine große Flöte, vernagelte die Löcher mit Kork, und brachte dies sein Lieblingsinstrument mit auf's Orchester. Wenn nun die Messinginstrumente am tollsten lärmten, wenn die große Trommel donnerte und die Becken klangen, da griff er nach der — Flöte und beruhigte seine Seele. —

Ein hochbetagter Jäger in Kobelsbach bei Landeck behauptet: daß wir diesen Sommer viel Regen und Nässe haben, und ein so großes Wasser wie im Jahre 1829 erleben würden; er hätte dasselbe Wasserzeichen am Himmel wie in jenem Jahre bemerkt. Dieser Mann gilt in jener Gegend als Wetterprophet und hat die Wasserfluth von 1829 auch vorausgesagt.

Das in Mailand erscheinende Journal „L'Artista" erzählt eine entsetzliche Begebenheit, die sich unlängst in Vercelli, einem Städtchen im Piemontesischen, ereignet hat. Eine alte Frau, die in jener Stadt schwer erkrankt darnieder lag, ließ ihren einzigen Sohn, der als Offizier in der piemontesischen Armee diente, auffordern, sich sogleich zu ihr zu begeben, wenn er sie noch sehen wollte. Unverzüglich eilte dieser in Begleitung eines Kameraden nach Vercelli, fand aber die Mutter nicht mehr, denn sie war schon begraben. Voller Bestürzung wünschte der Unglückliche seine Mutter noch einmal, wenn auch todt, zu sehen, und ließ sich daher den Sarg vom Todtengräber, den er dazu bestochen hatte, ausscharren und öffnen. Beim Anblicke der Verblichenen stürzte sich der Arme schluchzend auf die Leiche, um ihr noch den letzten Kuß aufzudrücken. In diesem Augenblicke ergriff der Todtengräber eine Hacke und erschlug damit den guten Sohn, den er dann seiner Epauletten, seiner Uhr und seines Geldes beraubte, und sammt der Mutter wieder einscharrte. Ein Kamerad des Offiziers, der ihn nach Vercelli begleitet hatte, wollte ihn bei diesem Akte kindlicher Liebe nicht stören, und wartete daher seiner vor dem Kirchhofe. Als er aber seinen Freund nicht zurückkehren sah, ward er unruhig und ging hinein, um ihn zu suchen. Er traf nur den Todtengräber, der kaltblütig zu behaupten wagte, Niemanden gesehen zu haben. In dem Offizier ward sogleich der Verdacht der verübten Gräuelthat rege, und seinen Säbel ziehend, trieb er den Todtengräber vor sich her und zum Ortsrichter, wo man in seinen Taschen die frisch geraubten Gegenstände fand.

In Irland wurde kürzlich ein Mann angeklagt, Rüben im Felde gestohlen zu haben. Der einzige Zeuge gegen den Dieb war der Flurschütze, der aber zum Erstaunen der Richter ein Stück Ohr hervorzog, das er dem Diebe abgeschnitten habe, um damit die Aussage zu beweisen.

Verantwortlicher Redakteur u. Verleger: J. B. C. Förtsch.

Druck von J. Steib.

Ephenranken.

elletristische Beilage zum Würzburger Abendblatte.

ag | No. 19. | 12. Mai 1850.

ie Auswanderer nach Amerika.

Eine Dorfgeschichte.

(Forts.)

onntags kam ein Mann in die Mühle, der sich genten ausgab. Es war nämlich Einer, der mit derern Akkorde abschloß für die Reise bis an den ch bis nach Amerika, und war aus der Stadt, wo derer eben auf die Rheindampfboote gingen.

sch konnte reden wie ein Buch; erzählte, wie die welche ihn gesendet, mit den Seeschiffern in Verbin- lauter neue gekupferte Schiffe in ihrem Dienste Schnellsegler, die vor dem Winde hinflögen wie sie versorge die Auswanderer am besten und ver- ie am freigebigsten. Das Maul ging wie ein Er forderte bis New-Orleans für den Kopf nicht viel Geld und für das Jakobchen die Hälfte vom wachsenen.

sch wußte mit seiner fertigen Zunge die Leute nach sluft einzuthun und der Müller schloß den Akkord ens ab, zahlte ihm auch abschläglich auf den Kopf den, um sicherer zu sein, und dachte: Nun ist Alles

denn der Juni herbei, und Alles war beendet, als es der Müller geglaubt hatte.

e schwersten Stunden kamen nun erst, die des Schei- n Räumen der Wohnung, wo er geboren und er- wo er die schönsten Jahre seines Lebens, die glück- ebt; wo sich an jeden Winkel eine theure Erinner- ide oder Leid an Vater, Mutter, Gattin und Kinder us der Mühle zu gehen, kostete ihm einen schweren einend verließen sie die Schwelle, und gingen den Dorfe, wo die Wagen hielten. Und Lieschens Herz als sie an dem Hüttchen vorübergehen mußte, wo hatte, wo sie so gerne Armuth und Noth mit ihm r. Hier kamen noch die Leute aus dem Dorfe und Behüt' Euch Gott! Selbst Kilian kam; aber nicht rsöhnenden Abschied zu nehmen, sondern um den einmal zu kränken, denn der schmähliche Bösfeind : Da er eine Papiermühle anlegen wolle, so solle r Müller Lumpen aus Amerika besorgen. Darauf ch lachend um und ging weg.

: das letzte Bittere, was den Müller hier traf. Die llten und die Wagen flogen dahin. Je weiter sie n, desto heiterer und freier wurde das Herz. Im nächsten Städtchen kamen die Genossen des Zuges aus andern Dörfern der Nähe und Ferne. Man begrüßte und ermuthigte sich gegenseitig und die Reise ging weiter.

Am andern Morgen, nachdem sie die Nacht hindurch gefahren waren, erreichten sie den Bestimmungsort.

Da sah man schon zahlreiche Gruppen von Auswanderern lagern mit ihren Kisten und Kasten, welche die Ankommenden erwarteten, um nun gemeinschaftlich die Reise anzutreten.

Als der Müller zu dem Agenten kam, um die akkordirte Summe zu zahlen, erstaunte er nicht wenig, als dieser auf den Kopf fünf Gulden weiter forderte, indem er sagte, die Preise der Fracht und Lebensmittel seyen in Holland aufgeschlagen und dergl. Obwohl der Müller diese Prellerei einsah, so war er sowohl, als seine Genossen außer Stande, etwas zu thun, um ihr zu begegnen; denn als sie mit dem Gerichte drohten, lachte der Agent und fragte, ob sie sich denn überzeugt hätten, daß Der, mit dem sie akkordirt hätten, eine Vollmacht von ihm gehabt habe?

Bei solcher Schlechtigkeit war nichts weiter zu machen, als zu zahlen, wenn nicht das bereits bezahlte Geld auch sollte verloren und die Reise zweifelhaft seyn.

Was des Müllers Seele mit schweren Sorgen quälte, war das Erkranken seiner Frau. Schon in den letzten Tagen ihres Aufenthaltes in der Mühle hatte sie eine große Schwere und viel Schmerzen in den Gliedern, klagte über Kopfweh und Ueblichkeiten. Das nahm auf der Reise zu und rasch und heftig entwickelte sich eine Krankheit, die ein Arzt auf dem Dampfboote ohne Umschweife für ein Nervenfieber erklärte.

Als sie Coblenz erreichten, erklärte der Capitän des Dampfbootes dem ohnehin schwer belasteten Müller, er könne die Kranke nicht länger auf dem Schiffe dulden. Jetzt begann erst recht sein Kreuz. Er mußte die Reisegenossen ziehen lassen und sich in Coblenz einmiethen, um seine Frau zu verpflegen. Tiefes Leid legte sich auf die Herzen Aller. Tag und Nacht kam der Müller nicht vom Bette seiner lieben Frau und Lieschen wetteiferte mit dem Vater in aufopfernder Pflege. Der Krankheit widerstand zwar die gute Natur der Müllerin, aber die Krankheit zog sich in die Länge und selbst, als sie auf dem Wege der Widergenesung war, wollten lange die Kräfte nicht wiederkehren, welche nöthig waren, um nach Antwerpen zu eilen. Und da drängten sich dann die beängstigenden Fragen auf: Waren die Reisegefährten noch da? Ereilten sie sie noch? Fanden sie ein Schiff? Der Müller empfing wohl den Rath, nach Amsterdam zu gehen; allein sein Eigensinn ließ es sich nicht nehmen, nach Anwerpen zu gehen, obwohl, was ihm kein

Zweifel mehr war, alles Geld verloren war, was er für die Ueberfahrt bereits bezahlt hatte.

Er hätte sich die Haare ausreißen mögen; aber er hätte es damit doch nicht geändert — und er hatte ja sein liebes Weib noch und auch noch Geld, und durfte hoffen, mehr nach Amerika zu bringen, als Gottfried hingebracht. Die Familie war indessen doch gebeugt, und der Müller selbst war demüthiger geworden. Schon war der halbe Juni herum, als sie endlich aufbrechen konnten. Langsam ging die Reise von Statten.

Als sie Antwerpen erreichten — war das Schiff mit den Auswanderern bereits seit 18 Tagen in See gestochen, und jetzt erst begann sich das Kreuz zu häufen für den Müller; denn es war auf Monate hinaus keine Aussicht, daß ein Schiff nach Amerika abginge. Es stellte sich nun klar heraus, daß er das Geld umsonst bezahlt, und die Agenten lachten ihn weidlich aus, als er von Rückgabe sprach. Es blieb nichts übrig, als abermals sich einzumiethen in der theuern Seestadt.

Jetzt erst kehrte tiefe Niedergeschlagenheit bei dem Müller ein. Wie das Alles enden sollte, sah er nicht ein, denn jeder Tag zehrte an seinem Gelde. Um nicht müßig zu seyn, suchte er mit Lips und Kurt Arbeit im Hafen; allein sie waren der Arbeiten nicht kundig, und verdienten daher nur sehr wenig.

Zwei Monate waren abermals hingegangen. Da rieth man ihm, mit einem Schiffe nach Hamburg zu gehen, wo fast alle drei Wochen Schiffsgelegenheit nach Amerika sey. Wollte er vor Winter noch hin, sollte nicht alle Habe aufgezehrt werden, so mußte er diesen Plan erfassen und eine sich darbietende Gelegenheit ergreifen.

Sie schifften sich denn gutes Muthes ein. Aller Jammer, den Gottfried beschrieben, suchte sie heim und zum Erstenmale n dem Leid der Seekrankheit; beim Anblick auf die Verluste seiner Habe seufzte der Müller tief und sagte zu sich: Wäre ich doch im Lande geblieben und hätte mich ehrlich ernährt!

Lieschen allein blieb verschont von der schlimmen Krankheit; aber sie saß da und blickte mit den rothgeweinten Augen durch die Luke nach der schwindenden Küste — und dem Müller fielen die Thränen des Mädchens wie Tropfen siedenden Bleies auf das Herz und er dachte: Hätte ich doch meinen Stolz gebeugt! Paul war arm, aber brav. Sie hätten ja in der Mühle bei mir wohnen können! Hätte ich ihnen gegeben, was ich nun verloren habe, so wären sie wohlbestellte Bauersleute geworden!

Das Alles aber war nun zu spät und nicht mehr zu ändern; aber der Reue kann man auch nicht sagen: Geh' ein Haus weiter! oder wie die Reichen zu den armen Bettlern sagen: Geh' in Gottes Namen! Wo die sitzt, da sitzt sie fest und wie der Wurm im Wandgetäfel, der nimmer aufhört zu nagen. Und der Müller hatte sie noch dazu theuer erkauft. Mancher kriegt sie wohlfeiler.

Die Reise ging auch nicht gut. Das Schiff war ein altes, mürbes Gebäude, indem es seit 1804 gedachte und war immer in See gewesen; hatte manchen Puff erfahren von Sturm und Wetter. Da wollen die Planken nicht mehr recht halten und die Rippen ächzen, wie ein Schwerkranker. Ueberdieß war es unvernünftig beladen. Gab's keinen Sturm, so ging's schon gut; aber die Herbstzeit nahte und da melden [illegible] allemal mit heftigem Schnaufen, sagten die [illegible] nen damit nichts Andres, als die vorherrschende [illegible] Tag- und Nachtgleiche, die alle Jahr zweimal [illegible] tember nämlich und im März. Zudem hat [illegible] Mucken durch das ganze Jahr. Das Schiff ha[illegible] Gegenwind. Als nun die Seekrankheit [illegible] unsere Müllersleute oft recht trübselig auf den [illegible] das Jakobchen sagte: Vater, ich bin das [illegible] len wieder an's Land und heim in die Mühle! [illegible] wort schlägt oft tiefer hinein in die Brust, als [illegible] Erde. Und wahrlich, der Müller empfand [illegible] schwieg und seufzte; die Mutter aber und Lieschen [illegible] die Mutter drückte den Buben an's Herz und [illegible] abzuwarten, sie würden bald landen.

Mit dem Baldlanden hatte es aber [illegible] trübe Bewandniß. Es war in einer Nacht, [illegible] in ihren Hängematten schliefen, als ein [illegible] ein kläglich Aechzen der Schiffsplanken [illegible] that Schläge gegen die Wände des Schiffes, [illegible] in Trümmer geschlagen werden.

Ein Nordweststurm mit kaltem Regen [illegible] Er rasselte in dem Takelwerk, als wollt' er [illegible] wie der Gevatter zu sagen pflegt; er pfiff [illegible] in einer Melodie, welche Angst und [illegible] jagte; er schmiß die Sturzwellen gegen [illegible] meinte, es mache jetzt sein Testament. [illegible] hergeworfen, daß Alles, was im Rum[illegible] rumpelte. Mit Entsetzen erwachte [illegible] und es begann ein gar arges [illegible] wollte an's Land, und die Andern [illegible] wenn es nur gegangen wäre.

Der Müller stieg heraus und wollt' [illegible] ein donnernder Zuruf scheuchte ihn wieder [illegible]

Die Lage der armen Leute war erschrecklich [illegible] wuchs von Minute zu Minute an Heftigkeit. [illegible] der Kapitän gesagt, sie seyen nicht mehr [illegible] Die Nacht war stockfinster und die [illegible] Windstöße, besonders bei der schlechten Beschaffenheit [illegible]

Die Auswanderer dachten schon verloren zu sey[illegible] Mast brach, und gekappt, d. h. abgehauen und [illegible] worfen werden mußte.

Es sollte indessen nicht mehr lange zweifelhaft [illegible] das Schiff seinem Untergange nahe war. Ein [illegible] der das Schiff zittern machte und auf die Seite [illegible] Zeichen zur Scheiterung. Das Wasser drang [illegible] Schnelle in den Rumpf. Die Angst hatte [illegible] unglücklichen sechs Menschen im Rumpfe des [illegible] Schiffes ganz betäubt. Sie waren gewissermaßen [illegible] geworden gegen Alles, was kommen konnte; [illegible] derben so rasch, so unerwartet schnell und mit [illegible] Gewalt herantrat, ergriff sie doch der Schrecken [illegible] aller Gewalt.

Heraus! donnerte es jetzt durch die Verdeckluke [illegible]

en sie zusammengekauert. So schnell als möglich auf das Verdeck. Die zwei Boote waren ausgesetzt. g sie. Die Taue wurden gekappt und die Wellen kleinen Fahrzeuge wie Nußschaalen umher. erhüllte die Nacht den Schiffskörper. Nur der weiße r Wellen war sichtbar, die wie die Ungeheuer der tobten. Alle schlossen sich eng aneinander und bete- brunst. Niemand jammerte über die verlorne Habe. g des Lebens war das Nächste, was die Seele be-

r ein Gottesglück, daß der Tag nahe war. Mit Strahlen des Tages im Osten legte sich der Sturm, das zürnende Brausen des empörten Meeres. Der tbare Anblick trat nun allmählich vor das geängstigte enn dem Auge bot sich ein unbeschreibliches Schau- Berge wälzten sich die Wogen daher, hoben die ihre Spitzen und stürzten sie im nächsten Augen- in einen Abgrund, der das Haar sträuben machte, nige Minuten später wieder zu gleicher Höhe zu er-

r entsetzliche Schauplatz von der Sonne nun endlich wurde, suchte der Kapitän, der im Boote der Aus- ar, das Wrack, das heißt, das gescheiterte Schiff; aber irgends eine Spur. Die Wogen hatten es in den chen Schoos der Tiefe hinabgeworfen und mit ihm Mittel der Armen, ein Daseyn zu fristen, dem eine nach der andern schwand. Die Küste war nicht weit, Mittag nahten Lootsenboote, das heißt, Boote, in Leute befanden, welche, kunstgeübt, die Schiffe in zu steuern pflegen. Sie hatten wohl geschlossen, turm Unglück gebracht und stachen in See, um Ver- zu retten. Glücklich kamen die Schiffbrüchigen in an, aber erst dann, als sie durchnäßt und starr von Ufer des Hafens standen und mitleidige Menschen sie n ihre Wohnungen zogen, trat die ganze Macht ihres or die trostlosen Seelen.

Fortsetzung folgt.

Der Freischütz.

Theater-Novelette von Hugo Hagendorf.

Freischütz sollte gegeben werden. Der Gasthof zum in welchem Thalia und Melpomene eingezogen waren, nügen der Einwohner in der sehr kleinen Stadt Sp., ngt voll Menschen. Vom Bürgermeister dirigens bis n Schreiber herab, war Alles, was nur irgend auf Anspruch machte, in die heiligen Thespishallen geeilt. n glimmten lustig, und die Stadtpfeifer, auf einer n Bank dicht vor dem Souffleurkasten geschaart, mal- Violinen und Baßgeigen dergestalt, daß der selige enn er seine schöne Ouvertüre in dieser verballhorni- gabe hätte hören können, gewiß die sämmtlichen Mu- arum belangt hätte.

Auf einer Fußreise begriffen, war ich gegen Abend ziemlich ermüdet in dem Städtchen angelangt, und da ich im Gasthaus zum Schwane eingekehrt war, so hatte ich auch um 5 Sgr. mir ein Billet zum ersten Range erobert, und saß nun, angestaunt von der Beau monde der Stadt auf der ersten Bank und lorgnettirte in der Flora des Städtchens herum. Neben mir saß ein sehr dicker Mann, denn ich auch ohne seinen grünen Rock sogleich für einen Jäger erkannt hätte, da er nicht drei Worte sprechen konnte, ohne mit einigen Schock Rehposten und dergleichen waidmännischen Flüchen dazwischen zu fahren. Er war Oberförster, und, da er an der Witterung in mir den Fremden spürte, so nahm er mich aufs Korn, schüttelte Pulver auf die Pfanne seiner Beredsamkeit, und erzählte mir die Chronique scandaleuse des ganzen Städtchens, so daß ich in einer Viertelstunde mit allen Verhältnissen so genau bekannt war, als wenn ich schon Jahrelang dort gelebt hätte.

Die Klingel des Souffleurs unterbrach endlich seinen Redefluß. Majestätisch erhob sich der Vorhang und ein lautes Ah! des kunstsinnigen Publikums begrüßte Herrn Kilian, der alsbald mit Fisteltönen sang:

„Schau der Herr mich an als König!"

— Grober Bauerlümmel, brummte mein Nachbar, und streckte sein Beinspiel aus, so daß beinah die Baßgeige des dirigirenden Stadtpfeifers zu Boden gefallen wäre.

Der Schauspieler, welcher den Max gab, hatte sein Gesicht durch verschiedene Bärte unkenntlich gemacht, und nur ein Paar freundliche Augen blitzten zuweilen nach den schönen Zuschauerinnen im ersten Range, die gleichfalls einige Zündraketen nach dem jungen Sänger warfen, welcher, wie der Oberförster versicherte, heute zum ersten Male hier auftrat.

Der erste Akt war ziemlich zu Ende; Kaspar, ein wahrer John Fallstaff mit einem echten Plumbpudding-Gesichte, haspelte: „Das irdische Jammerthal" auf eine ohrenzerreißende Weise herunter und erzählte dem staunenden Max die Wunder der Freikugeln und der Wolfsschlucht. Endlich reichte er ihm die Flinte, um den Adler zu schießen, der, vom Max kaum sichtbar, in den Lüften schwebte. Max legte seine Flinte an, und schoß. Statt des Adlers fiel aber ein bescheidener Gänsefederwisch aus den Soffitten, und — o Wunder! des Oberförsters Jagdhund, der, von seinem Herrn unbemerkt, diesem in die Thespishallen gefolgt war, und bis jetzt ruhig unter der Bank gelegen hatte, sprang mit einem Satze über die erste Violine auf die Bühne, ergriff den Flederwisch und apportirte ihn freundlich, mit der Ruthe wedelnd, dem erschreckten Max.

Wie eine Lawine brach ein erschreckliches Gelächter aus; die Schauspieler standen bestürzt, und den Musikanten fielen die Instrumente aus den Händen.

— Ih so sollen ja gleich zehn Millionen Schock Rehposten hineinfahren! schrie der staunende Oberförster; — Diana, Diana! komm! Aporte hier!

Aber Diana hörte nicht; Max, in der furchtbarsten Verlegenheit, nahm ihr endlich den Flederwisch ab; sogleich sprang Diana in's Parterre zurück und legte sich vor seinem Herrn nieder. Der Vorhang fiel.

— Aber Oberförster, rief der Bürgermeister, reitet Euch denn dieser oder jener, daß Ihr den verdammten Hund mit in's Theater nehmt?

— Millionen Schock Rehposten! — war die Antwort; der Hund ist aber doch gut abgerichtet. Nicht wahr, mein Herr? sagte er, zu mir gewendet, — im Apportiren sucht Diana ihres Gleichen, allein sie könnte noch mehr Störung machen, und so will ich denn lieber in's Gastzimmer gehn, und auf den Schrecken einen Bittern trinken.

Er streichelte seinen Hund und verließ den Saal. Ich folgte. An der Kasse traf ich aber zufällig einen Schauspieler, der jetzt gleichfalls zu dieser fahrenden Truppe gehörte, und den ich in einer anderen Provinzialstadt kennen gelernt, und dort manche fröhliche Stunde mit ihm verlebt hatte.

Nach den ersten Begrüßungen bat er mich, ihm in die Garderobe zu folgen, denn er müsse sich ankleiden, um als Ottokar im letzten Akte zu glänzen. Gern folgte ich. Die Garderobe einer Provinzialbühne hat immer für mich viel Anziehendes und Pikantes gehabt. Bunter Theaterstaat, Schminkbüchsen, Bärte von allen Dimensionen und allen Farben, Schleifen und Peruquen, falsche Edelsteine, Kämme und Haarnadeln bilden ein wunderbares Quodlibet, von welchem man sich nur durch eigne Anschauung einen Begriff machen kann.

Der zweite Akt war noch nicht angegangen. Agathe, eine niedliche Blondine, sah den Fremdling mit großen Blicken an; jedoch wurde sie bald freundlich, als mich Ottokar ihr als einen jungen Poeten vorstellte, welcher zu seinem Vergnügen etwas in der Welt herumwandere, und da Hütten baue, wo es ihm just gefiel.

— Was haben Sie denn zu der Hundescene gesagt? — fragte Agathe.

Ich bedauerte die Störung, und schielte nach Max, der den Kopf auf seine Hand gestützt, mürrisch am Ofen saß.

— Gebt Euch zufrieden, College! tröstete Kaspar; der Hund von Aubry hat noch viel schlimmere Dinge vollbracht.

— Der Hund, der Hund! — rief Max und schüttelte traurig den Kopf.

Mich ängstigte seine Verlegenheit, und ich erzählte ihm, daß Diana mit ihrem Herrn den Saal verlassen habe und nicht wiederkommen würde.

— Gott sei Dank! meinte Max.

(Schluß folgt.)

B u n t e s.

Die Gemahlin des ehemaligen Staatsministers Freiherrn v. Eberstein, eine geborne Gräfin de Brosse, welche eine Reihe von Jahren in Mainz gelebt, hat durch Testament vom 20. Juni dieser Stadt eine Summe von 12,000 fl. vermacht, wovon die Zinsen im Betrag von 500 fl. am 1. Mai jeden Jahres demjenigen Mädchen behändigt werden sollen, welches durch eine Commission von sieben Mitgliedern als das [illegible] und namentlich als dasjenige erkannt worde[n] [illegible] Eltern die meiste kindliche Liebe erwiesen. [illegible] 1838 ist diese Stiftung ins Leben getre[ten] [illegible] Jahr versammelte sich die von der Erblasse[rin] [illegible] mission zur Wahl einer Rosenjungfrau und [illegible] mal dazu die Mainzer Bürgerstochter [illegible] seitheriges Leben den Anforderungen der [illegible] Theilen entspricht und sich namentlich [illegible] daß jenes Mädchen unausgesetzt die größte [illegible] ung gegen seine Eltern bewiesen, seine [illegible] lägerig kranke 64jährige Mutter verpflegt und [illegible] ihrer Händearbeit zu deren Unterhalt beigetrag[en] [illegible]

In dem Städtchen Pescia zwischen [illegible] man einen Fund von hohem antiquarischen [illegible] der Kirche des heil. Franciscus fand sich [illegible] dieser Heilige und seine vorzüglichen [illegible] abgebildet waren. Darunter stand die [illegible] Berlinghieri da Lucca pinxit 1235. [illegible] erste namhafte Maler aus dem 13. Jahrhundert [illegible] bis jetzt von ihm nur ein einziges Bild [illegible] und denselben Heiligen vorstellend, welches [illegible] Guiglia bei Modena aufbewahrt wird. [illegible] muß überhaupt in früheren Zeiten sehr [illegible] sie ehemals ein Gemälde von Rafael und [illegible] Kunstwerke besitzt.

Aus Stettin wird als Beitrag zum [illegible] der Berliner Köchinnen folgende dort [illegible] ben, die beweist, daß diese Märzerrungensch[aft] [illegible] der Provinz Bahn gebrochen. In den [illegible] Modehändlers tritt vor kurzer Zeit eine [illegible] zu kaufen. Nachdem sie vielfach besehen, [illegible] verworfen, entschließt sie sich endlich zu einem [illegible] denen, von dem zwei ganz gleiche Exemplare [illegible] und die der Verkäufer eben erst aus Berlin [illegible] will. Der Preis? — zehn Thaler. — [illegible] theuer, so viel kann ich nicht geben. [illegible] nun seine Waare, rühmt das elegante [illegible] zeichnete Façon, versichert, es sey ein wahres [illegible] aus Berlin, kurz, die Dame läßt sich bewegen [illegible] hin und her beginnt. Da wird aber dem [illegible] in's Ohr geraunt und dieser räth nun mit [illegible] vom Kauf ab, was natürlich auffällt und [illegible] nach der Ursache zu fragen. Der Kaufmann [illegible] er eben erfahren, daß das andere Exemplar [illegible] von Jemanden gekauft worden sey, der es sehr [illegible] funden und auch gleich ein Unterhäubchen [illegible] er fürchte aber, die Dame werde nur ungern [illegible] einen ganz gleichen Hut tragen, weshalb er [illegible] wer ist denn der Käufer? — Ihre Köchin.

Verantwortlicher Redakteur u. Verleger: J. V. C. Förtsch.

Druck von J. [illegible]

Epheuranken.

...elletristische Beilage zum Würzburger Abendblatte.

...tag | No. 20. | 19. Mai 1850.

...assauer Zeitung" enthält folgenden

Nachruf

an die zu früh verblichene

...othea Wiesinger, geb. Fehneberg,

... Landgerichts-Verwesers-Gattin dortselbst,

... die zahlreichen auch hier zurückgelassenen Freunde der ...i nicht ohne Interesse seyn dürfte:

...chieden ist die Edle von der Erde,
...er Lieben Mitte weggegangen
...n Schmerz. Dort, wo die Sterne prangen,
...t weilt sie jetzt, die Hochverehrte.

... noch hienieden richten thränenvolle Blicke
... wo jetzo ihre Manen schweben,
...e Seele glänzt in einem höhern Leben,
...it von dorther sie Trost und Hilfe schicke;

...icht für immer, nein — für wenig Tage
...ou, der Frauen schöne Zier, geschieden,
...heures Haupt mit Epheu zu umranken;

... bald sind wir auch frei von Sorg' und Plage,
...h'n uns dort, wo Jeglicher zufrieden,
...i der Geist, der Körper ohne Schranken.

...en. A.

...ie Auswanderer nach Amerika.

Eine Dorfgeschichte.

(Forts.)

VI.

...ge später sehen wir ein wanderndes Häuflein in der ...Thores der mächtigen Stadt Hamburg. Voraus ... gesenktem kummerbleichem Haupte ein Mann in ...n, aber die Haare sind schneeweiß. Das Auge sieht ... Boden. Die sonst kräftig aussehende Gestalt ist ...eknickt, gebeugt, als gehöre sie einem Greise von ...n. Fragt ihr mich: Wer ist das? so antworte ich ...regtem Herzen: Es ist der Müller! — Ihr schlagt ... Entsetzen die Hände zusammen und sagt: Es ist ... Der hatte ja, als er wegzog, noch kastanienbraunes ...aar und der dort hat schneeweißes! Der ging so ...ne Tanne, und dieser schreitet dahin wie ein Greis! ...ertrauensvoll in die Welt hinaus und in diesem ... Hoffnung zu Grabe gegangen und der träumerische ... ein Grab, der hob stolz die Stirne empor — ...t das Haupt wie Einer, dem das Herz gebrochen ...

...eben Leser, glaubt mir's doch: Es ist der Müller! Aber habt ihr nie gehört, daß eine entsetzliche Todesangst das Haar in wenig Stunden bleichen kann? Es ist eine Wahrheit, und kommt wohl öfters im Leben vor. Ich hab's selbst erlebt, zweimal in meiner eigenen Familie, daß große Seelenangst das Haar frühzeitig in dem Lebensalter, und in Zeit weniger Stunden gebleicht hat. Habt Ihr noch nicht erlebt, daß wenige Stunden eines entsetzlichen Geschickes mit seinen erschütternden Folgen einen kräftigen Menschen gänzlich zerrütteten? den frohen Muth für immer brachen? Daß das Herabgestürzt werden vom Gipfel schöner Hoffnungen in die Tiefe hoffnungslosen Jammers den inwendigen Menschen völlig umwandelte? O du lieber Gott, wie oft geschieht das! Und denkt Euch den Müller! Er hat Alles daheim verlassen und schöne Hoffnungen einer glücklichen Zukunft hoben die Brust. Er verließ die Heimath als ein reicher Mann — und nun? Wohin sollte er, als er wieder in die Heimath gekommen? Und wie kam er zurück? als Bettler, als Lump, wie der alte Kilian prophetisch gehöhnt. All' seine Habe liegt in der treulosen Nordsee. Er hatte nichts mehr, als die Kleidung! — Wie? frag ich: Er hat nichts mehr? — Hat er nicht noch seinen Gott droben im Himmel, der nur den Hoffärtigen widersteht, aber den Demüthigen Gnade gibt? Hat er nicht noch seinen Heiland Jesus Christus, der den bittern Kelch leerte, zu dem er flehen kann, der allenthalben ist versucht worden, und bei den Seinen bleibt bis an's Ende der Welt? Doch ich muß Euch einen Blick in die Seele des Müllers thun lassen! Er war wohl ein religiöser Mann, der in der Bibel las, und betete, der in die Kirche ging; aber der völlig hingebende, gottvertrauende, selige Glaube war nicht in seiner Seele. Die Welt hatte da ihre Wohnstätte und der Müller meinte, seine Klugheit thue auch etwas und recht viel. An seine Schuld und Sünde dachte er selten. Als aber die Nordsee Alles verschlungen hatte, worauf der Weltmensch baut, und er in Cuxhafen an's Ufer trat und die mitleidigen Menschen sich ihm nahten, da war unter ihnen ein Greis mit silberweißem Haar, der faßte des Müllers Hand und sagte: Freund! Hiob hatte noch mehr verloren als Ihr, denn Ihr habt Eure lieben Kinder noch alle und seyd gesund, und er sagte doch: Der Herr hat's gegeben, der Herr hat's genommen, der Name des Herrn sey gelobt! Auf zu Gott das Herz! Der Glaube an die allwaltende, ewige Liebe, die auch um unsertwillen des eingebornen Sohnes nicht verschont hat, sondern ihn für uns dahingegeben, ist der Stecken und Stab für die Seele. Tragt die Fügung Gottes stille und richtet den Blick nach Innen. Da ist gewiß Vieles zu verbessern. Dahin will Euch der Herr weisen; aber der so tief demüthigt, der erhebt auch wieder, der da schlägt, heilet auch!

Da ist's dem Müller gewesen, als ob eine Stimme vom Himmel spräche, als der Mann in die geheimen Falten seines Herzens geschaut hatte, und es ist ihm leicht geworden. Hernach hat er mit seinen Leuten acht Tage im Hause dieses Mannes gelebt, und es ist ihm eine neue Morgenröthe aufgegangen, ihm und seinen Leuten allen. Das war ein Aufgang aus der Höhe, und die acht Tage waren Ostertage eines neuen Lebens.

Wenn er so stille, so gesenkten Hauptes dahingeht, so hält er wohl Einkehr in sich, und solche Einkehr weist allemal den Weg zum Himmel. Sein Stolz war gebrochen. Ihm war nun die Heimkehr in tiefer Armuth kein Schrecken mehr. Er hatte sich unter die starke Hand Gottes gebeugt, warum sollte er sich vor den Menschen nicht demüthigen? Er gedachte an seinen Herrn, der schuldlos Schmach und Verachtung getragen, und er sollte sie nicht tragen von dem alten Kilian, wo er sie doch verdient durch seinen Hochmuth? —

Hinter dem Müller gingen zwei Frauengestalten, und führten ein Bübchen. Das war die Müllerin und Lieschen, die das Jakobchen führten. Sie sahen Beide bleich. Die frischen Rosen der Jugend auf Lieschens lieblichem Gesichte waren wohl etwas geblichen, aber ihr Auge sah so gottergeben in die Welt, wie das ihrer Mutter, und man sah, sie bebten nicht vor der langen Wanderschaft, die sie recht lebendig daran erinnerte: daß wir Gäste und Pilgrime sind in dieser Welt und keine bleibende Stätte haben. Hinter diesen wanderten die jugendlich kräftigen Gestalten der beiden Buben, welche Bündel trugen, worinnen die Gaben der Liebe wohlthätiger Leute aus Curhafen waren. Sie plauderten leise davon, wie sie nun für ihre Eltern und Geschwister daheim arbeiten wollten, und an solchem Gerede hatte der, der in die Herzen sieht, seine rechte Freude.

So waren sie denn an's Thor gekommen, wo Einer stand, der das Recht hat, zu fragen: Woher? und Wohin? und Wer seyd Ihr?

Heutzutage tragen die Zeitungen die Ereignisse blitzschnell weit herum. Das Unglück auf der Höhe von Curhafen war bereits längst bekannt. Ein recht beweglicher Zeitungsartikel hatte auch das harte Loos der Auswandererfamilie geschildert. Und als nun der Müller seinen ehrlichen Namen nannte, und das Woher und Wohin kund that, da kannte der Thorschreiber schnell seinen Namen und sprach freundlich mit ihm.

„Wo wollt ihr hin?" fragte er noch einmal, und meinte damit nicht, ob er in die Heimath wolle, sondern wo er in Hamburg zu bleiben gedenke?

„Ei," sagte der Müller, „da hat mir ein guter Freund in Curhafen einen Brief gegeben an den Pastor so und so" — und er hielt ihm die Adresse hin.

„Ach," sagte der Thorschreiber, „kommt ein Bischen herein in meine Stube, der Abend ist da, ich will Euch selber führen, denn derselbige Herr Pastor wohnt bei St. Nicolai und da ist weit hin."

Das nahm der Müller gerne an, denn er und die Seinen waren müde. Nach einer halben Stunde, in welcher der Thorschreiber dem Müller all' sein Herzeleid abgefragt, kam sein Sohn und übernahm seinen Posten. Der [illegible] der Führer der armen heimkehrenden Auswanderer [illegible] Pastor an der Sankt Nicolaikirche, die abgebrannt [illegible] großen Unglück der Stadt und hieß halt die Kirche [illegible] St. Nikolai."

Bei selbigem Manne Gottes war ihr Brief [illegible] sondern ein Schlüssel, der die Pforte des Herzens [illegible] Er wollte sie auch alle beherbergen, was aber der [illegible] schreiber nicht that, denn er wollte auch seinen [illegible] So blieb denn die Mutter, das Jakobchen und [illegible] dem Hause des Pastors und die drei Mannsleute [illegible] Thorschreiber gegangen.

Und als sie am andern Morgen wollten [illegible] Herzen und leichten Bündeln weiter ziehen, da [illegible] und der Thorschreiber, welche heimlich [illegible] hatten: „Das geht nicht! Ihr müßt hier [illegible]

Der Müller meinte, das sey nicht nöthig, [illegible] Tagreisen machen und der Winter sey nahe, [illegible] erschrecklich weit; allein es half ihm [illegible] bleiben bei den freundlichen Menschen, die [illegible] was es heißt, Hab' und Gut im Zorn der [illegible] denn das grausame Feuer hatte ja erst kurz [illegible] und lagen noch die Trümmer an vielen [illegible] war auch nur eine gewesene Kirche und [illegible] bei an sich; denn er war ja auch ein [illegible]

Die zwei Hamburger hatten aber [illegible] Die wollten bei reichen Freunden [illegible] meinten, die Hamburger könnten da [illegible] zahlen von dem großen Kapitale [illegible] den Deutschland schuldig seyen. Hatten [illegible] und die Zinsen waren niemals besser [illegible] lers.

So mußten sie denn drei Tage bleiben [illegible] Stadt nach allen Seiten, das Alte, was [illegible] und das Neue, was wiederum aufgebaut [illegible] die fleißigen Hände sich rührten.

Dem Müller fuhr da wohl der Gedanke [illegible] hier zu bleiben und tüchtig zu handlangern [illegible] die ja auch kräftige Kerle waren; allein die [illegible] Lieschen baten so flehentlich, daß er's [illegible] würde er noch fester dadurch in seinem Plane [illegible] aber der Eigensinn war auch gebrochen [illegible] in der Schule des Herrn. Er war auch viel [illegible] Frau und Kinder geworden, als er das früher [illegible] sie dankten Gott dafür; denn das Lieschen [illegible] schichte mit dem Paul nicht viel freundliche [illegible] Munde gehört.

Als sie denn endlich nicht länger [illegible] Leuten zur Last fallen zu dürfen, rückten die [illegible] dem, was sie erzielt, und legten ein ganzes [illegible] des Müllers Hand und viel Segenswünsche [illegible]

Da sind ihm die Augen übergegangen und [illegible] wie ein Kind und die Hände gedrückt den [illegible] sie gesegnet. Und so sind sie hinausgewandert [illegible]

der Stadt und haben die Wanderschaft begonnen mit neuem Muthe und neuem Gottvertrauen, denn sie sahen, daß sie der Herr nicht verlassen, und die Worte des Greises von Cuxhafen, klangen immer noch in den Ohren und im Herzen des Müllers und seiner Leute und konn'en sie gar nicht vergessen, was auch recht gut war, denn die Reise war gar schwer und weit. Der liebe Gott behütete sie auch, daß keins von ihnen erkrankte und das Wetter gut war.

Fortsetzung folgt.

Der Freischütz.

Theater-Novelette von Hugo Hagendorf.

(Schluß.)

In dem Augenblicke tönte die Klingel, und Max ging nach der Bühne, wo Agathe und Aennchen schon über das alte, von der Wand gefallene Bild sprachen.

Ich blieb bei Ottokar in der Garderobe, und plauderte, bis auch er auf die Bühne gehen mußte. Der Freischütz endete ohne weitere Störung, und die Acteurs eilten spornstreichs in die Garderobe, um den Jägerstaat von sich zu werfen. Ich wollte ihnen beim Aus- und Umkleiden nicht im Wege seyn und bat daher die Herren in corpore, mit mir nachher im Gastzimmer ein Glas Grog zu trinken.

In der Gaststube saß auf dem Sorgenstuhle am Ofen der alte Oberförster und Diana lag unter seinen Füßen.

— Na, mein Herr! haben die Kerls auch gute Kugeln gegossen? — Potz Zündhütchen und Feuerstein! — ich möchte wohl wissen, ob es mit den Freikugeln so ganz richtig ist, denn daß man einen Waidmann fetzen kann, Herr, das weiß ich! Millionen — —

Ehe der Herr Oberförster aber seinen Lieblingsfluch von dem Schock Rehposten vollenden konnte, öffnete sich die Thüre und Ottokar kam singend mit Kaspar und Kilian herein.

— Wo ist Max? fragte ich.

— Er will nicht trinken, mein Ottokar, aber wenn es Ihnen lieb ist, hole ich ihn.

— Ja, ja! thun Sie das, mein bester Herr Erbgraf, rief der Herr Oberförster; denn ich will keinen Hasen mehr schießen, wenn der Max nicht ein wirklicher Jäger ist; sonst hätte ihm Diana nicht apportirt. Das weiß ich am besten.

Ottokar ging, und kam bald mit einem jungen sauber-gekleideten Manne zurück, welcher sich artig gegen die kleine Gesellschaft verbeugte. Kaum aber war er in's Zimmer getreten, so stand der Oberförster auf und rief mit freudiger Stimme:

— Ih Neffe Alfred, wo kommt Er denn her?

— Um Gotteswillen, mein Onkel! schrie der junge Schauspieler, und wollte sich aus dem Staube machen.

— Potz Pulver und Pürschbüchsen! Will er wohl antworten, Patron?

Aber lieber Onkel! — bat Alfred und sah die Gesellschaft an, als geniere er sich, jedoch der Onkel verlangte offene Beichte. — Erst aber sag Er mal Neffe, wie weiß Er, daß ich jetzt hier bin? Seit zwei Jahren habe ich keine Silbe von Ihm erfahren, Er sollte ein richtiger und echter Förster werden, aber — Potz Rehposten und Zündhütchen! Er war auf einmal aus Tharand verschwunden, und so hab ich Ihm gar nicht einmal schreiben können, daß ich hier Oberförster geworden bin.

— Onkel, Sie sollen Alles erfahren, wenn Sie versprechen, nicht böse zu seyn.

— Zum Henker ja doch! — Er soll wieder die Büchse auf die Schulter nehmen und Kind im Hause bei mir seyn, aber so erzähl' Er nun endlich auch!

Wir rückten die Stühle um den Sorgenstuhl herum, und Alfred erzählte Folgendes:

— Ich war in Tharand auf der Forstakademie, und bin, Sie wissen es Onkel, Jäger mit Leib und Seele. Eines Tages ging ich auf die Jagd, und folgte der Fährte eines Rehbocks lange Zeit. So war ich, ohne es zu wissen und zu wollen, auf fremdes Revier gekommen, und in dem Augenblicke, wo ich den Rehbock schußgerecht vor mir habe, und die Büchse anlege, werde ich von hinten von derben Fäusten gepackt. Zwei Bauern entwaffneten mich, und zwei Andere banden mir die Hände ich wurde als Wilddieb eingesperrt! — Die Schande und der Aerger tobten heftig in mir, und es gelang mir endlich mit großer Mühe, aus meinem Gefängniß zu entkommen. Ich war auf der That ertappt, und konnte der Strafe nicht entgehen; anderer Seits fürchtete ich Ihren Zorn, lieber Onkel, und deßhalb floh ich außer Landes, und wurde, um mein Leben zu fristen, Schauspieler. So bin ich zwei Jahre lang umhergezogen, und wurde vorgestern hier engagirt. Das Ende wissen Sie.

— Hör' Er mal, ist das die reine Wahrheit? fragte der Oberförster, und klopfte die Pfeife aus.

— So wahr als ich noch nie einen Hasen fehlte, entgegnete der Neffe.

— Millionen Schock Rehposten, und weil Ihm beim Jagen das Unglück passirt ist, so sei Ihm vergeben. Komm Er her, Neffe!

Alfred fiel ihm um den Hals.

— Morgen komm er mit, Neffe, in's nächste Revier, und bleibt dort bis auf Weiteres. Denn hier darf Niemand wissen, daß der Max von heute Abend mein Neffe ist; dann laß ich Ihn herkommen, und er bleibt bei mir, bis ich die Augen schließe und mich der Sensenmann auf's Korn genommen hat.

Wir erhoben die Gläser und tranken des wackern Oberförsters Gesundheit.

— Aber nicht wahr, meine Diana ist ein kluges Thier? fragte dieser; die hatte die Witterung früher weg und den Neffen eher erkannt, wie der eigne Onkel. Diana soll leben!

Die Gläser klangen auf's Neue, und erst spät in der Nacht trennte sich die fröhliche Gesellschaft.

Am andern Morgen bat ich mir Alfreds Karte aus, und zog fröhlich meines Weges weiter.

Buntes.

(Neuer englischer Handelszweig.) Die Eingeborenen der südaustralischen Kolonien besitzen wunderschöne Zähne, und viele Engländer und Engländerinnen sehr schlechte oder gar keine. Ein spekulativer Engländer, der bemerkte, daß die Eingeborenen sich für ein Schnupftuch, ein Messer, einen Ohrring u. s. w. — Alles von der schlechtesten Sorte — völlig einen oder mehrere Zähne ausreißen ließen, hat diese Entdeckung eifrigst kultivirt und eine ganze Masse der schönsten südaustralischen Menschenzähne zusammengebracht und nach London geschickt. Hier langten sie kürzlich an und waren bald vergriffen; die Londoner Zahnärzte zahlten enorme Preise, das Geschäft gieng vorzüglich; neue Bestellungen sind gemacht.

Ein englischer Schuhmacher macht in der „Times" bekannt, daß er demjenigen, welcher ihm 100 Pf. St. vorstrecken will, die Rückzahlung einer Summe von 20,000 Pf. St. garantirt. Mit diesem Gelde will er eine von ihm erfundene bewegende Kraft, welche den Dampf ersetzen soll, ausbeuten.

(Theuere Ruhe.) Ein junger Mensch kam in einer vierspännigen Kutsche nach Pesth, um zu heirathen, verspielte aber in einer Nacht seine ganze Habe, und reiste, da ihn seine Braut ohne Geld nicht heirathen wollte, in ein dünnes Mäntelchen gehüllt, mit dem Dampfboote wieder zurück. — Der hat sich die Ruhe seines Lebens ziemlich theuer erkauft!

In Baden-Baden soll man nach jeder Saison auf den Speichern mehrerer Hotels eine Masse Menschenhäute aufgehängt finden können. — Bei genauer Untersuchung soll sich ergeben, daß dieses die Häute von reichen Engländern und Russen sind, die die Gastwirthe denselben über die Ohren ziehen.

(Rechnen-Exempel.) Wenn ein Wirth durch fingerbreites Leerlassen der Gläser sechs Maß Bier an einem Eimer profitirt, wie viel gewinnt er in einem Jahre, wenn er täglich fünf bis sechs Eimer auf solche Art ausschenkt? Die Auflösung dieses Exempels ist ein Capitel aus dem bekannten Buche: die Kunst schnell reich zu werden.

In der österreichischen Monarchie erscheinen gegenwärtig 177 Journale, darunter 92 deutsche, 50 italienische, 6 ungarische, und 2 romanische.

1762 erschien ein Buch mit folgendem Titel: „des Herrn Beaumont, berühmtesten Haarfrisirers zu Paris, lehrreiches Perrücken-Magazin, zur höchsten Bildung deutscher Köpfe eingerichtet.

Den schönsten Regenschirm hat die Königin Viktoria von der ostindischen Compagnie zum Geschenk bekommen. Das schattende bunte Seidenzeug ist äußerst fein wie Spinnengewebe. Der Stiel besteht aus künstlich geschnittenem Elfenbein, die Spangen sind von Gold gemacht. Der goldene Ring zum Zusammenstellen des Schirms ist reich mit Diamanten geschmückt.

Das Felsgeklüfte ob Felsberg ist wieder in völliger Bewegung. In der Nacht des 1. Mai entsandte es eine Botschaft in's Thal, nach welcher man es für gewiß hält, daß nächstens der Adler und der Hasenkopf nachrücken werden. Die Felsberger sind daher beständig auf ihrer Hut.

Man findet in Korrespondenzen aus Amerika folgende Rechnung für Krankheits- und Beerdigungskosten in Californien: Hr. M. schuldet dem Sakramento-Hospital für Pflege während 36 Tagen (7 à 25 D. und 29 à 20 D.) 755 Doll., für Waschen und Reinigen des Körpers 16 Doll., für einen Sarg 60 Doll., für die Grube 20 Doll., für verdorbene Matratzen und Tücher 20 Doll., für einen Todtenwagen 4 Doll., für Beiwohnen einer Person beim Begräbniß 5 Doll., total 880 D.

Im Jahre 1610 bestand die ganze Leibwache zu Berlin aus 3 Trabanten, von denen täglich 2 den Dienst hatten. Verreiste der Churfürst Johann Sigismund, so folgten sie ihm, so daß das Schloß leer stand. — Die ganze Artillerie zählte 7 Geschütze, 4 große und 3 kleine Kugelbüchsen, welche im J. 1611 von G. Geßler in Dresden gegoßen wurden und 7 bis 8 Thlr. pr. Stück kosteten.

(Ein Malheur.) Ein Bierwirth in Jena hat in den letzten Jahren so viele Schulden in die Kamine schreiben müssen, daß der Rauch nicht mehr hindurch kann, und den Gästen in der Stube jetzt so gewaltig in den Augen beißt, daß man sich genöthigt gesehen, in sämmtliche Oefen Beißkörbe einzulegen.

Madame N., eine taubenhafte Dame, ließ sich kürzlich Chloroform holen, und befahl der Köchin, die Hühner vor ihrer Tödtung davon einathmen zu lassen, da sie das Wehgeschrei der unschuldigen Thiere nicht anhören könne.

Die Zahl der von allen britischen Postämtern binnen Jahresfrist expedirten Zeitungen beläuft sich auf 70 Millionen, wogegen über 80 Millionen Zeitungsstempel jährlich vom Stempelamt verabfolgt werden. Da jedoch ein und dasselbe Blatt öfter zu verschiedenen Malen von der Post expedirt wird, so mag dieser Umstand zur Erklärung dieses Ueberschusses von 10 Millionen Zeitungsstempeln dienen. Das Gewicht der allwöchentlich expedirten Zeitungen wird zu 187 Schiffstonnen (3740 Zentner) angeschlagen, was alljährlich demnach 9350 Tonnen (187,000 Centner) ausmacht.

Die höchste Wohnung in Europa ist jetzt das Wirthshaus auf dem Faulhorn in der Schweiz, 500 Fuß höher als das Hospitz auf dem St. Bernhard, gegen 8400 Fuß über dem Meere. — Einzelne Alpenhütten mögen zwar noch höher liegen; doch dienen solche nur kurze Zeit zum Aufenthalte.

Verantwortlicher Redakteur u. Verleger: J. B. C. Förtsch. Druck von J. Steib.

Ephenranken.

Belletristische Beilage zum Würzburger Abendblatte.

Sonntag | No. 22. | 2. Juni 1850.

Die Auswanderer nach Amerika.

Eine Dorfgeschichte.

(Schluß.)

Abends kam der Müller mit Kilian und andern Bauern zu mir, da ging's denn an das Erzählen. Bei der Müllerin und Lieschen saßen die Frauen und Mädchen, und die Buben waren bei ihrem Altersgelichter, und überall wurde erzählt, gefragt, und die Thränen der Theilnahme fehlten nirgends.

Bei mir wurde berathen, ob der Müller das schöne Geschenk der Hamburger Freunde in der Noth zur Hälfte auf Kilians Darleben zahlen sollte.

Kilian widersprach heftig. „Müller," sagte er, „Ihr habt gar viel in Eure Haushaltung zu kaufen. Es fehlen Euch ja die Betten und das Weißzeug! Haltet Euer Geld und kauft Euch dafür das Nöthigste. Auf Stroh liegt sich's hart, wenn man sich müde gearbeitet hat, und im Winter thut's es gar nicht."

Das leuchtete Allen ein, und so geschah's denn auch. Bald war eine arme Bauernhaushaltung hergestellt, und jetzt zeigte es sich, daß man keine Unwürdige unterstützt hatte. Müllers Mannsleute arbeiteten wie die Feinde. Jedermann wollte sie in den Taglohn nehmen. Der Vater half gegen schönen Lohn in der Mühle. Keine Arbeit war ihnen zu grob und zu schwer. Die Mutter und das Lieschen schafften auch eben so fleißig. Die Mutter spann Tag und Nacht, Lieschen ging in den Taglohn und die Nachbarinnen halfen redlich mit ihren Liebergaben. Bald gackerten Hühner im Stalle, und eine Gais mäckerte darin und ein Schwein grunzte. Der Müller aber fragte: „Sind wir nicht glücklicher als jemals früher? Gottes Wege gehen durch Nacht zum Lichte. Ihm sey die Ehre!"

Und Paul? fragt mich vielleicht der geneigte Leser. Darauf soll auch eine Antwort werden. Der ist ein guter Soldat geworden, ein sauberer und ordentlicher dazu, daß ihn die Offiziere und seine Kameraden lieb hatten. Ein Leid hat ihm am Herzen genagt, das war des Lieblings Wegzug. Daher ist er denn allezeit stille und in sich gekehrt gewesen. Das war aber auch wieder der Grund, daß ein Hauptmann, der ein gar reicher Graf war, ihn als Burschen annahm, d. h. als Diener und hat ihm monatlich zwei Gulden gegeben. Die ließ der sparsame Paul immer bei seinem Herrn stehen.

Dieser lockte ihm denn auch seine Geschichte heraus und hörte sie mit großer Theilnahme an. Als er nun vernahm, daß Paul für hundert Gulden eingestanden sey, um nach Amerika dem Lieschen nachgehen zu können, rührte Das den guten Grafen sehr und er sagte sich im Stillen, er wolle ihm auch einen Beisprung thun zu dieser Reise und legte ihm monatlich das Doppelte zurück, ohne daß der Paul es wußte. Da ist ihm denn durch einen Rekruten die Nachricht von des Müllers Rückkehr zugekommen; hat's aber nicht glauben wollen; setzt sich darum hin und schreibt an den Pfarrer und fragt, ob sich Alles so verhalte, wie es der Rekrut erzählt, sintemal es sich wie ein Mährlein klinge. Der Pfarrer bringt den Brief dem Müller und schreibt auf der Stelle an Paul und sagt zum erröthenden Lieschen, ob's nicht auch ein Brieflein beilegen wolle? Das Lieschen läßt sich das nicht zweimal sagen, setzt sich gleich hin und schreibt ihm Alles, wie es sich zugetragen hatte. Am Schlusse schreibt's: Nun wirst Du mich blutarmes Kind aber wohl nicht mehr wollen, da wir dir sogar Hundert Gulden schuldig sind? Und ich hab' Dich doch noch so lieb, wie vor einem halben Jahr.

Da hat der Paul keine Ruhe mehr gehabt in der Hauptstadt, ist zu seinem Herrn Hauptmann getreten und hat Alles offenbart ohne Rückhalt, ja hat ihm sogar die Briefe zum Lesen gegeben.

Der Hauptmann hat gelächelt, als er die Briefe gelesen, aber die Augen sind ihm feucht gewesen und er hat zu dem Paul gesagt: „Gelt, nun wirst Du einen vierzehntägigen Urlaub haben wollen? —

Der Paul ist roth geworden, wie Zinnober, was eine recht rothe Farbe ist, und sagt: „Ja — wenn's — der Herr Hauptmann gütigst gestatten!"

„Dann raff' Dich und geh'!" sagte der Hauptmann.

Aber da hätte einmal ein Christenmensch den Paul sehen sollen! Das ging wie Pulver. In weniger als zehn Minuten kam er fix und fertig, um seinen Urlaubspaß zu holen und Adjes zu sagen. „Du hast aber Eile!" lachte der Hauptmann; „indessen," sagte er weiter, „geh doch so rasch nicht. Sag' mal, ist Dein Lieschen hübsch?"

„Herr Hauptmann," rief Paul, „wie ein Engel! Milch und Blut!"

„Was hat sie denn für Augen und Haare?" fragte er weiter.

„Augen wie Veilchen, gnädiger Herr, und Haare wie Flachs, auch so glänzend!"

„Ist sie groß?"

„Sie hat so aller Weiber Größe!" Gewachsen ist sie wie eine Tanne."

„Da denke ich," fuhr der Hauptmann fort, „wird ihr Blau schön zu Gesichte stehen. Komm!"

Der Paul sah verblüfft seinen Herrn an und meinte, er

habe ihn bloß genarrt, aber der führt ihn in einen Kaufladen, fragt, wieviel ein Mädchen von siebzehn Jahren etwa Kattun zu einem Kleide brauche und sucht eine Pracht von blauem Kattun aus, zahlt, läßt abschneiden und einwickeln, und gibts dann dem Paul in den Tornister.

Der weiß nicht, was das bedeuten soll; aber jetzt sagt der wackre Hauptmann, indem er ihm den Urlaubspaß reicht: „Geh' hin in Gottesnamen und bring' Deinem Lieschen dieß neue Kleid von mir mit. Das sag ich Dir aber, Du mußt mir als Bräutigam zurückkommen, sonst will ich Dich nicht mehr haben." Das macht den Paul wohl herzlich froh und dankbar, aber das Letzte will ihm nicht zu Kopf.

„Gnädiger Herr," sagt er, „wenn aber der Müller nicht wollt? — Und Sie wollten mich auch nicht? — „Narr," lachte der Hauptmann, „geh nur! Es wird sich Alles machen. Sey Du nur nicht so mädchenhaft einfältig und rede frisch von der Leber weg."

Paul lief fort. Die zwanzig Stunden legte er in Windeseile zurück. Er wurde gar nicht müde. Es war aber schon dunkel, als er in's Dorf kam. Er steuerte mit klopfendem Herzen dem lieben Häuschen zu, das er hatte veräußern müssen. Es war Licht darin und er sah zum Fensterlein hinein. Und was sah er da? Lieschen saß am Spinnrade. Und alle Rosen der Gesundheit blühten auf ihrem Gesichtchen und sie war ganz gewiß schöner geworden. Wie schlug sein Herz!

Er klopfte leise an's Fensterlein. Lieschen sprang auf, um herauszusehen.

Da faßte er sie und küßte sie und am Kusse erkannte sie ihn und rief in freudigem Schrecken: „Paul!"

Wer's weiß, wie's da ist, wenn sich nach langer Trennung Zweie wiedersehen, die sich so lieb haben, wie Paul und Lieschen, dem brauch' ich's nicht weiter zu beschreiben. Aber als er hineintrat und die Armuth sah, an die sein Lieschen nie gewohnt gewesen war, wollte ihm das Herz brechen.

Bald kam der Müller und seine Frau und auch die Söhne. Alle nahmen ihn mit Liebe auf und der Müller bat ihn um Vergebung seines Stolzes recht beweglich.

„Gott hat mich in die Schule genommen," sagte er, „und seitdem ist es mir erst recht wohl um das Herz geworden. Ich war nie glücklicher."

Paul theilte nun ihre Arbeit und die vierzehn Tage strichen schnell herum. Sein liebes Lieschen war gar glücklich mit dem schönen Kleide; aber der Müller meinte, es sey doch für ihre jetzige Lage zu kostbar.

„Sie mag es noch ein paar Jahre aufheben," sagte lächelnd die Mutter.

Lieschen erröthete.

„Bis wann denn?" fragte Paul.

„Nun," sagte die Mutter, „bis sie Deine Frau wird, — wenn Du sie noch willst?"

Da umschlang sie Paul und faßte der Mutter Hand. „Gebt Ihr mir sie denn?" fragte er mit Herzpochen. Die Mutter nickte und als der Vater kam und hörte wie es stand, legte er ihre Hände in einander und segnete sie, und es gab wohl kaum glücklichere Menschen auf Erden.

Paul kehrte als Bräutigam in die Garnison zurück und seufzte nur über die fünf langen Dienstjahre, die noch vor ihm lagen. Der Hauptmann aber lächelte freundlich und sagte: „Geduld überwindet Alles!"

Er war aber einer der besten Menschen von der Welt, denn da er die Geschichte Pauls kannte und der junge Mensch mit aller Offenheit ihm Alles erzählt hatte, so kannte er sein ganzes Herz. So wußte er es denn dahin zu bringen, daß Paul zur Reserve kam und nach einem Jahre entlassen wurde.

Er kehrte ganz unerwartet heim. Wie war die Freude und Herrlichkeit so groß! Es währte nicht lange, so war Paul und Lieschen ein glückliches Ehepaar und das, was Paul erspart, was der edle Hauptmann ihm gab, reichte zur dürftigen Haushaltung hin.

Eintracht, Frömmigkeit und Fleiß blieben fortan die Hausgenossen der ganzen Familie und ihre Sparsamkeit brachte es dahin, daß sie sich nach wenigen Jahren ein großes Haus bauen konnten, bei dessen Baue die Einwohner des Dorfes getreulich halfen.

Den früheren Wohlstand erreichten sie nicht wieder, aber es ging ihnen gut, denn sie waren zufrieden.

* * *

Aber, liebe Leser, lernt hiebei, wie unselig es ist, wenn man ohne Prüfung handelt; lernet die goldene Regel: bleibe im Lande und nähre dich redlich; und die: laß Dich vom Hochmuth nicht stacheln. Es ist dem Herrn ein *Kleines*, den Reichen arm zu machen.

Was der Müller in der harten Schule des Unglücks lernte, das könnt Ihr alle näher und wohlfeiler haben, denn es faßt's das kurze Wort, welches der Herr zu Abraham sagte: Wandle vor mir und sey fromm; denn das bewahret vor Thorheit und leichtsinnigen Streichen, vor Hochmuth und Uebermuth, und es bleibt ewig wahr, was der treffliche Gesangbuchsdichter Gellert sagt:

Genieße, was dir Gott beschieden,
Entbehre gern, was Du nicht hast.
Ein jeder Stand hat seinen Frieden,
Ein jeder Stand hat seine Last.

Es ist so schön und so gut im lieben deutschen Vaterlande. Warum seyd ihr nicht zufrieden, Ihr Leute? Ihr murret gegen die Einrichtungen, die Abgaben und Gott weiß was noch mehr; murret gegen Euch selbst, gegen Eure Ausartung, Euer Abweichen von der alten Einfachheit in Lebensweise, Kleidung und Sitte.

Darin liegt das Unglück. Ihr wollt hinaus aus Eurem Stande, höher hinauf. Da seht Ihr nur seine Last, nicht aber seinen Frieden. Dann werdet Ihr unzufrieden. Es ist noch immer Raum und Verdienst da, wollen nur die Leute nicht, daß ihnen die gebratenen Tauben in das Maul flögen!

Thun sie das in Amerika? O du lieber Himmel! da muß man auch arbeiten wie hier, aber noch mehr entbehren. Nicht Allen geht's wie unserm Müller; aber ob es denen besser geht,

die glücklich hinüberkommen? Ich kann Euch versichern, daß ein späterer Brief von Gottfried ganz anders lautete, als der erste, und daß er dem Müller ehrlich gestand, daß, wenn er's noch einmal zu thun hätte, er daheim bliebe.

Das war ein ehrlich Geständniß. Darum trauet den Briefen nicht, die mit blauer Dinte geschrieben sind, besonders, wenn sie schnell kommen. Viele schämen sich, zu gestehen, daß es sie reuet. Da lügen sie sich und Andern etwas vor. So viel ist mir zur Gewißheit geworden: überall ist's gut seyn, wo der Mensch etwas taugt!

Die Wunder der englischen Eisenbahnen.

Man hat die Durchstiche, Viadukte und Tunnels auf den Eisenbahnen nicht selten mit den riesenhaften Bauwerken der Aegypter und Römer verglichen; es leidet aber keinen Zweifel, daß unsere Zeit viel Größeres und Massenhafteres zu Stande bringt, als das Alterthum. Wir haben Maschinen und Dampfkraft, und damit vor den genannten Völkern einen ganz ungeheuren Vorsprung. An der größten Pyramide Aegyptens sollen nach Diodor 300,000, nach Herodot 100,000 Menschen zwanzig Jahre lang ununterbrochen gearbeitet haben. Man hat berechnet, daß diese Arbeit sich etwa so verhält, als ob fünfthalb Milliarden Kubikyards Steine, jeder einen Fuß hoch, bewegt würden. Aber allein die südliche Abtheilung der London-Birminghamer Bahn hat sieben Millionen Kubikyards von ähnlichem Material, oder dritthalb Milliarden mehr als die Pyramide. Blos die Masse der auf dieser eine halbe englische Meile langen südlichen Strecke bewegten Erde würde hinreichen, einen Pfad um die ganze Erdkugel herum zu legen, der drei Fuß breit und einen Fuß hoch wäre, und die Kosten der Arbeit würden, in Scheidemünze genommen, es möglich machen, diesen Weg zu beiden Seiten mit Kupfermünzen einzufassen. In England und Amerika hat man Viadukte auch von Holz; doch können die meisten englischen Viadukte sich mit den deutschen, z. B. dem bei Aachen, bei Schildesche in Westphalen und der herrlichen Brücke über den Neckar bei Ladenburg nicht messen, wohl aber ist die ganze Bahn von England nach Greenwich ein einziger riesiger Viadukt von 878 Bogen; er hat auf der Welt seines Gleichen nicht. Ein herrliches Werk ist ferner der Viadukt auf dem Kanale von Chester nach Shrewsburh über den Dee-Fluß; er ist 465 Fuß lang, besteht aus 19 Bogen und erhebt sich 45 Yards über den Wasserspiegel. Der Bau begann im April 1846 und war im August 1848 vollendet. Das Gerüstwerk allein kostete 100,000 Rthlr. Zu den größten englischen Brücken gehören die über den Tweed bei Newcastle über den Tyne, der berühmten Britania-Röhrenbrücke ganz zu geschweigen. Vor einigen Monaten hat man auch gelungene Versuche mit einer schwimmenden Eisenbahn gemacht, und zwar auf der Bahn von Edinburg nach Perth und Dundee. Vermöge einiger sinnreichen Vorkehrungen an beiden Ufern des Fort werden sogenannte Platformen, die mit Waaren beladen sind, auf dem „Leviathan", einem großen Dampfboot von 175 Fuß Länge und 54 Fuß Breite, von einem Ufer zum andern übergeschifft. Auf dem Verdecke des schwimmenden Leviathan liegen drei Schienenbahnen neben einander, auf welchen dreißig bis vierzig Platformen stehen können. Das Einschiffen derselben, die Ueberfahrt und das Ausschiffen unmittelbar auf die andere Bahn, ohne daß irgend ein Umladen nöthig wäre, geschieht in höchstens zehn Minuten. Man zieht in England da, wo die Bahn steil angeht, die Lokomotive doch der feststehenden Maschine vor, die Bahn von London nach Blackwall ausgenommen. Die Lokomotiven haben jetzt alle sechs Räder. Man fährt in England schneller als in Deutschland. Am 13. November 1839 machte die Lokomotive Camilla auf der großen Verbindungsbahn (Grand Junction Railway) in der Stunde 68$^1/_6$ Meilen; und am 26. August auf der Linie von London nach Exeter die achträderige Lokomotive Kurier mehr als 70 Meilen; nämlich 43 Meilen in sechs und dreißig Minuten. Auch der Schneefall ist kaum noch ein Hinderniß. Der Herkules, eine von Robert Stephenson gebaute Lokomotive, fuhr auf der Bahn von Newcastle und Carlisle. Im Durchstiche bei Cowran war in der Nacht der Schnee bis zu einer Höhe von sechs Fuß zusammengeweht. Der Herkules dampft mächtig hinein, und machte doch 20 Meilen binnen fünfviertel Stunden. Es gibt immer noch Leute, welche sich vor dem Fahren auf der Eisenbahn fürchten, und doch ist es weniger gefährlich, als das mit Pferden. Herr von Reden hat eine Berechnung angestellt über die Unglücksfälle auf Eisenbahnen, bei welchen Menschen ohne ihre eigene Schuld ums Leben kamen. Sie stellt sich für die Jahre 1840 bis 1850 so: In England 1 von 852,000. In Belgien 1 von 1,690,764. In Frankreich 1 von 3,465,996. In Deutschland 1 von 12,244,858. In Deutschland sind die Leute ruhiger, der Dienst auf den Bahnen ist besser und geregelter, und man fährt nicht mit überflüssiger Schnelligkeit. In den Jahren 1847 und 1848 kamen auf den Bahnen in England, Schottland und Irland um, ohne ihre Schuld, 19 Reisende oder 1 von 2,877,053; im Jahre 1848 nur 9, oder 1 von 6,428,348. Somit ist schon eine große Besserung in England eingetreten. Am schlechtesten und unbequemsten bleiben die französischen Bahnen. In England kann man „Eisenbahntodesfallsversicherungspolicen" nehmen. Die Versicherungsgesellschaft macht, wie man hört, sehr gute Geschäfte. Wenn ein Reisender einen Fahrzettel für die erste Wagenklasse nimmt, so zahlt er drei Pence, oder zwei gute Groschen mehr, und ist damit für die ganze Reise versichert. Verliert er nicht durch eigene Schuld, sondern durch einen Unglücksfall, an welchem die Bahn oder deren Beamte Schuld sind, sein Leben, so erhalten seine Erben 1000 Pfund Sterling. Die Reisenden zweiter Klasse zahlen zwei Pence für eine Versicherung von 500 Pf. St., jene dritter Klasse einen Mariengroschen für eine Assekuranz von 1400 Thalern (200 Pfd.). Auch kann sich Jemand für alle Reisen versichern, die er etwa in einem viertel, halben oder ganzen Jahre macht; er zahlt je nach der Wagenklasse 10, 16 oder 20 Schilling. Die Bahnbeamten kommen weit öfter zu Schaden als das Publikum; sie sind zu tolldreist und spielen nicht selten mit der Gefahr auf eine frevelhafte Weise. Allein in England sind während der

Jahre 1847 und 1848 getödtet 413, verwundet 393 Bahnbeamte. Häufig werden die Ausweicheschienen von den Wärtern nicht wieder sorgfältig eingestellt; Lokomotivführer sind auf freiem, offenem Felde und glatter Bahn gegeneinander angerannt, und auf den Bahnhöfen selbst sind die Arbeiter unvorsichtig. In Deutschland ist, wie gesagt, der Dienst viel geregelter, es geht geordneter zu, auch ist insbesondere auf den Staatsbahnen die Aufsicht über das diensthabende Personal strenger.

Buntes.

Aus Wien wird geschrieben: Die Einrichtung der ambulanten Postbüreau's wird demnächst, wahrscheinlich schon im Juni, ins Leben treten und wird es möglich machen, daß an den Eisenbahnstationen, sowohl in Wien als auf den Zwischenstationen, noch wenige Minuten vor Abgang der Züge Briefaufgabe stattfinden kann. (Auch in Bayern ist die Einrichtung solcher ambulanter Büreau's, die bei der Länge der Zeit, zu welcher außerdem die mit den Eisenbahnen zu befördernden Briefe rc. vor Abgang der Züge aufgegeben werden müssen, ein wahres Bedürfniß sind, seit lange in Aussicht gestellt; wann werden sie endlich ins Leben treten?

Walter Scott erhielt für sein „Leben Napoleon's" (seine schwächste Arbeit) ein Honorar von 18,000 Pfd. Strl. Moore erhielt für sein „Leben Lord Byron's" (zwei Quartbände) 2000 Guineen. Washington Irving erhielt für sein „Leben des Kolumbus" (vier Quartbände) 4000 Guineen und Macaulay bekommt für seine „Geschichte von England" durch zehn Jahre hindurch (so lange dauerte das Verlagsrecht) vom Verleger eine jährliche Rente von 600 Pfd. Strl., in zehn Jahren also 6000 Pfd. (circa 40,000 Thaler.)

Der „Independance belge" enthält folgende Ankündigung: „Allgemeine Luftschiff-Fahrt-Gesellschaft." Der Direktor hat die Ehre, die Herren Inhaber von Aktien zu benachrichtigen, daß die allgemeine Versammlung der Gesellschaft am nächsten 1. Juli im Lokale derselben Statt finden wird. — Also so weit wäre man schon, nun wollen wir noch sehen, wer höher steigen wird, der Ballon oder die Aktien? —

Es ist die Rede davon, daß „fahrende Feldküchen", wie eine vom Apotheker Zeise in Altona construirte und von Schweffel und Sohn in Kiel fabrizirt worden, zum Gebrauch im Feld eingeführt werden sollen. Eine solche Küche kocht innerhalb drei Stunden eine beliebige Mahlzeit für 400 Mann fertig. Das Fuhrwerk verrichtet so gut während des Fahrens als während des Haltens seinen Dienst.

In London hat man in neuester Zeit eine eigenthümliche Art ausfindig gemacht, England ohne große Unkosten mit einer erheblichen Menge von Särgen zu versorgen. London bezieht einen großen Theil seines Bedarfes an Obst, Geflügel, Eiern und anderen Lebensbedürfnissen aus Holland, Belgien und Frankreich. Seit Monaten haben nun die Londoner Einkäufer ihren Geschäftsfreunden auf dem Festlande die Weisung zukommen lassen, die Kisten für jene Waaren nach einem gleichförmigen Muster arbeiten zu lassen. Sie müssen sieben Fuß lang, eine gute Elle hoch, eben so breit und aus sieben Brettern gemacht seyn. Mit andern Worten: diese Aepfel- und Eierkästen werden in London schwarz angepinselt und gleich als Särge verkauft, die um einige Hundert Procent billiger kommen als die, welche der Tischler macht. (Im Durchschnitt werden jährlich in London 52,000 Menschen beerdigt.)

Am Charfreitag trieben hart an den Neufundländer-Sandbänken ungeheuere Eisblöcke vorüber, welche sich von Grönland und Spitzbergen losgelöst hatten, und nach Süden schwammen. Schon 2 bis 300 Meilen vor ihnen empfand man die Kälte der Luft, welche über sie hingestrichen war. Die Eiswinde wehen an allen Küsten Europa's und müssen dort gegen Ostern sehr empfindlich gewesen sein. Ehe diese Eisberge, südlich und westlich getrieben, ihre intensive Wirkung verloren, muß die Temperatur Europa's, mit Ausnahme der Länder, welche durch Berge geschützt oder Südwinden ausgesetzt sind, auf Wochen lang verdorben und verkältet worden sein.

George Sand arbeitet in stiller Zurückgezogenheit bei Rouen an ihren Memoiren, die ein deutscher Schriftsteller, Hermann Müller-Strübing, der gegenwärtig in ihrer Umgebung lebt, aus dem Manuskript der Verfasserin ins Deutsche übersetzt. Auf diese Weise wird es möglich seyn, das Werk im Urtext und in der Uebersetzung zugleich erscheinen zu lassen.

An Fräulein Othea *******.

Gleichwie die Lotus ihre Blüthen-Schalen
Jungfräulich vorenthält des Tag's Strahlen,
Nur bleichen Mondes Milde hold,
Und doch sich wie in Liebesweh verzehret,
Wenn sie, in einer andern Luft, entbehret
Egyptens Sommer-Sonnen-Gold:

Also, Geliebte, der Gefühle Blume,
Die im geweihten Vesta-Heiligthume
Der keuschen Brust Dir heimlich glüht,
Und in der Lenz-Nacht Einsamkeit und Dunkel,
In der Gestirne mystischem Gefunkel,
Violen-ähnlich nur erblüht.

O duftende Viole meiner Nächte,
O wahr', Othea! dem Gefühl die Rechte,
Die Dir die kalte Welt verwies!
Und gleichsam meines Lebens Blumen-Sage,
Erblüh' als Frühlings-Rose meiner Tage
In meiner Zukunft Paradies!

Im Mai 1850. O. G. v. L.

Verantwortlicher Redakteur u. Verleger: J. B. C. Förtsch. Druck von J. Streib.

Ephenranken.

Belletristische Beilage zum Würzburger Abendblatte.

Sonntag No. 23. 9. Juni 1850.

Das Todesurtheil.

Gib dem Teufel nur ein Haar,
Und er hat dich ganz und gar!

Holla he! Wahrsager! Holla, Meister der Magie! aufgemacht!... So riefen in später Nacht fünf oder sechs junge Männer durcheinander, und trommelten mit den Fäusten gegen die Thür, welche eine finstere, halsbrecherische Treppe verschloß. Die verwegenen Gesellen kamen so eben von Saint-Denis, wo sie der Leichenfeier des siebenten Karl von Frankreich zugeschaut hatten. Karl der Siebente, welcher dem Wundermädchen von Orleans Krone und Reich verdankte, starb bekanntlich im Jahre 1461.

Holla, Meister Zauberer, geschwind! rief die aufgeregte Horde immer ungeduldiger.

Sogleich! nur Geduld! klang von oben herab eine hohle, geisterhafte Stimme, und Tritte scharrten langsam der verschlossenen Thür zu. Die Ungeduldigen überhörten jedoch Stimme und Tritte, und riefen zum dritten Male aus Leibes Kräften:

Tod und Teufel, Alter, aufgemacht! — —

Und der Riegel knarrte, die Thür ging auf, und jene heisere Stimme sprach mit langsamem Pathos:

Wer da suchet, der findet; wer da klopfet, dem wird aufgethan! — Was wollt Ihr, Kinder?

Unsere Zukunft wissen, Großpapa der Wahrsager und Weisen! Rücke heraus mit unserem Schicksale, Alter; aber prophezeihe uns was Gutes!

Jawohl, was Gutes! wiederholte Mandé Tibergeau, der Anführer der Schaar, während sie das Zimmer des Magiers betraten. In der Studirstube des Alten sah es wunderlich genug aus. Aus der einen Ecke grinste durch den Dämmerschein, welchen eine qualmige Oellampe in dem Gemache verbreitete, ein Skelett; an der andern Seite der Wand standen mehrere große Folianten angelehnt, andere waren aufgeschlagen und lagen am Boden bunt durcheinander gewürfelt; Karten, Himmelsgloben und dergleichen Werkzeuge der Astrologie hielten die verräucherten alten Stühle und Tische besetzt, und zwischen zwei vortretenden Balken hing eine ausgestopfte Eule, in deren großen gläsernen Augen sich der matte Schimmer der Lampe brach, von der geschwärzten Decke herab.

Die seltsame Ausstattung des Zimmers, besonders aber die großen Augen der Eule, welche hin und her schwankte, und bald im Schatten verschwand, bald wieder, vom Lampenlichte schärfer als alle andern Gegenstände des Gemaches erhellt, hervorschwankte, trieben die schon durch die nächtliche Leichenfeier des verstorbenen Königs aufgeregte Stimmung in's Gespenstische. Um sich dem unwillkürlichen Grauen wo möglich zu entschlagen, lachte Mandé laut auf, als der Wahrsager dem jüngsten Kameraden sein künftiges Geschick vornäselte. Der Alte nickte dazu höhnisch mit dem Kopfe und nahm den zweiten und dritten vor. Und immer lauter lachten die wilden Gäste und immer mehr verhöhnten sie den Graukopf, welcher mit pathetischem Ernste und stechendem Blicke seine Weisheit auskramte, und sich nicht irre machen ließ. Sie glaubten nicht an das Rabengekrächze des Nekromanten, und doch standen ihnen die Haare zu Berge. Jeder Mensch hat Spuren von Aberglauben in sich, selbst der aufgeklärteste; und nun gar damals, wo alle Welt voll von den Wundern war, durch welche Jeanne d'Arc, das Wundermädchen der Franzosen, die Hexe der Engländer, das Kriegsgeschick zweier Völker bestimmt hatte!

Als die Reihe nun an Mandé war, trat er scheu zurück, und war unschlüssig, was er thun solle. Aber das Hohngelächter der Andern, Gespött und Neckereien übertäubten sein Grauen bald. Er hielt dem Wahrsager die Hand hin, welche jedoch unwillkürlich zitterte; er lachte dem Alten in's Gesicht und doch überlief es ihn heiß und kalt. Wenn die Rede sonst auf Gespenster, Nekromantie und Astrologie kam, so that es Mandé Keiner gleich an Spott und Unglauben, und jetzt bebte er dennoch am ganzen Leibe, ja er war dem Umsinken nahe, als der Wahrsager den Kopf in den Nacken warf, ihm mit einem stechenden Blick in's Gesicht sah, und wie eine Stimme aus der Unterwelt begann:

Mandé! — Er hatte sich dem Alten nicht bei Namen genannt — Mandé! murmelte der Wahrsager, und drückte ihm convulsivisch die dargereichte Hand, Mandé, ich sage Dir, Du stirbst auf dem Schafotte!...

Was krächzte das Leichenhuhn da? riefen Mandé's Genossen mit schallendem Gelächter; Mandé, Freund, so laß doch hören, was hat er Dir zugeraunt? — Aber Mandé biß knirschend die Zähne zusammen und schwieg; er zog seinen Geldbeutel mechanisch aus dem Wammes, warf ihn dem Unglückspropheten klirrend vor die Füße, wickelte sich fröstelnd in seinen Mantel, und ging seines Weges, die ungestümen Fragen der Andern mit finsterm Schweigen zur Ruhe verweisend. Als sie auf der Treppe waren, und der Alte die Thür wieder verriegelte, scholl ihnen ein lautes Gelächter nach. — — —

Nach einer unruhigen Nacht voll wilder Traumbilder schlief Mandé endlich gegen Morgen ein; aber als er dann später als sonst erwachte, war sein erster Gedanke wieder der Spruch des Wahrsagers: „Du stirbst auf dem Schafotte!“ —

Wie man eine Melodie, ein Lied, in einer Stunde wohl zwanzig Mal wiederholt, ohne es zu wollen, ohne recht zu wissen, weßhalb man sich und Andere damit langweilt, so ging es auch ihm. Das Schafott wollte ihm nicht aus dem Sinne; je mehr er sich der Idee zu entringen suchte, desto fester grub sie sich ihm ein. Das Schafott? Dann muß ich ja zuvor einen Mord begangen haben! Was will das Schicksal, wenn ich nicht will? Mandé war eine edle Natur; er schauderte vor dem Gedanken an ein Verbrechen. Als er sich angekleidet hatte, trat er an's Fenster; die Brust ward ihm freier, und er dachte: Narr! Wer hat mein Todesurtheil gesprochen? Ein jämmerlicher Betrüger, welcher sich meine Furcht zu Nutze machte, um mir das Geld aus der Tasche zu angeln! Dummes Zeug! Ich war nicht gescheit, daß ich mir durch die Albernheit auch nur eine unruhige Minute machen ließ.

Um auf andere Gedanken zu kommen, ging er aus, sprach bei Bekannten und Freunden vor, fragte nach den Stadtneuigkeiten, that Alles, sich zu zerstreuen — vergebens. Auf der Gasse glaubte er in jedem Vorübergehenden seinen Wahrsager wieder zu erkennen; durch Alles, was er hörte, klang der Spruch des Alten durch. Mandé war von Natur ein furchtsamer, abergläubischer Mensch, und hatte sich, eben weil er das fühlte, in das entgegengesetzte Extrem geworfen; er spielte den Freigeist, den Spötter, den Raufbold und Großprahler; doch er spielte ihn nur, und nun kam die Reaction.

So trieb er sich den ganzen Vormittag in der Stadt umher, suchte dem Labyrinthe der übernächtlichen Spukgedanken zu entkommen, und verlor sich immer tiefer hinein. Bei Tische trank er mehr als gewöhnlich, und ging dann zu den Gefährten des gestrigen Abenteuers, um sich auf diese Weise das Herz zu erleichtern. Kein einziger nahm die Sache wie er; an ihrem unverwüstlichen Leichtsinn war die Weisheit des Wahrsagers zu Schanden geworden; ihr Skepticismus verstimmte ihn, ihre Neckereien ekelten ihn an. Es trieb ihn fort, er mußte hinaus in's Freie; der eine Gedanke tyrannisirte ihn, er ließ ihm nirgends Ruhe. So stürmte er zur Stadt hinaus. Es mochte ungefähr vier Uhr Nachmittags seyn. Die Fluren standen im schönsten Grün, blau war der Himmel und die Luft warm und mild, aber ihm erschien die weite Erde nur wie ein übertünchtes Grab, die Heiterkeit des Himmels sprach sein trübes Auge an wie Hohn, und trotz der Wärme konnte er sein fieberhaftes Frösteln nicht los werden. Die Natur stimmt nur heiter, wenn es der Mensch trotz momentaner Verstimmungen im tiefsten Herzensgrunde auch ist; ist der Spiegel unseres Innern aber wirklich getrübt, so macht uns die Außenwelt nur noch trauriger. Jene feindselige, finstere, erkältende Idee hatte ihm allen Lebensmuth gelähmt.

Verstimmter, als er die Stadt verließ, kehrte Mandé zurück. Er grollte mit sich, mit der Welt und dem Schicksale; das Leben war ihm zur Fratze geworden, sein Geist hatte den Schwerpunkt verloren. Der Weg führte ihn über den Greveplatz; doch als er am Ende der Straße, welche auf den Platz ausläuft, stand, fuhr er zusammen, und schlug eine Seitengasse nach seiner Wohnung ein: er hatte auf dem Platze ein Schafott gesehen!

Dem wüsten Tage folgte eine noch wüstere Nacht; er lag im Bette wie auf der Folter. Endlich, endlich graute der Tag; er sprang auf. Seine Wohnung in der Straße Chevet-Saint-Landry, welche dem Greveplatz gegenüberlag, schien ihm unerträglich; hier war sein Bleibens nicht mehr. Noch an demselben Morgen suchte er sich eine Wohnung im entgegengesetzten Stadttheile; ja selbst das Weichbild von Paris war ihm zu enge. Nach Tisch schon bezog er ein damals zwischen Paris und Montmartre sehr einsam gelegenes Haus. Hier hörte und sah er nichts von dem bunten Treiben der Stadt; die Einsamkeit einer Wüste, welche vor dem Wogen der großen Stadt geschützt, und doch wieder nahe genug lag, um die Einförmigkeit mit dem Strudel von Paris zu vertauschen, wenn er sein Gelüst darnach empfände, schien für seine Stimmung wie geschaffen zu seyn. Hier wollte er sich wieder erholen, sammeln, heiter machen; hier hoffte er den drohenden Spruch des Wahrsagers nach und nach zu verschmerzen, zu vergessen. Neue Umgebungen, neuer Umgang, dachte er, bringt auch andere Gedanken. Deßhalb brach er so viel als möglich seine früheren Verbindungen ab. Die Welt war ihm zuwider geworden; er entsagte ihr mit Freuden.

In dem Hause, das Mandé nun bezog, wohnte außer ihm noch ein stattlicher Greis mit Gattin, einer achtbaren alten Frau, und einer Tochter, welche ihr einziges, am Leben gebliebenes Kind, die Freude ihrer alten Tage und deßhalb ihr Augapfel war. Dieses Mädchen war schön wie ein Engel. Ihr wunderliebliches Gesicht hätte einem Maler zum Modell für eine Madonna dienen können. Das seelenvolle Auge, das schwarze Haar, welches die hohe, marmorweiße Stirn begrenzte, die edle Haltung, der schwebende und doch feste Gang, umgaben die liebenswürdige Erscheinung mit einem Nimbus, in welchem Mandé einen Boten des Friedens für sein stürmisches Innere ahnte. Wie er, so lebten auch die Eltern mit der Tochter einsam und der Welt entfremdet; ja, auch sie schienen absichtlich allen Umgang zu vermeiden und ihr Leben in den Schleier des Geheimnißvollen zu hüllen; denn Niemand wußte, wer der Alte eigentlich sey, und wie er heiße. Nur den Namen des Mädchens erfuhr er am dritten Morgen schon, da die Mutter sie Nicole rief.

Nicole wurde nun Mandé's Lieblingswort; durch diesen Namen und die daran geknüpften Ideen bannte er oft den finstern Geist, der Gewalt über ihn hatte. Ehe er das Mädchen noch mehr als von Ansehen kannte, liebte er es.

Unwillkürlich schon würde ihre liebe Erscheinung ihn früher gefesselt haben; jetzt verliebte er sich mit dem Herzen und mit dem Verstande zugleich in sie, denn er hoffte durch eine überwältigende Leidenschaft seine unseligen Gedanken zu bannen. In sein finsteres Grübeln strahlte jetzt ihr helles Auge wie der Stern des Friedens hinein; seine gespenstischen Träume wurden oft von den lieblichen Bildern ihres engelgleichen Wesens verdrängt, und wenn er sie Morgens im Garten von seinem Fenster aus vorüberschweben sah, so war er den ganzen langen Tag hindurch heiterer gestimmt. Durch Nicole versöhnte er sich wieder mit der Außenwelt, an ihrer Seite, meinte er, habe das grause

Schicksal kein: Gewalt mehr an ihm. So schwand sein Trübsinn, je mehr die Liebe ihn erfüllte; er genas und betete in dem Mädchen seine Retterin, seine Erlöserin an.

An einem Sonntage Morgen sah er das holde Mädchen zum ersten Male ganz in der Nähe, als sie mit den Eltern die Kirche der Abtei am Montmartre besuchte. Wie sie so andächtig kniete, so ganz in ihren Gott vertieft war! — Sie muß ein tiefes Gemüth, ein liebeheißes Herz haben, dachte Mandé. Und als sie nun den Kopf wieder erhob, war ihr Antlitz mit der rosigen Gluth der Andacht umstrahlt, leuchtete ihr Auge, und sie blickte zur Seite, sah Mandé, und warf ihm einen Blick zu, in welchem so viele Theilnahme und Innigkeit lag, daß Mandé sprach: So blickt nur unbewußte Liebe! —

Er täuschte sich nicht; sie liebte ihn wirklich. Nun ward Mandé wieder frohen Muthes; Nicole war das Zauberwort, durch das er sein Grauen beschwor. Für sie betend, legte er sich zu Bette, an sie denkend schlief er ein, von ihr träumend erwachte er. Sie liebt mich! Ihr Auge winkt mir's zu! Und dieser Blick schien ihm stärker als der feurigste Treueschwur zu seyn. So gewiß war er ihrer Zuneigung, daß er meinte, er brauche nur bei ihren Eltern um ihre Hand anzuhalten, um für immer seinen Schutzengel zur Seite zu haben. Bald, sogleich wollte er den entscheidenden Schritt thun, denn er war, wie von seinem Daseyn, davon überzeugt, daß die guten Alten ihn mit Freuden zu ihrem Schwiegersohn machen würden. Es war ja durchaus kein Grund vorhanden, weßhalb dem nicht so seyn solle. Und dann waren sie glücklich, selig für immer und ewig!... Ja, treu bis in den Tod! rief er. Aber bei dem Worte „Tod" zerrannen plötzlich seine goldenen Träume wieder, denn an den Tod knüpfte sich unwillkürlich wieder die Frage: „Und das Schafott?" —

Und wiederum verfiel er jenen finsteren Grübeleien, vor denen ihn die Hoffnung zwei Monden lang geschützt hatte. Seltsam! je mehr er Nicole lieb gewann, je näher er sich ihr fühlte, desto schauderhafter grinste ihn nun das Schreckbild jener unseligen Prophezeihung wieder an. Sein Loos schien unwiderruflich fest zu stehen. Wie dann, wenn der Engel der Unschuld sein Weib geworden, und nun das Schicksal dennoch seine Macht über ihn geltend machte? Zwei Menschen stürzten dann unrettbar in den Abgrund des Verderbens. Sollte, durfte er sie mit in sein finsteres Geschick verflechten? Zu sehr liebte er sie, als daß er sie unglücklich sehen konnte.

Daß jener Spruch des Wahrsagers bei ihm zu einer fixen Idee, zum Wahnsinne geworden, fühlte er jetzt mit Beben. Wenn ihn der finstere Geist nun gar zum Morde gegen sie aufreizte? oder gegen ihren Vater, ihre Mutter? Wer kann die Verhältnisse des Lebens vorher berechnen? Wer kann für sich einstehen? Mandé fühlte nur zu gut, daß er das am wenigsten könne.

So überlegte er hin und her; der Wahnsinn gewann mit jeder Minute mehr Gewalt über ihn; er fürchtete sich vor sich selber. Das war ein entsetzlicher Tag! Als es Abend wurde, ging Mandé aus; er kehrte nicht wieder zurück, er war verschwunden. Und doch liebte er Nicole so heiß, so innig; und auch sie liebte ihn, denn sie weinte oft und viel.

Wenn Mandé aber gar gewußt hätte, daß der Greis, mit dem er in einem Hause zusammen wohnte, der Meister Merry Capeluche, der ehemalige Vollstrecker des hochpeinlichen Gerichtes zu Rouen, und daß das Mädchen mit den Taubenaugen, daß dieses Bild der Unschuld, dieser Engel des Friedens die Tochter eines Scharfrichters sey, würde er dann nicht noch fester an den Spruch des Wahrsagers geglaubt haben?

Die Hausbewohner, welchen Mandés trübes, in sich gekehrtes Wesen immer ein Räthsel gewesen, erklärten sich sein plötzliches Verschwinden jetzt durch einen Ausbruch des Wahnsinns, in welchem er die schwere Bürde des Lebens wohl durch einen Selbstmord abgeworfen habe. Denn daß der finstere Mann längst nicht ganz bei Sinnen war, dafür sprach sein ganzes Benehmen von der ersten bis zur letzten Stunde, welche er hier im Hause zubrachte. Woher dieses scheue zurückgezogene Leben? Lastete ein schweres Verbrechen auf ihm, oder war sein Kummer die Schuld fremder Vergehen?

Nicole hörte das mit Beben. Ein Verbrechen oder Selbstmord von dem Manne, den sie liebte? Dann war er verflucht vor dem ewigen Richter! Sie wollte, konnte Das nicht glauben, und vermochte doch auch das Räthsel nicht zu lösen, den Schleier, der über dem Schicksale des Mannes ihrer Liebe lag, nicht zu lüften. Und wenn er wirklich schuldig war, weßhalb warf er sich der Kirche nicht in die Arme? sie kann ja vergeben, versöhnen! — So dachte Nicole, und sie gab ihn auf; mit blutendem Herzen riß sie sich von ihm los.

Während das Mädchen sich so um ihn betrübte, irrte Mandé wie ein Verbrecher umher. Hatte ihn die Liebe nicht mit der Welt versöhnt, so sollte ihn nun die Kirche wieder dem Himmel gewinnen. Alle Sühnmittel, welche sie vorschreibt, versuchte er: Buße, Almosen und Wallfahrten retteten ihn zwar vor der Verzweiflung, aber dennoch genas er nicht von seinem Wahnsinne, dennoch rang er nach Frieden vergebens.

Wie Kain, als er seinen Bruder erschlagen, irrte Mandé unstät in der Welt umher. Von Paris pilgerte er nach Notre-Dame d'Aubervilliers-les-Vertus; dann besuchte er das Gnadenbild zu Chartres, und zog dann mit einer Pilgerschaar nach Compostella. Spaniens schönen Himmel, die gerühmtesten Wunderorte der Provence hatte er gesehen, doch Ruhe fand er nirgends, weder in der Natur, noch in der Kirche. Auch das Mittelmeer durchzog er zu Schiffe, doch selbst in Sturm und Todesgefahr konnte er sich ebensowenig, als im idyllischen Frieden schöner Gegenden des einen gräßlichen Gedankens erwehren, daß das Endziel seines Lebens das Schafott sey. Nun wähnte er zu Rom Erlösung zu finden, und er pilgerte der Siebenhügelstadt zu, jedoch langsam, da fast jedes Dorf, jedes Städtchen sich ja eines Gnadenbildes rühmte. Aber er fand keine Gnade; an dem Wurme, der in seinem Herzen nagte, verloren alle Wunder Italiens ihre Kraft. In Volto-Santo, wo das wunderthätige Crucifix von Lucca gezeigt wird, in der Santa Casa unserer lieben Frau zu Loretto, auf allen heiligen Stationen der Pilgerfahrt betete er um Ruhe und so kam er nach Rom

(Schluß folgt.)

Buntes.

In Wiener Blättern wird ein eigenthümlicher Gaunerstreich eines Hrn. Chorin erzählt, den man am 5. d. in Oroßhaza verhaftet hat. Der Herr ließ sich eine kaiserliche Uniform und falsche Certificate fertigen, womit er in Liptau erschien und als Pseudo-Untersuchungsrichter einen Gerichtsausschuß niedersetzte, welcher politische Compromittirte vorlud, die erst verurtheilt, nachher aber gegen heimliche Bestechung von dem Hrn. Chorin begnadigt wurden. Nachdem der Herr dieses einträgliche Geschäft vollendet, zog er ab, bis ihn der Engel des Herrn in Oroßhaza erreichte.

Das schweizerische Bundesblatt bringt, neben Veröffentlichung der Münzgesetze vom Mai, das Programm zu der Ausschreibung des Konkurses zu Zeichnungen für die Stempel schweizerischer Münzen. Die Zeichnung auf dem Avers soll anschaulich machen, daß die Münze eine schweizerische ist. Auf dem Revers soll der Nennwerth, die Jahrzahl der Prägung nebst dem Zeichen der Münzstätte Platz finden. Im Uebrigen ist der Erfindungsgabe und dem Geschmack der Künstler der freieste Spielraum gestattet. Für jede der drei Münzsorten (Silber, Billon, Kupfer) werden besondere Zeichnungen verlangt. Jede Einsendung ist versiegelt und mit einem Motto versehen bis nächsten 1. Juli beim schweizerischen Finanzdepartement einzugeben. I. Preis 500 Franken, II. Preis 250 Fr., III. Preis 150 Fr., IV. Preis 100 Fr.

(Sonderbare Verwechslung.) Vor einiger Zeit erkrankte in Berlin die Tochter einer armen Frau. Nachdem sie in eine Heilanstalt befördert war, erhielt die Familie die Anzeige von der Direktion der Heilanstalt, daß die Tochter verstorben sey und sie dem Begräbniß beiwohnen möge. Bei Besichtigung der Leiche verwunderten sich die Verwandten der Verstorbenen zwar über die ungemeine Veränderung, welche der Tod mit der Leiche vorgenommen; jene hatte schwarzes Haar, diese blondes; jene war groß, diese klein; jene hatte eine solche Nase, diese eine andere! Auf die Frage der Anstalts-Direktion, ob (da sie diese Verwunderung laut werden ließen) sie — die anwesenden Verwandten nicht so und so hießen und ihre Tochter nicht den und den Namen, das und das Alter habe, wurde dies zugestanden und die Leiche unter großer Theilnahme der Trauernden beerdigt. Den Nachlaß der Verstorbenen theilten sie sofort unter sich. — Einige Tage nach dem Begräbniß klopfte es an die Thür der Mutter und diese, öffnend — sieht ihre begrabene Tochter vor sich stehen! Der Zufall hatte gewollt, daß zwei Mädchen desselben Namens, Alters und Standes zu gleicher Zeit in der Kranken-Anstalt waren und dadurch die Verwechslung hervorgerufen wurde.

(Göthe über Unsterblichkeit.) Als Göthe eines Abends mit Eckermann von einer Spazierfahrt in der Umgegend Weimars nach der Stadt zurückkehrte, hatten sie die Sonne im Anblick. Göthe war eine Weile in Gedanken verloren, dann sprach er zu seinem Begleiter die Worte eines Alten: „Untergehend sogar ist's immer dieselbe Sonne." „Wenn einer fünf und siebzig Jahre alt ist," fuhr er darauf fort, „kann es nicht fehlen, daß er mitunter an den Tod denkt. Mich läßt dieser Gedanke in völliger Ruhe, denn ich habe die feste Ueberzeugung, daß unser Geist ein Wesen ist ganz unzerstörbarer Natur; es ist ein fortwirkendes von Ewigkeit zu Ewigkeit. Es ist der Sonne ähnlich, die bloß unsern irdischen Augen unterzugehen scheint, die aber eigentlich nie untergeht, sondern unaufhörlich fortleuchtet."

Der Tod des chinesischen Kaisers Tau-kwang ward in der Pekinger Staatszeitung mit den Worten angezeigt: „Am 14. des ersten Monds (24. Februar) trat Se. Majestät die große Reise an, indem er auf dem gelben Drachen emporflog, um ein Gast in der Höhe zu seyn."

Der berühmte Schriftsteller L. Börne besaß schon als Kind einen gesunden Witz. Als ihm einst die keifende Haushälterin zurief: „Du kommst gewiß dereinst in die Hölle," erwiderte der Knabe gelassen: „Schade, so werd' ich Dich auch jenseits nicht los."

Ein russischer Bauernjunge in Podolien fand auf dem Felde seines Vaters, als er zur Saatzeit umackerte, einen Klumpen Gold. Man ließ amtlich nachsuchen und entdeckte ein reiches Goldlager (?)

Der Kaffee wird sehr theuer, so berichten viele Handelsblätter, daher in jedem Haushalte nöthig ist, bei diesem allgemeinen Lieblingsgetränk eine Ersparniß eintreten zu lassen. Durch Zusatz von in Würfeln geschnittenen und gedörrten Runkeln oder Möhren, gelben Rüben, wird die Hälfte des Kaffee's erspart, wenn man, wie in neuester Zeit hie und da schon bei intelligenten Landwirthen geschieht, dieses Surrogat zugleich mit dem Kaffee röstet und nicht als Beisatz, wie es bisher mit den Möhren geschah, extra beimischt. Ein Pfund Kaffeebohnen und ein Pfund Runkeln liefern 2 Pfund reinen Kaffee, denn alles bei dem Rösten des letzteren ausschwitzende gewürzige Oel schlürft das trockene Surrogat so ein, daß es denselben Gehalt des gebrannten Kaffee's gewinnt.

In der Nähe von Oedenburg stieß man kürzlich bei dem Fällen eines alten und sehr großen morschen Baumes auf zwei Füße und fand endlich in der Höhlung desselben die Leiche eines kroatischen Soldaten in vollem Anzug und mit einem Geldbetrag von 400 fl. in Zwanzigern. Es läßt sich nicht anders erklären, wie der Unglückliche in den hohlen Baum kam, als daß er denselben während der Revolutionsepoche, wahrscheinlich auf der Flucht, erstieg und in die morsche Höhle hinabstürzte, aus der er sich nicht mehr emporhelfen konnte.

Verantwortlicher Redakteur u. Verleger: J. B. C. Förtsch. Druck von J. Steib.

Ephenranken.

elletristische Beilage zum Würzburger Abendblatte.

ag | No. 24. | 16. Juni 1850.

Das Todesurtheil.

Gib dem Teufel nur ein Haar,
Und er hat dich ganz und gar!

(Schluß.)

...em vom Pabste geweihten Rosenkranze verließ er ...stadt und wanderte nach Neapel. Den Vesuv wollte ...d die herrliche Gegend bewundern; vielleicht klärte ...stern Horizont seines Lebens auf, vielleicht schwand, ...es auch nur auf Augenblicke, die Gewitterschwüle, ...und fort seinen Geist lähmte.

...ieg den Vesuv. Da tauchte in ihm ein Gedanke ...mer gewaltiger, immer zwingender wurde. Dort un... die weißen Villas im Sonnengolde, des Him... war so tief, so klar, der Golf schimmerte wie mit ...iamanten überschüttet, und des Vesuvs Rauchsäule ...zum Himmel auf: „Lebe wohl, schöne Erde, Welt ...en, lebe wohl!“ Er wollte in den Krater des Vul...pringen, dort sein Leid begraben, so sterben. — — ...r hielt ihn fest, und führte ihn mit Güte und Ge...nen Wahnsinnigen fort.

...Selbstmorde wider Willen gerettet, ging er an Bord ...fes, welches nach Palästina fuhr.

...lem, das Grab des Weltheilandes, die heilige Stadt!“ ...dé, „von dort ging der Frieden der Welt aus, dort ...ich Rettung, Seelenruhe. Dort will ich unter den ...deren Leben der Andacht und dem Dienste des heili...s geweiht ist, leben und sterben. Am Christi Kreuze ...chafott keine Gewalt über mich!“

...esen Planen und Aussichten beschäftigte er sich wäh...eberfahrt Tag und Nacht. Endlich rief der Matrose ...be: „Land! Land!“ Und Mandé faltete die Hände ...gen Himmel und sprach: „„Ich bin gerettet! er...

—

...salem ließ er sich im Kloster der lateinischen Väter ...und begann mit freudiger Zuversicht das Noviciat. ...ein Vierteljahr verging; täglich ward es stiller, fried...in ihm. So saß er eines Abends mit den frommen ...ische; es entspann sich ein Gespräch über das Schick...Willensfreiheit. Mandé war Fatalist. Der Su...Klosters verwies ihm das streng; der Novize wurde ...am zum Wortwechsel, zum Streite. Da sprang ...end auf, ergriff das vor ihm liegende Messer, und ...Superior! Die Mönche hielten ihn fest, er ward gebunden, eingesperrt und seufzte nun, als er wieder ruhiger wurde:

Niemand entgeht seinem Schicksale; ich bin zum Morde prädestinirt, zum Tode von Henkers Hand verdammt.

Der Superior verzieh ihm, doch aus dem Kloster ward er verbannt.

Dieser Vorfall bestärkte ihn nun vollends in seinem Fatalismus, daß er zum Schafotte vom Schicksale bestimmt sey. Und fortan ward diese Idee der Mittelpunkt seines Glaubens, seines Gebetes, seines Lebens. Jetzt war er fest, entschieden, auf Alles gefaßt. Vorher hatte er zwischen Himmel und Erde geschwebt, nun belächelte er seinen Irrthum, als könne die Liebe das Schicksal umstimmen und den Menschen vor vorherbestimmten Thaten bewahren. Seine Pilgerfahrten kamen ihm wie Narrenfahrten, sein frommer Glaube wie Wahnwitz vor; es zog ihn nach Paris zurück. Aber, so ist der Mensch in seinem dunklen Treiben, je mehr er über seine frühere Liebe spottete, desto heißer sehnte er sich doch, das Mädchen, welches einst wie ein milder Hoffnungsstern in seine Nacht hineingeglänzt hatte, noch einmal zu sehen.

Am ersten Mai des Jahres 1465 zog er in Paris durch die Porte Saint-Jacques wieder ein. Fast fünf Jahre lang war er in der Irre umhergezogen. Er konnte nicht widerstehen; es trieb ihn wieder zu jenem einsamen Hause am Montmartre. Auf dem Wege dahin mußte er das Quartier des Halles passiren, aber um dem Schafott und Galgen auszuweichen, machte er einen Umweg, und trat eben in die Straße de Garnelles ein, als ihm Musik und Volksgewühl entgegenbrauste. Auf eine Frage, was hier vorgehe, erfuhr er von einem Bürger, es sey ein Brautzug; Petit-Jehan, Henry Cousins, des Scharfrichters von Paris Sohn, verheirathe sich mit Nicole Capeluche, der Tochter eines weiland Scharfrichters in der Provinz; das ist eine recht hübsche passende Heirath, meinte schließlich der gute Mann, und ging seines Weges.

Mandé stand wie vom Blitze getroffen. War das kein Fatum? Mit stillem Ingrimm biß er die Zähne zusammen, und murmelte: Wie Gott will!...

Der Name der Braut trieb ihn in das Menschengewühl hinein. Er sah Nicole, und taumelte besinnungslos gegen die Mauer. Jetzt war Alles vorbei, Alles fest. Wenn er früher hin und wieder in heiteren Momenten noch zweifelhaft war, ob der Himmel mit einem Unschuldigen ein so höhnisches Spiel treiben könne, so war jetzt daran nicht mehr zu denken. Eines Scharfrichters Tochter hatte er geliebt!

Dennoch zog es ihn hin zu der Hochzeit; noch einmal wollte

er die Braut sehen, sich überzeugen, daß diese Nicole seine Nicole sey. Er hatte sich nicht getäuscht: sie war es, noch schön wie ein Engel des Friedens, nur ernster und bleicher. Jene Nicole, die er liebte, anbetete, die er heirathen wollte, stand vor ihm, und doch war sie eine andere, sie war die Tochter und die Braut eines Scharfrichters. Da seufzte er: Es ist aus mit mir, ich bin verloren! Der Wahrsager hat die Wahrheit gesprochen; meine Höllenangst war kein Wahn!

Jeder, der sich aufgibt, ist verloren; er fällt in den Abgrund hinab, und sucht sich nicht mehr zu halten, zu retten. Mandé würde jede Hoffnung eine Verrücktheit gescholten haben. Jetzt wollte er seinem Schicksale nicht mehr ausweichen, er forderte es heraus. Wäre er nicht zu rechtgläubig gewesen, so hätte er wohl selber Hand an sich gelegt; indeß er war fest überzeugt, der Selbstmord werde in jenem Leben von allen Sünden am härtesten bestraft. Nur seinem Geschicke wollte er genug thun, dann sterben, und droben fragen: Gott! warum hast Du ein so arges Spiel mit einem Unschuldigen getrieben?

Jetzt war sein Wahnsinn kein momentaner mehr, sondern ein beständiger; nun wich er den Richtplätzen nicht mehr aus, sondern suchte sie auf, wie früher die Kirchen und Altäre, und wenn er betete, so ging er in die Kirche Saint-Jean am Greveplatze, wo die zum Tode Verurtheilten auf den letzten Gang vorbereitet wurden.

Jener Brautzug, welcher ihn so furchtbar erschütterte, schien ihm die verlorne Ruhe wieder gegeben zu haben; er war still, heiter und glücklich auf seine Weise.

Petit Jehan liebte seine gute Nicole mit jedem Tage herzlicher; nach Jahr und Tag gab sie ihm einen Sohn, ein reizendes Kind, das sein eheliches Glück zum Himmel auf Erden machte. Selten ward aber auch ein Kind von den Eltern mehr geliebt, als dieser Knabe. Vier Jahre war es bereits alt, fünf Jahre waren die guten Eltern glücklich und froh, und seit fünf Jahren hatte Mandé Nicole nicht wieder gesehen. Er lebte still vor sich hin, das Leben war ihm verhaßt, der Tod gleichgiltig, und doch vegetirte er fort.

Eines Tages, als der Himmel schwer mit Wolken verhangen war, schlich Mandé dem Pariser Thore Montmartre zu; bald lief er mehr als er ging, dann stand er wieder still, und fuhr sich mit der Hand über die finstere Stirn, welche noch viel trübere Wolken, als die am Himmel, umhüllten. Er hatte eine grause Nacht gehabt, und war endlich mit dem Vorsatze fortgegangen, seinen Leiden ein Ende zu machen.

Jetzt stand er an der Ecke der Straße Grenelle. Vor ihm spielte ein Haufe Kinder, unbekümmert um die Wolken des Himmels und die trüben Blicke des finstern Mannes, der ihrem muntern Treiben zuschaute. Das fröhliche Gelächter, die blitzenden Augen, die kecken Sprünge der Kleinen versetzten Mandé in eine wunderbare Stimmung. In dieser Unschuld lag für ihn etwas Himmlisches, und er dachte: Wenn ich dieser Kinder eins tödte, so sende ich dem Himmel einen Engel, und rette es wohl vor dem Fluche des Lebens auf Erden, welches nur eine Hölle ist.

So sinnend trat er den Kindern näher, lächelte ihnen zu, und winkte. Sie hüpften zu dem fremden Manne heran, neckten und liebkosten ihn. Unschlüssig fragte er den einen Knaben:

Wie alt bist Du? — Sechs, fremder Mann! — Und Du? — Fünf! — Und Du? — Auch fünf, Messire! — Und Du? — Ich bin erst vier Jahre alt!

Das ist der jüngste, der unschuldigste; dachte Mandé, nahm das hübsche Kind auf den Arm, küßte es und drückte ihm zugleich seinen Dolch in's Herz.

Ach wie stark Du bist, fremder Mann! riefen die andern Knaben, drücke ihn nur nicht so fest, er schreit ja!

Aber plötzlich verwandelte sich die friedliche Scene; als die Kinder Blut sahen, und der arme Knabe auf des Mörders Armen röchelte, schrieen sie laut auf, die Vorübergehenden wurden aufmerksam: Mandé legte mit fürchterlicher Ruhe das Kind zur Erde, streckte den Herbeieilenden die Arme hin, und sagte: Bindet mich, richtet mich, führt mich zum Tode!... Meinem Schicksale ist sein Wille geschehen; wir sind quitt!

Dann traten ihm Thränen in die Augen, doch nicht über die Unthat, nicht über des Kindes Tod, sondern weil er der Schmerzen der Eltern gedachte, denen er eine so herrliche Blüthe geknickt hatte.

Die Straße füllte sich mit Menschen; Entsetzen auf allen Gesichtern; die Frauen in Thränen, die Männer in Wuth über so unerhörten Frevel.

Da drängte sich ein Weib durch das Menschengewühl, sie rief, sie schrie, sie fiel besinnungslos auf die blutige Leiche ihres Lieblings nieder. Dann raffte sie sich wieder auf, preßte die Hand auf die klaffende Wunde, küßte den bleichen Mund, und sah verwirrt umher, als suchte sie das Ungeheuer, welches so Grauses wagen konnte.

Ihr Auge fiel auf Mandé, und nun rief sie zusammenbrechend:

Du bist der Entsetzliche? Du meines Kindes Mörder?... Die Stimme versagte ihr den Dienst. — — —

Mandé Thibergeau ward in's Gefängniß geführt, er ward gerichtet, zum Tode verurtheilt. Am Tage seiner Hinrichtung stand Mandé barfuß, eine brennende Kerze in der Hand, vor der Hauptthür der Kirche Notre-Dame. Alle Mütter, welche vorübergingen, entsetzten sich. So schwer war das Mutterherz noch nie verletzt worden. — Als er auf das Schafott stieg, zeigte er eine Ruhe, welche Staunen erregte: Des Schicksals Wille ist vollbracht! murmelte er, und sah auf die Volksmenge herab.

Jetzt stand er dem Scharfrichter gegenüber; nur er und der Delinquent ragten über die Menschenmasse hervor. Da rief von unten eine kräftige Stimme:

Rasch, Petit-Jehan, den Mörder Deines Kindes wirst Du doch nicht fehlen! Du machst heute Dein Meisterstück!

Meister Henry Cousin, des Scharfrichters Vater, war der Sprecher; neben ihm stand Merry Capeluche, des Scharfrichters Schwiegervater, welcher hinzusetzte: Rasch, Petit-Jehan, zeig Deiner Nicole, daß Du sie liebst.

Mandé wollte sich die Augen nicht verbinden lassen. Als der Scharfrichter eben den Schwertstreich führte, zuckte Mandé;

doch sein Haupt fiel. Der Unglückliche hatte gerade im Tode noch jenen Wahrsager an seinem langen weißen Barte und der großen Brille erkannt. Der letzte Ton, den er vernahm, war ein schallendes Gelächter des Astrologen, dessen Spruch so furchtbar, doch nicht durch des Himmels Willen, sondern durch den Aberglauben des Unseligen, in Erfüllung gegangen war.

Trennung und Wiedersehen.

Preis-Novelle von Fr. J. Englert.

(Aus Dr. Müller's Stuttgarter Erheiterungen.)

1. Die Ahnfrau.

Zwei Tage hatte Anna schon vergeblich ihre Freundin Julie erwartet, und zwar mit einer Sehnsucht, die nur Derjenige kennt, der selbst schon der Ankunft eines theuren Freundes oder einer lieben Freundin seiner Jugend entgegengesehen, von denen er lange getrennt gewesen.

Anna hatte Julien seit Jahren nicht gesehen; denn ihre Eltern waren kurz nach dem für Preußen so unglücklichen 14. Oktober des Jahres 1806, an welchem Tage ihr Vater unter dem alten Herzoge von Braunschweig bei Auerstädt für Preußens Nationalehre gefochten hatte und schwer verwundet worden war, nach ihrem Landsitze in Schlesien gezogen; damals hatte Anna kaum zwölf Sommer erlebt, und Julie war mit ihr von fast gleichem Alter. Selten war ein Tag vergangen, ohne daß die beiden jungen Freundinnen sich gesehen, ohne daß sie sich Beweise ihrer kindlich aufrichtigen Freundschaft gegeben hatten.

Schmerzlich war daher der Abschied, und kein Herz der Anwesenden blieb ungerührt in dem Augenblicke, als die kleinen Freundinnen sich zum letztenmale umarmten und sich nicht trennen konnten, wie wenn sie sich nie mehr wiedersehen sollten.

Wenn wir glauben dürfen, daß die einem edlen Herzen geschlagene Wunde die Alles lindernde Zeit, wenn auch nicht zu heilen, doch wenigstens zu vernarben vermöge, so schien dieß hier nur wenig der Fall zu seyn. Es vergingen Tage und Wochen, es schwanden Monate und Jahre, und der Schmerz der Trennung war fast noch derselbe, wie an dem Tage, an welchem Anna und Julie von einander Abschied genommen.

Darum saß Erstere auch heute zum drittenmale in der Laube, wo sie so gerne der glücklichen Augenblicke der Vergangenheit in stiller Einsamkeit gedachte; von hier aus hatte sie schon manchen Gruß der Freundin in die Ferne gesendet, in jene Ferne, an welche sich ja all' die schönen Erinnerungen nur zu schnell entschwundener Jugendjahre ketteten.

Auch heute schien sie wieder vergeblich zu warten, und gewiß hätte sich der Schmerz ihrer getäuschten Hoffnung, die Freundin heute wieder nicht umarmen zu können, wie am verflossenen Abende erneuert, hätte das Abendroth, welches eben am westlichen Himmel erglühte, nicht so purpurroth, so freundlich zu ihr durch die Bäume geschimmert.

„Du bleibst lange, liebe Julie," sprach sie leise zu sich selbst; „hast Du mir doch geschrieben, bald zu kommen. Ich möchte Dir fast zürnen."

Das Läuten der Abendglocke, das traulich durch die Dämmerung tönte, endete ihr Selbstgespräch; es pflegte sie, wenn sie sich allzusehr ihren Gedanken hingegeben hatte, zu erinnern, auf ihr Zimmer zurückzukehren, weil sie sich bei eintretender Dunkelheit scheute, durch die langen Schloßgänge zu gehen, von deren Wänden die Bilder ihrer längst vermoderten Ahnen in ihren alterthümlichen Trachten gar unheimlich herniederschauten. Unter denselben hing auch ein altes Gemälde, gewöhnlich nur die „Ahnfrau" genannt, das der nagende Zahn verflossener Jahrhunderte bereits zu zerstören begonnen hatte. Mit ihm hatte Anna's Vater zugleich die Sage ererbt, daß es Unfälle, die Bezug auf des Schlosses Bewohner hätten, anzuzeigen pflege, wenn es drohend die Hand erhebe, und seine sonst so freundlichen Züge, welche deutlich eine Frau von großer Schönheit aus den Zeiten des Mittelalters erkennen ließen, das Gepräge der Besorgniß und Traurigkeit annehmen.

Der Weg, den Anna, um auf ihr Zimmer zu gelangen, nehmen mußte, führte an der Ahnfrau vorüber. In den langen Gängen des Schlosses tönten ihre leisen Schritte hallend wieder. Unwillkürlich sah sie zu dem Bilde auf; es schien ihr, wie wenn die Ahnfrau drohend die Hand erhebe, und sie traurig anblicke.

Nur mit Mühe gelangte sie an ihr Zimmer; die Füße wollten ihr den Dienst versagen; jetzt erst bemerkte sie zu ihrem Schrecken, daß sie in der Eile den Schlüssel in der Laube zurückgelassen hatte. Sollte sie umkehren? dazu konnte sie sich nicht bestimmen; denn unzählige der Bilder, wie sie in einem jugendlichen Gemüthe die Phantasie so leicht zu erzeugen vermag, und zwar mit all' den Furcht-erregenden Farben einer aufgeregten Einbildungskraft ausgemalt, umschwebten ihre geängstete Seele. Darum ging sie schnell an das Zimmer ihrer Mutter; allein auch dieß war verschlossen; diese war nämlich, um den schönen Frühlingsabend zu genießen, in den weiten Anlagen des Schloßgartens länger geblieben, wie gewöhnlich, und noch nicht zurückgekehrt.

Anna rief die Namen der Diener und Dienerinnen, aber nur der dumpfe Wiederhall in den langen Schloßgängen gab ihr Antwort. Es blieb ihr nichts mehr übrig, als in den Schloßhof zurückzukehren und an der Hausglocke zu schellen. Der Weg an dem Bilde vorüber war ihr schrecklich; erschöpft und kraftlos gelangte sie in den Hof, wo alsbald auf das gegebene Zeichen ihre Dienerin erschien, an deren Arm sie langsamen Schrittes in die Laube zurückging.

Dort angekommen mußte sie sich niederlassen, um einige Augenblicke auszuruhen.

„Sollte denn Julien etwas begegnet seyn?" dachte sie bei sich, und erhob sich bald darauf langsam von ihrem Sitze; denn der helle Vollmond beleuchtete schon ringsum Berge und Thäler.

Da sah sie in demselben Augenblicke einen Reiter in die nahe Thalbiegung, welche zum Schlosse führte, einlenken; dieß weckte Anna aus ihren finstern Gedanken; sie beugte sich über die Gartenmauer, um zu sehen, was für ein später Gast noch käme; denn er mußte dicht an der Mauer vorüber, um in den Schloßhof zu gelangen.

Es war ein junger, stattlicher Reiter; die Sicherheit und Gewandtheit, womit er das Pferd lenkte, seine edle Haltung, sein ganzes Aeußere ließen leicht in ihm den feinen Weltmann errathen. Anna glaubte diese Züge zu kennen. Er kam näher und näher, blickte zu ihr auf, hielt, als er sie bemerkte, sein muthig Roß an, und gab sich ihr, in der er sogleich Anna erkannte, als — Juliens Bruder zu erkennen; er brachte die traurige Nachricht, daß seine Schwester von den Anstrengungen der weiten Reise schwer erkrankt im nahen Dorfe darniederliege. Anna war durch diese Nachricht höchst bestürzt; sie versprach, sobald der nächste Morgen tage, dort einzutreffen.

Juliens Bruder grüßte sie nochmals freundlich und ritt von dannen; denn er sah, daß helle Thränen über ihre Wangen herabrollten.

„Du sollst mit dem ersten Scheine des Frühroths Deine liebe Julie besuchen, und ich will Dich selbst dahin begleiten;" so sprach leise zu ihr eine sanfte Stimme, in welcher sie sogleich die ihrer guten Mutter erkannte.

„Laß uns aber jetzt, liebe Anna," fuhr diese fort, „auch den Garten verlassen;" und hiemit schlugen Alle den Weg nach dem Schlosse ein.

Auf dem Wege dahin erzählte Anna ihren Eltern den Vorfall mit dem Bilde. Der Vater lächelte; doch die Zukunft sollte ihn, einen alten Krieger, noch bestimmen, ähnliche Ereignisse als ein ihm unauflösbares Räthsel zu betrachten. Die Mutter aber suchte sie zu beruhigen; aus ihrem Munde erwuchs ihr reicher Trost und herzliche Theilnahme an dem Unfalle ihrer Freundin.

Die Nacht hindurch schloß Anna kaum ihre Augen; die Begebenheiten des vergangenen Tages schwebten an ihrer Seele vorüber.

(Fortsetzung folgt.)

Buntes.

Nach einer Bemerkung des de la Hire dringt das Regenwasser nicht über 16 Zoll tief in die Erde.

Von einem Pariser Friseur ist ein Buch erschienen: „über die Wichtigkeit der Entwickelung der Backenbärte, als ersten Mittels zur Besiegung der Frauen."

In Kempten wurde kürzlich folgender merkwürdige Fall vor dem dortigen Stadtgericht verhandelt, wo ein Mensch mit einem seltsamen Hang zum Stehlen behaftet war. — Der Angeklagte Greineder, ein Sattlergeselle von Pfarrkirchen, hatte am 27. Juli 1849 bei dem Bauern Bühler von Hamberg, Ldgs. Miesbach, als er dort als Sattlergeselle auf der Stöhr arbeitete, die Schatzgelder der Kinder im Betrage von 14 oder 15 fl. gestohlen. Einige Tage darnach, als er bei Anzerhofer auf der Stöhr arbeitete, und im Hause gelegentlich vor einem Zimmer, dessen Thür offen war, vorbeiging, konnte er sich nicht enthalten, ein Kalbfell und eine Uhr mit silbernem Kettchen mitzunehmen. Von seinem Meister aus dem Dienst entlassen, [illegible] Stellwagen nach Tegernsee, und als man auf der [illegible] lach einkehrt, läßt er ein Paar silberne Löffel und [illegible] lenschnur mit goldener Schließe mitspaziren. [illegible] reise kommt er über Kempten nach Lindau, [illegible] Namen eines Freiherrn v. Mühldorf angenommen. [illegible] geht er in einem Kaffeehause wieder vor einer [illegible] thür vorbei, und da er eine Zimmerthür [illegible] sehen kann, ohne die Sachen, welche darin [illegible] genschein zu nehmen, so betritt er's auch [illegible] nimmt ein paar Hosen, sowie eine [illegible] Eilwagen hatte derselbe einen Gymnasiasten, [illegible] Namen, kennen gelernt. Mit diesem [illegible] zu Lindau auf einem und demselben Schlafzimmer [illegible] Während aber v. Rudhart schläft, steckt [illegible] Brieftasche eine 10 fl.-Bankaote, sowie [illegible] silberne Cylinder-Uhr mit goldener Kette zu sich [illegible] gens Student v. Rudhart erwacht, ist der [illegible] mit dem Dampfschiff schon auf dem [illegible] stohlenen Paß versehen, tauft er sich sofort [illegible] hart" um, der zu seinem Vergnügen die [illegible] geschieht es auf der Post zu Zürich, [illegible] dem Postwagen steigen, daß ein Reisesack [illegible] Der Conducteur ruft: „Wem gehört dieser [illegible] der Reisenden meldet sich. Da tritt der [illegible] hart vor und beansprucht den Reisesack [illegible] Er erhält den Reisesack mit dem [illegible] halt: aber der Reisesack gehörte dem [illegible] Frankfurt, welcher ihn vergessen hatte [illegible] will natürlich auch den Rigi besteigen [illegible] Gesellschaft an, welche nach dem Rigi [illegible] welcher sich die Bürgermeisterstochter [illegible] chau befand. Diese hatte kurz zuvor 20 Kronenthaler [illegible] men, sie in ihren Reisesack gethan und [illegible] gelegt. Auf dem Wege zwischen Sattel und [illegible] Reisenden aus dem Wagen und steigen die [illegible] Der angebliche Herr v. Rudhart weilt [illegible] im Wagen, und als man in Goldau ankommt, [illegible] chel die 20 Kronenthaler. Natürlich hat man [illegible] Herrn v. Rudhart keinen Verdacht. Diese [illegible] lich, daher begreift sich's leicht, daß der Angeklagte [illegible] Luzern angelangt, im Wirthshause sich [illegible] bemächtiget. Dieß ist jedoch seine letzte [illegible] schöpft Verdacht, und er wird in Luzern arretirt, [illegible] den Postwagen besteigen will. Diese sämmtlichen [illegible] wurden im Laufe von 4 Wochen (27. Juli bis [illegible] 1849) ausgeführt. Der Angeklagte gesteht sie [illegible] mit alleiniger Ausnahme des Diebstahls von 20 [illegible] an der Herchel. Der Gerichtshof erkannte ihn jedoch [illegible] ses letzteren für schuldig und verurtheilte demnach [illegible] der, dem Antrage des Staatsanwaltes entsprechend, [illegible] zu 6 Jahren Arbeitshaus.

Verantwortlicher Redakteur u. Verleger: J. B. C. Förtsch.

Druck von J. [illegible]

Ephenranken.

elletristische Beilage zum Würzburger Abendblatte.

tag No. 25. 23. Juni 1850.

Trennung und Wiedersehen.

Preis-Novelle von Fr. J. Englert.
us Dr. Müller's Stuttgarter Erheiterungen.)

(Forts.)

2. Die Heimathlose.

och im Osten das Frühroth sich zeigte, war Anna fertig; kurz darauf rollte der Wagen über die Schloß- hielt bald vor dem einfachen Gasthause des nahen Wilhelm, Juliens Bruder, hatte sie bereits erwartet; die Wagenthüre und führte Anna mit ihrer Mutter das Krankenzimmer stoßende Stube, wo bereits der wartete, um ihnen zu bedeuten, daß der höchst ge- ustand der Kranken nicht erlaube, daß Anna sich zu , da die Freude des Wiedersehens eine allzu große befürchten ließe.

war ihrer lieben Julie so nahe, und die Freude, sie en, sollte ihr noch so ferne seyn. Da tauchte, wie ewitternacht ein leuchtender Stern am bewölkten Him- euer Schein von Hoffnung in ihrer trauernden Seele

n es mir denn nicht gestattet seyn darf," begann sie rzte gewendet, „meine gute Julie an mein sehnsüch- ihr verlangendes Herz drücken zu können, so lassen wenigstens ihre sorgsame Wärterin seyn. Meine auf- esorgniß um das Wohl einer mir unersetzlichen Freun- sie zu überzeugen vermögen, daß ich mich ihr nicht rkennen geben werde, als bis auch die geringste Ge- itigt seyn wird!"

die Antwort abzuwarten, welche vielleicht doch nicht ihrem Wunsche ausgefallen seyn würde, eilte sie aus ner, und kam bald darauf als allerliebstes Bauernmäd- ck.

n scharfsichtigen Menschenkenner würde es nicht ent- seyn, daß unter dem Gewande einer Bäuerin hier jen verborgen seyn müsse, welches eine zarte Erziehung habe. Ihr lebhaftes blaues Auge, in dem sich die edle ihres Herzens nicht verkennen ließ, — der feinen Ge- , der lilienweißen, von jeder harten Arbeit verschonten icht zu gedenken — war hinreichend, die Wirklichkeit ge zu unterscheiden.

hätte ihr jetzt noch etwas versagen können. Freund- lnd säumte der Arzt nicht mehr, sie mit der nöthigen r Kranken bekannt zu machen, und legte ihr die Sorge lbe recht an's Herz.

„Schenken Sie mir," erwiderte sie, „nur Ihr volles und unbedingtes Vertrauen; sie dürfen überzeugt seyn, daß Sie Juliens Pflege einer sorgsamen Hand übergeben haben; dafür bürgt Ihnen, daß ich mich Juliens Freundin nenne, und daß von ihrer Rettung die Wiedererlangung meines durch ihre Krankheit sehr getrübten Glückes abhängt.

Auch von Seite ihrer Mutter ward ihrem edlen Entschlusse kein Hinderniß in den Weg gelegt; nur gab ihr diese noch die mütterliche, wohlgemeinte Mahnung, ihrer eigenen Gesundheit möglichst zu schonen.

Leise öffnete nun Anna die Thüre des Krankenzimmers; es kostete sie unendliche Kraft, sich bei dem Anblicke ihrer Julie, die bleich und regungslos dalag, nicht gleich durch den vollen Ausbruch ihres Schmerzes zu verrathen. Tag und Nacht blieb sie am Bette ihrer kranken Freundin, bis endlich, nachdem sie bereits neun schlaflose Nächte durchwacht und mit wahrhaft aufopfernder Liebe für ihre gute Julie die größte Sorgfalt getragen hatte, der Morgen des zehnten Tages, der einer ruhigen Nacht folgte, wieder Besserung hoffen ließ.

Bis nach Mitternacht hatte auch heute Anna wieder gewacht. Hätte sie ahnen können, daß nach dem sanften Schlummer ihrer Julie ein so hoffnungsvoller Morgen tage, so hätte wohl auch sie die langentbehrte Ruhe gesucht, um von den Sorgen und Anstrengungen der vergangenen Tage auszuruhen. Erst als der kommende Tag anbrach, legte sie den Kopf an das Bett ihrer Freundin, um auch bei der leisesten Bewegung derselben sogleich zu erwachen. Doch ein süßer Schlaf ließ sie der traurigen Gegenwart vergessen und zeigte ihr die schöne Idee, die sie sich vom Leben geschaffen, in einer blüthenreichen Zukunft verwirklichet. Sie schlief noch, als Julie erwachte.

Dankbar blickte diese auf die schlummernde, besorgte Wärterin nieder, in welcher sie ihre geliebte Anna nicht vermuthete. Doch die Enttäuschung sollte ihr nicht mehr lange vorenthalten bleiben.

„Wie kann ich Dir, gutes Mädchen," begann sie leise zu sich selbst, „je die Sorgfalt vergelten, mit der Du mich gepflegt?"

Da trat der Arzt ein.

„Ich fühle," sagte sie, heute zum ersten Male freundlich lächelnd, „neues Leben in mir; nun darf ich wohl bald hoffen, meine Freundin umarmen zu können."

„Zu einer solchen Hoffnung sind Sie auch vollkommen berechtigt," erwiderte der Arzt.

„Ach!" fuhr sie mit vor Freude strahlendem Auge fort, „wie wird mich meine gute Anna erwartet haben! Hätte sie

gewußt, daß ich ihr so nahe wäre, gewiß wäre sie schon lange bei mir gewesen."

Als Julie den Namen ihrer Freundin aussprach, erwachte Anna und sah erröthend den Arzt an.

„Ich bedaure, liebes Kind," sagte derselbe sich zu Anna wendend, „Dich gestört zu haben; denn Du bedarfst der Ruhe mehr, als die Kranke selbst, wenn ich nicht befürchten soll, daß Du erkrankest."

Mit diesen Worten griff er nach der Thüre und bemerkte Julien nur noch, daß sie in kurzer Zeit ihre Reise werde fortsetzen können.

* * *

Am Vorabende ihrer Abreise stand Julie mit ihrem Bruder am Fenster und sah sehnsuchtsvoll nach der Gegend hin, wo sie bald ihre liebe Anna wiederzusehen hoffte, als Anna, das liebe Bauernmädchen, in die Stube trat, um Abschied von Julien zu nehmen.

„Erlauben Sie mir," begann sie, „daß ich nach Hause zurückkehre; denn ich glaube nicht, daß Sie meiner noch ferner bedürfen."

„Und wo ist deine Heimath?" fragte Julie.

„Eine eigentliche Heimath," erwiderte Anna, auf eine solche Frage nicht gefaßt, verlegen und erröthend, „kenne ich nicht, da ich frühe schon Vater und Mutter verlor, und so irrte ich Arme heimathlos lange umher, bis mich gute Menschen aufnahmen und erzogen."

„So gehe denn, mein Kind," fuhr Julie fort, und Thränen rollten ihr über die entfärbten Wangen; „schwere Aufgabe des Lebens wird es für mich seyn, mich daran zu gewöhnen, Dich nicht mehr um mich zu sehen; aber ich hoffe, daß Du mich, so lange ich mich auf dem Schlosse aufhalten werde, recht oft besuchen wirst; nie werde ich Deiner Dienste vergessen, nie werde ich sie ganz lohnen können."

Mit diesen Worten übergab sie ihr ein goldenes Kreuzchen, und bat sie, es zum Andenken an sie zu tragen. Anna dankte herzlich, versprach, mit dem ersten Tage der kommenden Woche sie zu besuchen und verließ das Zimmer; darauf eilte sie zum Dorfe hinaus, nachdem sie der Tochter des Hauses die Kleidung reich vergütet hatte, welche sie als Erinnerung an die verflossenen Tage mitnahm. Vor dem Dorfe an der Thalbiegung harrte ihrer der Wagen und so fuhr sie denn, seelenvergnügt über die der Freundin geleisteten Dienste, dem Schlosse zu, wo die Mutter bereits ihre liebe Tochter sehnlichst erwartete. Das goldene Kreuzchen hing um ihren Hals; nie war ihr etwas theurer gewesen, als dieses; denn als selbst in späterer Zeit sie Vater und Mutter mit manch' kostbarem Schmucke beschenkten, sah man an ihrer Brust noch immer das einfache goldne Kreuzchen.

Julie und Wilhelm sahen ihr lange nach, bis sie in der Thalbiegung verschwand.

„Eine treue Seele," sagte diese zu ihrem Bruder; „ich wünschte, sie wäre bei mir geblieben; wie oft hat mich ihr schönes, blaues Auge an meine gute Anna erinnert, mit der ich auch Aehnlichkeit in ihren Zügen zu finden glaubte. — Schade, daß die arme Heimathlose nicht eine glücklichere Erziehung genossen", fuhr Julie nach einer kleinen Pause fort; „denn wohl habe ich bemerkt, daß das schöne Kind von Dir nicht unbeachtet blieb."

Wilhelm schwieg, denn er war ja von Anna so herzlich gebeten worden, sie nicht zu verrathen. Und wer hätte denn auch nur im Entferntesten diesem Mädchen eine Bitte abschlagen können, an dessen körperliche Reize sich so edle Vorzüge der Seele ketteten? Wilhelm hatte während der Krankheit seiner Schwester Anna achten, ihre seltenen Eigenschaften schätzen und durch diese sie lieben gelernt. Er sah nur zu gut, welche Seelenstärke dazu gehöre, bei einer so zarten Erziehung Tage und Nächte am Krankenbette Ruhe und Bequemlichkeit aufzuopfern. Allein Opfer dieser Art weiß ja auch nur die Freundschaft zu bringen, welche zugleich den schönsten und herrlichsten Lohn dafür in sich selbst trägt.

Wenige Tage darauf rollte Juliens Reisewagen aus jener Thalbiegung dem Schlosse zu, wo Anna bereits mit ihren Eltern der Ankunft Juliens harrte.

Die beiden Freundinnen verlebten nun glückliche Tage, nur daß sie zu schnell vergingen, wie ja immer Augenblicke, in denen sich uns das Leben von seinen Lichtseiten zeigt, schneller zu vergehen pflegen.

Der Vorabend des ersten Wochentages ward in der Laube zugebracht, die wir von dem verhängnißvollen Abende her noch kennen. Die letzten Töne der Singvögel verhallten eben im nahen Haine, als Juliens Bruder, von einem weiten Ausfluge zurückkommend, im Thalwege sichtbar ward.

„Dort kommt ernst und nachdenkend Dein Bruder," sagte Anna, „wer wollte in ihm den vor Jahren so muntern Wilhelm noch erkennen?"

„Das macht die Liebe," erwiderte Julie leise, und dazu noch eine hoffnungslose."

„Warum hoffnungslos?" fragte Anna.

„Du wirst Dich erinnern," antwortete Julie, „daß der einzige Fehler meines Bruders immer allzu großer Ehrgeiz gewesen ist, und nichts hätte ich mir weniger gedacht, als daß dieser sich nicht am meisten dann zeigen werde, wenn er sich einst eine Lebensgefährtin wählen würde. Allein ich täuschte mich. Seine Wahl fiel auf ein an Seelenadel seltenes Wesen: was aber seine Herkunft betrifft, so ist sie eine heimathlose Waise; sie war, liebe Anna, meine besorgte Wärterin während meiner Krankheit, und ich erkenne wohl, daß ich ihr großen, großen Dank schulde. Schon oft sagte Wilhelm zu mir: sieh, liebe Schwester, ich fühle mich ganz glücklich, mit Dir bei Deiner Freundin zu seyn, weil sie so sehr der schönen Bäuerin gleicht, welche Dich so sorgsam pflegte."

Julie bemerkte nicht, daß Anna hocherröthend den Kopf senkte und verlegen mit den Blumen in ihrer Hand spielte. Es waren Rosen, für Wilhelm bestimmt, als reicher Lohn für all' die Aufmerksamkeiten, welche er ihr erwiesen.

„Ja! liebe Anna", fuhr Julie fort, „es ist auch nur zu wahr, daß sie viele Aehnlichkeit mit Dir hat. Wenn man so ihre schönen, ausdrucksvollen Züge betrachtet, von einem Auge belebt, in welchem sich die seltenen Vorzüge ihres Herzens klar abspie-

geln, dann möchte man auf eine sorgfältigere Veredlung des Herzens schließen. Wenn sie mich so liebevoll anblickte, hätte ich sie immer meine liebe Freundin, meine gute Anna nennen mögen. Hätte sie eine feinere Erziehung genossen, ich würde meinem Bruder eine bessere Braut nicht wünschen können. Doch ich will sie Dir nicht weiter schildern; morgen kommt sie, da wirst Du die gute Seele selbst kennen lernen."

Anna hatte genug vernommen; sie konnte sich nun all' die Aufmerksamkeiten erklären, die Wilhelm ihr erwiesen.

„Ich wüßte," sagte Anna, „wie wir diesem Mädchen, welchem Du einigen Dank zu schulden glaubst, eine Freude machen könnten?"

„Nicht nur einigen," erwiderte Julie," sondern, wie ich Dir schon sagte, sehr großen Dank. Vermagst Du ihr eine Freude zu machen, so wirst Du mich selbst zu großem Dank verpflichten."

„Wir veranstalten," fuhr Anna fort, „in der Laube ihr zu Ehren ein ländliches Mahl. Dir, Julie, sey die Anordnung überlassen, Keller und Küche stehen Dir offen; lasse zur Ausführung unseres Planes nichts fehlen. Wilhelm und meine Mutter sollen sie in die Laube führen, wo Du ihrer wartest. Ich aber will dort von der Linde aus Deinen Bruder beobachten." —

(Forts. folgt.)

Bauernstolz.

„Jetzt hätte ich also das Glück, die Elite der hiesigen jungen unverheiratheten Männerwelt, die mit Hoffnungen und Erwartungen die Salons meines Vaters besuchen werden, dem Namen nach sämmtlich zu kennen," sagte Elisabeth von Bellas mit einem spöttischen Lächeln zu einer jungen Blondine, die neben ihr saß und, wie es schien, eben mit flüchtigen Blicken den Kreis des Gesellschaftsaales prüfte, ob sie auch Niemand vergessen hatte.

„Ja, jetzt kennst Du sie alle," entgegnete Agnes, etwas zerstreut, „ich habe Niemand vergessen." —

Elisabeth sah gleichgültig auf ihren Blumenfächer nieder, den sie in der Hand hielt. Indem sie ein kleines Rosenknöspchen, das ganz versteckt in den Orangenzweigen ruhte, ein wenig höher zupfte, fragte sie mit kaltem und stolzem Tone, ohne jedoch aufzublicken: „Also der Herr mit dem rabenschwarzen Lockenkopf unweit der Thür gehört nicht zu den Prätendenten dieses enormen Glücks?"

„Der?" fragte Agnes schnell. „O, verheirathet ist er nicht, aber er ist keiner von denen, die den Salon Deines Vaters aufsuchen werden."

„Und warum nicht?" fragte Elisabeth noch kälter. „Wie heißt er?"

„Er ist nur Actuar, dazu bürgerlich und heißt Schulze."

„Freilich, dem möchte unser Salon wohl so lange verschlossen sein, bis ihm eine specielle Aufforderung meines gnädigen Vaters den Schlüssel dazu böte."

„Auch das würde nichts fruchten!" rief Agnes lachend. „Der junge Mann ist bauernstolz; er bückt sich nicht und geht in keine adeligen Zirkel."

„Du meinst, er würde eine Einladung von meinem Vater ablehnen?" fragte Elisabeth mit scharfem Tone.

„Ganz gewiß."

„Er ist doch hier?"

„Das muß ein ganz besonderer Zufall herbeigeführt haben."

Elisabeth wurde purpurroth und faßte in einer seltsamen Anwandlung von Aufregung den kleinen Blumenstrauß so fest zusammen, daß die gebrechliche Agraffe, welche ihn zusammenhielt, in Stücke zerbrach.

„Was machst Du, Elisabeth?" rief Agnes erschrocken und griff nach den Blumen.

„Was wird es seyn? entgegnete sie lächelnd; „sieh' den Tand, meine Finger konnten ihn zerstören. So sollte man die Fesseln des Vorurtheils zerstören," setzte sie hastig hinzu, indem sie die Ruinen der zierlichen Bagatelle mit den Fingern wegschnippte. „Das sieht alles stark aus, das scheint alles haltbar und ewig. Bah, ein Fingerdruck und man kann frei sein."

Agnes sah mit einer Miene, deren gänzliche Unschuld an Einfalt grenzte, ihre Freundin an und erwiederte nichts. Schreck und Erstaunen fesselten ihre Stimme. Sie bückte sich nach den feinen goldenen Verzierungen, die flimmernd am Boden lagen.

„Laß liegen, Kind," sprach Elisabeth heftig. „Wo waren wir doch stehen geblieben in unserm Gespräch?"

„Bei dem Actuar Schulze," antwortete Agnes ganz kleinlaut, indem sie ihre Augen mit wahrem Bedauern auf die goldenen Trümmer richtete, die sie liegen lassen mußte.

Elisabeth faßte lachend ihren Kopf und wendete ihn herum zu sich.

„Mich interessirt plötzlich dieser kleine Actuar, also habe die Güte und referire über ihn."

„Ueber den ist wenig zu sagen," meinte Agnes mit einiger Mißlaune. „Er ist eines armen Holzbauers Sohn. Man merkt es ihm in jedem Worte noch an."

„So? Ich dächte nicht."

„Hast Du denn schon mit ihm gesprochen?"

„Nein, ich meinte sein Aeußeres." Elisabeth hatte diese Worte fast fassungslos herausgestammelt und jeder Andere als Agnes, die glücklicherweise sehr schwer innere Aufregungen begriff, hätte gesehen, daß in dem Herzen des stolzen Fräuleins von Bellas eine furchtbare Revolution wüthete. — „Ja, hübsch genug ist er," erwiederte Agnes scherzhaft, „aber er ist ohne jede Façon; es geht ihm das allergemeinste savoir-vivre ab."

„Wie ist er zu dem Studium der Rechtswissenschaft gekommen bei so geringer Veranlassung von außen?"

„Wie das so geht," sagte Agnes etwas verächtlich. „Er soll das einzige Kind einer alten überspannten Bäuerin seyn, die es sich in den Kopf gesetzt hat, aus ihrem Sprößling ein großes Thier zu machen. Ich denke, der junge Mensch wird so klug seyn, einzusehen, daß dazu mehr gehört, als der Ertrag, den der Verkauf von einem Dutzend Hühnern jährlich, einigen Schock Eiern und einigen Pfunden Butter bringt. Wir

gesagt, bei alledem ist der Bursche stolz wie ein Junker. Sieh' nur, wie er da steht; hat er wohl schon einen Blick um sich geworfen? Redet er nicht mit dem alten Justizrath Kerlinger, als ob er in der Session und nicht in einem Ballsaale sich befände? — Jetzt hebt die Polonaise an; Elisabeth, bist Du engagirt? Nicht? Wie dumm, daß ich Dich nicht als die Tochter des zukünftigen Präsidenten präsentiren durfte. Dein Debüt wäre wahrscheinlich anders ausgefallen. Da kommt mein Tänzer, Elisabeth. Herr der Gnade, wenn Du nur nicht sitzen bleibst. Ich stürbe vor Verdruß."

„Bleib' nur leben, Kleine," entgegnete Elisabeth spöttisch. — „Ich will einmal Ich und nicht die Tochter des Präsidenten Bellas seyn. Geh' Du ruhig zur Polonaise."

(Forts. folgt.)

Ein Schauermoment.

Ein Kaufmann zu S. feierte den Hochzeitstag seiner Tochter. Schön geputzte Mädchen umkreisten die Braut, und freudig blickte der Vater auf die bunten und fröhlichen Gruppen. Als er darauf, um noch einige Anstalten zu treffen, durch einen langen Gang dahinschritt, begegnete ihm eine Magd mit einem brennenden Lichte ohne Leuchter in der Hand. Er machte derselben Vorwürfe über eine solche Unsauberkeit und begab sich in die Küche, um rücksichtlich des Abendessens mit seiner Gattin noch einige Verabredungen zu treffen. Die Magd kehrte einen Augenblick darauf aus dem Keller zurück mit mehreren Weinflaschen im Arme, jedoch ohne Licht. Dem Kaufmann fiel es plötzlich ein, daß an demselben Tage einige Pulverfässer in den Keller geschafft worden waren und daß ein Hausdiener eines geöffnet hatte, um für einen Kunden eine Probe herauszunehmen. „Wo ist das Licht?" fragte er schnell. „Ich hatte die Hände voll Flaschen und konnte es nicht heraufbringen," antwortete die Magd. „Wo hast du es gelassen? „Ich habe es in ein Faß gesteckt, das mit schwarzem Sand gefüllt war." Der Kaufmann stürzt hinab in den Keller; der Gang dahin war lang und finster. Seine Kniee schlotterten, sein Athem stockte, alle Glieder zitterten; es war ihm, als habe ihn und die Seinigen der Tod bereits erfaßt. Am äußersten Ende des Ganges, am offenstehenden Keller, gerade unter dem Gemache, in welchem das Brautpaar und die Hochzeitgäste sich befanden, erblickte er das verhängnißvolle, fast bis zum Rand gefüllte Pulverfaß, in dem das brennende Talglicht steckte, in dessen röthlicher Flamme ein röthlicher, langer, abgebrannter Docht sichtbar war. Dieser Anblick machte ihn fast erstarren, und das frohe Gelächter der Gesellschaft oben ließ sein Blut gefrieren. Einige Momente stand er regungslos da, starrte hin auf das Licht, war aber außer Stand, weiter zu schreiten. Schon glaubte der Unglückliche zu schauen, daß das Licht sich bewege, daß es falle — von Verzweiflung erfaßt, stürzt er hinzu. Wie aber sollte er das Licht herausheben? Die leiseste Berührung konnte den abgebrannten Docht in das Pulver fallen machen. [illegible] Geistesgegenwart umschloß er das Licht mit [illegible] die Flamme und den Docht zwischen seinen Fin[illegible] und hob auf diese Weise dasselbe glücklich [illegible] Hand war verbrannt, er achtete nicht darauf [illegible] war zu groß gewesen — am Ende des [illegible] mächtig zusammen.

Buntes.

In London zieht jetzt eine Ausstellung [illegible] zahlreiche Besucher herbei. Herr Ronaleyn [illegible] schottischer Grundbesitzer und leidenschaftlicher [illegible] die Beute fünfjähriger Jagdzüge im südlichen [illegible] genden, wo noch kein Weißer hingedrungen [illegible] der Kühnheit und dem Glücke, mit denen [illegible] hat, legen die 18 Löwen, 28 schwarzen [illegible] zerosse, die Nilpferde, 205 Elephanten, die [illegible] niß ab. Seine Löwenfelle sind die [illegible] kann, würdig des Königs der Thiere. [illegible] Thaler Elfenbein befinden sich im Saale [illegible] Elephantenzähne von 9 Fuß Länge. [illegible] Muster eines Jägers in der Wüste. [illegible] Seine ruhigsten Augenblicke scheinen [illegible] er einem halben Dutzend Löwen oder [illegible] ihren Jungen gegenüber stand, [illegible] Nähe der Quelle rastete, wo die [illegible] und die stille Wüste mit dem Donner [illegible] len machen.

Ein Witzling hat den Vorschlag [illegible] Vereinsgesetz wegen seiner eminent [illegible] in die Pharmakopöe anfzunehmen.

Auf dem Grabe einer Frau, der [illegible] biger Kinder, schloß der Redner seine [illegible] gendem Reime:

Weint nicht, liebe Kinderlein,
Unser Herrgott wird eure [illegible]

Saphir macht zu den jetzt so [illegible] Kammerauflösungen die Bemerkung: [illegible] Nachricht von einer Zusammenberufung [illegible] wie zu einem Rebus, hinzusetzen die „[illegible] nem der nächsten Blätter!

Die Betriebsamkeit der Nordamerikaner [illegible] Ausfuhrartikel auf die europäischen [illegible] pökeltes Schweinefleisch vom Ohio [illegible] nach Deutschland, jetzt liefert Bruder Jona[illegible] tonhams," d. h. Hammelschinken, die aber [illegible] und in Europa nach Belieben geräuchert [illegible]

Verantwortlicher Redakteur u. Verleger: J. B. C. Förtsch.

Druck [illegible]

Ephenranken.

Belletristische Beilage zum Würzburger Abendblatte.

Sonntag | No. 26. | 30. Juni 1850.

Trennung und Wiedersehen.

Preis-Novelle von Fr. J. Englert.

(Aus Dr. Müller's Stuttgarter Erheiterungen.)

(Forts.)

Tags darauf eilte Julie nach 3 Uhr in den Garten, um in der Laube Alles herzurichten. Anna aber war bald wieder das liebe Bauernmädchen; ihre Locken waren verschwunden, und das gescheitelte Haar, das, unter dem netten Häubchen hervorkommend, weit über die Stirne hereingelegt war, deckte ihr Gesicht.

Heute hätte Julie ihre Freundin gewiß erkannt, hätte sie nicht ihre größte Aufmerksamkeit auf ihren Bruder gewendet, an dessen Arm Anna eben in Begleitung ihrer Mutter den Laubgang heraufkam, hätte sie nicht forschend nach der Linde hingeblickt, um ihre Freundin zu erspähen; allein wie sehr sie auch ihr Auge dorthin wendete, sie erblickte dieselbe nicht.

„Wo doch Anna bleiben mag," sagte sie zu sich selbst, „daß sie doch sehen möchte, wie sein Auge die Gedanken seines Herzens verräth!"

Und wirklich verklärte die süße Last, die Wilhelm an seinem Arme trug, alle seine Züge; er fühlte sich glücklich in Anna's Nähe, und blickte bald sie, bald die schönen Rosen an, welche er am verflossenen Abende von ihr erhalten hatte.

„Julie," sagte Anna lächelnd zu ihm, „will heute mich überraschen; allein sie wird wohl selbst am meisten überrascht werden."

Eben kam Julie ihr entgegen, grüßte sie herzlich und sprach zu Wilhelm gewendet: „Laß mir mein gutes Kind und führe Anna's Mütterchen."

Wilhelm durchschaute wohl seiner Schwester Gedanken; er kannte die Dankbarkeit und Liebe Julien's zu ihrer sorgsamen Pflegerin, und die Besorgniß, daß die Ruhe derselben durch seine große Aufmerksamkeit möchte gefährdet werden; er war stolz darauf, eine Schwester zu besitzen, die, besorgt um das Wohl eines heimathlosen Mädchens, demselben eine vielleicht noch glückliche Zukunft retten, und jene Ruhe erhalten wollte, die ihr durch Wilhelm gefährdet schien. Denn sie wußte wohl, — welches Mädchen sollte, wenn auch nicht an sich, doch an Anderen die traurige Erfahrung gemacht haben, — daß mit der Vereitelung schöner Hoffnungen oft Glück und Ruhe für immer aus der freudenleeren Jugendbrust gewichen sey.

„Wo doch Anna bleibt?" fragte Julie sich umwendend; „ich möchte ihr so gerne mein gutes Kind zeigen."

Sie blieb stehen, blickte nochmals nach der Linde, und rief endlich, als ihr Blick die Freundin nicht erspähen konnte, laut den Namen derselben; aber ihr antwortete nur das Doppelecho aus dem nahen Haine.

Anna aber fuhr mit der Hand nach der Schleife ihres Häubchens, und nahm es unvermerkt herunter; sogleich fielen ihre schönen Locken wieder über ihre vom Rothe jugendlicher Schönheit angehauchten Wangen herab, und ihr Auge schmückten Thränen der Freude, wie wenn im Lenzmonate das liebliche Veilchen vom Morgenthau benetzt im ersten Sonnenlichte beperlt erglänzt.

„Liebe Julie," begann Anna, indem sie ihre Arme um die erstaunte Freundin schlang, die nicht ihren Augen trauen konnte, als sie umblickte und ihre Anna erkannte, „ich bin keine heimathlose Waise, ich bin Deine Anna; — kannst Du der Freundin zürnen, daß sie Dich so täuschte?"

„Mir ist," erwiderte Julie erstaunt, wie wenn ich aus einem süßen Traume erwacht wäre." Allein ein Blick auf Anna sollte ihr die Wirklichkeit dessen bestätigen, was sie nicht zu glauben vermochte. Sie sah bald ihre Freundin, bald ihren Wilhelm an, und konnte sich erst jetzt alle die Aufmerksamkeiten erklären, welche dieser der lieblichsten aller Bäuerinnen erwiesen hatte.

Wohl sahen die hundertjährigen Eichen, welche auf sie herabblickten, eine schönere Scene nie. Lange, lange lagen die beiden Freundinnen in stiller Umarmung, bis sie sich trennten und in die Laube zurückkehrten, wo ein von Julien bereitetes ländliches Mahl ihrer wartete.

Auch der für Julien's Wohl so sehr besorgte Arzt, ein von der Last der Jahre gebeugter Mann, den Anna dazu hatte bitten lassen, hatte von Ferne der rührenden Scene beigewohnt und nahm Platz in ihrer Mitte.

Der Klang der Abendglocke war schon verhallt, die silberne Mondscheibe stieg bereits über die fernen Gebirge herauf, als man daran dachte, den Garten zu verlassen. Anna hing am Arme eines Glücklichen, dem heute aus ihren Blicken ein Himmel voll Seligkeiten erwuchs. —

Doch wie ja Freude und Glück nur selten das Gepräge der Vollkommenheit an sich zu tragen pflegen, so sollte es auch hier der Fall seyn. Anna sollte die schönen Hoffnungen auf eine glückliche Zukunft an dem längst gefaßten Entschluß Wilhelms scheitern sehen, dem Beispiele ihres Bruders Ernst zu folgen, der seit dem denkwürdigen Aufrufe, den Preußens König von Breslau aus am 3. Februar 1813 an sein Volk erlassen hatte, für die Wiedererlangung der deutschen Freiheit, unter der Fahne seines hochherzigen Königs kämpfte. Diesen Entschluß brachte ein Brief Ernst's an ihn zur Reife, welchen er, als er aus dem Garten kam, auf seinem Zimmer fand. Er war nach der mörderischen

Schlacht von Großgörschen geschrieben, und zwar in einer Begeisterung, daß Wilhelm nach Durchlesung desselben unwillkürlich ausrief: Ja, ich werde Dir folgen auf der schönen Siegesbahn, auf der ich die alte Freiheit meiner Väter erblühen sehe!"

Am folgenden Morgen reichte er Anna, die sich mit Julien eben im Garten befand, den Brief; zitternd durchlas sie die Zeilen, denn Wilhelm's Inneres durchschaute sie wohl, da er ihr bereits längst seinen Entschluß mitgetheilt hatte. Sie sah in der Zukunft ein trauriges Leben sie erwarten, das für sie um so beklagenswerther seyn sollte, da bei dem nahen Abschiede Wilhelm's und seiner Schwester sie bald auch der Freundin entbehren mußte, an deren Seite sie ihren Schmerz leichter getragen hätte, da sie sich aufrichtiger Theilnahme hätte erfreuen können.

Wilhelm führte sie ins Schloß zurück, wo bereits ihre Eltern der Ankommenden harrten; er sprach von dem schönen Wiedersehen nach langer Trennung, und wußte sie besonders dadurch zu trösten, daß er ihr schilderte, wie er für die gerechte Sache unter dem Schutze des Himmels kämpfe, der ihn, er fühle es in seiner Brust, gewiß der lieben Heimath Heerd wiedersehen lasse.

Eben gingen sie an der Ahnfrau vorüber; Anna sah mit dem thränenfeuchten Auge zu ihr auf; freundlich schien sie sie anzublicken, mit einem Ausdrucke, wie wenn sie sagen wollte: „Du wirst ihn wiedersehen!"

3. Der Abschied.

Der Tag der Abreise nahte heran. Am Abende zuvor brachten Julie und Anna, während Wilhelm nochmals zu dem Arzte geeilt war, um dem liebevollen, alten Manne noch ein herzliches Lebewohl zu sagen, die heitern Abendstunden im Garten zu.

„Ich wünschte," sagte Julie, „der Abschied wäre vorüber, der für mich um so schmerzlicher sein wird, je weniger Hoffnung ich habe, Dich bald wiederzusehen. Ich befürchte, da Du mir während meines langen Aufenthaltes so unentbehrlich geworden bist, daß ich es schwer ertragen werde, von Dir getrennt zu seyn."

„Lange sagtest Du, war Dein Aufenthalt?" unterbrach sie Anna.

„Ja, lange," erwiderte Julie, „wenn ich denn nicht glauben darf, daß die Zeit tückischer Weise die Tage und Wochen abgekürzt habe, welche ich mit Dir verlebte. Wie schnell sind all' die schönen Stunden verflossen! Und was ist mir geblieben? Nichts, als eine schöne Erinnerung, und mit ihr der Schmerz einer jahrelangen Trennung, welcher mich hoffnungslos auf ein baldiges Wiedersehen läßt. Ja, hoffnungslos! Denn wer sollte glauben, daß bei einer so schrecklichen Kriegsperiode so glückliche Tage bald für uns könnten wiederkehren? Und wenn ich daran denke, daß nun auch mein Bruder sich sollte fortreißen lassen in den wilden Strudel des Krieges durch ein eitles Streben nach den Lorbeerkränzen errungener Siege, dann däucht mir, meiner warte eine wahrhaft traurige Zukunft. Du allein, Anna, könntest ihn vielleicht noch von seinem Entschlusse abbringen; das ist noch meine letzte Hoffnung."

„Glaube, liebe Julie," entgegnete Anna, „daß der Entschluß Deines Bruders Niemanden mehr Schmerz verursacht habe, als mir; wie gerne möchte ich ihn, der die ho[ffnungslosen ...] gleichlichen Zukunft in mir schuf, zurückhalten ... nicht! Der Augenblick, in welchem ich es zu ... er ist vorüber, wenn ich mich erinnere, mit ... geisterung er dann von dem Kampfe um die ... Vaterlandes zu sprechen begann, als ich ihn zu[m] ... Entschlusses zu bewegen suchte. Ja! ich wün[sche] ... Mann zu seyn, um der Heimath friedlichen ... blutigen Opferheerde des Sieges zu vertausch[en] ... Rache zur Sühne der verlornen Freiheit erbau..."

„So kann Anna sprechen?" unterbrach sie ...

„Wenn ich bedenke," fuhr jene fort, „... Eroberer dem deutschen Vaterlande Ruhe und ... ja! dann fühle ich unter meiner weiblichen ... stärker pochen und schlagen, und lerne die ... beneiden, denen Lorbeerkränze beschieden, die ... ihres Vaterlandes verdienen."

„Aber wie viele," erwiderte Julie, „... kränze mit Blut und Leben erkaufen!"

„Laß ab," fiel Anna ihr in's Wort, „... danken! Sprich nicht weiter über das, ... ist, zu hören. Ich weiß wohl, wie manche ... vollen Gatten, wie manche Braut...."

Hier konnte sie nicht mehr weiter ... hemmte ihre Stimme; sie warf sich an ... an ihrem Herzen sich auszuweinen.

„Weine nicht, liebe Anna," sagte ... vielleicht Deinen Schmerz in Freude ...

„Laß mich, Julie," entgegnete ... Freundin fließen die Thränen leichter ... aufbewahrt, wo Du ferne von mir bist."

Eben kam Wilhelm den Laubgang ... wo die beiden Freundinnen sich niedergelassen ... aus wie wenn Gedanken verschiedener ... Art im Herzen eines Menschen sich ... schlusse kommen können.

(Forts. folgt.)

Bauernstol[z]

Forts.

Agnes geberdete sich noch einige ... über das Unglück ihrer Freundin, ... sie aber vergnügt in die Reihen der ... Herzen gar nicht betrübt darüber, daß die ... einmal die Qualen einer Mauerblume, wie ... ten Tänzerinnen hier nannte, empfinden solle.

Elisabeth schien nicht im mindesten ... Sie lehnte sich in den Divan zurück, den sie ... Bekannten getheilt hatte und begann ...

Die Musik umschwirrte Elisabeth wie ... Kein Ton durchdrang das Chaos von ... sich versenkte. Ein sanftes Lächeln zog über ...

geworfene Lippe, als sie plötzlich bei dem Gedanken stehen blieb: Er ist sonst nie in der Gesellschaft und nur ein ganz besonderer Zufall muß ihn hergeführt haben.

„Mein gnädiges Fräulein," sprach jetzt eine nur allzu bekannte und allzu geliebte Stimme dicht neben ihr.

Elisabeth schrak auf; ihr Blick strahlte den Sprecher mit einem so verrätherischen Ausdruck an, daß er bebend schwieg und einen Schritt zurücktrat. Der Blick sagte ihm in der allerdeutlichsten Sprache: „Jetzt weiß ich, weßhalb Du vor meiner Liebe so bescheiden fliehst — aber ich liebe Dich um so heißer."

„Sie erlauben," begann der Actuar Schulze mit schneller Fassung, „daß ich Ihnen in diesem Herrn den Regierungs-Assessor von Bäbenroth vorstelle."

„Und ich bitte um die Ehre, die Polonaise mit Ihnen tanzen zu dürfen, Fräulein von Bellas," setzte der Herr von Bäbenroth sehr eilig hinzu, indem er die Hand nach Elisabeth ausstreckte.

Elisabeth erhob sich. Ein lächelnder Blick versprach die Gewährung dieser Bitte, allein sie fand einen Moment Muße, indem sie langsam Anstalt traf, ihrem Tänzer zu folgen, wo sie mit einem unnachahmlichen Lächeln und Blicke zu dem Actuar sagen konnte:

„Warum verriethen Sie mich? Dafür strafe ich Sie mit dem nächsten Tanze.

Eine glühende Röthe überzog das Gesicht des jungen Mannes. Er verbeugte sich ehrfurchtsvoll und blieb fast besinnungslos stehen, um Elisabeth tanzen zu sehen.

Ja, Agnes hatte Recht: er war bauernstolz. Er bückte sich nie vor der Aristokratie des Blutes und des Geldes. Nur der Aristokratie des Geistes zollte er den schuldigen Tribut. Er suchte seine Amusements nie in den Kreisen der haute volée, obwohl er dort vielleicht als ein anerkannt geistvoller Mensch die wärmste Aufnahme gefunden hätte. Sein Herz war glühend, aber leider zu fest; sein Gemüth war innig, aber leider zu einsam für die allgemeine Welt.

Und doch fand man ihn heute in einer Gesellschaft, die hauptsächlich aus dem vornehmsten Kerne der Landesaristokratie bestand?

Er wußte ja, daß Elisabeth von Bellas auf diesem Balle seyn werde, und er hatte Elisabeth so lange nicht gesehen. War das kein Grund für ein so glühendes Herz, das zwar willens war, sich nie der Herrschaft der Vernunft und des Verstandes zu entziehen, das aber eine kleine Belohnung nach so herben Kämpfen und Entsagungen verdiente!

Ein Zufall hatte vor Jahresfrist den jungen Actuar Johannes Schulze auf einem Familienballe mit Elisabeth zusammengeführt. An diesem Abend sah Elisabeth nur Johannes und Johannes wußte nicht, ob außer Elisabeth noch irgend Jemand dort gewesen sey. Das junge Mädchen barg unter einem kalten, fast spöttischen Ernst eine Feuerseele und dieser Abend hatte über ihr ganzes Leben entschieden. Was mußte sie empfinden, als sie am Morgen nach dem glückseligen Abend den Abgott ihrer Träume kalt und ernst an sich vorübergehen sah?

Bestürzt erwiederte Elisabeth den respektvollen Gruß, den er ihr im Vorübergehen weihte. Mein Gott! war denn das selige Verlieren in einander, das flammende Zerschmelzen ihrer Blicke, die süße Erkenntniß einer innerlichen Sympathie nur ein Traum gewesen? Elisabeth preßte die Hände betäubt an die Stirn und grübelte über den schnellen und schmähligen Abfall einer Seele, die sie an sich gefesselt glaubte, für ewig. Was half es ihr? Johannes blieb kalt in der Ferne stehen. Aber sein Blick war bald trübe, bald glühte er in Begeisterung und Elisabeth bemerkte dieß. Johannes stand auf der untersten Stufe einer Laufbahn, während der Vater Elisabeths ziemlich die höchste Würde dieser Carriere erreicht hatte. Wie war da an eine glückliche Vereinigung aller Wünsche zu denken! Und dann gehörte Elisabeth dem Adelstande an, den Johannes sichtlich zu vermeiden suchte, dem er aber willig seine angestammten Vorrechte überließ und es recht und billig fand, daß er sich im allgemeinen isolirte. Die beiden jungen Herzen thaten ihr Mögliches, um der Vernunft nicht ganz abtrünnig zu werden. Als Johannes nach einigen vergeblichen Versuchen, dem verführerischen Einflusse dieser überwältigenden Liebe zu entgehen, einsah, daß er dennoch eines Tages schmählig unterliegen würde, da nahm er den Vorschlag eines Gönners an und entfernte sich ohne weiteres aus Elisabeths Nähe, um in der Residenz in einer vermehrten Thätigkeit Bilder zu begraben, welche ihn bezauberten und elend machten. Elisabeth sah ihn plötzlich nirgends mehr! Auf ihre behutsamen Fragen nach ihm erhielt sie die Nachricht, daß er versetzt sey. Niemand fand darin etwas Bemerkenswerthes, denn der Jurist muß sich oft den Anordnungen höher Gestellter fügen, doch Elisabeth sagte zu sich mit schmerzlicher Trauer: „Er wollte fern von mir seyn! Fahre wohl!"

Jetzt war ihr Vater auch nach der kleinen Residenz berufen, wo der lebte, welchen ihr eigensinniges Herz allein liebte, und jetzt war sie einige Wochen früher mit ihrer alten Tante, die Mutterstelle bei ihr vertrat, eingetroffen, um das Hauswesen einzurichten, bevor ihr sehr bequem gewöhnter Vater sich übersiedelte. Man kannte sich nicht im Orte und bedang es sich bei Agnes aus, daß keine förmliche Präsentation ihrer Person stattfände, wenn sie den Ball besuchen solle. Agnes fand es zwar lächerlich, daß ihre Freundin incognito bleiben wolle, aber sie versprach, diese Bitte zu respektiren und sie hielt Wort.

Johannes war der Einzige im Saale, der sie kannte. Das eben machte ihr diesen Abend so unendlich lieb und traulich, daß sie gern dem Tanze entsagte, um sich zu ihm hin träumen zu können, der still und theilnahmslos an den Thürpfosten lehnte. Aber Johannes sah, daß sie nicht aufgefordert wurde, er glaubte ihr einen Dienst zu erweisen, wenn er sie diesem Zustande, dem qualvollsten für tanzlustige und anspruchsvolle Damen, entreiße, deßhalb sagte er mit leichtem Tone zu dem Assessor Bäbenroth:

„Kennen sie Fräulein von Bellas, die Tochter unsers künftigen Präsidenten?"

„Nein. — Ist sie hier?" entgegnete Bäbenroth.

„Man hat sie nicht zum Tanze gezogen — dort sitzt sie."

„Die schöne prächtige Dame auf dem Divan?"

„Dieselbe."

„Können Sie mich vorstellen?"

„Mit Vergnügen."

Und somit störte der Actuar die Träume der jungen Dame, die einen Himmel vor ihm erschlossen hätten, wenn er sie hätte ahnen können. Welch ein Aufruhr tobte schon in ihm seit dem holden, freudestrahlenden Blicke! Aber sein Entschluß, die Güte des Fräuleins nicht zu mißbrauchen, sie nicht dem allgemeinen Geflüster bloszustellen, wenn sie mit ihm, dem obscuren Actuar, den Saal im Walzer durchfliege, reifte bei der Betrachtung der Tanzenden immer mehr, und als die Polonaise beendet war, da benutzte er geschickt den Augenblick, wo sie noch allein und unbeachtet im Divan Platz genommen hatte, um ihr mit seiner gewöhnlichen Gradheit und Offenheit zu erklären, daß sie nicht mit ihm tanzen dürfe.

„Und warum nicht?" fragte Elisabeth mit flammenden Augen.

„Weil ich nicht ebenbürtig bin und weil der Actuar des Gerichts nicht die Tochter seines Präsidenten zum Tanze führen darf, ohne lächerlich und anmaßend zu erscheinen."

Elisabeth sah ihn fest an. Er ertrug diesen forschenden Blick mit trübem Lächeln.

„Wollten Sie mir wohl gefälligst erklären, mit welcher Dame dieser Versammlung Sie tanzen könnten, ohne anmaßend zu erscheinen?" fragte das Fräulein spöttisch ernst.

„Mit keiner einzigen," entgegnete der junge Mann.

„Und weßhalb sind Sie hier, wenn Sie dieß glauben?"

„Um zu tanzen kam ich nicht her."

„Weßwegen geht man sonst auf einen Ball," sagte Elisabeth leicht lachend.

„Ich wollte Sie nur sehen," entgegnete der junge Mann einfach.

Elisabeth erzitterte bei dieser ruhigen Erklärung, allein sie wurde nicht bestürzt und nicht verlegen. Ihr Auge glänzte im feuchten Schimmer, als sie eben so einfach entgegnete:

„Ich wollte auch nur von Ihnen gekannt seyn — weßhalb verriethen Sie mich? Meine Freundin hat Niemandem meinen Namen nennen dürfen."

„Mein Fräulein," flüsterte Johannes in wechselnder Bewegung seines Innern.

„Dafür strafe ich Sie." Sie lächelte ihn sanft an und reichte ihm ihre Hand. „Wollen Sie wirklich nicht mit mir tanzen? Wären wirklich Ihre männlichen Schultern zu schwach, für einige Minuten den Schein der Anmaßung zu tragen, wenn Sie dadurch einem armen Mädchen einen monatelangen Harm und Kummer vergüten könnten?"

„Mein Fräulein — Elisabeth — bedenken Sie."

„O, wer kann auf einem Balle viel und vernünftig denken," rief Elisabeth scherzend, denn sie sah ihre Freundin nahen. — „Sieh', Agnes, ich habe in diesem Herrn einen alten Bekannten gefunden. Ist das nicht prächtig? Er hat mich durch seine Güte und Fürsorge von dem Schicksale, Mauerblume zu werden, erlöst, will jedoch durchaus nicht [illegible] selbst dazu aufgefordert habe."

(Forts. folgt.)

B u n t e [illegible]

(Folgen des Zerstreutseins). Dieser [illegible] in Berlin vor das Polizeigericht geführt, [illegible] lahm war, sein Verbrechen — angeblich [illegible] seine Gebrechlichkeit und Unzulänglichkeit zu [illegible] werbe schriftlich zu entschuldigen sich [illegible] durch seine physische Unvollkommenheit die [illegible] herst milden Urtheile stimmte, als plötzlich [illegible] ihn erblickt, erkennt und von ihm gewisse [illegible] welche sie bei ihm noch zu gut habe. „[illegible] trächtigkeit," antwortete der Taubstumme, „[illegible] schon lange zurückgegeben." Aber seine [illegible] rend, schlug er sich auf den Mund und [illegible] Sprechen zu bewegen. Man denke sich die [illegible] keit der Versammelten und die Ueberraschung [illegible] der sogleich eingesperrt wurde.

Allgemein wird angenommen, daß [illegible] d. h. mit Beginn der Regenzeit. Ende [illegible] schen in den Minen von Kalifornien [illegible] den und Westen längs der Küste i[illegible] und besucht, dagegen drängt Alles [illegible] der Flüsse San Sonquin, Sacramento, [illegible] denn auch allmählig die neuen [illegible] wird in dieser Saison als durchaus [illegible] Todesfälle werden seltener als früher. [illegible] det man sämmtliche alte Spielpächter [illegible] don und Paris, und das zehnte Haus [illegible] welchen es grauenhaft zugeht. Verbrechen [illegible] Eigenthum werden im Ganzen seltener.

In einem Concertreferate drückte sich [illegible] Beifall des Publikums durch die harmlose [illegible] klatschten drei oder vier Hände" sehr [illegible] so gestalteten Beifallsäußerung gehören [illegible] Dreihändiger. Seltsames Publikum!

Ein Nordamerikaner, Henry Paine in [illegible] Massachusetts) hat eine Erfindung gemacht, [illegible] bewährt, eine weltbewegende werden kann. [illegible] seit längerer Zeit das reine Wasserstoffgas [illegible] zur Heizung seiner Zimmer. In Hildburgh[illegible] reits Versuche damit gemacht, und die [illegible] praktische Anwendbarkeit des Wasserstoffgases [illegible] Zwecke vollkommen bewährt gefunden.

Verantwortlicher Redakteur u. Verleger: J. B. C. Förtsch. Druck von J. St[illegible]

Ephenranken.

lletristische Beilage zum Würzburger Abendblatte.

8 No. 27. 7. Juli 1850.

Trennung und Wiedersehen.

Preis-Novelle von Fr. J. Englert.
Dr. Müller's Stuttgarter Erheiterungen.)

(Forts.)

er Bruder," sprach Julie zu Wilhelm gewendet, ieden, Dich von einem Mädchen geliebt zu wissen, Vorzüge manchen Du wohl noch nicht kennst. Lerne iebe würdigen, lerne ihr Wünsche Deines Lebens

ne Liebe," entgegnete Wilhelm, seine Schwester „verlangt nichts, was die Harmonie unserer Pflich- idlungen stören oder verletzen könnte. Der Ruf s wird in meinem Herzen um so weniger verklingen, eiligen Kampf um ein Vaterland kämpfe, das auch das einer lieben Anna ist. Dorthin wird mich ihr Bild, einem Herzen lebt, begleiten, und auch im dichtesten Schlacht meine Seele umschweben. Bekränzt mit r er zu Anna gewendet fort, „der mir aus einem ten Siege erwachsen wird, läßt mich dann die Heim- mit Dir Tage des ungetrübtesten Glückes verleben." m herzlichen „gute Nacht, liebe Anna, gute Nacht, ter!" eilte er auf sein Zimmer und überließ Beide uthsvollen Empfindungen. Erst als die goldenen ächtlichdunkeln Himmel erglänzten, verließen sie den , um auf ihr Zimmer zu eilen. —

ward die Sanduhr gewendet und der Sand war Anna hatte eben Julien die Vorfälle mit der Ahn- hlen beendigt, als die Schloßglocke die Stunde der verkündete.

it mahnt uns zur Ruhe," sagte Anna, „doch mein heute der süße Schlummer nicht suchen; ich fühle es, der Abschied wird mir schwer, sehr schwer werden; h von Euch nicht getrennt denken, und je mehr mich in diesen Gedanken finden zu können, desto nag ich es. Doch ich will hoffen lernen; habe ich nen Bruder so hoffnungslos scheiden sehen, und doch während Hunderte um ihn schon gefallen sind."

ging Anna auf ihr Zimmer, um in einem ruhigen s Schmerzes zu vergessen; aber der süße Schlummer, nschlichen Leiden zu mildern und derselben, wenn f kurze Zeit, vergessen zu machen pflegt, schloß heute cht.

atte der Mond seine sternbesäete Bahn durchlaufen, da stand auch schon im Schloßhofe der schwer bepackte Reise- wagen, und kurz darauf stieg Julie mit ihrem Bruder ein, um die schmerzlichen Augenblicke des Abschiedes keine Minute zu verlängern.

Anna konnte an eine Trennung nicht glauben, und wähnte immer, so oft sie die geliebten Orte besuchte, wo sie mit Julie und Wilhelm verweilt hatte, dieselben dort wiederfinden zu müssen.

Sie hatte seit dem Abschiede von ihnen jeden jungen Mor- gen mit banger Erwartung und trauriger Stirne begrüßt. Nach mancher qualvollen Stunde war der 6. September des Jahres 1813, der Schlachttag von Dennewitz, gekommen. Frühzeitig begab sie sich heute zur Ruhe, um ihres Schmerzes zu vergessen; doch nicht einmal den sanften Schlaf konnte sie finden; finstere Träume ängstigten ihre Seele. Sie träumte, die Ahnfrau habe wie damals, als Julie schwer erkrankt war, drohend die Hand erhoben, und sey sodann unter furchtbarem Schlage herabge- fallen. Sie erwachte und es schien ihr, daß der Schlag in den Schloßgängen nachschallend wiederhalle.

Mit Anbruch des kommenden Tages eilte sie auf das Zim- mer ihrer Mutter, um ihr die Träume dieser unruhigen, halb- durchwachten Nacht zu erzählen.

Eben hatte sie geendet, als ein Diener eintrat und meldete, daß die Ahnfrau in vergangener Nacht wirklich herabgefallen sey.

Traurige Ahnungen, die ein Brief Wilhelms, welcher wenige Tage nachher eintraf, bestätigen sollte, tauchten in ihrer Seele auf.

4. Die Nacht auf der Wahlstatt.

Wilhelm war kaum in das väterliche Haus zurückgekehrt, als er auch schon Abschied nahm, um, dem edlen Drange seines Her- zens folgend, an dem schönen Kampfe um des deutschen Vater- landes Freiheit Theil zu nehmen. Unter unsäglichen Gefahren gelangte er am 5. September in's preußische Lager. Bot das Schlachtfeld auch nur Todes- und Jammerscenen dar, heute sah man sich zwei Freunde auf demselben einander umarmen, die un- ter einer Fahne fechten, siegen oder sterben wollten. Lange lag Wilhelm an seines Freundes Brust; er fühlte, daß die Umarm- ung auf dem Schlachtfelde viel inniger sey, wo man täglich Hunderte hinsinken sieht in den Tod; er dachte daran, daß diese Umarmung vielleicht die letzte sey.

Tags darauf war der entscheidende Schlachttag bei Denne- witz; es war der 6. September, an welchem Anna durch ihren Traum so sehr war erschreckt worden. Jetzt ertönte für Wilhelm zum erstenmale das Schmettern der Schlachttrompeten: er stand an der Seite seines Ernst, der, die Fahne in der Hand, unge-

duldig des Augenblickes harrte, wo das abermalige Schmettern der Trompeten das Zeichen zum Angriffe geben sollte.

Der Augenblick kam, und bald deckte ein dichter Kugelregen die Wahlstatt mit den Leichen der Gefallenen. Hätte das Donnern der Kanonen und das Schmettern der Trompeten nicht das Aechzen der Sterbenden übertönt, die Luft würde weithin von den Schmerzens- und Jammertönen erfüllt worden seyn. Das Feuern ward stärker und stärker, da fiel auch Ernst, die Fahne in der Hand rasch vordringend, von einer feindlichen Kugel getroffen.

Er übergab Wilhelm die Fahne, für die er gefochten, und trug ihm leise athmend noch Grüße an die Seinen auf. Sodann mußte dieser den Schwerverwundeten zurücklassen, und, die Fahne in der Hand, seinem Regimente folgen.

Wilhelm sollte durch den Verlust seines Freundes den Schmerz in seiner ganzen Größe kennen lernen. Hatte auch seine Tapferkeit zuvor schon Manchem als schönes Vorbild gedient, so geschah dieß jetzt noch mehr; denn nun entbrannte er in wilder Wuth, welche das Gefühl der Rache in seiner vom höchsten Muthe beseelten Brust hervorgerufen. Er wollte den Tod seines Freundes rächen und kannte den Urheber desselben nicht. Unaufhaltsam drang er vor und begeisterte durch seinen seltenen Muth Alle, die an seiner Seite fochten.

Mehr und mehr verstummte das Donnern der Geschütze, und stolz hätte Wilhelm wohl auf deine durchlöcherte Fahne geblickt, hätte er seines Freundes vergessen können.

Nachdem er in's Lager zurückgekehrt war, und Alles sich des errungenen Sieges freute, eilte er zurück auf die mit Leichen übersäte Wahlstatt, um noch einmal die geliebten Züge seines Freundes zu sehen. Allein sein Suchen blieb fruchtlos, wie freundlich ihm der helle Vollmond auch leuchtete.

Auf den Trümmern einer Kanone setzte er sich traurig nieder und gedachte der Heimath, in welche er nun ohne seinen Freund zurückkehren sollte. Da trug die Abendluft das Stöhnen eines Verwundeten zu ihm herüber, welcher hülflos auf der Wahlstatt zurückgeblieben war. Er erkannte in ihm einen jungen preußischen Offizier, einen treuen Freund seines Ernst, dem eine Kugel durch den Unterleib gedrungen war; er trug ihn in's Lager und durchwachte an seinem Bette noch die halbe Nacht. Doch der Verwundete verschied trotz aller geleisteten Hülfe, nachdem er ihm noch die letzten Grüße an seine Braut, an eine trostlose Mutter und seinen Ernst aufgetragen hatte.

„Den findest Du jenseits wieder!" sagte Wilhelm leise vor sich hin, als er, wie aus einem Traume erwachend, seinen Namen nennen hörte. Er blickte um, und erkannte in dem Verwundeten, der ihm zunächst lag, die Züge seines Ernst. Sein Herz pochte lauter und seine kurz zuvor noch traurig zur Erde gesenkten Augen erglänzten vom Scheine der Freude, welche sich darauf abspiegelte. Er war seinem Freunde, um den sich alle seine Gedanken drehten, so nahe gewesen und hatte es nicht geahnt.

„Laß mich einen Theil der Sorgfalt Dir vergelten," sagte er zu sich selbst, „welche Deine Schwester Anna meiner Julie erwiesen."

Fieberhafte Träume, blutige Bilder schienen nach den Worten, die der Verwundete bisweilen ausstieß, in [illegible] überzugehen.

(Schluß folgt.)

Bauernstolz.

Forts.

Agnes blickte etwas verblüfft bald ihre [illegible] ernst und stolz dastehenden Actuar an.

„Er tanzt vortrefflich," flüsterte Elisabeth [illegible] sonders Mazurek."

„Ah — so?" rief Agnes und meinte [illegible] sen und zu verstehen. „Es sind kaum fünf [illegible] die das von sich sagen können."

„Sie wissen, Herr Actuar, wie leidenschaftlich [illegible] zurek tanze," sprach Elisabeth bittend. [illegible] Du nimmst seine Bitte um diesen Tanz [illegible] mit ein Mazurek zu Stande kommt."

„Ich? Mazurek — mit einem so [illegible] Ich bin allzuglücklich, wenn Sie mich [illegible] len, mein Herr!"

Johannes verbeugte sich. Elisabeth [illegible] ihm heran.

„Nicht wahr, Sie wagen den [illegible]

Der stolze, vernünftige, verständige [illegible] war überrumpelt und hatte mit al[illegible] schmähliche Niederlage erlitten. Er [illegible] mit Elisabeth.

Das junge Mädchen erschien [illegible] der seine Wirkung bald auf alle [illegible] um so mehr die Bewunderung erregte, [illegible] nicht zu ergründen vermochte. [illegible] wer das wunderschöne, strahlende Mädchen [illegible] los in die Reihen mischte, und bald [illegible] Achtung die junge Dame, die so bescheiden [illegible] Sie hatte für jeden ein freundliches Wort [illegible] Blicke für Einen, der immer nicht [illegible] war, wenn sie tanzte und wenn sie ruhte.

Johannes webte wie in einem Rausche. [illegible] Monaten geflohen, um seiner Vernunft [illegible] beim ersten Anlasse ging er rettungslos [illegible] unter, ohne den Verlust der lästigen [illegible] im geringsten zu beklagen. Er tanzte [illegible] noch einmal mit Elisabeth und zwar [illegible] langen unwiderstehlich dazu getrieben. [illegible] ihm willig die Hand reichte und mit ihm [illegible] sah sie schelmisch lächelnd zu ihm auf und [illegible]

„Welche Bêtise begehe ich in diesem Augenblicke mit dem Actuar Schulze? Der Kummer darüber [illegible] den Schlaf rauben!"

„Und mir das Glück," entgegnete [illegible] Mann.

„Nun, so schlafen wir beide nicht, [illegible]

t lieblichem Lächeln," und haben Zeit, an einander zu
.."

nes legte seine Hand um ihre Taille, um mit ihr zu
Er widerstand seinem Verlangen nicht, das ihn an-
schöne Gestalt näher an sich zu ziehen. Sie fühlte
innigen Druck seines Armes und schmiegte sich in
ingebung an ihn an. So durchschwebten sie den
das allgemeine Flüstern nannte sie das schönste Paar
.

diesem Walzer tanzte Elisabeth nicht mehr, sondern sie
till und träumend so lange in einer Ecke nieder, bis
Vergnügens genug hatte und mit ihr nach Ruhe

iebt mich!" jauchzte Elisabeth am Morgen. „Das
sich finden."

ie Schwierigkeiten, die sie sich so leicht vormalte,
, als ihr Vater endlich eintraf und ihre Stellung
chaft dadurch gänzlich veränderte.
h stand bald als die Repräsentantin einer glänzend
milie mit dem Nimbus einer vornehmen Frau, die
es eines großen Hauses machen muß, umgeben da
nicht mehr ihrer Liebe und ihrer Laune folgen.
e ihr von ihrem mit Geschäften überhäuften Vater
ngste Einwendung gemacht, wenn sie ihm die Liste
denden Gäste vorlegte, und sie benutzte diese Frei-
ung, um den, welchen sie heiß und unveränderlich
re Nähe zu ziehen; allein alle ihre Versuche schei-
dem wieder starr und fest gewordenen Willen des
nn er erschien nie auf ihre Einladungen. Dessen-
verlor Elisabeth ihr gläubiges Vertrauen zu seiner
Sie ergab sich in Geduld und harrte der Zeit,
liebten durch Avancement eine Stufe näher zu ihr
de.
er Hand zog Elisabeth Erkundigungen über den Actuar
eine Familien- und Vermögensverhältnisse ein, und
allein, um sich im voraus gegen alles, was die
nals über sie und über ein Bündniß mit so geringen
Leuten scandalisiren würde, zu stählen, sondern aus
Interesse an der Familie, der ein solcher Sohn ent-
ar.
rem Erstaunen hörte sie bei einer solchen Gelegenheit,
ines auf einem Besitzthume des Grafen Hassel, einem
ihres Vaters, geboren sey und daß seine Mutter
lebe. Wie ein Blitzstrahl durchfuhr und durchleuch-
ner Gedanke, diese Mutter kennen zu lernen. Es
nicht schwer werden, eine Einladung auf das Schloß
, das nur zwei Meilen von der Residenz fern lag,
en und mit dem Beginne des Mai's, umfächelt von
Frühlingslüftchen und erheitert durch keimende Hoff-
fuhr Elisabeth hinaus nach dem Dörfchen, das reizlos
n Lande angebaut war, aber für sie Paradiesesfreuden
schien.
Tage ließ sie vorübergehen, ehe sie ihre längst ent-
Pläne in Ausführung brachte. Wenn man die Zu-
versicht einer schönen Freude in der Brust trägt, dann kann man
ja so leicht warten.

An einem herrlich milden Spätnachmittage warf sie endlich einen einfachen schwarzen Shawl um die Schultern, drückte sich lachend das Reisecapotchen auf den Kopf und sagte:

„Itzt will ich auf Abenteuer ausgehen, meine liebe Tante."

„Glück zu!" rief die Gräfin Hassel heiter. „Außer einigen gelbschnäbeligen Gänseküchen wird Dir hier wohl nichts begegnen. Wohin dirigirst Du Deinen Lauf?"

„Zuerst in den Garten," entgegnete Elisabeth pathetisch, „dann suche ich mir ein Pförtchen zum Durchschlüpfen und durchstöbere das Dorf."

„Und kommst mit einem ß donc in kürzester Frist zurück."

Elisabeth wiegte zweifelnd den Kopf.

„Laß Dich nur nicht von den Hunden beißen oder von einem Handwerksburschen ermorden."

„Sey unbesorgt; die Hunde thun mir nichts und die Handwerksburschen pflegen erst zu betteln, ehe sie morden. Adieu."

Dahin flog das schöne Mädchen und ihr Herz klopfte, als sollte sie einer Königin nahen, indem sie sich zu dem Häuschen schlich, das die Mutter des Mannes beherbergte, welchen sie liebte und welcher ihr so beharrlich auswich, ungeachtet er ihre Neigung theilte.

Behutsam durcheilte sie am Ende des ziemlich vernachlässigten Schloßgartens eine kleine grüne Umhegung und zwängte sich hindurch, um von hier aus am sichersten und unbemerktesten das kleine weiße Häuschen zu erreichen, das nach ihren eingeholten Erkundigungen unweit des Schloßgartens liegen mußte. Ein gellendes Johlen, das wahrscheinlich Gesang bedeuten sollte, erschreckte sie in diesem Augenblicke dermaßen, daß sie entsetzt zurückwich und nicht übel Lust zu haben schien, eine eben so eilige als lächerliche Flucht zu ergreifen. Zum Glück besann sie sich, daß nur eine sehr jugendliche Stimme so unharmonische Töne für Gesang gelten lassen könne, und schritt rasch einige Schritte vorwärts, um den Anblick des schrecklichen Sängers zu gewinnen. Da hatte sie das versprochene Abenteuer, welches die Gräfin Tante für das einzig Mögliche erklärt hatte. Ein junges Bauermädchen von zehn bis zwölf Jahren trieb eine Schaar gelber, quikender Gänseküchlein mit einer Weidenruthe zu Paaren und sang dabei ihre Herzensfreude laut schreiend in die blauen Himmelswölbungen hinein.

Elisabeth lachte fast laut, als jetzt das Kind, sie gewahrend, eben so schnell Anstalt traf, vor ihr die Flucht zu ergreifen, als sie es selbst willens gewesen war. Sie rief ihr liebreich nach und brachte sie am Ende in der Entfernung von ungefähr hundert Schritten glücklich zum Stehen. Nun begannen die Friedenspräliminarien von beiden Seiten, die sich glücklich damit endeten, daß das Gänsemädchen sich auf Sprachweite näherte und zwar abgebrochen und blöde, aber doch ziemlich richtige Auskunft gab.

Elisabeth erfuhr von der kleinen Mariechen in wenig Minuten, daß die Frau Schulzen eine Wittwe sey, die im letzten Häuschen im Altentheile sitze; daß sie eine kluge Frau sey, die

schulmeistern könne; daß sie einen Herrn zum Sohne habe und daß sie schön hochdeutsch sprechen könnte. Elisabeth wußte nun genug, deßhalb trennte sie sich von Mariechen und schlenderte mit affektirt gleichmüthigem Wesen auf das letzte Häuschen zu.

(Forts. folgt.)

Buntes.

Daß in dem königlichen Schloß zu Berlin eine weiße Dame umhergehe, die allemal wichtige Ereignisse in der königlichen Familie vorhersage, wissen die Leute; nun müssen sie doch auch erfahren, wer sie ist. Die illustrirte Zeitung hat sie ganz genau kennen gelernt. Diese Dame war zu ihrer Zeit die schöne Kunigunde, Gemahlin Otto IV. von Orlamünde, Tochter des Landgrafen Ulrich von Leuchtenberg. Aus verbrecherischer Liebe zu Albrecht dem Schönen, dem Bruder des Burggrafen Johann von Nürnberg, ermordete sie ihre Zwillinge, die ihr ein Hinderniß für ihre zweite Verheirathung zu seyn schienen. Später gründete sie, von Gewissensbissen getrieben, das Kloster Günslach und starb als Aebtissin desselben im Jahr 1343. Ihr Verbrechen aber läßt sie nach dem Volksglauben nicht zur Ruhe kommen und treibt sie, wichtige Ereignisse in dem Hohenzollern'schen Geschlechte durch ihr Erscheinen in den Schlössern Ansbach, Baireuth, Berlin und auf der Plassenburg zu verkündigen, an welchem letztern Orte ihr Porträt in Stein ausgehauen und in der Gemäldegallerie auf die Leinwand übertragen ist.

Ein bekannter Diebshehler in Berlin versuchte seine Kameraden dadurch zu betrügen, daß er neusilberne Löffel noch versilberte und sie für ächte verkaufte. Er gab vor, es sey gestohlenes Gut, ließ sie deshalb sehr billig als ächte, aber viel zu theuer als unächte Löffel.

(Farbentinten aus Blumen.) Man lege die Blumen, deren natürliche Farben man ausziehen will, 24 Stunden lang in Zitronenöl, gieße nach Verlauf der gedachten Zeit die erhaltene Tinktur ab und lasse sie an der Sonne eintrocknen. Will man sie gebrauchen, so löse man die trockene Masse in etwas Gummiwasser oder Eiweiß auf.

Die „Norddeutsche freie Presse" und die „Neue deutsche Zeitung", zwei Organe der Demokratie, machen eine traurige Schilderung von der Lage der politischen Flüchtlinge in London. Die von Deutschland eingehenden Unterstützungsgelder sind ganz unbedeutend und so müssen denn die Leute zu jeder Arbeit greifen, die ihnen geboten wird, um ihr Leben zu fristen. Die vielen in London ansäßigen deutschen Pelzbereiter gewähren die meiste Arbeit, aber was für eine! Denke man sich eine große Tonne bis an den Rand mit Hermelin und Zobelfellen angefüllt. In diese Tonne steigt der Mensch splitternackt hinein und stampft und arbeitet mit Händen und Füßen vom Morgen bis zum Abend in einem sehr warmen Zimmer, [illegible] ihm in Strömen vom Leibe rinnt. Dieser [illegible] das Pelzwerk und gibt ihm seine Geschmei[illegible] ohne welche es zu den feineren Zwecken nicht [illegible]. Dabei reicht der Lohn der Arbeit kaum hin, [illegible] zu kaufen, höchstens einige Kartoffel und [illegible]

(Eine italienische Räubergeschichte.) [illegible] bietet einen Blick in die Zustände der Romagn[illegible] so wenig Sicheres erfährt. Dieselbe ist [illegible] sie auch einem Räuberroman der schauerlich[illegible] zu sein scheint. Ein Pfarrer in der Nähe [illegible] in später Nacht von einem Kranken zurück, [illegible] an einen Gegenstand stößt, der sich bei näher[illegible] ein Leichnam erweist. Zugleich erschollen [illegible] Hause laute Stimmen, ein Zeichen, daß die [illegible] vollendet haben. Der Geistliche, ein muthiger [illegible] ein, Hülfe zu bringen; aber der [illegible] Seine Gefährten weigern sich, ihm zu folgen [illegible] auch ihn zur Flucht. Bald jedoch ermannt [illegible] sie kehren zurück, bringen in das Haus [illegible] mehr die Räuber, wohl aber die Leichen [illegible] stochenen und ein Mädchen aufgehängt. [illegible] Letztere in's Leben zurückzurufen, und [illegible] steht dasselbe, daß es unter den Mördern [illegible] lichen erkannt habe. Letzterer begibt [illegible] merkt allerdings, daß der Knecht [illegible] ist. Schnell entschlossen, befiehlt er [illegible] ler zu holen, und als der Kerl nach [illegible] schlägt er die Thüre hinter ihm zu [illegible] aber ist sein Erstaunen, als plötzlich [illegible] Keller entsteht! Eine Menge von [illegible] Thüre, um herauszubrechen. Zum Glück [illegible] stand, bis österreichische Soldaten aus [illegible] herankommen. Der Keller wird geöffnet, [illegible] bewaffnet, steigen nicht weniger als 18 [illegible] einige der gefürchtesten Häupter, heraus. [illegible] wurden sämmtliche 18 in Ravenna [illegible] das Geständniß abgelegt, es habe in [illegible] muthigen Pfarrer an's Leben gehen sollen.

Einen seltsamen Fund machten unlängst [illegible] Chaussee vor Königsberg. Eine halbe Meile [illegible] fanden sie einen Sack, der sich [illegible] Chaussee liegen. Diese räthselhafte Erscheinung [illegible] in etwas ganz natürliches auf, als aus dem Sa[illegible] liche Stimme ertönte. Man öffnete denselben [illegible] der seltenen Behausung ein Mann, welcher sich [illegible] wächter des benachbarten Dorfes ausgab. Diebe [illegible] Einbruche in eine abgelegene Scheune hatte [illegible] hatten ihn überwältigt, gebunden in den Sack [illegible] sodann auf die Landstraße niedergelegt.

Verantwortlicher Redakteur u. Verleger: J. B. C. Förtsch. Druck von J. E[illegible]

Ephenranken.

Belletristische Beilage zum Würzburger Abendblatte.

Sonntag | No. 28. | 14. Juli 1850.

Trennung und Wiedersehen.

Preis-Novelle von Fr. J. Englert.

(Aus Dr. Müller's Stuttgarter Erheiterungen.)

(Schluß.)

Mit Anbruch des Morgens mußten auf den Ruf der Trompete die gelichteten Reihen sich aufstellen. Der Oberst von Wilhelms Regiment ritt eben vor der Fronte vorüber. Alles präsentirte das Gewehr; tief senkte Wilhelm die Fahne und war nicht wenig erstaunt, als derselbe vor ihm hielt und folgende Worte an seine Soldaten richtete:

„Freunde," begann er, „Ihr habt gefochten, wie Deutsche fechten, die den Tod nicht scheuen, wenn es für König und Vaterland gilt. Mit dieser blutigen, aber siegreichen Schlacht beginnt wieder Ruhe und Frieden für unser deutsches Vaterland zu dämmern; und dieß hat Euch, tapfere Soldaten, und Euern Kampfgenossen das Vaterland zu danken! Mit Freude, mit inniger, herzlicher Freude begrüße ich Euch heute, denn ich sehe den Ruhm Eurer Väter von Neuem erblühen. Zwar mischt auch Schmerzgefühl sich mit dem Gefühle meiner Freude, denn ich vermisse so manchen braven Soldaten unter Euch. Doch sie sind den schönen Tod für's Vaterland gestorben, ihnen war beschieden, den errungenen Sieg mit ihrem Blute zu besiegeln."

„Aber der Frieden," fuhr er fort, „wird noch manchen harten Kampf kosten. Folgt Eurer Fahne muthig und entschlossen und sehet auf Den als schönes Vorbild hin, welcher sie Euch voranträgt. Keinem wird der seltene Muth dieses braven Soldaten entgangen seyn. In ihm haben wir eines edlen, tapferen Vorgängers würdigen Nachfolger gefunden. Möge er sie tragen, bis dem Vaterlande wieder der schöne Frieden erblüht; sein König wird dann solche Verdienste zu lohnen wissen."

Er senkte gegen Wilhelm, der nicht wußte, ob er an die Wirklichkeit glauben sollte, den Degen und ließ die Soldaten abtreten, aber nur, um bald darauf nach Böhmen aufzubrechen, wohin Napoleon im Begriffe war vorzudringen.

So war für Wilhelm nach einem so traurigen Tage ein um so freudigerer wiedergekehrt; er hatte ja nun seinen geliebten Ernst wieder. Sogleich eilte er zurück in's Lager und fand ihn bereits erwacht und seiner Sinne wieder mächtig. Der starke Blutverlust an seiner erhaltenen Kopfwunde hatte sein Gesicht entfärbt und seine Züge entstellt. Zum Glücke war er bald aufgefunden und in's Lager gebracht worden, wo schleunige Hülfe seine Rettung möglich machte. Jetzt, nachdem ihm nach einem ruhigen Schlummer das Bewußtseyn wiedergekehrt war, fragte er sogleich nach Wilhelm; kurz darauf trat dieser an sein Bett, um die wenigen Augenblicke seinem Freunde zu widmen, welche ihm noch vergönnt waren.

Ernst sollte nicht mehr an dem schönen Kampfe um die Befreiung seines Vaterlandes Theil nehmen können; er trat, nachdem er soweit wieder hergestellt war, um die Reise unternehmen zu können, den Weg in seine Heimath an, wohin er die herzlichsten Grüße von Wilhelm mitbrachte.

Wilhelm aber nahm auf das gegebene Zeichen zum Aufbruche Abschied von Ernst, um dem Siege bei Culm entgegenzueilen, welchen die Verbündeten am 16. September unter Ziethen und Wittgenstein erfochten; er ahnte nicht, daß auch ihn eine Kugel treffen und ihn für längere Zeit kampfunfähig machen sollte. In Folge einer erhaltenen Schußwunde sah auch er sich gezwungen, vom Schauplatz des Krieges zurückzutreten. Erst in der Schlacht bei Leipzig sah das Regiment seinen alten Fähnrich wieder. Er ritt an der Seite seines Obersten, an der Stelle des bei Dresden gefallenen Adjutanten.

Glücklich war der 16. und 18. Oktober für ihn vorübergegangen; am 19. aber traf ihn eine feindliche Kugel, nachdem ihm bereits zweimal das Pferd unter dem Leibe zusammengeschossen war, und zerschmetterte ihm den linken Oberarm, und zwar um die Zeit, da die Donner der Kanonen allmählig verstummten.

5. Die Rückkehr.

Ernst war bald nach dem für ihn so unglücklichen Schlachttage von Dennewitz, jedoch nicht als jener kräftige, blühende Jüngling, wie vor seinem Abgange vom väterlichen Hause, sondern geschwächt und entstellt in der Heimath eingetroffen. Gleich nach seiner Ankunft im väterlichen Hause ward er in Folge der nicht unbedeutenden Anstrengungen auf seiner Reise auf's Krankenbett geworfen, an welchem Anna jeden Athemzug ihres geliebten Bruders beobachtete; dafür wußte ihr dieser in heiteren Augenblicken so Manches von ihrem Wilhelm zu erzählen.

Die Nacht vom 18. auf den 19. Oktober war verflossen, und Anna hatte ihr Auge nicht geschlossen; kein Wunder, daß sie, als die Mittagsglocke des kommenden Tages ertönte, nicht mehr der ihr nöthigen Ruhe entbehren konnte. Allein sie fand sie heute wieder nicht! denn Träume, ähnlich denen des 6. Septembers, ängstigten ihre Seele. Sie sah abermals die Ahnfrau drohend ihre Hand erheben, und sie unter furchtbarem Schlage in den Schloßgang herabfallen.

„Was war dieß?" fragte Ernst seine Schwester, die eben erwachte.

Anna sah ihn betroffen an; sollte abermals ihr Traum wahr geworden seyn? Sollte ihrem Wilhelm etwas begegnet seyn?

Das Bild war wirklich, und zwar in dem Augenblicke, als Anna's Vater durch den Schloßgang ging, herabgestürzt. Wenige Tage darauf erhielt Anna von Leipzig aus einen Brief Wilhelm's folgenden Inhaltes:

„Meine liebe Anna!

Nun naht für mich bald die längstersehnte Stunde des Wiedersehens. Aber denke nicht, Deinen Wilhelm wiederzusehen, wie Du ihn sahst bei der Trennung. Eine Kugel hat mir den Arm zerschmettert, und jeden Tag muß ich befürchten, denselben abgenommen zu bekommen. Doch wirst Du mich deßhalb nicht weniger lieben; denn mein Herz und meine Seele sind unverändert; ich kehre mit gleicher Liebe zu Dir zurück, und hoffe in der schönen Heimath das Glück eines ungetrübten Familienlebens zu genießen. Dein Wilhelm."

Im Monate November 1813 sah man einen Reisewagen in jene Thalbiegung einlenken und am Friedhofe des nahen Dorfes halten. Ein Mann, in der Blüthe seiner Jahre stehend, den linken Arm in einer Binde, stieg aus und trat an das offene Grab, das eben der alte Todtengräber fertig gebracht hatte.

„Für wen grabt Ihr die dunkle Gruft?" fragte der Reisende, in welchem wir wohl schon Wilhelm erkannt haben.

„Für das arme Herz eines treuen Mädchens, dem der Schmerz über den Tod ihres bei Dennewitz gefallenen Geliebten das Herz gebrochen."

Weiter fragte er nicht; er hatte nicht mehr nöthig, die letzten Grüße jenes Offiziers auszurichten, den er von der Wahlstatt in das Lager gebracht hatte, um ihm die letzten Stunden seines Lebens zu versüßen.

Tiefbewegt kniete er an den Gräbern nieder, den Gedanken in der Seele, daß auch er so nahe daran gewesen, nicht mehr wiederzukehren, und sah, eine Thräne im Auge, das so oft dem Tode muthig entgegengeblickt, herab auf den verstümmelten Arm.

Er setzte sich wieder in den Wagen, und nach wenigen Augenblicken lag er an dem Herzen seiner Verlobten, an deren Seite Ernst heute die ersten Stunden der Wiedergenesung feierte.

„Dir bringe ich, lieber Ernst, einen Brief," sagte Wilhelm, indem er ihm ein Schreiben übergab, welches etwas enthielt, was beide Freunde nicht vermutheten. Bei dem Eröffnen erblickten sie zwei Orden; schnell schlug Ernst den Brief auseinander, allein er enthielt nichts als die Worte:

„Den wackeren Trägern der preußischen Fahne bei Dennewitz und Culm ihr dankbares Vaterland."

Friedrich Wilhelm."

Der wackere Oberst hatte nämlich des seltenen Muthes der beiden Freunde nicht vergessen, und Preußens hochherziger König kannte keine schönere Pflicht, als dem Verdienste seine Krone zu verleihen.

Bald war Wilhelm Anna's Gatte und lebte an ihrer Seite die schönen Tage des häuslichen Glückes. Allein der kommende Frühling sollte der Glücklichen noch zwei begrüßen.

Julie ward die glückliche Gattin des wiedergenesenen Ernst, dessen Vater ihm die schönen Besitzungen in Schlesien überließ, um in Ruhe seine Lebenstage zu beschließen. Wilhelm aber verkaufte seine Güter in der Nähe von Magdeburg und siedelte nach Schlesien über. Wer ein schönes Bild von wahrer Freundschaft und treuer Liebe sehen wollte, der durfte nur in die gastlichen Besitzungen Ernst's und Wilhelm's kommen, und er konnte das ungetrübte häusliche Glück, dessen sich beide Familien im Kreise lieber Kinder in seiner ganzen Vollkommenheit erfreuten, bewundern lernen.

Die Ahnfrau hat darum auch seitdem ihre freundlichen Züge nie mehr geändert, und wird immer als ein liebes Erbstück in Wilhelm's Familie verbleiben.

Bauernstolz.

Forts.

Der Abend deckte schon einen leichten Schleier über die Gegend und hier und da kam ein Trupp arbeitsmüder Bauern vom Bestellen des Feldes heim. Die sinkende Sonne warf scharfe, glänzende Strahlen über die frische, grüne Flur hinweg und mehrte den Zauber, der auf ihr ruhte. Das weiße Häuschen am Ende des Dorfs lag in diesem poetischen Schmucke ganz lieblich da, obwohl es nur bäuerisch schmucklos mit seinen braunrothen Holzfächern und eben so gestrichenen kleinen Fenstern und niedrigen Thüren ausgestattet war.

Elisabeth hatte nicht den Muth, sich dem Eingange des Häuschens zu nähern, ja es fehlte ihr sogar der Muth, ihr Auge nach den kleinen, im Abendschimmer blitzenden Fenstern zu richten, und sie würde richtig unverrichteter Sache heimgekehrt seyn, wenn sich der Zufall, dieser Freund der Verliebten, ihrer nicht erbarmt hätte. Indem sie zögernd an der rechten Seite des gleichmäßig in zwei Theile getheilten Hauses vorüberschritt, öffnete sich vor ihr an der andern Seite ein Fenster und eine Stimme rief mit wohlklingendem Schalle mehrmals: „Putt — Putt — mein Puttchen — Putt — Putt —!" Worauf von allen Seiten Schaaren von Hühnern und Hähnen aus den naheliegenden Ackerfeldern und Gärten herbeieilten, um sich gackernd vor dem Fenster zu placiren. Elisabeth blieb stehen an der Schwelle der Thür und sah lächelnd auf die gierig emporgestreckten Hälse der harmlosen Thiere, die ungeduldig auf ihre Abendmahlzeit harrten. Eine welke, aber ganz manierliche Hand streckte sich bald aus dem Schiebefensterchen und warf ein Gemengsel von Wicken, Korn und Erbsen in ganz reichlichem Maße heraus. Mit Gluckseln und Geschrei, unter Zank und Streit nahm das Hühnervolk seine Mahlzeit ein, während Elisabeth etwas näher trat und auf gut Glück der unsichtbaren Wohlthäterin des Federviehes einen guten Abend bot mit der Bemerkung, es scheine den Thieren ganz herrlich zu schmecken.

Schnell fuhr der Kopf der Frau, die so eben die letzte Handvoll hingeworfen hatte, zum Schiebfensterchen heraus und sie erwiederte höflich, aber sehr erstaunt die freundliche Ansprache. Elisabeth wußte durch diesen einzigen Blick, daß diese Frau die Mutter des Actuars war. Mit schnellem Entschlusse

öffnete sie die Hausthür und jetzt fand sie sich Aug' in Auge mit der Frau Schulze, denn diese hatte eben so hastig ihre Stubenthür aufgerissen, um dem hübschen Mädchen entgegen zu gehen. Die beiden Frauen sahen sich fest und ernst eine kleine Weile an, dann streckte Frau Schulze ihre reinliche hübsche Hand aus, faßte die Finger Elisabeths herzlich fest und sagte ruhig: „Willkommen! Wollen Sie nicht näher kommen?"

Elisabeth fühlte Thränen in ihr Auge steigen; ihr Herz bebte ihr in der Brust; sie hätte sich laut weinend an das Herz dieser Bäuerin stürzen und all' ihr tiefes Leid in dieß Mutterherz ausschütten mögen. Wie bekannt, wie lieb, wie vertraut war ihr diese Gestalt, und doch so ganz anders, als sie sich dieselbe gedacht hatte.

Johannes Mutter war eine schon sehr bejahrte Frau, die noch spät, schon hoch in den vierziger Jahren, diesen Sohn geboren und mit Thränen und Gebeten groß gezogen hatte. Seit seiner Geburt war sie Wittwe, und es lag in einer unüberwindlichen, sanften Traurigkeit über den Verlust ihres Mannes, daß sie ganz still und abgesondert in ihrem Dörfchen wohnte, wo sie an der Seite ihres Ehegatten so glücklich und zufrieden gelebt hatte. Sie war die Tochter eines sehr wohlhabenden Bauern gewesen und hatte, durch heiße Liebe zu ihrem Manne, der Dienstknecht ihres Vaters war, verleitet, alle Vortheile, die man ihr bot, geringschätzend abgewiesen, um ihrem Herzen zu folgen. Fern von der Heimath lebte sie mit ihrem Manne ein glückseliges Leben, trotz aller Arbeit und Einschränkung bis Gott ihrem Glücke ein Ziel setzte und ihr den Mann raubte. Sie war eine große Frau, die trotz ihrer zweiundsiebenzig Jahre ihren Körper noch gerade und stattlich trug. Ihr silberweißes Haar war glatt und fast hinten übergestrichen und wurde im Nacken von einer kleinen schwarzen Mütze, mit Schneppen verziert, bedeckt. Ein sehr sauberer Anzug von dunkelgrauem Kattun, mit schwarzem Bande besetzt, nebst einem schwarzbunten Halstuch und einer schwarzen Schürze, gab ihr einen würdigen, wittwenhaften Anstrich, und ihr weißes klares Gesicht, so wie ihre weiche Hand verriethen, daß sie sich nicht mit den harten und mühseligen Arbeiten des Landbewohners beschäftigte.

Elisabeth hatte sich endlich so weit gefaßt, daß sie mit freiem Blicke zu ihr aufschauen und ihr in das kleine, nette Stübchen folgen konnte. Aber ihre Gemüthsbewegung war zu augenscheinlich gewesen, um nicht einer so fein fühlenden und richtig denkenden Frau, wie Frau Schulze war, die Ahnung zu bringen, dieß Mädchen führt nicht ein bloßer Zufall her.

Am liebsten hätte Elisabeth sogleich ihr ganzes Leben, ihr ganzes heißes Lieben diesen mütterlich und scharfsinnig forschenden Augen vorgelegt, allein die zarte Scheu, von einem Gefühle zu sprechen, das vielleicht nicht so hingebend und herzlich erwiedert werde, hielt ihre Junge in Schranken. Schon eine Stunde war unter freundlichen Mittheilungen aller Art seit Elisabeths Eintritt vergangen, und noch immer hatte sie es über sich nicht vermocht, einen Namen zu nennen, der die leichte Anziehung zwischen den beiden Frauenherzen zu einer heiligen Sympathie erhoben hätte. Elisabeth saß auf einem niedrigen Schemel, dem man es ansah, wem er vor vielen Jahren gedient hatte. Ihre beiden Hände ruhten verschlungen auf den Knien der Bäuerin und ihre Augen strahlten sie in einem feuchten, theilnehmenden Glanze an. Die Bäuerin erzählte ihr eben, wie sehr sie ihren Mann geliebt habe und wie schwer sie vom Geschick geprüft worden sey. Jetzt mußte der Moment kommen, wo sie einen Namen herbeibeschwor, der Elisabeth schon im Voraus zittern machte, denn jetzt mußte sie ihren Sohn als den Trost bezeichnen, den Gott ihr zukommen ließ.

„Vier Kinder hatten wir begraben lassen," erzählte die Bäuerin, „bei jedem Sarge aber blickte ich in das Gesicht meines guten Mannes und dachte: er ist dir ja geblieben. Ach! ich tröstete mich damit. Da sollte ich nochmals Mutter werden. Ich war schon über diese Jahre hinaus. Wir waren seelenglücklich in unsrer Hoffnung und mein Alterchen nannte mich immer scherzhaft seine Sara. Sechs Wochen vor meiner Niederkunft brachten sie mir meinen Mann todt in's Haus, ein Baum hatte ihn erschlagen; Er war nämlich Holzfäller in jenem Forste da drüben, mein gutes Fräulein." Elisabeth nickte bloß mit dem Kopfe und Frau Schulze fuhr fort: „Mit welchen Thränen ich das Kind begrüßte, mit welchen Gedanken ich es betrachtete — ach! der liebe Gott hat es gesehen und diese Thränen in Segen verwandelt. In dem Kinde liebte ich meinen Mann und das Kind liebte in mir Vater und Mutter zugleich. Unser guter Graf bot mir eine Gevatterstelle bei dem armen Wurme an und der Oberförster aus dem Forste da drüben folgte seinem Beispiele. Mein Hans gedieh köstlich. Er war der klügste und beste Junge in der ganzen Umgegend, und ich fing an darüber nachzudenken, ob es nicht gut sey, ihn Schulmeister werden zu lassen. Da schickte mir mein Bruder, der erst nach Jahren mein Unglück erfahren hatte, weil ich mit meiner ganzen Familie wegen meiner Heirath verfeindet war, meinen Erbantheil zu. Nun ging ich zu dem Herrn Pfarrer und bat um seinen Rath. Ich konnte jetzt gegen zweitausend Thaler an Hansens Erziehung wenden. Und wissen Sie," schloß sie mit einem stolzlächelnden Blicke, „was mein Hans jetzt ist?" — Elisabeth hob ihr Gesicht zu der Bäuerin auf. Eine Purpurröthe flog über dasselbe als sie antwortete:

„Freilich weiß ich das!"

„Sie kennen ihn?"

Elisabeth ergriff heftig die Hände der Bäuerin und umschloß sie mit den ihren.

„Mein Himmel! wer sind Sie denn?" fragte Frau Schulze bewegt. Sie legte die eine Hand unter das Kinn Elisabeths und hob das schöne, mit dem hellsten Rothe der Verwirrung überzogene Gesicht zu sich auf; die andere Hand legte sie wie segnend auf die Scheitel des Mädchens. So sah sie ein Wanderer in einer eleganten grauen Reiseblouse, der so eben von der Landstraße abgebogen und neugierig und schelmisch lauschend an das Fensterchen getreten war. Es war Johannes, der seine Mutter zu besuchen kam und keine Ahnung davon hatte, wer hier in seinem Heimathsdörfchen sich häuslich niedergelassen. Erstaunt, bestürzt, verwirrt und dann von seligen Gefühlen übermannt, stand er am Fenster und schaute hinein. Der Schatten seiner Gestalt machte die Frauen aufmerksam, und mit einem

leichten Schrei sprang das Mädchen in die Höhe, während die Mutter mit Zärtlichkeit: „Ach, mein Hans, mein lieber Hans!" ausrief und sogleich zur Thür hintrippelte.

(Forts. folgt.)

Sir Robert Peel.

Dieser vielgenannte und vielverkannte Staatsmann, dessen plötzlicher und unerwarteter Hintritt auch seine politischen Feinde erschüttert hat, war der Sohn eines gleichnamigen Vaters, der sich aus einer niederen Sphäre durch glückliche industrielle Spekulation zu Rang und Reichthum erhoben hatte und bei seinem Tode ein unermeßliches Vermögen hinterließ. Die großartige Kattündruckerei, die er in Manchester gründete, wird, wie wir glauben, noch jetzt für Rechnung der Familie fortgeführt. Der jüngere Sir Robert ward im Jahre 1788 geboren und hatte mithin erst sein 62. Jahr erreicht. Als Schul- und Jugendfreund Byron's sagte ihm dieser eine glänzende Zukunft voraus. Schon mit einundzwanzig Jahren trat er ins Parlament und begann bald darauf seine offizielle Laufbahn als Unterstaatssekretär für Irland. Schon damals galt er für einen vielversprechenden jungen Mann (a rising young man) und es überraschte daher auch Niemanden, als er bereits 1822 zum Minister des Innern (Secretary of State for the Home Departement) ernannt wurde. Differenzen mit Canning über die katholische Emanzipationsfrage bewogen ihn 1827 zum Rücktritt; um so größeres Erstaunen erregte es, als er nach Einsetzung des Ministeriums Wellington (1828), in dem er seine frühere Stelle bekleidete, die Vertheidigung der Emanzipation im Unterhause übernahm. Seine Tergiversation in dieser Angelegenheit ist ihm öfter vorgeworfen worden, sollte aber durch spätere Schwankungen noch übertroffen werden. Das Reformministerium von 1830 sah Sir Robert Peel in den Reihen der Opposition; er widersetzte sich energisch, aber vergebens, der Verbesserung des Systems der Volksvertretung und sein Stern schien auf immer untergegangen, als die schwankenden Maßregeln der Whigs, ihre inneren Zwistigkeiten und die, wie man sagt, durch die verstorbene Königin Adelaide (Gemahlin Wilhelm's IV.) unterstützten Hofintriguen den Sturz des Ministeriums Melbourne herbeiführten (1834). Sir Robert Peel befand sich eben in Italien; ein königl. Bote wurde ihm mit der Aufforderung nachgeschickt, das Amt eines Premierministers (ersten Lords des Schatzes u. Kanzlers der Schatzkammer) zu übernehmen, während sein früherer Chef, der Herzog von Wellington, sich ihm als Staatssekretär des Auswärtigen unterordnete. Sein erster Schritt war die Auflösung des Parlaments. Die neuen Wahlen brachten zwar der konservativen Partei eine ansehnliche Verstärkung zu, die Mehrheit gehörte aber noch immer den Liberalen. Bei der Sprecherwahl fiel der ministerielle Kandidat, Sir Charles Manners-Sutton, gegen den von den Whigs vorgeschlagenen Abercromby durch und nach einer zweiten und dritten Niederlage entschloß sich endlich Sir Robert, seinen Gegnern das Feld zu räumen. Von neuem in der Opposition, sah er die Whigs ihre Popularität durch Unentschlossenheit einbüßen, während seine eigene Stellung [illegible] cher und gebietender wurde und er als Staats[illegible] auf dem Gipfel seines Rufes stand. Seine [illegible] nur noch durch das persönliche Vertrauen der Viktoria, die im Jahr 1837 den Thron bestiegen, die wohlberechnete Schonung, die ihnen Sir [illegible] deihen ließ. Ein erster Versuch, das Staatsruder zu greifen, scheiterte an der Weigerung der [illegible] gistischen Familien angehörigen Hofdamen [illegible] man, vielleicht nicht ganz ohne Grund, die [illegible] stellt hat, daß der gewandte Staatsmann [illegible] geschaffen habe, weil er die Frucht für [illegible] hielt. Nach zweijährigem geduldigen Warten [illegible] die Zeit gekommen, und das Jahr 1841 [illegible] der Spitze der Regierung. Die Geschichte [illegible] Ministeriums ist bekannt. Durch die Abschaffung [illegible] setze beleidigte er die Partei, die ihm zu [illegible] aufs Tödlichste. Allein gerade der [illegible] Schritt verderblich war und werden [illegible] er nur aus reinem Patriotismus [illegible] tiven, die ihm weit über dem persönlichen [illegible] diese patriotische Aufopferung wird seinen [illegible] Britanniens mit einem Glanze umgeben [illegible] Irrthümer seiner langen politischen [illegible] Robert Peel war mit einer Tochter [illegible] mählt und hinterläßt eine zahlreiche [illegible] war früher Geschäftsträger in der [illegible] Parlament, der dritte in der Marine.

Bunte[s]

(Der Reihenfolge nach.) Ein [illegible] der jüngsten Tochter einer reichen Berliner [illegible] Diese Letztere, ungehalten über die Bewerbung [illegible] sten, wies den Bewerber mit den Worten [illegible] jekommen sind, so jehen se ooch wieder ab, [illegible]

Der Verkehr zwischen England und Frankreich [illegible] lebhafter und leichter gemacht. Vom 1. Juli [illegible] liche Gelegenheit, die Reise von Paris nach [illegible] Tag zu machen. Man fährt in Paris um [illegible] um 1 Uhr Nachmittags ab, und in Boulogne [illegible] tigen Paketdampfboote der dortigen Compagnie [illegible] gen die Passagiere ohne Aufenthalt nach Folkestone [illegible]

Der Erfinder der gegossenen Spiegel ist ein [illegible] ham Thewart, welcher die ersten Spiegel im [illegible] — Eine russische Sekte, die Roskolniki, [illegible] Spiegel und haben so großen Abscheu vor [illegible] sie in ihrer Wohnung keinen dulden, weil er [illegible] eine Erfindung des Teufels ist.

Verantwortlicher Redakteur u. Verleger: J. B. G. Förtsch. Druck von J. Streib in [illegible]

Ephenranken.

Belletristische Beilage zum Würzburger Abendblatte.

Sonntag — No. 29. — 21. Juli 1850.

Bauernstolz.

Forts.

Elisabeth schmiegte sich erschrocken in einen Winkel und bedeckte ihr Gesicht mit beiden Händen.

„Hier hast Du mich, Mütterchen," sprach unterdessen Johannes mit lustiger Herzlichkeit und küßte seine Mutter vielmals. „Ist mein Kämmerchen in Ordnung? Ich bleibe acht Tage bei Dir."

„Ja wohl, alles in Ordnung. Bist Du denn gesund? Ach, Du guter Junge!"

Johannes hatte seine Blouse, seine Reisemütze und sein kleines Ränzel hurtig abgeworfen und stand nun vor Elisabeth.

Sie nahm die Hände nicht vom Gesicht. Johannes wagte nicht, sie zu berühren, obwohl er für's Leben gern die Augen jetzt gesehen hätte, die ihn wachend und schlafend anstrahlten mit ihrem Lebenszauber. Die alte Bäuerin stand erwartungsvoll und sah die jungen Leute an. Eine Ahnung der Wahrheit dämmerte in ihr auf und erklärte ihr die räthselhafte Verwirrung des jungen Mädchens.

„Mein Fräulein," begann Johannes mit bebendem Tone, „liebes, bestes, gnädiges Fräulein, zürnen Sie mir? Ich habe Sie heillos erschreckt. Mein Gott, hätte ich ahnen können! Ich wollte meine alte, gute Mutter überraschen."

„Ich bin ein Kind," flüsterte Elisabeth. „Vergeben Sie. Lassen Sie mich jetzt gehen. Ich komme wieder — morgen — und dann lachen wir über mein kindisches Betragen."

„Sie wollen gehen — Sie könnten gehen, ohne mir einen einzigen Blick zu gönnen?" fragte Johannes mit so tief innigem Accente, daß Elisabeth ihre Augen willenlos, bezwungen von der stürmischen Bewegung ihres Herzens, zu ihm aufschlug. All' ihre Liebe lag in diesem Blicke.

Es war ein heiliger, unvergeßlicher Augenblick! Elisabeth gab Johannes ihr ganzes Wesen mit diesem Blicke und sagte damit: ich bin Dein — nun thue was Du willst.

Johannes trat still zurück. Elisabeth neigte ihre Lippen schnell, ehe sie es verhindern konnte, auf die Hände der Bäuerin, die sie zitternd vor sich gefaltet hielt, und flog zur Thüre hinaus.

Eine Weile war es todtenstill im Stübchen, dann fragte die Mutter ganz leise:

„Hans, Hans, was war das? Wer ist sie? Was hast Du mit ihr? Hans, Du hast doch kein Unglück über dieß schöne Kind gebracht?"

„Ja, ja, Unglück genug, Mutter! Aber ich bin auch elend!"

„Hans, davon hast Du mir nie geschrieben. Wer ist sie denn?"

„Wer ist sie," murmelte der junge Mann dumpf; „wenn Du das erfährst, kennst Du mein und ihr Unglück."

„Nun? Antworte doch vernünftig, Kind."

„Es ist Fräulein von Bellas, die Tochter meines Präsidenten."

„Bellas — von Bellas? Das ist ja der Schwager unsers gnädigen Herrn Grafen. Sie ist also vom Schlosse?"

„So? Ich wußte das nicht," sagte gleichgültig der junge Mann.

„Und was ist mit ihr und mit Dir? Doch kein Liebesverhältniß?"

„Verhältniß? Nein, in einem Verhältnisse stehen wir nicht, es müßte denn das Mißverhältniß unserer —"

„Hans, sprich ordentlich, damit ich alte, einfache Frau Dich verstehen kann," unterbrach ihn die Bäuerin.

„Ist Dir's deutlich genug, wenn ich Dir sage, daß ich dieß Mädchen mehr als alles in der ganzen weiten Welt liebe?"

„Ja, das ist verständlich. Weiter nun."

„Weiter bin ich noch nicht gekommen."

„Und sie?"

„Nun ich vermuthe — ich ahne — nein, ich glaube und hoffe, daß Elisabeth mich auch lieb hat. Aber eben dieser entzückende Gedanke macht mich elend."

„Das begreife ich auch, lieber Hannes," sagte recht mild die alte Frau, indem sie ihre beiden Hände auf seine Schultern legte; „denn Du hast keine Aussicht, sie bald zu Deiner Frau machen zu können."

„Zu meiner Frau?" rief erschrocken der junge Mann. — „Zu meiner Frau — diese Elisabeth? Die Tochter eines der höchsten Staatsbeamten unsres Ländchens? Wohin denkst Du!"

„Also das geht nicht?" fragte seine Mutter traurig.

„Nein, daran ist nicht zu denken."

„Aber wenn sie doch wollte? Mir scheint's sie könnte wohl wollen."

„So will ich nicht," sprach sich hoch aufrichtend der junge Mann."

„Hannes!" rief die Mutter warnend, „die alte Tück kommt wieder vor! Hannes, Du könntest am Ende ein Menschenglück auf Deinem Gewissen haben."

„Werfe ich nicht mein eignes Glück in die andre Wagschale?"

„Ach, was ich diese Elisabeth liebe," sprach leiser die Bäuerin. „Wie würde ich dieß Töchterchen hätscheln! Welch ein

sauberes Kind! Rein, was für blaue bittende Augensterne — und ohne allen Stolz."

„Ja, gegen Dich," murmelte Johannes, „sonst hat sie wohl ihren Stolz."

„Um so mehr glaube ich an ihre Liebe zu Dir."

„Mutter, laß uns über dieß Capitel schweigen. Ich denke diese Liebe überwinden zu können. — Elisabeth wird sich auch überwinden und dann gelingt es uns beiden sicherlich noch, jedes auf seiner eigenen Bahn glücklich zu werden. Ich kann, ich werde, ich will mich nicht in Familien eindrängen, die mir mitleidig ein Eckplätzchen an ihrem Familientische einräumen! Es thut nimmermehr gut, wenn man plötzlich einsieht, daß man sich an einer Stelle befindet, die einem nicht zukommt, und ich habe den festen Glauben, daß an dieser Erkenntniß alles Lebensglück scheitern kann."

„Wenn man sonst den festen Willen hat, sein Lebensglück auf dieser Stelle festzuhalten, worauf man sich so plötzlich findet, so scheitert kein bischen Glück daran, mein Sohn, das kann ich Dir sagen. Aber thue was Du willst. Du mußt die Welt besser kennen als ich. Mein Herz blutet aber bei dem Gedanken, daß Du Dich aus unzeitigem Stolze sammt einem guten Mädchen unglücklich machen könntest. Uebereile Dich wenigstens nicht, das bitte ich Dich."

„Meine Entschlüsse sind längst gefaßt, gutes Mütterchen, und daran ändere ich nichts, obgleich mir bisweilen das Herz überläuft."

Frau Schulze ging hinaus, um ein Abendbrod für den Sohn zu bereiten, und der Sohn? der dachte trotz aller Entschlüsse und Beschlüsse mit reinem Entzücken an Elisabeth.

Elisabeth hatte eine sehr unruhige Nacht gehabt, denn sie war nicht einig mit sich über das, was sie nun zu thun oder zu lassen hatte. Am nächsten Morgen entschloß sie sich, unter einem Vorwande nach Hause zu reisen. Doch gab sie ihrem Herzen so weit nach, daß sie sich anschickte, in einigen wenigen Worten ihre Abreise gegen Den zu entschuldigen, der die Ursache davon war. Elisabeth fühlte sich über die gewöhnlichen Formen der Convenienz zu hoch erhaben, als daß sie anstehen sollte, von einem geliebten Menschen die bittre Stunde vergeblicher Erwartung abzuwenden. Mit flüchtigen Zügen warf sie die Worte auf ein Blättchen Papier:

„Sie werden mir vergeben, daß ich nicht wieder in das Häuschen Ihrer Mutter komme. Ich fühle, daß ich mich entfernen muß, aber ich kann mich nicht mit dem Gedanken entfernen, Sie nur für wenige Stunden einer Qual auszusetzen, wie Sie sie mit grausamer Härte im vorigen Jahre über mich verhängten. Grüßen Sie Ihre Mutter von mir — und wie liebe ich diese Mutter! Elisabeth."

Elisabeth siegelte das Blättchen und begab sich, genau auf demselben Flecke wie am vorigen Tage die grüne Hecke durchbrechend, mit der Hoffnung nach dem Gänseanger, die holde Mariele dort zu finden. Sie täuschte sich nicht. Mariele frählte wieder fürchterlich schön ihre Freude am Leben und ihre Zufriedenheit mit ihrem Loose gen Himmel, und sie floh dießmal nicht, als das schöne Fräulein so plötzlich wie vom Himmel geschneit vor ihr stand, denn sie hatte [illegible] aller ihr verliehenen Geisteskräfte herausgeklügelt [illegible] schön geputzte Fräulein weder vom Himmel [illegible] noch aus der Erde aufgestiegen, sondern ganz [illegible] Schloßgartenhecke gekrochen sey. Und vor [illegible] die das konnten, fürchtete sie sich nicht. Als [illegible] Antrag machte, hinüber nach der Frau Schulze [illegible] und ihr den Brief zu geben, da grinste sie [illegible] Gesichte und fragte:

„Und meine Gänse? Springen die mit?"

Elisabeth lachte. „Gib her Deinen Stock, [illegible] deß hüten."

Mariele kämmte etwas verlegen mit ihren [illegible] herabhängenden struppigen Flachshaare und [illegible]

„Na, wenn Sie's man recht machen' [illegible] kein Kücken, bloß ein bischen auf sie drauf [illegible] ausreißen wollen. So — sehen Sie — so [illegible] den Stock — und geben Sie mir den Brief."

„Wenn Du lange bleibst, so laufe ich Dir [illegible] Elisabeth ihr nach.

„Ich komme gleich wieder," schrie Mariele.

Sie hielt Wort. Im Nu war sie [illegible] ohne ein Wort auf Elisabeths Fragen zu [illegible] Gänse zu zählen.

„Sie sind richtig alle noch da. [illegible] pier gegeben, wollen Sie wissen. [illegible] her Herr geworden ist."

Elisabeth fühlte zum Erstenmale [illegible] ner Scham, als sie bedachte, daß [illegible] zens Hanns bekannte Mann der [illegible] Sie reichte schnell der Gänsehirtin eine [illegible] durch die Hecke. Allein diese Regung [illegible] Betrübniß, als sie wenige Stunden [illegible] welches durch Johannes Anwesenheit einen [illegible] wonnen hatte.

Es vergingen jetzt viele Wochen, [illegible] und Johannes sprachen. Sie sahen sich [illegible] von fern, auch begegneten sie sich auf den [illegible] den und trafen sich in einer der prächtigen [illegible] Residenz, doch außer dem ehrerbietigsten Gruße [illegible] und der liebevollsten Erwiederung ihrerseits fand [illegible] rung statt.

Plötzlich verbreitete sich das Gerücht [illegible] mache ein enormes Glück, denn es sey ihm [illegible] stelle auf den Gütern des reichen Grafen [illegible]

Elisabeth zitterte vor Furcht und Erwartung [illegible] Die Nachricht bestätigte sich. Alles war [illegible] voll und prophezeihte diesem Emporkömmling [illegible] Carriere.

Elisabeth sah ihn vorübergehen. Wie [illegible] glänzte das Glück seine schönen edeln Züge [illegible] er denn so überglücklich seyn, wenn er [illegible] stige Wendung seines Geschicks [illegible] ihn ja liebte, gesehen hätte?

Elisabeth hüllte sich ganz ein in die Wonne dieses Gedankens und wurde blind und taub gegen die warnenden Stimmen ihrer Vernunft, die ihr Zweifel in die glückselig träumende Seele werfen wollten. Die Tage vergingen pfeilgeschwind und sie fand kaum, daß er doch ein wenig zu lange zögere mit seiner Annäherung.

Der Herbst rückte heran. Trübe Tage voll Nebel und Sprühregen gaben dem Sommer den Abschied. Elisabeth saß an ihrem Flügel, als der Jäger eintrat und den Herrn Justizrath Schulze meldete. — Nun stand er vor ihr. Sie reichte ihm die Hand und bat ihn, Platz zu nehmen.

„Meine Zeit ist beschränkt, mein gnädiges Fräulein," sagte Johannes mit milder Stimme, „denn ich muß noch heute Abend in Hatzfelde seyn."

Elisabeth sah ihn an. Ihre Hoffnungen erloschen blitzschnell. Ein tiefes grausiges Dunkel umgab sie nach dem Glanz der Liebe, in den sie sich hineingeträumt, und sie stammelte:

„Sie wollen fort? Also ein Abschiedsbesuch?"

„Ich konnte es mir nicht versagen, Sie noch ein einziges Mal zu sehen," entgegnete er leise; „vielleicht that ich Unrecht."

„Nein, Sie thaten Recht daran, denn es würde mich bis zum Tode verletzt haben, wenn Sie ohne Abschied gegangen wären."

Es lag etwas so Gewaltsames in der Fassung und Haltung des jungen Mädchens, daß der Justizrath seinen Abschied zu beschleunigen sich gedrungen fühlte. Er stand wieder auf, obwohl er sich kaum gesetzt hatte. — „Möge Ihr Leben ein glückliches seyn," sagte er beklommen.

„Glauben Sie, daß es dieß je werden könne?" unterbrach ihn Elisabeth.

„Das glaube ich mit Zuversicht und wünsche es von ganzem Herzen."

„Es ist doch etwas," flüsterte Elisabeth vor sich hin. — O mein Gott, hilf mir!"

Johannes erbebte bis in's Herz hinein.

„Werden Sie mich bald vergessen?" fragte sie in rührender Einfachheit.

„Ich? Sie? Niemals, niemals!" rief Johannes erschüttert. „Den Platz, welchen Sie hier eingenommen," er preßte seine Hand fest gegen seine Brust, „den wird nichts Anderes einnehmen."

„Und warum dann eine solche Grausamkeit gegen mich?"

„Ich handle nach Grundsätzen —! Die Zeit wird meine Hülfe seyn!"

Elisabeth sah Johannes groß an. Sie begriff beinahe, was er meinte.

„Ihre Grundsätze verbieten Ihnen eine Verbindung mit dem Adel —?" fragte sie mit etwas mehr Haltung.

„Meine Grundsätze verbieten mir jede Verbindung, in der ich mich nur geduldet finde!"

„Sie sind sehr stolz," entgegnete sie traurig.

„Leben Sie wohl, mein gnädiges Fräulein."

„Sie gehen wirklich?" — Sie streckte bittend die Hände ihm entgegen.

„Er neigte sich tief. Sein Herz schwoll ihm in der Brust. Eine Thräne fand den Weg bis zu seinen Augenwinkeln. Heroisch hielt er sie hier fest, aber er durfte ja um dessentwillen nun das Auge nicht auf sie richten.

„Leben Sie wohl! — Gott segne Sie, mein theures Fräulein!"

Elisabeth antwortete nicht. Sie fühlte, daß er ihre Hand ergriff, daß er sie küßte, daß er sie dann fallen ließ und dann rasch durch das Zimmer eilte.

„Johannes! Johannes!" schrie sie mit dem letzten Reste von Besinnung, dann brach sie zusammen.

Er hörte den Schrei — er stand still — er preßte wild die Stirn gegen die Thür, die ihn von ihr trennte, aber e schritt langsam die Treppe hinab.

(Forts. folgt.)

Amerikanisches Zusammenwirken.

Wenn es in Amerika Etwas gilt, welches das ganze angeht, eine Ehrensache des Landes ist u. s. w., legen Alle Hand an. Man kennt einen großartigen Beweis davon: Im Jahre 1844 sollte das englische Dampfboot „Britania" am 1. Februar mit der Post nach Europa von Boston aus unter Segel gehen. Aber das Schiff war auf seinem Ankerplatze von einer Eisdecke umlagert, die sieben Fuß dick war und sich allmählig in geringerer Dicke bis zwei Stunden weit in's Meer hinein erstreckte. Mit einem Worte: das Postschiff war vom Eise völlig blockirt, und Waaren und Reisende konnten nur mit großer Mühe an Bord geschafft werden. Die kalte Decke lag fest wie ein Felsen, sie rührte und regte sich nicht. Und doch sollte und mußte das Schiff befördert werden. Aber wie? Man wußte Rath zu schaffen. Die ganze Bewohnerschaft der reichen und literarisch hochgebildeten Yankeestadt legte Hand an's Werk, theilte sich in Gruppen, die von Ingenieuren befehligt und zur Arbeit angeleitet wurden, und machte in das dicke Eis einen sieben englische Meilen langen, hundert Fuß breiten Kanal. Zuerst wurden, vermittelst eines von Pferden gezogenen Pfluges, zwei tiefe Furchen in das Eis geschnitten; dann vermittelst großer Sägen Blöcke von hundert Quadratfuß losgeeist und in's Meer hineingeschoben, eine Arbeit, die außerordentlich sauer war und bei jedem einzelnen Blocke die ganze Anstrengung von fünfzig Menschen erforderte. Das ganze Unternehmen war außerdem sehr gefährlich, aber binnen zwei Tagen der Kanal fertig. Doch nun fand man, daß bei der strengen Kälte das neue Eis schon wieder zwei Fuß dick war. Ganz Boston lief zusammen, um es mit anzusehen, wie die „Britania" das Hinderniß besiegen werde. Das Schiff war mit einigen zweckmäßigen Vorkehrungen versehen und fing an, mit Dampfkraft in das Eis zu hauen, kam glücklich und ohne erhebliche Beschädigung der Räder in freies Wasser und löste triumphirend seine Kanonen, um den Zurückgebliebenen lauten Dank zu sagen. Auf dem Eise waren weit und breit Zelte aufgeschlagen, viele Hunderte von Schlitten wurden von den Pferden bis hart an den Rand des Wassers gezogen, obgleich es früh am Morgen war. Der Dampfer wurde unter dem

hellen Jubel vieler tausend Kehlen flott, und viele Boote gaben ihm, als eben die Sonne aufging, das Geleit in's Meer. Ganz Boston war darüber einig, daß es sich um eine nationale Angelegenheit handle, daß der Stolz und die Kraft der Yankees des starren Elementes Herr werden müsse und so geschah es. England wollte die Kosten bezahlen, aber die Amerikaner meinten, sie hätten nur ihre Pflicht gethan.

Buntes.

Gemalte Tapeten werden jetzt in England nach einem sehr zweckmäßigen, ziemlich einfachen Verfahren angefertigt. Bekanntlich ist die Herstellung von Gemälden unmittelbar auf den Wänden sehr umständlich und erfordert neben den nöthigen Rüstungen oft eine längere Zeit, während welcher man das zu dekorirende Zimmer nicht entbehren kann. Schon früher ist man daher darauf gekommen, solche Gemälde an andern Orten fertig zu malen, um sie dann am Orte ihrer Bestimmung zu befestigen. Stets aber blieb hierbei ein großer Uebelstand, daß nämlich die Leinwand der Gemälde mit der Wand nicht so fest vereinigt werden konnte, daß sie nicht bald wieder losgelassen hätte. Ein Herr Page in London hat sich viel mit diesem Gegenstande beschäftigt, und seine Bemühungen sind zuletzt von günstigem Erfolge gekrönt worden; er legte der Gesellschaft der Künste in London Proben vor. Die Blätter sind 3 Fuß breit und 12 Fuß lang; doch ist man an das Maß nicht gebunden. Die Malereien stellen Nachahmungen von Holz und Marmor, Skulpturen, Ornamente, historische Gegenstände rc. dar. Die Art der Verfertigung ist folgende: Auf ein Blatt sehr starkes Papier, welches etwas größer ist, wie die anzufertigende Malerei, welches in einen Rahmen gespannt wird, überzieht man auf einer Seite mit einer dicken Schicht von arabischem Gummi und Melasse (Zuckersaft) in Wasser aufgelöst; ist diese trocken geworden, so grundirt man es ganz wie Malerleinwand und zwar so lange, bis die Grundirung einen Messerrücken stark geworden ist. Auf diesen Grund wird nun die Tapete gemalt und dann das Ganze vom Papiere abgenommen, welches letztere man öfters benützen kann. Dies geschieht dadurch, daß das Papier an seiner untern Seite stark angefeuchtet wird; die Gummi- und Melasseschicht löst sich dann auf und man nimmt das Bild vom Rahmen ab, reinigt es auf der hintern Seite vollständig, rollt es zusammen und bewahrt es so auf. Um es an die Wand zu befestigen, wird diese vollkommen glatt gemacht, gereinigt, mit einer heißen Schicht Leinölfirniß, mit Pergamentleim vermischt, überstrichen, und dann wird das Bild ebenso aufgeklebt, wie es bei den Tapeten geschieht.

Man schreibt aus Paris, 8. Juli: Gestern Nachmittag ist der Luftschiffer Lepoitevin im Beiseyn einer unzähligen Menschenmenge vom Champs de Mars auf einem gesattelten Pferde, das an seinem Ballon aufgehangen war, in die Luft gestiegen. Das Pferd schien im Augenblick des Abschiednehmens von der Erde sehr aufgeregt und schlug mit seinen Hufen den Boden, worauf es stand, auf. Allein kaum war der Ballon in der Luft, so verhielt sich das Pferd vollkommen ruhig und ließ die Beine wie gelähmt herunterhängen. Bald sah man den Luftschiffer sein Pferd verlassen und eine Strickleiter hinaufsteigen, um den überflüssigen Ballast herunterzuwerfen, dann wieder gewandt herabsteigen und sich auf sein Pferd setzen. Das Wetter war so stürmisch, daß er bald nach Osten hinter den Wolken verschwand. Abends ist er glücklich zu Gris im Seine- und Marnedepartement zu Boden gekommen und auf seinem Pferde wohlbehalten nach Paris zurückgekehrt.

Frau v. Gasparin schreibt in ihrem „Journal d'un voyage au Levant" sehr hübsch den unerschütterlichen Glauben eines reisenden Engländers an seinen „Führer" durch Griechenland. Mit einem sehr geringen Kostenaufwande würde man den Weg von Argos nach Tripolizza fahrbar machen können, und er ist auch im Führer als Fahrweg bezeichnet. Der Engländer läßt seinen Dolmetscher kommen: „Morgen will ich fahren in einem Wagen nach Tripolizza." „Das ist unmöglich, Mylord!" Wie? Unmöglich?" „Ja, Mylord, es führt kein Fahrweg dahin!" „Ich sage, es führt einer . . ." „Verzeihen Sie, es gibt wirklich keinen . . ." „Und ich sage, es führt einer, und ich sage, ich will fahren in einem Wagen nach Tripolizza." Da weiß ich freilich nicht zu helfen." Mylord springt auf, sucht in seinem Buche die lügnerische Stelle und hält sie dem Dolmetscher vor die Augen, um den treulosen Verräther schamroth zu machen. „Ich sage, es gibt einen . . . da in dem „Führer!" „Nun, wenn es in dem „Führer" einen gibt, so gibt es ihn deßhalb noch nicht anderswo!" Jetzt wird Mylord bös und der Postillon ebenfalls. Man läuft zum Stadtgouverneur, allein dieser Biedermann kann natürlich nicht mit einem Gartenhiebe durch Felsen eine fahrbare Straße hauen; der Engländer muß sich in sein Schicksal fügen und kann seinen Aerger nur in Verwünschungen gegen diese Griechen auslassen, „welche haben wollen eine Verfassung und welche nicht einmal haben fahrbare Straßen."

(Gegen die Seekrankheit.) Wie manchen Seereisenden quält die Seekrankheit. Nicht alle sind so glücklich wie Hr. Herbold, der bei der Ueberfahrt der deutschen Oper nach London frisch und munter blieb, und lächelnd auf Neptuns und seine eigene Gesundheit ein Glas leerte. Nun hat der Engländer Wilde ein probates Mittel gegen diese Qual entdeckt. Er sagt: wer fühlt, daß die Seekrankheit ihn packen will, gehe zu Bett, liege ganz ruhig auf dem Rücken, und mache die Augen nicht auf, er soll nur wenig essen; am besten thuts ein wenig Fleisch und Weißbrot; dazu etwas Branntwein und Wasser, aber bei Leibe nichts Warmes genossen!

(Unsinn.) Als unlängst zwei Bäcker in * * * wegen einer hölzernen Pfefferkuchenform, die einen Husaren vorstellte, prozessirten, betitelte der Advokat des einen seine Akte also: Acta privata in reitenden Husaren-Pfefferkuchen-Form-Sachen.

Verantwortlicher Redakteur u. Verleger: J. B. C. Förtsch. Druck von J. Steib in Würzburg.

Epheuranken.

Belletristische Beilage zum Würzburger Abendblatte.

Sonntag | No. 30. | 28. Juli 1850.

Bauernstolz.

Forts.

Er reiste ab und am Nachmittag fuhr Elisabeth mit ihrem Vater spazieren. Die Leute, die sie dabei sahen, sagten, sie habe wie eine Leiche ausgesehen, und sie mochten wohl Recht haben, denn Elisabeth, welche in Hoffnung und grenzenloser Liebe bis jetzt gelebt hatte, die war mit dem Angstschrei ihres zermalmten Herzens gestorben. Die noch existirende Elisabeth von Bellas war ein Automat, welcher die Gesichtszüge zum Lachen verzerren kann, ohne eine innere Seele zu haben, und welcher mechanisch, zur Bewunderung aller Menschen, seine Funktionen verrichtet.

Der neue Justizrath fand viel zu thun in seinem Berufe. Er arbeitete mit einer Pflichttreue, die ihm eine allgemeine Anerkennung erwarb, und in dieser Berufsgeschäftigkeit flohen ihm die Tage fast unbemerkt dahin. Er hatte zwar die Absicht gehabt, sich nach einer Lebensgefährtin umzusehen, so wie seine Geschäfte geordnet seyen, allein es vergingen sechs volle Jahre und noch immer blieb er, der schöne, stattliche und hochverehrte Beamte, unbeweibt. Man schrieb diesen seltsamen Umstand der Liebe zu seiner bejahrten Mutter zu, die glückselig still bei ihm lebte und ungeachtet ihres hohen Alters noch immer Kraft zur Beaufsichtigung seines Hauswesens fand. Ob nicht andere Gründe obwaltirten, die den stattlichen Justizrath zum Hagestolzenthum verleiteten, das lassen wir dahingestellt seyn. Seine Laune war ungetrübt und froh, wie sie immer bei denen zu finden ist, die sich selbst genug gethan zu haben glauben, aber es gab ein Thema, das er nie zwischen sich und seiner Mutter zur Sprache kommen ließ, und dieß Thema handelte von Elisabeth Bellas. Die alte Frau dachte mit einer unendlichen Liebe und Begeisterung an die flüchtige Erscheinung dieses Mädchens. Sie hatte damals mit ernsten Mienen nach dem Schicksale des armen Kindes geforscht und ihrem Sohne nochmals warnend seine Härte und seinen Stolz verwiesen. Er vertraute ihr endlich die Abschiedsscene und erklärte ihr fest und bestimmt, daß er auf ewig von Elisabeth geschieden sey. Nun schwieg sie, aber sie fürchtete mit einiger Angst den Augenblick, wo ihr Sohn ihr eines Tages ein andres Mädchen als die Erwählte seines Herzens präsentiren werde.

Bis jetzt hatte ihr das Geschick diesen Schmerz erspart. Sechs Jahre voll Ruhe und Zufriedenheit waren hingeschwunden, als eines Mittags ihr Sohn einen fremden Herrn mit zu Tische brachte, der mit ihm den Staatsdienst zusammen begonnen hatte. Es war ein Herr von Könnern, der in der Residenz angestellt war.

In dem langen Zeitraume von sechs Jahren hatte weder die alte Frau, noch ihr Sohn Johannes versucht, Nachrichten über das Leben Elisabeths einzuziehen. Daß der Präsident seit mehreren Monaten des Todes verblichen war, dieß hatten die Wochenblätter officiell zu ihrer Kenntniß gebracht; allein ob Elisabeth noch lebe und wie — davon erfuhren sie nichts, obwohl die Mutter darnach brannte, sich von einem glücklichen Loose des holden Kindes zu vergewissern. Sie beschloß beim Anblicke dieses Herrn von Könnern, der direkt aus der Residenz kam, zu ihrer Beruhigung nach ihrem Leben und nach ihrem Glücke zu forschen.

Herr von Könnern, einer jener leichtfüßigen, leichtherzigen und leichtsinnigen Weltmenschen, die alles für baar und wahr annehmen, was ihre seichte Bildung und oberflächliche Gemüthskraft zu beurtheilen sich anmaßt, begrüßte die alte, einfach wie früher gekleidete Bäurin in den schön dekorirten Zimmern seines Universitätsfreundes mit Traulichkeit und Herzlichkeit. Hier, wo es ihn gar nicht genirte, gab er sich das Ansehen, als respektirte er die Pietät des Justizrathes mit hoher und bewundernder Freundschaft. Deßhalb bezeigte er auch hier der alten Bäuerin eine Achtung, von der sein Herz freilich nichts wußte, die aber das Gemüth der einfachen Frau zum Vertrauen hinriß. Sie nahm den ersten freien Augenblick wahr, um ohne Rücksicht auf ihres Sohnes Stimmung nach dem Ergehen der Tochter des verstorbenen Präsidenten von Bellas zu fragen und daran sogleich die Erkundigung zu knüpfen, mit wem sie verheirathet sey.

„Fräulein Bellas ist noch frei, meine beste Frau Schulze," entgegnete Herr von Könnern leicht hin; „und sie wird nun auch schwerlich einen Mann finden."

„Mein Himmel! Nicht verheirathet?" fragte Frau Schulze bestürzt und einen Blick des Vorwurfs auf ihren Sohn werfend. „Dieß schöne Geschöpf!"

„Ja meine Beste," lachte Könnern, „das geht bisweilen in der feinen Welt so. Zuerst halten sich die vornehmen Dämchen mit ihrer Schönheit für Wunderwerke und flechten Körbe über Körbe, und nachher, wenn der Boden unter ihnen einbricht, dann versinken sie in Staub."

„Nun steht sie ja allein in der Welt?" fragte Frau Schulze betrübt.

„O, das ist noch das Wenigste — sie steht auch bettelarm da. Der Herr Präsident waren ein Gourmand und ein Verschwender; als er gestorben war, da fanden sich seltsam viel

Schulden. Ha! ha! Wenn man bedenkt, welche Festins er entrirte —! Und was er für kostbare Zerstreuungen für seine stolze Elisabeth erdachte, als sie den Spleen bekommen hatte."

„Wie? Was heißt das? Erklären Sie mir einfachen Frau dieß Wort."

„Nun — Fräulein Elisabeth war halb verrückt geworden und bewegte sich in der Welt wie eine lebendige Leiche."

„War sie denn krank gewesen?"

„Nein, eingebildet krank war sie, weiter nichts. Die Aerzte thaten ihr am Ende den Gefallen und sagten: ihr Nervensystem sey gestört. Ha! ha! ha! Jetzt ist sie plötzlich gesund und kann arbeiten."

„Ach, Herr von Könnern," sprach die alte Frau mit bittendem Tone und sehr beweglichen Mienen, „thun Sie mir den Gefallen, antworten Sie mir ernsthaft und spotten Sie nicht über dieß Mädchen, das ich zwar nur ein einziges Mal gesehen habe, das mir aber ganz engelhaft vorkam."

„Meine beste Frau, warum haben Sie mir dieß nicht gleich gesagt?" entgegnete etwas ernster der junge Mann. „Ja, Elisabeth mag nicht schlimmer seyn, als hundert andre ihres Standes, die hoch genug zu stehen glauben, um nie fallen zu können; aber das ist faktisch, daß sie die besten Partien ausgeschlagen, daß sie sich dieserhalb mit ihren sehr achtungswerthen Verwandten überworfen und daß sie jetzt keine andere Zuflucht hat, als ihre Jugendfreundin Agnes, die eine tüchtige Hauswirthin und die Ehegattin meines Verwandten, des Herrn von Werder auf Neuenkirchen, geworden ist."

„Hat ihr Vater gar nicht für die Zukunft seiner Tochter gesorgt?" fragte jetzt der Justizrath. Seine Stimme klang ruhig und gleichmüthig.

„Au contraire, die Tochter hat noch dafür gesorgt, daß der Name Bellas mit Ehren zu Grabe gekommen ist. Sie hat unbesonnener Weise alles, selbst ihren reichen Schmuck, in den Händen der Gläubiger gelassen und ist nur mit dem Nothdürftigsten aus dem Hause zu Frau von Werder geflüchtet. Hier will sie nur so lange bleiben, bis sie ein Unterkommen als Gesellschaftsdame einer hochgestellten Person findet."

„Mein Himmel! in Dienstverhältnisse will sie gehen?" fragte Frau Schulze bestürzt.

„Was bleibt ihr Anderes übrig?" entgegnete Könnern lau. „Es ist nur gut, daß sie wenigstens ihre Leichenfarbe verloren hat, sonst nähme sie keine unsrer nervenschwachen hohen Damen zu sich. Sie sah scheußlich aus. Eine solche Blässe habe ich nie im Leben gesehen."

„Und Sie zweifelten doch noch, daß sie wirklich krank gewesen sey?" fragte die alte Frau wehmüthig. „Arme, arme Elisabeth!"

Der Herr von Könnern brach bald darauf auf und Mutter und Sohn waren allein.

Es arbeiteten furchtbare Gedanken in Johannes, das sah man ihm an. Mit hastigen Schritten durchmaß er das weite Zimmer, das ihnen als gemeinschaftliches Wohnzimmer diente, während sich seine Mutter betrübt und in seltener Hinfälligkeit in ihren großen weiten Armsessel drückte. Sie war zum Erstenmale empört über ihren Sohn, und [illegible] sie blind gegen sein eignes innere Leiden. [illegible] vor ihr stehen und betrachtete sie lange. [illegible] nicht zu ihm in die Höhe.

„Mutter, Mutter, was denkst Du?" [illegible] erstickt. „Was denkst Du? Was denkst Du?"

„Die arme Elisabeth! O du armer, [illegible] sie leise, indem sie die Hände betend [illegible]

„Mutter, könnte ich es nicht noch [illegible] verbrach?"

„Nein, mein Sohn; solchen Jammer [illegible] güten!"

„Mein Gott," rief er unmuthig, „[illegible] er seinen Irrthum nun einsieht und ehrlich [illegible] nicht Vergebung hoffen können? Du [illegible] eigenen Sohn im Interesse des fremden [illegible]

„Fremd ist mir diese Elisabeth nicht [illegible] so wie ich sie gesehen, mein guter [illegible] gleich erkannt, daß solche Liebe nicht [illegible] wird, wie sie im Herzen für Dich fühlt. [illegible] kleinen Brief, den sie Dir schrieb, [illegible] auf sie wartetest. Wie herzensgut [illegible]

Der Justizrath hatte gedankenvoll [illegible] nur mit halben Ohren auf seine [illegible] brach er sie, indem er die Uhr [illegible]

„Es ist halb fünf. Wenn ich [illegible] vier Stunden in Neuenkirchen. [illegible] ich Elisabeth gesehen habe."

„Du solltest das lassen, Hanne[illegible]

„Wie? Die einzige Möglichkeit, [illegible] ger, sollte ich unversucht lassen?"

„Was fragt die Liebe nach dem [illegible] Schulze. „Solche Sünde gleicht [illegible] der aus. Warum verschlossest Du Dein [illegible] als es noch Zeit war?"

„Mutter," rief Johannes heftig, „[illegible] keine Vorwürfe!"

„Ich schweige schon, mein Sohn. [illegible] mögen Dich begleiten!"

Der Justizrath sprengte in kurzer Zeit [illegible] gejagt davon und kam richtig mit den [illegible] untergehenden Sonne in Neukirchen an. [illegible] dampfte und keuchte, denn es hatte fünf [illegible] terbrechung gemacht.

Nur flüchtig ordnete der Reiter seine [illegible] Verpflegung des armen Thieres und schritt [illegible] schaftlichen Hause zu.

Frau von Werder, die ehemalige [illegible] zufällig im Flur entgegen und gab ihm den [illegible] scheid, daß Elisabeth auf ihrem Zimmer sey. [illegible] männlicher gewordenen vormaligen [illegible] möchte sie doch in einer Art von Instinkt, [illegible] hatte ihr nie Geständnisse gemacht, eine [illegible]

angeordnet haben. Sie bezeichnete ihm die Thür des Zimmers, in welchem Elisabeth sey, und ging dann ruhig ihrer Wege.

Elisabeth saß im Abendschimmer an einem geöffneten Fenster und strickte. Sie hörte die Thür öffnen. Ihr Blick richtete sich ganz gleichmüthig nach der Gegend hin, woher dieß Geräusch kam, dann stand sie auf, trat einige Schritte dem eintretenden Manne entgegen und sagte, ihn sogleich erkennend:

„Guten Abend, Herr Justizrath."

Ihre Stimme klang so leise, so milde, so weich, aber auch so eintönig, daß sie den ganzen jetzigen Zustand ihres Innern sogleich verrieth. Aber der Justizrath befand sich in einem zu stürmischen Gefühle der Aufregung, als daß er im Stande gewesen wäre, irgend etwas außer sich zu beurtheilen. Er sah das Mädchen vor sich, deren Jugend er getrübt und deren Liebe er gering angeschlagen hatte, und er empfand weiter nichts, als das Bedürfniß, wieder gut zu machen, was er verbrochen hatte. Aber den heftigsten Gemüthsbewegungen fehlen immer die Worte. Es war dem festen, harten Manne nicht möglich, eine einzige erbärmliche Sylbe hervorzustammeln, um das Mädchen zu begrüßen, welches ihre Jugend im Jammer um ihn vertrauert hatte.

Elisabeth verstand sein Schweigen falsch. Sie nahm an, daß die Nachricht von dem Tode ihres Vaters, um den sie noch das schwarze Kleid der ersten Trauer trug, ihn zu einer Condolenzvisite veranlaßt habe und daß er nach der langen Trennung von ihr verlegen um den Ton sey, mit dem er sie anreden könne. An das Daseyn einer Gemüthsbewegung in dem hohen Grade, daß sie diesem Manne die Sprache rauben könne, hätte sie nimmer gedacht und an die Existenz einer Liebe in dem Herzen dieses Mannes noch viel weniger. In dem Sinne ihrer falschen Voraussetzung begann sie:

„Es ist eine traurige Veranlassung, mein bester Herr Justizrath, die uns nach so langer Zeit einmal wieder zusammenführt; allein lassen Sie es mich Ihnen gestehen, es erquickt mich, daß Sie meines traurigen Verlassenseyns gedacht haben und mich mit Ihrem Besuche erfreuen. Nehmen wir Platz, mein Herr! Sie sind glücklich und gesund, Ihr Aeußeres verräth es mir — das freut mich!" (Schluß folgt.)

Die österreichische Militärgränze.

Von da, wo die Wogen der mächtigen Adria schäumend zerschellen an dem ewigen Urfels des kahlen Welebit — eines Zweigs der Dinarischen Alpen — weithin über die blühenden Ufer der Donau bis in die Schauerthäler der Karpathen, zieht sich, streng abgemarkt, ein schmaler Landstrich, mehr denn 800 Quadratmeilen mit über eine Million Einwohner, die österreichische Militärgränze, hin, die Länder Kroatien, Slawonien von Bosnien oder türkisch Kroatien und Serbien, Ungarn und Siebenbürgen von der Moldau und Walachei scheidend, Länder, die noch heute unter türkischer Ober- oder Schutzherrschaft stehen. Die äußerste Gränzlinie ist ununterbrochen streng bewacht, und es stehen in einer Linie von 400 deutschen Meilen Länge Jahr aus Jahr ein, Tag und Nacht, Mann an Mann, einen undurchdringlichen militärischen Cordon bildend. Auf der ganzen Strecke vom adriatischen Mee bis an den Pruth sind auf Schußweite auseinander, bald a einem Hügel, bald in einem Thalgrunde, wie es zur Verthe digung der Gegend eben vortheilhaft gefunden, die ewig besetzte unzähligen kleinen Wachhäuser (Czardaken) situirt, dazwische aber wieder in größern Entfernungen umfangreichere solche Wac häuser, die Offiziers-Czardaken, aufgerichtet, welche gleichsam d Hauptwache bilden, von da aus die ein- oder zweistündigen Ab lösungen ausgehen. Dadurch, daß man nun immer eine stehend Truppe zur Bewachung der Gränze kostspielig unterhalten mußt mochte man wohl zuerst auf die Idee einer Militärcolonie ge rathen seyn; und so ist denn auch heute der Bewohner der Mi litärgränzlande Soldat und Bauer zugleich, der als ersterer bis her vom Staate nur Waffen und Munition, als letzterer de Boden, den er bebaut, zu Lehen erhält.

Als Krieger hat der Gränzer nun zuförderst die Verpflichtung den Cordon vor jedem feindlichen Ueberfall zu schützen, Schmuggelei hintanzuhalten, und besonders die Einschleppung der Pes zu verhindern, also dem Staate Sicherheit des Eigenthums un des Lebens zu gewährleisten; als Bauer ist er nicht herrschaftlicher Unterthan, nicht Grundhold, sondern ein freier Lehnsmann nur dem Landesherrn unterworfen.

Der ganze Landstrich der Militärgränze ist im Allgemeine nach den Provinzen, aus denen er ausgeschieden, in die kroatische slawonische, die banater und die siebenbürgische Gränze, weiter aber in Regimentsbezirke eingetheilt und stellt 18 vollzählige Infanterieregimenter, ein Husarenregiment (die Szekler) und ein Bataillon Czaikisten (Pontoniers.)

In jedwedem Regimentsbezirke ist der Oberst des Regiments nicht nur der militärische Befehlshaber, sondern in seine Hände ist auch die Leitung der Agrarischen Angelegenheiten, die politische und juridische Gerichtsbarkeit gelegt, wozu eine eigene Gränzverwaltungsabtheilung in jedem Regimente gebildet ist, die aus einem Verwaltungshauptmann, mehreren Gränzverwaltungs-Ober und Unter-Lieutenants, Rechnungs- und Grundbuchsführern Forstbeamten rc. besteht. Das deutsch-österreichische Gesetzbuch sowohl in der bürgerlichen als Criminalrechtspflege und in de Polizeiordnung ist, wie für den Geschäftsgang die deutsche Sprach im ganzen Gränzlande eingeführt, und jeder Offizier, ja jede Unteroffizier und ein großer Theil der Anwohner, slawischer ode magyarischer Nationalität, ist der deutschen Sprache mächtig. Das ganze Gränzheer ist wieder, wie es denn leider in dem vormärzlichen Oesterreich nicht anders seyn konnte, unter ein Hee von Civil- und Militärbeamten gestellt, welche aus den sicheren warmen Bureaux von vier Generalkommandanten die Landes- un Militärangelegenheiten leiten. Einem jeden dieser Generalkommandanten sind eine bestimmte Anzahl Gränzregimenter samm ihren Landesbezirken untergeordnet. Außer den genannten Militärkörpern, welche, auf den Kriegsfuß completirt, ein trefflich wohlgerüstetes Kriegsheer von mehr denn 80,000 Man liefern, ist noch in jedem Regimentsbezirke der obern Gränz aus der Elite der Gränzer genommen, eine eigene Truppe vo 150 — 250 Mann bei jedem Regimente, die Sereschaner aufgestellt, welche in kleinern Gruppen, gleich der Gendarmer

in andern Ländern, ununterbrochen die Gränzbezirke durchstreifen und so zugleich mit der Sicherheit am Cordon auch die im Innern des Landes überwachen. Es sind nicht die Moslims allein der Feind, gegen den all' die umfassenden Schutz- und Vertheidigungsmaßregeln gerichtet; es ist ein weit gräßlicherer, furchtbarerer Feind hier zu bekämpfen: die Pest! Nicht minder gigantisch aber wie gegen den einen, sind auch die Maßregeln gegen den andern Feind hier aufgeführt und in den Gränzsanitätsanstalten angeordnet. Kein Mensch kann, ohne sein Leben auf das Spiel zu setzen, aus der Türkei kommend, österreichischen Boden betreten, außer an bestimmten Orten, den Contumazanstalten oder Raststellen; erstere sind der Quarantaine, letztere des speziellen Verkehrs wegen errichtet. In Zeiten der Gefahr würde Jeder, der sich an einem andern Ort als an einer Contumazanstalt aus dem türkischen Gebiete her über die Gränzlinie wagte, von dem nächsten Posten ohne Weiteres auf der Stelle niedergeschossen, bei strengster Cordonssperre auch dessen Körper verbrannt werden.

Gleichen schon die hart an der Gränze liegenden, mit Ringmauern umfriedeten, mit Kanonen und hinlänglicher Mannschaft gesetzten Gebäulichkeiten der Contumazanstalten und Raststellen kleinen Festungen, so ragen noch überdieß die Gränze entlang gewaltige Felsenburgen empor, wohl ausgerüstet, um jeden feindlichen Angriff auf das österreichische Gebiet entschieden zurückzuweisen.

Einem ungeheuren Heerlager gleicht ununterbrochen der ganze Landstrich: dort die Vedetten am Cordon, weiter zurück ambulante Colonnen als Reserve, dort aus den Hütten ballt sich dichter Rauch auf wie von unzähligen Lagerfeuern, an der Hauptwache inmitten eines Dorfes, gleich inmitten einer Reihe von Lagerzelten, flattert die österreichische Fahne, gähnen die metallenen Feuerschlünde, wirbelt die Trommel zum Aufbruche, Patrouillen kommen und gehen, Ordonnanzen eilen ab und zu, bringen Nachrichten und tragen Befehle, eine berittene Schaar, seltsam costümirt, braust dahin gleich dem wilden Lützowheere. Es herrscht ununterbrochen die lebhafteste Regsamkeit, als gälte es jeden Augenblick, den nahenden Feind anzugreifen oder ihn kampfgerüstet zu empfangen. Feldoffiziere sind einzeln stationirt in den Dörfern, im Kreise ihrer Kompagnien; ein kleines Wohnhaus mit den nöthigsten Wirthschaftsräumlichkeiten, ein kleines Gärtchen, das er sich selbst pflanzt und pflegt, ein Stück Ackerland ist sein, worüber er unbedingt waltet, und mit einem Spaziergange hinüber zu einem Kameraden oder in einer kleinen Bibliothek füllt er die wenigen Mußestunden, welche ihm der angestrengteste Dienst übrig läßt.

Acht Tage im Monate dauert für den Gränzsoldaten der Dienst am Cordon, wohin er oft viele Stunden von seinem Wohnhause aus in jeder Witterung und Jahreszeit zu wandern hat. Während jedweden Dienstes in der Gränze verpflegt sich der Gränzsoldat aus Eigenem und nur bei einem Ausmarsche erhält er Löhnung gleich den ungarischen Linienregimentern; nur der Offizier bezieht vom Staate Gage, wie jeder seines Ranges in der Armee.

Wie der auf Dienst gehende Gränzsoldat [illegible] Hause verpflegt? Die Hausfrau kocht einen [illegible] Bohnen, diese werden getrocknet, in einen Sack [illegible] und diese Bohnen nebst einem Stücke [illegible] sind „seine Verpflegung aus Eigenem" in den [illegible] bentägigen Wachedienste am Cordon. Es ist [illegible] mit Mühe und sehr langsam fanden bisher [illegible] gang; ihre Zweckmäßigkeit mag noch so [illegible] liegen; Handwerke werden nur in den freien [illegible] in den Staabsorten geübt, da der Gränzer, [illegible] von den verschiedenen Handwerken selbst [illegible] Tuch und Leinen sich selbst anfertigt. Die [illegible] vielen Orten gänzlich vernachlässigt und die [illegible] besitzen meist kaum die oberflächlichste Bildung [illegible] und Familienleben des Gränzers ist patriarchalisch einfach, und viele seiner Gebräuche erscheinen [illegible] Zeiten der Menschheit mit herübergetragen.

B u n t e s.

In der Nähe von Lugos pflückten diese [illegible] Erdbeeren, als plötzlich ein mächtiger [illegible] Knaben niederschoß und ihn mit seinen [illegible] Allein die Kühnheit des Räubers wurde [illegible] wart des 10jährigen Knaben übertroffen [illegible] beherzt beim Halse und drückte ihm die [illegible] durch seine Kraft gebrochen ward [illegible] Erde fiel. Sobald Dieß der andere [illegible] von seinem Schrecken erholt hatte, [illegible] ebenbürtiger Kamerad, sein volle [illegible] nen Rock und dann sich selbst auf [illegible] Andere Gelegenheit fand, sich aus der [illegible] gefährlichen Umarmung loszuringen. [illegible] That vollbracht; doch sollte ihr noch [illegible] den. Dem bezwungenen Räuber wurden [illegible] und er von seinen Siegern im Triumphe [illegible] von da ward er nach Temeswar gebracht.

Der berühmte Astronom Hind in London [illegible] der große Komet, welcher im Jahre 1264 [illegible] verbreitete und 1536 wieder erschien, im Laufe [illegible] Jahres abermals sichtbar werden wird. Die [illegible] ihn schon für 1848 angemeldet, sie scheinen [illegible] rechnungen getäuscht zu haben, oder der Komet [illegible] zu stürmisch.

Wenn ein Weizenkorn jährlich 50 Körner [illegible] Ernte im 2. Jahre 2500, im 3. 125,000 [illegible] Mill. und im zwölften Jahre 244,140,625 [illegible] Körner. Nun hält ein Malter ungefähr 20,475 [illegible] die zwölfjährige Ernte von einem Weizenkorn 11, [illegible] Malter ausmacht. Nach dieser Rechnung könnte [illegible] nach 3 Jahren mehr als 320 Personen auf einen [illegible]

Verantwortlicher Redakteur u. Verleger: J. B. C. Förtsch. Druck von J. Steib in [illegible]

Ephenranken.

Belletristische Beilage zum Würzburger Abendblatte.

Sonntag | No. 31. | 4. August 1850.

Bauernstolz.

(Schluß.)

Wie sie das sagte, wie ihre Stimme dabei klang, wie sie so ganz sonderbar träumerisch gleichgültig dazu blickte, das alles zusammen verrieth eine starre Ruhe und einen eisig gewordenen Frieden dieses stürmischen Herzens. Der Justizrath merkte nichts davon, denn seine eigne Bewegung stellte alles in ein unklares zitterndes Licht. Er nahm mechanisch Platz neben Elisabeth, die mit einiger Eile das momentan eingestellte Stricken wieder begann. Der Justizrath legte hastig seine Rechte auf die beiden Hände des Fräuleins und sah ihr in das Gesicht. Befremdet entzog sie ihre Hände diesem Zwange und blickte zu ihm auf. Seine Augen hätten sie belehren können, was nun folgen würde, allein das arme Mädchen kannte die Verrätherei eines Augenpaares nicht mehr. Diese Kenntniß war ihr in der Qual der verlebten Jahre des ewigen Kampfes mit einem rebellischen Herzen untergegangen. Kein Zeichen innerlicher Erregung, kein Schimmer verwirrender Gefühle, kein zartes Roth der bewegten Herzensbewegung zeigte sich in ihrem Antlitze, als sie es aufhob zu dem, der vor liebender Erwartung und beseligender Hoffnung zitterte.

„Elisabeth," sprach der Justizrath nun leise, „ich komme nicht, um Ihnen mein Beileid zu bezeigen, sondern um Sie zu fragen: ob Sie mir die Sorge für Ihr ferneres Leben anvertrauen — ob Sie mein geliebtes Weib seyn wollen."

Elisabeth stand auf und starrte ihn an. Das Strickzeug entglitt ihren Händen und fiel zu Boden.

„Ich? Ihre Frau? Ich? Sagten Sie nicht so?"

Jetzt überlief den armen, in Selbsttäuschung hieher geeilten Mann ein eiskalter Schauer, denn er erkannte seine Täuschung. In seinem Innern hatte keine Revolution geherrscht, die die selige Zeit der Jugendliebe verdunkeln mußte — in seinem Herzen hatte durch jahrelange Gewohnheit das Bild der Jugendgeliebten sich so fest genistet, daß er nicht ohne dasselbe zu denken vermochte — in seiner Seele war liebende Erinnerung geschäftig gewesen, dieß Bild zu schmücken, und durch die Treue seines Gedächtnisses war jeder Augenblick und jeder verrätherische Moment ihres Beisammenseyns unauslöschlich in ihm geworden! Er liebte und pflegte die Zeit seiner Liebe und fand sich stolz in dem Bewußtseyn, geliebt zu werden, während Elisabeth täglich, ja stündlich und minütlich mit dieser demüthigenden Erinnerung kämpfte. Als er siegte und floh, da zerschmetterte sich in ihr das Glück und die Seligkeit ihres Gefühls, ohne daß sie so leicht den Sieg über sich errang. Eine Ahnung dieser Verschiedenheit ihrer letzten Vergangenheit durchzuckte den Justizrath und er fragte beklommen:

„Sie lieben mich nicht mehr?"

„Könnten Sie das gewünscht — könnten Sie das gehofft und erwartet haben?"

„Ja — Elisabeth — ja!" rief lebhaft der Justizrath.

Das Fräulein faltete die schlaff hernieder hängenden Hände zusammen und sah ihn etwas betrübt an. Darauf bückte sie sich, nahm ihr Strickzeug von der Erde auf und setzte sich mit stiller und geduldiger Miene wieder auf das Sopha nieder.

Der Justizrath schlug beide Hände vor das Gesicht. In diesem Augenblicke empfing er mit einem Schlage die ganze Strafe für seinen unverantwortlichen stolzen Mannesübermuth, mit dem er in egoistischer Härte dieselbe Stärke von einem Weiberherzen beanspruchte, die er mit Dünkel in sich aufgesteift hatte. Aber eben dieser Dünkel, eben dieser Egoismus flüsterte ihm jetzt hoffnungsreiche Erfolge zu, wenn er fortführe, um die nur schlummernde Liebe dieses Weibes zu werben. Er fühlte jetzt, wie noch niemals, daß er nur Elisabeth lieben könne, und es schien ihm plötzlich ein ferneres Leben ohne sie nicht mehr möglich.

„Wollen Sie mich anhören, Elisabeth?" fragte er plötzlich mit ganz wieder gewonnener Fassung, indem er dem stillen, blassen Mädchen fest ins Gesicht sah.

Sie nickte statt aller Antwort zweimal mit dem Kopfe. Ihre Miene drückte ein steigendes Nachdenken aus, dem ein sanfter Schimmer von Lächeln etwas unbeschreiblich Rührendes verlieh. Es war gerade, als wenn es Tag in ihr werden wolle, aber sie fürchtete sich noch immer vor dem Tageslichte. Der Justizrath enthüllte nun ohne Rückhalt und ohne Rücksicht auf zerstörte Nerven und blasse Wangen mit kernigen und energischen Worten seinen Widerwillen gegen eine Heirath in eine altadelige Familie, wo er mit Achselzucken geduldet worden wäre und erklärte dann, daß diese Antipathie ihm hinlänglich Kraft gegeben habe, einer eben so tiefen und innigen, als unauslöschlichen Leidenschaft zu ihr in so weit Herr zu bleiben, daß ihm eine Flucht vor derselben möglich geworden sey.

„Mein Leben war abgeschlossen, Elisabeth," schloß er endlich nach einem halbstündigen ununterbrochenen Bericht über diesen Abschnitt seines Lebens, „das fühlte ich erst, als ich mit dem festen Entschlusse, eine würdige Lebensgefährtin zu suchen, mich umsah. Ihr Bild herrschte in mir und ich unterwarf mich gern und willig dieser Herrschaft, weil mich die Ueberzeugung Ihrer Liebe selbst im Traume beglückte."

„Ob Sie mich in den Armen eines Andern vergessen hatten,"

fuhr der Justizrath zu Elisabeth fort, „wollte ich nicht wissen, deßhalb fragte ich nie nach Ihnen. Es war Zeit genug, dieß zu erforschen, wenn ich einst selbst Ihr Andenken schwächer werden fühlte. Sie wissen nun, wie ich Sie geliebt habe — stolz und hingebend zugleich, mit jedem Athemzuge und jedem Herzensschlage — entscheiden Sie, ob ich dadurch würdig gemacht bin, jetzt als die Stütze Ihres Lebens aufzutreten. — Elisabeth, antworten Sie mir."

Er hob mit der Hand das tief niedergesenkte Gesicht Elisabeths, das schon längst mit still rinnenden Thränen befeuchtet war, empor und heftete seine Augen fest auf die ihren.

„O, hätten Sie damals mich errathen lassen," flüsterte sie kaum hörbar und stockend.

„Wäre es denn wirklich jetzt zu spät?" entgegnete er zärtlich.

„Ich fürchte es! Mein Herz ist gestorben vor Qual und Gram."

„Das sind schwärmerische Ideen!" rief der Justizrath. — „Fühlen Sie wirklich keine freudige Gefühle durch dieß gestorbene Herz ziehen, wenn Sie sich als meine Gattin, geliebt und verehrt von mir denken?"

„Nein, nein! Ich fühle nur Furcht und Grauen, wenn ich denke, daß noch einmal solche Jammertage und Jammernächte in mein Leben treten könnten. Es ist jetzt so ruhig und still in mir, wie es nach einem Gewittersturme nur seyn kann, und ich sehe ohne Entsetzen, was alles in mir zerstört ist. Wollte ich jedoch neue Pflichten und neue Freuden in mir herrschen lassen, so könnte ich nur mit Bekümmerniß diese Zerstörungen betrachten, weil sie mir zu meinem und zu Ihrem Glücke im Wege wären. Das Geständniß Ihrer frühern Liebe hat in mir eine wohlthuende Empfindung hervorgebracht, — es hat mich wahrhaft beglückt. Suchen Sie nun mein Bild zu verbannen — es wird so schwer nicht seyn, wenn Sie mich prüfend betrachten und nur eine Ruine von früher in meinem Aeußern erkennen — suchen Sie mit einem frischen, treuen, jugendlichen Mädchenherzen das Glück, das ich Ihnen nicht versprechen kann —!"

„Elisabeth — das sind überspannte Gedanken, denen ich nicht im mindesten weichen werde," entgegnete der Justizrath fast heiter. „Glauben Sie wirklich, nach meiner Abreise mit derselben apathischen Ruhe an all' das Unglück denken zu können, das ich thörigter Mensch über Sie verhängt habe, ohne daß Ihre Phantasie sehr selbstquälerisch hinzufügen sollte: Du hättest nach den schweren Stürmen noch ein Asyl an einem treuen Herzen finden können, wenn Du nicht eigenwillig gewesen wärest?"

Das Fräulein sah überrascht zu ihm auf und erröthete.

„Versuchen wir es," bat er gewinnend, „lassen Sie mich um Ihre Liebe von Neuem werben — gestatten Sie Ihren Träumen zu der Zeit zurückzukehren, wo —" er stockte und seine Wangen färbten sich in höherm Rothe. „Ich könnte mich freilich irren," setzte er dann zögernd hinzu, „wenn ich vermessen annehmen wollte, ich hätte einstmals den Abgott Ihrer Träume abgegeben."

„O, mein Gott, er zweifelt noch daran!" Es schimmerte ein Strahl von Entzücken in dem kurzen und schnellen Aufblick zum Himmel, womit sie diesen Ausruf [illegible] oder nie, dachte der Justizrath, dem das Herz [illegible] begann. Er legte rasch seine Arme um die [illegible] und zog sie nahe zu sich heran.

„Kannst Du mir denn meine Härte vergeben [illegible]

„Ja, o ja!"

„Aber Du hassest mich ein wenig deßhalb?"

„Nein!"

„Oder mein Wohlergehen ist Dir gleichgültig [illegible]

„Das kann mir nie gleichgültig werden."

„Dann schlummert auch noch eine Neigung [illegible] nem Herzen."

Elisabeth schüttelte mit dem Ausdrucke ein[illegible] kens den Kopf. Es lag in ihrer ganzen [illegible] digkeit einer Seele, die unfähig geworden ist, [illegible] in sich aufzunehmen. Aber diese Müdigkeit [illegible] diesem ehemals so hinreißend schönen Weib [illegible] Grazie zu nehmen und dieß beides drückte [illegible] einer unbeschreiblichen Demuth in ihren [illegible] aus, als sie jetzt aus einem momentanen [illegible] sanft sprach:

„Ich bin achtundzwanzig Jahre alt [illegible] Jahren sehr kränklich."

„Soll das ein Vorwurf für mich [illegible] rath mit scherzendem Ernst.

„Nein, nein, gewiß nicht! Daran [illegible] sabeth erschrocken.

„Nun, so wäre diese Sache [illegible] werth befunden. Weiter — Hast [illegible] Gründe gegen meine Bitte?"

„Ich bin sehr arm geworden."

„An Liebe — ?"

„Nein, an zeitlichen Gütern."

„Ah! Um die habe ich mich nicht [illegible] nur Liebe — allein auch davon scheinen Sie [illegible] samen geblieben zu seyn, um einen armen [illegible] quicken zu können. Meine Mutter [illegible]

„Ihre Mutter!" rief Elisabeth wie auf einen [illegible] fahrend. Die ganze qualvoll selige [illegible] Jugendbildern wachte in ihr auf — [illegible] dem Stübchen der Bäuerin — sie fühlte den [illegible] glücklichen Mutter.

„Ihre Mutter — sie lebt noch?"

„Sie lebt und sie entließ mich mit der [illegible] zeihung, daß meine Reue zu spät und meine [illegible] zu groß sey."

Elisabeth hatte sich unter den letzten [illegible] und blickte sinnend in die lichte Röthe, womit [illegible] Himmel vor ihr färbte. Im Anfange erschien [illegible] umflort, doch nach und nach entzündete sich [illegible] Nachdenken in demselben. Ihr Auge öffnete [illegible] mehr, je größer ihre so lange unterjochte [illegible] den dunkeln Kreis ihrer Erinnerungen überschauen [illegible] frühern Seligkeiten weiden zu können.

„Ihre Mutter!“ wiederholte sie nochmals mit einem zärtlichen Lächeln; dann setzte sie plötzlich schaudernd hinzu: „Ach! ich habe so schrecklich gelitten.“

„Was könnte Dich aber jetzt noch für ein Leiden treffen, das nicht an dem Schutze, den Du an meinem Herzen finden wirst, zersplitterte? Wir tragen zu Zweien — Du bist nie wieder allein!“

Sie sah ihn an. Der Justizrath erhob sich mit einiger Ungeduld.

„Bringen Sie mich zu Ihrer Mutter,“ bat sie.

„Ja,“ sagte er hastig, „ja, recht gern, allein nur unter einer Bedingung. Es sind Dir einige Minuten der Einsamkeit höchst nöthig, um zu einer Einsicht unserer Unterhandlung zu kommen, das sehe ich ein; deßhalb werde ich jetzt zu Deiner Freundin gehen, um mit ungetheiltem Vertrauen ihre Gastfreundschaft in Anspruch zu nehmen. Prüfe in dieser Zeit, was Dir seit wenigen Momenten widerfahren ist, und laß dem Gedanken an meine treue Liebe Raum gewinnen. Fühlst Du Dich dann gänzlich abgeneigt, Deine Ruhe noch einmal zu wagen, so vermeide heute das Familienzimmer der Frau von Werder. — Doch Dein Erscheinen dort sey mir das Zeichen Deiner Einwilligung, mein Weib werden zu wollen und dann — führe ich Dich morgen zu meiner Mutter.“

Der Justizrath hatte hastig und sehr bewegt gesprochen. Nachdem er seine Rede geschlossen, blieb er noch einen Augenblick zögernd vor Elisabeth stehen und sah nachdenklich auf ihre gesenkte Stirn. Plötzlich hob er das Gesicht des blassen Mädchens zu sich auf und legte seine Lippen mit einer sanften, aber innigen Zärtlichkeit auf ihren Mund. Eben so schnell und unerwartet wie dieß geschah, war er auch verschwunden.

Mit raschem entschlossenen Wesen ging er nun, um Frau von Werder aufzusuchen. Er wurde vom Bedienten in einen Gartensaal geführt, wo er die junge Dame, seinen vertraulichen Eröffnungen sehr günstig, allein fand. Ohne Umschweife, allein mit Umgehung aller frühern Verhältnisse, legte er der froh erstaunten Frau seine Lage vor und gestand ihr die vergeblichen Versuche, aber auch die Hoffnung seiner Bewerbung ein. Er bat sie schließlich, für heute Abend gegen jeden, selbst ihren Gatten nicht ausgenommen, verschwiegen zu seyn. Sie versprach es lächelnd, ermunterte seine Hoffnung mit einigen artigen Floskeln und führte ihn dann ihrer übrigen Familie zu.

Während der ersten Stunde entwickelte der Justizrath eine so unbefangene und aufgeweckte Munterkeit des Geistes, daß er sich den Beifall des Herrn vom Hause und der gnädigen Dame im höchsten Grade errang, allein je weiter der Zeiger der dicht vor ihm stehenden Stutzuhr sich vorrückte, je zerstreuter wurde er und zuletzt nahm eine spannende Unruhe ihn dermaßen gefangen, daß alle Anwesende es mit schlecht verhehlter Verwunderung bemerkten. Sein Auge hing fast unverwandt an der geöffneten Flügelthür, die einen Einblick in den Gartensalon, durch welchen Elisabeth kommen mußte, gestattete.

Endlich drehte sich die Salonthüre leise in ihren Angeln, und mit einer Hast, die seine Leidenschaft und alle ausgestandene Unruhe verrieth, eilte der Justizrath der schüchtern eintretenden Elisabeth entgegen. Fast verwirrt erfaßte er die beiden Hände des Mädchens. Er rang vergeblich nach Athem, um ein Wort, ein einziges Wort hervorbringen zu können.

Elisabeth fühlte die Erschütterung, die ihn gewaltsam durchschüttelte, und hob gütig und hingebend ihr Auge auf zu ihm. Eine Secunde tauchten sie ihre Blicke in einander, und diese Secunde war hinreichend zu der Erkenntniß gleicher Liebe. Dann sagte sie mit einfacher Herzlichkeit:

„Johannes, mein Herz ist erwacht, es bedarf wieder Deiner Liebe zu seinem Frieden.“

„Elisabeth, Elisabeth, wie soll ich Dir danken?“

„Durch Liebe.“

Er zog sie an sich und preßte sie einen Augenblick an das ungestüm pochende Herz. Hierauf schritt er mit schnell gewonnener Fassung mit ihr dem andern Zimmer zu und rief beim Eintreten mit dem Tone fröhlicher Herzlichkeit: „Ich erlaube mir, Ihnen in Elisabeth meine Verlobte vorzustellen.“

Jetzt war die sonderbare Zerstreuung des Gastes mit einem Male erklärlich, aber jetzt ging auch dem wackern Hausherrn ein Licht auf über das wichtige und geheimnißvolle Lächeln seiner Gattin, womit sie ihm den Gast präsentirt hatte. Die Familie umringte mit frohem Jubel ein Paar, das nach ihrer Ansicht eine jener leichten Verbindungen schloß, welches einer allein stehenden Frau eine Versorgung und einem beginnenden Hagestolzen eine wirthliche Hausfrau verschafft. In die Tiefe solcher Herzen, wie dieses Paar einander entgegentrug, vermögen weltlich construirte Menschen nicht zu bringen.

Wir unterlassen es, die erschütternde Scene des Wiedersehens zwischen den beiden Frauen zu schildern, die von der Natur zu gleichen Sympathien, obwohl unter so himmelweit verschiedenen Verhältnissen gebildet wurden. Sie gehören Beide zu den Außergewöhnlichen des weiblichen Geschlechts und außergewöhnliche Umstände gaben diesem Wiedersehen den Stempel der Heiligkeit.

Nach vier Wochen segnete des Priesters Hand diese Verbindung ein und diese vier Wochen hatten hingereicht, um in Elisabeth durch Herzensfreudigkeit und Geistesregsamkeit eine neue Jugendblüthe zu erwecken. Mit dem Segen der Kirche wurde sie nun in ein Element versetzt, wo solche neue Lebensfreudigkeit gedeiht, und von des Gatten Liebe und der Mutter Zärtlichkeit gestützt und erhoben wird sie bald die Jahre der trüben Entsagung wie einen kurzen und finstern Traum ertragen lernen, gegen den ihr jetziges Leben um so heller und glänzender erscheint.

Buntes.

Ein hübsches Wortspiel ist folgendes: Victor Hugo's politische Haltung, die besonders von dem beredten Grafen von Montalembert unauslöschlich gegeißelt worden und selbst auf radicaler Seite mit einigem Mißtrauen betrachtet wird, gab vor einiger Zeit zu der Frage einer Dame an einen bekannten französischen Publicisten Anlaß: „M. Hugo s'est donc fait rouge?“ (Herr Hugo hat sich also zum Rothen gemacht?) „Non“, antwortete der Gefragte, „il met du rouge“ (er legt Roth auf).

Man meldet aus Luzern, 10. Juli, folgendes Kuriosum: Letzter Tage ging ein preußischer Handwerker, seines Berufes Metzger, auf unser Polizeibüreau und wollte das Wanderbuch visiren lassen. An der Spitze desselben steht eine preußisch obrigkeitliche Verordnung, zufolge welcher jeder Reisende gewarnt wird vor den öffentlichen und geheimen Vereinen und Gesellschaften, die im Auslande „und namentlich in der Schweiz" zur Untergrabung der religiösen und sittlichen Grundsätze existiren und sogar offen zur Antastung von fremdem Eigenthum auffordern (Kommunisten) u. s. w., und welche Verordnung je nach dem Grade der Betheiligung mit höheren oder niederen Strafen droht. Der Polizeischreiber liest die Verordnung, setzt sich hin und schreibt ungefähr folgende Worte in das Wanderbuch: „Um den König Friedrich Wilhelm von Preußen und seine getreuen Unterthanen nicht länger zu gefährden, wird dem Träger dieses Buches der hiesige Aufenthalt so lange untersagt, als die obige, die Ehre der Schweiz tief verletzende Verordnung existiren wird." Diese polizeischreiberliche Verfügung wurde dem armen Gesellen mit dem Kantonssiegel zu Handen gestellt.

(Chinesische Folter.) Die „China Mail" vom 17. Jan. berichtet Folgendes: Am 3. Jan. sah ein Herr, der zufälliger Weise längs dem Kaulong-Ufer spaziren ging und das dortige Fort betrat, einen Chinesen unter einer Folter der scheußlichsten Art. Der Mann war an den Daumen und großen Zehen mit dem Gesicht gegen die Erde aufgehängt; sein Zopf ging durch ein Loch am Ende eines Gerüstes, und war dermaßen angezogen, daß die Haut, an der er hing, vom Kopf sich ablöste. Die Daumen und Zehen waren ganz blau, und zu einer übermäßigen Größe angeschwollen. Das Gesicht war verzerrt und zeugte von den erlittenen Qualen. Das Leben war nur bemerklich durch ein gelegentlich konvulsivisches Zucken. Dieß war um 2 Uhr Nachmittags, und der Mann sollte erst Nachts um 10 Uhr frei werden. Er sollte des Seeraubs und Mords angeklagt und überwiesen seyn, und die Folter sollte ihn zu einem Geständniß zwingen, das bei Kapitalverbrechen in China unerläßlich ist.

Cuba ist ganz vortrefflich angebaut, es gleicht einem großen Garten. Aber die Insel hat doch erst etwa eine Million Bewohner und noch immer weit ausgedehnte und werthvolle Wälder. Die Palme ist über das Land zerstreut und hier wie überall ein äußerst nützlicher Baum, abgesehen davon, daß er die Landschaft ziert und schmückt. Der Stamm dient als Bauholz, das Blatt zum Bedachen der Hütten, der Samen zur Nahrung. In einigen Theilen fand ich viel Mahagony, in andern treffliches Schiffsbauholz. Der Wein rankt so mächtig und üppig, daß er als Schmarotzerpflanze nicht selten auch großen Bäumen das Leben entzieht. Orangen und Ananas wachsen wie bei uns Aepfelbäume und Kartoffeln; Mais, süße Kartoffeln, Reis ꝛc. gedeihen im Ueberfluß. Die Haupterzeugnisse sind aber Zucker, Kaffee und Tabak. Jährlich werden im Durchschnitt siebenthalbhundert Millionen Pfund Zucker und mehr als achtzig Millionen Pfund Kaffee, zehn Millionen Pfund Tabak in Blättern und mehr als dreihundert Millionen Stück Cigarren ausgeführt. Die unerschöpflich reichen Kupfergruben liegen im Südosten bei Santjago. Sie wurden erst längere Zeit bebauet, vor etwa hundert Jahren verlassen, dann aber wieder in Angriff genommen. Diese reichsten Kupfergruben der Welt werden von englischen Speculanten ausgebeutet, welche das Erz, anderthalb Millionen Centner jährlich, in England schmelzen lassen.

Wie tief Aberglauben und Irreligion mitunter in unserm Volke steckt, schreibt eine süddeutsche politische Zeitung, beweist nachstehendes Actenstück, das von Bauern verfaßt und in mehreren Exemplaren ausgefertigt wurde, von denen eines zufällig in unsere Hände gerieth: „Wir, die Unterzeichneten, sind gesonnen, uns dem Bösen zu verpfänden gegen eine gewisse Summe Geldes von zwei Millionen Gulden in guten gangbaren Münzen von Gold und Silber, und wenn unter dieser Summe einige wenige falsche Münze sich befindet, ist der Vertrag null und nichtig. Ebenso soll der Vertrag auf 15 Jahre dauern, länger aber nicht. Weiter muß uns, den Unterzeichneten, die Verwendung des Geldes nicht gehindert seyn. Auch darf die Zeit auf keine Art verändert werden, und zwar so, daß das Jahr 365 Tage, der Tag vierundzwanzig Stunden, die Stunde sechzig Minuten ꝛc. hat. Ferner wollen wir des Bösen Namen und Charakter haben, damit wir, wenn es noth ist, ihn rufen können, und wenn er kommt, immer ohne Störung und mit Ruhe komme, auch daß ich über meine Feinde obsiege, auf welche Art es auch geschehen möge. Auch darf keines Heirath verhindert werden. Auch darf er nicht so arg stinken. Und auch einen Prügel, mit dem man jeden Feind ohne Unterschied und bei jeder Gelegenheit durchprügeln kann, muß er geben. Auch hat derselbe uns bis Ablauf der bestimmten Zeit gesund und wohl leben zu lassen. Gegeben zu N. N. am 7. Mai 1847."

(Zahl der Vagabunden in Paris.) Es läßt sich denken, daß man unmöglich auch nur annäherungsweise die Zahl der Spieler und Vagabunden von jedem Alter in einer so großen Stadt, wie Paris ist, angeben kann; Kinder, die kein Obdach haben, und kleine Diebereien begehen oder betteln, wenn es unbemerkt geschehen kann, kennt die Polizei 1850. Viele der erwähnten Personen haben weder Dach noch Fach, und halten sich meist in elenden Häusern auf, die Jedem offen stehen, und sich in den ärmsten Stadttheilen, in den ekelhaftesten Straßen der Stadt befinden. Man zahlt in diesen Höhlen für ein Nachtquartier zwei bis fünf Sous. Die Zahl dieser niedrigsten Hôtels Garnis betrug im Juli 1836 zweihundert und dreiundvierzig, und enthielt zusammen ungefähr 6000 Miethsleute der erwähnten Art. Diese Häuser verringern sich indeß, denn zwei Jahre früher gab es deren noch 327. In Privathäusern wohnen natürlich noch mehr Spitzbuben ꝛc.; die Polizei schätzt diese auf 8000, und kennt etwa 60 Diebeshehler.

Verantwortlicher Redakteur u. Verleger: J. B. C. Förtsch. Druck von J. Steib in Würzburg.

Epheuranken.

Belletristische Beilage zum Würzburger Abendblatte.

Sonntag | No. 32. | 11. August 1850.

Die Einquartierung.

Von Dr. A. Wippermann.

Der Frühling des Jahres 1814 war gekommen. Die verbündeten deutschen und russischen Truppen schickten sich eben an, voll hoher Siegesfreude in die stolze Hauptstadt des nun endlich überwundenen französischen Kaiserreiches einzuziehen. Die Hügel und Berge um Paris hallten wieder von dem Trompetengeschmetter und Trommelwirbeln der anrückenden Schaaren, und das leicht bewegliche Volk der Pariser empfing die fremden Helden mit gleich begeistertem Zuruf, wie noch kurz zuvor seinen Kaiser.

Inmitten dieses fröhlichen Lebens in den Straßen sah es aber in einem Landhause vor der Stadt, in einem reizenden Garten gelegen, recht still und ruhig aus. In einem zierlichen Gartensaal des Hauses stand eine Dame am Fenster und lauschte auf die aus der Stadt herüberschallende Kriegsmusik, während ihr Sohn, ein noch junger Mann von bleichem und abgelebtem Aussehen, nachlässig ausgestreckt auf dem Sopha lag.

„Höre nur, Etienne!" sagte die Dame horchend, natürlich in französischer Sprache, „höre nur, wie die Kriegsmusik der Verbündeten mit ihrem Klange weithin die Luft erfüllt. Wahrlich, es liegt doch immer etwas Erhebendes und Fröhliches in diesen muthigen Tönen."

„Wären sie doch, wo der Pfeffer wächst!" brummte der junge Herr verdrießlich zwischen den Zähnen.

„Allerdings," nahm die Mutter wieder das Wort, „hätten wir doch vor wenigen Monden die nordischen Gäste nicht vermuthet, höchstens als Gefangene. Indessen müssen wir uns damit trösten, daß auch unsere Heere lange genug die Herrschaft in fremden Ländern behauptet und sich es in ihnen haben wohl seyn lassen."

„Das ist wahr. Insbesondere in dem schönen Berlin. O da war es herrlich!" entgegnete der Sohn und trällerte sich ein Liedchen, augenscheinlich aufgeheitert durch die Erinnerung an die in der gastlichen Preußenstadt verlebten schönen Tage.

„Es ist doch gut," ließ sich nach einigen Minuten die Mutter wieder vernehmen, „daß wir Befreiung von Einquartierung erlangt haben. Ich möchte die Schönheit meines Gartensaales nicht gern entweiht sehen durch einen jener nordischen Barbaren. — Aber sieh' einmal, dort kommt ja ein fremder Offizier. Es muß ein Preuße seyn, nach der Uniform zu schließen, die ich schon öfters an eingebrachten Gefangenen sah. Er sieht sich aufmerksam die Zahlen über den Thüren an. Dort spricht er mit einigen Arbeitern. Sie zeigen hieher. — Jetzt kommt er gerade auf unsere Gartenthür zu. Etienne, sieh' doch einmal, was er will."

Etienne war ebenfalls an das Fenster getreten und hatte nicht ohne Verwunderung den fremden Offizier herankommen sehen. Halb unwillig, halb furchtsam wollte er ihm eben entgegen gehen. Aber der Preuße war schneller und trat jetzt eben durch die aus dem Garten in den Saal führende Glasthür ein.

„Bon jour Madame!" sagte der fremde junge Krieger, die Dame leicht grüßend, legte sofort Tzacko und Degen ab und machte es sich bequem, als wenn er hier zu Hause wäre. Uebrigens war es ein hübscher junger Mann von kaum zwanzig Jahren. Er trug die Uniform der freiwilligen preußischen Jäger. Nachdem er ganz gemüthlich auf dem Sopha Platz genommen, wandte er sich zu Etienne, der über das unhöfliche Benehmen des Offiziers nicht wenig verplüfft dastand, und fragte: „Verstehen Sie Deutsch, mein Herr?"

„Pardon! Monsieur!" Ick spreck nit Deutsch," versetzte der Angeredete.

„So!" versetzte spöttisch der Preuße, von nun an sich stets der französischen Sprache bedienend. „Ich dachte, weil die Herren Franzosen so lange Jahre in Deutschland herumgezogen, hier auch einige Kenntniß der deutschen Sprache zu finden. Oder wären Sie vielleicht nicht Soldat gewesen?"

„Doch, ich war Souslieutenant bei einem Voltigeurbataillon, bis ich durch Kränklichkeit gezwungen wurde, meinen Abschied zu nehmen."

„Haben sie auch einem Feldzug beigewohnt? Vielleicht dem preußischen?" fragte wiederum mit dem Tone eines Examinators der Preuße.

„Allerdings. Ich habe unsern Siegeszug vor acht Jahren mitgemacht."

„So, so; also Berlin haben Sie da auch besucht. Nicht? Nun, ich erlaube mir, Ihnen im Namen der Berliner einen Gegenbesuch zu machen, und bitte Sie, mir das schöne blaue Zimmer oben, welches ich vom Garten aus gesehen habe, zu überlassen, indem ich droben wohnen will."

„Aber, mein Herr!" ergriff jetzt Madame Tournai, die Frau vom Hause, das Wort, „haben Sie denn ein auf mein Haus lautendes Quartierbillet?"

„Nein; ist auch gar nicht nöthig;" antwortete der Preuße trocken.

„Nun, so muß ich Sie darauf aufmerksam machen, daß ich vom Maire ausdrücklich für meine Wohnung Freiheit von aller Einquartierung erhalten habe und daß auch ein anwesender preußischer Offizier sich hiermit ganz einverstanden erklärte; indem

man bei Besetzung einer feindlichen Stadt die Vertheilung der Truppen in die umliegenden Garten- und Landhäuser vermelden müsse. Sie würden mich daher sehr verbinden, wenn Sie in Uebereinstimmung mit dieser Anordnung Ihre Wohnung in einem Ihren Truppen näheren Stadttheile aufschlagen wollten."

„Warum das? Hier gefällt es mir einmal!" entgegnete der Preuße, zündete sich mit der größten Seelenruhe sein kurzes Soldatenpfeifchen an und wandte sich dann zu dem jungen Herrn Tournai mit der Frage: „Hat es Ihnen in Berlin nicht recht wohl gefallen? Sind Sie nicht recht gastfrei aufgenommen und bewirthet worden?"

„O ja, ich kann nicht klagen," stotterte der Gefragte, ganz verlegen über die seltsame Weise des fremden Kriegers.

Der Französin aber ging jetzt die Geduld aus. Sie verließ das Zimmer unter dem Vorwande, einige Erfrischungen für den Gast besorgen zu wollen, ließ dann ihren Sohn herausrufen und machte nun ihrem Herzen Luft:

„Ist das nicht ein unausstehlicher Mensch," rief sie, „den wir da in's Haus bekommen haben? Aber wir dürfen ein so grobes Benehmen nicht dulden. Eile in's Hauptquartier, Etienne, und beschwere Dich über ihn. Der preußische General hat uns die strengste Mannszucht seiner Leute versprochen. Er muß auch hier das ungebührliche Betragen eines seiner Offiziere bestrafen. Berichte ihm die Zudringlichkeit dieses rohen Fremdlings und laß nicht ab, bis er uns von ihm befreit."

„Aber, Mutter," versetzte Etienne zögernd, „wer weiß denn, ob der General mich hört? Diese Herren sind in Feindes Lande nicht so zuvorkommend, daß sie alle vorgebrachten Wünsche sogleich berücksichtigten. Zudem weiß ich ja nicht einmal den Namen unseres Offiziers, und kann ihn schon deswegen nicht anzeigen und anklagen."

„Ach, Etienne, sey doch nicht so hölzern und furchtsam!" zürnte Madame Tournai. — „Was bedarf es denn seines Namens? Du läßest Dir einen schriftlichen Befehl mitgeben, des Inhaltes, daß der bei uns eingedrungene fremde Offizier, wer es auch sey, unser Haus sofort zu räumen habe. Oder noch besser, Du verlangst einen Adjutanten, der Dich hierher begleitet und dann dem ungebetenen Gaste augenblicklich die Thür weis't."

Etienne hatte aber noch keine Lust zu gehen und stand da wie ein Kind, das in verdrießlichem Trotz an den Nägeln kaut.

In diesem Augenblicke ward rasch die Saalthür geöffnet, und der Preuße rief mit zürnender Donnerstimme heraus: „Heda! Ist das hier Sitte, einen siegreichen Soldaten nach einem angestrengten Marsche stundenlang ohne Speise und Trank zu lassen und noch dazu unhöflich davon zu laufen? Bomben und Granaten! Ich bitte mir mehr Achtung vor einem preußischen Offizier aus oder...!"

„Etienne," drängte jetzt die Mutter erschrocken, „Etienne, zögere nicht länger, thue, was ich Dir gesagt habe, und befreie uns von diesem gräulichen Unholde!" Damit eilte sie hinweg und suchte durch ein rasch besorgtes gutes Frühstück den Unwillen des ungestümen Kriegers zu beschwichtigen.

Als sie in's Zimmer zurückkehrte, fand sie zu ihrem nicht geringen Erstaunen den Preußen vor ihrem zierlichen kleinen Arbeitstischchen stehend, dessen Kästchen er mit unbegreiflicher Dreistigkeit geöffnet hatte und nun eben so rücksichtslos auskramte.

„Ihre Zudringlichkeit ist beleidigend, mein Herr!" rief sie mit zorngeröthetem Antlitz.

„Ich bewundere ja nur diese schönen Stickereien," sagte der Offizier gleichmüthig und zog einige sehr fein auf weißen Atlas gestickte Arbeiten hervor, sie ziemlich unsanft mit den Händen fassend. „Für wen sind denn diese artigen Dinger?" fragte er.

„Was kümmert's Sie?" entgegnete die Dame mit steigendem Zorn.

„Ich möcht's aber gern wissen," versetzte der Preuße beharrlich.

Nun denn, es ist ein Geburtstagsgeschenk für mein kleines Cousinchen in jenem Gartenhause."

„Ich werde sie mitnehmen, als Andenken, und meinen Schwestern geben," entgegnete der Preuße und steckte die feinen Stickereien ohne Weiteres ein.

Die Französin sagte nichts und wandte sich ab, aber eine Thräne des tiefsten Unwillens glänzte in ihrem Auge. Da schien auf einmal der Preuße ganz verwandelt. Die herzlichste Gutmüthigkeit leuchtete aus seinem Antlitze. „Verzeihung, Madame," sagte er mit bittender Stimme, „Verzeihung, daß ich Sie auch nur einen Augenblick betrübt habe. Es war recht schlecht und unritterlich gehandelt." Damit legte er sorgfältig die Stickereien wieder an ihren Platz und verließ das Arbeitstischchen. Einen Augenblick lang war es still im Zimmer. Man sah es dem Offizier an, wie beschämt er war, durch seine Aufführung die Dame beleidigt zu haben. — Jetzt trat ein Diener ein und meldete: das Frühstück für den Herrn sey bereit.

„Wünschen Sie in dem von Ihnen verlangten blauen Zimmer oben, oder hier im Gartensaale zu speisen?" fragte Madame Tournai. Sie hätte gern den Gast aus ihrem Zimmer entfernt.

„Hier unten gefällt es mir für den Augenblick am besten," versetzte der Offizier, wieder in seinen früheren bestimmten und anmaßenden Ton zurückfallend. Dann begann er unter den schattigen Bäumen des Gartens auf- und abzuwandeln, während die Hausfrau das Zimmer verließ und ein Diener den Tisch deckte.

Plötzlich trat der Offizier wieder ein und schien höchlich erstaunt. „Was ist das?" rief er; „hab' ich Euch nicht gesagt, daß ich in meinem Zimmer speisen will? Tragt augenblicklich Alles hinauf."

„Aber, mein Herr, Sie haben ja ausdrücklich gesagt, daß es Ihnen hier so gefiele und daß Sie hier speisen wollten," — entgegnete der Diener, nicht wenig verwundert über das kurze Gedächtniß des Offiziers.

„Nicht räsonnirt, Bursche!" rief dieser zürnend. — „Willst Du besser wissen, als ich selbst, was ich gesagt habe? Augenblicklich räume hier ab und decke oben in meinem Zimmer. In zwei Minuten werde ich oben seyn."

Murrend folgte der Diener dem streng ausgesprochenen Gebote.

„Nun, endlich ist doch Ruhe um mich!“ sagte freudig aufathmend Madame Tournai, als sie in ihr nun von dem ungehobelten Gaste geräumtes Zimmer zurückkehrte. „Was ist dieser Fremde doch für ein seltsamer Mensch! Diese trotzige Rohheit und Anmaßung und vorhin seine plötzliche kindliche Herzlichkeit, mit der er mir seine Zudringlichkeit abbat! Doch leuchtete sie nur einen Augenblick lang auf. Der wird uns noch viel zu schaffen machen, wenn Etienne nicht mit allem Ernste auf seine Ausquartierung dringt.“ (Schluß folgt.)

Die Patrontasche.

Eine Erzählung von J. L. G. Walther.

Neulich besuchte ich einen guten Freund auf seinem schönen Gute, um ihn wegen des Todes seines Vaters zu trösten, der vor wenigen Tagen gestorben war. Ein berühmter Reisender war durch seinen Tod auf dieser Erde weniger geworden; denn er hatte alle Länder Europa's kennen gelernt, und dadurch Ersprießliches für Kunst und Naturgeschichte geleistet, da er mit einer feinen Beobachtungsgabe ausgerüstet gewesen war. Wegen seiner Gemüthlichkeit und seines edlen Sinnes war er überall gerne gesehen gewesen, und als er sich durch mehrere ausgezeichnete Reisewerke berühmt gemacht hatte, fühlte man sich durch seine Anwesenheit in einer Stadt geehrt.

Wir unterhielten uns während meines Aufenthaltes vorzüglich von dem Verstorbenen und von seinen hinterlassenen Schriften, die meinem Freunde das theuerste Vermächtniß waren. Er bot mir zur Durchsicht das Tagebuch seines Vaters an, wodurch er meinen innigsten Wunsch erfüllte; denn ich konnte mir zum Voraus denken, daß ich in demselben viel Ansprechendes für Geist und Herz finden würde. Ein hinterlassenes Tagebuch ist eigentlich der vertrauteste Umgang mit einem Menschen, und er läßt wohl bei keiner Gelegenheit so arglos Blicke in sein Herz werfen, als da, wo er die geheimsten Empfindungen desselben niederschreibt. Bei meiner Zurückkunft legte ich alle andere Lectüre bei Seite, um mich ganz dem erwarteten Genusse hinzugeben. — Eine Masse von anziehenden Erfahrungen und Bemerkungen waren in dasselbe niedergelegt, die mir ganz neu waren, und mich zu weiterm Nachdenken anspornten. Wechselvoll, wie das Leben, war auch der Inhalt des Tagebuchs, und hie und da traf ich auf Erzählungen, die mir größtentheils anziehend schienen. Eine derselben will ich mit Erlaubniß meines Freundes mittheilen, und dabei die eignen Worte des Verstorbenen anführen, da ich mir dieselbe nicht besser darzustellen getraue. Er betitelte dieselbe „die Patrontasche,“ und so mag sie auch diesen Titel behalten, und ich will nur den Abschreiber des Tagebuches machen, in welchem sich der Verstorbene auf folgende Weise vernehmen ließ. Ich war auf einer Reise durch Schlesien begriffen, dessen Naturmerkwürdigkeiten und Kunstschätze ich kennen zu lernen wünschte, als ich einen vergnügten Abend an einer öffentlichen Tafel in Breslau verlebte, da ich einige Männer kennen lernte, deren persönliche Bekanntschaft ich schon längst gewünscht hätte. Die Rede kam unter Anderm auch auf einen gewissen Herrn v. Rendlow, der ungefähr drei Stunden von der Stadt ein Rittergut besaß, dessen schöne Lage und Einrichtung sehr gerühmt wurde. Auch sprach man mit vieler Wärme von seiner Gastfreundschaft und seiner liebenswürdigen Familie, die als ein Muster von ächt feiner Bildung, verbunden mit der offensten Herzlichkeit, dargestellt wurde. Vorzüglich interessirte es mich, zu hören, daß er eine reiche Sammlung von seltenen Gemälden besitze, die von den Vorfahren seiner Gemahlin herstammte. Er hatte, wie man erzählte, durch die Verheirathung mit derselben ein großes Glück gemacht. Auch wurde erwähnt, daß erst sein Vater in den Freiherrnstand erhoben worden sey, und daß er, als der jüngste von sieben Brüdern, keine Aussicht auf ein großes irdisches Glück gehabt habe.

Mein Entschluß, ihn am folgenden Tage zu besuchen, war sogleich gefaßt, und in einer sehr angenehmen Erwartung machte ich mich am frühen Morgen auf den Weg, indem mich der heiterste Himmel und die angenehmste Mailuft begünstigten.

Die Gegend, welche ich durchfuhr, bot mir mit ihren Naturschönheiten manchen Genuß dar, den ich nach so vielen Genüssen der Art kaum mehr erwartet hatte. Das Schloß des Herrn v. Rendlow, welches wegen seiner hohen Lage schon aus einer ziemlichen Ferne sichtbar war, gewährte einen freundlichen und angenehmen Anblick, und je mehr man sich demselben näherte, desto mehr steigerte sich das Verlangen, dasselbe mit seinen Bewohnern näher kennen zu lernen. Seine Umgebungen verkündigten den Geist des Geschmacks, der Ordnung und des Wohlstandes. Der Weg, der in einer sanften Biegung um den Berg herum zur Anhöhe führte, war vortrefflich gepflastert, so daß die Pferde ohne eine bedeutende Anstrengung das herrliche Thor erreichten, welches wegen seiner alterthümlichen kunstvollen Verzierungen meine Aufmerksamkeit in hohem Grade fesselte, und mir einen guten Vorgeschmack gewährte. Ein geräumiger Hof nahm meinen Wagen auf, dessen Gerassel sogleich einen freundlichen Kutscher und Bedienten herbeilockte, die mich so traulich grüßten, und mir so munter zu Hülfe kamen, als ob sie es mit einem längst gewohnten Gaste zu thun hätten.

Eine freundliche, zuvorkommende Dienerschaft ist die beste Empfehlung für eine Familie, und man erwartet zuversichtlich auch freundliche Gesichter von derselben. In einer heitern Stimmung folgte ich dem Bedienten, der mich seiner Herrschaft anmelden wollte. Zwei schöne, lebensfrohe Knaben kamen mir die Treppe herab entgegengesprungen. Munter und kindlich offen blickten sie mir in die Augen, und fragten mich in einem zutraulichen Tone: „Wollen Sie zu unsern Eltern? — Die liebe Mama ist schon lange mit dem Anziehen fertig.“ — „Ja, sie ist schon lange fertig,“ wiederholte ein blühendes Mädchen, das ungefähr fünf Jahre alt war, und seinen Brüdern nachgehüpft kam.

„Kommen Sie weit her?“ fragte es mich. — „Nur von Breslau, liebes Kind,“ antwortete ich. — „O, das ist nicht weit,“ rief es fröhlich. „Da bin ich mit dem lieben Papa und der lieben Mama auch schon gewesen, und da haben sie mir eine schöne Puppe gekauft, die man aus- und anziehen kann. Soll ich sie Ihnen nachher zeigen?“

„Und wir haben prächtige Curierpeitschen bekommen,“ fie-

len ihre Brüder ein. „Die knallen! Da werden Sie sich wundern!“

Ich konnte mich nicht enthalten, diese liebenswürdigen Kinder aus Herzensgrunde zu küssen, was sie sich auch, als etwas Bekanntes, gerne gefallen ließen. Auf dem Vorplatze kam ein freundliches Kindsmädchen zum Vorschein, welches über das Geplauder der Kinder lächelte. Es hatte ein ungefähr halbjähriges kerngesundes Mädchen auf dem Arme, das aus innerer Lust mit Händen und Füßen zappelte, und allerhand Laute hören ließ.

„Gib dem Herrn einen guten Morgen!“ sagte es zu dem Kinde, und dieses winkte mir mit einem Händchen, und blickte mir vergnügt lachend in die Augen, als ich dasselbe ergriff, und einige freundliche Worte sagte. Während dem hatte mich der Bediente angemeldet, und ich durfte keinen Augenblick warten.

„Da ist ein fremder Herr, lieber Papa, und der will Dich sprechen, und die liebe Mama auch,“ riefen die Kinder. „Und er kommt nur von Breslau,“ fügte das liebe Mädchen hinzu.

Wie die Eltern, so die Kinder. Mit seligen Gefühlen blickten beide auf diesen kostbaren Schatz ihrer Herzen, und sahen mir wohl den inneren Genuß an, den mir die Liebenswürdigkeit ihrer Kleinen gewährte. Dieß war für mich schon eine bedeutende Empfehlung in ihren Augen. Herr v. Rendlow war ein schöner, kräftig gewachsener Mann, mit einem Gesichte voll Geist und Leben und dabei mild und eine innere Herzensgüte verrathend. Der Eindruck, den seine Gemahlin auf mich machte, wird sich nie in meiner Erinnerung verwischen. Ein sanfteres und liebenswürdigeres Gesicht hatte ich bis dahin noch nie gesehen gehabt. Schönere wohl; aber wenn mit der Schönheit nicht auch eine ächt weibliche Sanftmuth und der Ausdruck weiblicher Zartheit und Innigkeit verbunden ist, so hat dieselbe nur einen Kunstwerth für mich. Ich bewundere sie; aber mein Herz schlägt nicht wärmer, als wie gewöhnlich. In jenem Augenblicke aber fühlte ich mich innig aufgeregt; ich mochte Herrn v. Rendlow, oder seine Gemahlin betrachten.

Mit wenigen Worten machte ich sie mit dem Zweck meines Besuches bekannt, und als ich meinen Namen nannte, so fühlte ich eine Art Stolz in mir; denn Beide äußerten eine ungeheuchelte Freude, mich kennen zu lernen, indem sie sagten, daß sie nur noch meine persönliche Bekanntschaft zu machen brauchten, da sie mich aus meinen Reisewerken, die ihnen schon manche genußreiche Stunde verschafft hätten, schon längst kannten. Nun waren wir mit einem Male einander ganz nahe, und auch die Kinder blickten mich, wo möglich, noch zutraulicher an, als vorher, nachdem sie gehört hatten, daß die Bücher mit den schönen Kupferstichen von mir seyen. — „Haben Sie die Sachen alle selbst gesehen?“ fragte mich Rudolph, der älteste, achtjährige Knabe.

„Ah, ah,“ riefen die Kinder, als ich diese Frage bejahte.

„Und wer hat denn die Bilder gezeichnet?“ fragte Emil, der zweite Knabe. Beide blickten mich verwundert an, als ich mich selbst nannte.

„Kann ich auch so Etwas lernen, lieber Papa?“ fragte er seinen Vater. — „Gewiß, liebes Kind,“ [illegible] „Sie bleiben doch noch lange bei uns [illegible] wieder. — „Du möchtest wohl einen solchen [illegible] liebes Kind?“ sagte seine Mutter lächelnd. — [illegible] erwiederte er schnell, nahm mich bei der Hand, [illegible] wartungsvoll in die Augen. — „Sie müssen [illegible] gekommen seyn,“ bemerkte Rudolph. — „[illegible] er gewesen. Hast Du es denn nicht gehört [illegible] Schwester ein. Die beiden Knaben lachten [illegible] wobei Laura ganz verwundert und verlegen [illegible] „Liebes Kind,“ sagte ihre Mutter, indem sie [illegible] gen streichelte, „über Breslau hinaus liegen [illegible] und Länder.

Wir setzten uns zum Frühstück, bei [illegible] schen, als physischen Genuß gewährte. — [illegible] Gastfreunden von meinen Erfahrungen mit [illegible] vollsten Bemerkungen zu würzen wußten.

Nach demselben führte mich Herr [illegible] räumigen Zimmern seines Schlosses [illegible] ohne Ueberraschung, daß man mir in Breslau [illegible] lung nicht zu hoch gerühmt hatte. — [illegible] tung der lieben Kinder mehrere Säle [illegible] herrliche Kunstschätze enthielten: [illegible] in den letzten und größten Saal, [illegible] Gemälde überraschten. Vorzüglich [illegible] die Betrachtung seines Porträts und [illegible] mahlin kaum sättigen, da sie mit [illegible] waren, die einem van Dyck [illegible] Was mir aber dabei nicht wenig [illegible] tasche, die sich zwischen den glänzenden [illegible] träte gar sonderbar ausnahm. Sie [illegible] spectiver Größe und sehr beschädigt.

B u n t [illegible]

Die kürzlich unternommene [illegible] Barral wird von wissenschaftlicher [illegible] gen bis zu einer Höhe von 70000 [illegible] als Guy Lussac. Ein Riß im Ballon [illegible] Rückkehr. Sie kamen durch Wolken [illegible] doppelt, einmal an ihrer natürlichen [illegible] mit fast eben so starkem Lichteffect [illegible] Eisfeld zurückgestrahlt. Sie füllten [illegible] der höchsten Schichte, die sie erreichten, [illegible] kunft zu analysiren, leider zerbrachen [illegible] gen. Dagegen brachten sie als [illegible] Thermometer unbeschädigt und wohlverschlossen; [illegible] die Kapsel desselben öffnete, fand man [illegible] niedrigsten Stand, den das Thermometer [illegible] unter Null angezeigt. 40° wird als Gefrierpunkt [illegible] silbers angenommen.

R ä t h s e l.

Verfertigt ist's vor langer Zeit,
Doch mehrentheils gemacht erst [illegible]
Sehr nützlich ist es seinem Herrn
Und dennoch hütet's Niemand gern

Verantwortlicher Redakteur u. Verleger: J. B. C. Fritsch. Druck von J. Steid[illegible]

ahnranken →

Ephenranken.

Belletristische Beilage zum Würzburger Abendblatte.

Sonntag — No. 33. — 18. August 1850.

Die Einquartierung.

Von Dr. A. Wippermann.

(Schluß.)

In diesem Augenblicke hörte man draußen lautes Hin- und Herreden, das wie ein Wortwechsel klang. Gleich darauf trat eine Magd ein und meldete: „Ach, Madame, es wird immer schlimmer. Da ist wieder ein Kerl gekommen, ein preußischer Korporal, glaube ich, und zu dem Offizier hinaufgegangen. Er sagte, er wäre der Bediente von dem gnädigen Herrn Lieutenant oben. Es ist ein häßlicher Kerl mit einem rothen Barte und einer breiten Narbe über das ganze Gesicht herüber. Nun bekommen wir Den auch noch in's Quartier. Das ist eine schöne Geschichte!"

„Beruhige Dich," entgegnete Madame Tournai — „ich erwarte jeden Augenblick meinen Sohn, der dem Offizier den bestimmten Befehl zur schleunigen Entfernung aus unserem Hause bringen wird."

„Ach nein, Mutter," sprach jetzt Etienne, der eben in's Zimmer trat, „ich bringe keine tröstliche Nachrichten. In der Wohnung des kommandirenden Generals war ein solches Gedränge von Adjutanten und Ordonnanzen, daß ich gar nicht vorkommen konnte. Endlich aber wandte ich mich doch an einen preußischen Stabsoffizier und trug ihm mein Anliegen vor. Der aber schnauzte mich an: Herr, wir haben jetzt andere Dinge zu thun, als uns um solche Kleinigkeiten zu bekümmern. Zudem habt ihr Franzosen bei uns auch keine Umstände gemacht. Wundert Euch nicht, wenn auch wir uns bei Euch kurz fassen. — Was nun machen, Mutter?"

Die Mutter hatte mit Erstaunen und Unwillen Etienne's Bericht angehört. Endlich sagte sie entschlossen: „Gehe doch einmal selbst hinauf zu ihm, sage ihm geradezu, wenn er wirklich darauf bestände, hier zu wohnen, sollte er sich doch wenigstens mäßigen in seinen Forderungen und in seinem ganzen groben Benehmen. Sage ihm, es stehe einem braven Krieger wenig an, in einem friedlichen bürgerlichen Hause seinen Unmuth auszulassen. Ich glaube, er ist im Grunde nicht so schlimm, als er uns im ersten Augenblicke vorkam."

Nach langem Zaudern schickte sich endlich Etienne an, der Mutter zu folgen. Schüch'tern nahte er der Thüre, pochte leise, und da immer keine Antwort erfolgte, stärker und stärker. Plötzlich flog die Thür auf, daß sie ihn bald umgeworfen hätte, und mit einem ellenlangen Soldatenfluche trat der rothhaarige Korporal heraus und schrie mit wilder Stimme: „In's Kukuks Namen, Herr, was wagen Sie es, uns in der Ruhe zu stören?"

Weniger diese in deutscher Sprache gerufenen und von dem jungen Franzosen daher nicht verstandenen Worte, als vielmehr der Anblick des wilden Kriegers war von überraschender Wirkung auf Etienne. Einen Augenblick sah er den benarbten Soldaten starr an. Es war, als tauchte irgend eine Erinnerung in seiner Seele auf. Dann eilte er bleich und verstört die Treppe hinunter. Der Preuße schloß brummend die Thür.

„Nun...?" fagte fragend Madame Tournai, die unten an der Stubenthür gelauscht hatte. Aber Etienne rannte an ihr vorüber, und verließ das Haus. Er ließ sich vor Abend nicht wieder sehen. Seine Mutter dachte, er werde sich über die stolzen Preußen geärgert haben und noch einmal zum Kommandanten gegangen seyn, noch einmal die Ausquartierung der lästigen Gäste zu beantragen.

Kaum war er fort, so war der Korporal die Treppe herunter und donnerte schon von oben herab ganz gewaltig über die schlechten Betten, die man ihnen gegeben.

„Solche plumpe Dinger!" rief er; „sind sie doch wahrlich so hoch wie ein Pulverwagen, daß man auf einer Leiter hinauf steigen möchte, und so hart, wie ein Protzkasten. Potztausend, da soll nun ein alter müder Soldat sich auf diese alten harten stachelichten Kissen und Tücher legen! Denkt er, wir sind Hühner, die sich auf die erste beste Stange setzen und schlafen?"

Jetzt entstand eine babylonische Sprachverwirrung in der Küche. Der Preuße donnerte und polterte wild durch einander in seiner Berliner Mundart. Madame Tournai suchte ihn im zierlichsten Französisch zu besänftigen und bedachte im Augenblick nicht, daß Jener es nicht verstand. Der Koch, ein Savoyard, redete auch darein in halb italienischer, halb französischer Sprache. Ein Bedienter, der des Deutschen etwas mächtig war, machte endlich den Dolmetscher. Nun verständigte man sich gegenseitig. Der Korporal verlangte weichere Betten und bestellte dann kurz und bestimmt ein feines Mittagsessen für seinen Herrn und für sich, so wie einige Flaschen vom besten — Weine. Dann stieg er trotzig die Treppe hinauf.

Nun begann es in der Küche zu prasseln und zu brodeln, als wenn die vornehmste Gesellschaft geladen wäre. Madame Tournai ging selbst, ein neues Donnerwetter der ungestümen Krieger fürchtend, öfters in die Küche und sah nach, ob Alles auch ordentlich und schmackhaft zubereitet werde. Zugleich wurden die ausgesuchtesten feinsten Weine besorgt. Endlich ward ein Bedienter hinaufgeschickt, oben zu decken und zu serviren.

Plötzlich vernahm man neuen Lärm in der Oberstube. Klingling, Klingling! ging es, und sieh, die schönen Weinflaschen kamen alle durch das Fenster herunter geflogen und zerschellten

auf dem harten Boden, daß ihr heftiger Inhalt sich wie eine zweite Sündfluth über den Raum vor dem Hause verbreitete.

„Mon Dieu!“ schrie das ganze Küchenpersonale im Chor, „was ist das wieder?“ Im nämlichen Augenblicke ward oben die Thür aufgerissen, und von Konrad's, des Korporals, kräftiger Faust gepackt und geschleudert, flog der Bediente die Treppe herunter.

„Um aller Heiligen willen!“ rief Madame Tournai erschrocken, „was ist denn vorgefallen?“

„Der Wein war nicht gut genug,“ keuchte der Bediente, sich vom Boden aufraffend. Er hatte sich glücklicherweise nicht verletzt.

„Aber das ist doch zu arg!“ rief unwillig Madame Tournai. Da trat Etienne in's Haus. Die Mutter eilte ihm entgegen und rief freudig: „Bringst Du uns endlich Befreiung von unserer Noth?“

„Wie kann ich das?“ entgegnete finster Etienne.

Rathlos standen sich Mutter und Sohn gegenüber. Da ließen sich wieder die Schritte des Preußen oben vernehmen, doch dießmal im ruhigeren Takt. Der Lieutenant kam, von seinem Diener gefolgt, die Treppe herunter. Er hatte den Tzacko auf dem Haupte und den Degen an der Seite, als wäre die Stunde des Abmarsches da. Doch sah er sanft und ruhig aus. Nicht ohne Erstaunen begrüßte ihn Madame Tournai. Schweigend traten Alle wieder in den Gartensaal ein, wo sie schon heute früh bei einander gewesen.

„Madame,“ begann hier der Lieutenant, „ich kann es nicht über das Herz bringen, noch länger in einem Benehmen zu beharren, das, ich gestehe es, Ihnen abscheulich vorkommen muß. Allein hören Sie. Ich war ein Junge von etwa zwölf oder dreizehn Jahren, als meine Vaterstadt Berlin von den Franzosen besetzt wurde, den ersten, die es als Feinde gesehen. Unendlich viel hatte die Stadt von der Habsucht und dem Uebermuthe der französischen Krieger zu leiden. Auch das Haus meines Vaters, eines mittellosen Predigers, ward arg von ihnen mitgenommen. Die geringe Baarschaft und Habe meiner Eltern wurde durch die drückende Last einer zahlreichen Einquartierung fast gänzlich erschöpft. Endlich zogen sie weiter, nach Preußen und Polen zu. Meine Eltern athmeten wieder auf nach langen Tagen der Mühe und Noth und Angst. Die Zahl der zurückbleibenden Franzosen war im Ganzen gering. Die Last der Einquartierung hörte auf. Dem Hause meines Vaters wurde, als der Amtswohnung eines Geistlichen, nach alter Sitte Quartierfreiheit zugesagt. Siehe, da kam eines Abends ein junger französischer Offizier zu uns und begehrte mit trotziger Stimme Quartier in unserem Hause, indem ihm dessen Lage mehr zusage, als die seiner bisherigen Wohnung. Vergebens waren die Vorstellungen und Bitten meiner Eltern. Auch die bei'm französischen Oberbefehlshaber geführte Beschwerde über das Benehmen des Eindringlings blieb ohne Erfolg. Der Offizier bestand darauf, bei uns zu wohnen. Meine Eltern mußten sich endlich fügen. Das beste Zimmer ward ihm eingeräumt, Speise und Trank in der von ihm angegebenen ziemlich kostspieligen Weise geschafft, und die letzten Groschen wanderten für den Wein, den der leckere Fremdling verlangte, aus dem Hause. Er aber schien es recht darauf abgesehen zu haben, uns in jeder Weise Kränkung und Schaden zu bereiten. Auf seinem mit möglichster Zierlichkeit in wohnlichen Stand gesetzten Zimmer angekommen, streckte er sich sogleich auf dem Sopha aus und riß durch eine einzige Bewegung des Fußes mit seinen Sporen den nicht werthlosen feinen Ueberzug des Sophas in Stücken. In der Stube hingen einige Gemälde, unsere Großeltern im Hochzeitschmucke darstellend. Es mochten immerhin altväterische Bilder seyn, doch waren sie der ganzen Familie theure Angedenken. Er aber rief recht brutal, wie wir ihm solch' alten Plunder vor die Augen hängen könnten, und zerschlug die Bilder mit seinem Degen. Die ihm bereiteten Speisen waren ihm nie fein genug. Einst dünkte ihm der Wein zu schlecht. Da sprang er sogleich auf unsern alten treuen Bedienten, der die Aufwartung besorgte, los und hieb ihm mit dem scharfen Degen über's Gesicht, daß dieser schwer getroffen zu Boden sank. Komm einmal her, Konrad! Sehen Sie diese breite Narbe, vor der selbst Ihre Dienstleute erschracken? Die grub ihm vor acht Jahren der Säbel jenes französischen Offiziers ein. Glücklicher Weise befreite uns endlich der Abmarsch seines Regiments von dem jungen Wüthrich. Doch noch im Scheiden beging er eine Ehrlosigkeit. Gewaltsam nahm er das wenige Silberzeug, das meine Eltern in jenen Tagen der Plünderung gerettet. — Und wissen Sie, wer dieser Elende war? Niemand anders als dieser junge Herr da.“ Mit diesen Worten zeigte er auf Etienne, der schon bei den ersten Worten des Preußen auf- und abgelaufen und jetzt in ein Fenster getreten war, sein Zorn- und schamgeröthetes Antlitz zu verbergen. „Nicht Gleiches mit Gleichem will ich vergelten,“ fuhr der Preuße fort; „aber nur einige Augenblicke lang wollte ich Ihnen zeigen, wie schmerzlich es für eine friedliche Familie ist, durch den Uebermuth eines fremden Kriegers die ruhige Stille und das Glück ihres Hauses gestört zu sehen. Doch ich habe es noch unendlich milder gemacht, als der Herr hier. Und nun — leben Sie wohl!“

Der Offizier ging. Konrad, der unterdessen hinaufgegangen war und das Gepäck seines Herrn geholt hatte, folgte ihm. Da eilte ihm hastig Madame Tournai nach, die bisher vor Unwillen und Erstaunen gar nicht zu sich gekommen war, und rief: „Bleiben Sie, mein Herr, bleiben Sie! Jetzt dringe ich selbst darauf, daß Sie Ihre Wohnung in meinem Hause aufschlagen. Ich muß an Ihnen wieder gut machen, was mein Sohn an Ihren Eltern gefehlt hat. Ich würde es mir ja in Ewigkeit nicht vergeben können, ließe ich Sie so aus meinem Hause gehen. Fordern Sie, machen Sie, was Sie wollen. Alles soll Ihnen gewähret werden. Nur bleiben Sie!“

Ein Wort gab nun das andere, und der Preuße ließ sich endlich erbitten und blieb. Aber er war der bescheidenste und liebenswürdigste Gast, so wie Madame Tournai die freundlichste und zuvorkommenste Wirthin. Fortan flog der Wein nicht mehr zum Fenster hinaus, noch der Bediente die Treppe hinunter. Auch erschreckte der rauhe Konrad Niemanden mehr durch seine Donnerstimme, und seine breite Narbe war für Alle nur ein Gegenstand des Bedauerns und ein Sporn zu doppelt freundlicher Be-

pflegung. Die beiden Preußen wurden gehalten wie die Kinder des Hauses, während das rechte Kind des Hauses, Etienne, scheu und finster umherschlich. Es war wenigstens noch gut, daß er sich schämte.

Als aber die Preußen Paris längst verlassen hatten und in ihre Heimath nach erkämpftem ehrenvollem Frieden zurückgekehrt waren, als der Winter gekommen war und auch den Völkern die jahrelang vermißte Ruhe gebracht hatte, da saßen am Weihnachtsabend daheim im elterlichen Hause unseres jungen Lieutenants die Eltern zur frohen Festfeier traulich beisammen. Da brachte der Briefträger eine kleine Kiste von der Post. Sie war sorgsam verpackt und trug das Postzeichen Paris. Neugierig öffnete man sie und fand darin mehrere allerliebste Silbergeschirre von der feinsten pariser Arbeit. Dabei lag ein Brief von Madame Tournai, des Inhalts, daß hier eine kleine Entschädigung folge für das vor acht Jahren von ihrem Sohne unrechtmäßiger Weise mitgenommene Silberzeug. Beigefügt war die Bitte, ihrer künftig stets freundlich und versöhnt zu gedenken.

Die ganze Familie war freudig überrascht durch dieses unerwartete und so gut gemeinte Weihnachtsgeschenk. Ihre Weihnachtslust ward dadurch verdoppelt. Der alte würdige Herr Pfarrer aber meinte: „Es hat doch immer sein Gutes, wenn man einmal den Menschen ihre Thorheit und Verkehrtheit recht ordentlich vorhält."

Die Patrontasche.

Eine Erzählung von J. L. G. Walther.

(Forts.)

Herr v. Renklow lächelte, als er meine stille Verwunderung sah, und sagte mir, daß ich nicht der Erste sey, dem dieses unscheinbare Familienstück in einer solchen Umgebung in die Augen gefallen wäre; er werde mir Abends bei Tische das Räthsel lösen; vorläufig aber wolle er mir nur sagen, daß diese Patrontasche die Gründerin seines Familienglückes sey.

Meine Neugierde wurde durch diese wenigen Worte nicht wenig angeregt. Herr v. Rendlow nahm sie herab, um sie mich näher betrachten zu lassen. — Ich fand sie von ein paar Kugeln durchlöchert, die noch in ihr lagen, und einige Bajonettstiche und Säbelhiebe waren auch nicht zu verkennen.

„Sie sehen," bemerkte Herr v. Rendlow, „daß diese Patrontasche Pulver gerochen habe, und Vieles erzählen könnte; aber ich will heute Abend ihre Rolle übernehmen, und für sie sprechen."

Dieß that er denn auch, als sich die Kinder zur Ruhe begeben hatten. Ich will ihn, so viel es mir möglich ist, mit seinen eigenen Worten sprechen lassen. Er erzählte mir Folgendes: Mein Großvater war der Sohn eines einfachen Landmannes, und zeichnete sich durch eine ungewöhnliche Größe und Körperkraft aus, was bekanntlich unter dem Vater Friederichs des Großen eine gefährliche Eigenschaft war. Dabei soll er auch ein Mann von einer sehr empfehlenden Gesichtsbildung gewesen seyn. Der König hatte bekanntlich überall Kundschafter, die Jagd auf große Leute machten. Diese spürten auch meinen Großvater in seinem stillen Dorfe auf, und redeten ihm zu, freiwillig Soldat zu werden, wodurch er sich bei dem Könige in große Gunst setzen würde. Dabei machten sie ihm bemerklich, daß ein Widerstreben von seiner Seite doch vergeblich seyn dürfte, da der König ein solches niemals dulden würde.

Mein Großvater, der ohnedieß etwas von einem kriegerischen Muthe in sich spürte, war schnell entschlossen, und die Werber stellten ihn dem Könige bei der nächsten Parade vor. Dieser äußerte bei dem Anblicke des schönen und kräftigen Mannes eine laute Freude und sagte: „Das ist ein Capitalskerl. Der soll ein Flügelmannn bei den Grenadiren werden, wenn er exerciren kann. Wie viel Handgeld hast Du bekommen?" — „Keines, Eure Majestät, antwortete mein Großvater; „ein Landskind braucht keines." — „Das ist brav von Dir gesprochen," antwortete der König vergnügt. „Es soll Dir nicht vergessen werden."

Das Exerciren lernte er leicht und ausgezeichnet, und nun erhielt er seine Uniform, und als Flügelmann diese Patrontasche hier, die aber etwas schöner war, als die Patrontaschen der Gemeinen, so häßlich sie auch jetzt aussieht. Der König besichtigte seine neuexercirten Grenadiere, und zeigte an meinem Großvater wieder ein besonderes Wohlgefallen. Er selbst ließ ihn das gelernte Exercitium wiederholen, und commandirte dabei in eigner Person. Als er zum Laden kommandirte, machte mein Großvater eine Schwenkung rechts, und griff in seine Patrontasche, fand sie aber leer von Patronen, dafür aber eine Geldrolle in derselben. Er ließ sich aber dadurch nicht aus der Fassung bringen, sondern stellte sich, als ob er seine Flinte lüde, und machte sich zum Abfeuern bereit. Er drückte auf das Commando des Königs los.

„Eure Majestät," sagte er ruhig, „das Pulver in meiner Tasche macht Courage, gibt aber kein Feuer.

Der König antwortet lachend: „Courage muß vorher da seyn, dann nützt erst das Pulver dem Soldaten. Du sollst Pulver genug bekommen. Brauche es nur recht tüchtig!"

„Daran soll es nicht fehlen," antwortete mein Großvater in einem festen Tone.

Der König ritt mit einem zufriedenen Gesichte fort, und alle Augen waren auf meinen Großvater gerichtet, der zu seiner großen Freude eine Rolle von fünfzig Thalern an das Tageslicht brachte.

Er hatte Charakterstärke genug, um sich durch dieses Geld nicht zu leichtsinnigen Ausgaben verleiten zu lassen, sondern suchte mit seiner gewöhnlichen Löhnung auszukommen, und schickte das Geschenk seinen Eltern. Der König, der ihn fleißig beobachten ließ, erfuhr dieß Benehmen mit Vergnügen, und faßte ein desto größeres Vertrauen zu ihm; denn er dachte mit Recht, daß ein Soldat, der sich selbst beherrschen könne, alle Anlage zu einem festen Muthe besitze.

Unter diesem Könige war bekanntlich das Soldatenwesen mehr eine kostspielige Unterhaltung und ein glänzender Prunk, als eine Kriegsschule. Nur ein Mal mußte mein Großvater an den Rhein marschiren, um sich den Oesterreichern anzuschließen, wo es zu keiner bedeutenden Schlacht kam. Indessen hatte er

doch Gelegenheit, zu zeigen, daß er zu einem tüchtigen Soldaten geschaffen sei, indem er mit einigen Kameraden seinen Oberst aus einem Trupp von Feinden heraushieb, bei welcher Gelegenheit er eine Löwenstärke zeigte.

Der Oberst freute sich nicht wenig, als er sich befreit, und seine Effekten, die einen bedeutenden Werth hatten, gerettet sah. Er schenkte meinem Großvater zehn Dukaten, die eine kurze Zeit die Stelle der Thalerrolle einnahmen. „Ich verschmachte beinahe," sagte der Oberst während des Reitens. „Hat Keiner von Euch einen Labetrunk bei sich?" „Ich, Herr Oberst," antwortete mein Großvater, und zog aus seiner Patrontasche ein niedliches Fläschchen mit gutem Liqueur hervor, das die schöne Tochter seines Hauswirthes hineingesteckt hatte. Der Oberst that einen kräftigen Zug, und sagte vergnügt: „Rendiaw, Du führst bessere Sachen bei Dir, als ich. Wo kann man denn dieses gute Getränke haben?" — „Das ist nur für mich gemacht worden, Herr Oberst," antwortete mein Großvater lächelnd und mit einigem Selbstgefühle. „Du bist ein Vocativus," rief der Oberst. „Wenn der Fabrikant, oder die Fabrikantin so viel Feuer hat, wie dieser Liqueur: so nimm' Dich in Acht, damit Du nicht angebrannt wirst. Oder bist Du es vielleicht schon? Es kommt mir beinahe so vor." — „Es ist mir auch so," erwiderte mein Großvater mit Lachen; „aber ich will nicht gelöscht werden." — „So brenn' fort, bis Du selbst verlischst!" versetzte der Oberst.

Mein Großvater lag bei einem wohlhabenden Bauern im Quartier, in dessen zahlreicher Familie sich ein wahres, kräftiges Naturkind befand, auf dessen Herz er einen tiefen Eindruck gemacht hatte, und auch er glaubte, in seinem ganzen Leben kein so gutes und schönes Mädchen gesehen zu haben. Die wechselseitige Zuneigung wurde immer inniger, und die Patrontasche trug einen wesentlichen Theil dazu bei, denn sie war gar oft die stille Vermittlerin, wenn sich die jungen Leute nicht ungestört sehen und sprechen konnten, und mein Großvater fand in derselben unzählige Mal Etwas, was Mund und Herz erquickte. —

Nach jenem Vorfalle wurde er Unteroffizier und bald hierauf der treue Gatte seiner geliebten Margaretha, die ihm erklärte, jede Gefahr mit ihm muthig theilen zu wollen. Sie sah auch in ihrer kräftigen Gestalt und mit ihren feurigen Augen ganz so aus, daß sie Wort halten würde. — Sie wurde Marketenderin, in welcher Stelle sie in der Folge Gelegenheit genug hatte, ihren angebornen Muth zu zeigen. Sie waren allgemein geliebt und geachtet, denn ihr Betragen war in jeder Beziehung musterhaft und ihr gutes, theilnehmendes Herz verrieth sich bei allen Gelegenheiten.

Das Regiment marschirte nach Potsdam zurück. Der König freute sich, als er einmal zufällig meine Großmutter sah. — „Das wird tüchtige Soldaten geben," sagte er. Kinder bekam freilich meine Großmutter genug; ob sie aber Soldaten werden würden, war noch eine Frage. — Friedrich der Große war bereits an der Regierung, als die Familie meines Großvaters sich noch immer vermehrte. Er war schon als Kronprinz auf ihn aufmerksam geworden, und hatte ihn wegen seiner Klugheit und Vorsicht zu manchem geheimen Dienste gebraucht, und mein Großvater beförderte Briefe und Bücher, die der Kronprinz nur heimlich erhalten durfte, in seiner Patrontasche. — Niemand ahnte, daß er, wenn er mit seiner Mannschaft auf die Wache zog, streng verbotene Sachen in derselben für den Kronprinzen trage, die durch vertraute Boten abgeholt wurden. Gar oft war mein Großvater im Geheimen bei ihm.

„Nun," sagte er einmal lächelnd zu ihm, als er sehr wichtige Briefe aus derselben hervorzog, „diese Patrontasche soll mir in Ehren gehalten werden, wenn ich einmal König werde. — Ich blicke wahrhaftig nach ihr, wie ein Knabe nach der Schublade, in welcher seine Mutter Leckereien verschlossen hat, wenn sie dieselbe öffnet." (Schluß folgt.)

B u n t e s.

Vor einigen Wochen suchte ein nicht mehr junger reicher Wittwer in Wien u. s. w. durch die dortigen Intelligenzblätter eine Braut und erhielt **poste restante** bei hundert Erwiederungen seines Antrags. Ohne lange zu wählen, gab er den sämmtlichen Heiratskandidatinnen ein Rendezvous zu gleicher Stunde und bestimmte dazu die zu einem Wohlthätigkeitszwecke veranstaltete Vorstellung eines Wiener Theaters und als Erkennungszeichen, wenn der Eintritt mit zwei Silberzwanzigern bezahlt wird. Der Kassier staunte nicht wenig, als am bezeichneten Theaterabend die Damen in langer Reihe eine nach der andern ankamen, und mit den so selten gewordenen Silberzwanzigern zahlten. Der ersehnte Bräutigam kam aber weislich nicht zum Vorschein und dürfte sich damit begnügt haben, den Wohlthätigkeitszweck um circa zweihundert Silberzwanziger, die heirathslustigen Damen, die, um zum Ziele zu gelangen, den Weg der Oeffentlichkeit wählen, aber um eine ernste Erfahrung reicher gemacht zu haben.

Als ein Kuriosum berichten New-Yorker Blätter von einem Manne, welcher gegenwärtig in dem Stadtzuchthause gefangen sitzt, daß derselbe schon 27 Frauen gehabt habe. Im Alter von 16 Jahren verheirathete er sich zum ersten Male, und hat dieses Geschäft bis jetzt im Großen betrieben, so daß er immer nach 7 Monaten die alte Ehegenossin verabschiedete und sich eine neue auserwählte. Er ist jetzt 36 Jahre alt, und hofft, daß, wenn er bald auf freien Fuß gesetzt wird, die Zahl seiner Frauen nach und nach auf 100 steigen werde.

Ein Mechaniker hat in Wien vor kurzem einen Automaten vollendet, an dem er fünfundzwanzig Jahre arbeitete und der alles dieser Art bis jetzt gesehene übertrifft. Dieser Automat, mit einer Zunge und Lippen von Kautschuk versehen, bringt nicht nur deutsche Worte, sondern auch kurze Sätze hervor, spricht sie deutlich aus, singt, weint und bläst auf eine der Natur sehr ähnliche Art. Dieses Kunstwerk befindet sich derzeit in Italien; dortige Blätter erwähnten desselben als im hohen Grad des Lobes würdig. Der Eigenthümer wird damit eine Reise nach Oesterreich antreten.

Verantwortlicher Redakteur u. Verleger: J. B. C. Förtsch. Druck von J. Steib in Würzburg.

Epheuranken.

Belletristische Beilage zum Würzburger Abendblatte.

Sonntag | No. 34. | 25. August 1850.

Die Patrontasche.

Eine Erzählung von J. L. G. Walther.

(Schluß.)

Dieß gab meinem Großvater Veranlassung, dem Kronprinzen einen weitern Bericht über dieselbe abzustatten, und er bat es sich vorläufig als Gnade aus, dieselbe auch dann tragen zu dürfen, wenn allenfalls das Regiment unter seiner Regierung neu uniformirt werden sollte. Dieß bewilligte er als Kronprinz gerne. Als er aber König wurde, hätte er beinahe sein gegebenes Wort bereut, denn es wollte ihm nicht recht in den Kopf, daß einer von seinen Grenadieren im Regimente eine andere Patrontasche tragen sollte, als die andern; ob sie sich gleich damals noch nicht besonders auszeichnete, da auch die neuen noch von einer ansehnlichen Größe waren. Demungeachtet erhielt mein Großvater wegen dieser Ausnahme den Spitznamen „Patrontasche" im Regimente, was er aber nicht ungerne hörte. — Schon in der ersten Schlacht, in welcher er sich durch seine Tapferkeit auszeichnete, sollte ihm dieselbe noch theurer werden; denn als sein Regiment durch einen Wald marschirte, wurde es aus einem Hinterhalte überfallen, und eine Kugel durchdrang sie, prallte aber an der entgegengesetzten innern Seite ab, und blieb auf dem Boden liegen. Der Feind wurde nach einem hitzigen Kampfe aus dem Walde vertrieben, wobei mein Großvater in einen Arm eine Hiebwunde erhielt, die er aber nicht hoch anschlug, als er nach dem Gefechte das Loch und die Kugel in seiner Patrontasche fand.

Der König belobte nach dem Gefechte das Regiment, das vor ihm aufgestellt wurde. „Was Teufel, Rendlow," rief er plötzlich meinem Großvater zu, „Dir läuft ja Blut über den Arm herab! Warum läßst Du Dich nicht verbinden?" — „Hat noch Zeit, Euer Majestät," antwortete Jener. „Es ist nur ein Kritzer von einem österreichischen Husaren. Er macht aber in Zukunft keine mehr. Eine Pille in meiner Patrontasche hätte mir gefährlicher werden können."

Der König erkundigte sich näher, und sagte dann lächelnd: „Ja, die Patrontasche!"

Einmal spielte einer von meinen Onkeln als Knabe in dem Lager vor einem Zelte, in welchem sich mein Großvater mit seiner Frau und seinen Kindern befand. Der achtjährige Knabe desselben hatte seine Grenadiermütze auf ein Faß gestellt, und marschirte mit einer hölzernen Flinte im Arme mit ernstem Gesichte vor derselben auf und ab. Der Säbel meines Großvaters klirrte hinter ihm auf dem Boden nach, und seine schwere Patrontasche zerschlug seine Füße. Der König kam aus der Ferne herbei. Sobald er sich dem Knaben näherte, blieb der Knabe stehen, blickte den König mit einem komisch-ernsten Gesichte an, und präsentirte das Gewehr ganz nach der militärischen Regel, während mein Vater, der damals ein Kind von anderhalb Jahren war, hinter ihm spielte, und neckend sein Fingerchen in das Loch der Patrontasche steckte, und sie lachend hin- und herbewegte, was meinen kleinen Onkel in einen grimmigen Zorn versetzte, ihn aber doch nicht aus seiner militärischen Positur brachte. Indessen konnte er sich doch nicht enthalten, zornig vor sich hin zu brummen: „Laß die Patrontasche gehen, Du Racker Du!"

Der König konnte sich bei diesem Anblick des Lachens nicht enthalten, und ergötzte sich an diesen kräftigen und muntern Knaben. Als er das Wort Patrontasche hörte, fragte er meinen Onkel: „Heißst Du nicht Rendlow?" — „Ja," antwortete dieser beherzt.

Der König rief meinem Großvater, der nicht wenig erstaunt war, als er vor das Zelt trat, und seinen Knaben dem Könige gegenüber in dieser Stellung sah. Hinter ihm purzelte noch ein ganzer Schwarm von Kindern nach, groß und klein, sieben Knaben und drei Mädchen, und mein Vater war das jüngste von zwölf Kindern. Der König, der bekanntlich solchen Nachwuchs gerne hatte, machte ein vergnügtes Gesicht und sagte: „Brav, brav, Rendlow! — Du bist tüchtig zu Hause und in dem Felde."

In diesem Augenblicke streckte meine Großmutter neugierig ihr blühendes, offenes Gesicht aus dem Zelte, erschrack aber nicht wenig, als sie den König erblickte, und zog schnell ihren Kopf wieder zurück.

Der König aber rief: „Nur heraus, nur heraus, Margarethe! Eine Mutter gehört zu ihren Kindern. Der Patrontaschenbohrer da ist noch nicht das Nestquäckchen, wie ich merke. Deine Frau steht ja da wie ein blühender Aepfelbaum. Da ist Etwas in die Patrontasche, damit die Courage nicht ausgehe."

Bei diesen Worten reichte der König meinem Onkel seine Börse, die mit Goldstücken reich gespickt war. Jetzt vergaß aber der kleine Soldat seine militärische Haltung, kauerte sich schnell auf die Erde, nahm die Patrontasche auf seinen Schooß, und steckte mit lachendem Munde die Börse in dieselbe, während seine Geschwister um ihn standen, und bald nach dem Könige bald nach dem unerwarteten Schatze blickten.

Zufrieden entfernte sich der König und sagte noch bei'm Fortgehen: „Rendlow, laß Dich nicht mehr kritzen!"

„Könnte doch wieder geschehen, Eure Majestät," antwortete er; „denn die Oesterreicher haben scharfe Radirmesser."

Er wurde auch in den folgenden Jahren noch gar oft gekritzt, und sein Körper war mit Narben bedeckt, da er beinahe

alle Schlachten mitgemacht hatte, die unter Friedrich dem Großen geliefert worden waren, aber merkwürdiger Weise hatte die Patrontasche noch ein Paar Mal die gefährlichsten Wunden von ihm abgehalten, und eine zweite Kugel war in ihr liegen geblieben, und mit einigen Bajonettstichen und Säbelhieben war sie auch gezeichnet worden. Wie ein Regiment eine durchlöcherte und zerfetzte Fahne als ein Ehrenzeichen betrachtet, so geschah es auch mit der Patrontasche meines Großvaters, und der König hielt sie eben so in Ehren.

Nach einer heißen Schlacht, in welcher die Feinde geschlagen worden waren, schlief der König ermüdet in seinem Zelte. Die Munition war beinahe völlig verschossen, und erst in einer Stunde erwartete man frische. Mein Großvater, der noch drei Patronen hatte, wagte nicht, sich dem Schlafe zu überlassen. Er patrouillirte in der Nähe des Königszeltes herum, und hatte seine Augen und Ohren überall. Mit einem Male vernahm er ein verdächtiges Geräusch in einem Gebüsche, und als er auf sein „Wer da?“ keine Antwort erhielt, so schoß er auf einen dunkeln Fleck hin, und vernahm sogleich darauf einen Fall, und in dem nämlichen Augenblicke geschah auch ein Schuß nach ihm, der aber nur seine Mütze streifte. Nun drang er schnell mit gefälltem Bajonette auf seinen Feind ein, der sich tapfer vertheidigte, und stieß ihn nieder. Es gab einen gewaltigen Lärm im ganzen Lager. Man fand in dem Gebüsche zwei Panduren, die dem Tode nahe waren. Sie gestanden, daß sie den König hätten ermorden wollen.

„Ihr Bestien,“ rief mein Großvater. „Gut, daß meine Patrontasche so groß ist.“

Zum zweiten Male kam die Börse des Königs in dieselbe, und von nun an schmückte eine Medaille die Brust meines Großvaters. Unterdessen wuchs auch mein Vater heran, und man konnte leicht vermuthen, daß der Geist und Muth des seinigen sich auch in ihm entwickeln würden. Meine Onkel waren unter den Erzählungen ihres Vaters groß geworden, zu denen der Anblick der Patrontasche gar oft Veranlassung gab, und waren alle in Kriegsdienste getreten. Mein Vater hatte mit fünfzehn Jahren als Tambour seine militärische Laufbahn begonnen. Da er schnell und kräftig emporwuchs, kam er zu dem Regimente seines Vaters, der aber bald nachher durch einen Schuß an einem Fuße lahm geworden war, und keine eigentlichen Dienste mehr thun konnte. Demungeachtet aber blieb er bei seinem Regimente, und nützte ihm durch Rath und That. Die Patrontasche ging auf meinen Vater über, der sich von dem Könige erbeten hatte, sie tragen zu dürfen. Nicht ohne Rührung sagte er: „Trage sie so tapfer, wie Dein Vater!“

Mein Vater, der sich bei jeder Gelegenheit rühmlich auszeichnete, avancirte schnell, und wurde in kurzer Zeit Oberlieutenant; aber mit dem Tragen der Patrontasche hatte es jetzt ein Ende. Demungeachtet führte er sie immer bei seinem Gepäcke mit sich herum; denn er konnte sich nicht von ihr trennen, und wenn er in ein Quartier kam, so hing er sie, wie ein Porträt, vor seinem Schreibtische auf, worüber sich seine Hausleute gar oft im Stillen wunderten. So kam er einmal zu einem reichen Gutsbesitzer, Namens v. Ruren, in das Quartier, wo er bald als

ein Mitglied der Familie behandelt wurde [illegible]
gab ihm Veranlassung, seine und seines [illegible]
zu erzählen. Die kindliche Liebe und die [illegible]
an seine alten Eltern, die sich in seiner [illegible]
machte auf das Herz der jüngsten Tochter [illegible]
einen tiefen Eindruck, und sie untersuchte mit [illegible]
die tiefen Wunden dieses alten militärischen [illegible]
ließ sich von meinem Vater Manches [illegible]
schildern. „Mir ist,“ sagte sie, „bei ihrem [illegible]
als ob ich eine verfallene Ruine betrachtete, [illegible]
gen so beredt ist, und Gefühle erregt, die [illegible]
last nicht zu erregen vermag.“

„Die Hände, welche die Patrontasche [illegible]
gen, welche sie betrachten,“ fiel mein Vater [illegible]
ein, „erregen in mir aber ganz andere Gefühle [illegible]
alle Ruinen in der Welt.“

Amalie erröthete, und blickte meinem Vater [illegible]
Augen, der ein zu guter Soldat war, um [illegible]
Augenblick zu benützen, wo er einen [illegible]
Die jungen Herzen verstanden sich [illegible]
der geschaffen. Die Eltern Amaliens [illegible]
bindung Nichts einzuwenden gehabt, wenn [illegible]
gewesen wäre, was nach den damaligen [illegible]
Hinderniß war. Der König aber [illegible]
Vater in den Adelstand erhob. [illegible]
Vater bezog ein Gut, das meine [illegible]
hatte. Die Ehe meiner Eltern war [illegible]
derreich, und meine Großeltern, die [illegible]
reichten, hatten noch in ihrem [illegible]
haufen um sich herum hüpfen zu [illegible]

Ich war der Liebling meines [illegible]
er am liebsten, mit der Patrontasche [illegible]
spielen, deren Gefährlichkeit ich damals [illegible]
er Zuckerstückchen in jene versteckte, [illegible]
waren, und ich mit denselben [illegible]
dabei rief: so strich er seinen [illegible]
„Du wirst einmal ein Mordkerl,“ [illegible]
Ich muß jetzt eine große Periode überspringen [illegible]
ob sie gleich sehr reich an Ereignissen [illegible]
ist, das auf mein Lebensschicksal einen [illegible]
gehabt hätte. Ich, als der jüngste von [illegible]
mich mit dem Hören begnügen und [illegible]
älteren derselben schon Waffenthaten [illegible]
Kämpfen Antheil nahmen, in welche Deutschland [illegible]
zösischen Revolution immer mehr verwickelt wurde [illegible]
unter welcher das geliebte Vaterland endlich [illegible]
Gewaltherrschaft schmachtete, erfüllte meine [illegible]
und Ingrimm. Ich befand mich gerade auf der [illegible]
als die Aufforderung zur Befreiung Deutschlands [illegible]
Jugend erging. Die Flamme der Begeisterung [illegible]
unwiderstehlich. Ich eilte nach Hause, um [illegible]
Jäger auszurüsten. Voll hohen Muthes hing [illegible]
trontasche um, die ich als einen Talisman [illegible]
aber gar sonderbar auf meiner geschmackvollen [illegible]

Mein Vater konnte sich bei ihrem Anblicke nicht der Thränen enthalten und sagte: „So ziehe denn noch einmal in das Feld, du theures Vermächtniß meines geliebten Vaters! Hilf die schmählichen Fesseln des geliebten Vaterlandes sprengen! — und Du, mein braver Sohn, mache Dich dieses Ehrenzeichens würdig, das Friedrich der Große hochgeachtet hat."

Meine Eltern segneten mich, und ich riß mich voll Thatendurst aus ihren Armen. Auf dem Wege zum Heere fiel mir ein, daß mich meine Cameraden vielleicht mit Lachen empfangen würden; aber ich täuschte mich zu meiner großen Beruhigung. Im Gegentheile fühlten sie bei dem Anblick der Patrontasche ihren Muth belebt, und sich durch die Thaten ihrer Vorfahren begeistert, als ich sie mit der Geschichte derselben kurz bekannt gemacht hatte. „Der Geist des großen Friedrichs steckt in ihr," riefen ein Paar feurige Männer. „Laßt uns schwören, sie nie den Feinden zu überlassen, sondern sie bis auf unsern letzten Blutstropfen zu vertheidigen!" — „Wir schwören, wir schwören," riefen Alle mit aufgehobenen Händen und feurigen Blicken. Man muß aus Erfahrung wissen, welchen mächtigen und belebenden Einfluß im Kriege oft eine unbedeutend erscheinende Sache auf den Soldaten habe, um glauben zu können, welche Folgen jener Schwur hatte.

Einmal sollte eine gefährliche Stellung des Feindes genommen werden. Die Jäger hatten sich schon bei mehreren Gefechten durch ihren Muth und durch ihre Raschheit ausgezeichnet, und wurden auch dieses Mal zu diesem bedenklichen Unternehmen ausersehen.

„Der alte Fritz und die Patrontasche! Rendlow voran!" riefen ein Paar Stimmen und das ganze Corps wiederholte diese Worte. — „Brüder, denket an Euern Schwur!" rief ich außer mir vor Begeisterung und stürmte voran, und Alle folgten mir mit einem lauten Hurrah. Viele edle junge Männer starben damals den Heldentod; aber die Stellung der Feinde wurde genommen, und die Schlacht entschieden. — Wir waren Sieger. Ich erhielt nur eine leichte Wunde, die ich nicht achtete. Ich ward einstimmig zum Anführer des Corps ernannt, da der vorige gefallen war.

Ich will Ihre Geduld nicht durch eine längere Schilderung unserer Thaten noch mehr auf die Probe stellen, sondern zum Schlusse eilen.

Ich hatte einen Schuß in meinen linken Arm bekommen, und die Kugel war in demselben stecken geblieben. Der Regimentsarzt begleitete mich in dieses Schloß, in dessen Nähe hitzig gefochten wurde. Während ich mein Anliegen vorbrachte, fielen Schüsse und Schüsse, daß die Fenster klirrten. Verwundete auf Verwundete wurden hieher gebracht, und mit warmer Theilnahme aufgenommen, und sorgfältig verpflegt. Meine liebe Frau war todtenbleich, und sah mit Entsetzen das Blut aus meinem Aermel hervordringen. Doch meine Wunde war nicht gefährlich, da die Kugel im Fleische stack, und kein Knochen verletzt war. Unser geschickter Arzt hatte sie bald herausgezogen, und unter der liebevollen Pflege, die mir zu Theil wurde, machte meine Genesung schnelle Fortschritte; aber ich fühlte gar bald, daß ich eine andere Wunde erhalten hatte, über welche die Kunst des Arztes Nichts vermochte.

Bei diesen Worten legte Frau v. Rendlow ihre schöne Hand auf den Mund ihres Mannes, und sagte scherzend: Ich will Ihnen nun sagen, daß ich sein Arzt wurde, und daß mein lieber Mann mir einen gleichen Dienst erzeigte. Die Patrontasche war auch zwischen uns die Brücke, auf welcher wir uns näherten; daher hat sie auch diesen Ehrenplatz zwischen unsern Porträten erhalten."

Die glücklichen Ehegatten sahen sich mit der innigsten Liebe in die Augen, und ich freute mich, der stille Zeuge eines so seltenen Glückes zu seyn.

Ihrer herzlichen Einladung gab ich gerne Gehör, und verlebte bei ihnen ein Paar der genußreichsten Tage meines Lebens.

B u n t e s.

Eine neue, von dem Litographen Nikolaus Zach in München erfundene Kunst, die in ihrer Anwendung Epoche machen kann, ist die von ihm benannte Metallographie, womit Alles, was mittels Holzschnitt geleistet wird, erhaben auf Metall hervorgebracht werden kann. Im neuesten Hefte des Kunst- und Gewerbeblattes des polytechnischen Vereins für das Königreich Bayern ist darüber Folgendes zu lesen: „Die Vortheile, welche diese Kunst vor der Holzschneidekunst auszeichnen, sind: 1) Ein jeder Künstler kann seine Komposition selbst mit Leichtigkeit auf eine beliebig zubereitete Metallplatte mittels einer Nadel oder eines Stiftes zeichnen. Sobald Dieses geschehen, bedarf es keiner weiteren technischen Nachhilfe, sondern die Zeichnung wird durch Präparirung binnen einer Stunde so vollendet, daß sie der Buchdruckerei übergeben werden kann. 2) Die Herstellungskosten werden dabei um die Hälfte billiger, als beim Holzschnitte, was bei Herausgabe von illustrirten Werken besonders zu berücksichtigen ist. 3) Die Zeichnungen gehen bei dieser Kunst unmittelbar aus der Hand des Künstlers hervor und sind und bleiben sohin original. 4) Nach diesem Verfahren können auch die Abdrücke in unbegränzter Zahl gemacht werden, ohne daß ihre Reinheit und Originalität etwas leidet." Die Zeichnungen, welche dem neuen Hefte des Kunst- und Gewerbeblattes beigedruckt sind, wurden schon auf diese Weise gefertiget, ebenso eine besondere metallographisch dargestellte Figur, welche zeigen, wie durch diese neue interessante Kunst freie Handzeichnungen leicht, rein und ausdrucksvoll in und auf Metall gestaltet werden können.

Die Pariser Gamins sind nicht übel gewillt, gewisse Rechtsansprüche, die sie gegen den Seinepräfekten Herrn Berger zu haben glauben, auf dem Wege des Civilprozesses geltend zu machen. In Folge der letzten Regengüsse sind nämlich tausende von Ratten in den Rinnsteinen von Paris ertrunken und in die Seine geschwommen, wo sie nun von der besagten Jugend aufgefischt und ihrer Schwänze beraubt werden, da für Tausend derselben bekanntlich ein Preis von 5 Francs bezahlt wird. Der Präfect hat jedoch die bloße Amputation des Schwanzes nicht für eine ausreichende Berechtigung zu dieser Prämie ansehen wollen und die Operateure abgewiesen, die nun das Gesetz für sich in Anspruch zu nehmen gedenken.

(Glänzende Offerte.) Das „C. B. a. B." enthält folgendes Inserat: „Heirath in die große Welt. Eine Belohnung von 2000 Franken ist Demjenigen versprochen, welcher zuerst anzeigt, wo eine Dame sich befindet, die gerne die Gemahlin eines Herzogs und folglich selbst Herzogin werden wollte; ihre Kinder würden den Titel Prinzen führen. — Der Hr. Herzog ist von guter Konstitution und 35 Jahre alt; die Dame müßte gleichfalls gut konstituirt, im Alter von 20 bis 30 Jahren seyn und müßte jährlich wenigstens 12,000 Franken Einkünfte haben u. s. w."

Der evangelische Verein in Berlin hat durch eine statistische Zusammenstellung nachgewiesen, daß der kirchliche Sinn der Berliner ungemein im Abnehmen ist. Während die Taufen seit hundert Jahren um das vierthalbfache gestiegen sind, hat die Zahl der Communicanten seit dem Regierungsantritt Friedrichs des Großen bis zur Befreiung vom französischen Joch sich fortwährend verringert. Die Zahl der Abendmahlsgäste war in einer Parochiengruppe von 28,320 auf 3,622 zusammengeschrumpft. Nach den Freiheitskriegen trat ein Umschwung ein; der Fortschritt war indeß nicht von Dauer. Seit der Julirevolution begann die Abnahme wieder, und diese erreichte ihren Höhepunkt im Jahre 1848.

(Vortrefflicher Zahnkitt von W. Stein in Dresden.) Man nimmt von der seit Kurzem bekannt gewordenen und im Handel schon ziemlich verbreiteten Gutta-Percha (Peitschengummi) ein Stückchen, was ungefähr die Größe der Oeffnung des hohlen Zahnes hat, und legt es in kochendes Wasser. Es wird dadurch so weich wie Wachs, und läßt sich zwischen den Fingern leicht in eine runde oder jede, nach der Höhlung des Zahnes wünschenswerthe Form bringen. Sobald man ihm dieselbe gegeben hat, ist weiter nichts zu thun, als dasselbe aus dem heißen Wasser herauszunehmen und in den hohlen Zahn zu stecken.

Hat man die Größe gut getroffen, so ist der Zahn ohne die geringste Unbequemlichkeit verkittet. War das Stückchen zu groß, so drängt sich beim Zusammenbeißen der Zähne der überflüssige Theil nach der Seite und verursacht in der ersten Zeit vielleicht auch durch einen geringen Druck auf den Nerven ein unangenehmes Gefühl; dieß hält jedoch nicht lange an, die Gutta Percha nimmt eine sehr angenehme, ungefähr dem Knorpel ähnliche Festigkeit an, ohne im geringsten spröde zu seyn, und haftet ganz vortrefflich. Durch die dieser Substanz eigenthümliche Elastizität ist auch ein Zerbeißen und Zerbröckeln nicht möglich, und daher ein Stückchen, wenn es einmal locker werden und herausfallen sollte, immer wieder brauchbar.

(Kaffeeverbrauch.) Im Städtchen X. starb eine 75jährige Frau, die als ächte Kaffeeschwester bekannt war. Sie gestand es oft, daß seit 60 Jahren der wesentlichste Theil ihrer Nahrung der Kaffee war. Wenn man nun annimmt, daß sie während dieser 60 Jahre täglich ein Seidel Kaffee getrunken hat — was jedenfalls sehr wenig ist — so macht die Quantität des genossenen Kaffees nicht weniger als 137 Eimer, 15 Maas. Diese Quantität in eine Grube geschüttet, würde hinreichen, um darin ein Pferd sammt dem Reiter zu ertränken. — Nimmt man an, die gedachte Kaffeetrinkerin habe täglich 1 Loth Kaffee und 2 Loth Zucker verzehrt, so gibt dieß 6 Centner 84 Pfund Kaffee, und 13 Centner 68 Pfund Zucker. Um diese Quantität zu transportiren, bedarf es nach der gewöhnlichen Norm einer Bespannung von 5 Pferden. So leistet selbst der unbedeutendste Mensch, wenn er lang lebt, immerhin Großes.

Drei hochrothe Republikaner von Bar-sur-Aube gingen dieser Tage nach Clermont, um die dortigen politischen Gefangenen zu besuchen. Als sie weggingen, sagte einer von ihnen zu dem sie begleitenden Schließer: „Ich empfehle Ihnen unsere Freunde und Brüder!" Der Schließer entgegnete: „Wie? Sie nennen Diebe Ihre Freunde und Brüder? Kommen Sie, ich werde Ihnen das Register vorlegen." Aus diesem ging hervor, daß 18 der 20 politischen Gefangenen bereits wegen Diebstahls, und zwar einige schon drei- oder viermal verurtheilt waren.

Ritornelle

von

Fr. K. Schneider.

Rosmarin!
Den Brautkranz möcht' ich flechten um Deine Stirn,
Und mit Dir zum Altare treten hin!

Blaue Cyanen!
Die Liebste ging bekränzt durch goldne Saaten,
Da sah ich Ceres wandeln ihre Bahnen.

Maienglöckchen!
Will ich euch brechen, schüttelt ihr das Köpfchen,
Wie sie 's thut, fordr' ich ihres Haar's ein Löckchen.

Tausendschönchen!
Du bist ein Trotzkopf, grollt der Vater, hätt' ich
Statt dieses bösen Töchterchens ein Söhnchen.

Nelkenblüthe!
Als Wache stehst Du vor der Liebsten Fenster,
Daß ihre Treue mir Dein Aug' behüte.

Hyacinthe!
Komm um Weihnachten Du, daß für mein Krippchen
Ein hold Christmütterchen ich an dir finde.

Kleine Maßliebchen!
Ihr spreizt gewaltig euch, weil im Vorbeigeh'n
Am Beet ihr küssen dürft das Kleid dem Liebchen.

Schweigende Resedchen!
Ihr wißt zu viel! — daß ihr Nichts weiter saget,
Hat sie gepflanzt euch in ein eigen Beetchen.

Schmachtende Rose!
Du seyst verliebt, so spottet Deiner Gluth sie;
Doch küßt Dich, gleicher Schuld bewußt, die Lose.

Trauernde Cypressen!
Wegweiser seyd ihr zu der Lieben Gräbern,
Wenn sollten wir dahin den Weg vergessen.

Verantwortlicher Redakteur u. Verleger: J. B. C. Förtsch. Druck von J. Steib in Würzburg.

Epheuranken.

Belletristische Beilage zum Würzburger Abendblatte.

Sonntag No. 35. 1. September 1850.

Ein starkes Herz.

Novelle von Bernd von Guseck.

Und sprecht mir nicht von Leidensgluthen!
Ich achte nicht der Qual und Noth,
Aus allen andern will ich bluten —
Das Herz ist stärker, als der Tod!
Schmidt von Lübeck.

1.

„Eine freudige Hoffnung mit auf den Weg! Bringe das Glück wieder in unser Haus, Auguste. Sey recht freundlich, recht gut gegen Deine Schwester. Bedenke —"

„O das rathe mir nicht!" unterbrach die Abreisende diese Rede. „Wenn ich erst bedenken sollte, welchen Schritt ich zu thun im Begriffe stehe, so kehrte ich noch auf der Schwelle um!"

„Aber Du hast mir versprochen, Auguste — hast Dich selbst überzeugt —"

„Daß Du verloren bist, wenn ich diesen schwersten Schritt meines Lebens nicht thue! Ich werde es vollbringen — denn es ist kein anderer Rath. Zu bedenken habe ich verlernt, seit — zwanzig Jahren."

Er ließ den trübsinnigen Kopf hängen und warf nur unter den Augenbraunen empor einen bittenden Blick auf die schöne, stolze Gestalt seiner Gattin. Eine Antwort hatte er nicht.

Jetzt kam noch ein junges Mädchen in das Zimmer, mit einer Reisetasche beladen. Sie hatte geweint, aber sorgsam verhehlte sie das vor den Blicken, welche liebevoll auf ihr weilten.

„Die Post kommt schon, ich habe sie im Walde blasen hören," sagte sie, an das Fenster tretend, als wolle sie lauschen, in der That war es aber, um den feuchten Glanz ihrer Augen zu verbergen.

„Charlotte!" sprach die Mutter sanft. Da wandte sich die Tochter um und legte ihren schwarzen Lockenkopf an der Mutter Brust, welche in diesem Momente eine wunderbare Kraft gewann.

„Lebe wohl!" sagte die Frau mit klarer Stimme.

„In wenigen Tagen bin ich wieder hier. Führe die Wirthschaft vernünftig, Charlotte" — hier folgten noch ein Paar Erinnerungen in dieser Hinsicht — „und Du, Körbel, mache Dir mehr Bewegung, Du sitzest zu viel, das bringt dickes Blut!"

Aus dem Fenster, welches die Aussicht nach dem Walde bot, der sich rings um das Haidedorf mit seinem immergrünen Nadelholze erstreckte, konnte man jetzt den Postwagen erblicken, dessen Dreigespann langsam den sandigen Fahrweg daher geschwankt kam. Der Postillon setzte seine akustischen Versuche in gräulichen Disharmonien fort, welche gleichwohl nicht verfehlten, ein halbes Dutzend barfüßige Bauernkinder aus den nächsten Häusern zu locken. Seitab von der Straße, einige hundert Schritte entfernt, lag das Pachtvorwerk, zum Areal einer großen Standesherrschaft gehörig, deren Besitzer nur zwei oder drei Mal des Jahres in diese Gegend kam, jetzt aber sich angesagt hatte, so daß der Pachter, welchen wir eben als Herrn Körbel kennen gelernt, seine abreisende Gattin nicht begleiten konnte. Er hätte es aber auf dieser Reise aus guten Gründen auch sonst nicht gethan. Die Familie kam den Grasrain zwischen den Getreidefeldern daher, um den Postwagen am Wege anzuhalten; aus dem Fenster der schleichenden Kutsche blickte der einz'ge Reisende, welchen sie enthielt, aufmerksam den Nahenden entgegen und bewaffnete sein Auge mit einem viereckigen Glase, das er auf eine, damals noch wenig in Deutschland eingebürgerte Manier mit den Backenmuskeln einzuklammern verstand, zur großen Bewunderung des ihm gegenüber schmauchenden Konducteurs.

„Eine prächtige Figur! Wahrhaft junonisch!" sagte der Reisende. „Die Kleine auch nicht übel — den Papa nehmen wir mit in den Kauf. Lassen Sie doch halten, Bester."

„Es kommt nur die Madame mit," erwiederte der Konducteur, und fügte noch einen Postwagenspaß hinzu — ein Genre, das allmälig auch auf den wenigen Coursen, die uns die räuberischen Eisenbahnen noch gelassen haben, zu erlöschen beginnt.

„Die schöne Frau allein? rief der Reisende. „O welch' ein unerwartetes Relief meiner Argonautenfahrt!"

Der Postillon hielt unterdessen, die Familie nahm noch einen hastigen Abschied — die Pachtersfrau stieg ein, erwiederte den verbindlichen Gruß des Reisenden, mit welchem sie empfangen wurde, und sah dann mit ernstem Blicke dem Paare nach, das nun zwischen den wogenden Getreidehalmen zum Hause zurückkehrte: wie gesunken und gebückt der hagere Mann hinter dem schlanken blühenden Mädchen!

„Reisen wir weit zusammen?" fragte der Reisende, verbindlich näher rückend; er saß ihr gegenüber.

Sie gab ihm eine kurze Antwort und sah wieder aus dem Fenster nach dem Dorfe, dessen Häuser und Fruchtbäume ihr jetzt den Anblick der Beiden, welche sie eben verlassen hatten, entzogen. Er hatte also Muße, ihre regelmäßige Schönheit genau zu betrachten, er that es mit den Augen eines Künstlers.

Sie mochte vielleicht schon etliche dreißig Jahre zählen, das junge hübsche Mädchen hatte sie Mutter genannt, aber noch konnte sie mit der Tochter um den Apfel ringen. Nicht jene Ueppigkeit reich entwickelter Formen, welche für reifere Bewunderer des schönen Geschlechts die „femme de trente aus" nächst

ihrer Lebensweisheit anziehend machten, noch weniger der im Conservirhause eines frostigen Temperaments wohlerhaltene Teint war es, was hier zu einem Preise berechtigte, sondern noch frische, kräftige Jugend, trotz der Zahl der Jahre, warmes Leben in allen Contouren!

Der Reisende war ein Maler, er hatte mehrere Jahre in Rom gelebt und dort die freiere Sitte des Umganges lieb gewonnen, er kam gerade jetzt aus Süddeutschland, wo sich die Menschen auch schnell einander nähern — keine Frivolität, wie sie wohl der frechlächelnde Kondukteur auf seinem Sitzkranze in ihm argwohnen mochte, kam in seinen Sinn, als er wieder versuchte, die schweigsame Reisegefährtin für eine Unterhaltung zu gewinnen. Sie hörte ihn ruhig an, gab kaum ein Wort dazu, seine Reminiscenzen aus dem Süden, die er ungezwungen einflocht, schienen sie wenig anzusprechen, denn sie zog mehrmals die Augenbraunen zusammen, und um ihren Mund zuckte es, wie eine aufkeimende Bitterkeit. Aber durch eine unwillkürliche Aeußerung verrieth sie sich — sie war auch in Venedig gewesen! Die Pachterin eines norddeutschen Vorwerks, die Bürgersfrau in ihrem einfachen, fast ärmlichen Anzuge, wie anders konnte sie jenseits der Alpen gewesen seyn, als in dienenden Verhältnissen — vielleicht als Kammerjungfer einer vornehmen Dame! Den Maler interessirte sie aber schon deshalb noch mehr, als früher, daß sie Venedig kannte, daß er mit ihr von dem unvergeßlichen San Marco und seinen wonnereichen Abenden, von den Mondnächten auf dem Canal grande, von der Herrlichkeit und all' dem wehmüthigen Zauber reden konnte, welcher die Königin der Meere bekleidet. Und sie verstand auch italienisch — er las es in ihrem Blicke, der sich wunderbar belebte, als er eine Stanze des Ariost berührte, gewiß, sie konnte auch italienisch sprechen, wenn sie auch seiner Anrede nur ein leises Kopfschütteln zur Antwort gab. So ließ er sich nicht abhalten, zu ihr in italienischer Sprache weiter zu reden, und siehe! sie lächelte, was sie bisher noch nicht gethan — es verklärte ihr ernstes Antlitz wunderbar, wie ein heller Sonnenstrahl dunkle Bilder. Ihre streng geschlossenen Lippen öffneten sich, der feste Blick ihres Auges ruhte mild und freundlich auf dem jungen Phantasten, der sich in das Zauberland der Hesperiden und dessen volle Poesie verlor, es war die höchste Gefahr für ihn, sein Herz an diese seltsame Frau zu verlieren!

Ach! Da kam die Prosa in ihrer tölpelhaftesten Gestalt mitten in dies aufkeimende zarte Verhältniß gesprungen: Der Postillon war draußen beim sanften Mahlen im Sande süß eingeschlummert, die Pferde hatten sich einen bequemen Weg ausgesucht und plötzlich hob der Wagen zwei Seitenräder, kein Fluch des zeternden Konducteurs konnte ihn mehr halten, er schlug in den Graben und die Reisenden, auf einen Haufen geworfen, waren flugs aus dem Paradiese von Olevano in die rauhe Wirklichkeit zurückgeführt — was vielleicht für den armen Künstler sein Gutes haben mochte. Denn jetzt entkleidete sich auch vor seinen sichtlichen Augen alles Schimmers von Poesie, welche er ihr geliehen, die schöne Reisegefährtin — schön blieb sie unläugbar noch, aber wie sie determinirt gleich mit Rath und That bei der Hand war, das geschehene Unglück wieder gut zu machen, wie sie dem Postillon — entsetzlich anzusehen! — sogar die Stränge des einen Gaules, auf dem er nach Hülfe reiten sollte, losmachen half, und auch den Maler zu Dienstleistungen anstellte, da war sie in seinen Augen nicht einmal die frühere Kammerjungfer mehr — an deren Stand doch noch immer etwas Schmetterlingsreiz haftet, sondern die unverfälschte Pachtersfrau, und er sah sie im Geiste mit Besen und Butterfaß handthieren, wenn nicht gar mit der Stallgabel, ihren Mägden zum vorleuchtenden Beispiel.

Verstummt setzte sich der Maler auf den Grabenrand, der Konducteur bot ihm seinen vermaledeiten Sitzkranz an, die Pachterin hatte die Arme gekreuzt und sah recht gebieterisch in die Ferne: es wäre ein hübscher Vorwurf zu einem Genrebilde gewesen, sie als Haupt-, er als traurige Figur, der Konducteur die teuflische Gemeinheit! Zum Glücke war das Dorf nicht weit, der Schmied daheim, so kehrte die Hülfe bald zurück und die Reise konnte — allseitig in veränderter Stimmung — fortgesetzt werden. Die Pachterin war redseliger geworden, sie sprach mit dem Maler, welchem sie bisher nur zugehört hatte; was sie sprach, klang so verständig, ja gebildet — er konnte es nicht abläugnen, daß ihre Ausdrucksweise sich in auffallenden Widerspruch mit ihrer Kleidung setzte, vor dem Sturze wäre er entzückt gewesen, hätte sich über sie und ihre Vergangenheit die buntesten Phantasiebilder gesponnen, jetzt schalt er ihre Reden aus der Grisettenliteratur irgend einer Winkelbibliothek geschöpft, am Kaminfeuer der langen bäuerischen Winterabende, er konnte sich nicht mehr für sie erwärmen, selbst ihre „junonische" Schönheit schillerte ihm jetzt stark in das Massive. Und darin that er ihr so schreiendes Unrecht, als mit all' seinen Vermuthungen vorher und nachher! Es ist ein ganz eigenes Ding um die Regungen unserer Seele, wie demüthigend, von welchen Einflüssen sie geweckt und geleitet werden — oft nicht einmal auf so heroische Weise, wie hier durch Umsturz und Radikalkur!

„Wir sind zwei Tage zusammengefahren, verehrte Madame," sagte der Maler, als er sich endlich nach vielfachem Wechsel der Mitreisenden von der Pachtersfrau trennte. „Wollen wir uns nicht nachträglich mit unsern respectiven Namen bekannt machen?"

„Der meinige ist Auguste Körbel," sagte sie freundlich.

„Sehr verbunden. Ich heiße Klinger und bin Historienmaler, wie Sie schon wissen. Wünsche glückliche Reise! — Sie haben noch weit?"

„Zwei Stunden. Ich benutze eine Gelegenheit, die ich hier gefunden habe, sonst würde ich noch eine Station mit Ihnen weiter gereiset und von dort zu Fuße gegangen seyn."

Zu Fuße! Der Maler sah ihre derben Schuhe an — er mußte aber dabei ihren wohlgebildeten Fuß bemerken. „Darf man Ihr Reiseziel wissen?" fragte er noch.

„Das kann Sie wohl nicht interessiren," sagte sie lächelnd, keineswegs unfreundlich, und schied so von ihm. Ehe die Post weiter fuhr, sah er sie auf einem Leiterwagen, auf einem Sitze von Stroh, zwischen zwei Bäuerinnen, die eine vor, die andere hinter ihr, absegeln. Glückliche Reise! Der enttäuschte Künstler konnte sich aber doch nicht enthalten, nachdem er einigermaßen zur Ruhe gekommen war, eine Skizze ihrer interessanten Er-

scheinung — Brustbild — in sein Buch zu werfen, besonders ihr schönes Profil und die auffallend edle Weise, wie sie den Kopf trug, machten sie dessen werth! Ja, ja! sagte er. „Unter den Töchtern des Volkes, unbeachtet wie sie den sogenannten gebildeten Ständen durch das Leben gehen, gibt es soviel plastische Schönheit, alle Salons zu beschämen."

Herr Körbel, der Gatte Augustens, Pachter eines gräflichen Gutes, saß unterdessen abwartend daheim und berechnete mit banger Furcht im Herzen die Tage und Stunden, wie lange seine Frau ausbleiben konnte. Ohne sie war er so gar nichts mehr — hätte er das nur immer vor Augen gehabt und niemals ohne sie gehandelt! Ein langer hektischer Mann, mit dünnem blondem Haar, das schon die Scheitel ganz verlassen hatte, die magern Schenkel von dem Schlafrocke bedeckt, eine sehr lange Pfeife im Munde, qualmend und grübelnd, saß er über mehreren großen Büchern in Folio, deren Ziffern und Columnen er anstarrte, in der That aber ohne recht an sie zu denken. Seine Gedanken wanderten. Selbst als sein blühendes Kind ihm den Kaffee brachte, schien er aus seiner trübsinnigen Zerstreutheit nicht zu erwachen, er blickte sie mit so seltsamem Ausdrucke an, daß sie sich „graulte." Verzeihung dem Ausdrucke! Wir geben ihn, wie Charlotte ihn gegen ihre Vertraute — mit einiger Schüchternheit nennen wir die Kuhmagd — gebrauchte. Auch die Tochter sehnte sich nach der Heimkehr der Mutter, denn auch sie glich nach deren Abreise einer haltlosen Epheuranke, welche der Sturm von der festen Ulme gerissen, an welcher sie Schutz und Nahrung fand.

Einquartierung war angesagt. Es war in der Zeit, wo die Cholera ihre ersten großen Verheerungen durch Europa machte, und die Regierungen sie durch Absperrungscordons glaubten an der Gränze bannen zu können, manche auch der Stimmung im Volke und der verbreiteten thörigten Meinung nachgaben, wider die eigene bessere Einsicht. Hier konnte das wenigstens nichts schaden. — Der Amtmann, diesen Titel führte Herr Körbel, sollte den Führer des Kommandos, welches, zwanzig Pferde stark, das Dorf besetze, in's Quartier bekommen, er war seit früheren Jahren ein Soldatenfeind, und hatte, so viel an ihm lag, jede Berührung mit diesem Stande vermieden, bisher war auch die Abgeschiedenheit, welcher sich die Gegend rühmen konnte, von allen Truppenmärschen verschont geblieben — nur die ältern Leute im Dorfe erinnerten sich, einmal Soldaten hier gesehen zu haben, Versprengte im Frühlinge 1813. Nun mußte gerade in Augustens Abwesenheit das Unglück diese ungebetene Gäste herführen — wie sollte der Mann und das unerfahrene Kind mit ihnen fertig werden! Herr Körbel erkundigte sich bei dem Quartiermacher nach dem Offiziere, den er aufnehmen sollte, ob er jung oder alt, was er für ein Mann sey, verheirathet oder nicht. Der Reiter lachte: „Verheirathet? Gott bewahre! Der Herr Lieutenant ist sehr lustig, wenn er gut ist — eine Seele von Mensch, flucht das Blaue vom Himmel herunter manchmal, aber Sie sollen 'mal sehen, ein Soldat, wie er im Buche steht."

Das Wort Buch durchzuckte den Amtmann jedes Mal wie ein Dolchstich, hier war es nun gar mit der verhaßten Soldateska in Verbindung gebracht, an welche sich alte bittere Erinnerungen knüpften. Er schlich in seiner gewohnten matten Weise fort, ohne dem Reiter auf die Schilderung seines Vorgesetzten etwas zu antworten, und suchte die Küche auf: ein Departement, in welches er sich bei Anwesenheit seiner Frau nie gewagt hätte. Hier fand er sein schlankes Töchterlein sehr beschäftigt mit zweifelhaften Experimenten der Kochkunst, aber auch sehr aufgeregt und zu seiner Unzufriedenheit vergnügt. „So sind sie Alle!" murmelte er für sich. „Der bunte Tand der Uniform verblendet Aug' und Herz, und schwer wird es dem Würdigsten, der im schlichten bürgerlichen Kleide naht, sich neben dem Flachsten jener Gattung zu behaupten — schwer, sag' ich, aber darum ist es doch auch gelungen!" Bei diesem Gedanken erhob sich sein gebücktes Haupt, ein Blick, wie er lange nicht aus diesen trüben Augen geblitzt, flog über seine emsige Tochter, und die sauren Falten um den Mund plätteten sich zu einem Lächeln; aber es war nur die Anwandlung eines Moments. Der Kopf sank schnell wieder herab, das Lächeln erstarrte, und aus der eingefallenen Brust hob sich ein angsthafter Seufzer.

Draußen war ein Regenwetter eingetreten, das immer stärker strömte. „Die armen Menschen!" sagte Charlotte. Es galt nicht den Pflügern auf dem Felde, welche bis auf die Haut durchnäßt Beet auf, Beet ab, ihre Furchen zogen, sondern den Fremden galt es, die auf dem Marsche waren. Der Amtmann hörte die Aeußerung und strafte sie durch eine lange Predigt. Hatte er doch seit geraumer Zeit nicht das Vergnügen gehabt, lange Predigten halten zu dürfen, da sie ihm jedes Mal im Eingange durch die ungeduldige Gattin abgeschnitten wurden; deßhalb that er es auch mit vieler Salbung und dem künstlichsten Periodenbau. Für einen Pachter leistete er darin Staunenswerthes.

(Forts. folgt.)

Buntes.

Ein Engländer schildert die sich gegenwärtig in Gibraltar befindende Bevölkerung in folgendem Genrebild: „Es begegnen dem Reisenden fast an allen Orten die langen, steifen Figuren englischer Krieger, bis an den Hals zugeknöpft, um welchen die Regiments-Cravatte in die Höhe starrt, wie die Zinnen einer Festung. Welch' einen übeln Contrast bilden unsere Leute zu der edlen Haltung, dem festen Gang, und den gewandten, athletischen Figuren der schwarzbraunen Mauren, in ihren schneeweißen, weiten Beinkleidern, rothen Pantoffeln und breiten Turbänen. Tausende der Kinder Israels, angethan mit blauen Mänteln und engen Mützen, durcheilen geschäftig die Straßen mit niedergeschlagenen Augen und mühseligen, sauren Gesichtern, mit irgend einer neuen Speculation beschäftigt, oder den Plan zu einer noch nicht versuchten Methode des Erwerbs und Gewinns entwerfend. Spanische Contrebandisten (Schmuggler) in ihren hohen Hüten, in mit Goldflittern besetzten Westen, gelben Hosen und gestickten Gewändern, stürmen schnell an dem Wanderer vorbei, wo er sie immer treffen mag; und Commis mit ihren weißen Jacken und umgelegten Aufschlägen, rauschen an dem Fremden vorbei in ihre Comptoire, während Tabacks-

wollten dem Munde Aller entfahren. Der Kaufläden gibt es viele, die Waarenpreise sind sehr theuer, die Waaren selbst bestehen aber in französischem Flitter und einem Trödelkram falscher Juwelen.

Kein Land hat so viele schöne Echo's aufzuweisen als Schottland. Im Erbbegräbniß der Familie Abercorn, in der Grafschaft Renfrew, gibt es ein außerordentlich schönes Echo. Wenn die Thür der Kapelle geschlossen ist, gleichen die Klänge des Echo's dem Grollen des Donners. Ein einziger Ton steigt stufenweise zu einer Menge von Echo's, bis er endlich in einem sanften und bezaubernden Murmeln dahinfließt. In dieser Kapelle, eingesungen von diesen in ein Grab gebannten Geistern der Luft, schläft Margery, die Tochter Bruce's, die Gattin des schottischen Helden Wallace. In der Nähe von Woodstock (in England) soll früher ein Echo während des Tages siebenzehn Sylben, Nachts sogar zwanzig Sylben deutlich wiederholt haben. Bekannt ist endlich das Echo im Grabe der Metella, der Gattin Sulla's, ein Echo, welches jeden Ton fünfmal und in fünf verschiedenen Tonarten nachgeahmt haben soll.

(Erfindung gegen Barrikaden.) Vor kurzem wurde zu Vincennes eine für den Barrikadenkrieg von einem Artillerieunteroffizier erfundene Art von Handgranaten probirt. In einem entlegenen Theile des Waldes von Vincennes war eine von Faschinen nachgemachte Barrikade aufgestellt worden, hinter der sich 20 Strohmänner befanden, ähnlich denen, die in den Kavallerieschulen zu den Säbelexerzitien gebraucht werden. Die erste Granate, die hinter die Barrikade geschleudert wurde, traf 7 dieser Strohmänner, 3 am Kopfe, 2 an den Beinen, 2 im Rücken. Die Strohmänner wurden hierauf gewechselt, und die zweite und dritte Granate trafen zusammen 17 derselben an verschiedenen Stellen. Dieser erste Versuch hat gezeigt, daß ein Dutzend Granaten hinreichend würde, um die furchtbarste Barrikade von Vertheidigern zu säubern. Derselbe Unteroffizier hat eine bewegliche Barrikade von 4 Rädern erfunden, die von 7 Personen dirigirt wird, um die Angreifer mit ihren Granaten vor dem Feuer des Feindes zu schützen.

Im Newstrandtheater wurde am 10. Juni nach Schiller's „Kabale und Liebe“ ein neues Drama unter dem Titel „Power and Principle“ von M. Barnett gegeben. Der englische Bearbeiter ist aber arg mit dem Originalstück umgesprungen. Nicht nur fehlen Lady Milford und die Frau des Musikanten Miller gänzlich, nicht nur ist im englischen Stück Ferdinand der Neffe und nicht der Sohn des allmächtigen Ministers, sondern, was das Schiller'sche Trauerspiel auf den Kopf stellt, das Stück endet nicht mit einer Sterbe-, sondern mit einer Heirathsscene. Ferdinand hat nämlich durch Drohungen dem Secretär Wurm das Geständniß entlockt, daß das angebliche Liebesverhältniß Luisens zum Hofmarschall ein fingirtes sey. Wenn nun schon dadurch das Drama um seine ergreifendsten Partien kommen muß, so ist doch nicht zu leugnen, daß die Schlußwendung des englischen Stücks eine weit natürlichere ist, indem die Verblendung Ferdinands, womit er an die von Wurm und dem Minister gesponnene plumpe Intrigue ohne weiteres glaubt, selbst nicht durch seine Liebesleidenschaft entschuldigt werden kann. Uebrigens gefiel das Stück sehr. Die Hauptdarsteller und der Dichter, der sich eben im Hause befand, wurden gerufen. Das Stück machte somit bei weitem größeres Glück als die vor einiger Zeit aufgeführte Bearbeitung des „Fiesko“, die fast durchfiel und mit Mühe und Noth nur zwei Aufführungen erlebte.

Man hat in Paris in einem öffentlichen Krankenhause an einem Blindgebornen die Staaroperation mit bestem Erfolge vollzogen. Es ist dies ein hochwichtiges chirurgisches Ergebniß. Bisher hat man eine derartige, von dem englischen Wundarzt William Cheselden 1750 empfohlene Operation nicht gemacht, weil man sie für unzweckmäßig gehalten.

(Neue physikalische Erfindung.) Es wird nicht uninteressant seyn, zu erfahren, auf welche Weise in Meyerbeer's „Propheten“ der prächtige Sonnenaufgang hervorgebracht wird, wie derselbe in Paris und Dresden sich darstellt. Man verwendet dazu galvanisches Kohlenlicht, wie es nach früheren Versuchen Nicholas Callan's, Professors am neuen Maynoothkollegium, neuerdings die Herren Professoren Jacobi und Argeraud aus Paris in Petersburg mit außerordentlichem Erfolge angewendet haben. Der Aufgang der Sonne wird nun nachgeahmt, indem man die Sonnenscheibe aus einem parabolischen Hohlspiegel von ungefähr einem Fuß Durchmesser bildet, in dessen Fokus die Kohlenspitzen glühen. Das Intermittiren des Lichteffekts ist durch einen höchst sinnreichen Mechanismus vermieden. Dasselbe tritt ein, sobald sich die Kohlenspitzen nicht mehr berühren, wodurch der leuchtende Stern unterbrochen wird. Diese sind deshalb mit einem Räderwerke in Verbindung gebracht, wodurch sie fortwährend gegen einander getrieben werden, während jenes Räderwerk durch die Thätigkeit eines Elektromagneten regulirt wird, der in den Kreis des galvanischen Stromes eingeschaltet ist.

Der Dichter.

An M.

Der Dichter schöpft aus nie versiechtem Quelle
Des Herzens seine bunten Liebeslieder;
Gleich einem Taucher steigt er spielend nieder,
Herzaubernd, was dort schlief an blum'ger Stelle.

Und was Natur ihm beut in lichter Helle,
Verwebt des Liedes glänzendem Gefieder,
Tritt uns im schönen Glanz entgegen wieder,
Daß es der Liebe Zauberreich erhelle.

Ihm hat's der Muse hohe Gunst verliehen
In ihres Segens reichlicher Vergeudung,
Dem treu ergeb'nen, reinen Dienst zum Lohne.

Doch fühlt er erst die eigne Stirn umziehen
Der Lieder Kranz mit tieferer Bedeutung:
Wenn er sie einem Haupte schlang zur Krone.

Fr. K. Schneider.

Verantwortlicher Redakteur u. Verleger: J. V. C. Förtsch.

Druck von J. Steib in Würzburg.

Ephenranken.

·lletristische Beilage zum Würzburger Abendblatte.

ɩg | No. 36. | 8. September 1850.

Ein starkes Herz.

Novelle von Bernd von Guseck.

Forts.

rklangen vom Waldrande her, da wo sich an Post-
auch das Horn der Postillone vernehmen ließ, die
Töne eines lustigen Trompeterstückleins. Der Re-
war noch immer, aber das hielt die Dorfjugend
Schaaren, Groß und Klein, den Reitern entgegen
iele hatten sie schon im Walde aus einem Hinter-
en. Einen glänzenden Anblick bot die marschirende
von welcher ein Theil in diesem Dorfe zurückbleiben
vegs. Das Haidedorf lag nämlich in einer Oase von
in der fruchtbarsten Gegend — jener Gürtel von
eichnete ihre Gränze, jenseits war Alles strotzende
s Bodens, diesseits dürrer Sand, welchem nur der
wohner die Ernten abtrotzte. So hatte die Reiter-
in der schweren, schwarzen Erde, wo die Wege
bald grundlos werden, einen höchst beschwerlichen
gelegt, die Pferde waren bis an die Bäuche mit
und sämmtlich aufgeschwänzt, die Reiter bis an
t ihre dunkelfarbigen Mäntel gehüllt, die Flaggen
hingen naß und schlaff herunter, kein Waffenglanz,
Farben — und doch elektrisirte der Anblick, weil
selbst Dorfleute, welche allmälig auch am Eingange
n, geschweige denn die um die Kolonne herspringende
ugend.

ier sprengte mitten unter sie und schlug sie mit einigen
n, unter dem schallenden Gelächter der Reiter, wie
hheerde in erschreckte Flucht. „Das sind der Herr
agte der Quartiermacher, welcher dem Schwadronschef
dung entgegenging, zu dem verdrießlichen Amtmanne.
vor seinem Hofthore, nur um die Tochter, welche
n allgemeinen Impulse gefolgt war, unter den
zu nehmen und ihren Antheil etwas zu mäßigen.
ah er von fern zu, wie der Aufmarsch vor dem
, das Kommando, welches hier bleiben sollte, ab-
e und die Uebrigen unter dem erneuten Klange ihres
s weiter zogen. Die Einquartierung ging rasch
Offizier hatte sein Handpferd schon vorausgeschickt
e nun selbst heran: Herr Körbel that ihm keinen
gen.

der Wirth?" rief der Offizier, während sein Auge
sche Tochter traf, welche ganz roth geworden war.
tmann Körbel, zu dienen," sagte dieser frostig.

„Ich komme zu Ihnen in's Quartier, altes Haus — thut mir leid, Ihnen lästig zu fallen, aber ich reise nicht zu meinem Vergnügen! Blume, wo steckt der Kerl!" Ein kleiner Mensch, in eine Art Livrée gekleidet, stürzte herzu, den Bügel zu halten. Der Offizier sprang ab, übergab dem Amtmann, der noch kein Wort erwidert hatte, das Billet mit einer gewissen Geringschätzung, und machte dem jungen Mädchen ein tiefes Kompliment: „Mein Fräulein, ich erlaube mir, mich Ihnen vorzustellen und mich Ihrer besondern Protection zu empfehlen." Er nahm dabei die Czapka ab, die schwarze Locke seiner Schläfe — damals trug man noch das Haar nicht glatt und kurz verschoren, wie heute — spritzte all' ihr Regenwasser dem Amtmann zu, welcher mit finsterm Blicke näher zu treten bat. Sobald er ihm die kleine, für ihn bereitete Stube angewiesen hatte, rief er Charlotten zu sich.

„Lottchen," begann er mit einiger Verlegenheit, denn er wußte sich dem arglosen Kinde in so delikater Sache nicht recht verständlich zu machen, „Du wirst Dich vor diesem ungebührlichen Menschen so wenig als möglich sehen lassen."

„Weßhalb? Er war ja so artig!" sagte Charlotte verwundert. „Und wenn er in unserm Hause wohnt und mit uns ißt —"

„Den Teufel auch!" rief der Amtmann. „Mir würde in solcher Gesellschaft kein Bissen schmecken — nein! Du wirst ihm seine Mahlzeit schicken — hörst Du? schicken! Durch die Dore — oder den Knecht, nicht etwa, daß Du selbst — doch das brauche ich wohl nicht erst zu sagen. Ueberhaupt Dich nie in ein Gespräch einlassen."

Eine laute donnernde Stimme, welche aus der Stube des Einquartierten durch die dünnen Wände zu ihnen drang, erschreckte sie in diesem Augenblicke und ließ Beide verstummen, sie konnten zwar die Worte nicht verstehen, hörten aber an der Heftigkeit und dem langanhaltenden Ausbruche, daß es eine Strafrede war, mit Schelten und Fluchen gespickt — Charlotte zitterte und ihr Vater schüttelte den Kopf. Gleich darauf sah man den kleinen Diener sehr bestürzt und niedergeschlagen aus dem Hause über den Hof gehen — er war der Dulder in der eben erlebten Scene gewesen.

Abends fragte ihn Charlotte bei zufälliger Begegnung — denn auf den Diener konnte doch des Vaters Verbot nicht ausgedehnt werden — ob sein Herr sehr böse sey?

„O ne," sagte der Mensch. Man wußte nicht recht, wie er das meinte. Die Leute auf dem Hofe waren von dem Herrn bereits sehr eingenommen; er hatte zwar in seinem Stalle, wo er wohl zwanzig Mal gewesen war, viel getobt und „fakirt", aber

mit ihnen hatte er einen derben Spaß gemacht, über den sie lachen mußten. Namentlich die Magd, häßlich wie sie war, äußerte sich sehr entzückt über ihn, und erzählte Charlotten, wie lustig er gewesen war, als sie ihm das Essen gebracht hatte. Ueberdem war er so schlank und schön gewachsen, und wie verwegen war er bei der Ankunft über den Rückzaun gesetzt! Charlotte, welche nie ein Hehl ihres Innern hatte, sprach gegen den Vater nur zu viel über ihn, und als dieser sich spät in der Nacht zu Bette legte, dachte er um eine Ursache mehr willen an seine entfernte Gattin, in deren Hände er sein provisorisches Hausregiment zurückzugeben sich sehnte.

2.

Das Ziel der Reise war erreicht. Auf dem Bauernwagen vorzufahren, konnte sich aber selbst der starke Geist, welcher in Augusten lebte, nicht entschließen; sie ließ in einiger Entfernung von dem Parke halten, nahm einen herzlichen Abschied von den beiden Bäuerinnen, über deren gebräunte Wangen die Thränen rollten, und ging dann mit festem Schritte nach der offenen Stelle, welche sonst durch einen tiefen Graben, nun aber, wie sie von weitem gesehen, einzig durch ein Drehkreuz geschützt war. Die Bauernfrauen, im Alter etwa Augusten gleichstehend, aber im Aeußern wie verwittert und runzelvoll gegen sie! — blickten ihr mitleidig nach und stießen sich an, als sie das Drehkreuz öffnete und hinter sich wieder schloß.

Im Parke war es still. Kein Arbeiter ließ sich sehen, keines Vogels Laut vernehmen — es herrschte die feierliche Ruhe des Hochmittags. Auguste wandte sich auf dem nächsten kleinen Pfade in das tiefe Gebüsch, wo sie gewiß seyn konnte, ihren Weg unbemerkt zu verfolgen. Sobald sich alle Aussicht rings um sie mit den Krümmungen des Fußsteiges geschlossen hatte, stand sie still, ihre Brust drohte vor den mächtigen Gefühlen, von welchen sie bestürmt war, zu zerspringen, ihre Augenwimpern, zur Erde gesenkt, zuckten, ihre Hände falteten sich und leise glitt sie auf ihre Knie, nur von Gott gesehen, und betete. Dann stand sie auf und ging langsam weiter.

Ein heller Streifen Licht im Gebüsche verrieth die freie Stelle, der sie nahte. Hier stand, noch halb versteckt vom Haselgesträuche, eine steinerne Bank, ihr gegenüber war aber eine Durchsicht gehauen, welche der Einsamen einen überraschenden Anblick gewährte. Von weichen Laubmassen in allen Schattirungen des Grüns umfaßt, stellte sich als Ziel der Aussicht das stattliche Schloß, zu welchem der Park gehörte, in seiner vollen imposanten Schönheit dar. Nicht war es ein Herrensitz im Style des achtzehnten Jahrhunderts, mit Seitenflügeln und fensterreicher Fronte, oder eine Villa im florentinischen Geschmacke, wie die Modernen sie bauen, wo doch der südliche Himmel und die Staffage fehlt — sondern ein graues gothisches Gebäude, mit Erkern und Spitzen, Schieferthurm und Warte, aber mächtig in seinen Dimensionen, aus einem breiten grünen Vorplatze sich erhebend, vom großartigsten Eindrucke. Auguste stand noch einmal still, diesmal die Augen fest und feurig auf die ferne Burg gerichtet — dann aber eilte sie, die letzte Strecke ihres Weges zurückzulegen.

Im Salon, wo sich die Gesellschaft des Schlosses, zahlreich zu allen Zeiten des Jahres, zu versammeln pflegte, saß heute nur eine einzelne Dame. Es war die Frau vom Hause, sie hatte die Partie, welche früh Morgens nach einem nahgelegenen Badeorte unternommen worden war, ausgeschlagen, weil sie sich nicht ganz wohl fühlte. Demungeachtet saß sie in voller Toilette auf ihrer Chaise-longue und las. Anziehend mochte die Lecture seyn, denn kaum verwandte die Dame ein Auge von ihrem Buche, und die feine Hand hatte mit Umschlagen der Blätter vollauf zu thun — natürlich war es irgend ein französischer Roman, vielleicht eines von den Werken des großen, heute zum Sozialismus reuig bekehrten Sue: deutsche Werke finden ihren Weg schwer in die Schlösser. Die Dame las so eifrig, daß sie den eintretenden Kammerdiener gar nicht bemerkte, bis er leise zu husten anfing.

„Was wollen Sie, Anselm?" fragte die Dame sanft.

„Eine Frau wünscht Euer Gnaden zu sprechen," meldete der Diener.

„Eine Arme? Warum haben Sie ihr nichts gegeben?" fragte die Dame.

„Verzeihen Eure Gnaden, sie bat ausdrücklich nur um die Vergünstigung, die Frau Baronin zu sprechen."

„Ihr Name?"

„Sie hat ihn nicht genannt, obgleich ich ihr bemerkte, daß Frau Baronin Unbekannte nicht gern vorließen. Sie sagte nur daß Eure Gnaden keine ganz Unbekannte in ihr finden würden."

„Es wird eine verschämte Arme seyn, Anselm. Ich bin heute zu angegriffen und habe vom menschlichen Elende heute schon —" dabei warf sie, sich unterbrechend, einen Blick auf den Roman; er war also gewiß von Sue — „kurz, ich fühle mich nicht stark genug, heute eine traurige Erzählung anzuhören. Geben Sie mir dort meine Börse vom Schreibtische — und ein Blatt von dem Bath-Papier, es ist undelikat, Anselm, verschämten Armen das bloße Geld in die Hand zu drücken, merken Sie sich das — hier! machen Sie um dies Stück eine Enveloppe, und sagen Sie der armen Frau, wenn Sie es ihr mit möglichster Schonung reichen: es thue mir leid, sie heute nicht empfangen zu können, aber in den nächsten Tagen hoffte ich so weit hergestellt zu seyn —"

Die Dame stieß plötzlich einen leichten Schrei aus und erblaßte, ihr Auge starrte, wie auf eine Erscheinung, nach der Thüre, in welche jetzt hinter dem Kammerdiener die Fremde eingetreten war.

„Unverschämt!" rief der Lakai und wollte thun, was er für seine Pflicht hielt, aber die Dame rief mit einer Heftigkeit, wie er sie noch nicht an ihr, die sonst lauter Ebenmaß war, kannte: „Lassen Sie, Anselm! Gehen Sie! Ich will es — lassen Sie uns allein!" — Verwundert gehorchte der Kammerdiener.

Und sobald er die Thüre hinter sich in das Schloß gedrückt hatte, sprang die vornehme Frau auf die eingetretene zu, mit ausgebreiteten Armen — diese wollte, zurücktretend, sie abhalten, aber die Baronin zog sie heftig an ihre Brust und brach in ein lautes krampfhaftes Weinen aus. Es war ein sonderbarer Anblick, die schlanke, vornehme Frau im feinen Caschmir, das Mu-

ster aller Eleganz, so innig verschlungen mit der ärmlich, fast gemein gekleideten Fremden zu sehen, ein Anblick, davor dem lauschenden Anselm an seinem Schlüsselloch fast die Augen überschnappten.

„Auguste!" fand endlich die Baronin zuerst die Sprache wieder, indem sie ihre Thränen zu stillen strebte. „Auguste! Bist Du glücklich! Wo lebst Du? Hast Du Dich entschließen können, zu uns zu kommen?"

„Ja, Therese. Ich mußte! Du siehst mich als Hülfesuchende bei der Schwester."

„Sprich! Kann ich Dir helfen, sey davon überzeugt."

„Still, Therese. Kein voreiliges Versprechen. Es ist viel, was ich brauche."

„Geld —?" fragte die Baronin, etwas zögernd, weil ihr Zartgefühl sich gegen dies Wort, der Schwester gegenüber sträubte.

„Geld!" wiederholte die Andere fest.

„Wie kannst Du zweifeln? Nenne mir die Summe."

„Sie ist groß. Dreitausend fünfhundert Thaler. Zu viel, nicht war? Ich lese das in deinem Blicke."

„Du sollst die Summe haben, verlaß Dich darauf. Ich selbst habe zwar nicht freie Disposition über so viel, ich muß meinen Mann davon in Kenntniß setzen, aber Du hast mein Wort, daß Du die Summe erhältst."

„Nein!" sagte Auguste sehr bestimmt. „Ehe ich zugebe, daß mein Betteln Deinem Gemahle bekannt wird, verzichte ich lieber auf Deine Hülfe. Verzeihe, Daß ich Dir durch meinen Anblick eine unbehagliche Stunde gemacht habe."

„O wie kannst Du bitter und hart seyn, Auguste! Gegen Eduard bist Du ganz ungerecht, Du kennst ihn nicht, oder höchstens von Hörensagen —"

„Also jedenfalls mehr, als er mich kennt!" unterbrach Auguste die Baronin. „Denn er hat doch wohl keine Ahnung, daß Du noch eine Schwester besitzest, welche einst — so tief unter ihrem Stande geheirathet hat. Oder weiß er etwas von meinem Daseyn?"

„Liebe Herzensschwester —" sagte Therese in Verlegenheit, „Du weißt, was unser seliger Vater —"

„Ja, ich weiß Alles!" erwiederte Auguste. „Auch will ich verschwunden seyn, wie ein Traum der Nacht, ehe dein Gemahl zurückkehrt. Es steht bei Dir, meine Person, da sie einmal von Domestiken gesehen worden ist, zu erklären, wie Du willst, von den Alten, welche mich etwa noch kennen würden, ist ja Keiner mehr im Hause. Du willst mir also ohne Vorwissen des Freiherrn von Hohenroda nicht helfen?" —

„Ich kann nicht. Sage mir Mittel und Wege, dann will ich es thun. Was ich habe — meine ganze Baarschaft, mein Nadelgeld ist Dein — ich könnte Dir noch Schmucksachen geben, aber wie soll das die Summe erreichen, welche Du brauchst?"

„Du bist noch das unbehülfliche Kind, wie ich Dich vor Alters gekannt habe. Danke Gott, daß er Dir die Steine aus dem Wege geräumt, die Dornhecken von Deinem Lebenspfade geräumt, Du wehrloses Lamm wärest verloren gewesen. Mich hat die Noth gezwungen, Hand anzulegen, wenn ich fort wollte. — Das Vermögen ist Dein, Therese, Du bist die Erbin dieser Güter, Dein Name, denke ich, wird eine so gute Bürgschaf[t] seyn, als der Deines Gemahls, und wenn Du eine Anweisun[g] ausstellst an den Bankier, welcher Eure Geschäfte besorgt — reiche und große Herrschaften pflegen dergleichen zu haben —"

„Fränkel, wahrhaftig! O Du weißt doch immer Rath, Auguste. Meinst Du also, wenn ich eine Anweisung schriebe a[n] Herrn Fränkel, daß er Dir dreitausend fünfhundert Thaler aus zahlen soll — oder willst Du nicht gleich viertausend? — da[s] würde helfen? Schreibe mir eine solche Anweisung, oder besser diktire sie mir, dann ist es meine Hand und Unterschrift. Komm!" Sie setzte sich an den Schreibtisch.

„Es bedarf nichts weiter," sagte Auguste, sie scharf beobachtend, „als daß Du mir ein Blanket gibst — ich meinte, einen weißen Bogen Papier, auf welchem Deine Unterschrift steh[t] — ich werde dann schon das nöthige ausfüllen. Natürlich a[n] Herrn Fränkel dabei die Adresse."

Unbedenklich schrieb die Baronin ihren Namen an die bezeichnete Stelle: „Therese, Freifrau von Hohenroda, geboren[e] Gräfin Moers —" und auch die Adresse an die wohlbekannt[e] Firma.

Auguste nahm das Papier in Empfang und küßte gerühr[t] ihrer Schwester Stirn: „Nein, Du argloses Kind! So wollen wir nicht handeln. Weißt Du, daß hierauf die größte Summe bis an die Gränze Deines Kredits gezahlt würde, wenn ich Dein Vertrauen mißbrauchen und hinschreiben wollte, was mir irgend beliebt?"

„Pfui, Auguste, solche unwürdige Gedanken!"

„Vollende nur die Schrift, wie sie uns Allen besser ist. Niemand kann für sich stehen — für andere nun gar nicht." Und sie bestand darauf, daß die Schwester das Blanket selbst auf die bezeichnete Summe lautend ausfüllen mußte. Theresens Auge strahlte, als sie das Papier in der Hand ihrer August[e] und die zufriedene Miene sah, welche deren ernstes Antlitz erheiterte. O wenn sie im Stande gewesen wäre, ihr so leich[t] alles zu ebenen!

„Nun mußt Du mir erzählen," sagte sie. „Ich weiß ja ga[r] nichts von Dir. Setze Dich an meine Seite — so lange haben wir nicht zusammen gesessen und sonst, weißt Du noch Besonders Abends, wenn ich mich fürchtete. Willst Du nic[ht] etwas genießen?"

„Ich danke Dir, Therese. Du bist noch wie sonst — Go[tt] erhalte Dir den kindlichen Sinn!" Mit unbeschreiblicher Rührun[g] weilten ihre Blicke auf den Zügen der Schwester, welche keineswegs schön waren, aber durch ihren sanften Ausdruck und e[in] Paar gutmüthige Augen vom leuchtendsten Blau überall [die] Herzen gewannen.

„Du willst doch nicht fort?" rief Therese, als sie bemerk[te] wie Auguste das herabgeglittene Tuch wieder über die Schulte[r] zog. „Nein, das ist unmöglich, das dulde ich nicht. Wir haben uns in einer Ewigkeit nicht gesehen und Du willst ni[cht] einmal erzählen, wie es Dir geht oder —" setzte sie, von Augustens bitter aufsteigendem Lächeln verwirrt, hinzu, „oder Du lebst, ob ich Dich bald wieder sehen werde, ob Du Kin[der] hast und alles!"

„Ich werde Dir schreiben, liebes Herz. Heute habe ich Eile. — Du weißt nicht, was an meiner Heimkehr hängt."

„Aber auf ein Paar Stunden! Auf ein Paar Stunden wird es ja nicht ankommen." (Forts. folgt.)

Buntes.

Eine außerhalb der diplomatischen Kreise jetzt fast verschollene Lehre ist das Rangrecht. Noch im Jahr 1804 schrieb der fürstlich schwarzburgische Rath Hellbach ein „Handbuch des Rangrechts". Wir geben in folgendem einige Proben daraus. Apothekerfrauen werden den Kaufmannsweibern vorgesetzt, doch wird auch die beiderseitige Zeit der Verheirathung berücksichtigt. Die Schöppen zu Leipzig setzten 1644 die Apotheker den Literaten nach. Buchhändler haben, wenn sie viele und wichtige Bücher in Verlag genommen, den Rang vor den Krämern und gleich mit den Grossisten oder Kaufleuten. Fräulein (adelige) haben den Rang vor der Gattin eines Literaten, aber nicht eines Doctors. Illiterati rangiren nach den Literaten und unter jenen werden die guten und Virtuosen vorgezogen. Kaufleute stehen den Literaten nach, wenn gleich diese nur studiosi sind. Kirchenpatrone, unadelige, kommen nach dem Pfarrer, wenngleich dieser von ihnen abhängt. Männer werden an einigen Orten dem Herkommen gemäß beim Abendmahl den adeligen Damen nachgesetzt. Rectoren auf den katholischen Universitäten haben gleichen Rang mit den Cardinälen. Joachim II., Kurfürst von Brandenburg, ließ sogar den Rector in Frankfurt a. d. O. über sich treten. Scharfrichter „haben einige albernerweise den Malern und Pfeiffern vorziehen wollen." Schweineschneider „stehen am letzten Platz im Staate und werden also auch den Weinschenken nachgesetzt." Weibspersonen: „Daß solche nach den göttlichen Gesetzen den Mannspersonen nachgesetzt, und diesen solche vorzuziehen eine verdorbene Sitte sey," davon siehe Gasfel: „De statu publico".

(Künstler-Melancholie.) Zoppo, ein Bildhauer, nahm sich selbst das Leben, als er zufällig das Meisterwerk seiner Bestrebung zerbrochen hatte. Chendi vergiftete sich, weil er wegen der Ausschmückung bei einem Turniere nur mäßigen Beifall erhielt. Luigi Caracci starb aus Kummer, weil er einen Fuß an einem Freskogemälde nicht gerade machen konnte, dessen schiefe Stellung er erst bemerkte, als das Gerüst abgenommen worden war. Cavedone verlor sein Talent aus Gram über den Verlust seines Sohnes und bettelte sein Brod, weil er keine Aufträge mehr erhielt. Schidone, den die Spielwuth plagte, starb aus Verzweiflung darüber, daß er sein ganzes Hab und Gut in einer Nacht verloren hatte. Einer kränkelte und starb, seit er die Vollendung der Werke Rafaels gesehen. Torrigini legte, nachdem er seine Statue der heiligen Jungfrau zerbrochen hatte, weil ein geiziger Hidalgo, der sie bestellt, um den Preis feilschte, die Hand an sein Leben, um den Händen der spanischen Inquisition zu entgehen. Bandinelli starb, weil ihm ein Auftrag auf eine Statue entgangen war, und Daniel de Volterra aus ängstlicher Besorgniß, das Denkmal Heinrich IV. von Frankreich zu vollenden.

Die große Gemäldeauktion der Sammlung des verstorbenen Königs von Holland ist fast vollendet. Beinahe alle Höfe des Festlandes haben durch besondere Agenten Einkäufe machen lassen. Die bedeutendsten Gemälde kamen in die Hände des Marquis v. Hertford (die englische Regierung kaufte nicht ein einziges Stück) und des Kaisers von Rußland. Dieser hatte seinem Agenten zu beliebigen Einkäufen über 400,000 fl. zur Verfügung gestellt. Er erstand einen Raphael für 16,000 G., einen Leonardo da Vinci (la Columbina) für 40,000 G.; der Marquis v. Hertford dagegen überbot den russischen Agenten unter großem Beifall der anwesenden Engländer bei der Versteigerung zweier herrlicher Van Dyk's, die er nach langem Kampfe um 63,600 G. erstand. Für einen Andrea del Sarto (die „Jungfrau von Padua") bezahlte er 30,250 G. Die „heil. Familie" von Perugino wurde für 23,000 Fr. für das Louvre erhandelt.

In den letzten Tagen wurde im Hotel de Dieu zu Lyon von einem Unbekannten ein Sack niedergelegt, aus dem nach einiger Zeit wilde, unartikulirte Töne erschallten. Man öffnete denselben und fand darin ein wahrhaft Entsetzen erregendes Ungethüm, dessen Gliedmaßen allein anzeigten, daß es ein Mensch genannt zu werden berechtigt sei. Das Gesicht fehlte fast gänzlich, ein rundes Loch versah die Stelle des Mundes, die Augen waren ovale Rundungen, das unstäte, wilde Rollen derselben machte einen unheimlich grauenvollen Eindruck. Die Füße sind verkrümmt, die Arme entsetzlich verwachsen, das Geschöpf befindet sich in der trostlosesten Bestialität.

Eine Brücke über den Niagarastrom zwischen Lewiston auf der amerikanischen und Queenston auf der canadischen Seite ist in der Ausführung begriffen. Sie wird die längste in der Welt in ihrer Spannung seyn, denn der Raum zwischen den Stützpfeilern wird 1042 Fuß betragen; die Höhe der Straße über dem Wasser wird 75, die Breite 19 Fuß sein, und sie soll ein Gewicht von 800 Tonnen tragen können.

Einige der Wiener Fiaker legen in ihren Wagen für die Passagiere Zeitungen auf und halten dieselben, je nachdem sie dieser oder jener Partei angehören. Der eine z. B. die Nationalzeitung, ein anderer die Kirchenzeitung rc.

Ein Privatbrief aus Hamburg meldet folgendes: Nach einer Gastvorstellung der Rachel verlangte das Publikum stürmisch, sie sollte die Marseillaise sprechen. Der Bruder der Künstlerin trat vor und entschuldigte die Schwester mit folgenden Worten: „Da Fräulein Rachel seit achtzehn Monaten unwohl ist, haben ihr die Aerzte die Marseillaise verboten." Man kann sich das homerische Gelächter des Publikums vorstellen.

Verantwortlicher Redakteur u. Verleger: J. B. G. Förtsch. Druck von J. Steib in Würzburg.

Epheuranken.

Belletristische Beilage zum Würzburger Abendblatte.

Sonntag | No. 37. | 15. September 1850.

Ein starkes Herz.

Novelle von Bernd von Guseck.

Forts.

Auguste besann sich eine Weile. Sie schien etwas zu berechnen, die Liebe zu der Schwester und noch ein anderes Gefühl, das sie gerade an diese Stätte fesselte, kämpften in ihr mit der kalten Vernunft, welche ihr rieth, so schnell als möglich abzureisen, nicht blos deshalb, weil sie in diese Räume nicht mehr gehöre, sondern aus einem mächtigern Grunde. Aber sie konnte sich sagen, daß wirklich keine Gefahr im Verzuge schien, denn wenn sie auch noch einen Umweg machen mußte, um die Anweisung bei dem Bankierhause in Geld zu verwandeln, so blieben ihr noch viele Tage übrig, selbst auf die langsamste Reise und mehrfache Verzögerung berechnet. Nur krank durfte sie nicht werden.

„Zwei Stunden denn will ich bei Dir bleiben," sagte sie endlich und erregte dadurch die lauterste Freude. Die Baronin wollte gleich klingeln und Erfrischungen kommen lassen, aber Auguste hielt sie davon ab.

„Sieh mich an," sagte sie. „Bin ich in diesem Anzuge eine passende Gesellschaft für Dich? Was sollen Deine Leute denken! O sey still, Du glaubst in Deiner jetzigen Aufwallung stark genug zu seyn, allem Gerede zu trotzen, mich als Deine Schwester zu proklamiren und so mein Recht, neben Dir zu sitzen und mit Dir zu frühstücken, feierlich zu begründen. Aber sieh, Du wirst jetzt schon roth in Gedanken. Nein, nein, protestire nicht. Ich rede Wahrheit und will Dir jede schiefe Lage ersparen. — Was geschehen ist —" hier hob sich ihre volle Brust mächtig, aber sie unterdrückte diese Regung und fuhr mit fester Stimme fort — „was geschehen ist, liegt hinter uns und muß genommen werden, wie es ist. Ich bin geschieden aus Eurem Kreise, des Vaters Wille hat mich auf immer aus der Familie gestrichen — ich habe mir gelobt, seinen Willen zu ehren — und wenn mich auch die Noth getrieben hat, Hülfe bei Dir zu suchen, auf deren Herz ich ja noch immer zählen kann, so bin ich doch fern davon, als deine Schwester in Deinem Hause aufzutreten. Die Leute kennen mich nicht, ein Paar Frauen aus dem Dorfe, mit welchen ich unterwegs zusammentraf, wissen allerdings, wer ich bin, denn sie haben in meiner Kindheit mit mir gespielt, aber sie haben mir heilig versprochen, keinem Menschen, selbst Mann und Kindern nicht zu erzählen, daß sie mich gesehen haben. So mögen Deine Domestiken denken, was sie wollen, daß mich ein Geschäft, eine Bitte, wie es wahr ist, zu Dir geführt, daß ich deine Gouvernante — und das ist doch auch wahr! — gewesen bin oder noch etwas Geringeres. Ich sage es ohne Bitterkeit: die Frau eines heruntergekommenen Oekonomen, was mein Mann jetzt ist." —

„Wie?" rief die Baronin, welche während der Rede still geweint hatte. „Kein Lehramt mehr? Die Landwirthschaft hat er ergriffen?"

„Das hat er gethan — schon seit längerer Zeit. Laß uns von mir nicht weiter reden. Mit meinem Namen, mit meinen Manieren und mit diesem Costüme passe ich nicht in das Haus des Freiherrn von Hohenroda, und wenn er vielleicht auch so ritterlich wäre, mich zu dulden, ich bin noch stolz genug, mich nicht dulden zu lassen und durch meine aufdringliche Anwesenheit tausend Mißverhältnisse zu erzeugen. Also von mir sey nun keine Rede mehr. Erzähle du mir von Deinem Leben. Du hast zwei Kinder?"

„Ich habe zwei Söhne, weißt Du? Beide werden Soldat, sie sind jetzt im Kadettenhause."

„Und machen Dir viel Freude, nicht wahr?"

„Sie sind gut und sehr hübsch, Auguste. Der Jüngste wird allgemein bewundert."

„Dein Mann steht im vortrefflichsten Rufe — die Leute sprachen von ihm mit Thränen im Blicke, sie rühmten seine Großmuth, seine Leutseligkeit; Du bist also wohl sehr glücklich, Therese?"

„Ich bin es!" sagte die Baronin aus vollem Herzen. Ihrer Schwester Auge sank schwer zu Boden. „Du bist es doch auch?" unterbrach Therese schüchtern die Pause, welche nun eingetreten war. „Aeußeres Unglück bindet liebende Herzen nur stärker zusammen und das wahre Glück vermögen des Schicksals Schläge nicht zu trüben."

„Das hast du wohl in Romanen gelesen, die Sprache klingt ganz so," erwiederte Auguste. „O ja, es gibt Herzen, welche durch äußere Schläge nicht zu erschüttern sind in ihrer Liebe, wie in ihrer innern Befriedigung, aber starke Herzen müssen das seyn, und keine Enttäuschungen dürfen über sie kommen. Die Sorge und Noth, mein liebes Kind, Du kennst sie nicht und der Himmel möge sie Dir auf immer fern halten! Aber sie üben eine furchtbare Gewalt und nicht blos auf das äußere Leben, sie machen auch schlechter! Noth lehrt beten, sagt das Sprichwort; aber sie lehrt auch fluchen!"

„Gott im Himmel!" rief Therese, erbebend vor dem Tone, in welchem dieß Wort gesprochen wurde.

„Freilich heißt es, wer Gott nicht verläßt, den verläßt Er auch nicht, Vertrauen läßt nimmer zu Schanden werden, und wie alle die Redensarten heißen mögen, welche man den Armen

statt des Brodes gibt. Ich meines Theils habe zu viel vom Gegentheil gesehen, als daß ich auf diesen Trost — so himmlisch er auch klingt und kindliche Gemüther in den Schlaf des Vergessens wiegen kann — viel geben möchte. Handeln zu rechter Zeit, kräftig das Nothwendige thun, mag es noch so bitter seyn, das ist die einzige Rettung hienieden. Der liebe Gott hätte viel zu thun, wenn er all' unsere dummen Streiche durch unmittelbares Eingreifen wieder gut machen wollte. Erst in blindem Treiben durch eigene Schuld bis dicht an den Abgrund kommen und dann die Hände winselnd gen Himmel strecken, halte ich für erbärmlich. Und wenn dann der Himmel nicht gleich hilft, dann verzweifeln und fluchen! Sey dabei glücklich, Therese, wenn du kannst!"

Sie brach kurz ab, von einer plötzlichen Schaam überwallt, daß sie sich von dem Einflusse dieser Stätte bis über die Gränze ihrer sonstigen Zurückhaltung hatte hinreißen lassen. Therese war erschüttert, sie hatte durch die Rede ihrer Schwester einen zu schmerzlichen Blick in ihre Verhältnisse gewonnen.

„Du hast auch Kinder?" lenkte sie das Gespräch in eine sanftere Bahn.

„Eine Tochter," antwortete Auguste. „Zwei Knaben sind mir gestorben."

Es glückte der Baronin, hier anzuknüpfen und die Mutterliebe zu Mittheilungen zu bewegen, welche nun im gegenseitigen Herzensaustausch die Zeit unbemerklich verfliegen ließen, so daß mehr als die zugesagten zwei Stunden vorüber waren, als sich Auguste endlich mit einem gewissen Schreck an ihre Abreise erinnerte.

„Wo hast Du Deinen Wagen?" fragte Therese. „Oder wie bist Du gereist?"

„Laß mich gehen, wie ich gekommen bin," antwortete Auguste. „Kümmere Dich weiter nicht um mich — mein Fortkommen ist gesichert. Bald schreibe ich Dir einmal — Dein Mann erbricht doch nicht Deine Briefe?"

„Wir haben keine Geheimnisse vor einander," sagte die Baronin. „Deßhalb aber —"

„Es ist gut wenigstens, daß ich es weiß," versetzte Auguste. „Lebe denn wohl."

„Aber soll ich nicht schicken? Du hast wohl Deinen Wagen im Wirthshause oder beim Amtmanne?"

„Glaubst Du im Ernste, daß ich mit einem eigenen Wagen gekommen bin?" fragte die Pachtersfrau, mit einem Rückfalle der alten Bitterkeit. „O nein! bis zur nächsten Poststation gehe ich zu Fuße."

„Mein Gott!" rief die Baronin und griff nach dem Klingelzuge. Auguste hielt ihre Hand zurück und sagte: „Sey doch nicht kindisch. Ich bin an weitere Touren zu Fuße gewöhnt, als diese und würde nie eine Deiner Equipagen annehmen. Dein Klingeln führte also nur eine unnütze Scene herbei. Leb' wohl — behalte mich ein wenig lieb — Gott sey immerdar mit Dir und den Deinigen!"

Heftig umarmte sie die Baronin, welche vergebens nach Standhaftigkeit rang, es that ihr so leid, ihre ältere Schwester in so trauriger Lage zu sehen, und nichts über sie zu vermögen, daß ihr eine Hand geboten werden konnte, sie wieder in bessere Verhältnisse herüberzuziehen! „Versprich mir, wenn Du irgend eine Sorge hast, einen Wunsch, daß Du mir gleich schreibst!" bat sie schluchzend. „Schicke mir wenigstens Dein Kind einmal."

„Das Bauernmädchen?" entgegnete Auguste. „Wenn ich nicht mehr für sie sorgen kann und das arme Ding allein und verlassen — dann magst Du Dich ihrer annehmen. Bis dahin — leb' wohl!"

Sie schied und duldete nicht, daß die Baronin sie auch nur einen Schritt begleite. Diese warf sich, sobald der feste Tritt ihrer Schwester im Corridor verhallt war, in schmerzlichster Aufregung auf ihren Ruhesessel und gab sich ganz den traurigen Gedanken hin, welche die halbvergessene Zeit ihrer Kindheit lebendig wieder vor ihre Seele zauberten. Das blendend schöne Bild der Schwester, welche sie damals wie ein Ideal weiblicher Vollkommenheit fast abgöttisch geliebt hatte, stellte sich ihr dar in mehreren der glänzenden Situationen, wo sie, die sechszehnjährige, eben aufgetretene Tochter des reichsten und stolzesten Kavaliers in der ganzen Provinz von Huldigungen umringt gewesen war, die Krone des Festes, auf dem sie erschien, der Liebling selbst der strengen alten Damen, welche sonst auch Mädchen der vollendetsten Erziehung wenig Gerechtigkeit widerfahren lassen! Wie war es nun möglich gewesen, daß alles so hatte kommen müssen?

Ob ähnliche Reminiscenzen durch Augustens Seele gingen, als sie von dem Dienstvolke neugierig angeglotzt über den Vorplatz des Schlosses ging und noch einen letzten Blick zu dem reichen Wappenschilde empor warf, das in Stein gehauen, mit vielen Feldern und drei Kronen, über dem Portale prangte? So viel können wir versichern, daß kein leidvoller Gedanke ihrer Seele diesem ihr verlorenen Wappen galt — es hätte mit all' der Herrlichkeit gothischen Bauwerks verschwinden und statt der Schnörkel und Spitzen, der Erker und Dachtraufen ein niederes Strohdach hier stehen können — nicht minder würde Auguste gefühlt haben, was es heißt, aus dem Vaterhause verstoßen zu seyn! Nicht wahr, es empört das Menschengefühl, um ungerechten Vorurtheils willen, welches die Bevorzugten mit der Muttermilch trinken, ein Kind, weil es mehr der Stimme seines Herzens, als dem Standesgesetze folgte, unglücklich gemacht zu sehen, und vollkommen Recht hatten sie in unsern Tagen, diesen ganzen feudalen Kram mit Wappen und Kronen, Vorrechten und Fideicommissen in die historische Rumpelkammer werfen zu wollen, damit die Menschen, gleich vor Gott, es auch auf Erden würden? Folgen wir dem Kinde des Grafen von Moers auf seinem einsamen Gange durch den Park weiter, vielleicht gelingt es uns, noch einen Blick in ihre Seele zu thun, ob sie dieselben gegen die Vorurtheile ihrer Geburt empörten Gedanken hegte.

Der Park war erst eine neuere Schöpfung, er paßte in seinen Anlagen wenig zu dem Style des Schlosses, das einst ziemlich frei, nur von mehreren Alleen uralter Linden umgeben, gelegen hätte. Diese waren nun meist umgehauen, kaum ein Viertel der prachtvollen Bäume hatte der Gründer des Parks mit in seine neue Schöpfung gezogen. Aber sie bildeten deren wesentlichste Zier, und viel junges Holz derselben Gattung mit breiten Blättern war

...rden: Augustens Pfad führte sie gerade nach die... ...a blieb sie plötzlich stehen, von einer Erinnerung ...e trat seitwärts vom Wege, mitten in die Baum... welche seit jener Zeit mächtig gewachsen war, ihr ...was zu suchen, sie ging mit aufmerksamen Blicken ...ume zum andern. Endlich flammte es in ihrem ... gefunden, was sie suchte. Unzerstört vom Wachs...e, etwas vernarbt wohl, aber in seinen sicher ein... ...ontouren noch klar erkenntlich, sah sie ein Herz, ...t mehrere Buchstaben, von denen nur der erste, A., ...die andern, v. M., aber verwachsen, als hätte der ...n geheimnißvollen Zusammenhange mit der Lebens... ...Wesens gestanden, welchem dieß Symbol geweiht ...unter der Zeichnung noch vollkommen lesbar die ... vincit omnia.

...lickte fest auf diesen Spruch, ihre hohe Gestalt ...f, sie zog ein Taschenmesser hervor, öffnete es und ...rfen Schnitten zerstörte sie Herz, Namen und ...

3.

...ain hatte einen großen Entschluß gefaßt. Ihres ... war es allerdings gewesen, daß die Unwürdige, ... mehr als seine Tochter anerkannte, ganz aus ... der Familie gestrichen werden sollte, und so lang ... Niemand gewagt, Augustens Namen in seiner ... nennen. Therese war bald nach dem schrecklichen ... sie, noch ein Kind, nicht einmal in seinem wah... ...hange verstand, aus dem Hause in das, wegen ...en Erziehungsresultate berühmte Altenburger Stift ... dort ihre letzte Bildung zu erhalten, welche ihr ... keinen Preis der Welt durch Hauslehrer hätte ... Von Altenburg, nachdem der Vater gestorben, ... Obhut einer alten Tante, Oberhofmeisterin an ...chen Fürstenhofe, übergegangen, hatte hier ein Paar ...e Jahre im Genusse reiner Jugendfreuden verlebt, ...n Freiherrn von Hohenroda geheirathet. In allen ... wo sie nach der Trennung von dem Vaterhause ...sen war, hatte sie keinen Anlaß gefunden, von ...sprechen; wer, außer der Tante, welche ihr das erste ...gleich mit Ernst unterdrückt hatte, kannte Augu... ...schwebte Theresen der Wille des Vaters, gegen den ... auch nicht in Gedanken eine Widersetzlichkeit ge... ...rohend vor, so hatte sie auch gegen ihren Gatten, ...atte ganz Recht! — der keine Ahnung von ihrem ... geschwiegen, und erst als sie später mit ihm den ...itz ihres Hauses bezog, war die Erinnerung wieder ...er sie gekommen, daß sie oft auf dem Punkte ge... ... dem Gemahle die trübe Geschichte zu vertrauen. ...z nämlich, früher ein Mannlehn, war durch den ...er keine männlichen Erben hatte, mit den größten ...ie Agnaten zufrieden zu stellen, in freies Allodium ...rden, und Therese, welcher dasselbe zufiel, hatte ... so begütert er selbst war, bewogen, wenigstens ... einige Zeit hier zu wohnen. Sie segnete jetzt diesen Einfall und nannte ihn von Ahnung erzeugt, denn wie wäre sie sonst mit der Schwester, deren weiteres Schicksal ihr ganz unbekannt war, wieder zusammengekommen, wie hätte sie Gelegenheit gefunden, ihr in der Noth Hülfe zu leihen? Therese hatte nun den Entschluß gefaßt, ihrem Gatten alles zu vertrauen, und mit Ungeduld erwartete sie seine Heimkehr.

Auf der Moorsburg — so hieß noch immer nach landesüblichem Ausdrucke das ganze Stammgut — war von jeher ein großartig entfaltetes Leben gewesen, wie es sonst auf den Landsitzen des Hochadels sich häufig fand. Schriftsteller unserer Tage haben sich in gehässigen Schilderungen solcher Kreise versucht, welche sie nie betreten, und daraus sind Bilder geworden, die nur, um auch einen Tagesausdruck zu brauchen, große Heiterkeit bei Jedem, der jene Kreise kennt, erregen können — denn weder die äußern Umrisse, noch die Verhältnisse des Umganges, am wenigstens aber die Ausdrucksweise, die gepflogenen Worte, welche vorgebracht sind, haben Wahrheit, sind oft geradezu unmöglich. Und noch würde darauf wenig ankommen, denn es sind äußere Dinge, aber auch das innere Leben, die bewegenden Ideen, das Gebiet des Geistigen in der Aristokratie ist jenen Leuten ein durchaus unbekanntes geblieben. Aeußere Glätte, innere Flachheit und Verrottung — das ist ihre Grundansicht vom Standpunkte der Partei aus über die, zu ihrem Leidwesen noch immer höhern Stände; wenn sie Unbekanntes falsch oder als Zerrbild gezeichnet haben, so ist es nicht immer böser Wille gewesen. Liederliche Schriftsteller und aus den Schranken gebrochene Damen der Aristokratie haben allerdings auch das Ihrige gethan, um ihre verschrobenen Romanpuppen als Repräsentanten der Exklusiven geltend zu machen — wie denn einzelne Häuser, einzelne Individuen ihre eigene Schande desgleichen dem Ganzen aufgebürdet haben. Von dem was in unsern Tagen und wie es geschehen ist, nehmen wir nur alle, rechts und links, unten und oben, ehrlich und aufrichtig unser Theil Schuld auf die Achseln, und danken wir Gott, dem Herrn, daß er so langmüthig ist.

(Forts. folgt.)

Eine weibliche Räuberbande.

Im südlichen Theile von Ungarn ist eine weibliche Räuberbande entdeckt worden. Einen großen Theil der Mitglieder des scheußlichen Bundes hat man eingefangen. Die Anführerin, eine Försterstochter, Namens Josepha Bilgy, ist mit den gefährlichsten dieser Verbrecherinnen, von denen die meisten jung und hübsch sind, bis jetzt noch allen Nachforschungen glücklich entgangen. Ein paar Mal war sie nahe daran, gefangen zu werden, aber ihre seltene Geistesgegenwart und ihr durch nichts zu erschütternder Muth haben sie jedesmal gerettet. — In einem Dorfe unweit Karlsburg hatte Josepha Bilgy einen Liebhaber, Andreas, den Sohn des dasigen Försters, und sie gab ihm öfters ein Rendezvous im nahen Walde, oder auch in der Försterei. Man hatte dieß Verhältniß bald geargwohnt und versprach dem Liebhaber eine sehr bedeutende Belohnung, wenn er zur Einfangung der Anführerin behülflich sey. Der Bursche ließ sich durch das Geld blenden und versprach, seine schöne Geliebte

zu verrathen. Josepha hatte dem Buhlen versprochen, am zweiten Pfingstfeiertag, wenn Alles in der Schenke sey, ihn zu besuchen. Davon benachrichtigt, hatten sich sechs Jäger in das Haus verborgen, um sie zu überfallen und den auf ihren Kopf gesetzten Preis zu verdienen. Als es anfing, dunkel zu werden, kam Josephine wie gewöhnlich zu Pferd, allein, aber wohl bewaffnet. Andreas erwartete sie wie sonst im Garten hinter den Scheuern. Sie stieg ab, band das Pferd an die Hecke und schritt Arm in Arm mit dem Geliebten dem Hause zu. Bald indeß fiel es ihr auf, daß er nicht so zärtlich war wie sonst, ja, daß sich eine gewisse Aengstlichkeit in seinem Aeußern verrieth. Sie ward aufmerksam, ließ aber nichts merken. Mit Falkenaugen hatte sie sich umgesehen, aber Alles war still und ruhig. So schritten sie in's Haus und in des Burschen Gemach. Schon glaubte sie unnöthigen Befürchtungen Raum gegeben zu haben, da machte sie des Andreas Begehren, doch ihre Waffen abzulegen, von Neuem stutzig. Indeß, sie zog die Pistolen aus dem Gürtel und legte sie vor sich auf den Tisch. In diesem Augenblick hörte man in dem anstoßenden Gemach das Knacken eines Hahnes an einer Büchse und gleich darauf ein Geräusch, wie wenn ein Schemel umgestoßen würde. Josepha sah Andreas erbleichen und im selben Augenblick hatte sie auch in jeder Hand eine der Pistolen mit gespanntem Hahn. Sie warf einen raschen Blick um sich; die Fenster waren ganz klein und das Fensterkreuz hinderte ein Entkommen, so blieb ihr nur die Thüre, die in die Hausflur führte. Josepha hob drohend die Pistolen, Andreas stieß einen dumpfen Schrei aus, er hatte alle Fassung dadurch verloren, daß die Jäger zu zeitig durch ihre Unvorsichtigkeit ihre Anwesenheit verrathen hatten. Durch die Thürspalte hatten sie indeß gesehen, daß der gefährliche Feind an den Rückzug dachte. Sie rissen die Thüre auf und drangen in das Gemach. Doch im selben Moment schoß Josepha eine Kugel dem verrätherischen Liebhaber durch den Kopf, brannte ihr zweites Pistol auf die eindringenden Jäger ab, und stürzte auf die Flur. Doch hier waren beide Thüren in's Freie besetzt. Josepha sprang nun die Treppe hinan, warf die Bodenthüre hinter sich zu und stieg durch eine Dachlucke auf ein angränzendes Dach. Mit der Behendigkeit einer Katze kletterte sie auf demselben fort, sprang in einen offenen Garten hinab und verschwand bald im Gebüsch. Man eilte ihr nach, aber vergebens war alles Suchen, die Flüchtige war verschwunden. Nach acht Tagen lag die Försterwohnung in Asche, nachdem sie vorher durch die Räuberbande geplündert worden war. Nur durch einen glücklichen Zufall entging der alte Förster dem Tode. Bis jetzt sind alle Versuche vergebens gewesen, der Hauptmitglieder der Bande habhaft zu werden. Josepha wird sich bei ihren künftigen Liebeleien wohl besser in Acht nehmen.

Buntes.

Das Intelligenzblatt der Stadt Bern berichtet von einer schönen Handlung einer Dienstmagd. Als die Erben die Verlassenschaft ihrer verstorbenen Herrin [illegible] mit dem Ergebniß sehr zufrieden waren, [illegible] Magd einen verborgenen Schrank in ihrem [illegible] ein die Verstorbene aus Furcht vor den [illegible] Baarschaft verborgen hatte. Zum Erstaunen [illegible] sie hier 28,000 Schweizerfrancs, wovon [illegible] Mensch Kenntniß hatte als die alte Magd, [illegible] 2500 Francs beschenkt wurde.

In Rußland erscheinen gegenwärtig 134 [illegible]ten, davon 64 in Petersburg, 13 in Mos[kau], 22 in den deutschen Provinzen, 50 in den [illegible] Reichs. Der Sprache nach befinden sich darunter 29 deutsche, 8 französische, 1 italienische, 5 [illegible]tische Zeitschriften.

(Tabackrauchen ein Gift.) Ein englischer [illegible] Behauptung zu erhärten, daß die in der [illegible] fallende Erscheinung der frühzeitig [illegible] gen Männer meist von dem starken Taback[illegible] Zunächst führt es die Thatsache an, daß [illegible] Oel von giftiger Beschaffenheit enthalte, [illegible] zur Tödtung der Schlangen benutzt [illegible] einige Tropfen auf die Zunge gießt, [illegible] gerathen, sich zusammen rollen und [illegible] liche dabei ist, daß die Schlangen [illegible] als wären sie in der Sonne getrocknet. [illegible] seit 23 Jahren eine ausgedehnte Praxis [illegible] habe nie so viele bleiche Gesichter [illegible] zerrütteten Gesundheit gesehen, noch [illegible] tik und Auszehrung vor Augen gehabt, [illegible] ren, namentlich seitdem das verderbliche [illegible] allgemeiner im Gebrauch gekommen sei. [illegible] Tabackkauen ist nach ihm dem Gehör, [illegible] den Zähnen gleich nachtheilig. Das [illegible] hervor, öffnet die Poren des Kopfes, [illegible] und wenn man dann in die Kälte kommt, [illegible] Poren plötzlich, woraus Krankheiten [illegible] der Lungen entstehen. Ein anderer englischer [illegible] der Gebrauch des Tabacks, in welcher [illegible] das Blut erhitze, die Verdauung erschwere, [illegible] der Säfte veranlasse, und die Nerven abspanne.

In der Nähe von St. Moritz, im Schweizer[illegible] wurde nach Bericht des Walliser Couriers [illegible] eine Frau, die mit einem kleinen Mädchen [illegible] beitete, von einem Raubvogel angegriffen, [illegible] auf sie herabstürzte und nach ihrer Beschreibung [illegible] wesen sein muß. Die Frau vertheidigte sich [illegible] vermochte dennoch erst nach langem Kampfe [illegible] abzutreiben und zwar vermittelst eines Rebs[illegible] sie ihrem Gegner wiederholte Streiche versetzte. [illegible] Kampfes ist ihr geblieben, aber auch die Spuren [illegible] und Griffen ihres Feindes, die sie im Gesicht [illegible]

Verantwortlicher Redakteur u. Verleger: J. B. C. Förtsch. Druck von J. Streib in [illegible]

Ephenranken.

Belletristische Beilage zum Würzburger Abendblatte.

Sonntag | No. 38. | 22. September 1850.

Ein starkes Herz.

Novelle von Bernd von Guseck.

Forts.

Von jeher war auf der Moersburg ein reiches Leben, gepflegt durch eine Gastfreiheit im großartigsten und edelsten Style, unter dem letzten Grafen hatte es vielleicht seine Spitze erreicht, nicht ohne einen Beischmack jedoch von jener Ausgelassenheit, welche eben dazu geholfen hat, was dem achtzehnten Jahrhundert und seiner frivolen Geistes- und Gemüthsrichtung angehörte, noch heute bei den Söhnen und Enkeln des frühern Geschlechts vorauszusetzen, vergessend, daß eine strenge und ernste Zeit der Läuterung zwischen jetzt und damals liegt, eine Zeit, in welcher die jetzige Generation zum Theile kaum ihre Kindheit verlebt hat. Der Graf von Moers hatte jedoch immer die Sitte aufrecht in seinem Hause erhalten; von jenen wüsten Trinkgelagen, von jenen Spielpartien, wo Tausende gewonnen und verloren wurden, und auch der Keim zu dem Vermögensruine des Adels gelegt worden ist, bemerkte man auf der Moersburg nichts; aber fehlen konnte es nicht, daß der Geist der Zeit sein Doppelantlitz auch in den dortigen Festen und Versammlungen kommender und abgehender Gäste zeigte. Zur Einkehr in sich selbst fand das Gemüth nur Muße, wenn es sich auf eine Zeit ganz aus diesem Taumelleben, wie es einmal der Hauslehrer öffentlich genannt hatte, zurückzog. Seitdem hatte sich alles anders gestaltet, in der Welt wie im Hause, aber die Gastfreiheit auf der Moersburg war mit dem letzten Grafen nicht gestorben. Auch sein Tochtermann, der selbst in großen Verhältnissen aufgewachsen war, versammelte gern einen wechselnden Kreis von Freunden und Bekannten um sich, hielt sein Haus offen für jeder Zeit willkommenen Besuch und beschränkte sich nicht blos auf den Umgang von Standesgenossen, sondern wußte auch den Adel der Bildung, den Geistesadel, vor allem zu schätzen. Das aber muß der Fall seyn, wo man sich nicht absichtlich verblendet über das, was der Gesellschaft den wahren Halt gibt. — Gegenwärtig waren verhältnißmäßig nur wenig Gäste auf dem Schlosse und ein Ausflug nach dem nahegelegenen Badeorte hatte sie, wie schon früher berichtet worden, heute sämtlich entfernt. Erst spät Abends kehrten sie zurück, die Baronin kam nicht mehr in den Salon, und bald zerstreute sich alles, um auf die anstrengende Partie der Ruhe zu pflegen; der Freiherr aber hatte schon früher, denn es fand kein Zwang von kleinlichen Höflichkeitsformen statt, das Zimmer seiner Gemahlin aufgesucht, welche ihn zu sprechen wünschte.

Zu seiner Freude fand er sie wohler, als da er sie am Morgen verlassen hatte; er verkannte aber das Roth, das ihre Wangen färbte, wenn er es auf die Farbe der Genesung deutete. Freundlich setzte er sich an ihre Seite — auch er war keineswegs Ideal von Schönheit, wohl aber das Bild eines biedern Ehrenmannes — dieß Zeugniß lag in jeder Miene seines wohlwollenden Gesichtes.

„Eduard," begann endlich die Baronin mit einem herzhaften Anlaufe, „ich habe Dir etwas zu erzählen."

„So sprich, Du hast den aufmerksamsten Zuhörer."

„Beantworte mir erst eine Frage: hat Dir mein Vater jemals etwas von Augusten erzählt?"

„Von welcher Auguste? Ich kenne mehr als eine — wüßte aber nicht —"

„Meine Schwester natürlich!" sagte die Baronin, welche sich trotz ihrer Harmlosigkeit in Vortheil zu setzen verstand.

„Deine Schwester?" wiederholte der Freiherr verwundert. „Hast Du eine Schwester gehabt?"

„O verstelle Dich doch nicht. Der Vater hat auch von Dir ein Versprechen gefordert, Augusten nicht mehr zu erwähnen, wie ich es habe leisten müssen, aber nach dem heute Erlebten ist es offenbar aufgehoben."

Was sprichst du da? Ich verstehe kein Wort davon. Dein Vater hat mir weder etwas von dieser Schwester Auguste erzählt, noch sich von mir irgend ein Versprechen geben lassen."

„Das begreife ich nicht. Und warum hast Du denn nie mit mir davon gesprochen?"

„Ich?" fragte Hohenroda lächelnd. „Wie konnte ich, da ich gar nichts weiß! Kläre mich lieber auf, Therese, als daß du mir Vorwürfe machst, welche ich nicht verdiene. Warum sollte denn dieser Auguste nicht mehr Erwähnung geschehen?"

„Weil sie unsern Hauslehrer geheirathet hat," erwiederte Therese.

„Dashalb!" sagte Hohenroda. „Im Geiste Deines Vaters kann ich mir erklären, daß ein solcher Schritt gegen seinen Willen geschehen mußte."

„O nein — er hat es zugegeben —" erwiederte die Baronin. „Damals verstand ich es nicht, warum? Aber später — der Vater konnte seine Einwilligung dann nicht gut mehr verweigern."

„So!" versetzte Hohenroda etwas gedehnt. „Das ist etwas Anderes — dann finde ich allerdings gerechtfertigt, daß einer Unwürdigen im Hause nicht mehr gedacht wurde."

„Was denkst Du?" rief die Baronin erröthend und hastig. „Wie kommst Du darauf? Laß mich doch ruhig erzählen, und

fasse nicht gleich so abscheuliche Gedanken. Nein, so weit hat sich doch meine arme Auguste nicht vergessen!"

„Das ist mir lieb um ihretwillen, und auch für uns. Lebt sie noch?"

„Sie lebt noch und war heute bei mir."

„Heute?" rief der Baron. „Erzähle."

„Was ich von damals weiß, sollst du gleich erfahren, es ist nur wenig. Auguste war sechs Jahre älter, als ich, und da ich noch ein Kind und nicht hübsch war, kam ich wenig mit ihr in die Gesellschaften, auch sonst blieb ich mir viel selbst überlassen und Herr Körbel — eben der Hauslehrer — kümmerte sich nicht sehr um mich, schloß mich von vielen Lectionen aus, weil ich noch nicht reif dazu war.

„Ich danke Gott dafür!" sagte der Baron.

Sie blickte ihn verwundert an, und als ihr in seinem Gesichte erst jetzt die Meinung klar wurde, erröthete sie von Neuem und schüttelte den Kopf. In vielem war sie noch immer ein wahres Kind.

„Du hättest Herrn Körbel kennen sollen. Er war durchaus nicht schön, ein langer Mann mit gebückter Haltung und einem blassen Gesichte, aber Augen, sag' ich Dir, daß, wenn er Dich ansah, Du wie gebannt bliebst an seinen Blick, und eine Gewalt der Rede, wie ich sie in meinem Leben nicht wieder gehört habe, nicht von dem heiligsten, hinreißendsten Kanzelredner."

Und diesen Blick, diese Gewalt der Rede hat er benutzt, um das Herz des Kindes, dessen Erziehung ihm anvertraut war, sich zu eigen zu machen! Wie oft und mit schauerlichen Konsequenzen kommt diese Nichtswürdigkeit vor. So nenne ich sie aus voller Ueberzeugung, wenn sie absichtlich geschehen ist. Oft freilich ergibt es sich auch in gegenseitiger unbewußter Neigung — aber des Lehrers Beruf ist ein ernster und heiliger, er ist der *Kampf*, auch mit seinen eigenen Wünschen, wenn diese wider seine Pflicht laufen; dann muß er, sobald er seiner selbst nicht mehr sicher ist, weichen! — Ich ereifere mich so, weil ich erst kürzlich bei einer befreundeten Familie in der Residenz den schrecklichen Fall dieser Art erlebt habe. Kann das Gesetz, welches dann über den Frevler richtet, das ganze im ersten Aufblühen zertretene Lebensglück eines armen fünfzehnjährigen Kindes, bisher der Stolz und die Freude der Eltern, kann das Gesetz dieß Glück wieder zurückzaubern?! — Verzeihe mir, Therese. Erzähle weiter."

„An Augusten habe ich damals nichts bemerkt, was mir eine Ahnung von dem Verhältnisse hätte geben können, ich liebte sie zu blind und schwärmerisch und war überhaupt auch noch zu kindisch. Aber deutlich erinnere ich mich noch, daß Körbel zu Augusten immer in einer ganz eignen innigen Weise sprach, und daß er dadurch zuweilen meinen Aerger reizte, denn ich war eifersüchtig und konnte sogar nicht leiden, wenn der Papa Augusten liebkosete, ich wollte sie ganz für mich haben. Wie nun alles sich weiter gesponnen, weiß ich nicht, endlich aber kam es zu einer furchtbaren Scene drüben in dem grauen Zimmer, was mein Vater bewohnte; er hatte Augusten und den Hauslehrer hinein gerufen, ich durfte nicht dabei seyn, aber ich hörte seine Stimme durch die verschlossene Thüre und zitterte, als wäre ich selbst eine Verbrecherin. Körbel sah ich nachher nicht wieder und Augusten nur einen Augenblick. Sie kam, blaß wie eine Leiche, aber ohne eine Thräne zu vergießen, zu mir, küßte mich, da ich außer mir vor Schmerz meine Arme um ihren Hals schlang, und machte sich dann gewaltsam von mir los, um sich in ihrem kleinen Zimmer einzuschließen. Das war das Kabinet oben mit der reizenden Aussicht und eingerichtet, wie einer Fürstin Boudoir. Ich klopfte und bat umsonst, daß sie mich einlassen sollte, endlich wurde ich vom Vater gerufen. Wie ich mich vor ihm fürchtete, kann ich Dir nicht beschreiben — aber er war so gut, so zärtlich an dem Abende gegen mich, wie ich ihn noch nie gesehen hatte, und so ist er dann immer gegen mich geblieben. Von Augusten sprach er kein Wort, ich wollte fragen, aber mein Herz klopfte jedes Mal, daß es mir den Muth dazu erstickte. Am andern Morgen war Auguste fort — und der Vater verbot mir mit furchtbarem Ernste, jemals wieder ihren Namen zu nennen, sie sey für uns todt. Ich erfuhr dann erst nach langer Zeit, als ich bei der Tante Waldau war, daß Körbel Augusten so weit gebracht hatte, mit ihm zu entfliehen und dazu — ach, das *kann* nicht wahr seyn, es wäre zu gräßlich! und dazu Geld —" die Erzählerin konnte nicht vollenden.

„Recht so!" sagte Hohenroda. „Eine Transcription der zehn Gebote, frei bearbeitet für Schülerinnen."

„Du bist zu bitter, Eduard. — Der Vater hat den Plan entdeckt, auf welche Weise, habe ich nicht erfahren, und die Tante Waldau wußte es auch nicht. Das Verhältniß zwischen Körbel und Augusten soll außerdem schon ziemlich bekannt gewesen seyn, er selbst hat sich öfter verrathen —"

„Mit Absicht wahrscheinlich!" warf Hohenroda ein. „Nur so konnte er sein Ziel erreichen — und scheiterte das, so blieb ihm das letzte Mittel: der öffentliche Skandal — sie war ja willenlos die Seine!"

„Der Vater gab ihnen also das Geld und mehr — und hieß sie thun, was sie wollten, sie hatten nun seine Einwilligung, er legte ihnen aber die Bedingung auf, daß sie in das Ausland gehen und nicht wieder zurückkehren sollten. Ich weiß das alles von der Tante."

„Nun und von ihren weiteren Schicksalen hast Du nichts gehört?" fragte der Baron.

„Kein Wort. Ich grämte mich um Augusten, die ich so sehr geliebt hatte, aber dann kam ich in neue Verhältnisse, allmählig gewöhnte ich mich daran, sie als verloren anzusehen und blieb es bis gestern."

„Sie ist also doch zurückgekommen? Allein — vielleicht als Wittwe?"

„Nein, sie ist noch verheirathet und hat eine Tochter —" antwortete Therese, welche nun an den delikatesten Punkt ihrer Erzählung kam, der sie, obschon die Gesinnung ihres Gatten deshalb nicht zu fürchten war, mit neuer Verlegenheit füllte.

„In welchen Verhältnissen leben sie und wo?" fragte Hohenroda aufmerksam.

„Wo, das weiß ich nicht — sie selbst hat sich in der langen Zeit so wenig verändert, daß ich sie gleich wieder kannte,

stärker, eigentlich schöner ist sie geworden — aber ihre Verhältnisse — mögen wohl nicht die besten seyn —"

„Natürlich!" sagte der Freiherr. „Segen konnte nicht auf ihnen ruhen. Sie wollte also wieder das alte Band mit Dir anknüpfen?"

„Ja, Eduard — sie kam in ihrer Verlegenheit zu mir — denke nur, welche Ueberwindung das ihrem stolzen Herzen kosten mußte! Doch Du kennst sie nicht, das vergaß ich, Eduard —"

„Ach, sie wünschte also — eine Unterstützung von Dir?" fragte Hohenroda, und da seine Gemahlin nur stumm sich neigte, setzte er hinzu: „Du hast sie ihr doch reichlich gewährt?"

„Ich habe ihr gegeben, was sie selbst wünschte," erwiederte Therese.

„Ei! Sie forderte also geradezu? Und willst Du mir sagen, wie viel? Der Neugier wegen."

„Du sprichst so herzlos, Eduard — ich verkenne Dich ganz," sagte sie.

Er küßte sie. „Verkenne mich nicht, liebe Therese. Aber wie leid mir auch das arme Weib thut, das durch einen gewissenlosen Menschen in unwürdige Verhältnisse gerissen worden ist, ein so tiefes Interesse, wie Du, kann ich nicht an ihr nehmen, da ich heute erst von ihrer Existenz höre und die ganze Skizze, welche Du mir von ihr geliefert hast, wenig gewinnende Contouren enthält."

„O dann ist es meine Schuld!" rief die Baronin warm. „Du solltest sie gekannt haben, Du solltest sie jetzt noch kennen lernen — auch Du würdest sie l i e b e n! Sie steht viel höher an Geist und Bildung als ich, ihre Seele hat eine Kraft, einen Schwung, daß Du staunen würdest über zwei so ungleiche Schwestern. Auch ist sie heute noch so schön — daß selbst Frau von Roßlin, welche Du doch als die schönste Frau Deiner Bekanntschaft erklärt hast, vor ihr zurücktreten müßte."

„Du bist eine begeisterte Freundin," sagte der Freiherr und küßte sie noch einmal. „Aber so schön und hochsinnig sie auch seyn mag, Dich, mein bescheidenes Herzensweib, wird sie in Einem doch nie erreicht haben, in der einfachen, reinen Kindlichkeit des Gemüths — und darum stehst Du mir höher und wirst mir ewig höher stehen, als die gepriesensten Schönheiten. — Sage, was hast Du ihr gegeben?"

„Ich will Dir noch einen Zug von ihr erzählen, der sie in Deiner Meinung heben wird. Unerfahren wie ich bin in Geschäften, schrieb ich ihr als carte blanche nur meinen Namen auf ein Blatt, mit der Anweisung an Fränkel, zu zahlen —"

„Wie?" rief der Freiherr betroffen. „An Fränkel? Eine carte blanche, Therese?"

„Und sie gab sie mir zurück, und wollte keinen Gebrauch davon machen! Ich mußte ganz genau erst die Summe darauf verzeichnen, welche sie brauchte. Sie klärte mich auf, was sie damit hätte thun können, wenn sie meine Unwissenheit in Geschäften hätte mißbrauchen wollen."

„Aber mein Gott, betrug es denn so viel, daß Du sie deshalb an den Bankier weisen mußtest?"

„Dreitausend fünfhundert Thaler," sagte die Baronin befangen. Unwillig wiederholte Hohenroda die Summe — „und fünfhundert Thaler, nicht auch Groschen und Pfennige gewissenhaft berechnet? Wozu, in des Himmels Namen, verlangte sie das Geld? Will der Gemahl vielleicht ein Pensionat gründen, eine Emancipationsanstalt für Töchter?"

„Ich habe sie natürlich nicht gefragt, wozu! Es genügte mir, die Schwester in Noth zu wissen, um ihr zu helfen — ist diese Summe denn für uns —"

„Nein," unterbrach sie der Gatte herzlich. „Diese Summe ist für uns nicht zu groß und ich helfe, wo ich kann, das weißt Du. Wäre Deine Schwester allein, der Abhängigkeit von jenem Elenden entrissen, mit tausend Freuden würde ich das Dreifache geben, ja sie in unserm Hause mit offenen Armen empfangen, um ihr nach einem unglücklichen Daseyn eine Stätte des Friedens zu bereiten. Aber das gestehe ich Dir, ihrem nichtswürdigen Mann zu neuen Spekulationen — denn wozu könnte er sonst eine so namhafte Summe fordern — behülflich zu seyn, das widerstrebt mir! Indessen — es ist geschehen, und fern sey es von mir, Deinem mildthätigen Herzen, das nur an die Schwester dachte, nicht an deren Verderber, einen Vorwurf zu machen. Möge er denn mit unserem Gelde keinen neuen Fluch bereiten."

„Er ist Landwirth geworden," sagte Therese. „Und da geht es ihm wohl schlecht, wie jetzt den meisten."

„Also nicht mehr Jugendlehrer!" versetzte der Freiherr. „Ein Subjekt weniger in diesem ehrenwerthen und wichtigsten Stand — wär's doch das letzte gewesen seiner Gesinnung! — Nun das ändert allerdings die Ansicht von der Sache, er wird vielleicht etwas erpachten, oder ein kleines Gut kaufen wollen. Ich wünsche Deiner Schwester Glück dazu. Es thut mir leid, daß Du nicht gefragt hast, wo sie leben, wohin sie sich wenden wollen, indessen wird das wohl zu erforschen seyn. Wie heißt doch der Mann?"

Therese wiederholte Körbels Namen und war von Herzen froh, daß sie kein Geheimniß mehr vor ihrem Gatten hatte.

(Forts. folgt.)

B u n t e s.

(Neues Dintenrecept.) Man bereitet sich einen Blauholzabsud von 15 Pfd. Wasser mit 2 Pfd. Blauholz; diesem wird nach dem Erkalten 1/2 Loth gepulvertes gelbes chromsaures Kali unter heftigem und anhaltendem Umrühren oder Schütteln zugesetzt. Die Dinte ist hierauf fertig und kann sogleich gebraucht werden; alle Zusätze von Gummi rc. sind schädlich. An das angegebene Verhältniß des Chromsalzes zum Blauholzabsude muß man sich dabei ziemlich genau halten, weil mehr Chromsalz eine nachtheilige farbenzerstörende Wirkung ausübt. Diese Dinte bildet keinen Bodensatz; Stahlfedern werden von ihr nicht im Mindesten angegriffen und ein damit beschriebenes Papier kann mit einem Schwamm abgewaschen oder 54 Stunden in Wasser gelegt werden, ohne daß eine Schrift zerfließt; auch verdünnte Säuren zerstören sie nicht, während eine Galläpfeldinte verschwindet. Da neue Stahlfedern einen Fettüberzug haben, der das Haften der Dinte verhindert, so muß man diesen zwar entfernen, indem man sie mit Lauge abreibt und dann in Wasser

abspült. Mit einem Brei aus Holzasche und Wasser erreicht man diese Reinigung von Fett noch besser. Bei Anwendung der neuen Dinte ist die Reinigung wesentlich, denn sonst kann man gar nicht damit schreiben. Der Schoppen dieser Dinte kommt ungefähr auf 2 Kreuzer.

Als der in der Schweiz flüchtige Thieme, vormals Abgeordneter und Hauptagitator bei dem Beginn der Revolution, einmal einer Volksversammlung in Greiz präsidirte, in welcher manch bitteres Wort gegen die Fürsten gesprochen wurde, erschien plötzlich der Landesfürst und erbat sich ebenfalls das Wort. Nach einigen Debatten wurde es denn auch dem „Bürger, Heinrich dem 72. von Reuß", gegeben, und dieser bemühte sich dann, die gemachten Anschuldigungen von sich abzuwälzen. Als er aber persönlich wurde und auf die Demokraten schimpfte, wurde er zur Ordnung gerufen, und als Das nichts half, entzog der Vorsitzende dem „Bürger Heinrich dem 72." das Wort und er mußte die Rednerbühne verlassen.

Man hört so häufig die Republik als die wohlfeilste Staatsform rühmen. Muß nun schon der Hinblick auf Frankreich billige Zweifel über die Richtigkeit dieser Behauptung erregen, so ist das nicht minder bei Nordamerika der Fall. In diesem Lande, heißt es immer, müsse man gar keine Steuern bezahlen. Nichts ist irriger als dies. Es hat zwar seine Richtigkeit, daß die Union ihre Bundesausgaben aus dem Ertrage der Zölle und dem Verkaufe von Staatsländereien bestreitet und daher keine „Matrikularbeiträge" der Einzelstaaten bedarf. Dafür gibt es aber Staaten-, Grafschafts- und Gemeindeauflagen, die außerordentlich hoch sind. Wir haben, schreibt die Pfz.Z., von einem Manne, der schon längere Zeit in Amerika lebt und die Verhältnisse genau kennt, sichere Notizen darüber. Derselbe wohnt in St. Louis, im Staate Missouri und zahlt für sein 3stöckiges Wohnhaus von 20 Fuß Breite und 84 Fuß Tiefe jährlich 90—100 Dollars (250 fl.) Häusersteuer. Eine einfache Wirthschaft ist dort mit 200 Dollars (500 fl) besteuert; von ausgeliehenen Kapitalien werden dort jährlich 7/8 Prozent des Kapitalbetrags und oft noch mehr erhoben. Aehnlich verhält es sich auch in den übrigen Staaten. Das Beispiel Nordamerikas zeigt übrigens, daß der Wohlstand eines Staates und seiner Bewohner durchaus nicht von der geringen Besteuerung, sondern von der Blüthe des Handels, des Ackerbaues und Kunstfleißes abhängt.

Die berühmte Gemäldesammlung des vormaligen Königs von Holland, Wilhelm's II., ist nun unter dem Hammer verkauft. Das Interesse und die Theilnahme an der Versteigerung der kostbaren Bilder und übrigen Kunstwerke war vom ersten bis zum letzten Augenblicke gleich groß und die durch den Verkauf erzielte Summe hat den Voranschlag um mehr als 200,000 Gulden übertroffen. Eine beträchtliche Anzahl von Gemälden und andern Kunstgegenständen ist während der Vergantung wieder zurückgezogen worden; ohne diesen Umstand würde also der Gesammtertrag viel größer gewesen sein und doch beläuft sich derselbe noch über 2,200,000 Gulden. Am letzten Tag sind noch zu geringeren Preisen Zeichnungen von Dominichino, Michel Angelo, del Sarto, da Piombo, Fra Bartolomeo, Tintoretto, Leonardo da Vinci, Guido Reni, Correggio, Guercino, Rubens, Van Dyk und andern Meistern verkauft worden.

(Zeitung in Afrika.) Die französische Regierung hat den ersten Versuch von Belehrung ihrer arabischen Unterthanen in Algier durch die Presse seit einiger Zeit in der Form einer arabischen Zeitung; es ist ein wöchentliches Blatt, das in zwei Ausgaben, einer arabischen und einer französischen, erscheint; es wird in den Bureaus des Generalgouverneurs redigirt und lithographirt; es enthält politische Nachrichten aus Europa und Afrika, einige aus Konstantinopel, ferner die Gesetze und Ordonanzen, welche den Araber angehen, endlich Beschreibungen neuer Erfindungen, die man den Lesern für verständlich hält. Das Blatt wird zu tausend Exemplaren gedruckt und von der Regierung an die Chefs aller Stämme geschickt, die unter französischer Herrschaft oder französischem Einflusse stehen. Es wurde Anfangs wenig gelesen, aber nach und nach hat sich an seinen Empfang sowie an jede Aufmerksamkeit von Seiten des Generalgouverneurs eine Eitelkeit geknüpft, so daß es jetzt eine Ehre ist, es zu erhalten, und es hat sich eine gewisse Neugierde gebildet, Nachrichten aus der übrigen Welt zu empfangen. Seit einiger Zeit hat man ihm aber eine Wichtigkeit gegeben, die es früher nicht hatte, indem man darin den Tribut angibt, den jeder Stamm an Frankreich zu bezahlen hat. Früher wußte Niemand als die Häupter der Stämme, was jeder zu bezahlen hatte, und da sie die Steuer umlegen, so konnten sie eine beliebige Summe von den Mitgliedern des Stammes fordern, unter dem Vorwande, daß es für die Regierung sey, während ein großer, oft der größere Theil in ihren eigenen Händen blieb. Die arabischen Stämme haben sich durch die französische Besitznahme ungeheuer bereichert, man berechnet, daß etwa 20 bis 25 Millionen von den 80 bis 100 Millionen, welche die Besetzung des Landes Frankreich jährlich kostet, in arabischen Händen bleibt. Der Araber verkauft sein Korn, seine Datteln, Pferde, Schafe, die Körbe, die er flicht u. s. w. an die europäische Bevölkerung, kauft dagegen nie etwas Europäisches, als von Zeit zu Zeit Pulver und Waffen, den Rest bringt er nach Hause, wo er ihn vergräbt, ohne daß Frau und Kinder wissen, wo der Schatz liegt, und wenn der Familienvater plötzlich stirbt, so ist das Geld verloren. Nur das Haupt des Stammes weiß einen Theil dieser Summe zu erpressen. Der Tribut der Stämme hat sich noch in keinem Jahre auf vier Millionen belaufen, er ist im Budget von 1851 auf fünf Millionen angeschlagen, aber es ist zweifelhaft, ob er sich so hoch bringen läßt, und nach der mäßigsten Berechnung müssen 200 bis 300 Millionen französisches Geld im Besitze der Araber sein. Der Vortheil, den die Häupter der Stämme davon ziehen, ist sehr beträchtlich und einige haben 100,000 bis 150,000 Fr. Einkommen; sie fangen an, große Häuser zu bauen, Gärten um sie her anzulegen, und die Regierung begünstigt diese Neigung, weil sie angesessene Stämme, welche etwas zu verlieren haben, das sie nicht mit sich nehmen können, leichter in Ordnung hält.

Verantwortlicher Redakteur u. Verleger: J. B. C. Förtsch. Druck von J. Steib in Würzburg.

Epheuranken.

Belletristische Beilage zum Würzburger Abendblatte.

Sonntag | No. 39. | 29. September 1850.

Ein starkes Herz.

Novelle von Bernd von Guseck.

Forts.

4.

Briefe mit Amtssiegeln gehören selten zu den erfreulichen Postsachen für Privatpersonen. So nahm auch Herr Körbel jedes Mal, wenn ein solches bei seiner geringfügigen Korrespondenz mit einlief, das Couvert mit einem gewissen Mißtrauen in die Hand, seine Farbe wechselte — er war ein nervenschwacher Mann — und der Athem stockte ihm in der Brust. Letzteres, wenn man ein gutes Gewissen hat, ist nicht eben nöthig. Erst, wenn er irgend unverfänglichen Inhalt gelesen hatte, wurde ihm wieder leicht.

Heute erbrach er ein Schreiben, welches das Gerichtssiegel der Standesherrschaft trug, mit einer ganz besondern Angst, welche sogar seiner unbefangenen Tochter auffiel.

„Was ist Dir denn, Vater?" fragte sie. „Soll ich Dir nicht noch ein Gläschen einschenken?"

„Thue das, Lottchen. Mir ist ganz schwindlich — weiß der Teufel, wovon!" Noch ehe er das Schreiben auseinander faltete, nahm er mit merklichem Zittern der Hand — es war dieß schon eine längst eingewurzelte Schwäche — das runde Glas ohne Fuß, welches ihm seine Tochter aus einer großen grünen Flasche gefüllt hatte, und trank es in drei Absätzen, sich jedes Mal schüttelnd, denn der Gehalt brannte sehr, mit Hastigkeit aus.

Dann entfaltete er das Schreiben, hatte aber kaum einen Blick hineingeworfen, als sein Gesicht sich mit einer fast lachenden Freude verklärte.

„Was Gutes, Vater?" fragte die Tochter, näher tretend und wollte mitlesen.

„Der Graf ist gestorben," sagte Körbel.

„Wie? Unser guter Herr Graf? Und darüber freust Du Dich, Vater?"

„Lottchen, Lottchen! Was für dumme Reden! Wie soll ich mich freuen! Du bist nicht klug!"

„Aber Du lachtest ja über das ganze Gesicht!" behauptete die Tochter.

„Ist mir nicht eingefallen, dummes Mädel! Geh an Deine Arbeit und — nimm Dich in Acht vor mir! Wann ich wieder sehe, daß Du Dich in lange Gespräche mit dem frechen Herrn Lieutenant einlässest, oder Dich unterstehst, jedes Mal, wenn Du an seinem Fenster vorbeigehst, hineinzuschielen, sollst Du erleben, daß, so alt Du bist, ich Dir meine väterliche Autorität fühlbar machen werde."

Charlotte war blutroth geworden und schlich beschämt hinaus: die arme Kleine hatte sich in der That sterblich in den jungen Offizier verliebt, welcher seinerseits nicht unterließ, ihr durch angenehme Redensarten und eine outrirte Aufmerksamkeit zu seiner eigenen Gemüthserheiterung das ohnehin nicht zu starke Köpfchen zu verdrehen.

Als sie hinausgegangen war, las der Amtmann das Schreiben mit großer Befriedigung zu Ende. Es enthielt vom Gerichtsdirektor die Nachricht, daß der Graf plötzlich am Schlagflusse verschieden sey, folglich „selbstredend" von dessen Bereisung, respektive Revision der Güter nicht mehr die Rede seyn könne, sondern es dem Majoratserben, seinem Herrn Sohne, welcher erst von Paris zu erwarten sey, anheimgestellt bleiben müsse, ob und wann er nach Deutschland, eventuell hierher kommen werde.

Dem Amtmanne war dieß sehr lieb, nicht daß der Graf gestorben, welcher ihm ein allzu nachsichtiger Gönner gewesen, sondern daß aus der in Rede stehenden Rundreise vor der Hand nichts werden konnte. In seiner Freude schenkte er sich selbst noch ein oder zwei Gläser des starken Getränks ein, dessen Alkoholgrad er eigenhändig rektificirt hatte, und wurde so lustig, daß er am Fenster stehend laut über einen sehr drastischen Witz lachte, welchen der Offizier aus dem seinigen eben hinausrief, um seinen im Schatten der Scheuer schlafenden Diener in den Stall zu jagen, wo sich die Pferde heftig schlugen. Bisher hätten die besten Witze des Gastes bei ihm nur eine sauere, verächtliche Miene erzeugt.

Ruhiger dachte Herr Körbel nun auch über die Heimkehr seiner Gattin. Mit wahrer Angst hatte er sie erwartet, und gerade heute, wo sie schon in Morgenfrühe hatte eintreffen wollen, war diese Angst bis zum Unerträglichen gestiegen. Pfeifend ging er jetzt in der Stube auf und ab, und griff endlich nach Mütze und Stock, um sich zu seinen Arbeitern zu begeben. Seiner Tochter, welche ihm mit einem Korbe voll Eier über den Weg lief, zog er scherzend einen kleinen Hieb über: „Eidechse, laß Dich nicht haschen!" und nach dem Fenster blickend, wo der Offizier sich eben die Czapka aufsetzte, rief er: „Wünsche heute eine angenehme Patrouille, Herr Lieutenant!" eine Freundlichkeit der Ansprache, deren sich Herr von Wagenfeld noch nicht von ihm rühmen konnte, deren Quell aber auch seinem erfahrenen Blicke nicht verborgen blieb.

Als er vor das Gehöft trat, wischte sich Herr Körbel ein wenig den Flor von den Augen und sah dann unwillkührlich, wie er schon seit gestern oft genug gethan, nach der Richtung, von wo seine Gattin kommen mußte. Es war noch nichts zu entdecken. Sonst hatte er bei diesem Resultate immer geseufzt,

heute lachte er kurz auf. „Willkommen ist es aber doch!" murmelte er. „Man kann es zu etwas anderm brauchen!" Und mit Plänen verworrener Art beschäftigt, welche veränderte Bestimmung er dem Gelde, das seine Gattin brachte, wohl geben solle, wanderte er, den Stock unter dem Arme, Feuer anschlagend für seine Pfeife, den Rain dahin, als er vom Walde her das Geräusch eines Wagens hörte, dessen Räder eben über die Feldbrücke des Gränzgrabens donnerten. Aufmerksam blickte er hin, sein Auge klärte und schärfte sich auf einmal wunderbar: „Ist das nicht —?" murmelte er, mit einem unangenehmen Vorgefühle, das ihm, wie ein scharfer Windstoß die Nebel verscheucht, alle Freudigkeit des Rausches aus der Seele strich.

Das herrschaftliche Gespann hatte er wohl erkannt, aber noch nicht die Männer, welche es ihm zuführte: den gefürchteten Rentmeister, dessen Protokollanten und Kassendiener. Jetzt schlug diese Entdeckung wie ein Blitz vor ihm ein, er stand geblendet und betäubt.

„Guten Tag, Herr Körbel!" rief die gutmüthige Stimme des weißköpfigen dicken Herrn, die ihm aber wie Rabengekrächze klang. „Sie wissen schon —? Gut, daß wir Sie noch finden: wir wollen unser Geschäft so rasch als möglich abmachen. Haben doch die Bücher abgeschlossen, wie ich Sie bat?"

„Allerdings, mein verehrter Herr Rentmeister," zwang sich Körbel zur Antwort, und ein Blick der wildesten Todesangst flog auf den Weg hinaus, von wannen er die einzige Rettung erwarten konnte. Sie blieb aus, er war verloren.

Der Wagen hätte vor ihm Halt gemacht, die Ankommenden waren ausgestiegen. „Nun, Herr Körbel, wenn es Ihnen gefällig ist —" sagte der Rentmeister, und beide schritten voran, die Andern folgten. Vom Hofe ritt eben der Offizier, sein böses Pferd machte mit ihm ein Paar gewaltige Sätze, welche der bewundernden Charlotte einen lauten Schrei des Schreckens entlockten — Wagenfeld sah sich lächelnd nach ihr um und jagte dann in gestreckter Carrière davon, so daß er den Vater des jungen Mädchens, der stier vor sich nieder sah, beinahe umgeritten hätte.

Es sollte nun zur Kassenrevision und Abnahme des nicht unbedeutenden Bestandes geschritten werden, welcher durch Einnahmen mancherlei Art, mit denen der Amtmann Körbel betraut worden, zu der Höhe angewachsen war, die sich in den richtig abgeschlossenen Büchern verzeichnet fand.

„Alles in Ordnung!" sagte der Rentmeister. „Die deponirten Gelder wünschen Sie wohl auch los zu seyn? Es ist immer eine lästige Verantwortung — Sie haben zwar, wie ich sehe, die besten Vorkehrungen getroffen, alles ganz vorschriftsmäßig, ein Diebstahl würde fast unmöglich seyn, aber ruhiger werden Sie doch schlafen, wenn das Geld aus dem Hause ist. Wollen wir nun an das Zählen gehen?"

Der Amtmann warf einen Blick auf den eisenbeschlagenen, an die Diele geschraubten Kasten, welcher durch drei Schlösser verwahrt war, und suchte dann nach den Schlüsseln dazu in seinem Schranke. Ein Fach nach dem andern zog er auf, sie fanden sich nicht — er wischte sich den Schweiß von der Stirn.

„Nun, nun! sagte der Rentmeister lächelnd. „Nur nicht so hastig — da findet man nichts. Nehmen Sie sich doch Zeit — so lange kann ich schon warten." — Und er sah gutmüthig zu, wie der Amtmann sein vergebliches Suchen fortsetzte.

„Das ist aber doch unangenehm!" bemerkte der Protokollant, welcher Körbel schon lange mißtrauisch beobachtete.

„Ich finde sie nicht —" sagte endlich der Amtmann mit heiserer Stimme.

Der Rentmeister wurde jetzt auch ernst. „Einen Schlosser gibt es wohl nicht im Dorfe?" fragte er.

Nein — aber sie müssen sich doch finden —" stammelte Körbel, „wenn nicht gar ein Unglück, ein Diebst —" er verschluckte sich bei dem Worte und brach in ein convulsivisches Husten aus.

Der Kassendiener hatte an den Geldkasten geklopft — er klang sehr hohl. Der Protokollant sprach ein Paar heimliche Worte zu dem Rentmeister. — „Es bleibt denn nichts übrig, als den Schmied holen und den Kasten aufbrechen zu lassen — was meinen Sie, Herr Körbel?" fragte der Rentmeister.

„Schade um das — Schloß! Aber es geht wohl nicht anders!" sagte dieser, und in seinem Herzen betete er, der Sünder! Gott solle ihm helfen, seinen Frevel vor den Richtern zu verschleiern!

Der Protokollant ging eiligst hinaus, der Kassendiener wollte ihm folgen, ein Blick des Rentmeisters hielt ihn aber zurück. Ein tiefes Schweigen trat ein, Körbel zerarbeitete sein Gehirn, um was Gleichgültiges zu sprechen, im Kopfe hielt er die fließendsten, so recht unbefangen scheinenden Reden, aber kein Wort wollte aus seiner Kehle.

„Sie haben nur das eine Kind?" fragte der Rentmeister aus einem Ideengange, der sein wohlwollendes Gemüth von diesem Manne zu seinen schuldlosen Angehörigen geführt hatte.

„Nur eins!" bestätigte Körbel. „Sie soll etwas zu essen bringen — auf die Reise, Herr Rentmeister? Ich werde gleich bestellen —" er wollte das Zimmer eiligst verlassen, aber der Rentmeister bat ihn zu bleiben, da er durchaus nichts genießen werde und für seine Begleiter vorläufig auch danken müsse, bis das Geschäft glücklich abgethan sey. Zugleich fragte er nach der Gattin des Amtmanns.

„O, wenn ich wüßte, wo sie bleibt!" rief Körbel mit neu erwachender Hoffnung. „Sie sollte schon hier seyn, schon lange! Ich — glaube, daß sie die Schlüssel verlegt hat — ganz gewiß! Und wenn ich Ihnen sage, Herr Rentmeister, daß sie in höchstens einer Stunde, vielleicht schon in einer Viertelstunde hier seyn muß, so wäre es gewiß am besten, wir warteten so lange, ehe wir den Schmied den schönen Geldkasten zerschlagen lassen. Meine Frau weiß, wo die Schlüssel sind — sie führt alle Schlüssel —"

„Doch wohl nicht die zur herrschaftlichen Kasse?" erwiederte der Rentmeister. „Oder auch?"

Wie ein Ertrinkender griff er nach dem ihm zufliegenden Strohhalme. — „Ja, ich muß gestehen, daß ich — um größerer Sicherheit wegen — besonders wenn ich nicht zu Hause war — meiner Frau auch diesen Schlüssel übergeben habe" — sagte er. „Sie waren ja in den besten Händen."

Der Rentmeister hatte darauf keine Antwort, sondern setzte sich mit gerunzelter Stirn auf einen Stuhl. Jede Minute Zeitgewinn

war für Körbel von unberechenbarem Gewinne: er sann schon auf einen kühnen Plan, welcher seinen Hals ganz aus der Schlinge retten konnte, aber es durfte natürlich nur im äußersten Nothfalle geschehen, wo Jeder sich selbst der Nächste ist. Wiederum eine geraume Weile.

„Da kommen sie," sagte der Kassendiener, welcher an das Fenster getreten war.

„Meine Frau?" jauchzte Körbel. — Es war aber nur der Protokollführer mit dem Schmiede des Dorfes, und hinter ihm erblickte der Amtmann noch ein Paar wohlbekannte Gesichter, es waren der Schulze und — die beiden Gerichtsmänner! Seine Knie wankten, sein Auge verdunkelte sich, es wurde nun furchtbarer Ernst. Durchschauet sah er sich schon, verurtheilt, gerichtet!

„Herr Körbel hat die Schlüssel zu diesem Kasten verloren," sagte der Rentmeister zu den Männern, welche zweifelhaft und halb verlegen erschienen. „Vielleicht sind sie auch nur verlegt und wir können sie nicht finden, weil die Frau nicht zu Hause ist. Ich habe aber keine Zeit, lange zu warten, wir müssen also den Kasten aufbrechen, Schmied. Bei Geldangelegenheiten, noch dazu von herrschaftlichen Kassen, geht man gern sicher, darum habe ich Euch, die Gerichte, holen lassen, daß ihr bezeugen könnt, was sich etwa finden sollte. Nun macht Euch d'ran, Schmied."

„Halt!" rief Körbel, da kam wohl ein Wagen — ich hörte es deutlich — meine Frau muß es seyn!"

Es war aber nur ein Brausen und Rollen seiner eigenen Adern gewesen. Gleich darauf erklangen die Hammerschläge des Schmiedes auf den eingesetzten Keil, welche dem Schuldbewußten durch Mark und Bein gingen, Eisen und Holz brach — der Kasten war geöffnet.

Alle hatten begierig hineingeschaut und richteten jetzt ihre Blicke betroffen auf den Rentmeister, dann auf den Amtmann. „Nun mein Herr Körbel?" fragte der weißköpfige Alte streng.

„Herr — Herr Rentmeister — ich möchte Sie bitten —" stammelte der Amtmann, „bitten möchte ich Sie —"

„Nehmt eine Verhandluug auf, Herr Schulze," sprach der Rentmeister, sich von ihm abkehrend. „Da ist der Protokollführer, der soll sie aufsetzen, eine Verhandlung, wie sich alles zugetragen hat — das Weitere wird sich dann finden." Schon saß der Protokollant am Tische und schrieb hastig auf den gefaltenen Bogen: Actum —

„Herr Rentmeister, nur auf ein Wort —" bat Körbel fast weinend, „unter vier Augen —"

„Was Sie zu sagen haben, erklären Sie vor diesen Ehrenmännern!" sagte der Rentmeister. „Ich bin ihr Richter nicht, ich habe gar nicht über Sie und Ihre Handlungen zu urtheilen, meines Amtes ist nur, den Thatbestand hier wegen der leeren Kasse nehmen zu lassen und mit zu unterschreiben. Wir haben also unter vier Augen nichts mit einander zu schaffen. Wollen Sie mir etwas sagen, so thun Sie es öffentlich, Geheimnisse vermag ich nicht mit Ihnen theilen."

„Aber wenn es nun eine höchst wichtige Sache ist, die ich nur Ihnen an das Herz legen kann!" jammerte Körbel. Sie können ja immer noch thun, was Sie wollen — ich darf es nicht vor diesen Herren sagen, es wäre nichtswürdig, ehrlos von mir!"

„Ehrlos!" erwiederte der Rentmeister mit verächtlichem Tone. „Wenn Sie mir überlassen, ob ich ihre Geschichte öffentlich machen will oder nicht, so kommen Sie her. — Setzen Sie nur unterdessen den ganzen Hergang auf, Herr Folger," wandte er sich an den Protokollanten, und ging dann mit Körbel in das anstoßende größere Zimmer. Jetzt erst wurde die Verwunderung und das Urtheil über die Sache laut, und was die Männer aus dem Dorfe äußerten, klang nicht eben schmeichelhaft für Herrn Körbel.

„Das rettet Sie nicht!" hörte man plötzlich den Rentmeister laut sagen. „Sie sind der verantwortliche Theil, Sie als Mann —" hier unterbrach ihn das eindringliche Flüstern des Amtmanns, von welchem man kein deutliches Wort verstehen konnte. Die beiden Gerichtsmänner stießen sich an, sie schienen dennoch begriffen zu haben, was draußen besprochen wurde. „I Gott bewahre," sagte der Schulze. Vorschreiben? O ja doch!"

„Aber was soll das helfen?" rief der Rentmeister wieder. „Ueber die Zeiten sind wir, Gott sey Dank, fort, wo ein vornehmer Name vor den schlechtesten Riß — —" und abermals fiel ihm der Amtmann zischelnd und flüsternd in das Wort. Nun aber war den Dorfleuten das Verständniß ausgegangen — was hier mit dem vornehmen Namen gemeint sey, begriffen sie nicht; ob es nicht gar auf den seligen Grafen ging?

Die Thüre wurde dann heftig geöffnet. „Ich kann gar nichts thun!" sagte der Rentmeister, „Die Sache muß ihren Lauf haben, ich bin nicht Ihr Richter, habe gar kein Recht, etwas anzuordnen, was hier einen Aufschub oder, soll ich sagen, eine Galgenfrist bewirken könnte. Im Gegentheil, es ist meine Schuldigkeit, die Gerichte hier aufzufordern, auf Ihre Person und Alles Beschlag zu legen —"

„Arretiren?" schrie Körbel.

„Nur in Ihrem Hause, Sie wissen selbst, daß es nicht glimpflicher abgemacht werden kann, bis weiter entschieden wird, was meine Sache nicht ist. Also, Schulz und Gerichtsmänner, die Kasse, welche revidirt und abgenommen werden sollte, war nur mit Gewalt zu öffnen, es fand sich weder der nachgewiesene, noch irgend ein Bestand vor, diese Thatsachen sind zu Protokoll genommen? Gut! — Der Amtmann Körbel ist dafür verantwortlich; über den Defekt selbst, den er eingesteht, hat er mir so eben eine Mittheilung gemacht, die ich noch für mich behalten will, die aber in der Sache selbst nichts ändert. Thut daher, wie das Gesetz verlangt."

Der Schulze näherte sich mit verlegener Miene, aber nicht ohne gewisse Feierlichkeit dem verzweifelnden Manne, der jetzt wie ein geknicktes Rohr dastand. „Ich werde — in meinem Hause bleiben?" fragte er. Der Schulze sah fragend auf den Rentmeister, als sey es nicht in der Ordnung.

„Laßt es nur zu!" sagte dieser. „Ich denke, Herr Körbel wird einsehen, daß eine Flucht ihn nicht weit bringen könnte, und die Sache — wo er ja noch Hoffnung hat — nur verschlimmern würde. — Was sonst mit Beschlag zu belegen ist, wißt Ihr besser als ich. Auf alle Fälle muß die Familie das Nothwendige behalten — für die Wirthschaft werde ich mit dem Vogte sorgen."

So wurde über Körbel und dessen Haus und Hof verfügt, als sey es schon gerichtet und ausgeschieden. Er aber hatte die Hoffnung durchaus noch nicht aufgegeben, und je schwächer sie begründet war, desto ängstlicher klammerte er sich an sie an. Er saß nun in seiner kleinen Stube, wo das Fenster, der Kasse wegen, mit Eisenstäben verwahrt war, unter Verschluß, hatte geloben müssen, keinen Fluchtversuch zu thun, um sich die Bewachung zu seinem Zimmer zu ersparen und wollte Niemanden sehen, sogar seine Tochter nicht, welche vor diesem entsetzlichen Unglücke, das sie ganz unvorbereitet getroffen hatte, in einen Zustand gerathen war, der sie zum Gegenstande des tiefsten Mitleidens machte. Der alte Rentmeister suchte Alles, Manches sogar gegen seine Ueberzeugung hervor, was sie hätte trösten können; umsonst! sie war zu sehr ein Kind ungekünstelter Natur, als daß sie schon Selbstbeherrschung und Kraft, ihren Schmerz zu bezwingen, hätte besitzen sollen; sie saß und weinte ohne Aufhören und rief nur immer nach ihrer Mutter, ihrem einzigen Halt im Leben.

(Forts. folgt.)

Buntes.

Den 19. Sept. hatte abermals eine Verhandlung am Kreis- und Stadtgericht in München, wobei eine Kollegin der Zauberin Lechl auf der Anklagebank sitzt, Statt, aber dießmal keine Geister- und Teufels-, sondern eine Ritter- und Liebesgeschichte, wie sie in Tausend und einer Nacht nicht romantischer geschildert werden. Maria Harr, 28 Jahre alt, Zimmermannstochter vom Lehl, früher Sprachlehrerin, später Bittschriften-Verfertigerin, suchte in letzterer Zeit von der Leichtgläubigkeit ihrer Umgebung, durch kolossale Lügen, ihren und ihrer Mutter Unterhalt zu bestreiten. Sie gab vor, sie werde ein großes Glück machen, einen emigrirten spanischen Grafen Don Alonson Waldona Prinz von Navarra heirathen, welcher Millionen reich sei und in Spanien die schönsten Güter besitze, jetzt aber mit der spanischen Regierung im Prozeß liege, da sein Vermögen als das eines Landesflüchtigen in Beschlag genommen worden. Prinz Karl habe sie als Tochter adoptirt, ihr drei Millionen Gulden und drei Schlösser, Starnberg, Tegernsee und Schönbrunn testamentarisch als Mitgift vermacht nnd sie sei am 26. Juli im Palais des Prinzen Karl mit Don Alonso Waldona getraut worden, wobei Prinz Karl und Prinz Adalbert zugegen gewesen. Auch habe sie von der Königin Therese den Theresien-Orden erhalten, welcher jährlich tausend Gulden eintrage; es sei ihr aber schon drei Jahre nicht mehr verabreicht worden, da sie Jemand bei der Königin verkleinert haben müsse. Dabei wußte die Angeklagte immer wo möglich über ihre traurigen Familienverhältnisse zu klagen, indem sie jetzt, weil das Geheimniß dieser Heirath nicht verrathen werden dürfe, von Niemanden Geld bekommen könne, während doch in kürzester Zeit Alles zehnfach zurück erstattet werden würde. Sie versprach mehreren Individuen, worunter auch ein Sergeant, daß sie in kürzester Zeit in ihre Dienste treten würden, und diese gaben, in der Meinung, daß sie nächstens Kammerdiener, Schloßverwalter oder Leibjäger der Frau Gräfin werden, und obendrein noch zweihundert Gulden [illegible] kommen würden, Alles her, was sie nur besitzen [illegible] der Dame ja nicht mehr zu verlieren. Aber [illegible] Kammerdiener, noch Schloßverwalter, noch [illegible] auch keine zweihundert Gulden Einstandsgeld, [illegible] durch gerichtliches Erkenntniß 4 Jahre Arbeitshaus. [illegible] Verhandlung machte einen äußerst erheiternden [illegible]

Die Anwesenheit zweier fahrenden Magnetiseurs [illegible] dem Dr. Löw daselbst, einem berühmten [illegible] legenheit gegeben, über den dort vielbesprochenen „[illegible]bulismus" ein interessantes erklärendes [illegible] Nachdem er in einem Vortrag, der die [illegible] zahlreich anwesenden Herren Doktoren [illegible] nahm, die Geschichte, die wahren und [illegible] Magnetismus übersichtlich auseinandergesetzt hatte, [illegible] den sogenannten „Idiosomnambulismus" über, [illegible] eine theoretische Widerlegung desselben [illegible] er einige interessante Beispiele desselben [illegible] tik seiner zahlreichen anwesenden Kollegen [illegible] verband einem „idiosomnambulen" Knaben, [illegible] gebracht hatte, die Augen, und dieser sah [illegible] nutenzahl mehrerer verschieden gerichteten Uhren [illegible] mehreren anwesenden Herren aufgeschriebenen [illegible] gewöhnlich auf Millionen belaufen; er [illegible] ben und Formen mehrerer Papierstücke. [illegible] nigstens das Alles zu sehen, denn [illegible] Augen und von dem ihn fragenden [illegible] mehrere Schritte entfernt sitzend [illegible] an ihn gestellten Fragen zum Erstaunen [illegible] Weise und gab die Zahl und die Benennung [illegible] und Minuten der Uhren, Farbe und Form [illegible] einmal zu irren, genau an. Der [illegible] anwesenden Herren schien zu zeigen, [illegible] niß räthselhafter Seelenkräfte zu stehen glauben [illegible] stiren, von denen aber die Wissenschaft noch [illegible] zu geben vermag. Man dankte dem Herrn Dr. [illegible] Vorführen dieser Erscheinung, man dankte ihm [illegible] als er das Räthsel erklärte, auf dessen Lösung [illegible] biger Scheu resignirt worden war. Der [illegible] konnte bemerken, wie Herr Dr. Löw seine an den [illegible] bulen" Knaben gestellten Fragen verschieden [illegible] z. B. nicht immer, „wie viel Ziffern sind da" [illegible] bald die Frage: „Kannst Du mir sagen, [illegible] gen, weißt Du, wie viel u. s. w." Die so [illegible] lirten Fragen enthielten nun — nach den Regeln [illegible] technik, in der jeder Mitlauter die Bedeutung [illegible] auch einer Farbe hat — zugleich die nöthige [illegible] der mit diesen Regeln vertraute Knabe leicht [illegible] das Gefragte in treffendster Weise anzugeben. [illegible] fall folgte dieser schlagenden Widerlegung der [illegible] tanen als Wunder geheimer Wissenschaft dargestellten [illegible] äußerung.

Verantwortlicher Redakteur u. Verleger: J. B. C. Förtsch. Druck von J. Steib in [illegible]

Ephheuranken.

...elletristische Beilage zum Würzburger Abendblatte.

...tag No. 40. 6. Oktober 1850.

Ein starkes Herz.

Novelle von Bernd von Guseck.

Fortſ.

... Gott!" ſagte der Rentmeiſter. „So können wir das ...nicht verlaſſen! Wiſſen Sie was, Folger, ich bleibe ... Fahren Sie nach Hauſe, melden Sie dem Gerichts... ...as vorgefallen iſt, nehmen Sie das Protokoll mit. ...len Sie mich wieder ab — unterdeſſen kommt viel... ...rau hier nach Hauſe und wir werden ja ſehen —"

...iden Begleiter des Rentmeiſters fuhren demnach ab ...te blieb zurück. Was ihm der Amtmann in ſeiner ...s geſtanden hatte, diente nicht dazu, ihn freundlicher ... er hatte Körbel nicht recht getraut, nun aber war ...bärmlichkeit ſeines Charakters erſt recht einleuchtend ... Das junge Mädchen allein, das wohl noch unver... ...that ihm leid.

...nmer kehrte die Mutter, welche bereits ſeit Vormit... ...wurde, nicht heim, ſtatt ihrer Mutter kam der Offizier ...f, als er ſelbſt hinterlaſſen hatte. Er ſprengte auf ...üßte erſt hinlänglich rufen und fluchen, ehe er ſeinen ... der mit den Dienſtleuten das Ereigniß des Tages ...n hatte, erlangte, gab ihm in aller Eile eine kleine ...) ſtürmte dann in das Haus.

...ſt das Vehmgericht?" rief er. „Ah, Sie, Herr — ...h wahrſcheinlich nach dem Exterieur? Sie entſchuldigen ...ge? was hat mein Wirth verbrochen? Als Komman... ...feſtung darf ich es wohl wiſſen."

...bedauere, Ihnen keine Auskunft geben zu dürfen, da ... noch ſchwebt," antwortete der Rentmeiſter.

...ſchwebt — charmant. Man hat mir geſagt: er habe ...nacht, der alte Schlecker! Meine Kaſſe war es nicht ... ihm auch ſchwer geworden ſeyn, ſie noch mehr zu ...ch muß alſo hier im Hofe die Regierung übernehmen, ...r Haus und Hof, Kind und Kegel bemuttern, verlaſſen ...d'rauf."

...r Lieutenant, ich habe die nöthigen Anſtalten getroffen, ...hnen an nichts fehlen ſoll. Im übrigen verlaſſe ich ... Ihre Diskretion, welche nicht mit einem armen verlaſ... ...nde ihren Spott treiben wird.

...habe Ihnen geſagt, ich werde das Fräulein bemuttern! ... Sie das im beſten Sinne!" Wirklich hatte er dieß ...uch ſeinerſeits im beſten Sinne ausgeſprochen, wie er ... aller äußern Ungebundenheit viel Gemüth beſaß, deſ... ...ch nur leider oft ſchämte. Seine Aeußerungen aber dienten ſtets dazu, dieſe gute Seite ſeines Charakters in Frage zu ſtellen, weil er, durch frühern Beifall verführt, alles Gefühl, ja ſelbſt das Heilige, mit gar abſonderlichen Witzeleien behandelte. Auch der Rentmeiſter konnte ſich nicht mit ihm verſtändigen.

Während ſie noch zuſammen ſprachen, ſchoß das junge Mädchen, von welchem eben die Rede geweſen war, an ihnen vorüber rothen und freudigen Angeſichts: auf leichten Füßen eilte ſie über den Hof, dem Thorwege zu, in das Freie. Sie hatte vom Fenſter aus ihre heimkehrende Mutter erkannt.

5.

Zwei Stunden Verſäumniß! Welches Schickſal hatte ſie hier zu Wege gebracht! Wenn Auguſte den Bitten ihrer Schweſter nicht nachgegeben hätte, ſondern gleich nach erfülltem Wunſche abgereiſt wäre, ſo hätte der Ueberfall der Beamten alles in Ordnung gefunden — denn ſie brachte die fehlende Summe in baarem Gelde, das ſie leicht auf der Baronin Anweiſung erhalten hatte. Aber wie konnte ſie an eine ſolche Möglichkeit denken, von welcher gar keine Rede geweſen war, ſo lange das jetzige Verhältniß ihres Gatten beſtand: Noch wußte ſie nicht, was ihr Kind, das ſo eilig entgegengelaufen kam, ihr verkünden werde, ſie blickte mit lächelnder Mutterfreude auf ſie hin — nun ſollte ja alles beſſer werden, ſie ſelbſt — da ſie die Nothwendigkeit klar erkannt — wollte fortan die Leitung übernehmen, um jede Wiederholung einer ſo ſchauderhaften Gefahr, als der eben überwundenen, künftig unmöglich zu machen.

„Mutter! Mutter!" rief Charlotte von fern. „Ach, daß Du kommſt!" Aus ihrem Tone hörte die Mutter die Gewißheit eines Unglücks, und ihre Geiſtesgegenwart bewährte ſich auch hier — daß ihr Gatte im Spiele ſeyn könnte, ſagte ihr eine faſt untrügliche Ahnung und ſie winkte der Tochter ſtreng, zu ſchweigen, ſtieg vom Wagen, küßte ihr Kind, hieß den Fuhrmann, mit dem ſie ſich ſchon abgefunden hatte, ſeine Straße fahren und erſt, als er außer Hörweite war, erlaubte ſie der krampfhaft mit ihren Thränen kämpfenden Charlotte zu reden. Was ſie nun vernahm, erſchütterte auch ihre Standhaftigkeit, ſie blieb wie an den Boden gewurzelt und hob ihr rathloſes Auge gen Himmel, während eine bittere Selbſtanklage durch ihre Seele drang.

Aber hier galt es zu handeln, nicht zu klagen. Zum Glück war ja, wie ſie meinte, noch nichts geſchehen, ſie brachte die Mittel, alles gut zu machen — ſchlimmſten Falls doch die Freiheit ihres Gatten zu retten. „Beruhige Dich, Kind!" ſagte ſie, ihre Tochter mit ſich fortführend. „Es hat gar keine Noth!" Und Charlotte, welche ſtets gewohnt war, die Worte der Mutter untrüglich zu nehmen, folgte ihr mit plötzlichem Uebergange aus der Troſtloſigkeit zur jauchzenden Freude, wie ſie nur die einfa-

chen Seelen, die noch nicht mit der Welt in Berührung gekommen sind, in solcher Heftigkeit kennen.

Der Rentmeister trat ihr nun auch entgegen. „Geh hinein, Charlotte!" sagte die Mutter. „Was ich hier zu verhandeln habe, ist nicht für Dich!"

Vor dem Gehöfte standen ein Paar alte Ulmen, unter welchen eine Bank angebracht war. Auguste, von dem Gefühle der Demüthigung niedergebeugt, daß sie vor dem fremden Manne die Schuld ihres Gatten einzugestehen und gut zu machen habe, konnte ihre gewohnte feste Haltung noch nicht gewinnen, sie bat verlegen den Rentmeister, sich zu setzen, und hatte ganz den Anblick, der seine vorgefaßte Meinung bestätigte.

„Ich sage Ihnen gleich, Frau Amtmann, daß ich alles weiß!" begann er, als sie noch um einen Eingang der Rede, welche ihren Stolz so empfindlich verletzen mußte, bekümmert war. „Ich weiß alles: das erspart uns viel unnütze Worte."

„Wohlan — so beurtheilen Sie das Geschehene nicht zu streng. Es war in der festen Ueberzeugung, daß es nur als ein Darlehn zu betrachten, jeden Augenblick zu ersetzen sey —"

Jeden Augenblick ersetzen! Sie!" erwiederte der Rentmeister, ungeduldig über eine solche vermeintliche Prahlerei.

„Allerdings, wir!" sagte Auguste. „Ich bringe die Summe — hier" sie zeigte auf ihre Arbeitstasche.

„Wahrhaftig?" rief der Rentmeister mit großen Augen.

„Ich denke also, wenn damit alles in Ordnung kommt, ist die Sache abgethan!" fuhr sie fort.

„O nein!" sagte er, von ihrem übermüthigen Wesen verletzt. „Das Faktum, die Veruntreuung oder — soll ich lieber anders sagen? — bleibt doch und das Gesetz fordert Bestrafung."

„Unmöglich!" rief sie. „Wenn alles gedeckt ist —"

„Dennoch! ich weiß nun zwar nicht, ob Ihr Mann, was er bis jetzt nur mir vertraut hat, auch bei der Untersuchung vor Gericht aussagen wird; ich zweifle vielmehr und glaube, daß er es wohl auf seine Kappe nimmt — das mögen Sie nun unter sich abmachen, ich will davon nichts wissen."

„Auf seine Kappe?" fragte Auguste. „Wie soll ich das verstehen?"

Nun, wenn Sie es nicht verstehen, liebe Frau, dann weiß ich freilich nicht, was ich denken soll. Ich sagte Ihnen schon, daß Ihr Mann mir alles gestanden hat, aber alles, versichere ich Ihnen!"

„Sprechen Sie doch grad' heraus— schonen Sie nicht, wo leider nichts zu schonen ist!" sagte sie heftig und bitter.

„Nun denn, er hat mir gesagt, daß nicht er, sondern Sie — die Kasse leer gemacht!"

Einen lauten Schrei stieß die unglückliche Frau aus und sprang von ihrem Sitze auf, ihre Augen flammten, ein dunkles Roth brannte auf ihren Wangen, Zorn und unaussprechliche Verachtung malte sich in jedem Zuge ihres schönen Angesichts — so stand sie einen Moment sprachlos, dann brach ihre Kraft, sie schlug die Hände vor die Augen, sank auf die Bank zurück und eine Fluth von Thränen, so schmerzlich, wie sie wohl in ihrem kummervollen Leben noch nie geweint hatte, strömte ihr Gefühl der Zernichtung aus.

Der Rentmeister hatte nun wahrhaftes Mitleid mit ihr, er suchte sie zu beruhigen, aber sie wies ihn stumm zurück, gewann auch bald genug Kraft, sich zu beherrschen und stand auf.

„Lassen Sie mich mit meinem Manne sprechen!" sagte sie leise.

„Das geht nicht —" antwortete er. „Doch — ich bin keine Gerichtsperson, habe dabei weder etwas zu verbieten, noch zu erlauben. Nur, wenn Sie meinen Rath annehmen wollen —"

„Ich danke Ihnen, Herr Rentmeister. Rathen muß sich Jeder selbst! — Aber geben Sie mir Ihr Wort, daß Sie von dem, was Ihnen mein Mann überhaupt erzählt hat, keinem Menschen etwas verathen?"

„Das verspereche ich Ihnen." sagte der Rentmeister. „Machen Sie es also unter sich ab, wie Sie es am Besten halten." Und als sie nach dem Thorwege des Gehöftes ging, sah er ihr mit seltsamen Empfindungen nach — war sie schuldig oder nicht? woher hatte sie plötzlich das Geld geschafft, um den Defekt zu ersetzen, da Körbel doch bisher, wie er wußte, in ärmlichen Verhältnissen gelebt, oft genug Stundung, ja theilweisen Erlaß der Pacht von dem Grafen gewährt erhalten hatte? Und wie hing die Andeutung einer vornehmen Verwandtschaft, welche Körbel bei der Unterredung hatte fallen lassen, mit der Wirklichkeit zusammen?

Im Hausflur traf die Heimgekehrte, welche in einer Trostlosigkeit war, wie sie dieselbe noch nie empfunden, mit einem fremden Gaste zusammen, dessen Anwesenheit ihr völlig unbekannt geblieben — es war der junge Offizier; vom Fenster aus hatte er sie kommen sehen und war ihr entgegen gegangen.

„Arme Frau!" redete er sie an. „Sie kommen zu einer traurigen Stunde —"

Auguste, mit den öffentlichen Verhältnissen überhaupt wenig vertraut, hielt ihn für einen zur Vollstreckung des Gesetzes geschickten Militär und bat ihn um Erlaubniß, ihren Mann nur auf eine kurze Frist sprechen zu dürfen. Unter andern Umständen würde Wagenfeld die Gelegenheit zu schlechten Witzen nicht unbenutzt gelassen haben, hier jedoch überwog das wahre Gefühl und er beeilte sich, der Frau ihren Irrthum zu benehmen, bot ihr auch seine Hülfe an, um den Bauer, welcher als Wache bei ihrem Gatten zurückgeblieben war, zu beseitigen. Aber mit dem wurde sie schon allein fertig.

„Ein pompöses Weib!" sagte Wagenfeld für sich, als ihn Auguste verlassen hatte. „Unbegreiflich, wie der erbärmliche Mensch zu dieser Frau gekommen ist! An den Galgen mit ihm, damit sie ihn los wird."

In der großen Stube saß einer der Gerichtsmänner, welcher den Schlüssel zu der kleinern in Verwahrung hatte und damit auch den Gefangenen. Er hatte die Stimme der Frau gehört und qualmte aus seiner kurzen Pfeife vor Mitgefühl so, daß er sich fast in einen undurchdringlichen Nebel gehüllt hatte, durch welchen er mit seinen großen Augen theilnehmend nach ihr blickte.

„Ich muß meinen Mann sprechen, Meier," sagte sie.

„Das geht nicht," antwortete er. „Von Gerichtswegen muß Alles seine Ordnung haben.

„Meier, das ist dummes Zeug!" sprach die Gattin Körbels, und ließ sich durchaus nicht abweisen. „Ich weiß wohl auch

daß, wenn einer auf Tod und Leben sitzt, dann Keiner zu ihm darf, weil das zu Verabredungen hilft. Hier ist es anders. Seht, mein Mann brauchte für den Augenblick eine Summe Geld, ich reisite ab, sie zu schaffen — und da bringe ich sie —“ dem Bauer zeigte sie statt der bloßen Reisetasche schon die Banknoten — „mein Mann wußte, daß ich sie bringen würde, kein Mensch dachte an eine Revision der Kasse, so nahm er sie auf ein Paar Stunden. Nun seht, er kann alles ersetzen, und da ist es doch natürlich, daß ich ihm sage, wie alles steht, nun ich nach Hause gekommen bin. Also habt Euch nicht und gebt mir meinen Schlüssel.“

Dem Gerichtsmanne erschien der Fall jetzt auch in einem ganz andern Lichte. Er sagte sich zwar, daß dem ungeachtet nicht in Ordnung sey, dem Gefangenen einen Besuch einzulassen, aber die Frau, welche auf dem Hofe das Regiment führte, hatte sich auch im ganzen Dorfe ein solches Ansehen zu verschaffen gewußt, daß ihrem Wunsche so leicht Keiner widersprach. Er stand demnach auf und ließ sie zu dem Gefangenen ein, schloß jedoch hinter ihr ganz leise wieder zu.

Als Körbel, welcher die Ankunft seiner Frau gleichfalls schon bemerkt hatte, Augusten zu sich eintreten sah, lief es ihm wie eine warme Freude über das enge, erstorbene Herz: er sah seine Retterin mit einem Blicke an, der sie vielleicht an längst vergangene Tage erinnerte, aber deshalb nur um so mehr erzürnte.

„Ich bin also die Diebin gewesen!“ sagte sie. Mir hast Du die That aufgebürdet —“

„Welche That? Was meinst Du?“ entgegnete er, von seinem bösen Gewissen beunruhigt.

„Natürlich!“ fuhr sie fort. „Was gab es auch hier zu bedenken! Einmal hab' ich es ja doch gethan, und das war eine viel größere Schuld, welche mein edler Lehrer zu übertünchen wußte—“

„Mein Gott, liebe Auguste — ich weiß nicht, wovon Du sprichst —“

Willst Du etwa läugnen, daß Du dem Rentmeister mich als die Thäterin genannt, mich, welche eben ihr letztes Kleinod, den Stolz einer ungebeugten Seele, für dich opferte, indem sie bei der Schwester b e t t e l n ging?“

„Ich hätte dem Rentmeister —? Wahrhaftig, er hat mich falsch verstanden — oder dich absichtlich getäuscht.“

„Gib Dir keine Mühe, das weiße Haar des Ehrenmannes mit Deinen — Erfindungen zu beleidigen! Auch ich will mir keine Mühe geben, wo alles verloren ist. Aber ich Dein Weib einmal, habe Dir Treue gelobt und mein Wort gehalten — habe ich das:“

„Du hast an mir wie ein Engel gehandelt!“ rief der Zerknirschte. „Sage denn, was hast Du ausgewirkt?“

Diese Wendung, wie wenig sie auch Augusten hätte überraschen sollen, erfüllte sie in diesem Momente mit neuem Unwillen, da sie die Sinnesart ihres Gatten wieder einmal recht grell hervortreten ließ.

„Ich bringe Geld!“ sagte sie scharf, und da er sie freudig unarmen wollte, wies sie ihn stolz zurück. „Deine Schuld wird damit gedeckt, aber die Zukunft mußt Du in's Auge fassen. Was gedenkst Du zu thun?“

„Liebes Kind, das wird sich finden — mit der Zeit!“

„Mit der Zeit findet sich Elend, wenn man nicht für seine Zeit sorgt. Du kannst dir nicht bergen, daß Du für uns keine Aussicht mehr hast. Auch bei der gelindesten Strafe wirst Du diese Pachtung nicht behalten —“

„Wer weiß, ob nicht der junge Graf —“

„Still! Keine falschen Hoffnungen, das sind Irrlichter, welche in wüsten Sumpf locken. Wenn wir nun hier abziehen müssen, wie denkst Du für dich und— uns zu sorgen? Hast Du schon einen Plan!“

Er stotterte erst einige unzusammenhängende Redensarten, dann brachte er vor: wie es doch vielleicht rathsam wäre, (nun einmal das Aergste, die Entdeckung, überstanden sey — und doch nun einmal die Herrschaft so unermeßlich reich, daß sie eher den Verlust verschmerzen könnte), lieber das Geld für die Zukunft zu sparen. — Hier aber brach Auguste in voller Entrüstung die Schale ihrer Geduld, und was sie dem Gatten antwortete, überstieg dießmal die Gränze, welche sie sich selbst bisher gezogen hatte.

„Ich habe schon gesagt,“ schloß sie, „daß ich einmal Dein Weib bin und darum handeln will, wie die geschworene Treue verlangt. Das Geld muß der Herrschaft zurück gestellt werden, aber die Schande will ich von Deinem Haupte nehmen — Du hast mich einmal angegeben, aller Widerruf würde mich doch nicht vor der gefaßten Meinung schützen, und ich habe es doch früher anders wo gethan, also büße ich nur die Strafe meiner wirklichen Schuld ab. Du aber kannst hier bleiben, und dadurch bist Du im Stande, unser Kind und Dich selbst zu erhalten, bist ein allgemein bedauerter, aber vollkommen gereinigter Mann und wirst Dich darein finden, ein bestraftes Weib zur Frau zu haben, nicht wahr?“

„Auguste!“ schrie er, in seinem verhärteten Innern getroffen und zermalmt. „Halt ein!“

„Ich lasse Dir alles das zum Ueberlegen,“ versetzte sie. „Nun muß ich gehen und meiner armen Charlotte, welche noch nichts erlebt hat, was ihr Kraft geben könnte, wie mir, den Trost wenigstens meiner Gegenwart bringen. Morgen mehr.“ Sie verließ die Stube, aus welcher sie sich erst durch Klopfen den Ausgang schaffen konnte.

Körbel blieb in einem Zustande zurück, welcher ihn zu allem fähig machte, selbst zur That der Verzweiflung. Er fühlte seine ganze Nichtswürdigkeit vielleicht zum ersten Male in seinem Leben, er raste wider sich selbst, daß er fähig gewesen war, diesen Engel des Lichts an sein elendes Daseyn zu fesseln, Augustens vergiftete Jugend, ihre Hingebung, ihr Leben und Leiden mit ihm, vor allem die entsetzliche Gegenwart und der Gedanke, daß sie bei ihrer ihm bekannten Energie des Charakters vollkommen im Stande sey, sich selbst anzuklagen und somit seine schändliche Verdächtigung, welche der Egoismus geboren, zu bestätigen — alles das stürmte in schauerlichen sinnverwirrenden Bildern über ihn her. —

„Ja!“ rief er, sein Haar zerwühlend, „ja, ich bin nicht

werth, noch den morgenden Tag zu erleben — nicht werth der Sonne und des Anblicks meines Kindes!" Und er schlug den Stuhl zurück, riß sein Halstuch ab, drehete es dünn und lang, und kletterte hinauf, wo er den höchsten Eisenstab des Fenstergitters erreichen konnte — „Sie wird glücklich werden, die Schwester kann sie nicht verlassen!" schluchzte er, und schlang das seidene feste Tuch um den Hals. —

„Herr, sind Sie des Teufels!" rief draußen eine starke Stimme und zugleich schlug eine Faust gegen die Fensterscheibe. Körbel sah voll Schrecken das Gesicht des Offiziers, dessen blitzende Augen und schwarzen Locken ihm in diesem Momente wahrhaft fürchterlich erschienen. Er sprang zurück und hatte sich selbst wiedergefunden — ein sauberer Fund allerdings!

Nun aber sagte er sich, daß er in seiner jetzigen Existenz verloren sey. Das Vorhaben, in welchem er gestört worden durch das unvermuthete Dazwischentreten des Offiziers — unbegreiflich auf dieser höchst selten besuchten Seite des Hofes! aber es war eine absichtliche Rekognoscirung gewesen — dieß Vorhaben warf ein zu unzweideutiges Licht auf seine Lage, als daß er sich und seinen Ruf noch hätte retten können. Auch war er nicht der Mann von beschränktem partikularen Heimathsgefühle, der sich an irgend eine bestimmte Scholle hätte klammern sollen — die Rückkehr in diese Gegend, wo er nur zwei Tagreisen entfernt von dem Schauplatze seines ersten, seines pädagogischen Wirkens wohnte, war nicht seine besondere Wahl gewesen, sondern hatte sich mehr zufällig, weil ihm der Graf eine günstige Pacht bot, gemacht. Diese Gegend aufzugeben, wurde ihm nicht schwer, aber wohin sollte er sich nun wenden, wovon sich und seine Familie ernähren, da er nichts, gar nichts mehr besaß? sich allein hätte er wohl durchgebracht, dem Manne von Geist und Raffinement wird das nicht schwer, — aber Weib und Kind? „Es ist doch ein gewaltiger Ballast für ein Lebensschiff!" dachte er. „Prüfe sich doch Jeder selbst, ob seine Tragkraft der Last gewachsen, ehe er sie aufnimmt! Wie leicht würde ich heute noch dahinsegeln — o ich wäre ja gar nicht in diese traurigen Verhältnisse gerathen, wenn mich nicht die Rücksichten auf Weib und Kind von den glänzendsten, wenn auch kühnen Unternehmungen abgehalten hätten! O ich glaube, auch Auguste wäre glücklicher ohne mich!" Zu dieser späten Ueberzeugung gelangt, deren innersten Kern der Wahrheit er aber zu ergründen sträubte, saß er eine lange Weile in zweifelhaften, hin und her wogenden Gedanken und Entwürfen, welche dann allmälig eine bestimmtere Form gewannen.

(Forts. folgt.)

B u n t e s.

In Dorsetshire fand kürzlich eine Parlamentswahl statt, wobei es sehr tumultuarisch zuging. Man bewarf sich gegenseitig mit faulen Aepfeln und Eiern und sonstigem Unrath, und schlug sich die Köpfe blutig. Herr Savage (der unterlegene Kandidat) war mit faulen Eiern ganz geschmalzen, worauf ein Kerl den sinnreichen Einfall hatte, ihn mit Mehl zu bestreuen, so daß er wie ein Mühlknappe aussah. Es ist zumeist der „unvertretene" Volkstheil, der sich mit solchem „Humor" für das mangelnde Wahlrecht zu rächen sucht.

In einer inmitten der Stadt Konstantinopel gelegenen, an die Pulvermühle stoßenden Batterie waren kürzlich Artilleristen mit Verfertigung von Raketen beschäftigt, als einer derselben, mit gewöhnter türkischer Unerfahrenheit, eine Cigarre anzündet, von welcher ein Funke auf eine Rakete fällt und sie in Flamme setzt; schnell verbreitet sich das Feuer im ganzen Gebäude, und fängt schon an die Pulverkammern zu gefährden, als glücklicherweise noch zur rechten Zeit Truppenabtheilungen erscheinen und des Feuers Herr werden.

Die „Gesellschaft der Künste (Society of Arts)" hat, um ihrerseits die große Londoner Industrie-Ausstellung des künftigen Jahrs zu unterstützen, eine Anzahl Preismedaillen, je eine große und eine kleine von 25 und 10 Guineen im Werth, ausgesetzt für die besten „philosophischen" (d. h. nach englischer Sprechweise theoretischen oder raisonnirenden) Abhandlungen über die zur Ausstellung kommenden Rohstoffe, Maschinen, Manufacte und Werke der schönen Kunst. Außerdem eine Medaille nebst 25 Guineen in Geld für die beste allgemeine Abhandlung über die Ausstellung in commercieller, politischer und statistischer Hinsicht. Als Umfang jeder Abhandlung sind 80 Seiten im Format der bekannten Bridgewater-Treatises festgesetzt. Ob auch Ausländer concurriren können, ist in der Bekanntmachung nicht gesagt; es scheint aber nicht der Fall zu seyn.

Ein merkwürdiger diplomatischer Streit hat sich in Neapel erhoben. Ein polizeilicher Befehl, der in Neapel erlassen worden ist, ordnet an, daß die Tänzerinnen grüne statt weiße Unterhosen tragen sollen. Mehrere französische Tänzerinnen, welche in ihrem Engagement das Recht festgesetzt hatten, weiße Unterhosen zu tragen, wollten sich der polizeilichen Anordnung nicht fügen und verlangten, da man sie zwingen wollte, die Auflösung ihres Kontraktes. Man schlug ihnen dieses ab und drohte ihnen mit dem Gefängniß, worauf sie den Schutz des französischen Gesandten in Anspruch nahmen, welcher zu interveniren genöthigt war. Die französischen Tänzerinnen behaupten, daß die grüne Unterhose der Harmonie des Körpers schade.

In London ist eine neue Methode, Ankündigungen durch die Stadt zu schicken, in Gang gekommen. Man sieht nämlich Hunde, mit Ankündigungstafeln behangen, einherstolziren. Das neue Schauspiel zieht wie begreiflich die Augen aller Vorübergehenden auf sich.

Der englische Maler Turner, welcher wahrscheinlich die erledigte Präsidentschaft der kön. Akademie der Künste erhalten wird (Turner ist eine auf dem Continent ziemlich unbekannte Celebrität) hat sich mit seinem Pinsel ein Vermögen von 500,000 Pf. St. erworben. So viel haben Raphael und Correggio nicht verdient.

Verantwortlicher Redakteur u. Verleger: J. B. G. Förtsch. Druck von J. Steib in Würzburg.

Ephenranken.

lletristische Beilage zum Würzburger Abendblatte.

g **No. 42.** **20. Oktober 1850.**

Ein starkes Herz.

Novelle von Bernd von Guseck.

Forts.

, nehmen Sie mir's nicht übel, von einer Gattung ich nicht näher bezeichnen will und werden, wenn , zu Ihrem eigenen Schaden erkennen, wie leicht gegangen sind. Dieser Herr Vetter ist ein man- vas des bedeutet, erklärt Ihnen die Zukunft. Ich daß er einen Ring am Goldfinger trug, als er er ab und steckte ihn in die Westentasche — ver- sinnreiche Manöver?

hatte keine Ahnung davon.

ben mir rührend seyn, edle Seele, wenn Sie nicht vers wären! Ich will Ihnen das Manöver erklären. vas ein Trauring ist? — Ja? Nun das überrascht also ein Mensch einen Trauring am Finger hat, eirathet, nicht wahr?"

Wittwer!" sagte Charlotte, welche noch immer -ner Meinung verstand.

ttwer! Wahrhaftig! Denn was kein Verstand — h der Vers: Das findet in Einfalt ein kindlich Ge- ann auch ein Wittwer seyn! aber warum steckt er die Tasche! Das thun nur schlechte Ehemänner, Reisen gehen und sich vor den Töchtern des Lan- raths, wenigstens sponsirfähig anstellen wollen. mich jetzt!"

sagte Charlotte. Ueber diese sumarische Kritik lachte ad ging nun ernstlich mit seiner Warnung heraus, ne lockenden Versprechungen bethören zu lassen, da ugt sey, daß der fremde Herr, welcher sich einen it, nur in schändlichen Absichten ihrer verlassenen ufmerksamkeit widme. Charlotte war aber, wo sie Vertrauen geschenkt hatte, nicht so leicht umzustim- es die Verdächtigungen des Offiziers mit einem Ei- lcher den an schlechten Erfahrungen reichen Cavalier ntlicher machte. Er gelobte sich, wachsam zu ihrem yn.

7.

Park der Moersburg sprengte eine muntere Ca- Baronin, auf einem arabischen Goldfuchse, beglei- ältlichen Herrn, galoppirte an der Spitze, hinter ten noch zwei Damen und einige Herren; zwei . Auf den breiten Kieswegen, welche sich durch n Park stundenweit hinzogen, zwischen Baumgrup- pen von schönster Form auf saftgrünen kurzgeschorenen Rasen- flächen, an den Ufern des Baches dahin, dessen helle Fluth über Kiesel rauschte, und endlich zu sanftgeschwungenen Höhen, wo das prächtige Gesammtbild des Parkes und im Hintergrunde das alterthümliche Schloß, alle Fenster vom Sonnenfeuer des Nie- derganges lodernd, sich darstellte, so wechselte der Ritt und der ältliche Herr, ein Prinz aus dem Fürstenhause, an dessen Hofe Therese in ihrer Jugend gelebt hatte, äußerte sich höchst schmei- chelhaft über den Geschmack, in welchem das alles angelegt war.

Therese hielt auf der Höhe, wo ein breiter Graben die Grenze des Parkes bezeichnete. Jenseit desselben zog sich die Hochfläche einer Feldmark hin, noch mit spätem Getreide bestanden, drüben aber, in der Entfernung von einigen hundert Schritten, lief die Landstraße, auf welcher die Baronin jetzt zu ihrer Freude den längst erwarteten Wagen ihres Gemahls kommen sah.

„Da ist mein Mann!" rief sie, gab ihrem Goldfuchse einen leichten Schlag mit der Gerte und setzte — eine Dame — über den acht Fuß breiten Graben! Ihr edles Thier „nahm" das Hin- derniß mit einem entzückenden, königlichen Anstande, hob sich nur eben leicht, schwang sich graziös, wie eine Tänzerin, ohne viel Kraftaufwand, auf Ehre, superb! über die Ränder, und flog dann, mit Blitzesschnelle quer durch das Halmenmeer, von sei- ner Reiterin gerade auf den daherrollenden Wagen gelenkt.

„Bravo!" rief der ältliche Prinz bei dem Sprunge der Dame, und gab auch seinem Pferde die Sporen, dieß sprang etwas un- geschickter und entmuthigte dadurch die Nachfolgenden, welche das Paar seinem Schicksale überließen und so eilig als möglich in den Park zurückkehrten. Nur ein Diener jagte seiner Herrin nach, und kam gerade zurecht, um ihr den Bügel zu halten, als sie ab- saß, um zu ihrem Gemahle in den Wagen zu steigen. Der Prinz hatte seinen heimkehrenden Gastfreund begrüßt und ritt nun, die Diskretion selbst, noch weiter hinaus auf eigene Hand, um die Gatten nicht zu stören, während der Reitknecht mit seinem Handpferde langsam dem Wagen folgte.

„Erzähle, Eduard!" bat Therese. „Wie hast Du sie gefun- den?"

„Ach, Kind, in der traurigsten Lage. Es ist nur zu ge- wiß, daß die Geldsumme, welche sie von Dir erhalten, bestimmt war, einen Defekt in der Kasse, welchen ihr gewissenloser Mann gemacht hatte, zu decken — o laß Deinen Unwillen nicht aus- brechen, er hat seine Schuld schwer gebüßt — was wir nicht glauben wollten, ist nur zu wahr, er hat ohne Zweifel den Tod in den Flammen gefunden und was das Schlimmste war, mit ihm ist zugleich das Geld verbrannt, so daß nach dem Rechte alle

Habe, welche etwa der Wittwe verbliebe, zur Deckung des Deficits verfallen ist, natürlich aber nicht entfernt ausreicht."

„Aber Augusten — wie fandest Du sie! Diese unglücklichen Geldangelegenheiten laß fallen!"

„Ich fand die Arme leider, von allen den Schicksalsschlägen gebeugt, in schwerer Krankheit und habe sie nicht gesprochen. Nur ihre Tochter, ein gutes einfaches Mädchen, habe ich gesehen —"

„Wie ist sie? Beschreibe sie mir; Würde sie in unser Haus passen? Denn daß wir für Augusten und ihr Kind sorgen müssen, darüber waren wir einig, Eduard."

„Wir sind es noch, die Kleine heißt Charlotte und ist bildhübsch — hat natürlich gar keine Tournüre, und sonst auch wenig empfehlende Manieren, aber das würde, Du weißt es, in meinen Augen kein Hinderniß seyn, sie in unser Haus zu nehmen. Unsere feinen und eleganten Damen könnten einmal frische Ursprünglichkeit eines ungekünstelten weiblichen Gemüths sehen und daran lernen, was ihnen, wenn auch ohne eigene Schuld, von Kindsbeinen an gefehlt hat. Schmolle nicht, liebe Therese, es ist nicht eure Schuld, es ist die Schuld einer Erziehung für die Gesellschaft! Also das würde für mich so wenig ein Hinderniß seyn, als ihr bürgerlicher Name. Meine Ansichten darüber kennst Du. Das Hinderniß liegt in ihrer Mutter. Nie würde diese sich, so weit ich aus Deinen Erzählungen ihren Charakter beurtheilen kann, dazu verstehen, sich uns auf eine solche Weise anzuschließen — hab' ich Recht? ich durfte es, nach reiflicher Ueberlegung, nicht einmal wagen, mich ihr als Dein Mann vorzustellen. Darum kam ich als ein Fremder. Ich bin nie in jenem Dorfe gewesen, es liegt einige zwanzig Meilen entfernt, von den Notabeln des Ortes hat vielleicht keiner meinen Namen gehört, doch nannte ich ihn aus Vorsicht gegen keinen Menschen, sondern erklärte nur meine Ankunft und meine Sorge um die Familie durch Verwandtschaft. So sprach ich auch Charlotten, schärfte ihr ein, vorläufig der Mutter gar nichts über mich zu sagen, gab ihr die nöthigen Mittel, um sich Pflege und Bequemlichkeit zu schaffen, und reiste dann ab, um meinen Plan, über den ich nun im Klaren bin, weiter vorzubereiten."

„Du bist aber so lange ausgeblieben?" fragte die Baronin.

„Höre nur. Auguste darf in jener Gegend nicht länger bleiben, das steht fest. Ihres Mannes Name ist mit einem bösen Flecken behaftet — gibt es doch manche, welche behaupten, er selbst habe das Feuer angelegt, um dabei mit guter Manier zu entkommen, was ihm nun freilich nicht geglückt; ich habe den Gerichtsmann besprochen, welcher bei ihm die Wache gehabt, dieser sagte zu mir, daß er die Thüre aufgeschlossen, um den Unglücklichen herauszulassen, es sey aber schon zu spät gewesen, das Feuer habe zu schnell um sich gegriffen. Sollte wirklich für jenen Verdacht etwas Grund seyn, so wäre die Strafe der That schauerlich auf dem Fuße gefolgt. Auguste wird aber, und kann nach all' diesem nicht in unser Haus treten. So bin ich auf die Idee gefallen, ihr in meinem alten Meierhofe am Ellinger See eine Freistatt zu bereiten."

„Wo ist das?" fragte Therese. „Das ist mir ganz unbekannt."

„Auch ich bin wohl in zwölf bis fünfzehn Jahren nicht dort gewesen. Es ist ein Haus am See schön gelegen, sehr wohnlich — mein Vater brachte oft zur Jagdzeit Wochen dort zu; auch Damen haben früher dort gewohnt, wie noch die ganze Einrichtung zeigt. Ein Paar Nebengebäude gehören dazu, welche ein Wirthschafter mit seiner Familie bewohnt. Auguste wird sich dort sehr wohl befinden — und wenn sie sich aus all' ihren traurigen Verhältnissen erlöst, in eine sorgenfreie Lage versetzt sieht, wird sich auch eine Annäherung zwischen euch Schwestern wieder finden. Doch hierin keine Uebereilung, das muß die Zeit bringen."

„Aber erfahren wird sie ja doch, bei wem sie sich befindet?" wandte Therese ein.

„Das wird sich vielleicht nicht vermeiden lassen, indessen werde ich suchen, der Sache eine andere Wendung zu geben, welche sie nicht abstößt. Ich selbst, wenn ich hinkomme —"

„Du willst sie hinbringen? Das ist sehr gut, Eduard. Du bist doch immer rasch zum Entschlusse."

„Ich werde sie auch öfter besuchen. Das wird nothwendig werden; Auguste darf wohl eine Weile dem wohlthätigen Einflusse der Einsamkeit überlassen bleiben, aber nicht auf längere Zeit, denn sie muß das Leben, das ihr bis jetzt nur Herbes und Widerwärtiges geboten haben mag, wieder von einer lichten Seite kennen lernen. Es ist mein Vorsatz, dahin zu wirken."

„Du trefflicher Mann!" sagte Therese und küßte ihn.

„Auch, um von dem lieben Mammon zu reden — sie ist enterbt worden —"

„Gott im Himmel, ja! Ihr gehört ja mein halbes Vermögen! Sie muß es wieder erhalten!"

„Ueberlaß diese Angelegenheiten mir, Du legst sie in keine eigennützige Hand. — Ich werde, sage ich, Augusten öfter besuchen, und muß schon Anfangs, so ungern ich es thue, unter einem andern Namen kommen — der meinige würde ihren Stolz aufstacheln, daß sie alles verschmähte!"

„Ja, ja! Du wirst schon alles einrichten, wie es gut ist. Ich vertraue Dir Augustens Glück."

Der Wagen erreichte eben den Vorplatz, wo eine Gesellschaft in Gruppen stand, um die Ankommenden zu empfangen. Der Baron fand unter ihnen manchen neuen willkommenen Gast.

„Sieh' da, Klinger!" rief er erfreut einem jungen Manne zu, dessen freies Gelock und entblößter Hals nicht recht in diese Gesellschaft zu passen schien. „Haben Sie endlich auf Ihren Kometenbahnen Zeit gehabt, an Ihr Versprechen zu denken? Seyen Sie mir herzlich gegrüßt — ich hoffe sie auf längere Zeit zu besitzen."

„Wenn Sie mir einen stillen Winkel gönnen wollen, ein Paar angefangene Bilder zu vollenden —" sagte der Maler.

Wir kennen ihn schon von seiner Reise mit der Schwester der Baronin: er war unterdessen auf eine weitere Irrfahrt ausgewesen und kam nun fast zufällig in diese Gegend, wo er Hohenroda, welchen er früher kennen gelernt hatte, besuchte. Keine Ahnung hatte er natürlich, daß die interessante Frau, welche sein entzündliches Künstlerherz trotz ihres reifern Alters angezogen hatte, die Schwester der Dame vom Hause sey; Beide sahen sich

t ähnlich; er sprach überhaupt von jener Reise nicht — s, daß er sich ein wenig seines Gefühls, das er einem erglich, schämte, und wahrscheinlich noch mehr des Sturz- s ihn abgekühlt hatte. Noch ehe der Baron heimgekehrt r er sich schon in dem kleinen Zimmer mit der schönen nach dem Parke, welches ihm angewiesen worden, einge- seine Staffelei aufgestellt, als gelte es, hier monden- verweilen. So schnell aber seine Zelte aufgeschlagen schnell fielen sie auch und es nahm ihn selbst Wun- r sich nach einiger Zeit besann, wie lange er schon hier t ihm allein ging es so, die Gastfreiheit des Hauses, aber die zwanglose Gemüthlichkeit, welche hier wal- Jeden thun und leben ließ, wie es ihm lieb war, vor die herzliche Weise des Hausherrn, machten die Tage vorübergehen und fesselten Jeden, der einmal die er Moersburg betreten hatte, länger, als es ihm eigent- Sinn gekommen war.

Baron blieb für jetzt nur eine kurze Zeit daheim. Es den Plan, welchen er für seine Schwägerin weiter aus- te, in das Leben zu führen. Der Arzt, welchen er Heimkehr gesprochen hatte, war durch ihn veranlaßt m noch einem bestimmten Orte unter der Adresse, welche agt, Nachricht über die Genesung der Kranken zu sen- ihenroda lächelte über sich selbst, welche Geschicklichkeit en er zu seinem eigenen Erstaunen in sich entdeckte: er dem ehrlichen Regimentsarzt seine Verwandtschaft erlassenen Frau, seinen falschen Namen und Wohn- e angeblichen Beweggründe seines Handelns glaublich b hier, wie ruhig seinen Reitknecht nach den unter ben Namen auf der nahen Station poste-restante Briefen geschickt! er wurde oft besorgt, daß alles so nn er fürchtete, wie der Gastfreund des Polykrates, daß runde noch ein böses Geschick lauere, vor dem er zu werden könne. Vor der Hand war noch klarer Him- bene Bahn.

Kranke hatte sich bereits so viel erholt, daß sie das bald das Zimmer verlassen konnte. Sie war noch ich und ihre Tochter hielt getreulich, was sie dem frem- andten gelobt hatte; kein Wort von seiner Erscheinung ihre Lippen, sie hatte sogar das Herz, den Offizier, ährlich wurde, daß er mit ihrer Mutter zusammentreffen m eine gleiche Verschwiegenheit zu bitten. Er hatte seine eigenen Gedanken, that sich auch keinen Zwang äußerte sie ziemlich ungenirt, wobei nur seine absonder- densarten dem arglosen Kinde ihren wahren Sinn ver- l. Doch sah er ein, daß auch er die Kranke schonen is sie stark genug sey, um „ein vernünftiges Wort“ mit zu lassen.

ktor,“ sagte er zu dem Arzte seines Regiments, als er s Abends nach einem Krankenbesuche noch eine Strecke , „was meinen Sie dazu, wenn ich an den neuen Herrn Burg- und Wildgrafen einmal in Betreff dieser armen schriebe? er sitzt in Paris und schwelgt in allen Genüs- Himmels und der Hölle, und hier zieht man dem armen Weibe das letzte Hemd aus, um ihres Mannes Schuld zu flicken — lumpige dreitausend Thaler, wie ich höre, das heißt lumpig für einen Wildgrafen, nicht für uns, lieber Doktor! Ich werde schreiben, Sie attestiren die Geschichte.“

Der Arzt war ein schweigsamer Mann, der sehr viel denken mochte, aber es durch wenig äußere Zeichen verrieth. Er brummte zu Wagenfelds Idee nur vieldeutig und vergab sich dadurch nichts. Wagenfeld, der sich aber nie lange mit einer Idee trug, sondern sie, mochte sie auch nur halb fertig seyn, gleich ausführte, setzte sich noch an demselben Abende, nach einem großartigen Strafgerichte über seinen Blume, der ihm nur ein einziges Licht liefern konnte, zum Schreiben nieder, und richtete an den Standesherrn einen Brief voll der wärmsten Fürsprache für die unglückliche Familie. Als er seinen Namen mit einigen kühnen Schnörkeln unterzeichnet hatte, stauchte er die Feder entzwei, warf sie in die Ecke, rief aufspringend: „Seine Erlaucht werden mir vielleicht auch Absichten unterschieben, wie ich mit mehr Recht dem Manne im Gehrocke, welcher seinen Ring in die Tasche steckte, als er zu der kleinen Charlotte ging, aber ich schüttle mir's ab. Weiß Gott aber, wenn sie nicht gar so einen Namen aus dem Küchengarten hätte, und eines andern Vaters Kind wäre — Geld brauchte sie nicht zu haben, wenn ich nur reich wäre — ich könnte wahrhaftig einen dummen Streich machen und sie heirathen!“ Hier schlug er aber selbst ein so schallendes Gelächter auf, daß draußen der Hund, welcher mit der Nase unter dem Thorwege lag und schon stundenlang bellte, erschrocken verstummte.

8.

Es war ein friedlicher Sommerabend, Auguste saß mit ihrer Tochter vor der niedrigen Thüre der Hütte innerhalb des Hofes. Die laue Luft fächelte wohlthuend die Wangen der Genesenden und gab ihnen sogar einen Schimmer ihrer früheren blühenden Farbe zurück: ernst war der Ausdruck ihres regelmäßigen Gesichts, ernster noch der Blick des dunkeln Auges, das, von der Krankheit noch größer geworden, wohl von seinem Feuer, aber nichts von seiner Schönheit verloren hatte. Charlotte plauderte leichthin, die Mutter antwortete wenig. Ueber das Unglück, was sie betroffen, war sie ohnehin ganz zurückhaltend, sie hatte darüber, unnatürlich genug, selbst mit ihrer Tochter noch kein Wort gewechselt, und diese sowohl als ihre Wirthsfamilie hüteten sich, die wunde Stelle zu berühren.

Oft schon hatten Charlottens Augen verstohlen über den niedrigen Plankenzaun gespäht: es war heute der Tag, wo der unbekannte Oheim sich durch den Arzt hatte anmelden lassen. Sie hatte die Mutter schon etwas vorbereitet, daß sie von einem Vetter gehört, welcher noch leben solle —

„Ein Vetter von mir?“ fragte die Mutter mit einer Lebhaftigkeit, welche Charlotten besorgt machte.

„Ich weiß es nicht,“ sagte sie furchtsam. „Ich glaube, er ist mit dem Vater verwandt. Der Herr Doktor sagte, sobald Du wieder gesund wärest, könnte er her kommen.“

Die Mutter schüttelte den Kopf und verfiel wieder in ihr Nachsinnen, aber Charlotte bemerkte jetzt wirklich den Mann, auf dessen Ankunft sie mit zagender Hoffnung gewartet hatte. Er kam langsam über die Dorfstraße daher, in allereinfachster Kleidung,

sogar eine Mütze, statt des Hutes, auf dem Kopfe, einen derben Reisestock in der Hand, nichts Aristokratisches an der ganzen Erscheinung.

An der offenen Hofthüre stand er still — das Bild, das sich ihm darstellte, ergriff ihn mächtig, so hatte er sich die unglückliche Frau nicht gedacht; er hatte geglaubt, ein früh gealtertes, von armseligem Leben und harter Arbeit gebeugtes Weib, welchem die Gemeinschaft, in welcher sie sich durchgeschlagen, ihren abstoßenden Stempel aufgedrückt habe, zu erblicken; statt dessen fand er zwar eine kranke, aber noch immer eine edle Gestalt, welche zwar den Ausdruck des Leidens, aber vielleicht eben dadurch eine verklärte Schönheit in ihrem blassen Antlitze trug, die sein Herz in Mitleid und inniger Rührung bewegte. An ihrer Seite das frische blühende Mädchen, deren Hand in der ihrigen ruhete, über Beiden das grüne Schirmdach der Linde, ringsumher die bescheidene Wirthschaft des Bauern, der sie gastlich aufgenommen; der ganze Anblick hatte für den Freiherrn etwas Ueberwältigendes, so daß er sich erst fassen mußte, ehe er näher trat.

Seinen Gruß von fern hatte Charlotte erwiedert. — „Wer ist das?" fragte die Mutter. (Forts. f.)

B u n t e s.

Eine alte Sage in Kent, daß in der Nähe von Lymne Castle (unfern des Royal Military-Canal bei Hythe) eine römische Stadt durch einen Erdfall verschüttet sey, hat sich auf eine überraschende Weise bestätigt. Die Ueberreste einer ungeheuern Mauer führten zu Ausgrabungen, durch welche schon mehrere vollständig erhaltene Häuser aufgedeckt sind. Sie unterscheiden sich von den Bauten in Pompeji nur durch eine sehr zweckmäßige Anlage zur Heizung mit erwärmter Luft.

In den untern Räumen des eleganten Hotels de Pologne in Leipzig ist seit einigen Tagen für solche Leute, die nicht gern Treppen steigen, ein „escalier voland," d. h. eine fliegende Treppe angebracht, die Jeden, der Bequemlichkeit liebt, in einem Nu vom Parterre in die prachtvollen Säle der oberen Etage hinaufbefördert.

In Rudnik in Serbien lebt ein alter Mann Namens Mathia Jeslics, welcher bereits das 125. Jahr seines Lebensalters erreicht; er hatte noch unter dem berühmten Laudon gedient, — ist noch immer frisch und munter, und erzählt öfter mit Hochgenuß von seinem Feldherrn. Er hat zwei Söhne, von denen der eine 70, der andere 75 Jahre alt ist. Sein weißes Kopfhaar spielt ins Grüne und er hat noch neun gute Zähne im Mund.

Dem armen Becher, dem Vorkämpfer der classischen Musik, widerfuhr einst von der Censur eine komische Gewaltthat. Donizetti war damals en vogue, hatte „Linda von Chamouny" eigens für das Kärnthnerthor geschrieben und dafür die Bestallung als k. k. Musikdirector erhalten. Becher widersetzte sich der Abgötterei und schrieb einen langen Aufsatz über [illegible] modernen italienischen Schule, welcher mit den [illegible] „Sei, wie es sei, Donizetti ist kein Genie." [illegible] nicht das geringste Verfängliche, man ließ [illegible] welche immer erst spät Abends zurückgegeben wurden, ohne weitere Durchsicht nach der Druckerei gehen. [illegible] unser Kritiker, als er am andern Morgen [illegible] sicht bekam und die Schlußworte las: „Sei, wie [illegible] zetti ist ein Genie!" Er glaubte anfangs an [illegible] eilte spornstreichs in die Officin, ließ sich [illegible] und fand die eigenhändige Correctur [illegible] spect für den k. k. Maestro mit einem Federzug [illegible] ung seines Genie's in eine Bejahung umgewandelt.

In Altdorf, im Kanton Uri, hat ein Bra[illegible] Gisler, eine sinnreiche Einrichtung, um gutes [illegible] auch im Sommer zu brauen. Dicht an [illegible] nehmlich ein Bach von den Bergen, der [illegible] ewigen Schnee nimmt. Das Wasser [illegible] höchstens 3 bis 4 Grad Wärme besitzt, [illegible] Abkühlung des Gebräues. Das Kühlschiff [illegible] nen Schuh vom Wasserfalle entfernt, [illegible] trennt, damit kein Wasser hineinspritzt. [illegible] aber eine solche Kälte, daß man, von [illegible] wahrhaft eisige Atmosphäre zu treten [illegible] leitet Gisler auch noch das Bier, [illegible] abläßt, in bleiernen Röhren durch [illegible] des Baches auffängt, so daß das [illegible] Faß gelangt. Auf diese Weise ist [illegible] Bier zu verzapfen, welches unserem [illegible] gleichkommt; und solches Bier [illegible]

(Gold-Magnet.) Ein ernsthaftes [illegible] dépendance," läßt sich aus Paris [illegible] Nachricht schreiben, welche wir wörtlich [illegible] fast irgend einer boshaften Wette ihren [illegible] scheint. „So wunderbar Ihnen meine [illegible] mag, ist sie ernsthaft und wahr. Der [illegible] gut wie gefunden. Ein wundersames [illegible] worden, ein Compaß, welcher die [illegible] zeigt, ein den kostbaren Metallen eigener [illegible] Magnet, auf der Spitze eines Steckens [illegible] einen Platz, wo Gold, Silber oder Juwelen [illegible] zu betreten, und augenblicklich richtet sich der [illegible] Orte des Versteckes; je näher man demselben [illegible] ter wird die Anziehung, selbst durch feste Körper [illegible] man gelangt, indem man dem Magnete folgt, [illegible] nämlichen Schatze. Ich weiß sehr wohl, daß [illegible] viel zu wichtig ist, als daß sie nicht viel [illegible] sollte; allein was kann man in unserer Zeit [illegible] klären? Und wenn die Fürsten der Finanzwelt, [illegible] tastisch sind, sich mit den Experimenten lebhaft [illegible] vervielfältigen und beobachten, so muß wohl [illegible]

Verantwortlicher Redakteur u. Verleger: J. B. C. Förtsch. Druck von J. Sterb in [illegible]

Epheuranken.

Belletristische Beilage zum Würzburger Abendblatte.

Sonntag No. 43. 27. Oktober 1850.

Ein starkes Herz.

Novelle von Bernd von Guseck.

Forts.

„Sie kennen mich wohl nicht?" fragte der Fremde, indem er mit ruhigem Schritte sich nahete.

Auguste erinnerte sich nicht, ihn je gesehen zu haben, aber sein Auge, als ihr Blick darüber hinstreifte, war von einem feuchten Glanze erfüllt, der Theilnahme unverkennbarem Zeichen.

„Wenn ich Ihnen auch meinen Namen nenne," fuhr der Fremde fort, „so kennen Sie mich doch nicht, aber ich bin ein Verwandter, und heiße Klinger."

„Klinger?" wiederholte Auguste sich besinnend. „Mir ist, als hätte ich den Namen schon gehört — doch weiß ich nicht — wie glauben Sie denn mit mir verwandt zu seyn?"

„Den Grad weiß ich nicht genau — aber darauf kommt es nicht an. Ich bitte, mich für einen wahren Freund anzusehen." Dabei bot er Augusten, vor welche er nun hingetreten war, seine Hand.

Zögernd nahm sie noch Anstand, die ihrige hineinzulegen. „Sind Sie mit mir verwandt oder —?"

Hohenroda hatte sich alles wohl überlegt. „Nein," sagte er ruhig, „Ihre Verwandtschaft kenne ich nicht, weiß nicht einmal, wie Sie geheißen haben oder wo Sie her sind. Ich bin ein Vetter durch Heirath."

Sie dankte ihm das Zartgefühl, daß er den Namen ihres Mannes nicht aussprach — gehört mußte er ja haben, wie alle Welt, was ihm zur Last fiel! „Also Herr Klinger? Ja gewiß, ich habe den Namen schon früher gehört, es wird seine Richtigkeit haben. Setzen Sie sich zu uns, Herr Vetter."

„Ich danke. Sie sollen sich lieber zu mir setzen, das heißt, wenn Sie morgen früh ausgeschlafen haben, auf meinen Wagen. Sie sind, Gott sey Dank, wieder in so weit hergestellt — lassen Sie mich erst ausreden, liebe Cousine — ich biete Ihnen mein Haus an —"

„Nimmermehr!" rief Auguste. „Zur Last fallen! Gnadenbrod essen! — Ich kann arbeiten, Herr Vetter, und mein Kind auch. Nehmen Sie meinen Dank für ihr freundliches Anerbieten, aber ich darf es nicht annehmen."

„Warum nicht?" entgegnete er sehr gleichmüthig. „Sie sollen ja nicht umsonst bei mir leben, Sie sollen mir sehr nützlich seyn. Ich wohne nicht auf der Meierei, wo ich Sie hinbringen wollte — mein Gütchen liegt wenigstens zwanzig Meilen davon entfernt, aber den Meierhof hab' ich in Erbpacht und da wär's mir ein großer Gefallen, wenn Sie dort, versteht sich nicht eher, als bis Sie ganz hergestellt sind, die Oberaufsicht übernähmen —"

Charlotte hatte ängstlich in ihrer Mutter Zügen gespäht, jetzt ging ein seliges Lächeln in ihren eigenen auf, denn sie las die erfreulichsten Zeichen. Wenigstens war der erste Anker geworfen.

So schnell aber, als die Tochter hoffte, war Auguste nicht für einen Plan zu gewinnen, den ihr ein völlig unbekannter Mann vorlegte, auch hatte dieser keinen schnellen Sieg über ihre gerechtfertigte Zurückhaltung erwartet und ging sehr vorsichtig zu Werke. Es kam ihm jedoch Mancherlei zu Statten. Schon der Name, dessen sie sich dunkel erinnerte, obschon sie in dem folgenden Drange des Unglücks, das über sie einbrach, vergessen hatte, wem er eigentlich gehörte, sonst hätte sich Hohenroda, welcher nicht ahnte, daß Auguste mit dem rechtmäßigen Eigenthümer desselben schon zusammengekommen war, in neue Künste verstricken müssen! Aber das Meiste trug seine eigene gewinnende Persönlichkeit bei, das Herz der armen Frau, das jetzt so sehr der Liebe bedurfte, endlich wieder einmal dem Vertrauen zu erschließen. Sie fragte viel und wich noch lange aus, aber er drängte auch nicht, er gab ihr vielmehr Zeit, sich zu bedenken, wollte wiederkommen, in acht Tagen oder drei Wochen, wenn sie es wünschte — warf aber geschickt hin, daß es ihr auch wohl lieb seyn würde, bald die Gegend zu verlassen und traf dadurch, wenn auch etwas schmerzlich, den Nerv, der sie nun gleich zum raschen Entschlusse trieb. Es war, als bemächtigte sich ihrer plötzlich eine heiße Sehnsucht, nur hinweg von dieser Stätte des Unglücks und der Schande zu kommen, hinter sich alles zu lassen, was daran erinnern könnte. —

„Versteht sich!" sagte der Freiherr. „Auch den Namen. Sie heißen Klinger, wie ich. Aber nun keine Aufregung weiter. Legen Sie sich frühzeitig nieder, suchen Sie ein Paar Stunden wohlthätigen Schlummers zu gewinnen: morgen in der Morgenfrische hole ich Sie ab. Gebe Gott dazu seinen Segen!"

Charlotte war an diesem Abende, nachdem ihre Mutter so süß entschlummert war, wie seit vielen Tagen nicht, noch sehr lange munter, die Luft wehte so erquickend draußen, daß sie sich gar nicht trennen konnte — als der Trompeter die Retraite vor dem Quartier des Offiziers blies, hätte sie weinen mögen. Es war aber die höchste Zeit, daß sie der Gefahr entzogen wurde — ihr blieben dadurch Thränen erspart, welche viel bitterer noch geflossen seyn würden, als diese Perlen einer kindischen Neigung, an welcher ihr Herz nicht verblutete.

Am andern Morgen ritt Wagenfeld langsam an dem Plankenzaune vorüber, wo ihm sonst jedes Mal ein freundlicher Gruß

geworden war, heute ließ sich Niemand blicken — war die Mutter von Neuem erkrankt? Früher als sonst beendigte er seinen Ritt, aber auch jetzt spähte er vergebens nach den hübschen schwarzen Augen, welche er stets hinter der dunkelsten Fensterscheibe erkannt hatte, vor dem Thorwege aber stand des Gerichtsmanns alte Mutter. — „Nun ehrsame Wittib, was machen Eure Gäste?“ redete er sie an und ihre Antwort: „Sie sind abgereist,“ entlockte ihm einen so gräulichen Fluch, daß die Bäuerin vor Schreck erblaßte.

„Wohin? Mit wem? Gewiß mit dem Taschenspieler; der goldene Ringe escamotirt!“ Und als er die Stunde und Richtung der Abreise mühsam erfahren hatte, jagte er noch eine halbe Stunde, wahrscheinlich doch auf einer ganz andern Straße, vergeblich nach. Wenn er sie aber auch eingeholt hätte? —

Es war ein Gefühl stiller Zufriedenheit, wie es der armen Auguste in ihrem öden Leben sehr fremd geworden, mit welchem sie das Asyl erblickte, das ihr der treue Reisegefährte als das ihrige bezeichnete. In einer reizenden Niederung, so grün und lachend noch in vorgerückter Jahreszeit, daß es dem Auge wohlthat, lag das zweistöckige Haus von Obstbäumen umgeben und wohleingetheilten Gärten, es überragte ein Paar andere Gebäude, die zur Wirthschaft eingerichtet waren, ein Erlenbach trieb weiterhin eine Mühle, deren rothes Dach hart an dem See auftauchte, welcher seinen breiten Wasserspiegel mit Buchten und Krümmungen weithin ausdehnte. Romantisch konnte man die Gegend nicht nennen — hier war alles klar, frisch, die baare, heitere Wirklichkeit, ohne Phantasterei, eine Gegend, nicht um hier zu träumen, sondern zu schaffen und gesund zu seyn. Auguste blickte mit hellen Augen über die Landschaft, und sprach sich dann gegen ihren Begleiter herzlich und dankbar aus. Sie hatte ihn auf der Reise schon so lieb gewonnen, als hätten sie sich Jahre lang gekannt.

Hohenroda war sicher, daß er hier — wenigstens auf dem Meierhofe, wo ihn von den jetzigen Bewohnern noch Niemand gesehen hatte — seinen Namen keineswegs gefährdet sah, dennoch kämpfte er mit sich, ob er Augusten, nun er sie einmal für sich gewonnen zu haben schien, die Wahrheit sagen solle. Er verschob es aber endlich bis auf seine nächste Zusammenkunft mit ihr, wo er sich auch mit Gründen zu waffnen hoffte, um dem Vorwurfe, als habe er sich hinterlistig in ihr Vertrauen geschlichen, zu begegnen. Ein Gespräch, bald nach ihrer Ankunft, als er mit Augusten und ihrer Tochter das Haus und seine veraltete, aber höchst wohnliche Einrichtung besichtigte, diente nur dazu, ihn in jenem Vorsatze zu bestärken. Er hatte den Namen des Grundherrn genannt, von welchem er das kleine Besitzthum in Erbpacht habe, sie war sichtlich erschrocken, hatte sich aber gleich gefaßt und nur die Frage hingeworfen: ob er den Freiherrn öfters hier sähe? was er verneint hatte. Darauf war sie eine Weile still, augenscheinlich verstimmt gewesen — und hatte dann noch eine Reihe von Fragen über das Verhältniß der Pacht gethan, durch welche der Freiherr aber deutlich die Besorgniß schimmern sah, ob sie hier auch die Ruhe einer völlig ungestörten Zurückgezogenheit finden werde. Als sie nun ganz davon abgebrochen hatte, war er, um weiter zu forschen, mit einer harmlosen Frage hervorgetreten: ob sie keine [illegible] habe? — „Ja und nein!“ hatte sie geantwortet [illegible] druckvollen Zucken der Lippe. „Wenn [illegible] werden, lieber Klinger, so erzähle ich Ihnen [illegible] von.“

Mißlich stand es aber von einer andern [illegible] wahrung seines Geheimnisses. Er hatte [illegible] Erbpacht nur für die Dauer der Reise [illegible] satz war es gewesen, bei der Ankunft oder [illegible] Abschiede von Augusten ihr die Wahrheit [illegible] so gut, wenn er vorausgesetzt hätte, daß er [illegible] det oder nicht, auf eine längere Täuschung [illegible] er eine andere leichte durchzuführende [illegible] — nun aber war es nicht mehr zu ändern [illegible] in weiter ausgesponnene Künste einlassen. [illegible] übles Ding. Mit dem Meier wurde er bald [illegible] ron hat mir den Hof in Pacht gelassen, ich [illegible] fig her, um mir alles anzusehen; ehe der [illegible] wird und die Uebergabe geschehen kann, [illegible] Zeit vergehen, ich komme vielleicht [illegible] wieder, Sie brauchen keine Notiz von [illegible] mich legitimiren kann, aber die beiden [illegible] her gebracht habe, sind mit ausdrücklicher [illegible] rons hier, und sollen in jeder Weise [illegible] als ob die Frau von Hohenroda selbst [illegible] ein Schreiben deshalb an Sie, worin Sie [illegible] dung bestätigt finden werden.“

Der Meier las das Schreiben [illegible] überzeugt, daß alles seine Richtigkeit [illegible] schicken, daß Hohenroda, nachdem er [illegible] lich an Ort und Stelle gebracht hatte [illegible] Dieser Abschied wurde noch um einen Tag [illegible] guste darum bat. Er hatte ja, [illegible] hatte sie weiter nicht darum — [illegible] befand sich so wohl in seinem Umgange. [illegible] lernte sie den Werth einer besonnenen [illegible] bunden mit den wohlthuendsten Formen [illegible] kennen, da war nichts Geziertes, [illegible] lichkeit ohne Affektation, ein klarer [illegible] immer eine Schonung, welche alles [illegible] konnte. Warum hatte dieser Mann nicht [illegible] jede Frau glücklich gemacht. — Als er [illegible] es Augusten, als wäre ihr der älteste Freund [illegible] that ihr leid, daß sie, von einer [illegible] angeweht, so kalt gegen ihn gewesen war.

Der Freiherr dachte unterwegs viel [illegible] möglich sey, daß sich die Frau bei all' ihren [illegible] len doch eine solche Reinheit und Freiheit [illegible] wahren können. Er hoffte bei seiner nächsten [illegible] von ihrem Leben zu erfahren — er [illegible] sehr viel mit dieser nächsten Anwesenheit, [illegible] billigen können, meine Leserinnen.

Seine Gattin empfing ihn mit großer [illegible] ihr alles erzählen, wie es ihm gelungen war [illegible]

führen", weniger interessirte es sie, welche Schritte er gethan, um sie aus dem Banne der standesherrlichen Jurisdiction zu lösen, in welchem sie noch verstrickt gewesen, es interessirte sie dieß weniger und doch verweilte der Baron hierbei viel mehr, als bei der Person ihrer Schwester, von welcher sie Ausführliches zu hören wünschte. Ueber die Verlegenheit, in welche er gerathen, als er die Rolle des Herrn Klinger fortspielen mußte, lachte die Baronin herzlich. „Schade, daß unser Freund nicht mehr hier ist," sagte sie. „Du müßtest ihm doch für die Usurpation seines Namens eine Entschädigung geben. Weißt Du, daß er Augusten kennt?"

Der Baron erschrack etwas, ihm wäre vor der Hand wenigstens eine übereilte Entdeckung unangenehm gewesen.

„In seinem Skizzenbuche hat er ihr Portrait. Sprechend ähnlich, wunderschön! Denn das mußt Du mir gestehen, Eduard, daß Auguste noch jetzt eine sehr schöne Frau ist!"

„Nun —," erwiederte der Freiherr, „ich weiß doch nicht — vielleicht, daß ihre Krankheit —"

„O Du bist difficil in der Schönheit, ich kenne Dich! Aber hier darfst Du nicht streiten, nenne mir Eine unserer Bekannten, die sich an Wuchs und Gesicht mit Augusten messen könnte! Wir sind ganz unähnlich!"

„Sehr unähnlich!" bestätigte der Baron. Noch war ihm diese Wahrheit nicht so unwidersprechlich aufgefallen. „Aber wie ist Klinger zu ihrem Bilde gekommen?"

„Auguste ist mit ihm gereist, ganz allein, als sie zu mir kam, die Arme," — und so berichtete die Baronin dem Gemahle das Reiseabenteuer, welches Klinger, da sie das Bild in seiner Mappe entdeckt, mit großem Humor zum Besten gegeben hatte.

„Weiß er ihren Namen und wer sie ist?" fragte Hohenroda, und als sie beides verneinte, lobte er ihre Klugheit und ließ das Gespräch fallen, welches ihr noch lange nicht erschöpft schien.

Es verging nun einige Zeit und Therese mußte ihren Gatten endlich daran erinnern, daß er doch Nachrichten von Augusten einziehen solle. Er schien sich gar nicht mehr um sie zu bekümmern und wahrhaftig, es war ihm redlicher Ernst, das nicht mehr zu thun, als seine Pflicht im strengsten Sinne verlangte. Nicht, als ob er schon mit letzterer in Widerspruch gerathen wäre! Aber ein klarer und lauterer Charakter, wie Hohenroda war, konnte sich nicht in unbestimmten Selbsttäuschungen wiegen; er hatte erkannt, daß er für die Schwester seiner Frau ein Interesse fühlte, wie es durch ihr Unglück und die nahe Beziehung, in welcher sie zu ihm stand, wohl gerechtfertigt war, daß sich aber dieß Interesse durch einen nähern Umgang mit ihr bis zu einem gefährlichen Vergleiche steigern könne, zu welchem Therese, als sie die Unähnlichkeit zwischen Augusten und sich berührte, selbst den Impuls gegeben hatte; das fühlte Hohenroda auch, und ein unruhiges Gefühl, das ihn keineswegs wohlthuend, zuweilen beschlich, wenn er daran dachte, daß er doch zu ihr reisen und alles aufklären müsse, diente keineswegs dazu, jene Zweifel zu beschwichtigen. Als aber Therese ihn wiederholt daran mahnte, dünkte es ihn unmännlich, länger die nothwendige Lösung zu verschieben und er beschloß die Reise.

„Das nächste Mal begleite ich Dich!" sagte seine Frau. „Du wirst Augusten schon mit dem Leben versöhnt haben, und wenn sie nicht zu mir kommen will, so reise ich zu ihr und recht oft!"

Der Gedanke war dem Baron ein sehr erfreulicher, er versprach, Augusten darauf vorzubereiten.

„Es ist mir überhaupt zu gefährlich, Dich allein bei Augusten zu wissen — sie verdunkelt mich armes Weib zu sehr!" scherzte die Baronin, und lachte, daß er es so schwerfällig aufnahm.

9.

Auf Sturm und Regen, welche eine Zeit lang die Wellen des Sees gepeitscht und aufgestört hatten, war eine klare Herbstwitterung gefolgt, keine Wolke tauchte in vielen Tagen am Horizonte auf und im warmen Sonnenscheine spannen sich die fliegenden weißen Fäden weit über die Flur.

„Jetzt wird Klinger kommen," sagte Auguste zu ihrer Tochter. „Er hat es mir zu gewiß versprochen."

Trotz dieser sichern Erwartung überraschte sie seine Ankunft, als er eines Abends unangemeldet zu ihr in den Garten trat, so daß sie sich nachher ihres kindischen Betragens wegen schämte — auch ihn hatte es augenscheinlich in Verlegenheit gesetzt. Bald aber waren Beide, wie es Leuten von gesetztem Alter — Auguste hob das lächelnd hervor — geziemt, wieder in die Stimmung gekommen, welche zum Geschäftsleben paßt: und dieß sollte ja eigentlich besprochen werden.

Hohenroda fand Augusten so verändert, daß es ihn staunen machte. Die kurze Zeit des Seelenfriedens und der Ruhe, welche sie hier genossen, hatte sie wahrhaft erquickt; ihre Farbe zeigte zwar noch in manchen Momenten die Spur der überstandenen Krankheit, auch ihre Haltung hatte noch nicht jenen festen königlichen Adel wieder gewonnen, der sie sonst trotz ihrer ärmlichen Kleidung auszeichnete, aber eben dadurch war ihre Schönheit eine mildere geworden und trug den ächtweiblichen Reiz, welcher den Mann von Charakter stets mehr anzieht, als das Imposante einer Frau im großartigen Style. Wie tiefen Eindruck aber auch dieß äußere Wesen auf ihn machte, mehr noch wirkte das vertrauensvolle Entgegenkommen ihres Gemüths, das sich wohl nun zuerst bewußt worden war, wie auch über den stolzesten Sinn eine Zeit kommt, da er auf eigene Kraft nicht mehr bestehen kann, sondern das Bedürfniß fremder, theilnehmender Hülfe fühlt. Auguste war gewiß ihres Selbst sicher, und glaubte das Gefühl, das sie zu dem biedern Freunde zog, nicht falsch zu verstehen, sonst würde sie streng ihres Herzens Pforten vor ihm geschlossen haben: denn ob auch der treue Helfer — sie wußte es nicht anders! — frei war, durch keine Pflicht gebunden, sie selbst war es nicht! und mit Schauder füllte sie dieß Bewußtseyn, daß die Kette, welche alle Welt durch den Tod gebrochen glaubte, noch fest hielt — darum aber trieb es sie gerade, dem klaren Urtheile des Einzigen, dem sie vertraute, alles zu sagen, ob er vielleicht auch hier Trost und Rath spenden könne.

Nur ganz kurze Zeit hatte Hohenroda bleiben wollen, nur so viel, um Augusten sein eigentliches Verhältniß zu ihr mit den

Gründen seines bisherigen Schweigens zu offenbaren. Es fand sich aber, unglaublich, wie es ihm oft schien, weder am ersten, noch am zweiten Tage dazu ein schicklicher Moment und erst am dritten, als Charlotte mit den Töchtern des Malers auf den See hinausgefahren war, die Mutter und den väterlichen Freund allein lassend, wollte der Augenblick kommen, wo Beide sich verständigen mochten. (Forts. f.)

B u n t e s.

Das englische Witzblatt „Punch" scherzt: Jenny Lind kehrt nicht nach Europa zurück. Nach Ablauf ihres Engagements mit Barnum wird Jenny als Königin der vereinigten Staaten gekrönt. Der gegenwärtige Präsident tritt aus Artigkeit zurück. Jenny Lind übernimmt die Verpflichtung, dem amerikanischen Volke vorzusingen, was bisher als Präsidentenreden gedruckt wurde. Die amerikanische Flagge hat zwei Sterne und einen Streifen mehr erhalten: die Sterne sind Jenny's Augen und der Streifen eine Locke von Jenny's Haar. — In Boston ist das Jenny-Lind-Fieber wo möglich noch toller als in New-York. Sie gab am 27. September dort ihr erstes Concert und es wird unerhört klingen, daß ein Billet, das erste bei der Versteigerung ausgebotene, mit 625 Dollars bezahlt worden ist. Ein gewisser C. Dodge, ein dortiger Gesanglehrer, war der glückliche Ankäufer, dessen Porträt schon an allen Läden hängt. Durch eine solche Tollheit wird man bekannt und verschafft sich Kunden. In Amerika ist alles Speculation, selbst der Jenny-Lind-Enthusiasmus. In dem Gasthofe, wo die Sängerin abgestiegen, kostet die Einrichtung ihrer fünf Zimmer nicht weniger als 13,000 Dollars. Nach dem ersten Concerte waren trotz des scheußlichsten Wetters tausende vor dem Gasthof versammelt, und gingen erst, als die Sängerin sich gezeigt, auseinander.

In New-York soll eine durch ihre Frömmigkeit allgemein geschätzte Quäkerin Miß Shortwell, Direktrice einer Anstalt für Findelkinder im Dorfe Morrisania, nach und nach 130 Kinder, welche ihr anvertraut worden waren, vergiftet haben, um sich in den Besitz des kleinen Kapitals zu setzen, das bei Uebergabe jedes Kindes bis zu dessen Austritt aus der Anstalt in ihre Hand gelegt wurde. Der Fall wird vor den nächsten Assisen verhandelt werden. Ob sie für schuldig erfunden werden wird oder nicht, ist deßhalb sehr zweifelhaft, weil die meisten Leichname, die in Folge dieses Gerüchtes ausgegraben wurden, in der Verwesung schon zu weit vorgeschritten waren. Für die letzten acht Todesfälle konnte sie sieben ärztliche Zeugnisse vorlegen und nur über einen vermochte sie keine Auskunft zu geben, weßhalb die Todtenschau den Ausspruch that, daß sieben Kinder eines natürlichen Todes gestorben seyen, der Tod des achten aber unbekannt sey. Miß Shortwell befindet sich vorderhand noch auf freiem Fuße.

Ludwig Bonaparte — welchen Daily News den abgeschmacktesten alten Jungen nennt, welcher jemals den zufälligen Besitz eines berühmten Namens zum Unfug mißbraucht habe — scheint
doch in seinen Mußestunden seine strenge [illegible]
zuheitern. In einem Briefe, welchen die in [illegible]
Staaten lebende politische Flüchtlingin [illegible]
Frankreichs politische Lage an den [illegible]
ist erwähnt: wie der Präsident der [illegible]
engeren Kreise seiner Freunde und [illegible]
blinde Kuh (blind man's buff) spielt, [illegible]
nennt. Eines Tages, erzählt die Dame, [illegible]
sandte ein, als das Spiel eben in vollem [illegible]
sident lag mit dem Kopf in dem Schoß [illegible]
die Augen zuhielt, seine rechte Hand lag [illegible]
Der Gesandte näherte sich leise auf den Zehen [illegible]
Gruppe und tippte mit möglichster Grazie [illegible]
Hand. Der Prinz, vor Vergnügen kichernd, [illegible]
line! ich kenne Sie!" Seitdem führt der [illegible]
den Spitznamen Pauline.

Ein Blatt von New-Orleans enthält [illegible]
digung: „Fünfundsiebenzig Neger, [illegible]
im alten Standorte an der Ecke von [illegible]
Streets ausgestellt, bestehen aus [illegible]
scherinnen, Büglerinnen und Arbeitern [illegible]
Unterzeichnete wird auch ferner durch die [illegible]
dauernde Zufuhr von Negern aus [illegible]
halten. Da dieses Etablissement [illegible]
werden die Käufer wohl daran thun, [illegible]
tem vorsprechen und seine Waare [illegible]
wärts kaufen. — James T. Blackne [illegible]
ter." — Das ist der Sieg der [illegible]
jungen Republik!!

Anfang Oktober ereignete sich auf der [illegible]
bahn folgender komische Vorfall: Ein [illegible]
das Schießpulver nicht erfunden, [illegible]
und jungen Kaufleuten in besagter [illegible]
sehr angelegentlich dabei nach den Drähten [illegible]
gen neben der Bahn liefen. Man sagte [illegible]
legraphische Verbindung bewerkstelligten [illegible]
oben, sondern auch unten in der Erde [illegible]
seien. Oben gingen die Nachrichten, [illegible]
Briefe. Besagter Knochenhauer war [illegible]
schüttert, daß er auf der nächsten Station [illegible]
Kaffee trank, wobei er seine Handschuhe [illegible]
hinlegte und bei der Abfahrt vergaß. [illegible]
nahm sie jedoch mit und gab sie dem [illegible]
unterwegs jener die Gegenstände vermißte, [illegible]
Kondukteur zuzurufen, dieselben per Telegraph [illegible]
lassen. Man denke sich das Erstaunen des [illegible]
gespanntesten Erwartung bis zur nächsten Station [illegible]
ein Wort zu sprechen, als der Kondukteur [illegible]
und seine Handschuhe und Taschentuch ihm [illegible]
so segensreiche Erfindung verabsäumte der [illegible]
Anzahl Flaschen Wein den Mitreisenden zum [illegible]

Verantwortlicher Redakteur u. Verleger: J. B. C. Förtsch. Druck von J. Steib [illegible]

Epheuranken.

…lletristische Beilage zum Würzburger Abendblatte.

…ag No. 44. 3. November 1850.

Ein starkes Herz.

Novelle von Bernd von Guseck.

Forts.

…nahm den Anfang für sich. „Sie sind der Erste, …inen Blick in meine trübe Vergangenheit gewähre …sie, von aufstürmenden Erinnerungen tief bewegt. …aben ein Recht darauf, denn Sie sind der Einzige, …einem ganzen Leben mir als wahrhafter, uneigen…d gezeigt, und ich stehe so hinausgestoßen aus al…z und Bedenklichkeit, daß ich auch von der kurzen …ich Sie nur kenne, nicht reden will. Zeit bedarf …, wo das Vertrauen den guten Ankergrund findet." …drucksweise, welche zu ihren äußern Umständen so …hatte früher schon Manchen, wir erinnern an ihren …, den Maler, gewundert — für Hohenroda war sie … Er hörte nun weiter die Geschichte ihrer Jugend, …keine Schleier wob, es rührte ihn, daß sie den …der sich ihres Herzens, statt es auf den Pfad der …ihren, der sich auch ihres Geistes, dem er die Quel…heit und Erkenntniß erschließen sollte, bis zu wil…erei bemächtigt hatte, nicht anklagte, sich selbst viel…n kindischen Trotze, (den er freilich gegen Alle, selbst …ter aufgestachelt) die volle Schuld beimaß; die gräß…phe, welche er schon durch seine Gattin wußte, hörte …erm näheren und auch in ihrem psychologischen Zu… Auguste erzählte sie in einer Art, daß dem Hörer …der Brust zu zerspringen drohte — ihr waren längst …ghüllen zerstreut, welche damals eine schändliche …um die That, zu der sie gebracht worden, geworfen …ihr Eigenthum, nicht ein bloßes Ergreifen unbillig …ltener Rechte war es, was sie darzustellen hatte, nicht …m guten Glauben.

…rachten mich!" sagte sie leise, als ihr stockendes Wort …mmen, und ihr Auge vor dem erneuerten Bewußt…den gesunken war.

…m ihre Hand, sie brach in Thränen aus, sie lehnte …an seine Brust und er legte sanft seinen Arm um …los saßen beide eine Weile.

…rief Auguste wieder ihre Kraft zurück: zu entschuldi…ildern war hier nichts, als nur durch die weitere Dar…er Schicksale. Der Vater hatte sie auf der That ent…e schon um ihr Verhältniß zu dem Gewissenlosen, und …h seiner Ueberzeugung nichts mehr thun, als Beide, …stattet, hinauszuschicken in die Welt, mit seiner Einwilligung, aber nicht mit seinem Segen zu ihrer Verbindung: nur sollten sie nie zurückkehren und niemals ihm noch ein Zeichen ihres Daseyns geben. Es war eine lange traurige Erzählung, welche nun folgte: wie Anfangs zwar, nachdem die Schmerzen dieser Trennung überwunden waren, ein Hochleben in Fülle und Freude, in dem schönen Süden, namentlich lange in Italien, gefolgt war, wie dann aber allmählig ihr Geist zur Erkenntniß gereift, ein Schleier der Täuschung nach dem andern gesunken, neue Umgebungen, neue Unternehmungen ihres Gatten, zu denen ihn nach und nach das schwindende Vermögen gedrängt, dieß Erwachen ihres Geistes nicht aufhalten können und wie bei diesem Erstarken allmählig all' der Glanz und Schimmer, der Heiligenschein um sein Haupt erblaßt, sein göttliches Bild, wie es in ihrer Seele makellos und unfehlbar gestanden, bald und mit illusionzerstörendem Abfalle zu seiner natürlichen Häßlichkeit entzaubert worden war und auch sein geistiges Uebergewicht, wie ein Kartenhaus zusammen gefallen, bis der Mann, der ihr so groß und erhaben gedünkt, nun eher ein Gegenstand ihres Mitleids geworden um seiner Schwäche willen. Dann hatte das Unglück auch in äußern Dingen sie verfolgt, nirgend ein Segen, wo immer sie sich niederließen und endlich in ihrem letzten Verhältniß, wo sie hätten durch Fleiß und Ordnung sich behaupten können, waren zwei schreckliche Neigungen ihres Mannes, denen er sich in seinem Unglücke hingegeben und die er nicht mehr zu meistern vermochte, endlich der Ursache ihres vollendeten Verderbens geworden: das Spiel und der Trunk.

„Vergessen Sie diese Zeiten bitterer Prüfung," sagte Hohenroda, als die Erzählerin bis auf diesen Punkt gekommen war und vor Bewegung nicht weiter sprechen konnte. „Eine bessere Zukunft liegt vor Ihnen, wo Sie noch glücklich seyn werden — kein Gedanke an den Todten möge Ihre Seelenruhe trüben."

„Er ist nicht todt —" flüsterte Auguste und ein Beben zuckte durch ihre Gestalt. „Er lebt!"

„Unmöglich!" rief Hohenroda erschrocken.

„Ach, Sie wissen noch nicht Alles," fuhr sie leise fort. „Was ich Ihnen aber jetzt vertrauen werde, muß in Ihrer Brust ruhen, wie in einem verschlossenen Sarge. — Er ist nicht todt — und eine Summe, welche ich von meiner gütigen Schwester erhielt, ist nicht verbrannt — sondern — er hat sie mir genommen."

Der Unwille des Freiherrn sprühte in einem lauten Worte, aus. — „Wie er aus dem verschlossenen Zimmer gekommen ist weiß ich nicht," sprach sie trostlos weiter, „ich war, nur an ihn denkend, hingeeilt, wo ich ihn in Gefahr wußte, der Rauch ließ

mich nicht mehr hineindringen — u. mit Schrecken dachte ich meines Geldes, denn es war sehr viel, unter meinem Kopfkissen hatte ich es versteckt, ich lief zurück in meine Kammer, da sprang er mir entgegen — in seiner Hand das Tuch mit den Banknoten, ich griff darnach, ich bat ihn, sich und uns nicht zu verderben — ich glaube, er hat mich zurück gestoßen, daß ich niedersank — mein Gedächniß ist hier umnachtet! Als ich wieder zu mir kam, war er fort!"

„O lassen Sie uns abbrechen, meine arme Freundin!" rief Hohenroda. „Möge er nie wieder vor Ihr Angesicht treten, in das er unwürdig ist zu schauen! Sie haben ihn aufgegeben, und Ihre Spur, selbst wenn er sich Ihnen wieder nähern wollte, ist ihm verloren. Lassen Sie mir Zeit nachzudenken, was hier zu thun ist, damit Sie in keine Beziehung jemals wieder zu ihm kommen. Ich werde das Band, das sie vor Ihrem Gewissen noch an ihn fesselt, zu lösen suchen, geben Sie mir nur die Erlaubniß dazu."

In der Seele Augustens war dieser Gedanke wohl auch schon heimisch geworden, nur kämpfte er noch mit einer andern strengen Mahnung, welche von der Pflicht sprach und beschworener Treue. Sie konnte daher dem Freunde noch keine Hoffnung geben, daß sie auf seinen Rath eingehen werde. — Wüßte ich, wo er ist, und ob ich ihm helfen kann!" seufzte sie.

„Es ist doch unmöglich," rief Hohenroda, „daß Ihre Liebe, daß ihr Herz dem Verbrecher am Heiligthume noch gehört!"

Sie schüttelte traurig den Kopf. Es trat eine Pause ein, welche Beiden lästig fiel, ohne daß sie eine passende Brücke in ein anderes Gespräch fanden. „Vertrauen Sie mir Ihr ferneres Schicksal —" begann Hohenroda endlich.

„O wenn ich Ihnen nicht vertrauen könnte! Wenn ich mich auch in Ihnen täuschte!" rief sie lebhaft und hob ihr großes sprechendes Auge mit voller Innigkeit zu ihm auf.

Er erröthete — es war das Gefühl, daß er sie dennoch, obschon aus bester Absicht, hintergangen hatte, welches ihm das Blut in die Wangen trieb — sie aber kannte diese Ursache nicht, und eine leichte Glut stieg verrätherisch auch in ihrem Antlitze empor, dann stand sie ohne ein Wort mehr zu sagen auf und trat an das Fenster. Die Aussicht auf den See bot ihr zugleich den heimkehrenden Nachen ihrer Tochter.

Hohenroda war eben im Begriffe gewesen, ihr zu sagen, daß er ihr Schwager sey und durch die Anmeldung seiner Frau bei der Schwester zugleich die eigene Festigkeit wieder zu gewinnen, aber seit er vernommen hatte, daß Augustens Mann noch lebe, daß sie durch Pflichten gefesselt sey, an denen sie noch getreulich hielt, sah er keine Gefahr mehr — ja es überkam ihn durchaus erkältend, wenn er sich die Frau in ihrem widrigen ehelichen Verhältnisse zu dem gewesenen Informator, der nun mit vielen andern angenehmen Prädikaten ausgestattet werden konnte, recht lebhaft dachte. Es wahr also für heute, besonders da eben die Tochter heimkehrte, durchaus kein Anlaß mehr zu reden; brieflich wollte er es abthun.

Wie mißverstand er doch die Regung, welche ihn überfiel, als er sich mit all' jenen Gedanken zu erkälten meinte! Es hätte ihm keine größere Selbsttäuschung widerfahren können.

Charlotte kam in großer Aufregung daheim — [illegible]
Abenteuer bestanden, ein Abenteuer zur See [illegible]
von einer kleinen Insel, wohin sie sich selbst [illegible]
waren, mit ihren hellen Stimmen ein Lied nach [illegible]
end, hatte sich auf einmal ein Kahn, auf den [illegible]
nicht geachtet, ihnen quer genähert: in dem Kahn [illegible]
der junger Mann gesessen mit langen schwarzen [illegible]
hatte sie von fern gegrüßt und seinem Schiffer [illegible]
Befehl gegeben, gerade auf ihren Nachen zu [illegible]
gleich verstummt und hatten sich gefürchtet, [illegible]
eiligsten Flucht gebraucht — trotz alles Zurufs [illegible]
Manne. Der hatte dann auf ihren Kahn [illegible]
und sie bis an das Ufer verfolgt, wo sie, [illegible]
im flinken Laufe durch das Gebüsch nach Hause [illegible]
weiter nach dem Fremden umzusehen.

„Also auch Piraten haben wir hier?" sagte [illegible]
eind, nachdem er Anfangs bei der Erwähnung [illegible]
unbestimmte Besorgniß gefühlt hatte.

Für den Abend gab dieß kleine Ereigniß [illegible]
zum Gespräch, denn eine von den Töchtern [illegible]
Charlotten und erzählte ihr wichtig, daß [illegible]
den Fremden gefahren habe, sehr gut [illegible]
hören, wer es gewesen. Er war übrigens [illegible]
geglückt, den Nachen der Mädchen noch [illegible]
wieder umgekehrt und gar nicht an das [illegible]

Hohenroda neckte die Kleine mit [illegible]
daraus die Fäden zum heitersten Gespräch [illegible]
nach und nach von den trüben Schatten [illegible]
der neugeweckten Erinnerungen auf [illegible]
freit, und wie lebendig, von Geist und [illegible]
dann ihre Unterhaltung seyn! Es [illegible]
sie aus besserer Zeit bewahrt hatte.

Der Freiherr reisete am andern Morgen [illegible]
dem Onkel, den sie schon zärtlich liebte, [illegible]
es nicht, sondern gab ihr einen väterlichen Kuß, [illegible]
welche mit feuchtem Blicke dabei stand, reichte [illegible]
die Hand. So schieden sie.

Unzufrieden mit sich selbst kam er nach [illegible]
eigentlich gar nichts von dem ausgeführt, was er [illegible]
hatte, weder sich selbst entdeckt, noch Theresen [illegible]
sie es ihm doch ausdrücklich aufgetragen. Nichts [illegible]
als eine volle Einsicht in ihre Verhältnisse, [illegible]
denn auch bei seiner Gattin zu entschuldigen — [illegible]
der Verständigung mit Augusten blieb ihm ja [illegible]
lich herzlos — denn das geschriebene kalte [illegible]
letzen mußte, konnte nicht durch den freundlichen [illegible]
Ton vom Herzen gemildert werden.

Seine Knaben fand er zu Hause, es waren [illegible]
heit, welche auch in der Hauptstadt wüthete, [illegible]
jungen Militärzöglinge eingetreten. Die [illegible]
des Empfangs half dem Vater leicht über den [illegible]
der ihn sonst durch viele Fragen seiner [illegible]
heit gesetzt hätte. Sonst war die [illegible]
sen und ohne die Kadetten wäre es sehr still [illegible]

wo die beiden Gatten in gewohnten Stunden vereint waren. Die Baronin war zwar eine elegante, vielbelesene Frau, aber ihre Unterhaltungsgabe gehörte nicht zu den glänzenden, und in manchen Dingen war sie nach ihren Ansichten noch ein Kind, wir haben es gesehen — ein argloses, vertrauendes Kind!

Sie lebten sehr glücklich, die beiden Gatten. Es war nicht eine glühende, noch minder eine romantische Leidenschaft gewesen, welche sie zu einander geführt hatte — diese Partie war geschlossen worden, wie so viele aus einigem Wohlgefallen und noch mehr aus Rücksichten auf die vollkommen passenden Verhältnisse, die Ehe war eine vortreffliche gewesen, wie des Freiherrn edler Charakter, seine Lauterkeit in jeder Beziehung, wie die Herzensgüte seiner Gemahlin, allerdings auch die glänzende äußere Lage wohl verbürgte. Und bis jetzt konnte Hohenroda mit voller Ueberzeugung sagen, daß er in seinem Eheglücke noch nichts vermißt, kein weibliches Wesen kennen gelernt habe, welches ihn zu ungünstigen Vergleichen mit seiner Gattin hätte verleiten können. Stellte er sie denn jetzt an und war die Zeit der Prüfung über ihn gekommen?

„Ich glaube, daß es Dir schwer wird, Augusten Deinen gutgemeinten Betrug zu gestehen, und Du hast ganz Recht, schriftlich klänge alles noch härter, so will ich es übernehmen," sagte Therese, als wiederum ein Paar Wochen vergangen waren, ohne daß er seinen Vorsatz ausgeführt hätte. Er war sehr zufrieden damit und verabredete mit ihr schon die Reise und wie sie alles einrichten wollten, um der Schwester so viel als möglich jedes herbe Gefühl zu ersparen. Nur die eingetretene böse Witterung des Novembers hinderte einstweilen noch die Ausführung des Planes, von welchem Hohenroda allseitigen Seelenfrieden hoffte. Ihn riefen Geschäfte nach der Hauptstadt, welche er erst beseitigen wollte, vielleicht war dann ein klarer Frost auf die Uebergangszeit erfolgt — Auguste durfte freilich nicht so lange ohne Nachricht gelassen werden, daher schrieb ihr Hohenroda nur in sehr allgemeinen Ausdrücken, daß er vor der Hand nicht kommen könne, ihr aber binnen Kurzem Erfreuliches zu bringen hoffe. Therese las den Brief und lachte über seinen ersten Schritt zur Besserung, daß er sich nicht mehr Klinger unterschrieb, sondern nur mit seinem Vornamen. „Weiß sie den?" fragte sie. Zufällig hatte er ihn einmal dort genannt, den Anlaß wußte er nicht mehr.

Auch wegen der Fesseln Augustens (dafür sah er ihr Eheverhältniß an) wollte er, einen fingirten Fall setzend, mit seinem Rechtsfreunde in der Stadt, der einer der gediegendsten Juristen war, sprechen, in welcher Art sie am leichtesten ohne viel Aufsehen zu lösen — von diesem Nebengeschäft äußerte er aber vorläufig noch nichts.

„Papa," fragte der älteste Kadet, als der Vater seine Anstalten zur Reise traf, „ist es wahr, daß die Cholerakordons aufgehoben werden? Im Corps erzählten sie, daß ein Gutsbesitzer sich immer mit der Jagorschen Speisekarte, wegen des Wappens, als Paß durchgeholfen hat, wo die polnischen Soldaten gestanden — und der König hätte einen Lieutenant dafür erschießen lassen, deswegen sollten nun die Kordons aufgehoben werden, wirklich! Der Lieutenant hat Wagenfeld geheißen, ein Bruder von ihm ist noch im Corps, aber nicht in unserm."

Der Freiherr lachte über diese abenteuerliche Geschichte, wie deren in noch grandiosrem Style unter den jungen Militärzöglingen, welche den feurigsten Antheil an allen Haupt- und Staatsaktionen nehmen, improvisirt werden, aber der Name Wagenfeld erinnerte ihn an den Offizier, welchen er ihn Augustens vorigem Wohnorte getroffen hatte und als er leichthin nach dem Regimente des angeblich erschossenen Offiziers fragte, war es in der That dasselbe Uhlanen-Regiment, welches dort kantonnirte sollte doch ein Körnlein Wahrheit in diesem Streuhaufen von Erdichtung seyn?

Die Aufhebung der Kordonsperre hatte übrigens ihre Richtigkeit und Hohenroda wußte sie schon. Da es sich nun fügte, daß er unterwegs auf einer Poststation erfuhr, jenes Regiment sey schon auf dem Rückmarsche, so scheute er den Umweg von drei Meilen nicht, um sich Aufklärung zu verschaffen, denn noch ein anderer unbestimmter Gedanke war ihm, wie ein flackerndes Licht, durch die von Ungewißheit verdunkelte Seele gegangen: ob Wagenfeld, der einige Zeit in Körbels Hause gewesen, ihm nicht zu weitern Aufschlüssen einen Anhalt geben könne? Ihm schwebte jetzt eine hingeworfene Bemerkung desselben vor, auf welche er damals zu wenig geachtet, die aber seitdem Bedeutung gewonnen hatte: damals war es ihm nicht in den Sinn gekommen, daß Augustens Mann noch leben könne. Der Offizier schien etwas davon gewußt zu haben. — Er traf ihn jedoch zu seinem größten Leidwesen nicht, Wagenfeld war gleich nach Aufhebung des Kordons auf Urlaub gegangen und sein Diener, der mit den Pferden zurückgeblieben war und sich durch wahrhaft brutales Faullenzen für die widerkehrende Hetze stärkte, wußte nicht einmal, wohin sein Herr gereist war. (Schluß folgt.)

B u n t e s.

Ein Franzose, Benlot, will eine tragbare Maschine erfunden haben, vermittelst deren zwei Menschen von einem Ende der Welt bis zum andern augenblicklich mit einander correspondiren können.

In Philadelphia wurde kürzlich eine Medizinalschule für Frauenzimmer errichtet, ausgestattet mit einem Freibrief von der gesetzgebenden Versammlung Pensylvaniens. Die Vorlesungen sollen in diesem Spätjahre beginnen; wir werden daher bald das Vergnügen haben, unsere Krankheiten von weiblichen Doktoren kurirt zu sehen.

Ein Arzt in Plymouth benutzt die Eigenschaft der Gutta-Percha als vorzüglichen Schallleiters dazu, daß er an der Thüre seines Hauses von diesem Stoffe ein Sprachrohr anheftete, das bis zu seinem Bette führt. Wird er nun bei Nacht verlangt, so conversirt er ruhig von seinem Lager aus und hütet sich solcherweise vor überflüssigen Erkältungen.

Der Musketier Heinrich Claussen der dritten Compagnie des 11. Infanteriebataillons, wurde am 4. vorigen Monats bei dem

Angriff seiner Compagnie auf Friedrichstadt durchs Bein geschossen. Seine Kameraden konnten ihn nicht mehr fortschaffen, da die Brücke über den Graben gebrochen und sie auf dem Rückzuge begriffen waren. Claussen nahm Säbel und Gewehre ab, warf beides den Kameraden zu und stürzte sich mit den Worten: „Der verdammte Däne soll mich doch nicht haben!" in den Treengraben und ertrank. Der Zeugen dieser That sind viele.

In Ottakring wurde vor einigen Tagen ein Mädchen geboren, dem die Hirnschale und das Gehirn fehlen und durch eine plattgedrückte Fleischmasse ersetzt sind. Das Kind lebt noch, und es hat diese Erscheinung die Aufmerksamkeit der Aerzte in wissenschaftlicher Beziehung auf sich gezogen.

Vor Kurzem brachte die „Oesterr. Korresp." die Nachricht, daß bei einem an dem Seitenaltare der Kirche zu Großbritte befindlichen Marienbilde thränenähnliche Tropfen unter den Augen des Bildes bemerkt worden sind. Um schiefen, ja auch verläumderischen Deutungen zu begegnen, und diese Erscheinung auf natürlichem Wege zu erklären, wurden sogleich Anstalten getroffen. Der Ortsseelsorger untersuchte zugleich mit dem zufällig anwesenden Professor des Königsgrätzer Seminars, Hrn. Schahl, die Tropfen genau mit dem Microscope, und es fand sich, daß sie aus nichts Anderem als Gummi arabicum bestanden, welches, durch Sonnenwärme und durch die in kleineren, oft überfüllten Kirchen meistens vorkommende Feuchtigkeit aufgelöst, Tropfen bildete, die der Gestalt und dem Glanze nach Thränen in der That nicht unähnlich waren. Der Ortsseelsorger belehrte nun das Volk über diese Erscheinung, und da das Gummi auch schon vertrocknet ist, so hat auch der Andrang des wundergläubigen Volks in die Kirche bereits aufgehört.

Die chinesischen Adelichen haben das Recht, mit parfümirten Bambusstöcken geprügelt zu werden. Als einmal ein „Baron" irrthümlich ohne Parfüm geprügelt worden war, schnitt er sich den Bauch auf, weil seine Ehre verletzt sey.

Unlängst langte mit einem Extrazuge das erwartete Nilpferd — ein Geschenk des Abbas Pascha — in den zoologischen Gärten des Regent-Parks in London an. Seinem arabischen Wärter wie ein Hund folgend, lief es ihm ohne Widerstreben in die neue für dasselbe besonders eingerichtete Wohnung nach. Das Thier ist noch nicht ein Jahr alt und befindet sich im bestmöglichen Zustande. Sein Haus stößt an das der Giraffe, in dessen Hofe es sich gelegentlich aufhalten darf. Zu seinem eigenen Hause gehört ein großer Teich, zu dem es auf steinernen Stufen hinabsteigt, da es seine Zeit theils in dem Wasser, theils außerhalb desselben verbringt. Sein arabischer Führer schläft bei ihm, und es verräth große Unruhe, wenn es nicht sein Kinn auf dessen Füsse legen kann. Man hat nun eine solche Einrichtung getroffen, daß der Wärter bis auf die Füße allein von ihm abgesperrt ist, da es sonst, bei der großen Anhänglichkeit des Thieres, wohl möglich wäre, daß sich dasselbe mit seinem Leibe in die Arme seines schlafenden Wärters stürzte und ihn in einem Augenblicke todt drückte.

(Bouvard's Heilmethoden.) Paris besaß zwei Aerzte, die denselben Namen Bouvard trugen. Der erste, Karl Bouvard, war Arzt Ludwig's XIII. und behandelte diesen Fürsten mit einem fürchterlichen Ueberfluß von Medikamenten. Der unglückliche Patient mußte in einem einzigen Jahre 200 Arzneien und 45 Aderlässe nehmen. Seine Gesundheitsmittelchen, mit denen er überall bei der Hand war, sind gar nicht zu zählen. Der zweite Bouvard war mehr und mit mehr Recht berühmt. Anfangs weigerte er sich, Leibarzt Ludwig's XV. zu werden, um seine städtische Praxis, besonders seine arme Kundschaft nicht aufgeben zu müssen. Als er einmal einen rechtschaffenen Kaufmann zu behandeln hatte, mit dessen Vermögensumständen es nicht zum Besten stand, entdeckte sein Scharfblick bald, daß der Kummer Ursache seiner Leiden war. „Hier ist mein Rezept," sagte er zu seinem Patienten, „entweder wenden Sie es sofort an, oder ich komme nicht wieder." Als er fort war, öffnete der Kranke mit schwacher Hand das Papier und fand zu seiner Ueberraschung eine Anweisung von 30,000 Francs auf Bouvard's Bankier. Solche Rezepte sind wohl seit Ludwig's XV. Zeiten nicht wieder verschrieben worden.

Ein angesehener Engländer aus Liverpool, der kürzlich in London die Straßen auf und ab spazieren ging, wurde in den letzten Tagen von einem Herrn angeredet, der, nachdem er sich wegen seiner Freiheit entschuldigt hatte, ihn bat, sein Gesicht aufnehmen zu dürfen, da es gerade den Ausdruck habe, den er einer Figur in einem großen historischen Gemälde zu geben wünschte. Der gefällige Fremde begleitete den Künstler nach Hause, wo seine Züge sogleich auf der Leinwand abgebildet wurden; wer beschreibt aber sein Erstaunen, als er sein getreues Abbild als Judas Ischariot auf einem großen biblischen Gemälde erblickte!

(Im schwarzen Frack!) Der berühmte Eßlair, 1772 in Slavonien geboren, starb bekanntlich 1810 in der Kaltwasserheilanstalt Mühlau bei Innsbruck. Bei seinem Leichenzuge betheiligten sich natürlich sämtliche dort anwesende Schauspieler, so wie viele Künstler und Kunstfreunde der Stadt. Der Bassist B....r, jetzt an einem bedeutenden Theater Deutschlands engagirt und vielleicht in diesem Augenblick noch eben so wenig im Besitze eines schwarzen Frackes, als damals, ging zu einem theaterliebenden Bürger, um sich dieses zum Leichenzuge so nöthige Requisit auf ein paar Stunden zu borgen. Jedoch acht Tage waren vergangen und der Gute war noch nicht im Besitze seines Eigenthums, im Gegentheil stolzirte B....r Tag für Tag in dem feinen Festkleide herum. Endlich sucht ihn der Ausleiher eines Abends im Weinhause auf, und ersucht in heimlich und bescheiden um Rückgabe seines schwarzen Frackes aber mit eisern-ernstem Gesichte rannt der Bassist dem verblüfften Bürger die Worte in's Ohr: „Sechs Wochen Trauer!"

Verantwortlicher Redakteur u. Verleger: J. B. C. Förtsch. Druck von J. Steib in Würzburg.

Epheuranken.

Belletristische Beilage zum Würzburger Abendblatte.

Sonntag | No. 45. | 10. November 1850.

Ein starkes Herz.

Novelle von Bernd von Guseck.

(Schluß.)

10.

„Sie hier, Herr Baron?"

„Klinger!" rief Hohenroda überrascht. Er fand den Maler im Begriffe, einen Kahn am Ufer des Sees zu besteigen, als er in seinem Wagen durch die Wiesen auf einem Richtwege daher gefahren kam.

„O mein hoher Mäcen, welches Glück habe ich hier gefunden! Eine Egeria, doch nein, zu einem Numa wird sie mich nicht machen, so will ich lieber sagen, eine liebliche unschuldige Dryas — deren reizendes Bild ich hier habe" — er zeigte auf seine Mappe — „mehr aber noch hier und hier!" dabei legte er die Hand auf die Stirn und das Herz.

Der Freiherr hatte Zeit gehabt, sich zu fassen und die Folgen dieser Begegnung in rasche Erwägung zu ziehen: sein Stolz sträubte sich vor weitern Verwicklungen, als ihm der erste Schritt schon jetzt gebracht hatte, aber in seinem Herzen, das auf der letzten Strecke immer stürmischer geschlagen hatte, regten sich und kämpften noch andere Gefühle. Er war ausgestiegen und hatte den Wagen langsam weiter fahren lassen.

„Erklären Sie mir, Klinger, wie ich Ihre Rede verstehen soll," sagte er, dem Anscheine nach sehr ruhig.

„O hätt' ich nur Zeit, hätt' ich Zeit! Aber es gilt eine zu wichtige Sache, das Sandkorn rinnt, ich habe keine Minute zu verlieren — drüben wartet die Eilpost nicht auf mich und eben so wenig der Tod. Verzeihen Sie mir also, Herr Baron, ich bin so glücklich und möchte Ihnen gern meine Seligkeit aussprechen, aber ich muß fort." Er riß des Freiherrn Hand an sein Herz, sprang in den Kahn und half dem Schiffer abstoßen. Ziemlich fern schon rief er noch herüber: „O grüßen Sie mein zaubrisches Mädchen! Ich werde von Ihnen dafür Grüße nach der Moersburg bringen!"

Den Freiherrn durchzuckte dieser Ruf, wie ein scharfer Pfeil. Er hatte nicht hierher reisen wollen, nur Geschäfte hatten ihn von der Hauptstadt, wo er sie nicht beendigen konnte, bis auf wenige Meilen von Augustens Freistatt geführt — sollte er nicht wenigstens auf eine Stunde hier einkehren, um ihr den Gruß des Freundes zu bringen? Aber Therese wußte nichts davon, er hatte mit ihr eine ganz andere Verabredung getroffen, was mußte sie denken, wenn sie nun vom plauderhaften Maler sein Hierseyn erfuhr? Und doch, war es zu ändern? Durfte er sich so weit Preis geben, hm Stillschweigen zu empfehlen? Nimmermehr! Alles, was geschehen konnte, war eine möglichst schnelle Heimkehr, um Klinger zuvor zu kommen. Aber doch unmöglich, ohne die Schwägerin und Nichte — wie betonte er diese unverfänglichen Rechtstitel in seinem Geiste! gesehen zu haben.

Welch' ein Empfang wartete seiner! Auguste stand allein im Zimmer, mit einer Hand auf den Tisch gestützt, in der andern ein Zeitungsblatt, aus welchem sie wieder und wieder eine Stelle las, als könne sie den überwältigenden Sinn derselben gar nicht fassen. Als Hohenroda eintrat, dessen Klopfen sie gar nicht gehört, streckte sie den Arm nach ihm aus und rief mit leuchtenden Augen: „Sie sind es, Eduard! Geliebter Freund!"

An sein Herz wäre sie frei gesunken, hätte ihr Gefühl walten lassen und ihm den Kuß, zu dem sie dieß Gefühl berechtigte, nicht verweigert — aber sein Nahen war nicht in alter Weise, zwar erkannte sie das keineswegs klar und dachte in der Gewalt des Augenblicks wohl noch weniger nach, aber unbewußt theilte sich sein Wesen ihr mit und die warm überwallende Fluth wurde zur Ebbe.

„Lesen Sie hier! O wie hab' ich Sie an unsere Seite gewünscht — wie sehnte ich mich nach Ihnen! Gestern kam uns dieß zu und warten konnte ich länger nicht: da habe ich mich zu einem Entschlusse bringen lassen, den nur Ihr Name mir möglich gemacht hat."

Hohenroda, in peinlicher Spannung, las: Aufruf. 1. Der Rchsgrf. v. W. Erlaucht hat den Brand- und Kassenprozeß in M. niedergeschlagen. 2. Deserteur K. ist endlich gefunden — Geld auch — Papiere — liegt auf dem Tode, aus Diensteifer angeschossen. 3. Näheres für Fr. K. im Comptoir dieser Zeitung unter D. moll. 4. Warnung vor Taschenspielern, welche Trauringe verstecken.

„Das ist Wagenfeld!" rief er laut. Aufgeregt, unschlüssig blickte er Augusten an.

„Was konnte ich thun, als ich gestern dieses Blatt sah?" entgegnete sie. „Ich selbst fühlte mich außer Stande, einen Schritt zu unternehmen, der mich wieder hineingeworfen hätte in alle Strudel, aus denen ich kaum durch Ihre treue Hand gerettet bin. Hier war schon seit einiger Zeit ein junger Maler — ich kann es dem Freunde wohl sagen, er war um meines Kindes willen hier und ich selbst hatte schon früher durch Zufall seine Bekanntschaft gemacht, eine ächte liebenswürdige Künstlernatur, doch von ihm später! — der hatte das auch schon gelesen und sah, daß es mich betraf. Ach, ich hatte wohl sonst ein starkes Herz, und was es barg, das konnte wohl Niemand auf meiner Stirn lesen — jetzt ist der Stahl meiner Kraft gebrochen und ich bin ein verzagtes schwaches Weib, wie die andern! So konnte ich nicht läugnen, was er in meinen Zügen las, und heut ist

er hinausgeeilt, um mir die Gewißheit meines Schicksals zu bringen."

Hohenroda suchte vergebens den rechten Ton, der hier anzuschlagen war. In diesem seltsamen Aufrufe lag etwas, das ihn beunruhigte, weil es ihn ungerecht traf — den letzten Punkt, welcher Augusten ganz unverständlich geblieben, mußte er auf sich beziehen, aber wie falsch war seine Voraussetzung!

„Wissen Sie, Klinger," begann Auguste sanft, „daß mir meine Charlotte über diese Stelle, die mich Anfangs empörte, weil ich sie für herzlosen Unsinn hielt, einen Commentar gegeben hat? Nicht wahr, Sie können mir in die Augen sehen?"

„Ja, Auguste, das kann ich!" rief er. „Was mich auch sonst für Vorwürfe gerecht treffen können, dieser ist aus einem unwürdigen Verdachte entsprungen! ich ahne, was er bedeuten soll."

„Sie haben gar keinen Trauring zu verstecken, natürlich!"

„Ich habe — allerdings einen solchen —"

„Wie? — Aber Sie sind nicht — Sie waren vielleicht verheirathet?"

„Ich bin es!" sprach er mit einer Festigkeit, welche er nur durch Aufgebot all' seiner Geisteskraft durch den männlichsten Sieg gewonnen hatte.

Sie trat einen Schritt zurück, die Purpurglut, die ihre Wangen gefärbt hatte, erlosch in jähem Wechsel zur tiefsten Blässe, ein Blick aus ihren dunklen Augen traf ihn, daß er davor hätte vergehen mögen — und in diesem Momente, recht wie herbeigezaubert, um einem Unheile vorzubeugen, das vielleicht nie wieder zu sühnen gewesen wäre, in diesem Momente flog die Thüre auf und mit Charlotten, welche keine Ahnung von seiner Anwesenheit hatte, trat eilig eine Frau in das Zimmer, die vor Hohenroda's Anblick heftig erschrack. Es war Therese.

Ihren Namen rief die Schwester, zu ihr, an ihre Brust stürzte sie; wahrlich, sie war das verzagte schwache Weib, wie sie sich selbst genannt — nimmer hätte sie sonst ihren Stolz so weit vergessen, eher den Tod gesucht in den Fluthen des Sees, als sich zerknirscht bekannt, besiegt vom Schicksal, dem sie bisher trotzig die Stirn geboten. Therese weinte mit ihr, küßte und tröstete sie, alles sey ja nun gut; kein Mißtrauen kam in die Seele des arglosen Weibes! „Mein Eduard hat also doch bekannt! Ich wollte es ihm sparen und kam darum ohne sein Vorwissen — er ist mir zuvorgeeilt. Nicht wahr, Du zürnst ihm nicht, daß er Dich täuschte? Wärest Du ihm gefolgt, hättest Du seine Hülfe angenommen, wenn er als mein Gatte gekommen wäre? — Sage mir, daß Du uns nicht zürnst, daß Du uns Deine Liebe schenkst, mir und auch Eduard!"

Auguste küßte sie wiederholt und stumm unter heißen Thränen.

Lange Zeit verging, ehe sich die Frauen — denn Hohenroda hatte auf einen bittenden Blick seiner Gattin das Zimmer verlassen — zu einem gefaßtern Austausch der Herzen sammeln konnten. Und war es ein solcher zu nennen, wo er einseitig blieb? Hätte Auguste einem sterblichen Auge nur einen Blick in ihr Herz vergönnt? Abends aber, als Alle sie verlassen, als auch ihr Kind von ihr gegangen und sie allein mit ihrem Gotte geblieben war, gegen den sie sich noch immer mit thörigtem Vertrauen auf eigene Kraft verblendet hatte, da sank sie endlich, all ihres Stolzes beraubt, hülflos und demüthig auf ihre Knie und bekannte sich ohne seine Hülfe verloren!

Am Morgen trat sie klar und ernst zu den Ihrigen. Die schlaflose Nacht, welche sie verlebt hatte, lag wohl ausgedrückt in ihrem Auge, wie in ihren Zügen, aber sie gab ihr den Reiz der Milde, der sie bisher nur selten geschmückt hatte. Mit Hohenroda sprach sie voll ruhiger Freundlichkeit über seine „Diplomatie", wie sie es nannte, sie konnte ihn darüber lächelnd schelten, konnte ihm dann die Hand der Versöhnung reichen! Er hatte sie nie schöner gefunden als in diesem Momente, nie so beschämt vor einem Menschen gestanden: was hatte ihm seine Eitelkeit nicht eingeredet über den Eindruck, welchen er auf sie gemacht! Auch er ließ nun, wie sie gethan, alle Momente ihres Zusammenlebens wiederholt an seiner Seele vorüber gehen, ob er sich irgend etwas vergeben — Auguste war zu dem trostreichen Resultate gelangt, wenigstens gab ihr Benehmen davon Kunde, und Hohenroda gelobte sich heilig, ihren Frieden auch durch keinen Blick mehr zu stören. War es eine Prüfung gewesen, welche auch über ihn gekommen, und hatte er in Wahrheit einen Moment geschwankt — nun war alles überwunden, erstarkt auf's Neue sein Gefühl für sein liebevolles, kindlich vertrauendes Weib, die nur in ihm lebte, und so mochte er denn auch Kraft genug für den späteren ruhigen Umgang mit Augusten gewonnen haben.

Wenn Katastrophen in unser Leben treten, welche das Herz in seinen empfindlichsten Nerven berühren, da ist es recht widerwärtig, von den matriellen Interessen, die sich an jene knüpfen, zu sprechen und das Gefühl sträubt sich lange dagegen. Auch Auguste wollte davon nichts hören, als die Schwester, in der für sie selbst völlig neuen Rolle einer Negotiantin, mit ihr finanzielle Dinge verhandelte. Aber Therese, welche aus natürlichem Zartgefühle ihren Gatten nicht damit beauftragte, ließ sich in unbedingtem Einverständniß mit ihm nicht abweisen. Sie bestand darauf, wenigstens gehört zu seyn.

In einem Vortrage — gegen dessen Klarheit vom Gesichtspunkte eines Calculators Manches einzuwenden gewesen wäre — setzte die Baronin ihr auseinander, daß ihr das halbe Vermögen eigentlich gebühre, oder, wenn sie auch des Vaters Verfügung nicht umstürzen werde, wenigstens der Pflichttheil! Es war Hohenroda's Verdienst, daß seine Gattin von diesem gesetzlichen Rechte Augustens eine klare Vorstellung gewonnen hätte. Darnach also würde sie immer ein Vermögen erhalten, groß genug, um sie ganz unabhängig zu machen — „und hättest Du Dich nicht so fern von uns gehalten, daß wir keine Ahnung hatten, ob Du noch lebtest und in welchem Theile der Erde, längst würden wir unsere Schuld an dich abgetragen haben. Nun aber genug davon: Eduard wird alles besorgen, wir überlassen das ihm."

Was Auguste darauf erwiederte, waren halb zerstreute Worte: sie beschäftigte der Gedanke, warum wohl ihr Gatte, wenn er von diesem Rechte gewußt, nicht längst mit Ansprüchen hervorgetreten sey und ob ihr Geschick dadurch vielleicht eine andere Wendung genommen haben könnte. Seufzend mußte sie sich

aran gestehen — aufgehalten nur hätte das Un-
nnen, um dann um so furchtbarer hereinzubrechen.
n mit schmerzlicher Ungeduld an ihren ausgesandten
hauderte vor der Versuchung eines frevelhaften Wun-
ihrer Seele, oft verworfen, immer wiederkehrte.
dem unglücklichen Weibe zur Sünde zu rechnen,
vor der Rückkehr in die alte Schmach?

age mußten noch vergehen, ehe Klinger kommen
vorweg hatte er sich in der Residenz zu den Mit-
legitimiren, welche Wagenfeld ganz in seiner ei-
Weise, die gern dem Gefühle, das er sich nicht
te einen Spott anhing, mit einer an das Platte
iffre bezeichnet hatte, und von dort konnte er erst
Nachforschung beginnen. Die Baronin wollte das
der Moersburg abwarten und setzte ihren Willen
äckigkeit durch, welche man gar nicht an ihr kannte.
chwestern schienen die Rollen getauscht zu haben:
gab nach.

Zeit," sagte die Baronin triumphirend, „daß Du
er Haus eingeführt wirst, und meine kleine Nichte
ard wird vorauseilen!" Und sie gab ihm noch einige
ktionen für die Toilette. Es mußte für Alles ge-
daran hätte ein Mann nicht gedacht.

nde wird Klinger bringen? diese Frage beschäftigte
ährend des ganzen Weges und noch andere, für ihn
Betrachtungen knüpften sich daran. Ueberall, wo man
urden ihm die unzweideutigsten Beweise von Hoch-
n — und wie sprach eine Stimme in seinem Innern
er Unzuverlässigkeit! Doch gewann er daraus die
hrheit, die keiner Sicherheit sich überläßt, und diese
in späteren Tagen — in unsern Tagen! — wohl
ekommen.

war eben kurz vor Hohenroda auf der Mörsburg
mit ihm ein anderer Mann in ziemlich abenteuer-
ze, halb Civil-, halb Militärtracht, an dem schwar-
u zu beiden Seiten des lebhaften Gesichts erinnerte
herr, wer es war. Auch Wagenfeld erkannte ihn
einem Fluche um Verzeihung, daß er ihm in's Haus
bei schielte er nach Hohenrodas Hand, in Erinnerung
fleckens, das er ihm nicht vergeben konnte. Dieser
jetzt, wo er Wichtigeres hören wollte, nicht daran,
er es schnell aufgeklärt haben.

atte Augustens war todt, Klinger hatte ihn nicht mehr
getroffen. Auf seiner Flucht, wo es ihm Anfangs ge-
mit beispielloser Frechheit durch einen Kordon zu lü-
Körnlein Wahrheit in der Kadettenerzählung bezog
n, dessen Fall gemeldet worden war — auf dieser
er, als er beim Mangel eines Passes zu nächtlicher
über die Gränze stehlen wollte und dem Anrufe ei-
s nicht Stand hielt, durch einen Schuß niedergestreckt
Man hatte ihn nach dem Gränzstädtchen gebracht, die
Summe, die man in seiner Reisetasche fand, war ge-
it den übrigen Papieren — unbedeutenden Inhalts,
thielten Augustens Namen — in Beschlag genommen
worden, aber die Meldung erst nach Augustens Abreise angekommen. Wagenfeld hatte die Angelegenheit, wir wissen es, schon früher verfolgt, er krönte sein Werk jetzt durch den Aufruf: und ließ sich denjenigen, der sich melden würde, selbst zuweisen. So war er mit Klinger zusammengetroffen, mit ihm in jenem Grenzstädtchen gewesen, nun aber hier, — um sich gründlich zu kuriren, wozu er in Heine's: „Auch nach der vermählten Geliebten frug ich nebenbei" — eine solide Anleitung gefunden zu haben glaubte.

Man konnte sich auch keine barockern Ausdrücke denken, als in denen er seine Begrüßung anbrachte, als Charlotte reizend zum Entzücken in ihrer Verschämtheit, bei der Ankunft Klinger zuerst von Allen sah und seinen Namen nannte, dann aber vor Wagenfeld erschrack. Auguste, heftig bewegt, begab sich sogleich mit ihrer Schwester und dem Maler in das Zimmer, um zu hören, was sie nun so erschütterte, daß sie sich für den Rest des Tages ganz allein abschloß — der Freiherr blieb also mit Wagenfeld zurück.

„Ihnen bin ich in Bezug auf einen Punkt Ihres Aufrufs noch eine Erklärung schuldig — der Verdacht, den jener vierte Punkt enthält, ist beleidigend."

„Satisfaktion haben?" fragte Wagenfeld.

„Diese giebt mir der Ring selbst, den ich abzog, um meine Schwägerin nicht zu verletzen." Er zog den Ring vom Finger und überreichte ihn dem Offiziere. „Es ist kein Trauring, wie sie sehen — meine Frau hat ihn mir aber als Braut geschenkt, ihre Mutter hat ihn getragen, und die Schwester kannte ihn. Sie begreifen wohl, daß ich ihr den Ring bei erster Begegnung nicht zeigen wollte.

„Ich begreife mehr als das," sagte Wagenfeld mit tiefer Verbeugung. „Sie stehen rein vor mir, wie ein Schwan." Als er in das ihm angewiesene Zimmer trat, stellte er sich vor den Spiegel und schien in die gründlichste Betrachtung seiner Physiognomie versenkt, endlich nahm er eine Scheere aus seinem Reisebestecke und schnitt bedächtig seine beiden großen Locken ab. „Ausraufen werde ich mir das Haar deswegen nicht," sagte er, „aber zum Gedächtniß will ich alttestamentarisch trauern. Wie diese schöne Zeit nie wieder kommt, abnorm genug war sie bei mir, so sollen auch diese Locken meinem Chef nicht mehr zum Aergerniß gereichen! Sie fallen zum Andenken — einer Dummheit!"

Auguste hatte nun über ihre Zukunft entschieden. Alle äussern Anordnungen legte sie in Hohenroda's Hand; des Malers Neigung zu ihrem Kinde, welche sie bei ihrem ersten Aufkeimen schon erkannt hatte, verbürgte ihr Charlottens Glück — doch gönnte sie hier der Zeit ihr Recht. Auf dem Meierhofe, wo sie zuerst ein Asyl des Friedens gefunden hatte, wünschte sie bleibend zu wohnen.

„Nicht hier?" rief Therese. „Nicht bei uns?"

„Mit all' meinen Erinnerungen?!" entgegnete die Schwester rasch und schmerzlich.

„Du hast ein starkes Herz, Auguste," sagte Therese bittend, und ihr Blick traf auffordernd den Gatten, auf dessen Arm sie sich gestützt.

„Ich will es eben mit Gottes Hülfe bewahren!" sprach Au-

gußte und legte die Hand auf die schöne stolze Brust, während ihr Auge mit einem leuchtenden Strahle sich zu dem Ehepaare hob.

Buntes.

Herr A. Chevalier, Mitglied der französischen Akademie der Medicin, gibt einen sehr einfachen Prozeß an, um unmittelbar der Trunkenheit Einhalt zu thun und folglich den Exzessen, zu welchen dieselbe zu führen pflegt, vorzubeugen. Dieses Mittel besteht in einer Mischung von essigsaurem Ammoniak und Zuckerwasser in folgendem Verhältniß: Zuckerwasser 160 Grammen, essigsaures Ammoniak 15 Decigrammen. Herr Chevalier schlägt vor, Niederlagen dieses Mittels an öffentlichen Orten zu errichten, damit man es sofort den trunken auf der Straße oder in den Wirthshäusern Betroffenen beibringen könne.

Zum letzten Jenny-Lindconzert in Boston hatten Barnums Agenten um einige Tausend mehr Billets verkauft, als der Saal Plätze hatte. Die Folge davon wäre bald ein blutiger Kravall gewesen. Der Saal war gedrängt voll, als eine Lawine von Personen, Männer, Weiber, Kinder, ihre Billets hoch in der Hand, fluchend und kreischend in das Lokal einbrach. Die größte Verwirrung erfolgte. Blutige Köpfe gab es bereits, als endlich Anstalten getroffen wurden, um wieder Luft und Raum zu schaffen, indem man den Zuspätgekommenen die Zurückerstattung ihres Geldes versprach, worauf sie abzogen. An die Thüren wurden dann starke Wachposten gestellt, um weiteren Andrang abzuwehren. Viele Damen lagen in Ohnmacht und Jenny Lind brach in Thränen aus. Als Barnum erschien, um sich zu entschuldigen, erhob sich ein stürmisches Pfeifen. Jemand setzte sogar einen Preis von 500 Doll. auf seinen Kopf. Er mußte den andern Morgen die Stadt verlassen, sonst hätte ihn der Pöbel halb todt geschlagen. Der im Konzertlokal angerichtete Schaden wird auf 500 Doll. geschätzt.

Die Zeitung für die elegante Welt bringt einen scherzhaften Reisepaß für Jenny Lind, in welchem folgende „besondere Kennzeichen" vorkommen: Hat auf der linken Seite ein rechtes Herz. Sie ist sanft und doch hinreißend. Sie ist eine ausgelernte Spielerin und doch gewinnt der, der mit ihr spielt (und singt). Sie hat nicht blos Metall in der Tasche, sondern auch in der Kehle; sie ist die sanfteste Person und hat doch viele Auftritte, die allgemeine Sensation erregen. Sie hat einen kleinen Fuß und macht doch große Fortschritte; ihr Ruf ist fest gegründet und fliegt doch durch ganz Europa und über die Meere; sie ist sehr verschlossen und hat doch schon manchen aus der Klemme geholfen; sie singt oft, wird aber öfters noch mehr angesungen; sie hat eine kleine zarte Hand, hebt aber damit an einem Abend oft mehr denn tausend Pfund; sie hat keine Kenntniß von der Baukunst und macht doch überall gute Häuser, mit einem Wort: sie heißt Jenny und ist Genie.

In Indien wie in der Türkei und [illegible] eine Zeit lang großen Werth auf ungeheure [illegible] in Bidschapur, der berühmten, jetzt verödeten [illegible] det sich ein solches Ungethüm von 14 Fuß [illegible] im Umfang; sie schießt eine Kugel von [illegible] nur ein einziges Mal abgefeuert worden [illegible] Volkssage fliegt die Kugel immer noch. [illegible] feuern habe das Volk auf 100 Stunden [illegible] Man will das Ungethüm nach Bombay [illegible] ropa schaffen.

Kürzlich wurde an der Schönbrunner [illegible] Bursche verhaftet, als er eben das Gepäck [illegible] Theile eines Wagens stehlen wollte. Er [illegible] gleich, behauptete aber, stehlen sey ein [illegible] und ernähre auch tausende von Menschen [illegible]

(Stockflecken aus dem Papiere zu [illegible] Drucker, Kunsthändler, Kupferstichsammler [illegible] ganz einfache Verfahren ist folgendes: [illegible] (Acidum muriadicum), versetze dieselbe [illegible] Gewichtes mit reinem Wasser, rühre [illegible] netze das Papier überall, namentlich [illegible] zweimal damit und lasse es in der [illegible] warmen Raume trocknen. Die Stockflecken [illegible] schwunden seyn und es kommt nur [illegible] selbst zu absorbiren. Zu diesem Ende [illegible] Potasche, löse diese in 100 bis 200 [illegible] in Wasser auf, feuchte das Papier [illegible] vorhin. Durch dieses Verfahren wird [illegible] der Druck irgend leiden und man [illegible] den feinsten Kupferstichen anwenden.

(Amerikanische Speculation.) Die [illegible] neulich folgende Anzeige: Ein junger [illegible] Gestalt bietet sich allen Wittwen und Jungfrauen [illegible] ren als den Gewinn einer Lotterie an. [illegible] beträgt 600 und jedes kostet 50 Doll. [illegible] aus dem Rade gezogen und die glückliche [illegible] erhält seine Hand und mit derselben die [illegible] türlich nur, wenn sich 600 Spekulantinnen [illegible] an einen solchen Gewinnst verschwenden [illegible] weiß wenigstens, wie viel er werth ist!

(Hufeisen, neue englische Art.) [illegible] den äußersten Enden mit Schraubenmuttern [illegible] Schraubenlöcher kommen zur Sommerszeit [illegible] gen flachen Köpfen, zur Winterszeit aber [illegible] Hierdurch wird dasselbe bezweckt, als wenn man [illegible] auf die Hufe der Pferde geschlagen hätte, und [illegible] so schädliche und unbequeme wiederholte [illegible] vermieden. Damit die Bolzen nicht [illegible] ters abgeschraubt und ihre Schraubengewinde [illegible]

Verantwortlicher Redakteur u. Verleger: J. B. C. Förtsch. Druck von J. E[illegible]

Epheuranken.

letristische Beilage zum Würzburger Abendblatte.

No. 46. 17. November 1850.

Die Freibillets.

ovellette von J. L. G. Walther.

lburg lebte seit ein Paar Jahren im Wittwen- Mann war Profeſſor der neueren Literatur auf der r großen Reſidenzſtadt geweſen, und hatte ſich in rühmlich ausgezeichnet. Sein frühzeitiger Tod lich die Folge zu großer Geiſtesanſtrengungen ge- rde von ſeinen Hinterlaſſenen tief gefühlt; denn ſie er mit der innigſten Achtung und Liebe, und er ihrem Andenken fort. Für die Ausbildung ſeiner unermüdet geſorgt, und es war ihm noch vergönnt e Früchte ſeiner Bemühungen zu ſehen. Sein älte- amens Eduard, hatte ſich dem Studium der Phyſik gewidmet, und ſein zweiter Sohn, Namens Alfred, falls dem Fache der neuen Literatur ergeben. Beide n als ausgezeichnete Jünglinge von allen Denen ſie näher kannten. Ihre ſchönen Körper wurden Seelen bewohnt.

tzierde der Familie aber war ihre Schweſter Emilie, von neunzehn Jahren, das die Natur mit einem ſel- e ausgeſtattet hatte, der um ſo anſprechender war, urch ächt weibliche Vorzüge des Geiſtes und Herzens de. Ein tiefes Gefühl, Zartheit in ihrem Benehmen, und Anſpruchsloſigkeit ſprachen ſich in ihrem Weſen mückte ſie ihre ſchöne Geſtalt mit eitlem Putze, ſon- te ſich immer ſehr einfach, aber mit vielem Geſchmacke. n und feurigen Brüdern gegenüber war ſie ein Bild er Sanftmuth. Dabei war ſie lebensfroh und hatte offenen Sinn für alles Schöne und Edle. Von der ſie eine große Freundin, und ihre bezaubernde Stimme in die Herzen der Hörer, die aber nicht zahlreich waren, in kleinen, vertrauten Kreiſen ſang. Auch ihre Brü- mit trefflichen Stimmen ausgeſtattet.

ar das verſchönerte Ebenbild ihrer Mutter, die den rauen beizuzählen war. Wer ſie nicht kannte, ahnte Schatz von höhern Gütern nicht, die in ihrem In- orgen lagen. Daher fügte ſie ſich auch mit vieler ihre beſchränkte Lage, und fand in ihren ausgezeich- idern und in ihrer innigen Liebe einen reichen Erſatz was ihr an irdiſchen Gütern abging. Es fiel Kei- er, auf ſo Manches zu verzichten, was für Andere einen ebensreiz hatte. Sie fühlten ſich in ihrer Zurückge- glücklich, da ſie dieſelbe durch geiſtige Genüſſe auszu- ſchmücken wußten. Es herrſchte unter ihnen ein natürlich fei- ner und herzlicher Ton, und nie wurde ein Wort vernommen, das ein zartes Gefühl auch nur im Geringſten hätte unange- nehm berühren können.

Die beiden Söhne hatten Stipendien, mit deren Hülfe ſie ihre Studien auf der Univerſität vollenden konnten, ohne aber ein ſogenanntes flottes Leben führen zu können, wozu ſie auch nicht die geringſte Neigung fühlten, da ſie für ihre Wiſſen- ſchaften leibten und lebten. Noch müſſen wir einer Perſon er- wähnen, die als Mitglied der Familie betrachtet wurde. Es war die treue, verſtändige Eliſabeth, welche die drei Geſchwiſter von ihrer Geburt an gewartet, gepflegt und zum Theile zu ihrer guten Erziehung mitgewirkt hatte. Ihr Wort galt Viel, und ſie wurde gewöhnlich zu Familienberathſchlagungen gezogen, und gab dabei oft den Ausſchlag. Die drei Geſchwiſter hingen mit der innigſten Dankbarkeit an ihr, und betrachteten ſie beinahe wie eine zweite Mutter. Herr Mühlburg hatte ſie ſehr hoch ge- ſchätzt, und bei ſeinem Sterben ſeinen Dank für ihre treuen Dienſte ſo herzlich gegen ſie ausgeſprochen, daß ſeine Kinder in dieſen Worten ihre Pflicht gegen dieſelbe hätten erkennen müſſen, wenn nicht ſchon ihre Herzen ſie ihnen ohnedieß vorgeſchrieben hätten. Sie führte das Hausweſen auf eine muſterhafte Weiſe, und un- ter ihrer Anleitung hatte es Emilie ebenſo gut gelernt, und ver- ſtand es, eine vorzüglich kräftige und ſchmackhafte Speiſe zu be- reiten, was ihr immer ein großes Vergnügen machte.

Der Hauptumgang dieſer geſchilderten Perſonen beſchränkte ſich vorzüglich auf Breitenburg's Familie, oder vielmehr auf deſſen Frau und Tochter, da er ſelbſt nicht viel zu einer geiſt- vollen Unterhaltung beizutragen vermochte, ob er gleich einen lebendigen Geiſt beſaß. Er war ein ausgezeichneter Maler, und jeder Zoll an ihm gehörte zu einem originellen Künſtlerweſen; daher war er einſeitig, und betrachtete Alles nur mit Künſtler- augen. Einen Charakter richtig zu beurtheilen, war er gar nicht im Stande, und es fiel ihm auch gar nicht ein, einen Verſuch zu machen, ſo viel er auch von Charakterköpfen ſprach. Er hielt ſich bloß an die äußeren Erſcheinungen und er verſtand es mei- ſterhaft, alle inneren Bewegungen des Gemüths, in ſo ferne ſie ſich auf einem Geſichte ausſprechen, naturgemäß in Farben und Zeichnungen darzuſtellen, daher auch ſeine Gemälde ſehr geſchätzt wurden. Man mußte, wenn man ſie ſah, mit dem Lachenden lachen, mit dem Weinenden weinen, und mit dem Zornigen zornig werden. Das Geſicht eines großen Spitzbuben konnte ihn eben ſo warm machen, als die geiſtvollen Züge eines gro- ßen Mannes, und er entwarf mit gleichem Eifer Skizzen von beiden. Sein Herz war arglos und vortrefflich; aber es ſtand

nicht unter der Herrschaft des Verstandes und eines festen Willens. Nichts war leichter, als eine Unterstützung von ihm zu erhalten, wenn er gerade selbst Geld hatte; daher er auch sehr oft gemißbraucht wurde, und seine Frau und seine Tochter nicht selten in drückende Geldverlegenheiten kamen. Wollte sich jene vor diesen hüten, so mußte sie ihre Baarschaft verheimlichen; aber gar oft war nichts zu verheimlichen da.

Er hatte seine Frau vorzüglich deswegen geheirathet, weil er ihr Gesicht idealisch schön und ihren schönen Wuchs plastisch fand. Ihre seltenen inneren Vorzüge ahnte er kaum, und als sie an Jahren vorgeschritten war, und er sie betrachtete, so sah er nur darauf, ob doch die Natur keine falschen Zeichnungen in ihrem Gesichte anbringe, und er konnte oft mit innigem Vergnügen plötzlich ausrufen: „Da hat die Natur eine prächtige Runzel auf Deiner Stirne angedeutet, die einst sprechend werden wird. Auch Dein Kinn und Deine Wangen scheinen mir ganz regelmäßig gezeichnet zu werden. Ich glaube, Du bekommst einst einen schönen alten Frauenkopf." Seine verständige Frau kannte ihn zu gut, und hatte ihn zu lieb, um sich durch solche Bemerkungen gekränkt zu fühlen. Er selbst war ein schöner Mann, und entsprach ganz der Vorstellung, die man sich von einem Künstler zu machen pflegt. Seine feurigen Augen und alle Züge seines Gesichtes verriethen die lebhafteste Phantasie, und ließen leicht erklären, warum er in Gesellschaften so oft geistig abwesend war. Nur Kunstgespräche konnten ihn fesseln; daher besuchte er auch die Gesellschaft von Künstlern am liebsten.

Seine Frau war die intimste Freundin der Frau Mühlburg, noch intimer aber war die Freundschaft zwischen seiner Tochter Rosalie und Emilie. Aus Jugendgespielinnen waren sie die vertrautesten Freundinnen geworden, die nicht das geringste Geheimniß vor einander hatten. Rosalie hatte gemeinschaftlich mit Emilie Unterricht von deren Vater erhalten, und ein feuriger Wetteifer hatte die beiden Mädchen schnell gefördert. Sie schrieben ihre Muttersprache mit der natürlichen Zierlichkeit und Gewandtheit des gebildeten Theiles ihres Geschlechtes, und kannten die englische und französische Sprache mit einer seltenen Gründlichkeit, und auch in der italienischen waren sie nicht unerfahren, die Emilie vorzüglich um des Gesanges wegen hochschätzte.

Breitenburg kannte an seiner Tochter vorzüglich ihr Kunsttalent und wußte, daß ihr Körper untadelhafte Formen habe, und daß ihr Porträt, welches er gemacht hatte, in hohem Grade ansprechend sey. Die geistvollen Skizzen, welche sie mit Leichtigkeit entwarf, zeigte er im Triumphe Kunstkennern, und fühlte sich glücklich, wenn diese ihnen lauten Beifall schenkten. Im Uebrigen hätte er kein richtiges Urtheil über sie zu fällen vermocht, so reich auch der Stoff war, der sich ihm täglich dazu darbot.

Rosalie war auf eine ganz andere Weise anziehend, als Emilie, und war es nicht so schnell, wie diese. Nur ein tieferer Blick entdeckte die stille Glut, welche unter dieser äußern Ruhe verborgen war. Ihr schönes Auge war ruhig, und schien nicht Viel zu beobachten, während ihm Nichts entging. Geist und Gemüth standen bei ihr in einer schönen Harmonie und hielten sich in einem beglückenden Gleichgewichte. Was sie sprach, war verständig und treffend, und ein feiner [illegible] Augenblick zu Gebote. In ihrer Freundschaft [illegible] unwandelbar. Ob sie gleich sehr viel Sinn für [illegible] vorzüglich für den Gesang hatte, so war ihr [illegible] tur jede Anlage dazu versagt worden. – [illegible] daß die beiden Freundinnen ein schönes [illegible] Elisabeth galt sie beinahe so viel, als Emilie, [illegible] wollte; nur hatte sie an Beiden auszusetzen, [illegible] nen gar zu sehr beschäftigten: „Ihr Mädchen," [illegible] weilen sagen, „lernt gar zu Viel; aber mit [illegible] englischen Wörtern kann man eine Suppe [illegible] salzen. Wenn nur nicht einmal Jemand [illegible] kratzt." Sie fühlte sich erst beruhigt, als sie [illegible] linge späterhin die Küchenschürzen nicht [illegible] griffen, wenn es im Hauswesen Etwas zu [illegible]

Breitenburg begleitete seine Frau [illegible] selten zu den Mühlburgschen, so lieb er [illegible] soll ich dort thun?" konnte er sagen. „[illegible] längst studirt, und habe sie alle im Kopf, [illegible] wären."

Doch endlich begleitete er sie doch [illegible] gehört hatte, daß Eduard ein kleines [illegible] Rüstkammer aufgefunden habe, das [illegible] berühmten Meister wäre. Voll Neugierde [illegible] Abendgruß, als er in das Zimmer trat. [illegible] sehr lebhaft, und die Ansichten [illegible] man hin und her sprach, brachte [illegible] ein Lohnbedienter übergeben hatte, [illegible] adressirt war. Niemand kannte [illegible] Neugierig eröffnete sie denselben, [illegible] Theaterbillete!" Sie las folgende [illegible]

„Die Unterzeichnete wünscht, [illegible] gen ein Vergnügen zu machen [illegible] zwei Billete für die Loge No. 15 [illegible] auf ein Vierteljahr gültig sind. [illegible] liebigen Gebrauch.

„Das ist eine Mystification," äußerte [illegible] ihre Freundin war der nämlichen Meinung. [illegible] beleidigender Scherz," bemerkte Eduard. „[illegible] denn die Billete sind ganz neu, und [illegible] Scherzes willen machen lassen?" – „[illegible] Abenteuer," rief Alfred lachend, „von [illegible] verspreche. Amalie v. Werda soll leben!" – „[illegible] keinen Gebrauch davon machen," sagte [illegible] Loge im ersten Range! Das kann [illegible] — Rosalie fand dieß nicht so sehr abschreckend [illegible] meinte, das Geld, welches diese Billete [illegible] steten, wäre nützlicher gewesen.

Man erschöpfte sich in den verschiedensten [illegible] Frau Mühlburg äußerte, im Falle die Billete [illegible] cherlei Bedenklichkeiten, sie zu gebrauchen. „[illegible] von Euch denken," sagte sie zu ihren Söhnen [illegible] Euch öfters in dieser Loge sähe, während [illegible] Stipendien habet."

Diese aber entgegneten, daß sie kein Geheimniß daraus machen wollten, auf welche Weise sie zu diesen Billeten gekommen seyen, und in diesem Falle könnte und würde ihnen kein Verständiger den Besitz derselben versagen. Auch wären sie noch nicht Willens, gar zu oft Gebrauch davon zu machen. Liebhaber würden sie genug finden, und es wäre auch schade, wenn man sie nur ein einziges Mal würde unbenützt liegen lassen.

„Was meinen Sie von dieser Sache, Herr Breitenburg?" fragte ihn Eduard.

„Ich finde sie sehr interessant," erwiederte dieser. „Es ist merkwürdig, wie verschieden der Ausdruck der Ueberraschung auf allen diesen Gesichtern war. Sie schienen zornig zu seyn; Alfred drehte sich auf einem Absatze herum, und jubelte, wie ein Bauernbursche auf einer Kirchweihe; Emilie wurde glühend roth, als ob sie von einem sehr wichtigen Ereignisse überrascht würde, meine Rosalie schien dasselbe mit einem stoischen Muthe ertragen zu wollen; Frau Mühlburg und meine Frau strengten ihre Gesichter an, als ob sie das Räthsel der Sphynx lösen wollten; Elisabeth aber schüttelte den Kopf, und blickte auf den Boden, als könnte man da auf die Spur kommen. Das gibt eine interessante Skizze, die ich sogleich entwerfen werde, wenn ich nach Hause komme."

Alle lachten über diese Bemerkungen, die er als Antwort gegeben hatte. Elisabeth aber sagte lächelnd: „Für Herren Breitenburg gibt es beinahe nur Gesichter auf der Welt. Alles Uebrige hätte der liebe Gott für ihn ersparen können."

„Keineswegs!" erwiderte er eifrig; „aber das menschliche Angesicht ist das Schönste und Anziehendste in der Schöpfung. Uebrigens gefällt mir Alles, wenn es so weit wir sie kennen. Uebrigens gefällt mir Alles, wenn es nur malerisch ist; selbst eine alte Hütte."

„Was glauben Sie denn von unsrer Amalie Werda?" fragte Alfred.

„Ich glaube" erwiederte Breitenburg, „daß sie ein Frauenzimmer ist, das ich nicht kenne. Ich möchte sie aber wohl kennen, da sie eine so gute Idee gehabt hat."

„Ich auch," sagte Alfred mit einem komischen Seufzer, indem er seine Augen schmachtend erhob. (Forts. f.)

Ruinen in Nord-Californien.

Das „Empire City" macht eine Mittheilung über die Entdeckung neuer Goldgruben in Nord-Californien, deren Ausbeute aber nicht für Münzen, sondern für Alterthumsforscher geeignet ist. Es handelt sich um nichts weniger als die Auffindung kolossaler Ruinen, die rücksichtlich ihres ungeheuern Umfangs oder des Maßstabes und der Großartigkeit der Struktur, nicht ihres Gleichen auf Erden haben und vielleicht vom ältesten Volke, das die Erde betrat, Kunde geben.

Ich theile das Wesentliche im Auszuge hier mit. — Diese Ruinen überragen nicht nur die in Süd-Mexiko und Yukatan, sondern selbst die größte der ägyptischen Pyramiden erscheint neben ihnen als das Spielwerk eines Kindes, wenigstens im Vergleiche der Hauptbauart dieser Gruppe gewaltiger Ruinen, welche das dauernde Denkmal eines diesen Kontinent bewohnt habenden Volkes bilden, das älter ist als alle bekannte Monumente.

So überraschend diese Mittheilung für den größten Theil der europäischen Welt seyn mag, so liegt doch in ihr eine unbestreitbare Wahrheit durch die Menge der hieroglyphenartigen Symbole und Inschriften, womit diese Alterthümer bedeckt sind, und von denen wir wenigstens so viel entdeckt haben, daß hier ein Volk lebte, das sich über das Annäheren eines grausamen und kriegerischen Menschenstammes aus Nord und Ost beklagt, das nicht nur eine lange Zeit nach dem Land der ägyptischen Pyramiden, sondern auch während derselben und was noch weit merkwürdiger ist, vor diesem und weit zurück im tiefsten Nebel des grauen Alterthums existirt hat, denn wir finden an diesen Denkmälern erst die den Ruinen in Central-Amerika eigenthümlichen Charaktere, dann genau die jetzt so leicht lesbaren ägyptischen Hieroglyphen und endlich Symbole, welche einen bedeutend älteren Ursprung haben.

Man hegte eine gegründete Ahnung von dem Daseyn dieser Ruinen in Folge der Durchforschung einer neuentdeckten Pyramide in Unter-Aegypten, die früher vom Wüstensand bedeckt war. Dort, in einem verborgenen Gemache, auf einer Tafel von unvergänglichem Stein, wird ein Volk erwähnt, das auf den entferntesten Inseln der westlichen Seen zahlreich, glücklich und hochgebildet leben, und von dem das Geheimniß des Schreibens in Symbolen und der Künste und Wissenschaften ausgehen solle.

Es war am 8. Mai, als wir in den Golf von Californien einfuhren und nach 5 Tagen, 35 Meilen südlich von der nördlichen Grenze des Golfes, an der Insel Ignazio landeten. Diese ist etwa 45 Meilen lang und 10—20 Meilen breit, ist ungemein schön und fruchtbar und beherbergt einen dummen, halbkultivirten, vermischten Volksstamm von Indianern, Spaniern und Negern.

Wir beeilten uns, die von den Einwohnern seit undenklicher Zeit genannte „Stadt der todten Welt" aufzusuchen. Wir erreichten eine Hochebene, auf der sich zahllose Steinhaufen von jeder denkbaren Form vorfanden. Sie hatten 14 Zoll Quadrat und sind $1\frac{1}{2}$ bis 5 Fuß lang. Der größte Theil der daliegenden Blöcke hat aber einen Quadratumfang von 50 bis sogar 100 Fuß, mit keilförmigen Erhöhungen, die das Centrum der Blöcke in rechtem Winkel schneiden. Auf der Mitte der Hochebene steht eine Pyramide von losen Steinen; ihre Grundfläche hat 200 Fuß Quadrat, ihre Höhe 40 Fuß und an der Spitze ist ein 15 Fuß tiefer Krater. In einer Entfernung von 140 Ellen umgibt die Pyramide eine rein kreisförmige Mauer von zerbröckelten Steinen, mit Ausnahme eines Platzes, wo das Mauerwerk noch erhalten ist; dieß bildet eine runde, feste Säule, 36 Fuß hoch und 30 Fuß im Umkreise. Irgend eine Figur oder Inschrift ist daran nicht zu finden. Trotz allem Nachfragen war nicht das Geringste über die Geschichte dieser Stadt zu erfahren.

Wir verließen die schöne grüne Insel, um uns nach der Mündung des Colorado einzuschiffen, wo wir uns nach der kleinen Stadt Sevilla (früher San Pablo) begaben. Die Einwoh-

ner sind Merikaner und Spanier, haben aber das Gepräge von Indianern und Negern. Die Häuser sind roh, niedrig, klein und von getrockneten Lehmsteinen; auf dem 10 Acres großen Marktplatze steht eine sehr alte, merkwürdige katholische Kirche.

Nach achttägiger Vorbereitung ruderten wir den tiefen, stark fallenden Colorado hinauf, wobei wir uns an die östliche Seite hielten und die schönsten Ufer der Welt bewunderten. Gegen Abend erreichten wir Rio Gila, jetzt die Gränze zwischen den Vereinigten Staaten und Meriko. — Ein Einwohner führte uns den andern Tag zu Ruinen, welche denen der todten Stadt ähnlich sind. Auf einer natürlichen Erhöhung oder einem ungeheuren Kunstwalle finden wir die Denkmäler. Dreieckige Grundlagen von bläulichem Granit trugen drei dreieckige Pfeiler von 11 Fuß Höhe, jeder aus einem ewigen Steinblock verfertigt, kunstvoll eingefügt und durch silberenthaltendes Metall in den Fugen verschmolzen. Die Pfeiler waren mit zahlreichen Bildnissen von Menschen, Thieren, Pflanzen und Hieroglyphen bedeckt, die wir alle sorgfältig nachzeichneten. — Weiterhin trafen wir die „Fingerringe," sonderbare Mauerwerke, die gleich Ringen riesige Tannen und Eichen, die meist abgestorben sind, umgeben. Auch hier gelang es uns nicht, Traditionen zu erfahren. — „Wir wissen es nicht" — und — „Na-ha-go" — war Alles, was die Einwohner antworteten.

Wir verließen dann die Gegend und fuhren dann wieder im Kanoe auf dem Colorado bis zum White-River, dem klarsten Strome, den ich je sah, und gelangten dann in die Gegend, die künftig der Tummelplatz aller Alterthumsforscher werden muß, und die einst der Wohnplatz eines kunstgebildeten, ganz verschwundenen Volkes war.

Kurz nach der Entdeckung des Goldreichthums wurde bewiesen, daß dieser mehreren merikanischen Priestern und den Jesuiten bekannt war. Sie verheimlichten zuerst das Goldparadies, sprachen aber bei der Ueberlassung Californiens an die Vereinigten Staaten davon und gestanden zugleich, daß zwischen unwegsamen Bergen und Wäldern dort die großartigsten und eigenthümlichsten Monumente einer unbekannten Vorzeit stünden.

Mit unendlichen Schwierigkeiten gelangten wir vom White-River zu einem Thale, das in Form eines Halbkreises sich 3 Meilen (englisch) in die Länge und 2 Meilen in die Breite ausdehnt und so abgezirkelt, so durchweg ebenmäßig ist, daß man an dessen künstlicher Einrichtung nicht zweifeln kann. Auf diesem Amphitheater stehen sieben kegelförmige Berge — wie man zuerst glauben sollte; fünf von ihnen sind bis zum Gipfel mit Grün bewachsen, die beiden andern kahl. Der Umstand, daß die fünf grünen Berge in geraden Linien, die beiden kahlen aber im rechten Winkel zu diesen standen, brachte uns auf den Gedanken, daß sie nicht Werke der Natur, sondern von Menschenhänden seyn müßten. Als wir näher kamen, mußten wir uns zu unserm Erstaunen überzeugen, daß es wirkliche Pyramiden waren, die wir vor uns sahen. Es kostete uns aber nicht geringe Anstrengung, bis wir unmittelbar vor dem Fuße des Riesenwerkes, vor einer nicht ägyptischen, sondern amerikanischen Pyramide standen.

Da wir die Bauart der ägyptischen [...]
Anschauung kennen, so vermögen wir [...]
keit mit Gewißheit zu behaupten. Die [...]
aus großen Steinblöcken, die an der [...]
dick, 6—10 Fuß lang und mit je 15 Zoll [...]
einander gelegt sind; — der einzige [...]
zwischen ihnen und denen des Alterthums [...]
Alter jener; manche Risse zwischen den [...]
dazu sind die oberen Kanten so sehr [...]
steigen Schwierigkeiten hat.

Die Indianer aller Stämme nennen [...]
ha-go" oder „Geheimniß" oder „[...]
wissen."

Vergeblich würde man versuchen, [...]
ung von diesen erstaunlichen Monumenten [...]
des Planes und dessen ganze Ausführung [...]
mit Schauern der höchsten Ehrfurcht. [...]
nimmt nicht allein mehr Raum ein, [...]
sondern ist auch unvergleichlich höher. [...]
miger Gestalt, mit schneckenförmiger [...]
Spitze und ganz bis zum Gipfel mit [...]
sie viel schöner erscheint, als irgend [...]
viereckigter Basis. Man darf jedoch [...]
noch in ihrer ganzen ursprünglichen [...]
verschwunden, aber ihre düstere [...]
geblieben.

Nachdem wir die vier größten [...]
hatten, fanden wir noch ein so [...]
wir in der That entmuthigt wurden [...]
Riesenwerken fesselten noch zahllose [...]
ung hin unser Interesse; zerbrochene [...]
Denkmälern jeglicher denkbaren Gestalt [...]
bedeckt, manche gänzlich verwittert, [...]
halten sind, als man nur wünschen [...]

Buntes.

Der Ingenieur Alarich Falconnet hat [...]
Rußland den Auftrag zur Entwerfung [...]
Bau eines in St. Petersburg anzulegenden [...]
tunnels erhalten. Der letztere soll dem [...]
nachgebildet werden.

Oxford Journal erzählt eine merkwürdige [...]
ner alten Frau, welche Jahre lang [...]
dadurch das Gehör wieder erlangte, daß sie [...]
den auf einer englischen Eisenbahn fuhr. [...]
nalkollegium von Oxford, dem das [...]
gab die Erklärung ab, es könne die [...]
das der Dame ungewohnte Geräusch der Eisenbahn [...]
den seyn.

Verantwortlicher Redakteur u. Verleger: J. W. C. Förtsch. Druck von J. E. [...]

Ephheuranken.

Belletristische Beilage zum Würzburger Abendblatte.

Sonntag | No. 47. | 24. November 1850.

Die Freibillets.

Novellette von J. L. G. Walther.

Forts.

Niemand hatte noch diesen Namen gehört. Die beiden Brüder aber meinten, daß sie wohl hinter das Geheimniß kommen, und die bekannte Geberin in der Loge entdecken würden, da sie die vornehme Welt der Residenz hinlänglich kennten, um einen Fremden von einem Einheimischen zu unterscheiden.

„Jetzt habe ich es!“ rief Breitenburg begeistert.

„Nun!“ fragten Alle gespannt, „wer ist sie denn?“

„Das ist ein Salvator Rosa, so wahr ich leibe und lebe! Hier habe ich ein Handzeichen entdeckt. Das ist ein Fund! Es ist aber eine von seinen Jugendarbeiten. Dieß sehe ich an der Zeichnung und an der Ausführung. Aber sein großer Geist spricht sich in jedem Pinselstriche aus.“

So komisch dieses Intermezzo auch war, so überwog doch die Freude an dem unerwarteten Funde den Lachreiz, und Alle betrachteten jetzt mit Aufmerksamkeit das unscheinbare Gemälde, das kurz zuvor nur von Breitenburg und seiner Tochter gehörig beachtet worden war. Jener hatte nun keine Ruhe mehr, sondern bat Eduard um die Erlaubniß, das Gemälde mit nach Hause nehmen zu dürfen, um es mit Muße betrachten zu können, was ihm gerne zugestanden wurde. Nach seiner Entfernung kam das Gespräch bald wieder auf die geheimnißvolle Amalie Werda; aber keine Vermuthung fand bei den Uebrigen Beifall, oder konnte auf irgend eine Spur führen.

Am andern Morgen begab sich Eduard zum Theaterdirector und erfuhr von ihm, daß die Billete so richtig seyen, wie ein guter Wechsel, und daß die ganze Loge auf ein Vierteljahr gemiethet sey. Die Summe sey ihm von einem Lohnbedienten in Gold überbracht worden. Wer aber diese Amalie v. Werda sey, wisse er durchaus nicht, verlange es auch nicht zu wissen. Es stünden ihr unter solchen Bedingungen noch mehr Logen zur Disposition, ohne daß er sich um ihr Incognito bekümmern wolle. Eduard's Bericht erregte zu Hause auf's Neue keine geringe Verwunderung. Beide Brüder konnten den Abend kaum erwarten, an welchem sie bei dem Beginne des neuen Abonnements zum ersten Male Gebrauch von ihren Billeten machen konnten. Aber sie kehrten mit getäuschter Hoffnung zurück: denn alle Plätze der Loge waren von jungen Männern besetzt, die sie kannten, und die keinen Hehl daraus machten, auf welche Weise auch ihre Familien mit Billeten überrascht worden seyen. So viel stellte sich als sicher heraus, daß es lauter Familien waren, deren öconomische Verhältnisse keinen Besuch einer Loge im ersten Range gestatteten. Die Tochter eines Regierungsraths war das einzige Frauenzimmer, welches sich an jenem Abende in der Loge befand; aber sie war sicher die Amalia v. Werda nicht; denn es war bekannt, daß ihre Eltern Schulden genug hatten. Demohngeachtet war sie nach dem neuesten Modejournale gekleidet, und schien einer der reichsten Familien anzugehören. Sie benahm sich auch wie eine vornehme Dame, und man hätte glauben sollen, sie hätte nur immer Logen des ersten Ranges besucht. Ihre Lorgnette brachte sie beinahe nicht von ihren Augen weg, obgleich diese ganz gut waren. Ungenirt musterte sie alle Personen in den übrigen Logen, ließ von Zeit zu Zeit aus scheinbarer Unachtsamkeit ihren Shawl über ihre Schultern hinabgleiten und hörte dazwischen einige Fadheiten, die ihr ein Paar junge Männer zuflüsterten, mit einem freundlich vornehmen Lächeln an. Sie war von nun an die fleißigste Besucherin der Loge, und ihr Freibillet mochte ihren Eltern, oder vielmehr den Kaufleuten theuer zu stehen gekommen seyn, da sie sich gerne in neuen Kostümen zeigte.

Uebrigens wechselte das Personal in der Loge fortwährend: denn die Beschenkten ließen auch ihren Bekannten und Freunden Gebrauch von ihren Billeten machen. Das weibliche Geschlecht fand sich am Ende beinahe zahlreicher ein, als das männliche. Frau Mühlburg verschaffte mit ihren Billeten Manchen einen angenehmen Genuß. Auch Breitenburg machte öfters Gebrauch davon. Rosalie und Emilie hatten bisher ihre Scheu, eine Loge in dem ersten Range zu besuchen, nicht überwinden können. Doch endlich faßte jene den heroischen Entschluß, Eduard zu begleiten, da Hamlet, ein Lieblingsstück von ihr, gegeben wurde, und ein berühmter Schauspieler die Rolle desselben darstellen sollte. Das Theater war an diesem Abende auffallend leer, was Rosalien sehr erwünscht war. Auch die fleißigste Besucherin der Loge fehlte. — Rosalie war ganz Auge und Ohr. Als der Vorhang nach dem ersten Acte gefallen war, tauschte sie halblaut einige Bemerkungen mit ihrem Begleiter aus, auf welche ein Paar Fremde in der benachbarten Loge mit Vergnügen merkten.

„Im Originale,“ bemerkte Eduard, „findet sich doch eine andere Kraft, und eine Uebersetzung schwächt immer den Geist eines Schriftstellers, selbst den Geist eines unsterblichen Shakespeare's.“

Rosalie gab ihm vollen Beifall, citirte eine Stelle aus demselben, und verglich damit die Uebersetzung, welche sie so eben vernommen hatten.

„Wie läßt sich hier wieder erkennen,“ sagte sie, „was der große Shakespeare gesagt hat!“

„Ach," sagte einer von den Fremden voll Freude, „wir finden hier warme Verehrer unsers großen Landsmannes!"

„Wo sollten diese nicht zu finden seyn?" erwiderte Rosalie warm und schnell.

„Sie sind nicht so häufig, mein Fräulein, wie Sie zu glauben scheinen," erwiederte der Engländer.

„Betrachten Sie nur das leere Schauspielhaus!"

„Ich schäme mich beinahe für meine Vaterstadt," erwiderte Rosalie erröthend.

„Wenn alle Anwesenden Verehrer und Kenner unsers Shakespeare's sind, wie Sie, mein Fräulein: so dürfen Sie, trotz des leeren Hauses, stolz auf Ihre Vaterstadt seyn," entgegnete der Engländer.

Die Unterhaltung wurde immer lebendiger und anziehender, und wurde in den Zwischenakten fortgesetzt. Die beiden Engländer, die Brüder waren, verriethen vielen Geist und viele Bildung, und fanden deswegen auch leicht Beides in Rosalien und ihrem Begleiter. Eduard bemerkte im Laufe des Gesprächs, daß Rosalie schon viele Skizzen zu Shakespeare's Werken gemacht habe.

„Ei," rief der jüngere Bruder, Sie sind auch eine Künstlerin? Ich bin auch ein Dilettant, habe es aber nicht sehr weit gebracht."

„Ich weiß wenigstens meine Freistunden nicht besser anzuwenden," bemerkte Rosalie, „als wenn ich sie der Kunst widme, und wenn man sie täglich vor seinen Augen ausüben sieht, wie ich von meinem Vater: so macht man ohne sein Wissen einige Fortschritte."

„Ich möchte wohl, ohne unbescheiden zu seyn, Ihre Skizzen einmal sehen," sagte der Engländer.

„Da würden Sie Ihren Gang nicht belohnt finden," antwortete sie.

„Ich protestire gegen Ihre Bescheidenheit, Fräulein Rosalie," fiel Eduard ein, „und werde beweisen, daß ich ein Recht dazu habe. Wenn Sie es wünschen," sagte er zu den beiden Engländern, „so werde ich morgen das Vergnügen haben, Sie abzuholen, um Sie in das elterliche Haus des Fräuleins zu begleiten. Sie werden dort manchen Kunstgenuß finden."

„Sie würden uns durch Ihre Güte sehr verbinden," antworteten die beiden Engländer, sagten, daß sie Reel hießen, und nannten ihren Gasthof.

Man trennte sich also mit dem Versprechen, sich am folgenden Tage wiederzusehen, und fühlte sich auf beiden Seiten sehr zufrieden. Eduard sprach mit Begeisterung von diesen zwei ausgezeichneten Männern. Rosalie stimmte ihm in ihrem Herzen bei, sagte aber doch freundlich verweisend zu ihm: „Sie sind recht vorlaut gewesen, Eduard! Was brauchten Sie von meinen Skizzen zu reden! Und wer wird sogleich ein Abholen anbieten!"

Eduard gab lachend zur Antwort: „Ihr Vater wird schon anders sprechen."

Rosalie besuchte noch einen Augenblick ihre Freundin, die über den Muth derselben nicht weniger erstaunte, und eine Neigung empfand, auch einmal einen Versuch zu machen, da sie

n in die Oper zu begleiten. Sie hätte aber bei-
esatz bereut, als sie sich in der Oper befand, und
dem Glanze der reichen und vornehmen Welt
te bescheiden vor sich hin, und bemerkte nicht,
ückte Tochter des Regierungsraths ihren einfachen
ritischen Kenneraugen musterte. Doch plötzlich
unwillkührlich veranlaßt, ihre schönen Augen seit-
en; denn sie hörte eine unbekannte, aber sehr an-
de Stimme zu ihrem Bruder sagen: „Habe ich
nügen, einen Herrn Mühlburg vor mir zu sehen?"
ohne Zweifel einen Herrn Reel?" erwiderte Al-
fin zustimmendes, fröhliches Ja wurde von beiden
. Es war dieses Mal der ältere Reel, der gespro-

mir es doch, nach der Aehnlichkeit zu schließen,"
und wenn ich weiter schließen dürfte?"
n Sie sagen, daß dieß meine Schwester ist," fiel
r heiteren Weise ein.
n vortrefflich rathen," fuhr der ältere Reel fort,
ie freundlich anblickte, die nicht wenig erröthete,
ihrem Herzen sich erleichtert fühlte.
n gestern eine warme Lobrednerin von Ihnen ge-
freundlich zu Emilie.
nur nicht in den Fehler von manchen Künstlerin-
!" erwiderte diese sanft lächelnd.
en uns wohl in diesem Augenblick entgegengesetzte
lte er auf eine feine Weise.
e wohl nicht meine Schuld," erwiderte Emilie.
." betheuerte Reel mit Nachdruck.
ture begann, und Alles war Ohr. Emilie saß
schreiblichen Wonne auf ihrem Platze und vergaß
herum. Reel, der nicht weniger entzückt war,
doch nicht, von Zeit zu Zeit einen Blick auf seine
arin zu werfen, und sich an ihrem Genusse zu er-
der ein tüchtiger Freund und Kenner der Musik war,
wohl, daß die geist- und gemüthvollsten Stellen sie
prachen und entzückten.
n ersten Acte wurde das Gespräch zwischen den vier
lebhaft, und Emilie, die von der gehörten Musik
chdrungen fühlte, wußte den klassischen Werth der
so richtig zu würdigen, daß Reel sie mit Bewun-
chtete.
nnte sich sehr vergnügt, und Jedes gestand sich, ei-
enußreichen Abend verlebt zu haben. Das Gegen-
und bei Emiliens gewesener Nachbarin statt. Ver-
te sie sich nicht fühlen können, als an diesem Abende;
selten bei guter Laune war. Sie konnte es nicht
, daß die beiden Engländer, die sie doch schon oft
ssten zwei Logen gesehen hatte, noch nie ein Wort
sprochen hatten. Andere Frauenzimmer, und sogar
nen, waren glücklicher gewesen; Emilie war zum er-
dort, und das Gespräch, von welchem sie keine Sylbe
itte, wollte kein Ende nehmen; obgleich ihre Haare
der neuesten Mode geflochten waren, und weder an
ihren Ohren, noch an ihren Händen, noch an ihrem Halse der geringste Schmuck zu sehen war. Dieß war für sie ein sprechender Beweis, daß die Fremden von gemeinem Stande seyen und nun in Deutschland eine Rolle zu spielen suchten, die ihnen nicht gebührte. Auch hatte sie schon längst herausgebracht, daß sie in einem gewöhnlichen Zimmer ihres Gasthofes logirten, woraus sie beschloß, daß sie sich in beschränkten Verhältnissen befänden, was ihr tröstlich war. Aber dennoch konnte sie ihren Aerger nicht unterdrücken. Gut war es für sie, daß sie nicht Zeuge davon seyn konnte, welch ein schönes und trauliches Verhältniß sich zwischen diesen von ihr Verachteten und den beiden Familien entwickelte. Dieß machte sich auf die natürlichste und ungezwungenste Weise! Wer einmal die Brüder kennt, und Umgang mit ihnen hat, der wird wohl auch mit der Schwester und ihrer Freundin nach und nach näher bekannt werden. Dazu kam noch, daß der jüngere Reel schnelle Fortschritte in der Kunst machte, was Breitenburg für ihn immer mehr begeisterte. Er war stets seines Lobes voll. Der ältere Reel sang ausgezeichnet zur Guitarre, und spielte diese meisterhaft. Nichts nähert die Herzen mehr und macht vertraulicher, als musikalische Unterhaltungen; vorzüglich, wenn Gesang damit verbunden ist. Und solche Unterhaltungen fanden im Mühlburgischen Hause oft statt, und nach denselben genoß man ein einfaches, aber kräftiges Abendessen, für welches Elisabeth immer auf das Beste sorgte; denn die beiden Engländer hatten ihr Herz gewonnen, da sie auch so freundlich gegen sie waren, und sie hörte ihr Lob gerne, wenn sie eine Speise nach ihrem Geschmacke zubereitet hatte. Vorzüglich hatte es ihrem Herzen wohl gethan, als der ältere Reel einmal lange vor dem Porträte ihres seligen Herrn gestanden war, und sich auf das Herzlichste über dessen Gesichtszüge ausgesprochen hatte.

„Man meint," sagte sie mit Thränen in den Augen, „er habe meinen guten Herrn gekannt, so richtig beurtheilt er ihn. Er besitzt eben selbst ein gutes Herz; daher sieht er so viel in einem redlichen Gesichte."

Diese Worte fielen bei Emilien auf einen empfänglichen Boden. Emilie, die so gerne jede Gelegenheit ergriff, ihre Kenntnisse zu vermehren, benützte Reel's Anwesenheit, um sich in der englischen Sprache zu vervollkommnen, und zeigte sich als gelehrige Schülerin, während sie an ihm einen vortrefflichen Lehrer fand.

Forts. f.

B u n t e s.

(Die Festung Komorn als Pastete.) Nach aus Amerika eingelaufenen Nachrichten backte man in New-York dem General Klapka zu Ehren eine Riesen-Pastete, welche die Festung Komorn vorstellt. Die Größe des Gebäcks ahnt man, wenn man erwägt, daß auf der Ringmauer der Festung ein Honved in Lebensgröße figurirte.

In London erscheinen mehrere von Frauen redigirte und geschriebene Journale. Das bedeutendste derselben „Eliza Cook's Journal" spricht in seiner letzten Nummer von einem medizinischen Frauen-Kollegium, welches in Pennsylvanien gegründet und von

der dortigen Gesetzgebung unterstützt wird. Miß Cook spricht dem Unternehmen, wie sich leicht denken läßt, das Wort, und beweist die Nothwendigkeit und Nützlichkeit weiblicher Aerzte aus der Geschichte, der Literatur und dem Leben. Namentlich Nervenkrankheiten, so meint das Frauen-Journal, würden durch Damen zweckmäßiger behandelt werden können, als durch männliche Aerzte. Den ersten Doktorhut soll eine Miß Elisabeth Blackwell erhalten, die in Genf und Paris studirt hat.

Der Curier der vereinigten Staaten vom 26. October enthält einen interessanten Artikel: „ein weiblicher Convent" überschrieben. Derselbe beginnt: „Die freien Frauen konnten nicht ermangeln, ihre Stimmen in d s allgemeine Reformgeschrei, das sich jetzt von allen Seiten erhebt, zu mischen. Der Convent für die Rechte der Frauen hat sich unlängst in Worcester versammelt." Die zahlreiche Versammlung zählte Mitglieder aus zehn verschiedenen Staaten und Damen von jedem Alter und Farben waren zugegen. Zur Präsidentin wurde Miß Pauline Davis aus Rhode Island gewählt; doch jung und hübsch haßte sie die Männer nicht so gründlich, daß ihre Eröffnungsrede die Anwesenden befriedigt hätte. Lucretia Mott aus New-York, mit einem knochigen, markirten Gesichte, erbitterte sich so über diese Rede, daß sie aufsprang und feurig ausrief: „Keine Politik à la Rosenwasser, man muß die volle, ganze, unverhüllte Wahrheit sagen." Diese besteht aber nach dieser neuen Prophetin darin, daß die Frau in der jetzigen Gesellschaft verachtet und mit Füßen getreten, und daß es Zeit wird, mit diesem verhaßten System ein Ende zu machen. Der Augenblick sey gekommen, die Fahne der weiblichen Unabhängigkeit aufzupflanzen, die nicht eher niedergelegt werden dürfe, bis der Sieg erfochten und beide Geschlechter auf den Fuß völliger Gleichheit gestellt worden seien. Frau Keller beantragte, das Recht zu wählen und gewählt zu werden und alle politischen Rechte auszuüben, müsse den Frauen gewährt werden und die Frauen müßten ebensowohl alle Beamtenstellen, selbst die Präsidentenstelle der Republik verwalten können wie die Männer. Um sie fähig zu machen, auch Kriegsdienste zu leisten, sollen die Mädchen künftig mit den Knaben ganz gleich erzogen werden. Man kann daraus erkennen, welcher Umschwung der Welt von Amerika aus bevorsteht. Interessant war ein Brief von Miß Wi son aus Ohio, worin erklärt wird, Jenny Lind beschimpfe die weibliche Delicatesse, indem sie öffentlich singe, um die Tyrannen des schönen Geschlechts zu erfreuen.

(Amerikanisches Eisenbahnwesen.) Von der Leichtigkeit und Ungezwungenheit des Verkehrs auf nordamerikanischen Bahnen theilt die „Breslauer Zeitung" aus einem Briefe mit: „Eisenbahnen gibt es hier mehr, als bei Euch Chausséen, und die werden gerade so behandelt, wie etwa bei uns eine Omnibusfahrt. Alle 2—3 Minuten gibt es Stationen; fällt einem vielleicht der Hut aus dem Wagen, so wird nur die Klingel gezogen und schnell einmal gehalten; an Bahnwärter ist gar nicht zu denken; die Landwege gehen über die Bahnen und die Bahnen durch die Städte. Bei einem Uebergange steht blos eine große Tafel mit den Worten: „Gib Acht, [illegible] der Maschine läutet." Läutet die Glocke, so [illegible] motive, und der Fußgänger, Reiter oder Fuhrmann [illegible] sie vorüber ist. Auf den meisten Bahnen gibt [illegible] Wagenklasse, welche elegant und praktisch so [illegible] ter als die reiche Kaufmannsfrau aufnimmt. [illegible] lich in den Wagen ein und aus, wie bei uns [illegible] hast Du Lust, während des schnellsten Ganges [illegible] so wird Dich Niemand daran hindern."

(Die Quadratur des Cirkels.) Das [illegible] eines Kreises ganz genau im Viereck darzustellen [illegible] Quadratur des Cirkels, beschäftigt wegen des [illegible] ses auf Wissenschaft wie auf Kunst schon [illegible] unzählige Mechaniker und Mathematiker. [illegible] boten eine Menge Bruchtheile und nur annähernd [illegible] ein Resultat gefunden werden. Der Kaiser [illegible] in Graz soll nach der „Grazer Zeitung" [illegible] die vollständige Lösung erreicht haben, [illegible] meisterhaften Zeichnungen dargestellt. Ein [illegible] Kaiser von Oesterreich, das andere [illegible] überreicht werden.

Einst unterhielt sich Goethe mit [illegible] auf dem Sopha sitzend von gewöhnlichen [illegible] eines Freundes stört das Gespräch. [illegible] begrüßte ihn, räumte ihm den [illegible] und — Bruder Studio blieb unbe[illegible] sich auf einen Stuhl. Da sagte Goethe [illegible] Herrn doch einander vorstellen: Herr [illegible] hoe; — Se. Durchlaucht der Herzog [illegible]

Das große gerichtliche Originaldrama [illegible] litz-Stauff, soll, wie es scheint, auch [illegible] haben. Ein Artikel der „Darmstädter [illegible] hat bereits der Verhaftung des Baron Stauff [illegible] dieses Jahrs in diesem Städtchen [illegible] gedacht, weil er unter verdächtigen Umständen [illegible] then wollte. Die gegen ihn eingeleitete [illegible] nun auch gegen den jüngsten Sohn Jakob [illegible] die Guntram, erstreckt. Beide wurden gleich[illegible] seit einigen Tagen beherbergt das [illegible] blatt, das wegen Unterschlagung vor das [illegible] werden wird, wohl vor die Assisen [illegible] Wahrscheinlich wird dieser zweite Prozeß [illegible] Partien, die der erste übrig ließ, Licht [illegible] seyn, daß dann auch Johann Stauff noch [illegible] dergrund erscheint, und wie ein [illegible] Als vor einigen Tagen sein Bruder Jakob hier [illegible] will man an ihm große Niedergeschlagenheit [illegible] haben. Man erinnert sich einer Aeußerung des [illegible] entfernte Spuren deuten darauf hin, daß die [illegible] zwei Verbündete ermordet worden sey.

Verantwortlicher Redakteur u. Verleger: J. W. C. Förisch. Druck von J. Steib [illegible]

Epheuranken.

Belletristische Beilage zum Würzburger Abendblatte.

Sonntag No. 48. 1. Dezember 1850.

Die Freibillets.

Novellette von J. L. G. Walther.

Forts.

Sie und ihre Freundin wunderten sich oft gegen einander, daß sie so offen und vertraulich gegen ihee Hausfreunde seyn konnten. Sie glaubten, Brüder in ihnen zu besitzen. Dieß war auch ganz natürlich; denn die beiden Reel überschritten niemals die Grenzlinien des feinsten Anstandes, und waren dabei so ungezwungen herzlich, gerade und würdevoll, daß man ihnen das unbedingteste Vertrauen schenken mußte, und dieses wurde ihnen auch von allen Seiten zu Theil.

Welchen Werth sie hatten, fühlte ein Jedes erst tief, als sie schon hie und da von der Zeit iheer Trennung sprachen, und sie schieuen es gerne zu hören, wenn man ihnen zusprach, ihren Aufenthalt noch zu verlängern, vorzüglich wenn dieß Emilie und Rosalie thaten.

„Es ist doch sonderbar," sagte Reel eines Abends, als er mit seinem Bruder Emilie und Rosalie in das Theater begleiten wollte, „daß wir niemals Plätze in Nr. 15 bekommen können."

„Daran ist Amalie v. Werda schuld," antwortete Alfred. „Diese hat die ganze Loge in ihre unsichtbare Protection genommen, und verschmäht den Dank ihrer inbrünstigen Verehrer, unter denen ich der erste und feurigste bin."

„Werda?" fragten die beiden Reel.

„Ja," antwortete Alfred; „aber die Parole fehlt mir auf diese Frage." Er erzählte nun Alles, was man bisher mit Stillschweigen übergangen hatte.

„Das ist doch auffallend," bemerkte Reel. „Was mag sie doch für eine Absicht dabei haben?"

„Das ist ein Problem," versetzte jener, „das kein Gelehrter zu lösen im Stande ist; nicht einmal ich."

Man scherzte noch einige Zeit über die unbekannte Werda und begab sich hierauf in das Theater.

Am dritten Abende waren die Freunde wieder traulich und fröhlich beisammen, als Elisabeth hastig mit einem Briefe in das Zimmer mit den Worten trat: „Ich glaube, dieser Brief ist wieder von dem Fräulein oder der Frau v. Werda."

„Wahrhaftig!" sagte Frau Mühlburg, indem sie die Adresse betrachtete.

Der Brief enthält einige freundliche Zeilen und vier Freibillete, die auf ein halbes Jahr gültig waren.

„Die Generosität wird mir beinahe lästig," äußerte Frau Mühlburg „und beleidigt mein Gefühl. Schon das erste Mal kostete es mich einen innern Kampf, die zwei Billete anzunehmen, und nur der Gedanke, meinen Kindern einen Genuß damit zu verschaffen, dergleichen ihnen selten zu Theil wird, ließ mich gegen meine innere Stimme handeln. Und nun sogar vier und auf ein halbes Jahr. Dieß kostet ja eine enorme Summe und legt mir eine Verbindlichkeit auf, die mich drückt, und von der ich gar nicht einmal weiß, gegen wen ich sie habe."

Das Wahre in dieser Aeußerung fühlten Alle, und die Betheiligten empfanden eine Art von Beschämung in diesem Geschenke, und hätten lieber gewünscht, daß es nicht erneuert worden wäre. Von diesem Gefühle geleitet, hatten sie auch den beiden Reel bisher verschwiegen gehabt, aus welchem Grunde sie das Theater so oft besuchten. Der ältere Reel, auf dessen Urtheil Alle ein großes Gewicht legten, und der um seine Meinung gefragt worden war, äußerte sich auf folgende Weise gegen Frau Mühlburg: „Ich weiß Ihre Delicatesse hoch zu schätzen, und würde Sie deswegen, wenn es möglich wäre, noch mehr verehren; aber ich glaube, daß wir in diesem Falle, der ein ganz eigenthümlicher ist, nicht den gewöhnlichen Maßstab bei unserm Urtheile anlegen dürfen. Ich bin überzeugt, daß die Geberin der Billete eine gute, vielleicht eine edle Absicht habe; denn es läßt sich gar nicht denken, daß sie um eines Scherzes willen, den sich übrigens wohl Manches gerne gefallen ließe, eine solche Summe aufopferte; eine edle Absicht aber werden Sie vor uns Allen zu ehren wissen, und würden wohl die Letzte seyn, die Geberin durch einen Abschlag zu kränken. Uebrigens sind Sie ja, wie mir Ihre lieben Söhne sagten, nicht allein die Bevorzugte, sondern alle bisherigen Besucher der Loge befinden sich in dem nämlichen Falle, und die Verbindlichkeit gegen die Geberin zerfällt in viele Theile, so daß wohl Keines an derselben schwer zu tragen hat."

„Nun," erwiderte Frau Mühlburg, „wollen Sie nicht auch einen kleinen Theil davon übernehmen, und mit Ihrem Herrn Bruder heute zwei Billete benützen?"

„O mit Vergnügen," antworteten die beiden Reel mit Einem Munde, und noch öfter, wenn Sie es wünschen."

Jetzt fühlte sich Frau Mühlburg beinahe völlig beruhigt, Ihren Kindern aber hatte Reel ganz aus der Seele gesprochen. Emilie konnte ihre Freude nicht verbergen, und beinahe ohne zu wissen, was sie sagte, äußerte sie ganz unbefangen und voll Vergnügen: „Nun können Sie doch auch mit uns die nämliche Loge besuchen!"

„Dieß war schon längst unser Wunsch," erwiderte er.

Die beiden Reel machten also mit ihren Freundinnen im neuen Abonnement den Anfang, bemerkten aber sogleich, daß keiner von

den vorigen Besuchern sich eingefunden hatte. Die Tochter des Regierungsrathes saß im Parterre, und konnte nicht fertig werden, ihren Kopf nach der Loge zu richten, und ihre Lorgnette zu gebrauchen. — Trotz allem Aufschieben war die Stunde des Abschiedes dennoch bald gekommen. Man trennte sich gerührt, aber gefaßt und achtungsvoll. Emilie und Rosalie waren bleich, und empfingen und gaben einen Abschiedskuß mit bebenden Lippen. Es war das erste Mal, daß dieselben von dem Munde eines jungen Mannes, ihre Brüder ausgenommen, berührt worden waren. Der ältere Reel bat Emilie, seine Guitarre zum Andenken zu behalten, und sein Bruder drückte den Wunsch aus, daß Rosalie sich bei dem Gebrauche seines Malerapparates, dem er ein schönes Tuschkästchen beifügte, seiner freundlich erinnern möchte. Breitenburg und Elisabeth drückten ihren Schmerz am unverholensten aus. Jener konnte nicht fertig werden, seine Thränen mit schneller Hand wegzuwischen, und diese wiederholte immer in einem schmerzlichen Tone: „Ach, so gar weit! Die guten Herren!"

Man hatte wohl versprochen, sich wechselseitig zu schreiben, und die Reel hielten es nicht für unmöglich, daß sie ihr Schicksal nach einiger Zeit wieder in die Residenz zurückführen könnte. Aber dieß war in jenem Augenblicke kein vollkommener Trost.

Emilie und Rosalie befanden sich in keiner beneidenswerthen Lage. Ihre Herzen waren liebekrank geworden; aber sie glaubten, nur die innigste Achtung gegen ihre Freunde in denselben zu empfinden. Sie konnten sich von denselben keines Wortes erinnern, das ihnen Hoffnung für die Zukunft hätte machen können. Daß sie von ihnen geachtet würden, wußten sie; ob aber mehr, dieß verbot ihnen ihr Zartgefühl näher zu untersuchen, und dennoch thaten sie es, ohne es klar zu wissen. Eine stille Ahnung war der Anker, an welchem sie festhielten, und ein unerschütterliches Vertrauen in die edlen Charaktere ihrer Freunde hielt sie aufrecht; ob es gleich die stille Trauer ihrer Herzen nicht zu vertreiben vermochte. Ihre Mütter bemerkten mit einer geheimen Sorge die auffallende Veränderung, welche mit ihren geliebten Töchtern vorgegangen war, hüteten sich aber sorgfältig, diese zarte Seite ihrer Herzen zu berühren. Eduard und Alfred waren etwas ärgerlich, daß die Reel's Emilie und Rosalie, so wie sie sich gegen einander ausdrückten, in der Schwebe gelassen hätten, und entschuldigten ihr Benehmen nur damit, daß sie sich nicht in der Lage befänden, einem Mädchen eine gesicherte Zukunft zu bereiten, und diesen Grund mußten sie für edel erkennen. Elisabeth war beinahe so traurig wie Emilie, sprach aber nicht viel von dem Grunde ihrer Traurigkeit.

Breitenburg war mehrere Tage lang ganz verstimmt. „Mir will nichts mehr gelingen," sagte er, „und es fehlt mir an allen Ecken. Immer meine ich, ich müßte meinen lieben Reel an seiner Staffelei sehen. Gut, daß ich kein Mädchen bin! Ich hätte mich bis über die Ohren in ihn verliebt."

„Sprich doch nicht so, lieber Mann," sagte seine Frau mit einem sanften Verweise zu ihm. „Es gibt noch viele junge Männer seines Gleichen."

„Ei was," antwortete er eifrig, was wahr ist, muß man sagen. Ich kenne einmal keinen, den ich mit ihm vergleichen möchte.

— Oder kennst Du vielleicht einen? –
jungen Künstler, der so ist, wie er,
Seine Frau verließ das Zimmer,
gefährliche Kapitel zu kommen. Rosalie
mälde beschäftigt, das eine Familien
kein Wort bei jener Unterhaltung
nicht Recht geben, liebe Rosalie?" fragte
die Mutter gar nicht. Sie hat doch
„Sie schätzt ja Herrn Reel sehr,"
laut.
„Schätzen, schätzen!" fiel Breitenburg
seiner Staffelei schnell aufstand. „Dieß
dert Mal, und steckt gewöhnlich nicht
ich sage: Ihr gehorsamer Diener,
bist das Ebenbild von Deiner Mutter.
Jugend anders gebrannt! — Himmel
diesen Worten warf er einen Blick
ter. „Ei, der Guckguck," rief er
Herenmeisterin! das heiße ich eine
Dich versichern, wenn Dir Reel
nicht besser treffen können. Zug für Zug
Dich immer angeblickt. Das wird
so fort, und stelle Dir den lieben
„Gott bewahre!" rief Rosalie
doch, lieber Vater!"
„Was ich sehe," antwortete
habe keine Künstleraugen? Warte
ter rufen."
„Da komme einmal her," sagte
ob Du nicht in diesem Gesichte
mit einem gewissen Jemand findest."
in dem Innersten ihres Herzens,
sich aber, als ob sie sich besinnen
ein ähnliches Gesicht schon gesehen
nicht ein, welches."
„Nicht einfallen?" rief ihr Mann.
ja von einem Einfallen gar keine Rede
zu sehen. Ich meine, er müßte mit
natürliche Reel, wie er leibt und lebt.
diese Nase. Ganz vortrefflich, liebe Rosalie
„Einige Aehnlichkeit hat dieses Gesicht
um ihm nicht völlig zu widersprechen.
„Zu einer Künstlerin wärest Du nicht
bemerkte er mit Kopfschütteln.
Rosalie konnte diese Scene nicht länger
den Pinsel hin, und sagte beinahe mit
dieses Gemälde unvollendet, oder ich
denn ich wollte nicht Reels Gesicht malen.
„Der Himmel bewahre mich vor einem
ihr Vater feurig. Die sonst so
Mal gar nicht zum Nachgeben zu bewegen.
endlich ihr Vater, „so darfst Du mir
mehr in dieses herrliche Gesicht kommen.
was noch daran fehlt, selbst ausführen

Rosalien schien dieser Vorsatz gar nicht unangenehm zu seyn. Wenigstens äußerte sie keine Sylbe dagegen.

Emilie war seit Reels Abreise viel stiller geworden. Die Guitarre hatte einen Ehrenplatz erhalten, und wurde vorzüglich des Abends benützt. Mit halblauter Stimme sang Emilie vorzüglich diejenigen Lieder, welche Reels Beifall am meisten erhalten hatten; die heitern widerstrebten ihrem Gefühle. Sie ging jetzt mit ihrer Freundin öfter in das Theater, als früher, und es entging ihren Brüdern nicht, daß Beide die Plätze vorzogen, welche ihre Freunde eingenommen gehabt hatten. Die Rathstochter sah mit Vergnügen, daß ihre schwermüthigen Blicke auf vereitelte Hoffnungen schließen ließen.

Wirklich waren diese auch unterdessen nicht genährt worden; denn die sehnlich erwarteten Briefe sagten nicht mehr, als während des persönlichen Umganges gesprochen worden war. Sie waren alle auf der Rückreise geschrieben worden.

Nach langem Harren kam endlich ein dicker Brief mit dem Postzeichen „London" an Herrn Breitenburg. „Victoria," rief er, als er in das Zimmer seiner Frau und Tochter trat, „ein Brief aus London! Geschwind eine Scheere her!"

Rosalie mußte ihre Arbeit aus den Händen legen. „Da ist einer auch für Dich. — Ei Du zitterst ja! — Da ist auch einer für Frau Mühlburg. Den kannst Du selbst hintragen."

Mit brennender Hast begann er, den Brief vorzulesen, der herzlich anfing und die glückliche Ankunft der Freunde in London meldete. Als er zu der Stelle kam: „Nun aber kommt die Hauptsache," unterbrach er sich und sagte: „Nun was gilt es denn?"

„Lies doch fort," sagte seine Frau voll Ungeduld. Rosalie blickte ihren Vater regungslos an, der Folgendes las:

„Ich glaube, Ihnen schon gesagt zu haben, daß ich mit dem reichen Lord Seymour, der ein großer Kunst- und Alterthumsfreund ist, wohl bekannt bin, und daß ich für ihn auf Reisen schon mehrere Aufträge besorgt habe. Mit diesem sprach ich, und Sie können denken, nicht ohne Wärme, von den vortrefflichen Gemälden, die Ihr Atelier zieren, und von den Skizzen Ihrer talentvollen Tochter. Auch erzählte ich ihm von den seltenen Manuscripten der Frau Mühlburg und von Eduards Funde. Sie wissen, wie solche Liebhaber sind. Er wünscht nun Nichts sehnlicher, als in den Besitz dieser Gegenstände zu kommen, und bietet Ihnen für Ihre Gemälde und für die Skizzen Ihrer lieben Tochter tausend Pfund und der Frau Mühlburg für ihre Manuscripte und das alte Gemälde eine gleiche Summe. Ich bitte Sie, Alles aufzubieten, daß Frau Mühlburg dieses theure Vermächtniß ihres Gatten dem Lord abtrete, und mir recht bald zu antworten."

„Alle meine Gemälde!" sagte Breitenburg verlegen. „Das ist ein Stück von meinem Herzen!"

„Du wirst doch kein Bedenken tragen?" fragte ihn seine Frau erschreckt. „Denke nur, wie durch diese große Summe unsere Lage verbessert würde!"

„Wir haben ja immer gehabt, was wir brauchten," erwiederte er. Seine Frau sah ihn mit einem schmerzlich fragenden Blicke an. „Rechne doch einmal aus," sagte er zu seiner Tochter, „wie viele Gulden tausend Pfd. machen, und wie viele Interessen sie tragen."

„Ach," fiel seine Frau ein, „das kann ich Dir aus dem Kopfe sagen," und nannte ihm die Summe.

„Es ist doch viel Geld," bemerkte er, indem er mit sich kämpfte.

„Da kannst Du erst recht nach Herzenslust und ohne Sorgen malen," fügte seine Frau hinzu.

„Das habe ich immer gethan," erwiderte er überrascht.

Es kostete noch einigen Kampf, bis er sein Jawort gab. Die Liebe zu seinem Reel und die Hoffnung, daß ihm neue Ideen kommen würden, und daß er die Lücken in seinem Atelier wieder ausfüllen könnte, besiegten endlich zur Freude seiner Frau seine Bedenklichkeiten. Rosalie hatte unterdessen ganz andere Gedanken gehabt. Sie fühlte sich durch den Brief nicht erwärmt. Den Ausdruck: „Ihre talentvolle Tochter," kam ihr so kalt vor; sie setzte eine stille Hoffnung auf ihren Brief, den sie aber vor ihrem Vater nicht zu eröffnen wagte.

„Laß doch einmal hören, was Reel Dir geschrieben hat!" sagte er in seiner Unbefangenheit zu ihr.

„Ach," fiel seine Frau ein, „laß sie den Brief doch für sich lesen!"

„Warum denn?" fragte er. „Ich habe den meinigen ja auch vorgelesen. Um die Frauen ist es doch eine eigene Sache. Thut jetzt, was Ihr wollt! Nur besorge mir, liebe Rosalie, die Sache bei der Frau Mühlburg recht ordentlich! Ihr wird es nicht so schwer fallen, ihren Schatz hinzugeben, wie mir; aber der Salvator Rosa ist doch auch ein Opfer!"

Er eilte in sein Atelier, um seine Gemälde zu betrachten und sich auf die Trennung von denselben vorzubereiten. Mutter und Tochter lasen nun gemeinschaftlich den Brief, der abermals in dem Tone achtungsvoller Freundschaft geschrieben war, aber den Schleier vor der Zukunft nicht im Geringsten mehr lüftete, als die früheren. Nur das hatte Reel am Ende erwähnt, daß er vielleicht mit seinem Bruder im nächsten Frühjahre in Aufträgen des Lords die Residenz wieder besuchen, und daß es ihn herzlich freuen würde, seine hochgeachteten Freunde und Freundinnen wiederzusehen. Schon diese wenigen Worte wirkten erquickend auf Rosaliens Herz, und sie eilte in größter Hast zu ihrer Freundin, von deren Mutter und Brüdern Reel's Antrag mit großer Freude angenommen wurde.

Elisabeth sagte voller Vergnügen: „Heute koche ich lauter Leibspeisen!"

Emilie hatte von dem ältern Reel einen Brief bekommen, der ungefähr das Nämliche sagte, was Rosaliens Brief enthielt. Indessen bemerkten ihre Brüder, daß sie am Abende etwas heiterer sang, als bisher, und auch ihrer Mutter war dieß nicht entgangen. „Das gute, gefühlvolle Kind!" sagte sie mit nassen Augen.

Eduard und Alfred hatten sogleich gegen ihre Mutter erklärt, daß sie zum Besten ihrer lieben Schwester durchaus keinen Anspruch auf diese Summe machten.

Breitenburg machte aus diesem erwünschten Ereignisse durchaus kein Geheimniß, und so wurde es denn auch in vielen Fa-

milien bekannt. Er war wieder heiter, als er die glückliche Ankunft seiner Gemälde erfahren, und den Ausdruck von Neel's Freude und den Beifall des Lords vernommen hatte.

Es war jetzt auffallend, mit welcher Aufmerksamkeit nun Emilie und Rosalie von manchen jungen Männern beachtet wurden, die sie bisher beinahe keines Blickes gewürdigt hatten. Dieß kränkte ihr Selbstgefühl nicht wenig, und sie wiesen daher einige Heirathsanträge mit stillem Unwillen von sich. Uebrigens blieben sie in ihrem Benehmen ganz unverändert.

(Fortſ. f.)

B u n t e s.

(Fanatismus in Amerika.) Während der letztverflossenen Jahre sind im Staate Massachusets manche geschichtliche Documente von großem Werth gedruckt worden; namentlich die städtischen Protokolle zwischen 1740 und 1780. Einige Auszüge stellen die Ansichten und das Treiben jener Puritaner in helles Licht. „Johanne Edwards wurde in's Gefängniß gesetzt, weil sie dem Jonathan William die Hand gedrückt hatte." — „Der kleine Jonson bekommt dreißig Hiebe mit der Peitsche und wird auf Wasser und Brod gesetzt: weil er im Tempel (so nannte man die Kirche) geschlafen hat." — „Maria Merryvale soll mit nackten Füßen öffentliche Buße thun, weil sie den Namen Gottes ohne Ehrfurcht ausgesprochen hat."

(Zur Londoner Industrie-Ausstellung.) Zu den schönsten und kunstreichsten Gegenständen, welche im nächsten Jahr die Weltausstellung in London auszeichnen werden, gehört auch ein Monsterglobus, den in diesem Augenblick ein Engländer, Herr Wyld, anfertigt. Derselbe soll schon ziemlich weit mit seiner Arbeit gediehen seyn. Die Gebirge stellen sich in Relief dar, die Eisregionen werden sich in allen ihren blendenden und blitzenden Regenbogenfarben zeigen und über die Riesenbergketten wird die Gränzlinie des ewigen Schnees deutlich hinlaufen. Die großen Stromwege sollen wie Silberfäden aussehen; die bekannten Vulkane werden durch hellrothe Lichter bezeichnet; die Verhältnisse des Landes zum Wasser und der Bevölkerung zum Bodengebiet, die großen Handelsdistrikte und Verkehrsstraßen; alles soll man mit einem Blick übersehen können. Der Globus hat 66 Fuß im Durchmesser und ist aus Zink gefertigt. Die Kosten belaufen sich, die Treppen und Gallerien ungerechnet, auf nicht weniger als fünfzig- bis sechszigtausend Gulden.

Die „Voß'sche Zeitung" bringt nachstehende Bestimmung in Betreff des Hundesteuerreglements: „Jeder Hund, ohne Rücksicht auf dessen Steuerfreiheit oder Steuerpflichtigkeit, ist zu dessen schriftlicher oder mündlicher Anmeldung in unserer Steuerbuchhalterei verpflichtet."

Das neue Preßgesetz in Frankreich, nachdem alle Artikel mit dem Namen des Verfassers unterzeichnet seyn müssen, hat zu folgendem komischen Irrthum Veranlassung gegeben. Eine Annonce lautete: „Ein Familienvater, alter Soldat [illegible] ungekannt bleiben will, bittet seine [illegible] sie möchten ihn unterstützen." Darunter [illegible] Laruelle, Ex-Sergeant des 60. Infanterie[illegible]

Ein sehr wohlhabender Besitzer [illegible] seiner Tochter einem dortigen Dandy an, [illegible] junge und sehr hübsche Mädchen in Folge [illegible] schaft verliebt hatte. Die Freunde des [illegible] zwar ab, aber er sagte, er wolle seiner [illegible] nach ihrer Wahl geben. Da erhielt er [illegible] von dem Dandy: „Mein Herr! Ihr [illegible] schmeichelhaft, doch muß ich ihn zurückweisen [illegible] in mich verliebt, das ist schön, aber leider [illegible] bin kein Mann für eine Frau und [illegible] durchzuschlagen. Wenn Sie mir nicht glauben [illegible] Welt, sie wird Ihnen sagen, ich sey ein [illegible] worten Sie der Welt, ich sey ein [illegible]

(Heiraths-Notabene.) Bei einer [illegible] alter Praktikus, sind drei Epochen zu [illegible] das Versprechen und die Trauung. [illegible] sie: es ist doch wohl Zeit, nach der [illegible] sich nicht mehr zu versprechen, und [illegible] sich nicht mehr zu sprechen.

(Ein neues Feuerungs-Material.) [illegible] lisburg meldet, daß der praktische [illegible] ungs- und Feuerungs-Material seit [illegible] suche auf das Befriedigendste dargethan [illegible] kohlen umgeben, gibt die Kreide [illegible] Feuer, so daß sie für die Armen in der [illegible] eine unschätzbare Wohlthat werden [illegible]

(Volksbier.) Ein Amsterdamer Fabrikant [illegible] tränk, das er „Volksbier" nennt, weil es [illegible] wein ersetzen soll, aus Palmsago [illegible] darauf ein Patent auf fünf Jahre erhalten. [illegible] von der ärztlichen Kommission von [illegible] für gesund befunden worden; es schmeckt [illegible] und hat einen feinen aromatischen Beigeschmack, löscht den Durst, und kann sowohl im [illegible] und Flaschen aufbewahrt werden, ohne [illegible] Alter wird es bräuner und süßer. [illegible] derländischen Kannen kostet einen Gulden.

Auf der Insel Majorka sollen sich [illegible] lichen Sinne des Wortes vier Frauenzimmer [illegible] dergestalt gerissen haben, daß der Unglückliche [illegible] zerrissen wurde; wenigstens soll es gewiß seyn [illegible] Opfer dieses Eifersuchts-Quartetts das Leben [illegible] eine der liebenden Megären sich einen Arm [illegible] als Rache-Amulet mit nach Hause nahm. — [illegible] dig muß Der aber auch gewesen seyn!

Verantwortlicher Redakteur u. Verleger: J. B. C. Förtsch. Druck von J. Ste[illegible]

Ephenranken.

Belletristische Beilage zum Würzburger Abendblatte.

Sonntag — No. 49. — 8. Dezember 1850.

Die Freibillets.

Novellette von J. L. G. Walther.

Forts.

Die Rathstochter hatte nach ihrer Meinung einen großen Triumph gefeiert. Ein abgelebter Wollüstling, der noch einen ziemlichen Rest von einem bedeutenden Vermögen besaß, hatte um ihre Hand angehalten, und sie mit Vergnügen erhalten. Jedermann konnte das Ende einer solchen Verbindung voraussehen: aber sie benahm sich mit einer Sicherheit und einem Stolze, als ob sie Nichts von der Zukunft zu fürchten hätte. Vorzüglich zeigte sie sich in ihrem Glanze, wenn sie hoffen konnte, von Emilien und Rosalien gesehen zu werden.

Der Herbst nahte, und Frau Mühlburg erhielt abermals ein Billet folgenden Inhalts:

„Mit großem Vergnügen habe ich bisher gesehen, daß ich mit meinen Billeten meine Absicht erreichte, und daß sie, wenn auch nicht Ihnen, doch Ihren trefflichen Kindern und Ihren Freunden und Freundinnen einigen Genuß verschafften. Ich bin daher so frei, Ihnen vier neue für das Winterhalbjahr zu überschicken, indem ich Sie herzlich bitte, sie so freundlich aufzunehmen, als sie gegeben werden.

Amalie v. Werda."

„Das ist zum Tollwerden!" rief Alfred. „O Amalie Werda, wer bist Du doch? Zeige Dich in Deiner holden Gestalt! Ergieße Dein reiches Füllhorn über mich armen Sterblichen! Siehe mich hangen und verlangen! Aber Du hörst, Du siehst mich nicht! Ich Unglücklicher!"

„Scherz bei Seite!" sagte seine Mutter ernsthaft. „Ich weiß immer weniger, was ich von diesem Benehmen denken soll. Alle meine Vermuthungen zeigen sich grundlos. Wofür doch so viel Geld an uns verschwenden?"

„So viel ist einmal gewiß," bemerkte Eduard, „daß diese Amalie Werda keine gewöhnliche Freundin von unserm Hause ist, und daß wir ihre Aufmerksamkeit nicht von uns weisen dürfen; mag auch daraus entstehen, was da wolle."

„Am Ende betrifft mich die Sache ganz allein," rief der heitere Alfred, „und ich habe eine Eroberung gemacht, ohne es zu wissen. Bin ich nicht ein schöner Bursche? Hübsch gewachsen? Habe ich nicht rothe Wangen? u. s. w. u. s. w. Nur mit meinem Barte bin ich noch nicht recht zufrieden. Sage mir, liebe Emilie, könntest Du Dich nicht in mich verlieben, wenn ich nicht Dein Bruder wäre?"

„O Alfred," antwortete diese, „was sprichst Du doch für unnütze Sachen! Eduard kann ja eben so gut gemeint seyn."

„Mache mich nicht eifersüchtig!" fuhr Alfred auf, als ob er erschrocken wäre. „Eduard kann neben mir nicht bestehen. Ich bin ja zwei ganze Finger breit größer, als wie er."

„Ich bin einmal gewiß nicht gemeint," bemerkte Elisabeth; „aber ich habe meine eigenen Gedanken," die ich aber für mich behalte; denn ich will mich nicht auslachen lassen." Sie blieb bei ihrem Schweigen; obgleich Alle in sie drangen, ihre Ansicht mitzutheilen.

Nach einer ziemlich langen Pause kam an Eduard von dem jüngern Reel ein Brief, in welchem er anfragte, ob nicht zufällig ein Palais, oder doch wenigstens ein großes Haus, zu verkaufen sey, indem der Lord wünsche, jährlich einige Monate in der Residenz zu verleben. Dieß könnte auch für ihn und seinen Bruder die erfreuliche Veranlassung werden, sie Alle wiederzusehen.

„Wie gefunden!" rief Alfred voll Freude. „Gestern habe ich sicher gehört, daß der russische Fürst Dolgorucki in sein Vaterland zurückkehren müsse, und daher gezwungen sey, sein Palais zu verkaufen." Eine nähere Erkundigung bestätigte dieses Gerücht.

Eduard schrieb dieß sogleich an Reel, und erhielt bald darauf die Antwort, wie sehr sich der Lord über diesen erwünschten Zufall freue, und bat ihn, mit seinem Bruder, unter Mitwirkung des englischen Gesandten, an welchen der Lord bereits geschrieben habe, den Kauf möglichst bald abzuschließen. Erwünscht wäre es dem Lord und vielleicht auch dem Fürsten, wenn die ganze innere Einrichtung mitgekauft werden könnte. Auf Geld brauche nicht gesehen zu werden. Man spreche besonders in Geschmackssachen die Mitwirkung der vier Damen an. Was diesen gefiele, solle ohne Weiteres angeschafft, und was ihnen nicht gefiele, entfernt werden. Alfred fand diesen Auftrag herrlich und leicht; die Uebrigen aber sahen dabei sehr viele Bedenklichkeiten. Er und sein Bruder begaben sich sogleich zu dem englischen Gesandten, der sie sehr freundlich aufnahm, und alle ihre Zweifel hob. Er händigte ihnen im Namen des Lordes eine Vollmacht ein, mit welcher sie sich nicht ohne Stolz in das Palais des Fürsten Dolgorucki verfügten, der nicht ohne Ueberraschung den Auftrag der beiden jungen Männer vernahm.

„Kennen Sie denn den Lord Seymour, und in welchem Verhältnisse stehen Sie zu ihm?" fragte er sie.

Ihre Antwort versetzte ihn in eine noch größere Verwunderung. Indessen konnte er an die Richtigkeit ihres Auftrages nicht zweifeln, als er ihre Vollmacht las, und sie ihm den Banquier nannten, der jede Summe für den Lord bezahlen würde. Er wurde nun sehr freundlich und herablassend, und schien über diese Verkaufsangelegenheit ganz vergnügt zu seyn.

Nun war mit einem Male eine sehr lebhafte Correspondenz zwischen ihnen und den beiden Reel eröffnet. Anfragen und zustimmende Antworten folgten sich in schnellem Wechsel, und Emilie und Rosalie schienen darüber beinahe völlig vergessen zu werden.

Der Kauf wurde endlich auf eine halbe Million Gulden abgeschlossen, und der Fürst wollte gegen den Anfang des Frühlings abziehen.

Alle Betheiligten fanden die Hände voll zu thun; aber sie thaten Alles mit Lust und Liebe.

Als die Ankunft der beiden Reel nicht mehr ferne war, schrieb der ältere derselben an Eduard: er und sein Bruder hätten unerwartet eine lebenslängliche Anstellung bei dem Lorde erhalten; er sey dessen Sekretär und sein Bruder Hausmeister geworden. Sie hätten freilich nach einer höhern Charge gestrebt; aber es sey mit dem Lorde angenehm zu leben, und ihr künftiges Einkommen schütze wenigstens vor Mangel. Sie würden ein Paar Wochen früher kommen, als der Lord; auch würden dessen Equipagen und Dienerschaft ihnen folgen, und dem Lord zum Theile vorangehen.

Diese Nachricht hatte neues Leben in Alle gebracht. So sehr sich auch Emilie und Rosalie zusammennahmen, ihre Freude nicht gar zu sichtbar werden zu lassen, so bemerkten sie doch Alle. Emilie sang wieder die heitersten Lieder, und dachte dabei an die herzlichen Grüße, die ihr Reel hatte sagen lassen, und Rosalie hatte bisher noch nie einen so fleißigen Gebrauch von dem Malerapparate und den herrlichen Farben ihres Freundes gemacht. Ihre Arbeiten gelangen ihr auf das Orginellste. Selbst die bejahrte Elisabeth schien ein halbes Dutzend Falten weniger in ihrem guten Gesichte zu haben, und sagte bisweilen bei'm Kochen halblaut für sich: „Die lieben Mädchen essen mir jetzt doch wieder, Gott sey Lob und Dank, wie es seyn soll. Wenn nur ihre Freude so bleibt!“ Nur Breitenburg war mit der Nachricht nicht zufrieden; denn er fürchtete einen Nachtheil für das Kunsttalent seines lieben Reel.

Endlich kam ein Brief, in welchem die Erwarteten Tag und Stunde ihrer Ankunft meldeten, und die Hoffnung aussprachen, daß sie ihre Lieben alle in Mühlburgs Hause zu treffen hofften. Sie würden ein Paar kleine Zimmer in dem Palais beziehen, bis der Lord nachkäme und ihre künftige Wohnung dort anwiese. Auf jeden Fall aber würden sie vor Mühlburgs Hause anfahren, da sie nur wenig Gepäcke mitbrächten, was leicht in das Palais geschafft werden könnte. Auch würden sie, wenn sie Erlaubniß hätten, eine Mittagssuppe in ihrem Kreise genießen.

Alle fühlten, daß sich ein entscheidender Augenblick nahe, ohne es sich zu sagen, und Alle schwebten in einer peinlichen Unruhe.

Es war in einer frühen Vormittagsstunde, als Alfred plötzlich rief: „Sie kommen schon!“

Die Mütter und ihre Töchter wechselten ihre Gesichtsfarbe jeden Augenblick, und fühlten ein Zittern an ihrem ganzen Körper, das sich erst verlor, als sie die Erwarteten mit freudestrahlenden Augen vor sich sahen. Demungeachtet konnten Emilie und Rosalie ihre frühere Unbefangenheit nicht völlig wieder gewinnen, um so weniger, da es ihnen [illegible] sie mit andern Augen anblickten.

Breitenburg allein hatte seinen lieben [illegible] befangenheit und Herzlichkeit umarmt, [illegible] hatte, war er es, der vorzüglich das [illegible] zählte er mit den kleinsten Umständen die [illegible] liens Gemälde. „Ich werde es Ihnen zeigen,“ [illegible] jüngern Reel, und Sie werden sich wundern.“

Rosalie hätte in die Erde sinken mögen. [illegible] Blick von ihr und ihrer Mutter konnte ihn [illegible] lung aufhalten. Nur die Freude in Reels [illegible] etwas zu trösten.

„Mit Allem bin ich zufrieden,“ begann [illegible] „aber eine Hausmeisterstelle hätte ich nicht [illegible] bleibt Ihnen denn da Zeit für die Kunst [illegible] und malen! Mein Gott! Das paßt [illegible] Wenn ich ein Hausmeister seyn müßte [illegible] gar nicht dazu.

„Was sagen Sie zu der Bemerkung [illegible] Rosalie?“ fragte sie der jüngere Reel. „[illegible]“ antwortete diese so ruhig als möglich, [illegible] Lage vollkommen glücklich seyn kann, [illegible] Glückes im Innern liegt, und daß [illegible] seinen Lieblingsneigungen zu folgen, [illegible] Zeit auszukaufen.“

„Und Sie, liebe Emilie?“ [illegible] diese. „Ich bin ganz der Meinung [illegible] tete sie mit zarter Schüchternheit. [illegible] seine Meinung aus Leibeskräften. [illegible] nun das Palais zu sehen, und [illegible] sie von allen Anwesenden begleitet [illegible] ohne Aufforderung gethan hätten.

„Nicht wahr,“ sagte der ältere [illegible] „Sie halten es für keine Unschicklichkeit, [illegible] sondern Ihrer lieben Tochter meinen [illegible]“

„Gewiß nicht,“ antwortete diese, [illegible] Mutterblick auf ihn richtete.

„Und Sie, Frau Breitenburg?“ fragte [illegible] indem er seinen Arm Rosalien anbot.

„Ich könnte meine Tochter unter keinen [illegible]“ antwortete diese.

„Da machen wir auch unsere [illegible]“ vergnügt, und nahm Frau Breitenburg [illegible] Eduard seine Mutter führte, weil Breitenburg [illegible] hatte, ihr seinen Arm zu bieten.

„Diese Scene war wieder sehr interessant“ [illegible] Nachgehen. „Dein Gesicht, liebe Tochter, [illegible] und in Emiliens Augen lag ein unbeschreiblich[illegible]

Elisabeth sah den Fortgehenden [illegible] „Was das zwei schöne Paare sind!“ sagte [illegible] gefälligem Lächeln. „O lieber Gott, Du [illegible] sten leiten, wie sie es verdienen. Ist das [illegible] Andere.“ Sie betete im Stillen, und [illegible] sie am Herde ihre Betrachtungen fortsetzte.

Die Unterhaltung auf dem Wege wollte keinen rechten Fortgang nehmen, so viele Bemerkungen auch Breitenburg machte. Emiliens und Rosaliens Arme zitterten in den Armen ihrer Führer. Gut war es, daß der Weg in das Palais nicht weit war, in welchem sich ein überreicher Stoff zu Gesprächen und Bemerkungen darbot; und dennoch konnte man leicht bemerken, daß Keines mit voller Seele mit dem Gegenstande vor seinen Augen beschäftigt war; den einzigen Breitenburg ausgenommen. Die beiden Reel waren entzückt von dem was sie sahen, und dennoch geistesabwesend.

Am zerstreutesten waren die beiden Freundinnen. Sie sahen und sahen nicht, sie hörten und hörten nicht, und von ihren Müttern konnte man beinahe das Nämliche sagen. Eduard und Alfred hatten Augen und Ohren für Alles was vorfiel.

Mit einem Male waren die beiden Pärchen verschwunden. Alle merkten es im ersten Augenblicke; aber Jedes hütete sich, ihnen nachzugehen. Breitenburg war in die Betrachtung eines schönen Gemäldes versunken, und theilte seine Bemerkungen seinem Reel und seiner Rosalie mit. Als er aber von diesen keine Antwort erhielt, drehte er schnell seinen Kopf und fragte erstaunt: „Wo sind denn die?“ Er ließ sich nicht abhalten, sondern machte sich schnell auf den Weg, um die Verlornen aufzusuchen. Er öffnete eine Thüre nach der andern, und steckte seinen Kopf in das Zimmer, und murrte über sein vergebliches Suchen. „Ein so großes Haus“ murmelte er für sich, „wäre nicht nach meinem Geschmacke. Ich wollte mein Geld wohl besser anwenden als der Lord.“

Endlich fand er die Gesuchten in einem freundlichen Kabinete traulich beisammenstehen. „Ja, wo seid ihr denn?“ rief er. „Ich habe mir beinahe die Füße abgelaufen. Nun, Ihr habt übrigens keinen übeln Geschmack. Diese Piece da wäre mir die liebste im ganzen Palais. Sie hat ein vortreffliches Licht. Schöner könnt ihr gar nicht beleuchtet seyn. Ei, was habt Ihr denn?“ fuhr er plötzlich auf. „Ihr habt ja geweint! — Ist Euch doch kein Unglück begegnet?“

„Nein, lieber Vater,“ antwortete Rosalie tief gerührt; „ein Glück für unser ganzes Leben!“

„So!“ rief Breitenburg vergnügt. „Habt Ihr vielleicht einen Schatz gefunden, den der Fürst vergessen hat?“

„Ja,“ antwortete seine Tochter; „aber der Fürst hat wohl nie einen solchen besessen. Hier ist er.“ Bei diesen Worten blickte sie mit der innigsten Liebe ihren Verlobten an, der ihre Hand fest in der seinigen hielt. „Wir bitten um Deinen Segen, lieber Vater,“ fügte sie noch hinzu. Breitenburg war, wie aus den Wolken gefallen.

„Ist dieß vielleicht ein zweiter Schatz?“ fragte er, indem er das andere Pärchen verwundert anblickte.

„Ja,“ sagte Emilie in einem seligen Tone, „und er gehört nun mir.“

„O Du herrliches Wesen,“ sagte Reel, indem er sie im Triumphe anblickte.

„Wer hätte sich so Etwas träumen lassen!“ rief er nach einigem Besinnen.

„Deßwegen also hast Du das Porträt so gut getroffen! Aber das müssen Sie mir versprechen, lieber Reel, daß Sie die Kunst nicht aufgeben.“

„Das verspreche ich Ihnen feierlich, lieber Vater,“ antwortete jener.

„Jetzt kommt nur gleich!“ rief Breitenburg vergnügt. „Die werden erstaunen! Aber laßt mich die Sache machen; denn dieß muß witzig angefangen werden.“ Er eilte mit den zwei glücklichen Paaren in den Saal, in welchem sich die Uebrigen in der gespanntesten Erwartung befanden.

„Da rathet einmal,“ rief er, „was unterdessen vorgefallen ist!“

Emilie und Rosalie stürzten, ohne ein Wort zu sagen in die Arme ihrer Mütter, die sie mit einer unbeschreiblichen Wonne umarmten, und gleich darauf auch ihre künftigen Schwiegersöhne mit der nämlichen Inbrunst umschlossen. Das Umarmen wollte kein Ende nehmen.

Breitenburg traute kaum seinen Augen. „Ich habe ja noch kein Wort erzählt,“ rief er erstaunt. Ihr habt doch nicht an der Thüre gehorcht? (Schluß f.)

Ein Sonderling erster Sorte.

In der Nähe von Birmingham lebt Lord Santorp, ein sehr reicher Sonderling, der namentlich eine Eintheilung seiner Zeit getroffen hat, durch die er sich vor den zahlreichen Sonderlingen seines Vaterlandes unterscheidet und auszeichnet.

Während der ersten zehn Tage eines jeden Monats sperrt er sich in eines der entlegensten, engsten und düstersten Zimmer seines weitläuftigen und alterthümlichen Schlosses ein; er lebt während dieser Zeit von nichts als Brot und Wasser, und selbst von diesem frugalsten aller Lebensmittel nimmt er noch so wenig zu sich, daß man fast sagen könnte, er lebe nur von der Luft. Während dieser Zeit verläßt er das Zimmer nie, was auch immer in seinem Hause geschehen möge, und wenn in dem Schlosse Feuer ausbräche, so steht zu erwarten, daß er eher verbrennen, als freiwillig auch nur einen Fuß über die Schwelle seines Zimmers setzen würde. Er meidet diese zehn Tage hindurch jeden Umgang, und selbst seiner Frau und seinen Kindern ist es strenge untersagt, ihn zu besuchen; Niemand darf zu ihm, als ein alter Diener, aber auch mit diesem spricht der Lord nur das unumgänglich Nothwendige.

Doch dieses einförmig langweilige Leben endet wie mit einem Zauberschlage, sobald die Mitternachtsstunde des zehnten Tages ertönt, und es tritt dann ein ganz verändertes Treiben ein, das zwar im Grunde nicht minder einförmig, aber doch nicht ganz so langweilig ist, wie das während der ersten zehn Tage. Sobald nehmlich die zwölfte Stunde geschlagen hat, trifft der Lord mit großer Geschäftigkeit die Vorkehrungen zu seiner Jagdtoilette, und mit dem ersten Grauen des Morgens verläßt er seine finstre Einsiedlerklause, um die Jagdgesellschaft, die am Abend zuvor bereits eingetroffen ist, in der großen Halle des Erdgeschosses zu begrüßen. Nach einem tüchtigen Morgentrunke wird dann hinausgezogen zur Jagd, wie die Jahreszeit sie eben

bietet; um 12 Uhr kehren die Jäger zurück, und verzehren ein tüchtiges Frühstück, welches nicht länger als eine volle Stunde dauert, wobei aber der Lord durch Essen und Trinken reichlich nachzuholen bemüht ist, was er während der ersten zehn Tage des Monats versäumt hat. Nach dem Essen wird der Flasche noch eine halbe Stunde gewidmet, genau nach der Uhr gesehen, und dann geht es wieder hinaus zur Jagd. Um 6 Uhr zurückgekehrt, folgt ein Abendmahl, bei dem der Lord seinen Gästen wieder mit dem besten Beispiele in Vertilgung der Speisen und Getränke vorangeht. Indeß sind die Speisen sowohl bei dem Frühstücke als bei der Abendtafel nur derb, und es kommen keine Delicatessen, wie man sie von der Küche eines so reichen Mannes erwarten sollte, auf den Tisch; auch die Weine sind nur gewöhnlicher Art, in ihrer aber die besten, die man nur haben kann.

Nach Ablauf der zweiten zehn Tage eines jeden Monats tritt dann abermals eine nicht minder auffallende Aenderung in der Lebensweise des Lords ein. Mit dem Schlage der Mitternacht nehmlich verabschiedet er sich von seinen Jagdgenossen, sie für den 10. des nächsten Monats „so er noch am Leben" wieder einladend, und nachdem er sich nur eine kurze Ruhe gegönnt hat, fährt er am nächsten Morgen in aller Frühe nach Birmingham. Die letzten zehn Tage eines jeden Monats bieten dann die größte Abwechselung, und der Lord überläßt sich allen Vergnügungen, allen Zerstreuungen, die der Zufall herbeiführt. Er gibt und besucht Gesellschaften, ist fast beständig auf der Landstraße, wirft das Geld mit vollen Händen umher, und lebt wie ein Verschwender. Bettler, die das Glück haben, ihm in diesem dritten Stadium zu begegnen (und da sie ihn kennen, wissen sie ein solches Begegnen schon herbeizuführen) erhalten ein oder mehrere Goldstücke, und diese letzten zehn Tage jeden Monats werden auch durch mancherlei lustige oder tolle Streiche, zu denen der Lord sich gehen läßt, bezeichnet. Mit dem Schlage der Mitternacht bricht der Lord, wo er sich auch immer befinden möge, mit der größten Hast nach seinem Schlosse auf, um sich daselbst wieder einzusperren.

Hat der Monat 31 Tage, so wird jedesmal der 31. durch ein glänzendes Fest ausgefüllt, welches der Lord auf seinem Gute gibt, zu dem er die ganze Nachbarschaft einladet, an welchem er auch die Landleute Theil nehmen läßt, und von dem er mit eben der Regelmäßigkeit, die sein übriges Leben bezeichnet, im bewußtlosen Zustande auf sein Einsiedlerzimmer getragen wird. Hat er hier doch während der nächsten zehn Tage hinlängliche Zeit, seinen Rausch auszuschlafen.

Den Februar theilt der Lord in drei Mal neun, statt drei Mal zehn Tage ein, und verfährt mit diesen neuntägigen Abtheilungen eben so, wie mit den zehntägigen der übrigen Monate: der Schalttag des Februars aber setzt ihn in gewaltige Verlegenheit, denn während er den 28. eben so wie am 31. ein großes Fest gibt, das für ihn mit einem Riesenrausche endigt, weiß er gar nicht, was er mit der Zugabe des 29. anfangen soll; und mehrmals schon hat er geäußert, daß dieser Tag ihn in eine wahre Verzweiflung versetze.

Buntes.

Vor kurzem kam in Rom ein englischer [illegible] bezog mit seiner Frau eine Wohnung in einem [illegible] höfe. Eines Abends ging er aus, um in [illegible] schlendern und seine Cigarre im Freien zu [illegible] Vollmond? er trat in das Colosseum und [illegible] dort seinen Träumereien zu überlassen, als [illegible] sich hörte. Ein Mann ganz wie ein katholischer [illegible] der ging an ihm so nahe vorbei, daß er [illegible] streifte. Der Priester war eben hinter dem [illegible] schwunden, als es John Bull zufällig einfiel, [illegible] sehen: sie war nicht da. Er eilte dem [illegible] Taschendiebe nach, holte ihn ein, forderte sein [illegible] Der Pristeer verstand kein englisch, unser [illegible] dieser machte indeß durch Zeichen verständlich [illegible] tern die Uhr heraus. Zu Hause erzählte [illegible] schichte seiner Frau und war nicht wenig [illegible] lachend versicherte, er habe seine Uhr [illegible] sie liege auf dem Tische. Er zog die Uhr [illegible] die seinige, die in der That auf dem [illegible] ohne Wissen und Willen zum [illegible] andern Tage ging er auf die Polizei [illegible] zu bringen, und erfuhr dort, der Priester [illegible] sehener geachteter Mann, sei schon [illegible] schwert, er sei gestern Abend auf [illegible] gang von einem Garibaldista [illegible] Drohungen genöthigt worden, seine [illegible]

Bei dem neulichen Zweckessen [illegible] Albert und seiner Ausstellungsidee zu [illegible] ein Gericht auf den Tisch, welches in der [illegible] einzig und allein dasteht. Herr Soyer, [illegible] lich in seiner Rechnung für dieß eine [illegible] Pfd. Sterl. 5 Sh. 6 D. Zu den [illegible] schen Gerichts braucht Herr Soyer [illegible] Schildkröten, 24 Kapaunen, 18 [illegible] Rebhüner, 100 Schnepfen, 3 Dutzend [illegible] chen, 3 Dutzend Wachteln u. s. w. [illegible] wurden, wohl gemerkt, nur jene kleinen [illegible] besondere Delikatesse gelten, von einem [illegible] die Leber, vom dritten etwas anderes u. s. w. [illegible] dieser Probe von Soyer's culinarischen [illegible] nicht wundern, daß sein Handbuch für [illegible] siebzehnte Auflage erlebt hat.

(Ein prekäres Einkommen.) Ein [illegible] Kommissären der Einkommensteuer folgende [illegible] der letzten drei Jahre beliefen sich meine [illegible] Weniger als 150 Pfund Sterling: in Zukunft [illegible] kärer seyn, da der Mann kürzlich gestorben [illegible] Geld borgte.

Verantwortlicher Redakteur u. Verleger: J. B. C. Förtsch. Druck von J. Steib [illegible]

Ephenranken.

Belletristische Beilage zum Würzburger Abendblatte.

Sonntag **No. 50.** 15. Dezember 1850.

Die Freibillets.

Novellette von J. L. G. Walther.

Forts.

Es wäre schwer zu sagen, welches von den Anwesenden sich am glücklichsten fühlte. Die Zukunft erschien Allen in einem rosigen Schimmer. Das Palais schien plötzlich allen Reiz verloren zu haben. Man eilte nach Hause. Wie glücklich fühlte sich Emilie, daß sie mit ihrem Robert in einem traulichen Du reden konnte und Rosalie fühlte sich nicht weniger glücklich, als sie Kuno zu dem Geliebten ihres Herzens sagen durfte, und keinen Gebrauch mehr von dem entfremdenden Sie und Herr zu machen hatte. Bei dem Nachhausegehen stockte die Unterhaltung nicht mehr: aber wir dürfen nicht verrathen, was zwischen den Liebenden gesprochen wurde.

Als sie nach Hause kamen, stand Elisabeth mit verweinten Augen unter der Küchenthüre.

„Was ist denn Dir, liebe Elisabeth?" fragte Sie Frau Mühlburg.

„Ach denken Sie nur," antwortete sie voll Herzleid, „mir ist der Braten angebrannt. Ich weiß gar nicht, wo ich meine Gedanken hatte."

„Laß ihn brennen!" fiel Breitenburg ein. „Wir brennen Alle, und da ist es für den Braten auch kein Schade."

Als Elisabeth den Sinn von Breitenburg's Worten erfahren hatte, verwandelte sich ihr Jammer in eine unbeschreibliche Freude und sie mußte sich zusammennehmen, um nicht ein neues Küchenunglück zu erleben, was aber Niemand beachtet hätte; denn die fröhliche Stimmung, in welcher sich Alle befanden, machte auch den angebrannten Braten schmackhaft. Alle waren damit einverstanden, daß die eheliche Verbindung der Verlobten möglichst beschleunigt werden sollte, weil die Ankunft des Lords nahe war. Man ließ diesen hochleben. „Schade," äußerte Frau Mühlburg, „daß dieser edle Mann, dem wir so Viel zu danken haben, nicht auch eine liebende Gattin an seiner Seite hat."

„Wüßte er eine solche Wahl zu treffen, wie wir," erwiderte der ältere Reel: „so würde dieß gewiß bald der Fall seyn."

Die beiden Reel ließen es sich nicht nehmen, die Sache bei den Geistlichen selbst zu besorgen, so eifrig ihnen auch Eduard und Alfred ihre Dienste anboten. Es wurde leicht bewirkt, daß nur ein Mal proklamirt werden durfte. Ihre mißgünstige ehemalige Logennachbarin freute sich auf die Proklamation, weil sie dabei einen Triumph für ihren Stolz erwartete.

„Ich bin doch," sagte sie für sich, „unterdessen eine Baronesse geworden, die den Vorrang weit vor diesen zwei obscuren Personagen hat. Ein Schreiber und ein Hausmeister! Das muß sich gut neben diesen zwei gelehrten Damen ausnehmen. Ich will sie recht fest in die Augen fassen."

Nicht ohne Herzklopfen begaben sich die beiden Bräute an der Seite ihrer Geliebten mit ihren Müttern und Brüdern an dem bestimmten Sonntage in die Kirche, voll von dem Gedanken an die Wichtigkeit des bevorstehenden Augenblickes. Breitenburg aber dachte vorzüglich an ein Gemälde, an welchem er gearbeitet hatte, und von dem er kaum weggebracht werden konnte.

Unterwegs sagte der ältere Reel zu Emilie: „Nicht wahr, liebe Emilie, Du versprichst mir, in der Kirche recht gefaßt zu seyn. Ein solcher Augenblick hat immer etwas sehr Ergreifendes; vorzüglich für ein weibliches Herz."

„Ach Gott," antwortete sie, „ich kenne mein Glück in seinem ganzem Umfange, und die Worte des Geistlichen können Nichts mehr seinem Gewichte beifügen."

Eben so forderte der jüngere Reel seine geliebte Rosalie zu einer unerschütterlichen Standhaftigkeit auf.

Dennoch pochten die Herzen der beiden Bräute gewaltig, als die erbauliche Predigt vorüber war und der Augenblick der Proklamation herannahte, und sie hatten das Kirchengebet nicht mehr mit der gewöhnlichen Andacht mitsprechen können.

Der Prediger nahm den Verkündschein in die Hände, und las mit lauter Stimme Folgendes:

„Es sind Personen vorhanden, welche Willens sind, in den Stand der Ehe zu treten, und es wird ihre Verlobung einer christlichen Gemeinde bekannt gemacht. Es sind dieselben:

„Se. Herrlichkeit, der Lord Robert Seymour, Pair von England, und Jungfrau Emilie Mühlburg, eheliche Tochter des verstorbenen Professors der neuern Literatur, Emil Mühlburg. Ferner:

Der jüngere Bruder des Vorgenannten: Se. Herrlichkeit, der Lord Kuno Knistol, Pair von England, und Jungfrau Rosalie Breitenburg, eheliche Tochter des noch lebenden Künstlers, Ferdinand Breitenburg.

Das Erstaunen über diese unerwartete Verkündigung drückte sich auf allen Gesichtern aus, und Viele vergaßen die Heiligkeit des Ortes, und verlangten vergeblich eine Erklärung von ihren Nachbarn. Tausende von Augen suchten die beglückten Bräute, die in einer unbeschreiblichen Verlegenheit auf ihren Plätzen saßen, und nicht wußten, ob sie wachten oder träumten. Die beiden Lords aber blickten mit einer unerschütterlichen Ruhe vor sich hin, während sie in ihren Herzen herrliche Triumphe feierten. Die beiden Mütter konnten vor freudigem Erstaunen in den ersten Augenblicken keine Thräne vergießen. Breitenburg

murrte zu seinen Nachbarn hin: „Was hat doch der Geistliche für Zeug gemacht! Der hat Alles falsch verstanden." Die junge Baronesse hätte grün und gelb werden mögen, und warf nur heimliche Blicke auf die verlegenen Bräute. Mit der größten Ruhe, als ob gar nichts Besonderes vorgefallen wäre, ergriffen die beiden Lords die zitternden Hände ihrer Bräute, und führten sie aus der Kirche, vor welcher zwei prachtvolle Equipagen mit Bedienten und Kutschern in glänzenden Livreen warteten. Die edlen Pferde hielten sich so freudig und stolz, als ob sie wüßten, zu welchem Triumphzuge sie bestimmt wären. Die Begleitenden vertheilten sich in die zwei Equipagen, und im Fluge eilten die raschen Pferde aus den Augen der erstaunten Zuschauer, die sich in einem Nu gesammelt hatten, und hielten nach wenigen Minuten vor dem Palais.

Kein Wort war auf der schnellen Fahrt gesprochen worden. Die beiden Lords hatten die Hände ihrer Geliebten in den ihrigen gehalten, und durch einen sanften Druck die Gefühle ihrer Herzen zu erkennen gegeben.

Sie führten dieselben die breite marmorne Treppe hinauf in den Saal, in welchem die rührende Scene vorgefallen war.

„Dieß ist von nun Euer Eigenthum," sagten sie zu ihnen. Diese sanken nun sprachlos und weinend in ihre Arme. Endlich sagte Emilie zu ihrem Robert: „Bin ich denn eines solchen Glückes würdig?"

„Ein Königreich würde ich Dir geben, Du Glück meines Lebens," antwortete er tief gerührt.

„Dein Herz ist mehr werth als ein Königreich," erwiederte sie mit bebender Stimme, indem sie ihm mit einer unbeschreiblichen Liebe in die männlichen Augen blickte.

Die beiden Freundinnen lagen sich lange in den Armen, und blickten einander voll Wonne an. „O Ihr Kinder!" sagten ihre Mütter gerührt bei diesem Anblicke.

Breitenburg wischte schnell eine Thräne nach der andern von seinen Wangen und sagte: „Jetzt erklärt mir aber auch, wie das zugeht!"

In diesem Augenblicke kam die treue Elisabeth außer sich und mit hochgefärbten Wangen in den Saal gestürzt. Sie schlug ihre Hände unablässig in einander, und wußte nicht, wohin sie zuerst ihren Blick richten sollte.

„O Emilie, o Emilie," sagte sie endlich, daß ich so Etwas noch erlebte! Wenn man mir dieß gesagt hätte, als Du auf meinem Schooße lagst, und so freundlich lachtest. Oder als Ihr Beide um mich herumhüpftet, und Eure Puppen auf meinen Schooß legtet und ich sie küssen mußte. Jetzt will ich gerne sterben."

„Nein nicht sterben sollst Du jetzt, liebe Elisabeth," fiel Emilie gerührt ein, „sondern noch lange, lange leben, damit wir Dir Deine treue, sorgsame Liebe, wo möglich, vergelten können."

„Ach Gott," erwiederte Elisabeth, „Ihr habt sie mir alle Tage reichlich vergolten. Aber ich habe doch recht gehabt," fuhr sie vergnügt fort. „Immer dachte ich mir, daß der liebe Gott die Herrn Reel, die Herrn Lords wollte ich sagen, geschickt habe, und daß Ihr für einander geschaffen wäret, und daß die Billete am Ende Dir und Rosalien gälten. Alfred wird es [illegible] übel nehmen."

„Das wäre mir niemals eingefallen," bemerkte [illegible]

„Aber das hatte ich nie gedacht," fuhr Elisabeth [illegible] es am Ende so hoch hinausginge. Ich konnte es [illegible] noch nicht glauben. Aber es ist so. Ich werde [illegible] in diesem Pallaste da wohnen müssen?"

„Nein, Elisabeth, erwiederte Frau Mühlberg [illegible] unserer stillen Wohnung und führen unser ruhiges [illegible] lange der liebe Gott will."

Jetzt war Elisabeth vollkommen zufrieden [illegible] Die Bedienten brachten auf einem silbernen [illegible] währenddessen Seymour Folgendes sprach, um [illegible] Gäste zu befriedigen: „Zuerst muß ich um [illegible] wegen der Täuschung, die wir uns gegen Euch [illegible] erlaubt haben; aber wir fanden kein anderes [illegible] Ziele unserer Wünsche zu kommen.

„Es ist eine Strafe des Reichen, daß er [illegible] Bunde seines Lebens niemals weiß, ob man [illegible] Reichthume und Stande die Hand reiche. [illegible] diesem Zweifel überhoben, nachdem er [illegible] keinen Abschlag zu fürchten haben, ist [illegible]

Ich weiß nicht, wie ich auf den [illegible] mit meinem Bruder eine Reise [illegible] dem Theater einer großen Residenz [illegible] die Billete an unbemittelte aber [illegible] milien zu vertheilen. Ich konnte [illegible] auf diese Weise am leichtesten Bek[illegible] von den benachbarten Logen aus [illegible] setzen konnte, die Besitzer der Billete [illegible] brauch von denselben machen, sondern [illegible] Freundinnen eine Unterhaltung [illegible] täuschte mich nicht; denn die Besucher [illegible] nicht abonnirten Logen; aber Wochenlang [illegible] wieder nach Hause; denn was wir sahen, [illegible] ken von Hoffnung in unsere Herzen. Ein [illegible] zimmer sahen wir beinahe jedes Mal; aber [illegible] sie verrieth uns eine vollendete Kokette, [illegible] Reise zu machen gebraucht hätten. Ihr [illegible] Putz wirkten nicht erwärmend, sondern abkühlend [illegible] bereits unsere Hoffnung beinahe aufgegeben, als [illegible] für mich eine sehr angenehme und liebliche [illegible] nen Bruder aber ein Engel vom Himmel. [illegible] Verlegenheit kommen, liebe Schwägerin, wenn [illegible] unverblümt darstelle. Das Erröthen kommt [illegible] Emilie, und ich kann ihr nicht helfen.) [illegible] Unterhaltung flüsterte mir mein Bruder in die [illegible] gefunden was ich suchte!" Ich bezweifelte [illegible] nute, verzichtete aber auf das meinige. [illegible] zu Hause aus, und diese Begeisterung [illegible] ersten Besuche zurückgekommen war.

„Wie verschieden waren unsere Gefühle, [illegible] Abende uns in das Theater begaben. [illegible] nicht, daß sie so schnell eins werden [illegible]

Emilie! Da rief auch mein Herz: „Ich habe gefunden was ich suchte!“

„Voll Entzücken umarmten wir uns zu Hause; aber wir beschlossen dennoch, näher zu prüfen, ob wir Etwas werth und im Stande seyen, solche Herzen zu fesseln. Wie schwer wurde es uns, Herr unserer Gefühle zu bleiben; aber der Engländer ist von Natur bedachtsam! vielleicht bedachtsamer, als er seyn sollte. Ist er aber auch bedachtsam, so ist er desto fester und unerschütterlicher, wenn er einmal eine Ueberzeugung gewonnen hat. Dies ist bei uns geschehen, und Nichts in der Welt wird unser Vertrauen zu den Geliebten unserer Herzen erschüttern. Der Secretär und der Hausmeister fühlten es mit Stolz, daß sie in den Augen ihrer theuern Lebensgefährtinnen einen innern Werth besitzen, und dieser Stolz wird sie in Zukunft gegen den leeren Stolz auf äußern Stand und vergänglichen Reichthum kräftig schützen. Amalie Werda hat nun ihre Rolle ausgespielt, und ihre Maske abgelegt. Ich hoffe, meiner lieben Schwiegermutter werden die Freibillete nun nicht mehr drückend seyn.“ —

Die beiden Mütter hatten diese Erzählung mit einer Art von Andacht angehört. „Ich kann nur Gott preisen,“ sagte Frau Mühlburg, „auf den meine Verbindlichkeit nun übergegangen ist, die aber für mich und meine Freundin eine lebenslängliche Fülle der reinsten Freude seyn wird.“

„Ich komme aber jetzt zu kurz,“ bemerkte Alfred mit einem verstellt traurigen Gesichte, „und die Sehnsucht meines Herzens wird nicht gestillt.“

„Die Loge wird ferner aus der Noth helfen,“ antwortete Lord Kniftol; „denn wir lassen sie in Zukunft nicht mehr aus den Händen.“

Man machte nun heitere Bemerkungen über die Vergangenheit, und jedes gab zum Besten, was es in der Stille gedacht und empfunden hatte. Nur Emilie und Rosalie thaten es nicht, sondern meinten, daß dieß sich unter vier Augen in Zukunft besser aussprechen lasse.

Das Hochzeitsfest wurde in dem Palais mit einer Pracht gefeiert, wie sie dem Stande und Reichthum der beiden Lords angemessen war. Der englische Gesandte, der bei dem Geheimnisse derselben eine Hauptrolle gespielt hatte, war mit seiner Gemahlin gegenwärtig, und noch einige andere Gesandte und Vornehme der Stadt nahmen den herzlichsten Antheil an diesem schönen Feste, dessen Hauptzierde die zwei lieblichen Bräute waren, die der Schmuck ihrer Geistes- und Herzensbildung viel höher zierte, als der Schmuck, mit welchem sie von den beiden Lords beschenkt worden waren. Glückliche Tage und Jahre folgten diesem Feste, und jeder edle Mensch freute sich des Glücks dieser edlen Menschen. Die Baronesse aber konnte es nicht verschmerzen. So oft späterhin Emilie und Rosalie an ihr vorbeifuhren, sagte sie unwillig für sich: „die dummen Freibillete!“

Neue Art Telegraphen.

Vor einigen Wochen meldete ein Herr Allir in der Zeitung „Republique“: Vermittelst einer neuen und außerordentlichen Anwendung des elektrischen Fluidums könnten zwei Personen in beliebiger Entfernung miteinander korrespondiren, ohne daß sie nöthig hätten, sich der Drähte zu bedienen. Man meinte Anfangs, es handle sich um einen Scherz, etwa in der Weise, wie damals, als Herschel's Mondbewohner aufs Tapet kamen. Aber Herr Allair nimmt die Sache ernsthaft, und will demnächst öffentlich den Beweis liefern, daß sein sympathetischer Telegraph nicht etwa ein Puff sey. Er erzählt Folgendes: Vor sechs Jahren kamen zwei Männer, Benoit und Biat auf den Gedanken, ob sich nicht eine Gedankenmittheilung durch elektrische Sympathie bewerkstelligen lasse. Sie hatten sich davon überzeugt, daß gewisse Thiere unter dem Einflusse des electrischen Fluidums große Empfänglichkeit bethätigen, und daß die Sympathie, welche sie unter derselben empfinden, sie einander völlig identisch macht, die Entfernung, der trennende Raum zwischen Beiden sey so groß sie wolle. Bei Schalenthieren, namentlich bei Schnecken, ist diese Empfindsamkeit ganz besonders stark entwickelt. Benoit und Biat fanden, daß eine angemessen präparirte Schnecke, wenn man sie dem Einflusse des elektrischen Stromes aus einer Volta'schen Batterie aussetzte und dann mit dem Finger berührte, eine electrische Bewegung erleidet, welche das erforderliche Signal gibt, sobald man sie wie beim electrischen Telegraphen auf einem Conductor wirken läßt. Aber noch mehr! ruft Allir aus. Wenn eine andere Schnecke derselben Art, auch in einer Enfernung von tausend Meilen, in einen Apparat gelegt und demselben electrischen Einflusse unterworfen wird, so wird auch in demselben Augenblicke dieser electrische Einfluß auf die andere Schnecke vermittelst der zwischen beiden waltenden Sympathie übertragen; die letztere gibt auch ihrerseits einen electrischen Schlag von sich und bringt dasselbe Zeichen hervor. Wenn demnach in Paris eine Schnecke electrisch auf eine Nadel oder auf einen Punkt einwirkt, welcher den Buchstaben A bedeuten soll, so wird eine andere Schnecke an irgend einem Orte unter demselben electrischen Einflusse zu gleicher Zeit das korrespondirende Zeichen hervorbringen. Und das Alles geschieht durch — Sympathie, während man sich bisher zur Uebermittelung des electrischen Fluidums eines Drahts bedienen mußte. Allair beschreibt einen Apparat, der mehrere Schnecken enthält; jede einzelne derselben gibt ihr Signal. Vor einigen Tagen hat in Paris Benoit ein Experiment gemacht und mit seinem Freunde de Biat, der sich in New-York aufhält, vermittelst des Schneckentelegraphen korrespondirt. Allair versichert ganz ernsthaft, daß Benoit nach New-York telegraphirt, und von dorther umgehend Antwort erhalten habe; in den nächsten Tagen solle für das Publikum der handgreifliche Beweis geliefert werden, daß es sich nicht etwa um eine Marktschreierei handle. In Paris hat die Sache so großes Aufsehen gemacht, daß ein so ernsthaftes Blatt wie „Galignani's Messenger“ nicht vermeiden kann, von derselben Notiz zu nehmen, und bemerkt: Es handelt sich hier um ein Ding, wobei keine Täuschung möglich ist; die Sache ist entweder richtig oder unrichtig. Im ersten Falle haben die Herren Benoit und Biat die wichtigste Entdeckung unseres Zeitalters gemacht, welche den Pfad zu vielen Geheimnissen öffnet, und die wunderbare Beschaffenheit dieses räthselhaften Fluidums noch mehr bethätigt. Herr Allair und ein Herr Triat,

welcher gleichfalls Zeuge des Experiments war, können getäuscht worden seyn; wenn aber viele unbefangene Männer die angebliche Entdeckung prüfen, dann kann von einem Betruge nicht ferner die Rede seyn.

B u n t e s.

Nach einer Angabe in dem „Morning-Chronicle" werden in einer Dampfschneidemühle London's durchschnittlich des Jahres zu 156,000 Gros Schachteln Schwefelhölzer-Späne gefertigt, jede Schachtel enthält 50 Hölzchen, in Summa also 1,123,200,000 Hölzchen. Zur Anfertigung dieser Quantität werden wöchentlich 400 Kubikfuß Holz verbraucht, was durchschnittlich acht Bäume ausmacht, oder jährlich 400 große Bäume zu Streichhölzern in einer einzigen Mühle. Es ist jetzt kein Scherz mehr, zu sagen, daß ein Schwefelholzverkäufer ein Holzhändler sei.

Folgendes ist die gegenwärtige Stärke und Vertheilung der brittischen Armee: in England und Schottland 37,543 Mann; in Irland 24,005 (nach einer andern Angabe 25,100), in den europäischen Besitzungen (den Canalinseln, Helgoland, Gibraltar, Malta und den jonischen Inseln) 7935; in Asien (als Contingent zur Armee der ostindischen Compagnie, dann in Ceylon und auf Hongkong) 30,467; in Afrika (am Cap in St. Helena und den westafrikanischen Ansiedlungen (Aden wird von Ostindien her besetzt) 3703; in Nordamerika Bermuda und Westindien, dann in Mauritius und australischen Colonien 19,835 — zusammen 123,768 Mann mit Einschluß aller Waffengattungen. Dazu kommen im Vereinigten Königreich 30,000 enrolirte Pensionäre, 8000 bewaffnete Werkleute (dockyardmen) und über 18,000 Mann Miliz.

Am 4. Dez. sollte in Paris die erste Vorstellung der neuen Oper „l'Enfant prodique" (der verlorne Sohn) von Auber und Scribe im großen Operntheater stattfinden. Dieselbe wurde jedoch, da die Costüms und Decorationen nicht fertig werden konnten, vertagt. Es ist der Ort hier zu bemerken, daß der berühmte Tonkünstler Auber, auf welchen die Franzosen so stolz sind, von Geburt ein Schwabe ist. Sein wahrer Name heißt Auberle, wie es sich vor nicht lange herausstellte, als Hr. Auber seine Ansprüche auf eine Erbschaft im eigenen Vaterland geltend zu machen hatte.

Einer der interessantesten Betrugsprozesse schwebt gegenwärtig in der Voruntersuchung. Ein Bauer, Hermann in Rixdorf, wollte von seiner Frau geschieden seyn und leitete deßhalb einen Prozeß beim Elberfelder Kreisgerichte ein. Der Prozeß schwebte längere Zeit, weil keine Gründe vorhanden waren, und der Bauer, verdrießlich darüber, wendete sich deßhalb an einen Privatschreiber (Winkelschreiber), der ihm versprach seine Sache durchzusetzen, da er einen Assessor kenne, der beim Kreisgericht beschäftigt sey. Es währte auch nicht lange, so erhielt der Bauer eine Vorladung vom Kreisgericht. Der Winkelkonsulent führte den Bauer indessen nach der Wohnung des Assessors, da derselbe den Termin im Hause abhalten wollte. In der, in der Kochstraße belegenen höchst eleganten Wohnung des Assessors fand der Bauer Aktenstücke vor und wurde von einem kleinen buckligen Manne zu Protokoll vernommen. Es wurde ihm indessen eröffnet, daß er einen Vorschuß von 25 Thlr. zahlen müsse, was auch geschah. Nachdem die Sache längere Zeit gespielt, erhält der Bauer die Nachricht, daß die Ehescheidung bewilligt sey, er müsse jedoch eine Kaution von 500 Thlrn. stellen. Der Bauer schien das Geld zu schaffen, vermochte indessen nur 300 Thlr. zusammenzubringen. Es wurde ihm inzwischen von dem Assessor gedroht, daß, wenn er nicht binnen 14 Tagen die vollen 500 Thlr. anschaffe, die Exekution bei ihm vollstreckt werden würde. Der Bauer, voll Angst, schaffte das Geld und begab sich hierauf zu dem Assessor, den er nicht zu Hause traf. Er begab sich deßhalb selbst zu der Kasse des Kreisgerichts, um dort das Geld zu zahlen, damit nur keine Zwangsmaßregeln gegen ihn vollstreckt werden mögen. Die Kasse wußte von der ganzen Sache nichts und der Bauer wurde deßhalb zum Staatsanwalt geführt, der sogleich ahnte, daß ein Betrug vorliege. Es wurden Schutzmänner nach der Wohnung des angeblichen Assessors gesendet, wo sich ermittelte, daß derselbe erst seit wenigen Tagen dort wohnte. Der Bauer begibt sich hierauf sofort nach Rixdorf und findet daselbst zu seinem größten Erstaunen den Assessor, den Winkelkonsulenten und zwei Gerichtsdiener, welche im Begriffe sind, die Exekution bei ihm zu vollstrecken. Diese Gerichtskommission, welche merkte, daß die Sache nicht mehr richtig sey, nahm sofort die Flucht. Indessen zwei in Rixdorf anwesende Gensd'armen verfolgten sie und holten sie in der Nähe des Halle'schen Thores ein. In dem angeblichen Assessor wurde ein vielfach bestrafter Betrüger Namens Knopf entdeckt und die ganze saubere Gesellschaft verhaftet. In Rixdorf wurden die Akten vorgefunden, welche der angebliche Assessor geführt hatte, sowie noch andere Papiere, welche noch die Spur anderer Verbrecher ergeben haben sollen. Die Gerichtskommission hatte bei der Vollstreckung der Exekution der Frau des Bauers noch 1 Thlr. und eine Schüssel Eierkuchen abgeschwindelt.

Abendroth.

Im Thale rings es dunkelt,
Die grauen Nebel weh'n;
Das Abendroth nur funkelt
Noch um die kahlen Höh'n.

Kein Licht will ringsum grüßen,
Noch ist kein Stern erwacht.
Es rauscht zu meinen Füßen
Das Laub nur durch die Nacht.

Und wie der Blick voll Wonne
Aus lichter Höh' sich senkt:
Das Herz auch seiner Sonne,
Der längstversunk'nen, denkt.

Doch ob sie auch geschieden,
Von meiner Lebensbahn,
Noch strahlt ihr hoher Frieden
Wie Abendroth mich an.

Und strahlt mir, bis versinket
Mein Lebenslicht in Tod,
Und mir von drüben winket
Ein ewig' Morgenroth. — —

A. Englert.

Verantwortlicher Redakteur u. Verleger: J. B. C. Förtsch. Druck von J. Steib in Würzburg.

Epheuranken.

Belletristische Beilage zum Würzburger Abendblatte.

Sonntag | No. 51. | 22. Dezember 1850.

Frau von Brabantane.

Novelle von Menciaur.

1.

Ein Ball im Hotel Stopford.

Es war Abends zehn Uhr. In der Straße Varenne gab es ein seit sechs Monaten ganz ungewöhnliches Wagengerassel. Der Winter hatte nämlich in diesen stillen Stadttheil zurückgeführt, was man die schöne Welt nennt, die bisweilen sehr häßlich ist.

Im Hotel Stopford war Ball. Nach der Zahl der eintreffenden mit Wappen gezierten Equipagen schien das Fest sehr glänzend werden zu müssen. Die Thürsteher warfen den Ankommenden, wenn auch von diesen nicht angehört, Titel an den Hals, wie diese sich dieselben auf den Schlachtfeldern oder in den friedlichern parlamentarischen Kämpfen erworben hatten, die Gäste selbst aber begrüßten mit Grandezza den Herrn und die Frau vom Hause und reichten dann einem neben ihnen stehenden etwa vierzigjährigen Manne die Hand.

„Gu'en Abend, Marquis," sagten die Männer; „Sie sind doch ein prächtiger Mann; das Fest verspricht herrlich zu werden."

„Wie artig ist es von Ihnen, Marquis," sagten die Damen, „an unsre Vergnügungen zu denken."

Und gleichwohl war dieser Marquis selbst bloß ein Gast bei diesem Ball. Wie ging das zu?

Vielleicht hätte keiner von den Eingeladenen die Frage beantworten können, wer dieser Herr Stopford war, der ein so schönes Hotel bewohnte und einen so schönen Ball gab. Im Vertrauen, er war ein Amerikaner und nebenbei Millionär. Er war es überdrüssig geworden, nach der Sitte in den Vereinigten Staaten seine Sonntage im Nichtsthun hinzubringen, aber auch überdrüssig, die ganze Woche nichts zu thun. Darum hatte er sich nach dem wonnevollen Frankreich auf den Weg gemacht, wo er — fortfuhr, sich auf transatlantische Weise zu langweilen. Fünfmalhunderttausend Francs Einkünfte zu haben, das ist weiter nichts; die Kunst besteht darin, daß man sie zu gebrauchen weiß. Schon dachte Herr Stopford an seine Rückkehr in die neue Welt, um wenigstens in der Art der Langenweile zu wechseln; da begegnete er zufällig dem Marquis von Recourt, einem seiner Reisegefährten auf dem Packetboot.

Der Yankee klagte ihm seine Noth; der Marquis erbarmte sich und entrollte vor dessen Augen einen köstlichen Lebensplan: Den Ankauf eines Hotels, Festlichkeiten, Bälle, Diners, Logen bei den Italienern und in der Oper, kurz alle Genüsse führte er ihm vor, welche das neue Babel nur irgend darbietet. Stopford war davon geblendet gewesen und hatte bloß erwidert:

„Schön! Aber zu Festlichkeiten, Bällen und Diners gehören Tänzer, Spieler und Esser, und ich kenne hier keine lebendige Seele."

„Das nehme ich Alles auf mich," hatte der Marquis geantwortet; „es soll Ihnen nicht an Personal fehlen."

„Meinen besten Dank! Ruiniren Sie mich, wenn Sie können," hatte der Amerikaner hinzugefügt, „aber um Gottes willen schaffen Sie Rath, daß ich mich amusire."

Kaum einen Monat später hatte Herr Stopford ein prachtvolles Hotel in der Straße Varenes bezogen und zwölfhundert Einladungen folgender Art ausgeschickt: „Herr und Madame Jerobram Stopford aus Cincinnati geben sich die Ehre, den Herrn und die Frau ... zum Ball rc. einzuladen." Weiter unten war zu lesen: „Von Seiten des Herrn Marquis von Recourt."

An dem Tage nun, wo unser Geschichtchen beginnt, hatte die ganze schöne Welt, Dank der Nachschrift der Einladung des Bürgers von Cincinnati Folge geleistet. Anfangs ging es im Ballsaale wegen der Menschenmenge freilich etwas chaotisch her, so daß nur die herzhaftesten Tänzer einige Contretänze wagten; bald aber stellte sich eine Art von Ordnung her, die bei den Parisern schon hinreicht, einen Ball reizend und kostbar zu finden.

„Bester Marquis," sagte Stopford ganz glücklich, „Sie sind ein Zauberer, denn sie stampfen Menschen aus der Erde und erschaffen geradezu schöne Frauen. Wo Teufel haben Sie die alle hergenommen? Ich bin nun fast ein Vierteljahr in Paris und habe beinahe nichts als mittelmäßige Gesichter wahrgenommen."

„Liebster Stopford," erwiderte Recourt, „die Pariserin ist ein besonderes Frauengeschöpf, welches das Kerzenlicht den Sonnenstrahlen vorzieht; eine Treibhauspflanze, die sich nur aus ihrem Boudoir in einen Salon umsetzen läßt. Darum lächeln wir auch über die Touristen, welche auf den Boulevards eine Cigarre rauchen und nach ihrer Heimkehr steif und fest behaupten, es wären in Paris keine hübschen Frauen."

Unterdessen waren am Eingange zu einem Salon zwei Männer einander begegnet, welche wir etwas genauer betrachten wollen. Der eine, 27—28 Jahre alt, war blond, schlank gewachsen und höchst elegant gekleidet, der Bart an der Oberlippe und am Kinn war ebenfalls blond, Physiognomie frei und offen und über dem Auge hatte er eine kleine Narbe; der andere, etwa 36 Jahre alt, war groß und untersetzt, sah etwas spöttisch aus und seine

Kleidung streifte über die Eleganz hinaus und beinahe an die Geckenhaftigkeit. Letzterer rief dem jüngeren Manne zu:

„Ach, ich täusche mich nicht! Sie sind's, lieber Herzog. Welch' eine angenehme Ueberraschung! Ich glaubte Sie noch mit der Niedermetzelung der Kabylen beschäftigt."

„Ei, ich bin es erst recht," erwiderte der Blonde lustig, dem Grafen Montbryon die Hand reichend. „Fort mit Ruhm und Fiebern, ich bin mit Leib und Seele wieder Pariser. Sie sehen es ja; vor drei Tagen zurückgekehrt, bin ich schon auf einem Balle.

„Potztausend, lieber Herzog, der Krieg ist Ihnen vortheilhaft gewesen; dieser braune Teint läßt Ihnen sehr gut und dieses rothe Band ebenfalls. So sind Sie ein vollkommener Elegant."

Bei diesen Worten hing sich der Graf von Montbryon an den Arm des jungen Herzogs von Lairville und führte ihn in ein Nebengemach, wo sie bequem mit einander plaudern konnten. Der Graf nahm wieder das Wort:

„Vor allen Dingen sagen Sie mir doch, warum sie vor nun bald zwei Jahren von hier Reißaus nahmen. Unbegreiflich! Sie, einer der Unsern, ein Löwe des Tages, der überall siegreich im Herzen so vieler Frauen Menschenkenntniß studirt und als vollkommener Skeptiker die Liebe für eine Chimäre erklärt hatte, Sie verlieben sich Knall und Fall wie ein Gymnasiast, finden bei Ihrer Schönen wohl kein Gehör und fliehen ohne Abschied von Ihren vertrautesten Freunden nach Afrika!"

Mit zweimalhunderttausend Livres Renten streben Sie darnach, auf dem Schlachtfelde Corporal zu werden und bei eintretendem Mangel Pferdefleisch zu essen!" fuhr der Graf zu dem Herzog fort. „War das nicht eine Thorheit?"

„Sehr wohl, Herr Graf, ich bin ein Thor, aber Afrika hat mich völlig geheilt."

Das ist recht hübsch, erklärt aber noch nicht das Liebesfieber, von welchem Sie vor zwei Jahren befallen wurden.

„Ja, Freundchen, die Liebe läßt sich eben bloß erfahren und nicht erklären. Eine Thorheit war es allerdings, mich in die Frau von Brabantane zu verlieben; aber ich hatte jedenfalls in ihr gefunden, was mir bis dahin nicht vorgekommen war: eine strenge, unerbittliche Tugend. Diese Seltenheit hat mich albern u. so verliebt gemacht, wie zehn Schäfer bei Florian. Das ist jetzt vorbei. Auch war bei dieser Frau offenbar mehr Koketterie als Tugend. Von ihren diplomatischen Kniffen hätte sie dem Fürsten Benevent noch etwas abgeben können. Doch, Montbryon — es ist bloße Neugier, das schwöre ich Ihnen zu — was ist denn aus dieser Frau von Brabantane geworden?"

„O, Lairville, diese Neugier macht mich fast an Ihnen irre. Haben Sie sie denn noch nicht im Ballsaale bemerkt?"

„Im Ballsaale?" erwiederte Lairville, der seine innere Bewegung zu bemeistern suchte; „das ist doch sonderbar! Hören Sie, Montbryon, ich freue mich, mit ihr zusammen zu treffen; so können Sie sich doch durch eigene Anschauung von der Aufrichtigkeit meiner Worte überzeugen. Ich wette, daß ich mit ihr tanze."

„Mit ihr tanzen? Sie wird es nicht thun."

„Sie wird es thun! Ich werde ihr sogleich [illegible] machen."

Auf der Stelle lief Lairville seinem [illegible] zufolge von seinem Freunde fort und [illegible]

Er sah die Frau von Brabantane neben [illegible] einem Winkel des Salons sitzen. Sie [illegible] Jahre alt seyn, war die Wittwe des General [illegible] sie führte und die Tochter eines [illegible] storbenen Gemahls. Letzterer war [illegible] hatte seine Tochter dem General Brabantane [illegible] ser sechszigjährige Mann hatte eine innige [illegible] nen 18jährigen Marie Dupont gefühlt und [illegible] nur noch 1 Jahr gelebt. Die 19jährige [illegible] mäßige Rente von sechstausend Livres [illegible] Generals nahm sie zu sich nach Paris, [illegible] lons offen standen. Eine auffallende Schön[illegible] hatte aber in ihren Zügen etwas [illegible] Zartes. Ihre Gesichtsfarbe war bl[illegible] und wurde durch ihr braunes Haar [illegible] ihr schlanker zierlicher Wuchs, sowie [illegible] Wimpern beschatteten Augen. Doch [illegible] kleines Gebrechen: wenn sie nämlich [illegible] den Kopf zurück und blinzte mit den Aug[illegible] war allerdings nicht ohne Reiz, [illegible] les reizend ist, ließ aber leider auch [illegible] Wie vom Erhabenen zum Lächerlichen [illegible] den zum Impertinenten oft nur ein [illegible] demnach ihren Blick zuweilen keck, [illegible] Und doch rührte diese ihre Gewohnheit [illegible] kurzsichtig war, nicht aber so sehr, [illegible] habt hätte. Als Lairville nach zweijähriger [illegible] vor der einst geliebten Frau stand, [illegible] wegung nicht erwehren, sie fühlte aber [illegible] roth werden. Lairville grüßte mit [illegible]

„Würde Frau von Brabantane [illegible] ben, ihr seine Huldigungen darzubringen?"

„Herr von Lairville," antwortete die [illegible] gewöhnliche Ruhe wieder gewonnen hatte, [illegible]

In diesem Augenblicke spielte das Orchester [illegible] zu einem Contretanz; die Tänzer stürzten [illegible] hin. Lairville stand noch vor der Frau [illegible] wartete, bis seine Worte wieder gehört [illegible] fragte er:

„Sie tanzen nicht, Madame?"

Statt zu antworten, wies die Dame [illegible] gewordenen Platz. Der junge Mann [illegible] die Bemerkung:

„Herr von Lairville, Ihre Freunde [illegible] Rückkehr sehr freuen und ich — werde eine [illegible] lichkeit los . . ."

„Wie, Madame? Eine Verantwortlichkeit [illegible] nicht."

„Ihre Freunde, Herr von Lairville, haben [illegible]

Niemand in diesem Saale ist, der meine Worte nicht augenblicklich verstehen sollte."

„Madame, ich beschwöre Sie ..."

„Ich werde mich also deutlicher erklären müssen," sagte Frau von Brabantane nicht ohne Widerstreben „Sie kommen aus Afrika zurück. Warum sind Sie dahin gegangen? Jeder aus der Gesellschaft hier würde es Ihnen nöthigenfalls sagen. Geschah es nach reiflichem Nachdenken, daß Sie Frankreich verließen? Wissen Sie, was Ihre Abreise hier alles für Unheil anrichten konnte?"

„Madame, ich weiß nicht, welcher Ursache man meine Abreise zugeschrieben hat, aber unbegreiflich muß es mir seyn, wie meine Gegenwart oder Abwesenheit hier von so hoher Wichtigkeit seyn konnte. Paris langweilte mich, Afrika sollte mich zerstreuen."

„Mein Herr, unsere Eile ..., unsre Unterhaltung schienen wir doch offner führen zu wollen."

„Meine Offenheit ist der Ihrigen gleich, Madame," spottete der junge Mann.

„Ich hielt Sie nicht für boshaft, mein Herr."

„Entschuldigen Sie, Madame, wenn ich boshaft bin, so geschieht es unwillkührlich; es ist jedenfalls noch ein Rest afrikanischer Rohheit."

„Mein Herr, so will ich mich denn ohne Rückhalt aussprechen. Diese von mir ungeschickt angefangene Erklärung (denn ich glaubte mit einem Freunde zu sprechen), ich muß sie geben, denn Ihr Spott verurtheilt mich dazu. Ich will Ihnen also mittheilen, was Ihnen hier Jedermann sagen würde: Der Herzog von Lairville hat die Frau von Brabantane zu lieben geglaubt; durch ihre Koketterie zur Verzweiflung gebracht, ist er nach Afrika gegangen, um sich dort tödten zu lassen. Sie sehen, die Welt machte mich verantwortlich für Ihre Existenz, für die geringste Verwundung, die Sie hätte betreffen können. Und was hatte ich gethan, daß Sie mich so dem allgemeinen Tadel aussetzten? Sie sprachen zu mir von Ihrer — Liebe .... ich hörte Sie an, aber einzig und allein um Sie zu bitten, aller Hoffnung zu entsagen. Ist das wahr oder nicht, mein Herr?"

„Madame, welch ein Vorwurf! Die Angriffe sind in Afrika nicht unvorhergesehener. Indessen, Madame, wie können Sie mich für das Gerede der Leute verantwortlich machen? Ich hatte Niemanden beauftragt, Ihnen aus meinem Leben oder meinem Tod einen Vorwurf zu machen."

Schön, mein Herr; aber dachten Sie bei Ihrer Abreise nicht daran, daß es Leute gab, welche sehr — an Ihnen Theil nahmen?"

„Sie zielen wohl auf meine Mutter," unterbrach Lairville höhnisch.

Frau von Brabantane warf einen schmerzensreichen Blick auf den jungen Mann, schlug dann die Augen nieder und versetzte nach einigen Sekunden:

„Ich wünschte verwischen zu können, was diese ungeschickte Erklärung Lächerliches an sich gehabt hat. Ich hatte nicht vorausgesehen, daß sie diese Wendung nehmen würde. Etwas freut mich doch, nämlich Ihre vollkommene Genesung, Herr Herzog."

Diese Worte fuhren dem jungen Manne gewaltig in die Nase. Bisher hatte er sich über die Verlegenheit der Frau von Brabantane insgeheim gekitzelt, ja ein Weilchen hatte seine Eigenliebe sogar einige zärtliche Vorwürfe gehofft. Aber nun hielt er sich überzeugt, daß sie noch die vorige Kokette war. Nach einer zweijährigen Abwesenheit wünschte man sich zu seiner Genesung Glück!

„Ja, ich bin durchaus genesen," versetze er, und zu tausend neuen Thorheiten bereit ... Aber, Madame, daß wir eins in's andere reden, werden Sie mir die Ehre erzeigen, die nächste Contre mit mir zu tanzen?"

Frau von Brabantane besann sich einen Augenblick, dann sagte sie traurig lächelnd: „Der Sonderbarkeit wegen sage ich zu, Herr Herzog."

Lairville machte seine Verbeugung und reichte nach dem Vorspiel des Orchesters mit feierlichem Anstande seiner Tänzerin die Hand. Da stellte sich ebenso plötzlich als unvermuthet ein junger Mensch zwischen den Herzog und seine Dame und rief:

„Madame tanzt mit mir!"

„Um Verzeihung, mein Herr," bemerkte Lairville, „Sie irren sich ohne Zweifel, denn ich hatte die Ehre, Madame aufzufordern."

„Das ist wahr," stammelte die junge Frau, bleich geworden wie eine Todte.

„Madame hat jedenfalls ein kurzes Gedächniß," erwiederte der Eindringling, „da sie mir die Ehre erzeigt hat, mir zuzusagen; sie wird erlauben, daß ich nicht abgehe."

„Herr!" rief der Herzog, der eine solche Unart nicht begreifen konnte.

„Wenn Madame nicht vorzieht, überhaupt nicht zu tanzen," fuhr der Unverschämte fort.

„Herr, gehen Sie oder ich erwürge Sie auf der Stelle," flüsterte der afrikanische Soldat seinem Widersacher in's Ohr. „Wir werden uns sogleich sprechen!"

Lairville's Gesicht mochte wohl mit seinen Worten übereinstimmen, denn der Ungezogene ging ab, indem er wiederholte: „Gut, aber sogleich!"

Der Herzog führte seine Dame zu einer der Quadrillen, welche für den Contretanz zusammentraten. Wie es üblich ist, begrüßte er den ihm gegenüber stehenden Herrn mit der Hand; dieser erwiederte auch den Gruß, begab sich aber mit seiner Tänzerin sogleich hinweg, um sich einem andern eben bildenden Viereck anzuschließen.

Es kochte in Lairville's Brust und als er einen Blick auf seine Tänzerin warf, sah er sie einer Ohnmacht nahe. Sie hatte nur noch so viel Kraft zu murmeln:

„Um Gotteswillen, führen Sie mich auf meinen Platz zurück!"

Der Tänzer der Frau von Brabantane ließ sich nicht nöthigen; dann eilte er, ohne von ihr Abschied zu nehmen, mitten durch die Menschenmenge. Er stieß auf den Grafen Montbryon, welcher ihn bei den Händen faßte und ihm in's Ohr flüsterte:

„Fort, verlassen Sie sogleich den Ball und stellen Sie sich in einer halben Stunde bei mir ein!"

„Lassen Sie mich gehen, ich habe keine Zeit!"

„Thun Sie, was ich Ihnen sage; ich weiß Alles; deßhalb will ich Sie eben sprechen. Ihre Gegner haben den Ball auch verlassen. Baldigst in meine Wohnung!"

„Baldigst demnach!"

Und Lairville ging mit lebhaften Schritten vor die Thür.

(Forts. f.)

Buntes.

Es sind Nachrichten von der Mädchenauswanderung nach Australien eingetroffen. Das Schiff „Culloden" ist mit 38 Mädchen in Port Phillipp am 6. Juli gelandet; das Schiff „Herzog von Portland" kam am 2. August mit 65 Mädchen in Adelaide an. Unter den Mädchen hat während der Ueberfahrt ein vortrefflicher Gesundheitszustand geherrscht und dem Benehmen der mit der Sorge für sie Betrauten so wie den betreffenden Anordnungen des dortigen Comité's wird vollkommene Anerkennung gezollt. Den Colonisten ist diese Einwanderung sehr erwünscht gekommen. Von den zu Port Phillipp ans Land gesetzten waren binnen zwei Tagen 31 in Dienst genommen mit einem Lohne, der von 12 bis 20 Pfund jährlich variirt. In Adelaide waren in vier Tagen die sämmtlichen Mädchen engagirt. Das Damencomité, welches sich zu ihrer Empfangnahme in Port Phillipp gebildet hatte, hat sich sehr günstig über das Benehmen der hinübergesandten Mädchen ausgesprochen.

Abermals nähert sich ein großer Plan der Nordmerikaner seiner Vollendung. Der Weg von New-York bis London soll bis auf die Dauer von 7 oder selbst 6 Tagen verkürzt werden. Die Verbindung selbst soll durch eine Eisenbahn von New-York nach einem zunächst gelegenen Küstenpunkt in Neuschottland vermittelt werden, wozu entweder Halifax oder Canso, vorgeschlagen wurde: dort nimmt ein Dampfschiff die Reisenden auf, um sie nach Galway an der westlichen Küste von Irland zu bringen — eine Reise von höchstens 5 Tagen, von Galway auf der Mittelland-Eisenbahn bis Dublin (120 engl. Meilen); von Dublin wieder zur See bis zum Hafen von Holyhead (63 Meilen), und von Holyhead schließlich bis London auf der Chester- und Holyheadbahn, der Londoner Bahn (283 Meilen.) Der ganze auf diese Weise zurückzulegende Weg würde 3200 Meilen betragen, wovon 1300 per Eisenbahn und 2000 auf dem Seeweg zurückgelegt werden müssen.

Nach einer Aufstellung in den „Times" beläuft sich die Bevölkerung der Erde gegenwärtig in runder Zahl auf 1000 Millionen Seelen und die jährliche Vermehrung des menschlichen Geschlechts auf 10 Millionen.

(Gegossene Schiffe.) Doktor Miconnel in Washington hat eine Metallmasse, aus welcher Schiffe gegossen werden können, erfunden; diese Masse, bemerkt der „New-York Sun", vereinige die Stärke und Wohlfeilheit des Eisens mit der Dauerhaftigkeit des Kupfers und verliere in 10 Jahren durch Gebrauch nicht mehr als 1pCt., auch könne dasselbe Fahrzeug gegen die Arbeitskosten immer wieder in neue Formen gegossen werden. Bei Unglücksfällen kann ein Leck mit derselben Mischung in fünf Minuten verlöthet werden. — Der Erfinder hat ein Patent genommen und wird demnächst ein kleines Fahrzeug des Versuches wegen gießen lassen.

(Für Raucher.) Die größte Cigarrenfabrik befindet sich in Binwado auf Manilla. Sie beschäftigt 3000 Mädchen und Frauen und fabrizirt jährlich über 20 Millionen Cigarren. Reisende rühmen sehr die Eleganz und Reinlichkeit dieser Anstalt.

„Galignani's Messenger" erzählt von dem berühmten Maler Horace Vernet folgende Anekdote: Ein junger Rekrut des 2. Dragoner-Regiments, der sich in seiner neuen Tracht sehr gefiel, äußerte gegen seine Kameraden, daß er seiner Mutter gern sein Portrait senden möchte, wenn es nur nicht so viel Geld kostete. Die Kameraden banden ihm auf, daß Horace Vernet Soldaten für 30 Sous portraitire, und wiesen ihm nach dessen Haus. Vor den Künstler geführt, fragte der Rekrut, ob er derjenige sey, welcher Soldaten für 30 Sous portraitire? Der Maler merkte gleich, daß man den jungen Mann hatte narren wollen, antwortete aber ohne Zögern: „Ja, Sie wollen also ihr Portrait? Nachdem er ihn ein paar Minuten lang betrachtet hatte, setzte er hinzu: „Kommen Sie in drei Tagen wieder." Der Dragoner erschien zur festgesetzten Zeit und empfing aus Vernet's Händen sein wohlgetroffenes Portrait gratis und 25 Fr., um es einrahmen zu lassen.

Ein französischer Generalstabskapitän hat die unter den gegenwärtigen Umständen interessante Frage gestellt, in wie viel Zeit frühestens eine russische Armee von 300,000 Mann (240,000 Mann Infanterie, 60,000 Mann Kavallerie und 600 Geschütze) mittels der Eisenbahnen auf die Rheingränze geworfen werden könnte? Das gefundene Resultat, das er in einer Brochüre dem Publikum mittheilt, ist, daß die 1358 Kilometres von Czenstochau bis Köln, von allen ungünstigen Umständen abstrahirt, von dieser Truppenmasse nebst ihrem sämmtlichen Train in 17 Tagen zurückgelegt werden können, während der gewöhnliche Marsch 50 Tage erfordern würde.

Verborgen.

Ob die Freude Dir im Herzen
Still als duft'ge Blume blüht,
Ob mit hohen heiligen Schmerzen
Dich mein tiefes Leid durchglüht:

Birg es tief im Heiligthume
Deiner Brust vor aller Welt,
Wie den Tropfen Thau die Blume
Tief im Kelch verschlossen hält.

Verantwortlicher Redakteur u. Verleger: J. W. C. Förtsch. Druck von J. Steib in Würzburg.





